Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
Stacks
OCT 13 1978

Heft 21

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

-Alle sieben Tage ein Heft-

BERLIN 1910
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Musterschutz Nr. 50 391.

Digitized by Google

Münchner Loden-Versandhaus

Fritz Schulze

Königl. Hoflieferant

München C. 2

Loden Pelerinen
Wettermäntel
Sportkostüme
für Herren u. Damen

Loden und Homespuns nach Meter

Reich illustr. Katalog und Muster gratis und franko

BAD-NAUHEIM

Grossherzoglich Hessisches Bad bei Frankfurt a. M.

Saison: 16. April bis 15. Oktober. *Bäderabgabe während des ganzen Jahres.*

Frequenz 1909: 31,388 Personen. Bäderabgabe 1909: 432,058.

Bekannt durch die Heilerfolge seiner Bäder bei ***Herzkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Frauenkrankheiten, Nervenleiden etc.***

Bezug der Trinkquellen durch die Staatsquellenversendung Bad-Nauheim.

Versand von Bad-Nauheimer Badesalz und Mutterlauge durch Grossherzogl. Salinenrentamt Bad-Nauheim.

Auskünfte durch: Geschäftszimmer Kurhaus. ***Grossherzogliche Kurverwaltung.***

In alphabetischer Folge:

Hotel Augusta Victoria

Haus ersten Ranges.

Direkt gegenüber den Sprudeln, Bädern und Salinen. — Schönste Lage. Prospekte. Bes.: **Jean P. Aletter.**

Hotel Bristol

Telephon No. 2.

Altrenom. Haus allererst. Rang.

Neuer Inhaber: **M. Paul.**

Unter gleicher Leitg.: Carltonhotel.

: Eleonoren-Hospiz :

am Kurpark, in nächster Nähe der Badehäuser. Vornehm eingericht. Haus mit Zentralheiz., elektr. Licht, Aufzug usw. Zimmer m. voll. Pension nach Vereinbar. Trinkgeldablösung. Tel. 437. Prospekt.

Ernst-Ludwig-Schule

auf Koedukation gegründ. staatl. Realschule i. E.

für Knaben und Mädchen von 9 bis 16 Jahren, neues, mustergültiges Gebäude, Gelegenheit zu **guter Pension.**

Näheres durch die Direktion:
Professor Dr. Zimmer.

Grand Hotel Kaiserhof

in unmittelbarer Nähe der Bäder. Im eigenen Park gelegen. Jeder moderne Komfort. Zentralheizung für sämtliche Zimmer. Große und kleine Wohnungen mit Privatbad und Toilette. Vornehmes Terrassen-Restaurant. Neu erbaute grosse Halle. — Bes. **H. Haberland.**

PARK-HOTEL.

Weltbekanntes Haus I. Rang. In ruhig-vornehmer Lage im Park, gegenüber d. Badehäus. u. Quell. **Vollständ. renoviert u. bedeut. vergrössert.** Abgeschloss. Wohn. u. Einzelz. m. Privatbad u. Toil. Neue behagliche Gesellschaftsräume; prachtv. gr. Halle. Offiziervers. Tel. No. 5. **Carl Hilbert, Bes.** (i. Wint. Gd. Hot. de Nice, Nizza.)

Schuckhardt's Hotel und Pension Splendid

Herrschaftliche Wohnungen. Streng-individuelle Verpflegung nach den vom Arzt gegebenen Anordnungen.

Haus Terminus

Ersten Ranges.

75 Zimmer und Salons, direkt am Park u. den Badehäusern. Lift. Elektr. Licht. Dampfheizung. Mäßige Preise. Prosp.

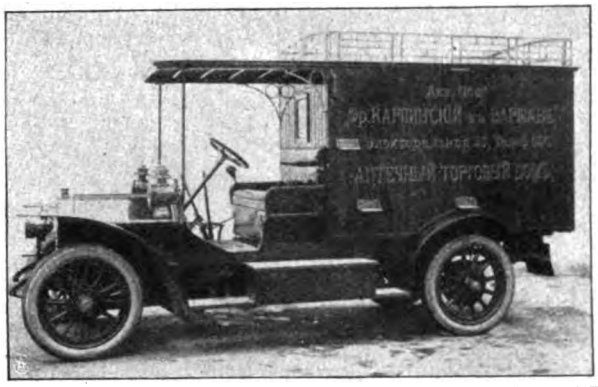
Digitized by Google

Digitized by Google

Geschäftsautomobile!

Wie zur Personenbeförderung so auch zum Warentransport verschafft sich der Motorwagen immer mehr Eingang in die weitesten Kreise. Das liegt vor allen Dingen an seiner steten Fahrbereitschaft und an der Möglichkeit, Tagesleistungen von hundert und mehr Kilometern bewältigen zu können.

Nebenstehend bringen wir die Abbildung eines Geschäftswagens, wie solcher vom Automobilwerk Richard & Hering, A.-G., in Ronneburg, für Rußland gebaut ist und für die dortigen schlechten Wege sich infolge seiner kräftigen Bauart vorzüglich eignet.



Das Automobilwerk Richard & Hering, A.-G., baut schon seit vielen Jahren ihre anerkannt vorzüglichen Rex-Simplex-Typen von 9/16 PS zu M. 7500.— an bis zu 29/50 PS zu M. 17000.—

Infolge der dauerhaften Konstruktion, des absolut ruhigen Laufes und des sehr geringen Benzinverbrauches haben sich die Rex-Simplex-Wagen in kurzer Zeit so viele Freunde und Anhänger erworben, daß die Werke in Ronneburg laufend größere Erweiterungen erfahren müssen.

Das Automobilwerk Richard & Hering, A.-G., unterhält in Berlin, Kommandantenstraße 76/78, eine Filiale, wo die verschiedenen Typen zur Besichtigung und Probefahrt bereitstehen.

Gesichtsumformungen
durch Paraffin-Injektion. Broschüre von Dr. Kapp, Berlin. M. 1,20 geschl. d.
Verlag Phidias, Berlin W. 9. B.

Schwächliche Kinder
werden im **Säuglingsheim Westend,** Rüsternallee (Amt Charlottenbg. Nr. 9983), bei sorgfältigster Pflege aufgenommen. Dortselbst Kurse für Säuglingspflegerinnen.

3000 Phonographen
wollen wir verschenken.

Senden Sie uns Ihre Adresse.
Jaeger-Versand, Leipzig 38/66

Gegründet 1875
Albert Knöffler
Tannin
seit 35 Jahren unübertroffen.
Grösstes Haarlager Schildpattlager Berlins
nur Charlottenstr 65a

zur Behandlung v. Rheumatismus. zur Haartrocknung. zur Schönheitspflege.
„FÖN"
elektrische Heissluftdusche
und ihre Verwendung.

z. Handschuhwäsche. zur Tierpflege.

als Bettwärmer. zum Anwärmen der Badewäsche. zum Kräuseln von Federboas. zur Tierpflege.
Verkauf des „Fön" durch elektrotech. Geschäfte, Sanitätsgeschäfte und alle mit Plakatenbelegten Handlungen. — Viele 1000 i. Gebrauch.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Bei Rückgrats-Verkrümmung
glänzendste
Erfolge
mit meinem weltber. Redressions-Apparat
Patent Haas
Prospekt u. fachm. Beratung kostenlos

F. Menzel
Berlin W, Potsdamer Str. 66.
Hamburg, Große Bleichen 5.
Breslau, Altbüßerstraße 12.
Gleiwitz, Schützenstraße 6.

Mädlers Damenhut-Welt-Koffer

aus MÄDLERS Rohrflachsplatte, schützt **Damenhüte** auf Reisen vor **Druck.** Mit Schubriegelschloss, 1 Einsatz, polierten Holzreifen, Schlossschützern und 6 Huthaltern, beliebt wegen **Leichtigkeit, Eleganz** und **Haltbarkeit.**

Nr. 951 A	50×40×39 cm M. 55.—	Nr. 968 A	M 36.—
„ „ B	55×45×44 „ „ 60.—	„ „ B	„ 39.—
„ „ C	60×50×50 „ „ 75.—	„ „ C	„ 42.—
„ „ E	70×50×52 „ „ 95.—	„ „ E	„ 49.—

Nr. **968 A—E** sind in **einfacher** Ausführung von festgewalzter Faserstoff-Pappe, mit gefirnisstem Segeltuch-Bezug u. 1 Einsatz.

Nr. 951.

HUTKOFFER
für mehrere Herrenhüte von M. 32.— an.

Mädlers Blusen-Welt-Koffer
aus **Mädlers Rohrflachsplatte** zur Aufnahme von etwa 10 Blusen oder 2 grossen Damenhüten . . . . . M. 90.—
in einfacher Ausführung von festgewalzter Faserstoff-Pappe M. 50.—

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler
Leipzig-Lindenau 21.

Verkaufslokale: **LEIPZIG,** Petersstrasse 8. **BERLIN,** Leipziger Strasse 29. **HAMBURG,** Neuerwall 84. **FRANKFURT a. M.,** Kaiserstrasse 29.

Fort mit der Brennschere!

Herrlich gewelltes od. lockiges Haar, tagelang haltbar, erreicht man leicht durch den **Haarkräuselgeist** (gesetzl. gesch. Marke „Hoffera") u. **Tausch-Papiloten.** Grossartige Neuheit f. jede Dame! Völlig unschädlich. Kart. 2 M.
Rudolf Hoffers Kosmetisch. Laboratorium **BERLIN 6, Koppenstr. 9.**

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE
von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 4.— bis M. 585.—. Illustr. Preisliste 7 kostenlos.
Chr. Tauber. Wiesbaden W

Digitized by Google

79 53 S
156ST 005 5 2617
QUALITY CONTROL MARK

Das einzige heut existierende, wissenschaftlich erprobte Verfahren zur

1) **Neuerzeugung des Haares,**
2) **Wiederherstellung** der **Naturfarbe** bei früh **ergrautem Haare,**
3) **Erhaltung, Verschönerung u. Pflege** d. Haares – ist die **Energos-Massage.**

Das beweisen wir jed. Interessenten durch **viele redaktionelle Artikel der angesehensten med. Zeitschriften** des In- u. Auslandes, durch **zahllose Anerkennungen prakt. Aerzte u. Laien.**

Individuelle Behandlung durch event. kostenlose mikroskopische Haaruntersuchung, Bericht und Ratschläge seitens tüchtigen Spezialarztes.

Jeder Haarleidende, jeder Ergrauende verlange kostenlos ausführliche Auskunft, Anweisungen und Erfolgsberichte von der

Energos Co., Dresden 8 Hg.

In Russland verlange man Broschüren von: Const. Malm, Petersburg; Alex. Loss & Co., Riga.

Digitized by Google

KUPFERBERG RIESLING

¶ Es ist nicht mehr als logisch, daß ein Stillwein, welcher schon als solcher unerreicht dasteht, als Sect seine höchste Vollkommenheit erlangen muß. —

¶ Unsere neue Marke "Kupferberg Riesling" besteht aus hervorragenden Weinen der Riesling-Traube, welche allgemein als die edelste Traube der ganzen Welt anerkannt wird. Kein Land erzeugt Weißweine, welche sich annähernd mit unseren deutschen Riesling-Weinen messen könnten. —

Chr. Adt Kupferberg & Co
Hoflieferanten MAINZ Gegründet 1850

Ueber Bedeutung von "Riesling" gibt unsere neue Broschüre interessanten Aufschluß.

Hansa-
Back-Pulver, Pudding-Pulver,
das Beste.

Stahmer & Wilms Nährmittelfabrik Hansa" Hamburg

Digitized by Google

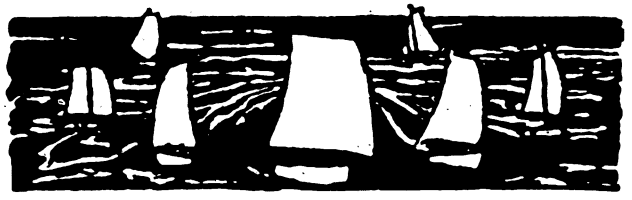
DIE WOCHE

Nummer 21. Berlin, den 21. Mai 1910. 12. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 21.

Seite

Die sieben Tage der Woche 853
Zur Frage der Mädchenmittelschulen. Von Direktor Dr. Gruber 853
Patinierung der Bronzen in alter und neuer Zeit. Von Wirkl. Geh. Rat Dr. Wilhelm Bode 855
Der Mann mit den sieben Bräuten. Plauderei von Peter Fernau . . . 857
Unsere Bilder 860
Die Toten der Woche 860
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen) 861
Nur wer die Sehnsucht kennt . . . Roman von Ida Boy-Ed. (Fortsetzung) 869
Ruf des Schicksals. Gedicht von Walter Wilh. Rauer 875
Erinnerungen an Zermatt. Von Maud Wundt. (Mit 8 Abbildungen) . 875
Der Künstlerbund Schlesien. Von Alfred Georg Hartmann. (Mit Abbild.) 882
Die Liebe als Kunstwerk. Novelle von Rudolf Lothar 884
Allerlei belgische Märkte. Von Dr. Johannes Schürmann. (Mit 9 Abbild.) 887
Jung-Berlin auf Rollschuhen. Von F. Kester. (Mit 8 Abbildungen) . . 891
Bilder aus aller Welt 893



Die sieben Tage der Woche.

12. Mai.

Theodor Roosevelt hält in der Berliner Universität seine Vorlesung über die Weltkulturbewegung und wird zum Ehrendoktor ernannt (Abb. S. 861).

Die erste Minensuchdivision der deutschen Marine, die auf Schilligreede Sprengübungen vornimmt, wird von einem schweren Unglücksfall heimgesucht. Im Mannschaftsraum des Torpedoboots „S 33“ findet eine Explosion einer Sprengpatrone statt. Fünf Mann werden getötet.

Petitionen von Lehrervereinen fordern, daß die Lehrer unter die „Kulturträger“ der Wahlrechtsvorlage aufgenommen werden.

In einer Kohlengrube bei Whitehaven in England findet eine Explosion statt. Von 134 Mann, die sich in der Grube befanden, werden nur vier gerettet (Abb. S. 864).

13. Mai.

Der sächsische Landtag wird von König Friedrich August mit einer Thronrede geschlossen.

Die Berliner Charité begeht die Feier ihres zweihundertjährigen Bestehens durch einen Festakt.

In Lübeck beginnt die Tagung des Deutschen Bühnenvereins.

Im Storthing wird mit sämtlichen Stimmen gegen zehn das Stimmrecht der Frauen zu den Kommunalwahlen angenommen.

14. Mai.

Auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin stürzen vier Aviatiker ab; Kapitän Engelhardt wird leicht verletzt.

Expräsident Roosevelt besucht das Roosevelt-Zimmer in der Alten Bauakademie.

Die Jacht „Amphitrite“, mit dem König von Griechenland an Bord, befindet sich infolge Verlustes der Schraube unbeweglich in den Gewässern bei Pallona. Ein deutscher Dampfer und ein Geschwader von Torpedobooten gehen zur Hilfeleistung ab.

Die Dumakommission nimmt den Gesetzentwurf betreffend Finnland mit einigen Abschwächungen an.

15. Mai.

Expräsident Roosevelt verläßt mit seiner Familie Berlin und begibt sich nach London.

Amerika unterbreitet England den formellen Vorschlag, sobald wie möglich Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada einzuleiten.

16. Mai.

Generaloberst Freiherr von der Goltz, der Bevollmächtigte des Kaisers für die Zentenarfeier Argentiniens, wird in Buenos Aires mit großen Ehren empfangen. — Ueber ganz Argentinien wird der Belagerungzustand verhängt, da die Anarchisten einen Generalstreik planen.

In Straßburg tritt der diesjährige Deutsche Lehrertag zusammen.

Durch starken Gewitterregen wird der Bahndamm bei Station Eichkamp im Grunewald unterwaschen, so daß große Verkehrsstörungen eintreten.

17. Mai.

Der Deutsche Kaiser reist von Potsdam zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach London ab.

An der in der Westminsterhalle aufgebahrten Leiche König Eduards defilieren viele Tausende.

In Chemnitz wird der 21. evangelisch-soziale Kongreß eröffnet.

18. Mai.

Professor Franz Skarbina, der bekannte Maler, stirbt in Berlin im 61. Lebensjahr (Portr. S. 860).

□ □ □

Zur Frage der Mädchenmittelschulen.

Von Direktor Dr. Gruber, Berlin-Wilmersdorf.

Wenn in letzter Zeit mehr denn je auch im Schoß der Gemeindekörperschaften die Mädchenmittelschule zum Gegenstand eingehender Behandlung gemacht worden ist, so beruht dies nicht zum wenigsten auf Erfahrungen, die bereits jetzt schon die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens gezeitigt hat. Nicht unbeteiligt sind allerdings auch die von dem Herrn Minister erlassenen Bestimmungen über die Neuordnung des Mittelschulwesens in Preußen vom 3. Februar 1910.

Es ist keine Frage, daß die Volksschule auch in ihren entwickeltsten Gestaltungen nicht in der Lage ist, dem wachsenden Bedürfnis nach einer geeigneten Vorbereitung auf mancherlei mittlere Stellungen im Verwaltungsdienst des Staates und der Gemeinde wie größerer Industrie- und Handelsgeschäfte zu entsprechen. Auch die höhere Schule, deren Ziele nach der wissenschaftlichen Seite liegen, ist dazu nicht imstande. Schon aus diesen Verhältnissen rechtfertigt sich ganz von selbst die Notwendigkeit einer Schuleinrichtung, die zwischen der Volks- und höheren Schule steht, gleichzeitig aber die Kinder in ihrem Lebenskreis heimisch macht und sie befähigt, sich in ihrem späteren Lebensberuf zurechtzufinden. Eine solche Schuleinrichtung wurde bereits im Jahr 1872 unter dem Minister Falk als „Mittelschule“ ins Leben gerufen. Wenn nun diese Mittelschule, wie es in der Tat der Fall ist, heute nicht mehr den Anforderungen genügt, so ist dies der Entwicklung auf den Gebieten des Handwerks, des Kunstgewerbes, des Handels und der Industrie zuzuschreiben. Auch die

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

einklassige Volksschule der „Regulative" wich der mehrklassigen der „Allgemeinen Bestimmungen", und die neunklassige Höhere Mädchenschule, die noch im Jahr 1894 als Normalschule hingestellt wurde, mußte der zehnklassigen weichen. Aus der sechsklassigen Mittelschule der siebziger Jahre aber ist heute die neunklassige geworden.

Nur die Schule hat eine Existenzberechtigung, die ihren Zöglingen eine relativ abgeschlossene Bildung gewährt. Diese Aufgabe erfüllen die bestehenden Schulen ihrer jeweiligen Bestimmung gemäß. Während aber früher die Höhere Mädchenschule die Schülerinnen nach erfolgreichem neunjährigem Besuch entließ, ist gleichsam stillschweigend, jedenfalls ohne ausdrückliche Zustimmung der Eltern, ein zehntes Jahr hinzugetreten, so daß hinfort das junge Mädchen etwa bis zum siebzehnten Jahr die Schule besuchen muß, ehe es, mit einer entsprechenden Bildung versehen, für reif erklärt, d. h., ehe ihm amtlich der erfolgreiche Besuch der Anstalt bescheinigt werden kann. Diese Tatsache bedingt sicherlich das Vorhandensein einer Anstalt, die hinsichtlich der Ausdehnung des Schulbesuchs geringere Anforderungen stellt, die aber anderseits auch das Hauptziel nicht außer acht läßt, der weiblichen Jugend eine abgeschlossene Bildung zu gewähren. Die neuen Lehrpläne für die Höheren Mädchenschulen stellen aber ferner in einigen Fächern, besonders in der Mathematik, Anforderungen, denen sicherlich bei weitem nicht alle Schülerinnen gerecht werden können, und schon jetzt läßt sich aus den Leistungen einer verhältnismäßig nicht geringen Zahl von Schülerinnen der Mittelklassen darauf schließen, daß sie auf den Besuch der oberen oder doch der obersten Klassen werden verzichten müssen und somit zum Abgang gezwungen sind, ohne das „Abschlußzeugnis" erlangt zu haben. Was dann? Nicht mehr vereinzelt wird der Fall eintreten, daß Schülerinnen vorzeitig, womöglich schon vor der Einsegnung, abgehen, um der Gefahr des Sitzenbleibens, das dem weiblichen Geschlecht in höherem Maß als dem männlichen als entwürdigend erscheint, zu entrinnen. Dann aber haben sie nicht einmal den Umfang an Bildung erlangt, den etwa eine gute Volksschülerin nach dem Besuch der ersten Klasse besitzt.

Der Mittelschule ist es nun vorbehalten, jene Nachteile, die unserer heranwachsenden weiblichen Jugend drohen, um ein beträchtliches zu mindern; denn sie gewährt in wesentlich kürzerer Zeit als die Höhere Mädchenschule eine Bildung, die als wertvolle Grundlage für die spätere Tätigkeit des weiblichen Geschlechts im Hause und in zahlreichen praktischen Frauenberufen angesehen werden kann. Dadurch erscheint sie wohl geeignet, den wirklichen Bedürfnissen des eigentlichen Mittelstandes zu dienen und die Interessen der Eltern zu vertreten, die ihre Töchter nicht bis zum siebzehnten Lebensjahr in die Schule schicken wollen, sondern sie mit der Einsegnung, etwa mit fünfzehn Jahren, aus der Schule herauszunehmen gedenken. Auch die Höhe des Schulgeldes kommt dabei wesentlich in Betracht. Da die Ausgaben für Lehrergehälter bei der Mittelschule wesentlich geringer sind als bei der Höheren Mädchenschule, die zum Teil akademisch gebildete und in bestimmtem Prozentsatz auch männliche Lehrkräfte heranzuziehen hat, so wird sich auch ein Schulgeldsatz rechtfertigen, der etwa die Hälfte desjenigen beträgt, der für den Besuch der höheren Lehranstalt bestimmt ist.

Aber auch den befähigten Volksschülerinnen ebnet die Mittelschule insofern den Weg zur Erreichung einer höheren Bildung, als sie jene ohne Prüfung versuchsweise in die Mittelstufe aufnimmt, wenn sie nach dem Urteil ihrer Lehrer das Lehrziel der Unterstufe einer Mittelschule gut erreicht haben. In der untersten Klasse der Mittelstufe wird sich dann geeignete Gelegenheit bieten, die Verschiedenheiten in der Vorbereitung der Schülerinnen auszugleichen; deshalb haben auch Lehr- und Stundenplan in dieser Klasse darauf Rücksicht zu nehmen. Unter Umständen wird es sich auch für eine Gemeinde empfehlen, eine Mittelschule zu gründen, die nur die mittleren und oberen Klassen besitzt, eine Einrichtung, die unbedenklich die Genehmigung der vorgesetzten Behörde findet. Und wenn nun auch die Mittelschuleinrichtungen eine grundsätzliche Trennung der Knaben und Mädchen vorsehen, so ist die Aufsichtsbehörde sogar bereit, die Vereinigung von Knaben und Mädchen im Unterricht zu genehmigen, falls die erforderliche Zahl von Schülern oder Schülerinnen nicht vorhanden ist, um nach Geschlechtern getrennte Mittelschulen zu bilden. Aber auch an Mittelschulen, in denen die Geschlechter grundsätzlich getrennt sind, dürfen in einzelnen Klassen Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet werden, wenn die Zahl der Schüler oder Schülerinnen einzelner Jahrgänge zur Bildung getrennter Knaben- oder Mädchenklassen nicht ausreicht. Selbst die Einrichtung von Mittelschulen mit nur drei Klassen, deren jede zwei Schuljahrgänge vereinigt, wird bei geringer Schülerzahl als erlaubt angesehen werden können. —

Im Mittelpunkt steht der Unterricht in der deutschen Sprache; jedoch soll auch fünf Jahre hindurch verbindlich Unterricht in einer fremden Sprache erteilt und unverbindlich guten Schülerinnen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde vom siebenten Schuljahr an Unterweisung in einer zweiten fremden Sprache geboten werden. Es wird in dem fremdsprachlichen Unterricht im besonderen darauf ankommen, die Schülerinnen so zu fördern, daß sie imstande sind, gesprochenes Englisch oder Französisch richtig aufzufassen, leichtere Schriftwerke dieser Sprachen zu lesen und einige Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck zu erlangen. Sicherheit begrenzter grammatischer Kenntnisse ist Voraussetzung. Der Rechenunterricht wird eine seiner praktischen Bedeutung entsprechende hervorragende Stellung im Lehrplan der Mittelschule einnehmen und u. a. auch die Kenntnis des Kaufmännischen Rechnens und der einfachen Buchführung vermitteln. Aber auch der Unterricht in der Geschichte, der sozialpolitische und wirtschaftliche Belehrungen nicht außer acht lassen soll, in der Erdkunde und in den naturwissenschaftlichen Fächern — mit Haushaltungskunde und Gartenarbeit — soll den Bedürfnissen des praktischen Lebens nach Möglichkeit Rechnung tragen. Dabei ist ausdrücklich freigestellt, den Stundenplan der Oberstufe unter Innehaltung der Gesamtstundenzahl (32) mit Rücksicht auf den späteren kaufmännischen oder gewerblichen Beruf zu verändern. Daß sich auch der Lehr- und Stundenplan der Mittelschule, die dem Zweck dient, für höhere Schulen vorzubereiten, an die Pläne der letzteren anlehnt, ist von nicht geringer Bedeutung; denn auf diese Weise werden die Eltern eher in der Lage sein, sich über die Fähigkeiten ihrer Kinder zu vergewissern und die Entscheidung über die Möglichkeit, sie später höhere Lehranstalten besuchen zu lassen, um ein beträchtliches hinauszuschieben.

Wie sich aus der Statistik einer bekannten Mädchenmittelschule ergibt, wandten sich die Schülerinnen dieser

Digitized by Google

Anstalt später u. a. folgenden Berufen zu: wissenschaftliche Lehrerin — und zwar nach Besuch der Höheren Mädchenschule (was jetzt für den Beruf der Volksschullehrerin nicht mehr Voraussetzung ist) — technische Lehrerin, Kindergärtnerin, Beamtin im öffentlichen Verwaltungsdienst (Landesversicherungsanstalt, Gemeindeverwaltung, Post, Telegraphie, Fernsprechamt), Verkäuferin, Bankbeamtin, Kassiererin, Korrespondentin, Musik und Kunstgewerbe. Durch die neuesten Bestimmungen des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten, die im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Gewerbe über die Prüfung der Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und der Hauswirtschaftskunde am 18. Mai 1908 gegeben sind, wird das Reifezeugnis der Mädchenmittelschule ausdrücklich als genügender Ausweis für die geforderte Allgemeinbildung der Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen angesehen, und auch für die Turnlehrerinnenprüfung wird das nämliche Zeugnis gefordert.

Daß sich namentlich die mit den Lehrerinnenbildungsanstalten verbundenen Uebungsschulen, die meist den Charakter von Volksschulen tragen, zweckmäßig zu Mädchenmittelschulen umgestalten lassen, bedarf keines Beweises. Diese Umgestaltung ist aber auch deshalb von Vorteil, weil dadurch die Möglichkeit gegeben ist, den angehenden Lehrerinnen Gelegenheit zum Unterricht in den fremden Sprachen in der Uebungsschule selbst zu geben, während sie bisher darin auf die Höhere Mädchenschule beschränkt waren. Eine Ausnahme bildeten davon nur die wenigen Uebungsschulen, in denen sogenannter wahlfreier Unterricht im Französischen erteilt wurde. Daß auch die Mittelschule für Knaben in ähnlicher Weise wie die Mädchenmittelschule Aufnahme finden werde, wird davon abhängen, ob ihr besondere Berechtigungen in Zukunft zuerkannt werden können. Bisher war es nicht der Fall; deshalb schritt man auch in den letzten Jahren eher zum Abbau als zum Aufbau von Knabenmittelschulen.

Patinierung der Bronzen in alter und neuer Zeit.

Von Wirkl. Geh. Reg.-Rat Dr. Wilhelm Bode, Generaldirektor der Kgl. Museen.

Kaum irgendeine Gattung von älteren Kunstwerken ist heute so gesucht, wird mit so außerordentlichen Preisen bezahlt wie die Bronzen. Große Bronzen kommen dabei kaum noch in Betracht, da sie so gut wie ganz aus dem Handel verschwunden sind; aber die Kleinbronzen eines Riccio, Bertoldo, Pallaiuolo usf. werden, wenn sie noch auf den Markt kommen, mit Hunderttausenden bezahlt, obgleich sie nur spannegroß und regelmäßig nur in der Werkstatt, nicht vom Meister selbst, ausgeführt sind. Ein Hauptfaktor bei der Preisbestimmung dieser Kleinbronzen ist ihre „Patina", der Edelrost der Bronzen: ihre schöne Färbung und ihr Glanz. Die ägyptischen Bronzen haben eine köstliche blaue Farbe, die nordischen Fibeln und andere Bronzegeräte der vorhistorischen Zeit wie die griechischen und etruskischen Bronzen sind ausgezeichnet durch eine wundervolle Glätte und bläulichgrüne Farbe, die Bronzen der Renaissance werden wegen ihrer tiefen, bald schwärzlichen, bald bräunlichen Patina hoch geschätzt, und die altchinesischen Bronzen haben durch ihren vielfarbigen Edelrost einen ganz einzigartigen malerischen Reiz. Selbst die großen Bronzemonumente: der Colleoni in Venedig, der Gattamelata in Padua, unser Großer Kurfürst u. a. m. sind durch ihre bald schwärzliche, bald grünliche Patina von außerordentlicher Wirkung.

Wenn wir daneben unsere modernen Bronzen betrachten, so fällt uns sofort die Einförmigkeit und Häßlichkeit ihrer Färbung auf: die eigentliche Patina fehlt ihnen regelmäßig. Im günstigsten Fall ist ihre Färbung stumpf und tot wie an unsern Berliner Denkmälern von Rauch und seinen Zeitgenossen, gelegentlich sind sie aber in voller Auflösung begriffen, wie z. B. das Gambettamonument im Garten des Louvre. Auch die edle Amazone von Tuaillon an unserer Nationalgalerie weist schon bedenkliche Zeichen der Veränderung auf. Fast am ungünstigsten wirken unsere Bronzen, wenn von Staats oder Stadt wegen für die „Instandhaltung" der Patina gesorgt wird. Dann werden sie nämlich, wie bei uns in Berlin, alljährlich ein- oder zweimal „gereinigt", d. h. gewaschen und darauf mit Fett oder dergleichen eingerieben. Sie sehen dann aus wie frischgewichste Eisenöfen! Wie auch moderne Bronzen Patina erhalten können, und wie schön diese wirkt, das sehen wir hier am Neptunsbrunnen von R. Begas auf dem Schloßplatz; während der Neptun von eintönig grauer, schmutziger Färbung ist, sind die Gestalten der Nymphen unten auf dem Rand von prächtig leuchtender braungrüner Patina, nur ihre Füße sind unangenehm hellmessingfarben. Das hat einen sehr einfachen Grund. Soweit die auf dem Brunnenrand spielenden Kinder alltäglich vom Morgen bis zum Abend mit ihren Händen die Figuren betasten, haben diese schöne Patina angenommen, an den Füßen wird sie weggetreten, so daß die Naturfarbe der Bronze zutage tritt, während der Neptun obenauf über seiner schlechten künstlichen Patina mit einer Kruste von Schmutz bedeckt ist, die sich schon in die Oberfläche der Bronze eingefressen hat. Unsere Künstler, voran gerade Begas, haben diese unangenehme Wirkung der modernen Bronzen sehr wohl empfunden und sie zu beseitigen gesucht, R. Begas zum Beispiel, indem er den Figuren auf der Friedrichsbrücke und am Kaiser-Wilhelm-Denkmal durch Salmiak und dergleichen eine grüne Patina gab, wie sie das Kupfer im Freien annimmt. Aber schon nach wenigen Monaten begann diese künstliche Patina den Einflüssen der Witterung zu weichen, durch den ablaufenden Regen bildeten sich Rillen in der grünen Farbe, so daß die Beine der Figuren wie gestreifte Landsknechtshosen aussahen; schließlich wurde sie durch das Wetter ganz abgewaschen, und jetzt werden sie durch die städtische Kunstkommission alljährlich neu „patiniert". Wie dies geschieht, davon überzeugte ich mich gelegentlich am Kaiser-Friedrich-Denkmal vor unserm Museum. Auf einem Gerüst machte sich ein Maler am Pferd zu tun; neben ihm standen verschiedene Töpfe. Auf meine Frage, was er da tue, antwortete er, er müsse die „Patina ausmalen, wo sie abgegangen sei"! Nun, die städtische Kunstkommission könnte leichter und billiger zum Ziel

Digitized by Google

kommen, wenn sie weniger malen ließe und nur die Natur in der Bildung der Patina unterstützen wollte.

Daß die alten Bronzen so herrliche Patina haben, die modernen (japanische Kleinbronzen ausgenommen) überhaupt keine Patina bekommen, hat zunächst seinen Grund in der verschiedenen Legierung der alten und neuen Bronzen. Wenn letztere in der freien Luft schließlich ganz zerfressen werden, wie z. B. das Gambettamonument, so kann dies nur in dem schlechten Material liegen; zum Kupfer muß statt Zinn viel Zink, Blei u. dergl. genommen sein, und die Mischung muß eine falsche sein. Aber auch bei alten Bronzen mit vorzüglicher Patina finden wir Zusätze von Blei, Zink und anderen billigen Stoffen, nur nicht in den Mengen wie in manchen modernen Bronzen. Die Bildung guter Naturpatina hat noch andere Bedingungen. Vor allem darf die Bronze nicht eine künstliche Patina erhalten, die die Einwirkung der Luft auf die Oberfläche der Bronze, durch die Naturpatina entsteht, verhindert. Dies ist aber heutzutage leider regelmäßig der Fall. Da die Bronze an der Luft, wenn sie eben aus dem Guß kommt, erst nach Monaten oder selbst nach Jahren und auch dann nur unter günstigen Bedingungen eine angenehme Patina annimmt, so hat man nicht erst neuerdings, sondern schon in alter Zeit den Bronzemonumenten eine künstliche Patina gegeben. Aber während man diese heute chemisch behandelt, gab man den Bronzen früher einen Ueberzug von Erdpech oder Lack, der unter dem Einfluß der Luft und namentlich durch häufige Berührung abgeht und allmählich einer Naturpatina Platz macht, während die moderne chemische Patinierung die Bildung dieser Naturpatina verhindert und selbst unter der Einwirkung von Staub, Rauch und Feuchtigkeit in kurzer Zeit verdirbt, d. h. stumpf und schwarz wird. Die Erkenntnis dieser Tatsache hat in neuster Zeit hier und da zu einer Aufstellung der Bronzen im Freien ohne künstliche Patinierung geführt. Dann hat man aber regelmäßig doch einen Schellacküberzug darüber gemacht, weil man ihn zur Konservierung der Bronze für notwendig hielt. Dieser ist aber für die Bildung der Naturpatina ebenso schädlich wie die künstliche chemische Patinierung, denn der Schellack schließt die Bronze luftdicht ab und nimmt, obgleich anfangs farblos, mit der Zeit eine stumpfe braune Farbe an, die dem Monument den Bronzecharakter nimmt.

Notwendig zur Bildung einer guten Patina ist auch die Ziselierung des Gusses. Läßt man, wie es jetzt meist bei großen Bronzefiguren geschieht, die Gußhaut darauf oder reibt diese nur flüchtig mit Stahlbürsten ab, so kann sich eine gute, glänzende Patina nicht bilden, da diese eine glatte Oberfläche zur Voraussetzung hat. Es ist eine törichte Sparsamkeit, wenn man die allerdings mühsame und kostspielige Ziselierung unterläßt, da ohne sie die schöne Wirkung der Bronze nicht erzielt werden kann.

Zahlreiche Versuche, die wir — rein praktisch, ohne besondere chemische Kenntnisse — seit Jahren mit der Reinigung alter wie neuer Bronzen und ihrer Patinierung gemacht haben, haben günstige Resultate auf einfachstem Weg erzielt. Bei den alten, durch starke Grünspanbildung beschädigten Bronzen haben wir diese zunächst möglichst beseitigt und haben von den modernen Bronzen die künstliche Patina, vor allem auch die Schellackschicht (die sich nach Behandlung mit Salmiak wie eine Haut abziehen läßt) abgenommen; dann haben wir sie der freien Luft ausgesetzt. Regen wie Schnee kann die Bronze vertragen, ja beide fördern die Patinierung, was sonderbarerweise gerade von Bronzegießern geleugnet wird. Die Geißlinger Gießerei warnte ausdrücklich davor, einen galvanischen, nicht patinierten Bronzeguß, den sie geliefert hatte, irgendwie naß zu machen; wir stellten ihn trotzdem sofort ins Freie, und nach ein paar Monaten hatte er die schönste dunkle Patina. Freilich nach dem ersten Regen erscheint die Bronze fleckig, es bildet sich gelegentlich auch Grünspan, der aber durch Abreiben leicht beseitigt wird, und mit der Zeit wird die Färbung eine gleichmäßige. Das einzige, worauf man zu achten hat, ist, daß von der Bronze zunächst ihre künstliche Patina abgenommen wird, daß sie an möglichst staubfreiem Ort ausgestellt und oft genug mit weichen Lappen abgerieben wird, damit Staub, Ruß u. dgl. rechtzeitig entfernt werden und die Bildung von Grünspan verhindert wird. Bei Medaillen, Plaketten und anderen Kleinbronzen ist dies ein leichtes; bei der nötigen Uebung an solchen Stücken wird man aber auch bei größeren Bronzen die gleichen guten Resultate erzielen.

Für unsere öffentlichen Monumente würde also darauf zu achten sein, daß eine gute Legierung beim Guß gemacht wird, daß die Bronze nach dem Guß ziseliert wird, daß sie dann — ohne jede künstliche Patinierung — auf einige Monate oder mindestens doch auf einige Wochen der freien Luft ausgesetzt, alle Woche ein- oder zweimal gründlich abgespritzt und gut abgerieben wird, ehe sie zur Aufstellung kommt. Nach ihrer Aufstellung wird dann eine solche Reinigung alle paar Monate genügen, um ein günstiges Fortschreiten in der Patinabildung und später die Erhaltung der guten Patina zu bewirken. Unsere städtische Kunstkommission könnte sich viel Mühe und selbst Kosten ersparen, wenn sie — natürlich unter Aufsicht eines geeigneten Künstlers — in solcher Weise für die öffentlichen Monumente sorgte und diese nicht durch künstliche Patinierung und Anstreichen reizlos machen oder gar verderben würde.

Daß eine künstliche Patinierung durch chemische Mittel, wie sie jetzt regelmäßig hergestellt wird, nicht unter allen Umständen ungünstig ausfallen muß, ist freilich richtig, denn auch die Patinierung in der freien Luft ist ja ein chemischer Prozeß. Auch beweisen die sehr delikaten und mannigfaltigen Färbungen und der feine Glanz, den die Japaner noch heute ihren Bronzen geben können, daß man durch die richtigen Mittel auch richtige Wirkungen, ähnlich denen, wie sie die Natur hervorbringt, erzeugen und die Wirkung der natürlichen Patina dadurch selbst noch steigern und in pikanter Weise variieren kann. Aber diese Mittel, die als Geheimnis der japanischen Künstler seit Jahrhunderten bewahrt werden, sind bei uns bisher nicht bekannt oder werden nicht benutzt; wie bei den meisten unserer Kunstmittel, namentlich bei der Farbe, verlassen wir uns dafür auf die Chemiker und Fabrikanten, die Ausführung wird meist nicht überwacht und erfolgt ohne genügende Sorgfalt und Erfahrung, dazu mit Rücksicht auf Billigkeit und rasche Fertigstellung. Freilich ist es langwieriger, aber dafür um so viel sicherer, die Patinierung der Natur anzuvertrauen und nur zu überwachen. Es ist wahrlich an der Zeit, der Frage der Patinierung unserer Bronzestatuen und Bronzedenkmäler, für die allein in Berlin viele Millionen ausgegeben sind, ernstliches Interesse zuzuwenden, da diese Monumente der großen

Digitized by Google

Mehrzahl nach jetzt, auch wo sie künstlerisch bedeutend sind, als öde, tote Massen wirken oder, wo man sie „reinigt“, wie gewichste Stiefel aussehen. Man lasse zunächst die Natur das schaffen, was wir selbst auf künstlichem Weg noch nicht zu erzielen wissen. Inzwischen mögen unsere Künstler Versuche machen, wie durch einfache Mittel auf künstlichem Weg rasch und sicher eine schöne, wetterbeständige Patina herzustellen ist, die im Freien nicht nur aushält, sondern sich womöglich noch steigert. Sie werden dabei vor allem von den Ostasiaten lernen können, von den Japanern, die durch Legierung, durch Zusätze von Silber, Gold, Blei usw. und durch Beizen mit Pflanzensäften dem Metall die mannigfachsten, feinsten Farben und der Bronze den schönsten Glanz zu geben wissen. In anderer Weise können wir von den Chinesen lernen, die es verstanden haben und vielleicht noch verstehen, an ihren herrlichen alten, durch viele Jahrhunderte in der Erde verborgenen Bronzevasen die grünen und bläulichen Töne des darauf gewachsenen Grünspans, das Gelb und Rot des darunter gebildeten Kupferoxyds, ja gelegentlich selbst Körner der daranhaftenden Erde auf der Bronze zu fixieren, ihnen eine leuchtende Wirkung zu geben und dadurch diesen Bronzen jene einzigartige malerische Erscheinung zu verleihen, die sie mit Recht auch außerhalb ihrer Heimat zu den gesuchtesten Werken der Bronzekunst macht. Für die Verbesserung unserer modernen Bronzen, namentlich für die Frage der Legierung und Patinierung, kann uns auch das Studium der älteren europäischen Bronzen, vor allem der altgriechischen und ägyptischen wie unserer heimischen nordischen Bronzen, von wesentlichem Nutzen sein. Ihre Mischung ist ja vielfach gründlich untersucht; aber wodurch sie ihre verschiedenartige, meist ganz herrliche Patina bekommen haben, wie weit diese durch ihre Legierung oder die Behandlung und wie weit sie durch die Erde, in der sie geborgen waren, hervorgebracht ist, für diese maßgebenden, äußerst schwierigen Fragen ist die Lösung noch kaum vorbereitet worden. Und doch hängt von ihrer Beantwortung auch die Besserung unserer modernen Bronzetechnik wesentlich mit ab. Diese und ähnliche, die Kunst angehende technische Fragen hat man bisher zu einseitig den Chemikern und Fabrikanten überlassen; gewiß ist sie nicht ohne sie zu lösen, aber die Künstler müssen dabei hervorragend mitarbeiten, wie sie es in guter alter Zeit getan haben, wo sie die alten Traditionen wahrten und daraus selbständig auf neue Mittel kamen, durch die sie die Entwicklung der Kunst fördern halfen.

Der Mann mit den sieben Bräuten.

Plauderei von Peter Fernau.

Vor einiger Zeit fand vor dem Leipziger Landgericht eine Verhandlung statt gegen einen dreißigjährigen früheren Eisenbahngehilfen, einen Dresdner, der mehr als siebzig Mädchen und Frauen umworben und beschwindelt hatte. Wenn der Harmlose von solchen Schwindeleien großen Stils liest, so fragt er sich staunend, wie nur so etwas möglich sei, und erblickt darin ein Zeichen modernen Verfalls; der Eingeweihte aber, besonders der Kriminalist, denkt ganz ruhig: „also schon wieder mal einer!“ — Denn derartige Fälle gehören keineswegs zu den Seltenheiten. Erst vor etwa einem guten Monat faßten sie in Paris einen großen politischen Hochstapler ab, der allerlei Unterschlagungen auf dem Kerbholz hatte; und als sie den Spuren seiner Verbrechen nachgingen, und als sie nachspürten, wo dies oder jenes Papier oder diese oder jene Summe sich jetzt befände, da stellte es sich heraus, daß der Gefühlvolle alles Belastende der zärtlichen Obhut dieser oder jener Geliebten anvertraut hatte. Nicht nur in seiner Tasche, auch in seinem Herzen war Raum gewesen, und entsetzt stand man vor der Aussicht, daß es bei weiteren solchen Entwicklungen später kaum noch heißen könnte: „cherchez la femme!“ sondern besser: „cherchez les femmes!“ —

Dichter der guten alten Zeit, wie Heinrich Seidel und Hans Hoffmann, schilderten zu allgemeiner Rührung gern und häufig den „ewigen Bräutigam“; etwa einen romantisch verlobten Kandidaten, der mindestens sieben Jahre lang auf die Anstellung warten muß, oder einen ähnlichen Unglücksraben. — Soll wirklich jetzt — wie es aus mancherlei Berichten der Zeitungen scheint — diese liebenswürdige Gestalt vom Erdboden verschwinden? Soll sie Platz machen der frechen, zügellosen, modernen Smartneß? Soll an die Stelle der siebenjährigen Treue die siebenfache Untreue treten?

Es ist leider wahr: nur gar zu oft treiben jetzt Heiratsschwindler ihr Wesen und machen durch ihre hochstaplerischen Versprechungen viele Familien unglücklich. Der Klageschrei der Enttäuschten dringt nicht in die Oeffentlichkeit; schamhafte Vornehmheit gebietet da stolzes Verschweigen und Vergessen, wenn der Schwindler erst glücklich entlarvt ist. Und ganz so toll wie in früheren Zeiten geht diese Betörung auch nicht immer mehr vonstatten, denn die Gegenden sind sich durch die Bahn näher gerückt, es gibt kaum noch Entfernungen, und vernünftige Brüder und Väter wissen, daß man täglich sich über romantische Fremdlinge, die da wie der fliegende Holländer plötzlich eindringen, gewissenhafte Aufschlüsse auf kaltgeschäftlichem Weg holen kann.

Es ist ja recht ehrenvoll für die Frauen, daß ihnen auf dem Gebiet des Heiratschwindels die Männer so sehr überlegen sind; es kommt tatsächlich auf etwa fünfzig derartige Betrüger höchstens eine Betrügerin; aber wie fabelhaft leicht die allzu leichtgläubigen Frauen und Mädchen solchen Verbrechern ihr Spiel oft machen, das ist wirklich unglaublich.

Es sei gestattet, ein paar charakteristische Fälle anzuführen.

Ein Mensch lernt in Berlin ein junges Mädchen aus geachteter Familie kennen und stellt sich vor als ein Dr. Kramer, der Oberlehrer am Dorotheenstädtischen Gymnasium sei. Keinem Mitglied der Familie fällt es ein, in der Schule nachzufragen; ein Zufall will es, daß plötzlich herauskommt, daß an dieser Anstalt ein so benannter Gelehrter gar nicht wirkt; trotzdem bleibt das Mädchen im Bann des Hochstaplers, glaubt ihm neue Lügen, stattet ihn mit Geldmitteln aus, hofft in sinnloser Weise auf eine dennoch erfolgende Vermählung und glückliche Ehe, wird ins Gerede der Leute

Digitized by Google

gebracht und fällt wie aus allen Wolken, als es ihr endlich sonnenklar gemacht wird, daß sie einem Betrüger zum Opfer fiel.

Gewöhnlich ist aber der anständige Gehrock des Beamten oder Akademikers diesen Gesellen viel zu schlicht. Sie lieben die romantische Pose und den romantischen Namen und Titel. Unter wieviel Masken und Hüllen kann man sie allein in Berlin antreffen!

Da lernt einer, der in Wirklichkeit ein Gärtnersbursche ist, ein Mädchen kennen und gibt sich als den Privatförster des Kronprinzen aus; er erbittet und erhält, nachdem die schönen Verlobungskarten längst verschickt sind, einige hundert Mark, die er „nötig braucht", um eine Summe abheben zu können, die ihm wegen einer Lebensrettung zugleich mit dem „Bismarckorden (!)" verliehen ist. Natürlich: den Hochstapler sah man erst wieder, als die Polizei ihn ausfindig gemacht hatte, und die vorgestreckten Gelder sah man niemals wieder.

Häufig tut sich auch die Spitzbübin mit dem Spitzbuben zusammen, denn zwei können immer mehr zusammenlügen als einer. So wirkte in edler Kompagnie vor zwei Jahren in Paris eine Frau König mit einem Paul Desly zusammen. Paul Desly klingt ja schon ganz nett, aber er hielt es für romantischer, wenn er sich „Baron Fly de Méry" nannte, während sie vorgab, dramatische Künstlerin zu sein und „Madame de Maisonseule" zu heißen. Mit richtigem Verständnis hatte sie erkannt, daß der moderne Salon, wo man die Namen der Vorgestellten oft kaum versteht, der bequemste Boden für ihr Treiben war, und so eröffnete sie denn einen Salon, in den sie Damen lud, die sie auf Wohltätigkeitsfesten kennen gelernt hatte. Auf den Fünfuhrempfängen war natürlich jedesmal der junge, elegante, melancholische Baron zugegen, der dann das Weitere besorgte. Solche Leute sind fast immer „melancholisch", weil die Frauen, die so gern trösten und retten wollen, darauf am ehesten hineinfallen. Zahllose Damen der angesehensten Pariser Kreise sollen sich im Verlauf eines Jahres mit dem Lümmel verlobt haben; allen listete er mehr oder minder beträchtliche Summen ab. Einer Greisin, die für seine jungen Jahre nicht mehr als Braut in Betracht kommen konnte, entschwindelte er ein paar tausend Frank, unter dem Versprechen, ihr dafür das Kreuz der Ehrenlegion zu verschaffen.

Die drei erwähnten Fälle spielen in so ganz einander entgegengesetzten Gesellschaftskreisen, und doch, wie ähneln sie einander; nur an die Stelle des Gymnasialoberlehrers tritt der kronprinzliche Förster oder der Baron.

Am leichtesten siegen natürlich die Heiratsschwindler, die einen klingenden Namen mit Recht führen, die ihn sich nicht erst fälschlich anzulegen brauchen. Es sei da z. B. hingewiesen auf den Fall des Herzogs von Maqueda, der die jugendliche Tochter eines Großkaufmanns in Bilbao betörte und sich von den Eltern der Braut zwanzigtausend Frank entlieh, um dann natürlich zu verduften. Der Haftbefehl, den das Gericht sofort erließ, blieb leider erfolglos.

Ein Deutscher namens „von Müller" hat sich in Amerika über dreißig Mal verheiratet, bis er endlich in San Franzisko, wo er sich des besten Rufes erfreute, hinter Schloß und Riegel gebracht wurde, und ein Deutscher namens Bittner, den man im vorigen Jahr in Hannover beim Kragen nahm, hatte die gleiche Anzahl von Frauen und Mädchen betrogen.

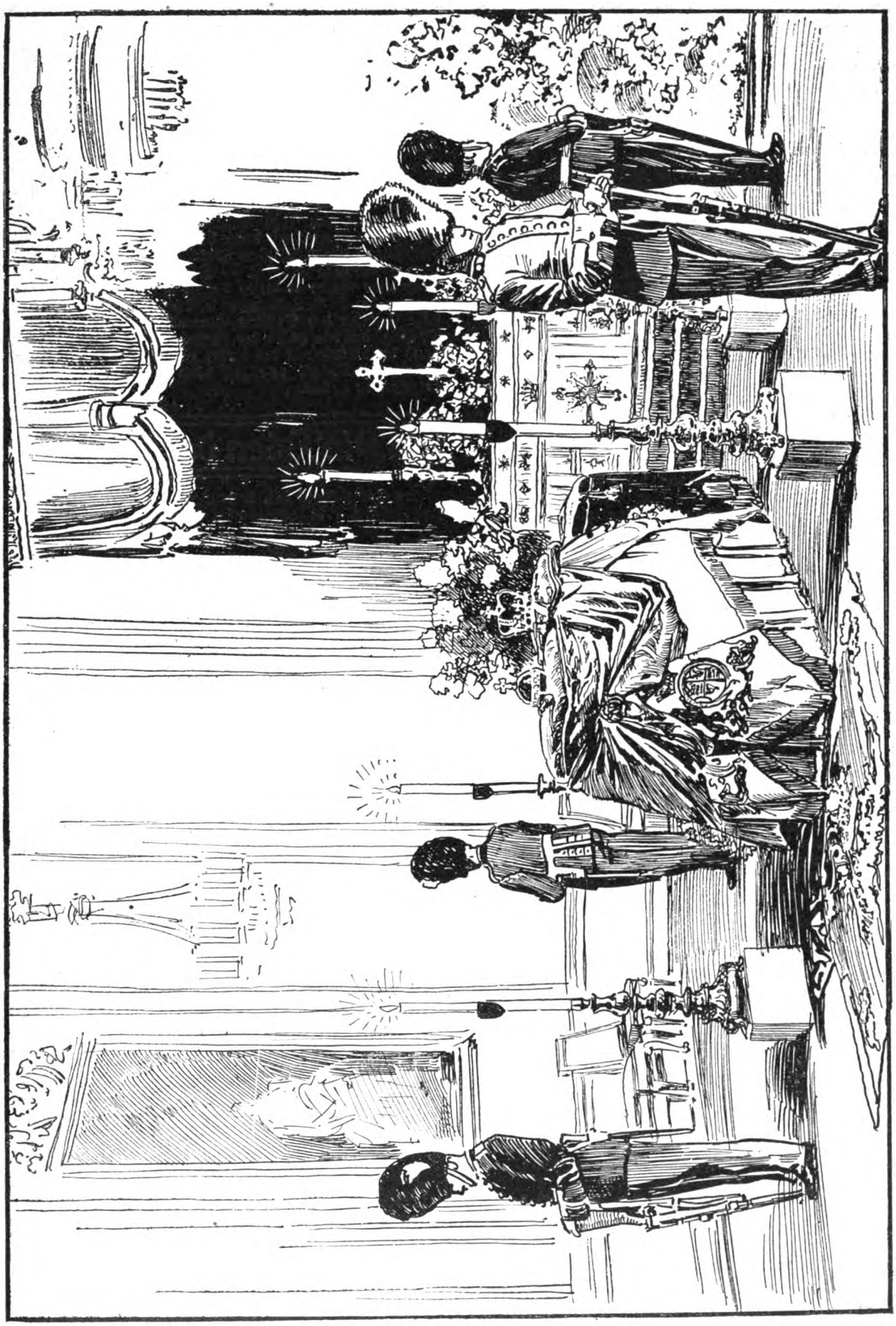
Das Sprichwort „wie gewonnen, so zerronnen" paßt natürlich auf den Gewinn, den solche Gesellen aus ihrem Treiben ziehen; ihre Verschwendungsucht treibt sie immer wieder auf die Bahn des Verbrechens; traurig, aber kontrastiert besonders bei den Mädchen der bescheideneren Stände, die achtbare Art, mit der sie ihr Sparkassenbuch füllen, zu der sinnlosen Sorglichkeit, mit der sie das Geld fortgeben an den betrügerischen Geliebten. Oft ist diesen armen Kindern weder zu helfen noch zu raten. Das sah man im vorigen Jahr in Berlin so recht deutlich im Fall des Schwindlers Pechmann, der sich wegen seiner dunklen Augen „De Fasch ben Pachmini" nannte. Als dieses Hochstaplers Ende gekommen war, da haben sich die meisten der betrogenen Mädchen dem Strafverfahren gar nicht angeschlossen, und eine gar erklärte sich bereit, den Verteidiger zu bezahlen, während eine andere dem Verbrecher noch die zärtlichsten Briefe in die Untersuchungzelle sandte, in denen sie in leidenschaftlichem Ton von den seligen, gemeinsam verlebten Stunden sprach!

Den höchsten Grad von Schuftigkeit aber erreichte ein Deutsch-Amerikaner namens Karl Koch, der vor zwei Jahren verurteilt wurde, weil er von zweiundsechzig (!) Frauen, die er geheiratet hatte, drei ermordet hatte!

Neben diesen düsteren Gestalten wirkt die Erscheinung einer resoluten Schweizerin, die nicht ungestraft mit sich spielen ließ, sehr erfrischend. Eine hübsche Aargauerin war in die Netze so eines Schwindlers geraten und hatte ihm ihr Erspartes geopfert. Statt sich nun die hellen Aeuglein rot zu weinen, sann sie auf Rache, schon im Interesse anderer Mädchen. Er hatte sie durch ein Zeitungsinserat kennen gelernt, und darauf baute sie die Hoffnung, daß der Gesell auf die gleiche Art abermals Opfer suchen könnte. Die Polizei stand ihr geschickt bei, und schon im nächsten Jahr war man über die Persönlichkeit des Betrügers im klaren. Dieser hielt sich aber vorsichtshalber in London auf. Allein der weiblichen List einer Freundin, der Gattin eines Gendarmen, gelang es, den Lügner so zu belügen, daß er sich doch wieder auf deutsches Gebiet getraute, um die neue vermeintliche Heiratslustige, die natürlich „ihr stattliches flüssiges Vermögen in der Tasche bei sich trug", auf dem Bahnhof in Empfang zu nehmen. Die „schämige Braut", die ihren Erwählten — wie er sie — aus der Photographie kannte, stand in eleganter Kleidung und mit einem Blumenstrauß im Wartesaal, und als der falsche Bräutigam seine Huldigungen darbieten wollte, legten sich die schweren Fäuste zweier Geheimpolizisten auf seine Schultern!

Möchten doch scharfe Augen und derbe Hände überall zugegen sein, wo plötzlich aus der Fremde unbekannte Werber auftauchen. Möchten doch die männlichen Verwandten solcher Mädchen stets bedenken, daß sie prüfen und nachforschen müssen, ehe sie dem Fremden ihr Vertrauen schenken und den vertraulichen Verkehr mit ihrem Schützling gestatten. Möchten auch alleinstehende Mädchen selbst doch vorsichtiger und mißtrauischer werden gegen Glücksritter und Schwindler und nicht so unüberlegt jedem hergelaufenen Don Juan Herz und Sparkassenbuch anvertrauen. Durch solche Vorsicht, die geradezu Pflicht ist, könnte viel Herzeleid verhindert werden.

Digitized by Google



Von den Trauerfeierlichkeiten in London: Der im Buckinghampalast aufgebahrte Sarg König Eduards mit der Ehrenwache.

Digitized by Google

Unsere Bilder

Roosevelt in Berlin (Abb. S. 861, 862). Als der Kaiser auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz den Expräsidenten der Vereinigten Staaten Theodor Roosevelt vor der Front der Garde begrüßte, machte er ihn darauf aufmerksam, daß vor ihm noch nie ein Privatmann eine Parade deutscher Truppen abgenommen habe. Tatsächlich wurde Roosevelt in Berlin ebensowenig wie in den anderen Hauptstädten Europas lediglich als ein privater Vergnügungsreisender von Distinktion aufgenommen, sondern als fast offizieller Repräsentant der amerikanischen Kultur. Ein solcher mußte, wenn er nach Deutschland kam, auf den beiden wichtigsten Stätten unseres nationalen Lebens bewillkommnet werden: Auf dem Boden der Universität und auf dem Waffenplatz. So fand denn außer der Parade eine große Feier auf akademischem Boden statt. Roosevelt, der tags zuvor als der Oberst der Rauhen Reiter gepriesen worden war, erhielt in der Aula in Anerkennung seines kulturellen Wirkens die Würde eines Ehrendoktors der philosophischen Fakultät.

Die Proklamation Georgs V. (Abb. S. 863) wurde nicht nur, wie es die Verfassung verlangt, vor dem St.-James-Palast und in der Londoner City verkündet, sondern auch überall in der Provinz. Unsere Bilder zeigen den feierlichen Akt in der alten Königsresidenz Windsor und in der berühmten Studienstadt Eton, die mit Windsor durch eine Brücke verbunden ist. Die Freude über die Proklamation wird durch die Trauer um König Eduard, die auf allen Gemütern noch lastet, sehr beeinträchtigt. Der Sarg, der im Buckinghampalast aufgebahrt war (Abb. S. 859), ist nunmehr nach der Westminsterabtei übergeführt worden. Tausende defilierten an der Trauerstätte vorüber mit einem letzten stillen Gedenken für Englands populärsten König.

Die Oberammergauer Passionsspiele (Abb. S. 866 und 867) haben nun begonnen. Die erste Aufführung fand bei äußerst rauhem, ja winterlichem Wetter statt, aber die Zuschauer, die zu vielen Tausenden in das Theaterdorf gekommen waren, brachten trotzdem ungetrübte und reine Eindrücke heim. Das alte Spiel wirkt ebenso ergreifend wie vor zehn Jahren. Unter den Darstellern männlicher Gestalten ragt wieder der Christusspieler Anton Lang durch seine innige und tiefe Künstlerschaft hervor. Unter den Frauen haben Ottilie Zwink (Maria) und Marie Mayr (Magdalena) besonders stark gewirkt.

Die Katastrophe in der Kohlenmine von Whitehaven (Abb. S. 864) hat das um seinen König trauernde England in neue Betrübnis versetzt. Abgesehen von einigen wenigen, die nahe am Eingang gearbeitet hatten, konnten sich nur zwei mutige Männer retten, die entschlossen durch den brennenden Stollen hindurchschritten. Ihre Kameraden — über 130 an der Zahl — starben, trotz der geradezu heroischen Anstrengungen der Rettungsmannschaften, einen furchtbaren Tod. Jetzt ist der Brand gelöscht und die Grube wieder im Betrieb.

Die Flugwoche in Johannisthal (Abb. S. 865) hat keine großen Sensationen gebracht, aber doch sehr viel vorzüglichen Sport geboten. Die Aviatik, die noch vor einem Jahr ein Wunder schien, ist eben heute nur ein irdischer Sport, allerdings einer, der eines Tags zu sehr praktischen Errungenschaften führen wird. Bis dahin werden auch unsere Landsleute den Vorsprung anderer Nationen eingeholt haben; unter den vielen ausländischen Apparaten, die starteten, befanden sich auch gute deutsche Fabrikate, und der deutsche Aviatiker Frey erzielte einige sehr hübsche Erfolge. Natürlich fehlte es nicht an kleinen Unfällen, aber es kam zu keiner der Tragödien, die sich jetzt auf ausländischen Flugplätzen so oft ereignen.

Skulpturen (Abb. S. 868). In der Ruhmeshalle der Regensburger Walhalla wurde dieser Tage eine Porträtbüste des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke enthüllt. Das markige Werk stammt von Professor Hermann Hahn, der sich schon seit einiger Zeit besonders der bildnerischen Verherrlichung des großen Feldherrn widmet. — Unter den Skulpturen, die jetzt auf der Großen Berliner Kunstausstellung zu sehen sind, befindet sich auch die Bronzestatue des Achilles von Professor J. Götz, die in den Gärten des Kaiserschlosses von Korfu aufgestellt werden soll. — Die von Hermann Joachim Pagels geschaffene Statuette des jungen Prinzen Wilhelm von Preußen ist ebenfalls dazu bestimmt, ein Kaiserschloß zu zieren. Sie entstand im Marmorpalais zu Potsdam und bildete eine hübsche Ueberraschung, die die Kronprinzessin ihrem Gemahl zu seinem letzten Geburtstag bereitet hat.

Personalien (Abb. S. 864). In München tagt in dieser Woche die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker. Bei dieser Gelegenheit ist das älteste Ehrenmitglied des Vereins, der fast fünfundsechzigjährige berühmte Chemiker Exzellenz v. Baeyer, Gegenstand vieler Ehrungen. Unter anderem wurde ihm seine von Prof. Hildebrand geschaffene Porträtbüste überreicht. — Otto Freiherr Kreß v. Kressenstein, der neue Kommandeur des III. bayrischen Armeekorps, ist aus der Kavallerietruppe hervorgegangen, deren Inspekteur er war, bevor er das Kommando der 1. Division übernahm, aus dem ihn nun seine neue Ernennung abberuft. — Die Erfindung der Heißdampflokomotive wurde in diesen Tagen in Kassel anläßlich der Erbauung der 5000. Lokomotive festlich begangen. Der verdienstvolle Erfinder des Systems Generaldirektor Wilhelm Schmidt, Dr.-Ing. honoris causa der Karlsruher Technischen Hochschule, stand im Mittelpunkt der Feier, zu der sich Vertreter der Industrie und Technik von fast allen Ländern des Kontinents eingefunden hatten.

Die Toten der Woche

Dr. Carlo Gardini, bekannter Impresario berühmter Gesangsgrößen, † in Bologna im Alter von 77 Jahren.

Professor Franz Skarbina †

Dr. Walter Gensel, bekannter Kunsthistoriker, † in Berlin im Alter von 40 Jahren.

Sir William Huggins, berühmter englischer Astronom und Physiker, † in London am 12. Mai im Alter von 86 Jahren.

Dr. Viktor Miller v. Aichholz, bekannter Wiener Kunstfreund, † in Wien am 14. Mai im Alter von 64 Jahren.

Prof. Franz Skarbina, berühmter Maler, † in Berlin am 18. Mai im Alter von 51 Jahren.

Man abonniert auf die „Woche“:

in Berlin und Vororten bei der Hauptexpedition Zimmerstr. 36/41 sowie bei den Filialen des „Berliner Lokal-Anzeigers“ und in sämtlichen Buchhandlungen, im

Deutschen Reich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten und den Geschäftsstellen der „Woche“: Bonn a. Rh., Kölnstr. 29; Bremen, Obernstr. 16; Breslau, Schweidnitzer Str. 11; Cassel, Obere Königstr. 27; Dresden, Seestraße 1; Elberfeld, Herzogstr. 38; Essen (Ruhr), Kastanienallee 98; Frankfurt a. M., Kaiserstr. 10; Görlitz, Luisenstr. 16; Halle a. S., Große Steinstraße 11; Hamburg, Neuerwall 2; Hannover, Georgstr. 39; Kiel, Holtenauer Str. 24; Köln a. Rh., Hohe Str. 148/150; Königsberg i. Pr., Weißgerberstr. 3; Leipzig, Peterstr. 19; Magdeburg, Breite Weg 184; München, Bayerstraße 57; Nürnberg, Kaiserstraße, Ecke Fleischbrücke; Stettin, Große Domstraße 22; Straßburg (Els.), Gieshausgasse 18/22; Stuttgart, Königstr. 11; Wiesbaden, Kirchgasse 26,

Oesterreich-Ungarn bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Wien I, Graben 28,

Schweiz bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Zürich, Bahnhofstr. 89,

England bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: London, E. C., 129 Leadenhall Street.

Frankreich bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Paris, 18 Rue de Richelieu,

Holland bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Amsterdam, Keizersgracht 333,

Dänemark bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Kopenhagen, Kjöbmagergade 8,

Vereinigte Staaten von Amerika bei allen Buchhandlungen nd der Geschäftsstelle der „Woche“: Neuyork 83 u. 85 Duane Street.
u

Digitized by Google

Bilder vom Tage

Spezialaufnahme für die „Woche".

Der jüngste Ehrendoktor der Berliner Universität:

Expräsident Roosevelt (×), Botschafter Hill und Rektor Prof. Dr. Erich Schmidt vor der Universität.

Digitized by Google

Theodor Roosevelt ( ) reitet neben der Kaiserstandarte über das Döberitzer Feld.

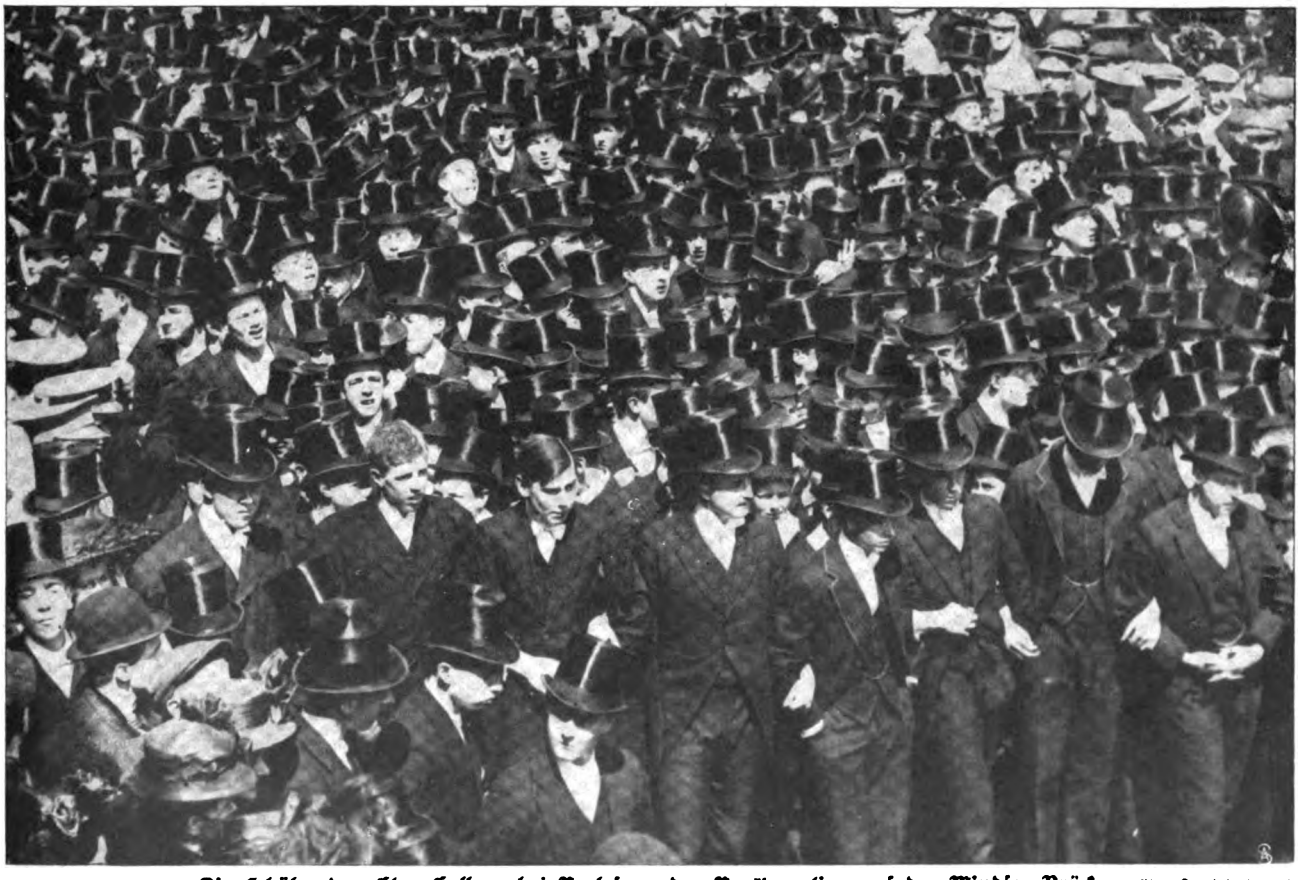
Auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz: Der Kaiser im Gespräch mit dem Expräsidenten.

Theodor Roosevelt als Gast des Kaisers.

Phot. G. Berger, Potsdam. Ges. Photodienst.

Digitized by Google

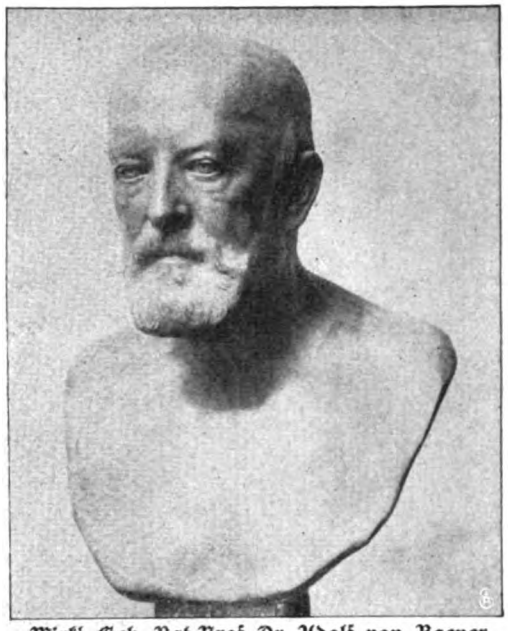
Der Bürgermeister von Windsor verliest die Proklamation unter dem Standbild der Königin Viktoria.



Die Schüler des Eton-College bei Verlesung der Proklamation auf der Windsor-Brücke. Phot. Sport & General.

Proklamation König Georgs V. in dem altenglischen Königssitz Windsor.

Digitized by Google



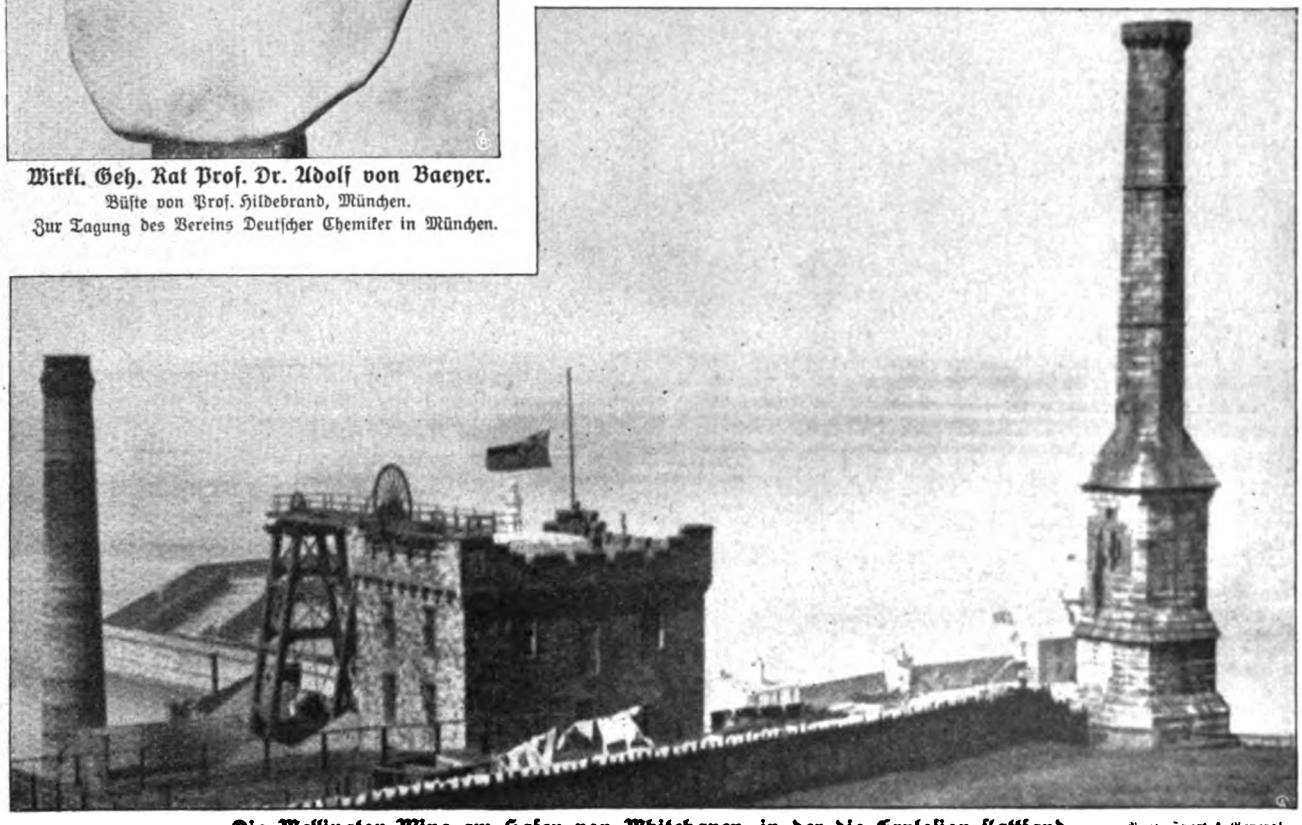
Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Adolf von Baeyer.
Büste von Prof. Hildebrand, München.
Zur Tagung des Vereins Deutscher Chemiker in München.

Hofphot. Gebr. Hirsch.

Otto Frhr. Kreß von Kressenstein,
der neue Kommandierende General des III. bayrischen Armeekorps.

Phot. Koemer & Co

Dipl. Ingenieur Dr. Schmidt,
Erfinder der Heißdampflokomotive.



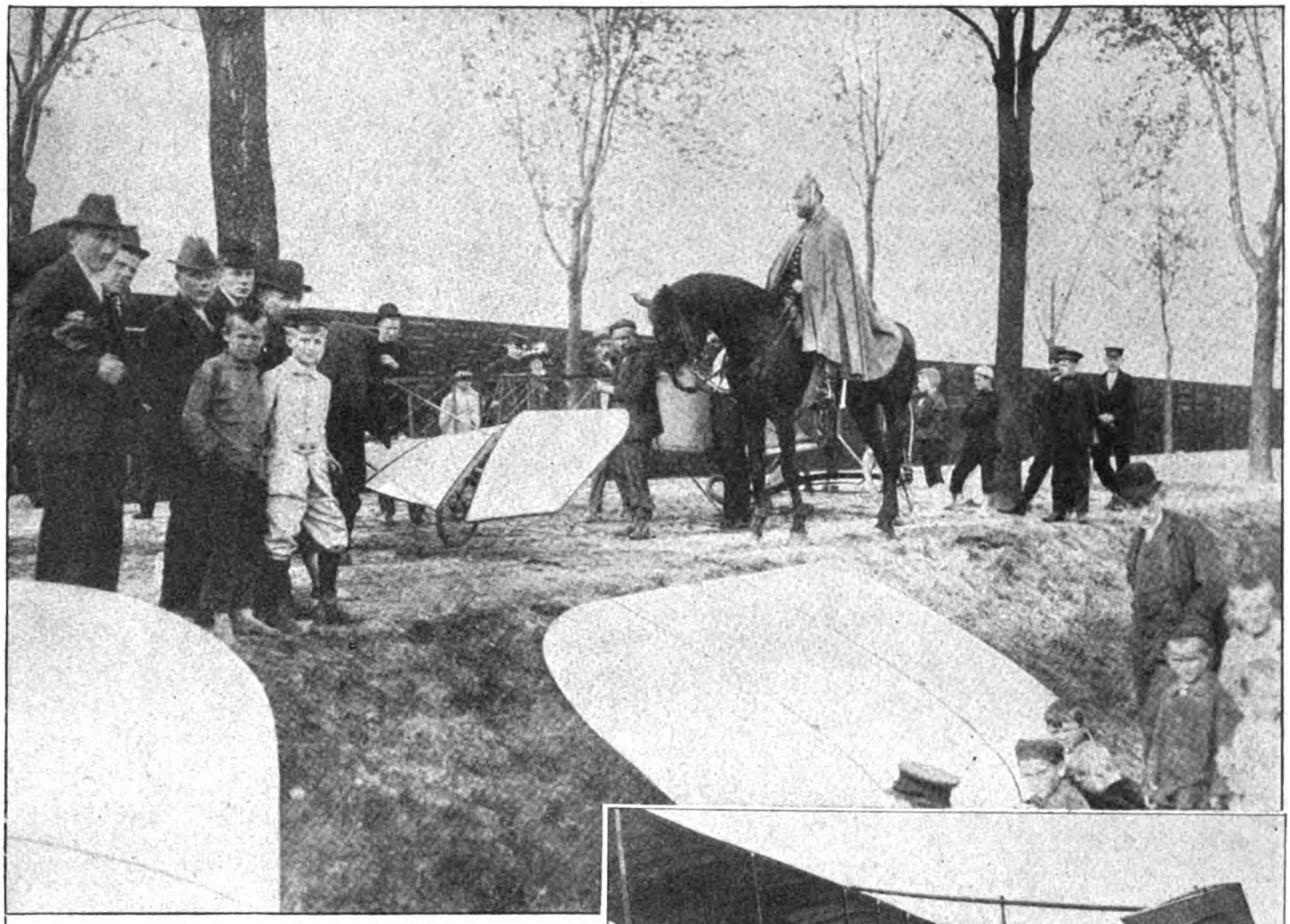
Die Wellington-Mine am Hafen von Whitehaven, in der die Explosion stattfand. Phot. Sport & General.

Hilfsmannschaften zur Rettung und Bergung der Opfer.

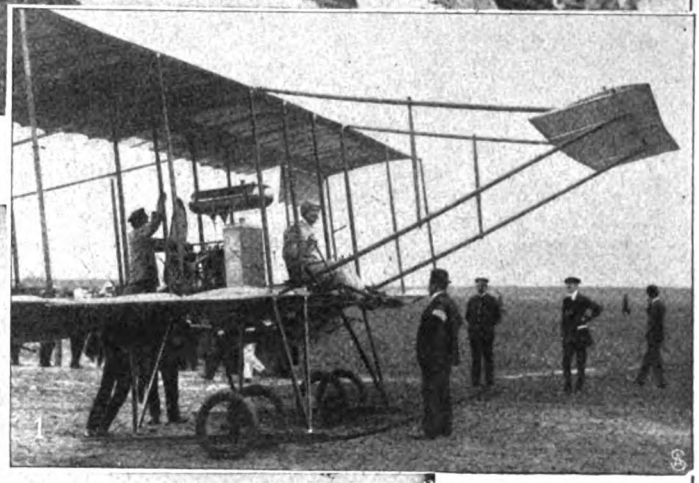
Ein Ueberlebender mit seinen Kindern.

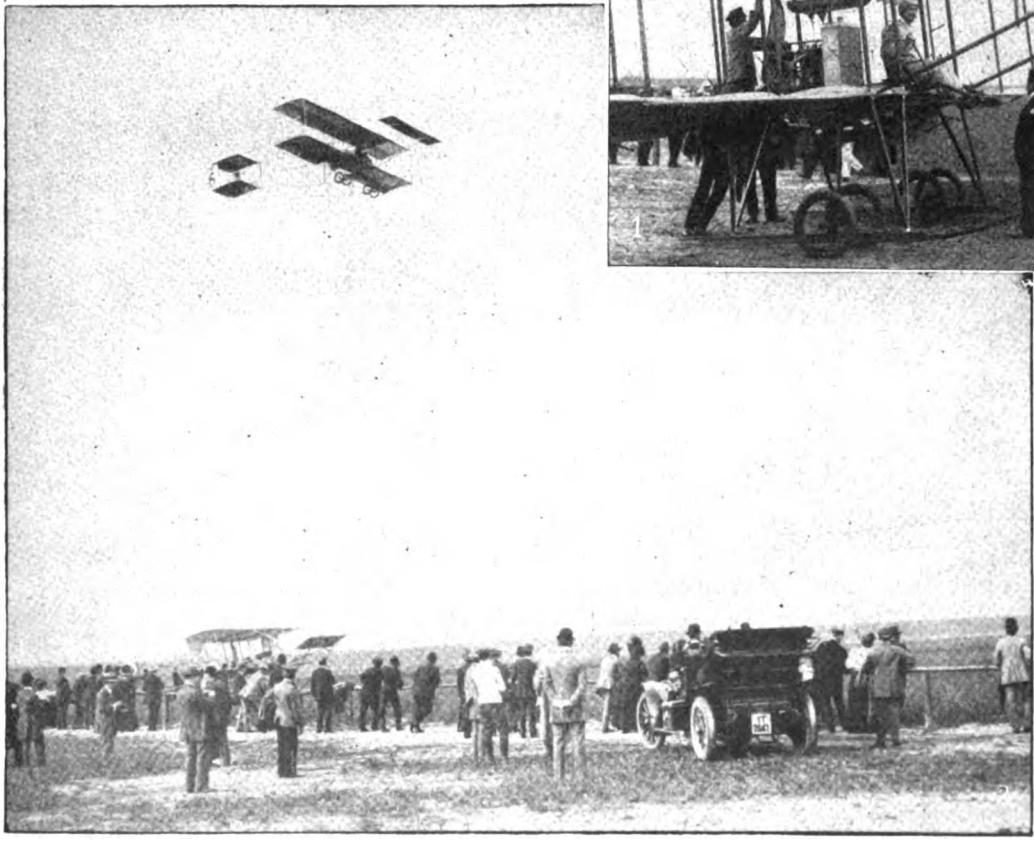
Von der Grubenkatastrophe bei Whitehaven in England.

Digitized by Google



Mißglückter Ueberlandflug des Dänen Knud Thorup
in einem Blériot-Apparat.





Die internationale Flugwoche in Johannisthal bei Berlin.

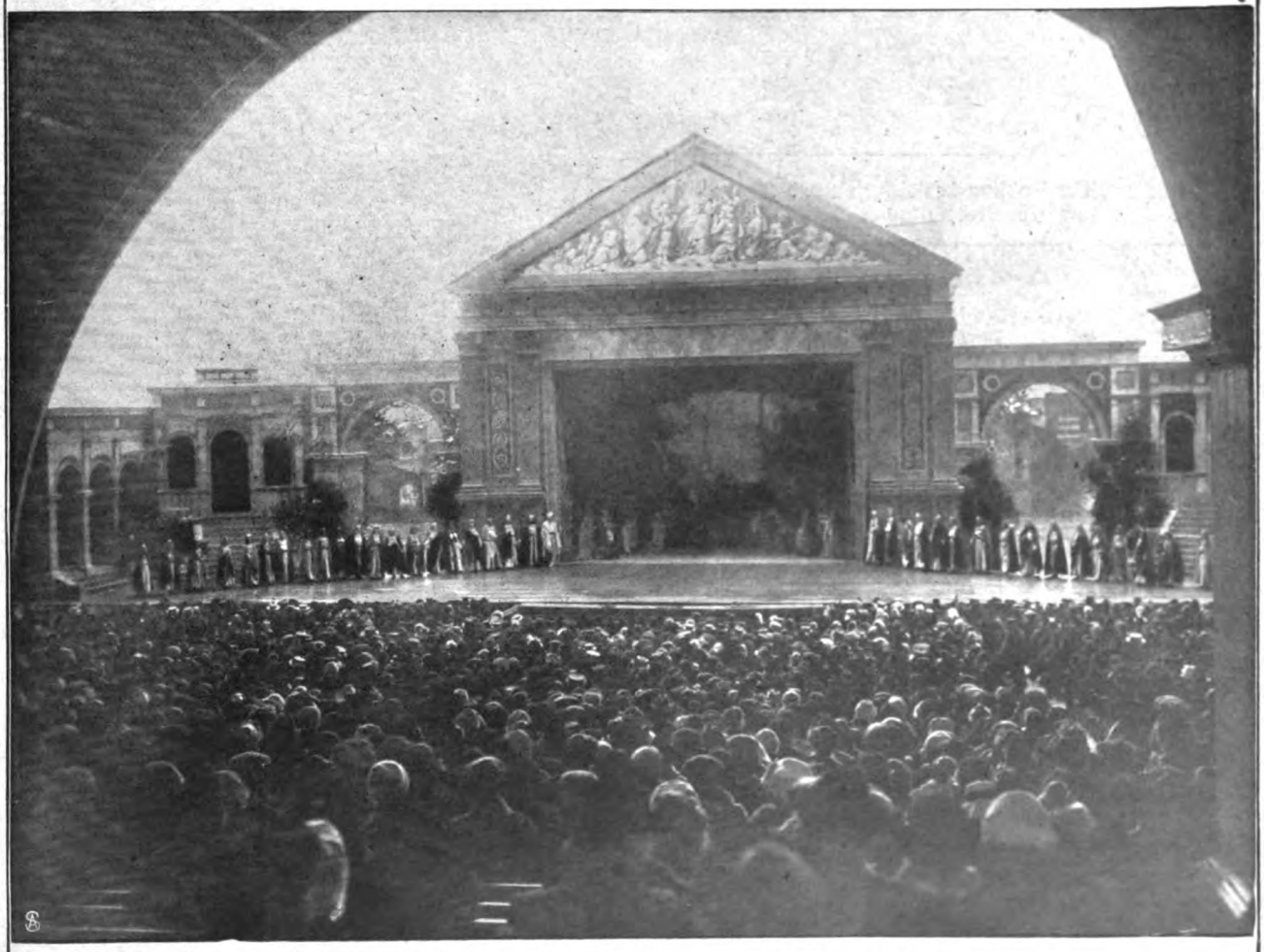
Phot. Gebr. Haeckel.

1. Emil Jeannin (Dauerpreis 1.) startet in seinem Farman-Apparat.

2. Der deutsche Aviatiker Frey (Dauerpreis 3., Passagierpreis 2.) während des Fluges in seinem deutschen Farman-Apparat.

Digitized by Google

Marie Mayr als Magdalena (in der Mitte) und Frauen. Verlag F. Bruckmann A.-G.



Blick auf die Bühne und den Zuschauerraum während des Spiels. Phot. Trant.

Die Passionsfestspiele in Oberammergau.

Digitized by Google

Jesus (Anton Lang). Maria (Ottilie Zwink). Verlag F. Bruckmann A.-G., München.

Von den diesjährigen Passionsspielen in Oberammergau: Jesu Abschied von Maria.

Digitized by Google

Achilles-Statue des Professors Götz,
für das Achilleion auf Korfu.

Phot. Gebrüder Laisle & Cie.

Generalfeldmarschall Graf von Moltke.
Zur Aufstellung von Prof. Herm. Hahns Moltke-Büste in der Ruhmeshalle der Walhalla bei Regensburg.

Hofphot. Boll.

Prinz Wilhelm von Preußen.
Statuette des ältesten Sohnes des Kronprinzenpaares von Herm. Joachim Pagels.

Ausgestellt in der Großen **Berliner Kunstausstellung 1910.**

Digitized by Google

Nur wer die Sehnsucht kennt . . .

Roman von

Ida Boy-Ed.

4. Fortsetzung.

In der rechten Nische der an beiden Seiten abgerundeten Veranda saß eine kleine Gruppe, die Hochhagens Augen sehr erfreulich schien. Da war die noch jugendliche Geheimrätin, der man ihre zwei- oder dreiundvierzig Jahre nicht ansah. Sie hatte jene ausgeglichene Freundlichkeit im Wesen, die nur Menschen aufbringen können, die sich ganz in Harmonie mit ihrem Leben fühlen. Ihre angenehme Art, im Verein mit ihren sicheren Formen und der geschmackvollen Sorgfalt ihrer Kleidung, machte ihre Erscheinung so günstig, daß man sie im allgemeinen unter die hübschen Frauen rechnete. Emmich brachte ihr eine starke Sympathie und Dankbarkeit entgegen. Wie gern sah er, daß seine Schwiegermutter sich eifrig mit Jutta beschäftigte.

Die saß neben der Geheimrätin und schien mehr zu hören als selbst zu sprechen. Er konnte aus ihrem Gesicht nicht klug werden diesen Abend. Soweit es seine Stellung als Held des kleinen Festes und als ganz und gar glückseliger Bräutigam zuließ, hatte er die Freundin beobachtet. Und dann immer voll Sorge gedacht: Sie ist ja gar nicht hier! Wo waren diese Gedanken, die oft dem dunklen Auge einen so zerstreuten, suchenden Blick gaben? Weshalb fuhr sie oft wie im Schreck zusammen, wenn man sie anredete? Aus welchem Grunde blieb ihr Lächeln so erkünstelt?

Er hatte noch gar nicht mehr mit ihr sprechen können als die Worte, die zwischen ihr und seinen Schwiegereltern und den wenigen anwesenden Bekannten und Verwandten des Hauses vermitteln sollten.

Nun zog er sich einen Stuhl heran. — Kante an Kante mit dem Renatens, die neben dem Korbsofa saß und dem Gespräch der Mutter mit Jutta zuhörte. Sie hatte dabei liebkosend Juttas Hand gehalten und manchmal zärtlich gestreichelt. Das ließ sie nun und lehnte leise die Schulter an die Emmichs und schob ihre Hand unter seinem Arm durch.

Für die Geheimrätin hatte die Welt einen sicheren Mittelpunkt: ihren Mann. Nicht nur ihre Liebe machte ihn dazu. Jeden Tag, seit vierundzwanzig Jahren, sah sie, daß ein ganzes System um ihn kreiste, dessen Sonne er war. Studenten, Patienten hingen voller Respekt an seinem Wort. Er war da ein so unbedingter und autoritativer Herrscher, daß ein Blick, eine flüchtige Anordnung genügte, sein Reich in Ordnung zu halten. Sie hatte auch schon so oft erlebt, daß Hoheiten, königliche und andre, sich in unbedingtem Gehorsam diesem Treiben einfügten, daß sich in ihrem Bewußtsein dies festgesetzt hatte: Wo meines Mannes Herrschaft anfängt, hört jede andere auf. Danach hatte sie, wie von selbst, ihr ganzes Frauenleben und ihren ganzen Hausstand gebildet und zurechtgelegt. Sie hatte das starke Gefühl: Mir liegt es ob, seine kostbare Persönlichkeit für das Heer der Leidenden frisch und leistungsfähig zu erhalten.

Von diesem allen sprach sie zu Jutta und brachte viele Einzelzüge als Beweise bei, wie wenig sie eigentlich auf den Geheimrat als Gatten, Vater und Gesellschafter rechnen könne, sich aber ganz so eingerichtet habe, ihn nie zu beanspruchen und doch immer für ihn dazusein. Ein unschuldiger Stolz auf ihre Kunst, sich seinem Berufsleben anzupassen, zeigte sich. Wie rührte dieser Stolz den Mann, der in diesem gesegneten Hause als Sohn aufgenommen worden war. Er drückte Renatens Arm an sich — in einer Bewegung des Dankes — als habe auch das holde Kind schon überreiches Mitverdienst an all dem Klug- und Warmabgestimmten.

„Wie beneidenswert", sagte Jutta; „es muß doch wundervoll sein, dem Mann so in seinem Beruf beistehen zu können. Wenn es auch, wie Sie sagen, hinter den Kulissen ist. Wie ruhig kann er auf der Szene handeln, wenn er weiß: hinter den Kulissen geht alles glatt."

„Aber Liebste, Beste, das gleiche tun doch Sie. Wenn auch in andrer Form", meinte die Geheimrätin eifrig.

„Ich?..."

„Na ja doch... oder ist das nichts, wenn so eine junge Marinefrau ganz allein, standhaft und geduldig den Herd bewacht — während der Mann weit draußen ist? Muß ich erst sagen, was alles darin liegt?"

Sie nickte ihrer Tochter zu, der künftigen Marinefrau. Und Renate erwiderte dies mütterlich stolze Lächeln mit aufstrahlendem Blick.

Hochhagen vermied es, Jutta anzusehen....

„Das ist anders, wie Sie sich das vorstellen," sprach Jutta, „Ihre Pflichten schließen Leben und Bewegung in sich. — Sie dürfen aktiv sein. Ich habe nur zu warten." Mit so schwerem Ausdruck sagte sie es, daß er der Geheimrätin auffiel.

Eine rasche Gutmütigkeit wallte in dem Herzen der Frau empor — ein flüchtiges Mitleid und Ahnen, so wie es Menschen anwandeln kann, die eigentlich zu sehr ausgefüllt sind, um noch Anteilnahme für andere Schicksale aufbringen zu können.

Gott — ja, dachte sie, wenn man verliebt, jung und temperamentvoll ist, muß es wohl schwer sein.

Und sie hoffte im Vorbeigehen, daß Emmich nicht sobald ein Auslandkommando erhalten würde. Später mal, sehr gern. Dann bekam man seine liebe Älteste ein bißchen wieder als Tochter ins Haus, und das müßte wundervoll sein.... Als Freundin mit der verheirateten Tochter sich gut stehen, das hatte sich die Geheimrätin immer wie einen Gipfelpunkt des Frauenlebens ausgedacht....

Copyright 1910 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.

Digitized by Google

Und Renate seufzte ein wenig. Ganz zuversichtlich hatte sie noch eben das stolze Lächeln der Mutter mit glücklichen Blicken beantwortet. Nun fiel ihr plötzlich ein, wie zornig und gramvoll Jutta heute nachmittag von ihrem Los gesprochen hatte.

So leise, so andeutend nur der Seufzer gewesen war: Emmich hatte ihn doch gehört. Und er sah auch, daß über das Gesicht der Mutter ein Ausdruck von Mitleid ging.

All das schien ihm feindselig — als bedrohe das auch ihn und seine Glücksicherheiten.

Er sagte sehr liebevoll und vielleicht wieder ein wenig bevormundend: „Das Warten hat ja nun ein Ende. Frau von Falckenrott wird nach Hongkong reisen."

Jutta erhob ihr Haupt.

„Nein," sprach sie klar und fest, „ich werde nicht nach Hongkong reisen."

Sie sah ihn an. Ganz gerade. Wie eine, die unerschütterlich geworden ist.

Hochhagen wurde rot. Er erschrak. Und ihr Ton erregte ihn. Es schien versteckter Trotz darin.

„Ich hoffe, es ist nicht Ihr letztes Wort."

„Ich gehöre nicht zu den Frauen, die heute nein und morgen ja sagen."

„So haben Sie schon an Malte depeschiert?"

„Nein. Das nicht. Es kommt ja auf den Tag nicht an."

„Oh, Sie wollen nicht zu ihm?" fragte Renate erstaunt, „ich — ich reiste gleich, wenn Emmich riefe — und wenn ich nach Yap sollte...."

Die Geheimrätin spürte mit dem feinen Ohr der Weltdame, daß ein harter Klang in den raschen Worten war, die zwischen Jutta und Emmich hin und her flogen. Sie begriff nicht... dachte auch diskret daran vorbei... wollte nur gütig alles ins gesellschaftlich Freundliche lenken und sprach beinah lobend: „Es tut Ihrem Gemüt wohler, hier in der Heimat still Ihrem Kindchen zu leben und tapfer weiter zu warten?"

„Ich will mit der Kleinen fortgehen — schließe meine Wohnung zu — gebe sie vielleicht auf — ich weiß noch nicht — aber fort will ich — in die Berge vielleicht — das findet sich."

Und dabei sah sie immer Hochhagen an, als teile sie ihm Dinge mit, die hinter ihren Worten standen....

Er erhob sich.

Was ist geschehen? dachte er.

In diesem Augenblick kam Lisbeth Rosenfeld heran, mit ihren eifrigen Bewegungen, ganz erfüllt von einem Einfall. Sie war wieder einmal getragen von glühender Lebensluft. Ihr Mann lächelte ein bißchen ergeben, und der Geheimrat, mit einem undeutbaren Pläsier, das ihm in feinsten Fältchen um die Mundwinkel und Augen saß, rieb sich die feinen Operateurhände.

„Frau Geheimrat, süße Renate und du, Liebes, hört mal zu. Die Tatsache, daß Emmich uns mit Geheimrats so eng zusammengeführt hat, muß extra gefeiert werden. Bei uns natürlich. Morgen. Ausgemacht. Ja?"

„Morgen hast du wieder Zwirnbeine und im Kopf einen großen Ballon, der platzen will, und bist sterbenskrank", neckte Jutta, die sich plötzlich ganz in der Gewalt hatte und eine trotzige Fröhlichkeit in sich aufschäumen fühlte. Es war gesagt — gesagt — es schien, als seien Würfel gefallen... wohin? Vielleicht rauschte ihr Fall nur ins Unbestimmte hinein — aber Jutta spürte doch die Bewegung — Ihr Schicksal stand nicht mehr still.... Und die Stärke ihres Temperaments blitzte durch ihr Wesen.

„So, so," sagte der Geheimrat amüsiert, „das kommt also vor? Ein Lendemain mit Zwirnbeinen."

„Ach," prahlte Lisbeth mit heißem Gesicht, „nur wenn ich zu viel tanze. Warum läßt Hektor das zu! Heute tanz ich ja nicht. Also morgen bei uns."

Und da es ihr unmöglich war, einen Tisch zu decken, ohne ihn fort und fort zu vergrößern und so viel heranzuladen, als die Räume nur fassen mochten, zählte sie auf: „Natürlich müssen die Crewkameraden kommen, soweit sie im Moment in Kiel stationiert sind und uns näher stehen. Und dann Exzellenz Marweg — Herr Geheimrat, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich mich glänzend mit Exzellenz vertrage, einfach glänzend. Hektor ist aber nicht eifersüchtig. Hat er auch nicht nötig. Und Herr von Gamberg, Juttas Vetter. Liebes, wird er können? Segelt er morgen mit? Ach so — du hast ihn nicht gesprochen."

Jutta dachte nicht, daß es ihr unmöglich gewesen wäre, den Besuch des Mannes zu verleugnen, weil Renate noch mit ihm zusammengetroffen war. Dieses Zusammentreffen hatte sie schon vergessen. Sie wollte wahr sein und sagte sehr ruhig: „Doch, ich habe ihn gesprochen. Er war zum Tee bei mir...."

Ah... dachte Hochhagen, er — er... das ist es. „Na — segelt er mit?"

„Nein."

„Famos: also Gamberg.... Und dann noch...."

Sie erwog rasch: Die beiden Ehepaare aus Gervasiusscher Freundschaft und Verwandtschaft, die hier anwesend waren und jetzt in der entgegengesetzten Verandanische plaudernd zusammensaßen, mußte sie die nicht auch einladen? Eigentlich fand sie den langen Professor Lüdermann etwas trocken, und es verletzte ihr ästhetisches Gefühl, daß so eine winzig kleine Frau wie ein Anhängsel neben ihm hertrippelte; und an der arroganten Ruhe des Konsuls Thyssen, des Bruders der Geheimrätin, war ihre Lebendigkeit fast zerschellt, während Frau Thyssen sich immerfort zu bemühen schien, k e i n e Überlegenheit zu zeigen.... Aber Lisbeth war eben von so unbegrenzter Gastfreudigkeit, daß sie hinzusetzte: „Und natürlich, liebe Frau Geheimrat, Ihren Herrn Bruder und Frau und Lüdermanns."

„Beste Frau Lisbeth! So viel Menschen können Sie gar nicht setzen", warnte Hochhagen.

„Oh doch... und wenn Sie mir Ihren Judeit leihen — Hochhagen hat einen großartigen Burschen — ostpreußischer Fischer — kann aber alles — serviert wie ein Diener im Schloß.... Ja, ach, es kann reizend werden. — Ganz einfach geht es aber zu bei uns, Frau Geheimrat — gerade das Improvisierte macht Spaß. Also morgen abend 8 Uhr...."

Sie war unwiderstehlich in ihrem Verlangen, alles, was an Menschen in ihren Dunstkreis kam, sich zu einer

Digitized by Google

Bundesgenossenschaft der Lebensfreude zu werben. Sie wandte sich schon, um Thyssens und Lüdermanns ihre Einladung vorzutragen, und hatte keine Ohren mehr für das, was Jutta noch sagen wollte.

Und so mußte Jutta es dem Mann mitteilen.

„Lieber Rosenfeld," sprach sie, „ich kann morgen abend nicht zu Ihnen kommen."

Hochhagen merkte auf.

„Aber das ist schade," sagte Kapitän von Rosenfeld, „das gibt's nicht — solche Absage nimmt Lisbeth einfach nicht an."

„Meine Schwiegermutter kommt morgen abend."

„Maltes Mutter!" rief Hochhagen.

„Ja!"

Er atmete ordentlich auf. Ganz unverhohlen. Über sein männliches Gesicht ging ein Freudenschein.

Jutta sah es, es ärgerte sie geradezu.

„Ich war sehr überrascht, als ich das Telegramm bekam", sagte sie und sah ihn mit sprühenden Blicken an. Und diese Blicke fragten ihn: Warst du das? Ist das auch deine Regie?

Er fühlte wohl, was ihr Ausdruck zu bedeuten hatte, und sagte ganz ehrlich: „Ich bin auch überrascht. Und ich freu mich riesig, daß wir Maltes liebe alte Dame wiedersehen sollen."

Und er dachte: nun wird ja alles gut....

Er hatte eine unbestimmte, aber riesengroße Vorstellung von der Macht einer Mutter.... Als die seinige noch lebte, hatte sie alles über ihn vermocht. Und ob er gleich schon ein gereifter Mann war, da sie vor wenig Jahren starb, hatte er ein kindliches Gefühl des Verwaistseins in sich entdeckt, so voll schmerzlicher Wehmut, daß er sich fast hätte schämen mögen....

— — — — — — — — — — — — —

Am andern Abend fuhr Jutta zum Bahnhof. Eine große Mattigkeit lag ihr in den Gliedern. Sie war abgespannt bis zur Erschöpfung, ganz widerstandsunfähig. Sie schob es auf den Tag voll Hausfrauenarbeiten. Die hatte sie vor sich aufgebauscht und übertrieben, mit einem Aufwand von Zurüstungen sich förmlich betäubt. Es war in der Wohnung zugegangen, nicht als solle eine anspruchslose alte Frau kommen, sondern als müsse man mit äußersten Anstrengungen trachten, vor einer pomphaften und kritischen Dame zu bestehen.

So konnten die zitternde Rührung und die angstvolle Beklommenheit, die abwechselnd Juttas Gemüt beschweren wollten, niemals ganz Herrschaft über sie gewinnen.

Aber nun rächte es sich, daß sie nicht den Mut gehabt hatte, sich zu sammeln, daß sie sich mit Vorsatz durch die Stunden gehetzt hatte.

In ganz verworrenen Empfindungen ließ sie sich dem Wiedersehen entgegentreiben. Bald von dem harten Bedürfnis zur Wahrhaftigkeit erhoben, bald von dem weichen Wunsch ganz ergriffen, dem Mutterherzen nicht weh zu tun.

Müde lehnte sie in der Wagenecke. Der große Federhut, so leicht er war, schien ihr den Kopf zu belasten; in ihrem Schoß lag ihr Täschchen aus Silbermaschen. Sie hielt es mit ihren Fingern umklammert.

Die Fahrt hatte nichts Erfrischendes. Der Sommerabend war dunstig. Die salzig feuchte Seeluft durchwirkten die Dampfsäulen, die tags über aus den Essen der Werfte, aus den Schornsteinen der hin und her rauschenden Dampfer emporgequollen waren, mit feinen Atomen. So stand sie grau und schwer über der Stadt und der Förde und hing wie ein Schleier vor dem Bilde des jenseitigen Ufers, daß es mit all seinen hohen Hellingen, mit seinen gewaltigen Glasbauten, seinen seltsamen Gerüsten etwas Mystisches bekam. Das Zauberland moderner Schiffstechnik war da drüben, und die stehenden Dunstnebel wischten all seine drohenden Linien weich ineinander. Die Abendsonne glühte und setzte in dies feine, verschwommene Bild brennende Punkte, die an Metallteilen der Schiffe, auf einzelnen kleinen Fenstern glitzerten wie von Zufall hingestreute Kupferflecke auf einem blaugrauen Florgewand.

Der Trott des Wagens, ein Rhythmus und keine Melodie, wirkte merkwürdig auf die Ohrnerven. Seine stumpfe Einförmigkeit hatte etwas Hypnotisierendes. Jutta hörte immerfort zu, wie die Räder rollten und die Hufe des Pferdes klappten.

Daraus schreckte sie auf. In der Nähe des Schlosses, auf dem Bürgersteig, der sich unter seiner Mauer hinzog, kam jemand gegangen.

Ein hoher, schlanker Mann, im hellgrauen Gehrock und in ebensolchem Zylinder. Vor ihm waren allerlei Fußgänger — ein paar Kinder, zwei Matrosen, eine Frau — die bildeten in ihren willkürlichen Bewegungen eine Schranke vor ihm, die sich bald öffnete, bald schloß. Jutta erkannte ihn aber schon von fern.

Sie hatte ihn heute nicht gesehen. Nur Rosen schickte er, dunkelrote; kein Wort dabei — nicht einmal seine Karte — aber sie wußte: ja, das kam von ihm! Ein Gruß der Liebe. Schweigsam und von fern....

Sie richtete sich auf — belebt von dem Wunsch: sähe er doch! Erbebend in dem raschen Gedanken: wenn er so vorübergeht....

Schon waren sie sich nahe: der Fußgänger und die Fahrende.

Da sah von Gamberg auf — vielleicht geheimnisvoll bezwungen von dem ihm entgegenbrennenden gespannten Blick. Er sah auf — jäh — wie jemand, der sich aus schwersten Gedanken gerissen sieht....

Und er sah ein Frauengesicht, das erblaßte — weil diese flüchtige Begegnung schon ein Erlebnis war....

Er machte Front und grüßte. Und stand, bis sie vorüber war.

Ihre Blicke hatten sich getroffen, rasch und heiß.

Die Räder rollten, die Pferdehufe klappten, und alles war vorbei.

Die rasend emporgewallte Aufregung sank in sich zusammen. Es blieb nichts zurück wie das Gefühl einer seltsamen bleiernen Ermüdung. Die war ein körperlicher Schmerz.

Jutta hatte einen Gedanken — der schauerte durch sie hin.... Vielleicht hasten wir für immer so aneinander vorüber?

Gestern hatte er gesagt: versuchen Sie sich klar darüber zu werden, was denn Ihre Sehnsucht eigentlich will.

Digitized by Google

Und sie fühlte auch wohl: wer das Leben mit unsicheren Händen anfaßt, kann es nie meistern — wer das Leben mit unklaren Blicken überschaut, kann mit seinem Treiben nie den richtigen Platz für sich herausfinden. —

Der Wagen hielt. Jutta empfand den Ruck wie eine peinliche Roheit. Nun hätte sie immerfort, immerfort so weiterfahren mögen, bis das Rollen der Räder ihr die Gedanken verblödet hatte....

Auf dem Bahnsteig ging sie hastig hin und her, mit den Schritten nervöser Ungeduld.

Sie stellte sich ihres Mannes Mutter vor. Die Photographie von ihr, die zu Haus auf dem Schreibtisch stand, neben der von Malte, die hatte ihr das Bild der alten Frau mehr gestohlen als lebendig erhalten. Es war ein so dummes Bild. Von einer Art, wie man sie nur noch selten sieht: eben ein Mensch, der sich zum Photographieren extra hingesetzt und ein Gesicht gemacht hat.

Ja, eine kaum mittelgroße Frau war sie, mit einer breiten Taille und raschen mütterlichen Bewegungen, immer schwarz gekleidet, und auf den noch dunklen Haaren trug sie eine Spitzenhaube, nach verflossener Mode. Und ihr Gesicht? War denn so gar kein starker Zug darin, daß Jutta es sich durchaus nicht vorstellen konnte?

Das machte ihr die Stirn heiß. Mein Gott — wenn ich sie nun nicht wiedererkenne!

Aber das war natürlich ein wahnwitziger Gedanke.... Sie würde sie selbstverständlich unter Tausenden erkennen, wenn nur erst das Gesicht hinter dem Fenster des Abteils erschiene....

Und nun sah sie plötzlich auch Einzelheiten aus ihm ganz genau.... Sehr aufmerksame, wimpernlose, dunkelbraune Augen hatte die Mutter; und im Mund, wenn sie sprach, wurden zwischen ihren eigenen, starken und gewölbten Zähnen vier ganz flache, kleine, gleichmäßige Schneidezähne sichtbar, die ihre Künstlichkeit durchaus erkennen ließen.

Es ärgerte Jutta geradezu, daß sich ihrer Vorstellung in diesem Augenblick voll großer Spannung nun ein so kleines Merkmal so überaus deutlich aufdrängte.

Jetzt brauste der Zug heran, ein Fabeltier mit dampfschnaubendem Mund.

In der Halle dröhnte Lärm und polterte unter dem Glasgewölbe hin. Die Reihe der dunklen, von der Patina des Kohlenstaubes monoton gefärbten Wagen hielt.

Jutta stand, und ihre Augen suchten.... Hinab, hinauf — bis eine heftig winkende Hand gerade vor ihr in einem Fensterrahmen ihr sagte: hier, hier bin ich....

Ein paar Sekunden noch, und die Frauen lagen sich in den Armen. Sie weinten beide leidenschaftlich. Wenn dies ein Wissender gesehen hätte, würde er erstaunt gefragt haben: warum weinen sie? Aber die Frauen selbst empfanden es als das Natürliche. Keine wunderte sich über die heiße Tränenflut der andern.

Die alte Frau hatte sich jämmerlich nach der Schwiegertochter gesehnt, die doch ihren Sohn so leidenschaftlich liebte und ihr deshalb ein Teil seines Lebens war. Vielleicht weinte sie auch aus Wichtigkeit, weil ihr Sohn ihr geschrieben hatte: reise sofort nach Kiel, hole das Kind und hilf Jutta. Und das kam ihr großartig und verantwortlich vor. Etwas weinte sie auch aus der Ankunftsbefriedigung heraus, denn unterwegs war sie immer noch erregt, in dem Bewußtsein, daß sie binnen zwei Tagen mit solchem Reiseentschluß und mit allen Reisevorbereitungen fertig geworden sei. Sie fühlte sich deshalb sehr heldenhaft und modern und hatte den Genuß gehabt, daß das Staunen und die Teilnahme ihrer Freundinnen in ihrer kleinen Heimatstadt sie an die Bahn geleiteten.

Und Jutta weinte aus ihrer allgemeinen Erschöpfung heraus. Vielleicht brach auch eine Hochflut schöner Erinnerungen jäh über sie herein, als sie die Mutter wiedersah....

Dann kamen die prosaischen kleinen Sorgen um Gepäck und Wagen. Und all die Taschen und Schachteln schienen sich gleichsam an die hohe Stimmung zu hängen und zerrten sie herab.

Man saß im Wagen zusammen, man fuhr nach Haus.

Da war das Bett der Kleinen. Eine Stätte, wo alle Rührung wieder aufwallte und die Großmutter vor Entzücken weinte.

Es war schummerig in dem von Schlafenstille durchwobenen Raum. Nur ein Nachtlicht brannte, eine träge kleine Flamme, die auf winzigem Ölbassin wie eine blanke, gelbe Schwimmblume erblühte.

Man sah nicht viel von dem bißchen Menschentum da im zierlichen Bett. Ein rundes Schädelchen war sichtbar, dunkel überflaumt; schwer lag es in den sich aufbauschenden Kissen. Ein winziges Näschen war zu erkennen, das gegen die Leinwand des Bettuches stieß. Und noch ein Fäustchen, festgeballt — das streckte sich ein wenig unter dem Deckbett hervor.

Die junge Mutter stand daneben, ihre Hand umschloß die gebogene Stange, von der herab die Gardinen über das Bettchen fielen.

Stolz und wartend stand Jutta und sah zu, wie die alte Frau sich über das Lager bückte.

Und nachher saßen sie zusammen, gerade da, wo gestern nachmittag Jutta mit dem Mann gesprochen hatte....

Draußen sank der lange Tag in die leise, blasse Dämmerung hinüber. Der Abendwind schlich ein wenig durch die Blätter und stieß sie zag an, aber sie waren so schwer vom Vollsaft ihrer Sommerreife, daß sie sich kaum rührten.

„Mir schien," sagte die Mutter, „man sah so wenig — aber doch — mir schien: die Kleine gleicht Malte ganz und gar."

„Nein. Nicht ein bißchen. Du wirst es morgen sehen."

Der Ton, in dem die Ähnlichkeit abgeleugnet wurde, tat der alten Frau unbestimmt weh.

„Gott, mir war, als seien sechsunddreißig Jahre versunken, und mein Malte läge wieder in seinem Bettchen vor mir."

Und sie trocknete ihre Tränen.

Jutta schwieg.

Nun fing die Mutter ein eifriges Fragen an. Unter

Digitized by Google

ebenso eifrigem Essen. Denn sie war schon früh am Tage fortgereist und hatte ihrem Proviant, den sie im Körbchen mit sich führte, nicht recht zusprechen mögen, weil ihr beim Fahren und in der Aufregung der Appetit vergangen war.

Alles wollte sie nun wissen: wie das Kind gehalten werde, und ob es schon mit seinen Fingerchen greife. Wieviel es möge, und ob es die Nächte durchschliefe. Ob es tags viel schreie und reichlich in die Luft komme.

Juttas Briefe an die Mutter waren in den letzten drei Monaten nichts gewesen wie Tagebuchaufzeichnungen über jede das Kind betreffende Kleinigkeit. Die alte Frau war also unterrichtet. Aber das Thema hatte ja seine Unerschöpflichkeiten. Mit Kameradenfrauen, die gleich ihr junge Mütter waren, konnte Jutta es endlos besprechen.

Dies nun war Maltes Mutter. Und sie hatte ein Recht, ihr heißes Interesse an diesem jungen Leben in dringlichen Erkundigungen zu betätigen.

Sie hatte ein Recht.... Das sagte Jutta sich, das wußte sie — es war die einfachste, naturgemäße Tatsache von der Welt. Und dennoch war es gerade dies A n r e c h t, gegen das sich in Juttas Herzen ein undeutliches Gefühl wehrte.

Unruhig, von grenzenlosem Erstaunen auf das Schwerste bedrängt, fand sich die junge Frau der alten Frau gegenüber nicht zurecht.

Seit einem Jahr, genau seit dreizehn Monaten, hatten sie sich nicht gesehen. Eine Frau von Sechzig verändert sich in einem solchen kurzen Zeitraum nicht mehr. Ihr Wesen ist vom Leben schon so festgefügt, daß keine Linie mehr ins Schwanken kommt.

Hab ich denn damals andere Augen gehabt? fragte sich Jutta.

Sie konnte sich nicht mehr vorstellen, daß sie damals, in glückseliger Dankbarkeit, zärtlich, voll kindlicher Ergebenheit, sich an diese Frau geschmiegt.

Nun, damals war die Frau die Mutter des geliebten, ersehnten Mannes gewesen — und die Sehnsucht nach dem Sohn hatte um seine Mutter einen verklärenden Schimmer gewoben. Und das unklare Gefühl: als habe die Mutter den Sohn wegzuschenken, als sei sie die Glückspenderin — dies überkommene Restgefühl von dem uralten, primitiven Wissen mütterlicher Oberhoheit, das hatte die Braut blind und demütig gemacht....

Das dachte Jutta ungefähr. Ihre in Leid und Kämpfen reifer und dennoch zugleich krank gewordene Seele begriff den Wechsel....

Die alte Frau hatte sich gewiß nicht verändert.

Nur die Augen waren andere geworden, die sie sahen.... Und die Zusammenhänge waren andere....

Und dann: Jutta fühlte, daß diese Mutter hier saß als Sachwalterin des fernen Sohnes.... Hier saß, fast an seiner Statt.

Jutta starrte sie an — sie forschte in dem alten Gesicht.

Ja, das waren die gleichen aufmerksamen Augen, die Malte hatte... das die gleiche Form der Stirn, obschon ihre Breite bei der Frau durch die glatten, gebogenen Scheitel etwas verdeckt wurde; das feine gerade Nase und fein länglich rundes Wangenprofil. Und da war auch ein Klang in ihrer Stimme — oder vielleicht nur die Übereinstimmung im Gebrauch dieser und jener sprachlichen Wendung....

Das wunderbare Spiel der Ähnlichkeiten äffte — gab seine ironischen Späße zum besten ... holte die wenigst ansprechenden Züge des einen Menschen herbei, hielt sie neben die gewinnenden des andern und zeigte auf, wie sie sich glichen. Und entadelte....

„Kind, was siehst du mich denn so an?"

„Wie sehr du Malte gleichst...", meinte Jutta mühsam.

„Ja," sprach die Mutter stolz, „man hat es mir immer gesagt."

Die Äußerung hatte der alten Frau sehr wohl getan. Das bedeutete ihr: Bewunderung! Liebe! Und machte ihr das Herz wieder wärmer und freier.

Denn auch sie war benommen und beklommen — von Viertelstunde zu Viertelstunde mehr. Sie klammerte sich aus Verlegenheit an das Kinderpflegegespräch — nicht als ob es sie nicht von ganzem Herzen interessiérte — o nein. Aber sie wußte ja aus den Briefen alles... und man konnte noch so viel davon sprechen... es gab andere Dinge, die im Moment stärker auf der Zunge brannten: wann Jutta reisen wolle? Ob sie sich nicht unaussprechlich freue? Ob der Gedanke dieser Reise in Juttas Herz entstanden sei, weil sie sich zu sehr nach dem Mann sehnte? Oder ob Malte den Wunsch gehabt habe, weil er es nicht mehr ohne Jutta aushalte?... Das wollte ihr mütterliches Gemüt wissen. Sie wollte in die Seele der Tochter hineinsehen und die Leiden, Seligkeiten und Sehnsüchte junger Gattenliebe nachempfindend mitgenießen. Ja, das wollte sie: von der Liebe und der unzerstörbaren Zusammengehörigkeit ihrer Kinder viel erfahren — weil ihr das eine schöne Ernte eigener Lebensmühen schien....

Ein Anspruch auf viel Rührung war in ihr.... Und der blieb unerfüllt....

Da war irgend etwas in Juttas Wesen, was ihr neu deuchte, fremd, abweisend — trotz all der zärtlichen Fürsorge, die in der feierlich anmutig hergerichteten Fremdenstube, im festlichen Abendtisch, in jedem Wort voll Aufmerksamkeit sich kundgab.

Die Mutter staunte auch ihrerseits in wachsender Unsicherheit die Tochter an.

Wie hatte Jutta sich entwickelt! Nun, das war natürlich! Man hatte sich zuletzt am Hochzeitstage gesehen. Inzwischen war dieses schöne, begabte Geschöpf Frau und Mutter geworden, und die aus dem Beruf des Mannes herausgewachsenen Umstände hatten ihr auch auferlegt, sich in Zeiten allein zurechtzufinden, wo ein junges Weib des Gatten besonders bedarf.

Die Mutter hatte es ja auch aus den Briefen herausgefühlt, daß in Juttas Gemüt keine klare Zuversicht sei. Sie kränkte sich, daß die Tochter nicht nach ihr rief. Aber sie legte es sich, und vor allen Dingen vor ihren guten Bekannten daheim legte sie es so zurecht: Es ist schonendste Rücksicht, Jutta fürchtet, durch ihren Kummer mich mit kummervoll zu machen.

Denn im Grunde genommen dachte sie immer mit einigen zagen Hühnergefühlen an den Sohn, der auf

Digitized by Google

fernen Meeren mit seinem Schiff schwamm. Und ihr war eine so weite Trennung jedesmal etwas Fantastisches gewesen, unter der sie litt. Sie stellte sich deshalb den Zustand Juttas als den einer beständigen, ängstlichen Ruhelosigkeit vor.

Aber nun kam ihr die Empfindung: diese Entwicklung hatte sich nicht auf der geraden, gegebenen Linie bewegt. Sie spürte mit der im Untergrund aller Mutterherzen sprungbereit liegenden Eifersucht, daß in Juttas Gemüt Zustände waren, die sie, die Mutter, nicht verstehen und erkennen konnte, und die allein schon deshalb ihr bedrohlich schienen und sie mit feindseligen Vorurteilen erfüllten.

Die Mutter hatte gar nichts anderes erwartet, als daß Jutta ihr schon im Wagen um den Hals fallen und vor Freude glühend sagen werde: Ich soll zu ihm reisen! Ist es nicht himmlisch?

Kein solcher Ausbruch hatte stattgefunden. Im Gegenteil war etwas in Juttas Wesen und in der Art, wie sie in den Gesprächen an der Hauptsache vorbeiglitt, daß die Mutter sich noch nicht einmal getraut hatte, ihrerseits davon anzufangen.

Aber nun, nach der Äußerung über die Ähnlichkeit, nun nahm sie sich ein Herz.

„Liebes Kind," begann sie und faltete dabei auf das sorgsamste ihre Serviette zusammen, um sie dann in den silbernen Ring zu stecken, „liebes Kind — das ist ja wohl kein kleiner Entschluß? Malte schrieb so kurz und bündig davon. Bloß so ungefähr: hol das Kind, Jutta soll gleich zu mir kommen, wir können uns in Hongkong treffen. Aber wenn man zu seinem liebsten Mann reisen kann, ist ja alles egal: Seekrankheit und die weite Tour. Wirst du seekrank? Du bist doch mal als Backfisch mit deinen Eltern nach Schottland gefahren und nach 'm Nordkap."

„Das wäre ja egal", sagte Jutta zerstreut.

Die alte Frau wischte sich die Lippen nochmals mit der vom Ring zusammengehaltenen Servittenrolle ab, legte sie dann entschlossen hin und fuhr eifrig fort: „Du kannst mir Baby ruhig anvertrauen. Das weißt du ja auch. Zu meiner Zeit waren andere Methoden. Aber ich werde mich ganz an die halten, die du bisher mit Baby befolgt hast. Frau Oberst Ruhland wunderte sich immer so. Ihre Enkel werden immer das erste Jahr in Kleie gebadet. Nun kann sie mal sehen, daß ein Kleines auch ohne das stramm wird. Frau von Brechta ist ganz gegen Baden. Ihre Enkel werden bloß kalt abgewaschen. Sie sind aber auch skrofulös. Wir sprechen oft bei unserer Whistpartie von diesen Sachen. Man kann ja verschiedener Meinung sein. Aber das muß ich doch mal sagen: du glaubst nicht, wie rechthaberisch die Brechta wird. Was ihre Kinder und ihre Enkel haben und tun, ist immer besser als das, was unsere sind. Ja...."

Diese Worte stießen für Jutta kein Fenster auf, durch das sie hineingesehen hätte in ein rührendes kleines Idyll, wo alte Frauen, Daseinskämpferinnen a. D., ausgeschaltet aus allem weiblichen Erleben, von fern in bescheidener, vielleicht auch stillschmerzlicher, entsagender Zuschauerfreude ihrer Kinder und Enkel Tage in endlosen Gesprächen nachkosteten. An diesem Whisttisch, dessen blanke Platte die starkgeaderten, blassen, alten Hände, die die Karten hielten, widerspiegelte. Und wo eigentlich jede Frau nur Monologe sprach und den Reden der Genossinnen nur scheinbar aufmerksam zuhörte, um damit für die eigenen Mitteilungen Aufmerksamkeit zu erkaufen.

Nein, Jutta dachte nur in flüchtiger Verwunderung, was diese fremden alten Frauen mit ihrem Kinde zu tun hätten. Und sie fühlte: sie müsse sprechen.

„Mutter," sagte sie sanft, „es ist noch nichts entschieden."

Die Mutter öffnete den Mund.

„Wir sprechen morgen darüber," fuhr Jutta fort, „ich glaube nicht, daß ich es über das Herz bringe, mich von meinem Kind zu trennen. Und auch sonst...."

Die Mutter kannte nur ganz einfache Gefühlzustände. Für sie bestand das Leben eigentlich aus lauter Vierecken, die man, gleich Mauersteinen, glatt auseinander bauen kann.

Diese Äußerung war ihr gar nichts Rätselhaftes. Sie sah sofort einen Haufen Gründe, die ihr auch Juttas verhaltenes, unfreies Wesen mit einem Schlag klar machten.

Mit Blick und Rede drang sie nun auf Jutta ein, sehr lebhaft, gar nicht beleidigt, sondern voll Gerechtigkeit.

„Fühl ich dir nach, Kind. Ganz und gar. Du denkst: was wird Mutter für Last haben, sie ist es nicht mehr gewohnt mit so einem Kind! Und du denkst, das kostet Mutter ja auch zu viel, denn die Martha muß doch mit. Und du meinst auch: so 'ne Reiserei nach China ist zu teuer, man darf sich solchen Luxus für sein Gefühl mit gutem Gewissen nicht gönnen, man muß tapfer sein. Und du bildest dir ein, nachher schmeckt das Alleinsein doppelt schlecht, und fürchtest: wer weiß, vielleicht kann ich's dann nochmal erleben müssen, ein Baby zu bekommen, wenn mein Mann fern ist. Aber sieh mal...."

Und nun widerlegte sie selbst all diese einfach derben Gedanken, die sie für selbstverständlich als die die Tochter beherrschenden annahm, und verbreitete sich darüber, daß es ihr keine Last, sondern ein unaussprechliches Vergnügen sein solle; daß man ja die Mehrkosten ihres Haushaltes , die entständen, ganz ungeniert verrechnen könne; daß junge Leute, die sich liebten, auf ein paar tausend Mark nicht sehen sollten, um so weniger, als sie es doch dazu hätten. Und zu dem letzten Punkt der Erwägungen, die sie bei Jutta vermutete, brachte sie allerlei Beispiele vor von Frauen, die sich durch den unruhevollen Beruf des Mannes drei- und viermal hintereinander in ihrer schweren Stunde allein gesehen....

Ihr Leben war klein und eng. In solches Leben drängt schon die Notwendigkeit, alles mit plumper Genauigkeit zu erwägen....

Und aus dieser ihrer Gewöhnung heraus sprach sie eifrig, gutherzig, voll Verstand... dem freundlichen Hühnerhofverstand... für den es innerhalb seines Gitters keine Diskretion und außerhalb keine Bewegung und Wichtigkeit mehr gibt....

Dem Strom dieser Redeflut, die aus dem Ackergelände einer platten Auffassung sich heranwälzte, fühlte Jutta sich nicht gewachsen. Wie hätte sie ihm begegnen sollen? Mit dem Geständnis ihrer Unklarheiten und ihrer Not?

Digitized by Google

Der bloße Gedanke erschien hiernach beinah grotesk....

„Morgen, Mutter, morgen", sagte sie matt.

Und in der Nacht lag sie und sann den Brutalitäten der Entwicklung nach.

Ist denn von Mensch zum Menschen keine Sicherheit? Stellt die Trennung jeden in ein anderes Licht?

In uns bleibt das Bild des Fernen fest.... Er aber ändert sich — und kehrt er zu uns zurück, so stimmt sein Gesicht und Wesen nicht überein mit dem Bild von ihm, das unsere Seele in sich trug.

Oder ist es noch anders: wandelt sich in unserm Gedächtnis alles leise und stetig? Gibt es da ein geheimes Wachsen und Umgestalten? Geht es über unsere Kraft, eines Menschen Wesen in klaren und genauen Farben in uns lebendig zu erhalten? Ändern wir es unbewußt, im Maß, wie wir uns selbst ändern und weiterwachsen? Passen wir die Fernen uns etwa an? Nur um sie auf unserm Weg mitnehmen zu können -- um sie nicht zu verlieren?

Käme das nicht darauf hinaus, daß man die Fernen nur als Herzensbesitz behalten kann, wenn man sie niemals wiedersieht?...

Die Trennung zerreißt jedes Band.... Zerrissene Bänder kann man wieder zusammenknüpfen... ja — es ist dann aber kein glattes, festes Band mehr — es ist eben ein Knoten darin....

So grübelte Jutta und konnte es nicht begreifen, daß diese brave, prächtige Frau, daß sie die teure, gütige, aufopfernde Mutter aus den Tagen sehnsüchtigen bräutlichen Glückes sein sollte.... Und es wirkte aus ihrer Erscheinung, aus ihren Gesten, Blicken, Worten noch so vieles peinvoll auf Jutta hinüber....

Die Ähnlichkeit mit dem Sohn war es — kleine, ungünstige Ähnlichkeiten — am Mann Züge, die sich ganz unauffällig oder gar harmonisch in seine Art eingefügt hatten — die, ins Weibliche, Gealterte, Vernachlässigte übertragen, aber nicht sympathisch berührten — die man übersehen hätte, wenn sie nicht eben durch die Anklänge aufgefallen wären....

Und Jutta fragte sich mit Entsetzen: „Wenn ich ihn wiedersähe, sähe ich ihn dann auch anders... als damals...."

In Tränen ausbrechend, drückte sie ihr Gesicht in das Kissen. Sie begriff: alles war noch unklarer und drohender geworden. Es war beinah, als wenn die Mutter mit ihrem breiten, nüchternen Wesen sich vor das Bild des Sohnes stellte, das, ach — nur noch ein unsicherer Schatten gewesen war... und nun gar nicht mehr zu erfassen schien.... (Fortsetzung folgt.)

Ruf des Schicksals.

Mein Schicksal hat mich gerufen.
Ich folge ihm.
Und steige die erzenen Stufen
Empor zu ihm.

Dort thront es in Tempelschweigen,
Ich knie hin
Und lege mit betendem Neigen
Mein Leben hin.

Da sah ich die Wände erglühen
In Flammenschein,
Und kreisende Funken umsprühen
Den Altarschrein,

Darinnen sterbend mein Herze
Den Flammentod —
Da wurden in bitterem Schmerze
Die Augen rot...

Dann hab ich mein Leben genommen
Aus Schicksals Hand
Und bin damit wieder gekommen
Ins Menschenland.

Walter Wilh. Bauer.

Erinnerungen an Zermatt.

Von Maud Wundt. — Hierzu 8 photographische Aufnahmen von Wundt.

Durchs Alpenhochtal muß ich gehn
Zur höchsten Firnenflamme,
Dann fühl ich's durch die Seele wehn,
Daß ich dem Licht entstamme.

A. Renk.

Wohl zwanzig Jahre sind verflossen, seit ich zum erstenmal durchs Zermatter Hochtal ging, das für mich wie für so viele andere das Hochtal werden sollte. In mehrwöchigem Aufenthalt auf der schönen Riffelalm bewunderte ich damals die gigantischen Zermatter Bergriesen, vor allem das Matterhorn, das mir zum Fenster hereinblickte und morgens und abends seine lockenden Grüße entsandte. Ich kannte kein größeres Vergnügen, als durch das vor dem Hotel stehende Teleskop seine Besteiger zu verfolgen, die scheinbar wie die Fliegen an den steilen Wänden emporkrabbelten und auf dem Gipfel die Hüte schwenkten, die Welt hier unten grüßten. Ja, wer das auch tun könnte! In dem jungen Mädchenherzen erschien das wie eine wunderherrliche Tat. Es war der Traum meiner Jugend.

Schnell verflogen dann die Jahre, und der Tag kam, wo ich wirklich dort oben stand — auf der Hochzeitsreise. Nicht etwa, daß ich meinen Mann deshalb geheiratet hätte! Er hat mich auch auf ungezählte andere Berge geführt, aber da auch ihm das Matterhorn vor allen andern kam, so machten wir damit den Anfang, den allerersten Anfang in meinem bergsteigerischen Leben, trotz Mahnens und Abredens von allen Seiten. Und es ging über Erwarten gut. Freilich, kurz ehe wir nach manchen Anstrengungen und Gefahren den stolzen Gipfel betraten, trat plötzlich völlig unerwartet Nebel ein, der nicht allein jegliche Aussicht versperrte, sondern auch bald in ein fürchterliches Unwetter überging, das mit Blitz und Sturm, Schnee und Hagel unser Leben bedrohte und die äußerste Anstrengung verlangte, als wir

Digitized by Google

den Weg in die bewohnte Welt wieder erzwingen wollten. Es war eine jener tückischen Launen des Berges, die er so oft hat, die man ihm, ich möchte sagen, schon äußerlich ansieht, und die schon manchen das Leben gekostet haben. Nun, acht Tage später standen wir wieder oben, und zwar diesmal bei herrlichstem Wetter, und konnten die schöne weite Welt zu unsern Füßen bewundern.

Und steh ich am vereisten Knott,
Vom Sonnenglanz umflossen,
Mit Feuerarmen hält mich Gott
Ans Vaterherz geschlossen. A. Renk.

Auch noch etwas anderes tritt hinzu.

Es ist eine bekannte Seemannssage, daß jedes Schiff eine Seele habe, die in gewissen Augenblicken sich auch der Besatzung mitteilt. Etwas Aehnliches fühlt der Bergsteiger mit seinen Bergen, die für ihn manchmal, mit einer Art von Wesensinhalt erfüllt, gewissermaßen Aeußerungen eines Gedankens, einer Idee sind. Diese Idee fühlt er, wenn er mit dem Berg kämpft, nimmt sie in sich auf, wenn er ihn besiegt hat, wenn er den Fuß auf seinen Gipfel setzt.

Was ist nun die Idee des Matterhorns?

Stolz und trotzig, ein Bild einsamer Größe, sieht man von Zermatt aus den Berg in die Lüfte ragen. Genossen hat er hier nicht. Die zeigen sich erst, wenn man an den Hängen des Tales hinaufsteigt. Aber je höher man steigt, um so mehr reckt und streckt sich auch das Matterhorn aus seinen weiten Gletschergefilden, seinem strahlenden Königsmantel heraus, alles überragend und durch seine Eigenart den Blick vor allem andern auf sich ziehend. So wird es das Wahrzeichen der Umgebung, der Herrscher von Zermatt, dem gegenüber auch der an sich höhere Monte Rosa entfernt nicht aufkommen kann.

Umgekehrt ist es, wenn man sich auf seinem Gipfel befindet. Einsam ragt der eisige Block in den blauen Aether hinein. In furchtbaren Steilabstürzen fallen seine Hänge ringsum in die schauerlichen Tiefen. Nur eine kurze Strecke weit sieht man an ihnen hinab, dann kommt das Bodenlose, und es ist, als hebe sich der Gipfel mit einem über diese ganze in Schnee und Eis erstarrte Welt hinaus. Ein Gefühl unendlicher Einsamkeit möchte einen erfassen, aber der Stolz, mit dem mächtigen Herrscher eins zu sein, ist dazu viel zu groß.

„Dies alles ist mir untertänig!" Das ist das Gefühl, das man dort oben hat. Wohl ist es vielleicht Vermessenheit, aber es ist jedenfalls, und so etwas vergißt man nicht.

Was Wunder, daß wir nun auch unser Reich kennen lernen wollten und mit der Zeit auch die benachbarten Riesen bezwangen, um von ihnen aus unserm Berg zuzujubeln. Und was wir da sahen, gehört zu dem Schönsten, was es in den Alpen gibt, denn nirgends findet man den trotzigen Mut, der die Berge schuf, so ausdrucksvoll verkörpert wie hier, nirgends solch ausgesprochene, eigenartige Bergindividualitäten, so daß man ruhig sagen kann, daß das Matterhorn ein König unter Königen ist.

Betrachten wir uns z. B. die Zermatter Nachbarschaft von der Wellenkuppe aus, einem der zahlreichen Aussichtsberge der näheren Umgebung, so sehen wir das im Hintergrund befindliche Rothorn als einen pittoresken, überaus kühnen Felszacken von außerordentlicher Schlankheit und Regelmäßigkeit. Ihm gegenüber steht das Matterhorn mit seiner übergewaltigen, düsteren Nordwand, und unmittelbar vor uns haben wir das mächtig gezackte Gabelhorn mit seinen prächtigen hängenden Eismassen, hinter denen der pyramidale Klotz der Dent Blanche sich riesenhaft erhebt. Und das alles sind Viertausender.

Nachdem wir so im Lauf der Jahre unser Reich im großen durchforscht hatten, wandten wir uns mit der Zeit wieder dem Matterhorn als unserer ersten Liebe zu, um dort mehr und mehr von dem Detail des Berges gefangengenommen zu werden. Dies war vor allem auf der Südseite der Fall, die wir auch bei unserm ersten Anstieg gewählt hatten. Sie ist wesentlich schwieriger und länger als die gewöhnlich begangene Nordostkante und von überwältigender Großartigkeit. In ungeheuerlichen Formen erheben sich die Zacken und Türme übereinander, haarscharfe Felskämme wechseln mit ausgedehnten Trümmerhalden und wilden Felsabstürzen, gewaltige Kanten treten weit aus dem Berg heraus und gewähren überaus eindrucksvolle Aus- und Tiefblicke, so daß man das Gefühl hat, in einer ganz anderen, gigantischeren Welt zu sein, die sich unwillkürlich auf das Gemüt legt und zum Nachdenken zwingt. Solches Detail gewährt dem Kenner einen ebenso großen ästhetischen Genuß wie die Fernsicht. Ist es doch das Milieu, das uns unmittelbar umgibt, uns seinen Geist einhaucht, uns beeinflußt und erst einen Größenmaßstab abgibt für die Verhältnisse ringsum. Tatsächlich wurden wir von dieser Natur dort oben so fasziniert, daß wir während dreier Sommer je zwei bis drei Tage auf der italienischen Hütte zubrachten, die, 3700 Meter hoch gelegen, eine Art zweiter Heimat für uns wurde. (Eine ältere Hütte befindet sich 100 Meter höher.) Bei einer solchen Gelegenheit war es, daß wir zwei Abgestürzten das Leben retten konnten, während zwei andere allerdings dem grimmen Berg zum Opfer fielen.

Vor zwei Jahren begleitete uns auch unser 11jähriger Sohn nach Zermatt, und wir verfehlten nicht, ihn etwas von dem Geist des Matterhorns verspüren zu lassen. In einem prächtigen Spaziergang über die schöne Staffelalm und das großartig gelegene Schwarzseehotel ging es hinauf zu der Schweizer Hütte. Unmittelbar dahinter erhebt sich der Berg in senkrechten Felsen. Es ist die Stelle, von der Whymper, der erste Besteiger des Berges, schreibt: „Es schien eine Schranke um ihn gezogen zu sein, bis zu der man gehen konnte, aber weiter nicht. Jenseit sollten Zwerge und Kobolde hausen, der ewige Jude und die Geister der Verdammten." Und diese Geister wälzten angeblich Felsblöcke auf den verwegenen Eindringling herab. Nun, uns genierten sie nicht, und auch der Junge kletterte fröhlich ein Stück weit in die Höhe.

Alles in allem waren unsere Eindrücke dort oben ganz außergewöhnlich stark, und sie wurden noch dadurch vertieft, daß uns Zermatt als Standquartier ebenso lieb wurde wie die große Bergessphinx, die darauf herunter sieht. Der Hauptgrund hierfür liegt darin, daß es seinen Charakter als Bergsteigerzentrum rein bewahrt hat und darum nicht allein einen familiär anheimelnden, sondern auch hochinteressanten Charakter von fröhlich ungenierter Ferien- und Gebirgsluft trägt.

Aeußerlich hat der Ort sich im Lauf der Jahre wesentlich herausgemacht. Der Bahnhof, der sich früher eine Viertelstunde weit außerhalb befand, ist jetzt von Bauten umgeben, und ein neuer Stadtteil verbindet ihn mit dem alten Dorf, in dem die Riesenhotels mit den alterschwarzen Bauernhäusern eng aufeinander stoßen. Ueberall sind Hotels und Läden entstanden, das alte holperige Pflaster, der einstige Stolz des Ortes, ist

Digitized by Google

Ein junger Bergsteiger: Mutter und Sohn am Matterhorn.

Digitized by Google

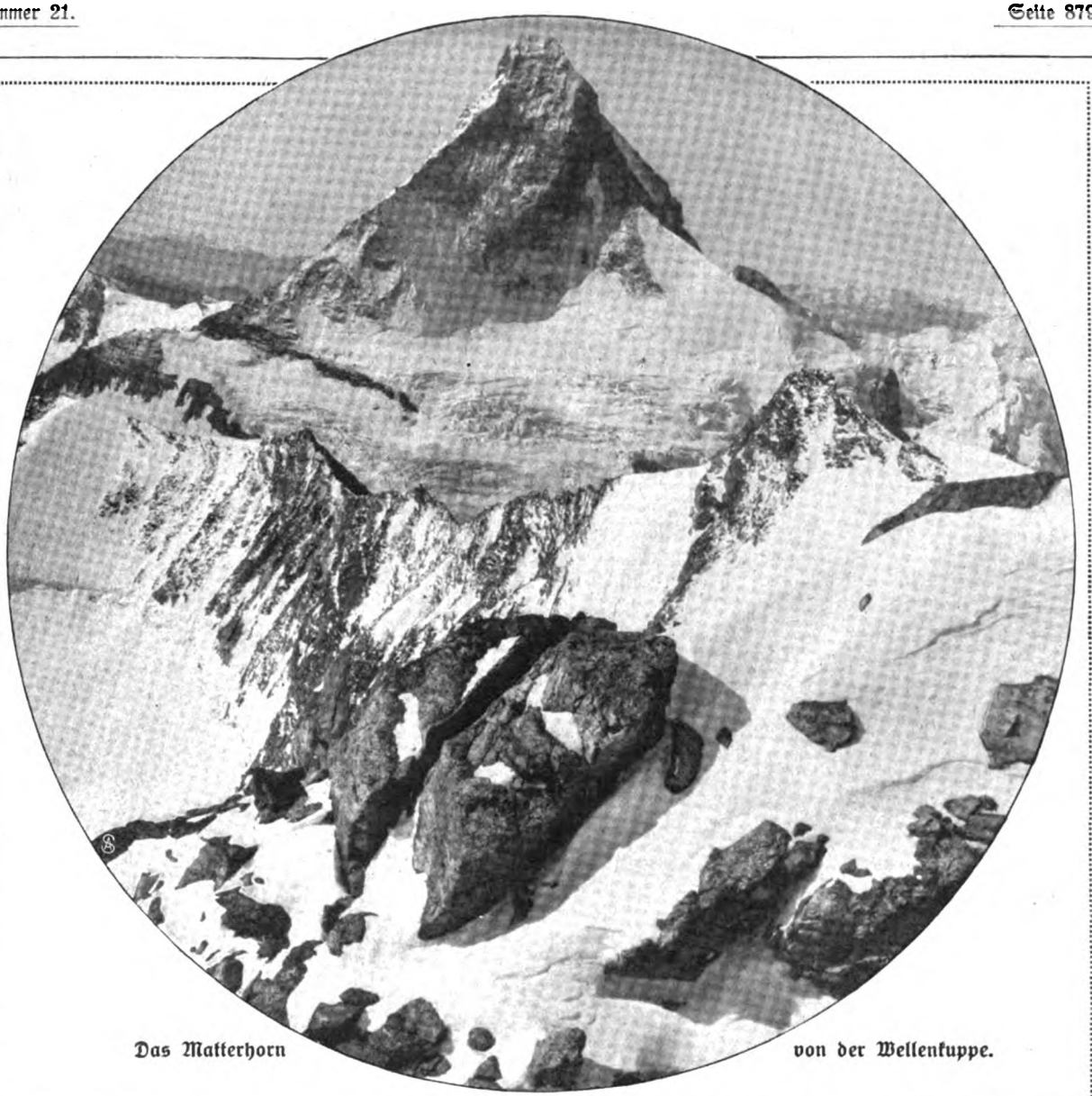
verschwunden, und da und dort erheben sich stattliche Neubauten neben uralten Hütten und malerischen Heustadeln. Ganz wie früher ist der Platz vor dem Hotel Monte Rosa eine Art von Besichtigungsallee, die jeder, der in die Berge geht, passieren muß. Zu beiden Seiten sitzt da das Publikum, lesend oder plaudernd, und beobachtet alles, was vorbeikommt. Oft mit recht kritischen Augen. Erwähnen wir noch die interessanten Gräber der Abgestürzten, das alpine Museum mit seinen Reliefs und Reliquien, den wohlgepflegten Botanischen Garten, das Denkmal Alexander Seilers und die Gemsen und Steinböcke, die auf der Höhe in umzäuntem Raum gehegt werden, so sind die Sehenswürdigkeiten des Ortes erschöpft. Unerschöpflich aber ist das Leben, das hier beständig auf und ab wogt und sich vor allem des Abends bei dem Konzert vor dem Hotel Mont Cervin zu einer Art von internationaler Volksbelustigung verdichtet.

Die beiden italienischen Hütten am Matterhorn.

Die Veranda vor dem Hotel ist da dicht von Fremden besetzt, und auf dem weit verbreiterten Trottoir stehen noch zahlreiche kleine Tische, an denen man, je nach der Nationalität, seinen Kaffee, Whisky oder Bier trinkt, sich unterhält, flirtet oder der Musik lauscht. Drüben auf der andern Seite der Straße stehen die Führer, verwitterte Gestalten mit scharfen Gesichtzügen, ernst und schwerfällig, mit verhaltener innerer Kraft. Leute von europäischem Ruf sind darunter, die man anstaunt. Seltenheiten! Ein beständiger Verkehr findet da hinüber statt. Man sucht sich seine Leute aus, bespricht sich und trifft Verabredungen für Expeditionen, die oft an den Rand des Menschenmöglichen gehen und Gefahren und Entbehrungen aller Art, ja

Wettertannen auf der Staffelalm.

Digitized by Google



Das Matterhorn von der Wellenkuppe.

Vor dem Hotel Monte Rosa in Zermatt.

Digitized by Google

den Tod bedeuten können. Auf der Straße aber, zwischen den beiden Polen, wogt die bunte Menge, Fremde wie Einheimische, fröhlich auf und ab, Hotelomnibusse rasseln vorbei, Touristen kommen und gehen, und männiglich freut man sich seines Lebens, denn alles ist losgelöst vom grauen Alltag. Vor Einbruch der Dunkelheit tritt dann ein besonders heiterer Moment ein. Die versammelten Geißen des Orts, die draußen weiden, kommen zurück und ziehen mitten durchs Volk, das lachend auseinanderstiebt, denn die Tiere verstehen keinen Spaß, weder mit seidenen Röcken noch mit Salonbeinkleidern. Ein kleiner Bub mit mächtiger Peitsche führt sie an. Er ist sich, bestaunt von allen Seiten, seiner Würde wohl bewußt, und seine Schützlinge folgen ihm blind.

Während dieser Brauch sich erhalten hat, ist leider eine andere Erscheinung bei diesem Konzert verschwunden: der Schuhmacher visavis, der früher mit philosophischem Gleichmut auf der Straße arbeitete, hat sich eine Werkstätte gebaut, so daß man ihn nicht mehr bei der Arbeit bewundern kann. Der Mann, der die Menschen nach ihren Stiefeln beurteilte, war prachtvoll. Jede Miene, jede Bewegung drückte ordentlich seine Verachtung aus, wenn er ein Paar lange, schmale Stiefel mit hohen, krumm getretenen Absätzen in die Hand nahm. Sehr flüchtig, mit einem breiten Grinsen gab's ein paar Nägel. Klipp, klipp! Die taten's bequem. Gornergrat, höchstens! Und da, braune Chevreau! Was will denn das in den Bergen? Vier Nägel! Wenn das nicht reicht, läßt er's Klettern bleiben, der Grünschnabel! Aber da, ein Paar richtige Bergstiefel, breit, schwer, dicksohlig. Alle Achtung! Da setzte es mit Liebe und Achtung wuchtige Hammerschläge. So was tat man gern. Es war doch ein schöner Beruf, ein interessanter Beruf!

Mit der Zeit kommen dann auch die Bergsteiger zurück, werden bestaunt und bewundernd ausgefragt, was sie alles an Abenteuern erlebt. Freilich, die Dinge nehmen sich hier manchmal ganz anders aus als droben, wo einen niemand sieht und zwei gute Führer einen fest am Seil haben. Nun, lassen wir jedem sein Vergnügen! Was die Umgebung des Ortes betrifft, so ist von den Walliser Bergen, dem Entzücken des Alpinisten, schon genügend gesprochen worden. Weißhorn, Rothorn, Gabelhorn, Dent Blanche, Dent d'Hérens, Matterhorn, Breithorn, Zwillinge, Lyskamm, Monte Rosa, Strahlhorn, Rimpfischhorn und die vielgestalteten Zacken der Mischabel bieten unerschöpfliche bergsteigerische Möglichkeiten. Aber auch für den anspruchslosen Spaziergänger hat die Natur gesorgt wie kaum irgendwo. Da ist die Gorner- und Triftschlucht, der Gornergrat mit seinem überwältigenden Panorama, die prächtige Riffelalm, der schöne Findelengletscher, das Unter-Rothorn, das Triftgebiet mit dem Mettelhorn und der

Wie es manchmal oben aussieht.
Die Führer haben ihren Touristen fest am Seil.

Straße im alten Zermatt.

Digitized by Google

Ansicht von Zermatt.

Digitized by Google

prächtigen Höhbalm, von der aus man das Matterhorn und die Eisreviere des Gornergletschers noch schöner vor sich hat als vom Gornergrat. Da ist der Theodulpaß mit der wild gelegenen Gandegghütte und vor allem der prächtige Spaziergang zu der schönen Staffelalm mit den dahinter liegenden weiten Gletschergefilden, der einsame malerische Schwarzsee mit seiner Kapelle und das prächtige Hörnli unmittelbar am Fuße des Matterhorns. Ein Punkt schöner als der andere. So viel läßt sich jedenfalls sagen, daß, wer wie so mancher meint, er kenne Zermatt, wenn er mit der Eisenbahn zum Gornergrat und zurück fuhr, in Wahrheit keine Ahnung davon hat, was alles für prächtige Schönheiten der Ort in sich birgt.

Der Künstlerbund Schlesien.

Von Alfred Georg Hartmann. — Hierzu die Aufnahme auf S. 883.

Es mögen ungefähr fünfzehn Jahre her sein, da erregte im Münchner Glaspalast eine Plastik wegen ihres seltsamen Inhalts beträchtliches Aufsehen. Hoch oben auf rauhem Fels stand eine nackte Frauengestalt neben dem goldenen Kalb, und unter ihr rang sich ein ebenfalls nackter Mann beherzt zu ihr empor. Mit bewegter Gebärde griff er nach dem Lorbeerkranz, den die Schöne in der Linken hielt. Aber die Huldin mißachtete des jungen Mannes Wünsche und krönte ihm dafür die Stirn mit einem Dornenkranz. „Der Künstler und das Leben" war der Titel dieses gutgemeinten, pathetischen Werks. Der pessimistische Bildhauer wollte damit sagen: So ist das Leben, und so ist auch die Kunst. Man will das Ideale und erreicht es nicht. Man kämpft und strebt, und mit zerschundenen Gliedmaßen liegt man schließlich am Boden.

Nun, wir wissen alle: das Leben des Künstlers verläuft oft auch anders. Enttäuschungen gibt es wohl immer und überall. Aber schließlich läuft es doch immer darauf hinaus: alles Kämpfen ist eine neue Aussaat zu neuem Reichtum.

Und trotzdem muß ich immer an diese sonst wohl längst vergessene, schlecht und recht gemachte plastische Gruppe denken, wenn ich von der Gründung einer neuen Künstlergilde höre. Die Bedrängnis des Lebens hat zuerst draußen im großen Wirtschaftsgebiet die einzelnen zur Vereinigung geführt, und wie dort aus dem Einzelindividuum die stärkere Masse geworden ist, so bezweckt auch der Künstlerverband als solcher durch den Zusammenschluß Gleichgesinnter ein einflußreiches Erstarken nach außen hin. Er will eine kulturschaffende Kraft sein. In jeder Kunststadt gibt es heute bereits eine oder mehrere Künstlergruppen, die in der Hauptsache den Interessen der Künstler dienen. Zumeist war der erbitterte materielle Kampf der Grund ihres Entstehens, oft wurden sie aber auch gegründet, um für eine höhere Idee den Boden zu bereiten. Eine solche Gruppe mit vorwiegend idealem Einschlag ist der vor zwei Jahren ins Leben gerufene Künstlerbund Schlesien.

Schlesien — das an Natur- wie an alten Kunstdenkmälern so reiche Schlesien — das früher eine den Verkehr wie die Wohlfahrt fördernde große Heerstraße von Osten nach Westen war, ist durch die spätere politische Abschließung seiner Grenzen in gewissem Sinn eine Sackgasse geworden. Das stärkste wirtschaftliche Aufblühen sehen wir heute in Oberschlesien, das, alle Entwicklungsmöglichkeiten unserer Zeit voll ausbeutend, wie eine Art neues Kalifornien sich entfaltet. Und man kann weiter folgern: weil der reiche schlesische Mittelstand nicht besonders stark ist, deshalb sind naturgemäß auch die leistungsfähigen Sammler an Zahl gering. Auch das Breslauer Museum wird durch die beschränkten Mittel noch allzu oft an der Vermehrung seiner Schätze gehindert. Dagegen hat sich Schlesien in der Breslauer Kunstschule einen viel beachteten Mittelpunkt für die Wahrung künstlerischer Interessen geschaffen. Die Saat, die z. B. ein Mann wie Peter Bräuer in eine hoffnungsvolle, junge Künstlergeneration legte, hat bleibende Früchte gezeitigt. Und mit der Berufung des Architekten Hans Poelzig (der, wie hier berichtigt sei, die ihm in Nr. 18 der „Woche" als Erbauer zugeschriebene Talsperre bei Klingenberg in Sachsen nur entworfen hat), des Münchner Bildhauers Theodor von Gosen und des Münchner Malers Hans Roßmann hat die Kunstschule weiter gezeigt, daß sie an der Lösung der neuzeitlichen Probleme wacker und selbständig mitarbeiten will. Ganz zu schweigen von den hervorragenden schlesischen Künstlern, die draußen im Reich den Ruhm der Heimat vermehren helfen, so, um nur einige Namen zu nennen: Martin Dülfer (Dresden), Heinrich Wolff (Königsberg), Fritz Erler (München), Adolf Münzer (Düsseldorf), Erich Erler-Samaden (München) und Lothar von Kunowski (Düsseldorf).

So war es nur natürlich, wenn sich die Schlesier zu einer Gruppe zusammentaten, um durch Veranstaltung von Ausstellungen das Interesse weiterer Kreise auf sich zu lenken. Man ist bei der Gründung der Gruppe, an deren Spitze Theodor von Gosen und Max Wislicenus stehen, von der richtigen Voraussetzung ausgegangen, daß es im Lande genug Leute gibt, denen es eine Herzenssache ist, mit der zeitgenössischen Kunst durch eigene Anschauung in persönliche Fühlung zu kommen. Und deshalb nimmt man statutengemäß außer den Künstlern, die ordentliche Mitglieder sind, auch Kunstfreunde als außerordentliche Mitglieder auf, die durch einen Jahresbeitrag von 20 Mark die Sache des Bundes zu fördern suchen. Damit hat man dann weiter die Idee in unmittelbarem Zusammenhang gebracht, die Ausstellungen auch in der Provinz zu zeigen. Die gegenwärtige Ausstellung in Kattowitz, an der Gosen, die beiden Erler, Graf Leopold von Kalckreuth, Adolf Münzer, Max Wislicenus, Heinrich Wolff, Hans Poelzig, Stadtbaurat Berg u. a. beteiligt sind, verwirklicht diesen Gedanken mit schönem Gelingen. — Dem kunsthungrigen Mann in der arbeitsreichen Provinz erlesene Kunst näherbringen — ist das nicht ein Gedanke, der alles das an einem guten Beispiel praktisch vor Augen führt, was wir uns früher, als das schlichte Kunsterziehungsbäumchen die allerersten Wurzeln schlug, als Ideal gedacht und gewünscht haben? Man braucht deshalb kein Prophet zu sein, wenn man der neuen Gilde ein segensreiches Wirken voraussagt.

Digitized by Google

Phot. H. Goz (Ed. van Delden).

Max Wislicenus: Bildnis des Professors Theodor von Gosen.

Digitized by Google

Die Liebe als Kunstwerk.

Eine Geschichte in Tagebüchern. Von Rudolf Lothar.

Schweigend saßen die drei Herren um den kleinen Rauchtisch herum im großen, dunklen Arbeitzimmer. Im Kamin war das Feuer im Verlöschen. Grawein liebte es, in seiner Wohnung einen Kamin zu haben, um mit der lebendigen Flamme zu sprechen. Die hohen Bücherschränke lagen tief im Dämmern, die goldnen Rahmen der Bilder glänzten, die Bronzestatuette des Don Quichotte beim Fenster reckte sich gespenstisch in die Höhe. Paul suchte ihre Umrisse zu erkennen. Fritz sah starr vor sich hin auf den roten Teppich, auf dem breite, schwarze Schatten lagen, und Ludwig konnte den Blick nicht wenden von der geschlossenen Tür. Hinter dieser Tür lag Heinrich Grawein aufgebahrt in seinem Sarg, den hohe Kerzen umstellten. Das Zimmer war ganz voll von Kränzen und Blumen, und die Kerzen knisterten leise.

Hie und da wurde das Schweigen der drei Freunde unterbrochen. Es wurde ein neuer Kranz abgegeben. Wenn die Tür geöffnet wurde, dann drang eine schwere Wolke von dem beklemmenden Duft welkender Blumen herein, und der flackernde Kerzenschein fiel auf den roten Teppich und ließ für einen Augenblick die Einbände der Bücher, die Waffen in der Ecke, all die vielen Bronzen auf Tischen und Gesimsen aufleuchten und schimmern. Dann wurde es wieder dunkel und still, und die drei Freunde verfolgten jeder für sich den gleichen Gedanken.

Warum hatte sich Heinrich Grawein erschossen? Es schien, als hätten alle Götter ihn mit ihrer Gunst beschenkt. Mit jungen Jahren hatte er sein erstes Stück geschrieben, das ihm Erfolg, Ruhm und Geld brachte. Niemand hätte gedacht, daß dieser einfachen Liebesgeschichte eine solche Siegeslaufbahn bevorstünde. Der Direktor hatte es angenommen, weil, wie er sagte, eine Spur von Talent darin lag, aber er hoffte kaum auf mehr als ein halbes Dutzend Aufführungen. Und dann kam der Abend, und es war ein Triumph. Jahre hindurch wurde das Stück überall und überall gespielt, und es brachte seinem glücklichen Autor ein ganz stattliches Vermögen ins Haus. Grawein verstand es, Geld auszugeben. Er war einer von den Glücklichen, denen das Leben eine unbändige Freude macht, einer, der seinen Optimismus an Menschen und Dinge verschwendete, und von dessen Seele jede Sorge abzugleiten schien. Die Jahre gingen, und Grawein schrieb Stück um Stück. Mit wechselndem Erfolg. Die Kritik behandelte ihn immer schlechter. Das Publikum liebte ihn. Es gehörte fast zum guten Ton der Literaten, ihn zu schmähen und seiner zu spotten. Er lachte darüber. Vor einem halben Jahr war sein letztes Stück „Der Brand von Neapel“ gegeben worden. Es ging ihm damit wie immer in den letzten Jahren. Die Kritik schrie und ballte die Fäuste, der Abend war unentschieden, und dann ging das Werk doch über alle Bühnen. Seit dem Tage der Premiere hatten die Freunde ihn nicht mehr gesehen, bis die Nachricht von seinem Selbstmord sie ins Haus rief. Ludwig, der Aelteste und Heinrichs Schulkollege, hatte den Schreibtisch durchsucht. In der obersten Lade lagen einige Blätter. Dazu ein Brief Heinrichs an ihn. Dieser Brief lautete: „Lieber Ludwig! Als ich dieses Tagebuch zu schreiben anfing, wußte ich nicht, wohin es mich führen würde. So seltsam es klingen mag — eigentlich ist dieses Tagebuch schuld an meinem Ende. Ich habe mich mit mir auseinandergesetzt, ich habe einen Dialog mit mir geführt, und nun setze ich den Schlußpunkt. Gib zu, daß er logisch ist. Das ist die Rechtfertigung meiner Tat, die ich verlange. Nie war ich ehrlicher zu mir als in diesen Blättern. Lies sie und gedenke meiner in Treuen.“

Nun hatten die drei das Tagebuch gelesen, und ihre Gedanken hingen ihm nach. Diese Aufzeichnungen aber seien in folgendem wiedergegeben.

8. Dezember.

Es ist vorüber! Als der Vorhang zum letztenmal gefallen war und ich auf der Bühne stand, hatte ich ein schrecklich peinigendes Gefühl. Ich war verstimmt, verärgert, ohne recht zu wissen warum, denn die Sache war ja gut gegangen. Man gratulierte mir zum Erfolg. Es ist höchst wahrscheinlich, daß das Stück seinen Weg machen wird. Mir scheint es fremd. Wenn ich es nicht geschrieben hätte, würde ich es wahrscheinlich hassen. Ich hatte keine Lust, irgendwo hinzugehen, sondern fuhr nach Hause, setzte mich an meinen Schreibtisch und begann dieses Tagebuch. Warum? Ich bin 45 Jahre alt geworden, ohne ein Tagebuch geführt zu haben, und nun soll ich mich auf einmal mit mir aussprechen? Habe ich mir was zu sagen? Ich bin wirklich neugierig, welche Geständnisse ich mir machen werde.

9. Dezember.

Die Kritik ist miserabel. Das ahnte ich ja. Aber ich denke darüber nach, ob diese Leute nicht vielleicht doch recht haben. Seit Jahren sagen sie mir, ich wäre nur ein Macher, ein Techniker, ein geschickter Baumeister. Ich hätte kein Herz und kein Gemüt. Alle sagen es mir. Warum? Warum soll ich annehmen, daß die Kritiker böswillig, unverständig und blind sind? Warum hasse ich selbst alle meine Stücke, sobald sie auf der Bühne stehen? Wahrscheinlich würde ich alle diese Komödien schonungslos in Fetzen reißen, wenn ich selbst unten im Parkett als Rezensent säße. Warum habe ich Erfolg? Weil die Leute an meinem Namen glauben. Weil ich klug berechne, was auf sie wirkt. Aber eben diese kluge Berechnung beweist ja, daß im Grunde genommen die Kritiker recht haben. Was ist eine Kunst wert, die andere Menschen nicht glücklich macht, nicht erhebt!

12. Dezember

Ich habe einmal einen Menschen glücklich gemacht! Ein einziges Mal! Ich habe einmal ein Kunstwerk geschaffen! Ein einziges Mal! Ich war einmal wirklich ein Dichter, und das Gedicht, das ich zusammenfügte, war meine Liebe! Damals wußte ich noch nichts von der Bühne. Damals hatte ich noch keine Ahnung von Technik, von Mache und Spannung, und wie die schönen Dinge alle heißen, von denen ich bis heute gelebt habe. Ohne es zu wissen, habe ich bis jetzt immer nur an Martha gedacht. In diesen ganzen 25 Jahren. Es geht einem mit dem Glück ja immer wie dem Reiter auf dem Bodensee. Man weiß, daß es das Glück gewesen ist, erst dann, wenn es hinter einem

Digitized by Google

liegt. Ich war mit Martha glücklich, weil ich sie glücklich machte. Ich weiß, im Anfang liebte sie mich gar nicht. Sie ließ sich meine Liebe gefallen, sie sah mir zu. Es war ja auch zu töricht! Sie war eine Frau, lebte in Ruhe und Frieden das wunderfriedlichste Leben, und da kam ich junger Fant und wollte mit meiner Liebe in dieses Leben eingreifen. Sie lachte mich aus, und dann gelang mir doch das unmögliche. Es gelang mir, weil die Liebe mein ganzes Leben ausfüllte. Und nur dann ist Liebe etwas wert, wenn sie unser Leben unumschränkt beherrscht. Man kann nicht irgend etwas sein und daneben lieben. Die Liebe läßt einem keine Zeit zu Beruf und Beschäftigung. Kaum Zeit zum Atmen. Und so wurde meine Liebe ein Kunstwerk. Jeden Tag baute ich es neu, jeden Tag baute ich es anders. „Ich liebe dich" sind nur drei Worte, aber unerschöpflich sind die Variationen der Seele über diesen Dreiklang. Ich sagte Martha nichts anderes. Aber ich sagte es so eindringlich, daß es sie schließlich rührte. Und dann geschah das Wunderbare, das Märchenhafte, das, was mir unglaublich schien. Ich sah, wie ein Mensch glücklich wurde kraft meines Willens, kraft meines Herzens. Das ist das göttlichste Schauspiel, das ein Irdischer genießen kann, das ist das Höchste, was uns zu erreichen vergönnt ist. Was wiegt dagegen jede Tat! Glückbringen ist das Höchste, was dem Menschen beschieden sein kann. Und daß ich es vermochte, erfüllte mich mit Stolz, mit einem unerhörten Selbstgefühl. Ich glaubte an mich. Und weil ich an mich glaubte, schrieb ich mein Stück. War das ein seliger Abend! Nicht wegen des Triumphes, der mir unerwartet in den Schoß fiel, sondern wegen Martha, die im Theater saß, die mit mir fühlte, die für mich fühlte. Für sie errang ich den Triumph, ihr legte ich den Kranz in den Schoß. Was man in der Liebe empfindet, ist ja immer die Empfindung des anderen. Nicht das eigene Fühlen, das eigene Glück, sondern das Fühlen des andern, das Glück des andern beseligt und berauscht einen. Nur was man in der Liebe gibt, ist der Liebe Gewinn. — Wie lang ist das schon her!! Martha ist tot, andere Frauen traten in mein Leben, gaben mir, was sie konnten. Was gab ich ihnen?

15. Dezember.

Ich war heute bei Frau Hede Torberg. Warum? Seit Monaten verschob ich diesen Besuch, und schließlich sagte ich mir, er sei eigentlich ganz unnötig. Weil Frau Torberg einmal meine Tischdame war, weil wir viel von Literatur sprachen und sie mich schließlich einlud, sie zu besuchen? Ich hatte die Einladung ganz vergessen, sie wahrscheinlich auch. Aber jetzt in meiner Depression, in meiner trüben und gequälten Stimmung hatte ich das Bedürfnis, mit irgend jemand zu sprechen. Und da fiel mir ihr Name ein. Ich ging hin. Sie war sehr überrascht. Diese Ueberraschung, die unverkennbar war, machte mich verlegen. Ich hatte die Empfindung, als fragte sie mich: Was wollen Sie von mir? Warum kommen Sie? Dann saßen wir einander gegenüber. Ich sah sie an. War sie schön? Ich glaube nicht (es war komisch, daß ich auf diese Frage nicht: ich weiß nicht, sondern: ich glaube nicht, antworten kann). Was mich anzog, waren die sehr großen, sehr schwarzen Augen. Wenn ich ihr Gesicht ansah, sah ich nur ihre Augen. Das Gespräch kam schwer in Fluß. Frau Torberg sprach von ihrem Mann, der nun schon seit Jahren tot war, und den ich flüchtig gekannt hatte. Sie war sehr ruhig, sehr verschlossen. Eine Frau, der scheinbar das Leben nichts mehr bot, die nichts mehr erwartete. Ich fragte sie dann nach dem Grund dieser Resignation. Sie wich mir aus. Das Gespräch verrann, flackerte noch einmal mühsam auf, als wir von meinem letzten Stück sprachen. Sie sagte einige hübsche Worte, aber ich fühlte ganz gut, daß es ihr nicht gefallen hatte. Welch ein Unsinn von mir, diesen Besuch gemacht zu haben! Wir standen auf, Frau Torberg zögerte ein wenig, ehe sie mich zum Wiederkommen einlud. Ich empfand es deutlich, es war nur eine Phrase. Ich gab eine Phrase zur Antwort, und dann ging ich. Natürlich werde ich den Besuch nicht wiederholen.

20. Dezember.

Ich war wieder bei Frau Torberg. Ich mußte doch den ungünstigen Eindruck verwischen, den ich offenbar das erstemal gemacht hatte. Das war der Gedanke des nächsten Tages. Und dann ertappte ich mich dabei, daß ich immerfort an sie dachte. Warum? Ich weiß es jetzt. Gestern wußte ich es nicht. Aber es war wie eine Wette, die ich dem Schicksal anbot. Hatte ich noch die Kraft, einem Menschen Glück zu schenken? Hatte ich noch die Kraft, das Kunstwerk neu zu schaffen, das ich einmal geschaffen hatte? Dann war ja mein Leben nicht nutzlos. Denn jetzt erschien es mir schal und leer, öde wie ein versandender Fluß. Einmal war ich wirklich ein Künstler gewesen. Ich wollte es wieder sein. Ich glaubte — wenige Tage sind es her — daß man sich zur Liebe entschließen könne, wie man sich entschließt, ein Stück zu schreiben. Das ist ja das Seltsame: man liebt bereits und weiß es nicht. Erst heute, als ich ins Zimmer der Frau Torberg trat, wußte ich's. In der Sekunde, als ich ihre dunklen Augen wiedersah. Sie war noch verschlossener als das erstemal. Bei aller äußeren Lebendigkeit. Und ich nahm mir vor, diese Verschlossenheit zu sprengen, diesen Mund lachen zu machen, in diese Augen das Glück zu legen. Gelang mir das, dann war ich wieder der, der ich sein wollte, der Künstler, der das Leben meistert.

Wieder sah ich die Ueberraschung, die verwunderte Frage im Gesicht Frau Torbergs. „Was wollen Sie von mir?" hieß diese Frage. „Ich bin eine Frau, die mit dem Leben abgeschlossen hat, die nichts mehr erwartet. Und warum suchen Sie gerade mich? Ist das ein Spiel, eine Laune von Ihnen? Welchen Zweck soll der Flirt haben?" Da hatte sie recht. Jede Liebe, auch die ernsteste, fängt ja wie ein Flirt an. Ernste Liebe! Das ist wohl zu viel gesagt. Ich glaube nicht, daß ich Frau Torberg liebe. Ich bin gewiß nicht verliebt in sie, denn verliebt sein heißt, toll sein, heißt, den Kopf verlieren, heißt, die Besinnung von sich werfen wie lästigen Ballast. Nichts von alledem ist wahr. Also nur ein Experiment! Nur ein Versuch, um zu sehen, ob ich noch die Kraft in mir habe, aus einem menschlichen Herzen den Funken des Glücks herauszuschlagen. Ich bin unzufrieden mit mir! Die Rolle, die ich spiele, gefällt mir nicht. Und doch gehe ich vorwärts.

21. Dezember.

Frau Torberg hat mir ihr Leben erzählt. Banal und alltäglich. Der Mann war Jahre krank. Nichts in ihrem ganzen Leben, was sie aus dem Alltag hätte herausheben können. Ob sie Sehnsucht nach dem Unerwarteten, nach dem Wunderbaren hatte! Sie weiß es selbst nicht. Die ungesprochene Frage spricht sie jetzt ruhig aus.

Digitized by Google

„Was suchen Sie bei mir?“ Kann ich ihr die Wahrheit sagen? Kann ich ihr sagen, daß ich den verlorenen Glauben an mich bei ihr wiederfinden will? Den Glauben an die göttliche Kraft des Menschen, an die Promethidenkraft, die vom Himmel das Feuer auf die Erde brachte?

Weihnachtsabend.

Ich sitze allein zu Hause und überprüfe Gedanken und Gefühle. Ich beschäftige mich unaufhörlich mit Hede. Ist das Liebe? Warum sollte ich sie lieben? Sie hat mir kein Wort gesagt, das mir irgendein Gefühl für mich verriete. Ich bin ihr ein Fremder. Ist es nicht doch vielleicht besser, ich gebe das Beginnen auf? Nein, ich kann nicht! Mir ist, als wäre mein ganzes Leben nutzlos und wertlos, wenn ich nicht jetzt den Glauben an mich zurückgewinne. Das ist es, was ich bei Hede suche. Es ist wunderschön, einmal wieder alles auf eine Karte setzen zu können. Ich möchte mich am liebsten auslachen: Ich frage mich immer noch, ob ich sie liebe! Wenn man sich diese Frage tausendmal vorlegt, so kann es darauf nur eine Antwort geben.

1. Februar.

Ueber vier Wochen habe ich keine Zeile geschrieben. Ich kam nicht dazu. Ich wußte es ja. Man kann nicht lieben und nebenbei etwas anderes treiben. Liebe ist Alleinherrscherin und duldet nichts neben sich, nicht einmal ein Tagebuch. Bin ich jetzt im Glück, oder hat mich jetzt das Unheil umfangen? Ich weiß es nicht. Wie ich mir vor vier Wochen darüber den Kopf zerbrach, ob ich Hede liebe, so zermartere ich mir jetzt mein Herz mit der Frage, ob ich glücklich bin. Ich weiß es längst, wie sehr ich sie liebe. So toll, so närrisch, wie ich damals liebte, als ich 20 Jahre alt war. Nein, noch viel mehr! Denn damals hatte ich ja weniger zu vergessen als heute. Um 25 Jahre weniger! Sie ist mein! Warum gab sie mir nach? Weil sie mich liebt?? Weil sie meine Leidenschaft rührte? Weil ich so unerwartet in ihr Leben trat und sie nicht Zeit fand, sich zum Leben zu rüsten? Weil sie begierig war, zu wissen, ob sie noch zu fühlen imstande sei? Ich weiß es nicht! Wann wissen wir je, warum eine Frau sich uns gibt? Warum begnüge ich mich nicht mit der simpelsten Antwort: Sie ist mein, denn sie liebt mich! Damit sollte ich dieses Buch zuklappen. Und keine Zeile mehr schreiben. Aber ist es das, was ich suchte? Ist Hede froh und lachend geworden? Habe ich ihr Herz das Jauchzen gelehrt, ihre Lippen das Jubeln? Habe ich ihre Seele entriegelt und entsiegelt? Sie bleibt still und stumm neben mir. Warum? Kann sie nicht mehr geben? Ist sie nicht zu erwecken, weil keine Freude in ihr schläft?

Im Februar.

Ich hätte ihr nicht sagen sollen, wie sehr ich sie liebe. Ich hätte ihr nicht erzählen sollen, wie diese Liebe entstand, wuchs und über mir zusammenschlug. Ich hätte ihr nicht sagen sollen, daß mein Leben von ihrem Glück abhängt. Nun bin ich mißtrauisch bei jedem Lächeln, bei jedem hellen Ton. Lächelt sie nur, um in mir den Glauben zu erwecken, sie sei durch mich froh geworden? Ist dieses Lächeln nur eine Täuschung aus Liebe? Ich glaube es fast. Denn wenn ich sie unbemerkt beobachte, dann liegen ihre Augen dunkel da wie ein Bergsee im verschlossenen Wald, und ihr Mund ist streng und herb, als wäre jeder Kuß ihm fremd. Sie küßt mich wieder, wenn ich sie küsse. Aber brennt jemals ihr Kuß, wie nur das Glück zu flammen weiß? Ich brauche nur in ihre Nähe kommen, und die ganze Welt rings um mich her ist versunken, vergessen und vorbei. Ihre Klugheit verläßt sie nie. Ich hasse diese Klugheit, die wie ein wachsamer Hund nie von ihrer Seite weicht.

Ende Februar.

Bin ich schuld daran, oder ist sie es? Das Kunstwerk, das ich schaffen wollte, ist mißlungen. Ich wollte den Gott spielen, der einem Menschen ein Stück des Himmels auf die Erde bringt. Ich bin nur ein Mensch geblieben, unersättlich in seiner Begierde und in seinen Wünschen. Wenn ich ihr erzähle, was ich alles von ihr haben will an Glück und Freude, dann sagt sie lächelnd: Du bist ein Egoist! Bin ich das in Wahrheit? Dann wohl ein Egoist wider Willen. Denn ich wollte ihr Glück haben, um meins darin zu spiegeln.

Ist sie dieses Glücks nicht fähig? Das glaube ich nicht. Menschen mit so klaren Augen, mit so gütigem Herzen, mit so starker Seele müssen glücklich werden können. Also warum kann ich ihr das Glück nicht schaffen? Warum gelang mir mein Werk bei Martha? War es damals meine Jugend, die das Wunder vollbrachte? Geschah es, weil man die herrlichsten Schätze dann findet, wenn man nicht nach ihnen gräbt? Oder war es überhaupt nur Täuschung, wenn ich mir einbildete, ich wäre ein Gott gewesen? Martha war es, die mich zum göttlichen Schöpfer der Seligkeit machte. Sie brachte das Licht in meine Seele, meine Seele warf es zurück und träumte davon, selbst die Lichtspenderin zu sein. Als Martha starb, war das Beste an mir gestorben. Und ich wußte es nicht. Mein Glaube war ein Irrglaube, mein Selbstgefühl eine Täuschung, mein Vertrauen in die Kraft meines Herzens eine Lüge, die mir Wahrheit schien. So stürzt alles heute zusammen. Ich werde nie mehr etwas schreiben. Ich weiß nicht, wozu ich mehr lebe. Nur was wir geben können, macht das Leben lebenswert. Ein Wort Hedes fällt mir ein: Den Wert des Geschenkes bestimmt der Empfänger, nicht der Geber, ein Kieselstein kann Gold bedeuten, und Gold kann wertlos sein wie ein Kieselstein. Ich wurde plötzlich sehend. Ich weiß, daß ich arm bin. Ich kann in der Armut nicht existieren.

3. März.

Hede fragt verwundert, was mir ist. Sie versteht meine Traurigkeit nicht und möchte meinen Trübsinn verscheuchen. Wenn sie einmal laut und hell lachen würde, wäre wahrscheinlich alles gut. Ich wollte sie das Lachen lehren, und mein Wille ist kläglich gescheitert. Ich sterbe daran, daß sie nicht lachen kann. Ich wagte ein Spiel, um mich wieder zu gewinnen. Ich habe das Spiel verloren. Alles setzte ich auf eine Karte, und nun habe ich nichts mehr zu verlieren. Ich habe nur einen Trost. Einen bitteren und schmerzlichen Trost: Hede glaubt mir nicht. Sie glaubt nicht, daß mein Leben von ihrem Lachen abhängt. Sie soll es nie erfahren, wie ich daran zugrunde ging, daß ich kein Glück mehr zu schaffen vermag. Zur Sonne wollte ich fliegen, und meine Flügel brachen. Ein Kunstwerk wollte ich schaffen, und die Teile bleiben in meiner Hand. Ich kann nicht leben mit dem Gedanken, daß ich ein Stümper bin . . .

* * *

Immer noch saßen die drei Freunde schweigend im dunklen Zimmer. Paul stieß ein brennendes Scheit in den Kamin zurück, wo es krachend in der Flamme

Digitized by Google

zusammensank. Ludwig hielt die Blätter des Manuskripts in der Hand, und Fritz sah auf den roten Teppich, über den jetzt bizarre Schatten huschten. Leise ging die Entreetür auf, und eine schlanke, schwarze Dame erschien auf der Schwelle. Es war Frau Torberg! Die drei Herren gingen ihr entgegen. Man begrüßte sich stumm. Unter dem dichten Schleier konnte man das Gesicht Frau Torbergs nicht sehen. Nur die großen dunklen Augen leuchteten im Widerschein des Feuers. Ludwig dachte daran, ihr jetzt das Tagebuch des Toten zu geben. Sie hatte ein Recht, zu wissen, warum Heinrich Grawein gestorben war. Aber wozu? Wozu die Verantwortung auf die Schultern dieser Frau legen? Wozu ihr Leben an den Sarg da drinnen ketten? Langsam löste sich Ludwig von der Gruppe. Indes die beiden Herren die Tür öffneten und Frau Torberg in das Zimmer trat, wo der Sarg zwischen den hohen Kerzen stand, die leise knisterten, warf Ludwig die Blätter des Manuskripts ins Feuer. Sie krümmten sich, lohten auf und verbrannten.

Ludwig trat in das Sterbezimmer, wo der schwere Atem der Blumen sich einem wie eine drückende Last auf die Brust legte. Frau Torberg saß auf einem Sessel und sah starr und ohne Träne auf das schwarze Tuch, das den Sarg bedeckte. Sie weinte nicht. Sie weinte ebensowenig, wie sie früher gelacht hatte. Es gibt Menschen, die ihr Gefühl nicht zeigen können, die es sich selbst nie eingestehen, die reich sind im Bettlerkleid. Das sind vielleicht die wertvollsten und köstlichsten. War Grawein gestorben, weil er nicht ahnte, was er besaß? War er an seiner Blindheit gestorben? Und jetzt erst erfaßte Ludwig das tiefe Mitleid mit seinem toten Freund.

Allerlei belgische Märkte.

Von Dr. Johannes Schürmann.

Hierzu 9 Aufnahmen von A. Pitcairn-Knowles.

Genter Gewebe, Brüsseler Spitzen, Waffen von Lüttich und Baumwollstoffe von Brügge ... Ist es nicht merkwürdig, daß von alters her der Name jeder belgischen Stadt mit irgendeiner besonderen Handelsware unlöslich verknüpft scheint? Und erweckt nicht schon der Name des Landes selbst die Vorstellung von Warenlagern, Kaufhallen und Stapelplätzen, Märkten und Messen? Kaum hat der zweite Leopold, der geriebenste Kaufmann trotz seiner Königskrone, die Augen zugemacht, so ladet des Landes Hauptstadt die Völker der Erde zu einem Fest des Handels und der Industrie, und die erste Regierungshandlung des jungen Königs Albert ist die Eröffnung eines Riesenmarktes: der Brüsseler Weltausstellung. Es ist im kurzen Zeitraum von sechzehn Jahren die vierte, die auf belgischem Boden stattfindet. Welches andere Land würde das wagen?! Aber zwischen Schelde und Maas findet

Der Juwelierladen im Freien.

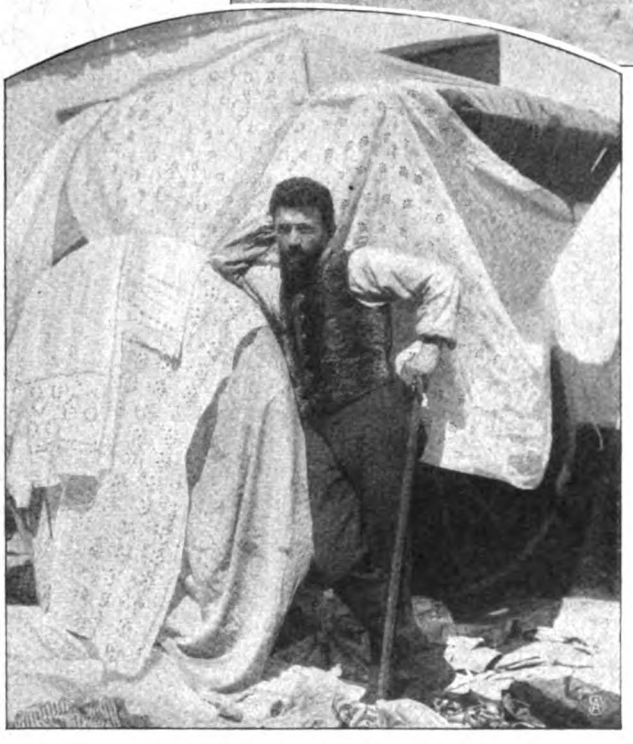
Der Teppich für die Sommerwohnung.

Digitized by Google

man es gar nicht verwunderlich; hier ist, was anderwärts als Aeußerung des Luxus gelten würde, eine fast selbstverständliche, aus dem Leben der Nation sich ergebende Forderung. Der Belgier ist Kaufmann von Natur, jeder einzelne fast gehört irgendwo hinein in die Reihe, die beim kleinen Trödler beginnt und beim großen Handelsherrn von Antwerpen endet.

Die Tausende, die in den nächsten Wochen den Brüsseler Weltmarkt besuchen, werden klug daran tun, sich nicht auf das Ausstellungsgelände zu beschränken. Die Ausstellung ist international, für die fremden Gäste zurechtgemacht; Handel und Wandel in seiner belgischen Eigenart lassen sich besser draußen in den Straßen der großen und kleinen Städte studieren, wo auch unser Photograph mit glücklicher Hand gesammelt hat. Da handelt es sich freilich nicht **um Millionenumsätze und Riesenbetriebe im Maßstab**

Flämische Frauen beim Einkauf von Holzschuhen.



Der Leinen- und Spitzenhändler.

eines John Cockerill; dafür haben diese „Geschäfte" den Reiz der Intimität, der unmittelbaren Volkstümlichkeit, der malerischen Ueberraschung.

Niederländischer Geschäftsinn paart sich auf belgischem Boden mit der romanischen Neigung, den Verkehr aus den Häusern und Läden hinaus ins Freie zu verlegen.

Der Herr Gemahl kauft echte Straußenfedern.

Digitized by Google

Auf belgischen Märkten: Eine unschlüssige Käuferin.

Eine belgische Altstadt ist ein beständiger Basar. So dient die belgische Straße wie übrigens auch die französische in ganz anderm Maß als etwa die deutsche dem „Commerce“ im engeren Sinn, dem Kauf und Verkauf. Das Volk kauft seine Leckerbissen — Weinbergschnecken, Krabben, Miesmuscheln, getrocknete Fische — vom Handkarren, der langsam über den Fahrdamm dahinrollt, und verzehrt dann das Gekaufte der Einfachheit halber auch gleich an Ort und Stelle.

Eine Spezialität, die ich noch nirgends anders als in Belgien sah, ist der fliegende Vogelhändler, der seine gefiederte und zwitschernde Ware den ganzen Tag durch die Straßen spazierenfährt und wenn nicht zahlreiche Käufer, so doch überall ein großes Kinderpublikum um sich versammelt. Papagei und Kakadu müssen massenhaft in Antwerpen importiert werden, sie bilden auch bei den kleinen Leuten einen lustigen Bestandteil des Haushalts. Besonders aber blüht der Kleinhandel mit Brieftauben. Deren Zucht ist zur nationalen Leidenschaft geworden, der jung und alt frönt.

Bei den „Dinanderien“. (Metallarbeiten).

Daß im belgischen Land so viel im Umherziehen verkauft wird, muß wohl in der Psychologie seiner Bewohner begründet sein. Namentlich die flämischen Bezirke entsenden ja nicht nur Krämer und Händler, sondern auch Arbeiter zu Tausenden und Zehntausenden in die Nachbarländer. Die Erntearbeiter, die, ohne ein Wort Französisch zu verstehen, in jedem Sommer in Frankreich einrücken und bis nach Orléans

Digitized by Google

und Lyon hinunter für geringen Lohn die tüchtigste Feldarbeit leisten, kehren doch jeden Herbst mit den ersparten Fünffrankstücken treulich zu Weib und Kind zurück. Die zahlreiche Kaste derer, die von Jahrmarkt zu Jahrmarkt und von Messe zu Messe ziehen, der sogenannten „forains", reist meist mit Kind und Kegel in dem bekannten Kirmeswagen, der „roulotte", die Wohnung, Ausstellungsraum und Laden zugleich ist, wenn man nicht irgendwo länger haltmacht und ein Budenzelt errichtet. Abbildung S. 888 zeigt, wie ein solcher Wa-

Gelegenheitskäufe für Bücherfreunde.

gen mit Leinenstoffen, Decken, Stickereien förmlich umkleidet und angezogen ist, so daß der Käufer gleich das ganze Warenlager vor Augen hat und nach Belieben wählen kann. Diese Jahrmarktleute haben auch ihre standesmäßige Einteilung, ihre Aristokratie und ihr Proletariat: der glattrasierte Charakterkopf, der seine Schmöker ohne weitere Umstände auf einer Mauerbrüstung oder gleich auf dem Trottoir ausbreitet, tut sich was auf seine literarischen Kenntnisse zugute und zeigt uns, wenn wir sein Vertrauen erworben haben, wohl seine teuersten Schätze: echte Elzevir-Ausgaben oder die stattliche Bändereihe des großen Vondel oder die „Chansons Inédites" des Béranger. Sein Nachbar bäckt mit vollendeter Kunst Waffeln in Schmalz und nennt sich mit Stolz den „doyen de la friture", was man mit „Dekan der Backkunst" nur ungenügend übersetzen würde. Wie bescheiden kommt sich dagegen der Besitzer des „meuleken" vor, des primitivsten, anderwärts unbekannten, ohne jede Mechanik betriebenen Karussells, auf dem die jüngste Jugend des Proletarierviertels zweimal für einen „Cent" die Runde macht. Da hat der Verkäufer echter und imitierter Spitzen oder gar der Händler mit Straußenfedern eine feinere Kundschaft! Aber auch er hat klein angefangen, denn er ist Algerier, verkaufte ursprünglich Nougat und türkischen Honig in der Hoogstraat, dann illustrierte Postkarten in den Cafés um die Börse, und jetzt ist er ein unbestrittenes Mitglied der Marktaristokratie.

Noch eine ganz besondere Anziehungskraft hat aber solch ein belgischer Wochen- oder Jahrmarkt für den Kenner: das sind die köstlichen Erzeugnisse des belgischen Kunstgewerbes, das in seinen einzelnen Zweigen meist streng lokalisiert und schon dadurch auf den Absatz durch den Wanderhandel angewiesen ist. Schon die Spitzen sind bekanntlich ganz verschieden, je nachdem sie aus Brüssel, Ostende oder Brügge stammen. Die flämischen Tonarbeiten („vlaamsche potterijen") zeichnen sich durch ihre originellen, häufig ins Derbkomische fallenden, manchmal aber auch überraschend naturwahren Formen und satten Glasurfarben aus. Im Aus-

Auf der Suche nach Kunstgegenständen.

land lange nicht genug bekannt und geschätzt sind die getriebenen Metallarbeiten aus der Ardennenstadt Dinant, eine seit Jahrhunderten gepflegte und zu unnachahmlicher Vollendung gebrachte Spezialität, der sich gerade in den letzten Jahren wieder ein paar hochbegabte Künstler gewidmet haben. Es gibt kaum eine alte Kirche in Belgien, die nicht das eine oder andere Prachtstück dieser Art in Leuchtern, Schalen oder Kruzifixen aufzuweisen hätte, oft genug findet man aber auch eine solche alte Kostbarkeit unter altem Eisen, verrosteten Töpfen und anderem wertlosen Trödel. Wer zu suchen versteht und den richtigen Blick hat, kann hier oft für weniges Geld wahre Schätze erwerben.

Digitized by Google

Jung-Berlin auf Rollschuhen.

Von F. Kester. — Hierzu 8 Aufnahmen des Verfassers.

Daß Spiele und Vergnügungen, denen unsere Voreltern gehuldigt haben, plötzlich wieder aufleben und mit fast magischer Gewalt groß und klein in ihren Bann ziehen, ist nichts Ungewöhnliches. Ein Beispiel hierfür ist auch der Rollschuh, der seit etwa einem Jahr seinen Siegeszug durch Deutschland angetreten hat und durchaus keine Erfindung der neusten Zeit ist. Der Franzose Garcin, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts lebte, und der als der beste Schlittschuhläufer seiner Zeit galt, soll die ersten Rollschuhe konstruiert und für sich gebraucht haben, zu dem Zweck, sich während der warmen Jahreszeit in einer dem Eislauf gleichenden Bewegung in Uebung zu halten. Jedenfalls fand Garcin mit seiner Erfindung wenig Anklang bei seinen Zeitgenossen, und erst gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts begann man sich, und zwar vorzüglich in England, für die Kunst des Rollschuhlaufens wieder zu interessieren. Von dort aus

Ein doppeltes Vergnügen.

Die beiden kleinen Kavaliere.

In Deutschland setzte die Popularität, deren sich der Rollschuh heute erfreut, wohl mit der Begründung einer Rollschuhbahn im alten Botanischen Garten in Berlin ein, und schnell verbreitete sich der wiedererstandene Sport nicht nur über die Reichshauptstadt, sondern über alle größeren deutschen Städte, und namentlich die Jugend gab sich dem neuen Vergnügen mit Leib und Seele hin. Freilich dürfte es kaum eine andere Stadt der Welt geben, die dem Rollschuhsport solche Chancen bietet wie Berlin. Wenn auch in den ausländischen Rollschuhbahnen die Laufflächen meist aus Portlandzement oder aus Holzparkett hergestellt werden, so verdient nach Ansicht erfahrener Rollschuhläufer ein Boden-

fand der Rollschuhsport bald Eingang in Amerika, wo in großartig angelegten Roller-Skating-Rinks bedeutende Kapitalien investiert waren und unermüdlich an der Verbesserung der Rollschuhe gearbeitet wurde. Als dann — ein Ergebnis langjähriger Experimente — die ersten Rollschuhe mit Kugellagern auf den Markt gebracht wurden, war dem Rollschuhsport eine neue Zukunft gesichert. Diese kleinen vierrädrigen Wagen, die, unter die Füße geschnallt, ihren Besitzer mit Windeseile dahintrugen, und die jeder Lenkung nach seitwärts willig gehorchten, zeigten sich dem Schlittschuh durchaus ebenbürtig. Sie hatten noch den Vorteil, daß der Sport, dem sie dienten, leicht zu erlernen war, daß weder Witterung noch Jahreszeit irgendwelchen Einfluß übten, solange nur eine einigermaßen günstige Lauffläche zur Verfügung stand.

Die „Pistole" zu zweien.

Digitized by Google

Die „Flugmaschine“.

Kreisbogen auf d. Hinterrollen.

belag aus gestampftem Asphalt seiner Elastizität wegen doch den Vorzug, und so ist der Asphalt der Berliner Straßen für die Freunde des Rollschuhsports geradezu ein ideales Pflaster. Ein reges Sportleben pflegt sich namentlich in den Abendstunden in der Gegend des Reichstagsgebäudes und in der Siegesallee zu entwickeln, und an den Sonntagen sind sämtliche, durch den Tiergarten führende Hauptwege richtige Tummelplätze der Rollschuhläufer geworden. Freilich: das Auge des Gesetzes wacht, und der Kunstläufer hat hier wenig Gelegenheit,

Vor- und Rückwärtsfahren.

Proben seines Könnens zu geben, will er sich nicht von dem nächsten Schutzmann eine Warnung zuziehen — eine Warnung, die angesichts des in dieser Gegend herrschenden regen Wagenverkehrs nur zu angebracht ist. Freier geht es schon in einigen verkehrsärmeren Straßen Charlottenburgs und der westlichen Berliner Vororte zu. Besonders einige ruhige Seitenstraßen in Schöneberg sowie der neu angelegte Südwestkorso in Friedenau haben sich gewissermaßen zu öffentlichen Rollschuhbahnen herausgebildet, und die Passanten verweilen hier oft in dichten

Der „Schuster“ (Gleiten auf Vorder- und Hinterrollen).

Der „Halbmond“ zu zweien.

Digitized by Google

Reihen, um die Gratisvorstellungen der Rollschuhläufer zu genießen. In der Tat lassen sich bei der heutigen Konstruktion der Rollschuhe fast sämtliche Bewegungen und Figuren des Kunsteislaufs auf den Rollschuhlauf übertragen. Da ist das Bogenfahren in seinen verschiedenen Variationen, da sind Figuren, wie der Dreier, der Doppeldreier, der Achter, die Schlinge, der Halbmond, und ganz schwierige Kunststücke wie die Pirouette in ihren verschiedenen Ausführungen. Da ist die „Pistole", auch „Kanone" genannt, eins der beliebtesten Kunststücke, das in einem Vorwärtsgleiten auf einem Fuß in hockender Stellung besteht, da sind Kreisbogen auf den Hinterrollen und Tanzbewegungen nach eigener Phantasie — kurz, der Erfindungsgabe des einzelnen ist kein Ziel gesteckt, und die Jugend hat für ihre neuen „Tricks" auch schon besondere Benennungen geschaffen.

Bilder aus aller Welt.

Berlin steht im Zeichen der Regimentsjubiläen. Wir bringen das Bild des Festbanketts, das die ehemaligen und aktiven Einjährig-Freiwilligen des IV. Garderegiments zu Fuß im Kaisersaal des Zoologischen Gartens unter großer Beteiligung vor einigen Tagen veranstalteten. Ein Festprolog, dem drei lebende Bilder folgten, verschönte die wohlgelungene Feier.

Vor kurzem tagte in Berlin der II. Deutsche Cafetiertag; die zahlreich erschienenen Delegierten hielten ihre Sitzungen und wichtigen Beratungen in der Schlaraffia ab.

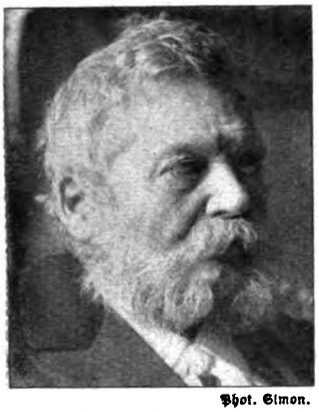
Der Erbauer der ersten Zahnradbahn, System Abt, Geheimer Baurat A. Schneider, verstarb vor wenigen Tagen in Harzburg. Er hatte 1908 seinen 70. Geburtstag gefeiert.

Gelegentlich eines Preisspielens in Moskau ist dem bekannten Geiger Professor Michael Preß der Erste Preis in Höhe von 1500 Rubel zuerkannt worden. Diese Preisbewerbung fand im großen Saal des Moskauer Konservatoriums statt, und zwar zu Ehren des berühmten Violinmeisters Professor Iwan Hrimaly, der in diesen Tagen sein 40jähriges Professorenjubiläum am Moskauer Konservatorium feierte. Die Preisaufgabe bestand im Vortrag eines Violinkonzerts,

Jubelfeier und Festessen der ehemaligen und aktiven Einjährig-Freiwilligen des IV. Garderegiments zu Fuß im Kaisersaal des Zoologischen Gartens.

Digitized by Google

Die Delegierten des II. Deutschen Cafetiertages in der Schlaraffia zu Berlin. Phot. Boedecker.



Phot. Simon.

Geh. Baurat A. Schneider †
Erbauer der ersten Zahnradbahn.

einer Soloviolinsonate von Bach und eines Virtuosenstückes. Etwa 3000 Zuhörer wohnten der Preisbewerbung bei.

Ein ganz eigenartiges Frühlingsfest veranstaltete der Hamburger Lokalverein der Deutschen Bühnengenossenschaft. Das Fest wurde an Bord des Hamburg-Amerika-Dampfers „Kaiserin Auguste Viktoria" abgehalten. Etwa 2000 Festteilnehmer fanden sich ein. Das Schiff war mit allen nur denkbaren Attraktionen ausgestattet, unter denen auch Hagenbecks Tiere nicht fehlten. Den Höhepunkt des Festes bildete um Mitternacht der feierliche Einzug des Königs Mai.

Die Preise, die amerikanische Milliardäre für die Unterhaltung ihrer Gäste zahlen, grenzen an das märchenhafte. Kürzlich sang Caruso bei einer Soiree der bekannten Milliardärin Mrs. Astor 12 Minuten lang für ein Honorar von 12 000 Mark. Für die Minute 1000 Mark! Ein lohnender Beruf!

Fräulein Anna Glenk, Tragödin am Hoftheater in Hannover, wurde von 1912 an der Münchner Hofbühne verpflichtet. Frl. Glenk ist Schülerin von Fr. Reubke-Beylhak. Unser Bild zeigt die Künstlerin als Jungfrau von Orleans.

Prof. Michael Press,
bekannter Geiger, erhielt in Moskau den ersten Preis.

1. Hermann Nissen. 2. Emanuel Stockhausen. 3. Bürgermeister Predöhl. Phot. Jaap.

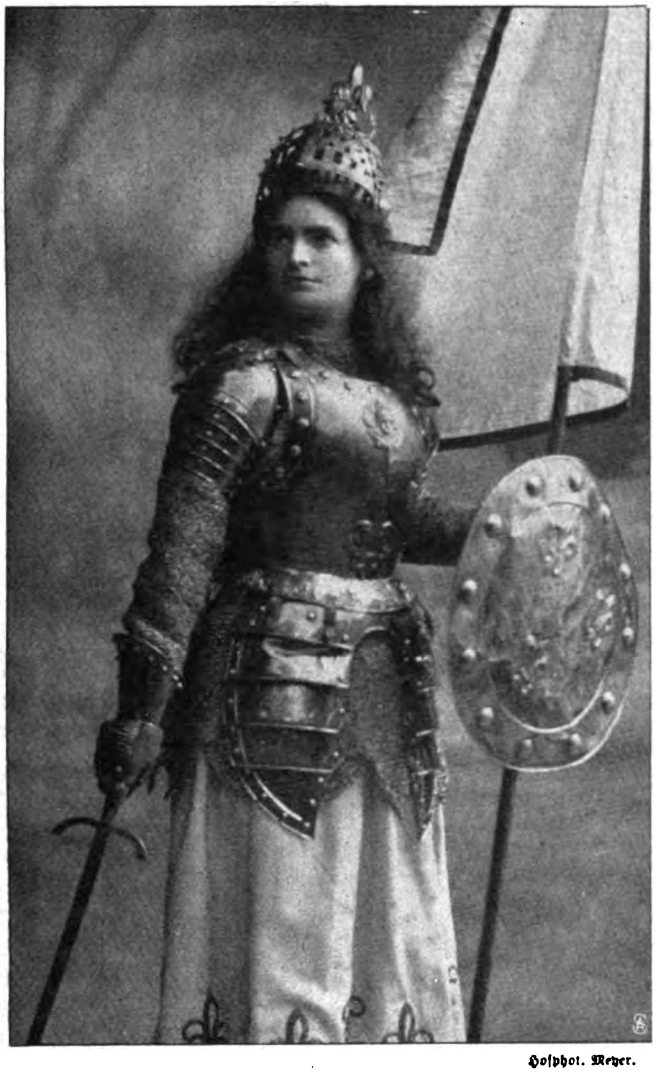
Frühlingsfest des Hamburger Lokalvereins der Deutschen Bühnengenossenschaft an Bord der „Kaiserin Auguste Viktoria".

Digitized by Google

Ein Konzert bei der Milliardärin Mrs. Astor: Caruso singt zwölf Minuten lang für zwölftausend Mark.

Nach einer Originaltuschzeichnung von Lelong.

Digitized by Google



Hofphot. Meyer.

Anna Glenk, Tragödin des Kgl. Hoftheaters in Hannover,
wurde für die Hofbühne in München verpflichtet.

Plakette, gestiftet zur Feier des 50jährigen Bestandes
der Wiener Philharmoniker.

Gelegentlich der Feier des 50jährigen Bestehens der Wiener Philharmoniker wurde von einem unter dem verstorbenen Oberbürgermeister Lueger zusammengetretenen Komitee eine Festplakette überreicht, die Ludwig Hujer modellierte. Die Vorderseite zeigt die Bindobona, der Musik lauschend. Die Rückseite trägt die Inschrift.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum beging vor einigen Tagen Oberstleutnant z. D. Hugo Freytag in Berlin.

In Bamberg tagte vor kurzem die IX. ordentliche Generalversammlung der bayrischen Lokomotivführer, Dampfbootmaschinisten und deren Anwärter.

Oberstleutnant z. D. Hugo Freytag
feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Generalversammlung der bayrischen Lokomotivführer, Dampfbootmaschinisten und deren Anwärter zu Bamberg.
Phot. Hoeffle, Bamberg.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Was das Odol besonders auszeichnet **vor allen** anderen Mundreinigungsmitteln ist seine **merk**würdige Eigenart, die Mundhöhle **nach dem** Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, **dabei** aber dichten antiseptischen Schicht zu **über**ziehen, die noch stundenlang, nachdem **man sich** den Mund gespült hat, nachwirkt. Diese **Dauer**wirkung, die kein anderes Präparat **besitzt, ist** es, die demjenigen, der Odol täglich **gebraucht,** die Gewißheit gibt, daß sein Mund **sicher ge**schützt ist gegen die Wirkung der Fäul**niserre**ger und Gärungsstoffe, die die Zähne **zerstören.**

Digitized by Google

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen

Schwerhörigkeit, Ohrensausen u. Ohrenleiden

verschiedener Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Mit der Hand ist natürlich dem Trommelfell nicht durch Massage wirksam beizukommen. Man ist deshalb auf die Technik und Mechanik, auf Apparate angewiesen. Das Problem eines einfachen, daher nicht zu kostspieligen, soliden, zweckmäßigen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch den Apparat **„Audito"** der Firma Emil Loest in Duderstadt. Es können damit gleichzeitig beide Ohren oder auch nur eines behandelt werden, auch läßt er sich durch einen einfachen Handgriff auf das kleinste gewünschte Maß von Vibrationsstärke einstellen, wirkt aber auch wiederum bei Starkstellung recht kräftig. Nebeninstrumente oder doppelte Apparate für die verschiedenen Gebrauchszwecke sind unnötig.

Wie mancher glaubt sich hoffnungslos leidend, weil ihm die modernen, wissenschaftlichen Fortschritte in der Ohrenbehandlung unbekannt sind. Pflicht jedes einzelnen ist es deshalb, sich mit den neuesten Errungenschaften und den wirksamsten Behandlungen vertraut zu machen, womit es gelingt, auch noch in veralteten und verzweifelten Fällen das Leiden wirksam zu bekämpfen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Patienten berichten über staunenswerte Erfolge, welche durch die Behandlung mit diesem Apparat bisher erzielt worden, und bieten neben den Empfehlungen von Autoritäten eine beachtenswerte Gewähr für die hervorragenden Leistungen des **„Audito"**.

Die gerichtlich eingetragene Firma **Emil Loest, Spezial-Institut** in **Duderstadt III am Harz,** versendet auf Wunsch eine ausführliche Broschüre mit Belehrungen und Behandlungsvorschriften für Gehörleidende. Sie haben nur nötig, die Broschüre über **„Audito" (Deutsch. Reichs-Pat.)** zu verlangen, so wird Ihnen diese vollständig kostenfrei zugesandt.

Hygienische Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen **gratis.**
Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.

Kalasiris
D.R.P. Pat. aller Kulturstaaten.
Damen, die sich im Korsett unbequem fühlen, sich aber **elegant, modegerecht** u. doch absolut **gesund** kleiden wollen, tragen **„KALASIRIS".** Sofortiges Wohlbefinden. Größte Leichtigkeit u. Bequemlichkeit. Kein Hochrutschen. Vorzügl. Halt im Rücken. Natürl. Geradehalter. Völlig freie Atmung u. Bewegung. Elegante schlanke Figur. Für jed. Sport geeignet. Für leidende u. korpul. Damen Spezial-Fassons. Illustr. Broschüre u. Ausk. kostenlos v. **„Kalasiris" G. m. b. H., Bonn 10.**

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

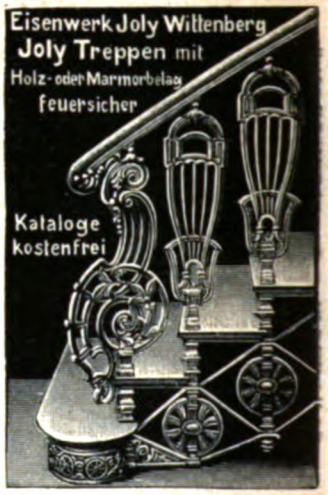
Damenbart

häßliche, unerwünschte Gesichts- und Körperhaare entfernt spurlos und schmerzlos Dr. Schäffers ideales Enthaar-Mittel **„Nureh".** Besser als Elektrolyse. Leichte Selbstanwendung. Absolut gefahrlos und unschädlich. **Garantieschein.** Viele Lobschreiben. Preis nur **3,50 Mark** (ohne weitere Unkosten). Diskrete Zusendung nur von **Dr. Schäffer & Co., Berlin 158,** Friedrichstr. 243.

Werden Sie Redner!
Lernen Sie groß und frei reden!
Gründliche Ausbildung durch unseren bewährten Fernkursus für höhere Denk-, freie Vortrags- u. Redekunst.

Unsere einzig dastehende, leicht faßliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, **immer und überall werden Sie nach unserer Methode groß, frei und einflußreich reden können.** — Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prosp. kostenlos v. **Verlag R. Halbeck, Berlin 387, Friedrichstr. 243.**

Eisenwerk Joly Wittenberg
Joly Treppen mit Holz- oder Marmorbelag feuersicher



Kataloge kostenfrei

Schiesse mit Luft!

Von jeher hat der Schießsport eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf alt und jung ausgeübt. Leider war man bisher lediglich auf den Gebrauch der Feuerwaffen angewiesen, die als Uebungs- und Unterhaltungswaffen schon manches Unheil angerichtet haben und ihrer Durchschlagskraft wegen eine starke Quelle der Gefahr bilden.

Ein weiterer Nachteil der Feuerwaffen besteht darin, daß sie nach jedem Schießen sorgfältig gereinigt werden müssen — ein Umstand, der viele an der häufigeren Benutzung der Feuerwaffen hindert.

Mit Freude hat man daher das Erscheinen der Diana-Luftgewehre begrüßt. Das sind Gewehre, deren Geschosse nicht durch Pulvergase, sondern durch Luftdruck getrieben werden. Sie sind außerdem nahezu gefahrlos (ernstere Verletzungen sind unmöglich!), schießen geräusch- und geruchlos und brauchen nicht gereinigt zu werden. Zudem ist der Diana-Luftgewehr-Schießsport fast kostenlos, denn 10 Schuß kosten kaum 1 Pfennig. Als Uebungs- und Unterhaltungswaffe ist das Diana-Luftgewehr von geradezu idealen Eigenschaften.

Diana-Luftgewehre sind zwar billig, doch von vortrefflicher und außerordentlich dauerhafter Konstruktion!

Man bekommt Diana-Luftgewehre schon von 3.75 Mark an und hat es infolgedessen nicht nötig, sich minderwertige, wenig haltbare Marken aufreden zu lassen. Jedes bessere Waffengeschäft, viele Eisenwaren- und Spielwarenhandlungen führen Diana-Luftgewehre. Prospekte gratis und franko von der Waffenfabrik **Mayer & Grammelspacher, Rastatt 1.**

Digitized by Google

Billiger als Kaffee ..... Besser als Surrogate ..... Gesünder als Alkohol ..... ist **SamanTee**

Allgemeine Teeimport-Gesellschaft A. T. G., G. m. b. H., Berlin SO. 36, Harzer Straße 33.

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

MARKE SALAMANDER

MARKE SALAMANDER

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstr. 182
Basel
Wien I
Zürich

Fordern Sie Musterbuch W.

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50

Luxusausführung M. 16.50

Elite-Zigarren.

Diplomat. Leicht, fein und milde. 20/20 Mk. 100.—, Probe 1/20 Mk. 5.—.

Sumatra-Havana. II. Sortierung, leicht und aromatisch. 20/20 Mk. 80.—, Probe 1/20 Mk. 4.—.

Fluminense. Rein Brasil, kräftig, aromatisch und fein. 20/10 Mk. 80.—, Probe 1/10 Mk. 8.—.

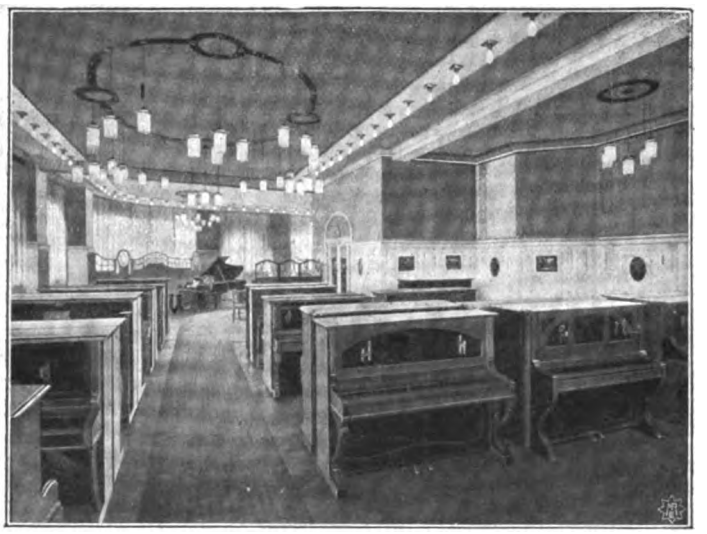
Carl Weltmann & Co., Bremen.

Neuheit Weilands Neuheit
verstellbarer Schreibtisch „Wechsel" für
sitzende und stehende Körperhaltung
ist der

Schreibtisch der Zukunft

F. Weiland, Liebenwerda
Zeichen- und Meßgerätefabrik

SOLODANT-PHONOLA-PIANO



Teilansicht des Planolagers im Phonolahause Berlin.

Die Solodant-Phonola wird in Flügel und Pianos erster Fabriken eingebaut geliefert. Diese Doppelinstrumente stellen die Vereinigung zweier Mechanismen dar, welche ein künstlerisches Klavierspiel sowohl Musikkundigen wie Laien verbürgen. —

Wir stellen zur Weltausstellung Brüssel aus.

Vorführung u. Broschüre bereitwilligst.

Ludwig Hupfeld A.G. Berlin

W, Leipziger Str. 123a, Ecke Wilhelmstraße

Fabrik in Leipzig.

Hamburg, Dammtorstr. 6. Dresden, Waisenhausstr. 24. Frankfurt a. M., Zeil 46-50. Wien VI, Mariahilfer Str. 5-7. Haag, Kneuterdijk 20. Amsterdam, Kalverstraat 26.

Digitized by Google

Petri & Lehr Offenbach a. M. 3
Fabr. f. **Invalidenräder, Krankenfahrstühle** f. Straße u. Zimmer, Klosett-, Zimmerrollst., Ruhemöbel.
Kat. 1910 ca. 95 Abb. grat.

Cannstatter Misch-Knetmaschinen u. Dampf-Backofen-Fabrik

Werner & Pfleiderer

Cannstatt-Stuttgart.
Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a/M., Wien, Haag, Mailand, Paris, Moskau, London, Saginaw U.S.A.
Complete Einrichtungen für ***Lebensmittel u. Chemie.***
Patente überall.
159 höchste Auszeichnungen.

Es gibt nichts Vollendeteres

als unsere hervorragend bewährten, eigenen Fabrikate, weil sie sich durch

eleganten Sitz, modernste Passformen, solideste Arbeit, bestes Material und anerkannt billige Preise

auszeichnen

Conrad Tack & Cie.

Schuhwarenfabrik Burg b. M.

120 eigene in 90 Städten des Deutschen Reichs befindliche **Filialen.**

Saisonkatalog gratis und franko.

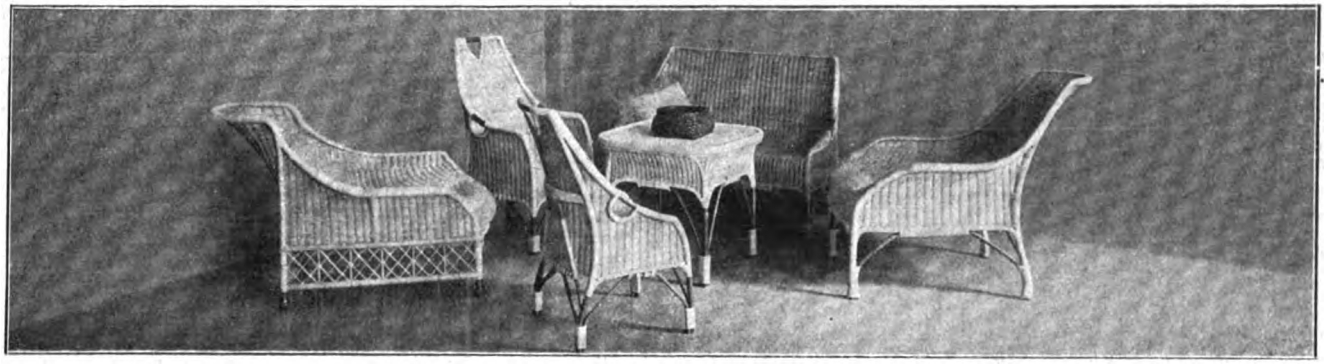
CONTINENTAL
PNEUMATIK

Direkt aus der Fabrik!
33⅓ % Ersparnis. **Kronleuchter** jeder Art gibt erstkl. **Fabrik auch an Private z. Orig.-Fabrik-Preisen** ab. Man verlange farbige Phot. unt. **A. S. 2003** Aug. Scherl, Köln.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.**

spielt wie eine Militärkapelle singt u. lacht u. amüsiert alle!
Umsonst zu jed. Apparat 10 neueste Stücke!
Raten-Zahlung Kein Preisaufschlag!
Vertreter gesucht!
Otto Jacob sen
Friedenstr. 9. Berlin 151

Digitized by Google



Stöckig & Co.

Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 i. B. (für Oesterreich).

Abt. U: **Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke** *(Katalog U 1)*
Abt. K: **Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten u. Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel** *(Katalog K 1)*
Abt. S: **Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht** *(Katalog S 1)*
Abt. P: **Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Operngläser, Feldstecher, Goerz-Trieder-Binocles usw.** *(Katalog P 1)*

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Katalog je nach Artikel U, K, S od. P kostenfrei.

Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen **letzten** Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko 2.70 (Nachn. 2,95). Gold. Medaille London, Berlin, Paris. 1882 notariell beglaub. Dankschreib. besitzt f. ihre all. echte Crême Any nur die **Apotheke z. eisernen Mann, Straßburg 270 (Els.),** in Berlin bei Max Schwarzlose, Kgl. Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

Detektiv

Bureau „Sonne" Bamburg 36-J. besorgt überall **Ermittelungen, Beobachtungen, Auskünfte** über Familie, Vermögen, Ruf etc. Diskret, gewissenhaft. 10jähr. Praxis. Prospekt gratis.

Damenbart

und lästiger Haarwuchs kann **einzig** und **allein** nur durch Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztlich empfohlen, **radikal** und **für immer** beseitigt werden. **Deutsches Reichspatent Nr. 196 617.** Prämiiert **Goldene Medaille** Paris, Antwerpen. **Sofortiger** Erfolg durch Selbstanwendung und Unschädlichkeit wird garantiert, sonst Geld zurück. Preis M. 5,— geg. Nachn. Nur echt durch den alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten **Herm. Wagner, Cöln 24a,** Blumenthalstr. 99.

Fortuna-Spieldosen

à 8, 12, 18, 24, 30, 40, 60, 90, 120, 200 M. Musikschränke 200-750 M.

bieten durch ihre reizende Musik nicht nur eine schöne Unterhaltung für jung und alt, sondern tragen auch dazu bei, das musikalische Gehör und die Liebe zur Musik zu wecken. — **Preisliste No. 2 frei!**

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

EIN SCHOENHEITSGEHEIMNIS

E. COUDRAY, 13, Rue d'Enghien, PARIS.

Das Puder, welches glänzende Schönheit verleiht. Pro Schachtel **2.50** Mark franko. Interessante Broschüre gratis und franko. — **Reklamesendung von:** 1 Schachtel Puder u. 6 kl. Flakons des unnachahmlichen Parfüms **E. COUDRAY** (Wert bis **20.**— Mark per Flakon) **für 3.— Mark franko.**

Schreiben Sie sofort, Sie werden entzückt sein.

DER LETZTE SCHLAGER

DER BLUMENDUFT ERZEUGNISSE

UM IHRER HAUT

die blendende Weiße, die Frische und den Sammetglanz der Jugend zu geben, benützen Sie das

ALTHÆINE

von Doktor J. SEGUIN

denn dieselbe schützt die Haut wunderbar gegen die Luft und die Meereshitze etc. Es enthält weder Zinkweiß noch andere schädliche Produkte u. fleckt und fettet nicht. Es vertreibt rote Hautfleck., Hautsprünge und Risse, Runz., Sonnenbrand usw. Frankoversand gegen Postanweisung v. M. 4.50 od. M. 3.— für halben Flakon.

Léger-Jourdan, Ap., St Denis-lès-Paris. - **Berlin:** Lohse, Hofl., Jägerstr 46. **München:** Ackermann, Müllerstr. 12. **Breslau:** Adler-Apotheke, **Leipzig:** Allner, 5, Steckner-Passage. **Wien:** Nuphar Co., Hoflief., Kohlmarkt 1. **Budapest:** Vertessi, Hofl., Kristofter 8 u. in allen größeren Apotheken und Parfümerien.

Hygienische

Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, **Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

So bewähren sich Panther-Stiefel

Die Vorzüge derselben beim Tragen: Bequemer, faltenloser Sitz, große Haltbarkeit von Oberleder und Sohlen, elastische, aber nie einbrechende Kappenabsteifung, bewirken, daß sich die Gönner dieser hervorragenden Schuhmarke täglich mehren. Ein Versuch überzeugt. Suchen Sie die durch Plakate kenntlichen Schuhgeschäfte auf, in denen Panther-Stiefel verkauft werden. Eventuell erteile ich Auskunft über die nächstgelegenen Verkaufsstellen.

A. Atmanspacher, Schuhfabrik,
Ehrenfriedersdorf 22.

Digitized by Google

Briefmarken-Sammler verweisen auf unser enormes Lager aller Serien bis zu den größten Seltenheiten. Spezialität: Raritäten. Hübsche Auswahlen in verbürgt echten, besterhaltenen Stücken zu billigsten Preisen. Mankolisten von gesuchten, selten vorkommenden Marken werden zur Erledigung entgegengenommen. **Als Reklame liefern folgende Sortimente garantiert echter verschiedener Marken:**

505 Stück	Mark 4.50		3030 Stück	Mark 110.—	
1010 „	„ 12.—	} à	5050 „	„ 400.—	} à
2020 „	„ 40.—		10100 „	„ 3000.—	

Ankauf von Sammlungen und alten Skripturen sowie auch einzelnen Raritäten. Albums, Markenaufbewahrungsbücher, alle Sammlerbedarfsartik. stets vorrät. — **Neu erschien.:** unser groß. Europa-Spezialkatalog franko gegen 50 Pfg. **Carl Willadt & Co., G.m.b.H., Pforzheim (Baden),** größte Markenhandl. Süddeutschl.

Unter d. Allerhöchsten Protektorate Sr. kais. u. kgl. Apostol. Maj. d. Kais. Franz Joseph I.

Erste Internationale Jagd-Ausstellung Wien 1910

Mai-Oktober

Jagd und deren Betrieb, Industrie und Gewerbe, Kunst und Kunstgewerbe, Landwirtschaft. — Ständige Automobil-Ausstellung.

Temporäre Veranstaltungen: Pferde-Ausstellungen, Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung, Trophäen-Ausstellung, Hunde-Ausstellungen, Jagdsignalen-Konkurrenz, Brieftauben-Wettflüge etc. — Luna-Park, Kinematographen, jagdliche Dioramen etc.

HAUSGÄRTEN

SKIZZEN UND ENTWÜRFE
AUS DEM
WETTBEWERB DER

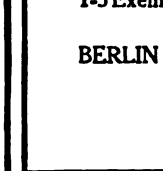
WOCHE

Das Sonderheft „Hausgärten" bringt auf 152 Seiten zunächst die zehn mit Preisen gekrönten vollständigen Gartenentwürfe in Gesamt- und Einzeldarstellungen, teilweise in farbigen Tafeln; außerdem zehn weitere, angekaufte Gartenentwürfe. Der zweite Teil des Buches enthält die Reproduktionen von 33 preisgekrönten Ausstattungsstücken für Gärten. Das Hausgartenheft zeigt an Musterbeispielen, wie man seinen Hausgarten und die Umgebung seines Landhauses künstlerisch und geschmackvoll ohne übermäßige Kosten ausgestalten kann.

In eleganten Umschlag gebunden Preis 3 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, eventuell durch direkte Bestellung bei der Vertriebsabteilung der „Woche", Berlin SW, Zimmerstr. 36-41 (Porto 50 Pf. für 1-5 Exemplare; nach dem Ausland 1.10 M. pro Exemplar).

BERLIN SW 68. *August Scherl* G. m. b. H.



1/2 Klavier- oder Harmoniumspiel

nach Noten **ohne Lehrer** in wenigen Stunden. Verlangen Sie die methodische Anleitung f. Klavier od. Harmonium geg. Einsendung von Mk. 3.50, Nachn. 30 Pfg. extra. **G. H. Schulze, staatl. gepr. Lehrer, Zwickau 5.**

Kann dieser Mann Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und arm, hoch und niedrig, alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und Heiratsangelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebesangelegenheiten, Reisen und allen Ereignissen im Leben.

Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schriftbeurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern der „WOCHE" gratis gesandt.

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Haßkarl, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Pauls-Kirche, sagt in einem Brief an Prof. Rogroy: „Sie sind sicherlich der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptischste wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat angehen.

Wenn Sie aus Rogroy's freigebigem Anerbieten Vorteil ziehen und eine kostenlose Lebensprognose erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

Ich habe von Ihrer Gabe gehört,
Im Buche des Schicksals zu lesen,
Und möchte von Ihnen hören den Rat,
Den Sie mir haben zu geben.

Geben Sie Namen, Geburtsdatum und Adresse genau und in deutlicher Handschrift an. Senden Sie Ihren mit 20 Pfg. frankierten Brief an Rogroy, Dept. 503 E, No. 177 a, Kensington High Street, London W., England. Sie mögen nach Belieben auch 50 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden für Portoauslagen, Schreibgebühr usw. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmünzen.

Kein Schwindel! Bei Nichterfolg Betrag zurück.
Schon nach kurzem Gebrauch **meines weltberühmten Haar- und Bart-wuchsmittels Cavalier** wird **Kopf- oder Barthaar** kräftig gefördert, b. **Damen, Herren** oder **Kindern.** Unzählige Dankschreiben beweisen dies. Preis **Stärke I Mk. 2.—, Stärke II Mk. 3.—, Stärke III Mk. 6.—.** Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme (Porto extra). Nur echt zu beziehen von **Heinr. Küppers Nachf., Köln a. Rh. No. 418.**

Panama-Hüte

garantiert echt, enges und feines Geflecht.

Durch eigene Niederlassung im **Produktionslande Republik Ecuador** bin ich in der Lage, für Herren und Damen in jeder Größe (inkl Hutband) zu äußerst billigen Preisen in nur hervorragender Qualität **direkt an Private** abzugeben. Preislage: **8.— M., 10.— M., 12.— M., 15.— M., 25.— M.** pro **Stück.**

Deutsch-Südamerikanischer Panama-Hut-Import, Markneukirchen 11

Prospekt gratis und franko.

Digitized by Google

Vom Büchertisch.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

„Der Altertümersammler". Ein Handbuch zum Nachschlagen von Ludwig Diehl (Verlag W. Spemann in Berlin u. Stuttgart). Das Sammeln von Antiquitäten, das bei unseren englischen Nachbarn bereits seit Generationen mit Eifer und Verständnis gepflegt wird, hat mit dem steigenden Wohlstand in Deutschland auch bei uns an Freunden gewonnen. Ein höchst nützliches Handbuch, in dem alle Gebiete des Sammelns kurz und instruktiv behandelt werden, ist der „Altertümersammler". Es ist selbstverständlich, daß in einem kurzgefaßten Handbuch nicht alle Sammelfelder erschöpft werden können, wie der Verfasser auch im Vorwort bemerkt. Seine Arbeit soll nicht zu Fachgelehrten und Spezialisten sprechen, sondern soll die Freude an den Gegenständen vergangener Kulturepochen wecken und Winke und Ratschläge für den Anfänger erteilen. Jedenfalls ist es ein Buch, das in der Bibliothek des Antiquitätenfreundes seinen Platz behaupten und das zur Orientierung und durch seine zahlreichen Abbildungen zum Vergleichen erworbener Kunstgegenstände die besten Dienste leisten wird.

„Das goldene Buch des Sports" ist der achte Band einer Serie sehr nützlicher und interessanter Bücher des Verlages W. Spemann, Berlin u. Stuttgart. Das dankenswerte Unternehmen umfaßt beinahe alle Gebiete des modernen Lebens; es dient als praktisches und schnell orientierendes Nachschlagewerk, sei es im Reich der Musik, der Kunst oder des Theaters, sei es in Fragen der Gesundheit, des „Eigenen Heims" oder der „guten Sitte". Der neuste Band, „Das goldene Buch des Sports", ist ganz besonders zeitgemäß, da bei dem fortgesetzt wachsenden Interesse und der Erkenntnis des außerordentlichen Wertes körperlicher Uebungen geradezu das Bedürfnis entstand, ein Buch zu besitzen, das über alle Fragen auf den verschiedenen Gebieten sportlicher Betätigung schnell und zuverlässig Aufschluß und Rat erteilt. Die einzelnen Sportarten sind von Fachleuten ersten Ranges bearbeitet, die neben der völligen Beherrschung des Sportlichen auch über eine Gewandtheit der Feder

(Fortsetzung auf Seite IX.)

Schnelle **Hilfe** in der **Wund- u. Hautpflege:**

Dr. Reiss' Lenicet:

-Kinderpuder Dos. 60 Pfg.

-Wund- und Schweißpuder Dos. 75 Pfg.

Peru-Lenicet-Salbe (bei Wunden, Ausschlägen, Jucken) Dos. M. 1.—

in Apothek., Drogerien.

Dr. R. Reiss, Lenicet- u. Euvaselin-Fabrik, **Berlin-Charlottenburg 4 a.**

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854

Versicherungsstand . . . . . 904 Millionen M.

Seither für die Versicherten erzielte Überschüsse 179 Millionen M.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der **Goldenen Medaille,**

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.

...

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Niederl. d. Plakate kenntl., event. v. d. Fabrik zu erfahren. Illustr. Katalog bei Angabe der **Nr. 80** gratis.

Cliché gesetzl. geschützt.

Lilienmilch-Seife Südstern

Gesetzlich deponirte Schutzmarke — Aelteste allein echte Marke — Gesetzlich deponirte Schutzmarke

von **Bergmann & Co., Berlin** vorm. **Frankfurt a. M.**

seit mehr als 29 Jahren anerkannt unübertroffen und ohnegleichen zur Erlangung eines blendendweissen, zarten, rosigen Teints und jugendfrischer Gesichtsfarbe. Bestes Mittel gegen Sommersprossen.

Käuflich zu 50 Pf. per Stück in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Zauber und Liebe

Lehrbuch d. geheimen Künste, Liebe einzuflössen, zu erhalten od. zu vernicht., nebst Einweih. in geheime Wunderkräfte, nach alt. Quellen bearb. v. Faustulus. Pr. verschloss. 1,95. (Briefm.)

Fioda's Verlag, Leipzig 48.

Studenten-Utensilien-Fabrik

:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche

Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.

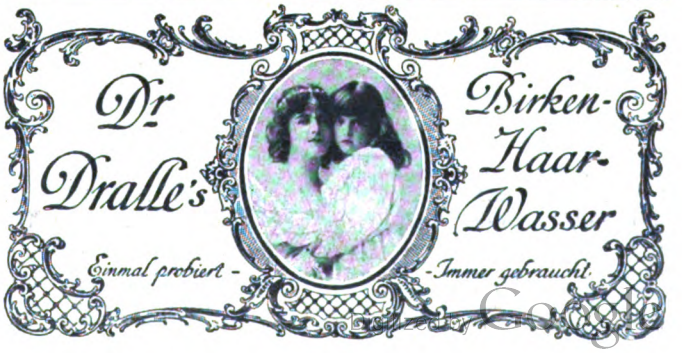
Man verl. gr. Katalog grat.

Brauchen Sie **Erfolg im Leben?** Wollen Sie schnell zu **Reichtum u. Ansehen gelangen?**

Graues Haar macht 15 Jahre älter.

dann dürfen Sie nicht alt aussehen. Es ist uns endlich gelungen, ein tadelloses Präparat zu fabrizieren, **das allen Ansprüchen vollauf genügt. Enfin** ist ein **vegetabilisches** Mittel und **färbt absolut echt,** genau nach der Haarfarbe, vom hellsten Blond bis zum tiefsten Schwarz. Wir versenden jetzt **keine** Proben mehr, bisher hat jeder Einzelne nach der Probe **nachbestellt.** Haarfarbe ist anzugeben.

Vorratsfl. 2.80 fr. Nachn. od. Voreinsendung. „CEDERA" G.m.b.H. Berlin W 15, Abt. 950. Nachn. verteuert um 20 Pf.



Briefmarken, echte, sendet zur Auswahl
Philipp Kosack, Berlin, Am Kgl. Schloß.

Zur Erlangung
einer
Üppigen Büste

Die Kunst, eine schöne Büste zu erzielen, bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der *Pilules Orientales* bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit, die Büste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen ebenso wie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern zu beseitigen, indem sie der ganzen Büste eine graziöse Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern.

Die *Pilules Orientales* bestehen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, da *gänzlich frei von Arsenik,* der Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgendeines anderen ähnlichen Erzeugnisses, zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der *Pilules Orientales* bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen üppigen und festen Busen zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. — Dauernder Erfolg nach ungefähr zwei Monaten. Ein Flakon *Pilules Orientales* ist franko und diskret erhältlich gegen Auslandspostanweisung von M. 5,30 oder Fünfmarkschein und 30 Pf. Marken an Apotheker J. Ratié, 5, Passage Verdeau, Paris. Briefe sind mit 20 Pf., Postkarten mit 10 Pf. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Ratié das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens", welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauer Str. 77. München, Emmel, Apoth., Sendlinger Str. 13. Breslau, Adler-Apotheke, Ring 59. Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12. Frankfurt a. M., Engel-Apotheke, Gr. Friedberger Str. 46.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria", ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.**

Hyg. Artikel

Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 19 b.

Heiratslustige Damen
erringen ungeahnt schnell die Zuneigung und Liebe eines Mannes, sobald sie das „Schwarze Buch der Koketterie, die geheimnisvolle Kunst, geliebt zu werden" gelesen. Bald werden sie glückliche Gattin sein. Preis m. Porto nur 80 Pf., a. i. Briefm. Versandhs. **„Lebensglück", Dresden 16/97.**

NÜRNBERG.

Malerische, mächtige, mittelalterliche Verkehrsanlagen, bekrönt von der Königlichen Burg, ehemals Sitz der deutschen Kaiser und der Burggrafen von Nürnberg. Germanisches Nationalmuseum mit seinen weltberühmten Sammlungen.

Herrliche Kirchen und monumentale Prachtbauten aus der Blütezeit der Gotik und der Renaissance, mit unvergleichlichen Kunstschätzen. Wundervolle Brunnen, reizende Höfe, Erker und Chörlein.

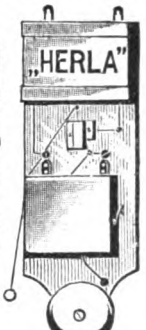
Monumentale neuzeitliche Bauten. Herrliches Stadttheater. Prachtvolle Garten- und Parkanlagen. Zweitgrößte Stadt Bayerns mit 350 Tausend Einwohnern.

Modernste Verkehrsmittel. Billige, angenehme Gesellschafts- und Lebensverhältnisse. Schöne Umgebung.

Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch den
Fremdenverkehrsverein.

Hygienische Briefmarken äusserst billig
Bedarfsartikel f. Gesundheitspflege. Anfrag. werd. prompt erledigt. **Ph. Rümper, Frankfurt a. M. 7.**
Neue grosse Preisliste (76 Seiten) gratis.
Carl Kreitz, Königswinter 17.

Darf in keinem Haushalte fehlen!
Sicherster Schutz gegen
Diebe und Einbrecher!



Händlern gr. Rabatt.

Kann gleichzeitig als automatisch funktionierender **Feuermelder** und als **Türglocke** verwendet werden.
billigste
„Herla" ist ein kleiner, handlicher **elektrischer Apparat, überall sofort zu befestigen, abnehmbar** (kann mit auf die Reise genommen werden) und **leicht von jedem Kind zu handhaben.**
„Herla" bietet Schutz **gegen Einsteigen** durch Luftklappen oder Treppenfenster.
„Herla" kann als **Wecker für Dienstboten** benutzt werden.
„Herla" läutet fortwährend, bis die Diebe verscheucht oder ergriffen sind, evtl. die Feuerwehr zur Stelle ist.

Preis nur M. 4.– gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Für Porto und Verpackung **50 Pf. extra,** wenn 2 Apparate **M. 8.** franko. Briefmarken aller Länder angenommen. — Kein Risiko! — Bei Nichtkonvenienz: **Geld retour.** — Zu haben in den meisten einschlägigen Geschäften evtl. direkt durch den Fabrikanten **Rudolph Lassen, Hamburg 51.**

Sommersprossen

Das garantiert **wirksamste** Mittel gegen Sommersprossen ist **Crême Diana. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr.** — Topf nur **2.50 Mark.** Echt nur durch **Hirsch-Apotheke, Strassburg 75 (Elsass)** Aelteste Apotheke Deutschlands.

Haarfärbekamm

(gesetzl. geschützte Marke „Hoffera") färbt **graues** od. **rotes** Haar **echt blond, braun** oder **schwarz.**

Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. **3.00.**
Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium, **Berlin 6, Koppenstr. 9.**

Adam's Präzisions-Uhr Die Beste!

Reich illustr. Kataloge über Wand- u. Taschenuhren Gold- u. Silberwaren, Ketten Ringe, Brillanten etc. gratis!

Soliden Personen überall hin gegen bequemste Monats-Raten ohne Preisaufschlag!

Vertreter gesucht!

Otto Jacob, sen. Friedenstr. 8 Berlin 151.

Jaedickes BAUMKUCHEN

sind unerreicht im Geschmack, pro Pfd. M. 2.— Versand prompt n. ausserhalb. **C. JAEDICKE,** Backmeister u. Mundkoch a. D. Hoflieferant **Sr. Majestät d. Kaiser Wilhelms II.** **Berlin SW. III, Kochstr. 58**
Neu aufgen.: Schwedel-Baumkuchen, Pfd. M. 2.50

Diamant

Fahrräder und Motorräder.
Strickmaschinen für Haus und Industrie.
Gebr. Nevoigt A.-G., Reichenbrand i. Sa.
Man verlange Kataloge gratis und franko.

Kein Geheimnis!!

Ideale Büste und prächtige Körperform d. **Dr. Schäffers „Mega Busol".** Zahlreiche Anerkennungen.— Keine Diätvorschrift. — Unschädlich. — **Garantieschein!** Buchse **2.**— M., 3 Büchsen (m. erforderl.) nur **5.**— M. Diskrete Zusendung durch **Dr. Schäffer & Co.,** BERLIN 502, **Friedrichstr. 243**

Digitized by Google

verfügen, die das vielseitige Buch über den Rahmen des Nachschlagewerkes hinausheben und zu einer äußerst anregenden und wertvollen Lektüre werden lassen.

„Spemanns Alpenkalender" (Verlag W. Spemann, Berlin u. Stuttgart, 2 M.) hat seit Jahren seine allgemeine Beliebtheit erwiesen und verdient wegen seiner sachlichen und künstlerischen Ausstattung eine besonders hervorzuhebende Erwähnung. Er ist allen Freunden des Bergsports ebenso unentbehrlich wie „Spemanns Kunstkalender" den Freunden der Kunst. Die Reichhaltigkeit seiner Abbildungen gewährt eine Fülle wertvoller Anregung und Bildung. Den Erwachsenen ebenso wie der heranwachsenden Jugend ist dieser Kalender ein treuer Freund und Führer durch die verschiedensten Gebiete der Kunst.

Verschiedene Mitteilungen.

Neuralgien auf gichtischer Grundlage sind nach Erfahrung von autoritativer Seite durch längeren Gebrauch des natürlichen Fachinger Mineralbrunnens stets wesentlich gebessert und in mehreren Fällen gänzlich geheilt worden.

— Der Herzenswunsch aller Frauen und Mädchen ist es, sich mit Ray-Luxus-Seife zu waschen, denn sie wissen, daß nur diese jenen reinen, zarten und jugendfrischen Teint erzeugt, der Grundbedingung weiblicher Schönheit ist. Die aus Hühnerei bereitete Ray-Luxus-Seife (Deutsches Reichspatent Nr. 112 456 und 122 354) hat einen entzückenden Duft und verschafft beim Waschen durch die wunderbare Feinheit und Weichheit ihres Schaumes ein unbeschreibliches Wohlbehagen. Der reizende, hochoriginelle Karton, à vier Stück, bildet eine Zierde für jeden Toilettetisch.

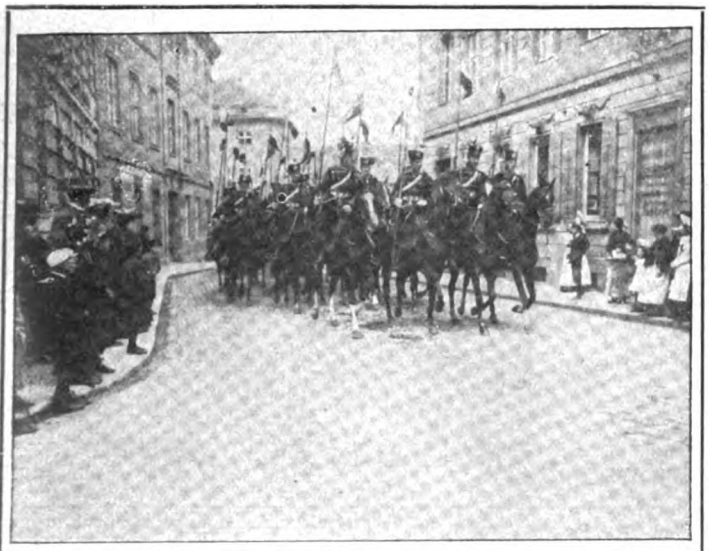
— Eine hochinteressante Neuheit hat Herr Dr. Chr. Diehl mit seiner pneumatischen Plattfuß-Einlegesohle geschaffen, und zwar besteht diese aus einer sich selbsttätig in den Stiefel befestigenden federnden Stahleinlage, in die ein pneumatisches Gummipolster sinnreich eingearbeitet ist, und wodurch ein Drücken bei

(Fortsetzung auf Seite XVII).

ECHT
INDISCHER TEE
Höchst prämiiert in allen Weltausstellungen
IST IN BERLIN ZU HABEN
in der INDISCHEN TEESTUBE: Leipziger Str. 94
im Teegeschäft M. CLAUDER: Friedrichstr. 9,
A. JANDORF & Co., Spittelmarkt u. Filialen,
HERM. TIETZ, Alexanderpl. u. Frankfurter Str.
KAUFHAUS DES WESTENS, Tauentzienstr.
sowie bei Cooper Cooper & Co.'s Agenten
in ganz Deutschland.
INDISCHER TEE
Anerkannt bester der Welt

Goldkörnchen
des Wissens — Kataloge
(hochinteressant) versendet gratis
W. Mähler, Leipzig 821.

Feinste Musik-Instrumente
Man verl. Katal. Nr. 356 grat.
EDMUND PAULUS, Markneukirchen No. 356.



bei Nervenleiden
ärztlich empfohlen
Wirklicher Bohnenkaffee · Kein Surrogat.

NETTEL - Aufnahme auf AGFA - Platte chromo
Act.-Ges. für Anilin-Fabrikation (Agfa 134) BERLIN SO
Nettel Camerawerk G. m. b. H. SONTHEIM a. N. Nr. 7
Bezug durch die Photohandlungen. — Inter. Haupt-Preisl. 1910/11 kostenfrei.

Digitized by Google

Reiseführer für Frühling und Sommer

Norddeutschland.

Augustabad bei Neubrandenburg i. Mecklbg. Villenkolonie, herrlicher Luftkurort, direkt am meilenlangen, v. Buchenwald umgebenen Tollensesee gelegen.
Kurhotel Augustabad, G. Wuthenow. Pension Villa Rhetra u. Radegast, H. Zörn.
Pension Villa Marie, H. Dörbandt. Pension Seevilla, Frau v. Schlieben.
Erholungsh. Gottesfrieden, Schwest. Draeger. Pension Villa Hochburg, C. Fomm.

Domjüch b. Strelitz (Alt) i. M. — Kurhaus-Pension, Dir. a. Wald u. See geleg. Ruderboote. Angelgel. Schwimm- u. warme Bäd. Mit all. Komf., neu erb. Bes. P. Menge.

Bad Eilsen bei Bückeburg, Fürstentum Schaumburg-Lippe. berühmteste, kräftigste Schwefelwasser- und Schwefelschlammbäder, besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus, Saison vom 15. Mai bis 15. September. Billige und gute Wohnungen in den herrsch. Logierhäusern. Anfragen bitte zu richt. an das Fürstl. Bade-Kommissariat in Bückeburg.

Feldberg i. Mecklbg. — Sanatorium für Innere, Nervenkranke, Erholungsbedürftige. Landschaftl. schöne Lage in einem Wald- u. Seengebiet. Bes. Dr. Kausch. Prospekte frei.

Finkenwalde b. Stettin. Sanatorium Buchheide für Nervenkranke u. Entziehungskuren (Alkohol, Morphium). Leit. Arzt: Dr. Celia.

Gesundbrunn Sommerfrische am Plauer See b. Plau i. Mecklbg. Herrl. Aufenth. a. See u. Wald, Angeln, See- u. Sonnenbäd. frei. Sol- u. Kohlensäurebäd. i. Hs. Vorzgl. Pension. Preise mäss. Prosp. fr. Bes. F. Böse.

Bad Gremsmühlen Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst für innere u. Nervenkrankheiten.

Kleinflottbek b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke. Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg. eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. C. F. Möller.

Kleinen (Mecklenburg). Sanatorium für innere u. Nervenleiden. Dr. Armin Steyerthal.

Kurhaus Holsteinische Schweiz am Kellersee (Bez. Kiel), Post-, Bahn-, Schiffsstat. 1909 gänzl. renov., jegl. Komfort. Sommer- und Winterfrische. Prospekt durch die Direktion.

Lindenbrunn b. Coppenbrügge a. Ithgeb. 1 Std. v. Hann. Mod. eingericht. Naturheilanstalt. Luft-, Sonnenbäd. Mäss. Pr. Prosp. fr. Dr. Netter.

Lüneburg Sol- und Moorbad mit modern eingerichteten Badehäusern, Kurhaus und Logiervillen, 60 Morgen Kurpark. Ständige Kurkapelle. Prospekte gratis. Ausgangspunkt herrlicher Heidetouren.

Malente-Gremsmühlen Mittelpunkt der ostholsteinischen Schweiz. Prospekt frei durch Verkehrsverein.

Müritz in Mecklenburg. Hotel-Pension Pusch, I. Ranges. Bevorzugte Lage, billigste Pensionspreise, renommierte Küche, Vor- und Nachsaison Ermässigung. Prospekte frei.

Kgl. Bad Nenndorf b. Hannover, Schwefel-, Schlamm- und Solbad, gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten. 1. Mai bis 30. Sept. Druckschriften frei durch die Königl. Badeverwaltung.

Solbad Segeberg Stärkste Sole Deutschlands. Moorbd. Kurhs. Herrl. Lage. Bahn: Hagenow-Neumünster.

Wilsnack Berlin—Hamburger Bahn, Eisenmoorbad, vorzügl. f. Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenleiden. Prosp. durch die Bade-Verwaltung.

Ostseebäder.

Ahlbeck herrlichste Lage an der Ostsee, vornehmes zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald. 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3 ½ Stunden.

Georgenswalde Ostseebad. — Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhig, vorn. Erholungsort, Wald, Wasserleitung, solide Preise. Näh. Badeverwaltg.

Heringsdorf Vornehmstes Ostseebad, 3½ Std. v. Berlin, Kräftige Solquelle, Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.

Heiligendamm Aeltest. u. schönst. Bad. Herrlicher Buchen-Hochwald bis an d. Strand. Gr. Kurhaus, 11 einz. herrsch. Villen, ca. 40 m v. Strande entfernt. — Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turnier, Büchsen-, Pistolen- und Tontauben-Schiessen. — Vorzügl. Küche. — Vor- und Nachsaison bedeut. Preisermässig. Von Berlin und Hamburg in 5¼ Stunden erreichb. — Prosp. u. Ausk. durch die Badeverwaltung.

Kolberg Hotel „Bellevue" I. R., direkt am Meer u. Kurpark. Solbäder in allen Etagen. M. Goebel.
Hotel Kaiserhof, I. R. am Kaiserplatz, 3 Minuten vom Bahnhof. Bes. Wilh. Traut.
Pens. Viktoria, I. R., heilkr. Sol- u. Moorb. Spez.-Frau- u. Kind.-Arzt i. H. Prosp. Frau Tobias.

Misdroy prachtvolle Lage, vorzügliche Einrichtungen für Kur und Unterhaltung. Bevorzugt als vornehmer, behaglicher Erholungsort für Familien. Saisonbeginn 15. Mai.

Ost-Dievenow See-, Sol- u. Moorbad, Kurhaus, ruh., vorn. Haus, mäss. Pr.

Rewahl Ostseebad i. Pommern. Strandhotel „Seestern". Erstes Haus am Platze, dicht am Meer. Vorzügl. Küche, mässige Pensionspreise. Prospekt. Emil Tessmann.

Swinemünde Hotel Drei Kronen, Ms. I. R. Dampfer-Anlegeplatz. Omnibus a. Bahnhof u. Schiff. Vorz. Küche u. Weine. Bes. Emil Stewert.

Swinemünde San.-Rat Dr. Scheffler's Ostsee-Sanatorium

Travemünde bei Lübeck. Ostseebad. Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisat. Hauptsaison: 1. Juni bis 15. Sept.

Warnemünde Hotel u. Pens. Berringer & Pavillon, I. Rgs., 120 Zimmer am Meer. Garten. Exqu. Küche. Pension v. 5.50 an.
Hotel u. Pens. Hübner, a. M. m. Depend. 250 Bett., mod. Komf., W.C., Garage. Bill. Famhs. I. R.
Hotel Heidt, Hs. I. R. Ps. v. 5 M. a. El. Licht, Autogarage. Bes. Herm. Heidt, Großh. Hofl.

Zingst d. herrlichste, stein- u. schlammfreie Strand d. Ostsee. 2 Seebäder, Warmbad, med. Bäd., Trinkkur. Benachb. Wälder, streng insulares Klima. Arzt. Bequeme Reiseverb., gute Unterkunft.

Zoppot bei Danzig. — Zeitgemässe Kaltbadeanstalten. Warmbad mit allen medizinischen Bädern, das ganze Jahr geöffnet. Liegekuren auf See. Neues Kurhaus, Sportwoche. Waldfestspiele auf der Naturbühne. Prachtv. Promenaden. Prospekte kostenfr. d. d. Badedirektion.

Insel Rügen.

Binz 21 000 Badegäste! „Nordisches Sorrent", schönst. Ostseebad. Klimat. Kurort I. Ranges, inmitten uralter Buchenwaldungen gelegen, bester Sandstrand Rügens. Neues Kurhaus. — Familienbad, Warmbad. Illustrierte Prospekte d. d. Badedirektor.
Klünders Hotel Seeschloss (Inh. E. Siemon.) I. R. dir. a. Strand, el. Licht. Fernsp. Nr. 1

Prora-Binz Kurhaus, vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekte durch die Kurhausverwaltung.

Sassnitz überraschend schöne Lage, prachtvoller, sich meilenweit ausdehnender Hochwald, mit herrlichen Ausblicken auf das Meer. Prospekte gratis durch die Badedirektion.

Sellin Ostsee-Insel-Sanatorium, Seebad Sellin auf Rügen, Diätkuren n. Dr. Lahmann, verb. m. warmen u. kalten Seebädern. Heilfaktoren: Diät, Luft-, Sonnen- u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terrain-Kur. Herrl. Lage dir. a. groß. Tannen- u. Buchen-Wald. Saison Mai bis Oktob. Prosp. v. Bes.: Dr. med. Kruschewsky, früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.

Thiessow d. billigste u. gesundeste Ostseeb. Stets Wellenschlag. Laub- u. Nadelwald. Feste Landungsbrücke, Verb. v. Greifswald direkt. Prospekt d. d. Badeverwaltung.

Nordseebäder.

Borkum Besucherzahl 1909: 25 000 Personen. Damen-, Herren- und Familienbad. Täglich mehrmalige Dampferverbindung. Prospekte gratis durch die Badedirektion.
Köhlers Strandhotel, erst., vorn., altren., einz. d. Fam. Köhler geh. Hot. Pens. M. 42 a.
Nordseesanatorium (15 Betten) Bes. Dr. Kok, Bade- u. Inselarzt. Sommer- u. Winterkur.

Büsum Nordseebad in Holstein (Bahnst.) Grüner Strand, Damen-, Herren- u. Familienbad, Seefahrten, Seehunds- u. Enten-Jagden. Wettenlaufen. Prosp. grat. d. d. Badekommission.

Norderney grösstes deutsches Nordseebad. Besucherz.: 41 1[illegible] Kanal., Wasserl., mild. Klima. Schiffsverb.: Hamburg-Brem.: via Norddeich 40 M. Seer. Prosp. Bürgerm.-Amt.
Bremer Logierhäuser, direkt a. Meer, 200 Zimmer, Juni, Septbr. erm. Preise. Tel. 6. Pros.
Kurhotel Bellevue, I. Ranges. Neben Kurhaus und Badehaus. See-Aussicht. Tel. 1[illegible]
Strandhotel Kaiserhof nebst Villen. Grösst. vornehm. Hotel a. Platz. 180 Zim. Elektr. Licht.

Wangerooge Nordseebad. Strand-Hotel Corthen. Hôtel-traiteur. Direkt am Strande gelegen. Hotelprospekt gratis.

Wittdün-Amrum Nordseebad. Unvergleichlicher Sandstrand, kräftiger Wellenschlag. Bill. [illegible] Prosp. gr. d. Badekommission.

Digitized by Google

Wyk a. Föhr Dr. Edel's Sanatorium für Damen und Kinder. Warme Seebäder, Hauslehrer, Schwestern.
Deppe's Hotel, verbd. m. Villa Daheim, Meer u. Badest. a. nächst. Pens. Tel. 7. Fr. Deppe.

Fanö Nordseebad. Schönst. Strand d. Nordsee, Herr.-, Dam.- u. Familienbäd. Ausgezeichn. Verpfleg. Prosp. d. Verkehrsbureau „Norden", Berlin, U. d. Lind. 3, Kurhot.-Hot. Kongen af Danmark, Strandhot. u. d. Badedir.

Katwyk aan Zee Nordseebad, Holland. — Grand Hotel „Du Rhin", vornehmstes Haus a. Strand, 80 Zim., renoviert, Komfort. Wasserleitung. Mäss. Pensionspreis. Prosp. fr. Inh.: J. Houtkamp.

Noordwyk aan Zee (Holland.) Kurhaus Huis ter Duin. Schönste Lage d. holl. Nordseeküste. Ruhiges u. vornehm. Fam.-Hot. Geöffn. 12. Mai bis 1. Okt. Ansichten u. Prospekte kostenfrei nur durch die Direktion Tappenbeck.

Zandvoort Holland. Nordseebad. ½ St. Schnellzug von Amsterdam. Strand-Hotel „Groot-Badhuis".
Neubau 1907; am schönsten Teil des Meeresstrandes; 125 Zimmer u. Salons. Sammelplatz deutscher u. österreichischer Familien. Haus I. R., vorzügl. Küche, renom. Weine. Eigne Musikhalle mit abwechselnden Kurkapellen. Grosse Terrassen u. Bodega am Meer; eigne elektr. Anlage u. Dünenwasserleitung nebst Salz- u. Süsswasserbädern. Eigner Strandteil mit Badekabinen, Korbsesseln u. Segelbooten in Front des Hotels. Hochsaison Juli-August. In den Saisonmonaten Juni u. September — (wirklich die herrlichsten, doch wegen dann stattfindender Schulexamen von holländisch. Familien mit Kindern weniger benutzt) — bedeutend ermässigte Preise bei genau derselben Verpflegung u. Bedienung. Auskunft u. neue Prospekte kostenfrei v. d. Direktion C. Trier.

Brandenburg.

Berlin „Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen" versendet kostenfrei ihr Verzeichnis bester Pensionen durch die Schriftführerin Frl. Bauer, Berlin W 9, Köthenerstr. 32 I.

Berlin Waldsanatorium Zehlendorf-West.
Diätetisch-physikalische Kuren für innere Leiden, Frauenkrankheiten. Nervöse, Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet.

Bornim (Mark) nahe bei Potsdam u. Sanssouci. Laub- u. Kiefernwald mit Ruhebänken. Halbstündl. Motoromnibusverbindung nach Potsdam.

Buckow Kr. Lebus (Märk. Schweiz) — Erholungsh. u. Sanator. Waldfrieden. Pens. El. L., Bäd. (a. el. Lichtbäd.) i. Hause. Park a. See. Empf. vom Deutsch. Off.-Ver. Luftbad. Pens. v. 5 M. ab.

Eberswalde Sanatorium Drachenkopf, ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernsprecher 143.

Falkenhagen Seegefeld b. Berlin. Mittelstands-Sanatorium.
San.-Rat Dr. Strassmann.

Grunewald Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Frau Dr. Sprague. Frau Kaschke.
Pension Hubertus, Hubertusallee 13, vorzl. Verpfl., a. f. Erholbed. P. Sechaczewska.

Lindow i. Mark (2 Stat. vor Rheinsbg.) Villenpens. „Am Wutzsee", parkähnl. Gart., a. See, Wald. Bade- u. Angelgel. Eig. Boot. Pens. 4—4,50 M. Anerkannt gute Küche. Bes. M. Leclerc.

Nikolassee b. Berlin. — Pension Villa Raffael, f. Inn- u. Ausländ. u. Erholbed. Mit all. Komfort eingericht., a. Wald u. Wasser. Bes. Anna Marie Olsen.

Schloss Tegel b. Berlin. Sanatorium für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt Koenig; Dr. Pototzky.

Schlachtensee von Berlin in 29 Min. erreichbar. Dr. Weil's Sanatorium, Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren, modernst. Komfort. Leitende Aerzte: Dr. Weil, Dr. Kroner.

Trebschen (Kr. Züllichau). — Sanatorium f. Stoffwechsel u. Nervenkrankh. Höchst. Komf. Organtherapie, chemotherap. Entziehungsk. Prosp. Chefarzt Dr. Diesing.

Zehlendorf (Wannseebahn) bei Berlin. Erholungsheim und Sanatorium Monrepos, für Nervenleidende. Erholungsbedürftige und Kranke. Telephon 43.

Schlesien.

Bad Altheide in Schlesien. Waldreicher Gebirgskurort. Herzheilbad.
Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Germanenbad Waldsanatorium bei Landeck, Schlesien. Dr. Monse. Beste Heilerfolge bei chronischen Erkrankungen.

Görbersdorf Dr. Brehmer's Heilanstalten für Lungenkranke. Chefarzt Dr. Sobotta, Bahnstation Friedland (Bez. Breslau).

Ober-Krummhübel Hotel Goldener Frieden. Anerkannt solides Haus I. R., Zentrlhzg., elektr. Licht. Vollkommen geschützt am Wald, angesichts der Schneekoppe. Dauernd geöffnet.

Bad Landeck in Schlesien. Kuranstalt Thalheim, Sanatorium für Nervenleiden u. innere Krankh. Dr. Landsberg. Dr. Sandberg.

Bad Langenau Idyll. Gebirgsb. d. Grafsch. Glatz. Herz-Nerv.- Blut-, Frauen-, Stoffw.-Leiden, Stahl (stark natürl. Kohlens.) u. Moor-Bd.

Bad Reinerz Sanatorium Dr. Schoen, leicht Lungenkranke. Winterkuren. Bes.: Dr. Schoen.

Schreiberhau Sanatorium Schreiberhau. Sommer- und Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Wilhelm, langjähriger Assistent Dr. Lahmanns.
Dr. Schmidt's Sanator. „Kurpark", Lahmann-Winternitz-Kuren. Speziell f. Herzkranke.

Seifershau (Riesengeb.) 400—800 Mtr. üb. d. M. Für Ruhe- und Erholungssuchende angenehmer Sommeraufenth. Näh. d. Verkehrsverein.

Ulbrichshöhe Sanatorium bei Reichenbach i. Schl. im Eulengebirge; modernster Komf., 3 Ärzte. Chefarzt Dr. Woelm.

Westdeutschland.

Aachen Dremel's Nuellens Hotel, verbunden mit Thermalpalast „Kaiserbad Hotel" mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.
Emil Nagels Hotel Kaiserhof, I. R., 160 Zimmer u. Salons. Garage f. 8 Automobile.

Burtscheid Hugo Webers Rosenbad. Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Altena i. W. Märkischer Hof. Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Godesberg — Muffendorf. — Hotel-Pension zum Grossen Kurfürsten. 30 Zimmer. Herrlicher Blick auf das Siebengebirge.

Bad Kreuznach Weltberühmtes Radium-Solbad. Neue Radium-Inhalatorien. Kreuznacher Mutterlauge.
Glanzpunkt des Nahethals. 20 Min. von Bingerbrück a. Rh.
Prospekte durch die Kurdirektion.

Hotel-Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dhell-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Hotel du Nord, Phil. Kühl.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Phil. Baum.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhoff, R. Loew.
Badehaus Reininger, Wwe. Julius Wald.

Bad Neuenahr Ahrtalbahn. Bade- u. Trinkk. geg. Mag.-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid., Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. Kurdirekt.
Kurhotel, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause. Heilanstalt für Zuckerkranke, Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch Dr. Külz. Germania. Altbewährtes und beliebtes Haus. Prospekt gratis. H. Seckler.

Pützchen gegenüber Bonn. Dr. Guddens Heilanstalt für Nerven- u. Gemütskranke. Telephon Bonn 229. 3 Ärzte Dr. A. Peipers, dirigierender Arzt und Besitzer.

Remagen am Rhein. — Hotel Fürstenberg, I. Ranges. Zimm. m. Bad u. Toilette. Schönste Terrasse a. Rhein. Hauskap.

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) Mineral- u. Moorbad. Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Ärztlicher Leiter Dr. Dapper. Kurverwaltung J. Beil.

Bad Salzig a. Rh. Erkr. d. Atmungs- u. Verdauungsorg., Gallen- u. Nierenstein, Diabetes, Erkrank. d. Herzens u. d. Gefässe (Verkalkung), Gicht, Rheumatismus u. Nervenleiden.
Alkal. muriat. Thermalquell. Naturfüll. z. Hauskur. d. d. Badeverwaltung, in Apotheken etc.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde Teutoburger Wald. Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. Kurhaus, vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. Neues Badehaus mit allem Komfort. Herrliche Waldungen unmittelbar am Orte. Badeschrift frei durch die Badeverwaltung.

Bad Driburg im Teutoburger Wald. Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, Caspar-Heinrich-Quelle, Eisenquelle, Natürl. Kohlensäurebäder, Schwefelmoorbäder, Modern. Komfort. Mai und September Preisermässigung. Prospekte und Wohnungsnachweis durch die Gräfl. Kurverwaltung.

Hiddesen bei Detmold. Sanatorium Grotenburg. Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Inselbad bei Paderborn. — Spezialanstalt für Asthma-, Innere- u. Nervenleiden. Empfohlen durch den Deutsch. Off. Ver. Prospekt durch d. leitenden Arzt Dr. Eickhoff.

Bad Lippspringe Kurbad a. Teutoburg. Wald. — Bahnstation. — Kurbrunnen: radioaktive Heilquelle, bestbewährt bei Lungen- und Halsleiden. — Bäder und Inhalationen. — Ermässigung für Minderbemittelte. — Briefadresse Kurbad Lippspringe.

Bad Lippspringe Arminiusquelle.
Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die Brunnen-Administration der Arminiusquelle.

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Prospekt frei.
Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.

Bad Meinberg bei Detmold. Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jeder Art. Prospekte frei d. d. Verwaltung.

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. Königliche Badeverwaltung.
Hotel z. Pavillon, I. R. 150 Zimmer. Elektr. Licht. Lift. Pension. Mass. Preise. Bes. L. Meyer.
Fritzsche's Hotel Viktoria m. all. Komf., el. Licht. Pension m. vorzügl. Verpflegung.
Kurpension „Villa Schreibersruh", Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt Dr. Lembcke. Prosp.

Digitized by Google

Bad Pyrmont Stahl-Eisenmoor- und Solbad. Kohlensaure Sol- und Stahlbäder. Stahl- und Salzbrunnen zu Trinkkuren. Blutarmut und Frauenkrankheiten, Schwäche, Gicht, Herzleiden. **Kurverein.**
Richter's Pension, altbekannte bestempfohl. Kurpens. in guter Lage. Illustr. Prosp.
Pens. v. Fr. Dr. A. Dehnicke u. Frl. A. Schorr, beste Kch., mäss. Pr. Bomberg-Allee 11.
Villa Severin vornehme Kurpension; beste Lage. **P. König.**
Villa Rieth u. Haus Rudolf, beide Altenaupl. gegenüb. Kurpark. Somm. u. Wint. geöffnet.
Dr. Ralf Wichmann, Sanatorium Pyrmont-Saline.

Fürstl. Bad Salzuflen **(Lippe).** Kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad u. Inhalatorium,** Trink-, Bade- u. Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte durch die **Fürstl. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Barsinghausen **am Deister,** nahe Hannover, bevorz. Sommerfrische Norddtl., herrl. Laub- u. Nadelwaldungen. **Deisterhotel. Hotel Kaiserhof. Bestempfohl. Pädagogium.** Prosp. d. d. **Fremdenverkehrsverein.**

Cassel Residenz S. M. des Kaisers; herrlicher Aufenthalt.
Hotel König von Preussen, aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. **Opel,** k. k. Hoflieferant.

Dresden **Hotel Stadt Gotha** verbund. m. fein. Restaurant, nächst. d. Kgl. Schloss u. all. Sehenswürdigkeit., biet. all. Komf. d. Neuzeit, **mäss. Preise. Aug. Kögel,** Kgl. Sächs. Hoflief.

Elsterberg **Sanatorium** f. Nerven- u. Stoffwechselkranke, Herz- u. Nierenleidende, Entziehungskur. u. Erholungsbedürftige. — Prosp. frei. **Sanitätsrat Dr. Römer.**

Liebenwerda **(Provinz Sachsen), Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Reiboldsgrün **Heilanstalt für Lungenkranke,** im sächs. Vogtl., 700 m ü. M. Herrliche, abgeschlossene Lage inmitten v. Fichtenwaldungen. Winterkuren. Vorzügl. Erfolge. Spezialistische Kehlkopfbehandlung. Abteilung für Minderbemittelte. Ärztliche Leiter: **Hofrat Dr. Weiff u. Dr. Salzmann.**

Bad Salzschlirf Berühmtes Heilbad für Gicht, Rheumatismus. — **Hotel Kaiserhof,** nächste Nähe d. Quellen- u. Badehäuser, elektr. Licht, vorz. Küche, Zimmer m. Pens. v. M. 4.50 an. Illustr. Prosp. frei.

Bad Schandau **Städt. Kuranstalt.** Natürl. Eisenquelle z. Trinkk. Sol-, Kiefern-, Moor-, kohlens. und elektr. (auch Licht-) Bäder usw. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Jeder Sport. Prospekte d. d. **Stadtrat.**
Hotel „Goldener Engel", altrenommiertes Haus, nächst dem Landungsplatz.
Villa Minerva. Mod. Privatlog. u. Pens., 5 Min. v. Landgspl., Badallee 219. Bes. **J. Paschen.**

Schandau Postamt II. **Kurhaus Alberthöhe** für Herz- Nerven- und Stoffwechselkranke; besonders geeignet z. Nachkur. n. Karlsbad. Alle Kurmittel. Prosp. gr. Bes. u. leit. Arzt **Dr. Leuthner.**

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Bad Sooden-Werra **Grösst. Inhalatorium Deutschlands heilt: Beschwerden der Atmungsorgane, Herzkrankheiten, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.** Nadel- und Laubwald unmittelbar am Ort. **Radioaktiv.** Kurzeit Mitte April bis Mitte Oktober. Ausk. durch d. **Badeverwaltung.**

Bad Wildungen **für Nieren- und Blasenleiden, Fürstl. Badehotel, I. Ranges.**
Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.
Westend-Hotel, neues vornehm. Fam.-Hot., n. d. Quell., Fahrstuhl, el. Licht, Zentralhzg.
Parkhotel I. R., elektr. Licht; Lift; direkt a. d. Quellen. **Posthotel** ersten Ranges.

Wilhelmshöhe **b. Cassel. — Villa Waldblick,** Nordshäuserstr. 108. Herrl. geleg. Sommerfrische. Ziv. Pr. Bes.: **Frl. v. Specht.**

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

Ballenstedt **Sanatorium Dr. Roseli für Herzleiden, Adernverkalkung, Verdauungs- u. Nierenkrankheiten, Frauenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungs-bedürftige. Kurmittel-Haus** Diätetische Anstalt mit neuerbautem für alle physikalischen Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Wasserheilverfahren. Schwimmbassin. Lichttherapie. Kohlensäure, Wechselstrom-, Sand- und Lohtanninbäder. Röntgen. Schwed. Massage. Zandersaal. Inhalatorium. Arsonvalisation. Thermopenetration. Influenz. Elektromagnet. Luft- und Sonnenbäder. Liegehallen. Herrliche, milde, regenarme, klimatisch begünstigte Höhenlage. 100 Betten, Zentralheizung, elektrisch Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen. Näheres durch reich illustrierte Prospekte.

Benneckenstein **Südhochharz. Erholungsheim Ebert.** Heim für wahre, naturg. Lebensweise. Herrliche Höhenl., Luftparks, Sommer- u. Winterk. Pension pro Tag 6 M. Illustr. Prosp. frei.

Blankenburg, Harz **— Klimat. Kurort —** Sommerfrische, **Ruhewohnsitz.** — Herrlich gelegen. Bergstädtch. (13,000 Einw.) mit **reg. Geselligk.,** viel. pens. Offiz. u. Beamte. Schloss, Sommerresid., Kaiserjagd, Theater u. Konzerte. Gymn., Realschule etc. Elektr. Licht, Kanalisation. **Mäss. Steuern!** Ratgeber u. Führer d. **Stadtmagistrat** beziehbar.
Hotel u. Pension Heidelberg, bestes Familienhotel am Platze. Exquisite Lage i. Walde.

Erholungsheim speziell für Zuckerkranke unter Berücksichtigung der ärztl. vorgeschriebenen Diät. Prosp. **Jutta Freiin Grote.**

Braunlage **i. Oberharz. — Pension Villa Bergfrieden.** Herrl. Lage am Walde. Vorzügl. Verpflegung. Ia Referenzen. Prosp. d. **Frl. L. Grasshoff.**

Goslar **a. Harz. — Kaiserwerth,** ältest. Haus I. R., Kais. Auto-Klub, Tel. 15. **Th. Bede.**

Hohegeiss **Kurhaus.** Erfolgb. Kur. f. Gicht, Rheuma, Ischias u. a. Stoffwechselkrankh., Nervenschmerz. Arztbeh. Diät. Prosp. **F. W. Kastea.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz,** 560 m ü. M., Stat. Goslar. Auto-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitsstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Illustr. Prospekt durch d. **Kurverwaltung.**
Deutsches Haus, I. R. m. Pens. **Villa Augusta.** El. L. Ztrlhz. Tel. Goslar 86. Pr. **G. C. Frick.**
Sanatorium für Nerven- und innere Kranke, Erholungsbedürftige und Genesende. Jahresbetrieb. Prospekte **Dr. Klaus,** Nervenarzt.

Bad Harzburg **Hotel Bellevue,** I. R., el. L., Zentrlhz., das ganze Jahr geöffn. Bes. **R. Schlemm.**
„Schmelzer's Hotel", I. R. Zentralhz., el. Licht, sch. Lg. n. d. Bade. Fernspr. 299. Prosp.
Viktoria-Hotel mit all. Komf. eingericht. **Elektr. Licht** in all. Räumen, **Zentralhzg., Personenaufzug,** Verpfleg. weltbek. Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz.**
Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp.
Hotel Radau u. Villa Livonia, gr. Gart. u. Terrassen. Autogarage. **C. Ebbighausen.**
Egelings-Hotel, I. R., ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. El. Licht. Prosp.
Villa Löhr, erstklassig, Pensionsh. m. a. Komf., hervorr. Lage a. W. Prosp.

Ilsenburg **a. Harz,** Luftkurort I. Ranges, schönste Gebirgslage Prospekte kostenlos durch die **Kurverwaltung.**
„Hotel zu den roten Forellen", m. Gartenterr. a. Forellenteich, Badehs. **Hotel „Prinzess Ilse",** Hotel u. Pens. i. Ilsetal. Allbek. Haus f. franz. Küche Prosp. **F. Lichtenberg.** Tel. Nr. 9.
Hotel Ilsestein, d. i. Walde, Hs. I. R., m. all. Komf. Prosp. Bes.: **E. Robra,** Fernspr. 8.
Hotel Bösche, vornehm. Fam.-Hotel, elektr. Licht, Dampfheizg. Prosp. Fernspr. 5.

Jungborn (Harz). **Rudolf Just's Kuranstalt,** Post Stapelburg. Naturheilanstalt u. Erholungsheim. **Ärztl. Leitg. Harzidyll** i. mittl. Höhenl.; genügt höchst. Anspr. Prosp. frei.

Bad Lauterberg **Hotel Langrehr,** I. Haus a. Platze, schönste Lage inmitten d. Kurparks. Prospekt frei.
Berghotel Ritscherhöh', herrl. am Walde geleg., 3 Min. v. Kurpark. Prosp. fr. **Wilhelmi.**

Bad Sachsa **am Südharz,** bevorzugte Waldlage. Illustrierte Prosp. u. jede Auskunft d. d. **Badeverwaltung.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.

Thüringen.

Bad Sulza **in Thür. — Radium-Solbad und Inhalatorium. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.**

Dorotheenbad-Gotha **San. f. innere- und Nervenkr. Dr. W. Mueller.**

Eisenach **Mineralbad, Luftkurort.** Herrliche Sommerfrische am Fusse d. Wartburg. Glanzpunkt Thüringens. Vorzügl. Hotels u. Pens. Kostenlose Prosp. d. **Verkehrsverein** I.
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.
Hotel Grossherzog von Sachsen u. Hotel Wartburg, Häus. I. R., Pens., Garage. Equipagen.
Villa Karoline, von Schlegell. Mariental 26. Vorn. Pens. v. 8. , ruh. Lage, Gart., Prosp.

Elgersburg **Thür. Wald. — Dr. Barwinski's Sanatorium** = vollständ. renov. = Für Nervöse, Herzleid., Erholungsbedürftige Leit. Arzt: **Dr. med. Heilaender.**

Finsterbergen **Thür.,** ü. 500 m ü. M. Prosp. nur durch den **Fremdenverkehrsverein.** Besond. empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde", „Tanne", „Hainfels". Pens.: „Daheim", „Quisisana", „Schöne Aussicht". Villen: „Tannengrün", „Grüne Aue", „Waldheil", „Waldesruh".

Friedrichroda Sommerresid. d. Herz. v. S.-Kob.-Gotha. Klimat. u. Terrainkur., Nachkur, Sport, Konzerte, Theater, Rennens. Vorz. hygien. Einricht. Näher. **Städt. Kurverwaltung.**
Geh. S.-R. Dr. Kothes Sanatorium. I. Klasse.
Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzüglichen Einrichtungen für Winter und Sommer. Vorzügliche Verpflegung.
Grand Hotel Herzog Ernst, bevorz. L. a. W. Komf. Zim. m. pr. Bd. u. Toil. Autogar. **F. H. Zorn**

Georgenthal **Klimat. Luftkurort.** 387 m ü. M. Auch Winterkurort, Wintersport. Prosp. u. Ausk. d. d. **Fremdenkomitee.**

Bad Kösen, **das Nizza Thüringens.** — Altbek. Solbad. Luftkurort, herrl. gesch. Lage, bequeme Zugverbind. Zivile Preise, vorzügl. Kurmitt., Gradierwerk. Neu: Gedeckte Wandelh. u. 300 m lange Inhalierwandelbahn. Temperiert. Trockeninhalat. Syst. Körting. Neu: Herzog Georgs Brunnenhall., 2 Kochsalzsäuerlinge zu Trinkkur. Luft- u. Sonnenb. a. Gradierwerk. Versand v. Kösener Mutterlaugenbad. u. Badesalz. Saisoneröffn. 1. April. Prosp. d. **Kurdirekt.** od. **Internat. Verkehrsbureau Berlin U. d. Linden 14.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen - Mangan - Arsen - Quelle Deutschlands,** wird vers., Herz-Nerven-Stoffwechselkranke. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensaure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtbl.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig b. Herz- u. Nervenkrank.,** Rheumatism., Gicht, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrankheiten. Prosp. d. d. **Badedirektion.**

Digitized by Google

Meiningen Sanatorium Dr. Arndt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Prospekt auf Wunsch.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes, am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Gute Privatwohnungen und Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwald, ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.

Rastenberg i. Thür. — Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelw. Keine Kurtaxe. Prosp. d. d. **Verschönerungsverein** u. Kurhausbs. **F. Schmidt.**

Rudolstadt **Rudolsbad,** Sommerfrische. Waldreiche Geg., nächst. Näh. Blankenburgs. Bäder jed. Art, aller Komf., Sport, Pens. 4,50 an. Prosp. d. d. **Direktion.**

Schwarzburg i. Schwarzatal. — Hotel-Pension **Kurhaus Thüringer Hof.** Erhab. Waldl. Prosp. u. Führer durch Bes. **C. Nöller,** Hoftraiteur.

Ziegenrück ob. Saaletal, 350 m ü. M. Hochrom., waldr. Gebirgsgegend, beliebter Luftkurort, Sport. **Kurhotel Stephan.** Prosp. fr. Bes. **H. Stephan.**

Süddeutschland.

Bergzabern **Pfalz, Wasgau-Sanatorium** i. herrl. Gebirgslage, mod. Kureinricht. f. Naturheilmet. a. wissenschaftl. Grundl. Mäss. Pr. Prosp.vers. **Dr. Bossert,** leit. Arzt.

Frankfurt a. Main **Auskunft kostenlos, Führer portofrei** gegen Einsendung von 45 Pfennig durch den **Frankfurter Verkehrsverein,** E.-V., Kaiserstrasse 50.
Grand Hotel Frankfurter Hof, allererst. R., zentralst. Lg., vollst. modernisiert, 50 Priv.-Bäd.

Hersfeld **(Bad)** bei **Bebra.** Starke Glaubersalz- (2,28 %) und Eisenquelle (0,177 %): **Lullusbrunnen.** Heilwirkend wie Karlsbad. Saison 1. Mai bis 1. Oktob. Wasserversand das ganze Jahr. Auskunft frei durch die **Kurverwaltung.**

Lindenfels **im Odenwald.** Station Bensheim. **Hotel Odenwald,** l. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4,50 bis 5,—. El. L. Eig. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. **A. Vogel.**

Neckargmünd herrl. gelegen **12 Min. v. Heidelberg. Dr. Langenbach's Sanatorium** für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.

Bad Orb **im Spessart**; gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. **Villa Saline** im Kurpark. **Clara Fleischmann.**

Bad Sodenthal **i. Spessart** **Radiumhaltig.** Solbäd. gegen Gicht, Rheumatism., Frauenl., Skrofl., Erkr. d. Atmungsorg. Kurpens. v. M. 6.— a. Herrl. Lage. Prosp. v. **Kurverwaltung.**

Die Bergstrasse **landschaftlich hervorragende, waldreiche Gegend an der Bahnlinie Darmstadt - Heidelberg.**
Nach Auskunft d. Meteorol. Instituts Berlin trockenes u. mildestes Klima Deutschlands.

Alsbach (Hessen), 25 Bahnmin. von Darmstadt, dicht a. Wald, staubfrei, Quelltg., Gaslicht, billig. Bauland, 10 Min. zur Nebenbahn, 15 Min. zur Station Hähnlein (Main-N.-Bahn). Gute Hotels und Pensionen. Ausk. **Versch.-Verein.**

Auerbach (Hessen), Ansiedl. u. Luftkurort I. R. **Mittel- u. Glanzpunkt d. ganzen Bergstrasse.** Gas, elektr. Licht, Quelltg., Waldpark, Militär- u. Künstlerkonz. Vortr. Intern. Villenkol., nur 95 % Gemeindest. Ausk. **Kurverein.**

Bensheim Alte Kreisstadt. 9000 E. Sitz viel. Behörden, höh. Schul., Schnellzugsstation. Aufblühendes Gemeinwesen, moderne Villenviertel. Gas, Wasser, Kanal., Badeanstalt. Auskunft erteilt **Bürgermeisterei.**

Darmstadt Hessens waldumrauschte, gesunde Residenz mit allen Einrichtungen u. Vorzügen d. Neuzeit. Führer durch d. **Verkehrs-Verein.**

Heppenheim (Bergstr.) Beliebter klimat. Kurort, in nächster Nähe herrl. Waldungen. Oberrealschule. Höhere Töchterschule. Villenkolonie. Angenehm. billiger Aufenthalt. Prospekt d. d. **Versch.-Verein.**

Jugenheim (Bergstr.) **„Perle der Bergstrasse“,** unmittelbar am Walde m. vielseit. Spaziergängen i. Gebirge u. Ebene. Bestbesucht. klimat. Kurort der Bergstrasse. Gas. Ruhesitz für Rentner. Schloss Heiligenberg m. Park. Prospekt durch den **Verschönerungs-Verein.**

Lindenfels **„Die Perle des Odenwaldes“,** 370 m ü. d. Meer, trocken, waldreich, in landschaft. hervorragend schöner Lage mit günstigen klimat. Verhältnissen. Auskunft d. **Bürgermeisterei.**

Seeheim (Hessen). Herrl. Waldg. Grossh. Hoflager u. Park. Altertüml. Gebäude. Villenkolonie. Staubfreie ozonr. Luft. Mod. Einrichtungen. Höh. Knabenschule. Gute Hotels und Pensionen. Auskunft d. **Versch.-Verein.**

Weinheim (Bergstr.) Schön gel. Stadt a. d. Weschnitz m. 13000 Einw. Herrl. Lage. Jahn **„Perle der Bergstrasse“** genannt, Mandelblüte i. März, Obstblüte i. April, i. Herbst Traubenkur. Ausk. d. **Gemeinnütz. Verein.**

Zwingenberg (Hessen), alt. Amtsstädtchen a. Fusse des Melibocus. Arzt, Apotheke, Badeanst., Malerkol. Gut. Trinkw. Prachtv. Spazierg. i. Gebirge u. Ebene. Gelände z. Villenb. Ausk. d. **Versch.-Verein.**

Taunus.

Bad Homburg **im Taunus.** Altberühmtes Heilbad. Luftkurort i. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen, Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**
Ritter's Parkhotel u. Rest., durch Neub. bed. vergr., vorn. Hotel i. ruh. Lag. gegenüb. d. Park.
Sanat. Villa Hildegard f. Zuckerkranke. Mast- u. Entfett.-Kur. Ztrlhz. Nimmt Pat. all. Art.

Königstein **i. Taunus** **Kurhaus-Hotel Taunusblick,** I. R., verb. m. physik. Anst. Vorz. f. Erholungsbed., Rekonvaleszenten und Passanten. Winteraufenthalt. Prospekte frei. **O. Bauch.**

Langenschwalbach **im Taunus** **Altberühmtes Stahl- und Moorbad, stärkste reine Eisenquellen, natürliche Kohlensäurebäder, Eisenmoorbäder, Liegekuren im Kurpark.** Ausgezeichnete Erfolge bei Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus. Schöne Umgebung. Golf- und Tennisplätze. Prospekte, Wohnungsnachweis frei durch den **Verkehrs-Verein Langenschwalbach oder Verkehrsbüro Berlin, Unt. d. Lind. 14.**

Hotel Allesaal I. R., Lippert & Kahl. — **Hotel Herzog v. Nassau** I. R., Fr. A. Jahn Wwe.
Hotel Métropole, I. R., G. Herbster. — **Taunus-Hotel** I. R., J. J. Boll.
Victoria-Hotel I. R., H. Wilhelmy. — **Pension Ritter,** I. R., Bes. H. Herbel.
Kurhaus Paulinenberg, Dr. O. Krekels. — **Sanator. Haus Pfeifer,** Dr. W. Pfeifer.

Bad Nauheim **Eleonoren-Hospiz,** Beneke-Str. 6—8. Familienhaus I. R. am Park gegenüber den Badehäusern, mässige Preise. Jahresbetrieb.
Hotel Bristol, Tel. No. 2, vollst. ren. Haus, I. Rang., dir. vis-à-vis d. Bäd. Jed. mod. Komf.
Hot. Augusta-Viktoria. I. R., vorn. Lag. Gegenüb. d. Sprud. u. Badeh. Prosp. **J. P. Aletter.**
Privathotel Majestic, dir. a. Bäd. Lift, Ztrlhz., el. L., App. m. Bad u. W.C.; Pens. mäss. Pr. Prosp.

Bad Soden (Taunus). **Hotel Colloseus,** I. R. Pens. v. M. 6.— an. Garten. — **Hotel Europäischer Hof,** I. R. Pens. v. M. 6.— an.

Schlangenbad mod. Kurort, in ausgedehnt. Waldungen, 9 warme Quellen, heilwirk. bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. Terrainkur. Versand von Mineralwasser. Prosp. frei durch **Verkehrsverein, hier,** oder **Verkehrsbureau, Berlin,** U. d. Linden 14.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko-mechan. Institut, Restaurant français, viele Wohnungen mit Badekabinett.
Hotel Fürstenhof. schönste Lage, gegenüber Park u. Kurhaus. Zim. v. M. 3 an. Bäder.
Hotel Quisisana, allerfeinste Lage, eigene berühmte Therme; Prospekt auf Wunsch.
Palast Hotel, Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Villa Rupprecht, neu erb., vorn. Familienh., Hotelkomf., Kochbrunn.-Badanl., mäss. Pr., Prosp.
Dr. Paul Guradze. Chir. orthop. Privatklinik, mit med.-mech. Institut u. Werkstätte.

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden **im Schwarzwald,** die Perle der deutschen Bäder, heisse Quellen (64° C.), berühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Katarrhe der Atmungsorgane etc. Unübertroffene Badeanstalten. Tennis, Golf, Jagd, Fischerei, Internationale Pferderennen, regelmäss. Luftschiffahrten. Deutsche Kunstausstellung. Jährl. über 75,000 Fremde. Auskunft: **Verkehrsbureau.**
Hotel Müller, in bester Lage, 2 Min. v. Kurhaus, mod. Komf. Pens. v. M. 7. an.
Hotel u. Badhaus Zähringer Hof, ist ein vornehm behagl. Familienhotel I. Rang. mit eig. Thermalquelle; grossem Park mit Terrassen und Spielplätzen; Günst. Pensionsbeding.
Hotel Stadt Strassburg, Park, Terrasse, mod. Komf. Nähe der Bäder. **Bevorz. Fam.-Hot.**
Pension Alsen, I. R., bequeme Lage. 2 Min. v. Walde u. d. Bädern. Vorzgl. Küche.
Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses, vornehm. Haus, Lift, Bäder, Zentralheiz.
Dr. Emmerich's Sanatorium für Nerven-, **Morphium-** und **Alkoholkranke.**

Friedenweiler **süd. bad. Schwarzwald.** 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R., Luft- u. Sonnbd. i. prachtv. L. **Hot. u. Kurhaus.** Bes. **Carl Baer.** Prosp.

Herrenalb Paradies d. **nördl. Schwarzwald.,** weltber. Herz- u. Nervenkurort. Bevorz. Sommerfr. Illustr. Prosp. gratis durch den **Kurverein.**
Hotel u. Pension Post, ren. Haus, m. all. Kom., Forellenfischerei. Bes. **Gebr. Mönch.**
Hotel-Pens. z. Falkenstein, vorn. Hs., herrl. Park, abgeschl. Wohnungen m. Bad u. Toil.

Bad Liebenzell **(Württbg.) Thermalbäder. Luftkurort.** Inmitten ausged. **Tannenwälder.** Prosp. d. d. **Kurverwaltung.**

Bad Teinach **Bad Hotel** Natürl. kohlensaure Bäder, Erfolgr. bei Herz-, Nieren-, Frauen- u. Bluterkr., Nerven, Katarrhen.

Triberg **(bad. Schwarzwald.) — Schwarzwald-Hotel und Kurhaus Waldlust,** I. Ranges mit modernstem Komfort. Unvergleichliche Lage. Illustrierter Prospekt.

Wehrawald bei **Todtmoos (Schwarzw.),** höchstgel. Kurort Deutschl. f. Lungenkranke (861 m), bes. geeign. f. Leichtlungenkr. **Sanatorium Wehrawald,** erstklassige Lungenheilanstalt mit mustergültigen hygienischen und therapeutischen Einrichtungen. Dirig. Arzt **Dr. Lips.** Wald- und Gebirgsklima.

Wildbad im **württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel Klumpp, 250 Betten u. **Hotel Bellevue,** 120 Betten } beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die **Direktion.**
Hotel Post, I. Ranges, Pens., Lift, neues Lese- u. Rauchzimmer. Prospekt.
Hotel Concordia, I. R., gegenüb. Kuranl., Theat., Kurhaus nahe d. Bäd. **C. Kempf.**

Baden.

Freiburg I. **Breisgau,** berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof,** I. Haus. vis-à-vis dem Bahnhof. App. mit Bad.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee,** herrl. Lage, eig. Wald, Zentralheizg., das ganze Jahr geöffn., alle mod. Einrichtg. i. d. physik.-diätet. Heilweise, Massage. **Grosse Luft- u. Sonnen-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling **Kurhaus Wittelsbach.** Reform-Hotel u. Pension, ohne Trinkzwang, kein Nordzimmer, Moor- u. Salin.-Solbäder im Hause. Luft- und Sonnenbäder. Pr. gr. Bes. **Frau Komr. H. Knobloch.**

Bad Reichenhall **Solebad,** grösster **Luftkurort i. d. bayer. Alpen,** mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Bad Brückenau **königl. bayr. Mineralbad** (Spezialbad für Harnkrankheiten) **Kgl. Kurhaus,** Prosp. gratis d. d. **Badeverwaltung.**

Digitized by Google

Berchtesgaden im bayrischen Hochgebirge, mit dem „Königssee". Sommerfrische. Luftkurort. Solbad. Winterstation.
Hotels: Hot. Bellev., Grd. Hot. u. Kurh., Hot. vier Jahresz., Pens. Geiger, Bischofswies.

Immenstadt — Friedrichsbad — Hochgebirgs-Sanatorium — Prospekt „L".

Bad Kissingen Hotel Bristol I. Ranges, beste Lage i. Rosenviert. Bes. Schmidt, Hoftrait.

König Otto-Bad b. Wiesau a. bayr. Fichtelgeb., altbw., heilkr. Stahl- u. Moorbad. Prosp. kostl. Kurzeit 15. Mai—1. Okt. Dr. Becker.

Dorf Kreuth bei Tegernsee. — Hotel zur Post. Neuerbautes, hochmodern eingerichtetes Fam.-Hotel. Mäss. Preise. El. Licht. Zentralhzg. App., Bäder im Hause. Bes. Joh. Lehmann.

Lindau im Bodensee auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht, Hotel Bayerischer Hof, I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.

München Hotel Roter Hahn mit Depend., Karlspl. Zentralste Lage. 3 Min. v. Hauptbahnhof. Bekannt., bestren. bürgerl. Haus. Zivile Preise. Besitzer A. Zimmer, Reisebureau Schenker & Co., Promenadenplatz 16, Oberammergau (Kart. Wohn.). Gesellschaftsreis. Alle Saison-Veranstalt. 1910.

Oberstdorf bayr. Allgäu, 843 m — Hotel z. Löwen u. Dep., Tourist.- u. Fam.-Haus I. R. Mai, Juni, Sept., Okt. ermäss. Pr. Bes. H. Hofinger.

Partenkirchen Dr. Wiggers Kurheim. Für Innere-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, modernste Einrichtung, jeglicher Komfort. Lift. Zimmerkühlung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. 3 Aerzte.

Rottmannshöhe Leoni II., Starnbergersee bei München n. Dr. Lahmanns Prinz. gel. Sanatorium. Allg. Prosp. u. Spezialprosp. üb. „Nicht operative Behandlung bei Frauenleiden" fr. Dr. Matzen.

Bad Steben königl. bayr. Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. Königl. Badeverwaltung.

Bad Tölz Jodbad, subalpin. Luftkurort, 670 m. ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp. i. Isarwinkel. 1½ Std. Bahnf. Münch., Kurm., Sais.-Theater, Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee Dorf i. bayr. Hochl. Hotel Post, modern eingerichtet. Haus, Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: Fr. Leiss, Posth.

Wörishofen Wasser- u. Höhenluftkuren; System Kneipp. Luft-, Sonnen- u. elektr. Bäder; Sommer- u. Wintersaison; 629 m ü. M. Subalpines Klima; Frequenz 9311. Prospekt frei: Kurverein.
Sanatorium Wörishofen, erstklassig. Haus, modernst. Einrichtg., Prosp. gratis.
Gd. Hotel Bellevue, I. Ranges, höchste Lage, Zentralhz., Lift, Bad. Prosp. frei. W. Weiss.
Hotel und Bad Kreuzer, in schönster Lage, ersten R., elektr. Licht. Jll. Prosp. frei.
Kurhotel u. Bad Gary, renom. Haus. Kuranstalt Geromiller, I. R., beste Lag. Prosp. fr.

Oesterreich.

Abbazia Neues Kurhaus und Sanatorium. Dr. Franz Schalk.
Pens. Wiener-Heim, 4 Dep., el. L., beste Wien. Küche, Pens. v. Kr. 8 an. Seebäd. Prosp.

Brixen Südtirol. — Wasserheilanstalt Dr. v. Guggenberg. Sanat., I. Rang. Alle Behelfe d. mod. Therapie. Diät.-phys. Heilmethoden. Grossartige Luftbadeanlagen usw. Prospekt d. d. Direktion.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —

Gries bei Bozen. Sanatorium für Leichtlungenkranke. Leitender Arzt: Dr. Malfér.

Innsbruck Hotel Goldene Sonne, gegenüber dem Bahnhof. Elektr. Licht, Lift, Zentralheizung
Hotel „Maria Theresia", Haus I. Ranges, Maria Theresienstrasse. Zentrum der Stadt. Filiale d. K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt, Maria-Theres.-Str. 36. Durchführg. sämtl. Banktransakt. Wechselstube, Safes. Tel.-Adr.: Credit Innsbruck.

Igls Tirol. 900 m ü. M., hervorragender Höhenkurort. Hotel-Pension Iglerhof, Hs. I. R., in dominier., freistehend., anerkannt prächtigst. Lage v. Igls, in unmittelb. Nähe d. Hotels, gr. Wald. Ausk. u. Prosp. d. d. Direkt.

Kufstein a. Inn i. Nordtirol. — Hotel drei Könige, neuerbaut 1906, freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Meran Grand Hotel u. Meraner Hof, grösstes Etablissement, ganzjährig geöffnet.
Grand Hotel Bristol, mod. Prachtbau, in best. Lage, ganz. Jahr geöffn., Auto-Garage.
Obermais in erhöhter, sonniger Lage des Kurortes Meran. Villenviertel, neue Hochquellenleitung: Trambahnverbindung.
Hotel Minerva, I. Rang., neuester Komfort. Bes.: M. Honeck, kgl. sächs. Hoftraiteur.

Mieders im Stubaital. 982 m. Bahn: Innsbruck-Fulpmes. Gletscherblick Stubaier Ferner. Gute Unterk. i. Privathäus. u. Hotel Lerchenhof, Gasth. Alte Post, Kreuter Seewald. Prosp. gr. durch den Verschönerungsverein.

Niederdorf i. Pustertal, Tirol, 1154 m ü. M. Altber. Sommerfr. Schnellzugsstat., Ausgangspunkt f. d. Dolomiten. Auskunft durch den Fremdenverkehrsverein.

Pordoi 2140 m ü. M. Pordoi-Hotel, Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den Dolomiten, zwischen Karersee und Cortina. Post: Canazei.

Salzburg Hotel Bristol, verbunden mit Theater-Café-Restaurant, Zimmer von Kr. 3.50 an. Pension von Kr. 10.— an. R. Fleischmann, früher Hotel du Nil, Cairo.

Sterzing Tirol. Meistbesuchteste Sommerfrische, Touristen-Zentrum. Hotel Stoetter (Bahnhof), Central-Hotel (Alte Post), Hotel Rose (Sterzingerhof), Mondschein, Schwarzer Adler.

Riva am Gardasee Sanatorium u. Wasserheilanstalt Dr. von Hartungen, für Erwachsene und Kinder. Prospekt auf Wunsch. Tuberkulose ausgeschlossen.
Grand Hotel Imperial und Sonne, gleicher Besitzer: Pension Olivenhain in Arco.

Riva am Gardasee Grand Hotel Imperial und Sonne, gleicher Besitzer: Pension Olivenhain in Arco.

Triest Hotel de la Ville, einziges Hotel der Stadt am Meer gelegen. Zimmer v. Kr. 3.50 aufwärts inkl. Licht, Heizung u. Bedienung. Appartements mit Bäder von Kr. 18.— aufwärts. Garage. Reisebureau im Hause.

Böhmen.

Franzensbad Grand Hotel, günstigste Lage für Kurgebrauch, Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Marienbad Hotel Imperial und Villa Schönbrunn allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Prag viertschönste Stadt Europas, herrliche Kunst- und historische Denkmäler. — Auskünfte erteilt: Böhmischer Landesverband für Fremdenverkehr in Böhmen, Josefplatz.
Palace Hotel, I. Rg., Herrengasse. Modernster Hotelneubau. Vollendeter Komfort.

Teplitz-Schönau in Böhmen, Thermal- u. Moorbad; hohe Radioaktivität, heilt Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Folgen von Verletzungen. Saison ganzjährig.

Ungarn.

Tátralomnitz Höhenkurort I. R. i. d. Hohen Tátra. Modern. Hotels. Golf links. Wettrennen etc. Prosp. gratis.

Schweiz.

Adelboden Hotel Beausite, Pension Edelweiss } Empfohlene Häuser all. Komf. Pens. v. Fr. 6 an.
Grand Hotel, erstes Haus am Platze, aller Komfort, stets geöffnet.

Andermatt 1450 m ü. M. — Danioth's Grand Hotel, I. R., jed. Komf. z. mäss. Preis. Sommerkurort. Geöffn. 1. Juni bis 1. Oktober. Prosp. fr. d. Famille Danioth.

Arosa weltberühmter Luftkurort für Sommer u. Winter. 1800 m ü. M. Eisenbahnstation Chur. Prospekte und Auskunft gratis durch das Offizielle Verkehrsbureau Arosa.

Arosa Hotel Alexandra, eröffn. 1905, dir. a. Walde, Komf. I. R. Pens. von Frs. 8.— an. A. Gruber.
Hotel Bristol, stets off., Pens. v. Fr. 6.— an. I. Gart. möbl. Privatwohng. Tennis. Geschw. Halder.
Hotel Waldhaus, nur Sommersaison, keine Lungenkranke. Pension von Fr. 7 an.
Hotel Seehof, ganz. Jahr geöffnet, Lift, Pens. m. Z. v. Fr. 8.— an. Bes. P. Wieland-Brunold.

Basel Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:
Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böklinsaal, Botanischer u. Zoologischer Garten etc.
Hotel Euler.
Hotel Univers
Hotel Schweizerhof
Hotel Victoria und National.

Beatenberg Grand Hotel Beatenberg, Kurhaus. Beste Lage. Park und Wald. Pens. v. 7 Frcs. an. R. Müller-Egli.
Hotel-Pension Schönegg, zentr. Lage, prächt. Aussicht, all. Komf., Lift, el. Licht, gr. Parkanlag

Beckenried Vierwaldstättersee. — Hotel-Pension Sonne au Lac, komfortabel eingerichtetes Haus direkt am Landungsplatz, grosser, schattiger Garten. Bäder. Prospekte franko durch den Besitzer Ch. Gransee-Zürcher.

Bergün Graubünd. 1370 ü. M. Beliebter Sommeraufenthalt. Beste Uebergangsstation für Engadin. Hotel Kurhaus I. Ranges und Weisses Kreuz.

Berner Oberland Kleinod der Alpenländer, Grossart. Szenerie: Gletscher, Wasserfälle, Bergseen, Pässe, 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.

Brienz Berner Oberland. — Hotel Kreuz und Post. An Bahn- und Schiffsstation. Komfortable Familien-Pension, mässige Preise. Prospekte frei.

Brunnen Waldstätter Hof, I. Ranges, prachtv. Lage am See, Kurorchester. Privatbäder. Park. Prosp. d. Bes. Fr. Fassbind.

Bürgenstock bei Luzern. — Bürgenstock Hotels, 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. Bucher-Durrer.

Davos bekannter Kurort für Sommer u. Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. Hotel d'Angleterre, I. Rg., vorzügl. Lage, moderner Komfort. Bekannt f. beste Küche.
Hotel Buol, I. R., all. Komf., beste Lage. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei.
Sanatorium Davos-Platz, neuerbaute Heilanstalt i. erhöht. staub-rauchfreier Lage.
Davos-Dorf Neues Sanatorium, Dr. R. Wolfer. Alle hyg. Einrichtung. Gr. Vestib., Terr. Prosp. Bes. M. Neubauer.

Eggishorn 2200 m. Hotel Jungfrau, 120 Betten. Riederalp. Hotel Riederalp, 1950 m. Hotel Riederfurka, 2100 m. Saison Juni—Oktober.

Digitized by Google

Engelberg Luftkurort. **Pens. Villa Schönthal,** bestempfohl. Haus, neben Table d'hôte Kurtisch, jede Diät; herrliche Lage. Prosp.
Park-Hotel Kurhaus Sonnenberg. I. R. Erhöhte best. Lg. i. eig. Waldpark. Hydrotherapie.

Genf **Hotel de la Paix,** allerersten Ranges, prachtvolle Lage am See. **Fr. Weber.**

Hotel National, grösster Komfort der Neuzeit. Park-Tennis.
Nerven-Sanatorium Silvana. — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge, auch in schwierigst. Fällen. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. Nr. 1 grat.

Gersau (Vierwaldstättersee). **Hotel Pension Seegarten,** direkt a. See. Mild. Klima. Frühj. u. Herbst bill. Pr. Prosp. **C. Wangart.**

Goldiwil **(Berner Oberland). — Hotel Waldpark,** gut empfohlenes Haus i. herrl. Lage am Walde, stets geöffnet. Bescheid. Preise. Prosp. vers. d. Bes. **K. Blatter.**

Guttannen **Berner Oberland 1060 m. — Hotel Hasltal,** Post, Telegraph, Telephon, elektr. Licht. Pension von Frank 5,— an. **E. Wegmüller.**

Hasliberg **Berner Oberland. — Kurhaus Wasserwendi.** Erstklassiger Höhenkurort. 1200 m. Modern einger. Zentralheizung. Prospekte frei. **Gebr. Thöni.**

Hergiswil **Hotel-Pens. Bellevue u. Rössli.** Am See, schattig. Garten. Prosp. d. **Th. Furler,** Bes.

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Victoria, Belvédère.** Beste Lage a. Höheweg. Höchst. Komf. Zimm. in jed. Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**
Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Grand Hotel u. Beau Rivage, Fam.-Hot. i. best., ruh. Lage a. Höheweg. Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne, freie Lage, nahe Ostbahnhof.

Kandersteg **Sommerkurort** I. Ranges. — **Grand-Hotel Victoria,** zentrale Lage. Aller Komfort. Mäß. Preise. Familien-Arrangement.
Grand Hotel Kandersteg, feuersich., modernst. Bau. Fam.-Hotel I. R.
Park Hotel-Pens. Gemmi, Somm. u. Wint. Famil.-Aufenth. Wald u. Park. Best. Hot., Mäss. Pr.
Hotel-Pension Bären, nächst Gemmipass u. Gasterntal, ruh. Lage a. Wald, all. Komf., mäss. Pr.

Kastanienbaum **b. Luzern** (Vierwaldstättersee). **Hotel-Pension Kastanienbaum.** Aller Komf., ruh., staubfr. Lage, prächt. Blick auf See u. Alpen. Pension Fr. 6,— an. **A. Schulze.**

Klosters 1250 m ü. M. **Kurhaus Silvretta,** I. Rang., 200 Betten, Vestibül, Lift, Bäder, Parkanlagen, grosse Waldungen, Kurmusik. Mässige Preise. Prosp.

Krattigen **Hotel National,** moderner Komfort. Pension von Frcs. 6.— an. Prospekte. **Ed. Müller,** Bes.

Lausanne **Hotel de l'Europe,** nahe Bahnhof, moderner Komfort Lift, Zimmer von Mk. 2—4.

Lauterbrunnen **Bern. Oberl. Hot. u. Pens. Steinbeck.** El. L. Zentrihz. Gr. Halle. Somm.- u. Wint.-Sais. Mäss. Preise. **A. Gurtner.**

Lugano klimatischer Kurort, grösst. Exkursionsgebiet, 70 Hotels; Kursaal, Golf, Tennis. Illustrierter Reiseführer A vom **Offiziell. Verkehrsbureau.**

Lugano **Grand Hotel und Lugano Palace.** I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. **Bucher-Durrer.**
Grand Hotel du Parc, altbekanntes Haus I. R. Vornehmstes Hotel von Lugano.
Hotel Beau Regard-Continental, ruhige, staubfr. Lage, Park. **A. Beckert-Reichmann.**
Paradiso **Hotel Sommer,** neuest. Haus I. R. a. See m. Park, ruhige Lage. Zimmer 3,50, Pension von Fr. 9 an. Vorzügliche Küche.
Grand Hotel Splendide, allererst. Ranges, vornehm. Haus a. See. **A. Meranzoni,** Dir.

Luzern **Hotel Beau Rivage** am Nationalkai; Offiz.-Verein. **C. Giger,** Besitzer, früher St. Moritz.
Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Hotel Wilden Mann. Bürgerlich. Haus II. Rgs. Altdeutsch. Restaur. Bes. **F. Estermann.**
Hotel Wage (Balances-Bellevue). Fam.-Hot. I. R., Off.-Ver., gr. Rest., Terr. a. W. **J. Haecki.**
Grand Hotel du Lac, Haus I. Ranges. Nähe Bahnhof.
Schiller Hotel garni b. Bahnh. Ruhig u. frei. **Neu,** sehr komf. Zim. M. 2—3. Privatbäder.
Gütsch **ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von Frank 6.— **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel et Chateau Belvédère.** Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Ob Martigny **Grand-Hotel Pierre à Voir.** 1555 m. ü. M., I. Rg., gegenüber den Gletschern, Spazierg., Wald, Doktor. Wagen a. Bahnhof Martigny.

Meiringen **Berner Oberland.** (Brünigbahn). **Prächtige Hochgebirgslandschaft. Aareschlucht** (weltberühmt). Prospekt durch **Verkehrsverein.**
Grand Hotel zum wilden Mann, Hotel du Sauvage. Prosp. vers.: **W. Günther,** Bes.

Merligen **am Thunersee;** reizvoller Sommeraufenthalt, **Hotel Beatus** I. R., prachtvoller Park.

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage a. See u. Kursaal, all. Komfort. **Falleger-Wyrsch.**
Hotel Continental, Familienhotel, I. Ranges, moderner Komfort, Park am neuen Kai.
Grand Hotel Excelsior Bon Port. Modernst. Haus, prachtvolle ruh. Lage a. See. Ill. Prosp.
Grand Hotel d'Europe, 3 Min. v. Bahnh., Blick a. See u. Alp. Komf. **Mme. J. & A. Bettschen.**
Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- u. Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Ranges. **Dr. Loy.**
Hotel Hollande, Zimmer, Frühstück, Diner Frs. 6.— schon v. 1 Tag an. Mitgl. d. Offiziersv.

St. Moritz **Hotel Albana,** vorm. Wettstein, zentr. Lg., gz. J. off. mod. Neub., all. Komf., 100 B., mäss. Pr.
Schweizerhof Château. Gedieg. Fam.-Haus, zentr. sonn. Lage, letztz. Komf., ganz. Jahr geöffn.

St. Moritz-Dorf Idealer Frühling- u. Sommeraufenthalt. Kur- u. Sport- **Hotel La Margna. Neues Posthotel Hotel Steffani**
Engadin. platz I. R., Bergsport, Lawn-Tennis, Golf, Wassersport, Jagd, Fischerei. Bitte Prospekte verlang. **Hotel Westend. Hotel Calonder**
Hotel Caspar Badrutt. Altbek. Haus I. R. Letzter Komf. Ganze Jahr offen. Beste Lage.

Oberwaid bei St. Gallen. **Sanatorium Oberwaid.** Naturheilanstalt I. Rang. (nach Dr. Lahmann) auch für Erfolgsbed. u. z. Nachkur geeignet. Ausführl. Prosp. d. **Direktion.**

Pontresina **Hotel Pontresina** vornehmst. Ranges, prachtv. Lage, 160 Südzimmer u. Appartements. Zentralheizg., renom. Restaurant. Dir. **G. Baggenstoss.**
Schloss Enderlin, mod. Komfort, neueröffnet Juni 1908. Restaurant. — Teeräume.
Hotel Kronenhof u. Bellavista, I. Ranges. **L. Gredig,** Propr.

Ragaz **Hotel St. Gallerhof,** vis-à-vis d. Bäder, mod. Komfort, fl. Küche, Pens. m. Z. Frs. 6,50—8,—. Prospekt frei.

Rigi Klösterli 1317 m ü. Meer. Prächtige Lage. Wald, Park. Elektr. Licht. Bad, Kurarzt. **Hotel Sonne u. Hotel Schwert,** Pension mit Zimmer 5.50—8 Frcs. Prospekt fr. **J. Faßbind,** Besitzer.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage; Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stähelin,** Arzt; **Dr. Stierlin,** Bes.

Saas-Fee eine Perle der Walliser Alpen: 1800 Meter über dem Meere. **Hotels Lagger,** 370 Betten moderner Komfort. Prospekt gratis.

Samaden-Engadin. **Hotel Bernina,** 10 Min. v. St. Moritz, Pontresina. Ruhiges, gediegenes Familienhotel I. Ranges.

Sarnen **am See.** Erholungsh. **„Friedenfels".** Natur-Heilanstalt. Luftp. I. R., eleg. Lufthütten, milde Alpenluft. Lawn-Tennis. Dr. med. Illustrierte Prospekte franko.

Sils-Maria **Hotel Alpenrose,** frdl. eingerichtetes Familien-Hotel, in freier sonniger Lage am Waldrand. Blick auf See und Gebirge. Direktor **J. Corai.**

Simplon-Kulm 2010 m auf der Passhöhe des Simplon. **Hotel Bellevue,** 80 Betten; Prosp. frei.

Spiez **Park-Hotel Bubenberg,** I. R., erh. prächt. Lage, Komfort, eigene Wälder, Ten. m. Pr. **S. Barben-Bischoff.**
Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R. 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle.
Hotel-Pension Schlössli, prtv. Lg., gr. schatt. Grt. Hs. d. D. O. V., i. N. Bhf. **Dr. Bruckner-Blatter.**
Hotel Kurhaus u. Bäumlisalp. Neu Hs. i. prachtv. r. Lg., gr. Gart., md. Komf., mäs. Pr. **F. Zölch.**
Hotel Belvédère. Pam.-Haus I. R. Ruderboote, Lift. **E. Frei.**

Stansstad **Vierwaldstättersee.** — **Hotel Freienhof** am See. Bestempfohlene Familienpension. Garten. Fisch- und Rudersport. Pensionspreis 4—5 Mark.

Thun **Hotel Thunerhof, Hotels Bellevue u. du Parc, Kursaal.** Prospekte durch die **Direktion.**

Untere Waid b. St. Gallen **Dr. Dr. Fischer's Sanatorium.** Innere Krankh. Diätet.-physikal. Methoden.

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace.** Mod. Komf., ganze Jahr off., mäß. Preise, herrlicher Frühlingsaufenthalt. **O. Aeschlimann,** Direktor.

Waldhaus Flims **Kt. Graubünden,** 1150 m. ü. M. **Grand Hotel und Surselva.** Sehr fein. u. dementsprechend geführt. Privathot. allererst. R. Ideal. Sommeraufenth. Prosp. gr. **Seely & Buol,** Besitzer.

Weggis — **Lützelau. — Hotel Lützelau.** Famil.-Hot. I. R., direkt am See. Lift. Gr. Park. Saison März—Okt. Omnibus an der Station.

Weissenburg **Berner Oberland.** Altbewährte Thermen für Lungen- und Halsleiden. Unübertroffene Lage, 890 m. Prospekt gratis.

Wengen **Bern. Oberland.** 1275 m ü. M. **am Fusse der Jungfrau. Luftkurort I. Rg.** Milde geschützte Lage. Herrliche staubfreie Luft. Tannenwälder, unvergleichliches Panorama. Prächtige Spaziergänge. Exkursionen **Jungfraubahn, Eismeer.** Beliebt. Ausgang f. Hochtouren. Illustr. Prospekt 2 u. Hotelverzeichnis **gratis. Bedeutender Wintersportplatz. Kurverein Wengen.**
Wengen **Palace Hotel und National,** erstes Haus, Lift; Zentralheizung.
Grand Hotel Victoria. Erstkl. Hs. All. Komf. Lift. Zentrihz. Gr. Gart. Prosp. u. Zimm.-Plan fr.

Wilderswil **b. Interlaken,** klimat. Luftkurort, 700 m ü. d. M. **Hotel-Pension Berghof,** herrliche Lage, angenehmer Familienaufenthalt. Mässige Preise.

Zermatt Hotels Seiler, Mont Cervin, Victoria, Monte Rosa, u. Bahnhofsbuffet, ferner Hotels Schweizerhof, National, Bellevue. Seiler's Hotels Ryffelalp, 2227 u. Schwarzsee, 2589 m ü. M. Grossart. Panorama. Luftkurorte I. R. Visp, Zermatt, Gornergrat, Bahn. Prosp.

Zürich **Hotel Baur au Lac.** Vornehmstes Haus, moderner Komfort.
Gd. Hotel National, I. R., a. Hauptbhf., neue Privatbäd. m. Toil., mäss. Pr. **Gebr. Wild.**
Hotel Eden au Lac. Neu eröffn., mod. Fam.-Hot. a. Pl. Mäss. Pr. Pens.-Arrangem. **Ed. Kleber.**
Hotel Pelikan. Zentr. ruh. Lage, mod. Hs. m. all. Komf. Ziv. Pr. B. Prosp. verl. **G. Giere, Bes.**
Uetliberg **Zürich,** 900 m ü. M. **Hotel Uetliberg,** klimatischer Kurort I. Rg. Wald. Pension Fr. 8. Lift. Prospekt frei. **W. Ziegler.**

Digitized by Google

Zug **Schönfels. Grand Hotel Zugerberg.** I. Ranges, 937 m. ü. M., all. mod. Komf., Lift, elektrisch Licht. Vorzüglicher Luftkurort. Grosser Park. Tennis. Croquet.

Zugerberg **ob. Zug. — Grd. Hotel Felsenegg.** 954 m ü. M. Ein Idyll als Luftkurort. Hydrotherapie. Wald. Bahnverbind. Prospekte.

Italien.

Genua **Bristol-Hotel,** neu allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Hotel Riviera Hospiz, erst. dtsch. Hospiz i. Italien b. Bahnh. Villenquart. Corso Ugo Bassi 24.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel,** deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Schweizerhof-Paradiso, Neubau, prachtvoller Park a. Meer, Lift, Pens. v. 8 Fr. a., Seebad.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch,** vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Venedig **Hotel Royal Danieli,** berühmtes Haus am Grand Kanal, 300 Zimmer, aller Komfort.

Grand Hotel, allerersten Ranges am Grand Kanal. 300 Zimmer mit allen B. quemlichk.
Hotel Regina (Rome et Suisse), neues Haus ersten Ranges am Grand Kanal.
Hotel Cavalette — Hotel Bonvecchiati, moderner Komfort, zivile Preise.
Bauer-Grünwald, Grand Hotel d'Italie, mit grossem Restaurant, Personenaufzug; besuchtestes deutsches Haus Italiens, direkt am Canale Grande.

Lido **-Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort.** Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel des Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer, offen 1. April bis 31. Oktober.

Mailand **Bertolini's Hotel Europa,** central ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.

Grand Hotel de la Ville. I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort, nächst dem Domplatz, dtsch. Bedien.

Gardone-Riviera **Gardasee.—Grand Hotel,** vorn. Haus am Platze. Eig. Strandpromenade. Appart. mit Bäd. u. Toil. Auto-Garage. **Lüzelschwab.**

Fasano **Hotel Bella Riva,** erstklass. deutsch. Haus, direkt am Landungsplatz. **E. u. F. Kutzner.**

Florenz **Grand Hotel Baglioni,** nahe Bahnhof,. I. Rang,, 200 Betten. Appartm., Bad und Toil., mässige Preise.

Rom **Palace-Hotel,** dtsch. Haus a. R. i. Ludovisi-Viertel, gl. Bes.: **Hotel Beau-Site.**

Bertolini's Splendid-Hotel, Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt.

Frankreich.

Paris **Hotel d'Autriche,** Deutsches Haus, Wiener Küche. Mässige Preise bei allem Komfort.

Hotel International, 11 Rue Bachaumont, Börse i. Zentr. **Neust.** deutsch. 90 Z. v. 3 Fr. a.
Pension de Famille Armand, 79 rue de Miromesnil, mod. Komf., gut. Küche, mäss. Preis.

Lyon **Grand Nouvel Hotel,** vornehmstes Haus I. Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Aix-les-Bains **Savoyen-Frankreich. — Saison v. 1. April bis 15. Oktober. Sechs-Tage-Rennen. Frcs. 100.000 in Preisen.**

Marseille **Le Grand Hotel.** Deutsches Haus I. Ranges; beste Lage. Rue Noailles. **Louis Rueck & Co.**

Chamonix **Hotel Metropole u. Victoria,** deutsch. Haus, mass. Preise, grosser Komfort. Gleiches Haus: **Grand Union-Hotel Dresden.**

Mont-Roc oberhalb **Chamonix** (Frankreich). — **Hotel-Pension Bel-Alp.** Ideale Lage. Zentrum für Ausflüge. Gegenüber dem Mont Blanc.

Menton **Privatheilanstalt** f. inn. Krankh. Dir. deutsch. Arzt **Prof. Dr. Hugo Marcus.** Villa Deverdun. Prom. du Midi.

England.

London **Hotel Curzon,** Curzon Street, neuerb. in mod. Komf., feines deutsches Haus, in ruhiger Lage, **renommierte Küche.** Mässige Preise.
Imperial-Hotel, Russel Sq, zentrale Lage f. Geschäft u. Vergnüg. — Theat., Museen — tägl. Orchester i. Wint.-Gart., 500 Z., **Zim. incl. table d'hôte Frühst. v. M. 5 a. H. Waldeck.**
Hotel Windsor, Westminster, N. d. Parlaments, Victoria u. Charing Cross-Ankunftsst. Erstkl. Fam.-Hot., üb. 200 Z., el. Licht, Lift, **mäss. Preise, bestbekannte Verpflegung.**
Deutsches Christl. Hospiz, 160 City Road, E. C., Zimm. v. M. 2.50 b. M. 8.— **Neu eröffn.,** Lift, Bäd. Telegr. „Vaterland". In der Nähe von Holborn, Liverpool Str. u. Euston Station.

Bournemouth **Newlyn's, das Jahrhunderthaus, Lieblingsaufenthalt der sel. Kais. v. Oest.** Exqu. Küche, mod. Komfort.

Ventnor **Royal-Hotel** Bestbekannter Sammelplatz der deutschen Gäste. Erstklassig. Hotel in bevorzugter Lage.

Insel Jersey **Grand Hotel.** Vornehmst. Haus d. Kanalinseln, jegl. Komf. Stets geöff. Prachtv. Lage direkt a. Meer, herrl. Aussicht. Seebadeort. Via Hamburg—Cherbourg leicht zu erreichen. Telegr.-Adr.: Grand Jersey. **Fr. H. Yenny, Direktor.**

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation,** erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Frs. 20.—.
Hotel de la Plage, schönste Lage am Strand; das Hotel u. Restaurant „de Luxe".

Norwegen. — Dänemark.

Holmenkollen **b. Christiania. Touristhotel und Sanatorium,** weltbekanntes Sommer- und Winteretablissement I. Ranges.

Kopenhagen **Hotel Dagmar,** Haus I. R., in feinst. ruh. Lage am Boulevard, massige Preise.
Tourist-Hotel. V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zim. v. 2 Kr. an.
Savoy-Hotel, Vesterbrogade 34, Lift, Zentralheizung, el. Licht, Zimm., v. Kr. 1.50 b. 2.—

Stockholm **Hotel Kung Carl,** Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, massige Preise.

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel,** Gogolstr. 18/20, deutsch. Haus. Omnibus an allen Bahnhöfen und Dampfern. **Th. Schotte.**
Grand Hotel de Paris, Gogolstr. 23, altren. deutsch. Haus I. Ranges, beste Lage. Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Wayeteas.**

BAD Soden am Taunus — 25 Mineralquellen

Glänzende Heilerfolge bei: allen Katarrhen, Herzkrankheiten, Rheumatismus

Soden-Prospekt durch die Kurdirektion. Versand des Sodener Mineralwassers durch die Brunnenverwaltung Bad Soden am Taunus, G. m. b. H. Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen werden aus den Heilquellen der Gemeinde hergestellt.

Die rationelle Behandlung der
Nervenschwäche
von Dr. med. Kaplan.
Preis 1.50 Mk. durch jede Buchhandlung.

Sanatorium Berthelsdorf im Riesengebirge
Kreis Hirschberg (Schlesien) Station Altkemnitz i. R. Heilanstalt I. Ranges f. innere und Nervenleiden. Aerztl. Leitung **Dr. med. Braun.** Prosp. frei. Bes. **Adolf Berger.**

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz — **Diätet. Kuren nach Schroth** — Herrliche Lage. Wirks. Heilfaktor. Leichte Krankh. Prosp. u. Bresch. fr.

Alkoholentwöhnung
zwanglos. **Rittergut Bimbsch** b. Sagan (Schlesien). Arzt. Prsp. fr.

FRANZENSBAD

Erstes und berühmtestes Moorbad der Welt

Hervorragendstes Herzheilbad Österreichs.

Bewährter Aufenthaltsort für kurbedürftige Kinder. Besitzt die stärksten Stahlquellen, leicht verdauliche, alkalisch salinische Eisenquellen, alkalische Glaubersalzwasser, kohlensäurereiche Lithionquellen. **14 Mineralquellen, 4 große städtische Badeanstalten mit ausschließlich natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Sol- und Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- und Heißluftbädern, Wannen- und Lichtbädern. Medico-mechanisches Institut, Inhalatorium, Röntgen-Apparate, Gurgelhalle.**

Größtes, in Qualität unerreichtes Moorlager des Kontinents. (30 Mill. Kubikmeter). **Pro Saison 150 000 Moorbäder.**

Indikationen: Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhe der Atmungsorgane, Harnorgane und Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche), chronische Herzmuskel- u. Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz. **Saison vom 1. Mai bis 30. September. Bäderabgabe vom 15. April bis 30. Oktober.**

Prospekte gratis durch das Bürgermeisteramt. In der Vor- und Nachsaison billigere Zimmerpreise.

Plattfüßen vollständig beseitigt ist. Herr. Dr. Chr. Diehl, der sich auf dem Gebiet der Fußbekleidung durch seinen weltbekannten „Dr.-Diehl-Stiefel" einen guten Namen erworben hat, werden allseitig die höchsten Anerkennungen für diesen Artikel gezollt, der von der renommierten Schuhfabrik Cerf & Bielschowsky hergestellt wird und allerorts in Schuhgeschäften zu haben ist.

— Welche Jahreszeit ist die geeignetste zu einer Erholungskur? Wer den Ansturm der „Sommerfrischler" und „Ferienreisenden" auf die Eisenbahnen in die Gebirge, Kur- und Badeorte im Juli und August kennt, schließt daraus ohne weiteres auf diese beiden Monate und legt auch seinen Erholungsurlaub in diese Monate der allseitigen Ueberfülle. Und doch ist diese Ansicht eine durchaus irrige, was allein schon der hohe Prozentsatz von Leuten beweist, die aus ihrer Sommerfrische ungekräftigt und oft nervöser als vorher zurückkehren. Ohne allen Zweifel hat eine Erholungspause von einigen Wochen in den Monaten April bis Juni für jeden Abgespannten, Erholungsuchenden und Nervösen einen ungemein höheren Wert. Abgesehen von den meist billigeren Preisen und der noch nicht vorhandenen allseitigen Ueberfüllung der Eisenbahnen, Hotels, Sanatorien, Erholungsheime usw. übt auch die milde, würzige, blütenduftende Luft des Frühjahrs einen weitaus wohltätigeren, beruhigenderen und stärkenderen Einfluß auf das abgespannte Nervensystem aus als der oft drückende, heiße Sommer. Wer daher nur irgend Gelegenheit hat, sollte seinen Urlaub in das Frühjahr legen. Besonders geeignet für eine kürzere oder längere Frühlingskur ist das Nerven-Erholungsheim „Silvana", Genf-A 2, das auf Wunsch gratis einen illustrierten Prospekt versendet.

— Ein jugendfrischer, zarter, reiner Teint ist die schönste Mitgift, die eine Frau oder ein junges Mädchen von der allmächtigen Mutter Natur erhalten kann: „Leuchtende Gesichtsfarben sind der Ausdruck körperlicher Gesundheit!" Aber diese natürliche Schönheit wird nicht durch Arzneien und Quacksalbereien erlangt, sondern einzig und allein durch eine rationelle Körperpflege, wozu in

(Fortsetzung auf Seite XIX.)

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm

Dr. HOMMEL's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. HOMMEL.

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder

die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs-u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den

Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck

Ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Dr. Chr. Diehl

Diesen Namenszug trägt jeder echte Dr. Diehl-Stiefel auf der Sohle, um das kaufende Publikum vor dem Ankauf wertloser Nachahmungen zu schützen.

Dr. Diehl-Stiefel f. Herren, Damen u. Kinder. Naturgem. Fußbekleidung mit allen hyg. Vorzügen.

Ein Stiefel, der nicht drückt, Ein Stiefel, der beglückt!

NEU! **Dr. Diehls pneumatische Plattfuß - Einlegesohle**

D. R. Pat. angem., paßt für jeden Stiefel, ist auswechselb., hat selbsttätige Befestig. Kein Drücken! Kein Ermüden! All. Fabr.: Cerf & Bielschowsky, Erfurt. Allerorts z. haben. Brosch. gratis u. frko.

Solisten - Violinen

physikal. abgestimmt. Altital. Ton-Charakter.

Carl Gottlob Schuster jun., Kunstgeigenbau. — Reparaturen. **Markneukirchen No. 387** Katalog aller Instrumente gratis.

Echte Briefmarken Europa-Katalog = 1.— Mark

40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50 40 deutsche Kol. 3.—, 200 engl. Kol. 4.50. Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann Briefmarkenhandlung. LEIPZIG 18.

Gummihandschuhe zur Schonung der Hände bei Wirtschaftsarbeit, äußerst praktisch u. dauerhaft, vorzügl. Qualität. M. 4.70 per Paar frei. Nachnahme 25 Pfennig mehr. Gustav Engel, Berlin 95, Potsdamerstr. 131.

SCHOENHEIT DER AUGEN

GLANZ UND AUSDRUK DES BLICKES erlangt man durch Anwendung des echten **ROSEE D'IRIS** (Extrakt von Rosen u. Iris Blüten)

Entfernt ebenfalls das Tränen der Augen, Anschwellung, Röte der Lider, schwarze Ränder und fördert das Wachstum der Wimpern und Brauen. Flakon mit Spezial Vorrichtung zum

Gebrauch M. 4 p. Postanw. od. M. 4.60 in Postmk od. Nachnahme. P. LUPER, 32, Rue Boursault, PARIS.

Cosmocoton Bryot (präpar. Seidenumschlag) — wirkt über Nacht. —

Entfernt sofort alle Hautpickel, Blüten, Mitesser, Sommersprossen und erzeugt blendend weisse Stirn und Nase. Wirkung durch Atteste bestätigt.

Dose 3 Mark. *Unentbehrlich für die elegante junge Welt.*

Rud. Hoffers, General-Depot: Berlin 6, Koppenstr. 9.

GRATIS

versenden wir uns. illustr. Preisliste über **Gummi-Waren** hygien. u. sanitäre Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege.

Sanitätshaus „HYGIEA" Wiesbaden. E. 3

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Dr. Zucker's

Kohlensäure-Kissen

SILVANA aromat Bäder

BIOX-Sauerstoff-Bäder

Bäder im Hause

SCHÖNE BÜSTE üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt u. wiederhergestellt ohne Arznei u. in jedem Alter durch die berühmte **LAIT DAPY** (Konzentrirte Kräutermilch) Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30.000** Atteste. 1 Flakon genügt. Diskreter Postversand fko. mit deutsch. Gebrauchs-Anweis. geg. Vorausbez. v. M. **4.50** per Postanw. oder M. **5** in Briefmk. od. Nachn. (POSTLAGERND NUR VORAUSBEZAHLUNG) Briefporto **20** Pfennig, Karten **10** Pfennig. Einziges Depot: Chemiker **P. LUPER**, RUE BOURSAULT **32**, **PARIS.**

„Die Frau"

das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst.

Frau Anna Hein, Berlin 80, Oranienstr. 65. Katalog gratis.

Digitized by Google

St. MORITZ

höchstgelegener Kur- u. Badeort Europas
1856 Meter über Meer.

Grand Hotel St. Moritz

Eröffnet seit Dezember 1905. 300 Zimmer. Sommer-Saison Juni-September. Vornehmes, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Haus. Privat-Appartements mit Bad und Toilette nach Süden. Durch Doppelgänge absolute Ruhe gesichert. Grossartiges Vestibül u. Restaurant. Prachtv. Terrassen mit direkter Aussicht auf See u. Gebirge.

Reichl. Sportgelegenheiten: Eigene Lawn-Tennis- u. Croquet-Plätze.
Täglich 2 Konzerte durch das Hausorchester.

Für Prospekte usw. wende man sich an die DIREKTION.

Zandvoort-Bad

Grand Hôtel Wust

Außerordentlich schöne und ruhige, ganz freie, daher sehr gesunde Lage am Meer auf hohem Strandboulevard. — Große Restaurantterrasse mit herrlichem Blick auf die See.
Im Juni und September sehr niedriger Spezialtarif.
Haus allerersten Ranges unter persönlicher Leitung der Besitzer.
K. Wust, Fürstl. Lippescher Hoftraiteur.

Lindau

Amb., Station der Bahnstrecke Berlin-Nordhausen, **Eisen-Moorbad.** **Eröffnung Mai d. J.** Gegen Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden etc. Anwend. der neuesten und bewährt. Erfahrungen auf dem Gebiete der Moorbäder. Starker Eisengehalt und hochprozentiges Moor-Extrakt vor anderen Moorbädern. Bevorzugte sonnige Lage am Waldrand. Arzt und Apotheke im Orte. Außer in Hotels auch billige Unterkunft in Privatwohnungen. Mehr ländl. als städt. Charakter, daher auch für Erholungsbedürftige geeignete Sommerfrische. Prosp. vers. die **Badedirektion.**

HEILANSTALTEN.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Modernste Einrichtungen. Zander-Institut. Behandlung von **Nerven-, Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.** 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Loebell. Prosp. frei.

Johannisbad Eisenach²
Modern. Sanatorium f. phys.-diät. Heilweise — Spezialabteil. z. Heilung v. **Verstopfung u. Hämorrhoiden,** Herz-, Nerven-, Magen-, Frauenleiden etc. **Moditz. Schroth-Kuren** b. **Stoffwechselkrankh.** **2 Aerzte.** Chefarzt: **Dr. med. Hille.** Prsp. u. Brosch. fr. d. **Direktion.**

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul

Frühjahrskuren. Gute Heilerfolge. Prosp. frei.

MORPHIUM HEROIN etc. Entwöhnung mildester Art absolut zwanglos. Nur 20 Gäste. Gegr. 1899.
Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinblick, Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanatorium für Entwöhn.-Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v. **ALKOHOL**

Wildbad-Sanatorium

Physikal.-diätetische Kuren, Thermalquellen.

Kurort Tobelbad, Steiermark

Aerztl. Leitung: **Professor Dr. v. Düring,** ehem. Prof. a. d. Universität Kiel, **bisheriger Leiter des Sanatoriums Lahmann.**
Anfragen **Kurdirektion Tobelbad.** — Sommer- und Winterkuren. — Auskünfte in **Wien** erteilt Chefarzt **Dr. Schwerdtner** im Zander-Institut, I. Bezirk, Weihburggasse 4.

Morphium- (Alkohol) **Heilanstalt. Entwöhnung** mildester Form ohne Spritze. Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg)

Weltberühmte Schlammthermen m. 69° C. Naturwärme u. höchstem Radiumgehalt. Jahresfrequenz: 14000 Kurg. Wunderbare Heilerfolge in jeder Jahreszeit. Prächtiger Neubau: **Grand Hotel Royal,** mit all. Komfort. Prospekt: **Badedirektion Pöstyén** (Pistyan), Ungarn. Von Berlin 13 h D-Zug.

Illustrierter Prospect gratis — Nerven-Auf-frischungs-Kuren — Erfolgreichste Kurmethoden bei Nervosen aller Nervenzentrum — **Sanatorium-Silvana Genf 2a.**

Krankenselbstfahrer,
Krankenfahrstühle
liefert die Spezialfabrik
Rich. Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

Unterricht

Selbstunterrichtswerke Methode Rustin
Der wissenschaftl. gebildete Mann. Der gebild. Kaufmann. Bankbeamte. Gymnasium. Realgymnasium. Oberrealschule. Abiturientenexam. Höhere Mädchenschule. Lehrerinnen-Seminar. Lyzeum. Handelsschule. Mittelschullehrer. Einjährig-Freiwillige. Der Primaner. Konservatorium. Militäranwärter. Glänzende Erfolge. Anerkennungsschreib. u. Absolventenzeugn. bereitwill. ohne Kaufzwang. Rustin & Nachfld., Potsdam-NW 1.

Pädagogium Weesen in Mecklenb.
a. Müritzsee, d. a. Wald geleg., bereitet für Tertia, Sekunda, Prima, das Einjähr.-Examen u. Abiturium vor. — Indiv. Unterricht. Sorgfält. Körperpflege unter ärztl. Aufsicht.

Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau, Automobilbau.
Chauffeurkurse.

Privatforstbeamte werden in 6 Monat. f. das Försteramen. in 12 Mon. f. d. Forstlehrgangsexamen vorbereitet. Sehr zahlreiche Forsten und willkürliche Jagdreviere. Prosp. kostenfrei.
Forsttechnikum Stargard i. Mecklbg.

Stotterer erhalten schnell u. sicher eine vollk. natürl. Sprache in **Prof. Rud. Denhardts Sprachheilanstalt Eisenach.** Prospekte über das seit 40 Jahren ausgeübte und wissenschaftl. anerk., mehrfach staatlich ausgez. Heilverfahren gratis. Leit. Arzt **Dr. med. Th. Hoepfner.**

vorm. Dr. Fischersche Vorbereitungsanstalt
Leit. Dr. Schünemann, **Berlin W 57, Zietenstraße 22/23,** staatl. berecht. für alle Militär- und Schulexamina, auch für Vorbereitung von Damen, Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung verzüglich empfohlen von den höchsten Kreisen. Unübertroffene Erfolge. 1908/09 bestand. 49 Abitur., darunter 14 Damen, 219 Fahnenj. (Januar 1910 alle 16), 4 Seekad., 1 Kad., 29 Priman., 53 (09:29) Einjähr., 32 für höh. Klass., in 21 Jahren 3243 Zöglinge. **Es finden auch Abendkurse statt.**

Ingenieurschule zu Mannheim
Städtisch subventionierte höhere technische Lehranstalt für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Hoch- und Tiefbau.
Programme kostenlos.

Digitized by Google

erster Hinsicht tägliches Baden zu rechnen ist. Baden mit reichlich warmem Wasser und nachfolgender kalter Abspülung, und Waschen, gutes, nachdrückliches Waschen mit einer milden, neutralen Seife, die womöglich wie die medizinische „Steckenpferd-Lilienmilchseife“ durch Zusatz von Borax heilend auf alle Hautunreinigkeiten wirkt — dies beides wird jeden auf ganz einfachem Weg rasch zum Ziel führen, gesund und schön zu gleicher Zeit zu sein! Denn die menschliche Haut ist das feinste Kleid, das der Mensch auf seinem Körper trägt, und zugleich das nützlichste, da es sich stündlich und täglich selbst erneuert. Wir haben nur die Pflicht, dieses wunderbare Kleid rein und geschmeidig zu erhalten und Schmutz, Fett, Schweiß und Schuppen immer und immer wieder durch ein zuverlässiges gesundheitförderndes Mittel wirksam zu entfernen. Und diesen Zweck erfüllt im vollsten Maß die von der Firma Bergmann & Co. in Radebeul hergestellte Steckenpferd-Lilienmilchseife, Schutzmarke Steckenpferd, die in den meisten Apotheken, Drogerien und Parfümerien à St. 50 Pfg. zu haben ist.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Bayerstr. 57, **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote“ Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche“ Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Dresden Guthmann's **Cosmos-Seife** ist die beste für den Teint. Stück 25 Pfg.

Wasserversorgung
Spezialität mit Luftdruck ohne Hochreservoir :: :: für Rittergüter, Schlösser, Villen etc. :: ::
Prospekte und Ingenieurbesuch gratis u. franko.
„Union“ Wasserversorgungs- und Pumpen-Industrie G. m. b. H.
BERLIN W, Kurfürstendamm 16, 2. — Tel.: Charl. 162.

Antinansin gewährt besten Schutz gegen: **Vinus Frou Frou Luft**
Glänzend bewährt bei Eisenbahnfahrten
Schweizer Apotheke
Berlin, Friedrich-Straße Nr. 173a.
Prosp. mit zahlr. Anerkenn. gratis u. frko.

Energie Kraft Gesundheit Schönheit

Seit 4 Jahren unentbehrlich! Bin seit 4 Jahren im Besitz des Autogymnast, und ist mir dieser fast unentbehrlich geworden, da er mich stets mit neuen Kräften versorgt und andauernde Erfrischung zurückläßt. A. L.
Das Heben macht Vergnügen! Nehme die Uebungen nach Ihrer Vorschrift täglich früh und abends vor, und ich muß sagen, daß mir das Heben mit dem Autogymnast Vergnügen macht, und wird es auch gar nicht langweilig, wie ich erst dachte. B. A.
Ist ein anderer Mensch geworden! Gleichzeitig möchte ich Ihnen meine aufrichtigste Anerkennung für den s. Z. gelieferten Autogymnast aussprechen. Der Apparat wird mir mit jedem neuen Tage lieber. Er schafft Lebensmut und einen selbstbewußten Geist, ohne ihn möchte ich nicht mehr leben. Seitdem ich Ihren Autogymnast besitze, bin ich ein ganz anderer Mensch geworden. G. N.
Fräulein G. P. ist kräftiger und geschmeidiger geworden! .... Ich besitze selbst den Apparat schon seit zwei Jahren und bin sehr zufrieden damit. Ich bin durch das Turnen mit dem Autogymnast viel kräftiger und geschmeidiger geworden. Frl. G. D.
Für Bureaumenschen unentbehrlich! Ich muß gestehen, daß Ihr Apparat Autogymnast für einen Bureaumenschen überhaupt unentbehrlich ist. Ich bedaure nur unendlich, daß ich nicht früher in den Besitz des Apparates gelangt bin. H. Sp.
Der Autogymnast ist der interessanteste und abwechselungsreichste Turnapparat, absolut ungefährlich, stets gebrauchsfertig und überall anwendbar. Das Turnen mit dem Autogymnast ist von bestem Erfolg für Nervöse, Lungenkranke, Verdauungsträge, Korpulente, Schwächliche. Es gibt nichts besseres.
Preis 15 M. In den durch Auslage od. Plakat gekennzeichneten Geschäften erhältlich. Umfangreiches Buch über Turnen im Hause, zahlreiche photographische Abbildungen, sowie eine Unmenge von freiwilligen Urteilen, Anerkennungen (auch von sehr vielen Aerzten), und Auszügen aus Literatur und Presse kostenfrei von den **Kolberger Anstalten für Exerikultur, Ostseebad Kolberg 22.**

Die rettende Hand
fehlt Ihnen. — Sie werden immer trübsinniger, immer verzweifelter. Ihre Nerven werden immer mehr zerrüttet, wenn Sie nicht endlich etwas Ernstes gegen den immer weiter um sich greifenden Verfall Ihres Nervensystems tun. Allen Männern, die an Nervenschwäche leiden, sei es gesagt: Lesen Sie die Ratschläge eines alten erfahrenen Nervenarztes, der in der Lage ist, Ihnen tatsächlich den richtigen Weg zur Gesundung u. Kraft zu zeigen. Broschüre grat. durch **Verlag Aesculap, Genf 2** (Schweiz).

Wollen Sie reich werden? so verlangen Sie sofort die kostenfreie Zusendung unseres Gratisprospektes. **Patentel G. m. b. H. Berlin W 57 A.**

HEINTZE & BLANCKERTZ Berlin
Preis: Mark 2,25
Schrift-Vorlagen für Ly-Federn
leicht zu erlernende Renaissanceschrift
Katalog kostenlos ab Fabrik

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausk. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Ideale Büste
durch preisgekr., garant. unschädl. äusserl. Mittel „Sinulin“ in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. Diskrete Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann,** Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt d. „**Tonnola**“. Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein stark. Leib, keine stark. Hüften mehr, sond. **schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel,** sondern, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, für **krankhafte** Fettleibigkeit nicht anzuwend., lediglich ein **Entfettungsmittel** f. zwar korpulente, jedoch **gesunde** Personen. Keine Diät. Vorzügl. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanw. od. Nachn. Fabrik: **D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.** Verkauf nur durch Apoth., Generaldepot u. Versand: **Witte's Apotheke,** Berlin, Potsdamerstr. 84a.

GÜTERMANN'S
Näh-Seide ist die Beste.
Nur echt mit Firma.

Digitized by Google

Pathé-Platten

Kein Nadelwechsel!

Keine Plattenabnutzung!

Die von uns hier angezeigten **Pathé-Platten** bedeuten eine epochemachende Umwälzung auf dem Gebiete der Sprechmaschine. Pathé-Platten werden mit einem unzerstörbaren **Saphirstift** gespielt und beseitigen somit den lästigen Nadelwechsel. Ihre Oberfläche wird von d. Saphirstift nicht angegriffen! Während alle anderen Platten im Laufe des Gebrauchs wertlos werden, klingen Pathé-Platten noch nach jahrelanger Benutzung wie beim ersten Male. Sie besitzen ferner einen um 33⅓% größeren Inhalt als die üblichen Platten und sind mithin bei einem Preise von 3.— Mk. für 2 Stücke die **billigsten und besten.** Wir liefern, um den Pathé-Platten größte Verbreitung zu sichern,

80 Stücke

auf einmal zusammen mit 1 Luxus-Apparat wie oben abgebildet mit echter Pathé-Schalldose zum Gesamtpreise von 180.— Mark gegen Monatszahlungen von **6 Mark**

ohne jede Anzahlung

Ferner offerieren wir:
- **1 Spezialapparat mit echter Pathédose und 10 Stücken für 60 Mk. bei 2 Mk. Rate**
- **20 Stücken für 75 Mk. bei 3 Mk. Rate**
- **40 Stücken für 120 Mk. bei 5 Mk. Rate**

Trotz dieser Vergünstigung werden die Platten von uns zum Original-Fabrikpreise berechnet. Damit sich jeder Käufer von unseren Ausführungen selbst überzeugen kann, überlassen wir Apparat und Platten solventen Reflektanten **ohne jede Kaufverpflichtung,** lediglich gegen Zahlung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung

5 Tage zur Probe

vom Tage des Empfanges an gerechnet. Irgendwelche Nachberechnung, etwa für Emballage, findet nicht statt. Das Plattenrepertoir ist mit größter Sorgfalt, unter Berücksichtigung jeglicher Geschmacksrichtung zusammengestellt und enthält Opern und Operetten, von namhaften Künstlern wie Caruso, Slezak usw. gesungen, Orchestervorträge, Instrumental-Soli, humor. Vorträge, Couplets usw., ebenfalls von allerersten Kräften exekutiert. — Da wir ferner Apparat sowie nicht gefallende Platten bereitwilligst gegen solche nach eigener Wahl **umtauschen,** ist jedes Risiko ausgeschlossen. — Weitere Platten aus dem mehr als 20000 Stücke enthaltenden Repertoir ebenfalls ohne Preiserhöhung unter gleich bequemen Zahlungsbedingungen. — **Umänderung** anderer Apparate für die gleichzeitige Benutzung von Pathé- und Nadelplatten billigst! — Verlangen Sie Ansichtssendung per Postkarte oder Brief unter Angabe des gewünschten Objekts u. Ihrer genauen Adresse, Straße u. **Haus-Nr.**

Bial & Freund, Breslau IA

Unter ähnlichen Bedingungen liefern wir photograph. Apparate aller Systeme, Ferngläser, Goerz-Trieder-Binocles, alle Saiten- und Streichinstrumente, Jagd- und Luxuswaffen, Schreibmaschinen, Reißzeuge usw. — Reichillustrierte Spezialkataloge auf Verlangen gratis und frei.

Unsere

LLOYD

Schreibmaschine

ist ein erstklassiges Fabrikat mit sichtbarer Schrift und allen technischen Vervollkommnungen

Wir liefern die Maschine

ohne Anzahlung

zum Preise von 360 Mk. unter Gewährung eines zweijährigen Kredits gegen Monatszahlungen von

15 Mark

und überlassen sie solventen Reflektanten ohne jede Kaufverpflichtung lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- u. ev. Rücksendung

5 Tage zur Probe

vom Tage d. Empfanges an gerechnet. Zweijährige Garantie laut Schein. Wir bitten unsere Ansichtssendung zu verlangen. — **Für Private und kleinere Betriebe** empfehlen wir unsere Lloyd junior, Preis 250 Mark, Monatsrate **10 Mark.** — Ansichtssendung und Garantie wie oben.

Bial & Freund
Breslau 1S u. Wien 1S.

Stellen-Angebote

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Damen u. Herren als **Bücherreisende** gesucht. **M. Gutberlet, Leipzig,** Elisenstr.

Zum provisionsweisen Vertrieb v. Neuheiten an Hotels u. Gastwirte werden **Herren** gesucht, die gute Erfolge nachweis. können. Bedeut. Provision wird wöchtl. ausgezahlt. Off. bef. sub **L. G. 127** Daube & Co., Leipzig.

Wer bei der Handelsmarine als

Schiffsjunge

auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

Reisender für den Verkauf der Klassikerbibliothek „Minerva" bei hoher Provision gesucht. Offerten befördern unter **L. G. 812 Daube & Co., Leipzig.**

Der

Frankfurter Schwesternverband

der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt

als Lehrschwestern.

Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.**
Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Reise-Damen

zum Verkauf von **bestickten, abgepassten Blusen** direkt an Private gesucht. Offerten bef. sub **L. G. 412** Daube & Co., Leipzig.

Buchhandlungsreisende

such. **Gutberlet & Co.,** Buchhdl., **Leipzig-R.**

Zur See.

Wer bei der Handelsmarine auf Ia Schiffen eintreten will, **um Karriere zu machen,** sollte sich nur an einen erfahr. Fachmann wenden. Näheres durch Kapitän **A. Witt, Altona,** Stiftstr. 6. Viele Dankschreiben.

Tüchtige Buchhandlungsreisende f. illustr. prakt. Fachschriften **bei hoh. Provision gesucht. L. Heilborn, Stuttgart 40.**

Wer eine leichte Hausfabrikation übernehmen will, wende sich an **D. W. Hildebrand, Cassel 20.** Keine Maschine, sof. Verdienst bis 5.- M. tägl.

2—5 Mk. u. mehr täglich zu verdienen. Prosp. gratis. **Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln W. 5.**

M. 5 und mehr tägl. Verdienst d. reelle schriftl. Arbeit. u. lohnende Agenturen. Näh. d. **Otto Fuchslocher, Stuttgart-Cannstatt 26.**

Buchhandlungsreisende,

Damen u. Herren, auf „Die Frau als Hausärztin" u. andere Werke sucht bei höchsten Provisionen u. Prämien: **Süddeutsche Buchexpedition, Berlin, Raupachstr. 13.**

Schiffsjungen für 1., 2. u. 3. kl. Segelschiffe erhalt. seegemäße Ausrüstung u. Auskunft. Prosp. gratis. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69 I.

Wer Stellung sucht

verl. **Deutsche Vakanzenpost, Esslingen 34.**

Das Haar reinigen und kräftigen, das ist der Zweck, der durch das

EAU DE QUININE
von **ED. PINAUD**
18 Place Vendôme, PARIS
erreicht wird.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln** a. Rh. No. 25.

Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Privatverhältn., Mitgift, Vorleben etc. **Beobachtung** an all. Plätzen d. Erde. Distr. gewissenh. Ermittelung. **Max Krause & Co.,** Auskunftei, **Berlin-Halensee,** Westfälische Str. 34 b.

Togolano-Unterkleider

aus **garantiert Deutscher Kolonialbaumwolle,** glatt u. porös, angenehmste u. dauerhafteste Unterkleider, auch aus national-wirtschaftlichem Interesse zu empfehlen. Nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke. Preisliste und Nachweis der Verkaufsstellen durch die Fabrik:

GARANTIERT DEUTSCHE KOLONIAL-BAUMWOLLE

Mech. Trikot-Weberei Hechingen
Liebmann & Levi, Hechingen (Hohenzollern).

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW, Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Robert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Erwin Poetsch, Berlin.

Digitized by Google

Warum

zeigt obiges Bild das regelmäßige Dreieck

?

Weil

dasselbe jeder gesunden, normalen Brust eigen ist

!

Leiden Sie an Husten, Atemnot, Auswurf zähen Schleimes, Stechen auf Brust und Rücken, Druck in den Schulterblättern, Nachtschweiß, öfter kalten Händen und Füßen, Blutspucken, pfeifenden und schnurrenden Geräuschen in der Brust, oft heftigem unregelmäßigen Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl, mangelhaftem Schlaf, schlechter Verdauung etc. etc., so verlangen Sie sofort unsere neueste 88 Seiten starke Broschüre. Sie wird Ihnen

vollständig gratis

zugesandt. Sie enthält eine große Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben und die Erfahrungen und Beobachtungen, die in nahezu 30jähriger Spezialpraxis an über

50000 Patienten

gesammelt wurden. Diese Behandlungsart hat Tausenden Erleichterung und schließlich vollständige Genesung verschafft, die schon längst an Besserung nicht mehr glaubten. Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heut den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragendsten Autoren auf dem Gebiet der physikalischen Heilweise.

Man adressiere an:

Kur-Direktor Wackwitz
Niederlößnitz b. Dresden, Hohestr. 55 D.

Wo lachende Schönheit beherrscht die Welt — Nur „Amo" sie schafft und dauernd erhält!

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Schönheitspflege!

Natürliche Größe.

Kein verständiger Mensch nimmt innerliche Mittel zur Schönheitspflege, und wer kauft heute noch unnötige Aufklärungsschriften oder besucht teure Vorträge über Schönheitspflege? Für Ausgaben in derartiger Höhe können Sie bei uns bereits denjenigen Apparat erwerben, der Ihnen hilft, denn wir sind des Erfolges so sicher, dass wir sonst das **Geld zurückzahlen.** Unser kleiner Apparat arbeitet nach dem **System bekannter ärztlicher Autoritäten** und ist der einzige derartige Apparat, welchen das **Kaiserl. Patentamt** im Reichsanzeiger beschreibt und **zur Veröffentlichung ausgelegt hat.** Die Patentierung ist bereits beschlossen. Für **Damen** und **Herren** gibt es eben jetzt ein neues natürliches Verfahren, Schönheit des Körpers zu gewinnen. Jeder Arzt sagt Ihnen, dass schlechter Teint, welke Haut, Falten, Runzeln und Pickel, schlaffe Formen entstehen, wenn das Unterhautzellengewebe nicht genügend von seinem Nährstoff — dem Blut — durchströmt wird. Das Gewebe schrumpft dann, und die Haut wird durch Verlust ihres Unterlagepolsters schlaff. Sie verliert ihre natürliche Frische. Wollen Sie Hautunreinlichkeiten, schlaffes Fleisch und welke Farbe beseitigen? Wünschen Sie sich rosig zarten Teint, samtweiche Haut, gesunde Festigkeit des Fleisches und edle Formen für Gesicht, Hals, Arm und Körper, so verspricht Ihnen unser sensationeller kleiner Apparat, der in allen Kulturstaaten **patentiert** wird, überraschende Schönheit. Er saugt das Blut mittels atmosphärischen Drucks in das erschlaffte Gewebe, er beseitigt bei denkbar einfachster Handhabung Mitesser und andere Unreinigkeiten unglaublich schnell, er bewirkt, auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert, eine gesunde Hauternährung und bringt auf natürlichem Wege dauernde Schönheit. Er ist ein Schutz gegen Spuren des Alters! Es kostet unser Amo-Apparat **nur 3 M.** Amorette-Apparat feinster Ausstattung **5 M.** Diskreter Versand. Gegen Voreinsendung des Betrages (auch Briefmarken) oder Nachnahme. — Hervorragende Anerkennungen. Bestellen Sie schriftlich, oder besuchen Sie uns bitte ohne jeden Kaufzwang! Sie finden bei uns jede Erklärung über Schönheitspflege gratis, und Sie können bei uns leicht Vergleiche anstellen zwischen unseren Apparaten und von anderer Seite angebotenen, da solche bei uns ausgestellt sind.

Unter vielen Anerkennungen schreibt uns Frau **Baronin v. D.** in Berlin: „Ihren ‚Amo-Apparat' habe ich unter allen mir wohlbekannten ähnlichen Apparaten als den besten erprobt. Ausgezeichnet durch seine überaus einfache Handhabung und schon nach kurzem Gebrauch verschönernde Wirkung kann ich denselben als den hervorragendsten Apparat auf dem Gebiet der Schönheitspflege bezeichnen."

CENTRAL-LABORATORIUM Abt. 490, BERLIN N. 24, Ziegelstrasse 3 (Laden).

Digitized by Google

Kenner und Liebhaber eines Qualitätssektes

bevorzugen

die Weltmarke

Deinhard Cabinet

Deinhard & Co.
Coblenz a. Rh.
Gegründet 1794.

Sportwagen
Tourenwagen
Doktor-Coupés

Omnibusse
Aussichts-Wagen

Süddeutsche Automobilfabrik, G. m. b. H.

GAGGENAU

(Baden)

LASTWAGEN
LASTZÜGE

||

BOOTSMOTORE
LUFTFAHRZEUGMOTORE

Digitized by Google

Heft 22

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

-Alle sieben Tage ein Heft-

BERLIN 1910
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Musterschutz Nr. 50 391.

Digitized by Google

Kinder umsonst

zur Weltausstellung in Brüssel und 100 M. in bar zur Ausrüstung.

Näheres in jedem Paket Saman Tee (von 10 Pf. aufwärts). **Schluss des Preisausschreibens 15. Juni.**

Saman Tee

viel billiger als Kaffee

Allgemeine Teeimport-Gesellschaft (A. T. G.), Berlin SO 36, Harzer Str. 33.
G. m. b. H.

Münchner Loden-Versandhaus

Fritz Schulze

Königl. Hoflieferant

München C. 2

Loden Pelerinen
Wettermäntel
Sportkostüme
für Herren u. Damen

Loden und Homespuns nach Meter

Reich illustr. Katalog und Muster gratis und franko

Digitized by Google

RAY-SEIFE

Wenn Sie schönen, reinen Teint u zarte, weiße Hände zu besitzen wünschen, so waschen Sie sich täglich mit der aus Hühnerei bereiteten **Ray-Seife** (Deutsches Reichspatent Nr. 112456 u 122354) Die wunderbare Wirkung, welche die in der **Ray-Seife** enthaltenen kostbaren Bestandteile des Hühnereies auf die Haut ausüben, macht sich schon nach kurzem Gebrauche in überraschender Weise bemerkbar. Preis pro Stück 50 Pfg. Ueberall käuflich. Falls irgendwo nicht erhältlich, durch die Compagnie Ray, Berlin S. W, Friedrichstr. 12, gegen Voreinsendung des Betrages 1 Stk für 50 Pfg. u 20 Pfg. Porto, 3 Stk. für Mark 1,50 portofrei. Ray-Luxus-Seife pro Stk. Mark 1,– Eleganter Karton à 4 Stk. Mark 3,80. portofrei.

Digitized by Google

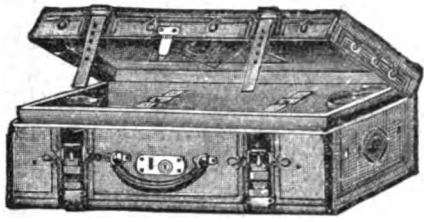
Mädlers Welt-Handkoffer

für **Damen** und **Herren**, aus **Mädlers Rohrflachsplatte** gefertigt.
Mit Schubriegelschloss, Riemen ringsumgehend.

Solid, leicht und praktisch.
50 % Gewichts-Ersparnis.

Nr. **885 A** 50×30×25 cm M. **30.—**
„ „ **B** 55×34×20 „ „ **33.—**
„ „ **C** 60×35×21 „ „ **36.—**
„ „ **D** 65×36×23 „ „ **39.—**
„ „ **E** 70×37×24 „ „ **42.—**

mit Einsatz M. **3.50** mehr.



Desgl. Handkoffer

mit **Segeltuch-Bezug**, Rindleder-Einfass., Messing-Schloss, Drellfutter und 1 Einsatz.

Nr. **820 A** 50×30×25 cm M. **14.—**
„ „ **B** 55×34×20 „ „ **15.50**
„ „ **C** 60×35×21 „ „ **17.—**
„ „ **D** 65×36×23 „ „ **18.50**
„ „ **E** 70×37×24 „ „ **20.—**

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 21.

Verkaufslokale: **LEIPZIG,** Petersstrasse 8. **BERLIN W,** Leipziger Strasse 29. **HAMBURG,** Neuerwall 84. **FRANKFURT a. M.,** Kaiserstrasse 29.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Original Kieler Matrosen-Anzüge

für Knaben und Mädchen. — Eigene Anfertigung. —
Marine-Cheviot und -Tuche
für Damen und Herren.
Marine-Molton
160 cm breit p. m M. 5.75
Preisliste u. Muster franko.
Rud. Amsinck, Kiel I

Mütter, nähret selbst!

Sactagol

schafft Milch u. stärkt Mutter u. Kind.

Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis u. franko.

Pearson & Co., G.m.b.H., Hamburg A.

H. W. Voltmann

Bad Oeynhausen
Spezialfabrik f. Handbetriebsfahrräder (Invalidenräder).
Krankenfahrstühle für Strasse und Zimmer.
Kataloge gratis.

Hygienische

Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria", ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.**

Gegründet 1875

Albert Knöffler

Tannin

seit 35 Jahren unübertroffen.

Grösstes Haarlager Schildpattlager Berlins.

nur Charlottenstr 65a

Kakao garantiert rein

von ganz vorzüglich. Wohlgeschmack, ½ Kilo v. M. 1.20 an, ⅝ Kilo = M. 6.- portofr. **Kakaohaus E. Walther, Halle a. S, Mühlweg 20.**

---

100 — seltene Briefmarken! — von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Pers., Siam, Sudan usw. Alle versch. garant. echt, **nur 2 M.** Ill. Prsl. grat. **E. Hayn, Naumburg a. S. 15.**

Emmkah-Sauce

Tafelfertige pikante Mayonnaise

Erhältlich in besseren Delikatessen-Geschäften.
General-Depositäre: Berlin, Otto Fuchs, Kgl. Hoflieferant, Mittelstr. 14 / Strassburg i. E., J. Clot & Cie

Digitized by Google

Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Der diesjährige Katalog mit zirka viertausend Abbildungen enthält viele interessante Neuerungen in echten

Schmucksachen,
Uhren,
Geschenkartikeln,
Musikinstrumenten,
Platten-Apparaten,
photograph. Artikeln.

Alle Preislagen.

Alle Abteilungen sind bedeutend erweitert, Taschenuhren z. B. über 400 Nummern.

Die Sortimente „**Wunderwerk I**" werden mit Kontrollscheinen über den Gang geliefert. — Bei goldenen Uhren, Ketten, Brillanten, silbernen Bestecken ist das Gewicht angegeben.

Katalog gratis und franko.
Gegründet im Jahre 1889.

No. 6449. Mit Sprungdeckel, **echt** Gold, 0,585 ges. gest., 31 Gramm brutto, glatt poliert, Zwischendeckel echt Gold, Zifferblatt mit vertieftem Mittelstück und deutschen Zahlen, verschraubter Bügel . . . . . **176.— M.** Zuschlag für Monogramm je nach Ausführ. **7-10 M.** Diese Uhr wird ohne Preiserhöhung m. Gangschein geliefert.

Unser neuester Katalog ist erschienen!

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden.

Bericht.

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 6992 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 6992 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe. Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Belege von der Richtigkeit überzeugt.

Berlin, den 18. Februar 1910.
gez. **L. Riehl**
beeidigter Bücherrevisor
und Sachverständiger.

Viele Tausende Anerkennungen.
Hunderttausende Kunden.

JONASS & Co., Berlin SW. 216, Belle-Alliancestr. 3.

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Panama-Hüte

garantiert echt, enges und feines Geflecht.

Durch eigene Niederlassung im **Produktionslande Republik Ecuador** bin ich in der Lage, **Panama-Hüte** für Herren und Damen in jeder Größe (inkl. Hutband) zu äußerst billigen Preisen in nur hervorragender Qualität **direkt an Private** abzugeben. Preislage: **8.—** M., **10.—** M., **12.—** M., **15.—** M., **25.—** M. pro Stück.

Deutsch-Südamerikanischer
Panama-Hut-Import, Markneukirchen 11

Prospekt gratis und franko.

Sperminum-Poehl

bewirkt physiologische Oxydation der im Körper angesammelten Ermüdungstoxine, regt die Gewebsatmung an, daher die von ersten Klinikern erzielten Erfolge bei **Stoffwechselkrankheiten, Nerven-** und **Herzleiden, Blutarmut, Rheumatismus, Lungenleiden, Schwächezuständen, Arteriosklerose,** bei **Uebermüdungen** und in der **Rekonvaleszenz** nach schweren Krankheiten. — Erhältlich in den größeren Apotheken. — Reichhaltige Literatur gratis vom

Organotherapeutischen Institut Prof. Dr. v. Poehl & Söhne (St. Petersburg).

Abt. Deutschland: Berlin SW 68 h.

Fünffingerspitze (Dolomiten).
Verkleinert nach Aufnahme mit „Ideal"-Camera 9×12 und Doppel-Anastigmat „Maximar" F : 6,8.

ICA, Akt.-Ges. Dresden

Größtes Camerawerk Europas.

Aktien-Kapital: 3 Mill. Mark. Jahres-Produktion: 90000 Cameras.
— Ueber 1000 Arbeiter. —

Preisliste No. 608 gratis. Verkauf der Apparate durch jede Photohdlg.

Digitized by Google

Praktische Erfahrung

ist mehr wert als graue Theorie. Wenn aber reiche praktische Erfahrung mit bester Theorie gepaart ist, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Ich bin mehr als einmalhunderttausend Personen jeden Alters, jeden Standes, jeder Nation praktisch an die Hand gegangen, habe ihnen gezeigt, wie sie in ihrem Beruf vorwärts kommen oder einen besseren ergreifen könnten, habe ihnen neue Gesichtskreise eröffnet, den Verzagenden neuen Lebensmut eingeflösst. Wie gering auch die Vorbildung des einzelnen sein mochte, ich habe ihn vorangebracht, seinen guten Willen und gewissenhafte Mitarbeit natürlich vorausgesetzt. Diese ungeheure Erfahrung, die ich mir im direkten Verkehr mit diesen hunderttausend Personen gesammelt habe, kommt Ihnen zugute, wenn Sie sich heute an mich wenden. Wer kann Ihnen auch nur eine annähernd so reiche Erfahrung bieten. Hören Sie, was diejenigen sagen, denen ich vorangeholfen habe: „Erst Ihre Lehre hat mir die Geheimnisse des richtigen Denkens entdeckt, neues Leben und Interesse gezeigt und Lust und Freude zur Arbeit in mir erweckt. Jetzt sehe ich mein Ziel näher und den richtigsten, kürzesten Weg zu ihm. Ich erkenne an, dass Ihre Methode die beste ist, leicht fasslich, vernünftig und praktisch und für jeden Menschen wertvoll ... Ich habe Selbstvertrauen, Ruhe und Mut erlangt, ich bin glücklich geworden ... R. W." „... Besonderen Nutzen habe ich aus den Anweisungen zur Erlernung fremder Sprachen und über das Halten von Vorträgen und Reden gezogen ... O. L." „Habe soeben mit Auszeichnung promoviert, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen mich beeile. Ihre Methode ist reinwegs kostbar, weil streng naturgemäss. Man lernt seinen Geistesapparat handhaben, wie man seine Schreibfeder handhabt ... Dr. E. P." „Bei Einarbeitung in meinen neuen Posten verschafft mir die Anwendung Ihrer Gedächtnislehre sehr grosse Erleichterung. M. Sch." „Einen wesentlichen Vorzug in Ihrer Lehre erblicke ich in der überaus klaren Ausdrucksweise des gesamten Stoffes, wodurch es auch Leuten mit Elementarschulbildung schon bei mittelmässiger Begabung ermöglicht wird, in kurzer Zeit ausserordentlichen Nutzen daraus zu ziehen. H. K."

Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von

L. Poehlmann, Prannerstrasse 13, **München A. 69.**

Poehlmanns Gedächtnislehre wurde ausgezeichnet mit:
1 Ehrenkreuz, 3 Grand Prix, 5 Goldenen Medaillen.

Das Gedächtnis u. s. Entwicklungsfähigkeit

eine interessante Abhandlung über das Gedächtnis, seine Mängel und deren Behebungsmöglichkeiten. Preis per Nachnahme 1 M. 20 Pf. (Nicht zu verwechseln mit Poehlmanns Gedächtnislehre). Zu beziehen von

L. Poehlmann, Prannerstrasse 13, **München A. 69.**

Die Kunst zu denken.

Eine Anleitung, um richtig und erfolgreich denken zu lernen. Wer richtig denken kann, ist gefeit gegen Betrug und Ränke, weiss sich in allen Lebenslagen zu helfen und findet den schnellsten und sichersten Weg zum Erfolg.
Preis des Buches: 6 Mk. 50 Pfg. Zu beziehen von
L. Poehlmann, Prannerstrasse 13, **München A. 69.**

„Russisch leicht gemacht"
„Englisch leicht gemacht"
„Italienisch leicht gemacht"
„Französisch leicht gemacht"

Spanisch folgt. Dies ist die einzige Sprachlehrmethode, welche nicht nur zeigt, was man zu lernen hat, sondern auch, wie man es leicht und dauernd behalten kann. 50% Ersparnis an Zeit und geistiger Anstrengung. Auszüge aus Zeugnissen: „... Der Stoff ist so behandelt, dass er sich leicht einprägt, ohne wieder vergessen zu werden, und der kolossal reiche Vokabelschatz lernt sich nach der besonderen Poehlmannschen Methode erstaunlich rasch und vor allem sicher. Der Hauptvorzug ist die ungeheuere Zeitersparnis ... F. v. S." „... Meine Frau findet Ihre Methode ideal. H. O." „... Der Inhalt übertrifft meine Erwartungen ganz bedeutend. Bei diesem Kurse weiss man wenigstens wie man zu lernen hat, und hat dabei das schöne Gefühl, dass man das einmal Gelernte nicht sobald wieder vergisst ... Die Lust und der Eifer kommen hierbei ganz von selbst ... B. Ch." „... habe endlich das gefunden, wonach ich schon lange suchte. Es kann nicht freudig genug begrüsst werden, dass Sie neue Sprachlehrkurse geschaffen haben, die jeden strebsamen Menschen am sichersten und schnellsten zu Ende führen ... F. O." „... finde, dass Ihre Methode wirklich praktisch und leicht verdaulich ist ... H. Z." „... Das Studium ist gleich von Anfang an fesselnd wie ein Roman ... F. D." „... Habe ca. 8—10 Unterrichtswerke probiert — ohne Erfolg; Ihre Methode ist die einzige, welche zum Ziele führt. Nach Ihrer Methode ist es eine wahre Freude, Sprachen zu lernen ... W. B." „... Ich halte Ihre Methode besonders für Personen, die tagsüber geschäftlich in Anspruch genommen sind, für äusserst vorteilhaft, da das Interesse des Lernenden durch die greifbare und leichtfassliche Darstellung des Lehrganges rege gehalten wird und man das einmal Gelernte nicht wieder vergisst. Ich habe schon verschiedene Systeme probiert, ohne zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen, und bin froh, endlich das Richtige gefunden zu haben. Ch. B."

Verlangen Sie (Sprachen)-Prospekt von

L. Poehlmann, Prannerstrasse 13, **München A. 69.**

KÖNIGLICHES BAD OEYNHAUSEN

Königliches Kurhaus.

Beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, Gicht- und Rheumatismusleidende, prachtvolles neues Kurhaus, Badekapelle von 54 Musikern, Kurtheater, 400 Morgen Kurpark, reichhaltiges Unterhaltungsprogramm. Besuch 1909: 16055 Kurgäste, 14341 Passanten, 233237 Bäder. Königliche Badeverwaltung.

Digitized by Google

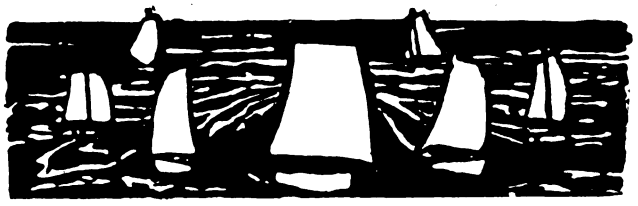
DIE·WOCHE

Nummer 22. Berlin, den 28. Mai 1910. 12. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 22.

Seite

Die sieben Tage der Woche 897
Die Pariserin. Von Marcelle Tinayre (Paris) 897
Die gegenwärtige Erscheinung des Halleyschen Kometen. Von Dr. Paul Guthnick 899
Die Städtebauausstellung und ihre Lehren. Von Dr. W. Hegemann . . 901
Die Orchideenausstellung in Berlin. Von Professor Dr. Udo Dammer . . 903
Unsere Bilder 904
Die Toten der Woche 904
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen) 905
Nur wer die Sehnsucht kennt ... Roman von Ida Boy-Ed. (Fortsetzung) 913
Nervenbilanz. Von Dr. Heinrich Stadelmann 918
Die Menagerie in Schönbrunn. Von Bettina Wirth. (Mit 13 Abbildgn.) 920
Tout Paris in der Karikatur. Von Karl Eugen Schmidt. (Mit 5 Abb.) 925
Im letzten Trieb. Skizze von Hans Hyan 928
Die Wetterfahne. Von Adelheid Weber. (Mit 19 Abbildungen) 932
Vom Reisegeld. Plauderei von A. Oskar Klaußmann 935
Bilder aus aller Welt 937



Die sieben Tage der Woche.

19. Mai.

Die Erde geht in den frühesten Morgenstunden durch den Schweif des Halleyschen Kometen hindurch. Das mit Spannung erwartete Ereignis ruft nirgends bemerkenswerte Erscheinungen oder Störungen hervor.

Kaiser Wilhelm trifft zur Beisetzung des Königs Eduard in London ein und wird von der Presse mit großer Sympathie begrüßt.

Die russische Regierung legt in einem Communiqué ihre Ansicht über den internationalen Wettbewerb in Persien dar.

20. Mai.

König Eduard VII. von Großbritannien und Irland wird feierlich zu Grabe getragen. An dem Trauerzug nehmen der Deutsche Kaiser, viele andere Monarchen, Prinzen und Staatsmänner teil (Abb. 905—907).

In Bluefields in Nikaragua bringt ein amerikanisches Kanonenboot den Regierungsdampfer „Venus“ zum Sinken; zum Schutz der amerikanischen Regierung werden in der Hafenstadt Truppen gelandet.

Die kretische Nationalversammlung beschließt auf den Antrag des Regierungschefs Venizelos, die Mohammedaner nicht mehr zu ihren Sitzungen zuzulassen.

Die Hauptangeklagten in dem sensationellen Tarnowska-Prozeß in Venedig werden für schuldig erklärt und zu Zuchthausstrafen verurteilt.

In Paris erregt die wegen großer Unterschleife erfolgte Verhaftung der Schwester Candide (Abb. S. 912), der Oberin des Tuberkuloseheims d'Ormesson, großes Aufsehen.

21. Mai.

Königin Viktoria von Spanien wird von einem toten Knaben entbunden.

Die eingeschriebenen Seeleute von Marseille beschließen, ihren Streik zu beenden.

Das preußische Herrenhaus nimmt die Wahlrechtsvorlage in wiederholter Abstimmung mit 127 gegen 82 Stimmen an.

Der Aviatiker de Lesseps fliegt von Calais über den Aermelkanal nach Dover (Abb. S. 912).

22. Mai.

Im Gebäude des Reichstags in Berlin wird unter dem Vorsitz des Großadmirals v. Koester die 10. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins abgehalten (Abb. S. 908).

In Belgien finden Parlamentswahlen statt, die der Regierungspartei geringe Verluste bringen.

In Braunschweig kommt es zu großen Wahlrechtsdemonstrationen.

23. Mai.

Der deutsche Aviatiker Frey fliegt von Johannisthal über die Reichshauptstadt (Abb. S. 910).

Kaiser Wilhelm spricht vor seiner Abreise aus England der Stadt London seinen Dank für ihren herzlichen Empfang aus.

Der griechische Ministerrat ersucht wegen des Ernstes der politischen Lage den König, seine Rückkehr von England nach Griechenland zu beschleunigen.

24. Mai.

In der Calle Mayor in Madrid bringt ein Anarchist eine Bombe zur Explosion.

Die bayrische Abgeordnetenkammer genehmigt einen Antrag auf Erhebung von Eintrittsgeldern für die bayrischen Staatsgalerien.

25. Mai.

Die neue Zirkularnote der Pforte ersucht die Mächte um baldige Regelung der kretischen Angelegenheiten.

Der Kaiser trifft von den Beisetzungsfeierlichkeiten in London wieder im Neuen Palais ein.

Ein Teil der Ortschaft Montenay in der Schweiz wird durch Erdrutsch zerstört.

Die Pariserin.

Von Marcelle Tinayre (Paris).

Die große Mehrheit der Paris besuchenden Ausländer erscheint bei uns mit vorgefaßten Meinungen. Den Kreditbrief an das vornehme Bankhaus hält unser lieber Gast kaum für verläßlicher als die durch Erzählungen guter Freunde, durch pikante Lektüre, den jüngsten Gassenhauer und das Studium allerfeinster Postkarten entstandene Summe seiner Vorstellungen über die Pariserin. Seine Irrtümer nachträglich zu bekennen, wenn auch nur vor dem gar zu milde richtenden eigenen Gewissen, dazu gehört schon ein Grad von Seelengröße, deren nur die geistige Elite fähig ist. Aber kaum einer von Tausenden wird bei seiner Heimkehr die Lust oder den Mut finden, als uninteressanter Parisbesucher belächelt zu werden. Dem Schwätzer lauscht man, dem Aufschneider. Den überlegenen Geist bewundert man, der „das Ganze der Boulevardphilosophie“ in einem Ewigkeitspruch heimzutragen vermochte, dem das abschließende Urteil über die Pariserin im Promenoir einer Singhalle, im Machtbereich zweier Dreadnoughthüte sich offenbart hat. Wer älteren Ausgaben gewisser Winkelbibliotheksromane saftige Anekdötchen entlehnte und in moderner Verbrämung als eigene Erlebnisse auszugeben sich anmaßt — selbst-

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

verständlich mit Vor- und Zunamen der in der „besten" Pariser Gesellschaft verkehrenden Huldinnen — der wird am Stammtisch als Staatskerl gefeiert, der hat seine Zeit im Seinebabel nicht verloren.

Wenn diese Art der Bewertung der Pariserin auf den Kreis der Intimen des Master Littlesmith aus Yorkshire, des Herrn Kanderson aus Göteborg beschränkt bliebe, könnte der Kulturhistoriker achtlos an solchen Albernheiten vorübergehen. Leider aber haben im Lauf der Jahre die Littlesmith und Kanderson Schule gemacht. Ein als Pariserin angesprochenes Phantasiescheusal: Sphinx, Dämon, Sirene, Hexe, Vampir — von den der Menagerie entlehnten Kosenworten gar nicht zu sprechen — wird bald heiß begehrt, bald in den tiefuntersten Höllenpfuhl verwünscht. Sache des Alters, des Temperaments und der Gelegenheit. Verspürten doch die Menschen von alters her solchen unwiderstehlichen Drang, ihren Ueberschuß an leidenschaftlicher Einbildungskraft bei selbstgeschaffenen Fabelwesen anzulegen. Die Pariserin will aber kein Idol sein; ebenso höflich als entschieden dankt sie für die Auszeichnung, völlig seitab von den Frauen dieser Welt, als „Kreatur von ganz unheimlichem Reiz", als „Rasse für sich" den modernen Mythenbildern Modell zu stehen.

Und womit beschäftigt sich wohl dieses faszinierende Eigenrasseweib den lieben langen Tag? Weiß man denn Genaueres über die zwischen der Madeleine und dem Bastilleplatz gelegenen, von allen guten Geistern der Wohlanständigkeit verlassenen Unheilstätten, die jene Kreatur von unheimlichem Reiz bevorzugt, wo sie als Herrin haust und hext . . . Die Kanderson und Littlesmith sind sofort bereit, uns Auskunft zu erteilen: Suchet die Pariserin in der Putzabteilung des Kaufhauses oder im verdächtigen Oberstübchen des Zuckerbäckers à la mode, bei der Bilderversteigerung oder in Longchamp — wo ihr wollt, nur nicht daheim! Fraget nicht nach ihrem Gatten, sie würde diese Taktlosigkeit unverzeihlich finden; erkundigt euch auch nicht nach ihren Kindern, diese gaffe wäre von allen die schlimmste . . .

Einen Schein von Berechtigung erhält dieses bedauerliche Zerrbild aus der bürgerlichen Pariser Gesellschaft durch die von Einheimischen und Fremden so sehr bewunderte literarische Produktion unserer Tage. Unsere Schriftsteller — und dies gilt von den Autoren des gesamten romanischen Sprachgebietes — haben es in der Zergliederung der Sinnenwelt, in der Aufstellung und Lösung von Problemen der Leidenschaft zu blendender Virtuosität gebracht.

Der Schauplatz dieser unabsehbaren Folge sentimentaler Duellaffären zwischen Mann und Weib ist immer wieder Paris. Romanfiguren und Bühnengestalten würden, so will es nun einmal die Tradition, ohne den Hintergrund der Champs-Elysées nicht glaubhaft erscheinen, besonders an Exportwert verlieren. Bewährte Landschaftsmaler sind zumeist auf eine Gegend eingeschworen. Jede ihrer Seelenstimmungen und Naturbeobachtungen darf nur in der einmal glücklich gefundenen Umgebung Form und Farbe gewinnen, sonst heißt es gleich: der Künstler experimentiert mit seinem Talent, zweifelt an sich selbst — ist offenbar im Niedergang. Solche Sklaven ihres Vorzugs, in Paris für die ganze Kulturwelt zu schreiben, sind die meisten unserer Autoren geworden, und für diesen Mißstand muß die Pariserin büßen.

Was soll man auch erwidern, wenn der Fremde sich auf einen unserer Größten, auf Emile Zola, und dessen Roman Pot-Bouille beruft, um über die Pariserin nach der verläßlichsten Quelle mitzusprechen? Wenn der neben unsern Klassikern im Pantheon beigesetzte, hochbegabte Führer der Naturalisten jemals einen folgenschweren Fehlgriff getan, so war es, als er ohne ausreichende Beobachtung, ohne das ihn sonst auszeichnende Gerechtigkeitsgefühl der Pariserin ein Schandmal gesetzt hat.

Ausreichende Beobachtung! Wie sollte sie, was so vielen unserer Berufschriftsteller versagt bleibt, der auf allgemeine Eindrücke angewiesene Fremde erlangen können? Erfahrungsgemäß fällt es lernbeflissenen Franzosen weit leichter, bei ehrbaren englischen oder deutschen Familien unterzukommen und als gern gesehener Hausgenosse in das für die richtige Abschätzung des nationalen Charakters einzig in Betracht kommende Alltagsgetriebe Einblick zu gewinnen, als dies in Frankreich, besonders aber in Paris den Fremden gemacht wird. Auf den in Pariser Pensionen gebotenen Ersatz für Familienanschluß möchte ich nicht näher eingehen . . . So wird dann von völlig isolierten Spaziergängern die Meinung über Paris und die Pariserin „gemacht". Hin und wieder erfahren wir von diesen bald lächerlichen, bald empörenden Entstellungen und denken uns: die Legende, die Legende! Der unausrottbare Hexenglaube!

Gewiß gibt es auch Ausländer, die bei längerem Verweilen am Tun und Treiben der guten Pariser Gesellschaft regeren Anteil nehmen. Diese Minderheit erkennt man sofort an der Ueberschwenglichkeit ihrer Bewertung der guten Eigenschaften der Pariserin. In kleidsamer, prunkvoller Hülle — auch der Geist in Parade — so erscheint die Pariser Hausfrau, so zeigen sich alle Damen ihrer Umgebung dem zu Tisch oder zum Tänzchen geladenen Herrn aus der Fremde. Wie sehr entzückt ihn diese zwanglose Mondanität, dieses graziöse Geplauder im Zickzack, dieses Bestürmen des Neuankommenden mit Fragen, deren Beantwortung niemand erwartet . . . Welche lustige Gesellschaft! Und auch wenn man schärfer hinhorcht, vernimmt man kein Bekenntnis über Familiensorgen oder häusliche Wirrnis. Ja, sind denn diese wundernetten, liebenswürdigen Salongestalten wirklich fähig, im Dienst der harten Pflicht Opfer zu bringen, gleich den Frauen in andern Ländern?

In die Zeitung kommen die rühmenswerten Handlungen der Pariser Gattin und Mutter freilich nicht. Dort ist nur Platz für den dramatisch ausgestalteten Sensationsgreuel und dessen aufregenden Epilog im Justizpalast. Der Kriminalpsychologie wenden gar viele vornehme Geister ihr Hauptaugenmerk zu, daneben blüht der Dilettantismus des wilden Untersuchungsrichterspielens. Immer bedenklicher greift die Sucht zu verallgemeinern um sich, diese verknöcherte Großmama Statistik wackelt pagodenhaft mit dem Haupt zu den kühnsten Trugschlüssen, und im nächsten Jahresausweis erhält die so vielfach ausgezeichnete Pariserin vermutlich noch ein Extrasternchen als privilegierte Giftmischerin.

Gegen solche Abscheulichkeiten läßt sich nur mit der schlichten Darstellung der Wahrheit ankämpfen. Wenn der Regisseur des großen Welttheaters das interessante Fach der grande coquette just der Pariserin anzuvertrauen für gut fand, so wird er wohl seine Gründe dafür gehabt haben. Nur müssen wir uns recht verstehen. Die grande coquette, der weibliche Kulturmensch in seiner letzten Verfeinerung, wird sich wohl

Digitized by Google

hüten, ihr glänzendes Rüstzeug sinnlos ohne Notwendigkeit abzunutzen. Man ist grande coquette bei besonderen Anlässen, nicht an jedem Werktag. Der Preis muß des Einsatzes an hoher Kunst und schönen Künsten würdig sein. Das ist es, was die grande coquette von den kleinen Gefallsüchtigen unterscheidet, deren angefrorenes Lächeln wegen seines allzu häufigen Erscheinens meist wirkungslos bleibt. Die Koketterie der Pariserin hält sich von niedriger Intrige weit entfernt. Eine gute Dosis Naturverstand, reich entwickelter Sinn für praktische Ziele, blitzschnelles Erfassen schonungsbedürftiger Stellen im innersten Wesen von Freund und Gegner und eine heilige Scheu vor der Lächerlichkeit sind ihre wirkungsvollsten Behelfe. Dieser Furcht vor dem Komischwirken ist es wohl zuzuschreiben, daß von ihren unleugbar vorhandenen trefflichen Eigenschaften als Gattin und Mutter so wenig als möglich Aufhebens gemacht wird. Die Küchenschürze gehört nicht in den Salon; die Frage, ob das Jüngste bald zahnen wird, bleibt besser dem Dessertgespräch am Familientisch vorbehalten, und den Gast kann es wenig kümmern, ob die elegante Hausfrau beim Reinigen des Blechgeschirrs der Aufwärterin geholfen und dabei Handschuhe angelegt hat.

Die Zurückhaltung, die sich die Pariserin im Gespräch freiwillig auferlegt, wird von den Fremden entweder nicht genügend gewürdigt oder als Anzeichen der Frivolität gedeutet. Diesen vornehmen Stolz auf das Verschweigen der kleinen Geheimnisse des Haushalts, diesen Widerwillen gegen die Preisgebung der vertraulichen Erörterungen zwischen Mann und Weib findet man so ziemlich in allen Schichten der Pariser Gesellschaft. Unsere Frauen plagen und rackern sich gleich ihren Schwestern im Osten und Westen, nur eins darf man von ihnen nicht verlangen: den Verzicht auf das Privilegium, zu guter Stunde Damen zu sein. In der Kunst des Einkaufens, in der Auffindung von allerlei Praktiken, um von dem Wirtschaftsgeld noch den Bedarf an Blumen und kleinen Näschereien zu decken, hat die Pariserin die Meisterschaft erreicht.

Und das verrufene Eheleben in dieser „Metropole des Leichtsinns und der Unbeständigkeit"! Fragt die Pariser Eheherren, und sie werden euch, wofern ihr des Vertrauens würdig gehalten werdet, das Loblied ihrer Lebensgefährtinnen singen. Keine Frau kann besseres Verständnis für Freud und Leid im Beruf des Gatten bekunden als die Pariserin, seine Interessen kräftiger verteidigen, in den Tagen des Unglücks eine liebreichere Trösterin und Helferin sein. Wenn die mittleren und kleineren Geschäfte in Paris noch nicht völlig Opfer des Großbetriebs geworden sind, so kommt diese erfreuliche Erscheinung in erster Linie auf Rechnung des ganz hervorragenden kaufmännischen Talents und der sorgsam anerzogenen Sparsamkeit der Pariserin.

Da höre ich aber die boshafte Frage: Für wen wird denn eigentlich gespart, da unsere Ehepaare keine Kinder wollen? Es ist ja leider richtig, daß die Französin im allgemeinen und die Pariserin im besonderen ihr Kinderpärchen zu sehr liebt, um die ihm zugedachte Erbschaft durch Nachwuchs zu verkümmern. Eine schlechte Rechnung in der Tat! Aber selbst in diesem nationalen Fehler steckt noch eine Art Seelengröße, der vorsorgende Gedanke an die Zukunft. Wir haben seit dem famosen: „Nach uns die Sintflut" doch einige Fortschritte gemacht.

Gesetzt den Fall, es gälte im Gesellschaftspiel die hervorragendste Eigenschaft der Pariserin zu nennen; ich sagte, ohne mich einen Augenblick zu besinnen: die Sicherheit. Sicher im Auftreten, sicher ihres nur scheinbar ungezügelten Temperaments, ganz erstaunlich präzis in der Anschauung und Beurteilung von Menschen und Dingen; die vorsorglichste, zuverlässigste Freundin der Ihrigen, zumal in Tagen schwerer Heimsuchung; sicher des Worts und der Nuance bei zweckdienlicher Anwendung einer beständig regsamen, den feinen Spott liebenden und vertragenden Intelligenz. — Wer einen so starken sittlichen Halt besitzt wie die Pariserin, zu deren Wesen graue Prüderie und Pedanterie ebenso wenig passen wie der grellfarbige Romantismus, wird vielleicht minder ängstlich als andere Frauen die Versuchung meiden. In dieser souveränen Verachtung der Gefahr mag man den Untergrund ihrer Koketterie erblicken. Wollte man die Pariserin einmal im Roman so darstellen, unser Schrifttum würde vielleicht nicht um ein Sensationswerk bereichert sein, aber gewiß um die Arbeit eines ehrlichen, aufmerksamen Beobachters.

Die gegenwärtige Erscheinung des Halleyschen Kometen.

Von Dr. P. Guthnick.

Das fast fieberhafte Interesse, das von der Oeffentlichkeit in diesen Tagen dem Halleyschen Kometen entgegengebracht worden ist, hat die Astronomen einigermaßen überrascht, da für sie kein ersichtlicher Grund vorlag, über diesen Kometen in besondere Aufregung zu geraten. Gewiß nimmt er für sie unter seinesgleichen aus verschiedenen Gründen einen hervorragenden Platz ein — er ist der erste, dessen periodische Wiederkehr zur Sonne erkannt wurde, und der weitaus hellste unter den kurzperiodischen Kometen, ferner läßt er sich in den Annalen der Geschichte bis in eine beispiellos ferne Vergangenheit zurückverfolgen usw. — aber entscheidende Fortschritte in der Erkenntnis der Natur der Kometen, dem gegenwärtig im Vordergrund des wissenschaftlichen Interesses stehenden Problem, sind mit seiner Hilfe schwerlich zu erwarten, da hierfür seine Helligkeit doch wohl nicht groß genug ist.

Bei der gegenwärtigen Erscheinung unseres Kometen konzentrierte sich das Hauptinteresse der Astronomen darauf, inwieweit die Vorausberechnung des Perihel durchgangs (Zeit der größten Sonnennähe) des Kometen, die schon bei der vorhergehenden Wiederkehr (1835) bis auf vier Tage genau vorausgesagt worden war, diesmal durch die Beobachtungen bestätigt werden würde. Wie vielen unserer Leser bekannt sein wird, betrug der Fehler der am besten stimmenden Vorausberechnung nur etwa drei Tage, indem der Periheldurchgang statt, wie berechnet, am 16. April erst am 19. April stattfand:

Digitized by Google

im Verhältnis zu der langen, rund 27000 Tage betragenden Umlaufzeit eine sehr geringe Abweichung. Dies besagt, daß die von den Massen der Planeten auf die elliptische Bewegung des Kometen ausgeübten störenden Einflüsse beinah richtig berücksichtigt worden sind, daß vor allen Dingen der Komet auf seiner langen Wanderung, die ihn weit über die Bahn des Neptun, des äußersten bisher bekannten Planeten, hinausführt, nicht in die Nähe beträchtlicher, uns noch unbekannter Massen gekommen ist. Die mühselige und langwierige Vorausberechnung der diesmaligen Wiederkehr war von zwei Seiten unternommen worden, von der russischen Astronomischen Gesellschaft unter der Leitung von Shdanow und Iwanow und von den beiden Greenwicher Astronomen Cowell und Crommelin. Beide Arbeiten führten zu einem durch die späteren Beobachtungen nahezu bestätigten Ergebnis, die russische ergab als Zeit des Periheldurchgangs den 23., die englische, wie schon bemerkt, den 16. April. Letzterer wurde der von der Astronomischen Gesellschaft für die schärfste Vorausberechnung der jetzigen Wiederkehr des Halleyschen Kometen ausgesetzte Preis zuerkannt.

In zweiter Linie ist für die Wissenschaft von großem Wert das Studium des physischen Verhaltens des Kometen, wenn auch, wie schon eingangs erwähnt, wirklich große Fortschritte in dieser Beziehung vorläufig nur von einem Kometen von sehr viel größerer Helligkeit und unter günstigeren Beobachtungsbedingungen als den gegenwärtigen zu erhoffen sind. Immerhin verspricht auch der Halleysche Komet noch eine ganz befriedigende Ausbeute für die photographischen und spektrographischen Untersuchungen, nachdem er nunmehr in immer günstigere Sichtbarkeitsbedingungen gelangt. Einen einigermaßen vollständigen Ueberblick über die Ergebnisse dieser Forschungen wird man aber kaum vor Anfang Juli gewinnen können; was bisher schon vorliegt, ist nur ein kleiner Teil des zu erwartenden wissenschaftlichen Gewinns.

Das Interesse des großen Publikums ist am meisten durch das seltene Phänomen des Vorüberganges eines Kometen vor der Sonnenscheibe, das uns der Halleysche Komet am Morgen des 19. Mai geboten hat, erregt worden; weniger durch diesen Vorgang selbst, von dem, wie vorauszusehen war, direkt nichts wahrgenommen werden konnte, als durch die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit, daß ungefähr um die gleiche Zeit die Erde den von der Sonne abgewendeten Schweif des Kometen passieren würde. Die hieran von vielen geknüpften Befürchtungen und Erwartungen haben sich nicht bestätigt; es steht zurzeit noch nicht fest, ob überhaupt irgendwelche Phänomene mit dem Durchgang der Erde durch den Kometenschweif verknüpft gewesen sind, ist doch selbst das Zusammentreffen der Erde mit dem Schweif noch nicht sicher erwiesen, da es nach den bisher vorliegenden Nachrichten anscheinend nicht gelungen ist, in den der kritischen Zeit direkt vorkaufgehenden und nachfolgenden Tagen die wirkliche Lage des Schweifes, von der alles abhängt, zweifelfrei zu ermitteln. Es muß auch die Möglichkeit im Auge behalten werden, daß, selbst wenn der Schweif des Kometen kurz vor dem 19. Mai eine solche Lage einnahm, daß die Erde mit ihm hätte zusammentreffen müssen, ein wirkliches Zusammentreffen doch nicht stattfand; man kann sich nämlich denken, daß, ebenso wie der Sonne, auch der Erde eine Kraft innewohnt, die auf die Schweifteilchen abstoßend wirkt; in diesem Fall wäre aber der Schweif während des Durchganges der Erde einfach nach allen Seiten von dieser weggetrieben worden. Die vorliegenden Beobachtungen über das Verhalten des Schweifes während der Tage um den 18. Mai herum sprechen keineswegs gegen obige Vermutung, sondern scheinen gewaltsame Deformationen infolge der Nähe der Erde anzudeuten. Eine Bestätigung ist vielleicht von photographischen Aufnahmen, die Anfang Mai von dem Kometen erhalten worden sind, zu erhoffen, da um diese Zeit eine Annäherung des Kometen an den Planeten Venus stattfand. In der Tat scheinen nach einem soeben eingetroffenen Bulletin der Lowell-Sternwarte dort auffällige Störungen in der Entwicklung des Schweifes um die besagte Zeit festgestellt worden zu sein. Doch ist es zunächst noch notwendig, anderweitige Bestätigungen dieser interessanten Wahrnehmung abzuwarten.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wenden wir uns den einzelnen wichtigeren Beobachtungstatsachen der letzten Monate zu. Wie aus den Tagesblättern bekannt sein wird, gelang es zuerst am 11. September 1909 dem Direktor der Heidelberger Sternwarte Max Wolf, den Kometen sehr nahe dem vorausberechneten Ort photographisch aufzufinden. Er stellte sich auf der photographischen Platte als eine kleine Nebelmasse von etwa 10 Bogensekunden Durchmesser dar, und seine Helligkeit glich der eines Sterns der 16. Größenklasse. Nachträglich wurde er mit Hilfe der von Wolf angegebenen genauen Position noch auf Greenwicher Aufnahmen entdeckt, die schon zwei Tage früher gemacht worden waren. Wenige Tage später gelang es, ihn in dem Riesenrefraktor der Yerkes-Sternwarte auch direkt zu sehen. Zur Zeit der Entdeckung betrug die Entfernung des Kometen von Sonne und Erde noch rund 500 Millionen Kilometer, 3,4mal mehr als die Entfernung der Erde von der Sonne; vergleichsweise ist die mittlere Entfernung des Mars von der Sonne 230 Millionen Kilometer, die des Jupiter 780 Millionen Kilometer.

Die mit Hilfe der Beobachtungen alsbald vorgenommene Korrektion der Bahnelemente, hauptsächlich der Zeit des Periheldurchganges, ergab, daß am 18. Mai (astronomisch) ein Vorübergang des Kometen vor der Sonnenscheibe zu erwarten sein werde. Daß dieses wirklich stattgefunden hat, ist ganz zweifellos, wenn auch wegen der fast völligen Durchsichtigkeit des Kometen von dem Ereignis direkt nichts wahrgenommen werden konnte.

Im Januar 1910 zeigten sich dann die ersten deutlichen Anzeichen einer Schweifentwicklung, und am 9. Februar wurde der Komet zuerst mit freiem Auge gesehen. Nach der Konjunktion mit der Sonne stand er bis zum 18. Mai am Morgenhimmel tief in der Dämmerung, was seine Erscheinung sehr beeinträchtigte, und tauchte nach seinem Vorübergang vor der Sonne am 19. Mai am Abendhimmel wieder aus den Sonnenstrahlen auf; er wird nunmehr unter vorläufig beständig günstiger werdenden Sichtbarkeitsbedingungen abends am Westhimmel sichtbar sein.

Schon am 23. Mai war im Fernrohr festzustellen, daß das Aussehen und die Struktur der Koma, der ausgedehnten Nebelhülle um den eigentlichen Kern, ungefähr dem Anblick entspricht, den der Komet nach den Zeichnungen von Bessel, W. Herschel, W. Struwe u. a. 1835 dargeboten hat. Nächst dem fixsternartig leuchtenden, scharf begrenzten, außerordentlich kleinen Kern

Digitized by Google

ist zurzeit das hellste Gebilde in der Koma eine ungefähr nach der Sonne hin gerichtete Ausstrahlung in Form eines Kegels, der seine Spitze in dem Kern hat und am 23. Mai einen Oeffnungswinkel von etwa 40 Grad besaß. Ob die Achse dieses Kegels relativ zur Verbindungslinie Sonne—Komet eine unveränderte Lage hat oder, wie es 1835 von Bessel beobachtet wurde, pendelartige Schwingungen — die offenbar in entsprechenden Schwingungen des Kerns ihren Ursprung haben — ausführt, konnte wegen der Kürze der Zeit noch nicht festgestellt werden.

Es ist jetzt sicher, daß der Strahlenkegel in einiger Entfernung vom Kern nach außen, ähnlich einem Springbrunnen, auseinanderbiegt, wieder rückwärts fällt und das Material zu dem eigentlichen, von der Sonne abgewendeten Schweif liefert. Die große Länge dieser Ausstrahlungen gegen die Sonne hin gab anfangs, da wegen der Helligkeit des Himmelsgrundes, auf dem der Komet bisher stand, die lichtschwächeren Uebergänge in den Schweif und dieser selbst nicht sichtbar waren, zu der Vermutung Anlaß, daß es sich um einen sogenannten anomalen Schweif handle. Nach dem Anblick, den der Komet gegenwärtig im Fernrohr darbietet, kann es aber nicht mehr bezweifelt werden, daß jener „anomale Schweif" mit den helleren Teilen des besprochenen Strahlenkegels identisch ist.

Von verschiedenen Seiten sind an dem Kometen starke, plötzliche Helligkeitsschwankungen, Lichtausbrüche, gefolgt von schneller Wiederabnahme der Helligkeit, wahrgenommen worden; auch die jüngst nach dem 21. Mai eingetretene, auffallend starke Zunahme der scheinbaren Helligkeit, die fast zu groß ist, um durch die für die Beobachtung günstigere Stellung des Kometen zur Sonne und zum Horizont Erklärung finden zu können, scheint für eine plötzliche Helligkeitzunahme vom 21. zum 22. Mai zu sprechen. An sich ist dieses Phänomen nichts Neues, da es schon an mehreren Kometen beobachtet worden ist; in dem vorliegenden Fall muß aber wegen der bisherigen ungünstigen Beobachtungsbedingungen eine anderweitige Bestätigung abgewartet werden, die in Kürze sicher folgen dürfte.

Interessante Einzelheiten sind über das Spektrum des Kometen bekannt geworden, von denen insbesondere das von amerikanischen Sternwarten gemeldete Auftreten der Cyanbänder und der Emissionslinien des Natriums zu erwähnen sind. Nunmehr liegt eine ausführlichere Mitteilung der Astronomen von der Lowell-Sternwarte vor, die freilich noch der Bestätigung bedarf. Nach ihr war das Spektrum des Kerns ein kontinuierliches von großer Helligkeit, in dem einzelne Fraunhofersche Linien zu erkennen waren. Letzteres beweist, daß wenigstens ein großer Teil des vom Kern ausgestrahlten Lichtes lediglich reflektiertes Sonnenlicht ist. Von den für Kometen typischen Bändern, die dem Kohlenstoff und seinen Verbindungen zugeschrieben werden, zeigen die Spektrogramme im ganzen zwölf; die vier Wellenlängen 5635, 5165, 4737 und 3883 waren zur Zeit der Untersuchungen (Mitte April bis Anfang Mai) die weitaus hellsten und konnten sogar teilweise aufgelöst werden. Das letzte der Bänder, das dem Cyan angehört, nahm während der Beobachtungsperiode beständig an Intensität zu. Außerdem wurden noch andere Emissionsbänder und -linien wahrgenommen, darunter besonders die Natriumlinien, deren Helligkeit starken Schwankungen unterworfen war. Bemerkenswert ist die Beobachtung, daß die relative Helligkeit der Bänder im Spektrum des Schweifes, der doch seinen Ursprung im Kern selbst hat und daher von der gleichen chemischen Beschaffenheit sein müßte wie dieser, eine andere war als im Spektrum des Kerns, was auf gewisse Unterschiede in der Natur des Leuchtens dieser beiden Teile hinzuweisen scheint.

Wie man sieht, hat trotz der ungewöhnlich ungünstigen Bedingungen, unter denen sich die diesmalige Erscheinung des Halleyschen Kometen bisher vollzogen hat, die wissenschaftliche Forschung schon eine ganze Reihe von Erfolgen zu verzeichnen, um so mehr ist gute Aussicht vorhanden, daß unter den nunmehr eintretenden günstigeren Verhältnissen noch eine wesentliche Bereicherung unserer Erkenntnis erreicht werden wird. Dadurch würde dann auch das gewisse Gefühl der Enttäuschung beim Publikum ausgeglichen werden.

ſ

Die Städtebauausstellung und ihre Lehren.

Von Dr. W. Hegemann.

Am 20. Mai, nach den ersten zwanzig Tagen ihres Bestehens, waren bereits 40 000 Eintrittskarten zur Allgemeinen Städtebauausstellung verkauft. Außerdem haben viele Tausende die im Zusammenhang mit der Ausstellung kostenlos vorgeführten Entwürfe zum Groß-Berliner Wettbewerb und weitere 3200 Personen die Vorträge der Allgemeinen Städtebauausstellung besucht. Was treibt die Tausende zu dieser Städtebauausstellung, von der Pessimisten seinerzeit prophezeiten, daß es ihr bei ihrer beinah überhasteten Inszenierung nicht möglich sein werde, den Gedanken „Groß-Berlin" über die Kreise der Ingenieure und Architekten hinauszutragen? Heute kann die Ausstellungsleitung kaum mehr der von Vereinen aller Art und aus allen Teilen Groß-Berlins an sie herantretenden Nachfrage nach systematischen Führungen durch die Ausstellung genügen, und in den Sälen begegnen sich die zahlreichen gleichzeitig geführten Gruppen, so daß die Stimmen ihrer Führer gegeneinander ankämpfen müssen; die Diskussion der von auswärts angereisten Studienkommissionen von Städten und Hochschulen werden durch den Andrang interessierter Zuhörer in Mitleidenschaft gezogen, so daß die Stadt Hamburg sich für ihre 80 Deputierte zählende Kommission die Vormittagstunden von 7—10 reservieren ließ. Die von diesen sachmännischen Kommissionen diskutierten Fragen haben aufgehört eine Angelegenheit von Technikern und Architekten zu sein, und das bisher als unmaßgeblich betrachtete weitere Publikum bemächtigt sich des Großstadtproblems in der gleichen Weise, wie ein nach erfolgreicher Arbeit zu Wohlstand gelangender Privatmann seinen Wohnbedarf nicht mehr von einem für einen gleichgültigen Durchschnitt arbeitenden Bauunternehmer decken läßt, sondern die besten Architekten für sich heranziehen kann. Die Frage lautet für ihn

Digitized by Google

erst in zweiter Linie „Wieviel kostet es?" Es handelt sich für ihn in erster Linie darum, was am meisten sein Behagen, seine Arbeitskraft und damit sein Einkommen erhöht. Die Erfahrung hat ihn gelehrt, daß derartige Ausgaben sich für ihn reich bezahlt machen. Der sich verzehnfachende Reichtum der Großstädte und das damit verbundene „richesse oblige" berechtigt und verpflichtet sie, bei weiteren Unternehmungen die Kostenfrage hinter die Frage nach der Qualität der erwarteten Ergebnisse zu rücken. Von einem Schiff, das mit dem Sturm kämpft, werden kostbare Waren als Ballast gleichgültig über Bord geworfen, und in einer belagerten Festung werden alle Maßnahmen zur Verteidigung ohne Rücksicht auf wirtschaftliche Werte einzig nach ihrer Wirkung und danach abgeschätzt, ob sie helfen werden, die Festung zu halten. Die Bevölkerung Londons beträgt bereits $7^1/_2$ Millionen; die Bevölkerung Chikagos wird innerhalb der nächsten dreißig Jahre auf 13 Millionen wachsen; die Bevölkerung Neuyorks ist an einigen Stellen bereits heute so dicht, daß bei Ueberhandnehmen dieser Dichtigkeit im Gebiet der Stadt Neuyork die Bevölkerung Chinas und Deutschlands untergebracht werden könnte. Der großstädtische Dreadnoughttyp der nächsten Zukunft ist die 10-Millionen-Stadt, und jede Nation, die durch die eiserne Verkettung wirtschaftlicher und sozialer Wirkungen zum Bau und zur Ausrüstung eines oder mehrerer solcher Ungeheuer gezwungen wird, unternimmt eins der größten Abenteuer der Weltgeschichte, und in noch viel höherem Maß als bei der Ausrüstung einer Nordpolexpedition oder eines lenkbaren Luftschiffes tritt die Kostenfrage hinter der brennenden Frage des „Wie?" zurück.

Bei der Beantwortung dieser Frage lehrt die Allmeine Städtebauausstellung drei unumgängliche Grundsätze. Nach einer von der Stadt Berlin ausgestellten Tabelle, die über dem Eingang der Städtebauausstellung hängen sollte, hat sich die Zahl der deutschen Großstädte seit 1871 beinah verzehnfacht, während gleichzeitig die Bevölkerung des flachen Landes stationär geblieben ist. Man mag diese gewaltige Bevölkerungsvermehrung, diesen Zuwachs von 20 Millionen Menschen, begrüßen oder beklagen: Tatsache ist, daß diese 20 Millionen da sind und in ähnlichem Tempo anwachsen. Das gewaltige Werkzeug, das diese Bevölkerungsvermehrung ermöglicht hat, heißt „Stadt"! Die Stadt, das Produkt der modernen Verkehrs- und Transportmittel, die Stadt, der Ausdruck der modernen Vergesellschaftung der Menschheit, die Möglichkeit nie dagewesenen geistigen und körperlichen Zusammenarbeitens und weitestgehender Arbeitsteilung. Die Stadt als Werkzeug! Als Werkzeug der Verwaltung, des Austausches der Geister, des Warenumsatzes und der Warenerzeugung. Schon um ein modernes Verwaltungzentrum oder ein Zentrum kultureller Bestrebungen zu sein, muß eine Stadt heute Verkehrzentrum sein. Zur Ernährung der Millionen aber muß die Stadt ausgebildet werden als erstklassiges Werkzeug, Waren umzusetzen und Waren zu erzeugen, mit einem Worte also, als eine Gelegenheit ersten Ranges, Geld zu verdienen. Bei der Instandhaltung dieses Werkzeugs in irgendeiner Weise zu knausern oder es an der unermüdlichsten Weitsichtigkeit fehlen zu lassen, ist eine schlimmere Torheit und ein größeres Verbrechen, als Soldaten mit Stiefelsohlen aus Pappe in den Krimkrieg zu schicken oder nach bekanntem Muster die Rettungsgürtel eines Schiffes mit Blei zu montieren, um an Kork zu sparen. Die Bedeutung der Ausbildung der Stadt zum wirtschaftlichen Werkzeug ersten Ranges muß ohne Deuteln anerkannt werden; sie ist zur historischen Grundlage der Millionenstädte geworden, sie ist das stählerne Skelett des ganzen Leibes, das man törichterweise verschleiern, niemals aber ungestraft schädigen oder gefährden kann. Das weite Kreise erfassende Verständnis dafür, daß es sich bei der Anlage neuer Untergrundbahnen, Straßendurchbrüche, Wasserstraßen usw. nicht um technische Fragen, sondern um das Wohl und Wehe jedes einzelnen handelt, ist eine der Ursachen, die zum Erfolg der Städtebauausstellung beigetragen haben.

Die zweite große Lehre der Städtebauausstellung betrifft die Hygiene der Städte. Die Ausbildung der Stadt als Werkzeug darf ihren Wert als Wohnstätte und als Sportplatz nicht gefährden, ohne gleich wieder die Wirkungsfähigkeit des Werkzeugs selbst zu beeinträchtigen. Wenn nach der von dem Hauptausschuß zur Förderung der Leibesübungen, d. h. also von konservativster Seite, auf der Städtebauausstellung vorgeführten Tabelle 96 v. H. aller Kinder der Stadt Berlin (220 000 Kinder) der Spielgelegenheit entbehren, die sie nach Schätzung von der gleichen Seite haben müßten, und wenn in den Vororten Berlins die Verhältnisse nur um 1 Prozent besser sind, so ist das ebenso schlimm, als ob der gleichen Anzahl von Kindern keine Schulerziehung zuteil würde. Vom wirtschaftlichen Standpunkt — also vom Standpunkt der Stadt als Werkzeug aus — ist das Ergebnis sogar noch schlimmer, denn nach dem Motto der Parkabteilung der Städtebauausstellung wird „ein Knabe ohne Spielplatz der Vater des Mannes ohne Arbeit". Ganz ähnlich wirken die ebenfalls hierher gehörigen Wohnungsverhältnisse einer Stadt auf ihre wirtschaftliche Zukunft, auf ihren Wert als Werkzeug zurück. Das Einfamilienhaus für möglichst weite Gebiete von Groß-Berlin muß das Ziel und die Hoffnung aller werden, die in der Abteilung für Gartenstädte und munizipale Wohnungsfürsorge die reizenden Gartenvorstädte bei London, die großen Anstrengungen von Städten wie Liverpool, Budapest, London, Essen, Zürich, Stockholm, Göteborg, Ulm und vielen andern zur Hebung ihres Kleinwohnungswesens gesehen haben. Zu den Schlagern der Ausstellung gehört die große, zinnoberrote Karte von Stockholm, aus der hervorgeht, daß die Stadt mehr als drei Viertel ihres Gebiets aufgekauft hat, um mit einer auf diesem städtischen Besitz betriebenen Wohnungspolitik die die Stadt umgebenden Terraingesellschaften auf dem Weg der Konkurrenz zu mustergültigen, billigen Leistungen zu zwingen.

Da nach den von den Städten Berlin und Budapest ausgestellten Tabellen in Berlin etwa 42 Prozent aller Bewohner in Einzimmerwohnungen wohnt, und da in jeder dieser Wohnungen durchschnittlich mehr als drei Personen wohnen, kann wohl an der überwältigend großen Bedeutung billiger, gesunder Wohnungen nicht mehr gezweifelt werden, und eine der schönsten und verheißungvollsten Darstellungen der Ausstellung sind die Berechnungen, Schaubilder und Pläne von Dr. Kuczynski (Direktor des Statistischen Amts der Stadt Schöneberg) und Regierungsbaumeister Lehweß, wonach auch in Berlin eine Kleinhausbebauung noch möglich ist in allen den Gebieten, wo der Bodenpreis noch nicht über 30 Mark gestiegen ist, vorausgesetzt, daß die Bauordnung Häuser nach den vorzüglichen

Digitized by Google

Bremer Mustern zuläßt. Ohne ein reichliches Angebot solcher billiger Einfamilienhäuser mit kleinen laubenkolonieartigen Gärten wäre in Berlin die Nachahmung selbst der schönsten Durchdringung der Stadt mit einem verzweigten Spielplatzsystem, sich anschließenden Parkstraßen, radialen Parkstreifen und Waldgürteln, wovon die Ausstellung vorzügliche Beispiele bringt, nur eine halbe Sache. Erst diese Vereinigung garantiert den Wert einer Stadt als Wohnstätte und als Spielplatz, ohne den die Stadt als Werkzeug schwer gefährdet ist.

Sind die wirtschaftlichen und hygienischen Vorzüge einer Stadt außer Frage gestellt, kann an die künstlerisch-architektonische Verarbeitung des damit gebotenen Materials gedacht werden. Diese künstlerische Leistung, die ein gewichtiges Drittel des städtebaulich Erstrebenswerten darstellt, ist bisher irrtümlich oft für die einzige Aufgabe des Städtebaues angesehen worden. In der Tat ist sie ebenso wichtig wie die beiden anderen Drittel. Die großen Volksgemeinschaften haben als geistige Symbole ihres kulturellen Zusammenarbeitens ihre Sprachen geschaffen. Die Sprache ist das ideelle Band, der Ausdruck gemeinsamen Denkens, das große köstliche Gefäß verwandtschaftlicher Traditionen. Einen ähnlichen Ausdruck mehr formaler Natur bedeutet eine große Stadt für eine Volksgemeinschaft. An ihr arbeiten Generation auf Generation die besten Kräfte der Nation zusammen. In ihr findet jede große Bewegung, jede wirtschaftliche Veränderung ihren lapidaren, bleibenden Ausdruck. Die große Stadt wird unwillkürlich zur Ruhmeshalle, zum stolzen Museum der nationalen Geschichte. Die Stadt als Symbol, als steinerne Verklärung des gemeinsam Erstrebten, des gemeinsam Erreichten, der triumphale Ausdruck der wirtschaftlichen Vollkommenheit und der hygienischen Zulänglichkeit! Ein vollkommenes Werkzeug ist die Lust dessen, der es zu handhaben versteht, und der Anblick eines guten Tennisplatzes läßt das Herz des Sportfreundes höher schlagen. Die Baukunst war früher die Leidenschaft der Könige, der vollkommene Städtebau wird zum Panier der Riesenkommunen der Zukunft werden. Man hat oft ziemlich kleinlich ausgerechnet, daß selbst die kostspieligsten Bauleidenschaften prachtliebender Könige sich auf die Dauer bezahlt gemacht haben. Städte als vollkommene wirtschaftliche Werkzeuge, als luftige Wohnstätten und Spielplätze und als leuchtende Symbole der Gemeinschaft auszugestalten, ist keine Kostenfrage, sondern eine Lebensfrage.

Wenn die Städtebauausstellung ihrer Aufgabe, die Freude an diesen Dingen und das Verständnis dafür zu steigern, genügt hat, lautet die nächste große Frage für Berlin: Was muß geschehen, um das Ziel Groß-Berlin seiner Verwirklichung näher zu bringen? Der Wettbewerb Groß-Berlin hat die Diskussion in dieser brennenden Frage eröffnet; sie wird nicht mehr einschlafen, sondern dauernd die Gemüter beschäftigen.

Die Orchideenausstellung in Berlin.

Von Prof. Dr. Udo Dammer. — Hierzu die Aufnahmen auf Seite 912.

Im preußischen Abgeordnetenhaus fand am 19. und 20. Mai eine Orchideenausstellung statt, die in erster Linie von Orchideenliebhabern veranstaltet war, um weitere Liebhaber für diese interessanten Pflanzen zu gewinnen. Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß die Liebhaber diesmal aus ihrer Reserve herausgetreten sind. Hoffentlich findet das Beispiel das nächstemal reichlich Nachahmer. Daß gerade die Orchideen wie wenige andere Pflanzen durch ihre ganz eigenartigen Lebensverhältnisse, durch die wunderbare Formen- und Farbenmannigfaltigkeit, durch die einzig dastehende Fähigkeit, sich in den weitesten Grenzen kreuzen zu lassen, geeignet sind, dem denkenden Pflanzenliebhaber nach seinen Berufsgeschäften anregende Zerstreuung zu gewähren, ließ sich diesmal besonders deutlich erkennen. Es ist erstaunlich, zu beobachten, wie scharf der Großindustrielle, der Großkaufmann, der Chemiker, der Physiker, der Geologe, der Baumeister jedes einzelne Exemplar seiner Pflanzen kennt, ihre Unterschiede wahrnimmt und über ihren Ursprung orientiert ist. Sie alle betrachten die Orchideenzucht als einen Sport in des Wortes schönster Bedeutung. Nicht zufrieden damit, daß sie die Pflanzen kaufen und weiterkultivieren, sind sie im Gegenteil alle eifrig bemüht, durch eigene Zucht die Zahl der neuen Formen zu bereichern. Das Gebotene zeigt, daß sie auch auf diesem Gebiet bereits Hervorragendes leisten. Um dem Laien zu zeigen, wie wenige Kulturmittel der Orchideenliebhaber braucht, waren auch diese ausgestellt, ebenso war der Entwicklungsgang der Orchideen vom Samen bis zur blühenden Pflanze in natura dargestellt und hier auch die neusten Errungenschaften der Wissenschaft, die Anzucht aus Samen in Reagensgläsern auf Reinkulturen von Orchideenpilzen, vorgeführt. Weiterhin erweckten bei den Besuchern ein besonderes Interesse die sogenannten Importstücke; es sind das die Pflanzen in dem Zustand, in dem sie aus der Heimat hier eintreffen. Unter diesen Importen befanden sich eine ganze Anzahl, die noch mit ihrer Unterlage versehen waren, d. h. mit den Aesten, auf denen sie in der Heimat wuchsen. Daß nicht nur die fremdländischen, sondern auch die heimischen Orchideen Liebhaber gefunden haben, lehrten einige Töpfe, die mit unserem reizenden Frauenschuh und der zierlichen Fliegenophrys bepflanzt waren. Sehr bemerkt wurde es, daß zahlreiche Besucher nicht sowohl durch die großblumigen Cattleyen und deren Hybriden als vielmehr durch die klein- und kleinstblütigen Formen angezogen wurden. Offenbar ist die viel größere Formen- und Farbenmannigfaltigkeit dieser letzteren auf die Dauer doch das Anziehendere. Die großen Cattleyen bestechen zwar anfänglich durch ihre Dimensionen und Farben; aber schließlich ermüden sie durch die Einförmigkeit ihrer Gestalt. Und gerade die Form ist bei den Orchideenblüten im allgemeinen so außerordentlich variabel, daß man sie in ihrer endlosen Mannigfaltigkeit mehr kennen lernen möchte. Der Orchideenliebhaber hat deshalb auch in den meisten Fällen eine Sammlung der verschiedensten Arten. Der Besuch der Ausstellung war ein sehr reger, und es ist anzunehmen, daß der Hauptzweck der Ausstellung, neue Liebhaber für Orchideen zu gewinnen, erreicht worden ist, und daß dieser Ausstellung noch viele, vielleicht noch reicher beschickte folgen werden.

Digitized by Google

Unsere Bilder

Die feierliche Beisetzung König Eduards VII. (Abb. S. 905—907). Der Britenkönig, dessen Verlust die ganze zivilisierte Welt betrauert, war bei seinen Lebzeiten kein Freund zeremoniellen Prunks. Trotzdem verstand er stets, majestätisch zu repräsentieren. Die Feierlichkeiten, unter denen der Sarg in die Königsgruft zu Windsor geleitet wurde, waren eine dieses bedeutenden Monarchen würdige Huldigung der Welt vor seiner Persönlichkeit und Englands Größe. Als sich die erlauchten Trauergäste vor der Beerdigung im Buckingham-Palast zum Mahl setzten, waren 9 Könige, 43 Fürsten und ein republikanischer Expräsident an der Tafel vereinigt. Sie alle gaben dann dem toten Herrscher das Ehrengeleit auf seiner letzten Fahrt von der Westminster-Abtei durch die Straßen Londons und dann durch die alte Königsresidenz Windsor. Es war ein unerhört glänzender Trauerzug, und die Londoner wagten in dem fürchterlichen Gedränge gern die Gesundheit, ja das Leben, um das Schauspiel dieses Trauerzuges zu sehen. Hinter dem Sarg ritten zunächst die nahen Verwandten des Königs einher. An der Seite des neuen Königs erblickten die Zuschauer den ersten ihrer Trauergäste, den bei ihnen trotz aller Invasionshetze so beliebten Deutschen Kaiser. Dann folgte ein Gewirr ausländischer Uniformen, deren Träger Könige, Herzöge, Thronfolger, Prinzen europäischer und asiatischer Staaten waren. Ein Mann im schlichten Frack wurde nicht minder beachtet als die mit Orden bedeckten, goldfunkelnden Gestalten der Fürsten: Theodor Roosevelt vertrat in dem Zug das angelsächsische Bruderland des Westens. Natürlich fehlten auch die berufensten Vertreter Englands selbst nicht in dem Zug. Lord Roberts und Lord Kitchener, die König Eduards Schwert in entlegenen Weltteilen zum Siege führten, folgten der Bahre ihres Herrn.

Die 10. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins (Abb. S. 908), die unter dem Präsidium des Großadmirals von Koester am 22. Mai im Reichstagsgebäude stattfand, war sehr zahlreich besucht und gewährte allen Freunden des nationalen Verbandes ein durchaus erfreuliches Bild. Der Präsident konnte in seinem Bericht auf einen glänzenden Aufschwung der Flottenbewegung hinweisen.

Die Braut des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen. (Abb. S. 909.) Anfang Juni vermählt sich im Neuen Palais zu Potsdam Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der jüngste Sohn des verstorbenen Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, mit der Prinzessin Agathe, der ältesten Tochter des Herzogs von Ratibor und Corvey. Man bringt dieser neuen Verbindung zwischen den erlauchten Häusern der Hohenzollern und der Hohenlohe in der deutschen Gesellschaft die wärmste Sympathie entgegen.

Zwei bedeutende aviatische Flüge (Abb. S. 910 u. 912) haben in den letzten Tagen wieder einmal alle Blicke zu den Wolken gelenkt. Der französische Graf Jacques de Lesseps, ein eifriger und mutiger Schüler Blériots, folgte seinem Meister und flog wie dieser über den Aermelkanal. Kurz darauf sahen die Berliner zu ihrem Erstaunen am abendlichen Himmel die Unter den Linden immerhin noch ungewöhnliche Silhouette eines Farman-Biplans. Der junge Württemberger Frey flog vom Flugfeld in Johannisthal aus über die Dächer der Stadt.

Zum Gastspiel des kaiserlich-russischen Ballettkorps in Berlin (Abb. S. 910) veröffentlichen wir diesmal das Bild einer der graziösesten der Künstlerinnen, die ihm angehören. Die Tänzerin Katherine Geltzer aus Moskau gefällt im Theater des Westens besonders durch ihre bewundernswerte Technik.

Ein Veteran der modernen Technik (Abb. S. 911). In der Nähe von Paris lebt noch hochbetagt der Ingenieur Pierre Martin, der seinerzeit an der Ausbildung des modernen Stahlverfahrens mitgewirkt hat, das wir unter dem Namen des Siemens-Martin-Verfahrens kennen. In der Düsseldorfer Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure wurde mitgeteilt, daß der hochverdiente Greis jetzt durch eine große Ehrengabe erfreut werden soll. Das Comité des Forges de France zeichnete 100000 Frank; die deutschen Martinwerke beteiligten sich mit 20000 Mark an der Sammlung.

Der Schöpfer des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches (Abb. S. 908) der Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Planck ist in Göttingen verschieden. Er war mehr als ein großer Jurist. Sein Lebenswerk erscheint gigantisch, wenn man bedenkt, daß er vor einem Menschenalter völlig erblindete und dennoch als Richter, Lehrer und Gesetzgeber weiter arbeitete und so Großes schuf.

Orchideen (Abb. S. 912). Orchideen, viele herrliche, bizarre Orchideen gab es am 19. und 20. Mai in den sonst andern Zwecken dienenden Hallen des preußischen Abgeordnetenhauses zu sehen. Die Orchideensektion des Vereins zur Beförderung des Gartenbaus konnte auf ihre vortrefflich gelungene Ausstellung stolz sein.

Schwester Candide (Abb. S. 912). Paris hat wieder einmal seinen Skandal. Die fromme Schwester, Oberin des Tuberkulosehospitals d'Ormesson, ist verhaftet worden, weil sie, wie es scheinen will, einige recht gewagte, wenn auch großzügige Juwelentransaktionen ausgeführt hat.

Personalien (S. 908). An Stelle Artur Kampfs wurde der Geh. Baurat Professor v. Großheim zum Präsidenten der Kgl. Akademie der Künste gewählt. Der berühmte Architekt ist einer der Schöpfer des modernen Berliner Stadtbildes; in den siebziger Jahren hat er in seinem Atelier eine große Anzahl der Bauten entworfen, die damals der neuen Reichshauptstadt ihren architektonischen Charakter verliehen. — Die Büste des großen Chemikers Baeyer, die wir anläßlich der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker in Nr. 21 wiedergaben, befindet sich schon seit geraumer Zeit im Besitz des Jubilars, der übrigens im Herbst 75 Jahre alt wird. Diesmal wurde zu Ehren des Gelehrten eine Baeyerplakette gestiftet.

Die Toten der Woche

Bildhauer Ludwig Gamp, † in München im Alter von 55 Jahren.

Geh. Kommerzienrat Paul Heckmann, Seniorchef der Firma C. Heckmann-Berlin, † in Kissingen.

Geheimer Kommerzienrat Julius Moeller, Seniorchef der Firma Moeller und Schreiber, † in Meran im Alter von 71 Jahren.

Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. Planck, bekannter Jurist, Schöpfer des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches, † in Göttingen im Alter von 85 Jahren. (Portr. S. 908).

Pauline Viardot-Garcia, berühmte Gesanglehrerin, † in Paris im Alter von 87 Jahren.

Professor Ludwig Villroider, bekannter Landschaftsmaler, † in Klagenfurt im Alter von 71 Jahren.

Man abonniert auf die „Woche“:

in **Berlin** und Vororten bei der Haupterpedition Zimmerstr. 36/41 sowie bei den Filialen des „Berliner Lokal-Anzeigers“ und in sämtlichen Buchhandlungen, im

Deutschen Reich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten und den Geschäftsstellen der „Woche“: Bonn a. Rh., Kolnstr. 29; Bremen, Obernstr. 16; Breslau, Schweidnitzer Str. 11; Cassel, Obere Königstr. 27; Dresden, Seestraße 1; Elberfeld, Herzogstr. 38; Essen (Ruhr), Kastanienallee 98; Frankfurt a. M., Kaiserstr. 10; Görlitz, Luisenstr. 16; Halle a. S., Große Steinstraße 11; Hamburg, Neuerwall 2; Hannover, Georgstr. 39; Kiel, Holtenauer Str. 24; Köln a. Rh., Hohe Str. 148/150; Königsberg i. Pr., Weißgerberstr. 3; Leipzig, Petersstr. 19; Magdeburg, Breite Weg 184; München, Bayerstraße 57; Nürnberg, Kaiserstraße, Ecke Fleischbrücke; Stettin, Große Domstraße 22; Straßburg (Els.), Gieshausgasse 18/22; Stuttgart, Königstr. 11; Wiesbaden, Kirchgasse 26,

Oesterreich-Ungarn bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“; Wien I, Graben 28,

Schweiz bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Zürich, Bahnhofstr. 89,

England bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: London, E. C., 129 Leadenhall Street.

Frankreich bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Paris, 18 Rue de Richelieu,

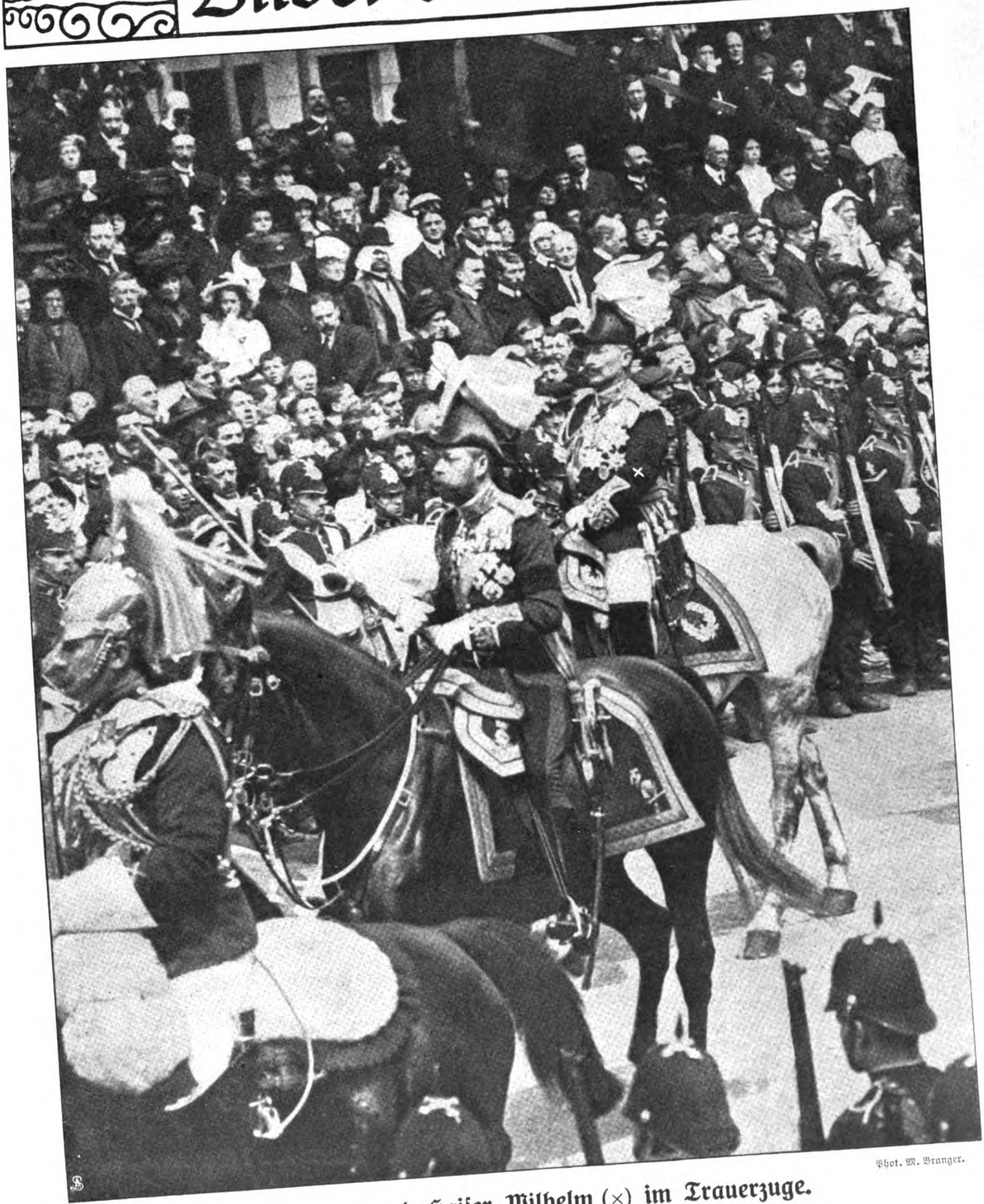
Holland bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Amsterdam, Keizersgracht 333,

Dänemark bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Kopenhagen, Kjobmagergade 8,

Vereinigte Staaten von Amerika bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Neuyork 83 u. 85 Duane Street.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

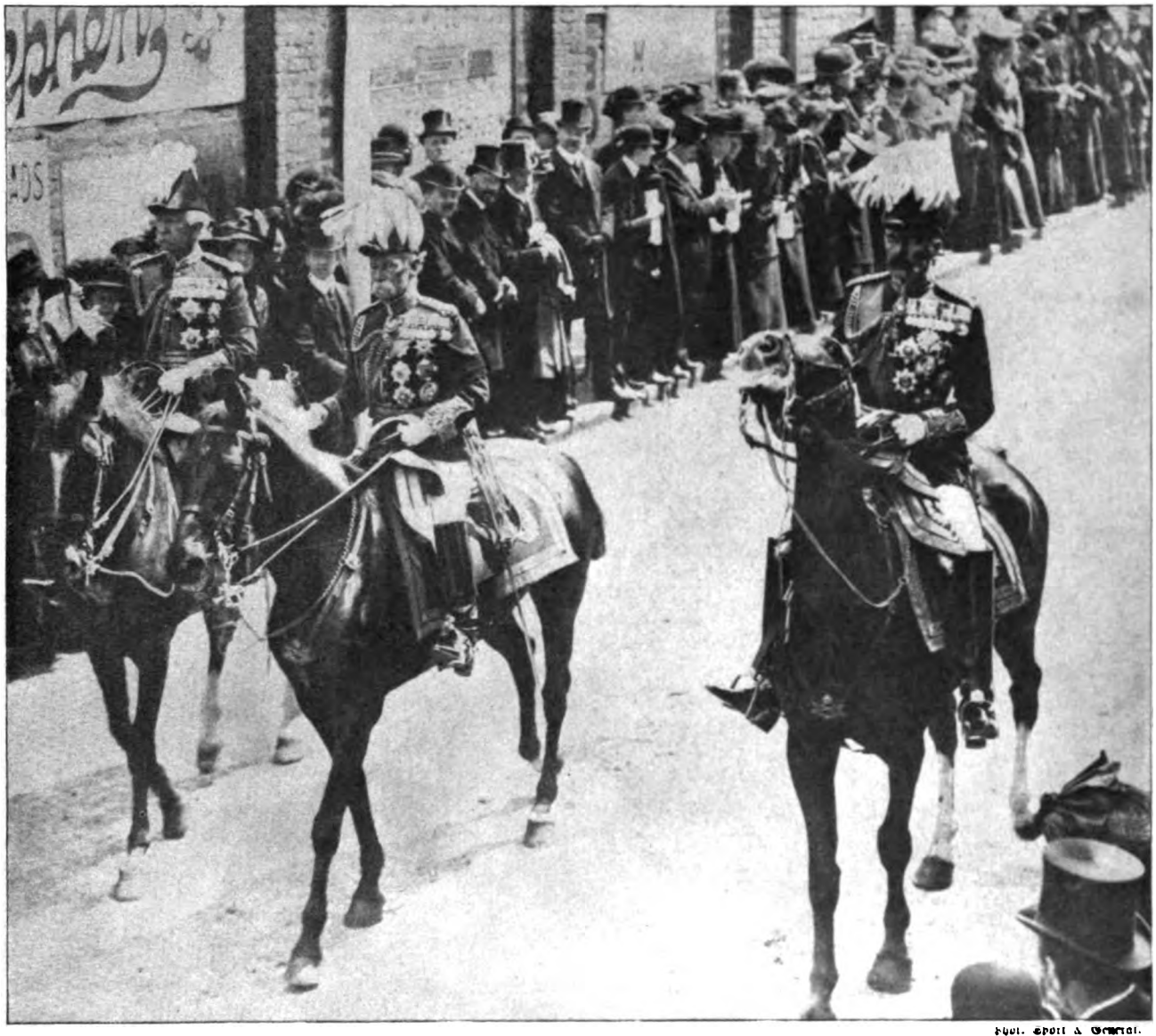


Phot. M. Branger.

König Georg und Kaiser Wilhelm (×) im Trauerzuge.

Die feierliche Beisetzung König Eduards.

Digitized by Google



Phot. Sport & General.

Von links nach rechts: Die Feldmarschälle Sir Evelyn Wood, Lord Roberts und Lord Kitchener.

Die höchsten militärischen Würdenträger geben ihrem König das letzte Geleit

1 u. 2 Herzog von Teck u. Prinz Alexander von Teck (die Brüder der Königin Mary) 3. Prinz Max von Baden. 4. Minister Pichon. 5. Theodor Roosevelt.

Fürsten und Vertreter auswärtiger Staaten im Trauerzug in Windsor.

Die feierliche Beisetzung König Eduards.

Digitized by Google

Phot. Sport & General.

Die feierliche Beisetzung König Eduards: Der Trauerzug durch Piccadilly in London.

Digitized by Google

Am Minister- und Präsidententisch, von links nach rechts: Konsul Bohsen-Berlin, Dr. Merck-Darmstadt, Kommerzienrat Schweckendieck-Dortmund, Dr. Schütz-Homburg, Kommerzienrat Schilbach-Greiz, Reg.-Rat Dr. Thöne-Hannover, Präsident Klein-Bonn, Geheimrat v. Pflaum-Stuttgart, Präsident v. d. Planitz-Dresden, Major a. D. Schwarzenberger-Berlin, Kommerzienrat Koerner-Nürnberg, Generalleutnant z. D. Liebermann-Kassel, Konteradmiral a. D. Weber-Berlin, Großadmiral v. Koester, Stabszahlmeister a. D. Scherler-Berlin, Bankier v. d. Heydt-Berlin, Hauptmann a. D. Dr. Roeper-Berlin, Generalmajor z. D. v. Menges-Breslau, Geh. Admiralitätsrat Dr. Felisch-Berlin, Konteradmiral Gerdes-Berlin, Kapitän z. S. Hollweg-Berlin

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins im Plenarsitzungsaal des Reichstagsgebäudes.

Spezialaufnahme für die „Woche".

Hofphot. Reichard & Lindner.

Geh. Baurat Prof. v. Großheim,
der neue Präsident der Berliner Akademie der Künste.

Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Planck †
der berühmte Jurist und Schöpfer des neuen Bürgerl. Gesetzbuchs.

Digitized by Google

Nach dem Gemälde von Tini Rupprecht, München.

Prinzessin Agathe von Ratibor und Corvey.

Zu der bevorstehenden Vermählung der Prinzessin mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.

Digitized by Google

Die Moskauer Primaballerina Fräulein Geltzer.
Zum Gastspiel des kaiserlich russischen Ballettkorps in Berlin.

Phot. Fischer

Start des Aviatikers Robert Frey in Johannisthal zu seinem Flug über Berlin. — Oben: Porträt Robert Freys.
Ein Aeroplanflug über der Reichshauptstadt.

Digitized by Google

Ein Altmeister moderner Technik: Pierre Martin, der 86jährige Miterfinder des Siemens-Martin-Stahls,

wurde von seinen Berufsgenossen durch eine Ehrengabe ausgezeichnet.

Spezialaufnahme für die „Woche".

Digitized by Google

Orchideen aus den Gärtnereien des Herrn C. F. von Siemens.

Orchideen aus den Kulturen des Herrn Otto Beyrodt.

Von der Orchideenausstellung im Abgeordnetenhaus in Berlin.

Phot. Branger.

Schwester Candide mit ihrem Verteidiger

im Hof des Justizpalastes.

Zu dem Prozeß der Oberin des Hospitals d'Ormesson in Paris

Phot. Kol.

Jacques de Lesseps auf seinem Blériot-Monoplan

während der Ueberfahrt.

Neuer Flug eines französischen Aviatikers über den Aermelkanal.

Digitized by Google

Nur wer die Sehnsucht kennt . . .

Roman von

Ida Boy-Ed.

5. Fortsetzung.

V.

Im Hause der Gervasius mußte man nun den neuen Zustand mit der wichtigen und bestehenden Ordnung der Dinge in Einklang zu bringen suchen. In das um den Geheimrat kreisende System paßte eine bräutliche Tochter mit ihren gerechten Ansprüchen nicht so ohne weiteres hinein. Er selbst machte sich hierüber nicht die geringsten Gedanken. Nach Art genialer und übermäßig beschäftigter Männer hatte er von der Möglichkeit von Kollisionen und Schwierigkeiten im Familienleben und Hausstand keine Ahnung. Seine Frau täuschte ihm jederzeit einen leisen, geölten Gang der Maschine des Alltags vor.

Auch jetzt war die Geheimrätin ihrer selbst und ihrer strategischen Künste ganz sicher. Alles würde schon irgendwie klappen, ohne daß ihr Mann spürte: da kamen Störungen heran . . . die Telephondrähte des glatten Berufsbetriebs könnten ihm verwirrt werden. . . . Die bloße Furcht davor erzeugte in ihm schon eine Nervosität, und sie ließ es nicht einmal zu dieser Furcht kommen.

Mit der gewohnten heiteren Seelenruhe saß sie beim Morgenbrot mit den Ihrigen.

Das belaubte Geäst der großen Ulme, die nahe bei der Veranda stand, besprenkelte den Kaffeetisch drinnen hinter der Glaswand mit Schattenflecken. Mutter und Tochter, in weißen Hemdblusen und knappen grauen Röcken, hatten nicht das allermindeste von einem Morgenprovisorium in der Kleidung. Frisch und stramm waren sie angezogen.

Die beiden Jungen, Philipp und Heinrich, beide im Alter, wo man zu lange und zu viele Arme und Beine zu haben scheint, verhielten sich ziemlich schweigsam und frühstückten mit einer ungemeinen Energie. Noch vor drei Tagen hatten sie sich beständig dadurch geärgert und in ihren Menschenrechten beeinträchtigt gefühlt, daß Renate erwachsen war. Sie sahen in diesem Umstand keinen Verdienst der Schwester, die ihnen nicht für zehn Pfennig imponierte, wie sie zu sagen pflegten. Sie waren auch in ihrem tiefsten Gemüt überzeugt, daß Renate der übrigen Welt ebenfalls nicht imponiere, und daß es ein großer Erziehungsfehler der Eltern sei, „das Mädchen" schon in Gesellschaften und auf Bälle gehen zu lassen, so daß sie nicht mehr, wie sonst, allabendlich mit den Brüdern spielen und lesen konnte. Auch kam es oft vor, daß die Mama warnend über den Garten rief „Renée!", wenn man sich mal wieder himmlisch lustig mit ihr prügelte — als ob ihr das was schade! Nee, von einer Etepetete-Schwester hatte man kein Vergnügen und wenig Nutzen — höchstens daß sie einmal mit Taschengeld aushalf oder bei Mutter abbettelte, was die für die Jungen nicht gleich erlauben wollte.

Nun aber hatte ihre rauhe und streng kritische Haltung einen Stoß bekommen, und das Gleichgewicht ihrer respektlosen Jungenseelen hatte sich noch nicht wieder eingefunden. Sie waren — niemals hätten sie es sich oder irgendeinem Menschen eingestanden — schlechtweg verlegen vor der Braut! Mit Hochhagen waren sie so weit einverstanden. Sie besprachen ihn unter sich und stellten fest: er hatte sich famos benommen! Ganz gemütlich und brüderlich streckte er ihnen die Hände entgegen und sagte: „Na — Fips und Heinz, wir wollen uns fein vertragen — was?" Sie fühlten auch schon eine leise Ahnung in sich aufsteigen, daß so 'n Schwager und eine verheiratete Schwester ihnen allerlei Vorteile bedeuten könnten. Aber noch sträubten sie sich, in ihrer Haltung die Schwenkung von Respektlosigkeit zum Respekt offen zu vollziehen.

Nun saßen sie und genossen es, daß sie ausnahmsweise gar nicht beachtet wurden und mit Löffel und Silbermesser in die Butterdose und Kristallschale voll Pfirsichgelee wahre Schächte graben konnten.

Außer Mutter, Tochter und den beiden Jungen war da noch eine Zeitung am Tisch. Eine große entfaltete Zeitung und am Fuß ihrer Wand stand auf der Tischdecke eine Teetasse und eine Eierplatte, von der jemand die Spiegeleier schon abgegessen hatte. Da nun diese bedruckte Papierwand auch von feinen, weißen Fingern gehalten wurde, bestand begründete Vermutung, daß sich hinter ihr wohl der Geheimrat befinden möge.

„Aber Kind," sagte die Geheimrätin, „Fips und Heinz kommen doch immer in Pension während der Universitätsferien."

„Ich dachte," wandte Renée ein und bettelte sehr mit Stimme und Augen, „daß Fips und Heinz diesmal nicht zu Doktor Habels brauchten, daß sie hier bleiben könnten. . . ."

Ihre Blicke begegneten sich mit denen der Brüder. Sie lächelten sich alle drei sehr pfiffig zu. Fips und Heinz begannen Schlaraffentage zu ahnen: die Eltern weg — bloß das Brautpaar als Aufsicht! Donnerwetter, das konnte nett werden. . . .

„Liebling," sagte die Geheimrätin, „was denkst du nur: Vater und ich können doch nicht auf Reisen gehen und ein Brautpaar hier unbeaufsichtigt lassen. Was sollte man davon denken."

„Wir wollen wohl auf Emmich und Renée passen", sagte Fips eifrig.

„Es ist völlig schnuppe, was die Leute denken", stellte Heinz voll Weltverachtung fest.

„Tante Adele könnte uns bemuttern!" schlug Renate dringlich vor.

„Mein Engel . . ." äffte Fips der altjungferlichen

Copyright 1910 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.

Digitized by Google

Tante Adele nach, die so zärtlich und getragen die Geheimrätin, ihre Jugendfreundin, anzureden pflegte.

„Unmöglich. Stell dir vor: wie lästig für Emmich. Er soll doch Rücksichten auf sie nehmen. Ihm müssen all ihre sentimentalen und anspruchsvollen Schrullen ungenießbar sein. Wir haben Geduld, weil wir das langsam sich wie Moos ansetzen sahen. Und den treuen Menschen darunter wissen. Nein, nein. Auch will Adele im August zu ihren Geschwistern."

„Und wenn...." Renate mochte es ja wirklich kaum sagen. Aber der heiße Wunsch... die erste junge Brautglückseligkeit.... „Und wenn — Vater allein...."

Die Geheimrätin setzte mit Entschiedenheit, fast klirrend, ihre Tasse hin, aus der sie gerade hatte trinken wollen.

„Aber Liebling.... Kind! Ich soll Vater allein reisen lassen! Bist du bei Trost! Die Universitätsferien im Hochsommer sind die einzigen Wochen, wo Vater uns hat, wo wir ihn haben. Im Frühling arbeitet er meist durch — oder gönnt sich mal ein, zwei Wochen. Von Anfang Juli bis September gehört er doch einigermaßen sich und uns. Sieh mal, ich denke so: du gehst mit! Übers Jahr bist du Frau. Nun haben wir noch einmal unsere Tochter. Lockt dich denn die Schweiz nicht? Lockt dich Italien nicht?"

„Da bin ich ja schon allerwärts gewesen", sagte Renate betrübt.

„Und verlobt ist sie noch nicht gewesen!" gab Fips zu bedenken.

Im Hinblick auf die möglichen Schlaraffentage waren sie wieder eins mit der Schwester.

„Ach — Naseweis", sagte die Mutter und mußte lachen.

In diesem Augenblick sank knisternd die hoch auseinandergespannte Zeitungswand zu einem unordentlichen und widerstrebenden Faltengehäuf von Druckpapier zusammen, auf dem die feinen Operateurhände ruhten.

Der Geheimrat, schmunzelnd und überlegen, mit pfiffigen Blicken seine Tochter anguckend, sagte erwägend: „Was meinte Fräulein Tochter, wenn wir den Kapitän Hochhagen einlüden, Urlaub zu nehmen und uns als Gast zu begleiten? Da der alte Papa offenbar keine Gesellschaft von Anziehungskraft mehr für seine Tochter ist, werden ihr vielleicht die Schweiz und Italien durch dieses ausgezeichneten Mannes Begleitung etwas sehenswerter vorkommen."

„Papa!" jubelte Renate und stürzte auf ihren Vater zu, einen umgepolterten Korbsessel hinter sich lassend.

Heinz und Fips sahen Schlaraffenland in die Versenkung fahren.

Und die Geheimrätin war beinah starr: ihr Mann hatte zugehört! Sonst, wenn er hinter seiner Morgenzeitung saß oder mit einem Buch in der Hand, hätte man einen Mordanschlag auf seine eigene Person verabreden können, und er würde es nicht gemerkt haben. Er hatte hinter seiner Papierwand gesessen und dem Gespräch zugehört! Nein, so etwas....

Der Geheimrat ließ in wohlgefälligem Behagen die Küsse der Tochter über seine Wangen ergehen und spürte die Kraft ihrer jungen Arme, die seine Schultern umpreßten.

Aber dieser Jubelsturm stockte plötzlich.

„Wenn er aber keinen Urlaub bekommt!" sagte sie in schweren Sorgen.

„Das mußt du mit Exzellenz Marweg ausmachen — oder wer sonst die gnadenspendende Instanz für Emmich sein kann — ich bin in den Wirrnissen der Rang- und Kommandoverhältnisse gänzlich unorientiert. Aber wer es auch sei: ich denke mir, wenn du dem betreffenden großen Mann so zu Leibe gehst wie eben mir, kann er nicht widerstehen."

Die Jungen pruschten.

„Du machst immer schlechte Witze, Papa", sagte Renate, noch umwölkt. Aber da sie, im Gegensatz zu ihrem Papa, schon in allen Marineangelegenheiten sehr orientiert war und von dem Tag an, wo sie in bezug auf den Kapitän Hochhagen empfunden hatte: „den oder keinen", sich durchaus identisch mit der K. M. fühlte, so fuhr sie belehrend fort: „Emmich ist zur Verfügung des Chefs der Ostseestation. . . ."

„Na also... man erbitte, daß der Chef verfügt...."

„Ach, Papa," fiel Renate ihm in die Rede, „du kannst dir keinen Begriff davon machen, wie es an Offizieren mangelt! Die Urlaubsverhältnisse sind schrecklich — einer muß schon halbtot gearbeitet sein, ehe er mal loskommt."

Die Geheimrätin und ihr Mann lächelten sich an. Diese frische, drollige Weisheit rührte sie. Die Geheimrätin dachte an ihre Brautzeit, wo sie, nachdem sie einen halben Tag eines Klinikers Verlobte gewesen, mit nicht minderer Autorität von seinen Berufskomplikationen sprach.

Drinnen im Haus schlug eine Uhr acht. Sie schlug sehr anspruchsvoll, als habe sie Bedacht, daß nur ja recht weithin ihr pastoraler, feierlich gemessener Ton den Leuten melde: eine Stunde sei zwar ins Meer der Zeit zurückversunken, aber man könne ruhig sein, sie, die Uhr, bleibe standhaft auf dem Posten.

Und dieser weise Klang, der achtmal in die köstliche Morgenfaulheit hinausdröhnte, störte sie denn auch gründlich.

Fips stopfte den letzten Happen seiner Semmel — er hatte zwei mehr gegessen, als sonst sein äußerstes Maß war — in den Mund; Heinz hielt, mit stark zurückgelegtem Kopf, den Tassenrand zwischen den Lippen, damit der dicke Zuckerbodensatz noch hineinrutsche.

Die Geheimrätin klappte in die Hände und mahnte zur Eile. Renate lief ins Haus, auf den Flur, um nachzusehen, ob die Bücherriemen der Brüder auch alles Nötige umschlossen; dies Amt war ihr, zum Zorn von Fips und Heinz, seit zwei Jahren von der Mutter auferlegt, und sie erfüllte es so gewissenhaft, daß auch heute die Jungen auf dem Flur von ihr mit der raschen Mahnung empfangen wurden: „Wo ist dein deutsches Aufsatzheft, Fips? Heinz, dein Vocabulaire fehlt, du hast doch heute französisch!"

Draußen gab der Geheimrat seiner Frau einen Kuß auf die Stirn. Halb neun fing er an zu operieren, es war also Zeit, in die Klinik zu gehen und sich vorzubereiten.

Digitized by Google

„Hast du viel heute?“

„Nur drei Sachen, eine davon etwas schwerer!“

Aus solchen Antworten zog die Geheimrätin dann ihre Schlüsse: Er kommt präzise, verspätet oder gar nicht zum Gabelfrühstück. Und hiernach richtete es sich, ob er mit von den allgemeinen Schüsseln zu essen bekam, ob besonders gekocht wurde für ihn, oder ob man in sein Studierzimmer einen nahrhaften und leichten Imbiß stellte. Sie hatte auch in ihrem Gedächtnis ein Register. Da stand: Gestern ist eine sehr, sehr schwere Operation gewesen, und solange Gefahr ist, darf man ihn nicht anreden, muß sein Schweigen nicht unterbrechen, muß abwarten, ob er spricht. Oder: Heute entläßt er geheilt eine Patientin, die ein halbes Jahr gelegen hat, es ist eine arme Frau, man muß daran denken, ihr noch eine kleine Freude zu machen, dann freut er sich auch. Oder: Er hat vor ein paar Tagen Ärger mit Doktor Berthold gehabt — erwähne nur nicht, daß du die Frau Doktor Berthold gestern trafst, und daß sie sich unterstand, schnippisch zu sein.

Sie hatte auch herausgefunden, daß aus unbegreiflichen Gründen an einigen Tagen der Woche die Sprechstunden überlaufener seien als an anderen; als gäbe es geheime Gesetze, denen zufolge Leidende sich vor allen Dingen am Montag, Mittwoch und Sonnabend konsultationsbedürftiger fühlten. Sie hegte einen adressenlosen Zorn in sich, wenn für diese Tage auch noch schwere Operationen angesetzt waren.

Einladungen zu Diners und Soupers besprach sie nie. Sie verfügte völlig. Für die Tochter nahm sie an, für sich und den Geheimrat behielt sie die Entscheidung bis zur letzten Stunde vor. Die Bekannten waren dazu erzogen worden, mit dieser Unbestimmtheit zu rechnen. Fühlte sie: Er wird unter keinen Umständen Zeit und Lust haben, in Gesellschaft zu gehen, erfuhr er überhaupt gar nicht, daß man ausgeladen gewesen war. Übersah sie am Mittag, daß es ihres Mannes Stimmung entsprach und ihm eine wohltätige Ablenkung sein werde, unter Menschen zu sein, so sagte sie ihm einfach: Wir werden heute abend da und da speisen.

Über diese paradoxe Wirkung, daß aus der höchsten Unterordnung eine Form von Frauenregiment sich ergeben hatte, konnte der Geheimrat amüsiert spaßen, und Wendungen, wie „wenn ich darf“ — „falls meine Frau erlaubt“, kamen bei ihm vor.

Nun ging er also; im Zimmer stieß er noch auf die vom Flur zurückkehrende Renate, die ihn mit der zärtlichen Dreistigkeit, die junge Töchter den berühmtesten Vätern gegenüber haben können, noch flink mal umarmte und um sich selbst drehte.

Dann war sie schon draußen und räumte den Tisch ab, während nun die Mutter hinter der Zeitungswand verschwand.

Renate sang ein bißchen vor sich hin. Dann unterbrach sie ihr Liedchen. Schon mit dem beladenen Teebrett in den Händen, das sie vor sich hielt, sagte sie: „Bitte, Mama — sieh mal nach — der Bericht muß doch schon drin sein — Wettfahrt Kiel—Travemünde — unter Jachten der Kreuzerklasse II — ist ‚Freia‘ placiert — Erste? Ja? Hurra. Na, das freut mich für Reiswitz — das Gewitter vorgestern — das hat die Flaute behoben — Du, die ‚Freia‘ gehört dem Legationssekretär von Gamberg, der gestern abend mit bei Rosenfelds war. Er ist ein Vetter von Jutta Falckenrott. — Mama, wen magst du lieber leiden: Lisbeth Rosenfeld oder Jutta...“

Die Geheimrätin ließ etwas ergeben die Zeitung sinken und sagte milde: „Kind, ich kenne die beiden Damen noch so wenig.“

„Aber so was weiß man doch sofort! Lisbeth ist ja lustig und lebendig — denk mal, sie hat mir gestern abend schon gesagt, daß wir uns du nennen wollen — aber für Jutta, weißt du, Mama, für Jutta schwärme ich! Sie ist so schön. Und es ist so etwas Geheimnisvolles in ihren Augen und in ihrem Wesen.“

„Es ist das Vorrecht deiner Jahre, zu schwärmen“, sprach die Geheimrätin nachsichtig.

Renate setzte das Teebrett wieder hin.

„Glaubst du, Mama, daß Emmich Urlaub bekommt und mit uns reisen kann?“

Die Mutter lächelte.

„Kind, was kann ich davon wissen. Wir wollen es hoffen. Ich finde Papas Idee sehr glücklich.“

„Ach ja,“ sagte Renate aus vollem Herzen und machte sich zum Schoßkind bei der Mutter, zugleich beide Arme um ihren Hals legend, „es wäre zu schön. Sieh, wie genau lerntet ihr euch kennen — Emmich und ihr — wer weiß, wie ein so tägliches und nahes Zusammensein sonst jemals im Leben wieder sein könnte. Und wir lernten uns kennen! Er und ich! Jetzt ist es alles so wie ein glückseliges Ahnen — manchmal denk ich, es ist Traum oder Rausch — ich fühle wohl, Mama, daß es nicht diese Stimmung ist, in der man durch das Leben geht. Jetzt ist alles so heiß, so aufgeregt in mir, ich weiß manchmal nicht, ob ich lachen oder weinen soll.... Ich weiß, allmählich kommt das zur Ruhe, und dann kommt wohl so ein heiliges Wissen von Liebe und Zusammengehörigkeit wie bei Papa und dir.“

Die Mutter zog ihr Kind noch fester an sich. Und das Kind, auf der Schwelle des Frauenlebens, staunend, erregt und doch etwas furchtsam stehend, fragte flüsternd am Ohr der Mutter weiter: „Mama, ist es n o ch schöner, verheiratet zu sein als verlobt zu sein?“

Die Mutter schluckte ein wenig, nahm sich zusammen und wich scheu der Antwort aus, die, klar und für jedes Herz gültig zu geben, über Frauenvermögen ist.

„Kind, man kann eins nicht über das andere steigern und nicht den einen Zustand mit dem andern vergleichen. Wer die Feierzeit des Brautstandes nicht nur durchjubelt, sondern auch zu ernster Einkehr nutzt, tut gute Vorarbeit für eine glückliche Ehe.“

Sie blieben ganz still. Der junge, blonde Kopf lag auf der Schulter der Frau, die in ernster Rührung vor sich hinsah. Und indem sie so zusammen schwiegen, fühlten sie sich in einer unzerreißbaren Einigkeit verbunden. Ihnen war, als seien Schranken zwischen ihnen gefallen, als seien sie nicht so sehr Mutter und Tochter als Trägerinnen eines Geschicks, Genossinnen in ein und der gleichen Bestimmung.

Um die Mittagzeit, wie es verabredet gewesen war,

Digitized by Google

kam Emmich. Die Braut in ihrem Rosenhut, den von Rand zu Rand unter dem Kinn weg ein weißes, am linken Ohr geknüpftes Band hielt, stand schon bereit und zog sich gerade die weißen Handschuhe zum weißen Kleid an. Sie kannte es nicht anders als: Männer darf man nicht warten lassen, erstens mögen sie es nicht, und zweitens haben sie dazu keine Zeit.

Das Brautpaar wollte zu Jutta gehen, um die Mutter des fernen Kameraden respektvoll zu begrüßen.

Emmich küßte der Geheimrätin die Hand.

„Was sagst du — Reiswitz ist erster geworden!" rief Renate.

Er lächelte. „Reiswitz steht offenbar in Gunst und Gnaden bei dir."

„Und wie! Denk mal, er war der erste von der Marine, der mir Glück wünschte. Und er machte es so nett. Es war vorgestern nachmittag, ja gewissermaßen noch nicht offiziell."

„So kommen Männer zu Meriten", scherzte Hochhagen.

„Nur noch die Knöpfe . . . ach, ich nehme keinen Sonnenschirm ... ich will Emmich einhaken ... sag mal, Emmich: Kriegt nun Reiswitz den Silbergewinn oder Herr von Gamberg."

„Den bekommt Herr von Gamberg. Aber der Besitzer der ‚Freia' wird wohl, wie üblich, dem, der sie zum Sieg geführt hat, eine Aufmerksamkeit schicken: Korb Sekt — Zigarettenetui —"

„Der Legationssekretär ist ein Vetter von Frau von Falckenrott?" fragte die Geheimrätin.

„Durch sieben Scheffel Erbsen, wie man hierzulande sagt", antwortete Hochhagen und half bei den Handschuhknöpfen, was die Arbeit aber nicht förderte, da er mehr in Renatens Augen als in ihre Handfläche sah.

„Er ist eine sehr interessante Erscheinung. Vornehm. Fast auffallend beherrscht in Wort und Haltung. So, daß es wie vorsätzliche Verschlossenheit wirkt. Wie bei Menschen, die sich nur äußerlich ihrer zeitweiligen Umgebung schenken. Und sehr ernst."

Wer weiß warum! dachte Emmich.

„Ach, Mama, mach du die Knöpfe zu", bat Renate.

„Ja, ich bin in so was noch so unerfahren", entschuldigte er sich.

„Na, na...."

„Lieber Emmich, unterwegs hat Renée Ihnen etwas vorzutragen. Sie hat sich's ausgebeten, es Ihnen selbst und allein sagen zu dürfen. Ich möchte nur vorweg bemerken: es war meines Mannes eigenster Gedanke, und wir, mein Mann und ich, wären glücklich, wenn sich das verwirklichen ließe", sprach die Geheimrätin.

„Das klingt verheißungsvoll", meinte Hochhagen. „Ich habe Renée auch etwas vorzutragen — nur, ich fürchte ... es wird sie nicht sehr erfreuen...."

„O Gott — was Unangenehmes!" rief die junge Braut. Und unfähig zu warten, aus einem Gemisch von Angst und Neugier heraus, fragte sie — und war doch ein bißchen blaß: „Mußt du morgen nach Samoa?"

Er lachte sie herzlich aus.

„Nein, Liebling, so flink kommt dergleichen dann doch nicht... Zahnbürste einstecken... Abschiedskuß... auf Wiedersehen in zweieinhalb Jahren.... Aber ein bißchen unregelmäßig könnten meine Besuche in den nächsten Wochen immerhin werden...."

„Lieber Emmich, sagen Sie 's nur schlank und klar heraus. Das mögen wir Frauen bei unangenehmen Sachen am liebsten. Wir haben ja alle zu viel Phantasie, und die arbeitet während einer Vorbereitung blitzschnell und malt gleich tausend Schrecknisse aus. Sie hörten es: Das Kind sah Sie schon nach der Südsee abfahren."

„Na... denn.... Also: der Erste Off'zier auf der ‚Thuringia' ist so kaputt — nervös — überarbeitet — daß er wohl auf ein paar Wochen oder länger in ein Sanatorium muß, sich mal gründlich kurieren.... Ich soll ihn ersetzen. Zunächst gehen wir nur die Woche über zu allerlei Schieß- und anderen Übungen hinaus und kommen Freitag abends wieder herein. Aber dann geht's in die Nordsee — ein kleines Manöverpräludium bei Helgoland. Hieran schließen sich die großen Manöver in der Ostsee. Ob ich die auch noch mitmachen muß, kann ich heute nicht vorweg wissen und sagen. Krietzow — den ich vertreten soll — legt alles daran, sich rasch zu erholen — sein spezieller Landesherr, zu dessen Dynastie die Krietzows immer nahe Beziehungen hatten, will vom Bord der ‚Thuringia' aus den Manövern zusehen. . . . Also das schwebt im ungewissen — hängt von Krietzows mehr oder minderer Erholung ab — erst mal aber bin ich da fest...."

In raschem Überblick, sowohl als Hausfrau wie als Mutter und Gattin, dachte die Geheimrätin, daß es gar kein ungünstiger Zustand sei, wenn so ein Verlobter fünf Wochentage sich nicht allabendlich zum zärtlichen Beisammensein einfinden könne.

Aber da Renate wirklich ein bißchen verhagelt aussah, klopfte sie ihr ermutigend die Wange und sagte heiter: „Also im Ernst gar keine Trennung, sondern nur eine kleine Übung — auch fürs Kind — um sich auf die Marinefrau vorzubereiten."

„Ja, Mama — aber siehst du denn nicht — damit ist das andere doch auch entschieden...", sprach Renate. Schwer vor Enttäuschung war ihr das Gemüt.

„Jetzt geht nur... das kannst du mit Emmich unterwegs besprechen . . . geht nur, sonst stört ihr Frau von Falckenrott noch bei Tisch."

Und sie drängte das Brautpaar förmlich fort. Denn sie hatte alle Hände voll zu tun und fühlte sich schon sehr gestört. Dennoch war eine Minute übrig, um hinter der Gardine verborgen dem Paar in stolzer Befriedigung nachzusehen. Renate, lang und schlank, war nur ganz wenig kleiner als der Mann, der fest und stattlich neben ihr schritt, in guter Harmonie des Ganges. Die Geheimrätin machte gern so ihre kleinen Schlüsse aus dem Gang eines Menschen. Männer, die trippelnd oder ungleichen kurzen Schrittes gingen, solche, die immer nur das eine Bein voransetzten und das zweite nachzogen, in dieser allgemeinsten Form des Gehens, flößten ihr kein rechtes Vertrauen ein. Sie mochte Männer, die stolz und geradeaus, im sicheren Wohlmaß der Bewegung schritten. Und das tat der Kapitän Hochhagen, trotz jener leisen, fast unbestimmbaren Nuance, die den Seemann verriet.

Digitized by Google

Renate hatte ihre Hand unter den Arm des Verlobten geschoben, aber sie stützte sich dennoch nicht eigentlich, sondern schritt leichtfüßig und selbständig neben ihm einher.

Ach ja, dachte sie immerfort, es fängt schon an! . . .

„Sag, Süße, verstimmt es dich so schwer, daß ich während der nächsten Wochen fort sein werde? Dies Kommen und Gehen ist aber doch keine wirkliche Trennung."

„Doch, Emmich, doch! Aber ich werde natürlich tapfer sein. Es wäre kindisch, wollt ich's nicht. Trennung ist es aber doch. Du denkst wohl nicht daran: Heute haben die Universitätsferien begonnen.... Papa hat noch ein paar schwere Operierte, die erst außer Gefahr sein müssen, ehe er sie den Assistenzärzten überläßt — aber so in vierzehn Tagen reisen wir.... Das tun wir immer in den großen Ferien Papas — da muß er eine total andere Umgebung haben — zwar, er arbeitet auch dann oft und viel wissenschaftlich... aber es ist doch eine andere Art des Lebens. . . ."

„Und ihr reist immer alle mit?" fragte Hochhagen in einem ihn selbst überraschenden Gemisch von Empfindungen. Es war einerseits gut, wenn diese Reise nun gerade mit seinem vorübergehenden Bordkommando zusammenfiel. Aber anderseits schien es ihm, als sei ihm Renate näher, wenn sie hier in Kiel in ihrem Elternhaus von seinen Briefen erreicht und seinen Gedanken gefunden werden konnte. In was man sich alles reinfühlt, dachte er erstaunt; war es nicht gerade, als ob man in eine völlig veränderte Stellung zu Dingen und Menschen gekommen sei?!

„Nein. Fips und Heinz kommen immer zu Doktor Habel in Pension. Habels gehen erst mit ihnen an die See, solange Schulferien sind. Papa bleibt gewöhnlich bis zum achten Oktober fort und beginnt erst dann zu lesen. Ich bin immer mitgekommen — ich bin Papas Liebling — so ein bißchen — es ist ja auch anders — ich brauchte ja auch nicht wie Fips und Heinz aufs Abiturium loszubüffeln — Na, und jetzt. . . ."

Er erriet.

„Diesmal wolltest du lieber hier bleiben!" sagte er voll zärtlicher Dankbarkeit und streichelte die Hand, die auf seinem Arm lag.

„Natürlich. Aber Mama sagt: Unmöglich. Und Papa hatte eine himmlische Idee! Ich sollte dich einladen, die ganze Zeit solltest du mit uns reisen als Papas Sohn. Jawohl."

Nun zitterte ihre Stimme, und es kostete etwas, das Enttäuschungsträulein zurückzuhalten. An den Wimpern hing es aber doch.

„O . . .", er war ganz betroffen. Ob das schön gewesen wäre! Und wie hätte man sich kennen gelernt! Miteinander eingelebt! — — Aber man war kein Luxusmensch. Man hatte einen rauhen, wichtigen Beruf. Man gehörte nicht sich, sondern einer grandiosen Sache. Und man war gewohnt, ohne Wimpernzucken zu verzichten.

„Das ist rührend von Papa.... Und du sagst, bis Anfang Oktober bleibt ihr fort. . . ."

Sie nickte seufzend.

„Ich könnte Urlaub nehmen — so wie Kriezow wieder dienstfähig ist — nur dumm, daß man heute nicht weiß: ist das vor oder nach 'm Manöver. Jawohl... wenn ich dir sage, daß ich seit drei Jahren nie wirklichen Urlaub hatte — mal so zwei, drei Tage für eine Kameradenhochzeit, das war eigentlich alles. Was meinst du? Wenn ihr nicht irgendwo am andern Ende der Welt sitzt, könnte ich doch noch nachkommen. Ja, sogar noch nach dem Manöver. Sonst früher. Alles hängt von Kriezow ab. Aber wie? Wenn's denn auch nur nach dem Manöver anginge. Es wäre doch immer was?"

Ob es etwas wäre! Leider war man jetzt auf der Straße, ging gerade über den Klaus-Groth-Platz auf den Niemannsweg zu. Deshalb konnte Renate dem liebsten Mann nicht jubelnd um den Hals fallen. Nachdem schon alle Freude verloren gegeben war, erschien nun dieser Bruchteil davon, der doch noch vielleicht den Umständen abgerungen werden konnte wie ein überwältigendes Geschenk.

Renate tanzte beinah neben ihrem Kapitän einher. Und all ihre Freude strömte wie Liebesbekenntnis beseligend zu ihm hinüber.

Und allerlei Gedanken gingen, schwer von Glück und schwer auch von Mitleid und fast von Furcht, andächtig durch ihn hin: Welch ein Rückschlag für eine solche jubelnde, liebessehnsüchtige Seele, wenn sie sich plötzlich in Entsagung und Einsamkeit versetzt sieht. Ja, da mußte man wohl milde richten, wenn so eine Seele dann aus dem Gleichgewicht kam.... Arme Jutta! Und er fühlte: eine ganz besondere, reine Kraft — eine große, heilige Einfältigkeit muß ein Frauenherz haben, um Einsamkeit ertragen zu können....

Sie, die Eine, Süße, die hier, beschwingt von Freude, in stillem Jauchzen neben ihm ging — sie hatte solche klare Kraft. — Er glaubte es....

Zwei Seeoffiziere kamen ihnen entgegen: Die Gesichter beider Herren hatten den Glanz neugieriger und erfreuter Teilnahme. Es waren Bekannte Hochhagens. Man stand still, Glückwünsche wurden dargebracht, Renate sagte, kaum daß sie vorüber waren: „Wie sind sie nett."

Nun kam auf dem Bürgersteig Tante Adele in Sicht. Sonst dachte Renate wohl manchmal: Du lieber Gott, schon wieder Tante Adele. Heute sagte sie: „Da kommt ja Tante Adele — ach, sie ist zu nett."

Die Dame, die heranschritt, hielt schon von weitem ihre beiden, in bräunlichen, halbdurchsichtigen Trikothandschuhen steckenden Hände mit gespreizten Fingern dem Paar entgegen. Schmachtende Freude verklärte ihr kleines Gesicht, in dem zwei blanke, braune Augen unter merkwürdig dicken Lidern auffielen. Unter dem winzigen Kinn saß das Polster eines rilligen, weißen Fettlagers. Da nun auch Tante Adelens Mund von stattlicher Breite und in seinen Winkeln ein wenig nach oben gezogen war, mußte man eigentlich Fips und Heinz in einem gewissen, ruchlosen Vergleich recht geben. Und als sie einmal, bei Tante Adelens Eintritt ins Zimmer, sachte und scheinbar ganz unbeabsichtigt „quack — quack" vor sich hingesagt hatten, konnte ihnen die

Digitized by Google

Mutter nicht einmal eine Ohrfeige geben, damit ihr die Jungen nicht, nach der Logik der bekannten Anekdote, mit der frechen Frage kamen: „Wen meintest du denn?“

„Mein Angel!“ sagte Tante Adele überwältigt.

Renate stellte ihren Verlobten vor. Er küßte ritterlich den halbklaren Handschuh und sagte Verbindliches, worauf Tante Adele ihm innig die Hand drückte und ihn bedeutungsvoll mit schwimmendem Blick ansah, als schlösse sie ein schweigendes Bündnis mit ihm, das Zeit und Ewigkeit überdauern solle.

(Fortsetzung folgt.)

Nervenbilanz.

Von Dr. Heinrich Stadelmann, Dresden.

In jedem Haushalt muß, wenn er gedeihen soll, nach bestimmten Zeitabschnitten eine Bilanz aufgestellt werden. Staatshaushalt, Gemeindehaushalt, Haushalt in der Familie steigern ihren Wohlstand durch eine Führung, die sich auf das Ergebnis der Bilanzierung gründet; nicht anders ist es im Haushalt eines einzelnen lebendigen Organismus. Hierfür ist eine genaue Kenntnis der die Bilanz haltenden Kräfte nötig. Einnahmen und Ausgaben bei der Bewirtschaftung von kulturellen Einrichtungen entsprechen der Aufnahme und der Abgabe im lebendigen Organismus der Natur, aus denen Aufbau und Abbau erfolgt; sie ergeben im allgemeinen ein Bild über die Betätigungen, die durch eine Haushaltsführung hervorgerufen sind.

Eine Unterbilanz zieht Auflösung des ideellen oder des reellen Organismus nach sich; ein ständiges Gleichgewicht führt zum Rückschritt, weil andere Organismen sich diesen Stillstand zunutze machen. Das Ziel der Bilanzierung ist der Gewinn.

Aus diesen Sätzen ergibt sich die Frage: Wie wird ein Organismus zu Gewinn bringender Leistungsfähigkeit gebracht?

Im allgemeinen muß man sagen: Durch eine zweckentsprechende Benutzung gegebener Umstände; zu diesen gehören die Verhältnisse, unter denen sich der Organismus befindet; es sind in gleicher Weise hierher zu rechnen die Verhältnisse, die in dem Organismus selbst gelegen sind.

Aus den gegenseitigen Beziehungen dieser beiden Umstände zueinander ergibt sich das Gedeihen bzw. Niedergehen des Organismus.

Wer sich in einer Umgebung befindet, die viel Kraft beansprucht, wird früher seine Kräfte erschöpfen und damit zu vorzeitiger Leistungsunfähigkeit gezwungen werden als der, den die ihn umgebenden Verhältnisse nur seinem jeweils vorhandenen Kräftemaß entsprechend verbrauchen. Es ersetzt sich allerdings in dem menschlichen Organismus die verausgabte Kraft wieder, z. B. durch Nahrungzufuhr und durch Ruhe. Allein wie bei einer Dampfmaschine, die durch Heizmaterial immer wieder zur Arbeitsleistung angeregt werden kann, sich die Maschinenteile mit der Zeit abnützen, so ist es auch im lebendigen menschlichen Organismus der Fall. Mit zunehmendem Alter büßen die Zellen des Organismus an ihrer Funktionstüchtigkeit ein. Der Vergleich des lebendigen Organismus mit einer Maschine ist allerdings in gewissem Sinn mangelhaft, denn der lebendige Organismus hat Fähigkeiten in sich, deren eine Maschine ermangelt. Hier kommt besonders ein Vorgang in Betracht, der dem lebendigen Organismus eigen ist, und durch den er sich selbst gewissermaßen reguliert. Dieser Vorgang ist die Ermüdung. Wenn im Haushalt der Körperzellen diese mit Hilfe der ihnen innewohnenden Kräfte eine gewisse Summe von Arbeit geleistet haben, tritt eine Sperrung ein. Es ist von Natur aus dafür gesorgt, daß diese Zellen ihren Kraftvorrat nicht vollständig verausgaben. Sie hören nach Ablauf einer bestimmten Zeit ihrer Betätigung auf, weiterhin Leistungen zu vollziehen. Dieser Zeitpunkt kündigt sich dem Menschen durch die Empfindung der Müdigkeit an.

Wie für eine Sperrung im Haushalt des Lebens gesorgt ist, besteht jedoch eine Einrichtung, durch die die Leistungsfähigkeit der Zellen gesteigert wird. Wenn wir uns längere Zeit mit einer Arbeit beschäftigen, wächst mit der fortschreitenden Betätigung der Antrieb zur Arbeit, d. h., die Arbeitsleistung geht schneller vonstatten und scheinbar mit weniger Kraftaufwand als zu Beginn der Arbeit. Dies ist der Fall bei geistiger sowohl wie bei körperlicher Betätigung.

Dieser Zustand der erhöhten Leistungsfähigkeit im Nervenhaushalt entsteht durch die Betätigung der Zellen selbst. Er ist der Vorläufer des vorher genannten Zustandes, in dem die Sperrung eintritt. Beide Zustände zusammen fallen, wenn man sie biologisch betrachtet, unter den Begriff „Ermüdung“. Wir haben also unter Ermüdung einen Lebensvorgang zu verstehen, der gekennzeichnet ist durch eine Steigerung der Lebensbetätigung, der eine Herabsetzung nachfolgt. Die Ermüdung ist eine zweckmäßige Einrichtung im Nervenhaushalt, die dessen Leistungsfähigkeit zu steigern imstande ist, anderseits aber auch vor zu großem Aufbrauch schützt. Psychologisch gesprochen, kommt dieser Ermüdungsvorgang einer Vergiftung gleich. Der Organismus vergiftet sich selbst, um seine Arbeitsmöglichkeit zu erhöhen und um sie einzudämmen.

Dieser Vorgang der Ermüdung bringt in seinem ersten Stadium geistigerseits regere Phantasie hervor, schnelleres Denken, Steigerung des Gefühlslebens, gehobene Stimmung, rasches Handeln. Auch die inneren Körperorgane, Herz usw., funktionieren leichter und schneller. In seinem zweiten Stadium tritt das Gegenteil ein; Denkfaulheit, matte Gefühle, gedrückte Stimmung, Unlust, geringe Antriebe zum Handeln, matter Herzschlag usw. stellen sich ein. Nach übergangener Ermüdung wird der Schlaf schlecht, Erregung wechselt mit Mattigkeit, Bilder des Wachens mischen sich in den Schlaf und rauben die Ruhe. Der Lebensrhythmus ist gestört. Angeregt ist die Ermüdung durch das Verhältnis des Organismus zu seiner Umgebung, man sagt durch die Reize, die von außen her kommen und auf die Nerven wirken.

Es liegt sehr viel daran, diesen Vorgang der Ermüdung zu kennen, wenn man seinen Nervenhaushalt

Digitized by Google

hinsichtlich der Leistungsfähigkeit heben bzw. ihn vor zu frühzeitigem Aufbrauch bewahren will. Das Stadium der erhöhten Fähigkeiten kann sehr nutzbringend verwendet werden; aber wenn sich die Zeichen der Sperrung bereits einzustellen beginnen, soll die Arbeit langsam aufgegeben werden, da sonst die Gefahr zu großer Verausgabung mit all ihren Nachfolgen (Schwächezuständen) eintritt. Namentlich fortgesetztes Uebersehen der von der Natur gegebenen Warnrufe bei der Arbeit rächen sich sehr mit den Jahren. Der Organismus erlahmt zu frühzeitig in seinen Fähigkeiten.

Dann liegt eine andere Gefahr nahe. Wer den natürlichen Leistungen seiner Nerven nicht mehr viel zutrauen kann, greift zu künstlichen Mitteln. An Stelle des von der Natur gebotenen und im Organismus selbst erzeugten Ermüdungsgiftes werden künstliche Mittel zur Anregung bzw. Sperrung genommen. Gifte, wie Alkohol, Kaffee, Tee, Morphium, Kokain und andere, müssen herhalten, um die Bilanz wieder in die Höhe zu bringen. In Wirklichkeit aber sinkt sie dadurch nach und nach immer tiefer; denn diese Nervengifte haben wohl eine ähnliche Wirkung wie die Ermüdungsgifte, sie bringen zuerst, körperlich und geistig, gesteigerte Leistungsfähigkeit hervor, aber sie machen bald dem Gegenteil Platz. Allein sie können nie als gleichbedeutend mit jenen angesehen werden. Dazu kommt die Gewöhnung an derartige künstliche Erregungs- und Sperrungsmittel, so daß aus der physiologischen Vergiftung eine pathologische wird.

Die menschlichen Individuen sind bezüglich ihrer Ermüdungen sehr verschieden veranlagt. Manche ermüden relativ sehr bald, manche gleichen rascher ihre Ermüdungen aus. Es gibt Menschen, die man als Ermüdungsbeanlagte bezeichnen kann. Diese sind es, die eine ganz besondere Rücksicht brauchen, wenn ihr Nervenhaushalt nicht starke Einbuße erleiden soll. Erzieher und Eltern sollten Kinder, bei denen sich Zeichen geistig und körperlich gehobener Leistungsfähigkeit mit nachfolgender, zu starker Kraftabnahme geltend machen, genau beobachten. Die Ermüdungserscheinungen solcher Kinder wie einerseits die überaus lebhafte Phantasie, starke Affektbildung: als Zorn, Angst, Furcht, ferner Aggressivität im Handeln, unruhige und ungeordnete Bewegung der Glieder und der Gesichtsmuskeln, anderseits geistige Trägheit und matte Bewegungen, führen vielfach über die Grenze der Norm hinüber zu den Nerven- und Geisteskrankheiten. Nicht beobachtete und nicht berücksichtigte Ermüdungen enden mit Uebermüdung, mit Erschöpfung und dadurch mit einer Zerrüttung der Fähigkeiten. Die Berücksichtigung der individuellen Ermüdungsgrenze ist ein Haupterfordernis bei der Instandhaltung eines Nervenhaushaltes. Jeder soll wissen, was und wieviel er sich zutrauen darf.

Diese Ermüdungsgrenze kann erweitert werden. Durch Uebung kann man die Fähigkeiten steigern. Gewohnheitsmäßig vorgenommene Verrichtungen beanspruchen nicht so viel Kraft wie im Anfang, wo sie eingeübt wurden. Die Uebung ist ein Mittel, bestimmte Fähigkeiten ohne besonderen Kraftaufwand sich entfalten zu lassen und dadurch die Bilanz zu heben. Andere Mittel, Fähigkeiten zu heben, sind beispielsweise die Entbehrung und die Not. Der Mangel macht erfinderisch; er verstärkt die Gefühle, so daß starke Willensantriebe in der Seele des Menschen wachsen, die endlich ein heißersehntes Ziel sich erobern. Sehnsucht kommt aus dem Mangel; das Nichthaben reizt zu stärkerer Betätigung und erhöht auf diese Weise die Leistungsfähigkeit und steigert die Bilanz im Haushalt der Nerven.

Allerdings kann fortgesetzter Mangel das auf den Besitz gerichtete Gefühl zurückstauen lassen; dann leidet der Nervenhaushalt vielfach Schaden. Anhaltend zurückgedrängte Gefühle nehmen schließlich einen verkehrten Weg und erzeugen Krankheitsymptome, wie wenn z. B. die Kraft eines stets ungestillten Verlangens sich durch einen „Anfall" Luft macht.

Sind Entbehrung und Entsagung und daraus kommende Not Faktoren, mit denen bei einem Nervenhaushalt in günstigem Sinn gerechnet werden kann und muß, so sind doch deren zu langes Andauern und zu starkes Auftreten geeignet, Kraft erlahmen zu lassen. Fortgesetztes Hasten bei der Arbeit, ein übermäßiges Anspannen der Fähigkeiten, ohne die nötigen Ruhepausen einzuhalten, führen endlich zu einem Bankrott. Wer sich nicht Zeit zur Sammlung gönnt, richtet seinen Nervenhaushalt zugrunde. Wie ein Rechnungsprüfer Ein- und Ausgaben gegeneinander abwägt und kontrolliert, sollte der angestrengt arbeitende Mensch von Zeit zu Zeit sich selbst überblicken und Umschau halten; dazu dienen stille Stunden der Einkehr in sich selbst, in denen das Einst mit dem Jetzt verglichen wird. Die Selbstbetrachtung und die Reflexion über das eigene Ich dienen dazu, den Nervenhaushalt in entsprechendem Gleichgewicht zu halten. Dadurch wird sich ergeben, ob Ueberschuß oder Defizit vorhanden sind.

Zu den geistigen Mitteln, den Nervenhaushalt in seinen Betätigungen zu fördern, kommt noch eine Reihe von körperlichen; denn jede geistige Aeußerung ist an einen materiellen Vorgang gebunden. Zweckmäßige Ernährung, Einatmung frischer Luft und dergleichen kommen hier in Frage. Auch sollen Körperbewegungen, wie Spaziergänge, Gymnastik, mit der geistigen Arbeit abwechseln. Andernfalls ergeben sich Stauungen von Abbauprodukten bei den Lebensvorgängen im Organismus; chemische Stoffe, wie Harnsäure, bildet sich zu reichlich und wird zu mangelhaft ausgeschieden, so daß dann infolge schlechter Führung des Nervenhaushalts eine Reihe von körperlichen Krankheiten sich einstellt, die man im allgemeinen als Folge der harnsauren Diathese bezeichnet (Gicht, Steinbildung usw.)

Mit den zunehmenden Jahren treten die Ermüdungserscheinungen mehr und mehr auf. Gegen das „Altern" hilft nur eine von Zeit zu Zeit aufzustellende Bilanz im Haushalt des Organismus, damit deren Ergebnis für zweckentsprechende Lebensführung Veranlassung wird. Die Ermüdungen, die durch das Leben als solches überhaupt bedingt sind, haben das Außerkrafttreten der Funktionen zur natürlichen Folge. Im Lauf der Lebensjahre vergiftet sich der Organismus immer mehr, und seine Zellen halten diese fortgesetzte Inanspruchnahme nicht mehr aus. Der Haushalt löst sich nach und nach von selbst auf.

Nicht für den einzelnen Menschen allein hat eine derartige Nervenbilanzierung besondere Bedeutung; insbesondere kommt hier noch ein Organismus in Frage, der sich aus vielen Menschen zusammensetzt, der Staat.

Ein Organismus, der in diesem vorgenannten aufgeht, ist die Schule. Namentlich für die Schule sollte als oberstes Prinzip die Rücksicht auf den Nervenhaushalt der Schüler gelten. Wenn auch schon vielfach von berufener Seite die Frage der Ueberbürdung auf den Schulen energisch in Angriff genommen worden ist, so ist es hier doch noch zu keinem abschließenden Urteil

Digitized by Google

gekommen. Die Ueberbürdung und dadurch erzeugte geistige Uebermüdung mit allen ihren nachteiligen Folgeerscheinungen sind nicht nur auf die lange Unterrichtsdauer zu schieben, sondern insbesondere auch auf eine Unzweckmäßigkeit gewisser Wissenstoffe und auf die Art, wie das Wissen den Schülern übermittelt wird. An der Methode ist viel gelegen. Es sei erwähnt, daß z. B. ein ausgesprochener Fachunterricht an Schulen überaus anstrengend wirkt; denn das Unterbrechen einer Gedankenreihe zu einer bestimmten Minute, um in der nachfolgenden völlig neue zu erzeugen, erfordert ungeheuer viel Kraft. Eine mehr geistig konzentrierte Methode wäre hier am Platz; sie bewirkt Kraftersparnis bei gleicher Leistungsfähigkeit, wie die Erfahrung lehrt.

Das Vermögen an lebendiger Kraft wächst im Menschen, wenn die die Kraft sammelnden bzw. sie zerstörenden Momente im Innern des Organismus und in seiner Umgebung genau in Rücksicht gezogen und gegeneinander gestellt werden, um die Bilanz zu ziehen. Die innen und außen gegebenen Umstände in Betracht ziehen, sie in ein gewisses gegenseitiges Verhältnis stellen, das ist im allgemeinen der Satz, der für jede Bilanzierung gilt. Am meisten wird er den Anspruch auf seine Befolgung haben können, wenn es sich um lebendige Kraft im menschlichen Organismus handelt; denn im letzten Grunde hängt der Wohlstand eines geschäftlichen Unternehmens von dem Wohlstand im Nervenhaushalt ab.

Die Menagerie in Schönbrunn.

Von Bettina Wirth. — Hierzu 13 photographische Aufnahmen.

Wenn die Schönbrunner Menagerie mit den andern Zoologischen Gärten der großen Hauptstädte verglichen wird, sollte man stets der Tatsache gedenken, daß sie die einzige noch bestehende ist, die als integrierender Teil einer Hofhaltung gegründet und ohne Unterbrechung durch die Jahrhunderte auf Kosten des Landesherrn erhalten wurde und noch erhalten wird. War die Menagerie schon in den verflossenen Jahrhunderten ein überaus kostspieliger Luxus, so ist sie es in neuer Zeit noch weit mehr geworden durch die Erhöhung der Nahrungsmittelpreise und durch die hohen Löhne für die Wärter und sonstigen Angestellten.

Die Schönbrunner Menagerie verdankt ihre Entstehung dem Kaiser Franz I., dem Gemahl der Kaiserin Maria Theresia, der sich für die verschiedenen wilden Tiere, die man in Käfigen im Neugebäude, im Lustschloß Ebersdorf und auf der Burgbastei hielt, sehr interessierte und sie in Schönbrunn vereint wissen wollte. Die „Menagerie" wurde 1752 angelegt; man baute ein Lusthaus, zu dem im Kreis Stufen emporführten. Im Pavillon nahm die Kaiserliche Familie die „Jause" ein und überblickte dabei durch die zahlreichen, bis zum Boden herabreichenden Fenster die ganze Menagerie, deren Abteilungen untereinander durch hohe, starke Mauern getrennt waren.

So wie die Schönbrunner Menagerie schon 1759 zahlreiche Tiere aus Südamerika, von der Isle de France und der Isle de Bourbon bezog, so verschreibt sie sich auch heute aus den fernsten Weltteilen seltene Tiere. Es vergeht kaum ein Monat im Jahr, in dem der Menagerieinspektor Kraus nicht nach Triest reist, um wertvolle Akquisitionen zu übernehmen, die zur See eingetroffen sind und unter großen Vorsichtsmaßregeln nach Schönbrunn befördert werden. Die Menagerie ist ein richtiges Erziehungsmittel für die Kinder. Sonntags sind alle Tierkäfige vom frühen Morgen bis zur Dämmerung von Hunderten umlagert. Man zeigt sich die vier Elefanten, den imposanten Papa, die zwei Weibchen und den jungen, der noch vor zwei Jahren ein so herziges Baby war. Die Löwen haben ihre besondere Anziehungskraft, und ihr Gebrüll erschreckt oft die Kleinen.

Der Ort, von dem sich die Wiener Kinder am wenigsten trennen können, ist das große, neue Affenhaus mit seinen vielen hundert Insassen, deren Beweglichkeit und possierliche Posen wahre Lachsalven herausfordern. Wenn der Wärter zur Nachmittagsrefektion einen Korb voll Nüsse und Johannisbrot ausschüttet, und die Aeffchen kommen aus allen Ecken gerannt, schwingen sich von Stricken und Aesten auf den Tisch herunter oder klettern behend am Gitter des großen Käfigs, wobei sie schnattern und quietschen und gellende Schreie ausstoßen, da kennt die Wonne der Kinder keine Grenzen, und sie jubeln, klatschen in die Hände und springen in die Höhe. Bei den Affen sind sehr oft die Gürteltiere, die ebenfalls sehr possierlich sind und mit den natürlich weit behenderen Affen spielen.

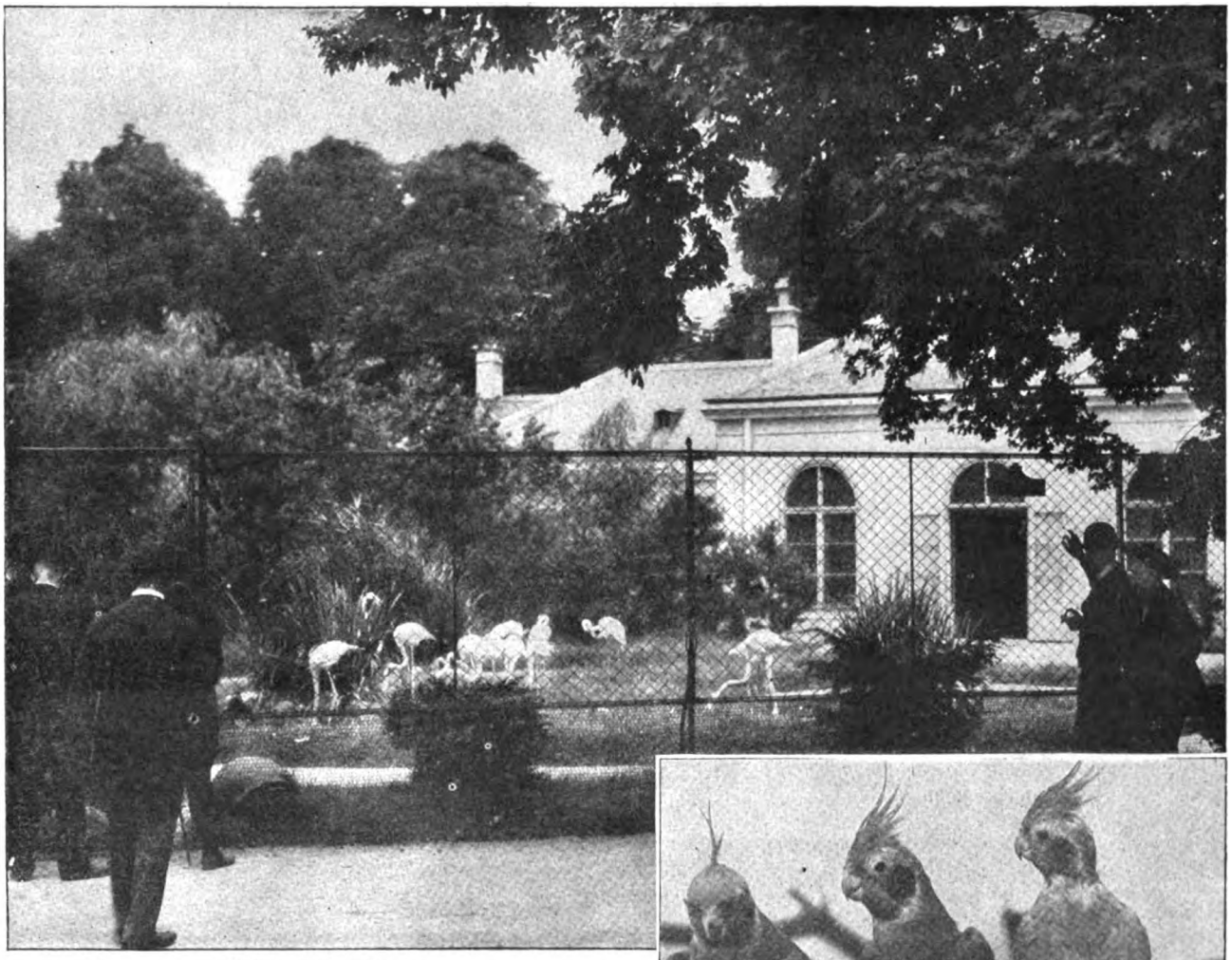
Mit großem Aufwand ist im Schönbrunner Park an einer breiten Bergstraße den Gemsen und Mufflons ein neues Heim geschaffen worden, das den Wald in nächster Nähe hat. Kleine Felspartien mit steilem Aufstieg wurden angelegt, mit Föhren und Fichten beschattet, aber natürlich mit überaus hohen Gittern umgeben, denn die Gemsen sind mehr als alle anderen Menagerietiere auf ihre Freiheit erpicht.

Die Abteilung, die früher die Gemsen und Mufflons innehatten, wurde mitsamt ihrem schönen Felsenaufbau den Wasserschweinen überlassen. Es gewährt ein höchst possierliches Bild, ein ganzes Dutzend dieser rotbraunen Tiere aus dem Wasser tauchen und in einer Prozession, immer abwechselnd ein großes und ein kleines, die Runde des Käfigs machen zu sehen.

In einem schönen, von allen Seiten zugänglichen Bassin haust der Seehund, der in seiner Lebhaftigkeit und Behendigkeit die Aufmerksamkeit des Publikums stets zu fesseln weiß. Kaum hat er seinen großen, klugen Kopf über Wasser gezeigt, so taucht er auch schon unter und schwimmt mit unvergleichlicher Grazie unter Wasser auf dem Rücken, dreht sich ein paarmal und hebt dann den Oberkörper am Steinrand des Bassins empor, wo er immer mit Jubel begrüßt wird.

Im großen Schwimmvogelteich herrscht gerade jetzt viel Leben. Es wird allseits gebrütet, und bald werden zahlreiche Miniaturschwäne und Enten über das Wasser segeln, das die Trauerweiden und Buchen, die den Teich malerisch umgeben, so schön spiegelt. Schwäne, Gänse und Enten aus allen Weltteilen finden sich hier vereinigt und vertragen sich gut

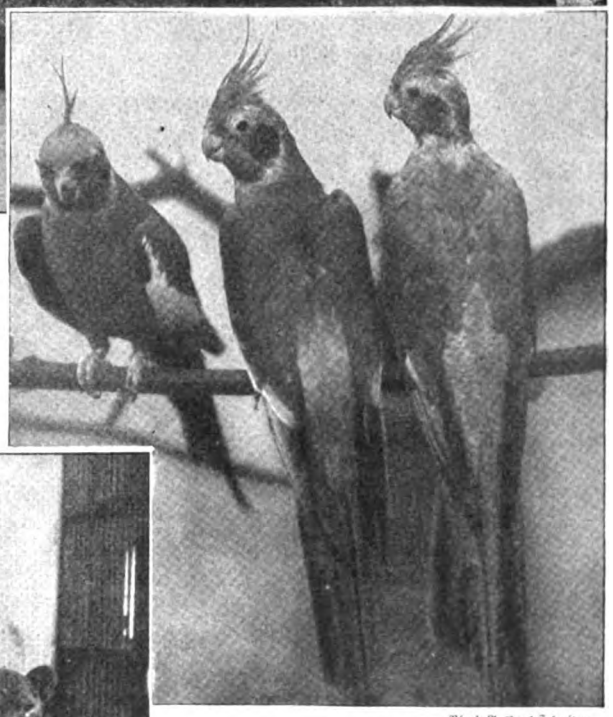
Digitized by Google



Bei den Flamingos.

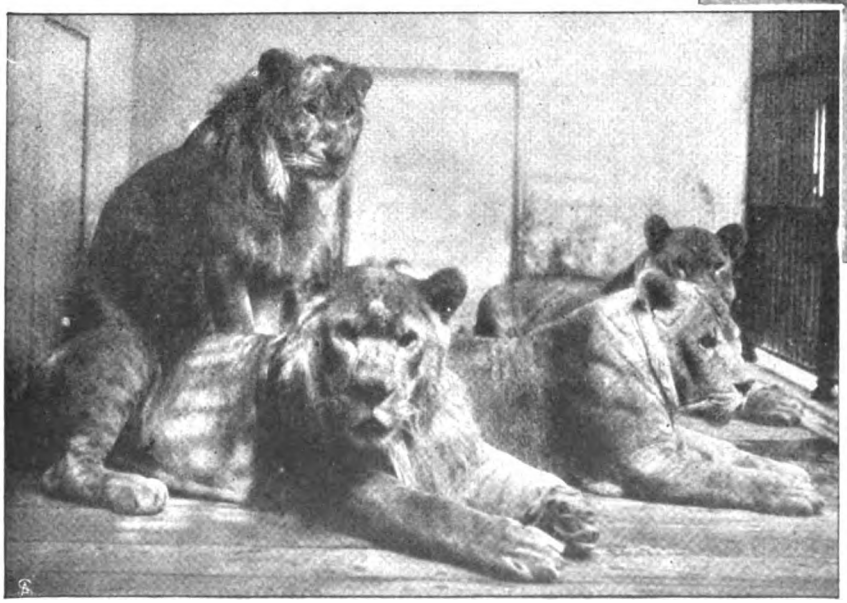
miteinander. Seit der Frühling eingezogen, sind auch die Pelikane aus der Wintergefangenschaft befreit und verleihen dem Park sein eigenartiges, fast exotisches Aussehen.

Nichts in der ganzen Menagerie erreicht an bunter Pracht die Abteilung der Kraniche. Auf grünem Rasen, den Wasserbassins mit Schwertliliengruppen unterbrechen, gegen einen Hintergrund von Föhren und Fichten, stehen in einer Gruppe dreißig Flamingos, die rosenroten Beine zum Teil unter dem schneeigen Gefieder verbergend. Stolze Pfauen schlagen ein Rad im ersten Frühjahrsonnenschein und stolzieren unter den bescheideneren Weibchen umher. **Von Störchen sind nur die Männchen**



Phot. A. Karl Schuster.

Nymphensittiche.



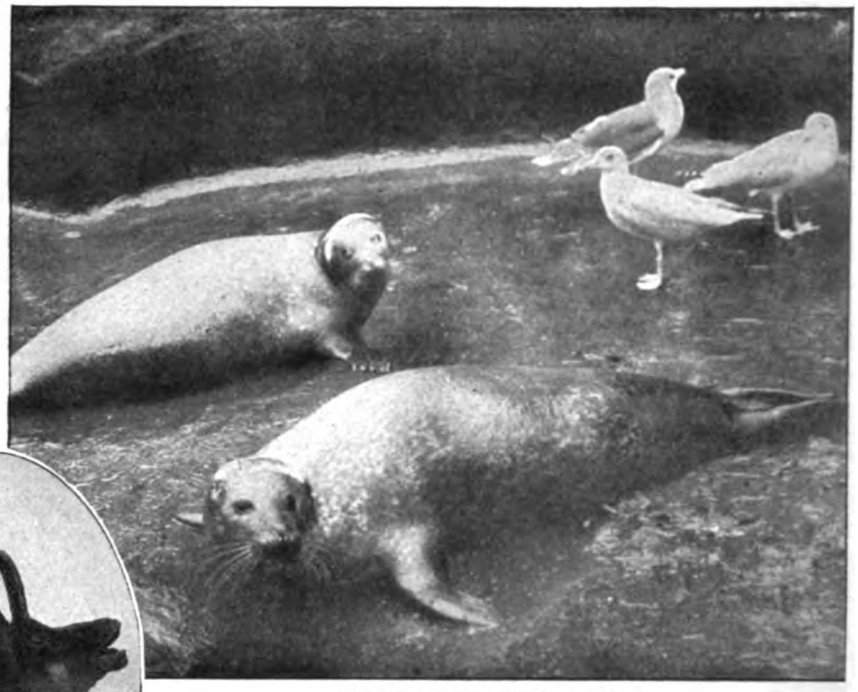
Phot. A. Karl Schuster.

Im Löwenkäfig.

Digitized by Google

zu sehen, die Weibchen sitzen auf ihren ungeschlachten Nestern und brüten. Ein Kronenkranich spaziert dazwischen umher. Manchmal zeigt sich sogar der scheueste Vogel, der Auerhahn, der sonst bei Tag den Schatten und die Einsamkeit des Vogelhauses aufsucht. In allen Farben glänzt und leuchtet das Gefieder dieser schönen Vögel, denen so viel Raum gegönnt ist, daß sie die Gefangenschaft kaum empfinden.

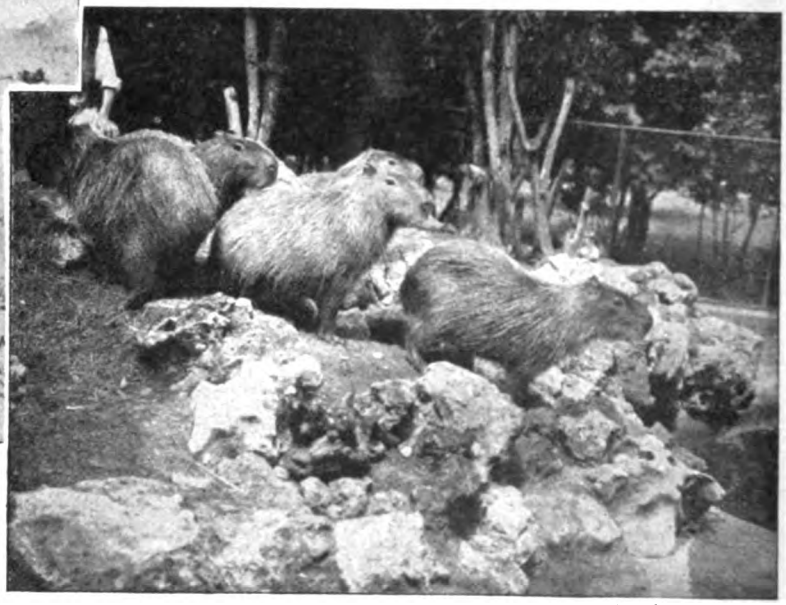
Auch an Schlangen ist die Schönbrunner Menagerie reich, und die Filzdecken, auf denen sie liegen, polieren ihnen bei jeder Bewegung die gleißende



Die Seehunde in ihrem Reich.

Phot. A. Karl Schuster.

Die Gemsen mit den „Krickeln".

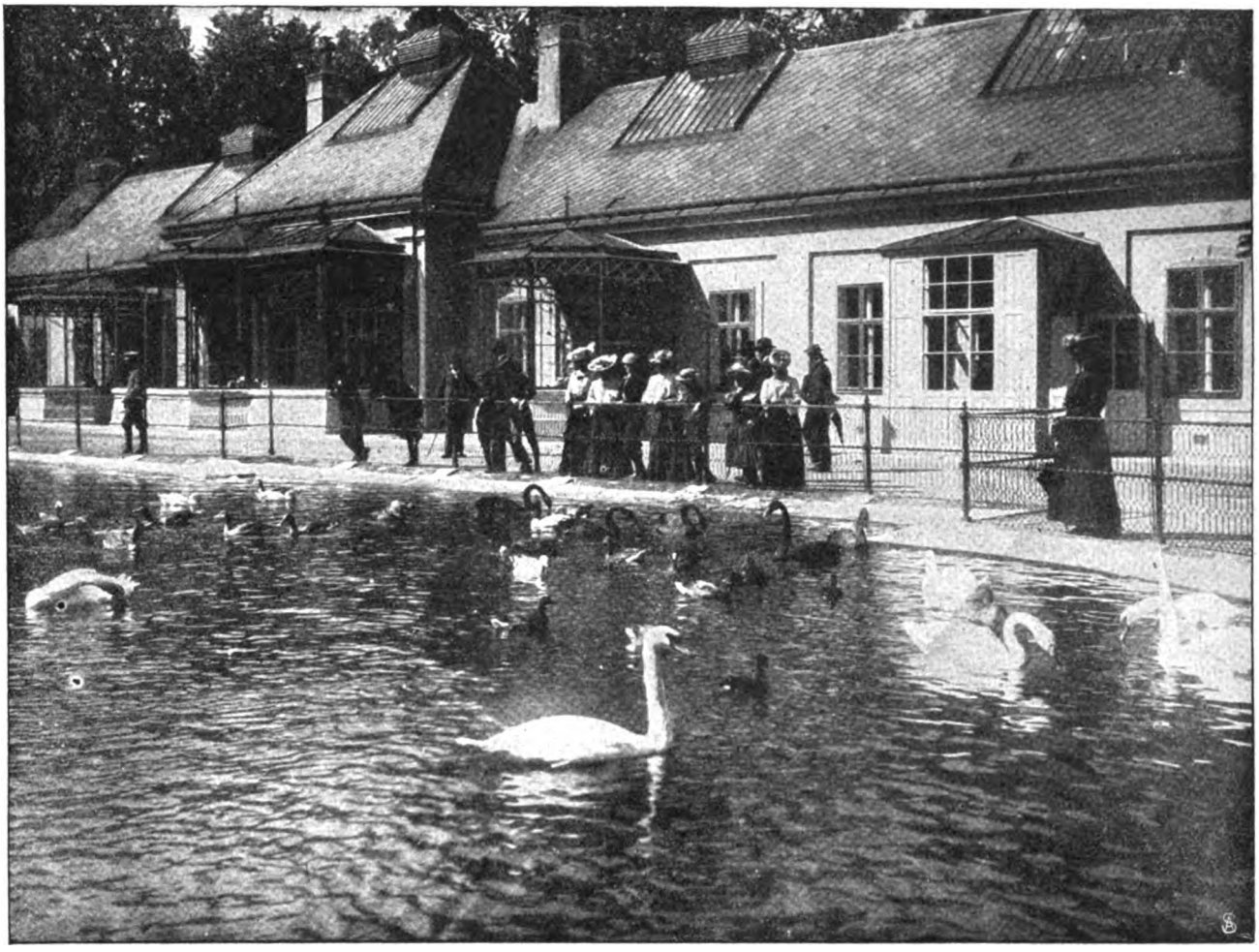


Gruppe von Wasserschweinen. Phot. A. Karl Schuster.

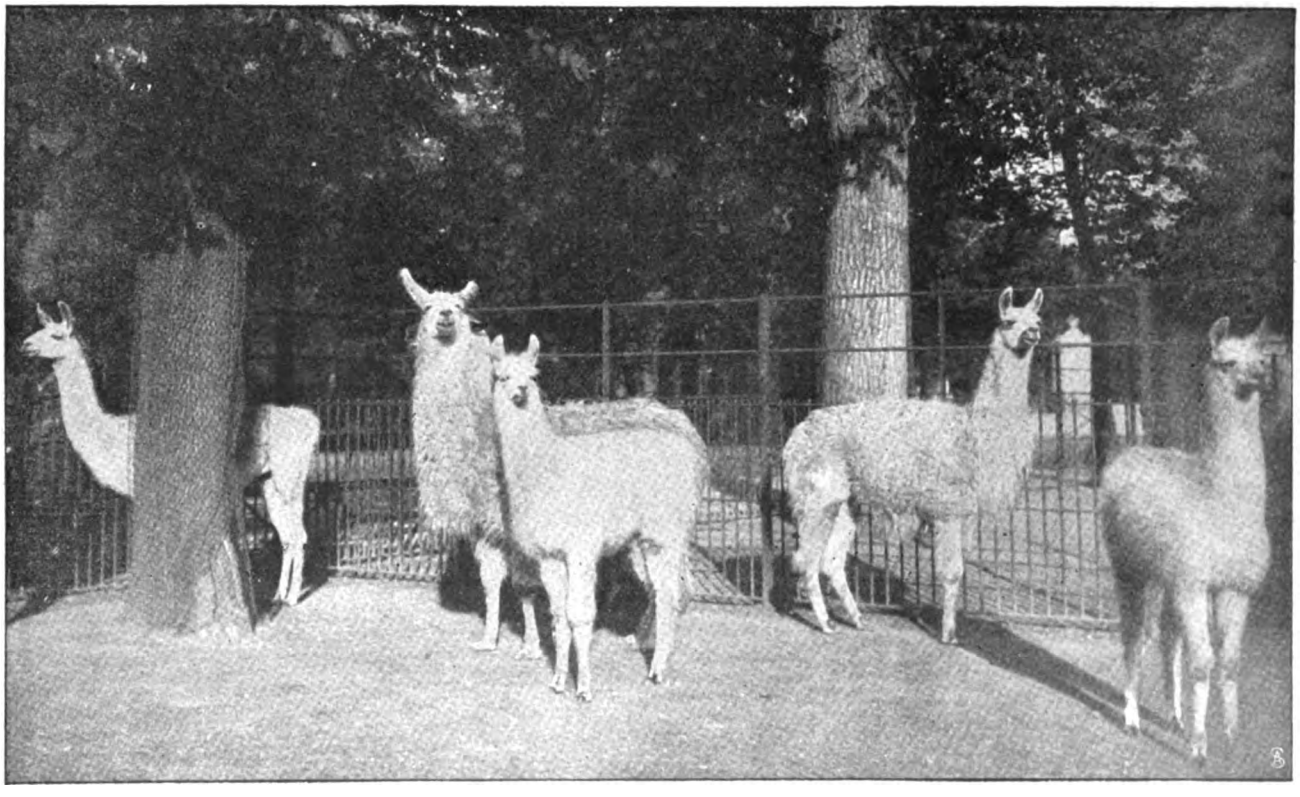
Haut, so daß sie in ihren bunten Zeichnungen metallisch glänzen. Den Hintergrund bilden Schlingpflanzen und zarte Gräser, gegen die sich auch Boa Konstriktor,

Aus der Menagerie in Schönbrunn: Vor den großen Raubtierkäfigen.

Digitized by Google



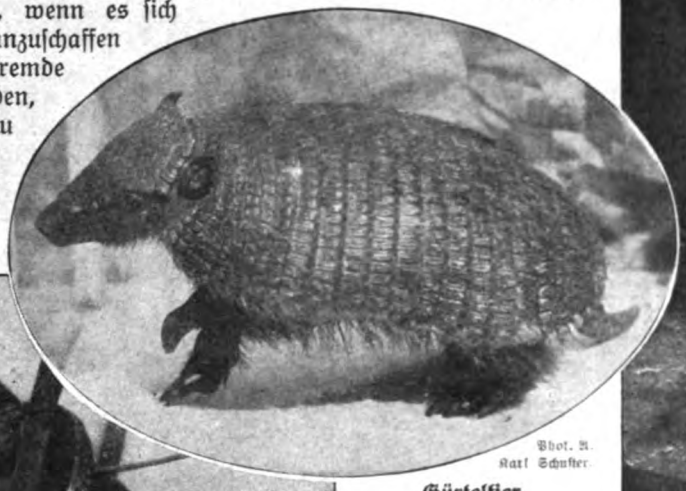
Das große Bassin der Wasservögel.



Aus der Schönbrunner Menagerie: Die Lamas.

Digitized by Google

Pithon und Rautenschlange beinah lieblich ausnehmen. Schildkröten, Salamander, Krokodile und Riesenkröten haben auch alles Abstoßende eingebüßt, wenn sie im weißgestrichenen Käfig zwischen frischgesätem Gras und eben erblühten Schwertlilien betrachtet werden. — Mit diesen Zeilen und diesen Bildern ist die Reichhaltigkeit der Schönbrunner Menagerie noch lange nicht erschöpft. Auch ergänzt und bereichert sie sich von Jahr zu Jahr. Der Kaiser ist stets zu Opfern bereit, wenn es sich darum handelt, neue Tiere anzuschaffen oder für solche, die ihm fremde Fürsten zum Geschenk senden, geräumige Unterkunft zu bauen. Seit vielen Jahren kannte der Kaiser kein größeres Vergnügen, als seine Enkelkinder

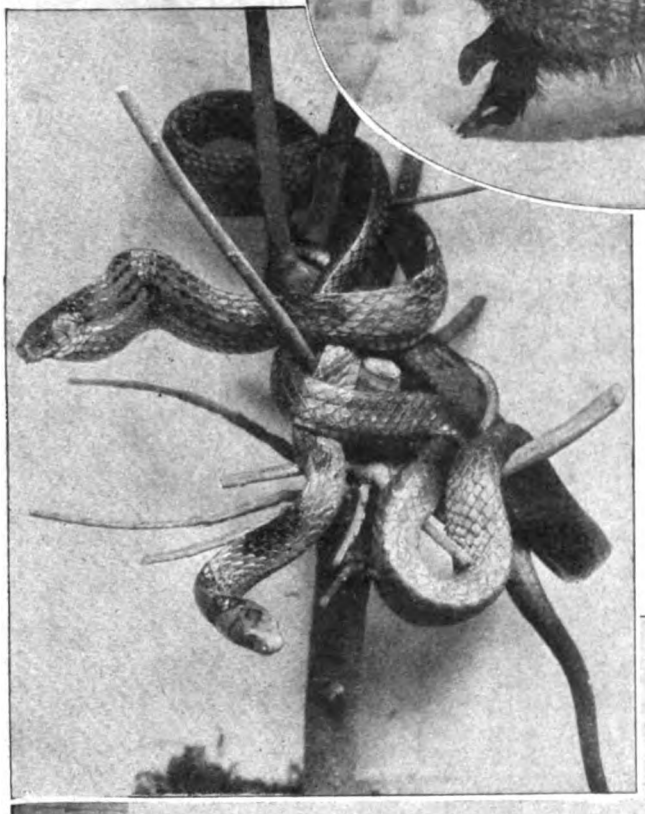


Phot. A. Karl Schuster.

Gürtelfier.

Kronenkranich.

zusammen in die Schönbrunner Menagerie zu führen, und er erkundigt sich oft bei den Wärtern nach der Natur und den Gewohnheiten der Tiere, um die Fragen, mit denen ihn die kleinen Erzherzöge und Erzherzoginnen bestürmen, beantworten zu können. Für die kaiserlichen Enkelkinder aber gibt es nichts Schöneres auf der Welt, als mit dem Großpapa in die Menagerie zu gehen.



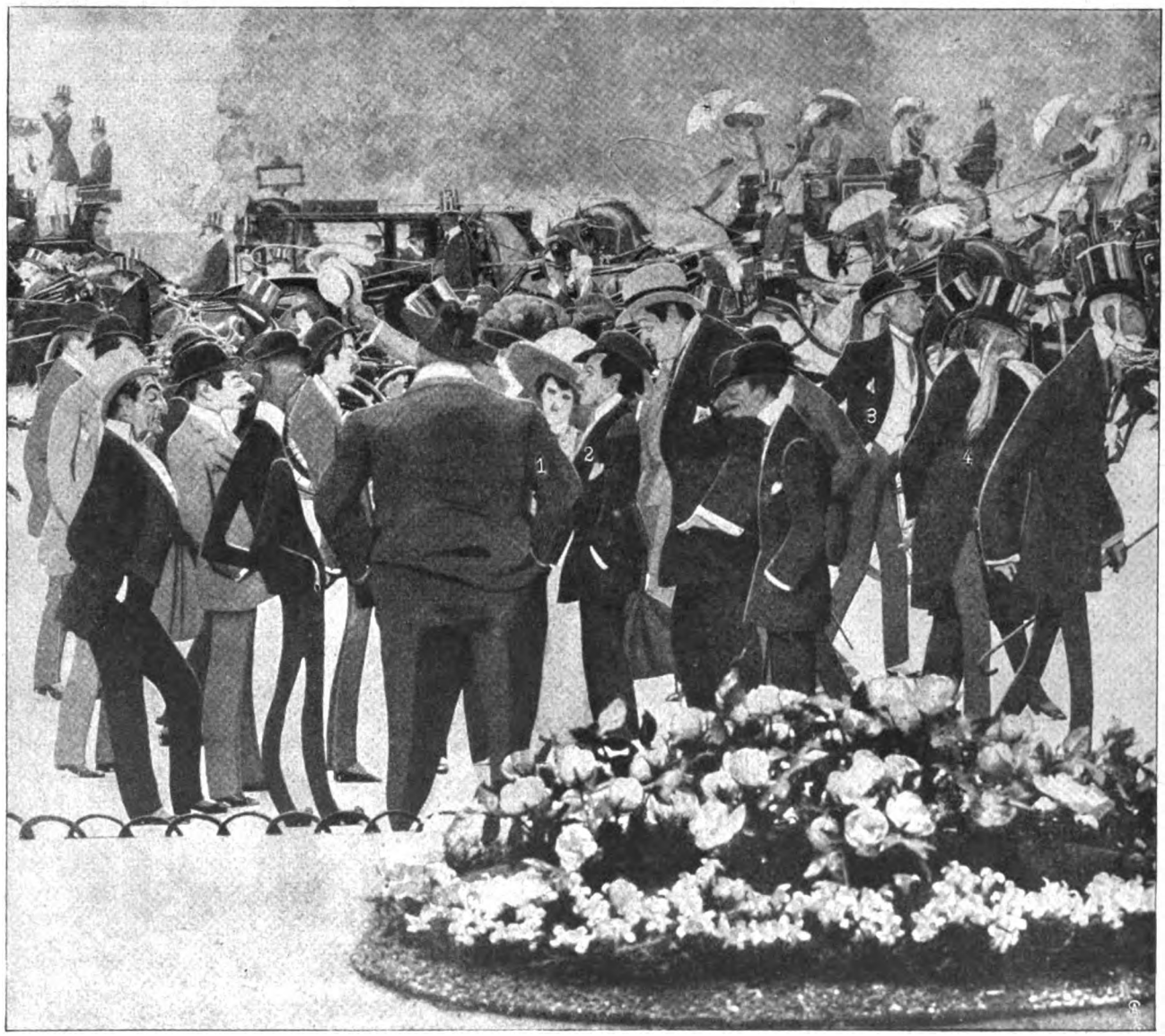
Phot. A. Karl Schuster. Zornnattern. Vor dem Elefantenkäfig.

Digitized by Google

Tout Paris in der Karikatur.

Von Karl Eugen Schmidt. — Hierzu 5 Abbildungen.

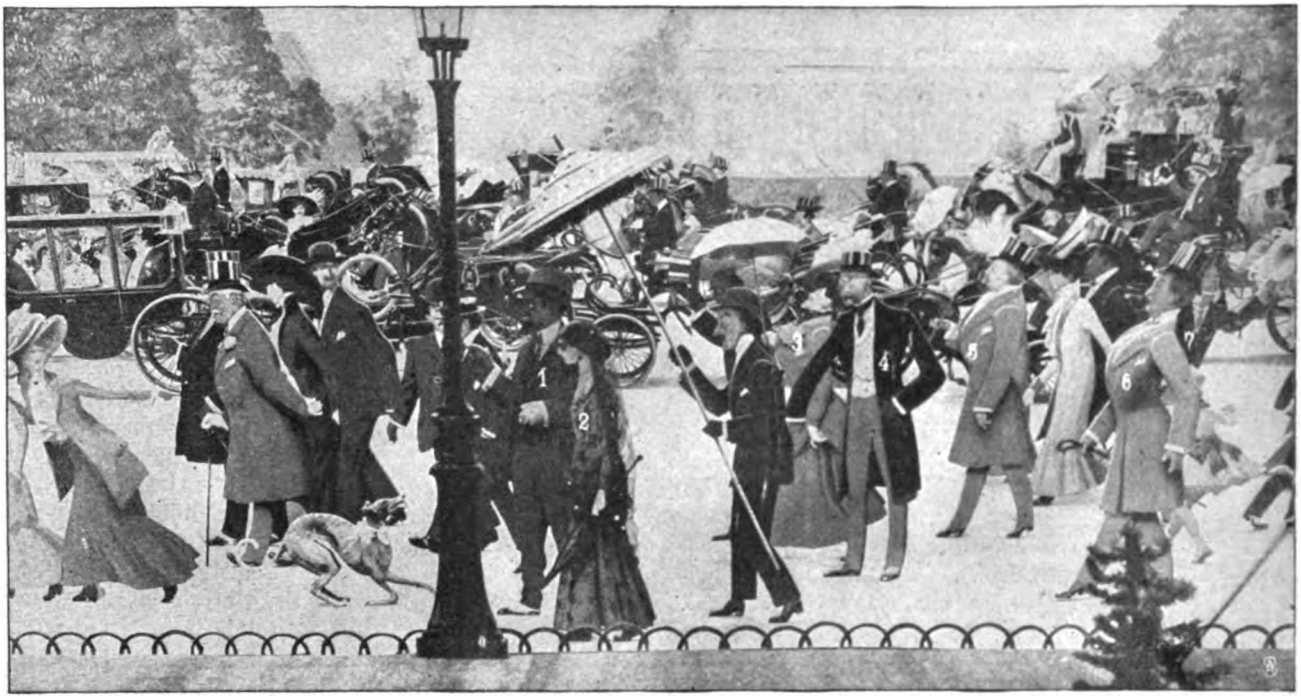
Mit Betrübnis muß man konstatieren, daß das heutige Tout Paris um einen Grad zwischen dem gestrigen und vorgestrigen zurücksteht. Denn in diesem glänzten der soeben verstorbene König Eduard, damals noch Prinz von Wales, der gleichfalls abgeschiedene König Leopold von Belgien und die russischen Großfürsten Wladimir, Alexis und Serge, von denen auch nur noch ein einziger lebt, an der Spitze des Pariser Lebens, und nach solchen Vertretern sucht man heute vergebens. Man muß fürliebnehmen mit einem indischen Fürsten wie dem Radscha von Kapurtala, der uns längere Zeit mit seinem Aufenthalt erfreut hat, mit dem Walachenfürsten Ghika, der vor einigen Wochen seine Vermählung mit der nicht ganz unbekannten Dame Liane de Pougy verkünden ließ, mit dem russischen Fürsten Trubetzkoi, der mehr als großer Bildhauer denn als gesellschaftlicher Löwe bekannt ist, mit dem amerikanischen Zeitungskönig Gordon Bennett und ähnlichen Fürstlichkeiten, wenn man heute das Tout Paris nach seinen vornehmsten Spitzen durchsucht. Denn das merkwürdigste an diesem Pariser Leben ist schon seit langer, langer Zeit, daß seine Koryphäen weder geborene Pariser noch auch nur geborene Franzosen sind. Wenn wir hier nicht die reichen Müßiggänger aus aller Herren Ländern hätten, könnten wir die Bude als Kapitale der Mode und des Schicks zumachen. Und das gilt nicht nur von den vornehmen Herrschaften; sogar bei den Künstlern und Schriftstellern, die im Tout Paris glänzen, gibt es nicht wenige leuchtende Sterne, die weder Paris noch auch der französischen Provinz entstammen. Außer dem Bildhauer Trubetzkoi sind da Leute wie der italienische Maler Boldini, sein spanischer Kollege Zuloaga und der Schwankdichter Francis de Croisset, der keineswegs, wie sein Name anzudeuten scheint, von den Kreuzfahrern abstammt, wiewohl seine Vorfahren dereinst



1. Prinz Orloff. 2. Leon y Castillo. 3. Gordon Bennett. 4. M. de Modène

Tout Paris in der Karikatur. Von Sem und Roubille.

Digitized by Google

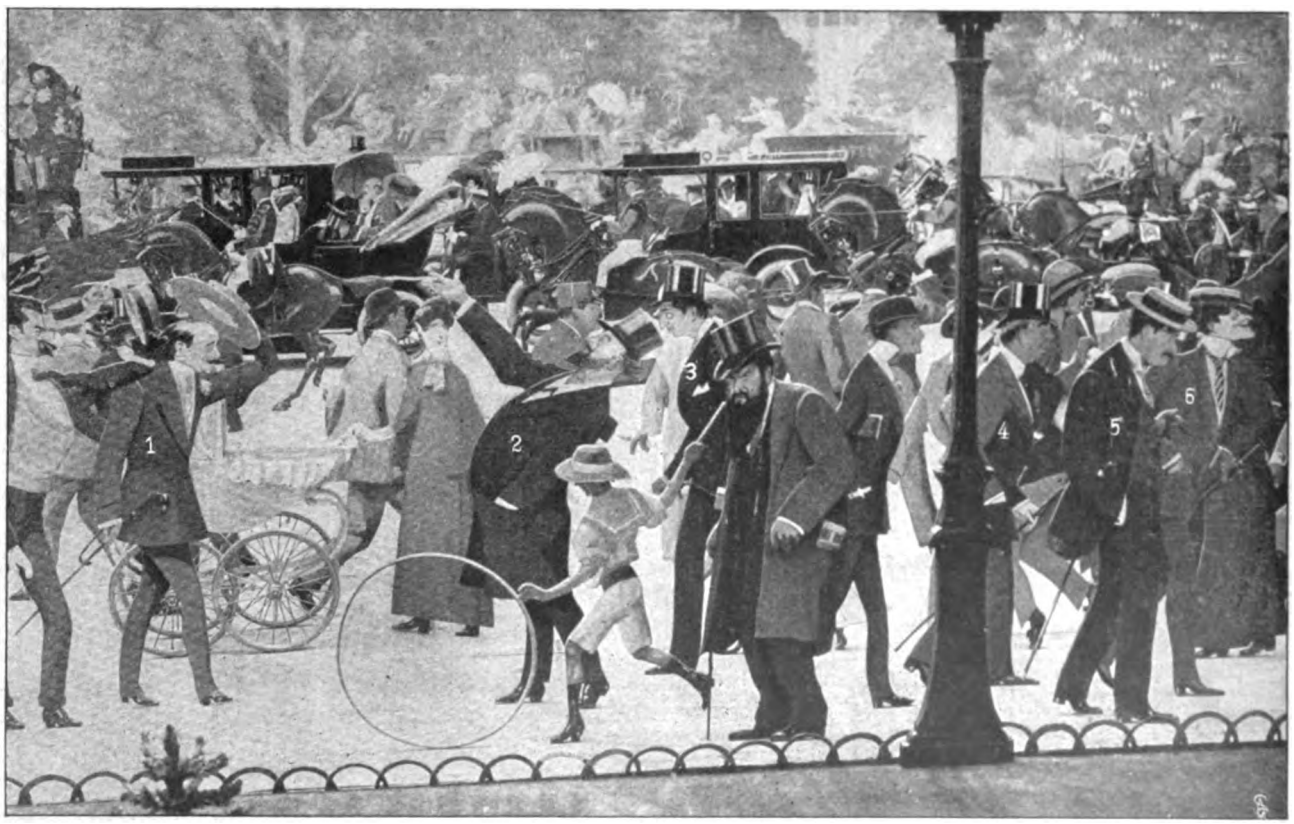


1 u. 2. Der Radscha von Kapurtalo u. seine Gattin. 3. Jane Granier. 4 M. Duval. 5. Graf Boni Castellane. 6. M. Auchorèna (der falsche Castellane) 7. Arthur Meyer

Tout Paris in der Karikatur. Von Sem und Roubille.

im Heiligen Land gehaust haben mögen, denn er heißt eigentlich Franz Wiener und ist auf dem ziemlich weiten Umweg über Brüssel aus dem heimatlichen Land seiner Väter nach der französischen Hauptstadt gekommen.

Zwei begabte Pariser Karikaturisten, Sem und Roubille, haben vor kurzem unternommen, eine Art von Heerschau über das Tout Paris von heute zu veranstalten. Sie haben ihre Figuren zuerst gezeichnet, dann in Holz ausgeschnitten und gebührend angemalt und bekleidet. So ist das äußerst amüsante Gewimmel von bekannten Parisern entstanden, das bei dem Pariser Kunsthändler Brunner ausgestellt wurde und



1 Edmond Rostand. 2. Paul Maricton, Schriftsteller. 3. Henri Bernstein. 4. Pierre Wolf. 5. Georges Feydeau 6. Francis de Croisset

Toul Paris in der Karikatur. Von Sem und Roubille.

Digitized by Google

1. Boldini. 2. Forain. 3. Fürst Troubetzkoi, Bildhauer. 4. Raoul Günsbourg.

Tout Paris in der Karikatur Von Sem und Roubille.

Von links, sitzend: Die Schauspielerinnen Lantelme, Lender und Lavallière. Stehend: M. Edwards, Begründer des „Matin".

In einer Loge des Renaissance-Theaters. Von Sem.

Digitized by Google

jetzt zum großen Teil unsern Lesern gezeigt wird. Das Pariser Leben spielt sich heute vor allem an dem Ort ab, den Sem und Roubille aufgesucht haben: im Bois de Boulogne. Erst in zweiter Linie kommt der Boulevard und erst in dritter die Theater, Cafés und Nachtrestaurants.

Echte Typen des Bois sind die Pariser „Schönheiten", mögen sie nun am Theater oder sonstwie wirken, denn wenn sie wirklich zum Tout Paris gezählt werden wollen, müssen sie sich in der sakrosankten Nachmittagstunde in der Avenue des Acacias sehen lassen. Ein echter „Gehölzler" ist auch der Fürst Trubetzkoi, der im Bois fast jeden Nachmittag zu sehen ist, auffallend nicht nur durch seine riesige Gestalt und das glattrasierte Schauspielergesicht, sondern hauptsächlich durch den russischen Wolf, den er als Schoßhündchen mit sich führt, und dem man recht gern aus dem Weg geht, obgleich er wirklich nicht gefährlicher ist als der erstbeste Pudel oder Terrier. Auch der Besitzer des „Journal" Letellier, der Automobilfabrikant und Deputierte Graf Dion, der Maler Boldini und sein Kollege Helleu sind tägliche Gäste des Gehölzes, ebenso die Schriftsteller und Schwankfabrikanten Pierre Wolf, Georges Feydeau, Henry Bernstein u. a.

Auch den Besitzer und Leiter des royalistischen und streng katholischen „Gaulois" Herrn Artur Meyer mit seinem wohlgepflegten schneeweißen Backenbart und seinem höchst feudal erglänzenden Zylinderhut kann man im Bois erblicken, und sein Gesinnungsgenosse, der waschechte Markgraf Boni de Castellane, dereinst wohlbestallter Ehegatte der Tochter des amerikanischen Milliardärs Jay Gould, läßt wie Herr Meyer gern die untadlige Eleganz seiner Hosen, Westen und Halsbinden im Bois bewundern. Aber beide gehören nicht nur dem im Bois auftretenden Teil des Tout Paris an, sondern sie sind einfach integrierende Bestandteile des Tout Paris an sich: man sieht sie allenthalben, wo das Tout Paris sich zeigt: im Bois, auf den Boulevards, bei den Premieren, in der Gesellschaft.

Neben Artur Meyer und dem schon genannten Besitzer des „Journal" sind als Angehörige des Tout Paris noch einige andere Herren von der Tagespresse zu nennen: vor allen der Veteran Henri Rochefort, der jeden Tag seinen Artikel schreibt, das Bois und die Theater besucht und seine achtundsiebzig Jahre stolzer und leichter trägt als andere Leute ihre fünfzig oder sechzig; sodann Edwards, der Gründer des „Matin", dessen Name auf ausländischen Ursprung deutet so gut wie der seines Nachfolgers als Beherrschers des „Matin" Bunau-Varilla; Edwards ist eine der Spitzen des Tout Paris der Theater, aber auch den „Gehölzlern" läßt er sich zurechnen. Um ihn in seinem ganzen Glanz zu sehen, muß man ihn bei der Premiere irgendeines Aufsehen erregenden Stückes erblicken, wie er als skeptisch liebenswürdiger „Onkel" die professionellen Schönheiten der Bühnen protegiert.

Wer ist noch zu nennen? Nun, vor allen Dingen Edmond Rostand, der aber gar nicht zum Tout Paris gehört, sondern sich nur selten in Paris sehen läßt; sodann Raoul Günsbourg, der aus Rußland oder Polen stammende Direktor des Theaters von Monte Carlo, der sich auch nur vorübergehend in Paris und dann mehr in den Theatern als im Bois blicken läßt; der Zeichner Forain, einst das Enfant terrible der Künstlercafés und jetzt die nämliche Rolle in hocharistokratischen Salons weiterspielend; endlich einige ausländische Diplomaten und schließlich ein paar Leute, die weiter nichts als reich sind und ihr Geld auf eine Weise ausgeben, die sie berechtigt, als ordentliche Mitglieder des Tout Paris in dieser Revue zu erscheinen.

Im letzten Trieb.

Skizze von Hans Hyan.

Egbert von Branner ging, die Büchse über der Schulter, den Hund zur Seite, durch den frühlingsgrünen Park des alten Herrenhauses. Er hörte den jubelnden Pfiff der Amsel und der Finken Lied; die Sonne stand über ihm, ihr goldenes Spielwerk zitterte auf dem grünen Laub und zwischen den zarten Gräsern, die aus der schwarzen Erde sprossen . . .

Der braune Langhaarige stand — wohl vor einem Fasan . . . die lagen oft im Park. Aber der schlanke, schulternbreite Mann im gelbbraunen Jagdhabit bemerkte es gar nicht. Er ging geraden Schritts den noch mit trockenem Laub vom Vorjahr besäumten Parkweg hinauf, dahin, wo sich wie in dunkler Umrahmung das lichtflutende Bild der Felder zeigte . . .

Wo der schmale Pfad abging und sich zwischen den Bäumen verlor, blieb er einen Augenblick stehen . . . einen Augenblick blickte der magere, braune, spitzkinnige Kopf da hinein mit seinen scharfen Augen, in das Blattgewirr . . . Die alte, verwitterte Rundbank war nicht zu sehen von hier; aber Egbert von Branner sah sie trotzdem . . ., er sah auch zwei Menschen da sitzen, im Schauer des Vorfrühlingsabends und der eigenen Leidenschaft . . .

Er seufzte nicht, sein Auge bekam nicht einmal den trüben Glanz einer heimlichen Träne; nur die Falte auf der Stirn zwischen den Brauen vertiefte sich, und die schmalen Lippen unter dem braunen Schnurrbart schlossen sich fester aufeinander . . . Mechanisch nahm er eine Zigarette aus dem Silberetui, das sie ihm zu Weihnachten geschenkt hatte, und zündete sie an . . .

Nun stand er am Ausgang des Parks und ging zwischen den Pflanzbeeten hin, in denen Gestrüpp wucherte, die verwahrlost waren, wie so vieles auf dem Gut, das er für seine beiden Tanten bewirtschaftete . . . Wieviel Pläne er doch gehabt hatte, noch vor zwei Monaten! . . . Es sollten Annoncen erlassen werden für Rotwild- und Rehbockabschuß . . . Die Herren, die kommen würden, sollten hier Wohnung nehmen . . . und wenn es auch ein Opfer war, ein großes Opfer, daß er die Jagd hergab, und daß er vor andern katzbuckelte — es hätte doch Geld eingebracht! Den Inspektor hätte man auch fortschicken können; er selbst hätte dessen Arbeit noch mitgemacht . . . Was ist denn da? . . . Man gibt sich eben noch mehr Mühe! . . . Wenn man weiß, wofür! . . . Und Egbert wußte

Digitized by Google

das! . . . Er hatte einen Schatz besessen in diesem verarmten Haus, der größer und kostbarer war als alles Vermögen . . .

Wie er so durch die hellen Felder hinging, durch die jungen Saaten, über denen die Lerchen sangen, da ging sie immer neben ihm . . . Er sah, wie sie ihren wundervollen Körper niederbeugte, um eine Wegblume zu brechen, und sah ihr Angesicht, ihr liebes, blühendes Gesicht mit den weichen Zügen, den in einem sanften Glanz leuchtenden Vergißmeinnichtaugen, die alle Männer bezauberten . . . Ja, alle . . . ihn ja auch! . . . Warum nicht den anderen, der reich war, und den sie nun heiraten sollte . . .

Fern, im Glast der goldflimmernden Luft, wie schwache Silhouetten sich nähernd, erkannte er zwei Frauen: die Tanten! . . . Und bog eilends zur Seite, in die Felder . . .

Oh, es gab keinen Ausdruck für das Gefühl, was ihn überkam bei ihrem Anblick, seit sie ihn so betrogen hatten! . . . Die Tante Hermine war abends, als er vom Felde kam und mit sehnendem Blick Lisabeth suchte, ins Zimmer gekommen wie eine alte Katze, die mit krummem Buckel schnurrend um die Stühle streicht, und hatte mit ihrer öligen, schleichenden Stimme gesagt: „Du suchst wohl unser Kind? . . . Ach, die ist fort mit Amalie . . . nach Dresden . . . Einkäufe machen . . .“

Er erwiderte nichts, denn er sprach überhaupt nicht gern viel, hörte lieber, was die andern ihm zu sagen hatten. Und ließ die Tante lauern . . .

Die schob ihre große, in dem ewigen grauen Kittel wankende Gestalt an das alte Mahagonibüfett, füllte sich ein Schnäpschen und kicherte.

„Du fragst ja gar nicht, Egbert? . . . Hast du denn so wenig für sie übrig, für unsere Lisabeth? . . . Sie ist auch zu Wiesenthals mit ihrer Mutter . . .“

Da hatte er das Glas, das er mit geheuchelter Gleichgültigkeit eben an den Mund bringen wollte, hart wieder auf den Tisch gesetzt . . . Hanns von Wiesenthal saß seit Neujahr auf Wernsdorf, dem Nachbargut!

„Was will sie da?“ fragte er zornig.

Die alte Frau — sie war achtzehn Jahre älter als Lisabeths Mutter und nie in ihrem Leben zu jemand gut gewesen — sagte in ihrer fatalen, von halbem Lachen unterbrochenen Weise: „Was sie da will? . . . Was will wohl ein junges Mädchen bei ihrem . . ., aber stell dich doch nicht so an, Egbert, du weißt es ja doch recht gut! . . .“

Und wie er, von einer wilden Angst gefoltert, von seinem Zorn fast erstickt, auch jetzt noch schwieg, sagte die Alte in einem tändelnden Ton, der ihr wahrlich nicht zu Gesicht stand: „Unser Schätzchen ist Braut . . ., ja, ja, lieber Junge . . . seit vorgestern ist sie verlobt! . . . Wenn die Obstbäume blühn, feiern wir Hochzeit! Hanns von Wiesenthal heißt der Glückliche! . . . Aber du tust ja nur so! . . . Unser Lisabethchen hat dir doch gewiß alles gesagt! Daß er brieflich um sie angehalten hat . . . und daß wir mit Freuden Ja und Amen sagen! . . . Das weißt du nicht? . . . Ihr wart doch sonst immer ein Herz und eine Seele, du und die Lisabeth! . . . Und du freust dich nicht über ihr Glück? Freust du dich gar nicht? . . . Daß wir hier nun endlich nicht mehr bloß Hering und Kartoffeln essen werden? . . . Es kommt wieder Geld ins Haus, Egbertchen! . . . Brannow wird wieder, was es war, als unser Vater noch lebte: ein Mustergut! . . . Und wenn du es vielleicht später mal erwerben willst, kaufen, mein ich! . . . Dann weißt du wenigstens, was du hast! . . . Dann kannst du . . .“

Was er dann konnte, hatte Egbert von Branner nicht mehr gehört. Er hatte die Serviette auf den Tisch geworfen und war ohne Wort, ohne Gruß mit hartem Schritt hinausgegangen aus dem Zimmer.

Mit Tante Hermine, die ihm von jeher ein Greuel gewesen war, hatte er seit dieser Stunde kein Wort gewechselt. Aber mit der Mutter, als die zurückkam aus Dresden, wo sie Lisabeth bei den Eltern des jungen Barons von Wiesenthal gelassen hatte — mit der Mutter sprach er . . .

„Hättest du uns doch ein Wort gesagt!“ meinte sie, die ihre grenzenlose Schwäche, ihre jedes Bedenken niederreißende Angst vor der älteren Schwester unter einer armseligen Heuchelei versteckte, hättest du doch nur rechtzeitig gesprochen, lieber Sohn! . . . Man macht doch so was nicht bloß mit einem jungen Mädchen ab! Da hat doch die Mutter, die Verwandten haben da doch auch mitzureden! . . . Das geht doch nicht! . . . Und dann sage mir um alles in der Welt, wovon willst du denn eigentlich heiraten? Du hast doch nichts! . . . Und du weißt doch, wie die Verhältnisse auf Brannow liegen! . . .“

Sie war zusammengefahren wie bei einem Schuß, als er ihr plötzlich rauh ins Gesicht hineinlachte! . . . Ja, sie sollten es nur tun, sollten Lisabeth verschachern wie eine Färse! . . . Es blieb ja doch immer noch die Frage, ob seine Braut — jawohl, seine Braut sei sie! — ob die Lisabeth einwilligen würde, einen Menschen zu heiraten, bloß weil er Geld hätte, und ihn selbst zu verraten, weil er arm wäre. Und da könnten sie sich auf den Kopf stellen: er führe heute noch nach Dresden, um Lisabeth zu sehen und selbst zu fragen!

Und er fuhr nach Dresden. Er lag drei Tage vor dem Haus der Wiesenthals, die Tante Hermine telegraphisch von seiner Ankunft benachrichtigt hatte, auf der Lauer. Und als er sie so nicht sah, ließ er sich bei der Baronin melden: er sei Lisabeths Vetter und möchte sie sprechen . . .

Die Dame, die ihn empfangen hatte, war die Baronin selbst, eine vornehme, alte Frau, die den entstellten, todblassen Menschen voll Mitleid betrachtete.

„Tun Sie ihr nicht zu weh!“ sagte sie leise; dann rief sie Lisabeth hinein und ging selbst hinaus, kam aber gleich wieder herein und bat wie in großer, innerlicher Angst: „Herr von Branner, Sie sind doch Kavalier! . . . Auch jetzt, wo . . . wo man Ihnen weh getan hat . . . und Lisabeth ist mir anvertraut von ihrer Mutter! . . . Ich ängstige mich!“ . . .

„Nicht nötig, gnädige Frau!“ würgte er hervor und starrte auf das Mädchen, das, halb von Sinnen, an der Tür lehnte.

Er wollte noch etwas sagen, aber er verbeugte sich nur, und des Bräutigams Mutter verließ mit nassen Augen das Gemach . . .

Was hatte er dann eigentlich gesprochen mit Lisabeth? — Er wußte es kaum mehr. Wußte nur noch, daß sie in ihrer weichen, leidenden Schönheit hinreißender denn je gewesen war . . . Daß sie sich schwächer fühlte als ihre Umgebung, daß dieses arme Herz sich nicht widersetzen konnte, dem Bösen nicht

Digitized by Google

und nicht dem Guten, wenn es auf sie eindrang — Sollte er ihr darum zürnen? ...

Egbert von Branner stolperte und wäre fast hingestürzt. Er hatte den Stein in der Furche nicht gesehn, die er entlangschritt zwischen den grünen Halmen der Wintersaat.

Nun blieb er stehn. Ein triumphierendes Lachen flog über das gebräunte Gesicht, das in die Ferne starrte ... Wie eine Vision sah der Mann im Jägerkleid jenen andern, der ihm sein Mädchen geraubt hatte, und dem er seinen Raub heute wieder abnehmen wollte, an einsamer Stelle, mitten im Wald, wo der letzte Seufzer im Zittern der Bäume verweht ... Wer in Notwehr handelt wie er jetzt, der kann nicht lange überlegen! ... Für den heißt es: du oder ich! ...

Am ersten Ostertag sollte die Hochzeit sein ... in Dresden sollte sie gefeiert werden ... Noch acht Tage waren es bis dahin! ... Und dann ... dann ...

Ein wütendes Fieber schüttelte den einsamen Mann, der sich die Lippen wund biß ...

„Nein! ... Nein!" schrie er laut auf. Und wandte sich rasch, ob etwa die beiden Frauen noch in Hörweite seien ... Das Feld war menschenleer. Die schwarze Erdscholle dampfte. Ueber das Korn strich leise zärtlich die Windhand, und in der Ferne, wo Wälder ihre dunklen Wälle türmten, war der blaue Hauch des Endlosen, jener Schimmer von Glück und Schönheit, den die Nähe verdirbt und der doch die Sehnsucht ist ...

Der junge Jäger ging wie im Traum. Aus der Folter seiner Liebe kam er allmählich in stilles Sinnen.

Erst ein Schuß, dessen Echo fern herüberrollte, ließ den wie im Traum Wandelnden erwachen ...

Die Jagd! ... Er griff nach seiner Büchse und strich über den Kopf des Hundes, der ihm wie ein Schatten folgte ...

Hatten sie schon angefangen? Kam er zu spät? Er mußte hin! Der Jagd wegen? Haha! ... Die Schweine waren wieder da, und der Landrat hatte den Abschuß angeordnet, weil sie Schaden machten an allen Ecken! ... Aber darum kam Egbert von Branner wahrhaftig nicht her, jetzt im Frühjahr, wo die Bache ihre Frischlinge führte ... Das überließ er gern den andern! ...

Aber Hanns von Wiesenthal war dabei ... jawohl, der war dabei! ... Mußte doch dabei sein als Jagdherr! Und in acht Tagen hatte Lisabeth mit ihm Hochzeit ...

Egbert von Branner faßte in seine Joppentasche, in der der Pappkasten mit den Kugelpatronen steckte ... Nach Klausdorf zu gab es ein ganzes Bündel Schonungen, in denen die Schweine stecken konnten ... Da mußte sich ja die Gelegenheit finden! ... Und das Militärgewehr, Modell 88 oder 98, führten sie beinah alle, mit der kleinen, abgeplatteten Achtmillimeterpatrone — da sollte mal einer feststellen, aus wessen Rohr die Kugel kam! ... Und wenn sie's herauskriegten, dann war der Baron, der nie auf seinem Platz stehenbleiben konnte bei einer Treibjagd, selbst schuld an seinem Unglück! ... Das schlimmste konnte sein, der „bedauernswerte" Schütze bekam eine kurze Festungsstrafe, von der er nachher womöglich auch noch begnadigt wurde. Solche Affären hatte Egbert schon genug miterlebt ... Und er fühlte auch keinerlei Mitleid ... Was sein Herz an weichen Empfindungen noch aufbrachte, das gehörte allein dem Mädchen, das er liebte ... Ihn hatte ja auch nur sie allein geliebt, sonst nie einer! ... Er dachte an seine Kinderzeit, die so trostlos gewesen war ... hernach hatte er zwei Jahre den bunten Rock getragen als Fähnrich ... Aber das Gehorchen und immer nur Gehorchen ertrug seine herrische Natur nicht. Später war er nach den Kolonien gegangen, hatte in Kamerun, da oben in den Bergen, eine große Pflanzung geleitet, auch etwas Geld erspart, das an der Küste nachher wieder draufging, als ihm die Bergeinsamkeit nicht mehr behagte ... Und zuletzt war er hier wieder gelandet, im alten Nest, wo er seine Ferien schon verbracht hatte, im ewigen Kampf mit Tante Hermine, aber von jeher angezogen durch die blonde Cousine, deren schwärmerische, blaue Augen wie zwei sanfte Sterne sein Leben bestimmen sollten ...

Da drüben war das Wernsdorfer Gutshaus! Und dort vor der Rampe standen sie schon alle beisammen, fertig zur Jagd.

Egberts scharfes Auge suchte und fand den Gutsherrn. Und eine wilde Freude brannte in ihm auf beim Anblick dieses großen, schlanken Mannes, der, ein wenig schmalbrüstig und vornübergeneigt, eine so verbindliche Haltung den Gästen gegenüber einnahm ... Sein Gesicht hatte eine zarte Haut, und ein dünner, dunkelblonder Schnurrbart überwuchs den auffallend roten Mund. Er trug ein großes, randloses Monokel, das dem spät kommenden Gast jetzt entgegenschimmerte ...

„Ja, wir haben schon ein bißchen auf Sie gewartet, lieber Herr von Branner", sagte der Gutsherr mit seinem liebenswürdigen Lächeln.

Dann fuhr man auf zwei Jagdwagen ins Revier. Egbert saß einem Gutsbesitzer gegenüber, mit dem er sich über Topinambur und eine neue Kartoffelsorte unterhielt ... Aber sein harter, erbarmungsloser Wille eilte den schnellen Pferden voraus ... bis zu der Schonung ... der letzten, großen Schonung ... da waren die Stände weit voneinander ... da wollte er's tun!

Nun ging alles, als sei's eine Festlichkeit mit bestimmtem Programm ... Die Jagd wurde angeblasen ... zwei leere Triebe ... Im dritten ein Ueberläufer auf der Strecke, im vierten eine Bache, deren Frischlinge quiekend davonstoben ... ein Jagdgast schoß nachher noch zwei davon ... Dann das Frühstück ... Egbert trank ein Glas nach dem andern, er stieß sogar mit Hanns von Wiesenthal an ... Aber er war bei alledem gar nicht interessiert, er sah die Gesellschaft und ihr Treiben, wie man ein Theaterstück sieht aus der Loge ... Es interessierte ihn nicht einmal; nur auf sich selbst und auf den Baron blickte er mit Verwunderung ... Wußte der nicht, wie Egbert mit der jetzigen Braut Hanns von Wiesenthals gestanden hatte? ... Daß der sie trotzdem heiraten wollte, war sonderbar, daß er aber mit ihm, dem bisherigen Liebhaber, lachte und scherzte, daß er ihn überhaupt einlud zu seiner Jagd — das war doch eigentlich das tollste und widersinnigste, was man sich denken konnte ... Glaubte dieser blasse Schwächling, er, Egbert von Branner, ließe sich fortschicken von seinem Platz in Lisabeths Armen, wie man auf dem Feld einen Grenzstein fortrückt? ...

Die Jagd ging weiter. Es war heiß, aber eine milde Luft wehte den erhitzten Köpfen Kühlung. Das Fieber des Tötens, der geheime Drang nach Beute

Digitized by Google

hatte die meisten von diesen Männern ergriffen, die, kaum daß der eine Trieb abgeblasen war, schon wieder zum nächsten eilten.

Noch zwei Schonungen, dachte Egbert von Branner, noch diese zwei da drüben, dann komm ich an die Reihe! ... Und dann, er atmete tief, dann ist Lisabeth frei! ...

Er ging die Schneise hinauf, die ganz schmal zwischen den Wänden der Dickung hinlief. Die andern Jäger waren voraus, er hörte ihr lautes Sprechen ... Ueber den Keiler, den Graf Reventlow eben geschossen hatte, sprachen sie ... Der Keiler! ... Haha! ... Der Keiler! ...

Die Sonne, die noch hoch am Himmel stand, füllte den engen Hohlraum zwischen den dunkelgrünen Wänden mit eitel Gold ... Und mitten in dem blanken Schein und Schimmer ging der Mann, dessen finsterer Haß alles Licht in ihm selbst verdunkelte, der morden wollte, aus dem Hinterhalt, kaltblütig und heimtückisch morden, weil seine Liebe in ihrer letzten höchsten Not jammernd, verzweifelnd um Hilfe schrie.

Hanns von Wiesenthals Förster wies den Herren die Stände an im letzten Treiben ... Ein Hauptschwein sollte sich da versteckt haben in der großen Schonung ... Im Anfang der Platzverteilung hielt Egbert sich zurück. Erst als die meisten Jäger abgelaufen waren, stellte er sich unauffällig in Wiesenthals Nähe ... Und als reichte das Schicksal selbst seine schattenhafte Hand zu diesem dunklen Plan — der Inspektor auf Brannow und der Besitzer von Wernsdorf bezogen als die letzten ihre Stände ...

Die Schonung, an deren Rand helleuchtende Birken ihr maigrünes Haar wehen ließen, war fast zu Ende. Hier an dieser Einbuchtung, die sicher ein guter Wildwechsel war, mußte der eine stehenbleiben. Der andere ging herum um die Ecke und stellte sich in die schwachen Hölzer, die da im sandigen Hügelland wuchsen. Ihr feines Laub sah man von hier zwischen den nicht dicht stehenden Tannen goldgrünlich scheinen. Und Egbert blieb, die Finger an den Jagdhut legend, an der Schonung stehen ... Nur einen Schritt zurück brauchte er nachher pirschen, dann hatte er den Nebenbuhler frei, und ... auf seine Kugel hatte er sich noch stets verlassen können! ... Seine Hand würde nicht zittern! ... Heute gewiß nicht! ...

Baron von Wiesenthal ging etliche Schritte weiter. Aber dann blieb er stehen, als zwänge ihn etwas, von dem er sich nicht lösen könnte, zurückzukehren ... Noch ein Schritt, und er drehte sich langsam um und kam wieder auf Egbert von Branner zu.

Des Jagdherrn Gesicht war rot wie das eines Knaben. Er sagte mit niedergeschlagenen Augen, an den Spitzen seines Schnurrbartes beißend: „Ich möchte Sie gern ... sprechen, Herr von Branner!"

Egbert machte eine stumme Verbeugung. Ueberrascht und nicht sicher, ob jener etwa irgendwie hinter seine geheimen Absichten gekommen wäre, war er für einen Augenblick nicht völlig Herr seiner Entschlüsse.

Da sprach der andere schon ... Er hätte längst zu Herrn von Branner kommen wollen, den er nicht nur als Jäger, nein auch als Mensch so außerordentlich hoch schätzte ... Aber ... leider ... er wollte ganz offen sein und es gerade heraus sagen, es hätte ihm dazu der Mut gefehlt! ...

Und der schlanke, elegante Herr, der auch hier im Wald Gamaschen vom mattgrauen Stoff des englisch gearbeiteten Sportkostüms über seinen Lederstiefeletten trug, wurde von neuem rot.

„Es betrifft meine Braut ... Fräulein von Branner", setzte er, sich verbessernd, unter tiefem Atemholen hinzu.

Der Afrikaner, dessen braunes Gesicht die unbewegliche Härte einer ehernen Maske behielt, sagte kein Wort. Aber der andere konnte seinen Vorsatz nicht aufgeben; zu viele Tage lang hatte er die Absicht mit sich herumgetragen, den heimlichen Nebenbuhler nach dem zu fragen, was sein Herz nicht ruhig werden ließ.

„Ich bitte Sie, mir zu verzeihen," begann er wieder, „wenn ich als Mann zum Mann, ohne alle Umschweife, ganz ehrlich zu Ihnen rede ..."

Egbert von Branner neigte ein wenig seinen scharfgeschnittenen Kopf — das war alles!

„Als ich um Fräulein Lisabeth von Branner warb," der Sprechende schluckte förmlich an den Worten, „da hatte ich gar keine Ahnung, daß sie früher .. daß sie vordem mit Ihnen ... daß Sie ..." er fand die Worte nicht und schwieg einen Augenblick.

„Sie sagte es mir erst später ..." Der Gutsherr sprach jetzt ganz leise wie ein Kind, das von einem traurigen Geheimnis redet, „und da ... da konnte ich nicht mehr zurück! ... Es hätte Ihnen ja auch nichts geholfen ... Die Verwandten, Lisabeths Verwandte ..."

„Ja," unterbrach ihn der Inspektor auf Brannow hart, „meine beiden Tanten haben Lisabeth an Sie verkauft, Herr von Wiesenthal, wie man eine Kuh, wie man eine junge Stute verschachert! ... Das weiß ich."

Der Gutsherr zuckte wie unter einem Peitschenhieb.

„Sie wissen das nicht! ... Das können Sie vielleicht auch nicht verstehn!" murmelte er „... und die Dame, meine Braut, ist vollkommen einverstanden!"

„Haha!" Das Lachen des Verratenen schien dem andern noch peinlicher zu sein.

„Lachen Sie doch nicht!" sagte er, wie von einem körperlichen Unbehagen berührt. „Sie wissen ja gar nicht ... Sie haben keine Ahnung von dem, was ich ausstehe! ... Ich habe keine Ruhe mehr! Ich schlafe nicht! ... Und ich bin zerrissen von dieser schrecklichen Unruhe! Von der einen Frage, die mich peinigt ..."

Das war keine Phrase ... auf dem Gesicht des Barons erschien der Schmerz, der quälende Zweifel, der ihm seine Ruhe raubte und ihm die Nächte zerriß ... Was hatte er nur? ... In Egberts Brust hob ein Interesse sich auf, eine schadenfrohe Neugierde.

„Ich wage nicht einmal die Frage an Sie zu richten," sagte der Baron zitternd, „ich möchte niemand beleidigen, Sie nicht und ..." Er verschluckte wieder die Worte.

Egbert betrachtete den in leicht gebeugter Haltung vor ihm stehenden so aufmerksam, daß Hanns von Wiesenthal aufsah.

„Und Sie werden sie mir auch nicht beantworten, die Frage?" meinte er ängstlich, weil er den grausamen Hohn in dem gebräunten Antlitz sah ... „Sie werden sie mir nicht beantworten?" wiederholte er noch leiser.

Egberts unerbittliche Lippen blieben geschlossen. Aber seine braunen Augen gaben tausendfach ein spottend Nein zur Antwort.

Dann wies er mit der Hand auf den Platz, von dem er selbst Hanns Wiesenthal hatte niederschießen wollen. Und mit einem wilden Rachejubel im Herzen ging er davon ...

Digitized by Google

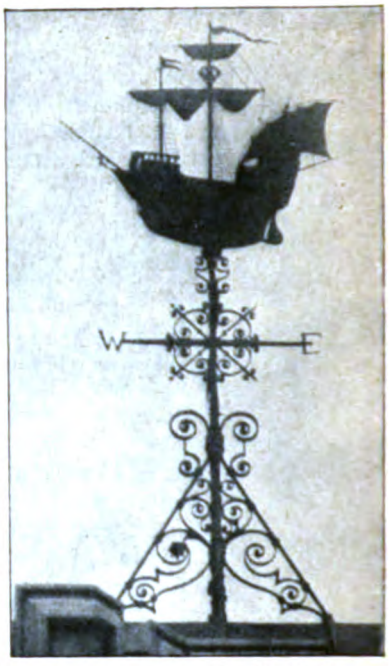
Die Wetterfahne.

Von Adelheid Weber.

Hierzu 19 photographische Aufnahmen.

Wetterfahne
auf einem Haus in Steglitz.

Sie wird auch bald „ein Märchen aus alten Zeiten“ sein, die gute, alte Wetterfahne. Wo sieht man sie denn noch in unseren Großstädten? Und Großstadt wird bald alles sein von Memel bis Straßburg, und ich ahne die Zeit, da die Lüneburger Heide „der Bebauung erschlossen“ werden wird als ein Teil von „Groß-Berlin“, das ja jetzt fürs erste den Grune- wald samt seinen Stullenpapieren zu verspeisen beginnt. Da hat denn die alte Wetterfahne vor Hochbahn und Telegraphen- und Telephondrähten keinen Platz mehr auf den Häusern. Freilich, auf der Mietkaserne mir gegenüber steht noch eine — aber wie sieht die auch aus! Vier langweilige Eisenstäbe mit Pfeilspitzen zeigen nach den Himmelsrichtungen — praktisch, aber abstrakt wie ein Rechenexempel. Früher sprangen muntere Eichhörnchen vor dem Winde, der Jäger schoß den flüchtenden Hirsch — vor allem aber stand auf jedem Knopf jedes Kirchturms der bunte

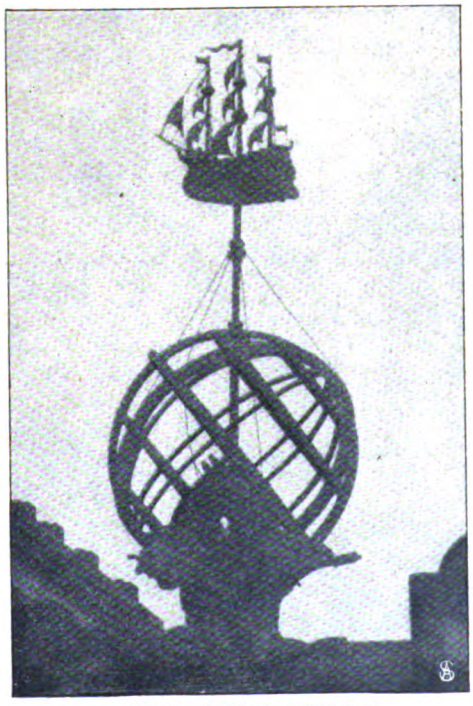


Ein alter Segler
als Wetterfahne.

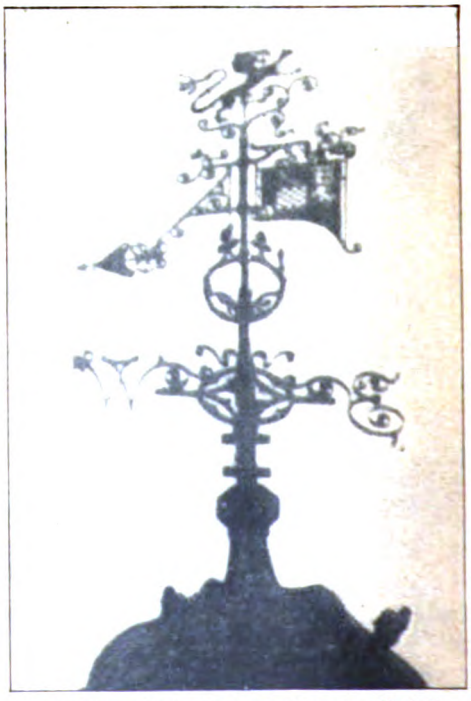
Hofphot. Ch. Herbst.

Die Wetterfahne auf der alten Mainbrücke.
Links das Denkmal Karls des Großen.

einen Besuch, zu dem wir so etwa drei Meilen im offenen Wagen zu fahren hatten — denn so weit wohnten unsere nächsten Freunde — dann sagte Papa: „Wenn es gutes Wetter sein wird —“ Und dann wurde der Hahn auf dem Kirchturm studiert: Hahn und krähte das Wetter aus — und wir Kinder meinten, er krähe es herbei. Denn, wie meine Tochter sagte, als sie klein war: „Mama, wo keine Bäume sind, kann doch kein Wind sein; die Bäume wehen doch den Wind her“ — so dachten wir, wenn der Hahn nicht auf dem Kirchturm stände, würde es auch kein Wetter geben — Wetter natürlich nur in der schlimmen Bedeutung des Wortes genommen; denn das gute verstand sich von selbst — wie es auch heute den guten Dingen der Welt geht. Wollten wir aber zu Pfingsten die frisch gewaschenen weißen Mullkleider anziehen, sollte es eine Landpartie geben, ein Schulfest,

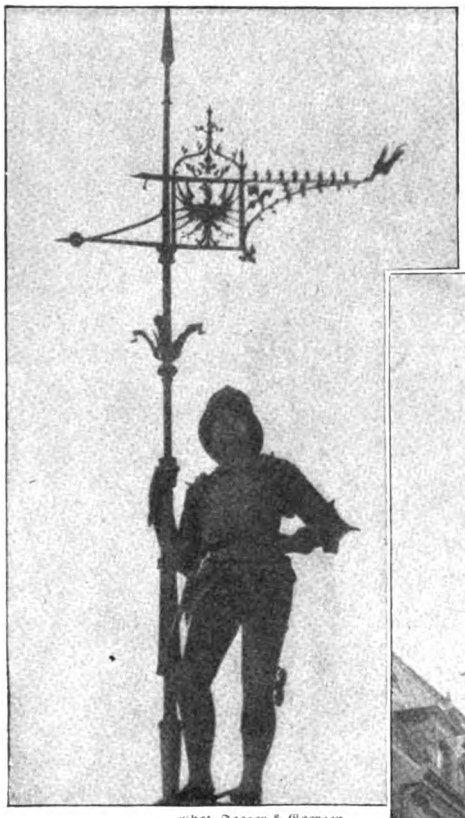


Das Segelschiff als Windfahne.



Wetterfahne auf dem Hause des Herzogs v. Norfolk.

Digitized by Google



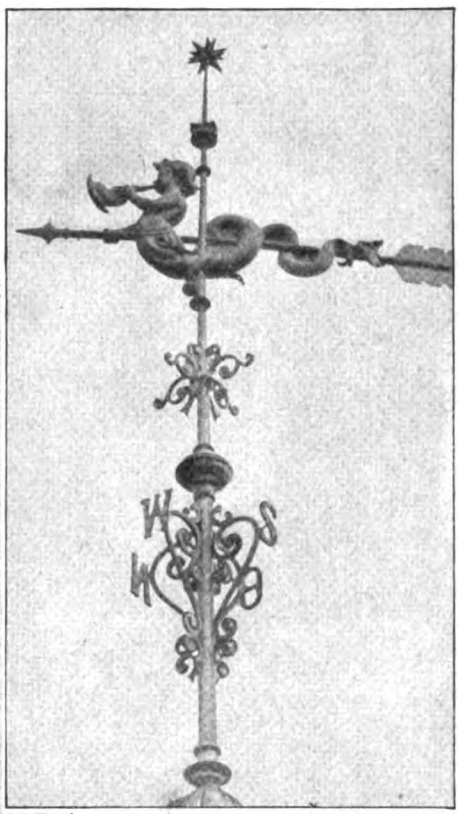
Phot. Jaeger & Goergen.
Windfahne auf dem Münchner Rathaus.

wenn er so schief nach rechts hin krähte, gab es Sonnenschein draußen und auf den Kindergesichtern, wenn er sich aber gerade hielt, sah es schon mißlich aus, und drehte sich das infame Vieh so langsam — oder gar schnell — nach links, dann „stahl sich die einsame Träne" die runde Wange hinab, bis sich ihr am verregneten Festtag viele Gefährtinnen zugesellten. Und dazu pfiff und knarrte und seufzte der Hahn wie zum Hohn.

Als ich oben auf dem Düngerhaufen, der der Stolz des Hofes unserer ländlichen Freunde war, den ersten lebendigen Hahn krähen sah, zupfte ich meine Gespielin am Kleid: „Du, kräht der bei euch auch schlechtes Wetter?"

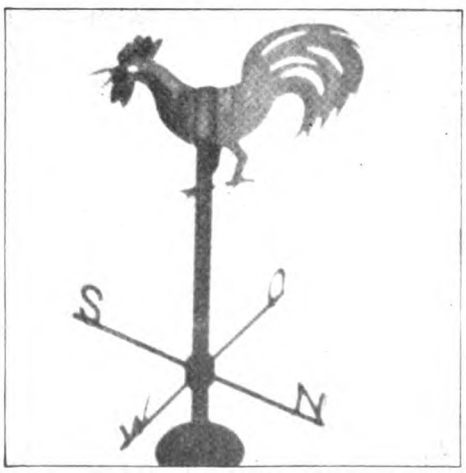
„Na freilich," antwortete die, „immer kräht das Biest, wenn wir zu euch fahren wollen."

Hofphot. Ch. Herbst.
Die Wetterfahne auf dem Rodensteinbrunnen in Weinheim.



Wetterfahne auf einem Berliner Haus.

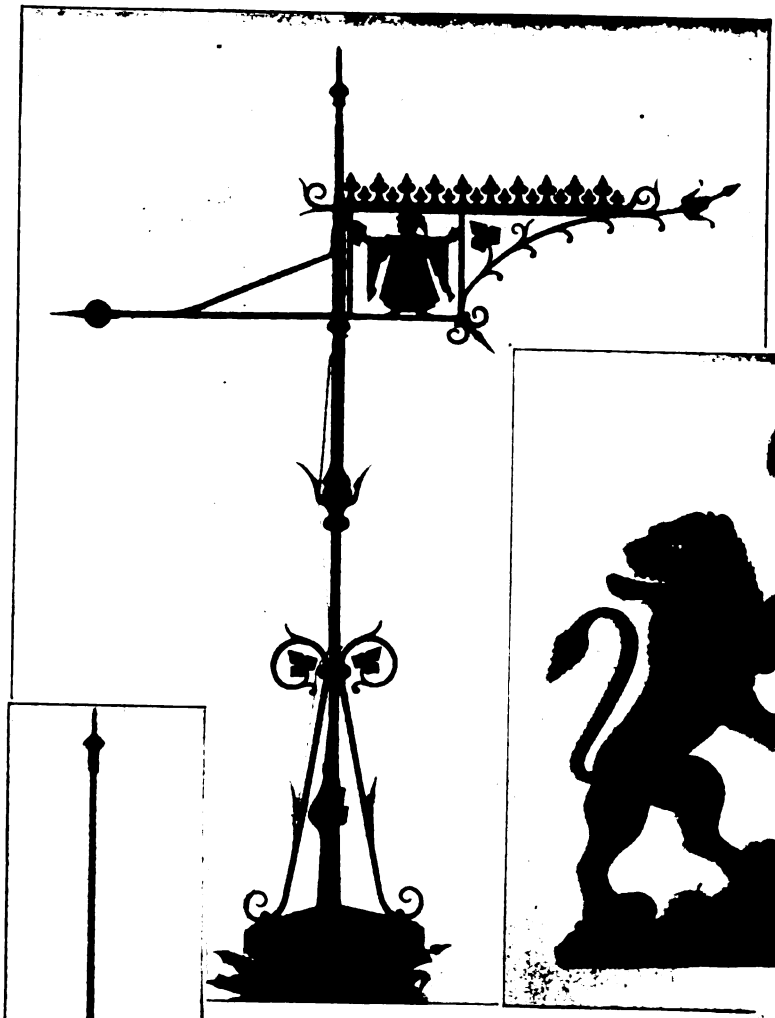
Das Lamm als Wetterfahne.



Windfahne auf einem Haus in Lichterfelde bei Berlin.

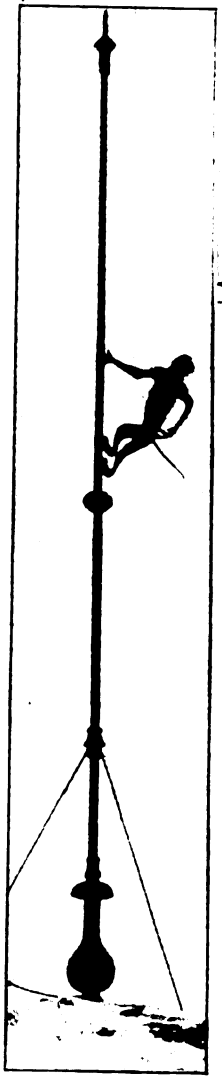
Phot. T. Reinhard.
Wetterfahne auf einem Haus in Hildesheim.

Digitized by Google



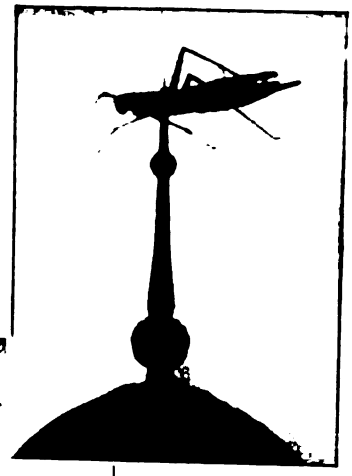
Phot. Jaeger & Goergen.

Das Münchner Kindl als Windfahne auf dem Rathaus in München. Rechts: Ein Wappentier als Wetterfahne.



Windfahne auf dem Lenbachhaus in München. Phot. Jaeger & Goergen.

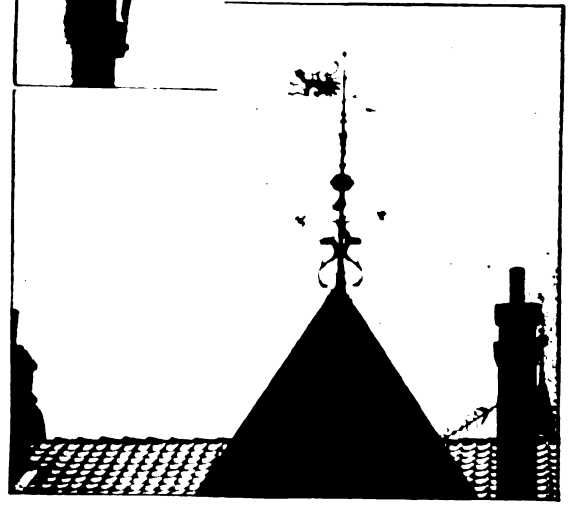
So war es also richtig mit dem Hahn, und ob er nun von Eisen oder von Fleisch und Blut war, immer wurde er von uns gehaßt, wie man zu allen Zeiten die Unglücksboten gehaßt hat. Die naiven alten Potentaten, die noch kein besonders zartes Gewissen zu haben brauchten, haben sie ja sogar peitschen oder umbringen lassen. Geschah ihnen schon recht — es soll sich eben niemand zum Verbreiten schlechter Nachrichten hergeben. Am allerwenigsten aber zum Wetterpropheten; denn der verletzt immer „berechtigte Interessen", er prophezeie nun Regen oder Sonnenschein. Und am Ende trifft nicht jede Prophezeiung ihrem Propheten so ein, wie es Goethe geschah, als er im Jahr 1828 einen Sommer voll furchtbarer Stürme und Regengüsse voraussagte, der denn auch wirklich während dreier Monate ganz Deutschland verheerte. Goethe fragte freilich nicht die Wetterfahne auf dem Kirchturm, sondern von seinem hoch über der Saale gelegenen Dornburger Schloß beobachtete er die Wolken, die ja auch eine Art von Wetterfahnen sind, insofern sie vor dem Wind, der das Wetter zum großen Teil macht, herziehen; er beobachtete aber auch Druck und Feuchtigkeitsgehalt der Luft und hatte zudem in sich eine Art von Wetterahnung, wie er denn gleich den meisten feinnervigen Menschen sehr von Sonnenschein und Regen, vor allem aber vom Licht abhing und die letzte Zeit vor dem kürzesten Tage „immer zu verseufzen pflegte".



Die Heuschrecke als Wetterfahne.

Aber auch Rheumatismus, Gicht und alte Wunden sollen sehr probate, wenn auch nicht angenehme Wetterfahnen sein.

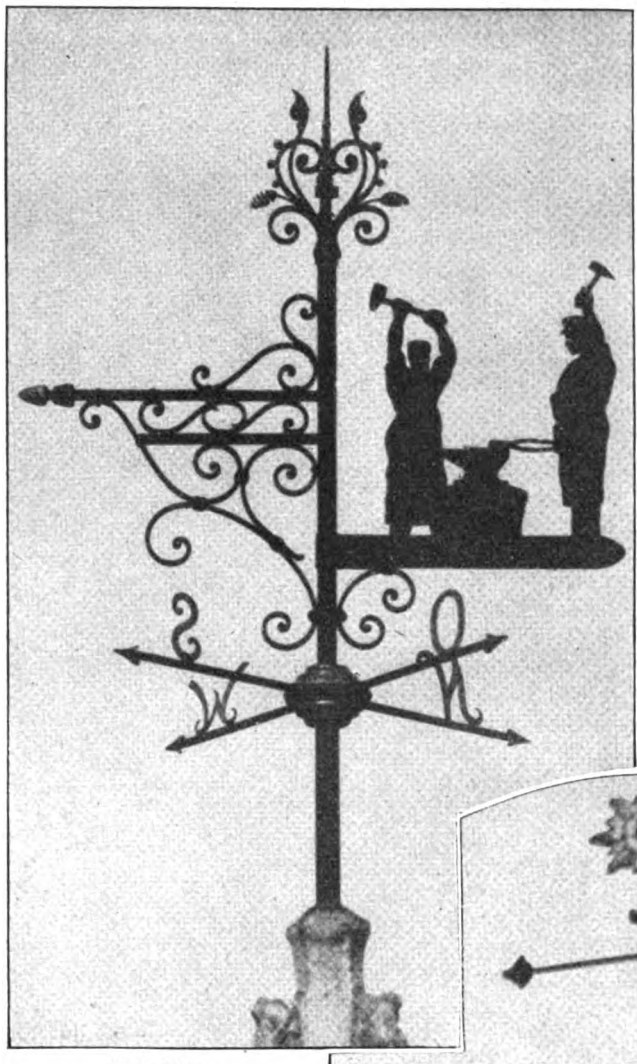
Nennt man nun aber gar den Menschen selbst „eine Wetterfahne", so hat die Bezeichnung erst recht keinen schmeichelhaften Charakter, ebensowenig wie die analoge Behauptung, er „drehe sein Män-



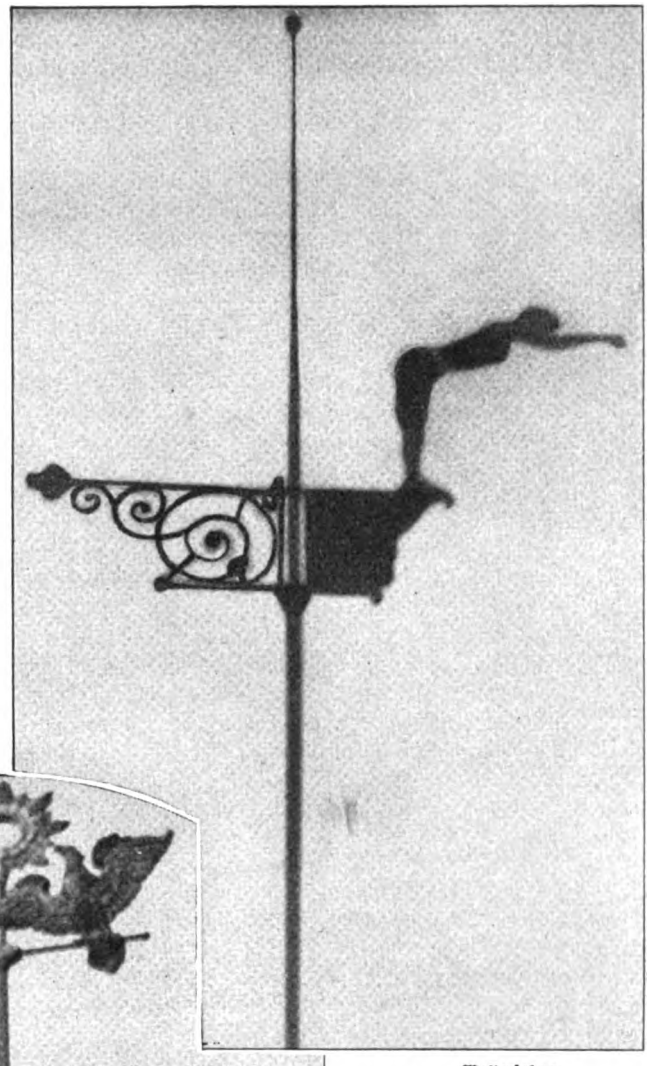
Phot. Th. Rein ard.

Wetterfahne auf einem Bürgerhaus in Hildesheim.

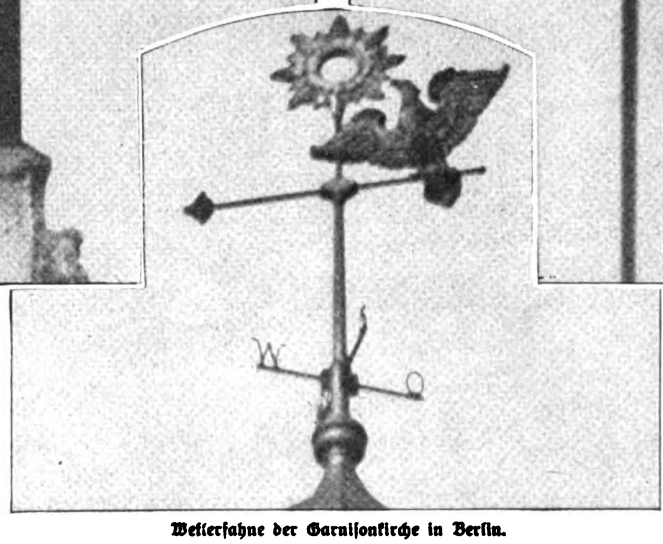
Digitized by Google



Wetterfahne
auf dem Wohnhaus eines Schlossermeisters in Lichterfelde bei Berlin



Wetterfahne
auf der städtischen Badeanstalt in der Cuvrystraße (Berlin).



Wetterfahne der Garnisonkirche in Berlin.

telchen nach dem Wind". — Auch die Dichter, die so ziemlich alles besingen, haben die gute alte Wetterfahne nicht vergessen. In Franz Schuberts berühmter „Winterreise" hat sie, von Wilh. Müller angedichtet, geradezu ein Stück Unsterblichkeit errungen.

Vom Reisegeld.

Plauderei von A. Oskar Klaußmann.

Geld gehört nicht notwendigerweise zum Reisen. Das beweisen uns jene „Kunstreisenden", die ohne einen Pfennig Geld auszogen, um eine Reise um die Welt zu unternehmen und zu vollenden. Das beweisen uns die vielen „blinden Passagiere", die auf Eisenbahnen, Dampfschiffen und anderen Verkehrsgelegenheiten umsonst mitzukommen suchen. Der Rekordbrecher unter diesen blinden Passagieren war der Däne, den man in Berlin im November 1900 unter dem Schlafwagen des Orientexpreßzuges fand, nachdem er die ganze lange Fahrt von Konstantinopel bis Berlin, unter dem Eisenbahnwagen hängend, zurückgelegt hatte.

Entschieden gehört jedoch Geld dazu, wenn man zum Vergnügen oder zur Erholung reist. Die Sache kostet sogar in unseren zivilisierten Gegenden sehr viel Geld. Mit Neid blicken wir auf den Engländer, der im Jahr 1905 in der chinesischen Stadt Canton einen herrlichen Nachmittagsausflug mit einem halben Penny, das heißt etwas über 4 Pfennig, bestritt. Er machte den Ausflug infolge einer Wette und wechselte sich zuerst seinen halben Penny in vierzehn Stück der kleinsten chinesischen Kupfermünzen, Cash genannt, ein. Er fuhr mit der Fähre über den Cantonfluß und bezahlte zwei Cash. Die gleiche Summe bezahlte er an einen Guck-

Digitized by Google

kastenmann, für fünf Cash verzehrte er Tee und Kuchen, dann gab er zwei Bettlern je einen Cash, fuhr wieder mit der Fähre für zwei Cash über den Fluß und hatte, als er nach Hause kam, noch einen Cash übrig.

Bei der Berechnung des Reisegeldes pflegt man die ersten Fehler zu begehen, besonders wenn man den Erfahrungsatz nicht kennt, daß auf Reisen zwei mal zwei gleich fünf ist. Ein Reiseetat läßt sich mit einiger Sicherheit nur aufstellen, wenn man ständig an einem Ort bleibt und sich dort zu festen Preisen in Pension gibt. Dann kann man ungefähr berechnen, was man in bestimmter Zeit ausgeben wird, ebenso läßt sich das Fahrgeld im voraus feststellen. Aber auch hier wird es Ausgabeposten für Unvorhergesehenes geben, sei es auch nur die Ausgabe für ein defektes Kleidungstück oder einen abhanden gekommenen Hut, Stock oder Regenschirm.

Am allerbesten tut man bei Berechnung des Reisegeldes, recht großzügig in dem Ansetzen der Ausgaben zu sein, da man sich mit „Knapsen" auf diesem Gebiet nur selbst betrügt. Hat man dann eine Summe gefunden, so rechne man noch fünfzig Prozent hinzu und wird dann die wirkliche Summe, die man brauchen und verausgaben kann, gefunden haben. Außerdem rechne man noch weitere fünzig Prozent als Reserve. Es ist nämlich leichtsinnig, ohne Reservegeld auf die Reise zu gehen. Man kann unterwegs erkranken, einen Arzt, Apotheke oder Krankenhaus in Anspruch nehmen müssen oder zu andern, größeren, ganz unerwarteten Ausgaben gezwungen sein. Mit knappem Reisegeld zu reisen, ist überhaupt kein Vergnügen, und es gibt eine Menge kluger Leute, die lieber gar nicht reisen, wenn sie gezwungen wären, mit jedem Pfennig, den sie ausgeben, zu rechnen. Das soll ja eben unsere Erholung sein, daß wir uns von den Kleinlichkeiten, die uns sonst das Leben auferlegt, für einige Zeit vollkommen frei machen.

Das Mitsichführen des Reisegeldes erfordert vielfache Ueberlegung. Soll man das gesamte Reisegeld mit sich nehmen? Soll man sich schon in der Heimat ausländisches Geld einwechseln? Diese Fragen lassen sich nicht ohne weiteres beantworten. Man muß sich nach den Umständen richten. Macht man große Reisen, und kommt man in große Orte, so besorge man sich einen Kreditbrief auf angesehene Bankhäuser. Auch die Filialen großer Reiseinstitute sowie die Schiffahrtgesellschaften honorieren solche Kreditbriefe. Nimmt man nur einen Teil des Reisegeldes mit und läßt sich den andern nachsenden, so sorge man für Legitimation, damit man das Geld auch in Empfang nehmen kann. Die Legitimationen, die die Deutsche Reichspost gegen eine Gebühr von 50 Pfennig ausstellt, haben im Ausland nicht immer Gültigkeit. Bleibt man längere Zeit in einem Hotel, so lasse man das Geld an den Hotelwirt oder die Direktion adressieren. Man melde sich aber wegen des zu erwartenden Geldes sofort beim Eintreffen bei dem Wirt oder Direktor und legitimiere sich, so weit man kann. Läßt man sich Reisegeld nachsenden, so gebe man die Order dazu nicht im letzten Augenblick, sondern schon, wenn man noch Geldreserven hat. Gerade in solchen kritischen Geldverhältnissen wird man häufig von unerwarteten Ausgaben betroffen.

Aus dem Reisehandbuch, das man sich vor der Reise in allerneuster Ausgabe anschafft — alte Ausgaben mit veralteten oder nicht mehr gültigen Angaben führen oft empfindlichen Schaden herbei — und sorgfältig studiert, ersieht man, ob es nötig ist, schon in der Heimat sich fremdes Geld zu besorgen. In manchen Fällen ist dies überflüssig, oft auch kostspielig, besonders wenn im Ausland deutsches Papiergeld zu annehmbarem Kurs bei den Wechslern oder Bankiers genommen wird. Immerhin tut man gut, vielleicht für 20 Mark fremdes Geld mitzunehmen, um bei der Ankunft in einer Stadt des Auslandes mit den ersten kleinen Ausgaben, wie: Trinkgelder, Gepäckträger, Droschke, nicht in Verlegenheit zu kommen. Natürlich sorge man für ausländisches Kleingeld, das überhaupt auf der Reise von großer Wichtigkeit ist.

Vorsichtige Reisende tragen ihr Reisegeld auch nicht in einem Behälter und in einer Tasche, damit nicht ihr ganzer Besitz hin ist, wenn sie ihr Geld verlieren oder darum bestohlen werden. Man verwahrt einen Teil des Reisegeldes (in Papier) in der Brieftasche, einen anderen Teil in einem Portemonnaie, das man in einer sicheren, zuknöpfbaren Tasche verwahrt, und führt außerdem noch ein Portemonnaie für den Tagesbedarf. Gerät einer dieser Behälter samt Inhalt in Verlust, so hat man doch noch anderes Geld. Reservegeld kann man in kleiner Geldrolle sich in die Westentasche einnähen lassen. Damen tragen wohl auch den aus Sämischleder hergestellten Brustbeutel, wie er für die Soldaten vorgeschrieben ist. Man tut gut, seine Fahrkarte nicht in das Portemonnaie zu stecken, damit sie nicht zugleich mit dem Geld verloren geht und man wenigstens noch nach Hause kommen kann. Man nehme einen starken, guten Briefumschlag mit, in dem man das Billett verwahrt. Diesen Umschlag findet man leicht, besonders wenn man sich daran gewöhnt, ihn in eine bestimmte Tasche zu stecken. Für ein Rundreisebillett empfiehlt sich die Benutzung des Briefumschlages erst recht. Man verwahre nicht einen Teil seines Reisegeldes, und zwar den größeren, in seinem Reisekoffer. Leichtsinnig ist dies ganz besonders dann, wenn man den Koffer als Passagiergepäck in dem Packwagen aufgibt.

Hat man eine größere Summe als Reisegeld bei sich, so gebe man das Geld im Hotel dem Wirt gegen Quittung in Verwahrung. Hat man die Gewohnheit, vor dem Schlafengehen seine Taschen auszukramen, so denke man am Morgen daran, sie wieder zu füllen. Ueberhaupt mache man es sich zum Grundsatz, jedesmal, bevor man das Hotelzimmer verläßt, sich zu fragen: „Wo hast du dein Reisegeld, wo hast du dein Billett zur Weiterfahrt, wo hast du deine Uhr und Schmucksachen?" Gewöhnt man sich daran, sich selbst jeden Morgen diese Frage zu stellen, so spart man viel Aerger, Aufregung und Unannehmlichkeit.

Laß, bevor du eine Reise antrittst, die sämtlichen Taschen in den Kleidungstücken, die du mit auf die Reise nimmst, nachsehen und, wenn nötig, reparieren. Eine zerrissene Kleidertasche, aus der Portemonnaie mit Reisekasse und Billett verschwand, ist eventuell ein Unglück. Was macht man aber, wenn dieses Unglück eintritt? Was beginnt man, wenn man plötzlich in fremdem Ort, womöglich im Ausland, ohne einen Pfennig Geld und Fahrkarte für die Rückreise dasteht? Die meisten Menschen pflegen in solchem Fall recht töricht zu handeln. Sie versetzten ihre Uhr und sonstige Wertstücke im Pfandhaus und fahren dann, wo es geht, „vierter Güte", ohne Zehrgeld nach Hause, wo sie

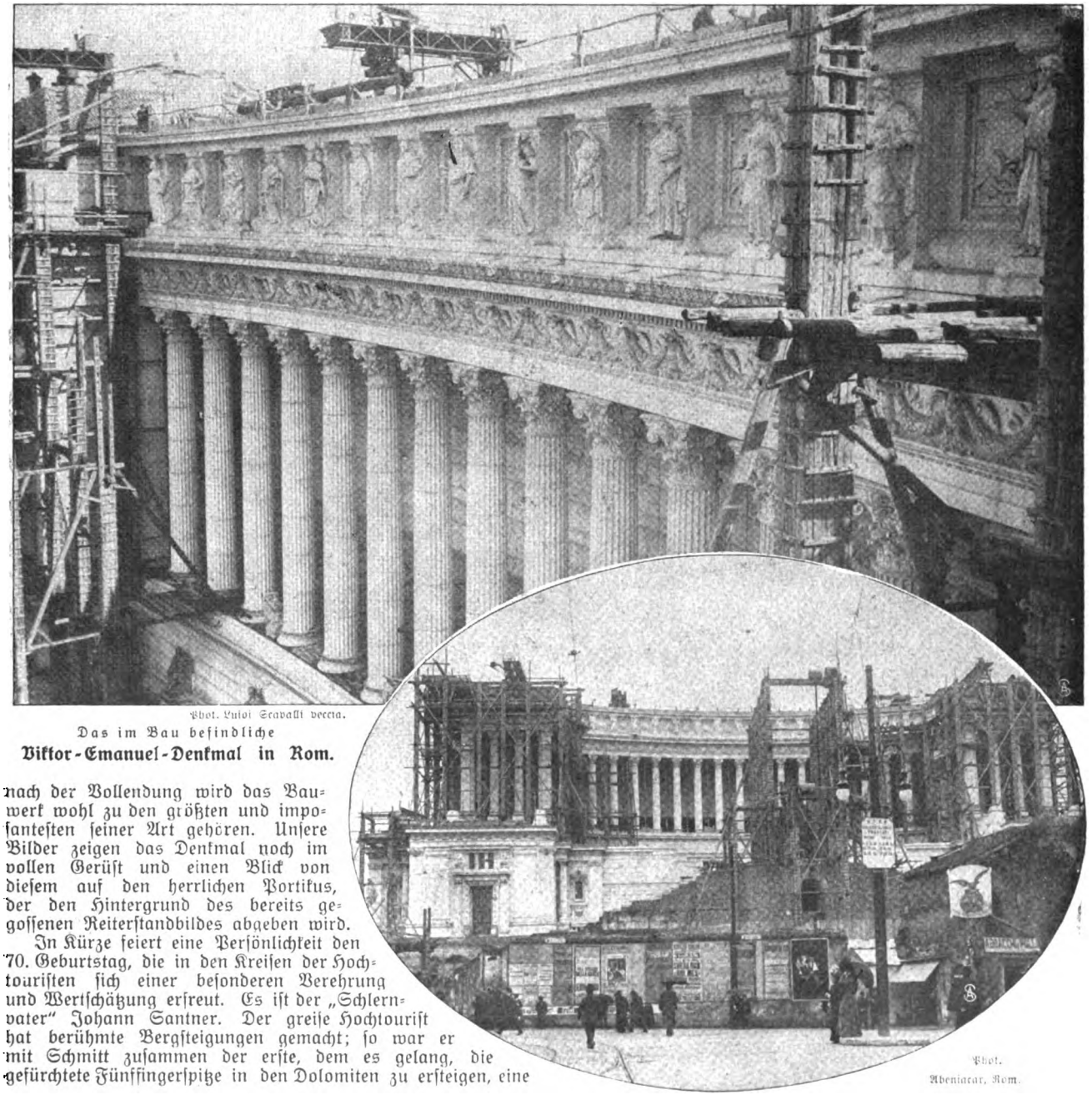
Digitized by Google

in trauriger Seelen- und Leibesverfassung ankommen. — Hat man die Möglichkeit, sich aus der Heimat Geld kommen zu lassen, so gehe man in ein anständiges Hotel und erzähle dem Wirt sein Unglück. Sehr wichtig ist es, in solchem Augenblick eine Legitimation bei sich zu haben, ohne die man nie auf Reisen gehen sollte. Man sage dem Wirt, daß man kein Geld hat, bitte ihn eventuell, an die angegebene Adresse zu telegraphieren, damit Geld kommt, und überlasse dem Wirt, wie er Unterkunft und Verpflegung gewähren will. Natürlich muß man mit dem Bescheidensten fürliebnehmen. Kein Hotelwirt dürfte einem solchen mittellosen Touristen oder Reisenden seine Hilfe versagen. Für telegraphische Geldwünsche nach der Heimat verabrede man mit den Angehörigen irgendein Wort, das sich z. B. in der Unterschrift befinden kann, und durch das angedeutet wird, daß die Depesche wirklich von dem Angehörigen kommt und nicht etwa von einem Schwindler aufgegeben worden ist.

Nun zum Schluß für Leserin und Leser den Wunsch, daß ihnen auch in diesem Jahr recht viel Reisegeld zur Verfügung stehen möge!

Bilder aus aller Welt.

Seit Jahren ist man in Italiens Hauptstadt mit der Errichtung eines Denkmals für Viktor Emanuel beschäftigt. Die Dimensionen dieses nationalen Denkmals sind grandiose, und nach der Vollendung wird das Bauwerk wohl zu den größten und imposantesten seiner Art gehören. Unsere Bilder zeigen das Denkmal noch im vollen Gerüst und einen Blick von diesem auf den herrlichen Portikus, der den Hintergrund des bereits gegossenen Reiterstandbildes abgeben wird.



Phot. Luigi Scavalli Vecchia.

Das im Bau befindliche
Viktor-Emanuel-Denkmal in Rom.

In Kürze feiert eine Persönlichkeit den 70. Geburtstag, die in den Kreisen der Hochtouristen sich einer besonderen Verehrung und Wertschätzung erfreut. Es ist der „Schlernvater" Johann Santner. Der greise Hochtourist hat berühmte Bergsteigungen gemacht; so war er mit Schmitt zusammen der erste, dem es gelang, die gefürchtete Fünffingerspitze in den Dolomiten zu ersteigen, eine Leistung, die nahe an der Grenze des Menschenmöglichen liegt. Er war der Erstersteiger der nach ihm benannten Santnerspitze, der Entdecker des Santnerpasses, der unter der Rosengarten-

Phot. Abeniacar, Rom.

Digitized by Google

Phot. Müller.

J. Santner, einer d. ältesten Tirol. Hochtouristen, feiert seinen 70. Geburtstag.

Robert Manzer, der neuernannte Musikdirektor in Karlsbad.

Paul Froriep † bekannter Großindustrieller.

Frau Charlotte Basté, sächs. Hofschauspielerin, feiert ihr 25jähriges Jubiläum.

Teppichweberei in Cottbus, in der Spreewälderinnen die Webstühle bedienen.
Phot. Berliner Ill. Ges.

Digitized by Google

spitze zum Gartl führt, und einer Reihe anderer Hochtouren.

Als Musikdirektor für Karlsbad wurde Robert Manzer ernannt, ein Musiker von gutem Ruf, der gewiß mit erfreulichem Eifer den Karlsbader Badegästen durch gute Musik manche Genüsse und frohe Stunden verschaffen wird.

Vor wenigen Tagen starb Paul Froriep, Besitzer der bekannten Maschinenfabrik Otto Froriep in Rheydt. Der Verstorbene war einer der erfolgreichsten Großindustriellen des Rheinlandes.

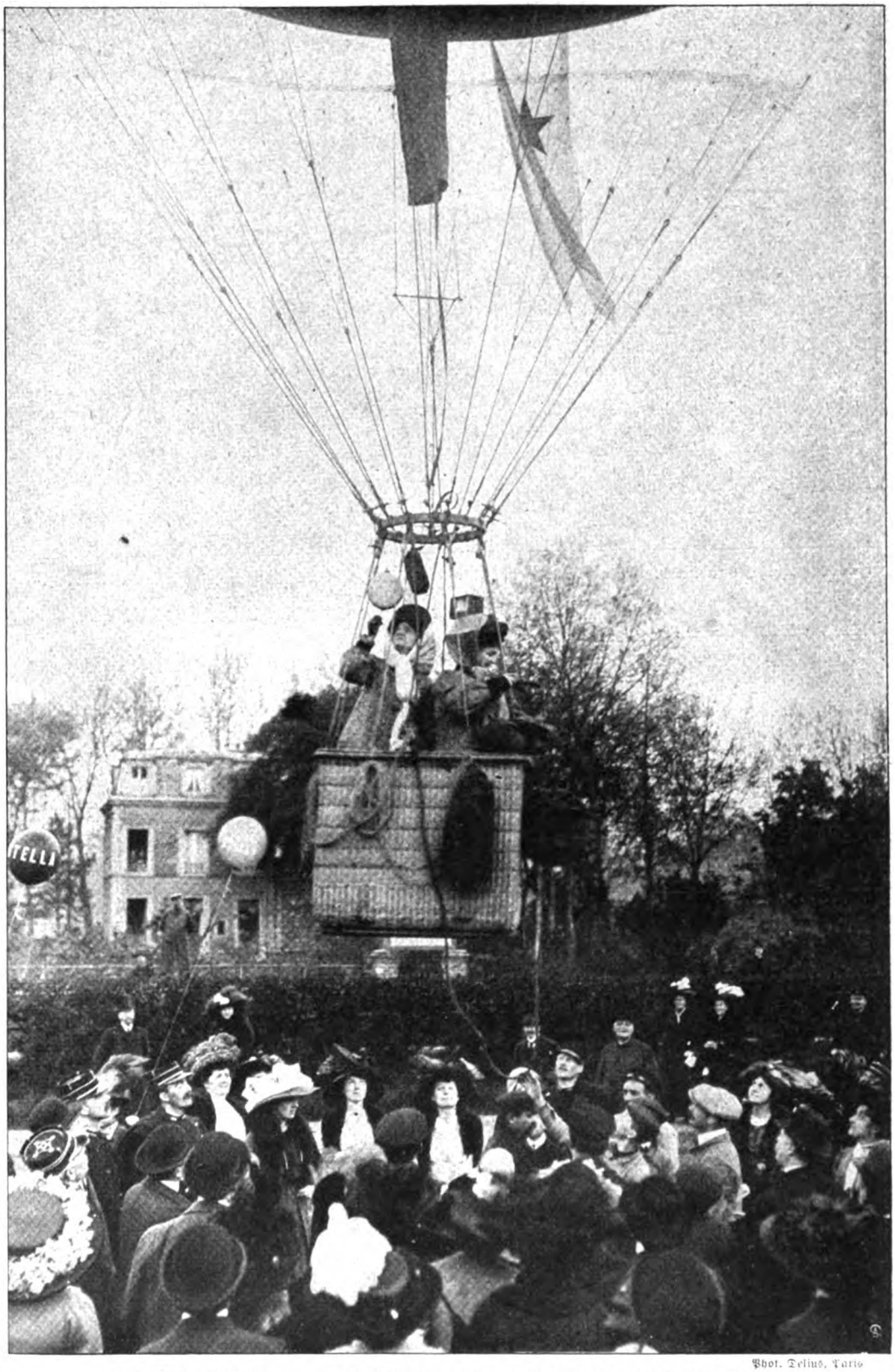
Am 1. Juni feiert Charlotte Basté, die beliebte Schauspielerin der Dresdner Hofbühne, ihr 25jähriges Jubiläum als Mitglied der Königlich Sächsischen Theater. Charlotte Basté ist eine ungemein beliebte und talentierte Künstlerin. Unser Bild zeigt sie in ihrer Rolle im „Tasso".

In der Teppichweberei in Cottbus, in der recht geschmackvolle deutsche Teppiche gemacht werden, verwendet man als Arbeiterinnen an den Webstühlen mit Vorliebe Spreewälderinnen. Es mutet eigentümlich an, die besonders den Berlinern so wohlbekannten Kostüme hier wiederzufinden. Die Verwendung weiblicher Kräfte gerade in der Weberei ist üblich, und hier scheint sich den Spreewälderinnen eine lohnende Beschäftigung zu bieten.

Die Aviatik dringt in immer weitere Kreise. Vor Jahresfrist wurde unter dem Namen „Stella" in Paris ein weiblicher Aviatikklub gegründet, der in der schneidigsten Weise den Luftsport ausübt. Unser Bild zeigt den Ballon „La France" im Moment des Starts mit Fr. Clofel und Fr. Anto-Antony im Korb.

Am 1. Juni öffnet, wie alljährlich, der „Glaspalast" in München seine Pforten. Die Jury für die Jahresausstellung ist eifrig bei ihrer mühevollen Arbeit, wie unser Bild zeigt.

Der Bezirksverein Kattowitz der Schlesischen Gastwirtsgehilfen-Vereinigung veranstaltete eine viel Neues bietende, wohlgelungene und gut besuchte Ausstellung. Wir geben die Bilder des Bundesvorsitzenden W. Losert, des Zweiten Vorsitzenden Fritz Kassner und des Kassierers Anton Bruchelt.



Phot. Delius, Paris

Das Jahresfest des einzig bestehenden Frauen-Aeroklubs „Stella" in Paris.

Auffahrt des Ballons „La France" mit Frau Clofel und Frau Anto-Antony.

Einen der bevorzugten Plätze des bayrischen Hochlandes unter dem internationalen Publikum nimmt unbestreitbar Bad Reichenhall ein, der weit gerühmte Kurort in der Südostecke Bayerns, sowohl in Anbetracht der dort zu Gebote stehenden Kurmittel wie nicht minder hinsichtlich des großartigen Gebirgspanoramas, das allen Besuchern dieses lieblichen Gebirgstädtchens stets nachhaltige Eindrücke hinterlassen hat. Es liegt

Digitized by Google

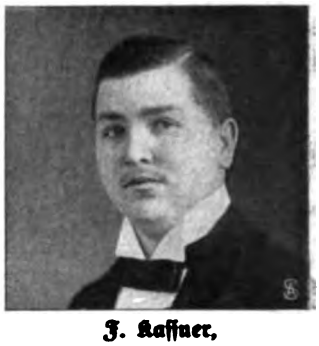
Vordere Reihe, von links: A. Fuks, R. Linderum, M. Meinzolt, W. Menzler. Hintere Reihe, von links: F. Graeffel, P. Leuteritz, W. Hertling, A. Rieper, J. Schrag, P. Thiem, A. Bock, K. Hartmann. Phot. Jaeger & Goergen.

Die Jury der Jahresausstellung München 1910.

A. Bruchelt,
Kassierer.

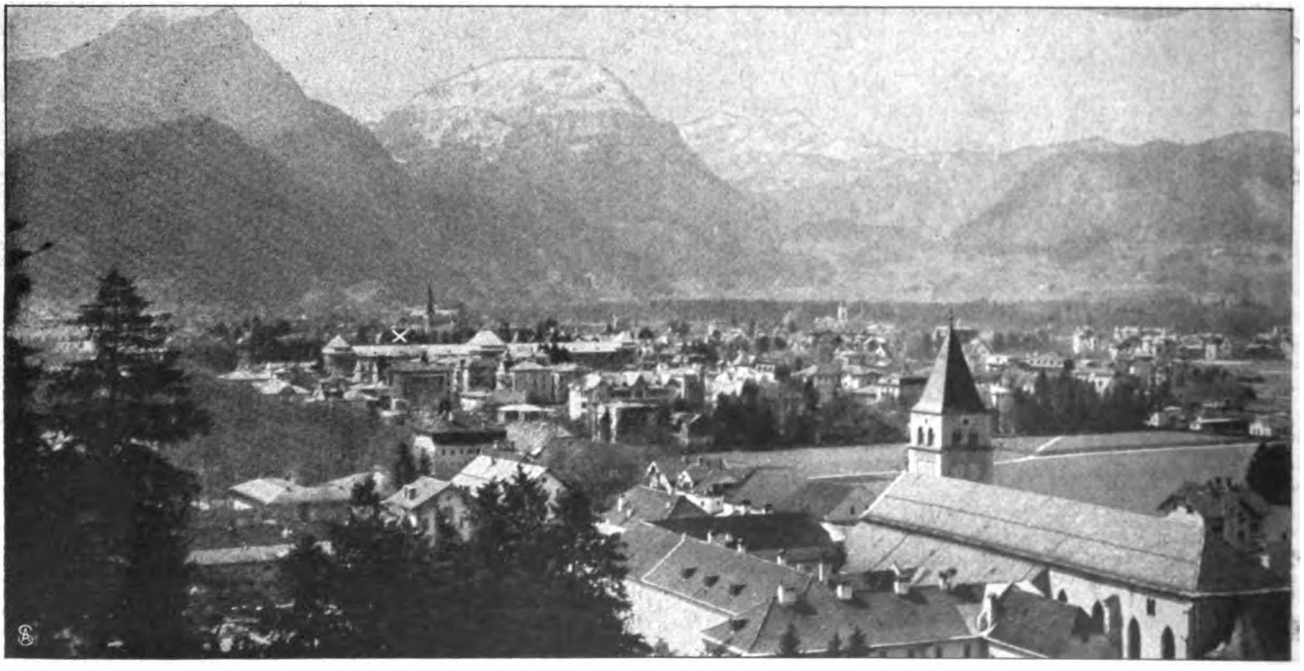
wie ein unschätzbares Kleinod behütet von Bergriesen und bietet mit seiner prächtigen Villenanlage, seinen Parks und Gärten einen unvergeßlichen Anblick. Besonders zur Sommerzeit, da allerorten, in den Straßen und öffentlichen Anlagen und Promenaden, Tausende erholungsbedürftiger Gäste sich ergehen und den im Winter sonst so stillen Ort zum internationalen fashionablen Badeplatz stempeln, ist Bad Reichenhall ob seines pulsierenden Lebens und seiner voll zur Geltung kommenden Naturschönheiten von entzückender, reizvoller Großartigkeit.

W. Lofert,
Bundesvorsitzender.



J. Kassner,
Zweiter Vorsitzender.

Schlesische Gastwirtsgehilfen-Vereinigung Bezirksverein Kattowitz veranstaltete eine Ausstellung.



Gesamtansicht von Bad Reichenhall mit dem neuen Gradierhaus (×). Hofphot. Fritz.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Es ist eigentlich schwer einzusehen,

warum man mit geringen Ausnahmen der Kopfhaut diejenige Pflege vorenthält, welche man der übrigen Körperhaut zuteil werden läßt. Der Kopfhaut geht es genau wie der anderen Haut des Körpers. Sie verschmutzt, und ihre Poren verstopfen sich. Auf der Kopfhaut hat diese Verstopfung noch eine andere üble Nebenerscheinung. Es wird das Wachstum der Haare dadurch nicht nur behindert, sondern es wird dadurch eine Ansiedlung von Mikroorganismen begünstigt, die das Haar zum Ausfall bringen können. Deshalb ist erstes Erfordernis für denjenigen, der seinen Haarschmuck lange erhalten will, regelmäßiges Waschen der Kopfhaut mit einer geeigneten Seife. —

Man nehme dazu eine Seife, die einen geeigneten Zusatz hat. Unter allen Zusätzen dieser Art hat sich, wie allgemein bekannt, der Teer als geradezu souveränes Mittel bewährt. Der Teer wirkt antiseptisch und hat außerdem die bemerkenswerte Eigenschaft, die Tätigkeit der Kopfhaut und damit das Wachstum der Haare anzuregen. Trotz dieser Eigenschaften, die in der Medizin hochgeschätzt werden, hat sich der Teer zur Kopfwäsche doch nicht so einbürgern können, weil vielen der Geruch einfach unerträglich ist und die gewöhnlichen Teerpräparate, wie sie bisher in dem Handel waren, in sehr vielen Fällen doch recht unangenehme Reizwirkungen hervorriefen.

Es sind deshalb jahrelang Versuche angestellt worden, um den Teer in geeigneter Weise umzuarbeiten, und es ist schließlich gelungen, in Pixavon ein fast geruchloses Teerpräparat herzustellen, das auch keine unerwünschten Nebenwirkungen mehr hat, und so endlich das längst gesuchte Teerpräparat für Kopfwaschungen zu schaffen.

Das Pixavon löst mit Leichtigkeit Schuppen und Schmutz von der Kopfhaut, gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Teergehaltes wirkt es parasitärem Haarausfall entgegen. Schon nach wenig Pixavonwaschungen wird jeder die wohltätige Wirkung verspüren, und man kann wohl das Pixavon als das Idealmittel für Haarpflege ansprechen. Besonders hervorzuheben ist, daß wir es in Pixavon mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Ueberlegenheit zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben wird. Eine Flasche für 2 Mark, die überall erhältlich ist, reicht bei wöchentlichem Gebrauche monatelang aus. Diese außerordentliche Billigkeit gestattet es also auch dem weniger Bemittelten, diese vernünftige und naturgemäße Haarkultur durchzuführen. — Pixavon wird hell farblos und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Pixavon „hell" (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche. — Es sei ausdrücklich betont, daß Pixavon das einzige geruch- bzw. farblose Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das aus dem offizinellen Nadelholzteer hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem Deutschen Arzneibuch in der Medizin allein anerkannt ist. Die zahllosen Angebote von farblosen und geruchlosen Teerseifen zur Pflege des Haares, die infolge des großen Erfolges des Pixavon allerorten hervortreten, erfordern diese Feststellung.

Digitized by Google

Liebreiz

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. ein blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul.
à St. 50 Pf. überall zu haben.

Dem verehrlichen Leser zur gefl. Kenntnis, daß Caw's Safety-Füllfederhalter nie unter einem anderen Namen oder ähnlicher Fabrikmarke in den Handel gebracht wurde. Unter solchen Behauptungen vom Händler angebotene Füllfederhalter sollten im eigenen Interesse des Käufers zurückgewiesen werden, da er, wenn vielleicht nicht sofort, aber später durch solchen Kauf geschädigt ist.

Man achte also auf den Namen Caw's.
In allen ersten Papiergeschäften käuflich.
Illustr. Katalog gratis vom Fabriklager
SCHWANHÄUSSER, Wm L. Johannesgasse 2.
SCHWAN-BLEISTIFT FABRIK, Nürnberg.

DEUTSCHLANDS
einziges Spezialgeschäft für
Matrosen-Knaben-Anzüge
u. Bekleidungs-Gegenstände
genau n. Vorschrift der Kaiserl. Marine.
Gnutzmann & Sebelin
Hoflieferanten, **Kiel 1.**
Neu aufgen.: Mädchen-Anz.
Zeichn. u. Preisliste gratis.

Zweckentsprechende Kleidung für Auto-Sport und Livrée unter Garantie

EGER's unverwüstliche Auto- und Livrée-Kleidung

Auto-Kleidung
Livrée-Kleidung
Man verlange Stoffmuster
Man verlange Katalog

R. EGER & SOHN, DRESDEN-A. 9.

STEINER'S Paradiesbett

ist das einzige, **in allen seinen Teilen** wahrhaft

verbesserte Bett, schafft Behagen und Annehmlichkeiten, :: Schlaf und Gesundheit ::

Tausendfach erprobt.

Verlangen Sie Katalog „W" von der

Paradiesbetten-Fabrik
M. STEINER & SOHN
Akt.-Ges. Frankenberg i. Sa.

Chemnitz, Leipzig, Dresden, Berlin, Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Zürich, Brüssel.

Digitized by Google

Stöckig & Co.

Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 i. B. (für Oesterreich).

Abt. U: **Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke** *(Katalog U 1)*
Abt. K: **Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten u. Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel** *(Katalog K 1)*
Abt. S: **Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht** *(Katalog S 1)*
Abt. P: **Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Operngläser, Feldstecher, Goerz-Trieder-Binocles** usw. *(Katalog P 1)*

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Katalog je nach Artikel U, K, S od. P kostenfrei.

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182
Basel
Wien I
Zürich

Fordern Sie Musterbuch W.

Musikinstrumente
für Orchester, Schule und Haus.

Preisliste Nr. 1 frei.

Großes Lager v. alten italien., deutschen, französischen Geigen.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

MAX SELLGE
Spezial-Geschäft für
Baumkuchen
BERLIN W., Kurfürstenstr. 71 d.
Versand nach **auserhalb** à Pfd. 2,20 Mk. exkl. Porto. Für Verpackg. wird pro Pfd. ca. 10 Pfg. berechnet.

Deutsche erstkl. Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Sprech-, Schreib- u. Landw.-Maschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl. bei Fahrrädern v. 20 M. an. Monatl. Abzahl. von 7 M. an. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon v. 56 M. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenl.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 115.

„Benefactor" verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!**
bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
sofort gerade Haltung ohne Beschwerde **erweitert die Brust!**
Beste Erfindung für eine gesunde militärische Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.
Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.
Bei sitzender Lebensweise unentbehrl. Massang.: Brustumf., mässig stramm, **dicht unter den Armen** gemessen. Für Damen **ausserd.** Taillenweite. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück!
Man verlange illustr. Broschüre.
E. Schaefer Nchf., Hamburg 70 c.

Frauenreiz wird nie vergehn, Nur durch „Wikö" wirst du schön.

Nur Dr. Hentschel's Wikö-Apparat D. R. G. M. beseitigt schnell und sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautgrieß, blassen, grauen Teint, ferner Runzeln, Falten, Krähenfüße, Doppelkinn. Die Haut wird zart u. sammetweich, der Teint rein, blütenweiß und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen, magere Körperteile erhalten Fülle, Form u. Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch atmosphär. Druck herausgesaugt. *Diese neue Methode spornt die Hautgefäße zu neuer Tätigkeit an, erhöht die Blut- u. Säftezirkulation und verhindert das Ergrauen u. Altern der Haut, so daß ein müde u. alt erscheinendes Gesicht durch Dr. Hentschel's Wikö-Apparat unbedingt wieder frisch, voll u. jugendlich aussehen muß.* Preis M. 4.— in Etui. Porto 20 Pfg. extra, Nachnahme M. 4.50. Einmalige Ausgabe. Absolut unschädlich. Wikö-Werke Dr. Hentschel, Hamburg 6, Merkurstr. 109 E.

Kieler Knaben-Matrosen-Anzüge
und Mädchenkleider, vorschriftsmässig gearbeitet, aus echtem Marine-Molton für jedes Alter, sowie
Marine-Moltons und Tuche empfiehlt
Rudolph Karstadt, Kiel 7.
Bitte verlangen Sie illustrierte Preisliste und Stoffproben gratis und franko.

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Aust. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen letzten Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko 2.70 (Nachn. 2,95). Gold. Medaille London, Berlin, Paris. 1882 notariell beglaub. Dankschreib. besitzt i. ihre all. echte Crême Any nur die **Apotheke z. eisernen Mann, Straßburg 270** (Els.), in Berlin bei **Max Schwarzlose**, Kgl. Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

Hygienische
Bedarfsartikel f. Gesundheitspflege. Anfrag. werd. prompt erledigt. **Ph. Rümper, Frankfurt a. M. 7.**

Echt handgeknüpfte SMYRNA-
Teppiche
Läufer und Vorleger
Spzlt: Extra-Anfertigung z. j. Einrichtung passend
ab Fabrik
o Mtr. von Mk. 12 an
Catalog gr. u. fr.
Auf Wunsch Teppiche zur Ansicht
KRÜGER & HAHN
Hoflieferant, Cottbus W. gegr. 1894.

Digitized by Google

VASENOL-

PUDER

Vasenol-Sanitäts-Puder. Für jedermann unentbehrliches hygienisches Toilette- und Einstreumittel. Antiseptischer Wund- und Schweißpuder. — Nach dem jetzigen Stand der Wissenschaft zur Kosmetik der Haut, zur allgemeinen Körper- u. Fußpflege durchaus erforderlich.

In stärkerer Konzentration unter dem Namen:

Vasenoloform-Puder als Spezial-Antischweiß- und Fuß-Puder von hervorragendster Wirkung, absolut unschädlich, eingeführt in der Armee.

Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder.

Von Tausenden von Aerzten anerkannt als das beste Einstreumittel für kleine Kinder. Unübertroffen gegen Wundliegen, Entzündung und Rötung der Haut, bei Verbrennungen, zur Massage und vieles andere.

Die Vasenol-Puder sind behördlich eingeführt in den bedeutendsten Krankenhäusern, Säuglingsheimen, Entbindungsanstalten, Frauenkliniken usw., in der Armee und Marine, in den Tropen etc. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien in Original-Streudosen.

Dr. Arthur Köpp, Vasenol-Werke, Leipzig.

Kleinmotoren
für Benzin, Gas etc. f. Landwirtschaft u. Industrie. – Exporttypen. Einfach und betriebssicher.
Bootsmotoren, Lichtmaschinen, Rohölmotoren.
M. Falkenstein & Co., Berlin N 65.

Kein Geheimnis!!

Ideale Büste und prächtige Körperform d. **Dr. Schäffers „Megabol".** Zahlreiche Anerkennungen. — Keine Diätvorschrift. — Unschädlich. — **Garantieschein!** Büchse 2.— M., 3 Büchsen (m. erforderl.) nur 5.— M. Diskrete Zusendung durch **Dr. Schäffer & Co.,** BERLIN 502, Friedrichstr. 243.

Die Mill-Opera spielt wie eine Militärkapelle, singt u. lacht u. amüsiert alle!

Raten-Zahlung Kein Preisaufschlag!

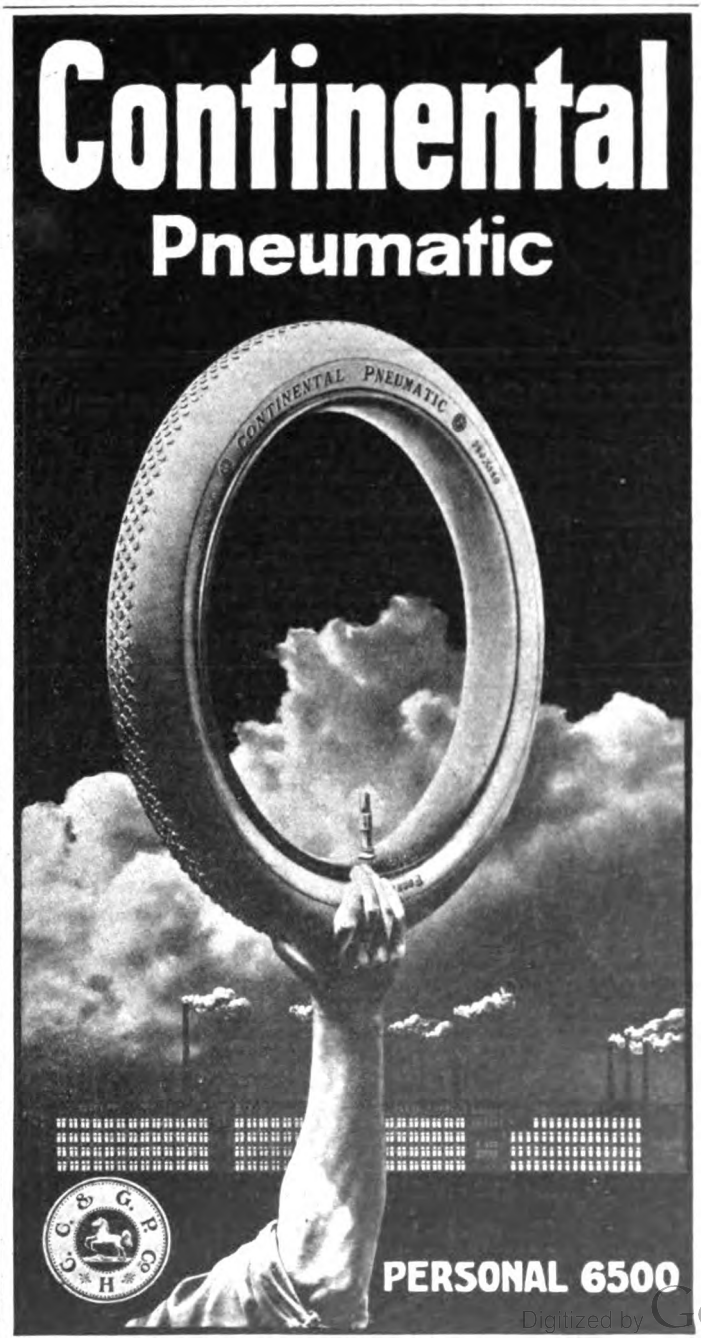
Katalog gratis! Vertreter gesucht!

Otto Jacob sen. Friedenstr. 9 **Berlin 151**

Die rettende Hand

fehlt Ihnen. — Sie werden immer trübsinniger, immer verzweifelter. Ihre Nerven werden immer mehr zerrüttet, wenn Sie nicht endlich etwas Ernstes gegen den immer weiter um sich greifenden Verfall ihres Nervensystems tun. Allen Männern, die an Nervenschwäche leiden, sei es gesagt: Lesen Sie die Ratschläge eines alten erfahrenen Nervenarztes, der in der Lage ist, Ihnen tatsächlich den richtigen Weg zur Gesundung u. Kraft zu zeigen. Broschüre grat. durch **Verlag Aesculap, Genf 2** (Schweiz).

Continental Pneumatic



Jeder Mann seine eigene Waschfrau!

Everclean die Original-Dauerwäsche

Von vielen nachgeahmt, von niemand erreicht!

nur echt mit diesem Stempel. Man hüte sich vor Nachahmungen

Katalog W kostenfrei von der

Everclean Linen Co., Versand-Abteilung · Berlin N 39.

ERFINDUNGEN kostenlos geprüft u. verwertet. CARL STUPP

Auskunft in allen Ländern zu mässigen Preisen. PATENTBUREAU F. KLOSTERMANN & Cie COLN Minoritenstrasse 11

Für Bäder

Grosses **Mineralmoor,** einziges in Deutschland, stärkere chemische Zusammensetzung als das berühmte **Franzensbader Moor** in Böhmen, ist zu verkaufen. Gefällige Offerten unter L. 6286 befördern Daube & Co., Berlin SW 19.

Pfiffikus D. R. G. M.

Herrnhemdhosen

elastisch gestrickt gesundheitlich die beste Unterkleidung

In fein gebleicht Baumwollen

das Stück von Mk. **9.—** an.

Vorrätig in Baumwollen und Reinwollen

Verlangen Sie portofreie Zusendung des Spezial-Kataloges.

Alleiniger Versand gegen Nachnahme durch

CONRAD MERZ Inh. FRIEDR. THOMÄ STUTTGART.

Digitized by Google

Vom Büchertisch.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Gesundheits-Brevier. Von Dr. Paul Meißner. — Verlag von Karl Curtius, Berlin. — Preis 2 Mark. — Ein hygienischer Ratgeber, der den praktischen Erwägungen eines erfahrenen Arztes seine Entstehung verdankt und besonders für die Familie bestimmt ist. In anschaulicher und leicht faßlicher Darstellung behandelt der Verfasser die wichtigsten Dinge auf gesundheitlichem Gebiet, die man so oft vernachlässigt, und die in ihrer Gesamtheit doch das Wohlbefinden und die gedeihliche Entwicklung aller Familienmitglieder bestimmen. Namentlich den Frauen und Müttern bietet das hübsch ausgestattete Buch eine Quelle der Anregung und Belehrung.

A. Theinert: „Hinaus!" Bunte Bilder für Freunde der freien Natur. Lahr (Baden), Verlag von Moritz Schauenburg. 242 S.

Anton Frhr. von Perfall: „Der Jäger". Jagderzählung und Skizzen. 302 S. (Geh. 3,50 M., geb. 4,50 M.) Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M. und Paris, Verlag von Grethlein & Co.

Karl Wolff: „Schiller und das Unsterblichkeitsproblem". München 1910, C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck. 134 S. 2,50 M.

Rudolf Pannwitz: „Das Werk der deutschen Erzieher". Berlin W 30, Modern Pädagogischer und Psychologischer Verlag. 345 S.

Julius Hart: „Revolution der Aesthetik als Einleitung zu einer Revolution der Wissenschaft". I. Buch. Berlin W 30, Concordia Deutsche Verlagsanstalt G. m. b. H. 317 S. Geh. 4 M., geb. 5 M.

R. Elliot: „Das Emigrantenschiff". Roman. Berlin W 30, Hesperus-Verlag G. m. b. H. 432 S. Geh. 4 M., geb. 5 M.

Jon Lehmann: „Flammenzeichen". Ein Drama in fünf Akten. Berlin W 30, Concordia Deutsche Verlagsanstalt G. m. b. H. 89 S.

Dr. K. Bürger: „Der Regenstein bei Blankenburg a. Harz, seine Geschichte und Beschreibung seiner Ruinen". Braunschweig, Verlag von E. Appelhans & Co., G. m. b. H. 2 M.

Goethes Sämtliche Werke. 11 Bd. Dichtung und Wahrheit. I. und II. Teil. — 12. Bd. Dichtung und Wahrheit. III. und IV. Teil. Leipzig, Tempel-Verlag. à Bd. 3 M.

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Ach, Mama, wie schön und gesund hat Dich Biomalz gemacht."

Bei der Erhaltung und Verbesserung der Schönheit

beschränken sich merkwürdigerweise viele auf die Anwendung rein äußerlicher Mittel. Aber es dürfte doch einleuchten, daß man einen durchgreifenden Erfolg nur erzielen kann, wenn man von innen heraus auf den Organismus einzuwirken versucht.

Wie häufig sind durch Blutarmut, Bleichsucht, mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane, durch überstandene Krankheiten usw. die Säfte verdorben, das Blut schlecht. Nervöse Beschwerden aller Art, Appetitlosigkeit, eine fahle, blasse Gesichtsfarbe, Unreinheiten des Teints, vorzeitige Falten- und Runzelbildung, Magerkeit, müde Haltung, Schwächung des Haarwuchses usw. sind die Folgen. In solchen Fällen kann nur von innen heraus mit einer

Verjüngungs- und Auffrischungskur

ganze Arbeit getan werden. Eine solche Kur ist die Biomalz-Kur. Die gesamte Verdauungstätigkeit erhält eine mächtige Anregung und Förderung. Blut- und Säftestockungen werden behoben, angesammelte Schlacken nach und nach entfernt. Der Nervensubstanz wird zudem durch Biomalz ein leicht assimilierbarer Nerven-Nährstoff zugeführt, der die Nerven erfrischt und belebt und äußeren Eindrücken gegenüber weniger empfindlich macht.

Nach dem Verbrauch einiger Dosen wird die Wirkung des Biomalz-Genusses auch äußerlich sichtbar. Schlaffe, welke oder eckige Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frisch und rosig, der Teint rein, das Haar erhält den alten Glanz und neue Anregung zum Wachstum. Bei mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

*

Biomalz ist ein billiges und vorzügliches Kräftigungsmittel auch für alle, die durch Krankheit, überanstrengendes Arbeiten, Nervosität usw. heruntergekommen sind. Für Lungenleidende, Magenkranke, alternde Personen ist Biomalz ebenso unentbehrlich wie für Wöchnerinnen, stillende Frauen und Kinder.

Biomalz ist von Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. In Königlichen Kliniken ständig im Gebrauch. Dose 1 M. und 1,90 M. in Apotheken, Drogenhandlungen und Reformhäusern. Manche Verkäufer empfehlen als angeblich „ebensogut" andere Präparate. Wie seltsam! Wenn etwas anderes „ebensogut" wäre, warum nehmen dann Professoren und Aerzte, Kgl. Kliniken, Fürstlichkeiten, berühmte Rennfahrer, Hunger- und Fesselkünstler gerade Biomalz und nichts anderes! Man weise Nachahmungen und Ersatzpräparate energisch zurück und wende sich lieber, wo nicht erhältlich, an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist. Ausführliche Broschüre sowie eine Biomalz-Kostprobe versenden wir völlig kostenlos.

Chem. Fabrik Gebr. Patermann, Friedenau-Berlin 1.

Digitized by Google

NEHMEN SIE täglich ein Likorglaschen **Dr HOMMEL's Haematogen** unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt, die Müdigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein.

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr HOMMEL

Wie wird man schön?

Nur durch den Gebrauch von **„Klespa - Creme".** Dieses neuentdeckte **Schönheitsmittel** bewirkt einen **schneeweissen, frischen Teint** u. **verhindert Faltenbildung.** Entfernt unter Garantie **Sommersprossen, Wimmerln, Mitesser, Sonnenbrand usw.** Um allem Mißtrauen wirksam zu begegnen, zahle ich demjenigen den **vollen Betrag** zurück, bei dem der Creme die Wirkung versagt. Preis à Dose **M. 2.–**, die dazu gehörige Seife **60 Pf.** **Paul Lange, Berlin C, Königstraße 38.**

Studenten-Utensilien-Fabrik
:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.
Man verl. gr. Katalog grat.

Peter Nissen's — Original — Matrosen-Kleidung

n. Vorschrift d. K. Marine **für Knaben u. Mädchen** ist unübertrof. dauerhaft, gesund, kleids., bequem. **Matrosenstoffe für unverwüstl. Damenkleid.** Stoffproben u. Preislisten **mit Abbildung.** portofrei. **Peter Nissen, Kiel D.**

Wie neugeboren

fühlt sich jede Dame, ob jung oder alt, in dem **verbesserten** und gesetzlich geschützten **Brust- und Rockträger System Platen-Garms.** Derselbe verschafft **mollige Ungezwungenheit,** quetscht die **Brust nicht flach,** gibt vielmehr eine **natürlich schöne, volle Figur.** Billiger wie jedes Korsett, weil haltbarer und waschbar. **Ohne Aenderung** bisheriger Kleidung zu tragen, mit besonderem Vorteil bei **Sport- und Haustracht,** ganz unerläßlich aber für **Empire- und Reformtracht** sowie für **Umstands- und Stillzwecke.** **Preise: Satindrell Mk. 4.50;** in weiß oder grau **Kongreß** oder **Jacquard Mk 6.– usw.** **Maß unter der Brust herum** genügt. — Man verlange kostenlos zur Ansicht das neue **Jahresalbum für Reformmode und Körperkultur vom Reformhaus Thalysia Paul Garms, Leipzig 603.**

PRYM'S ZUKUNFT DRUCKKNOPF

Echte Briefmarken Europa-Katalogpreis

40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50, 40 deutsche Kol. 3.–, 200 engl. Kol 4.50, Zeitung und Liste gratis. **Albert Friedemann** Briefmarkenhandlung. LEIPZIG 18.

„Die Frau" das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst. **Frau Anna Hein,** Berlin 80, Oranienstr. 65. Katalog gratis.

Viri überraschende Erfindung **geg. Schwäche!** Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 25.**

Edle Hunde aller Rassen
auch Jagdhunde liefern zur Ansicht. Export nach allen Ländern. Pensions- und Dressurannahme. Preisliste kostenlos. **Wartenbach, Belzig.**

Krankenfahrstühle Krankenmöbel
jeder Art liefert die Spezialfabrik
Richard Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

„Velotrab" Reit-, Radfahr- u. Bergsteige-Apparat
Unübertroffen für die Hausgymnastik.
Zu beziehen durch alle **Sanitätsgeschäfte** des In- und Auslandes.

24 Stunden heiß 3 Tage kalt
bleiben Speisen u. Getränke in
JSOLA

Gefässen.
Unentbehrlich für Officiere, Jäger, Sportsleute, Automobil-Fahrer, Luftschiffer, im Haushalt, bei der Kinder- u. Krankenpflege.
Jsola-Gesellschaft Berlin S.O. Elisabeth-Ufer 44
Ueberall zu haben. — Prospekte gratis und franko.

Konzert-Taschenbuch für die Saison 1910/11. III. Jahrgang. Herausgegeben von dem Konzertbureau Emil Gutmann, München. München, Selbstverlag. 206 S.

Verschiedene Mitteilungen.

— Die wohlbekannte Firma Mars-Werke A.-G., Nürnberg-Doos, die schon seit Jahren bevorzugte Armeelieferantin ist, erhielt vor kurzem auch die Lieferung des Gesamtbedarfs in Postdienstfahrrädern für die Oberpostdirektionsbezirke Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Regensburg und Speyer vertraglich überschrieben. Da sowohl Armee wie auch Post bekanntlich sehr hohe Anforderungen an ihre Dienstfahrräder stellen, ist dies ein erneuter Beweis für die Leistungsfähigkeit der genannten Firma. Der für jeden Fahrradinteressenten lesenswerte Marskatalog steht Reflektanten gratis und portofrei zu Diensten.

— Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Dem Aufsichtsrat der Bank hat in seiner Sitzung vom 28. April 1910 der Jahresabschluß für 1909 (55. Geschäftsjahr) vorgelegen. Dieser weist folgendes aus: Es sind in 1909 11 324 neue Anträge über M. 85 075 300 Versicherungssumme bei der Bank gestellt worden. Zur Annahme gelangten 9210 Anträge, für die Versicherungsscheine (Policen) über M. 68 560 055 Versicherungssumme auszufertigen waren. Nach Abzug der durch Tod, Ablauf und Aufgabe erloschenen Versicherungen ergab sich ein Reinzuwachs

(Fortsetzung auf Seite IX).

ECHT
INDISCHER TEE
Höchst prämiiert in allen Weltausstellungen
IST IN BERLIN ZU HABEN
in der INDISCHEN TEESTUBE: Leipziger Str. 94
im Teegeschäft M. CLAUDER: Friedrichstr. 9,
A. JANDORF & Co., Spittelmarkt u. Filialen,
HERM. TIETZ, Alexanderpl. u. Frankfurter Str.
KAUFHAUS DES WESTENS, Tauentzienstr.
sowie bei Cooper Cooper & Co.'s Agenten
in ganz Deutschland.
INDISCHER TEE
Anerkannt bester der Welt

Hassia-Stiefel
prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M,
Niederl. d. Plakate kenntl., event. v. d. Fabrik zu erfahren. Illustr. Katalog bei Angabe der Nr. 50 gratis.
Cliché gesetzl. geschützt.

In wenigen Tagen
kann jeder „Klavier spielen" durch Apparat „Selbstlehrer". Preis 4.50. Illustr. Prospekt gratis.
Otto Dietrich, Leipzig 7, Klostergasse.

Künstler-Studien
nach der Natur. nur für Maler, Bildhauer und Kunstgewerbetreibende. Katalog 40 Pfg, Probesendung 5 Mk.
Kunstverlag Bloch, Wien I, Kohlmarkt 8a.

Hörte nach 7jähr. Taubheit m. Dr. Hühners Gehör-Trompeten wieder die Uhr schlagen! Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche, wie Sausen etc., heilbar d. mein. pat. gesch. Gehörtrompeten. Bequem u. unsichtbar zu tragen. Brosch. gratis.
Dr. Hühner, Düsseldorf A. 10.

Mars!
VORNEHMSTE QUALITÄTSMARKE
Der interessante Hauptkatalog 1910 steht jedem Reflektanten portofrei zur Verfügung. Mit den neuen Modellen in allen Preislagen wird jedem Geschmack und jedem Gebrauchszweck voll Rechnung getragen.

MARS-WERKE A.-G. NÜRNBERG-DOOS
FAHRRÄDER • KRAFTFAHRZEUGE u. WERKZEUGMASCHINEN

Briefmarkensammler erhalten gratis großen Katalog. **Philipp Kosack, Berlin,** Am Kgl. Schloß.

Hygienische
Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen **gratis.**
Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt d. „**Tonnola**". Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein stark. Leib, keine stark. Hüften mehr, sond. **schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel,** sondern, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, für **krankhafte** Fettleibigkeit nicht anzuwend., lediglich ein **Entfettungsmittel** f. zwar korpulente, jedoch **gesunde** Personen. Keine Diät. Vorzügl. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanw. od. Nachn. Fabrik: **D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.** Verkauf nur durch Apoth., Generaldepot u. Versand: **Witte's Apotheke,** Berlin, Potsdamerstr. 84a.

Patent Anmeldungen etc. sowie Verkauf etc. Erfindungen
Erste Berliner Patentverwertungs-Gesellschaft
I. A. Miller & Co
BERLIN W 35. Potsdamerstr. 25.
Kostenlose Auskunft und Auswertung von Patenten. Glänzende Erfolge. Räthe gratis.

Es gibt nichts Vollendeteres
als unsere hervorragend bewährten, eigenen Fabrikate, weil sie sich durch
eleganten Sitz, modernste Passformen, solideste Arbeit, bestes Material und anerkannt billige Preise
auszeichnen
Conrad Tack & Cie.
Schuhwarenfabrik Burg b. M.
120 eigene in 90 Städten des Deutschen Reichs befindliche **Filialen.**
Saisonkatalog gratis und franko.
MARKE CONDOR

Für Gesellschaft, Ball- und Reisesaison.

Onduliere dich selbst
in 5 Minuten mit der gesetzlich gesch. **Haar-Wellier-Presse „Rapid".** **Kein Haarersatz, kein Toupieren nötig. Kinderleicht! Das dünnste Haar** erscheint voll **u. üppig. Garantiert** sicherste **Schonung der Haare u. sofortig. Erfolg.** Preis **3.— M.** Porto 20 Pf., Nachn. 20 Pf. mehr. **Geld zurück,** wenn erfolglos.
Frau Dr. Edgar Heimann, Berlin W. 249.
Tel. Amt 6a, 18118. **Potsdamer Strasse 118, II. Etage.**

Photographische Apparate
Bedarfsartikel
W. Heino, Berlin
ERFURT.

Jedermann weiss, dass ein schlecht gepflegter Mund einen ungünstigen Einfluss auf unser Allgemeinbefinden hat, denn die Mundhöhle wird von verschiedenen gefährlichen Bazillen, wie: **Tuberkeln, Masern, Scharlach, Diphtheritis** etc., als Eingangspforte in den Körper benutzt.

Jedermann wird beim Gebrauch von **KALODONT Zahn-Crême** wie **KALODONT Mundwasser** finden, wie hygienisch und wohltätig erfrischend diese beiden Präparate wirken. Sie reinigen den Atem und erhalten die Zähne bis in das späteste Alter rein und gesund.

KALODONT
Zahn-Crême und Mundwasser
sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

F. A. SARG's SOHN & Co., Berlin, Wien, Paris.

Digitized by Google

an Todesfallversicherungen von 5627 Versicherungscheinen mit M. 44 985 866 Versicherungsumme. Das ist der höchste, von der Bank seit ihrer Gründung erreichte Nettozuwachs. Mit Einschluß der Altersversicherungen belief sich der gesamte Versicherungsbestand auf 140 826 Versicherungen mit M. 903 816 041 Kapital. An Prämien wurden M. 35,3 Millionen (gegen M. 33,5 Millionen im Vorjahr) vereinnahmt, und der Zinsenertrag aus den Vermögensanlagen der Bank stellt sich auf M. 12,7 Millionen (im Vorjahr M. 11,9 Millionen). Auszuzahlen waren an Versicherte für fällige Versicherungssummen und Rückkäufe M. 17,8 Millionen. Die Prämienreserve erfuhr eine Vermehrung von M. 16,0 Millionen. Die Sterblichkeit lieferte eine Ersparnis von M. 3,1 Millionen. Für Verwaltungskosten wurden nur 5,38 v. H. der Jahreseinnahme verausgabt. Auf M. 11 549 641 beziffert sich der für die Todesfallversicherten erzielte Ueberschuß, von dem M. 11 416 924 in die Dividendenreserven der Versicherten flossen. M. 95 164 wurden der allgemeinen Reserve zugeschrieben, die dadurch auf M. 7,1 Millionen anwächst. Um M. 7553 wurde die Kursausgleichungsreserve erhöht, und M. 30 000 wurden dem Pensionsfonds der Beamten zugewiesen. Das Bankvermögen erhöht sich auf M. 336 165 721; darunter befinden sich Extra- und Dividendenreserven in Höhe von M. 63 625 767.

— Die künstliche Brut und Aufzucht auf der Ausstellung der D. L. G. vom 2. bis 7. Juni in Hamburg. Es wird seit Jahren auch von der Landbevölkerung der künstlichen Brut und Aufzucht von Geflügel ein grösseres Interesse entgegengebracht. Die Aus-

(Fortsetzung auf Seite XIX.)

Karlsruher Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit
In 1909 Neuzugang: 51 Millionen Mark.
Ende 1909 Bestand: 673 Millionen Mark.
Bewährtes System steigender Dividende.

Das zahnsteinlösende
SOLVOLITH
ist das ideale Zahnpflegemittel, das von der Fachwelt empfohlen wird.
Glänzend begutachtet von zahlreichen Universitätsprofessoren u. Fachautoritäten.
Zu haben in Apotheken, Drogerien usw.

Sommersprossen

Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist Crême Diana. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. — Topf nur 2.50 Mark. Echt nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 76 (Elsass) Aelteste Apotheke Deutschlands.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen. M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.

Steinhäger-Haus von H. C. König, Steinhagen i. Westf.
auf der Brüsseler Weltausstellung 1910.
SPEZIALITÄT: Steinhäger Urquell.
Westfälische Schinken-Schnittchen.

Diamant
Fahrräder und Motorräder.
Strickmaschinen für Haus und Industrie.
Gebr. Nevoigt A.-G. Reichenbrand i. Sa.
Man verlange Kataloge gratis und franko.

Reiseführer für Frühling und Sommer

Norddeutschland.

Augusta-Bad bei **Neubrandenburg i. Mecklb.**, herrlicher Luftkurort, Kurhaus m. all. Komf. Mass. Pr., stets offen. Prosp. d. Bes. **Gustav Wuthenow.**

Domjüch **b. Strelitz (Alt) i. M. — Kurhaus-Pension**, Dir. a. Wald u. See geleg. Ruderboote. Angelgel. Schwimm- u. warme Bäd. Mit all. Komf., neu erb. Bes. **P. Menge.**

Bad Eilsen bei **Bückeburg**, Fürstentum Schaumburg-Lippe. berühmteste, kräftigste Schwefelwasser- und Schwefelschlammbäder, **besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus, Saison vom 15. Mai bis 15. September.** Billige und gute Wohnungen in den herrsch. Logierhäusern. Anfragen bitte zu richt. an das **Fürstl. Bade-Kommissariat in Bückeburg.**

Feldberg **i. Meklbg. — Sanatorium** für Innere, Nervenkranke, Erholungsbedürftige. Landschaftl. schöne Lage in einem Wald- u. Seengebiet. Bes. Dr. **Kausch.** Prospekte frei.

Finkenwalde **b. Stettin. Sanatorium Buchheide** für Nervenkranke u. Entziehungskuren (Alkohol, Morphium). Leit. Arzt: **Dr. Colla.**

Bad Gremsmühlen **Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst** für innere u. Nervenkrankheiten

Kleinflottbek **b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg. eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Kleinen **(Mecklenburg). Sanatorium für innere u. Nervenleiden. Dr. Armin Steyerthal.**

Lübeck **Hotel Stadt Hamburg** (Hamburger Hof). Sehr renomm. Zimm. m. Bad u. W. C. Garage.

Kgl. Bad Nenndorf **b. Hannover, Schwefel-**, Schlamm- und Solbad, gegen **Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten.** 1. Mai bis 30. Sept. Druckschriften frei durch die **Königl. Badeverwaltung.**

Haus Sielbeck a. Uklei **Holstein. Schweiz** (Eutin) **Sanatorium Dr. Marcinowski.**

Schwerin **in Meckl.**, m. neuzeitl. städt. Einrichtg., herrl. Lage a. Wald u. Wasser, als Wohnsitz, f. Ausflüge u. z. Kuraufenth., bes. empf. Gute Hotels u. Pens. Schnelle Verb. m. Berlin u. Hamburg. Prosp. u. Ausk. d. d. **Verkehrs-Vereinigung.** **Kurhaus u. Strandhotel Zippendorf b. Schw.**, neuerb., idyll. a. See, waldr. Umgeb.

Solbad Segeberg Stärkste Sole Deutschlands. Moorbd. Kurhs. Herrl. Lage. Bahn: Hagenow-Neumünster.

Waren **in Meckl.** — Luftkurort I. R. **Pension Kuntze**, 5 Min. v. Bahn. a. d. Mühlenberge, i. herrl. Lg. an Wasser u. Wald, Park. Neuzeitl. eingericht. Best. Bett. u. Verpfl. Ill. Prosp. Tel. 116. Bes.: **Kuntze.**

Wilsnack **Berlin—Hamburger Bahn, Eisenmoorbad**, vorzügl. f. Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenleiden. Prosp. durch **die Bade-Verwaltung.**

Ostseebäder.

Ahlbeck herrlichste Lage an der **Ostsee**, vornehmes zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald. 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden. **Hotel Seeblick**, Hs. I. R. dir. a. Strd. 120 komf. Zim. m. el. Licht. Autostat. Tel. 11.

Brunshaupten **Kurhaus**, idyllisch an der See u. im Walde gelegen. Mod. Komfort. Elektr. Licht. Lift. Zentralheiz. Kanalisation u. Wasserleitung. Warme Seebäder i. Hs. Eigene Kapelle. Prosp. frei d. d. **Direktion.** **Hotel Dünenhaus**, idyll. a. See u. Wald geleg. Komf. Zim. Kräft. Verpfl. Prosp. grat. **Sanat. f. Nerven u. Stoffwechs.-Kranke**, phys. diät. Behdlg. v. M. 5-7 pr. Tg. Prosp. **Dr. Drost.**

Cranz **Ostseebad b. Königsberg i. Pr.** Stärkster Wellenschlag. Herrl. Waldungen. Elektr. u. Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation. Frequenz: 13 277 Kurgäste. Auskunft erteilt die **Badeverwaltung.**

Georgenswalde **Ostseebad.** — Saml. Steilküste. **Post Rauschen.** Ruhig, vorn. Erholungsort, Wald, Wasserleitung, solide Preise. Näh. **Badeverwaltg.**

Heiligendamm Aeltest. u. schönst. Bad. Herrlicher Buchen-Hochwald bis an d. Strand. Gr. Kurhaus, 11 einz. herrsch. Villen, ca. 40 m v. Strande entfernt. — Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turnier, Büchsen-, Pistolen- und Tontauben-Schiessen. — Vorzügl. Küche. — Vor- und Nachsaison bedeut. Preisermässig. Von Berlin und Hamburg in 5¼ Stunden erreichb. — Prosp. u. Ausk. durch die **Badeverwaltung.**

Heringsdorf **Vornehmstes Ostseebad**, 3½ Std. v. Berlin. Kräftige Solquelle, Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze. **Lindemann's Hotel**, das ganze Jahr geöffnet. Telephon 4. Autogarage.

Kolberg **a. Ostsee. See-, Sol- und Moorbad.** Weltbekannter Kur- und Badeort, ältestes und berühmtestes Ostseebad. Neu eingef.: **Schwemmkanalisation, elektrisches Licht.** Quellwasserleitung. Ausgedehnte Parkanlagen u. Waldpartien am Strande. **Vollst. mückenfreier Aufenthalt.** Frequenz 1909: 26331. Prospekte u. Auskunft gratis durch die **Badedirektion.** **Hotel „Bellevue"** I. R., direkt am Meer u. Kurpark. **Solbäder** in all. Etagen. **M. Goebel.** **Hotel Kaiserhof**, I. R. am Kaiserplatz, 3 Minuten vom Bahnhof. **Bes. Wilh. Traut.** **Kuranstalten der Cecilienquelle: (5 % Sole) Cecilienbad, Orthopädische Anstalt, Sanatorium Kinderheil. 3 Aerzte.**

Müritz **in Mecklenburg. Hotel-Pension Pusch, I. Ranges.** Bevorzugte Lage, billigste Pensionspreise, renommierte Küche, Vor- und Nachsaison Ermässigung. Prospekte frei.

Misdroy prachtvolle Lage, vorzügliche Einrichtungen für Kur und Unterhaltung. Bevorzugt als vornehmer, behaglicher Erholungsort für Familien. Saisonbeginn 15. Mai. **Strand-Hotel** u. Belvedere, dir. a. Meer, vorz. Küche, mäss. Pr. Tel. 37. **Direktion.**

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad, Kurhaus, ruh., vorn. Haus, mäss. Pr.**

Rauschen 55 Min. von **Königsberg.** Kräftigster Wellenschlag. Personen-Aufzug vom Strande. Mod. Warmbad. Herrl. Wald. Prosp. d. d. **Badeverwaltung.**

Rewahl **Ostseebad i. Pommern. Strandhotel „Seestern".** Erstes Haus am Platze, dicht am Meer. Vorzügl. Küche, mässige Pensionspreise. Prospekt. **Emil Tessmann.**

Swinemünde **Hotel Drei Kronen, Hs. I. R.** Dampfer-Anlegeplatz. Omnibus a. Bahnhof u. Schiff. Vorz. Küche u. Weine. **Bes. Emil Siewert.**

Swinemünde **San.-Rat Dr. Scheffler's Ostsee-Sanatorium**

Travemünde **bei Lübeck. Ostseebad.** Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. **Wasserleitung.** Kanalisat. Hauptsaison: 1. Juni bis 15. Sept.

Warnemünde **Hotel Heidt**, Haus I. R. Pens. v. 5 M. an. **Elektr. Licht, Autogarage.** Besitzer **Hermann Heidt**, Großh. Hoflr. **Strand-Hotel, Pens.-Haus I. R.**, direkt a. Meer u. bei d. Bad. Vorz. Küche. **Mäß. Preise**

Zingst **d. herrlichste, stein- u. schlammfreie Strand d. Ostsee.** 2 Seebäder, Warmbad, med. Bäd., Trinkkur. Benachb. **Wälder**, streng insulares Klima. Arzt. Bequeme Reiseverb., gute Unterkunft.

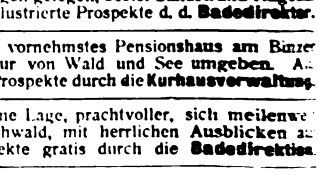
Insel Rügen.

Binz **21 000 Badegäste!** **„Nordisches Sorrent"**, schönst. Ostseebad. Klimat. Kurort I. Ranges, inmitten uralter Buchenwaldungen gelegen, bester Sandstrand Rügens. **Neues Kurhaus.** — Familienbad, Warmbad. Illustrierte Prospekte d. d. **Badedirektor.**

Prora-Binz **Kurhaus**, vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekte durch die **Kurhausverwaltung.**

Sassnitz überraschend schöne Lage, prachtvoller, sich meilenweit ausdehnender Hochwald, mit herrlichen Ausblicken auf das Meer. Prospekte gratis durch die **Badedirektion.**

Sellin **Ostsee-Insel-Sanatorium,** Seebad Sellin **auf Rügen,** Diätkuren n. Dr. Lahmann, verb. m. warmen u. kalten Seebädern. **Heilfaktoren** :Diät, Luft-, Sonnen- u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terrain-Kur. Herrl. Lage dir. a. groß. Tannen- u. Buchen-Wald. Saison Mai bis Oktob. Prosp. v. Bes.: Dr. med. **Kruschewsky,** früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.



Thiessow d. **billigste** u. **gesundeste** Ostseeb. Stets Wellenschlag. Laub- u. Nadelwald. Feste Landungsbrücke, Verb. Greifswald direkt. Prospekt d. d. **Badeverwaltung.**

Nordseebäder.

Blexen **Nordseebad** an der Wesermündung, **gegenüber Bremerhaven. Bade- u. Luftkurort** Bequem zu erreichen. **Mässige Preise.** Bill. Wohnungen. Man fordere Prosp. v. d. **Badeverwaltung.**

Borkum **Besucherzahl 1909: 25 000 Personen.** Damen-, Herren- und Familienbad. Täglich mehrmalige Dampferverbindung. Prospekte gratis durch die **Badedirektion.** **Der Kaiserhof**, allererstes Haus a. Strand. Hens. v. M. 42.— an. Man verlange Pr. **Köhlers Strandhotel**, erst., vorn., altren., einz. d. Fam. Köhler geh. Hot. **Pens. M. 4** **Nordseesanatorium** (15 Betten) Bes. **Dr. Kok**, Bade- u. Insularzt. Sommer- u. Winter-

Büsum **Nordseebad in Holstein** (Bahnst.) Grüner Strand, Damen- Herren- u. Familienbad, Seefahrten, Seehunds- u. Enten-Jagden. Wattenlaufen. Prosp. grat. d. d. **Badekommission.**

Wittdün-Amrum **Nordseebad.** Unvergleichlicher Sandstrand, kräftiger Wellenschlag. Bill. Bäd. Prosp. gr. d. **Badekommission.**

Wyk a. Föhr **Dr. Edel's Sanatorium für Damen und Kinder. Warme Seebäder, Hauslehrer, Schwestern.**

Fanö **Nordseebad.** Schönst. Strand d. Nordsee. Herr.-, Dam.- u. Familienbäd. Ausgezeichn. Verpfleg. Prosp. d. **Verkehrsbureau „Norden", Berlin, U.d.Lind.3, Kurhot.-Hot. Kongen af Danmark, Strandhot. u. d. Badedir.**

Katwyk aan Zee **Nordseebad, Holland. — Grand Hotel „Du Rhin"**, vornehmstes Haus a. Strand, 80 Zim., renoviert, Komfort. Wasserleitung. Mäss. Pensionspreis. Prosp. fr. Inh.: **J. Houtkamp.**

Noordwyk aan Zee **(Holland.) Kurhaus Huis ter Duin.** Schönste Lage d. holl. Nordsee-küste. Ruhiges u. vornehm. Fam.-Hot. Geöffn. 12. Mai bis 1. Okt. Ansichten u. Prospekte kostenfrei nur durch die Direktion **Tappenbeck.**

Zandvoort **Holland. Nordseebad.** ½ St. Schnellzug von Amsterdam. **Strand-Hotel „Groot-Badhuis".**
Neubau 1907; am schönsten Teil des Meeresstrandes; 125 Zimmer u. Salons. Sammelplatz deutscher u. österreichischer Familien. Haus I. R., vorzügl. Küche, renom. Weine. Eigne Musikhalle mit abwechselnden Kurkapellen. Grosse Terrassen u. Bodega am Meer; eigne elektr. Anlage u. Dünenwasserleitung nebst Salz- u. Süsswasserbädern. Eigner Strandteil mit Badekabinen, Korbsesseln u. Segelbooten in Front des Hotels. Hochsaison Juli-August. In den Saisonmonaten Juni u. September — (wirklich die herrlichsten, doch wegen dann stattfindender Schulexamen, von holländischen. Familien mit Kindern weniger benutzt) — **bedeutend ermässigte Preise bei genau derselben Verpflegung u. Bedienung.** Auskunft u. neue Prospekte kostenfrei v. d. Direktion **C. Trier.**

Brandenburg.

Berlin **„Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen"** versendet kostenfrei ihr Verzeichnis **bester** Pensionen durch die Schriftführerin **Frl. Bauer, Berlin W 9, Köthenerstr. 82 I.**

Berlin **Waldsanatorium Zehlendorf-West.**
Diätetisch-physikalische Kuren für innere Leiden, Frauenkrankheiten. Nervöse, Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet.

Buckow **Kr. Lebus (Märk. Schweiz) — Erholungsh. u. Sanator. Waldfrieden.** Pens. El. L., Bäd. (a. el. Lichtbäd.)i. Hause. Park a. See. Empf. vom Deutsch. Off.-Ver. Luftbad. Pens. v. 5 M. ab.

Cummersdorf **b. Storkow i. Mark.** Ausflugsort f. Rud., Segler u. Motorboote. **Hotel-Restaurant Mühlenheim**, a. Wald u. Wasser gel. Pens. f. Sommergäste M. 4.— a. Dopp.-Kegelb.

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf**, ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernsprecher 143.

Falkenhagen Seegeleld b. Berlin. **Mittelstands-Sanatorium.** San.-Rat Dr. Strassmann.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Frau Dr. Sprague. Frau Kaschke.**

Pension Hubertus, Hubertusallee 13, vorzl. Verpfl., a. f. Erholbed. **P. Sochaczewska.**

Nikolassee **b. Berlin. — Pension Villa Raffael**, f. Inn- u. Ausländ. u. Erholbed. Mit all. Komfort eingericht., a. Wald u. Wasser. Bes. **Anna Marie Olsen.**

Schloss Tegel **b. Berlin. Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Pototzky.**

Schlachtensee **von Berlin** in 29 Min. erreichbar. **Dr. Weil's Sanatorium**, Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren, modernst. Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil, Dr. Kroner.**

Schöneiche **b. Friedrichshagen. — Erholungshaus St. Klement** in herrl. Waldgeg. für Nerven, Katarrh u. Stoffwechsel. Naturheilverf. Diät. Küche. Sachgem. Pflege b. Hedwigsschwest. v. 4.50 an.

Trebschen **(Kr. Züllichau). — Sanatorium** f. Stoffwechsel u. Nervenkrankh. Höchst. Komf. Organtherapie, chemotherap. Entziehungsk. Prosp. **Chefarzt Dr. Diesing.**

Wald-Sieversdorf (Märk. Schweiz). **Märkisches Sanatorium.** Prosp. d. Leit. u. Bes. **Dr. med. Friedrich.**

Schlesien.

Bad Altheide **in Schlesien.** Waldreicher Gebirgskurort. **Herzheilbad.** Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.**

Berthelsdorf **Kr. Hirschberg, i. Riesengebirge. — Sanatorium Berthelsdorf.** Aerztl. Leitg. **Dr. med. Braun.** Prosp. frei d. Bes. **Ad. Berger.**

Flinsberg Gebirgskurort, natürliche arsen. radioakt. Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder, Inhalationen. Erstklassige Badeanstalten. Prosp. durch **Badeverwaltung. Kurhaus**, I. Haus, elektr. Licht, Personenaufzug, Zentralheizung, herrliche Fernsicht.

Germanenbad **Waldsanatorium bei Landeck**, Schlesien. **Dr. Monse.** Beste Heilerfolge bei chronischen Erkrankungen.

Bad Kudowa Bez. Breslau, Bahnst. Kudowa od. Nachod 400 m ü. d. M. Saison: Vom 1. Mai bis Oktbr. u. Januar, Februar, März. — **Herzheilbad — natürliche Kohlensäure- und Moorbäder.** Prosp. gr. d. die **Badedirektion.**

Sanatorium. Bes.: Badearzt **Dr. Herrmann.** Kohlensaure Mineralbäder, d. Bd. i. Hause.

Bad Landeck **i. Schles.** 450 m. über Meer. **Sanatorium Dr. Herrmann.** Medico-mech. Institut. Für Kur- und Erholungsgäste.

Kuranstalt Thalheim, Sanat. f. Nervenl. u. inn. Krankh. **Dr. Landsberg, Dr. Sandberg.**

Bad Langenau Idyll. **Gebirgsb. d. Grafsch. Glatz. Herz-Nerv.- Blut-, Frauen-, Stoffw.-Leiden, Stahl (stark** natürl. Kohlens.) u. **Moor**-Bd.

Bad Reinerz altber. Kurort der **Grafschaft Glatz.** Bade-, Trink-, Luftkur. Neu erb. Kohlensäuresprudel für Herzkranke. Neues. komfort. Badehaus.

Bad Salzbrunn **in Schlesien, im Waldenburger Gebirge.** Heilkräftig bei Katarrhen der Atmungsorgane, Verdauungsorgane. Harnwege, bei Gicht und Diabetes, bei Emphysem und Asthma.
Oberbrunnen / **Kronenquelle** Jährlicher Versand über 1½ Millionen Flaschen. Prospekte durch die **Fürstl. Brunnen- und Bade-Direktion** und die **Verkehrsbureaus.**

Schreiberhau Erster u. größter klimatischer Kurort **im schlesischen Riesengebirge** für d. ganze Jahr. Auskunft d. d. **Verkehrsausschuss.**
Sanatorium Schreiberhau. Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Wilhelm**, langjähriger Assistent Dr. **Lahmanns.**
Dr. Schmidt's Sanator. „Kurpark", Lahmann-Winternitz-Kuren. Speziell **f. Herzkranke.**
Hotel Marienthal, dir. a. Wald, Gart., prachtv. Auss., 30 Zimm. m. u. o. Pens. Prosp.

Ulbrichshöhe **Sanatorium** bei **Reichenbach i. Schl.** im Eulengebirge; modernster Komf., 3 Ärzte. Chefarzt **Dr. Woelm.**

Westdeutschland.

Aachen **Dremel's Nuellens Hotel**, verbunden mit Thermalpalast **„Kaiserbad Hotel"** mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.
Burtscheid **Hugo Webers Rosenbad.** Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Altena i. W. **Märkischer Hof.** Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bad Bertrich **Bez. Coblenz.** Magen- u. Darmkrankheit, Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht u. Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. **Kgl. Badeverwaltung.**

Bonn-Süd **Lindenstrasse 37. Dr. Kurella's Villa Waldhaus. Komfortables Heim nur für Nervenleidende.**

Braunfels **Kr. Wetzlar, Rheinpr. Sanat. f. Ruhe- u. Erholungsbedürft.**, nur 12 Kurgäste. Diätetik, hygienische Schulung, Psychother. Prosp. d. **San.-Rat Dr. Gerster.**

Dillenburg **Reg.-Bez. Wiesbaden**, 230 m ü. M., in gebirg- u. waldreicher Umgeb. Bel. Luftkurort. **Städt. Kurhaus**, unm. a. Walde. Prosp. d. den **Verwaltungsrat.**

Godesberg **am Rhein. Kur- und Wasserheilanstalt „Godesberg".** Dr. med. Stähly: Direktor Butin.

Bad Kreuznach **Weltberühmtes Radium-Solbad. Neue Radium-Inhalatorien. Kreuznacher Mutterlauge.**
Glanzpunkt des Nahethals. 20 Min. von Bingerbrück a. Rh.
Prospekte durch die **Kurdirektion.**
Hotel-Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dhell-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Hotel du Nord. Phil. Kühl.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Phil. Baum.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhoff, R. Loew.
Badehaus Reininger, Wwe. Julius Wald.

Letmathe-Dechenhöhle **Hotel Bohe., gute, billige Verpflegung.**

Bad Neuenahr **Ahrtalbahn.** Bade- u. Trinkk. geg. Mag.-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid., Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. **Kurdirekt.**
Kurhotel, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause.
Heilanstalt für Zuckerkranke. Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch **Dr. Külz.**
Bonn's Kronenhotel, vorzügl. Kuretablissem., ganz. J. geöffn. Ausk. kostenl. Garage.
Germania. Altbewährtes und beliebtes Haus. Prospekt gratis. **H. Seckler.**

Remagen **am Rhein. — Hotel Fürstenberg**, I. Ranges. Zimm. m. Bad u. Toilette. Schönste Terrasse a. Rhein. Hauskap.

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) **Mineral- u. Moorbad.** Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Ärztlicher Leiter Dr. Dapper. **Kurverwaltung J. Beil.**

Bad Salzig **a. Rh.** Erkr. d. Atmungs- u. Verdauungsorg., Gallen- u. Nierenstein, Diabetes, Erkrank. d. Herzens u. d. Gefässe (Verkalkung), Gicht, **Rheumatismus** u. Nervenleiden. **Alkal. muriat. Thermalquell.** Naturfüll. z. **Hauskur.** d. d. **Badeverwaltung**, in Apotheken etc.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde **Teutoburger Wald.** Bahnstrecke Bielefeld-Osnabruck. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. **Kurhaus**, vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. **Neues Badehaus** mit allem Komfort. Herrliche Waldungen unmittelbar am Orte. Badeschrift frei durch die **Badeverwaltung.**

Hiddesen **bei Detmold. Sanatorium Grotenburg.** Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Digitized by Google

Bad Lippspringe Kurbad a. Teutoburg. Wald. — Bahnstation. — **Kurbrunnen:** radioaktive Heilquelle, bestbewährt bei Lungen- und Halsleiden. — Bäder und Inhalationen. — Ermässigung für Minderbemittelte. — Briefadresse **Kurbad** Lippspringe.

Bad Lippspringe Arminiusquelle. Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brunnen-Administration der Arminiusquelle.**

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Prospekt frei. **Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.**

Bad Meinberg bei **Detmold.** Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jeder Art. Prospekte frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel z. Pavillon, I. R. 150 Zimmer. Elektr. Licht, Lift. Pension. Mäss. Preise. Bes. **L. Meyer.**
Fritzsche's Hotel Viktoria m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzügl. Verpflegung.
Kurpension „Villa Schreiberesruh", Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt **Dr. Lembcke.** Prosp.

Bad Pyrmont Stahl-Eisenmoor- und Solbad. Kohlensaure Sol- und Stahlbäder. Stahl- und Salzbrunnen zu Trinkkuren. Blutarmut und Frauenkrankheiten, Schwäche, Gicht, Herzleiden. **Kurverein.**
Richter's Pension, altbekannte bestempfohl. Kurpens. in guter Lage. Illustr. Prosp.
Pens. v. Fr. Dr. A. Dehnicke u. Frl. A. Scherr, beste Kch., mäss. Pr. Bomberg-Allee 11.
Villa Severin vornehme Kurpension; beste Lage. **P. König.**
Villa Rieth u. Haus Rudolf, beide Altenaupl. gegenüb. Kurpark. Somm. u. Wint. geöffnet.
Dr. Ralf Wichmann, Sanatorium Pyrmont-Saline.

Fürstl. Bad Salzuflen **(Lippe).** Kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad u. Inhalatorium,** Trink-, Bade- u. Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte durch die **Fürstl. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Aue **im Erzgebirge. San.-Rat Dr. Pilling's Sanatorium.** Hausarzt Dr. P. Meissner. Geschützte Lage, waldreiche Umgebung, mildes Höhenklima, neuzeitliche Einrichtung, Diätkuren. Gesamt. Wasserheilverfahren, med. Luft-, Licht-, Sandbäder; Heissluftbehandlung, Heilgymnastik, (Zander-Apparate), einschliessl. Orthopädie, Massage. Elektro- und Röntgentherapie, Bandagenwerkstätte. Behandlung von Herz-, Nerven-, Stoffwechselkrankheiten, Frauenleiden und von orthopädischen Erkrankungen. Uebungskurse für Kinder. — Prospekte kostenfrei.

Blasewitz **b. Dresden. — Waldpark-Sanatorium.** Moderne Kuranstalt für innere (Magen-, Darm-, Stoffw.-, Herz-) u. Nervenkrankh. 3 Spezialärzte.

Barsinghausen **am Deister,** nahe Hannover, bevorz. Sommerfrische Norddtl., herrl. Laub- u. Nadelwaldungen. **Deisterhotel.**
Hotel Kaiserhof. Bestempfohl. Pädagogium. Prosp. d. d. **Fremdenverkehrsverein.**

Cassel Residenz S. M. des Kaisers; herrlicher Aufenthalt.
Hotel König von Preussen, aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. **Opel,** k. k. Hoflieferant.

Dresden **Hotel Stadt Gotha** verbund. m. fein. Restaurant, nächst d. Kgl. Schloss u. all. Sehenswürdigkeit., biet. all. Komf. d. Neuzeit, **mäss. Preise. Aug. Kögel,** Kgl. Sächs. Hoflief.

Hannover Kgl. Residenz, umgeben von 660 ha Wald und berühmten Parkanlagen, eine der schönsten und gesündest. Städte Europ. Billige Wohnungs- u. Lebensmittelpreise. niedrige Steuersätze. Auskunft frei: **Verkehrsverein, Ernst-Augustpl. 5, I.**

Liebenwerda **(Provinz Sachsen), Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Oybin **bei Zittau/Dresden. Waldsanatorium** nach Dr. Lahmann. Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. „Das Schönste was ich auf Erden gesehen", urteilt Kaiser Friedrich III. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- u. Frauenkrankh. Mäss. Preise. Arzt am Platze. Illustr. Prospekte frei.

Bad Salzschlirf Berühmtes Heilbad für Gicht, Rheumatismus. — **Hotel Kaiserhof,** nächste Nähe d. Quellen- u. Badehäuser, elektr. Licht, vorz. Küche. Zimmer m. Pens. v. M. 4.50 an. Illustr. Prosp. frei.

Bad Schandau **Städt. Kuranstalt.** Natürl. Eisenquelle z. Trinkk. Sol-, Kiefern.-, Moor-, kohlens. und elektr. (auch Licht-) Bäder usw. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Jeder Sport. Prospekte d. d. **Stadtrat.**
Villa Minerva. Mod. Privatlog. u. Pens., 5 Min. v. Landgspl., Badallee 219. Bes. **J. Paschen.**

Schmiedeberg Bez. Halle a. S. Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Tharandt **bei Dresden. — Sanatorium für Nerven-, Innere-, Stoffwechselkranke und Erholungsbedürftige.**
San.-Rat Dr. Haupt, Dr. H. Haupt.

Wilhelmshöhe **b. Cassel. Hotel Ridinger Schloss** und Café Mulang am Kgl. Park. Bes. **Wilh. Ledderhose,** Kgl. Hoflief.
Villa Waldblick, Nordshauserstr. 108. Herrl. gel. Sommerfrische. Ziv. Pr. Bes.: **Frl. v. Specht.**

Bad Wildungen **für Nieren- und Blasenleiden. Fürstl. Badehotel, I. Ranges.**
Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.
Westend-Hotel, neues vornehm. Fam.-Hot., n. d. Quell., Fahrstuhl, el. Licht, Zentralhzg.
Parkhotel I. R., elektr. Licht; Lift; direkt a. d. Quellen. **Posthotel** ersten Ranges.
Hotel Quisisana, vorn. Fam.-Kurp., reell. Preise. Auch f. Winterkur einger. Prosp. fr. **M. Möbes.**
Hotel Helenenquelle I. R., nahe Kurhaus, el. Licht, Autogarage, stets offen. **C. Seibel.**

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

St. Andreasberg **Oberharz.** — 630 m ü. M. Höhen- u. Luftkurort. Herrliche waldreiche Umgebung. Grosses modernes Luft- u. Sonnenbad. Prospekt d. d. **Kurverwaltung.**
Hotels: Bergmann; Rathaus; Schützenhaus; Tannhäuser.

Ballenstedt **a. Harz. Luftkurort, Sommerfrische;** auch für dauernden Aufenthalt. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

Sanatorium Dr. Roseli für Herzleiden, Aderverkalkung, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Frauenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige. **Kurmittel-Haus** Diätetische Anstalt mit neuerbautem für alle physikalischen Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Wasserheilverfahren. Schwimmbassin. Lichttherapie. Kohlensäure, Wechselstrom-, Sand- und Lohtanninbäder. Röntgen. Schwed. Massage. Zandersaal. Inhalatorium. Arsonvalisation. Thermopenetration. Influenz. Elektromagnet. Luft- und Sonnenbäder. Liegehallen. Herrliche, milde, regenarme, klimatisch begünstigte Höhenlage. 100 Betten, Zentralheizung, elektrisch Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen. Näheres durch reich illustrierte Prospekte.

Blankenburg, Harz **— Klimat. Kurort —** Sommerfrische, **Ruhesitz.** — Herrlich gelegen. Bergstädtch. (13,000 Einw.) mit **reg. Geselligk.,** viel. pens. Offiz. u. Beamte. Schloss, Sommerresid., Kaiserjagd, Theater u. Konzerte. Gymn., Realschule etc. Elektr. Licht. Kanalisation. **Mäss. Steuern!** Ratgeber u. Führer d. **Stadtmagistrat** beziehbar.
Hotel u. Pension Heidelberg, bestes Familienhotel am Platze. Exquisite Lage i. Walde.
Hot. u. Pens. Bestehorn. Vorn. Fam.-H. i. schönst. Villenv. N. d. Wald. Empf. d. D.O.V. Prosp.

Erholungsheim speziell für Zuckerkranke unter Berücksichtigung der ärztl. vorgeschriebenen Diät. Prosp. **Jutta Freiin Grote.**

Braunlage **I. Oberharz. — Pension Villa Bergfrieden.** Herrl. Lage am Walde. Vorzügl. Verpflegung. Ia Referenzen. Prosp. d. **Frl. L. Grassheit.**
Erholungsheim v. Schwest. Thor. Dietrich, fr. Andreasbg. (2 Min. v. Bhnhf.) vorzgl. Verpfl. rom. Ferns., frdl. Zim. mäss. Pr. Prosp. d. Inh.

Buntenbock **i. Oberharz,** 600 m hoch. **Meyer's Kurhaus.** Hotel I. R. Mod. Komf. Gesch. Lag. Direkt a. Wald. Alle Bäder. Vorzgl. Küche. Prosp. gratis.

Friedrichsbrunn (Ostharz). **Seehöhe** 580 m, auch Winters. geöffn., vorzügl. Pflege. Buchenhochw., unweit des Bergtheaters. **Haushaltungsschule.** Prospekt d. Kurhausleitg. Pastor a. D. Schultze.

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., bill. Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar **a. Harz. — Hotel Hannover,** altren. Haus I. Rgs., vorn Fam.-Hotel. Tel. Nr. 5. **L. A. Albrecht.**

Hohegeiss **Kurhaus.** Erfolgb. Kur. f. Gicht, Rheum., Ischias u. a. Stoffwechselkrankh., Nervenschmerz. Arztbeh. Diät. Prosp. **F. W. Kasten.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz,** 560 m ü. M., Stat. Goslar. Auto-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Bequeme Waldspaziergänge; bietet **gesundheitsstarkenden Sommeraufenthalt,** auch f. Nachkur. Illustr. Prospekt durch d. **Kurverwaltung.**
Deutsches Haus, I. R. m. Pens. **Villa Augusta.** El. L. Ztrlhz. Tel. Goslar 86. Pr. **G. C. Frick.**
Hotel Hahnenklee'er Hof. Winter u. Sommer geöffn. Tel. Goslar Nr. 85. Pr. gr. Bes. **H. Knöppel.**

Bad Harzburg **Hotel Bellevue,** I. R., el. L., Zentralhz., **das ganze Jahr geöffn. Bes. R. Schlemm.**
„Schmelzer's Hotel", I. R. Zentralhz., el. Licht, sch. Lg. n. d. Bade. Fernspr. 299. Prosp.
Viktoria-Hotel mit all. Komf. eingericht. **Elektr. Licht** in all. Räumen, **Zentralhzg., Personenaufzug,** Verpfleg. weltbek. Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz.**
Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp.
Hotel Radau u. Villa Livonia, gr. Gart. u. Terrassen. Autogarage. **C. Ebbinghausen.**
Eggelings-Hotel, I. R., ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. El. Licht. Prosp.
Haus Ulrich. Pension I. Ranges, direkt am Walde; renoviert. **W. Klotz.**
Villa Rosenau, Familienpension, beste Verpflegung, mäss. Preise. Prosp. **H. Müller.**
Villa Löhr, erstklassig, Pensionsh. m. a. Komf., hervorr. Lage a. W. Prosp.

Ilsenburg **a. Harz,** Luftkurort I. Ranges, schönste Gebirgslage. Prospekte kostenlos durch die **Kurverwaltung.**
„Hotel zu den roten Forellen", m. Gartenterr. a. Forellenteich, Badehs. **Hotel „Prinzess Ilse",** Hotel u. Pens. i. Ilsetal. Allbek. Haus. f. franz. Küche. Prosp. **F. Lichtenberg,** Tel. Nr.
Hotel Ilsestein, d. i. Walde, Hs. I. R., m. all. Komf. Prosp. Bes.: **E. Robra,** Fernspr.
Hotel Bösche, vornehm. Fam.-Hotel, elektr. Licht. Dampfheizg. Prosp. Fernspr.

Jungborn (Harz). **Rudolf Just's Kuranstalt,** Post Stapelburg. Naturheilanstalt u. Erholungsheim. **Ärztl. Leitg. Harzidyll** i. mittl. Höhenl.; genügt höchst. Anspr. Prosp.

Bad Lauterberg **Hotel Langrehr,** I. Haus a. Platz, schönste Lage inmitten d. Kurparks. Prospekt frei.
Berghotel Ritscherhöh', herrl. am Walde gelegen, 3 Min. v. Kurpark. Prosp. fr. **Wilhelm.**

Digitized by Google

Bad Sachsa am Südharz, bevorzugte Waldlage. Illustrierte Prosp. u. jede Auskunft d. d. **Badeverwaltung.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.
Hotel Waldfrieden, I. R. d. Brocken am nächsten. Civile Preise. Bes. **C. Schinke.**

Suderode **Solbad am Harz.** Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. **Badeverwaltung.**

Wernigerode-Hasserode **Luftkurort.** Herrl. gesunde Lage. — **Hotel „Steinerne Renne".** Kur- u. Pensionshaus, dir. a. Wald. All. Komf., Ziv. Preise. Ganze Jahr geöffn. Prosp. Bes. **Ernst Müller.**

Thüringen.

Bad Sulza in Thür. — **Radium-Solbad und Inhalatorium. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.**

Eisenach **Mineralbad, Luftkurort.** Herrliche Sommerfrische am Fusse d. Wartburg. Glanzpunkt Thüringens. Vorzügl. Hotels u. Pens. Kostenlose Prosp. d. **Verkehrsverein I.**
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.

Elgersburg **Thür. Wald. — Dr. Barwinski's Sanatorium** = vollständ. renov. = Für Nervöse, Herzleid., Erholungsbedürftige. Leit. Arzt: **Dr. med. Hellaender.**

Finsterbergen **Thür., ü. 500 m ü. M.** Prosp. nur durch den **Fremdenverkehrsverein.** Besond. empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde", „Tanne", „Hainfels". Pens.: „Daheim", „Quisisana", „Schöne Aussicht". Villen: „Tannengrün", „Grüne Aue", „Waldheil", „Waldesruh".

Friedrichroda Sommerresid. d. Herz. v. S.-Kob.-Gotha. Klimat. u. Terrainkur., Nachkur, Sport, Konzerte, Theater, Rennions. Vorz. hygien. Einricht. Näher. **Städt. Kurverwaltung.**
Geh. S.-R. Dr. Kothes Sanatorium, I. Klasse.
Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzüglichen Einrichtungen für Winter und Sommer. Vorzügliche Verpflegung.
Grand Hotel Herzog Ernst, bevorz. L. a. W. Komf. Zim. m. pr. Bd. u. Toil. Autogar. **F. H. Zorn**

Georgenthal **Klimat. Luftkurort.** 387 m ü. M. Auch Winterkurort, Wintersport. Prosp. u. Ausk. d. d. **Fremdenkomitee.**

Bad Kösen, **das Nizza Thüringens.** — Altbek. Solbad. Luftkurort, herrl. gesch. Lage, bequeme Zugverbind. Zivile Preise, vorzügl. Kurmitt., Gradierwerk. Neu: Gedeckte Wandelh. u. 300 m lange Inhalierwandelbahn. Temperiert. Trockeninhalat. Syst. Körting. Neu: Herzog Georgs Brunnenhall., 2 Kochsalzsäuerlinge zu Trinkkur. Luft- u. Sonnenb. a. Gradierwerk. Versand v. Kösener Mutterlaugenbäd. u. Badesalz. Saisoneröffn. 1. April. Prosp. d. **Kurdirekt.** od. **Internat. Verkehrsbureau Berlin U. d. Linden 14.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands,** wird vers., Herz-Nerven-Stoffwechselkranke. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig b. Herz- u. Nervenkrank.,** Rheumatism., Gicht, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrankheiten. Prosp. d. d. **Badedirektion.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten } **F. Gröbler** Herzogl. Hoftrait.
Sommerfrische „Helenenhöhe", 460 m
Sanatorium Dr. Arndt für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Prosp. a. Wunsch.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes, am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Gute Privatwohnungen und Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwald, ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.

Rastenberg **I. Thür.** — Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelw. Keine Kurtaxe. Prosp. d. d. **Verschönerungsverein** u. Kurhausbs. **F. Schmidt.**

Rudolstadt **Rudolsbad,** Sommerfrische. Waldreiche Geg., nächst. Näh. Blankenburgs. Bäder jed. Art, aller Komf., Sport, Pens. 4,50 an. Prosp. d. d. **Direktion.**

Salzungen **Thüringen. Solbad u. Inhalatorium. Bäder** aus reiner Sole, Kohlensäure-Solbäder, Solmoorbäder. **Inhalationen** auf den hierzu einzigartig eingericht. Gradierhäusern in Verbindung mit Gesellschafts- u. Einzelinhalationen verschiedenster Systeme (Wassmuth, Körting, Heyer usw.). **Pneumatische Kammern. Trinkkur** am Bernhardsbrunnen. — Ausgezeichnete Heilerfolge bei allgemeinen Ernährungsstörungen, chron. Katarrhen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Frauenleiden, Exsudaten, Folgezuständen der Influenza usw. Waldr. Umgeb. Prosp. u. Ausk. d. d. **Badedirektion.**
Hotel und Pension Waeltz. schönste Lage, gut eingericht., beste Verpfl. Näh. Prosp.

Schwarzburg **i. Schwarzatal.** — Hotel-Pension **Kurhaus Thüringer Hof.** Erhab. Waldl. Prosp. u. Führer durch Bes. **C. Nöller,** Hoftraiteur.

Tambach **i. Thür. Wald,** Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch. Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen. Prosp. **der Verschönerungsverein.**

Ziegenrück **ob. Saaletal,** 350 m ü. M. Hochrom., waldr. Gebirgsgegend, beliebter Luftkurort, Sport. **Kurhotel Stephan.** Prosp. fr. Bes. **H. Stephan.**

Süddeutschland.

Bergzabern **Pfalz, Wasgau-Sanatorium** i. herrl. Gebirgslage, mod. Kureinricht. f. Naturheilmet. a. wissenschaftl. Grundl. Mäss. Pr. Prosp. vers. **Dr. Bossert,** leit. Arzt.

Frankfurt a. Main **Auskunft kostenlos, Führer portofrei** gegen Einsendung von 45 Pfennig durch den **Frankfurter Verkehrsverein,** E.-V., Kaiserstrasse 50.
Grand Hotel Frankfurter Hof, allererst. R., zentralst. Lg., vollst. modernisiert, 50 Priv.-Bäd.

Hersfeld **(Bad) bei Bebra.** Starke Glaubersalz- (2,28 %) und Eisenquelle (0,177 %): **Lullusbrunnen.** Heilwirkend wie Karlsbad. Saison 1. Mai bis 1. Oktob. Wasserversand das ganze Jahr. Auskunft frei durch die **Kurverwaltung.**

Lindenfels **im Odenwald.** Station Bensheim. **Hotel Odenwald,** 1. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4,50 bis 5,—. El. L. Eig. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. **A. Vogel.**

Bad Mergentheim **(Württemberg.), das deutsche Karlsbad.** Altertüml., ehem. deutsche Ordensresidenz. Kochsalzhaltiges Bitterwasser gegen Verstopfung, Gallensteine, Stoffwechselkrankheiten.
Komfortables Kurhaus, Hauptquartier S. M. des Kaisers im September 1909.

Bad Orb **Im Spessart;** gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. **Villa Saline** im Kurpark. **Clara Fleischmann.**
Villa Margaretha im Kurpark. **Clemens Latsch.**

Bad Sodenthal i. Spessart **Radiumhaltig.** Solbäd. gegen Gicht, Rheumatism., Frauenl., Skroll., Erkr. d. Atmungsorg. Kurpens. v. M. 6.— a. Herrl. Lage. Prosp. v. **Kurverwaltung.**

Taunus.

Cronberg **i. Taunus. — „Hotel Kaiser Friedrich",** I. Haus am Platze, empf. d. d. Dtsch. Off.-V. **Restaur. Hahn,** nächst d. Bhf., gr. Gartenterr. u. Glasveranda, Konditorei.

Bad Homburg **im Taunus.** Altberühmtes Heilbad. Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen, Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**
Hotel Augusta, vornehmes Hs. erst. Rgs., beste Lage, nahe Kurhaus., Quellen, Bäder.

Königstein i. Taunus **Kurhaus-Hotel Taunusblick,** I. R., verb. m. physik. Anst. Vorz. f. Erholungsbed., Rekonvaleszenten und Passanten. Winteraufenthalt. Prospekte frei. **O. Bauch.**

Langenschwalbach im Taunus **Altberühmtes Stahl- und Moorbad, stärkste reine Eisenquellen, natürliche Kohlensäurebäder, Eisenmoorbäder, Liegekuren im Kurpark.** Ausgezeichnete Erfolge bei Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus. Schöne Umgebung. Golf- und Tennisplätze. Prospekte, Wohnungsnachweis frei durch den **Verkehrs-Verein Langenschwalbach oder Verkehrsbüro Berlin, Unt. d. Lind. 14.**

Hotel Alleesaal I. R., Lippert & Kahl. — **Hotel Herzog v. Nassau** I. R., Fr. A. Jahn Wwe.
Hotel Métropole, I. R., G. Herbster. — **Taunus-Hotel** I. R., J. J. Boll.
Victoria-Hotel I. R., H. Wilhelmy. — **Pension Ritter,** I. R., Bes. H. Herbel.
Kurhaus Paulinenberg, Dr. O. Krekels. — **Sanator. Haus Pfeifer,** Dr. W. Pfeifer.

Bad Nauheim **Hotel Augusta-Viktoria.** I. Ranges vorn. Lage. Gegenüber d. Sprudel und Badehaus. Prospekte **J. P. Aletter.**
Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp.
Privathotel Majestic, dir. a. Bäd. Lift, Ztrlhz., el. L., App. m. Bad u. W.C.; Pens. mäss. Pr. Prosp.

Schlangenbad mod. Kurort, in ausgedehnt. Waldungen, 9 warme Quellen, heilwirk. bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. Terrainkur. Versand von Mineralwasser. Prosp. frei durch **verkehrsverein, hier,** oder **Verkehrsbureau, Berlin,** U. d. Linden 14.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn Hotel, Mediko-mechan. Institut, Restaurant français, viele Wohnungen mit Badekabinett.
Hotel Fürstenhof, schönste Lage, gegenüber Park u. Kurhaus. Zim. v. M. 3 an. Bäder.
Hotel Quisisana, allerteinste Lage, eigene berühmte Therme; Prospekt auf Wunsch.
Hotel Alleesaal, I. Ranges, Beste Südlage a. Kochbrunnen. Besitzer: **Wilh. Scheffel.**
Hotel Hohenzollern a. Kurh., kgl. Theat. u. Kurp. Thermalb. Dir. Zufl. d. Quellen. d. Kochbr.
Hotel Spiegel, Hotel und Badehaus am Kochbrunnenplatz.
Palast Hotel, Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

St. Blasien **südl. Schwarzwald,** 775 m ü. d. M. Weltbekannter **Luftkurort,** herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**
Hotel u. Kurhaus, Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgeschl.
Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: **Dr. Sander.**
Sanatorium Luisenheim f. Nerven- u. innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.
Erholungsheim Friedrichshaus (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden): Nerv. u. inn. Leidende d. gebild. Mittelstand., Pens. u. Kurmitt. M. 4,50—10. Lungenkr. ausgeschl.
Hotel Hirschen, Villa Kehrwieder, Hotel Krone, mit Ausschluss von Lungenkranken.
Pension Schmidt, f. Leichtlungenkranke, gedeckte Liegehall., mäss. Preise, gute Küche.
Pension Waldeck, f. Lungenkr., ged. Liegehalle, vorz. Verpfl., mäss. Pr., Jahresbetr. **A. Peltz.**

Baden-Baden **Terminus-Hotel,** gegenüb. Bahnh. schöne freie Lage, Lift, jed. Komf., mäss. Preise.
Hotel u. Badhaus Zähringer Hof, ist ein vornehm behagl. Familienhotel I. Rang. mit eig. Thermalquelle; grossem Park mit Terrassen und Spielplätzen; Gunst. Pensionsbeding.
Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses, vornehm. Haus, Lift, Bäder, Zentralheiz.

Ebersteinburg 430 m. Station **Baden-Baden** ½ Std. (in herrlicher Schwarzwaldlandschaft). **Dr. Rumpf's Sanatorium** für prophylakt. Kuren und leicht lungenkranke **Damen.** Leitender Arzt **Dr. E. Rumpf.**

Friedenweiler **südl. bad. Schwarzwald.** 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R., Luft- u. Sonnbd. i. prachtv. L. **Hot. u. Kurhaus.** Bes. **Carl Baer.** Prosp.

Herrenalb Paradies d. **nördl. Schwarzwald.**, weltber. Herz- u. Nervenkurort. Bevorz. Sommerfr. Illustr. Prosp. gratis durch den **Kurverein.**
Hotel u. Pension Post, ren. Haus, m. all. Kom., Forellenfischerei. Bes. **Gebr. Mönch.**
Hotel-Pens. z. Falkenstein, vorn. Hs., herrl. Park, abgeschl. Wohnungen m. Bad u. Toil.

Hirsau **Diätet.-physik. Kuranst.** f. innere (bes. Herz- und Zuckerkr.) und Nervenleid. Ganz. Jahr geöffn. **Dr. med. C. Römer.**

Königsfeld 765 m ü. M. — **Schwarzwald Hotel**, von Tannenhochwald **umgeben**, Zentralhzg., Pens. von 6—8 M.

Bad Teinach **Bad Hotel** Natürl. kohlensaure Bäder, Erfolgr. bei Herz-, Nieren-, Frauen- u. Bluterkr., Nerven, Katarrhen.

Triberg **(bad. Schwarzwald.)** — **Hotel Belevue**, Waldlage, Schlafzimm. m. Verand., gross. Park, Terr., Pens. v. M. 7.— bis 10.—.

Wildbad im **württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige **Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw.** Prospekte **gratis** durch **die Königliche Badeverwaltung.**
Hotel Klumpp, 250 Betten u. **Hotel Bellevue**, 120 Betten } beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die **Direktion.**
Hotel Post, I. Ranges, Pens., Lift, neues Lese- u. Rauchzimmer. Prospekt.
Hotel Concordia, I. R., gegenüb. Kuranl., Theat., Kurhaus nahe d. Bäd. **C. Kempf.**

Baden.

Freiburg **I. Breisgau**, berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof**, I. Haus. vis-à-vis dem Bahnhof. App. mit Bad.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee**, herrl. Lage, eig. Wald, Zentralheizg., das ganze Jahr geöffn., alle mod. Einrichtg. i. d. physik.-diätet. Heilweise, Massage. **Grosse Luft- u. Sonnen-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling **Kurhaus Wittelsbach.** Reform-Hotel u. Pension, ohne Trinkzwang, kein Nordzimmer, Moor- u. Salin.-Solbäder im Hause. Luft- und Sonnenbäder. Pr. gr. Bes. **Frau Kemr. H. Knobloch.**

Bad Reichenhall **Solebad**, grösster **Luftkurort i. d. bayer. Alpen**, mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Kurpens. „Mirabell" Bäder, Zentralhz., Lift, jed. Zim. Balkon. Exc.-Küche. Prosp.

Bamberg **Perle des Frankenlandes, mit allen modernen Einrichtungen, hervorragenden Sehenswürdigkeiten, prächtiger, waldreicher Umgebung.**

Bayer. Zell **b. Schliersee.** — **Sanat. Tannerhof.** 800 m (Alm 1200 m) Ländl. Erhgsst. Fam.-Char., vorw. veg. Kch. phys.-diät. Bhdl. Heller., k. Tkg. **Dr. v. Mengershausen.**

Berchtesgaden **im bayrischen Hochgebirge**, mit dem **„Königssee".** Sommerfrische. Luftkurort. Solbad. **Winterstation.**
Hotel Deutsches Haus m. neuerbaut. Dep. Erst. Hot. m. Zentrlh., vorz. Verpfl., mäss. Pr.

Göggingen **-Augsburg. Orthopäd. Heilanst. v. Hofrat Hessing, Wildbad Rothenburg o. T., Kurvillen in Reichenhall, Mineralbäder Kissingen und Bocklet.**

Bad Kissingen Offizielle Saison: 15. April bis 15. Oktober. Auskünfte: **Kurverein.**
Hotel Bristol I. Ranges, beste Lage im Rosenviertel. Bes. **Schmidt**, Hoftrait.
Fürstenhof, Privathaus I. Ranges. Pension; Lift. Prospekt.

König Otto-Bad **b. Wiessee a. bayr. Fichtelgeb.**, altbw., heilkr. Stahl- u. Moorbad. Prosp. kostl. Kurzeit 15. Mai—1. Okt. **Dr. Becker.**

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht, **Hotel Bayerischer Hof**, I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.

München **Regina Palast-Hotel**, eines der schönsten Grossstadthotels in Europa.
Hotel Roter Hahn mit Depend., Karlspl. Zentralste Lage. 3 Min. v. Hauptbahnhof. Bekannt., bestren., bürgerl. Haus. Zivile Preise. Besitzer **A. Zimmer.**
Reisebureau Schenker & Co., Promenadenplatz 16. Oberammergau (Kart. Wohn.) Gesellschaftsreis. Alle Saison-Veranstalt. 1910.

Oberstdorf **bayr. Allgäu, 843 m** — **Hotel z. Löwen** u. Dep., Tourist.- u. Fam.-Haus I. R. Mai, Juni, Sept., Okt. ermäss. Pr. Bes. **H. Hofinger.**

Regensburg **Hotel „Grüner Kranz"**, Erst. u. bestr. Hot. a. Pl. inmitt. d. Stadt, ruh. freie Lag. Autogar. Omnb. a. Bhf. Equipag. z. Walhalla. Bes. **J. Holfelder.**

Rottmannshöhe **-Leoni II., Starnbergersee bei München** n. **Dr. Lahmanns** Prinz. gel. **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprosp. üb. **„Nicht operative Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Starnberg **bei München. — Dr. Plange's Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige.** Moderne Therapie, jeder Komfort. Prospekte. Tel. 47.

Bad Steben königl. **bayr.** Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. **Königl. Badeverwaltung.**

Bad Tölz **Jodbad, subalpin. Luftkurort**, 670 m. ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp. i. Isarwinkel, 1½ Std. Bahnf. München, Kurm., Sais.-Theater, Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee Dorf i. bayr. Hochl. **Hotel Post**, modern eingerichtet. Haus, Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: **Fr. Leiss**, Postm.

Würzburg das Kleinod **Frankens**, würdiges Reiseziel für Kenner edler Baukunst (schönstes deutsches Schloss!), städtebildlicher Schönheit und heiteren Lebens. **Fremdenverkehrsverein.**

Oesterreich.

Abbazia **(Österr. Istrien). Klimatischer Winterkurort und Seebad.** Empfohlen bei allen Herz- u. Nervenleiden, Erkrankung der Atmungsorgane etc. Frequenz: 35,000 Pers. Geöffnet das ganze Jahr. Prospekte gratis durch die **Kurkommission.**
Neues Kurhaus und Sanatorium. Dr. Franz Schalk.

Ammerwald **Nord-Tirol** — **Alpenhotel**, 1000 m., mitt. i. Nadelwald, 150 Betten; eigen. Post-, Telegraph.- u. Zollamt i. H. Prosp. **Gottfr. Bunte.**

Bozen **Spreter's Hotel Viktoria**, I. Ranges, gleiches Haus **Mendelhof u. Mendelpasshotel in Mendel.**

Fulpmes **bei Innsbruck, Tirol.** 935 m. ü. M. — **Stubai-Hotel**, modernes Alpenhotel I. Ranges. Prospekte gratis. Elektr. Bergbahn: Innsbruck-Stubaital.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —

Bad Einöd **Steiermark.** — 740 m ü. M. Stark radioaktive Eisen-, Bor-, Lithiumquellen. Herrl. Gegend. Gute Verpflegung. Prospekte gratis.

Gries bei Bozen. **Sanatorium für Leichtlungenkranke. Leitender Arzt: Dr. Malfer.**

Innsbruck **Hotel „Maria Theresia"**, Haus I. Ranges, Maria Theresienstrasse. Zentrum der Stadt.
Filiale d. K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt, Maria-Theres.-Str. 36. Durchführg. sämtl. Banktransakt. **Wechselstube**, Safes. Tel.-Adr.: Credit Innsbruck.

Igls Tirol. 900 m ü. M., hervorragender Höhenkurort. **Hotel-Pension Iglerhof.** Hs. I. R., in dominier., freistehend., anerkannt prächtigst. Lage v. Igls, in unmittelb. Nähe d. Hotels, gr. Wald. Ausk. u. Prosp. d. d. Direkt

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol.** — **Hotel drei Könige**, neuerbaut 1906, freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Meran **Grand Hotel u. Meraner Hof**, grösstes Etablissement, ganzjährig geöffnet.
Hotel Habsburgerhof, I. R., sonnige, geschützte Lage. Pens. Keine Lungenkranken. Prosp.
Obermais in erhöhter, sonniger Lage des Kurortes **Meran.** Villenviertel, neue Hochquellenleitung; Trambahnverbindung.
Pension Leichterhof, freie, ruhige Lage, Preise mässig. Besitzer: **Prunner.**
Maendlhof, Winterkur für Nerven-, Herz- u. Internkur. (Tuberkulose ausgeschlossen.)

Niederdorf **i. Pustertal, Tirol**, 1154 m ü. M. Altber. Sommerfr. Schnellzugsstat., Ausgangspunkt f. d. Dolomiten. Auskunft durch den **Fremdenverkehrsverein.**

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel**, Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten**, zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Salzburg **Hotel Wolf Dietrich**, I. Ranges, vorzüglich geführtes Haus. Ruhigste Lage, Hotelwagen (lichtgrün) an der Bahn. **Karl Loidl**, Besitzer.

Sterzing Tirol. Meistbesuchteste Sommerfrische, Touristen-Zentrum. **Hotel Stoetter (Bahnhof), Central-Hotel (Alte Post), Hotel Rose (Sterzingerhof), Mondschein, Schwarzer Adler.**

St. Vigil **Enneberg-Dolomiten, 2 Std. v. Bruneck (Pustertal) Hotel Monte Sella**, mod. Komf., eben. Wald, herrl. Dolomitenlandsch. Mäss. Pr. Reich ill. Prosp. **H. Wolf.** Winter: **Meran, Pension Kessler.**

Triest **Hotel de la Ville**, einziges Hotel der Stadt am Meer gelegen. Zimmer v. Kr. 3.50 aufwärts inkl. Licht, Heizung u. Bedienung. Appartements mit Bäder von Kr. 18.— aufwärts. Garage. Reisebureau im Hause.

Böhmen.

Franzensbad **Grand Hotel**, günstigste Lage für Kurgebrauch. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Prag **Palace Hotel**, I. Rg., Herrengasse. **Modernster Hotelneubau. Vollendet. Komfort.**

Teplitz-Schönau **in Böhmen.** Thermal- u. Moorbad, hoch-radioaktiv, heilt **Gicht, Rheumatismus, Neuralgien**, Folgen von Verletzungen. Saison ganzjährig.

Digitized by Google

Ungarn.

Tátralomnitz Höhenkurort I. R. i. d. Hohen Tátra. Modern. Hotels. Golf links. Wettrennen etc. Prosp. gratis.

Schweiz.

Adelboden **Hotel Beausite** } Empfohlene Häuser **Pension Edelweiss** } all. Komf. Pens. v. Fr. 6 an.
Grand Hotel, erstes Haus am Platze, aller Komfort, stets geöffnet.

Arosa **Eden-Hotel**, ersten Ranges, neu, aller Komfort, stets offen, beste Lage. Besitzer **Mettler.**
Hotel Kurhaus Valsana, I. Rgs., Vorz. Lage, Jahresbtr. Komf., Prosp. Bes.: **Jösler.**
Grand Hotel, I. Rgs., neu eröffn., ganz mod., Rendevous d. Sportswelt. Dir. **A. R. Custer.**
Hotel des Alpes—Villa Zürrer. Best. Lg., mod. Komf., voll. Pens. v. Fr. 8.—a. Vorz. Kch. **A. Müller.**
Hotel Waldhaus, vorzügliche Lage, **keine Lungenkranke.** Pension von Fr. 7 an.

Axenstrasse-Fluelen **Vierwaldst. See.** Weltberühmt. — **Hotel Paro Rudenz**, Pens. 6—8 Frs., Centrale f. Bergtouren. Waldpark.
Tennis-, Gondel-, Angelsport u. Sonnen-, Luft- u. Seebäder unentgeltlich Prosp. gr.

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**
Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böklinsaal, Botanischer u. Zoologischer Garten etc.
Hotel Euler.
Hotel Univers
Hotel Schweizerhof
Hotel Victoria und National.

Beatenberg **Grand Hotel Beatenberg, Kurhaus.** Beste Lage. Park und Wald. Pens. v. 7 Frcs. an. **R. Müller-Egli.**

Beckenried **Vierwaldstätter See.** — **Parc-Hotel Nidwaldnerhof.** Prachtvoll. gelegg., bestempf. Haus, Gross. Park, dir. a. See. Mäss. Preise. Sais. 1.5.-1.10.

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer**, Grossart. Szenerie: Gletscher, Wasserfälle, Bergseen, Pässe.
15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Brig 700 m, am grossen Simplontunnel, Zwischenstation zwischen Nord und Süd. — **Grand Hotel Couronne und Post**; I. Ranges. **J. Escher.**

Brunnen **Waldstätter Hof**, I. Ranges, prachtv. Lage am See, Kurorchester. Privatbäder. Park. Prosp. d. Bes. **Fr. Fassbind.**
Parkhotel u. Goldener Adler, I. R., beide Hotels in herrlicher Lage. Prosp. d. Bes.

Bürgenstock **bei Luzern. — Bürgenstock Hotels**, 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**
Hotel Bellevue Obbürgen, westlich Bahnhof Bürgenstock. Pension von Frs. 5,— an. Prosp.

Champéry **Schweiz.** 1052 m. — **Hotel Dent du Midi**, I. R. **Sommer- u. Wintersport.** Pensionspreis Sommer v. 7 Frcs., Winter 9 Frcs. an.

Davos bekannter Kurort für Winter und Sommer, berühmter Wintersportplatz. **Grand Hotel u. Belvédère.** I. R., i. vorn. Lag. Deutsches Klublokal. Zentralheizung., elektr. Licht.
Davos-Dorf **Kurhaus Seehof**, sonn., windgesch., ruhige Lage. Pension mit Zimmer alles inbegr. von Fr. 9.— an. **Dir. Kessler.**

Eggishorn 2200 m. **Hotel Jungfrau**, 120 Betten. **Riederalp: Hotel Riederalp**, 1950 m, **Hotel Riederfurka**, 2100 m. Saison Juni—Oktober.

Engelberg Luftkurort. **Pension Villa Schönthal**, bestempfohl. Haus, neben Table d'hôte Kurtisch, jede Diät; herrliche Lage. Prosp.

Ermatingen **a. Bodensee. — Schloss Wolfsberg**, fein. Fam.-Pens., prächt. Lg., 20 Min. üb. See. Herrl. Waldung. Bevorzugt. Landaufenth. Prosp.

Flims Waldhaus (Graubünden). Beliebt. vornehm. Sommeraufenth. 1150 m ü. M. **Kuranstalt u. Hotel Waldhaus**, in dominierender freier Lage, 320 Betten, **Hotel Segnes**, 1909 renov., 100 B., **Posthotel**, einfach, 45 B. Hydro-elektro-Therapie. See m. Schwimmbad. **Dir. Bezzola.**

St. Gallen 673 m ü. M. in prächt. Lage, altberühmte durch Scheffel verherrl. Kulturstätte, zwischen **Bodensee** und **Säntis** a. d. Schnellzugsroute Zürich-München. Welthandelsplatz der Stickereiindustrie. Vorzügl. Schulen, Museen, ber. Bibliothek. Prächt. Spaziergänge u. Ausflüge. Wildpark, Konzerte, Theater. **Hotels:** Hecht, Walhalla, Hirschen, Schiff, St. Gallerhof, Bahnhof-Bahnhofbüfett.

Genf **Hotel de la Paix**, allerersten Ranges, prachtvolle Lage am See. **Fr. Weber.**
Hotel International, allernächst. Nähe des Hauptbahnh., mod. einger. Haus, Zim. 3 Fr. an.
Hotel Metropole et Geneva Palace, am Stadtgarten und See.
Hotel Garni du Théâtre, I.R., empf. f. Fam.-Aufenth. Tourist. u. Reisend. Ztrl. Lag., mod. Komf.
Nerven-Sanatorium Silvana. — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge, auch in schwierigst. Fällen. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. Nr. 1 grat.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension-Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebäder. Saison April—November.
Pension Minerva, a. See, gr. Gart., alt. Patrizierh., erb. 1790. Vestib. El. Z. à la Louis XVI.
Hotel Bellevue. Am See. Best. Hs. II. R. am Platze. Pens. v. 5 Fr. a. Jll. Prosp. **G. Ammann.**

Goldiwil **(Berner Oberland). — Hotel Waldpark**, gut empfohlenes Haus i. herrl. Lage am Walde, stets geöffnet. Bescheid. Preise. Prosp. vers. d. Bes. **K. Blatter.**

Golzwil **Vorort Interlaken. — Kurhaus Hotel du Parc**, reine Alpluft. Gr. Waldpark. Vorzgl. Küche, sehr bescheid. Preise. Prospekt. **Familie Zimmermann.**

Grindelwald 1057 m Luftkurort bei Interlaken. — **Hotel Bär**, I. R. Im Herzen der Berner Alpen. Grossart. Panorama. Bergsteigerparadies.

Gstaad 1200 m. ü. M. **Gr. Hotel Alpina.** Eines der schönstgelegenen Hotels I. R. im Berner Oberland. Prächt. Blick auf Gebirge, Gletscher. Ill. Prosp. Pens. Fr. 8.— bis 14.—. **G. Burri**, Besitzer.

Gunten **am Thunersee. — Park-Hotel**, neues modernes Haus, direkt am See, prachtvolles Panorama, schattiger Garten, Rudersport, mässige Preise.

Handeck **Berner Oberland. — Hotel Handeckfall**, Luftkurort, 1417 m. Neuester Komfort. Pension 7.—, 10.—. Prospekt. **J. Thoenen-Zwahlen.**

Hergiswil **Hotel-Pens. Bellevue u. Rössli.** Am See, schattig. Garten. Prosp. d. **Th. Furler**, Bes.

Hertenstein **Vierwaldstättersee.** — 20 Min. von Luzern. 25 Dampfer tägl. **Schlosshotel**, mod. Komf. 240,000 qm. Park. Prosp. fr. **Fam. Berger.** 10 Min. vom **Freilichttheater.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Victoria, Belvédère.** Beste Lage a. Höheweg. Höchst. Komf. Zimm. in jed. Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**
Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Schweizerhof, Hotel I. Rgs., all. Komfort, a. d. Hauptpromenade neb. d. Kurgarten.
Splendid Hotel Adlerhof, I.R., Confiserie Rest. Best. Lage, Näh. Kursaal, mäss. Pr. **H. Michel.**
Grand Hotel u. Beau Rivage, Fam.-Hot. i. best., ruh. Lage a. Höheweg. Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Eden Hotel, modern eingericht. Famil.-Ha., freie Lage, Garten, mässige Preise.
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne, freie Lage, nahe Ostbahnhof.
Park-Hotel Pension Ober. Gr. Park, ruhige, staubfreie Lage, 5 Min. vom Kursaal.

Krattigen **ob Spiez am Thunersee. — Hotel National**, moderner Komfort. Pension von Frcs. 6.— an. Prospekte. **Ed. Müller**, Bes.

Lausanne **Neues Hotel Victoria**, modernes Familienhaus I. Rg. nahe am Bahnhof, mässige Preise.
Hotel de l'Europe, nahe Bahnhof, moderner Komfort, Lift, Zimmer von Mk. 2—4.
Hotel Lausanne, Mod. Neubau links v. Bahnhof. Z. v. M. 2.50 an. Bes. **O. Roller** (Deutscher).

Lugano **Grand Hotel und Lugano Palace.** I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. **Bucher-Durrer.**
Hotel Bristol, f. Haus I. herrl. Lg., g. Jahr off., Z. v. Fr. 4, Pens. 9 an. **Camenzind.**
Hotel Metropole, dtschs. Famhs. I. R., herrl. Lg., gross. Gart. u. Park, mäss. Preise.
Paradiso **Gd. Hotel de l'Europe au Lac.** Ganz. Jahr geöffn., I. Rg., Zim. v. Frs. 3,50 an, Pens. v. Frs. 9.— an. Bes. **H. Burkard-Spillmann.**
Ruvigliana-Lugano. Kurhaus u. Pension Monte Brè (System Lahmann) Ill. Prosp. Heilb. fr. d. Dir. **Max Pfennig.** Arzt **Dr. med. Osswald.**

Luzern **Palace Hotel**, prachtvolle, ruhige Lage am See. 250 Zimm. u. Salons. 120 Bäder. **Bucher-Durrer.**
Hotel Beau Rivage am Nationalkai; Offiz.-Verein. **C. Giger**, Besitz., früh. St. Moritz.
Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Waldstätterhof — Savoyhotel b. Bahnhof. Ausg. links. Bürgerl. Haus, mäss. Preise.
Pension Felsberg. Ang. Fam.-Aufenth.; pracht. Auss. Park, Tennis, Tanzsaal. Mäss. Preis.
Schiller Hotel garni b. Bahnh. Ruhig u. frei. **Neu**, sehr komf. Zim. M. 2—3. Privatbäder.
Gütsch **ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von Frank 6.— **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Magglingen 200 m. Bielersee. — **Hotel Bellevue**, mod. Komf., Alpenpanorama, gr. Wälder, Tennis, zivile Preise. Prospekt. **C. Jungclaus**, Bes.

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel et Chateau Belvédère.** Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Ob Martigny **Grand-Hotel Pierre à Voir.** 1555 m. ü. M., I. Rg., gegenüber den Gletschern. Spaziergg., Wald, Doktor. Wagen a. Bahnhof Martigny.

Meiringen **Berner Oberland.** (Brünigbahn). **Prächtige Hochgebirgslandschaft. Aareschlucht** (weltberühmt). Prospekt durch **Verkehrsverein.**
Gr.-Hot. des Alpes u. Reichenbach. 130 B., Z. j. Preisl. mod. Kf., ff. K., gr. Park, Autog. **Ad. Studer.**

Melchthal **Kurhaus** 900 m. ü. d. M., **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 m ü. d. M., via Luzern-Sarnen. Pension 5—8 Fr. Prospekt durch: **Familie Egger**, Bes.

Merligen **am Thunersee;** reizvoller Sommeraufenthalt, **Hotel Beatus.** I. R., prachtvoller Park.

St. Moritz-Bad **Hotel du Lac**, Haus allerersten Ranges. 400 Betten. Beste Lage. Vorzügliche Küche. Orchester.

Neuchatel **-Neuenburg (Schweiz). Gd. Hotel Bellevue und Beau-Rivage**, I. Ranges, das einzige direkt am See gelegen.

Oberengadin. **Silvaplana.** **Hotel Post.** Sonnige Lage. Sommer- u. Wintersport. Altbek. deutsches Haus ½ Stunde von St. Moritz. Besitzer: **Heinz.**

Digitized by Google

Montreux Genfer See. Mildestes Seeklima, schönster Frühjahrs-Kurort, Bergbahn., 80 Hotels, Kursaal, Golf, Tennis, Prosp. B. v. Offiz. Verkehrsbureau.

Montreux Grand Hotel Eden, neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komfort. Falleger-Wyrsch.
Hotel des Bains, Weber a. See u. Kurh. Z. v. Fr. 2,50 u. Pens. v. Fr. 6,50 a. inkl. el. Licht u. Hzg.
Splendid-Hotel ersten Ranges, nahe Bahn- und Schiff-Station, mässige Preise.
Hotel Beau Rivage, fein. Fam.-Hot., 75 Bett., Salons, a. See, mäss. Pr. Bes. Spalinger.

Territet Sanatorium L'Abri, diätet., Hydro- u. Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Ranges. Dr. Loy.
Hotel Bristol, Haus I. Rg., prächt. Aussicht a. d. See, gr. Garten, mäss. Preise. G. Jeannod.
Hotel Hollande, Zimmer, Frühstück, Diner Frs. 6.— schon v. 1 Tag an. Mitgl. d. Offiziersv.

Glion Hotel Bellevue Belvedere, Zentralheizung, elektrisches Licht. Terrasse mit herrlicher Aussicht.
Hotel Righi Vaudois, erstes Haus am Platze mit höchstem Komfort.

Oberhofen -Hilterfingen am Thunersee. Hotel Bellevue am See. Gr. Garten, Ruderboote. Mäss. Preise i. Z. angeschl. Empf. v. Dtsch. Offizier- u. Beamtenv.

Oberwaid bei St. Gallen Schweiz. — Diätetisch-physikalische Kuranstalt I. Rgs. für Nerven- u. innere Leiden. Auch für Erholungsbedürftige u. Rekonvaleszenten. Gratisprospekt durch die Direktion.

Pontresina Hotel Pontresina vornehmst. Ranges, prachtv. Lage, 160 Südzimmer u. Appartements. Zentralheizg., renom. Restaurant. Dir. G. Baggenstoss.

Ragaz Hotel St. Gallerhof, vis-à-vis d. Bäder, mod. Komfort, ff. Küche, Pens. m. Z. Frs. 6,50—8,—. Prospekt frei.

Rigi-Scheidegg nahe Luzern. 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage: Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. Dr. Stähelin, Arzt; Dr. Stierlin, Bes.

Saas-Fee eine Perle der Walliser Alpen: 1800 Meter über dem Meere. Hotels Lagger, 370 Betten moderner Komfort. Prospekt gratis.

Sils-Baselgia 1803 m ü. M., I. Klass. Familienhotel Margna. ¾ Stunde von St. Moritz. P. A. Bedrutt.

Sils Maria Engadin. Beliebtester Kurort. Hotel Edelweiss, feines Familienhotel. Juni und September ermässigte Preise.

Simplon-Kulm 2010 m auf der Passhöhe des Simplon. Hotel Bellevue, 80 Betten; Prosp. frei.

Spiez Grand Hotel u. Spiezerhof, einziges Hotel a. See geleg. Haus I. R., vollst. umgeb. u. vergröss. Lift, Zentralheizung. Gebr. John.
Park-Hotel Bubenberg, I. R., erh. prächt. Lg., Komf., eig. Wald., Ten. m. Pr. S. Barben-Bischoff.
Waldhotel Victoria Faulensee bad ersten R. 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle.
Hotel-Pension Schiössli, prtv. Lg., gr. schatt. Grt. Hs. d. D. O. V., i. N. Bhf. Dr. Bruckner-Blatter.
Hotel Kurhaus u. Blümlisalp. Neu. Hs. i. prachtv. r. Lg., gr. Gart., md. Komf., mäs. Pr. F. Zölch.
Sanatorium, phys.-diätet., schönst. gel. Anstalt d. Schweiz. Wald. Alpenpan. Ganz. Jahr geöffn. Arzt i. Hause. Bes. Frau Dr. Spühler-Daibkermeyer.

Stachelberg Bad, Linthal (Kt. Glarus). Alkal. Schwefelquelle. Heilerfolge: Katarrhe d. Respirationsorgane, Rheumatismus, Gicht usw. Hydrotherap. Luftkurort, prächt. Lage i. Hochgebirge.

Stansstad Vierwaldstättersee. — Hotel Freienhof am See. Bestempfohlene Familienpension, Garten. Fisch- und Rudersport. Pensionspreis 4—5 Mark.

Thun beliebtester Aufenthaltsort im Berner Oberland. Verlangen Sie Prospekt Nr. 2. Offiz. Verkehrsbureau.

Untere Waid b. St. Gallen Dr. Dr. Fischer's Sanatorium. Innere Krankh. Diätet.-physikal. Methoden.

Vevey Grand Hotel Vevey Palace. Vornehmes Haus bei zivilen Preisen. Herrliche Lage am See, idealer Sommer- u. Herbstaufenthalt. Prospekte durch die Direktion. O. Aeschlimann.

Visp (Viège) a. d. Linie Simplon-Viège-Zermatt. Hotel zur Post, bestbekanntes Touristenhotel. Fam. Stampfer.

Vitznau Hotel-Pension Rigi. Bestempfohl. Haus, nahe b. Dampfboot u. Rigi-Bahn-Stat. Mäss. Pr. Prosp. fr. L. Kiuser-Lorétan, Bes.

Waldhaus Flims Kt. Graubünden, 1150 m. ü. M. Grand Hotel und Surselva. Sehr fein. u. dementsprechend geführt. Privathot. allererst. R. Ideal. Sommeraufenth. Prosp. gr. Seely & Buol, Besitzer.

Weggis Park-Hotel Bellevue. Familien-Hotel I. Ranges mod. Komf. Park. Schönste Lage am See.

Weggis-Lützelau Hotel Lützelau. Fam.-Hotel I. R., direkt am See. Lift. Grosser Park. Saison März-Oktober. Omnibus an der Station.

Weissenstein b. Solothurn, Schweiz. 1300 m ü. M. Luftkurort. Ausged. Alpenpanorama der Schweiz. 70 Zim. m. all. Komfort. Elektr. Licht. Prosp. d. K. Illi.

Zermatt Hotels Seiler, Mont Cervin, Victoria, Monte Rosa, u. Bahnhofsbuffet, ferner Hotels Schweizerhof, National, Bellevue. Seiler's Hotels Riffelalp, 2227 u. Schwarzsee, 2589 m ü. M. Grossart. Panorama. Luftkurorte I. R. Visp, Zermatt, Gornergrat, Bahn. Prosp.

Wengen Bern. Oberland. 1275 m ü. M. am Fusse der Jungfrau Luftkurort I. Rg. Milde geschützte Lage. Herrliche staubfreie Luft. Tannenwalder, unvergleichliches Panorama. Prächtige Spaziergänge. Exkursionen Jungfraubahn, Eismeer. Belebt. Ausgang f. Hochtouren. Illustr. Prospekt 2 u. Hotelverzeichnis gratis. Bedeutender Wintersportplatz. Kurverein Wengen.

Wengen Palace Hotel und National, erstes Haus, Lift; Zentralheizung.
Grand Hotel Victoria. Erstkl. Hs. All. Komf. Lift. Zentrlhz. Gr. Gart. Prosp. u. Zimm.-Plan fr.
Hotel Brunner, mod. Einricht., Balk., Frühstücksverand., Ztrlhz., Somm.-u. Wintersp. Prosp. fr.

Zinal Schweiz, 1680 m. Bahnstation Sierre, Simplonlinie. — Hotel des Diablons 7 à 15 Frcs. Hotel Durand 7 à 10 Frcs. Hotel du Besse 7 à 9 Frcs.

Zugerberg ob. Zug. — Grd. Hotel Felsenegg, 954 m ü. M. Ein Idyll als Luftkurort. Hydrotherapie. Wald. Bahnverbind. Prospekte.

Zürich Hotel Schwert a. See: best. empf. All. Komf. Lift. Aussicht a. See u. Gebirge. H. Gölden.
Gd. Hotel u. Beur en Ville am Paradeplatz. Altes Haus I. Rg. Mässige Preise.
Hotel Pelikan. Zentr. ruh. Lage, mod. Hs. m. all. Komf. Ziv. Pr. B. Prosp. verl. G. Gieré, Bes.

Italien.

Genua Bristol-Hotel, neu allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.
Eden-Palast u. Park-Hotel, einz. ruh. zentr. Lage in gross. Park. Z. m. Bad u. W. C.

Nervi Schickert's Parc-Hotel, deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.
Schweizerhof-Paradise, Neubau, prachtvoller Park a. Meer, Lift, Pens. v. 8 Fr. a., Seebad.

Sestri-Levante Grand Hotel Jensch, vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Venedig Hotel Royal Danieli, berühmtes Haus am Grand Kanal, 300 Zimmer, aller Komfort.
Grand Hotel, allerersten Ranges am Grand Kanal. 300 Zimmer mit allen Bequemlichk.
Hotel Regina (Rome et Suisse), neues Haus ersten Ranges am Grand Kanal.
Hotel Cavaletto — Hotel Bonvecchiati, moderner Komfort, zivile Preise.

Lido -Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort. Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel des Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer, offen 1. April bis 31. Oktober.

Bologna Grand Hotel Brun, Haus I. Ranges m. allem modernen Komfort ausgestattet. Illustrierter Führer wird gratis zugesandt.

Mailand Bertolini's Hotel Europa, central ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.
Palace-Hotel, einziges Hotel ersten Ranges am Bahnhof. Besitzer: Bucher-Durrer.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort, nächst dem Domplatz, dtsch. Bedien.

Gardone-Riviera Gardasee.—Grand Hotel, vorn. Haus am Platze. Eig. Strandpromenade. Appart. mit Bäd. u. Toil. Auto-Garage. Lüzelschwab.
Savoy-Hotel, I. Ranges, herrliche Lage, direkt am See, mässige Preise. C. Schumacher.

Fasano Hotel Bella Riva, erstklass. deutsch. Haus, direkt am Landungsplatz. E. u. F. Kutzner.

Stresa Hotel Milan und Kaiserhof, feines deutsches Haus in bester Lage. Bes. Aug. Müller.
Grand Hotel des Iles Borromees, Haus I. Rgs. m. all. Komfort. Prop. R. Omarini.

Rom Palace-Hotel, dtsch. Haus I. R. i. Ludovisi-Viertel, gl. Bes.: Hotel Beau-Site.
Bertolini's Splendid-Hotel, Haus erst. Ranges im Zentrum d. Stadt.

Frankreich.

Paris Hotel International, 11 Rue Bachaumont, Börse i. Zentr. Neust. deutsch. 90 Z. v. 3 Fr. an.
Pension de Famille Armand, 79 rue de Miromesnil, mod. Komf., gut. Küche, mäss. Preis.

Lyon Grand Nouvel Hotel, vornehmstes Haus I. Ranges im Zentrum der Stadt. C. Fluhrer.

Aix-les-Bains (Savoyen-Frankreich). Saison 1. April bis 15. Oktober. Blumenschlacht auf dem Wasser. Italienische Nachtfeste.

Chamonix Hotel Metropole u. Victoria, deutsch. Haus, mäss. Preise, grosser Komfort. Gleiches Haus: Grand Union-Hotel Dresden.

Mont-Roc oberhalb Chamonix (Frankreich). — Hotel-Pension Bel-Alp. Ideale Lage. Zentrum für Ausflüge. Gegenüber dem Mont Blanc.

England.

London Hotel Curzon, Curzon Street, neuerb. in mod. Komf., feines deutsches Haus, in ruhiger Lage, renommierte Küche Mässige Preise.
Hotel Windsor, Westminster, N. d. Parlaments, Victoria u. Charing Cross-Ankunftsst. Erstkl. Fam.-Hot., üb. 200 Z., el. Licht, Lift, mäss. Preise, bestbekannte Verpflegung.

Digitized by Google

Bournemouth besuchtester Badeort der Südküste. **Hotel Mont Dore**, bestrenommiert. Haus, prachtv. Lage. **W. Kneese.** Manager.

Newlyn's, das Jahrhunderthaus, Lieblingsaufenth. d. sel. K. v. Oest. Exqu. Kch., mod. Komf. **Bourne Hall Hotel**, erstkl. Famil.-Hot. m. mod. Komf. u. mäss. Preis. **A. G. Gwynne**, Bes.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand. **Hollier's Hotel**, altrenommiertes Haus, beste Lage. prachtvoller Garten, mässige Preise. **E. Schmitt.**

Ventnor **Royal-Hotel** Bestbekannter Sammelplatz der deutschen Gäste. Erstklassig. Hotel in bevorzugter Lage.

Crab and Lobster Hotel, weltbek. Haus allererst. R., herrl. Somm.-Aufenth., mäss. Pr., ff. Küch.

Insel Jersey **Grand Hotel.** Vornehmst. Haus d. Kanalinseln, jegl. Komf. Stets geöff. Prachtv. Lage direkt a. Meer, herrl. Aussicht. Seebadeort. Via Hamburg—Cherbourg leicht zu erreichen. Telegr.-Adr.: Grand Jersey. **Fr. H. Yenny, Direktor.**

Holland.

Arnheim Luftkurort. Hollands Gartenstadt. 2½ Std. per Bahn entfernt von Düsseldorf.

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation**, erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Hotel Grand Miroir, 28 r. Montague, zentral., Komf., renov., Dampfhzg.,: Z. v. M. 2,50 an.

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Frs. 20.—. **Hotel de la Plage**, schönste Lage am Strand; das Hotel u. Restaurant „de Luxe".

Schweden. — Norwegen. — Dänemark.

Holmenkollen **b. Christiania. Touristhotel und Sanatorium**, weltbekanntes Sommer- und Wintereetablissement I. Ranges.

Kopenhagen **Hotel Dagmar**, Haus I. R., in feinst. ruh. Lage am Boulevard, mässige Preise.

Tourist-Hotel. V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zim. v. 2 Kr. an. **Savoy-Hotel**, Vesterbrogade 34, Lift, Zentralheizung, el. Licht, Zimm., v. Kr. 1.50 b. 2.—.

Stockholm **Hotel Kung Carl**, Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Pension Danielsen, Sibyllegatan 18, I. Rgs. Lift. Zimmer, auch tageweise ab, Kr. 2.50

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel**, Gogolstr. 18/20, deutsch. Haus. Omnibus an allen Bahnhöfen und Dampfern. **Th. Schotte.**

Grand Hotel de Paris, Gogolstr. 23, altren. deutsch. Haus I. Ranges, beste Lage. Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Wayetens.**

Bad Pöstyén
(Pistyan) Ungarn

Heisse Schlammquellen mit unvergleichlicher Heilkraft bei **Gicht, Rheuma, Ischias.** Erstklassiger Neubau: Grand Hôtel Royal mit allem Komfort. Lift auch für Rollstühle. Zentralheizung. Prachtvolle Aussicht auf die Waag und Karpathen. — Auskunft: Badedirektion: Pöstyén — von Wien 3 Stunden direkter Schnellzug.

Heiligendamm **Aeltestes u. schönstes Ostseebad**

Seit 1. Mai d. J. im Besitz des Schriftstellers Walter John-Marlitt, Berlin.

Herrlicher Buchenwald bis an den Strand. Großes Kurhaus, Grand Hotel sowie 12 einzelne herrschaftl. Villen am Strande, alles eigener Besitz, und viele andere Wohngelegenheiten für alle Ansprüche. Zahlreiche Zerstreuungen für Badegäste bei ruhigem, vornehmem Charakter des Bades. Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turniere, Büchsen-, Pistolen- und Tontaubenschießen. **Vorzügliche Küche. Der neue Besitzer hat mannigfache Verbesserungen und Verschönerungen des Bades in Angriff genommen.** Prospekt und alle Auskunft d. d. **Badeverwaltung.**

Illustrirter Prospect gratis — **Nerven-Auf-frischungs-Kuren** — Erfolgreichste Kurmethoden bei Nachlassen der Nervenspannkraft — **Sanatorium-Silvana Genf 2a.**

Alkoholentwöhnung
zwangios. **Rittergut Nimbach**
b. Sagan (Schles.). Arzt. Prsp. fr.

Entwöhnung von **Morphium** etc. bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangerierring 16 Prosp. frei. — Beschwerden ohne Zwang Spritze

WILDBAD
im württemb. Schwarzwald.

Endst. der Linie Pforzheim-Wildbad. — **Weltbekannter Kur- u. Badeort**, 17.000 Kurgäste. Haupt-Saison: **Mai—Oktbr. Warmquellen** (31—37° C.) mit groß. Radioaktivität. **Seit Jahrhund. bew. Heilerfolge** bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven-** u. **Rückenmarksleid., Neurasthenie, Ischias, Lähmungen, Folgen** v. **Verletzungen, chron. Leiden** der **Gelenke** u. **Knochen. Dampf-** u. **Heißluftbäder. Elektrotherapie, Massage, neues Schwimmbad. Luftkuren** (430 m üb. d. M.) Berühmte Enzprom., neues Kurhaus, herrl. Tannenw. Drahtseilb. a. d. Sommerberg, 730. Berghotel 750 m üb. d. M., staubfr. Höhenluft, prächt. Waldspaziergänge. Kurorchester, Theater, Lesesäle, Jagd, Fischerei, Sport, Spiele. Hervorragende Aerzte. Vorzügl. Unterkunftsgelegenheiten.

Nähere Auskunft sowie **„Führer durch Wildbad"** gratis durch d. **Kurverein oder Stadtschultheißenamt** sowie sämtl. Bureaus d. Firma August Scherl-Daube & Co. G.m.b.H.

Reisen Sie in die Schweiz?

Dann sehen Sie sich die Perle des Berner Oberlandes an.

Meiringen

und das Haslital

(Hauptstation der Brünigbahn). — **Liebliche Täler, waldige Berge, stäubende** Wasserfälle, prachtvolle **Gletscher und kühne Hochalpengipfel mit ewigem** Schnee. — **Weltberühmte Naturwunder: Aareschlucht, Alpbachschlucht, Handeggfall, Reichenbachfälle, Rosenlauischlucht.** — Prospekte und Auskünfte kostenlos durch den **Verkehrsverein Meiringen und Umgebung.**

HEILANSTALTEN.

Johannisbad Eisenach²

Modern. Sanatorium f. phys.-diät. Heilweise — Spezialabteil. z. Heilung v. **Verstopfung** u. **Hämorrhoiden**, Herz-, Nerven-, Magen-, Frauenleiden etc. **Modifiz. Schroth-Kuren** b. Stoffwechselkrankh. **2 Aerzte.** Chefarzt: **Dr. med. Hille.** Prsp. u. Brosch. fr. d. **Direktion.**

Wildbad-Sanatorium Physikal.-diätetische Kuren, Thermalquellen.

Kurort Tobelbad, Steiermark

Aerztl. Leitung: **Professor Dr. v. Düring,** ehem. Prof. a. d. Universität Kiel, bisheriger Leiter des Sanatoriums Lahmann.

Anfragen **Kurdirektion Tobelbad.** — Sommer- und Winterkuren. — Auskünfte in **Wien** erteilt Chefarzt **Dr. Schwerdtner** im Zander-Institut, I. Bezirk, Weihburggasse 4.

Gossmann's Sanatorium

Herrliche Lage. **Wilhelmshöhe-Cassel.** Elegantes Kurleben.

350 m ü. d. M.

Modernst. Komf. (Lift, Wandelhalle etc.) D. ganz. Jahr besucht. Mittelgebirgsklima. Leit. Arzt: Dr. med. **Strasser,** früh. **Oberarzt** in Dr. **Lahmann's** Sanatorium.

Waldsanatorium Bad Grüna i. Sa. im Erzgebirge, 400 m ü. M., 12 km v. Chemnitz. **Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden** Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag. Prospekt frei! **Dr. Dahme,** dirig. Arzt.

Morphium **Dr. Emmerich's Sanatorium** B.-Baden gegr. 1890 f. Nerv., Morph., etc., Alkohol-Kranke. Mild. Form d. Morph.-Entz. Zwangl. ohn. Spritze. Alkoh.-Entw. n. erpr. Verfahr. Prosp. kostenl. Bes. u. dir. Arzt **Dr. A. Meyer.** **Alkohol**

Digitized by Google

Unter d. Allerhöchsten Protektorate Sr. kais. u. kgl. Apostol. Maj. d. Kais. Franz Joseph I.

Erste Internationale Jagd-Ausstellung Wien 1910

Mai-Oktober

Jagd und deren Betrieb, Industrie und Gewerbe, Kunst und Kunstgewerbe, Landwirtschaft. — Ständige Automobil-Ausstellung.

Temporäre Veranstaltungen: Pferde-Ausstellungen, Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung, Trophäen-Ausstellung, Hunde-Ausstellungen, Jagdfanfaren-Konkurrenz, Brieftauben-Wettflüge etc. — Luna-Park, Kinematographen, jagdliche Dioramen etc.

Ausstellungs-Lotterie: 1. Haupttreffer K. 100,000.

Unterricht

Die **Bildung,** welche Gymnasien, Realschulen, Oberrealschulen, höh. Mädchenschulen-Studienanstalten, Lehrerinnenseminare, Lyzeen oder höhere Lehrerinnenseminare, Konservatorien, Handelsschulen, Präparandenanstalten bieten, sowie Vorbereitung zur Einjährigen-, Mittelschullehr.-, Abiturienten-Prüfung erlangt man durch die **Selbstunterrichtswerke Methode Rustin.** Glänzende Erfolge. Dankschreiben. Ansichtssendungen. Kleine Teilzahlungen. **Bonness & Hachfeld, Potsdam** - NW 1.

Kgr. Sachsen.
Technikum Mittweida.
Direktor: Professor A. Holzt.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektr.u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Pensionnat de Jeunes Filles
de Melle. Feltz - 37 Bd. de Grancy **Lausanne.**
Prosp. u. Referenz. auf Wunsch.

Königreich Sachsen
Maschinenbau und Elektrotechnik
Ingenieurschule Zwickau
Ingenieur- und Techniker-Kurse
Prospekte kostenfrei

Buchhandlungsreisende | **2—5 Mk.** u. mehr täglich zu verdienen. Prosp. gratis.
such. **Gutberlet & Co.,** Buchhdl., Leipzig-R. | **Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln W. 5.**

vorm. **Dr. Fischer'sche Vorbereitungsanstalt**

Leit. Dr. Schünemann, **Berlin W 57, Zietenstraße 22/23,** staatl. berecht. für alle Militär- und Schulexamina, auch für Vorbereitung von Damen, Unterricht, Disziplin., Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen von den höchsten Kreisen. Unübertroffene Erfolge.** 1908/09 bestand. 49 Abitur., darunter 14 Damen, 219 Fahnenj. (Januar 1910 alle 16), 4 Seekad., 1 Kad., 29 Priman., 53 (09:29) Einjähr., 32 für höh. Klass., in 21 Jahren 3243 Zöglinge. **Es finden auch Abendkurse statt.**

Wo lachende Schönheit beherrscht die Welt, Nur „Amo" sie schafft und dauernd erhält!

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Schönheitspflege! Kein verständiger Mensch nimmt innerliche Mittel zur Schönheitspflege, und wer kauft heute noch unnötige Aufklärungsschriften oder besucht teure Vorträge über Schönheitspflege? Für Ausgaben in derartiger Höhe können Sie bei uns bereits denjenigen Apparat erwerben, der Ihnen hilft, denn wir sind des Erfolges so sicher, daß wir sonst das **Geld zurückzahlen.** Unser kleiner Apparat arbeitet nach dem **System des bekannten Forschers Geh. Medizinal-Rat Professor Dr. Bier** und ist der einzige derartige Apparat, welchen **das Kaiserliche Patentamt** im Reichsanzeiger beschreibt und **zur Veröffentlichung ausgelegt hat.** Die Patentierung ist bereits beschlossen. **Für Damen und Herren** gibt es eben jetzt ein neues natürliches Verfahren, Schönheit des Körpers zu gewinnen. Jeder Arzt sagt Ihnen, daß schlechter Teint, welke Haut, Falten, Runzeln und Pickel, schlaffe Formen entstehen, wenn das Unterhautzellengewebe nicht genügend von seinem Nährstoff — dem Blut — durchströmt wird. Das Gewebe schrumpft dann, und die Haut wird durch Verlust ihres Unterlagepolsters schlaff. Sie verliert ihre natürliche Frische. Wollen Sie Hautunreinlichkeiten, schlaffes Fleisch und welke Farbe beseitigen? Wünschen Sie sich rosig zarten Teint, samtweiche Haut, gesunde Festigkeit des Fleisches und edle Formen für Gesicht, Hals, Arm und Körper, so verspricht Ihnen unser sensationeller kleiner Apparat, der in allen Kulturstaaten **patentiert** wird, überraschende Schönheit. Er saugt das Blut mittels atmosphärischen Drucks in das erschlaffte Gewebe, er beseitigt bei denkbar einfachster Handhabung Mitesser und andere Unreinigkeiten unglaublich schnell, er bewirkt, auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert, eine gesunde Hauternährung und bringt auf natürlichem Wege dauernde Schönheit. Er ist ein Schutz gegen Spuren des Alters! Es kostet unser Amo-Apparat **nur 3 M.** Amorette-Apparat feinster Ausstattung **5 M.** Diskreter Versand. Gegen Voreinsendung des Betrages (auch Briefm.) oder Nachnahme. — Hervorragende Anerkennungen. Bestellen Sie schriftlich, od. besuchen Sie uns bitte ohne jeden Kaufzwang! Sie finden bei uns jede Erklärung über Schönheitspflege gratis, und Sie können bei uns leicht Vergleiche anstellen zwischen unseren Apparaten und von anderer Seite angebotenen, da solche bei uns ausgestellt sind.

Unter vielen Anerkennungen schreibt uns Frau **Baronin v. D.** in Berlin:

Ihren „Amo-Apparat" habe ich unter allen mir wohlbekannten ähnlichen Apparaten als den besten erprobt. Ausgezeichnet durch seine überaus einfache Handhabung und schon nach kurzem Gebrauch verschönernde Wirkung, kann ich denselben als den hervorragendsten Apparat auf dem Gebiete der Schönheitspflege bezeichnen.

Central-Laboratorium, Abt. 476, Berlin, Ziegelstrasse 3 (Laden).

Stellen-Angebote

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Damen u. Herren als Bücherreisende gesucht. M. Gutberlet, Leipzig, Elisenstr.

Zum provisionsweisen Vertrieb v. Neuheiten an Hotels u. Gastwirte werden **Herren** gesucht, die gute Erfolge nachweis. können. Bedeut. Provision wird wöchtl. ausgezahlt. Off. bef. sub **L. G. 127** Daube & Co., Leipzig.

Schiffsjungen für 1., 2. u. 3. kl. Segelschiffe erhalt. seegemäße Ausrüstung u. Auskunft. Prosp. gratis. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69 I.

Der **Frankfurter Schwesternverband** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt **als Lehrschwestern.**

Näheres bei **Frau Oberin von Miessenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.**
Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Wer bei der Handelsmarine als **Schiffsjunge** auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

Reise-Damen zum Verkauf von **bestickten, abgepassten Blusen** direkt an Private gesucht. Offerten bef. sub **L. G. 412** Daube & Co., Leipzig.

Reisender für den Verkauf der Klassikerbibliothek „Minerva" bei hoher Provision gesucht. Offerten befördern unter **L. G. 812** Daube & Co., Leipzig.

Wer Stellung sucht verl. Deutsche Vakanzenpost, Esslingen 34.

Wer eine leichte Hausfabrikation übernehmen will, wende sich an **O. W. Hildebrand, Cassel 20.** Keine Maschine, sof. Verdienst bis 5.- M. tägl.

Buchhandlungsreisende, Damen u. Herren, auf „Die Frau als Hausärztin" u. andere Werke sucht bei höchsten Provisionen u. Prämien: **Süddeutsche Buchexpedition, Berlin, Raupachstr. 13.**

SCHÖNE BÜSTE
üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte
LAIT DAPY (Konzentrirte Kräutermilch)
Einfaches Einreiben genügt. **Unerreichtes, harmloses Produkt.** Ueberraschender u. dauernder Erfolg. **30.000** Atteste 1 Flakon genügt. Diskreter Postversand fko. mit deutscher Gebrauchsanweis. geg. Vorausbez. M 4,50 p. Postanw. od M. 5 in Briefmk. od. Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez.) Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pfg. Nur bei: Chemiker **P. LUPER,** RUE BOURSAULT 32 PARIS.

Unreinen Teint, Hautpickel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen u. sonst. lästige **Schönheitsfehler** beseitigt unbedingt schnell und sicher über Nacht „Crême Noa". Aerztlich begutachtet! Erfolg attestiert!! Dose Mk. 2.20 franko. Probedose Mk. 1.20 frko. Ratgeber gratis.
MAX NOA, Hoflieferant, [illegible]
BERLIN N. 27 H. Elsasser Strasse 8.

SEPTOSAN
Ausserordentlich wirksames Antiseptikum, Desinfektions- u. Geruchbeseitigungsmittel. Unentbehrlich! Angenehm riechend! Wäsche u. Instrumente nicht angreifend! Wohlfeil! Erhältlich in Apotheken, Drogerien oder durch [illegible]
Hermann Werner & Co., chem. Fabrik, Zittau i. S.

stellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bieten daher die beste Gelegenheit eine Vorführung der künstlichen Brut zu veranstalten. Schon in früheren Jahren hat die auf dem Gebiete des Apparatebaues für die künstliche Erbrütung und Aufzucht von Geflügel rühmlichst bekannte Firma F. Sartorius & Söhne, Göttingen, es unternommen, im eigens dazu errichteten Hause den zahlreichen Besuchern der D. L. G. praktisch eine Brutanlage vorzuführen und sind unter anderm auf der letztjährigen Ausstellung in Leipzig mehr als tausend Küken während der Ausstellungstage zur Welt gekommen. Wie gross das Interesse für diese Vorführungen war, beweist wohl am besten, dass der Andrang zu dem Hause obiger Firma so gross war, dass zeitweise der Eingang geschlossen werden musste, um ein zu grosses Gedränge zu verhindern. Auch in diesem Jahre wird die Ausstellung von F. Sartorius & Söhne in Hamburg seine Anziehungskraft auf die Besucher ausüben, denn es sollen mehr als 2000 Eier, sowohl Enten- wie Hühnereier bereits im Brutofen liegen, aus denen während der Ausstellung Küken schlüpfen werden. Kein Besucher versäume daher, sich diese interessanten Vorführungen anzusehen.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Bayerstr. 57, **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Dr. Zucker's
Kohlensäure
„mit den Kissen"
SILVANA
aromat Bäder
BIOX-
Sauerstoff-Bäder
Bäder im Hause

Hyg. Artikel
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 19 b.

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA
ZAHN-PRÄPARATE

ODONTA ZAHN-WASSER
ODONTA ZAHN-CRÈME IN TUBEN
ODONTA ZAHN-PASTA IN GLASDOSEN

Schlau!

Ist doch ein famoses Madel,
Diese kleine Plätterin,
Mit der „Dalli" auf dem Radel
Fliegt sie leicht durchs Leben hin.

Jede Hausfrau wird es kennen,
Daß ein einz'ger „Dalli"-Strich
Leistet — möcht es beinah nennen —
Mehr noch als erforderlich!

Dieses hat die liebe Kleine
Sich zu Nutzen nun gemacht,
à la Radfahrbahn sich eine
Plättvorrichtung schlau erdacht!

Hei! Was ist das ein Entzücken!
Mit der „Dalli"*) auf dem Rad
Sind in wenig Augenblicken
Viele Kilometer glatt! —

*) **„Dalli"**, die patentierte weltberühmte Haushaltungs-, Plätt- und Bügelmaschine funktioniert unabhängig von Ofenglut, ohne lästiges Wechseln von Stählen und Bolzen, ohne Gas oder feuergefährliche Brennstoffe an jedem Ort ununterbrochen selbstheizend, zuverlässig, bequem und billig. Geringste Heizkosten mit rauch- und geruchlosem **Dalli-Glühstoff.** Preis komplett 5 Mk. Käuflich nebst Dalli-Glühstoff (Karton 40 und 200 Pf.) in allen Geschäften für Haus- und Küchengeräte, jedoch beides nur echt mit Schutzwort **Dalli,** sonst direkt per Post franko 1 Dalli mit 1 Karton Dalli-Glühstoff für 5,40 Mk. durch **Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden W.**

ANLAGE UND SPEKULATION
NEUES HANDBUCH FÜR 1910.
Winke für Kapitalisten * Fingerzeige für Spekulanten
Kostenfrei erhältlich durch
Brown Saville & Bro, 83, New Oxford Street, London.

OMEGA
Verbreitetste Präzisions-Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser
Seit Jahrzehnten glänzend bewährt und begutachtet.

Gegr. 1824.
Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) Markneukirchen No. 387.
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

LIBERTY-KIMONO
Chinese Crêpe Mark 9.50

Ein garantiert waschechtes entzückendes Kostüm wie Abbildung
als Morgenrock, Teagown, Bademantel u. Gartenkostüme zu tragen in Chinese Cotton-Crêpe mit breiter Schärpe
Japanischer Baumwoll-Crêpe Mtr. 1.75 Mk. in allen Uni-Farben u. aparten Streifenmustern.
Liberty-Haus Busse
BERLIN W. Leipziger Strasse 122
Alleinvertr. Künstler-Seiden u. Stickereien für Kostüme, Blusen und Dekoration. Muster und Katalog kostenfrei.

Digitized by Google

Bade zu Hause D. R. P., unentbehrlich für Haus und Familie, bietet Regen-, Voll-, Kinder-, Sitz-, Schwitz- und das nervenstärkende Wellen-Bad. Preis für Körperlänge bis 175 cm 42 Mk., bis 187 cm 46 Mk., größte 48 Mk., Dampferzeuger 10 Mk. Katalog über alle Badeeinrichtungen kostenfrei. Moosdorf & Hochhäusler Sanitätswerke, Berlin SO. 33, Moosdorfstraße 30. Filiale W, Bülowstraße 22. Goldene Staatsmedaille.

Männer

leset, was **ein Arzt** euch zu sagen hat. Ich verlange kein Geld, sondern ich bitte Sie, nur die Gratiszusendung der Broschüre **„Ein Beitrag zur Bekämpfung der männlichen Neurasthenie“** von einem praktischen Arzt zu verlangen. Sie erhalten dies einzig in seiner Art dastehende Buch vollständig gratis durch

K. Schünemann's Versandhaus Berlin 175, Friedrichstrasse 5.

AOK-METHODE ●●● AOK-METHODE ●●● AOK-METHODE ●●● AOK-METHODE

Mitesser. Gebrauchen Sie vertrauensvoll gegen diesen entstellenden Schönheitsfehler das **ganz überraschend wirksame** Spezialkosmetikum **Aok-Seesand-Mandelkleie** (Preis 1 Mark) **und sonst nichts!** Dieses eigenartige Präparat regelt bei vorschriftsgemässer Anwendung das Hautleben und entfernt die Mitesser **dauernd!** Sie werden **begeistert sein.**

Fettiger, grauer Teint ist mit echter Schönheit unvereinbar. Zu wirklich rationeller Beseitigung dieses kosmetischen Uebels sollen Sie ausschliesslich das **glänzend bewährte Aok-Mandelpulver III** (Preis 2 M.) gebrauchen. Erfolg eklatant. **Sie werden glücklich sein!**

Nach Einführung unserer herrlichen Präparate gibt es **keine** Entschuldigung mehr, wenn man an obigen Schönheitsfehlern leidet. Ein praktischer Versuch überzeugt besser als alle Worte. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die

Kolberger Anstalten für Exterikultur, Abteilung 13, Ostseebad Kolberg.

AOK-METHODE ●●● AOK-METHODE ●●● AOK-METHODE ●●● AOK-METHODE

Ein Stiefel, der nicht drückt!
Ein Stiefel, der beglückt!

So bequem, wie Sie hier sehen, Liegen alle meine Zehen, Hühneraugen kenn ich nicht, Fremd sind Fußschmerz mir und Gicht. Habe stets gesunde Füße, Lebe wie im Paradiese.

Dr. Diehl-Stiefel

Ein neues System naturgemäßer Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen. — Ventilation. Leiser, federnder Gang. Elastisch. Natürliche Form. Schutz gegen Plattfuß bei Knaben- und Mädchenstiefeln. —

Neu: Dr. Diehls pneumatische Plattfuß-Einlegesohle

D.R.P. angem. Allerorts zu haben. Illustr. Broschüre gratis und frko. Allein. Fabrik.:

Cerf & Bielschowsky, Erfurt.

Feinste Musik-Instrumente
Man verl. Katal. Nr. 356 grat.
EDMUND PAULUS, Markneukirchen No. 356.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Zauber- Apparate u. Projektionsapparate für Liebhaber und Künstler. Illustr. Preisbuch grat. u. frko. **Wilh. Bethge, Magdeburg 24,** Jacobstr. 7.

GRATIS

versenden wir uns. illustr. Preisliste über

Gummi-Waren

hygien. u. sanitäre Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege.

Sanitätshaus „HYGIEA“ Wiesbaden. E. 3

Damenbart

häßliche, unerwünschte Gesichts- und Körperhaare entfernt **für immer** schmerzlos Dr. Schäffers ideales Enthaar-Mittel **„Nureh“.** Besser als Elektrolyse. Leichte Selbstanwendung. Absolut gefahrlos und unschädlich. **Garantieschein.** Viele Lobschreiben. Preis nur **3,50 Mark** (ohne weitere Unkosten). Diskrete Zusendung nur von **Dr. Schäffer & Co., Berlin 158,** Friedrichstr. 243.

Gewicht 260 g
Grösse:
48 mm hoch
90 mm breit

Wir bitten, unsere Ansichts-Sendung zu verlangen

Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt

GOERZ' Triëder-Binocles

sind unentbehrlich für die Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, für Militär, Marine etc. Die Gläser geniessen Weltruf; der Umstand, dass sie im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeführt sind, macht jede Empfehlung überflüssig. — Wir liefern das für alle obengenannten Zwecke bestens zu verwendende Universalglas mit 6× linearer oder 36× Flächenvergrösserung zum Preise von 144.50 M. gegen monatliche Zahlungen von

6 Mark

u. überlassen es, um Gelegenheit zu geben, sich vor dem Kauf von seinen unvergleichlichen Leistungen zu überzeugen, solventen Reflektanten

5 Tage zur Probe

ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und eventuell Rücksendung.

Unsere Preise, sowohl für Barzahlung wie für Teilzahlung, sind die von der Fabrik festgesetzten.

BIAL & FREUND, Breslau 1C und Wien 1C.

Unsere Spezial-Abteilung für

Photographische Apparate

liefert Hand- u. Stativ-Cameras aller Systeme, neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate, in allen Ausführungen vom billigsten Schüler-Apparat bis zur Goerz-Anschütz-Moment-Camera, ebenfalls gegen

bequemste monatliche Teilzahlungen

Man verlange unseren reichillustrierten Spezial-Camera-Katalog gratis.

Unsere „Lloyd“-Schreibmaschine

ist ein erstklassiges Fabrikat, mit sichtbarer Schrift und allen technischen Vervollkommnungen. Wir liefern sie **ohne jede Anzahlung** zum Preise von 360 M. unter Gewährung eines **2 jährigen Kredites** gegen Monatszahlungen von **15 M. und** überlassen sie solventen Reflektanten **ohne jede Kaufverpflichtung,** lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung. **5 Tage zur Probe,** vom Tage des Empfanges an gerechnet. **2 jährige Garantie** laut Katalog. **Wir bitten, unter Bezugnahme auf dieses Inserat unsere Ansichts-Sendung zu verlangen. Für Privatzwecke und kleinere Betriebe empfehlen wir unter gleichen Bedingungen unsere „Lloyd junior“: Preis 250 M. Monatsrate 10 M.**

Selbstlade-Pistole „PATENT“

Kal. 6,35. Neuestes Mod. Gew. 350 Gr. Für 6 Orig.-Browning-Patronen. — **Vereinigt alle Vorzüge der z. Zt. bekannten Systeme.** Preis 45 Mk. Lieferung erfolgt

ohne Anzahlung

lediglich gegen Monatsrate von Solvent. Reflektanten auf Verlangen

3 M.

5 Tage z. Probe

Reichill. Katalog über Jagd- u. Luxuswaffen gratis

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW, Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pieniak, Berlin.

Digitized by Google

Wollen Sie schön werden u. bleiben?

Dann lassen Sie sich nicht betören durch schöne hochtrabende Worte und Versprechungen, wie sie eine Firma mit Vorliebe benutzt. Es sind **nur Worte**, die Präparate bedeuten einen glatten Hereinfall. Lesen Sie mein Buch: **„Was jede Dame wissen muß"**, es kostet nur **50 Pfg.** (6. Auflage, über 60,000 verk.). Dies Buch ist der **wichtigste Ratgeber** für jede **intelligente** Dame. (Voreinsendung Marken.)

Bitte beachten **Sie die Daten.** Ich würde mich strafbar machen, wenn ich falsche Anerkennungen veröffentlichte. Ich erhalte **täglich viele Dankesbriefe,** und meine Klientel kauft bei mir jahrelang.

M. 16. 3. 10. . . . möchte **Pasta Divina** mitnehmen, finde selbe großartig. — R., d. 17. 3. 10. Ihre **Pasta Divina** gefällt mir sehr gut. — J., 18. 3. 10. **Ihre Mittel sind alle vorzüglich.** — St., 16. 3. 10. . . . **Amolin** und **Pasta Divina,** bin mit beiden Sachen sehr zufrieden. — B., d. 17. 3. 10. Meiner Dankbarkeit dürfen Sie versichert sein, ebenso wie ich Kunde bleibe, da mich die Artikel, die ich bei Ihnen kaufte, zufriedenstellten. — K., 12. 3. 10. Die Proben haben mir sehr gut gefallen. — W., 10. 3. 10. . . . **Creme Estetica** erfüllt seinen Zweck. — H., 7. 3. 10. Gleichzeitig muß ich Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihrem Apparat **Afro** schon sehr schöne Erfolge erzielt habe. — H., 12. 3. 10. Ihr Buch **„Was jede Dame wissen muß"** hat mir schon so manchen guten Rat gegeben. — M., 10. 3. 10. . . . . ich habe **Ihre Bücher** gelesen und manchen Rat darin gefunden. — R., d. 28. 3. 10. Bis jetzt bin ich über die Wirkung Ihres Apparats **Afro** wohl zufrieden. — M., 14. 3. 10. Als ich unlängst meine Bestellungen bei Ihnen machte, ahnte ich noch nicht, **wie sehr zufriedenstellend Ihre Mittel wirken.** Ich werde auch nicht verfehlen, Sie jederzeit zu empfehlen. — P., 8. 3. 10. Das zweite Döschen verbraucht und finde, daß die **Cedera-Creme** sehr gut. — P., 20. 3. 10. Muß Ihnen heute eine Anerkennung über Ihr vorzügliches Präparat **Amolin** aussprechen. — R., 28. 3. 10. Da ich mit Ihren Präparaten sehr zufrieden bin, hauptsächlich aber mit **Pasta Divina** und **Maronenwaschpulver.** — R., 21. 3. 10. Mit dem übersandten Apparat **Afro** bin ich zufrieden. — A., 21. 3. 10. . . . versuchte ich **Pilarin-Creme** und bekam einen solch hübschen Teint, daß ich ganz entzückt war. — P., 26. 3. 10. Schon seit längerer Zeit benutze ich **verschiedene Ihrer so vorzüglichen Präparate** und bin immer sehr zufrieden mit dem Erfolg gewesen. — M., 6. 3. 10. . . . **Augenbrauensaft,** nachdem derselbe so gute Dienste geleistet hat. — B., 16. 3. 10. Da meiner Schwester Ihr **Vedanta** so ausgezeichnet geholfen hat, — H., 21. 3. 10. Ich habe nach achttägigem Gebrauch Ihres **Afro** schon Erfolg. —

Sommersprossen - Crême

beseitigt Sommersprossen unt. Garantie. Dose M. 3.50.

Schönheit der Figur:

Afro, ges. gesch. ist keine nutzlose Einreibung, kein unwirksames Nährpräp., beruht auf Hyperämie und ist das **Einzige,** das Erfolg zeitigt. Eine kleine Brust wird **voll u. üppig,** eine weiche, welke, hängende **fest u. stehend.** Hüten Sie sich vor wertlosen Nachahmungen aus Blech oder gar vor mit Korkabfällen gefüllten Schwimmgürteln, die durchaus unhygienisch und unwirksam.

Wundervolle Haut

Die Haut bekommt Durchsichtigkeit u. wird zart wie die eines Kindes durch **Pasta Divina.** Tube 1,25 Mark, Dose 2,50 Mark, Vorratsdose 5 M.

Schönheit des Haares

nur durch mein **Loreley** I-V (Individuell)

Haarprobe ist mitzusenden und **genaue** Beschreibung. Preis 2,50 Mark.

Falten und Runzeln

beseitigt: **Fix-Fix** ges. gesch., das Vorzüglichste gegen **Falten** und **Runzeln,** das am **Tage** ungeniert zu jeder Zeit anzuwenden ist. Kohlensäure-Repassions-Verfahren.

Kinnbinde.

Das unschöne Doppelkinn, das nie bei griechischen Statuen gefunden wird, u. das das Gesicht gross u. alt macht, beseit. meine Kinnbinde in kurz. Zeit. Preis 3 M.

Schreiben Sie sofort an: **Frau Elise Bodk G. m. b. H. Berlin W. 15** **Fasanenstr. 54. Abt. 159.**

Kein Prospektversand. Alle Preise sind exkl. Porto u. Verpackung, **Nachnahme** oder **Voreinsendung.**

„TREBLA"

ist die einzige Schreibmaschine der Welt, die frei in der Hand, oder am Tisch angeschraubt, arbeitet.

Eine bedeutende Industrie ist die der Schreibmaschinen, doch waren Maschinen bis jetzt so teuer, dass sich nicht jedermann eine anschaffen konnte; vielfach wurde auch von der Anschaffung deshalb abgesehen, weil die Korrespondenz nicht so umfangreich, dass sich eine teure Maschine lohnte.

Diese Bedenken fallen fort, wenn man eine tadellos schreibende Maschine für Mark 25,— erhält, die dazu den Vorteil hat, genau so unterwegs frei in der Hand wie auch zu Hause am Schreibtisch zu arbeiten. Eine derartige Maschine bringt die Firma Sullivan & Co., Berlin, Friedrichstr. 39/60, Equitablepalast, auf den Markt.

Alle Maschinenteile sind peinlich solid und sauber gearbeitet und werden von einem schwarzgebrannten Metallgehäuse umgeben, in dessen Mitte die Schriftzeichen angebracht sind. Ein roter Pfeil bezeichnet die Stelle, wo die Buchstaben aufdrucken. Der Wagen sowie die übrigen sichtbaren Teile sind gut vernickelt, wie überhaupt die Maschine ein elegantes Aussehen hat. Die Schrift ist so gut wie bei einer grossen Maschine, die Handhabung so einfach, dass ein Kind sofort schreiben kann.

Die Verwendungsmöglichkeiten sind enorm. Man schreibt tadellos in der Bahn, im Auto, Wagen oder Schiff trotz stärkster Schwankungen. Der

Offizier schreibt im Felde, der Aeronaut im Luftschiff, der Kranke im Bett, der Vergnügungs- und Geschäftsreisende auf der Tour. Aerzte, kleine Geschäftsleute, Handwerker usw. benutzen die Maschine zu ihren Briefen, Rechnungen usw. Gastwirte für die Menükarten usw.

Deutsches Patent

sowie Auslandspatente angem.

Alleinvertriebsrechte

geben wir bezirksweise ab.

Preis 25 Mark

Garantie 3 Jahre

Auf Bestellung Versand

per Nachn. zuz. Porto. Bei Voreinsendung franko.

Fabrikant Sullivan & Co., G. m. b. H. Berlin 2

Büro „EQUITABLE", Friedrichstrasse 59.

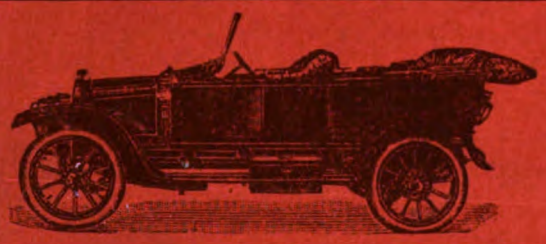
Digitized by Google

Die Weltmarke

Deinhard Cabinet

verdankt ihren Ruf ihrer
unerreichten Qualität.

Deinhard & Co.
Coblenz a. Rh.
Gegründet 1794.



Süddeutsche

Automobilfabrik

G. m. b. H.

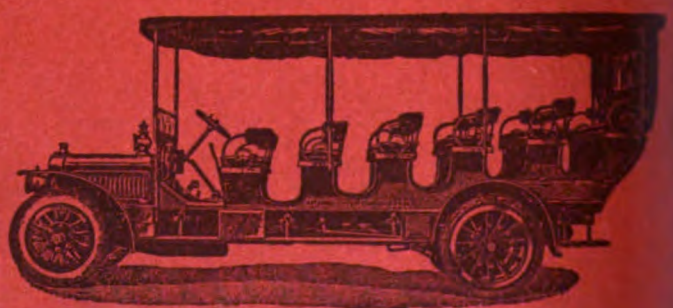
Gaggenau

Baden

SPORTWAGEN
TOURENWAGEN

OMNIBUSSE
AUSSICHTSWAGEN

LIEFERUNGSWAGEN
LASTWAGEN
LASTZÜGE



Digitized by Google

Heft 23

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

-Alle sieben Tage ein Heft-

BERLIN 1910
Zimmerstrasse 36/41

Preis: 20 cents

Musterschutz Nr. 50391.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Digitized by Google

Die Worte:

„Oetker

Backpulver, Vanillinzucker, Puddingpulver“

werden täglich von Hunderttausenden von Hausfrauen ausgesprochen, denn mehr als 250000 Päckchen beträgt der tägliche Versand. Diese Zahl spricht für die Beliebtheit und Unentbehrlichkeit von Dr. Oetker's Fabrikaten.

Steirer Mantel | Bozener Herren-Mantel | Raglan-Pelerine | Bozener Damen-Mantel | Steirer Mantel

Wasserdichte Lodenmäntel in ca. 130 vorrätigen Dessins
rein Schafwolle und Kamelhaar von M. 20.— bis 35.—

Wasserdichte Pelerinen in enormer Auswahl.
Echte Münchener und Tiroler Loden. Versand nach Meter.
Reich illustrierter Prachtkatalog und Muster gratis und franko.

Fritz Schulze Königl. Hoflief. **München C II.**

Digitized by Google

Blütenweiße Reinheit, köstliche Frische und ein wunderbar zartes Aroma zeichnen die mit Sunlicht Seife behandelte Wäsche aus. Die Sunlicht Seife besitzt nicht nur die Eigenschaft, schnell und gründlich zu reinigen, sondern sie schont auch gleichzeitig alle Gewebe und Farben in vollkommenster Weise. Achten Sie deshalb darauf, daß zur Wäsche und zu allen Reinigungsarbeiten im Haushalt nur Sunlicht Seife benutzt wird.

Zur Reisezeit.

Wenn die warme Sonne lacht und die Natur wieder mit Blumen und Blüten ihr buntes Frühlingskleid anlegt, dann hält es der Naturfreund daheim nicht länger aus. Hinaus ins Freie! heißt dann die Devise.

Wie glücklich, wie ungebunden, wie frei fühlt sich dann der Autosportmann.

Ueberall, wohin ihn seine Gedanken ziehen, kann er reisen. Voraussetzung dabei ist, daß er auch ein bewährtes Fahrzeug besitzt, das ihn nie im Stiche läßt.

Wie schon verschiedentlich darauf hingewiesen, baut das Automobilwerk Richard & Hering, A.-G., Ronneburg, seit nunmehr beinahe zehn Jahren seine anerkannt vorzüglichen Rex-Simplex-Wagen, die dort in Stärken von 9/16 PS. zu M. 7500.— bis 50 PS. zu M. 17000.— hergestellt werden.

Diese Wagen zeichnen sich besonders durch große Leistungsfähigkeit, Betriebssicherheit und absolut ruhigen Gang aus. Die Handhabung der Rex-Simplex-Wagen ist so einfach, daß diese selbst eine Dame ohne weiteres lenken und handhaben kann, wie auch das nebenstehende Bild zeigt.

Das Automobilwerk Richard & Hering hat mit seinen Rex-Simplex-Wagen sehr gute Erfolge zu verzeichnen, so daß in der Fabrik täglich Anerkennungen und Neubestellungen eintreffen.

In Berlin unterhält die Firma in der Kommandantenstraße 76 eine Zweigniederlassung.

Mütter, nähret selbst!

Lactagol

schafft Milch u. stärkt Mutter u. Kind.

Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis u. franko.

Pearson & Co., G.m.b.H., Hamburg A.

Sie können nicht sehen,

ob Typhus- oder Cholerabazillen in Ihrem Trinkwasser verborgen sind, aber Sie haben die Gewissheit, durch Berkefeld-Filter gesundes Wasser zu erhalten.

Kristallklares Wasser für Hausgebrauch und Industrie.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft m.b.H., Celle 28.

Preisliste gratis und franko.

Letzte Neuheit.

zum Vertrieb meiner gesetzl. geschützten Koch- und Waschmaschine „Perfecta", Preis 20.— Mark, suche überall rührige

Herren und Damen.

Höchste Provision, leichter Verkauf.

Louis Bodenheimer, Heppenheim a. Bergstrasse.

Akkumulatoren
für elektrische
Kleinbeleuchtung
Kleine Zelle v. M. 1.
Taschenlampen, Zimmerlampen, elektr. Artikel. Liste frei.
Alfred Luscher,
Dresden 22/67. Zweigfabrik Radebeul-Bhf.-Dresden 67.

Goldkörnchen
des Wissens — Kataloge
(hochinteressant) versendet gratis
W. Mähler, Leipzig 521.

Bei Rückgrats-Verkrümmung

glänzendste
Erfolge
mit meinem weltber. Redressions-Apparat
Patent Haas
Prospekt u. fachm. Beratung kostenlos
F. Menzel
Berlin W, Potsdamer Str. 66.
Hamburg, Große Bleichen 5.
Breslau, Altbüßerstraße 12.
Gleiwitz, Schützenstraße 6.

„Velotrab"
Reit-, Radfahr- u. Bergsteige-Apparat
Unübertroffen für die Hausgymnastik.
Zu beziehen durch alle **Sanitätsgeschäfte** des In- und Auslandes.

Auskünfte über Privat- und Geschäfts-Verhältnisse. Heirats-Ausk.
Detektive Ermittelg. Beobachtg. etc. Diskn. Gewissenhaft! Mässige Preise!
Intern. Welt-Auskunftei „Union" Berlin W. Göbenstr. 30

Gegründet 1875

Albert Knöffler

Tannin

seit 35 Jahren unübertroffen.

Grösstes Haarlager Schildpattlager Berlins

nur Charlottenstr 65a

MAIZENA

Unübertroffen
Unentbehrlich

Corn Products Co

„Entzückend ist mein Haar geworden.

Grau, dünn, unansehnlich war es noch vor wenigen Monaten — heut hat mich wieder üppige Haarfülle in früherer, glänzend schwarzer Farbe um viele Jahre jünger gemacht."

„Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mit dem Doppel-Energos mit starrem Duplexkamm und Dusche **sehr zufrieden** bin. Vor dem Gebrauch des Kammes kämmte ich mir täglich eine Handvoll Haare aus und jetzt, nachdem ich den Kamm etwa 3 Wochen gebrauche, nur noch ganz einzelne Haare.

Altona. Frau Joh. D."

„Was ich erst nicht für möglich gehalten habe, ist eingetreten, d. h., **mein Haarwuchs** hat sich nach Anwendung Ihres Doppel-Energos-Duplex-Perlenkammes **bedeutend gebessert**, u. sind die **kahlen Stellen**, welche ich früher hatte, **verschwunden**. Ich kann deshalb Ihren Apparat nur jedermann empfehlen.

Köln. E. D."

„Teile Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß bei mir durch Benutzung des Energos-Perlenkammes der **Haarausfall aufgehört** hat. Ich bin mit dem Erfolge sehr zufrieden und werde für weitere Empfehlung sorgen.

Berlin. Frau Claire D."

„Bin hocherfreut, nach 4-wöchigem Gebrauch des Energos **auffälliges Wachsen** und **Stärkerwerden** der Haare bestätigen zu können. Bitte Sie zugleich, mir für einen Herrn den Doppel-Energos mit starrem Kamm zu senden zu wollen.

Hamburg. D . . . . s."

„Mit dem Energos bin ich **sehr zufrieden**, ja er **übertrifft meine Erwartungen**. Der Haarausfall hat aufgehört, das Haar ist so locker und **viel krauser** geworden, als es ehedem war. Allen Bekannten fällt der **schöne Glanz meines Haares** auf, u. ich bin froh, daß ich mit allen Haarwässern aufgehört habe.

Riesenburg. Alma D."

„Teile Ihnen hierdurch mit, daß nach Benutzung des Energos-Kammes das **Ausfallen** meiner Haare **sofort nachgelassen** hat. Ich bin bereits **64 Jahre alt**, habe heute mein Haar untersuchen lassen, und da sind **2 cm lange neue Haare festgestellt** worden. Dies das Resultat der Benutzung des Energos-Kammes.

Parchim. Frau C. D."

„Ich bin von den **Wirkungen** Ihres Doppel-Energos-Perlenkammes **überrascht**. Die **überaus starke Schuppenabsonderung**, verbunden mit **heftigem Jucken**, ist **vollständig verschwunden**, und ich habe die feste Ueberzeugung gewonnen, daß Ihr Apparat auf die Beschaffenheit des Haarbodens einen **sehr günstigen Einfluß** ausübt. Zudem wirkt er beim Gebrauch selbst **so wohltuend und angenehm**, daß man ihn ohne Bedenken schon aus diesem Grunde empfehlen kann, was ich bereits getan habe.

Schnelldorf. Rud . . E."

„Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit der mir gelieferten Binde mit Stab **sehr zufrieden** bin. Einen speziellen Erfolg kann ich darin finden, daß mein Schnurrbart seit Ingebrauchnahme der Binde sich gleichmäßig **entwickelt** hat, während vorher der Bart an jeder Seite in der Mitte recht dünn war. Ich gebrauche die Binde weiter, da auch die Fasson des Bartes sehr dadurch gehoben wird.

Bremen. W. E."

Neu! Patentierter Schrägkamm. Erhöht prompteste Wirkung.

6 Deutsche Reichspatente und Auslandspatente. * Von jedermann spielend leicht ohne Vorkenntnisse anzuwenden.

Massenmittel zur Neuerzeugung des Haares anzuwenden, ist ganz zwecklos; unseren Weltruf verdanken wir der **rein individuellen Behandlung** durch evtl. kostenlose mikroskop. Haaruntersuchung, Bericht über Befund u. Ratschläge seitens tüchtigen Spezialarztes.

Jeder Haarleidende, jeder Ergrauende verlange kostenlos ausführliche Auskunft, Anweisungen und Erfolgsberichte von der

Energos Co., Dresden 8 Hg.

In Russland verlange man Broschüren von: **Const. Malm, Petersburg, Alex Loß & Co., Riga.**

Digitized by Google

PALMIN

„HANSA" Backpulver

DAS BESTE!

Für 50 Hansa Düten erhält jede Hausfrau eine Dose ff Kakes gratis

STAHMER & WILMS, Nährmittelfabrik „Hansa" HAMBURG

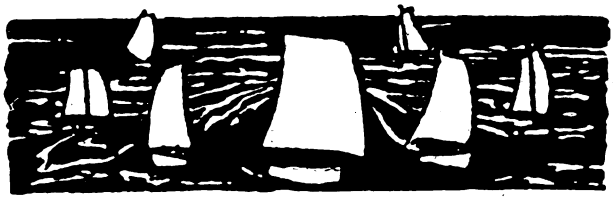
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 23. Berlin, den 4. Juni 1910. 12. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 23.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	941
Robert Koch. Von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. L. Brieger	941
Ueberlandflüge. Von Hauptmann a. D. Hildebrandt	943
Musikalisches von den Ufern der Wolga. Von August Spanuth	945
Unsere Bilder	947
Die Toten der Woche	948
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	949
Nur wer die Sehnsucht kennt ... Roman von Ida Boy-Ed. (Fortsetzung)	957
Die Dresdner Hygieneausstellung 1911. Von Max Bewer	962
Fangmethoden deutscher Seefischer. Von Paul Schreckhaase. (Mit 8 Abb.)	963
Sommertage in Madrid. Von Victor Ottmann. (Mit 7 Abbildungen)	970
Briefe, die sich kreuzten. Skizze von E. Albrecht	973
Frühsommer- und Kurortstoiletten. (Mit 10 Abbildungen)	977
Bilder aus aller Welt	981



Die sieben Tage der Woche.

26. Mai.

Der Inspektor der Moskauer Geheimpolizei Muratow wird von einem Anarchisten erschossen.

Die französischen Torpedobootsjäger „Tromblon“ und „Mortier“ kollidieren an der Küste von Korsika und werden schwer beschädigt.

Der italienische Minister des Aeußern Marquis di San Giuliano reist von Rom nach Berlin ab.

In Süddeutschland und der Schweiz werden erhebliche Erderschütterungen beobachtet.

27. Mai.

Das französische Unterseeboot „Pluviose“ wird bei Calais von einem Passagierdampfer überrannt und geht mit 28 Mann Besatzung unter (Abb. S. 954).

In Kiew und Jekaterinoslaw ist die Cholera ausgebrochen.

Eine Feuersbrunst zerstört in Bombay tausend Häuser.

Die preußische Regierung zieht die Wahlrechtsvorlage in der Sitzung des Abgeordnetenhauses zurück.

Der Kaiser ist an einer furunkelartigen Geschwulst am rechten Handgelenk erkrankt.

Das gesamte dänische Ministerium unter Zahle demissioniert.

28. Mai.

Der berühmte Bakteriologe Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Robert Koch (Portr. S. 949) stirbt nach kurzem Krankenlager im Sanatorium in Baden-Baden.

Der italienische Minister des Aeußern Marquis di San Giuliano trifft in Berlin ein (Portr. S. 950).

In Moskau wird eine Gesellschaft von Bilderfälschern entdeckt, die die Fälschung von Bildern russischer Meister in großem Maßstab betrieb.

Wegen der Erkrankung des Kaisers wird der Kronprinz mit seiner Vertretung beauftragt.

29. Mai.

Die Klage des Exsultans Abd ul Hamid gegen die Reichsbank auf Herausgabe seiner Depots wird in zweiter Instanz als begründet erachtet.

In den Häfen des Schwarzen Meeres hat ein antigriechischer Boykott begonnen.

Die Cholera breitet sich in den russischen Gouvernements Minsk, Cherson, Tschernigow weiter aus.

30. Mai.

Der chinesische Prinz Tsaitao (Abb. S. 950) wird in Vertretung des Kaisers vom Kronprinzen empfangen.

Der Furunkel am rechten Arm des Kaisers wird durch den Chirurgen Prof. Bier geöffnet.

Kaiser Franz Josef reist mit großem Gefolge nach Bosnien.

Der Neubau der Berliner Handelskammer wird im Beisein des Kronprinzen feierlich eingeweiht (Abb. S. 950).

Das belgische Königspaar trifft zum Besuch am deutschen Kaiserhof ein (Abb. S. 951).

Im preußischen Herrenhause entspinnt sich zwischen dem Finanzminister von Rheinbaben und dem Direktor der Deutschen Bank von Gwinner ein heftiger Redekampf wegen der preußischen Finanzverwaltung.

31. Mai.

Das erste Kabinett der Südafrikanischen Union unter General Botha als Premierminister wird gebildet.

Der Kaiser verleiht dem König der Belgier die Kette zum Schwarzen Adlerorden und der Königin den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813 14.

Die Besprechungen des Reichskanzlers mit dem italienischen Minister des Aeußern haben einer amtlichen deutschen Mitteilung zufolge die Einigkeit der Dreibundmächte und die Friedlichkeit der allgemeinen Lage bestätigt.

Graf Zeppelin wird zum Ritter des Ordens „pour le mérite“ für Wissenschaft und Künste ernannt.

1. Juni.

Eröffnungsitzung des Haager Schiedsgerichts zur Entscheidung des Streits zwischen Nordamerika und England über die Fischerei im Atlantischen Ozean.

Der Kronprinz nimmt als Vertreter des Kaisers die Parade auf dem Tempelhofer Feld ab.

Robert Koch.

Von Geh. Medizinalrat Professor Dr. L. Brieger.

Robert Koch ist tot! Dieser Wehruf schallt durch die ganze gesittete Welt; hoch und niedrig trauern um den größten Arzt und den größten Wohltäter der Menschheit. Ein Mann ist dahingegangen, der als Mensch mit seinem warmen Herzen, mit der ihm innewohnenden Genialität einzig dahin strebte, die Leiden der Menschheit zu lindern. Ohne Rücksicht auf seine eigene Person, ohne Scheu vor Gefahren, selbst stets persönlich in erster Linie auf der Schanze, sich selbst ohne Furcht der Gefahr entgegenwerfend, schlug Koch Wege der Forschung ein, die vor ihm niemand betreten hatte.

Robert Koch wurde am 11. Dezember 1843 in Clausthal im Harz, wo sein Vater als Oberbergrat und bedeutender Mineraloge wirkte, geboren. Er studierte in Göttingen Medizin und machte den Krieg von 1870/71 als freiwilliger Arzt mit. Koch hat als praktischer Arzt und Physikus in der kleinen Stadt Wollstein im Kreise Bomst, Posen, 1872—80 Gelegenheit gehabt, das Elend der Menschheit vollauf kennen zu lernen. Er, die verkörperte reine Logik, dessen Geist selbst die scheinbar verworrensten Verhältnisse

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

bald in völliger Klarheit erfaßte, erkannte, daß die ärgsten Feinde der Menschheit jene zahllosen winzigsten Organismen sind, die als Bakterien und Protozoen jetzt auch jedem Laien vertraut sind. Man hatte wohl vorher einzelne Beobachtungen erhoben, die auf diese Tatsachen hinwiesen, aber erst die von Koch geschaffene Methodik zur Sichtbarmachung sowie zur Züchtung jener gefährlichen Lebewesen gab nunmehr die Mittel an die Hand, diese Würgeengel der Menschheit erfolgreich zu bekämpfen. Dadurch wurde Koch auch der Schöpfer der modernen Hygiene, die er bis in die feinsten Einzelheiten ausarbeitete und in einer Weise organisierte, wie es bis dahin ganz unmöglich war. Demgemäß hat Koch eine derartige Fülle von wissenschaftlichen und praktischen Tatsachen ermittelt, wie es wohl noch keinem einzigen Forscher gelang. Nicht Ehrgeiz, nicht menschliche Eitelkeit beseelten Koch bei seinen Forschungen — er war ja von Haus aus kein Fachgelehrter, der irgendeine Schule zu vertreten hatte — sondern sein rastloser Entdeckergeist trieb ihn vorwärts, das Neuland der von ihm eroberten Welt der unendlich kleinen Lebewesen weiter und weiter klarzulegen, ihre Lebensbedingungen zu erforschen und damit auch die Mittel zu gewinnen, sie für die größeren Mitbewohner unseres Erdballs, für Mensch und Tier, unschädlich zu machen.

Es ist unmöglich, all die großen Gesichtspunkte und die Detailarbeiten der Kochschen Forschungen hier anzudeuten; Schlag auf Schlag folgten die Kochschen Entdeckungen. Der Milzbranderreger als solcher war schon bereits bekannt, und man wußte, daß er besonders unsere Rinderherden und Wild arg dezimierte; man wußte auch ferner, daß gewisse Weiden sehr gefährlich als Milzbrandverbreiter sind. Erst Koch war es vorbehalten, die Art und Weise der Ansteckung, die Widerstandsfähigkeit der Milzbrandbakterien infolge ihrer Sporenbildung, ihre Entwicklung zu ausgewachsenen Bazillen in seiner Abhandlung „Zur Aetiologie des Milzbrandes" im Jahr 1876 darzulegen. Durch diese Arbeit sowie durch seine Studien über die Aetiologie der Wundinfektionskrankheiten im Jahr 1878 wurde die Aufmerksamkeit des Direktors des damaligen Kaiserlichen Gesundheitsamtes, Generalarztes Dr. Struck, auf Koch gelenkt und er als Regierungsrat 1880 in dasselbe berufen. Hier baute er seine Methodik zur rationellen Erforschung der Infektionskrankheiten aus, indem er den festen Nährboden als Mittel zur Reinzüchtung der Bakterien verwandte. In den ersten Bänden der Arbeiten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes finden sich diese Mitteilungen sowie die Schilderung einer großen Anzahl von Erregern ansteckender Krankheiten, die durch diese von ihm entdeckte Methode rein gezüchtet und näher beschrieben wurden. Die größte dieser damaligen Entdeckungen war die des Tuberkelbazillus (über die er zuerst in der denkwürdigen Sitzung der Berliner Physiologischen Gesellschaft den Aerzten Mitteilungen machte), dessen äußerst schwierige Sichtbarmachung, Züchtung und Uebertragung auf Tier und Mensch Kochs Namen zum ersten der lebenden Generation stempelte. Koch wurde 1883/84 an der Spitze einer Reichskommission zur Erforschung der Asiatischen Cholera nach Aegypten und Indien geschickt, und in wenigen Monaten war der Erreger dieser Krankheit, der sogenannte Kommabazillus, gefunden und gezeigt, daß dessen Aufenthalt in den durchseuchten Teichen und Wasserbehältern zu suchen ist. Es war damit wiederum ein Mittel gegeben, erfolgreich die Cholera zu bekämpfen. Das dankbare Vaterland überwies ihm damals eine Dotation von 100 000 Mark. Nach seiner Rückkehr widmete er sich von neuem vollkommen dem Studium der Tuberkulose, die den größten Prozentsatz der Sterblichkeit unter den Menschen und Tieren bedingt. Die Wege der Uebertragung von Mensch zu Tier wurden klargelegt und damit auf Mittel hingewiesen zur Verhinderung der Ansteckung. Weiter entdeckte er das Tuberkulin als Absonderungsprodukt der Tuberkulosebazillen. Dieses hat sich bald als Erkennungsmittel für die Tuberkulose Eingang verschafft und wird gegenwärtig, erst nach vielen Angriffen, als Heilmittel, besonders in der Heilstättenbehandlung, verwandt und findet immer weitere Anerkennung. Koch suchte noch weitere Stoffe aus dem Tuberkelbazillus herauszufinden, die er als Heilmittel an Tieren versuchte, und hatte sogar die Kühnheit, Tuberkelbazillen im bloßen Mörser bis zur Auflösung selbst zu zerreiben. In den Jahren 1885—90 wirkte er als Lehrer an der Universität Berlin, wo er eine eigene Professur für die von ihm begründete Hygiene erhielt. Das Hygienische Institut unter Leitung Kochs wurde nun der Mittelpunkt für die Ausbildung von sehr zahlreichen Aerzten der ganzen Welt, und von diesem Institut aus verbreiteten sich Kochs Anschauungen über alle Kulturstaaten. Sie trugen in erster Linie dazu bei, der deutschen Medizin die erste Stelle in der Welt anzuweisen. Im Jahr 1891 wurde auf seine Anregung das Königliche Institut für Infektionskrankheiten gegründet, an dessen Spitze Koch selbst gestellt wurde. Bald erlangte es einen derartigen Ruf, daß von überall her Aerzte zur Ausbildung in der Bakteriologie strömten und noch zuströmen. In den zahlreichen Arbeiten dieses Instituts wurde von Koch und seinen Schülern der Zusammenhang von Wissenschaft mit der Technik der öffentlichen Gesundheitspflege sowie mit der Technik der praktischen Medizin stets gewahrt. Aus jener Zeit stammen zahlreiche grundlegende Arbeiten aus den Gebieten der Immunitätslehre, Schutzimpfung und Serumforschung, der Diagnostik der Infektionskrankheiten, des Desinfektionswesens und der Wasserversorgung. In aller Erinnerung ist noch die Furcht vor der Cholera, als diese in den Jahren 1892 und 1894 in Hamburg und Nietleben arg hauste, das allbedrohte Berlin aber durch die von Koch mit seinen Mitarbeitern durchgeführten Maßnahmen verschont blieb. Das Auftreten der Lepra in Memel rief Koch nach dem Osten der Monarchie; von dort wird Koch von der Regierung nach Südafrika gerufen, um der hier herrschenden Rinderpest, die die Existenz der Einwohner auf das ärgste gefährdete, Einhalt zu gebieten. Seine genialen Schutzimpfungsmethoden haben die Rinderpest, die früher eine Geißel Afrikas war, immer mehr und mehr zurückgedrängt. Die Bekämpfung der Malaria in Italien, am Adriatischen Meer und in Afrika durch Koch ermöglichte es, daß die gefürchtetsten Fiebergegenden für die Menschheit wieder bewohnbar wurden. Durch weitere Studien von Tierkrankheiten, wie Rindertuberkulose, Surrakrankheit, Texasfieber, wurden wiederum von Koch der Menschheit neue Mittel an die Hand gegeben, diesen Tierseuchen erfolgreich zu begegnen und damit die soziale Lage der Menschheit zu verbessern. Von neuem ging der Forscher mit seinen Mitarbeitern nach Afrika, als die so verheerende Schlafkrankheit auf den Stefseinseln in Deutsch-Ostafrika die

Digitized by Google

Bewohner daselbst fast ausrottete. Auch hier fand er Mittel und Wege, um der mörderisch wirkenden Seuche Halt zu gebieten, und es wird nach seinen Anordnungen jetzt noch weiter an der Vernichtung der Krankheit gearbeitet. Unter welchen Schwierigkeiten auch hier die Forschung steht, geht daraus hervor, daß man von zahlreichen Insekten, Fliegen usw. erst die richtige Art herausfinden mußte, die die Infektion von Tier auf Mensch vermittelt. Im Jahr 1904 gab Koch die Leitung des Instituts für Infektionskrankheiten auf, und sein Schüler und Freund Gaffky wurde sein Nachfolger. Er widmete sich dann ganz seinen Forschungen; seine neusten Untersuchungen betrafen wiederum die Tuberkulose. Die von ihm zuerst ausgesprochene Ansicht der Verschiedenheit der Tier- und Menschentuberkulose sowie die verschiedenen Wirkungen dieser Tuberkulinpräparate wurden noch in allerneuster Zeit auf dem Kongreß für innere Medizin mitgeteilt. Mitten in dieser Arbeit, als er gerade diese neusten Forschungen zusammenstellen wollte, wurde er plötzlich nachts von einer schweren Krankheit ergriffen.

Koch war sich von Anfang an der Schwere seiner Krankheit bewußt; wie er aber sonst gewohnt war, dem Tode mutig ins Auge zu sehen, so ließ ihn auch hier nicht seine philosophische Ruhe im Stich. Wenn sein Befinden sich einigermaßen nur besserte, so plauderte er heiter mit seiner Umgebung, seinen Aerzten, Geheimrat Kraus und mir, sowie mit seinen andern Freunden. Bezeichnend für Koch ist es, daß er sich in den Augenblicken, wo er sich wieder wohler fühlte, von den ihn überwachenden Aerzten Dr. Fürstenberg und Stabsarzt Möllers sofort wissenschaftliche Werke zum Studium geben ließ. Als die ersten Folgezustände des ernsten Herzleidens von Kochs stählernem Körper überwunden waren, verlangte er selbst Uebersiedlung nach dem sonnigen Baden-Baden, wo sein Jugendfreund Libbertz, mit dem er stets in innigster Freundschaft verbunden war, sich aufhielt. Er reiste nach dort in Gesellschaft seiner fürsorglichen Gattin, die ihm auf seinen mühevollen und gefährlichen Forschungsreisen schon so oft eine treue Begleiterin gewesen war. Nachdem auch anfangs eine Besserung seines Zustandes eintrat, konnte doch sein Herz nicht mehr den Anforderungen genügen, und plötzlicher Herzstillstand beendete dieses tatenreiche und für die gesamte Menschheit so segensreiche fruchtbare Leben. Ein unersetzlicher Verlust für die Welt.

Ueberlandflüge.

Von Hauptmann a. D. Hildebrandt.

Ueberlandflüge von Flugmaschinen bedeuten die praktische Kraftprobe auf die Leistungsfähigkeit dieser neuesten Luftfahrzeuge. Insbesondere pflegen die der Luftschiffahrt Fernerstehenden sich mit der Erörterung solcher Wagnisse zu beschäftigen und sie über Gebühr zu bewundern.

Ein Ueberlandflug bedeutet unter allen Umständen ein Wagnis, falls er über ein Gelände führt, das mit vielen Hindernissen, wie Bäumen, einzelnen Häusern, Telegraphen- und insbesondere Starkstromleitungen und dergleichen, bedeckt und überzogen ist. Fast tollkühn aber ist der Flug zu nennen, wenn er über große Städte hinwegführt.

Die Ueberlandflüge haben unzweifelhaft auf die Entwickelung der Flugtechnik außerordentlich günstig gewirkt. Als Farman und Delagrange in Issy-les-Moulinaux ihre ersten längeren Geradeausflüge und dann die ersten Kurven gefahren hatten, behaupteten namentlich in Deutschland viele Fachleute — der verstorbene Nestor der deutschen Aeronautik Oberstleutnant Moedebeck pflegte sie „Hinderer" anstatt „Förderer" der Luftschiffahrt zu nennen — daß dies keine „Flüge", sondern „Sprünge" wären; von solchen Leistungen hätte man noch nichts für die Zukunft der Flugtechnik zu erwarten. Die praktische Verwertbarkeit der Flugmaschine ist übrigens noch im vergangenen August von einem sehr bekannten Fachmann bestritten worden, als Orville Wright auf Veranlassung des Berliner Lokal-Anzeigers für die hauptstädtische Bevölkerung über dem Tempelhofer Feld seine sicheren Kreise zog!

Erst als es im Jahr 1908, am 30. Oktober, Farman gelang, von Bony nach Reims zu fliegen und dabei 27 Kilometer zurückzulegen, und am folgenden Tage Blériot, von Toury nach Artenay zu fahren und alsbald nach zwei Zwischenlandungen ohne fremde Hilfe seinen Abflugsort wieder zu erreichen, da brach sich in weitesten Kreisen die Erkenntnis Bahn, daß die Flugmaschine doch wohl dazu berufen ist, in der Praxis eine größere Rolle zu spielen, als man ihr bis dahin hatte zugestehen wollen. Nunmehr hielt eine Reihe von tüchtigen Technikern die Zeit für gekommen, sich mit der Konstruktion von Aeroplanen zu beschäftigen, und vor allen Dingen, was mit das wichtigste ist, fanden sich die Leute, die das Geld für die Fabrikation und für die außerordentlich kostspieligen Versuche hergaben.

Von diesem Zeitpunkt an datiert der gewaltige Aufschwung der Flugtechnik; denn die großen Erfolge der Gebrüder Wright in Amerika, die bereits am 5. Oktober 1905 39 Kilometer in 38 Minuten zurückgelegt hatten, wurden ebensowenig wie im übrigen Europa auch in Deutschland nicht geglaubt, sondern als amerikanischer Bluff angesprochen. Dieser Mangel an Glaube konnte auch nur wenig erschüttert werden, als Verfasser sich an Ort und Stelle in Dayton in Ohio über die Flugversuche der Wrights unterrichtete und in der Oeffentlichkeit, insbesondere auch durch Artikel im „Berliner Lokal-Anzeiger", für die beiden Brüder eintrat. Verfasser blieb mit seiner Ansicht unter den Fachleuten alleinstehend.

Ueber die ersten Kinderkrankheiten in bezug auf die öffentliche Meinung ist die Flugmaschine hinaus, und nunmehr muß man die Ueberlandflüge von einem ganz andern Gesichtspunkt aus betrachten. Der Aviatiker, der sich zu dem Wagnis entschließt, eine Stadt zu überfliegen, muß sowohl von seiner eigenen Fahrkunst wie auch ganz besonders von der Leistungsfähigkeit seines Motors durchaus überzeugt sein. Als Graf Lambert seinen denkwürdigen Flug über Paris um den Eiffelturm herum glücklich beendet hatte und zu seinem Schuppen zurückgekehrt war, da sagte er,

Digitized by Google

unter dem frischen Eindruck der kühnen Fahrt stehend, er habe, den Tod im Angesicht, mit unbeschreiblichem Grauen seine berauschend schöne Fahrt durchgeführt. Außerordentlich tollkühn war auch die bisher längste Fahrt über einer Großstadt, die am 23. April von Dubonnet ausgeführt wurde, der von Juvisy nach Paris über die Tuilerien, den Concordiaplatz, das Innere der Stadt, die Avenue des Champs-Elysées und Bagatelle nach Juvisy zurück flog. Dieser Flug ist nun durch die Fahrt des deutschen Aviatikers Frey übertroffen worden.

Es hat nun geheißen, der Franzose Latham habe für seinen Ueberlandflug vom Tempelhofer Feld nach Johannisthal eine polizeiliche Strafverfügung zur Zahlung von 150 Mark, der Elsässer Jeannin für seinen Flug von Johannisthal nach Glienicke eine solche von 50 Mark erhalten. Diese Nachricht scheint nicht zutreffend zu sein, denn an amtlichen Stellen ist hiervon nichts bekannt. Die Frage wäre auch schwierig zu entscheiden, welche Polizeibehörde für die Strafzumessung zuständig ist; im Falle Frey hätte sich das Berliner Polizeipräsidium doch erst mit den verschiedenen Landgemeinden auseinandersetzen müssen.

Tatsächlich muß man jedoch als Fachmann zugestehen, daß das Eingreifen der Sicherheitsbehörden bei Flügen über Ortschaften durchaus im Interesse des Publikums liegt und wegen der großen Gefährlichkeit solcher Wagnisse sehr berechtigt ist, ja sogar dringend gefordert werden müßte. Niemand kann abstreiten, daß der über Hindernisse hinwegführende Ueberlandflug für den Luftschiffer ein tollkühn zu nennendes Wagnis ist, bei dem er nicht nur seine Maschine, sondern sogar sein Leben aufs Spiel setzt. Man könnte nun sagen, daß dies Fernerstehende nichts angeht, daß vielmehr der Flieger es mit sich selbst abzumachen habe, was er für seinen Flug einsetzen will. Von seinem Standpunkt aus hat der Aviatiker vielleicht recht! Ein Flug über die Großstadt erregt begreiflicherweise ungeheures Aufsehen, und mit einem Schlag ist der kühne Mann in der ganzen Welt bekannt. Ganz anders steht aber die Sache für das Publikum. Es ist hinlänglich bekannt, daß Unfälle durch Brechen oder Reißen irgendwelcher Bestandteile der Maschine sich häufig ereignen, und daß der Explosionsmotor ein außerordentlich unzuverlässiger Geselle ist. Wenn ein Lenkballon über die Großstadt dahinfährt und plötzlich seine Motoren versagen, so läßt er sich einfach von dem Wind abtreiben, und falls der Schaden nicht zu beheben ist, wird man die Landung auf freiem Gelände durchzuführen versuchen. Demnach wird ein solches Mißgeschick nicht zur Verletzung anderer Menschen führen. Wenn allerdings dem Luftschiff ein Schraubenflügel abfliegt, so ist die Sache schon bedenklicher, falls diese Schraube in belebte Straßen fällt. Der französische Kriegsballon „La Patrie“ hatte seinerzeit Glück, da das abgeflogene Schraubenblatt in einen menschenleeren Hof fiel und nur Schaden an Material anrichtete. Natürlich hätte auch beispielsweise der im Sommer 1908 erfolgte Absturz des Parseval-Luftschiffes zu einer Katastrophe führen können, wenn das Fahrzeug anstatt auf ein Haus im Grunewald etwa auf einen belebten Platz der Großstadt gefallen, oder wenn beim Fall auf das Gebäude eine Explosion des Gases erfolgt wäre, wie seinerzeit am 12. Mai 1904 bei der Landung des Ballons „Le Touriste“ in der Rue Edouard-Robert zu Paris. Damals geriet das Haus in Brand, und wenn auch das Feuer schnell gelöscht werden konnte, so hatten doch viele Leute Brandwunden erlitten, und einer ist seinen Verletzungen erlegen. Auch bei Flugmaschinen kann durch Explosion oder Auslaufen des Benzinbehälters beim Absturz ein Brand verursacht werden.

Bei den heutigen Lenkballons wird durch Versagen eines Motors kaum noch ein Unfall herbeigeführt werden, weil bei ihm meist zwei, drei und sogar vier Motoren eingebaut werden.

Ganz anders sieht die Sache jedoch bei einer Flugmaschine aus! Versagen des einen Motors hat unweigerlich den Absturz des Fahrzeugs zur Folge. Im freien Gelände vermag alsdann der Führer seinen Aeroplan in sicherem Gleitflug zur Landung zu bringen, da in dem Augenblick, in dem der Motor betriebsunfähig wird, aus dem Drachenflug ein Gleitflug wird; die Maschine, die vorher unter der Wirkung ihrer Propeller durch die Luft getrieben wurde, wird zu einem Gleitflieger, der in leicht abwärts geneigter Bahn zur Erde hinabgleitet und schließlich sanft wie ein Schlitten auf den festen Boden auffährt. In der Stadt ist dies aber so gut wie ausgeschlossen.

Man denke sich nur eine etwa 10 Meter breite Flugmaschine auf der Straße landen! Es wird ein großer Glückzufall sein, wenn sie dann nicht in Menschen oder Wagen hineingerät, ganz abgesehen davon, daß schon die Oberleitungsdrähte der Straßenbahnen oder Telegraphen- und Telephondrähte in vielen Fällen das Fahrzeug vorher zum Kentern bringen werden. Ernstlich wird niemand behaupten können, daß es auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit gelingen wird, die Flugmaschine genau in die Richtung einer vollkommen leeren Straße zu bringen.

Die französischen Luftschiffer haben denn auch auf Grund ihrer längeren Erfahrung bei ihrer Regierung den Antrag gestellt, Flüge über Ortschaften ohne Genehmigung der Behörden zu verbieten. Wem die Entwicklung der Flugtechnik wirklich am Herzen liegt, der muß die Forderung stellen, daß auch bei uns in Deutschland das Ueberfliegen von Ortschaften aufs strengste zu untersagen ist. Man erlasse aber dieses Verbot, ehe das Kind in den Brunnen gefallen ist, ehe ein entsetzliches Unglück geschehen ist, und ehe die Flugmaschine in Mißkredit kommt wie jetzt der Freiballon, der doch seine Daseinsberechtigung für die Wissenschaft und die Technik unanzweifelbar bewiesen hat. Auch solche Fahrten, bei denen Fahrzeuge unter der Wirkung von Luftschrauben durch die Straßen getrieben werden, soll man für die Zukunft in Ortschaften verbieten, weil das keineswegs sehr selten eintretende Abfliegen von Schraubenflügeln unsagbares Unglück hervorrufen kann. Man kann solche Uebungen auf der Landstraße mit ihren verschiedenen Steigungen auch viel besser anstellen.

Mit Geldstrafen ist es aber bei Ahndung der Flüge über Ortschaften nicht getan, denn durch sie werden unsere Aviatiker, die bei Flugkonkurrenzen Tausende erwerben können, kaum abgehalten werden, das tollkühne Wagnis eines Flugs über die Stadt zu unternehmen, der ihnen Ruhm eintragen kann, den sie sonst kaum erwerben können. Die jetzt in Paris tagende internationale Luftschiffahrtskonferenz der Staaten wird sich unzweifelhaft auch mit dieser so wichtigen Frage zu beschäftigen haben.

Digitized by Google

Musikalisches von den Ufern der Wolga.

Von August Spanuth.

Saratoff, den 29. Mai 1910.

Zum modernen Menschentum gehört natürlich auch das Reisen. Es sollte aber nicht aufs eigne Vaterland beschränkt bleiben. Sind doch die Strapazen, die es einst mit sich brachte, längst auf eine bloße Erinnerung aus der „guten alten Zeit" zusammengeschrumpft. Zusehends gewöhnt sich denn auch der Deutsche daran, entferntere Gegenden zu durchstreifen, und wenn er zur Spezies der Globetrotter oder Weltbummler noch kein solch starkes Kontingent stellt wie Engländer und Amerikaner, so führt ihn sein Wandertrieb jetzt doch schon viel häufiger über die konventionellen Ausflüge nach der Schweiz und Italien hinaus. Ja, neuerdings entschließt er sich bereits zu einer Besuchsreise nach Amerika, ohne vorher sein Testament zu machen, und im Vertrauen auf die vielen guten deutschen Schiffe, die ihm zur Verfügung stehen, läßt er sich selbst von einer Reise nach Ostasien nicht mehr durch die große Entfernung abschrecken.

Nun scheint man aber bei dem Aufstellen von Reiseplänen ebensowenig ganz frei von der Mode zu sein wie bei den meisten anderen Dingen. Während die Nordlandreise beinah zur Modepflicht geworden ist, läßt man das große Nachbarland Rußland meistens links liegen. Sollten nicht die Gründe für diese Vernachlässigung größtenteils aus Vorurteilen bestehen? Von der persönlichen Unsicherheit, der sich der Reisende in Rußland aussetzt, macht man sich, besonders seit der Revolution, doch eine übertriebene Vorstellung. Und die Scherereien mit dem Paßzwang sind auch nicht so arg, daß sie einem das Reisen verleiden könnten. Im Hotel nimmt einem ja der Portier das An- und Abmelden ab.

Auch regt sich's seit jener scharfen Krise überall im weiten Russenreich; man wird sich allmählich bewußt, daß dieses schier unerschöpfliche Land nach Entwicklung schreit. Mit der Ausführung hapert's freilich noch. Es ist nun aber charakteristisch für den zum Schwärmerischen und zu Idealen neigenden Russen, daß er die politischen und materiellen Resultate dieser gewissermaßen in der Luft liegenden Entwicklung nicht erst abwartet, sondern die Agitation auf geistigem Gebiet beginnt. Besonders ist es die Musik, deren kulturfördernderen Einfluß man zu entfesseln beginnt. Diese Bevorzugung der Musik ist unvermeidlich, denn bei seinem angeborenen Hang zum Gesang — man lausche nur einmal dem melodischen Sang, mit dem sich die Burlaki an der Wolga ihre schwere Arbeit zu erleichtern suchen — kommt das Volk diesen Bemühungen ja auf halbem Weg entgegen.

Was nun aber bislang in dieser Beziehung in Rußland geschehen war, unterschied sich doch nicht wesentlich von Propagandabemühungen in anderen Ländern, und der großen Aufgabe gegenüber nahm es sich nur ziemlich winzig aus. Da ist nun dem Land in Sergei Kussewitzky ein Mann erstanden, der sich die Hebung und Selbständigmachung der russischen Musik zur speziellen Lebensaufgabe gemacht hat, und der, wie es scheint, materiell und musikalisch genommen, das Zeug dazu hat. Zuerst ermöglichte er es den russischen Komponisten, ihre Werke gewinnbringend veröffentlichen zu können; und nun macht er sich daran, wiederum mit großen Geldopfern, musikalische Kultur in Gegenden zu tragen, wo man sie bisher kaum dem Namen nach kannte. Unbezähmbare Begeisterung und fröhlicher Opfermut sind ihm eigen. Offenbar will er kein bloß theoretischer Wohltäter seiner Landsleute sein wie etwa Tolstoi, der seinen Bauern Land schenkt, ohne deshalb selbst ärmer zu werden, da seine vorsorgliche Frau dazu sieht, daß die Bauern das Land nicht bekommen. Nein, Kussewitzky und — nicht zu vergessen! — seine Frau wollen offenbar nach ihren Taten und nicht nach ihren Worten gerichtet werden.

Bis jetzt hat das ungeheure Rußland nur ganz wenige Stätten musikalischen Kulturlebens aufzuweisen, und wenn man in der bisherigen gleichgültigen Weise weiter schlendert, wird's in hundert Jahren auch noch nicht viel anders sein. Daß die Provinzstädte es darin den beiden Hauptstädten Petersburg und Moskau gleichtun, ist zwar nicht zu verlangen, aber ihren Einwohnern sollte es wenigstens ermöglicht werden, gelegentlich von der besten, ernstesten Musik mit zu genießen. Unzählige russische Städte von fünfzig- bis hunderttausend Einwohnern bekommen jahraus, jahrein von den musikalischen Kulturtruppen höchstens einmal einen versprengten Marodeur zu sehen, einen Instrumentalvirtuosen, der sich dann auch nicht geneigt fühlt, etwas anderes als billige Virtuosenware ins Schaufenster zu legen. Ein Konzert Hubermanns oder Kubeliks war so ziemlich das einzige, was zum Beispiel die Wolgastädte im letzten Winter zu hören bekommen hatten. Man vergleiche mit solchem Tiefstand, was in deutschen Städten gleicher Größe in jeder Saison musikalisch vollbracht wird.

Kussewitzky weiß, daß es nur ein wahres musikalisches Kulturmittel großen Stils gibt: die Orchestermusik. Leider ist aber ein gutes Orchester ein recht kostspieliger Apparat, den sich besagte Städte natürlich nicht eher zulegen werden, als bis sie von seiner Notwendigkeit durchdrungen sind. Das Bedürfnis muß ihnen erst anerzogen werden. Da hilft es also nicht: man muß ein solches gutes und großes Orchester auf Reisen nehmen und jene Städte damit heimsuchen. Wohlweislich verzichtete er auf lange Fahrten im Eisenbahnwagen, die ermüdend und entnervend auf die Musiker hätten wirken müssen, er entschloß sich vielmehr, die mächtige Verkehrsader der Wolga für seinen Plan zu benutzen. Welche Vorteile gewährt nicht solch eine Wasserfahrt! Auf einem Dampfer kann man sich wochenlang zu Hause fühlen, in einem Eisenbahnwagen niemals. Auch die Anregung, die eine Fahrt auf dem schönen Strom den Musikern des Orchesters darbieten muß, ist nicht gering anzuschlagen; hat doch der Russe seine Wolga so lieb wie der Deutsche seinen Rhein. Begegnet er hier doch auf Schritt und Tritt großen geschichtlichen Erinnerungen, gar nicht zu reden von unzähligen Sagen und Märchen, deren eigentliche Mutter die Wolga gewesen.

Als daher Kussewitzky den Musikern der Kaiserlichen Oper in Moskau vorschlug, mit ihm im (russischen) Monat Mai die Wolga bis nach Astrachan hinunterzufahren und in elf größeren Wolgastädten Sinfoniekonzerte zu geben, gab es vom Konzertmeister herab

Digitized by Google

bis zum Paukenschläger nur begeisterte Zustimmung. Sie alle kannten ja Kussewitzky von seinen Moskauer Konzerten her als ausgezeichneten inspirierenden Dirigenten. So mietete Kussewitzky also zur ausschließlichen Benutzung für sein Orchester und einige Gäste einen schönen Wolgadampfer und begann seinen Feldzug am 9. Mai in der Gouvernementsstadt Twer. Man sagt, daß alle fortschrittlich gesinnten Männer Rußlands aus dem Gouvernement Twer kommen! Auch Kussewitzky ist dort geboren — und so war die Stadt ein guter Ausgangspunkt für diese originelle musikalische Kulturexpedition. Sie enttäuschte denn auch nicht: der Adelssaal war am Abend des Konzerts überfüllt, und nach jeder Nummer wurden die Ausführenden mit Beifall überschüttet.

Ueber allem Zweifel haben die Konzerte nun dargetan, daß Kussewitzky den Leuten gebracht hat, was sie sich schon lange, wenn auch nur instinktiv, gewünscht. Ueberall gab es Beifall in Hülle und Fülle, überall erscholl zum Schluß des Konzerts der leidenschaftliche Ruf: „Wiederkommen! Wiederkommen!" Noch mehr aber konnte der aufmerksame Beobachter aus der Miene der Versunkenheit entnehmen, mit der alle, die Offiziere und die Damen auf den Fünf-Rubel-Plätzen wie das Volk im russischen Kittel auf den Galerien, dasaßen und lauschten. Ausgehungert schienen diese unbewußten Musikfreunde zu sein, und nach einem dreistündigen Programm der schwersten Musik wurden sie doch nicht müde, ihr „bis, bis" zu rufen. Man hätte sie bis zum hellen Morgen dabehalten können. Natürlich ließen sich auch Unterschiede in der Aufnahme der einzelnen Kompositionen konstatieren, desgleichen in den verschiedenen Städten. Daß im allgemeinen polyphone und sonstwie kompliziertere Werke nicht ganz so enthusiastisch aufgenommen wurden wie die saftige und sinnliche Homophonie Tschaikowskys, ist begreiflich. Aber man hatte doch den Eindruck, daß es nicht allzu lange dauern würde, diesen innerlich musikalischen Menschen sogar Verständnis für einen Johann Sebastian Bach beizubringen.

Ein solch fruchtbares Land zu beackern, ist ein Vergnügen und erweckt die schönsten Hoffnungen. Kussewitzky aber ist ein Mann der Tat. Angefeuert durch die fortgesetzten Erfolge, hat er bereits den Entschluß angekündigt, diese musikalische Wolgafahrt in jedem Frühling zu wiederholen. Da aber die Säle in den verschiedenen Städten ungleich und in einigen nicht besonders geeignet sind, will er schon das nächstemal einen transportablen Konzertsaal mit sich führen! Jawohl, einen richtigen, solide gebauten und geräumigen Konzertsaal mit allem Zubehör. Das Holz ist ja billig in Rußland, und auf dem breiten Rücken der Wolga können sich wahre Schiffsungetüme weiter bewegen, ohne Kollisionen befürchten zu müssen. Wer die riesigen Wolgabarken gesehen hat, die aus rohen, ungeteerten Hölzern lose zusammengefügt sind und dann am Bestimmungspunkt mitsamt ihrer Holzladung auf Abbruch verkauft werden, wird die Idee des schwimmenden Konzertsaals höchst plausibel finden. Aber der gute Ben Akiba wird dazu wohl kaum etwas zu sagen haben.

Von Twer ging es nach Rybinsk. Hoffentlich erinnert sich der Leser des Namens noch aus der Geographiestunde, aber nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß dieser Wolgahafen in bezug auf Umfang seines Schiffsverkehrs nur wenige seinesgleichen unter den Häfen aller Länder hat. Leider hört der Verkehr während der Wintermonate gänzlich auf, und daher kommt es, daß die Stadt an einer fluktuierenden Bevölkerung leidet: im Sommer zählt sie nahezu hunderttausend Einwohner, im Winter erheblich weniger als die Hälfte. Daß der tägliche Verkehr mit Wolgaschiffern und der Handel mit Naphtha, Getreide, Holz und Häuten den Instinkt für gute Konzertmanieren nicht eben fördert, ließ sich des Abends im Konzert bemerken. Wenn er den Stab bereits zum Anfangen erhoben hatte, mußte Kussewitzky ihn mehrfach wieder sinken lassen, weil das Publikum nicht zur Ruhe kam. Einmal mußte er gar, nachdem er schon begonnen, wieder abklopfen. Und da begriffen die Intelligenten sofort, was von ihnen erwartet wurde: sie etablierten sich als Privatpolizisten und zischten fortan jeden Versuch zum Geräuschmachen erbarmungslos nieder. Als der Dirigent die letzte Nummer beginnen wollte, hatte die Stille im Saal den Charakter der Atemlosigkeit angenommen.

Ungemein sympathisch benahm sich das Publikum des malerisch gelegenen Jaroslawl, und Aehnliches läßt sich von den Einwohnern von Kostroma sagen; beiderwärts hatte man es mit geweckten und gebildeten Leuten zu tun. Dagegen hatte das berühmte Nishnij Nowgorod eine etwas gemischte Gesellschaft in das erste Konzert entsandt; und gerade da wären doch Spuren einer gewissen Konzerttradition zu erwarten gewesen. Kommen doch zuweilen Kammermusikorganisationen von Moskau hierher. Zwar war der Beifall nirgends stärker als in Nishnij, aber manche Leute schienen doch nicht recht zu wissen, was sie aus der Sache machen sollten. Sie mochten überlegen, ob wohl solch ein Sinfoniekonzert eine geeignete Attraktion für ihre weltberühmte Messe wäre. Zudem war der Saal schlecht ventiliert und die Temperatur so unerträglich, daß während der Tschaikowskyschen E-moll-Sinfonie nicht weniger als fünf Personen ohnmächtig hinausgetragen werden mußten.

In Kasan, der alten Tatarenstadt, saß bei beiden Konzerten ein ganz offenbar musikverständiges Publikum in dem mächtigen Theater. Kasan hat außer einer alten Universität noch andere höhere Bildungsanstalten.

Sfimbirsk ist ein weltverlassenes und weltfremdes Gouvernementsstädtchen, der einzige Platz auf der Reiseroute, der wohl nicht genug Publikum besitzt, um tausend Personen für ein Sinfoniekonzert aufzubringen. Sfamara erinnert in bezug auf die Geschwindigkeit seines Emporblühens — seit der Eröffnung der sibirischen Bahn — an einige westliche Eisenbahnstädte Amerikas, die es aber in bezug auf Straßenschmutz — es hatte gerade geregnet — weit hinter sich läßt. Eine große Zeitung von Sfamara versuchte in einem Begrüßungsartikel ihren Lesern zu erklären, was eigentlich eine Sinfonie sei, daß sie den Menschen über alles Irdische erhebe und ihm die Wonnen des Menschendaseins wie seine Tragödie in hehren Tönen zum Bewußtsein bringe. So mächtig könne eine Sinfonie wirken, daß sie den Zuhörer zu Tränen rühre. Alles Ernstes forderte der Zeitungsmann zum Schluß die Leser auf, heute abend das Taschentuch nicht zu vergessen, grade als ob die Sfamaraner dieses sonst zu Hause zu lassen pflegten. Am Abend aber fiel es dem Publikum natürlich gar nicht ein, zu weinen, statt dessen jubelte es und konnte namentlich von Tschaikowskys Fünfter Sinfonie gar nicht genug bekommen. Sie ist offenbar dem Russen so recht aus seinem Gemüt herausgeschrieben. Der

Digitized by Google

Westeuropäer dagegen kann sich bei aller Hochachtung vor dem Komponisten nach der sechsten Wiederholung (innerhalb von sechs Tagen) doch noch einen besseren Zeitvertreib denken, und wenn ihm die siebente Wiederholung bevorsteht, begibt er sich lieber in den Büfettraum und läßt sich statt Tschaikowsky einfach ein Glas „Tschai" servieren.

Es wäre aber falsch, anzunehmen, die Russen wären zu sehr auf ihre eigene Musik erpicht. Beethovens A-dur-Sinfonie und Egmont-Ouvertüre erhielten auf dieser Reise kaum weniger Beifall als Rimsky Korssakow und Tschaikowsky. Bei Wagners Meistersinger-Vorspiel mag immerhin die Brillanz des Vortrags die Hauptveranlassung für den Applaus geliefert haben. Liszts üppige Melodik in den „Préludes" und Saint-Saens' Pikanterie im „Rouet d'Omphale" wurden stets mit Enthusiasmus aufgenommen. Interessant wäre es gewesen, zu erfahren, wie sich dieses Publikum zu Webers Freischütz-Musik verhalten hätte. Das Bruchsche erste Violinkonzert, mehreremal vom Konzertmeister des Orchesters Mogilewski gespielt, erregte stets stürmischen Beifall, was sich ja auch durch seinen populär-melodiösen Charakter erklärt. Auffälliger war da schon der sich stets wiederholende starke Erfolg, den Scrjabin mit seinem Klavierkonzert erzielte. Gewiß hat das Konzert seine Verdienste, es ist keine gewöhnliche Komposition, es spricht die Sprache eines Musikaristokraten, der abseits der großen Heerstraße zu bleiben wünscht; aber es atmet durchaus den Geist Chopins und ahmt ihn sogar in den Klavierpassagen nach. Es mag also wohl das slawische Element in dem Werk sein, das an die russische Zuhörerschaft so stark appellierte, zumal auch des Komponisten Vortrag nicht im geringsten auf äußeren Effekt berechnet, wohl aber reichlich kapriziös war. —

Auch die glückliche Wirkung, die das Zusammenleben auf dem Dampfschiff und die wechselnden Naturschönheiten auf die Stimmung der Musiker haben, sind zu erwähnen. Wer das eine Weile mitangesehen, mochte unsern Musikern wünschen, daß sie stets unter solch idealen Bedingungen ihrem Beruf nachzugehen hätten. Der Glücklichste und Fröhlichste von allen scheint aber Kussewitzky selbst zu sein! Er scheint jeden Moment dieser ungewöhnlichen Fahrt voll auszukosten. Er bekümmert sich um das körperliche Wohlergehen seiner Musiker und seiner Gäste — auch einen Arzt hat er auf die Reise mitgenommen — und wenn ihn der Beifall des Publikums umbraust, vergißt er nie, das Orchester daran teilnehmen zu lassen.

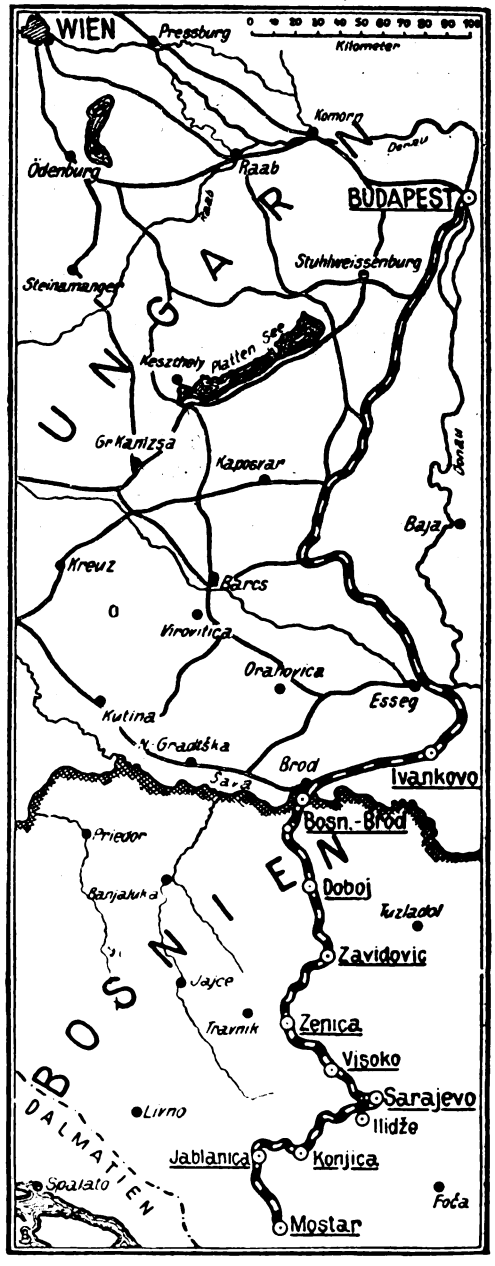
Schließlich noch die Bemerkung, daß auch ohne Musik eine Wolgafahrt sehr lohnend ist. Nirgends in Europa findet man einen solch majestätischen Fluß, nirgends ein solch buntes, zum Beobachten und Nachdenken anregendes Völkergemisch. Und dann das viele Liebliche, das einem begegnet! Träumend auf dem Deck zu sitzen, wenn ganze Nachtigallenchöre aus den Wäldern am Ufer herüberschallen, das könnte sogar einen gesetzten Mann noch zum Dichten verleiten.

Unsere Bilder

Der Besuch des belgischen Königspaares in Berlin (Abb. S. 951). Der erste Besuch, den das belgische Königspaar an einem fremden Hof macht, galt Deutschland. Am 31. Mai trafen König Albert und Königin Elisabeth auf der Wildparkstation mit großem Gefolge ein. Wegen der leichten Erkrankung des Kaisers wurde das Königspaar vom Kronprinzen und der Kaiserin empfangen. Man erzählt sich, daß die Einladung an König Albert gelegentlich der Beisetzungsfeierlichkeiten für König Eduard vom Deutschen Kaiser ausgegangen sei.

Robert Koch † (Abb. S. 949). Eine schwer zu füllende Lücke hat der Allesüberwinder Tod in die Reihe der deutschen Gelehrten gerissen. Robert Koch, der Begründer der modernen Hygiene und Bakteriologie, ist einem Herzleiden erlegen. Mit dem Dahingegangenen verliert nicht nur die medizinische Wissenschaft Deutschlands, sondern die ganze Welt einen Mann, der kaum ersetzt werden kann. Die zielbewußten Arbeiten Kochs haben der Gesundheitspflege und der Lehre von den Infektionskrankheiten Wege eröffnet, die schon zu den überraschendsten Resultaten geführt haben. Die heute mit solchem Erfolg betriebene Serumtherapie wurde von Koch mit seinem Tuberkulin inauguriert. Unendliche Mühen waren nötig, um die von Koch erreichten Kenntnisse über die Tropenkrankheiten zu gewinnen. Der Verstorbene hat nie Arbeit oder Gefahr gescheut, um seine weitschauenden Ziele zu erreichen und der Menschheit zu nützen.

Die Einweihung des neuen Handwerkslammergebäudes in Berlin (Abb. S. 950). In Gegenwart des Kronprinzen wurde am 30. Mai vormittags das neuerbaute Handwerkskammergebäude eingeweiht. Der Akt gestaltete sich sehr eindrucksvoll und würdig. Die Innungen waren mit ihren gestickten Bannern erschienen und hatten in dem großen Festsaal Aufstellung genommen. Der Handwerkskammerpräsident Bernard begrüßte den Kronprinzen und reichte ihm mit einer kurzen Ansprache den Ehrentrunk, den der Kronprinz mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl des deutschen Handwerks, speziell der Berliner Innungen" dankend entgegennahm.



Zur Bosnienreise des Kaisers Franz Josef.

Digitized by Google

Empfang der chinesischen militärischen Studienkommission (Abb. S. 950). Unter Führung des Prinzen Tsaitao ist eine chinesische militärische Studienkommission in Berlin eingetroffen und mit großen Ehren vom Kronprinzen in Vertretung seines Kaiserlichen Vaters empfangen worden. Die Kommission wird eingehende Studien unternehmen, die einer Neuorganisation des chinesischen Heeres zugrunde gelegt werden sollen.

Der italienische Minister des Aeußern Marquis di San Giuliano (Abb. S. 950) ist in Berlin eingetroffen und mit besonderer Auszeichnung empfangen worden. Dieser Besuch wird wohl mit Recht als eine erneute Festigung des zwischen Deutschland und Italien bestehenden Bündnisses aufgefaßt und in diesem Sinn auch von der italienischen Presse besprochen.

Der erste Besuch der Prinzessin Juliana von Holland in Amsterdam (Abb. S. 953). Zum erstenmal hat die jetzt einjährige holländische Thronfolgerin Juliana in Begleitung ihrer Eltern die Stadt Amsterdam besucht. Die ganze Stadt war festlich geschmückt, und mit herzlicher Begeisterung und stürmischem Jubel wurde die kleine Prinzessin begrüßt und gefeiert.

Untergang des französischen Tauchbootes Pluviose (Abb. S. 954). Von einem schweren Schlag ist die französische Marine betroffen worden. Bei einem Manöver in der Unterseebootstation Calais wurde das Tauchboot „Pluviose", als es den Versuch machte, unter einem Passagierdampfer hindurch zu tauchen, von der Schraube dieses Dampfers leck geschlagen und sank mit seiner 28 Köpfe starken Besatzung. Die Hebung ist bisher nicht möglich gewesen. Die Besatzung ist verloren.

Die Donaufahrt der Motorboote (Abb. S. 952). Die deutsch-österreichische Motorboot-Donaufahrt hat ihren Abschluß gefunden. Die letzte Etappe führte von Krems über die 73 Kilometer lange Strecke bis Wien. Der Erfolg dieser sportlichen Veranstaltung wird von allen Fachleuten hoch eingeschätzt, und der Empfang der Boote in Wien gestaltete sich zu einem frohen Fest.

Fritz August von Kaulbach 60 Jahre (Abb. S. 955). Der berühmte Münchner Maler, Schüler seines Vaters Friedrich Kaulbach und E. Raupps, begeht in vollkommener körperlicher und geistiger Frische seinen 60. Geburtstag. In unermüdlicher Schaffensfreude schenkt der große Künstler der kunstfreudigen Welt immer neue hervorragende Werke.

Die diesjährige Prinz-Heinrich-Fahrt (Abb. S. 956). Die größte deutsche Motorwagenkonkurrenz, die früher den Namen Herkomerkonkurrenz trug und jetzt Prinz-Heinrich-Fahrt heißt, beginnt am 1. Juni mit der Abnahme der Wagen. Am 2. Juni wird die Strecke Berlin—Braunschweig, 247,8 km, am 3. Juni die Strecke Braunschweig—Kassel, 322,2 km, am 4. Juni die Strecke Kassel—Nürnberg, 334 km, gefahren. Am 5. Juni ist Ruhetag. Am 6. Juni wird Nürnberg—Straßburg, 356 km, am 7. Juni Straßburg—Metz, 334,8 km, und am 8. Juni Metz—Homburg v. d. H. durchfahren, woselbst am 9. Juni die Bekanntgabe der Resultate erfolgt.

Personalien (Abb. S. 954 u. 956). Geheimer Regierungsrat und Dr.-Ing. H. Muthesius ist einer der ersten Vorkämpfer für die Idee der Gartenstädte und hielt auf der Berliner Städtebauausstellung einen bemerkenswerten Vortrag über dieses Thema. — Am gleichen Tag wie Robert Koch starb der berühmte Anatom E. Zuckerkandl in Wien, einer der bedeutendsten Forscher auf dem Gebiet der topographischen Anatomie. — Der Landeschef von Bosnien und General der Infanterie Varesanin v. Vares begrüßte den Kaiser Franz Josef bei seiner Fahrt nach Bosnien und der Herzegowina (s. Karte auf S. 947), deren Verweser er ist. — Geh. Rat Prof. W. Roux in Halle an der Saale, der Begründer der tierischen Entwicklungsmechanik, vollendete sein 60. Lebensjahr. Dem verdienstvollen Gelehrten widmeten zahlreiche Schüler und Anhänger eine Festschrift. — Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Goldscheider, leitender Arzt der Inneren Abteilung des Rudolf-Virchow-Krankenhauses, ist als Nachfolger Senators zum Leiter der Universitätspoliklinik berufen worden. — Der bekannte deutsch-österreichische Schriftsteller Karl Pröll, der seit einer Reihe von Jahren in Berlin lebt, feierte im Kreise zahlreicher Freunde seinen 70. Geburtstag.

Die Toten der Woche

Staatsrat Dr. Julius von Amsberg, früherer langjähriger mecklenburgischer Kultusminister, † in Schwerin im Alter von 81 Jahren.

Reichstagsabgeordneter Detto (natl.), † in Frankfurt a. O. im Alter von 65 Jahren.

Schulrat Albert Gutzmann, Direktor der Taubstummenschule in Berlin, † in Berlin im 73. Lebensjahr.

Hofrat Edgar Hanfstaengl, der Besitzer des bekannten Kunstverlages, † in München.

Johann Georg Ritter v. Hütterott, österreichisches Herrenhausmitglied, † in Wien am 27. Mai im 58. Lebensjahr.

Dr. Kersten, Oberbürgermeister von Thorn, † in Thorn im Alter von 52 Jahren.

Exzellenz Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. Robert Koch, berühmter Bakteriologe, † in Baden-Baden im Alter von 67 Jahren (Portr. S. 949).

Robert Lucke, der einstige Exerziermeister des Deutschen Kaisers, † in Berlin im Alter von 78 Jahren.

Koloman Mikszáth, berühmter Dichter Ungarns, † in Budapest im Alter von 61 Jahren.

Hofporträtmaler Professor Ludwig Noster, † in Berlin im Alter von 51 Jahren.

Georg Freiherr von Oertzen, bekannter Schriftsteller, † in Freiburg i. Br. im Alter von 81 Jahren.

Geh. Kommerzienrat Karl Röchling, Seniorchef der Firma Gebr. Röchling, † in Duisburg im Alter von 83 Jahren.

Justizrat Dr. Joseph Stranz, Herausgeber der Juristenzeitung, † in Berlin im Alter von 55 Jahren.

Reichstagsabgeordneter Zimmermann (Resp.), † in Dresden im Alter von 51 Jahren.

Hofrat Prof. Dr. Emil Zuckerkandl, bekannter Anatom, † in Wien im Alter von 61 Jahren (Portr. S. 954).

Man abonniert auf die „Woche":

in Berlin und Vororten bei der Hauptexpedition Zimmerstr. 36/41 sowie bei den Filialen des „Berliner Lokal-Anzeigers" und in sämtlichen Buchhandlungen, im

Deutschen Reich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten und den Geschäftsstellen der „Woche": Bonn a. Rh., Kölnstr. 29; Bremen, Obernstr. 16; Breslau, Schweidnitzer Str. 11; Cassel, Obere Königstr. 27; Dresden, Seestraße 1; Elberfeld, Herzogstr. 38; Essen (Ruhr), Kastanienallee 98; Frankfurt a. M., Kaiserstr. 10; Görlitz, Luisenstr. 16; Halle a. S., Große Steinstraße 11; Hamburg, Neuerwall 2; Hannover, Georgstr. 39; Kiel, Holtenauer Str. 24; Köln a. Rh., Hohe Str. 148/150; Königsberg i. Pr., Weißgerberstr. 3; Leipzig, Petersstr. 19; Magdeburg, Breite Weg 184; München, Bayerstraße 57; Nürnberg, Kaiserstraße, Ecke Fleischbrücke; Stettin, Große Domstraße 22; Straßburg (Els.), Gieshausgasse 18/22; Stuttgart, Königstr. 11; Wiesbaden, Kirchgasse 26,

Oesterreich-Ungarn bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Wien I, Graben 28,

Schweiz bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Zürich, Bahnhofstr. 89,

England bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": London, E. C., 129 Leadenhall Street,

Frankreich bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Paris, 18 Rue de Richelieu,

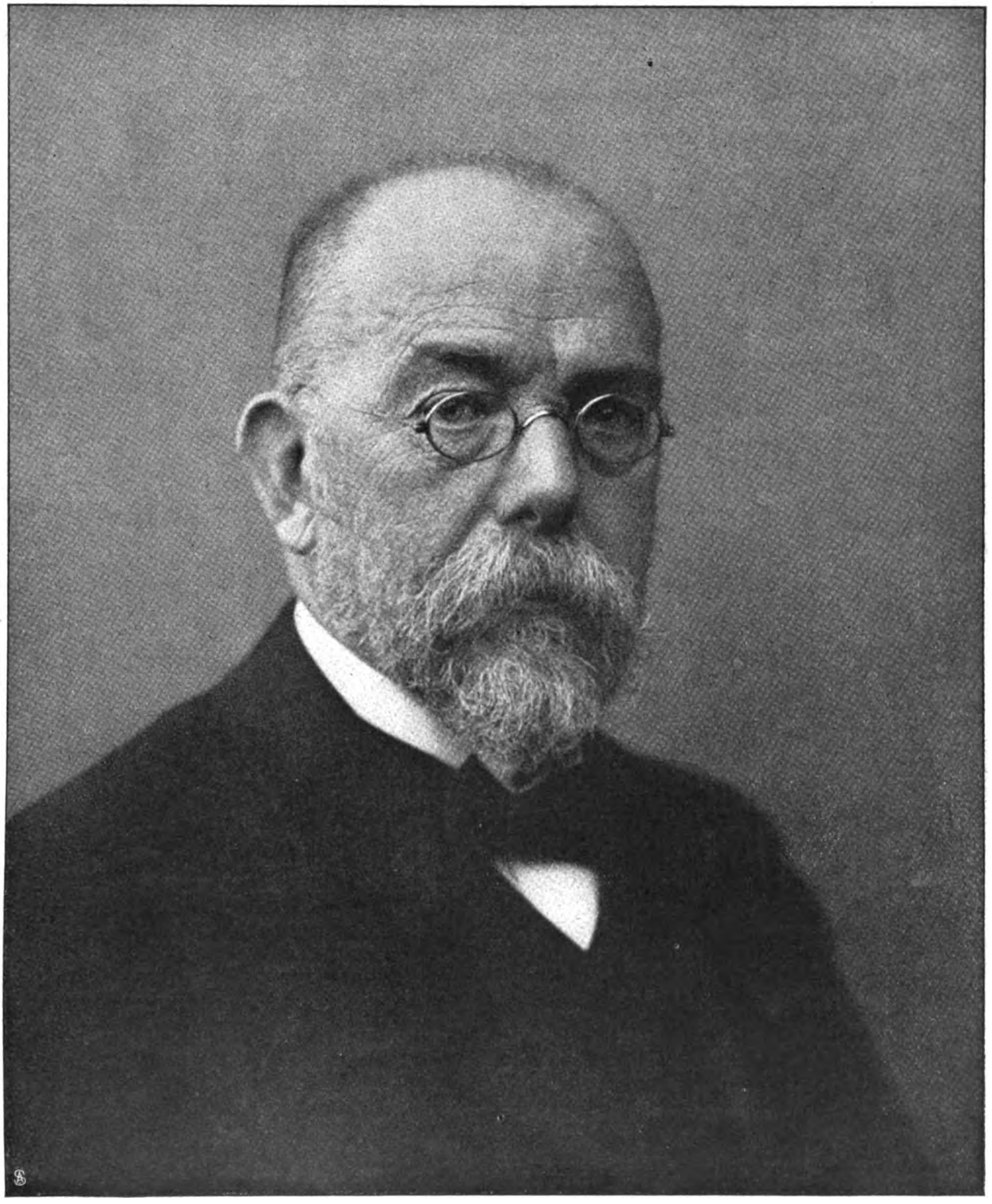
Holland bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Amsterdam, Keizersgracht 333,

Dänemark bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Kopenhagen, Kjobmagergade 8,

Vereinigte Staaten von Amerika bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Neuyork 83 u. 85 Duane Street.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

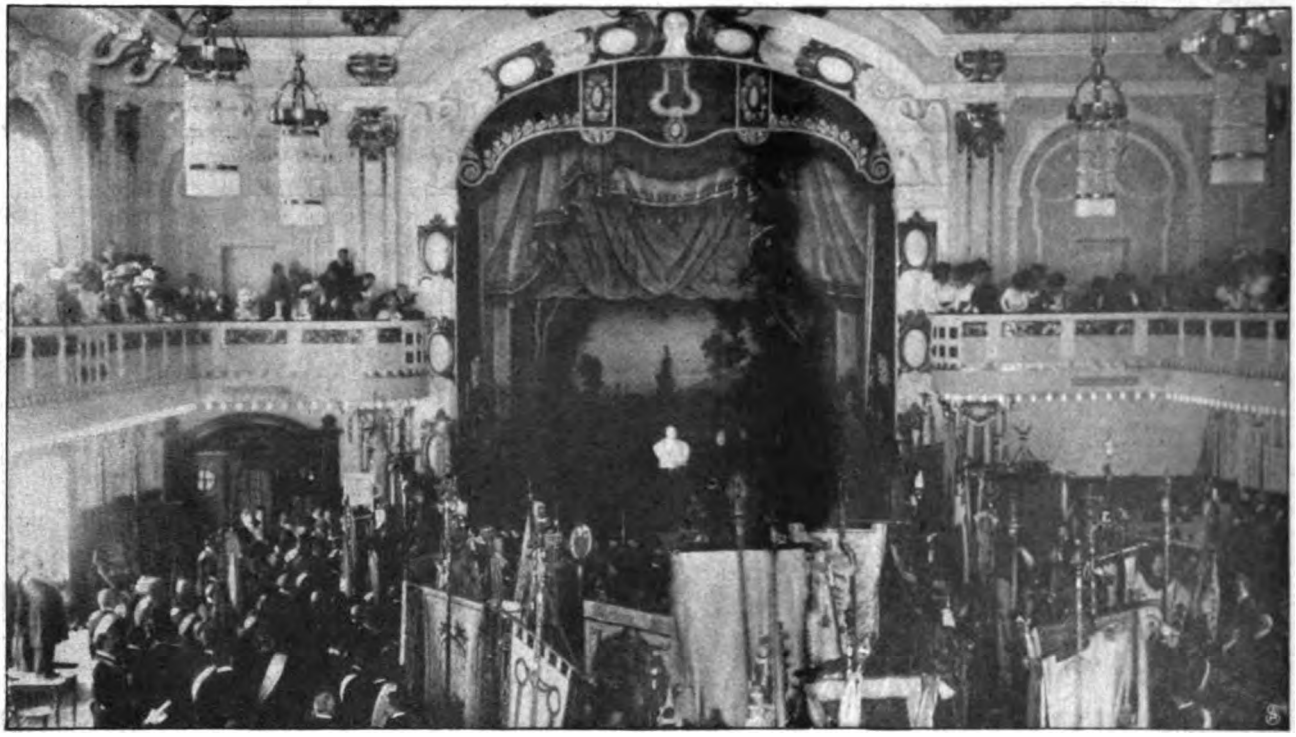


Phot. Fechner.

Wirkl. Geheimer Rat Professor Dr. Robert Koch †

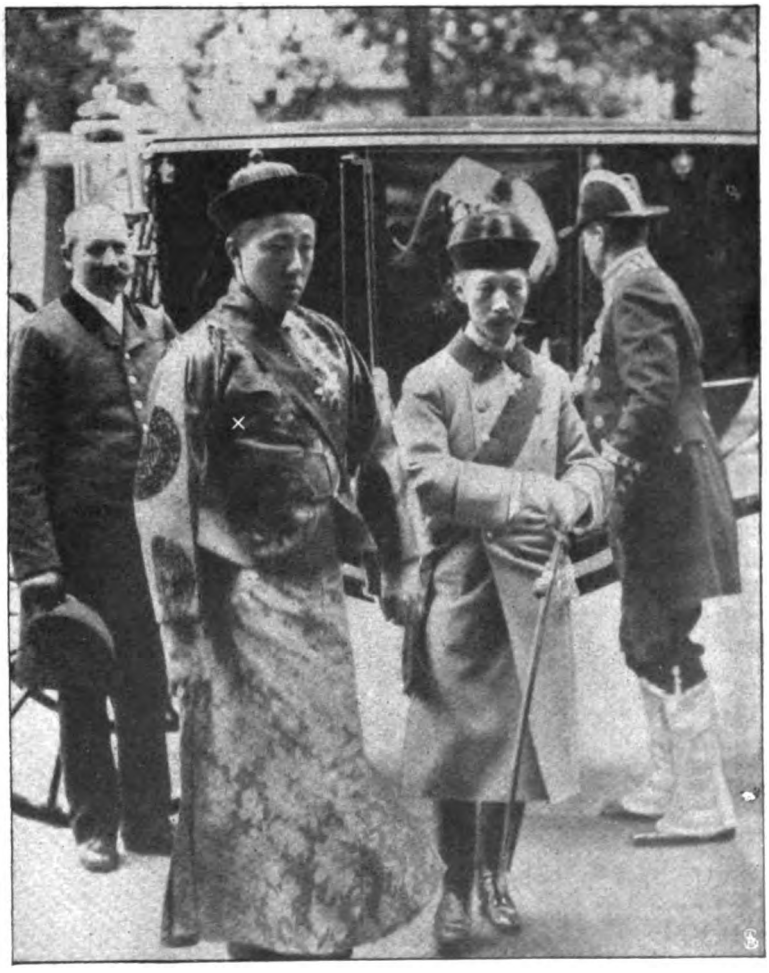
Der Begründer der Bakteriologie und Serumlehre.

Digitized by Google



Phot. B. J.-G.

Die feierliche Einweihung des neuen Gebäudes der Berliner Handwerkskammer in Gegenwart des Kronprinzen.



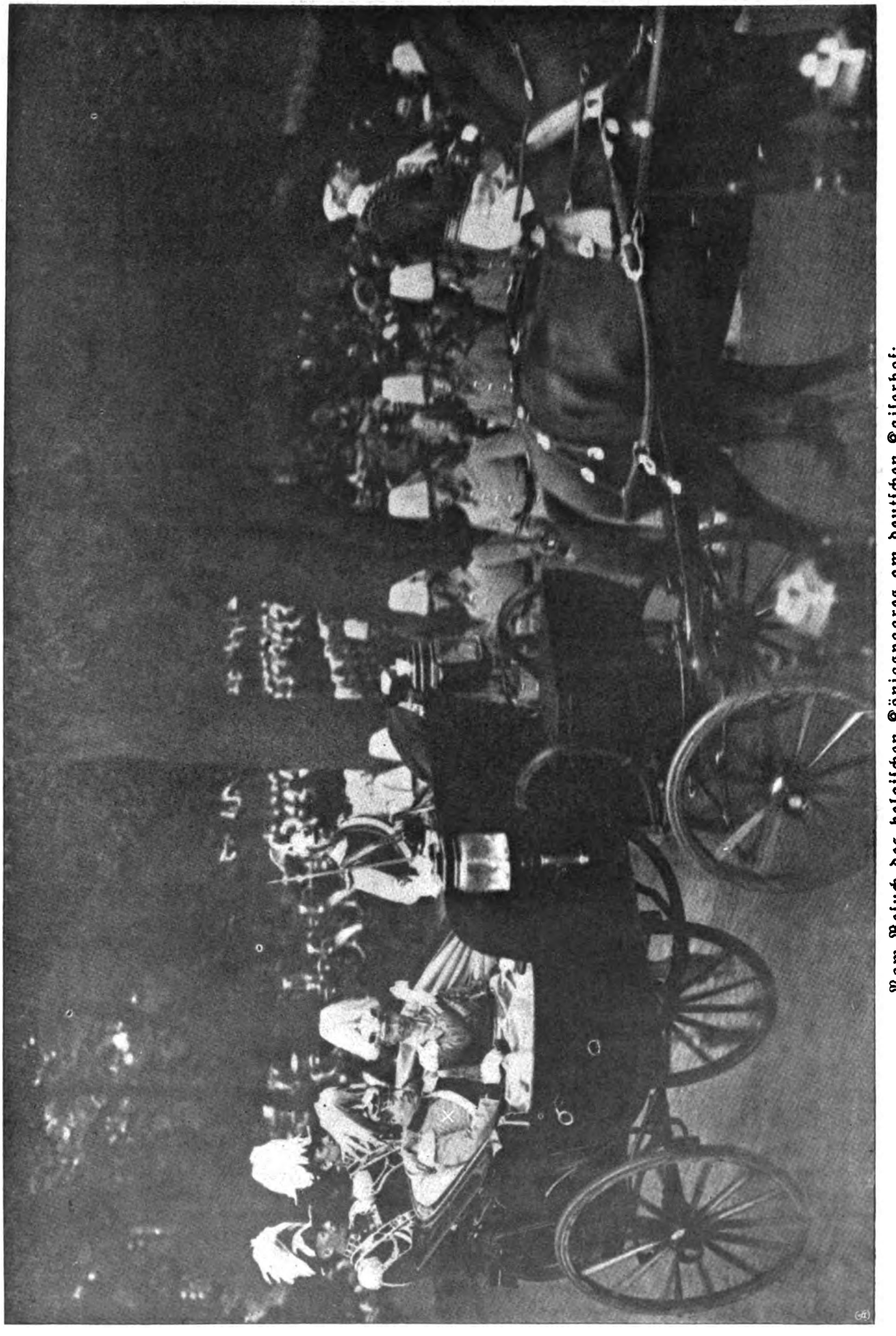
Chinesische Militärs in Berlin.

Prinz Tsaitao (×), der Führer der militärischen Studienkommission,
mit dem chinesischen Gesandten General Yintschang

Der ital. Botschafter Pansa u. Minister Marquis di San Giuliano (×)

Vom Besuch des neuen ital. Ministers des Aeußern
in Berlin.

Digitized by Google



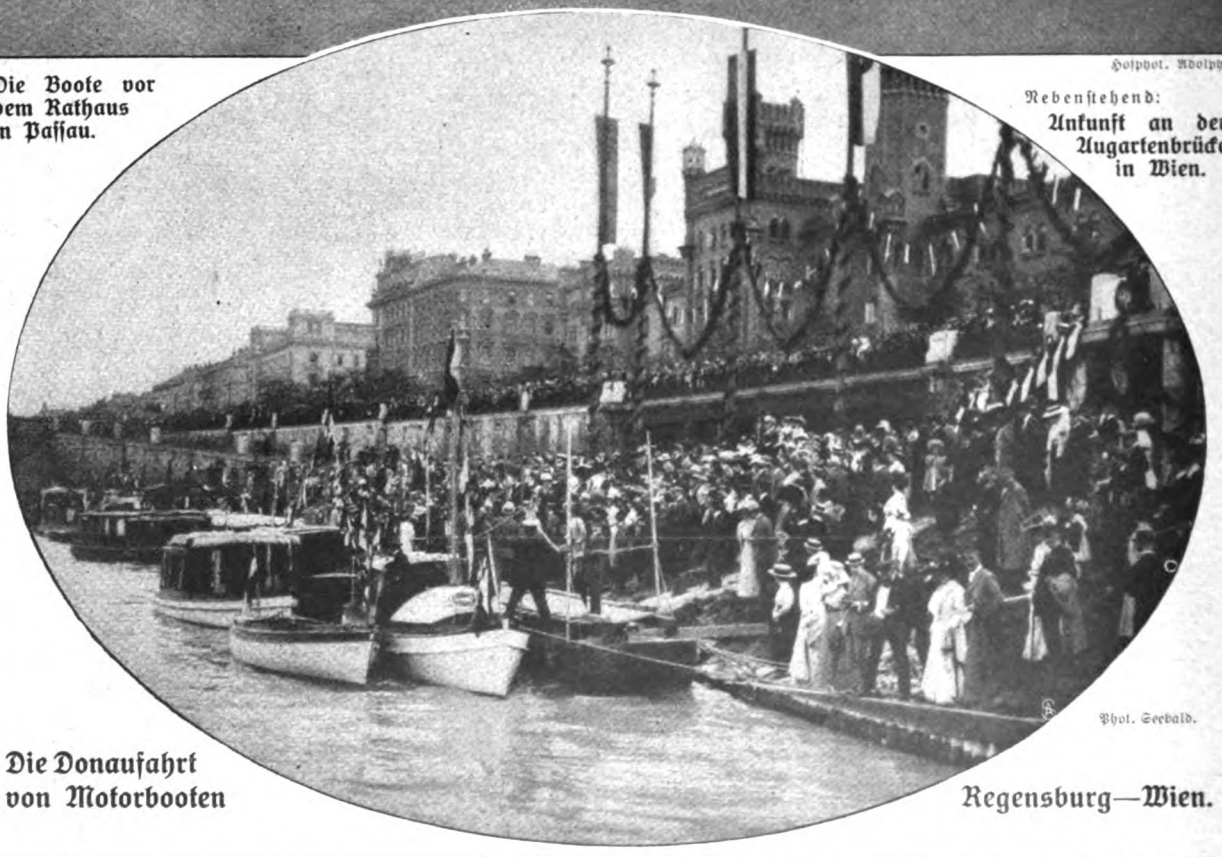
Vom Besuch des belgischen Königspaares am deutschen Kaiserhof:
König Albert (×) und der Kronprinz auf der Fahrt von Station Wildpark nach dem Neuen Palais in Potsdam.

Digitized by Google

Hofphot. Adolphy.

Die Boote vor dem Rathaus in Passau.

Nebenstehend:
Ankunft an der Augartenbrücke in Wien.



Phot. Seebald.

Die Donaufahrt von Motorbooten Regensburg—Wien.

Digitized by Google

Ein Freudentag in Amsterdam.

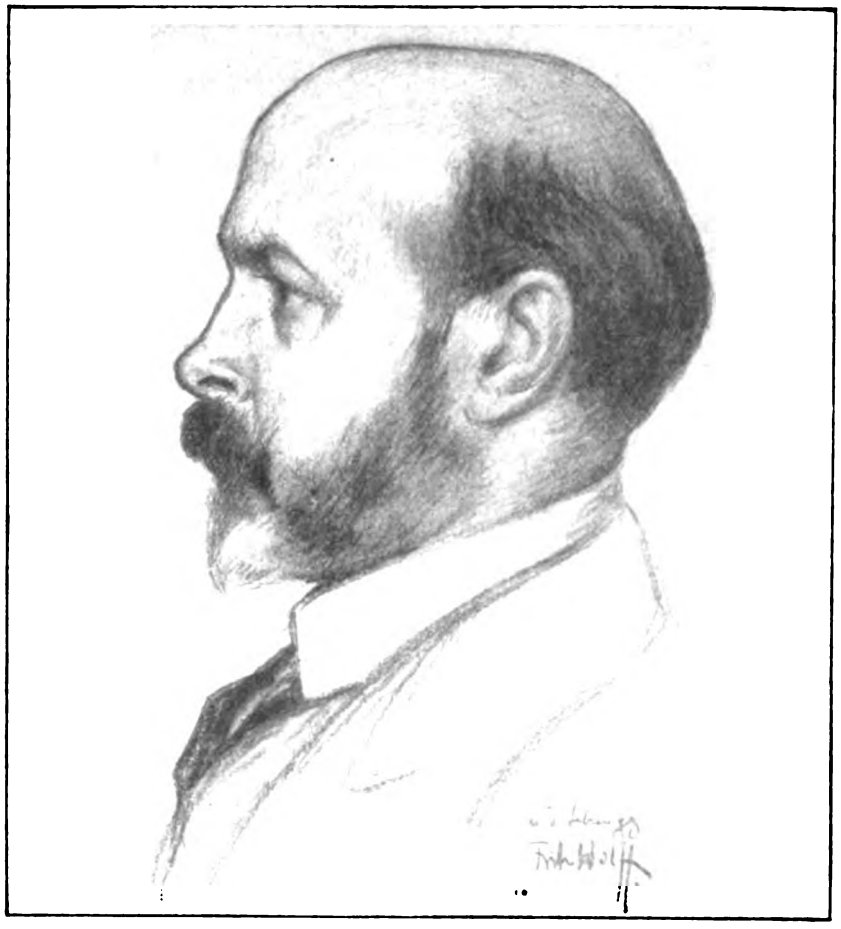
Der erste Besuch der Prinzessin Juliana (×): Die Volksmenge vor dem Königlichen Palast.

Digitized by Google

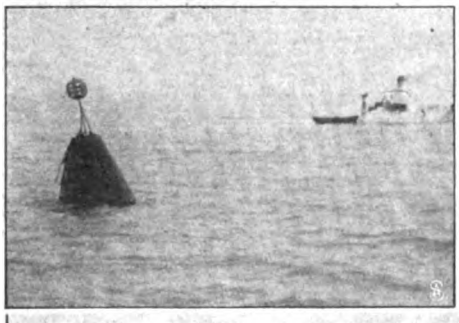
Phot. Grillich.

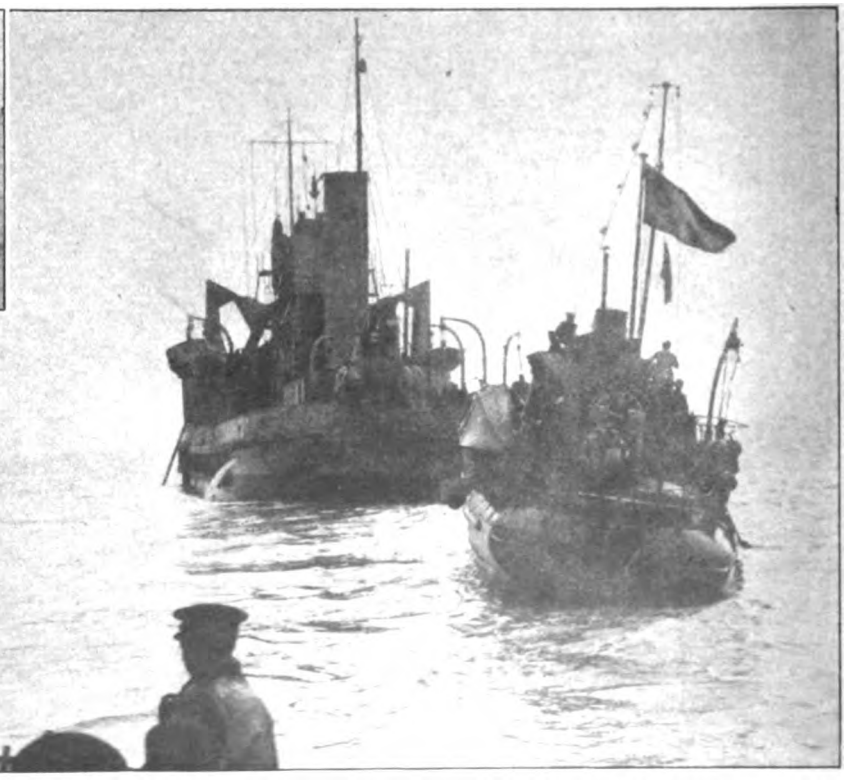
Professor Dr. Emil Zuckerkandl †
Der berühmte Wiener Anatom

Landeschef General Varesanin v. Vares.
Zum Besuch Kaiser Franz Josefs in Bosnien.



Der bekannte Berliner Vorkämpfer für die Gartenstadtbewegung.
Geh. Reg.-Rat Dr.-Ing. Hermann Muthesius.
Nach einer Originalzeichnung von Fritz Wolff

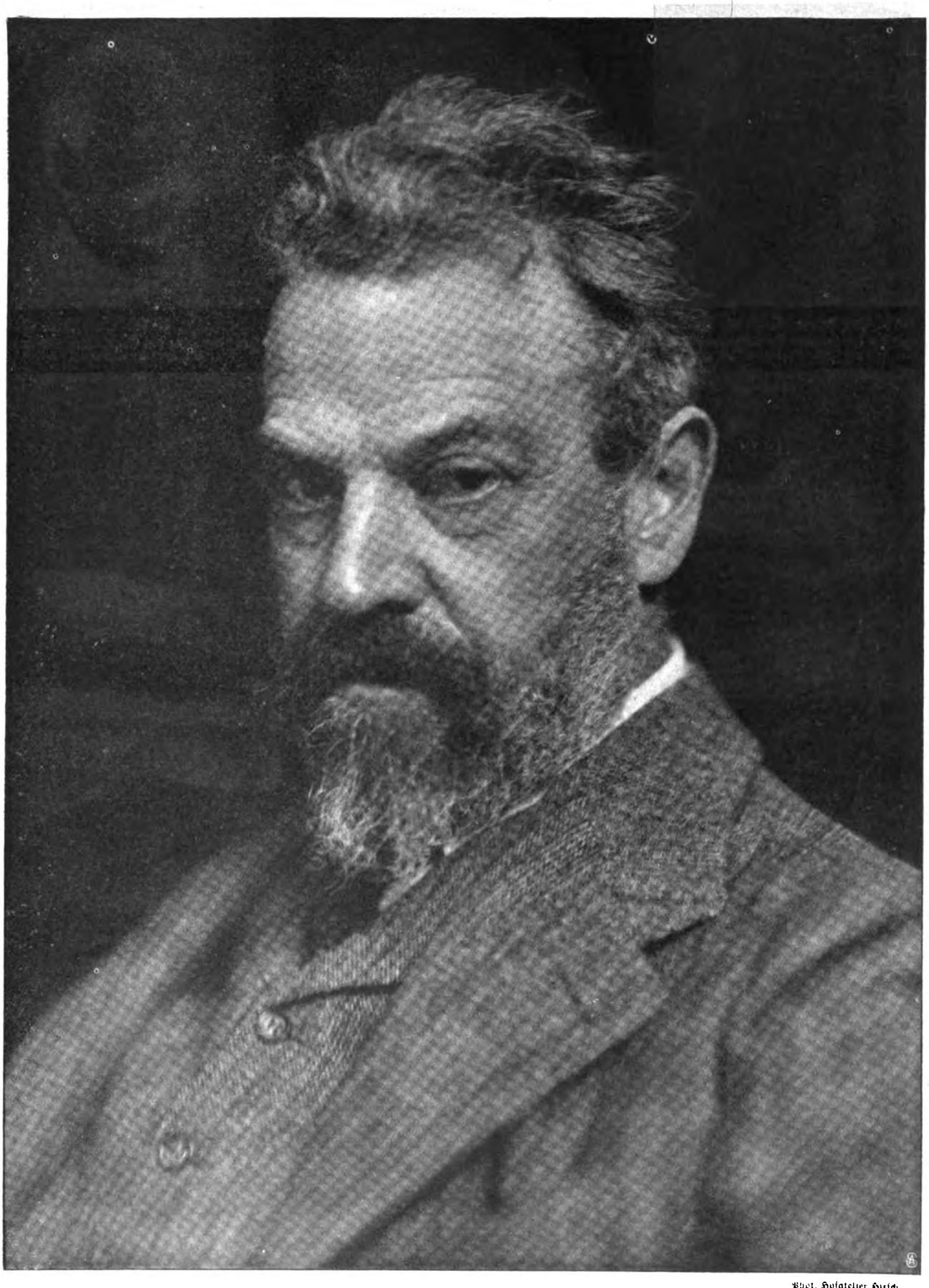




Boje zur Markierung der Unglückstätte. — Phot. Branger. **Versuche zur Bergung des gesunkenen Bootes.**

Zum Untergang des französischen Unterseebootes „Pluviose" bei Calais

Digitized by Google



Phot. Hofatelier Hirsch.

Fritz August von Kaulbach.

Zum sechzigsten Geburtstag des Künstlers.

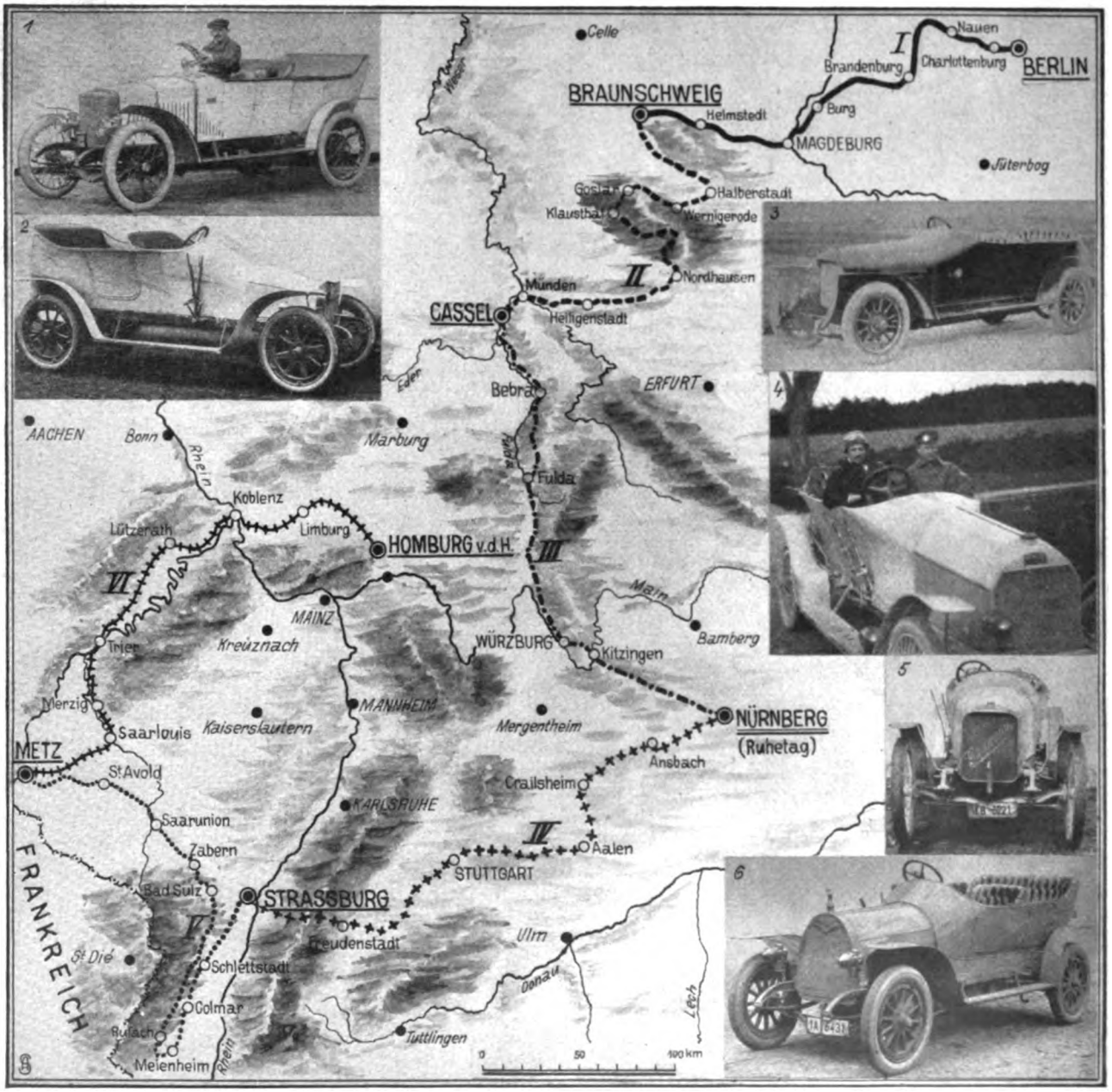
Digitized by Google

Geh. Rat Prof. W. Roux, Halle,
Begründer der tierischen Entwicklungsmechanik, feiert seinen 60. Geburtstag.

Phot. Sache.

Karl Pröll
der bekannte Schriftsteller, feiert seinen 70. Geburtstag.

Prof. Dr. Alfred Goldscheider,
der neue Leiter des Poliklinischen Instituts der Berliner Universität.



1. Adlerwagen. 2. Fahrzeugfabrik Eisenach. 3. Benzwagen. 4. Oesterreichischer Daimlerwagen. 5. Gaggenauwagen. 6. Prototswagen der Siemens-Schuckert-Werke. Die Strecke: I. Berlin—Braunschweig (247,8 km). II. Braunschweig—Kassel (322,2 km). III. Kassel—Nürnberg (334 km). IV. Nürnberg—Straßburg (356 km). V. Straßburg—Metz (334,8 km). VI. Metz—Homburg v. d. H. (249,8 km).

Von der diesjährigen Prinz-Heinrich-Fahrt: Strecke und an der Fahrt teilnehmende Rennwagen.

Digitized by Google

Nur wer die Sehnsucht kennt . . .

Roman von

Ida Boy-Ed.

6. Fortsetzung.

Hochhagen und Renate hörten Tante Adele zu.

„Vorgestern ist bei euch Verlobungsfete gewesen? — Ich nehme es nicht übel, daß ich nicht zugezogen wurde — Lüdermanns sind da gewesen? Es ist mir ja nur deshalb unangenehm, weil Frau Professor Lüdermann denken könnte, ich stehe nicht mehr so nahe.... Ach, Herr Kapitän, machen Sie das Kind glücklich. Sie ist ein Angel.... Ich bin auf dem Weg zu deiner Mutter, um ihr Glück zu wünschen, obschon ich noch keine offizielle Anzeige erhalten habe. Ich störe Mama doch nicht? In so neuen Lebensverhältnissen werden die alten Freunde zuweilen lästig empfunden. Ich habe mir vorgenommen, ganz zurückhaltend zu sein und nichts übelzunehmen."

Renate versicherte, daß Mama nicht gestört, sondern erfreut sein werde, und daß noch heute beim Frühstück von Tante Adele die Rede gewesen sei. Und dann setzte man seine Wege fort. Renate hatte unbestimmt das Gefühl, daß Tante Adele keinen sehr bestrickenden Eindruck gemacht haben konnte, und erklärte und entschuldigte: „Sie ist so lieb und gut. Aber weißt du: verkümmert. Nie hat ein Mann um sie angehalten, ihr den Hof gemacht, Wünsche auf sie gerichtet, Gefallen an ihr gefunden. Mama sagt, das habe ihr was Isoliertes gegeben. So, als stehe sie draußen am Gitter, und drinnen sei das Leben. Sie ist aber doch sehr nett...."

Hochhagen sah schon: Sein geliebtes Mädchen war jetzt allen Menschen gut. Denn er bezweifelte nicht im mindesten, daß sie ehedem, mit Fips und Heinz, übermütige Kritik an dieser gefühlvollen und beleidigten Dame geübt habe.

Aber er verstand ihre Stimmung: diesen Kuß der ganzen Welt.... Und das war wieder wie eine verborgene Liebeserklärung an ihn, die sein Gefühl nur immer noch steigerte.

Noch zweimal wurden sie von Kameraden angehalten, die nicht vorübergehen wollten, ohne Glück zu wünschen. Und während Hochhagen spürte, man denke: „Donnerwetter!" und: „Der hat Dusel", sah er, daß Renate einen lachenden, naiven Stolz zeigte, darauf, daß er sie gewählt habe, vor allen Frauen sie....

Wie das alles merkwürdig war: Rührend vor allen Dingen, aber doch auch verpflichtend, voll geheimen Ernstes — voll verborgener Tragweite....

Endlich betraten sie Juttas Wohnung. Sie fanden schon Besuch vor: den Legationssekretär von Gamberg.

Gezwungen, in kühler Unterhaltung saß man dann im Balkonzimmer. Die alte Frau thronte auf dem Sofa, vor der bräunlichen Seidenwand, auf der Reiher von Goldstickerei lächerlich vornehm zwischen weißen, schimmernden Aprikosenblüten stelzten. Sie trug ein schwarzes Kleid mit einem schmalen, lila Westeneinsatz, der durch Haken geschlossen war, aber infolge ihrer Rundlichkeit zwischen den Haken ein wenig klaffte. Aus einer dieser Spalten kam das Schlänglein einer goldenen Uhrkette heraus, daran eine Troddel hing. Während des Sprechens nahm Frau von Falckenrott oft diese Troddel zwischen Daumen und Zeigefinger der Linken und spielte nervös damit.

Sie hatte einen gespannten Ausdruck voll versteckter Erregung. Wie jemand, der sich nicht am Platz fühlt, dadurch aber mehr gereizt und beleidigt als gerade unsicher geworden ist.

Jutta, in ihrem schlichten, weißen Kleid, sah sehr bleich aus. Sie tat genau das, was man „Konversation machen" nennt. Sie versuchte unaufhörlich ein Gespräch zu unterhalten, das alle Anwesenden irgendwie zur Teilnahme daran bewegen mußte.

Hochhagen und Renate erfuhren, daß Herr von Gamberg gekommen sei, um Abschied zu nehmen.

„Ja," sagte er, „seit einigen Monaten habe ich mir das Vergnügen machen dürfen, nach Kiel zu fahren — die Montierung meiner Jacht zu verfolgen — ihre ersten Segelversuche — das hat mich unterhalten...."

Hochhagen dachte, daß das nur ein Vorwand gewesen sei.... Herbert Gamberg war in der Vermögenslage, sich solche „Vorwände" leisten zu können.

„Und das hat nun alles ein Ende? Die Fahrten nach Kiel? Das Interesse an der Jacht?" fragte Hochhagen in gut erzielter Unbefangenheit.

„Ich trete jetzt meinen Urlaub an und nach seinem Ablauf meinen neuen Posten."

„Ah — Sie sind versetzt."

„Ja."

Es war merkwürdig, daß Gamberg vermied, jetzt und hier zu sagen wohin. Nun, dachte Hochhagen, diplomatische Versetzungen sind kein Staatsgeheimnis, man wird es ja lesen....

Renate sprach mit der alten Frau.

„Als Ihr Bräut'jam eben hereinkam, ergriff es mich... der Rock meines Malte, sein Bart, fast seine Figur — Gott, doch eine große Ähnlichkeit — und er ist immer ein treuer Freund meines Malte gewesen."

Ihre Stimme bebte.

„Die Trennung ist Ihnen schwer?" fragte Renate so liebevoll, als sie konnte. Denn in einer raschen, vorurteilsvollen Empfindung fühlte sie sich enttäuscht von der alten Dame.

„Doch ja... besonders nun, wo ich hier in seiner Häuslichkeit bin... und immer denken muß, er sehnt sich nach Frau und Kind."

Copyright 1910 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.

Digitized by Google

„Nein, Mutter, nach dem Kind kann Malte sich gar nicht sehnen," sprach Jutta unerwartet dazwischen, „er kennt es ja gar nicht. Es ist ihm eine Geschichte, daß er eins hat. Er vergißt es auch fast immer — das Kind ist sozusagen eine P.-S.-Angelegenheit für ihn."

Sie sagte es ganz ohne Schärfe. Nur feststellend.

Aber das vielleicht war es gerade, was die alte Frau reizte. Sie sah an der Schwiegertochter vorbei und richtete Blick und Wort geradezu an Hochhagen, der bei Juttas Bemerkung sein oberflächliches Gespräch mit Gamberg abbrach und in plötzlich aufwallendem Unbehagen den Frauen zuhörte.

„Glauben Sie mir, lieber Herr Kapitän, für ganz kleine Kinder haben Männer nie eine so eifrige Teilnahme wie wir — ob sie nun im Haus sind oder weit weg — das ist gleich — Aber man muß deshalb nicht denken, sie hätten kein Gefühl dafür. Das wäre ja unnatürlich, wenn sie es nicht hätten."

„Es wäre vielleicht Pose, vielleicht Lüge, wenn sie von Vatergefühlen sprächen, in einem Fall wie diesem", sagte Jutta und bekam langsam ein heißes Gesicht; „ich glaube nicht an die sogenannte Stimme der Natur oder des Blutes. Tausend und aber tausend Beispiele sprechen dagegen. Ebensoviele dafür, daß sich Elternliebe nur aus der beständigsten und genauesten Erfüllung der Elternpflicht gebiert. Aber das ist ja eine ungeheuer umfassende Frage. Da wir sie nicht lösen können, wollen wir sie auch nicht anschneiden."

Und dann setzte sie noch hinzu, im gewaltsamen Versuch, zu scherzen: „Ja, Malte ist eben dienstlich nicht in der Lage, sich Vaterfreuden hinzugeben."

Den Scherz hörte die alte Frau gar nicht. Sie hatte ein eifervolles Gefühl, daß sie diese allerpersönlichste Angelegenheit nicht zu einer großen, allgemeinen Frage umbiegen lassen wollte.

Sie spürte in ihrem Empfinden: das beraubte den fernen Sohn und damit auch sie — bestritt ihr geradezu das ganz enge Anrecht an dies kleine Kind. Ihr kam es, seit sie hier war, vor, als müsse sie sich in ihrer Großmutterschaft betonen, während sie vorher, in der Heimat, sich einfach als die Hauptperson, als die Nächste zu dem Kindchen gefühlt hatte.

„Es ist beinah immer," sprach sie mit sehr weinerlicher Stimme, „als mache Jutta meinem Sohn einen Vorwurf daraus, daß er weg ist."

Sie lächelte, in einer eifrigen, künstlich freundlichen Art, damit man glauben möge, daß es scherzhaft gemeint sei, was sie sagte, während in ihrer ängstlich bebenden Stimme doch eine schwere Anklage mitschwang.

Renate sah sie fast furchtsam an. Von dieser alten Frau ging etwas Feindseliges aus — unbestimmt und unerquicklich.

Herr von Gamberg stand langsam auf und trat in die Balkontür.

„Aber liebe gnädige Frau, Sie verstehen Jutta gewiß falsch," sagte Hochhagen voller Herzlichkeit, „Ihre Schwiegertochter war, trotz all unserer Freundschaft, doch sehr einsam. Sie ist in den Fehler aller Nachdenklichen verfallen und hat sich die einfachsten Dinge kompliziert."

Er sah Jutta an, bittend, aufmunternd — als wolle er ermahnen: schone die alte Frau.

Obgleich er schon begriff: diese beiden konnten einander weder schonen noch wohl tun. Obgleich er schon erkannte: die Ankunft der Mutter hatte die Lage nicht geklärt, hatte sie nur bedrohlicher gemacht.

Rechte und Art beider Frauen waren zu verschieden.

Hochhagen hatte des Freundes Mutter kennen gelernt, als unter allen Formen des Gefühlsüberschwangs Hochzeit gefeiert wurde. Als sich in dieser Mutter für das Hochzeitspaar eben alles Mütterliche verkörperte, weil auf der anderen Seite nur ein befangener Vater und eine unsicher sich gebende Stiefmutter stand. Damals hatte Freude und Rührung diese Frauentype zu einer besonderen Erscheinung von Tiefe und Würde gestaltet.

Nun schien ihm, als sei dies eine brave, liebevolle Frau aus jener Enge, in der man den Lauf des Lebens nur versteht, wenn er sacht zwischen dem Faschinenbau des Herkommens hinrinnt.

Nein, diese hatte gewiß nicht die feste, kluge Hand, die halten kann, ohne merken zu lassen: ich leite dich....

Diese alte Frau konnte wahrscheinlich das Außergewöhnliche nicht mit Verständnis, sondern nur mit Lamentationen begleiten....

Jetzt sprach die Mutter: „Alles ändert sich ja wohl mit der Zeit. In meiner Jugend las man ergreifende Geschichten von Frauen, die jahrelang warteten und spannen und ihre Kinder erzogen und still bereit in der Kemenate saßen, bis der Gatte aus dem Kreuzzug heimkam. Die Frauen von heute können nicht mehr so viel Geduld aufbringen, glaube ich."

„Romantik liest sich immer besser, als daß sie sich erlebt", sagte Jutta.

„Ich hab immer gedacht, wenn's mir so naheging, daß mein Junge so weit weg war: ja, an die Frauen aus der Franzosenzeit hab ich gedacht. Mein Mann hatte es von seiner Mutter und Großmutter erzählen hören: ihr Haar und ihren Trauring hat die Cornelie von Falckenrott auf dem Altar des Vaterlandes geopfert. Solche Opfer, auf einmal, wenn einen alles so hinreißt, das ist ja wohl immer leichter als die, die stille sind und lange währen. Aber ich hab mir dann gesagt: es hat ja einen großen Zweck."

„Ganz gewiß," sprach Hochhagen warm, „das war gut und groß gedacht und gefühlt."

„Ja, Mutter, du hast recht mit jedem Wort", sagte Jutta langsam.

Man wußte nicht recht, was man aus dieser Zustimmung machen sollte. Aber die alte Frau suchte einen Blick der Zufriedenheit an Hochhagen zu richten. Ihr war doch, als habe sie sich eben einen kleinen Sieg der Erfahrung und Weisheit über unbegreifliche Stimmungen der Jugend erfochten. Das tat ihr wohl.

Sie wandte sich nun wieder zu Renate.

„Liebes Fräulein, Sie haben so ein ernsthaftes Gesicht bekommen. Ängstigen Sie sich nur nicht davor, daß Ihr Gatte in spe mal hinaus muß. Trennung facht Liebe meistens nur an. Das weiß ich aus Erfahrung. Wenn mein seliger Mann eine Inspektions-

Digitized by Google

reise gemacht hatte — er war Oberforstmeister — Gott, ja, es ist doch eigentlich zu komisch, daß mein Malte so ganz in den Gegensatz gegangen ist. Meer und Wald...."

So erzählte sie behaglich weiter und breitete ihre Gefühle von ehedem gern vor der jungen, respektvoll zuhörenden Renate hin.

Unterdes hatte Herr von Gamberg sich gezwungen, höflich zum Gespräch zurückzukehren.

Er erzählte Hochhagen einiges aus dem depeschierten Segelbericht, den Reiswitz wichtiger- und überflüssigerweise über den Sieg der „Freia" geschickt. Man lächelte ein wenig und fand ein paar Handvoll Worte über die noch ausstehenden Sportveranstaltungen — Gamberg sagte, er werde nach Warnemünde fahren, um dort seine Jacht wiederzutreffen, die er mit nach Rügen zu nehmen denke — für kurze Zeit — man konnte aus seinen Worten, wenn man wollte, schließen, daß er vielleicht den Urlaub auf Rügen verleben wolle....

Und dann errieten sich Hochhagen und Renate aus einem raschen Blick, mit dem sie gleichzeitig einander sagten: Nun können wir wohl gehen.

Man verabschiedete sich. Hochhagen kämpfte die Frage nieder: Wie wird es denn? Reisen Sie? Bleiben Sie? War das vorgestern abend ihr letztes Wort in der Sache?

Er fühlte, es kam ihm nun nicht mehr zu, für den fernen Kameraden einzutreten.

Hier war seine Mutter! Wie sie auch für des Sohnes Rechte focht: klug oder töricht, man mußte ihrer Hand alles überlassen.

Die alte Frau von Falckenrott mochte nicht so schnell den Freund ihres Sohnes wieder verschwinden sehen. Sie hätte ihn am liebsten am Rockknopf festgehalten. Er war doch wie ein Teil vom Leben jenes fernen Lebens....

Sie stand also mit auf, geleitete das Brautpaar durch das Zimmer und hielt es vor einem Zierschränkchen auf, wo ein Bild des Sohnes zwischen allerlei chinesischen Nippes aus einem blanken, japanischen Lackrahmen heraussah. Renate mußte es sehr aufmerksam betrachten, um die einzelnen Ähnlichkeiten in den Gesichtern von Mutter und Sohn festzustellen. Voll Genugtuung machte Frau von Falckenrott sie auf die gleiche Form der Stirnbogen und der Nase aufmerksam.

Auf den Flur ging sie mit hinaus und fing an der Klinke der Etagentür noch mit ausführlichen Kadettengeschichten an, deren sie sich aus ihres Maltes damaligen Briefen genau erinnerte. Man sah, Hochhagens und Rosenfelds junge Streiche standen noch frisch in ihrem Gedächtnis, als sei alles erst gestern gewesen, was diese drei miteinander ausgefressen hatten. Und noch immer liebkoste ihr mütterlicher Stolz dankbar und bewundernd die Tatsache, daß es lauter harmlose Jünglingstaten gewesen seien.

Dies alles war unaussprechlich rührend. Und das alte Mutterherz befand sich bei diesen Gefühlsschwelgereien nur in seinem Recht. Renate schämte sich, daß sie die Frau nicht gern leiden mochte, und um dies vor ihrer Selbstkritik gutzumachen, zeigte sie nun ein dringliches Interesse an diesen alten, lachenden Geschichten.

Hochhagen aber erkannte gequält, daß die Mutter wohl in leidenschaftlicher Aufdringlichkeit der jungen Frau den Mann nahebringen wollte, in einem Augenblick, wo sie von ihm zurückzuweichen begann. Er wußte: das vertragen wenige Menschen — ermattende Liebe hat noch nie durch Zureden neue starke Kraft gewonnen.

Er war erleichtert, daß Renate ihm gutmütig und lebhaft das Gespräch mit der alten Frau fast ganz abnahm, bis man nach endlosen Verabschiedungen sich endlich trennte.

Unterdessen waren sie allein geblieben — Jutta und der Mann, der nun solchen bedeutungsvollen Abschied nahm.

Kaum daß die Tür sich hinter den dreien schloß, so trat er rasch an die junge Frau heran und nahm ihre Hand, sie mit pressendem Druck haltend.

„Daß dies meine letzten Minuten mit Ihnen sein müssen — vor solcher Trennung!" sprach er in leidenschaftlichem Zorn.

„Ach, nichts ist mehr zu sagen — nichts", flüsterte Jutta ganz erschöpft von der Anstrengung. Sie fühlte nur: immerfort muß ich mich verteidigen — gegen alles und alle und gegen mich selbst — ich kann nicht mehr....

„Sie werden mir schreiben — Ihre Entschlüsse, Ihre Stimmungen", drängte er.

Sie schien nicht zu hören. Sie sprach vor sich hin.

„Schuldig komme ich mir vor — und bin mir keiner Schuld bewußt. Die alte Frau setzt mich ins Unrecht... irgendwie — von selbst.... Nur, weil sie da ist...."

„Trennen Sie sich von ihr, so rasch, als es mit Schicklichkeit geht — ganz unbeeinflußt von ihr und von mir sollen Sie über sich entscheiden — darum flieh ich.... Eine Flucht, die mich etwas kostet...."

Er küßte ihr die Hand, heiß und schweigend.

Er brauchte ihr nicht noch einmal zu sagen: willst du mein sein, erstreite ich dich von dem Mann und seiner Mutter — in offenem Kampf.... Glück, hinterrücks gestohlen, verbietet sich uns....

Sie stand zitternd. Sie fühlte wohl — ihr Leben und das der Männer lag in ihrer Macht — Macht? Ach nein — Unschlüssige haben keine Macht.... Und als dumpfe Angst drückte sie das Gefühl, daß der Stärke ihres Temperaments keine klare Stärke des Willens beigesellt war....

„Lebe wohl", sprach er ganz leise.

Sie sahen sich an. Mit ehernem Ernst. Zwei, die mehr die Drohungen als den Rausch der Liebe empfinden.

In diesem Augenblick erschien die alte Frau wieder in der Tür.

Sie sah die Blicke, die voll schweren Ausdrucks tief ineinander wurzelten zu letzter, stummer Aussprache....

Ihr Gesicht wurde ganz grau. Sie wollte etwas sagen, bewegte nur die Lippen. —

Herbert Gamberg verneigte sich noch einmal tief vor Jutta.

Digitized by Google

Dann ging er, sehr ernst, auf die alte Frau zu, um in respektvollem Handkuß sich von ihr zu verabschieden.

Sie aber, linkisch halb, halb betäubt vor Zorn, verbarg vor ihm ihre Hand. Er verbeugte sich, in fremder Ehrfurcht, gemessen und doch ohne Befangenheit.... Und ging....

„Was war... was war das?... Was will dieser Mann.... Und du? Du?" stotterte sie und kam, fast besinnungslos, auf Jutta zu.

Sie wich ein wenig zurück, wie vor drohendem Angriff — das war unwillkürlich — dann faßte sie sich, sah der alten Frau gerade in das weiße Gesicht und sagte laut und stolz: „Du hättest ihm deine Hand geben dürfen."

VI.

„Mein lieber Malte! Nun hast Du meine Depesche erhalten, die Dir sagt, daß ich nicht kommen kann. Von was für lächerlichen Bedenken läßt man sich bestimmen. Warum habe ich nicht ein paar hundert Mark in die Hand genommen, um Dir eine sehr lange Depesche zu senden — eine, die von Gründen spricht?

„Aber ich denke wiederum: wäre sie unverstümmelt angekommen? Hätte nicht ein entstelltes Wort eine Reihe von falschen Vorstellungen in Dir erwecken können? Dich in namenlose Bestürzungen und Sorgen bringen können? Vielleicht hat mich diese Erwägung bestimmt, Dir nur zu telegraphieren, daß ich mein kleines Kind nicht verlassen mag. Und Du ergänzt diese Mitteilung aus Deiner Phantasie heraus. Nimmst an: vielleicht ist das Kind kränklich; vielleicht ist Mutter doch schon zu alt, als daß man ihr mit solcher Unruhe kommen dürfte.

„Nein, das Kind ist wohl. Mutter hätte es gern genommen. —

„Als Du ausreistest, lieber Malte, gabst Du mir vorher einige Lehren über das Korrespondieren nach andern Weltteilen. Es waren gewissermaßen Fundamentalsätze für den Briefverkehr mit fernen Familienmitgliedern. Du sagtest mir: dies dünne Überseepapier hat einen eigenen Charakter, es verträgt gewissermaßen nur Chronik, keine Psychologie. Du erklärtest mir: man muß keine Stimmungen über den Ozean hinweg mitteilen wollen. Bis die Mitteilung zu dem Herzen kommt, an das sie gerichtet ist, hat das Herz, das sie machte, sich schon längst wieder beruhigt. Kleinere seelische und körperliche Unpäßlichkeiten, sagtest Du, meldet man nicht an die andere Globushälfte. Man erweckt dort schmerzliche Sorgen zu einer Stunde, wo hier schon alles überwunden und vergessen ist.

„Ich habe es vollkommen verstanden und mich nach besten Kräften danach gerichtet. Ich sah ein: es war eine kluge Grausamkeit — grausame Klugheit. Die Gemütsruhe des Fernen muß erkauft werden mit der beständigen Selbstbeherrschung des Zurückgebliebenen.

„Und so habe ich mein Gefühl zurückgedämmt, wenn es hinströmen wollte; ich habe meine Seele zur Stummheit gezwungen. Ich habe versucht, Dir nur Berichterstattungen über meine Tagesläufe zu geben. Und ich habe verschwiegen, was in mir sich an seltsamen Kämpfen und Rätseln zutrug. Denn ich, lieber Malte, bin vielleicht eine von den unglücklichen Naturen, die mehr in sich erleben, als sie jemals mit Menschen und Welt erleben können.

„Ich versank in ein Einsamkeitsgefühl beinah ungeheurer Art, als Du fortgegangen warst. Und es kommt mir vor, als sei ich schon ein ganzes Menschenalter in dieser Einsamkeit... eine lange, lange Zeit schon.... Und in dieser Zeit hat sich so viel in mir verändert, und mir scheint, ein ganz neuer Mensch ist aus mir geworden. Einer, den Du vielleicht gar nicht mehr liebhaben würdest, der fremd, der abstoßend auf Dich wirken kann.

„Und nun muß ich doch viele Bogen Überseepapier vollschreiben. Denn mit der bloßen nüchternen Mitteilung von allerlei wichtigen und unwichtigen Tatsachen bleibe ich nicht mehr wahr.

„Vielleicht hätte ich noch unbestimmbare Zeit mich von meiner inneren Unsicherheit niederdrücken lassen und mutlos weiter geschwiegen. Aber nun riefst Du mich ‚komme', und ich antwortete ‚nein'. Und dafür willst Du Erklärungen. Es ist Dein Recht, sie zu erwarten. Ich will versuchen, sie zu geben, soweit man das Unerklärliche deutlich machen kann.

„Laß mich bei dem beginnen, was ganz gewiß erst in zweiter Linie steht.

„Ich meine, mein Verhältnis zu Deiner verehrungswürdigen Mutter. Aber ich kann Dir und mir vielleicht daran beweisen, wie Empfindungen und innerste Stimmung zu einem Menschen sich ändern können, ohne daß man den Grund aufzeigen kann. Ja, das Grundlose ist das eigentlich Furchtbare daran, das jäh Überraschende, das aus Tiefen unseres Wesens aufsteigt, von denen wir nichts wußten, und die wir deshalb auch nicht bewachen konnten.

„Unser alter Hausarzt sagte oft: niemals kann man sich besser gegen Krankheiten schützen als bei Epidemien, denn man ist gewarnt; man ist nur waffenlos gegen noch nicht erkannte Gefahren.

„Wie sollte ich mein Gemüt mit Pietät, mit Dankbarkeit bewaffnen? Ich wußte gar nicht, daß die ergebene Liebe, die es gehegt hatte, in Gefahr sei.

„Weit zurück, einer Vergangenheit gleich, die nie wiederkehrt, mit der mich nichts mehr verbindet als eine Erinnerung, ist es mir, daß ich als Deine Braut Deiner Mutter glücklich dankbare Tochter war. Wie nun Deine Mutter wieder vor mir stand, die ich inzwischen vielleicht ein ganz anderer Mensch geworden bin, da schien mir alles fremd an ihr, und ich konnte es nicht begreifen, daß zwischen uns eine allernächste Gemeinsamkeit der Lebensinteressen sein sollte. Sie aber empfand diese Gemeinsamkeit als ihren gerechten Anspruch, obgleich auch in ihr eine Feindseligkeit gegen mich war oder erwachte.

„Sie ist Deine gute, rührende, treue, opferfreudige Mutter. Kein Wort kann warm und groß genug in meinem Munde sein, sie zu loben.

„Aber sie fand in mir nicht die elementare Sehnsucht nach Dir, nicht das Trennungsleid, wie es nach ihrem Maßstab sein sollte. Und sie fühlte sich gekränkt, weil ich, gerade wie sie, zuerst Mutter bin — nur Mutter.

Digitized by Google

Weil ich mein Kind nicht verlassen will und kann um Deinetwillen, und weil ich es ihr nicht und niemand anvertrauen mag. Weil mir meine Mutterpflichten schmerzlich und bedrängend sind — denn mir ist mein Kind wie ein vaterloses Kind!

„Nun ist es aber unter Frauen wohl so: eine will der andern immer die Art ihres Gefühls aufzwingen. Und wo das unmöglich ist, entfernen sie sich rasch voneinander.

„So haben Mutter und ich uns ganz rasch voneinander entfernt. Und gestern morgen, lieber Malte, ist sie wieder abgereist. Wir weinten, als die letzten Minuten herankamen. Bis dahin waren wir gezwungen, gereizt, unfrei miteinander. Aber in jenen allerletzten Augenblicken brach über uns eine leidenschaftliche Trauer herein, und wir weinten, als ständen wir an einem Grab.

„Seit diesen kummervollen Augenblicken prüfe ich mich immerfort und suche nach meiner Schuld. Denn so ist mir: als sei ich schuldig vor diesem einfachen, eifrigen, treuen Mutterherzen.

„Aber ich weiß meine Schuld nicht zu nennen. Heißt sie Treulosigkeit? Nein, gewiß nicht. Denn mein Herz ist voll Dankbarkeit für die Liebe, die Mutter mir einst gab. Heißt sie Unduldsamkeit? Ach, wie gleichgültig ist es in großen Kreisen des Lebens, ob ein Mensch kleine Engigkeiten in seinem Auftreten und was für Angewohnheiten, was für Ansichten er hat.

„Ich weiß nicht, was Mutter Dir schreiben wird, und wo Mutter die Gründe sieht, daß wir schmerzlich befremdet voreinander standen.

„Vielleicht bin ich krank. Meine Seele ist vor Sehnsucht so müde geworden, daß sie nicht mehr kraftvoll empfinden kann.

„Nun wirst Du sprechen: deshalb gerade riefest Du mich! Damit ich, von Sehnsucht befreit, wieder in heiterer Sicherheit ins Leben sehen lerne.

„Aber jetzt, lieber Malte, jetzt muß ich Dir das Allerschwerste sagen. Gewiß verstimmt es Dich, daß Mutter und ich nicht mehr in Liebe uns fröhlich zueinander halten können wie einst. Aber Du denkst: das kommt vor — Schwiegertochter — Schwiegermutter — jung und alt — da findet sich schon einmal ein Übergang zu neuem Akkord, wenn's denn auch andere Tonart wie ehedem ist. Du könntest recht haben. Wer weiß es.

„Das, was ich jetzt sagen muß, ist viel ernster.

„Ich weiß nicht mehr, ob ich mich nach Dir sehne!

„Nun ist es geschrieben. Ich fühle: es ist furchtbar. Es ist gerade das, was man niemals einem Fernen über den Ozean hin schreiben soll: von innerem Kampf soll man schweigen.

„Aber ich soll, ich muß, ich will wahr bleiben.

„Verlörst Du nicht jeden, auch den letzten Anteil an mir, wenn ich Dir diese Kämpfe noch länger versteckte?

„Sie begannen, wenn ich es selber recht weiß und erkenne, mir das Gemüt zu beschweren, von dem Tag an, wo mein Kind geboren war.

„In dem Übermaß der Erregungen, die dieses Neue mir gab, war ich allein. Es kam mir vor, als gäbe es nichts auf der Welt, was so wichtig, so heilig sei, als Mutter werden. Und das ist auch gewißlich wahr. Nur weil ich allein war, wurde aus dem Jubel Schwere, aus dem Glück eine übermäßige Verantwortung. Mir kam vor, als sei das Kind mir ganz allein gegeben, und es war, als ströme all meine Liebe von Dir fort dem Kinde zu.

„Ich weiß nicht, ob in jeder Frau in solcher Zeit die Gefahr solchen Gefühlswandels ist, und ob dann die liebevolle Gegenwart des Mannes für sein Recht spricht.

„Immerfort denke ich seitdem darüber nach. Und je mehr ich dachte, je mehr bestritten meine Gedanken Dir Anteil an dem Kind an mir.

„Es kann wohl sein, daß die nächsten Freunde erraten haben, wie schwer ich an den Aufgaben des Lebens herumlöste. Denn Hochhagen hat es nicht vor mir verleugnet — von vollkommener Ehrlichkeit, wie er ist — daß er Dir die Idee anregte, mich nach Hongkong zu berufen. Auch Lisbeth und Rosenfeld redeten zuweilen weise und liebevoll auf mich ein. Aber zum Glück ist Lisbeth viel zu dringlich mit dem Amüsement des Daseins beschäftigt, als daß sie mich oft und zu sehr mit Trost gequält hätte. Nichts ist unerträglicher, als wenn einem Wohlmeinende verständig in Stimmungen hineinreden, die einem selbst noch völlig unverständlich sind. Aber andere Menschen erheben ja in aller Unbefangenheit oft den Anspruch, sie verständen uns ganz genau!

„Meine Lage ist in den bisher bestandenen Formen meines Lebens nicht mehr ertragbar.

„Ich habe beschlossen, meinen Hausstand aufzulösen und auf Reisen zu gehen. Ich werde alle Möbel, die ganze Einrichtung verpacken und in einem Speicher verwahren lassen. Erinnerst Du Dich noch an Martha? Sie war zu Haus schon meine Jungfer gewesen, seit Babys Geburt hat sie umgesattelt und wirkt auch als Kindermädchen, soweit ich die Kleine nicht selbst besorge. Martha ginge mit uns bis nach Feuerland, sagt sie, was ihr aus irgendeinem Grunde die unwirtschaftlichste Gegend auf dem Erdball zu sein scheint.

„Wir gehen aber nur nach der Schweiz und Italien.

„Dieser Umwelt muß ich entrinnen. Sie läßt mich niemals zu einer freien Betrachtung meines Seelenzustandes kommen. Hier haben wir unser erstes, kurzes Eheglück gelebt. Hier begegne ich auf Schritt und Tritt Deinen Kameraden, die nach Dir fragen, die mich an Dich durch jene allgemeine Ähnlichkeit erinnern, die so ein stark charakterisierender Beruf und solche Uniform wie die Eurige ausprägt. Hier treffe ich andere Frauen, die in ganz unerschütterter Gemütsruhe von ihrem fernen Mann reden können, die es als etwas gar nicht schreckhaft Großes empfinden, ein Kind in die Welt zu setzen, während der Gatte bei den Antipoden ist. Und diese Gleichmütigen machen mich vor mir selbst zu einer Krankhaften, einer Ausnahme. Ich frage mich dann: bin ich so überfein, so sehr leicht verwundbar?...

„Wenn ich es bin, dann hätte ich Dich niemals heiraten dürfen, denn ich wußte ja: dies Opfer konnte an mich herantreten! Und als ich damals in der Theorie davon sprach, schien es mir groß und erhebend.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Die Dresdner Hygieneausstellung 1911.

Von Max Bewer.

„Amor generis humani“ ... sollte mit goldenen Buchstaben auf dem Portal der mächtig gedachten Ausstellung stehen, die sich im Frühling des nächsten Jahres im Herzen Dresdens erheben wird. Denn „Liebe zur Menschheit“ ist der Grundquell, aus dem sie in ihren reichverzweigten Veranstaltungen gespeist wird. Für Hygiene gibt es leider kein erschöpfendes deutsches Wort; „Gesundheitspflege“ streift nur die Basis ihrer hochgerichteten Ziele. „Glückseligkeitslehre“ wäre schon sinngerechter; denn sie will aus der körperlichen Gesundung sich auch zur seelischen und sittlichen Freude am Leben entfalten. Die Griechen gaben ihr nicht mit Unrecht eine religiöse Kraft und Weihe, indem sie ihr in der sinnvollen Darstellung der Göttin Hygieia einen Platz in der Reihe ihrer himmlischen Volks- und Hausschutzgeister anwiesen. Sie stellten sie als eine blühend schöne Jungfrau dar, die eine Schlange aus einer Marmorschale tränkt. Die Jungfrau ist das Sinnbild der für die ewig sich neu gebärende Schöpfung reifgewordenen Kraft, die von ihrem entblößten Nacken über ihren Busen zur Trinkschale hinabgleitende Schlange das Symbol der natürlichen Lust und Begierde am Dasein; mit heiterer, göttlich gelassener Sicherheit reicht sie ihr den reinen Tau des Lebens! Sehr sinnreich ist sie von den Griechen als Tochter des Aeskulap gedacht, der wiederum ein Sohn des Licht- und Sonnengottes Apollo ist und so sehr von den hellenischen Meistern als ein Muster männlicher Schönheit gebildet wurde, daß seine Tempelstatuen oft mit Bildnissen des Altvaters Zeus verwechselt wurden. So reicht die „Hygieia“ in ihrer Abstammung bis zu den höchsten Licht- und Kraftquellen der Menschheit. Ihre Mutter war Epione, was so viel bedeutet wie „die Lindernde“; ihr Bruder Telephoros galt als Gott der „Genesung“. Hygieia selbst ist schwer zu verdeutschen; vielleicht stimmen mir die Gelehrten zu, daß das griechische Wort auf die nordische Stammwurzel hygge zurückzuführen ist, was im Norwegischen heute noch Behagen bedeutet. Sie erscheint also als die lindernde und Behaglichkeit verbreitende Tochter Aeskulaps, des Stammvaters der ärztlichen Kunst, deren immer wiederkehrende Aufgabe es ist, das durch Krankheit, Leidenschaft und Sünde erschöpfte Leben wieder an dem jungfräulich blühenden Busen göttlicher Kraft und Schönheit aufzurichten!

Und wann hätte das wohl mehr not getan, wo der Unverstand oder die Unkunst, zu leben, durch Torheiten, Ausschweifungen, Wahnsinn und Selbstmord die entsetzlichsten Verwüstungen anrichten. „O Welt, du bist ein Garten, dem nur der Gärtner fehlt“, möchte man in die wilde Verworrenheit unserer Zeit rufen, wo das tausendgestaltige Verlangen nach dem Glück des Lebens nur zu oft mit einem völligen Zusammenbruch in der Hetzjagd nach ihm zu enden pflegt. Es ist gewiß eine Lust zu leben, wenn man heute die gesteigerten Kraftenergien auf allen Daseinsgebieten nach den höchsten Zielen, sogar nach den Fahrstraßen in den Wolken blicken sieht; aber es ist auch ein Leid zu leben, wenn man mit schmerzlichem Mitgefühl die unbesonnene Zerrüttung von Tausenden wertvoller Existenzen nicht übersieht. Wahrlich, in dem Zeitalter der exaltiertesten Kontraste tut eine besonnene Rückschau, Umschau und Einschau in die lebenbewahrenden Urgesetze des Lebens selbst am meisten not. Wir brauchen weniger laute, aber in ihren sittlichen und physischen Konsequenzen unkontrollierbare Prediger als stille und an ihren Früchten sichtbar zu erkennende Gärtner des Lebens ... Und diese sinnreich pflegende Gärtnerhand will sich der seelisch, sozial und körperlich in Verwirrung gebrachten Menschheit in der kommenden Gesundheitsausstellung entgegenstrecken.

Sie wird zunächst in einer historischen Abteilung Rückschau über alles halten, was vergangene Völker bisher an lebenzweckmäßigen Einrichtungen geschaffen haben. Orient und Okzident sollen sich nach Goethes Wunsch die Hand reichen, um von den Persern und Aegyptern hinauf bis zu den Griechen und Römern alles Wesentliche zu zeigen, was die alte, oft weit vorgeschrittene Welt für die gesunde Lebensführung der Menschheit geleistet hat.

Um diese geschichtlich hochinteressante Darbietung werden sich die Völker der Gegenwart zu einem Wettkampf in der Ausstellung ihrer modernsten Einrichtungen scharen. In 12 Gruppen und 5 Sondergruppen wird alles gezeigt werden, was der Erdball bis heute an gesundheitfördernden Errungenschaften sein eigen nennt. Die zwölf ersten kann man in das Leitmotiv zusammenfassen: „Hin zur Gesundheit!“ und die fünf anderen in das Stichwort: „Fort von der Krankheit!“ Ausgerüstet mit allen Waffen der Wissenschaft, kämpfen die einen für 12 Glücksprinzipien und die anderen gegen 5 Unglückbringer der Menschheit: Winke für Ansiedlung und Wohnung, Ernährung und Kleidung, Beruf und Arbeit, Krankenfürsorge und Rettungswesen, für Schule, Verkehr, Heer und Kolonien, die mittelste, die 6. Gruppe unter ihnen, leitet in ihrer allgemeinen Bekämpfung der Infektionskrankheiten zu den 5 Sondergruppen hinüber, die sich den Kampf gegen die Tuberkulose, den Alkoholismus, die Geschlechtskrankheiten, den Krebs und die Zahnkrankheiten zur besonderen Aufgabe gemacht haben. Für jede der 17 Gruppen ist als Leiter eine maßgebende wissenschaftliche Autorität gewonnen worden, der in den zahlreichen Unterabteilungen wiederum erprobte Wissenschaftskräfte zur Seite stehen. Wenn Männer wie Robert Koch, Dr. von Behring, der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, der Direktor des Physiologischen Instituts der Universität Berlin, die Generalstabsärzte der Armee und der Marine, der Leibarzt des Kaisers und zahlreiche Vertreter der medizinischen Fakultäten und Ministerien sich mit freudigem Eifer in die Reihe der fördernden und mittätigen Kräfte für diese unter dem Ehrenpräsidium des deutschen Reichskanzlers stehende Ausstellung gestellt haben, so können wohl auch die größten Ansprüche und Erwartungen an sie geknüpft sein. In der Tat ist auch niemals vorher zu einer solch umfassenden Darbietung alles Wissens-, Beherzigens- und Nachahmenswerten auf dem Gebiet der Gesundheitskunde geschritten worden. Die Vorarbeiten zu ihr liegen denn auch schon sieben Jahre zurück. Sie empfing den Keim ihrer Entstehung in dem beispiellosen Erfolg, den die Lingnersche Sonderausstellung „Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung“ im Jahr 1903 auf der Dresdner Städte-

Digitized by Google

ausstellung hatte. Der ununterbrochene Strom von Besuchern legte den Gedanken nahe, dem Aufklärungsbedürfnis des Volks in einer internationalen Hygieneausstellung entgegenzukommen.

Aber diese Ausstellung hat keineswegs nur einen ideellen Zweck, sondern eine ganz unberechenbar große lebenspraktische Bedeutung. Man bedenke nur, daß die Armen- und Krankenpflege im Königreich Sachsen alljährlich über 10 Millionen verschlingt! In den übrigen deutschen Bundesstaaten wird es nicht anders, vielleicht noch schlimmer stehen. Was nützt der herrlichste politische Reichsbau, wenn sich in allen Geschossen die Schwamm- und Schimmelbildung verrotteter Lebenskräfte festsetzt?! Gesund sein, heißt — sparen; nicht nur für den einzelnen an Arzt und Apotheke, sondern auch für Staat und Gemeinde in ihren laufenden Ausgaben. Alle Behörden im ganzen Vaterland sollten daher des Studiums halber Abordnungen in die kommende große Hygieneausstellung wie zu einem verjüngenden Volksquell entsenden. Man sagt, das beste Lehrmittel des Menschen sei der Mensch. Aber was weiß heute der oft so gedankenlos dahinlebende Mensch von dem feinen, wie ein zartes Uhrwerk dahinlaufenden Organismus seines Innern? Für jeden einzelnen wird die Ausstellung eine Lehrschule auch der „persönlichen Hygiene" sein, indem sie in einer gewiß von Hunderttausenden gern besuchten Abteilung den menschlichen Körper in seinen Organen darstellen und in ihren Zweckbestimmungen funktionieren lassen wird. So kann der einzelne, die Familie, die Schule, die Armee, die Gemeinde und der Staat eine Fülle von lebensnützlichen Anregungen auf allen Gebieten der Ars vivendi empfangen und jeder für sich an der aufblühenden Gesundheit des Vaterlandes einen segensreichen Anteil nehmen. Man sehnt so oft ein neues Zeitalter der Renaissance heran, aber hier öffnen sich zunächst die allerdringlichsten Quellen einer auch für unser Geistesleben notwendigen physischen Wiedergeburt!

Die erschöpfende Fülle von lehrreichen Darbietungen und Anregungen wird wie von einem lebendigen Springbrunnen durch eine fast ununterbrochene Reihe von Sport- und Schönheitsfesten belebt werden. Man kann nach den zahlreichen Anmeldungen von Wettspielen aller Art jetzt schon voraussagen, daß Dresden im nächsten Jahr ein Sport-Wallfahrtsort werden wird. In den edelsten Wettkämpfen wird man einen Generalüberblick über den Stand aktiver moderner Körperkultur empfangen, der dem Reiz der olympischen Spiele im alten Hellas kaum nachstehen wird. In Tennis und Polo, im Turnen und Schwimmen, im Ringen und Rudern, im Fechten und Reiten und vielen anderen Körperübungen werden Meisterschaftskämpfe zum Austrag kommen. Man möchte ein Wort dafür einlegen, daß wie im alten Griechenland zu diesen körperlichen Kampfleistungen auch ein musisches Wettspiel der Kräfte hinzutrete. In der Zeit des Bergtheaters und der sommerlichen Freibühnen kann es nicht schwer fallen, auch auf dem Ausstellungsplatz an einer schönen Baumgruppe ein offenes Theater herzurichten, vielleicht im Stil eines nur von einem leichtwehenden Vorhang abgeschlossenen antiken Tempels. Dort könnten die Dresdner Künstler lebende Bilder stellen oder reizende Schäferspiele arrangieren, denn auch die Grazien gehören zur Hygiene; die neubelebte Tanzkunst könnte dort ihre Reigen aufführen, aber auch die Musik und Poesie könnten dort in erhebenden und beruhigenden Darbietungen ihre höhere Wirkung auf das Volk erproben. Dichterabende und musikalische Vorträge bei farbigem Beleuchtungswechsel könnten von großer Anziehungskraft sein. Auch an ein heiteres geistvolles Kabarett sollte gedacht werden; denn auch das Lachen gehört zu den Dingen, die gesund machen! Schönheitskonkurrenz für alle Lebensalter, für das schönste Kind, das schönste Mädchen bis zum schönsten Mann und zur schönsten Matrone sollten den Blick für edle Lebensformen und den Sinn der Ehrfurcht für die Heiligkeit der Körperpflege stärken. So wird nach des Tages ernstem Studium des Nachmittags und Abends ein sinn- und herzerquickendes Leben anheben, von dem in Lehre und Beispiel Ströme lebendigen Wassers in die von Arbeit, Leid und Mühsal oft niedergedrückten Sinne der Menschheit hinübergeleitet werden. Sie werden den Boden bereiten helfen, auf dem dereinst auch in Deutschland wie in Griechenland sich der Typus eines menschlich-schönen Idealbildes erheben wird; nicht der in seiner Willenskraft einseitig herausgetriebene herrische Uebermensch, nicht der auf die farbenfrohe Lust des Lebens aszetisch, christlich oder buddhistisch verzichtende Untermensch, sondern der sich im Besitz und Gebrauch seiner fünf von Gott gegebenen Sinne selbst glücklich fühlende und andere glücklich machende, harmonische Vollmensch, der erfolgreiche Bekämpfer der finsteren Mächte des Todes.

Fangmethoden deutscher Seefischer.

Von Paul Schreckhaase. — Hierzu 8 Tuschzeichnungen des Verfassers.

Der Betrieb der Seefischerei spielt sich fast immer weit draußen und ohne Zuschauer ab, so daß die Oeffentlichkeit sich mit dem Anblick der mehr oder weniger erfreulichen Resultate begnügen muß. Die Fischer selbst pflegen neugierige Fragen gern zu überhören und sich nur in ganz seltenen Fällen auf lange Erläuterungen ihrer Netze, Leinen und Geräte einzulassen. So bleibt die Kenntnis dieser Betriebe gewissermaßen Geschäftsgeheimnis und nur auf einen kleinen Kreis Wissender beschränkt, obgleich alle Welt ein großes Interesse an diesen wichtigen Dingen besitzt. — Die Fangmethoden der Seefischer sind im Lauf zahlreicher Generationen erprobt, den Oertlichkeiten, Jahreszeiten und Lebensgewohnheiten der Tiefenbewohner genau angepaßt und als praktisch befunden. Da hält es schwer bei der ungeheuer konservativen Denkweise der Fischer, sie für praktische Neuerungen in Bau und Ausrüstung von Fahrzeug und Netz zu gewinnen; erst in allerletzter Zeit hat hierin die unermüdliche Tätigkeit des Deutschen Seefischereivereins Wandel geschaffen. So, um nur ein Beispiel anzuführen, ließen sich die Finkenwärder Seefischer nicht davon überzeugen, daß ihren in früherer Zeit nur zum Sommerfang benutzten Ewern und Kuttern kon-

Digitized by Google

struktive Mängel anhafteten. Erst 1905, nachdem in den letzten 22 Jahren 78 Fahrzeuge in Winterstürmen untergegangen waren, entschlossen sie sich, die gesamte Flotte umbauen zu lassen, wodurch sich sogleich die Totalverluste ganz außerordentlich verringerten. Immerhin sind einige Methoden seit Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag fast die gleichen geblieben, nur das Grundschleppnetz mit den Scherbrettern ist neueren Datums. Ueberall hat indessen die Technik Verbesserungen an Material, Rollern, Winden und dergleichen geschaffen, und der Dampf hat die Kraft vieler Hände ersetzt. Drei verschiedene Fangmethoden, mit einigen Varianten, werden heute angewandt: das Fischen mit Treibnetzen, das besonders die Heringsfischerei in der Nordsee im größten Maßstab vornimmt, ferner mit dem Grundschleppnetz, das in verschiedensten Abarten auf Nord- und Ostsee benutzt wird, und endlich mit Angelleinen von den friesischen Inseln aus nach Schellfischen, an der ostpreußischen Küste nach Lachs und Meerforelle.

Die große Heringsfischerei wird in der Nordsee von Segelloggern und Dampfern betrieben. Da der Hering meist in Tiefen bis etwa 30 Meter zieht, wird ihm hier eine möglichst große Netzwand entgegengestellt. Das Rückgrat der „Netzfleet" ist ein starkes, mehrere Kilometer langes Tau, an dem in bestimmten Abständen an nach unten hängenden 8 Meter langen Standern (Leinen) die einzelnen Heringnetze von 15 Meter Höhe und 30 Meter Länge angeknüpft werden. Diese, oben mit Kork, unten mit Blei versehen, stellen sich im Wasser auf und bilden so einen ununterbrochenen 15 Meter hohen Netzstreifen von 4500 Meter Länge (bei Dampfern), an deren Ende das Fahrzeug wie vor einem Anker liegt. Durch zahlreiche kleine Holzbojen an 8 Meter langen Leinen wird das dicke Tau, das „Netzreep", und die an ihm hängenden Netze getragen, so daß die letzteren erst 16 Meter unter der Oberfläche beginnen. Beim Treiben vor diesem riesigen unhandlichen Netz, dessen Verlauf der Fischer auch nicht annähernd überblicken kann, legen die Logger ihren Großmast um und verringern so Windfang und Zugwirkung auf die empfindlichen und kostspieligen Netze, deren Wert 10—15000 Mark beträgt. Beschädigungen durch Dampfer mit großem Tiefgang, rücksichtslose Grundfischer sowie Kabeljaus und Heringshaie sind nicht selten. Die gegen Abend ausgesetzte Netzfleet wird beim ersten Morgengrauen von der ganzen Besatzung mit genau verteilten Rollen eingehievt. Bei dem Logger (Abb. S. 967) sorgt der erste am Vordersteven dafür, daß das über eine Rolle führende Reep klar läuft, der zweite knüpft die Holzbojen ab und verstaut sie. Das Netz selbst wird über Rollen an der Luvseite eingeholt, wobei drei und vier anfassen. An der Leeseite stehen nebeneinander vier bis sechs Mann, die in langsamem Einholen das Netz schütteln, wobei die Heringe an Deck fallen. Vor dem Besanmast bedient ein Mann die Dampfwinde, die das Reep aufwickelt, ein zweiter schießt es in gleichmäßigen Buchten auf. Der Kapitän steht beim Ruder. Ist alles binnenbords, wird der Mast aufgerichtet und das Fahrzeug beigedreht, worauf sich alle Mann daran machen, den Fang zu bearbeiten, die Heringe aufzuschneiden, zu salzen und in Tonnen zu verpacken. Es ist dies der einzige Zweig des deutschen Seefischereigewerbes, bei dem gleich auf See noch an Bord der Fahrzeuge eine Dauerware hergestellt wird.

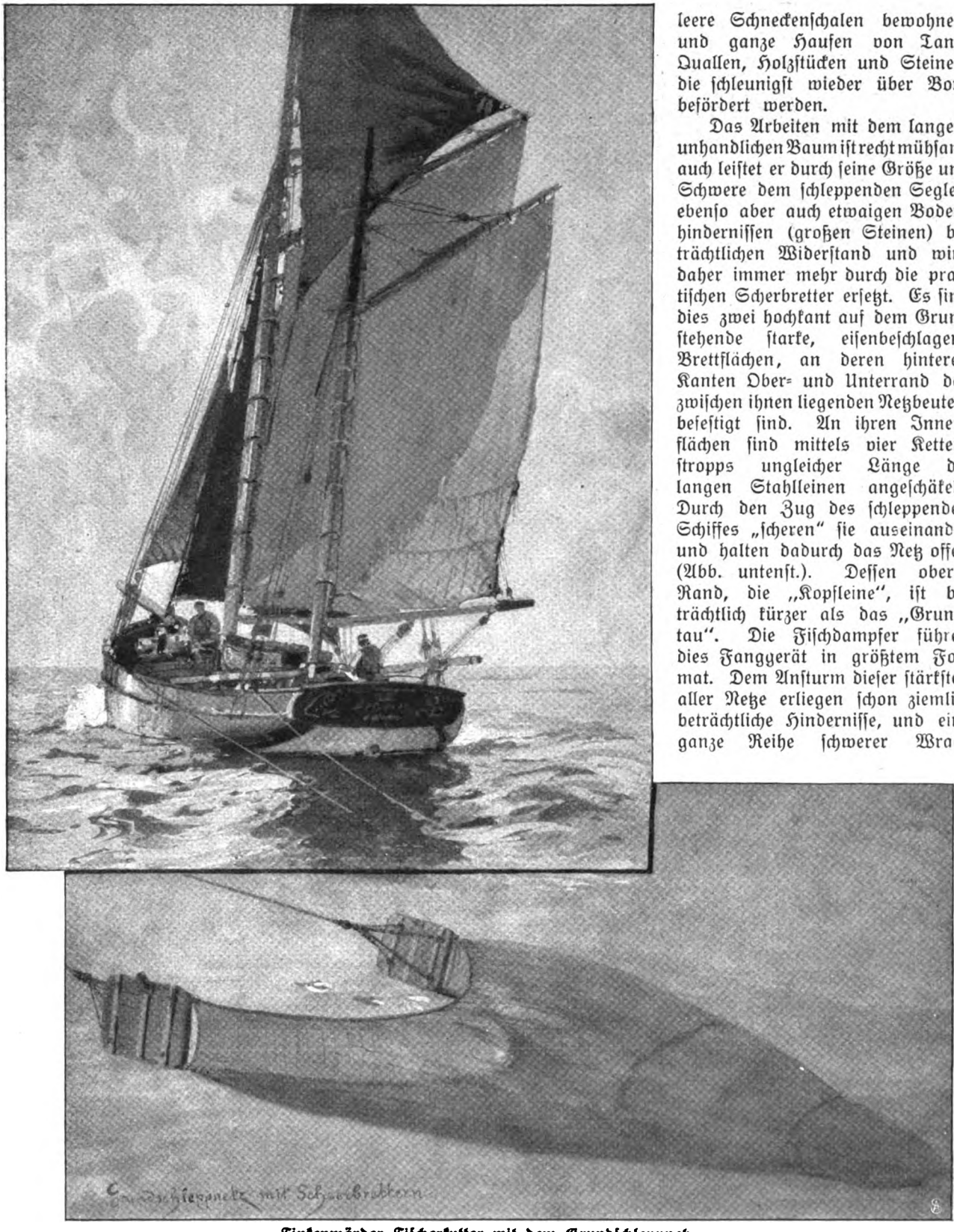
In kleinen Betrieben werden Heringe an allen deutschen Küsten gefangen, besonders in der Ostsee von Eckernförde aus, wo im September bis Ende April alljährlich etwa 120 Boote mit 360 Mann Besatzung dem Herings- und Sprottfang nachgehen, aber in gänzlich anderer Weise. Das von ihnen benutzte Netz, die Heringswaade, ist ein Zugnetz, aus einem geräumigen Sack von 30 Meter Länge und 45 Meter Umfang und zwei je 120 Meter langen Flügeln bestehend, die anfangs 7 Meter, am Sack 22 Meter hoch und für sanft abfallenden Grund bestimmt sind. Sack und Flügel werden durch Kork und Blei offen und aufrecht im Wasser gehalten, die Unterkanten beider liegen auf dem Sand. Zum Betrieb der Waade gehören zwei Boote, von denen das Netz etwa 600—1000 Meter vom Strand ausgefahren wird. Die anfänglich dicht zusammenliegenden Boote entfernen sich nach Ueberbordwerfen des Sackes, der mit der Oeffnung zum Strand liegen muß, immer mehr voneinander und breiten so die Flügel aus, an deren 400 Meter langen Zugleinen das Ganze allmählich dem Ufer zu wieder eingeholt wird.

Das Grundschleppnetz tritt in der deutschen Seefischerei in verschiedenen Spielarten auf. Immer ist es ein Sack mit runder bzw. breiter, schmaler Oeffnung, der von einem Segel- oder Dampffahrzeug an ein bis zwei Leinen mit verschiedener Geschwindigkeit über den Grund geschleppt wird und da alles auffammelt, was ihm in den Weg kommt, vor allem die trägen Schollen, Zungen, Butte, kurz die Plattfische, die, halb im Sand vergraben, ohne Eigenbewegung sich ruhig in ihr Schicksal ergeben.

Bei dem kleinen Gerät der Ostsee, der Stralsunder Zeise (Abb. S. 968), dient zum Offenhalten des Sackes ein auf seiner oberen Hälfte angebrachter Kork. Es ist dies ein Grundschleppnetz mit Flügeln, das auf etwa 20 Meter Tiefe nachts und bei trübem Wetter auch am Tage zum Fang von Aalen, Hechten, Zandern, Barschen und Plattfischen in entsprechend veränderten Maschenweiten und Garnstärken benutzt wird. Zum Aufhalten der Flügel sind die Schleppleinen durch vorn und hinten am Boot weit ausgeschobene Bäume möglichst gespreizt. Kurz vor den Flügeln sind die Leinen beschwert und mit Klapperhölzern versehen, deren Bewegung und Geräusch die Fische am Umschwimmen der Flügel verhindern soll. Die Zeise wird quer zum Boot bei halbem Wind kurze Zeit geschleppt.

Die Schleppnetze der Nordseefischer sind die Baumkurre und das Scherbretternetz. Die erste besteht aus einem breiten, flachen, nach hinten spitz zulaufenden Sack, dessen oberer Vorderrand an einem langen Baum befestigt ist, während der untere, aus einer Kette oder einem dickumwickelten Tau bestehend, über den Boden hingleitet. Um den Baum in einer gewissen Höhe 50—70 Zentimeter wagerecht über dem Grund und so das Netz offen zu halten, befinden sich an seinen Enden senkrecht nach unten stehende Winkeleisen, die vorn die Oesen für die Schleppleinen haben, während auf ihren Unterkanten der Baum gleitet. Die Leinen aus starkem Stahldraht vereinigen sich nicht weit von dem Rundholz zu einer, die über Roller an Bord des Fahrzeugs zur Trommel einer kräftigen Winde führt. Beim Einhieven nimmt man den Baum wieder an Deck, dann holen alle Mann den Netzbeutel über die Reeling bis auf das Ende, den Steev mit dem Fang, der mit Hilfe einer Talje geheißt wird und dann in Form

Digitized by Google



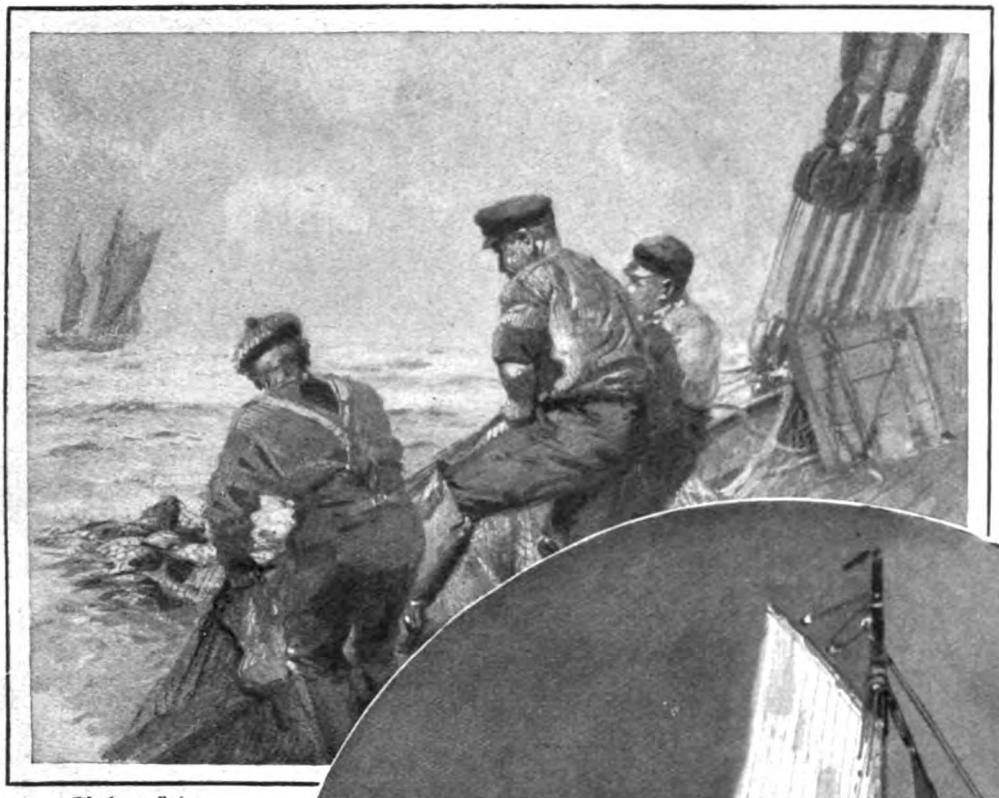
Finkenwärder Fischerkutter mit dem Grundschleppnetz.

einer Birne oder eines mächtigen Strickbeutels aus eng zusammengepreßten Fischleibern über Deck hängt (Abb. S. 969). Der untere Verschluß wird geöffnet, und Hunderte von Schollen strömen heraus. Das Netz hat aber noch unendlich viel Unbrauchbares mit heraufgebracht, Dwarsläufer, Seesterne, Einsiedlerkrebse, die leere Schneckenschalen bewohnen, und ganze Haufen von Tang, Quallen, Holzstücken und Steinen, die schleunigst wieder über Bord befördert werden.

Das Arbeiten mit dem langen, unhandlichen Baum ist recht mühsam, auch leistet er durch seine Größe und Schwere dem schleppenden Segler, ebenso aber auch etwaigen Bodenhindernissen (großen Steinen) beträchtlichen Widerstand und wird daher immer mehr durch die praktischen Scherbretter ersetzt. Es sind dies zwei hochkant auf dem Grund stehende starke, eisenbeschlagene Brettflächen, an deren hinteren Kanten Ober- und Unterrand des zwischen ihnen liegenden Netzbeutels befestigt sind. An ihren Innenflächen sind mittels vier Kettenstropps ungleicher Länge die langen Stahlleinen angeschäkelt. Durch den Zug des schleppenden Schiffes „scheren" sie auseinander und halten dadurch das Netz offen (Abb. untenst.). Dessen oberer Rand, die „Kopfleine", ist beträchtlich kürzer als das „Grundtau". Die Fischdampfer führen dies Fanggerät in größtem Format. Dem Ansturm dieser stärksten aller Netze erliegen schon ziemlich beträchtliche Hindernisse, und eine ganze Reihe schwerer Wrack-

stücke, verrosteter Anker von 100 Zentnern Gewicht legen z. B. auf dem Gelände der Kuxhavener Hochseefischereigesellschaft Zeugnis von solchen unterseeischen Begegnungen ab. Da ein solches Netz während eines einzigen Zuges von 4 Stunden einen Streifen Boden von etwa 30 Meter Breite und 3 deutschen Meilen

Digitized by Google

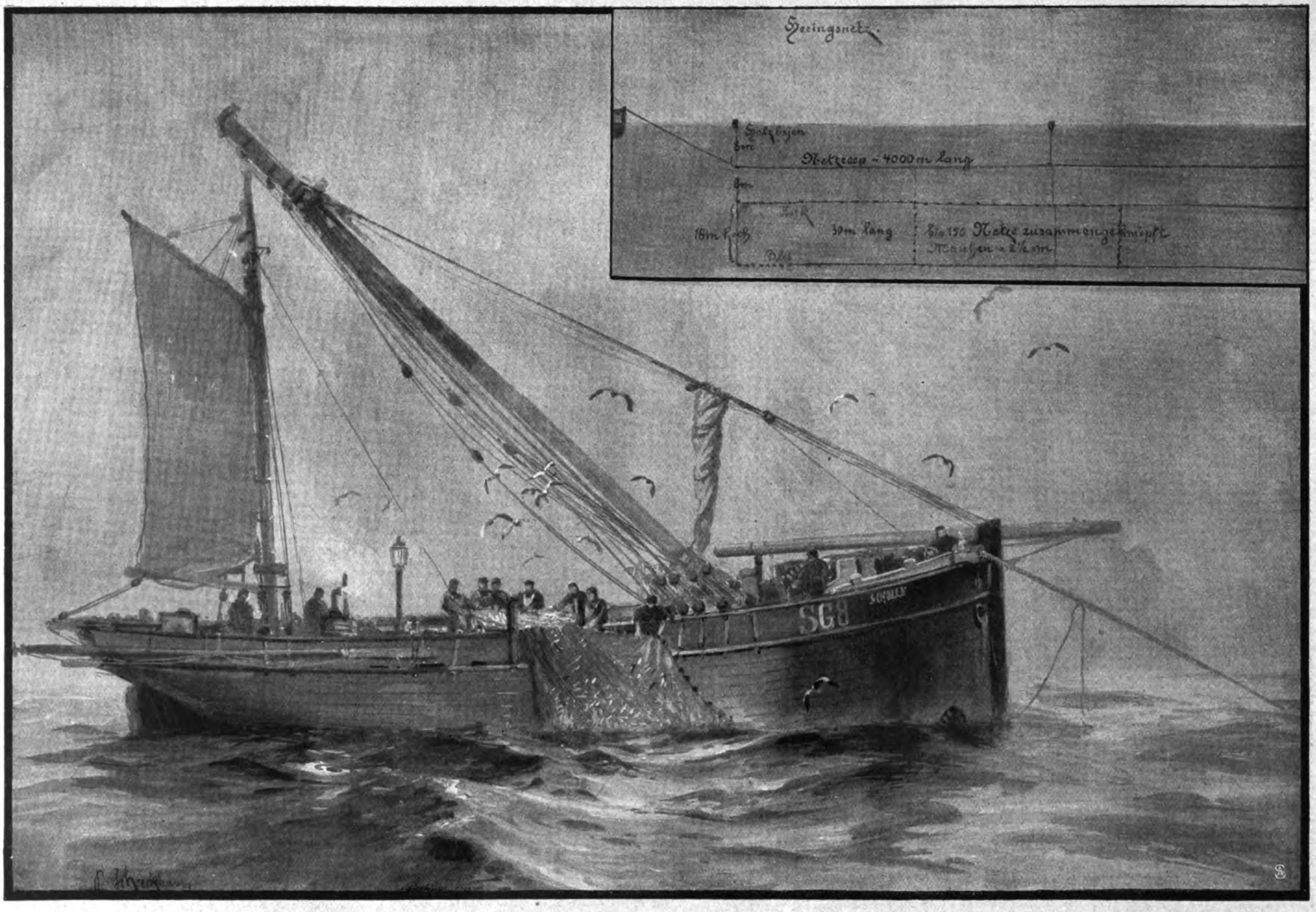


Finkenwärder
beim Aufholen des Grundnetzes.

Länge befischt und auf diesem Weg Hunderte armlanger Schellfische und Kabeljaus, viele Zentner Morast, Tang, Steine und dergleichen auffammelt, muß das Gewebe ganz außerordentlich fest und dick sein. Aber auch unüberwindliche Hindernisse werden angetroffen. Nach einem gewaltigen Ruck, bei dem der ganze Dampfer zittert, werden plötzlich die Stahltrossen lose, und beim Einholen fördert die Dampfwinde nur die Scherbretter oder überhaupt nichts mehr zutage. Solche Netzverluste sind durchaus nicht selten und bedeuten eine Einbuße von 12- bis 1500 Mark. Die Fangmethode mit Angelleinen war früher von großer Bedeutung, wurde dann aber durch die Hochseefischerei verdrängt. Gegenwärtig, wo das Problem des Ueberlandtransports lebender Seefische als gelöst gelten kann,

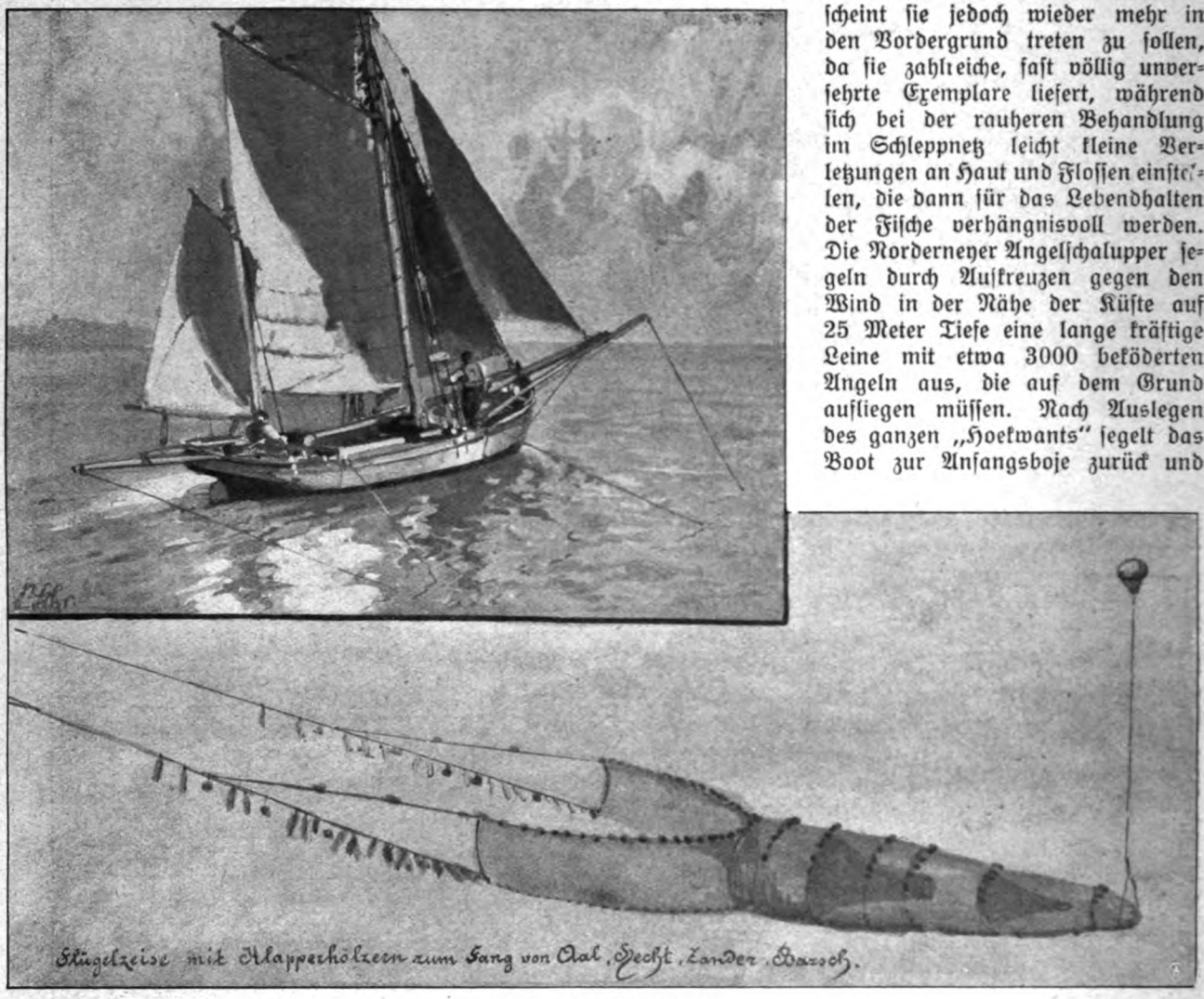
Norderneyer Schaluppe segelt ihre Angeln aus.

Digitized by Google



Ein Glückstädter Heringslogger zieht das Netz ein.

Digitized by Google

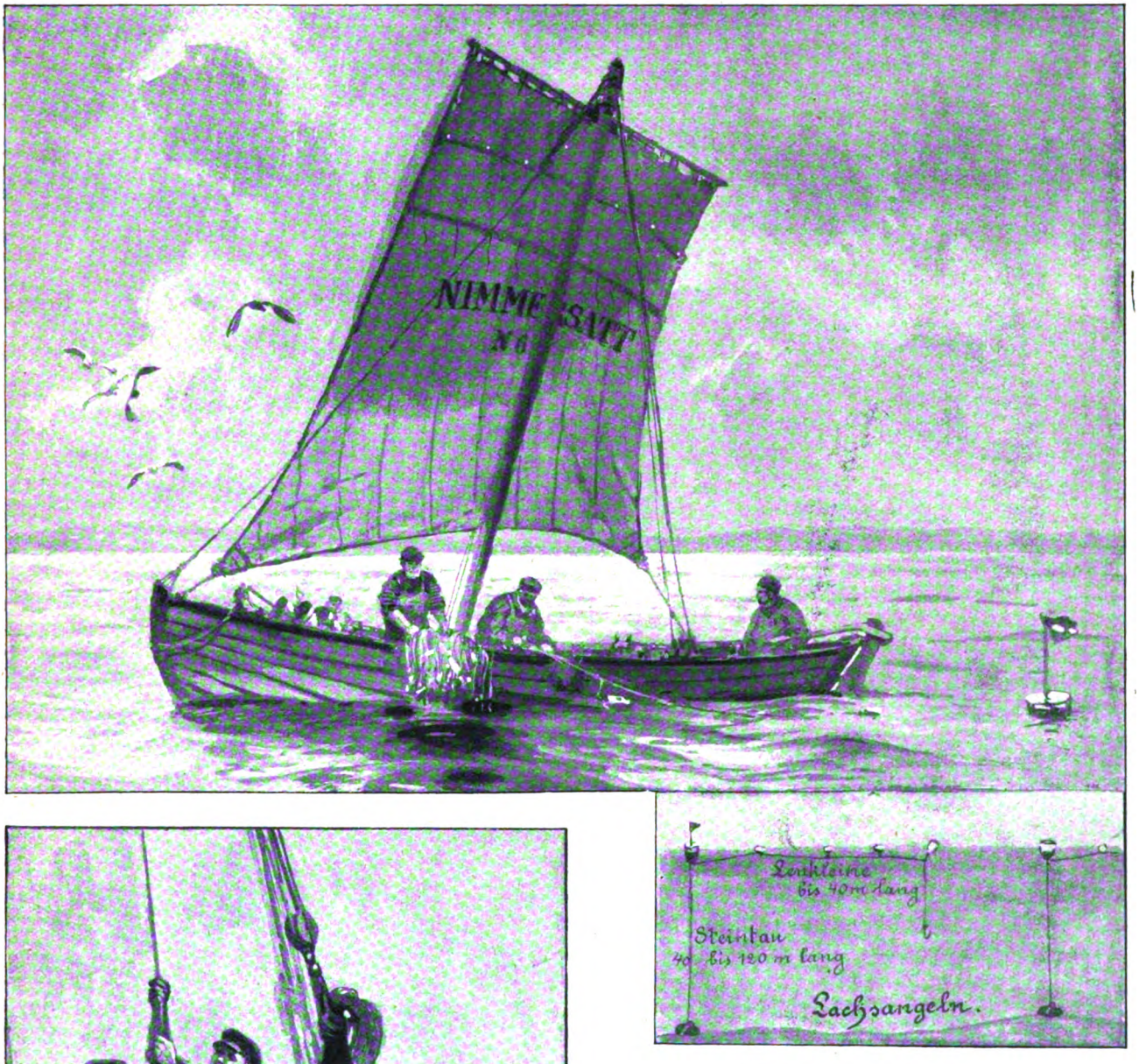


Stralsunder Zeisenboot.

Eckernförder Sprottfischer beim Aufwinden der Waade.

scheint sie jedoch wieder mehr in den Vordergrund treten zu sollen, da sie zahlreiche, fast völlig unversehrte Exemplare liefert, während sich bei der rauheren Behandlung im Schleppnetz leicht kleine Verletzungen an Haut und Flossen einstellen, die dann für das Lebendhalten der Fische verhängnisvoll werden. Die Norderneyer Angelschalupper segeln durch Aufkreuzen gegen den Wind in der Nähe der Küste auf 25 Meter Tiefe eine lange kräftige Leine mit etwa 3000 beköderten Angeln aus, die auf dem Grund aufliegen müssen. Nach Auslegen des ganzen „Hoekwants" segelt das Boot zur Anfangsboje zurück und

Digitized by Google



Ostpreußische Lachsfischer.

Netzbeute mit Schollen an Deck.

beginnt mit dem Aufnehmen der Angeln, die inzwischen mit Schellfischen und Kabeljaus besetzt sind.

Von Nimmersatt und andern Orten der ostpreußischen Küste wird auf 35—125 Meter Tiefe von November bis Mai die Lachsangelei betrieben. Diese äußerst kräftigen Angeln bestehen aus dem Steintau mit Schwimmkörper (Abb. obenst.), das zum Verankern der dicht unter der Oberfläche angreifenden Lenkleinen dient. Ebenso durch Schwimmkörper getragen, deren Auftriebskraft den gefangenen Lachs bald ermattet, hat die Lenkleine an ihrem 30 Meter vom Steintau entfernten Ende den 10 Zentimeter langen (2—3 Millimeter starken) Haken, der mit Fischen oder auch Salzheringen besteckt ist. Solche Angeln legt jedes Boot mehrere hundert, die nach einigen Stunden durch Kappen des Steintaus eingezogen werden. Leider zeigen hierbei mitunter ganze Reihen von Lachsköpfen, **daß die Seehunde diese bequeme Gelegenheit zu schätzen wissen und sich an den Gefangenen gütlich taten.**

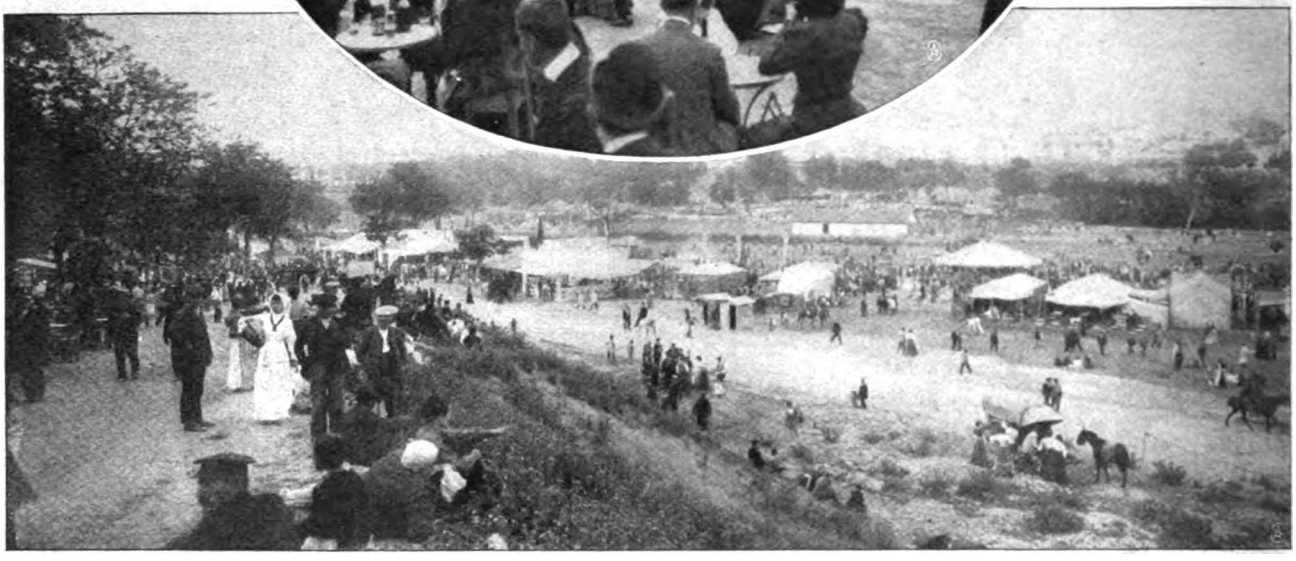
Digitized by Google

Sommertage in Madrid.

Von Victor Ottmann. — Hierzu 7 photographische Aufnahmen.

Wohl in keiner andern Hauptstadt Europas hängt die Physiognomie des öffentlichen Lebens so von der Sonne ab wie in Madrid. 650 Meter über dem Meer gelegen, auf einer wasserarmen, völlig baumlosen und kahlen Hochebene, die im Winter von eisigen Stürmen durchtobt, im Sommer von sengender Hitze ausgedörrt wird und fortwährend unter ganz ungewöhnlich starken Schwankungen der Temperatur leidet, ist Madrid so recht die Brutstätte der „Klimatopathen" und „Wetterhypochonder". — Unter solchen Umständen kann es nicht wundernehmen, daß die Lebensfreude Madrids mit der Sonne steht und fällt, daß sie im Winter ihr Minimum erreicht und im Frühling, wenn die Spenderin allen Lebens

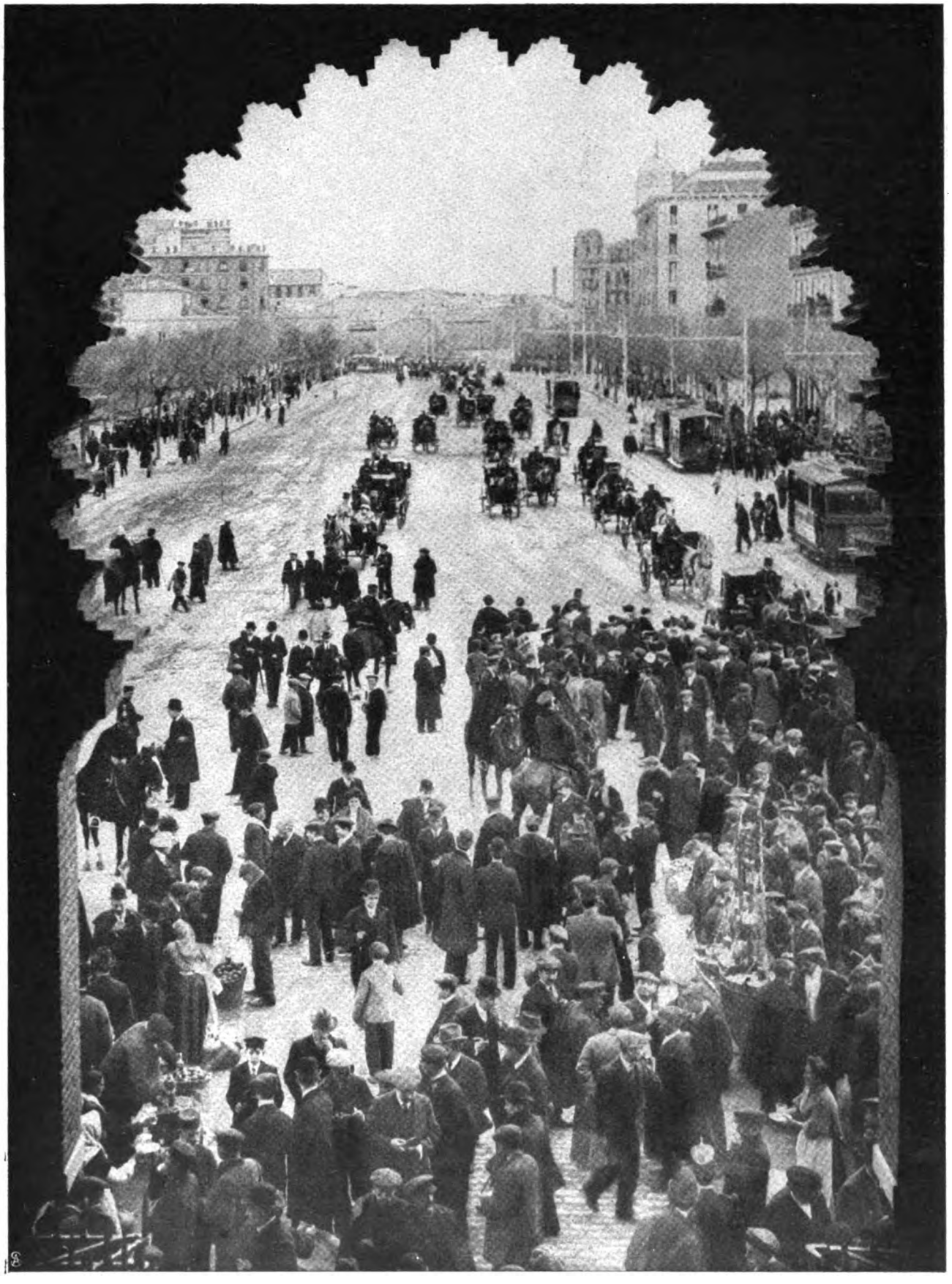
endlich siegreich zum Durchbruch kommt, in hurtigem Tempo zu fast orgiastischer Taumelhöhe emporschnellt. Es entbehrt nicht des tieferen Sinnes, daß der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens in Madrid, die Puerta del Sol, nach der Sonne getauft ist, und daß ihr Name in vielen Straßennamen wiederkehrt. Ernst, verdrießlich, fröstelnd drückt sich der Madrilene, der als echter Südländer fürs Pflastertreten schwärmt, im Winter auf den Straßen herum, aber selbst der trübseligste Bettler atmet auf und wird ein ganz anderer Mensch, wenn die Eiswinde der Sierra versagen und die Sonne wieder seine Lumpen vergoldet. Der Umschwung erfolgt mitunter schon im März, gewöhnlich aber erst im Lauf des April, und zwar meistens so plötzlich, daß man von einer Uebergangzeit, einem Frühling, kaum sprechen kann. Im Lauf weniger Tage schießt überall das frische Grün hervor, und gleich als ob sie aus dem Boden gestampft wären, wimmelt es auf den eben noch so tristen Promenadenwegen des Retiro, des großen Parks, von zahllosen Tausenden fröhlicher, lachender Menschen. Denn der Madrilene hat wie alle Spanier das Zeug zur Heiterkeit, zum unverwüstlichen Optimismus und ist dankbar für den geringsten Anlaß, vergnügt zu sein. Jetzt wagt auch der ärgste Hypochonder ein wenig den Mantel zu lüften, und aus allen Mienen spricht es mit innigem Behagen: der Winter ist tot, es lebe der Sommer, es lebe die Sonne! Wen man so lange und sehnsüchtig erwartet hat, dessen Kommen muß man auch feiern, und das



Kirmestreiben vor der Stadt. — Oben: Ein Tänzchen in einem Volksgarten.

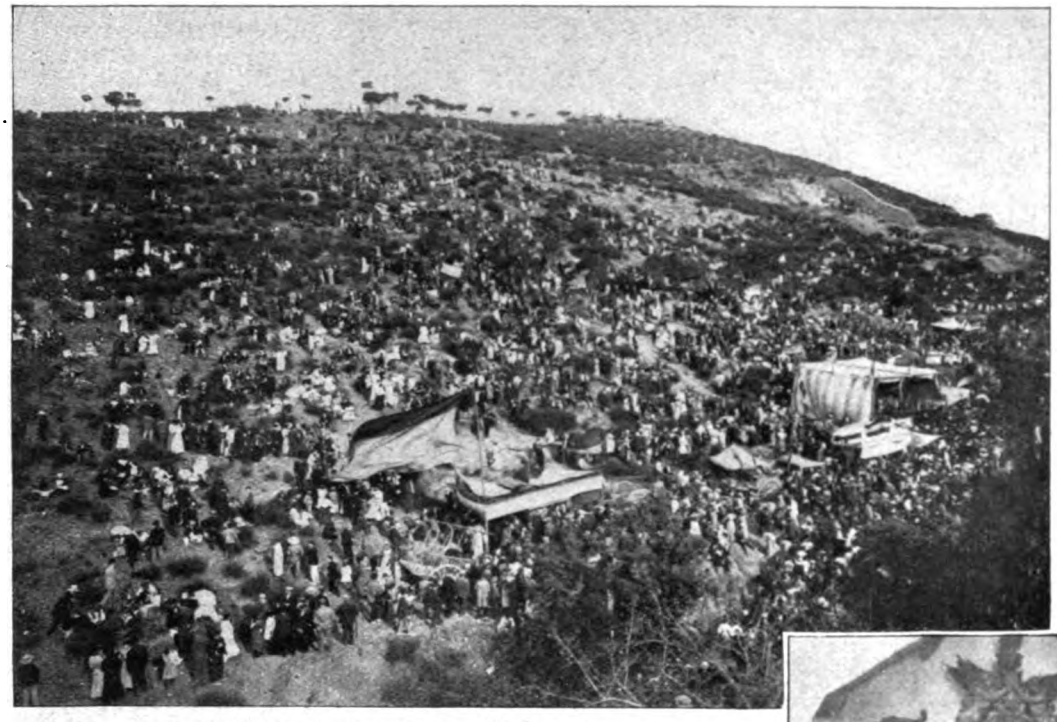
besorgt das gute Volk von Madrid mit bewunderungswürdiger Hingabe und Ausdauer. In einem Land, in dem trotz aller Freigeisterei — die Gegensätze stoßen hier im Geistesleben ebenso hart und schroff aufeinander wie in der Natur — die Kirche doch noch immer eine außerordentliche Macht ausübt, ist es nur selbstverständlich, daß die großen weltlichen Feste im innigen Zusammenhang mit den Kirchenfesten stehen. Das größte Kirchenfest zur jungen Sommerzeit in Madrid, die „Romeria de San Isidro", die Pilgerfahrt zum Schutzheiligen von Madrid um Mitte Mai, ist zugleich auch das bedeutendste Volksfest der Residenz und gewissermaßen die Einweihung des Sommers. Schon einige Tage vorher führen billige Extrazüge aus allen Provinzen Spaniens Besucher nach Madrid, die weniger von der

Digitized by Google



Eine Straße in Madrid zur Zeit der San Isidro Feria (Madrider Kirmes).

Digitized by Google



Ein Volksfest am Strande des Manzanares.

entwickelt sich nach Beendigung der kirchlichen Feier ein Volksleben, wie man es in solcher Buntscheckigkeit kaum anderswo zu sehen bekommt. Es ist eine Art von Riesenpicknick, ein ameisenhaftes Gewimmel schmausender, pokulierender, lachender, singender und — flirtender Menschen, denn daß auch die zärtlichen Gefühle zu ihrem Recht kommen, das versteht sich wohl von selbst. Unsere nebenst. Abbild. gibt, obwohl sie nur einen begrenz-

Sehnsucht erfüllt sind, dem heiligen Isidro ihre Ehrerbietung zu bezeugen, als vielmehr von dem Trieb, sich einmal ein paar Tage lang gründlich zu belustigen. Es sind zumeist Landbewohner, und ihre bunten, ganz verschiedenartigen Trachten beleben das etwas eintönige, schon viel zu moderne Straßenbild Madrids aufs angenehmste. Die überaus stattlichen, den Pariser Boulevards ähnlichen Straßenzüge der neueren Stadtteile, die unsere Abbildung auf S. 971 in einem guten Beispiel vorführt, wimmeln dann von festtäglich geschmückten Menschen, zwischen denen sich die Hausierer mit allerlei Tand und die Verkäufer der im Süden so sehr begehrten Süßigkeiten unter lauten Ausrufen geschickt durchwinden. Das Hauptziel der „kleinen Leute" sind in den Festtagen die Hügel am Manzanares, dieses so vielbesungenen und noch mehr bespöttelten Flüßchens, das in der trocknen Jahreszeit nur einem trübseligen Rinnsal gleicht. Hier, auf dem Rasengrün der Abhänge, in der Nähe der zu Ehren des heiligen Isidro errichteten Kapelle,

Flirt eines Liebespärchens.

ten Ausschnitt zeigt, eine gute Vorstellung von dem Volksgewühl. Der erwähnte Austausch zärtlicher Gefühle bewegt sich allerdings nicht immer im sanft plätschernden Versmaß lyrischer Idyllen, sondern wird in später Stunde, wenn der ungewohnt reichliche Weingenuß die Gemüter erhitzt, häufig genug durch blutige Messerattacken, eine Folge der unausbleiblichen Eifersüchteleien, dramatisch akzentuiert. Aber von solchen Explosionen des südländischen Temperaments abgesehen, verläuft die „Feria", das Kirmestreiben, im großen und ganzen in ungestörter Harmonie, denn das spanische Volk hat einen hochentwickelten Sinn für Schicklichkeit und schlägt nicht gar so leicht über die Stränge.

Ein schöner Juniabend im Freien.

Digitized by Google

Die Schönen von Madrid als Zuschauerinnen beim Stierkampf.

Nicht weniger als vierzehn Tage dauert die „Romeria", Zeit genug, um die Beutel zu leeren und allmählich auch bei den Ausdauernsten einem heilsamen Katzenjammer die Wege zu ebnen. Die vornehme Welt nimmt an diesem Treiben natürlich nur in sehr reservierter Weise teil, aber sie belustigt sich doch auch auf ihre Art. Empfänge, Soireen und „Gardenparties" geben der eleganten Gesellschaft reichlich Gelegenheit, die Sommerfreuden auf mondaine Weise zu genießen, bis die Badesaison von San Sebastian heranrückt. Die Umgangsitten der oberen Tausend von Madrid haben sich jetzt zwar fast vollkommen den internationalen Usancen angepaßt, aber rein national ist doch noch eine Form der Belustigung: die Teilnahme am Stierkampf, der „Corrida". Die Corrida vereinigt an schönen Sommersonntagen alle Bevölkerungsklassen ohne Ausnahme, und die schönen Madrilenerinnen opfern bei dieser Gelegenheit auch gern ihre hochmodernen Riesenhüte der zweifellos sehr viel kleidsameren, nationalen Mantilla, dem Spitzenkopftuch (Abb. obenst.). Daß bei allen sommerlichen Vergnügungen auch die Kinderwelt nicht zu kurz kommt, versteht sich bei einem so kinderfreundlichen Volk, wie die Spanier es sind, ganz von selbst; die Tanzbelustigungen und Spiele der Jugend unter freiem Himmel bilden einen der liebenswürdigsten Züge in der Physiognomie des Madrider Lebens. Kurzum, Freude und Kurzweil, wohin man sieht, bis der Sommer schwindet und der Gesundheitsfanatiker sich wieder bis über die Ohren in seinen warmen Mantel einmummelt.

Briefe, die sich kreuzten.

Skizze von E. Albrecht.

Die alten Ebereschen an der Chaussee nach Wukerow standen im brennendroten Schmuck ihrer Beerenbüschel.

Martine von Bühler lehnte an dem breiten Rundfenster ihres Zimmers und sah dort hinüber. Die Sonne beleuchtete das Land. Wie Rubinenschnüre zog sich die Doppelreihe der roten Kronen durch die stille und einsame Ebene, bis sie im Westen von den dunklen Waldmassen ausgelöscht wurde.

Seit einem Jahr konnte sich Martine diese Chaussee nicht mehr gut ohne Robert Sitins eilig dahingleitenden Sandschneider vorstellen. Und es war nur noch dieser, den ihre hellen Augen zu jeder Stunde des Tages von dort erwarteten.

Seit einem Jahr liebten sie sich, und noch immer hatte der Mann das Wort, das sie zu seiner Braut machte, nicht gesprochen. Worauf wartete er? Wußte

Digitized by Google

er noch immer nicht, daß ihre Herzen in gleichem Takt schlugen?

Oft in letzter Zeit geschah es, daß sie einen heißen Unmut nicht vor ihm verbergen konnte. Es verletzte ihren Stolz, daß es ihn nicht drängte, sich endlich ihres Besitzes zu versichern, daß er sie noch immer nicht genug zu kennen meinte, sich noch nicht ganz von ihr verstanden fühlte.

Er nahm dann ihr seltsames Wesen für Launenhaftigkeit, während sie seinem Zögern Mangel an Temperament zugrunde legte; allein sie war nicht launenhaft, so wenig wie er als gefühlsarm gelten konnte, nur stand ihm die unglückselige Ehe eines Freundes, die im Rausch junger Leidenschaft geschlossen wurde, allzu lebendig vor Augen. Und so schienen sie beide auf dem besten Weg, sich gegenseitig verkennen zu lernen.

Das junge Mädchen wandte sich vom Fenster ab und trat wieder an den alten Polisanderschreibtisch, auf dessen blauer Tuchplatte ein vollendeter Brief lag. Ein Brief an den Baron Robert Sitin auf Wukerow.

Tagelang hatte sie sich geübt im Verstellen ihrer Handschrift. Sie wußte gar nicht, daß sie gar so eigenwillige Besonderheiten aufwies, deren Vermeidung ihr unendliche Mühe bereitete. Sie setzte sich, stützte den Kopf in die Hände und las ihre Worte mit halblauter Stimme durch, um ihren Eindruck einer letzten Prüfung zu unterziehen. „Falls der Freiherr Sitin sich um das Fräulein Martine von Bühler zu bewerben beabsichtigt, so sei er hiermit zur Eile gemahnt, da ihm sonst ein anderer zuvorkommen dürfte. Der Eingeweihte."

Ihre Stirn krauste sich, und sie errötete über sich selbst. Was tue ich, was tue ich, dachte sie. Dennoch wurde der Bogen jetzt hastig kuvertiert und mit einer Marke versehen. Ein paar Minuten später trug sie ihn selbst ins Dorf hinüber zum Briefkasten der Poststation. Er fiel hörbar in den leeren, dunklen Schlund, und mit ihm fielen die Würfel der Zukunft des schicksalkorrigierenden Fräuleins von Bühler.

Sie ging zurück ins Schloß, aber auf einem Umweg, über die Felder und durch das Gehölz, in das der Park auslief. Es war ein heißer, goldener Tag, und es schien fast, als wäre das schöne Mädchen ganz allein in diesem Tag, denn niemand begegnete ihm. Einsam lagen die weiten Wiesen, das tiefe Grün milchstraßenartig durchzogen von den leuchtend weißen Sternen der römischen Kamille; über den rötlichen Wogen des Heidekorns hing ein feines Bienensummen, und sie blieb an dem tönenden Feld stehen und hob den Kopf und sah und sah mit heißwerdenden Maleraugen darüber hin, lange, versonnen, und all ihre junge Lebensnot bebte aus in einem tiefen, schweren Atemzug.

Unterdessen suchte man im Schloß nach ihr, denn der Baron war gekommen und wollte ihr guten Tag sagen. Niemand hatte Martine fortgehen sehen. Er begab sich daher zu dem alten Rittmeister, ihrem Onkel, auf die Terrasse, obgleich er das noch vor wenigen Tagen verschworen hatte, denn höchstens nach zehn Minuten zankten sich die beiden regelmäßig, und Robert Sitin sah nicht ein, weshalb das nicht auf dem einfachsten Weg vermieden werden konnte.

Der Rittmeister lehnte in seinem gepolsterten Rohrsessel und hatte den gichtischen linken Fuß dick verpackt auf einem Bänkchen liegen. Um ihn herum waren die üblichen Massen der neusten Zeitschriften, Zeitungen und dergleichen in nicht zu übertreffender Unordnung verstreut.

„Schaffen Sie sich nur Platz, Sitin!" sagte er ziemlich gemütlich, „und zünden Sie sich ruhig einen Tabak an."

„Ja, ich danke!"

Der alte Herr griff in die Tasche.

„Und wie wär's, wenn wir, bis meine Nichte kommt, eine Partie Bézigue spielten? . . ."

„Nicht gerne, Herr von Bühler, aber wenn Ihnen damit ein Gefallen geschieht?" Gleich darauf bereute der Baron diese halbe Ablehnung, das Spiel enthöbe sie ja doch einer Unterhaltung.

Des Rittmeisters buschige Brauen zogen sich auch sofort zusammen gleich dunklen Wolken.

„Gefallen? Ne, Bester, ich verlange keinerlei Opfer von irgendwem."

„Von Opfer ist nun doch gar keine Rede", sagte der Baron freundlich. Aber es nützte nichts mehr. Der alte Herr steckte die Karten in die Joppentasche und legte die Hände übereinander, aber sie ballten sich langsam in dem gerechten Aerger darüber, daß man einem schmerzgeplagten Mann gegenüber nicht mit tausend Freuden, zu jedem Gefallen überhaupt, bereit war. Aber Sitin war nun eben einmal ein ganz unliebenswürdiger, egoistischer und langweiliger Kerl, und er begriff von Tag zu Tag weniger, wie Martine, diese famose, entzückende Martine, sich für so etwas erwärmen konnte.

Aber wenn einer heutzutage nur irgendwie ein bißchen schneidig aussah, schoß er jeden Vogel ab. Und ingrimmig betrachtete er plötzlich daraufhin den armen Sitin vom Schopf bis zur Sohle, und da er an dessen Aeußeren beim besten Willen so gut wie nichts auszusetzen fand, wurde er nur noch grimmiger. Sitin versuchte, nun ein dem Alten zusagendes Thema anzuschneiden, allein dieser, jetzt die Augen auf dem scharf geprägten Wappenring an der kraftvollen jungen Hand da dicht vor ihm, antwortete so einsilbig, wie es gerade noch die gute Erziehung gestattete, und in dem Baron stieg langsam, langsam eine unangenehme Ungeduld auf. Und damit waren beide glücklich wieder in der für ihr Beisammensein nötigen Stimmung.

Endlich kam Martine. Auf dem schnurgeraden Weg zwischen den schlanken Hochstämmen der Königin Marie, deren silbrig rosa Blüten sich zum letztenmal erschlossen hatten, leuchtete ihr weißes Kleid auf. Die Herren sahen und hörten sie aber nicht, bis sie unten an den Stufen der Terrasse stand, ganz blaß und mit großen, sich verdunkelnden Augen. „Sie streiten sich wieder", sagte sie nur. Sitin sprang sofort auf und ging ihr entgegen; er versuchte, gleichgültig zu lächeln, während der Rittmeister beinah schrie: „Na aber, da hört sich doch alles auf, Verehrtester, wenn Sie diesen Standpunkt vertreten, verstehen wir uns selbstverständlich nie!"

„Darin bin ich vollkommen Ihrer Meinung", antwortete der junge Mann beherrscht.

„Was haben Sie denn gehabt?" klang es leise von Martines Lippen.

Der Baron strich sich über die Stirn, zu dumm, daß er es wieder so weit kommen ließ!

„O, eigentlich eine Bagatelle, gar nicht der Rede wert . . . Herr von Bühler vertritt die Berechtigung des Spruches: ‚Der Zweck heiligt die Mittel.'"

Digitized by Google

„Ich habe es ihm an der Hand von tausend Beispielen zu beweisen versucht!“ donnerte der Alte.

„Ja, Sie haben es versucht, doch ich bestehe darauf, daß man unter allen Umständen diese Theorie zu verwerfen hat, wohin führte sie schließlich, sie öffnete ja jedem Betrug sozusagen Tor und Tür, wie ich es Ihnen ebenfalls recht anschaulich zu beweisen versuchte.“ In Sitins ehrlichen Zügen lag ein feiner, scharfer Spott, den Martine bisher noch niemals wahrgenommen hatte.

„Und auf wessen Seite stehen Sie, Fräulein von Bühler?“ Vor ihren Augen tanzten Funken, ein Zittern durchlief ihre schlanken, jungen Glieder. Der Brief . . . der Brief . . .! „Auf welcher Seite?“ wiederholte er warm und dringlich. Er hatte ihr ja so oft gesprochen von dem Leitwort seines Geschlechtes, dem Wort, das so stolz und schwer aus seinem Wappen heraus befahl „geradeswegs!“

Und nun würde, mußte das Mädchen seiner Liebe, das unter diesem Wort in das Haus seiner Väter einziehen sollte, ihm nichts erwidern als dieses eine kurze, schlichte „geradeswegs“.

Aber der erblaßte Mund blieb stumm, und das Köpfchen mit der königlichen Krone dunkler Flechten neigte sich wie in Scham.

In Sitins Augen trat langsam etwas Hartes, Stählernes, er biß die Zähne zusammen und wandte sich ab, während der Rittmeister kurz und anerkennend in die Hände klatschte. Martine hatte das Gefühl, als klatschten Schläge auf sie nieder. Der Baron brach bald auf. Man sah ihm an, er war nicht verstimmt, er litt. Der alte Herr, dadurch eingeschüchtert, versuchte alles wieder gutzumachen, doch Sitin ließ sich nicht halten, eine unbezwingliche Gewalt trieb ihn fort. Ueber Martine war unterdessen eine seltsame Ruhe und Klarheit gekommen. So wäre es nicht weiter gegangen, sie hatte es wirklich wagen müssen, dieses Va-banque-Spiel, sie hatte es — müssen, mochte man es nennen, wie man wollte — der Zweck heiligt die Mittel dennoch bisweilen.

Ruhig stand sie auf und reichte ihm die Hand, aber sie begleitete ihn nicht wie sonst zu seinem Wagen, der vorn an der Auffahrt hielt, und sie sah ihm auch nicht von irgendeiner Stelle aus nach, bis die letzte Staubwolke sich hinter ihm verflüchtigte.

Der Baron fuhr selbst. In scharfem Trab bogen die Pferde von dem Querweg in die rote Gasse der Ebereschen hinüber. In seinem Innern brauste es, das Blut in seinen Schläfen klopfte. Sie liebte ihn nicht! Martine von Bühler liebte ihn nicht! Er hatte ein ganzes Jahr vergebens um ihr Herz geworben. Sie stand heute so wenig auf seiner Seite wie am ersten Tag, da er fremd bei ihr eintrat. Ein ganzes Jahr hatte er sich an einer Sonne gewärmt, die gar nicht geschienen hatte, ein ganzes Jahr sich von einem Glauben beglücken lassen, der keinen Grund besaß. Das war furchtbar, das war furchtbar.

Die Hufe der Pferde flogen nur so auf dem langen, ebenen Weg dahin, der kleine Wagen wiegte leicht in seinen Federn, die Räder rollten lautlos. Hinter den Wäldern sank die Sonne und setzte sie in einen gewaltigen, lodernden Brand. Die ganze Weite war ein einziger, goldenroter Taumel, in dem jede andere Farbe kraftlos unterging. Ja, selbst die verstreuten Gehöfte ringsum waren wie aus purpurnem Gemäuer aufgeführt, und die Dächer prunkten darüber gleich ungeheuren Edelsteinen von zauberischem Feuer. Aber bald erlosch die wilde Pracht zusehends.

Der Baron hatte den Wald erreicht.

Die Tannen umdunkelten den gleitenden Wagen, Duft und Dämmer umfingen ihn und tiefes Schweigen.

Doch in seiner Brust waren alle Stimmen des Aufruhrs wach und erfüllten ihn so, daß er gar nichts anderes denken konnte außer dem einen: er mußte sein Glück begraben.

Weißer Schaum flockte den Pferden von den Gebissen, doch sobald sie erlahmten, schmitzte die Peitsche leicht über ihre schmalen Rasseköpfe hinweg.

Bei diesem Tempo war Wukerow natürlich in kürzester Zeit erreicht. Er stieg im Hof ab und ging ungesehen ins Haus und sogleich hinauf in seine Zimmer. Hier warf er sich auf die Chaiselongue. Jetzt würde er ruhiger werden. Ja, er mußte Martine Bühler aufgeben, er betrat ihr Haus nicht wieder. Sie bekannte sich nicht zu ihm. Zugleich hatte er das dumpfe Empfinden, daß dieses schwere Opfer eine männlich stolze Tat bedeutete, die ganz allein seinem Herrenwillen unterstand. Denn das Mädchen war jederzeit bereit, ihm ihre Hand zu reichen, aber er begehrte sie ohne das Geschenk ihrer Liebe nicht. Er wollte geliebt sein mit aller Leidenschaft, deren sie fähig war, die er in ihr langsam zu erwecken gesucht, die ihm auch schon manchmal süß entgegengeglutet und immer wieder versunken war. Warum nur antwortete ein gar so brennender Schmerz seinem männlichen Entschluß? Warum im tiefsten Grunde seiner Seele dieses vage Gefühl der Erleichterung, daß der Entschluß noch nicht ausgeführt war, daß er die Entscheidung noch in Händen hielt? Dann gewann der Aerger über den Rittmeister und Martines unentschiedenes Verhalten in dieser Szene die Oberhand in ihm? Was hatte er doch alles erwartet von ihrer Stellungnahme? Nein, sie gehörte nicht zu ihm. Er betrat ihr Haus nicht wieder. Es mußte alles zu Ende sein. Und gleich in dieser Stunde wollte er es ihr mitteilen. Er stand auf und begab sich ins Nebenzimmer an seinen Schreibtisch. Und wieder bemächtigte sich seiner das erhabene Gefühl, eine mutige Tat zu vollbringen, die auch ihr, trotz allen Kummers, außerordentlich imponieren mußte. Er öffnete ein Fach, warf einen Bogen heraus und setzte sich. Vor ihm stand groß das Bild Martine Bühlers. Das feine, schmale Gesichtchen mit den hellen Augen sah ihn ruhig und wartend an. Er tauchte zum drittenmal die Feder in das Tintenfaß.

Endlich schrieb er: „Hochverehrtes, gnädiges Fräulein! Ich habe trotz meiner Liebe nicht mehr den Glauben, daß unsere Verbindung unser beiderseitiges Lebensglück begründen würde. Ich glaube, daß Sie sich heute selbst von der Verschiedenheit unserer Anschauungen überzeugt haben, und bitte Sie . . .“ er stockte, die Feder stieß mit Vehemenz auf den Boden des Tintenfasses auf, seine Blicke fielen wieder auf Martines Bild und blieben an ihren Zügen hängen — süße Gedanken fuhren ihm heiß durchs Herz, dann riß er sich ärgerlich los. Nur keinen kläglichen Rückzug in dem, was man für notwendig und recht erkannte! Er schrieb weiter: „und bitte Sie, mir zu gestatten, meine Besuche hinfort einzustellen. Ich sage Ihnen hiermit Lebewohl und bitte auch Sie — um ein paar Worte des Abschieds. Bewahren Sie ein Erinnern Ihrem Freunde Robert Sitin.“

Digitized by Google

Er klingelte und ließ den Brief unverzüglich zum Postkasten tragen.

In dieser Nacht schlief er scheußlich. Im Traum formulierte er unaufhörlich an diesem Schreiben weiter, und die sonderbarsten Dinge gerieten ihm in die Feder. Alle halben Stunden erwachte er, goß ein Glas Wasser hinunter und konnte sich von dem Grübeln über das Geschehene nicht befreien. Schließlich war er neugierig, wie er morgen bei Tageslicht über die ganze Sache denken würde.

Am Morgen brachte ihm der Diener die Post ans Bett, was stets geschah, wenn sich der Baron bis acht Uhr nicht im Speisezimmer sehen ließ. Mechanisch griff er danach, riß gleichgültig ein Kuvert nach dem andern auf und ließ es samt Inhalt zu Boden fallen. Geschäftsbriefe, eine Familienanzeige, Offerten, zuletzt der anonyme Brief des „Eingeweihten".

Ein Ruck ging durch seinen Körper. Träumte er denn noch? Es riß ihn förmlich hoch, verstört starrte er auf die geheimnisvollen und doch so eindeutigen Worte nieder. Wer war der andere? Wer? Wenn sie wirklich im Begriff stünde, einem andern näher zu treten? Wenn sie sich überhaupt je einem andern zu eigen gäbe? Dann war er aus ihrem Leben endgültig ausgestrichen. Sie trauerte ihm nicht einmal nach. Nein, das durfte nicht sein. Sie liebte ihn ja doch! Sie gehörte ihm! Ihm? . . . Er hatte ihr entsagt, weil sie seinen Ansprüchen an ein Eheglück nicht zu genügen schien. In diesem Moment hielt sie seinen Freibrief in Händen.

Und dem kühnen Baron geschah etwas ganz Sonderbares. Eine fremde, wilde Eifersucht schlug gleich einer Flamme in ihm auf und wandelte seine so lange ruhig und abwartend gebliebene Liebe urplötzlich in Leidenschaft, in heißes Begehren, in zitternde Angst. Er wußte nur noch eins, sein Leben war ihm nicht mehr von Wert, wenn Martine Bühler sich einem andern anverlobte!

Eine Stunde darauf flog der Sandschneider durch das Hoftor dem Wald zu. Der alte Kutscher auf dem Rücksitz dachte in vollem Ernst, unser Baron ist verrückt geworden, gestern abend heim, als ritte uns der Teufel, heute hin auf die gleiche Art, und dabei fährt er mir meine teuren Ostpreußen kaputt um nichts und wieder nichts.

Martine saß droben in ihrem Zimmer; auch sie war spät aufgestanden. Das Haar fiel noch gelöst über ihr weißes Kleid herab, ihr schönes Gesicht war totenbleich.

Als der Baron ihr gemeldet wurde, wehrte sie heftig ab. Er stieg aber dennoch die geschnitzte Eichentreppe, die von der Diele ins Stockwerk führte, empor und trat einfach ohne Erlaubnis bei ihr ein. Sie hörte ihn kommen und sah ihm schweigend und finster entgegen. Einen Moment standen sie dicht voreinander, beide von dem Anblick und der warmen Nähe des andern ergriffen, dann erglühten sie beide.

„Verzeihen Sie mir", sagte Robert Sitin mit wildem Herzklopfen. Sie antwortete nicht, und er fuhr leise fragend fort: „Sie haben meinen Brief schon gelesen?"

„Ja!"

„Verzeihen Sie mir", wiederholte er schwer atmend.

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen," sagte sie fest und kühl, „aber es ist gut, daß Sie selbst kommen, sich die Antwort und die erbetenen Abschiedsworte zu holen, denn daß ich Ihnen nicht schreibe, können Sie wohl denken. Ich gestatte Ihnen also hiermit, Ihre Besuche einzustellen, und sage Ihnen ebenfalls Lebewohl."

„Martine!" Wie ein drohender Ruf durchflog es den hohen, morgenlichten Raum.

„Leben Sie wohl, Baron!" Sie streckte die Hand aus, er ergriff sie auch und bedeckte sie mit heißen Küssen. „Wenn du glaubst, daß ich dich lasse," stammelte er, „ich kann es gar nicht mehr, und ich will auch nicht leben ohne dich, denn ich bin dein, und ich liebe dich, verzeihe mir doch."

Aber sie entzog ihm ihre Hand mit einem schroffen „Nein!"

Robert Sitin stand ganz stumm und mit gesenkter Stirn und zusammengebissenen Zähnen.

„Man ändert doch nicht binnen wenigen Stunden einen so schwerwiegenden und doch gewiß reiflich überdachten, über sein ganzes Leben entscheidenden Entschluß?" sagte sie nach einer Pause, im Ton ernsten Vorwurfs.

Der Baron griff in die Brusttasche und reichte ihr wortlos den anonymen Brief, aber sie nahm ihn nicht.

„Bitte, lesen Sie!" forderte er kurz.

Martine machte eine gleichgültig abwehrende Handbewegung, denn sie traute ihrem Schauspielertalent doch nicht eine derartige große Aufgabe zu.

„So hören Sie", sagte er, ihr kurz entschlossen ihre eigenen wohlbekannten Worte vorlesend.

„Sie lieben einen andern?" fragte er sodann, und da sie nichts darauf erwiderte, fügte er, seiner nicht mehr mächtig, hinzu: „So hätten Sie mich betrogen, Martine Bühler!"

Sie weidete sich an dem Ausdruck schmerzhafter Liebe, die seine Züge, ihm selbst unbewußt, verrieten.

„Ob ich einen andern liebe oder Sie betrogen habe, kommt doch nun nicht mehr in Betracht — nach Ihrem — freiwilligen Abschiedsbrief", antwortete sie endlich langsam.

„Doch," brauste er auf, „sagen Sie mir klar und deutlich, ziehen Sie mir einen andern vor? Dann . . ."

„Was dann?"

„Dann gehe ich natürlich . . . denn dann muß ich ja gehen."

„Und wenn ich — nein sage?"

„Martine!"

Zwei junge Lippenpaare lagen zum erstenmal aufeinander in einem heißen, durstigen Liebeskuß.

Das große Glück breitete seine trunkenen, zitternden Schwingen um zwei junge Menschen, die zueinander gehörten in alle Ewigkeit.

„Und weißt du auch, Martine?" sagte Robert Sitin endlich strahlend und bewegt zugleich, „wen ich im Verdacht habe, mir diesen gebenedeiten Brief geschrieben zu haben?"

„Nein, ich habe keine Ahnung."

„Den Onkel! Den brummigen, polternden, alten Onkel Rittmeister mit dem goldenen Herzen, wie habe ich ihm unrecht getan! . . . Aber nun, mein Lieb, soll er sich gewiß niemals mehr über mich zu beklagen haben . . . wenigstens nicht in diesen nächsten vier Wochen — bis zu unserer Hochzeit."

Digitized by Google

Frühsommer- und Kurort-Toiletten.

Hierzu 10 photographische Aufnahmen.

Wer jetzt sein Haus noch nicht geschlossen hat, um für einige Monate oder Wochen ein Wanderleben durchzukosten, der ist jedenfalls im Begriff, es zu tun, und trifft allerhand Vorbereitungen für diese Zeit des Nomadenlebens. Reisebureaus und Schneiderateliers sind besuchter als alle Bilderausstellungen zusammengenommen, und die Frage: Gebirge oder See, fand längst ihre Erledigung. Noch besteht aber die Qual der Toilettenwahl! Weiß oder farbig? Kleiner oder großer Hut? Seide oder durchsichtige Stoffe? Reform oder Gürtelkleid? Schwerwiegende Probleme, die zu lösen wohl kaum möglich ist. Entscheiden sich doch die allermeisten für beides und ziehen mit allen Waffen gerüstet in den Kampf mit Wetter und anderen Elementen.

Phot. Dicelly.

1. Zwei Toiletten für den Landaufenthalt.

Phot. Reutlinger.

2. Kurhaustoilette mit dunkelblauer Stickerei.

Die erste Sorge wendet sich zunächst einem einfachen, bequemen und dabei gut wirkenden Reisekleid zu. Abb. 10 zeigt ein solches mit dunkelbraunem fußfreiem Rock und seitlich geknöpftem englischem Kittel aus kariertem Stoff. Um den viereckigen Halsausschnitt legt sich eine schmale Spitze, einen Blusenansatz vortäuschend, zu dem die gestickten und spitzenumsäumten Unterärmel gehören sollen. Zwei breite, dunkle Schrägstreifen umranden den sehr eigenartig mit einem Zwischenbogen eingesetzten kurzen Aermel. Ein lose geschnallter Gürtel aus braunem Lackleder und ein schwarzer Strohhut mit Blumengarnitur vervollständigen das praktische Kostüm. — Für die Frühstunden des Tages, ehe die große Schau beginnt, ist das schlichte Kleidchen aus weißem, blaugestreiftem Wollenstoff bestimmt (Abb. 4). Der beinah faltenlose Rock trägt unten einen hohen Randstreifen mit schwarzen Samtspangen und kräusel:

Digitized by Google

sich — ohne Gürtelstreifen — im Taillenschluß leicht ineinander. Die faltige Bluse, deren halbweite Aermel den Seitenteilen angeschnitten sind, schließt an Hals und Ellbogen mit schwarzen Samtauflagen ab, die mit Clunyspitzen überdeckt sind. — Wer nicht an den großen Gasttafeln zu Mittag speist, sondern das Einzelmahl im Restaurant vorzieht, wählt am besten einen Anzug, der die Mitte hält zwischen einem Promenadenkostüm und den sogenannten Nachmittagstoiletten, wie z. B. der besteht aus kornblumenblauem Foulard. Den Rock umgibt in Kniehöhe ein gepaspelter Stoffstreifen mit Quastenfranse. Am Hals und den Oberärmeln beleben rotblaue bulgarische Stickereistreifen den einfarbigen Stoff; Stoffplaketten aus dem gleichen Material halten scheinbar die Blusenfalten zusammen. Zu dem andern Kostüm wurde blauweiß gewürfelter Foulard verwendet. Schmale weiße Streifen mit Goldschnureinfassung und Goldknöpfe unterbrechen das Einerlei des Stoff-

Phot. Reutlinger.

3. Elegante Sommerabendtoilette.

Phot. Komen & Co.

4. Vormittagstoilette für den Badeaufenthalt.

Abb. 1 sie veranschaulicht. Derartige Toiletten erfordern einen gewissen Takt, sowohl was ihre Anordnung als die Art ihres Tragens anbetrifft: weder zu hell noch zu dunkel, dürfen sie des Zierats nicht entbehren, der aber doch nicht an die Ausstattung der Gesellschaftsroben erinnern soll. Das eine der beiden hier wiedergegebenen Kleimusters. Ein halsfreier Kragen aus plissiertem Mull harmoniert mit der Garnitur. — Ueberaus anmutig wirkt das Gartenkleidchen aus schwarzem Taft auf Abb. 6. Als Vorbild diente das Sonntagsgewand bretonischer Frauen, das so echt nachgeahmt wurde, daß selbst die eng eingezogene Schürze nicht fehlt, hier freilich als

Digitized by Google

5. Helle Seidentoilette mit schwarzem Mantel

für Reunions und Festlichkeiten.

Phot. Nomen & Co.

Digitized by Google

Phot. Reutlinger.

6. **Gartenkleid**
aus schwarzem Taft.

Teil eines Ueberwurfs gedacht, der sich an der Hinterbahn des Rockes wiederholt. Starkfädiger weißer Spitzenstoff diente zur Herstellung der Manschetten und des Matrosenkragens.

Neben diesen anspruchslosen Toiletten stehen nun andere, die infolge ihres Farbenreizes und ihrer vom allgemeinen Geschmack abgewendeten Auffassung eine Eleganz für sich repräsentieren. Da ist die in Rosa und Gold broschierte

Phot. Orlcelly.

8. **Prinzeßkleid aus Mull mit Spitzen.**

Musselintoilette (Abb. 9). Der fußfreie Rock ist teils mit einfachem, teils mit doppelt gelegtem schwarzem Chiffon überschleiert. Die kurze Blusentaille schließt mit einem rosa Bandgürtel und einer Schulterpasse aus irischer Knotenspitze ab. Als „clou" der Toilette der schwarze Calottehut mit rosa Samtstirnband und graurosa schattierten Straußenfedern. Ein Prinzeßkleid aus weißem Perlmull mit Spitzen und Stickereien (Abb. 8) ist sozusagen ganz aus einem Stück

Phot. Reutlinger.

7. **Promenadentoilette**
mit japanischer Stickerei.

Phot. Reutlinger.

9. **Frühsommerkleid mit Calottehut.**

Phot. Orlcelly.

10. **Reisekleid mit englischem Kittel.**

Digitized by Google

gearbeitet. Die Seitenteile der Jackentaille verlängern sich in spitze Zacken, die aber in den Rock eingearbeitet sind, durch Einsätze und Fältchen derart, daß keine Zweiteilung stattfindet. Weiße Straußenfedern umgeben den tiefsitzenden dunklen Strohhut. Für die Kurpromenade und ihre Nachmittagskonzerte eignet sich die Toilette auf Abb. 2 wohl ganz besonders gut: weißer Seidenmusselin, mit hell- und dunkelblauer Mossulstickerei sehr reich verziert; auch hier wieder eine kurze Tunika, die gleich unter dem lose geknüpften Fichu ansetzt, zunächst in einigen gürtelähnlichen Falten, die das Fehlen des steifen Mieders verbergen sollen. Die Riesenhutscheibe schmücken zurückgebogene Paradiesvogelfedern. — Gleichfalls für den Spaziergang im Park berechnet ist die Toilette auf Abb. 7. Der rahmweiße Ton der Tussorseide der doppelt übereinanderfallenden Röcke wiederholt sich in der halbanliegenden Jacke aus gewelltem Seidenrips, auf dem eine japanische Handstickerei in allen Farben leuchtet. Der Rand des Chanteclerhutes ist über der Stirn etwas geknickt und mit dunkelrotem Atlas gefüttert. Größere Festlichkeiten an warmen Sommerabenden beanspruchen Toiletten, die ebenso bei künstlichem wie auch noch bei dem matten Licht des scheidenden Tages voll zur Geltung kommen sollen. Die mit weißer Seiden- und Perlmutterstickerei reich dekorierte Seidenmusselinrobe auf Abb. 5, der ein Untergewand von weißem Atlas gegeben, umhüllt ein Mantel aus schwarzem Spitzenflor mit Einfassung von schwarzem Taft, der in seiner Kontrastwirkung wunderbar fein zu dem schwarzen Tüllhut abgestimmt ist. — In das Bereich der Salontoiletten, die an keine bestimmte Tageszeit gebunden sind, gehört Abb. 3. Wohltuend berührt die Schmucklosigkeit des Anzugs, der unser an eine Fülle des Nebensächlichen gewöhntes Auge an Bilder aus längst vergangenen Tagen erinnert. Wenig wäre über das rosa Seidenkleid mit dem gleichfarbigen Aermelfichu zu sagen: die Photographie gibt es in seiner ganzen Zierlichkeit und Klarheit wieder. Hoffentlich entschließen sich die deutschen Damen auch recht bald dazu, der beinah bis zur Ueberladung gesteigerten Ausputzsucht ein Gegengewicht zu bieten, und bekehren sich, wie jetzt ein kleiner Kreis vornehmer Pariserinnen, zu einer absichtlich stark betonten Schlichtheit. I. D.

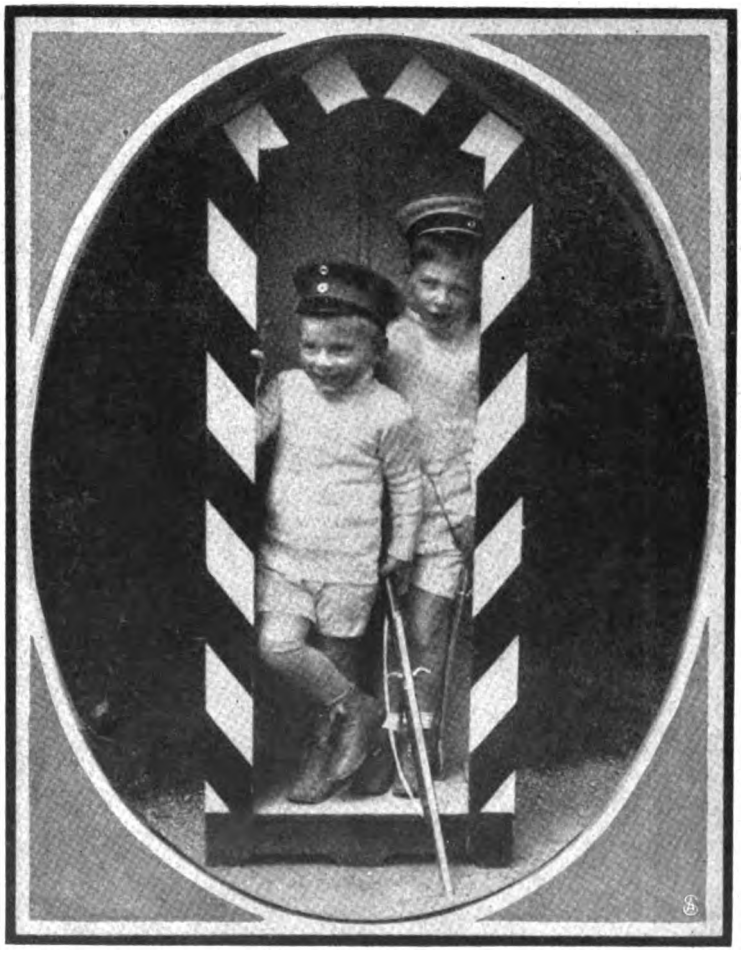
Bilder aus aller Welt.

Mit Stolz sieht Deutschland die Söhne des Kronprinzen heranwachsen. Welch entzückende Kinderbilder sind schon aus der kronprinzlichen Familie bekannt geworden. Die neuste Aufnahme des Prinzen Wilhelm und Prinzen Louis Ferdinand, der ältesten Söhne des Kronprinzen, zeigt unser Bild. Wie lieb und freundlich blicken die munteren Kindergesichter aus dem Schilderhaus.

In Mannheim wurde kürzlich ein von der Firma Lanz erbautes Luftschiff „Schütte-Lanz" im Beisein des Großherzogs Friedrich II. von Baden getauft. Das Luftschiff ist nach den Plänen von Professor Schütt konstruiert. Man sieht mit Spannung seinen Leistungen entgegen.

Der Königliche Musikdirektor Wagner, der verdienstvolle Chordirigent der Berliner Liedertafel, wurde für seine Verdienste durch Ernennung zum Professor geehrt.

Der ausgezeichnete Staats- und Kirchenrechtslehrer Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Bernhard Hübler, der erst kürzlich in dem Kompetenzkonflikt wegen der russischen Depots in Berlin sich in beachtenswerter Weise äußerte und als einer der ersten Völkerrechtslehrer gilt, beging in aller Stille seinen 75. Geburtstag. Vor drei Jahren legte der greise Gelehrte sein Lehramt nieder und lebt seit dieser Zeit in Greiffenberg in Schlesien.



Ein Idyll aus Potsdam: Die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen.
Neueste photographische Aufnahme.
Photochemie G. m. b. H.

Einer der schönsten Punkte des Berner Oberlandes ist das im Haslital gelegene Meiringen. Die Lage ist ganz besonders günstig; im Norden schützt der Hasliberg vor rauhen Winden, während sich nach Süden die herrlichste Aussicht auf liebliche Fluren und Wiesen öffnet. Drei kristallklare Bäche stürzen von den Höhen des Hasliberges herab: der Dorfbach, Alpbach und Mühlebach. Meiringen ist modern gebaut und bietet dem Besucher reiche Gelegenheit, komfortabel zu wohnen. Herrlich sind die Bilder, die die weitere und nähere Umgebung bietet: der Blick auf den Venzlauistock, auf die Grimsel und den blendenden Firn des Rosenlauigletschers.

In vollendeter Weise ist heute die Kunst lebender Bilder und lebender Plastiken ausgebildet. Es läßt sich kaum etwas ästhetisch Schöneres denken als der lebende Marmor unseres Bildes „Diana".

In Lörrach wurde vor kurzem das von dem Bildhauer Wilhelm Gerstel in Karlsruhe ausgeführte

Digitized by Google

Phot. Graßmück.

1. Großherzog Friedrich II. von Baden. 2. Prof. Schütte. 3. Dr. Karl Lanz. 4. Frau Geh. Komm.-Rat Lanz.

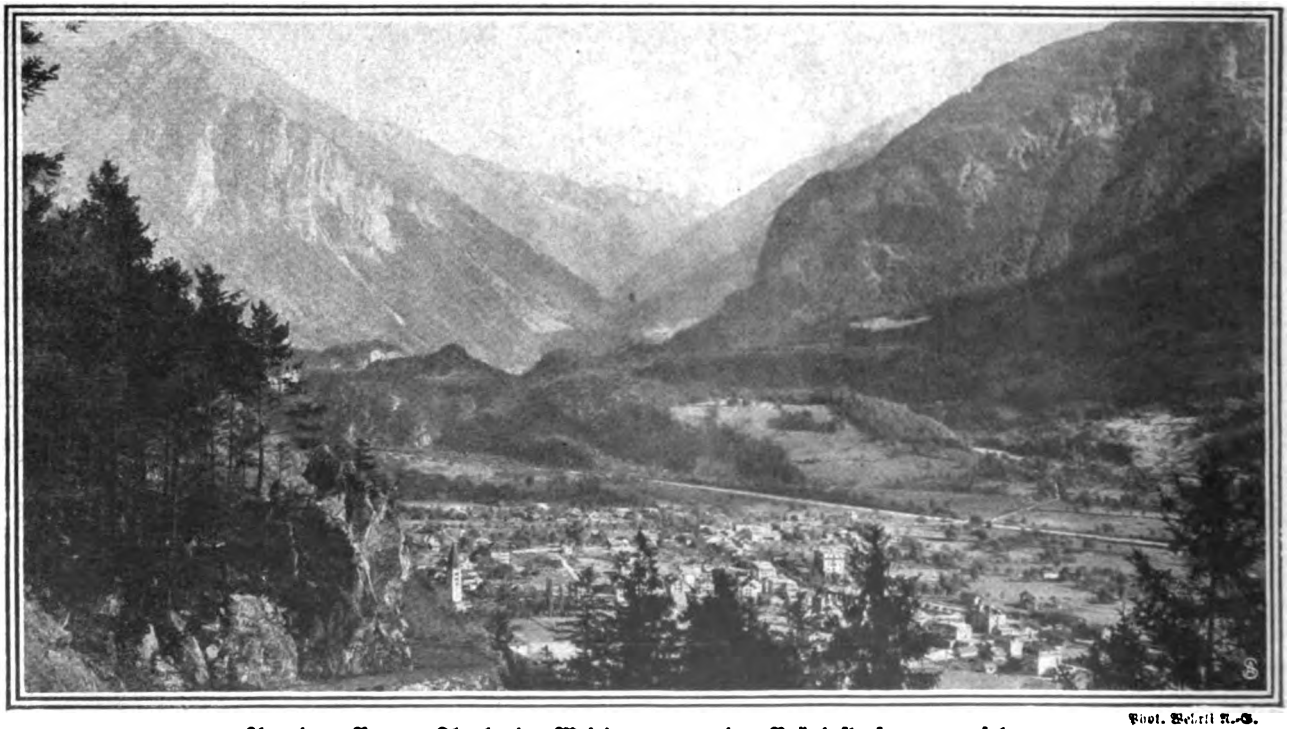
Die vor kurzem erfolgte Taufe des Luftschiffes „Schütte-Lanz" in Mannheim.

Phot. Bissinger.

Franz Wagner,
Chormeister der Berliner Liedertafel, wurde zum Professor ernannt.

Phot. Häffen.

Geh. Oberreg.-Rat Prof. Dr. B. Hübler,
beging seinen 75. Geburtstag.



Phot. Wehrli A.-G.

Aus dem Berner Oberland: Meiringen, von der Brünigstraße aus gesehen.

Digitized by Google

Lebende Plaſtik: Miß Enid Leonhardt als Diana.
Phot. Baſſano, London.

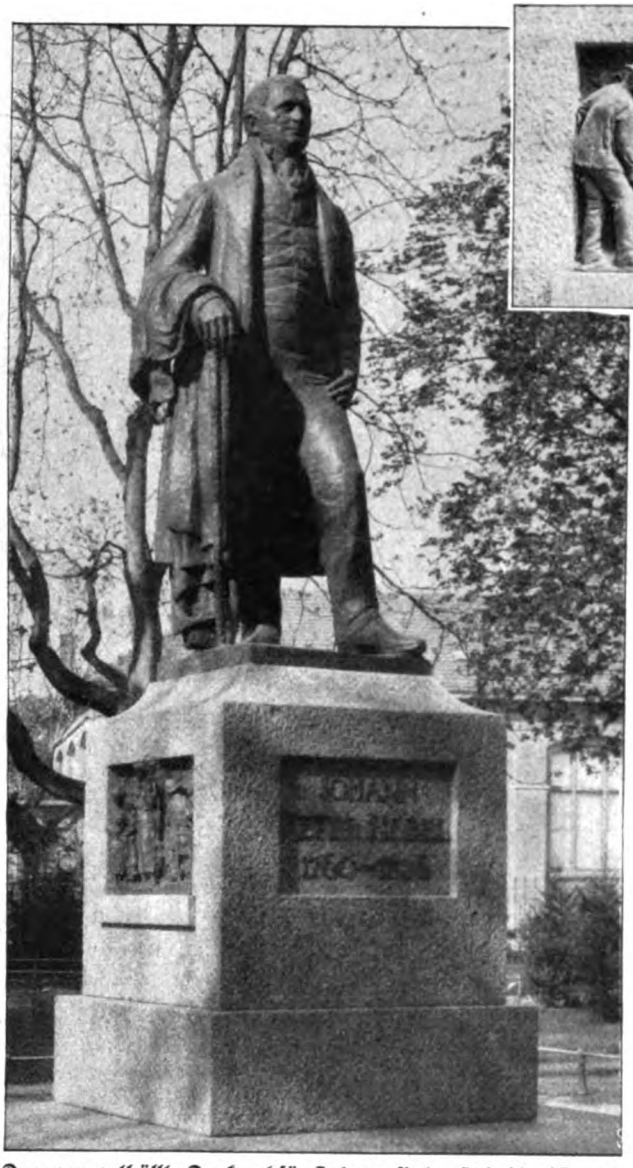
Digitized by Google

Prof. A. Stoll,
Oberregisseur der Wiener Hofoper, feiert sein 25jähriges Jubiläum.

Phot. Maaß
Karl Erb
wurde als lyrischer Heldentenor entdeckt

Denkmal für Johann Peter Hebel enthüllt. Das würdige, ernste und doch freundliche Bild des großen alemannischen Dichters wirkt auf den Beschauer sehr eindrucksvoll.

Eines der bewährtesten Mitglieder der Wiener Hofoper, Oberregisseur Professor August Stoll, feierte sein 25jähriges Jubiläum der Zugehörigkeit zur Wiener Hofbühne, ein gewiß außerordentlich seltenes Fest.



Das neu enthüllte Denkmal für Johann Peter Hebel in Lörrach.
Modelliert von Bildhauer W. Gerstel.

Sockelrelief, das Wirken Hebels darstellend.

Hauptmann Frank †
von der Kaiserl. Schutztruppe, erlag einer Tropenkrankheit.

Feldwebelleutnant Ebert,
der Hüter d. Niederwalddenkmals, feierte sein 50jähr. Militärdienstjubiläum.

Bagger für die Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals in Tätigkeit.

Der von Baron von Putlitz entdeckte Heldentenor Karl Erb, bisher Mitglied des Lübecker Stadttheaters, wurde an die Stuttgarter Hofoper engagiert und sang mit großem Erfolg den Faust und Stolzing.

Einer der verdienstvollsten Offiziere der Kaiserlichen Schutztruppe, Hauptmann Frank, wurde von einer tückischen Tropenkrankheit, einer „bösartigen Gelbsucht", im jugendlichen Alter dahingerafft.

Vor wenigen Tagen feierte der Feldwebelleutnant Ebert sein fünfzigjähriges Militärdienstjubiläum. Er ist auf den Höhen des Niederwaldes der treue Hüter des Nationaldenkmals. Ebert hat 1870/71 im Infanterieregiment Nr. 95 mit großer Bravour gekämpft und wurde mit dem Eisernen Kreuz Erster Klasse ausgezeichnet.

Augenblicklich ist man mit der Verbreiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals beschäftigt und verwendet dazu eigenartige Trockenbagger.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Pixavon-Teer-Haarpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage

Einziges geruchfreies Teerpräparat mit reiner Teerwirkung, hergestellt nach patentiertem chemischen Veredelungsverfahren.

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Pixavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Pixavon „hell" (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.

Digitized by Google

Pathé-Platten

Kein Nadelwechsel!

Die von uns hier angezeigten **Pathé-Platten** bedeuten eine epochemachende Umwälzung auf dem Gebiete der Sprechmaschine. Pathé-Platten werden mit einem unzerstörbaren **Saphirstift** gespielt und beseitigen somit den lästigen Nadelwechsel. Ihre Oberfläche wird von d. Saphirstift nicht angegriffen! Während alle anderen Platten im Laufe des Gebrauchs

Keine Plattenabnutzung!

wertlos werden, klingen Pathé-Platten noch nach jahrelanger Benutzung wie beim ersten Male. Sie besitzen ferner einen um 33⅓% größeren Inhalt als die üblichen Platten und sind mithin bei einem Preise von 3.— Mk. für 2 Stücke die

billigsten und besten.

Wir liefern, um den Pathé-Platten größte Verbreitung zu sichern,

80 Stücke auf einmal zusammen mit 1 Luxus-Apparat wie oben abgebildet mit echter Pathé-Schalldose zum Gesamtpreise von 180.— Mark gegen Monatszahlungen von **6 Mark**

ohne jede Anzahlung

Ferner offerieren wir:
- 1 Spezialapparat mit echter Pathédose und 10 Stücken für 60 Mk. bei 2 Mk. Rate
- 20 Stücken für 75 Mk. bei 3 Mk. Rate
- 40 Stücken für 120 Mk. bei 5 Mk. Rate

Trotz dieser Vergünstigung werden die Platten von uns zum **Original-Fabrikpreise** berechnet. Damit sich jeder Käufer von unseren Ausführungen selbst überzeugen kann, überlassen wir Apparat und Platten solventen Reflektanten **ohne jede Kaufverpflichtung**, lediglich gegen Zahlung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung

5 Tage zur Probe

vom Tage des Empfanges an gerechnet. Irgendwelche Nachberechnung, etwa für Emballage, findet nicht statt. Das Plattenrepertoir ist mit größter Sorgfalt, unter Berücksichtigung jeglicher Geschmacksrichtung zusammengestellt und enthält Opern und Operetten, von namhaften Künstlern wie Caruso, Slezak usw. gesungen, Orchestervorträge, Instrumental-Soli, humor. Vorträge, Couplets usw., ebenfalls von allerersten Kräften exekutiert. — Da wir ferner Apparat sowie nicht gefallende Platten bereitwilligst gegen solche nach eigener Wahl **umtauschen**, ist jedes Risiko ausgeschlossen. — Weitere Platten aus dem mehr als 20000 Stücke enthaltenden Repertoir ebenfalls ohne Preiserhöhung unter gleich bequemen Zahlungsbedingungen. — **Umänderung** anderer Apparate für die gleichzeitige Benutzung von Pathé- und Nadelplatten billigst! — Verlangen Sie Ansichtssendung per Postkarte oder Brief unter Angabe des gewünschten Objekts u. Ihrer genauen Adresse, Straße u. Haus-Nr.

Bial & Freund, Breslau Ia

Unter ähnlichen Bedingungen liefern wir photograph. Apparate aller Systeme, Ferngläser, Goerz-Trieder-Binocles, alle Saiten- und Streichinstrumente, Jagd- und Luxuswaffen, Schreibmaschinen, Reißzeuge usw. — Reichillustrierte Spezialkataloge auf Verlangen gratis und frei.

Unsere

LLOYD

Schreibmaschine

ist ein erstklassiges Fabrikat mit sichtbarer Schrift und allen technischen Vervollkommnungen

Wir liefern die Maschine

ohne Anzahlung

zum Preise von 360 Mk. unter Gewährung eines zweijährigen Kredits gegen Monatszahlungen von

15 Mark

und überlassen sie solventen Reflektanten ohne jede Kaufverpflichtung lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- u. ev. Rücksendung

5 Tage zur Probe

vom Tage d. Empfanges an gerechnet. Zweijährige Garantie laut Schein. Wir bitten unsere Ansichtssendung zu verlangen. — **Für Private und kleinere Betriebe** empfehlen wir unsere Lloyd junior, Preis 250 Mark, Monatsrate **10 Mark**. — Ansichtssendung und Garantie wie oben.

Bial & Freund

Breslau 1 S u. Wien 1 S.

SOLODANT
PHONOLA-FLÜGEL

die höchste Steigerung im Bau von Klavieren und Klavierspielinstrumenten. Ist von jedermann ohne Unterschied des Könnens künstlerisch zu spielen. — Vorspiel bereitwilligst.

Vieljährige Erfahrungen und wichtige, uns gesetzl. geschützte Erfindungen ermöglichten die überraschende technische u. musikalische Vollkommenheit.

Ludwig Hupfeld A. G., Berlin W. **Leipziger Str. 123a** **Ecke Wilhelmstrasse.**

Fabrik in LEIPZIG.

HAMBURG, Dammtorstr. 6. DRESDEN, Waisenhausstr. 24. FRANKFURT a. M., Zeil 46/50.
WIEN VI, Mariahilferstrasse 5/7. HAAG, Kneuterdijk 20. AMSTERDAM, Kalverstr. 26.

Zur Weltausstellung Brüssel: Deutsche Abteilung, Industriehalle.

Digitized by Google

Dies und das.

Hoch zu Kamel trabte vor kurzem ein Krüppel durch die Straßen von Paris, in der Hoffnung, den schaulustigen Passanten durch diesen seltsamen Aufzug die Sousstücke recht reichlich aus der Tasche zu locken. Das mit bunten Lappen aufgeputzte Höckertier schritt würdevoll durch die Menge, bis die Straßenpolizei dem wunderlichen Reiter, der seine Krücken vor sich auf dem Sattel trug und seinen „Bettlerhund" im Arm hielt, den Unterschied zwischen einer

Wüstenreise und einem Boulevardtrott klar machte. Man sieht daraus aber, daß die Reklame — der Traum aller Leute, die Geld verdienen wollen — nicht nur als Hilfskraft für Handel und Gewerbe herangezogen wird, sondern daß sie auch als Mitleidswecker in den Dienst einer „Arbeit" gestellt wird, nach deren erfolgreichem Resultat es ein sehr gutes Ruhen gibt, wie die vielen reichen Armen beweisen. Jedenfalls bot dieser kamelberittene Bettler ein neues und von vielen angestauntes Bild im Pariser Straßenleben dar.

Bei der Erhaltung und Verbesserung der Schönheit

beschränken sich merkwürdigerweise viele auf die Anwendung rein äußerlicher Mittel. Aber es dürfte doch einleuchten, daß man einen durchgreifenden Erfolg nur erzielen kann, wenn man von innen heraus auf den Organismus einzuwirken versucht.

Wie häufig sind durch Blutarmut, Bleichsucht, mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane, durch überstandene Krankheiten usw. die Säfte verdorben, das Blut schlecht. Nervöse Beschwerden aller Art, Appetitlosigkeit, eine fahle, blasse Gesichtsfarbe, Unreinheiten des Teints, vorzeitige Falten- und Runzelbildung, Magerkeit, müde Haltung, Schwächung des Haarwuchses usw. sind die Folgen. In solchen Fällen kann nur von innen heraus mit einer

Verjüngungs- und Auffrischungskur

ganze Arbeit getan werden. Eine solche Kur ist die Biomalz-Kur. Die gesamte Verdauungstätigkeit erhält eine mächtige Anregung und Förderung. Blut- und Säftestockungen werden behoben, angesammelte Schlacken nach und nach entfernt. Der Nervensubstanz wird zudem durch Biomalz ein leicht assimilierbarer Nerven-Nährstoff zugeführt, der die Nerven erfrischt und belebt und äußeren Eindrücken gegenüber weniger empfindlich macht.

Nach dem Verbrauch einiger Dosen wird die Wirkung des Biomalz-Genusses auch äußerlich sichtbar. Schlaffe, welke oder eckige Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosiger, der Teint reiner, das Haar erhält den alten Glanz und neue Anregung zum Wachstum. Bei mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

*

Biomalz ist ein billiges und vorzügliches Kräftigungsmittel auch für alle, die durch Krankheit, überanstrengendes Arbeiten, Nervosität usw. heruntergekommen sind. Für Lungenleidende, Magenkranke, alternde Personen ist Biomalz ebenso unentbehrlich wie für Wöchnerinnen, stillende Frauen und Kinder.

Biomalz ist von Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. In Königlichen Kliniken ständig im Gebrauch. Dose 1 M. und 1,90 M. in Apotheken, Drogenhandlungen und Reformhäusern. Manche Verkäufer empfehlen andere Präparate als angeblich „ebensogut". Wie seltsam! Wenn etwas anderes „ebensogut" wäre, warum nehmen dann Professoren und Aerzte, Kgl. Kliniken, Fürstlichkeiten, berühmte Rennfahrer, Hunger- und Fesselkünstler gerade Biomalz und nichts anderes! Man weise Nachahmungen und Ersatzpräparate energisch zurück und wende sich lieber, wo nicht erhältlich, an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist. Ausführliche Broschüre sowie eine Biomalz-Kostprobe versenden wir völlig kostenlos.

Chem. Fabrik Gebr. Patermann, Friedenau-Berlin 1.

Digitized by Google

GESUNDE JUGEND! GESUNDES ALTER!

durch Dr. HOMMELS Haematogen | WARNUNG! Man verlange ausdrücklich das Präparat Dr. HOMMEL

Steckbriefserledigung.

Der am 5. April 1909 diesseits erlassene Steckbrief gegen den Architekten Bruno Ulmer, geboren am 9. September 1863 zu Skompe, Kreis Thorn, wird als erledigt zurückgenommen.

Cöln, den 13. Mai 1910.

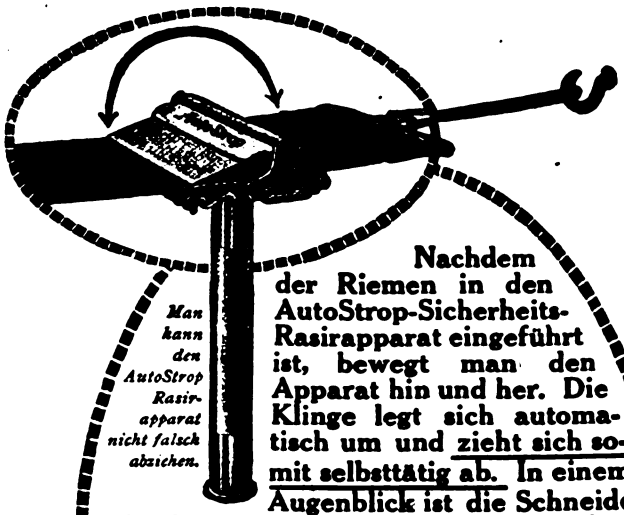
Königliche Staatsanwaltschaft.

Die rationelle Behandlung der

Nervenschwäche

von Dr. med. Kaplan.

Preis 1.50 Mk. durch jede Buchhandlung.



Man kann den AutoStrop Rasirapparat nicht falsch abziehen.

Nachdem der Riemen in den AutoStrop-Sicherheits-Rasirapparat eingeführt ist, bewegt man den Apparat hin und her. Die Klinge legt sich automatisch um und zieht sich somit selbsttätig ab. In einem Augenblick ist die Schneide scharf. Aus diesem Grunde wird mit dem

AutoStrop

SICHERHEITS RASIRAPPARAT

stets ein glattes und elegantes Rasiren ermöglicht. Jeder Besitzer des AutoStrop-Sicherheits-Rasirapparats vermeidet die fortgesetzte Ausgabe für neue Klingen, die bei gewöhnlichen Rasirapparaten notwendig ist. Kein Auseinandernehmen beim Abziehen oder Reinigen.

In allen besseren Geschäften zu haben.

Die Ausstattung des AutoStrop besteht aus dem vierfach versilberten selbstabziehenden Rasirapparat, einem Dutzend besonders erprobter feinster Stahlklingen und einem Rosleder-Abziehriemen. Das Ganze in elegantem Lederetui in Grösse von 5 zu 9 cm. Preis **Mk. 20.**

AutoStrop Safety Razor Co. Ltd

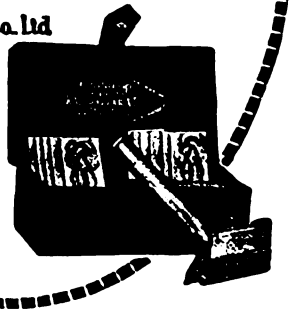
61 New Oxford Street, London. W.C.

Generaldepositär:

Paul W. Ornstein

Hamburg

Hohe Bleichen 20.



Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Saat. Nesse bei Bremerhaven. Auskunft. Prospekt. **Dir. Tienken.**

SCHOENHEIT DER AUGEN

GLANZ UND AUSDRUK DER BLICKE erlangt man durch Anwendung des echten **ROSEE D'IRIS** (Extrakt von Rosen u. Iris Blüten) Entfernt ebenfalls das Tränen der Augen, Anschwellung, Röte der Lider, schwarze Ränder und fördert das Wachstum der Wimpern und Brauen. Flakon mit Spezial Vorrichtung zum

Gebrauch M. 4 p. Postanw. od. M. 4 60 in Postmk. od. Nachnahme. P. LUPER, 32, Rue Boursault, PARIS.

Waffen

F. Jagd u. Sport, ff. Qual. geg. bequeme

Teilzahlungen

GUSTAV RICHTER BRESLAU

Büchsenmacherei gegr. 1838

Hörte nach 7jähr. Taubheit m. Dr. Hühners Gehör-Trompeten wieder die Uhr schlagen! Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche, wie Sausen etc., heilbar d. mein. pat. gesch. **Gehörtrompeten.** Bequem u. unsichtbar zu tragen. Brosch. gratis.

Dr. Hühner, Düsseldorf A. 10.

Kleinmotoren

für Benzin, Gas etc. f. Landwirtschaft u. Industrie. – Exporttypen. Einfach und betriebssicher.

Bootsmotoren, Lichtmaschinen, Rohölmotoren.

M. Falkenstein & Co., Berlin N 65.

Elast. Gummi-Crêpe-Leibbinde

nach Dr. Kaiser ist für jede Frau von höchstem hygienischen und kosmetischen Wert u. Wirkung. Bewirkt Zusammenziehen erschlaffter Bauchdecken und Verminderung durch Korsettragen erworbener Fettschichten. Verlangen Sie Prospekt auch über Dr. Kaisers Büstenhalter vom alleinig. Hersteller

Hermann Straube,

Königlicher Hoflieferant.

Dresden 63,

Hauptstrasse 38.

Fabrik f. Bandag. u. Chirurgie-Instrumente.

Ehrendiplom u. grosse gold. Medaille Karlsbad 1906

Prym's Zukunft Druckknopf

Die Weltmarke

Bitte bei Ankauf ja zu beachten, dass nur echt

wenn jeder Knopf die Einprägung PRYM hat

Der einzige Bronzedrahtfeder-Druckknopf der Welt, der niemals sich klemmt, niemals sich selbst öffnet, weil er nicht mit Hülfe von Handarbeit u. Hausindustrie, sondern durch eine einzige patentierte Maschine vollständig fertig hergestellt wird.

Der einzige Druckknopf der Welt, durch den ein dauernd wunderbarer, niemals versagender Taillenschluss und Sitz erreicht wird.

Jahresherstellung mehr als 1200 Millionen Stück Druckknöpfe.

Digitized by Google

Stöckig & Co.

Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 I. B. (für Oesterreich).

Abt. U: **Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke** *(Katalog U 1)*
Abt. K: **Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten u. Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel** *(Katalog K 1)*
Abt. S: **Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht** *(Katalog S 1)*
Abt. P: **Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Operngläser, Feldstecher, Goerz-Trieder-Binocles** usw. *(Katalog P 1)*

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Katalog je nach Artikel U, K, S od. P kostenfrei.

MARKE SALAMANDER

Salamander

Schuhges. m. b. H. Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstraße 182
BASEL — WIEN I — ZÜRICH

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch W

H. BÜRGER'S DIGESTIVSALZ

Seit 30 Jahren **bewährt bei Verdauungsstörungen** jeder Art!
Wirkung: **Prompt, mild, zuverlässig, Abführend, ableitend, blutreinigend.**
Ein Bedarfsartikel **für jedermann!!!!**
Man verlange Broschüre und letzte Anerkennungsschreiben.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Preis M. 1.50 exkl. Porto.
Generalvertrieb: **A. Feldhofen, Chem. Laboratorium.**

BAD NEUENAHR

(Rhld.)

Neuheit verstellbarer Schreibtisch *Weilands „Wechsel" für sitzende und stehende Körperhaltung* *Neuheit*

ist der

Schreibtisch der Zukunft

F. Weiland, Liebenwerda
Zeichen- und Meßgerätefabrik

„Benefactor"

verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!**
bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
sofort gerade Haltung ohne Beschwerde u. **erweitert die Brust!**
Beste Erfindung für eine gesunde militärische Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.
Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.
Bei sitzender Lebensweise unentbehrl. Massang.: Brustumf., mässig stramm, **dicht unter den Armen** gemessen. Für Damen **ausserd.** Taillenweite. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück!
Man verlange illustr. Broschüre.

E. Schaefer Nchf., Hamburg 70 c.

Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch die Schönheitskapsel **„Adora"**, Syst. **Dr. Harlan.** D. R. G. M. 359 086.

Für Gesicht, Hals, Arm und Körper.

Keine Dame, welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten. Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems u. die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übertreffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt überraschende Resultate. Mitesser verschwinden meist in 60 Sekunden. Unreinigkeiten des Blutes und der Haut werden **durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt.** Hohle Wangen, schlaffe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf die Blutzirkulation, führt dem Zellgewebe neues, reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut einen blühend rosigen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig, Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwinden. Wirkung unfehlbar. Auch für Herren. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. Mk. 2.50. Porto 20 Pf. extra (auch Briefmark.). Nachnahme Mk. 3.—.

Dannenberg's Laboratorium, Abt. 9, Hamburg 36.

Opernsängerin A. L., Berlin, *schreibt: Mit Ihrer Schönheitskapsel „Adora" bin ich ganz ausserordentlich zufrieden und aufs höchste überrascht von dem Erfolge, den ich schon gleich nach den ersten Tagen aufzuweisen hatte. —* ***Baronin von F.-D., Wiesbaden:*** *Ich finde Ihr Mittel vorzüglich. —* ***Frl. M. St., Z.:*** *Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.*

Selbstlade-Pistole »PATENT«

Kal. 6,35. Neuestes Mod. Gew. 350 Gr. Für 6 Orig.-Browning-Patronen. —
Vereinigt alle Vorzüge der z. Zt. bekannten Systeme.
Preis 45 Mk. Lieferung erfolgt
ohne Anzahlung
lediglich gegen Monatsraten von **3 M.**
Solventen Reflektanten auf Wunsch **5 Tage z. Probe**
Wir bitten, Ansichtssendung zu verlangen.

BIAL & FREUND in BRESLAU 6 R.

Unter gleichen Bedingungen liefern wir Jagd- und Luxuswaffen aller Art, Doppelflinten, Drillinge, Scheibenbüchsen, Teschings usw. Reichillustrierter Katalog auf Verlangen gratis und frei.

Digitized by Google

Briefmarkenkatalog gratis sendet
Philipp Kosack, Berlin, Am Kgl. Schloß.

Gesichtsumformungen
durch Paraffin-Injektion. Broschüre von Dr. Kapp, Berlin. M. 1,20 geschl. d. Verlag Phidias, Berlin W. 9. B.

Lieben Sie junge Herren?

Dann können Sie gratis

eine hochinteressante Broschüre **„Das Buch der Schönheit"** erhalten. Senden Sie sofort eine 10-Pfennig-Marke an:

Hygienisches Laboratorium A. Leonhardt, Leipzig 38/66.

Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen **letzten** Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko 2.70 (Nachn. 2,95). Gold. Medaille London, Berlin, Paris. 1882 notariell beglaub. Dankschreib. besitzt i. ihre all. echte Crême Any nur die **Apotheke z. eisernen Mann, Straßburg 270 (Els.)**, in Berlin bei Max Schwarzlose, Kgl. Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

Es gibt nichts Vollendeteres

als unsere hervorragend bewährten, eigenen Fabrikate, weil sie sich durch

eleganten Sitz, modernste Passformen, solideste Arbeit, bestes Material und anerkannt billige Preise

auszeichnen

Conrad Tack & Cie.

Schuhwarenfabrik Burg b. M.

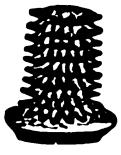
120 eigene in 90 Städten des Deutschen Reichs befindliche **Filialen.**

Saisonkatalog gratis und franko.

Kalasiris

D.R.P. Pat. aller Kulturstaaten. Damen, die sich im Korsett unbequem fühlen, sich aber **elegant, modegerecht** u. doch absolut **gesund** kleiden wollen, tragen **„KALASIRIS"**. Sofortiges Wohlbefinden. Größte Leichtigkeit u. Bequemlichkeit. Kein Hochrutschen. Vorzügl. Halt im Rücken. Natürl. Geradehalter. Völlig freie Atmung u. Bewegung. Elegante schlanke Figur. Für jed. Sport geeignet. Für leidende u. korpul. Damen Spezial-Fassons. Illustr. Broschüre u. Ausk. kostenlos v. **„Kalasiris" G. m. b. H., Bonn 18.**

Jaedickes BAUMKUCHEN



sind anerkannt bei Gourmands, pro Pfd. M. 2.– Versand prompt u. reinlich. **C. JAEDICKE,** Backmeister u. Mundkoch a. D. **Hoflieferant Sr. Majestät d. Kaiser Wilhelms II. Berlin SW. III, Kochstr. 58.** Ihre aufgm.: Zahnradfabrik Pfd. 218

TELEGRAMME:

Sieg um Sieg in allen Weltteilen.

Neckarsulmer Pfeil: das rasche, grundsolide Fahrrad der Landstrasse.

1909: 105 Erste, 73 Zweite etc. Preise bei großen Konkurrenzen. Großer Preis der Industrie „Goldene Medaille". Rund um Berlin von 450 Fahrern Erster. 1910: viele Erste Preise auf Rennbahn und Landstraße. 15. Mai Rund um Mitteldeutschland, 465 km, 253 Fahrer, Erster mit 28 Minuten Vorsprung, Rekord.

Neckarsulmer Motorräder:

Sternfahrt der D. M. V. nach Rothenburg a. T., 6. Mai. Höchste Leistungen.

Erster Meistpreis	Dahlhofer, Karlsruhe	1855 km	in 4 Tagen	mit	5½	HP. N.S.U.	Zweizylinder
Dritter „	Gassert, Buchhorn	1757 km	bei	„	6	„ „	„
	Drechsler, Leipzig	1708,5 km	nassen	„	3½	„ „	Einzylinder
	Hofmann, München	1304 km	aufgeweichten	„	6	„ „	Zweizylinder
	Voss, Mülheim	1295 km	Strassen	„	2½	„ „	„
	N. N., Marburg	1215 km		„	6	„ „	„

und viele weitere Preisträger.

London Brooklandbahn 27. April. Von 33 Fahrern Oberländer Erster mit 2½ HP. Zweizylinder gegen weit schwerere Motoren. Avignon Bergrennen v. Gadague 24. April. Storr zwei Erste Preise m. 2½ HP. Zweizyl. geg. dopp. schwere franz. Mark. Verblüff. Erfolg! New-York Quarterly Trial 4. April. Motorcycle-Club 200 Meil. m. 2½ HP. Zweizyl. Gold. Med. Bergrenn. 18% Steig. bei groß. intern. Konk. Tsingtau Motorradrennen 3½ HP. Einzylinder Erster. Metz Goldener D. M. V. Becher Blatter auf N. S. U. Motorrad.

18000 N. S. U. Motorräder über die ganze Erde verbreitet.

St. Petersburg Motorrennen A. Boldt Drei Erste, Neun Zweite Preise. London-Edinburg 2 N. S. U. höchste Leistungen. Straßburg Els. Motorrad-Bahnrennen 17. April, 8. Mai. Döll Zwei Erste mit 2½ HP. Zweizylinder, Bausch Zweiter. Wien Qualitätsfahrt 1. Mai. Wulle Erster mit 1½ HP. Einzyl.; Dohnal Erster mit 2½ HP. Zweizyl. bei stark. Konk. u. grundlos. Straß. Wittenberg Sternfahrt 1. Mai. Weber überleg. Erst. m. 2½ HP. Zweizyl. Gruppe C. Meyer Erst. m. 2½ HP. Zweizyl., Zweit. Sohn m. desgl.

N. S. U. 2½ HP. Zweizylinder ist unbesiegbar, 80 km Tempo, schlägt doppelt schwere Motoren.

Neckarsulmer Motorwagen:

5/10 HP. Zweizylinder, 5/10, 6/14, 9/18, 10/22 HP. Vierzylinder erfreuen sich steigender Sympathie.

Viele erste Preise; Prinz-Heinrich-Fahrt 1909 drei silberne Plaketten. Sternfahrt Rothenburg: Wöhr in 16 Fahrstunden 754 km.

M. in K. fährt mit Neckarsulmer Vierzylinderwagen rund um Holstein über Rostock, Eisenach quer durch Deutschland 2300 km in 5 Tagen.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., Königliche Hoflieferanten, Neckarsulm.

Digitized by Google

Verschiedene Mitteilungen.

— Sanatorium Berthelsdorf, Kreis Hirschberg in Schlesien. Leidenden und Erholungsbedürftigen kann zu einem Kuraufenthalt das Berthelsdorfer Sanatorium nicht dringend genug empfohlen werden. Es liegt in dem herrlichen Kemnitztal, das selbst dem verwöhntesten Naturschwärmer alle Befriedigung verschafft. Abseits von der großen staubigen Landstraße liegt das Sanatorium idyllisch schön, umgeben von einer reinen, ozonreichen, aber durchaus nicht rauhen Luft. Unmittelbar an das Sanatorium stößt der Nadelwald mit seinen geschätzten, gut gepflegten, stundenlangen Spaziergängen. Das Sanatorium ist mit den neusten Apparaten und Einrichtungen (kombiniertes elektrisches Lichtheilverfahren, Röntgenkabinett, Apparate für hochgespannte Wechselströme nach Prof. d'Arsonval und Audin) versehen, ist auf das komfortabelste eingerichtet, besitzt gesunde Zimmer und ansprechende Gesellschaftsräume (Speise-, Lese-, Billard-, Damenzimmer), die nasses, kaltes und allzu heißes Wetter leicht verschmerzen lassen. Die Verpflegung in der Anstalt ist mustergültig, Mittag- und Abendbrot — gemeinschaftlich — weisen gewöhnlich 3 bis 5 Gänge auf; die Kost ist den Leiden angepaßt (Korpulentendiät, Magendiät usw.). Als Heilfaktoren kommen in Anwendung: reines Wasser (Bäder, Waschungen, Duschen, Packungen, Dämpfe), medizinische Bäder (elektrische, kohlensaure, Fichtennadelbäder) und Massage, Heilgymnastik, Elektrizität, Licht (reines und farbiges Sonnenlicht), Luft, Bewegung und Ruhe, Suggestion und Hypnose. Jedem Leiden entsprechend, wird vom leitenden Arzt Dr. med. Braun die richtige Diät verordnet, ebenso leitet und überwacht der Arzt gewissenhaft die gesamte Behandlung eines jeden Patienten. Sanatorium Berthelsdorf wirkt

(Fortsetzung auf Seite IX.)

Schnelle Hilfe in der Wund- u. Hautpflege: Dr. Reiss' Lenicet:

-Kinderpuder Dos. 60 Pfg.
-Wund- und Schweißpuder Dos. 75 Pfg.
Peru-Lenicet-Salbe (bei Wunden, Ausschlägen, Jucken) Dos. M. 1.—
in Apothek., Drogerien.

Dr. R. Reiss, Lenicet- u. Euvaselin-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 a.

PERVTZ-Photo-Artikel

Verlangen Sie Prospekt u. Gratisprobe No. 35 unseres
PERINAL-ENTWICKLERS
von unbedingter Zuverlässigkeit für Platten u. Bromsilberpapiere.
OTTO PERUTZ, Trockenplattenfabrik, MÜNCHEN.

Sommersprossen

Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist Crême Diana. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. — Topf nur 2.50 Mark. Echt nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 75 (Elsass) Aelteste Apotheke Deutschlands.

Die rettende Hand

fehlt Ihnen. — Sie werden immer trübsinniger, immer verzweifelter. Ihre Nerven werden immer mehr zerrüttet, wenn Sie nicht endlich etwas Ernstes gegen den immer weiter um sich greifenden Verfall Ihres Nervensystems tun. Allen Männern, die an Nervenschwäche leiden, sei es gesagt: Lesen Sie die Ratschläge eines alten erfahrenen Nervenarztes, der in der Lage ist, Ihnen tatsächlich den richtigen Weg zur Gesundung u. Kraft zu zeigen. Broschüre grat. durch Verlag Aesculap, Genf 2 (Schweiz).

Hygienische Bedarfsartikel, Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen gratis. Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.

Hygienische Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

UM IHRER HAUT die blendende Weiße, die Frische und den Sammetglanz der Jugend zu geben, benützen Sie das

ALTHÆINE

von Doktor J. SEGUIN

denn dieselbe schützt die Haut wunderbar gegen die Luft und die Meereshitze etc. Es enthält weder Zinkweiß noch andere schädliche Produkte u. fleckt und fettet nicht. Es vertreibt rote Hautfleck., Hautsprünge und Risse, Runz., Sonnenbr. etc.

Pr.: 5 Frcs., ½ St. 3 Frcs. Hauptniederlage: Léger-Jourdan, Apth. Saint-Denis-lès-Paris. Berlin: Lohse, Hoflieferant, Jägerstr. 46. München: Ackermann, Hoflieferant, Müllerstr. 12; Schiegel, Hoflieferant, Dienerstr. 23. Hamburg: Möller & Eichapfel, Amelungstr 14. Leipzig: Allner, 5 Steckner-Pass. Wien: Nuphar Co., Hoflieferant, Kohlmarkt 1. Budapest: Vertessi, Hoflieferant, Kristof ter 8. Prag: Milde & Roßler u. in allen größeren Parfümerien.

Ich warne Sie vor den wertlosen Nachahmungen des

Penkala Füllbleistiftes!

Da die durch Patente geschützte geniale Konstruktion des „Penkala" nicht nachgemacht werden darf, kommen in letzter Zeit gewöhnliche Drehstifte heraus, die in der äusseren Form den „Penkala" imitieren, um Täuschungen hervorzurufen. — Man achte daher auf die jedem Original-„Penkala" eingeprägte Inschrift:

Patent Penkala D.R.P.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Privatverhältn., Mitgift, Vorleben etc. **Beobachtung** an all. Plätzen d. Erde. Distr. gewissenh. Ermittelung. **Max Krause & Co.,** Auskunftei, **Berlin-Halensee,** Westfälische Str. 34 k.

Schleussner-Platten

Plan-Films Chemikalien

für alle Zwecke der Photographie

Preisliste und Lieferung durch alle Photo-Händler

FISCHE

(kalt oder warm), werden

schmackhafter und pikant bei dem Genuss von

LEA & PERRINS' SAUCE

Diese Sauce macht die Speisen im höchsten Grade schmackhaft.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von England.

Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS, in Worcester, England; CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London und von Exportgeschäften.

Studenten-Utensilien-Fabrik

:: Älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche

Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.

Man verl. gr. Katalog grat.

Warum haben Sie so lange gewartet, bis Sie kein Haar mehr haben? Man kann dem Ausfallen des Haares durch den täglichen Gebrauch des

EAU DE QUININE

von **ED. PINAUD**

18 Place Vendôme, PARIS

vorbeugen.

NEU!! **FLIRT** Taschentuch-Parfüm.

Starke Damen

(Weiten: 60-96)

gut zu korsettieren ist die Spezialität der Marke

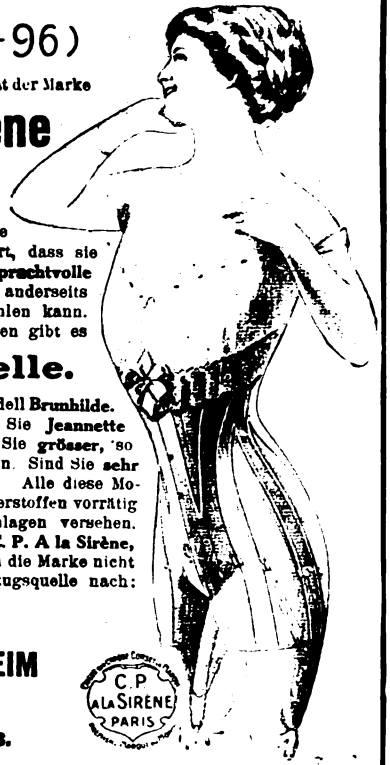
C. P. À la Sirène

Paris.

Unter Berücksichtigung aller Gebote von Anatomie und Hygiene sind diese Modelle so ausstudiert, dass sie einerseits starken Damen eine **prachtvolle** Figur verleihen, und dass sich anderseits jede Dame im Korsett **wohl** fühlen kann. Für jede Kategorie starker Damen gibt es

Spezial-Modelle.

Sind Sie **klein,** so verlangen Sie Modell **Brunhilde.** Sind Sie **mittelgross,** probieren Sie **Jeannette** oder **New Bien Aise** an. Sind Sie **grösser,** so wird Modell **Rex** vorzüglich passen. Sind Sie **sehr gross,** so empfehlen wir **Miarka.** Alle diese Modelle sind in unverwüstlichen Lederstoffen vorrätig und mit extra reichhaltigen Einlagen versehen. Achten Sie genau auf die Marke: **C. P. A la Sirène, Paris.** An allen Plätzen, an denen die Marke nicht zu haben, weisen die nächste Bezugsquelle nach:



Etablissements

FARCY & OPPENHEIM

Paris.

13, Rue des Petits-Hotels.

Société Anonyme au capital de 2800000 Francs.

Kein Geheimnis!!

Ideale Büste und prächtige Körperform d. **Dr. Schäffers „Megabol".** Zahlreiche Anerkennungen. — Keine Diätvorschrift. — Unschädlich. — **Garantieschein!** Büchse **2.—** M., 3 Büchsen (m. erforderl.) nur **5.—** M. Diskrete Zusendung durch **Dr. Schäffer & Co.,** BERLIN 502, Friedrichstr. 243.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln** a. Rh. No. 25.

Damenbart

und lästiger Haarwuchs kann **einzig und allein** nur durch Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztlich empfohlen, **radikal** und **für immer** beseitigt werden. **Deutsches Reichspatent Nr. 198 617.** Prämiiert **Goldene Medaille** Paris, Antwerpen. **Sofortiger** Erfolg durch Selbstanwendung und Unschädlichkeit wird garantiert, sonst Geld zurück. Preis M. 5,— geg. Nachn. Nur echt durch den alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten **Herm. Wagner, Cöln 24a,** Blumenthalstr. 99

Krankenselbstfahrer, Krankenfahrstühle

liefert die Spezialfabrik

Rich. Maune

Dresden-Löbtau 9.

Katalog gratis.

Kronen Quelle

Zu Hauskuren

Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Griess- und Stein-Beschwerden, Zucker, Katarrhe. Broschüren gratis.

Adresse: „Kronenquelle, Bad Salzbrunn.

Digitized by Google

seit 32 Jahren zum Wohl der Menschheit und wird alljährlich von Hunderten von Patienten aufgesucht, um an dem angenehmen Flecken Erde einige Wochen in wohltuender Ruhe zu verleben und neue Kräfte zu sammeln. Es ist das ganze Jahr geöffnet und in kurzer Wagenfahrt von den Bahnstationen Altkemnitz i. R. und Hirschberg i. Schl. aus bequem zu erreichen. Die Leitung der Anstalt versendet Prospekte an jedermann kostenfrei.

— Der siebente Motorfahrertag der D. M. V. vereinigte in dem idyllischen Rothenburg a. T. am Himmelfahrtstag mehrere hundert Automobilisten zu einem fröhlichen Treiben. Die Kleinwagenfahrt sowie eine Sternfahrt der Mitglieder hatten gleichzeitig den gleichen Zielpunkt. Die Sternfahrt zeitigte hervorragende sportliche Leistungen: so gelang es Dahlhofer-Karlsruhe mit einem $5^1/_2$-H.P.-Neckarsulmer-Zweizylinder-Motorrad 1855 Kilometer quer durch ganz Deutschland in 4 Tagen zurückzulegen und damit den ersten Meistpreis zu gewinnen, Gassert-Neckarsulm erzielte mit 1757 Kilometer den Dritten Preis; vier weitere Neckarsulmer Fahrer mit 1200—1700 Kilometer sind noch besonders hervorzuheben; ein bekannter Sportsmann fuhr mit dem Neckarsulmer Vierzylinder-Motorwagen rund um Holstein über Rostock-Eisenach quer durch Deutschland in 5 Tagen 2300 Kilometer. Es sind dies erstaunliche Leistungen sowohl für Fahrer als auch Fahrzeug. Der Telegraph meldet weitere Erste Preise über Neckarsulmer Erfolge sowohl in Fahrrädern wie in Motorrädern aus London, Avignon, Neuyork, Tsingtau, Metz, St. Petersburg, Straßburg, Wien, Wittenberg, Karlsruhe, Edinburg, Berlin.

— Wohl selten hat ein Apparat so vielseitige Verwendung gefunden wie die elektrische Heißluftdusche „Fön". Der Arzt benutzt sie bei seinen Patienten zur Heilung rheumatischer und gichtischer Leiden, bei Neuralgien, Hexenschuß usw., in der häuslichen Krankenpflege ersetzt sie Wärmeflaschen, heiße Kompressen,

(Fortsetzung auf Seite XI).

ECHT
INDISCHER TEE
Höchst prämiiert in allen Weltausstellungen
IST IN BERLIN ZU HABEN
in der INDISCHEN TEESTUBE: Leipziger Str. 94
im Teegeschäft M. CLAUDER: Friedrichstr. 9,
A. JANDORF & Co., Spittelmarkt u. Filialen,
HERM. TIETZ, Alexanderpl. u. Frankfurter Str.
KAUFHAUS DES WESTENS, Tauentzienstr,
BUSSE'S LIBERTY-HAUS, Leipziger Str. 122
sowie bei Cooper Cooper & Co.'s Agenten
in ganz Deutschland.
INDISCHER TEE
Anerkannt bester der Welt

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Gegründet 1854
Versicherungsstand . . . . . 904 Millionen M.
Seither für die Versicherten erzielte Überschüsse 179 Millionen M.

Das beste und farbenechteste Stickgarn ist
Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn.
In allen Geschäften der Branche zu haben.

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall
Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser
Seit Jahrzehnten glänzend bewährt und begutachtet. Überall zu haben.
GEORG DRALLE, HAMBURG

JASMATZI
ELMAS
CIGARETTEN
mit Gold- u. Hohlmundstück
Qualität in höchster Vollendung
№ 3 - 4 - 5
Preis: 3 - 4 - 5 Pfg. d. Stück,
in eleganter Blechpackung

EIN SCHOENHEITSGEHEIMNIS
E. COUDRAY, 13, Rue d'Enghien, PARIS.
Das Puder, welches glänzende Schönheit verleiht. Pro Schachtel 2.50 Mark franko. Interessante Broschüre gratis und franko. — Reklamesendung von: 1 Schachtel Puder u. 6 kl. Flakons des unnachahmlichen Parfüms E. COUDRAY (Wert bis 20.— Mark per Flakon) für 3.— Mark franko.
Schreiben Sie sofort, Sie werden entzückt sein.

Dr. Ernst Sandow's
Kohlensäure-Bäder

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die **billigsten.**

Keine flüssigen Säuren. Kein unangenehmer Geruch. Keine Apparate oder dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	M.	1.—
10 Bäder in „loser" Packung	„	9.65
1 Schutzeinlage für die Badewanne: aus Bleiblech	„	3.—
do. aus Hospitaltuch	„	2.50
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig!)	„	1.50

unfrankiert ab Hamburg.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Petri & Lehr Offenbach a. M. Fabr. f. Invalidenräder, Krankenfahrstühle f. Straße u. Zimmer, Klosett-, Zimmerrollst., Rohrstühl. Kat. 1910 ca. 95 Abb. grat.

Schwächliche Kinder

werden im **Säuglingsheim Westend,** Rüsternallee (Amt Charlottenbg. Nr. 9883), bei sorgfältigster Pflege aufgenommen. Dortselbst Kurse für Säuglingspflegerinnen.

Hygienische Badearzartikel f. Gesundheitspflege. Anfrag. wird prompt erledigt. **Ph. Römper, Frankfurt a. M. 7.**

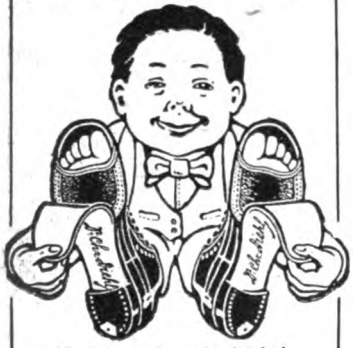
Heiratslustige Damen

erringen ungeahnt schnell die Zuneigung und Liebe eines Mannes, sobald sie das „Schwarze Buch der Koketterie, die geheimnisvolle Kunst, geliebt zu werden" gelesen. Bald werden sie glückliche Gattin sein. Preis m. Porto nur 80 Pf., a. i. Briefm. Versandhs. **„Lebensglück", Dresden 16/37.**

Rationelle Fußpflege

ist nur möglich beim Tragen von

Dr. Diehl-Stiefeln



Ein Stiefel, der nicht drückt!
Ein Stiefel, der beglückt!

Naturgemäße Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen!

Neu: Dr. Diehl's pneum. Plattfuß-Einlege-Sohle

D. R. P. angem., paßt für jeden Stiefel, ist auswechselbar, hat selbsttätige Befestigung. Kein Drücken! Kein Ermüden! All. Fabrik.: Cerf & Bielschowsky, Erfurt. Allerorts zu haben! Brosch. grat. u. frko.

GRATIS

versenden wir uns. illustr. Preisliste über

Gummi-Waren

hygien. u. sanitäre Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege.

Sanitätshaus „HYGIEA" Wiesbaden. E. 3

Haarfärbekamm

(gesetzl. geschützte Marke „Hoffera") färbt **graues** od. **rotes** Haar **echt blond, braun** oder **schwarz.**

Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. **3.00.**

Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium, **Berlin 6, Koppenstr. 9.**

Wie man eine schöne Büste erlangen kann.

Schon zu allen Zeiten hat die Frau gesucht, ihre Schönheit zu vervollkommnen. Aber von allen Schönheitsmitteln, die ihr zu Gebote stehen, ist wohl keines höher einzuschätzen als dasjenige, welches wir beschreiben werden, und mit dessen Hilfe jede Dame und jedes junge Mädchen einen schönen und üppigen Busen erzielen kann.

Dieses Mittel ist von schneller und dabei gänzlich gefahrloser Wirkung, und häufig genügen 14 Tage nur, um überraschende Erfolge zu zeitigen.

Madame L... schreibt:

„Seit 14 Tagen befolge ich nun Ihr Verfahren, und ich bemerke mit grösster Genugtuung bereits jetzt eine wahrhaft erstaunliche Wirkung..."

Wir wollen gleich im voraus sagen, dass dieses Verfahren eine *innere* Behandlung ist, wodurch allein eine vorteilhafte Wirkung auf den Busen ausgeübt werden kann, denn diese Organe empfangen ihre Nahrung ausschliesslich aus dem Innern des Körpers und können nur durch Mittel beeinflusst werden, die direkt auf ihr Nervensystem und ihre Ernährungzufuhr wirken.

Das ganze Verfahren ist äusserst einfach und besteht nur aus dem Einnehmen von winzigen Pillen, die man zweimal täglich zu sich nimmt; kein Vollstopfen mit Mehl, keinerlei Einreibungen oder komplizierte Operationen, die ebenso wirkungslos wie unnütz sind, kommen hierbei in Anwendung.

Diese Pillen heissen *„Pilules Orientales* Ratié" und besitzen eine genügende Wirkungskraft, um der Ernährungzufuhr der Frauenbrust die entsprechende Richtung zugunsten der besseren Entwickelung dieses Organs anzuweisen, und es wird so die erforderliche Anregung zur Entwickelung und Festigung des Busens gegeben.

Tausende von Dankschreiben, die uns von allen Seiten zugehen, sind der beste Beweis hierfür, und führen wir nur eines derselben hier an:

Herrn ... Ich habe Ihre Pilules Orientales angewandt, und macht es mir Freude, Ihnen mitteilen zu können, dass mich die erzielte Wirkung sehr befriedigt hat. Auch mein allgemeines Befinden ist nicht im geringsten nachteilig beeinflusst worden, im Gegenteil: ich habe niemals besseren Appetit gehabt als während der Dauer der Kur. Ich kann mich daher nur dazu beglückwünschen, von Ihrem Mittel Gebrauch gemacht zu haben. Ich danke Ihnen aufrichtig und erkenne freimütig die Wirkungskraft der angewandten Pillen an. Ich mache es mir fernerhin zur Pflicht, Ihr Medikament jeder Dame, die dessen bedarf, zu empfehlen.

Gez.: Frl. Marie B...
Bad Landeck, Rheinland.

Wir hoffen, dass ein so offenherziges und freiwillig gelieferten Beweisstück unseren liebenswürdigen Leserinnen genügt und uns davon enthebt, hier deren weitere anzuführen.

Verzweifeln Sie daher nicht mehr, wenn Ihre Büste nicht die wünschenswerte Fülle zeigt, oder wenn durch Nebenumstände mannigfaltiger Art deren frühere Festigkeit und Ueppigkeit verloren gegangen ist. Verzagen Sie selbst dann nicht, wenn Sie bereits andere Mittel ähnlicher Art ohne Erfolg probiert haben. Wie dem auch sei: versuchen Sie auf jeden Fall *„Pilules Orientales* Ratié"; Ihr Busen wird sich nach einigen Wochen entwickeln und fester werden, und die hässlichen Knochenvorsprünge des Halses verschwinden dann gänzlich wie durch Zauberei.

Diese von ärztlichen Berühmtheiten erprobten Pillen sind der Gesundheit stets bekömmlich und eignen sich für Damen und junge Mädchen aller Naturen.

Nehmen Sie daher ungesaumt Ihre Zuflucht zu ihnen.

Um franko und diskret einen Flakon Pilules Orientales zu erhalten, genügt es, M. 5,30 per Auslandspostanweisung oder Fünfmarkschein und 30 Pf. Marken an Apotheker *J. Ratié, Paris, 5, Passage Verdeau,* zu schicken; der Brief ist mit 20 Pf. Porto zu bekleben, Karten mit 10 Pf.

Wir raten einer jeden Leserin unserer Zeitschrift, sich von Herrn Ratie das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens" kommen zu lassen, das er gratis schickt.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apoth., Spandauer Str. 77. München, Emmel, Apoth., Sendlinger Str. 13. Breslau, Adler-Apoth., Ring 59. Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12. Frankfurt a. M., Engel-Apotheke, Gr. Friedberger Str. 46.

Lästige Haare.

Mit meinem Enthaarungsmittel können Sie ganz leicht alle unliebsamen Gesichts- und Körperhaare gänzlich **mit der Wurzel** in wenigen Minuten schmerzlos **selbst** entfernen, so daß keine Spur zurückbleibt. Keine Reizung der Haut. Weit besser als die langwierige und schmerzhafte elektrolytische Behandlung, bei der häßliche Narben entstehen und die Haare häufig doch wiederkommen. — **Preis M. 5.50.** —

Franko, Nachn. od. Briefm. Versand diskret. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Prämiiert: Paris u. London 1902 gold. Med.

Institut für Schönheitspflege
Frau O. Schröder-Schenke,
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.

Diamant

Fahrräder und Motorräder.

Strickmaschinen für Haus und Industrie.

Gebr. Nevoigt A.-G., Reichenbrand i. Sa.

Man verlange Kataloge gratis und franko.

Digitized by Google

Breiumschläge und ist besonders ein idealer Bettwärmer. Im Toilettenzimmer ist sie als Haartrockenapparat für Frauen und Kinder unentbehrlich und leistet zur Schönheitspflege ausgezeichnete Dienste. Ebenso wird sie zum Anwärmen der Badewäsche gern verwandt. Bei Handschuhwäsche, zur Kräuselung von Federboas, zur Auffrischung von Samt, Tuchstoffen und Pelzwerk, zum Trocknen photographischer Platten bedient man sich ihrer mit Vorteil und benutzt sie auch in der Tierpflege zum schnellen Trocknen von Hunden, Papageien usw. nach Waschungen. — Mit kalter Luft kann sie als Ersatz für Eisumschläge und kalte Kompressen sowie zur Zimmerventilation verwendet werden. Dabei zeichnet sich dieser Apparat durch seine präzise Konstruktion, einwandfreie Funktion, einfachste Handhabung, durch seinen minimalen Stromverbrauch, stete Gebrauchsbereitschaft und nicht zum geringsten durch seinen billigen Preis aus. Er ist durch alle elektrotechnischen und Sanitätsgeschäfte zu beziehen, die auch auf Wunsch ausführliche Prospekte versenden.

— „Dalli" — das Entzücken der Frauen. Unter den wirklich praktischen hauswirtschaftlichen Geräten nimmt die patentierte Plättmaschine „Dalli" der Deutschen Glühstoff-Gesellschaft in Dresden einen ersten Rang ein. „Dalli" spart der Hausfrau viel Zeit, spart ihr auch viel Arbeit und Kraft, denn sie arbeitet spielend leicht und ununterbrochen an jedem beliebigen Ort; „Dalli" arbeitet sicher, ruhig, gleichmäßig, ohne jede Belästigung ununterbrochen und mit geringsten Heizkosten durch „Dalli"-Glühstoff. Sie hat auch nur die Größe und das Gewicht eines gewöhnlichen Plätteisens und kostet komplett nur 5 Mark, der Karton „Dalli"-Glühstoff 40 Pfg. und 2 Mark. Die Heizkosten damit belaufen sich auf nur wenige Pfennig. Käuflich ist „Dalli" nebst „Dalli"-Glühstoff in allen Geschäften für Haus- und Küchengeräte, jedoch achte man auf das Kennzeichen der Echtheit, das Schutzwort „Dalli", das im Deckel der Maschine eingegossen ist und sich auch im roten Sechseck auf den „Dalli"-Glühstoff-Kartons befindet.

(Fortsetzung auf Seite XIII.)

• Eine Fundgrube des • Wissens für jedermann.

Herders Konversations-Lexikon

entspricht mit seinen reichillustrierten 8 Bänden dem Bedürfnis unserer Zeit. Es ist nach dem Urteil der gesamten Kritik

vollständig, zuverlässig, handlich und billig.

Für nur ℳ 100.— ersetzt es die vielbändigen, teuren Lexika. Gegen bequeme Teilzahlungen durch alle :: Buchhandlungen zu beziehen. ::

Detektiv-Bureau „Sonne" Hamburg 36-J. besorgt überall **Ermittelungen, Beobachtungen, Auskünfte** über Familie, Vermögen, Ruf etc. Diskret, gewissenhaft, 10jähr. Praxis. Prospekt gratis.

Wahre, natürliche

Schönheit

erreicht man einzig nur durch unschädliche, wissenschaftlich erprobte **Spezialmittel** zur rationellen **Haut- und Körperpflege.** Verlangen Sie sofort die neu erschienene, aufklärende und fesselnde Spezialbroschüre

„Die Schönheitspflege"

gratis und **franko.**

Sie werden zuverlässigen **Rat** und **Hilfe** gegen alle Schönheitsfehler finden. **Sensationelle Erfolge! Glänzende Anerkennungen aus aller Welt!**

Otto Reichel, Berlin 76, Eisenbahnstr. 4.

Eisenwerk Joly Wittenberg

Joly Treppen mit Holz- oder Marmorbelag feuersicher

Kataloge kostenfrei

KAISER-BORAX

Hervorragendes Toaletmittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in **roten** Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf.

Heinrich Mack in Ulm a. D.

Estosanus

„Sei gesund"

Electrische Heilapparate und Bandagen für Hauskuren.

Bisher unübertroffen zur Selbstbehandlung von Neuralgieen, Kreuz- und Rückenschmerzen, Rückenmarks-Reizung und Erschöpfung, Darmträgheit, Rheumatismus, Schlaffheit, Nervenschwäche, Blutkreislaufstörungen, Ischias u.s.w.

Erste tatsächlich brauchbare Erfindung zu bis jetzt unbekannt billigen Preisen. Nur einmalige Ausgabe. Jederlei Auskunft bereitwilligst.

Gesundheitstechnisches Versandhaus „Estosanus" Genf 5 (Schweiz)

Musikinstrumente

für Orchester, Schule und Haus.

Preisliste Nr. 1 frei. Großes Lager v. alten italien., deutschen, französischen Geigen.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden

Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei

Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria",** ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel, Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co.,** Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.

Echte Briefmarken Europa-Katalog 1 ℳ

40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50, 40 deutsche Kol. 3.—, 200 engl. Kol. 4.50. Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann Briefmarkenhandlung. LEIPZIG 18.

Damenbart

häßliche, unerwünschte Gesichts- und Körperhaare entfernt **für immer** schmerzlos Dr. Schäffers ideales Enthaar-Mittel **„Nureh".** Besser als Elektrolyse. Leichte Selbstanwendung. Absolut gefahrlos und unschädlich. **Garantieschein.** Viele Lobschreiben. Preis nur 3,50 Mark (ohne weitere Unkosten). Diskrete Zusendung nur von Dr. Schäffer & Co., Berlin 158, Friedrichstr. 243.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 4.— bis M. 685.—. Illustr. Preisliste 7 kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden W

Unter d. Allerhöchsten Protektorate Sr. kais. u. kgl. Apostol. Maj. d. Kais. Franz Joseph I.

Erste Internationale Jagd-Ausstellung Wien 1910

Mai-Oktober

Jagd und deren Betrieb, Industrie und Gewerbe, Kunst und Kunstgewerbe, Landwirtschaft. — Ständige Automobil-Ausstellung.

Temporäre Veranstaltungen: Pferde-Ausstellungen, Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung, Trophäen-Ausstellung, Hunde-Ausstellungen, Jagdfanfaren-Konkurrenz, Brieftauben-Wettflüge etc. — Luna-Park, Kinematographen, jagdliche Dioramen etc.

Ausstellungs-Lotterie: 1. Haupttreffer K. 100,000.

Von wahrhaft unvergleichlicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Ausschläge, Flechten, Finnen, Hautjucken, Haarschwund und Schuppen

ist nur

Zahllose Anerkennungen.
Pro Stück 50 Pfg. in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Deutsche erstkl. Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Sprech-, Schreib- u. Landw.-Maschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl. bei Fahrrädern v. 20 M. an. Monatl. Abzahl. von 7 M. an. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon v. 56 M. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenl.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 115.

Ein Bureaukrat

ist schwer an etwas Neues zu gewöhnen. Die „Bargeo" Kopiermethode läßt ihm die altbewährte Kopierpresse, bringt ihm aber kleine Hilfsmittel, bei deren Anwendung mangelhafte Kopien oder verwischte Briefe tatsächlich eine Unmöglichkeit sind. Dabei geht das Kopieren mit maschinenartiger Geschwindigkeit vor sich, sowohl in Kopierbücher als auch auf lose Blätter. Jeder Brief wird während des Kopierens durch Eindrücken eines kleinen Merkmals als „kopiert" gekennzeichnet. Verlangen Sie von Ihrem Bureauutensilienlieferanten kostenlos Prospekt über „Bargeo"! Sollte derselbe Ihnen damit nicht dienen können oder sich bemühen, Ihnen etwas anderes aufzudrängen, so verlangen Sie von mir direkt Prospekt Nr. 33: ich schreibe Ihnen ausführlich und liefere Ihnen alles Nötige auf Wunsch acht Tage zur Probe.
Georg Bartsch, Nürnberg. „Bargeo"-Spezialfabrik.

Königin Luise.

Farbig gedruckte Photogravüre (Faksimile-Gravüre) nach dem im Kronprinzl. Palais, Berlin, befindlichen Original von J. F. A. TISCHBEIN.
In Altgold-Rahmen mit Krone Grösse 40:28 cm, **20 Mark**, Bild ohne Rahmen **12 Mark**.

Unter den gleichzeitigen Porträts der edlen Fürstin nimmt dieses originalgetreu reproduzierte, liebreizende Jugendbildnis den ersten Platz ein. In stilechter Einrahmung bildet es einen geschmackvollen künstlerischen und patriotischen Wandschmuck für unser deutsches Heim.
Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung oder auch direkt von der Verlagshandlung
BERLIN SW, Zimmerstr. 36-41
Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G.m.b.H.
Kunstverlag.

Katalog mit 190 Abbildungen gegen Einsendung von 25 Pfg in Briefmarken.

Hyg. Artikel
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 19 b.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen.
M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.

SCHÖNE BÜSTE üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt u. wiederhergestellt ohne Arznei u. in jedem Alter durch die berühmte **LAIT DAPY** (Konzentrirte Kräutermilch) Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30.000** Atteste. **1** Flakon genügt. Diskreter Postversand fko. mit deutsch. Gebrauchs-Anweis. geg. Vorausbez. v. M. **4.50** per Postanw. oder M. **5** in Briefmk. od. Nachn. (POSTLAGERND NUR VORAUSBEZAHLUNG) Briefporto **20** Pfennig, Karten **10** Pfennig. Einziges Depot: Chemiker **P. LUPER, RUE BOURSAULT 32, PARIS.**

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Fort mit der Brennschere!

Herrlich gewelltes od. lockiges Haar, tagelang haltbar, erreicht man leicht durch den **Haarkräuselgeist** (gesetzl. gesch. Marke „Hoffera") u. **Tauch-Papilotten.** Grossartige Neuheit f. jede Dame! Völlig unschädlich. Kart. 2 M.
Rudolf Hoffers Kosmetisch. Laboratorium **BERLIN 6, Koppenstr. 9.**

Briefmarken äusserst billig
Neue grosse Preisliste (76 Seiten) gratis.
Carl Kreitz, Königswinter 17.

Ideale Büste
durch preisgekr., garant. unschädl. äusserl. Mittel „Sinulin" in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete** Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann,** Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

DEUTSCHLANDS
einziges Spezialgeschäft für
Matrosen-Knaben-Anzüge
u. Bekleidungs-Gegenstände genau n. Vorschrift der Kaiserl. Marine.
Gnutzmann & Sebelin
Hoflieferanten, **Kiel 1.**
Neu aufgen.: **Mädchen-Anz.** Zeichn. u. Preisliste gratis.

Digitized by Google

— Die Reisezeit setzt allenthalben kräftig ein, und mit jedem Tag wächst die Zahl derer, die den Staub der Großstadt von ihren Füßen schütteln. Hinaus! heißt die Losung. Koffer und Schachteln stauen sich auf den Bahnhöfen, und viele Reisende erschweren sich das Reisen dadurch, daß sie zu viel Gepäck mitnehmen. Wieviel Ballast kann schon an Stiefeln gespart werden. Ein zuverlässiges Paar genügt schon für eine normale Ferienreise vollständig. Der Salamander-Stiefel wird sich in dieser Hinsicht vorzüglich bewähren.

— Von der Ausstellung München 1910. Heute war außen ein großer Tag. Unter Begleitung von Herrn k. k. Hofrat Dr. List und Herrn k. k. Regierungsrat Dr. Dreger kamen die Schätze aus Wien an. Es ist schon bekannt geworden, daß sich Wien in außerordentlich reicher Weise an der Ausstellung beteiligt, aber die Sendung, die heute eintraf, mußte doch alle Erwartungen übertrumpfen. Sie enthält das, was der Kaiser von Oesterreich aus eigenem Besitz und aus dem Besitz der k. k. Hofmuseen der Ausstellung zur Verfügung stellt, sie enthält ferner die Schätze des k. k. Museums für Kunst und Industrie, des k. k. Heeresmuseums und all der Wiener Privatsammler und Besitzer hervorragender Kunstwerke mohammedanischer Herkunft. Um nur einiges zu nennen: da entrollte sich der berühmte Jagdteppich in seiner imposanten Größe von 7×4 Meter, ein Stück, das mit seinen Jagdszenen und mit seinem wunderbaren Pflanzendekor seinesgleichen nicht auf der Welt hat. Das Hofmuseum hat zwei Elfenbeinhörner des XII. Jahrhunderts von größtem Wert geschickt. Eine Menge der wertvollsten Waffen sendet das k. k. Heeresmuseum. Eine kuriose Erinnerung an die Zeiten der Türkenkriege ist ein kleines, aus Holz geschnittenes Denkmal, in dessen Innerm die türkische Pfeilspitze bewahrt wird, die Graf Starhemberg 18 Jahre im Leib herumgetragen hat. Außerordentlich vielseitig sind die Leihgaben des österreichischen Museums. Der Domschatz von St. Stephan hat zwei wundervolle syrische

(Fortsetzung auf Seite XXIII.)

Kur- u. Erfrischungsbäder ersten Ranges!

Dr. Zucker's Bäder im Hause

Von Tausenden Professoren u. prakt. Aerzten werden jetzt ausschliesslich verordnet:

Kohlensäure - Bäder

„mit den Kissen"

werden von den Aerzten bevorzugt, weil **einzig** und **allein** durch das Ausströmen der Kohlensäure **aus Dr. Zuckers patentierten Kissen** die volle Wirkung natürlicher Quellen, wie Nauheim, Kissingen, Oeynhausen, Franzensbad etc., erzielt wird. Wirksamstes, angenehmstes und bekömmlichstes kohlensaures Hausbad bei Herzleiden, Nervenschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, Mattigkeits- und Erschöpfungszuständen. Das Baden ein Genuß sondergleichen! Man frage den Hausarzt! **Verlangen Sie ausdrücklich die Kissen,** welche jedem Bad **gratis** beiliegen. Badewannen werden nicht ruiniert. Bäder **ohne Kissen,** bei denen ein Berühren im Bade mit ätzenden Säuren oder Tabletten stattfindet, sind **minderwertig!** Preis 1.50 Mk.

Biox-Bäder

kleinperlende

Sauerstoff - Bäder

werden verordnet, wenn Kohlensäurebäder nicht vertragen werden. Spezielles Mittel gegen

Schlaflosigkeit und Asthma.

Kein Beschmutzen der Wannen, höchst sauber.

Preis 2.25 Mk.

Zu haben in Apotheken und Drogenhandlungen.

Silvana - Bäder

(Kiefernadel, Lavendel, Kalmus, Waldkräuter usw.)

Kristallklare, wunderbar erfrischende und anregende Zusätze zum Bade oder Waschwasser; haben durch ihren mächtigen Einfluß auf Haut und Nerven hunderttausenden nervös Erschöpften Gesundheit und neue Lebensfreude gebracht. Karton mit 6-12 Bädern 3 Mk. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Man verlange ausführliche Prospekte von der Fabrik Max Elb, G.m.b.H. Dresden

Digitized by Google

Reiseführer für Frühling und Sommer

Norddeutschland.

Barsinghausen am Deister, nahe Hannover, bevorz. Sommerfrische Norddtl., herrl. Laub- u. Nadelwaldungen. Deisterhotel. Hotel Kaiserhof. Bestempfohl. Pädagogium. Prosp. d. d. Fremdenverkehrsverein.

Domjüch b. Strelitz (Alt) i. M. — Kurhaus-Pension, Dir. a. Wald u. See geleg. Ruderboote. Angelgel. Schwimm- u. warme Bäd. Mit all. Komf., neu erb. Bes. P. Menge.

Bad Eilsen bei Bückeburg, Fürstentum Schaumburg-Lippe. berühmteste, kräftigste Schwefelwasser- und Schwefelschlammbäder, besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus, Saison vom 15. Mai bis 15. September. Billige und gute Wohnungen in den herrsch. Logierhäusern. Anfragen bitte zu richt. an das Fürstl. Bade-Kommissariat in Bückeburg.

Finkenwalde b. Stettin. Sanatorium Buchheide für Nervenkranke u. Entziehungskuren (Alkohol, Morphium). Leit. Arzt: Dr. Colla.

Gesundbrunn Sommerfrische am Plauer See b. Plau i. Mecklbg. Herrl. Aufenth. a. See u. Wald, Angeln, See- u. Sonnenbäd. frei. Sol- u. Kohlensäurebäd. i. Hs. Vorzgl. Pension. Preise mäss. Prosp. fr. Bes. F. Böse.

Kleinflottbek b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke. Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg. eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. C. F. Möller.

Kurhaus Holsteinische Schweiz am Kellersee (Bez. Kiel), Post-, Bahn-, Schiffsstat. 1909 gänzl. renov., jegl. Komfort. Sommer- und Winterfrische. Prospekt durch die Direktion.

Lindenbrunn b. Coppenbrügge a. Ithgeb. 1 Std. v. Hann. Mod. eingericht. Naturheilanstalt. Luft-, Sonnenbäd. Mäss. Pr. Prosp. fr. Dr. Netter.

Lüneburg Sol- und Moorbad mit modern eingerichteten Badehäusern, Kurhaus und Logiervillen, 60 Morgen Kurpark. Ständige Kurkapelle. Prospekte gratis. Ausgangspunkt herrlicher Heidetouren.

Malente-Gremsmühlen Mittelpunkt der ostholsteinischen Schweiz. Prospekt frei durch Verkehrsverein.

Kgl. Bad Nenndorf b. Hannover, Schwefel-, Schlamm- und Solbad, gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten. 1. Mai bis 30. Sept. Druckschriften frei durch die Königl. Badeverwaltung.

Haus Sielbeck a. Uklei Holstein. Schweiz (Eutin) Sanatorium Dr. Marcinowski.

Schwerin in Mecklb., m. neuzeitl. städt. Einrichtg., herrl. Lage a. Wald u. Wasser, als Wohnsitz, f. Ausflüge u. z. Kuraufenth., bes. empf. Gute Hotels u. Pens. Schnelle Verb. m. Berlin u. Hamburg. Prosp. u. Ausk. d. d. Verkehrs-Vereinigung. Kurhaus u. Strandhotel Zippendorf b. Schw., neuerb., idyll. a. See, waldr. Umgeb.

Waren in Mecklb. — Luftkurort I. R. Pension Kuntze, 5 Min. v. Bahn, a. d. Mühlenberge, i. herrl. Lg. an Wasser u. Wald, Park. Neuzeitl. eingericht. Best. Bett. u. Verpfl. Ill. Prosp. Tel. 116. Bes.: Kuntze.

Wilsnack Berlin—Hamburger Bahn, Eisenmoorbad, vorzügl. f. Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenleiden. Prosp. durch die Bade-Verwaltung.

Ostseebäder.

Ahlbeck herrlichste Lage an der Ostsee, vornehmes zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald. 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden. Hotel Seeblick, Hs. I. R. dir. a. Strd. 120 komf. Zim. m. el. Licht. Autostat. Tel. 11.

Brunshaupten Kurhaus, idyllisch an der See u. im Walde gelegen. Mod. Komfort. Elektr. Licht, Lift. Zentralheiz. Kanalisation u. Wasserleitung. Warme Seebäder i. Hs. Eigene Kapelle. Prosp. frei d. d. Direktion.
Brunshaupten-Süd Hotel Dünenhaus, idyll. a. See u. Wald geleg. Komf. Zim. Kräft. Verpfl. Prosp. gratis.

Georgenswalde Ostseebad. — Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhig, vorn. Erholungsort, Wald, Wasserleitung, solide Preise. Näh. Badeverwaltg.

Heiligendamm Aeltest. u. schönst. Bad. Herrlicher Buchen-Hochwald bis an d. Strand. Gr. Kurhaus, 11 einz. herrsch. Villen ca. 40 m v. Strande entfernt. — Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turnier, Büchsen-, Pistolen- und Tontauben-Schiessen. — Vorzügl. Küche. — Vor- und Nachsaison bedeut. Preisermässig. Von Berlin und Hamburg in 3¼ Stunden erreichb. — Prosp. u. Ausk. durch die Badeverwaltung.

Heringsdorf Vornehmstes Ostseebad, 3½ Std. v. Berlin. Kräftige Solquelle, Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.

Kolberg a. Ostsee. Hotel Kaiserhof, I. Ranges am Kaiserplatz, 3 Minuten vom Bahnhof. Bes. Wilh. Traut.

Pens. Viktoria, I. R., heilkr. Sol- u. Moorb. Spez.-Frau.- u. Kind.-Arzt i. H. Prosp. Frau Tobias.
Kuranstalten der Cecilienquelle: (5 % Sole) Cecilienbad, Orthopädische Anstalt, Sanatorium Kinderheil. 3 Aerzte.

Müritz in Mecklenburg. Hotel-Pension Pusch; I. Ranges. Bevorzugte Lage, billigste Pensionspreise, renommierte Küche, Vor- und Nachsaison Ermässigung. Prospekte frei.

Ost-Dievenow See-, Sol- u. Moorbad, Kurhaus, ruh., vorn. Haus, mäss. Pr.

Rewahl Ostseebad i. Pommern. Strandhotel „Seestern". Erstes Haus am Platze, dicht am Meer. Vorzügl. Küche, mässige Pensionspreise. Prospekt. Emil Tessmann.

Swinemünde Hotel Drei Kronen, Hs. I. R. Dampfer-Anlegeplatz. Omnibus a. Bahnhof u. Schiff. Vorz. Küche u. Weine. Bes. Emil Siewert.

Swinemünde San.-Rat Dr. Scheffler's Ostsee-Sanatorium

Travemünde bei Lübeck. Ostseebad. Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisat. Hauptsaison: 1. Juni bis 15. Sept.

Warnemünde ab Berlin 4, Bremen, Kopenhagen 6, Halle 7 Stdn. Bill. Tagesrückfahrkarten nach Dänemark (Bahntrajekt 2 Std.) Herrl. geleg. Tennisplätze. Steintr. Sandstrand. Tontaubenschiessen. Meilenweiter Hochwald — wildreich — mit elektr. Bahn in 10 Min. erreichb. — Illustr. Prospekte d. d. Badeverwaltung Warnemünde IV.
Hot. u. Pens. Berringer & Pavillon, I. R., 120 Z. am Meer. Gart., Exqu. Kch. Pens. v. 5,50 a.
Hotel u. Pens. Hübner, a. M. m. Depend. 250 Bett., mod. Komf., W.C., Garage. Bill. Famhs. I. R.
Hotel Heidt, Hs. I. R. Ps. v. 5 M. a. El. Licht, Autogarage. Bes. Herm. Heidt, Großh. Hoftr.

Zingst d. herrlichste, stein- u. schlammfreie Strand d. Ostsee. 2 Seebäder, Warmbad, med. Bäd., Trinkkur. Benachb. Wälder, streng insulares Klima. Arzt. Bequeme Reiseverb., gute Unterkunft.

Zoppot bei Danzig. — Zeitgemässe Kaltbadeanstalten. Warmbad mit allen medizinischen Bädern, das ganze Jahr geöffnet. Liegekuren auf See. Neues Kurhaus, Sportwoche. Waldfestspiele auf der Naturbühne. Prachtv. Promenaden. Prospekte kostenfr. d. d. Badedirektion.

Insel Rügen.

Binz Klünders Hotel Seeschloss (Inh. E. Siemon.) I. Ranges, direkt am Strand, elektrisch Licht. Fernspr. Nr. 1.

Prora-Binz Kurhaus, vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekte durch die Kurhausverwaltung.

Sassnitz überraschend schöne Lage, prachtvoller, sich meilenweit ausdehnender Hochwald, mit herrlichen Ausblicken auf das Meer. Prospekte gratis durch die Badedirektion.

Sellin Ostsee-Insel-Sanatorium, Seebad Sellin auf Rügen, Diätkuren n. Dr. Lahmann, verb. m. warmen u. kalten Seebädern. Heilfaktoren: Diät, Luft-, Sonnen- u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terrain-Kur. Herrl. Lage dir. a. groß. Tannen- u. Buchen-Wald. Saison Mai bis Oktob. Prosp. v. Bes.: Dr. med. Kruschewsky, früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.

Nordseebäder.

Blexen Nordseebad an der Wesermündung, gegenüber Bremerhaven. Bade- u. Luftkurort. Bequem zu erreichen. Mässige Preise. Bill. Wohnungen. Man fordere Prosp. v. d. Badeverwaltung.

Borkum Besucherzahl 1909: 25 000 Personen. Damen-, Herren- und Familienbad. Täglich mehrmalige Dampferverbindung. Prospekte gratis durch die Badedirektion.
Köhlers Strandhotel, erst., vorn., altren., einz. d. Fam. Köhler geh. Hot. Pens. M. 42 a.
Nordseesanatorium (15 Betten) Bes. Dr. Kok, Bade- u. Inselarzt. Sommer- u. Winterkur.

Büsum Nordseebad in Holstein (Bahnst.). Grüner Strand, Damen-, Herren- u. Familienbad, Seefahrten, Seehunds- u. Entenjagden. Wattenlaufen. Prosp. grat. d. d. Badekommission.

Norderney grösstes deutsches Nordseebad. Besucherz.: 41120. Kanal., Wasserl., mild. Klima. Schiffsverb.: Hamburg, Brem. via Norddeich 40 M. Seer. Prosp. Bürgerm.-Amt.
Bremer Logierhäuser, direkt a. Meer, 200 Zimmer, Juni, Septbr. erm. Preise. Tel. 6. Prosp.
Kurhotel Bellevue, I. Ranges. Neben Kurhaus und Badehaus. See-Aussicht. Tel. 12.
Strandhotel Kaiserhof nebst Villen. Grösst. vornehm. Hotel a. Platz. 180 Zim. Elektr. Licht.

Wangerooge **Nordseebad. Strand-Hotel Gerken.** Hoftraiteur. Direkt am Strande gelegen. Hotelprospekt gratis.

Wittdün-Amrum **Nordseebad.** Unvergleichlicher Sandstrand, kräftiger Wellenschlag. Bill. Bäd. Prosp. gr. d. **Badekommission.**

Wyk a. Föhr **Dr. Edel's Sanatorium für Damen und Kinder. Warme Seebäder, Hauslehrer, Schwestern.**
Deppe's Hotel, verbd. m. Villa Daheim, Meer u. Badest. a. nächst. Pens. Tel. 7. **Fr. Deppe.**

Fanö **Nordseebad.** Schönst. Strand d. Nordsee. Herr.-, Dam.- u. Familienbäd. Ausgezeichn. Verpfleg. Prosp. d. **Verkehrsbureau „Norden", Berlin, U.d.Lind.3, Kurhot.-Hot. Kongen af Danmark, Strandhot. u. d. Badedir.**

Katwyk aan Zee **Nordseebad, Holland. — Grand Hotel „Du Rhin"**, vornehmstes Haus a. Strand, 80 Zim., renoviert, Komfort. Wasserleitung. Mäss. Pensionspreis. Prosp. fr. Inh.: **J. Houtkamp.**

Noordwyk aan Zee **(Holland.) Kurhaus Huis ter Duin.** Schönste Lage d. holl. Nordseeküste. Ruhiges u. vornehm. Fam.-Hot. Geöffn. 12. Mai bis 1. Okt. Ansichten u. Prospekte kostenfrei nur durch die Direktion **Tappenbeck.**

Zandvoort **Holland. Nordseebad.** ½ St. Schnellzug von Amsterdam. **Strand-Hotel „Groot-Badhuis".**
Neubau 1907; am schönsten Teil des Meeresstrandes; 125 Zimmer u. Salons. Sammelplatz deutscher u. österreichischer Familien. Haus I. R., vorzügl. Küche, renom. Weine. Eigne Musikhalle mit abwechselnden Kurkapellen. Grosse Terrassen u. Bodega am Meer; eigne elektr. Anlage u. Dünenwasserleitung nebst Salz- u. Süsswasserbädern. Eigner Strandteil mit Badekabinen, Korbsesseln u. Segelbooten in Front des Hotels. Hochsaison Juli-August. In den Saisonmonaten Juni u. September — (wirklich die herrlichsten, doch wegen dann stattfindender Schulexamen von holländisch. Familien mit Kindern weniger benutzt) — **bedeutend ermässigte Preise bei genau derselben Verpflegung u. Bedienung.** Auskunft u. neue Prospekte kostenfrei v. d. Direktion **C. Trier.**

Brandenburg.

Berlin **„Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen"** versendet kostenfrei ihr Verzeichnis **bester** Pensionen durch die Schriftführerin **Frl. Bauer, Berlin W 9, Köthenerstr. 32 I.**

Berlin **Waldsanatorium Zehlendorf-West.**
Diätetisch-physikalische Kuren für innere Leiden, Frauenkrankheiten. Nervöse. Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet.

Bornim **(Mark)** nahe bei **Potsdam** u. **Sanssouci.** Laub- u. Kiefernwald mit Ruhebänken. Halbstündl. Motoromnibusverbindung nach Potsdam.

Buckow **Kr. Lebus (Märk. Schweiz) — Erholungsh. u. Sanator. Waldfrieden.** Pens. El. L., Bäd. (a. el. Lichtbäd.) i. Hause. Park a. See. Empf. vom Deutsch. Off.-Ver. Luftbad. Pens. v. 5 M. ab.

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf**, ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernsprecher 143.

Pinnow's Hotel u. Rest. dir. a. Bahnhof. Vornehmstes Haus a. Platze. Bes. **L. Pinnow.**

Falkenhagen Seegefeld b. Berlin. **Mittelstands-Sanatorium.** San.-Rat Dr. Strassmann.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Frau Dr. Sprague. Frau Kaschke.**

Pension Hubertus, Hubertusallee 13, vorzl. Verpfl., a. f. Erholbed. **P. Sochaczewska.**

Grünheide **bei Berlin. — Erholgs.- u. Kurhs. Villa Ziska**, inmitt. meilenw. Wälder in ozonr. Luft. **Medizin. u. natürl. Moorbäd.** Brunnenkur. Diät. Chefarzt **Dr. Goldschmidt.**

Lindow **i. Mark** (2 Stat. vor Rheinsbg.) **Villenpens. „Am Wutzsee"**, parkähnl. Gart., a. See, Wald. Bade- u. Angelgel. Eig. Boot. Pens. 4—4,50 M. Anerkannt gute Küche. Bes. **M. Leclerc.**

Schloss Tegel **b. Berlin. Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Pototzky.**

Schlachtensee **von Berlin** in 29 Min. erreichbar. **Dr. Weil's Sanatorium**, Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren, modernst. Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil, Dr. Kroner.**

Trebschen **(Kr. Züllichau). — Sanatorium** f. Stoffwechsel-, innere u. Nervenkrankh. Organotherapie. Höchst. Komf., mäss. Preise, Automobil. **Dr. Diesing.**

Zehlendorf **(Wannseebahn) bei Berlin. Erholungsheim und Sanatorium Monrepos**, für Nervenleidende. Erholungsbedürftige und Kranke. Telephon 43.

Schlesien.

Bad Altheide **in Schlesien.** Waldreicher Gebirgskurort. **Herzheilbad.** Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.**

Flinsberg Gebirgskurort, natürliche arsen. radioakt. Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder, Inhalationen. Erstklassige Badeanstalten. Prosp. durch **Badeverwaltung. Kurhaus.** I. Haus, elektr. Licht, Personenaufzug, Zentralheizung, herrliche Fernsicht.

Germanenbad **Waldsanatorium bei Landeck**, Schlesien. **Dr. Monse.** Beste Heilerfolge bei chronischen Erkrankungen.

Görbersdorf **Dr. Brehmer's Heilanstalten** für Lungenkranke. Chefarzt **Dr. Sobotta,** Bahnstation **Friedland (Bez. Breslau).**

Ober-Krummhübel **Hotel Goldener Frieden.** Anerkannt solides Haus I. R., Zentrlhzg., elektr. Licht. Vollkommen geschützt am Wald, angesichts der Schneekoppe. Dauernd geöffnet.

Bad Kudowa Bez. Breslau, Bahnst. Kudowa od. Nachod. 400 m ü. d. M. Saison: Vom 1. Mai bis Oktbr. u. Januar, Februar, März. — **Herzheilbad — natürliche Kohlensäure- und Moorbäder.** Prosp. gr. d. die **Badedirektion.**

Bad Langenau Idyll. **Gebirgsb. d. Grarsch. Glatz. Herz-, Nerv.- Blut-, Frauen-, Stoffw.-Leiden. Stahl** (**stark** natürl. Kohlens.) u. **Moor**-Bd.

Bad Reinerz **Sanatorium Dr. Schoen,** leicht Lungenkranke. Winterkuren. Bes.: Dr. Schoen.

Schreiberhau **Sanatorium Schreiberhau.** Sommer- und Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Wilhelm,** langjähriger Assistent Dr. **Lahmanns.**
Dr. Schmidt's Sanator. „Kurpark", Lahmann-Winternitz-Kuren. Speziell f. **Herzkranke. Hotel Marienthal**, dir. a. Wald, Gart., prachtv. Auss., 30 Zimm. m. u. o. Pens. Prosp.

Seifershau **(Riesengeb.)** 400—800 Mtr. üb. d. M. Für Ruhe- und Erholungssuchende angenehmer Sommeraufenth. Näh. d. **Verkehrsverein.**

Ulbrichshöhe **Sanatorium** bei **Reichenbach i. Schl.** im Eulengebirge; modernster Komf., 3 Ärzte. Chefarzt **Dr. Woelm.**

Zackental **—Sanatorium (Camphausen),** Station **Petersdorf** im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage, phys.-diätet. Heilverf. Näh. **Camphausen,** Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen **Dremel's Nuellens Hotel**, verbunden mit Thermalpalast **„Kaiserbad Hotel"** mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.
Emil Nagels Hotel Kaiserhof, I. R., 160 Zimmer u. Salons. Garage f. 8 Automobile.

Burtscheid **Hugo Webers Rosenbad.** Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Altena i. W. **Märkischer Hof.** Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Dillenburg **Reg.-Bez. Wiesbaden**, 230 m ü. M., in gebirg- u. waldreicher Umgeb. Bel. Luftkurort. **Städt. Kurhaus,** unm. a. Walde. Prosp. d. den **Verwaltungsrat.**

Godesberg **— Muffendorf. — Hotel-Pension zum Grossen Kurfürsten.** 30 Zimmer. Herrlicher Blick auf das Siebengebirge.

Bad Kreuznach **Weltberühmtes Radium-Solbad. Neue Radium-Inhalatorien. Kreuznacher Mutterlauge.**
Glanzpunkt des Nahethals. 20 Min. von Bingerbrück a. Rh.
Prospekte durch die **Kurdirektion.**

Hotel-Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.	**Gd. Hotel Royal-Englischer Hof**, Phil. Baum.
Hotel Dheil-Schmidt, C. A. Recknagel.	**Villa Augusta**, Wwe. Brucker-Harth.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.	**Privat-Hotel**, J. & A. Herter.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.	**Villa Loew-Imhoff**, R. Loew.
Hotel du Nord, Phil. Kühl.	**Badehaus Reininger**, Wwe. Julius Wald.

Bad Neuenahr **Ahrtalbahn.** Bade- u. Trinkk. geg. Mag.-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid., Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. **Kurdirekt. Kurhotel**, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause. **Heilanstalt für Zuckerkranke**, Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch **Dr. Külz. Germania.** Altbewährtes und beliebtes Haus. Prospekt gratis. **H. Seckler.**

Pützchen gegenüber **Bonn. Dr. Guddens Heilanstalt** für **Nerven- u. Gemütskranke.** Telephon Bonn 229. 3 Ärzte **Dr. A. Peipers,** dirigierender Arzt und Besitzer.

Rüdesheim **a. Rhein,** Perle des Rheingaus. Hervorragender Weinbau. Zahnradbahn zum Germania-Denkmal auf dem Niederwald. Herrliche Ausflüge Prospekt durch den **Verkehrs-Verein.**

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) **Mineral- u. Moorbad.** Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Ärztlicher Leiter Dr. Dapper. **Kurverwaltung J. Beil.**

Bad Salzig **a. Rh.** Erkr. d. Atmungs- u. Verdauungsorg., Gallen- u. Nierenstein, Diabetes, Erkrank. d. Herzens u. d. Gefässe (Verkalkung), Gicht, **Rheumatismus** u. Nervenleiden. **Alkal. muriat. Thermalquell.** Naturfüll. z. **Hauskur. d. d. Badeverwaltung,** in Apotheken etc.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde **Teutoburger Wald.** Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. **Kurhaus,** vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. **Neues Badehaus** mit allem Komfort. Herrliche Waldungen unmittelbar am Orte. Badeschrift frei durch die **Badeverwaltung.**

Bad Driburg **im Teutoburger Wald.** Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle, Eisenquelle, Natürl. Kohlensäurebäder, Schwefelmoorbäder, Modern. Komfort. Mai und September Preisermässigung. Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Gräfl. Kurverwaltung.**

Hiddesen bei Detmold. **Sanatorium Grotenburg.** Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Inselbad bei Paderborn. — **Spezialanstalt** für Asthma-, Innere- u. Nervenleiden. Empfohlen durch den Deutsch. Öff. Ver. Prospekt durch d. leitenden Arzt **Dr. Eickhoff.**

Bad Lippspringe Kurbad a. Teutoburg. Wald. — Bahnstation. — **Kurbrunnen:** radioaktive Heilquelle, bestbewährt bei Lungen- und Halsleiden. — Bäder und Inhalationen. — Ermässigung für Minderbemittelte. — Briefadresse **Kurbad** Lippspringe.

Bad Lippspringe Arminiusquelle. Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brunnen-Administration der Arminiusquelle.**

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Prospekt frei. **Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.**

Bad Meinberg bei Detmold. Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jeder Art. Prospekte frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. **Königliche Badeverwaltung. Hotel z. Pavillon,** I. R. 150 Zimmer, Elektr. Licht, Lift. Pension. Mäss. Preise. Bes. **L. Meyer. Fritzsche's Hotel Viktoria** m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzügl. Verpflegung.

Fürstl. Bad Salzuflen (Lippe). Kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad u. Inhalatorium,** Trink-, Bade- u. Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte durch die **Fürstl. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Aue im Erzgebirge. **San.-Rat Dr. Pilling's Sanatorium.** Hausarzt Dr. P. Meissner. Geschützte Lage, waldreiche Umgebung, mildes Höhenklima, neuzeitliche Einrichtung, Diätkuren. Gesamt. Wasserheilverfahren, med. Luft-, Licht-, Sandbäder; Heissluftbehandlung, Heilgymnastik, (Zander-Apparate), einschliessl. Orthopädie, Massage. Elektro- und Röntgentherapie, Bandagenwerkstätte. Behandlung von Herz-, Nerven-, Stoffwechselkrankheiten, Frauenleiden und von orthopädischen Erkrankungen. Uebungskurse für Kinder. — Prospekte kostenfrei.

Cassel Residenz S. M. des Kaisers; herrlicher Aufenthalt. **Hotel König von Preussen,** aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. **Opel,** k. k. Hoflieferant. **„Deutscher Kaiser",** Bahnhofs-u. Spohr-Str.-Ecke. **El. Licht,** Ztrlhzg., Bier-Rest. Z. v. M. 2.—a.

Elsterberg **Sanatorium** f. Nerven- u. Stoffwechselkranke, Herz- u. Nierenleidende, Entziehungskur. u. Erholungsbedürftige. — Prosp. frei. **Sanitätsrat Dr. Römer.**

Liebenwerda **(Provinz Sachsen), Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Reiboldsgrün **Heilanstalt für Lungenkranke,** im sächs. Vogtl., 700 m ü. M. Herrliche, abgeschlossene Lage inmitten v. Fichtenwaldungen. Winterkuren. Vorzügl. Erfolge. Radiumkuren. Spezialist. Kehlkopfbehandlg. Abteilung für Minderbemittelte. Ärztliche Leiter: **Hofrat Dr. Wolff u. Dr. Saizmann.**

Bad Salzschlirf Berühmtes Heilbad für Gicht, Rheumatismus. — **Hotel Kaiserhof,** nächste Nähe d. Quellen- u. Badehäuser, elektr. Licht, vorz. Küche, Zimmer m. Pens. v. M. 4.50 an. Illustr. Prosp. frei.

Bad Schandau **Städt. Kuranstalt.** Natürl. Eisenquelle z. Trinkk. Sol-, Kiefern-, Moor-, kohlens. und elektr. (auch Licht-) Bäder usw. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Jeder Sport. Prospekte d. d. **Stadtrat. Hotel „Goldener Engel",** altrenommiertes Haus, nächst dem Landungsplatz. **Villa Minerva.** Mod. Privatlog u. Pens., 5 Min. v. Landgspl., Badallee 219. Bes. **J. Pasoben.**

Schandau Postamt II. **Kurhaus Alberthöhe** für Herz- Nerven- und Stoffwechselkranke; besonders geeignet z. Nachkur. n. Karlsbad. Alle Kurmittel. Prosp. gr. Bes. u. leit. Arzt **Dr. Leuthner.**

Schmiedeberg Bez. Halle a. S. Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Bad Sooden-Werra **Grösst. Inhalatorium Deutschlands heilt: Beschwerden der Atmungsorgane, Herzkrankheiten, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.** Nadel- und Laubwald unmittelbar am Ort. **Radioaktiv.** Kurzeit Mitte April bis Mitte Oktober. Ausk. durch d. **Badeverwaltung.**

Bad Wildungen **für Nieren- und Blasenleiden, Fürstl. Badehotel, I. Ranges.** **Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.** **Parkhotel** I. R., elektr. Licht; Lift; direkt a. d. Quellen. **Posthotel** ersten Ranges.

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt ir. **Badeverwaltung.**

St. Andreasberg Oberharz. — 630 m ü. M. Höhen- u. Luftkurort. Herrliche waldreiche Umgebung. Grosses modernes Luft- u. Sonnenbad. Prospekt d. d. **Kurverwaltung.** **Hotels: Bergmann, Rathaus; Schützenhaus; Tannhäuser.**

Ballenstedt **Sanatorium Dr. Roseli für Herzleiden, Aderverkalkung, Verdauungs- u. Nierenkrankheiten, Frauenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige.** **Kurmittel-Haus** Diätetische Anstalt mit neuerbautem für alle physikalischen Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Wasserheilverfahren. Schwimmbassin. Lichttherapie. Kohlensäure, Wechselstrom-, Sand- und Lohtanninbäder. Röntgen. Schwed. Massage. Zandersaal. Inhalatorium. Arsonvalisation. Thermopenetration. Influenz. Elektromagnet. Luft- und Sonnenbäder. Liegehallen. Herrliche, milde, regenarme, klimatisch begünstigte Höhenlage. 100 Betten, Zentralheizung, elektrisch Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen. Näheres durch reich illustrierte Prospekte.

Benneckenstein **Südhochharz. Erholungsheim Ebert.** Heim für wahre, naturg. Lebensweise. Herrliche Höhenl., Luftparks, Sommer- u. Winterk. Pension pro Tag 6 M. Illustr. Prosp. frei.

Blankenburg, Harz — **Klimat. Kurort** — Sommerfrische, **Ruhesitz.** — Herrlich gelegen. Bergstädtch. (13,000 Einw.) mit **reg. Geselligk.,** viel. pens. Offiz. u. Beamte. Schloss, Sommerresid., Kaiserjagd, Theater u. Konzerte. Gymn., Realschule etc. Elektr. Licht. Kanalisation. **Mäss. Steuern!** Ratgeber u. Führer d. **Stadtmagistrat** beziehbar. **Hotel u. Pension Heidelberg,** bestes Familienhotel am Platze. Exquisite Lage i. Walde. **Hot. u. Pens. Bestehorn.** Vorn. Fam.-H. i. schönst. Villenv. N. d. Wald. Empf. d. D.Ö.V. Prosp.

Braunlage i. **Oberharz.** — **Pension Villa Bergfrieden.** Herrl. Lage am Walde. Vorzügl. Verpflegung. 1a Referenzen. Prosp. d. **Frl. L. Grasshoff.**

Erholungsheim v. Schwest. Ther. Dietrich, fr. Andreasbg. (2 Min. v. Bhnhf.) vorzgl. Verpfl. rom. Ferns., frdl. Zim. mäss. Pr. Prosp. d. Inh. **Haus Sophienhöhe.** Erstkl. Pensionshaus, dicht am Fichtenhochw. gel. **Gesellschaftsr.** Bed., vorzgl. Küche. Tel. 36. Prosp. d. Inh.: verw. **Pastorin Hardt.**

Friedrichsbrunn (Ostharz). **Seehöhe** 580 m, auch Winters. geöff., vorzügl. Pflege, Buchenhochw., unweit des Bergtheaters. **Haushaltungsschule.** Prospekt d. Kurhausleitg. Pastor a. D. Schulze.

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., bill. Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar a. Harz. — **Kaiserwerth,** ältest. Haus I. R., Kais. Auto-Klub, Tel. 15. **Th. Bode.**

Hohegeiss **Kurhaus.** Erfolgb. Kur. f. Gicht, Rheuma, Ischias u. a. Stoffwechselkrankh., Nervenschmerz. Arztbeh. Diät. Prosp. **F. W. Kasten.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz,** 560 m ü. M., Stat. Goslar. Auto-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitsstarkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Illustr. Prospekt durch d. **Kurverwaltung. Deutsches Haus,** I. R. m. Pens. **Villa Augusta.** El. L. Ztrlhz. Tel. Goslar 86. Pr. **G. C. Frick. Sanatorium für Nerven- und innere Kranke, Erholungsbedürftige und Genesende.** Jahresbetrieb. Prospekte **Dr. Klaus,** Nervenarzt.

Bad Harzburg **Hotel Bellevue,** I. R., el. L., Zentrlhz., das ganze Jahr geöffn. Bes. **R. Schlemm. „Schmelzer's Hotel",** I. R. Zentralhz., el. Licht, sch. Lg. n. d. Bade. Fernspr. 299. Prosp. **Viktoria-Hotel** mit all. Komf. eingericht. **Elektr. Licht** in all. Räumen, **Zentralhzg., Personenaufzug,** Verpfleg. weltbek. Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz. Waldpark-Hotel Belvedere,** I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp. **Hotel Radau u. Villa Livonia,** I. R., gr. Gart. u. Terrassen. Autogarage. **C. Ebbighausen. Eggelings-Hotel,** I. R., ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. El. Licht. Prosp. **Haus Ulrich.** Pension I. Ranges, direkt am Walde; renoviert. **W. Klotz. Villa Löhr,** erstklassig, Pensionsh. m. a. Komf., hervorr. Lage a. W. Prosp.

Ilsenburg a. **Harz,** Luftkurort I. Ranges, schönste Gebirgslage Prospekte kostenlos durch die **Kurverwaltung. „Hotel zu den roten Forellen",** m. Gartenterr. a. Forellenteich, Badehs. **Hotel „Prinzess Ilse",** Hotel u. Pens. i. Ilsetal. Allbek. Haus. f. franz. Küche. Prosp. **F. Lichtenberg,** Tel. Nr. 9. **Hotel Ilsestein,** d. i. Walde, Hs. I. R., m. all. Komf. Prosp. Bes.: **E. Robra,** Fernspr. 8. **Hotel Bösche,** vornehm. Fam.-Hotel, elektr. Licht, Dampfheizg. Prosp. Fernspr. 5.

Jungborn (Harz). **Rudolf Just's Kuranstalt,** Post Stapelburg. Naturheilanstalt u. Erholungsheim. **Ärztl. Leitg. Harzidyll** i. mittl. Höhenl.; genugt höchst. Anspr. Prosp. frei.

Bad Lauterberg **Hotel Langrehr,** I. Haus a. Platze, schönste Lage inmitten d. Kurparks. Prospekt frei. **Berghotel Ritscherhöh',** herrl. am Walde geleg., 3 Min. v. Kurpark. Prosp. fr. **Wilhelmi.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet. **Grand Hotel Kurhaus,** vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage. **Burghotel mit Dependance,** I. Ranges, bevorzugte Lage.

Suderode a. H., — **Kuranstalt** für phys. und diät. Therapie. Spez. Frauenkrankh. Prosp. d. **Dir. Hoffmann.**

Wernigerode-Hasserode **Luftkurort.** Herrl. gesunde Lage. — Hotel „Steinerne Renne". Kur- u. Pensionshaus, dir. a. Wald. All. Komf., Ziv. Preise. Ganze Jahr geöffn. Prosp. Bes. **Ernst Müller.**

Thüringen.

Bad Sulza in Thür. — **Radium-Solbad und Inhalatorium.** Eröffnung der Saison am **1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.**

Dorotheenbad-Gotha **San. f. Innere- und Nervenkr. Dr. W. Mueller.**

Elgersburg Thür. Wald. — **Dr. Barwinski's Sanatorium** = Vollstand. renov. = Kur Nervöse, Herzleid., Erholungsbedürftige. Leit. Arzt: **Dr. med. Hollaender.**

Eisenach **Mineralbad, Luftkurort.** Herrliche Sommerfrische am Fusse d. Wartburg. Glanzpunkt Thüringens. Vorzügl. Hotels u. Pens. Kostenlose Prosp. d. **Verkehrsverein I.**
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg. **Hotel Grossherzog von Sachsen u. Hotel Wartburg**, Häus. I. R., Pens., Garage. Equipagen. **Villa Karoline**, von Schlegell. Mariental 26. Pens. v. 8.—, Koch 25 Jahre. Rautenkranz, ruh. Lage. Prosp.

Finsterbergen **Thür.**, ü. 500 m ü. M. Prosp. nur durch den **Fremdenverkehrsverein.** Besond. empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde". „Tanne", „Hainfels". Pens.: „Daheim", „Quisisana", „Schöne Aussicht". Villen: „Tannengrün", „Grüne Aue", „Waldheil", „Waldesruh".

Friedrichroda Sommerresid. d. Herz. v. S.-Kob.-Gotha. Klimat. u. Terrainkur., Nachkur, Sport, Konzerte, Theater, Rennions. Vorz. hygien. Einricht. Näher. **Städt. Kurverwaltung.**
Geh. S.-R. Dr. Kothes Sanatorium, I. Klasse. Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzüglichen Einrichtungen für Winter und Sommer. Vorzügliche Verpflegung.
Grand Hotel Herzog Ernst, bevorz. L. a. W. Komf. Zim. m. pr. Bd. u. Toil. Autogar. **F. H. Zorn.**

Georgenthal **Klimat. Luftkurort.** 387 m ü. M. Auch Winterkurort, Wintersport. Prosp. u. Ausk. d. d. **Fremdenkomitee.**

Bad Ilmenau **(im Thüringer Wald)** 540 m ü. M. Klimat. u. Terrain-Kurort, Sommerfr. Hervorrag. Wintersportpl. Prosp. fr. d. **Badevertretg.**

Bad Kösen, **das Nizza Thüringens.** — Altbek. Solbad. Luftkurort, herrl. gesch. Lage, bequeme Zugverbind. Zivile Preise, vorzügl. Kurmitt., Gradierwerk. Neu: Gedeckte **Wandelh.** u. 300 m lange Inhalierwandelbahn. Temperiert. Trockeninhalat. Syst. Körting. Neu: Herzog Georgs Brunnenhall., 2 Kochsalzsäuerlinge zu Trinkkur. Luft- u. Sonnenb. a. Gradierwerk. Versand v. Kösener Mutterlaugenbäd. u. Badesalz. Saisoneröffn. 1. April. Prosp. d. **Kurdirekt.** od. **Internat. Verkehrsbureau Berlin U. d. Linden 14.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands**, wird vers., Herz-Nerven-Stoffwechselkranke. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig** b. **Herz-** u. **Nervenkrank.**, Rheumatism., Gicht, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrankheiten. Prosp. d. d. **Badedirektion.**

Meiningen **Sanatorium Dr. Arndt** für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Prospekt auf Wunsch.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes, am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Gute Privatwohnungen und Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwald, ruhigst und staubfrei: elektrisches Licht: Prospekt frei.

Rastenberg **i. Thür.** — Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelw. Keine Kurtaxe. Prosp. d. d. **Verschönerungsverein u. Kurhausbs. F. Schmidt.**

Rudolstadt **Rudolsbad**, Sommerfrische. Waldreiche Geg., nächst. Näh. Blankenburgs. Bäder jed. Art, aller Komf., Sport, Pens. 4,50 an. Prosp. d. d. **Direktion.**

Salzungen **Thüringen. Solbad u. Inhalatorium. Bäder** aus reiner Sole, Kohlensäure-Solbäder, Solmoorbäder. **Inhalationen** auf den hierzu einzigartig eingericht. Gradierhäusern in Verbindung mit Gesellschafts- u. Einzelinhalationen verschiedenster Systeme (Wassmuth, Körting, Heyer usw.). **Pneumatische Kammern. Trinkkur** am Bernhardsbrunnen. — Ausgezeichnete Heilerfolge bei allgemeinen Ernährungsstörungen, chron. Katarrhen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Frauenleiden, Exsudaten, Folgezuständen der Influenza usw. Waldr. Umgeb. Prosp. u. Ausk. d. d. **Badedirektion.**

Tambach **i. Thür. Wald**, Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch, Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen. Prosp. **der Verschönerungsverein.**

Ziegenrück **ob. Saaletal**, 350 m ü. M. Hochrom., waldr. Gebirgsgegend, beliebter Luftkurort, Sport. **Kurhotel Stephan.** Prosp. fr. Bes. **H. Stephan.**

Süddeutschland.

Frankfurt a. Main **Auskunft kostenlos, Führer portofrei** gegen Einsendung von 45 Pfennig durch den **Frankfurter Verkehrsverein**, E.-V., Kaiserstrasse 50.
Grand Hotel Frankfurter Hof, allererst. R., zentralst. Lg., vollst. modernisiert, 50 Priv.-Bäd.

Hersfeld **(Bad)** bei **Bebra.** Starke Glaubersalz- (2,28 %) und Eisenquelle (0,177 %): **Lullusbrunnen.** Heilwirkend wie Karlsbad. Saison 1. Mai bis 1. Oktob. Wasserversand das ganze Jahr. Auskunft frei durch die **Kurverwaltung.**

Lindenfels **im Odenwald.** Station Bensheim. **Hotel Odenwald**, 1. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4.50 bis 5.—. El. L. Eig. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. **A. Vogel.**

Neckargmünd herrl. gelegen **12 Min. v. Heidelberg. Dr. Langenbach's Sanatorium** für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.

Bad Orb **im Spessart**: gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. **Villa Saline** im Kurpark. **Clara Fleischmann.**

Bad Sodenthal **i. Spessart** **Radiumhaltig.** Solbad. gegen Gicht, Rheumatism., Frauenl., Skrofl., Erkr. d. Atmungsorg. Kurpens. v. M. 6.— a. Herrl. Lage. Prosp. v. **Kurverwaltung.**

Die Bergstrasse **landschaftlich hervorragende, waldreiche Gegend an der Bahnlinie Darmstadt - Heidelberg.**
Nach Auskunft d. Meteorol. Instituts Berlin trockenes u. mildestes Klima Deutschlands.

Alsbach **(Hessen),** **„Melibocus"**, vielbes. Schloß; d. a. Wald, staubfrei, Quelltg., Gaslicht, billig. Bauland, 10 Min. zur Nebenbahn, 15 Min. zur Station Hähnlein (Main-N.-Bahn). Gute Hotels und Pensionen. Ausk. **Versch.-Verein.**

Auerbach **(Hessen),** Ansiedl. u. Luftkurort I. R. Großherzogl. Fürstenlager mit großart. herrl. Waldpark. Gas, elektr. Licht, Quelltg., Militär- u. Künstlerkonz. Vortr. Intern. Villenkol., nur 95% Gemeindest. Ausk. **Kurverein.**

Bensheim Alte Kreisstadt. 9000 E. Sitz viel. Behörden, höh. Schul., Schnellzugsstation. Aufblühendes Gemeinwesen, moderne Villenviertel. Gas, Wasser, Kanal., Badeanstalt. Auskunft erteilt **Bürgermeisterei.**

Darmstadt Hessens waldumrauschte, gesunde Residenz mit allen Einrichtungen u. Vorzügen d. Neuzeit. Führer durch d. **Verkehrs-Verein.**

Heppenheim **(Bergstr.)** Beliebter klimat. Kurort, in nächster Nähe herrl. Waldungen. Oberrealschule. Höhere Töchterschule. Villenkolonie. Angenehm. billiger Aufenthalt. Prospekt d. d. **Versch.-Verein.**

Jugenheim **(Bergstr.)** Idyllische Lage. Vielbesucht. klimat. Kurort für Nervenleid. u. Erholungsbedürft. Ruhesitz für Rentner. Schloss Heiligenberg mit Park. Prospekt durch den **Verschönerungs-Verein.**

Lindenfels 370 m ü. d. Meer, trocken, waldreich, in landschaftlich hervorragend schöner Lage mit günstigen klimat. Verhältnissen. Auskunft d. **Bürgermeisterei, Odenwaldklub, Versch.-Verein.**

Seeheim **(Hessen).** Herrl. Waldg. Grossh. Hoflager u. Park. Altertüml. Gebäude. Villenkolonie. Staubfreie ozonr. Luft. Mod. Einrichtungen. Höh. Knabenschule. Gute Hotels und Pensionen. Auskunft d. **Versch.-Verein.**

Weinheim **(Bergstr.)** Alte Pfälzerstadt i. unvergleichl. schöner Lage. 13000 Einw. Vorz. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt. Mandelblüte i. März, Obstblüte i. April, i. Herbst Traubenkur. Ausk. d. **Gemeinnütz. Verein.**

Zwingenberg **(Hessen),** alt. Amtsstädtchen a. Fusse des Melibocus. Arzt. Apotheke, Badeanst., Malerkol. Gut. Trinkw. Prachtv. Spaziergg. i. Gebirge u. Ebene. Gelände z. Villenb. Ausk. d. **Versch.-Verein.**

Taunus.

Bad Homburg **im Taunus.** Altberühmtes Heilbad. Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen, Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**
Ritter's Parkhotel u. Rest., durch Neub. bed. vergr., vorn. Hotel i. ruh. Lag. gegenüb. d. Park.
Sanat. Villa Hildegard f. Zuckerkranke. Mast- u. Entfett.-Kur. Ztrlhz. Nimmt Pat. all. Art.

Königstein **i. Taunus** **Kurhaus-Hotel Taunusblick**, I. R., verb. m. physik. Anst. Vorz. f. Erholungsbed., Rekonvaleszenten und Passanten. Winteraufenthalt. Prospekte frei. **O. Bauch.**

Langenschwalbach im Taunus **Altberühmtes Stahl- und Moorbad, stärkste reine Eisenquellen, natürliche Kohlensäurebäder, Eisenmoorbäder, Liegekuren im Kurpark.** Ausgezeichnete Erfolge bei Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus. Schöne Umgebung. Golf- und Tennisplätze. Prospekte, Wohnungsnachweis frei durch den **Verkehrs-Verein Langenschwalbach oder Verkehrsbüro Berlin, Unt. d. Lind. 14.**

Hotel Alleesaal I. R., Lippert & Kahl. — **Hotel Herzog v. Nassau** I. R., Fr. A. Jahn Wwe.
Hotel Métropole, I. R., G. Herbster. — **Taunus-Hotel** I. R., J. J. Boll.
Victoria-Hotel I. R., H. Wilhelmy. — **Pension Ritter**, I. R., Bes. H. Herbel.
Kurhaus Paulinenberg, Dr. O. Krekels. — **Sanator. Haus Pfeifer**, Dr. W. Pfeifer.

Bad Nauheim. Herz- **Sanatorium Alicenhof. Dr. H. Stoll.**
Hotel Bristol, Tel. No. 2, vollst. ren. Haus, I. Rang., dir. vis-à-vis d. Bäd. Jed. mod. Komf.
Hot. Augusta-Viktoria. I. R., vorn. Lag. Gegenüb. d. Sprud. u. Bädeh. Prosp. **J. P. Aletter.**
Privathotel Majestic, dir. a. Bäd. Lift, Ztrlhz., el. L., App. m. Bad u. W.C.: Pens. mäss. Pr. Prosp.

Bad Soden (Taunus). **Hotel Colloseus**, I. R. Pens. v. M. 6.— an. Garten. — **Hotel Europäischer Hof**, I. R. Pens. v. M. 6.— an.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko-mechan. Institut, Restaurant français, viele Wohnungen mit Badekabinett.
Hotel Fürstenhof. schönste Lage, gegenüber Park u. Kurhaus. Zim. v. M. 3 an. Bäder.
Hotel Quisisana, allerleinste Lage, eigene berühmte Therme; Prospekt auf Wunsch.
Hotel Schwarzer Bock, Bäder v. Kochbrunnen, beste Kurlage, 150 Zim. Man verl. Prosp.
Palast Hotel, Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Villa Rupprecht, neu erb., vorn. Familienh., Hotelkomf., Kochbrunn.-Badanl., mass. Pr., Prosp.
Dr. Paul Guradze. Chir. orthop. Privatklinik, mit med.-mech. Institut u. Werkstätte.

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden **im Schwarzwald**, die Perle der deutschen Bäder, heisse Quellen (64° C.), berühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Katarrhe der Atmungsorgane etc. Unübertroffene Badeanstalten, Tennis, Golf, Jagd, Fischerei, Internationale Pferderennen, regelmass. Luftschiffahrten, Deutsche Kunstausstellung. Jährl. über 75.000 Fremde. Auskunft: **Verkehrsbureau.**
Hotel Müller, in bester Lage, 2 Min. v. Kurhaus, mod. Komf. Pens. v. M. 7. an.
Hotel Stadt Strassburg, Park, Terrasse, mod. Komf. Nähe der Bäder. **Bevorz. Fam.-Hot.**
Pension Alsen, I. R., bequeme Lage. 2 Min. v. Walde u. d. Badern. Vorzgl. Küche.
Pension Luisenhöhe. I. Ranges, grosses, vornehm. Haus, Lift, Bäder, Zentralheiz.
Pension Augusta-Viktoria. Pens. I. R., herrlich gelegen. Lichtenthaler Allee 10.
Dr. Emmerich's Sanatorium für Nerven-, **Morphium-** und **Alkoholkranke.**

Freiburg i. **Breisgau**, berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof**, I. Haus. vis-à-vis dem Bahnhof. App. mit Bad.

Friedenweiler **süd. bad. Schwarzwald.** 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R. Luft- u. Sonnbd. prachtv. L. **Hot. u. Kurhaus.** Bes. **Carl Baer.** Prosp.

Bad Liebenzell (Württbg.) **Thermalbäder. Luftkurort.** Inmitten ausged. **Tannenwälder.** Prosp. d. d. **Kurverwaltung.**

Bad Teinach **Bad Hotel** Natürl. kohlensaure Bäder, Erfolgr. bei Herz-, Nieren-, Frauen- u. Bluterkr., Nerven, Katarrhen.

Triberg **(bad. Schwarzwald.) — Schwarzwald-Hotel und Kurhaus Waldlust,** I. Ranges mit modernstem Komfort. Unvergleichliche Lage. Illustrierter Prospekt.
Hotel Bellevue, Waldlage. Schlafzim. m. Verand., gross. Park, Terr., Pens. v. M. 7.— b. 10.—.

Wehrawald bei **Todtmoos (Schwarzw.),** höchstgel. Kurort Deutschl. f. Lungenkranke (861 m), bes. geeign. f. Leichtlungenkr. **Sanatorium Wehrawald,** erstklassige Lungenheilanstalt mit mustergültigen hygienischen und therapeutischen Einrichtungen. Dirig. Arzt **Dr. Lips.** Wald- und Gebirgsklima.

Wildbad im **württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel Klumpp, 250 Betten u. **Hotel Bellevue,** 120 Betten } beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die **Direktion.**
Hotel Post, I. Ranges, Pens., Lift, neues Lese- u. Rauchzimmer. Prospekt.
Hotel Concordia, I. R., gegenüb. Kuranl., Theat., Kurhaus nahe d. Bäd. **C. Kempf.**

Baden.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee,** herrl. Lage, eig. Wald, Zentralheizg., das ganze Jahr geöffn., alle mod. Einrichtg. i. d. physik.-diätet. Heilweise, Massage. **Grosse Luft- u. Sonnen-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling **Kurhaus Wittelsbach.** Reform-Hotel u. Pension, ohne Trinkzwang, kein Nordzimmer, Moor- u. Salin.-Solbäder im Hause. Luft- und Sonnenbäder. Pr. gr. Bes. **Frau Komr. H. Knobloch.**

Bad Reichenhall **Solebad,** grösster **Luftkurort i. d. bayer. Alpen,** mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Kurhaus Axelmannstein Grand Hotel. Neues Haus allererst. Rg. 200 Zim. Appart. m. Bäd. 130 m Parkfront.

Bayer. Gmain **b. Bad Reichenhall,** bayer. Hochalpen. 550 m ü. M. **Pension Karolinenhof.** Neu, komfortabel, all. Zim. m. Balkon. idyll. Lage m. herrl. Ausbl. aufs Geb. Anerkt. vorzgl. Küche. Vorsaison sehr ermäss. Pr.

Bad Brückenau **königl. bayr. Mineralbad** (Spezialbad für Harnkrankheiten) **Kgl. Kurhaus,** Prosp. gratis d. d. **Badeverwaltung.**

Berchtesgaden **im bayrischen Hochgebirge,** mit dem **„Königssee".** Sommerfrische. Luftkurort. Solbad. **Winterstation.**
Hotels: Hot. Bellev., Grd. Hot. u. Kurh., Hot. vier Jahresz., Pens. Geiger, Bischofswies.

Friedrichsbad Immenstadt — Bayern. **Hochgebirgs-Sanatorium.** Prospekte.

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in der Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

König Otto-Bad **b. Wiessau a. bayr. Fichtelgeb.,** altbw., heilkr. Stahl- u. Moorbad. Prosp. kostl. Kurzeit 15. Mai—1. Okt. **Dr. Becker.**

Dorf Kreuth **bei Tegernsee. — Hotel zur Post.** Neuerbautes, hochmodern eingerichtetes Fam.-Hotel. Mäss. Preise. El. Licht. Zentralhzg. App., Bäder im Hause. Bes. **Joh. Lehmann.**

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht, **Hotel Bayerischer Hof,** I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.

München **Reisebureau Schenker & Co.,** Promenadenplatz 16. Oberammergau (Kart. Wohn.) Gesellschaftsreis. Alle Saison-Veranstalt. 1910.

Oberstdorf **bayr. Allgäu, 843 m — Hotel z. Löwen** u. Dep., Tourist.- u. Fam.-Haus I. R. Mai, Juni, Sept., Okt. ermäss. Pr. Bes. **H. Hofinger.**

Partenkirchen **Dr. Wiggers Kurheim.** Für Innere-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, modernste Einrichtung, jeglicher Komfort. Lift. Zimmerkühlung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. **3 Aerzte.**

Rottmannshöhe **Leoni II., Starnbergersee bei München** n. **Dr. Lahmanns** Prinz. gel. **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprosp. üb. **„Nicht operative Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Bad Steben königl. **bayr.** Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. **Königl. Badeverwaltung.**

Bad Thalkirchen **b. München. Kuranstalt:** durch gross. Neubau erweit., mit all. mod. Einrichtg., für den Frühjahrs- u. Sommerbetrieb ausgest., i. Isertal, 20 Min. v. Zentr. Munch. entf. gelegenes **Sanatorium für Erholungsbedürftige, Nerven- u. innere Kranke.** Auskunft durch die leitenden Ärzte **Dr. Karl Uibeleisen** u. **Dr. Karl Benedikt.**

Bad Tölz **Jodbad, subalpin. Luftkurort,** 670 m. ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp. i. Isarwinkel. 1½ Std. Bahnf. Munch., Kurm., Sais.-Theater, Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee **Bayer. Hochland.** 830 m Höhe, herrl. Baugrund für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Walchensee Dorf i. bayr. Hochl. **Hotel Post,** modern eingerichtet. Haus. Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: **Fr. Leiss,** Postth.

Wörishofen Wasser- u. Höhenluftkuren: System Kneipp. Luft-, Sonnen- u. elektr. Bäder: Sommer- u. Wintersaison; 629 m ü. M. Subalpines Klima; Frequenz 9311. Prospekt frei: **Kurverein.**
Sanatorium Wörishofen, erstklassig. Haus, modernst. Einrichtg., Prosp. gratis.
Gd. Hotel Bellevue, I. Ranges, höchste Lage, Zentralhz., Lift, Bad. Prosp. frei. **W. Weiss.**
Hotel und Bad Kreuzer, in schönster Lage, ersten R., elektr. Licht. Ill. Prosp. frei.
Kurhotel u. Bad Gary, renom. Haus. **Kuranstalt Geromiller,** I. R., beste Lag. Prosp. fr.

Oesterreich.

Abbazia **Neues Kurhaus und Sanatorium. Dr. Franz Schalk.**

Brixen **Südtirol. — Wasserheilanstalt Dr. v. Guggenberg.** Sanat. I. Rang. Alle Behelfe d. mod. Therapie. Diät.-phys. Heilmethoden. Grossartige Lufthadeanlagen usw. Prospekt d. d. **Direktion.**

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. –

Bad Einöd **Steiermark.** — 740 m ü. M. Stark radioaktive Eisen-, Bor-, Lithiumquellen. Herrl. Gegend. Gute Verpflegung. Prospekte gratis.

Gries bei Bozen. **Sanatorium für Leichtlungenkranke. Leitender Arzt: Dr. Malfer.**

Innsbruck **Hotel Goldene Sonne,** gegenüber dem Bahnhof. Elektr. Licht, Lift, Zentralheizung.
Hotel „Maria Theresia", Haus I. Ranges, Maria Theresienstrasse. Zentrum der Stadt. **Filiale d. K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt,** Maria-Theres.-Str. 36. Durchführg. sämtl. Banktransakt. **Wechselstube,** Sales. Tel.-Adr.: Credit Innsbruck.

Igls Tirol. 900 m ü. M., hervorragender Höhenkurort. **Hotel-Pension Iglerhof,** Hs. I. R., in dominer., freistehend., anerkannt prachtvgst. Lage v. Igls, in unmittelb. Nähe d. Hotels, gr. Wald. Ausk. u. Prosp. d. d. Direkt.

Kufstein **a. Inn i. Nordtirol. — Hotel drei Könige,** neuerbaut 1906, freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentralhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m. Von anerkannt vorzüglicher Wirkung geg. Blutarmut, Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April bis Ende Oktober. **Grand Hotel** (Neues Kurhaus), **Grand Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prospekt durch die **Bade-Direktion** in Levico.

Meran **Grand Hotel u. Meraner Hof,** grösstes Etablissement, ganzjährig geöffnet.
Grand Hotel Bristol, mod. Prachtbau, in best Lage, ganz. Jahr geöffn., Auto-Garage.
Sanatorium Martinsbrunn offene Kuranstalt f. interne u. Nervenkrankheiten. Prosp.
Obermais in erhöhter, sonniger Lage des Kurortes **Meran.** Villenviertel, neue Hochquellenleitung; Trambahnverbindung.
Hotel Minerva, I. Rang., neuester Komfort. Bes.: **M. Honeck,** kgl. sächs. Hoftraiteur

Mieders **im Stubaital.** 982 m. Bahn: Innsbruck-Fulpmes. Gletscherblick Stubaier Ferner. Gute Unterk. i. Privathäus. u. Hotel Lerchenhof, Gasth. Alte Post, Kreuter Seewald. Prosp. gr. durch den **Verschönerungsverein.**

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel,** Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten,** zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Salzburg **Hotel Bristol,** verbunden mit Theater-Cafe-Restaurant. Zimmer von Kr. 3.50 an. Pension von Kr. 10.— an. **R. Fleischmann,** früher **Hotel du Nil, Cairo.**

Riva am Gardasee **Sanatorium u. Wasserheilanstalt Dr. von Hartungen,** für Erwachsene und Kinder. Prospekt auf Wunsch. Tuberkulose ausgeschlossen.
Grand Hotel Imperial und Sonne, gleicher Besitzer: **Pension Olivenhain in Arco.**

Triest **Hotel de la Ville,** einziges Hotel der Stadt am Meer gelegen. Zimmer v. Kr. 3.50 aufwärts inkl. Licht, Heizung u. Bedienung. Appartements mit Bäder von Kr. 18.— aufwärts. Garage. Reisebureau im Hause.

Böhmen.

Franzensbad **Grand Hotel,** günstigste Lage für Kurgebrauch. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Prag viertschönste Stadt Europas, herrliche **Kunst- und historische Denkmäler. — Auskünfte erteilt: Böhmischer Landesverband** für Fremdenverkehr in Bohmen, Josefplatz.
Palace Hotel, I. Rg., Herrengasse. **Modernster Hotelneubau. Vollendeter Komfort.**

Teplitz-Schönau in Bohmen, Thermal- u. Moorbad; hohe Radioaktivität, heilt **Gicht, Rheumatismus, Neuralgien,** Folgen von Verletzungen. Saison ganzjährig.

Ungarn.

Tátralomnitz Höhenkurort i. d. Hohen Tátra. Modern. Hotels. Golflinks. Wettrennen etc. Prosp. gratis.

Digitized by Google

Schweiz.

Adelboden **Hotel Beausite** \ Empfohlene Häuser
Pension Edelweiss / all. Komf. Pens. v. Fr. 6 an.
Grand Hotel, erstes Haus am Platze, aller Komfort, stets geöffnet.

Andermatt 1450 m ü. M. — **Danioth's Grand Hotel,** I. R., jed. Komf. z. mäss. Preis. **Sommerkurort.** Geöffn. 1. Juni bis 1. Oktober. Prosp. fr. d. **Familie Danioth.**

Arosa weltberühmter Luftkurort für Sommer u. Winter. 1800 m ü. M. Eisenbahnstation Chur. Prospekte und Auskunft gratis durch das **Offizielle Verkehrsbureau Arosa.**

Arosa **Hotel Alexandra,** eröffn. 1905, dir. a. Walde, Komf. I. R. Pens. von Frs. 8.— an. **A. Gruber.**

Hotel Bristol, stets off., Pens. v. Fr. 6.— an. I. Gart. möbl. Privatwohng. Tennis. **Geschw. Halder.**
Hotel Waldhaus, vorzügliche Lage, **keine Lungenkranke.** Pension von Fr. 7 an.
Hotel Seehof, ganz. Jahr geöffnet, Lift, Pens. m. Z. v. Fr. 8.— an. Bes. **P. Wieland-Brunold.**

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**
Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böklinsaal, Botanischer u. Zoologischer Garten etc.
Hotel Univers
Hotel Schweizerhof
Hotel Victoria und National.
Hotel Euler.

Beatenberg **Grand Hotel Beatenberg, Kurhaus.** Beste Lage. Park und Wald. Pens. v. 7 Frcs. an. **R. Müller-Egli.**
Hotel-Pension Schönegg, zentr. Lage, prächt. Aussicht, all. Komf., Lift, el. Licht, gr. Parkanlag.
Hotelpens. Beauséjour. Deutsch. Fam.-Hs., Komf. Pens. v. 6 Fr. an. Prosp. L. Frick.

Beckenried **Vierwaldstättersee. — Hotel-Pension Sonne au Lac,** komfortabel eingerichtetes Haus direkt am Landungsplatz, grosser, schattiger Garten. Bäder. Prospekte franko durch den Besitzer **Ch. Gransee-Zürcher.**

Bergün Graubünd. 1370 ü. M. Beliebter Sommeraufenthalt. Beste Uebergangsstation für Engadin. **Hotel Kurhaus I. Ranges und Weisses Kreuz.**

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer,** Grossart. Szenerie: Gletscher, Wasserfälle, Bergseen, Pässe. 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Brienz **Berner Oberland. — Hotel Kreuz** und **Post.** An Bahn- und Schiffsstation. Komfortable Familien-Pension, mässige Preise. Prospekte frei.

Brunnen **Waldstätter Hof,** I. Ranges, prachtv. Lage am See, Kurorchester. Privatbäder. Park. Prosp. d. Bes. **Fr. Fassbind.**
Hot. Germania u. Gart. Rest. z. Drossel a. See. Herrl. Lage. Spez. Deutsch. Hs. Prosp.

Bürgenstock **bei Luzern. — Bürgenstock Hotels,** 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**

Champéry **Schweiz.** 1052 m. — **Hotel Dent du Midi,** I. R. **Sommer- u. Wintersport.** Pensionspreis Sommer v. 7 Frcs., Winter 9 Frcs. an.

Davos bekannter Kurort für Sommer u. Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. **Hotel d'Angleterre,** I. Rg., vorzügl. Lage, moderner Komfort. Bekannt f. beste Küche.
Hotel Buol, I. R., all. Komf., beste Lage. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei.
Sanatorium Davos-Platz, neuerbaute Heilanstalt i. erhöht. staub-rauchfreier Lage.

Davos-Dorf **Neues Sanatorium,** Dr. R. Wolfer. Alle hyg. Einrichtung. Gr. Vestib., Terr. Prosp. Bes. **M. Neubauer.**

Eggishorn 2200 m. **Hotel Jungfrau,** 120 Betten. **Riederalp: Hotel Riederalp,** 1950 m, **Hotel Riederfurka,** 2100 m. Saison Juni—Oktober.

Engelberg Luftkurort. **Park-Hotel Kurhaus Sonnenberg I. R.** Erhöhte best. Lg. i. eig. Waldpark. Hydrotherapie
Hot. Bellevue — **Terminus** bestempf. Hs. Fr. Lage m. gr. Park. Bescheid Preise. Prosp.

Flims Waldhaus (Graubünden). Beliebt, vornehm. Sommeraufenth. 1150 m ü. M. **Kuranstalt u. Hotel Waldhaus,** in dominierender freier Lage, 320 Betten, **Hotel Segnes,** 1909 renov., 100 B. **Posthotel,** einfach, 45 B. Hydro-elektro-Therapie. See m. Schwimmbad. **Dir. Bezzola.**

St. Gallen 673 m ü. M. in prächt. Lage, altberühmte durch Schettel verherrl. Kulturstätte, zwischen **Bodensee** und **Säntis** a. d. Schnellzugsroute Zürich-München. Welthandelsplatz der Stickereiindustrie. Vorzügl. Schulen, Museen, ber. Bibliothek. Prächt. Spaziergänge u. Ausflüge. Wildpark, Konzerte, Theater. **Hotels:** Hecht, Walhalla, Hirschen, Schiff, St. Gallerhof, Bahnhof-Bahnhofbüfett.

Genf **Hotel de la Paix,** allerersten Ranges, prachtvolle Lage am See. **Fr. Weber.**
Hotel National, grösster Komfort der Neuzeit. Park-Tennis.
Hot. Schweizerhof (Suisse). Deutsch. Fam.-Hot. Mod. Komf. Gute Lage. Mäss. Preise.
Nerven-Sanatorium Silvana. — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge, auch in schwierigst. Fällen. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. Nr. 1 grat.

Gersau (Vierwaldstättersee). **Hotel Pension Seegarten,** direkt a. See. Mild. Klima. Frühj. u. Herbst bill. Pr. Prosp. **C. Wangart.**

Goldiwil **(Berner Oberland). — Hotel Waldpark,** gut empfohlenes Haus 1. herrl. Lage am Walde, stets geöffnet. Bescheid. Preise. Prosp. vers. d. Bes. **K. Blatter.**

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp,** windgeschützt, Alpenluftkurort I. R. Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. Johnendst. Hochtour.

Guttannen **Berner Oberland 1000 m. — Hotel Haslital,** Post, Telegraph, Telephon, elektr. Licht. Pension von Frank 5,— an. F. W. [illegible]

Hasliberg **Berner Oberland. — Kurhaus Wasserwendi.** Erstklassiger Höhenkurort. 1200 m. Modern einger. Zentralheizung. Prospekte frei. **Gebr. Thöni.**

Hergiswil **Hotel-Pens. Bellevue u. Rössli.** Am See, schattig. Garten. Prosp. d. **Th. Furler,** Bes.

Hertenstein **Vierwaldstättersee.** — 20 Min. von Luzern. 25 Dampfer tägl. **Schlosshotel,** mod. Komf. 240,000 qm. Park. Prosp. fr. **Fam. Berger.** 10 Min. vom **Freilichttheater.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Victoria, Belvédère.** Beste Lage a. Höheweg. Höchst. Komf. Zimm. in jed. Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**
Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Grand Hotel u. Beau Rivage. Fam.-Hot. i. best., ruh. Lage a. Höheweg. Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne, freie Lage, nahe Ostbahnhof.

Kandersteg **Sommerkurort** I. Ranges. — **Grand-Hotel Victoria,** zentrale Lage. Aller Komfort. Mäss. Preise. Familien-Arrangement.
Grand Hotel Kandersteg, feuersich., modernst Bau. Fam.-Hotel I. R.
Park Hotel-Pens. Gemmi, Somm. u. Wint. Famil.-Aufenth. Wald u. Park. Best. Hot., Mäss. Pr.
Hotel-Pension Bären, nächst Gemmipass u. Gasterntal. ruh. Lage a. Wald. all. Komf., mäss. Pr.

Kastanienbaum **b. Luzern** (Vierwaldstättersee). **Hotel-Pension Kastanienbaum.** Aller Komf., ruh., staubfr. Lage, prächt. Blick auf See u. Alpen. Pension Fr. 6,— an. **A. Schulze.**

Klosters 1250 m ü. M. **Kurhaus Silvretta,** I. Rang., 200 Betten, Vestibül, Lift, Bäder, Parkanlagen, grosse Waldungen, Kurmusik. Mässige Preise. Prosp.

Krattigen **ob Spiez am Thunersee. — Hotel National,** moderner Komfort. Pension von Frcs. 6.— an. Prospekte. **Ed. Müller,** Bes.

Lausanne **Hotel de l'Europe,** nahe Bahnhof, moderner Komfort Lift, Zimmer von Mk. 2—4.

Lauterbrunnen **Bern. Oberl. Hot. u. Pens. Steinbock.** El. L. Zentrlhz. Gr. Halle. Somm.- u. Wint.-Sais. Mäss. Preise. **A. Gurtner.**

Lugano **Grand Hotel und Lugano Palace.** I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. **Bucher-Durrer.**
Grand Hotel du Parc, altbekanntes Haus I. R. Vornehmstes Hotel von Lugano.
Hotel Beau Regard-Continental, ruhige, staubfr. Lage, Park. **A. Beckert-Reichmann.**
Paradiso **Hotel Sommer,** neuest. Haus I. R. a. See m. Park, ruhige Lage. Zimmer 3,50, Pension von Fr. 9 an. Vorzügliche Küche.
Grand Hotel Splendide, allererst. Ranges, vornehm. Haus a. See. **A. Moranzoni,** Dir.

Luzern **Hotel Beau Rivage** am Nationalkai; Offiz.-Verein. **C. Giger,** Besitzer, früher St. Moritz.
Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Hotel Wilden Mann. Bürgerlich. Haus II. Rgs. Altdeutsch. Restaur. Bes. **F. Estermann.**
Hotel Wage (Balances-Bellevue). Fam.-Hot. I. R., Off.-Ver., gr. Rest., Terr. a. W. **J. Haecki.**
Grand Hotel du Lac, Haus I. Ranges. Nähe Bahnhof.
Schiller Hotel garni b. Bahnh. Ruhig u. frei. **Neu,** sehr komf. Zim. M. 2—3. Privatbäder.
Kurhaus Sonn-Matt I. R. 600 m ü. M. Diät. Lutt- u. Sonnenbäder. Hydrotherapie. Arzt Dr. Hotz

Gütsch **ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von Frank 6.— **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel et Chateau Belvédère.** Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Ob Martigny **Grand-Hotel Pierre à Voir.** 1555 m. ü. M., I. Rg., gegenüber den Gletschern, Spaziergang, Wald, Doktor. Wagen a. Bahnhof Martigny.

Meiringen **Berner Oberland.** (Brünigbahn). **Prächtige Hochgebirgslandschaft. Aareschlucht** (weltberühmt). Prospekt durch **Verkehrsverein.**
Grand Hotel zum wilden Mann, Hotel du Sauvage. Prosp. vers.: **W. Günther,** Bes.

Merligen **am Thunersee;** reizvoller Sommeraufenthalt, **Hotel Beatus.** I. R., prachtvoller Park.

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage a. See u. Kursaal, all. Komfort. **Falleger-Wyrsch.**
Hotel Continental, Familienhotel, I. Ranges, moderner Komfort, Park am neuen Kai.
Grand Hotel Excelsior Bon Port. Modernst. Haus, prachtvolle ruh. Lage a. See. Ill. Prosp.
Grand Hotel d'Europe, 3 Min. v. Bahnh., Blick a. See u. Alp. Komf. **Mme. J. & A. Bettschen.**
Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- u. Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Ranges. **Dr. Loy.**
Hotel Hollande, Zimmer, Frühstück, Diner Frs. 6.— schon v. 1 Tag an. Mitgl. d. Offiziersv.

St. Moritz **Hotel Albana,** vorm. Wettstein, zentr. Lg., gz. J. off. mod. Neub., all. Komf., 100 B., mass. Pr.
Schweizerhof Château. Gediegen. Fam.-Haus, zentr. sonn. Lage, letztz. Komf., ganz. Jahr geöffn.
Hotel Caspar Badrutt Altbek. Haus I. R. Letzter Komf. Ganze Jahr offen. Beste Lage.

St. Moritz-Dorf Engadin. Idealer Frühlings- u. Sommeraufenthalt. Kur- u. Sportplatz I. R., Bergsport, Lawn-Tennis, Golf, Wassersport, Jagd, Fischerei. Bitte Prospekte verlang.
Neues Posthotel
Hotel Steffani
Hotel Westend.
Hotel Calonder
Hotel La Margna

Oberwaid **bei St. Gallen** **Schweiz. Diätetisch-physikalische Kuranstalt** I. Rgs. für Nerven- u. innere Leiden. Auch für Erholungsbedürftige u. Rekonvaleszenten. Gratisprospekt durch die **Direktion.**

Pontresina **Hotel Pontresina** vornehmst. Ranges, prachtv. Lage, 160 Südzimmer u. Appartements. Zentralheizg., renom. Restaurant. Dir. **G. Baggenstoss.**
Schloss Enderlin, mod. Komfort, neueröffnet Juni 1908. Restaurant. — Teeräume.
Hotel Kronenhof u. Bellavista, I. Ranges. **L. Gredig**, Propr.

Ragaz **Hotel St. Gallerhof**, umgebaut u. vergrößert. Lift. Anerk. vorz. Küche u. Keller. Pens. v. Frcs. 6 a. b. 3 Tag. Aufenthalt.

Rheinfall **b. Neuhausen, Schaffhausen.** (Weltberühmte Naturschönheit.) **Hotel Rheinfall**, bekannt. komfort. Haus.

Rigi Klösterli 1317 m ü. Meer. Prächtige Lage. Wald, **Park.** Elektr. Licht. Bad, Kurarzt. **Hotel Sonne u. Hotel Schwert,** Pension mit Zimmer 5.50—8 Frcs. Prospekt fr. **J. Faßbind**, Besitzer.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage; Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stähelin**, Arzt; **Dr. Stierlin**, Bes.

Saas-Fee eine Perle der Walliser Alpen: 1800 Meter über dem Meere. **Hotels Lagger**, 370 Betten moderner Komfort. Prospekt gratis.

Samaden-Engadin. **Hotel Bernina**, 10 Min. v. St. Moritz, Pontresina. Ruhiges, gediegenes Familienhotel I. Ranges.

Sarnen **am See.** Erholungsh. **„Friedenfels".** Natur-Heilanstalt. Luftp. I. R., eleg. Lufthütten, milde Alpenluft. Lawn-Tennis. Dr. med. Illustrierte Prospekte franko.

Sils-Maria **Hotel Alpenrose**, frdl. eingerichtetes Familien-Hotel, in freier sonniger Lage am Waldrand. Blick auf See und Gebirge. Direktor **J. Coral.**

Simplon-Kulm 2010 m auf der Passhöhe des Simplon. **Hotel Bellevue**, 80 Betten; Prosp. frei.

Spiez **Park-Hotel Bubenberg**, I. R., erh. prächt. Lage, Komfort, eigene Wälder, Ten. m. Pr. **S. Barben-Bischoff.**
Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R. 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle.
Hotel-Pension Schlössli, prtv. Lg., gr. schatt. Grt. Hs. d. D. O. V., i. N. Bhf. **Dr. Bruckner-Blatter.**
Hotel Kurhaus u. Blümlisalp. Neu. Hs. i. prachtv. r. Lg., gr. Gart., md. Komf., mäs. Pr. **F. Zölch.**
Hotel Belvédère. Fam.-Haus I. R. Ruderboote, Lift. **E. Frei.**

Stansstad **Vierwaldstättersee.** — **Hotel Freienhof** am See. Bestempfohlene Familienpension, Garten. Fisch- und Rudersport. Pensionspreis 4—5 Mark.

Stoos **ob Brunnen**, Vierwaldstätt. See. — **Kurhaus Stoos, 1300 m ü. M.** Hochalpin. Luftkurort. Erstkl. **Fam.-Pens.** 7—10 Frcs. Herrl. Lage. Arzt i. Hs. Prosp. frei.

Thun **Hotel Thunerhof, Hotels Bellevue u. du Parc, Kursaal.** Prospekte durch die **Direktion.**

Thusis **Hotel Viamala**, I. R., gross. Park; gl. Direkt. **Posthotel**, gegenüber Bahnhof.

Untere Waid **b. St. Gallen** **Dr. Dr. Fischer's Sanatorium.** Innere Krankh. Diätet.-physikal. Methoden.

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace.** Vornehmes Haus bei zivilen Preisen. Herrliche Lage am See, idealer Sommer- u. Herbstaufenthalt. Prospekte durch die Direktion. **O. Aeschlimann.**

Vom Vierwaldstättersee zum Gotthard.
Landschaftlich grossartige Gegend. Weltberühmte Alpenstrassen, Täler und Kurorte. **„Führer durchs Urnerland"** gratis.

Waldhaus Flims **Kt. Graubünden**, 1150 m. ü. M. **Grand Hotel und Surselva.** Sehr fein. u. dementsprechend geführt. Privathot. allererst. R. Ideal. Sommeraufenth. Prosp. gr. **Seely & Buol**, Besitzer.

Weggis-Lützelau **Hotel Lützelau.** Fam.-Hotel I. R., direkt am See. Lift. Grosser Park. Saison März-Oktober. Omnibus an der Station.

Weissenburg **Berner Oberland.** Altbewährte Thermen für Lungen- und Halsleiden. Unübertroffene Lage, 890 m. Prospekt gratis.

Wilderswil **b. Interlaken**, klimat. Luftkurort, 700 m ü. d. M. **Hotel-Pension Berghof**, herrliche Lage, angenehmer Familienaufenthalt. Mässige Preise.
Pension Alpenblick. Ang. Aufenth. i. gesch. L. El. L. Badeeinricht. Wagen. Pens. Fr. 5.50 bis 6.50, Fr. Steiner-Lüthi.

Wengen **Bern. Oberland.** 1275 m ü. M. **am Fusse der Jungfrau. Luftkurort I. Rg.** Milde geschützte Lage. Herrliche staubfreie Luft. Tannenwälder, unvergleichliches Panorama. Prächtige Spaziergänge. Exkursionen **Jungfraubahn, Eismeer.** Beliebt. Ausgang f. Hochtouren. Illustr. Prospekt 2 u. Hotelverzeichnis **gratis. Bedeutender Wintersportplatz. Kurverein Wengen.**

Wengen **Palace Hotel und National**, erstes Haus, Lift; Zentralheizung.
Grand Hotel Victoria. Erstkl. Hs. All. Komf. Lift. Zentrlhz. Gr. Gart. Prosp. u. Zimm.-Plan fr.

Zermatt Hotels Seiler, Mont Cervin, Victoria, Monte Rosa, u. Bahnhofsbuffet, ferner Hotels Schweizerhof, National, Bellevue. Seiler's Hotels Ryffelalp, 2227 u. Schwarzsee, 2589 m ü. M. Grossart. Panorama. Luftkurorte I R. Visp. Zermatt, Gornergrat, Bahn. Prosp.

Zug **Schönfels. Grand Hotel Zugerberg**, I. Ranges, 937 m. ü. M., all. mod. Komf., Lift, elektrisch Licht. Vorzüglicher Luftkurort. Grosser Park. Tennis. Croquet.

Zugerberg **ob. Zug. — Grd. Hotel Felsenegg.** 954 m ü. M. Ein Idyll als Luftkurort. Hydrotherapie. Wald. Bahnverbind. Prospekte.

Zürich **Hotel Baur au Lac.** Vornehmstes Haus, moderner Komfort.
Gd. Hotel National, I. R., a. Hauptbhf., neue Privatbäd. m. Toil., mäss. Pr. **Gebr. Wild.**
Hotel Eden au Lac. Neu eröffn., mod. Fam.-Hot. a. Pl. Mäss. Pr. Pens.-Arrangem. **Ed. Kleber.**
Gd. Hotel u. Baur en Ville am Paradeplatz. Altes Haus I. Rg. Massige Preise.

Uetliberg **Zürich**, 900 m ü. M. **Hotel Uetliberg**, klimatischer Kurort I. Rg. Wald. Pension Fr. 8. Lift. Prospekt frei. **W. Ziegler.**

Italien.

Genua **Bristol-Hotel**, neu allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.
Hotel Riviera Hospiz, erst. dtsch. Hospiz i. Italien b. Bahnh. Villenquart. Corso Ugo Bassi 24.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel**, deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.
Schweizerhof-Paradise, Neubau, prachtvoller Park a. Meer, Lift, Pens. v. 8 Fr. a., Seebad.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch**, vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Venedig **Hotel Cavalette — Hotel Bonvecchiati**, moderner Komfort, zivile Preise.
Bauer-Grünwald, Grand Hotel d'Italie, mit grossem Restaurant, Personenaufzug; besuchtestes deutsches Haus Italiens, direkt am Canale Grande.
Lido -Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort. Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel des Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer, offen 1. April bis 31. Oktober.

Mailand **Bertolini's Hotel Europa**, central ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.
Grand Hotel de la Ville. I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort, nächst dem Domplatz, dtsch. Bedien.

Florenz **Grand Hotel Baglioni**, nahe Bahnhof, I. Rang., 200 Betten, Appartm., Bad und Toil., mässige Preise.

Rom **Palace-Hotel**, dtsch. Haus I. R. i. Ludovisi-Viertel, gl. Bes.: **Hotel Beau-Site.**
Bertolini's Splendid-Hotel, Haus erst. Ranges im Zentrum d. Stadt.

Frankreich.

Paris **Hotel International**, 11 Rue Bachaumont, Börse i. Zentr. **Neust.** deutsch. 90 Z. v. 3 Fr. an.
Pension de Famille Armand, 79 rue de Miromesnil, mod. Komf., gut. Küche, mäss. Preis.

Lyon **Grand Nouvel Hotel**, vornehmstes Haus I. Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Aix-les-Bains **Savoyen-Frankreich. — Saison v. 1. April bis 15. Oktober. Zahnradbahn auf den Mont-Revard (1600 Meter).**

Marseille **Le Grand Hotel.** Deutsches Haus I. Ranges; beste Lage. Rue Noailles. **Louis Rueck & Co.**

Chamonix **Hotel Metropole u. Victoria**, deutsch. Haus, mäss. Preise, grosser Komfort. Gleiches Haus: **Grand Union-Hotel Dresden.**
Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf. mäss. Pr.
Hotel Central, von Deutschen besuchtes gutes Haus, beste Lage, Lift., Pens v. Fr. 7 an.

Mont-Roc oberhalb **Chamonix** (Frankreich). — **Hotel-Pension Bel-Alp.** Ideale Lage. Zentrum für Ausflüge. Gegenüber dem Mont Blanc.

England.

London **Hotel Curzon**, Curzon Street, neuerb. in mod. Komf., feines deutsches Haus, in ruhiger Lage, **renommierte Küche.** Mässige Preise.
Hotel Windsor, Westminster, N. d. Parlaments, Victoria u. Charing Cross-Ankunftsst. Erstkl. Fam.-Hot., üb. 200 Z., el. Licht, Lift, **mäss. Preise, bestbekannte Verpflegung.**
Deutsches Christl. Hospiz City House Hotel, 160 City Road, E. C., Zimm. v. M. 2.50 b. M. 8.—. **Neu eröffn.**, Lift, Bad. Telegr. „Vaterland". In der Nähe von Holborn, Liverpool Str. u. Euston Station.

Bournemouth **Newlyn's, das Jahrhunderthaus, Lieblingsaufenthalt der sel. Kais. v. Oest.** Exqu. Küche, mod. Komfort.

Ventnor **Royal-Hotel** Bestbekannter Sammelplatz der deutschen Gäste. Erstklassig. Hotel in bevorzugter Lage.

Insel Jersey **Grand Hotel.** Vornehmst. Haus d. Kanalinseln, jegl. Komf. Stets geöff. Prachtv. Lage direkt a. Meer, herrl. Aussicht. Seebadeort. Via Hamburg—Cherbourg leicht zu erreichen. Telegr.-Adr.: Grand Jersey. **Fr. H. Yenny, Direktor.**

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation**, erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Frs. 20.—. **Hotel de la Plage**, schönste Lage am Strand; das Hotel u. Restaurant „de Luxe".

Schweden. — Norwegen. — Dänemark.

Kopenhagen **Hotel Dagmar**, Haus I. R., in feinst. ruh. Lage am Boulevard, mässige Preise.

Tourist-Hotel. V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zim. v. 2 Kr. an. **Savoy-Hotel**, Vesterbrogade 34, Lift, Zentralheizung, el. Licht, Zimm., v. Kr. 1.50 b. 2.—.

Holmenkollen **b. Christiania. Turisthotel und Sanatorium**, weltbekanntes Sommer- und Winteretablissement I. Ranges.

Stockholm **Hotel Kung Carl**, Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Pension Danielsen. Sibyllegatan 18, I. Rgs. Lift. Zimmer, auch tageweise ab, Kr. 2.50.

Saltsjöbaden **bei Stockholm**, phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. **Dr. Zander.**

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel**, Gogolstr. 18/20, deutsch. Haus. Omnibus an allen Bahnhöfen und Dampfern. **Th. Schotte.**

Grand Hotel de Paris, Gogolstr. 23, altren. deutsch. Haus I. Ranges, beste Lage. Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Waystens.**

Bad Pöstyén

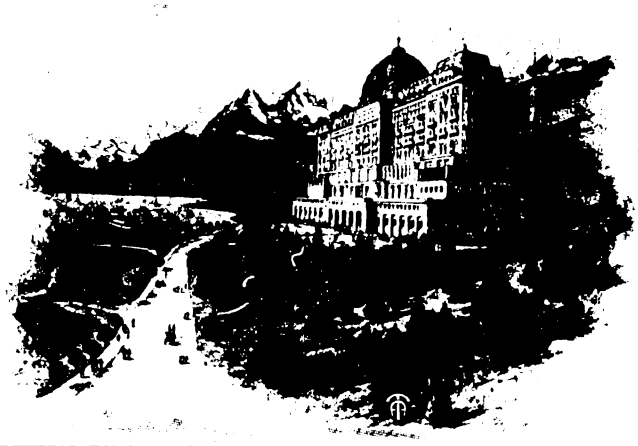
(Pistyan) Ungarn

Heisse Schlammquellen mit unvergleichlicher Heilkraft bei **Gicht, Rheuma, Ischias.** Erstklassiger Neubau: Grand Hôtel Royal mit allem Komfort. Lift auch für Rollstühle. Zentralheizung. Prachtvolle Aussicht auf die Waag und Karpathen. — Auskunft: Badedirektion: Pöstyén — von Wien 3 Stunden direkter Schnellzug.

St. MORITZ

höchstgelegener Kur- u. Badeort Europas

1856 Meter über Meer.



Grand Hotel St. Moritz

Eröffnet seit Dezember 1905. 300 Zimmer. Sommer-Saison Juni-September. Vornehmes, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Haus. Privat-Appartements mit Bad und Toilette nach Süden. Durch Doppelgänge absolute Ruhe gesichert. Grossartiges Vestibül u. Restaurant. Prachtv. Terrassen mit direkter Aussicht auf See u. Gebirge.

Reichl. Sportgelegenheiten: Eigene Lawn-Tennis- u. Croquet-Plätze.

Täglich 2 Konzerte durch das Hausorchester.

Für Prospekte usw. wende man sich an die DIREKTION.

Nordseeinsel **JUIST** Familienbad

Herrlicher Strand · Ländliche Ruhe · Wasserleitung

Warmbadeanstalt · Kanalisation · Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung.

Lindau

Anh., Station der Bahnstrecke Berlin-Nordhausen, **Eisen-Moorbad.** **Eröffnung Mai d. J.** Gegen Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden etc. Anwend. der neuesten und bewährt. Erfahrungen auf dem Gebiete der Moorbäder. Starker Eisengehalt und hochprozentiges Moor-Extrakt vor anderen Moorbädern. Bevorzugte sonnige Lage am Waldrand. Arzt und Apotheke im Orte. Außer in Hotels auch billige Unterkunft in Privatwohnungen. Mehr ländl. als städt. Charakter, daher auch für Erholungsbedürftige geeignete Sommerfrische. Prosp. vers. die **Badedirektion.**

BAD **Soden** am Taunus 25 Mineralquellen

Glänzende Heilerfolge bei: allen Katarrhen Herzkrankheiten Rheumatismus

Bade-Prospekt durch die Kurdirektion. Versand des Sodener Mineralwassers durch die Brunnenverwaltung Bad Soden am Taunus, G. m. b. H. Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen werden aus den Heilquellen der Gemeinde hergestellt.

Heiligendamm

Aeltestes u. schönstes ■ Ostseebad ■

Seit 1. Mai d. J. im Besitz des Schriftstellers Walter John-Marlitt, Berlin.

Herrlicher Buchenwald bis an den Strand. Großes Kurhaus, Grand Hotel sowie 12 einzelne herrschaftl. Villen am Strande, alles eigener Besitz, und viele andere Wohngelegenheiten für alle Ansprüche. Zahlreiche Zerstreuungen für Badegäste bei ruhigem, vornehmem Charakter des Bades. Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turniere, Büchsen-, Pistolen- und Tontaubenschießen. **Vorzügliche Küche. Der neue Besitzer hat mannigfache Verbesserungen und Verschönerungen des Bades in Angriff genommen.** Prospekt und alle Auskunft d. d. **Badeverwaltung.**

Unterricht

Umfassende **Kenntnisse** auf **allen** Gebieten des **Wissens** erlangt man durch das Studium der **Selbstunterrichtswerke Methode Rustin.** Glänzende Erfolge. Dankschreiben. Ansichtssendungen. Kleine Teilzahlungen. **Bonness & Hachfeld. Potsdam-NW 1**

Ein Wort an Alle:

Dr. Rosenthals weltberühmtes Meisterschafts-System ermöglicht es jedermann, durch Selbstunterricht schon in 3 Monaten eine Sprache wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch-Norwegisch, Schwedisch, Russisch, Böhmisch, Polnisch, Ungarisch u. Deutsch zu lernen. Probebrief jeder Sprache à 50 Pf. liefert jede Buchhandlung u. die *Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung in LEIPZIG 20.* — Prospekt und Anerkennungen gratis.

MARIE VOIGTS INSTITUT, ERFURT,

A. **Fachschule** { I. Kochschule. II. Industrieschule. } Prospekte Empfehlungen

B. **Haushaltungs- und Frauenschule.**

C. **Seminar** für technische Lehrerinnen Staatl. Prüfungen

Dir. C. Denhardt's Anstalt **Loschwitz** bei Dresden u. **Stuttgart** heilt gründl. **Stottern** **Aelteste staatl.** ausgez. Anstalt. Prospekt gratis. Honorar **nach** Heilung.

Dr. Fischersche Vorbereitungsanstalt vorm.

Leit. Dr. Schünemann, **Berlin W 57, Zietenstraße 22/23, staatl. berecht. für alle Militär- und Schulexamina, auch für Vorbereitung von Damen,** Unterricht, Diszipl., Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen von den höchsten Kreisen. Unübertroffene Erfolge.** 1908/09 bestand. 49 Abitur., darunter 14 Damen, 219 Fahnenj. (Januar 1910 alle 16), 4 Seekad., 1 Kad., 29 Priman., 53 (09 : 29) Einjähr., 32 für höh. Klass., in 21 Jahren 3243 Zöglinge. **Es finden auch Abendkurse statt.**

Stottern heilt unt. **Garantie** die Anstalt v. **C. Matzke, Burgsteinfurt i. W.** = 30jähr. Praxis. =

Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau, Automobilbau.
Chauffeurkurse.

Stottern frei in 3—5 Tag. **C. Lenz, Berlin,** Hasenheide 20 II. Selbstheilbuch 5,95 Mark.

Stottern heilt **Professor Rud. Denhardt's Sprachheilanstalt Eisenach.** Prospekte über die mehrfach staatlich ausgezeichneten Heilerfolge durch **Dr. med. Th. Hoepfner,** leit. Arzt.

Töchter-Pensionat Quambusch-Bovermann Bonn a. Rh.
Gedieg. wissenschaftliche, häusliche, gesellschaftl., musikalische Ausbildung. Lehrerinnen im Hause. Näh. Prosp.

Städt. Technikum Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau. — Tonindustrie. — Innungsberechtigung. Grossh. Prüfungskommissare.
STERNBERG MECKLB. !

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Lehranstalt für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Hoch- und Tiefbau.
Programme kostenlos.

HEILANSTALTEN.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Modernste Einrichtungen. Zander-Institut. Behandlung von **Nerven-, Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.** 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Loebell. Prosp. frei.

Sanatorium Berthelsdorf im Riesengebirge
Kreis Hirschberg (Schlesien) Station Altkemnitz i. R. Heilanstalt f. innere und Nervenleiden. Aerztl. Leitung **Dr. med. Braun.** Prosp. frei. Bes. **Adolf Berger.**

MORPHIUM HEROIN etc. Entwöhnung mildester Art absolut zwanglos. Nur 20 Gäste. Gegr. 1899.
Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinblick, Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanatorium für Entwöhn.-Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v. **ALKOHOL**

Johannisbad Eisenach
Modern. Sanatorium f. phys.-diät. Heilweise — Spezialabteil. z. Heilung v. **Verstopfung u. Hämorrhoiden,** Herz-, Nerven-, Magen-, Frauenleiden etc. **Modifiz. Schrosh-Kuren b. Stoffwechselkrankh.** **2 Aerzte.** Chefarzt: **Dr. med. Hille.** Prsp. u. Brosch. fr. d. **Direktion.**

Illustrierter Prospect gratis. **Nerven-Auf-frischungs-Kuren** Erfolgreichste Kurmethoden bei Nachlassen der Nervenspannkraft **Sanatorium-Silvana Genf 2a.**

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz **Diätet. Kuren nach Schroth** Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. f. chron. Krankh. Prosp. u. Brosch. fr.

Morphium- (Alkohol) **Heilanstalt. Entwöhnung** mildester Form ohne Spritze. Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Prospekte und Auskünfte durch den Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol (Innsbruck) und durch die Hotels, Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch mit plastischer Karte 60 Pf. Broschüren: Tirol u. Oberammergau, Gastein üb. d. Tauernbahn nach Tirol, Plastische Karten von Nordtirol, Westtirol u. Dolomiten, mit Fahrplänen üb. d. Post- u. Stellwagenverbindungen geg. Portoersatz (10 Pf.).

Kitzbühel **-Schwarzsee,** 770 m. Sommerfrische (78.000 Logiertagefrequenz), bedeutender Winterkur- und Sportplatz, Berühmtes mildwarmes Seefreibad. Neues städtisches Warmbad mit Schwarzseemoorwasser. **Heilbad** für Gicht, Rheuma, Ischias usw. Illustr. Prospekt d. den Verkehrsverein. **Grand Hotel Kitzbühel I. R.**

Innsbruck Hervorragendste Fremden- und Universitätsstadt der Ostalpen. Knotenpunkt der Brenner-Arlbergbahn, Ausgangspunkt für Oberammergau, Kopfstation der Tram nach Hall, der Mittelgebirgsbahn n. Igls, der Stubaital- und Hungerburgbahn. Riesen-Reliefkarte von Tirol im Garten der Lehrerbildungsanstalt. Illustrierte Prospekte durch die Verkehrssektion.

Innsbrucker **Hotels: Hotel Tyrol** I. R. Appart. mit Bäder. **Hotel Kreid** II. R. **Hotel Kaiserhof** II. R.

Igls 900 m. Luftkurort, mit der Mittelgebirgsbahn 28 Min. von Innsbruck, Kurhaus, Waldfeste, Reunion, Theater, Tennisturniere, Kurkonz., Schwimmen im Lansersee, Möbl. Villen u. Privatwohnung. Ausk. d. d. Kurvorstehg. **Hotels: Grandhotel Iglerhof. Tirolerhof. Dr. Poppers Kuranst. u. Pension. Hotel Stern, Hot. Lansersee, Hot.-Pens. Stettnerhof. Gasth. Altwirt,** Pens. v. K. 7.- an.

Fulpmes im Stubaital, 935 m. Idealer Luft- und Höhenkurort. Aussicht auf die Stubaier Gletscher. **Stubaihotel,** Alpenhaus I. R.

Landeck 813 m. Hauptknotenpkt. f. d. Ortlergebiet u. Engadin, Paznauntal, Arlberg, Flexenstr., Fernpaß — bayer. Königsschl. Oberammerg. **Hotel Post,** Mod. Neubau.

Obladis 1386 m. Bahnstation Landeck, milder Höhenluftkurort. Sauerbrunnen, Schwefelquelle, herrliche Waldwege.

Trafoi 1750 m. In den Gletschern der Ortlergruppe, an der berühmten Stilfserjochstrasse. **Hotel Trafoi,** erstklass. Haus. Prosp. d. d. Verein f. Alpenhotels, Meran.

Sulden 1905 m. Inmitten der Ortlergruppe. Schöne Waldpromenaden, leichte und schwere Gletschertour. — **Suldenhotel,** Adresse Suldenhotel, Tirol. Prosp.

Brennerbad 1226 m. Radioaktives Thermalbad. Wildbad, moderne Kurbäder. **Grandhotel I. Ranges. Geizkoflerhaus II. R.**

St. Vigil Enneberg-Dolomiten, **Hotel Monte Sella.** 1200 m. Moderner Komfort, herrliche, freie Lage, ebene Wälder. Reich illustrierter Prospekt, mäßige Preise. H. Woll.

Niederdorf im Pustertal, 1154 m. Altberühmte Sommerfrische. Ausgangspunkt für das Pragsertal u. Dolomitenstraße. Prospekt durch den **Fremdenverk.-Verein.**

Toblach 1211 m. Nordtor der Dolomiten. Berühmte Sommerfrische an großen Waldungen. **Hotel Toblach** I. Ranges, Park. **Hotel Germania,** Wagen für Dolomitentouren.

St. Ulrich in Gröden, 1236 m. Herz d. Dolomiten. **Hotel Marienhof. Dolomitenhotel Madonna.** Prospekt.

Seis a. Schlern 1000 m. Beliebt. Sommerfr. Ausged. Waldung. Ausgangspunkt f. d. Seiser Alpe. **Hotel Salegg.** Bes. M. Honeck.

Bozen 265 m. Frühj.- u. Herbstst. Hauptausgangsp. f. d. Dolomit. **Hotels: Hotel Greif,** altrenommiert. **Hotel Bristol,** I. Rang. **König Laurin,** Eröffnung Sommer 1910. **Hotel Zentral,** II. Rang, neu adaptiert. **Kräutners Hotel de l'Europe.**

Oberbozen am Ritten. Hervorragender klimatischer Höhenort. 1220 m. Frühjahr, Sommer, Herbst. Prachtvoller Dolomitenblick. **Hotel Oberbozen** I. R., Restaurant.

Mendel 1400 m. mit der Mendelbahn von Bozen in 1 Stunde 20 Min. zu erreichen. Prachtvolle Nadelwälder. Großartige Aussicht. **Grand Hotel Penegal** I. Ranges.

Riva am Gardasee. Frühjahrs-, Herbst- und Winterstation. Südliche Vegetation. **Lido Palace Hotel** I. Ranges. Großer Park. Seebäder.

Stellen-Angebote

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Damen u. Herren als Bücherreisende gesucht. M. Gutberlet, Leipzig, Elisenstr.

Zum provisionsweisen Vertrieb v. Neuheiten an Hotels u. Gastwirte werden **Herren** gesucht, die gute Erfolge nachweis können. Bedeut. Provision wird wöchtl. ausgezahlt. Off. bef. sub **L. G. 127** Daube & Co., Leipzig.

2—5 Mk. u. mehr täglich zu verdienen. Prosp. gratis. **Adressenverlag Joh. H. Schultz, Coln W. 5.**

Wer bei der Handelsmarine als **Schiffsjunge** auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

M. 5 und mehr tägl. Verdienst d. reelle schriftl. Arbeit. u. lohnende Agenturen. Näh. d. **Otto Fuchslocher, Stuttgart-Cannstatt 26.**

Wer Stellung sucht verl. **Deutsche Vakanzenpost, Esslingen 34.**

Glasflaschen mit farbigem Druckschmuck gegeben. Graf Wilczek hat aus seinem Schloß Kreuzenstein die merkwürdige Badewanne aus Majolika, die von einem Erbauer der Alhambra von Granada stammt, herunterholen lassen, damit wir sie hier bewundern können. Und endlich fehlt kaum einer der großen Wiener Namen unter den Ausstellern: Fürst Liechtenstein, Fürst Schwarzenberg, Graf Clamm-Gallas, Graf Boucanoy haben jene Teppiche gesandt, die seinerzeit den Stolz der ersten Wiener Teppichausstellung gebildet haben. Exzellenz Tucher hat eine Auswahl der Kunstwerke seines Besitzes geschickt, und endlich hat Dr. Figdor die schönen und wertvollen Stücke zur Verfügung gestellt, die seine reiche Sammlung von Kunstwerken aller Art aus mohammedanischer Zeit besitzt. Dank der vorzüglichen Aufsicht und Organisation ist alles ohne Schaden hier eingetroffen und wird in den nächsten Tagen in den Hallen unserer Ausstellung Platz finden.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Bayerstr. 57, **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Brogliepplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Hohen Nebenverdienst
für **redegewandte Damen** und **Herren** mit großem Bekanntenkreis.
– Keine Versicherung! –
Näheres auf schriftl. Anfragen unter **U. 6110** an Daube & Co., Berlin SW. 19.

Buchhandlungsreisende
such. **Gutherlet & Co.,** Buchhdl., **Leipzig-R.**

Schiffsjungen für 1., 2. u. 3. kl. Segelschiffe erhalt. seegemäße Ausrüstung u. Auskunft. Prosp. gratis. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69 I.

Lohnende Beschäftigung
finden **tüchtige Reisende** für praktische populäre Fachschriften bei **hoher Provision.**
L. Heilborn, Stuttgart 60.

Reise-Damen
zum Verkauf von **bestickten, abgepassten Blusen** direkt an Private gesucht. Offerten bef. sub **L. G. 412** Daube & Co., Leipzig.

Wer eine leichte Hausfabrikation übernehmen will, wende sich an **D. W. Hildebrand, Cassel 20.** Keine Maschine, sof. Verdienst bis 5.- M. tägl.

Reisender für den Verkauf der Klassikerbibliothek „Minerva" bei hoher Provision gesucht. Offerten befördern unter **L. G. 812 Daube & Co., Leipzig.**

Der
Frankfurter Schwesternverband
der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt
als Lehrschwestern.
Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.**
Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt d. „**Tonnola**". Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein stark. Leib, keine stark. Hüften mehr, sond. **schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel,** sondern, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, für **krankhafte** Fettleibigkeit nicht anzuwend., lediglich ein **Entfettungsmittel** f. zwar korpulente, jedoch **gesunde** Personen. Keine Diät. Vorzügl. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanw. od. Nachn. Fabrik: **D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.** Verkauf nur durch Apoth., Generaldepot u. Versand: **Witte's Apotheke,** Berlin, Potsdamerstr. 84a.

„Die Frau"
das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst.
Frau Anna Hein,
Berlin 80, Oranienstr. 65.
Katalog gratis.

Werden Sie Redner!
Lernen Sie groß und frei reden!
Gründliche Ausbildung durch unseren bewährten
Fernkursus für höhere Denk-, freie Vortrags- u. Redekunst.
Unsere einzig dastehende, leicht faßliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, **immer und überall werden Sie nach unserer Methode groß, frei und einflußreich reden können.** — Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prosp. kostenlos von **R. Halbeck, Berlin 387, Friedrichstr. 243.**

Taschenwecker-Uhr
mit Radium-Leuchtblatt
letzte praktische Neuheit. Diese Uhr hat ein vorzügliches, genau reguliertes Werk, weckt zu jeder beliebigen Stunde, Zifferblatt und Zeiger mit **Radium-Leuchtkraft,** bei Nacht wunderbar wie Sterne leuchtend. Man kann mit Bewunderung das Sprühen und Arbeiten des geheimnisvollen Radiums beobachten, f. Offiziere, Aerzte, Seeleute, Reisende, Jäger etc. die idealste Nachtuhr. In schön poliertem Stahlgehäuse per Stück **Mk. 22.—.** Wiederverkäufer erhalten 10% Rabatt. Zu beziehen gegen Voreinsendg. oder Nachnahme des Betrages durch
M. Winkler & Co., München.
Sonnenstraße 10/W.

10
SPEZIALITÄTEN: Für jedermann etwas!
1. **Gasgewehre** sind bess. u. desh. billiger als Flob.- u. Luftgewehre,
2. **Autom. schießende Böller** zum Verscheuchen v. Schädlingen,
3. **Autom. Schuß- u. Stechapparat** zum Töten von Raubvögeln,
4. **Taschenfeuerzeug,** an Einfachheit u. Leistung alle übertreffend,
5. **Elektr. Fahrradlaterne** ohne Betriebskosten
6. **Geldsortier- und Kontrollkasse,** vollkommenste und billigste der Gegenwart,
7. **Spiritus-Bügeleisen** u. Kocher m. hervorrag. neuen Eigenschaft.,
8. **Automaten** für Schokolade, Zigarren, Postkarten, Billette etc.
9. **Emailschriftenschilder** mit durchleuchtender Kunstemail.
10. **Herkulesgeländer** aus gepreßten Stahlstäben, beste und billigste Einzäunung.

Ausf. Prosp. von jed. Artikel unter Nummerangabe frei zu Diensten.
Bergmann's Industriewerke Gaggenau (Bad.)

HEINTZE & BLANCKERTZ
Berlin
Erste deutsche Stahlfeder-Fabrik
WINKELSPITZ-SCHREIBFEDERN
Preis das Gros 2,40 Mark
No 695 u. No 85
links oder rechts geschrägt

Gegr. 1824.
Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) **Markneukirchen No. 387.**
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

Dresden
Guthmann's
Cosmos-Seife
ist die beste für den Teint
Stück 25 Pfg.

Cosmocoton Bryot
(präpar. Seidenumschlag)
— **wirkt über Nacht.** —
Entfernt sofort alle **Hautpickel, Blüten, Mitesser, Sommersprossen** und erzeugt **blendend weisse** Stirn und Nase. Wirkung durch Atteste bestätigt.
Dose 3 Mark. *Unentbehrlich für die elegante junge Welt.*
Rud. Hoffers, General-Depot: **Berlin 6, Koppenstr. 9.**

Javol hat gesiegt
Javol hats vollbracht
Ihm dank ich des Haares

üppige Pracht.....

JAVOL
Die beste Hilfe bei Kopf-Schuppen Haar-Ausfall.

Ein kahler Kopf ist hässlich....

Wer auf ein langjährig bewährtes, reelles Haarpflegemittel reflektiert, für den gibt es nur eine Wahl: **Javol und nichts anderes.** Für ihn ist Javol eine dringende Notwendigkeit. Man zögere keinen Augenblick, einen Versuch zu machen. Javol, die grösste Wohltat für die Haare, ist in allen Ländern der Welt zu haben. Normalflasche 2 M., Doppelflasche 3,50 M. Ausser Javol zur Haarpflege sei zur Reinigung Javol-Kopfwaschpulver empfohlen. Paket 20 Pf.

Digitized by Google

Continental
Pneumatic

Erster in der
Prinz Heinrich Fahrt
1908-1909
und in den drei Herkomer Konkurrenzen.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW, Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pieniak, Berlin.

Digitized by Google

Wichtig für Ziegeleibesitzer

Auf der Ton-, Zement- und Kalkindustrie-Ausstellung
Berlin-Baumschulenweg (Stadtbahnstation)
stellt

L. SCHMELZER
MAGDEBURG · ZITTAU · WIEN

eine den weitestgehenden Anforderungen der Neuzeit entsprechende Maschinenanlage im Betriebe aus. Auch ist derselbe bereit, eingesandte Materialien in Gegenwart der betreffenden Interessenten zu verarbeiten. Seit Jahren werden mit großem Erfolge kalkhaltige Tone verarbeitet. — Zu einer Probearbeit sind 20 Zentner Material erforderlich, und sind dieselben zu senden an

L. Schmelzer, Berlin-Baumschulenweg, Ausstellung
Station Nieder-Schöneweide-Johannisthal.

Wo lachende Schönheit beherrscht die Welt — Nur „Amo" sie schafft und dauernd erhält!

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Schönheitspflege!

Natürliche Größe.

Kein verständiger Mensch nimmt innerliche Mittel zur Schönheitspflege, und wer kauft heute noch unnötige Aufklärungsschriften oder besucht teure Vorträge über Schönheitspflege? Für Ausgaben in derartiger Höhe können Sie bei uns bereits denjenigen Apparat erwerben, der Ihnen hilft, denn wir sind des Erfolges so sicher, dass wir sonst das **Geld zurückzahlen.** Unser kleiner Apparat arbeitet nach dem **System bekannter ärztlicher Autoritäten** und ist der einzige derartige Apparat, welchen das **Kaiserl. Patentamt** im Reichsanzeiger beschreibt und **zur Veröffentlichung ausgelegt hat.** Die Patentierung ist bereits beschlossen. Für **Damen und Herren** gibt es eben jetzt ein neues natürliches Verfahren, Schönheit des Körpers zu gewinnen. Jeder Arzt sagt Ihnen, dass schlechter Teint, welke Haut, Falten, Runzeln und Pickel, schlaffe Formen entstehen, wenn das Unterhautzellengewebe nicht genügend von seinem Nährstoff — dem Blut — durchströmt wird. Das Gewebe schrumpft dann, und die Haut wird durch Verlust ihres Unterlagepolsters schlaff. Sie verliert ihre natürliche Frische. Wollen Sie Hautunreinlichkeiten, schlaffes Fleisch und welke Farbe beseitigen? Wünschen Sie sich rosig zarten Teint, samtweiche Haut, gesunde Festigkeit des Fleisches und **edle** Formen für Gesicht, Hals, Arm und Körper, so verspricht Ihnen unser sensationeller kleiner Apparat, der in allen Kulturstaaten **patentiert** wird, überraschende Schönheit. Er saugt das Blut mittels atmosphärischen Drucks in das erschlaffte Gewebe, er beseitigt bei denkbar einfachster Handhabung Mitesser und andere Unreinigkeiten unglaublich schnell, er bewirkt, auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert, eine gesunde Hauternährung und bringt auf natürlichem Wege dauernde Schönheit. Er ist ein Schutz gegen Spuren des Alters! Es kostet unser Amo-Apparat **nur 3 M.** Amorette-Apparat feinster Ausstattung **5 M.** Diskreter Versand. Gegen Voreinsendung des Betrages (auch Briefmarken) oder Nachnahme. — Hervorragende Anerkennungen. Bestellen Sie schriftlich, oder besuchen Sie uns bitte **ohne jeden Kaufzwang!** Sie finden bei uns jede Erklärung über Schönheitspflege gratis, und Sie können bei uns leicht Vergleiche anstellen zwischen unseren Apparaten und von anderer Seite angebotenen, da solche bei uns ausgestellt sind.

Unter vielen Anerkennungen schreibt uns Frau **Baronin v. D.** in Berlin: „Ihren ‚Amo-Apparat' habe ich unter allen mir wohlbekannten ähnlichen Apparaten als den besten erprobt. Ausgezeichnet durch seine überaus einfache Handhabung und schon nach kurzem Gebrauch verschönernde Wirkung kann ich denselben als den hervorragendsten Apparat auf dem Gebiet der Schönheitspflege bezeichnen."

Neu! Unser **Amo-Haarentferner** beseitigt unter Garantie schmerzlos und gründlich **Frauenbart** sowie anderen störenden Haarwuchs. — Preis pro Tube **Mark 3.—.**

CENTRAL-LABORATORIUM Abt. 504, BERLIN N. 24, Ziegelstrasse 3 (Laden).

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See

Fünf **Nordlandfahrten** bis

Drontheim

mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor". Abfahrt von Hamburg 18. Juni, 3. u. 19. Juli, 3. u. 18. August. Jedesmalige Reisedauer 13 Tage. Fahrpreise von Mk. 250 an aufwärts.

Zwei Nordlandfahrten nach

Island und Spitzbergen

mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Oceana". Abfahrt von Hamburg 5. Juli und 4. August. Jedesmalige Reisedauer 24 Tage. Fahrpreise von Mk. 550 an aufwärts.

Nordlandfahrt bis

Spitzbergen

mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Blücher". Abfahrt von Hamburg 16. Juli. Reisedauer 22 Tage. Fahrpreise von Mk. 500 an aufwärts.

Vergnügungsfahrt nach

berühmten Badeorten

mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Kronprinzessin Cecilie". Abfahrt von Hamburg 10. Juli. Reisedauer 18 Tage. Fahrpreise von Mk. 500 an aufwärts.

Vergnügungsfahrt nach

England, Irland und Schottland

mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor". Abfahrt von Hamburg 3. September. Reisedauer 18 Tage. Fahrpreise von Mk. 400 an aufwärts.

Hamburg-Paris

auf dem Seewege.

Durch das Anlaufen der nach Newyork bestimmten Post- und Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie in den französischen Hafenplätzen Boulogne und Cherbourg bietet sich jede Woche mehrfach Gelegenheit zu einer schnellen und komfortablen Reise nach Frankreich.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, **Hamburg.**

3.6.1946

GAGGENAU-

15.365

Automobile für Private, Aerzte etc.

Geschäfts-Lieferungswagen

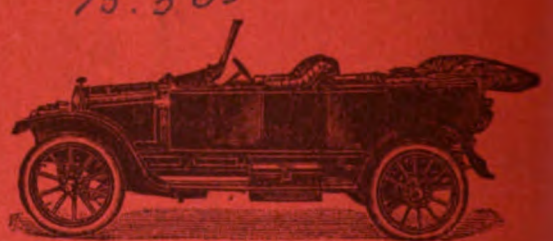
Grosse Lastwagen u. Lastzüge

Erfolgreich bei vielen Konkurrenzen

Nach allen Weltteilen geliefert

Auto-Omnibusse u. Aussichtswagen

Unübertroffen i. Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.



22.3.66

Süddeutsche Automobilfabrik

GAGGENAU (Baden).

Digitized by Google

Heft 24

DIE WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

-Alle sieben Tage ein Heft-

BERLIN 1910
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Musterschutz Nr. 50 801.

Digitized by Google

Deutsche Nordseebäder

und ihre Schiffsverbindungen

Helgoland

die Perle der Nordsee.

Kühler Sommer, warmer Herbst. Bei jeder Windrichtung reinste Seeluft, da nicht an, sondern in der Nordsee gelegen.

Frequenz 1909: 30133 Personen.
Kurkapelle, Theater, Segelsport, Jagd.
Häufige Anwesenheit der Flottenschiffe.

Konversationshaus. Hotel Rest. I. R. Aug. Hahn.

NORDSEEBAD WYK . auf . Föhr

Mildestes und freundlichstes Nordseebad.

Prospekte, Reiseroute und Auskunft kostenfrei durch die Badeverwaltung in Wyk.

Norddeutscher Lloyd.

von **Bremerhaven**

nach **Norderney**
vom 15. Juni an täglich.

„ **Juist, Borkum** und **Langeoog**
vom 1. Juli an fast täglich.

„ **Helgoland, Amrum**
Wyk a. Föhr und **Westerland**
vom 29. Juni an täglich.

von **Wilhelmshaven**

nach **Helgoland**
vom 1. Juli an viermal wöchentlich mit den Dampfern „Nixe", „Najade" und „Seeadler".

Von **Bremen** und **Wilhelmshaven**

nach **Wangerooge**
vom 30. Juni an täglich mit den Dampfern „Delphin" und „Lachs".

Außerd. noch Fahrt i. Vor- u. Nachsaison.

Fahrpläne u. direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahnstationen. Weitere Ausk. erteilt u. Fahrpläne versendet der

Norddeutsche Lloyd, Europäische Fahrt ... in **Bremen.**

BORKUM

die grüne Insel. — 1909: 25028 Besucher.

Herren-, Damen- u. Familienbadestrand. Licht- u. Luftbad. Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. — Verbindung über Emden-Außenhafen im Anschluß an sämtliche ankommende und abgehende Badezüge. Prospekte gratis durch die Badedirektion.

Wittdün

Herrlicher Strand. Billige Bäder.

Prosp. kostenlos d. die Badekommission.

Südstrand-Föhr, Post Wyk.

Dr. Gmelins Nordseesanatorium

Mildestes Nordseeklima. Winterkuren.

Zweiganst.: Jugendpensionat (Ferien- u. Erholungsh.) u. Nordseepädagogium (Realschule u. Progymnas.).

Wyker Dampfschiff-Rhederei G. m. b. H., Wyk auf Föhr.

Schnellste 2—3 mal tägliche Verbindung zwischen Dagebüll u. den Nordseebädern Wyk u. Amrum im Anschl. a. d. Bäderzüge.

Amrum-Nebel

Dr. Jdes Nordsee-Sanatorium

nebst Kinderheim. Jahreskur. Unterrichtsgelegenh.

Büsum (Holstein)

Bahnstation. Familienbad! Grüner Strand. Wattenlaufen! Kurmusik. Winterkuren. Elektr. Licht. Apotheke. Illustrierter Führer durch die Badekommission.

Wangerooge

Nordseebad.

Prosp. versd. grat. d. Badekommission.

Insel Spiekeroog

Prosp. gratis.

Illustr. Verbandsführer z. Preise v. 20 Pf. erhältlich bei obig. Verwalt., d. Intern. öffentl. Verkehrsbureau, Berlin, Unter d. Linden 14, d. Reisebureau d. H. A. L., Berlin, Unter d. Linden 8, d. Verkehrsverein in Essen a. Ruhr, dem Invalidendank und allen Auskunftsstellen des Verbandes deutscher Nordseebäder.

Westerland-Sylt

die Königin der Nordsee.

Stärkster Wellenschlag. — Damen- und Herrenbäder, 2 Familienbäder.

Neuerbautes Warmbadehaus mit Inhalatorium.

Warme Süß- und Seewasserbäder. — Kohlensäurebäder. Dampfbäder, Massagen. — Inhalationen filtrierten Seewassers mit allen medizinischen Zusätzen. — Auch im Winter geöffnet. — Illustrierte Prosp. kostenlos durch die städt. Badeverwaltung.

Landweg über Hoyerschleuse.

Kürzeste Reiseverbindung nach Westerland auf Sylt. **Berlin-Westerland 11 Std.** Täglich D-Züge Hamburg-Hoyerschleuse.

Näheres durch die **Sylter Dampfschiffahrt-Gesellschaft** u. die **Sylter Dampfspurbahn** in Westerland.

JUIST

Ruhiges **Familienbad.** Prosp. kostenlos d. die Badeverwaltg.

Hamburg-Amerika Linie.

Der Turbinendampfer „Kaiser" und die Salonschnelldampfer „Cobra", „Prinzessin Heinrich" und „Silvana" fahren

von **Hamburg** über Cuxhaven

nach **Helgoland-Sylt**
von Anfang Mai bis Ende September mit Anschluss

„ **Amrum und Wyk a. Föhr**

„ **Helgoland-Norderney**
von Mitte Juni bis Mitte September mit Anschluss

„ **Borkum, Juist, Langeoog, Baltrum u. Wangerooge**

Direkte Schnellzugverbindung:
Berlin - Cuxhaven - Helgoland - Sylt-Norderney u. weiter:

ab **Berlin,** Lehrter Bhf. 6³⁰ V. } in **Helgoland 2-3 N.**
ab **Magdeburg,** Hptbhf. 6⁰⁵ V. } in **Sylt . . . . 6-7 N.**
ab **Hannover** . . . . . 5⁴⁰ V. } in **Norderney 7-9 N.**

Fahrpläne, Fahrkarten und **Auskunft** bei den Agenten der Hamburg-Amerika Linie, den größeren Eisenbahnstationen sowie beim Seebäder-Dienst der

Hamburg-Amerika Linie,

Hamburg 4, St. Pauli Landungsbrücken.

Digitized by Google

Biocitin

Wirksamstes Nerven-Nähr- und Kräftigungs-Mittel ✣ Einziges Originalpräparat aus absoluter Nervensubstanz (Lecithin) nach Prof. Dr. Habermann's und Dr. Ehrenfeld's patentiertem Verfahren

Biocitin-Fabrik G.m.b.H., Berlin.

Digitized by Google

Mädlers beliebte Reisetaschen

elegant und praktisch, von zimtbraunem Rindleder, mit solidem Bügel Schloss und Drellfutter. —

Nr. 1350	A	33 cm	Bügellänge	M. 7.50
„ „	B	36 „	„	„ 9.50
„ „	C	39 „	„	„ 11.50
„ „	D	42 „	„	„ 13.50
„ „	E	45 „	„	„ 15.50

Praktische Faltentaschen

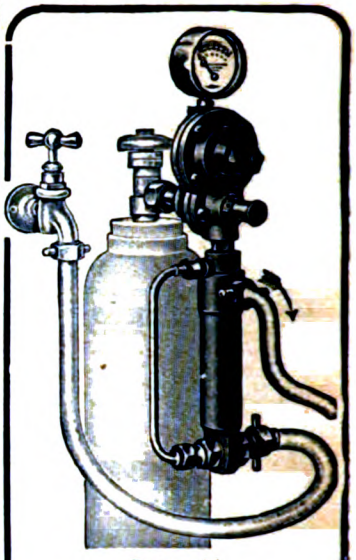
von zimtbraunem Rindleder, mit eingenähtem, kräftigem Bügel, Drellfutter, großer Innentasche.

Nr. 1137	A	48 cm	Bügellänge,	M. 44.—
„ „	B	54 „	„	„ 50.—
„ „	C	60 „	„	„ 56.—
„ „	D	70 „	„	„ 66.—

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 21.

Verkaufs-Lokale: LEIPZIG, Petersstr. 8. BERLIN, Leipziger Str. 29. HAMBURG, Neuerwall 84. FRANKFURT a. M., Kaiserstr. 29.



Haussprudel

Apparat zur Herstellung künstlicher Kohlensäurebäder.

(D. R. P. angemeldet)

Vorzüge: Stärkste Imprägnierung des Leitungswassers (nach der Analyse des vereid. Chemikers Dr. Breslauer 1207,19 ccm. Kohlensäure pro Liter) bei leichtester Inbetriebsetzung und Bedienung. Genaueste Regulierbarkeit der Bäder durch einen einfachen Handgriff. Preis 65 M. Interessante Broschüre kostenfrei. Moosdorf & Hochhäusler Sanitätswerke, Berlin SO. 33, Moosdorfstr. 30. Goldene Staatsmedaille.

NETTEL - Aufnahme auf **AGFA** - Platte chromo

Act.-Ges. für Anilin-Fabrikation (Agfa 134) BERLIN SO

Nettel Camerawerk G. m. b. H. SONTHEIM a. N. Nr. 7

Bezug durch die Photohandlungen. — Inter. Haupt-Preisl. 1910/11 kostenfrei.

Briefmarken-Faksimiles, 1. Auswahl,

von Altdeutschl., deutsche Kol. etc. u. hochfeine Aufdrücke auf Mark Preisliste v. über 3000 Verschiedenheit. u. Must. grat., franko.

F. Fournier, Genf, Schweiz.

24 Belohnungen a. d. Intern. Ausstellung

Die ausführliche erklärende Preisliste

über gesundheitliche, naturgemäße Nahrungs- und Genußmittel in großer Auswahl, insbesondere Nährmittel für Kranke aller Art, bitte zu verlangen vom Versandgeschäft gesundheitlicher Nahrungs- und Genußmittel **D. Mader, Berlin S. 158, Prinzenstraße 87.**

Jedes bessere Geschäft verkauft & empfiehlt

Hoflieferanten S.M. des deutschen Kaisers.

LIPTON TEE

Billigster aber

BESTER TEE

der Welt.

Mütter, nähret selbst!

Lactagol

schafft Milch u. stärkt Mutter u. Kind.

Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis u. franko.

Pearson & Co., G.m.b.H., Hamburg A.

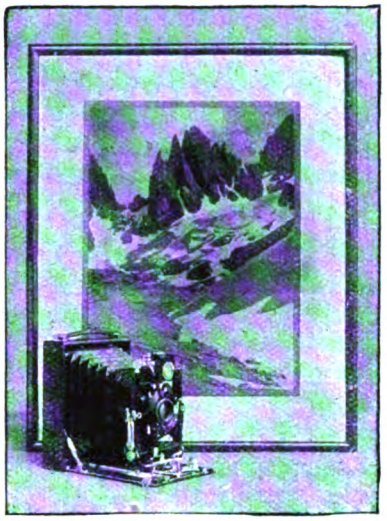
Digitized by Google

Original Kieler Matrosen-Anzüge
für Knaben und Mädchen.
— Eigene Anfertigung. —
Marine-Cheviot und -Tuche
für Damen und Herren.
Marine - Molton
160 cm breit p. m M. 5.75
Preisliste u. Muster franko.
Rud. Amsinck, Kiel I

3000 Phonographen
wollen wir verschenken.

Senden Sie uns Ihre Adresse.
Jaeger-Versand, Leipzig 38/66

Gegründet 1875 im Kaiserhof
Albert Knöffler
Tannin
Haarwasser
seit 35 Jahren unübertroffen.
Grösstes Haarlager Schildpattlager Berlins
nur Charlottenstr 65a



Fünffingerspitze (Dolomiten).
Verkleinert nach Aufnahme mit „Ideal"-Camera 9×12 und Doppel-Anastigmat „Maximar" F : 6,8.

ICA, Akt.-Ges. Dresden Größtes Camerawerk Europas.
Aktien-Kapital: 3 Mill. Mark. Jahres-Produktion: 90000 Cameras.
— Ueber 1000 Arbeiter. —
Preisliste No. 608 gratis. Verkauf der Apparate durch jede Photohdlg.

✚ Korpulenz ✚
Fettleibigkeit
wird beseitigt d. „**Tonnola**". Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein stark. Leib, keine stark. Hüften mehr, sond. **schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel**, sondern, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, für **krankhafte** Fettleibigkeit nicht anzuwend., lediglich ein **Entfettungsmittel** f. zwar korpulente, jedoch **gesunde** Personen. Keine Diät. Vorzügl. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanw. od. Nachn. Fabrik: **D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.** Verkauf nur durch Apoth., Generaldepot u. Versand: **Witte's Apotheke**, Berlin, Potsdamerstr. 84a.

Unreinen Teint,

Hautpickel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen u. sonst. lästige **Schönheitsfehler** beseitigt unbedingt schnell und sicher über Nacht „**Crême Noa**". Aerztlich begutachtet! Erfolg attestiert! Dose Mk. 2.20 franko. Probedose Mk. 1.20 frko. **Ratgeber ☞ gratis.**
MAX NOA, Hoflieferant. Jhd. Fr. Prinzess. Adolf v. Schwarzburg Rudolstadt
BERLIN N. 27 H, Elsasser Strasse 5.

Digitized by Google

RAY

SEIFE

Wer eine schöne, reine, zarte und frische Haut, welche ein unerlässliches Erfordernis wirklicher Schönheit ist, besitzen will, der wasche sich täglich mit der aus Hühnerei bereiteten Ray-Seife (Deutsches Reichspatent Nr. 112 456 und 122 354). Dass der Ei-Inhalt auf die Schönheit und Feinheit der Haut wie kein anderer Stoff eine geradezu wunderbare Wirkung ausübt, ist eine altbekannte Erfahrung. Beim Waschen mit Ray-Seife wirkt deren hoher Gehalt an Eiweiss und Dotter auf die Haut in derselben Weise ein, als wenn eine Waschung mit frischem Hühnerei vorgenommen würde. Man bedenke die enorme Wichtigkeit dieser Tatsache! Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet ein ganz besonderes Wohlbehagen, wenige Reibungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, welcher durch seine eigenartige Konsistenz, wunderbare Weichheit und erstaunliche Reinigungskraft direkt verblüfft. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen, Sie werden von der wohltätigen Wirkung überrascht sein. Preis pro Stück 50 Pfennig. Ueberall käuflich. Falls irgendwo nicht erhältlich, durch die **Compagnie Ray, Berlin SW, Friedrichstrasse 12,** gegen Voreinsendung des Betrages 1 Stück für 50 Pfennig und 20 Pfennig Porto, 3 Stück für Mark 1,50 portofrei. Ray-Luxus-Seife pro Stück Mark 1,—. Eleganter Karton à 4 Stück Mark 3,80 portofrei.

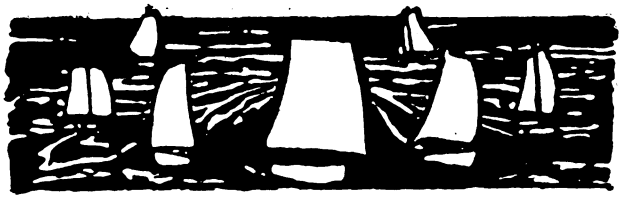
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 24. Berlin, den 11. Juni 1910. 12. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 24.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	985
Vor den Schulferien. Von Jakob Wychgram	985
Julius Wolff. Gedicht von Joseph Lauff	987
Das Schicksal vieler Ansichtspostkarten. Von Postrat O. Grosse	988
Das Wetter und die Sprache. Von Geo B. Warren	989
Seefische. Plauderei von Dr. Otto Senft	991
Unsere Bilder	991
Die Toten der Woche	992
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	993
Nur wer die Sehnsucht kennt... Roman von Ida Boy-Ed. (Fortsetzung)	1001
Das Licht des Auges. Von Dr. A. Guthmann	1006
Frühlingslied. Gedicht von Maria Stona	1008
König Georg V. und die neue englische Königsfamilie. Von Henriette Jastrow. (Mit 8 Abbildungen)	1008
Bilder aus dem Elsaß. Von Fr. Lienhard. (Mit 18 Abbildungen)	1012
Es gibt keine Männer mehr. Skizze von Otto Krack	1018
Das Nestleben des Storches. (Mit 8 Abbildungen)	1021
Bilder aus aller Welt	1024



Die sieben Tage der Woche.

2. Juni.

Die preußische Regierung plant eine Erhöhung der Zivilliste des Königs.

Die diesjährige Prinz-Heinrich-Fahrt nimmt im Grunewald bei Berlin ihren Anfang.

Der englische Wrightflieger Charles S. Rolls überfliegt den Aermelkanal von Dover nach Calais und wieder zurück, ohne auf französischem Boden zu landen.

3. Juni.

Der bekannte Dichter Julius Wolff stirbt in Charlottenburg im 76. Lebensjahr (Portr. S. 998).

Bei den Reichstagswahlen in Ungarn erhält die Regierungspartei unter Graf Khuen-Hedervary mehr als die Hälfte aller Mandate, so daß ihr der Sieg sicher ist.

Durch Explosion eines Pulverlagers werden in Przemysl in Oesterreich mehrere Personen getötet.

4. Juni.

Dem preußischen Abgeordnetenhaus gehen die Gesetzentwürfe wegen Erhöhung der Krondotation um 2 Millionen und Bewilligung eines Zuschusses von 1½ Millionen Mark für die Königlichen Theater zu.

In Santiago de Cuba zerstört ein Erdbeben zahlreiche Gebäude; auch Menschenleben werden vernichtet.

Der freisinnige Antrag auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen wird vom Abgeordnetenhaus angenommen.

5. Juni.

Im Großen Preis von Hamburg siegt der den Herren von Weinberg gehörige Fervor. — Das Oesterreichische Derby in Wien gewinnt der Favorit Rascal.

Der Turbinendampfer „Kaiser" von der Hamburg-Amerika-Linie stößt in der Elbmündung mit dem Seeleichter „Gegenwart" zusammen; der Leichter sinkt, vier Mann seiner Besatzung ertrinken.

Die Sprengstoffabrik Rummenohl bei Lüdenscheid wird durch Blitzschlag getroffen und explodiert; viele Menschenleben sind verloren.

6. Juni.

In Allenstein beginnt der Prozeß gegen Frau von Schönebeck-Weber wegen Anstiftung zur Ermordung ihres Gatten.

Es wird bekannt, daß Staatssekretär Dernburg (Porträt S. 996), der Leiter der deutschen Kolonialverwaltung, sein Abschiedsgesuch eingereicht hat.

7. Juni.

Während der Prinz-Heinrich-Fahrt ereignet sich bei Oberenzen ein schwerer Unfall durch Abspringen eines Gummireifens von einem Rennwagen; zwei Menschenleben werden vernichtet, der Führer des Wagens, Franz Heine, wird schwer verletzt.

In den Provinzen Salerno und Avellino in Unteritalien finden schwere Erdbeben statt, die zahlreiche Opfer an Menschenleben fordern.

8. Juni.

In Potsdam findet die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Agathe von Ratibor und Corvey statt.

Vor den Schulferien.

Von Jakob Wychgram.

Die große Völkerwanderung, die alljährlich für einige Sommerwochen unsere seßhaften Mitbürger auseinanderwirbelt, steht bevor. Ueberall im weiten Vaterland finden, wenn nach des Tages Arbeit Vater, Mutter und Kinder zusammensitzen, Erörterungen statt: wohin die Ferienreise gehen soll, und was man von ihr erwartet. Da mag es einem Schulmann vergönnt sein, an die Eltern einige Anregungen pädagogischer Art heranzubringen: denn es läßt sich mancherlei nicht Unnützliches sagen über die Ferien, die ja selbst in erster Linie eine pädagogische Veranstaltung sind. Wie zwischen die Tage der Arbeit der Sonntag und zwischen die Stunden der Arbeit die Pausen geschoben werden, so hat eine alte Weisheit zwischen die Monate der Arbeit längere Erholungzeiten gelegt. Es besteht kein Zweifel irgendwo, daß eine vernünftige Hygiene des Körpers und des Geistes solche Zeiten der Entspannung gebieterisch fordert; auch die in den letzten Jahren so eifrig und manchmal so einseitig geführte Diskussion, wann die Ferien am besten stattfinden sollen, hat zur Voraussetzung die allgemein anerkannte Notwendigkeit der Einrichtung selbst.

Zweck der Ferien ist die Erneuerung der Arbeitskraft. Der Verbrauch an solcher Kraft ist sehr groß, und wenn die Kräfte der jungen Menschen nur für die Arbeit verbraucht würden, so wäre schon ihrer Wiedergewinnung die größte Sorgfalt zuzuwenden. Aber das großstädtische Leben — und an die Bewohner der großen Städte sei hier besonders gedacht — setzt den Nerven, auch ganz abgesehen von der Arbeit selbst, arg zu. Die Schulwege im Lärm und Gerassel der Straßen,

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

das auch in die Wohnungen dringende Allgemeingeräusch, die Aufmerksamkeit beim Ueberschreiten der Straßen und Plätze, die auf Ohren und Augen wirkenden vielfältigen Eindrücke, selbst wenn die meisten gar nicht ins Bewußtsein gelangen — alles das verbraucht Nervenkraft. Hierzu tritt noch das doch manchmal auch nicht idyllische Schulleben selbst. Die enorme Stundenzahl, die unsern Söhnen und nunmehr auch unsern Töchtern zugemutet wird, zwingt zu viel zu langem Sitzen; der beständige Zustand der Rezeptivität, den die ältere Schule verlangt — ein heilsamer Umschwung bereitet sich seit einigen Jahren vor — schafft rasche und starke Ermüdung; die häuslichen Arbeiten zu so vielen Lehrstunden lassen das Gefühl der Konzentration nicht aufkommen, das nach den Gesetzen der Arbeitshygiene auch bei starker Inanspruchnahme der geistigen Funktionen ein ausgezeichnetes Gegenmittel gegen die Ermüdung ist. All diesen Verbrauch an Kräften sollen die Ferien ausgleichen; sie sollen die entschwundenen Kräfte wieder heraufholen — „Erholung!"

Man wird mir zugeben, daß es sich wohl verlohnt, einer für unsere Volksgesundheit so folgenreichen Einrichtung die öffentliche Aufmerksamkeit zuzuwenden. Zwei entscheidende Fragen werden sich ohne weiteres aufdrängen: Wo sollen die Ferien verbracht werden, und wie werden sie für ihren eigentlichen Zweck am besten verbracht.

Die Beantwortung dieser Fragen wird sich allgemein dahin geben lassen: Die Ferien sollen so verbracht werden, daß sie ihrem Zweck, der Erholung, am besten dienen. Aber aus solchem Gemeinplatz können unsere Leser nichts entnehmen. Auf den ersten Blick sollte man meinen, es genüge als Gegengewicht gegen jede Art von Arbeit: Ruhe. Aber schon die Natur selbst weist uns darauf hin, daß Ruhe im landläufigen Sinn des Wortes durchaus nicht immer gleichbedeutend ist mit Erholung. Auf große körperliche Anstrengungen reagiert der Mensch durch den Schlaf. Für große geistige Anstrengungen ist der bloße Schlaf kein hinreichendes Gegengewicht. Der gleiche Geist, der im Dienst einer bestimmten Aufgabe mit erzwungener Beschränkung auf ein begrenztes Vorstellungsgebiet tätig gewesen ist, will nicht oder nicht vorwiegend Schlaf oder untätige Ruhe: er will eine Tätigkeit, die auf andern Vorstellungsgebieten spielt. Auch hier zeigt die Natur deutlich den Weg: sie hat in den Menschen den Spieltrieb gelegt. Und es liegt ein tiefer Sinn in der Etymologie des englischen Wortes „sport", es kommt vom lateinischen disportare, d. h. jemand „anderswohin tragen". Nicht daß er schlafe oder auf dem Bett ruhend liege, sondern daß er in der Mußezeit etwas ganz anderes sehe und treibe als im gewöhnlichen Dasein, ist dem geistig arbeitenden und dem geistig ermüdeten Menschen nötig. Nun ist zwar gewiß, daß auch, wenn der Schüler die Ferien zu Hause verbringt, dieses „andere" zur Not beschafft werden kann; aber so vollständig und gründlich wie bei einem Ortswechsel ist es nirgends möglich. In kleineren Städten, wo sich bequem zugänglich eine ländliche Umgebung bietet mit allerlei Möglichkeit des Schauens oder Handanlegens, mag die Jugend auch die Ferien verbringen. Die große Stadt schließt jene Erholung fast immer aus. Daher ist die erste Bedingung für eine nützliche Verwendung der großstädtischen Ferien: Ortswechsel. Es ist selbstverständlich, daß bei der Wahl des Ortes in erster Linie gesundheitliche Rücksichten vorwalten müssen: reine, kräftigende Luft ist unumgängliche Bedingung. Aber darüber hinaus sollten noch allerlei andere Dinge in Betracht kommen Man darf nie vergessen, daß der ganz vorwiegend geistigen Arbeit unserer Schuljugend ein starkes Maß körperlicher Tätigkeit in der Ferienzeit entsprechen muß. Aber diese körperliche Ausarbeitung darf nicht bestehen in Turnen und ähnlichen unter Regel und Zwang stehenden Uebungen; vielmehr kann gar nicht dringlich genug darauf hingewiesen werden, daß in der kurzen Freizeit auch wirkliche Freiheit den Jungen und den Mädchen zuteil werde. Sie müssen einmal selbst entscheiden, selbst wählen, ihre eigenen Neigungen walten lassen.

Es ist vielleicht unter all den Vorwürfen, die der heutigen Schule gemacht werden, keiner so der gerechten Erwägung wert als der, daß der Individualität des Schülers nicht genügend Spielraum gelassen werde. Disziplin muß sein, und jede „Heteronomie", d. h. von einem andern auferlegte Disziplin, ist individualitätsfeindlich; sie kann und darf auch gar nicht anders sein, denn sie vertritt das Interesse des Ganzen, sie bezweckt nach dem Dichterwort die Behauung des Steines, der sich mit hineinfügen soll in den Bau. Aber es muß, zumal für die heranwachsende Jugend, eine Oase geben, wo Freiheit und eigene Neigung walten dürfen; sonst schadet jene Disziplin auch dem Ganzen, das doch schließlich aus möglichst wertvollen einzelnen bestehen soll. Man wähle also den Ort so, daß eine große Vielseitigkeit geboten wird. Von alters her wählt man entweder das Gebirge oder die See. Ich möchte für die Jugend, jedenfalls für die bis etwa zum 15. Jahr reichende, unbedingt zur See, besonders zur Nordsee raten. Hygienisch bietet sie mindestens gleichwertige, wenn auch nicht gleichartige Vorteile. Daneben aber hat sie einen Vorteil, dem man im Gebirge nichts wird an die Seite stellen können: den von der Flut bespülten Sandstrand. Der Sandhaufen ist schon in den Städten, deren Verwaltungen hie und da einen solchen der Jugend zur freien Benutzung verehrt haben, für Knaben und Mädchen selbst vorgeschrittenen Alters ein unübertrefflicher Betätigungsort. Und nun gar Sand, formbarer Sand, soweit das Auge reicht, auf Borkum, Juist, Langeoog, und wie die Inseln alle heißen. Hier ist das schaffende Spiel möglich, das beste von allen. Wer hätte nicht schon seine helle Freude daran gehabt zu sehen, wie am Strand große Burgen entstehen, ganze Lageranlagen mit Laufgräben und Wassergräben, Zugbrücken und Zinnen, und obendrauf flattert die deutsche Fahne! Oder wer hätte nicht schon, still abseits, die ganz kleinen Mädchen beobachtet, wie sie Kuchen und Brote formen, kaufen und verkaufen oder den feuchten Sand auf mannigfach andere Weise ihrer Phantasie dienstbar machen. Und dazu all die frischen Gesichter, gerötet und gebräunt vom Salzhauch des Meeres!

Das Gebirge bietet für dieses Alter nicht annähernd gleiche Erholung und Freude. Eltern, die den Vergleich noch nicht haben ziehen können, werden das bezweifeln, zumal wenn — sie selbst lieber in die Berge gehen möchten als an die See. Die zwei Dinge, die uns Erwachsenen ins Gebirge ziehen: die Schönheit der Landschaft und der Reiz des Steigens, kommen für Kinder bis zu 14 oder 15 Jahren noch nicht in Betracht; der Natursinn ist noch nicht entwickelt, das kindliche Auge faßt nicht das Gesamtbild

Digitized by Google

Julius Wolff.

Den Kranz auf! — daß mit heitern Winden
Die Freude durch die Lande zieht.
Es ist doch Zeit zum Kränzebinden,
Es ist doch Zeit für Lust und Lied! —
Und doch, was soll das Blumentragen?
Die schöne Welt hat sich vermummt ...
Ein großes Herz hat ausgeschlagen,
Ein edler Sänger ist verstummt.
Die Sense blitzte gierig auf die Mahd —
Getroffen liegt mein bester Kamerad.

Nicht nur für mich! — so stolz die Firne,
Die Welt so groß, die Welt so weit ...! —
Durch sie trug er mit freier Stirne
Das hohe Lied von Lust und Leid.
Mit reiner Kunst hat er's bemeistert,
Wie Falkenflügel hat's gerauscht;
Nun schweigen alle, die begeistert
Dem goldnen Singemund gelauscht:
Student und Ferge, Jäger und Soldat —
Zu Tod verwundet liegt ihr Kamerad.

Das Hifthorn klagt im tiefen Grunde,
Das Echo hat sich scheu versteckt,
Das er so oft mit frohem Munde
In Berg und Tal und Feld geweckt.
Es schweigt der Wald, vom Weh umschauert,
Die muntre Quelle springt nicht mehr,
Am Felsenborn die Nixe trauert,
Und leises Schluchzen ist umher.
Es flüstert rings auf Wald- und Wiesenpfad:
Uns ging dahin der liebste Kamerad!

Für alle fand er Wort und Weise,
Für Minne, Wein und Schwerterstreich,
Und zaubrisch zog er seine Kreise
Vom Harz durchs mondbeglänzte Reich.
War das ein Jauchzen und ein Leben,
Ging's dann ins Land voll Traubenduft! —
Nun wölken ihm die jungen Reben
Den Weihrauch in die stille Gruft.
Wie Wisperwind sich's dem Entschlafnen naht:
Leb wohl, leb wohl, du treuer Kamerad!

So weh das Herz bei all den Deinen
Und so vergrämt der müde Tag ...! —
Im Auge noch ein heißes Weinen,
Seh ich den goldnen Spuren nach.
Fahr wohl, fahr wohl! Vom Licht umwoben,
Jetzt wirkt dir über Raum und Zeit
Der große Sternenvogt da droben
Den Mantel der Unsterblichkeit.
Noch einmal denn — aus voller Sternensaat
Reich mir die Hand, du guter Kamerad!

Joseph Lauff.

der Landschaft, es heftet wie der innere Schausinn an dem einzelnen, an einem Tier, einer seltenen Muschel u. dgl. weit mehr als an dem noch so schönen Gesamtbild eines Gebirgstales. Und was das Steigen betrifft, so ist es vielen Aerzten zweifelhaft, ob für dieses Alter die starke Anstrengung der Lungen, die gerade jetzt ihr raschestes Wachstum haben, gut ist. (Die menschlichen Lungen nehmen in der Zeit vom 14. bis 18. Lebensjahr jährlich um 100 bis 140 Kubikzentimeter zu!) Dazu kommt endlich noch, daß das Steigen die Hände unbeteiligt läßt. Und mehr und mehr sollte alle Erziehung darauf ausgehen, der Kopfarbeit die Handtätigkeit an die Seite zu stellen, wie das auch die amtliche Schule neuerdings zu tun beginnt.

Wie aber nun, wenn die Regentage kommen, die unvermeidlichen? Wer mit Kind und Kegel einmal regnerische Ferien in der Sommerfrische erlebt hat, weiß, was für eine Qual es sein kann, Stunde für Stunde, Tag für Tag auf die meist nicht komfortablen und beschränkten Räume angewiesen zu sein. Schlimmer ist noch die üble Laune, die aus der Untätigkeit der Kinder erwächst. Man sollte sich gegen solche ganz sicher eintretende Unannehmlichkeiten wappnen; und es gibt dagegen ein vortreffliches Mittel: man sorge für Beschäftigungen auch in der Wohnung. Es gibt ihrer so manche. Vielleicht kommt man mit dem Ordnen der vielfachen, nach Neigung und Geschmack angelegten Sammlungen — Käfer, Muscheln, Blumen, Gesteinsarten usw. — schon aus. Wo es aber „jeglichen Tag" weiter regnet, da sinne man auf anderes. Ich nenne einiges. Gemeinsame Lektüre ist ein erstklassiges Rettungsmittel. Das unruhige Leben läßt ja daheim nur ganz selten einmal die Familie vollzählig zusammensein; wie schön ist es, wenn alle um den runden Tisch sitzen und die Mutter ein allen (auch dem Vater!) interessantes Buch vorliest. Solche Bücher gibt es heute in großer Zahl, man braucht nur aufs Geratewohl ein Dutzend der billigen Hefte der Wiesbadener Volksbücher mitzunehmen. Oder aber man arbeite zusammen. Allen Teilen große Befriedigung gewährt das Tonformen. Man lasse sich ein paar Pfund gewöhnlichen Ton geben und fülle ihn in eine Konserven- oder andere Metallbüchse, worin er sich in erwünschtem Maß feucht erhält. Zu Plastilin würde ich nicht einmal raten, da es die Finger fettig macht, während gewöhnlicher Ton sich leicht abwäscht. Und nun begebe man sich an die Nachbildung irgendeines geeigneten Naturgegenstandes — vielleicht kennen die Jüngsten das schon aus der Schule, wo man ja neuerdings diese wohltätige Ergänzung des Augen- und Ohrenschulbetriebes einführt. Oder man bilde gemeinsam, mit freier Arbeitsteilung, auf einem größeren Brett, die Straßen des Dorfes, die Formen des Seeufers, den Leuchtturm, oder was sich sonst bietet, nach. Viele Eltern werden mit Staunen wahrnehmen, wie reizvoll diese Arbeit mit den Händen ist, die zugleich den begleitenden „munteren Reden" nicht das geringste Hindernis bereitet. Auch hier wieder wird man der

Digitized by Google

segensreichen Wirkungen des schaffenden Spieles inne werden.

Selbstverständlich ist es nicht möglich, alles aufzuzählen, was die Langweile und üble Laune fernhalten und selbst den Regentag verklären kann.

Ich will den Raum, der mir zur Verfügung steht, noch zu zwei Bemerkungen benutzen.

In den letzten Jahren tritt öfter an die Stelle der Sommerfrische die gemeinsame Reise von Ort zu Ort, unternommen von jungen Leuten unter Führung eines Lehrers. Man durchwandert eins unserer Mittelgebirge, anmutige Flußtäler, merkwürdige Städte. Es liegt mir fern, hiergegen grundsätzlich etwas zu sagen; doch darf man solche Reisen wohl nur dann billigen, wenn sie nicht an die Stelle eines gemeinsamen Familienaufenthalts treten; denn bei der Ueberlastung, unter der in gewöhnlichen Zeitläuften der Vater leidet, sollte er wenigstens jede Gelegenheit suchen, mit der ganzen Familie zusammenzuleben. Ich habe schon vor Jahren einmal in der „Woche" ausgeführt, wie das Amts- und Geschäftsleben heute den Vater in der Familie fast ausschaltet; und das ist seitdem eher schlimmer geworden. Er sollte eifersüchtig darüber wachen, daß wenigstens während der Ferien er der Familie und ihm die Familie nicht entzogen wird. Sodann aber glaube ich diese Schülerreisen nicht billigen zu können, wenn sie die deutschen Grenzen überschreiten und sich Reiseziele setzen, die man besser späteren Jahren vorbehielte. Nach Rom vollends gehört der gereifte Mensch. Der werdende soll erst einmal auf vaterländischer Erde heimisch werden.

Die zweite Bemerkung bezieht sich auf das Verhältnis der Schule zu den Ferien. Eine Hauptbedingung für die gesundheitlichen und seelischen Wirkungen der Ferien ist, daß der Knabe und das Mädchen sich einmal völlig frei von den Anforderungen des Schullebens fühlen. Man gebe doch der Jugend, was man den Erwachsenen gegenüber als selbstverständlich betrachtet! Wo ist es üblich oder auch nur zulässig, einem Beamten, einem Richter, einem Lehrer für die Zeit seines Erholungsurlaubs eine amtliche Aufgabe zur Erledigung mitzugeben! So sollte auch keine Schule sogenannte Ferienarbeiten geben. Der Verfasser dieser Zeilen hat die Entwicklung dieser Frage seit 1881 selbst miterlebt. Damals war es noch allgemein üblich und vorgeschrieben, Ferienaufgaben zu geben; aber verständige Direktoren und Lehrer sträubten sich schon damals dagegen und suchten, dem amtlichen Gebot seinen Stachel dadurch zu nehmen, daß sie die Aufgaben scharf begrenzten. Eine Qual für die Jugend waren allgemein gehaltene Aufgaben, wie z. B. „Wiederholung des Mittelalters", „Die Länder Europas". An gut geleiteten Schulen kommt dies heute nicht mehr vor; aber Ferienaufgaben, wenn auch vernünftiger gestellt, kommen noch weit und breit vor, und selbst wo sie verboten sind, soll es hie und da geschehen, daß „freiwillige" Arbeiten „aufgegeben" werden. So etwas ist nicht recht. Man sollte allgemein in Deutschland zu der Auffassung gelangen, die sich schon im Jahr 1894 in den preußischen Bestimmungen über das höhere Mädchenschulwesen zu dem Satz verdichtete: „Ferienarbeiten sind auch als freiwillige Leistungen unzulässig."

Ueber das Thema der Ferien könnte man ein Buch füllen; aber ich glaube, daß es besser ist, einige wenige Gedanken dem Leser vorzulegen als viele. Sollten diese Zeilen Leser und Leserinnen finden, die eine oder die andere Anregung aufnehmen, so wäre ich recht dankbar; vielleicht hat einer oder eine die Güte, mir einmal an einem Regentag auf einer Postkarte zu sagen, wie das mit dem Tonformen gegangen ist.

Das Schicksal vieler Ansichtspostkarten.

Von Postrat O. Grosse.

Nach der Statistik der Reichspost bleiben jährlich über 2 Millionen im Reichspostgebiet aufgelieferte Postsendungen unbestellbar. Da die Zahl der im Reichspostgebiet überhaupt aufgegebenen Postsendungen 5 Milliarden jährlich ausmacht, werden somit nach Adam Riese von 1 Million Postsendungen durchschnittlich 400 Stück = 0,04 v. H. unbestellbar. Noch vor 15 Jahren war dieser Prozentsatz um die Hälfte geringer, denn es entfielen damals auf 1 Million Sendungen nur 220 unbestellbare. Nun hat ja zwar inzwischen der Gesamtverkehr sich verdreifacht, da er vor 15 Jahren „nur erst" 1,8 Milliarde Sendungen umfaßte. Gleichwohl kann dies ohne weiteres keinen Grund dafür bilden, daß dementsprechend auch die unbestellbaren Sendungen prozentualiter zugenommen haben, vorausgesetzt, daß die Postbehörde andauernd den ihr anvertrauten Postsachen nicht nur eine sorgfältige Bestellung angedeihen ließ, sondern daß sie auch weiterhin mit Hilfe besonderer Einrichtungen nach Möglichkeit dazu beitrug, auch mangelhaft adressierte Sendungen mit „Findigkeit" an den Mann oder an die Frau zu bringen. In welchem Maß die Reichspost diese Voraussetzungen seither weiter erfüllt hat, und wie unberechtigt die gelegentlich in Lokalblättern aus irgendeinem Einzelfall hergeleitete allgemeine Klage ist, daß es mit der sonst so berühmten Findigkeit der Reichspost bergab gehe, wird ziffernmäßig durch die Statistik dargetan. Denn sie weist nach, daß auf 1 Million Sendungen vor 15 Jahren 241 unbestellbare Briefe, gegenwärtig aber nur noch deren 198 trotz des erheblich stärkeren Gesamtverkehrs entfallen; ebenso hat das Verhältnis bei den Drucksachen, Geschäftspapieren und Warenproben (s. Z. 79 pro Million unbestellbar, jetzt deren 67) sich nur günstig fortgestaltet, obwohl vor 15 Jahren 959 Millionen Briefe und 386 Millionen Drucksachen jährlich im Reichspostgebiet aufgeliefert wurden gegenüber einer Masse von 2316 Millionen Briefen und 1220 Millionen Drucksachen in der Gegenwart. Da auch bei den Paketen (216 Millionen Stück gegenwärtig) der übrigens ganz winzige Prozentsatz von 5 unbestellbaren pro Million sich trotz der inzwischen eingetretenen Verdopplung dieses Verkehrs in 15 Jahren nicht verschlechtert hat, so bleibt nur eine einzige Kategorie von Sendungen noch übrig, die die sonst so günstige Statistik über die unbestellbaren Sendungen gewissermaßen über den Haufen wirft, und das sind die Postkarten oder noch richtiger die Ansichtspostkarten, die in dieser Hinsicht das Schmerzenskind, freilich nicht

Digitized by Google

der Reichspost allein, bilden. Bei den Postkarten (Gesamtzahl der z. Z. im Reichspostgebiet aufgelieferten 1,4 Milliarden Stück) werden nämlich gegenwärtig 1100 Stück pro Million unanbringlich, während es vor 15 Jahren nur 380 Stück waren. Die Zahl der unanbringlichen Postkarten hat sich hiernach seither um 189 v. H. vermehrt, wobei der Postkartenverkehr selbst freilich auch um 283 v. H. gestiegen ist. Und wer trägt nun die Schuld an dieser gleichwohl so bedeutenden Zunahme der unanbringlich gewordenen Postkarten? Versagt die Reichspost mit ihrer sonst doch ziffernmäßig erwiesenen Sorgfalt, Umsicht und Findigkeit lediglich bei diesem einen, besonders beliebten, neuzeitigen Verkehrsmittel, das noch dazu den ersten deutschen Generalpostmeister, einen Stephan, zum Erfinder hat? Ja, es ist so. Und warum? Nun, weil die Reichspost zwar auch bei den Postkarten das Erdenkliche tut, um diese vor der Reise in den Orkus zu schützen, weil sie aber schließlich bei dem besten Willen an der Tatsache nichts zu ändern vermag, daß das Publikum die (Ansichts-) Postkarten auch dann schon dem Briefkasten zuführt, wenn sie noch nicht einmal eine Adresse tragen. Dieses Schicksal aber teilt alljährlich jetzt über eine Million solcher Karten, obwohl allenthalben dort, wo sie erfahrungsgemäß in größeren Mengen aufgeliefert werden, also namentlich in allen Bade-, Ausflugsorten usw., die Reichspost über dem Briefkasten von einer weißleuchtenden Emailplatte herab in großen schwarzen Buchstaben fürsorglich an den Einlieferer die eigentlich selbstverständliche, aber doch wieder so dringend nötige Aufforderung richtet:

Aufschrift und Marke nicht vergessen!

Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß sich mancher den einfachen Wortlaut dieses Plakats fortan zu Gemüte führt, um danach, zumal jetzt wieder die Reisezeit anhebt, in der Praxis zu verfahren. Es genügt auch schon vollkommen, wenn man es sich einfach zum Grundsatz macht, bei Postkarten immer erst die Adresse zu schreiben, bevor man an den Text herangeht. Damit ist das erreicht, was die Karte — vorausgesetzt, daß die Adresse auch vollständig lautet — vor dem Schicksal bewahrt, nach der Auflieferung in einem großen Postschrank neben sonstigem „Ausschuß" ein zweckloses Dasein zu fristen, bis sie der Feuertod trifft und all die Freude, die sie bereiten sollte, in ein trauriges Häuflein Asche verwandelt.

Das Wetter und die Sprache.

Von Geo B. Warren.

In der Gaststube des Dorfwirtshauses im Gebirge sitzt eine größere Zahl verregneter Touristen und wartet darauf, daß das Wetter sich bessern soll. Ueber die Berge herüber kommen dicke, schwarzgraue Wolkenballen, die zusammen mit dem Wasserdunst und dem Nebel, die das Tal erfüllen, den Eindruck hervorrufen, als löse sich die ganze Atmosphäre in Wasser auf. Es ist ein wirkliches „Hundewetter", das heißt nicht einmal gut genug für einen Hund, denn „man möchte keinen Hund in dieses Wetter hinausjagen".

„Wie das pladdert!" sagte der anwesende Berliner; „es gießt wie aus Mollen."

„Das macht aber!" behauptet der Süddeutsche.

„Es dreescht nur so", meinte der anwesende Schlesier, der dieses Wort von „drascht" ableitet. (Die Wurzel soll aus dem gotischen Wort „driusan", das heißt „fallen", stammen.)

„Es regnet Strippen", „es regnet Bindfaden", läßt sich ein anderer hören, und der alte Herr in der Ecke meint sogar: „Es gießt Segerleinen."

Das ist eine Bezeichnung für den Regen, die der alte Herr noch aus seiner Jugendzeit her kennt. Damals hieß die Wanduhr noch der „Seger" oder „Seiger", und an dicken Leinen hingen die Gewichte der Uhr.

„Es regnet Bauernjungen", behauptet ein anderer.

Das Wetter kümmert sich um alle diese Redensarten absolut nicht. „Es gießt, es gießt", es regnet in Strömen. Auf einen Augenblick wird es hell.

„Es hört auf!" ruft ein hoffnungsfreudiger Tourist. Aber der ironische Norddeutsche setzt hinzu: „Mit Sachteregnen", und der Schlesier fügt hinzu: „Es wird hell auf mehr Regen."

Doch diese Pessimisten scheinen nicht recht zu behalten. Der Regen läßt tatsächlich nach, die Tropfen fallen nur noch vereinzelt.

„Es trippelt", „es tröpfelt", „es drüppt" (von der germanischen Wurzel „drupp"), „es trippt" nur noch.

Der Sachse, der zum kleinen Fenster hinaussah, behauptet: „Es nieselt nur noch." Ein anderer Tourist nennt diesen seinen Sprühregen einen „Nebelreißer".

Aber schon kommt über den Berg herüber ein neuer „Schwalch", das heißt eine dicke Wetterwolke, und um zur Niedertracht auch noch den Hohn zu fügen, sendet diese Wolke jetzt Hagel herab.

„Es schloßt", „es graupelt", „es kutzbohnelet".

Auch diese Anfechtung geht vorüber, wieder wird es für einen Augenblick hell. Aber dem Wetter traut jetzt niemand mehr. Der Tourist von der Wasserkante, der mit seemännischen Ausdrücken vertraut ist, behauptet: „Es gibt gleich wieder etwas auf die Mütze." Man prophezeit, daß noch „eine Husche kommt", und der Schwabe erklärt: „Ich mein halt, es gibt noch ä klei's Regele aus deme Wetterloch da drübe!" Jede Gegend hat ihr bestimmtes „Wetterloch", das ist eine Himmelsrichtung, ein bestimmter Punkt in der Landschaft, von woher die schweren Gewitter, die Stürme, die heftigen Regengüsse heraufgezogen kommen.

„Die Sonne zieht Wasser!" bemerkt ein anderer Verregneter, auf den Strahlenkranz deutend, der von der Sonne in einzelnen Radien zum Erdboden hinunterzugehen scheint. Die Sonne steht hinter einer ganz dünnen Wasserdampfschicht, und in den Wassertröpfchen erzeugten ihre Strahlen jene eigenartige Spiegelung. Die „wasserziehende" Sonne spielt auf alten Bildern, insbesondere auf Kupferstichen, eine große Rolle. Sie deckt so hübsch den leeren Hintergrund und unterbricht angenehm die etwas langweiligen Luftlinien des Stiches.

„Es sudelt immer noch ein bißchen!"

So vielfache Bezeichnungen allein für den Regen hat unsere bilderreiche deutsche Sprache aufzuweisen.

Digitized by Google

Zu verwundern ist das nicht. Der Einfluß des Wetters auf das Wohlbefinden des einzelnen Menschen, auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und den Gesundheitzustand ganzer Länder und Völker ist außerordentlich groß. Menschliche Beschäftigungen, die Millionen von Individuen ernähren: die Landwirtschaft, der Weinbau, die Jagd, die Forstwirtschaft, die Schiffahrt, die Fischerei, die Müllerei, sie sind alle von Wind und Wetter mehr oder minder abhängig. Solange sich die Menschheit im Kulturzustand befindet wahrscheinlich sogar schon vorher, hat sie das Wetter beobachtet und hat sich aus den Erfahrungen Urteile über das kommende Wetter zu bilden gesucht, hat sie die Sprache mit Ausdrücken für die verschiedenartigsten Wettererscheinungen bereichert.

Auch im deutschen Sprichwort spielt ja das Wetter eine große Rolle, und wir wollen hier nur zitieren: „Auf Regen folgt Sonnenschein" und annehmen, daß das Wetter sich wirklich gebessert hat. Wie viele Ausdrücke haben wir nicht, um schönes Wetter zu bezeichnen! Zum mindesten ist es „herrlich", und der Exaltierte versteigt sich gar zu der Behauptung, das Wetter sei „rasend schön". „Es ist ein Kaiserwetter", „ein Hohenzollernwetter", „ein selten schönes Wetter".

Aber die Menschheit ist nie zufrieden. Brennt die Sonne gar zu sehr herab, dann klagt man über „tropische Hitze", über „Siedehitze" oder über „Bärenhitze". Man kennt auch eine „Bärenkälte".

Wie kommt der Bär dazu, in diesem Zusammenhang bildlich verwendet zu werden?

Der Bär war früher das größte Landtier in deutschen Gauen. Er war auch ein halb mystisches Tier, denn slawische und germanische Sagen sehen in dem Bären einen verzauberten Menschen. Alles, was groß und gewaltig ist, ist bärenhaft, ein großer Hunger ist ein „Bärenhunger". „Bärengeld" bedeutet „viel Geld"; deshalb bedeuten „Bärenhitze" und „Bärenkälte" auffallend schroffe Temperaturverhältnisse.

In Mitteldeutschland spricht man wohl auch von einer „knolligen" Hitze, behauptet wenigstens, es sei „knollig" heiß, und will damit wohl andeuten, daß sich die Hitze gewissermaßen zu einem Knollen (Knoten) zusammengeballt hat und so in verstärktem Maß auftritt. Dafür behauptet man wieder von der Kälte „es friert Stein und Bein", und uralt ist jene Uebertreibung, die uns von einer Kälte spricht, die so groß war, „daß die Vögel aus der Luft fielen".

Die deutsche Sprache hat den Vorzug der Tonmalerei vor vielen anderen Sprachen, und eines der prächtigsten, bezeichnendsten Worte der deutschen Sprache ist wohl das Wort „Blitz". Wie kurz, wie scharf mit dem spitzen „i" ist dieses Wort nicht. Man sieht gewissermaßen den Blitz aufleuchten und wieder verschwinden. Es soll von dem mittelhochdeutschen „plich" kommen. Wenn das Wort aber ursprünglich „plich" hieß, so hat es sich jedenfalls in der Form „Blitz" wunderbar verbessert. Wohl hört man in dem Wort „Donner" das Rollen und Grollen des Wetterschlags; aber in bezug auf Tonmalerei und Prägnanz des Ausdrucks kann sich dieses Wort mit dem „Blitz" doch nicht vergleichen.

Obwohl auf dem Land der Wind nicht eine so große Rolle spielt wie auf See, so hat doch auch die Sprache des Binnenländers die verschiedenartigsten Bezeichnungen für die Luftbewegung. „Es windet", „es bläst", „es stürmt" da draußen, und dem Sturm sagt man nach, daß er „heult", „rast", „tobt", „über Land und Meer fegt". Besonders unangenehm wird er im Winter, wenn er sich zum Schneesturm auswächst und dann die „sibirische Kälte" bringt, eine Temperatur, die in der Tat nur in den nördlichsten Gegenden des verschrienen Sibiriens zu finden ist; denn der südliche Teil Sibiriens hat ein tropisches Klima, und die Palme und der Tiger „gedeihen" dort.

Die meisten Bezeichnungen für den Wind hat natürlich der Seemann, für den zur Zeit der ausschließlichen Segelschiffahrt der Wind so große Bedeutung hatte. Beim Seemann kommt der Wind auf, der Wind frischt auf, wird steif, schralt, flattert, dreht über den falschen Bug (wenn die Winde linksherum drehen), ist rauh, fällt ab, flaut ab, lullt ein. Auf dem deutschen Kriegsschiff, das durch die See zieht, löst bei Morgengrauen der Wachtoffizier auf der Brücke den Kameraden ab. „Sie bekommen noch eine Mütze voll Wind!" sagt der Abgelöste und meint, daß eine steife Brise heraufkommt. Der Landbewohner würde diese Mütze voll Wind schon einen recht schweren Sturm nennen.

Wenn es anfängt neblig zu werden, sagt der Seemann, die Luft wird diesig oder unsichtig, und wenn sich ein Nebelschleier am Himmelsgewölbe zeigt, so weiß der Seemann, daß Regen kommt, und er sagt: „Das Wetter wird mistig." Er denkt aber dabei nicht an das berühmte Düngemittel, sondern an das englische Wort „mist", das Nebel bedeutet, aber auch zur Bezeichnung eines feinen, nebelartigen Sprühregens gebraucht wird. Tritt solcher Nebel im Gebirge auf, so heißt es: „die Füchse brauen". Beim Bierbrauen steigt aus den Braupfannen gewaltig viel Dampf auf. In Thüringen nennt man den feinen Nebel, der sich an und über den Bergen zeigt, „Duft".

Nächst dem Seemann hat wohl der Gebirgler die meisten Bezeichnungen und Bilder für das Wetter, und es wäre interessant und für die Sprachforschung wertvoll, wenn es gelänge, einmal alle diese Ausdrücke zu sammeln, von denen die vorstehenden Zeilen nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl bringen können.

Im anerkennenden und im tadelnden Sinn, aus freudigem Herzen und um uns durch Schimpfen Luft zu machen, im Aerger und im Humor wenden wir die verschiedenartigsten Bilder und Bezeichnungen in der deutschen Sprache an, um das Wetter zu kennzeichnen, oder um unserm Unmut oder unserer Freude darüber Ausdruck zu geben.

Aber natürlich ist auch das Umgekehrte der Fall; unsere Sprache entnimmt ihre Bilder den Witterungserscheinungen und bezeichnet nicht nur Tatsachen und Ereignisse, sondern auch Stimmungen und Empfindungen mit Ausdrücken, die aus der Bezeichnung des Wetters hergenommen sind. Wir nennen einen launenhaften Menschen wetterwendisch und sagen von ihm, er sei wie Aprilwetter, wir verzeichnen orkanartigen Beifall. Im öffentlichen Leben und in den Parlamenten haben wir die Ruhe vor dem Sturm oder eine stürmische Sitzung, der oft eine gewitterhafte Schwüle im Empfinden eines ganzen Volkes vorausgeht. Da gehen die Staatsmänner mit umwölktem Blick einher, und im Parlament fallen die Hiebe auf die Gegner (hoffen wir nur die geistigen) hageldicht. Haben wir gesiegt, so blitzen unsere Augen, und auf unserm Gesicht ruht es wie Sonnenschein, der Gegner aber hat das Empfinden, daß seine Hoffnungen verhagelt sind und auf seine Erwartungen sich der Frost

Digitized by Google

oder Reif gesetzt hat. Doch wenn in seiner Brust auch ein Sturm von Gefühlen tobt, das Donnerwetter, das im politischen Leben über ihn niederging, wird ihm nicht viel schaden, denn er ist leichtlebig und leichtsinnig, ein windiger Geselle, ein Windbeutel!

∞

Seefische.

Plauderei von Dr. Otto Senst.

Der stachlichte Roche, der Klippenfisch,
Des Hammers greuliche Ungestalt

sind jedem aus der Schulzeit durch Schillers Taucher bekannt. Wer kein so guter Schwimmer ist wie der verliebte Knappe, kann sich den Anblick der verschiedenen Seetiere und Untiere bequemer verschaffen, wenn er einen Spaziergang nach unsern Engrosfischmärkten an der Wasserkante unternimmt. Gefahren, wie sie Schillers Taucher drohten, braucht man dort nicht zu befürchten, nur muß man die Unbequemlichkeit des frühen Aufstehens in den Kauf nehmen, denn die Auktionen, auf denen jene Schillerschen Gestalten zu sehen sind, beginnen in früher Morgenstunde.

Im Geestemünder Fischereihafen, der größten derartigen Anlage des europäischen Kontinents, sind im vorigen Jahr rund 68 Millionen Pfund Seefisch versteigert worden; bei dieser riesigen Menge bietet er reiche Gelegenheit, die mannigfaltigen Arten und Sorten kennen zu lernen. Am zahlreichsten wird der Schellfisch in den verschiedensten Größen angebracht, von dem im vorigen Jahr 26 3/4 Millionen Pfund im Geestemünder Fischereihafen verkauft wurden. Also 5/12 des gesamten Umsatzes entfiel auf diesen wohlschmeckenden Fisch, der in vielen Gegenden des Binnenlandes neben dem Kabeljau der einzige bekannte Seefisch ist. Charakteristisch ist der schwarze Fleck, den er hinter der Brustflosse hat.

Der nächste Verwandte des Schellfisches, der Kabeljau, in der Ostsee Dorsch und Pomuchel genannt, spielt auf dem Fischmarkt die zweite Rolle. Der Kabel, wie ihn der Händler abgekürzt nennt, erreicht ein Gewicht bis zu 50 Pfund. Er kommt nicht nur frisch in den Verkehr, sondern auch gesalzen und getrocknet als Klippfisch und Stockfisch, dem Heine in seinem Wintermärchen „Deutschland", das vielleicht besser ungeschrieben geblieben wäre, einen Vers gewidmet hat:

„Ihr heimischen Stockfische, seid mir gegrüßt,
Wie schwimmt ihr klug in der Butter!"

Heine kannte den Stockfisch aus seiner Jugendzeit sehr gut, denn der Stockfisch ist in katholischen Gegenden eine beliebte Fastenspeise. Während bis vor kurzem die Norweger das Monopol der Trocknung hatten, wird diese Ware neuerdings auch in Deutschland, speziell Geestemünde, hergestellt, und es sind besondere Anlagen entstanden, in denen der Fisch nicht nur wie in Norwegen an der Sonne, sondern auch auf künstlichem Wege getrocknet werden kann.

Ein dritter, aber nicht so häufiger Vertreter der großen Schellfischfamilie ist der Seelachs oder Blaufisch, von den Fischern wegen seines dunklen Aussehens Kohlfisch genannt. Die drei genannten Sorten, zu denen noch der Lengfisch (Seeaal), Katfisch (Austernfisch) und Seehecht kommt, pflegt man als Massenfisch zu bezeichnen, während die Plattfische — Butte, Schollen, Zungen usw. — als Feinfisch oder Edelfisch gelten. Vornehmste Vertreter dieser Sorten sind die Seezunge, kenntlich an ihrem schlanken, zungenförmigen Bau, und der Steinbutt, der einem Quadrat mit abgerundeten Ecken gleicht; seinen Namen führt dieser Fisch von Verknöcherungen, die wie kleine Steinchen in der Haut sitzen. Die Wertschätzung dieser beiden Fische kommt im Preis sehr deutlich zum Ausdruck. Während im Durchschnitt des vorigen Jahres der große Schellfisch en gros 28 1/2 Pfennig kostete, haben große Seezungen 157 und großer Steinbutt 116 gekostet. Weniger teuer sind die Rotzungen, die ihren Namen von ihrer rötlichen Färbung haben, der Heilbutt und der Tarbutt.

Insgesamt sind es 36 Sorten, die die Statistik des Geestemünder Fischereihafens aufweist. Außer den geschilderten Sorten kommt aus der Nordsee der Rochen, von dem es eine glatte und eine stachlichte Art gibt; merkwürdig geformte Tiere mit knöchernem, stachelbewehrtem Schwanz, der ihnen als furchtbare Waffe dient. Ferner der Knurrhahn, ein gepanzerter Fisch, der seinen Namen davon hat, daß er mit der Schwimmblase eine dumpfen Ton erzeugt; er ist einer der wenigen Seefische, die eine Schwimmblase haben. Trotz seines mürrischen Namens schmeckt er ausgezeichnet, namentlich geräuchert oder in Gelee gekocht. Ein merkwürdiger Geselle ist der Seeteufel, der eigentlich nur aus Kopf und Schwanz besteht; auf der Oberlippe trägt er einen wurmähnlichen Hautfaden, den er benutzt, um andere Fische, die ihm als Nahrung dienen, anzulocken. Der Schwanz des Seeteufels ist sehr schmackhaft, namentlich geräuchert. Absonderliche Form hat auch der Seehase, der so selten angebracht wird, daß ihn die Statistik nicht besonders führt. Haifische, Delphine kommen schon häufiger in das Schleppnetz der Fischdampfer, ebenso der feurig leuchtende Rotbarsch, ein vielfach noch nicht nach Gebühr geschätzter Speisefisch.

Mancherlei anderes Zeug wird beim Fischen noch zutage gefördert: gurken- und apfelförmige Seetiere, Sterne, Tintenfische, Krebsarten usw., doch wird nicht alles an Land und in Geestemünde zur Auktion gebracht, sondern von den Fischdampfern schon gleich nach dem Fang über Bord geworfen.

Unsere Bilder

Kaisertage in Bosnien (Abb. S. 993 u. 994). Die Reise des Kaisers Franz Josef in die neu annektierten orientalischen Provinzen seines Reiches hat in Bosnien und der Herzegowina viel festliche Freude bereitet. Der greise Monarch reiste mit großem offiziellem Gefolge; galt es doch, den Bewohnern des Landes einen Begriff von dem Glanz seines Hofes zu geben. So fanden denn sowohl in Serajewo als in Mostar große Empfänge voll militärischen und offiziellen Prunkes statt. Aber neben den feierlichen Begrüßungen durch die Spitzen der Landesbehörden usw. gab es auch allerlei schöne Festveranstaltungen, bei denen der Kaiser in unmittelbare Berührung mit der Bevölkerung kam. So wurde ihm, dem Kinderfreund, bei seinem Einzug in Serajewo die Freude, sich von einer Schar reizender und patriotisch begeisterter Kinder umringt zu sehen. In Ilidze, dem hübschen Bad unweit von Serajewo, wurde ihm eine andere Augenweide. Viele Hunderte von bosnischen Bauern führten hier vor ihrem Kaiser die schönen Tänze auf, die der serbo-kroatische Volksstamm seit uralten Zeiten kennt und pflegt. Der Glanzpunkt des schönen Festes war eine echte altbosnische Bauernhochzeit, deren bunte Gebräuche den Kaiser ungemein interessierten.

Die Prinz-Heinrich-Fahrt (Abb. S. 995) verlief in den ersten Tagen, von den unvermeidlichen kleinen Pannen abgesehen, völlig ungestört. Prinz Heinrich von Preußen machte

Digitized by Google

die Fahrt selbst mit, und seine Gegenwart feuerte die Konkurrenten zu prachtvollen Leistungen an. Leider ereignete sich am 7. Juni bei Oberenzen ein tödlicher Unfall, nach dem die Fahrt unterbrochen werden mußte.

Das Denkmal bei Hohenfriedberg (Abb. S. 996), das das Andenken der in der Schlacht gefallenen Sachsen und Oesterreicher verewigt, wurde in Anwesenheit des deutschen Kronprinzen, des Erzherzogs Karl Franz Josef, des Prinzen Johann Georg von Sachsen, des Fürstenpaares Pleß und zahlloser anderer Gäste eingeweiht. Der Erbauer des Denkmals, Konsul Wackerow-Breslau, erntete wohlverdiente Anerkennung für sein Werk.

Die Taufe des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin (Abb. S. 997), die am 11. Juni in Schwerin stattfindet, vereinigt als ein dynastisches Ereignis von besonderer Wichtigkeit die meisten hohen Verwandten des neugeborenen Prinzen am Schweriner Hof. Die Großherzogin Alexandra ist eine geborene Prinzessin aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg, und so traf denn die Herzogfamilie Cumberland sehr bald nach der Geburt des kleinen Prinzen zu längerem Aufenthalt fast vollzählig in Schwerin ein. An den Tauffeierlichkeiten, zu denen auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat, wird der Herzog von Cumberland voraussichtlich nicht mehr teilnehmen.

Prinzessin Juliana der Niederlande (Abb. S. 999) hat vor einiger Zeit ihr erstes Lebensjahr vollendet und bald nach dem Geburtstag ihre erste große Repräsentationsreise — nach Amsterdam — unternommen. Jetzt sind diese festlichen Tage verrauscht, und das reizende Prinzeßchen weilt mit seiner königlichen Mutter wieder in der schönen Residenz im Haag.

Das Zeppelin-Denkmal in Zepelin (Abb. S. 998). Das Geschlecht der Grafen von Zeppelin ist bekanntlich in Süddeutschland ansässig; dennoch kann sich der kleine mecklenburgische Ort Zepelin bei Bützow rühmen, die Wiege dieser illustren Familie zu sein und dem berühmtesten Luftschiffer unserer Zeit seinen Namen gegeben zu haben. Jüngst wurde in Zepelin ein einfaches Denkmal enthüllt, das diese Tatsache gebührend verherrlicht. Die Zepeliner haben von weither eine Reihe mächtiger „Findlinge" herbeigeschafft. Der größte trägt eine Bronzetafel mit einer Inschrift. Anläßlich der Enthüllung des Gedenksteins fand eine würdige Feier statt.

Der Zar bei der Jugendwehr (Abb. S. 996). In Rußland tragen die Schüler vieler Schulen seit langem Uniform und stehen unter strenger Disziplin. Für die Errichtung von Jugendwehren war dort der Boden also gut vorbereitet. Diese moderne Institution hat das besondere Interesse des Zaren. Er machte kürzlich den militärisch geschulten Volksschülern von Zarskoje Sselo die Freude, sie zu inspizieren und dabei seinen kleinen Sohn, den Thronfolger Alexej, mitzubringen.

Die „Terra nova" (Abb. S. 999), das Expeditionsschiff, mit dem der erfolgreiche Forscher Kapitän Scott zum Südpol vordringen will, hat nach einem feierlichen Abschied England verlassen und begibt sich zunächst nach Neuseeland. Von dort aus wird im Spätherbst die große Expedition angetreten.

Der Internationale Pressekongreß (Abb. S. 1000) hat in diesem Jahr an Bord des Dampfers „Thalia" des österreichischen Lloyd getagt. Die Teilnehmer besuchten auch den Kriegshafen Pola, dessen Anlagen sie unter Führung des Statthalters Prinzen Hohenlohe und des Bürgermeisters Dr. Vareton besuchen konnten. Wie in Triest wurden die versammelten Journalisten auch in Pola von der Bevölkerung mit viel Sympathie begrüßt und von den Behörden und Korporationen gastfreundlich gefeiert.

Die 24. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (Abb. S. 1000), die in den ersten Tagen des Juni in Hamburg tagte, bot wieder einmal ein interessantes und übersichtliches Bild der ständigen Höherentwicklung unserer Landwirtschaft. Es war nur recht und billig, daß die Behörden die Ausstellung eifrigst förderten. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der als Fürst eines unserer wichtigsten Ackerbauländer für die Veranstaltung natürlich besonderes Interesse hatte, stellte sich ein und besichtigte die einzelnen Abteilungen äußerst eingehend.

Personalien (Abb. S. 996, 998). Staatssekretär Dernburg, der Leiter des Reichskolonialamts, scheidet aus politischen Gründen aus seinem Amt, dem er sich fast vier Jahre ungemein erfolgreich gewidmet hat. Fast die gesamte Presse bedauert den Rücktritt des hochverdienten Mannes, der unser Kolonialwesen unzweifelhaft aus schwierigen Verhältnissen gehoben und zu gesunder Blüte gebracht hat. — Justizrat Albert Träger, der bekannte Rechtsanwalt, freisinnige Politiker und liebenswürdige Träger, wird in diesen Tagen anläßlich seines 80. Geburtstags (am 12. Juni) gefeiert. Er hat Freunde in allen politischen Lagern, nicht nur in seiner Partei, zu deren aktiven Führern er noch immer gehört. — Der Nationalökonom und Agrarpolitiker Prof. Dr. Gustav Ruhland, ein verdienter und temperamentvoller Vorkämpfer seiner nationalen Ideen, feiert am 11. Juni seinen 50. Geburtstag. — Dr. Zechlin, der neue Geschäftsträger des Reiches in Addis Abeba, wirkt schon lange im Orient. Zuletzt gehörte er unserer diplomatischen Agentur in Kairo an.

Todesfälle (Abb. S. 998). Julius Wolff, der Epiker, der vielen deutschen Generationen durch seine zwar heute nicht mehr modernen, aber doch kraft- und klangreichen Werke ideale Freuden bereitet hat, ist, fast 76 Jahre alt, in Charlottenburg gestorben. Der Dichter der „Lurlei", des „Rattenfängers von Hameln" und so vieler anderer Epen und Romane wird von einer noch immer großen Lesergemeinde aufrichtig betrauert. — In Prag starb jüngst der berühmte Dermatologe Dr. Philipp Josef Pick, ein Vorkämpfer seiner Wissenschaft. Er war ein Schüler des großen Reformators Hebra. Seit 1866 wirkte er als Professor in Prag. Er hat in dieser Stellung nicht nur bedeutende wissenschaftliche Erfolge erzielt, sondern auch als Lehrer viele vortreffliche Hautärzte herangebildet.

Die Toten der Woche

Hans Anzengruber, ein Sohn Ludwig Anzengrubers, † in Wien am 4. Juni im Alter von 27 Jahren.

Landgerichtspräsident a. D. Hermann Buhrow, † in Berlin im Alter von 81 Jahren.

Sir William Butler, bekannter englischer General, † in London am 7. Juni im Alter von 71 Jahren.

Dr. Eduard Locher-Freuler, der Erbauer der Pilatusbahn, † in Zürich am 2. Juni im Alter von 70 Jahren.

Staatsrat Professor Leo Meyer, bekannter Lehrer für indogermanische Sprachen, † in Göttingen am 6. Juni im 80. Lebensjahr.

Hofrat Philipp Josef Pick, bedeutender Dermatologe, † in Prag am 3. Juni im Alter von 76 Jahren (Portr. S. 998).

General Giuseppe Prudente, Unterstaatssekretär im italienischen Kriegsministerium, † in Rom am 3. Juni.

Kommerzienrat Wilhelm Velhagen, Teilhaber der bekannten Verlagsfirma, † in Harzburg am 7. Juni.

Julius Wolff, bekannter Volksdichter, † in Charlottenburg bei Berlin am 3. Juni im Alter von 75 Jahren (Portr. S. 998).

Man abonniert auf die „Woche":

in Berlin und Vororten bei der Hauptexpedition Zimmerstr. 36/41 sowie bei den Filialen des „Berliner Lokal-Anzeigers" und in sämtlichen Buchhandlungen, im

Deutschen Reich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten und den Geschäftsstellen der „Woche": Bonn a. Rh., Kölnstr. 29; Bremen, Obernstr. 16; Breslau, Schweidnitzer Str. 11; Cassel, Obere Königstr. 27; Dresden, Seestraße 1; Elberfeld, Herzogstr. 38; Essen (Ruhr), Kastanienallee 98; Frankfurt a. M., Kaiserstr. 10; Görlitz, Luisenstr. 16; Halle a. S., Große Steinstraße 11; Hamburg, Neuerwall 2; Hannover, Georgstr. 39; Kiel, Holtenauer Str. 24; Köln a. Rh., Hohe Str. 148 150; Königsberg i. Pr., Weißgerberstr. 3; Leipzig, Petersstr. 19; Magdeburg, Breite Weg 184; München, Bayerstraße 57; Nürnberg, Kaiserstraße, Ecke Fleischbrücke; Stettin, Große Domstraße 22; Straßburg (Els.), Gieshausgasse 18.22; Stuttgart, Königstr. 11; Wiesbaden, Kirchgasse 26,

Oesterreich-Ungarn bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche"; Wien I, Graben 28,

Schweiz bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Zürich, Bahnhofstr. 89,

England bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": London, E. C., 129 Leadenhall Street.

Frankreich bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Paris, 18 Rue de Richelieu,

Holland bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Amsterdam, Keizersgracht 333,

Dänemark bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Kopenhagen, Kjöbmagergade 8,

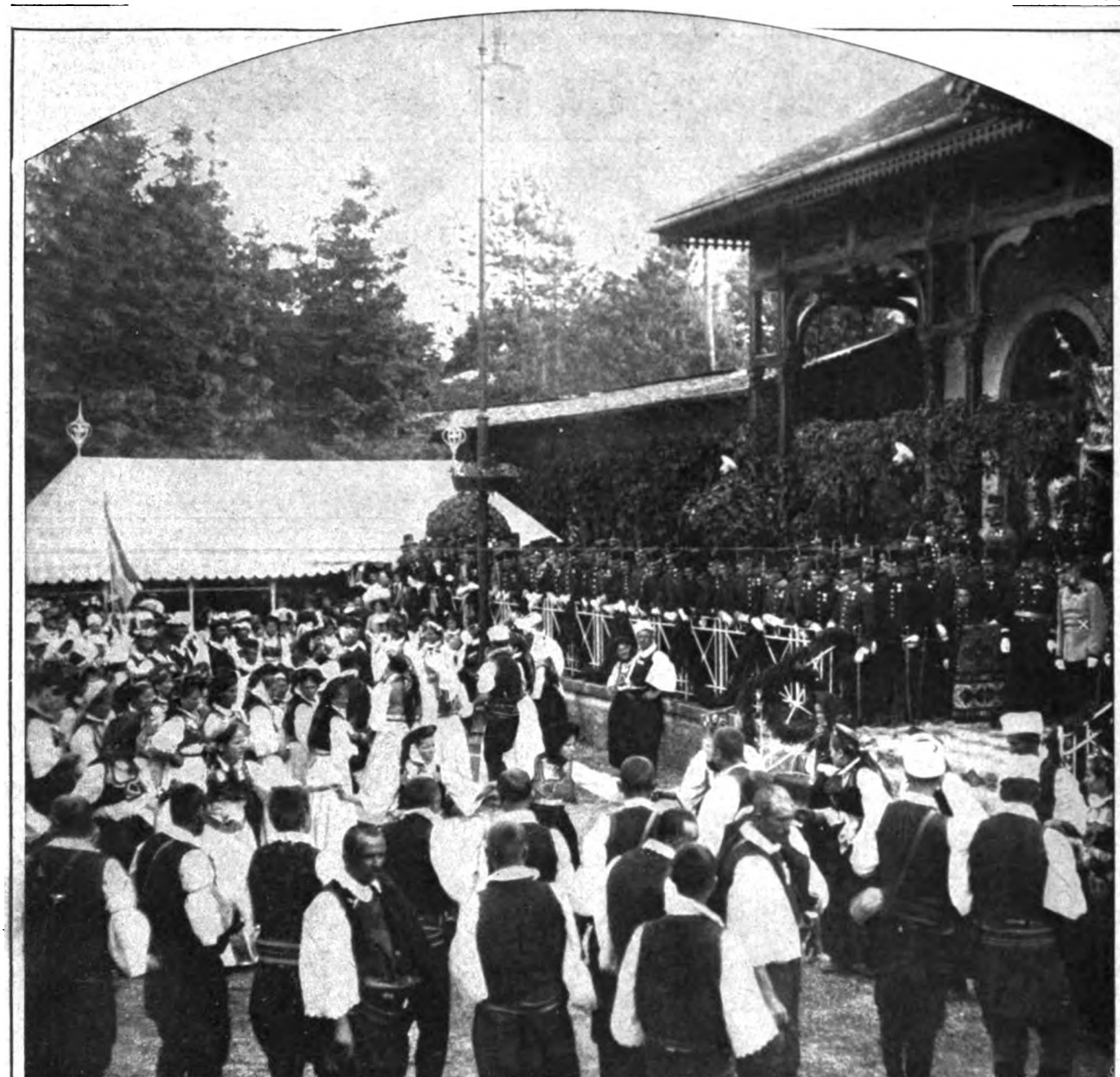
Vereinigte Staaten von Amerika bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Neuyork 83 u. 85 Duane Street.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

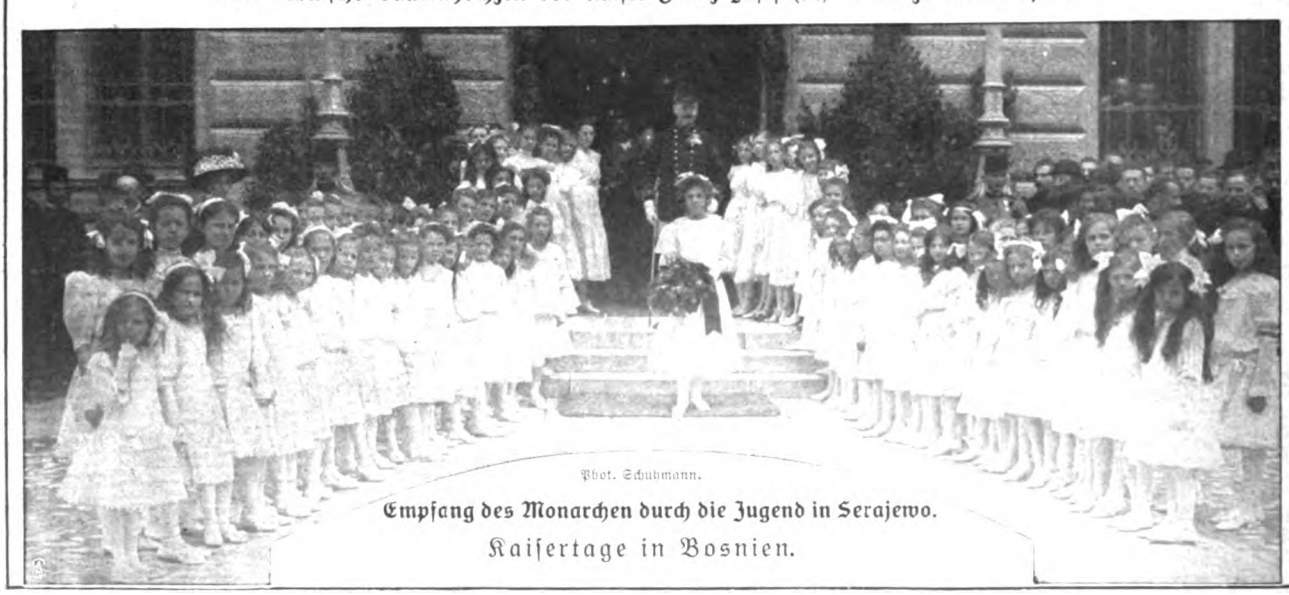
Kaiser Franz Josef und der Landeschef General v. Varesanin vor der Kathedrale in Serajewo.
Kaisertage in Bosnien.

Digitized by Google



Eine bosnische Bauernhochzeit vor Kaiser Franz Josef (×) in Ilidze bei Serajewo.

Phot. Seevald.

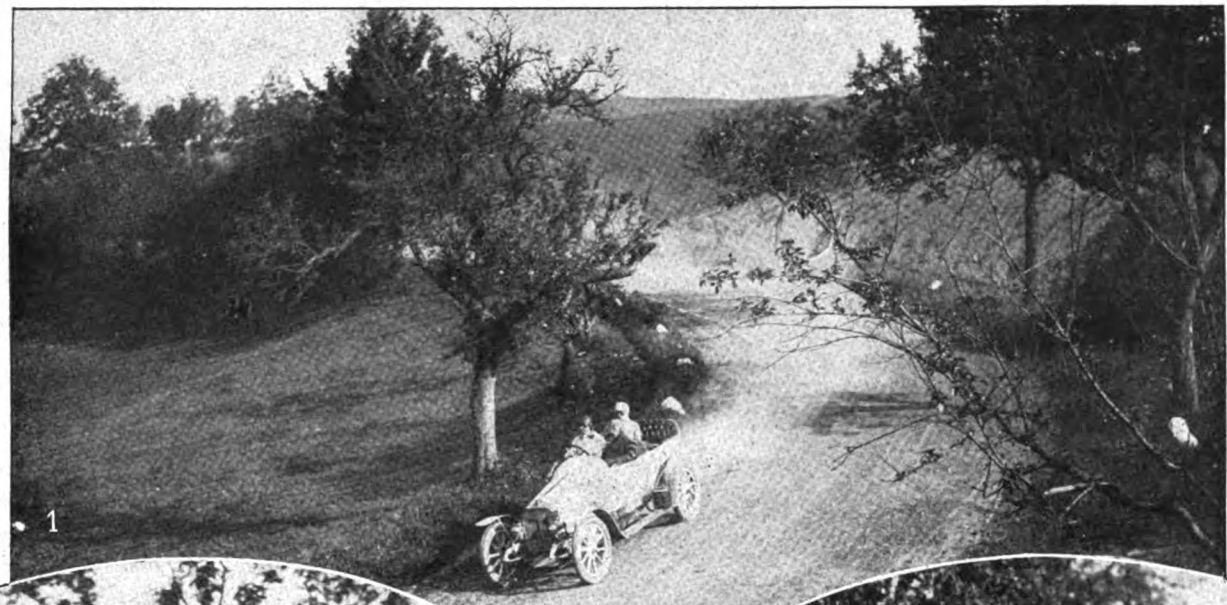


Phot. Schuhmann.

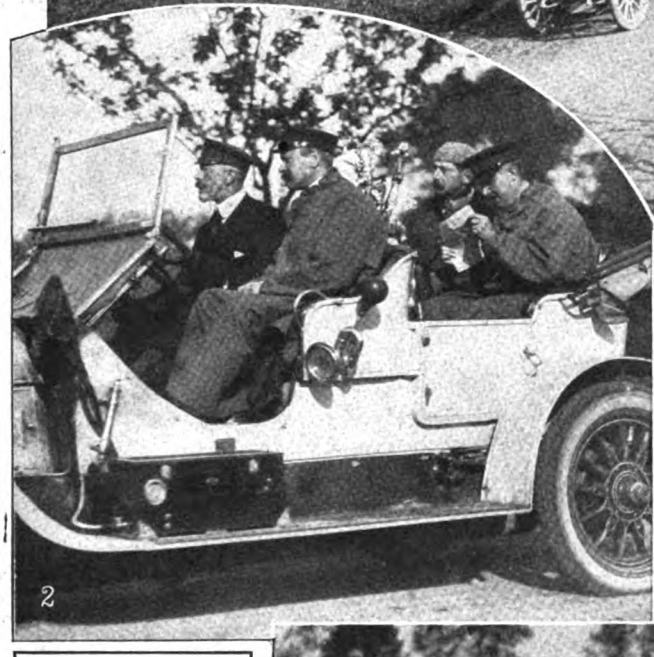
Empfang des Monarchen durch die Jugend in Serajewo.

Kaisertage in Bosnien.

Digitized by Google



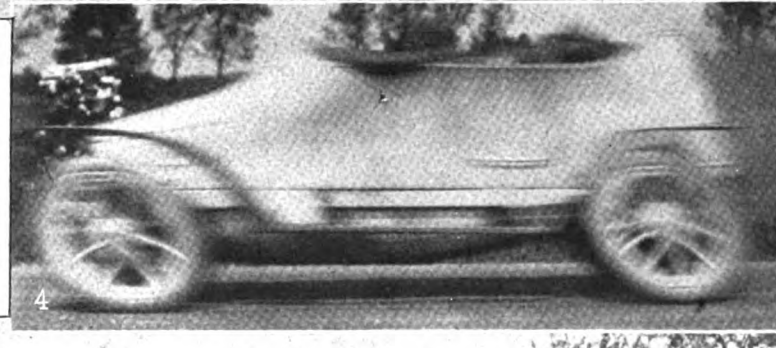
1



2

3

Momentbilder von der Prinz Heinrich-Fahrt 1910.

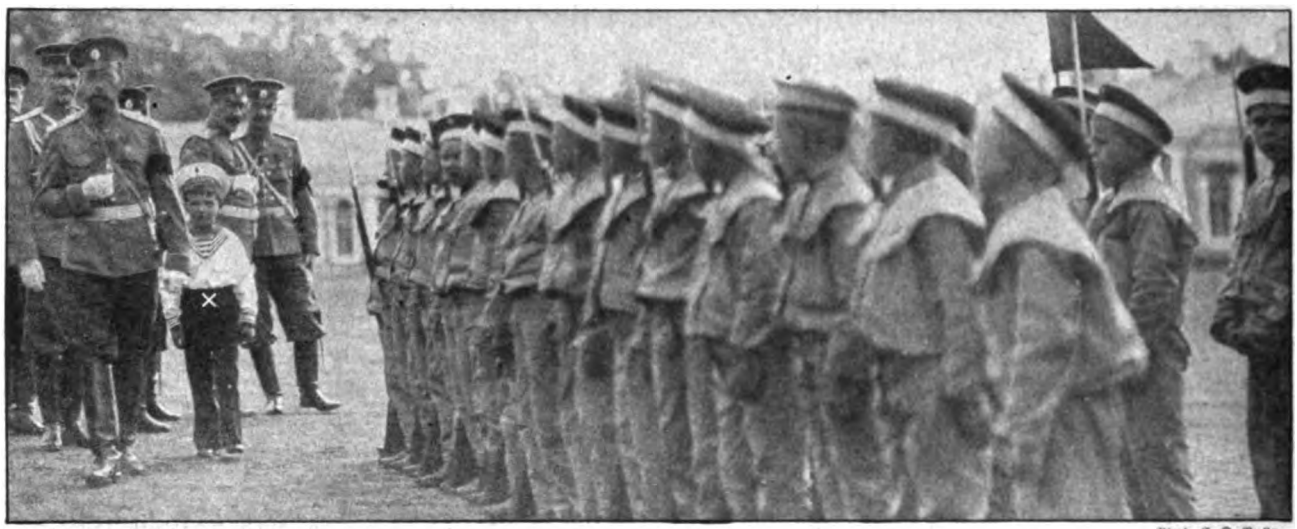


4

1. Zwischen Kassel u. Nürnberg: Eine schwierige Kurve. 2. Prinz Heinrich (am Steuer) mit dem Fürsten Münster u. Kptlt. v. Usedom (im Rücksitz) auf der Fahrt (Hofphot. E. Eberth). 3. Frau L. Sternberg in ihrem Wagen (Phot. Lüssenhop). 4. In voller Geschwindigkeit (Illustrationsverlag). 5. Eine Panne auf der Landstraße (Hofphot. C. Eberth).

5

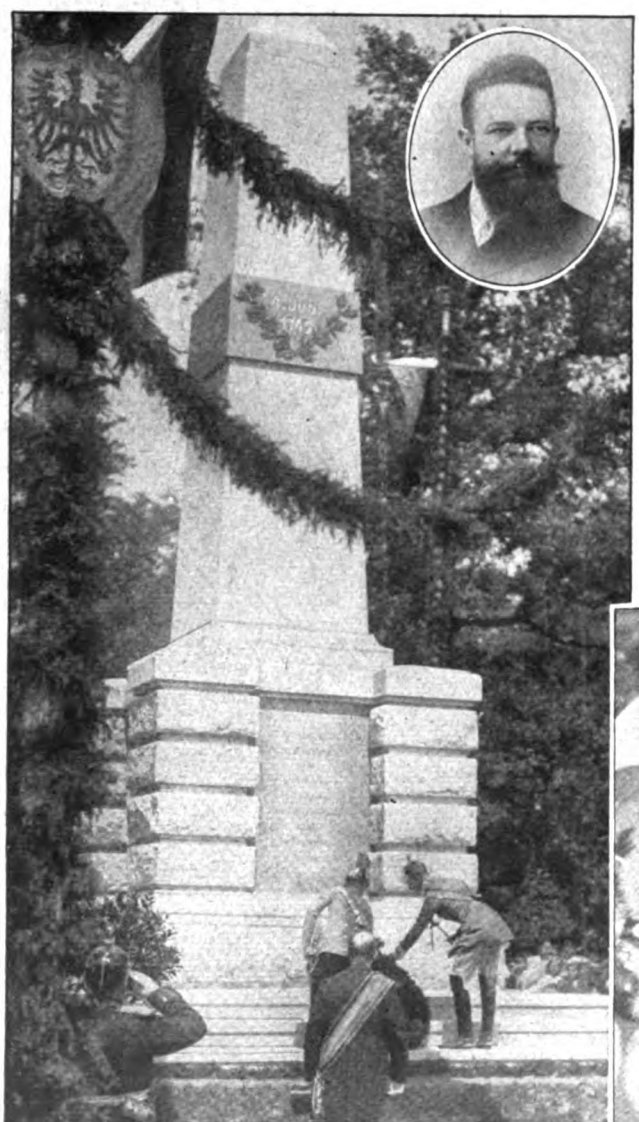
Digitized by Google



Phot. C. O. Bulla.

Der Zar besichtigt mit dem Großfürst-Thronfolger Alexej (×) die militärisch geschulten Volksschüler in Zarskoje Sselo.

Jugendwehr in Rußland.



Der Kronprinz und Erzherzog Karl Franz Josef legen Kränze nieder.
Oben: Der Erbauer des Denkmals Konsul Wackerow.
Nebenst.: Fürstin und Fürst von Pleß (1 u. 2) unter den Festteilnehmern.

Phot. A. Hertwig.

Wirkl. Geh. Rat Bernhard Dernburg.

Zum Rücktritt des Staatssekretärs des Reichskolonialamts.

Die feierliche Enthüllung des Denkmals für die bei Hohenfriedberg gefallenen Sachsen und Oesterreicher.

Digitized by Google

Von links nach rechts (sitzend):
Georg Wilhelm Herzog zu Braunschweig u. Lüneburg, der Herzog von Cumberland (Vater der Großherzogin), Olga Herzogin zu Braunschweig u. Lüneburg, Ernst August Herzog zu Braunschweig u. Lüneburg, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Herzogin von Cumberland.

Der Herzog von Cumberland mit seiner Familie bei einer Fahrt auf dem Schweriner See.

Zu den Tauffeierlichkeiten am Schweriner Hof.

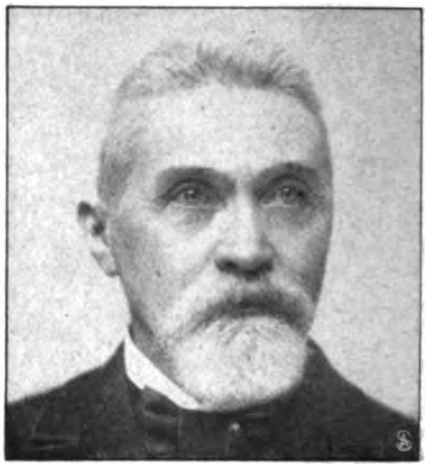
Hofph. v. Esch.

Digitized by Google

Hofphot. Brasch.

Professor Dr. Gustav Ruhland,
der bekannte Agrarpolitiker, feiert seinen 50. Geburtstag.

Dr. Zechlin,
der neue deutsche Geschäftsträger in Abessinien.



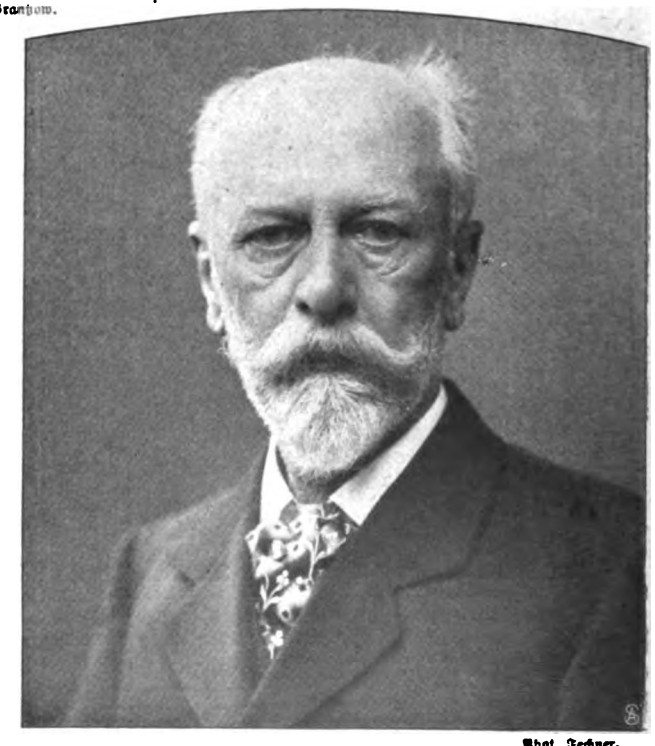
Professor Dr. Philipp Pick †
der berühmte Prager Dermatologe.

Eine neue Ehrung für Graf Zeppelin: Die Enthüllung des Gedenksteins in Zepelin (Mecklenburg) in Gegenwart des Grafen (×).

Phot. Granzow.

Phot. Perscheid.

Albert Träger,
der bekannte Politiker und Schriftsteller, feiert seinen 80. Geburtstag.



Phot. Fechner.

Julius Wolff †
der Dichter des „Rattenfänger von Hameln".

Digitized by Google

Phot. Dias.

Hollands Liebling: Prinzessin Juliana mit ihrer Mutter Königin Wilhelmina im Park des Königl. Schlosses im Haag.

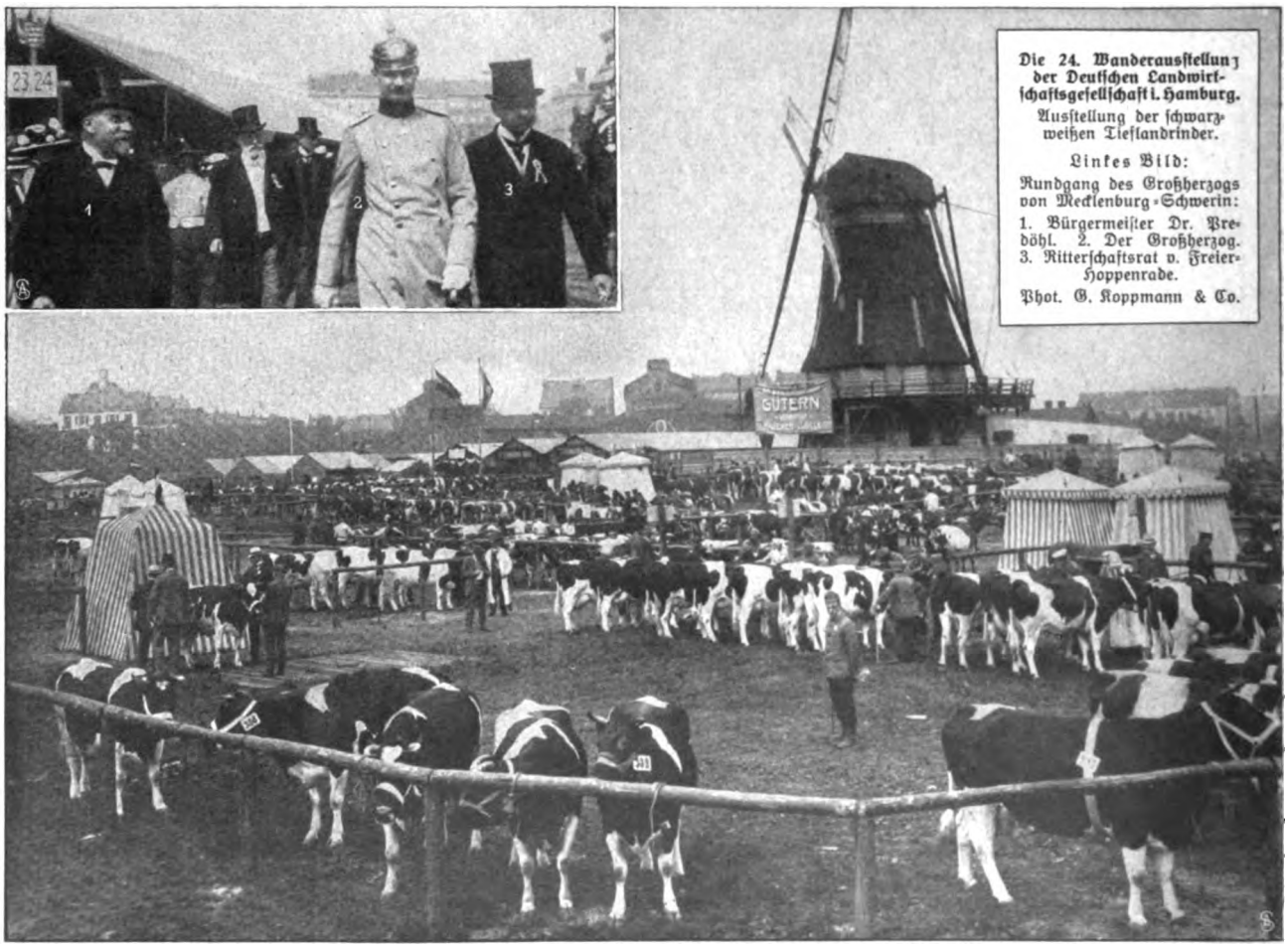
Lady Bridgeman, die Gattin des Admirals, hißt die Flagge. — Phot. London News Ag.

Eine neue englische Südpolarexpedition: Abfahrt der „Terra nova" unter Führung des Kapitäns Scott (×).

Digitized by Google

1. Prinz Konrad zu Hohenlohe. 2. Der Bürgermeister von Pola Dr. Bareton.

Der 14. Internationale Preßkongreß in Pola am Adriatischen Meer: Gruppe der Teilnehmer.



Die 24. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft i. Hamburg.

Ausstellung der schwarzweißen Tieflandrinder.

Linkes Bild:

Rundgang des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin:

1. Bürgermeister Dr. Predöhl. 2. Der Großherzog. 3. Ritterschaftsrat v. Freier-Hoppenrade.

Phot. G. Koppmann & Co.

Digitized by Google

Nur wer die Sehnsucht kennt . . .

Roman von

Ida Boy-Ed.

7. Fortsetzung.

In ihrem Brief an den fernen Mann fuhr Jutta fort:

„Vor mir tat sich die furchtbare Frage auf: hab ich nicht genug der Liebe in meinem Herzen gehabt?

„Und mir ist, als müßte ich wandern, wandern, damit meine Seele Klarheit fände über sich — ob sie denn wirklich von Dir fortgegangen ist — und wohin sie will.

„Denke nicht, lieber Malte, daß ich mir gar keine Mühe gegeben habe. Freundlich lebte ich mit Deinen Freunden. Ich habe mich durch Lisbeth und Rosenfeld und auf Hochhagens Zureden in die Vergnügungen der Kieler Woche hineinzerren lassen. Ich habe mich nicht einsiedlerisch und melancholisch gehen lassen: gezwungen habe ich mich, an jedem Alltagsgeschehen teilzunehmen, immer in dem Wunsch, festzustellen: ja, die Welt ist in Ordnung, nur in mir ist etwas aus der Ordnung.

„Ja, das ist es gewiß. Ich will Dir als Beispiel davon gestehen, daß ich oft die brüderliche Fürsorglichkeit Hochhagens als eine Art Wachtdienst empfand, den er in Deinem Namen ausübte. Mein Verstand sagte es mir immer ganz klar, daß Emmich nur aus seinem warmen, redlichen Herzen heraus tat, was er als Dein bester Kamerad Dir schuldig zu sein glaubte. Und meine überreizten Nerven wehrten sich gegen seine Treue, weil mir war, als beleidige mich sein Schutz — als werde ich dadurch zu einer Frau gestempelt, der man einen Schritt vom Wege wohl zutrauen könne.

„Ja, siehst Du es hieran? Ich bin auf irgendeine Weise aus dem Gleichgewicht.

„Und ich muß den Weg suchen, der mich zur Klarheit, zur Ruhe zurückführt. Ich hoffe ihn zu finden, indem ich mich von hier entferne.

„Daß ich mit meinem Kind nicht in mein Vaterhaus mich flüchten kann, weißt Du wohl. Vater und seine Frau waren ja vor acht Wochen zur Taufe von Baby hier, Vater zerstreut, feierlich, eilig. Mit der Miene eines, der viel wichtigere, größere Dinge verlassen hat, als die sind, bei denen er im Moment aus unumgänglichen Familienrücksichten repräsentieren muß. Mit mehr verlegenem Erstaunen als mit Verständnis und Rührung in der neuen Würde. Mit kaum ertragener Ungeduld in der fremden Umwelt, darin andere Werte gelten als in der seinen. Du weißt ja: autokratische Männer leiden förmlich in einem Kreis, in dem ihre Autokratie nichts gilt, nicht verstanden, nicht einmal gekannt ist. Und Vaters Frau kam aus lauter Vorsicht nicht zu einem natürlichen Gespräch. In ihrer beständigen Angst, sich Blößen zu geben, war sie geziert. Und das ist ja das letzte, was einem derbgearteten Wesen von bescheidener Herkunft gut ansteht. Wenn sie unbefangen ihren gesunden Menschenverstand sprechen läßt, hat sie wohl Augenblicke, wo man ihr Respekt nicht versagen kann.

„Ich bemühte mich, ihr zu helfen. Ich sehe so gar nicht in ihr die Nachfolgerin meiner Mutter, daß ich beinah ohne Vorurteile mit ihr verkehren könnte. Alle meine Versuche, sie frei und sicher im Verkehr zu stimmen, blieben aber erfolglos. Es war immer, als habe sie vor mir ein schlechtes Gewissen, weil sie meines Vaters Frau geworden ist. Dies war vom ersten Tag an so, es war zu meiner Brautzeit so, so ist es geblieben auch jetzt, wo ich ihr, losgelöst vom Vaterhaus, als Frau, als wirtschaftlich selbständiger Mensch gegenüberstand. Und also ist es unabänderlich.

„Mit diesem Vater, der keine Zeit und Stimmung für mich hat, mit dieser Frau, die in einer ganz andern Gefühls- und Bildungzone lebt als ich, kann ich nicht auf dem Land zusammenwohnen.

„Das bedarf auch vor Dir keiner weiteren Begründung.

„Du hast mich allein lassen müssen. Die höhere Sache, die wichtiger ist als das Einzelschicksal einer Frau, die nicht leicht mit sich zurechtkommen kann, die verlangte das von Dir.

„Meine Lage bringt es demnach mit sich, daß ich nun durchaus selbständig über die Formen meines Lebens mich zu entscheiden habe. Du bist zu fern, um mich beraten zu können. Aus solcher Ferne kann man in das Herz und in die Tage einer Frau nicht deutlich hineinsehen.

„Aber wenn Du auch nicht mit Deinem Rat bei mir sein kannst, so bist Du doch in einer andern Weise allgegenwärtig in meinem Leben: mit Deinem Namen, Deiner Ehre!

„Mir ist, als müßte ich Dir das wie ein Gelöbnis in einem Augenblick sagen, wo ich meine unklaren Gefühlzustände Dir eingestehe.

„Für das, was in meinem Herzen, mir selbst ein trauriges Rätsel, vorgeht, bin ich nicht verantwortlich.

„Aber für meine Handlungen bin ich es und will es bleiben, damit ich immer Dir und Deiner Mutter frei in die Augen zu sehen vermöchte.

„Deshalb wünsche ich, Dir genau meine nächsten Schritte zu erklären. Deshalb habe ich Dir noch einmal ins Gedächtnis zurückgerufen, was wir ja schon so oft vor Deiner Ausreise besprachen, daß ich bei meinem Vater eine Zuflucht nicht suchen kann.

„Ich sagte: ich wolle fort, weil ich, unter ganz fremden Menschen, unter neuen Eindrücken einsam lebend, mich recht prüfen zu können hoffe.

„Nun fügt es sich aber so, daß ich doch nicht einsam sein soll, und daß ich die Gesellschaft, die sich mir an-

Copyright 1910 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.

Digitized by Google

bietet, nicht abweisen kann, ohne undankbar, ja, ohne auffallend zu erscheinen.

„Ich werde mit Emmichs Braut und deren Eltern nicht geradezu reisen, aber doch mich mit ihnen an benachbarten und an gleichen Orten zusammenfinden.

„Mit dieser selben Post schreibt Dir natürlich Emmich Hochhagen von seinem großen Glück, und an ausführlichen Hymnen über seine Braut wird er es nicht fehlen lassen. Auch Rosenfeld oder vielmehr Lisbeth wird Bericht erstatten, denn sie hat von damals her, wo Du noch nicht verheiratet warst und gleich andern Kameraden von ihr an ihren Wagen gespannt wurdest, eine gewisse Eile, Dir bei jeder Gelegenheit zu schreiben. Man wird nur in Superlativen sprechen. Du weißt, daß ich mich nicht rasch anschließe, und daß auch andere Frauen gegen mich meist eine abwartende Haltung einnahmen. Als spürten sie, daß sie mir fast immer gleichgültig bleiben, oder daß ich da, wo ich mich zu interessieren anfange, leicht zu viel erwarte und dann in die erkältendste Enttäuschung falle ... so daß es für sie und mich beinah gefährlich ist, wenn ich mich interessiere....

„Aber zu Renate Gervasius fühle ich mich in einer Weise hingezogen, wie es mir noch nicht vorgekommen ist. Ich habe wenig Gelegenheit gehabt, nah mit jungen Mädchen und Frauen zu verkehren. Wenn ich mit meiner Mutter im Sommer auf Schmylau zu Besuch war, verstand ich mich gut mit Lu und Fi. Durch unsere Heiraten kamen wir wie von selbst auseinander. Wir heirateten sozusagen in alle Wind- und Kulturrichtungen hinein. Hier wurde mir dann Lisbeth als ‚Freundin' in mein Dasein eingereiht. Lisbeth ist ein Bruder Lustig und eine gutherzige Frau, mit der man aber doch nicht ernsthaft sich über wichtigere Fragen auseinandersetzen kann.

„Renate ist mir mit einer großen Liebe entgegengekommen, die noch den kleinen Zusatz von grundloser Schwärmerei hat, wie ganz unerfahrene Herzen sie hegen können. Renate ist wirklich sehr hübsch. Ihre regelmäßigen Züge mögen vielleicht nach ein paar Jahren eben durch Linienreinheit auffallen. Jetzt bezaubern sie durch die Weichheit. Obgleich ich ja nun Renate erst seit acht Tagen kenne, habe auch ich sie schon sehr lieb. Und der Gedanke, d o c h mit Menschen aus der hiesigen Welt zusammen zu sein, der mir noch vor acht Tagen unerwünscht schien, ist mir angenehm geworden, weil dies holde Mädchen meine Freundin sein will. Frau Geheimrat Gervasius ist eine sympathische Frau. Ein wenig Kristallkugel: sehr klar und abgerundet für sich, aber nicht mehr aufnahmefähig für Menschen und Dinge, die nicht schon, zugleich mit ihrem Werdegang, in ihr eigenes Leben fest mit einbeschlossen wurden. Der Geheimrat ist sehr bedeutend — nun, das versteht sich ja von selbst, das sagt sein Wirken, seine Stellung — ich meine: man spürt seinen beweglichen Geist, und es ist ein heiterer Geist in ihm — im merkwürdigen Gegensatz zu seinem Beruf.

„Sie haben es mir angeboten, daß ich mich an sie anschließen darf. Vielleicht ist es wieder die Regie von Emmich. Aber in diesem Fall sehe ich nichts Erbitterndes darin.

„Ich werde also zunächst in die Schweiz gehen. Die Wahl des Ortes war schwer. Der Geheimrat sah mich gestern abend, als ich zum erstenmal allein dort war, so oft beobachtend an. Er meinte, m i r täte Hochalpenluft sehr not, ich sei wohl noch etwas erschöpft vom Wochenbett, habe mir nachher nicht genug Schonung gegönnt. Aber ich glaube, ich bin ganz wohl. Ich kann dem fremden Mann, der weder mein Arzt noch mein Freund ist, sondern nur erst ein Bekannter, der mir gütig begegnet, ich kann ihm nicht sagen, daß nur meine Seele krank ist, von all der Mühe, die Wahrheit und das Ziel des Lebens zu suchen.

„Die Rücksicht auf mein kleines Kind muß immer das erste sein. Man darf das Experiment nicht machen, ob so eine kleine Lunge Hochalpenluft vertragen kann. Gervasius gehen nach Caux, hoch über dem Genfersee. Ich bleibe in der Nähe seiner Ufer. Es gibt da auch Plätze, die kühl sind, selbst im Sommer. Es ist die Rede von einer kleinen Pension, die hoch über der Uferstraße, im Schatten eines gewaltigen, bewaldeten Felsvorsprungs, unter Tannen fast versteckt liegt, oberhalb Chillon. Später, Anfang September, gehe ich nach Italien. Den Winter möchte ich in der Nähe Roms verleben. Nicht in der Stadt selbst, in Frascati vielleicht, oder wo sich mir sonst die Gelegenheit zu einer vorübergehenden Heimat bietet, die mir angenehm scheint. Aber im September bleibe ich noch mit Gervasius zusammen; die Geheimrätin, die eine Disposition zu rheumatischen Zuständen hat, denkt die heißen Höhlen von Monsummano zu benutzen; sie befinden sich in der Gegend bei Pistoja.

Es ist natürlich unmöglich, Dir Briefadressen zu notieren. Wie könnte ich mich von hier aus und schon jetzt dafür verbürgen, daß sie zutreffend bleiben. Unberechenbare Zufälle können mich, können uns bestimmen, Pläne und Plätze zu wechseln. Schreibe also nach Kiel. Ich werde die Post von meiner Adresse stets unterrichten.

„So weit, lieber Malte, kam ich gestern. Die halbe Nacht hatte ich geschrieben. Und nun ist es wieder still um mich her, und ich will versuchen, den Brief zu schließen. Wie unmöglich es mir auch scheint — denn es ist ja kein Brief — es ist ein Teil meines Lebens — ich möchte fortfahren zu sprechen und zu sprechen, bis ich eine unerschütterliche Wahrheit an sein Ende setzen könnte.

„Alles, was ich schrieb, kommt mir dürftig vor. Besonders weil ich mir sagen m u ß: Du kannst es nicht begreifen. Wie solltest Du auch! Für Dich steht ein Bild fest: das von mir und unserer Liebe, wie alles war, da wir uns trennten.

„Aber nur in der Erinnerung steht ein Wesen und ein Gefühl fest — im Leben wächst und wandelt alles weiter.

„Und wir waren nicht Hand in Hand, als neue, große Dinge über mich kamen. Das ist es.

„Leb wohl. Ich tue Dir weh. Ich wäre glücklicher, wenn ich Dir wohltun könnte. Aber ist in einer schmerzlichen Wahrheit nicht mehr Würde als in einer Lüge?

„Leb wohl. J."

Als dieser Brief geschlossen und fortgesandt war, hatte

Digitized by Google

die junge Frau einen kurzen Rausch von Genesungskräftigkeit. Nun war es gesagt! Dies einfache Gefühl: wahr gewesen zu sein, schien schon fast alle Fragen gelöst zu haben. Sie genoß die Empfindung, ihre Last von sich fort auf eine andere Seele gewälzt zu haben. Dies erste, unbewußt egoistische Fühlen, das einer Aussprache folgt. Sie dachte immerfort: Daß mein Herz sich von ihm wendet, mußte ich ihm sagen. Wohin es sich wendet, das darf ich ihm nicht sagen. Sein Anteil an meinem Leben, sein Anrecht an mich endet mit meiner Liebe.

Sie begann den Aufbruch vorzubereiten. Nach Art temperamentvoller Frauen konnte sie ein Gefühl der Befriedigung haben, wenn Arbeiten, die Überblick und ein gewisses organisatorisches Talent forderten, sie ganz in Anspruch nahmen.

Und immer wieder erzählte sie es mit halblauter Stimme dem kleinen Kind und nickte ihm zu, liebkosend, als verstehe es schon den Inhalt menschlicher Rede: „Wir gehen fort — in die schöne weite Welt gehen wir — da finden wir vielleicht das Glück....“ Und das Kind lag in ihrem Schoß und trank aus der Flasche und sah mit blanken, stillen Augen zu dem hellen Fleck empor — den es noch nicht bewußt als das Gesicht der Mutter empfand — so lag es, von Behagen erfüllt, reinlich und angenehm, bis ihm vor Sattheit die Lider sanken.

Wie rasch ist doch die Poesie eines Heims zerstört, dachte Jutta voll Beklemmung. Alles, was den Reiz einer Wohnung ausmacht, ist ja nicht vom Tapezier geliefert. Die Sachen allein haben den Zauber nicht in sich. Die Hand, die voll Liebe und Geschmack alles stellte und ordnete, nach zahllosen Versuchen und zärtlichen Berechnungen, die hatte alles gemacht.... Meine eigene Hand, dachte sie.

Und plötzlich, indem das Haus zerfiel, begannen die Dinge zu reden. Es war förmlich, als seien in allen Ecken und Winkeln Geister versteckt gewesen, die sich aufgestört fühlten und in dringlichen, empörten Vorstellungen zu der Zerstörerin sprachen: Weißt du noch — weißt du noch?...

Mit wieviel Vergnügen und Neckerei hatte Malte das oft erneute Umstellen der Möbel, die stets veränderte Anordnung der bunten Reiseerinnerungen begleitet. Immer, wenn er vom Dienst heimkam, sah er, daß an der Zierlichkeit und Gemütlichkeit des eigenen Nestes weitergeschafft worden war. Und er staunte die Erfindungsgabe der jungen Frau an — er lobte sie, wie nur verliebte Ehemänner loben können. Er genoß die Wohnlichkeit, Sauberkeit und Ordnung, wie nur Männer vermögen, die schon lange angefangen hatten, unter der Burschenwirtschaft zu leiden.

O ja — Jutta wußte noch....

Und mit einem Mal fühlte sie: das tat weh. Es war, als töte man ein Lebendiges.... Als beleidige und verleugne man ein Stück des eigenen Daseins, indem man dieses Heim umwarf....

Der Gedanke kam ihr, es stehen zu lassen. Verschlossen und verhängt. Als Tempel der Erinnerung. Als Zufluchtstätte.

Die stillen, gelehrten Leute unten im Haus würden sehr zufrieden damit sein und die Schlüssel wohl hüten.

Aber da war die harte Wirklichkeit, die sprach: das kostet zu viel Geld.

Ein Reiseleben wurde begonnen auf unbestimmte Zeit — das wurde teurer vielleicht als die bisherige Art der Wirtschaft. Die Ersparnis an Miete und Steuern glich es aus.

Aber wenn das auch nicht gewesen wäre: ja — auf unbestimmte Zeit zog sie hinaus — unbestimmten Zielen entgegen — hinein in die Wirrnis des Lebens — kein sichtbarer Halt darin als das kleine Kind — keine zwingende Pflicht als diese allein — frei zu jeder neuen Gestaltung der Zukunft, wenn das Kind darin seinen gerechten Platz fände....

Wer wußte was von Rückkehr? Ob? Wann?

„Niemals!“ sagte eine Stimme.

Es war Jutta, als habe das hier jemand laut ausgerufen.

Weinend sank sie in sich zusammen und legte ihr Gesicht in die verschränkten Arme auf den Tisch.

Lisbeth Rosenfeld kam.

„Ach, Liebes,“ sagte sie, „dies ist ja schrecklich! Wie oft sind wir hier himmlisch vergnügt gewesen. Weißt du noch auf eurer ersten Gesellschaft? Malte hatte Lampenfieber. Man sah es. Ich freute mich halbtot. Denn wie Männer so sind: anderswo war er immer gewaltig kritisch, wenn er merkte, daß der Hausherr oder die Hausfrau Unruhe hatten. O — und euer Bursche — es war himmlisch — wie im Lustspiel — weißt du noch, er hielt die Hand oben auf die Sektflasche, damit nichts herausprudle — wir kamen um vor Plaisier — er merkte, der arme Kerl, daß wir über ihn lachten.... Hör mal, überhaupt: du bist ein Geizkragen. Ich hätte alles stehen lassen bis zur Rückkehr nach einem Jahr oder so.... Malte ist ja wohl nicht sentimental — aber ich denk mir: es wäre mehr Heimkehrstimmung gewesen, wenn er dich in diesen vier Pfählen wieder vorgefunden hätte. Und du denkst an Sparen von Steuern und Miete.“

„Ich würde mir einen Vorwurf daraus machen, wenn meine Reise mein Budget in Unordnung brächte.“

„O Gott, wie weise! Hör mal, du Liebes: ich sagte, Malte sei ja wohl nicht sentimental — ich will dir mal 'ne Beobachtung anvertrauen: alle sind sie ein bißchen sentimental — so in 'ner letzten geheimsten Gemütsecke. Ist dir noch nie aufgefallen, daß nirgends so viel Blumen verschenkt werden wie in der Marine? Ja — an Bord wächst das Blümlein Poesie nicht, und auf dem Meer grünt kein Frühling.... Da ist ihnen, als müßten sie an Land alles Schöne und Liebe in die vollen Hände nehmen. Na — und so, in 'ner gewissen Ideenverbindung mit sentimental und so weiter: aufrichtig: Malte findet sich vielleicht schwer zurecht, wenn er heimkommt: 'ne neue Wohnung — 'n Kind — fabelhaft viel neue Bekanntschaften auf einmal.“

Jutta lächelte mit Mühe. Sie machte eine Handbewegung, die ungefähr auszudrücken schien: Ach, das ist noch so lange hin....

„Könnt ich dir bloß meine Lebensauffassung bei-

Digitized by Google

bringen! Du bist zu schwerblütig, Liebes. Man muß das Leben nehmen, wie es ist, und die Feste feiern, wie sie fallen. Du bist immer so gewissermaßen in den schwarzen Mantel der Tragik eingehüllt."

„Das ist wohl Temperamentsache."

„Gewiß. Aber so 'n bißchen kann man sich auch was abtrotzen. Ich weiß recht gut: die Trennung, und daß deine Kleine kam, während Malte fort war, das hast du so merkwürdig mühsam getragen. Herrjes — er kommt ja wieder. So 'n Ehemann, der's gut zu Haus hatte, der läuft einem nicht weg. Und dann Baby...."

Sie lachte hell auf. Ihr fiel ein riesiger Spaß ein.

„Das hab ich dir ja wohl nie erzählt, die berühmte Geschichte mit meiner Lite? Die war doch in Erscheinung getreten, als Hektor in Westindien war. Na, als das Schulschiff heimkam, heckte ich mir was Famoses aus. Wir wohnten damals mit Platows in einem Haus. Ich hole mir also die kleine Platow, die war zwar 'n paar Wochen älter als Lite — aber was weiß 'n Mann davon... ich pack beide Gören in ein Bett und sage: ‚Lieber Hektor, suche dir gefälligst Fräulein von Rosenfeld, deine Tochter, aus!' Und er sagt — kannst du es wohl glauben? — sagt schlankweg: Die! - Und tippt mit kolossaler Unfehlbarkeit auf das Platowsche Wurm. Es sah natürlich schon nach mehr aus als unsere kleine Lite, die kaum sechs Wochen war. Nu, und da hatte seine Männereitelkeit das Gefühl: das beste Exemplar von diesen zwei Wickelkindern gehört selbstverständlich mir! Ach, was haben wir gelacht! Noch immer muß ich lachen, wenn's mir wieder einfällt."

„Du hast viel Talent, aus dem Leben ein Vergnügen zu machen", sagte Jutta.

„Gottlob. Deshalb würde ich auch zum Beispiel nie mit einem kleinen Kind reisen. Liebes — ernsthaft — findest du es richtig?"

„Warum sollte es nicht richtig sein?" fragte Jutta überrascht, „ich gehe ja mit dem Kind in ein Klima, das besser ist als das von Kiel."

„Klima? — na ja, das wohl. — Na, das ist auch deine Sache. Also, Liebes: warum ich hauptsächlich komme: wir planen ein Abschiedsfest für dich."

„Nein", bat Jutta mit heißem Gesicht, offenkundig entsetzt. „Das tut mir nicht an."

„Sonnabend muß es sein, dann sind die Schiffe im Hafen."

„Ich flehe dich an... nein. Ich käme nicht."

Und zuletzt mußte Lisbeth Rosenfeld das Unfaßliche wohl einsehen: Jutta wollte kein Fest.

Aber da ihr während der Debatte einfiel, daß man ja ebensogut zu Ehren von Renate und Emmich, vor Abreise der Braut, ein paar Freunde zum Abendessen bitten könne, tröstete sie sich. Wenn ihr nur von irgendwoher aus der Ferne eine Fiedel im Ohr klang, war sie mit der Welt und sich zufrieden.

Das war also Lisbeth.

Und Renate kam und wollte durchaus helfen. Sonst, sagte sie, müsse sie der Mama tüchtig an die Hand gehen, wenn die in den Vorbereitungen zur großen Ferienreise stecke. Aber diesmal heiße es: Du bist Braut, hast Festtage. Und so habe Mama Heinz und Fips ganz allein wegbesorgt, und sie seien schon mit ihren Pensionseltern nach Sylt abgereist. Mama sei doch unbegreiflich tüchtig, klug und aufopfernd.

Voll Begeisterung für die Eigenschaften ihrer Mutter sagte sie es.

Nun sei es merkwürdig still im Haus. Störenden Lärm dürften Heinz und Fips ja nie machen, aber es wäre immer solch drolliges, unterdrücktes Rumoren. Und man könne gar nicht beschreiben, was für ehrliche und couragierte Jungen es seien.

Vor zärtlicher Schwesterliebe glänzten ihr die Augen.

Jutta wollte aber nicht erlauben, daß man ihr beistehe: fremde Hände könnten nie helfen; ehe man sie leite, habe man alles selbst getan.

Die junge Braut bedurfte aber irgendwie der Nähe der neuen Freundin. Hier fand sie für alle ihre Fragen und all ihr unersättliches Interesse am Beruf des Verlobten gewissermaßen sachverständige Antworten. Sie sagte: Papa necke sie schon sehr. Ehedem habe er sich für einen leidlich unterrichteten und autoritativen Mann auf einigen nicht unwesentlichen Gebieten des Wissens gehalten, aber jetzt sehe er ein, daß er sich vor seiner Tochter nicht mehr behaupten könne, weil ihm die Abzeichenunterschiede zwischen einem Steuermannsmaat und einem Obermaschinenmaat nicht geläufig seien.

Sie erzählte es mit strahlendem Lächeln, verliebt in den munteren Humor ihres berühmten Papas.

Jutta dachte: so viel fröhliche und zärtliche Harmonie in einer Familie habe ich noch nie gesehen.

Und weiter dachte sie: warum verläßt das holde Geschöpf diesen ihren sicheren, hellen, warmen Platz — zu welchen Schicksalen? Ach, das Leben fängt für uns erst richtig an, wenn wir es als Frauen verantwortlich zu tragen haben.

Aus ihrem eigenen schweren Herzen heraus hätte sie warnen mögen: bleibe die lachende und behütete, geliebte Tochter deiner Eltern — noch lange, lange....

Renate dachte nicht daran, daß sie vielleicht störe, indem sie zwischen den Körben und Koffern herumsaß. Zuweilen löste sich aus der Fülle der Dinge, die hier geschichtet und verpackt wurden, eine Kleinigkeit los, die ihr als Schatz in den Schoß fiel: da waren ein paar Jugendbilder: Emmich Hochhagen als Leutnant zur See, ein Gruppenbild: Emmich, Rosenfeld und Malte, mit noch fünf Kameraden, als Seekadetten in den Steinbrüchen bei Syrakus; ein silberner, schmaler Becher, unter dessen Boden eingraviert stand: E. H. f. l. M. v. F. Und noch viele andere kameradschaftliche Erinnerungen an das gemeinsame Leben der Freunde.

Renate lachte alles an — machte aus jeder Sache eine Quelle der Freude. Alles sprach doch von ihm.

Aber schließlich wurde sie still. Der ernsthaft und schweigende Eifer, mit dem die junge Frau ihr Heim zerstörte, bedrückte sie.

Sie fing an, sich allerlei träumenden, vergleichenden Gedanken zu ergeben.

Als Kind hatte sie einmal eine große, sehr schöne Spieldose gehabt, auf der sich beim Klang ihrer Töne Tänzerpaare anmutvoll bewegten. Ihr fiel eines Tages ein, die Paare umzustellen, neu zu ordnen. Sie nahm

Digitized by Google

die Mechanik auseinander. Als sie dann mit großer Sorgfalt neu zusammengefügt wurde, klangen die zarten Töne nicht mehr, und die Tänzerpaare kreisten nicht wieder. Das fiel ihr jetzt so wunderlich deutlich ein. Und in ihrem Ohr war ganz genau die zierliche, leise, melancholische Melodie des alten Wiener Walzers — ja, in Moll war sie gesetzt gewesen....

„Jutta," begann sie etwas scheu, „tut es dir nicht weh? Ich meine: daß dies hier nun alles aufhört? Es war so hübsch. Und es hatte doch eine Geschichte für dich — hatte es nicht?"

Jutta richtete sich von der Kommodenschublade auf, über die sie gebückt gestanden. Sie strich die Haare aus dem Gesicht und sagte: „Ja, es tut weh."

Der Ton war hart und kurz.

Warum? wollte Renate fragen, warum denn sich selbst weh tun?

Ach, immer weniger konnte sie es begreifen. Die Geschichte ihrer eigenen Liebe war noch so jung und für Fremde ganz alltäglich; aber dennoch hütete sie schon in ihrem Schubfach Erinnerungskleinode, von denen sie sich um keinen Preis getrennt hätte: das waren doch nicht Tisch- und Tanzkarten, nicht welke Blumen und Schiffsbänder — das waren eben Dokumente ihrer Herzenserlebnisse.

Und hier warfen die Hände, die ihn selbst errichtet, den ganzen Tempelbau zusammen?

Aber sie wagte nicht näher nachzufragen. Jutta dachte angstvoll: ich muß es ihr irgendwie erklären. Ihr war, als gehe hier ein Unrecht vor, und eine junge unschuldige Seele werde des Zeuge.

„Ja, weil dieses Heim Geschichte, zu viel Geschichte für mich hat, mag ich nicht mehr darin bleiben", sprach sie. „Ich habe mich in der letzten Zeit sehr unglücklich darin gefühlt."

Das kann es geben, dachte Renate bestürzt. Zwischen ihr und dem Leben hingen goldene Schleier. Sie hatte immer gewähnt: Glück, wenn man es einmal besaß, hat ewige Kraft, wirkt in alle Zukunft hinein — läßt nie Leere aufkommen.

Immer kam Renate in strahlender Fröhlichkeit. Und still, das ganze Wesen von Mitleid und Nachdenklichkeit erfüllt, ging sie davon.

Aber für ihr wie für jedes junge Herz hatte alles geheimnisvoll und leidenschaftlich Traurige eine unwiderstehliche Anziehungskraft.

Jeden Tag kam sie deshalb wieder. Emmich hatte sein Bordkommando angetreten und war wochentags mit der „Thuringia" zu Schießübungen auf See.

Die Geheimrätin ließ die Tochter gern gehen. Sie begriff. Kameradenfrauen — das war nur neu und wichtig für Renate. Und dann hatte sie auch Mitleid für Frau von Falckenrott. Die ist ja krank vor Sehnsucht nach ihrem Mann, dachte sie herzlich.

Und Renate hatte so viel köstliche Gesundheit in sich. Die mußte jeder kranken Seele wohltun. Gerade die Geheimrätin hätte wissen können, daß die Kranken zuweilen die Gesunden vergiften....

Nun war es keine Häuslichkeit mehr. Nun waren es nur noch Wände, vor denen die Stücke aus Holz und Polsterwerk standen, die vom Möbelhändler aus zu einer Einrichtung gehören.

Lauter klang der Schrei des Kindes in diesen kahlen Räumen. Und es war der jungen Mutter, als sei dringende Klage darin.

Härter hallte der Schritt vom teppichlosen Estrich wider. Ein Wanderschritt....

Von den Wänden sahen merkwürdige helle Flächen. In den mildgetönten Tapeten gab es Quadrate, hoch und quer, klein und groß — da war das Papier noch stärker gefärbt — all diese Stellen halfen dem Gedächtnis, dort noch die Bilder zu sehen, die doch nicht mehr dahingen.

Alles, was auf Borden, in Schrankniſchen, auf Ziertischen gestanden an indischem Silber, chinesischem Porzellan, japanischem Cloisonné, war zwischen Heu in tiefen Kisten verschwunden.

Nur auf dem sonst schon kahlen Schreibtisch stand einsam das Bild des Mannes, der einmal hier der Hausherr gewesen war.

Es sah in all die Unwirtlichkeiten hinein.

Und Jutta wagte nicht, es anzutasten.

Vor diesem Bild hatte sie einst gesessen und sehnsuchtsvoll Lebendigkeit hineingesehen — bis ihr war, als leuchte aus diesen Augen Liebe, als kämen, vernehmbar, herzliche Trostesworte aus diesem Mund.

Dann waren Zeiten gekommen, in denen sie scheu an dem Bild vorbeisah.

Und zuletzt Tage, in denen es sie beleidigte, weil es nur noch die ungünstigen Ähnlichkeiten mit der Mutter aufzuzeigen schien.

Was sind Karikaturen? dachte Jutta; gar nichts Gefährliches sind sie. Sie entadeln uns wohl wie unter huschendem Blitz diesen oder jenen charakteristischen Zug; aber die Übertreibung löst alles so auf, daß das Komische einem doch die wahre Erscheinung nicht verdirbt. Verderblich sind nur die Ähnlichkeiten mit dem Banalen. Ein geliebter Mensch kann ohne Gefahr einem Raubvogel, aber darf nicht einem Haushuhn ähnlich sehen.

Nun stand das Bild da und forderte einen Entschluß.

Es konnte hier nicht bleiben. Wenige Stunden noch, und derbe Männerfäuste würden den Schreibtisch forttragen.

Ich will es nicht mitnehmen, fühlte Jutta. Ihr war: dann reist die ganze Vergangenheit mit und alle diese marternden Fragen, die mich nicht zur Klarheit kommen lassen.

Sie wollte ja ganz frei sein. Ihr Frauenleben sollte noch einmal von vorn anfangen. Durch den Brief an Malte, deuchte ihr, hatte sie ihre seelische Freiheit auf eine ehrliche Art zurückgenommen.

Sie mußte noch einmal über sich entscheiden, ob sie ihres Mannes Frau wieder werden wollte — konnte — wenn er heimkam. —

Und wußte doch schon unter all diesen Gedanken, daß sie es nicht wollte — nicht konnte.

Nein, das Bild mußte zurückbleiben.

Es sollte gleichsam mit begraben werden in dieser tiefen Kiste, darin all die bunten und anmutigen Dinge ruhten, die ihm gehört hatten.

Und plötzlich, in all diese Empfindungen, die über-

Digitized by Google

schwer waren von Not um die höchsten Dinge ihres Lebens — ganz plötzlich tat es ihr leid, daß all die hübschen fremdländischen Sachen ihr nicht mehr mit gehören würden. Sie stand wie benommen vor Staunen, fast vor Entsetzen. Das gab es? Durch das von Trauer ganz erfüllte Gemüt konnte solcher Gedanke gehen?...

Blitzte die Wahrheit vom ewig Gestrigen warnend auf? Würde sie immer und immer, und ginge sie ganz aus Maltes Leben fort, die phantastisch bunten und doch so traulichen Räume vor sich sehen, in denen sie mit ihm gewohnt hatte?

Wozu hatte sie sie dann zerstört? Sie begriff mit einem Mal das Uneingestandene: sie hatte gewähnt, etwas ganz auslöschen zu können, als sei es niemals dagewesen. Und wußte jetzt: das kann man nicht....

Sie nahm sich zusammen. Raffte sich aus der jammervollen Wehmut auf, die sie fassungslos machen wollte. Und schlug das einsame Bild sorgsam in Seidenpapier, damit es geschont und geschützt läge zwischen dem Heu, obenauf in der Kiste, die schon fast voll war von den hübschen bunten Dingen....

Mit zitternden Händen mußte Jutta ein wenig umhertasten — ob nicht da unter dem Heu verborgen kantige Gegenstände waren, die das Glas des Bildes durchstoßen konnten....

Nun war ein Platz geschaffen — eine sichere kleine Mulde — wie ein Bett....

Sie paßte das Bild hinein... da konnte es wohl sicher liegen... Jahre und Jahre... denn wer wußte, ob der Mann, dem dies alles gehörte, jemals den — Mut haben würde, diesen Kistendeckel, diesen — Sargdeckel zu öffnen....

Sie schluchzte auf — sie stand noch zaudernd. — Und nahm das Bild und ging raschen Ganges, es in ihren Reisekoffer zu verstecken....

(Fortsetzung folgt.)

Das Licht des Auges.

Von Dr. A. Guthmann.

Ein grader Stab, schräg ins Wasser gehalten, erscheint unserm Auge winklig geknickt. Wir wissen, daß diese Täuschung durch optische, mathematisch genau bestimmbare Gesetze bedingt ist. Von dem unter Wasser befindlichen Teil des Stabes geht der reflektierte Lichtstrahl in die Luft über und wird eben beim Uebergang von dem dichteren in das dünnere Medium in eine andere Bahn gelenkt. Die alten Griechen, die solche physikalischen Kenntnisse noch nicht besaßen, betrachteten verwundert die plötzliche Deformation des Stabes. Sie griffen mit der Hand ins Wasser und überzeugten sich mit dem tastenden Finger, daß der Gegenstand in der Tat seine Form nicht verändert hatte. „Wir können uns auf unsere Sinne nicht verlassen", riefen kopfschüttelnd die Skeptiker und beschlossen, fortan überhaupt nichts mehr in dieser Welt zu glauben. Die Skeptiker hatten darin ganz recht, daß unsern Sinnen nicht bedingungslos zu trauen sei, nur begingen sie den Fehler, in ihrem Zweifel über das gebotene Maß hinauszugehen. Man hat in der Folgezeit gelernt, die optischen Täuschungen wissenschaftlich aufzudecken und sich vor ihrem trügerischen Wesen zu hüten. Das konnte freilich erst geschehen, nachdem die physikalischen Grundbegriffe des Sehens erkannt waren.

Lange Zeit hat es gewährt, ehe sich der Mensch von der alten Ansicht freimachte, daß aus den Augen Strahlen zu den Objekten gesandt würden und von dort, mit wirklicher Materie beladen oder doch mit dem Schein der Körper beschwert, in den Sehapparat zurückkehrten. Diese irrige Meinung drückt sich am besten durch die Goetheschen Worte aus: „Wär nicht dein Auge sonnenhaft, die Sonne würd es nie erblicken." Es ist nur der Schein erborgten Lichtes, der von der Fläche des Auges strahlt und aus seinem Innern wieder reflektiert wird. Freilich kann dieser Glanz dem Träger einen furchtbaren Charakter verleihen, und oft ist auch — was das Auge von sich strahlt, noch schöner, als was es empfing. Viele Tiere bergen sogar im inneren Auge eine Haut, die, selbst vom spärlichen Licht der Nacht getroffen, intensiv grünlich leuchtet. Aber nur gewisse Tiefseefische benutzen ihre Augen gleichzeitig als Laternen, mit deren phosphoreszierendem Schimmer sie die Finsternis jener Region erhellen, in die nie ein Strahl des himmlischen Gestirns fällt.

Die Netzhaut wird von dem ins Auge dringenden Licht in ähnlicher Weise verändert wie die empfindliche Schicht der Platte in einem photographischen Apparat. Bis zu diesem Punkt ist der Vorgang des Sehens ein rein chemisch-physikalischer. Hier aber beginnt der geistige Teil des Schauens, der einer einfach körperlichen Deutung nicht mehr fähig ist. Die Reizung der Netzhaut wird mittels des Sehnerven auf das Gehirn des Menschen übertragen, auf jene wunderbare Substanz des Leibes, die einen stofflichen Reiz in Empfindung umzusetzen vermag. Jenem Teil der Hirnrinde, den wir als Sehsphäre bezeichnen, liegt das innere Auge eingebettet. Hier läßt uns die wunderbare Farbe des Augenlichts die Dinge der Außenwelt in den Umrissen ihrer Gestaltung erkennen. Wir schauen die Oberfläche der Dinge nur so lange, wie sie von den Wellen des Lichtes überflutet wird, und doch existieren die Dinge in der Wirklichkeit. Anders — die Farben, die wir schauen. Sie sind nur so lange vorhanden, wie es ein Auge gibt, sie zu erspähen, ein Hirn, sie in seine fühlende Substanz aufzunehmen. Farbe und Glanz, wie sie in unserm Innern lebt, ist nichts anderes als die durch den Reiz der Lichtwellen in uns erweckte Empfindung. Je nach Zahl und Form der Lichtätherwellen ist der Reiz und somit auch die Qualität der Empfindung, d. h. die Farbe — verschieden. Durch 481 Billionen Schwingungen in der Sekunde entsteht das Rot, durch 607 Billionen — das Grün, durch 764 Billionen — das Violett. Die übrigen bunten Farben und das Weiß setzen sich aus den Grundfarben zusammen, je nachdem die Aetherschwingungen unter gewissen Bedingungen miteinander kombiniert werden. Wie die Höhe eines Tons von der Zahl der Luftwellen, so hängt die Empfindung der Farben von der Schwingungzahl des

Digitized by Google

Lichtäthers ab. Wir nehmen an, daß in der Netzhaut Zellen verschiedener Organisation für die Aufnahme der differenten Farbenreize vorhanden sind, ähnlich wie es in dem Kortischen Organ des Ohres für die Schallwellen der Fall ist. Die Aufnahme vollzieht sich beim Auge wahrscheinlich in Art eines chemischen Prozesses mit Hilfe eines „Sehrot" genannten Farbstoffes, der im Tageslicht bleich wird. Es gibt teilweise und totale Farbenblindheit. Bei der ersteren fehlen einige der zur Farbenaufnahme bestimmten nervösen Elemente, bei der letzteren fehlen sie sämtlich; es sind nur die Zellen übriggeblieben, die farblos empfinden. Würden auch die Elemente zum farblosen Sehen fehlen, dann wäre die Netzhaut überhaupt arbeitsunfähig und das Auge — blind.

Was wissen wir von der Natur des Lichtes und seiner Wellen? Die Erklärung, die Goethe dem Mephisto in den Mund legt, trifft nicht mehr ganz das Wesen des Lichts. „Vom Körper strömt's, die Körper macht es schön, ein Körper hemmt's auf seinem Gange." Bekanntlich lassen sich die Röntgen- und Radiumstrahlen nicht ohne weiteres durch einen Körper in ihrem Gang aufhalten. Newton hatte eine rein körperliche Vorstellung vom Wesen des Lichts. Seine Ansicht, daß von den leuchtenden Körpern kleine Kügelchen ausgestoßen würden, ist später durch die elastische Schwingungstheorie verdrängt, die noch bis vor kurzem unbestrittene Geltung hatte, aber in letzter Zeit durch die elektromagnetische Theorie von Faraday und Maxwell übertroffen zu werden scheint. Nach der Meinung dieser Forscher sind es elektro-magnetische Kräfte, die, wie sie Wärmewellen erzeugen, auch den unwägbaren Weltäther zum Schwingen und Leuchten bringen.

Die Lichtempfindlichkeit ist tief im Wesen der lebenden Natur begründet. Bei dem einfachsten belebten Schleimklümpchen läßt sich bemerken, daß seine Masse auf Lichtwirkung reagiert; bei diesem Wesen ist also der gesamte Körper gleichsam ein Auge. Bei den Medusen finden wir bereits die primitivste Form eines wirklichen Auges in der Anlage von Pigmentzellenhaufen, zu denen ein Nerv tritt. Die Seesterne verfügen bereits über ein mit Gallertmasse gefülltes Organ mit gewölbter Oberfläche. Unter den Insekten gibt es jene Hundertäugigen, deren aus zahlreichen Facetten zusammengesetzter Sehapparat wahrscheinlich ein mosaikartiges Bild liefert. Schließlich kommt es zum Auge der höheren Tiere, das zwar kein vollkommen ideales Instrument ist, da es seine Mängel hat, aber doch als ein Organ von höchster Vollkommenheit angesehen werden muß. Selbst Darwin findet es begreiflich, daß angesichts eines so vollendeten Organs der gewöhnliche Menschenverstand anfänglich die Idee für absurd hält, daß solch ein Meisterstück sich auf natürlichem Weg aus einer einfachen Form entwickelt haben soll. Aber er kommt doch auf Grund seiner Ueberlegungen zu dem Schluß, daß unser Auge einen ähnlichen Entwicklungsgang durchlaufen habe wie das Fernrohr, das ursprünglich der simpelste Apparat gewesen sei. „Denkt man sich den Prozeß der Verbesserung Millionen von Jahren fortgesetzt, sollte man da nicht erwarten, daß das lebendige optische Instrument vollkommener über das gläserne werde, wie des Schöpfers Werte vollkommener sind als die des Menschen?"

Das Auge gleicht einer Camera obscura. Der durch die Pupille dringende Lichtstrahl wird durch das Auge, insbesondere durch die Linse derartig gebrochen, daß sich auf der Netzhaut ein kleines umgekehrtes Bild des Objekts abzeichnet. Die Natur hat hier die schwierigsten Aufgaben in wunderbarer Weise gelöst. Sie hat aus organischem Stoff, der in dauerndem Stoffwechsel gehalten werden muß, ein durchsichtiges Gewebe geschaffen. Kein Kristall übertrifft diesen Stoff an Klarheit; die Linse hat dabei den Vorzug, daß sie die „chemisch reizend" wirkenden Lichtstrahlen zum Schutz der Netzhaut recht beträchtlich aufzusaugen vermag. Und die Linse ist kein starrer Körper. Wäre sie es, so würden nur parallel auffallende Lichtstrahlen auf der Netzhaut vereinigt werden, nur ferne Gegenstände könnten deutlich gesehen werden. Dadurch, daß mit Hilfe von Muskelzug der Linse eine stärkere Krümmung gegeben werden kann, ist beispielsweise das Auge eines zehnjährigen Knaben imstande, noch auf 6,7 Zentimeter Entfernung, also aus nächster Nähe, Lichtstrahlen auf seiner Netzhaut zu sammeln. Allerdings nimmt diese sogenannte „Akkommodationskraft" vom zehnten Jahr an so regelmäßig ab, daß man förmlich das Alter eines Menschen nach der ihm eigenen „Akkommodationskraft" abschätzen kann; im siebzigsten Jahr pflegt ein Auge die genannte Fähigkeit ziemlich eingebüßt zu haben. Ferner besitzt die Camera obscura des Auges in der Iris eine Blende, die vorzüglich den optischen Zweck erfüllt, störenden Randstrahlen, die das Bild undeutlich machen würden, den Eintritt in das Organinnere zu verwehren. Was aber keine künstlich gefertigte „Irisblende" leistet, vermag dieser buntgefärbte Ring, da er als eine selbsttätige Regulationsvorrichtung sich der Stärke des Lichts entsprechend immer in richtiger Weise schließt oder öffnet. Leider sind nicht alle Eigenschaften, derentwegen wir das normale Auge als so vollkommen preisen, das Eigentum jedes Sterblichen geworden, und nicht jeder Mensch vermag das ihm zuteil gewordene Gut lange Zeit in tadellosem Zustand zu bewahren. Heilwissenschaft und Gesundheitslehre suchen nach Kräften, der leidenden und darbenden Menschheit zu helfen.

Das menschliche Auge hat zweifellos durch die Kultur gelitten. Man findet nur selten kurzsichtige Wilde, während bei zivilisierten Nationen die meisten Individuen entweder an Kurzsichtigkeit leiden oder doch dazu veranlagt sind. Bei den Kurzsichtigen ist der Augapfel zu lang, und es vereinigen sich darum die parallel auffallenden Strahlen schon vor der Netzhaut. Wenn der Kurzsichtige seine Linse krümmte, so würde dadurch der Schaden noch größer. Ein Mittel, die Linse auf natürlichem Weg abzuflachen, besitzt er nicht; er muß deshalb ein entsprechendes Konkavglas tragen, vermöge dessen die Lichtstrahlen weiter nach hinten, direkt auf die Netzhaut gestreut werden. Aber die Kulturmenschen verfügen auch nicht mehr über die volle Nervenkraft, die den auf die Netzhaut fallenden Lichtstrahl entgegennimmt und nach ihrer Größe als „Seeschärfe" bewertet wird. Bis zu einem gewissen Grad mußten freilich unsere Sinne abgestumpft werden, um die Farben ihrer Grellheit zu entkleiden und jenes Empfinden der Farbenharmonien zu ermöglichen, durch das sich das Auge des ästhetisch fühlenden Menschen berauscht. Aber die Lebensführung, zu der die Kultur zwang, hat uns die Schranken, die wir in diesem Sinn als gut und nützlich ansehen, weit überschreiten lassen. Das ewige Starren auf ein zu nahe gerücktes Objekt verändert die Form des Auges, die ihrerseits zu krankhafter Veränderung und Erschlaffung ge-

Digitized by Google

wisser Augenhäute führt. Durch Vermeidung ebenjener Fehler, durch die es im Lauf der Generationen dazu gekommen ist, muß die Anlage zur Kurzsichtigkeit wieder beseitigt werden. Die Hygiene beginnt am besten schon vor der Schule; man gewöhnt das Kind frühzeitig daran, in die Ferne zu blicken. Die hauptsächlichsten hygienischen Mittel sind — der richtige Sitz, der dem Kopf eine passende Stellung gibt, die richtige Beleuchtung und die deutliche Form des Objekts. Das eigentlich als „Weitsichtigkeit" bezeichnete Leiden, das auf zu kurzem Augapfel beruht, ist meist angeboren. Sehr häufig ist aber der Zustand, den man Weitsichtigkeit nennt — jene vorhin erwähnte Altersschwäche der die Linse krümmenden Akkommodationsmuskeln. Die Weitsichtigkeit wird durch das Tragen von Konvexbrillen korrigiert.

Die Klarheit der Augensubstanzen wird häufig bereits im frühesten Kindesalter durch Krankheiten geschädigt, die im äußersten Extrem zur Blindheit führen. Es kann sich dabei um anfänglich ganz äußerliche Entzündungen der Bindehaut handeln, die später auf die edleren Teile des Auges übergreifen. Dem Auge des Neugeborenen wird oft aus reiner Vorsicht zur Desinfektion eine bestimmte Flüssigkeit eingeträufelt; bei etwa vorhandener Entzündung, die durchaus nicht immer bedenklich ist, muß die ärztliche Behandlung einsetzen. Nicht selten handelt es sich bei den Kindern um innerliche Leiden, wie Tuberkulose und Skrofulose, durch deren Angriff es auch zu einer Flächenverkrümmung der Hornhaut kommen kann. Gleichen sich die Unregelmäßigkeiten nicht wieder aus, so müssen später Gläser getragen werden, die den in falsche Richtung gelenkten Lichtstrahl wieder in die rechte Bahn leiten. Auch durch äußerliche Einwirkungen kann es zu Trübungen und narbigen Verzerrungen kommen. Gelegentlich wird durch Blitz, Wärmestrahlung oder einen Fremdkörper die bekannte Form von Linsentrübung verursacht, die den Namen „Star" trägt. Es gibt aber auch angeborene Stare, und meist ist die Trübung des Linsengewebes eine Folge des Alters. Alle diese Zustände, besonders der „Greisenstar", erweisen sich in den meisten Fällen als ein dankbares Objekt der ärztlichen Behandlung.

Schon bei den alten Aegyptern gab es Augenärzte, die für den köstlichen Schatz Sorge trugen, von dem Seneca sagt, daß er für das Leben selbst ganz gleichgültig, für ein glückliches Leben aber das wichtigste sei. Wir haben gelernt, daß das Auge auch für das Leben selbst einen früher nicht geahnten Wert besitzt. Viele Stoffwechselleiden besitzen die besondere Eigentümlichkeit, als erste Zeichen kleine Aenderungen im Auge hervorzurufen. Nicht selten ist der Augenspiegel dadurch zum Retter geworden, daß ein auf die Art entdecktes inneres Leiden frühzeitig einer erfolgreichen Kur unterworfen werden konnte. Zudem besteht gerade der Triumph unserer modernen Einsicht in der Erkenntnis, daß jedes Organ ein integrierender Bestandteil des ganzen Körpers ist, von dem es seine Nahrung bezieht. Wenn der Leib krank und schwach ist, welkt nicht nur die äußere Haut; mit dem übrigen Körpergewebe erschlaffen auch die Hüllen des Auges. Desgleichen steht der Augendruck, das ist die Spannung der im Augapfel enthaltenen Flüssigkeit, im Abhängigkeitsverhältnis zum Blutdruck und zur Herzkraft. In Gesundheit und Freude glänzen die Augen, in Krankheit und Trauer verlieren sie mehr und mehr von ihrem schimmernden Glanz, sie können sogar in ein gewisses Stadium der Trockenheit geraten. Es gibt keine „Augendiagnose" im Sinn der Kurpfuscher, aber der erfahrene Arzt versteht aus dem Augenlicht seines Patienten manches zu erraten, was dem ungeübten Blick rätselhaft verborgen bleibt.

Frühlingslied.

Wiegt euch, ihr Blüten, im Maienwind,
Dienende Zweiglein umgeben euch lind,
Fühlt ihr der Lüfte zärtliches Wehn?
Wollt ihr des Lenzes Sprache verstehn?

Seht, zum Bewußtsein rief euch Natur,
Breitete liebend vor euch die Flur,
Schenkt' euch die Sonne, labt euch mit Tau,
Hob eure Blicke zum Himmelsblau.

Flammet, ihr Blüten, duftet erfrischt,
Ehe des Tages Schimmer verlischt,
Gleitet ihr träumend zur Erde sacht,
Tragt ihr Neuleben in sinkende Nacht.

Maria Stona.

König Georg V. und die neue englische Königsfamilie.

Von Henriette Jastrow, London. — Hierzu 8 photographische Aufnahmen.

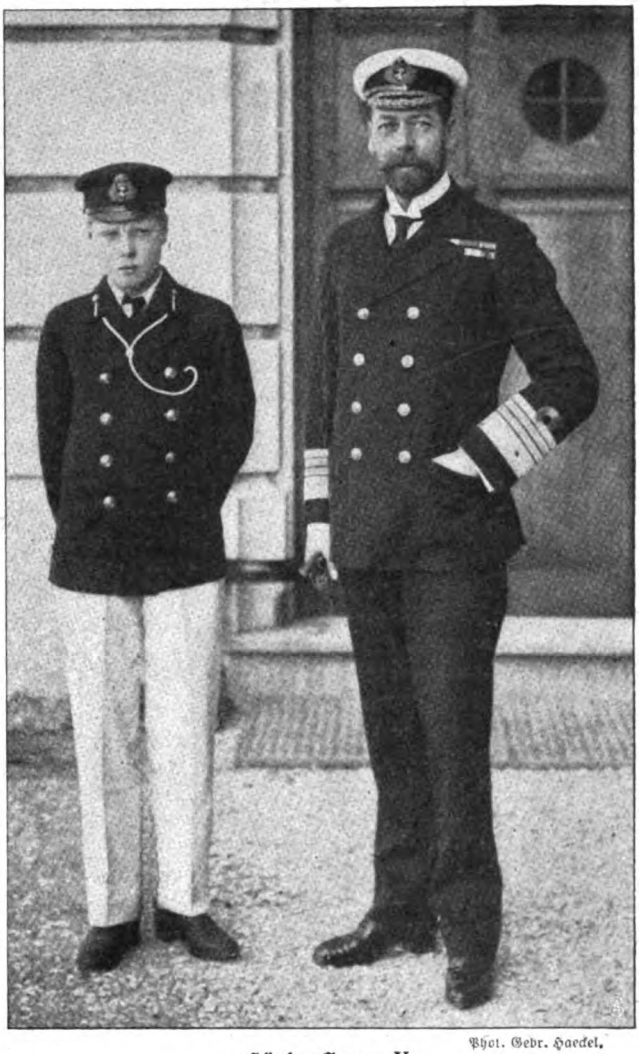
Plötzlich und unerwartet hat sich in England der Thronwechsel vollzogen. Auf König Eduard VII., dessen Regierung sich so ganz anders gestaltete, als man voraussehen konnte, so viel inhaltreicher, so viel größer nach verschiedenen Richtungen hin, folgte König Georg V. Wie wird er den Thron seiner Väter ausfüllen, wie wird er seinen Beruf auffassen, welchen Stempel wird er der englischen Königskrone aufdrücken? Das bewegt die Seele des englischen Volkes unverkennbar. Denn wenn auch die Konstitution des Landes dem Oberhaupt nominell kaum mehr als einen ornamentalen, einen repräsentativen Platz anweist, so hat doch gerade die Regierungzeit des letzten Königs einen Beweis dafür erbracht, welche Macht und welcher Einfluß trotz allem von dem englischen Königsthron ausgehen kann, wenn der Träger der Krone eine Persönlichkeit ist. König Georg hat keine leichte Erbschaft in dieser Beziehung angetreten. Und abgesehen von der hohen Politik, auch in der Seele des Volkes hatte König Eduard Wurzel gefaßt; er und die Königin Alexandra

Digitized by Google

wurden wirklich von dem Volk geliebt und verehrt. Werden König Georg und Königin Marie zu der gleichen Beliebtheit gelangen? Das ist der Wunsch und die Hoffnung der Nation. Und aus dem bisherigen Leben des Königspaares glaubt man schließen zu dürfen, daß die Hoffnung sich erfüllen werde. Schon daß der neue König von Beruf ein Seemann ist, bringt ihn der Nation nahe. Zusammen mit seinem älteren Bruder, dem Herzog von Clarence, erhielt er auf dem Schulschiff „Britannia" eine regelrechte seemännische Ausbildung, und er hatte sich bereits dem aktiven Marinedienst gewidmet, als der Tod des älteren Bruders im Jahr 1892 ihm den Platz als Thronerbe zuwies. Auch die Braut des Bruders führte er heim. Im Jahr 1893 fand seine Vermählung mit der Prinzessin Viktoria Mary von Teck statt, und das Familienleben des Paares ist geradezu ein vorbildliches geworden. „Es gereicht mir zur Ermutigung" — so hieß es in der ersten öffentlichen Kundgebung des neuen Königs — „daß ich in meiner lieben Frau jemand besitze, der mir unausgesetzt ein Beistand sein wird in meinen Bestrebungen für unseres Volkes Wohl", und diese Worte fanden bei seinen Untertanen ganz besonderen Widerhall. Sechs Kinder sind der Ehe entsprossen, die Prinzen Eduard, Albert, Heinrich, Georg und Johann,

Phot. B. & D. Downey.

Königin Mary von Großbritannien und Irland.



Phot. Gebr. Haeckel.

König Georg V.

mit seinem ältesten Sohn Prinz Eduard Albert.

im Alter von 16 bis 4 Jahren, und Prinzessin Viktoria Alexandra, 13 Jahre alt. Zum erstenmal seit langer Zeit wird nunmehr das englische Königschloß wieder von Kindern belebt werden, und die Jugend wird sich darin heimisch machen, wie es schon seit zwei Generationen nicht geschehen. Die Erziehung der englischen Königskinder zeichnet sich durch Einfachheit und Natürlichkeit aus. Auch brach man dabei mit manchen Vorurteilen. So wurde z. B. nicht nur die Prinzessin in Handarbeiten unterrichtet, auch ihre Brüder lernten neben Holzschnitzerei und dergleichen Häckeln und Stricken, und alljährlich zu Weihnachten pflegten sie gemeinschaftlich die Produkte ihrer Geschicklichkeit an wohltätige Vereinigungen zu schicken, an deren Spitze ihre Mutter stand. Den größten Teil ihres Lebens haben die Kinder auf dem Lande zugebracht, auf dem Landgut Sandringham, wo sie sich weidlich im Freien tummelten und nur allmählich in die Welt des Wissens eingeführt wurden. Die beiden ältesten Prinzen freilich sind dem nun entwachsen; Prinz Eduard, jetzt, seit der Thronbesteigung seines Vaters, Herzog von Cornwall (der Titel „Prinz von Wales" wird ihm wahrscheinlich später verliehen werden), und Prinz Albert sind schon seit einiger Zeit auf der Marineakademie zu Dartmouth, um wie ihr Vater den Seemannsberuf zu erlernen.

Digitized by Google

Phot. Lafayette.

Prinz Albert.

Später, als Prinz von Wales, machte dieser weite Reisen nach den fernen Gebieten des britischen Reiches, und besonders denkwürdig wurde die vom Jahr 1901 durch die markante, charaktervolle Rede, die der Prinz nach seiner Rückkehr in der Guildhall in der City von London hielt. „Wach auf, England," rief er dem Land zu, „wenn du deinen Platz auf dem Weltmarkt behalten willst; wach auf, England, und schau um dich und tummle dich." Er erwies sich bei dieser Gelegenheit und auch nachmalig als ein guter Beobachter und ein vortrefflicher und eindrucksvoller Redner, und die Warnung an das Land blieb nicht ohne Wirkung. Die persönliche Berührung mit den Kolonien vertiefte

Prinz Henry.

Auch sie werden jedenfalls beizeiten hinausgeschickt werden, die „Dominions beyond the sea" kennen zu lernen, wie seinerzeit der Herzog von Clarence und ihr Vater, damals Herzog von York.

Phot. Lafayette.

Prinzessin Viktoria Alexandra.

deren Gegenstand seiner Studien machte, versteht sich von selbst. Der Eifer, mit dem er von der Tribüne aus den Verhandlungen des Parlaments folgte, manchmal wochenlang als täglicher Besucher,

Phot. Lafayette.

Prinz Georg.

sein Interesse für die überseeischen Gebiete des britischen Reiches, und König Georg gilt heute als einer der besten Kenner der kolonialen Staatswissenschaften. Daß er als Thronfolger die heimischen Staatsangelegenheiten zum beson-

Phot. Lafayette.

Prinz Johann (John).

Digitized by Google

Phot. B. E. Sorrel.

Königin Mary mit ihren Kindern, der Prinzessin Viktoria Alexandra und den Prinzen Henry, Georg und Johann.

gab auch weiteren Kreisen einen Beweis dafür. — Auf allen seinen Reisen in die fernen Lande war der König — damals Prinz von Wales — von seiner Gemahlin begleitet, und das hat wohl mit dazu beigetragen, die Besuche erfolgreich zu machen. Denn die Prinzessin von Wales erwarb sich Sympathien, wo sie sich zeigte, und so zweifelt man denn nicht, daß sie als Königin Marie volkstümlich und beliebt werden wird. Die außerordentlich sorgfältige Erziehung, die ihre Eltern, der Herzog und die Herzogin von Teck, ihr angedeihen ließen, impften ihr schon früh ein wirkliches inneres Interesse für das Wohl des Volkes ein, und daß sie den sozialen Problemen mit Verständnis gegenübersteht, zeigt sich schon darin, daß ihre Neigung jedesmal dahin geht, ein Uebel an der Wurzel zu fassen: Elend zu verhüten, sieht sie wie jeder Sozialreformer für eine noch höhere Pflicht an, als das bestehende Uebel zu mildern. Auch der großen Frauenfrage der Gegenwart, der Stimmrechtsfrage, soll die Königin, wie es heißt, sympathisches Interesse entgegenbringen, vielleicht beeinflußt von der Schwester ihres Gatten, der Königin Maud, die in Norwegen, wo die Frauen das Wahlrecht besitzen, überzeugte Frauenrechtlerin geworden ist. Der hervorstechendste Charakterzug der Königin Marie aber liegt in ihren häuslichen Tugenden, in ihrer Hingabe als Gattin und Mutter, und bei dem großen Familiensinn der englischen Nation ist schon das allein geeignet, sie dem Volk lieb und wert zu machen, wie auch das unantastbare Privatleben des Königs die Nation mit Genugtuung erfüllt. Wie auch immer sich die Regierung Georgs V. gestalten mag, so wird diese Seite seines Lebens ihn über seine bisherigen Namensvettern auf dem englischen Königsthron weit emporheben.

Digitized by Google

Markirch, Hauptort des Lebertals.

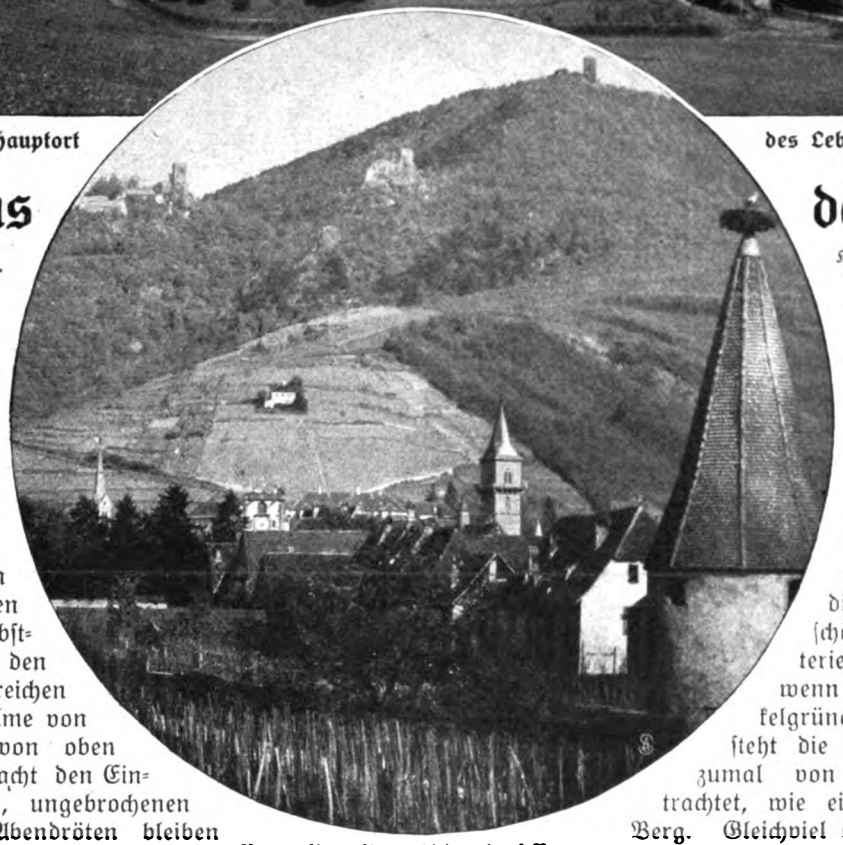
Bilder aus dem Elsaß.

Von Fr. Lienhard.

Hierzu 13 Spezialaufnahmen von A. Krenn.

Zieht man im Mai durch unser schönes Elsaß, so sind vor Blüten, vor Wald- und Wiesengrün unsre vielen Dörfer kaum zu sehen. Nur die Kirchtürme ragen empor und senden ihre Glockenstimmen über die blühenden Obstbäume hinaus; in den üppigen Grasgärten reichen sich Dolden und Halme von unten und Aeste von oben die Hände; alles macht den Eindruck einer großen, ungebrochenen Naturkraft. Die Abendröten bleiben lang und gern an den Bergen, stehen als leuchtende Wand vor Frankreich und verklären dort oben manche zerbrochene Burg. Es ist viel Mittelalter in den Klöstern, Kirchen und Burgruinen dieses Landes; und doch ist es Zukunftsland und birgt ein kernhaft Menschenmaterial, ungebeugt in allen geschichtlichen Wettern und Drangsalen. Nicht viel Bezirke gibt es im Deutschen Reich, die so viel historische Seele haben, so viel geschichtliches Kolorit, so viel kunsthistorische Merkwürdigkeiten, so viel Sagen — und im Grenzgebirge so viel herrliche Waldmassen, voll von Druidensteinen und Heidenmauern.

Diese Zeilen sollen, auf Anregung der Redaktion dieser Zeitschrift, zum Besuch der reizvollen Landschaft im Wasgenwald auffordern; sie wollen weiter nichts sein als ein rascher Ueberblick mit dem Unterton: kommt selbst und bestätigt das Gesagte! — Schlettstadt und Hohkönigsburg stehen in den letzten Jahren im Vordergrund. Hier kommt die Abendröte zu ihrem schönen Recht, die Materie zu vergeistigen: wenn ihre Glut den dunkelgrünen Kegel krönt, so steht die stattliche Kaiserburg, zumal von der Breitseite betrachtet, wie eine Stadt auf dem Berg. Gleichviel ob jener Hauptturm ehedem rund war oder viereckig: die Zinnen und Zacken der Burg wirken bedeutend. Und schon unten in Schlettstadt, von dem wir im Automobil oder Wagen ausfahren, falls wir nicht über Wanzell durch die Nadelwaldung emporwandern, hat das Auge Gelegenheit, sich auf das Mittelalter einzustellen, denn es stehen da sehenswürdige Kirchen: die vorwiegend romanische St.-Fides-Kirche und die gotische St.-Georgs-Kathedrale.



Rappoltsweiler mit den drei Burgen
Ulrichsburg, Giersberg und Hochrappoltsstein.

Oben auf der Burg erwartet uns ein erster Ausblick auf die Ebene und auf die südlichen Vogesen. Als wir einst vor fünfzehn Jahren auf diesen stillen Höhen träumten (vgl. meine „Wasgaufahrten"), lagerte hier eine überwucherte Trümmermasse; auf dem buschbewachsenen Turm ließen wir uns in der Sonne

Digitized by Google

Blick aus der Rheinebene auf Schlettstadt und die Vogesen. Links die Hohkönigsburg.

bräunen und vom Ostwind umspülen. Der Blick war frei und groß. Jetzt fesselt den Wandrer vor allem das Schloß mit all seinen Einzelheiten; ein Schloß, nicht hell und heiter wie die sagenberühmte Wartburg, sondern eher kriegerisch wirkend, eine Trutzfeste. Man erspäht durch die Luken des Turmdaches ein geräumig Stück des Wasgenwaldes, vom Climont bis zum Brézouard, vom Hochfeld bis zum Belchen. In der Ebene breiten sich Colmar und Schlettstadt übersichtlich aus; vor unseren Füßen liegt Sankt-Pilt; drüben auf einem Rebenhügel das ummauerte Zellenberg mit seinem einzigen Zugang; in der Ebene, bei Ostheim, bemerken wir den großen und schönen Park des Schlößchens Schoppenweier, wo einst die elsässische Adelsfamilie von Berckheim, mit dem Colmarer Dichter Pfeffel befreundet, gelebt hat.

Marktplatz und Torturm in Rappoltsweiler.

Wir wandern über das „Schänzel", von wo die Burg durch die Schweden beschossen wurde, über Thannenkirch nach Süden. Rechts in der Tiefe, das Tal der Leber abschließend, rauchen die Kamine von Markirch, das sich vom Brézouard aus besonders malerisch dem Auge darstellt. Und so tauchen wir hinunter nach Rappoltsweiler, dessen mineralhaltige Wasser und reizvolle Lage wohl verdienen, daß man hier einen Badeort zu schaffen versuchte, wenn nicht vielleicht das

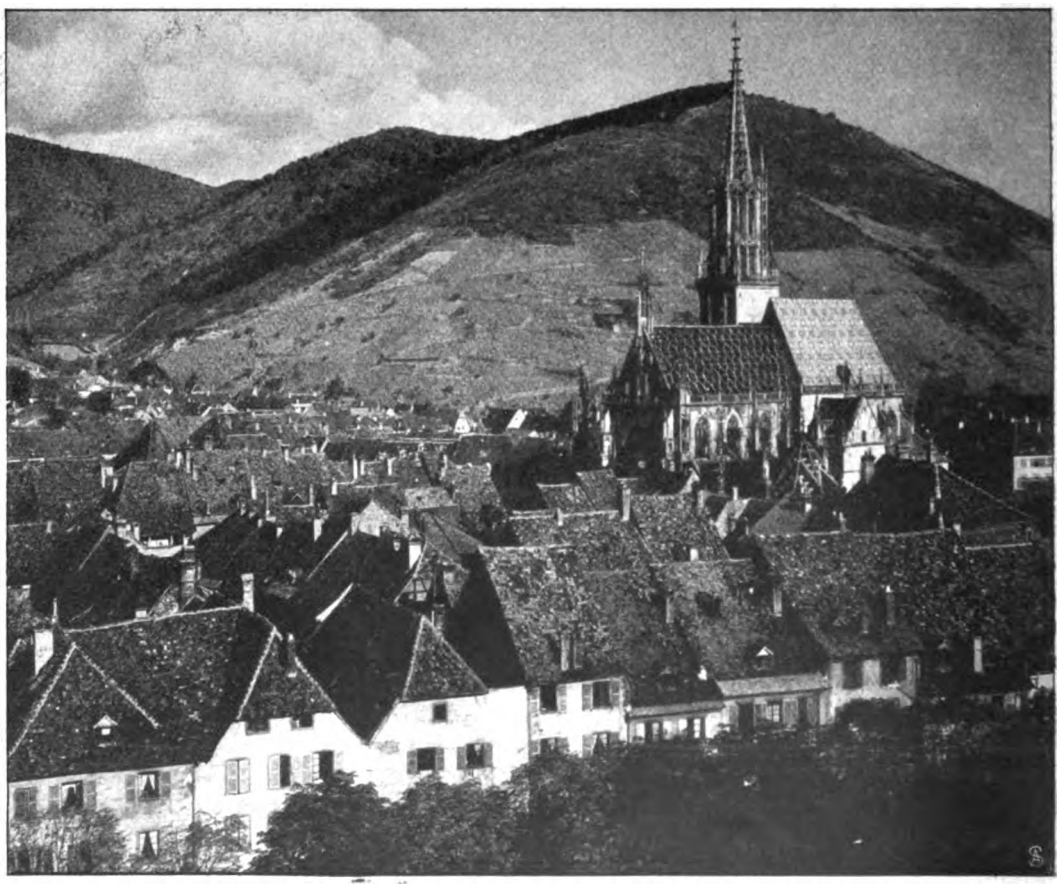
Digitized by Google

Eine Partie Alt-Straßburgs an der Ill, beim sogenannten Pflanzbad.

Schicksal des schönen, aber vergessenen Niederbronn im unteren Elsaß und manches anderen traulichen Badeortes abschrecken würden. Die romanischen Fensterbogen der Ulrichsburg starren unmittelbar in die Gassen herab; steil ragt hart daneben Giersberg neben Granitfelsen in die Luft; weiter oben im Walde trauert Hohrappoltsstein. Ein rasches Gewässer schießt durch die mittelalterliche Dreiburgenstadt, die einst dem reichen Rappoltsteiner Grafengeschlecht gehörte, den Schutzpatronen des fahrenden Volks, an deren Gebräuche heute noch der fröhliche „Pfeiffertag" erinnert.

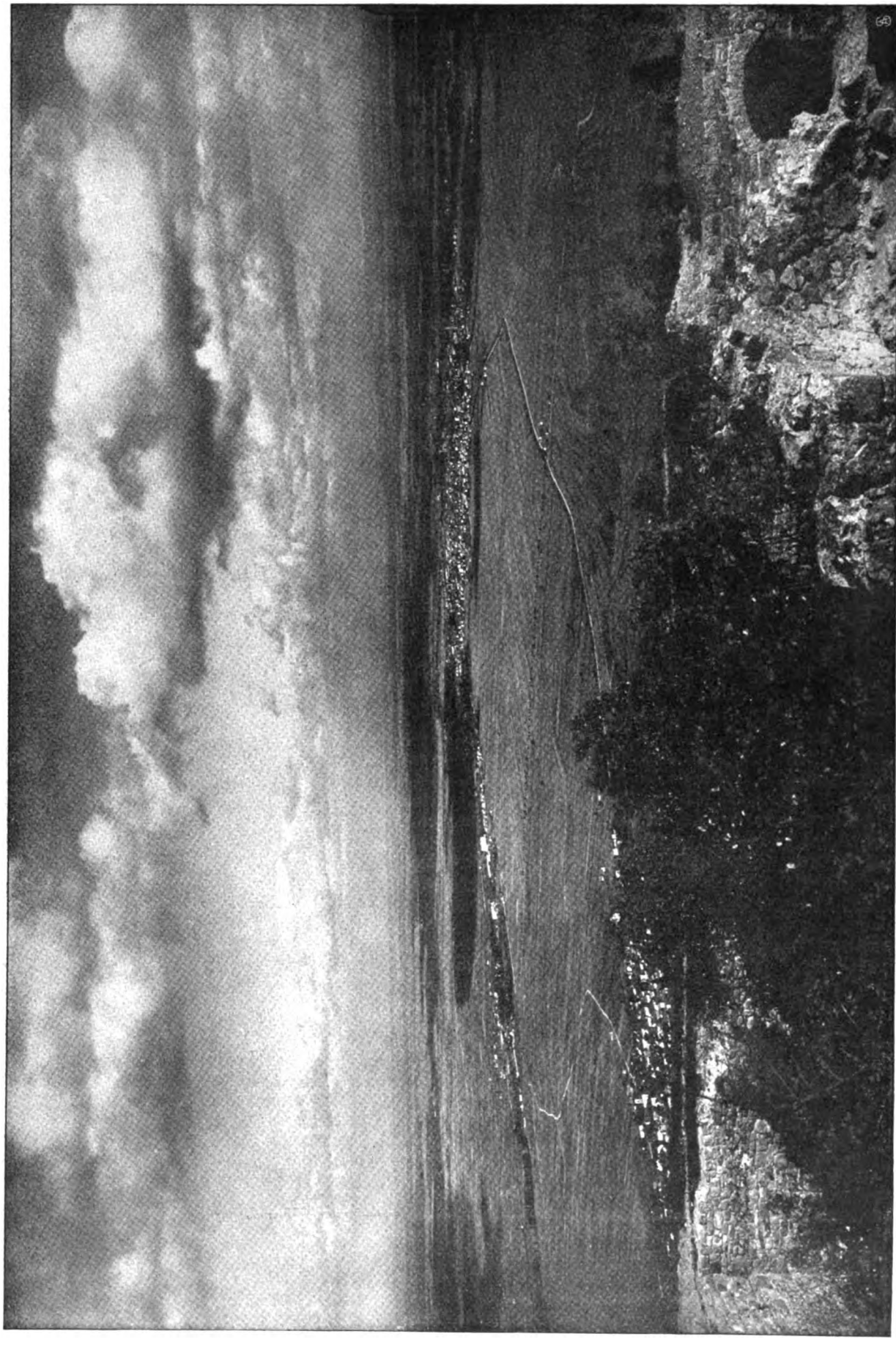
An Schönheit und Eigenart kommt wenig diesen malerischen Städtchen am Wasgaurand gleich. Da steckt gleich in der Nähe Reichenweier in seinen Weinbergen, ganz Mittelalter; dann weiter hinten Kaysersberg in einer Talnische; in Sankt Amarintal Thann mit seinem schönen gotischen Münster und so noch viele Städtchen, von Türkheim und Bergheim bis hinab nach Neuweiler und Buchsweiler, fast alle noch umspannt von den alten Mauern, voll von Motiven für Maler und sehende Wanderer.

Rappoltsweiler selbst kann recht gut den Ausgangspunkt bilden zur Erforschung dieses umliegenden Geländes. Man kann von hier aus nach dem hohen Luftkurort Altweier emporklettern und dann eine Kammwanderung anschließen, mit Ausblicken nach der französischen und nach der elsässischen Ebene, wobei man am Weißen See und später an der „Schlucht" oberhalb der dunklen Waldungen und Bergmassen des Münstertals rasten und übernachten mag. Leicht erreicht man dann wieder Münster und Colmar, welch letztere Stadt neben architektonischen Sehenswürdigkeiten im Kloster Unterlinden ein Kleinod der Malerei enthält: Grunewalds Isenheimer Altar. Doch kann man auch vom Großen Belchen aus mit einem Fernblick auf die Alpen abschließen. Wer aber das untere Elsaß durchstreift,



Thann und sein schönes Münster.

Digitized by Google

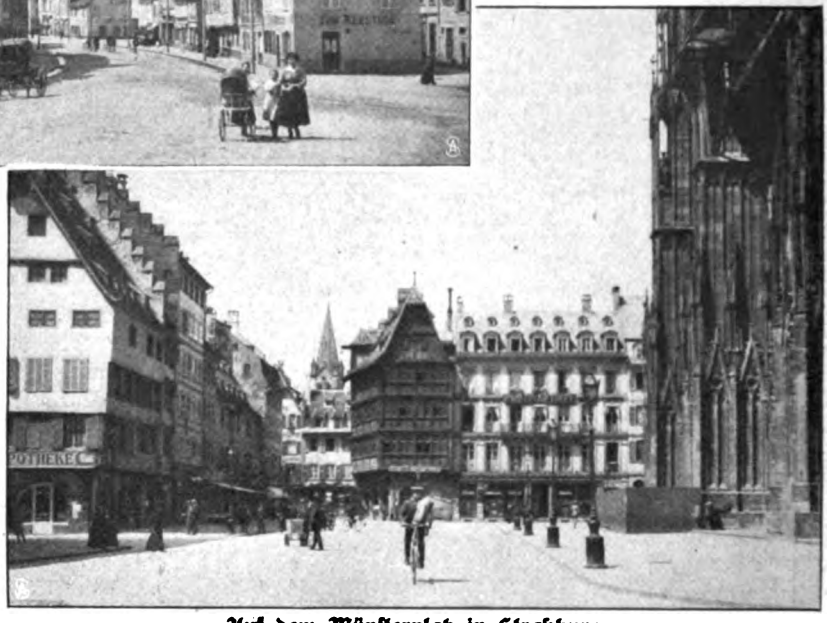


Blick von der Hohlandsburg auf Winzenheim, Colmar und die Rheinebene.

Digitized by Google

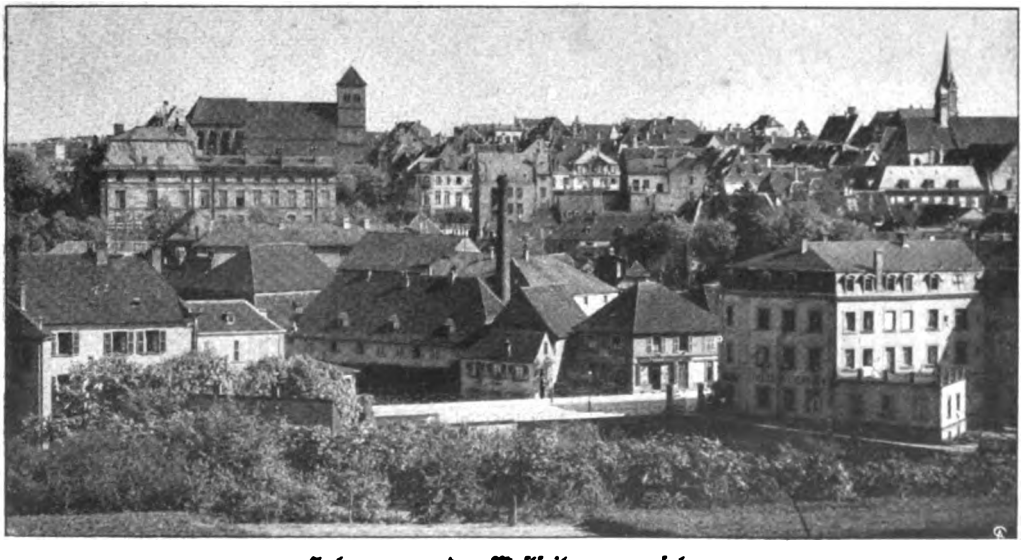
Straßenbild aus Alt-Schlettstadt.

Zabern war lange Zeit das Einfallstor ins Elsaß. Hier stand der Eroberer Ludwig XIV. und beglückwünschte sich zu dieser Provinz mit den Worten: „Quel beau jardin!“ Diese ehedem feste Stadt, Bischofsitz des Kardinals Rohan, schon zu Römerzeiten Militärstation, sah den Einbruch der wilden Armagnaken und das dreitägige Hinschlachten der aufständischen Bauern. Drüben steht die Michaelskapelle auf einem Felsenvorsprung, der eine uralte Kultusstätte darstellt; gegenüber verschwimmt der kahle, knochige Bastberg — der Hexenberg des Elsaß — im Mittagslicht. Noch weiter scheint das hohe Bergschloß Lichtenberg wie eine Arche von den endlosen Waldungen getragen zu werden. Noch 1870 wurde jene Feste von den Württembergern beschossen; dort hinaus, nordwärts, jenseit von Reichshofen und Niederbronn, liegt im doppelt fruchtbaren Saatengrün das Schlachtfeld von Wörth. Zwischen Lichtenberg und Buchsweiler erlebten wir staunend die Flucht der Franzosen und die endlosen Durchmärsche der siegreichen Deutschen, die über Lützelstein und Zabern die Vogesen durchquerten.



Auf dem Münsterplatz in Straßburg.
In der Mitte das berühmte Kammerzellsche Haus, ein Holzfachwerkbau mit schönen Schnitzereien.

der gehe nicht an Zabern und der Ruine Hohbarr vorüber. Dort auf den Felsklötzen der alten Bischofsburg hat man einen bemerkenswerten Ausblick auf einen neuen Teil des Landes, auf die reichen Bauerndörfer am Kochersberg und im Hanauerland, auf eine Landschaft, die einst — indem er sie vom vereinzelt liegenden Bastberg bei Buchsweiler überblickte — einen Goethe entzückte. Er trug die Liebe zur Elsässerin Friederike Brion im Herzen und schaute mit verklärenden Augen diese wahrlich verklärungswürdige Landschaft. Das Elsaß hat viele solcher Möglichkeiten, das Land hart am Rand der Ebene zu überblicken, so z. B. auch vom berühmten Odilienberg mit seiner uralten Heidenmauer und dem gastlichen Kloster, das man leicht von Sankt-Nabor und Ottrott oder vom umwaldeten Luftkurort Hohwald aus erreicht. Es ist ein Vorzug, daß man dann auf dem einmal errungenen Höhenrücken meist ohne viel Senkung oder Steigung in das waldige Hinterland weiterwandern kann. So wandert es sich reizvoll vom Hohbarr nach der Hub, Dagsburg und weiter hinaus nach dem Doppelzipfel des Donon, von dem aus ohne Schwierigkeiten ins Breuschtal oder ins Steintal einzudringen ist.



Zabern, von der Westseite aus gesehen.

In einer guten halben Stunde bringt uns der Schnellzug von Zabern nach Straßburg. Welche von den beiden Hälften dieser so bedeutend emporgeblühten

Digitized by Google

Der durch Zabern führende Rhein-Marne-Kanal: Ansicht der großen Schleuse in Zabern.

Die Stadt Colmar mit dem renovierten Münster.

Digitized by Google

Hauptstadt des Landes ist nun eigentlich die „wunderschöne Stadt"? Ist es das alte Straßburg mit seinen Plätzen, Ecken, Gäßchen und pittoresken Bauformen — etwa in der Art des Kammerzellschen Hauses am Münsterplatz oder der Winkel an den gedeckten Brükken — oder ist es draußen die geräumige, luftige Gartenstadt, in deren Mitte sich Kaiserpalast und Universität ins Auge schauen, während Statthalterpalast, Theater, Ministerialgebäude, Bibliothek und Abgeordnetenhaus diesen offiziellen Platz umringen? Wir wollen das nicht entscheiden. Jedenfalls steuert der Fremde vor allem andern auf das unvergleichliche Münster zu, das ihn schon von fern gegrüßt hat, ein Wahrzeichen, nicht bloß der Stadt, sondern des ganzen Landes. Dieses kunstvolle Steingebirge, massiv und doch leicht, feingliedrig, durchsichtig trotz aller Schwere, lichtdurstig, eine Vergeistigung und Ueberwindung der Materie, läßt alle anderen Bauwerke der Stadt tief unter sich. Der Gebildete weiß, was dieser Bau einem Goethe bedeutet hat. Dieser erhabene Sandsteindom bietet dem Auge immer neue Ueberraschungen, je nach den Tageszeiten, je nach der Witterung, je nach dem Standort; und so schimmert der Bau manchmal in lichtem Violett, manchmal wieder steht er in düsterem Dunkelbraun; oft scheint er überwältigend groß und wuchtig, oft auch ist er fein und fern und gleichsam eingesogen vom Licht, kaum erkennbar.

Wer einen ersten Rundblick auf das Elsaß sucht, der besteige die Plattform des Münsters. Er wird in gehobener Stunde unser Land wie ein „neues Paradies" empfinden und mit Goethe das Schicksal segnen, das ihm für einige Zeit einen so schönen Wohnplatz bestimmt hat. —

Vielleicht darf ich noch auf einige Werke hinweisen, die neben dem unentbehrlichen Führer von Mündel oder Schmidt-Brädikow für das Elsaß zu werben geeignet sind. Meine „Wasgaufahrten" sind kein Touristenbuch, sondern ein Werk seelischen und lyrischen Erlebens: Frieden der Seele und Selbständigkeit des Geistes und Charakters zu suchen, wich ich damals vom Heerzug der Literatur ab und tauchte in unsere heimischen Waldberge. Die nördlichen Vogesen hat in ähnlicher Verwebung von Geschautem und Gedachtem Karl Gruber durchwandert; mit leichtem Gepäck durchstreifte die Sandsteinvogesen Max Ebell. Ein bilderreiches und gutgeschriebenes Wanderbuch bot E. Grucker. Die Halbmonatschrift „Die Vogesen" von Adr. Mayer hält in Wort und Bild das Interesse an unserer Westmark in anregender Weise wach.

Viel spricht man heute vom Elsaß und seiner etwaigen zukünftigen Verfassung. Immer wieder aber muß man den deutschen Brüdern und Freunden zurufen: vor allem kommt selbst und lernt unser Elsaß kennen und lieben! Ihr werdet es niemals bereuen.

Es gibt keine Männer mehr.

Skizze von Otto Krack.

„Es gibt keine Männer mehr!" entschied kurzerhand Miß Mabel und lehnte den schlanken Oberkörper in den bequemen Rohrsessel zurück.

Damit war das Gespräch beendet. Man hatte über Helden und Heldentum hin und her gestritten, und die jungen Mädchen waren einmütig der Ansicht, daß die Herren der Schöpfung früher viel kühner und wagemutiger gewesen seien als heutzutage. Vergeblich hatten die jungen Herren die Ehre ihres Geschlechts verteidigt, und als nun die Tochter des Hauses ihren Machtspruch sprach, gaben sie das Wortgefecht auf und schwiegen still.

Man rückte die Sessel und erhob sich. „An die Gewehre!" kommandierte der junge Schutztruppler, dem die Tropensonne das Gesicht gelb gedörrt hatte, und der sich in die wohlanständigen heimatlichen Sitten noch nicht so recht wieder hineinfinden konnte. Er stand an dem runden Tisch mitten auf der geräumigen Veranda, nahm den Bowlenlöffel und schenkte jedem ein, der ihm das Glas reichte. „Zum Wohl!" rief er laut, „die ollen Römer sollen leben!"

„Hoch sollen sie leben!" wiederholte der stillvergnügte Maler. Er war schon graubärtig, hielt es aber mit der Jugend, während seine verständige Ehehälfte sich drinnen bei den älteren Herrschaften niedergelassen hatte.

Die Herren ließen die Kelche klingen und tranken. Ringsherum saßen die jungen Mädchen in ihren duftigen, blütenweißen Kleidern, nippten von ihrem Glas, flüsterten, kicherten und lachten über den ausgelassenen „Afrikaner", der mit seiner sprudelnden, unbändigen Laune die ganze Gesellschaft unterhielt. Die kleine, rundliche Geheimratstochter, die nicht eine Minute stillsitzen konnte, wandte kein Auge von ihm; sie schwärmte für das bunte Tuch und ganz besonders für die Khakifarbe . . .

Plötzlich dröhnte der mächtige Baß des langen Doktors durch das Stimmengewirr: „Sagen Sie mal, junger Schweiger, was ist mit Ihnen? Haben Sie Mäßigkeit geschworen?"

In der Ecke, etwas abseits, saß ein blonder Ulan, das Glas im Auge, und sah Miß Mabel an. Was war das für ein Wesen —? Er hatte sie im letzten Winter kennen gelernt, hatte mit ihr getanzt — hier und da, auf den Bällen und Festen — und sie hatte ihn gefangen und gefesselt — wie eine seltene fremdländische Blume — er kannte sie nicht — bis heute nicht — sie blieb ihm ein Rätsel . . .

Nein, er verstand sie nicht. — Was hatte sie vorhin gesagt —? Und mit einem Blick zu ihm hinüber —? Sollte das ihm gelten —? Und eine Blutwelle war ihm in die Wangen geschossen . . .

Es gibt keine Männer mehr!

O du schönes, stolzes Geschöpf, könnt ich dir doch beweisen . . .!

Aber seine Züge verrieten nichts von seiner inneren Erregung, kein Muskel seines Gesichts zuckte, er saß da wie aus Erz gegossen. Leicht beugte er sich vor und trank dem langen Doktor zu. Er leerte das Glas auf einen Zug und trat an den Bowlentisch.

Digitized by Google

„Bravo, Herr Kamerad!“ rief der Schutztruppler und schenkte ihm fleißig wieder ein.

Miß Mabel lächelte nur und streifte mit ihren kühlen Blicken den jungen Reiteroffizier, der jetzt mit dem Doktor zusammenstand und ihr halb den Rücken zuwandte. Er war nicht eingegangen auf ihre spöttischen Bemerkungen, hatte nichts erwidert, selbst zu ihrem letzten Wort hatte er geschwiegen, zu dem letzten beißenden Wort. Das war wie ein Trumpf, den sie ausspielte. Und er? Er hatte dagesessen, ruhig und kalt, und hatte keine Miene verzogen.

Hatte der Pfeil nicht getroffen? Und er sollte doch treffen, ihn treffen. — Warum schwieg er? Warum hielt er sich zurück? Und sie wollte doch den Mann sehen!

„Aber meine verehrten Damen und Herren,“ meinte der Doktor und reckte sich, „wollen wir uns hier festsetzen? Ein bißchen Bewegung könnte nicht schaden — namentlich vor dem Essen. Was meinen Sie?“ —

„Sehr richtig!“ stimmte der Afrikaner bei, „man wird ganz steif. Wandeln wir so lange unter Palmen. Prost Rest, und nun vorwärts, marsch!“

Einige blieben auf der Veranda zurück, die andern schoben die Stühle beiseite und gingen die breite Freitreppe hinunter in den grünen schattigen Garten. Der kleinen Geheimratstochter war es gelungen, ihren Schutztruppler zu erwischen, und Miß Mabel hatte den Arm ihres „Onkels“ genommen — das war der Maler, der älteste Freund ihres Vaters und zugleich ihr Nachbar, der sich auf dem Nebengrundstück angebaut hatte.

„Ein wundervoller Besitz“, sagte der Ulan, der neben dem Doktor ging, und warf einen Blick ringsumher.

„Spaß! Der alte Herr kennt auch nichts anderes wie sein Haus und seinen Garten, seine Obstbäume und sein Federvieh. Das ist seine Welt. Und er läßt's sich was kosten, sag ich Ihnen!“

„Er ist Deutsch-Amerikaner?“

„Soviel ich weiß, war seine Mutter eine Deutsche. Er ist auch drüben aufgewachsen und erzogen worden. Man hört's ihm doch auf zehn Schritte an, was? Und mit seiner Tochter spricht er gern Englisch.“

„Also deshalb Miß Mabel.“

„Ja, man nennt sie allgemein so. Ich kenne sie gar nicht anders. — Und wie sie hier im Berliner Vorort seßhaft geworden sind? Ich glaub, nach dem Tode seines Vaters ist die Mutter herübergekommen, um ihren Lebensabend in der Heimat zu beschließen, und so ist der Sohn hier hängengeblieben. Ist ja auch gleich, wo das Geld verzehrt wird — hier oder drüben.“

Der Doktor brach ab, denn ein paar Schritte vor ihnen standen die andern, und die kleine wirblige Geheimratstochter klatschte in die Hände und rief strahlend: „Aber natürlich, Mabel! Du bist entzückend! Ein reizender Gedanke! Die Herren müssen mitmachen — ja — nicht wahr — Sie machen mit?“

„Aber was denn, mein schönes Fräulein? Was denn?“ fragte der Doktor.

„Hören Sie. Wir wollen am nächsten Sonntag ausfliegen — zu Pferde — wir alle zusammen — und draußen frühstücken — irgendwo im Freien — —“

Ein tiefer, voller Ton kam vom Hause und hallte durch den Garten; es klang wie ein ferner, dumpfer Kanonenschuß.

„Aha, das Gong! Zum Essen! Vorwärts, meine Herrschaften!“ Aber die Geheimratstochter blieb stehen und hielt den Doktor fest. „Nein, Sie kommen nicht vom Fleck, Sie kriegen nichts zu essen. Erst müssen Sie versprechen, daß Sie mittun. Ach, bitte ja, und Sie auch, Herr Leutnant . . . . .!“

Der Doktor schwor es auch hoch und heilig, und der Ulan legte schweigend seine Hand an die Mütze.

* * *

In einem Tattersall des Westens, in dem Mabel und ihre Freundin, die Geheimratstochter, ihre Pferde stehen hatten, fand sich in der Frühe des nächsten Sonntags die kleine Gesellschaft zusammen. Einer kam nach dem andern — zuletzt die junge Miß mit ihrem „Onkel“, dem Maler, der mit Vergnügen die Rolle der „Anstandsdame“ übernommen hatte. Er wäre zwar kein gelernter Reiter, meinte er, und fühle sich auf einem italienischen Esel sicherer, aber ein fahrender Künstler müsse in allen Sätteln gerecht sein. So hatte seine bängliche Gattin denn schließlich nachgegeben und ihn mit angsterfülltem Herzen ziehen lassen.

Auch der vorsichtige Doktor hatte sich „ein recht ruhiges, lammfrommes Tier“ geben lassen, das keine Mucken hatte. Früher als junger Anfänger, der von Kranken gerade nicht überlaufen war, hatte er sich des Morgens vor der Sprechstunde gern Bewegung gemacht. Seitdem er aber ein vielbeschäftigter Frauenarzt geworden war, hatte das Vergnügen aufgehört; er hatte seiner Liebhaberei entsagen müssen und seit Jahren keine Zügel mehr in der Hand gehabt.

Man war übereingekommen, den Weg durch den Grunewald über Beelitzhof zu nehmen, in Wannsee zu frühstücken und gegen 2 Uhr wieder daheim zu sein.

So ritten sie denn zu sechsen den Kurfürstendamm entlang: vorn der Maler und der Doktor mit Miß Mabel in der Mitte, hinten die glückstrahlende Geheimratstochter mit dem Afrikaner und dem Ulan zur Seite.

Der Westen lag noch wie in tiefem Schlaf. Keine Wagen, keine Kraftdroschken, keine Spaziergänger — selten ein einsamer Frühaufsteher, oder war es ein Nachtschwärmer, der bei hellichtem Tag nach Hause kam? Nur die Straßenbahnen sausten auf den blanken Schienen dahin, daß die Räder blaue Funken sprühten, und die roten Kupferdrähte glitzerten in der Sonne.

Es war ein wundervoller taufrischer Sommermorgen. Fast die ganze Woche hatte es geregnet, und der geplante Ausflug schien damit zu Wasser zu werden. Aber gestern gegen Abend hatte es sich aufgeklärt, und heute früh hing ein lichtblauer wolkenloser Himmel über der Erde.

Der Boden war noch feucht, und lautlos gingen die Pferde in dem weichen, braunen Sand des Reitwegs; nur ab und zu, wenn das Eisen unter den Hufen auf einen Stein stieß, gab es einen kurzen, knackenden Klang.

Als man am Bahnhof Halensee angelangt war, schlug es neun Uhr. Donnernd und polternd fuhr gerade ein Eisenbahnzug unter der mächtigen Brücke hindurch, und Miß Mabels Schimmelstute fing bedenklich an zu tänzeln, aber ein paar liebevolle Klapse auf den Hals, ein paar gütige Zurufe, und das Tier beruhigte sich wieder.

Man spürte schon den kühlen Atem des Waldes. Ruhig und ernst standen die hohen Fichten mit den dunklen Kronen, die kein Wind bewegte, und zwischen

Digitized by Google

den schlanken Stämmen lugten hier und da weiße Gebäude mit roten Dächern hervor.

Der Maler gab lustige Schnurren aus seinem ungebundenen Künstlerleben in Rom und Paris zum besten, daß selbst Miß Mabel lachen mußte, und die Freundin konnte nicht genug von den Abenteuern hören, die ihr Afrikaner im Busch erlebt hatte. Das war so neu, so spannend — einfach atemberaubend! Ob er denn nicht lieber daheim bleiben möchte? — Nein —. Ob er denn durchaus wieder hinunter wolle nach Südwest? — Nein, aber nach Kamerun! — Und wann? Noch in diesem Jahr? In diesem Sommer? — Ja, in vier Wochen schwämme er schon wieder auf einem Woermann-Dampfer. — Ach, wie schade! — Und das junge, verliebte Ding seufzte still vor sich hin ...

Schweigend ritt der Ulan nebenher. Nur ab und zu warf er ein Wort ins Gespräch. Seine Augen hingen an der schlanken, blühenden Mädchengestalt, die da vor ihm auf dem schönen, schlohweißen Tier saß. Ein schwarzes Reitkleid umschloß fest die schmiegsamen, knospenden Glieder, und ein breitrandiger Hut beschattete das feine, hochmütige Gesicht. Und wie sie im Sattel saß — wie ruhig und sicher!

Das Bild entzückte sein Reiterherz, und er dachte einen Augenblick an eine Zukunft, an ein Leben zu zweien — schien sie nicht geschaffen für ihn? Ein jäher Rausch des Glückes überkam ihn, und er fühlte, wie sein Blut warm wurde ...

Aber sie? — Ahnte sie, was er verschwieg? Wußte sie, was er in sich verbarg und verschloß? Warum gab sie ihm nicht ein Zeichen, ein kleines Zeichen ihrer Gunst? Nein, sie blieb kalt und unnahbar. Und wenn ein Blick ihn traf, war er nicht eher feindselig als freundlich? Und wenn sie die Lippen öffnete, klang der Ton nicht fremd und abwehrend, ja spöttisch und grausam, als ob sie ihn quälen wollte ...?

Es gibt keine Männer mehr!

O du schönes, stolzes Geschöpf ...!

Wieder wallte es in ihm auf, als er an die Worte dachte. Er konnte sie nicht vergessen. Immer wieder kamen sie ihm ins Gedächtnis. Sie verfolgten ihn, wo er ging und stand, sie bohrten sich fest in seinem Gehirn, daß er sie nicht mehr los wurde.

Nein, er konnte kein Wort wagen, er mußte abwarten und klar sehen — ja, das war es: er mußte ihr Herz sehen ...

Sie waren den schattigen Königsweg entlang geritten, und als sie an dem Wärterhäuschen gegenüber dem „Großen Fenster" ankamen, blitzte der Spiegel des Schlachtensees zu ihnen herauf.

„Herrschaften, seht doch das prächtige Bild!" rief begeistert der Maler und deutete mit der Linken nach dem See. Er ritt über den Bahndamm, und die andern folgten.

Von keiner Welle bewegt, still und ruhig lag das Wasser, und die hohen, dunklen Bäume neigten sich in die klare Flut. Jenseit am Ufer zog eine bunte Gesellschaft vorüber — Männer und Frauen und Kinder, soviel man sehen konnte — und der neuste Berliner Gassenhauer klang schmetternd durch die sonntägliche Stille.

Alles mußte lachen, und mit der andächtigen Stimmung war es vorbei. Man wollte weiter. Aber als man die Pferde wandte, war es zu spät, den Uebergang zu gewinnen.

Die Bahnglocke schrillte, langsam senkten sich die hohen Schlagbäume und versperrten den Weg.

Während die andern sich ins unvermeidliche fügten und geduldig warteten, war Miß Mabel sehr ärgerlich. Fast böse rief sie: „Wollen wir nicht hinüber?"

„Ueber die Schranken? Aber Mabel! Aber Miß Mabel!" klang es durcheinander.

Der Maler war sofort dicht an ihrer Seite. „Das geschieht nicht, mein Kind!" herrschte er sie an, und seine Stimme klang so fest und entschieden, daß ihn alle verwundert ansahen.

„Wie Sie befehlen, mein Herr Onkel!" sagte sie achselzuckend, und laut setzte sie hinzu: „Aber für einen guten Reiter ist es ein Kinderspiel."

Der Ulan biß die Lippen zusammen. Galt das Wort nicht ihm? Nicht wieder ihm? Wem denn sonst —? Wer war denn sonst ein „guter Reiter"?

Niemand bemerkte, wie er sein Pferd langsam ein paar Schritte zurückgehen ließ — aller Augen waren auf den Bahndamm gerichtet. Näher und näher rollte der Zug heran, man hörte schon das Rasseln und Schnauben, man sah schon die beiden gläsernen Augen des dampfenden Ungetüms, man erkannte schon die Gestalt des Heizers — da wieherte ein Pferd auf, ein paar Hufschläge, ein Sprung — und ein Reiter flog über die erste Schranke hinweg — mitten auf den Bahndamm — da war er — einen Augenblick — die Dauer eines Blitzes — und dann — hopp! — noch ein Sprung — und der Eisenbahnzug brauste vorüber ...

Kein Laut, kein Ruf, kein Schrei. Das Entsetzen lähmte alle Zungen. Kein Glied rührte sich. Was war das? Was war geschehen? Wer hatte denn —? Der Ulan — ja — der Ulan — der hatte es gewagt — diese Tollkühnheit — diese Verwegenheit — dieser Wahnwitz! — War es geglückt oder nicht? War er heil davongekommen oder —? — Wo war er? — Man konnte nichts sehen — der Eisenbahnzug — der endlose Eisenbahnzug — die Wagen rollten noch immer — immerfort — und so langsam — so qualvoll langsam ...

Miß Mabel stand wie die andern. Starr, regungslos. Bleich bis in die Lippen. Mit stieren Augen. Die Zunge war ihr trocken, und ihr Herz schlug — sie hörte, wie es schlug. Nein, so war es nicht gemeint, das wollte sie nicht — o niemals. — Was hatte er getan — um Gottes willen — wenn es ein Unglück gab — wer hatte die Schuld? — Sie! Sie ganz allein!

Und wenn ihm nichts geschehen war, was dann? Hatte sie ihn gewonnen oder verloren? — Ein dunkles Gefühl stieg in ihr auf, bitter und weh — o das dumme Wort! Hätte sie es nie gesagt — könnte sie es zurücknehmen — aber nun war es zu spät ...

Drüben hielt der Ulan. Lässig saß er im Sattel, als ob nichts geschehen wäre. Er hatte gerade eine silberne Dose in der Hand und zündete sich eine Zigarette an.

Es gibt keine Männer mehr! Was sagst du nun, Miß Mabel?

Ein Kinderspiel für einen guten Reiter? — Nun ja — vielleicht — mag sein — aber es gibt Zufälle — tausend Zufälle — es hätte doch auch schief gehen können, nicht wahr? So bist du also, du spielst mit Menschenleben? — Ah, nun kenne ich dich — ich wollte dein Herz sehen — danke — ich hab es gesehen.

O du stolzes, schönes Geschöpf! ...

Gehab dich wohl!

Digitized by Google

Das Nestleben des Storches.

Hierzu 8 photographische Naturaufnahmen von R. Hilbert.

Meister Adebar, der sagen- und geschichtenumwobene Vogel, den jedes Kind kennt, und der wie ein Wahrzeichen zum Bauernhaus und zur Gutscheune gehört, hat dieses Jahr um volle vierzehn Tage später sein gewohntes Nest in unseren Landen wieder aufgesucht. glaublicher Orientierungsgabe dem gewohnten Dorf und angestammten Horst zugeflogen, so beginnt schon sein Temperament sich zu regen. Ein Eindringling hat frech vom alten, seit Jahren bewohnten Nest Besitz ergriffen, er muß vertrieben werden. Es kommt zu eifer-

„Was willst du hier? — Das ist mein Nest."

Ganz besondere Witterungseinflüsse, deren Natur wir schwer beurteilen können, müssen es gewesen sein, die diesen sonst so pünktlichen Gast veranlaßten, später des schwarzen Kontinents Nordküste zu verlassen und den weiten Flug nach deutschen Gauen zu wagen.

Wenn auch unser aufgeklärtes Jahrhundert längst mit dem Storchmärchen aufgeräumt hat, so bleibt Adebar doch der wohlgelittene, ja willkommene Gast menschlicher Heimstätten, soweit sie nicht jedes poetischen Reizes entbehren, der allerdings in modernen Großstädten kaum irgendwo zu finden ist. Das Nestleben des Storches ist besonders interessant, und nicht jeder hat Gelegenheit, es zu studieren. Die photographische Technik ermöglicht es uns, die einzelnen Phasen eines Storchtagewerks zu analysieren und auch denen zugänglich zu machen, die ein unfreundliches Geschick in das steinerne Häusermeer der Großstadt bannt.

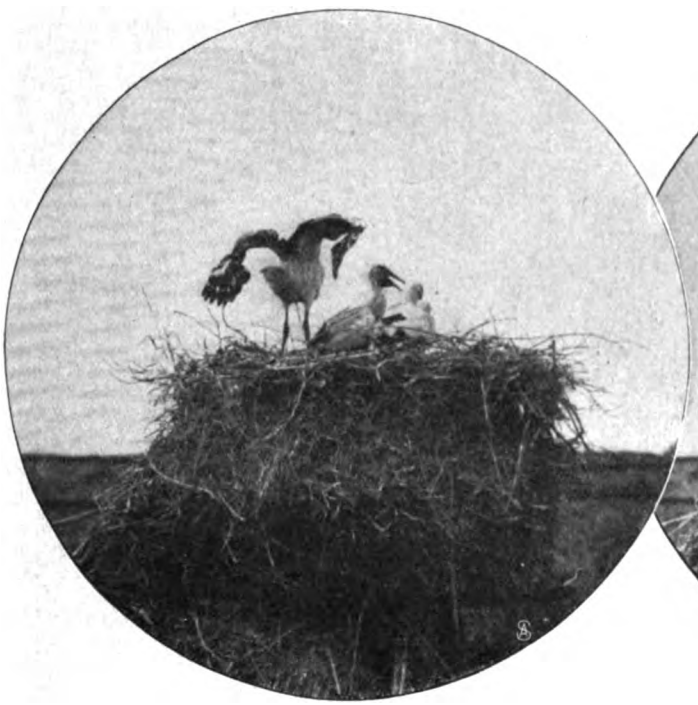
Kaum ist der mächtige Zugvogel mit schier un-

„Siehst du, Mutter, da bin ich wieder."

Digitized by Google

süchtigem Kampf, bei dem es kräftige Schnabelhiebe setzt und die Federn fliegen (Abb. S. 1021). Zerzaust und oft blutend weicht der Fremdling der hausherrlichen Gewalt.

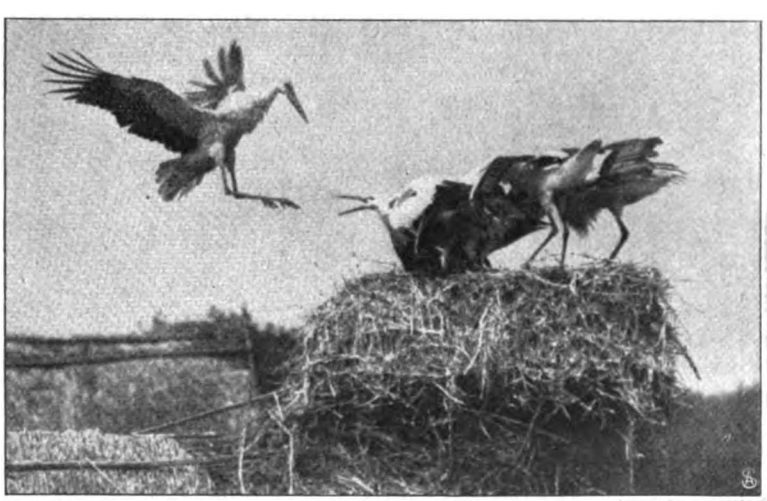
Nun wird der Horst gesäubert, wo nötig, geflickt, und das Brutgeschäft beginnt. In der ersten Zeit verläßt Frau Störchin kaum das Gelege, das meist aus drei bis vier Eiern besteht, und Meister Adebar muß eifrig



Man trainiert sich durch Flügelschlagen.

Der Herr Vater gibt theoretischen Flugunterricht.

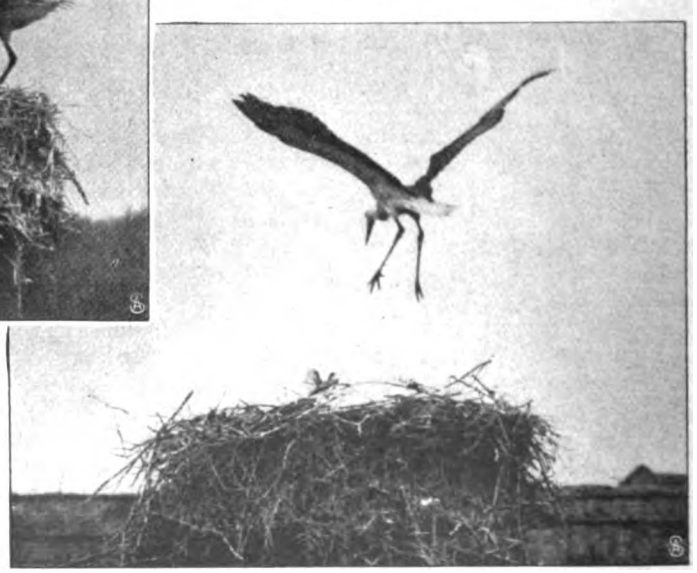
Nahrung für die sorgende Mutter herbeischaffen. Unsere zweite Abb. zeigt die Ankunft des Hausherrn vom Fang; mit lustigem Plappern begrüßt ihn die Gattin.



Endlich etwas zu essen.

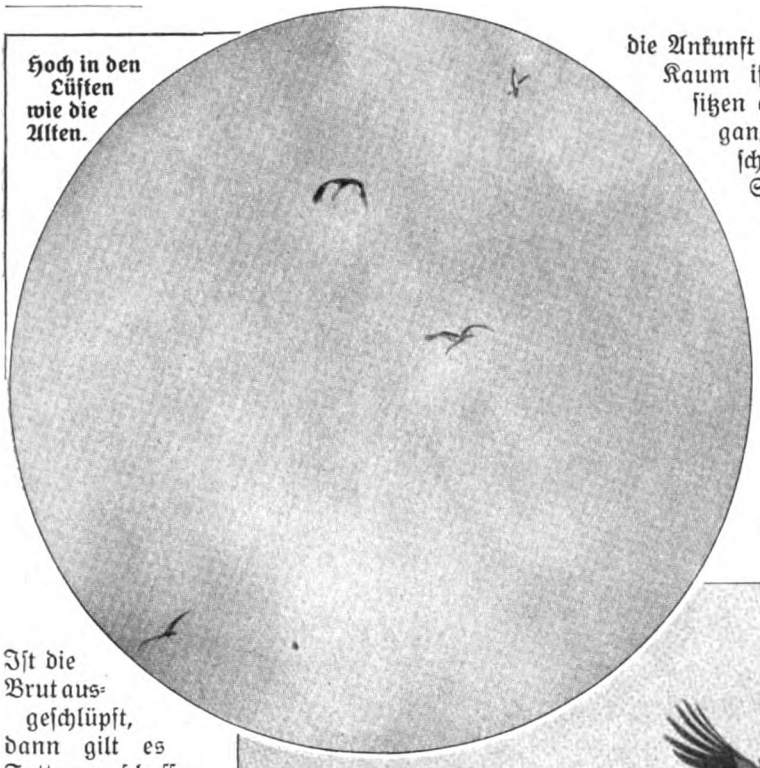
Es ist zu bedauern, daß auch auf dem Land die modernen Ziegeldächer nicht mehr recht für die Storchnester geeignet sind. Das alte gemütliche Strohdach schwindet immer mehr und mehr, und damit verringert sich auch von Jahr zu Jahr die Anzahl der Störche. Die Landwirtschaft muß diesen Rückgang schmerzlich empfinden, denn der Storch ist der Kammerjäger des Feldes, er vertilgt die Feldmäuse in unglaublicher Zahl, und dieser Nutzen wird kaum dadurch verringert, daß er auch hier und da einen Junghasen faßt. Der Haß des Jägers gegen den Storch ist tatsächlich nicht berechtigt, und es ist mit Freude zu begrüßen, daß der Storch, wenn auch nicht offiziell, sich doch einer auf stillem Uebereinkommen beruhenden dauernden Schonzeit erfreut. Ein guter Jäger und gerechter Weidmann wird sich scheuen, den Meister Adebar zu schießen, und gewiß ist es unendschuldbar, wenn ungeübte Sonntagsjäger in ihrem Unmut über eine vergebliche Birsch dem armen Vogel die Ständer kaputt schießen oder flügellahm machen und sich solcher Heldentat noch rühmen.

Die Störche führen ein geradezu ideales Familienleben. Das mühsame Brutgeschäft wird von beiden Eltern abwechselnd besorgt.



So hat es uns Vater gezeigt.

Digitized by Google



Hoch in den Lüften wie die Alten.

die Ankunft des nahrungspendenden Vaters (Abb. S. 1022). Kaum ist der erste Hunger gestillt, und die Jungen sitzen etwas ruhiger auf den Gelenken ihrer „Ständer" ganz artig im Kreise des Nestes, so fliegen die Alten schon wieder fort, um neue Nahrung zu suchen. Sie wissen recht gut, daß die hungrigen Mäuler bald wieder gefüllt werden müssen. Es ist erstaunlich, mit welcher Pflichttreue diese Ernährungsarbeit geleistet wird; kaum daß sich das Elternpaar wenige Minuten der Ruhe gönnt, um etwas Toilette zu machen, da und dort ein widerspenstiges Federchen zurechtzurücken, die Flügel glatt zu streichen und sich im eifrigen Geplapper etwas zu verschnaufen. Allmählich beginnen die Jungen auch Flüge in die nähere Umgebung zu wagen. Sie lernen stets unter der Aufsicht der Alten die Nahrung zu suchen und zu finden, in der richtigen

Ist die Brut ausgeschlüpft, dann gilt es Futter zu schaffen, und beide Eltern haben vollauf zu tun, um die hungrigen Mäuler zu stopfen; manches Mäuslein, manche Blindschleiche und mancher Frosch müssen denn auch ihr Leben lassen.

Sind die Jungen etwa vierzehn Tage alt, so ist die Zeit der sorglosen Kindertage für sie schon vorbei, jetzt gilt es zu lernen. Mit eiserner Energie wird die Erziehung begonnen. Die Hauptsache ist, daß man fliegen lernt; dazu gehören Muskeln, und unsere Abb. S. 1022 zeigt den Jungstorch, wie er im eifrigen Bemühen durch dauerndes Schlagen die Armmuskeln trainiert. Diese Freiübungen werden stundenlang fortgesetzt, und erlahmt einmal der Eifer, dann fordern Vater oder Mutter oft recht energisch die Fortsetzung.

So fliegt man das Nest an.

Doch neben dieser praktischen Ausbildung gibt es auch theoretischen Unterricht. Der Vater Storch erhebt sich etwa eineinhalb Meter über das Nest und macht den Jungen die Flugbewegungen vor. Nicht ohne Erfolg, denn schon nach kurzer Zeit sieht man die jungen Störche, zwar nur über dem Nest, ähnliche Flugbewegungen üben (Abb. S. 1022).

Mit dieser Körperarbeit wächst natürlich auch der Appetit, und mit Gier erwartet die kleine Gesellschaft

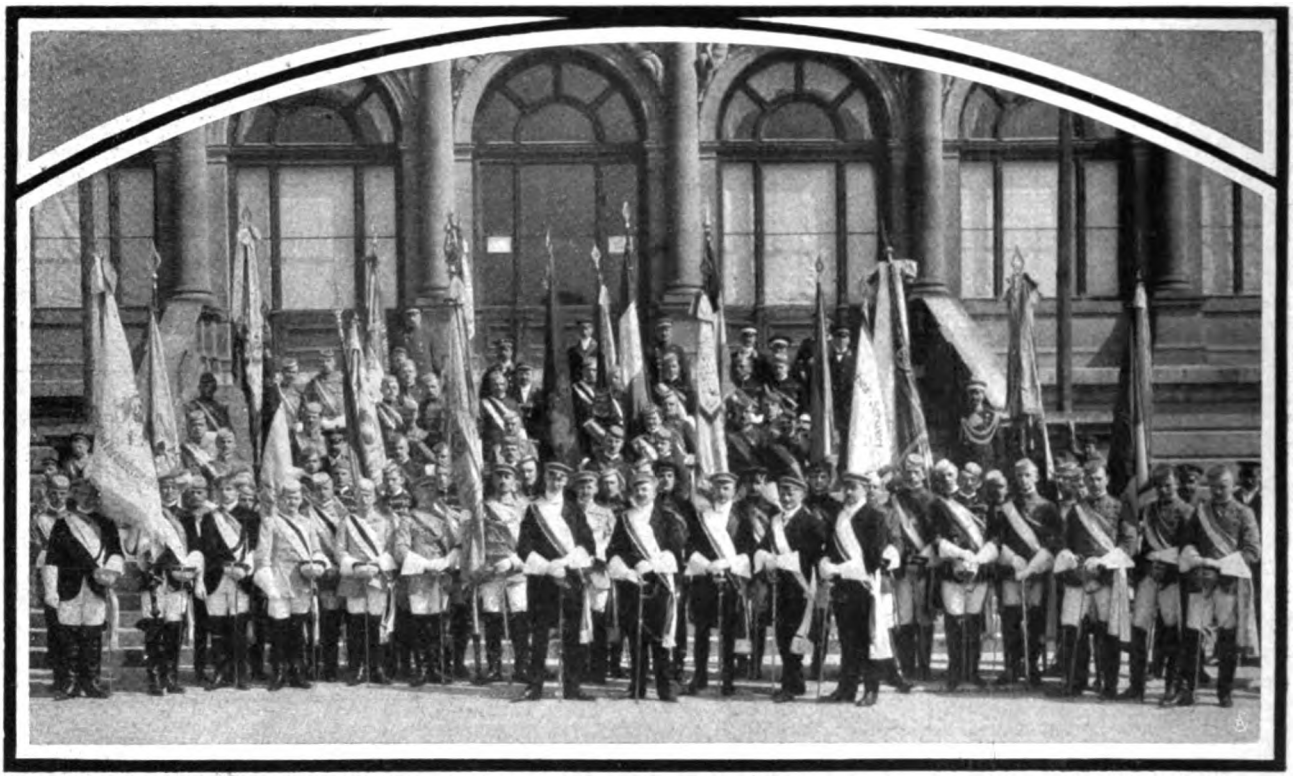
Weise das Nest „anzufliegen" (Abb. obenst.) und so sich für die große Reise vorzubereiten. In den letzten zwei und drei Tagen vor dem Abflug zu den großen Sammelplätzen, der am 24. August zu erfolgen pflegt, tummeln sich die jungen Störche hoch in den Lüften (Abb. obenst.), In dieser Zeit ist das Nest am Tage meist leer.

Am 24. August geht es zum Sammelplatz, und am 27. August erfolgt der Aufbruch zu der großen Reise, die den Storch über Tausende von Kilometer weit in die sonnigen Gefilde Afrikas führt. Innerhalb dreier Monate bringt es der Storch fertig, seine Jungen zu einem Flug vorzubereiten, der an Technik und Ausdauer ganz enorme Anforderungen stellt, und dessen Geschwindigkeit bis zu 120 Kilometer die Stunde beträgt.

Digitized by Google

Bilder aus aller Welt.

Vom 19. bis 21. Mai tagte in Weimar der CC. Verband der deutschen farbentragenden Sängerschaften. Die alte Dichterstadt war reich geschmückt und bereitete den von allen Gauen herbeigeeilten sangesfrohen Gästen einen feierlichen Empfang.



Von der Tagung des Weimarer CC. Verbandes deutscher Sängerschaften. Phot. Schwier, Weimar.

Robert Volkner
wurde zum Intendanten der beiden Stadttheater in Frankfurt a. M. erwählt.

Hofphot. Hahn.

Elisabeth Boehm van Endert
tritt am 1. August in den Verband der Berliner Hofoper ein.

Max Richards,
Stadttheaterdirektor in Halle, wurde zum Geh. Hofrat ernannt.

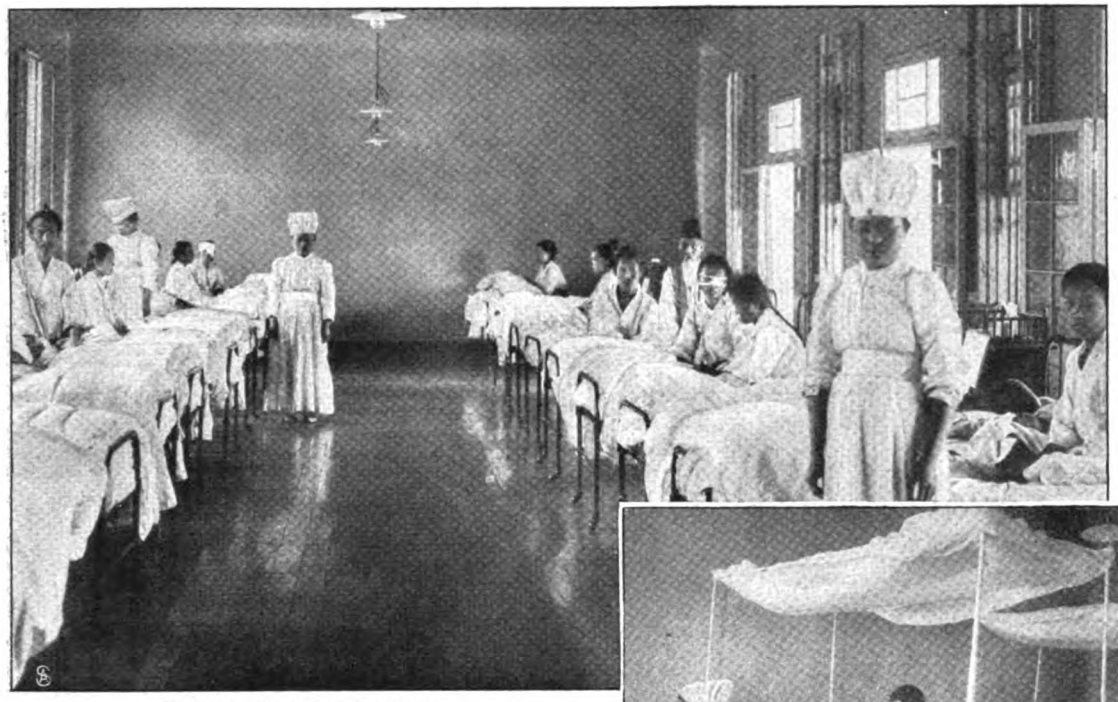
Der bisherige Leiter der vereinigten Stadttheater in Leipzig, Robert Volkner, wurde als Intendant der beiden Stadttheater in Frankfurt a. M. erwählt und tritt seine neue Tätigkeit im Herbst 1912 an. Die Stadt Leipzig sieht ihn ungern scheiden.

Elisabeth Boehm van Endert, die am 1. August dieses Jahres in den Verband der Berliner Hofoper eintritt, entstammt einer alten Patrizierfamilie in Düsseldorf. Sie studierte Gesang bei Prof. R. Müller und bei Fr. Prof. Paschalis in Dresden. Die Künstlerin wurde nach beendetem Studium an die Dresdner Oper engagiert und geht von dort nach Berlin.

Der Direktor des Stadttheaters zu Halle Max Richards wurde wegen seiner Verdienste um die Förderung der Kunst Richard Wagners vom Herzog von Anhalt zum Geheimen Hofrat ernannt. Vom Herzog zu Altenburg erhielt der verdienstvolle Künstler die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Auf Korea wurde in der Hauptstadt Söul ein vollkommen nach europäischem Muster eingerichtetes Krankenhaus errichtet, das den Namen Tai-Han führt. Unsere Bilder geben ganz den Eindruck, den wir bei unsern Krankenhäusern gewohnt sind, nur daß die Patienten, Aerzte und das Pflegepersonal ver-

Digitized by Google



Blick in einen Krankensaal.

Aus dem neuen Krankenhaus in Söul.

raten, wo sich diese Stätte humaner Gesinnungen befindet. Ein neuer Beweis, wie gerade die Japaner alles Gute und Nachahmenswerte von Europa übernehmen.

Das 3. Thüringische Infanterieregiment Nr. 71 beging in Erfurt das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Eine Reihe militärischer Paraden und Vorführungen sowie künstlerische lebende Bilder und Aufführungen verschönten die Feier. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Feldzug vom Jahr 1866, den Moment, wo die Siegesnachricht von Königgrätz in einem Schwarzburger Dorfwirtshaus verlesen wird. Die sämtlichen Rollen der lebenden Bilder wurden von Angehörigen des Regiments, teils Offizieren, teils Unteroffizieren und Gemeinen, gestellt. Die Darbietungen wurden mit großem Beifall von seiten der zahlreichen zu der Feier erschienenen Gäste aufgenommen.

Als Lehrer des Violinspiels und Leiter der Orchesterklasse an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin wurde Professor Willy Heß berufen. Der bewährte

Eine ärztliche Visite. Phot. Imp. Kor. Printing Bureau.

Das neue japanische Krankenhaus in Söul auf Korea.

Feier des 50jährigen Bestehens des 3. Thüringischen Inf.-Reg. Nr. 71: Szene aus dem Kriege 1866.

Digitized by Google

Prof. Willy Heß
wurde zum Lehrer des Violinspiels an der Königl. Hochschule in Berlin ernannt.

Lesser Gieldzinski † bekannter Danziger Kunstmäzen.
Phot. Gottheil & Sohn.

Phot. J. Arnold.
Anton Hofbauer,
der neue Direktor der Zentral-Taubstummenanstalt in München.

Künstler ist damit der Nachfolger Joachims geworden und ist auch in das Halir-Quartett als Leiter und in das Schumann-Halir-Dechert-Trio eingetreten.

In Danzig starb der bekannte Kunstmäzen Rentier L. Gieldzinski.

Phot. Rubartsch.
Oberst von Werdeck,
nahm seinen Abschied.

Der Verstorbene hatte im Lauf der Jahre eine umfangreiche Sammlung wertvoller Kunstschätze zusammengebracht, die voraussichtlich der Stadt Danzig in ihrer Gesamtheit zufallen werden.

Der Direktor der Kreistaubstummenanstalt in Straubing Anton Hofbauer wurde zum Königlichen Direktor der Zentral-Taubstummenanstalt München berufen. Hofbauer gilt als erste Autorität in seinem schwierigen Fach.

Oberst Freiherr von Werdeck vom Kürassierregiment von Seydlitz Nr. 7 in Halberstadt nahm seinen Abschied und wurde bei dieser Gelegenheit von dem Regiment und seinen Kameraden in hervorragender Weise gefeiert.

Vor wenigen Tagen beging der Königl. Preußische Generalleutnant z. D. Freiherr Karl von Roeder von Diersburg in Straßburg sei-

Die bekannte Schwimmerin und Schauspielerin
Anette Kellermann in ihrem echt indischen Schalgewand.

nen 70. Geburtstag. Der Jubilar war zuletzt Kommandeur der 4. Feldartilleriebrigade, die früher dem IV. Armeekorps unterstellt war. Als Generalstabsoffizier des Werderschen Korps wurde er in der Schlacht an der

Generallt. z. D. Frhr. K. v. Roeder,
feierte seinen 70. Geburtstag.

Lisaine verwundet. Nach seiner Verabschiedung vertrat er den Kreis Molsheim im Landesausschuß und stand auch mehrere Jahre an der Spitze des Kriegerlandesverbandes in Elsaß-Lothringen.

Die bekannte Kunstschwimmerin und Schauspielerin Miß Anette Kellermann ist im Begriff, eine Tournee in die Weststaaten von Amerika zu unternehmen, auf der sie durch einen besonderen Tauchtrick das Publikum entzücken will. Die graziöse Künstlerin hat schon mehrere derartige Reisen unternommen und kann auf eine reiche Zahl von Erfolgen zurückblicken. Auf einer indischen Reise wurde ihr von der Schar ihrer begeisterten Verehrer ein indischer, ungemein kostbarer Schal geschenkt, der gleiche, den sie auf unserm Bild trägt.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Einfach und naturgemäß.

Die regelmäßige und richtige Reinigung der Kopfhaut ist, darüber besteht wohl kein Zweifel mehr, die beste, naturgemäßeste Methode, sein Haar gesund und kräftig zu erhalten. Nimmt man zu diesen Kopfreinigungen das Teerpräparat „Pixavon" (hell oder dunkel*), so fügt man der reinigenden Wirkung noch den anregenden Einfluß auf den Haarboden und den Haarwuchs hinzu, der dem Teer, wie seit uralters her bekannt, innewohnt.

Sicher würden sich diese Teer-Haarwaschungen in Deutschland schon längst eingebürgert haben, wenn der gewöhnliche Teer, wie er bis jetzt in Form von festen und flüssigen Teerseifen benutzt wurde, nicht zwei unangenehme Nebeneigenschaften hätte. Das ist erstens die irritierende Wirkung und der vielen unerträgliche, penetrante Geruch. Beide Eigenschaften sind in gewissen Bestandteilen des gewöhnlichen Rohteers enthalten, die man beim Pixavon durch ein patentiertes Verfahren beseitigt hat, so daß wir es im Pixavon mit der konzentrierten, reinen Teerwirkung zu tun haben, wodurch denn auch die direkt überraschenden Erfolge zu erklären sind.

Bild 1.

Es sei gestattet, an dieser Stelle ausdrücklich zu betonen, daß gegenwärtig außer Pixavon keine Teerseife existiert, der die volle Teerwirkung in dieser Weise innewohnt, und die doch frei ist von den unangenehmen Nebenwirkungen des Rohteers (übler Geruch und Reizwirkung). Der Gebrauch des Pixavon ist sehr einfach. Ein Waschbecken, eine Flasche Pixavon und vielleicht noch ein Schwamm oder ein Wasserglas ist alles, was dazu nötig ist. Zunächst wird der Kopf tüchtig angefeuchtet (Bild 1). Dazu nimmt man entweder einen Schwamm oder die bloße Hand. Dann gießt man ganz wenig Pixavon in die hohle Hand (Bild 2). Das braucht nur sehr wenig zu sein (Bild 3). Nun bringt man das Pixavon auf die feuchten Haare und verreibt es tüchtig, bis molliger Schaum entsteht (Bild 4). Der Schaum sei möglichst reichlich, und wenn er das nicht ist, bringt man mit der hohlen Hand noch etwas Wasser auf den Kopf. Nun massiert man mit den Fingerspitzen auf der ganzen Kopfhaut herum — das ist für die Haare außerordentlich wohltuend — läßt dann den Schaum vielleicht noch einige Minuten stehen (Bild 5) und spült dann den Kopf tüchtig ab (Bild 6). Nun spare man aber nicht mit Wasser. Wenn man den Schwamm nimmt, braucht man nur in das Waschbecken wieder einzutauchen und ihn auf dem Kopf auszudrücken. Wer keinen Schwamm zur Hand hat, nimmt einfach ein Glas Wasser und spült sich damit kräftig die Haare ab, bis aller Schaum vom Kopfe herunter ist. Wenn die Haare nun trocken sind, so ist es für viele sehr wohltuend, wenn sie eine Kleinigkeit Oel ins Haar bringen. Das kann einfaches Provenceröl sein, wie man es überall bekommt. Personen, die an und für sich ein sehr fettiges Haar haben, brauchen nur ganz wenig Oel zu nehmen, da sich solches Haar sowieso bald wieder ganz von selbst einfettet.

Bild 2.

Bild 3.

Bild 4.

Bild 5.

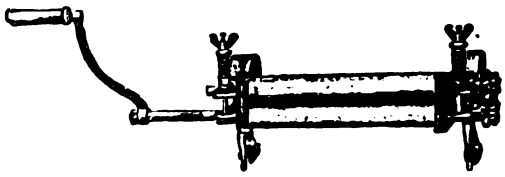
Es genügt vollkommen, wenn man diese Waschungen allwöchentlich einmal vornimmt. Noch bequemer ist es, wenn man das Haarwaschen wöchentlich gleich mit dem Baden verbindet, oder wenn man es sich beim Friseur machen läßt.

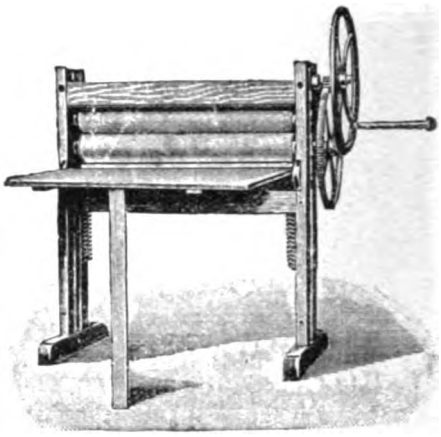
Es ist wirklich fabelhaft, wie bei manchen die Pixavon-Haarpflege wirkt. Dabei haben wir es in Pixavon endlich einmal mit einem Präparat zu tun, das trotz seiner Ueberlegenheit zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben wird. Eine Flasche für zwei Mark, die überall erhältlich ist, reicht bei wöchentlichem Gebrauch monatelang aus. Diese außerordentliche Billigkeit gestattet es also auch dem weniger Bemittelten, diese vernünftige und naturgemäße Haar-Kultur durchzuführen. Schon nach wenigen Pixavon-Waschungen wird jeder die wohltätige Wirkung verspüren, und man kann daher wohl die Pixavon-Haarpflege als die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare ansprechen.

Bild 6.

* Pixavon wird dunkel und hell (farblos) hergestellt. Neuerdings wird besonders Pixavon „hell" (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.

Digitized by Google





„Coburgia" Haushaltungsmaschinen

sollten in keinem Haushalte fehlen; insbesondere Waschmaschine mit schwimmendem Waschbrett, Heißwringer sowie Dreiwalzenmangel mit Rolltuch. Dieselben sind in Leistungsfähigkeit unerreicht und von unbegrenzter Haltbarkeit. — Vertreter in fast allen größeren Städten; wo noch nicht vertreten, Wiederverkäufer gesucht.

Erste Thüringer Waschmaschinenfabrik Otto Hörhold, Coburg-Neuses.

Ich verzichte!

So nur lautet die rechte Antwort, wenn man Sie dazu überreden will, an Stelle von Liebig's Fleisch-Extract ein anderes Präparat zu versuchen. Sie ersparen sich dann Ärger und Schaden. Liebig's Fleisch-Extract, dieses altbewährte Mittel zur Verbesserung von Suppen, Saucen und anderen Speisen, ist durch nichts anderes zu ersetzen. Billig durch seine große Ergiebigkeit.

Kleinmotoren
für Benzin, Gas etc. f. Landwirtschaft u. Industrie. – Exporttypen. Einfach und betriebssicher.
Bootsmotoren, Lichtmaschinen, Rohölmotoren.
M. Falkenstein & Co., Berlin N 65.

Sommersprossen

Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crême Diana. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr.** — Topf nur 2.50 Mark. Echt nur durch **Hirsch-Apotheke, Strassburg 75** (Elsass) Aelteste Apotheke Deutschlands.

Studenten-Utensilien-Fabrik
:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena I. Thüringen 30.
Man verl. gr. Katalog grat.

Kein Schwindel! Bei Nichterfolg Betrag zurück.
Schon nach kurzem Gebrauch **meines weltberühmten Haar- und Bart-wuchsmittels Cavalier** wird Kopf- oder Barthaar kräftig gefördert, b. Damen, Herren oder Kindern. Unzählige Dankschreiben beweisen dies. Preis **Stärke I Mk. 2.—, Stärke II Mk. 3.—, Stärke III Mk. 6.—.** Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme (Porto extra). Nur echt zu beziehen von
Heinr. Köppers Nachf., Köln a. Rh. No. 410.

Waffen
F. Jagd u. Sport, ff. Qual. geg. bequeme
Teilzahlungen
GUSTAV RICHTER BRESLAU
Büchsenmacherei gegr. 1838

Toiletten-Geheimnis
Das beste Mittel zur Erlangung einer zarten, weissen Haut und eines blendend schönen Teints ist
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.
à St. 50 Pf.

Haarfärbekamm

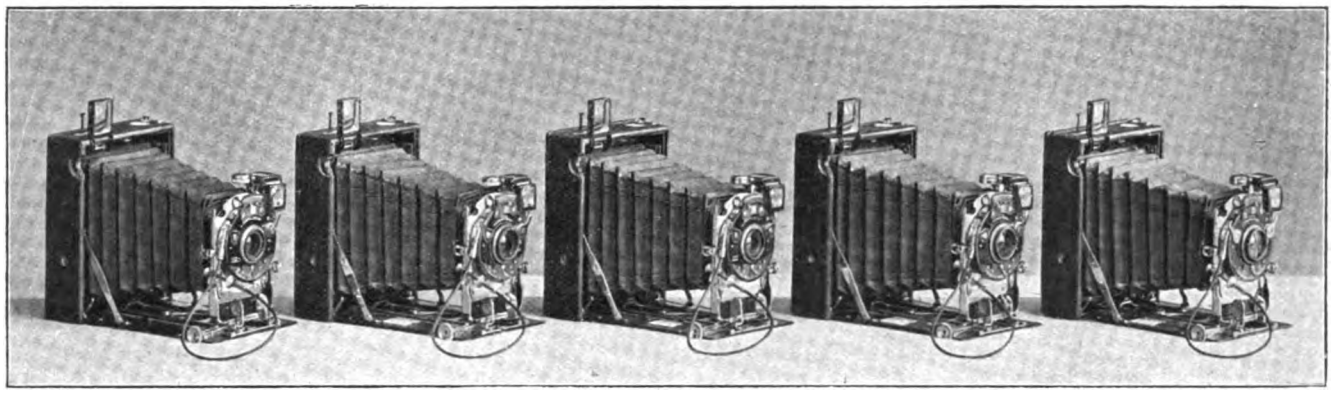
(gesetzl. geschützte Marke „Hoffers") färbt graues od. rotes Haar **echt** blond, braun oder schwarz.

Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. **3.00.**
Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium, **Berlin S, Keppenstr. 9.**

Echte Briefmarken
500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—, 2000 St. nur M 48.—, 40 altdeutsche M. 1.75, 40 deutsche Kolon. 3.—, 100 deutsche Kolon. 18.—, 100 seltene Übersee 1.50, 350 selt. Übersee 8.75, 300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50, 200 engl. Kol. 4.50, 50 Amerika 1.35.
Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 18.
Zeitung und Liste gratis. Albums in allen Preislagen.
Großer Briefmarken-Katalog Europa
256 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. 1.—

Digitized by Google



Stöckig & Co.

Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 i. B. (für Oesterreich).

Abt. U: **Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke** *(Katalog U 1)*
Abt. K: **Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten u. Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel** *(Katalog K 1)*
Abt. S: **Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht** *(Katalog S 1)*
Abt. P: **Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Operngläser, Feldstecher, Goerz-Trieder-Binocles** usw. *(Katalog P 1)*

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Katalog je nach Artikel U, K, S od. P kostenfrei.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182
Basel
Wien I
Zürich

Einheitspreis
für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung . . . M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch W.

SALAMANDER MARKE

Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen **letzten** Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko 2.70 (Nachn. 2,95). Gold. Medaille London, Berlin, Paris. 1882 notariell beglaub. Dankschreib. **besitzt i. ihre all.** echte Crême Any nur die **Apotheke z. eisernen Mann, Straßburg 270** (Els.), in Berlin bei Max Schwarzlose, Kgl. Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

DEUTSCHLANDS

einziges Spezialgeschäft für
Matrosen-Knaben-Anzüge
u. **Bekleidungs-Gegenstände**
genau n. Vorschrift der Kaiserl. Marine.
Gnutzmann & Sebelin
Hoflieferanten, **Kiel 1.**
Neu aufgen.: **Mädchen-Anz.**
Zeichn. u. Preisliste grat.s.

Auskünfte über Privat- und Geschäfts-Verhältnisse. Heirats-Ausk.
Detektive Ermittelg. Beobachtg. etc. Diskr. Gewissenhaft! Mässige Preise!
Intern. Welt-Auskunftei „Union" Berlin W. Goltzstr. 30

+ GRATIS +
versenden wir uns. illustr. Preisliste über
Gummi-Waren
hygien. u. sanitäre Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege.
Sanitätshaus „HYGIEA" Wiesbaden. E. 3

Estosanus

„Sei gesund"

Electrische Heilapparate und Bandagen für Hauskuren.

Bisher unübertroffen zur Selbstbehandlung von Neuralgieen Kreuz- und Rückenschmerzen, Rückenmarks-Reizung und Erschöpfung, Darmträgheit, Rheumatismus, Schlaffheit, Nervenschwäche, Blutkreislaufstörungen, Ischias u.s.w.

Erste tatsächlich brauchbare Erfindung zu bis jetzt unbekannt billigen Preisen. Nur einmalige Ausgabe. Jederlei Auskunft bereitwilligst.

Gesundheitstechnisches Versandhaus „Estosanus" Genf 5 (Schweiz)

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Gegr. 1824.
Carl Gottlob Schuster jun.
(f. G. Schuster jun.) **Markneukirchen No. 337.**
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

Peter Nissen's — Original — **Matrosen-Kleidung**

n. Vorschrift d. K. Marine
für **Knaben u. Mädchen**
ist unübertrof. dauerhaft, gesund, kleids., bequem.
Matrosenstoffe für unverwüstl. Damenkleid.
Stoffproben u. Preislisten mit Abbildung. portofrei.
Peter Nissen. Kiel D.

Patent Anmeldungen etc. VERKAUF etc. Erfindungen
SOWIE
Erste Berliner Patentverwertungs-Ges.
I. A. Miller & Co
BERLIN W 35. Potsdamerstr. 25.
Patentanmeldung und Verkauf. Klärung etwaiger Erfolgsaussichten. Beratung von Erfindern. 6 jährige Praxis.

Digitized by Google

Vasenol-Puder

Hygienisch-antiseptische Wund-, Einstreu- u. Toilette-Puder von unvergleichlicher Wirkung.
Zur Kosmetik der Haut, zur allgemeinen Körper- u. Fusspflege durchaus erforderlich.

Vasenol-Sanitäts-Puder.
Hygienisches Toilette- u. Einstreumittel, antiseptischer Wund- u. Schweisspuder.

Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder.
Anerkannt bestes Wund- u. Einstreumittel für kleine Kinder.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Vasenoloform-Puder.
Spezial-Fusspuder von hervorragendster Wirkung.

Dr. Arthur Köpp, Vasenol-Werke, Leipzig.

Neuer vornehmer Frauenberuf

Noch nicht überfüllt,
da nur wenige Damen bisher darin mit grossem Erfolge und hohem Einkommen tätig.

Aussichtsreiche Existenz
Tüchtigkeit vorausgesetzt, da täglich neues Bedürfnis vorhanden ist und die Nachfrage fortgesetzt steigt.

Leichtes Einarbeiten
durch erfahrene Fachleute, die auf Wunsch auch weiter mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Innerliche Befriedigung,
da absolut vornehmer Beruf.
Verlangen Sie kostenfreien Prospekt C von Direktor Selten, Charlottenburg Tauenzienstrasse 17.

(N. B. Keine Versicherung, keine Schreibarbeit, kein Verkauf, keine Reisetätigkeit; absolut vornehm, reell und vertrauenswürdig.)

Ideale Büste
durch preisgekr., garant. unschädl. äusserl. Mittel „Sinulin" in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. Diskrete Auskunft gegen Rückporto. Else Biedermann, Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

Schlanka

Verlangen Sie Spezial-Katalog über die zweckmässigsten Unterkleider.

Poröse Strickart.
Tadellose Passform
Ohne Knöpfe.
Wohlverschlossen.
Bequemes Öffnen.

in feinem gebleicht. Zwirn:

Klein	Mittel	Gross	Extraweit
M. 6.40	6.70	7.–	7.80

Ausserdem vorrätig:
Weiss Vigogne od. Seide, Reinwolle Weiss od. Natur.

Alleiniger Versand gegen Nachnahme durch
CONRAD MERZ, Stuttgart

Krankenfahrstühle Krankenmöbel

jeder Art liefert die Spezialfabrik
Richard Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

Erfindungen kostenlos

Jos. Jägenauer CARL STUPP
geprüft u. verwertet.
Ausarbeitung in kürz. Auftrage zu mässigem Preise.
PATENTBUREAU E. KRESTENMANN & Co. CÖLN
Minoritenstrasse 11

Hygienische

Bedarfsartikel f. Gesundheitspflege. Anfrag. wird prompt erledigt. Ph. Rümper, Frankfurt a. M. 7.

Continental Pneumatic

Der beste Reifen für Automobil und Fahrrad.

Digitized by Google

Dies und das.

Reformen in China befaßten sich bisher zumeist mit der Umänderung alteingeführter Gebräuche und Vorschriften des öffentlichen Lebens oder der Staatsordnung. Mit dem Schaffen neuer, noch nicht bekannter Einrichtungen ist man dagegen in dem alten Kulturland außerordentlich vorsichtig gewesen und besonders mißtrauisch wohl da, wo es sich um Anregungen aus fremden Ländern handelte. Um so erstaunlicher und erfreulicher mag es erscheinen, daß die heranwachsende Generation nun nach europäischem Muster

Phot. B. P. G.

zu militärischen Uebungen angehalten wird und, nach Art unserer Jugendwehr zu fröhlichen Märschen und Exerzitien zusammengerufen, ihre Kräfte stählen und sich für die spätere Wehrpflicht spielend vorbereiten kann. Welche Bresche mit dieser dem Ausland abgesehenen Veranstaltung in die gewaltige Mauer chinesischer Traditionen geschlagen worden ist, vermag nur der zu ermessen, der die Unfreiheit und das durch mehr als tausendjährige Ueberlieferungen verknöcherte Erziehungssystem im Land der Zöpfe kennen gelernt hat.

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Wenn Sie sparsam sein wollen,

so kaufen Sie sich Panther-Stiefel; die besten sind bekanntlich die billigsten. Ein Versuch lohnt sich. Sie werden ein dauernder treuer Anhänger der Panther-Marke, sobald Sie einmal Panther-Stiefel getragen und sich von deren vorzüglicher Qualität und Passform überzeugt haben. —

Damenform „Leipzig", der neueste Panther-Stiefel.

A. Atmanspacher
Schuhfabrik, Ehrenfriedersdorf 22

Panther Stiefel

sind nur in Schuhgeschäften erhältlich, Auskunft durch die Fabrik.

Je mehr Verständnis man für Musik hat, desto mehr kann man sich daran erfreuen und desto mehr sehnt man sich danach.

DAS PIANOLA

vermittelt größeres Verständnis für die Musik, erhöht die Freude daran und ermöglicht, daß man zu jeder Zeit vollendet Klavier spielen kann.

Man verlange Prospekt H.

Choralion Co. Berlin W. Bellevuestr. 4 (Potsdamer Platz)

ZWEIGNIEDERLASSUNG DRESDEN: PRAGER STRASSE 49.

Digitized by Google

Für Schwächliche, Blutarme Nervöse,

Dr. HOMMELS Haematogen
hervorragendstes Kräftigungsmittel.
WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

Wie wird man schön?

Nur durch den Gebrauch von **„Klespa - Creme“.**
Dieses neuentdeckte **Schönheitsmittel** bewirkt einen **schneeweissen, frischen Teint** u. **verhindert Faltenbildung.** Entfernt unter Garantie **Sommersprossen, Wimmerln, Mitesser, Sonnenbrand usw.** Um allem Mißtrauen wirksam zu begegnen, zahle ich demjenigen den **vollen Betrag** zurück, bei dem der Creme die Wirkung versagt. Preis à Dose **M 2.–**, die dazu gehörige Seife **60 Pf.**
Paul Lange, Berlin C. Königstraße 38.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Hygienische Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit **ärztlich verfasster** *belehrender Broschüre auf Verlangen* **gratis.**
Sanitätshaus „Aesculap“ Frankfurt a. M. 25.

Feinste Musik-Instrumente
Man verl. Katal. Nr. 356 grat.
EDMUND PAULUS, Markneukirchen No. 356.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen.
M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.

Lungenheilstätten-Lotterie

zu Gunsten
des Berlin-Brandenburger Heilstättenvereins für Lungenkranke
Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin.

100 000 Lose
Hauptgewinne im Werte von Mk.:

50000
10000

usw. usw.
3667 Gewinne im Werte von Mk.:

100000

Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra)

in all. Lotteriegeschäften u. den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben. **A. Molling, Berlin, Voßstr. 17, Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin N., Monbijouplatz 2.**

H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen
Spezialfabrik f. Handbetriebsfahrräder (Invalidenräder).
Krankenfahrstühle
für Strasse und Zimmer.
Kataloge gratis.

Kein Geheimnis!!

Ideale Büste und prächtige Körperform d. **Dr. Schäffers „Megabol“.** Zahlreiche Anerkennungen. — Keine Diätvorschrift. — Unschädlich. — **Garantieschein!** Büchse **2.—** M., 3 Büchsen (m. erforderl.) nur **5.—** M. Diskrete Zusendung durch
Dr. Schäffer & Co., BERLIN 502, Friedrichstr. 243.

Kieler Knaben-Matrosen-Anzüge

und Mädchenkleider, vorschriftsmässig gearbeitet, aus echtem Marine-Molton für jedes Alter, sowie
Marine-Moltons und Tuche empfiehlt
Rudolph Karstadt, Kiel 7.
Bitte verlangen Sie illustrierte Preisliste und Stoffproben gratis und franko.

Kann dieser Mann Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und arm, hoch und niedrig, alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und Heiratsangelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebesangelegenheiten, Reisen und allen Ereignissen im Leben.

Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schriftbeurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern der „WOCHE“ gratis gesandt.

Hat sich der mystische Schleier, welcher die Wissenschaft der Alten geheimnisvoll verhüllte, endlich gehoben? Konnte wirklich ein so vollkommenes System aufgestellt werden, das mit ziemlicher Genauigkeit den Charakter und die Veranlagung eines jeden Menschen enthüllt und sein Leben so in Umrissen skizziert, daß es ihm möglich wird, Irrtümer zu vermeiden und aus sich bietenden Gelegenheiten Vorteil zu ziehen?

Rogroy, der sich seit zwanzig Jahren in die Mysterien der geheimen Wissenschaften vertieft und die verschiedenen Methoden, das Lebensschicksal vorherzusagen, studiert hat, scheint alle seine Vorgänger an Ruhm zu überflügeln. Sein Studierzimmer ist mit Briefen aus allen Weltteilen förmlich überschüttet; sie zählen die Wohltaten auf, deren man auf Grund seines Rates teilhaftig geworden. Viele seiner Klienten sehen auf ihn als einen mit besonderen Kräften ausgestatteten Mann; seine Bescheidenheit aber läßt ihn sagen, das Vollbringen so merkwürdiger Taten sei lediglich auf das ihm eigene Verständnis der Naturgesetze zurückzuführen.

Er ist von leutseligen Gefühlen für die Menschheit erfüllt, und die Art und Weise seines Umganges und Auftretens machen sogleich den Eindruck eines Mannes, der aufrichtig an sein Werk glaubt. Große Stöße Dankesbriefe von Leuten, die seinen Rat eingeholt haben, legen neben anderen überzeugenden Beweisen Zeugnis von seinen Fähigkeiten ab. Selbst Astrologen und Wahrsager räumen ein, daß sein System alles bislang Vorgekommene übertrifft.“

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Haßkarl, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Pauls-Kirche, sagt in einem Brief an Prof. Rogroy: „Sie sind sicherlich der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptischste wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat angehen.

Wenn Sie aus Rogroy's freigebigem Anerbieten Vorteil ziehen und eine kostenlose Lebensprognose erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

Ich habe von Ihrer Gabe gehört,
Im Buche des Schicksals zu lesen,
Und möchte von Ihnen hören den Rat,
Den Sie mir haben zu geben.

Geben Sie Namen, Geburtsdatum und Adresse genau und in deutlicher Handschrift an. Senden Sie Ihren mit 20 Pfg frankierten Brief an Rogroy, Dept. 503 F, No. 177 a, Kensington High Street, London W., England. Sie mögen nach Belieben auch 50 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden für Portoauslagen, Schreibgebühr usw. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmünzen.

In wenigen Tagen
kann jeder **„Klavier spielen“** durch Apparat „Selbstlehrer“. Preis 4.50. Illustr. Prospekt gratis.
Otto Dietrich, Leipzig 7, Klostergasse.

MAX SELLGE
Spezial-Geschäft für
Baumkuchen
BERLIN W., Kurfürstenstr. 71 d.
Versand nach **ausserhalb** à Pfd. 2,20 Mk. exkl. Porto. Für Verpackg. wird pro Pfd. 25 Pfg. berechnet.

Photographische Apparate u. sämmtl. Bedarfsartikel
W. Heino Berner
ERFURT.
Man verlange Preisliste.
Billigste Bezugsquelle.

Digitized by Google

Büchertafel.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Fr. Lucas: „Christ-Lucas-Gartenbuch". Eine gemeinfaßliche Anleitung zur Anlage und Behandlung des Hausgartens und zur Kultur der Blumen, Gemüse, Obstbäume und Reben einschließlich der Blumenzucht im Zimmer. Stuttgart 1910, Verlag von Eugen Ulmer. 4 M.

Emilius Prchalla: „Oskar Kuron". Eine Lehrertragödie. Leipzig 1910, Verlag für Literatur, Kunst und Musik. Geb. 4 M.

Verschiedene Mitteilungen.

— Die wohlbekannte Sammlung von Griebens Reiseführern umfaßt etwa 150 Bände, die durch die besuchtesten Gegenden und bedeutendsten Städte Europas führen und sich durch knappe und übersichtliche Darstellung alles Wissenswerten sowie durch vorzügliche Karten auszeichnen. Mehr als 70 Bände sind in diesem Jahr in neuer Auflage erschienen. Wer seine Reisevorbereitungen trifft, sollte nicht vergessen, daß Griebens Reiseführer die unentbehrlichen Begleiter für jeden Touristen und jeden Ferienreisenden sind. Ausführl. Verzeichnisse sind in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag Albert Goldschmidt, Berlin W., Lützowstr. 27, zu haben.

— Nur einige Pfennig kostet das Kilogramm fertige Desinfektionslösung von „Septosan", weil es außerordentlich mit Wasser verdünnt wird. Mit dieser Lösung beseitigt man alle Krankheitskeime, indem man damit wäscht, besprengt, die Lösung in Kanäle, Klosette etc. eingießt, Instrumente desinfiziert usw. Dieses Mittel ist ein ganz erheblicher Fortschritt gegen die altherkömmlichen Desinfektionsmittel! Es ist ungiftig! Es ist imstande, üble Gerüche sofort zu vertreiben! Es erfrischt sofort stickige Luft! Es ist wohlfeil! Man erhält „Septosan" in Apotheken, Drogerien oder durch die Alleinfabrikanten Hermann Werner & Co., Chemische Fabrik, Zittau i. S.

— Sperminum-Poehl im Haushalt des Körpers. Wohl allen unseren Lesern ist es bekannt, wie oft durch rechtzeitige An-

(Fortsetzung auf Seite IX.)

Briefmarken-Sammler verweisen auf unser enormes Lager aller Sorten bis zu den größten Seltenheiten. Spezialität: Raritäten. Hübsche Auswahlen in verbürgt echten, besterhaltenen Stücken zu billigsten Preisen. Mankolisten von gesuchten, selten vorkommenden Marken werden zur Erledigung entgegengenommen. **Als Reklame liefern folgende Sortimente garantiert echter verschiedener Marken:**

505 Stück Mark 4.50 } franko
1010 „ „ 12.— } franko
2020 „ „ 40.— } franko
3030 Stück Mark 110.— } franko
5050 „ „ 400.— } franko
10100 „ „ 3000.— } franko

Ankauf von Sammlungen und alten Skripturen sowie auch einzelnen Raritäten, Albums, Markenaufbewahrungsbücher, alle Sammlerbedarfsartik. stets vorrät. — **Neu erschien.**: unser groß. Europa-Spezialkatalog franko gegen 50 Pfg. **Carl Willadt & Co., G.m.b.H., Pforzheim (Baden)**, größte Markenhandl. Süddeutschl.

Auskünfte über Vermögens-, Familien-, Privatverhältn., Mitgift, Vorleben etc. **Beobachtung** an all. Plätzen d. Erde. Diskr. gewissenh. Ermittelung. **Max Krause & Co.**, Auskunftei, **Berlin-Hatensee**, Westfälische Str. 34 k.

Bücher-Katalog illustriert, über nützliche u. interessante Bücher frei. **Gustav Engel, Berlin 95**, Potsdamerstr. 131.

Soennecken's Beste Gold-Füllfedern

Königl. Preussische Staatspreise „Für hervorragende gewerbliche Leistungen"

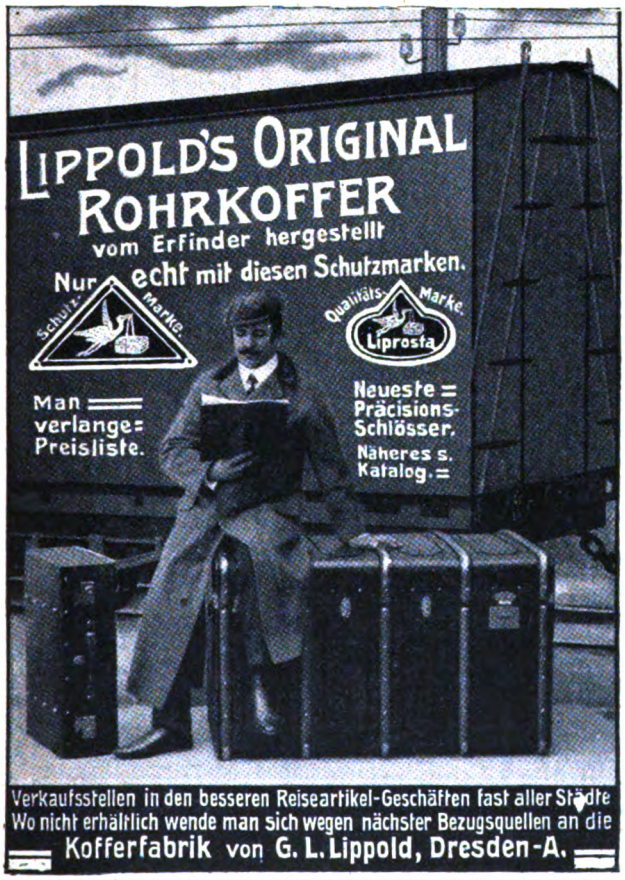
Nr 595 : M 6.— Nr 642 : M 7.50 **Gewähr für jedes Stück** Nr 777 : M 9.— Nr 544 : M 12.—

Ueberall vorrätig, sonst Lieferung portofrei ab Fabrik

Fabr.-Marke

F. Soennecken • Bonn

Berlin, Taubenstr. 16-18
Leipzig, Alt. Rathaus



Verkaufsstellen in den besseren Reiseartikel-Geschäften fast aller Städte
Wo nicht erhältlich wende man sich wegen nächster Bezugsquellen an die
Kofferfabrik von G. L. Lippold, Dresden-A.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der **Goldenen Medaille.**

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.
...

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Niederl. d. Plakate kenntl., event. v. d. Fabrik zu erfahren. Illustr. Katalog bei Angabe der **Nr. 50** gratis.

Cliché gesetzl. geschützt.

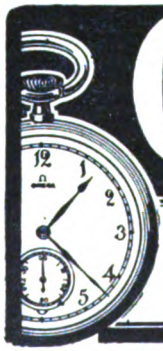
Togolano-Unterkleider

aus garantiert Deutscher Kolonialbaumwolle, glatt u. porös, angenehmste u. dauerhafteste Unterkleider, auch aus national-wirtschaftlichem Interesse zu empfehlen. Nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke. Preisliste und Nachweis der Verkaufsstellen durch die Fabrik:

Mech. Trikot-Weberei Hechingen
Liebmann & Levi, Hechingen (Hohenzollern).

GARANTIERT DEUTSCHE KOLONIALBAUMWOLLE

OMEGA



Verbreitetste Präzisions-Uhr

Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Digitized by Google

Karlsruher Lebensversicherung

auf Gegenseitigkeit

In 1909 Neuzugang: 51 Millionen Mark.
Ende 1909 Bestand: 673 Millionen Mark.
Bewährtes System steigender Dividende.

Was ist Ricqlès?

Ricqlès Minzengeist ist ein natürliches, die Verdauung unterstützendes **Hausmittel**, das in keiner Familie fehlen sollte.

Etwas Ricqlès Minzengeist in Trinkwasser vernichtet die Krankheitserreger von Influenza, Diphtherie, Typhus und Cholera.

Ricqlès Minzengeist in einem Glas Zuckerwasser gibt ein sehr erfrischendes und wohlschmeckendes Getränk und parfümiert den Atem.

Ricqlès Minzengeist ist keine Arznei, sondern ein altbewährtes **Hausmittel** bei schlechter Verdauung u. Kolik.

Ricqlès Minzengeist ist ein ideales Mundwasser.

Erhältlich in Flakons à Mk. 3.65, Mk. 1.95, Mk. 1.35 u. Mk. 1.10 in Drogerien, Parfümerien u. Apotheken.

Damenbart

häßliche, unerwünschte Gesichts- und Körperhaare entfernt für immer schmerzlos Dr. Schäffers ideales Enthaar-Mittel „Nureh". Besser als Elektrolyse. Leichte Selbstanwendung. Absolut gefahrlos und unschädlich. **Garantieschein.** Viele Lobschreiben. Preis nur 3,50 Mark (ohne weitere Unkosten). Diskrete Zusendung nur von **Dr. Schäffer & Co., Berlin 158,** Friedrichstr. 243.

Hyg. Artikel

Preisliste gratis u. franko.

E. Rand, Berlin, Kegelberger Str. 19 b.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Bästeria", ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.**

CAW'S Safety Füllfeder

bestgeeignet

für die Reise.

Stets schreibfertig. Kein Aerger.

4 nicht 5 oder 6 Buchstaben, nämlich **Caw's,** sollte sich jeder merken, der zur Anschaffung einer guten Füllfeder schreitet. Die in dem kleinen Wort Caw's zum Ausdruck gebrachte Garantie auf dem Halter und die darin befindliche Goldfeder geprägt schützt vor Schaden und unterscheidet Caw's Safety-Füllfedern vorteilhaft von anderen Fabrikaten, von denen viele im Gebrauch nicht das halten, was der Verkäufer beim Verkaufe versprach.

Man achte also auf den Namen Caw's. In allen ersten Papiergeschäften käuflich. Illustr. Katalog gratis vom Fabriklager **SCHWANHÄUSSER,** Wien I, Johannesgasse 2. **SCHWAN-BLEISTIFT-FABRIK,** Nürnberg.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELÉE
KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Wer probt, der lobt.

Walthers echte **Lilienmilchseife** extra milde
Dtz. M. 2.80 bei 30 Stck. kostenfrei M. 6.—
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstrasse 12.

Adam's Präzisions-Uhr Die Beste!

Reich illustr. Kataloge über Wand- u. Taschenuhren Gold- u. Silberwaren, Ketten Ringe, Brillanten etc. gratis!

Soliden Personen überall hin gegen bequemste Monats-Raten ohne Preisaufschlag!

Vertreter gesucht!

Otto Jacob, sen. Friedenstr. 8 Berlin 151.

Schieße mit Gas

weil weit vorteilhafter als mit Luft oder Pulver, indem das lästige Rosten, Knallen und Putzen wegfällt und dabei der Schuß kräftiger, präziser u. billiger ist. Näh. durch frei zur Verfügung stehende Prosp. von **Bergmanns Industriewerken Gaggenau (Baden).**

Diamant

Fahrräder und Motorräder.

Strickmaschinen für Haus und Industrie.

Gebr. Nevoigt A.-G., Reichenbrand i. Sa.

Man verlange Kataloge gratis und franko.

Digitized by Google

wendung bewährter Hausmittel schlimmen Krankheiten vorgebeugt werden kann. Wir erinnern an die treffliche Arnika bei frischen Wunden, die Pfefferminze, Kamille, die Baldrianwurzel, die Vaseline, das Hamburger Pflaster. Alle diese sind von unseren praktischen Altvorderen mit Vorliebe und Vertrauen angewandt worden; in heutiger Zeit, der Aera der Naturwissenschaften und der Aufklärung, wo so manches, vielleicht das meiste von überlieferten Gewohnheiten als veraltet über Bord geworfen wurde, ist das Bedürfnis nach einem Hausmittel gegen die Schädlichkeiten, die Lebensführung und Beruf hervorbringen, ganz besonders vorhanden. Die Nerven, die man in jenen Zeiten, wo Behäbigkeit und Behaglichkeit noch dominierten, nur vom Hörensagen und als anatomische Begriffe kannte, machen dem modernen Menschen ihr Vorhandensein nur allzu deutlich bemerkbar; Neurasthenie, dieser ungeheure Komplex von Symptomen, beginnend vom Kopfschmerz, erhöhter Reizbarkeit, Mattigkeitsgefühl bis hin zur Schlaflosigkeit, Zwangsvorstellungen, Angstgefühlen; die Schmerzen in Rücken und Gliedern, Magenbeschwerden, Verstopfungen, bei Damen: mannigfache Störungen besonderer Art, dabei Schmerzhaftigkeit, Schwindel, Kopfdruck, Herzklopfen, leichte Ermüdbarkeit, legt jedem die dringende Pflicht auf, durch Anwendung geeigneter Mittel das Uebel an der Wurzel zu packen. Vorsicht ist hier bei der Auswahl unter allen Umständen walten zu lassen: man hüte sich vor jenen, die in drastischer Weise das Nervensystem zwar aufpeitschen, es aber damit vollends zugrunde richten und das Gegenteil dessen, was man bezweckt, erreichen. Aber auch das Heer der neuerdings mit erheblichem Reklameaufwand angepriesenen, sogenannten Kräftigungsmittel ist nicht oder

(Fortsetzung auf Seite XXI.)

„Velotrab"
Reit-, Radfahr- u. Bergsteige-Apparat
Unübertroffen für die Hausgymnastik.
Zu beziehen durch alle **Sanitätsgeschäfte** des In- und Auslandes.

DALLI

Das Entzücken der Frauen
ist das Plätten und Bügeln mit der weltberühmten selbstheizenden Patent-**Dalli**-Plättmaschine (Preis kompl. 5 Mk.). Doppelte Leistung in halber Zeit. An jedem Ort ununterbrochen zu benutzen. Keine Ofenglut, kein Wechseln von Stählen und Bolzen, kein feuergefährlicher Brennstoff. Geringste Heizkosten mit rauch- und geruchlosem **Dalli-Glühstoff.** Käuflich in allen Geschäften für Haus- und Küchengeräte, jedoch beides nur echt mit Schutzwort **Dalli,** sonst direkt per Post franko 1 Dalli mit 1 Karton Dalli-Glühstoff für 5,40 Mk. durch
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden W.

Steinhäger-Haus von H. C. König, Steinhagen i. Westf.
auf der **Brüsseler Weltausstellung 1910.**
SPEZIALITÄT: Steinhäger Urquell.
Westfälische Schinken-Schnittchen.

Künstler-Studien
nach der Natur, nur für Maler, Bildhauer und Kunstgewerbetreibende. Katalog 40 Pfg, Probesendung 5 Mk.
Kunstverlag Bloch, Wien I, Kohlmarkt 8a.

ECHT
INDISCHER TEE
Höchst prämiiert in allen Weltausstellungen
IST IN BERLIN ZU HABEN
in der INDISCHEN TEESTUBE: Leipziger Str. 94
im Teegeschäft M. CLAUDER: Friedrichstr. 9,
A. JANDORF & Co., Spittelmarkt u. Filialen,
HERM. TIETZ, Alexanderpl. u. Frankfurter Str.
KAUFHAUS DES WESTENS, Tauentzienstr,
BUSSE'S LIBERTY-HAUS, Leipziger Str. 122
sowie bei Cooper Cooper & Co.'s Agenten
in ganz Deutschland.
INDISCHER TEE
Anerkannt bester der Welt

Digitized by Google

Dr. Zucker's

Kohlensäure-
„mit den Kissen"

SILVANA
aromat Bäder

BIOX-
Sauerstoff-Bäder

Bäder im Hause

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln** a. Rh. No. 25.

spielt wie eine Militärkapelle singt u. lacht u. amüsiert alle!
Umsonst zu jed. Apparat 10 neueste Stücke!
Raten-Zahlung Kein Preisaufschlag!
Vertreter gesucht!
Otto Jacobsen
Friedenstr. 9. Berlin 151

Wichtig für Herzkranke: Dr. med. Smith. Herz- u. Gefässkrankheiten. Neue Wege zu ihrer Beurteilung und Heilung. Teil 1: Arteriosklerose (M. 2,80). Teil 2: Herzmuskelschwäche — Herzerweiterung und ihre nervösen Begleiterscheinungen; mit Anhang: Ratschläge für Herzkranke (M. 1,80). Verlag für Volkshygiene u. Medizin, Berlin S. 14.

Es gibt nichts Vollendeteres

als unsere hervorragend bewährten, eigenen Fabrikate, weil sie sich durch

eleganten Sitz, modernste Passformen, solideste Arbeit, bestes Material und anerkannt billige Preise

auszeichnen

Conrad Tack & Cie.

Schuhwarenfabrik Burg b. M.

120 eigene in 90 Städten des Deutschen Reichs befindliche **Filialen.**

Saisonkatalog gratis und franko.

BÜSTENSCHUTZ

LYSTRA

D. R. P.

10 JAHRE STUDIUM, UM DIE SCHÖNHEIT UND DIE GESUNDHEIT DER FRAU ZU BEWAHREN.

OHNE DIE BÜSTE ZUSAMMENZUDRÜCKEN ODER ABZUFLACHEN GIEBT NUR "LYSTRA" WIRKLICHEN HALT UND DER BÜSTE DAS NATÜRLICHE AUSSEHEN EINER WOHLGEFORMTEN BRUST. AUCH BRINGT "LYSTRA" DIE DURCH MANCHERLEI URSACHEN DEFORMIRTE BRUST IN DIE RICHTIGEN PROPORTIONEN ZURÜCK.

DER EINZIGE BÜSTENHALTER, DER BEI AUSGESCHNITTENEN TOILETTEN GETRAGEN WERDEN KANN.

DER BÜSTENSCHUTZ "LYSTRA" WIRD IN 15 GRÖSSEN GEMACHT

ERHÄLTLICH IN ALLEN WAREN HÄUSERN SOWIE IN BESSEREN CORSET GESCHÄFTEN.

Verlangen Sie unsere Broschüre über Mass und Preis von

WEEKS & Co. HAMBURG 36, Bleichenhof 2.

LYSTRA FEDERFISCHBEIN

Die rettende Hand

fehlt Ihnen. — Sie werden immer trübsinniger, immer verzweifelter. Ihre Nerven werden immer mehr zerrüttet, wenn Sie nicht endlich etwas Ernstes gegen den immer weiter um sich greifenden Verfall Ihres Nervensystems tun. Allen Männern, die an Nervenschwäche leiden, sei es gesagt: Lesen Sie die Ratschläge eines alten erfahrenen Nervenarztes, der in der Lage ist, Ihnen tatsächlich den richtigen Weg zur Gesundung u. Kraft zu zeigen. Broschüre grat. durch **Verlag Aesculap, Genf 2** (Schweiz).

Cosmocoton Bryot
(präpar. Seidenumschlag)
— **wirkt über Nacht.** —
Entfernt sofort alle **Hautpickel, Blüten, Mitesser, Sommersprossen** und erzeugt **blendend weisse** Stirn und Nase. Wirkung durch Atteste bestätigt.
Unentbehrlich für die elegante junge Welt.
Dose 3 Mark.
Rud. Hoffers, General-Depot: **Berlin 6, Koppenstr. 8.**

Deutsche erstkl. **Roland-Fahrräder,** Motorräder, Näh-, Sprech-, Schreib- u. Landw.-Maschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl. bei Fahrrädern v. 20 M. an. Monatl. Abzahl. von 7 M. an. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon v. 56 M. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenl.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 115.

Wahre, natürliche
Schönheit
erreicht man einzig nur durch unschädliche, wissenschaftlich erprobte **Spezialmittel** zur rationellen **Haut- und Körperpflege.** Verlangen Sie sofort die neu erschienene, aufklärende und fesselnde Spezialbroschüre
„Die Schönheitspflege"
gratis und **franko.**
Sie werden zuverlässigen **Rat** und **Hilfe** gegen alle Schönheitsfehler finden. **Sensationelle Erfolge! Glänzende Anerkennungen aus aller Welt!**
Otto Reichel, Berlin 76, Eisenbahnstr. 4.

MAIZENA
Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Gesunde und Kranke.
Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.
Kochbüchlein kostenfrei erhältlich durch: Corn Products Co. m.b.H. Berlin

Digitized by Google

Keine schlechten Zähne,
Keine Zahnschmerzen und daher
Keine schlaflosen Nächte, bei Gebrauch von

Kalodont

Zahn-Crême und Mundwasser

F. A. SARG'S SOHN & Co. Berlin, Wien, Paris.

K. u. K. Hoflieferanten.

Reiseführer für Frühling und Sommer

Norddeutschland.

Augusta-Bad bei Neubrandenburg i. Mecklb., herrlicher Luftkurort, Kurhaus m. all. Komf. Mäss. Pr., stets offen. Prosp. d. Bes. **Gustav Wuthenow.**

Barsinghausen am Deister, nahe Hannover, bevorz. Sommerfrische Norddtl., herrl. Laub- u. Nadelwaldungen. **Deisterhotel. Hotel Kaiserhof. Bestempfohl. Pädagogium.** Prosp. d. d. **Fremdenverkehrsverein.**

Domjüch b. Strelitz (Alt) i. M. — **Kurhaus-Pension**, Dir. a. Wald u. See geleg. Ruderboote. Angelgel. Schwimm- u. warme Bäd. Mit all. Komf., neu erb. Bes. **P. Menge.**

Bad Eilsen bei Bückeburg, Fürstentum Schaumburg-Lippe. berühmteste, kräftigste Schwefelwasser- und Schwefelschlammbäder, **besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus, Saison vom 15. Mai bis 15. September.** Billige und gute Wohnungen in den herrsch. Logierhäusern. Anfragen bitte zu richt. an das **Fürstl. Bade-Kommissariat in Bückeburg.**

Finkenwalde b. Stettin. **Sanatorium Buchheide** für Nervenkranke u. Entziehungskuren (Alkohol, Morphium). Leit. Arzt: **Dr. Colla.**

Bad Gremsmühlen Bez. Kiel. — **Kurhaus Dr. Horst** für innere u. Nervenkrankheiten

Kleinflottbek b. Hamburg. **Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg. eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Kleinen (Mecklenburg). **Sanatorium für innere u. Nervenleiden. Dr. Armin Steyerthal.**

Lübeck **Hotel Stadt Hamburg** (Hamburger Hof). Sehr renomm. Zimm. m. Bad u. W. C. Garage.

Lüneburg **Sol- und Moorbad** mit modern eingerichteten Badehäusern, Kurhaus und Logiervillen, 60 Morgen Kurpark. Ständige Kurkapelle. Prospekte gratis. Ausgangspunkt herrlicher Heidetouren.

Kgl. Bad Nenndorf b. Hannover, Schwefel-, Schlamm- und Solbad, gegen **Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten.** 1. Mai bis 30. Sept. Druckschriften frei durch die **Königl. Badeverwaltung.**

Haus Sielbeck a. Uklei **Holstein. Schweiz** (Eutin) **Sanatorium Dr. Marcinowski.**

Schwerin in Mecklb., m. neuzeitl. städt. Einrichtg., herrl. Lage a. Wald u. Wasser, als Wohnsitz, i. Ausflüge u. z. Kuraufenth., bes. empf. Gute Hotels u. Pens. Schnelle Verb. m. Berlin u. Hamburg. Prosp. u. Ausk. d. d. **Verkehrs-Vereinigung.**
Kurhaus u. Strandhotel Zippendorf b. Schw., neuerb., idyll. a. See, waldr. Umgeb.

Solbad Segeberg Stärkste Sole Deutschlands. Moorbd. Kurhs. Herrl. Lage. Bahn: Hagenow-Neumünster.

Waren in Mecklb. — Luftkurort I. R. **Pension Kuntze**, 5 Min. v. Bahn, a. d. Mühlenberge, i. herrl. Lg. an Wasser u. Wald, Park. Neuzeitl. eingericht. Best. Bett. u. Verpfl. Ill. Prosp. Tel. 116. Bes.: **Kuntze.**

Wilsnack **Berlin—Hamburger Bahn, Eisenmoorbad**, vorzügl. i. Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenleiden. Prosp. durch die **Bade-Verwaltung.**

Ostseebäder.

Ahlbeck herrlichste Lage an der **Ostsee**, vornehmes zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald. 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden.

Hotel Seeblick, Hs. I. R. dir. a. Strd. 120 komf. Zim. m. el. Licht. Autostat. Tel. 11.

Brunshaupten **Kurhaus**, idyllisch an der See u. im Walde gelegen. Mod. Komfort. Elektr. Licht, Lift. Zentralheiz. Kanalisation u. Wasserleitung. Warme Seebäder i. Hs. Eigene Kapelle. Prosp. frei d. d. **Direktion.**
Sanat. f. Nerven u. Stoffwechs.-Kranke, phys. diät. Behdlg. v. M. 5-7 pr. Tg. Prosp. **Dr. Drost.**
Brunshaupten-Süd **Hotel Dünenhaus**, idyll. a. See u. Wald geleg. Komf. Zim. Kräft. Verpfl. Prosp. gratis.

Cranz **Ostseebad b. Königsberg i. Pr.** Stärkster Wellenschlag. Herrl. Waldungen. Elektr. u. Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation. Frequenz: 13277 Kurgäste. Auskunft erteilt die **Badeverwaltung.**

Georgenswalde **Ostseebad.** — Saml. Steilküste. **Post Rauschen.** Ruhig, vorn. Erholungsort, Wald, Wasserleitung, solide Preise. Näh. **Badeverwaltg.**

Heiligendamm Aeltest. u. schönst. Bad. Herrlicher Buchen-Hochwald bis an d. Strand. Gr. Kurhaus, 11 einz. herrsch. Villen, ca. 40 m v. Strande entfernt. — Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turnier, Büchsen-, Pistolen- und Tontauben-Schiessen. — Vorzügl. Küche. — Vor- und Nachsaison bedeut. Preisermässig. Von Berlin und Hamburg in 5¼ Stunden erreichb. — Prosp. u. Ausk. durch die **Badeverwaltung.**

Heringsdorf **Vornehmstes Ostseebad**, 3½ Std. v. Berlin. Kräftige Solquelle, Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.
Lindemann's Hotel, das ganze Jahr geöffnet. Telephon 4. Autogarage.

Kolberg a. Ostsee. **See-, Sol- und Moorbad.** Weltbekannter Kur- und Badeort, ältestes und berühmtestes Ostseebad. Neu eingef.: **Schwemmkanalisation, elektrisches Licht,** Quellwasserleitung. Ausgedehnte Parkanlagen u. Waldpartien am Strande. **Vollst. mückenfreier Aufenthalt.** Frequenz 1909: 26331. Prospekte u. Auskunft gratis durch die **Badedirektion.**
Hotel „Bellevue" I. R., direkt am Meer u. Kurpark. **Seebäder** in all. Etagen. **M. Goebel.**
Hotel Kaiserhof, I. R. am Kaiserplatz, 3 Minuten vom Bahnhof. Bes. **Wilh. Traut.**
Pens. Viktoria, I. R., heilkr. Sol- u. Moorb. Spez.-Frau.-u. Kind.-Arzt i. H. Presp. Frau Tobias.
Kuranstalten der Cecilienquelle: (5 % Sole) **Cecilienbad, Orthopädische Anstalt, Sanatorium Kinderheil. 3 Aerzte.**

Misdroy prachtvolle Lage, vorzügliche Einrichtungen für Kur und Unterhaltung. Bevorzugt als vornehmer, behaglicher Erholungsort für Familien. Saisonbeginn 15. Mai.
Strand-Hotel u. Belvedere, dir. a. Meer. vorz. Küche, mäss. Pr. Tel. 37. **Direktion.**

Müritz in Mecklenburg. **Hotel-Pension Pusch, I. Ranges.** Bevorzugte Lage, billigste Pensionspreise, renommierte Küche, Vor- und Nachsaison Ermässigung. Prospekte frei.

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad,** Kurhaus, ruh., vorn. Haus, mäss. Pr.

Rauschen 55 Min. von **Königsberg.** Kräftigster Wellenschlag. Personen-Aufzug vom Strande. Mod. Warmbad. Herrl. Wald. Prosp. d. d. **Badeverwaltung.**

Rewahl **Ostseebad i. Pommern. Strandhotel „Seestern".** Erstes Haus am Platze, dicht am Meer. Vorzügl. Küche, **mässige** Pensionspreise. Prospekt. **Emil Tessmann.**

Swinemünde **Hotel Drei Kronen, Hs. I. R.** Dampfer-Anlegeplatz. Omnibus a. Bahnhof u. Schiff. Vorz. Küche u. Weine. **Bes. Emil Siewert.**

Swinemünde **San.-Rat Dr. Scheffler's Ostsee-Sanatorium**

Travemünde **bei Lübeck. Ostseebad.** Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisat. Hauptsaison: 1. Juni bis 15. Sept.

Warnemünde ab Berlin 4, Bremen, Kopenhagen 6, Halle 7 Stdn. Bill. Tagesrückfahrkarten nach Dänemark (Bahntrajekt 2 Std.) Herrl. geleg. **Tennisplätze.** Steinfr. Sandstrand. **Tontaubenschiessen.** Meilenweiter **Hochwald** — wildreich — mit **elektr. Bahn** in 10 Min. erreichb. — Illustr. Prospekte d. d. **Badeverwaltung Warnemünde IV.**
Strand-Hotel, Pens.-Haus I. R., direkt a. Meer u. bei d. Bäd. Vorz. Küche. Mäß. Preise.

Zingst **d. herrlichste, stein- u. schlammfreie Strand d. Ostsee.** 2 Seebäder, Warmbad, med. Bäd., Trinkkur. Benachb. Wälder, streng insulares Klima. Arzt. Bequeme Reiseverb., gute Unterkunft.

Insel Rügen.

Binz — 21000 Badegäste! — **„Nordisches Sorrent"**, schönst. Ostseebad. Klimat. Kurort I. Ranges, inmitten uralter Buchenwaldungen gelegen, bester Sandstrand Rügens. **Neues Kurhaus.** — Familienbad, Warmbad. Illustrierte Prospekte d. d. **Badedirektor.**

Prora-Binz **Kurhaus**, vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekte durch die **Kurhausverwaltung.**

Sassnitz überraschend schöne Lage, prachtvoller, sich meilenweit ausdehnender Hochwald, mit herrlichen Ausblicken auf das Meer. Prospekte gratis durch die **Badedirektion.**

Sellin **Ostsee-Insel-Sanat.**, Seebad Sellin **a. Rügen**, Diätkur n. Dr. Lahmann, verb. m. warmen u. kalten Seebädern. **Heilfaktoren** Diät, Luft-, Sonn.- u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terr.-Kur. Herrl. Lage dir. a. groß. Tannen- u. Buchen-Wald. Sais. Mai bis Okt. Prosp. v. Bes.: Dr. med. **Kruschewsky,** früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.

Thiessow d. **billigste u. gesundeste** Ostseeb. Stets Wellenschlag. Laub- u. Nadelwald. Feste Landungsbrücke. Verb. m. Greifswald direkt. Prospekt d. d. **Badeverwaltung.**

Digitized by Google

Nordseebäder.

Borkum Der Kaiserhof, allererstes Haus am Strand. Pension von M. 42.— an. Man verlange Prospekt.

Büsum Nordseebad in Holstein (Bahnst.) Grüner Strand, Damen-Herren- u. Familienbad, Seefahrten, Seehunds- u. Enten-Jagden. Wattenlaufen. Prosp. grat. d. d. Badekommission.

Wilhelmshaven Nordseeb., bed. Kriegshafen, v. 1. 7. tägl. Verb. m. Wangerooge, 4mal wöchentlich, in Helgoland.

Wittdün-Amrum Nordseebad. Unvergleichlicher Sandstrand, kräftiger Wellenschlag. Bill. Bäd. Prosp. gr. d. Badekommission.

Wyk a. Föhr Dr. Edel's Sanatorium für Damen und Kinder. Warme Seebäder, Hauslehrer, Schwestern.

Fanö Nordseebad. Schönst. Strand d. Nordsee. Herr.-, Dam.- u. Familienbäd. Ausgezeichn. Verpfleg. Prosp. d. Verkehrsbureau „Norden", Berlin, U.d.Lind.3, Kurhot.-Hot. Kongen af Danmark, Strandhot. u. d. Badedir.

Katwyk aan Zee Nordseebad, Holland. — Grand Hotel „Du Rhin", vornehmstes Haus a. Strand, 80 Zim., renoviert, Komfort. Wasserleitung. Mäss. Pensionspreis. Prosp. fr. Inh.: J. Houtkamp.

Noordwyk aan Zee (Holland.) Kurhaus Huis ter Duin. Schönste Lage d. holl. Nordseeküste. Ruhiges u. vornehm. Fam.-Hot. Geöffn. 12. Mai bis 1. Okt. Ansichten u. Prospekte kostenfrei nur durch die Direktion Tappenbeck.

Zandvoort Holland. Nordseebad. ½ St. Schnellzug von Amsterdam. Strand-Hotel „Groot-Badhuis". Neubau 1907; am schönsten Teil des Meeresstrandes; 125 Zimmer u. Salons. Sammelplatz deutscher u. österreichischer Familien. Haus I. R., vorzügl. Küche, renom. Weine. Eigne Musikhalle mit abwechselnden Kurkapellen. Grosse Terrassen u. Bodega am Meer; eigne elektr. Anlage u. Dünenwasserleitung nebst Salz- u. Süsswasserbädern. Eigner Strandteil mit Badekabinen, Korbsesseln u. Segelbooten in Front des Hotels. Hochsaison Juli-August. In den Saisonmonaten Juni u. September — (wirklich die herrlichsten, doch wegen dann stattfindender Schulexamen von holländisch. Familien mit Kindern weniger benutzt) — bedeutend ermässigte Preise bei genau derselben Verpflegung u. Bedienung. Auskunft u. neue Prospekte kostenfrei v. d. Direktion C. Trier.

Brandenburg.

Berlin „Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen" versendet kostenfrei ihr Verzeichnis bester Pensionen durch die Schriftführerin Frl. Bauer, Berlin W 9, Köthenerstr. 32 I.

Birkenwerder ¾ Std. Bahn od. Auto von Berlin. Von Deutschen u. Ausländ. viel bes. u. empf. III. Pr. Chefarzt: San.-Rat Dr. Sperling.

Buckow Kr. Lebus (Märk. Schweiz) — Erholungsh. u. Sanator. Waldfrieden. Pens. El. L., Bäd. (a. el. Lichtbäd.)i. Hause. Park a. See. Empf. vom Deutsch. Off.-Ver. Luftbad. Pens. v. 5 M. ab.

Cummersdorf b. Storkow i. Mark. Ausflugsort f. Rud., Segler u. Motorboote. Hotel-Restaurant Mühlenheim, a. Wald u. Wasser gel. Pens. f. Sommergäste M. 4.— a. Dopp.-Kegelb.

Eberswalde Sanatorium Drachenkopf, ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernsprecher 143.

Kurbad Landhaus, Erholungsheim. Natürl. Heilverf., gute Verpfl., Bäd. jed. Art. Prosp.

Falkenhagen Seegefeld b. Berlin. Mittelstands-Sanatorium. San.-Rat Dr. Strassmann.

Grunewald Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Frau Dr. Sprague. Frau Kaschke.

Pension Hubertus, Hubertusallee 13, vorzl. Verpfl., a. f. Erholbed. P. Sochaczewska.

Grünheide bei Berlin. — Erholgs.- u. Kurhs. Villa Ziska, inmitt. meilenw. Wälder in ozonr. Luft. Medizin. u. natürl. Moorbäd. Brunnenkur. Diät. Chefarzt Dr. Goldschmidt.

Lehde bei Lübbenau, Zentralpunkt d. Spreewald, „Klein Venedig". — Hotel z. Fröhlichen Hecht, älteste Wirtschaft des Spreewalds. Zim. mit u. ohne Pens. Viele Sehenswürdigk. Sommerfrische.

Nikolassee b. Berlin. — Pens. Villa Raffael, In- u. Ausl. u. Erholbed. Mit all. Komf. einger. Vorz. Verpfl., auf Wunsch diätet. u. veg. Küche. An Wald u. Wasser. Fernspr. Amt Wannsee 148. Prosp. frei.

Schloss Tegel b. Berlin. Sanatorium für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt Koenig; Dr. Pototzky.

Schlachtensee von Berlin in 29 Min. erreichbar. Dr. Weil's Sanatorium, Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren, modernst. Komfort. Leitende Aerzte: Dr. Weil, Dr. Kroner.

Schöneiche b. Friedrichshagen. 30 Min. v. Berlin. Erholungshaus St. Klement in herrl. Waldgeg. für Nerven, Katarrh u. Stoffwechsel. Naturheilverf. Diät. Küche. Sachgem. Pflege b. Hedwigsschwest. v. 4.50 an.

Trebschen (Kr. Züllichau). — Sanatorium f. Stoffwechsel-, innere u. Nervenkrankh. Organotherapie. Höchst. Komf., mäss. Preise, Automobil. Dr. Diesing.

Wald-Sieversdorf (Märk. Schweiz). Märkisches Sanatorium. Prosp. d. Leit. u. Bes. Dr. med. Friedrich.

Zechlin b. Rheinsberg. Herrl. Sommerfrische i. Tal a. Wald u. See gelegen. Arzt, Dampfer, Boote, Angelgelegenheit, Badeanstalt Paul Bausdorf, „Gasthaus zur Kaisereiche".

Zehlendorf (Wannseebahn) bei Berlin. Erholungsheim und Sanatorium Monrepos, für Nervenleidende. Erholungsbedürftige und Kranke. Telephon 43.

Schlesien.

Bad Altheide in Schlesien. Waldreicher Gebirgskurort. Herzheilbad. Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Berthelsdorf Kr. Hirschberg, i. Riesengebirge. — Sanatorium Berthelsdorf. Aerztl. Leitg. Dr. med. Braun. Prosp. frei d. Bes. Ad. Berger.

Germanenbad Waldsanatorium bei Landeck, Schlesien. Dr. Monse. Beste Heilerfolge bei chronischen Erkrankungen.

Bad Kudowa Bez. Breslau, Bahnst. Kudowa od. Nachod. 400 m ü. d. M. Saison: Vom 1. Mai bis Oktbr. u. Januar, Februar, März. — Herzheilbad — natürliche Kohlensäure- und Moorbäder. Prosp. gr. d. die Badedirektion.

Sanatorium. Bes.: Badearzt Dr. Herrmann. Kohlensaure Mineralbäder, d. Bd. i. Hause.

Bad Landeck i. Schles. 450 m. über Meer. Sanatorium Dr. Herrmann. Medico-mech. Institut. Für Kur- und Erholungsgäste.

Kuranstalt Thalheim, Sanat. f. Nervenl. u. inn. Krankh. Dr. Landsberg, Dr. Sandberg.

Bad Langenau Idyll. Gebirgsb. d. Grafsch. Glatz. Herz-, Nerv.- Blut-, Frauen-, Stoffw.-Leiden. Stahl (stark natürl. Kohlens.) u. Moor-Bd.

Bad Reinerz altber. Kurort der Grafschaft Glatz. Bade-, Trink-, Luftkur. Neu erb. Kohlensäuresprudel für Herzkranke. Neues, komfort. Badehaus.

Bad Salzbrunn in Schlesien, im Waldenburger Gebirge. Heilkräftig bei Katarrhen der Atmungsorgane, Verdauungsorgane. Harnwege, bei Gicht und Diabetes, bei Emphysem und Asthma. Oberbrunnen / Kronenquelle. Jährlicher Versand über 1½ Millionen Flaschen. Prospekte durch die Fürstl. Brunnen- und Bade-Direktion und die Verkehrsbureaus.

Schreiberhau Erster u. größter klimatischer Kurort im schlesischen Riesengebirge für d. ganze Jahr. Auskunft d. d. Verkehrsausschuss.

Sanatorium Schreiberhau. Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Wilhelm, langjähriger Assistent Dr. Lahmanns.
Dr. Schmidt's Sanator. „Kurpark", Lahmann-Winternitz-Kuren. Speziell f. Herzkranke.
Hotel Marienthal, dir. a. Wald, Gart., prachtv. Auss., 30 Zimm. m. u. o. Pens. Prosp.

Ulbrichshöhe Sanatorium bei Reichenbach i. Schl. im Eulengebirge; modernster Komf., 3 Ärzte. Chefarzt Dr. Woelm.

Zackental — Sanatorium (Camphausen), Station Petersdorf im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage, phys.-diätet. Heilverf. Näh. Camphausen, Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen Dremel's Nuellens Hotel, verbunden mit Thermalpalast „Kaiserbad Hotel" mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.
Emil Nagels Hotel Kaiserhof, I. R., 160 Zimmer u. Salons. Garage f. 8 Automobile.

Burtscheid Hugo Webers Rosenbad. Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Altena i. W. Märkischer Hof. Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bad Bertrich Bez. Coblenz. Magen- u. Darmkrankheit. Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht u. Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. Kgl. Badeverwaltung.

Bonn-Süd Lindenstrasse 37. Dr. Kurella's Villa Waldhaus. Komfortables Heim nur für Nervenleidende.

Braunfels Kr. Wetzlar, Rheinpr. Sanat. f. Ruhe- u. Erholungsbedürft., nur 12 Kurgäste. Diätetik, hygienische Schulung, Psychother. Prosp. d. San.-Rat Dr. Gerster.

Dillenburg Reg.-Bez. Wiesbaden, 230 m ü. M., in gebirg- u. waldreicher Umgeb. Bel. Luftkurort. Städt. Kurhaus, umm. a. Walde. Prosp. d. den Verwaltungsrat.

Godesberg am Rhein. Kur- und Wasserheilanstalt „Godesberg". Dr. med. Stähly; Direktor Butin.

Bad Kreuznach Weltberühmtes Radium-Solbad. Neue Radium-Inhalatorien. Kreuznacher Mutterlauge.
Glanzpunkt des Nahethals. 20 Min. von Bingerbrück a. Rh.
Prospekte durch die Kurdirektion.

Hotel-Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dheil-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Hotel du Nord, Phil. Kühl.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Phil. Baum.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Jmhoff, R. Loew.
Badehaus Reininger, Wwe. Julius Wald.

Letmathe-Dechenhöhle Hotel Bohe., gute, billige Verpflegung.

Digitized by Google

Bad Neuenahr **Kurhotel**, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause.

Heilanstalt für Zuckerkranke. Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch **Dr. Kölz.** **Bonn's Kronenhotel**, vorzügl. Kuretablissem., ganz. J. geöffn. Ausk. kostenl. Garage. **Germania.** Altbewährtes und beliebtes Haus. Prospekt gratis. **H. Seckler.**

Remagen **am Rhein. — Hotel Fürstenberg**, I. Ranges. Zimm. m. Bad u. Toilette. Schönste Terrasse a. Rhein. Hauskap.

Rüdesheim **a. Rhein**, Perle des Rheingaus. Hervorragender Weinbau. Zahnradbahn zum Germania-Denkmal auf dem Niederwald. Herrliche Ausflüge Prospekt durch den **Verkehrs-Verein.**

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) **Mineral- u. Moorbad.** Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Ärztlicher Leiter Dr. Dapper. **Kurverwaltung J. Bell.**

Bad Salzig **a. Rh.** Erkr. d. Atmungs- u. Verdauungsorg., Gallen- u. Nierenstein, Diabetes, Erkrank. d. Herzens u. d. Gefässe (Verkalkung), Gicht, **Rheumatismus** u. Nervenleiden. **Alkal. muriat. Thermalquell.** Naturfüll. z. **Hauskur.** d. d. **Badeverwaltung,** in Apotheken etc.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde **Teutoburger Wald.** Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. **Kurhaus,** vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. **Neues Badebaus** mit allem Komfort. Herrliche Waldungen unmittelbar am Orte. Badeschrift frei durch die **Badeverwaltung.**

Hiddesen **bei Detmold. Sanatorium Gretenburg.** Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Inselbad **bei Paderborn. — Spezialanstalt** für Asthma-, Innere- u. Nervenleiden. Empfohlen durch den Deutsch. Öff. Ver. Prospekt durch d. leitenden Arzt **Dr. Eickhoff.**

Bad Lippspringe **Kurbad a. Teuteburg. Wald.** — Bahnstation. — **Kurbrunnen: radioaktive** Heilquelle, bestbewährt bei Lungen- und Halsleiden. — Bäder und Inhalationen. — Ermässigung für Minderbemittelte. — Briefadresse **Kurbad** Lippspringe.

Bad Lippspringe **Arminiusquelle.** Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brünnen-Administration der Arminiusquelle.**

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Prospekt frei. **Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.**

Bad Meinberg **bei Detmold.** Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jeder Art. Prospekte frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. **Königliche Badeverwaltung.** **Hotel Vogeler** I. R., m. all. Komf. Lift, el. Licht. Pens. Mäß. Preise. Prosp. fr. **F. Herber.** **Hotel z. Pavillon,** I. R. 150 Zimmer. Elektr. Licht, Lift. Pension. Mäss. Preise. Bes. **L. Meyer.** **Fritzsche's Hotel Viktoria** m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzügl. Verpflegung. **Kurpension „Villa Schreibersruh"**, Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt **Dr. Lembcke.** Prosp.

Bad Pyrmont Stahl-Eisenmoor- und Solbad. Kohlensaure Sol- und Stahlbäder. Stahl- und Salzbrunnen zu Trinkkuren. Blutarmut und Frauenkrankheiten, Schwäche, Gicht, Herzleiden. **Kurverein.** **Richter's Pension,** altbekannte bestempfohl. Kurpens. in guter Lage. Illustr. Prosp. **Pens. v. Fr. Dr. A. Dehnicke u. Frl. A. Schorr,** beste Kch., mäss. Pr. Bomberg-Allee 11. **Villa Severin** vornehme Kurpension; beste Lage. **P. König.** **Villa Rieth u. Haus Rudolf,** beide Altenaupl. gegenüb. Kurpark. Somm. u. Wint. geöffnet. **Dr. Ralf Wichmann, Sanatorium Pyrmont-Saline.**

Fürstl. Bad Salzuflen **(Lippe).** Kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad u. Inhalatorium,** Trink-, Bade- u. Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte durch die **Fürstl. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Blasewitz **b. Dresden. — Waldpark-Sanatorium.** Moderne Kuranstalt für innere (Magen-, Darm-, Stoffw.-, Herz-) u. Nervenkrankh. 3 Spezialärzte.

Cassel Residenz S. M. des Kaisers; herrlicher Aufenthalt. **Hotel König von Preussen,** aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. **Opel,** k. k. Hoflieferant. **„DeutscherKaiser"**, Bahnhofs-u. Spohr-Str.-Ecke. **El. Licht,** Ztrlhzg., Bier-Rest. Z. v. M. 2.—a.

Oybin **bei Zittau/Dresden. Waldsanatorium** nach Dr. Lahmann. Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. „Das Schönste was ich auf Erden gesehen", urteilt Kaiser Friedrich III. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- u. Frauenkrankh. Mäss. Preise. Arzt am Platze. Illustr. Prospekte frei.

Liebenwerda **(Provinz Sachsen), Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Bad Salzschlirf Berühmtes Heilbad für Gicht, Rheumatismus. — **Hotel Kaiserhof,** nächste Nähe d. Quellen- u. Badehäuser, elektr. Licht, vorz. Küche. Zimmer m. Pens. v. M. 4.50 an. Illustr. Prosp. frei.

Bad Schandau **Städt. Kuranstalt.** Natürl. Eisenquelle z. Trinkk. Sol-, Kiefern-, Moor-, kohlens. und elektr. (auch Licht-) Bäder usw. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Jeder Sport. Prospekte d. d. **Stadtrat.** **Villa Minerva.** Mod. Privatlog u. Pens., 5 Min. v. Landgspl., Badallee 219. Bes. **J. Paschen.**

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Tharandt **bei Dresden. — Sanatorium für Nerven-, Innere-, Stoffwechselkranke und Erholungsbedürftige.** **San.-Rat Dr. Haupt, Dr. H. Haupt.**

Weisser Hirsch **-Oberloschwitz. Dr. H. Teuscher.** Nervenarzt, **Dr. P. Teuscher,** prakt. Arzt. Phys. diät. Kurmeth. Prosp. gr.

Bad Wildungen **Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.** **Westend-Hotel,** neues vornehm. Fam.-Hot., n. d. Quell., Fahrstuhl, el. Licht, Zentralhzg. **Parkhotel** I. R., elektr. Licht; Lift; direkt a. d. Quellen. **Posthotel** ersten Ranges.

Wilhelmshöhe **b. Cassel. Hotel Ridinger Schloss** und Café Mulang am Kgl. Park. Bes. **Wilh. Ledderhose,** Kgl. Hoflief. **Villa Waldblick,** Nordshauserstr. 108. Herrl. gel. Sommerfrische. Ziv. Pr. Bes.: **Frl. v. Specht.**

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

St. Andreasberg **Oberharz.** — 630 m ü. M. Höhen- u. Luftkurort. Herrliche waldreiche Umgebung. Grosses modernes Luft- u. Sonnenbad. Prospekt d. d. **Kurverwaltung.** **Hotels: Bergmann: Rathaus; Schützenhaus; Tannhäuser.**

Ballenstedt **a. Harz. Luftkurort, Sommerfrische;** auch für dauernden Aufenthalt. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

Sanatorium Dr. Rasell für Herzleiden, Adernverkalkung, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Frauenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige. **Kurmittel-Haus** Diätetische Anstalt mit neuerbautem für alle physikalischen Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Wasserheilverfahren. Schwimmbassin. Lichttherapie. Kohlensäure, Wechselstrom-, Sand- und Lohtanninbäder. Röntgen. Schwed. Massage. Zandersaal. Inhalatorium. Arsonvalisation. Thermopenetration. Influenz. Elektromagnet. Luft- und Sonnenbäder. Liegehallen. Herrliche, milde, regenarme, klimatisch begünstigte Höhenlage. 100 Betten, Zentralheizung, elektrisch Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen. Näheres durch reich illustrierte Prospekte.

Blankenburg, Harz **— Klimat. Kurort —** Sommerfrische, **Ruhewohnsitz.** — Herrlich gelegen. Bergstädtch. (13,000 Einw.) mit **reg. Geselligk.,** viel. pens. Offiz. u. Beamte. Schloss, Sommerresid., Kaiserjagd, Theater u. Konzerte. Gymn., Realschule etc. Elektr. Licht. Kanalisation. **Mäss. Steuern!** Ratgeber u. Führer d. **Stadtmagistrat** beziehbar. **Hotel u. Pension Heidelberg,** bestes Familienhotel am Platze. Exquisite Lage i. Walde. **Hot. u. Pens. Bestehorn.** Vorn. Fam.-H. i. schönst. Villenv. N. d. Wald. Empf. d. D. O. V. Prosp.

Braunlage **i. Oberharz. — Pension Villa Bergfrieden.** Herrl. Lage am Walde. Vorzügl. Verpflegung. Ia Referenzen. Prosp. d. **Frl. L. Grasshoff.** **Erholungsheim v. Schwester Th. Dietrich,** fr. Andreasbg., altbew. Haus m. frdl. Zim., anerk. gute Verpflegung, mäss. Preise. Prosp. gratis. **Haus Sophienhöhe.** Erstkl. Pensionshaus, dicht am Fichtenhochw. gel. Gesellschaftsr. Bed., vorzgl. Küche. Tel. 36. Prosp. d. Inh.: verw. **Pastorin Hardt.**

Friedrichsbrunn (Ostharz). **Seehöhe** 580 m. Kurhaus, eigene Autoomnibuslinie nach Suderode, Buchenhochwald, Nähe d. Bergtheaters, eig. Romanbücherei. Prosp. d. d. Leiter Pastor a. D. Schulze.

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., bill. Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar **a. Harz. — Hotel Hannover,** altren. Haus I. Rgs., vorn. Fam.-Hotel. Tel. Nr. 5. **L. A. Albrecht.**

Hohegeiss **Kurhaus.** Erfolgh. Kur. f. Gicht, Rheuma, Ischias u. a. Stoffwechselkrankh., Nervenschmerz. Arztbeh. Diät. Prosp. **F. W. Kasten.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz,** 560 m ü. M., Stat. Goslar. Auto-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitsstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Illustr. Prospekt durch d. **Kurverwaltung.** **Deutsches Haus,** I. R. m. Pens. **Villa Augusta.** El. L., Ztrlhz. Tel. Goslar 86. Pr. **G. C. Frick.** **Hotel Hahnenklee'er Hof.** Winter u. Sommer geöffn. Tel. Goslar Nr. 85. Pr. gr. Bes. **H. Knüppel.**

Ilsenburg **a. Harz,** Luftkurort I. Ranges, schönste Gebirgslage. Prospekte kostenlos durch die **Kurverwaltung.**

„Hotel zu den roten Forrellen", m. Gartenterr. a. Forellenteich, Badehs. **Hotel „Prinzess Ilse"**, Hotel u. Pens. i. Ilsetal. Allbek. Häus. f. franz. Küche. Prosp. **F. Lichtenberg,** Tel. Nr. 9. **Hotel Ilsestein,** d. i. Walde, Hs. I. R., m. all. Komf. Prosp. Bes.: **E. Robra,** Fernspr. 8. **Hotel Bösche,** vornehm. Fam.-Hotel. elektr. Licht. Dampfheizg. Prosp. Fernspr. 5.

Digitized by Google

Bad Harzburg **Hotel Bellevue,** I. R., el. L., Zentrlhz., das ganze Jahr geöffn. Bes. **R. Schlemm.**
„Schweizer's Hotel", I. R. Zentralhz., el. Licht, sch. Lg. n. d. Bade. Fernspr. 299. Prosp.
Viktoria-Hotel mit all. Komf. eingericht. **Elektr. Licht** in all. Räumen, **Zentralhzg., Personenaufzug,** Verpfleg. weltbek. Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz.**
Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp.
Hotel Radau u. Villa Livonia, I. R., gr. Gart. u. Terrassen. Autogarage. **C. Ebbighausen.**
Eggelings-Hotel, I. R., ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. El. Licht. Prosp.
Villa Anita, ganz. Villa, Etagen oder Zimmer, ev. mit Pension. **Kap. Kayser.**
Haus Ulrich. Pension I. Ranges, direkt am Walde; renoviert. **W. Klotz.**
Villa Rosenau, Familienpension, beste Verpflegung, mäss. Preise. Prosp. **H. Müller.**
Villa Löhr, erstklassig, Pensionsh. m. a. Komf., hervorr. Lage a. W. Prosp.

Jungborn (Harz). **Rudolf Just's Kuranstalt,** Post Stapelburg. Naturheilanstalt u. Erholungsheim. **Ärztl. Leitg. Harzidyll** i. mittl. Höhenl.; genügt höchst. Anspr. Prosp. frei.

Bad Sachsa **am Südharz,** bevorzugte Waldlage. Illustrierte Prosp. u. jede Auskunft d. d. **Badeverwaltung.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.
Hotel Waldfrieden, I. R. d. Brocken am nächsten. Civile Preise. Bes. **C. Schinke.**

Suderode **a. H., — Kuranstalt** für phys. und diät. Therapie. Spez. Frauenkrankh. Prosp. d. **Dir. Hoffmann.**

Wernigerode-Hasserode **Luftkurort.** Herrl. gesunde Lage. — **Hotel „Steinerne Renne".** Kur- u. Pensionshaus, dir. a. Wald. All. Komf., Ziv. Preise. Ganze Jahr geöffn. Prosp. Bes. **Ernst Müller.**

Thüringen.

Bad Sulza **in Thür. — Radium-Solbad und Inhalatorium. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.**

Eisenach **Mineralbad, Luftkurort.** Herrliche Sommerfrische am Fusse d. Wartburg. Glanzpunkt Thüringens. Vorzügl. Hotels u. Pens. Kostenlose Prosp. d. **Verkehrsverein I.**
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.

Elgersburg **Thür. Wald. — Dr. Barwinski's Sanatorium** = vollständ. renov. = Für Nervöse, Herzleid., Erholungsbedürftige. Leit. Arzt: **Dr. med. Hellaender.**

Finsterbergen **Thür.,** ü. 500 m ü. M. Prosp. nur durch den **Fremdenverkehrsverein.** Besond. empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde". „Tanne", „Hainfels". Pens.: „Daheim", „Quisisana", „Schöne Aussicht". Villen: „Tannengrün", „Grüne Aue", „Waldheil", „Waldesruh".

Friedrichroda Sommerresid. d. Herz. v. S.-Kob.-Gotha. Klimat. u. Terrainkur., Nachkur, Sport, Konzerte, Theater, Rennions. Vorz. hygien. Einricht. Näher. **Städt. Kurverwaltung.**
Geh. S.-R. Dr. Kothes Sanatorium. I. Klasse.
Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzüglichen Einrichtungen für Winter und Sommer. Vorzügliche Verpflegung.
Grand Hotel Herzog Ernst, bevorz. I. a. W. Komf. Zim. m. pr. Bd. u. Toil. Autogar. **F. H. Zorn.**

Georgenthal **Klimat. Luftkurort.** 387 m ü. M. Auch Winterkurort. Wintersport. Prosp. u. Ausk. d. d. **Fremdenkomitee.**

Bad Ilmenau **(im Thüringer Wald)** 540 m ü. M. Klimat. u. Terrain-Kurort, Sommerfr. Hervorrag. Wintersportpl. Prosp. fr. d. **Badevertretg.**

Bad Kösen, **das Nizza Thüringens.** — Altbek. Solbad. Luftkurort, herrl. gesch. Lage, bequeme Zugverbind. Zivile Preise, vorzügl. Kurmitt., Gradierwerk. Neu: Gedeckte Wandelh. u. 300 m lange Inhalierwandelbahn. Temperiert. Trockeninhalat. Syst. Körting. Neu: Herzog Georgs Brunnenhall., 2 Kochsalzsäuerlinge zu Trinkkur. Luft- u. Sonnenb. a. Gradierwerk. Versand v. Kösener Mutterlaugenbäd. u. Badesalz. Saisoneröffn. 1. April. Prosp. d. **Kurdirekt.** od. **Internat. Verkehrsbureau Berlin U. d. Linden 14.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands,** wird vers., Herz-Nerven-Stoffwechselkranke. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig** b. **Herz- u. Nervenkrank.,** Rheumatism., Gicht, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht Harn- u. Unterleibskrankheiten. Prosp. d. d. **Badedirektion.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten } **F. Gröbler** Herzogl. Hoftrait.
Sommerfrische „Helenenhöhe", 460 m }
Sanatorium Dr. Arndt für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Prosp. a. Wunsch.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes, am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Gute Privatwohnungen und Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwald, ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.

Rastenberg **i. Thür.** — Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelw. Keine Kurtaxe. Prosp. d. d. **Verschönerungsverein** u. Kurhausbs. **F. Schmidt.**

Rudolstadt **Rudolsbad,** Sommerfr. Waldr. Geg., nächster Nah. Blankenburgs. Bäder jed. Art, aller Komf., Sport, Pens. 4,50 an. Prosp. gr. d. **Hch. Stephan.**

Salzungen **Hotel und Pension Waeltz,** schönste Lage, gut eingerichtet, beste Verpflegung. Näher. Prospekt.

Schwarzburg **i. Schwarzatal.** — Hotel-Pension **Kurhaus Thüringer Hof.** Erhab. Waldl. Prosp. u. Führer durch Bes. **C. Nöller,** Hoftraiteur.

Ziegenrück **ob. Saaletal,** 350 m ü. M. Hochrom., waldr. Gebirgsgegend, beliebter Luftkurort, Sport. **Kurhotel Stephan.** Prosp. fr. Bes. **H. Stephan.**

Süddeutschland.

Bergzabern **Pfalz, Wasgau-Sanatorium** i. herrl. Gebirgslage, mod. Kureinricht. f. Naturheilmet. u. wissenschaftl. Grundl. Mäss. Pr. Prosp. vers. **Dr. Bessert,** leit. Arzt.

Frankfurt a. Main **Auskunft kostenlos, Führer portofrei** gegen Einsendung von 45 Pfennig durch den **Frankfurter Verkehrsverein,** E.-V., Kaiserstrasse 50.
Grand Hotel Frankfurter Hof, allererst. R., zentralst. Lg., vollst. modernisiert, 50 Priv.-Bäd.

Lindenfels **im Odenwald.** Station Bensheim. **Hotel Odenwald,** I. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4,50 bis 5,—. El. L. Elg. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. **A. Vogel.**

Bad Mergentheim **(Württemberg.), das deutsche Karlsbad.** Altertüml., ehem. deutsche Ordensresidenz. Kochsalzhaltiges Bitterwasser gegen Verstopfung, Gallensteine, Stoffwechselkrankheiten.
Komfortables Kurhaus, Hauptquartier S. M. des Kaisers im September 1909.

Bad Orb **im Spessart;** gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. **Villa Saline** im Kurpark. **Clara Fleischmann.**
Villa Margaretha im Kurpark. **Clemens Latsch.**

Bad Sodenthal i. Spessart **Radiumhaltig.** Solbäd. gegen Gicht, Rheumatism., Frauenl., Skrofl., Erkr. d. Atmungsorg. Kurpens. v. M. 6.— a. Herrl. Lage. Prosp. v. **Kurverwaltung.**

Taunus.

Bad Homburg **im Taunus.** Altberühmtes Heilbad. Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen, Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**
Hotel Augusta, vornehmes Hs. erst. Rgs., beste Lage, nahe Kurhaus., Quellen, Bäder.

Königstein i. Taunus **Kurhaus-Hotel Taunusblick,** I. R., verb. m. physik. Anst. Vorz. f. Erholungsbed., Rekonvaleszenten und Passanten. Winteraufenthalt. Prospekte frei. **O. Bauch.**

Bad Nauheim. Herz- **Sanatorium Allcenhof. Dr. H. Stoll.**
Hot. Augusta-Viktoria. I. R., vorn. Lag. Gegenüb. d. Sprud. u. Badeh. Prosp. **J. P. Aletter.**
Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp.
Privathotel Majestic. dir. a. Bäd. Lift. Ztrlhz. el. L., App. m. Bad u. W. C.; Pens. mäss. Pr. Prosp.

Schlangenbad mod. Kurort, in ausgedehnt. Waldungen, 9 warme Quellen, heilwirk. bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. Terrainkur. Versand von Mineralwasser. Prosp. frei durch **Verkehrsverein, hier,** oder **Verkehrsbureau, Berlin,** U. d. Linden 14.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko-mechan. Institut, Restaurant français, viele Wohnungen mit Badekabinett.
Hotel Fürstenhof, schönste Lage, gegenüber Park u. Kurhaus. Zim. v. M. 3 an. Bäder.
Hotel Quisisana, allerteinste Lage, eigene berühmte Therme; Prospekt auf Wunsch.
Hotel Alleesaal, I. Ranges, Beste Südlage a. Kochbrunnen. Besitzer: **Wilh. Scheffel.**
Hotel Hohenzollern a. Kurh., kgl. Theat. u. Kurp. Thermalb. Dir. Zufl. d. Quellen. d. Kochbr.
Hotel Spiegel, Hotel und Badehaus am Kochbrunnenplatz.
Palast Hotel, Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden **Terminus-Hotel,** gegenüb. Bahnh. schöne freie Lage, Lift, jed. Komf., mäss. Preise.
Pension Luisenhöhe. I. Ranges, grosses, vornehm. Haus. Lift. Bäder. Zentralheiz.

St. Blasien **südl. Schwarzwald,** 775 m ü. d. M. Weltbekannter **Luftkurort,** herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**
Hotel u. Kurhaus, Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgeschl.
Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: **Dr. Sander.**
Sanatorium Luisenheim f. Nerven- u. innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.
Erholungsheim Friedrichshaus (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden): Nerv. u. inn. Leidende d. gebild. Mittelstand., Pens. u. Kurmitt. M. 4.50—10. Lungenkr. ausgeschl.
Hotel Hirschen, Villa Kehrwieder, Hotel Krone, mit Ausschluss von Lungenkranken.
Pension Schmidt, f. Leichtlungenkranke, gedeckte Liegehall., mäss. Preise, gute Küche.
Pension Waldeck, f. Lungenkr., ged. Liegehalle, vorz. Verpfl., mäss. Pr., Jahresbetr. **A. Peltz.**

Ebersteinburg 430 m. Station **Baden-Baden** ¾ Std. (in herrlicher Schwarzwaldlandschaft). **Dr. Rumpf's Sanatorium** für prophylakt. Kuren und leicht lungenkranke **Damen.** Leitender Arzt **Dr. E. Rumpf.**

Freiburg **i. Breisgau,** berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof,** I. Haus, vis-à-vis dem Bahnhof. App. mit Bad.

Friedenweiler **süd. bad. Schwarzwald.** 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R. Luft- u. Sonnbd. i. prachtv. L. **Hot. u. Kurhaus.** Bes. **Carl Baer.** Prosp.

Digitized by Google

Herrenalb Paradies d. **nördl. Schwarzwald.**, weltber. Herz- u. Nervenkurort. Bevorz. Sommerfr. Illustr. Prosp. gratis durch den **Kurverein.**
Hotel u. Pension Post, ren. Haus, m. all. Kom., Forellenfischerei. Bes. **Gebr. Mönch.**
Hotel-Pens. z. Falkenstein, vorn. Hs., herrl. Park, abgeschl. Wohnungen m. Bad u. Toil.

Hirsau **Diätet.-physik. Kuranst.** f. innere (bes. Herz- und Zuckerkr.) und Nervenleid. Ganz. Jahr geöffn. **Dr. med. C. Römer.**

Königsfeld 765 m ü. M. — **Schwarzwald Hotel**, von Tannenhochwald umgeben, Zentralhzg., Pens. von 6—8 M.

Bad Liebenzell **(Württbg.) Thermalbäder. Luftkurort.** Inmitten ausged. **Tannenwälder.** Prosp. d. d. **Kurverwaltung.**

Schoenwald i. Herzen d. Schwarzw. prachtv. Höhenluftkurort, 1000 m ü. M. **Hotel u. Kurhaus Schoenwald.** Eisenb.-Stat. Triberg, Schwarzwaldbahn ½ St. oberhalb d. berühmt. Wasserfälle. Prosp. d. Bes. **L. Wirthle.**

Bad Teinach **Bad Hotel** Natürl. kohlensaure Bäder, Erfolgr. bei Herz-, Nieren-, Frauen- u. Bluterkr., Nerven, Katarrhen.

Todtmoos südl. bad. Schwarzw. 840 m ü. M. Höhenluft-, Wald- u. Nervenkurort, **Hotel u. Kurhaus** Todtmoos m. Wasserheilanstalt Louisenbad u. Zanderinst., Luft- und Sonnenbad. Unvergl. schöne Lage. Prosp. **L. Wirthle.**

Triberg **(bad. Schwarzwald.) — Hotel Bellevue**, Waldlage, Schlafzimm. m. Verand., gross. Park, Terr., Pens. v. M. 7.— bis 10.—.

Wildbad im **württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel Klumpp, 250 Betten u. **Hotel Bellevue**, 120 Betten } beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die **Direktion.**
Hotel Post, I. Ranges, Pens., Lift, neues Lese- u. Rauchzimmer. Prospekt.
Hotel Concordia, I. R., gegenüb. Kuranl., Theat., Kurhaus nahe d. Bad. **C. Kempf.**

Baden.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee**, herrl. Lage, eig. Wald, Zentralheizg., das ganze Jahr geöffn., alle mod. Einrichtg. i. d. physik.-diätet. Heilweise, Massage. **Grosse Luft- u. Sonnen-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling **Kurhaus Wittelsbach.** Reform-Hotel u. Pension, ohne Trinkzwang, kein Nordzimmer, Moor- u. Salin.-Solbäder im Hause. Luft- und Sonnenbäder. Pr. gr. Bes. **Frau Komr. H. Knobloch.**

Bad Reichenhall **Solebad**, grösster **Luftkurort i. d. bayer. Alpen**, mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Kurhaus Axelmannstein Grand Hotel. Neues Haus allererst. Rg. 200 Zim. Appart. m. Bäd. 130 m Parkfront. **Kurnens. „Mirabell"** Bäder. Zentralhz., Lift, ied. Zim. Balkon. Exc. Küche. Prosp.

Bamberg **Perle des Frankenlandes, mit allen modernen Einrichtungen, hervorragenden Sehenswürdigkeiten, prächtiger, waldreicher Umgebung.**

Bayer. Gmain **b. Bad Reichenhall**, bayer. Hochalpen, 550 m ü. M. **Pension Karolinenhof.** Neu, komfortabel, all. Zim. m. Balkon. idyll. Lage m. herrl. Ausbl. aufs Geb. Anerkt. vorzgl. Küche.

Bayer. Zell **b. Schliersee. — Sanat. Tannerhof.** 800 m (Alm 1200 m) Ländl. Erhgsst. Fam.-Char., vorw. veg. Kch. phys.-diät. Bhdl. Heller., k. Tkg. **Dr. v. Mengershausen.**

Bad Brückenau **königl. bayr. Mineralbad** (Spezialbad für Harnkrankheiten) **Kgl. Kurhaus.** Prosp. gratis d. d. **Badeverwaltung.**

Berchtesgaden **im bayrischen Hochgebirge**, mit dem **„Königssee".** Sommerfrische. Luftkurort. Solbad. **Winterstation.**
Hotels: Hot. Bellev., Grd. Hot. u. Kurh., Hot. vier Jahresz., Pens. Geiger, Bischofswies.
Hotel Deutsches Haus m. neuerbaut. Dep. Erst. Hot. m. Zentrlh., vorz. Verpfl., mäss. Pr.

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in der Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Göggingen **-Augsburg. Orthopäd. Heilanst. v. Hofrat Hessing. Wildbad Rothenburg o. T., Kurvillen in Reichenhall, Mineralbäder Kissingen und Bocklet.**

Bad Kissingen Offizielle Saison: 15. April bis 15. Oktober. Auskünfte: **Kurverein.**
Fürstenhof, Privathaus I. Ranges. Pension: Lift. Prospekt.

König Otto-Bad **b. Wiesau a. bayr. Fichtelgeb.**, altbw., heilkr. Stahl- u. Moorbad. Prosp. kostl. Kurzeit 15. Mai—1. Okt. **Dr. Becker.**

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht, **Hotel Bayerischer Hof**, I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.

München **Hotel Bayerischer Hof**, feines Familienhaus, aller moderner Komfort.
Hotel Roter Hahn mit Depend., Karlspl. Zentralste Lage. 3 Min. v. Hauptbahnhof. Bekannt., bestren., burgerl. Haus. Zivile Preise. Besitzer **A. Zimmer.**
Reisebureau Schenker & Co., Promenadenplatz 16. Oberammergau (Kart. Wohn.) Geschäftsreis. Alle Saison-Veranstalt. 1910.

Oberstdorf **bayr. Allgäu, 843 m — Hotel z. Löwen** u. Dep., Tourist.- u. Fam.-Haus I. R. Mai, Juni, Sept., Okt. ermäss. Pr. Bes. **H. Hofinger.**

Regensburg **Hotel „Grüner Kranz"**, Erst. u. bestr. Hot. a. Pl. inmitt. d. Stadt, ruh. freie Lag. Autogar. Omnib. a. Bhf. Equipag. z. Walhalla. Bes. **J. Hoffelder.**

Rottmannshöhe **-Leoni II., Starnbergersee bei München n. Dr. Lahmanns** Prinz. gel. **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprosp. üb. **„Nicht operative Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Starnberg **bei München. — Dr. Plange's Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige.** Moderne Therapie, jeder Komfort. Prospekte. Tel. 47.

Bad Steben königl. **bayr.** Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. **Königl. Badeverwaltung.**

Bad Tölz **Jodbad, subalpin. Luftkurort**, 670 m. ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp. i. Isarwinkel. 1½ Std. Bahnf. Münch., Kurm., Sais.-Theater, Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee **Bayer. Hochland.** 830 m Höhe, herrl. Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Walchensee Dorf i. bayr. Hochl. **Hotel Post**, modern eingerichtet. Haus, Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: **Fr. Leiss**, Postm.

Würzburg das Kleinod **Frankens**, würdiges Reiseziel für Kenner edler Baukunst (schönstes deutsches Schloss!), städtebildlicher Schönheit und heitern Lebens. **Fremdenverkehrsverein.**

Oesterreich.

Abbazia **(Osterr. Istrien). Klimatischer Winterkurort** und **Seebad.** Empfohlen bei allen Herz- u. Nervenleiden, Erkrankung der Atmungsorgane etc. Frequenz: 35,000 Pers. Geöffnet das ganze Jahr. Prospekte gratis durch die **Kurkommission.**
Neues Kurhaus und Sanatorium. Dr. Franz Schalk.

Ammerwald **Nord-Tirol — Alpenhotel**, 1090 m., mitt. i. Nadelwald, 150 Betten; eigen. Post-, Telegraph.- u. Zollamt i. H. Prosp. **Gottfr. Bunte.**

Bozen **Spreter's Hotel Viktoria**, I. Ranges, gleiches Haus **Mendelhof u. Mendelpasshotel in Mendel.**
Posthotel Erzherzog Heinrich, bek. feinbürgerl. Haus. — Neubau mit mod. Komfort.

Fulpmes **bei Innsbruck, Tirol.** 935 m. ü. M. — **Stubai-Hotel**, modernes Alpenhotel I. Ranges. Prospekte gratis. Elektr. Bergbahn: Innsbruck-Stubaital.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschutzter Lage. —

Bad Einöd **Steiermark.** — 740 m ü. M. Stark radioaktive Eisen-, Bor-, Lithiumquellen. Herrl. Gegend. Gute Verpflegung. Prospekte gratis.

Gries bei Bozen. **Sanatorium für Leichtlungenkranke. Leitender Arzt: Dr. Malfer.**

Innsbruck **Hotel „Maria Theresia"**, Haus I. Ranges, Maria Theresienstrasse. Zentrum der Stadt.
Filiale d. K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt, Maria-Theres.-Str. 36. Durchführg. sämtl. Banktransakt. **Wechselstube**, Safes. Tel.-Adr.: Credit Innsbruck.

Igls Tirol. 900 m ü. M., hervorragender Höhenkurort. **Hotel-Pension Iglerhof.** Hs. I. R., in dominier., freistehend., anerkannt prächtigst. Lage v. Igls, in unmittelb. Nähe d. Hotels, gr. Wald. Ausk. u. Prosp. d. d. Direkt.

Kitzbühel **Tirol. — Hotel u. Pension Kaiser.** Gutbürg. Tourist. u. Fam.-Hs. II. R. Solide, frdl. Aufn. Beste u. bill. Verpfl. Maß. Pr. Som. u. Wint. — Prosp. gr. Bes.: **Louis Kefer.**

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol. — Hotel drei Könige**, neuerbaut 1906 freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m. Von anerkannt vorzüglicher Wirkung geg. Blutarmut, Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April bis Ende Oktober. **Grand Hotel** (Neues Kurhaus), **Grand Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prospekt durch die **Bade-Direktion** in Levico.

Meran **Grand Hotel u. Meraner Hof**, grösstes Etablissement, ganzjährig geöffnet.
Hotel Habsburgerhof, I. R., sonnige, geschützte Lage. Pens. Keine Lungenkranken. Prosp.
Obermais in erhöhter, sonniger Lage des Kurortes **Meran.** Villenviertel, neue Hochquellenleitung; Tramhahnverbindung.
Pension Leichterhof, freie, ruhige Lage, Preise mässig. Besitzer: **Prunner.**
Maendlhof, Winterkur für Nerven-, Herz- u. Internkur. (Tuberkulose ausgeschlossen.)

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel**, Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten**, zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Salzburg **Hotel Wolf Dietrich**, I. Ranges, vorzüglich geführtes Haus. Ruhigste Lage, Hotelwagen (lichtgrün) an der Bahn. **Karl Loidl**, Besitzer.

Sterzing Tirol. Meistbesuchteste Sommerfrische, Touristen-Zentrum. **Hotel Stoetter (Bahnhof). Central-Hotel (Alte Post). Hotel Rose (Sterzingerhof). Mondschein, Schwarzer Adler.**

Digitized by Google

St. Vigil Enneberg-Dolomiten, 2 Std. v. Bruneck (Pustertal) **Hotel Monte Sella**, mod. Komf., eben. Wald, herrl. Dolomitenlandsch. Mäss. Pr. Reich ill. Prosp. **H. Wolf.** Winter: **Meran, Pension Kessler.**

Triest **Hotel de la Ville**, einziges Hotel der Stadt am Meer gelegen. Zimmer v. Kr. 3.50 aufwärts inkl. Licht, Heizung u. Bedienung. Appartements mit Bäder von Kr. 18.— aufwärts. Garage. Reisebureau im Hause.

Böhmen.

Franzensbad **Grand Hotel**, günstigste Lage für Kurgebrauch. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Casino, vornehmes Familienhotel, Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Prag **Palace Hotel**, I. Rg., Herrengasse. **Modernster Hotelneubau. Vollendet. Komfort.**

Teplitz-Schönau **In Böhmen**, Thermal- u. Moorbad; hohe Radioaktivität, heilt **Gicht, Rheumatismus, Neuralgien**, Folgen von Verletzungen. Saison ganzjährig.

Ungarn.

Tátralomnitz Höhenkurort I. R. i. d. Hohen Tátra. Modern. Hotels. Golf links. Wettrennen etc. Prosp. gratis.

Schweiz.

Adelboden **Hotel Beausite** / **Pension Edelweiss** Empfohlene Häuser all. Komf. Pens. v. Fr. 6 an.
Grand Hotel, erstes Haus am Platze, aller Komfort, stets geöffnet.

Arosa **Eden-Hotel**, ersten Ranges, neu, aller Komfort, stets offen, beste Lage. Besitzer **Mettler.**
Hotel Kurhaus Valsana, I. Rgs., Vorz. Lage, Jahresbtr. Komf., Prosp. Bes.: **Jösler.**
Grand Hotel, I. Rgs., neu eröffn., ganz mod., Rendevous d. Sportswelt. Dir. **A. R. Custer.**
Hotel des Alpes—Villa Zürrer. Best. Lg., mod. Komf., voll. Pens. v. Fr. 8.—a. Vorz. Kch. **A. Müller.**
Hotel Waldhaus, vorzügliche Lage, **keine Lungenkranke.** Pension von Fr. 7 an.

Axenstrasse-Fluelen **Vierwaldst. See.** Weltberühmt. — **Hotel Parc Rudenz**, Pens. 6—8 Frs., Centrale f. Bergtouren. Waldpark. Tennis-, Gondel-, Angelsport u. Sonnen-, Luft- u. Seebäder unentgeltlich Prosp. gr.

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**
Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böklinsaal, Botanischer u. Zoologischer Garten etc.
Hotel Schweizerhof
Hotel Victoria und National.
Hotel Euler.
Hotel Univers

Beatenberg **Grand Hotel Beatenberg, Kurhaus.** Beste Lage. Park und Wald. Pens. v. 7 Frcs. an. **R. Müller-Egli.**
Hotelpens. Beauséjour. Deutsch. Fam.-Hs., Komf. Pens. v. 6 Fr. an. Prosp. L. Frick.

Beckenried **Vierwaldstätter See. — Parc-Hotel Nidwaldnerhof.** Prachtvoll. geleg., bestempf. Haus, Gross. Park, dir. a. See. Mäss. Preise. Sais. 1.5.-1.10.

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer**, Grossart. Szenerie: Gletscher, Wasserfälle, Bergseen, Pässe. 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Brig 700 m, am grossen Simplontunnel, Zwischenstation zwischen Nord und Süd. — **Grand Hotel Couronne und Post**; I. Ranges. **J. Escher.**

Brunnen **Waldstätter Hof**, I. Ranges, prachtv. Lage am See, Kurorchester. Privatbäder. Park. Prosp. d. Bes. **Fr. Fassbind.**
Parkhotel u. Goldener Adler, I. R., beide Hotels in herrlicher Lage. Prosp. d. Bes.
Hot. Germania u. Gart. Rest. z. Drossel a. See. Herrl. Lage. Spez. Deutsch. Hs. Prosp.

Bürgenstock **bei Luzern. — Bürgenstock Hotels**, 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**
Hotel Bellevue Obbürgen, westlich Bahnhof Bürgenstock. Pension von Frs. 5,— an. Prosp.

Champéry **Schweiz.** 1052 m. — **Hotel Dent du Midi**, I. R. **Sommer- u. Wintersport.** Pensionspreis Sommer v. 7 Frcs., Winter 9 Frcs. an.

Chaumont oberh. **Neuchâtel — Grand Hotel**, 1178 m. ü. d. M. Funiculaire. Zentralheizung., elektr. Licht. Quellwasser, herrl. Alpenpanorama. Eröffnet 1909. — Pens. v. 8 Fr. an. Bes.: **P. Wagner.**

Davos bekannter Kurort für Winter- und Sommer, berühmter Wintersportplatz. **Grand Hotel u. Belvédère.** I. R., i. vorn. Lag. Deutsches Klublokal. Zentralheizung., elektr. Licht.
Davos-Dorf **Kurhaus Seehof**, sonn., windgesch., ruhige Lage. Pension mit Zimmer alles inbegr. von Fr. 9.— an. **Dir. Kessler.**

Eggishorn 2200 m. **Hotel Jungfrau**, 120 Betten. **Riederalp: Hotel Riederalp**, 1950 m, **Hotel Riederfurka**, 2100 m. Saison Juni—Oktober.

Engelberg Luftkurort. **Pension Villa Schönthal**, bestempfohl. Haus, neben Table d'hôte Kurtisch, jede Diät; herrliche Lage. Prosp.

Ermatingen **a. Bodensee. — Schloss Wolfsberg**, fein. Fam.-Pens., prächt. Lg., 20 Min. üb. See. Herrl. Waldung. Bevorzugt. Landaufenth. Prosp.

Flims Waldhaus (Graubünden). Beliebt. vornehm. Sommeraufenth. 1150 m ü. M. **Kuranstalt u. Hotel Waldhaus**, in dominierender freier Lage, 320 Betten, **Hotel Segnes**, 1909 renov., 100 B. **Posthotel**, einfach, 45 B. Hydro-elektro-Therapie. See m. Schwimmbad. **Dir. Bezzola.**

Flühli **(Kanton Luzern).** Romant. Alpental, 900 m ü. M., Kurhaus Flühli. Sehr komfortabel, Schwefelquelle, Milch, Bäder. Tagespreis von M. 4.— an. Ausf. Prosp. d. **Gebr. Enzmann.**

St. Gallen 673 m ü. M. in prächt. Lage, altberühmte durch Scheffel verherrl. Kulturstätte, zwischen **Bodensee** und **Säntis** a. d. Schnellzugsroute Zürich-München. Welthandelsplatz der Stickereiindustrie. Vorzügl. Schulen, Museen, ber. Bibliothek. Prächt. Spaziergänge u. Ausflüge. Wildpark, Konzerte, Theater. **Hotels:** Hecht, Walhalla, Hirschen, Schiff, St. Gallerhof, Bahnhof-Bahnhofbüfett.

Genf **Hotel de la Paix**, allerersten Ranges, prachtvolle Lage am See. **Fr. Weber.**
Hotel International, allernächst. Nähe des Hauptbahnh., mod. einger. Haus, Zim. 3 Fr. an.
Hotel Metropole et Geneva Palace, am Stadtgarten und See.
Hotel Garni du Théâtre, I. R., empf. f. Fam.-Aufenth. Tourist. u. Reisend. Ztrl. Lag., mod. Komf.
Nerven-Sanatorium Silvana. — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge, auch in schwierigst. Fällen. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. Nr. 1 grat.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension-Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebäder. Saison April—November.
Pension Minerva, a. See, gr. Gart., alt. Patrizierh., erb. 1790. Vestib. El. Z. à la Louis XVI.
Hotel Bellevue. Am See. Best. Hs. II. R. am Platze. Pens. v. 5 Fr. a. Jll. Prosp. **G. Ammann.**

Goldiwil **(Berner Oberland).** — **Hotel Waldpark**, gut empfohlenes Haus i. herrl. Lage am Walde, stets geöffnet. Bescheid. Preise. Prosp. vers. d. Bes. **K. Blatter.**

Golzwil **Vorort Interlaken. — Kurhaus Hotel du Parc**, reine Alpluft. Gr. Waldpark. Vorzgl. Küche, sehr bescheid. Preise. Prospekt. **Familie Zimmermann.**

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp**, windgeschützt, Alpenluftkurort I. R. Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Grindelwald 1057 m Luftkurort bei Interlaken. — **Hotel Bär**, I. R. Im Herzen der Berner Alpen. Grossart. Panorama. Bergsteigerparadies.

Gstaad 1200 m. ü. M. **Gr. Hotel Alpina.** Eines der schönstgelegenen Hotels I. R. im Berner Oberland. Prächt. Blick auf Gebirge, Gletscher. Ill. Prosp. Pens. Fr. 8.— bis 14.—. **G. Burri**, Besitzer.

Gunten **am Thunersee. — Park-Hotel**, neues modernes Haus, direkt am See, prachtvolles Panorama, schattiger Garten, Rudersport, mässige Preise.

Handeck **Berner Oberland. — Hotel Handeckfall**, Luftkurort. 1417 m. Neuester Komfort. Pension 7.—, 10.—. Prospekt. **J. Thoenen-Zwahlen.**

Hergiswil **Hotel-Pens. Bellevue u. Rössli.** Am See, schattig. Garten. Prosp. d. **Th. Furler**, Bes.

Hertenstein **Vierwaldstättersee.** — 20 Min. von Luzern. 25 Dampfer tägl. **Schlosshotel**, mod. Komf. 240,000 qm. Park. Prosp. fr. **Fam. Berger.** 10 Min. vom **Freilichttheater.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Victoria, Belvédère.** Beste Lage a. Höheweg. Höchst. Komf. Zimm. in jed. Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**
Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Schweizerhof, Hotel I. Rgs., all. Komfort, a. d. Hauptpromenade neb. d. Kurgarten.
Splendid Hotel Adlerhof, I. R., Confiserie Rest. Best. Lage, Nah. Kursaal, mäss. Pr. **H. Michel.**
Grand Hotel u. Beau Rivage, Fam.-Hot. i. best., ruh. Lage a. Höheweg. Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Eden Hotel, modern eingericht. Famil.-Hs., freie Lage, Garten, mässige Preise.
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne, freie Lage, nahe Ostbahnhof.
Park-Hotel Pension Ober. Gr. Park, ruhige, staubfreie Lage, 5 Min. vom Kursaal.

Krattigen **ob Spiez am Thunersee. — Hotel National**, moderner Komfort. Pension von Frcs. 6.— an. Prospekte. **Ed. Müller**, Bes.

Lausanne **Neues Hotel Viktoria**, modernes Familienhaus I. Rg. nahe am Bahnhof, mässige Preise.
Hotel de l'Europe, nahe Bahnhof, moderner Komfort, Lift, Zimmer von Mk. 2—4.
Hotel Lausanne, Mod. Neubau links v. Bahnhof. Z. v. M. 2.50 an. Bes. **O. Roller** (Deutscher).

Les Avants **oberhalb Montreux a. Genfer See**, a. d. Montreux-Berner Oberland-Bahn. Narzissenfelder Monat Mai. **Grand Hotel.** Bekanntes Familienhotel I. R., angenehmer Frühlings- u. kühler Sommeraufenthalt. Zahlr. Ausflüge. Lawn-Tennis.

Lugano **Grand Hotel und Lugano Palace.** I. Haus am Platze schönste Lage. Park. **Bucher-Durrer.**

Ruvigliana-Lugano. **Kurhaus u. Pension Monte Brè (System Lahmann)** Ill. Prosp. Heilb. fr. d. Dir. **Max Pfennig.** Arzt **Dr. med. Osswald.**

Luzern **Palace Hotel**, prachtvolle, ruhige Lage am See. 250 Zimm. u. Salons. 120 Bäder. **Bucher-Durrer.**
Hotel Beau Rivage am Nationalkai; Offiz.-Verein. **C. Giger**, Besitz., früh. St. Moritz.
Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Waldstätterhof — Savoyhotel b. Bahnhof. Ausg. links. Bürgerl. Haus, mäss. Preise.
Pension Felsberg. Ang. Fam.-Aufenth.; prächt. Auss. Park, Tennis, Tanzsaal. Mäss. Preis.
Schiller Hotel garni b. Bahnh. Ruhig u. frei. **Neu**, sehr komf. Zim. M. 2—3. Privatbader.
Kurhaus Sonn-Matt I. R. 600 m ü. M. Diät, Luft- u. Sonnenbäder. Hydrotherapie. Arzt Dr. Hotz

Gütsch **ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von Frank 6.— **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Digitized by Google

Magglingen 200 m. Bielersee. — **Hotel Bellevue**, mod. Komf., Alpenpanorama, gr. Wälder, Tennis, zivile Preise. Prospekt. **C. Jungclaus**, Bes.

Ob Martigny **Grand-Hotel Pierre à Voir.** 1555 m. ü. M., I. Rg., gegenüber den Gletschern, Spazierg., Wald, Doktor. Wagen a. Bahnhof Martigny.

Meiringen **Berner Oberland.** (Brünigbahn). **Prächtige Hochgebirgslandschaft. Aareschlucht** (weltberühmt). Prospekt durch **Verkehrsverein.**

Gr.-Hot. des Alpes u. Reichenbach. 130B., Z. j. Preisl. mod. Kf., ff. K., gr. Park, Autog. **Ad. Studer.**

Melchthal **Kurhaus** 900 m. ü. d. M., **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 m ü. d. M., via Luzern-Sarnen. Pension 5—8 Fr. Prospekt durch: **Familie Egger**, Bes.

Merligen **am Thunersee;** reizvoller Sommeraufenthalt, **Hotel Beatus.** I. R., prachtvoller Park.

Montreux **Genfer See.** Mildestes Seeklima, schönster Frühjahrs-Kurort, Bergbahn., 80 Hotels, Kursaal, Golf, Tennis, Prosp. B. v. **Offiz. Verkehrsbureau.**

Montreux **Grand Hotel Eden**, neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komfort. **Fallenger-Wyrsch.**

Hotel des Bains, Weber a. See u. Kurh. Z. v. Fr. 2,50 u. Pens. v. Fr. 6,50 a. inkl. el. Licht u. Hzg.

Splendid-Hotel ersten Ranges, nahe Bahn- und Schiff-Station, mässige Preise.

Territet **Sanatorium L'Abri**, diätet., Hydro- u. Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Ranges. **Dr. Loy.**

Hotel Bristol, Haus I. Rg., prächt. Aussicht a. d. See, gr. Garten, mäss. Preise. **G. Jeannod.**

Hotel Hollande, Zimmer, Frühstück, Diner Frs. 6.— schon v. 1 Tag an. Mitgl. d. Offiziersv.

Glion **Hotel Bellevue Belvedere**, Zentralheizung, elektrisches Licht. Terrasse mit herrlicher Aussicht.

Hotel Righi Vaudois, erstes Haus am Platze mit höchstem Komfort.

St. Moritz-Bad **Hotel du Lac**, Haus allerersten Ranges. 400 Betten. Beste Lage. Vorzügliche Küche. Orchester.

St. Moritz **Schweizerhof Château.** Gedieg. Fam.-Haus, zentr. sonn. Lage, letztz. Komf., ganz. Jahr geöffn.

Neuchatel **-Neuenburg (Schweiz). Gd. Hotel Bellevue und Beau-Rivage**, I. Ranges, das einzige direkt am See gelegen.

Oberengadin. Silvaplana. **Hotel Post.** Sonnige Lage, Sommer- u. Wintersport. Altbek. deutsches Haus ½ Stunde von St. Moritz. Besitzer: **Heinz.**

Oberhofen **-Hilterfingen am Thunersee. Hotel Bellevue am See.** Gr. Garten, Ruderboote. Mäss. Preise i. Z. angeschl. Empf. v. Dtsch. Offizier- u. Beamtenv.

Oberwaid bei St. Gallen **Schweiz. — Diätetisch-physikalische Kuranstalt** I. Rgs. für Nerven- u. innere Leiden. Auch für Erholungsbedürftige u. Rekonvaleszenten. Gratisprospekt durch die **Direktion.**

Pontresina **Hotel Pontresina** vornehmst. Ranges, prachtv. Lage, 160 Südzimmer u. Appartements. Zentralheizg., renom. Restaurant. Dir. **G. Baggenstoss.**

Rheinfall **b. Neuhausen, Schaffhausen.** (Weltberühmte Naturschönheit.) **Hotel Rheinfall**, bekannt. komfort. Haus.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage; Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stähelin**, Arzt; **Dr. Stierlin**, Bes.

Saas-Fee eine Perle der Walliser Alpen: 1800 Meter über dem Meere. **Hotels Lagger.** 370 Betten moderner Komfort. Prospekt gratis.

Sils-Baselgia 1803 m ü. M., I. Klass. **Familienhotel Margna.** ¾ Stunde von St. Moritz. **P. A. Badrutt.**

Sils Maria **Engadin.** Beliebtester Kurort. **Hotel Edelweiss**, feines Familienhotel. Juni und September ermässigte Preise.

Simplon-Kulm 2010 m auf der Passhöhe des Simplon. **Hotel Bellevue**, 80 Betten; Prosp. frei.

Spiez **Grand Hotel u. Spiezerhof**, einziges Hotel a. See geleg. Haus I. R., vollst. umgeb. u. vergröss. Lift, Zentralheizung. **Gebr. John.**

Park-Hotel Bubenberg, I. R., erh. prächt. Lg., Komf., eig. Wald., Ten. m Pr. **S. Barben-Bischoff.**

Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R. 800 m. prachtvolle Lage. Eisenquelle.

Hotel-Pension Schlössli, prtv. Lg., gr. schatt. Grt. Hs. d. D. O. V., i. N. Bhf. **Dr. Bruckner-Blatter.**

Hotel Kurhaus u. Blümlisalp. Neu Hs i. prachtv. r. Lg., gr. Gart., md. Komf., mas. Pr. **F. Zölch.**

Sanatorium, phys.-diätet., schönst. gel. Anstalt d. Schweiz. Wald. Alpenpan. Ganz. Jahr geöffn. Arzt i. Hause. Bes. **Frau Dr. Spühler-Dalbkermeyer.**

Stachelberg **Bad**, Linthal (Kt. Glarus). Alkal. Schwefelquelle, Heilerfolge: Katarrhe d. Respirationsorgane, Rheumatismus, Gicht usw. Hydrotherap. Luftkurort, prächt. Lage i. Hochgebirge.

Stansstad **Vierwaldstättersee.** — **Hotel Freienhof** am See. Bestempfohlene Familienpension. Garten. Fisch- und Rudersport. Pensionspreis 4—5 Mark.

Stoos **ob Brunnen**, Vierwaldstatt. See. — **Kurhaus Stoos, 1300 m ü. M.** Hochalpin. Luftkurort. Erstkl. **Fam.-Pens.** 7—10 Frcs. Herrl. Lage. Arzt i. Hs. Prosp. frei.

Thun beliebtester Aufenthaltsort im Berner Oberland. Verlangen Sie Prospekt Nr. 2. **Offiz. Verkehrsbureau.**

Thusis **Hotel Viamala**, I. R., gross. Park; gl. Direkt. **Posthotel**, gegenüber Bahnhof.

Untere Waid b. St. Gallen **Dr. Dr. Fischer's Sanatorium.** Innere Krankh. Diätet.-physikal. Methoden.

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace.** Vornehmes Haus bei zivilen Preisen. Herrliche Lage am See, idealer Sommer- u. Herbstaufenthalt. Prospekte durch die Direktion. **O. Aeschlimann.**

Visp **(Viège)** a. d. Linie Simplon-Viège-Zermatt. **Hotel zur Post**, bestbekanntes Touristenhotel. **Fam. Stampfer.**

Vitznau **Hotel-Pension Rigi.** Bestempfohl. Haus, nahe b. Dampfboot u. Rigi-Bahn-Stat. Mass. Pr. Prosp. fr. **L. Kluser-Lorétan**, Bes.

Vom Vierwaldstättersee zum Gotthard.

Landschaftlich grossartige Gegend. Weltberühmte Alpenstrassen, Täler und Kurorte. **„Führer durchs Urnerland"** gratis.

Waldhaus Flims **Kt. Graubünden**, 1150 m. ü. M. **Grand Hotel und Surselva.** Sehr fein. u. dementsprechend geführt. Privathot. allererst. R. Ideal. Sommeraufenth. Prosp. gr. **Seely & Buel**, Besitzer.

Walzenhausen ob **Bodensee**, 700 m ü. M. **Mineralbad Hotel Kurhaus.** Vorzügl. Heilerfolge bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenk-, Hals- u. Frauenleiden, Schlaflosigkeit. Prosp. 2 Francs. Mässige Preise. Moderner Komfort. Park und Wald. Kurarzt.

Weggis **Park-Hotel Bellevue.** Familien-Hotel I. Ranges **mod. Komf.** Park. Schönste Lage am See.

Weggis-Lützelau **Hotel Lützelau.** Fam.-Hotel I. R., direkt am See. Lift. Grosser Park. Saison März-Oktober. Omnibus an der Station.

Weissenstein **b. Solothurn, Schweiz**, 1300 m ü. M. Luftkurort. Ausged. Alpenpanorama der Schweiz. 70 Zim. m. all. Komfort. Elektr. Licht. Prosp. d. **K. Illi.**

Wilderswil **b. Interlaken. Pension Alpenblick.** Ang. Aufenth. i. i. gesch. L. El. L. Badeeinricht. Wagen. Pens. Fr. 5.50 bis 6.50, Fr. Steiner-Lüthi.

Wengen **Bern. Oberland.** 1275 m ü. M. **am Fusse der Jungfrau. Luftkurort I. Rg.** Milde geschützte Lage. Herrliche staubfreie Luft. Tannenwälder, unvergleichliches Panorama. Prächtige Spaziergänge. Exkursionen **Jungfraubahn, Eismeer.** Beliebt. Ausgang f. Hochtouren. Illustr. Prospekt 2 u. Hotelverzeichnis **gratis. Bedeutender Wintersportplatz. Kurverein Wengen.**

Wengen **Palace Hotel und National**, erstes Haus, Lift; Zentralheizung.

Grand Hotel Victoria. Erstkl. Hs. All. Komf. Lift, Zentrlhz. Gr. Gart. Prosp. u. Zimm.-Plan fr.

Hotel Brunner, mod. Einricht., Balk., Fruhstucksverand., Ztrlhz., Somm.-u. Wintersp. Prosp. fr.

Zermatt Hotels Seiler, Mont Cervin, Victoria, Monte Rosa, u. Bahnhofsbuffet, ferner Hotels Schweizerhof, National, Bellevue. Seiler's Hotels Riffelalp, 2227 u. Schwarzsee, 2589 m ü. M. Grossart. Panorama. Luftkurorte I. R. Visp Zermatt, Gornergrat, Bahn. Prosp.

Zinal **Schweiz**, 1680 m. Bahnstation Siders, Simplonlinie. — **Hotel des Diablons** 7 à 15 Frcs. **Hotel Durand** 7 à 10 Frcs. **Hotel du Besse** 7 à 9 Frcs.

Zugerberg **ob. Zug.** — **Grd. Hotel Felsenegg**, 954 m ü. M. Ein Idyll als Luftkurort. Hydrotherapie. Wald. Bahnverbind. Prospekte.

Zürich **Hotel Schwert** a. See: best. empf. All. Komf. Lift. **Aussicht** a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**

Gd. Hotel u. Baur en Ville am Paradeplatz. Altes Haus I. Rg. Mässige Preise.

Italien.

Genua **Bristol-Hotel**, neu allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel**, deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Schweizerhof-Paradiso. Neubau, prachtvoller Park a. Meer. Lift. Pens. v. 8 Fr. a., Seebad.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch**, vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Venedig **Hotel Cavaletto — Hotel Bonvecchiati**, moderner Komfort, zivile Preise.

Lido **-Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort.** Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.

Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.

Grand Hotel des Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer, offen 1. April bis 31. Oktober.

Bologna **Grand Hotel Brun**, Haus I. Ranges m. allem modernen Komfort ausgestattet. Illustrierter Führer wird gratis zugesandt.

Mailand **Bertolini's Hotel Europa**, central ersten Ranges, **mit** allem modernen Komfort.

Palace-Hotel, einziges Hotel ersten Ranges am Bahnhof. Besitzer: **Bucher-Durrer.**

Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort, nächst dem Domplatz, dtsch. Bedien.

Digitized by Google

Gardone-Riviera **Savoy-Hotel**, I. Ranges, herrl. Lage, direkt am See, mäss. Preise. **C. Schumacher.**

Stresa **Hotel Milan und Kaiserhof**, feines deutsches Haus in bester Lage. Bes. **Aug. Müller.**

Grand Hotel des Iles Borromees, Haus I. Rgs. m. all. Komfort. Prop. **R. Omarini.**

Rom **Palace-Hotel**, dtsch. Haus I. R. i. Ludovisi-Viertel, gl. Bes.: **Hotel Beau-Site.**

Bertolini's Splendid-Hotel, Haus erst. Ranges im Zentrum d. Stadt.

Frankreich.

Paris **Hotel International**, 11 Rue Bachaumont, Börse i. Zentr. **Neust.** deutsch. 90 Z. v. 3 Fr. an.

Lyon **Grand Nouvel Hotel**, vornehmstes Haus I. Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fiuhrer.**

Aix-les-Bains **(Savoyen-Frankreich). Saison 1. April bis 15. Oktober. Rendez-vous der Automobilsportsfreunden der Alpen.**

Chamonix **Hotel Metropole u. Victoria**, deutsch. Haus, mäss. Preise, grosser Komfort. Gleiches Haus: **Grand Union-Hotel Dresden.**

Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf. mäss. Pr. **Hotel Central**, von Deutschen besuchtes gutes Haus, beste Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Mont-Roc oberhalb **Chamonix** (Frankreich). — **Hotel-Pension Bel-Alp.** Ideale Lage. Zentrum für Ausflüge. Gegenüber dem Mont Blanc.

England.

London **Hotel Curzon**, Curzon Street, neuerb. in mod. Komf., feines deutsches Haus, in ruhiger Lage, **renommierte Küche.** Mässige Preise.
Hotel Windsor, Westminster, N. d. Parlaments, Victoria u. Charing Cross-Ankunftsst. Erstkl. Fam.-Hot., üb. 200 Z., el. Licht, Lift, **mäss. Preise, bestbekannte Verpflegung.**

Bournemouth besuchtester Badeort der Südküste, **Hotel Mont Dore**, bestrenommiert. Haus, prachtv. Lage. **W. Kneese.** Manager.
Newlyn's, das Jahrhunderthaus, Lieblingsaufenth. d. sel. K. v. Oest. Exqu. Kch., mod. Komf. **Bourne Hall Hotel**, erstkl. Famil.-Hot. m. mod. Komf. u. mäss. Preis. **A. G. Gwynne**, Bes.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand. **Hollier's Hotel**, altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mässige Preise. **E. Schmitt.**

Ventnor **Royal-Hotel** Bestbekannter Sammelplatz der deutschen Gäste. Erstklassig. Hotel in bevorzugter Lage.
Crab and Lobster Hotel, weltbek. Haus allererst. R., herrl. Somm.-Aufenth., mäss. Pr., ff. Küch.

Insel Jersey **Grand Hotel.** Vornehmst. Haus d. Kanalinseln, jegl. Komf. Stets geöff. Prachtv. Lage direkt a. Meer, herrl. Aussicht. Seebadeort. Via Hamburg—Cherbourg leicht zu erreichen. Telegr.-Adr.: Grand Jersey. **Fr. H. Yenny, Direktor.**

Holland.

Arnheim Luftkurort. Hollands Gartenstadt. 2½ Std. per Bahn entfernt von Düsseldorf.

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation**, erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**
Hotel Grand Miroir, 28 r. Montague, zentral., Komf., renov., Dampfhzg.,: Z. v. M. 2,50 an.

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Frs. 20.—. **Hotel de la Plage**, schönste Lage am Strand; das Hotel u. Restaurant „de Luxe".

Schweden. — Norwegen. — Dänemark.

Holmenkollen **b. Christiania. Turisthotel und Sanatorium**, weltbekanntes Sommer- und Winteretablissement I. Ranges.

Kopenhagen **Hotel Dagmar**, Haus I. R., in feinst. ruh. Lage am Boulevard, mässige Preise.
Tourist-Hotel. V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zim. v. 2 Kr. an. **Savoy-Hotel**, Vesterbrogade 34, Lift, Zentralheizung, el. Licht, Zimm.. v. Kr. 1.50 b. 2.—.

Stockholm **Hotel Kung Carl**, Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.
Pension Danielsen. Sibyllegatan 18, I. Rgs. Lift. Zimmer. auch tageweise ab, Kr. 2.50.

Saltsjöbaden **bei Stockholm**, phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. **Dr. Zander.**

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel**, Gogolstr. 18/20, deutsch. Haus. Omnibus an allen Bahnhöfen und Dampfern. **Th. Schotte.**
Grand Hotel de Paris, Gogolstr. 23, altren. deutsch. Haus I. Ranges, beste Lage. Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Wayetens.**

Bad Pöstyén
(Pistyan) Ungarn

Heisse Schlammquellen mit unvergleichlicher Heilkraft bei **Gicht, Rheuma, Ischias.** Erstklassiger Neubau: Grand Hôtel Royal mit allem Komfort. Lift auch für Rollstühle. Zentralheizung. Prachtvolle Aussicht auf die Waag und Karpathen. — Auskunft: Badedirektion: Pöstyén — von Wien 3 Stunden direkter Schnellzug.

Bad Sooden-Werra
Radioaktiv

Größt. Inhalatorium Deutschlands

heilt: Beschwerden der Atmungsorgane, Herzkrankheiten, Blutarmut, Frauenkrankheit., Rheum., Gicht, Skrofulose, Rachitis. Nadel- und Laubwald unmittelbar am Ort.
Kurzeit Mitte April bis Mitte Oktober. Ausk. durch d. **Badeverwaltung.**

Waldsanatorium Bad Grüna i. Sa. im Erzgebirge, 400 m ü. M., 12 km v. Chemnitz. **Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden.** Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag. Prospekt frei! **Dr. Dahms**, dirig. Arzt.

Ems das Bad gegen Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- u. Badekuren, Inhalationen, Pneum. Kammern.

PROSPEKTE durch die Kurkommission Bad Ems, sowie das Verkehrsbureau, Berlin, Unter den Linden 14.

Emser Wasser (Kränchen), Emser Pastillen, Emser natürliches Quellsalz, überall erhältlich.

HEILANSTALTEN.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul 3 Ärzte

Das g. Jahr geöffn. Gute Heilerfolge. Prosp. fr.

Bei **Frauenkrankheiten** verlange man Prospekt (gratis) über: **„Operationslose Behandlg. v. Frauenleiden".** **Sanatorium Rottmannshöhe**, Post Leoni IV bei München. **Dr. Matzen.**

Johannisbad Elsenach²

Modern. Sanatorium f. phys.-diät. Heilweise — Spezialabteil. z. Heilung v. **Verstopfung u. Hämorrhoiden**, Herz-, Nerven-, Magen-, Frauenleiden etc. **Modifiz. Schroth-Kuren b. Stoffwechselkrankh.**
2 Aerzte. Chefarzt: **Dr. med. Hille.** Prsp. u. Brosch. fr. d. **Direktion.**

Gossmann's Sanatorium

Kuranstalt für physikal.-diätet. Therapie
Wilhelmshöhe - Cassel

Herrliche Lage. Moderner Komfort (Lift, Wandelhalle etc.). Beste Heilerfolge. Leit. Arzt: Dr. med. **Strasser**, früh. **Oberarzt** in **Dr. Lahmanns** Sanatorium.
1 Aerztin.

Digitized by Google

Entwöhnung von Morphium bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Organisirung 10 Fossestr. 1 Zwang ohne Spritze

Illustrirter Prospect gratis. Nerven Auf Frischungs Kuren. Erfolgreichste Kurmethoden bei Nichtlosse der Nervenpersönlichkeit. Sanatorium Silvana Genf 2a.

Alkoholentwöhnung zwanglos. Rittergut Himbsch b. Sagan (Schlesien). Arzt. Prsp. fr.

Heiligendamm

Aeltestes u. schönstes Ostseebad

Einziges von allen Kur- und anderen Taxen befreites Weltbad.

Seit 1. Mai d. J. im Besitz des Schriftstellers Walter John-Marlitt, Berlin.

Herrlicher Buchenwald bis an den Strand. Großes Kurhaus, Grand Hotel sowie 12 einzelne herrschaftl. Villen am Strande, alles eigener Besitz, und viele andere Wohngelegenheiten für alle Ansprüche. Zahlreiche Zerstreuungen für Badegäste bei ruhigem, vornehmem Charakter des Bades. Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turniere, Büchsen-, Pistolen- und Tontaubenschießen. **Vorzügliche Küche. Der neue Besitzer hat mannigfache Verbesserungen und Verschönerungen des Bades in Angriff genommen.** Prospekt und alle Auskunft d. d. **Badeverwaltung.**

Wildbad-Sanatorium

Physikal.-diätetische Kuren, Thermalquellen.

Kurort Tobelbad, Steiermark

Aerztl. Leitung: **Professor Dr. v. Düring,** ehem. Prof. a. d. Universität Kiel, bisheriger Leiter des Sanatoriums Lahmann.

Anfragen **Kurdirektion Tobelbad.** — Sommer- und Winterkuren. — Auskünfte in **Wien** erteilt Chefarzt **Dr. Schwerdtner** im Zander-Institut, I. Bezirk, Weihburggasse 4.

Morphium — **Dr. Emmerich's Sanatorium B.-Baden** gegr. 1890 f. Nerv.-, Morph.- etc., Alkohol-Kranke. Mild. Form d. Morph.-Entz. Zwangl. ohn. Spritze. Alkoh.-Entw. n. erpr. Verfahr. Prosp. kostenl. Bes. u. dir. Arzt **Dr. A. Meyer.** — Alkohol

Griebens Reiseführer

sind unentbehrlich für die Reise.

Anerkannt zuverlässig. Vorzügliche Karten.

Neue Auflagen 1910:

Abbazia u. Oesterr. Riviera. 2 M.
Belgien. 3 M.
Berlin. 2 M. Min.-Ausg. 1 M.
Bornholm. 1.50 M. *)
Brüssel, Weltausstellung 1910 u. Antwerpen. 1.20 M.
Buckow. 60 Pf.
Budapest. 1.50 M.
Deutschland, Nord- 5 M. *)
Deutschland, Süd- 5 M. *)
Dolomiten. 2 M.
Dresden. 1.20 M.
Dresden u. Sächs. Schweiz. 2 M.
Eisenach u. Wartburg. 60 Pf.
Ems u. Lahntal. 1 M.
Engadin. 1.50 M.
Erzgebirge. 2 M.
Fichtelgebirge. 1.50 M.
Florenz. 1 M. *)
Frankfurt a. M. u. Taunus. 60 Pf.
Fränkische Schweiz. 1 M. *)
Freienwalde, Eberswalde. 60 Pf.
Friedrichroda. 60 Pf. *)
Hamburg. 1.75 M. Kl. Ausg. 1 M.
Harz. 2.50 M. Kl. Ausg. 1 M.
Heidelberg. 60 Pf.
Heringsdorf, Ahlbeck, Bansin. 60 Pf.
Holland. 3 M.
Holsteinsche Schweiz. 1 M. *)
Italien in 1 Bande. 6 M.
Italien, Ober- 5 M. *)
Italienische Seen, Ober- 2 M. *)
Karlsbad. 1.50 M.
Kiel. 80 Pf. *)
Kissingen. 1 M.
Köln. 50 Pf.
Kopenhagen. 2 M. Kl. Ausg. 1 M. *)
Kyffhäusergebirge. 1 M. *)
Leipzig. 80 Pf.
Marienbad. 1 M. *)
Mecklenburg. 1.50 M.
Meran. 60 Pf.
Mittelmeerfahrten und Orientreisen. 4 M. *)
Monte Carlo u. Nizza. 1.50 M.
Mosel u. Eifel. 1.50 M.
München u. Königsschlösser. 1 M.
Nauheim, Bad. 1 M. *)
Neuenahr u. Ahrtal. 1 M.
New York. 4 M.
Nordseebäder. 2 M.
Nürnberg. 60 Pf. *)
Oberbayern, Salzburg, Salzkammergut. 3 M. Kl. Ausg. 1.50 M *)
Oberhof. 80 Pf.
Ostende. 1 M. *)
Ostseebäder. 2 M.
Paris (ersch. im Juli). 3.50 M.
St. Petersburg. 3 M.
Rhein. 3 M. Kl. Ausg. 1.50 M.
Rheinpfalz. 2 M.
Riesengebirge. 2.50 M. Kl. Ausg. 1 M. *)
Riviera. 3.50 M.
Rügen. 1.50 M.
Sächsische Schweiz. 1 M.
Schwarzwald. 2.50 M. Kl. Ausg. 1 M.
Schweden, Norwegen u. Kopenhagen. 5 M. *)
Schweiz. 5 M. Kl. Ausg. 2 M. *)
Sizilien. 2.50 M. *)
Spreewald. 60 Pf.
Stockholm. 1 M. *)
Swinemünde, Stettin. 60 Pf.
Tatra, Die Hohe. 3 M. *)
Thüringen. 2.50 M. Kl. Ausg. 1 M. *)
Tirol. 3 M. Kl. Ausg 1.50 M. *)
Venedig. 1.50 M.
Vogesen. 2 M.
Weimar. 60 Pf.
Weltausstellung 1910 mit Plan. 40 Pf.
Weserberge u. Teutoburger Wald. 2 M. *)
Wien. 2 M. Kl. Ausg. 1 M.
Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach. 1 M.

*) Auflage 1909—1910.

Verzeichnisse kostenlos. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von **Albert Goldschmidt, Berlin W, Lützowstraße 27.**

Stellen-Angebote

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Damen u. Herren als Bücherreisende gesucht. M. Gutberlet, Leipzig, Elisenstr.

Wer bei der Handelsmarine als **Schiffsjunge** auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

Reise-Damen zum Verkauf von **bestickten, abgepassten Blusen** direkt an Private gesucht. Offerten bef. sub **L. G. 412** Daube & Co., Leipzig.

Reisender für den Verkauf der Klassikerbibliothek „Minerva" bei hoher Provision gesucht. Offerten befördern unter **L. G. 812 Daube & Co., Leipzig.**

Schiffsjungen für 1., 2. u. 3. kl. Segelschiffe erhalt. seegemäße Ausrüstung u. Auskunft. Prosp. gratis. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69 I.

Gesucht wird sofort oder bald **Stütze,** welche selbständig kocht und plättet, zu zwei kleinen Kindern. Hausmädchen vorhanden. Gehalt nach Uebereinkunft. **Frau Käthe Kühne, Erfurt, Anger 42 I.**

Reicher, distinguierter, älterer Herr aus feiner Familie, jedoch völlig unabhängig, sucht eine gebildete Dame im Alter von 30—35 Jahren als

Hausdame

zur Führung eines großen Haushaltes. Die Betreffende muß eine hübsche Erscheinung sein, anmutig, sympathisch und von heiterem Wesen.

Es wird gebeten, vertrauensvoll unter **„Hausdame"** an die **Annoncen-Expedition Jacques Albachary G. m. b. H., Berlin W 35,** zu schreiben, wenn möglich unter Beifügung einer Photographie, welche auf Wunsch ohne Verzug zurückgesandt wird. — Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert und erbeten.

Hoher Verdienst! Gesucht **Vertreter** zum Verkauf an Private, in Postkolli und Gebinden, die Spezialmarken „Roland": Süßrahm- u. Eigelb-Margarine, ca. 60 Pfg. **Jensen, Madsen & Co.,** Margarine Gesellschaft, **Altona** (Elbe).

2—5 Mk. u. mehr täglich zu verdienen. Prosp. gratis. **Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln W. 5.**

Buchhandlungsreisende such. **Gutberlet & Co.,** Buchhdl., **Leipzig-R.**

Der **Frankfurter Schwesternverband** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt **als Lehrschwestern.** Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.** Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Wer Stellung sucht verl. **Deutsche Vakanzenpost, Esslingen 34.**

Unterricht

Gründlicher Fernunterricht Deutsch, Französisch, Englisch, Latein, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Literaturgesch., Handelskorrespondenz, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kunstgesch., Philosophie, Physik, Chemie, Naturgesch., Evang. und Kath. Religion, Pädagogik, gesamte Musiktheorie, Stenograph. Glanz. Erfolge. Anerkennungsschr. und Prospekte gratis.

Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam-NW 1.

Dr. Fischer'sche Vorbereitungsanstalt vorm. Leit. Dr. Schünemann, **Berlin W 57, Zietenstraße 22/23,** staatl. berecht. für alle Militär- und Schulexamina, auch für Vorbereitung von Damen, Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen von den höchsten Kreisen. Unübertroffene Erfolge.** 1908/09 bestand. 49 Abitur., darunter 14 Damen, 219 Fahnenj. (Januar 1910 alle 16), 4 Seekad., 1 Kad., 29 Priman., 53 (09:29) Einjähr., 32 für höh. Klass., in 21 Jahren 3243 Zöglinge. **Es finden auch Abendkurse statt.**

Dir. C. Denhardt's Anstalt **Loschwitz** bei Dresden u. **Stuttgart** heilt gründl. **Stottern** Aelteste staatl. ausgez. Anstalt. Prospekt gratis. Honorar nach Heilung.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Lehranstalt für

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Hoch- und Tiefbau.

Programme kostenlos.

Digitized by Google

nur in besonderen Fällen zu helfen befähigt. Wir müssen davon ausgehen, daß, wie alles unter der Sonne, auch das System unserer Nerven bei intensivem Gebrauch und bei enorm erhöhter Anstrengung einer frühzeitigen Abnutzung unterliegt; es bilden sich Stoffwechselprodukte, Körper von hoher Giftigkeit, die durch Ablagerung in den weniger widerstandsfähigen Organen jene Krankheitserscheinungen hervorrufen. Jede Therapie, die nicht die Auflösung dieser schädlichen Stoffe bewirkt, verfehlt ihren Zweck. Wir kennen nun, dank den rastlosen Forschungen Prof. Dr. v. Poehls und seiner Schüler, den Körper „Spermin-Poehl", der auf natürlichem Weg die Verbrennung der Stoffwechselgifte und damit die Befreiung von diesen schädlichen Ablagerungen bewirkt. Die hervorragendsten Aerzte aller Länder bezeugen dem „Sperminum-Poehl" seine hohe Wirksamkeit, die nie von irgendwelchen schädlichen Nebenwirkungen beeinträchtigt wird. Besonders auch auf dem Gebiet der Herzleiden, bei unregelmässiger Herztätigkeit, bei Fettherz, sind ganz besonders augenfällige Erfolge erzielt worden; die so gefürchtete Arteriosklerose, der Schrecken der Herrenwelt, die Alterserscheinungen, kurz alle jene Zustände, die eine Reorganisation der Säfte zur Pflicht machen, weisen deutlich auf „Sperminum-Poehl" hin. Die „Essentia-Sperminum-Poehl", wohlschmeckende Tropfen, ist in den Apotheken nebst genauer Anweisung erhältlich. Ausführliche Literatur wie in dem Buch: „Ueber die Wirkung des Sperminum-Poehl", zahlreiche ärztliche Gutachten versendet gratis das Organotherapeutische Institut Prof. Dr. v. Poehl & Söhne, Berlin SW 68, Friedrichstr. 34.

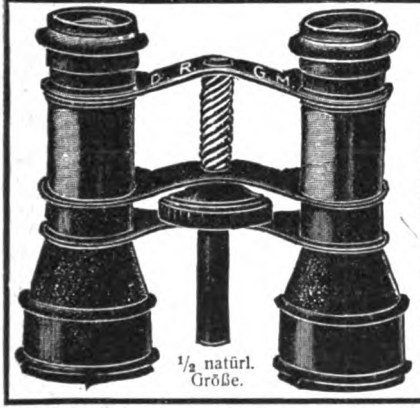
Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Bayerstr. 57, **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Die zahnsteinlösende

Solvolithpasta

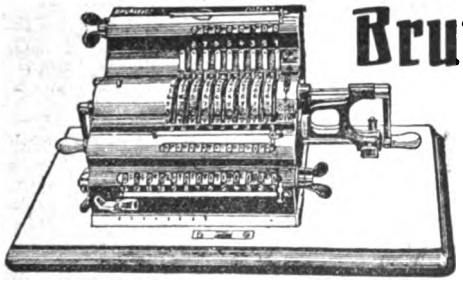
ist überall zu haben

ASTHMA und seine Heilung. Aerztliche Broschüre gratis und franko durch die **Storchen-Apotheke, München 51.**



Nur 1 Mark 50
— Porto extra —
kostet dieser neue
Doppel-Feldstecher No. 15
mit vorzüglicher Sehschärfe für jedes Auge passend. — Körper schwarz Lederimitation mit Auszügen in Karton. Katalog mit ca. 7000 Gegenständen versenden an jedermann umsonst und portofrei.
Stahlwarenfabrik u. Versandhaus
E. von den Steinen & Cie.
Wald-Solingen 337.
½ natürl. Größe.

Verursacht keine Schlaflosigkeit.
Wirklicher Bohnenkaffee · Kein Surrogat.



Brunsviga
Rechen-maschine
Über 15000 Stück verkauft.
Alleinige Fabrikanten:
Grimme, Natalis & Co., Braunschweig.
Verkaufsniederlagen in allen Staaten.
(Verkaufsdirektor innerhalb Deutschlands u. Luxemburgs Rolf Benas.)

Digitized by Google

Gewicht 260 g
Grösse:
48 mm hoch
90 mm breit

Wir bitten, unsere Ansichts-Sendung zu verlangen

Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt

GOERZ' Triëder-Binocles

sind unentbehrlich für die Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, für Militär, Marine etc. Die Gläser geniessen Weltruf; der Umstand, dass sie im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeführt sind, macht jede Empfehlung überflüssig. — Wir liefern das für alle obengenannten Zwecke bestens zu verwendende Universalglas mit 6 × linearer oder 36 × Flächenvergrösserung zum Preise von 144.50 M. gegen monatliche Zahlungen von

6 Mark

u. überlassen es, um Gelegenheit zu geben, sich vor dem Kauf von seinen unvergleichlichen Leistungen zu überzeugen, solventen Reflektanten

5 Tage zur Probe

ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und eventuell Rücksendung.

Unsere Preise, sowohl für Barzahlung wie für Teilzahlung, sind die von der Fabrik festgesetzten.

BIAL & FREUND, Breslau 1D und Wien 1D.

Unsere Spezial-Abteilung für

Photographische Apparate liefert Hand- u. Stativ-Cameras aller Systeme, neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate, in allen Ausführungen vom billigsten Schüler-Apparat bis zur Goerz-Anschütz-Moment-Camera, ebenfalls gegen

bequemste monatliche **Teilzahlungen**

Man verlange unseren reichillustrierten Spezial-Camera-Katalog gratis.

Unsere „Lloyd"-Schreibmaschine

ist ein erstklassiges Fabrikat, mit sichtbarer Schrift und allen technischen Vervollkommnungen. Wir liefern sie **ohne jede Anzahlung** zum Preise von 360 M. unter Gewährung eines **2 jährigen Kredites** gegen Monatszahlungen von **15 M.** und überlassen sie solventen Reflektanten **ohne jede Kaufverpflichtung**, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung, **5 Tage zur Probe**, vom Tage des Empfanges an gerechnet. **2 jährige Garantie** laut Katalog.

Wir bitten, unter Bezugnahme auf dieses Inserat unsere Ansichts-Sendung zu verlangen. Für Privatzwecke und kleinere Betriebe empfehlen wir unter gleichen Bedingungen unsere „Lloyd junior": Preis 250 M. Monatsrate 10 M.

Selbstlade-Pistole »PATENT«

Kal. 6,35. Neuestes Mod. Gew. 350 Gr. Für 6 Orig.-Browning-Patronen. — **Vereinigt alle Vorzüge der z. Zt. bekannten Systeme.** Preis 45 Mk. Lieferung erfolgt **ohne Anzahlung** lediglich gegen Monatsrate von **3 M.** Solvent. Reflektanten auf Verlangen **5 Tage z. Probe** **Reichill. Katalog über Jagd- u. Luxuswaffen gratis**

Männer

leset, was **ein Arzt** euch zu sagen hat. Ich verlange kein Geld, sondern ich bitte Sie, nur die Gratiszusendung der Broschüre **„Ein Beitrag zur Bekämpfung der männlichen Neurasthenie"** von einem praktischen Arzt zu verlangen. Sie erhalten dies einzig in seiner Art dastehende Buch vollständig gratis durch

K. Schünemann's Versandhaus Berlin 175, Friedrichstrasse 5.

Hygienische Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, **Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder die **besten,** daher im Gebrauch die **allerbilligsten** sind!

Verlangen Sie **Preisliste** die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. **kostenlos** von den **Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck** Ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Die Kopfschuppen bei Ihnen wären ausgeblieben, Ihr Haar hätte einen schönen Glanz behalten, wenn Sie täglich von dem

EAU DE QUININE

von **ED. PINAUD**

18 Place Vendôme, PARIS

gebraucht hätten.

NEU!! FLIRT Taschentuch-Parfüm.

Freunde einer gesunden

Schuhreform

fordern gratis und franko die Broschüre des Herrn

Dr. med. Chr. Diehl über naturgemäße Fußbekleidung

von Cerf & Bielschowsky, Schuhfabrik, Erfurt Alleinige Fabrikanten des Dr. Diehl-Stiefel Naturgem. Fußbekleid. mit allen hyg. Vorzügen

Ein Stiefel, der nicht drückt, Ein Stiefel, der beglückt.

NEU: ***Dr. Diehls pneumatische Plattfuß-Einlegesohle.***

„Die Frau"

das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst.

Frau Anna Hein,
Berlin 80, Oranienstr. 65.
Katalog gratis.

Cannstatter Misch-Knetmaschinen u. Dampf-Backofen-Fabrik

Werner & Pfleiderer

Cannstatt-Stuttgart.

Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a/M., Wien, Haag, Mailand, Paris, Moskau, London, Saginaw U.S.A.

Complete Einrichtungen für Lebensmittel u. Chemie.

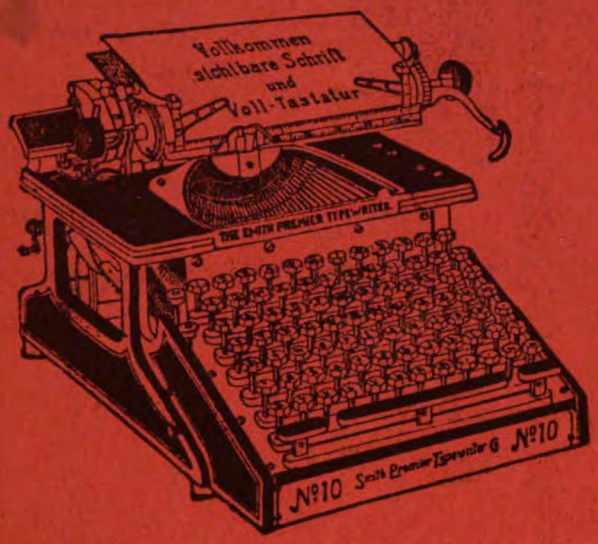
Patente überall.

159 höchste Auszeichnungen.

Briefmarkenzeitung gratis sendet **Philipp Kosack, Berlin,** Am Kgl. Schloß.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW, Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Wieniak, Berlin.

Digitized by Google



80 % für Volltastatur!

Eine Umfrage bei 20 000 Typisten ergab, daß 80 % der Antworten für Volltastatur stimmten.

Die Volksstimme fordert also Volltastatur.

„Smith Premier"

Modell 10 — „mit 53 Vorzügen"

ist die einzige Schreibmaschine mit rechtwinkliger Volltastatur (vollständig sichtbar) und **vollkommen sichtbarer Schrift.** Volltastatur bedeutet

M. 180.— Ersparnis p. Jahr gegenüber Umschalte-Maschinen.

Verlangen Sie Broschüre B. 5 mit wissenschaftlicher Begründung gratis von

Smith Premier Typewriter Co. Deutschland: **Berlin W, Friedrichstr. 62.**

Schweiz: ZÜRICH, Fraumünsterstr. 13. Ungarn-Balkan: BUDAPEST, Andrássy ut 4.

Wichtig für Ziegeleibesitzer

Auf der Ton-, Zement- und Kalkindustrie-Ausstellung Berlin-Baumschulenweg (Stadtbahnstation)

stellt

L. SCHMELZER

MAGDEBURG · ZITTAU · WIEN

eine den weitestgehenden Anforderungen der Neuzeit entsprechende Maschinenanlage im Betriebe aus. Auch ist derselbe bereit, eingesandte Materialien in Gegenwart der betreffenden Interessenten zu verarbeiten. Seit Jahren werden mit großem Erfolge kalkhaltige Tone verarbeitet. — Zu einer Probearbeit sind 20 Zentner Material erforderlich, und sind dieselben zu senden an

L. Schmelzer, Berlin-Baumschulenweg, Ausstellung
Station Nieder-Schöneweide-Johannisthal.

NEU! ▫ Sandstrich-Maschine im Betriebe. ▫ NEU!

Digitized by Google

Sportwagen
Tourenwagen
Doktor-Coupés

Aussichts-
Wagen

Süddeutsche Automobilfabrik, G. m. b. H.

GAGGENAU

(Baden)

LASTWAGEN
LASTZÜGE

BOOTSMOTORE
LUFTFAHRZEUGMOTORE

Sie rauchen?

Dann werden Sie es auch schon oft unangenehm empfunden haben, morgens beim Erwachen einen schlechten pappigen Geschmack und einen verschleimten Rachen zu haben. Auch Ihre Zähne werden eine schmutzige, gelbliche Farbe zeigen, und Ihr Atem wird stets nach Zigarrenrauch riechen. Sie brauchen aber deshalb auf den angenehmen Nervenreiz und die entkeimende Kraft des Tabaks nicht zu verzichten, wenn Sie sich vor den unangenehmen, oben erwähnten Folgen des Rauchens durch den Gebrauch der Zahnpasta Pebeco schützen. Pebeco reinigt Ihre Zähne, erfrischt Ihren Geschmack und benimmt dem Atem den üblen Geruch.

Große Tube: M. 1.00 = K. 1.50 ö. W.

seit beinahe 20 Jahren ständig von Aerzten und Zahnärzten empfohlen.

Muster versenden auf Wunsch kostenlos P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 6.

Digitized by Google

Heft 25

DIE WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

-Alle sieben Tage ein Heft-

BERLIN 1910
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Musterschutz Nr. 50 301.

Digitized by Google

Fritz Schulze — Königl. Hoflief. — München C II.

Wasserdichte Lodenmäntel

in ca. 130 vorrätigen Dessins

rein Schafwolle und Kamelhaar von M. 20.— bis 35.—

Wasserdichte Pelerinen in enormer Auswahl.

Echte Münchener und Tiroler Loden. Versand nach Meter.

Reich illustrierter Prachtkatalog und Muster gratis und franko.

Steirer Mantel | Bozener Herren-Mantel | Raglan-Pelerine | Bozener Damen-Mantel | Steirer Mantel

---

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen

Schwerhörigkeit,

Ohrensausen und Ohrenleiden

der verschiedensten Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrter längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Mit der Hand ist natürlich dem Trommelfell nicht durch Massage wirksam beizukommen; man ist deshalb auf die Technik und Mechanik, auf Apparate angewiesen. Das Problem eines einfachen, daher nicht zu kostspieligen, soliden, zweckmäßigen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt durch den Apparat **„Audito"** der Firma **Emil Loest** in **Duderstadt** gelöst. Es können damit gleichzeitig beide Ohren oder auch nur eines behandelt werden, auch läßt er sich durch einen einfachen Handgriff auf das kleinste gewünschte Maß von Vibrationsstärke einstellen, wirkt aber auch wiederum bei Starkstellung recht kräftig. Nebeninstrumente oder doppelte Apparate für die verschiedenen Gebrauchszwecke sind unnötig . . . . . .

Wie mancher glaubt sich hoffnungslos leidend, weil ihm die modernen, wissenschaftlichen Fortschritte in der Ohrenbehandlung unbekannt sind. Pflicht jedes einzelnen ist es deshalb, sich mit den neuesten Errungenschaften und den wirksamsten Behandlungen vertraut zu machen, womit es gelingt, auch noch in veralteten Fällen, das Leiden wirksam zu bekämpfen. — Die gerichtlich eingetragene Firma

Emil Loest, Spezial-Institut in Duderstadt III — am Harz. —

versendet auf Wunsch eine ausführliche Broschüre mit Belehrungen und Behandlungsvorschriften für Gehörleidende. Sie haben nur nötig, die Broschüre über **„Audito"** (Deutsches Reichs-Patent) zu verlangen, so wird Ihnen diese vollständig kostenfrei zugesandt.

Der Apparat „Audito" im Gebrauch.

Digitized by Google

Millionen von Hausfrauen aller Erdteile benutzen Sunlicht Seife - und nur Sunlicht Seife, ohne chemische Bleichmittel und schädliche Zutaten - ständig. Gehören Sie bereits zu den Freundinnen dieses unübertroffenen Produktes, so sagen wir Ihnen damit nichts Neues. Benutzen Sie Sunlicht Seife jedoch noch nicht, so empfehlen wir Ihnen einen Versuch, der sicher zur dauernden Verwendung führen wird.

Digitized by Google

Eisenbahnkonkurrenten.

Vor einigen Jahren hatte auf einem Bankett der preußische Eisenbahnminister in witziger Weise das Automobil als Konkurrenz der Eisenbahn bezeichnet. Damals lächelten noch viele Leute über diesen Ausspruch, da er ihnen zu weitgehend zu sein schien. Heute ist es eine anerkannte Tatsache, daß man ohne weiteres mit einem modernen Motorwagen die größten Reisen ausführen kann.

Das Automobilwerk Richard & Hering, A.-G., Ronneburg, das seit nunmehr beinahe 10 Jahren ihre anerkannt vorzüglichen Rex-Simplex-Motorwagen baut, erhält fast täglich Zuschriften von Freunden und Kunden, die, sei es nun mit einem Wagen von 9/16 PS. zu

M. 7500 oder mit einem 50-PS.-Wagen zu M. 17000 in aller Herren Ländern sich ergehen. So schreibt auch ein zufriedener Kunde auf einer Fahrt über die Alpen, von dem nebenstehende Abbildung ist. Sie zeigt noch deutlich den in großen Höhen ewig liegenden Schnee:

Der von Ihnen im vorigen Jahr bezogene Wagen 17/30 PS. hat bis jetzt ca. 50000 Kilometer gelaufen und auf dieser langen Fahrt sämtliche Pässe nach Tirol von 1200 bis 1800 Meter Höhe mit großer Belastung glänzend genommen.

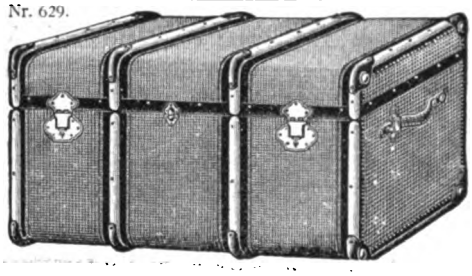
Der Wagen ist solid und elegant gebaut und bewährt sich hervorragend zuverlässig, denn nicht eine einzige Störung zwang mich zu einem unfreiwilligen Aufenthalt, trotzdem oft die schlechtesten Wege gefahren werden mußten.

Hochachtungsvoll H. T.

Die Berliner Filiale vom Automobilwerk Richard & Hering befindet sich Kommandantenstraße 76.

Mädlers **Bahnkoffer**

Nr. 629.



Mädlers **Bügelkoffer**

Nr. 620. **Bahnkoffer von Holz,** gefirnisst. ledergelb Segelleinenbez., Holzreifen, Drellausschlag, 1 Eins.

Nr. 629. **Desgl. v. kanad Pappelholz,** doppelt gefirnisst. Segeltuchbez., poliert. Schutzreifen, lackiert. Eisenbeschlag u. Schutzecken, 1 resp. 2 Einsätze, 1 Hutfach.

Nr. 691. **Bügelkoffer von festgewalzter Faserstoff-Pappe,** Segeltuchbez., Rindleder-Einf., 1 resp. 2 Eins.

66 lg.,	43 brt.,	33 h. =	Nr. 620 A	M. 28.—	Nr. 629 A	M. 43.—	Nr. 691 A	M. 35.—
76 „	47 „	38 „ =	„ „ B	„ 31.—	„ „ B	„ 47.—	„ „ B	„ 40.—
86 „	49 „	40 „ =	„ „ C	„ 34.—	„ „ C	„ 51.—	„ „ C	„ 45.—
96 „	51 „	43 „ =	„ „ D	„ 39.—	„ „ D	„ 64.—	„ „ D	„ 55.—
106 „	54 „	47 „ =	„ „ E	„ 42.—	„ „ E	„ 72.—	„ „ E	„ 65.—
116 „	58 „	50 „ =	„ „ F	„ 45.—	„ „ F	„ 80.—	„ „ F	„ 75.—

Illustrierte Preisliste kostenlos.

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 21.

Verkaufslokale: LEIPZIG, Petersstrasse 8. BERLIN W, Leipziger Strasse 29. HAMBURG, Neuerwall 84. FRANKFURT a. M., Kaiserstrasse 29.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Bei Rückgrats-Verkrümmung

glänzendste **Erfolge** mit meinem weltber. Redressions-Apparat

Patent Haas

Prospekt u. fachm. Beratung kostenlos

F. Menzel

Berlin W, Potsdamer Str. 66.
Hamburg, Große Bleichen 5.
Breslau, Altbüßerstraße 12.
Gleiwitz, Schützenstraße 6.

Mütter, nähret selbst!

Lactagol

schafft Milch u. stärkt Mutter u. Kind.

Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis u. franko.

Pearson & Co., G.m.b.H., Hamburg A.

Heiratslustige Damen

erringen ungeahnt schnell die Zuneigung und Liebe eines Mannes, sobald sie das „Schwarze Buch der Koketterie, die geheimnisvolle Kunst, geliebt zu werden" gelesen. Bald werden sie glückliche Gattin sein. Preis m. Porto nur 80 Pf., a. l. Briefm. Versandhs. **„Lebensglück", Dresden 16/97.**

Die rettende Hand

fehlt Ihnen. — Sie werden immer trübsinniger, immer verzweifelter. Ihre Nerven werden immer mehr zerrüttet, wenn Sie nicht endlich etwas Ernstes gegen den immer weiter um sich greifenden Verfall Ihres Nervensystems tun. Allen Männern, die an Nervenschwäche leiden, sei es gesagt: Lesen Sie die Ratschläge eines alten erfahrenen Nervenarztes, der in der Lage ist, Ihnen tatsächlich den richtigen Weg zur Gesundung u. Kraft zu zeigen. Broschüre grat. durch **Verlag Aesculap, Genf 2** (Schweiz).

Die Heinrich-Lanz-Werke in Mannheim.

Deutschland darf für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, einen Betriebsmaschinentyp, den es seinerzeit von England in der bescheidensten Form übernommen hat, bis zur höchsten Vollkommenheit ausgebildet zu haben: es ist die Dampfmaschine im Zusammenbau mit dem Kessel: „Die Lokomobile".

Ursprünglich bestimmt, nur vorübergehend Wanderbetrieben, wie Tief- und Wasserbau, besonders aber der Landwirtschaft auf freiem Feld als Kraftmaschine zu dienen und daher nur für bescheidene Leistungen bis zu kaum 50 Pferdestärken fahrbar auf Rädern gebaut, ist sie heute wieder eine stationäre, für viele Betriebsarten bevorzugteste Betriebsmaschine mit Leistungen bis zu 1000 PS. geworden.

Zu den außerordentlichen Vorteilen, welche die Lokomobile dadurch bietet, daß kein besonderes Kesselhaus mehr erforderlich ist und daß sich somit nicht nur die Anlagekosten und die Fundamentierung, sondern auch die Wartung der Maschine wesentlich billiger stellt, kommt noch hinzu, daß dieselbe durch ihren inneren Ausbau auf eine so hohe Stufe der Wirtschaftlichkeit gebracht worden ist, wie sie von keiner anderen Dampfmaschinengattung erreicht wurde.

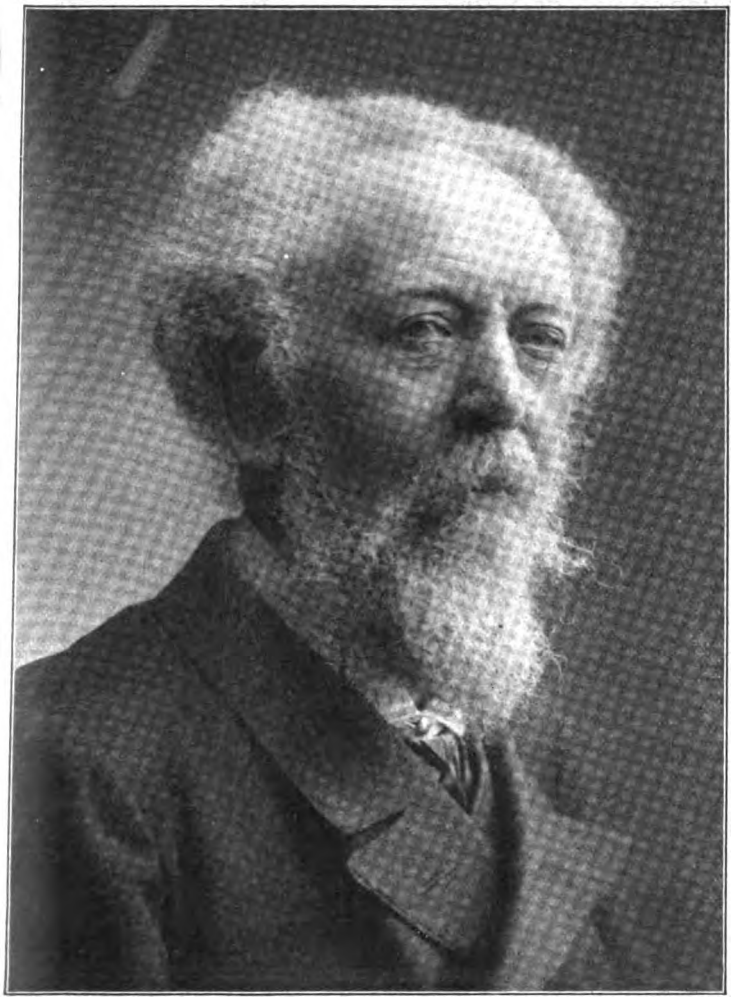
Die größte Errungenschaft im modernen Lokomobilbau ist aber die von Heinrich Lanz, Mannheim, vollzogene Einführung der Ventilsteuerung „System Lentz", denn kein anderes Steuerungssystem vermag mit so einfachen Mitteln eine für die Dauer so zuverlässige Regulierung und eine so weitgehende Ausnützung der Vorteile des überhitzten Dampfes zu bieten. Es sind heute wenig über zwei Jahre darüber vergangen, daß die Firma Heinrich Lanz ihre Ventillokomobilen auf den Maschinenmarkt gebracht hat, und schon arbeiten mehr als 120,000 Pferdestärken in allen Teilen der Welt.

Transport einer Lanzschen Pat. Heißdampf-Compound-Lokomobile mit Ventilsteuerung „System Lentz" durch den brasilian. Urwald.

Daß diese Neuheit in so kurzer Zeit einen solchen Erfolg aufweisen konnte, hatte seinen Grund selbstverständlich darin, daß sie von einer Weltfirma auf den Markt gebracht wurde, von der die ganze Welt wußte, daß nur erstklassige Maschinen ihre Werkstätten verlassen. Lanzsche Ventillokomobilen sind heute unstreitig Präzisionsmaschinen ersten Ranges von größter Oekonomie, höchster Einfachheit der Gesamtanlage und zählen zu den bevorzugtesten und modernsten Kraftanlagen für industrielle Betriebe.

Welche Bedeutung den Lanzschen Werken aber auch volkswirtschaftlich in der deutschen Großindustrie zukommt, geht daraus hervor, daß dieselben über 4000 Arbeiter und 700 Beamte auf einem geschlossenen Fabrikareal von 406 200 Quadratmeter beschäftigen und in der Lokomobilfabrikation allein jährlich ca. 2000 Stück produzieren, so daß die Lanzschen Werke in ihrer Art die größten der Welt sind.

Digitized by Google



Derselbe Herr mit weißem Haar und Bart, obere Stirn fast kahl,

mit neuem üppigem Haar und Bart in früherer Farbe.

Herr **Dr. M . . . in W . . .** (außer der Reihenfolge hier abgedruckt) schreibt soeben: „Sie sandten mir Mitte März einen halbstarren Energos-Duplex-Perlenkamm. Indem ich hierauf Bezug nehme, erstatte ich Ihnen gerne Bericht über den Erfolg. Ich bin mit sehr großen Zweifeln der Sache näher getreten, bin aber inzwischen, durch den Erfolg belehrt, **ein ausgesprochener Anhänger Ihrer Methode** geworden. Meine schon ziemlich umfangreiche Glatze hat sich unter noch nicht einmal ganz regelmäßiger Anwendung des Energos in weniger als 8 Wochen **mit ziemlich langen, normalgefärbten Haaren bedeckt**, so daß der Scheitel nicht mehr kahl, wie vorher, sondern nur noch etwas lichter erscheint; ich habe keinen Zweifel, daß nach einiger Zeit eine **volle Behaarung** wieder vorhanden sein wird. Ich möchte ferner das **außerordentliche Wohlgefühl** hervorheben, das nach einer Energosanwendung auf dem Kopfe vorhanden ist und lange Zeit anhält. Ich habe **Kopfschmerz mit Erfolg** durch Energos behandelt. Das Haar selbst wird weich und glänzend. Kopfschuppen verschwinden sehr bald vollständig. Eine **begeisterte Anhängerin** des Energos ist auch meine Frau geworden, deren Haar in **Länge, Dichte, Glanz** und **Schönheit** in der Tat **ganz überraschend zugenommen** hat. Zahlreiche, früher an der Spitze gespaltene Haare sind jetzt gesund. Es steht außer allem Zweifel, daß die durch den Perlenkamm bewirkte, äußerst angenehm empfundene Massage in Verbindung mit der Galvanisation der Kopfhaut von stark anregender Wirkung auf die Zellen der Haarpapille wie auf die Durchblutung der ganzen Kopfhaut ist. Ich bitte, meiner Frau an die endstehende Adresse einen Duplex-Perlen-Schrägkamm mit starren Zähnen u. Dusche mit Haken zum Anhängen gefl. zu übersenden."

Herr **Universitätsprofessor Dr. K . . . in L . . .** schreibt uns: „Im Besitz eines Energoskammes habe ich mich **schon nach wenigen Wochen** von dessen **Wirkung überzeugen** können. Ich bitte daher, mir noch eine Energosbürste und eine Bartbinde zu übersenden" usw.

Herr **Dr. K . . . in Al . . .** schreibt: „Bin jetzt mit dem Erfolge zufrieden."

Herr **Dr. med. L . . . in S . . .** schreibt uns: „Ich habe Sie um Ueberlassung eines Energos gebeten, in der Absicht, denselben zunächst bei mir selbst auf seine Wirksamkeit hin zu prüfen. Ich bemerke hier deshalb gleich ausdrücklich, daß ich mich mit dem Versuch eines solchen Apparates nicht weiter abgeben würde, vor allen Dingen nicht bei mir selbst, wenn ich von vornherein davon überzeugt wäre, daß mit ihm doch nichts zu erreichen sei! So habe ich denn auch bis jetzt mit keinem einzigen von den vielen mit so marktschreierischer Reklame angepriesenen Mitteln einen Versuch gemacht, weil ich mir eben sagte, daß von allen **nur der Verkäufer einen wirklichen Nutzen** habe. — **Ihr Energos beruht aber auf einem auch in wissenschaftlicher Beziehung so gut begründeten und jedem Arzt, der mit den Wirkungen der Elektrizität, Massage und Hyperämie auch nur einigermaßen vertraut** ist, ohne weiteres so leicht verständlichen Prinzip, daß man es hier mit einem wirklich **brauchbaren und Erfolg versprechenden Instrument** zu tun hat." (Weiterer Bericht folgt).

Herr **Dr. med. J. L . . . . in M.-De . . .** schreibt uns: „Längst schon war ich der Ueberzeugung, daß von allen Haarwuchsmitteln **nur ein einziges, nämlich die Elektrizität mit Massage**, bei noch nicht gänzlich erloschener physiologischer Tätigkeit der Haarpapillen einen **wirklichen Erfolg** haben kann. Daß es in Ihrem Energos ein so einfaches Instrument zur Anwendung dieses Mittels gibt, erfüllt mich mit großer Befriedigung und **berechtigt Ihr Verfahren zu den größten Hoffnungen** auf dem Gebiete der Kosmetik. **Ich werde stets und energisch für diese moderne, wissenschaftlich begründete, therapeutische Errungenschaft eintreten.**"

Herr **Dr. H . . . . . in St . . . . . .** (außer der Reihenfolge hier abgedruckt, weil soeben eingehend) schreibt uns: „**Der Erfolg** des von Ihnen vor etwa 2 Monaten bezogenen Doppelenergos **ist offenbar.** Infolge angestrengter geistiger Arbeit hatten sich bei mir nervöse Schmerzen der Kopfhaut eingestellt, die unter der **feinen, aber doch intensiven Massage des vom Energos ausgehenden elektrischen Stromes** völlig gewichen sind. Die so erzielte **Stärkung des Haarbodens** ist von **wohltätigstem Einfluß auf den Haarwuchs. Ihre Erfindung steht hoch über allen den nur äußerlich anzuwendenden Mitteln und Mittelchen.**"

Diesen in alphabetischer Reihenfolge erscheinenden ärztl. Briefen folgen hier die weiteren wöchentlich, soweit der Raum reicht.

Jetzt 7 Deutsche Reichspatente und Auslandspatente. — Von jedermann spielend leicht ohne Vorkenntnisse anzuwenden.

Massenmittel zur Neuerzeugung des Haares anzuwenden, ist ganz zwecklos; unseren Weltruf verdanken wir der **rein individuellen Behandlung** durch evtl. kostenlose mikroskop. Haaruntersuchung, Bericht über Befund u. Ratschläge seitens tüchtigen Spezialarztes.

Warnung! **Ein Haarwasserfabrikant, dessen Mittel niemals ein Haar erzeugt hat und deshalb trotz aller Reklame nicht „zog", empfiehlt neuerdings zu ungeheuerem Preise einen, unserem siebenfach patentierten Energos nachgebildeten Apparat, dessen sinnlose Anordnung eine Wirkung völlig ausschließt. Sein Prospekt ist aus unserer Broschüre direkt abgeschrieben. Diese Nachahmung sowohl wie seine Ausfälle gegen unsere durch zahllose wissenschaftliche Erprobungen gefestigten Energosapparate haben uns veranlaßt, den betreffenden Fabrikanten wegen unlauteren Wettbewerbs und Patentvergehens gerichtlich zu belangen. Wir warnen deshalb vor Ankauf dieser wertlosen Nachahmung.**

Jeder Haarleidende, jeder Ergrauende verlange kostenlos ausführliche Auskunft, Anweisungen und Erfolgsberichte von der

Energos Co. Dresden 8 Hg.

In Russland verlange man Broschüren von: **Alex Loß & Co., Riga,** und **Const. Malm, Petersburg,** Morskajastr. 34.

Ausländische Besteller erhalten jeden Energos von unseren Auslandsdepots verzollt zugesandt.

Digitized by Google

Ein neues Urteil

über Dr. Oetkers Präparate lautet:

Minden, den 19. 4. 1910.

Geehrter Herr Doktor!

Schon längst wollte ich Ihnen einmal schreiben, um Ihnen zu sagen, wie sehr wir von Ihren Präparaten entzückt sind, und wie unentbehrlich sie uns geworden sind. Jeden Abend essen meine Kinder Ihren schönen und wohlschmeckenden Pudding und gedeihen prächtig dabei. Und Ihre weiße Schürze ist meinem Sohne ein Ansporn in meinem Amte zu sein.

Man kann den Kindern **Dr. Oetkers Pudding** nicht oft genug geben, denn der knochen- und zahnbildende Organismus des wachsenden Kindes bedarf vor allem der Kalksalze, und diese sind in **Dr. Oetkers** Puddingpulver hinreichend enthalten. Im Jahre 1909 sind zur Herstellung von **Dr. Oetkers** Puddingpulver 10000 kg phosphorsaurer Kalk verwandt.

Man achte aber stets auf **„Marke Oetker".**

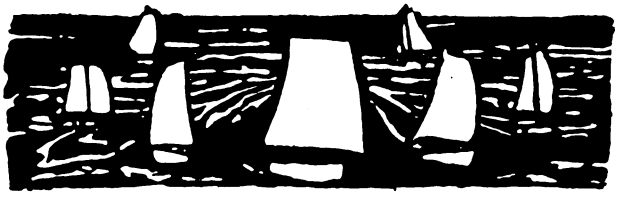
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 25. Berlin, den 18. Juni 1910. 12. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 25.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	1027
Der Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin. Von Geh. Oberbaurat Gerhardt	1027
Die englische antarktische Expedition unter Kapitän Scott. Von E. O. Hoppé	1030
Das kühle Zimmer. Plauderei von Hans Dominik	1032
Unsere Bilder	1033
Die Toten der Woche	1034
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	1035
Nur wer die Sehnsucht kennt ... Roman von Ida Boy-Ed. (Fortsetzung)	1043
Alpenrosen. Von Franz Wichmann	1048
Ernst Schweninger. Zu seinem 60. Geburtstag. Von Leo Jolles. (Mit 2 Abbildungen)	1050
Die Japanisch-Britische Ausstellung in London. Von Karl Weiß. (Mit 8 Abbildungen)	1053
In der Heimat. Skizze von El. Doussin	1057
Unsere jüngsten Jachtsegler. Von Oberleutnant zur See a. D. A. Wienholdt. (Mit 7 Abbildungen)	1059
Sinkende Nacht. Gedicht von Gisela Freiin von Berger	1063
Wachsbüsten. Von El. Höhneck. (Mit 6 Abbildungen)	1063
Vom Koffer. Plauderei von Käthe Damm	1065
Bilder aus aller Welt	1067



Die sieben Tage der Woche.

9. Juni.

Amtlich wird gemeldet, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs des Reichskolonialamts Dernburg genehmigt und zu seinem Nachfolger den bisherigen Unterstaatssekretär von Lindequist (Abb. S. 1036) ernannt hat.

Bei der Reichstagsstichwahl in Jauer-Bolkenhain wird an Stelle des verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Dr. Hermes der Freisinnige Büchtemann gewählt. — Bei der Ersatzwahl für den verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Dr. Delbrück in Uckermünde-Usedom-Wollin wird eine Stichwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten notwendig.

Zum Sieger in der Prinz-Heinrich-Fahrt wird Direktor Ferdinand Porsche, Wiener Neustadt, erklärt.

Die russische Duma nimmt mit 164 gegen 23 Stimmen endgültig das Gesetz gegen die Selbständigkeit Finnlands an; die gesamte Linke bleibt der Abstimmung fern.

In Konstantinopel wird Achmed Samim-Bei, der Chefredakteur des oppositionellen Blattes Sadai Milet, auf der Straße ermordet.

10. Juni.

In Gegenwart des Kaiserpaars wird die neue Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen zu Berlin feierlich eingeweiht.

Im Reichsschatzamt hält der Staatssekretär Wermuth mit Abgeordneten aller Parteien eine Beratung über die Aufbringung der Mittel für die erweiterte Veteranenfürsorge ab.

König Georg von England ernennt den Herzog von Connaught zum Generalgouverneur von Kanada.

In Konstantinopel wird die Leiche des ermordeten Redakteurs Achmed Samim-Bei gegen den Willen der Angehörigen von der Polizei unter militärischer Bedeckung beerdigt.

11. Juni.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der russische Botschafter bei der Pforte gegen das türkische Flottenprogramm Protest eingelegt hat.

In Schwerin findet unter Teilnahme des Kaisers die Taufe des Erbgroßherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg statt.

12. Juni.

Bei der Ruderregatta in Grünau, die in Gegenwart des Kaiserpaars abgehalten wird, gewinnt den Kaiser-Vierer wie im vorigen Jahr der Mainzer Ruder-Verein gegen Hellas-Berlin.

In der Jungfernheide bei Berlin werden durch einen Blitzschlag sechs Personen getötet, 17 schwer und etwa 80 leicht verwundet.

13. Juni.

Der Staatssekretär des Innern Delbrück trifft zu Besprechungen über die elsaß-lothringische Verfassungsfrage in Straßburg ein.

Aus verschiedenen Gegenden des In- und Auslandes laufen Nachrichten über schwere Wetterkatastrophen ein. Im Ahrtal richtet Hochwasser große Verheerungen an; auch der Verlust von Menschenleben ist zu beklagen.

In Montreal werden die Bureaus der Zeitung Daily Herald durch Feuer zerstört. Vierzig Personen, meist weibliche Angestellte, kommen in den Flammen um.

14. Juni.

Bei der Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Grafen v. Oriola wird eine Stichwahl zwischen den Kandidaten des Bundes der Landwirte und der Sozialdemokraten notwendig.

15. Juni.

Der Hansabund hält in Berlin seine erste Jahresversammlung ab.

Der Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin.

Von Geheimem Oberbaurat Gerhardt.

Der Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin verbindet die Havel mit der Oder. Diese Wasserverbindung hat interessante Vorgänge, eine weit zurückreichende Geschichte. Es war am 20. Oktober 1603, als der Brandenburgische Kurfürst Joachim Friedrich befahl, einen Kanal von der Havel bei Liebenwalde zur Finow, einem Nebenfluß der Oder, zu erbauen. Unter den größten Schwierigkeiten wurde der Kanal gegraben und 1609 so weit vollendet, daß ihn das erste Schiff benutzen, den Weg von der Havel nach der Oder zurücklegen konnte. Aber der Dreißigjährige Krieg wurde dem Kanal verhängnisvoll. Die Schweden verstanden es, ihn für militärische Zwecke zu gebrauchen, und das veranlaßte die Kaiserlichen, ihn bei nächster Gelegenheit zu zerstören. Wenige Axthiebe genügten, um die hölzernen Schleusen jener Zeit zum Einsturz zu bringen. Die Zerstörung war so gründlich, daß hundert Jahre später, als der Große Friedrich den Gedanken neu erfaßte, eine Wasserverbindung zwischen Havel und Oder herzustellen, niemand von dem alten Kanal etwas wußte. Erst aus den Archiven der Stadt Eberswalde wurde ermittelt, daß in der Linie, die als die beste für den Wasserweg in Aussicht genommen war, schon

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

vor hundert Jahren ein schiffbarer Kanal bestanden hatte. So wurde der Finowkanal zum zweitenmal in den Jahren 1740 bis 46 erbaut. Nunmehr hatte das Werk Bestand, der Verkehr entwickelte sich so lebhaft, daß neue Seitenkanäle nach und nach angeschlossen werden mußten: der Voßkanal, der Malzer Kanal, der Oranienburger Kanal und der Ruppiner Kanal (vgl. die Karte auf S. 1029). Jetzt wird an der Schleuse bei Eberswalde im Lauf eines Jahres ein Verkehr von drei Millionen Tonnen und an der Schleuse bei Liebenwalde, die auch die Schiffe des Voßkanals aufnimmt, ein Verkehr von vier Millionen Tonnen verzeichnet. Mit diesen Zahlen ist der Finowkanal an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gekommen.

Die ständige Zunahme des Verkehrs erfordert eine Erweiterung oder eine Ergänzung des Wasserweges. Aus wirtschaftlichen Gründen muß diese Ergänzung für Schiffe von größerer Tragfähigkeit eingerichtet werden, als der Finowkanal besitzt. Denn je größer die Schiffsgefäße sind, um so wohlfeiler ist der Betrieb. Auf einem Kanal hat aber die Größe der Schiffe ihre Grenze. Das Wasser muß bei der Bewegung der Fahrzeuge Raum zum Ausweichen haben. Der Querschnitt der Schiffe darf ein bestimmtes Verhältnis zum Querschnitt des Kanals nicht überschreiten. Unser Kanal wird Schiffen von 600 Tonnen Ladung Raum bieten. Ein Verkehr von Seeschiffen ist ausgeschlossen. Hierzu würde ein erheblich größerer und teuerer Kanal notwendig sein. Die Bezeichnung „Großschiffahrtsweg" soll nur den Unterschied des neuen Kanals mit großen Schiffen gegenüber dem Finowkanal mit kleinen 170-Tonnen-Schiffen darlegen. Immerhin haben die 600-Tonnen-Kähne bei 65 Meter Länge, 8 Meter Breite und 1,7 Meter Tiefgang stattliche Abmessungen.

Mit diesen Schiffen hofft man die bedrohte Wettbewerbsfähigkeit Stettins gegenüber Hamburg und Lübeck in der Provinz Brandenburg und dem Elbegebiet wiederherzustellen. Hamburg ist durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, Lübeck durch den Elbe-Trave-Kanal bevorzugt. Auch der neu ausgebaute Oder-Spree-Kanal, den Schiffe von 500 Tonnen Tragfähigkeit befahren können, hat nicht nur eine gute Verbindung zwischen Schlesien und Berlin hergestellt, sondern auch die Verbindung von Schlesien mit Hamburg erheblich verbessert. So ist Hamburg zu immer größerer Bedeutung in den Landesteilen gelangt, die nach ihrer geographischen Lage auf Stettin als Seehafen angewiesen erschienen. In Erwägung dieser Beziehungen hat Stettin gemeinsam mit Berlin und Charlottenburg sich bereit erklärt, einen Beitrag zu den Kosten des Großschiffahrtsweges zu übernehmen. Die Gesamtkosten betragen 43½ Millionen Mark. Die Städte haben sich verpflichtet, ein Drittel der zu 3 v. H. festgesetzten Verzinsung, also jährlich 435 000 Mark, zu zahlen und vom 16. Betriebsjahr ab auch ein Drittel der mit ½ v. H. angesetzten Tilgungskosten, d. h. noch weitere 72 000 Mark. Außerdem haben die Städte eine Gewähr für die Erstattung der Betriebs- und Unterhaltungskosten übernommen. Diese werden für den Finowkanal und den Großschiffahrtsweg zusammen berechnet, weil beide Kanäle künftig nebeneinander bestehen werden und ihre Betriebs- und Unterhaltungskosten sich buchmäßig nicht trennen lassen. Die Gewähr erstreckt sich aber nur bis zum Höchstbetrag von 655 000 Mark jährlich und auch nur so weit, als die Kosten nicht durch Einnahmen gedeckt werden.

Für die Bauausführung ist den Beteiligten eine Mitwirkung gesichert, indem ein Wasserstraßenbeirat und ein Finanzbeirat gebildet wurden. Dem Wasserstraßenbeirat gehören Vertreter des Handels, der Industrie, der Schiffahrt, der Land- und Forstwirtschaft und öffentlicher Verbände an, in den Finanzbeirat sind Vertreter der Garantieverbände, nämlich der Städte Stettin, Berlin und Charlottenburg berufen.

Der Großschiffahrtsweg hat nun folgenden Verlauf: Er beginnt in Berlin bei Plötzensee an der Stelle, wo später der Westhafen der Stadt Berlin angelegt werden wird. Hier werden zwei neue große Schleusen nebeneinander erbaut. Der vorhandene Spandauer Schiffahrtskanal wird erweitert, vertieft und demnächst bei Saatwinkel mit schlanker Krümmung in die Havel geführt. Zur Verbindung mit der unteren Havel wird bei Spandau eine neue Schleuse für große Schiffe angelegt. Der Schiffahrtsweg setzt sich nach Norden fort und benutzt dazu den Havellauf bis Pinnow. Von hier ab folgt er der Alten Havel, die angemessen verbreitert, vertieft und gerade gelegt wird, bis zum Lehnitzsee. Unterhalb dieses Sees zweigt ein Seitenarm nach der Stadt Oranienburg ab. Nördlich des Lehnitzsees wird ein altes Dünengelände mit einer Schleuse von 6 Meter Wasserunterschied erstiegen. Nunmehr sind wir in der Scheitelhaltung des Kanals und haben einen durch keine Schleuse unterbrochenen Weg von 50 Kilometer Länge bis Niederfinow vor uns. Zunächst wird der Malzer Kanal zum Großschiffahrtsweg ausgebaut, dann das Kreuzbruch durchquert, der Finowkanal bei Zerpenschleuse durchschnitten und darauf der Höhenrücken nördlich des Finowkanals bis zum Oderbruch verfolgt. Es ist zu beachten, daß der Großschiffahrtsweg das Unterwasser der Liebenwalder Schleuse im Finowkanal mit dem Unterwasser der Zerpenschleuse verbindet. Die Scheitelhaltung des Großschiffahrtsweges liegt sonach um etwa 2 Meter tiefer als der Scheitel des Finowkanals. Von Zerpenschleuse bis zum Oderbruch hat das Gelände 36 Meter Höhenunterschied. Dies Gefälle überwindet der Finowkanal durch 12 verschiedene Staustufen, der Großschiffahrtsweg dagegen nur durch eine einzige Stufe bei Niederfinow. Die Schiffe, die den neuen Kanal benutzen, werden daher einen erheblich kürzeren Zeitverlust durch Schleusenbetrieb erleiden als die Schiffe im Finowkanal. Im Oderbruch folgt der Großschiffahrtsweg gemeinsam mit dem Finowkanal dem Lauf der Alten Oder und erreicht bei Hohensaathen die Stromoder. Die Gesamtlänge des Kanals von Plötzensee bis Hohensaathen beträgt 99,5 Kilometer.

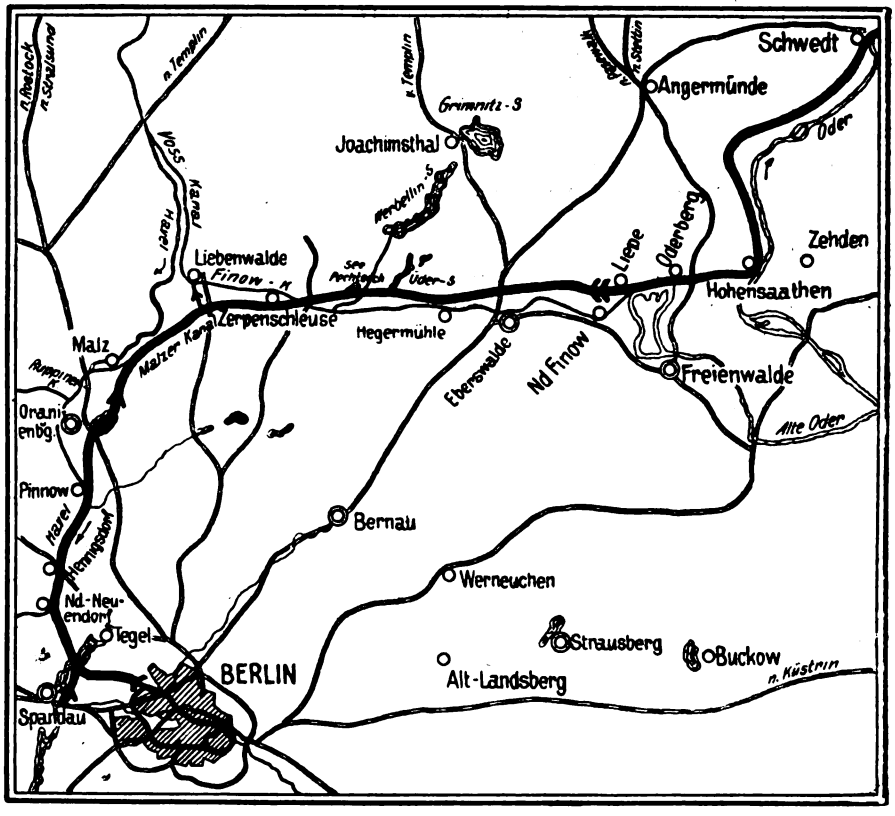
Für das Oderbruch wird die neue Wasserstraße wichtige Verbesserungen bringen. Diese Niederung hat ihre gegenwärtige fruchtbare Beschaffenheit erst in den letzten zwei Jahrhunderten erhalten. Früher floß die Oder bei Wriezen und Oderberg vorbei nach Schwedt. Noch im 17. Jahrhundert war das ganze Land nach Christiani „eine Wildnis von Wasser und Morast", die nur durch Kähne zugänglich war für die abgeschlossen lebenden Bewohner. Als in den Jahren 1746—1753 Friedrich der Große den Landrücken bei Hohenwutzow durchstechen ließ und damit der Oder einen neuen kürzeren Weg zuwies, wurde die Alte Oder Vorflutkanal für das Oderbruch. Gleichzeitig wurde das Bruch durch Deiche vor Ueberflutungen gegen die Oder geschützt. Damit waren die Grundbedingungen für die Melioration des Oderbruchs gegeben. Die Melioration vollzog sich so vollkommen, daß Friedrich erklärte, im

Digitized by Google

Frieden eine Provinz erobert zu haben. Nur bei Hohensaathen konnte die Oder bei höheren Wasserständen in das Bruch zurückstauen. Um auch diesen Nachteil zu heben, wurde 1840—1860 ein Kanal von Hohensaathen abwärts bis Stützkow geführt und später bis Schwedt verlängert. Jetzt wird zur Fortführung des Großschiffahrtsweges nach Stettin dieser Vorflutkanal zum Schiffahrtsweg ausgebaut und verlängert. Hierdurch wird die Vorflut des Oderbruchs verbessert und der Rückstaupunkt so weit verschoben, daß künftig wahrscheinlich überhaupt kein Oderwasser mehr in das Bruch dringen kann. Die Stromoder wird ihre Bedeutung nach wie vor behalten, sie wird die Bezeichnung „Ostoder" führen. Aber gleichlaufend mit ihr wird ein neuer Schiffahrtsweg als „Westoder" von dem Oderbruch ausgehen. Zwei große Schleppzugschleusen werden beide Wasserstraßen mit dem Oderbruch verbinden.

Der Bau des Großschiffahrtsweges ist im flotten Betrieb. Viel Schwierigkeiten sind dabei zu überwinden. Tiefgründige Moor- und Faulschlammassen am Pechteich und Uedersee waren auszuheben, fest verkittete Steinfelder zu beseitigen. Offenbar waren hier Reste von Grundmoränen des Thorn—Eberswalder Urstromes vorhanden, die gehoben werden mußten. Die gewonnenen Bodenmassen werden, wo es angängig ist, längs der Havel zur Aufhöhung tief liegender Wiesen verwendet, so daß durch den Kanalbau die Landeskultur eine erfreuliche Förderung erfährt. Die Scheitelstrecke wird auf 25 Kilometer Länge durch Einbringen einer Tonschale gedichtet. Oestlich von Eberswalde wird der Kanal in 26 Meter Höhe als Damm ein tief eingeschnittenes Tal überschreiten. Alle Brücken werden mit einer einzigen Oeffnung ohne Mittelpfeiler ausgeführt. Sie sind in den Unterbauten größtenteils vollendet. Die Schleusen bei Plötzensee und Spandau sind im Bau, die bei Lehnitz ist nahezu fertig, der große Abstieg bei Niederfinow von 36 Meter Höhe ist begonnen. Nach dem Gesetz sind hier zwei Abstiegvorrichtungen nebeneinander zu erbauen. Von diesen muß die eine eine Schleuse sein, die andere kann eine Schleuse oder eine künstliche Hebevorrichtung sein. Ein Wettbewerb unter geeigneten deutschen Firmen war schon vor einigen Jahren ausgeschrieben worden, hatte zwar vortreffliche, aber nach dem Gutachten der Akademie des Bauwesens noch keine einwandfreien Lösungen ergeben. Die Firmen sind gegenwärtig mit der Durcharbeitung ihrer Entwürfe beschäftigt. Inzwischen wird die Schleusenanlage gebaut, weil diese allein voraussichtlich dem ersten Bedürfnis bei Eröffnung des Kanals genügen wird. Die Anlage wird als Schleusentreppe mit vier Stufen von 9 Meter Höhe ausgeführt. — Um die Benutzung des Kanals, seine Besiedelung mit industriellen Unternehmungen durch Fernhaltung einer ungesunden Bodenspekulation zu erleichtern, wurden durch ein neues Gesetz 2 Millionen Mark für den Ankauf geeigneter Ländereien zur Verfügung gestellt. Mit dieser Summe sind meist durch freihändigen Kauf gut gelegene, zusammenhängende Flächen längs des Kanals erworben worden. Sie werden vom Staat zu annehmbaren Preisen der Industrie überlassen werden, und es wird dadurch gleichzeitig der Preis der übrigen Privatgrundstücke voraussichtlich in angemessenen Schranken gehalten werden. Ein Schleppmonopol wird auf dem Großschiffahrtsweg nicht eingerichtet.

Untersuchen wir, wie sich künftig der neue Schiffahrtsweg von den Eisenbahnen aus darstellen wird. Die Bahn nach Kremmen schneidet ihn bei Hennigsdorf. Wir sehen hier aber nur die ausgebaute Havelstrecke,



Der geplante Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin.

einen eigentlichen Kanal noch nicht. Aber auf der Reise nach Rostock oder Stralsund bietet der Schiffahrtsweg bei Oranienburg in der Nähe des Lehnitzsees ein anderes Bild. Hier werden wir in südlicher Richtung die kanalartig ausgebaute alte Havel, nach Westen den Anschlußkanal nach der Stadt Oranienburg und nach Norden den Einlauf des Kanals in den Lehnitzsee bemerken. — Die Nebenbahn nach Liebenwalde schneidet unsern Kanal im Kreuzbruch. Zwei Brücken liegen hier dicht beieinander: die Eisenbahnbrücke und die Brücke für die Chaussee nach Berlin. Westlich von der Chausseebrücke erkennen wir den von Norden kommenden Finowkanal, der hier in den Großschiffahrtsweg mündet, und in gerader Linie noch weiter nach Westen den für große Schiffe ausgebauten Malzer Kanal. Die früher sumpfigen Ufer dieses Kanals sind durch Ausschlämmen des Kanalbodens in fruchtbare Wiesen umgewandelt. Oestlich von der Bahn zieht der Gros-

Digitized by Google

schiffahrtsweg in schnurgerader Linie durch das Kreuzbruch, bis er sich in der Liebenwalder Forst verliert. — Bei der Nebenbahn nach Groß-Schönebeck werden wir die interessante Stelle vor uns haben, wo der Großschiffahrtsweg den Finowkanal kreuzt. Hier wird sich ein lebhafter Verkehr entwickeln, der besondere Maßregeln für den Betrieb erfordern wird. Wechselseitig werden die großen Schiffe des Hauptkanals und die kleinen Schiffe des Finowkanals bei uns vorüber ziehen. — Eine nicht weniger interessante Stelle ist die Kreuzung mit der Berlin—Stettiner Bahn nördlich von Eberswalde. Hier überschreitet nicht die Eisenbahn den Kanal wie bei den übrigen Bahnlinien, sondern umgekehrt, der Kanal überschreitet die Bahn. Ständig werden die großen Wassermassen des Kanals über der Bahn ruhen, nur eine dünne Decke aus Eisenbeton wird sie von der Bahn trennen, und die großen 600-Tonnen-Schiffe werden mit ihren Schleppdampfern über die Bahn hinwegziehen. — Die das Oderbruch durchschneidende Eisenbahn von Freienwalde nach Oderberg endlich überschreitet den Kanal mit einer neuen Brücke, die über einen Durchstich der Alten Oder geführt wird.

Im Jahr 1912 wird der Kanal voraussichtlich dem Betrieb übergeben werden. Möge ihm wie dem Finowkanal ein reicher Verkehr beschieden sein.

—— o ——

Die englische antarktische Expedition unter Kapitän Scott.

Von E. O. Hoppé. — Hierzu die photographischen Aufnahmen auf S. 1042.

Am ersten Tage des Juni lichtete ein kleines, aber wohlgebautes Schiff den Anker in den Londoner West India Docks. Der Name, den es trägt, hat einen guten Klang: „Terra nova“. Möge er dem Schiff und seiner Besatzung ein glückliches Omen sein! Denn das Ziel, das jeder Mann an Bord vor Augen hat, und zu dessen Erreichung jeder einzelne gewillt ist, sein Leben einzusetzen, ist ein hohes und gewaltiges. Gilt es doch der Entdeckung und wissenschaftlichen Erforschung des Südpols. Und die Wünsche und Hoffnungen einer Nation begleiten das Schiff auf seiner gefahrvollen Reise in die antarktischen Gewässer.

Die „Terra nova“, die die von Kapitän Scott geleitete britische antarktische Expedition nach den südlichen Polarregionen bringen soll, ist einer der ältesten Seehund- und Robbendampfer von 759 Tonnen. Seit 26 Jahren hat er Dienst getan und sich bei wiederholtem Kreuzen in antarktischen Gewässern glänzend bewährt. Aeußerlich unterschied sich das recht unansehnliche Schiff kaum wesentlich von all den anderen Dampfern, die mit ihm in den Docks lagen. Aber diese unscheinbare Hülle birgt kostbarstes Material. Menschliche Genialität hat alle Mittel der modernen Technik aufgeboten, um den kühnen Forschern einen wenn freilich nur geringen Ersatz zu bieten für die endlosen Entbehrungen und Mühen, denen sie für die Dauer von mehreren Jahren ausgesetzt sein werden.

Die endgültige Besatzung der „Terra nova“ wird aus 24 Offizieren und 36 Mann bestehen. Kapitän Scott und Mr. Ponting, der photographisch-wissenschaftliche Expert, beabsichtigen, die „Terra nova“ in Kapstadt zu erwarten und sich dort auf ihr einzuschiffen. Bis dorthin steht der Dampfer unter dem Kommando von Leutnant Evans, der seinerzeit die Rettungsexpedition führte, die Kapitän Scott auf der „Morning“ von seiner ersten, unglücklich abgelaufenen Entdeckungsfahrt nach dem Südpol im Jahr 1904 wieder nach dem Festland zurückgebracht hat.

Ein frischer und freudiger Geist beseelt die Mannschaft, die durchwegs aus außergewöhnlich jungen Leuten besteht. Die meisten stehen in der Mitte der Zwanziger. Ein großer Teil ist mit den Verhältnissen des Polareises durchaus vertraut, da sie entweder bereits der ersten Expedition von Kapitän Scott angehörten oder aber auf Seehund- und Robbendampfern in arktischen Gewässern gedient haben. In bezug auf Leistungsfähigkeit und Ausdauer haben sich diese glänzend bewährt. Das gesamte enorme Arbeitsgebiet der Expedition ist dezentralisiert worden durch Bildung von Kommissionen, wie Schlitten-, Proviant-, medizinischen, photographischen, geographischen Kommissionen; jede leitet ein anerkannter Expert in seinem Fach.

So wirkt der norwegische Leutnant Gran als Expert und Instrukteur für das Skilaufen und der Engländer Day für das Motorwesen. Auch Day begleitete Kapitän Scott auf seiner früheren Südpolfahrt. Die mitgeführten drei Motorschlitten haben eine Tragfähigkeit von $1\frac{1}{2}$ Tonnen und bewegen sich mit einer Geschwindigkeit von 3—4 engl. Meilen in der Stunde. Der von seinem Regiment für die Dauer der Expedition beurlaubte Dragonerrittmeister Oates hat die Obhut über 30 der besten Hunde und 20 Ponies, die Mr. Mears, eine anerkannte Autorität auf diesem Gebiet, persönlich in der Mandschurei ausgewählt hat. Ein bekannter Schweizer Bergführer hat die Leitung bei Gletscherüberschreitungen.

An Bord befindet sich ein in Sektionen zerlegbares, komplett eingerichtetes Wohnhaus, das den Forschern auf McMurdo Land als Winterquartier dienen wird. Von dort aus sollen die Forschungsmärsche in verschiedenen Richtungen unternommen werden. Das Haus macht einen stattlichen Eindruck. Es hat eine Front von 50 und eine Tiefe von 25 Fuß; die einzelnen Wohnräume und Laboratorien sind durch Doppelwände voneinander getrennt, und mittels der ingeniös eingerichteten Heizvorrichtung wird eine sich stets gleichbleibende Temperatur von 60 Grad Fahrenheit aufrechterhalten. Die Beleuchtung erfolgt durchweg mittels Azetylengas. Als Hauptnahrungsmittel ist Hammelfleisch vorgesehen, das in gefrorener Form in dem an Bord eigens errichteten Eishaus mitgeführt wird. Die Proviantvorräte sind hinreichend für die Dauer von drei Jahren. Es ist bemerkenswert, daß die Expedition sich keiner Pelze irgendwelcher Art bedient, da Kapitän Scott mit diesen auf seinen früheren Forschungsreisen in den Eisregionen keine gute Erfahrung machte. Die Bekleidung von Offizieren und Mannschaft besteht aus reiner Wolle.

Ein Stab hervorragender wissenschaftlicher Kräfte begleitet die Expedition, um das gewaltige Arbeitsgebiet zu behandeln. Wie es sich wohl von selbst versteht, ist die zu diesen Zwecken nötige Ausrüstung

Digitized by Google

von der höchsten Vollendung und einem bisher wohl unerreichten Luxus. Es befinden sich im Winterhaus eine Reihe vorzüglich ausgestatteter Laboratorien und Dunkelkammern für bakteriologische, physikalische, naturgeschichtliche und photographische Experimente und Untersuchungen. Auch mit der Lösung ozeanographischer Fragen wird sich die Expedition eingehend beschäftigen.

Eins der interessantesten Departements wird vielleicht die von dem Japanreisenden H. G. Ponting geleitete photographische Abteilung bilden. Einen Begriff von der großen Wichtigkeit, die gerade die Photographie im Dienst dieser Expedition zu spielen berufen sein wird, ergibt sich aus der Tatsache, daß nicht weniger als sechshundertDutzend englischer und zweihundert amerikanischer Platten, die gleiche Anzahl von Flach- und Rollfilms und zweihundert Dutzend von Lumières Farbenplatten mitgeführt werden. Eine hervorragende Rolle werden auch die kinematographischen Aufnahmen spielen. Die zu diesem Zweck mitgeführten zwei Instrumente sind nach dem Reflex-Einstellsystem gebaut worden und bilden die kleinsten, wissenschaftlich absolut korrekt arbeitenden Typen. Es sollen alle Phasen der Expedition im lebenden Bild festgehalten werden, und die Films, die Mr. Ponting anzufertigen hofft, dürften aller Wahrscheinlichkeit nach von größtem Interesse sein.

Die Summen, die der Expedition seitens spekulativer Unternehmer für das Alleinrecht der Vorführung des kinematographischen Filmmaterials geboten worden sind, erreichen geradezu eine schwindelnde Höhe. Es soll indessen, wie ich höre, nicht in der Absicht Kapitän Scotts liegen, einen Abschluß vor Rückkehr der Expedition zu machen.

Aeußerst interessant sind die Vorrichtungen, die getroffen worden sind, um die Aurora Borealis zu photographieren. Zu diesem Behuf werden zwei besonders konstruierte Apparate mitgeführt. Die Arbeitsweise ist dergestalt vorgesehen, daß die zwei Kameras in einer Entfernung von fünf englischen Meilen voneinander aufgestellt und gegen die Aurora in eine angenommene Höhe von etwa hundert englischen Meilen eingestellt werden. Die Auslösung der Verschlüsse der beiden Kameras erfolgt automatisch, da diese durch ein Telephon miteinander verbunden sind. Der auf diese Weise erzielte stereoskopische Effekt dürfte zweifellos von bemerkenswertem Interesse sein und ein wichtiges Hilfsmittel bieten, um die Höhe der Aurora im Aether zu eruieren.

In der Ausrüstung sind ferner mit inbegriffen eigens konstruierte Kameras für Panorama- und stereoskopische Aufnahmen sowie eine größere Anzahl von Hand- und Reflexkameras. Verschiedene dieser Instrumente sind vollkommen aus Metall gefertigt und auf Schlitten montiert. Mr. Ponting beabsichtigt, sämtliche photographische Manipulationen, wie das Entwickeln und Drucken der Platten, Herstellung der Diapositive und ihr Kolorieren für Projektionszwecke, die Anfertigung der photomikrographischen Präparate usw. im Winterquartier während der sechs Monate dauernden Nacht vorzunehmen und vollkommen fertige Resultate von der Reise zurückzubringen. Von großem Wert für die Erzeugung einzigartiger und künstlerisch ästhetisch wirkender Resultate ist der Umstand, daß das Kolorieren der Diapositive von der Hand eines die Expedition begleitenden bedeutenden Landschaftsmalers an Ort und Stelle vorgenommen werden soll.

In Anbetracht gewisser Gerüchte, die von Zeit zu Zeit in der Tagespresse auftauchten, ist es vielleicht angezeigt, besonders darauf hinzuweisen, daß sich politische Hindernisse irgendwelcher Art der Expedition nicht in den Weg stellen werden. Von Wichtigkeit ist hierfür die bevorstehende Konferenz zwischen dem bekannten deutschen Forscher Oberleutnant Filchner, der im Frühsommer 1911 seine Südpolarreise anzutreten beabsichtigt, und Kapitän Scott, die dazu dienen soll,

„Sport im Bild“

Heft 25 erscheint am 24. Juni d. J. in textlich und illustrativ hervorragender Ausstattung als Spezial-

Derby-Nummer

Übersichten über die Derby-Rennen und ihre Sieger, Aufsätze hervorragender Fachmänner, aktuelle Berichte aus allen Sportgebieten in Wort und Bild. 136 Seiten Umfang, mehrere Vierfarbendrucke. Zu beziehen durch jede Buchhandlung zum üblichen Preise von 50 Pfg. pro Heft.

Berlin SW 68
Zimmerstrasse 36-41

August Scherl
G. m. b. H.

Digitized by Google

in persönlicher Aussprache und nach gegenseitigem Uebereinkommen die verschiedenen Marschrouten festzulegen.

Die Vorbereitungen für ein derartiges Unternehmen erforderten naturgemäß ein großes Maß sehr ermüdender Detailarbeit. Immerhin ereignen sich dabei auch ganz amüsante Vorfälle. In welch selbstloser Weise findiger Geschäftsgeist die Ziele der Expedition — und vielleicht nebenbei die eigenen — zu fördern suchte, lehrt folgendes Stückchen, das den Vorzug absoluter Wahrheit hat.

Eine in der photographischen Industrie wohlbekannte Werkstätte optischer Instrumente bot der Expedition ein Objektiv im Wert von zehn Pfund Sterling zum Geschenk an unter der Bedingung, daß Kapitän Scott die Verpflichtung übernähme, eine Fahne mit Reklameaufschrift der betreffenden Anstalt mitsichzuführen, sie am Südpol zu hissen und eine photographische Aufnahme davon anzufertigen, die dann in ungezählten Reproduktionen ihren Siegeslauf durch die gesamte Presse des In- und Auslandes nehmen sollte. Ob das Objektiv wieder an die hochherzigen Geber zurückzugeben gewesen wäre, im Fall der Pol wider Erwarten nicht erreicht würde, weiß ich nicht.

Das kühle Zimmer.

Plauderei von Hans Dominik.

Der Frühsommer dieses Jahres hat uns eine Hitzewelle gebracht, die sich den besten amerikanischen Wärmeperioden würdig an die Seite stellen kann. Auf ein außergewöhnliches kaltes Frühjahr, das uns nötigte, die Oefen bis in den Mai hinein in Betrieb zu halten, folgte sofort eine wahrhaft tropische Glut. Dreißig Grad im Schatten wurden zur stehenden Einrichtung, und mit allen Mitteln sucht man in den Wohnräumen wenigstens jene erfrischende Kühle zu finden, die Straße und Garten nicht mehr bieten.

Sie auch wirklich zu erreichen, das ist freilich ein Kunststück, zu dessen Gelingen mancherlei gehört. Die richtigen Räume im richtigen Haus müssen richtig behandelt werden, wenn der Erfolg eintreten soll.

Jeder gute Beobachter hat wohl schon Zimmer und auch ganze Wohnungen kennen gelernt, die sich dadurch auszeichnen, daß sie im Winter ungemütlich kalt und im Sommer unangenehm heiß sind. Es sind das ziemlich hoffnungslose Fälle, Stein und Eisen gewordene Baumeistersünden, bei denen Besserung und Linderung beinah ausgeschlossen erscheint.

Die Außentemperatur beschreibt in unserm Klima bekanntlich eine ziemlich starke Kurve. Sie erreicht im Laufe eines Jahres in extremen Fällen während der Sommerzeit 30, ja 40 Grad Wärme, um dafür im Winter auf eine Tiefe von 20—25 Grad Kälte zu fallen. Außer dieser jährlichen Schwankung haben wir die tägliche Schwankung, die ebenfalls nicht unbedeutend ist. Selbst in den ungewöhnlich heißen Junitagen dieses Jahres ging die Temperatur während der Nachtzeit unter klarem Himmel bis auf 12—13 Grad herunter, um am Tage wieder bedenklich nahe an die dreißig heranzukommen. Diese Tatsache mag zunächst nur rein wissenschaftliches Interesse bieten. Und doch ist sie für die Praxis von so großer Bedeutung, denn sie deutet uns sofort den Weg an, auf dem wir uns Kühle schaffen können. Wenn es uns gelingt, jene angenehme Frische, die auch in den Nachtstunden heißer Tage im Freien zu herrschen pflegt, in unsere Wohnung hineinzubekommen und dort trotz aller Mittagsglut festzuhalten, so haben wir ja gewonnenes Spiel. Damit aber zeigt sich auch sofort weiter, daß unsere Aufgabe eigentlich eine doppelte ist. Wir müssen die äußere Wärme abhalten und weiter Kühlung sowohl zur Nachtzeit in die Wohnung bringen wie auch während des Tages nach Möglichkeit darin erzeugen. — Die äußere Wärme kommt als Wärmestrahlung im direkten Sonnenschein zu uns. Sie dringt ferner auf dem Wege der Wärmeleitung in unsere Wohnung. Als Eingangsort benutzt sie ohne Auswahl die Wände, die Türen und die Fenster. Wo nun etwa ein Zimmer mit drei Wänden frei liegt, wo das Mauerwerk unvernünftig dünn und ohne Luftisolation aufgeführt ist, wo also die volle Sonnenstrahlung den ganzen Tag breite und schwache Angriffsflächen findet, da sieht die Sache recht ungünstig aus. Dagegen wird sich in einem massiv gebauten Haus schon etwas erreichen lassen. Man wird vielleicht nicht in jedem Raum die gewünschte Kühlung erzwingen. Man wird am Ende einige besonders exponierte Zimmer der Hitze teilweise preisgeben müssen, aber in andern geschützter liegenden doch die Frische halten. Nebenbei mag bemerkt sein, daß das so viel geschmähte sogenannte „Berliner Zimmer" mit einem einzigen Fenster dazu recht geeignet erscheint.

Betrachten wir nun die Maßnahmen, wie sie etwa im Laufe von vierundzwanzig Stunden zu treffen sind. Wenn die Mitternachtstunde den neuen Tag beginnen läßt, so muß sie bereits sämtliche Fenster der Wohnung und die Verbindungstüren zwischen den einzelnen Zimmern geöffnet vorfinden. Bei Mietwohnungen wird es damit sein Bewenden haben müssen. Bei einzelnen Einfamilienhäusern empfiehlt es sich auch, die Türen zum Treppenhaus, die Tür zum Dachboden und sogar die Dachluken zu öffnen. Wenn dann die Nachtkühle einsetzt, wird die ganze im Haus befindliche warme Luft nach oben durch das Dach abziehen und in stetem Strom kühle Luft durch die untersten Fenster und Türen nachdringen. Auch in der Mietwohnung soll man nach Möglichkeit für nächtlichen Durchzug sorgen, soll dahin wirken, daß eine möglichst ständige Lufterneuerung erfolgt. Denn es handelt sich ja nicht nur darum, die kühle frische Nachtluft in die Zimmer zu bekommen, sondern auch die warmen Wände nach Möglichkeit herunter zu kühlen und so für den kommenden Tag eine gewisse Kältereserve zu schaffen.

Bei Tagesanbruch, jedenfalls spätestens gegen sechs Uhr morgens beginnt nun der Kampf gegen die Tageswärme. Zunächst einmal sind jene Fenster, auf die die Sonne fällt, zu schützen. Verfügt man über Außenjalousien, so soll man diese herunterlassen, die Fenster schließen und eventuell auch noch die inneren Vorhänge oder Stores zuziehen und mit Wasser leicht anspritzen. Bei einer solchen Anordnung wird durch

Digitized by Google

die Außenjalousie die strahlende Wärme zurückgeworfen. Die geschlossenen Fenster verhindern das Eindringen der Hitze durch heißen Luftzug oder Wärmeleitung, und die nassen Stores erzeugen Verdunstungskälte, wirken also erfrischend.

Fehlen Außenjalousien, so ist das wenig erfreulich. Die Glasfenster würden dann die bekannte Treibhauswirkung hervorrufen. Das heißt, die strahlende Wärme würde durch das Glas dringen, aber nicht wieder zurückkönnen, im Zimmer gewissermaßen gefangen sein und dies außerordentlich erhitzen. In diesem Fall kann man sich nur helfen, wenn man ein derartiges Fenster weit öffnet und in dieses möglichst gut schließend eine Steppdecke einhängt, so daß die Sonnenstrahlen auf die Decke fallen, die ja bekanntlich ein sehr schlechter Wärmeleiter ist, und einfach zurückgeworfen werden. Befeuchtet man dann noch die Stores hinter dieser Decke, so wird man auch hier einen überraschend guten Erfolg haben. Es wird bei solider Bauart des Hauses möglich, in einem solchen Zimmer bis in die Nachmittagstunden hinein 17 bis 18 Grad zu halten, während draußen 30 Grad sind und ein schlecht behandeltes Zimmer häufig eine Temperatur bis über die Mitte der Zwanziger erreicht.

Die Fenster, die nicht im Sonnenschein liegen, kann man einfach durch Schließen der Fensterläden gegen die Außenluft absperren. Da hier nicht strahlende, sondern nur leitende Wärme zu fürchten ist, so bietet das gläserne Fenster und namentlich das Doppelfenster guten Schutz gegen die Hitze.

Eine Aenderung erfahren diese Vorschriften nur, wenn trotz der Hitze bewegte Luft herrscht. Dann empfiehlt es sich zum mindesten, die Fenster, auf die der Wind stößt, offen zu lassen, dafür aber die Stores fest zuzuziehen und nun gehörig zu durchnässen. Dann bringt uns der eindringende Luftzug eine gehörige Portion Verdunstungskälte. Die eindringende Luft ist nicht nur kälter, als sie draußen war, sondern noch kühler als die im Zimmer befindliche. Doch damit kommen wir bereits zu den Mitteln der künstlichen Kälteerzeugung.

Wasser braucht zu seiner Verdunstung recht erhebliche Wärmemengen. Es ist ja wohl bekannt, daß man in nassen Kleidern auch an einem warmen Sommertag ganz gehörig frieren kann. Bedingung ist freilich, daß die Verdunstung schnell vonstatten geht. Je schneller sie erfolgt, desto stärkere Abkühlung tritt ein. So kühlt der schnell verdampfende Aether, der freilich für unsere Zwecke wegen seiner Giftigkeit absolut nicht in Betracht kommt, viel stärker als Wasser, und das noch schneller verdampfende Chloroläthyl bringt Partien des menschlichen Körpers, auf die es trifft, direkt zum Gefrieren.

In unserer Wohnung sind wir auf Wasser angewiesen und müssen eine möglichst energische und schnelle Verdunstung einleiten. Die Verdunstung wird aber bei gleicher Wassermenge desto größer, je größer die von der Luft berührte Wasserfläche ist. Daher hätte es wenig Wert, etwa einen Liter Wasser in eine Schüssel zu gießen und in das Zimmer zu stellen. Das Wasser würde noch nach acht Tagen zum größten Teil vorhanden sein. Sehr viel anders dagegen, wenn wir den Liter etwa mit einer Blumenspritze auf die Stores verteilen. Dann dunstet er uns in fünf Minuten fort, und die Abkühlung ist recht erheblich. Ein Liter Wasser verschluckt nämlich beim Verdunsten ungefähr ebensoviel Wärme wie sieben Liter Eis beim Schmelzen. Wir können also bei geschickter Disposition mit dem einen Liter Wasser den gleichen Effekt erreichen wie mit einem halben Eimer des sehr viel teueren Eises.

Hierdurch wird freilich schon angedeutet, daß mit dem Wasser unsere Kühlungsmittel auch so ziemlich erschöpft sind. Man könnte ja daran denken, Eis in großen Behältern in den Zimmern aufzustellen, es vielleicht durch Salzzugabe schnell zum Schmelzen zu bringen und dadurch eine energische Kühlung einzuleiten. Aber das wäre nur etwas für recht wohlhabende Leute. Eine Kühlung durch flüssige Luft endlich oder gar durch eine besondere Eismaschinenanlage liegt weit außer dem Bereich eines recht guten bürgerlichen Einkommens. Eine solche Kühlung würde teurer werden als eine Reise zu den erfrischenden Regionen Norwegens und Spitzbergens.

Aber die hier gegebenen wohlfeilen Mittel genügen auch vollkommen, um eine recht angenehme Kühlung zu bewerkstelligen. Werden sie folgerichtig angewandt, beginnt am Abend nach Sonnenuntergang sofort wieder eine systematische Durchlüftung der Wohnung, so braucht man kein allzu großer Optimist mehr zu sein, um im halb verdunkelten Berliner Zimmer bei einer saisongemäßen Bowle zu sitzen und das schöne Lied „vom kühlen Keller“ zu singen.

Unsere Bilder

Die Taufe des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin (Abb. S. 1035) hat in Gegenwart des Kaisers und zahlloser anderer hoher Gäste am 11. Juni stattgefunden. Der langersehnte Sohn des Großherzogs Friedrich Franz und der Großherzogin Alexandra erhielt die Namen: Friedrich, Franz, Michael, Wilhelm, Nikolaus, Franz Josef, Ernst August, Hans. In der langen Liste seiner Paten finden sich die Kaiser Wilhelm und Franz Josef, die deutsche Kronprinzessin und das Herzogspaar von Cumberland, dessen Tochter bekanntlich die Mutter des Täuflings ist.

Kaiser Franz Josef als Jäger (Abb. S. 1037). Die Jäger Oesterreichs und viele Jagdfreunde jenseit der schwarzgelben Grenze werden sich darüber freuen, daß ihnen die Wiener Jagdausstellung ein wirklich gutes neues Bild des kaiserlichen Weidmanns Franz Josef geschenkt hat. Die Hof- und Staatsdruckerei hat nach dem prächtigen Gemälde Kasimir Pochwalskis eine Heliogravüre hergestellt, der man von nun ab in jedem Jagdschloß und in der bescheidensten Jägerhütte der Alpen begegnen dürfte. Der Kaiser ist als Alpenjäger dargestellt. Eine kräftige Bergszenerie bildet den Hintergrund des schönen Kunstblattes.

Deutschlands Vertreter bei der Argentinischen Jahrhundertfeier (Abb. S. 1036), der Generaloberst Frhr. v. d. Goltz, ist nun mit seinen Begleitern jenseit des großen Wassers angelangt und wurde gleich bei seiner Einfahrt in den Hafen am Platastrom von den offiziellen Häuptern der deutschen Kolonie und von 150 argentinischen Offizieren freudig begrüßt.

Das Korps Pomerania (Abb. S. 1040), das älteste aller preußischen Korps, feierte vor kurzem in Greifswald auf würdige und dabei studentisch-fröhliche Weise sein 100jähriges Stiftungsfest. Den Glanzpunkt bildete natürlich ein großer Kommers.

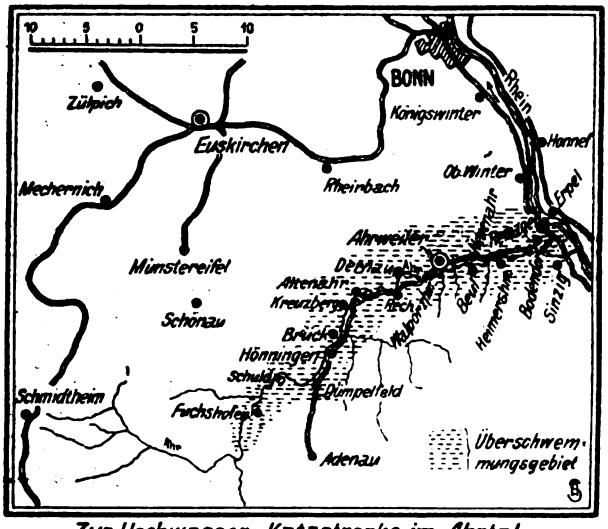
Das große Armee-Jagdrennen im Grunewald (Abb. S. 1038) endete in diesem Jahr mit dem Sieg eines Outsiders: Leutnant v. Lütcken vom 17. sächsischen Ulanenregiment kam auf Melton Pet als Erster durchs Ziel. Er zeigte sich über seinen Sieg so freudig erregt, daß der Kaiser ihn scherzend ermahnte, den schweren goldenen Ehrenpokal nicht zu „zertöppern“. — Dritter war Leutnant v. Zobeltitz.

Digitized by Google

Der Prozeß in Allenstein (Abb. S. 1035) nimmt einen langsamen Verlauf, da die schwer nervenleidende Angeklagte Frau v. Schönebeck-Weber sehr geschont werden muß. Sie lebt in dem kleinen Ort sehr zurückgezogen, und die Einwohner von Allenstein scheinen sie mit ihrer Neugierde nicht sehr zu verfolgen.

Aviatische Versuche am Plauer See (Abb. S. 1041). Der Mecklenburgische Motor-Jachtklub veranstaltet am Plauer See in Mecklenburg — wo auch Major v. Parseval seine Versuchstätte hat — zur Belehrung und zur Freude seiner Mitglieder Gleitflugversuche. Der Gleitflieger wird zuerst auf eine erhöhte Abflugform hochgewunden, dann rutscht er mit seinen Passagieren eine steile Bahn hinab und schwebt dann langsam auf die Wasserfläche zu. Bei der Landung werden die Passagiere freilich immer naß, aber das stört das Sportvergnügen nicht weiter.

Das Hochwasser an der Ahr (s. untenst. Karte). Eine Reihe von überaus heftigen Wolkenbrüchen hat das friedliche Ahrtal unter Wasser gesetzt. Von der Mündung des Flusses an zieht sich das Ueberschwemmungsgebiet weit nach Südwesten hin. Das Hochwasser zerstörte die Bahn- und Telegraphenlinien, schnitt die Bewohner einzelner Orte von jedem



Zur Hochwasser-Katastrophe im Ahrtal.

Verkehr ab und schwemmte mehrere Arbeiterbaracken und Kantinen mit sich fort. Tagelang meldete jedes neue Zeitungsblatt von Dutzenden von Unglücksfällen. Das fruchtbare Ahrtal wird noch lange unter den Folgen dieser argen Katastrophe leiden.

Berlin im Freibad (Abb. S. 1039). Die fürchterliche Hitze der letzten Tage hat allen Berlinern Qualen bereitet; aber sie sind zum Glück in der Lage, in der schönen Umgebung der Reichshauptstadt Erfrischung zu suchen. Die großen „Freibäder" an den Seen der Oberspree und Havel, besonders aber das ungemein populäre Freibad am Wannsee sind tagtäglich überfüllt. An dem sandigen, waldumsäumten Gestade des weiten Sees entfaltet sich ein buntes Badeleben, das von dem der fashionabelsten Seebäder vielleicht durch Eleganz übertroffen wird, bestimmt aber nicht durch Fröhlichkeit und Frequenz. Zehntausende, die an einem schönen Sommertage hier im Sand wühlen oder im seichten Wasser plätschern, entfalten zwar nicht immer in Tracht und Benehmen die nötige Grazie, aber sie freuen sich des Lebens, und nur ein rechter Griesgram kann es ihnen verdenken.

Kapitän Scotts Südpolexpedition (Abb. S. 1042) befindet sich an Bord des Dampfers „Terra nova" auf dem Wege nach Neuseeland. Dort wird das Expeditionsschiff mit Vorräten versehen. Seine innere Ausrüstung wurde indes schon in London vollendet. Das Leben an Bord des Expeditionsschiffes werden wir nach der Reise vermutlich durch getreue Photographien kennen lernen, denn der bekannte Photograph Herbert G. Ponting, dem wir auch unsere heutigen Aufnahmen verdanken, macht die Forschungsreise mit. Ueber die wissenschaftliche Bedeutung der Expedition bringen wir auf Seite 1030 einen ausführlichen Artikel.

Personalien (Abb. S. 1036 u. 1040). Herr v. Lindequist, bisher Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt, ist nach dem Rücktritt Dernburgs zum Staatssekretär ernannt worden. Der neue Leiter unseres Kolonialwesens kennt das Leben in den Kolonien aus eigener Erfahrung und hat sich schon früher als Stellvertreter Dernburgs bestens bewährt. — Expräsident Roosevelt hat an Bord des deutschen Dampfers „Kaiserin Auguste Viktoria" Southampton und damit Europa verlassen. In Amerika wird er einen triumphähnlichen Einzug halten. — Der Bedeutung des Straßburger Stadttheaters und seinen persönlichen Verdiensten entsprechend wurde der Leiter der größten Bühne der Reichslande, Herr Maximilian Wilhelmi, beim letzten Besuch des Kaisers in Straßburg zum Intendanten ernannt. — In der Londoner Gesellschaft erregte kürzlich die Vermählung der amerikanischen Millionenerbin Miß Margareta Drexel mit dem Viscount Maidstone viel Aufsehen. — Wilhelm Velhagen, der kürzlich einem Herzschlag erlag, war nicht nur als Teilhaber des großen Verlagshauses Velhagen und Klasing, sondern auch als sehr erfolgreicher Rennstallbesitzer in weiten Kreisen bekannt. — Zu der Enthüllung des Denkmals bei Hohenfriedberg, von der wir in der vorigen Nummer Abbildungen veröffentlichten, sei noch bemerkt, daß das Denkmal vom Verein ehemaliger Kameraden der sächsischen Armee Breslau in Gemeinschaft mit dem österreichisch-ungarischen Hilfsverein Austria, Breslau, errichtet worden ist.

Die Toten der Woche

Oberst a. D. Gustav v. Dresky, ehem. Direktor der Militärturnanstalt, † in Nassau am 11. Juni im Alter von 74 Jahren.

Sir George Newnes, erfolgreicher amerikanischer Zeitungsverleger, † in Lynton (Devonshire) am 9. Juni im Alter von 60 Jahren.

Professor Dr. Heinrich Sauerland, bekannter Historiker, † in Rom am 13. Juni.

Professor Dr. Marcellinus Schlager, bekannter Theologe, † in Graz am 8. Juni im Alter von 81 Jahren.

Prof. Goldwin Smith, bedeutender Historiker, † in Toronto (Kanada) am 7. Juni im Alter von 86 Jahren.

Josefa Fernanda Infantin von Spanien, † in Paris am 10. Juni im Alter von 83 Jahren.

Generalleutnant von der Willigen, Kommandant der holländisch-indischen Streitkräfte in Batavia, † in Weltevreden im Alter von 51 Jahren.

Prof. Filippo Zamboni, bekannter Schriftsteller und Danteforscher, † in Wien im Alter von 84 Jahren.

Man abonniert auf die „Woche":

in Berlin und Vororten bei der Hauptexpedition Zimmerstr. 36/41 sowie bei den Filialen des „Berliner Lokal-Anzeigers" und in sämtlichen Buchhandlungen, im

Deutschen Reich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten und den Geschäftsstellen der „Woche": Bonn a. Rh., Kölnstr. 29; Bremen, Obernstr. 16; Breslau, Schweidnitzer Str. 11; Cassel, Obere Königstr. 27; Dresden, Seestraße 1; Elberfeld, Herzogstr. 38; Essen (Ruhr), Kastanienallee 98; Frankfurt a. M., Kaiserstr. 10; Görlitz, Luisenstr. 16; Halle a. S., Große Steinstraße 11; Hamburg, Neuerwall 2; Hannover, Georgstr. 39; Kiel, Holtenauer Str. 24; Köln a. Rh., Hohe Str. 148/150; Königsberg i. Pr., Weißgerberstr. 3; Leipzig, Petersstr. 19; Magdeburg, Breite Weg 184; München, Bayerstraße 57; Nürnberg, Kaiserstraße, Ecke Fleischbrücke; Stettin, Große Domstraße 22; Straßburg (Els.), Gieshausgasse 18/22; Stuttgart, Königstr. 11; Wiesbaden, Kirchgasse 26,

Oesterreich-Ungarn bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche"; Wien I, Graben 28,

Schweiz bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Zürich, Bahnhofstr. 89,

England bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": London, E. C., 129 Leadenhall Street.

Frankreich bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Paris, 18 Rue de Richelieu,

Holland bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Amsterdam, Keizersgracht 333,

Dänemark bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Kopenhagen, Kjöbmagergade 8,

Vereinigte Staaten von Amerika bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Neuyork 83 u. 85 Duane Street.

Digitized by Google

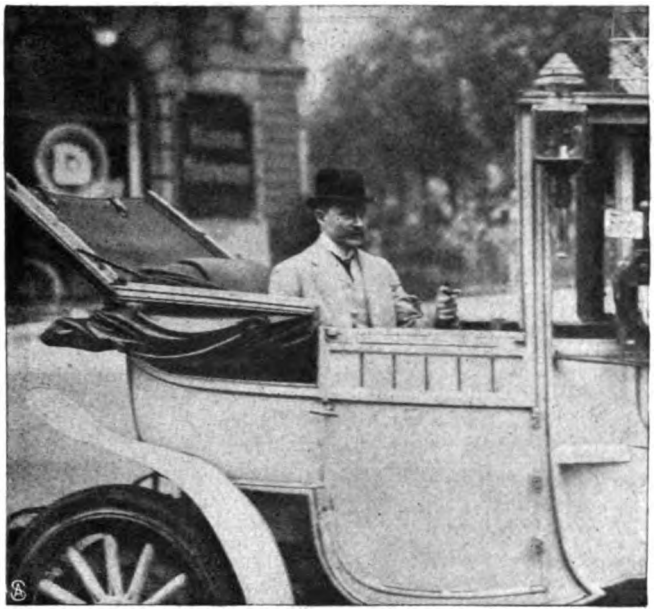
Bilder vom Tage

Hofphot. Heuschkel

Alexandra Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin mit dem Erbgroßherzog.

Zu der Tauffeier am Schweriner Hof.

Digitized by Google



Staatssekretär von Lindequist.
Der neue Leiter des Reichskolonialamts.
Phot. Gebr. Haeckel.

Roosevelts Abschied von Europa.
Der letzte Gruß des Expräsidenten vor Besteigung des Dampfers „Kaiserin Auguste Viktoria" in Southampton.

Phot. Asociacion Fotografica Alemana.

Vordere Reihe von links nach rechts Major Bronsart von Schellendorf, Argent. General Garmendia, Generaloberst Frhr. v. d. Goltz, Freifrau v. d. Busche-Haddenhausen, Gesandter Frhr. v. d. Busche-Haddenhausen.

Die Jahrhundertfeier in Argentinien: Ankunft des Vertreters des Deutschen Reiches Generaloberst Frhr. v. d. Goltz in Buenos Aires.

Digitized by Google

Zur Internationalen Jagdausstellung in Wien: Kaiser Franz Josef als Weidmann.

Nach einer farbigen Heliogravüre nach einem Gemälde von Professor Kasimir Pochwalski aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

Digitized by Google

Das große Armee-Jagd-Rennen auf der Rennbahn Grunewald bei Berlin.

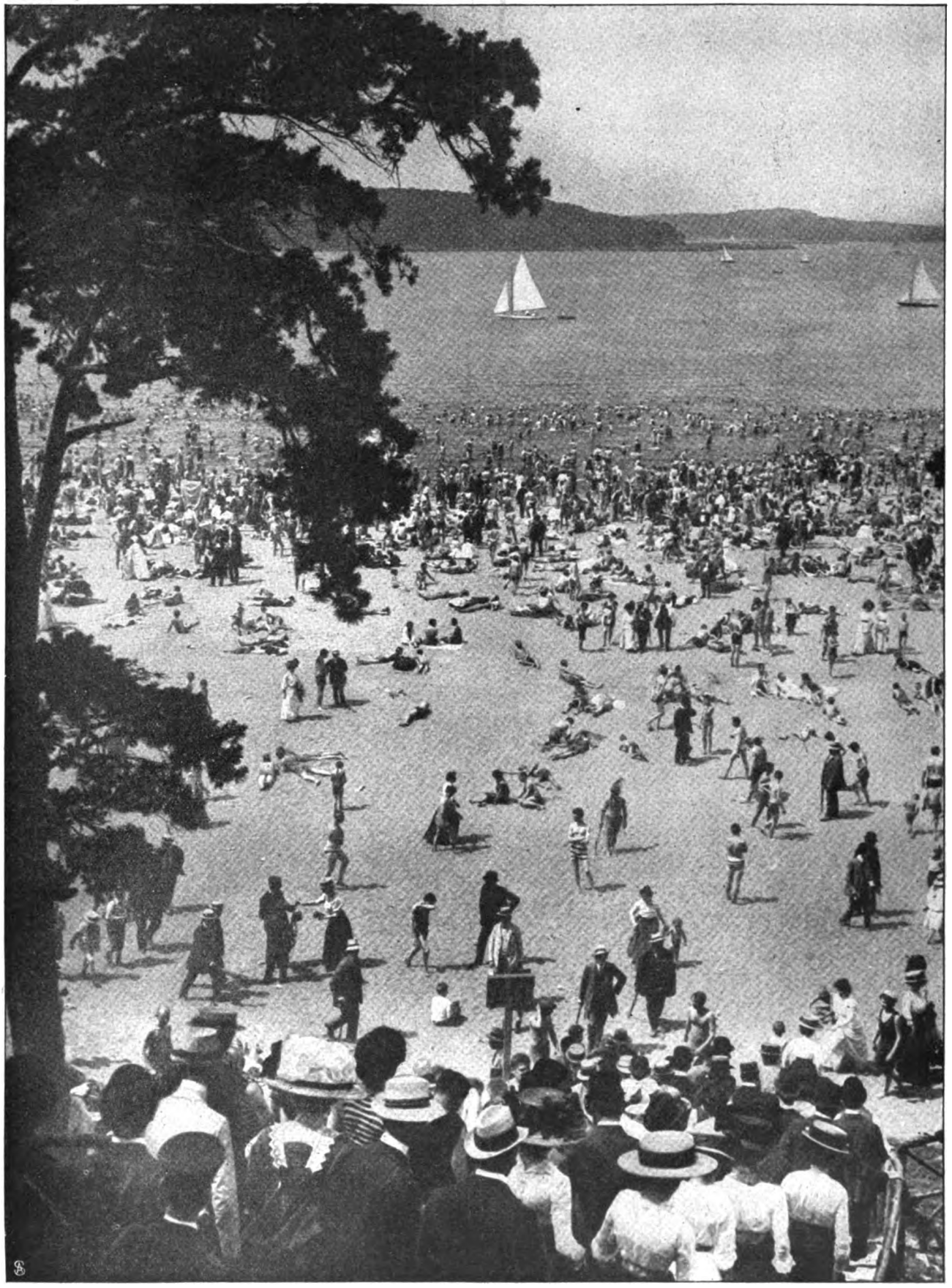
1. Der Sieger Lt. v. Lütcken auf Melton Pet. Illustrationsphoto.
2. Ehrenpreisträger: Lt. v. Lütcken (×) 1. mit dem goldenen Pokal u. Leutnant v. Zobeltitz (××) 3.
3. Das Feld nimmt die Tribünenhürde.

Auf dem Weg zur Verhandlung.

Porträtaufn. von Frau v. Schönebeck-Weber.

Zum Prozeß der Frau von Schönebeck-Weber in Allenstein.

Digitized by Google



Spezialaufnahme für die „Woche".

In den kühlen Fluten des Wannsees: Blick auf das Freibad.

Die Erholung der Berliner von der Sommerhitze der Großstadt.

Digitized by Google

Phot. van Bosch.

Maximilian Wilhelmi,

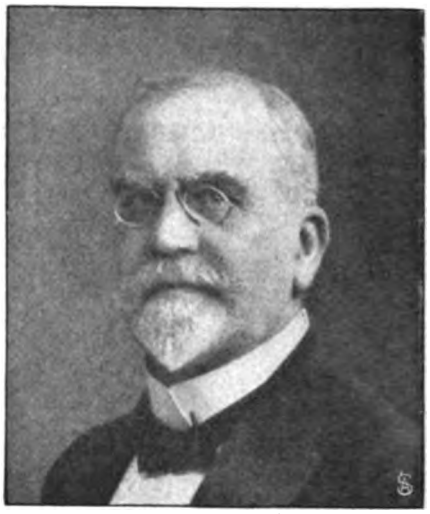
Direktor des Straßburger Stadttheaters, wurde zum Intendanten ernannt.

General Viscount Maidstone.

Viscountess Maidstone

geb. Miß Marg. Drexel, im Brautschleier

Eine engl.-amerik. Hochzeit in d. Londoner Gesellschaft



Hofphot. E. Bieber.

Kommerzienrat Wilhelm Velhagen †

der bekannte Verlagsbuchhändler u. Rennstallbesitzer

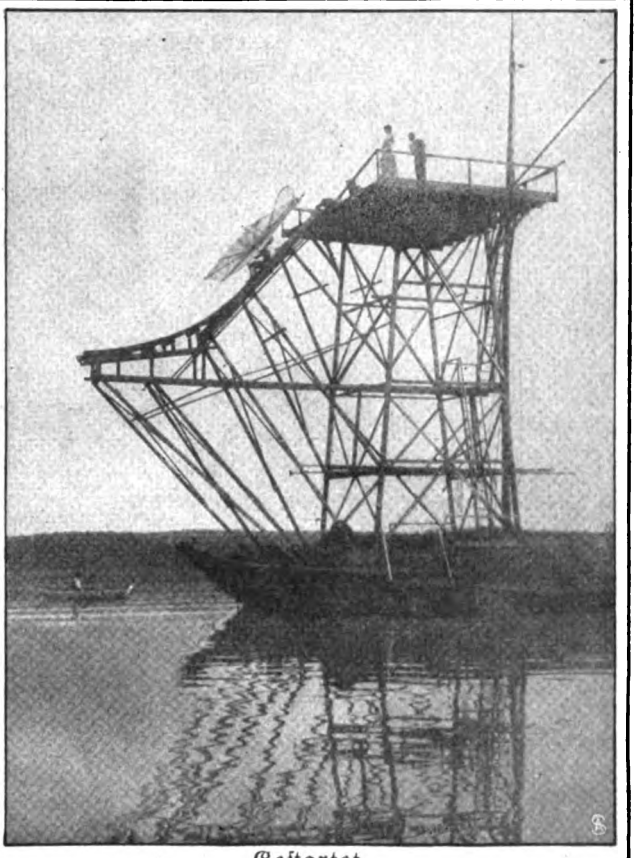
Frühschoppen im Logengarten. Spezialaufnahmen für die „Woche".

Oben: Die beiden Chargierten und die drei ältesten bei der Feier anwesenden Semester des Korps.

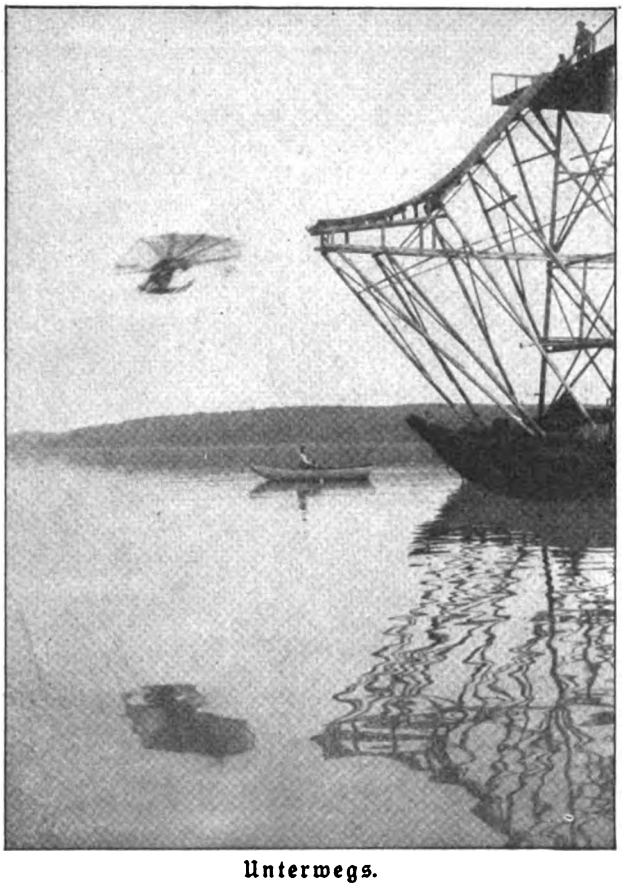
Die Hundertjahrfeier des Korps „Pomerania" in Greifswald.

Digitized by Google

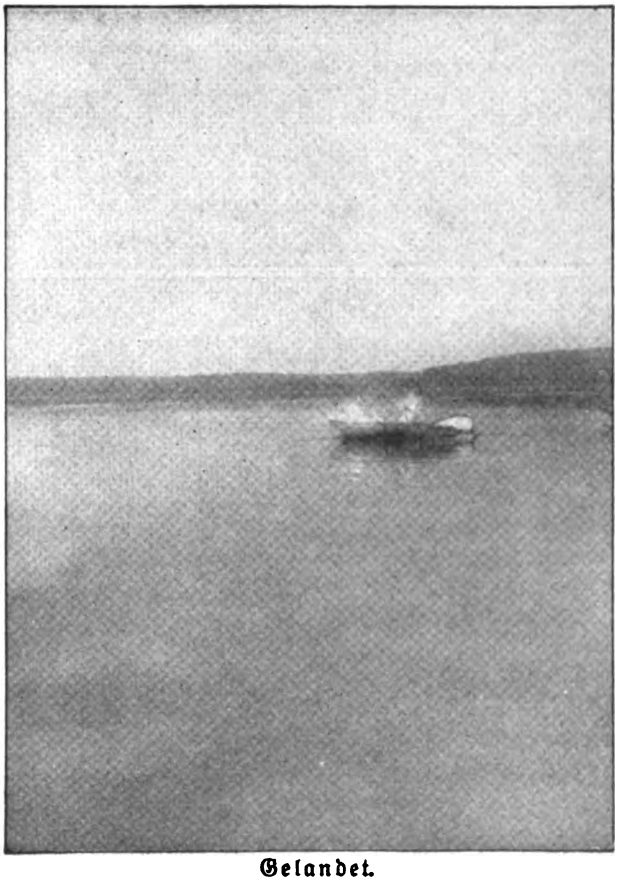
Auf dem Weg „nach oben".



Gestartet.



Unterwegs.

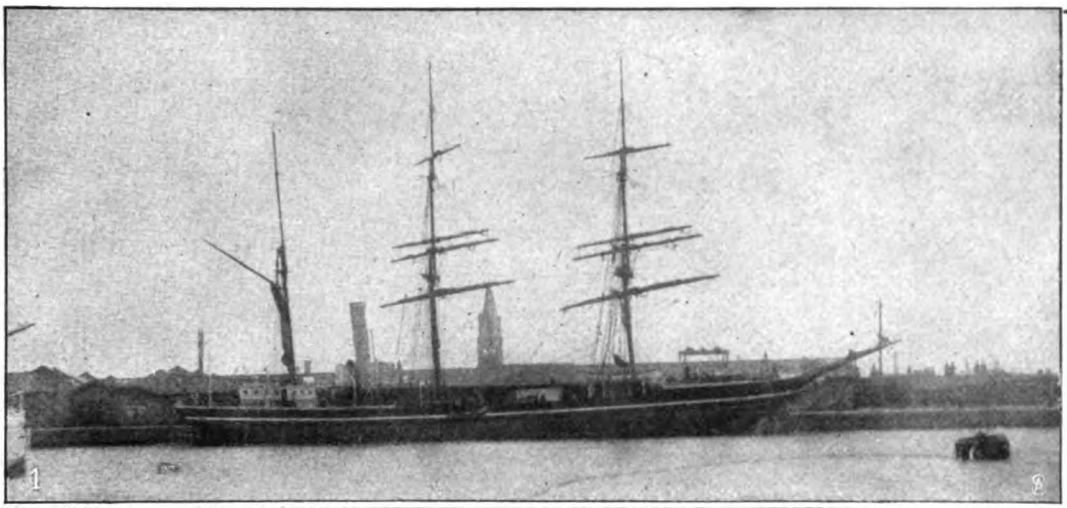


Gelandet.

Gleitflieger und Abflugform des Mecklenburgischen Motor-Jachtklubs.

Aviatik am Plauer See in Mecklenburg.

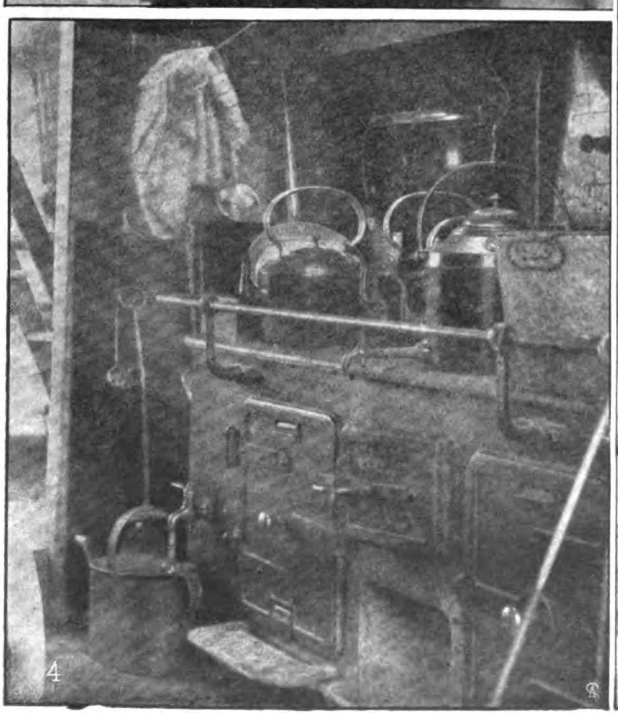
Digitized by Google



Zur Südpolexpedition des Kapitäns Scott.

1. Das Expeditionsschiff „Terra nova“ im Londoner Hafen.
2. Der Photograph der Expedition Herbert G. Ponting.
3. Baderaum an Bord der „Terra nova“.
4. Die Schiffsküche.
5. Kapitän Scott (X) mit seiner Mannschaft vor der Abfahrt.

Phot. H. G. Ponting.



Digitized by Google

Nur wer die Sehnsucht kennt . . .

Roman von

Ida Boy-Ed.

8. Fortsetzung

VII.

Über das gewaltige Bild des Sees, der ihn umschrankenden Alpen und des Himmels, der kein blaues Gewölbe war, sondern ins Unbestimmte verschwebender Äther, schien Silberstaub ausgeschüttet, der, von der Luft getragen, ruhig in ihr stand.

Das gab der Landschaft die Zartheit und das Unwahrscheinliche einer Vision. Vielleicht konnte sie sich jeden Augenblick in Dunst auflösen. Die dünnen Farben, die hinter dem Silberstaub angedeutet schienen, konnten ganz verlöschen, das blasse Blau dort oben, das tiefere Blau hier unten versiegen. Und das, was zwischen beiden Welten von leichtem Blau stand, die phantastischen Silhouetten, die Riesenberge eines fernen Traumlandes sein mochten, konnten sich in nichts auflösen.

Dies Gemälde, das leise auf schimmernden, weißgrauen, rosig angehauchten Flor hingetuscht schien, hatte in der Nähe des Ufers einige kräftigere Töne. Da schuppten auf der überdünsteten Flut stählern blitzende Lichter auf und verloschen sofort wieder. Sie hielten dem Blick nicht stand. Sie zuckten da und dort und überall.

Die herbe Morgenluft roch nach Wasser. Aber es war auch der kräuterige Duft in ihr aus den Tannenwäldern, die die felsigen Berghänge hinabstanden.

Auf der Anlegebrücke von Territet standen wartende Menschen. Der Dampfer kam von Montreux her, und mit ihm sollte die Fahrt, an Villeneuve und der Rhonemündung vorbei, an all die Küstenorte des französischen Ufers gehen. Es war ein buntes Gemisch von Gestalten: Touristen im bekannten Aufzug der praktischen Häßlichkeit; Badegäste in blütenweißer Eleganz, Landleute mit Sack und Pack.

Frau Gervasius, in einem sandfarbenen Schneiderkleid, mit einem lila Hut voll Blumen und Fittichen, wirkte fast wie die ältere Schwester der beiden jungen Damen, was ihr Gatte auch schmunzelnd attestiert hatte.

Renate und Jutta hatten kurze weiße Kleider an und einfache flotte Strohhüte. Der Morgenkühle halber trug die junge Frau noch einen rohseidenen Staubmantel. Und es war niemand auf der Brücke, der die schlanke, blasse Frau nicht mit einem bewundernden Blick gestreift hätte.

Auch der Geheimrat, im Panamahut und hellgrauen Anzug von allerbestem Schnitt, wirkte, ohne es zu ahnen, sehr auffallend. Die weltmännische und diskrete Vornehmheit seiner Erscheinung war auf den ersten Blick ganz und gar Durchschnitt bester Gesellschaft. Aber so, wie man das bartlose, kluge und sehr durchgearbeitete Gesicht und die scharfen Augen hinter den Brillengläsern sah, dachte man: das ist jemand!

Er fühlte sich höchst behaglich als Hüter seiner drei Damen und legte eine Kunst an den Tag, die Ferienstimmung zu genießen, daß man mit ihm guter Laune werden mußte, man mochte wollen oder nicht.

Und Jutta — wollte eigentlich nicht!

Sie verstand sich selbst nun vollends gar nicht.

In dieser neuen Umwelt, wo die Schönheiten jubelten wie allzu rauschende Musik, betäubten wie allzu starker Wein, hier, wo alles fast brutal auf die Sinne eindrang und sich ihrer bemächtigte — hier schien es Jutta, als seien die letzten Monate voll Kampf und Not nur ein Traum gewesen.

Und sie glaubte es sich schuldig zu sein, unter ihrer Wirklichkeit fortwährend zu leiden. Sie begriff nicht, daß das menschliche Herz sich gegen einen gleichmäßig fortdauernden Druck wehrt und ihn zeitweise abstoßen muß, um überhaupt weiter schlagen zu können.

Der Geheimrat gab sich besondere Mühe mit ihr, das merkte sie bald. Dafür wollte sie dankbar sein, ihm das Lächeln zeigen, das er zu sehen wünschte. Die Güte hatte auch etwas Beschämendes — sie war wie ein Geschenk an die unrichtige Adresse. Denn Jutta spürte wohl: man ging von dem Glauben aus, daß sie sich nach ihrem Gatten sehne. Daß sie unter einem zwar starken, aber ganz klaren Gefühl leide.

Und sie versuchte die Wahrheit tief zu verstecken. . . .

Acht Tage hatte man sich der tatenlosen Freude ergeben, hier zu sein. Das Bewußtsein: Ferien! genügte. Das Auge war von dem in jeder Beleuchtung neuen Bild bis zur Anstrengung beschäftigt.

Aber bei dem Hinausschauen war besonders den beiden Jungen, Renate und Jutta, der Wunsch gekommen, all diese lieblichen Stätten, die sich im blauen Seewasser spiegelten, nach und nach zu besuchen.

Und heute waren Geheimrats in der Morgenfrühe von Caux mit der Drahtseilbahn herabgekommen, und Jutta, ihr Kindchen in Marthas eifervolle Hut gebend, hatte sich im scharfrasselnden Einspännerchen herabfahren lassen.

Nun standen sie hier und sahen in den dünnflüssigen, silbrigen Schimmer des Morgenbildes hinaus, indes mit emsigem Puckern und geschwätzigem Rauschen das Dampfschiff herankam, mit dem derben Weiß seines Ölfarbenanstriches ein plumper Fleck in all dem zarten Zusammenklingen und Ineinanderfließen.

„Merkwürdig," sagte Jutta, „es ist mir, als wäre es ein großes Erlebnis, daß wir nun an das andere Ufer fahren. Ich hatte eine förmliche Sehnsucht danach."

„Das ist vielen Menschen eigen," bemerkte der Geheimrat, „sie sehnen sich immer ans andere Ufer. Und fühlen sich um was betrogen, wenn sie da angekommen

Copyright 1910 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

sind. Das sind die mit den wandernden Seelen. Sollte meine liebe verehrte neue Freundin auch solche Wanderseele haben?" fragte er neckend.

Jutta wurde rot.

Sie sprach ein paar ableugnende Worte. Der Lärm, den der Dampfer machte, verschlang sie. Das Wasser brodelte grünweiß. Man wurde ein bißchen gedrängt und gestoßen und fand sich dann in einer Reihe, wie auf der Schulbank sitzend, wieder. Das Sonnensegel war gespannt. Man saß sehr angenehm. Renate schob leise ihren Arm in den der Freundin. Der Geheimrat hatte Jutta rechts, seine Frau links.

„Die Vorstellung kann unsertwegen beginnen", sagte er. „Wir haben bezahlt und warten auf das Klingelzeichen!"

Die Schifffirene stieß einen greulichen Wutlaut aus, und wie ein störrisches Pferd begann das Boot sein Hinterteil zu drehen. Die Ufer glitten. Sie lagen im Schatten. Nur dort, über Villeneuve hinaus, in der östlichen Ecke des Sees, kam aus dem Rhonetal ein Sonnenstrom, er brach heraus zwischen den himmelanragenden Schranken der Gebirge, die ihn zu leiten und zu bändigen schienen, als seien sie ein Riesenkanal des Lichtes. Und im Bande dieses Sonnenstromes wälzte sich die gelbe, weißkochende Wassermenge des Flusses und strudelte hinein in das Blaugrün des Sees. Ein kurzer Kampf der Farben, umschäumt von aufbrodelndem Gischt. Und dann hatte der Riesenmund den breiten Faden des Stromes ganz verschluckt.

Eine Zeitlang unterhielten Jutta und Renate sich damit, an der schroffen, bewaldeten Bergwand, hinter dem wasserumspülten, klobigen, grauen Gemäuer des alten Schlosses Chillon, das Dach und ein paar Fenster ihrer Pension herauszufinden.

Aber die Landschaft drehte sich, als sei sie eine Wandeldekoration, die um den festen Mittelpunkt des Schiffes sich in langsamem Schwung hinziehe. Und das kleine Baufragment, das zwischen den Wipfeln herausgeschaut hatte wie ein Gesicht, das halb über den Zaun guckt, verschwand.

Im selben Moment bekam Jutta eine Angstempfindung. Weil sie das Dach nicht mehr sah, unter dem ihr Kind schlief.... Vielleicht deshalb. Sie wußte es nicht. Sie fuhr auf.

„Könnte ich aussteigen, könnte ich zurück, mir ist mit einem Mal, als müßte etwas geschehen...."

„Aber, liebe Frau! Ihre Martha ist eine Perle, die paßt wie ein Wachthund auf", tröstete die Geheimrätin.

„Pomade!" sagte der Geheimrat und ergriff Juttas Arm. „Nur immer Pomade!"

Er wußte ja Bescheid mit den grundlosen Nervositäten von Frauen.

Renate drückte sich schmeichelnd an die Freundin.

„Das Kind ist unruhiger, als es früher war", sprach Jutta vor sich hin.

„Die neue Nahrung...."

„Oh nein — das kann nicht sein... ich habe den Apparat mit — ich mische und sterilisiere die Milch selbst — ganz nach Vorschrift — heute bin ich um fünf aufgestanden, um es noch vorher zu machen."

„Sie sind eine prächtige Mutter!" lobte Frau Gervasius, „aber übertrieben muß man auch nicht mit der Angst sein."

„Ja — ja — es ist Unsinn..." murmelte die junge Frau....

Der feine Silberduft über dem See und den nahen Ufern löste sich mehr und mehr auf. Nur die Ferne blieb in der zarten Ungewißheit, in bläulich heller Verschwommenheit.

Jetzt kam Bouveret. Im Schatten lag es. Man sah ausdrucksvolle weiße Hausgesichter unter dunkelgrünen Kastanienriesen. Und dahinter das aufsteigende Massiv der Gebirgsmauer.

Am Ufer ging die Straße hin, steigend und fallend, je nachdem sie dem Gelände den Raum abtrotzen konnte. Wie Spielzeug, von Maultieren gezogen, die Führer als kleine Figürchen daneben, bewegten sich Karren auf der Straße entlang.

Der feine Turm von St. Gingolph kam in Sicht. Am abschüssigen Ufer klammerte sich das Dörfchen an die Felsen.

Die Reisenden saßen schweigend und nahmen die Bilder in sich auf. Gervasius' hatten nicht die Angewohnheit der Ellbogen und der stimmkräftigen Bewunderung. Sie stießen sich nicht auffordernd an und sagten nicht mit Augenaufschlag „oh Gott" zu den überraschenden Schönheitsakzenten. Sie fühlten von selbst, einer auf den andern die Stärke seiner Empfindung übertragend, daß sie gemeinsam sich dankbar und staunend erhoben.

Einmal sahen Mutter und Tochter sich an und wußten, daß sie sich nicht nur mit ihren Blicken trafen. Wäre Emmich hier, dachte Renate. Wie wollte ich ihr gönnen, daß sie Emmich hier hätte, dachte die Mutter.

Und Jutta spürte, daß sie, obgleich Arm in Arm mit der Freundin sitzend, doch allein war.

Die beklemmende Unruhe, die sie vorhin so jäh und grundlos überfallen, wollte nicht still werden. Sie wußte gewiß, in einem starken Vorgefühl: es wird etwas passieren.

Sie wollte es niederzwingen. Ja, wirklich — es war Unsinn — was sollte denn geschehen?

Das Kind war gut betreut.

War vielleicht der ferne Mann von einem Unheil bedroht? Ja, ein kleiner, unscheinbarer Wanderer war unterwegs nach ihm — der Brief — er reiste jetzt über Länder und Meere und brachte ihm Kummer.... Aber es waren erst vierzehn Tage, seit sie ihn geschrieben hatte.... Er war noch ahnungslos....

Die tausend Gefahren, mit denen sein Beruf jeden Tag den Mann bedrohte, waren in Juttas Vorstellung infolge der Gewohnheit nicht mehr etwas so schreckhaft Deutliches, daß sie dadurch beunruhigt wurde....

Ich bin nervös, fühlte Jutta.

Sie dachte mit Vorsatz immer vorbei an dem einen, dem vielleicht in Wahrheit all ihre Unruhe galt.

Gerade in diesen Tagen konnten ihre Gedanken ihn nicht präzise suchen.

„Wir werden, wir dürfen uns nicht sehen. Aber ich bin immer in Ihrer Nähe —" hatte er gesagt.

Digitized by Google

Bei ihrer Ankunft in der Pension hatte sie einige wenige Zeilen von ihm gefunden. Aus Genf. Zeilen, in denen alles, was zu sagen war, zwischen den Worten stand. Und er berichtete ihr, daß er eine kleine Reise zu machen habe, dann nach Genf zurückkehren und von dort über Bonneville nach Chamonix fahren wolle.

Mit ängstlichem Vorsatz an mir von fern vorüber... dachte sie. Ihn in der Gegend zu wissen, hatte zugleich etwas Beruhigendes und Aufreizendes.

Und manchmal schien ihr, als sei ja nun schon alles anders geworden, als sei der Zwang, sich meiden zu müssen, aufgehoben, weil sie ihrem Mann die Wahrheit gestanden....

Emsig rauschte das Schiff. Die Uferbilder zogen langsam vorbei wie Schaustücke, in denen alle Reize gehäuft erscheinen.

Man näherte sich dem Ziel. Evian lagerte sich lachend und imposant an dem hier breiteren Rand hin. Am Kai, der sich über die Stadt hinaus zur Promenade verlängerte, standen die Platanen in endloser Reihe. Ihre dicken, hellen, bizarr moosgrün- und braungefleckten Stämme glichen einer unabsehbaren Säulenlinie. Weiße, palastähnliche Bauten reihten sich dahinter aneinander. Straßeneingänge öffneten sich zu emporführenden Gassen mit schmalen Bürgersteigen. Die Stadt schien sich steigend bis zum Prunkgebäude eines Hotels zu gipfeln.

Munteres und malerisches Leben war am Strand. Fischerbarken lagen da, auf denen eifrig hantiert wurde — in schweren Körben schaffte man die silberschuppige Frühbeute landwärts. Segeljachten, schlank und leicht, mehr für Spiel als für ernsten Sport, fast nur wie große Skier anzusehen, wiegten sich leise an ihren Ringen. Ein Dampfschiff löste sich gerade strudelnd von der Brücke, um dem ankommenden Platz zu machen. Auf der Anlegebrücke und auf dem Kai standen und gingen Badegäste. Sehr helle Farben beherrschten das ganze Bild, und es schien, als käme vom See her ein beständig vibrierender Reflex und gäbe ihm flimmernde Unruhe und vermenge doch zugleich alle Farbenwerte auf das unentwirrbarste.

Der Geheimrat übersprach noch einmal das Programm: „Also ihr, meine Damen, ihr tut das eurem Herzen doch allernächste: ihr guckt euch die Läden an... Pariser Ableger — leider — Frau, ich baue auf deine vielbewährte Selbstbeherrschung... zügle die Gelüste deiner Tochter. Um dein Ansehen zu wahren, sage ich nicht: auch deine eigenen! Eine Mutter hat keine Gelüste — wenigstens in der Meinung der Kinder. Sie, meine verehrte Frau, haben Ihr Baby nicht bei sich — Sie können also so unvernünftig sein, wie es Ihnen beliebt."

„Papa, ich hab nur noch zwanzig Frank — aber die geb ich aus, wenn ich was Niedliches für Emmich finde."

„Wenn du meinst, daß rauhe Seemänner geeignete Empfänger für Niedlichkeiten sind! Und wenn du sicher bist, morgen eine neue Geldquelle zu finden...."

„Todsicher!" und Renate hängte sich in ihres Papas Arm, um ihm vorweg seine angestammten Bankierspflichten angenehm zu machen.

„Ich sehe mir mal unterdessen die hydrotherapeutische Anstalt und die Bäder an. In einer Stunde können wir uns oben im Hotel treffen. Aber mehr als das akademische Viertel gebe ich euch nicht. Wenn ihr dann nicht da seid, esse ich allein."

„Wir sind präzise", versprachen Frau Gervasius und Jutta aus einem Munde.

So trennte man sich. Der Geheimrat ging den Kai entlang, an dessen äußerstem Ende, auf hohem Sockel, der General Dupas mit feldherrnmäßiger Geste den bronzenen Arm in die Seite stemmte, während hinter seinem metallenen Dreimaster die duftige Ferne blaß dämmerte. Hier am Kai lagen die Anstalten, die der Geheimrat besuchen wollte.

Sehr langsam wanderten die Damen in die Stadt hinauf. Sie sahen bald: die Prachtbauten am Ufer waren wie eine neue Fassade vor einem alten Haus. Drinnen im Städtchen, im krassen Gegensatz zu allem breiten architektonischen Prunk, gab es noch schmale, düstere, kleine Gassen. Und ganz eng war die, die sich auf mittlerer Höhe hinzog und Laden an Laden zeigte. Wäre dieser merkwürdige Rahmen nicht gewesen: die Gasse mit dem bedrängten Raum, die Fronten kümmerlicher Häuser, die Schmalseite der Auslagen: man hätte sich wirklich nach Paris versetzt fühlen können. So viel Luxus lag hinter den Fenstern für Käufer bereit: Schmuck und Antiquitäten und alles, was überkultivierte Menschen zur Pflege ihres Körpers etwa brauchen könnten.

Eine weltstädtische Menge drängte sich in der schmalen, verschatteten Straße. Sie hatte den ausgesprochenen Charakter der Pariser auf Reisen. Merkwürdige Morgenanzüge sah man bei den Herren — Rock, Weste und Sakko von drei verschiedenen Farben und Stoffen; viele trugen auch nur das seidene, farbige Hemd mit buntem Gürtel unter dem Rock, den die Hände, die in den Hosentaschen stachen, zurückrafften. Andere waren ganz in Weiß gekleidet. Die Eleganz der Damenwelt hatte mehr Einheitlichkeit und war von einer farbenfröhlichen Grazie bestimmt. Man stand in lachenden Gruppen zusammen und war unbegreiflich laut. Man flanierte hin und her.

Die drei Damen standen vor den Schaufenstern. Frau Gervasius schlug vor, man wolle straßauf, straßab erst einmal alle Auslagen betrachten.

Die Verlockungen waren stark. Überall schien eine Fülle großartiger Gegenstände für die volle Börse bereit; überall auch eine unübersehbare Menge von entzückenden Kleinigkeiten, an denen überraschend wohlfeile Preise standen.

Aber wenn die kauflustige Renate dann in den Laden selbst kam, erwies es sich, daß man gar nichts fand. Das Schöne war phantastisch teuer, das Wohlfeile von plattem Geschmack, spielerisch, von übler Unechtheit des Materials. Auch zeigte es sich, daß sich in den Magazinen keine Vorräte häuften, daß eigentlich, außer den im Fenster ausgestellten, nichts da war. Renate zeigte Enttäuschung und Ungeduld, die ihre Mutter und Jutta zu teilen begannen. Man mußte doch irgend etwas finden....

Und in dem Shoppingeifer vergaßen die Frauen Zeit und Hunger.

Digitized by Google

Bis es plötzlich der Geheimrätin zum Bewußtsein kam, daß es gewiß lange zwölf Uhr sei. Natürlich! Nun hieß es rennen.

„Papa darf nicht den Triumph unserer Unpünktlichkeit haben."

„Ach, Mama, es ist gleich halb eins", sagte Renate.

Nun, wenn die Sache also doch verloren war, konnte man sich die Eile bergan sparen.

In schicklichem Tempo wanderten sie die Wege zur Terrasse des Hotels hinan.

Da oben, unter der weit vorspringenden, orange und weiß gestreiften Markise, an deren Fransenbehang ein Lüftchen entlang spielte und leise Bewegung unterhielt und die vielen gedeckten Tischchen in den Schutz ihres Schattens nahm, da oben saß der Geheimrat barhäuptig. Sein Panamahut hing an einem Pfeiler der Glaswand, die hinten in seinem Rücken war.

Er war aber nicht allein.

„Papa ißt richtig schon", schrie Renate beinah.

„Wer mag da bei ihm sitzen?" fragte sich die Geheimrätin — „er findet auch überall Bekannte."

„Vielleicht hat einer der Ärzte aus der Anstalt sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, mit Papa mal zu sprechen", meinte Renate. „Ja, wahrhaftig — Papa ißt. . . ."

Jutta sah es auch: der Geheimrat schien zu speisen — er sprach aber nebenbei zu dem Herrn, der den emporsteigenden Damen den Rücken zuwandte. . . .

Ein hochgewachsener Herr — im ganz hellen Vormittagsanzug — einen modisch zurechtgebogenen, kleinen Panama auf dem blonden Kopf.

Und Jutta folgte den beiden Frauen mit schweren Füßen, mit versagenden Knien.

Denn sie wußte es auf der Stelle, wer das sein müsse . . . sie wußte es, noch ehe sie wirklich die Ähnlichkeit der Silhouette hatte mit festem Blick nachprüfen können. . . .

Nun hatten sie die oberste Terrasse erreicht. Und der Geheimrat winkte ihnen schon mit der Hand entgegen.

Sie schritten über den fast leeren Platz, durch die Gasse der noch unbesetzten Tische, denn die Speisestunde der ständigen Gäste lag ein wenig später.

Der Geheimrat erhob sich. Mit ihm der andere — den Gelehrten weit überragend.

„Herr Legationsrat!" sagte Frau Gervasius überrascht. „Welch ein Zufall."

Der Geheimrat, der den von ihm in der am Kai spazierenden Menge Aufgefischten wohlwollend und gewissermaßen vorführend am Arm gefaßt hielt, nahm die Antwort vorweg.

„Zufälle negiere ich. Auch hier. Nichts konnte natürlicher sein, als daß ich Herrn von Gamberg traf. . . ."

„Der von seinem neuen Vorgesetzten zu einer Besprechung herberufen wurde", ergänzte Gamberg selbst und küßte den Damen die Hand. „Exzellenz Plaß braucht hier die Kur."

Nun hielt er Juttas Hand in der seinen. Er fühlte: ihre kalten Finger zitterten. . . . Ihre Blicke trafen sich. Die seinen hatten ihr sagen wollen: vergib — dies ist nicht meine Schuld. Er las in dem ihren eine vollkommene Fassungslosigkeit.

Um ihr zu helfen, wandte er sich gleich sehr lebhaft an die Geheimrätin, die schon eifrig fragte, ob die Gräfin Plaß auch hier sei, und ob sie die zwanglose Liebenswürdigkeit des Umganges sich bewahrt habe, mit der sie früher in Kopenhagen alle Menschen zu bezaubern verstand.

„Papa, ich finde es schändlich, daß du ohne uns zu essen begannst."

„Mein Kind," sprach der Geheimrat, „ich hatte euch das akademische Viertel gelassen. Es war überschritten. Zu Hause habe ich nichts zu sagen. Ich genieße es als Ferienerholung, meine Herrenstellung zu betonen."

„Alles dreht sich zu Hause um ihn, einfach alles", versicherte lachend die Geheimrätin.

Inzwischen entdeckte Renate aber, daß ihr Papa keineswegs das Menü des Gabelfrühstücks in Angriff genommen hatte, sondern sich zur Beruhigung seines dringlichen Appetits nur mit einigen Ölsardinen befaßt haben konnte.

Man scherzte lebhaft, und der Geheimrat sprach von Pseudomännlichkeit, die sich zu keiner freien Herrentat mehr aufzuraffen vermöge und nur leer drohe. Jutta sah auch, daß fünf Gedecke auf dem Tisch standen, und begriff, daß Herbert die nächsten Stunden mit ihnen verbringen werde.

Sie hörte es auch gleich.

„Aus der Dringlichkeit, mit der ich Herrn von Gamberg einlud, mit uns zu frühstücken, muß er geschlossen haben, wie schlecht es mir allein unter drei Frauen geht. Machtwillen — hilflos — ganz und gar."

„Glauben Sie ihm kein Wort", sagte Jutta. Sie hatte sich in die Hand bekommen — ihre Miene, ihre Stimme.

„Mit Frau und Tochter würde ich schon fertig. — Als man mir verhieß, ich dürfe unsere Freundin ein wenig mit a n — ich sage nicht: i n! — meinen Vaterarm nehmen, war ich sehr befriedigt — Nicht wahr? Das versteht sich. Wer so viel mit brüchigem Weibstum sich abplagen muß, kann wohl schmunzeln, wenn er mal eine schöne Dame behüten darf. Aber mit dieser schönen Dame werde ich auf das unerhörteste tyrannisiert! Immer, wenn ich zu irgendeiner Sache keine Neigung habe, heißt es: aber Papa — wegen Frau Jutta mußt du. . . . Und muß dies und muß das. Und mußte heute früh um sieben Uhr vom Hochgebirge niedersteigen, weil die schöne Dame Sehnsucht ans andere Ufer hat."

Und diese Klage wurde eine Huldigung durch Ton und Blick. Man lachte.

Der Geheimrat unterbrach den Vortrag über seine schlechte Stellung durch eine Frage.

„Sollte Frau von Falckenrott in ihrer ahnungsvollen Nervosität vorausgefühlt haben, daß sie hier einen besseren Kavalier fände, als ich einer bin? Bei der neuen Freundin abgesetzt! Bei der Tochter abgesetzt! Frau, mein vielenttäuschtes Herz flüchtet zu dir."

„Ich bin aber keine Lustspielfrau, die verzeihend im Schlußbild die Arme öffnet, wenn der Schwerenöter faut de mieux reuig begeistert ausruft: Alte!"

Digitized by Google

Jutta saß mit blassen Lippen. Sie wußte, der Geheimrat scherzte harmlos. Er jonglierte gern ein bißchen mit einer Neckerei.

Und doch traf es sie. Ja, sie hatte es gewußt ... daß man einem Erlebnis entgegenfahre.... Solch drohendes Vorgefühl hatte sie jäh übermannt.

Die Mahlzeit wurde aufgetragen. Gang um Gang. Sie war für feinschmeckerische Menschen gefällig anzusehen und zu essen. Der schwerflüssige, duftende Ivorne, der die Feurigkeit des weißen Bordeaux mit der Poesie der Rheinweine vereint, leuchtete gelbgolden in den feinen Gläsern.

Ein linder Hauch, kaum Wind zu nennen, spielte durch die Luft und blies ihre Hitze fort.

Drunten stieg das am Hang klebende Gehocke der Häuser nieder und wurde von den Wipfeln der Platanen wie von einem grünen Strich gegen den See abgegrenzt.

Der blaute weit hinaus, eine Fläche von durchleuchtetem Glas. Und ganz fern, mehr geahnt als gesehen, am Jenseitsufer, schimmerte Lausanne.

Der Himmel war nun ein saphirnes Gewölbe geworden und prangte in den Vollfarben der Mittagshöhe. Ja, das war eine gute Ferienstunde. Aber vielleicht wurde sie doch nur von dem Ehepaar in ihrer völligen Schönheit genossen.

Renate verstummte allmählich. Und Jutta hatte sich von vornherein nur gezwungen, zuweilen ein karges Wort, das unbefangen klingen sollte, in die Unterhaltung zu werfen.

Die führte nun Herr von Gamberg mit dem Geheimrat unter der aufmerksamen und mitsprechenden Teilnahme seiner Frau. Sie redeten eifrig über einige politische Fragen, die eben den Tag bewegten.

Renate sah die Freundin an. Wie blaß sie wieder war. Und ein wenig senkrecht zusammengezogen war die Stirn — zwischen den Brauen, über der Nasenwurzel stand wieder diese Falte, die dem Gesicht jenen Ausdruck strenger Leiden gab....

Wüßte ich nur, was diese unruhige und geheimnisvolle Traurigkeit bedeutet, dachte sie. Sie hat doch auch gejubelt — damals, als sie Braut wurde ... und gedacht, sie könne immer froh bleiben in Liebe, auch wenn er weit, weit fort sei.

Es war so beängstigend, zu sehen, daß Liebe nicht immer zum Glück führt....

Und seltsam beklemmend mischte sich dies in die starke Sehnsucht, die sie nach dem fernen Verlobten hatte....

Zuweilen ging ihr Blick von dem bleichen, ausdrucksvollen Gesicht fort und verlor sich in die Weite ... und all die weitgespannte Schönheit, die dann auf sie zuzuwallen schien, überwältigte sie. Wo war Emmich jetzt?

Tränen traten in ihre Augen....

Jutta sah vor sich hin. Sie horchte der ruhevollen, männlichen Stimme und dem politischen Gespräch nach, ohne bestimmte Worte aufzunehmen. Ihr, der heimlich Zitternden, tat es wohl, zu spüren: der Mann beherrschte sich und die Lage.

Allmählich stieg ein heißes Glücksgefühl in ihr auf. Er war da....

Das Leben hieß nicht mehr: warten!

Ungern schnitt der Geheimrat in die für ihn harmonische Stunde mit einem Gedanken an die davonlaufende Zeit hinein. Aber Programme, sagte er, müßten innegehalten werden, wenn man von Zug- und Dampferverbindungen abhängt, und wenn eine junge, übersorgliche Mutter schon bei Antritt der Fahrt von allerlei Ängsten befallen würde, also gewiß Wert darauf lege, pünktlich heimzukommen.

Und dabei sah er Jutta herzlich und zugleich voll Achtung an.

„Diesen Mann geben wir aber nicht sogleich wieder frei", bestimmte er heiter, indem er seine Hand auf Gambergs Schulter legte. „Ihre Rückreise nach Genf hängt von gar nichts ab als von Ihrer Laune. Ihren Botschafter haben Sie ausführlich gesprochen, Ihrer Botschafterin einige Tage lang getreulich die Schleppe getragen. Was zieht Sie nach Chamonix? Ich rate Ihnen dringlich ab. Ich versichere Sie, der Montblanc ist schon im Begriff grau zu werden vor Entsetzen über all die Hotelküchendüfte, die das Tal zu seinen Füßen erfüllen. Wegen der durchrasenden Autos können Sie kaum auf der Straße spazierengehen. Auf den Höhen aber ist Jahrmarkt. Ein Schützenfest ist eine Nachtstille gegen den Trubel auf Montanvert am Mer de glace. Bleiben Sie hier, oder vielmehr — kommen Sie zu uns nach Caux, oder nehmen Sie Wohnung in Glion, da sind Sie halbwegs zwischen uns und Ihrer Frau Cousine, die übrigens keine verwandtschaftlichen Gefühle an den Tag legt. Sonst würde sie ihre Überredungskünste spielen lassen...."

„Ja, wirklich", sagte die Geheimrätin anstatt ihrer. „Bleiben Sie ein paar Tage in unserer Nähe. Ich meine auch, es würde die oft so ernste Stimmung unserer lieben Freundin aufheitern, wenn Sie sich einmal mit einem Verwandten aussprechen kann."

Er fühlte: dieser Aufforderung mußte augenblicklich Antwort werden — entweder ein freundlich begründetes Nein oder ein zwangloses, unauffälliges Ja.

Er sah Jutta an....

Und er sah in ihren Augen ein heißes, dringendes: bleibe!

„Die Gemeinde Chamonix wird Sie verklagen, Herr Geheimrat, weil Sie den Zustrom von Fremden ablenken", sprach er; „nach solcher Schilderung würden Sie mich ja für geschmacklos halten, wenn ich nicht mit Ihnen führe."

Man stand auf. Der Geheimrat ging ins Hotel, um zu bezahlen und den Weg nach dem Bahnhof zu erfragen.

„Weit. Heiß. Ansteigend!" verkündete er dann. „Also Wagen."

Und es schien, daß Gervasius', ohne Worte darüber zu wechseln, aus einer selbstverständlichen Annahme heraus, es für Juttas Wunsch hielten, mit dem Mann zu fahren, der ein wenig ihr Verwandter, aber jedenfalls auch ein Jugendbekannter war.

Die Geheimrätin verteilte die fünf Personen auf die beiden vorfahrenden offenen Wagen, und so stiegen Jutta und Gamberg in den zweiten, während im ersten

Digitized by Google

der Geheimrat, auch gegen die eigene junge Tochter galant, auf dem schmalen Rücksitz sich unterbrachte, wobei sein Panamahut sich am Rocksaum des Kutschers scheuerte.

Bergab und -auf zog sich das weißstaubige Band der chaussierten Straße, über zwanzig Minuten hatte man zu fahren. Die Stadt blieb zurück. Ab und zu klebte eine Villa am jäh zum Wasser sich senkenden Hang; mit ihrem Dach und ihren obersten Stockwerken sah sie über den Waldessaum empor, mit ihrem Fundament wurzelte sie tief darunter im Felsen. In der beizenden Helle lag tiefab der See, und ein Silbergerieſel ging in zartem Gleichmaß der Bewegung über seine Fläche.

(Fortsetzung folgt.)

Alpenrosen.

Von Franz Wichmann.

Keine Blume der Alpenwelt ist den allsommerlichen Besuchern unserer Hochgebirge so vertraut wie die aus dunklem Grün gleich roten Flammen auflodernde Alpenrose. Sie braucht der Fremde nicht wie das seltene Edelweiß als Kunstprodukt von Handelsgärtnereien an den Bahnhöfen zu kaufen, sie kann er, vorausgesetzt, daß er nicht ein eigensinniges Mitglied der Sektion „Talsohle" ist, überall selbst erreichen, und mit Vorliebe schmückt er seinen Hut, seinen Bergstock damit, mit Vorliebe nimmt er sie, wenn die Scheidestunde schlägt, als letzten Gruß der Berge mit in die Heimat. Nicht jeder aber wird über Namen, Art und Leben der schönen Blume näher unterrichtet sein, und wer ihrer liebevoll gedenkt, wenn die Erinnerung an herzerfrischendes Wandern in kühler Bergluft, an rauschende Wildwasser und besonnte Halden, an die stille Poesie der Almen, an den trotzig erstürmten Gipfel durch seinen Geist zieht, den wird es gewiß auch interessieren, mehr von ihr zu erfahren, als was der Anblick ihrer zu Doldentrauben gestellten purpurschimmernden Blütenglocken dem Auge bietet.

Im Flachland gibt es nahe Verwandte der Alpenrose. Aber wir pflegen Heidel- und Preiselbeere kaum als solche zu achten. Sie alle gehören zur Familie der Heidekräuter, deren Holzgewächse in der alpinen Flora meistens als niedere Sträucher vorkommen. So vermögen sie besser die lange und schwere, vor dem Erfrieren schützende Schneelast, aus der sich die elastischen Zweige später selbst befreien, zu ertragen, und schmiegen sich, wie es am besten die gleichfalls hierher gehörende Latsche oder Zwergkiefer zeigt, durch kriechendes Wuchern mit Leichtigkeit dem unebenen Terrain der Berge an. Die meisten ihrer niederen Verwandten überragend, darf die Alpenrose mit dem tiefen Rot ihrer Blütenkelche, der Farbe des viel gerühmten und selten gesehenen Alpenglühens so recht als die königliche Schwester des die Bergwelt beherrschenden Edelweiß bezeichnet werden.

So volkstümlich poetisch der Name unserer Blume klingt, so wenig treffend ist er, denn, von der Farbe abgesehen, hat sie mit der Rose nicht die geringste Aehnlichkeit. Die Bezeichnung „Alpenrose" ist denn auch gar nicht aus dem Volk hervorgegangen, sondern erst aus der Schriftsprache zu den Gebirgsbewohnern gekommen. In Bayern ist der übliche Name Almenrausch. Hätte nämlich das sorgenlose Alpenvieh gleich dem sorgenvollen Menschen das Bedürfnis, sich zu berauschen, so könnte es das mittels der Alpenrose erreichen, denn ihr Genuß ruft wegen des starken Alkaloidgehalts einen rauschähnlichen Zustand hervor, der schlimme Folgen haben kann. Schon Xenophon und seine 10000 Griechen mußten das erfahren. Als sie, aus Asien zurückkehrend, in Trapezunt Rhododendronhonig genossen, wurden sie dermaßen von Erbrechen und Beschwerden befallen, daß sie mehrere Tage marschunfähig blieben. Das Weidevieh ist vorsichtiger. Sein natürlicher Instinkt hält es vom Abfressen der jungen Schößlinge, die noch nicht die Unverdaulichkeit der späteren lederartigen Blätter haben, zurück. Vielleicht aber geht der Name Almenrausch auch darauf zurück, daß man die Blätter früher als Medizin gegen die unter dem Namen „Rausch" bekannte Krankheit der Rinder verwandte. Auch als Heilmittel gegen menschliche Gebrechen verschmähte die Heilkunst vergangener Tage die Pflanze nicht. Durch Abkochen der Sprossen stellte man einen bitteren, zusammenziehenden Trank her, der gegen Gicht und Steinleiden helfen sollte, doch haben die heutigen Aerzte auf ihre den lebenden Organismus anregenden Eigenschaften längst verzichtet.

In Tirol begegnet man vielfach dem Namen Donnerrose oder Oswaldstaude, der, wie wir weiter unten sehen werden, auf alte abergläubische Sagen zurückgeht; und wie die Bezeichnungen, so sind auch die Blumen selbst verschieden. Der eilige Alpenwanderer irrt sich häufig, indem er in botanischer Unkenntnis glaubt, es überall nur mit einer einzigen Art zu tun zu haben. In den meisten Berggegenden finden wir zwei deutlich ausgeprägte, variierende Arten der Gattung, die an der Verschiedenheit der Blätter am leichtesten kenntlich sind. Wir haben sonach die rauhhaarige Alpenrose oder Steinrose, die dunklere Blüten trägt, und deren Blätter einen feinen Haarpelz zeigen, sowie eine zweite, lichter gefärbte Sorte mit kahlen, jedoch unten mit braunroten Drüsen bedeckten Blättern, von der Wissenschaft als rostrote Alpenrose bezeichnet, zu unterscheiden. Bei der letzteren sind außerdem die Blätter am Rand umgerollt, was bei der behaarten nicht der Fall ist. Daneben kommt noch eine Kreuzung beider Arten vor, das Rhododendron intermedium, die als Bastard die Merkmale der beiderseitigen Abstammung aufweist und, Früchte mit keimfähigem Samen entwickelnd, diese auch in der Nachkommenschaft beibehält. Im Stubai- und Gschnitztal sogar häufiger als die Urarten vorkommend, hat ihre Blüte ein herrliches, leuchtendes Karminrot, das sie schon von weitem kenntlich macht. Im übrigen darf sie nicht mit der ganz anders gearteten Zwergalpenrose verwechselt werden, die flache, radförmige Blüten trägt, die Höhe der vorgenannten Arten nicht erreicht und, im allgemeinen selten, den Kalkboden der Ostalpen zum Fortkommen braucht.

Digitized by Google

Die Eigenart der meisten alpinen Holzgewächse, daß ihre Blätter wie die Nadeln der Tanne selbst im Winter grün bleiben und dem Frost besser standhalten als die jungen Triebe, teilt auch die Alpenrose. Der Grund dafür ist wohl in ihrer verhältnismäßig kurzen Lebenszeit von höchstens fünf Monaten und in der nötigen Anpassung an das alpine Klima zu suchen. Dadurch nämlich, daß sie schon Blätter hat, sobald der Schnee schwindet, kann sie ihre Blüte schneller entwickeln und die Frucht reifen lassen, bevor mit dem Herbst bereits der Winter zurückkehrt. Noch andere Eigentümlichkeiten unterstützen die Blume in ihrem zähen Widerstand gegen die Unbilden der rauhen und rasch wechselnden Witterung im Hochgebirge. Während die geschlossene Knospe sich zum Himmel richtet, sind die Blüten gegen den aufrechten Stiel unter einem rechten Winkel geneigt, so daß ihr Inneres unter ein schützendes Dach kommt. Der auf die Blätter fallende Regen zieht sich über den Rand nach unten und wird dort von den scheibenförmigen Drüsen aufgesogen, die die Feuchtigkeit erhalten und ein Austrocknen verhindern. Zugleich aber wird durch die schiefe Stellung der Blüten ein rasches Ablaufen des Wassers bewirkt und das Wegschwemmen wie die Beschädigung des Blütenstaubes vermieden. Neben den Drüsenschuppen sehen wir auf der Unterseite der Blätter häufig kugelförmige krebsartige Wucherungen. Diese galläpfelähnlichen schwammigen Bildungen werden aber nicht wie bei den Eichen durch Stiche von Wespen hervorgebracht, sondern entstehen durch schmarotzende Sporenpflanzen. Gelblich und an den besonnten Stellen rotbackig wie Aepfel, werden sie erbsen- bis kirschengroß und bilden ein saftreiches Gewebe, das einen süßlichen Geschmack besitzt, das von den Pilzen befallene Blatt jedoch nicht weiter verändert.

Das Vorkommen der beiden Hauptarten der Alpenrose wird wesentlich von dem Gestein des Bodens bedingt, indem nämlich die rauhhaarige Pflanze Kalkboden verlangt, während die rostfarbige das Urgestein bevorzugt. Indessen ist die Pflanze keineswegs ein ausschließliches Erzeugnis unserer alpinen Flora. Ihre wie aller Rhododendren eigentliche Heimat bilden die üppigen Vegetationsregionen am Himalaja, wo sie zum Teil baumartige Formen und Blüten von feinem Aroma aufweist. In gleicher Fülle gedeiht sie in Südchina und hat sich, Afrika und Südamerika ausgenommen, die Gebirge der meisten Festländer zu erobern gewußt. Was jetzt, aus Samen und später durch Ableger gezogen, mit mannigfachen Spielarten in Gärten und Treibhäusern kultiviert wird, geht meistens auf diese fremdländischen, besonders die amerikanischen Arten zurück, die wohl prächtiger blühen, aber doch der intimen Schönheit der wild auf unsern Bergen wachsenden entbehren. Ihr Standort beginnt hier durchschnittlich bei 1200 Meter, kann aber bis zu einer Höhe von 2500 Meter hinaufsteigen. Nach der Tiefe zu ist das Vorkommen weniger scharf begrenzt, denn in den Vorbergen trifft man sie bisweilen noch an der Grenze der Talebene bis auf 500 Meter herab, wohin ihre Vorfahren vielleicht schon in der Eiszeit geraten sein mögen.

Bei der Fortpflanzung der Alpenrosen spielen merkwürdigerweise die Hummeln die wichtigste Rolle vermittelnder Vaterschaft. Weither lockt die schimmernde Farbenpracht ihrer Blüten die summenden Gäste an, die sich an dem auf ihrem Grunde reichlich vorhandenen Honig gütlich tun. Zum Dank für den gehabten Genuß besorgen sie dann die Befruchtung, indem sie an Füßen und Flügeln den Blütenstaub von einer Blume zur andern tragen. Weil ihr Rüssel aber oft zu kurz ist, um durch die Mündung der Blüte auf den Grund zu kommen, so beißen sie diese auch gern von der Seite an und vereiteln so selbst ihre guten Dienste. Das Absterben der Alpenrosen in manchen Gegenden ist daher höchst wahrscheinlich auf solche Tunichtgute zurückzuführen, doch ist die Pflanze glücklicherweise nicht ausschließlich auf die geflügelten Nascher angewiesen und kann sich auch durch Autogamie, indem sie die Narbe selbst mit den Pollen bestäubt, fortpflanzen.

Sage, Poesie und Aberglauben haben in der Beschäftigung mit der Alpenrose von jeher gewetteifert. Nach dem Volksglauben sollte ihr Erblühen mit dem ersten Frühlingsgewitter zusammenfallen und die Pflanze deshalb den Blitz anziehen. Darauf geht sowohl der Name Donnerrose als auch die Bezeichnung Oswaldstaude zurück, denn dieser wetterbeherrschende Heilige war mit dem Christentum an die Stelle des heidnischen Wodan getreten. Mannigfache Sagen beschäftigen sich mit der so unheilvollen Eigenschaft der Blume. Einmal findet die Sennerin den vom Blitz erschlagenen Geliebten mit einer Donnerrose in der Hand, ein andermal schenkt sie dem lästigen Werber die verhängnisvolle Blüte, um ihn so dem sicheren Verderben zu weihen. Im Gegensatz zu diesen Vorstellungen nagelte man übrigens früher in Südtirol auch einen Alpenrosenstrauß an die Tür, um das Haus vor einem heranziehenden Unwetter zu schützen. Nur wer unschuldig und reinen Herzens war, konnte der Sage nach eine weiße Alpenrose sehen. Diese auch Schnee- oder Fernerrose genannte Blume ist indessen kein Phantasiegebilde, sondern eine seltene Abart der rostroten, die sich bisweilen noch in den Dolomiten, im Ridnaun- und Pitztal finden soll. Der Volksglaube ließ sie mit einem Wall schneeiger Blüten den Rosengarten König Laurins schirmen, und in klarer Sternennacht brauten die Saligen Fräulein aus dem Tau ihrer Blätter einen Saft, um geliebten Menschenkindern damit die Unsterblichkeit zu verleihen. Wo die keusche Wunderblume wuchs, da sollten ferner einst alle umliegenden Weiden zu Gletschern werden müssen, und selbst der düstere Tod schmückte sich, wenn er mit mörderischer Sense zur Mahd schritt, mit ihrer bleichen Blüte.

Es mag wohl eine letzte Nachwirkung der unheimlichen Kräfte, die man ihr zuschrieb, sowie dunkler längstvergessener Mären sein, wenn der Bergbewohner der schönen Pflanze, so gern er sich auch mit ihr schmückt, doch nicht sonderlich freundlich gesinnt ist. Vom rein praktischen Standpunkt aus aber hat er damit doch auch ein wenig recht, denn wo das wuchernde Gesträuch sich einmal eingenistet hat, faßt unter seinem Schutz gern auch allerlei schädliches Unkraut festen Fuß und nimmt, das Gras durchsetzend, dem Weideboden seinen Wert. Anderseits aber darf diese Tatsache keineswegs die leider von den Fremden aus Unverstand massenhaft betriebene Ausrottung der Alpenrose rechtfertigen, denn wo sie zusammen mit der widerstandsfähigen Zwergkiefer geneigte Halden überdeckt, hält sie zugleich den schlimmsten Verderber saftiger Wiesen, das zudringliche Geröll, fern, und den geringen Schaden macht unsere ästhetische Freude an ihrer herrlichen Blütenpracht jedenfalls reichlich wett.

Digitized by Google

Ernst Schweninger.

Zu seinem sechzigsten Geburtstag am 15. Juni. — Von Leo Jolles. — Hierzu 2 Spezialaufnahmen von H. Traut.

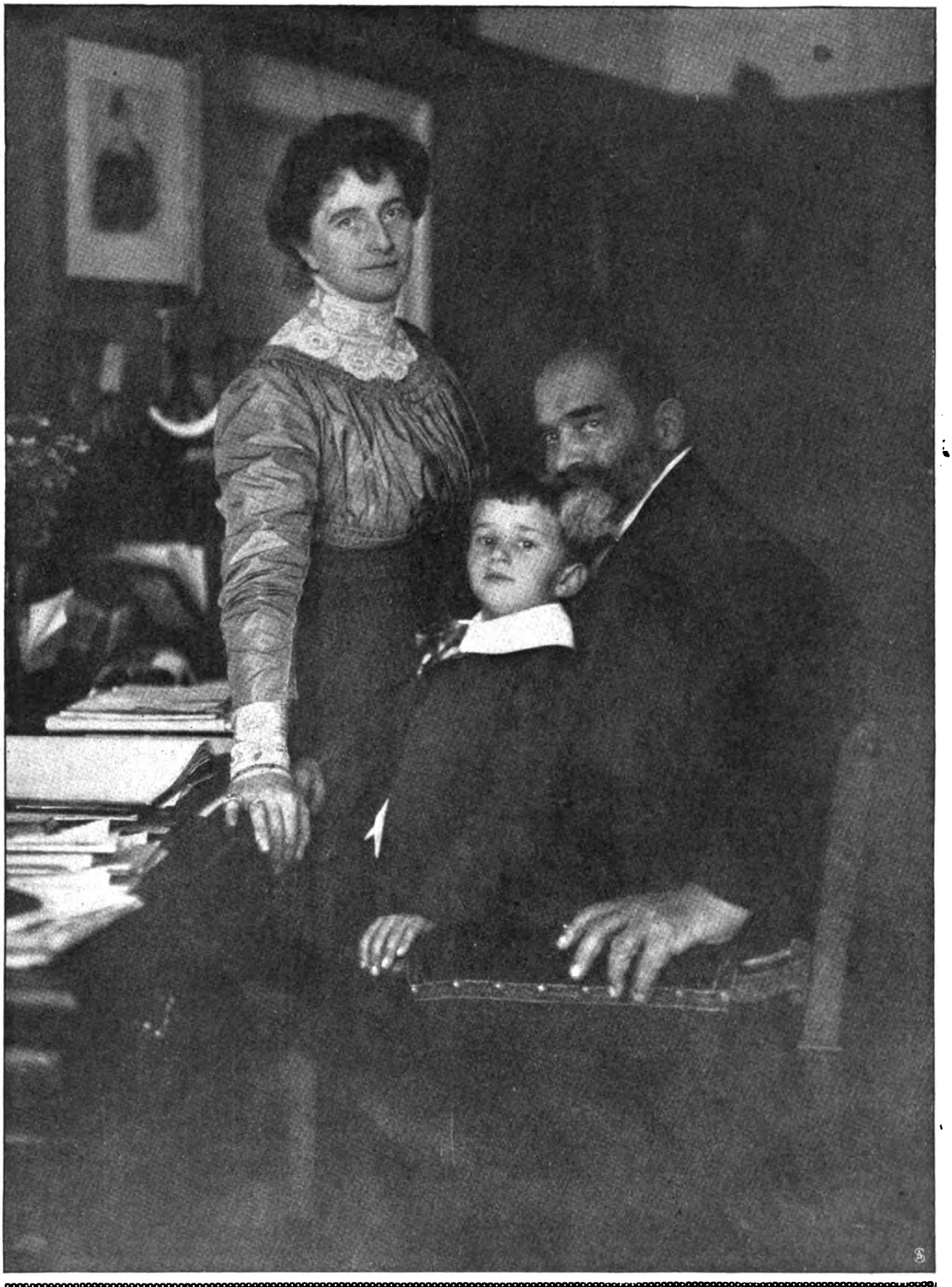
Der Name Ernst Schweningers ist von dem Bismarcks nicht zu trennen. Ein halbes Menschenalter hindurch stand Schweninger dem eisernen Kanzler als ärztlicher Berater und Freund zur Seite; er sah den Menschen unter der Hülle des Staatsmanns und ohne den Panzer der öffentlichen Persönlichkeit; er hatte teil an den Sorgen des verantwortlichen Steuerers des Reichsschiffs und durfte den Gedanken dessen folgen, der die Geschicke der Nation in seinen Händen hielt. Noch keiner hat sich die Mühe genommen, die Beziehungen zwischen dem größten Staatsmann, den das deutsche Volk je besaß, und seinem Arzt auf ihren historischen Gehalt hin zu prüfen. Und doch muß jeder, der auf dieses Verhältnis achtet, sich sagen, daß die Intimität einer derartigen „Personalunion" nicht auf die rein äußerlichen Wirkungen der ärztlichen Beraterschaft beschränkt geblieben sein kann. Wenn Bismarck sich durch zwei Jahrzehnte einen Mann attachierte und seine eigenwillige Persönlichkeit den Wünschen dieses Mentors unterordnete, so ist damit wohl schon der Beweis erbracht, daß es kein gewöhnliches Individuum sein konnte, dem diese Auszeichnung zuteil wurde. Es mußte zum mindesten ein Mensch von ausgeprägtem Charakter und überzeugender Willenstärke sein. Nur ein solcher konnte sich neben dem Koloß Bismarck behaupten, ohne von der überragenden Größe dieses Einzelwesens erdrückt zu werden. Ernst Schweninger ist nicht klein geworden neben „seinem Fürsten"; er hat sich durchgesetzt und es fertiggebracht, das „heiligste Gut der deutschen Nation" unversehrt bis über die Grenze des Patriarchenalters hinaus zu erhalten. Dieser Tat sich dankbar zu erinnern, bietet der sechzigste Geburtstag Ernst Schweningers den äußeren Anlaß.

In den „Gedanken und Erinnerungen" des Fürsten finden wir eine Stelle, die auf den Beginn der Beziehungen zwischen ihm und Schweninger hinweist: „Ich verfiel in einen Gesundheitsbankrott, der mich lähmte, bis Dr. Schweninger meine Krankheit richtig erkannte, richtig behandelte und mir ein relatives Gesundheitsgefühl verschaffte, wie ich es seit vielen Jahren nicht mehr gekannt hatte." Zu Beginn der achtziger Jahre war Schweninger zum ältesten Sohn des Fürsten, zu Bill Bismarck, gerufen worden, und dieser brachte ihn, nach erfolgreicher Behandlung durch den jungen bayrischen Doktor, zu seinem Vater nach Varzin. Schweninger schildert in einer dem „Andenken Bismarcks" gewidmeten Schrift, die ein wertvolles Dokument zur Kenntnis des Kanzlers bildet, wie dieser erste Besuch beim Fürsten verlief. „Ich fand den Kanzler, hauptsächlich infolge von Schlaflosigkeit, Gesichtsschmerz (deshalb trug er den Vollbart!) und schweren gastrischen Störungen, körperlich und seelisch herunter. Der bis dahin 247 Pfund schwere, mächtige Körper sah abgefallen und abgemagert aus. Nur ganz en passant berührte der Fürst den Zustand seiner Gesundheit." Welchen Angriffen diese ständig ausgesetzt war, hat der Arzt, der in unausgesetztem Kampf mit dem inneren Feind lag, wohl am gründlichsten erfahren. Aber die Aufgabe, die ihm erwachsen war, trug den Lohn in sich. Die Größe der Verantwortlichkeit bildet den Maßstab für die Bedeutung der Tat. Und es gibt wohl kein eindringlicheres Zeugnis für die Wertung Schweningers durch den Fürsten als den charakteristischen Ausspruch: „Wissen Sie, worin der Unterschied zwischen Ihnen und meinen früheren Aerzten besteht? — Diese habe ich behandelt; Sie aber behandeln mich!" Als Fürst Bismark, nach seiner Entlassung, von Berlin nach Friedrichsruh übergesiedelt war, da galt es, wie Schweninger in der erwähnten Schrift erzählt, den Fürsten zu einer Tätigkeit, zu einer Pflichterfüllung zu veranlassen, die ihm den Glauben an sich selbst erhielt. So wurde der Plan einer literarischen Beschäftigung angeregt, der schließlich zur Niederschrift der „Gedanken und Erinnerungen" (Bismarck selbst nannte sie „Erinnerung und Gedanken") führte.

Ernst Schweninger hatte durch den Tod „seines großen Schutzbefohlenen mehr verloren, als Worte zu sagen vermögen". Wenn ein Mensch so vollständig in einem andern aufgegangen ist wie Schweninger in Bismarck, so nimmt der eine vom andern ein Stück mit fort und läßt es nicht mehr aus seinem Bann. Das ist hier der Fall. Schweninger ist ein viel zu warmblütiges und temperamentvolles Individuum, um sich gänzlich in einen Kultus einzuspinnen; aber alle seine Erinnerungen und Gedanken sind doch immer nur auf den Einen und Einzigen gestimmt. „Mein Fürst pflegte zu sagen ..." — „Mein Fürst meinte ..." — „Mein Fürst hätte in diesem Fall das und das getan ..." Immer die Bezugnahme auf seinen Fürsten, der ihm in Wirklichkeit nicht gestorben ist. Bismarck ist der Hausgeist, dem im Schweningerheim täglich Stunden der Andacht gewidmet werden. Kein Raum im ganzen Haus, der nicht Erinnerungen an den Altreichskanzler enthielte. Und alle diese Denkmale tragen den Stempel der persönlichen Beziehungen. Die wahrhaft „hellenische" Gastfreundschaft, die in der Villa Schweninger, im „Hexenhaus", geübt wird, könnte bismarcksche Tradition sein, wenn nicht die Familie Schweninger selbst ob ihrer Gastfreiheit einen weit verkündeten Ruf genösse. Auch der wurzelt in der Ueberlieferung.

Wer das Glück hat, zu den Freunden des Hauses Schweninger zu gehören, wem sich die Pforte des in Prinz-Ludwigs-Höhe bei München gelegenen Heimes Ernst Schweningers und seiner Familie je gastlich erschloß — der bleibt im Bann der Atmosphäre herzlicher Aufrichtigkeit, die dort jeden umfängt. Neben dem Geheimrat führt Frau Lena die Zügel des Regiments. Die Jugend wird repräsentiert durch Erika, Lena, Karlernst und Milli, das Nesthäkchen. Das Haus wird nie leer von Gästen; denn die Zahl derer, die in Schweninger den Arzt und Freund verehren, ist keine kleine. Was den Fürsten Bismarck zu ihm hinzog, die kraftvolle Ursprünglichkeit — das lockt auch die andern. Schweninger entstammt einem kräftigen Mutterboden. Die Oberpfalz ist berühmt für die Urwüchsigkeit ihrer Autochthonen; und Schweninger hat die gesunden Eigenschaften der heimatlichen Erde in sich aufgesogen. Er nennt sich mit Behagen einen „groben Bayern"; aber seine Grobheit ist von der Art, die wie ein reinigendes Gewitter rasch vorüberzieht. Seine Devise lautet: „Der Mensch muß alles können, aber nicht müssen." Er will starke Menschen um sich sehen, die nicht in Ohnmacht fallen, wenn sie mal vor einem Hektoliterfaß sitzen. Man soll nicht

Digitized by Google



Geh. Medizinalrat Professor Dr. Ernst Schweninger
mit seiner Gattin und seinem jüngsten Sohn.

Digitized by Google

Frau Schweninger mit ihren Kindern vor dem Eingang ihrer Villa in Prinz-Ludwigs-Höhe bei München.

trinken müssen, aber trinken können, wenn die Feste gerade so fallen und der Salvator Bavariae das Seine dazu beigetragen hat.

Bei Schweninger, der seine Laufbahn als pathologischer Anatom (Assistent Buhls) in München begann, ist die Anlage zum Arzt vom Vater auf den Sohn vererbt. Der alte Dr. Schweninger war Landarzt in Neumarkt in der Oberpfalz. An dieser Stätte seiner jahrzehntelangen Tätigkeit genießt er noch heute ein pietätvolles Andenken. Von seinen vier Söhnen wurden zwei Aerzte, die andern beiden Offiziere. Die Ueberlebenden sind Ernst und Karl. Dieser lebt als Oberst a. D. in München. Geheimrat Schweninger sieht gern Menschen um sich, die ihm erzählen, was in der Welt draußen vorgeht. Denn um die Welt, die hinter dem Zaun seines Gartens liegt, kümmert er sich wenig. Aber er greift jede Anregung auf und weiß sie, ganz wie „sein Fürst", mit einer klugen Pointe versehen, wiederzugeben. Das Heim, das ihn umgibt, atmet Kunst und guten Geschmack. Die Zimmer bergen Schätze der Plastik, Malerei und Goldschmiedekunst. Eine ganze Lenbachgalerie ist vertreten; daneben wertvolle Bronzen. Eine hohe Bismarckstatuette ist gewidmet von Krupp Vater und Sohn. Außer dem Fürsten Bismarck und den Seinen hegt Schweninger noch eine dritte Liebe: die Berge. Deshalb hat er sich auf sein Haus einen Turm setzen lassen, von dem er täglich nach seinen Bergen Ausschau hält. Kein Gast darf das „Hexenhaus" verlassen, ohne auf dem Turm gewesen zu sein. Vor dem Turm sind alle Menschen gleich; aber auch im Haus wird nicht der geringste Unterschied gemacht. Das zeigt die Mannigfaltigkeit der Tafelrunden, denen im Sommer oft treueste Patienten aus hohen und höchsten Kreisen präsidieren.

Digitized by Google

Die Japanisch-Britische Ausstellung in London.

Von Karl Weiß. Hierzu 8 Aufnahmen.

Mit seinen Zweiländerausstellungen hat England zweifellos ein beachtenswertes wirtschaftpolitisches Moment in das Ausstellungswesen gebracht. Wie die Französisch-Britische Ausstellung dürfte auch die Japanisch-Britische Veranstaltung nicht ohne Einfluß auf die Handelsbeziehungen der beiden Länder vorübergehen, um so mehr, als die Beteiligung Japans einen offiziellen Charakter trägt und die japanische Regierung nicht nur erhebliche Mittel aufgewendet hat, um ein möglichst reiches Bild seiner wirtschaftlichen Entwicklung zu geben, sondern auch für ein intensives Studium der englischen Abteilung durch Delegationen der verschiedenen japanischen Körperschaften Sorge getragen hat. — Während man japanischerseits neben den bekannten spezifisch japanischen Erzeugnissen auch viele neuere, nach europäischen Mustern gefertigte Artikel vorfindet, haben sich von seiten Englands nur solche Aussteller beteiligt, die auf einen Export ihrer Produkte nach Japan rechnen können. So findet man z. B. eine verhältnismäßig starke Beteiligung der Spinnereimaschinen- und Werkzeugfabriken, Schiffswerften, der ver-

Das Hauptgebäude der Japanisch-Britischen Ausstellung in London. Oberes Bild: **In einem japanischen Garten.**

Digitized by Google

Japanische Teehäuser auf der Ausstellung.

schiedenen elektrotechnischen Betriebe, Geschoßfabriken, sowie der Nahrungsmittel- und Bekleidungsindustrie.

Der äußere Umfang des auf dem Gelände des sogenannten Shepherd-Bush gelegenen Ausstellungsterrains oder der „Great White City", wie man die Ausstellungsgebäude ihres äußeren Anstriches wegen im Londoner Volksmund bezeichnet, entspricht annähernd der der Brüsseler Weltausstellung und umfaßt einen Flächenraum von etwa 56 1/2 Hektar. Besonders eigenartiger Natur ist der Hauptzugang der Ausstellung. Dieser wird gebildet durch einen etwa 750 Meter langen und etwa 20 Meter breiten, über Lagerplätze führenden geschlossenen und zu Ausstellungshallen ausgebauten Viadukt. Die japanische Regierung, der man naturgemäß als Gast den Vortritt gelassen, hat diesen Raum insofern geschickt ausgenutzt, als sie zu beiden Seiten einen japanischen Eisenbahnzug in natürlicher Größe aufzeichnen ließ und in die Waggonfenster technisch gut ausgeführte farbig behandelte Photographien, wie Landschaften, Städtebilder, Volksszenen und dergleichen, einfügte, um den Besucher bei seinem Eintritt zunächst eine „Travel in Essence", wie es die englische Presse genannt hat, machen zu lassen. Weiter durch reizvolle und charakteristische japanische Gartenanlagen, in den verschiedenen Jahreszeiten dargestellt, die ebenfalls noch in den Viadukt eingebaut sind, gelangt man endlich durch das genau nachgebildete Tempeltor von Mara, der einstigen Hauptstadt Japans, in die Haupthalle des sogenannten großen Palastes. Diese Halle hat die japanische Regierung dazu verwendet, in zwölf Abteilungen ihre soziale und wirtschaftliche Entwicklung während eines Zeitraumes von 2500 Jahren in gemalten Tableaus mit zum Teil hervorragend schönen antiken Kostümfiguren, vielfach Zeremonien darstellend, vorzuführen. — Die japanischen Ausstellungsräume selbst geben eine recht gute Uebersicht über die Warenproduktion Japans. Man findet hier Aussteller von Osaka, Kobe, Kioto, Tokio, Jokohama mit vorherrschend spezifisch japanischen Fabrikaten, wie Lackgeräten, Porzellanen und Erdenwaren, Schnitzereien in Holz und Elfenbein, Gold- und Silberwaren, getrieben

Handwerker aus dem fernen Osten.

Digitized by Google

Eine Gruppe Japanerinnen auf der Reise zur Londoner Ausstellung.

Der Musikpavillon. Im Hintergrund der „Flip-Flap“ mit den drehbaren Aussichtstürmen.

Digitized by Google

oder geschmiedet, Bronzen und anderen Metallkunstgegenständen, japanischen Musikinstrumenten, Seidenstoffen, bedruckten Kattunen und Baumwollstoffen usw. Weiter kann man aber auch die nach europäischem Muster angefertigten Gegenstände und Anlagen der neueren Industrie vom modernen Spielzeug bis zum letzten „Japanese-made"-Dreadnought - letzteren natürlich im Modell — finden. Auch spezifisch japanische Holzbauten in Originalgröße, wie ein Landhaus auf Formosa, und zahlreiche Modelle japanischer Häuser und Tempel fesseln das Auge. Ebenso ist die japanische Frauenarbeit in reichem Maß vertreten. Von besonderem Reiz für die Augen der Europäer erscheint auch die Abteilung für Gartenkunst. Neben vielen auf dem Kontinent wenig bekannten, höchst interessanten Pflanzengebilden findet man Gartenanlagen in natürlicher Größe wie Landschaften in Miniatur.

Die mit der Ausstellung verbundene Kunstausstellung, die in getrennten Abteilungen ältere und neuere britische und japanische

meinen stellt die Architektur eine unqualifizierbare Mischung von Renaissance-, Barock- und Jugendstil dar bis auf den sogenannten im maurischen Stil gehaltenen Ehrenhof (Abb. S. 1053), der in seiner Einheitlichkeit und in seinen Wasserkünsten und Kanälen einer gewissen Wirkung nicht entbehrt. Origineller und stilechter wirken die japanischen Baulichkeiten und Gartenanlagen.

Blick auf die Ausstellung. Oberes Bild: **Das Gebäude der Japanischen Bank.**

Kunst zeigt, ist sowohl von englischer wie von japanischer Seite reich und gut beschickt worden. Auf japanischer Seite hat man naturgemäß den Schwerpunkt auf die ältere Kunst gelegt, während man auf britischer Seite vorherrschend moderne Kunst zeigt.

Was die künstlerische Gesamtwirkung der Ausstellung anlangt, so läßt sich wenig sagen. Im allge-

Eine gewisse Großzügigkeit herrscht auch in den Vergnügungseinrichtungen der Ausstellung. Zu den Hauptattraktionen zählt noch immer das vor drei Jahren erbaute „Flip-Flap", dessen beide Arme sich in einem Halbkreis bewegen und von ihren an den Enden angebrachten Laternen aus einen vorzüglichen Ausblick über das Ausstellungsterrain und einen Teil von London gestatten.

Digitized by Google

In der Heimat.

Skizze von El. Douſſin.

Der Vikar Hartmann Hendrich war bestimmt worden, den Pfarrer von Södevor auf die Dauer von zwölf Wochen zu vertreten. Der Pfarrer hoffte, im Süden die Nachwirkungen einer Lungenentzündung zu überwinden. Das Södevorer Klima war rauh, und die schweren Nebel, die jetzt allabendlich aus dem Södi stiegen und die Luft erfüllten, erschwerten auch manchem Gesunden das Atmen. Aber Inge, die ihrer Ausbildung wegen bei den Verwandten in Memel weilte, mußte zurückkommen; die Pfarrfrau war nicht die Kräftigste, und die wochenlange Pflege hatte sie angestrengt.

Inge sollte ihr den Haushalt abnehmen, doch dazu kam sie nicht. Die Mutter lief genau so ruhelos und geschäftig treppauf, treppab wie immer; und wenn es nichts zu tun gab, nun, so machte sie sich eben etwas zu tun, und sie entwickelte nach dieser Richtung hin eine Findigkeit ohnegleichen. „Ausruhen werde ich in der Erde", pflegte sie zu sagen. Inge hatte das erwartet, sie kannte ihre Mutter ja, sie wäre auch nicht zurückgekommen, wenn sie nicht wieder einmal unter Heimweh gelitten hätte.

Sie sagte das freilich keinem, denn wer Södevor, ihr armes, dunkles, einsames Södevor, kannte, hätte sie einfach ausgelacht. Niemand wußte, was es ihr war, und niemand verstand wie sie die Sprache der Stille dieser schweren, braunen Ebene, der meilenweiten Wälder, des schlafenden Södi inmittten des stummen, verträumten Heidemoors, über das jetzt große, würdevoll dahingleitende Trappen zogen, deren seltene Schreie die Stille hörbar machten.

Hartmann Hendrich war Inge kein ganz Fremder, sie hatte ihn einmal vor Jahren flüchtig kennen gelernt; die Väter waren Studienfreunde. Eine Erinnerung an ihn hatte sie sich aber nicht bewahrt.

Jetzt wußte sie von ihm, daß er auf eine Pfarre wartete, um seine Braut, ein schönes, gefeiertes, adliges Mädchen aus Memel, heimführen zu können.

„Du mußt Hartmann von der Station abholen, Inge! Thieß kann nicht fahren, er muß Holz stapeln", sagte die Frau Pfarrer am Nachmittag des Tages, für den sich der Vikar angemeldet hatte.

„Gibst du Thieß Zeit, mir den Schimmel anzuspannen, Mutter, oder soll ich das auch tun?" fragte Inge, die, über eine Näharbeit gebeugt, in der Wohnstube saß.

„Geh ihm doch zur Hand, damit er nicht trödelt, und zieh dir einen warmen Mantel an, es ist kalt, als ob es Schnee geben wollte."

„Ja, es kommt Schnee", sagte die Tochter, das Leinen zusammenfaltend und auf das breite, braungestrichene Fensterbrett legend; die Nadel steckte sie in ein Kissen, dessen Rückseite aus altmodischer Perlstickerei bestand, den Fingerhut stülpte sie auf die Nadel.

Inge ging hinaus in den Hof. Thieß hatte schon den Schimmel aus dem Stall gezogen, er legte ihn gemächlich vor den kleinen offenen Wagen, auf dem nur zwei Personen Platz hatten.

„Ach, du bist ja schon dabei", sagte sie befriedigt. Da konnte sie sich unterdessen ankleiden, was sie nun tat.

Es war noch Zeit, um vier Uhr traf der Zug in der Station ein, jetzt schlug die alte Standuhr auf der Diele ein Viertel auf vier.

Der Vikar bedeutete ihr durchaus kein Erlebnis, er würde wohl immer Unterhaltung beanspruchen, und sie war so wortkarger Art. Aber vielleicht gab es gerade recht viel für ihn zu tun, und er würde ja auch wohl oft oben in der Giebelstube sitzen und an seine Braut schreiben . . . Gewiß, alles berichtete er ihr dann, wie es in ihrem altmodischen Haus zuging, was sie aßen, tranken, sagten, wie komisch die Mutter, wie unfreundlich die Tochter und unzugänglich die Bauern . . . Inges junge Stirn krauste sich in Unmut bei diesen naheliegenden Gedanken, und die Vorstellung von Hartmann Hendrichs Bräutigamsbriefen, voll indiskreter Rücksichtslosigkeit, begleitete sie auf der Fahrt zur Station.

Der Himmel war wolkenbedeckt und hing schwer auf die Heide nieder, aber die Waldfernen verdämmerten in tiefgehaltenen blauen Tönen, in der Luftkälte lag wirklich eine Ahnung kommenden Schnees.

Allmählich bedeckte sich ihre Jacke mit feinen, festhaftenden Schimmelhärchen, und ihr kleines Gesicht, das kaum ihre zwanzig Jahre verriet, rötete sich wie das weiche Blütenblatt einer Wildrose.

Nein, auch zu Hartmann Hendrich wird das Schweigen nicht sprechen, nichts wird ihm lieb werden hier, dachte Inge verächtlich.

Der Zug fuhr ein, als sie vor dem Stationsgebäude anlangte, dann trat ein einziger Mensch heraus, eine hochgewachsene, markige Gestalt.

Das kann er nicht sein, schoß es ihr durch den Sinn, und unwillkürlich wandte sie sich abweisend zur Seite, denn des Fremden blaue Augen ruhten fragend auf ihr und dem dampfenden Pferd.

Ein Mann kam mit einem geschulterten Lederkoffer heran. „He, Herr, das dort ist der Wagen und das Fräulein aus Södevor!" rief er.

„Ach so," sagte Inge nun, „verzeihen Sie, ich erinnerte mich Ihrer nicht mehr, wollen Sie sich, bitte, neben mich setzen? Den Koffer mag der Mann hinten aufschnallen."

Der Vikar begrüßte das Fräulein und tat, wie ihm geheißen.

Es war seltsam, die beiden Menschen, die nun auf eine Zeit Hausgenossen werden sollten, fanden fast nichts miteinander zu reden.

Er fand sie ein wenig sonderbar, doch in diese Landschaft mit den schweigenden Wäldern und kargen Heiden hineinstimmend wie ein dunkler Ton in eine dunkle Melodie.

„Sehen Sie sich gut um," sagte Inge plötzlich, „ein trauriges Land, nicht wahr?"

„Ich kenne es ja", entgegnete der Vikar.

„Nun . . . und?" Sie sah ihn fast feindlich an, ihre Augen blitzten unter dem Rand des Mützchens hervor.

„Ich habe Södevor nicht vergessen können", sagte er ruhig.

Das Mädchen senkte den Blick wie in leiser Beschämung.

Stumm trank sie den Atem des uralten Kiefernwaldes; des Waldes, der mit jedem Frühling wieder

Digitized by Google

jung wurde, der ihre Kindheit in seinem Schoß hielt, den sie so unermeßlich liebte . . .

* * *

Södevor lag im Schnee. Langsamen Schrittes glitten die weißen Tage den langen Nächten zu. In der Wohnstube der Pfarre brannte den ganzen Nachmittag die Hängelampe über dem Mitteltisch, und das Feuer im Ofen erlosch nicht.

Der Vikar fand wirklich viel Arbeit vor. Der kranke Pfarrer hatte ja so oft das Bett hüten müssen, und natürlich war manches aufgeschoben worden und wohl auch versäumt.

Wenn Inge aber ihre tägliche Heidewanderung antrat — gewöhnlich vor der Vesper — schloß sich ihr Hartmann Hendrich an, ohne groß um Erlaubnis zu fragen. Diese Stunden erschienen ihnen beiden allmählich wie eine Feier.

Sie hatten sich auch jetzt noch nicht viel zu sagen, aber es konnte geschehen, daß ihnen bisweilen ein einziges getauschtes Wort zu einem gegenseitigen, fremden Glücksempfinden wurde. Da ist ein Mensch, der meine Heimat kennt, dachte das Mädchen, in solchen Momenten erbebend. Ueber eins wunderte sie sich, er schrieb nur selten an seine Braut, und es dauerte dann lange, ehe er Antwort erhielt.

Eines Tags, als er mit Inge allein war, begann er zum erstenmal von seiner Braut zu sprechen.

Sie wünschte, daß er sich in Memel oder in einer anderen größeren Stadt um eine Pfarre bewürbe, während es ihn mit ganzer Seele auf das Land zöge; unter keiner Bedingung wolle und könne sie sich in die Einsamkeit begeben, schon die Vorstellung davon ließe sie schaudern. Inge hörte ihm lange zu, keine Miene verriet ihm ihre Gedanken.

„Wie müßte ich nun demnach handeln, Fräulein Inge?" fragte er endlich. „Soll ich mich auf den Standpunkt stellen, daß ihr der Ort, wo ich sie hinführe, lieb und teuer sein muß um meinet- und meines Berufs willen, oder ist das hart . . . ist das zu viel verlangt?"

Sie sah lange versonnen vor sich nieder; die Antwort, die ihr Herz gab, lautete: Dem Mann meiner Liebe folgte ich in Not und Tod. Aber auf sie kam es hier nicht an, und sie hätte dies auch nicht ausgesprochen.

„Einer von uns beiden muß also seine Träume und Hoffnungen zum Opfer bringen," fuhr er fort, „aber wer? Ich, der Ernährer, oder sie, die meinen Namen annimmt und meine Hausfrau wird?"

Inge fühlte, daß sie mit ihrer Antwort nicht länger zögern durfte, und in einer dunklen Erkenntnis, der Fernen beistehen zu müssen, sagte sie: „Vielleicht würde sie krank in einer ihr fremden, unverständlichen Umgebung, die ihrem Wesen zuwiderläuft."

„Ja, das behauptet sie auch."

„Vielleicht möchte sie sich schon zwingen, aber sie kann nicht, es graut ihr, und das ist stärker als sie."

Er seufzte, aber er stimmte dem nicht bei.

„Sie kann doch das Verstehen lernen," beharrte er, „wenn sie den Willen hat, ist es doch nicht schwer!"

„Es ist schwer", sagte Inge mit ihrer leisen, warmen Stimme, denn sie erinnerte sich des Heimwehs, das sie in Memel stets befiel; es gab also Empfindungen, die jedem Wollen und jeder Vernunft spotteten.

Er zeigte ihr ein Bild seiner Braut, und während sie sich betrachtend darüber neigte, fühlte sie seinen forschenden Blick auf ihrem Gesicht ruhen.

„Sagen Sie mir die Wahrheit," forderte er, „wie gefällt Ihnen Thea?"

„Sie ist schön . . ." stammelte Inge, erschreckt von dem Anblick des schönen, kalten, mit ausgesuchter Eleganz gekleideten Geschöpfes, das die Photographie wiedergab.

„Ja, sie ist schön, das überwältigte mich", sagte er herb. — Einige Zeit danach schrieb der Vater, daß er nach ernstem Ueberlegen den Entschluß gefaßt hätte, in den Ruhestand zu treten und so überhaupt nicht mehr nach Södevor zurückzukehren. Außerdem hätte er Schritte getan, Hartmann Hendrich dem Patron seiner Kirche zu seinem Nachfolger vorzuschlagen, da er Hendrichs Interesse für sein altes Södevor wohl kenne, usw.

Auf die Bewohner der Pfarre übte dieser Brief eine unterschiedliche Wirkung aus. Die Mutter wußte sich vor Freude nicht zu lassen, am liebsten hätte sie ohne weiteres zu packen und zu räumen begonnen. Sie hatte keine Wurzeln hier geschlagen, nicht in zweiundzwanzig langen Jahren, das trat jetzt mit brennender Klarheit zutage. Hartmann Hendrich durchkämpfte schlaflose Nächte.

Inge ging verstört und wortlos umher, sie glich einer Kranken. Ihr Gesicht wurde täglich blasser und schmaler, in ihre Bewegungen kam eine müde Lässigkeit; Hartmann vermied es, sie anzusehen. Er wußte, was sie litt, aber niemand wußte von seinen Konflikten.

Jetzt schlich sie sich allein und heimlich aus dem Haus, und wenn er ihr nachging, fand er sie nirgend. Da ließ er sie.

Seine Braut schrieb nun öfter, es waren immer Schreiben des gleichen Inhalts, nach Södevor könne und wolle sie unter keiner Bedingung, das hieße für sie, sich lebendig begraben lassen.

Und von ihrem Standpunkt aus begriff er das. War es doch für Thea schon eine Verleugnung ihrer Anschauungen und ihres innersten Wesens, eine Pfarrfrau zu werden. Sie brachte ihm also bereits ein Opfer, nun forderte sie mit Recht das seine. Immer wieder führte er sich dies alles vor Augen, aber zuweilen dünkte es ihm dennoch, als begänne der schmale Goldreif an seiner Hand wie Feuer zu brennen. Gewiß, niemals würde er sein gegebenes Wort brechen, niemals sich seine Freiheit zurücknehmen, seiner Pflicht vergessen, was wäre er denn, wenn er ein Verlöbnis nicht heilig zu halten verstünde. Allein, daß ein Riß in sein Leben gekommen war, das konnte er sich und ihr nicht verbergen.

Inge hörte die Schritte des Vikars oben im Giebelzimmer, es war kurz vor der Vesper, gleich würde die Magd ihn herunterbitten. Der Tisch war schon gedeckt, die Mutter bereitete den Kaffee in der kupfernen Maschine.

Inge ging hinaus, nahm Jacke und Mütze und lief fast in die Heide.

Hügelhoch war der Schnee geschichtet, jeden Weg begrabend, und man sah, wie ihn der Wind gewellt hatte unter den dunklen Wacholdern, die wie Säulen herauswuchsen und tiefe Schatten in die Helle malten. Inge fand Pfade für ihren Fuß auch jetzt. Hart am Wald hielt sie sich, die Kiefern trugen ihre flimmernden Kronen voll stolzer Ruhe.

Fest, unrückbar fest stand es in ihrer Seele, sie konnte ihr Land nicht verlassen, sie kam nicht los von Södevor, hier gehörte alles zu ihr, und sie gehörte allem.

Sie würde sich ein armseliges Stübchen im Dorf

Digitized by Google

mieten, aber fort ging sie nicht ... lebendig. Immer mit einer Wunde im Herzen, das zurückschrie nach ihrer geheimen Welt? ... Nein, so leben, das konnte sie nicht, dazu kannte sie sich selbst zu gut.

Aber ihm, Hartmann Hendrich, wollte sie weit aus dem Weg gehen. — — Warum? Eine heiße, rote Welle flutete über ihr Gesicht. Sie blieb stehen und ließ die Blicke ins Weite schweifen, es wollte schon wieder Abend werden, und sie mußte umkehren. Unmerklich war der Mond über die Wälder gekommen.

Aus den Fenstern der Pfarre fiel müdes, gelbes Licht auf die Dorfstraße. Nun mußten sie wieder alle drei stundenlang um den Tisch sitzen, die Mutter kam gewiß noch einmal auf ihre Pläne zu sprechen, und Hartmann Hendrich würde heute vielleicht endlich sagen, ob er und Thea sich für Södevor entschieden hätten oder nicht, der Patron und die Gemeinde sahen in ihm bereits den neuen Pfarrherrn; seine Predigten gefielen den Leuten ...

„Fräulein Inge!" Es war seine Stimme, die sie rief. „Ich habe ja auf Sie gewartet hier draußen ... so lange schon!"

„Auf mich?"

„Ja, ich mußte Sie jetzt allein haben", sagte er, neben sie tretend. „Wollen wir noch ein wenig auf und ab gehen, oder frieren Sie?"

„Ich friere nicht."

„Und sind Sie gar nicht neugierig, Inge? ..."

„Nein!"

„Sie sollen es doch wissen, daß ich nun in Södevor zu bleiben gedenke, das heißt natürlich, soweit es auf mich ankommt", setzte er hastig hinzu.

„Thea ist andern Sinnes geworden?" Ihre Stimme schien ihr selbst so fremd und rauh bei dieser Frage.

„Ja, andern Sinnes, Inge, aber ... aber noch andern Sinnes, wie Sie meinen, nämlich nach Södevor will sie auch jetzt noch nicht, und ... sie wird nun überhaupt nicht meine Frau werden."

Nun spürte sie seine mühsam beherrschte Erregung, und ihr Herz tat schweren, wilden Schlag.

„Sie findet sich zu — einem andern besser passend als zu mir, Inge ..." Eine lange Zeit blieb es still zwischen ihnen, atembeklemmend still.

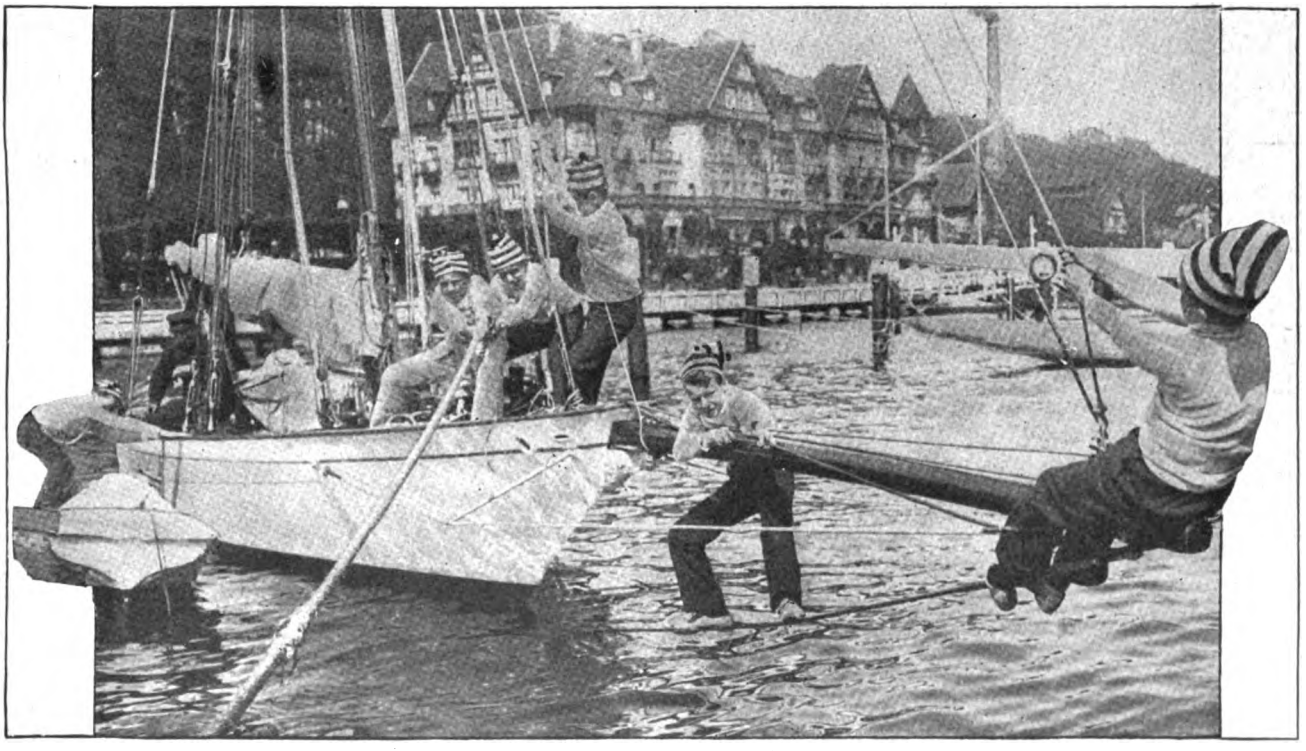
„Und ... Sie?" Es war nur ein scheuer Hauch, der endlich über ihre erblaßten Lippen glitt, aber Hartmann Hendrich verstand ihn.

„Ich — finde es auch", antwortete er, während seine feste, warme Hand die ihre suchte.

Unsere jüngsten Jachtsegler.

Von Oberleutnant zur See a. D. A. Wienholdt. — Hierzu 7 Aufnahmen von A. Renard.

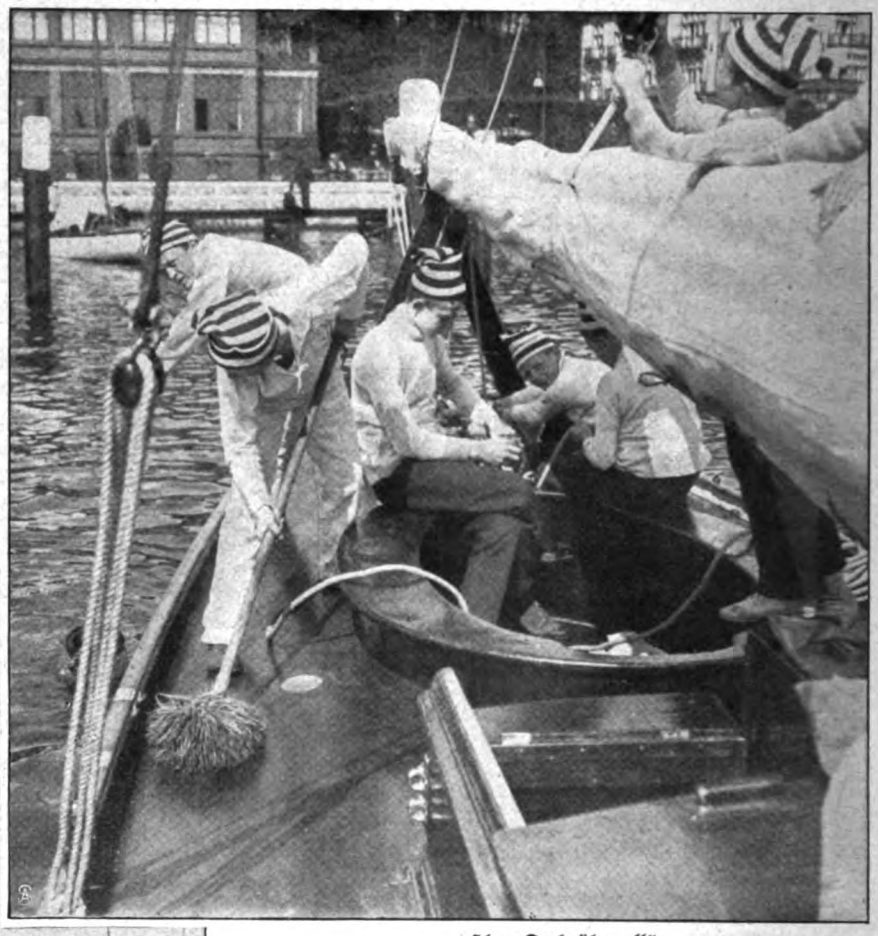
Mens sana in corpore sano! Eine größere Bedeutung denn je gewinnt dieser alte Spruch in der heutigen Zeit, die, reich an Erfindungen und Fortschritten auf allen Gebieten der Technik und Wissenschaften, fast mehr als normale Verstandeskräfte erfordert, um mit ihr Schritt zu halten. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, unsere Jugend, entsprechend den sozialen und örtlichen Verhältnissen, mehr und mehr mit den verschiedensten Arten sportlicher Uebungen bekannt und vertraut zu machen, deren großen Wert



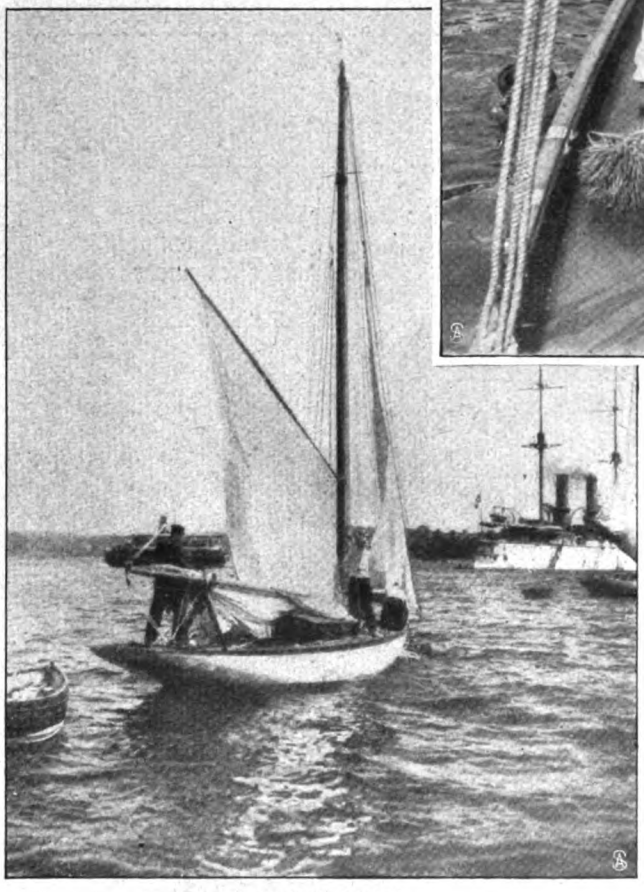
Die Kieler Seglerschule: An die Boje gehen.

Digitized by Google

für Körper und Geist einmal die Geschichte gebührend zu würdigen wissen wird. — Und welcher ist vielleicht der vornehmste und edelste Sport, unbeschadet, was die erzieherische Wirkung betrifft, der andern Ball- und Schlagspiele, des Turnens, Ruderns oder Fliegens? Unstreitig der Jachtsegelsport. Bisher war er unsern Jungen verschlossen, denn, um ihn gründlich und erfolgreich zu pflegen, gehörte mehr dazu als Lust und Lernbegier, nämlich Zeit und Geld; von beidem jedoch geht die Rede, daß es manchmal etwas knapp sein soll. Aber wozu sind Hindernisse auf der Welt? Damit sie genommen werden! Und so ist es denn auch den Bemühungen eines verdienten Seeoffiziers, des Vizeadmirals a. D. Barandon, gelungen, vor wenigen Monaten, pünktlich zu Beginn der Segelsaison, in Kiel mit einer neuen Einrichtung vor die Oeffentlichkeit zu treten, die das höchste Lob verdient — einer sogenannten „Seglerschule", die einen tüchtigen Ersatz an Führern für die von Jahr zu Jahr an Umfang zunehmende Jachtflotte heranbilden soll. In Scharen kamen die Kieler Jungs gelaufen, aber nur ein Viertelhundert konnte man einstweilen gebrauchen, die übrigen mußte man für später vertrösten, wenn die Finanzen erst aus der „Flaute" heraus sind. — Wohl dem, der im bequemen Deckstuhl an Bord der eigenen schönen Dampf- oder Segeljacht sitzen und sich von hier aus die Welt betrachten kann, indem er ab und zu nach vorn oder achtern dem Kapitän eine Order zuruft, aber der „echte" Seemann ist das nicht, der



„Klar Deck überall".

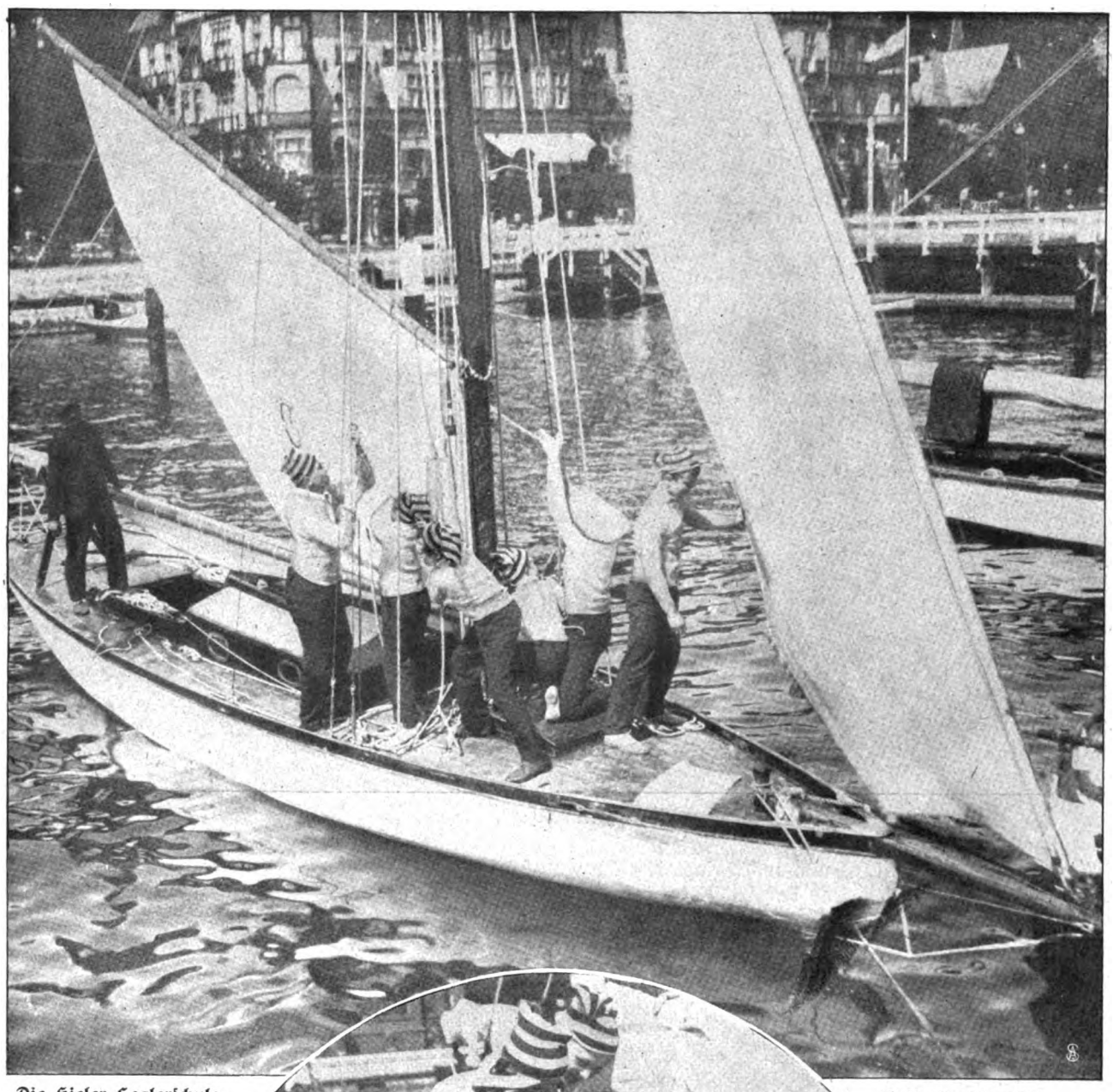


Beendete Fahrt.

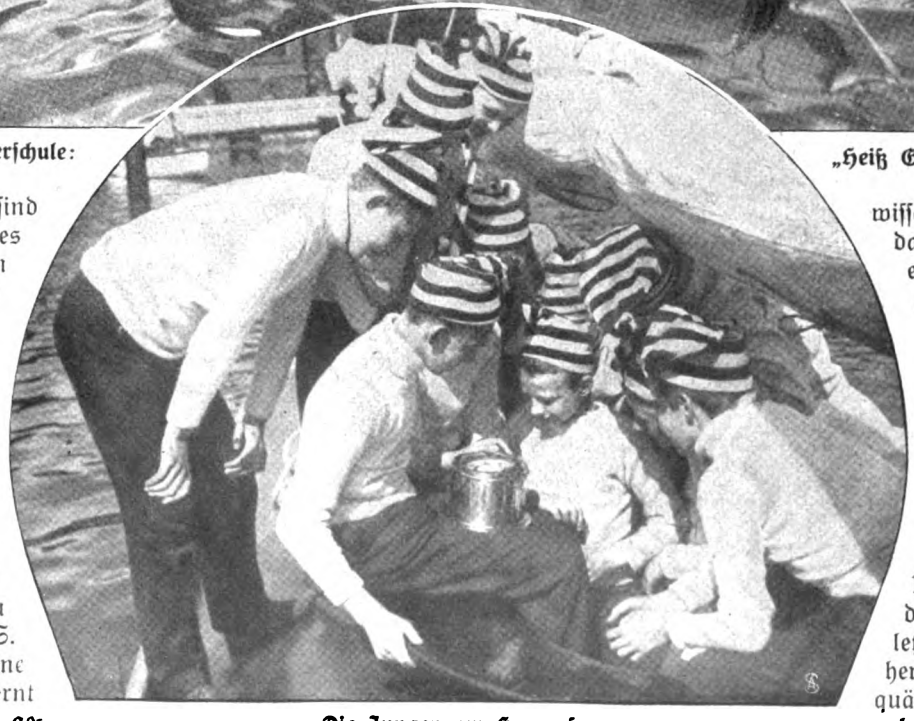
steht selbst am Ruder, bedient selbst die Schotten und greift mit zu, wenn ein Segelmanöver ausgeführt wird. Und nur dann, wenn man mit eigener Hände Arbeit sich die Beherrschung des Elements erkämpft, wird man zum vollen Genuß seiner unendlichen Schönheit gelangen, die ewig jung bleibt, und die rückwirkend einen selbst wieder verjüngt und das herannahende Alter vergessen läßt.

Wir sehen die erste „crew" der Seglerschule bei der Arbeit auf einer vom Kaiserlichen Jachtklub zur Verfügung gestellten Jacht (Abmessungen: etwa 7 Meter lang, 2 Meter breit, 1,5 Meter tief). „Heiß Großsegel" (Abb. S. 1061). Zehn Arme und Beine werden dazu in Bewegung gesetzt, mit der Zeit werden weniger nötig sein, aber so von heute auf morgen kommt man nicht hinter die verschiedenen Kniffe, die ein ökonomisches Arbeiten beim Setzen und Bergen der Segel gestatten. Endlich steht das Großsegel; das hat aber dem Exerziermeister viel zu lange gedauert, „Hol nieder" kommandiert er und ruft damit Enttäuschung auf den jungen Gesichtern hervor, die bereits halbrechts und halblinks auf das bunte Hafenbild geschielt haben. O nein, meine Herrschaften, soweit sind wir noch nicht! Denn, gesetzt den Fall, wir müssen draußen reefen d. h. das Segel verkleinern, wenn der Wind stärker

Digitized by Google



Die Kieler Seglerschule: „Heiß Großsegel."



Die Jungen am Kompaß.

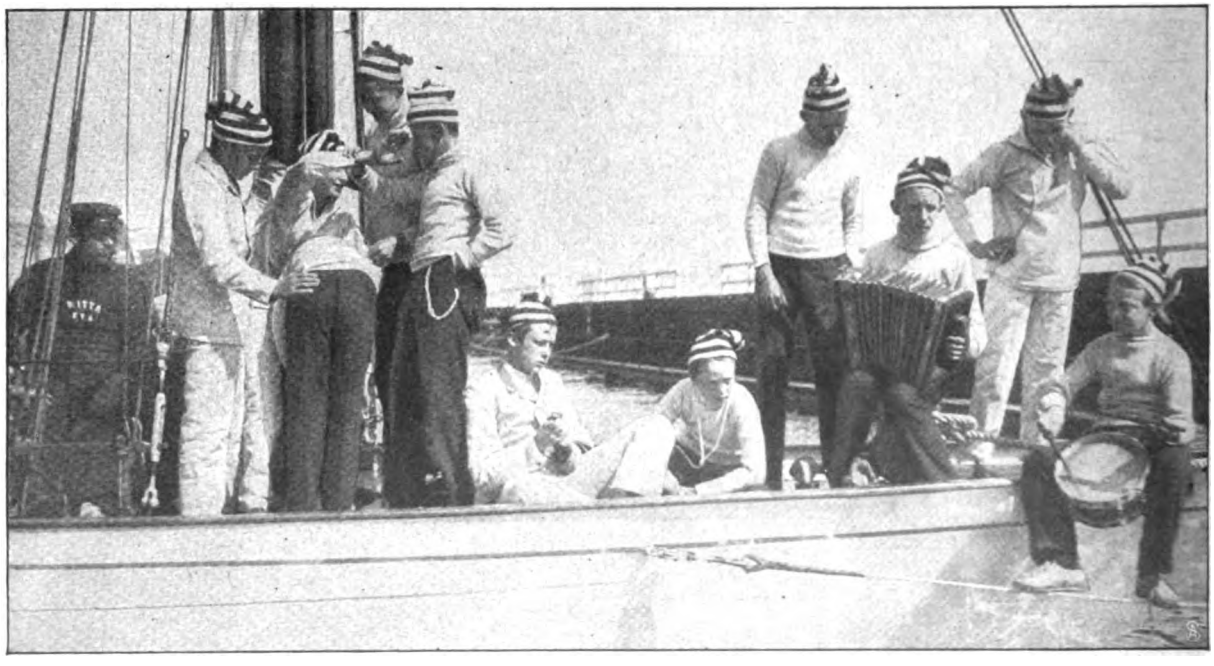
wird, und wir sind gezwungen, dies unter den Augen eines Kriegschiffes zu tun, dann blamieren wir uns ja unsterblich, wenn das Manöver eine halbe Stunde statt fünf Minuten dauert. — Nach beendeter Fahrt gut an die Boje zu gehen (Abb. S. 1059), das ist eine Sache, die gelernt sein will, ja ein gewisses Talent gehört dazu, und manch erfahrenen Jachtmann, in dessen Kajüte sich die silbernen und goldenen Pokale, die Siegestrophäen heißer Regattakämpfe, ansammeln, überkommt ein leises Unbehagen, wenn der Moment des letzten Aufdrehens herannaht. Doch das quält unsere Jungen noch nicht. Der eine

Digitized by Google

„Rein Schiff".

sitzt vorn auf dem Klüverbaum und bringt das Tauwerk in Ordnung, andere sind dabei, die Jacht an Ort und Stelle zu holen, ein dritter macht das Beiboot „klar".

„Klar Deck überall" (Abb. S. 1060). Eng verbunden mit dem Wort „Jacht" sind die Begriffe „sauber", „schneeweiß", blitzblank" usw. Draußen auf hoher See haben die Augen anderes zu tun, aber vor Anker, da suchen sie prüfend jeden Zoll des Decks und der Außenhaut ab, ob nicht noch irgendwo ein Stäubchen sitzt, das nur zu leicht den Namen des Bootes in den Ruf



Musikalische Unterhaltung an Bord.

Digitized by Google

der Unsauberkeit bringen kann. Die äußere Instandhaltung einer Jacht, wozu auch das „Reinschiff" gehört, ist einer der wichtigsten Punkte in dem Arbeitsprogramm der Seglerschule, und von dem erzieherischen Wert, den die Beobachtung der peinlichsten Ordnung und Reinlichkeit für den Charakter der Jungen haben wird, verspricht man sich mit Recht sehr viel Gutes.

Hand in Hand mit der praktischen Ausbildung geht die theoretische, die sich natürlich auf das Notwendigste, wie Unterricht im Loggen, Loten, Studium des Kompasses, Erklärung der Seekarten usw., erstrecken muß.

Das Hauptbestreben der Leitung der Seglerschule geht natürlich dahin, möglichst bald in den Besitz eigener Boote zu kommen. Es sind bereits fünf Jachten von je 9 Meter Länge und 3,5 Meter Breite in Bau gegeben, von denen eine ihrer Vollendung entgegensieht. Sie werden seefähig genug sein, um die ganze Ostsee zu befahren, haben außerdem einen Hilfsmotor, der sie unabhängig von der gefürchteten Windstille macht und so die Dauer einer Tour in die Hand der Segler legt. — Nach alledem kann man wünschen, daß dem Unternehmen voller Erfolg beschieden sein möge

Sinkende Nacht.

Der Wind im Lindenwipfel
Schlief mitten im Spiele ein;
Es starren die Tiefen und Gipfel
So fremd aus dem Mondenschein.

Am Fenster rauscht es so leise
Wie eilender Hexen Gewand,
Das ist der Sehnsucht Reise
Bei Nacht übers schlafende Land.

Wie Engel wallt es hernieder
Vom Himmel in traumleisem Flug
Und löst die Fesseln rings wieder,
Die prahlend der Tag um uns schlug.

Und was weit verloren gelegen,
Als trüber die Sonne gelacht,
Heimführet auf Ewigkeitswegen
In mildem Erbarmen die Nacht.

Das geht wie ein Rufen und Locken
Weit über die Lande hinaus,
Schon rauscht es wie sehnende Glocken
Und füllt und erweitert das Haus!

Schon wogen rings leuchtend erglommen
Traumgärten in harrender Ruh ...
Ich weiß es, nun wirst du kommen
Und schließen die Augen zu.

Gisela Freiin von Berger.

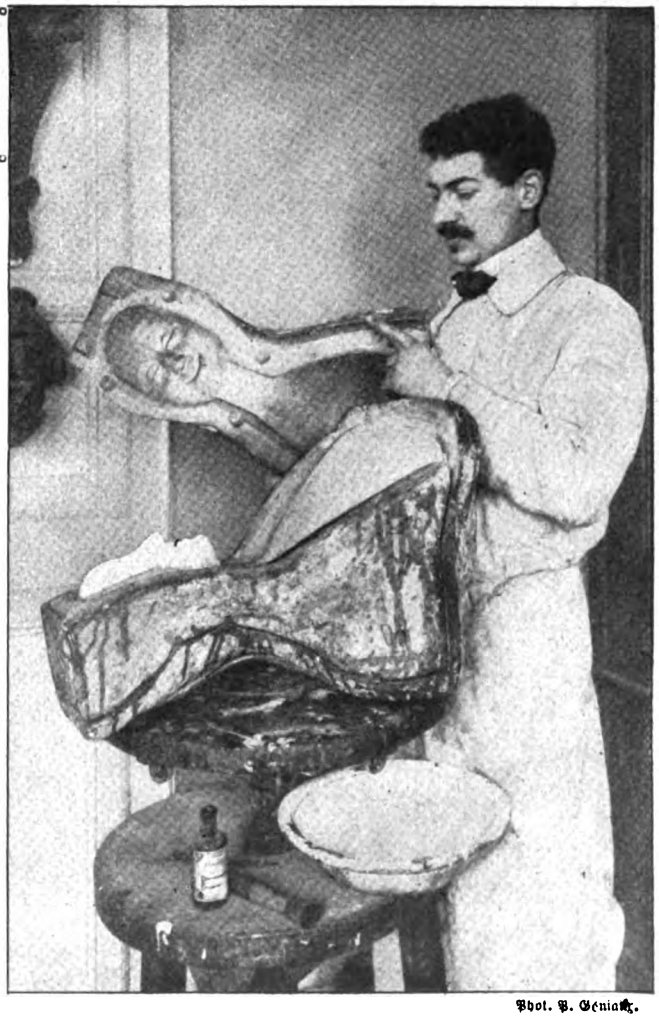
Wachsbüsten.

Von Cl. Höhneck. — Hierzu 6 Aufnahmen.

Es gab eine Zeit, da ernsthafte Künstler es nicht verschmähten, in Wachs zu bossieren, zu porträtieren sogar. Hin und wieder kommt es ja auch noch heute vor, aber im allgemeinen dient die Wachsplastik in erster Linie zwei großen Betrieben: dem Panoptikum und seinem Wachsfigurenkabinett, in dem die Berühmtheiten dieser Erde sich ihre steifen Rendezvous geben; sodann der geschäftlichen Propaganda, in neurer Zeit nicht nur der Etalage des Haarkünstlers, sondern in fast noch höherem Grad dem Konfektionär, der eine Schar entzückender Wachsdamen in seinem geräumigen Schaufenster versammelt; sie scheinen daherzurauschen in leuchtenden Gewandungen, auf den hübschen Puppengesichtern sitzen hochragende reichbefiederte Hüte, die wächserne Hand hält zierlich den modernsten Sonnenschirm.

Man hat kaum Ursache, auf die Plastik der Panoptika und der Warenhausfenster mit allzu viel Geringschätzung herabzulächeln. Wie das Reklameplakat sowohl dem farbenkleckſenden Stümper wie echten starken Künstlern Gelegenheit gibt, ihr Können zu zeigen, verhält es sich auch ähnlich mit den wächsernen Kunstgebilden — nur daß die Namen der oft recht begabten Plastiker, die in derartigen Werkstätten arbeiten, begreiflicherweise meist im Dunkel bleiben.

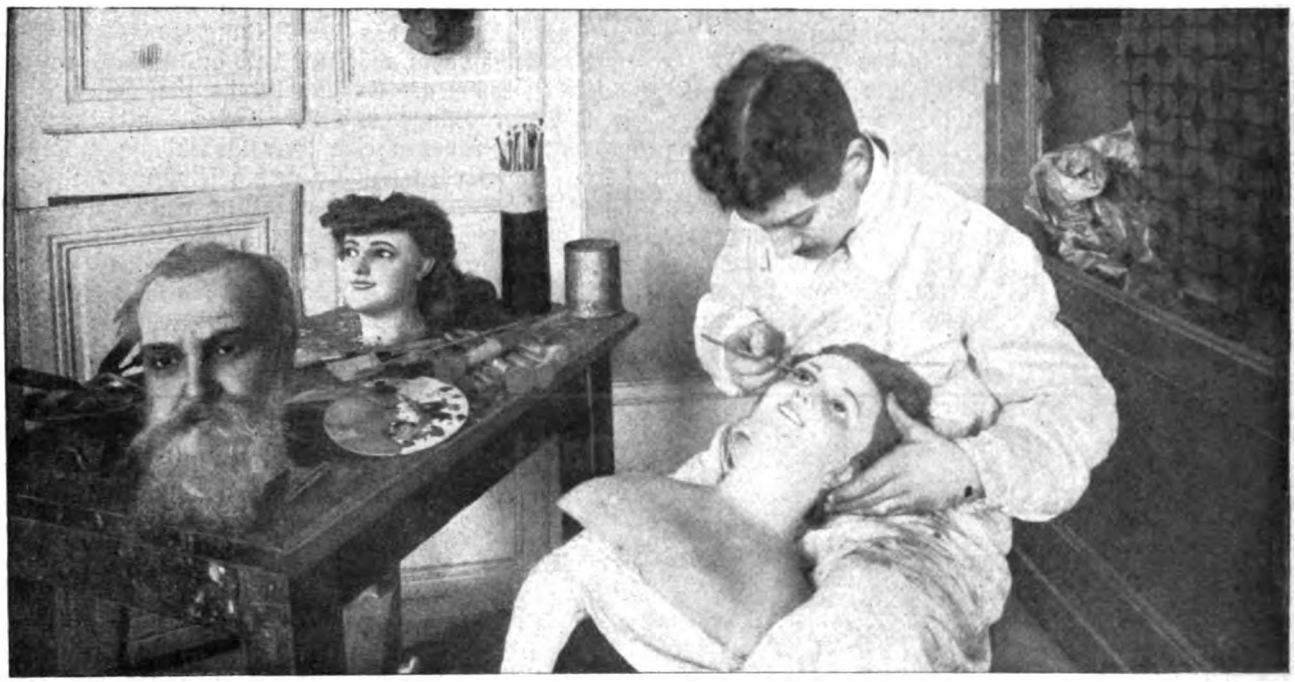
Im 18. Jahrhundert gab es noch große Ceroplastiker; selbst ein Canova verschmähte nicht, in Wachs zu arbeiten; Kraft in München, Hardy in Köln schufen bemerkenswerte Wachsgebilde. Den heutigen Panoptikumwundern sind die plastisch macherischen Werke, die das 16. und 17. Jahrhundert hervorbrachte, unbedingt



Phot. P. Genia.

Die Form erschließt die gelungene Büste.

Digitized by Google



Bei der Bemalung der Wimpern. Phot. P. Geniaux.

gleichzustellen. Neuberger, der Jüngere, war eins der merkwürdigsten Genies dieser Art. Das Porträtieren hoher Personen in Wachs war eine Tätigkeit, die sich fürstlich lohnte. Das Hohenzollernmuseum verwahrt noch einiges recht Bedeutsame in dieser Gattung.

Weiter zurück gelangen wir zu den Meistern der italienischen Renaissance. Wer wird hier nicht an die Florabüste denken oder an das Porträtmedaillon der Lucrezia Borgia in einer Berliner Privatsammlung; an die Büste zu Lille, an Cellinis Wachsbilder. Und ohne Zweifel hat schon die Antike Wachsbossierungen gekannt, schon damals haben nicht nur marmorne Büsten als Zierde in den Wohnungen der Menschen, als Weihegaben in den Tempeln der Götter gestanden.

Sehr oft wird die Arbeit des Plastikers dadurch vereinfacht, daß man Gipsabdrücke von einem Modell macht — im Fall der Panoptikumsberühmtheiten fahndet man zumeist nach einem Doppelgänger des Darzustellenden — die Formen dann mit Wachs ausgießen und zusammensetzen läßt.

Eine wächserne Schönheitsgalerie. Phot. P. Geniaux.

Hier ist freilich schon eine gewisse künstlerische Tätigkeit nicht auszuschalten. Der Bildhauer nimmt, wenn er nicht nach dem lebenden Modell arbeiten kann, die Photographie zu Hilfe. Nun kommt das Frisieren, das eine der größten Mühseligkeiten dieser Fabrikation bildet. Soll der Haarschmuck natürlich erscheinen, so muß er mit der größten Umständlichkeit eingefügt werden, sozusagen Haar um Haar. Es folgt die Einsetzung der Augen, die dem wächsernen Geschöpf eine Art Seele verleihen, die grotesk pathetische Seele des halben Kunstwerks, des unzureichenden und dennoch drollig rührenden Menschenbildes. Thüringen ist das Ur-

Digitized by Google

Phot. P. Géniaux.

Die Einkleidung der Büste.

Phot. P. Géniaux.

Sorgsam fügt man die Arme an.

Die fertige Wachsbüste.

Phot. Ch. Delius.

sprungsland dieser beseelenden Glasaugen. Hier wird Staunenswertes in der Nachahmung des menschlichen Auges geleistet. Nun fehlt noch die Farbengebung. Malerinnen sind es zumeist, die der Büste den letzten Schein des Lebens verleihen. Das Ansetzen der Augenwimpern, das Anfügen der Arme (die mitunter durch Schönheit der Form und durch graziöse Haltung überraschen), endlich, last not least, die Einkleidung durch die Hand sachkundiger Schneiderinnen — das sind die letzten Stadien des geheimnisvollen Prozesses, aus dem jene lächelnden Schaugebilde hervorgehen, von deren Haartracht und Toilette die echte, lebenswarme, lebenatmende Schönheit sich neue Reize und Kampfmittel zu borgen weiß. — Und es ist nicht abzusehen, wohin diese zurzeit noch fabrikmäßige Kunst in genialen Händen noch gelangen mag. Wenn einmal ein großer und vielseitiger Künstler sich der ganzen Technik bemächtigte, alle die einzelnen Tätigkeiten der Fabrikation sich zu Diensten zwänge, da wäre es in der Tat nicht ganz unmöglich, daß ihm lebentäuschende Gestalten erstünden, bezaubernde Scheinmenschen wie Hoffmanns Olympia oder wie jene Sängerin in Jules Vernes „Schloß in den Karpathen". Aber es bedürfte vielleicht gar nicht solcher Verquickung von Kunst und Betriebsamkeit. Es brauchte nur ein kühner Plastiker aufzustehen, der die alte Kunst der farbigen Wachsporträtierung zu frischem Leben erweckte und daneben die Handgriffe der Wachsbüstenfertiger nicht verschmähte.

Vom Koffer.

Plauderi von Käthe Damm.

Der Koffer war vielfach früher ein Luxus, heute ist der elegante Koffer eine Notwendigkeit. Und in welcher Mannigfaltigkeit sind diese Koffer uns erstanden! Bergehoch türmen sie sich in den Geschäften auf, man wandelt in den Lagern dahin, gerade wie im Möbellager, man beachtet wenn nicht den Stil, so die Form, die Größe, das Material, die innere Einrichtung! Welch ein gewaltiger Unterschied zwischen dem „Mantelsack", der das einzige Gepäck des Reisenden des Mittelalters bildete, und dem Kofferreichtum von heutzutage! Welch ein gewaltiger Fortschritt sowohl in der praktischen Einteilung wie in der schönen, das Auge erfreuenden Ausgestaltung. Und kein Ende abzusehen! Noch immer ist die Fabrikation am Werk, Neues zu schaffen. Immer reicher wird das Material, immer feiner und gediegener die Ausstattung.

Der Mantelsack war ganz geeignet für die Reisen zu Pferde, selbst die Edelfrauen des Mittelalters mußten sich einzig mit dem auf dem Reittier befestigten Mantelsack begnügen. Mit großem Gepäck konnte man damals nicht auf die Reise gehen. Und auch später war der Koffer noch ein seltener Luxusgegenstand und kam fast

Digitized by Google

nur als ein praktischer, zum eigenen Reisewagen gehöriger Teil, der rückwärts an der Kutsche festgeschraubt wurde, zur Anwendung. Auf meiner Bodenkammer steht solch ein uralter Wagenkoffer von schwarzem Holz, das aber mit schwarzem Leder bezogen ist. Der Koffer ist nach unten zu in seiner Länge ausgebogen, damit er sich der Form der Kutsche genau anpaßte, und oben ist er flach und sehr abgetreten. Denn er bildete an der alten, in starken Riemen hängenden Familienkutsche der Urgroßeltern auch das Fußbrett für den Bedientensitz, der hinter dem Wagen angebracht war. Daß bei den damaligen Wegen ohne Chaussee und der starken Belastung der Kutsche, deren Inneres ein kleines, gemütliches Kabinett mit richtigen grünen Jalousien bildete, vier oder gar sechs Pferde für die Reise notwendig waren, versteht sich von selbst.

Der alte Wagen hat große Fahrten gemacht, alljährlich im Sommer durchs mecklenburgische Land zum Heiligen Damm oder nach Warnemünde die Familie gebracht, im Winter nach Schwerin oder nach Berlin, einmal, ich glaube im Jahr 1835, von Mecklenburg nach Nizza ein schwerkrankes liebes Familienglied gefahren. Und als der alte Wagen ausrangiert wurde, der Koffer blieb „im Hause". Er war so weit, groß und tief, und man konnte in der Großstadt solch ein altes Möbel brauchen, das, mit einem kostbaren, alten, sichern Schloß versehen, die Winterkleider für den Sommer, die Sommertoiletten für den Winter aufnimmt. Der alte Koffer, der ungefähr seit 100 oder 120 Jahren bis heute noch Dienst tut, ist mir so lieb, und ich möchte ihn auf der Bodenkammer nicht missen. Es war selbstverständlich, daß derartige große Koffer nur solche Leute hatten, die eben mit eigenem Wagen reisten, auf der Post mußten die Gepäckstücke von mäßiger Größe sein. Und da war es noch bis um die Mitte des letzten Jahrhunderts für die große Masse der Reisenden die „Kiste" oder der „Kasten" von Holz, dann daneben der „Reisesack" von irgendeinem haltbaren Stoff oder später auch mit Straminstickerei in bunten Farben geschmückt, die das „Reisegepäck" bildeten.

Das Einpacken in diese Kisten und Reisesäcke dürfte nicht so einfach gewesen sein. Jedenfalls verbot sich das Mitführen einer sehr umfangreichen Toilettenauswahl für die Mehrzahl der reisenden Damen. Und daß die „Kunst" des Einpackens und das Verständnis für die praktische Verwahrung der Sachen allgemein war, darf auch nicht angenommen werden. Denn es scheint doch eine den ersten Ständen zugehörende Dame gewesen zu sein, die so unvorsichtig und unverständig war, ihre ganzen Wertgegenstände, in einen Holzkasten verpackt, mit auf die Reise zu nehmen. Eine Berliner Zeitung meldet nämlich im Sommer 1810 einen Verlust mit folgender Anzeige: „Auf der Reise nach Naugard ist einer Dame aus Stargard auf der Post ein Kasten verloren gegangen, es kann aber auch sein, daß er weiter gegangen ist, und wird deshalb bekanntgegeben. Dieser Kasten enthielt: 20 Taler Kurant, 1 Doppelfriedrichsdor, 3 silberne Eßlöffel, 7 silberne Teelöffel, 1 Paar große Brillantohrgehänge, 1 Brillantbrosche, 1 Fläschchen für Eau de Lavande mit echt silbernem Trichter und Stöpsel, mehrere seidene Kleider; der Dame ganzes Vermögen." Hoffentlich war der Kasten „weitergegangen", d. h. aus Versehen nicht am Ort seiner Bestimmung ausgeladen, und die Eigentümerin hat ihn zurückerhalten.

Die Kastenkoffer, d. h. die Koffer mit gewölbten, durch Scharniere befestigten Deckeln, waren zunächst mehr Koffer für geschäftliche Zwecke als für Privatleute. Außerdem waren diese Kastenkoffer von Holz, also sehr schwer. Die ersten Lederkoffer hatten meist die sogenannte „Felleisenform", eine Form, die den Koffer in zwei fast gleiche Teile teilte, die in der Mitte auseinanderklappten. Diese Form ist noch lange, auch als man sich dann des Segeltuchbezuges über von starker Pappe gearbeiteten Koffern bediente, mehrere Jahrzehnte bis in die neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts besonders für Handkoffer üblich gewesen, und erst die praktischen flachen Pappkartons, die für Damenkonfektionstransport gefertigt wurden, haben die Vorbilder für die heute üblichen handlichen und bequemen kartonähnlichen Coupékoffer dargeboten.

Dem schweren, zusammengeklappten Lederkoffer erstand in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts ein eifriger Konkurrent, der fast siegte: der Reisekorb oder Korbkoffer.

Der Vorteil dieser meist auf Bestellung angefertigten Koffer lag zunächst in ihrer Leichtigkeit, dann aber in dem Umstand, daß sie so lang gearbeitet werden konnten, daß ein Damenkleiderrock von mittlerer Länge nicht zusammengelegt glatt liegen konnte. Und die kleineren Körbe standen an Beliebtheit den großen kaum nach. Anstatt der fehlenden Schlösser half man sich mit Vorlegeschlössern, und, nachdem man durch Schaden klug geworden war — wenn Regengüsse, denen die Körbe auf Droschken und Wagen ausgesetzt gewesen, Schaden angerichtet hatten — fütterte man sie innen mit wasserdichtem Stoff und bezog auch die Deckel damit. Außerdem waren diese Körbe leicht zu reinigen. Sie wurden einfach mit Wasser und Seife gebürstet, abgespült und in der Sonne getrocknet, während vielgebrauchte Lederkoffer, mit unzähligen Adreßzetteln beklebt oder auch etwas „abgeschunden", ein Aushängeschild für den „weitgereisten Besitzer" waren. Erst wenn der Zahn der Zeit und Beförderung allzu bedenkliche Spuren zeigten, entschloß man sich, den Koffer beim Sattler aufarbeiten zu lassen. Mit der Zeit legte sich die Begeisterung für die Körbe, sie blieben ein gut bürgerliches Gepäck, auch für kinderreiche Familien, aber für elegante Leute erschien der graue Holzkoffer mit schwarzen Stahlbändern und Messingnägeln. Die Hauptsache war: diese Koffer hatten zwei bis drei Einsätze — man brauchte nicht wie in dem Korb alles aufeinanderzuschichten.

Nicht lange erfreuten sich diese „Häuser" der Gunst; der gelbe und braune Lederkoffer von bequemer Kastenform mit Einsätzen fing vor ungefähr dreißig Jahren an, sie zu verdrängen, und in rascher Folge erschienen nun all die schönen Koffer, deren wir uns jetzt erfreuen, erschienen, getreu mit der Größe der Hüte Schritt haltend, Hutschachteln und Hutkoffer, erschienen Schrankkoffer, Coupékoffer und flache Reisekartons, Reisetaschen mit und ohne Einrichtung, Koffer für Herrengarderobe und Koffer für Hüte oder Oberhemden, Koffer für Eisenbahn, Schiffkabine, Automobil, vielleicht werden bald besondere für Luftschiffreisen erscheinen.

Nein, wir können uns nicht beklagen! Und wenn wir die märchenhafteste Pracht der Gold- und Silbergewänder, die zartesten Seiden-, Krepp- oder Chiffonroben, die herrlichsten Pelze verpacken wollen — die heutigen Koffer erleichtern dieses Einpacken sehr.

Digitized by Google

Das Kofferpacken ist, wenn wir von der Kunst absehen, auch persönlich, individuell. Es gibt Damen, die schnell, andere, die langsam und umständlich „einpacken", es gibt solche, die schon mehrere Tage vor der Reise den Koffer zurechtstellen und hineinlegen, was ihnen gerade in die Hände kommt, andere, die erst wenige Stunden vor der Reise die Unordnung des Packens um sich verbreiten; es gibt Damen, die mit einem großen Karton, der in einen Naturleinenbezug gesteckt wird, für 3—4 Wochen auf die Reise gehen, und andere, die für 10 Tage mehrere „Häuser" von Koffern mitführen.

Soll ich nun noch vom „Zeichnen" der Koffer reden? Es ist, da sie sich sonst vielfach gleichsehen, vor einigen Jahren aufgekommen. Meist werden sie mit den Landesfarben der Reisenden versehen. Da kann man denn den Preußen vom Bayern, den Sachsen vom Württemberger, den Oesterreicher vom Mecklenburger unterscheiden.

Bilder aus aller Welt.

Infolge der Verlobung des Fräuleins v. Trotha mit dem Oberleutnant v. Mitzlaff ist eine Hofdamenstelle bei der Kronprinzessin freigeworden. Kronprinzessin Cecilie hat nun eine junge Dame in ihre Umgebung berufen, die in ihrem Heimatland Mecklenburg aufgewachsen ist. Gräfin Gustava Grote, die neue Hofdame, ist die Tochter des Rittmeisters Grafen Otto Grote. Sie ist am 16. Dezember 1885 in Deven geboren, wurde aber auf Schloß Varchentin in Mecklenburg-Schwerin erzogen.

In Retzin in der Priegnitz vermählte sich Leutnant Bernhard Friedrich von Bülow, ein Neffe des früheren Reichskanzlers, mit Adrienne Freiin zu Putlitz, einer Tochter des Generalintendanten des Stuttgarter Hoftheaters Baron zu Putlitz.

Der Königlich Preußische Hofcellist Prof. Heinrich Grünfeld hat sich dieser Tage mit Frl. Andree vermählt. Der beliebte Künstler, der aus Oesterreich stammt, aber seit langen Jahrzehnten schon im Musikleben der Reichshauptstadt eine große Rolle spielt, steht jetzt im 56. Lebensjahr.

Gustava Gräfin Grote,
die neue Hofdame der Kronprinzessin.

Zurzeit weilt einer der hervorragendsten Deutsch-Amerikaner in Deutschland. Hermann Ridder, Besitzer der Neuyorker Staatszeitung, ist zwar in Neuyork geboren, ist aber stolz auf seine deutsche Abstammung. In der alten Heimat studiert er auf das eifrigste die sozialen und politischen Verhältnisse. Die amerikanische Kolonie in Berlin hat den angesehenen Gast sehr gefeiert.

Am 10. Juni wurde in Berlin die neue Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen in Anwesenheit hoher Festgäste feierlich eröffnet. Der imposante Neubau an der Ecke der Scharnhorst- und Invalidenstraße enthält außer den Studierräumen auch Wohnungen für 300 Studierende, Räume für hygienische

Die Vermählung der Tochter Adrienne des Generalintendanten Baron zu Putlitz mit Leutnant v. Bülow (20. Ulan.).

Die Hochzeitsgesellschaft: 1. Graf Beroldingen. 2. Freiin Lita zu Putlitz. 3. Anna Irmer. 4. Frau von Bülow, geb. Gräfin Schulenburg. 5. Oberst von Hofacker. 6. Frau von Raumer, geb. Freiin zu Putlitz. 7. Frau von Bülow, geb. Gräfin Dillen-Spiering. 8. Freiin Elisabeth zu Putlitz. 9. Graf Neipperg. 10. Baron Gemmingen. 11. Freiin Marie vom Holtz. 12. Fräulein Karola von Bülow. 13. Freiin Natalie von Raßler. 14. Baron Waldemar zu Putlitz. 15., 16., 17. Gebhard, Armgard, Wolfgang zu Putlitz. 18. Frau von Bülow, geb. Freiin zu Putlitz (Braut). 19. Bernhard-Friedrich von Bülow (Bräutigam). 20. Baronin Adelheid zu Putlitz, geb. Freiin Hofer von Lobenstein. 21. Baron Albert von Dietrich. 22. Freiin Elly zu Putlitz. 23. Baronin Karla zu Putlitz-Philippshof. 24. Freiherr von Mirbach. 25. Fräulein Margarita von Saldern. 26. Baron Walther zu Putlitz-Laaske. 27. Erbmarschall Baron Gebhard zu Putlitz-Philippshof. 28. Gen.-Intend. Baron Joachim zu Putlitz-Retzin. 29. Baron Gisbert zu Putlitz. 30. Baron Wolfgang zu Putlitz-Barskewitz, M. d. R. 31. Baron Stephan zu Putlitz. 32. Baronin zu Putlitz, geb. Freiin von Dietrich. 33. Gesandter von Bülow. 34. Baron Thumb von Neuburg. 35. Freiin Dora zu Putlitz. 36. Fräulein Alice von Bülow. 37. Baronin Hedwig zu Putlitz, geb. von Lesczinsky. 38. Fräulein Berta von Bülow. 39. Freiin Erika zu Putlitz. 40. Baron Georg von Ompteda. 41. Gräfin Eickstedt-Peterswaldt, geb. von Eisendecher. 42. Landrat Hans von Raumer. 43. Baron Conrad zu Putlitz-Groß-Pankow. 44. Fräulein Gabriele von Bülow. 45. Oberst und Flügeladjutant von Bülow.

Digitized by Google

Prof. Heinrich Grünfeld,
Kgl. Preuß. Hofcellist.
Zu seiner Vermählung mit Fräulein Andree.

tigen Städten des britischen Weltreichs verkündet. In Indien fand angesichts der heißen Jahreszeit die feierliche Verlesung der Proklamation durch den Vizekönig nicht in der Hauptstadt, sondern in der Sommerresidenz Simla statt.

Ende Mai hielt einer der wichtigsten chemischen Fachvereine, der Verein der Chemiker-Koloristen, in Frankfurt a. M. seine zweite Hauptversammlung ab. In einer interessanten wissenschaftlichen Sitzung hielten namhafte Fachleute eine Reihe fesselnder Vorträge über alle Gebiete der Farbenchemie; den Rest der Tagung füllten wichtige geschäftliche Diskussionen und gesellige Veranstaltungen.

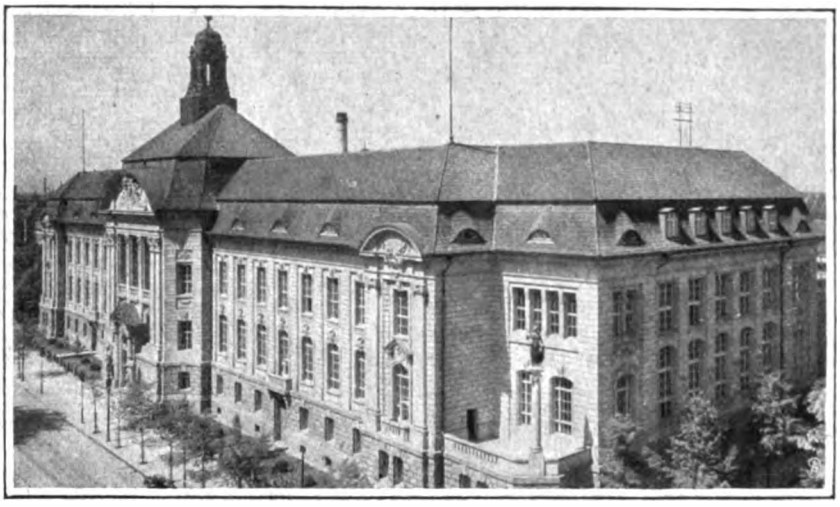
Dr. G. W. Koch, einer der ältesten praktischen Zahnärzte Deutschlands, beging am 28. Mai in Gießen sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Dr. Koch ist 74 Jahre alt. Er hat sowohl als Praktiker wie auch (seit 1869) als Mitglied der staatlichen zahnärztlichen Prüfungskommission Bedeutendes geleistet, und es

Hermann Ridder, Newyork,
weilt zu Studienzwecken in Deutschland.
Ein Förderer des Deutschtums in Amerika.

Körperpflege und für kameradschaftliche Geselligkeit.

Wieder ein Sieg des Feminismus! Die schöne Advokatin Isnard, die in der Pariser Juristenwelt viel Aufsehen und Bewunderung erregt, plädierte kürzlich mit großer Gewandtheit und hervorragender Rednergabe als Verteidigerin vor einem französischen Militärgericht und erzielte für den Klienten einen glänzenden Freispruch.

Die Königsproklamation Georgs V. wurde in allen wich-

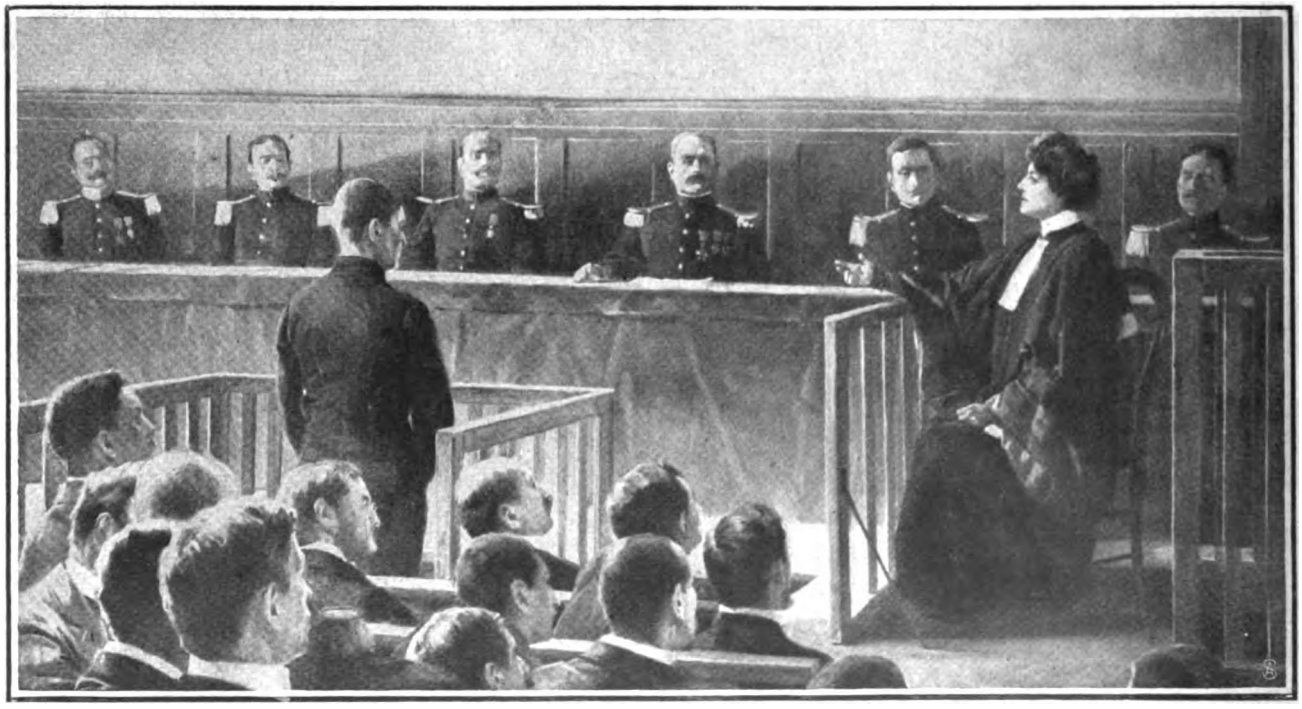


Die neue Kaiser Wilhelm-Akademie in Berlin.
Zur feierlichen Eröffnung der militärärztlichen Bildungstätte.

sind ihm schon vor seinem Jubiläum reiche Ehrungen widerfahren.

Im Verband der Gura-Oper, die jetzt in Berlin wieder die sommerliche Spielzeit beginnt, wirkt der Kapellmeister Josef Stransky als erster Dirigent. Der noch junge österreichische Musiker hat sich bereits an einer Reihe großer Operntheater in hervorragender Weise bewährt.

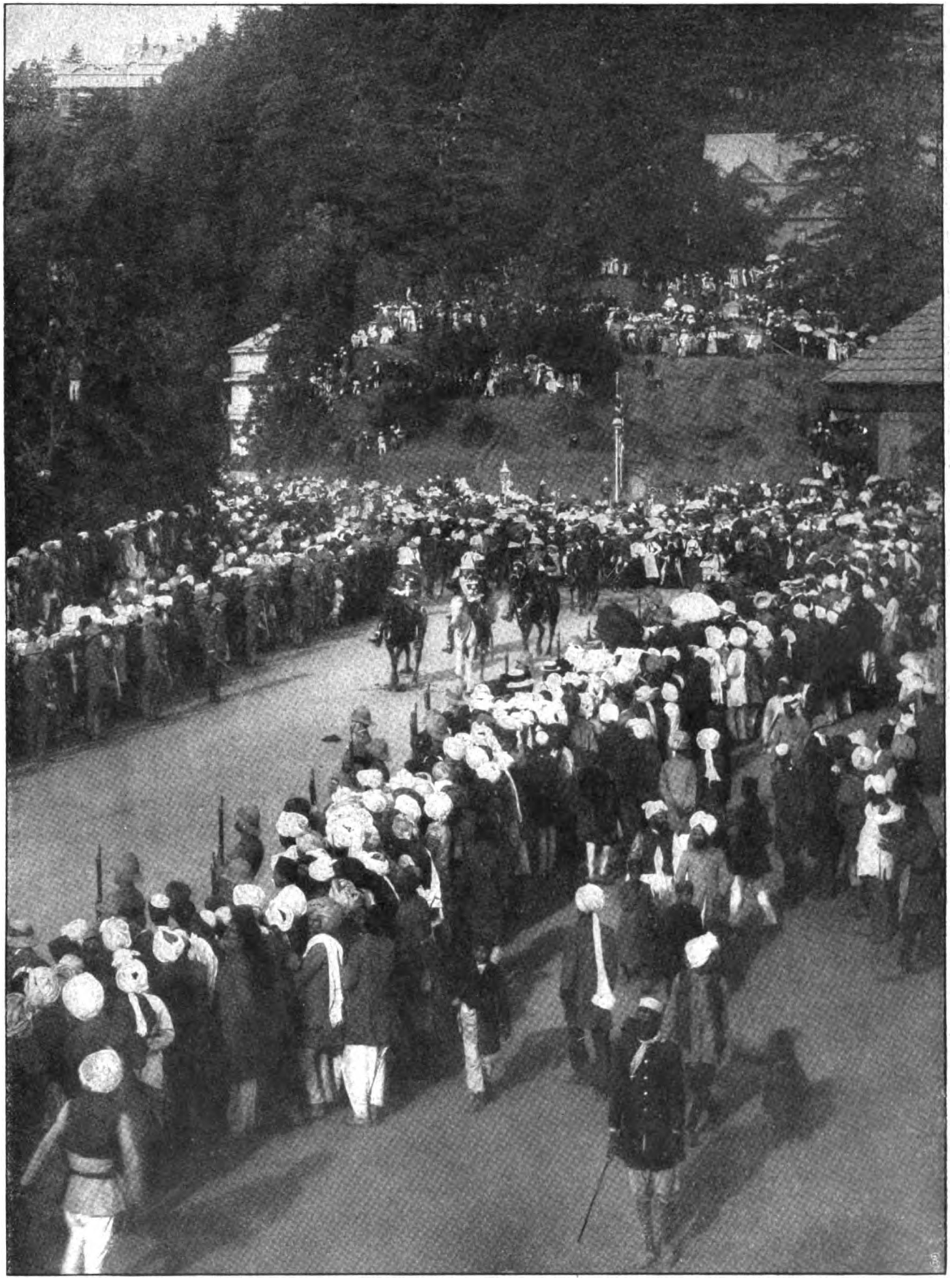
In der zweiten Juniwoche stand Kiel im fröhlichen Zeichen des 14. Deutschen Bundeskegelns, das der 50 Verbände um-



Nach einer Zeichnung von L. Fourt.

Die französische Advokatin Isnard verteidigt ihren Klienten vor einem französischen Kriegsgericht.
Die Frau in der Militärgerichtsbarkeit.

Digitized by Google



Vizekönig Lord Minto und der Höchstkommandierende der indischen Truppen Sir O'Moore mit ihrem Gefolge

Proklamation König Georgs V. als Kaiser von Indien in Simla.

Digitized by Google

Die II. Hauptversammlung des Vereins der Chemiker-Koloristen

in Frankfurt a. M. Gruppe der Festteilnehmer.

Kapellmeister Josef Stransky.
Zur Eröffnung der Gura-Oper in Berlin.

Dr. med. G. W. Koch, Gießen.
Zur Feier seines goldenen Berufsjubiläums.

fassende Deutsche Keglerbund veranstaltete. Die Stadt Kiel unterstützte das löbliche Tun der wackeren Kegler durch einen schönen Ehrenpreis im Wert von 750 Mark. Unser Bild zeigt den geschäftsführenden Bundesvorstand und den Hauptausschuß, deren mühevoller Tätigkeit der glänzende Verlauf des Festes in erster Linie zuzuschreiben ist.

In Nr 19 der „Woche" veröffentlichten wir einen Artikel „Der Barsoi als Jagd- und Salonhund". Der Name des erfolgreichen Dresseurs, der auf den Bildern mit seinen Barsois im Hochsprung abgebildet wurde, ist Joe Hodgini.

Vordere Reihe von links nach rechts: Dahm, Sänger, Beyer, Thomas (Bundesvorsitzender), Hölck, Wulff. Obere Reihe: Schüder, Dethlessen, Philipp, Jürgensen.

Vom 14. Deutschen Bundeskegeln in Kiel: Der Bundesvorstand und Hauptausschuß.

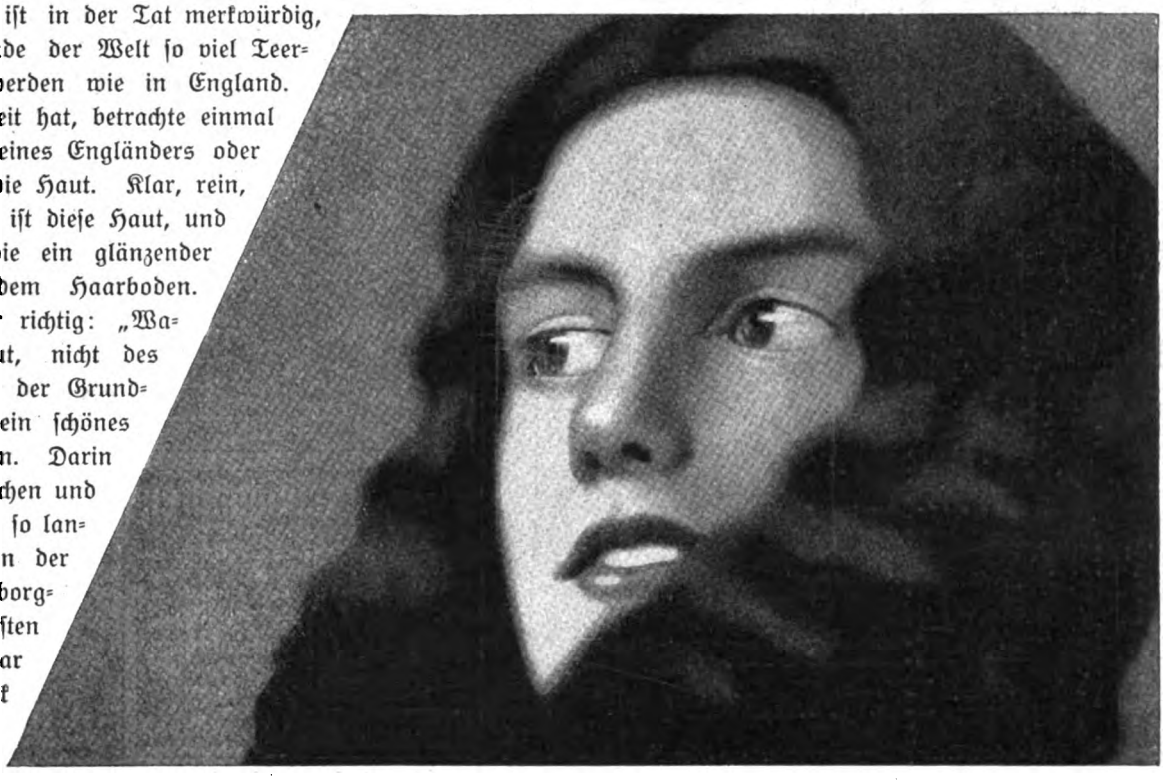
Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Das prächtige Haar der Engländer.

Wir bewundern das prächtige Haar der Engländer und namentlich des weiblichen Geschlechts in den besseren Ständen und glauben in der Regel, daß dieser wundervolle Haarwuchs eine Nationaleigentümlichkeit der Engländer sei. Das ist durchaus nicht zutreffend. Die englischen Damen verdanken in der Hauptsache ihr wundervolles Haar der Hautkultur, die sie mit der größten Sorgfalt der behaarten Kopfhaut angedeihen lassen. Es ist seit undenklichen Zeiten in England eine ganz selbstverständliche Sitte, Haare und Kopfhaut regelmäßig zu waschen. In dieser Beziehung kann man sich die Engländer wirklich zum Vorbild nehmen.

Sie benutzen dazu dasjenige Mittel, das jetzt auch in Deutschland mehr und mehr in Aufnahme kommt, milde Teerseifen, und es ist in der Tat merkwürdig, daß in keinem Lande der Welt so viel Teerseifen konsumiert werden wie in England. Wer dazu Gelegenheit hat, betrachte einmal unter den Haaren eines Engländers oder einer Engländerin die Haut. Klar, rein, frisch und geruchlos ist diese Haut, und jedes Haar tritt wie ein glänzender Seidenschaft aus dem Haarboden.



Klencke sagt sehr richtig: „Waschung der Kopfhaut, nicht des Haares allein, heißt der Grundsatz für alle, die ein schönes Haar erhalten wollen. Darin versehen es die Mädchen und Frauen mit dem oft so langen, dichten Haar in der Jugend und dem geborgten Haar im dreißigsten Jahre, daß sie das Haar zwar rein und blank halten, nicht aber die Kopfhaut ebenso behandeln wie die Haut des Gesichts und des Nackens, und es ist höchst naiv, wie sie den Haarwuchs angeblich befördernde Pomaden, in der Angst vor Zunahme des begonnenen Ausfallens ihres Haares, oberflächlich oder in die gelösten Flechten und Haarstränge einreiben, statt das Haar an seinem Ursprung zu lüften und die entblößte Kopfhaut zu reinigen."

Am besten benutzt man die Haarwaschmethode, die in England schon längst üblich ist, nämlich die Waschung mit einer milden Teerseife, wie es das Pixavon ist, das in neuerer Zeit eine so große Verbreitung gefunden hat. Pixavon ist eine flüssige Kopfwaschteerseife, der man mittels eines patentierten Veredelungsverfahrens den penetranten Geruch genommen hat.

Pixavon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden. Die regelmäßige Pixavon-Haarpflege ist die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare, die sich aus den modernen Erfahrungen ergibt. Pixavon gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Teergehaltes wirkt es parasitärem Haarausfall entgegen. Schon nach wenigen Pixavonwaschungen wird jeder die wohltätigen Wirkungen verspüren, und man kann wohl das Pixavon als das Idealmittel für Haarpflege ansprechen.

Besonders hervorzuheben ist, daß wir es in Pixavon endlich einmal mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Ueberlegenheit zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben wird. Eine Flasche für zwei Mark, die überall erhältlich ist, reicht bei wöchentlichem Gebrauch monatelang aus. Diese außerordentliche Billigkeit gestattet es also auch dem weniger Bemittelten, diese vernünftige und naturgemäße Haarkultur durchzuführen.

Es sei ausdrücklich betont, daß Pixavon das einzige geruch- bzw. farblose Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das aus dem offizinellen Nadelholzteer hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem Deutschen Arzneibuch in der Medizin allein anerkannt ist. Die zahllosen Angebote von farblosen oder geruchlosen Teerseifen zur Pflege des Haares, die infolge des großen Erfolges des Pixavon allerorten hervortreten, erfordern diese Feststellung.

Pixavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Pixavon „hell" (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.

Digitized by Google

Die Töchter des Erfinders!

Eine Erfrischung der Kopfhaut

leistet auf Reisen oft ganz wunderbare Dienste gegen nervöse Abspannung, Kopfschmerzen und Uebermüdung. Nimmt man diese Erfrischung durch eine Einreibung mit dem echten

PERU-TANNIN-WASSER

vor, so erreicht man zugleich eine leichte, gründliche und angenehme Säuberung der Kopfhaut von Schuppen und Staub und eine außerordentlich kräftigende Einwirkung auf den Haarwuchs. Bei zu fettigem Haar verwende man fettfreies PERU-TANNIN-WASSER, bei zu trockenem, sprödem Haar fetthaltiges, bei normalem beide Sorten abwechselnd nach Bedarf. Beide Sorten sind zum Preise von 2 M. (Doppelflasche 3.75 M.) in allen besseren Geschäften zu haben; wo dies nicht der Fall sein sollte, wende man sich direkt an die alleinige Fabrik

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i.V.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854

Versicherungsstand . . . . . 904 Millionen M.
Seither für die Versicherten erzielte Überschüsse 179 Millionen M.

---

zur Behandlung v. Rheumatismus. zur Haartrocknung. zur Schönheitspflege.

„FÖN"

elektrische Heissluftdusche

und ihre Verwendung.

z. Handschuhwäsche. zur Tierpflege.

als Bettwärmer. zum Anwärmen der Badewäsche. zum Kräuseln von Federboas. zur Tierpflege.

Verkauf des „Fön" durch elektrotech. Geschäfte, Sanitätsgeschäfte und alle mit Plakaten belegten Handlungen. — Viele 1000 i. Gebrauch.

Kleinmotoren

für Benzin, Gas etc. f. Landwirtschaft u. Industrie. – Exporttypen. Einfach und betriebssicher.

Bootsmotoren, Lichtmaschinen, Rohölmotoren.

M. Falkenstein & Co., Berlin N 65.

---

100 — seltene Briefmarken! — von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Pers., Siam, Sudan usw. Alle versch. garant. echt, **nur 2 M.** Ill. Prsl. grat. **E. Hayn, Naumburg a. S. 15.**

Fort mit der Brennschere!

Herrlich gewelltes od. lockiges Haar, tagelang haltbar, erreicht man leicht durch den **Haarkräuselgeist** (gesetzl. gesch. Marke „Hoffera") u. **Tausch-Papiloten.** Grossartige Neuheit f. jede Dame! Völlig unschädlich. Kart. 2 M.

Rudolf Hoffers Kosmetisch. Laboratorium **BERLIN 6, Koppenstr. 9.**

Auskünfte Detektive über Privat- und Geschäfts-Verhältnisse. Heirats-Ausk. Ermittelg. Beobachtg. etc. Diskr. Gewissenhaft! Mässige Preise! **Intern. Welt-Auskunftei „Union" Berlin W. 66 Potsdamerstr. 38**

Kein Geheimnis!!

Ideale Büste und prächtige Körperform d. **Dr. Schäffers „Megabol".** Zahlreiche Anerkennungen. — Keine Diätvorschrift. — Unschädlich. — **Garantieschein!** Büchse **2.**— M., 3 Büchsen (m. erforderl.) nur **5.**— M. Diskrete Zusendung durch **Dr. Schäffer & Co.,** BERLIN 502, Friedrichstr. 243.

Waffen

F. Jagd u. Sport, Ff. Qual. geg. bequeme

Teilzahlungen

GUSTAV RICHTER BRESLAU

Büchsenmacherei gegr. 1838

10

SPEZIALITÄTEN: Für jedermann etwas!

1. **Gasgewehre,** die Flobert- u. Luftgewehre i. allem weit übertreff.
2. **Autom. schießende Böller** zum Verscheuchen v. Schädlingen,
3. **Autom. Schuß- u. Stechapparat** zum Töten von Raubvögeln,
4. **Taschenfeuerzeug,** an Einfachheit u. Leistung alle übertreffend,
5. **Elektr. Fahrradlaterne** ohne Betriebskosten
6. **Geldsortier- und Kontrollkasse,** vollkommenste und billigste der Gegenwart,
7. **Spiritus-Bügeleisen** u. Kocher m. hervorrag. neuen Eigenschaft.,
8. **Automaten** für Schokolade, Zigarren, Postkarten, Billette etc.
9. **Emailschriftenschilder** mit durchleuchtender Kunstemail.
10. **Herkulesgeländer** aus gepreßten Stahlstäben, beste und billigste Einzäunung.

Ausf. Prosp. von jed. Artikel unter Nummerangabe frei zu Diensten.

Bergmann's Industriewerke Gaggenau (Bad.)

Digitized by Google

Dies und das.

Der Bund zur Erhaltung der Naturdenkmäler aus dem Tier- und Pflanzenreich erläßt einen Aufruf an alle Naturfreunde und Jäger, Förster und Jagdaufseher um Schonung von seltenen Vögeln und ihrem Nachwuchs beim Horst und an den Nestern. Es sind vom Bund Geldprämien ausgesetzt für einen wirksam durchgeführten Schutz der Stein-, See-, Schrei- und Fischadler, der Lämmer-, Weißkopf- und Kuttengeier, des Uhus, der verschiedenen Falkenarten, der Reiher, der Wandelkrähe und noch vieler anderer Vögel, die der Ausrottung verfallen scheinen. Diese Prämien ersetzen dann die den Forstbeamten und Jägern entgehenden Schuß- und Fanglöhne. Gleichzeitig mit diesem Aufruf richtet der Bund an alle, die sich für diese gute Sache interessieren, die Bitte, durch zahlreichen Beitritt seine Bestrebungen zu unterstützen und ihn so in den Stand zu setzen, sein gutes Wollen auch zur Tat zu machen. Nähere Auskunft über die Bestrebungen des Bundes erteilt der 2. Vorsitzende des Vereins Herr Walter Benecke, Berlin SW 29, Gneisenaustr. 102, II.

Büchertafel.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Martin Atlas: „Die Befreiung". Ein Zukunftsroman. Berlin, Verlag von Ferd. Dümmlers. 475 S. Geh. 5 M., geb. 6 M.

Alwin H. J. Zorn: „Der sentimentale Don Juan und die lächelnden Frauen". Heidelberg u. Leipzig, Verlag von L. M. Waibel & Co. 91 S.

Arvid Järnefelt: „Innere Stimmen". Dichtungen in Prosa. Schwerin i. M. 1910, Stillersche Hofbuchhandlung (Johann Albrecht Strenge). 127 S. 3 M.

Deutschböhmen im Bilde. 4. Heft. Herausgegeben vom Verein deutscher bildender Künstler in Böhmen. Prag, Verlag von A. Haase. 10 K.

Theodore Roosevelt: „Staats- und Lebenskunst". Aus seinen Reden und Botschaften ausgewählt von Dr. Max Kullnick. Berlin, Verlag von Karl Curtius. 195 S. Geh. 3 M., geb. 4 M.

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Biomalz und das Paradies.

Hätt' Adam Biomalz gekannt,
Wär' er ins Unglück nicht gerannt.

Vereitelt wär' der Schlange List,
Weil Biomalz das beste ist.

Auch Eva hätte sicherlich
Für Biomalz begeistert sich;

Sie hätte Biomalz geschluckt
Und nach dem Apfel nicht geguckt.

Sie wär'n im Paradies geblieben
Und von dem Engel nicht vertrieben

So wär' geworden Biomalz
Verhinderin des Sündenfalls.

Doch Biomalz, das baut noch heut'
Ein Paradies für kluge Leut',

Weil es Gesundheit, Schönheit, Kraft
Und frohen Sinn im Hause schafft.

Fr. Lorentzen.

Biomalz hat sich bei meiner Frau und beiden Söhnen vorzüglich bewährt, ja sein Fehlen hat sogar bei dem Aelteren Nachteile bei den Verdauungsvorgängen gezeitigt.
Sanitätsrat Dr. Freiherr von B.

Ich ermächtige Sie, zu sagen, daß ich mit Ihrem Biomalz recht **zufriedenstellende Resultate erzielt habe und es ständig in meiner Klinik verwenden werde.** **Geh. Medizinalrat Prof. Dr. S.**

Ich habe Biomalz in meiner Familie verwendet und bitte daher nochmals um 3 große Dosen per Nachnahme. **Dr. von Sch.**

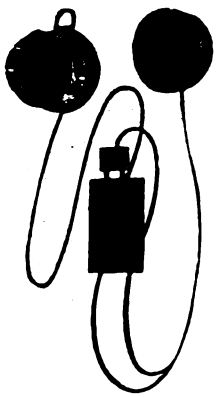
Sie wünschen zu wissen, welche Erfahrung ich mit den Biomalzdosen, die Sie mir zu Versuchszwecken gütigst zusandten, gemacht habe. Ich kann Ihnen kurz und bündig antworten: Recht gute! Deswegen habe ich es auch 2 mal nachbestellt. Zwei Mitglieder meiner Familie gebrauchen es jetzt noch und werden es noch auf Monate lang gebrauchen, da ich festgestellt habe, daß es ihnen beiden ungemein gut tut. **Dr. M. L. M.**

Man erhält für 1 Mark die kleine, für 1.90 Mark die große Dose in Apotheken und Drogenhandlungen. — Manche Wiederverkäufer empfehlen aus eigennützigen Motiven etwas anderes als angeblich „ebensogut". Wie seltsam! Wenn ein beliebiges anderes Produkt „ebensogut" wäre, warum nehmen dann Professoren und Aerzte, Königliche Kliniken, Rennfahrer, Hungerkünstler Biomalz und nichts anderes. Man lasse sich nicht beirren und wende sich lieber, wo nicht erhältlich, an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist.

Prospekt nebst Kostprobe versendet völlig kostenlos: Chem. Fabrik Gebr. Patermann, Friedenau-Berlin 1.

Digitized by Google

Die Elektrizität im Dienste der Schwerhörigen



ist vielfach zu wenig bekannt und unterschätzt. Die bisherigen, auch von Fachleuten empfohlenen Hörapparate beruhen lediglich auf dem Prinzip der Schallverstärkung durch Resonanz. In neuester Zeit verwertet die Deutsche Akustik-Gesellschaft in Berlin die schallverstärkende Wirkung des Telephons. Entsprechend dieser neuen Bestimmung mussten jedoch sämtliche Telephon-Bestandteile eine Umarbeitung und zum Teil sehr wertvolle und verfeinerte Ausführung erfahren. — In Kürze zusammengefasst, besteht der neue Hörapparat, genannt „Akustik", in erster Linie aus dem Schallfänger, in welchem ein äusserst empfindliches Mikrophon eingebaut ist. Seine enorme Empfindlichkeit beruht hauptsächlich auf der eigenartigen Fassung und präzisen Ausarbeitung der Kohlenkörner. Die elektrische Kraft stellt ein dauerhaftes Trocken-Element. In geschickter Weise ist es neuestens mit dem Schalltrichter zu einem Stück vereinigt und kann bequem in der Westentasche getragen werden. Der Hörer enthält einen leistungsfähigen Doppel-Magneten u. eine dünn u. sorgfältig abgedämpfte Hörermembran. Er ist sehr handlich und kann mittels eines praktischen Bügels am Ohr getragen werden.

Diese Entdeckung ist für Schwerhörige hochbedeutend!

Ein hoher Prozentsatz bisher verzweifelter Fälle weist mit dem Akustik-Apparat, wie von Autoritäten und Patienten glänzend verbürgt wird, eine geradezu erstaunliche Hörleistung auf. — Der Verkauf geschieht durch die Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Wilmersdorf 4, Motzstrasse 43, **welche Prospekte kostenlos versendet.** Eine Niederlage für Oesterreich-Ungarn befindet sich in Wien II/1., Gr. Sperlgasse 12.

Prym's Zukunft Druckknopf

Die Weltmarke

Bitte bei Ankauf ja zu beachten, dass nur echt

wenn jeder Knopf die Einprägung PRYM hat

Der einzige Bronzedrahtfeder-Druckknopf der Welt, der niemals sich klemmt, niemals sich selbst öffnet, weil er nicht mit Hülfe von Handarbeit u. Hausindustrie, sondern durch eine einzige patentierte Maschine vollständig fertig hergestellt wird.

Der einzige Druckknopf der Welt, durch den ein dauernd wunderbarer, niemals versagender Taillenschluss und Sitz erreicht wird.

Jahresherstellung mehr als 1200 Millionen Stück Druckknöpfe.

Studenten-Utensilien-Fabrik

:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche

Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.

Man verl. gr. Katalog grat.

Für Gesellschaft, Ball- und Reisesaison.

Onduliere dich selbst

In 5 Minuten mit der gesetzlich gesch. **Haar-Welle-Presse „Rapid".** Kein Haarersatz, kein Toupieren nötig. Kinderleicht! Das dünnste Haar erscheint voll u. üppig. Garantiere sicherste **Schonung der Haare u. sofortig. Erfolg.** Preis 3.— M. Porto 20 Pf., Nachn. 20 Pf. mehr. **Geld zurück,** wenn erfolglos.

Frau Dr. Edgar Heimann, Berlin W. 249.

Tel. Amt 6a, 18118. **Potsdamer Strasse 116, II. Etage.**

Krankenselbstfahrer, Krankenfahrstühle

liefert die Spezialfabrik

Rich. Maune

Dresden-Löbtau 9.

Katalog gratis.

Schiesse mit Luft!

Endlich ist es gelungen, ein praktisch brauchbares und vorzügliches Luftgewehr, genannt das Diana-Luftgewehr, herzustellen. Gegenüber den Feuerwaffen zeichnet es sich dadurch aus, daß es

1. geräusch- und geruchlos schießt,
2. nach dem Schießen nicht gereinigt zu werden braucht, da kein Pulverschleim den Lauf verschmutzt,
3. nahezu gefahrlos ist, weil die Durchschlagskraft keine tödlich verletzende ist.

Der Diana-Luftgewehr-Schießsport ist zudem fast kostenlos, denn 10 Schuß kosten noch nicht einmal 1 Pfennig.

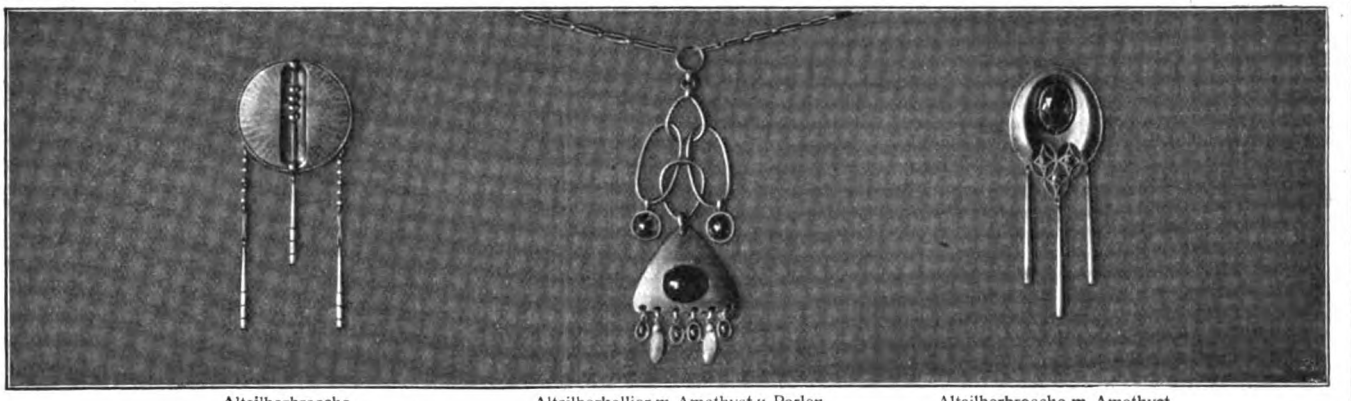
Vor dem Kauf minderwertiger Luftgewehr-Marken wird gewarnt.

Diana-Luftgewehre

eignen sich auch als vornehme Geschenke zu Geburts- und Namenstagen usw. für sportfreudige Herren, Damen und reifere Knaben. Zu haben in allen besseren Waffenhandlungen, ferner in vielen Eisenwaren- u. Spielwarenhandlungen. Prospekt gratis u. franko von der Waffenfabrik

MAYER & GRAMMELSPACHER, RASTATT 1.

Digitized by Google



Altsilberbrosche M. 13,50. Altsilberkollier m. Amethyst u. Perlen M. 25,—. Altsilberbrosche m. Amethyst M. 14,—.

Stöckig & Co.

Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 i. B. (für Oesterreich).

Abt. U: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke *(Katalog U 1)*
Abt. K: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten u. Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel *(Katalog K 1)*
Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht *(Katalog S 1)*
Abt. P: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Operngläser, Feldstecher, Goerz-Trieder-Binocles usw. *(Katalog P 1)*

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Katalog je nach Artikel U, K, S od. P kostenfrei.

MARKE SALAMANDER

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182
Basel — Wien I — Zürich

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch W.

Ideale Büste durch preisgekr., garant. unschädl. äusserl. Mittel „Sinulin" in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. Diskrete Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann**, Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

Hygienische Bedarfsartikel, *Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen* **gratis.** **Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.**

Lilienmilch-Seife Südstern

GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE — GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

Aelteste allein echte Marke

von **Bergmann & Co., Berlin** vorm. **Frankfurt a. M.**

seit mehr als 29 Jahren anerkannt unübertroffen und ohnegleichen zur Erlangung eines blendendweissen, zarten, rosigen Teints und jugendfrischer Gesichtsfarbe. Bestes Mittel gegen Sommersprossen.

Käuflich zu 50 Pf. per Stück in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.**

Korpulenz Fettleibigkeit

wird beseitigt d. „**Tonnola**". Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein stark. Leib, keine stark. Hüften mehr, sond. **schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel,** sondern, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, für **krankhafte** Fettleibigkeit nicht anzuwend., lediglich ein **Entfettungsmittel** f. zwar korpulente, jedoch **gesunde** Personen. Keine Diät. Vorzügl. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanw. od. Nachn. Fabrik: **D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.** Verkauf nur durch Apoth., Generaldepot u. Versand: **Witte's Apotheke,** Berlin, Potsdamerstr. 84a.

Entwurf Rich. Riemerschmid.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Deutsche Möbel. Verbesserte Materialbehandlung, vergraute Hölzer. Politur aus dem Holz selbst (nicht gebeizt und mattiert). Holzscharniere. — Wohnungsschmuck, Beleuchtungskörper, Stoffe, Geschirr usw. — Originalarbeiten nach Entwürfen erster deutscher Künstler. Vorschläge kostenlos. Illustrierte Preisbücher, Auflage 1910, durch alle Buchhandlungen oder die Geschäftsstellen Hellerau oder München: M 29 Zimmer von 213—950 Mark 1.80 M., H 29 Zimmer über 900 Mark 5 M., K 29 Kleingerät 1.20 M., W 29 Webwaren 0.75 M., B 29 Beleuchtungskörper 0.75 M. Denkschrift über die Gartenstadt Hellerau 0.50 M.

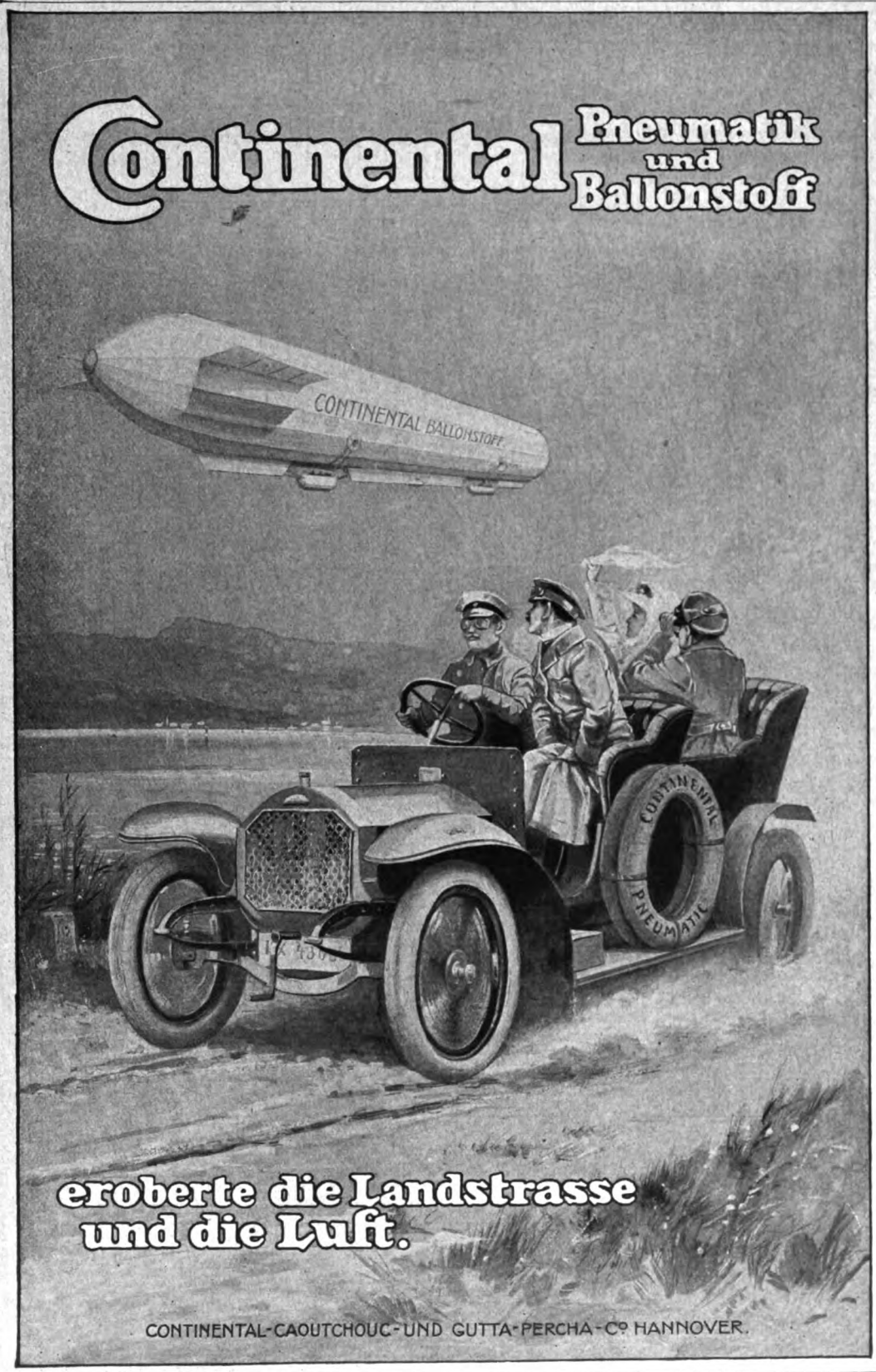
Dresden-Hellerau Odeonsplatz 1 — **München** Ringstr. 15 — **Dresden-A.** Königstr. 15 — **Hamburg** Hildesh. Str. 10 — **Hannover** Bellevuestr. 10 — **Berlin**

Digitized by Google

Für Mutter und Kind — **Dr. HOMMEL's Haematogen** das beste Kräftigungsmittel

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen: Dr. HOMMEL

Continental Pneumatik und Ballonstoff



eroberte die Landstrasse und die Luft.

CONTINENTAL-CAOUTCHOUC- UND GUTTA-PERCHA-Co HANNOVER.

Gewerbe- u. Ind.-Ausstg., Zwickau 1906. Allerh. Ausz.: Kgl. Sächs. Staatsmedaille.

Kauft Musikinstrumente von der Fabrik Hermann Dölling jr.
Markneukirchen i. S. No. 410.
Kataloge gratis und franko.
Ueber Ziehharmonika Extra-Katalog.

Illustr. Listen kostenfrei.

Zur Erlangung einer

Üppigen Büste

Die Kunst, eine schöne Büste zu erzielen, bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der *Pilules Orientales* bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit, die Büste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen ebenso wie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern zu beseitigen, indem sie der ganzen Büste eine graziöse Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern.

Die *Pilules Orientales* bestehen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, da *gänzlich frei von Arsenik*, der Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgendeines anderen ähnlichen Erzeugnisses, zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der *Pilules Orientales* bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen üppigen und festen Busen zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. — Dauernder Erfolg nach ungefähr zwei Monaten. Ein Flakon *Pilules Orientales* ist franko und diskret erhältlich gegen Auslandspostanweisung von M. 5,30 oder Fünfmarkschein und 30 Pf. Marken an Apotheker J. Ratié, 5, Passage Verdeau, Paris. Briefe sind mit 20 Pf., Postkarten mit 10 Pf. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Ratié das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens", welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauer Str. 77. München, Emmel, Apoth., Sendlinger Str. 13. Breslau, Adler-Apotheke, Ring 59. Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12. Frankfurt a. M., Engel-Apotheke, Gr. Friedberger Str. 46.

MAIZENA — Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Gesunde und Kranke. Unentbehrlich Für die Zubereitung von Kuchen Puddings, Suppen, Saucen etc. Kochbüchlein kostenfrei erhältlich durch: Corn Products Co m.b.H. Hamburg

Digitized by Google

Verschiedene Mitteilungen.

— Das Geheimnis der Schönheit. Wer eine schöne, reine, zarte und frische Haut, die ein unerläßliches Erfordernis wirklicher Schönheit ist, besitzen will, der wasche sich täglich mit der aus Hühnerei bereiteten „Ray-Seife“ (D. R.-P. No. 112 456 u. 122 354). Daß der Eiinhalt auf die Schönheit und Feinheit der Haut wie kein anderer Stoff eine geradezu wunderbare Wirkung ausübt, ist eine altbekannte Erfahrung. Beim Waschen mit Ray-Seife wirkt deren hoher Gehalt an Eiweiß und Dotter auf die Haut in der gleichen Weise ein, als wenn eine Waschung mit frischem Hühnerei vorgenommen würde. Man bedenke die enorme Wichtigkeit dieser Tatsache! Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet ein ganz besonderes Wohlbehagen, wenige Reibungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch seine eigenartige Konsistenz und erstaunliche Reinigungskraft direkt verblüfft. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen. Sie werden von der wohltätigen Wirkung der Ray-Seife überrascht sein. Preis für das Stück 50 Pfg. Ueberall käuflich.

— Eine königliche Auszeichnung. Der bekannten Firma Max Noa, Niederschönhausen (Prinzl. Schwarzburg. Hoflieferant), deren Essenzen zur Selbstbereitung von Getränken wegen ihrer Vorzüglichkeit allgemein geschätzt sind, ist als jüngste Auszeichnung eine solche Sr. Majestät des Königs Alfons XIII. von Spanien zuteil geworden, indem auch von dieser Seite die Ernennung zum

(Fortsetzung auf Seite IX.)

Was ist Ricqlès?

Ricqlès Minzengeist ist ein natürliches, die Verdauung unterstützendes **Hausmittel**, das in keiner Familie fehlen sollte.

Etwas Ricqlès Minzengeist in Trinkwasser vernichtet die Krankheitserreger von Influenza, Diphtherie, Typhus und Cholera.

Ricqlès Minzengeist in ein Glas Zuckerwasser gibt ein sehr erfrischendes u. wohlschmeckendes Getränk u. parfümiert den Atem.

Ricqlès Minzengeist ist keine Arznei, sondern ein altbewährtes **Hausmittel** bei schlechter Verdauung und Kolik.

Ricqlès Minzengeist ist ein ideales Mundwasser.

Erhältlich in Flakons à M. 3.65, M. 1.95, M. 1.35 und M. 1.10 in Drogerien, Parfümerien und Apotheken.

Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen **letzten** Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko 2.70 (Nachn. 2,95). Gold. Medaille London, Berlin, Paris. 1882 notariell beglaub. Dankschreib. besitzt f. ihre all. echte Crême Any nur die **Apotheke z. eisernen Mann, Straßburg 270 (Els.)**, in Berlin bei Max Schwarzlose, Kgl. Hoff., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

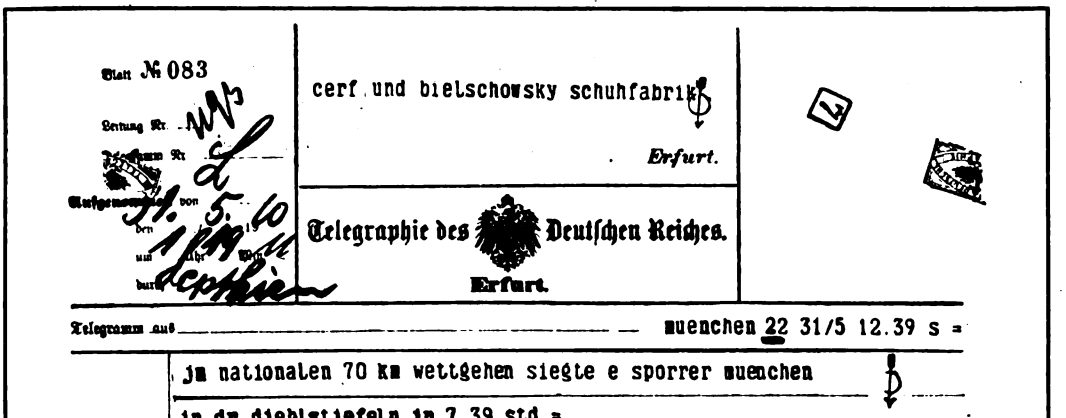
Musikinstrumente

für Orchester, Schule und Haus.

Preisliste Nr. 1 frei.

Großes Lager v. alten italien., deutschen, französischen Geigen.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.



Diamant

Fahrräder und Motorräder.

Strickmaschinen für Haus und Industrie.

Gebr. Nevoigt A.-G., Reichenbrand i. Sa.

Man verlange Kataloge gratis und franko.

Digitized by Google

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 4.— bis M. 585.—. Illustr. Preisliste 7 kostenlos.

Chr. Tauber. Wiesbaden W

Cosmocoton Bryot
(präpar. Seidenumschlag)
— wirkt über Nacht. —
Entfernt sofort alle **Hautpickel, Blüten, Mitesser, Sommersprossen** und erzeugt **blendend weisse** Stirn und Nase. Wirkung durch Atteste bestätigt.
Unentbehrlich für die elegante junge Welt.
Dose 3 Mark.
Rud. Hoffers, General-Depot: **Berlin 6, Koppenstr. 9.**

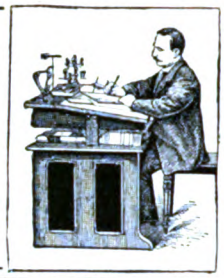
Detektiv-Bureau „Sonne" Hamburg 36-J.
besorgt überall **Ermittelungen, Beobachtungen, Auskünfte** über Familie, Vermögen, Ruf etc. Diskret, gewissenhaft. 10 jähr. Praxis. Prospekt gratis.

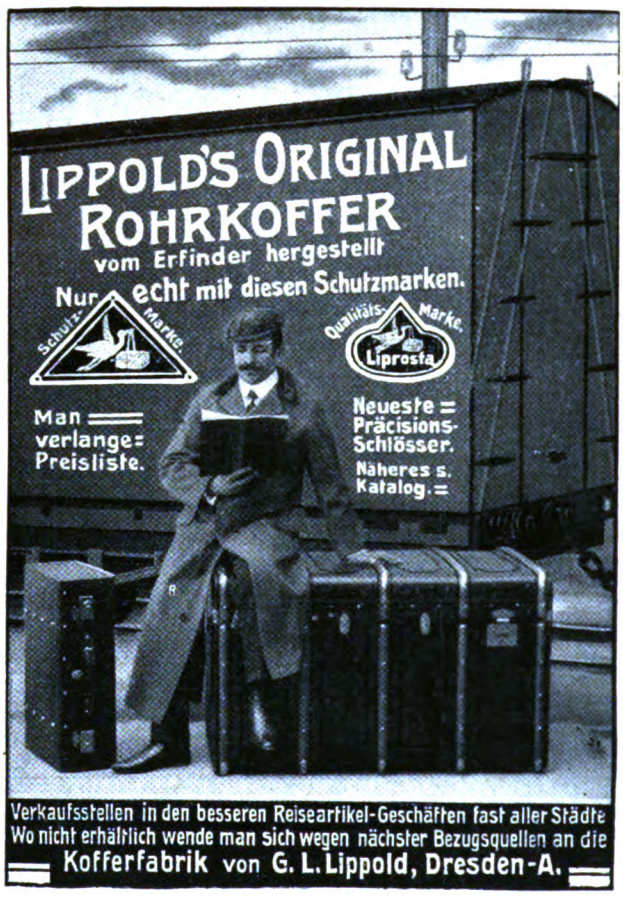
SCHÖNE BÜSTE
üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte
LAIT DAPY (Konzentrirte Kräutermilch)
Einfaches Einreiben genügt. **Unerreichtes, harmloses Produkt.** Ueberraschender u. dauernder Erfolg. **30.000** Atteste 1 Flakon genügt. Diskreter **Postversand fko. mit deutscher Gebrauchsanweis. geg. Vorausbez. M 4,50 p. Postanw. od M. 5 in Briefmk. od. Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez.)** Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pfg. Nur bei: Chemiker **P. LUPER, RUE BOURSAULT 32 PARIS.**

Neuheit Weilands Neuheit
verstellbarer Schreibtisch „Wechsel" für
sitzende und stehende Körperhaltung
ist der

Schreibtisch der Zukunft

F. Weiland, Liebenwerda
Zeichen- und Meßgerätefabrik





Lungenheilstätten-Lotterie

zu Gunsten
des Berlin-Brandenburger Heilstättenvereins für Lungenkranke
Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin.

100 000 Lose
Hauptgewinne im Werte von Mk.:

50000
10000

usw. usw.

3667 Gewinne im Werte von Mk.:

100000

Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra)

in all. Lotteriegeschäften u. den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben. A. Molling, Berlin, Voßstr. 17, Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin N., Monbijouplatz 2.

Petri & Lehr Offenbach a. M. 3 Fabr. f. Invalidenräder, Krankenfahrstühle f. Straßen. Zimmer, Klosett-, Zimmerrollst., Ruhemöbel. Kat. 1910 ca. 95 Abb. grat.

Wahre, natürliche
Schönheit
erreicht man einzig nur durch unschädliche, wissenschaftlich erprobte **Spezialmittel** zur rationellen **Haut- und Körperpflege.** Verlangen Sie sofort die neu erschienene, aufklärende und fesselnde Spezialbroschüre
„Die Schönheitspflege"
gratis und **franko.**
Sie werden zuverlässigen **Rat** und **Hilfe** gegen alle Schönheitsfehler finden. **Sensationelle Erfolge! Glänzende Anerkennungen aus aller Welt!**
Otto Reichel, Berlin 76, Eisenbahnstr. 4.

Echte Briefmarken Europa-Katalog = 1 = Mark
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol. 3.—, 200 engl. Kol. 4.50.
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG 18.

+ Magerkeit. +
Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria", ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.**

UM IHRER HAUT
die blendende Weiße, die Frische und den Sammetglanz der Jugend zu geben, benützen Sie das
ALTHÆINE
von **Doktor J. SEGUIN**

denn dieselbe schützt die Haut wunderbar gegen die Luft und die Meereshitze etc. Es enthält weder Zinkweiß noch andere schädliche Produkte u. fleckt und fettet nicht. Es vertreibt rote Hautfleck., Hautsprünge und Risse, Runz., Sonnenbr. etc.
Pr.: 5 Frcs., ½ St. 3 Frcs.
Hauptniederlage: Léger-Jourdan, Apth. **Saint-Denis-lès-Paris. Berlin:** Lohse, Hoflieferant, Jägerstr. 46. **München:** Ackermann, Müllerstr. 12. Schlegel, Hoflieferant, Dienerstr. 23. **Hamburg:** Möller & Eichapfel, Ameliungstr 14. **Leipzig:** Allner, 5 Steckner-Pass. **Wien:** Nuphar Co., Hoflieferant, Kohlmarkt 1 **Budapest:** Vertessi, Hoflieferant, Kristof ter 8. **Prag:** Milde & Rößler u. in allen größeren Parfümerien.

Eisenwerk Joly Wittenberg
Joly Treppen mit Holz- oder Marmorbelag
feuersicher

Kataloge kostenfrei

Digitized by Google

Hoflieferanten erfolgte. Die Firma Max Noa feiert übrigens in diesem Jahr ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Es ist nämlich jetzt ein Vierteljahrhundert her, seitdem das Stammhaus vom Vorgänger des jetzigen Inhabers gegründet worden ist.

— Vom Ostseebad Heiligendamm! In dem ältesten und schönsten Ostseebad „Heiligendamm" ist seit 1. Mai d. J. ein neuer Besitzer eingezogen, der Schriftsteller und Grosskaufmann Walter John-Marlitt, Berlin. Als Kaufmann ist Herr Marlitt durch seine grosszügige Organisationskraft allgemein bekannt: so hat er sofort weitgehende Verbesserungen und Verschönerungen vorgenommen. Trotzdem man in Heiligendamm in Zukunft allen Komfort, Zerstreuungen und Abwechslungen in jeder Weise geniessen wird (vorzügliche Kurkapelle, Tennisspiele, Tontaubenschiessen, Pferderennen, Reunions, Segelsport usw. usw.), so hat Herr Marlitt dennoch alle Kur-, Musik- und andere Taxen aufgehoben. Um seine Gründe hierfür befragt, soll er geäussert haben: „Ich halte Kurtaxen für Strafgelder und eines vornehmen Publikums unwürdig".

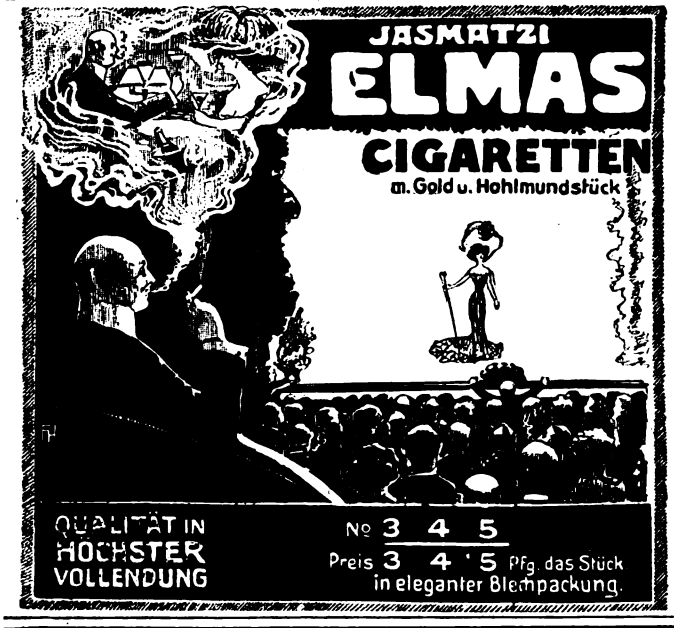
— Ein rosig zarter, reiner Teint: Die menschliche Gesichtshaut besteht bekanntlich aus kleinen Zellen, die in den unteren Schichten weich und durchsichtig sind, oben aber abblättern, nachdem sie zu Schuppen eingetrocknet sind. Sobald dieser Vorgang merklich wird, erscheint die Oberfläche hart, schwielig, verliert ihre Durchsichtigkeit, die Proportionen der Fettabsonderung werden ver-

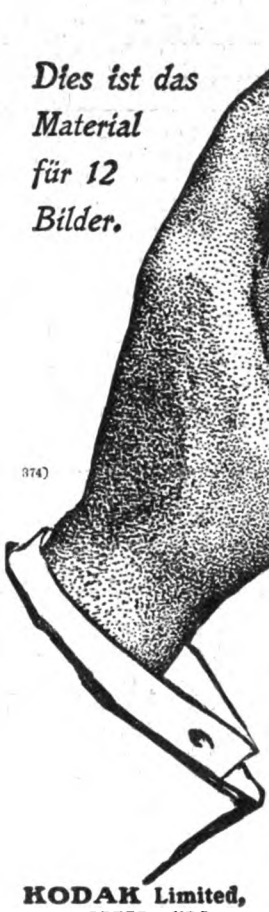
(Fortsetzung auf Seite XI).

ECHT
INDISCHER TEE
Höchst prämiiert in allen Weltausstellungen
IST IN BERLIN ZU HABEN
In der INDISCHEN TEESTUBE: Leipziger Str. 94
Im Teegeschäft M. CLAUDER: Friedrichstr. 9,
A. JANDORF & Co., Spittelmarkt u. Filialen.
HERM. TIETZ, Alexanderpl. u. Frankfurter Str.
KAUFHAUS DES WESTENS, Tauentzienstr.
BUSSE'S LIBERTY-HAUS, Leipziger Str. 122
sowie bei Cooper Cooper & Co.'s Agenten
in ganz Deutschland.
INDISCHER TEE
Anerkannt bester der Welt

Briefmarken äusserst billig
Neue grosse Preisliste (76 Seiten) gratis.
Carl Kreitz, Königswinter 17.

Hygienische Bedarfsartikel f. Gesundheitspflege. Anfrag. wird prompt erledigt. Ph. Rümper, Frankfurt a M. 7.





Man gehe sicher in bezug auf das Material!

KODAK-Film
hat sich seit 25 Jahren bewährt.

KODAK-Film
trägt das Wort KODAK am Spulenende.

Jeder photogr. Händler führt Kodak-Film.
Kodak-Katalog Nr. 29 gratis u. franko auf Verlangen.

KODAK Limited, ST. PETERSBURG, 19, Bolschaja Konjuschenaja.
KODAK Ges. m. b. H. WIEN, Graben 29.
KODAK Ges. m. b. H. BERLIN, Markgrafenstr. 92/93.

Gesichtsumformungen durch Paraffin-Injektion. Broschüre von Dr. Kapp, Berlin. M. 1,20 geschl. d. Verlag Phidias, Berlin W. 9. B.

Gegr. 1824.
Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) Markneukirchen No. 387.
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

Jaedickes BAUMKUCHEN

sind anerkannt im Geschmack, pro Pfd. M. 2.— Versand prompt u. ausserhalb.
C. JAEDICKE, Backmeister u. Mundkoch a. D.
Hoflieferant Sr. Majestät d. Kaiser Wilhelms II.
Berlin SW. III, Kochstr. 66.
Neu aufgen.: Salzwedel Baumkuch. Pfd. 2 M.

Hyg. Artikel
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 19 b.

„Diana"

Züchterei und Handlung edler Rassehunde
Wideburg & Co., Eisenberg, S.-A., Deutschl.
Versand aller Rassen tadelloser, edler, rassereiner Exempl. vom kl. Salon- u. Schosshund bis z. gr. Renommier-, Schutz- u. Wachhund, sowie sämtl. Jagdhund-Rassen. Export nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft. Kulante Bedingungen. Illustriertes Pracht-Album mit Preisverzeichnis u. Beschreibung der Rassen M. 2.—. Preisliste kostenlos und franko.

Dr. Ernst Sandow's
Kohlensäure-Bäder

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die **billigsten.**

Keine flüssigen Säuren. Kein unangenehmer Geruch. Keine Apparate oder dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	M.	1.—
10 Bäder in „loser" Packung	„	9.65
1 Schutzeinlage für die Badewanne: aus Bleiblech	„	3.—
do. aus Hospitaltuch	„	2.50
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig!)	„	1.50

unfrankiert ab Hamburg.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Damenbart

häßliche, unerwünschte Gesichts- und Körperhaare entfernt für immer schmerzlos Dr. Schäffers ideales Enthaar-Mittel „Nureh". Besser als Elektrolyse. Leichte Selbstanwendung. Absolut gefahrlos und unschädlich. **Garantieschein.** Viele Lobschreiben. Preis nur 3,50 Mark (ohne weitere Unkosten). Diskrete Zusendung nur von **Dr. Schäffer & Co., Berlin 158,** Friedrichstr. 243.

Guignard, Paris
Walthour, Atlanta
DEMKE, Berlin, u. a.

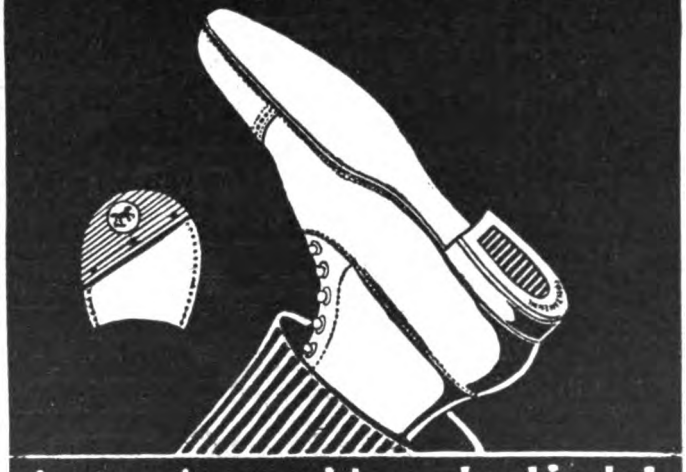
benutzen für Ihre Schrittmachermaschinen Zündakkumulatoren der Firma

Alfred Luscher Akkumulatoren-Fabriken **Dresden-N. 22/67**

Zweigfabrik: Bodenbach-Bünauburg 12 i. Böhmen.

Preisliste über Akkumulatoren u. elektrische Artikel gratis.

CONTINENTAL
Gummi-Absätze

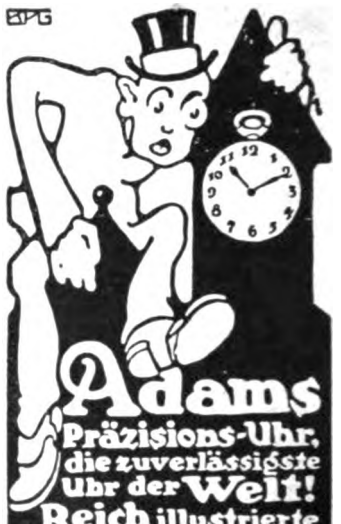


Angenehm, weich u. elastisch!
Dauerhafter als Leder!
Eine Wohltat für Jeden!

Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher
Continental-Gummi-Absätze!

Alleinige Lieferanten

Schwelmer Gummiwaren-Industrie, G. m. b. H., Schwelm i. Westf.



Adams
Präzisions-Uhr, die zuverlässigste Uhr der Welt!
Reich illustrierte Kataloge über Wand- u. Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren, Ketten, Ringe u. Brillanten etc. gratis!
Soliden Personen überall hin gegen Monats Raten
ohne Preisaufschlag!
Vertreter gesucht!
Otto Jacob, sen. 8 Friedenstr. Berlin 151

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 25.**

Hygienische Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

GRATIS
versenden wir uns. illustr. Preisliste über
Gummi-Waren
hygien. u. sanitäre Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege.
Sanitätshaus „HYGIEA" Wiesbaden. E. 3

SCHOENHEIT DER AUGEN

GLANZ UND AUSDRUK DES BLICKES erlangt man durch Anwendung des echten **ROSEE D'IRIS** (Extrakt von Rosen u. Iris Blüten) Entfernt ebenfalls das Tränen der Augen, Anschwellung, Röte der Lider, schwarze Ränder und fördert das Wachstum der Wimpern und Brauen. Flakon mit Spezial Vorrichtung zum Gebrauch M. 4 p. Postanw. od. M. 4.60 in Postmk od. Nachnahme. P. LUPER, 32, Rue Boursault, PARIS.

„Die Frau"
das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst. **Frau Anna Hein, Berlin 80,** Oranienstr. 65. Katalog gratis.

schoben, es bilden sich helle und dunkle Stellen, kurz, es ergeben sich jene Erscheinungen, die man gemeinhin einen schlechten, unreinen, ungesunden Teint nennt. Tritt gar eine Verstopfung der Talgdrüsen hinzu, so führt die Reizung, die dadurch bedingt ist, zur Bildung von Pusteln, Knötchen, Finnen, Mitessern, in besonders schweren Fällen sogar zu Balggeschwülsten. Diesem Uebel wirkt allein eine Behandlung entgegen, die neben der Hinzufügung des notwendigen Fettes von ganz neutraler Beschaffenheit eine Substanz an die erkrankten oder vernachlässigten Gewebeteile heranbringt und die Entzündung aufhebt. Mit der von der Firma Bergmann & Comp. in Radebeul-Dresden hergestellten Steckenpferd-Lilienmilch-Seife (Schutzmarke: Steckenpferd) sind beide Aufgaben erfüllt. Die Seife ist von völlig neutraler Beschaffenheit, und der Zusatz von Borax, den sie enthält, wirkt als mildestes Alkali den Entzündungsymptomen aufs wirksamste entgegen. Zugleich bewirkt aber der Borax eine schnelle und beinah unmerkliche Abstoßung der unreinen und durch Sommersprossen oder andere Schattierungen des Pigments beeinflußten Oberhaut und erweist sich somit bei einer dauernden Anwendung als unbedingt zuverlässiges Mittel zur Erhaltung eines rosigen, zarten und reinen Teints. Die Steckenpferd-Lilienmilch-Seife ist in den meisten Apotheken, Drogerien und Parfümerien à Stück 50 Pfg. zu haben.

— Ein wirklich gutes Mittel für die Wund- und Hautpflege muss sowohl antiseptisch als auch vollkommen reizlos und entzündungsfeindlich sein; es muss die Lebensenergie und Widerstandsfähigkeit

(Fortsetzung auf Seite XXI.)

Schnelle Hilfe bei: Wundlaufen Schweiss, Sonnenbrand, Hautjucken,

wunder, rauher, rissiger Haut, Ausschlägen, Raupenekzemen, Wunden

Dr. Reiss' Lenicet-

Wund- und Schweisspuder 75 Pfg.

Lenicrême Tube 60 Pfg. **Peru-Lenicetsalbe** Dose 1 M.

In Apotheken und Drogerien. — Prospekte von der Fabrik

Dr. R. REISS, BERLIN-CHARLOTTENBURG 4a.

Briefmarken-Faksimiles, 1. Auswahl, von Altdeutschl., deutsche Kol. etc. u. hochfeine Aufdrücke auf Mark. Preisliste v. über 3000 Verschiedenheit. u. Must. grat., franko. **F. Fournier, Genf, Schweiz.** 24 Belohnungen a. d. Intern. Ausstellung.

Goldkörnchen des Wissens — Kataloge (hochinteressant) versendet gratis W. Mähler, Leipzig 521.

Haarfärbekamm

(gesetzl. geschützte Marke „Hoffera") färbt graues od. rotes Haar echt blond, braun oder schwarz. Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. 3.00. **Rud. Hoffers,** Kosmet. Laboratorium, Berlin 6, Keppenstr. 9.

„Benefactor" verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!** bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion

sofort gerade Haltung ohne Beschwerde i. **erweitert die Brust!** Beste Erfindung für eine gesunde militärische Haltung. **Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.**

Preis Mk. 4.50 für jede Grösse. Bei sitzender Lebensweise unentbehrl. Massang.: Brustumf., mässig stramm, dicht unter den Armen gemessen. Für Damen ausserd. Taillenweite. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück! Man verlange illustr. Broschüre.

E. Schaefer Nchf., Hamburg 70 c.

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung durch unseren bewährten **Fernkursus für höhere Denk-, freie Vortrags- u. Redekunst.**

Unsere einzig dastehende, leicht faßliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, **immer und überall werden Sie nach unserer Methode groß, frei und einflußreich reden können.** — Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prosp. kostenlos von **R. Halbeck,** Berlin 387, Friedrichstr. 243.

Wanderer

Fahrräder Motorräder

Erste Marke Höchste Auszeichnungen

Wanderer-Werke vorm. Winklhofer & Jaenicke A.G. Schönau bei Chemnitz.

Kalasiris *D.R.P. Pat. aller Kulturstaaten.*

Damen, die sich im Korsett unbequem fühlen, sich aber **elegant, modegerecht** u. doch absolut **gesund** kleiden wollen, tragen **„KALASIRIS".** Sofortiges Wohlbefinden. Größte Leichtigkeit u. Bequemlichkeit. Kein Hochrutschen. Vorzügl. Halt im Rücken. Natürl. Geradehalter. Völlig freie Atmung u. Bewegung. Elegante schlanke Figur. Für jed. Sport geeignet. Für leidende u. korpul. Damen Spezial-Fassons. Illustr. Broschüre u. Ausk. kostenlos v. **„Kalasiris" G. m. b. H., Bonn 10.**

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Digitized by Google

Reiseführer für Frühling und Sommer

Norddeutschland.

Augustabad bei **Neubrandenburg i. Mecklbg.** Villenkolonie, herrlicher Luftkurort, direkt am meilenlangen, v. Buchenwald umgebenen Tollensesee gelegen.
Kurhotel Augustabad, G. Wuthenow. **Pension Villa Rhetra u. Radegast**, H. Zörn.
Pension Villa Marie, H. Dörbandt. **Pension Seevilla**, Frau v. Schlieben.
Erholungsh. Gottesfrieden, Schwest. Draeger. **Pension Villa Hochburg**, C. Fomm.

Barsinghausen **am Deister**, nahe Hannover, bevorz. Sommerfrische Norddtl., herrl. Laub- u. Nadelwaldungen. **Deisterhotel.**
Hotel Kaiserhof. Bestempfohl. Pädagogium. Prosp. d. d. **Fremdenverkehrsverein.**

Domjüch **b. Strelitz (Alt) i. M. — Kurhaus-Pension**, Dir. a. Wald u. See geleg. Ruderboote. Angelgel. Schwimm- u. warme Bäd. Mit all. Komf., neu erb. Bes. **P. Menge.**

Bad Eilsen bei **Bückeburg**, Fürstentum Schaumburg-Lippe. berühmteste, kräftigste Schwefelwasser- und Schwefelschlammbäder, **besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus, Saison vom 15. Mai bis 15. September.** Billige und gute Wohnungen in den herrsch. Logierhäusern. Anfragen bitte zu richt. an das **Fürstl. Bade-Kommissariat in Bückeburg.**

Finkenwalde **b. Stettin. Sanatorium Buchheide** für Nervenkranke u. Entziehungskuren (Alkohol, Morphium). Leit. Arzt: **Dr. Celle.**

Bad Gremsmühlen **Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst** für innere u. Nervenkrankheiten.

Kleinflottbek **b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg. eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Kurhaus Holsteinische Schweiz **am Kellersee (Bez. Kiel)**, Post-, Bahn-, Schiffstat. 1909 gänzl. renov., jegl. Komfort. **Sommer-** und Winterfrische. Prospekt durch die **Direktion.**

Lindenbrunn **b. Coppenbrügge** a. Ithgeb. 1 Std. v. Hann. Mod. eingericht. **Naturheilanstalt.** Luft-, Sonnenbäd. Mäss. Pr. Prosp. fr. **Dr. Hetter.**

Lüneburg **Sol- und Moorbad** mit modern eingerichteten Badehäusern, Kurhaus und Logiervillen, 60 Morgen Kurpark. Ständige Kurkapelle. Prospekte gratis. Ausgangspunkt herrlicher Heidetouren.

Malente-Gremsmühlen Mittelpunkt der **ostholsteinischen Schweiz.** Prospekt frei durch **Verkehrsverein.**

Kgl. Bad Nenndorf **b. Hannover, Schwefel-**, Schlamm- und Solbad, gegen **Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten.** 1. Mai bis 30. Sept. Druckschriften frei durch die **Königl. Badeverwaltung.**

Waren **in Mecklb.** — Luftkurort I. R. **Pension Kuntze**, 5 Min. v. Bahn, a. d. Mühlenberge, i. herrl. Lg. an Wasser u. Wald, Park. Neuzeitl. eingericht. Best. Bett. u. Verpfl. Ill. Prosp. Tel. 116. Bes.: **Kuntze.**

Ostseebäder.

Ahlbeck herrlichste Lage an der **Ostsee**, vornehmes zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald. 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden.

Brunshaupten **Kurhaus**, idyllisch an der See u. im Walde gelegen. Mod. Komfort. Elektr. Licht, Lift. Zentralheiz. Kanalisation u. Wasserleitung. Warme Seebäder i. Hs. Eigene Kapelle. Prosp. frei d. d. **Direktion.**
Brunshaupten-Westen **Hotel Dünenhaus**, idyll. a. See u. Wald geleg. Komf. Zim. Kräft. Verpfl. Prosp. gratis.

Georgenswalde **Ostseebad.** — Saml. Steilküste. **Post Rauschen.** Ruhig, vorn. Erholungsort, Wald, Wasserleitung, solide Preise. Näh. **Badeverwaltg.**

Heiligendamm Aeltest. u. schönst. Bad. Herrlicher Buchen-Hochwald bis an d. Strand. Gr. Kurhaus, 11 einz. herrsch. Villen, ca. 40 m v. Strande entfernt. — Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turnier, Büchsen-Pistolen- und Tontauben-Schiessen. — Vorzügl. Küche. — Vor- und Nachsaison bedeut. Preisermässig. Von Berlin und Hamburg in 5¼ Stunden erreichb. — Prosp. u. Ausk. durch die **Badeverwaltung.**

Heringsdorf **Vornehmstes Ostseebad**, 3½ Std. v. Berlin. Kräftige Solquelle, Familienbäder, Rennbahn. Tennisplätze.

Kolberg **a. Ostsee. Hotel Kaiserhof**, I. Ranges am Kaiserplatz, 3 Minuten vom Bahnhof. Bes. **Wilh. Traut.**
Hotel Neues Solbad. 50 Zim. m. Pens. Beste Lage. Elektr. Licht. Dir. Verb. m. d. Bade. **Kuranstalten der Cecilienquelle: (5 % Sole) Cecilienbad, Orthopädische Anstalt, Sanatorium Kinderheil. 3 Aerzte.**

Müritz **in Mecklenburg. Hotel-Pension Pusch, I. Ranges.** Bevorzugte Lage, billigste Pensionspreise, renommierte Küche, Vor- und Nachsaison Ermässigung. Prospekte frei.

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad, Kurhaus, ruh., vorn. Haus, mäss. Pr.**

Rewahl **Ostseebad i. Pommern. Strandhotel „Seestern".** Erstes Haus am Platze, dicht am Meer. Vorzügl. Küche, mässige Pensionspreise. Prospekt. **Emil Tessmann.**

Swinemünde **Hotel Drei Kronen, Hs. I. R.** Dampfer-Anlegeplatz. Omnibus a. Bahnhof u. Schiff. Vorz. Küche u. Weine. **Bes. Emil Siewert.**

Swinemünde **San.-Rat Dr. Scheffler's Ostsee-Sanatorium**

Travemünde **bei Lübeck. Ostseebad.** Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisat. Hauptsaison: 1. Juni bis 15. Sept.

Warnemünde ab Berlin 4, Bremen, Kopenhagen 6, Halle 7 Stdn. Bill. Tagesrückfahrkarten nach Dänemark (Bahntrajekt 2 Std.) Herrl. geleg. **Tennisplätze.** Steinfr. Sandstrand. **Tontaubenschiessen.** Meilenweiter **Hochwald** — wildreich — mit **elektr. Bahn** in 10 Min. erreichb. — Illustr. Prospekte d. d. **Badeverwaltung Warnemünde IV.**
Hotel u. Pens. Hübner, a. M. m. Depend. 250 Bett., mod. Komf., W.C., Garage. Bill. Famhs. I. R.
Hot. u. Pens. Berringer & Pavillon, I. R., 120 Z. am Meer. Gart., Exqu. Kch. Pens. v. 5,50 a.

Zingst **d. herrlichste, stein- u. schlammfreie Strand d. Ostsee.** 2 Seebäder, Warmbad, med. Bäd., Trinkkur. Benachb. Wälder, **streng** insulares Klima. Arzt. Bequeme Reiseverb., gute Unterkunft.

Zoppot **bei Danzig.** — Zeitgemässe Kaltbadeanstalten. Warmbad mit allen medizinischen Bädern, das ganze Jahr geöffnet. Liegekuren auf See. Neues Kurhaus, Sportwoche. Waldfestspiele auf der Naturbühne. Prachtv. Promenaden. Prospekte kostenfr. d. d. **Badedirektion.**

Insel Rügen.

Binz **21 000 Badegäste!** **„Nordisches Sorrent"**, schönst. Ostseebad. Klimat. Kurort I. Ranges, inmitten uralter Buchenwaldungen gelegen, bester Sandstrand Rügens.
Neues Kurhaus. — Familienbad, Warmbad. Illustrierte Prospekte d. d. **Badedirektor.**
Klünders Hotel Seeschloss (Inh. E. Siemon.) I. R. dir. a. Strand, el. Licht. Fernsp. Nr. 1.

Prora-Binz **Kurhaus**, vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekte durch die **Kurhausverwaltung.**

Sassnitz überraschend schöne Lage, prachtvoller, sich **meilenweit** ausdehnender Hochwald, mit herrlichen Ausblicken auf das Meer. Prospekte gratis durch die **Badedirektion.**

Sellin **Ostsee - Insel - Sanat.**, Seebad Sellin a. Rügen, Diätkur n. Dr. Lahmann, verb. m. warmen u. kalten Seebädern. **Heilfaktoren** Diät, Luft-, Sonn.- u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terr.-Kur. Herrl. Lage dir. a. groß. Tannen- u. Buchen-Wald. Sais. Mai bis Okt. Prosp. v. Bes.: Dr. med. **Kruschewsky**, früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.

Thiessow d. billigste u. gesundeste Ostseeb. Stets Wellenschlag. Laub- u. Nadelwald. Feste Landungsbrücke, Verb. via Greifswald direkt. Prospekt d. d. **Badeverwaltung.**

Nordseebäder.

Blexen **Nordseebad** an der Wesermündung, gegenüber Bremerhaven. **Bade- u. Luftkurort** Bequem zu erreichen. Mässige Preise. Bill. Wohnungen. Man fordere Prosp. v. d. **Badeverwaltung.**

Borkum **Besucherzahl 1909: 25 000 Personen.** Damen-, Herren- und Familienbad. Täglich mehrmalige Dampferverbindung. Prospekte gratis durch die **Badedirektion.**
Köhlers Strandhotel, erst., vorn., altren., einz. d. Fam. Köhler geh. Hot. Pens. M. 42 a.

Büsum **Nordseebad in Holstein** (Bahnst.) Grüner Strand, Damen- Herren- u. Familienbad, Seefahrten, Seehunds- u. Enten-Jagden. Wattenlaufen. Prosp. grat. d. d. **Badekommission.**

Norderney **grösstes deutsches Nordseebad.** Besucherz.: 41120. Kanal., Wasserl., mild. Klima. Schiffsverb.: Hamburg. Brem.: via Norddeich 40 M. Seer. Prosp. **Bürgerm.-Amt.**
Bremer Logierhäuser, direkt a. Meer, 200 Zimmer, Juni, Septbr. erm. Preise. Tel. 6. Prosp.
Kurhotel Bellevue, I. Ranges. Neben Kurhaus und Badehaus. See-Aussicht. Tel. 12.
Strandhotel Kaiserhof nebst Villen. Grösst. vornehm. Hotel a. Platz. 180 Zim. Elektr. Licht.

Wangerooge **Nordseebad. Strand-Hotel Gerken.** Hottraiteur. Direkt am Strande gelegen. Hotelprospekt gratis.

Wilhelmshaven **Nordseeb.**, bed. Kriegshafen, v. 1. 7. tägl. Verb. m. Wangerooge, 4mal wöchentlich, in Helgoland.

Digitized by Google

Wittdün-Amrum **Nordseebad.** Unvergleichlicher Sandstrand, kräftiger Wellenschlag. Bill. Bäd. Prosp. gr. d. **Badekommission.**

Wyk a. Föhr **Dr. Edel's Sanatorium für Damen und Kinder. Warme Seebäder, Hauslehrer, Schwestern.**

Deppe's Hotel, verbd. m. Villa Daheim, Meer u. Badest. a. nächst. Pens. Tel. 7. **Fr. Deppe.**

Fanö **Nordseebad.** Schönst. Strand d. Nordsee. Herr.-, Dam.- u. Familienbäd. Ausgezeichn. Verpfleg. Prosp. d. **Verkehrsbureau „Norden", Berlin, U. d. Lind. 3, Kurhot.-Hot. Kongen af Danmark, Strandhot. u. d. Badedir.**

Katwyk aan Zee **Nordseebad, Holland. — Grand Hotel „Du Rhin",** vornehmstes Haus a. Strand, 80 Zim., renoviert, Komfort. Wasserleitung. Mäss. Pensionspreis. Prosp. fr. Inh.: **J. Houtkamp.**

Noordwyk aan Zee **(Holland.) Kurhaus Huis ter Duin.** Schönste Lage d. holl. Nordseeküste. Ruhiges u. vornehm. Fam.-Hot. Geöffn. 12. Mai bis 1. Okt. Ansichten u. Prospekte kostenfrei nur durch die Direktion **Tappenbeck.**

Zandvoort **Holland. Nordseebad.** ½ St. Schnellzug von Amsterdam. **Strand-Hotel „Groot-Badhuis".**

Neubau 1907; am schönsten Teil des Meeresstrandes; 125 Zimmer u. Salons. Sammelplatz deutscher u. österreichischer Familien. Haus I. R., vorzügl. Küche, renom. Weine. Eigne Musikhalle mit abwechselnden Kurkapellen. Grosse Terrassen u. Bodega am Meer; eigne elektr. Anlage u. Dünenwasserleitung nebst Salz- u. Süsswasserbädern. Eigner Strandteil mit Badekabinen, Korbsesseln u. Segelbooten in Front des Hotels. Hochsaison Juli-August. In den Saisonmonaten Juni u. September — (wirklich die herrlichsten, doch wegen dann stattfindender Schulexamen von holländisch. Familien mit Kindern weniger benutzt) — **bedeutend ermässigte Preise** bei **genau derselben Verpflegung u. Bedienung.** Auskunft u. neue Prospekte kostenfrei v. d. Direktion **C. Trier.**

Brandenburg.

Berlin **„Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen"** versendet kostenfrei ihr Verzeichnis **bester** Pensionen durch die Schriftführerin **Frl. Bauer, Berlin W 9, Köthenerstr. 32 I.**

Berlin **Waldsanatorium Zehlendorf-West.**

Diätetisch-physikalische Kuren für innere Leiden, Frauenkrankheiten. Nervöse, Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet.

Birkenwerder ¾ Std. Bahn od. Auto von Berlin. Von Deutschen u. Ausländ. viel bes. u. empf. Ill. Pr. Chefarzt: **San.-Rat Dr. Sperling.**

Bornim **(Mark)** nahe bei **Potsdam** u. **Sanssouci.** Laub- u. Kiefernwald mit Ruhebänken. Halbstündl. Motoromnibusverbindung nach Potsdam.

Buckow **Kr. Lebus (Märk. Schweiz) — Erholungsh. u. Sanator. Waldfrieden.** Pens. El. L., Bäd. (a. el. Lichtbäd.) i. Hause. Park a. See. Empf. vom Deutsch. Off.-Ver. Luftbad. Pens. v. 5 M. ab.

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf,** ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernsprecher 143.

Kurbad Landhaus, Erholungsheim. Natürl. Heilverf., gute Verpfl., Bäd. jed. Art. Prosp.

Falkenhagen -Seegefeld b. Berlin. **Mittelstands-Sanatorium.** San.-Rat Dr. Strassmann.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Frau Dr. Sprague. Frau Kaschke.**

Pension Hubertus, Hubertusallee 13, vorzl. Verpfl., a. f. Brholbed. **P. Sochaczewska.**

Grünheide **bei Berlin. — Erholgs.- u. Kurhs. Villa Ziska,** inmitt. meilenw. Wälder in ozonr. Luft. **Medizin. u. natürl. Moorbäd.** Brunnenkur. Diät. Chefarzt **Dr. Goldschmidt.**

Lehde **bei Lübbenau, Zentralpunkt d. Spreewald, „Klein Venedig". — Hotel z. Fröhlichen Hecht,** älteste Wirtschaft des Spreewalds. Zim. mit u. ohne Pens. Viele Sehenswürdigk. Sommerfrische.

Lindow **i. Mark** (2 Stat. vor Rheinsbg.) **Villenpens. „Am Wutzsee",** parkähnl. Gart., a. See, Wald. Bade- u. Angelgel. Eig. Boot. Pens. 4—4,50 M. Anerkannt gute Küche. Bes. **M. Leclerc.**

Schloss Tegel **b. Berlin. Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Pototzky.**

Schlachtensee **von Berlin** in 29 Min. erreichbar. **Dr. Weil's Sanatorium,** Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren, modernst. Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil, Dr. Kroner.**

Trebschen **(Kr. Züllichau). — Sanatorium** f. Stoffwechsel-, innere u. Nervenkrankh. Organotherapie. Höchst. Komf., mäss. Preise, Automobil. **Dr. Diesing.**

Zehlendorf **(Wannseebahn) bei Berlin. Erholungsheim und Sanatorium Monrepos,** für Nervenleidende, Erholungsbedürftige und Kranke. Telephon 43.

Schlesien.

Bad Altheide **in Schlesien.** Waldreicher Gebirgskurort. **Herzheilbad.** Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.**

Flinsberg Gebirgskurort, natürliche arsen. radioakt. Kohlensäure u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder, Inhalationen. Erstklassige Badeanstalten. Prosp. durch **Badeverwaltung.**

Germanenbad **Waldsanatorium bei Landeck,** Schlesien. **Dr. Monse.** Beste Heilerfolge bei chronischen Erkrankungen.

Görbersdorf **Dr. Brehmer's Heilanstalten** für Lungenkranke. Chefarzt **Dr. Sobotta,** Bahnstation **Friedland (Bez. Breslau).**

Ober-Krummhübel **Hotel Goldener Frieden.** Anerkannt solides Haus I. R., Zentrlhzg., elektr. Licht. Vollkommen geschützt am Wald, angesichts der Schneekoppe. Dauernd geöffnet.

Bad Langenau Idyll. **Gebirgsb.** d. **Grafsch. Glatz. Herz-, Nerv.- Blut-, Frauen-, Stoffw.-Leiden. Stahl (stark** natürl. Kohlens.) u. **Moor-Bd.**

Bad Reinerz **Sanatorium Dr. Schoen,** leicht Lungenkranke. Winterkuren. Bes.: Dr. Schoen.

Schreiberhau **Sanatorium Schreiberhau.** Sommer- und Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Wilhelm,** langjähriger Assistent Dr. **Lahmanns.**

Dr. Schmidt's Sanator. „Kurpark", Lahmann-Winternitz-Kuren. Speziell f. **Herzkranke. Hotel Marienthal,** dir. a. Wald, Gart., prachtv. Auss., 30 Zimm. m. u. o. Pens. Prosp.

Seifershau **(Riesengeb.)** 400—800 Mtr. üb. d. M. Für Ruhe- und Erholungssuchende angenehmer Sommeraufenth. Näh. d. **Verkehrsverein.**

Ulbrichshöhe **Sanatorium** bei **Reichenbach i. Schl.** im Eulengebirge; modernster Komf., 3 Ärzte. Chefarzt **Dr. Woelm.**

Zackental **—Sanatorium (Camphausen),** Station **Petersdorf** im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage, phys.-diätet. Heilverf. Näh. **Camphausen,** Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen **Dremel's Nueilens Hotel,** verbunden mit Thermalpalast **„Kaiserbad Hotel"** mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.

Burtscheid **Hugo Webers Rosenbad.** Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Altena i. W. **Märkischer Hof.** Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Dillenburg **Reg.-Bez. Wiesbaden,** 230 m ü. M., in gebirg- u. waldreicher Umgeb. Bel. Luftkurort. **Städt. Kurhaus,** unm. a. Walde. Prosp. d. den **Verwaltungsrat.**

Godesberg **— Muffendorf. — Hotel-Pension zum Grossen Kurfürsten.** 30 Zimmer. Herrlicher Blick auf das Siebengebirge.

Bad Kreuznach **Weltberühmtes Radium-Solbad. Neue Radium-Inhalatorien. Kreuznacher Mutterlauge.**

Glanzpunkt des Nahethals. 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. Prospekte durch die **Kurdirektion.**

Hotel-Restaurant Bellevue, J. Klapdohr. **Hotel Dhell-Schmidt,** C. A. Recknagel. **Hotel Kauzenberg,** W. Reichardt. **Hotel Oranienhof,** H. D. Alten. **Hotel du Nord,** Phil. Kühl. **Gd. Hotel Royal-Englischer Hof,** Phil. Baum. **Villa Augusta,** Wwe. Brucker-Harth. **Privat-Hotel,** J. & A. Herter. **Villa Loew-Imhoff,** R. Loew. **Badehaus Reininger,** Wwe. Julius Wald.

Bad Neuenahr **Kurhotel,** einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause.

Heilanstalt für Zuckerkranke, Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch **Dr. Külz. Germania.** Altbewährtes und beliebtes Haus. Prospekt gratis. **H. Seckler.**

Pützchen gegenüber **Bonn. Dr. Guddens Heilanstalt** für **Nerven- u. Gemütskranke.** Telephon Bonn 229. 3 Ärzte **Dr. A. Peipers,** dirigierender Arzt und Besitzer.

Rüdesheim **a. Rhein,** Perle des Rheingaus. Hervorragender Weinbau. Zahnradbahn zum Germania-Denkmal auf dem Niederwald. Herrliche Ausflüge Prospekt durch den **Verkehrs-Verein.**

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) **Mineral- u. Moorbad.** Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Ärztlicher Leiter Dr. Dapper. **Kurverwaltung J. Beil.**

Bad Salzig **a. Rh.** Erkr. d. Atmungs- u. Verdauungsorg., Gallen- u. Nierenstein, Diabetes, Erkrank. d. Herzens u. d. Gefässe (Verkalkung), Gicht, **Rheumatismus** u. Nervenleiden. **Alkal. muriat. Thermalquell.** Naturfüll. z. **Hauskur.** d. d. **Badeverwaltung,** in Apotheken etc.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde **Teutoburger Wald.** Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. **Kurhaus,** vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. **Neues Badehaus** mit allem Komfort. Herrliche Waldungen unmittelbar am Orte. Badeschrift frei durch die **Badeverwaltung.**

Hiddesen **bei Detmold. Sanatorium Grotenburg.** Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Digitized by Google

Bad Driburg im Teutoburger Wald. Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, Caspar-Heinrich-Quelle, Eisenquelle, Natürl. Kohlensäurebäder, Schwefelmoorbäder, Modern. Komfort. Mai und September Preisermässigung. Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Gräfl. Kurverwaltung.**

Inselbad bei Paderborn. — **Spezialanstalt** für Asthma-, Innere- u. Nervenleiden. Empfohlen durch den Deutsch. Off. Ver. Prospekt durch d. leitenden Arzt **Dr. Eickhoff.**

Bad Lippspringe Kurbad a. Teutoburg. Wald. — Bahnstation. — **Kurbrunnen:** radioaktive Heilquelle, bestbewährt bei Lungen- und Halsleiden. — Bäder und Inhalationen. — Ermässigung für Minderbemittelte. — Briefadresse **Kurbad** Lippspringe.

Bad Lippspringe Arminiusquelle. Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brunnen-Administration der Arminiusquelle.**

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Prospekt frei. **Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.**

Bad Meinberg bei Detmold. Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jeder Art. Prospekte frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. **Königliche Badeverwaltung. Hotel Vogeler** I. R., m. all. Komf. Lift, el. Licht. Pens. Mäß. Preise. Prosp. fr. **F. Herber. Hotel z. Pavillon,** I. R. 150 Zimmer. Elektr. Licht, Lift. Pension. Mäss. Preise. Bes. **L. Meyer. Fritzsche's Hotel Viktoria** m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzügl. Verpflegung.

Bad Pyrmont Stahl-Eisenmoor- und Solbad. Kohlensaure Sol- und Stahlbäder. Stahl- und Salzbrunnen zu Trinkkuren. Blutarmut und Frauenkrankheiten, Schwäche, Gicht, Herzleiden. **Kurverein. Richter's Pension,** altbekannte bestempfohl. Kurpens. in guter Lage. Illustr. Prosp. **Pens. v. Fr. Dr. A. Dehnicke u. Frl. A. Schorr,** beste Kch., mäss. Pr. Bomberg-Allee 11. **Villa Severin** vornehme Kurpension; beste Lage. **P. König. Villa Rieth u. Haus Rudolf,** beide Altenaupl. gegenüb. Kurpark. Somm. u. Wint. geöffnet. **Dr. Ralf Wichmann, Sanatorium Pyrmont-Saline.**

Fürstl. Bad Salzuflen (Lippe). Kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad u. Inhalatorium,** Trink-, Bade- u. Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte durch die **Fürstl. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Aue im Erzgebirge. **San.-Rat Dr. Pilling's Sanatorium.** Hausarzt Dr. P. Meissner. Geschützte Lage, waldreiche Umgebung, mildes Höhenklima, neuzeitliche Einrichtung, Diätkuren. Gesamt. Wasserheilverfahren, med. Luft-, Licht-, Sandbäder; Heissluftbehandlung, Heilgymnastik, (Zander-Apparate), einschliessl. Orthopädie, Massage. Elektro- und Röntgentherapie, Bandagenwerkstätte. Behandlung von Herz-, Nerven-, Stoffwechselkrankheiten, Frauenleiden und von orthopädischen Erkrankungen. Uebungskurse für Kinder. — Prospekte kostenfrei.

Cassel „Deutscher Kaiser", Bahnhofs- u. Spohr-Str.-Ecke. **El. Licht,** Zentralheizung, Bier-Restaurant. Zimmer von Mark 2.— an.

Elsterberg **Sanatorium** f. Nerven- u. Stoffwechselkranke, Herz- u. Nierenleidende, Entziehungskur. u. Erholungsbedürftige. — Prosp. frei. **Sanitätsrat Dr. Römer.**

Liebenwerda (Provinz Sachsen), **Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Reiboldsgrün **Heilanstalt für Lungenkranke,** im sächs. Vogtl., 700 m ü. M. Herrliche, abgeschlossene Lage inmitten v. Fichtenwaldungen. Winterkuren. Vorzügl. Erfolge. Radiumkuren. Spezialist. Kehlkopfbehandlg. Abteilung für Minderbemittelte. Ärztliche Leiter: **Hofrat Dr. Wolff u. Dr. Salzmann.**

Bad Salzschlirf Berühmtes Heilbad für Gicht, Rheumatismus. — **Hotel Kaiserhof,** nächste Nähe d. Quellen- u. Badehäuser, elektr. Licht, vorz. Küche, Zimmer m. Pens. v. M. 4.50 an. Illustr. Prosp. frei.

Bad Schandau **Städt. Kuranstalt.** Natürl. Eisenquelle z. Trinkk. Sol-, Kiefern.-, Moor-, kohlens. und elektr. (auch Licht-) Bäder usw. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Jeder Sport. Prospekte d. d. **Stadtrat. Hotel „Goldener Engel",** altrenommiertes Haus, nächst dem Landungsplatz. **Villa Minerva.** Mod. Privatlog. u. Pens., 5 Min. v. Landgspl., Badallee 219. Bes. **J. Paschen.**

Schandau Postamt II. **Kurhaus Alberthöhe** für Herz- Nerven- und Stoffwechselkranke; besonders geeignet z. Nachkur. n. Karlsbad. Alle Kurmittel. Prosp. gr. Bes. u. leit. Arzt **Dr. Leuthner.**

Schmiedeberg Bez. Halle a. S. Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Bad Sooden-Werra **Größt. Inhalatorium Deutschlands heilt: Beschwerden der Atmungsorgane, Herzkrankheiten, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.** Nadel- und Laubwald unmittelbar am Ort. **Radioaktiv.** Kurzeit Mitte April bis Mitte Oktober Ausk. durch d. **Badeverwaltung.**

Weisser Hirsch -Oberloschwitz. **Dr. H. Teuscher.** Nervenarzt. **Dr. P. Teuscher,** prakt. Arzt. Phys. diat. Kurmeth. Prosp. gr.

Bad Wildungen **Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.**

Wilhelmshöhe b. Cassel. — **Villa Waldblick,** Nordshäuserstr. 108. Herrl. geleg. Sommerfrische. Ziv. Pr. Bes.: **Frl. v. Specht.**

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

St. Andreasberg **Oberharz.** — 630 m ü. M. Höhen- u. Luftkurort. Herrliche waldreiche Umgebung. Grosses modernes Luft- u. Sonnenbad. Prospekt d. d. **Kurverwaltung.** **Hotels: Bergmann; Rathaus; Schützenhaus; Tannhäuser.**

Ballenstedt **Sanatorium Dr. Rosell für Herzleiden, Adernverkalkung, Verdauungs- u. Nierenkrankheiten, Frauenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige. Kurmittel-Haus** für alle physikalischen Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Wasserheilverfahren. Schwimmbassin. Lichttherapie. Kohlensäure. Wechselstrom-, Sand- und Lohtanninbäder. Röntgen. Schwed. Massage. Zandersaal. Inhalatorium. Arsonvalisation. Thermopenetration. Influenz. Elektromagnet. Luft- und Sonnenbäder. Liegehallen. Herrliche, milde, regenarme, klimatisch begünstigte Höhenlage. 100 Betten, Zentralheizung, elektrisch Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen. Näheres durch reich illustrierte Prospekte.

Benneckenstein **Südhochharz. Erholungsheim Ebert.** Heim für wahre, naturg. Lebensweise. Herrliche Höhenl., Luftparks, Sommer- u. Winterk. Pension pro Tag 6 M. Illustr. Prosp. frei.

Blankenburg, Harz — **Klimat. Kurort** — Sommerfrische, **Ruhewohnsitz.** — Herrlich gelegen. Bergstädtch. (13,000 Einw.) mit **reg. Geselligk.,** viel. pens. Offiz. u. Beamte. Schloss, Sommerresid., Kaiserjagd, Theater u. Konzerte. Gymn., Realschule etc. Elektr. Licht. Kanalisation. **Mäss. Steuern!** Ratgeber u. Führer d. **Stadtmagistrat** beziehbar. **Hotel u. Pension Heidelberg,** bestes Familienhotel am Platze. Exquisite Lage i. Walde. **Hot. u. Pens. Bestehorn.** Vorn. Fam.-H. i. schönst. Villenv. N. d. Wald. Empf. d. D.O.V. Prosp.

Braunlage i. **Oberharz.** — **Haus Sophienhöhe.** Erstkl. Pensionshaus, dicht am Fichtenhochw. geleg. Gesellschaftsräume, Bedienung, vorzügliche Küche. Tel. 36. Prosp. d. Inh.: verw. **Pastorin Hardt.**

Friedrichsbrunn (Ostharz). **Seehöhe** 580 m, Kurhaus, eigene Autoomnibuslinie nach Suderode, Buchenhochwald, Nähe d. Bergtheaters, eig. Romanbücherei. Prosp. d. d. Leiter Pastor a. D. Schulze.

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., bill. Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar a. Harz. — **Hotel Hannover,** altren. Haus I. Rgs., vorn. Fam.-Hotel. Tel. Nr. 5. **L. A. Albrecht.**

Kaiserworth, ältest. Haus I. R., Kais. Auto-Klub, Tel. 15. **Th. Bode.**

Hahnenklee-Bockswiese im Oberharz, 560 m ü. M., Stat. Goslar. Auto-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitsstarkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Illustr. Prospekt durch d. **Kurverwaltung. Deutsches Haus,** I. R. m. Pens. **Villa Augusta.** El. L. Ztrlhz. Tel. Goslar 86. Pr. **G. C. Frick. Sanatorium für Nerven- und innere Kranke, Erholungsbedürftige und Genesende.** Jahresbetrieb. Prospekte **Dr. Klaus,** Nervenarzt.

Bad Harzburg **Hotel Bellevue,** I. R., el. L., Zentrlhz., das ganze Jahr geöffn. Bes. **R. Schlemm. „Schmelzer's Hotel",** I. R. Zentralhz., el. Licht, sch. l. g. n. d. Bade. Fernspr. 299. Prosp. **Viktoria-Hotel** mit all. Komf. eingericht. **Elektr. Licht** in all. Räumen, **Zentralhzg., Personenaufzug,** Verpfleg. weltbek. Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz. Waldpark-Hotel Belvedere,** I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp. **Hotel Radau u. Villa Livonia,** I. R., gr. Gart. u. Terrassen. Autogarage. **C. Ebbighausen. Eggelings-Hotel,** I. R., ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. El. Licht. Prosp. **Haus Ulrich.** Pension I. Ranges, direkt am Walde; renoviert. **W. Klotz. Villa Rosenau,** Familienpension, beste Verpflegung, mäss. Preise. Prosp. **H. Müller. Villa Löhr,** erstklassig, Pensionsh. m. a. Komf., hervorr. Lage a. W. Prosp.

Hohegeiss **Kurhaus.** Erfolgb. Kur. f. Gicht, Rheuma, Ischias u. a. Stoffwechselkrankh., Nervenschmerz. Arztbeh. Diät. Prosp. **F. W. Kasten.**

Ilsenburg a. Harz, Luftkurort I. Ranges, schönste Gebirgslage. Prospekte kostenlos durch die **Kurverwaltung.**

„Hotel zu den roten Forellen", m. Gartenterr. a. Forellenteich, Badehaus. **„Prinzess Ilse",** Hotel u. Pens. i. Ilsetal. Allbek. Haus. f. franz. Küche. Prosp. **F. Lichtenberg,** Tel. Nr. 9. **Hotel Ilsestein,** d. i. Walde, Hs. I. R., m. all. Komf. Prosp. Bes.: **E. Robra,** Fernspr. 8. **Hotel Bösche,** vornehm. Fam.-Hotel, elektr. Licht. Dampfheizg. Prosp. Fernspr. 5.

Jungborn (Harz). **Rudolf Just's Kuranstalt,** Post Stapelburg. Naturheilanstalt u. Erholungsheim. **Aerztl. Leitg. Harzidyll** i. mittl. Höhenl.; genügt höchst. Anspr. Prosp. frei.

Bad Lauterberg **Hotel Langrehr,** I. Haus a. Platze, schönste Lage inmitten d. Kurparks. Prospekt frei. **Berghotel Ritscherhöh',** herrl. am Walde geleg., 3 Min. v. Kurpark. Prosp. fr. **Wilhelmi.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet. **Grand Hotel Kurhaus,** vornehmes Haus mit modernster **Bäderanlage. Burghotel mit Dependance,** I. Ranges, bevorzugte Lage.

Suderode a. H., — **Kuranstalt** für phys. und diät. Therapie. Spez. Frauenkrankh. Prosp. d. **Dir. Hoffmann.**

Wernigerode-Hasserode **Luftkurort.** Herrl. gesunde Lage. — **Hotel „Steinerne Renne".** Kur- u. Pensionshaus, dir. a. Wald. All. Komf., Ziv. Preise. Ganze Jahr geöffn. Prosp. Bes. **Ernst Müller.**

Thüringen.

Bad Sulza in Thür. — Radium-Solbad und Inhalatorium. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.

Dorotheenbad-Gotha San. f. Innere- und Nervenkr. Dr. W. Mueller.

Eisenach Mineralbad, Luftkurort. Herrliche Sommerfrische am Fusse d. Wartburg. Glanzpunkt Thüringens. Vorzügl. Hotels u. Pens. Kostenlose Prosp. d. Verkehrsverein i. Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg. Hotel Grossherzog von Sachsen u. Hotel Wartburg, Häus. I. R., Pens., Garage. Equipagen. Villa Karoline, von Schlegell. Mariental 26. Pens. v. 8.—, Koch 25 Jahre. Rautenkranz, ruh. Lage, Prosp.

Elgersburg Thür. Wald. — Dr. Barwinski's Sanatorium = vollständ. renov. = Für Nervöse, Herzleid., Erholungsbedürftige. Leit. Arzt: Dr. med. Hollaender.

Finsterbergen Thür., ü. 500 m ü. M. Prosp. nur durch den Fremdenverkehrsverein. Besond. empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde", „Tanne", „Hainfels". Pens.: „Daheim", „Quisisana", „Schöne Aussicht". Villen: „Tannengrün", „Grüne Aue", „Waldheil", „Waldesruh".

Friedrichroda Sommerresid. d. Herz. v. S.-Kob.-Gotha. Klimat. u. Terrainkur., Nachkur, Sport, Konzerte, Theater, Rennions. Vorz. hygien. Einricht. Näher. Städt. Kurverwaltung.
Geh. S.-R. Dr. Kothes Sanatorium, I. Klasse. Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzüglichen Einrichtungen für Winter und Sommer. Vorzügliche Verpflegung.
Grand Hotel Herzog Ernst, bevorz. L. a. W. Komf. Zim. m. pr. Bd. u. Toil. Autogar. F. H. Zorn.

Georgenthal Klimat. Luftkurort. 387 m ü. M. Auch Winterkurort, Wintersport. Prosp. u. Ausk. d. d. Fremdenkomitee.

Bad Ilmenau (im Thüringer Wald) 540 m ü. M. Klimat. u. Terrain-Kurort, Sommerfr. Hervorrag. Wintersportpl. Prosp. fr. d. Badevertretg.

Bad Kösen, das Nizza Thüringens. — Altbek. Solbad. Luftkurort, herrl. gesch. Lage, bequeme Zugverbind. Zivile Preise, vorzügl. Kurmitt., Gradierwerk. Neu: Gedeckte Wandelh. u. 300 m lange Inhalierwandelbahn. Temperiert. Trockeninhalat. Syst. Körting. Neu: Herzog Georgs Brunnenhall., 2 Kochsalzsäuerlinge zu Trinkkur. Luft- u. Sonnenb. a. Gradierwerk. Versand v. Kösener Mutterlaugenbäd. u. Badesalz. Saisoneröffn. 1. April. Prosp. d. Kurdirekt. od. Internat. Verkehrsbureau Berlin U. d. Linden 14.

Bad Liebenstein via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands, wird vers., Herz-Nerven-Stoffwechselkranke. Prosp. frei: Badedirektion.

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaboratior. Heilkräftig b. Herz- u. Nervenkrank., Rheumatism., Gicht, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht. Harn- u. Unterleibskrankheiten. Prosp. d. d. Badedirektion.

Meiningen Sanatorium Dr. Arndt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Prospekt auf Wunsch.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes, am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Gute Privatwohnungen und Gasthöfe. Auskunft erteilt die Kurverwaltung.
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwald, ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.

Rastenberg i. Thür. — Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelw. Keine Kurtaxe. Prosp. d. d. Verschönerungsverein u. Kurhausbs. F. Schmidt.

Rudolstadt Rudolsbad, Sommerfr. Waldr. Geg., nächster Näh. Blankenburgs. Bäder jed. Art, aller Kom., Sport. Pens. 4,50 an. Prosp. gr. d. Hch. Stephan.

Salzungen Thüringen. Solbad u. Inhalatorium. Bäder aus reiner Sole, Kohlensäure-Solbäder, Solmoorbäder. Inhalationen auf den hierzu einzigartig eingericht. Gradierhäusern in Verbindung mit Gesellschafts- u. Einzelinhalationen verschiedenster Systeme (Wassmuth, Körting, Heyer usw.). Pneumatische Kammern. Trinkkur am Bernhardsbrunnen. — Ausgezeichnete Heilerfolge bei allgemeinen Ernährungsstörungen, chron. Katarrhen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Frauenleiden, Exsudaten, Folgezuständen der Influenza usw. Waldr. Umgeb. Prosp. u. Ausk. d. d. Badedirektion.

Tambach i. Thür. Wald, Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch. Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen. Prosp. der Verschönerungsverein.

Ziegenrück ob. Saaletal, 350 m ü. M. Hochrom., waldr. Gebirgsgegend, beliebter Luftkurort, Sport. Kurhotel Stephan. Prosp. fr. Bes. H. Stephan.

Süddeutschland.

Frankfurt a. Main Auskunft kostenlos, Führer portofrei gegen Einsendung von 45 Pfennig durch „den Frankfurter Verkehrsverein, E.-V., Kaiserstrasse 50.
Grand Hotel Frankfurter Hof, allererst. R., zentralst. Lg., vollst. modernisiert, 50 Priv.-Bäd.

Hersfeld (Bad) bei Bebra. Starke Glaubersalz- (2,28 %) und Eisenquelle (0,177 %): Lullusbrunnen. Heilwirkend wie Karlsbad. Saison 1. Mai bis 1. Oktob. Wasserversand das ganze Jahr. Auskunft frei durch die Kurverwaltung.

Lindenfels im Odenwald. Station Bensheim. Hotel Odenwald, I. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4,50 bis 5.—. El. L. Eig. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. A. Vogel.

Bad Mergentheim (Württembrg.), das deutsche Karlsbad. Altertüml., ehem. deutsche Ordensresidenz. Kochsalzhaltiges Bitterwasser gegen Verstopfung, Gallensteine, Stoffwechselkrankheiten. Komfortables Kurhaus, Hauptquartier S. M. des Kaisers im September 1909.

Neckargmünd herrl. gelegen 12 Min. v. Heidelberg. Dr. Langenbach's Sanatorium für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.

Die Bergstrasse landschaftlich hervorragende, waldreiche Gegend an der Bahnlinie Darmstadt - Heidelberg. Nach Auskunft d. Meteorol. Instituts Berlin trockenes u. mildestes Klima Deutschlands.

Alsbach (Hessen), „Melibocus", vielbes. Schloß; d. a. Wald, staubfrei, Quelltg., Gaslicht, billig. Bauland, 10 Min. zur Nebenbahn, 15 Min. zur Station Hähnlein (Main-N.-Bahn). Gute Hotels und Pensionen. Ausk. Versch.-Verein.

Auerbach (Hessen), Ansiedl. u. Luftkurort i. R. Großherzogl. Fürstenlager mit großart. herrl. Waldpark. Gas, elektr. Licht, Quelltg., Militär- u. Künstlerkonz. Vortr. Intern. Villenkol., nur 95% Gemeindest. Ausk. Kurverein.

Bensheim Alte Kreisstadt. 9000 E. Sitz viel. Behörden, höh. Schul., Schnellzugsstation. Aufblühendes Gemeinwesen, moderne Villenviertel. Gas, Wasser, Kanal., Badeanstalt. Auskunft erteilt Bürgermeisterei.

Darmstadt Hessens waldumrauschte, gesunde Residenz mit allen Einrichtungen u. Vorzügen d. Neuzeit. Führer durch d. Verkehrs-Verein.

Heppenheim (Bergstr.) Beliebter klimat. Kurort, in nächster Nähe herrl. Waldungen. Oberrealschule. Höhere Töchterschule. Villenkolonie. Angenehm. billiger Aufenthalt. Prospekt d. d. Versch.-Verein.

Jugenheim (Bergstr.) Idyllische Lage. Vielbesucht. klimat. Kurort für Nervenleid. u. Erholungsbedürft. Ruhesitz für Rentner. Schloss Heiligenberg mit Park. Prospekt durch den Verschönerungs-Verein.

Lindenfels 370 m ü. d. Meer, trocken, waldreich, in landschaftlich hervorragend schöner Lage mit günstigen klimat. Verhältnissen. Auskunft d. Bürgermeisterei, Odenwaldklub, Versch.-Verein.

Seeheim (Hessen). Herrl. Waldg. Grossh. Hoflager u. Park. Altertüml. Gebäude. Villenkolonie. Staubfreie ozonr. Luft. Mod. Einrichtungen. Höh. Knabenschule. Gute Hotels und Pensionen. Auskunft d. Versch.-Verein.

Weinheim (Bergstr.) Alte Pfälzerstadt i. unvergleichl. schöner Lage. 13000 Einw. Vorz. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt. Mandelblüte i. März, Obstblüte i. April, i. Herbst Traubenkur. Ausk. d. Gemeinnütz. Verein.

Zwingenberg (Hessen), alt. Amtsstädtchen a. Fusse des Melibocus. Arzt, Apotheke, Badeanst., Malerkol. Gut. Trinkw. Prachtv. Spazierg. i. Gebirge u. Ebene. Gelände z. Villenb. Ausk. d. Versch.-Verein.

Bad Orb im Spessart; gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. Villa Saline im Kurpark. Clara Fleischmann.

Bad Sodenthal i. Spessart Radiumhaltig. Solbäd. gegen Gicht, Rheumatism., Frauenl., Skrofl., Erkr. d. Atmungsorg. Kurpens. v. M. 6.— a. Herrl. Lage. Prosp. v. Kurverwaltung.

Taunus.

Cronberg i. Taunus. — „Hotel Kaiser Friedrich", I. Haus am Platze, empf. d. d. Dtsch. Off.-V. Restaur. Hahn, nächst d. Bhf., gr. Gartenterr. u. Glasveranda, Konditorei.

Bad Homburg im Taunus. Altberühmtes Heilbad. Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen, Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die Kurverwaltung.
Ritter's Parkhotel u. Rest., durch Neub. bed. vergr., vorn. Hotel i. ruh. Lag. gegenüb. d. Park.
Sanat. Villa Hildegard f. Zuckerkranke. Mast- u. Entfett.-Kur. Ztrlhz. Nimmt Pat. all. Art.

Königstein i. Taunus Kurhaus-Hotel Taunusblick, I. R., verb. m. physik. Anst. Vorz. f. Erholungsbed., Rekonvaleszenten und Passanten. Winteraufenthalt. Prospekte frei. O. Bauch.

Langenschwalbach im Taunus Altberühmtes Stahl- und Moorbad, stärkste reine Eisenquellen, natürliche Kohlensäurebäder, Eisenmoorbäder, Liegekuren im Kurpark. Ausgezeichnete Erfolge bei Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus. Schöne Umgebung. Golf- und Tennisplätze. Prospekte, Wohnungsnachweis frei durch den Verkehrs-Verein Langenschwalbach oder Verkehrsbüro Berlin, Unt. d. Lind. 14.

Hotel Allesaal I. R., Lippert & Kahl. — Hotel Herzog v. Nassau I. R., Fr. A. Jahn Wwe.
Hotel Métropole, I. R., G. Herbster. — Taunus-Hotel I. R., J. J. Boll.
Victoria-Hotel I. R., H. Wilhelmy. — Pension Ritter, I. R., Bes. H. Herbel.
Kurhaus Paulinenberg, Dr. O. Krekels. — Sanator. Haus Pfeifer, Dr. W. Pfeifer.

Bad Nauheim. Herz- Sanatorium Alicenhof. Dr. H. Stoll.
Hotel Bristol, Tel. No. 2, vollst. ren. Haus, I. Rang., dir. vis-à-vis d. Bäd. Jed. mod. Komf.
Hot. Augusta-Viktoria. I. R., vorn. Lag. Gegenüb. d. Sprud. u. Badeh. Prosp. J. P. Aletter.
Privathotel Majestic, dir. a. Bäd. Lift, Ztrlhz., el. L., App. m. Bad u. W. C.; Pens. mäss. Pr. Prosp.

Schlangenbad mod. Kurort, in ausgedehnt. Waldungen, 9 warme Quellen, heilwirk. bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. Terrainkur. Versand von Mineralwasser. Prosp. frei durch Verkehrsverein, hier, oder Verkehrsbureau, Berlin, U. d. Linden 14.

Bad Soden (Taunus). Hotel Europäischer Hof, I. R. Pens. v. M. 6.— an. — Hotel Colloseus, I. R. Pens. v. M. 6.— an. Garten.

Wiesbaden Nassauer Hof und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko-mechan. Institut, Restaurant français, viele Wohnungen mit Badekabinett.
Hotel Fürstenhof, schönste Lage, gegenüber Park u. Kurhaus. Zim. v. M. 3 an. Bäder.
Hotel Quisisana, allerteinste Lage, eigene berühmte Therme; Prospekt auf Wunsch.
Palast Hotel, Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Villa Rupprecht, neu erb., vorn. Familienh., Hotelkomf., Kochbrunn.-Badanl., mass. Pr. Prosp.
Dr. Paul Guradze. Chir. orthop. Privatklinik, mit med.-mech. Institut u. Werkstätte.

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden im Schwarzwald, die Perle der deutschen Bäder, heisse Quellen (64° C.), berühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Katarrhe der Atmungsorgane etc. Unübertroffene Badeanstalten. Tennis, Golf, Jagd, Fischerei, Internationale Pferderennen, regelmäss. Luftschiffahrten. Deutsche Kunstausstellung. Jährl. über 75,000 Fremde. Auskunft: **Verkehrsbureau.**
Hotel Müller, in bester Lage, 2 Min. v. Kurhaus, mod. Komf. Pens. v. M. 7. an.
Hotel Stadt Strassburg, Park, Terrasse, mod. Komf. Nähe der Bäder. **Bevorz. Fam.-Hot.**
Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses, vornehm. Haus, Lift. Bäder. Zentralheiz.
Pension Augusta-Viktoria. Pens. I. R., herrlich gelegen. Lichtenthaler Allee 10.
Dr. Emmerich's Sanatorium für Nerven-, **Morphium-** und **Alkoholkranke.**

Freiburg i. **Breisgau**, berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof**, I. Haus. vis-à-vis dem Bahnhof. App. mit Bad.

Friedenweiler **süd. bad. Schwarzwald.** 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R., Luft- u. Sonnbd. i. prachtv. L. **Hot. u. Kurhaus.** Bes. **Carl Baer.** Prosp.

Herrenalb Paradies d. **nördl. Schwarzwald.**, weltber. Herz- u Nervenkurort. Bevorz. Sommerfr. Illustr. Prosp. gratis durch den **Kurverein.**
Hotel u. Pension Post, ren. Haus, m. all. Kom., Forellenfischerei. **Bes. Gebr. Mönch.**
Hotel-Pens. z. Falkenstein, vorn. Hs., herrl. Park, abgeschl. Wohnungen m. Bad u. Toil.

Bad Liebenzell **(Württbg.) Thermalbäder. Luftkurort.** Inmitten ausged. **Tannenwälder.** Prosp. d. d. **Kurverwaltung.**

Schoenwald 1000 m ü. M. Schwarzw. prachtv. Höhenluftkurort. Schwarzwaldbahn Stat. Triberg, ½ Stde. oberhalb d. Wasserfälle. **Kurhaus Schoenwald L. Wirthle.**

Bad Teinach **Bad Hotel** Natürl. kohlensaure Bäder, Erfolgr. bei Herz-, Nieren-, Frauen- u. Bluterkr., Nerven, Katarrhen.

Todtmoos südl. bad. Schwarzw. 840 m ü. M. Höhenluft-, Wald- u. Nervenkurort, **Hotel u. Kurhaus** Todtmoos m. Wasserheilanstalt Louisenbad u. Zanderinst., Luft- und Sonnenbad. Unvergl. schöne Lage. Prosp. **L. Wirthle.**

Triberg **(bad. Schwarzwald.) — Schwarzwald-Hotel und Kurhaus. Waldlust**, I. Ranges mit modernstem Komfort. Unvergleichliche Lage. Illustrierter Prospekt.
Hotel Bellevue, Waldlage, Schlafzim. m. Verand., gross. Park, Terr., Pens. v. M. 7.— b. 10.—

Wehrawald bei **Todtmoos (Schwarzw.)**, höchstgel. Kurort Deutschl. f. Lungenkranke (861 m), bes. geeign. f. Leichtlungenkr. **Sanatorium Wehrawald**, erstklassige Lungenheilanstalt mit mustergültigen hygienischen und therapeutischen Einrichtungen. Dirig. Arzt **Dr. Lips.** Wald- und Gebirgsklima.

Wildbad im **württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel Klumpp, 250 Betten u. **Hotel Bellevue**, 120 Betten } beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die **Direktion.**
Hotel Post, I. Ranges, Pens., Lift, neues Lese- u. Rauchzimmer. Prospekt.
Hotel Concordia, I. R., gegenüb. Kuranl., Theat., Kurhaus nahe d. Bäd. **C. Kempf.**

Baden.

Friedrichshafen **a. B.-Kurgartenhotel**, neuerbautes Haus ersten Ranges, inmitten schattiger Parkanlagen.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee**, herrl. Lage, eig. Wald, Zentralheizg., das ganze Jahr geöffn., alle mod. Einrichtg. i. d. physik.-diätet. Heilweise, **Massage. Grosse Luft- u. Sonnen-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Reichenhall **Solebad, grösster Luftkurort i. d. bayer. Alpen**, mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Kurhaus Axelmannstein Grand Hotel. Neues Haus allererst. Rg. 200 Zim. Appart. m. Bäd. 130 m Parkfront.

Bayer. Gmain **b. Bad Reichenhall**, bayer. Hochalpen, 550 m ü. M. **Pension Karolinenhof.** Neu, komfortabel, all. Zim. m. Balkon. Idyll. Lage m. herrl. Ausbl. aufs Geb. Anerkt. vorzgl. Küche.

Bad Brückenau **königl. bayr. Mineralbad** (Spezialbad für Harnkrankheiten) **Kgl. Kurhaus**, Prosp. gratis d. d. **Badeverwaltung.**

Berchtesgaden **im bayrischen Hochgebirge**, mit dem „Königssee". Sommerfrische. Luftkurort. Solbad. **Winterstation.**
Hotels: Hot. Bellev., Grd. Hot. u. Kurh., Hot. vier Jahresz., Pens. Geiger, Bischofswies.

Friedrichsbad Immenstadt — Bayern. **Hochgebirgs-Sanatorium.** Prospekt „L".

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in der Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

König Otto-Bad **b. Wiesau a. bayr. Fichtelgeb.**, altbw., heilkr. Stahl- u. Moorbad. Prosp. kostl. Kurzeit 15. Mai—1. Okt. **Dr. Becker.**

Dorf Kreuth **bei Tegernsee. — Hotel zur Post.** Neuerbautes, hochmodern eingerichtetes Fam.-Hotel. Mäss. Preise. El. Licht. Zentralhzg. App., Bäder im Hause. Bes. **Joh. Lehmann.**

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht **Hotel Bayerischer Hof**, I. Rang., modernst. Komf., stets geöffn.

München **Reisebureau Schenker & Co.**, Promenadenplatz 16. Oberammergau (Kart. Wohn.) Gesellschaftsreis. Alle Saison-Veranstalt. 1910.

Partenkirchen **Dr. Wiggers Kurheim.** Für Innere-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, modernste Einrichtung, jeglicher Komfort. Lift. Zimmerkühlung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. **3 Aerzte.**

Rottmannshöhe **Leoni II., Starnbergersee bei München n. Dr. Lahmanns** Prinz. gel. **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprosp. üb. **„Nicht operative Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Bad Steben königl. **bayr.** Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. **Königl. Badeverwaltung.**

Bad Tölz **Jodbad, subalpin. Luftkurort**, 670 m. ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp. i. Isarwinkel. 1½ Std. Bahnf. Münch., Kurm., Sais.-Theater, Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee **Bayer. Hochland.** 830 m Höhe, herrl. Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Walchensee Dorf i. bayr. Hochl. **Hotel Post**, modern eingerichtet. Haus, Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: **Fr. Leiss**, Posth.

Wörishofen Wasser- u. Höhenluftkuren: System Kneipp. Luft-, Sonnen- u. elektr. Bäder: Sommer- u. Wintersaison; 629 m ü. M. Subalpines Klima, Frequenz 9311. Prospekt frei: **Kurverein.**
Sanatorium Wörishofen, erstklassig. Haus, modernst. Einrichtg., Prosp. gratis.
Gd. Hotel Bellevue, I. Ranges, höchste Lage, Zentralhz., Lift, Bad. Prosp. frei. **W. Weiss.**
Hotel und Bad Kreuzer, in schönster Lage, ersten R., elektr. Licht. Jll. Prosp. frei.
Kurhotel u. Bad Gary, renom. Haus. **Kuranstalt Geromiller**, I. R., beste Lag. Prosp. fr.

Oesterreich.

Abbazia **Neues Kurhaus und Sanatorium. Dr. Franz Schalk.**
Pension Villa Jeanette. Vornehm. H., d. Allerh. Bes. ausgez. Herrl. Lage a. Südstr. Meeresaussicht f. Wiener u. franz. Küche. Meerbäder i. H. Mod. Comf.

Brixen **Südtirol. — Wasserheilanstalt Dr. v. Guggenberg.** Sanat. I. Rang. Alle Behelfe d. mod. Therapie. Diät.-phys. Heilmethoden. Grossartige Luftbadeanlagen usw. Prospekt d. d. **Direktion.**

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —

Bad Einöd **Steiermark.** — 740 m ü. M. Stark radioaktive Eisen-, Bor-, Lithiumquellen. Herrl. Gegend. Gute Verpflegung. Prospekte gratis.

Innsbruck **Hotel Goldene Sonne**, gegenüber dem Bahnhof. Elektr. Licht, Lift, Zentralheizung.
Hotel „Maria Theresia", Haus I. Ranges, Maria Theresienstrasse. **Zentrum der Stadt.**
Filiale d. K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt, Maria-Theres.-Str. 36. Durchführg. sämtl. Banktransakt. **Wechselstube.** Safes. Tel.-Adr.: Credit Innsbruck.

Igls Tirol. 900 m ü. M., hervorragender Höhenkurort. **Hotel-Pension Iglerhof**, Hs. I. R., in dominier., freistehend., anerkannt prächtigst. Lage v. Igls, in unmittelb. Nähe d. Hotels, gr. Wald. Ausk. u. Prosp. d. d. Direkt.

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol. — Hotel drei Könige**, neuerbaut 1906, freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m. Von anerkannt vorzüglicher Wirkung geg. Blutarmut, Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April bis Ende Oktober. **Grand Hotel** (Neues Kurhaus), **Grand Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prospekt durch die **Bade-Direktion** in Levico.

Lovrana **Pension Familienheim**, I. R., vorz. W.-Küche, schöne meerseitige Balkonzimmer. 3. Min. vom Molo u. d. Seebade, staubfreie Lage, mäss. Preise. **Caroline Kube.ka.**

Meran **Grand Hotel u. Meraner Hof**, grösstes Etablissement, ganzjährig geöffnet.
Grand Hotel Bristol, mod. Prachtbau, in best. Lage, ganz. Jahr geöffn., Auto-Garage
Sanatorium Martinsbrunn offene Kuranstalt f. interne u. Nervenkrankheiten. Prosp
Obermais in erhöhter, sonniger Lage des Kurortes **Meran.** Villenviertel, neue Hochquellenleitung; Trambahnverbindung.
Hotel Minerva, I. Rang., neuester Komfort. Bes.: **M. Honeck**, kgl. sächs. Hoftraiteur.

Mieders **im Stubaital.** 982 m. Bahn: Innsbruck-Fulpmes. Gletscherblick Stubaier Ferner. Gute Unterk. i. Privathäus. u. Hotel Lerchenhof, Gasth. Alte Post, Kreuter Seewald. Prosp. gr. durch den **Verschönerungsverein.**

Novi-Vinodol **Kroatische Riviera. — Hotel Pension Villa San Marino.** Vorn. Hs., Neubau, eleg. eingerichtet. Prachtv. Auss. a. M. Staubfr. Geg., feinste Wiener u. franz. Küche.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel**, Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten**, zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Riva am Gardasee **Sanatorium u. Wasserheilanstalt Dr. von Hartungen**, für Erwachsene und Kinder. Prospekt auf Wunsch. Tuberkulose **ausgeschlossen.**
Grand Hotel Imperial und Sonne, gleicher Besitzer: **Pension Olivenhain in Arco.**

Salzburg **Hotel Bristol**, verbunden mit Theater-Café-Restaurant. Zimmer von Kr. 3.50 an, Pension von Kr. 10.— an. **R. Fleischmann**, früher **Hotel du Nil, Cairo.**

St. Vigil **Enneberg-Dolomiten, 2 Std. v. Bruneck (Pustertal) Hotel Monte Sella**, mod. Komf., eben. Wald, herrl. Dolomitenlandsch. Mäss. Pr. Reich ill. Prosp. **H. Wolf.** Winter: **Meran, Pension Kessler.**

Triest **Hotel de la Ville**, einziges Hotel der Stadt am Meer gelegen. Zimmer v. Kr. 3.50 aufwärts inkl. Licht, Heizung u. Bedienung. Appartements mit Bäder von Kr. 18.— aufwärts. Garage. Reisebureau im Hause.

Böhmen.

Franzensbad **Grand Hotel**, günstigste Lage für Kurgebrauch. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.

Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Prag **viertschönste Stadt Europas, herrliche Kunst- und historische Denkmäler. — Auskünfte erteilt: Böhmischer Landesverband für Fremdenverkehr in Böhmen, Josefplatz.**

Palace Hotel, I. Rg., Herrengasse. **Modernster Hotelneubau. Vollendeter Komfort.**

Teplitz-Schönau **in Böhmen**, Thermal- u. Moorbad; hohe Radioaktivität, heilt **Gicht, Rheumatismus, Neuralgien**, Folgen von Verletzungen. Saison ganzjährig.

Ungarn.

Tátralomnitz Höhenkurort I. R. i. d. Hohen Tátra. Modern. Hotels. Golf links. Wettrennen etc. Prosp. gratis.

Schweiz.

Adelboden **Hotel Beausite** } Empfohlene Häuser
Pension Edelweiss } all. Komf. Pens. v. Fr. 6 an.

Grand Hotel, erstes Haus am Platze, aller Komfort, stets geöffnet.

Andermatt 1450 m ü. M. — **Danioth's Grand Hotel**, I. R. jed. Komf. z. mäss. Preis. **Sommerkurort.** Geöffn. 1. Juni bis 1. Oktober. Prosp. fr. d. **Familie Danioth.**

Arosa weltberühmter Luftkurort für Sommer u. Winter. 1800 m ü. M. Eisenbahnstation Chur. Prospekte und Auskunft gratis durch das **Offizielle Verkehrsbureau Arosa.**

Arosa **Hotel Alexandra**, eröffn. 1905, dir. a. Walde, Komf. I. R. Pens. von Frs. 8.— an. **A. Gruber.**

Hotel Bristol, stets off., Pens. v. Fr. 6.50 an. I. Gart. möbl. Privatwohng. Tennis. **Geschw. Haider.**
Hotel Waldhaus, vorzügliche Lage, **keine Lungenkranke.** Pension von Fr. 7 an.
Hotel Seehof, ganz. Jahr geöffnet, Lift, Pens. m. Z. v. Fr. 8.— an. Bes. **P. Wieland-Brunold.**

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**
Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böklinsaal, Botanischer u. Zoologischer Garten etc.
Hotel Victoria und National.
Hotel Euler.
Hotel Univers
Hotel Schweizerhof

Beatenberg **Grand Hotel Beatenberg, Kurhaus.** Beste Lage. Park und Wald. Pens. v. 7 Frcs. an. **R. Müller-Egli.**

Hotel-Pension Schönegg, zentr. Lage, prächt. Aussicht, all. Komf., Lift, el. Licht, gr. Parkanlag.
Hotelpens. Beauséjour. Deutsch. Fam.-Hs., Komf. Pens. v. 6 Fr. an. Prosp. L. Frick.

Beckenried **Vierwaldstättersee. — Hotel-Pension Sonne au Lac**, komfortabel eingerichtetes Haus direkt am Landungsplatz, grosser, schattiger Garten. Bäder. Prospekte franko durch den Besitzer **Ch. Gransee-Zürcher.**

Bergün Graubünd. 1370 ü. M. Beliebter Sommeraufenthalt. Beste Uebergangsstation für Engadin. **Hotel Kurhaus I. Ranges und Weisses Kreuz.**

Brienz **Berner Oberland. — Hotel Kreuz** und **Post.** An Bahn- und Schiffsstation. Komfortable Familien-Pension, mässige Preise. Prospekte frei.

Brunnen **Waldstätter Hof**, I. Ranges, prachtv. Lage am See, Kurorchester. Privatbäder. Park. Prosp. d. Bes. **Fr. Fassbind.**

Hot. Germania u. Gart. Rest. z. Drossel a. See. Herrl. Lage. Spez. Deutsch. Hs. Prosp

Bürgenstock **bei Luzern. — Bürgenstock Hotels**, 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**

Champéry **Schweiz.** 1052 m. — **Hotel Dent du Midi**, I. R. **Sommer- u. Wintersport.** Pensionspreis Sommer v. 7 Frcs., Winter 9 Frcs. an.

Chaumont oberh. **Neuchâtel** — **Grand Hotel**, 1178 m. ü. d. M. Funiculaire. Quellwasser, herrl. Alpenpanorama. Eröffnet 1909. — Pens. v. 8 Fr. an. Bes.: **P. Wagner.**

Davos bekannter Kurort für Sommer u. Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. **Hotel d'Angleterre**, I. Rg., vorzügl. Lage, moderner Komfort. Bekannt f. beste Küche.

Hotel Buol, I. R., all. Komf., beste Lage. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei.
Sanatorium Davos-Platz, neuerbaute Heilanstalt i. erhöht. staub-rauchfreier Lage.

Davos-Dorf **Neues Sanatorium**, Dr. R. Wolfer. Alle hyg. Einrichtung. Gr. Vestib., Terr. Prosp. Bes. **M. Neubauer.**

Eggishorn 2200 m. **Hotel Jungfrau**, 120 Betten. **Riederalp: Hotel Riederalp**, 1950 m. **Hotel Riederfurka**, 2100 m. Saison Juni—Oktober.

Engelberg Luftkurort. **Park-Hotel Kurhaus Sonnenberg I. R.** Erhöhte best. Lg. i. eig. Waldpark. Hydrotherapie.

Hot. Bellevue — Terminus bestempf. Hs. Fr. Lage m. gr. Park. Bescheid Preise. Prosp.

Flims Waldhaus (Graubünden). Beliebt. vornehm. Sommeraufenth. 1150 m ü. M. **Kuranstalt u. Hotel Waldhaus**, in dominierender freier Lage, 320 Betten, **Hotel Segnes**, 1909 renov., 100 B. **Posthotel**, einfach, 45 B. Hydro-elektro-Therapie. See m. Schwimmbad. **Dir. Bezzola.**

Flühli **(Kanton Luzern).** Romant. Alpental, 900 m ü. M., Kurhaus Flühli. Sehr komfortabel, Schwefelquelle, Milch, Bäder. Tagespreis von M. 4.— an. Ausf. Prosp. d. **Gebr. Enzmann.**

Genf **Hotel de la Paix**, allerersten Ranges, prachtvolle Lage am See. **Fr. Weber.**

Hotel National, grösster Komfort der Neuzeit. Park-Tennis.
Hot. Schweizerhof (Suisse). Deutsch. Fam.-Hot. Mod. Komf. Gute Lage. Mäss. Preise.
Nerven-Sanatorium Silvana. — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge, auch in schwierigst. Fällen. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. Nr. 1 grat.

Gersau (Vierwaldstättersee). **Hotel Pension Seegarten**, direkt a. See. Mild. Klima. Frühj. u. Herbst bill. Pr. Prosp. **C. Wangart.**

Goldiwil **(Berner Oberland). — Hotel Waldpark**, gut empfohlenes Haus i. herrl. Lage am Walde, stets geöffnet. Bescheid. Preise. Prosp. vers. d. Bes. **K. Blatter.**

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp**, windgeschützt, Alpenluftkurort I. R. Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Guttannen **Berner Oberland 1060 m. — Hotel Haslital**, Post, Telegraph, Telephon, elektr. Licht. Pension von Frank 5,— an. **E. Wegmüller.**

Hasliberg **Berner Oberland. — Kurhaus Wasserwendi.** Erstklassiger Höhenkurort. 1200 m. Modern einger. Zentralheizung. Prospekte frei. **Gebr. Thöni.**

Hergiswil **Hotel-Pens. Bellevue u. Rössli.** Am See, schattig. Garten. Prosp. d. **Th. Furler, Bes.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Victoria, Belvédère.** Beste Lage a. Höheweg. Höchst. Komf. Zimm. in jed. Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**

Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Grand Hotel u. Beau Rivage, Fam.-Hot. I. best., ruh. Lage a. Höheweg. Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hefweber.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne, freie Lage, nahe Ostbahnhof.

Abendberg **Kurhaus**, 1139 m ü. M. Prächt. Blick a. Jungfr., Mönch u. Eiger. Pens 6 Fr., a. Restaurat.. Schön. Aufst. d. schatt. Wald. Tel. **G. Müller.**

Kandersteg **Sommerkurort** I. Ranges. — **Grand-Hotel Victoria**, zentrale Lage. Aller Komfort. Mäß. Preise. Familien-Arrangement.

Grand Hotel Kandersteg, feuersich., modernst. Bau. Fam.-Hotel I. R.
Park Hotel-Pens. Gemmi, Somm. u. Wint. Famil.-Aufenth. Wald u. Park. Best. Hot., **Mäss. Pr.**
Hotel-Pension Bären, nächst Gemmipass u. Gasterntal, ruh. Lage a. Wald, all. Komf., mäss. Pr.

Kastanienbaum **b. Luzern** (Vierwaldstättersee). **Hotel-Pension Kastanienbaum.** Aller Komf., ruh., staubfr. Lage, prächt. Blick auf See u. Alpen. Pension Fr. 6,— **an. A. Schulze.**

Klosters 1250 m ü. M. **Kurhaus Silvretta**, I. Rang., 200 Betten, Vestibül, Lift, Bäder, Parkanlagen, **grosse** Waldungen, Kurmusik. Mässige Preise. Prosp.

Krattigen **ob Spiez am Thunersee. — Hotel National**, moderner Komfort. Pension von Frcs. 6.— an. Prospekte. **Ed. Müller**, Bes.

Lausanne **Verkehrsbureau** sendet gratis Liste von 35 Hotels, 250 Pensionen u. Pensionaten, Führer der Stadt.

Hotel de l'Europe, nahe Bahnhof, moderner Komfort, Lift, Zimmer von Mk. 2—4.

Lauterbrunnen **Bern. Oberl. Hot. u. Pens. Steinbock.** El. L. Zentrlhz. Gr. Halle. Somm.- u. Wint.-Sais. Mäss. Preise. **A. Gurtner.**

Lugano **Grand Hotel und Lugano Palace.** I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. **Bucher-Durrer.**

Grand Hotel du Parc, altbekanntes Haus I. R. Vornehmstes Hotel von Lugano.
Hotel Beau Regard-Continental, ruhige, staubfr. Lage, Park. **A. Beckert-Reichmann.**

Paradiso **Grand Hotel Splendide**, allerersten Ranges, vornehm. Haus am See. **A. Moranzoni**, Dir.

Luzern **Hotel Beau Rivage** am Nationalkai; Offiz.-Verein. **C. Giger**, Besitzer, früher St. Moritz.

Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Hotel Wilden Mann. Bürgerlich. Haus II. Rgs. Altdeutsch. Restaur. Bes. **F. Estermann.**
Hotel Wage (Balances-Bellevue). Fam.-Hot. I. R., Off.-Ver., gr. Rest., Terr. a. W. **J. Haecki.**
Grand Hotel du Lac, Haus I. Ranges. Nähe Bahnhof.
Alpina u. Moderne Hotel garni b. Bahnh., all. Komf., Zim. v. M. 2.— an; kein Speisezwang.
Schiller Hotel garni b. Bahnh. Ruhig u. frei. **Neu**, sehr komf. Zim. M. 2—3. Privatbäder.

Gütsch **ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von Frank 6.— **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel.** Neue Zentralheizanlage. Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Ob Martigny **Grand-Hotel Pierre à Voir.** 1555 m. ü. M., I. Rg., gegenüber den Gletschern, Spazierg., Wald, Doktor. Wagen a. Bahnhof Martigny.

Digitized by Google

Meiringen Berner Oberland. (Brünigbahn). Prächtige Hochgebirgslandschaft. Aareschlucht (weltberühmt). Prospekt durch Verkehrsverein.
Grand Hotel zum wilden Mann, Hotel du Sauvage. Prosp. vers.: W. Günther, Bes.

Merligen am Thunersee; reizvoller Sommeraufenthalt, Hotel Beatus. I. R., prachtvoller Park.

Montreux Grand Hotel Eden, neuestes Haus I. Ranges, beste Lage a. See u. Kursaal, all. Komfort. Falleger-Wyrsch.
Hotel Continental, Familienhotel, I. Ranges, moderner Komfort, Park am neuen Kai. Grand Hotel Excelsior Bon Port. Modernst. Haus, prachtvolle ruh. Lage a. See. Jll. Prosp. Grand Hotel d'Europe, 3 Min. v. Bahnh., Blick a. See u. Alp. Komf. Mme. J. & A. Bettschen.
Territet Sanatorium L'Abri, diätet., Hydro- u. Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Ranges. Dr. Loy.

St. Moritz Hotel Albana, vorm. Wettstein, zentr. Lg., gz. J. off. mod. Neub., all. Komf., 100 B., mäss. Pr.
Schweizerhof Château. Gedieg. Fam.-Haus, zentr. sonn. Lage, letztz. Komf., ganz. Jahr geöffn. Hotel Caspar Badrutt. Altbek. Haus I. R. Letzter Komf. Ganze Jahr offen. Beste Lage.

St. Moritz-Dorf Idealer Frühling- u. Sommeraufenthalt. Kur-u. Sportplatz I. R., Bergsport, Lawn-Tennis, Golf, Wassersport, Jagd, Fischerei. Bitte Prospekte verlang. Neues Posthotel. Hotel Steffani. Hotel Westend. Hotel Calonder. Hotel La Margna.
Engadin.

Oberwaid bei St. Gallen Schweiz. — Diätetisch-physikalische Kuranstalt I. Rgs. für Nerven- u. innere Leiden. Auch für Erholungsbedürftige u. Rekonvaleszenten. Gratisprospekt durch die Direktion.

Pontresina Hotel Pontresina vornehmst. Ranges, prachtv. Lage, 160 Südzimmer u. Appartements. Zentralheizg., renom. Restaurant. Dir. G. Baggenstoss.
Schloss Enderlin, mod. Komfort, neueröffnet Juni 1908. Restaurant. — Teeräume. Hotel Kronenhof u. Bellavista, I. Ranges. L. Gredig, Propr.

Ragaz Hotel St. Gallerhof, umgebaut u. vergrößert. Lift. Anerk. vorz. Küche u. Keller. Pens. v. Frcs. 6 a. b. 3 Tag. Aufenthalt.

Rheinfall b. Neuhausen, Schaffhausen. (Weltberühmte Naturschönheit.) Hotel Rheinfall, bekannt. komfort. Haus.

Rigi Klösterli 1317 m ü. Meer. Prächtige Lage. Wald, Park. Elektr. Licht. Bad, Kurarzt. Hotel Sonne u. Hotel Schwert, Pension mit Zimmer 5.50—8 Frcs. Prospekt fr. J. Faßbind, Besitzer.

Rigi-Scheidegg nahe Luzern. 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt: Dr. Stähelin, Arzt; Dr. Stierlin, Bes.

Saas-Fee eine Perle der Walliser Alpen: 1800 Meter über dem Meere. Hotels Lagger. 370 Betten moderner Komfort. Prospekt gratis.

Samaden-Engadin. Hotel Bernina, 10 Min. v. St. Moritz, Pontresina. Ruhiges, gediegenes Familienhotel I. Ranges.

Sarnen am See. Erholungsh. „Friedenfels". Natur-Heilanstalt. Luftp. I. R., eleg. Lufthütten, milde Alpenluft. Lawn-Tennis. Dr. med. Illustrierte Prospekte franko.

Sils-Maria Hotel Alpenrose, frdl. eingerichtetes Familien-Hotel, in freier sonniger Lage am Waldrand. Blick auf See und Gebirge. Direktor J. Coral.

Simplon-Kulm 2010 m auf der Passhöhe des Simplon. Hotel Bellevue, 80 Betten; Prosp. frei.

Spiez Park-Hotel Bubenberg, I. R., erh. prächt. Lage, Komfort, eigene Wälder, Ten. m. Pr. S. Barben-Bischoff.
Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R. 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle. Hotel-Pension Schlössli, prtv. Lg., gr. schatt. Grt. Hs. d. D. O. V., i. N. Bhf. Dr. Bruckner-Blatter. Hotel Kurhaus u. Blümlisalp. Neu. Hs. i. prachtv. r. Lg., gr. Gart., md. Komf., mäs. Pr. F. Zölch. Hotel Belvédère. Fam.-Haus I. R. Ruderboote, Lift. E. Frei.

Stansstad Vierwaldstättersee. — Hotel Freienhof am See. Bestempfohlene Familienpension, Garten. Fisch- und Rudersport. Pensionspreis 4—5 Mark.

Stoos ob Brunnen, Vierwaldstätt. See. — Kurhaus Stoos, 1300 m ü. M. Hochalpin. Luftkurort. Erstkl. Fam.-Pens. 7—10 Frcs. Herrl. Lage. Arzt i. Hs. Prosp. frei.

Thun Hotel Thunerhof, Hotels Bellevue u. du Parc, Kursaal. Prospekte durch die Direktion.

Thusis Hotel Viamala, I. R., gross. Park; gl. Direkt. Posthotel, gegenüber Bahnhof.

Untere Waid b. St. Gallen Dr. Dr. Fischer's Sanatorium. Innere Krankh. Diätet.-physikal. Methoden.

Vevey Grand Hotel Vevey Palace. Vornehmes Haus bei zivilen Preisen. Herrliche Lage am See, idealer Sommer- u. Herbstaufenthalt. Prospekte durch die Direktion. O. Aeschlimann.

Visp (Viège)-Zermatt. Linie Simplon—Viège—Zermatt. Hotel Sonne Visp. — Hotel Post Zermatt, bekannte deutsche Touristenhäuser. Mässige Preise, ff. Küche. Mathier u. Gattlen.

Vom Vierwaldstättersee zum Gotthard.

Landschaftlich grossartige Gegend. Weltberühmte Alpenstrassen, Täler und Kurorte. „Führer durchs Urnerland" gratis.

Waldhaus Flims Kt. Graubünden, 1150 m. ü. M. Grand Hotel und Surselva. Sehr fein. u. dementsprechend geführt. Privathot. allererst. R. Ideal. Sommeraufenth. Prosp. gr. Seely & Buol, Besitzer.

Walzenhausen ob Bodensee, 700 m ü. M. Mineralbad Hotel Kurhaus. Vorzügl. Heilerfolge bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenk-, Hals- u. Frauenleiden, Schlaflosigkeit. Prosp. 2 Francs. Mässige Preise. Moderner Komfort. Park und Wald. Kurarzt.

Weggis-Lützelau Hotel Lützelau. Fam.-Hotel I. R., direkt am See. Lift. Grosser Park. Saison März-Oktober. Omnibus an der Station.

Weissenburg Berner Oberland. Altbewährte Thermen für Lungen- und Halsleiden. Unübertroffene Lage, 890 m. Prospekt gratis.

Wilderswil b. Interlaken, klimat. Luftkurort, 700 m ü. d. M. Hotel-Pension Berghof, herrliche Lage, angenehmer Familienaufenthalt. Mässige Preise. Pension Alpenblick. Ang. Aufenth. i. gesch. L. El. L. Badeeinricht. Wagen. Pens. Fr. 5.50 bis 6.50, Fr. Steiner-Lüthi.

Wengen Bern. Oberland. 1275 m ü. M. am Fusse der Jungfrau. Luftkurort I. Rg. Milde geschützte Lage. Herrliche staubfreie Luft. Tannenwälder, unvergleichliches Panorama. Prächtige Spaziergänge. Exkursionen Jungfraubahn, Eismeer. Beliebt. Ausgang f. Hochtouren. Illustr. Prospekt 2 u. Hotelverzeichnis gratis. Bedeutender Wintersportplatz. Kurverein Wengen.
Wengen Palace Hotel und National, erstes Haus, Lift; Zentralheizung.
Grand Hotel Victoria. Erstkl. Hs. All. Komf. Lift, Zentrlhz. Gr. Gart. Prosp. u. Zimm.-Plan fr.

Zermatt Hotels Seiler, Mont Cervin, Victoria, Monte Rosa, u. Bahnhofsbuffet, ferner Hotels Schweizerhof, National, Bellevue. Seiler's Hotels Ryffelalp, 2227 u. Schwarzsee, 2589 m ü. M. Grossart. Panorama. Luftkurorte I R. Visp. Zermatt, Gornergrat, Bahn. Prosp.

Zug Schönfels. Grand Hotel Zugerberg, I. Ranges, 937 m. ü. M., all. mod. Komf., Lift, elektrisch Licht. Vorzüglicher Luftkurort. Grosser Park. Tennis. Croquet.

Zugerberg ob. Zug. — Grd. Hotel Felsenegg, 954 m ü. M. Ein Idyll als Luftkurort. Hydrotherapie. Wald. Bahnverbind. Prospekte.

Zürich Hotel Baur au Lac. Vornehmstes Haus, moderner Komfort.
Gd. Hotel National, I. R., a. Hauptbhf., neue Privatbäd. m. Toil., mäss. Pr. Gebr. Wild. Hotel Eden au Lac. Neu eröffn., mod. Fam.-Hot. a. Pl. Mäss. Pr. Pens.-Arrangem. Ed. Kleber. Gd. Hotel u. Baur en Ville am Paradeplatz. Altes Haus I. Rg. Mässige Preise.
Uetliberg Zürich, 900 m ü. M. Hotel Uetliberg, klimatischer Kurort I. Rg. Wald. Pension Fr. 8. Lift. Prospekt frei. W. Ziegler.

Italien.

Genua Bristol-Hotel, neu allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.
Hotel Riviera Hospiz, erst. dtsch. Hospiz i. Italien b. Bahnh. Villenquart. Corso Ugo Bassi 24.

Nervi Schickert's Parc-Hotel, deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.
Schweizerhof-Paradiso, Neubau, prachtvoller Park a. Meer, Lift, Pens. v. 8 Fr. a., Seebad.

Sestri-Levante Grand Hotel Jensch, vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Venedig Hotel Cavaletto — Hotel Bonvecchiati, moderner Komfort, zivile Preise.
Lido -Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort. Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel des Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer, offen 1. April bis 31. Oktober.

Mailand Bertolini's Hotel Europa, central ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.
Grand Hotel de la Ville. I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort, nächst dem Domplatz. dtsch. Bedien.

Florenz Grand Hotel Baglioni, nahe Bahnhof, I. Rang., 200 Betten, Appartm., Bad und Toil., mässige Preise.

Rom Palace-Hotel, dtsch. Haus I. R. i. Ludovisi-Viertel, gl. Bes.: Hotel Beau-Site.
Bertolini's Splendid-Hotel, Haus erst. Ranges im Zentrum d. Stadt.

Frankreich.

Paris Hotel International, 11 Rue Bachaumont, Börse i. Zentr. Neust. deutsch. 90 Z. v. 3 Fr. an.

Lyon Grand Nouvel Hotel, vornehmstes Haus I. Ranges im Zentrum der Stadt. C. Fluhrer.

Digitized by Google

Aix-les-Bains Savoyen-Frankreich. — Saison v. 1. April bis 15. Oktober. Internat. Segel- und Ruderregatten.

Trouville Hotel des „Roches Noires". Deutsche Leitung.

Chamonix Hotel Metropole u. Victoria, deutsch. Haus, mäss. Preise, grosser Komfort. Gleiches Haus: Grand Union-Hotel Dresden.

Touring-Hotel u. du Louvre. Mod. Komf. Centr. d. Stadt. Auss. a. d. Mt. Blanc. Gt. Kch. Perrin. Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf. mäss. Pr. Hotel Central, von Deutschen besuchtes gutes Haus, beste Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Marseille Le Grand Hotel. Deutsches Haus I. Ranges; beste Lage. Rue Noailles. Louis Rueck & Co.

Mont-Roc oberhalb Chamonix (Frankreich). — Hotel-Pension Bel-Alp. Ideale Lage. Zentrum für Ausflüge. Gegenüber dem Mont Blanc.

England.

London Hotel Curzon, Curzon Street, neuerb. in mod. Komf., feines deutsches Haus, in ruhiger Lage, renommierte Küche. Mässige Preise.

Hotel Windsor, Westminster, N. d. Parlaments, Victoria u. Charing Cross-Ankunftsst. Erstkl. Fam.-Hot., üb. 200 Z., el. Licht, Lift, mäss. Preise, bestbekannte Verpflegung. Deutsches Christl. Hospiz City House Hotel, 160 City Road, E. C., Zimm. v. M. 2.50 b. M. 8.—. Neu eröffn., Lift, Bäd. Telegr. „Vaterland". In der Nähe von Holborn, Liverpool Str. u. Euston Station.

Bournemouth Newlyn's, das Jahrhunderthaus, Lieblingsaufenthalt der sel. Kais. v. Oest. Exqu. Küche, mod. Komfort.

Ventnor Royal-Hotel Bestbekannter Sammelplatz der deutschen Gäste. Erstklassig. Hotel in bevorzugter Lage.

Insel Jersey Grand Hotel. Vornehmst. Haus d. Kanalinseln, jegl. Komf. Stets geöff. Prachtv. Lage direkt a. Meer, herrl. Aussicht. Seebadeort. Via Hamburg—Cherbourg leicht zu erreichen. Telegr.-Adr.: Grand Jersey. Fr. H. Yenny, Direktor.

Belgien.

Brüssel berühmt für seine Spitzenfabrikation, erstes Haus dieser Branche. L. Kaufmann, 42 rue Neuve.

Ostende Splendid-Hotel am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Frs. 20.—. Hotel de la Plage, schönste Lage am Strand; das Hotel u. Restaurant „de Luxe".

Middelkerke bei Ostende. — Villa des Roseraies; best. empf. Familienpension m. Aussicht a. Meer. Vorz. Küche. El. Licht. Man spricht Deutsch.

Schweden. — Norwegen. — Dänemark.

Holmenkollen b. Christiania. Touristhotel und Sanatorium, weltbekanntes Sommer- und Winteretablissement I. Ranges.

Kopenhagen Hotel Dagmar, Haus I. R., in feinst. ruh Lage am Boulevard, mässige Preise.

Tourist-Hotel. V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zim. v. 2 Kr. an Savoy-Hotel, Vesterbrogade 34, Lift, Zentralheizung, el. Licht, Zimm., v. Kr. 1.50 b. 2.—

Stockholm Hotel Kung Carl, Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Pension Danielsen, Sibyllegatan 18, I. Rgs. Lift. Zimmer, auch tageweise ab, Kr. 2.50.

Saltsjöbaden bei Stockholm, phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. Dr. Zander.

Russland.

St. Petersburg Grand Hotel, Gogolstr. 18/20, deutsch. Haus. Omnibus an allen Bahnhöfen und Dampfern. Th. Schotte.

Grand Hotel de Paris, Gogolstr. 23, altren. deutsch. Haus I. Ranges, beste Lage. Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier A. Wayetens.

ST. MORITZ

höchstgelegener Kur- u. Badeort Europas
1856 Meter über Meer.

Grand Hotel St. Moritz

Eröffnet seit Dezember 1905. 300 Zimmer. Sommer-Saison Juni-September. Vornehmes, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Haus. Privat-Appartements mit Bad und Toilette nach Süden. Durch Doppelgänge absolute Ruhe gesichert. Grossartiges Vestibül u. Restaurant. Prachtv. Terrassen mit direkter Aussicht auf See u. Gebirge.

Reichl. Sportgelegenheiten: Eigene Lawn-Tennis- u. Croquet-Plätze.
Täglich 2 Konzerte durch das Hausorchester.

Für Prospekte usw. wende man sich an die DIREKTION.

Bei **Frauenkrankheiten** verlange man Prospekt (gratis) über:
„Operationslose Behandlg. v. Frauenleiden". Sanatorium Rottmannshöhe, Post Leoni IV bei München. Dr. Matzen.

Nordseeinsel JUIST Familienbad
Herrlicher Strand · Ländliche Ruhe · Wasserleitung
Warmbadeanstalt · Kanalisation · Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung.

WILDBAD
Im württemb. Schwarzwald.

Endst. der Linie Pforzheim-Wildbad. — Weltbekannter Kur- u. Badeort, 17,000 Kurgäste. Haupt-Saison: Mai—Oktbr. Warmquellen (31—37° C.) mit groß. Radioaktivität. Seit Jahrhund. bew. Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Rückenmarksleid., Neurasthenie, Ischias, Lähmungen, Folgen v. Verletzungen, chron. Leiden der Gelenke u. Knochen. Dampf- u. Heißluftbäder. Elektrotherapie, Massage, neues Schwimmbad. Luftkuren (430 m üb. d. M.) Berühmte Enzprom., neues Kurhaus, herrl. Tannenw. Drahtseilb. a. d. Sommerberg, 730, Berghotel 750 m üb. d. M., staubfr. Höhenluft, prächt. Waldspaziergänge. Kurorchester, Theater, Lesesäle, Jagd, Fischerei, Sport, Spiele. Hervorragende Aerzte. Vorzügl. Unterkunftsgelegenheiten.

Nähere Auskunft sowie „Führer durch Wildbad" gratis durch d. **Kurverein oder Stadtschultheißenamt** sowie sämtl. Bureaus d. Firma August Scherl-Daube & Co. G.m.b.H.

Reisen Sie in die Schweiz?

Dann sehen Sie sich die Perle des Berner Oberlandes an.

Meiringen

und das Haslital

(Hauptstation der Brünigbahn). — Liebliche Täler, waldige Berge, stäubende Wasserfälle, prachtvolle Gletscher und kühne Hochalpengipfel mit ewigem Schnee. — Weltberühmte Naturwunder: Aareschlucht, Alpbachschlucht, Handeggfall, Reichenbachfälle, Rosenlauischlucht. — Prospekte und Auskünfte kostenlos durch den Verkehrsverein Meiringen und Umgebung.

Bad Pöstyén
(Pistyan) Ungarn

Heisse Schlammquellen mit unvergleichlicher Heilkraft bei **Gicht, Rheuma, Ischias.** Erstklassiger Neubau: Grand Hôtel Royal mit allem Komfort. Lift auch für Rollstühle. Zentralheizung. Prachtvolle Aussicht auf die Waag und Karpathen. — Auskunft: Badedirektion: Pöstyén — von Wien 8 Stunden direkter Schnellzug.

BAD **Soden** am Taunus 25 Mineralquellen

Glänzende Heilerfolge bei: allen Katarrhen Herzkrankheiten Rheumatismus

Bade-Prospekt durch die Kurdirektion. Versand des Sodener Mineralwassers durch die Brunnenverwaltung Bad Soden am Taunus, G. m. b. H. Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen werden aus den Heilquellen der Gemeinde hergestellt.

Heiligendamm
Aeltestes u. schönstes ■ Ostseebad ■

Einziges von allen Kur- und anderen Taxen befreites Weltbad.

Seit 1. Mai d. J. im Besitz des Schriftstellers Walter John-Marlitt, Berlin.

Herrlicher Buchenwald bis an den Strand. Großes Kurhaus, Grand Hotel sowie 12 einzelne herrschaftl. Villen am Strande, alles eigener Besitz, und viele andere Wohngelegenheiten für alle Ansprüche. Zahlreiche Zerstreuungen für Badegäste bei ruhigem, vornehmem Charakter des Bades. Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turniere, Büchsen-, Pistolen- und Tontaubenschießen. **Vorzügliche Küche. Der neue Besitzer hat mannigfache Verbesserungen und Verschönerungen des Bades in Angriff genommen.** Prospekt und alle Auskunft d. d. **Badeverwaltung.**

Zwischen **Kyffhäuser und Brocken**
am Südhang des waldreichen Harzes liegt als bequemster Ausgangspunkt für beide
Nordhausen am Harz
(32,500 Einwohner).

Interessante Reste mittelalterlicher Befestigung, schöne alte und neue Bauwerke und Denkmäler.

Moderne Einrichtungen auf dem Gebiete des **Verkehrs**, der **Hygiene** und des **geistigen Lebens.**

Bahnknotenpunkt I. Ranges nach Halle, Leipzig, Berlin; Kassel, West- und Süddeutschland; Erfurt, Thüringen; Northeim (Harzbahn); Hannover, Hamburg.

Paß des Harzes als **Anfangsstation der schönsten norddeutschen Bahn: Nordhausen-Brocken-Wernigerode (Harzquerbahn),** direkte Bahnverbindung nach dem Bodetal (Hexentanzplatz, Thale etc.) durch die Anschlußb. Eisfelder-Talmühle-Stiege.

Herrliche Promenaden in der Stadt selbst und entzückende Umgebung.

Gesunde Höhenluft.

Neu errichtetes Stadtbad (Schwimmbad, Brause- und Wannenbäder), ferner Sonnen-, Luft- und medizinische Bäder, modern eingerichtete Lesehalle usw.

Erholungsplatz und billige Wohnstätte für Pensionäre, Kongresse- und Versammlungsstadt. Billige Bauplätze und Jagden.

Alles Nähere durch den
Verkehrsverein Nordhausen.

HEILANSTALTEN.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Modernste Einrichtungen. Zander-Institut. Behandlung von **Nerven-, Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.** 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Loebell. Prosp. frei.

Johannisbad Eisenach 2
Modern. Sanatorium f. phys.-diät. Heilweise — Spezialabteil. z. Heilung v. **Verstopfung u. Hämorrhoiden,** Herz-, Nerven-, Magen-, Frauenleiden etc. **Modifiz. Schroth-Kuren** b. **Stoffwechselkrankh.** 2 Aerzte. Chefarzt: **Dr. med. Hille.** Prsp. u. Brosch. fr. d. **Direktion.**

MORPHIUM HEROIN etc. Entwöhnung mildester Art absolut zwanglos. Nur 20 Gäste. Gegr. 1899. **Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinblick, Godesberg a. Rh.** Vornehm. Sanatorium für Entwöhn.-Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v. **ALKOHOL**

Illustrirter Prospect gratis — Nerven-Auf-Frischungs-Kuren — Erfolgreichste Kurmethoden bei Nachlassen der Nervenspannkraft — Sanatorium Silvana Genf 2a.

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz — Diätet. Kuren nach Schroth — Herrliche Lage. Wirks. Heilfaktoren. Ltdne. Kunstb. Prosp. u. Brosch. fr.

Morphium- (Alkohol) **Heilanstalt. Entwöhnung** mildester Form ohne Spritze. Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Unterricht

Vorbildung zur **Einjähr.-, Prima-, Abit.-Prüfung** in der Anstalt **Dr. Harangs, Halle a. S. 3.** Prospekt. S.O. 1907 best. 44 Abit., 112 Einj., 51 Prim.

Königreich Sachsen. **Maschinenbau und Elektrotechnik** — **Ingenieurschule Zwickau** — Ingenieur- und Techniker-Kurse. Prospekte kostenfrei.

Kgr. Sachsen. **Technikum Mittweida.** Direktor: Professor A. Holzt. Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektr. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau, Automobilbau.
Chauffeurkurse.

Gründliche **Vorbildung** zur Aufnahme in die Tertia, Sekunda, Prima, zur Einjährigen-, Abiturienten-, Lehrerinnen-, Handelsschulabschl-, Seminar-Aufnahme-, Mittelschullehrer-, Konservatorium-Prüfung durch die **Selbstunterrichtswerke Methode Rustin.** Glänzende Erfolge. Dankschreiben. Ansichtssendungen. Kleine Teilzahlungen. **Bonness & Hachfeld, Potsdam-NW1.**

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Direktor: **Professor A. Nowak.** Masch.-, Elektro-, Papier-, Automob.-, Gas- u. Wassertechn. 5 Laboratorien.
Programm frei.

Töchter-Pensionat Quambusch-Bovermann Bonn a. Rh.
Gedieg. wissenschaftliche, häusliche, gesellschaftl., musikalische Ausbildung. Lehrerinnen im Hause. Näh. Prosp.

2 Bahnstunden nördl. Berlin
Technikum Strelitz
Hoch- u. Tiefbau — Maschinenbau — Eisenbetonkonstruktion und Tischlerei — u. Elektrotechnik-Ingenieure u. Techniker — Lehrwerkstatt — Laboratorien
KURZESTE STUDIENDAUER

Stotterer erhalten schnell u. sicher eine vollk. natürl. Sprache in **Prof. Rud. Denhardts Sprachheilanstalt Eisenach.** Prospekte über das seit 40 Jahren ausgeübte und wissenschaftl. anerk., mehrfach staatlich ausgez. Heilverfahren gratis. Leit. Arzt **Dr. med. Th. Hoepfner.**

Ingenieur-Schule Mainz
für Automobilbau — Flugtechnik
■ Chauffeurschule ■

Stotter frei in 3—5 Tag. **C. Lenz, Berlin,** Hasenheide 20 II. Selbstheilbuch 5,95 Mark.

Dir. C. Denhardt's Anstalt **Loschwitz** bei Dresden u. **Stuttgart** heilt gründl. **Stottern** **Aelteste staatl.** ausgez. Anstalt. Prospekt gratis. Honorar **nach** Heilung.

vorm. **Dr. Fischer**sche **Vorbereitungsanstalt**
Leit. Dr. Schünemann, **Berlin W 57, Zietenstraße 22/23, staatl. berecht. für alle Militär- und Schulexamina, auch für Vorbereitung von Damen,** Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung **vorzügl. empfohlen von den höchst. Kreisen. Unübertroffene Erfolge.** In 21 Jahren best. 3243 Zöglinge. **Es finden auch Abendkurse statt.**

Ingenieurschule zu Mannheim
Städtisch subventionierte höhere technische Lehranstalt für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Hoch- und Tiefbau.
Programme kostenlos.

(Fortsetzung der Rubrik „Unterricht" auf Seite XXIV.)

der Zellen und Gefässe der Haut wiederherstellen und erhöhen. — Dieses Ziel zu erreichen, ist den neuen, in der Medizin allgemein anerkannten Lenicet-Tonerdepräparaten des Dr. R. Reiss, Berlin-Charlottenburg, gelungen. — Sportleute, Militärs, Touristen finden in dem Lenicet- Wund- und Schweisspuder (Dose 75 Pfg.) ein bewährtes Mittel, um schnell von den verschiedentlich lästigen Hautleiden in der jetzigen Sommerhitze Erlösung zu finden. — Bei stärkeren Hautschäden, Schrunden, Raupenausschlägen, Juckreiz u. a. zeigt eine mit Perubalsam hergestellte Lenicet-Salbe (Peru-Lenicet-Salbe Dose 1 M.) eine grosse Ueberlegenheit vor anderen Behandlungsmethoden.

— Thüringen, du holdes Land, — Wie ist mein Herz dir zugewandt! — Alte, wunderbare Sagen — Nachts durch deine Wälder gehn, — Horch, von ihnen rauschen Klagen — Alte Wipfel auf den Höhn. — Auf den Bergen, in den Gründen — Und wohin das Auge blickt, — Hat mit ihren Duftgewinden — Dichtung hold das Land geschmükt. — Ja Thüringen, ein schönes, ein herrliches Land, wo liebliche Auen und Täler mit Bergen, Hügeln und Höhenzügen abwechseln. So recht geeignet dazu, Herz und Nerven zu stärken, aus wunderbarer Natur neue Lebens- und Schaffenskraft zu schöpfen. Ueberaus malerisch am Fuße der Wartburg, direkt an meilenweiten Nadelholzwäldern gelegen, bietet das „Sanatorium Johannisbad“ einen idealen Aufenthalt für chron. Leidende, bei vorzüglichster Verpflegung und billigen Preisen. Auch Passanten und nur Ruhe- und Erholungsuchende werden gern aufgenommen. Ausführliche Prospekte und Broschüren stehen jederzeit gratis und franko zur Verfügung durch Direktion Glau.

— Einen kostenlosen Besuch der Brüsseler Weltausstellung bietet die Allgemeine Teeimport-Gesellschaft mit ihrem Preisausschreiben 50 Kindern. Jeder Packung des überall bekannten und gern getrunkenen Saman Tees liegt ein Gutschein bei, dessen

(Fortsetzung auf Seite XXIII.)

LIBERTY GUMISTRUMPF

ohne — — Naht

Er ist der vollkommenste fassionierte Strumpf der Welt. Er übt einen gleichmässigen, angenehmen Druck aus, weil er sorgfältig und gut gearbeitet ist. Alle einzelnen Teile werden gemacht. Verlangen Sie Preise.

Anwendbar bei Krampfadern, Aderknoten, Venenentzündung, geschwoll., schwach. oder mit Geschwüren behafteten Gliedern.

J. J. Gentil, Berlin 8a, Potsdamerstr. 5.

NÜRNBERG.

Malerische, mächtige, mittelalterliche Befestigungsanlagen, bekrönt von der Königlichen Burg, ehemals Sitz der deutschen Kaiser und der Burggrafen von Nürnberg. Germanisches Nationalmuseum mit seinen weltberühmten Sammlungen.

Herrliche Kirchen und monumentale Prachtbauten aus der Blütezeit der Gotik und der Renaissance, mit unvergleichlichen Kunstschätzen. Wundervolle Brunnen, reizende Höfe, Erker und Chörlein.

Monumentale neuzeitliche Bauten. Herrliches Stadttheater. Prachtvolle Garten- und Parkanlagen. Zweitgrößte Stadt Bayerns mit 350 Tausend Einwohnern.

Modernste Verkehrsmittel. Billige, angenehme Gesellschafts- und Lebensverhältnisse. Schöne Umgebung.

Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch den

Fremdenverkehrsverein.

Gegen HAAR-AUSFALL PETROL-HAHN benützen v. Apoth. HAHN, Genf. Fl. M. 2.50 i. Apot., Parf. antiseptisch.

Deutsche erstkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung.

Anzahlung Mark 20,—, 30,—, 50,—, Abzahlung Mark 7,— bis 15,— monatlich. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.

J. Jendrosch & Co. Charlottenburg Nr. 3.

Dr Zucker's

Kohlensäure „mit den Kissen“

SILVANA aromat Bäder

BIOX- Sauerstoff-Bäder

Bäder im Hause

Damenbart

und lästiger Haarwuchs kann **einzig** und **allein** nur durch Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztlich empfohlen, **radikal** und **für immer** beseitigt werden. **Deutsches Reichspatent Nr. 196 617.** Prämiiert **Goldene Medaille** Paris, Antwerpen. **Sofortiger** Erfolg durch Selbstanwendung und Unschädlichkeit wird garantiert, sonst Geld zurück. Preis M. 5,— geg. Nachn. Nur echt durch den alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten **Herm. Wagner, Cöln** 24a, Blumenthalstr. 99.

Sommersprossen

Das garantiert **wirksamste** Mittel gegen Sommersprossen ist **Crême Diana. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr.** — Topf nur **2.50 Mark.** Echt nur durch **Hirsch-Apotheke, Strassburg 75** (Elsass) **Aelteste Apotheke Deutschlands.**

„Velotrab“ Reit-, Radfahr- u. Bergsteige-Apparat

Unübertroffen für die Hausgymnastik.

Zu beziehen durch alle Sanitätsgeschäfte des In- und Auslandes.

Selbstlade-Pistole »PATENT«

Kal. 6,35. Neuestes Mod. Gew. 350 Gr. Für 6 Orig.-Browning-Patronen. — **Vereinigt alle Vorzüge der z. Zt. bekannten Systeme.** Preis 45 Mk. Lieferung erfolgt **ohne Anzahlung** lediglich gegen Monatsraten von **3 M.** Solventen Reflektanten auf Wunsch **5 Tage z. Probe** Wir bitten, Ansichtssendung zu verlangen.

BIAL & FREUND in BRESLAU 6 R.

Unter gleichen Bedingungen liefern wir Jagd- und Luxuswaffen aller Art, Doppelflinten, Drillinge, Scheibenbüchsen, Teschings usw. Reichillustrierter Katalog auf Verlangen gratis und frei.

Grau u. Co. Leipzig 146

Erleichterte Zahlungsweise od. zehn Proz. Ermäßigung

Hut- und Leder-Koffer

Reise-Gläser

Photograph. Apparate

Vornehmes Versandhaus für Uhren Juwelen und Goldwaren

Vertrags-Firma für viele Beamten-Vereine

Preisbuch frei

Digitized by Google

Copyright 1909 by Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G.m.b.H. Berlin.

BILLIGE BILDER FÜR'S DEUTSCHE HAUS

W. Moras. *Abendfrieden.*

BILLIGE BILDER FÜR'S DEUTSCHE HAUS

Copyright 1909 by Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G.m.b.H. Berlin.

W. Moras. *Herbststille.*

Unseren Lesern offerieren wir die hier abgebildeten, großen

FARBIGEN BILDER

zum außerordentlich billigen Preise von 2 Mark pro Bild.

PORTO UND VERPACKUNG FÜR 1—2 EXEMPLARE 85 PFENNIG
REINE BILDGRÖSSE 44:72 cm — KARTONGRÖSSE 64:96 cm

In dem vornehmsten modernen Verfahren sorgfältig hergestellt, geben die farbenreichen, wie Aquarelle wirkenden Drucke mit photographischer Treue nicht nur jeden Pinselstrich des Künstlers und die Struktur der Leinwand wieder, sondern auch den ganzen Farbenreiz der reproduzierten Originalgemälde. Die poesievolle Stimmung der märkischen Landschaft wird durch diese naturwahren Schilderungen vorzüglich zum Ausdruck gebracht.

Die beiden farbenprächtigen Blätter sind wahre Meisterwerke der Vervielfältigungstechnik und müssen nach Darstellung und Ausführung auch den verwöhnten Geschmack befriedigen. Bisher sind wohl selten Bilder von solcher Größe und Qualität zu einem so überaus billigen Preise angeboten worden. Unsere Leser haben hier Gelegenheit, für weniges Geld einen wirklich vornehmen Wandschmuck von künstlerischer Wirkung zu erwerben. — Der Bezug kann durch jede Buchhandlung erfolgen oder auch gegen Voreinsendung des Betrages bzw. unter Nachnahme direkt von der Verlagshandlung.

BERLIN SW 68,
Zimmerstr. 36-41.

Ernst Keil's Nachfolger (August Scherl) G.m.b.H.
Abteilung Kunstverlag.

Digitized by Google

Wert mit der Grösse der Packungen staffelförmig steigt. Das Deutsche Reich ist in 25 Bezirke eingeteilt worden, und je ein Knabe und ein Mädchen von 12 Jahren an aufwärts werden in Begleitung von berufenen Personen (Lehrern) nach Brüssel gesandt, um dort auf der Weltausstellung all die Wunder zu sehen, die Industrie, Gewerbe und Handel dort zusammengetragen haben. Der Knabe und das Mädchen, die in jedem Bezirk die meisten Nummern gesammelt und diese bis zum 15. Juni an die Allgemeine Teeimport-Gesellschaft, Berlin SO. 36, Harzerstr. 33, eingesandt haben, nehmen an dieser Fahrt teil. Als Beitrag für etwa notwendige Anschaffungen und um eventuell eine Begleitung durch die Eltern bis Köln (dem gemeinsamen Treffpunkt) zu ermöglichen, gibt die Allgemeine Teeimport-Gesellschaft noch jedem der Teilnehmer 100 Mark bar. Sie trägt natürlich auch alle Kosten der Fahrt nach Brüssel, des Aufenthalts, der Wohnung usw. sowie der Rückreise. Die Fahrt wird in den grossen Ferien unternommen. Der Termin wird den glücklichen Gewinnern bekannt gegeben. Die weniger vom Glück begünstigten Konkurrenten erhalten als Trostpreise sehr hübsche Teekannen oder Märchenbücher.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Bayerstr. 57, **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Briefmarkenalbum-Preislisten gratis
Philipp Kosack, Berlin, Am Kgl. Schloß.

Wichtig für Herzkranke: Dr. med. Smith, Herz- u. Gefässkrankheiten. Neue Wege zu ihrer Beurteilung und Heilung. Teil 1: Arteriosklerose (M. 2,80). Teil 2: Herzmuskelschwäche — Herzerweiterung und ihre nervösen Begleiterscheinungen; mit Anhang: Ratschläge für Herzkranke (M. 1,80).
Verlag für Volkshygiene u. Medizin, Berlin S. 14.

Energie Kraft Gesundheit Schönheit

Seit 4 Jahren unentbehrlich! Bin seit 4 Jahren im Besitz des Autogymnast, und ist mir dieser fast unentbehrlich geworden, da er mich stets mit neuen Kräften versorgt und andauernde Erfrischung zurückläßt. A. E.
Das Ueben macht Vergnügen! Nehme die Uebungen nach Ihrer Vorschrift täglich früh und abends vor, und ich muß sagen, daß mir das Ueben mit dem Autogymnast Vergnügen macht, und wird es auch gar nicht langweilig, wie ich erst dachte. B. R.
Ist ein anderer Mensch geworden! Gleichzeitig möchte ich Ihnen meine aufrichtigste Anerkennung für den s. Z. gelieferten Autogymnast aussprechen. Der Apparat wird mir mit jedem neuen Tage lieber. Er schafft Lebensmut und einen selbstbewußten Geist, ohne ihn möchte ich nicht mehr leben. Seitdem ich Ihren Autogymnast besitze, bin ich ein ganz anderer Mensch geworden. G. U.
Fräulein G. D. ist kräftiger und geschmeidiger geworden! .... Ich besitze selbst den Apparat schon seit zwei Jahren und bin sehr zufrieden damit. Ich bin durch das Turnen mit dem Autogymnast viel kräftiger und geschmeidiger geworden. Frl. G. D.
Für Bureaumenschen unentbehrlich! Ich muß gestehen, daß Ihr Apparat Autogymnast für einen Bureaumenschen überhaupt unentbehrlich ist. Ich bedaure nur unendlich, daß ich nicht früher in den Besitz des Apparates gelangt bin. H. Sp.
Der Autogymnast ist der interessanteste und abwechselungsreichste Turnapparat, absolut ungefährlich, stets gebrauchsfertig und überall anwendbar. Das Turnen mit dem Autogymnast ist von bestem Erfolg für Nervöse, Lungenkranke, Verdauungsträge, Korpulente, Schwächliche. Es gibt nichts besseres.
Preis 15 M. In den durch Auslage od. Plakat gekennzeichneten Geschäften erhältlich. Umfangreiches Buch über Turnen im Hause, zahlreiche photographische Abbildungen, sowie eine Unmenge von freiwilligen Urteilen, Anerkennungen (auch von sehr vielen Aerzten), und Auszügen aus Literatur und Presse kostenfrei von den Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg 22.

Gegründet 1875 im Kaiserhof
Albert Knöffler
Tannin
Haarwasser
seit 35 Jahren unübertroffen.
Grösstes Haarlager Schildpattlager Berlins.
nur Charlottenstr. 65a

Frauenreiz wird nie vergehn, Nur durch „Wikö" wirst du schön.
Nur Dr. Hentschel's Wikö-Apparat D. R. G. M. beseitigt schnell und sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, blassen, grauen Teint, ferner Runzeln, Falten, Krähenfüße, Doppelkinn. Die Haut wird zart u. sammetweich, der Teint rein, blütenweiß und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen, magere Körperteile erhalten Fülle, Form u. Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden d. atmosphär. Druck herausgesaugt. *Diese neue Methode spornt die Hautgefäße zu neuer Tätigkeit an, erhöht die Blut- u. Säftezirkulation und verhindert das Ergrauen u. Altern der Haut, so daß ein müde u. alt erscheinendes Gesicht durch Dr. Hentschel's Wikö-Apparat unbedingt wieder frisch, voll u. jugendlich aussehen muß.* Preis M. 4.— in Etui. Porto 20 Pfg. extra, Nachn. M. 4.50. Einfache Ausstattung: M. 2.50, Porto 20 Pfg. extra, Nachn. M. 3.—. Einmalige Ausgabe. Absolut unschädlich.
Wikö-Werke Dr. Hentschel, Hamburg 6, Merkurstr. 109 E.

HEINTZE & BLANCKERTZ Berlin
Preis: Mark 2,25
Schrift-Vorlagen für Ly-Federn
leicht zu erlernende Renaissanceschrift
Katalog kostenlos ab Fabrik

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Auskünfte
über Vermögens-, Familien-, Privatverhältn., Mitgift Vorleben etc. **Beobachtung** an all. Plätzen d. Erde Distr. gewissenh. Ermittelung. **Max Krause & Co.** Auskunftei. **Berlin-Halensee,** Westfälische Str. 34 k

Die rationelle Behandlung der
Nervenschwäche von Dr. med. Kaplan.
Preis 1.50 Mk. durch jede Buchhandlung.

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Ich warne
Sie vor den wertlosen Nachahmungen des
Penkala Füllbleistiftes!
Da die durch Patente geschützte geniale Konstruktion des „Penkala" nicht nachgemacht werden darf, kommen in letzter Zeit gewöhnliche Drehstifte heraus, die in der äusseren Form den „Penkala" imitieren, um Täuschungen hervorzurufen. — Man achte daher auf die jedem Original-„Penkala" eingeprägte Inschrift:
Patent Penkala D. R. P.

Digitized by Google

Pathé-Platten

Kein Nadelwechsel!

Die von uns hier angezeigten **Pathé-Platten** bedeuten eine epochemachende Umwälzung auf dem Gebiete der Sprechmaschine. Pathé-Platten werden mit einem unzerstörbaren **Saphirstift** gespielt und beseitigen somit den lästigen Nadelwechsel. Ihre Oberfläche wird von d. Saphirstift nicht angegriffen! Während alle anderen Platten im Laufe des Gebrauchs

Keine Plattenabnutzung!

wertlos werden, klingen Pathé-Platten noch nach jahrelanger Benutzung wie beim ersten Male. Sie besitzen ferner einen um 33⅓% größeren Inhalt als die üblichen Platten und sind mithin bei einem Preise von 3.—Mk. für 2 Stücke die **billigsten und besten.** Wir liefern, um den Pathé-Platten größte Verbreitung zu sichern,

80 Stücke auf einmal zusammen mit 1 Luxus-Apparat wie oben abgebildet mit echter Pathé-Schalldose zum Gesamtpreise von 180.— Mark gegen Monatszahlungen von **6 Mark**

ohne jede Anzahlung

Ferner offerieren wir:
- 1 Spezialapparat mit echter Pathédose und 10 Stücken für **60** Mk. bei **2** Mk. Rate
- 20 Stücken für **75** Mk. bei **3** Mk. Rate
- 40 Stücken für **120** Mk. bei **5** Mk. Rate

Trotz dieser Vergünstigung werden die Platten von uns zum **Original-Fabrikpreise** berechnet. Damit sich jeder Käufer von unseren Ausführungen selbst überzeugen kann, überlassen wir Apparat und Platten solventen Reflektanten **ohne jede Kaufverpflichtung,** lediglich gegen Zahlung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung

5 Tage zur Probe

vom Tage des Empfanges an gerechnet. Irgendwelche Nachberechnung, etwa für Emballage, findet nicht statt. Das Plattenrepertoir ist mit größter Sorgfalt, unter Berücksichtigung jeglicher Geschmacksrichtung zusammengestellt und enthält Opern und Operetten, von namhaften Künstlern wie Caruso, Slezak usw. gesungen, Orchestervorträge, Instrumental-Soli, humor. Vorträge, Couplets usw., ebenfalls von allerersten Kräften exekutiert. — Da wir ferner Apparat sowie nicht gefallende Platten bereitwilligst gegen solche nach eigener Wahl **umtauschen,** ist jedes Risiko ausgeschlossen. — Weitere Platten aus dem mehr als 20000 Stücke enthaltenden Repertoir ebenfalls ohne Preiserhöhung unter gleich bequemen Zahlungsbedingungen. — **Umänderung** anderer Apparate für die gleichzeitige Benutzung von Pathé- und Nadelplatten billigst! — Verlangen Sie Ansichtssendung per Postkarte oder Brief unter Angabe des gewünschten Objekts u. Ihrer genauen Adresse, Straße u. Haus-Nr.

Bial & Freund, Breslau Ia

Unter ähnlichen Bedingungen liefern wir photograph. Apparate aller Systeme, Ferngläser, Goerz-Trieder-Binocles, alle Saiten- und Streichinstrumente, Jagd- und Luxuswaffen, Schreibmaschinen, Reißzeuge usw. — Reichillustrierte Spezialkataloge auf Verlangen gratis und frei.

Unsere

LLOYD

Schreibmaschine

ist ein erstklassiges Fabrikat mit sichtbarer Schrift und allen technischen Vervollkommnungen

Wir liefern die Maschine

ohne Anzahlung

zum Preise von 360 Mk. unter Gewährung eines zweijährigen Kredits gegen Monatszahlungen von

15 Mark

und überlassen sie solventen Reflektanten ohne jede Kaufverpflichtung lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- u. ev. Rücksendung

5 Tage zur Probe

vom Tage d. Empfanges an gerechnet. Zweijährige Garantie laut Schein. Wir bitten unsere Ansichtssendung zu verlangen. — **Für Private und kleinere Betriebe** empfehlen wir unsere Lloyd junior, Preis 250 Mark, Monatsrate **10 Mark.** — Ansichtssendung und Garantie wie oben.

Bial & Freund

Breslau 1S u. Wien 1S.

Ferienkurse

im August und September für Lehrer, Studenten und erwachsene Jünglinge, die sich im Gebrauch der französischen Sprache zu vervollkommnen wünschen. **Direktor Mistler, Saint-Claude** (Jura-Frankreich).

MARIE VOIGTS INSTITUT, ERFURT,

A. **Fachschule** I. Kochschule. II. Industrieschule.

B. **Haushaltungs- und Frauenschule.**

C. **Seminar** für technische Lehrerinnen.

Zur See.

Wer bei der Handelsmarine auf Ia Schiffen eintreten will, **um Karriere zu machen,** sollte sich nur an einen erfahr. Fachmann wenden. Näheres durch Kapitän **A. Witt, Altona,** Stiftstr. 6. Viele Dankschreiben.

Wer Stellung sucht

verl. **Deutsche Vakanzenpost, Esslingen 34.**

---

8 Mark auch mehr täglich zu verdienen. Prospekt gratis. **Friedr. Barz. Adressenverl., Friedenau 4.**

Reisender für den Verkauf der Klassikerbibliothek „Minerva" bei hoher Provision gesucht. Offerten befördern unter **L. G. 812 Daube & Co., Leipzig.**

Buchhandlungsreisende

such. **Gutberlet & Co.,** Buchhdl., **Leipzig-R.**

Reisedamen und Herren

z. Verkauf v. Leinen, Baumwollw. u. Wäsche an Private geg. hoh. Prov. ges. Off. **O 22** Annonc.-Exped. **E. Vendel, Münster i. W.**

Stellen-Angebote

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Damen u. Herren als **Bücherreisende** gesucht. **M. Gutberlet, Leipzig,** Elisenstr.

2—5 Mk. u. mehr täglich zu verdienen. Prosp. gratis. **Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln W. 5.**

Schiffsjungen für 1., 2. u. 3. kl. Segelschiffe erhalt. seegemäße Ausrüstung u. Auskunft. Prosp. gratis. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69 I.

Der

Frankfurter Schwesternverband

der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt

als Lehrschwestern.

Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.**

Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Suche **Au pair** oder gegen mässige Vergütung, zur Ueberwachung grösserer Kinder und zur Mithilfe in der Leitung des Haushaltes. ernsthafte u. vertrauenswürdige **Deutsche,** gute Katholikin und angenehmen Charakters. Ruhiges, einfaches, herzliches Familienleben. — **Mme. Fauville, Cambrai (Nord-Frankr.)**

Wer bei der Handelsmarine als

Schiffsjunge

auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

M. 5 und mehr tägl. Verdienst d. reelle schriftl. Arbeit. u. lohnende Agenturen. Näh. d. **Otto Fuchslocher, Stuttgart-Cannstatt 26.**

Tüchtige Buchhandlungsreisende f. illustr. prakt. Fachschriften **bei hoh. Provision gesucht. L. Hellborn, Stuttgart 40.**

Reise-Damen

zum Verkauf von **bestickten, abgepassten Blusen** direkt an Private gesucht. Offerten bef. sub **L. G. 412** Daube & Co., Leipzig.

Wollen Sie reich werden?

so verlangen Sie **sofort** die kostenfreie Zusendung unseres Gratisprospektes. **Patentel G.m.b.H. Berlin W 57 A.**

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW, Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Anzeigen und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pienial, Berlin.

Wichtig für Ziegeleibesitzer

Auf der Ton-, Zement- und Kalkindustrie-Ausstellung Berlin-Baumschulenweg (Stadtbahnstation)

stellt

L. SCHMELZER

MAGDEBURG · ZITTAU · WIEN

eine den weitestgehenden Anforderungen der Neuzeit entsprechende Maschinenanlage im Betriebe aus. Auch ist derselbe bereit, eingesandte Materialien in Gegenwart der betreffenden Interessenten zu verarbeiten. Seit Jahren werden mit großem Erfolge kalkhaltige Tone verarbeitet. — Zu einer Probearbeit sind 20 Zentner Material erforderlich, und sind dieselben zu senden an

L. Schmelzer, Berlin-Baumschulenweg, Ausstellung

Station Nieder-Schöneweide-Johannisthal.

NEU! ▪ Sandstrich-Maschine im Betriebe. ▪ NEU!

Sandows Spezial-Angebot.

Kostenloser Versuch mit Sandow-Griff-Apparaten für jeden Leser.

Um Ihnen die **unvergleichlichen** und **einzigartigen** Erfolge der **Sandow-Griff-Apparate** zu beweisen und zu zeigen, dass sie noch weit mehr zu bewirken vermögen, als wir von ihnen behaupten, haben wir uns entschlossen, **jedem** Leser dieser Zeitschrift **portofrei** und **ohne jegliche** Kosten einen Apparat zum

7 tägigen Gratis-Versuch

zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie nach **einwöchentlichem** Gebrauch sich dahin entscheiden, den Apparat nicht zu behalten, brauchen Sie denselben nur an uns zurückzusenden, **ohne dass Ihnen hierfür etwas berechnet wird;** wenn Sie jedoch die Hanteln behalten wollen, so senden Sie uns **M. 2.50** nebst verauslagtem Porto als Anzahlung und verpflichten sich, monatlich weitere **M. 2.50** bis zur Vollzahlung zu senden (also täglich nicht einmal 10 Pfennig!) Dann ist der Apparat Ihr Eigentum. — Jeder Sendung wird beigefügt: ein von

Eugen Sandow selbst ausgearbeiteter kompl. Uebungskursus

mit Anzahl und Zeit der täglichen Uebungen, Anweisungen, wie, wann und wo geübt werden soll, nebst anderen nützlichen Informationen. Die Griffe werden in elegantester, nickelplattierter Ausführung mit Lederbezug zu nachstehenden Preisen geliefert:

für Herren: mit 7 auswechselbaren Federn, ca. 3 Pfund per Griff schwer, à **M. 12.50** per Paar komplett mit allen Beilagen.

für Damen u. Jünglinge: mit 5 auswechselbaren Federn, ca. 2 Pfund per Griff schwer, à **M. 10.50** per Paar komplett mit allen Beilagen.

Zur Ergänzung wollen wir noch erwähnen, dass diese Apparate sowohl die Nerven und Muskeln stählen als auch die Widerstandsfähigkeit des Körpers erhöhen. Sie wirken bluterzeugend und bringen sichere schnelle Heilung für alle Uebel einer **sitzenden Lebensweise,** hauptsächlich also bei **Verstopfung, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit, träger Leber** und **Fettleibigkeit.**

Um obenerwähnten, durchaus kostenfreien Versuch machen zu können, ist nur nötig, dass Sie nebenstehenden Orderzettel mit Namen und Adresse genau u. deutlich eigenhändig ausfüllen und an die **Sandow Company, Abt. 78 S Berlin W 35** frankiert einsenden. **Interessenten werden höfl. um Einsendung von 50 Pf. Paketporto ersucht; wir machen dies jedoch nicht zur Bedingung der Probesendung.**

Urteile unserer Kunden:

Herr Willy Kanitz, Dresden: „Ehe ich Ihre Sandowhanteln kannte, war ich ein ausgesprochen schwächlicher Mensch. Mein Arzt empfahl mir mit lobenden Worten Ihr System und hielt dieses für mich am geeignetsten, einen schönen, starken Körperbau zu bekommen, was auch in glänzendster Weise in Erfüllung ging. Ich habe jetzt erstaunliche und schöne Körpermasse, einen sehr gut ausgebildeten Brustkorb und habe sowohl an Gewicht als auch an Längenwachstum bedeutend zugenommen. Die vor Beginn meiner Sandow-Uebungen öfters auftretenden Krankheitserscheinungen, wie Rheumatismus usw., sind jetzt vollkommen verschwunden, und ist in meinen gesamten inneren Organen eine Umwandlung vor sich gegangen."

Herr Emil Rausch, der bekannte Meisterschwimmer, äussert sich über den Wert des berühmten Sandow-Systems, wie folgt: „Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen bestätigen zu können, in welch ausserordentlicher Weise mein Körper, insbesondere Brust und Arme, sich durch Anwendung des Sandow-Systems entwickelt haben. Durch ein nur 6wöchentliches Training habe ich eine Zunahme des Brustumfanges von 105 auf 109 cm erreicht. Auch die Schulter- und Oberarmmuskeln sind bedeutend grösser und kräftiger geworden. Ich hoffe, dass diese Vorübungen mir für meinen eigentlichen Schwimmtraining ausserordentlich von Nutzen sein werden."

Nicht Gewünschtes durchstreichen!

Spezial-Angebot:

Sandow Co., Abt. 78 S _____ 191
Berlin W 35, Potsdamer Str. 109
P. P.

Senden Sie mir gefl. postwendend zur Ansicht und 7tägigen Probe einen Ihrer
Griff-Apparate f. Herren üb. 18 Jahre mit Anleitg. etc. à M. **12.50**
„ „ „ Jünglinge bis zu 18 Jahren „ „ à M. **10.50** exkl. Porto
„ „ „ Damen mit Anleitung etc. . . . . à M. **10.50**

An diese Bestellung ist die Bedingung geknüpft, dass ich berechtigt bin, die Griffe nach einwöchentlichem Gebrauche an die Sandow Company zu retournieren, ohne dass mir hierdurch Verbindlichkeiten irgendwelcher Art erwachsen. Nur für mutwillige oder boshafte Beschädigung übernehme ich die Haftung.

Nur für den Fall, dass ich den Apparat behalten will, verpflichte ich mich, nach Ablauf einer Woche nach Erhalt, **M. 2.50** Anzahlung nebst **50 Pfg.** Paketporto an die **Sandow Company** zu bezahlen und allmonatlich **M. 2.50** bis zur Vollzahlung obigen Preises an die Gesellschaft abzuführen.

Deutlich schreiben!

Name und Stand: _____

Genaue Adresse: _____

Nur für das Deutsche Reich gültig;
für Oesterreich-Ungarn besondere Gratis-Broschüre franko.

Digitized by Google

Süddeutsche

Automobilfabrik

G. m. b. H.

Gaggenau

Baden

SPORTWAGEN
TOURENWAGEN

OMNIBUSSE
AUSSICHTSWAGEN

LIEFERUNGSWAGEN
LASTWAGEN
LASTZÜGE

Für den Laien

ist es außerordentlich schwer, aus der großen Zahl der oft mit so übertriebenen Anpreisungen angebotenen Reinigungsmittel für Mund und Zähne die rechte Wahl zu treffen. Die sicherste Gewähr für die Güte eines Mittels bildet allein die Erfahrung, welche Aerzte und Zahnärzte seit langen Jahren veranlaßt, die Zahnpasta PEBECO ständig zu empfehlen.

Große Tube: M. 1.00 = K. 1.50 ö. W.

Muster versenden auf Wunsch kostenlos **P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 6.**

Digitized by Google

Heft 26

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

-Alle sieben Tage ein Heft-

BERLIN 1910
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Musterschutz Nr. 50 391.

Digitized by Google

Fritz Schulze — Königl. Hoflief. — München C II.

Wasserdichte Lodenmäntel in ca. 130 vorrätigen Dessins

rein Schafwolle und Kamelhaar von M. 20.— bis 35.—

Wasserdichte Pelerinen in enormer Auswahl.

Echte Münchener und Tiroler Loden. Versand nach Meter.

Reich illustrierter Prachtkatalog und Muster gratis und franko.

Steirer Mantel

Bozener Herren-Mantel

Raglan-Pelerine

Bozener Damen-Mantel

Steirer Mantel

BAD-NAUHEIM

Grossherzoglich Hessisches Bad bei Frankfurt a. M.

Saison: 16. April bis 15. Oktober. *Bäderabgabe während des ganzen Jahres.*

Frequenz 1909: 31,388 Personen. Bäderabgabe 1909: 432,058.

Bekannt durch die Heilerfolge seiner Bäder bei **Herzkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Frauenkrankheiten, Nervenleiden etc.**

Bezug der Trinkquellen durch die Staatsquellenversendung Bad-Nauheim.

Versand von Bad-Nauheimer Badesalz und Mutterlauge durch Grossherzogl. Salinenrentamt Bad-Nauheim.

Auskünfte durch: Geschäftszimmer Kurhaus. *Grossherzogliche Kurverwaltung.*

Haus Terminus

Ersten Ranges.

75 Zimmer und Salons, direkt am Park u. den Badehäusern. Lift. Elektr. Licht. Dampfheizung. Mäßige Preise. Prosp.

Schuckhardt's Hotel und Pension Splendid

Herrschaftliche Wohnungen. Streng-individuelle Verpflegung nach den vom Arzt gegebenen Anordnungen.

PARK-HOTEL.

Weltbekanntes Haus I. Rang. In ruhig-vornehmer Lage im Park, gegenüber d. Badehäus. u. Quell. **Vollständ. renoviert u. bedeut. vergrössert.** Abgeschloss. Wohn. u. Einzelz. m. Privatbad u. Toil. Neue behagliche Gesellschaftsräume; prachtv. gr. Halle. Offizierver. Tel. No. 5. **Carl Hilbert, Bes.** (I. Wint. Gd. Hot. de Nice, Nizza.)

Grand Hotel Kaiserhof

In unmittelbarer Nähe der Bäder. Im eigenen Park gelegen. Jeder moderne Komfort. Zentralheizung für sämtliche Zimmer. Große und kleine Wohnungen mit Privatbad und Toilette. Vornehmes Terrassen-Restaurant. Neu erbaute grosse Halle. — Bes. **H. Haberland.**

Ernst-Ludwig-Schule

auf Koedukation gegründ. staatl. Realschule i. E.

für Knaben und Mädchen von 9 bis 16 Jahren, neues, mustergültiges Gebäude, Gelegenheit zu **guter Pension.**

Näheres durch die Direktion:

Professor Dr. Zimmer.

: Eleonoren-Hospiz :

am Kurpark, in nächster Nähe der Badehäuser. Vornehm eingericht. Haus mit Zentralheiz., elektr. Licht, Aufzug usw. Zimmer m. voll. Pension nach Vereinbar. Trinkgeldablösung. Tel. 437. Prospekt.

Hotel Bristol

Telephon No. 2.

Altrenom. Haus allererst. Rang.

Neuer Inhaber: **M. Paul.**

Unter gleicher Leitg.: Carltonhotel.

Hotel Augusta Victoria

Haus ersten Ranges.

Direkt gegenüber den Sprudeln, Bädern und Salinen. Schönste Lage. Prospekte. Bes. **Jean P. Alsdorf.**

Digitized by Google

Sunlicht Seife kann zum Waschen der feinsten Kleidungs- und Zierstücke, Seide, Flanelle oder Wollstoffe verwendet werden. Sunlicht Seife reinigt überraschend schnell und gründlich, schont die Stoffe und Gewebe vollkommen und greift auch die Farben nicht an, sondern frischt sie auf.

Digitized by Google

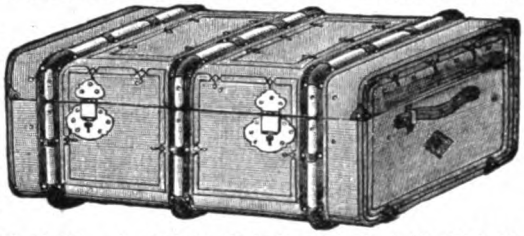
Mädlers Welt-Kabinen-Koffer

sehr praktisch, unter Bett oder Sofa der Kabine passend, m. 1 Einsatz.

50% Gewichts-Ersparnis.

Nr. **527.** **Mädlers Welt-Kabinen-Koffer** aus Mädlers Rohrflachsplatte.

Nr **546. Kabinen-Koffer** v. kanadisch. Pappelholz, dopp. gefirnißt. Segeltuch bez., ledergelb. Anstrich, poliert. Schutzreif., ringsum lack. Eisenbeschlag u. Schutzeck., Drellausschlag, 1 Hutfach.



Solid. — Praktisch.

Nr. **544. Kabinen-Koffer** von Holz, gefirnißt. ledergelb. Segelleinen bez., Holzreifen, Schutzecken, 1 Einsatz.

Nr. **520. Kabinen-Koffer** von starker festgewalzter Faserstoff-Pappe, gefirnißt. Segeltuch bez., Rindleder-Einfass., 1 Eins.

Nr. **527 A** M. **85.**—	Nr. **546 A** M. **48.**—	82 lang, 52 breit, 33 hoch,	Nr. **544 A** M. **35.**—	Nr. **520 A** M. **45.**—
„ „ **B** „ **95.**—	„ „ **B** „ **53.**—	90 „ 52 „ 33 „	„ „ **B** „ **38.**—	„ „ **B** „ **50.**—
„ „ **C** „ **115.**—	„ „ **C** „ **60.**—	110 „ 52 „ 33 „	„ „ **C** „ **42.**—	„ „ **C** „ **55.**—

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 21.

Verkaufs-Lokale: **LEIPZIG,** Petersstr. 8. **BERLIN W,** Leipziger Str 29. **HAMBURG,** Neuerwall 84. **FRANKFURT a. M.,** Kaiserstr. 29.

Briefmarken Ankauf u. Verkauf einzeln. Marken u. ganz. Sammlung. Philipp Kosack, Berlin, Am Kgl. Schloß.

Friedrich Woesch

WÜRZBURG.

Illustr. Listen kostenfrei.

Kein Geheimnis!!

Ideale Büste und prächtige Körperform d. **Dr. Schäffers „Megabol".** Zahlreiche Anerkennungen.— Keine Diätvorschrift. — Unschädlich. — **Garantieschein!** Büchse **2.**— M., 3 Büchsen (m. erforderl.) nur **5.**— M. Diskrete Zusendung durch **Dr. Schäffer & Co.,** BERLIN 502, Friedrichstr. 243.

Mütter, nähret selbst!

Lactagol

schafft Milch u. stärkt Mutter u. Kind.

Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis u. franko.

Pearson & Co., G.m.b.H., **Hamburg** A.

Ueberall zu haben. — Prospekte gratis und franko.

Sie können nicht sehen,

ob Typhus- oder Cholerabazillen in Ihrem Trinkwasser verborgen sind, aber Sie haben die Gewissheit, durch Berkefeld-Filter gesundes Wasser zu erhalten.

Kristallklares Wasser für Hausgebrauch und Industrie.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft m.b.H., Celle 28.
Preisliste gratis und franko.

„Velotrab"
Reit-, Radfahr- u. Bergsteige-Apparat

Unübertroffen für die Hausgymnastik.

Zu beziehen durch alle **Sanitätsgeschäfte** des In- und Auslandes.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

DEUTSCHLANDS

einziges Spezialgeschäft für **Matrosen-Knaben-Anzüge** u. **Bekleidungs-Gegenstände** genau n. Vorschrift der Kaiserl. Marine. **Gnutzmann & Sebelin** Hoflieferanten, **Kiel 1.** Neu aufgen.: **Mädchen-Anz. Zeichn. u. Preisliste grat.s.**

Hilén erleichtert das **Geh'n** und schont die Strümpfe. à 10, 50, 80 u. 100 Pf. in Apoth., Drog. etc. od. geg. 60 Pf. durch **Gebr. Hast, Dresden-G.**

fehlt Ihnen. — Sie werden immer trübsinniger, immer verzweifelter. Ihre Nerven werden immer mehr zerrüttet, wenn Sie nicht endlich etwas Ernstes gegen den immer weiter um sich greifenden Verfall ihres Nervensystems tun. Allen Männern, die an Nervenschwäche leiden, sei es gesagt: Lesen Sie die Ratschläge eines alten erfahrenen Nervenarztes, der in der Lage ist, Ihnen tatsächlich den richtigen Weg zur Gesundung u. Kraft zu zeigen. Broschüre grat. durch **Verlag Aesculap, Genf 2** (Schweiz).

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria",** ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen **Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, **garantiert** unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co.,** Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.

MAIZENA

Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Gesunde und Kranke.
Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.

(Büchlein kostenfrei erhältlich durch: Corn Products Co m.b.H. Hamburg)

Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Für das Jahr 1910:

Hochinteressanter Spezial-Katalog photogr. Apparate

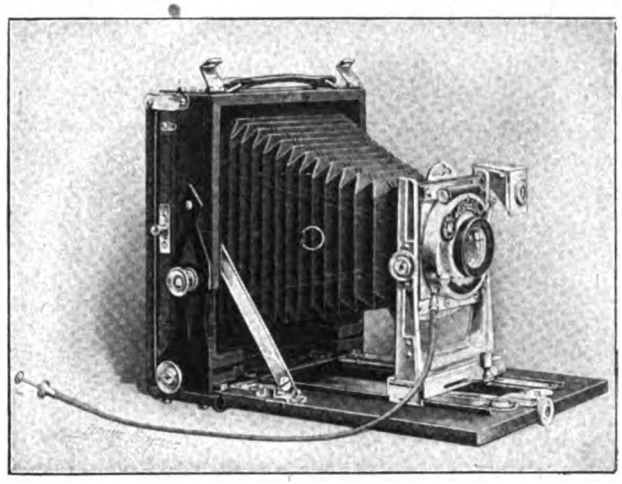
ist erschienen.

Besondere Neuerung: Unser Katalog enthält Aufnahmen, mit den beliebtesten Objektiven hergestellt, die dem Laien ein vorzügliches Vergleichsmaterial bieten.

Photogr. Bedarfsartikel
erst. Fabriken. Grosse Sortimente

Reisegläser Prismengläser

der renommiertesten Häuser in den verschiedensten Preislagen.



Modell 1910.

Originalfabrikate der renommiertesten Firmen.

Tausende Anerkennungen .. Hunderttausende Kunden

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden!

Die außergewöhnlich häufigen Nachbestellungen unserer Kunden beweisen, dass die Qualität unserer Waren die Kundschaft befriedigt.

BEWEIS: Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 6992 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 6992 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Belege von der Richtigkeit überzeugt.

Berlin, den 18. Februar 1910.

gez. **L. Riehl, Berlin,**
beeideter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Katalog gratis und franko. Besonderer Katalog über Brillanten, Goldwaren, Uhren, Geschenkartikel.

Jonass & Co., Berlin P 216, Belle-Alliancestr. 3.

Gegründet im Jahre 1889. Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine. Gegründet im Jahre 1889.

Deutsche erstkl. Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Sprech-, Schreib- u. Landw.-Maschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahl. bei Fahrrädern v. 20 M. an. Monatl. Abzahl. von 7 M. an. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon v. 56 M. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenl.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 115.

Briefmarken-Faksimiles, 1. Auswahl,
von Altdeutschl., deutsche Kol. etc. u. hochfeine Aufdrücke auf Mark. Preisliste v. über 3000 Verschiedenheit. u. Must. grat., franko.
F. Fournier, Genf, Schweiz.
24 Belohnungen a. d. Intern. Ausstellung.

Lieben Sie junge Herren?

Dann können Sie gratis
eine hochinteressante Broschüre **„Das Buch der Schönheit"** erhalten. Senden Sie sofort eine 10-Pfennig-Marke an:
Hygienisches Laboratorium A. Leonhardt, Leipzig 38/66.

Steinhäger-Haus von H. C. König, Steinhagen i. Westf.

auf der Brüsseler Weltausstellung 1910.

SPEZIALITÄT: Steinhäger Urquell.
Westfälische Schinken-Schnittchen.

Schieße mit Gas
weil weit vorteilhafter als mit Luft oder Pulver, indem das lästige Rosten, Knallen und Putzen wegfällt und dabei der Schuß kräftiger, präziser u. billiger ist. Näh. durch frei zur Verfügung stehende Prosp. von **Bergmanns Industriewerken Gaggenau (Baden).**

Säuglingsheim
Charlottenburg-Westend,
Rüsternallee, nimmt gesunde und erholungsbedürftige Kinder als Pensionäre auf. — Kurse in Säuglingspflege.

Digitalisiert von Google

An die verehrlichen Verbraucher der Ray-Seife.

In Beantwortung der zahlreichen Zuschriften, in welchen darüber geklagt wird, daß Ray-Seife beim Mitnehmen auf der Reise infolge ihrer Rautenform nicht in die Seifendosen der gebräuchlichen Reisenecessaires hineingeht, bringen wir ergebenst folgendes zur Kenntnis. Um den Wünschen unserer verehrten Kundschaft gerecht zu werden, haben wir eine hübsche und praktische Seifendose in Form der Ray-Seife laut untenstehender Abbildung hergestellt.

Mehrere bedeutende Reiseeffekten-Fabrikanten haben bereits der enormen Verbreitung der Ray-Seife dadurch Rechnung getragen, daß sie ihre Necessaires mit entsprechenden Dosen versehen haben. Auch in den meisten Geschäften, welche Ray-Seife führen, sind die Ray-Dosen vorrätig und zum Preise von 75 Pf. pro Stück käuflich. Auf Wunsch können solche auch gegen Voreinsendung von 75 Pf. portofrei bezogen werden direkt durch die

***Compagnie Ray**, Berlin SW, Friedrichstraße 12.*

Reise nie ohne Ray-Seife!

Daß die aus Hühnerei bereitete **Ray-Seife** (Deutsches Reichspatent Nr. 112 456 und 122 354), infolge ihres großen Gehaltes an frischem Eiweiß und Dotter sowohl in rauher Gebirgsluft, als auch an der See, sowie überhaupt bei jedem Klimawechsel als das zuverlässigste und zweckmässigste Hautpflegemittel angesehen werden muß, ist wissenschaftlich festgestellt, und viele Tausende haben diese Tatsache am eigenen Körper ausprobiert. So schreibt u. a. der berühmte Afrikareisende Professor C. G. Schillings:

Expedition C. G. Schillings, Pangani, Deutsch-Ostafrika, Lager in der Massaisteppe.

Ihre Ray-Seife bewährt sich auch hier in den Tropen ausgezeichnet. Ich wasche mich nur mit Ray-Seife und schreibe ihrer wohltätigen Wirkung das Fernhalten der Rissigkeit der Haut zu, ebenso die Vermeidung von sonst so häufigen Ausschlägen. Eine Reihe anderer Herren stimmen mit mir in meinem Urteil überein, und glaube ich, daß der Gebrauch eines so guten Präparates dieser Art von wesentlicher hygienischer Bedeutung, namentlich hierzulande, ist. C. G. Schillings.

Falls Ray-Seife irgendwo nicht erhältlich sein sollte, so versendet die Compagnie Ray, Berlin SW, Friedrichstraße 12, 1 Stück für 50 Pfennig und 20 Pfennig Porto, 3 Stück für Mark 1.50 portofrei. **Ray-Luxus-Seife** pro Stück Mark 1.—. Eleganter Karton à 4 Stück Mark 3.80 portofrei.

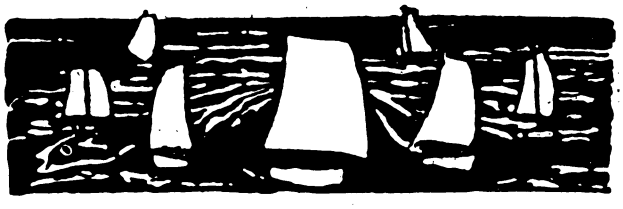
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 26. Berlin, den 25. Juni 1910. 12. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 26.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	1071
Weltproduktion und Welthandel. Von Oberregierungsrat Georg Evert	1071
Kometensommer. Von Dr. R. Hennig	1074
Die Sprache auf der Reise. Plauderei von Dr. Marg Möller	1076
Unsere Bilder	1078
Die Toten der Woche	1078
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	1079
Nur wer die Sehnsucht kennt ... Roman von Ida Boy-Ed. (Fortsetzung)	1087
Robert Koch, sein Werk und seine Schule. Von Prof. Dr. W. Kolle	1092
Die Alpauffahrt. Von Anton Krenn. (Mit 7 Abbildungen)	1096
Das kostbare Besitztum eines Deutschen in Rom. Von Eugen Zimmermann. (Mit 6 Abbildungen)	1100
P. p. c. Skizze von Thea von Harbou	1105
Musik an Bord. Von Walter Liedemann. (Mit 5 Abbildungen)	1107
Bilder aus aller Welt	1111



Die sieben Tage der Woche.

16. Juni.

Der Kaiser leidet an einer leichten Knieaffektion und muß deshalb die vorgesehenen Reisen nach Hannover und Hamburg aufgeben.

Der preußische Landtag wird durch den Ministerpräsidenten von Bethmann Hollweg geschlossen.

Aus der Stadt La Carolina in Südspanien kommt die Nachricht, daß der Polizeichef von einem Anarchisten hinterrücks erschossen wurde.

Der amerikanische Senat nimmt das Gesetz an, durch das die Territorien von Arizona und Neu-Mexiko als Staaten anerkannt werden.

Bei einem Wolkenbruch, der über Unterungarn niedergeht, finden 259 Menschen den Tod.

Der Wali von Erserum meldet nach Konstantinopel, daß die Stadt Hassan Kaleh durch eine Ueberschwemmung völlig zerstört wurde. 400 Menschen verloren das Leben.

17. Juni.

Bei der Stichwahl in Usedom-Wollin wird an Stelle des verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Dr. Delbrück der Sozialdemokrat Kuntze gewählt.

Der dem Zentrum angehörige Reichstags- und Landtagsabgeordnete Schmidt-Warburg stirbt, 68 Jahre alt, in Berlin.

Das Kopenhagener Reichsgericht spricht in dem auf Beschluß des Folkethings eingeleiteten Prozeß wegen Begünstigung des ehemaligen Ministers Alberti den früheren Ministerpräsidenten Christensen frei und verurteilt den Exminister Berg zu 1000 Kronen Geldstrafe.

Das portugiesische Ministerium gibt seine Entlassung, die jedoch von König Manuel vorerst nicht angenommen wird.

Aus Nordostmarokko wird gemeldet, daß 400 Mauren einen französischen Militärposten am Mulujafluß angegriffen und in dem sich entspinnenden Kampf beide Teile große Verluste erlitten haben.

18. Juni.

Die preußischen Minister des Innern und der Landwirtschaft treten von ihren Aemtern zurück. Der Kaiser ernennt zum Nachfolger des Herrn von Moltke den Oberpräsidenten von Schlesien Herrn von Dallwitz, zum Nachfolger des Herrn v. Arnim den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn von Schorlemer-Lieser (Portr. S. 1082).

Der bekannte Radfahrer Thaddäus Robl (Portr. S. 1086), der sich neuerdings der Aviatik zugewandt hat, stürzt in Stettin mit seinem Farmanapparat ab und bleibt auf der Stelle tot.

Aus Marokko wird gemeldet, daß die Stämme zwischen Fez und Tasa sich von dem Gegensultan Muley El Kebir losgesagt und Mulay Hafid wieder angeschlossen haben.

19. Juni.

Die Kaiserin reist vormittags zu den Rennen nach Hamburg-Horn und kehrt abends nach Potsdam zurück.

In München stirbt, 68 Jahre alt, der Maler und Ehrenkonservator des Nationalmuseums Professor Rudolf von Seitz (Portr. S. 1086).

20. Juni.

Der Kaiser empfängt den Oberbürgermeister Kirschner und den Stadtbaurat Hoffmann von Berlin in Audienz.

Von der indischen Nordwestgrenze wird gemeldet, daß unter den Afridis ein Aufruhr ausgebrochen ist.

21. Juni.

In Obersaßbach bei Achern in Baden stirbt plötzlich an Herzschwäche, 36 Jahre alt, die Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein, die jüngste Schwester der Kaiserin (Portr. S. 1084).

22. Juni.

Der Kaiser begibt sich über Hamburg zur Kieler Woche.

Der neue „L. Z. VII", das erste für Passagierfahrten eingerichtete lenkbare Luftschiff, steigt in Friedrichshafen zur Fahrt nach Düsseldorf auf.

Weltproduktion und Welthandel.

Von Oberregierungsrat Georg Evert.

Zur Zeit unserer Großeltern, als man eben begonnen hatte, wenigstens die größeren Städte durch gepflasterte „Kunststraßen" miteinander zu verbinden, aber an ein Eisenbahnnetz wie das heutige noch kaum zu denken wagte, da konnte Johann Heinrich von Thünen in seinem berühmten Werk vom „isolierten Staat" noch den Nachweis führen, daß unter den damaligen Produktionsverhältnissen und in Berücksichtigung der großen Kosten des Transportes auf deutschen Landwegen der Getreidebau im allgemeinen schon bei etwa 30 Meilen Entfernung von der Konsumtionstätte aufhören müsse. Heute lebt der europäische Verbraucher größtenteils von Getreide, das in der Entfernung von mehreren tausend Meilen, auf der andern Hälfte des Erdballs, gewachsen ist, in Gegenden, die damals nur eine spärliche, wilde Jägerbevölkerung ernährten, und von denen einzelne, wie Kanada, noch vor einem Menschenalter wohl von niemand als „kommende" Produktionsländer ersten Ranges angesprochen worden wären. Und während in früheren Jahrhunderten nur die kostbarsten Waren, Gold- und Silbersachen, Gewürze, Pelzwerk u. dergl.,

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

Gegenstand des Welthandels waren, hat dieser in der Gegenwart nahezu alle Gegenstände der Weltproduktion in seinen Bereich gezogen.

„Wir leben mitten unter einem bunten Gewebe von zahllosen Fäden, die sich von einem Menschen zum andern, über Land und Meer, aus einem Weltteil in den anderen spinnen. Sie hängen sich an jeden einzelnen und verbinden ihn mit der ganzen Welt. Alles, was wir am Leibe tragen, und alles, was uns umgibt, führt uns die merkwürdigsten Begebenheiten aller fremden Länder und jede menschliche Tätigkeit vor die Augen. Dadurch wird alles anziehend." So läßt Gustav Freytag einen Kaufmann sprechen, der begeistert von seinem Beruf diesen gegen den Vorwurf verteidigt, er sei trocken und prosaisch. Der Statistiker kann für den seinigen in ganz ähnlicher Weise eintreten. Ihm ist die Zahl und die Tabelle eben nicht Zahl und Tabelle allein, sondern ein Medium zur Gewinnung von etwas höherem wie die Note für den Musiker oder der Buchstabe für den Schriftsteller und Dichter. Sie entrollen ihm Weltbilder von einer Vielseitigkeit und Klarheit, wie sie kaum durch ein anderes Hilfsmittel zu gewinnen sind. So habe ich es denn gern übernommen, den Lesern der „Woche" einiges über Weltproduktion und Welthandel in einigen Dingen zu sagen, die vorzugsweise Gegenstände unseres täglichen Gebrauches sind. —

Deutschlands Bevölkerung hat sich seit der Gründung des Reichs um etwa 25 Millionen vermehrt. Allen entgegengesetzten Prophezeiungen zum Trotz, bauen wir trotzdem in guten Jahren das Korn für das von uns verzehrte Brot noch jetzt im eigenen Land. Freilich nur für das Brot, von dem die Massen leben, das Roggenbrot, nicht für das Weizenbrot. Für Weizen haben wir im Jahr 1907 gegen 400 Millionen Mark an das Ausland zu zahlen gehabt.

Wie groß ist nun wohl die Produktion von Brotgetreide in den wichtigsten Ländern, und wie verhält die deutsche sich dazu?

Noch vor einigen Jahrzehnten hätte man es für unmöglich gehalten, darüber einigermaßen zuverlässige Daten zu ermitteln. Selbst in Deutschland, wo die Statistik von jeher einen verhältnismäßig hohen Stand eingenommen hat, war die Ernteststatistik noch in den achtziger Jahren geradezu zum Gespött der praktischen Landwirte geworden. Heute wird sie der Wirklichkeit ziemlich nahekommen, und auch in anderen Ländern sind große Fortschritte gemacht worden. Seit kurzem besteht in Rom ein internationales Institut zur Förderung der Agrarstatistik und Gewinnung möglichst vergleichbarer Angaben, von dem weitere Fortschritte erhofft werden. Das bisher vorhandene Material wird vom Kaiserlichen Statistischen Amt in den vortrefflichen „Internationalen Uebersichten", die es seinem Jahrbuch mitgibt, fortlaufend zusammengefaßt. Die größten Roggenproduzenten waren danach (1907, teilweise 1908) Rußland mit beinah 20 Millionen Tonnen (zu 1000 Kilogramm); dann folgt sogleich Deutschland mit 10,74 Millionen, in weitem Abstand weiter Oesterreich mit 2,88, Frankreich mit 1,43 und Ungarn mit 1,06 Millionen. Alle übrigen Länder blieben unter 1 Million, auch die Vereinigten Staaten von Amerika. Dafür standen diese in der Weizenproduktion mit 16,80 Millionen an der Spitze; ihnen folgten Rußland mit 13,31, Frankreich mit 10,38, Britisch-Indien mit 5,74, Argentinien mit 5,24, Deutschland mit 3,77, Ungarn mit 3,56, Kanada mit 3,31, Spanien mit 2,73, Oesterreich mit 1,69 Millionen. Auch Rumänien mit 1,51 rangiert noch vor Großbritannien, das nur noch 1,43 Millionen Tonnen Weizen selber baute. Die übrigen Länder blieben unter 1 Million.

Schon diese kleine Uebersicht gibt eine gewisse Vorstellung davon, in wie verschiedenem Maß die einzelnen Länder auf fremde Zufuhr an Brotgetreide angewiesen sind. Dieses Wörtchen „angewiesen" wird übrigens oft in sehr mißverständlicher Weise angewendet, als bedeute es eine einseitige Abhängigkeit des einen Landes von dem andern. In Wirklichkeit ist die Abhängigkeit regelmäßig eine wechselseitige: der Verkäufer ist ebenso auf den Käufer „angewiesen" wie umgekehrt, und er kann sogar der schwächere Teil sein. —

Neben dem Brot ist mit der Zunahme des Wohlstandes das Fleisch zu einem immer wichtigeren Teil der Volksnahrung geworden. In Deutschland werden Rind- und Schweinefleisch bevorzugt. Deutschland hatte im Jahr 1907 einen Bestand von über 20 Millionen Stück Rindvieh und über 22 Millionen Schweinen, Großbritannien 1908 nur von rund 7 und 2,8 Millionen, wogegen es mit 27 Millionen Schafen den deutschen Bestand von 7,7 Millionen weit übertraf. Den größten Rindviehstapel hatten Britisch-Indien mit rund 92 Millionen, die Vereinigten Staaten mit 71, Rußland mit 37, Argentinien mit 29 Millionen; Frankreich mit 14 Millionen bleibt schon weit hinter Deutschland zurück, ebenso Oesterreich-Ungarn mit rund 16 Millionen. Der Schweinebestand war mit 56 Millionen am größten in den Vereinigten Staaten, dann folgte Deutschland mit 22, erst dann in weitem Abstand Rußland mit über 11, Oesterreich-Ungarn mit 10 und Frankreich mit 7 Millionen. Wir sehen, welchen ehrenvollen Platz die deutsche Viehzucht trotz des verhältnismäßig geringen Gebietsumfanges unseres Landes zu behaupten weiß. —

Nächst der Nahrung ist der wichtigste Gegenstand unseres täglichen Verbrauchs die Kleidung. Deren wichtigste Rohstoffe sind Wolle und Baumwolle. Die Produktion der ersteren ist außerordentlich schwer zu schätzen, doch geben die weiter unten angeführten Ziffern über die Ein- und Ausfuhr von Wolle eine gewisse Vorstellung. Die Baumwollernte ist in unserer Quelle für das nicht besonders günstige Jahr 1907/8 auf annähernd 20 Millionen Ballen (1 Ballen = 200 bis 220 Kilogramm) angegeben. Hiervon kam die größere Hälfte, nämlich 11,58 Millionen, auf Amerika, 4,3 Millionen auf Indien, nicht ganz eine Million auf Aegypten, der Rest auf Brasilien, China, Rußland usw. Auf die Bedeutung unserer Kolonien für die Baumwollgewinnung kommen wir am Schluß noch zurück.

Was wir verbrauchen, bezahlen wir größtenteils mit Gold und Silber. Wo werden diese edlen Metalle heute in den größten Mengen gewonnen?

Das Gold liefern jetzt ganz überwiegend die zuletzt entdeckten und durchforschten Kontinente. In Europa gewann (1907) Rußland rund 40000, Oesterreich 3700 Kilogramm; die sonstige europäische Produktion ist ganz unbedeutend. In Asien kamen Britisch-Indien auf über 15000, China auf 6700, Japan auf 4170, Korea auf über 3200 Kilogramm. Dagegen erzeugten Afrika, wo die Produktion in den Jahren 1900 und 1901 von über 100000 auf 13000 Kilogramm gesunken war, im Jahr 1907 an 230000 und Australien 114000 Kilogramm. Sehr goldreich ist dann nur noch Nordamerika, wo die Vereinigten Staaten 136000,

Digitized by Google

Kanada 12600 (in den Jahren 1898 bis 1905 immer je 20- bis 40000 Kilogramm, also viel mehr) lieferten. Südamerika tritt demgegenüber ganz zurück; am höchsten kommen noch Kolumbien mit rund 5000 und Brasilien mit 3000 Kilogramm, während das einst so berühmte Goldland Peru nur 774 Kilogramm erzielte.

An Silber gewinnt in Europa noch am meisten Deutschland, im Jahr 1907 rund 158 000 Kilogramm, doch wird die Ausbeute im allgemeinen immer geringer. Sonst ist namentlich Spanien mit 127 000 Kilogramm zu nennen. In Asien erzielten Japan an 90 000, Niederländisch-Ostindien 10 000 Kilogramm. Mit ganz andern Zahlen traten wieder die neuen Weltteile auf: Australien mit fast 600 000 Kilogramm, in Amerika Mexiko gar mit 1,90 Millionen, die Vereinigten Staaten mit 1,76 Millionen, Kanada mit 0,4 Millionen, in Südamerika Peru mit rund 300 000, Bolivien und Chile mit zusammen 160 000 Kilogramm. Im ganzen ist nach einer Aufstellung der Reichsbank von 1896 bis 1907 die jährliche Goldgewinnung der Welt von 302 688 auf 617 748 Kilogramm, die Silbergewinnung von 4,88 Millionen auf 5,75 Millionen Kilogramm gestiegen; der Wert betrug im Jahr 1907 beim Gold 1724, beim Silber 513 Millionen Mark. Eine Reihe höchst interessanter, lehrreicher Zahlen.

Soeben erschien:

Sport im Bild

Derby-Nummer

Textlich und illustrativ hervorragend ausgestattet, bietet das vorliegende Heft interessante Uebersichten über die Derby-Rennen und ihre Sieger, Aufsätze hervorragender Fachmänner und aktuelle Mitteilungen aus allen Sportgebieten. 132 Seiten Umfang, mehrere Vierfarbendrucke.

Preis 50 Pfg. pro Heft.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Berlin SW 68
Zimmerstrasse 36-41

August Scherl
G. m. b. H.

Der mir zur Verfügung stehende Raum verbietet mir das Eingehen auf noch andere wichtige Gegenstände der Weltproduktion; es bleibt nur noch einiges über den Welthandel zu sagen.

Der internationale Handel setzt nur einen Teil der Produktion jedes Landes in Bewegung, aber er tut dies in stets steigendem Maß. Nach dem Statistischen Jahrbuch des Deutschen Reiches ist von 1890 bis 1907 der Gesamtaußenhandel (Ein- und Ausfuhr) der wichtigsten Länder der Erde von rund 74 auf 135 Milliarden gestiegen. Von der Gesamtsumme kommen auf

	1890	1907	
Großbritannien .	20,8	17,6	v. H.
Deutschland . . .	11,1	12,6	„
Vereinigte Staaten	9,4	10,3	„
Frankreich . . .	11,3	9,0	„
Belgien	6,7	6,7	„
Niederlande . . .	5,5	6,1	„

usw. Und diese gewaltige Ausdehnung des Außenhandels hat sich in einer Zeit vollzogen, in der die meisten Länder immer mehr danach trachteten, die eigene Produktion gegen die fremde Einfuhr zu schützen. Auch Deutschland hat das getan, und doch ist von 1890 bis 1907 im Spezialhandel seine Einfuhr von 4145 auf 8747, seine Ausfuhr von 3327 auf 6845 Millionen Mark gestiegen. So spinnt der Welthandel von Jahr zu Jahr festere Verbindungen um die Völker, Verbindungen, die sie bei einer Störung des Weltfriedens allesamt ins Verderben oder doch erheblich in Mitleidenschaft ziehen können, gerade deshalb aber eine der stärksten Bürgschaften für dessen Erhaltung bieten.

Nun noch einiges über den internationalen Austausch einzelner besonders wichtiger Produkte.

Beim Weizen sehen wir als vornehmstes Einfuhrland Großbritannien mit 758 Millionen Mark; aber an zweiter Stelle steht bereits Deutschland mit 385 Millionen, während das benachbarte Frankreich mit seiner stillstehenden Bevölkerungziffer nur für 65 Millionen einführt und von den kleinen Nachbarstaaten Holland (323 Millionen, denen jedoch 269 Millionen Ausfuhr gegenüberstehen) und Belgien (294 Millionen bei 78 Millionen Ausfuhr) weit übertroffen wird. An der Deckung des gewaltigen Bedarfs der Einfuhrländer sind Rußland mit 336, Argentinien mit 335, die Ver-

Digitized by Google

einigten Staaten mit 253, Australien mit 98, Britisch-Indien mit 116 Millionen Mark beteiligt. Roggen führte Deutschland nur für 89 Millionen ein und für 34 Millionen aus; es wurde für seine Einfuhr an Roggen dem Ausland weniger schuldig wie beispielweise an Obst (102,8 Millionen bei nur 4,2 Millionen Ausfuhr) oder Eiern (151 Millionen und 1 Million). Sehr starke Mehlexporteure sind die Vereinigten Staaten (276 Millionen Ausfuhr, 0,9 Einfuhr) und auch Deutschland (30,7 und 5,7), während Großbritannien und die Niederlande mit 144 und 113 Millionen bei 15 und 31 Millionen Ausfuhr wichtige Einfuhrländer sind.

Sehr groß sind die Umsatzziffern u. a. auch bei dem Bau- und Nutzholz, den Steinkohlen und den Rohstoffen der Lederindustrie, Häuten und Fellen. Bei dem Bau- und Nutzholz sind als Hauptlieferanten die Vereinigten Staaten, Rußland und Oesterreich-Ungarn mit 292 sowie 232 und 218 Millionen, als Abnehmer Großbritannien mit 486 und Deutschland mit 298 Millionen Mark zu nennen. An Steinkohlen führt (bei einer Einfuhr von 0,0 Millionen) Großbritannien für nicht weniger als 819 Millionen aus, Deutschland für 279 aus und für 242 ein, die Vereinigten Staaten für 146 Millionen aus und für 14 Millionen ein. Für Häute und Felle wurden die Vereinigten Staaten 350 Millionen schuldig und führten nur für 7 Millionen aus; bei Deutschland betrug die Einfuhr 344, die Ausfuhr 109 Millionen.

Ganz gewaltige Umsätze aber finden wir bei den wichtigsten Spinnstoffen Baumwolle und Wolle. Großbritannien führte Baumwolle für 1243 Millionen ein und keine aus, Deutschland für 551 ein und 65 aus, bei Frankreich sind die Zahlen 353 und 55. Bei der Wolle sind die bedeutendsten Nehmer Frankreich, Deutschland und Großbritannien mit 495 sowie 471 und 445 Millionen, demnächst die Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn mit 170 und 122 Millionen. Als die bedeutendsten Ausfuhrländer erscheinen Australien mit 589 und Argentinien mit 240 sowie Frankreich mit 213 und Neuseeland mit 156 Millionen.

Bei dem ungeheuren Bedarf Deutschlands an Spinnstoffen und der Unmöglichkeit, von dem wichtigeren von beiden, der Baumwolle, auch nur irgend etwas im Inland zu erzeugen, ist die Frage, inwieweit unsere Kolonien dereinst als Lieferanten dieses für unsere Textilindustrie so wichtigen Rohstoffs in Betracht kommen können, sicher von großer Bedeutung für unsere ganze wirtschaftliche Zukunft. Zurzeit beträgt ihre Ausfuhr an Baumwolle nur rund 3000 Ballen, also nur einen winzigen Bruchteil der Weltproduktion und des Weltbedarfs. Die Meinungen, wie das in Zukunft sein werde, gehen noch auseinander, doch gewinnen die günstigen Auffassungen mehr und mehr an Boden. Dr. Zadow hat kürzlich unter Berufung auf Sachverständige behauptet, daß wir uns in etwa fünfzig Jahren in dem Bezug von Rohbaumwolle von den Vereinigten Staaten unabhängig machen und nach Einführung zweckmäßiger Plantagenwirtschaft $2^1/_2$ Millionen Ballen, weit mehr als den gegenwärtigen Bedarf, aus den Kolonien beziehen könnten. Hoffen wir, daß diese Aussichten sich erfüllen. Dazu wird freilich auch nötig sein, daß alle unsere politischen Parteien, namentlich aber unsere Arbeiterbevölkerung, die ganz im Gegensatz zur englischen bisher der Kolonialpolitik fast ganz ohne Verständnis und Teilnahme gegenübersteht, sich mehr und mehr mit dem Gedanken erfüllen, daß unsere Kolonien nur dann dem Reich entsprechenden Nutzen bringen können, wenn dieses ihnen die nötige Pflege angedeihen läßt. Glücklicherweise treten auch dort in letzter Zeit einige Anzeichen besserer Erkenntnis hervor.

Kometensommer.

Von Dr. R. Hennig.

So ziemlich jedes einzelne Jahr bringt irgendein bestimmtes Schlagwort, das von den Menschen, manchmal sogar in Begleitung einer Melodie, bis zur völligen Bewußtlosigkeit abgehetzt wird. Einmal lautet dies Schlagwort: „Haben Sie nicht den kleinen Kohn gesehn?", ein andermal: „Hopla, Papa sieht's ja nicht", ein drittes Mal: „Ringel, Ringel, Rosenkranz, ich tanz mit meiner Frau", ein viertes Mal „Diabolo", und in diesem gegenwärtigen Jahr des Heils 1910 heißt es: „Ob das nicht mit dem Kometen zusammenhängt?" — Mag passieren, was da will, ein paar Leute finden sich ganz unweigerlich, die behaupten, die Sache hinge bestimmt mit dem Kometen zusammen!

Der Halleysche Komet hat zwar bei seiner diesjährigen Wiederkehr alle Welt bitter enttäuscht, das Publikum sowohl wie die Fachgelehrten: statt der erhofften glänzenden Himmelserscheinung zeigte sich nur ein ziemlich kümmerliches Gebilde, das man erst mit Not und Mühe am Himmel aufsuchen mußte, um es überhaupt gesehen zu haben. Daß eine solche allgemeine Enttäuschung nicht unwahrscheinlich sei, hatten zwar zahlreiche Personen, die es wissen konnten, vorhergesagt, denn der Halleysche Komet ist nur selten, zuletzt bei seiner Wiederkehr im Jahr 1456, ein wirklich glänzendes Himmelsphänomen gewesen, und außerdem hatte man diesmal auch vorher zu viel Wesens von dem erwarteten Himmelsgast gemacht, aber daß der launenhafte Geselle so unvorteilhaft sich präsentieren werde, hätten wohl auch die größten Pessimisten kaum gedacht! — Man hätte nun eigentlich erwarten sollen, daß das Publikum sich revanchieren und über den „Halley", der uns sogar nicht einmal den angekündigten Weltuntergang gebracht hat, überhaupt weiter kein Wort verlieren werde. Und dennoch beherrscht er nach wie vor die menschlichen Gedanken in einer fast unglaublichen Weise, und bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit hört man es schallen: „Ob das nicht mit dem Kometen zusammenhängt?"

Da brachte uns z. B. in Mitteleuropa der wunderschöne Monat Mai in seinen ersten Tagen diesmal ein recht niederträchtiges Wetter, Regen und Kälte, und viele Oefen brannten selbst noch am 10. Mai. Da war alle Welt überzeugt, daß diese abnorme kühle Witterung nur mit dem Kometen zusammenhängen könne. Dann wurde es ziemlich unvermittelt recht hübsch warm, fast heiß, und es gab sehr zahlreiche Gewitter — alsbald hieß es abermals: „Ob das nicht mit dem Kometen zusammenhängt?" Nun hat uns der Monat Juni eine tatsächlich ganz ungewöhnlich große Zahl von Gewitter-

Digitized by Google

katastrophen gebracht, außerdem eine auffällige Häufung von gleichzeitigen furchtbaren Ueberschwemmungen im Ahrtal, in Oberbayern, in Tirol, in der Schweiz, in Ungarn, in Serbien, und alsbald hörte man abermals bald hier, bald dort die Frage: „Ob das nicht mit dem Kometen zusammenhängt?" Die Vergnügungs- und Erholungsreisenden, die an einzelnen Tagen im Monat Mai wie im Juni etwa in Oberitalien und Südtirol, statt die erwartete Bärenhitze zu finden, tüchtig frieren mußten, fragten alsbald mit blauen Lippen: „Ob das nicht mit dem Kometen zusammenhängt?" Hingegen in Königsberg und Memel, in Riga, Petersburg und Helsingfors, wo man allgemein ein selten schönes, warmes und trockenes Frühjahr zu verzeichnen hatte, oder in Stockholm, wo man in der gleichen Lage war, und wo infolgedessen der sehr seltene Fall zu beobachten war, daß „schon" zu Anfang Juni die Bäume in Blüte standen, in diesen Gegenden fragte man der Abwechslung halber: „Ob das nicht mit dem Kometen zusammenhängt?"

Der Halleysche Komet ist diese Art von Fragerei nun allerdings sicher schon von seinen früheren Besuchen bei uns her gewöhnt. Stets wenn er selber oder einer seiner Kollegen aus der Zunft der Schweifsterne am Himmel stand, wurde die gleiche Frage gestellt. Wenn irgendwann und irgendwo in den ersten zwölf Monaten nach dem Sichtbarwerden eines Kometen ein Krieg ausbrach oder ein Friede geschlossen wurde, ein Unwetter niederging oder eine Krankheit ausbrach, eine hochstehende Persönlichkeit starb oder krank wurde, wenn der Winter streng war oder gelinde, wenn eine Hungersnot ausbrach oder das Korn reichlich gedieh, wenn ein Regierungswechsel eintrat, immer wurde gefragt: „Ob das nicht mit dem Kometen zusammenhängt?" Als im Jahr 1668 in Westfalen ein großes Katzensterben war, fragten die Leute wieder: „Ob das nicht mit dem Kometen zusammenhängt?" Und als im großen Kometenjahr 1680 in Rom ein Huhn ein Ei legte, das bis dahin keine Eier gelegt hatte, wurde die gleiche geistreiche Frage allen Ernstes gestellt!

Auch jetzt gibt es vielleicht noch manche Leute, die nicht nur die abnormen Witterungsvorgänge dieses Jahres, sondern noch alle möglichen andern aufsehenerregenden Vorgänge mit dem Erscheinen des „Halley" in Verbindung zu bringen geneigt sind. Eine „wissenschaftliche" Begründung dafür läßt sich schließlich immer ohne Schwierigkeit geben. Da haben meinetwegen die „giftigen Dünste" des Kometen das Blut vieler Menschen so verunreinigt, daß sie sterben müssen oder unerwartete Handlungen begehen, die sie in einem Jahr ohne Kometen wahrscheinlich unterlassen hätten. Sieht man die Dinge unter diesem Gesichtspunkt an, so fällt es nicht schwer, mit dem Kometen etwa den Tod König Eduards VII. von England in Zusammenhang zu bringen, der ja unmittelbar vor dem Termin der größten Annäherung des Kometen an die Erde erfolgte, oder den Rücktritt des Staatssekretärs Dernburg oder die Borromäus-Enzyklika des Papstes, die bezeichnenderweise gerade in den Tagen der besten Sichtbarkeit des „Halley" veröffentlicht wurde. Heute mögen verständige Leute sich scheuen, derartige politische Vorgänge auf den Kometen zurückzuführen; in früheren Jahrhunderten hätte sicher kein Mensch Bedenken getragen, bei derartigen Vorkommnissen zu fragen: „Ob das nicht mit dem Kometen zusammenhängt?" — Und sind wir denn im Grunde genommen wirklich so sehr viel weniger zu wunderlichem Aberglauben geneigt als die Menschen vor dreihundert und mehr Jahren? Gar mancher, der heute über die Idee, solche politischen Vorgänge auf den Kometen zurückzuführen, lacht, ist dennoch höchst ernsthaft geneigt, den Kometen für jeden auffälligen Witterungsvorgang dieses Sommers verantwortlich zu machen, obwohl die eine Annahme genau ebenso unbegründet und willkürlich ist wie die andere!

Betrachtet man nämlich die Dinge vom rein wissenschaftlichen Standpunkt, so liegt auch nicht der leiseste Schatten eines Anlasses vor, die aufsehenerregenden Witterungsvorgänge dieses Jahres (jedes Jahr bringt hier und da abnorme Wettervorgänge) als Folgen der Kometenerscheinung zu betrachten. Jeder einzelne von diesen Vorgängen wird durch die jeweilig herrschende Luftdruckverteilung so vollständig erklärt, daß man ohne weiteres die Behauptung aussprechen kann: sobald sich einmal die gleiche Luftdruckverteilung wieder einstellt, müssen sich mit unbedingter Notwendigkeit auch die gleichen oder doch jedenfalls ungefähr die gleichen Wetterereignisse wieder einfinden, gleichviel ob dann ein Komet am Himmel steht oder nicht. Die große Gewitterhäufigkeit um Mitte Mai und gegen Mitte Juni z. B. war eine selbstverständliche Folge der um diese Zeit über weiten Gebieten Mitteleuropas vorwiegenden südöstlichen Winde. Sobald nämlich in der warmen Jahreszeit bei uns südöstliche Winde wehen, stellt sich eine außergewöhnliche Wärme und gleichzeitig fast immer eine ungemein starke Neigung zu Gewittern ein, die so lange anhält, als eben der Wind aus Südosten weht. Die Südostwinde aber mußten eintreten, weil hoher barometrischer Druck über Nord- und Osteuropa lag, tiefer im Westen des Erdteils. Die Hitze und die ungemein starke Gewittertätigkeit waren also eine absolut regelrechte Folge der jeweiligen Verteilung des Luftdrucks und nicht eine Folge des Kometen, denn die etwaige Annahme, daß der Komet uns eben ausgerechnet die südöstlichen Winde beschert habe, ist ja doch zu absurd, als daß man darüber noch ein Wort zu verlieren braucht. Ebenso erklärte sich die zeitweilige Seltsamkeit der Temperaturverteilung über Europa, die Tatsache, daß es in südlichen Gegenden abnorm kalt war (man denke an die Eröffnung der Oberammergauer Passionsspiele im tiefen Schnee!), während gleichzeitig in nördlichen Breiten ungewöhnlich zeitige Sommerhitze herrschte, ganz ungezwungen aus der Eigenart der Wetterkarte und dem Herrschaftsgebiet der Winde: im Süden wehten damals eben nördliche und nordwestliche Winde, die stets starke Abkühlung herbeiführen, im Norden hingegen südliche bis östliche Winde, entsprechend der Tatsache, daß sich durch Mitteleuropa von Süden nach Norden eine Furche niedrigen Luftdrucks zog. Gerade im Frühjahr sind ähnliche Unregelmäßigkeiten der Temperaturverteilung, bei ähnlicher Luftdruckverteilung, durchaus keine Seltenheit; am Morgen des 13. Mai 1897 war z. B. das im höchsten Norden gelegene Haparanda sogar der wärmste Ort von ganz Europa, während gleichzeitig in den Alpenländern ein winterlicher Wettersturz schwerster Art zu verzeichnen war. Wo bleibt angesichts derartiger sich von Zeit zu Zeit wiederholender Tatsachen Raum für die mystische Einwirkung des Kometen? — Und die riesigen Ueberschwemmungen dieses Jahres, die erst im Januar d. J., als gerade der sogenannte „Johannesburger Komet" am Himmel

Digitized by Google

stand, Paris und dann am 13. und 14. Juni infolge ungeheurer Wolkenbrüche das Ahrtal und zahlreiche Alpengebiete heimsuchten und aufs fürchterlichste verwüsteten? Sie sind genau ebenso aus der Wetterlage jener Unglückstage mit äußerster Folgerichtigkeit zu erklären, und der Meteorologe hat nicht die leiseste Veranlassung, andere wie die ihm wohlvertrauten Ursachen zur Erklärung heranzuziehen und in die Frage einzustimmen: „Ob das nicht mit dem Kometen zusammenhängt?"

Man kann aber unbedingt fest davon überzeugt sein, daß diese Frage dennoch wiederkehren wird, sobald irgendein Wettervorgang in den nächsten Monaten die Aufmerksamkeit herausfordert! Sollten uns der Juli und der August schöne, heiße Witterung bringen — der Komet hat sie verursacht! Sind sie kalt und unfreundlich — es ist eine Folge des Kometen! Sollte der Sommer wieder mal gründlich verregnen — der Komet ist dran schuld! Wird der Sommer aber zu trocken — es ist eine Wirkung des Kometen! Kurz und gut, was auch immer geschehen wird, es werden sich Tausende und aber Tausende finden, die den Kometen dafür verantwortlich machen wollen! Diese Neigung des Menschen, alles und jedes, was ihm auffällt oder unangenehm ist, mit dem Kometen in Verbindung zu bringen, der kurz zuvor am Himmel stand, ist schon so alt wie die Menschheit selbst; sie ist übrigens kürzlich sehr hübsch in einem längeren Gedicht der „Fliegenden Blätter" verspottet worden, in dem es u. a. hieß:

„Wenn's hagelt, regnet oder schneit,
Wenn ein Quartett mißlingt,
Wenn ein Prozeß verloren wird,
Wenn eine Lampe springt . . .,
Wenn eine neue Steuer droht,
Wenn jäh der Wind sich dreht,
Wenn die Kaffeemilch überläuft,
Dran schuld ist der Komet!"

Bekanntlich gibt es ein altes Winzersprichwort, daß Kometenjahre gute Weinjahre seien. Eine vorurteilslose statistische Prüfung zeigt, daß für einen derartigen Glauben gar keine Veranlassung vorliegt. Mit einer einzigen Ausnahme sind im 19. Jahrhundert die besten Weinjahre nicht mit größeren Kometenerscheinungen zusammengetroffen, und die Hauptkometenjahre haben, mit jener einen Ausnahme, durchaus keine hervorragenden Weine gezeitigt. Und dennoch erhält sich jener Winzerglaube, allen gegenteiligen Erfahrungen zum Trotz, seit nun bereits 100 Jahren, weil eben ein einziges Mal, im Jahr 1811, ein hervorragend gutes Weinjahr, das beste des ganzen Jahrhunderts, zusammentraf mit einem durch einen selten großen Schweifstern ausgezeichneten „Kometenjahr"! Als im Herbst jenes gesegneten Jahres das Herz der Weinbauer und der Weintrinker durch einen Tropfen alleredelster Art erfreut wurde, da fragte man nicht etwa: „Ob das wohl mit dem schönen, warmen Sommer zusammenhängt?", sondern, in Erinnerung an den prachtvollen Septemberkometen des Jahres, wieder mal: „Ob das nicht mit dem Kometen zusammenhängt?" Aber genau die gleiche Frage wurde auch einmal in alter Zeit — es war Anno 1347 — nach dem Bericht der Chroniken gestellt, als in einem Jahr, das einen Kometen gebracht hatte, ein ganz abscheulicher Surius und Krätzer in den Weinlanden gewonnen wurde, einer jener Weine, die Trojan so schön besungen hat:

„Dieses Weines Säure
Ist eine so ungeheure,
Daß gegen ihn Schwefelsäure
Der Milch gleicht, der süßen,
Die die kleinen Kinder genießen."

Und so werden's die Menschen denn wohl auch in diesem Jahr halten! Gibt's ein gutes Weinchen — wir danken's dem guten Kometen; mißrät der Jahrgang — das hat auch wieder bloß dieser verwünschte Komet auf dem Gewissen! Und so wird denn wohl der „Halley", auch wenn seine diesmalige Wiederkehr wirklich eigentlich gar nicht der Rede wert war, auch in den kommenden Monaten dieses „Kometensommers" noch unendlich oft von sich reden machen, und bis Weihnachten wird in der Witterung kein leidlich bemerkenswertes Vorkommnis stattfinden können, ohne daß aus einigen hundert Mündern die unvermeidliche Frage hervorsprudelt: „Ob das nicht mit dem Kometen zusammenhängt?" — Mögen diese Zeilen dazu beitragen, wenigstens bei den Lesern der „Woche" eine etwas zutreffendere und nüchternere Auffassung zu verbreiten und dem allzu hitzig behandelten Thema dieses Jahres, dem Thema „Halleyscher Komet", zur Ruhe zu verhelfen, die es längst verdient hat!

———— o ————

Die Sprache auf der Reise.

Plauderei von Dr. Marx Möller.

Unsere englischen Vettern sind — wie einst die Phönizier — die weitestgereisten Leute der Erde; allerdings machen wir ihnen in letzter Zeit darin Konkurrenz; aber vor der Einigung unseres Reiches waren wir doch noch nicht so wie sie als „Globetrotter" zu betrachten. Verblüffend wirkte es zu unserer Eltern und Großeltern Zeit damals, wie wenig Schwierigkeit den Engländern die fremde Sprache machte: sie redeten diese Sprache nämlich einfach gar nicht, und man kannte sowieso ihre Art und ihre Neigungen, und wie steinerne Gäste saßen sie im deutschen Gasthaus, womöglich gar abseits der für jeden Einheimischen strengoffiziellen Table d'hote. Der Wirt wußte, daß diese Leute Geld hatten, das war für ihn das wichtigste, und „Ende gut", meinte er, heißt „alles gut".

So ist es oft auch noch heute. Auch der moderne Engländer, der oft gar nicht daran denkt, Deutsch oder eines anderen Landes Sprache zu lernen, reist ruhig, behaglich und kommt zum Ziel; und wenn er im französischen Hafen ein Schiff namens „Irène" sucht, so fragt er nach dem Schiff „Eirien", denn so spricht er eben das Wort aus, und deshalb ist jede andere Aussprache verkehrt. Irgendwann und irgendwo stößt er doch auf einen Landsmann, der ihm die nötigen Fingerzeige gibt.

Noch heutigestags ist es dem in Deutschland reisenden Deutschen, wenn er im Wartesaal den Schaffner die Stationen ausklingeln hört, als riefe da jemand Worte aus einer erst halbentwickelten, kaum artikulierten Negersprache, oder als solle da ein Hundegebell scherz-

Digitized by Google

haft derb nachgemacht werden. Und dabei haben doch alle diese Beamten in der Schule lernen müssen, wie man eine deutsche Einheitssprache mit Buchstaben festlegt; aber sogar Hochgebildeten ist es oft nicht möglich, ihre Sprechweise mit ihrer Schreibweise in Uebereinstimmung zu bringen; und unser Oberlehrer im Griechischen mußte die in der gleichen Lektion vorkommenden Verba „begleiten" und „bekleiden" auf direktionalen Befehl hin durch „mitgehen" und „anziehen" ersetzen, denn wenn er „begleiten" sagte, hatte er „bekleiden" gemeint, und umgekehrt, und so bekamen wir armen Kinder immer schuldlos Fehler angestrichen.

Wie arg mögen nun erst in früheren Jahrzehnten, als noch kein so einheitlicher, gründlicher Unterricht bestand, die Mißverständnisse zwischen Reisenden und Ansässigen in Deutschland gewesen sein, in diesem Herzen Europas, das deshalb, wie Grabbe sagte, auch so zerrissen war, wie nur ein Herz sein kann.

Man half sich damals dadurch, daß man im Gasthaus stets auf das Verständnis des Französischen rechnen konnte; dies galt besonders für die Speisekarte, nebenbei für den ganzen Wirtsbetrieb. Das hatte auch seine praktischen Seiten, obwohl es ja besser gewesen wäre, man hätte sich auf deutsch verständigen können.

Es ist das unbestreitbare Verdienst des deutschen Sprachvereins, hier belehrend und mahnend zur Vernunft gerufen zu haben; es kam ja auch noch dazu, daß die Fremdworte nicht gleichmäßig benutzt werden; was der Hamburger z. B. „Karbonade" nennt, nennt der Berliner „Kotelett"; ich erfuhr das erst nach achtjährigem Aufenthalt in Berlin und konnte da zum erstenmal dieses Gericht fordern, denn ich dachte, Karbonade gäbe es in Preußen gar nicht, und das Kotelettessen wollte ich gar nicht erst lernen.

Noch schlimmer geht's dem Norddeutschen im weiteren Süden wie dem Süddeutschen im höheren Norden. Die Altbayern sagen „Ritibisel", wo der Norddeutsche von „Johannisbeeren" spricht; „Hetschepatsche" sollen „Hagebutten" darstellen, „Kren" den „Meerrettich", „Gesottene Grundbeeren" die „Pellkartoffeln" und „Gselchts" das Rauchfleisch. Wenn nun gar daneben noch hin und wieder Gerichte mit französischen Namen ins „Deutsche" übertragen werden, kann Ungeheuerliches sich gestalten; so machte ein Schweizer Wirt auf seiner Speisekarte aus „vis de veau à la gardinière" die Uebersetzung „das Lächeln des Kalbes an der Gärtnerin".

Aber auch außerhalb der Tafel drohen dem Reisenden allerlei Mißverständnisse auf sprachlichem Gebiet; der junge Deutsche, der in London die Kellnerin fragte, wann er denn sein Beefsteak bekäme und „bekäme" mit „become" übersetzte, erhielt auf englisch die Antwort „ich hoffe niemals!" denn „become" heißt nicht „bekommen", sondern „werden"; und der Mitteldeutsche, der Platt sprechen wollte und einen Stellvertreter des Chefs fragte: „Seggen Sei mal, Sei verpedden woll den Herrn?" wurde gar nicht verstanden; denn wenn „pedden" auch „treten" heißt, so bedeutet doch „verpedden" lange noch nicht „vertreten", sondern „mit Füßen treten".

Man sieht: am besten ist es auf Reisen, wenn man nicht vorschnell Sprachkenntnis sich zumutet, sondern sich wie ein Engländer „mit dem ganzen Stolz umgürtet" und die Dinge an sich ruhig herankommen läßt. Denn nichts macht die Ansässigen mißtrauischer und reizt ihre Spottlust mehr, als wenn einer wie ein Salontiroler fremdes Gehabe sich aneignen will.

So ganz ruhig und vernünftig und in seiner Art selbstbewußt reiste Julius Stinde, als er mit seinem Malerfreund Paulsen zum erstenmal Italien besuchte; es stiegen die beiden in einem italienischen Gasthaus ab, weil es sie reizte, gerade das Fremdländische, auch in Speise und Trank, kennen zu lernen; der servierende Kellner überschüttete sie mit einer Flut von erregten Worten, die wohl allerhand Anpreisungen enthalten sollten; Stinde aber wartete kühl auf die Stille nach dem Sturm; er hatte ja Zeit, und dann nahm er die Zigarre aus dem Mund und sagte ganz ruhig: „Du kannst mi lang wat vertellen, ick verstah di doch nich; nu lat uns taufreden und bring en beten Risotto!" — Und schon ging der Mann und besorgte den Risotto.

Eine rührende Geschichte, die unsere Kinder leider jetzt nicht mehr zu lesen bekommen, erzählt der biedere Johann Peter Hebel von einem wandernden Handwerksburschen, der nicht in der Fremde verstanden wird; der Bursche kommt nach Amsterdam und bestaunt die herrlichen Häuser, und wenn er bei irgendeinem der Bauten einen Einheimischen fragt, wem das alles gehöre, bekommt er die abweisende Antwort „Kann nit verstan", die er für eine Auskunft hält; denn er denkt, es sei ein Mann namens „Kannitverstan" damit gemeint. Die gleiche Antwort erhält er auch, wenn er nach dem Besitzer der Schiffe und der Gärten fragt, so daß sein Staunen ins Ungemessene steigt; als aber schließlich ein Leichenzug daherfährt und er nach dem Namen des Toten sich erkundigt und die gleiche Auskunft wiederum erfährt, da weicht sein Staunen, das fast in Neid überschlagen wollte, der Ergriffenheit und Demut. So zeigt die niedliche Kalendergeschichte in ebenso geistvoller wie kindlich greifbarer Art, wie Leuten, die reinen Herzens reisen, alle Reiseeindrücke, also auch die sprachlichen Mißverständnisse, zum Besten gedeihen müssen.

Auf See und den großen internationalen Hafenplätzen gilt jetzt ein etwas seltsames Gemisch aus Plattdeutsch und Englisch als das allgemein Verständliche. Diese Seebärensprache klingt sehr behaglich; die Gründer dieses Esperanto gingen hier natürlich nicht von streng wissenschaftlichen Gesichtspunkten aus, und reich ist der Wortschatz der Sprache nicht; die Arbeit wurde nicht durch philologische Bedenken gehemmt; sagte doch zu mir in meinen Studentenjahren ein Hamburger Kapitän, als er mich fragte, was ich denn studiere, und ich „neuere Sprachen" angegeben und Französisch und Englisch genannt hatte, „Wat? Inglisch! Junge, dat is jo gor kein Sprook!" Aus all diesen „Dialekten" also bilden die Leute dann eine allgemein verständliche Sprache, in der sich z. B. der Hafenwirt friedenstiftend ausdrückte, als er einem Matrosen sagte: „So, min Jung, nu holl de Snut und give all den Gentlemen de Hand und gah to Bed; du büst duhn." („So, mein Junge, nun halte den Mund und gib all den Herren die Hand und geh zu Bett; du bist betrunken.")

Ebenso verdrießlich, wie es oft für ungeduldige Reisende ist, wenn man ihre Sprache nicht versteht, ebenso wohltuend berührt es, wenn in der Fremde plötzlich und unvermutet der heimische Dialekt erklingt. So ging es dem Sauerländer, der durch Frankreich reiste und sah, wie sein Gegenüber etwas suchte; und als er ihn da fragte: „Skerskez vous votre skapeau?" da rief der andere: „Sind Sie auch aus Meskede?" und erhielt die Antwort: „Nein, aus Lüdenscheit."

Digitized by Google

Die rührendste derartige Erkennungsgeschichte las ich in meiner Kindheit in einem Indianerbuch, wie man deren damals, wie heute wieder, überall in den Läden fand. Die Geschichte hieß: „Am Marterpfahl bei den Siouxindianern", und sie behandelte die unglaublich aufregenden Erlebnisse eines Hannes Saß aus Malchin in Mecklenburg. Dieser Hannes war als Schiffsjunge zur See gegangen, bloß um die Indianer, für die er wie wir alle seit frühester Zeit schwärmte, persönlich zu begrüßen; vergebens hatte man ihn in Malchin auf das tragische Geschick seines Landsmannes Krischan Lücht hingewiesen, der das gleiche gewagt und nun längst verschollen, wahrscheinlich also aufgefressen war. Dieser Geschichte letztes, also allerspannendstes Kapitel schildert die Gefangennahme des armen Hannes durch die Sioux, die ihn an ihren Marterpfahl binden, wo er am nächsten Tag unter der Oberleitung eines befreundeten Häuptlings, des „schleichenden Panthers", skalpiert und hingemordet werden sollte. Es hieß da etwa: „Hannes hörte sein ängstliches Herz überlaut schlagen; Pferdegetrampel und wildes Gejohle verkündete das Herannahen des ‚schleichenden Panthers', der ihm mit scharfem Messer den Skalp vom Kopf schälen sollte. Langsam, mit dem großen Skalpmesser in der Hand, trat der mit Tausenden von Farben bemalte Häuptling an sein Opfer heran, während die großen Adlerfedern schauerlich nickten. Als der ‚schleichende Panther' dicht vor dem Verurteilten stand, sagte er, während er dem Opfer tief in die Augen schaute: ‚Du, segg mal, bist du nich Hannes Saß ut Malchin?'"

Und als Hannes vor Staunen gar nicht zu sich kommen konnte, bedeutete der Häuptling die Seinen, daß sie den Gefangenen losbinden sollten; denn er war ja jener Krischan Lücht, der nun seinen Landsmann rettete und gleich zum Häuptling mit irgendeinem schauderhaft romantischen Namen beförderte!

Möchten doch alle guten Reisenden, an die sich in der Ferne und Fremde irgendwelche Gefahr so pantherhaft heranschleicht, so behaglich in heimatlicher Sprache gerettet und getröstet werden!

Unsere Bilder

Der Wechsel im preußischen Staatsministerium (Abb. S. 1082). Unmittelbar nach dem Schluß der Landtagssession hat sich ein ziemlich überraschender Personalwechsel im preußischen Ministerium vollzogen. Herr von Moltke, der Minister des Innern, räumte dem Oberpräsidenten von Schlesien Herrn v. Dallwitz den Platz. An Stelle des Landwirtschaftsministers von Arnim-Kriewen wurde Clemens Frhr. von Schorlemer von seinem Posten als Oberpräsident der Rheinprovinz in den Rat der Krone versetzt.

Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein (Abb. S. 1084), die jüngste und einzige unverheiratete Schwester der Kaiserin, ist bei einem Besuch in Obersaßbach bei Karlsruhe, kaum 36jährig, verschieden. Die verstorbene Fürstin hat unter dem Pseudonym F. Hugin als Dichterin gewirkt und ihre schlichten und innigen Waldgeschichten selbst illustriert.

Die Hochwasserkatastrophen (Abb. S. 1073—1081). Einem großen Teil Deutschlands und seiner Nachbarländer haben die Gewitterregen der zweiten Juniwoche viel Angst und Verheerung gebracht. Das friedliche Tal der Ahr von der Mündung des Flusses in den Rhein bis gegen Dümpelfeld wurde durch die Fluten verheert. Aehnlich hauste auch das empörte Wasser des Vierwaldstättersees. Die eleganten Kais von Luzern wurden trotz ihrer Dämme überflutet.

Das Zeppelin-Passagierluftschiff (Abb. S. 1083). In diesen Tagen begab sich ein Ereignis, das vielleicht einen Wendepunkt in unserm Verkehrswesen bedeutet: ein zum Transport zahlender Passagiere eingerichtetes Luftschiff, der „L. Z. VII", unternahm seine ersten Probefahrten. Der Lenkballon, den Graf Zeppelin für die Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft erbaut hat, bietet seinen Reisenden viel Komfort. Der bedeckte Gang, der die beiden Gondeln miteinander verbindet, ist mit großen Fenstern versehen und enthält bequeme Sitze.

Ein Denkmal für Ludwig II. von Bayern (Abb. S. 1084) wurde auf der Korneliusbrücke in München nach einer kurzen Feier enthüllt, der der Prinzregent und sein ganzer Hofstaat beiwohnten.

Niederlagen und Siege der Aviatik (Abb. S. 1086). Am ersten Tage der Stettiner Flugwoche stürzte der frühere Radrennfahrer Thaddäus Robl mit seinem Farmanapparat ab und verlor das Leben. — Das schwierige Problem der Verständigung zweier im sausenden Aeroplan hintereinandersitzender Aviatiker wurde bei einem Distanzflug französischer Offiziere durch Einführung eines Mikrophons erfolgreich gelöst.

Frühlingsfeste (Abb. S. 1085) werden jetzt überall gefeiert. Ein schöneres aber als das weihevolle und doch lustige Goethe-Nachtfest, das während der Tagung der Goethe-Gesellschaft auf klassischem Boden im Park von Tiefurt bei Weimar stattfand, gab es wohl weit und breit nicht. So klassisch ging es freilich bei dem letzten großen Blumenkorso im Bois de Boulogne nicht zu, dafür aber sehr elegant.

Das Eisenbahnunglück von Villepreux (Abb. S. 1084) ist eine der gräßlichsten Katastrophen, die die Verkehrsgeschichte der letzten Zeit kennt. Ein Personenzug, der rangiert werden sollte, und dessen Passagiere unterdessen ausgestiegen waren, wurde von einem Expreßzug angerannt, der in rasender Eile mitten durch die Menge der unglücklichen Passagiere hindurchfuhr. Achtzehn Personen bezahlten das frevlerische Versehen des Eilzugsmaschinisten mit dem Leben.

Personalien (Abb. S. 1086). Zum neuen Leiter der Berliner Charité-Frauenklinik ist Prof. Dr. Döderlein ausersehen, der zuletzt als Direktor der Münchner Universitätsfrauenklinik einen bedeutenden Namen erworben hat. — Am 21. Juni feierte einer unserer besten Rechtshistoriker, der Geh. Justizrat Heinrich Brunner, Professor an der Berliner Universität und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, seinen 70. Geburtstag. — Das gleiche schöne Fest konnte Ludolf Waldmann, der von einem großen Kreis hochgeschätzte Komponist und Dichter, begehen.

Todesfälle (Abb. S. 1086). Inmitten einer lustigen Münchner Künstlergesellschaft erlag der berühmte Maler und Ehrenkonservator des Münchner Nationalmuseums Prof. Rudolf Ritter v. Seitz vor kurzem einem Schlaganfall. — Dr. Otto Briesemeister, der vortreffliche Tenor und erfolgreiche „Loge" der Baireuther Festspiele, ist auf der Höhe seines Lebens von einer Krankheit hingerafft worden, die er sich am Krankenbett seines Töchterchens zuzog.

Die Toten der Woche

Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein, die jüngste Schwester der Kaiserin, † in Obersaßbach bei Karlsruhe am 21. Juni im 36. Lebensjahr (Portr. S. 1084).

Dr. Otto Briesemeister, der berühmte „Loge" der Baireuther Festspiele, † in Wilmersdorf bei Berlin am 16. Juni im 45. Lebensjahr (Portr. S. 1086).

Adolf von und zu Gilsa, ehem. Hoftheaterintendant, † in Münchshof bei Niederhone am 19. Juni im Alter von 72 Jahren.

Thaddäus Robl, ehem. bekannter Rennfahrer, † in Stettin bei einem Flugversuch am 18. Juni im Alter von 32 Jahren (Portr. S. 1086).

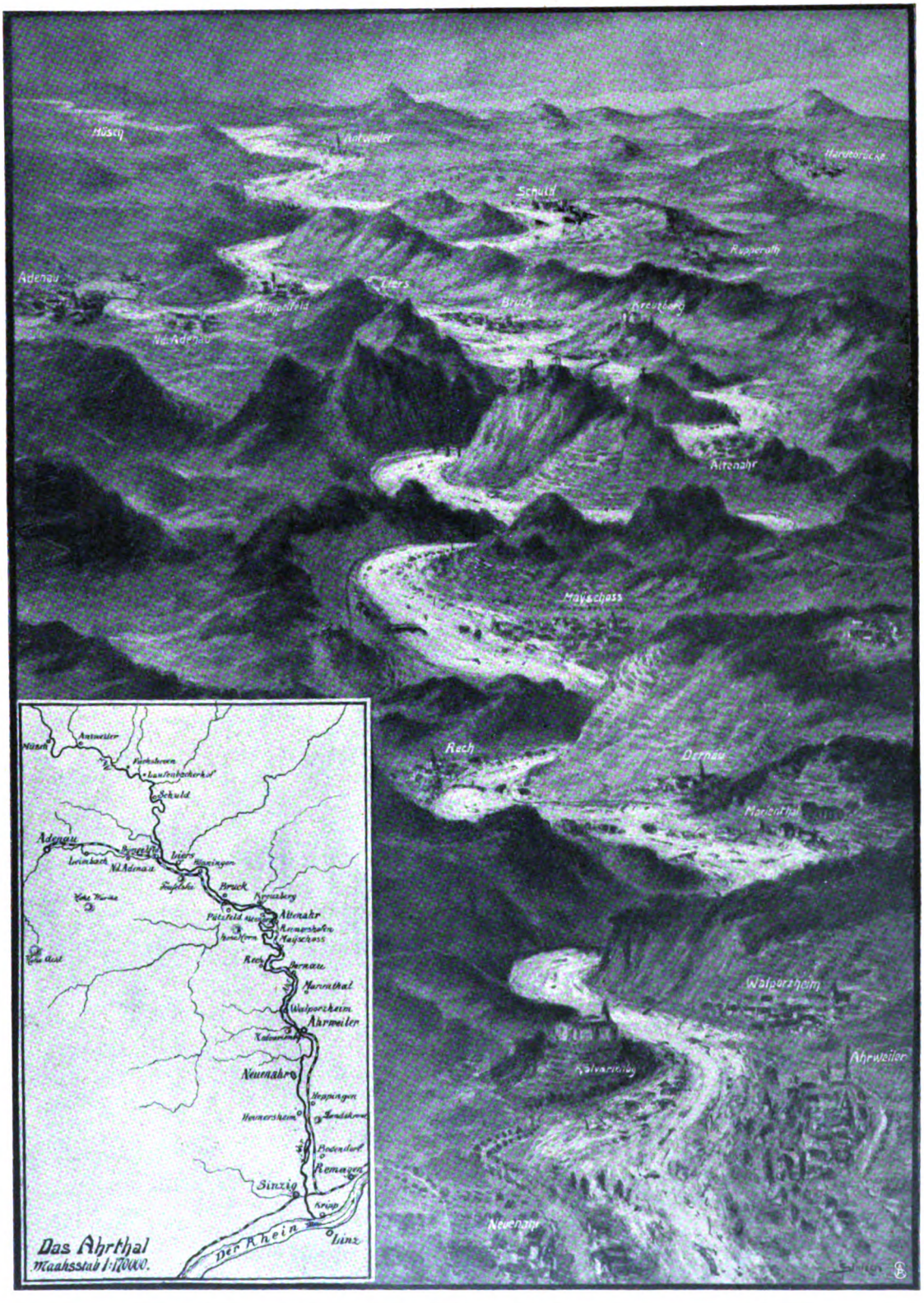
Landgerichtsrat Otto Schmidt, Reichs- und Landtagsabgeordneter, † in Berlin am 17. Juni im Alter von 68 Jahren.

Professor Rudolf Ritter v. Seitz, bekannter Maler, † in München am 19. Juni im Alter von 68 Jahren (Portr. S. 1086).

Marie Fürstinmutter zu Wied, † in Neuwied am 22. Juni im 69. Lebensjahr.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

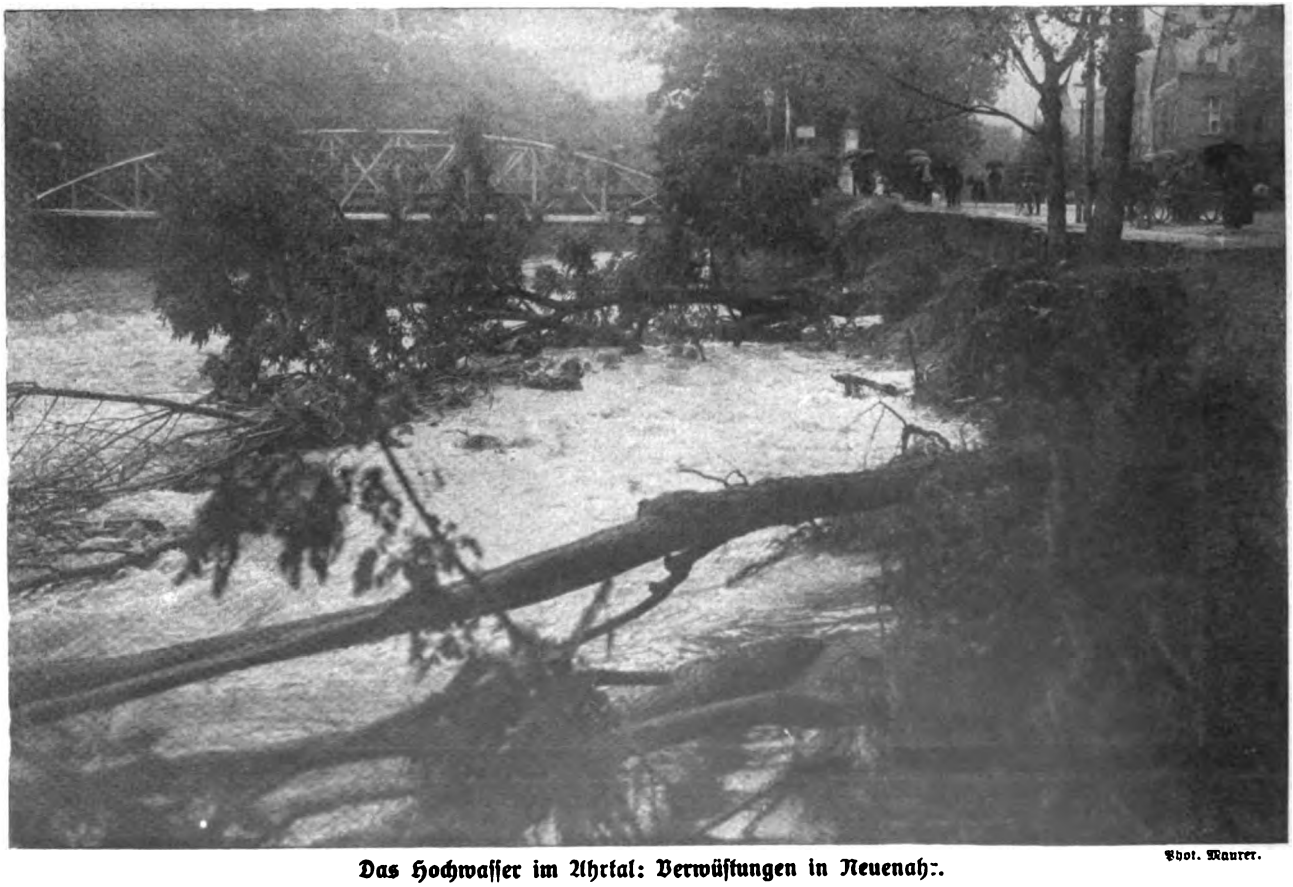


Uebersicht über das Ueberschwemmungsgebiet.

Die Hochwasserverheerungen im Ahrtal.

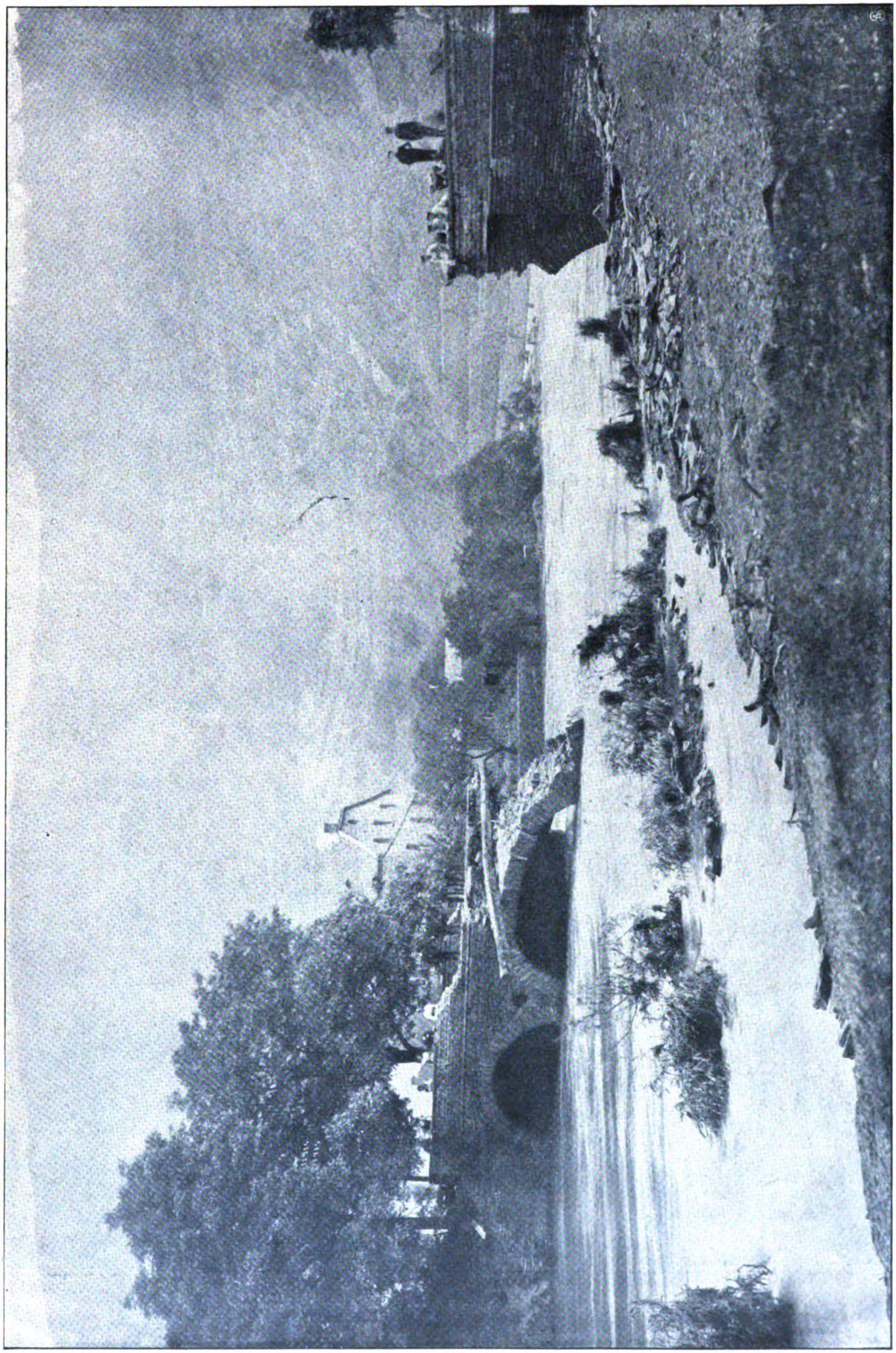
Digitized by Google

Ueberschwemmungen in Luzern: Die Schweizerhofpromenade unter Wasser. Phot. A. Krenn.



Das Hochwasser im Ahrtal: Verwüstungen in Neuenahr. Phot. Maurer.

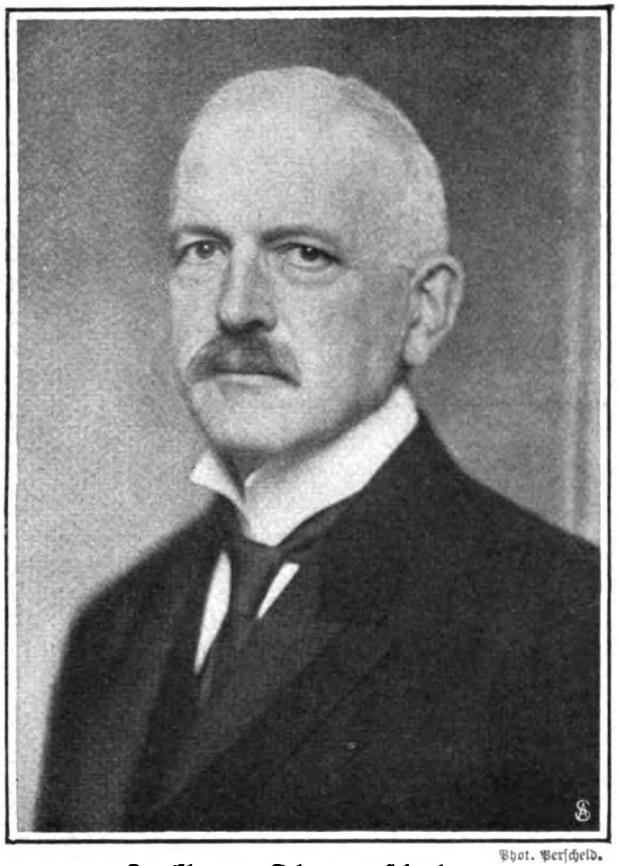
Digitized by Google



Phot. Hartmann.

Die Hochwasserverheerungen im Ahrtal: Eingestürzte Brücke in Altenahr.

Digitized by Google

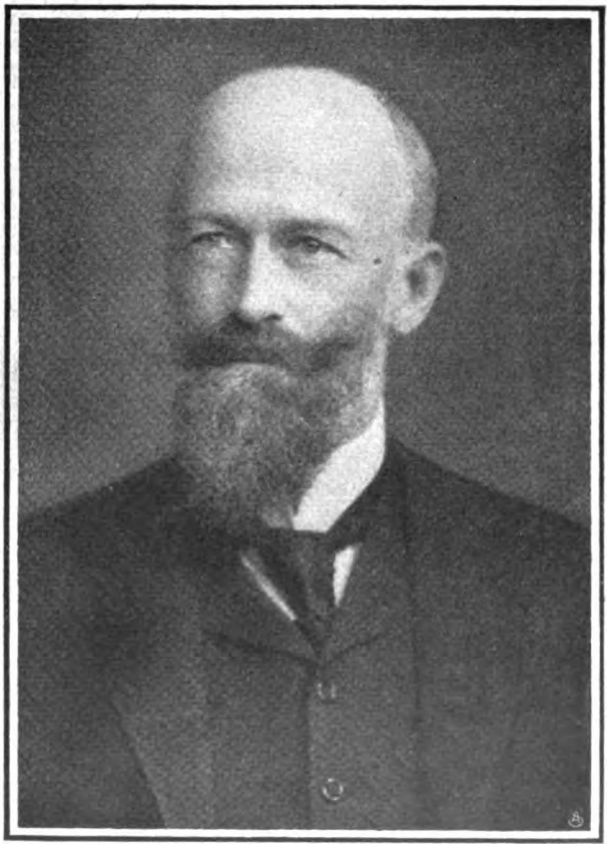


Phot. Perscheid.

Dr. Clemens Frhr. von Schorlemer,
der neue Landwirtschaftsminister.

Phot. Hartmann.

Hans von Dallwitz,
der neue Minister des Innern.



Hofphot. E. Bieber.

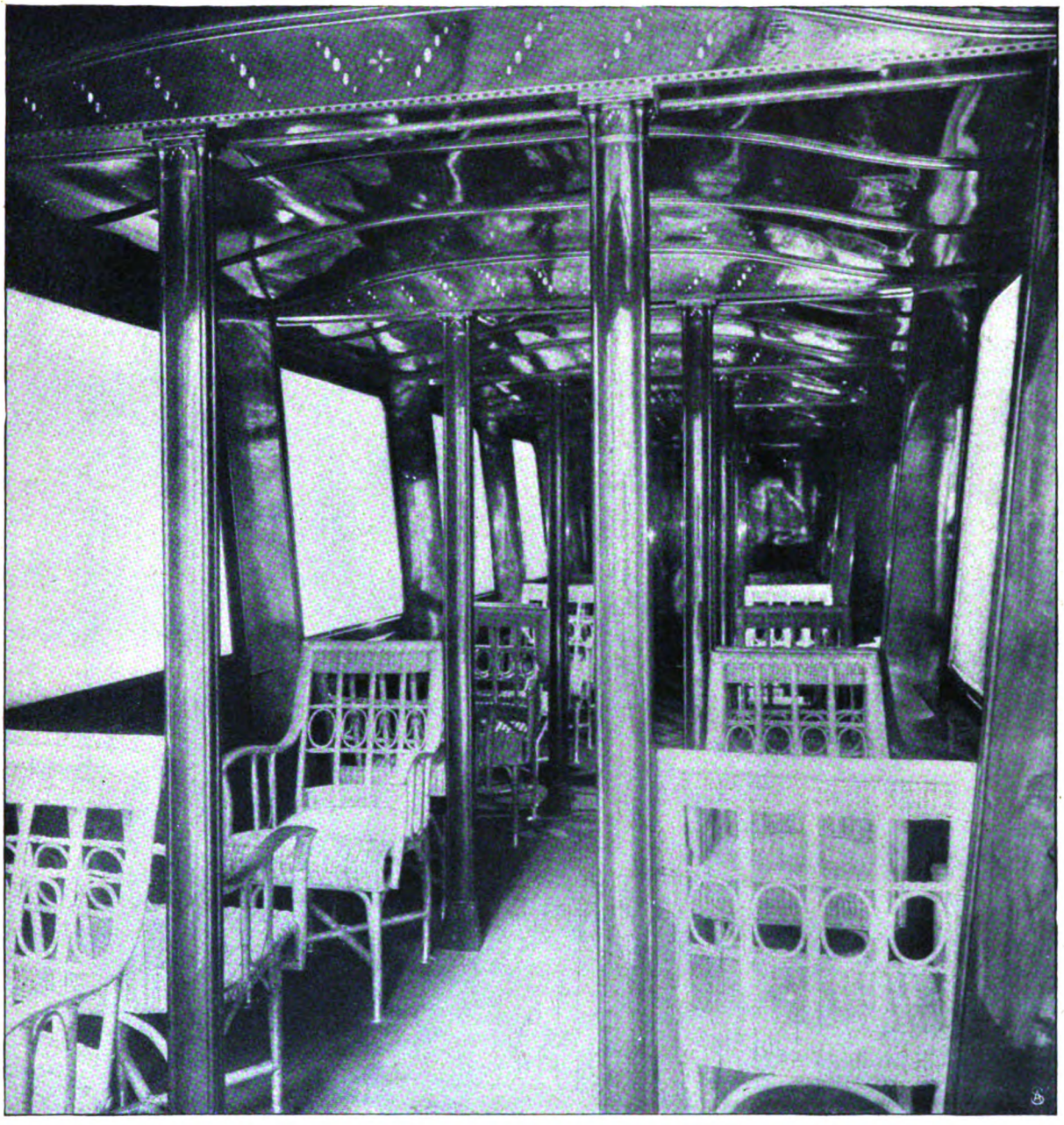
Bernd von Arnim-Kriewen,
der bisherige Landwirtschaftsminister.

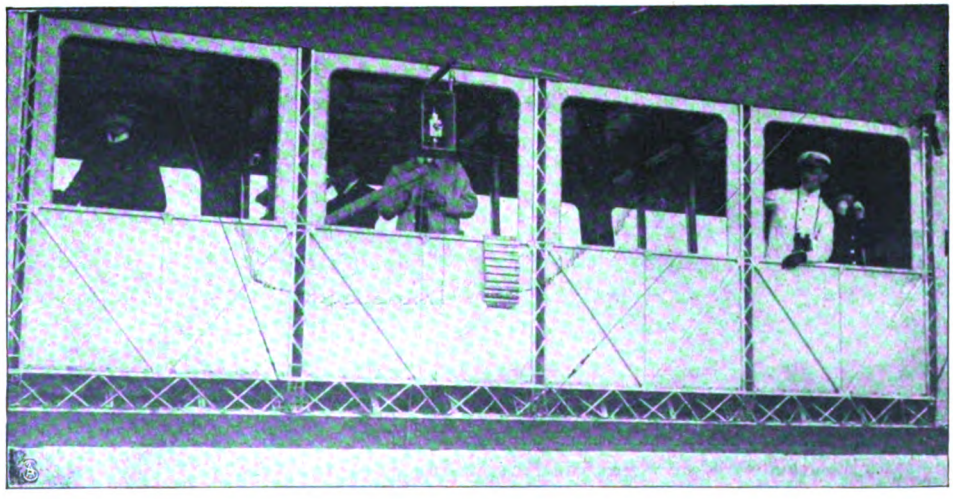
Hofphot. E. Bieber.

Friedrich von Moltke,
der bisherige Minister des Innern.

Der Wechsel im preußischen Staatsministerium.

Digitized by Google





Der erste Aufstieg des Passagierluftschiffes LZ VII in Friedrichshafen.

Oberes Bild:
Die Sitzplätze in der Gondel.

Nebenstehend:
Die Gondel des Passagierluftschiffes.

Phot. Geschw. Meyer.

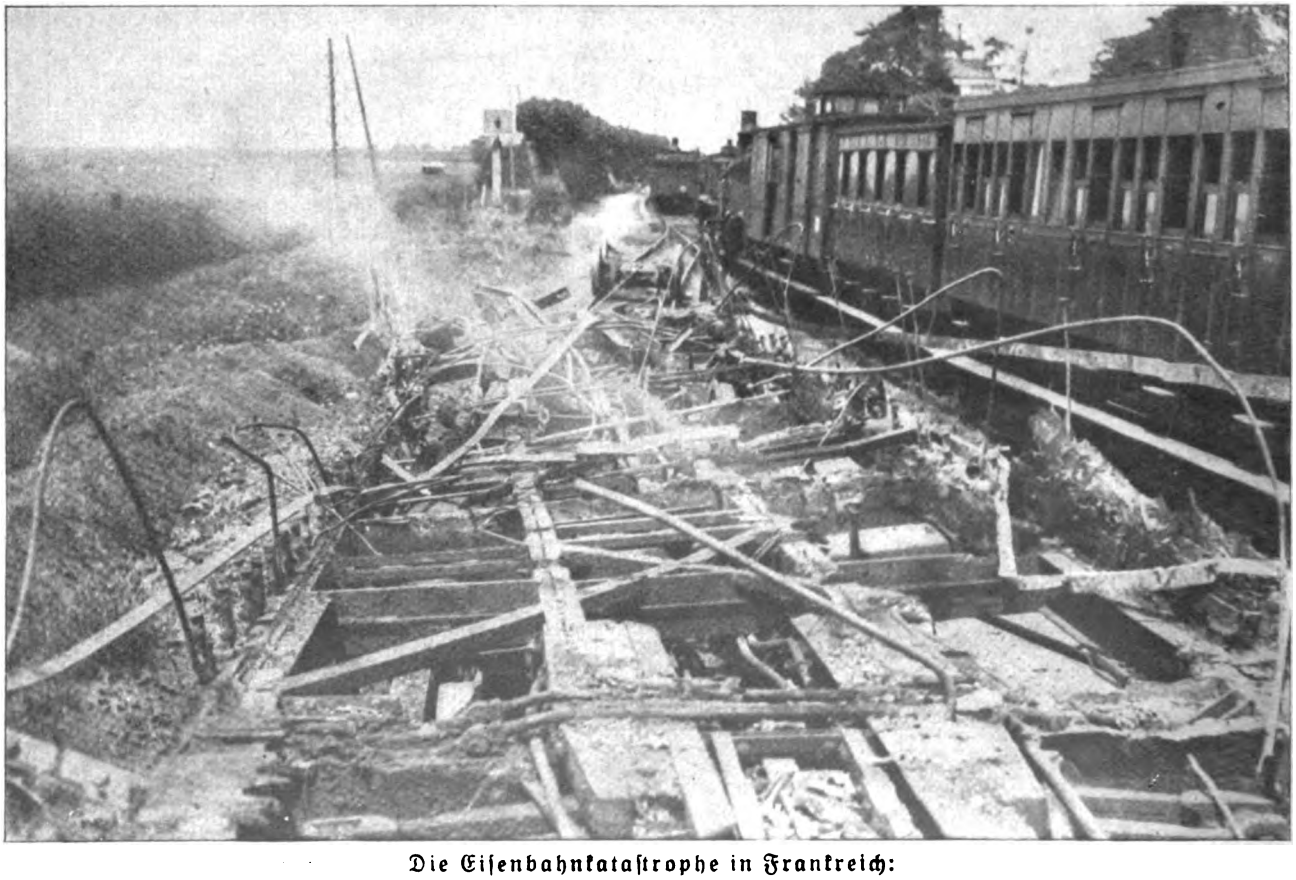
Digitized by Google

Phot. Jaeger & Goergen.

Ein Denkmal für König Ludwig II. in München:
Die feierliche Enthüllung in Gegenwart des Prinzregenten.

Hofphot. Mayer.

Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein †
Die jüngste Schwester der Kaiserin.



Die Eisenbahnkatastrophe in Frankreich:
Die Trümmer des verunglückten Zuges in Villepreux bei Versailles.

Digitized by Google

Phot. Worlds Graphic Press.

Das große Blumenfest im Pariser Bois de Boulogne: Der Kometenwagen, der Clou der Korsofahrt.

Hofphot. Petz

Goethetage in Weimar: Kinderfinfonie auf dem Parkfest in Tiefurt.

Digitized by Google

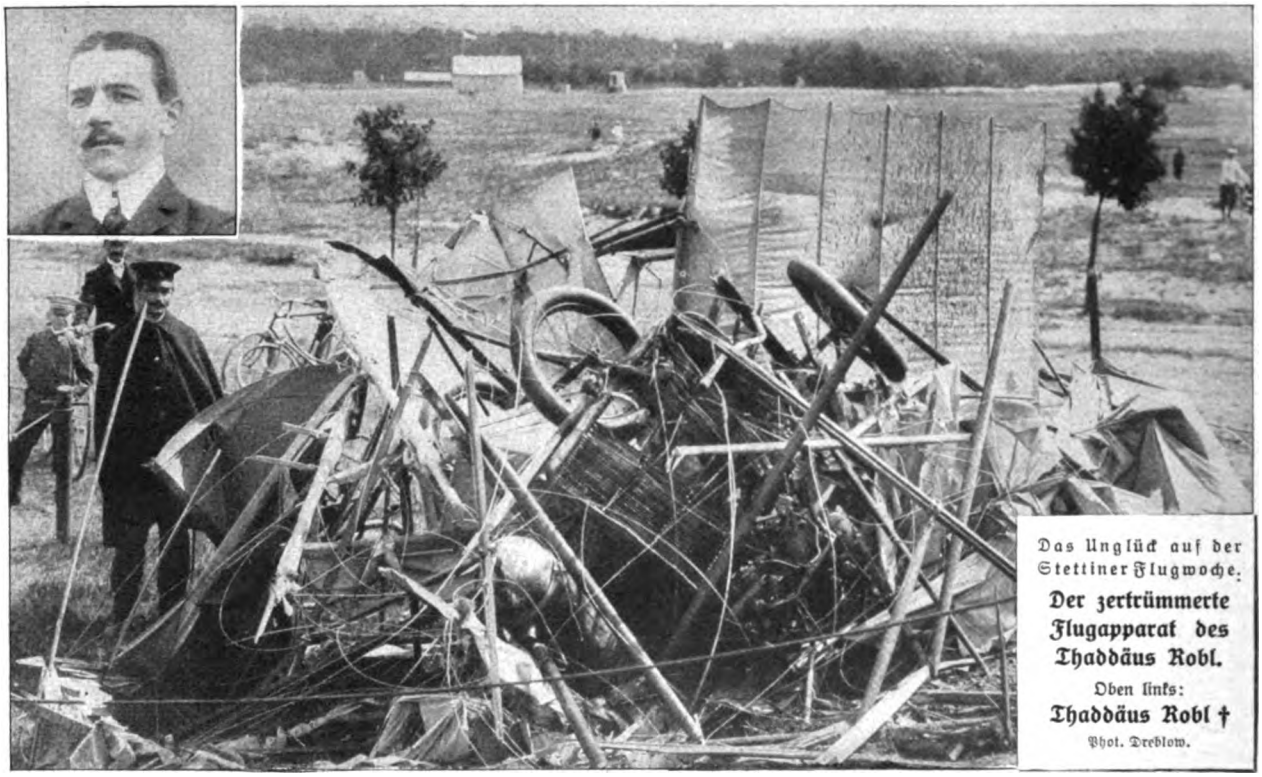
Phot. Reutlinger.

Prof. Döderlein, zum Leiter
der Berliner Charité-Frauenklinik berufen.

Geh. Justizrat Prof. Dr. Brunner und Gemahlin.
Zur Feier seines 70. Geburtstages. — Phot. A. Hertwig.

Hofphot. Müller.

Prof. Rudolf v. Seitz †
der bekannte Münchner Künstler.



Das Unglück auf der Stettiner Flugwoche.
Der zertrümmerte Flugapparat des Thaddäus Robl.
Oben links:
Thaddäus Robl †
Phot. Dreblow.

Hofphot. Lund.

Dr. Otto Briesemeister †
der berühmte Wagner-Tenor.
Ein Verlust für die Baireuther Festspiele.

Französische Offiziere auf dem Aeroplan: Phot. Branger.
Unterhaltung mit dem Führer durch das Mikrophon.
Eine praktische Erfindung für die Aviatik.

Ludolf Waldmann,
der bekannte Dichterkomponist.
Zur Feier seines 70. Geburtstages.

Digitized by Google

Nur wer die Sehnsucht kennt ...

Roman von

Ida Boy-Ed.

9. Fortsetzung.

Jutta fühlte sich wie betäubt. Ihr war, als sei dies mehr, als sie zu bewältigen vermöge: der Überreichtum dieser Landschaft und darin die Nähe des geliebten Mannes....

„Verzeihen Sie mir — ich habe diese Begegnung nicht gesucht...."

Er nahm ihre Hand und drückte sie und ließ sie rasch wieder.

„Ich weiß es."

„Und ich habe Ihren Blick verstanden? Nun, da es sich so getroffen hat — nun darf ich in Ihrer Nähe bleiben?"

„Ja."

„Wenige Tage — geschenkte Tage — die Gegenwart der gütigen, vornehmen Menschen, die Ihre Freunde sind, gibt uns diese Freiheit."

„Ja."

Sie wußten es beide: tausend Rücksichten waren ihnen auferlegt, sie durften nicht in stolzer Leidenschaft, die Welt verachtend, aufeinander zustreben.

Nicht Feigheit band sie — Achtung vor einem, der fern war und noch an sein Glück glaubte.

Sie dachten beide an ihn. Das zwang sich ihnen auf, ungesucht, fast gegen ihren Wunsch. Kein Gedanke hatte ihn gestreift, als sie gespannt, in jener unerträglichen Steigerung der Sehnsucht zueinander, die die Gegenwart ahnungsloser und hemmender Menschen großstachelt, bei Tisch zusammengesessen. Da war ihr Blut schwer gewesen vor Angst, daß sie auseinandergehen müßten, ohne sich zeugenlos sprechen zu können.

Und kaum war ihnen das bißchen Einsamkeit geschenkt, das ein offener, emsig die Straße entlang klappernder Wagen gibt, so waren sie wie beherrscht von dem einen Gedanken an den Mann....

„Ich habe an Malte geschrieben", sagte sie, aus diesen Gedanken heraus.

„Die Wahrheit?" fragte er rasch.

Schon fühlten sie beide, als ob es eine solche gäbe....

Und waren doch vor drei Wochen in quälender Ungewißheit auseinandergegangen, damit ihre Seele sich Klarheit suche....

„Ich habe ihm gesagt, daß ich glaube, mein Herz sehnt sich nicht mehr nach ihm...."

„O — du...."

Es riß den Mann hin — ihm war, als habe sie sich mit diesen Worten ihm schon versprochen....

Er preßte ihre Hand — vereint blieben ihre Hände in den Falten ihres Kleides, auf dem Sitz zwischen ihnen....

„Aber er," flüsterte Jutta, „er weiß es noch nicht.... Wie seltsam... wie es alles schwer macht...."

„Ja. Hart. Für ihn und uns. Phantastisch fast... wie das Fallen eines Sterns — wenn das Auge es erblickt, ist der Sturz längst vorbei...."

Er sah in schwerem Sinnen vor sich hin.

Und Juttas Gedanken wanderten dem kleinen papiernen Unheilsboten nach....

Solange er nicht weiß, was ich ihm sagte, habe ich es noch nicht für ihn gesagt, dachte sie.

Mein Leben ist nun, als schwebe es haltlos, sann sie weiter, haltlos zwischen zwei Zuständen. Ich habe etwas hinausgerufen — aber der Schall ist noch nicht angekommen.

Und mit ihrem ganzen Wesen horchte sie gleichsam ins Unbestimmte hinaus....

Wie das alle Nerven anstrengte und überreizte....

„Aber wir wollen uns dieser Tage freuen", sprach Herbert.

„Schön ist es... schön..." und mit einem furchtsamen Ausdruck, erschauernd setzte sie hinzu: „Fast zu schön."

Das Üppige aus dieser Umwelt kam auf sie zu wie lauter Versuchung.

Sie sahen sich an.

„Du bist mein!" sagte sein Blick mit einer ruhigen, großen Bestimmtheit.

Um sie her ging aber der Tag und seine Regie weiter. Für dieses Mal war der Geheimrat der Spielleiter. Und er stand schon da, um Jutta die Hand zum Aussteigen zu reichen, als der Wagen am niedrigen, langgestreckten Bahnhofsbau vorfuhr.

Man war ein wenig knapp vor Einfahrt des von Thonon kommenden Zuges angelangt. Und nun wurde in aller Hast, beim Einsteigen und noch aus dem Coupéfenster heraus, besprochen, daß also Herr von Gamberg morgen — nein, nicht schon morgen, er müsse sich bei Exzellenz Plaß abmelden und in der Tat ein Wiedersehen mit seinen Koffern in Genf feiern — schön, also übermorgen mit Frau Jutta und den drei Gervasius zusammen einen Ausflug nach Rocher de Naye machen werde. Er könne in dem Hotel absteigen; es läge zehn Minuten von Juttas Pension entfernt und gleich ihr scheinbar im Bergwald versteckt, während man dort einen zauberischen Blick über den See habe.

Der Geheimrat, um seine derzeitige Befehlshaberstellung auszukosten, wie er sagte, ordnete alles genau an: wann Herr von Gamberg übermorgen früh mit dem Wagen Frau Jutta abholen solle, um mit ihr nach Glion hinaufzufahren, wo man die Zahnradbahn nach Rocher de Naye zu nehmen habe; sie, die drei Gervasius, würden an der Station zur Stelle sein und sich zu den Freunden gesellen.

Copyright 1910 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

Neben dem Kopf des Geheimrats, der das Fenster besetzt hielt, sah Jutta ein wenig von dem auf dem Bahnsteig Zurückgebliebenen. Und dann schien er einfach fortzugleiten, als schöbe man ihn als ein Versatzstück weiter. Der Zug rollte davon.

Sie sank, eine ganz Erschöpfte, in eine Ecke der Polsterbänke.

„Wir sind allein. Also jedem eine Ecke zur verspäteten Mittagsruhe bis Bouveret", befahl der Geheimrat, dem es selbst sehr um ein halbes Stündchen in Gedankenlosigkeit und mit geschlossenen Augen zu tun war.

Ja, denken, denken — nicht mit Blick und Lachen und Wort heucheln müssen, ersehnte Jutta.

Jeder saß in seiner Ecke. Renate blinzelte noch einigemal lustig zu ihrem Vater hinüber, weil er aus seiner Tasche ein frisches weißes Tuch nahm, entfaltete und über seinen Kopf deckte, ehe er wagte, ihn anzulehnen. Seine Tochter wußte: er pflegte ungefähr in jeder Tasche ein Tuch zu haben, und sie neckte ihn oft mit seinem Widerwillen gegen Dinge, an denen jedermann seine Spuren lassen konnte, und meinte: „Papa, du solltest auch im Leben die Gummihandschuhe tragen, die du beim Operieren anhast."

Er drohte ihr mit dem Finger und sagte: „Du Krabbe!"

Dann waren sie alle still, und die Geheimrätin schlief sogar mit bemerkbaren Atemzügen, von denen ihr Mann nachher verleumderisch sagte, es wäre Schnarchen gewesen.

Jutta besann sich — ja, es war kein Phantasieerlebnis — sie hatte ihn gesehen, gesprochen, den Druck seiner Hand gefühlt. Er würde kommen — all diese betäubende Schönheit der Welt war wie ein tumultuarisches Vorspiel gewesen, alles würde nun klar und groß und sicher: er kam!...

Aber wie: wenn es ihn reute? Wenn er nur zum Schein, um nicht durch eine Weigerung aufzufallen, weil ihm keine Gründe zur Hand gewesen waren, gesagt hatte: ich komme!

Wenn nun morgen ein Telegramm käme — ein Brief — eine Telephonnachricht — daß er fortbliebe!

Aus Vorsicht — wegen der Welt — um auch nicht von fern den Anlaß zu einem Gerede zu geben? Oder aus Rücksicht auf Malte?...

Oh, dachte Jutta leidenschaftlich, ich habe ihm ja die Wahrheit gesagt, ich bin ja frei... frei ist wieder mein Weg ins Leben.... Malte muß gefühlt haben, daß es eine Vorbereitung war zu der unerschütterlichen Forderung: gib mich frei.

Ganz vergessen war es plötzlich, daß der ferne Mann ja noch nicht wußte.... Er und seine Ansprüche und sein Dasein waren nichts. Es gab nur eines: die bedrängende Furcht, daß Herbert ausbleiben könne....

Wie soll ich diese Spannung ertragen, dachte sie.

Sie fürchtete sich vor dem Abend, vor der Nacht.

Zwischen der Langsamkeit der Stunden und der leidenschaftlichen Ungeduld in ihrer Brust klaffte eine Disharmonie, die beklemmend war.

Auf dem Dampfschiff, zwischen Bouveret und Territet, bat Jutta flehentlich: „Darf Renate bei mir bleiben? Ich bringe sie selbst morgen hinauf. In der Pension ist ein Zimmer frei."

„Ach ja," stimmte diese bei, „wir können dann zu Fuß hinauf — es muß herrlich sein durch den Wald und über die Alm — weißt du, Mama — die so in der Mulde liegt, mit der silbergrauen Hütte auf dem grünen Grund."

„Kind, du hast ja keine Sachen mit."

„Jutta leiht mir alles — und Kamm und Schwamm und Zahnbürste kaufen wir gleich in Territet."

„Federleicht ist mein Gepäck", zitierte der Geheimrat. Seine Frau hatte noch Bedenken. Wahrscheinlich aus mütterlicher Politik, meinte er, um ihre Zustimmung als wichtigen Akt erscheinen zu lassen.

Sie hatten dann beinah ein Gefühl wie Mädchen, die die Schule schwänzen, als sie, nach Abfahrt der Eltern, noch in Territet herumliefen.

So jung waren sie in ihrer Stimmung — auch Jutta — plötzlich ganz voll übermütiger Jugend.

Dann fuhren sie im Einspännerchen bergan, durch düstere und doch heiße Tannenstrecken. Bis sie zur Pension kamen, wo Jutta ein Wiedersehen mit der Kleinen feierte, als läge eine lange Trennung hinter ihr.

Sie konnte das Kind noch für die Nacht zurechtmachen und es waschen und tränken und Martha loben, daß nichts passiert sei, und dem kleinen Wesen, das zufrieden lag und mit seinen tiefen, rätselvollen Blicken guckte, erzählen, daß Mutti einen herrlichen Tag erlebt habe... alles bekam Baby zu hören, in ausführlichen, flüsternden Worten, die von heimlichem Jubel durchglüht waren. Bis Baby die Augen zufielen....

Da verlosch auch die Jubelstimmung im Herzen der Frau.

Nur Unruhe blieb und das Gefühl, als habe plötzlich alles eine enttäuschende Wendung genommen.

Man wurde zum späten Diner in den Speisesaal gerufen. Da waren noch einige Pensionäre, allerhand Menschen, denen Jutta die kargen Höflichkeiten gönnte, die erforderlich sind, wenn man unter dem gleichen engen Dach schläft, an einem Tisch miteinander speist. Mit angezogenen Ellbogen saßen sie und handhabten die Bestecke geziert, aßen Brotbrocken zwischen den Gängen und erstatteten einander Bericht über die Ausflüge, die sie, jeder für sich, gemacht hatten. Und alles war von einer so unaussprechlichen Leere und Gleichgültigkeit erfüllt. Und wenn einer der Tischgenossen eine Bemerkung von bescheidener Heiterkeit machte, lächelte man wichtig, als sei es amüsant.

Bei jeder Mahlzeit, die Jutta noch hier eingenommen, hatte sie die Furchtbarkeit dieses Zwangs gefühlt, mit zusammengewürfelten Menschen zu sitzen und Blick und Miene auf diese Leerheit abzustimmen. Förmlich verzehrt hatte sie sich vor Verlangen nach ihren einsamen Mahlzeiten in ihrem eigenen hübschen Speisezimmer.... Aber das gab es ja nicht mehr — dahin war keine Rückkehr — sie selbst hatte es zerstört....

Heute ertrug es sich gut. Die liebe Renate war da. In ihrer köstlichen Unbefangenheit, die sich durch Farcen nicht gestört fühlte, weil sie sie als solche noch nicht erkannte.

Digitized by Google

Und dann kam der Abend.

Auf Juttas Balkon saßen sie und staunten in die rasch wachsende Dämmerung hinaus. Dieses merkwürdig schwebende Grau wuchs von allen Seiten in die Welt hinein, es schien aus der Fläche des Sees emporzusteigen, es wallte leise vom Himmel herab, es breitete sich aus den Bergwänden hervor und wurde tiefer und tiefer. Am weiten Kreis der Ufer blitzten Lichterketten, und in ihnen war ein Verlöschen und wieder Aufzucken, als spielten da unsichtbare Finger auf leuchtenden Tasten. Blanke Raupen krochen über die dunkle Fläche des Sees, fremdartige Raupen, deren Sirenenschrei bis hier herauf tönte durch die feierlich weite Stille. Aus dem Rhonetal, das in dem Schwarz der gigantischen Gebirgsmauern hinweggelöscht schien, kam, wie aus einem Tunnelmund, ein Zug mit feurigem Zyklopenauge und verschwand sogleich wieder dem Blick, weil er den Weg nah am Fuß des Hanges entlang nahm.

Jutta mußte an eine andere Sommernacht denken. An jene ferne, da sie im purpurnen Dunkel des Parks, in seinem schwülen Rosenduft, sich von zwei Armen umschlossen gefühlt hatte....

Ganz deutlich, durch die Kraft ihrer Sehnsucht Gegenwart geworden, spürte sie den Kuß auf ihren Lippen... seinen Kuß.

Und aus der weiten, heißen Sommernacht, aus ihrem von Liebesgeheimnissen überfüllten Schweigen stieg ein Rausch auf und verführte die Frau. Sie vergaß ihre Ehe. Ihr Kind. Alles.

Die Jungfräulichkeit war ihrer Seele zurückgegeben und sehnte sich nach Erfüllung und nach all dem wonnigen Erleben des Weibtums.

Phantastische Vorstellungen bedrängten sie.

Wie — wenn er nur gesagt hatte „übermorgen", um zu verstecken, daß er meinte: „diese Nacht!" Wenn er dort zwischen dem Dunkel der Stämme wartete — von Sehnsucht ruhelos wie sie, von Verlangen krank wie sie....

Heiße Reue kam. Weshalb nahm ich mir eine Gefährtin mit hinein in diese Sommernacht?!

Wär ich allein! Vielleicht rief er leise: komm — komm.... Und ich huschte hinab zu ihm — in seine Arme — an seinen Mund....

Purpurn war wieder die Sommernacht, und ein heimliches Brennen war in ihr, das alle Nerven anspannte und alles Leben steigerte, so daß es schien, als müsse ein Blitzstrahl der Erlösung niederflammen — irgendwoher....

Sie zitterte — sie seufzte. Und legte die Stirn auf die harte Kante des Geländers.

Da fühlte sie einen Arm um ihre Schultern, eine Wange legte sich gegen ihr Haar, und ganz leise, vor Zärtlichkeit und Mitleid förmlich vorsichtig, fragte die junge Stimme: „Sehnst du dich so sehr nach deinem Mann...."

Jutta fuhr empor.

Ihre Leidenschaft zerbrach alles: Verschwiegenheit, Schonung, Vernunft....

Sie warf sich in die Arme des Mädchens und brach in Tränen aus.

„Nein — nicht nach ihm — zurück sehn ich mich — zurück in meine Jugend — noch einmal möcht ich über mein Leben entscheiden — frei — wissend — Ach Kind — geliebtes Kind — wir verstehen uns selbst ja nicht — nichts wissen wir von uns — nichts — als bis es zu spät ist...."

„Du liebst Malte nicht mehr?" fragte Renate entsetzt — fast lautlos.

„Nein! Ich weiß nicht — nein — gewiß nicht — ich weiß jetzt nicht: habe ich ihn je geliebt? Aber siehst du — dies dumpfe Gefühl von Täuschung — von Enttäuschung, das mag in hundert Frauen schlummern — im Untergrund ihres Wesens liegt es — und kommt nie herauf. Niemals, denn der Mann ist ja immer da, mit seinen Rechten, seinen Ansprüchen, seiner Gegenwart, die zugleich immer die Vergangenheit und die Zeit erster, holder Illusionen frisch hält. Da kann das nicht erwachen, nicht wachsen, geschweige denn laut werden. Andere Frauen sind nicht so lange allein und können sich nicht umsehen und nicht besinnen. Aber ich... ich habe Zeit gehabt — Einsamkeiten hab ich gehabt — allein waren wir, ich und mein Kind — —"

Sie begann von neuem zu weinen.

Es tat wohl, zu weinen — es war zugleich wie Anklage und Trost — als ließe sich mit diesen leidenschaftlichen Tränen das Glück ertrotzen....

Und Renate weinte mit ihr — sie weinte aus Furcht vor dem Leben und aus Entsetzen darüber, daß große Liebe enden kann. Und gegen die ihre kam, wie ein Gespenst, eine drohende Unsicherheit heran....

* * *

„Und was macht sie jetzt?" fragte der Geheimrat.

„Schreibt."

„Du hättest sie zwingen sollen, sich aufs Bett zu legen."

„Zwang auf erregte oder abgespannte Nerven ausüben wollen, halte ich für ganz verkehrt."

„Im allgemeinen wohl. Aber wenn wie hier die Ursache am Tage liegt...."

Die Geheimrätin stickte auf einem hellgrauen, in Taschenform zugeschnittenen Stück Brokat das Blumenmuster nach. Die dazu nötigen blassen, grünen und rosa Seidenfäden lagen auf dem Tisch.

Das hohe Halbrund einer Koniferenwand umschrankte ihren Platz, von dem aus, zwischen den Rahmenpfeilern zweier glatt verschnittenen Tujas, sie das paradiesische Stück Welt überblicken konnte.

Jetzt wandelte die Gestalt ihres Mannes, der seine Zigarette rauchte, als Vordergrundfigur immerfort hin und her vor der Fernsicht, deren Reize in diesem Moment die Geheimrätin übrigens ganz kalt ließen. Ihretwegen hätten sich da tellerplatte märkische Kartoffelfelder anstatt des Genfersees hinbreiten können. Denn sie dachte an gar nichts als an ihre Tochter und deren unbegreiflichen, höchst beunruhigenden Gemützustand.

„So," sagte sie jetzt und beäugte mit größter Genauigkeit den dornenbesetzten Rosenstengel, den sie eben fertig bekommen hatte. „So?... für dich liegt die Ursache am Tage?..."

Digitized by Google

Er stand still.

„Nun, sie waren von der Pension bergan gestiegen und hatten dazu beinah drei Stunden gebraucht. Es war heiß gewesen, sie brachen zu spät auf und kamen fast in die Mittagsglut hinein. Sowie nun Renée zu dir ins kühle und schummrige Zimmer kommt, löst sich die Übermüdung in einen Tränenausbruch."

„Ach Mann — wir kennen doch das Kind besser — die kann doch acht Stunden wandern und kommt ebenso lustig an, wie sie ausgegangen ist, und schmaust wie 'n Bauernjunge und braucht keinen Schlaf.... Und heut: nicht mal zum Lunch wollte sie — ins Zimmer mußte man ihr das Essen bringen — und aß nichts — und immer von neuem kamen Tränen. Und Jutta hält sich gar nicht auf — nimmt sofort den Zug bergab, der, ihr offenbar sehr gelegen, noch gerade zu erwischen war — voll Eile zu ihrem Kind zurückzukommen. Na ja, sie ist ja 'ne treue, kleine Mutter.... Aber diesmal, weißt du — diesmal wirkte es doch etwas wie schlechtes Gewissen."

„Schlechtes Gewissen! Ich bitte dich! Inwiefern?"

„Ach — ich bekomm so ein Gefühl: Jutta Falckenrott ist kein Umgang für Renée. Sie setzt ihr was in den Kopf. Beunruhigt ihr Gemüt. Nimmt ihr was von ihrer Unbefangenheit. Und die ist doch schließlich das Beste, was die Jugend hat. Die hab ich unserm Kind gehütet und geschont.... Und nun zerstört mir eine fremde Hand das alles."

Voll Sorge und Unmut war sie, und immer flinker gingen dabei Nadel und Faden auf und nieder.

Das mochte der Geheimrat aber durchaus nicht haben. Er wollte nicht nur die Worte, er wollte auch die Blicke seiner Frau, wenn er mit ihr sprach. Er setzte sich zu ihr auf die Bank und nahm ihr einfach die Stickerei fort.

„In dem Augenblick, wo sich das Kind verlobte, gabst du sie dem Leben und lauter fremden Händen hin", sagte er voll tiefen Ernstes.

„Und sie zerstören mir, was ich gebildet habe", schluchzte sie auf.

Er zog sie voll Güte an sich.

„Denke nicht so klein von deiner mütterlichen Arbeit," sprach er, „ich vertraue ihr, ihren Resultaten und dem gesunden Wesen unserer Tochter besser."

Sie trocknete eifrig ihre Tränen, schluckte und wollte sachlich sein.

„Man sieht wohl: die arme Frau ist voll heimlicher Erregung. Die sehnt sich krank nach ihrem Mann. Es ist Unsinn, daß sie nicht zu ihm gereist ist. So kleine Kinder haben an jeder Pflegerin dasselbe. Die großen Kinder — die sind's, die einen notwendig brauchen.... Ja, und was ich sagen wollte.... Nun fürcht ich — wirkt das entweder wie von selbst hinüber auf Renée, oder die Frau klagt ihr leidenschaftlich was vor und verleidet dem Kind schon vorweg den Beruf des Mannes."

„Du kannst recht haben," gab er ihr zu, „ich glaube sogar: du hast recht. Aber sieh: wenn die freudige Zuversicht unserer Renate überhaupt zu erschüttern ist, ist es da nicht gesünder, sie kämpft das jetzt mit sich durch? Zu dieser oder jener Klarheit hin?"

„O Gott... du willst sagen?" fragte sie erschreckt.

„Nichts will ich sagen als dies: wenn Renate erkennt, daß sie nicht in fester Haltung die Opfer zu bringen vermag, die ihres Mannes Beruf vielleicht einmal von ihr verlangen kann, dann ist sie nicht wertvoll oder nicht reif genug, ihn zu heiraten. Sie muß sich sagen, daß sie nicht nur den Mann heiratet, den sie liebt, daß sie sich zugleich auch gewissermaßen einer großen Sache angliedert, die etwas von ihr verlangt. Hat sie dazu nicht die Kraft, ist es besser, sie tritt zurück. So sehr wir das auch um des Mannes willen beklagen müßten. Denn ich mag ihn leiden. Und ich denke: du auch."

Eine Pause entstand. Dann sagte die Geheimrätin zaghaft, mit einer förmlich kleinen Stimme: „Vielleicht ist sie doch nur von dem Berganstiegen übermüdet...."

Sieh, sieh — meine kluge Frau... dachte der Geheimrat, und in seinen geistvollen Zügen kamen wieder allerlei kleine Boshaftigkeiten auf und sprühten aus seinen Blicken. Er lächelte in einem Gemisch von Güte und Spott. Und mit dem sechsten Sinn, den sie für ihren Mann und seine Kritik hatte, spürte sie, was in ihm vorging, und wie ihre Frauenseele vor ihm lag mit all ihren unbewußten und unlogischen Zickzackempfindungen.

Ja, ganz und gar fühlte sie sich wie von durchsichtigem Glas vor ihm. Und das beschämte sie ein wenig und beglückte sie unaussprechlich. Sie kuschelte sich noch enger an ihn und drückte ihre Wange fester gegen seine Schulter, als wolle sie durch dies nahe Anschmiegen sagen: gibt es wohl einen besseren Platz auf der Welt als diesen!

Er saß still und hatte ein gutes Gefühl von Liebe und auch von Respekt.

Oben in ihrem Zimmer aber beugte sich die junge Renate über ihren Schreibtisch, der ganz im Schatten stand. Schräge, feine Lichtlinien gingen durch diesen Schatten und streiften über den blonden Kopf, über das Papier und über die Tuchplatte des Tisches. Die Stäbe der Persienne schlossen nicht eng aneinander und ließen all diese schmalen Bänder von Sonnenschein durch.

Renate schrieb an ihren Verlobten. Sie konnte gar nicht anders, als Emmich alle Not ihres Herzens darlegen. Auf eine merkwürdige Art war ihr, als litte sie die Leiden der andern Frau mit — als sei dies etwas Allgemeines — ein Frauenlos, das ganz gewiß auch ihrer harre, vor dem es kein Entrinnen gab, und dem sie schon voll Angst entgegenklagte.

Die herzhafte und gesunde Sehnsucht, die sie nach dem geliebten Mann empfand, wurde das Fundament, darauf sich ganz unkontrollierte und verworrene Empfindungen aufbauten — Die Sorgen vor allem, daß es ihr ergehen könne, ja müsse wie der lieben armen Freundin.

Das Mitleid mit dieser wandelte sich, indem die Feder es beschrieb, unversehens in die Furcht vor eigenen Erlebnissen und Enttäuschungen, die sich bis zu Zweifeln an der Sicherheit ihrer Liebe steigerten.

Sie bedachte ihre Worte nicht sehr. Sie folgte nur dem zwingenden Bedürfnis nach möglichst erschöpfender und befreiender Aussprache.

Digitized by Google

Sie unterschied noch nicht zwischen gesprochenen und geschriebenen Worten und wußte nicht, daß gerade die, die lautlos nur auf dem Papier stehen, wuchtigere und härtere Stimme haben können als die andern, deren Klang ein Blick begleitet....

Es tat ihr wohl, zu schreiben. Es tröstete mehr als alle liebevollen Reden Juttas. Denn Jutta hatte leidenschaftlich bereut, ihren Gemützustand der jungen Freundin offenbart zu haben. Aber Renate meinte unter Tränen: „Wäre es sonst Freundschaft?!"

Und alles, was Jutta gesagt hatte, um ihr Geständnis zu mildern, um glauben zu machen, es sei ja ein ganz ungewöhnlicher Einzelfall — alles hatte Renate nun bekümmerter gemacht. Es war eben jene Art von Abwiegeln gewesen, die mehr steigert als alles Aufwiegeln. Aber das wußte Renate natürlich nicht.

Sie wußte nur: Jutta ist unglücklich, und ich werde es ganz gewiß auch werden.

Aber nebenher ging auch eine entschlossene und mutvolle Empfindung, dies Unglück ertragen zu wollen....

Sie las den langen Brief nicht wieder durch. Ihre Feder war all diese vielen Zeilen entlanggelaufen wie über eine Brücke, die zu „ihm" führte. Und als unter den vielen Bogen das Schlußwort stand „Deine Renate", da war ihr: ich bin da!

Und nun erst legte sie sich auf ihr Bett, weil ihr die Eltern befohlen hatten, sie solle sich ausruhen. Sie war noch gewohnt zu gehorchen und ordnete ihre Pflichten jetzt in drolliger Naivität so, daß sie erst ihren Stimmungen nachgab und dann artig war.

Als die Mutter später hereingeschlichen kam, fand sie ihr liebes, schönes Kind fest schlafend, mit verschränkten Armen, gerunzelter Stirn und einem leidvollen Zug um den Mund... so wie Menschen schlafen, denen ihre Erregungen noch in die Träume hinein Schrecknisse bringen.

Und noch vor kurzem hatte dies Gesicht im Schlummer immer den kindlichen Ausdruck aus allerfrühesten Jugendtagen zurückgewonnen....

Ergriffen stand sie und dachte: Nein — es ist kein Kindergesicht mehr.... An der Türspalte lauschte ihr Mann. Sie trat von dem Bett hinweg, um ihm den Blick freizugeben.

Lange sah er die Tochter an. Seine Augen funkelten — von dem Naß, das sie füllte. Denn dieser spöttische Mann war merkwürdig weich dem Weh und Ach der Frauen gegenüber — Wie sollte es ihn nicht bekümmern, daß sein Liebling sich mit Schatten herumplagte.

Still gingen die Eheleute fort. Sie sprachen sich gegeneinander nicht über ihre Empfindungen aus. Aber sie wußten es nun beide: ihre Tochter war ein Mensch geworden, der seine Erlebnisse für sich hat.

Das war der Lauf der Welt.

Sie sagten es sich im stillen und wollten philosophisch darüber lächeln.... Und ein ganz merkwürdiges Gefühl von Altwerden erwuchs ihnen daraus.... Die Erkenntnis: unsere Nachfahren recken sich schon neben uns empor.... Denn vielleicht mehr noch als durch eigene Freuden zeigen Kinder durch eigene Leiden, daß sie nun ihren Lebensgang für sich haben....

* * *

Am andern Tag schien alles wieder im Gleichmaß zu sein. Der Geheimrat sah: das Kind ist doch etwas blaß und hat einen gespannten Zug im Gesicht — hoffentlich merkt meine Frau es nicht. Die Geheimrätin dachte: Keiner soll mir ausreden, daß das Kind Kummer hat, es ist Unruhe in ihrem Blick — hoffentlich merkt mein Mann es nicht.

Und sie waren, ohne es selbst zu wissen, um ihre Tochter herum wie Hofstaaten um eine Prinzessin.

Renate spürte erhöhte Liebe und Pflegsamkeit. Und das tat so wohl, ein bißchen schmerzlich wohl — machte weich — stimmte zu gerührter Dankbarkeit. Sie hing sich mit kleinen Zärtlichkeiten an die Eltern — machte dem Papa förmlich den Hof, schenkte ihm Tee ein, strich ihm Brötchen, hielt das Zündholz für die Zigarette, war mit dem Sitz seiner Krawatte nicht zufrieden, obgleich der Geheimrat sich einbildete, ein Künstler im Krawattenknüpfen zu sein; der Mama konnte sie nicht so viele kleine Dienste tun, aber sie streichelte ihr manchmal ganz grundlos und unvermutet die Hand und nickte ihr zu.

Trotz dieser gesteigerten Temperatur in der gegenseitigen Hingegebenheit vermieden die Eltern jede Frage. Mit einer Delikatesse ohnegleichen gingen sie ganz an den unbegreiflichen und starken Gemütserschütterungen vorbei, die sie gestern an der Tochter beobachtet hatten.

Man mußte die Verabredungen innehalten, die vorgestern mit Herrn von Gamberg in Evian besprochen worden waren. Der Geheimrat selbst hatte sie angeregt, und obgleich seine Frau wünschte, daß die Tour unterblieb, weil ihr jede Stimmung dafür fehle, so fand er doch, daß ihrerseits eine Absage unmöglich sei, da keinerlei Krankheit oder drohende Wetter Hindernisse hergäben.

Um elf Uhr standen sie bereit auf dem kleinen, schmalen Bahnsteig im Schattenstreifen, den das von dünnen Eisensäulen getragene Dach hergab. Der Geheimrat in seinem grauen Anzug und Panamahut; seine Damen in hellen, kurzen Kleidern, wie zu flotten Märschen bereit. Aber er hatte vorweg die Parole ausgegeben: Anstrengungen erlaube ich heute nicht!

Der Himmel war sehr blau, wenn auch nicht ganz wolkenlos. Es sah aber schön aus, wenn die großen Wolkenschatten rasch über die besonnten Grashalden der Gebirgsabhänge zogen oder ganze Strecken der Tannenwälder plötzlich verdüstert erschienen. Droben der Felsgipfel des Rocher de Naye erhob sich unumwölkt in die glänzende Luft; man erkannte hier unten die kleine flatternde Fahne des Hotels dort oben.

Hart am Bahnsteig entlang, über den eisernen Schwellen und der gezahnten Schiene, zogen sich die dicken Drahtseile hin. Sie vibrierten heftig. Und nun kroch auch der aus zwei Wagen bestehende Zug herauf, ganz steil kam er empor wie ein kleines Ungetüm, das mit klammernden Organen keuchend bergan klimmt.

Ja, und da war Jutta. Sie errötete. Herr von Gamberg und sie saßen — zwei Touristen scheinbar — unbefangen — unter den vielen Menschen, die gedrängt die blanken Holzbänke der offenen Wagen einnahmen.

Digitized by Google

Sie grüßten schon von weitem höflich, so wie sie der in Reih und Glied stehenden Familie Gervasius ansichtig wurden — grüßten lachend, mit winkender Hand, mit gelüftetem Hut.

Und Jutta wurde rot.... Sie fühlte es, zu ihrer größten Verlegenheit. Und begriff sich nicht.... Merkwürdig, dachte sie, solch sinnloses Erröten.

(Fortsetzung folgt.)

Robert Koch, sein Werk und seine Schule.

Von Dr. W. Kolle, Professor der Hygiene und Bakteriologie an der Universität Bern.

„Aus der Welt im Kleinen schufst Du Deine Größe und eroberteſt den Erdkreis, der dankerfüllt Dir den Kranz der Unsterblichkeit reicht."

(Inschrift der Robert Koch von der Berliner Ärzteschaft überreichten Medaille.)

Als am 27. Mai sich die durchdringenden Forscheraugen von Robert Koch für immer schlossen, hatten die Aerzte und Gebildeten in ganz Europa wie in allen Kulturländern, vom fernen Japan über Asien bis nach dem Westen Amerikas, von Afrika bis nach Australien den Verlust des größten Arztes und Gelehrten unserer Zeit zu beklagen. Die Nachrufe in der medizinischen Literatur und in den Tageszeitungen, die Kundgebungen der gelehrten Gesellschaften fast aller Länder heben das Epochale von Kochs Arbeiten hervor und betrauern den Tod dieses einzigen Mannes, der einer der größten Wohltäter der Menschheit war, und der in voller Schaffenskraft, mitten in neuen Forschungsproblemen gewidmeten Arbeiten, abberufen wurde. Wie konnte es auch anders sein! Jeder Gebildete, jeder Arzt auf der Erde kannte Robert Koch als den Begründer der Bakteriologie und der modernen Seuchenlehre, als den großen Hygieniker und Forscher, der beispiellos zahlreiche Entdeckungen gemacht hatte. Wenn Kochs Werk also international gewürdigt wurde und allen Nationen gehörte, so war Robert Koch aber auch ein Pionier deutschen Geistes in der ganzen Kulturwelt, und er hat den Ruhm der deutschen Medizin, deren führende Stellung Koch neben Virchow zu verdanken ist, in alle Erdteile getragen. Den Verdiensten der großen Staatsmänner und Feldherren um das deutsche Vaterland am Ende und in der Mitte des vorigen Jahrhunderts reihen sich würdig die wissenschaftlichen Großtaten Robert Kochs an, die nicht allein der Kultur und dem Fortschritt in der Wissenschaft aller Länder und der gesamten leidenden Menschheit, sondern auch dem deutschen Volk doppelt zugute kamen.

Alle Deutschen sind stolz darauf, daß Robert Koch ein Deutscher war, und sie werden das Andenken dieses führenden Geistes dauernd ehren. So ist es auch ein Akt der Dankbarkeit, wenn unter dem frischen Eindruck des Todes dieses Fürsten der Wissenschaft sein Lebenswerk noch einmal von mir, seinem Schüler und langjährigen Mitarbeiter, in helle Beleuchtung gerückt wird. Und wenn die praktischen Erfolge dieses Lebenswerkes zum Teil schon Allgemeingut der Aerzte und Gebildeten geworden und damit der unmittelbaren Bewunderung vieler entrückt sind, so dürfen wir nicht vergessen, daß durch Kochs zielbewußte Arbeiten und Entdeckungen ein Wendepunkt in der Entwicklung der Medizin geschaffen wurde, wie er in ihrer Geschichte vielleicht noch nicht zu verzeichnen war. Die großen Entdeckungen von Vesal, Morgagni, Harvey und Malpighi, die Taten eines Sydenham, Leuwenhoek, Boerhaave und Haller, jene von Jenner, Darwin und Helmholtz, die Forschungsergebnisse von Lister, Pasteur und Virchow werden nicht dadurch verdunkelt oder in ihrem unvergänglichen Wert herabgesetzt, wenn die jetzt lebende Generation Robert Kochs Lebenswerk in seiner universalen Bedeutung für die Medizin noch höher stellt.

Als Robert Koch zum Zweck des medizinischen Studiums 1862 die Universität Göttingen bezog, wurde er der Schüler von zwei Männern, die auf seine Entwicklung von großem Einfluß gewesen sind, nämlich des bedeutenden Physiologen und Experimentators Meißner, in dessen Institut er sich auch zuerst mit eigenen Forschungen und Versuchen beschäftigte, und des berühmten Anatomen und Pathologen Jakob Henle. Durch die Vorlesungen von Meißner und die Arbeiten in dessen Institut wurde der junge Arzt auf die große Bedeutung des Tierversuchs zuerst eindringlich aufmerksam gemacht, dessen Wert für die Erforschung der Infektionskrankheiten er später in so erfolgreicher Weise betont hat. Der scharfsinnige Henle lenkte Kochs Denken auf das Problem der Infektion hin. In seinem ausgezeichneten und kritischen Werk über die Ursachen der Infektionskrankheiten hatte Henle nämlich als erster mit größter Präzision die Hypothese aufgestellt, daß kleinste Lebewesen die Ursache der Infektionskrankheiten seien, und zuerst die Postulate formuliert, an deren Erfüllung die Erkennung von Krankheitserregern gebunden ist: regelmäßiges Vorkommen bei der spezifischen Infektionskrankheit, Isolierung der Keime von allen fremden zelligen Beimengungen und die Erzeugung der gleichen Krankheit bei Menschen oder Tieren mit den rein isolierten Mikroben. Aber trotz der scharfsinnigen Theorien Henles wurde in den Kreisen der Aerzte eine Einigung über die Ursache der Infektionskrankheiten ebensowenig erzielt, wie es in den Jahrhunderten vorher der Fall gewesen war. Wie feindliche Lager standen sich auch fortan die Aerzte gegenüber, um bei jedem Ausbruch einer großen Seuche und bei der Verbreitung von Wundinfektionskrankheiten oder des Typhus im Krieg sich mit ihren Hypothesen, die meist einander widersprachen und auf die Krankheitserregung durch Urzeugung oder auf die Theorien eines hypothetischen Miasma, d. h. der Krankheitserzeugung durch giftige Luftgase, hinausgingen, zu bekämpfen. Wenn auch der geniale Chemiker und Naturforscher Louis Pasteur einiges Licht in das Dunkel brachte und durch Widerlegung der Lehre von der Urzeugung vielen Spekulationen den Boden entzog, und wenn auch auf Grund der Pasteurschen Versuche in scharfsinniger Weise Lister sogar schon praktische Erfolge mit der Benutzung fäulniswidriger Substanzen, der sogenannten Antiseptika, in der Wundbehandlung und Chirurgie erzielt hatte, so blieb die Lehre von der Ursache der verschiedenen Infektionskrankheiten doch dunkel und hypothe-

Digitized by Google

tischen Erörterungen zugänglich. Diese dunkle Streitfrage, die jahrhundertelang, ja man kann sagen jahrtausendelang, seit Hippokrates und Galen, seit Sydenham und Athanasius Kircher, die Medizin beschäftigte, wurde mit einem Schlag erhellt und aus der Welt geschafft durch die Arbeiten Kochs über den Milzbrand. Er erfüllte durch seine Versuche die drei Postulate Henles und war so der erste, der wissenschaftlich einwandfrei einen Mikroben als alleinigen Erreger einer Infektionskrankheit nachwies. Hierbei offenbarte sich zuerst das erfinderische und erforschende Genie des jungen Gelehrten. Koch schuf neue exakte Methoden und schlug neue Bahnen ein, die abseits von den ausgetretenen Pfaden lagen. Wir lernen schon jetzt die unbeugsame Energie und Willensstärke Kochs kennen. Neben aufreibender Landpraxis, die er zur Erhaltung seiner Familie ausüben mußte, wurde die Forschung von ihm im eigenen unter Opfern errichteten Laboratorium betrieben. Und für seine Versuche waren die kostbarsten Instrumente und Apparate dem nicht mit Geldmitteln gerade gesegneten Arzt nicht zu teuer. In den Stunden, die der harte Beruf dem Arzt übrigließ, arbeitete er, unermüdlich schuf er neue Methoden und leitete, fern von den akademischen Lehrstätten, die neue Aera der Erforschung der Infektion ein, wobei Entdeckung auf Entdeckung folgte, eine so weittragend wie die andere. Koch führte die homogene Immersion, den Abbéschen Beleuchtungsapparat und die Färbung der Bakterien in die bakteriologische Technik ein und wurde hierdurch sowie durch seine inzwischen erschienenen klassischen Arbeiten über die „Aetiologie des Milzbrandes" und die „Untersuchungen über die Wundinfektionskrankheiten" der Begründer der wissenschaftlichen und experimentellen Bakteriologie. Um die Henleschen Postulate zu erfüllen, entdeckte Koch die Züchtungsverfahren der Bakterien auf festen Nährböden, die noch heute die Grundlage aller bakteriologischen Methodik bilden, und um den Entwicklungskreislauf der Milzbrandstäbchen, ihren Uebergang in die Sporenform nachzuweisen, arbeitete er neue Färbungsmethoden aus.

Waren diese Entdeckungen für die allgemeine Biologie an sich schon groß, dadurch, daß sie die in der Mikrobiologie noch zuletzt u. a. von Hallier lange bestrittene, von Ferdinand Cohn vertretene Spezifizität und Konstanz der Arten bewiesen und die Irrlehren von Nägeli und seiner Schule beseitigten, so erhielten sie ihre weittragende medizinische Bedeutung durch die Konsequenzen, die Koch als Arzt aus ihnen für die Verbreitung und Verhütung der Milzbranderkrankungen bei Menschen und Tieren zog. Die Erfahrungen Kochs als Arzt während einer vieljährigen Tätigkeit als Kreisphysikus in Wollstein haben seinem Lebenswerk überhaupt jene für die Medizin so bedeutungsvolle Richtung gegeben. Das zeigte sich besonders in den nun folgenden Arbeiten Kochs über die Ursache der Tuberkulose. Die Auffindung des Tuberkelbazillus und der Nachweis, daß dieser Spaltpilz allein die Ursache der Tuberkulose des Menschen und der Tiere ist, war eine unvergängliche Großtat medizinischer Forschung. Auch hier wieder mußten neue Methoden der Färbung, neue Züchtungsverfahren entdeckt werden, um zum Ziel zu gelangen.

Mit welchen Schwierigkeiten Koch gerade bei dem Problem der Tuberkulose zu kämpfen hatte, erhellt wohl am besten aus der Tatsache, daß noch heute, d. h. nach mehr als 25 Jahren, Bakteriologen von Fach nicht immer dies technische und methodische Geschick, das Robert Koch bei der Züchtung der Tuberkelbazillen entfaltete, voll erreichen. Der Eindruck, den die Entdeckung Kochs seinerzeit bei den Medizinern machte, wird uns so recht klar, wenn wir die Worte lesen, die Paul Ehrlich, der treue Freund und Mitarbeiter Robert Kochs und jetzt selbst ein bahnbrechender Forscher, über dieses Ereignis in seinem Nachruf niedergeschrieben hat: „In der denkwürdigen Sitzung der Berliner Physiologischen Gesellschaft vom 24. März 1882 trat Koch mit einer Mitteilung an die Oeffentlichkeit, die einen Wendepunkt auf dem Gebiet einer der verheerendsten menschlichen Infektionskrankheiten bedeutete und eine neue Aera ihrer Forschung und Bekämpfung anbahnte. Koch hatte den Tuberkelbazillus entdeckt. Es war in einem kleinen Raum des Physiologischen Instituts, als Koch in schlichten und klaren Worten unter Vorlegung zahlloser Präparate und Beweisstücke die Aetiologie der Tuberkulose mit überzeugender Kraft darlegte. Jeder, der diesem Vortrag beigewohnt hatte, war ergriffen, und ich muß sagen, daß mir jener Abend stets als mein größtes wissenschaftliches Erlebnis in Erinnerung geblieben ist."

Die am längsten bekannte und gefürchtete Geißel der Menschheit war nun in ihrem Wesen erkannt, ein großes medizinisches und allgemein naturwissenschaftliches Problem war gelöst. Ebenso groß wie diese denkwürdige und unsterbliche Entdeckung war aber die Art, wie Koch die neuen Tatsachen für die Medizin zu verwerten lehrte. So wurde Koch für das medizinische Denken auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten das, was Rokitansky und Virchow für die pathologisch-anatomische Erkenntnis gewesen waren: der Reformator und der große Meister, ein weitschauender Pfadfinder. Er zeigte, wie die Krankheit bereits in ihren frühesten Stadien durch Auffindung der Krankheitserreger selbst da, wo die Krankheitserscheinungen noch geringe und durch klinische Methoden nicht nachweisbar sind, mit Hilfe der mikroskopisch-bakteriologischen Untersuchung des Auswurfes erkannt werden kann. Koch führte so die ätiologische Diagnostik der Infektionskrankheiten in die Medizin ein und ergänzte das, was Laennec, Skoda und Gerhardt für die physikalische, was Traube, Cohnheim und Frerichs für die chemische Diagnostik in der Pathologie getan hatten.

Aber Koch ist durch seine klassischen Arbeiten über die Aetiologie der Tuberkulose nicht nur der Begründer des ätiologischen Denkens überhaupt auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten geworden, sondern er wies auch die Wege der rationellen Bekämpfung dieser Krankheiten auf Grund der neu erschlossenen Kenntnisse. Um die Bekämpfung der Infektionskrankheiten mit Erfolg durchführen zu können, war es zunächst notwendig, neue Methoden zur Vernichtung der Krankheitskeime aufzufinden. Koch wurde durch seine Versuche, die er 1880/81 am Kaiserlichen Gesundheitsamt mit seinen ersten Mitarbeitern und Schülern Gaffky und Löffler zu diesem Zweck unternahm, der Begründer der wissenschaftlichen Lehre von der Desinfektion. Ohne Kochs Methoden können die chemischen und physikalischen Mittel, mit denen sich die Krankheitstoffe vernichten lassen, noch heutzutage nicht untersucht und geprüft werden. Jeder, der diese Methodik unberücksichtigt läßt, tappt im Dunkeln, wie es in der Zeit vor Kochs Entdeckungen trotz der glänzenden praktischen Erfolge von Listers Antisepsis der Fall war.

Digitized by Google

Die nun folgende Entdeckung des Choleravibrio in Aegypten und Indien war für Koch mit außerordentlichen körperlichen Anforderungen sowie mit vielfachen Gefahren und Schwierigkeiten, die das Arbeiten in fremden Ländern mit sich brachte, verknüpft, dafür ermöglichte sie andererseits grundlegende Taten und machte Koch auf der ganzen Erde populär. Für Koch, der sein Leben, wenn es die Erforschung von wichtigen Problemen galt, stets ohne Bedenken aufs Spiel setzte und dem Tod mutig ins Auge schaute, hatten Gefahren, wie sie Expeditionen nach Seuchenherden Afrikas und Asiens bedingen, aber auch ihren großen Reiz. Die erfolgreiche Ueberwindung aller Fährlichkeiten befähigte ihn dann, die Strapazen der Tropen auszuhalten und dabei noch auf das angestrengteste zu arbeiten. In Afrika, Indien, Neu-Guinea versagte auch später die Arbeitskraft des im siebenten Dezennium seines Lebens stehenden Forschers niemals, und sein Wille, das vorgesteckte Ziel zu erreichen, blieb ungebeugt. Diese Kraft gewann er aber auch dadurch, daß seine zielbewußten, auf scharfer Beobachtung der Natur aufgebauten Ideen erfolgreich waren und ihn trugen. Das zeigte sich so recht bei der Entdeckung des Choleravibrio. Der von dem großen Kliniker Griesinger mit aller Schärfe der Logik vorausgeschaute Erreger der Cholera wurde von Koch in kurzer Zeit in Aegypten und Indien gefunden, als er als Leiter der auf seine Veranlassung ausgesandten Reichscholerakommission die neugeschaffene Methodik der Forschung auf diese Seuche anwandte. In mehrmonatiger fruchtbarer Arbeit, die gewissenhaft in dem großen, von Gaffky bearbeiteten wissenschaftlichen Bericht über die Expedition, einem Denkmal deutscher Gründlichkeit, verzeichnet ist, legte er die Choleraätiologie ganz klar und begründete sie so fest, daß sie den bald erfolgenden scharfen Angriffen von Pettenkofer und seiner Schule siegreich standhielt. Wo bisher Theorien und geistvolle Hypothesen, wie diejenige Pettenkofers, des übrigens hochverdienten Altmeisters der experimentellen Hygiene, vorlagen, traten jetzt Tatsachen und exakte Versuche und Beobachtungen in ihr Recht. Als die auf den Lebenseigenschaften und der Verbreitungsweise des Choleraerregers aufgebauten Versuche der Cholerabekämpfung gelangen, wirkte das Kochsche System siegreich und reformierend auf die Seuchenlehre und die staatliche prophylaktische Hygiene ein. Das Cholerabekämpfungsystem, von Koch bereits 1884 und 1885 auf den Cholerakonferenzen in Berlin entworfen, bewährte sich glänzend in Deutschland in den Jahren 1892—1894 und wurde auf den internationalen Sanitätskonferenzen, namentlich 1893 in Dresden, anerkannt und mit geringen Abänderungen von fast allen Staaten eingeführt. Es wurde später vorbildlich auch für andere Krankheiten, namentlich für die Bekämpfung des Typhus, der Ruhr, der Malaria und der Schlafkrankheit.

Koch beseitigte die unwirksamen und die so langfristigen Land- und Seequarantänen, die Absperrungsmaßregeln und das Desinfektionswesen alten Stils, mit dem so viel Unfug getrieben wurde, wie jeder weiß, der diese Schwefelräucherungen an Menschen, Waren und Gepäck mitgemacht oder von ihnen gelesen hat. Die internationale und die innerstaatliche Seuchenbekämpfung ist so ihrer Schrecken für die Reisenden und Kaufleute beraubt und seitdem im Sinn der Kochschen Auffassungen weiter entwickelt worden, zum Segen aller Staaten, die den internationalen Konventionen beigetreten sind.

Durch die Forschungen auf dem Gebiet der Desinfektionslehre, der Epidemiologie der Infektionskrankheiten und ihrer Verhütung durch spezifische Maßnahmen, welche die allgemeinen prophylaktischen Vorschriften der Hygiene unterstützten, hat Koch das hygienische Denken der Aerzte und Laien in ungeahnter Weise segensreich beeinflußt. Hatten die Altmeister und Begründer der experimentellen Hygiene, Pettenkofer, Voit und Flügge, die Regeln für Verbesserung der allgemeinen hygienischen Zustände in der Umgebung des Menschen aufgestellt, so wies Koch den Weg für die besondere spezifische prophylaktische Hygiene. Und dieser Einfluß ist und muß für alle Zeiten ein bleibender in der Hygiene sein. Mehr und mehr wird seit Kochs Arbeiten und denjenigen seiner Schule die Bedeutung der Infektionskrankheiten für die Hygiene anerkannt und gewürdigt, im Lauf der Zeit sind Krankheiten, die früher für nicht ansteckend gehalten wurden, als infektiös mittels Anwendung der Kochschen Methoden nachgewiesen. Allgemein erkennen jetzt die Aerzte und Hygieniker, welche Rolle für die gesundheitlichen Zustände eines Volkes die Infektionskrankheiten spielen. Die Auslesetheorien verstummen mehr und mehr, die Infektionskrankheiten werden nicht mehr als das erwünschte Auslesemittel, für das sie früher nach Darwins Theorien gehalten wurden, betrachtet. Sie töten, wie der geistvolle und bedeutende Münchener Hygieniker von Gruber ausgeführt hat, zu wenig und schädigen zu viel die Individuen, die sie befallen, und ihre Nachkommen. Man denke nur an die Tuberkulose und an die Syphilis. Vielfach raffen sie nicht die schwächsten und die schlechtesten, sondern gerade die besten und kräftigsten Menschen dahin, deren Infektion durch Zufall herbeigeführt wurde. Deshalb müssen die Seuchen bekämpft, abgeschwächt, ausgerottet und verhütet werden. Das unvergängliche kulturelle Verdienst Kochs liegt in dem Umstand, daß er die Grundlagen für die Erreichung dieses Zieles gelegt, die Wege für sie geschaffen und in das medizinisch-soziale Denken diese Ideen unvergänglich eingeschrieben hat.

Aber nicht allein der Erkennung, Verhütung und Bekämpfung der Seuchen wandte sich Koch zu, sondern er griff auch in die Probleme der Heilung der Infektionskrankheiten mit grundlegenden Versuchen ein. Aus den Kulturen der Tuberkelbazillen gelang es ihm, das Tuberkulin herzustellen. Es ist nicht Koch selbst zuzuschreiben, daß in der ersten Zeit nach dessen Auffindung übertriebene Hoffnungen an die Heilwirkung dieses Präparates geknüpft wurden, die sich nicht erfüllen konnten. Aber das neue Prinzip der spezifisch-ätiologischen Therapie war mit dem Tuberkulin in die Medizin eingeführt, und dieses Prinzip blieb später erfolgreich. Die unausgesetzten Bemühungen Kochs und vieler seiner Schüler, u. a. Götsch, Petruschky, C. Spengler, haben die Heilwirkung des Tuberkulins bei der Tuberkulose des Menschen trotz aller Gegenströmungen bewiesen. Wie erst jüngst die Debatten der Vertreter der inneren Medizin auf dem Kongreß in Wiesbaden gezeigt haben, sind die ersten Angaben Kochs über das Tuberkulin vom Jahr 1890 im wesentlichen als zu recht bestehend jetzt allgemein anerkannt worden. Was Jenner und Pasteur für die Bekämpfung der Infektionskrankheiten durch Entdeckung der vorbeugenden Pockenschutzimpfung und Wutschutzimpfung leisteten, das hat Koch durch die Entdeckung der spezifischen Immunisierung während der Krankheit erreicht. Das Tuberkulin ist nicht nur ein unentbehrliches Mittel in der Hand des Arztes ge-

Digitized by Google

worden, um die frühzeitige Tuberkulose in einer vorher nicht bekannten Weise spezifisch therapeutisch zu beeinflussen, sondern es ist auch ein einfaches Mittel für die frühzeitige Erkennung dieser Krankheit geblieben.

Die Arbeiten Kochs über Tuberkulose und Tuberkulin sind zusammen mit denen von Jenner und Pasteur die Vorläufer der Behringschen Entdeckung der Serumtherapie geworden. Es ist ja unleugbar das große Verdienst von Behring, die Serumtherapie durch Auffindung des Diphtherie- und Tetanus-Antitoxins entdeckt und wissenschaftlich begründet zu haben. Aber es darf nicht vergessen werden, daß diese Arbeiten von Behring auf Anregung und unter dem Einfluß von Koch stattfanden. Kochs kritischer Einfluß hat die Forschung über serumtherapeutische Probleme in jene Bahnen gelenkt, auf denen sie später zu so segensreicher Entwicklung gelangen konnten. Ja, die Serumtherapie hätte überhaupt die Bedeutung für die praktische Medizin nicht gewinnen können, wenn nicht auf Kochs Anregung Paul Ehrlich, der Pfadfinder auf dem Gebiet der Immunitätsforschung, sich ihr zugewendet und die Behringschen Entdeckungen durch eigene ausgebaut und ergänzt hätte. Auch fand Behring in Kochs Institut seine Mitarbeiter Kitasato und Knorr. Jeder, der den Werdegang dieser praktisch so bedeutungsvollen Disziplin mit verfolgt hat, wird die Verdienste Kochs bei der Entwicklung dieser Lehre nicht unterschätzen.

Das von Koch geleitete Hygienische Institut der Universität, zu dem der damalige Stabsarzt Behring kommandiert war, war schon damals die Zentrale wissenschaftlicher Forschungen geworden, besonders in der Immunitätslehre, und bot jedem, der dort wirkte, Anregung. Männer, wie Löffler, R. Pfeiffer, C. Fränkel, Brieger, Kirchner, wirkten dort befruchtend auf die Mitarbeiter. Koch fand trotz seiner akademischen Tätigkeit, die er als Professor der Hygiene gewissenhaft erfüllte, und trotz der damit verknüpften zahlreichen Verpflichtungen doch noch die Zeit, seinen Mitarbeitern und Assistenten jederzeit Gehör zu schenken, wenn sie seinen Rat bei ihren Arbeiten gebrauchten. Aber da die akademischen Pflichten seine Zeit mehr, als ihm für die Fortführung seiner eigenen Forschungen lieb war, in Anspruch nahmen, so war er froh, als sich ihm Gelegenheit bot, wieder ganz seinen Forschungen zu leben. Das wurde ihm ermöglicht durch die preußische Unterrichtsverwaltung, die damals unter der Leitung des um die Entwicklung der Medizin so hochverdienten Ministers von Goßler stand. Unter Goßlers tatkräftiger Mitwirkung und mit Hilfe des weitsichtigen Ministerialrats Althoff, der Kochs Bedeutung als Forscher voll erkannt hatte, erfolgte im Jahr 1891 die Gründung des Berliner Instituts für Infektionskrankheiten. Die Leitung dieses mit wissenschaftlichen Einrichtungen, einer Krankenabteilung und mit den genügenden Geldmitteln gut ausgerüsteten Instituts wurde Koch übertragen. Es begann eine Zeit regster wissenschaftlicher Tätigkeit in dem neu gegründeten Institut. Zahlreiche Mitarbeiter scharten sich um den selbst unermüdlich weiterstrebenden Gelehrten. Koch war für die Mitglieder des Instituts nicht nur der Vorgesetzte, sondern in wissenschaftlichen Fragen der väterliche Berater und Lehrer. Er wirkte als wahrhaft großer Lehrer und Meister, unmerklich führend und belehrend auf alle, die mit ihm dort in Berührung kamen. Wie er selbst nur die wichtigsten Probleme und die großen Gesichtspunkte genial für seine Arbeiten herauszusuchen verstand, so beeinflußte er auch seine Schüler und Mitarbeiter in gleichem Sinn. Ob er am Kaiserlichen Gesundheitsamt als Vorsteher der bakteriologischen Laboratorien oder als Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Berlin oder als Leiter des neugegründeten Instituts für Infektionskrankheiten tätig war, immer war er der Mittelpunkt und das geistige Zentrum von Männern, die ihn verstanden oder bald verstehen lernten und von ihm wissenschaftlich mitgehoben wurden, so daß sie durch ihre eigenen Arbeiten wieder fördernd auf die Entwicklung der neuen, von dem Meister geschaffenen Richtung in der Medizin wirkten. So entstand die Kochsche Schule, deren Vertreter nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen europäischen und außereuropäischen Ländern im Lauf der Zeit leitende Stellungen erhalten haben, sei es als Hygieniker oder Bakteriologen oder als Leiter von Instituten, die in ihrer Arbeitsrichtung und Organisation dem Berliner Institut für Infektionskrankheiten nachgebildet wurden. Unter den Schülern von Koch finden sich viele Männer, deren Namen durch zahlreiche und grundlegende Entdeckungen für immer mit dem Kochs und mit dieser glorreichen Periode medizinischer Forschung eng verknüpft sind.

Es ist unmöglich, alle Namen und Entdeckungen der Kochschen Schule hier aufzuzählen, aber die bekanntesten lebenden unmittelbaren Schüler Kochs will ich nicht übergehen: Wir finden unter ihnen Behring, den Entdecker der Serumtherapie, Brieger, der mit dem Kliniker Kraus den Meister in seiner letzten Krankheit behandelte, bekannt durch hervorragende Arbeiten über Toxine und Antitoxine, P. Ehrlich, der die Immunitätsforschung mit Behring und R. Pfeiffer begründete, weiterhin die Hygieniker, welche die Kochsche Richtung durch zahlreiche grundlegende Arbeiten fortführten: Flügge, der jetzt Kochs Lehrstuhl für Hygiene in Berlin innehat, in Göttingen von Esmarch, in Kiel Fischer, in Halle a. S. C. Fränkel, weit bekannt durch zahlreiche bakteriologische und hygienische Arbeiten, in Jena Gärtner, den Entdecker des Erregers der Fleischvergiftungen, in Berlin als Nachfolger in Kochs amtlicher Stellung Gaffky, den Entdecker des Typhusbazillus, Frosch und Beck, die Mitarbeiter auf dem Gebiet der Seuchenbekämpfung. In Alexandrien wirkt Kochs Freund Kartulis, der Entdecker der Dysenterieamöben, in Prag Hüppe als Hygieniker, in Cambridge Nuttall, in Tokio Kiasato, der Entdecker des Pestbazillus, in Aegypten die Hygieniker Bitter und Gotschlich, in Amerika Theobald Smith, der Entdecker des Texasfiebers, und Welch, in Zürich Roth, in Bern Kolle und Tavil. Und in Ostafrika setzt Kleine, der langjährige Reisebegleiter Kochs, seine Arbeiten über die Schlafkrankheit fort. In Berlin treffen wir als Förderer der Kochschen Schule und der Kochschen Seuchenbekämpfung M. Kirchner, den Leiter der Medizinalabteilung des Kultusministeriums, in Heidelberg Kossel, in Greifswald Löffler, den Entdecker des Diphtheriebazillus, des Rotzbazillus und vieler wichtiger bakteriologischer Methoden; in Hamburg Nocht, den Leiter des Instituts für Tropenhygiene, in Breslau R. Pfeiffer, den Entdecker der Bakteriolysine und mit dem Verfasser Bearbeiter wichtiger Immunitätsprobleme, in Danzig Petruschky, den Vorkämpfer des Tuberkulins, in Berlin Neufeld, den Bearbeiter der Opsonine, Pfuhl, bekannt als Militärhygieniker,

Digitized by Google

Wassermann, den Begründer der Serumdiagnostik der Syphilis, ferner am Kaiserl. Gesundheitsamt Uhlenhuth, der mit Wassermann die forensische Blutdiagnostik begründete.

Das Lebenswerk von Robert Koch würde aber in seinem Umfang nicht vollständig skizziert und gewürdigt sein, wenn wir nicht seiner Forschungen über die Krankheiten der Tropen kurz gedächten. Im Auftrag der deutschen, der englischen und der Regierung des Kaplandes hat Koch, während des letzten Dezenniums seines Lebens, in den verschiedensten Teilen Asiens und Afrikas die Krankheiten der Menschen und Tiere studiert. Nachdem er im Jahr 1904 die Leitung seines Instituts niederlegt und sie seinem treuen Freund und Mitarbeiter Gaffky, der sie seitdem im Sinn des Meisters weitergeführt hat, überlassen hatte, entdeckte Koch Schutzimpfungsverfahren gegen die Rinderpest und das Texasfieber der Rinder, und es gelang ihm der wichtige Nachweis, daß man die tropischen Protozoenkrankheiten, namentlich die Malaria und die Trypanosen, nach den gleichen Prinzipien bekämpfen kann, die sich bei den Bakterienkrankheiten schon bewährt hatten. Er zeigte, daß wie bei der Tuberkulose, der Cholera und dem Typhus so auch bei der Verbreitung der Malaria und der Schlafkrankheit der kranke oder infizierte Mensch die Hauptrolle spielt. Durch Absonderung der Kranken von den Gesunden, durch Abtötung der Infektionsstoffe, durch frühzeitige Erkennung der Krankheit läßt sich die Malaria, läßt sich die Schlafkrankheit ebenso ausrotten oder vermindern in den verseuchten Tropengebieten, wie es in den subtropischen und nordischen Ländern mit der Cholera gelungen war. Durch seine oft gefahrvollen Tropenreisen, die er immer mit seiner Gattin als treuen Reisebegleiterin unternahm und vielfach in fesselnder und mustergültiger Weise in Vorträgen vor größeren Kreisen geschildert hat, erweckte er auch das allgemeine Interesse für die Tropen jedesmal aufs neue, wenn er in die Heimat zurückkam. Er war ein Anhänger der Kolonialideen, ein Freund der deutschafrikanischen Kolonien, von deren Zukunft und Entwicklung er sich viel versprach. Wenn das von ihm erstrebte Ziel, die Tropenkrankheiten in den afrikanischen Kolonien Deutschlands und der Südsee auszurotten und diese von der Natur so bevorzugten Gebiete zu einer gesunden Ansiedlungstätte für Europäer zu machen, auch bis jetzt noch nicht erreicht ist, so wird doch die Assanierung in den Kolonien dank seinen grundlegenden Arbeiten mit Erfolg weitergeführt werden.

Mögen praktische Gesichtspunkte, soziale Verhältnisse oder andere noch ungeahnte Gründe die Durchführung der Kochschen Ideen in den Tropen zum Teil nicht ermöglichen, so sind seine Arbeiten doch von unvergänglichem Wert, denn sie haben das epidemieologische Denken der Aerzte auch in bezug auf Tropenkrankheiten in feste Bahnen gelenkt, die zum Erfolg hinleiten müssen; wie Koch selbst ein Anhänger der Kolonialidee und ihres großen Kulturwertes war, so sind auch seine Ideen für die Entwicklung des Kolonialwesens von allgemein kulturellem Wert geworden.

Ueber viele der großen, hier geschilderten Fragen, die Koch beschäftigten, habe ich häufig aus Kochs Mund manches Interessante an Einzelheiten und mit Ausblicken in die Zukunft Mitgeteilte erfahren. Ich bin glücklich und dankbar, daß ich ihm persönlich als Schüler und Mensch näher sein durfte, und die genußreichen Unterhaltungen über wissenschaftliche Probleme mit dem Meister werden für mich immer, wie die wissenschaftlichen Abende, die er als Direktor mit den Angehörigen des Instituts veranstaltete, zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens zählen. Denn, wie Paul Ehrlich schreibt, „hatte die Natur in einer Persönlichkeit ihre Gaben verschwenderisch gehäuft". Und wenn Ehrlich fortfährt: „Bewunderungswürdig bleibt für uns alle, die wir ihn gesehen, die wir ihn erlebt haben, sein meisterhaftes Forschergenie, sein überlegener Verstand, seine unerschöpfliche Leistungsfähigkeit, seine gigantische Energie und nicht zuletzt sein heroischer Mut, der ihn den größten Gefahren trotzen ließ, und der ihn befähigte, das zu werden, was er uns allen und der Nachwelt war", so kann ich diesen schönen Worten, die mir aus dem Herzen gesprochen sind, nur noch das hinzufügen, was ihm die Deutsche Medizinische Wochenschrift, in der Koch so viele Arbeiten veröffentlicht hat, durch ihren Herausgeber J. Schwalbe, einen langjährigen Verehrer Kochs, nachruft: „Auch ihn, der dem Tode Hunderttausende hat abringen helfen, hat nun der Allbezwinger bezwungen.

Was unterscheidet
Götter von Menschen?
Daß viele Wellen
Vor jenen wandeln,
Ein ewiger Strom:
Uns hebt die Welle,
Verschlingt die Welle,
Und wir versinken.

Nicht am Ende seines Schaffens, trotz seiner sechsundsechzig Jahre nicht entkräftet, nicht als ein müder Greis, der der Mitwelt nichts mehr zu gewähren hatte, ist er dahingegangen, sondern mitten in der hoffnungsfrohen Arbeit an der Lösung des größten Problems seines Lebens, der Heilung der Tuberkulose.

An seiner Bahre trauert die Wissenschaft, das Vaterland, die Menschheit.

Wir werden nimmer seinesgleichen sehen."

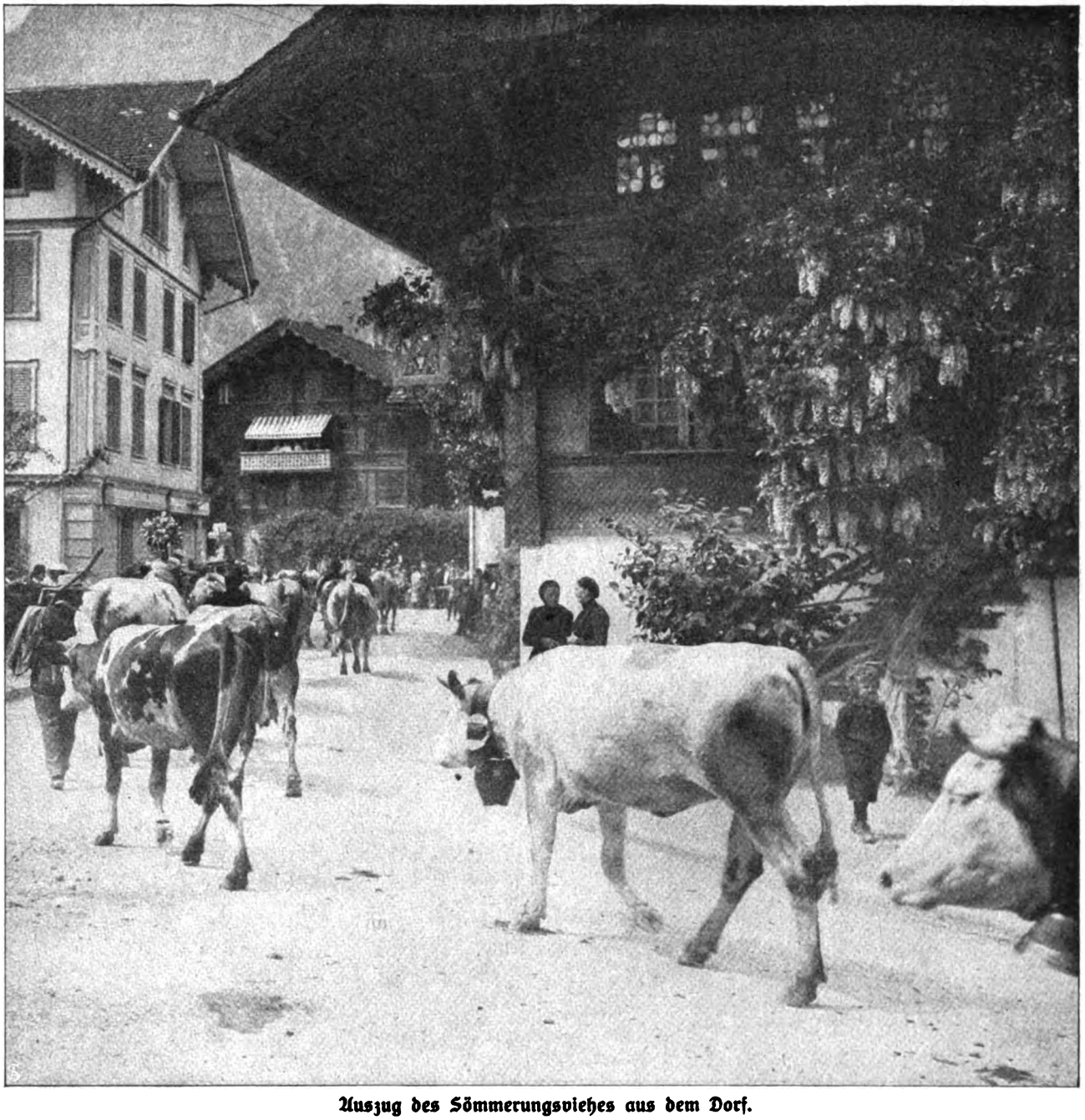
Die Alpauffahrt.

Von Anton Krenn. — Hierzu 7 Aufnahmen des Verfassers.

Die Monatwende zwischen Mai und Juni ist alljährlich die Zeit großer Geschäftigkeit in den Alpentälern; es gilt die Vorbereitungen zum großen Frühlingsereignis der Aelpler, des Auftriebs der Herden auf die Alpweiden, vorzubereiten. Lang und rauh sind Herbst und Winter und kurz nur die Herrlichkeit des Frühlings; denn hat er endlich seine Herrschaft gegenüber den mancherlei tückischen Rückschlägen behauptet, so schreitet er mit raschen Schritten zu Berge und zaubert das junge Grün auf die kaum erst vom Schnee befreiten Flächen, und ehe man sein Wirken recht begreift, ist schon der Sommer plötzlich da.

Digitized by Google

Die wichtigen Geschäfte zur Regelung der Teilnahme jedes einzelnen Viehbesitzers an der Beschickung der Weideplätze, die sorgfältige Auswahl der Sennen und besonders des Käsers sind schon lange vor der Zeit der Alpfahrt erledigt worden, es bleibt nur noch übrig, den Tag der Alpauffahrt festzusetzen, der zeitlich genau dem Stand der Weideplätze angepaßt sein muß, damit



Auszug des Sömmerungsviehes aus dem Dorf.

das Vieh den Uebergang zur neuen Nahrung nicht ungünstig empfinde. Bricht der Tag endlich an, so ist er ein Freuden- und Festtag für das ganze Dorf, an Freude und Jubel nur übertroffen von jenem Herbsttag, an dem die heute ausziehenden Herden mit reichem Segen wieder heimkehren. Schon früh am Morgen regt sich's an allen Enden des Dorfes, das lang verhaltene, melodische Klingen der hunderterlei Glocken und Glöckchen erfüllt die Luft, während Herden und Hirten sich zum Sammelplatz begeben. Die Sennen tragen ihre schmucke Festtagstracht, die meisten geschmückt mit einem Sträußchen, das die Herzliebste in verschwiegener Stunde als Gruß mit auf den Weg gegeben; aber auch die Tiere prangen im reichen Blumenschmuck und verstehen diesen, als seien sie sich seiner Bedeutung wohl bewußt, mit Grandezza zu tragen. Voran das Hauptstück des Dorfes, der mächtige Gemeindebulle, der unter sicherer Bewachung so ruhig dahinschreitet, wie es seiner hohen Bedeutung und Würde angemessen ist; wenn er aber erst einige Wochen Alpenfreiheit genossen hat, möchte sich sein gesittetes Benehmen doch etwas gelockert haben und eine Begegnung mit ihm nicht rätlich erscheinen lassen. Es ist nicht jedermann ein Herkules wie jener erst unlängst verstorbene schweizerische Bundesrat, der

Digitized by Google

Aus allen Gassen kommen Kühe.

bei einem ähnlichen Renkontre den Stier buchstäblich bei den Hörnern packte und ihm den Kopf im Genick drehte, daß das starke Tier zitternd in die Knie brach und, endlich losgelassen, mit hocherhobenem Schweif davonstürmte! Mehr Zutrauen erwecken die ruhig und gemessen ihres Weges ziehenden Leitkühe, die schon öfter auf der Alpe waren und dort Weg und Steg genau kennen. Als Zeichen ihrer bevorzugten Stellung tragen sie ganz außergewöhnlich große, tief gestimmte Glocken, deren lang verklingender Ton aus dem hundertfachen Gebimmel sich deutlich abhebt und so die Führerin inmitten der großen Herde deutlich erkennbar macht. Als weiteren Schmuck trägt sie den einbeinigen runden Melkstuhl des Sennen zwischen die Hörner gebunden, das aufrecht stehende Einbein, mit einem prächtigen Strauß von Rosen, Nelken und Goldregen umwunden, der, einer lebenden Brautkrone gleich, das mächtige Tierhaupt umwallt. Im lebhaften Gegensatz hierzu benimmt sich das zahlreiche Jungvolk, das großenteils zum ersten-

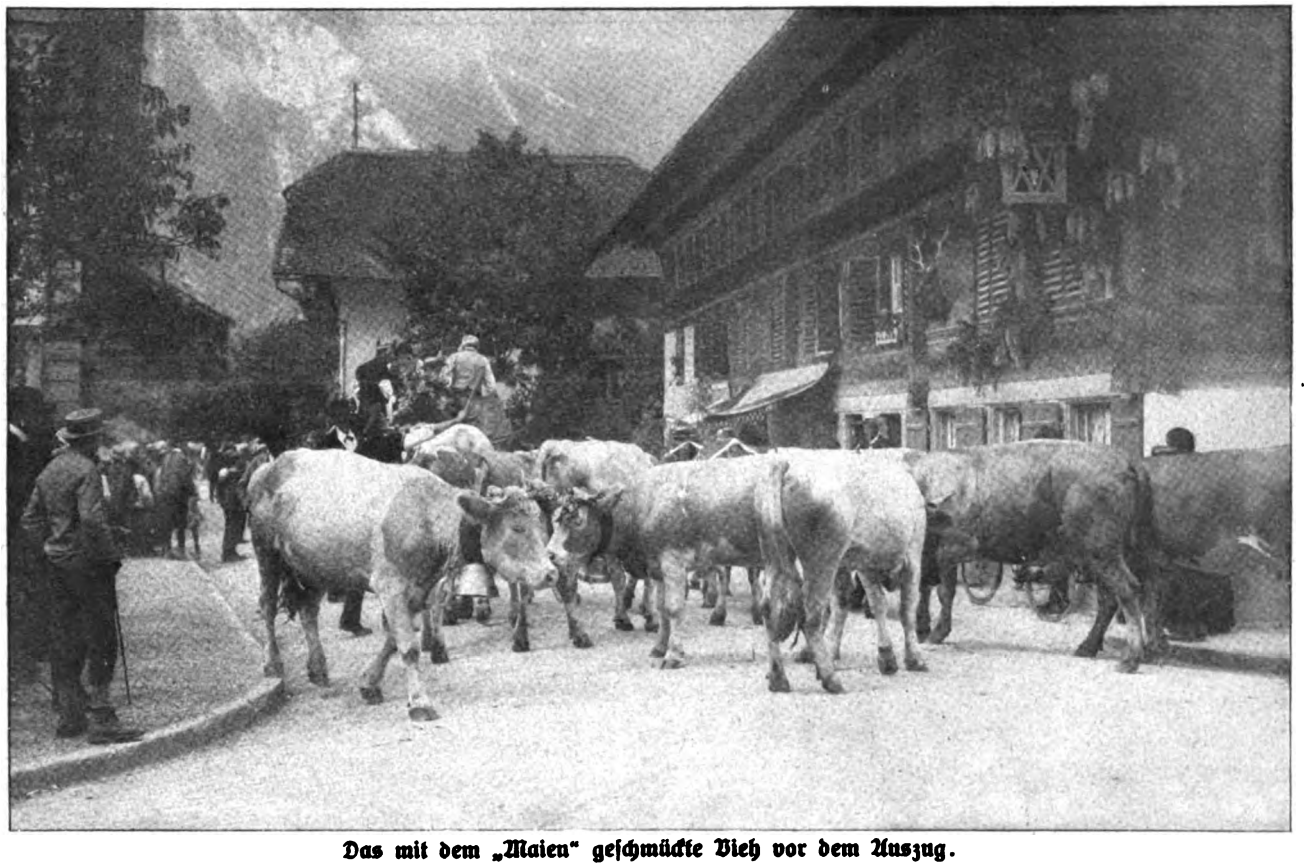
Mit Proviant bepacktes Pferd.

Das Verkehrsmittel zwischen Alp und Dorf.

mal die Alpenfahrt unternimmt, das Vorrecht der Jugend genießend, recht ungebunden, die Freude über die Befreiung aus dem engen Stall durch wilde Sprünge und lustige Kapriolen zum Ausdruck bringend. Besonders arg treiben es die Ziegen, diese Gassenjungen der Herde, die sich an gar keine Zugordnung gewöhnen, bald nach vorn, bald nach hinten ausbrechen wollen, hier den Kopf neugierig durch eine Zaunluke stecken und dort wieder ein wohlgepflegtes Blumenbüschel als besonderen

Der Stolz des Dorfes: Der „Gemeindemuni" unter sicherem Geleit.

Digitized by Google



Das mit dem „Maien“ geschmückte Vieh vor dem Auszug.

Abschied der Sennenfamilie im Tal.

Digitized by Google

Der letzte Tag vor der Abfahrt: Sennen mit dem Alphorn.

Leckerbissen abreißen, ewig Händel suchend mit seinesgleichen, bis der Angerempelte sich auf die Hinterbeine erhebt und beide mit den Hörnern krachend aneinander fahren. Die Dorfjugend betrachtet mit innigem Verständnis die Unarten dieser Störenfriede und würde sich, ach wie gern, darein mischen, wenn nicht die Geißenbuben jeden Eingriff in ihre abgegrenzte Machtsphäre streng und energisch zurückwiesen.

Sobald der Senne die Herde übernommen hat und damit das Dorf verläßt, ist er alleiniger Herr über die ihm anvertraute Habe, und er ist sich seiner hohen Verantwortung wohl bewußt. Nicht nur Schönheit und freies Leben bietet die Alpe ihm und seinen Schützlingen, auch vielerlei Gefahren bedrohen das ihm anvertraute Gut. Krankheit, Unwetter, Blitzschlag, Lawinen- und Felsstürze können seiner Herde Schaden bringen, für so manchen seiner Auftraggeber bedeutet der Verlust auch nur eines Hauptes Vieh ein schweres Unglück. Schon beim Abschied der Herde rechnet das Bäuerlein über die Verwendung des Erlöses, der ihm in Aussicht steht, und aus aufrichtigem Herzen tönt sein Abschiedsgruß: „Auf glückliche Heimkehr!“

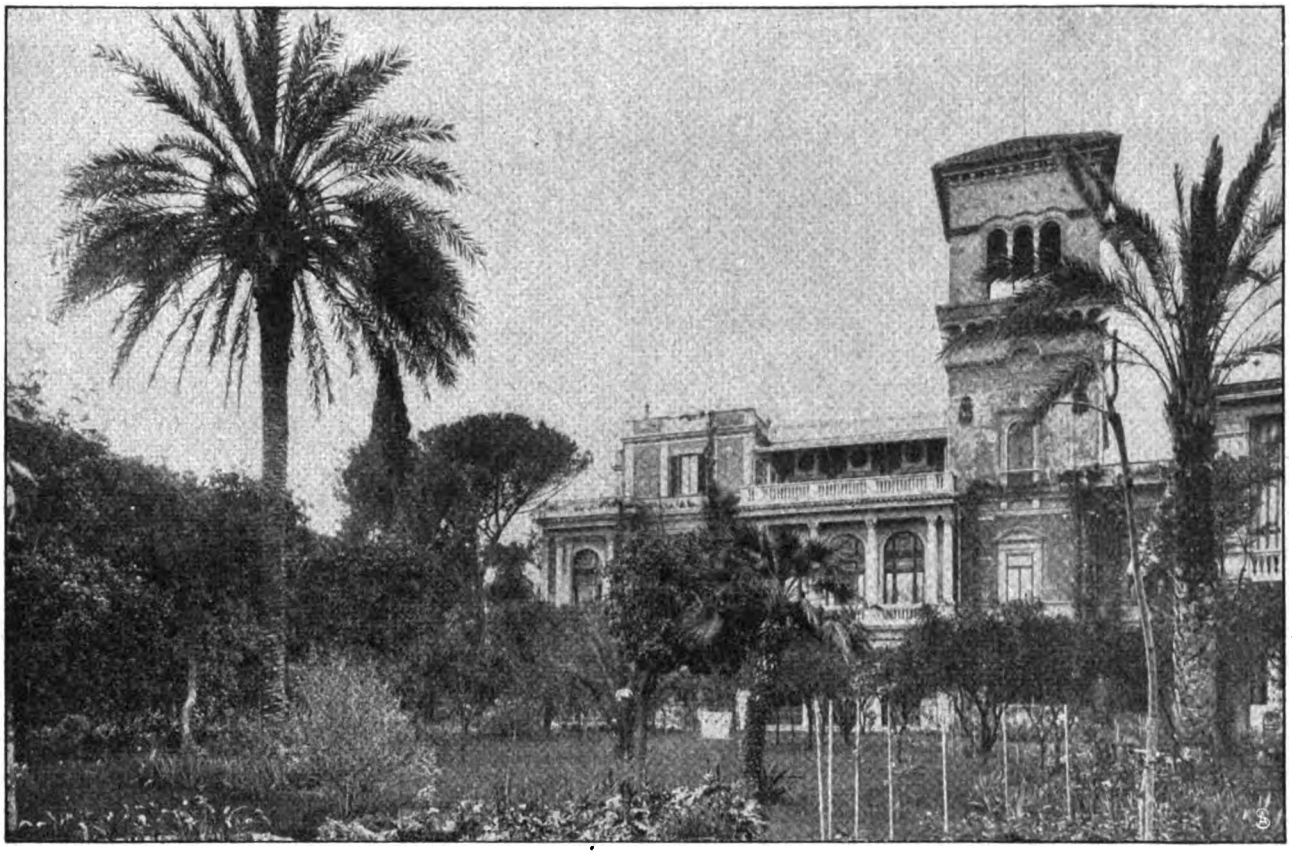
Das kostbare Besitztum eines Deutschen in Rom.

Von Eugen Zimmermann. — Hierzu 6 photographische Aufnahmen von Cav. Alessandro Vasari.

In die Paläste der Vornehmen des antiken Rom vermochten unerbetene Blicke nicht einzudringen. Entweder hütete vor ihnen eine gewaltige Mauer das schwelgerische Leben der Großen, oder die Bauherren führten den Palazzo um einen prächtigen Garten auf, mit Fenstern und Veranden zu den kühlen Rasenflächen und den mächtigen Palmen und zu den säulengeschmückten Hallen und Höfen im Innern, so daß die fensterlose Straßenfront wenig zur Verschönerung des Stadtbildes beitrug.

Graf Bobrinski, der im modernen Rom die Villa Malta neu erbaute, stellte sie auf die höchste Fläche des Monte Pincio, wo in alter Zeit die Gärten Lukulls waren, Rom liegt zu Füßen der Bewohner, der Turm der Villa bietet die schönste Aussicht in Rom! Schon aus den Fenstern hat man einen herrlichen Blick auf die historischen Stätten der ewigen Stadt bis zum Albaner Gebirge, vom Balkon sieht man die Peterskirche mit ihrer mächtigen und graziös schwebenden Kuppel. Die Höhenlage schützt zwar vor Neugierigen, aber der Graf baute dennoch eine fünfzehn Meter hohe Mauer um diesen reizenden Erdenwinkel, die vom Garten aus von dichter Rosenhecke übersponnen ist und zur Blütezeit der königlichen Blume märchenhafte Pracht entfaltet.

Digitized by Google

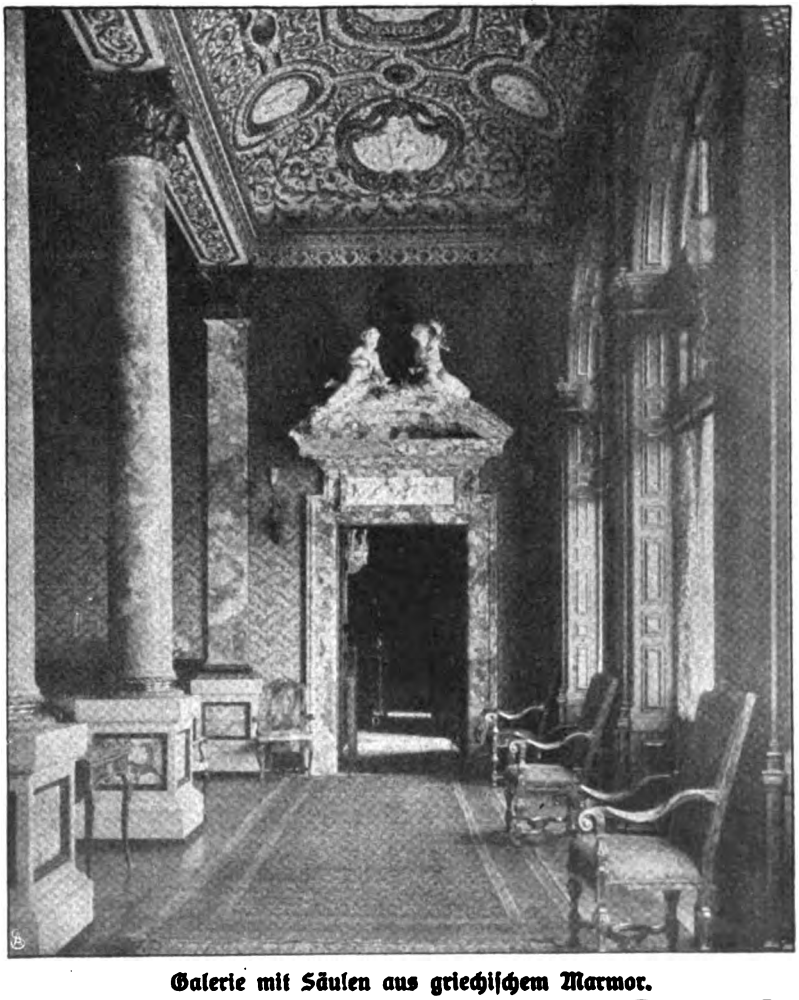


Villa Malta, vom Garten aus gesehen.
Links die von Goethe gepflanzte Palme.

In dieser vornehmen Abgeschiedenheit einmal leben zu können, war der heiße Wunsch der Frau von Bülow, als sie vor 13 Jahren von Rom schied, um ihren Gatten nach Berlin zu begleiten, nachdem er an die Spitze des Auswärtigen Amtes berufen war. Damals sagte sie resigniert, leider müßte es für alle Zeiten eben nur ein Wunsch bleiben, einmal die Villa Malta besitzen zu können. Nun hat seit über Jahresfrist eine königliche Gebelaune des Schicksals den Traum von 1897 erfüllt.

Zehn Jahre lang hatte der Bauherr zur Aufführung des Palais und zum Arrangement der Innenräume gebraucht. Die peinlichste Detailarbeit während des langen Zeitraumes vermochte es, eine seltene Harmonie in der Anlage zu schaffen und selbst die kleinste Geschmacklosigkeit auszuschließen. Als er den Besitz an den Fürsten von Bülow abtrat, entfaltete dessen Gemahlin während vier Monate ihre Interieurkunst, die sie an die reiche und vornehme Innenarchitektur anzuschmiegen wußte.

Und sie erreichte eine so feine Harmonie von Pracht mit Wohnlichkeit, wie man sie in den Palästen der Reichsten und Mächtigsten nur selten so vollendet sieht. Die ganze Persönlichkeit dieser seltenen Frau ist hierin ausgedrückt.



Galerie mit Säulen aus griechischem Marmor.

Digitized by Google

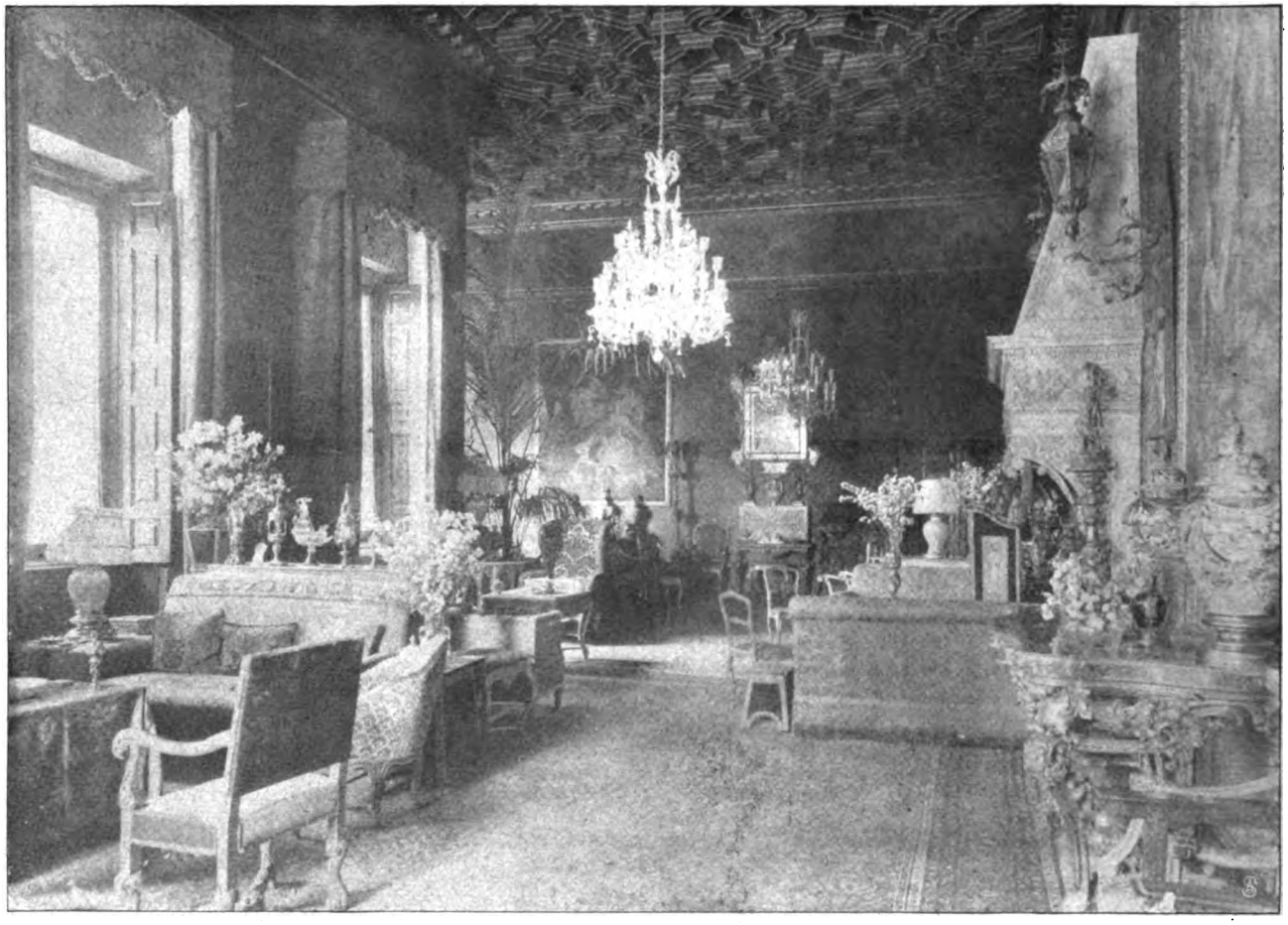
Ihre größte Freude ist es, den von ihr verehrten Mann hier frei von der Last der Geschäfte, ohne die scharfen Reibungen des politischen Lebens, im Genuß eines reichen geistigen und gesellschaftlichen Lebens zufrieden zu wissen. Für einen Grandseigneur von der ausgebreiteten Kultur des Fürsten, der die Feinheiten der Weltliteratur liebt, geistreiche Unterhaltung zu führen versteht und für üppige und schöne Natur schwärmt, kann es nicht schwer sein, sich in diesem königlichen Besitztum wohl zu fühlen, dessen Geschichte mit den tausendjährigen Erinnerungen der ewigen Stadt eng verknüpft ist.

Wenn man die Villa Malta von dem herrlichen Garten aus betrachtet (Abb. S. 1101), erhält man den besten Gesamteindruck, nur daß man die hohen und großen Räume, die sie birgt, und deren Zahl nicht vermuten kann. Dieser wundervolle Garten, in dem König Ludwig und Goethe Palmen pflanzten, zeigt im Hintergrund eine riesenhafte und berühmte Pinie und zahlreiche Schönheiten.

Der Gast des Hauses betritt zunächst eine siebzehn Meter hohe Halle, die auch in der Weite große Dimensionen zeigt (Abb. S. 1104). Sie ist fast bis zum Plafond mit englischem Eichenholz getäfelt und gibt neben dem imposanten Gesamteindruck behagliche Stätten. Links ist der große Marmorkamin sichtbar, der aus dem alten Palazzo Altems stammt. Hier sitzt das fürstliche Paar nach der Tafel mit seinen Dinergästen bei einer Oberlichtversorgung, die der des Weißen Saales in Berlin gleicht. Man sieht keine Flamme, aber der große Raum ist so stark durchstrahlt, daß man den schlechten Druck italienischer Zeitungen ohne Mühe zu lesen vermag.

Hat man die schön geschwungene bequeme Innentreppe erstiegen, gelangt man auf eine Galerie, die von prachtvollen Säulen aus griechischem Marmor belebt ist (Abb. S. 1101). Das geschlossene Tor zur Linken hat D'Epinay mit prächtiger Umrahmung und Krönung geschmückt, der Plafond, den einst der Palazzo Borghese besaß, ist eine Nachahmung einer Decke der Peterskirche und von vornehmster Wirkung.

Der Salon der Dame des Hauses ist in L-Form



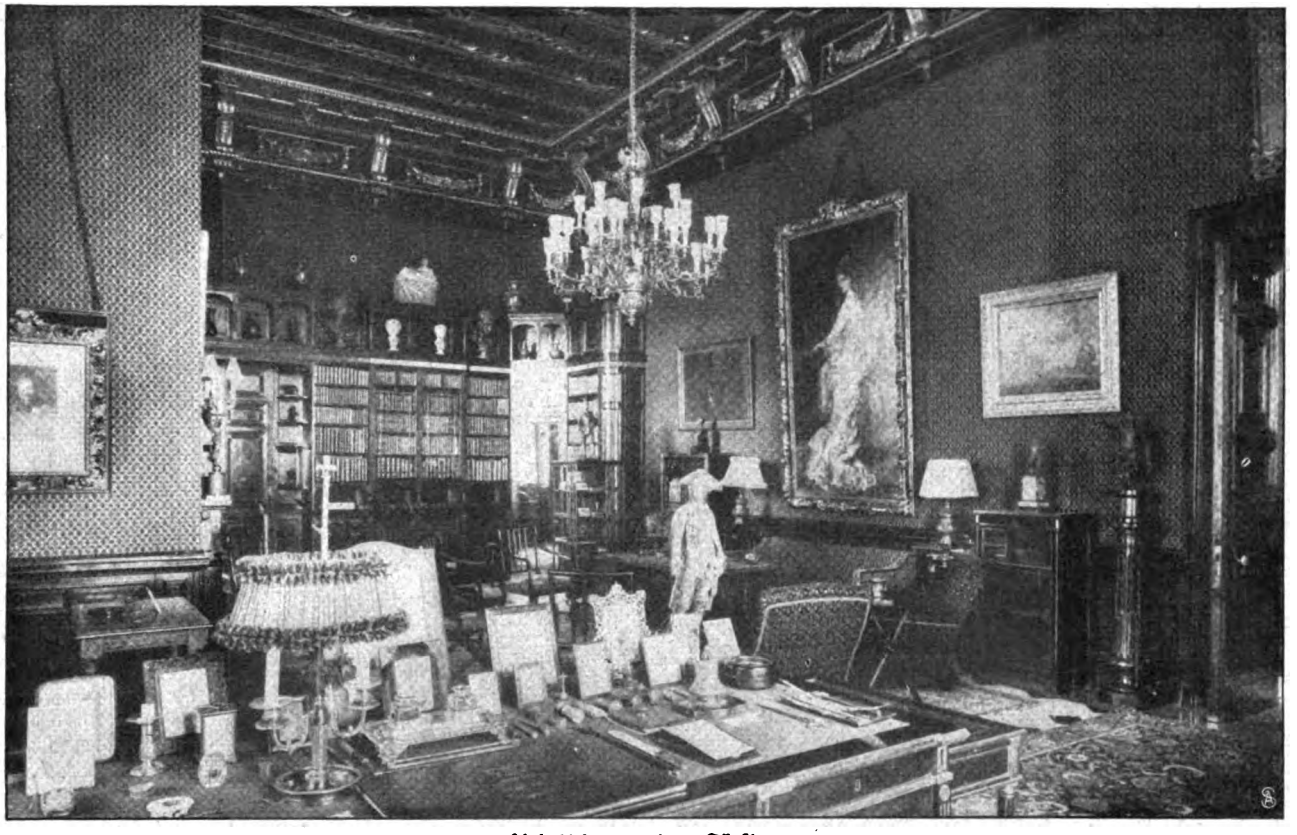
Der in L-Form gebaute Salon der Fürstin Bülow.

angelegt. Was hier die zarten Feenhände der Fürstin schufen, ist sehenswert. Dabei ist auch dieser Riesenraum lauschig und mit vielen Bequemlichkeiten eingerichtet.

Rechts sieht man (Abb. obenstehend) einen wunderhübschen alten venezianischen Kamin und als Umrahmung des Plafonds den berühmten Fries von Paolo Veronese, der zu den Kunstschätzen Roms gehört. An den Wänden tönen kostbare alte Gobelins die pompöse Gesamtwirkung ruhig ab.

Das Arbeitzimmer des Fürsten, dessen Hintergrund von einem Teil seiner Bibliothek, in der kostbare und seltene Werke der Weltliteratur und alles Lesenswerte überhaupt zu finden ist, begrenzt ist, zeigt rechts (Abb. S. 1103) das meisterhafte Portät Markarts von der jugendlich schönen Fürstin. Ein wohltuender Unterschied

Digitized by Google



Arbeitzimmer des Fürsten.

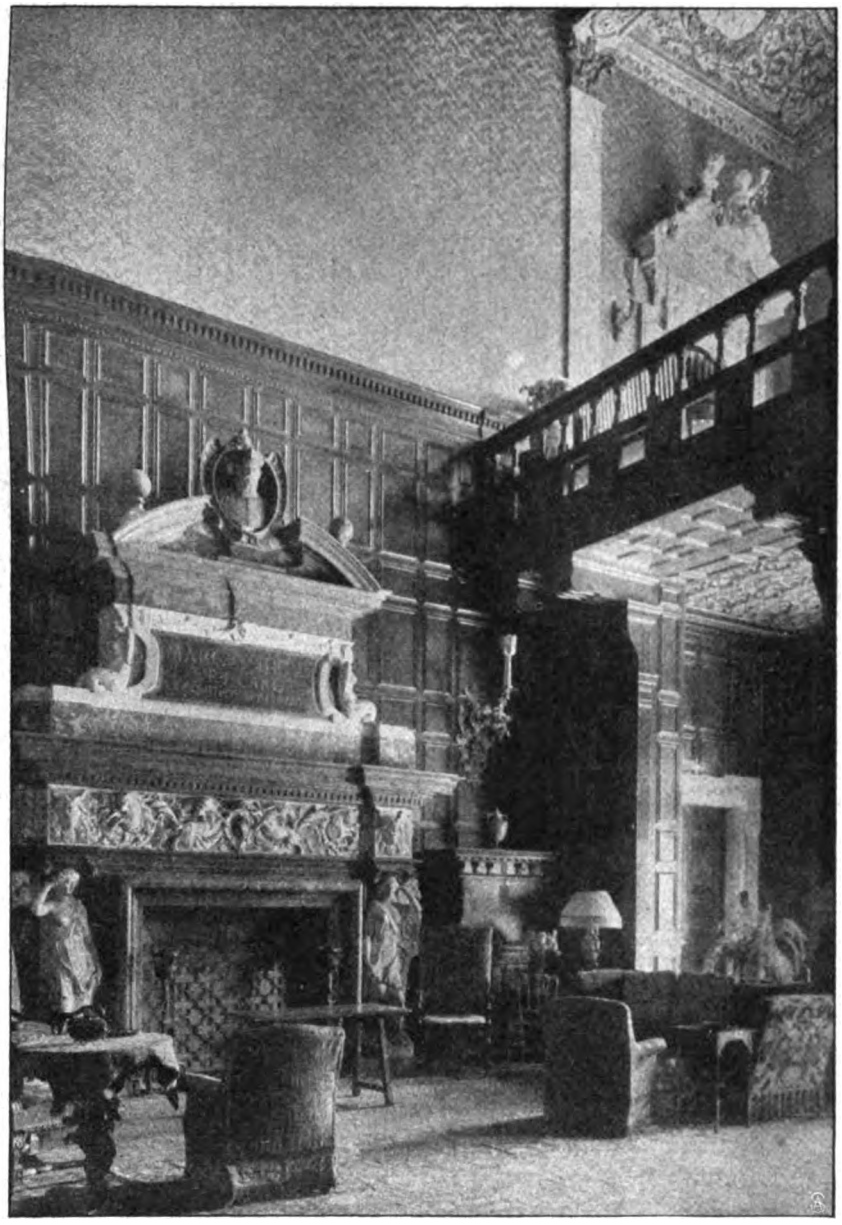
zwischen diesem freien, großen Raum und dem früheren Berliner Arbeitzimmer des Fürsten fällt sofort auf. Auch das geübteste Auge vermag nicht ein Aktenzipfelchen zu entdecken. Man sieht, so weit man, ohne indiskret zu sein, sehen kann, Bücher und reichliche Notizen, unter denen die Tagesprogramme der Woche sich

Bibliothekzimmer des Fürsten mit den Porträten des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien.

Digitized by Google

wieder wesentlich von den Berliner unterscheiden. Da liest man nicht die Namen eines Dutzends Geheimräte oder der Berliner Diplomatie. Das jetzige Programm ist deshalb nicht weniger reichhaltig, die Tagesstunden müssen eingeteilt werden, denn der Fürst sieht alle geistig bedeutenden Menschen der internationalen Welt bei sich.

In allen Räumen sind die Andenken und Geschenke von Kaisern, Königen und Fürsten verteilt, die dem vierten Kanzler während seiner glänzenden Diplomatenlaufbahn überreicht wurden, und man könnte den Gesamteindruck mit tönenden Worten schildern, ohne eine Uebertreibung befürchten zu müssen. Nun seien noch kurz die bequem gelegenen Toilettenzimmer, die Bäder, die Garderobenräume und alles erwähnt, was der verwöhnte Mensch zum Leben braucht. Ein angesehener Gelehrter, der aus Berlin das Fürstenpaar besuchte, wünschte sich das Zimmer des Küchenjungen, das zu den Domestikenräumen gehört und prachtvolle Aussicht bietet, zu ständigem Aufenthalt.



Die große Halle der Villa Malta. Oben rechts: Die Galerie.

Lustige Stallungen für die Reit- und Wagenpferde schließen sich an den hinteren Garten an, wo auch das Gärtnerhaus steht, das einzige Bauwerk, das aus der Besitzzeit des Königs Ludwig übrigblieb. Von begreiflichem Interesse ist das Küchenhaus. Die Küche ist von seltener Größe, alles Gerät blitzblank, und eine Speisekammer schließt sich an sie, die mit Kühlanlagen versehen ist und die Dimensionen eines großen Berliner Zimmers aufweist. Von der Küche führt unter der Erde ein bequemer Gang in das Souterrain des Palais, durch den die Speisen gefahren werden, um mittels eines Aufzuges in das Anrichtezimmer zu gelangen, das neben dem geräumigen Speisezimmer liegt. Für die zahlreiche Dienerschaft hat der Fürst in der Via Sistina ein Haus erworben, zu dem ein besonderer Weg angelegt wurde.

So hat man eine ungefähre Vorstellung von dem neuen Heim des vierten Kanzlers. Vielleicht sollte noch ein 15 Meter tiefer Brunnen im Garten erwähnt werden, der 20 Fuß Wassertiefe hat. Er hätte einem Staatsmann der Renaissancezeit gewiß erwünschte Gelegenheit geboten, den einen oder andern politischen Gegner geräuschlos verschwinden zu lassen.

Wenn man einen Einblick in das Leben des Fürsten in Rom erhalten hat, so können die phantastischen Ideen einzelner, die glauben, der Fürst schmiede Pläne, um wieder zu Macht und Einfluß zu gelangen, nur humoristisch wirken. Keine Macht der Erde könnte ihm das ersetzen, was er an seinem herrlichen Besitztum und in seiner unabhängigen und glänzenden gesellschaftlichen Stellung hat. Aus dem Mann, der in harter Arbeit der Werkführer einer gewaltigen Staatsmaschine war, ist ein ruhiger Genießer geworden, der sich jeden Wunsch zu erfüllen vermag. Wenn man über den Fürsten v. Bülow schreibt, hat man ein gewisses Recht zu zitieren. Hat er mit seinen Gästen in unerwartbarer Elastizität das Dach der Villa Malta über enge Wendeltreppen erstiegen und sie dort nach dem Monte Pincio, anderwärts auf das Kapitol und das Forum Romanum, die Peterskirche und den Palatinus gewiesen, so ist ihm so fröhlich und so unstaatsmännisch zumute, daß man unwillkürlich an jene zwei Verse aus dem Ring des Polykrates denkt. „Er stand auf seines Daches Zinnen und schaute mit vergnügten Sinnen.“ Und hierin ist auch die Grundstimmung des Herrn und der Herrin der Villa Malta ausgedrückt.

Digitized by Google

P. p. c.

Skizze von Thea von Harbou.

Der Lakai, der ihm öffnete, sagte seinen Spruch auf, ohne sich erst Instruktionen zu holen.

„Frau Gräfin bedauern, Frau Gräfin empfangen heute keinen Besuch mehr."

Darauf war Hanns Marlohe vorbereitet. Regelmäßig, wenn das dunkelgraue Auto vor dem Wehlenschen Palais auf seinen Besitzer wartete, wurde ihm der Bescheid, und das war das viertemal in dieser Woche.

Er nahm den winzigen goldenen Bleistift und zwei Karten aus der Brieftasche, schrieb unter seinen Namen ein lakonisches P. p. c. und schickte den Diener hinauf.

Er hatte nicht einmal genügend Zeit, den Riesengobelin, der das kühle, weißgoldene Treppenhaus zur üppigen Traumlandschaft zauberte, auf seinen Meister zu schätzen, als der Diener zurückkam, um den Legationssekretär Baron Wardein zum Auto zu begleiten.

Die beiden Herren grüßten sich stumm, mit der ausgesuchten und betonten Höflichkeit gegenseitiger Abneigung.

„Frau Gräfin lassen bitten", meldete der Diener mit dem alles wissenden und nichts sagenden Lakaiengesicht und öffnete die Tür zu Margarit Wehlens Rokokobijou.

Sie kam ihm mit ausgestreckten Händen entgegen. „Ich hoffe, lieber Freund, das ist nur ein Scherz", sagte sie mit einem Lächeln, von dem ihre Augen nichts wußten.

Er zog ihre Hände an die Lippen, diese rührend schwachen Kinderhände, in denen die ganze Hilflosigkeit ihres Wesens lag.

„Nein, Gräfin, es ist entschlossener Ernst. Ich komme, um mich zu verabschieden. Ich verreise in den nächsten Tagen."

„Es sind doch hoffentlich keine traurigen Nachrichten, die Sie dazu zwingen?"

„Ah nein. Sie wissen, Gräfin, daß ich nicht zu den Glücklichen gehöre, die jemand zu verlieren haben. Es ist eine Laune, eine sentimentale Weltbummlerlaune, wie sie die zuweilen überfällt, deren Heim das Kasino, deren Familie der Klub ist. Ich habe in hundert Ländern das Beten der Menschen gehört und die erhabene Klugheit des göttlichen Schweigens bewundert. Nun lockt mich das sanfte, anmutige Ländchen, in dem man die Gottheit so melodisch ruft: ‚Namu Amida Butsu'. Der nächste Dampfer bringt mich hinüber."

„Auf lange Zeit?"

„Auf immer."

Nun erlosch das zaghafte Lächeln auf ihrem Gesicht. „Wir . . . sagen uns nicht ‚Auf Wiedersehen'?"

„Nein, Gräfin."

Sie saßen am Kamin, und die lohen Flammen warfen köstliche Reflexe auf ihr lichtes Kleid. Hanns Marlohe hatte die Hände zwischen den Knien gefaltet und sah mit nachdenklicher Heiterkeit in das junge, junge Frauengesicht mit den redenden Augen und dem verschwiegenen Mund, um den das Lächeln immer wie der ängstliche Hüter eines Geheimnisses zitterte.

„Sie wollen fort, auf immer . . . Warum?"

„Weil ich heute mit Ihnen sprechen möchte, als Mensch zum Menschen . . . Weil ich eine Bitte an Sie habe, wie nur der sie wagen darf, der aus Ihrem Leben scheidet für immer."

Margarit Wehlen sah ihm gerade in die Augen. „Sie unterschätzen sich und mich", sagte sie. „Wäre ich weniger Mensch, ich würde wohl glücklicher sein. Nun gibt mir dies wunde bißchen Menschentum vielleicht die Kraft, Sie zu verstehen, so seltsam Ihre Worte auch klingen mögen. Sprechen Sie nur. Ich werde nicht vergessen, daß mein Freund zu mir spricht."

„Sie irren sich, Gräfin", widersprach er freundlich. „Das ist eine Illusion. Wir armen hektographierten Gesellschaftstypen passen mit unseren Filigranauswüchsen in das schlichte Rechteck einfachen Menschentums nicht mehr hinein. Wir stehen in den Grenzen der Gräfin Margarit Wehlen und des Grafen zu Marlohe und Wesperg festgebannt, ohne Gnade, und wer dagegen frevelt, muß einen hohen Preis in Bereitschaft haben. Das tue ich. Ich leiste mir den Luxus, zu Ihnen zu sprechen, als wenn wir echte Menschen wären, und bezahle das Narrengelüst ehrlich und reichlich mit freiwilliger Verbannung, ehe Sie mich gehen heißen."

„Das würde ich nie tun."

„Sie täten es bestimmt, und darauf will ich nicht warten, denn ich habe das Wollen dem Müssen immer vorgezogen. Und ich möchte Ihnen die Mühe ersparen, Gräfin, mich künftig auf der Straße zu übersehen, was bei meiner Flügelmannsfigur immerhin mit Schwierigkeiten verbunden ist."

„Für wie erbärmlich klein müssen Sie mich halten," warf sie ein, „daß Sie mich durch ein ehrliches Wort zu beleidigen fürchten."

„Nein, nein, ich werde Sie nicht beleidigen. Aber es gibt Worte, die uns nur der Mensch sagen darf, der dieses Wort wie das Vermächtnis seines Lebens in unsre Hände legt und geht — für immer — ein Sterbender, ein Toter für uns. Denn die Seele eines Menschen hat etwas Tödliches für Augen, die nur auf irdischen Dingen ruhen, tödlich wie allzu starkes Licht. Sie duldet es nicht, daß wir heute an ihren letzten Schleier rühren und ihre keuschesten Tiefen, die sie selbst sich nicht nennt, mit unseren Augen entweihen und morgen gleichmütig banale Dinge besprechen, eine Autofahrt, einen Ball, eine Modeneuheit. Die Worte, die eine Seele entschleiern, sind wie die anklagenden Lippen einer Wunde, die immer blutet und sich nicht schließen kann, solange der Mensch, der sie schlug, in frevelhafter Nähe ist . . . Wir hassen endlich die Gegenwart des Arztes, der uns an die Krankheit mahnt, erst wenn er gegangen ist, glauben wir an ein Genesen. Und das ist ein kluger Arzt, der uns den Glauben schenkt . . . Sie sollen an mich denken ohne Haß, und darum gehe ich. Ich will Sie um etwas bitten, das so tief in Ihrer Seele liegt, daß nur ein Sterbender daran rühren darf mit seinem letzten Wort. Und darum sage ich nicht — ‚Auf Wiedersehen'."

„Bitten Sie", sagte Margarit Wehlen mit geschlossenen Augen.

Und Hanns Marlohe sprach, langsam, als meißle er jedes Wort: „Strafen Sie die Sünde Ihres Gatten, den Sie lieben, nicht an sich selbst, indem Sie mit ver-

Digitized by Google

gifteten Waffen spielen. Schreiben Sie an Herbert Wardein, daß Sie künftig für ihn nicht mehr zu Hause seien."

Sie richtete sich halb auf, und plötzlich lag ihr Gesicht in der Maske eines feinen und herben Hochmuts. „Was kümmert Sie mein Gatte und Herbert Wardein, lieber Freund", meinte sie, und ihre Stimme war dunkler geworden.

„Wir wollten ja als Menschen miteinander sprechen", betonte der Mann mit einem Lächeln.

Pause.

Margarit Wehlen regte sich nicht. Aber die beiden Brillanten, die an kaum sichtbarer Kette auf ihre Brust fielen, zitterten in einem Strahlenfeuer, als seien die toten Steine lebendig geworden und litten, wie nur ein Mensch zu leiden vermag oder ein armes, wundes, gefangenes Tier. Hanns Marlohe wartete. Seine Augen ruhten auf ihren geschlossenen Lidern; er hatte die Zähne in die Lippen gedrückt. In der schweren Stille zählte die kleine Bronzeuhr auf dem Kamin den Herzschlag der Sekunden.

Hanns Marlohe stand auf. „Soll ich gehen?" fragte er ernst.

Sie streckte die Hand aus, um ihn zurückzuhalten, und ließ sie wieder sinken. Er setzte sich auf seinen alten Platz, stützte die Arme auf die Knie und legte die Stirn in die Hände. Sie schwieg. Und plötzlich begann sie zu weinen, lautlos. In großen schweren Tropfen fielen die Tränen über ihr Gesicht. Er nahm ihre Hände mit einer unendlich zarten und schützenden Bewegung und drückte die Lippen darauf. Seine stummen Lippen baten ihre armen Hände um Verzeihung für die Schuld eines andern.

„Sie hatten recht — o, Sie hatten recht", sagte sie, und im Kampf mit dem Weinen erlosch ihre Stimme fast. „Das durfte mir auch der Freund nicht antun — das ist schlimmer, als hätten Sie mir die Kleider vom Leibe gerissen. So nahe darf kein Mensch dem andern kommen, daß er das Geheimnis seines Schmerzes berühren dürfte. Das muß ihm heilig bleiben und unerkannt . . . Wie soll ich nun leben mit dem Gedanken, daß es einen Menschen gibt, vor dem mein Innerstes gelegen wie entwertetes Gut, das jede fremde Hand betasten kann?"

„Nun muß ich Ihnen doch alles sagen", antwortete Hanns Marlohe behutsam und gedämpft. „Nun will ich Ihnen meine eigene Seele und mein tiefstes Leben zeigen — und das bedeutet mehr, als Sie in dieser Stunde vielleicht ermessen können. Denn es ist etwas Herbes und Schamvolles um die Seele eines Mannes, Frau Margarit, und sie gibt sich schwerer und zögernder preis als die keuscheste Frau. Aber ich will nicht von Ihnen gehen und Sie zurücklassen mit der herben Last der Scham, daß ein Fremder um die verborgene Wunde Ihres Lebens weiß. Sie sollen wissen, daß alles Lachen und alles Weinen Ihres Wesens mir heiliger ist als dem Gläubigen das Blut seines Heilands — daß das Geheimnis Ihres Frauentums in meinem Wissen ruht wie edler Wein in einer goldenen Schale . . . Denn ich liebe Sie . . .

„Sie brauchen nicht zu erschrecken, Frau Margarit. Sie tun damit ein Unrecht an dieser Liebe, die ernst und ehrwürdig ist, und die nur spricht, um Sie zu trösten und zu beruhigen. Und diese Liebe ist es auch, die jene seltsame Bitte an Sie richtete, Ihre schmerzenreiche Treue dem Mann zu bewahren, den Sie lieben mit aller Kraft Ihres Herzens, und dem Mann das Haus zu verbieten, dem es jetzt täglich offen stand. Denn diesen Menschen hasse ich, wie man nur den haßt, an dem unsere Liebe stirbt.

„Ich bin der Welt ein anderer als Ihnen, Frau Margarit. Ich habe mein Leben lang die Frauen herzlich verachtet, wie es all jene tun, die in der Frau zuerst die Heilige sehen und dann das giftige Tier, nie aber einfach das Weib, den Menschen. Dann kam ich hierher und lernte im Klub einen Mann kennen — schön, leichtsinnig, genial, zu jedem tollen Streich zu haben, hundertmal in Gefahr, physisch und moralisch das Genick zu brechen, ohne es jemals wirklich zu tun. Man sprach viel von den Pferden, die er ritt, von den Hunden, die er dressierte, von den Frauen, die er liebte. Niemals von seiner Frau. Ganz durch Zufall erfuhr ich, daß er verheiratet sei. Und da war ich recht neugierig, die Frau kennen zu lernen, die Tassilo Wehlen, diese personifizierte Verneinung aller Fesseln, zu der seinen gemacht hatte.

„Ich kam mit der Absicht, falls diese Frau schön sei, ihr ein wenig den Hof zu machen; vernachlässigte Frauen pflegen dankbar zu sein für ein wenig Huldigung. Und Sie waren sehr schön, Frau Margarit. Zum erstenmal begriff ich, daß die Lilie das Sinnbild der Unschuld sei — diese seltsame Mischung aus Reinheit und Glut. Ich sprach mit Ihnen, wie Männer zu Frauen sprechen, die sie schutzlos wähnen und eines kleinen Abenteuers würdig halten. Sie aber spürten das gar nicht. Sie hatten so gar keinen Blick für die Schatten einer Menschenseele. Mit der wundervollen Sicherheit gütigen Stolzes gingen Sie durch das Leben, das nur einen Sinn, nur einen Gedanken für Sie hatte — die Liebe zu Ihrem Mann — zu dem Mann, der diese Liebe nicht einmal sah. Leidenschaft und Leichtsinn lagen in Ihrem Weg, und Sie schritten darüber hinweg wie die heilige Margarete über den schlafenden Drachen. Da liebte ich Sie nun wirklich, Margarit, und wie Sie um Ihre arme, verschmähte Seele litten, litt ich mit Ihnen, und wenn ich Sie beobachtete, wie Ihre Augen dem Mann folgten, der Ihr Frauentum unter die Füße trat, da kniete mein tiefstes Wesen vor Ihnen, um den Saum Ihres Kleides zu küssen. Sie hatten mich gelehrt, wie wertvoll das Leben ist, das solche Schätze zu verschenken hat.

„Der Mann aber, dem die Blumen Ihres jungen Gartens duften sollten, der fragte nicht danach. Und da schossen Trotz und Zorn in Ihnen auf, daß Sie begannen, die süßen Blüten abzureißen und in den Staub zu werfen, und ein Gewürm, wie da vorhin über Ihre Schwelle ging, wird sie begeifern . . .

„Sehen Sie, Frau Margarit, das hat meiner Liebe das Siegel von den Lippen gelöst, Ihr Wesen und meine Liebe, die sind so eins geworden, daß eines mit dem andern sterben muß, wenn Sie Ihre Blumen in den Staub werfen. Und ich kämpfe um meine Liebe wie Sie um die Ihre, daß sie nicht in Häßlichkeit sterbe, die doch in Schönheit erblüht ist. Glauben Sie mir, der Tag kommt ganz gewiß, wo sich der wilde Verschwender heimfindet in das Paradies seines Hauses, in Ihren blühenden Garten. Und wenn er auch seines Frühlings nicht geachtet hat — vielleicht liebt er seinen Sommer nur um so inniger. Hüten Sie den Sommer Ihres Herzens, Frau Margarit . . .

Digitized by Google

„Und nun leben Sie wohl . . .“

Sie waren beide aufgestanden, und ihre Hände lagen ineinander. Margarit wollte sprechen, aber nur ihre Lippen bewegten sich. Er neigte den Kopf auf ihre Rechte und küßte sie, sehr zart und ehrfürchtig.

Dann ging er.

An der Tür traf er mit Tassilo Wehlen zusammen, der vom Reiten kam, ein wenig müde, aber sorglos heiter und liebenswürdig, sofort bereit zu einer lebhaften Plauderstunde.

„Nein, nein, Wehlen, vielen Dank, aber ich habe unendlich viel zu erledigen. Ich verreise in den nächsten Tagen — nach Japan.“

„Auf lange Zeit?“

„Vermutlich auf sehr lange.“

„Aber wir sagen doch auf Wiedersehen, nicht wahr?“

Hanns Marlohe lächelte. Er sah Margarit an und wurde ernst. „Nein“, sagte er. „Leben Sie wohl, Gräfin.“ Und ging mit dem Freund aus dem Zimmer. — Bald darauf trat Tassilo Wehlen in den Salon seiner Gattin. Sie saß am Schreibtisch.

„Störe ich dich?“

„Durchaus nicht“, antwortete sie freundlich und wunderte sich, daß ihr die Stimme gehorchte. „Ich habe nur einen Brief zu schreiben.“

Er setzte sich nicht weit von ihr, und sie hörte seinen tiefen, starken Atem, der den Duft des zarten Raumes in sich sog.

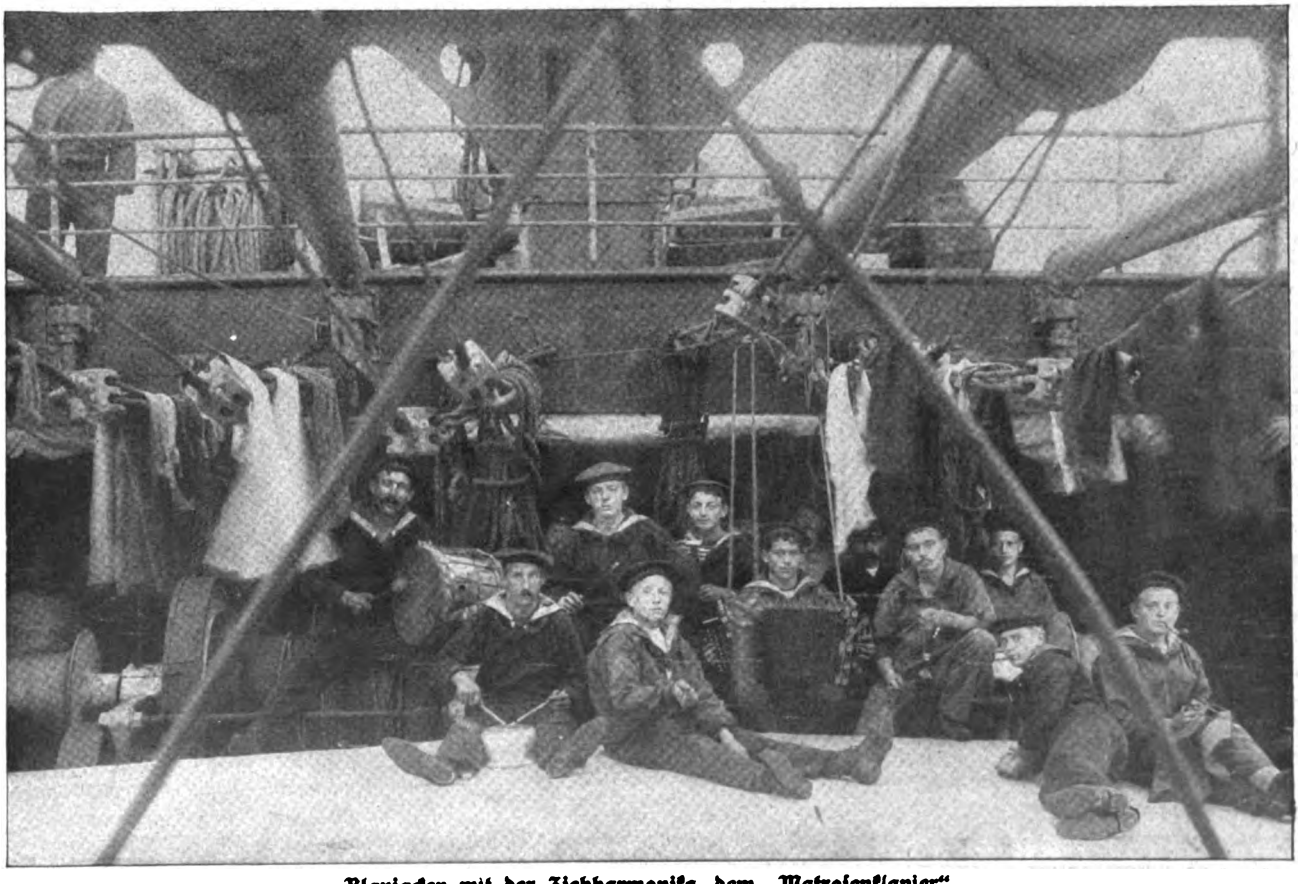
„Schön ist es bei dir“, meinte er nach einer Weile leise, als scheue er sich vor seinem eigenen Wort. „Was für wundervolle Blumen du hast, Margarit . . .“

Sie gab keine Antwort. Sie hatte die Lippen leicht geöffnet und den Kopf in den Nacken gebogen wie ein Mensch, der einer fernen, fernen und unendlich süßen Stimme lauscht. In dem Licht der verschleierten Lampe flimmerte ihr blondes Haar.

Musik an Bord.

Von Walter Tiedemann. Hierzu 5 photographische Aufnahmen von Atelier Schaul.

Zwischen dem seebefahrenen Volk und der Musik hat immer ein gutes Einvernehmen bestanden, von jenen grauen Zeiten an, da die Gefährten des edlen Dulders Odysseus sich auf der Seefahrt die Ohren mit Wachs verstopften, um nicht vom Sang der Sirenen betört zu werden, bis zum heutigen Tag, wo unsere Blaujacken sich den Sirenen gegenüber weniger spröde zu verhalten pflegen. Auch der rauheste Seemann liebt die Musik; sie ist ihm ein angenehmer Zeitvertreib in Mußestunden und, mehr als das, von hoher Bedeutung für sein Innenleben. Sein Beruf läßt ihn so viele Anregungen entbehren, die die Landratte als selbst-



Blaujacken mit der Ziehharmonika, dem „Matrosenklavier“.

Digitized by Google

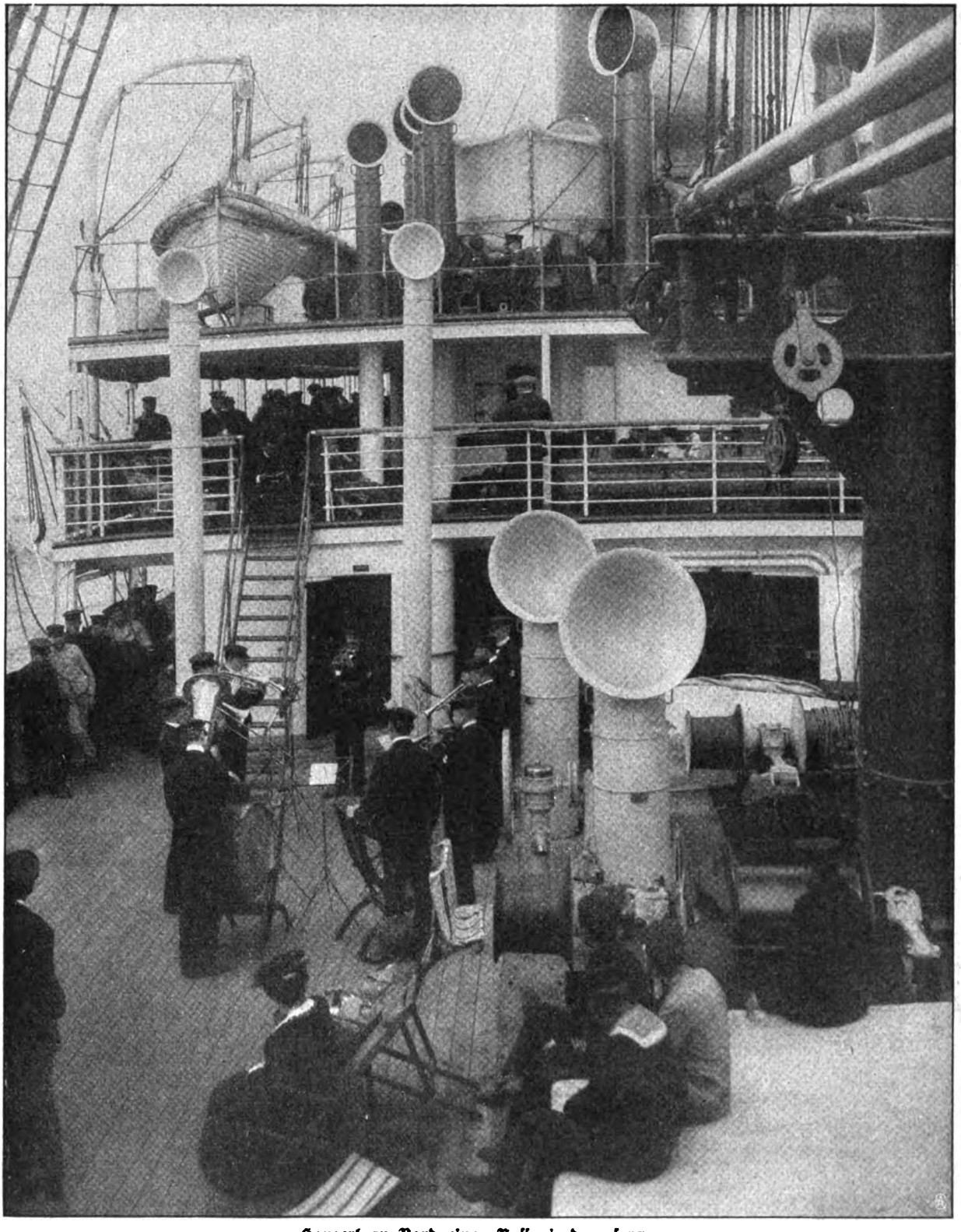
verständlich betrachtet, und da hilft ihm in langen, entsagungsreichen Wochen auf hoher See oft genug ein bißchen Musik über ein Gefühl der Oede hinweg. Diese Musik steht allerdings nur in einem sehr entfernten verwandtschaftlichen Verhältnis zu den Leistungen der berühmten Künstlerorchester, ja, manchmal paßt der Vers von Wilhelm Busch: „Musik wird oft nicht schön gefunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden" auf sie so gut, als ob er eigens dafür gedichtet wäre. Aber das geniert Jan Maat wenig, er ist kein Kostverachter. Weiß jemand an Bord dem „Matrosen-" oder „Schifferklavier", wie das Lieblingsinstrument der Seeleute, die Ziehharmonika, in ihrer Sprache heißt, ein paar recht gefühlvoll in die Länge gezogene Töne zu entlocken, so hat er bei allen Kameraden einen Stein im Brett. Die maritime Vorliebe für die Ziehharmonika kann man schon auf den schwerfälligen Fahrzeugen unserer Binnengewässer, den „Zillen", beobachten; ohne dieses Instrument ist eine Zille ebenso schwer denkbar wie ohne bellenden Spitz. Auch an Bord der großen Seeschiffe gehört das „Schifferklavier" zum notwendigsten Inventar, und wenn seine Klänge allein mitunter nicht ausreichend erscheinen, so suchen die Kameraden — wie unser Bild S. 1107 zeigt — durch Bearbeiten von Pauke, Kasserollen usw. die gewünschten akustischen Wirkungen zu erzielen. Muntere und heroische Weisen sind beliebter als sentimentale, denn der Matrose zeigt sich nicht gern von der gemütsweichen Seite. Auf weiter Fahrt findet er reichlich Gelegenheit, seine musikalischen Kenntnisse zu vermehren. In englischen und amerikanischen Häfen lernt er die drastische Komik der Niggersongs schätzen, im fernen Osten das einschläfernde Gezirp der japanischen Samisen, in der Südsee die barbarischen Schlaginstrumente eines steinerweichenden Urwaldorchesters. Diese erhebenden Eindrücke gehen nicht spurlos an Jan Maat vorüber, sie stacheln seinen künstlerischen Ehrgeiz an, und so kommt es, daß mancher deutsche Matrose das Niggerbanjo so meisterlich handhabt, als ob seine Wiege in den Baumwollgefilden von Louisiana gestanden hätte.

Neben dieser anspruchslosen Musik auf Seglern und Handelsdampfern gibt es an Bord unserer Kriegsschiffe noch eine andere, die auf bedeutend höherer Stufe steht. In der sehr richtigen Erkenntnis vom erzieherischen Wert guter Musik wird in der Kriegsmarine darauf gehalten, tüchtige Matrosenkapellen auszubilden. Es ist bekannt, welch großes Interesse unser Kaiser hierfür bekundet, und wie gern er es sieht, wenn sich in der Mannschaft musikalisch geschulte Kräfte befinden. Auch im Offizierkorps der Marine wird viel Musik getrieben, und es treten da nicht selten Leistungen zutage, die über den gewöhnlichen Dilettantismus weit hinausragen. Ihre schönsten Triumphe aber feiern die Matrosenkapellen, wenn das Schiff an fernen Gestaden einen Hafen besucht, und wenn sie unsere Landsleute draußen mit ihren Darbietungen erfreuen. Mancher deutsche Ueberseer hört da nach langen Jahren wieder einmal gute Musik, vertraute Heimatklänge und fühlt die Bande zwischen sich und dem Vaterland wieder straffer angezogen.

Die Vorliebe des Seemanns für Musik wird auch von seinem Fahrgast, dem Passagier, fast immer geteilt. In früheren Zeiten, als die Ozeandampfer noch recht einfach eingerichtet waren, hat man es sich nicht träumen

Isländerinnen geben ein Konzert an Bord.

Digitized by Google



Konzert an Bord eines Passagierdampfers.

lassen, daß dereinst die Fahrt übers Weltmeer unter den Klängen einer regelrechten Bordkapelle vor sich gehen würde. Ich weiß nicht, welcher Reeder oder Kapitän zuerst den Einfall hatte, seinen Passagieren Orchestermusik zu bieten — auf jeden Fall war es ein Mann, der sich auf die Psyche und besonders auf die deutsche Psyche gut verstand. Wo der Mensch die Eintönigkeit und eine gewisse unvermeidliche Beengtheit so peinlich empfindet wie auf langen Seefahrten, ist er dankbar für jeden ästhetischen Genuß, der die Reise würzt. Es war deshalb, wie gesagt, ein vorzüglicher Gedanke, den großen Passagierdampfern des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie eigene Bordkapellen mit auf den Weg zu geben. Diese Kapellen setzen sich zumeist aus Stewards zusammen, die natürlich über gute musikalische Begabung verfügen; auf

Digitized by Google

einigen sehr großen Dampfern gibt es aber auch Berufsmusiker. Kein vernünftiger Passagier wird verlangen, daß die Bordkapelle es in ihren Leistungen mit einem philharmonischen Orchester von europäischem Ruf aufnimmt; es genügt vollkommen, wenn sie leichtere Stücke flott mit gutem Drill vorträgt und auch bei hohem Seegang nicht das Gleichgewicht verliert. Die Einrichtung der Schiffsmusik ist durchaus deutsch, ausländische Linien sind über Nachahmungen im kleinen Umfang noch nicht hinausgekommen. Abgesehen von jenen Musikfeinden, die schon nervös werden, wenn sie nur das leiseste Stimmen einer Geige hören, erfreut sich die Schiffskapelle allgemeiner Beliebtheit. Wie besänftigend, rührend, anfeuernd wirkt es, wenn nach einer schweren Sturmnacht frühmorgens das schöne Lied „Freut euch des Lebens" als Trompetensolo ertönt — wie elastisch federt der Schritt beim Promenadendeckbummel, wenn „Carmen" oder „Die lustige Witwe" den Takt dazu schmettert — wie glatt rutschen beim Diner die leckeren Bissen hinunter, wenn die Ouvertüre von „Dichter und Bauer" oder der Einzug in die Wartburg dem Appetit die höhere Weihe verleiht! — Da das Seereisen den geselligen Trieben Vorschub leistet, befördert es auch bei den Passagieren die Lust, zu musizieren. Die Reedereien kommen dieser Neigung gern entgegen und stellen den Fahrgästen der großen Ozeandampfer Musiksalons von oft prachtvoller Ausstattung mit Klavieren, Pianos und Harmoniums der besten Art zur Verfügung. Boshafte Leute, an denen es auf keinem Schiff fehlt, geben zwar über die musikalischen Vorträge ihrer Mitreisenden gern Aphorismen zum besten, die Gottseidank ungedruckt bleiben, aber oft genug wird doch auch Vorzügliches geboten. Beim Anlaufen fremder Hafenplätze haben die Passagiere der Exkursionsdampfer mitunter Gelegenheit, interessante Nationalmusik zu hören. So hält unsere Aufnahme (Abb. S. 1108) den Augenblick fest, wo an der Küste von Island junge Isländerinnen in ihrer kleidsamen Tracht an Bord eines deutschen Dampfers Heimatlieder zum Vortrag bringen.

Klaviervortrag im Salon eines Ozeandampfers.

Signalständchen in früher Morgenstunde.

Digitized by Google

Bilder aus aller Welt.

Freiburg im Breisgau wird im Herbst sein schönes, neues Stadttheater einweihen können. Die Kosten des Baues belaufen sich auf mehr als 3 Millionen Mark.

Dr. Johannes Elbert, der Führer der Sundaexpedition des Frankfurter Vereins für Geographie und Statistik, ist nach 15monatiger Fahrt durch die malaiische Inselwelt mit reichen Erfolgen nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt. Seine Gattin hat die ganze beschwerliche Reise mitgemacht.

Das Berliner Kgl. Opernhaus hat in der Koloratursängerin Frl. Lilly Frickert ein ebenso reizvolles wie stimmbegabtes neues Mitglied erhalten.

In Duisburg feierte die Neue Bachgesellschaft vom 4. bis zum 7. Juni das fünfte deutsche Bachfest, das viele Verehrer des Meisters versammelte, um gute Bachsche Musik zu hören.

Die Sänger-Vereinigung in Crefeld veranstaltete kürzlich eine Rheinreise nach Neuwied, um dort den Blinden in der Provinzial-Blindenanstalt ein Konzert zu geben.

Am 18. Juni beging man den 80. Geburtstag des Oekonomierats Max Herter, der sich als Leiter der jährlichen Mastviehausstellungen viele Verdienste um die Viehzucht erworben hat.

Am 14. Juli 1860 wurde in Würzburg Johann Friedrich Bockelmann zum Doktor der Medizin promoviert. Der vortreffliche Arzt feiert demnächst als Geheimer Sanitätsrat in Rudolstadt das goldene Doktorjubiläum. Er ist auch ein Veteran des Krieges von 1870/71.

Das neue Stadttheater in Freiburg im Breisgau. Hofphot. Gebr. Hirsch.

Dr. Joh. Elbert und Gemahlin.
Zu ihrer Rückkehr von der Sundaexpedition des Frankfurter Vereins für Geographie und Statistik.

Phot. Frl. Lilly Frickert Stowranek.
wurde als Koloratursängerin für die Berliner Hofoper verpflichtet.

Phot. Gerling.

1. Professor Buths-Düsseldorf. 2. Musikdirektor Josephson-Duisburg, Festdirigent. 3. Geh. Kirchenrat Prof. D. Georg Rietschel-Leipzig, Vorsitzender der Neuen Bachgesellschaft. 4. Frau Tilly Cahnbley-Hinken-Würzburg. 5. Frau Wanda Landowska-Paris. 6. Fräulein Marie Philippi-Basel. 7. Geh. Hofrat Dr. Oscar von Hase-Leipzig. 8. Konzertsänger Franz Schwengers-Düsseldorf. 9. Dr. Max Schneider-Berlin. 10. Dr. Georg Bornemann-Eisenach. 11. Konzertsänger Arthur von Ewenk-Berlin. 12. Kammersänger Ludwig Heß-München. 13. Kammervirtuos Julius Manigold-Meiningen. 14. Professor Henri Marteau-Berlin. 15. Prof. Georg Schumann-Berlin. 16. Organist Paul Fischer-Duisburg. 17. Emil Streithof, Vorsitzender des Duisburger Gesangvereins. 18. Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Woldemar Voigt-Göttingen. 19. Kgl. Kammermusiker Christian Doebereiner-München. 20. Opernsänger Richard Breitenfeld-Frankfurt a. M.

Direktorium und Festausschuß der Neuen Bachgesellschaft mit dem Dirigenten und den Solisten.
Vom V. Deutschen Bachfest in Duisburg.

Digitized by Google

Die Sänger mit ihrem Protektor dem Fürsten zu Wied (X) und der Fürstin vor dem Schloß.

Konzert der Krefelder Sängervereinigung in Neuwied.

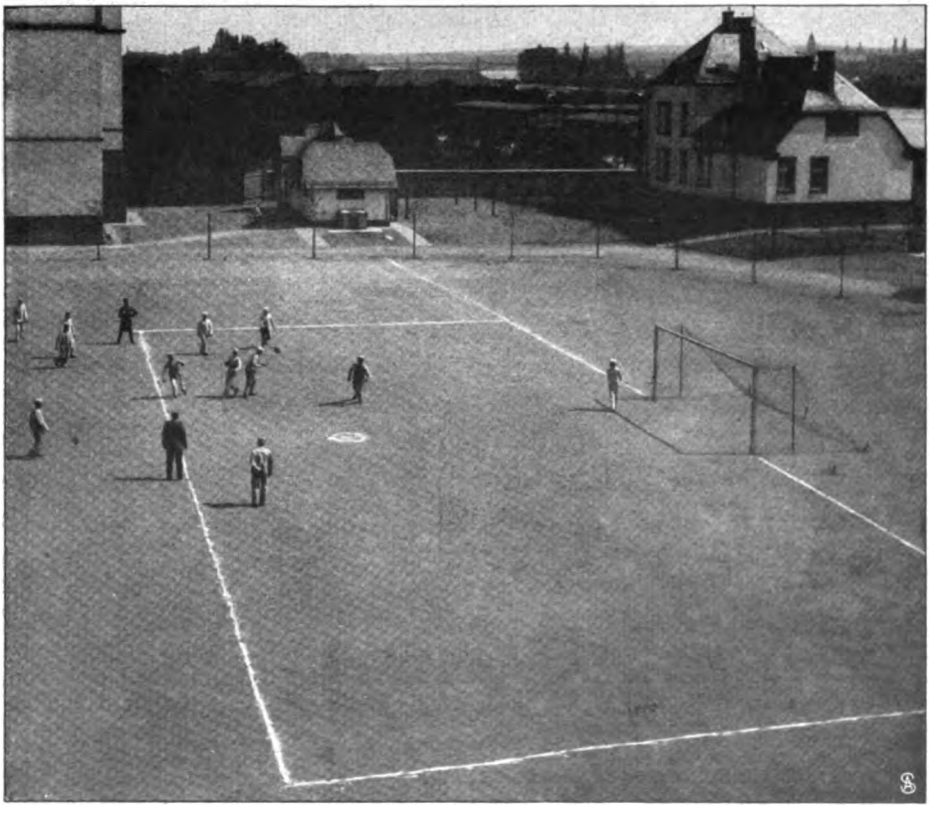
Oekonomierat Max Herter, Berlin-Friedenau, feierte seinen 80. Geburtstag.

Im Laufe des Juni beging der Evangelische Oberkirchenrat des Großherzogtums Baden das 50jährige Amtsjubiläum zweier seiner verdientesten Mitglieder, und zwar seines Präsidenten Exzellenz D. Helbing und des Geh. Oberkirchenrats D. Julius Zäringer.

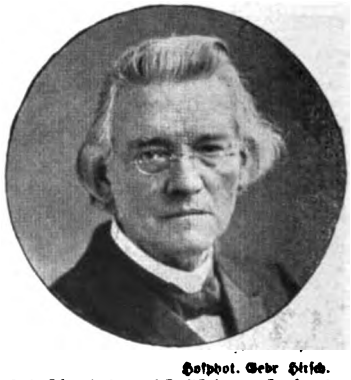
Auch in der deutschen Armee pflegt man jetzt eifrig das Fußballspiel. Die Pioniere des Bataillons Nr. 25 in Mainz werden von ihrem Kommandeur Major Fritsch eifrig zu dieser erzieherischen Körperübung angehalten.

Das Denkmal des deutsch-amerikanischen Freiheitskämpfers Karl Schurz, von Bildhauer Karl Bitter geschaffen, wird demnächst im Morning Side Park in Neuyork aufgestellt werden. Die Bronzefigur des Denkmals ruht auf einem mit Bronzereliefs gezierten Granitsockel.

Geh. Sanitätsrat Dr. Beckelmann. Zur Feier seines goldenen Doktorjubiläums.



Mannschaften des 2. Nass. Pionierbataillons Nr. 25 in Mainz beim Spiel.
Fußballspiel in der Armee



Hofphot. Gebr Hirsch.
Geh. Oberkirchenrat D. Zäringer, Karlsruhe.
feierte sein 50jähriges Amtsjubiläum

Hofphot. Gebr Hirsch
Wirkl. Geh. Rat D. Helbing,
Präsident d. Ev. Oberkirchenrats in Karlsruhe.
feierte sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Digitized by Google

Das Karl-Schurz-Denkmal für Neuyork. Entworfen von Bildhauer Karl Bitter.
Ehrung eines Deutsch-Amerikaners.

Digitized by Google

Die Herren: 1. Kohler-Leipzig. 2. Riemschneider-Hannover. 3. Reusch-Breslau. 4. Löwe-Königsberg. 5. Stalling-Oldenburg. 6. Rieger-Stuttgart. 7. Krais-Stuttgart. 8. Klett-Stuttgart. 9. Forster-Zwickau. 10. Prof. Ciffarz-Stuttgart. 11. A. Werlitz-Stuttgart. 12. Walcker-Stuttgart. 13. Böhm-Breslau. 14. Esser-Stuttgart. 15. Mahlau-Frankfurt. 16. Thiergarten-Karlsruhe. 17. E. Werlitz-Stuttgart. 18. Schmidt-Lübeck.

Vom deutschen Buchdruckertag in Stuttgart: Ausflug der Teilnehmer nach dem Liechtenstein.

In den ersten Junitagen fand sich die Arbeitgeberorganisation des Deutschen Buchdruckergewerbes zur Hauptversammlung in Stuttgart ein. Die Teilnehmer unternahmen auch einen schönen Ausflug nach der sagenumwehten Burg Liechtenstein.

In dem Berliner Vorort Treptow-Baumschulenweg tagt jetzt die II. Ton-, Zement- und Kalkindustrie-Ausstellung, eine wohlgelungene Kundgebung des keramischen Gewerbes und der damit verbundenen Industriezweige und Künste

Blick auf die Ausstellungsgebäude. (Erbaut von der Firma Strohmeier & Co., Konstanz.)

Von der II. Ton-, Zement- und Kalkindustrie-Ausstellung in Treptow-Baumschulenweg.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Pixavon-Haarpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Einziges geruchfreies Teerpräparat mit reiner Teerwirkung, hergestellt nach patentiertem chemischen Veredelungsverfahren.

Pixavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Pixavon „hell" (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.

Digitized by Google

Bade zu Hause D. R. P., unentbehrlich für Haus und Familie, bietet Regen-, Voll-, Kinder-, Sitz-, Schwitz- und das nervenstärkende Wellen-Bad. Preis für Körperlänge bis 175 cm 42 Mk., bis 187 cm 46 Mk., größte 48 Mk., Dampferzeuger 10 Mk. Katalog über alle Badeeinrichtungen kostenfrei. Moosdorf & Hochhäusler Sanitätswerke, Berlin SO. 33, Moosdorfstraße 30. Filiale W, Bülowstraße 22. Goldene Staatsmedaille.

Hygienische
Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, **Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt d. „**Tonnola**". Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein stark. Leib, keine stark. Hüften mehr, sond. **schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel,** sondern, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, für **krankhafte** Fettleibigkeit nicht anzuwend., lediglich ein **Entfettungsmittel** f. zwar korpulente, jedoch **gesunde** Personen. Keine Diät. Vorzügl. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanw. od. Nachn. Fabrik: **D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.** Verkauf nur durch Apoth., Generaldepot u. Versand: **Witte's Apotheke,** Berlin, Potsdamerstr. 84a.

Verkaufsstellen in den besseren Reiseartikel-Geschäften fast aller Städte
Wo nicht erhältlich wende man sich wegen nächster Bezugsquellen an die
Kofferfabrik von G. L. Lippold, Dresden-A.

Hygienische
Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen **gratis.**
Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.

Original Kieler Matrosen-Anzüge
für Knaben und Mädchen. — Eigene Anfertigung. —
Marine-Cheviot und -Tuche
für Damen und Herren.
Marine - Molton
160 cm breit p. m M. 5.75
Preisliste u. Muster franko.
Rud. Amsinck, Kiel I

Lungenheilstätten-Lotterie
zu Gunsten des Berlin-Brandenburger Heilstätten-Vereins für Lungenkranke
Unter d. Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin.
100,000 Lose
Hauptgewinne im Werte von M.:

50000
10000

usw. usw.

3667 Gewinne im Werte von M.:

100000

Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra)

in all. Lotteriegeschäften u. den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben. **A. Molling, Berlin, Voßstr. 17, Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,** G. m. b. H., Berlin N., Monbijouplatz 2.

Das Versandhaus
B. FEDER
Berlin N. 54, a. Rosenthaler Tor
offeriert auf Kredit
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Manufakturwaren, Bett- u. Leibwäsche, Teppiche, Gardinen, Stores, Portieren, Schuhwaren und Damenhüte.
Verlangen Sie sofort **Katalog Nr. 52**

Ideale Büste
durch preisgekr., garant. unschädl. **äusserl.** Mittel **„Sinulin"** in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete** Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann,** Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

Damenbart

häßliche, unerwünschte Gesichts- und Körperhaare entfernt **für immer** schmerzlos Dr. Schäffers ideales Enthaar-Mittel **„Nureh".** Besser als Elektrolyse. Leichte Selbstanwendung. Absolut gefahrlos und unschädlich. **Garantieschein.** Viele Lobschreiben. Preis nur **3,50 Mark** (ohne weitere Unkosten). Diskrete Zusendung nur von **Dr. Schäffer & Co., Berlin 158,** Friedrichstr. 243.

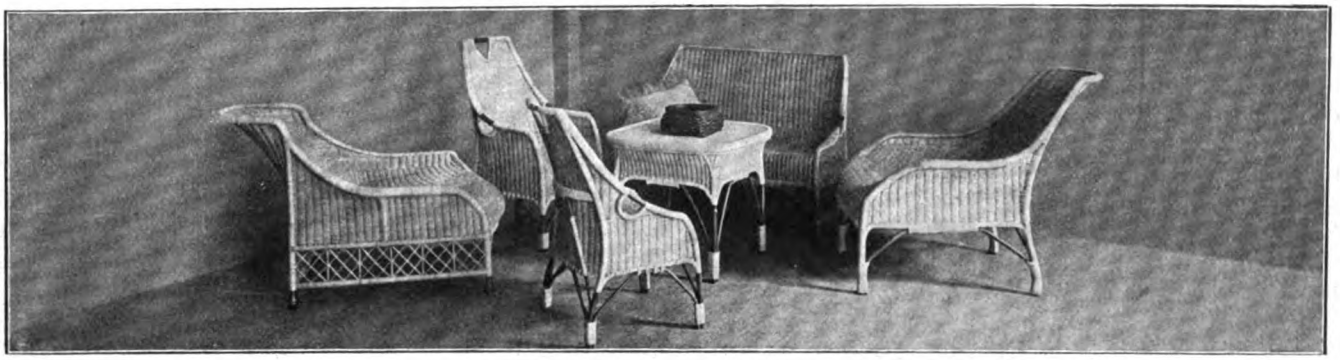
Digitized by Google

Verschiedene Mitteilungen.

— Eine praktische Taschenapotheke. „Dr. Dessauers Touring-Apotheke“ bringt die Fabrik pharmazeutischer Präparate von Wilhelm Natterer, München 19, eben in den Handel. (Preis 4 Mark.) In bequemem Taschenbuchformat ausgeführt, enthält die leichte, feste Aluminiumdose nach den neusten Erfahrungen ausgewählte Medikamente unter luft- und wasserdichtem Verschluss zur ersten Hilfeleistung bei Erkrankungen und Verletzungen und unter Vermeidung der so viele Unannehmlichkeiten verursachenden Flüssigkeiten alles in fester Form. Die Medikamente und das Verbandzeug der Taschenapotheke sind jederzeit leicht zu ergänzen. In einer populär geschriebenen Gebrauchsanweisung Dr. A. Dessauers sind wertvolle allgemeine Winke für die erste Hilfe gegeben. Dr. Dessauers Touring-Apotheke, die in der ganzen Aufmachung und Zusammenstellung den tüchtigen Arzt und gewiegten, vielseitigen Sportmann zeigt, ist in erster Linie ein hoch zu schätzender Begleiter für den Sportfreund jeder Gattung; die Vorzüge der Neuheit werden aber sicher auch bald der Allgemeinheit einleuchten; denn ihre Gebrauchsfähigkeit gilt für weiteste Kreise.

— Eine überraschende Entdeckung. Wir saßen mehrere gute Freunde zusammen am Silvesterabend um den brennenden Kamin. Jemand machte den Vorschlag, daß ein jeder von der verzweifeltsten Situation erzählen sollte, in der er sich jemals befunden hätte. „Kinder,“ sagte der Schauspieler Kasimir, „die außergewöhnlichen kritischen Situationen sind nicht die schlimmsten, weit gefährlicher ist es da, wo keine Lebensgefahr vorhanden ist,

(Fortsetzung auf Seite V).



Stöckig & Co.

Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 i. B. (für Oesterreich).

Abt. U: **Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke** *(Katalog U 1)*
Abt. K: **Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten u. Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel** *(Katalog K 1)*
Abt. S: **Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht** *(Katalog S 1)*
Abt. P: **Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Cperngläser, Feldstecher, Goerz-Triëder-Binocles** usw. *(Katalog P 1)*

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Katalog je nach Artikel U, K, S od. P kostenfrei.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale:
Berlin W 8, Friedrichstr. 182
Basel
Wien I
Zürich

Fordern Sie Musterbuch W.

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Luft z. Arbeiten u. z. Leben verloren, wurde scheu u. melancholisch. D. Arzt sagte, es sei ein veraltet.

Blasenleiden

u. Nierenschwäche, daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich, nachd. nichts helfen wollte, **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach drei Fl. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Ich trinke den **Mark-Sprudel** jetzt tägl., habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie heute. Ihr **Mark-Sprudel** ist mein Lebensretter. Hans B.“ Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pfg. Zur Hauskur 25 Fl. erford. Liter. u. Vers. durch **L. Zucker & Co., Berlin 217**, Potsd. Str. 73.

Wichtig für Herzkranke: Dr. med. Smith. Herz- u. Gefäßkrankheiten. Neue Wege zu ihrer Beurteilung und Heilung. Teil 1: Arteriosklerose (M. 2.80). Teil 2: Herzmuskelschwäche — Herzerweiterung und ihre nervösen Begleiterscheinungen; mit Anhang: Ratschläge für Herzkranke (M. 1.80). Verlag für Volkshygiene u. Medizin, Berlin S. 14.

In wenigen Tagen

kann jeder **„Klavier spielen“** durch Apparat „Selbstlehrer“. Preis 4.50. Illustr. Prospekt gratis.

Otto Dietrich, Leipzig 7, Klostergasse.

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden

Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Cäsar & Minka Racehund-Züchterei und Handlung

Zahna (Preussen)

Edelste Racehunde

jeden Genres (Wach-, Renommier-, Begleit- und Damenhunde sowie alle Arten Jagdhunde), vom grossen Ulmer Dogg- und Berghund bis zum kleinsten Salon-Schoßhündchen.

Illustrierter Preiskurant franko und gratis.

Versand nach allen Weltteilen — zu jeder Jahreszeit. —

Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna — Die **Broschüre** „Des edlen Hundes Aufzucht, Pflege, Dressur u. Behandlung seiner Krankheiten“ M. 6.50.

Sommersprossen

Das garantiert **wirksamste** Mittel gegen Sommersprossen ist **Crême Diana. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr.** — Topf nur **2.50 Mark.** Echt nur durch **Hirsch-Apotheke, Strassburg 75** (Elsass). **Aelteste Apotheke Deutschlands.**

„Die Frau“

das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst. **Frau Anna Hein, Berlin 80**, Oranienstr. 65. Katalog gratis.

Digitized by Google

GEGEN das ALTERN **Dr. Hommel's Haemalogen.**

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen D'HOMMEL

Siehe das hochbedeutsame Werk: „Das Altern" v. Dr. LORAND, Cap. X. 3.

Deutsche erstkl. Solidarie-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.**

Anzahlung Mark 20,—, 30,—, 50,—, Abzahlung Mark 7,— bis 15,— monatlich. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.

J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg Nr. 3.

Wie wird man schön?

Nur durch den Gebrauch von **„Klespa - Creme".**

Dieses neuentdeckte **Schönheitsmittel** bewirkt einen **schneeweissen, frischen Teint** u. **verhindert Faltenbildung.** Entfernt unter Garantie **Sommersprossen, Wimmerln, Mitesser, Sonnenbrand usw.** Um allem Mißtrauen wirksam zu begegnen, zahle ich demjenigen den **vollen Betrag** zurück, bei dem der Creme die Wirkung versagt. Preis à Dose **M 2.–**, die dazu gehörige Seife **60 Pf.**

Paul Lange, Berlin C, Königstraße 38.

Pfiffikus
D. R. G. M.
Herrnhemd-hosen
elastisch gestrickt gesundheitlich die beste Unterkleidung
In fein gebleicht Baumwollen
das Stück von Mk. **9.—** an.
Vorrätig in Baumwollen und Reinwollen
Verlangen Sie portofreie Zusendung des Spezial-Kataloges.
Alleiniger Versand gegen Nachnahme durch
CONRAD MERZ
Inh.
FRIEDR. THOMÄ
STUTTGART.

Kleinmotoren
für Benzin, Gas etc.
f. Landwirtschaft u. Industrie. – Exporttypen. Einfach und betriebssicher.
Bootsmotoren,
Lichtmaschinen,
Rohölmotoren.
M. Falkenstein & Co., Berlin N 65.

Statt 20 Mark
nur 8 Mark.
Echt 14 karat. Gold-Double, Remontoir, **extraflache**
Kavalier-Uhr

mit 3 herrl. gravierten Kapseln und Sprungdeckel, Metall-Strahl-Zifferblatt, für genauen Gang 3 Jahre schriftliche Garantie. Gegen Nachnahme von nur 8.— Mark portofrei.
Uhrenfabrik J. König
Wien VII/3, Kaiserstr. 101/126.

Unreinen Teint,

Hautpickel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen u. sonst. lästige **Schönheitsfehler** beseitigt unbedingt schnell und sicher über Nacht **„Crême Noa".** Aerztlich begutachtet! Erfolg attestiert! Dose Mk. 2.20 franko. Probedose Mk. 1.20 frko. **Ratgeber gratis.**
MAX NOA, Hoflieferant,
BERLIN N. 27 H, Elsasser Strasse 5.

Waffen
f. Jagd u. Sport, ff. Qual. geg. bequeme
Teilzahlungen
GUSTAV RICHTER BRESLAU
Büchsenmacherei gegr 1838.
Fordern Sie Preisliste Nr. 101.

Digitized by Google

sondern eher ein Stich ins Lächerliche.“ — „Das wäre?“ — „Spielen Sie den Romeo im ‚Katzenjammer‘, bester Freund, nehmen Sie vor ‚Sein oder Nichtsein‘, ein Purgativ“ — „Ja, aber“ — „Sind wir nicht alle, die wir einmal ‚dem Herrn der Erde glichen‘, im Laufe der Jahre jammervolle Sklaven unseres Magens geworden? Gibt es einen unter uns, der dieses Gefühl nicht kennt: Die bleierne Müdigkeit, die Unlust zu jeder Tätigkeit, das Gefühl der Erschöpfung, die Unmöglichkeit der Sammlung, die Empfindung körperlichen Unwohlseins, quälendes Magendrücken, lästiges Aufstoßen, unzureichende, unzeitige oder zu starke Verdauung?“ Es war, als hätte man Schleusen hochgezogen. Jeder einzelne hatte seine Spielart dieses Leidens und schilderte sie in beredten Worten. Nur einer schwieg und lächelte. Dann sagte er: „Ich leide nicht mehr an alledem.“ Und auf die Frage, wie er diesen Beschwerden entronnen, antwortete er: „Durch Bürgers Digestivsalz, das Hausmittel par excellence, die beste deutsche Familienmedizin.“ Wie vielen hat es seitdem in ähnlichen Situationen geholfen!

— Gekeimter Kaffee. Dieser Tage ging eine dem „Prometheus“ entnommene Notiz durch die Zeitungen, laut der Versuche der landwirtschaftlichen Versuchstation in Portoriko ergeben haben, daß leicht angekeimte Kaffeebohnen, die dann in gewöhnlicher Weise weiter behandelt wurden, ein viel feineres Getränk ergaben als ungekeimte. — Diese Beobachtung ist eigentlich nichts Neues. Jedem, der einmal den bekannten koffeinfreien Kaffee „Hag“ versucht hat, wird sein feiner weicher Geschmack angenehm aufgefallen sein. Nun ist es eine interessante Tatsache, dass bei der Behandlung der rohen Bohnen mit heissem Wasserdampf, durch die die

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Vasenol-Puder

Hygienisch-antiseptische Wund-, Einstreu- u. Toilette-Puder von unvergleichlicher Wirkung.
Zur Kosmetik der Haut, zur allgemeinen Körper- u. Fusspflege durchaus erforderlich.

Vasenol - Sanitäts - Puder.
Hygienisches Toilette- u. Einstreumittel, antiseptischer Wund- u. Schweisspuder.

Vasenoloform - Puder.
Spezial-Fusspuder v. hervorragendster Wirkung.

Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder.
Anerkannt bestes Wund- u. Einstreumittel für kleine Kinder.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Dr. Arthur Köpp, Vasenol-Werke, Leipzig.

Studenten-Utensilien-Fabrik
:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.
Man verl. gr. Katalog grat.

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell v. d. Fabrik zu erfahren.

Illustriert. Katalog bei Angabe der **No. 50** gratis. Cliché ges. gesch.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der **Goldenen Medaille.**

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Gegen **HAAR-AUSFALL** **PETROL-HAHN** benützen
v. Apoth. HAHN, Genf. Fl. M. 2.50 i. Apot., Parf. antiseptisch.

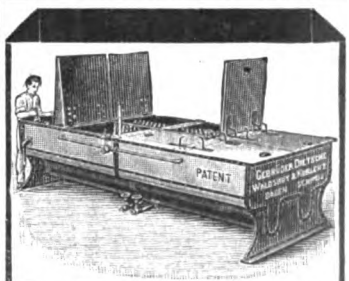
Gegr. 1824.

Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) **Markneukirchen No. 387.**
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

Auskünfte über Privat- und Geschäfts-Verhältnisse. Heirats-Ausk.
Detektive Ermittelg. Beobachtg. etc. Diskn. Gewissenhaft! Mässige Preise!
Intern. Welt-Auskunftei „Union“ Berlin W. Göbenstr. 30.

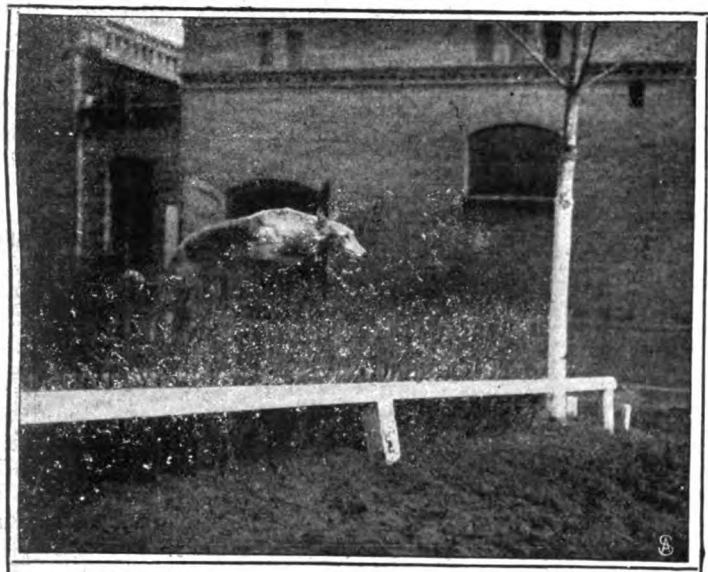
Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen **letzten** Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko 2.70 (Nachn. 2,95). Gold. Medaille London, Berlin, Paris. 1882 notariell beglaub. Dankschreib. besitzt f. ihre all. echte Crême Any nur die **Apotheke z. eisernen Mann, Straßburg 270 (Els.),** in Berlin bei Max Schwarzlose, Kgl. Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.



Pasteurisier-Apparate.
Gebrüder Dietsche
Maschinenfabrik **Waldshut**, Baden.

Digitized by Google



NETTEL - Aufnahme auf **AGFA** - Platte chromo

Act.-Ges. für Anilin-Fabrikation (Agfa 134) BERLIN SO

Nettel Camerawerk G. m. b. H. SONTHEIM a. N. Nr. 7

Bezug durch die Photohandlungen. — Inter. Haupt-Preisl. 1910/11 kostenfrei.

Was ist Ricqlès?

Ricqlès Minzengeist ist ein natürliches, die Verdauung unterstützendes **Hausmittel**, das in keiner Familie fehlen sollte.

Etwas Ricqlès Minzengeist in Trinkwasser vernichtet die Krankheitserreger von Influenza, Diphtherie, Typhus und Cholera.

Ricqlès Minzengeist in einem Glas Zuckerwasser gibt ein sehr erfrischendes und wohlschmeckendes Getränk und parfümiert den Atem.

Ricqlès Minzengeist ist keine Arznei, sondern ein altbewährtes **Hausmittel** bei schlechter Verdauung u. Kolik.

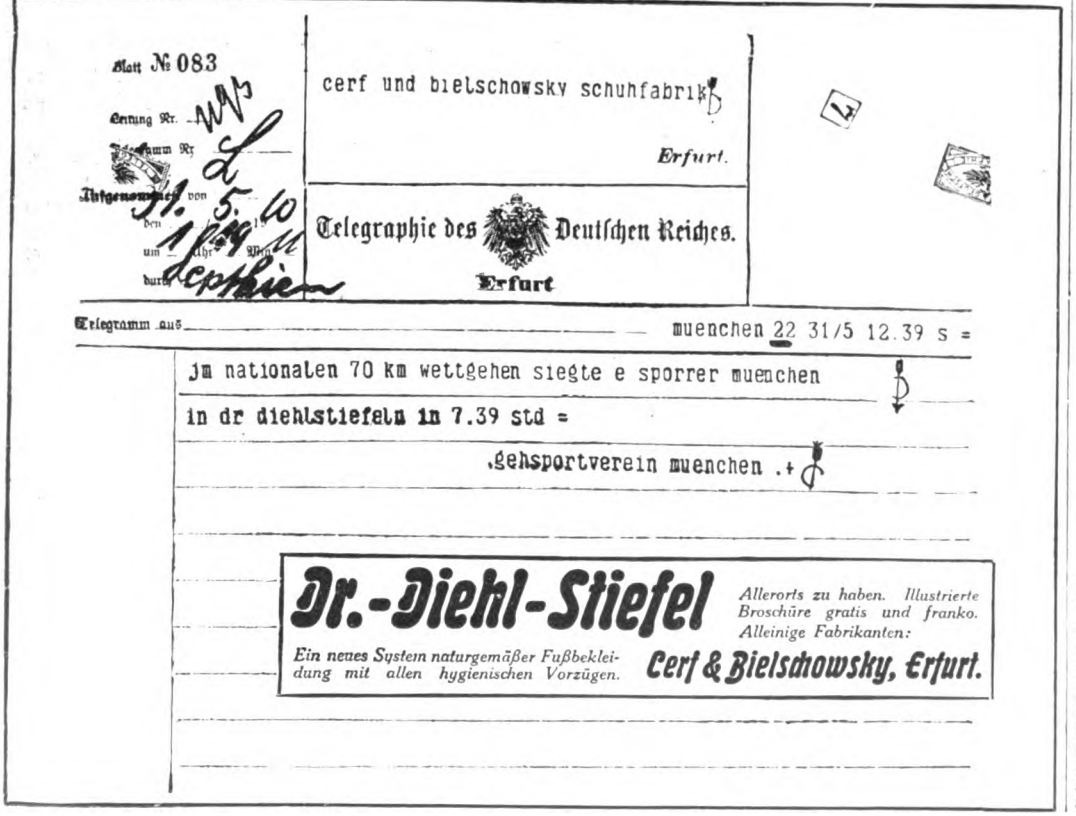
Ricqlès Minzengeist ist ein ideales Mundwasser.

Erhältlich in Flakons à Mk. 3.65, Mk. 1.95, Mk. 1.35 u. Mk. 1.10 in Drogerien, Parfümerien u. Apotheken.

MAX SELLGE
Spezial-Geschäft für
Baumkuchen
BERLIN W., Kurfürstenstr. 71 d.
Versand nach **ausserhalb** à Pfd. 2,20 Mk. exkl. Porto. Für Verpackg. wird pro Pfd. ca. 10 Pfg. berechnet.

Krankenfahrstühle Krankenmöbel
jeder Art liefert die Spezialfabrik
Richard Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln** a. Rh. No. 25.


Blatt № 083
Gattung Nr. WP
Zahlkarte Nr.
Aufgenommen von
den 31. 5. 10
um 1 Uhr 39 Min.
durch Lepthien
cerf und bielschowsky schuhfabrik
Erfurt.
Telegraphie des Deutschen Reiches.
Erfurt
Telegramm aus muenchen 22 31/5 12.39 s =
im nationalen 70 km wettgehen siegte e sporrer muenchen
in dr diehlstiefeln in 7.39 std =
.gehsportverein muenchen .+

Dr.-Diehl-Stiefel
Ein neues System naturgemäßer Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen.
Allerorts zu haben. Illustrierte Broschüre gratis und franko. Alleinige Fabrikanten:
Cerf & Bielschowsky, Erfurt.

CAW'S
Safety Füllfeder
bestgeeignet
für die Reise.
Stets schreibfertig.
Kein Aerger.

Eine billige Füllfeder befriedigt möglicherweise in den ersten Wochen, nicht aber während vieler Jahre.

Wer eine echte Caw's Füllfeder kauft, wird sie nach langjährigem Gebrauch sogar besser finden als am Anfang und wird an ihr einen Freund fürs ganze Leben haben. Man empfiehlt sie unbewußt weiter, und dies zeitigt den großen Erfolg der Caw's.

Man achte also auf den Namen Caw's.
In allen ersten Papiergeschäften käuflich.
Illustr. Katalog gratis vom Fabriklager
SCHWANHÄUSSER, Wien I, Johannesgasse 2.
SCHWAN-BLEISTIFT-FABRIK, Nürnberg.

A.H.A. Bergmann Waldheim, Sa. „AHAB"

Bergmanns Zahnpasta

Man sucht vergebens nach Besserem!

Entziehung des Koffeins eingeleitet wird, ein sehr hoher Prozentsatz derselben in wenigen Minuten zu keimen beginnt. Ein Zusammenhang diesesVorganges mit der Verfeinerung des Geschmacks ist von den Chemikern der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft in Bremen längst vermutet worden, durch die amtlich kontrollierten Versuche in Portoriko wird diese Vermutung zur Gewissheit.

— Zur Kosmetik der Haut- und Körperpflege. Es besteht heute noch vielfach die irrige Ansicht, dass es sich bei Anwendung von Puderpräparaten lediglich nur um Schönheits- und Toilettemittel handelt. In früheren Zeiten ist dies wohl auch der Fall gewesen, doch haben sich heute durch den jetzigen Stand der modernen Hygiene und Antisepsis jene Puder eine bei weitem wichtigere Rolle errungen, die zur allgemeinen Körper- und Hautpflege benutzt werden. Unter den vielen trefflichen Neuheiten, die die Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiete der Körperkultur zutage gefördert hat, nehmen eine führende Rolle die Vasenol-Puder ein, die von der Firma Dr. Arthur Köpp, Vasenolwerke, Leipzig-Lindenau, in den Handel gebracht werden und die Anforderungen einer modernen Hygiene und Asepsis im höchsten Mass erfüllen. Die in der gesamten Körper- und Hautpflege und Wundbehandlung so glänzend beurteilten Vasenol-Puder werden aus dem sogenannten „Vasenol" hergestellt. Das Vasenol ist eine völlig reizlose, mehr geschmeidige Salbengrundlage und bietet gegen andere Fette und Salben den bedeutenden Vorzug nicht ranzig und von der Haut ausserordentlich leicht aufgenommen zu werden. Die Vasenol-Puder sind zarte, lockere, gut haftende Puder, die nicht zusammenballen und einen schützenden, trockenen

(Fortsetzung auf Seite IX.)

Karlsruher Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit
In 1909 Neuzugang: 51 Millionen Mark.
Ende 1909 Bestand: 673 Millionen Mark.
Bewährtes System steigender Dividende.

DIE ZAHNSTEINLÖSENDE
SOLVOLITHPASTA
IST ÜBERALL ZU HABEN

GOERZ
TRIËDER-BINOCLES
PHOTO-APPARATE
Bezug durch alle einschlägigen Geschäfte
Opt. Anstalt C. P. GOERZ Akt.-Ges.
BERLIN-FRIEDENAU 10.
WIEN PARIS LONDON NEW-YORK
Stiftgasse 21. 22, rue de l'Entrepôt. 1/6 Holborn Circ. 79 East 130 th. Street
Preislisten kostenlos.

Kakao garantiert rein
von ganz vorzüglich. Wohlgeschmack.
½ Kilo v. M. 1.20 an, ⅘ Kilo = M. 6.- portofr.
Kakaohaus E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Echte Briefmarken Europa-Liste
40 altdeutsche 0.75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol. 3.–, 200 engl. Kol. 4.50
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG 18.

Bei Korpulenz und anderen Stoffwechselkrankheiten.
Wirklicher Bohnenkaffee · Kein Surrogat.

KALODONT
BESTE Zahn-Crême 60 Pfennige

Yellowstone National Park
in den Vereinigten Staaten von Amerika.

¶ Diese grossartige Gegend, die so reich ist an Naturschauspielen, sollte unbedingt von allen Touristen, die nach Amerika kommen, gesehen werden. Eine seltsame u. Ehrfurcht einflössende Welt von Schluchten, Katarakten, Geisern und heissen Quellen. ¶ Feine Hotels, prächtige Wagenfahrten auf guten, von der Regierung unterhaltenen Wegen, unvergleichliches Klima, eine Meile hoch über dem Meeresspiegel gelegen.

¶ Die Saison 1910 dauert vom 15. Juni bis zum 15. September: Der beste und bequemste Weg zu diesem Park geht über das Gardiner Gateway — dem offiziellen Eingang — der nur von der

NORTHERN PACIFIC

Northern-Pacific-Eisenbahn

erreicht wird. Es ist dieses die direkte Linie dieser Bahn von Chikago via St. Paul oder von St. Louis via Billings nach der Nordküste des Stillen Ozeans durch die grossen Ackerbau- und Obstzuchtgebiete im Nordwesten der Vereinigten Staaten von Amerika.

Der szenenreiche Hochweg durch das Land des Reichtums.

¶ Sehr niedrige Fahrpreise für Sommer-Touristen-Billette nach Spokane, Seattle, Tacoma, Portland, Victoria, Vancouver und anderen wunderbaren Städten dieses wundervollen Landes. — Anschluss an Dampferausflüge nach Alaska. ¶ Tägliche Durchgangszüge von Chikago und St. Louis ohne Umsteigen, mit Salonwagen, Schlafwagen und Speisewagen. ¶ Fahrkarten für die Northern-Pacific-Eisenbahn sind in allen Verkaufsstellen von Eisenbahnbilletten der östlichen Vereinigten Staaten erhältlich.

Senden Sie diesen Kupon ein, wenn Sie nähere Einzelheiten wünschen

¶ Sie erhalten gratis illustrierte Broschüren über den Park u. das nördliche Landgebiet am „Stillen Ozean".

W. F. MERSHON, General-Agent,
319, Broadway, NEW-YORK-CITY.

A. M. Cleland, Gen.-Pass'r.-Agent, N. P. Ry, St. Paul, Minn., U. S. A. Informationen üb. Parkausflüge u. Landbesitzerb. erhalten an:

D.W.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen.
M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.

Hyg. Artikel
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 19 b.

Kann dieser Mann Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und arm, hoch und niedrig, alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und Heiratsangelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebesangelegenheiten, Reisen und allen Ereignissen im Leben.

Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schriftbeurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern der „WOCHE" gratis gesandt.

Hat sich der mystische Schleier, welcher die Wissenschaft der Alten geheimnisvoll verhüllte, endlich gehoben? Konnte wirklich ein so vollkommenes System aufgestellt werden, das mit ziemlicher Genauigkeit den Charakter und die Veranlagung eines jeden Menschen enthüllt und sein Leben so in Umrissen skizziert, daß es ihm möglich wird, Irrtümer zu vermeiden und aus sich bietenden Gelegenheiten Vorteil zu ziehen?

Rorroy, der sich seit zwanzig Jahren in die Mysterien der geheimen Wissenschaften vertieft und die verschiedenen Methoden, das Lebensschicksal vorherzusagen, studiert hat, scheint alle seine Vorgänger an Ruhm zu überflügeln. Sein Studierzimmer ist mit Briefen aus allen Weltteilen förmlich überschüttet; sie zählen die Wohltaten auf, deren man auf Grund seines Rates teilhaftig geworden. Viele seiner Klienten sehen auf ihn als einen mit besonderen Kräften ausgestatteten Mann; seine Bescheidenheit aber läßt ihn sagen, das Vollbringen so merkwürdiger Taten sei lediglich auf das ihm eigene Verständnis der Naturgesetze zurückzuführen.

Er ist von leutseligen Gefühlen für die Menschheit erfüllt, und die Art und Weise seines Umganges und Auftretens machen sogleich den Eindruck eines Mannes, der aufrichtig an sein Werk glaubt. Große Stöße Dankesbriefe von Leuten, die seinen Rat eingeholt haben, legen neben anderen überzeugenden Beweisen Zeugnis von seinen Fähigkeiten ab. Selbst Astrologen und Wahrsager räumen ein, daß sein System alles bislang Vorgekommene übertrifft."

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Haßkarl, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Pauls-Kirche, sagt in einem Brief an Prof. Rorroy: „Sie sind sicherlich der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptischste wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat angehen.

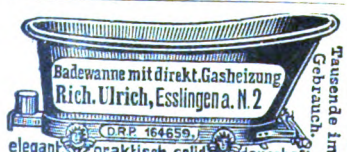
Wenn Sie aus Rorroy's freigebigem Anerbieten Vorteil ziehen und eine kostenlose Lebensprognose erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

Ich habe von **Ihrer Gabe gehört,**
Im Buche des **Schicksals zu lesen,**
Und möchte von **Ihnen hören den Rat,**
Den Sie mir **haben zu geben.**

Geben Sie Namen, Geburtsdatum und **Adresse genau und in deutlicher Handschrift** an. Senden Sie Ihren mit 20 Pfg. frankierten **Brief an Rorroy,** Dept. 503 G, No. 177 a, Kensington High Street, London W., England. **Sie mögen nach Belieben auch 50 Pfg.** in Briefmarken Ihres Landes mitsenden **für Portoauslagen, Schreibgebühr usw.** Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmünzen.

Photographische Apparate u. sämmtl. Bedarfsartikel
W. Heino Berner
ERFURT.
Man verlange Preisliste.
Billigste Bezugsquelle.

Künstler-Studien
nach der Natur, nur für Maler, Bildhauer und Kunstgewerbetreibende. Katalog 40 Pfg, Probesendung 5 Mk.
Kunstverlag Bloch, Wien I, Kohlmarkt 8a.



Badewanne mit direkt. Gasheizung
Rich. Ulrich, Esslingen a. N. 2
DRP 164659
elegant praktisch, solid dauerhaft
Man verlange Prospekt.
Tausende im Gebrauch.

Bücher-Katalog
illustriert, über nützliche u. interessante Bücher frei.
Gustav Engel, Berlin 95, Potsdamerstr. 131.

Peter Nissen's — Original — Matrosen-Kleidung
n. Vorschrift d. K. Marine für Knaben u. Mädchen ist unübertrof. dauerhaft, gesund, kleids., bequem. **Matrosenstoffe für unverwüstl. Damenkleid.** Stoffproben u. Preislisten mit Abbildung. portofrei.
Peter Nissen, Kiel D.

Fort mit der Brennschere!

Herrlich gewelltes od. lockiges Haar, tagelang haltbar, erreicht man leicht durch den **Haarkräuselgeist** (gesetzl. gesch. Marke „Hoffera") u. **Tauch-Papilotten.** Grossartige Neuheit f. jede Dame! Völlig unschädlich. Kart. 2 M.
Rudolf Hoffers Kosmetisch. Laboratorium **BERLIN 6, Koppenstr. 9.**

Diamant
Fahrräder und Motorräder.
Strickmaschinen für Haus und Industrie.
Gebr. Nevoigt A.-G., Reichenbrand i. Sa.
Man verlange Kataloge gratis und franko.

+ GRATIS +
versenden wir uns. illustr. Preisliste über
Gummi-Waren
hygien. u. sanitäre Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege.
Sanitätshaus „HYGIEA" Wiesbaden. E. 3

Ueberzug selbst auf den zartesten Hautfältchen bilden. Die hervorragenden Eigenschaften der Vasenol-Puder gegen andere Einstreumittel und Salben bestehen darin, dass sie die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen einer Salbe in sich vereinen, ausserordentlich austrocknend wirken, aber auch durch ihren Fettreichtum die Haut in hohem Mass geschmeidig erhalten. Da die Verwendungsweise des Vasenol-Puders die vielseitigste ist, so ist es natürlich wichtig, die richtige individuelle Hautbehandlung in jedem Fall durchführen zu können. Vasenol-Puder wird deshalb in drei Stärkegraden abgegeben, und zwar als Vasenol-Wund- und Kinder-Puder, von Tausenden von Aerzten anerkannt als das beste Einstreumittel für kleine Kinder gegen Wundsein, Wundliegen usw., Vasenol-Sanitäts-Puder, antiseptischer Wund- und Schweisspuder, durchaus erforderliches hygienisches Toilette- und Einstreumittel, in stärkerer Konzentration unter dem Namen Vasenoloform-Puder, Spezial-Antischweiss- und Fusspuder, von hervorragendster Wirkung, absolut unschädlich, eingeführt in der Armee.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Theatinerstr. 7 („Arcopalais), **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstr. 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

DALLI

Das Entzücken der Frauen

ist das Plätten und Bügeln mit der weltberühmten selbstheizenden Patent-**Dalli**-Plättmaschine (Preis kompl. 5 Mk.). Doppelte Leistung in halber Zeit. An jedem Ort ununterbrochen zu benutzen. Keine Ofenglut, kein Wechseln von Stählen und Bolzen, kein feuergefährlicher Brennstoff. Geringste Heizkosten mit rauch- und geruchlosem **Dalli-Glühstoff.** Käuflich in allen Geschäften für Haus- und Küchengeräte, jedoch beides nur echt mit Schutzwort **Dalli,** sonst direkt per Post franko 1 Dalli mit 1 Karton Dalli-Glühstoff für 5,40 Mk. durch

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden W.

„Geteilte Freude ist doppelte Freude!"

Wer selber einen KODAK besitzt,
erfreue seine Kinder durch einen BROWNIE.

363)

BROWNIE KODAKS

sind kein bloßes Spielzeug; sie bieten bei einfachster Handhabung und billigem Preise **alle die Vorteile** der Kodak-Tageslicht-Photographie **ohne Dunkelkammer** und sichern auch Kindern und Anfängern **beste Resultate.**

BROWNIE-KODAKS im Preise von M. 5,50 an
bei allen photographischen Händlern erhältlich.

Kodak-Katalog No. 29 gratis auf Verlangen.

KODAK G. m. b. H., WIEN, Graben 29.
KODAK Limited, ST. PETERSBURG, 19, Bolschaja Konjuschenaja.

KODAK Ges. m. b. H. BERLIN
Markgrafenstraße 92-93.

Patent-Anmeldungen etc. sowie Verkauf etc. von Erfindungen

Erste Berliner Patentverwertungs-Ges.

I. A. Miller & Co

Patentanwalt

BERLIN W 35, Potsdamerstr. 25.

Kostenlose Auskunft und Ratschläge. Tausende von Erfindungen gelangende Erfolge. 12 Jahre Paris

SCHÖNE BÜSTE üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt

gefestigt u. wiederhergestellt ohne Arznei u. in jedem Alter durch die berühmte **LAIT DAPY** (Konzentrirte Kräutermilch) Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30.000** Atteste. 1 Flakon genügt. Diskreter Postversand fko. mit deutsch. Gebrauchs-Anweis. geg. Vorausbez. v. M. **4.50** per Postanw. oder M. **5** in Briefink. od. Nachn. (POSTLAGERND NUR VORAUSBEZAHLUNG) Briefporto **20** Pfennig, Karten **10** Pfennig. Einziges Depot: Chemiker **P. LUPER,** RUE BOURSAULT **32, PARIS.**

Seit Jahrzehnten glänzend bewährt.

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Von überraschender Wirkung gegen **Kopfschuppen** und **Haarausfall.**

ECHT

INDISCHER TEE

Höchst prämiiert in allen Weltausstellungen
IST IN BERLIN ZU HABEN

in der INDISCHEN TEESTUBE: Leipziger Str. 94
im Teegeschäft M. CLAUDER: Friedrichstr. 9,
A. JANDORF & Co., Spittelmarkt u. Filialen,
HERM. TIETZ, Alexanderpl. u. Frankfurter Str.
KAUFHAUS DES WESTENS, Tauentzienstr,
BUSSE'S LIBERTY-HAUS, Leipziger Str. 122
sowie bei Cooper Cooper & Co.'s Agenten in ganz Deutschland.

INDISCHER TEE

Anerkannt bester der Welt

Reiseführer für Sommer und Herbst

Norddeutschland.

Augusta-Bad bei Neubrandenburg i. Mecklb., herrlicher Luftkurort, Kurhaus m. all. Komf. Mäss. Pr., stets offen. Prosp. d. Bes. Gustav Wuthenow.

Pension Seefrieden, bevorz. Lage, Veranden-Zimmer. Frau Dr. Littmann.

Barsinghausen am Deister, nahe Hannover, bevorz. Sommerfrische Norddtl., herrl. Laub- u. Nadelwaldungen. Deisterhotel.

Hotel Kaiserhof. Bestempfohl. Pädagogium. Prosp. d. d. Fremdenverkehrsverein.

Domjüch b. Strelitz (Alt) i. M. — Kurhaus-Pension, Dir. a. Wald u. See geleg. Ruderboote. Angelgel. Schwimm- u. warme Bäd. Mit all. Komf., neu erb. Bes. P. Menge.

Bad Eilsen bei Bückeburg, Fürstentum Schaumburg-Lippe. berühmteste, kräftigste Schwefelwasser- und Schwefelschlammbäder, besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus, Saison vom 15. Mai bis 15. September. Billige und gute Wohnungen in den herrsch. Logierhäusern. Anfragen bitte zu richt. an das Fürstl. Bade-Kommissariat in Bückeburg.

Finkenwalde b. Stettin. Sanatorium Buchheide für Nervenkranke u. Entziehungskuren (Alkohol, Morphium). Leit. Arzt: Dr. Colla.

Bad Gremsmühlen Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst für innere u. Nervenkrankheiten.

Kleinflottbek b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke. Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg. eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. C. F. Möller.

Kleinen (Mecklenburg). Sanatorium für innere u. Nervenleiden. Dr. Armin Steyerthal.

Lübeck Hotel Stadt Hamburg (Hamburger Hof). Sehr renomm. Zimm. m. Bad u. W. C. Garage.

Kgl. Bad Nenndorf b. Hannover, Schwefel-, Schlamm- und Solbad, gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten. 1. Mai bis 30. Sept. Druckschriften frei durch die Königl. Badeverwaltung.

Schwerin in Mecklb., m. neuzeitl. städt. Einrichtg., herrl. Lage a. Wald u. Wasser, als Wohnsitz, f. Ausflüge u. z. Kuraufenth., bes. empf. Gute Hotels u. Pens. Schnelle Verb. m. Berlin u. Hamburg. Prosp. u. Ausk. d. d. Verkehrs-Vereinigung.

Kurhaus u. Strandhotel Zippendorf b. Schw., neuerb., idyll. a. See, waldr. Umgeb.

Solbad Segeberg Stärkste Sole Deutschlands. Moorbd. Kurhs. Herrl. Lage. Bahn: Hagenow-Neumünster.

Waren in Mecklb. — Luftkurort I. R. Pension Kuntze, 5 Min. v. Bahn, a. d. Mühlenberge, i. herrl. Lg. an Wasser u. Wald, Park. Neuzeitl. eingericht. Best. Bett. u. Verpfl. Ill. Prosp. Tel. 116. Bes.: Kuntze.

Ostseebäder.

Ahlbeck herrlichste Lage an der Ostsee, vornehmes zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald. 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden.

Hotel Seeblick, Hs. I. R. dir. a. Strd. 120 komf. Zim. m. el. Licht. Autostat. Tel. 11.

Brunshaupten Kurhaus, idyllisch an der See u. im Walde gelegen. Mod. Komfort. Elektr. Licht, Lift. Zentralheiz. Kanalisation u. Wasserleitung. Warme Seebäder i. Hs. Eigene Kapelle. Prosp. frei d. d. Direktion.

Sanat. f. Nerven u. Stoffwechs.-Kranke, phys. diät. Behdlg. v. M. 5-7 pr. Tg. Prosp. Dr. Drost.

Brunshaupten-Westen Hotel Dünenhaus, idyll. a. See u. Wald geleg. Komf. Zim. Kräft. Verpfl. Prosp. gratis.

Cranz Ostseebad b. Königsberg i. Pr. Stärkster Wellenschlag. Herrl. Waldungen. Elektr. u. Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation. Frequenz: 13277 Kurgäste. Auskunft erteilt die Badeverwaltung.

Georgenswalde Ostseebad. — Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhig, vorn. Erholungsort, Wald, Wasserleitung, solide Preise. Näh. Badeverwaltg.

Kolberg a. Ostsee. See-, Sol- und Moorbad. Weltbekannter Kur- und Badeort, ältestes und berühmtestes Ostseebad. Neu eingef.: Schwemmkanalisation, elektrisches Licht, Quellwasserleitung. Ausgedehnte Parkanlagen u. Waldpartien am Strande. Vollst. mückenfreier Aufenthalt. Frequenz 1909: 26331. Prospekte u. Auskunft gratis durch die Badedirektion.

Hotel „Bellevue" I. R., direkt am Meer u. Kurpark. Solbäder in all. Etagen. M. Goebel.

Hotel Kaiserhof, I. R. am Kaiserplatz, 3 Minuten vom Bahnhof. Bes. Wilh. Traut.

Hotel Neues Solbad. 50 Zim. m. Pens. Beste Lage. Elektr. Licht. Dir. Verb. m. d. Bade.

Pens. Viktoria, I. R., heilkr. Sol- u. Moorb. Spez.-Frau.-u. Kind.-Arzt i. H. Prosp. Frau Tobias.

Kuranstalten der Cecilienquelle: (5 % Sole) Cecilienbad, Orthopädische Anstalt, Sanatorium Kinderheil. 8 Aerzte.

Heringsdorf Vornehmstes Ostseebad, 3½ Std. v. Berlin Kräftige Solquelle, Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.

Lindemann's Hotel, das ganze Jahr geöffnet. Telephon 4. Autogarage.

Misdroy prachtvolle Lage, vorzügliche Einrichtungen für Kur und Unterhaltung. Bevorzugt als vornehmer, behaglicher Erholungsort für Familien. Saisonbeginn 15. Mai.

Strand-Hotel u. Belvedere, dir. a. Meer. vorz. Küche, mäss. Pr. Tel. 37. Direktion.

Müritz in Mecklenburg. Hotel-Pension Pusch, i. Ranges. Bevorzugte Lage, billigste Pensionspreise, renommierte Küche, Vor- und Nachsaison Ermässigung. Prospekte frei.

Ost-Dievenow See-, Sol- u. Moorbad, Kurhaus, ruh., vorn. Haus, mäss. Pr.

Rauschen 55 Min. von Königsberg. Kräftigster Wellenschlag. Personen-Aufzug vom Strande. Mod. Warmbad. Herrl. Wald. Prosp. d. d. Badeverwaltung.

Swinemünde San.-Rat Dr. Scheffler's Ostsee-Sanatorium

Travemünde bei Lübeck. Ostseebad. Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisat. Hauptsaison: 1. Juni bis 15. Sept.

Warnemünde ab Berlin 4, Bremen, Kopenhagen 6, Halle 7 Stdn. Bill. Tagesrückfahrkarten nach Dänemark (Bahntrajekt 2 Std.) Herrl. geleg. Tennisplätze. Steinfr. Sandstrand. Tontaubenschiessen. Meilenweiter Hochwald — wildreich — mit elektr. Bahn in 10 Min. erreichb. — Illustr. Prospekte d. d. Badeverwaltung Warnemünde IV.

Strand-Hotel, Pens.-Haus I. R., direkt a. Meer u. bei d. Bäd. Vorz. Küche. Mäß. Preise.

Zingst d. herrlichste, stein- u. schlammfreie Strand d. Ostsee. 2 Seebäder, Warmbad, med. Bäd., Trinkkur. Benachb. Wälder, streng insulares Klima. Arzt. Bequeme Reiseverb., gute Unterkunft.

Insel Rügen.

Binz — 21 000 Badegäste! — „Nordischee Sorrent", schönst. Ostseebad. Klimat. Kurort I. Ranges, inmitten uralter Buchenwaldungen gelegen, bester Sandstrand Rügens. Neues Kurhaus. — Familienbad, Warmbad. Illustrierte Prospekte d. d. Badedirektor.

Prora-Binz Kurhaus, vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekte durch die Kurhausverwaltung.

Sassnitz überraschend schöne Lage, prachtvoller, sich meilenweit ausdehnender Hochwald, mit herrlichen Ausblicken auf das Meer. Prospekte gratis durch die Badedirektion.

Sellin Ostsee-Insel-Sanat., Seebad Sellin a. Rügen, Diätkur n. Dr. Lahmann, verb. m. warmen u. kalten Seebädern. Heiltaktoren Diät, Luft-, Sonn.-u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terr.-Kur. Herrl. Lage dir. a. groß. Tannen- u. Buchen-Wald. Sais. Mai bis Okt. Prosp. v. Bes.: Dr. med. Kruschewsky, früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.

Thiessow d. billigste u. gesundeste Ostseeb. Stets Wellenschlag. Laub- u. Nadelwald. Feste Landungsbrücke, Verb. via Greifswald direkt. Prospekt d. d. Badeverwaltung.

Nordseebäder.

Borkum Der Kaiserhof, allererstes Haus am Strand. Pension von M. 42.— an. Man verlange Prospekt.

Büsum Nordseebad in Holstein (Bahnst.) Grüner Strand, Damen-Herren- u. Familienbad, Seefahrten, Seehunds- u. Enten-Jagden. Wattenlaufen. Prosp. grat. d. d. Badekommission.

Wilhelmshaven Nordseeb., bed. Kriegshafen, v. 1. 7. tägl. Verb. m. Wangerooge, 4mal wöchentlich, u. Helgoland.

Wittdün-Amrum Nordseebad. Unvergleichlicher Sandstrand, kräftiger Wellenschlag. Bill. Bäd. Prosp. gr. d. Badekommission.

Wyk a. Föhr Dr. Edel's Sanatorium für Damen und Kinder. Warme Seebäder, Hauslehrer, Schwestern.

Fanö Nordseebad. Schönst. Strand d. Nordsee. Herr.-, Dam.- u. Familienbäd. Ausgezeichn. Verpfleg. Prosp. d. Verkehrsbureau „Norden", Berlin, U. d. Lind. 3, Kurhot.-Hot. Kongen af Danmark, Strandhot. u. d. Badedir.

Katwyk aan Zee Nordseebad, Holland. — Grand Hotel „Du Rhin", vornehmstes Haus a. Strand, 80 Zim., renoviert, Komfort. Wasserleitung. Mäss. Pensionspreis. Prosp. fr. Inh.: J. Houtkamp.

Digitized by Google

Noordwyk aan Zee (Holland.) **Kurhaus Huis ter Duin.** Schönste Lage d. holl. Nordseeküste. Ruhiges u. vornehm. Fam.-Hot. Geöffn. 12. Mai bis 1. Okt. Ansichten u. Prospekte kostenfrei nur durch die Direktion **Tappenbeck.**

Zandvoort **Holland. Nordseebad.** ½ St. Schnellzug von Amsterdam. **Strand-Hotel „Groot-Badhuis".**
Neubau 1907; am schönsten Teil des Meeresstrandes; 125 Zimmer u. Salons. Sammelplatz deutscher u. österreichischer Familien. Haus I. R., vorzügl. Küche, renom. Weine. Eigne Musikhalle mit abwechselnden Kurkapellen. Grosse Terrassen u. Bodega am Meer; eigne elektr. Anlage u. Dünenwasserleitung nebst Salz- u. Süsswasserbädern. Eigner Strandteil mit Badekabinen, Korbsesseln u. Segelbooten in Front des Hotels. Hochsaison Juli-August. In den Saisonmonaten Juni u. September — (wirklich die herrlichsten, doch wegen dann stattfindender Schulexamen von holländisch. Familien mit Kindern weniger benutzt) — **bedeutend ermässigte Preise** bei **genau derselben Verpflegung u. Bedienung.** Auskunft u. neue Prospekte kostenfrei v. d. Direktion **C. Trier.**

Brandenburg.

Berlin „**Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen**" versendet kostenfrei ihr Verzeichnis **bester** Pensionen durch die Schriftführerin **Frl. Bauer, Berlin W 9, Köthenerstr. 32 I.**

Berlin **Waldsanatorium Zehlendorf-West.**
Diätetisch-physikalische Kuren für innere Leiden, Frauenkrankheiten. Nervöse. Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet.

Birkenwerder ⅔ Stunde Bahn oder Auto von Berlin. Von Deutschen und Ausländern viel besucht und empfohlen. Illustrierter Prospekt. Chefarzt: **Sanitäts-Rat Dr. Sperling.**

Buckow **Kr. Lebus (Märk. Schweiz) — Erholungsh. u. Sanator. Waldfrieden.** Pens. El. L., Bäd. (a. el. Lichtbäd.) i. Hause. Park a. See. Empf. vom Deutsch. Off.-Ver. Luftbad. Pens. v. 5 M. ab.

Cummersdorf **b. Storkow i. Mark.** Ausflugsort f. Rud., Segler u. Motorboote. **Hotel-Restaurant Mühlenheim,** a. Wald u. Wasser gel. Pens. f. Sommergäste M. 4.— a. Dopp.-Kegelb.

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf,** ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernsprecher 143.

Kurbad Landhaus, Erholungsheim. Natürl. Heilverf., gute Verpfl., Bäd. jed. Art. Prosp.

Falkenhagen Seegefeld b. Berlin. **Mittelstands-Sanatorium.** San.-Rat Dr. Strassmann.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Frau Dr. Sprague. Frau Kaschke.**

Pension Hubertus, Hubertusallee 13, vorzl. Verpfl., a. f. Erholbed. **P. Sochaczewska.**

Grünheide **bei Berlin. — Erholgs.- u. Kurhs. Villa Ziska,** inmitt. meilenw. Wälder in ozonr. Luft. **Medizin. u. natürl. Moorbäd.** Brunnenkur. Diät. Chefarzt **Dr. Goldschmidt.**

Lehde **bei Lübbenau, Zentralpunkt d. Spreewald, „Klein Venedig". — Hotel z. Fröhlichen Hecht,** älteste Wirtschaft des Spreewalds. Zim. mit u. ohne Pens. Viele Sehenswürdigk. Sommerfrische.

Nikolassee **b. Berlin. — Pens. Villa Raffael,** In- u. Ausl. u. Erholbed. Mit all. Komf. einger. Vorz. Verpfl., auf Wunsch diätet. u. veg. Küche. An Wald u. Wasser. Fernspr. Amt Wannsee 148. Prosp. frei.

Schloss Tegel **b. Berlin. Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Petetzky.**

Schlachtensee **von Berlin** in 29 Min. erreichbar. **Dr. Weil's Sanatorium,** Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren, modernst. Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil, Dr. Kroner.**

Schöneiche **b. Friedrichshagen.** 30 Min. v. Berlin. **Erholungshaus St. Klement** in herrl. Waldgeg. für Nerven, Katarrh u. Stoffwechsel. Naturheilverf. Diät. Küche. Sachgem. Pflege b. Hedwigsschwest. v. 4.50 an.

Südende **bei Berlin. S.-R. Dr. Brügelmannsche** Klinik f. **Asthma, Migräne** u. verwandte **Nervenleiden.** Prosp. gr. Vergl. Lehrbuch Brügelmann über Asthma etc. V. Aufl. b. Bergmann, Wiesbaden.

Trebschen **(Kr. Züllichau). — Sanatorium** f. Stoffwechsel-, innere u. Nervenkrankh. Organotherapie. Höchst. Komf., mäss. Preise, Automobil. **Dr. Diesing.**

Wald-Sieversdorf (Märk. Schweiz). **Märkisches Sanatorium.** Prosp. d. Leit. u. Bes. **Dr. med. Friedrich.**

Schlesien.

Bad Altheide **in Schlesien.** Waldreicher Gebirgskurort. **Herzheilbad.** Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.**

Berthelsdorf **Kr. Hirschberg, i. Riesengebirge. — Sanatorium Berthelsdorf.** Aerztl. Leitg. **Dr. med. Braun.** Prosp. frei d. Bes. **Ad. Berger.**

Germanenbad **Waldsanatorium bei Landeck,** Schlesien. **Dr. Monse.** Beste Heilerfolge bei chronischen Erkrankungen.

Bad Kudowa Bez. Breslau, Bahnst. Kudowa od. Nachod. 400 m ü. d. M. Saison: Vom 1. Mai bis Oktbr. u. Januar, Februar, März. — **Herzheilbad — natürliche Kohlensäure- und Moorbäder.** Prosp. gr. d. die **Badedirektion.**

Sanatorium. Bes.: Badearzt **Dr. Herrmann.** Kohlensaure Mineralbäder, d. Bd. i. Hause.

Bad Landeck **i. Schles.** 450 m. über Meer. **Sanatorium Dr. Herrmann.** Medico-mech. Institut. Für Kur- und Erholungsgäste.

Kuranstalt Thalheim, Sanat. f. Nervenl. u. inn. Krankh. **Dr. Landsberg, Dr. Sandberg**

Bad Langenau **Idyll. Gebirgsb.** d. **Grafsch. Glatz. Herz-, Nerv.- Blut-, Frauen-, Stoffw.-Leiden. Stahl** (stark natürl. Kohlens.) u. **Moor-Bd.**

Muskau **O.-Lausitz. Eisen-, Moor-, Kohlensäure-, Kiefernnadel-, Mineral- u. Luftbad. Medico-mechan. Institut. Altbewährt.** Saison 15. Mai bis 15. Septbr.

Bad Reinerz altber. Kurort der **Grafschaft Glatz.** Bade-, Trink-, Luftkur. Neu erb. Kohlensäuresprudel für Herzkranke. Neues. komfort. Badehaus.

Bad Salzbrunn **in Schlesien, im Waldenburger Gebirge.** Heilkräftig bei Katarrhen der Atmungsorgane, Verdauungsorgane. Harnwege, bei Gicht und Diabetes, bei Emphysem und Asthma.
Oberbrunnen / **Kronenquelle** Jährlicher Versand über 1½ Millionen Flaschen. Prospekte durch die **Fürstl. Brunnen- und Bade-Direktion** und die **Verkehrsbureaus.**

Schreiberhau Erster u. größter klimatischer Kurort im **schlesischen Riesengebirge** für d. ganze Jahr. Auskunft d. d. **Verkehrsausschuss.**

Sanatorium Schreiberhau. Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Wilhelm,** langjähriger Assistent Dr. **Lahmanns.**
Dr. Schmidt's Sanator. „Kurpark", Lahmann-Winternitz-Kuren. Speziell f. **Herzkranke.**
Hotel Marienthal, dir. a. Wald, Gart., prachtv. Auss., 30 Zimm. m. u. o. Pens. Prosp.

Ulbrichshöhe **Sanatorium** bei **Reichenbach i. Schl.** im Eulengebirge; modernster Komf. 3 Ärzte. Chefarzt **Dr. Woelm.**

Zackental **Sanatorium (Camphausen),** Station **Petersdorf** im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage, phys.-diätet. Heilverf. Näh. **Camphausen,** Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen **Dremel's Nuellens Hotel,** verbunden mit Thermalpalast **„Kaiserbad Hotel"** mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.
Emil Nagels Hotel Kaiserhof, I. R., 160 Zimmer u. Salons. Garage f. 8 Automobile.
Burtscheid **Hugo Webers Rosenbad.** Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Altena i. W. **Märkischer Hof.** Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bad Bertrich **Bez. Coblenz.** Magen- u. Darmkrankheit. Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht u. Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. **Kgl. Badeverwaltung.**

Bonn-Süd **Lindenstrasse 37. Dr. Kurella's Villa Waldhaus. Komfortables Heim nur für Nervenleidende.**

Braunfels **Kr. Wetzlar, Rheinpr. Sanat. f. Ruhe- u. Erholungsbedürft.,** nur 12 Kurgäste. Diätetik, hygienische Schulung, Psychother. Prosp. d. **San.-Rat Dr. Gerster.**

Dillenburg **Reg.-Bez. Wiesbaden,** 230 m ü. M., in gebirg- u. waldreicher Umgeb. Bel. Luftkurort. **Städt. Kurhaus,** unm. a. Walde. Prosp. d. den **Verwaltungsrat.**

Godesberg **am Rhein. Kur- und Wasserheilanstalt „Godesberg".** Dr. med. Stähly; Direktor Butin.

Bad Kreuznach **Weltberühmtes Radium-Solbad. Neue Radium-Inhalatorien. Kreuznacher Mutterlauge.**
Glanzpunkt des Nahethals. 20 Min. von Bingerbrück a. Rh.
Prospekte durch die **Kurdirektion.**
Hotel-Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dhell-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Hotel du Nord, Phil. Kühl.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Phil. Baum.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhoff, R. Loew.
Badehaus Reininger, Wwe. Julius Wald.

Letmathe-Dechenhöhle **Hotel Bohe., gute, billige Verpflegung.**

Bad Neuenahr **Kurhotel,** einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause.
Heilanstalt für Zuckerkranke, Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch **Dr. Külz.**
Bonn's Kronenhotel, vorzügl. Kuretablissem., ganz. J. geöffn. Ausk. kostenl. Garage
Germania. Altbewährtes und beliebtes Haus. Prospekt gratis. **H. Seckler.**

Remagen **am Rhein. — Hotel Fürstenberg,** I. Ranges. Zimm. m. Bad u. Toilette. Schönste Terrasse a. Rhein. Hauskap.

Rüdesheim **a. Rhein,** Perle des Rheingaus. Hervorragender Weinbau. Zahnradbahn zum Germania-Denkmal auf dem Niederwald. Herrliche Ausflüge Prospekt durch den **Verkehrs-Verein.**

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) **Mineral- u. Moorbad.** Heilt Gicht, Rheumat. etc. **Jagdgel.** Neue mod. Badeanstalt. Ärztlicher Leiter Dr. Dapper. **Kurverwaltung J. Bell.**

Digitized by Google

Bad Salzig a. Rh. Erkr. d. Atmungs- u. Verdauungsorg., Gallen- u. Nierenstein, Diabetes, Erkrank. d. Herzens u. d. Gefässe (Verkalkung), Gicht, **Rheumatismus** u. Nervenleiden. **Alkal. muriat. Thermalquell.** Naturfüll. z. **Hauskur.** d. d. **Badeverwaltung,** in Apotheken etc.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde **Teutoburger Wald.** Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. **Kurhaus,** vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. **Neues Badehaus** mit allem Komfort. Herrliche Waldungen unmittelbar am Orte. Badeschrift frei durch die **Badeverwaltung.**

Hiddesen **bei Detmold. Sanatorium Grotenburg.** Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Inselbad **bei Paderborn. — Spezialanstalt** für Asthma-, innere- u. Nervenleiden. Empfohlen durch den Deutsch. Off. Ver. Prospekt durch d. leitenden Arzt **Dr. Eickhoff.**

Bad Lippspringe **Kurbad** a. Teutoburg. **Wald.** — Bahnstation. — **Kurbrunnen:** **radioaktive** Heilquelle, bestbewährt bei Lungen- und Halsleiden. — Bäder und Inhalationen. — Ermässigung für Minderbemittelte. — Briefadresse **Kurbad** Lippspringe.

Bad Lippspringe **Arminiusquelle.** Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brunnen-Administration der Arminiusquelle.**

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Prospekt frei. **Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.**

Bad Meinberg **bei Detmold.** Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jeder Art. Prospekte frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prachtvolles **neues Kurhaus,** 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. **Königliche Badeverwaltung. Hotel Vogeler** I. R., m. all. Komf. Lift, el. Licht. Pens. Mäß. Preise. Prosp. fr. **F. Herber. Hotel z. Pavillon,** I. R. 150 Zimmer. Elektr. Licht, Lift. Pension. Mäss. Preise. Bes. **L. Meyer. Fritzsche's Hotel Viktoria** m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzügl. Verpflegung. **Kurpension „Villa Schreibersruh",** Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt **Dr. Lembcke.** Prosp.

Bad Pyrmont Stahl-Eisenmoor- und Solbad. Kohlensaure Sol- und Stahlbäder. Stahl- und Salzbrunnen zu Trinkkuren. Blutarmut und Frauenkrankheiten, Schwäche, Gicht, Herzleiden. **Kurverein. Richter's Pension,** altbekannte bestempfohl. Kurpens. in guter Lage. Illustr. Prosp. **Pens. v. Fr. Dr. A. Dehnicke u. Frl. A. Schorr,** beste Kch., mäss. Pr. Bomberg-Allee 11. **Villa Severin** vornehme Kurpension; beste Lage. **P. König. Villa Rieth u. Haus Rudolf,** beide Altenaupl. gegenüb. Kurpark. Somm. u. Wint. geöffnet. **Dr. Ralf Wichmann, Sanatorium Pyrmont-Saline.**

Fürstl. Bad Salzuflen **(Lippe).** Kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad u. Inhalatorium,** Trink-, Bade- u. Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte durch die **Fürstl. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Aue **im Erzgebirge. San.-Rat Dr. Pilling's Sanatorium.** Hausarzt Dr. P. Meissner. Geschützte Lage, waldreiche Umgebung, mildes Höhenklima, neuzeitliche Einrichtung, Diätkuren. Gesamt. Wasserheilverfahren, med. Luft-, Licht-, Sandbäder; Heissluftbehandlung, Heilgymnastik, (Zander-Apparate), einschliessl. Orthopädie, Massage. Elektro- und Röntgentherapie, Bandagenwerkstätte. Behandlung von Herz-, Nerven-, Stoffwechselkrankheiten, Frauenleiden und von orthopädischen Erkrankungen. Uebungskurse für Kinder. — Prospekte kostenfrei.

Blasewitz **b. Dresden. — Waldpark-Sanatorium.** Moderne Kuranstalt für innere (Magen-, Darm-, Stoffw.-, Herz-) u. Nervenkrankh. 3 Spezialärzte.

Cassel **„Deutscher Kaiser",** Bahnhofs- u. Spohr-Str.-Ecke. **El. Licht,** Zentralheizung, Bier-Restaurant. Zimmer von Mark 2.— an.

Hannover Kgl. Residenz, umgeben von 660 ha Wald und berühmten Parkanlagen, eine der schönsten und gesündest. Städte Europ. Billige Wohnungs- u. Lebensmittelpreise, niedrige Steuersätze. Auskunft frei: **Verkehrsverein, Ernst-Augustpl. 5, I.**

Liebenwerda **(Provinz Sachsen), Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Oybin **bei Zittau/Dresden. Waldsanatorium** nach Dr. Lahmann. Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. „Das Schönste was ich auf Erden gesehen", urteilt Kaiser Friedrich III. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- u. Frauenkrankh. Mäss. Preise. Arzt am Platze. Illustr. Prospekte frei.

Bad Salzschlirf Berühmtes Heilbad für Gicht, Rheumatismus. — **Hotel Kaiserhof,** nächste Nähe d. Quellen- u. Badehäuser, elektr. Licht, vorz. Kuche, Zimmer m. Pens. v. M. 4.50 an. Illustr. Prosp. frei.

Bad Schandau **Städt. Kuranstalt.** Natürl. Eisenquelle z. Trinkk. Sol-, Kiefern-, Moor-, kohlens. und elektr. (auch Licht-) Bäder usw. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Jeder Sport. Prospekte d. d. **Stadtrat. Villa Minerva.** Mod. Privatlog. u. Pens., 5 Min. v. Landgspl., Badallee 219. Bes. **J. Paschen.**

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Tharandt **bei Dresden. — Sanatorium für Nerven-, Innere-, Stoffwechselkranke und Erholungsbedürftige. San.-Rat Dr. Haupt, Dr. H. Haupt.**

Weisser Hirsch **-Oberloschwitz. Dr. H. Teuscher.** Nervenarzt, **Dr. P. Teuscher,** prakt. Arzt. Phys. diät. Kurmeth. Prosp. gr.

Bad Wildungen **Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.** **Westend-Hotel,** neues vornehm. Fam.-Hot., n. d. Quell., Fahrstuhl, el. Licht, Zentralhzg. **Parkhotel** I. R., elektr. Licht; Lift; direkt a. d. Quellen. **Posthotel** ersten Ranges.

Wilhelmshöhe **b. Cassel. Hotel Ridinger Schloss** und Café Mulang am Kgl. Park. Bes. **Wilh. Ledderhose,** Kgl. Hoflief. **Villa Waldblick,** Nordshauserstr. 108. Herrl. gel. Sommerfrische. Ziv. Pr. Bes.: **Frl. v. Specht.**

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

Ballenstedt **a. Harz. Luftkurort, Sommerfrische;** auch für dauernden Aufenthalt. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

Sanatorium Dr. Roseli für Herzleiden, Adernverkalkung, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Frauenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige. **Kurmittel-Haus** Diätetische Anstalt mit neuerbautem für alle physikalischen Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Wasserheilverfahren. Schwimmbassin. Lichttherapie. Kohlensäure, Wechselstrom-, Sand- und Lohtanninbäder. Röntgen. Schwed. Massage. Zandersaal. Inhalatorium. Arsonvalisation. Thermopenetration. Influenz. Elektromagnet. Luft- und Sonnenbäder. Liegehallen. Herrliche, milde, regenarme, klimatisch begünstigte Höhenlage. 100 Betten, Zentralheizung, elektrisch Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen. Näheres durch reich illustrierte Prospekte.

Blankenburg, Harz **— Klimat. Kurort —** Sommerfrische, **Ruhewohnsitz.** — Herrlich gelegen. Bergstädtch. (13,000 Einw.) mit **reg. Geselligk.,** viel. pens. Offiz. u. Beamte. Schloss, Sommerresid., Kaiserjagd, Theater u. Konzerte. Gymn., Realschule etc. Elektr. Licht, Kanalisation. **Mäss. Steuern!** Ratgeber u. Führer d. **Stadtmagistrat** beziehbar. **Hotel u. Pension Heidelberg,** bestes Familienhotel am Platze. Exquisite Lage i. Walde. **Hot. u. Pens. Bestehern.** Vorn. Fam.-H. i. schönst. Villenv. N. d. Wald. Empf. d. D.O.V. Prosp.

Braunlage **I. Oberharz. — Pension Villa Bergfrieden.** Herrl. Lage am Walde. Vorzügl. Verpflegung. Ia Referenzen. Prosp. d. **Frl. L. Grasshoff.** **Haus Sophienhöhe.** Erstkl. Pensionshaus, dicht am Fichtenhochw. gel. Gesellschaftsr. Bed., vorzgl. Küche. Tel. 36. Prosp. d. Inh.: verw. **Pastorin Hardt.**

Friedrichsbrunn (Ostharz). **Seehöhe** 580 m. Kurhaus, eigene Autoomnibuslinie nach Suderode, Buchenhochwald, Nähe d. Bergtheaters, eig. Romanbücherei. Prosp. d. d. Leiter Pastor a. D. Schulze.

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., bill. Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar **a. Harz. — Hotel Hannover,** altren. Haus I. Rgs., vorn. Fam.-Hotel. Tel. Nr. 5. **L. A. Albrecht.** **Kaiserworth,** ältest. Haus I. R., Kais. Auto-Klub, Tel. 15. **Th. Bode.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz,** 560 m ü. M., Stat. Goslar. Auto-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitsstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Illustr. Prospekt durch d. **Kurverwaltung. Deutsches Haus,** I. R. m. Pens. **Villa Augusta.** El. L. Ztrlhz. Tel. Goslar 86. Pr. **G. C. Frick. Hotel Hahnenklee'er Hof.** Winter u. Sommer geöffn. Tel. Goslar Nr. 85. Pr. gr. Bes. **H. Knüppel.**

Bad Harzburg **Hotel Bellevue,** I. R., el. L., Zentrlhz., das ganze Jahr geöffn. Bes. **R. Schlemm.** **„Schmelzer's Hotel",** I. R. Zentralhz., el. Licht, sch. Lg. n. d. Bade. Fernspr. 299. Prosp. **Viktoria-Hotel** mit all. Komf. eingericht. **Elektr. Licht** in all. Räumen, **Zentralhzg., Personenaufzug,** Verpfleg. weltbek. Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz. Waldpark-Hotel Belvedere,** I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp. **Hotel Radau u. Villa Livonia,** I. R., gr. Gart. u. Terrassen. Autogarage. **C. Ebbighausen. Eggelings-Hotel,** I. R., ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. El. Licht. Prosp. **Villa Anita,** ganz. Villa, Etagen oder Zimmer, ev. mit Pension. **Kap. Kayser. Haus Ulrich.** Pension I. Ranges, direkt am Walde; renoviert. **W. Klotz. Villa Rosenau,** Familienpension, beste Verpflegung, mass. Preise. Prosp. **H. Müller. Villa Löhr,** erstklassig, Pensionsh. m. a. Komf., hervorr. Lage a. W. Prosp.

Hohegeiss **Kurhaus.** Erfolgb. Kur. f. Gicht, Rheuma, Ischias u. a. Stoffwechselkrankh., Nervenschmerz. Arztbeh. Diät. Prosp. **F. W. Kasten.**

Ilsenburg **a. Harz,** Luftkurort I. Ranges, schönste Gebirgslage. Prospekte kostenlos durch die **Kurverwaltung.**

„Hotel zu den roten Forellen", m. Gartenterr. a. Forellenteich. Badehaus. **„Prinzess Ilse",** Hotel u. Pens. i. Ilsetal. Allbek. Haus. f. franz. Küche. Prosp. **F. Lichtenberg,** Tel. Nr. 9. **Hotel Ilsestein,** d. i. Walde, Hs. I. R., m. all. Komf. Prosp. Bes.: **E. Robra,** Fernspr. 8. **Hotel Bösche,** vornehm. Fam.-Hotel, elektr. Licht. Dampfheizg. Prosp. Fernspr. 5.

Jungborn (Harz). **Rudolf Just's Kuranstalt,** Post Stapelburg. Naturheilanstalt u. Erholungsheim. **Aerztl. Leitg. Harzidyll** i. mittl. Höhenl.; genügt höchst. Anspr. Prosp. frei.

Bad Sachsa **am Südharz,** bevorzugte Waldlage. Illustrierte Prosp. u. jede Auskunft d. d. **Badeverwaltung.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.
Hotel Waldfrieden. I. R. d. Brocken am nächsten. Civile Preise. Bes. **C. Schinke.**

Suderode **a. H., — Kuranstalt** für phys. und diät. Therapie. Spez. Frauenkrankh. Prosp. d. **Dir. Hoffmann.**

Sülzhayn **(Südharz). Lungenkranke Sanatorium Otto Stubbe.** Besitzerin **Frau** Dr. Herm. Hirschfeld Ww. Dr. Krause, Spezialist für Hals und Lungen. Sonnige geschützte Lage. Pension 5—7 M. inkl. Arzt. Prospekte frei. Auto verfügbar.

Wernigerode-Hasserode **Luftkurort.** Herrl. gesunde Lage. — **Hotel „Steinerne Renne".** Kur- u. Pensionshaus, dir. a. Wald. All. Komf., Ziv. Preise. Ganze Jahr geöffn. Prosp. Bes. **Ernst Müller.**

Thüringen.

Bad Sulza **in Thür. — Radium-Solbad und Inhalatorium. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.**

Eisenach **Mineralbad, Luftkurort.** Herrliche Sommerfrische am Fusse d. Wartburg. Glanzpunkt Thüringens. Vorzügl. Hotels u. Pens. Kostenlose Prosp. d. **Verkehrsverein I.**
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.

Elgersburg **Thür. Wald. — Dr. Barwinski's Sanatorium** = vollständ. renov. = Für Nervöse, Herzleid., Erholungsbedürftige. Leit. Arzt: **Dr. med. Hollaender.**

Finsterbergen **Thür.,** ü. 500 m ü. M. Prosp. nur durch den **Fremdenverkehrsverein.** Besond. empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde". „Tanne", „Hainfels". Pens.: „Daheim", „Quisisana", „Schöne Aussicht". Villen: „Tannengrün". „Grüne Aue". „Waldheil", „Waldesruh".

Friedrichroda Sommerresid. d. Herz. v. S.-Kob.-Gotha. Klimat. u. Terrainkur., Nachkur, Sport, Konzerte, Theater, Rennions. Vorz. hygien. Einricht. Näher. **Städt. Kurverwaltung.**
Geh. S.-R. Dr. Kothes Sanatorium, I. Klasse.
Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzüglichen Einrichtungen für Winter und Sommer. Vorzügliche Verpflegung.
Grand Hotel Herzog Ernst, bevorz. L. a. W. Komf. Zim. m. pr. Bd. u. Toil. Autogar. **F. H. Zorn.**

Georgenthal **Klimat. Luftkurort.** 387 m ü. M. Auch Winterkurort. Wintersport. Prosp. u. Ausk. d. d. **Fremdenkomitee.**

Bad Ilmenau **(im Thüringer Wald)** 540 m ü. M. Klimat. u. Terrain-Kurort, Sommerfr. Hervorrag. Wintersportpl. Prosp. fr. d. **Badevertretg.**

Bad Kösen, **das Nizza Thüringens.** — Altbek. Solbad. Luftkurort, herrl. gesch. Lage, bequeme Zugverbind. Zivile Preise, vorzügl. Kurmitt., Gradierwerk. Neu: Gedeckte Wandelh. u. 300 m lange Inhalierwandelbahn. Temperiert. Trockeninhalat. Syst. Körting. Neu: Herzog Georgs Brunnenhall., 2 Kochsalzsäuerlinge zu Trinkkur. Luft- u. Sonnenb. a. Gradierwerk. Versand v. Kösener Mutterlaugenbäd. u. Badesalz. Saisoneröffn. 1. April. Prosp. d. **Kurdirekt.** od. **Internat. Verkehrsbureau Berlin U. d. Linden 14.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen - Mangan - Arsen - Quelle Deutschlands,** wird vers., Herz-Nerven-Stoffwechselkranke. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig b. Herz- u. Nervenkrank.,** Rheumatism., Gicht, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht. Harn- u. Unterleibskrankheiten. Prosp. d. d. **Badedirektion.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten } **F. Gröbler** Herzogl. Hoftrait.
Sommerfrische „Helenenhöhe", 460 m }
Sanatorium Dr. Arndt für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Prosp. a. Wunsch.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes, am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Gute Privatwohnungen und Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwald, ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.

Rastenberg **i. Thür.** — Billiger Luftkurort u. Sommerfrische Laub- u. Nadelw. Keine Kurtaxe. Prosp. d. d. **Verschönerungsverein** u. Kurhausbs. **F. Schmidt.**

Rudolstadt **Rudolsbad,** Sommerfr. Waldr. Geg., nächster Näh. Blankenburgs. Bäder jed. Art, aller Komf., Sport, Pens. 4,50 an. Prosp. gr. d. **Hch. Stephan.**

Salzungen **Thüringen. Solbad u. Inhalatorium. Bäder** aus reiner Sole, Kohlensäure-Solbäder, Solmoorbäder. **Inhalationen** auf den hierzu einzigartig eingericht. Gradierhäusern in Verbindung mit Gesellschafts- u. Einzelinhalationen verschiedenster Systeme (Wassmuth, Körting, Heyer usw.). **Pneumatische Kammern. Trinkkur** am Bernhardsbrunnen. — Ausgezeichnete Heilerfolge bei allgemeinen Ernährungsstörungen, chron. Katarrhen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Frauenleiden, Exsudaten, Folgezuständen der Influenza usw. Waldr. Umgeb. Prosp. u. Ausk. d. d. **Badedirektion.**
Hotel und Pension Waeltz, schönste Lage, gut eingerichtet, beste Verpflegung. Näher. Prospekt.

Schwarzburg **i. Schwarzatal.** — Hotel-Pension **Kurhaus Thüringer Hof.** Erhab. Waldl. Prosp. u. Führer durch Bes. **C. Nöller,** Hoftraiteur.

Tambach **i. Thür. Wald,** Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch, Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen. Prosp. **der Verschönerungsverein.**

Süddeutschland.

Bergzabern **Pfalz, Wasgau-Sanatorium** i. herrl. Gebirgslage, mod. Kureinricht. f. Naturheilmet. a. wissenschaftl. Grundl. Mäss. Pr. Prosp. vers. **Dr. Bossert,** leit. Arzt.

Frankfurt a. Main **Auskunft kostenlos, Führer portofrei** gegen Einsendung von 45 Pfennig durch den
Frankfurter Verkehrsverein, E.-V., Kaiserstrasse 50.
Grand Hotel Frankfurter Hof, allererst. R., zentralst. Lg., vollst. modernisiert, 50 Priv.-Bäd.

Lindenfels **im Odenwald.** Station Bensheim. **Hotel Odenwald,** 1. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4,50 bis 5,—. El. L. Eig. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. **A. Vogel.**

Bad Mergentheim **(Württemb.), das deutsche Karlsbad.** Altertüml., ehem. deutsche Ordensresidenz. Kochsalzhaltiges Bitterwasser gegen Verstopfung, Gallensteine, Stoffwechselkrankheiten.
Komfortables Kurhaus, Hauptquartier S. M. des Kaisers im September 1909.

Bad Orb **im Spessart;** gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. **Villa Saline** im Kurpark. **Clara Fleischmann.**

Bad Sodenthal i. Spessart **Radiumhaltig.** Solbäd. gegen Gicht, Rheumatism., Frauenl., Skrofl., Erkr. d. Atmungsorg. Kurpens. v. M. 6.— a. Herrl. Lage. Prosp. v. **Kurverwaltung.**

Taunus.

Cronberg **i. Taunus. — „Hotel Kaiser Friedrich",** I. Haus am Platze, empf. d. d. Dtsch. Off.-V. **Restaur. Hahn,** nächst d. Bhf., gr. Gartenterr. u. Glasveranda, Konditorei.

Bad Homburg **im Taunus.** Altberühmtes Heilbad. Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen, Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**
Hotel Augusta, vornehmes Hs. erst. Rgs., beste Lage, nahe Kurhaus., Quellen, Bäder.

Königstein i. Taunus **Kurhaus-Hotel Taunusblick,** I. R., verb. m. physik. Anst. Vorz. f. Erholungsbed., Rekonvaleszenten und Passanten. Winteraufenthalt. Prospekte frei. **O. Bauch.**

Bad Nauheim. Herz- **Sanatorium Alicenhof. Dr. H. Stoll.**
Hot. Augusta-Viktoria. I. R., vorn. Lag. Gegenüb. d. Sprud. u. Badeh. Prosp. **J. P. Aletter.**
Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp.
Privathotel Majestic, dir. a. Bäd. Lift, Ztrlhz., el. L., App. m. Bad u. W. C.; Pens. mäss. Pr. Prosp.

Schlangenbad mod. Kurort, in ausgedehnt. Waldungen, 9 warme Quellen, heilwirk. bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. Terrainkur. Versand von Mineralwasser. Prosp. frei durch **Verkehrsverein, hier,** oder **Verkehrsbureau, Berlin,** U. d. Linden 14.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko-mechan. Institut, Restaurant français, viele Wohnungen mit Badekabinett.
Hotel Fürstenhof, schönste Lage, gegenüber Park u. Kurhaus. Zim. v. M. 3 an. Bäder.
Hotel Quisisana, allerfeinste Lage, eigene berühmte Therme; Prospekt auf Wunsch.
Hotel Alleesaal, I. Ranges, Beste Südlage a. Kochbrunnen. Besitzer: **Wilh. Scheffel.**
Hotel Hohenzollern a. Kurh., kgl. Theat. u. Kurp. Thermalb. Dir. Zufl. d. Quellen. d. Kochbr.
Hotel Spiegel, Hotel und Badehaus am Kochbrunnenplatz.
Hotel Schwarzer Bock, Bäder v. Kochbrunnen, beste Kurlage, 150 Zim. Man verl. Prosp.
Palast Hotel, Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden **Terminus-Hotel,** gegenüb. Bahnh. schöne freie Lage, Lift, jed. Komf., mäss. Preise.
Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses, vornehm. Haus, Lift, Bäder. Zentralheiz.

St. Blasien **südl. Schwarzwald,** 775 m ü. d. M. Weltbekannter **Luftkurort,** herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**
Hotel u. Kurhaus, Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgeschl.
Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: **Dr. Sander.**
Sanatorium Luisenheim f. Nerven- u. innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.
Erholungsheim Friedrichshaus (unter d. Protekt. d. Grossherz. Luise v. Baden): Nerv. u. inn. Leidende d. gebild. Mittelstand., M. 5—8,50 (Wohn. u. Verpfl.) Lungenkr. ausgeschl.
Hotel Hirschen, Villa Kehrwieder, Hotel Krone, mit Ausschluss von Lungenkranken.
Pension Schmidt, f. Leichtlungenkranke, gedeckte Liegehall., mäss. Preise, gute Küche.
Pension Waldeck, f. Leichtlungenkranke, ged. Liegehalle, vorz. Verpfl., mäss. Pr., Jahresbetr. **A. Peltz.**

Ebersteinburg 430 m. Station **Baden-Baden** ¾ Std. (in herrlicher Schwarzwaldlandschaft). **Dr. Rumpf's Sanatorium** für prophylakt. Kuren und leicht lungenkranke **Damen.** Leitender Arzt **Dr. E. Rumpf.**

Freiburg **i. Breisgau,** berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof,** I. Haus. vis-à-vis dem Bahnhof. App. mit Bad.

Friedenweiler **süd. bad. Schwarzwald,** 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R., Luft- u. Sonnenb. I. prachtv. **L. Hot. u. Kurhaus.** Bes. **Carl Baer.** Prosp.

Herrenalb Paradies d. nördl. Schwarzwald., weltber. Herz- u. Nervenkurort. Bevorz. Sommerfr. Illustr. Prosp. gratis durch den **Kurverein.**
Hotel u. Pension Post, ren. Haus, m. all. Kom., Forellenfischerei. **Bes. Gebr. Mönch.**
Hotel-Pens. z. Falkenstein, vorn. Hs., herrl. Park, abgeschl. Wohnungen m. Bad u. Toil.

Hirsau **Diätet.-physik. Kuranst.** f. innere (bes. Herz- und Zuckerkr.) und Nervenleid. Ganz. Jahr geöffn. **Dr. med. C. Römer.**

Königsfeld 765 m ü. M. — **Schwarzwald Hotel,** von Tannenhochwald umgeben, Zentralhzg., Pens. von 6—8 M.

Schoenwald 1000 m ü. M. Schwarzw. prachtv. Höhenluftkurort. Schwarzwaldbahn Stat. Triberg, ½ Stde. oberhalb d. Wasserfälle. **Kurhaus Schoenwald L. Wirthle.**

Bad Teinach **Bad Hotel** Natürl. kohlensaure Bäder. Erfolgr. bei Herz-, Nieren-, Frauen- u. Bluterkr., Nerven, Katarrhen.

Todtmoos südl. bad. Schwarzw. 840 m ü. M. Höhenluft-, Wald- u. Nervenkurort, **Hotel u. Kurhaus** Todtmoos m. Wasserheilanstalt Louisenbad u. Zanderinst., Luft- und Sonnenbad. Unvergl. schöne Lage. Prosp. **L. Wirthle.**

Triberg **(bad. Schwarzwald.) — Hotel Bellevue,** Waldlage, Schlafzimm. m. Verand., gross. Park, Terr., Pens. v. M. 7.— bis 10.—.

Wildbad **im württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**

Baden.

Friedrichshafen **a. B.-Kurgartenhotel,** neuerbautes Haus ersten Ranges, inmitten schattiger Parkanlagen.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee,** herrl. Lage, eig. Wald, Zentralheizg., das ganze Jahr geöffn., alle mod. Einrichtg. i. d. physik.-diätet. Heilweise, Massage. **Grosse Luft- u. Sonnen-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling **Kurhaus Wittelsbach.** Reform-Hotel u. Pension, ohne Trinkzwang, kein Nordzimmer, Moor- u. Salin.-Solbäder im Hause. Luft- und Sonnenbäder. Pr. gr. Bes. **Frau Komr. H. Knobloch.**

Bad Reichenhall **Solebad,** grösster **Luftkurort i. d. bayer. Alpen,** mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Kurhaus Axelmannstein Grand Hotel. Neues Haus allererst. Rg. 200 Zim. Appart. m. Bäd. 130 m Parkfront. **Kurpens. „Mirabell"** Bäder, Zentralhz., Lift, jed. Zim. Balkon. Exc. Küche. Prosp.

Bamberg **Perle des Frankenlandes, mit allen modernen Einrichtungen, hervorragenden Sehenswürdigkeiten, prächtiger, waldreicher Umgebung.**

Bayer. Zell **b. Schliersee. — Sanat. Tannerhof.** 800 m (Alm 1200 m) Ländl. Erhgsst. Fam.-Char., vorw. veg. Kch. phys.-diät. Bhdl. Heller., k. Tkg. **Dr. v. Mengershausen.**

Bayreuth **Kurhaus Mainschloss,** f. Nerven-, innere Kranke und Erholungsbedürftige. Prosp. gratis.

Berchtesgaden **im bayrischen Hochgebirge, mit dem „Königssee".** Sommerfrische. Luftkurort. Solbad. **Winterstation.**
Hotels: Hot. Bellev., Grd. Hot. u. Kurh., Hot. vier Jahresz., Pens. Geiger, Bischofswies.
Hotel Deutsches Haus m. neuerbaut. Dep. Erst. Hot. m. Zentrlh., vorz. Verpfl., mäss. Pr.
Fam.-Hotel Prinzregent — Ruh. staubfr. Lage — Vorz. Küche. **Math. Renz - Kunz.**

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in der Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Göggingen **-Augsburg. Orthopäd. Heilanst. v. Hofrat Hessing, Wildbad Rothenburg o. T., Kurvillen in Reichenhall, Mineralbäder Kissingen und Bocklet.**

Bad Kissingen Offizielle Saison: 15. April bis 15. Oktober. **Auskünfte: Kurverein.**
Fürstenhof, Privathaus I. Ranges. Pension: Lift. Prospekt.

König Otto-Bad **b. Wiesau a. bayr. Fichtelgeb.,** altbw., heilkr. Stahl- u. Moorbad. Prosp. kostl. Kurzeit 15. Mai—1. Okt. **Dr. Becker.**

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht, **Hotel Bayerischer Hof,** I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.

München **Regina Palast-Hotel,** eines der schönsten Grossstadthotels in Europa.
Reisebureau Schenker & Co., Promenadenplatz 16. Oberammergau (Kart. Wohn.) Gesellschaftsreis. Alle Saison-Veranstalt. 1910.

Regensburg **Hotel „Grüner Kranz",** Erst. u. bestr. Hot. a. Pl. inmitt. d. Stadt, ruh. freie Lag. Autogar. Omnib. a. Bhf. Equipag. z. Walhalla. Bes. **J. Holfelder.**

Rottmannshöhe **-Leoni II., Starnbergersee bei München n. Dr. Lahmanns** Prinz. gel. **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprosp. üb. **„Nicht operative Behandlunn bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Starnberg bei München. — Dr. Plange's Kuranstalt für **Nervenkranke und Erholungsbedürftige.** Moderne Therapie, jeder Komfort. Prospekte. Tel. 47.

Bad Steben königl. **bayr.** Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. **Königl. Badeverwaltung.**

Bad Tölz **Jodbad, subalpin. Luftkurort,** 670 m. ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp. i. Isarwinkel. 1½ Std. Bahnf. Münch., Kurm., Sais.-Theater, Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee **Bayer. Hochland.** 830 m Höhe, herrl. Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Walchensee Dorf i. bayr. Hochl. **Hotel Post,** modern eingerichtet. Haus, Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: **Fr. Leise,** Posth.

Würzburg das Kleinod **Frankens,** würdiges Reiseziel für Kenner edler Baukunst (schönstes deutsches Schloss!), städtebildlicher Schönheit und heiteru Lebens. **Fremdenverkehrsverein.**

Oesterreich.

Abbazia **(Osterr. Istrien). Klimatischer Winterkurort und Seebad.** Empfohlen bei allen Herz- u. Nervenleiden, Erkrankung der Atmungsorgane etc. Frequenz: 35,000 Pers. Geöffnet das ganze Jahr. Prospekte gratis durch die **Kurkommission.**
Neues Kurhaus und Sanatorium. Dr. Franz Schaik.

Ammerwald **Nord-Tirol — Alpenhotel,** 1090 m., mitt. i. Nadelwald, 150 Betten; eigen. Post-, Telegraph.- u. Zollamt i. H. Prosp. **Gottfr. Buerle.**

Bozen **Spreter's Hotel Viktoria,** I. Ranges, gleiches Haus **Mendelhof u. Mendelpasshotel in Mendel.**
Posthotel Erzherzog Heinrich, bek. feinbürgerl. Haus. — Neubau mit mod. Komfort.

Fulpmes **bei Innsbruck, Tirol.** 935 m. ü. M. — **Stubai-Hotel,** modernes Alpenhotel I. Ranges. Prospekte gratis. Elektr. Bergbahn: Innsbruck-Stubaital.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —

Bad Einöd **Steiermark.** — 740 m ü. M. Stark radioaktive Eisen-, Bor-, Lithiumquellen. Herrl. Gegend. Gute Verpflegung. Prospekte gratis.

Igls Tirol. 900 m ü. M., hervorragender Höhenkurort. **Hotel-Pension Iglerhof,** Hs. I. R., in dominier., freistehend., anerkannt prächtigst. Lage v. Igls, in unmittelb. Nähe d. Hotels, gr. Wald. Ausk. u. Prosp. d. d. Direkt.

Innsbruck **Hotel „Maria Theresia",** Haus I. Ranges, Maria Theresienstrasse. Zentrum der Stadt.
Filiale d. K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt, Maria-Theres.-Str. 36. Durchführg. sämtl. Banktransakt. **Wechselstube,** Safes. Tel.-Adr.: Credit Innsbruck.

Kitzbühel **Tirol. — Hotel u. Pension Kaiser.** Gutbürg. Tourist. u. Fam.-Hs. II. R. Solide, frdl. Aufn. Beste u. bill. Verpfl. Mäß. Pr. Som. u. Wint. — Prosp. gr. Bes.: **Louis Kaiser.**

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol. — Hotel drei Könige,** neuerbaut 1906, freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m. Von anerkannt vorzüglicher Wirkung geg. Blutarmut, Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April bis Ende Oktober. **Grand Hotel** (Neues Kurhaus), **Grand Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prospekt durch die **Bade-Direktion** in Levico.

Meran **Grand Hotel u. Meraner Hof, grösstes Etablissement, ganzjährig geöffnet.**
Hotel Habsburgerhof, I. R., sonnige, geschützte Lage. Pens. Keine Lungenkranken. Prosp.
Obermais in erhöhter, sonniger Lage des Kurortes **Meran. Villenviertel,** neue Hochquellenleitung; Trambahnverbindung.
Pension Leichterhof, freie, ruhige Lage, Preise mässig. Besitzer: **Prunner.**
Maendlhof, Winterkur für Nerven-, Herz- u. Internkur. (Tuberkulose **ausgeschlossen.**)

Novi-Vinadol **Kroatische Riviera. — Hotel Pension Villa San Marino.** Vorn. Hs., Neubau, eleg. einger. Prachtv. Auss. a. M. Staubfr. Oeg., feinste Wiener u. franz. Küche.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel,** Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten,** zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Salzburg **Hotel Wolf Dietrich,** I. Ranges, vorzüglich geführtes Haus. Ruhigste Lage, Hotelwagen (lichtgrün) an der Bahn. **Karl Loidl,** Besitzer.

Sterzing Tirol. Meistbesuchteste Sommerfrische, Touristen-Zentrum. **Hotel Stoetter (Bahnhof), Central-Hotel (Alte Post), Hotel Rose (Sterzingerhof), Mondschein, Schwarzer Adler.**

St. Vigil **Enneberg-Dolomiten, 2 Std. v. Bruneck (Pustertal) Hotel Monte Sella,** mod. Komf., eben. Wald, herrl. Dolomitenlandsch. Mäss. Pr. Reich ill. Prosp. **H. Wolf.** Winter: **Meran, Pension Kossler.**

Triest **Hotel de la Ville,** einziges Hotel der Stadt am Meer gelegen. Zimmer v. Kr. 3.50 aufwärts inkl. Licht, Heizung u. Bedienung. **Appartements** mit Bäder von Kr. 18.— aufwärts. Garage. **Reisebureau im Hause.**

Böhmen.

Franzensbad **Grand Hotel,** günstigste Lage für Kurgebrauch. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Digitized by Google

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Prag **Palace Hotel**, I. Rg., Herrengasse. **Modernster Hotelneubau. Vollendet. Komfort.**

Teplitz-Schönau in Böhmen, Thermal- u. Moorbad; hohe Radioaktivität, heilt **Gicht, Rheumatismus, Neuralgien**, Folgen von Verletzungen. Saison ganzjährig.

Ungarn.

Tátralomnitz Höhenkurort I. R. i. d. Hohen Tátra. Modern. Hotels. Golf links. Wettrennen etc. Prosp. gratis.

Schweiz.

Adelboden **Hotel Beausite** } Empfohlene Häuser
Pension Edelweiss } all. Komf. Pens. v. Fr. 6 an.
Grand Hotel, erstes Haus am Platze, aller Komfort, stets geöffnet.

Arosa **Eden-Hotel**, ersten Ranges, neu, aller Komfort, stets offen, beste Lage. Besitzer **Mettler.**
Hotel Kurhaus Valsana, I. Rgs., Vorz. Lage, Jahresbtr. Komf., Prosp. Bes.: **Jösler.**
Grand Hotel, I. Rgs., neu eröffn., ganz mod., Rendevous d. Sportswelt. Dir. **A. R. Custer.**
Hotel des Alpes—Villa Zürrer. Best. Lg., mod. Komf., voll. Pens. v. Fr. 8.— a. Vorz. Kch. **A. Müller.**
Hotel Waldhaus, vorzügliche Lage, **keine Lungenkranke.** Pension von Fr. 7 an.

Axenstrasse-Fluelen **Vierwaldst.See.** Weltberühmt. — **Hotel Parc Rudenz.** Pens. 6—8 Frs., Centrale f. Bergtouren. Waldpark. Tennis-, Gondel-, Angelsport u. Sonnen-, Luft- u. Seebäder unentgeltlich. Prosp. gr.

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**
Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böklinsaal, Botanischer u. Zoologischer Garten etc.
Hotel Euler.
Hotel Univers
Hotel Schweizerhof
Hotel Victoria und National.

Beatenberg **Grand Hotel Beatenberg, Kurhaus.** Beste Lage. Park und Wald. Pens. v. 7 Frcs. an. **R. Müller-Egli.**
Hotelpens. Beauséjour. Deutsch. Fam.-Hs., Komf. Pens. v. 6 Fr. an. Prosp. L. Frick.

Beckenried **Vierwaldstätter See. — Parc-Hotel Nidwaldnerhof.** Prachtvoll. geleg., bestempf. Haus, Gross. Park, dir. a. See. Mäss. Preise. Sais. 1.5.-1.10.

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer,** Grossart. Szenerie: Gletscher, Wasserfälle, Bergseen, Pässe. 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Brig 700 m, am grossen Simplontunnel, Zwischenstation zwischen Nord und Süd. — **Grand Hotel Couronne und Post;** I. Ranges. **J. Escher.**

Brunnen **Waldstätter Hof**, I. Ranges, prachtv. Lage am See, Kurorchester. Privatbäder. Park. Prosp. d. Bes. **Fr. Fassbind.**
Parkhotel u. Goldener Adler, I. R., beide Hotels in herrlicher Lage. Prosp. d. Bes.
Hot. Germania u. Gart. Rest. z. Drossel a. See. Herrl. Lage. Spez. Deutsch. Hs. Prosp.

Bürgenstock **bei Luzern. — Bürgenstock Hotels,** 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**
Hotel Bellevue Obbürgen, westlich Bahnhof Bürgenstock. Pension von Frs. 5,— an. Prosp.

Champéry **Schweiz.** 1052 m. — **Hotel Dent du Midi**, I. R. **Sommer- u. Wintersport.** Pensionspreis Sommer v. 7 Frcs., Winter 9 Frcs. an.

Chaumont oberh. **Neuchâtel** — **Grand Hotel**, 1178 m. ü. d. M. Funiculaire. Quellwasser, herrl. Alpenpanorama. Eröffnet 1909. — Pens. v. 8 Fr. an. Bes.: **P. Wagner.**

Davos-Dorf **Kurhaus Seehof**, sonn., windgesch., ruhige Lage. Pension mit Zimmer alles inbegr. von Fr. 9.— an. **Dir. Kessler.**

Eggishorn 2200 m. **Hotel Jungfrau**, 120 Betten. **Riederalp. Hotel Riederalp**, 1950 m, **Hotel Riederfurka**, 2100 m. Saison Juni—Oktober.

Engelberg Luftkurort. **Pension Villa Schönthal**, bestempfohl. Haus, neben Table d'hôte Kurtisch, jede Diät; herrliche Lage. Prosp.

Ermatingen **a. Bodensee. — Schloss Wolfsberg,** fein. Fam.-Pens., prächt. Lg., 20 Min. üb. See. Herrl. Waldung. Bevorzugt. Landaufenth. Prosp.

Flims Waldhaus (Graubünden). Beliebt. vornehm. Sommeraufenth. 1150 m ü. M. **Kuranstalt u. Hotel Waldhaus**, in dominierender freier Lage, 320 Betten, **Hotel Segnes**, 1909 renov., 100 B. **Posthotel**, einfach, 45 B. Hydro-elektro-Therapie. See m. Schwimmbad. **Dir. Bezzola.**

Flühli **(Kanton Luzern).** Romant. Alpental, 900 m ü. M., Kurhaus Flühli. Sehr komfortabel, Schwefelquelle, Milch, Bäder. Tagespreis von M. 4.— an. Ausf. Prosp. d. **Gebr. Enzmann.**

St. Gallen 673 m ü. M. in prächt. Lage, altberühmte durch Scheffel verherrl. Kulturstätte, zwischen **Bodensee** und **Säntis** a. d. Schnellzugsroute Zürich-München. Welthandelsplatz der Stickereiindustrie. Vorzügl. Schulen, Museen, ber. Bibliothek. Prächt. Spaziergänge u. Ausflüge. Wildpark, Konzerte, Theater. **Hotels:** Hecht, Walhalla, Hirschen, Schiff, St. Gallerhof, Bahnhof-Bahnhofbüfett.

Genf **Hotel de la Paix**, allerersten Ranges, prachtvolle Lage am See. **Fr. Weber.**
Hotel International, allernächst. Nähe des Hauptbahnh., mod. einger. Haus, Zim. 3 Fr. an.
Hotel Metropole et Geneva Palace, am Stadtgarten und See.
Hotel Garni du Théâtre, I. R., empf. f. Fam.-Aufenth. Tourist. u. Reisend. Ztrl. Lag., mod. Komf.
Nerven-Sanatorium Silvana. — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge, auch in schwierigst. Fällen. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. Nr. 1 grat.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension-Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote, Tennis. Seebäder. Saison April—November.
Pension Minerva, a. See, gr. Gart., alt. Patrizierh., erb. 1790. Vestib. El. Z. à la Louis XVI.
Hotel Bellevue. Am See. Best. Hs. II. R. am Platze. Pens. v. 5 Fr. a. Jll. Prosp. **G. Ammann.**

Goldiwil **(Berner Oberland).** — **Hotel Waldpark**, gut empfohlenes Haus i. herrl. Lage am Walde, stets geöffnet. Bescheid. Preise. Prosp. vers. d. Bes. **K. Blatter.**

Golzwil **Vorort Interlaken.** — **Kurhaus Hotel du Parc**, reine Alpluft. Gr. Waldpark. Vorzgl. Küche, sehr bescheid. Preise. Prospekt. **Familie Zimmermann.**

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp**, windgeschützt, Alpenluftkurort I. R. Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Grindelwald 1057 m Luftkurort bei Interlaken. — **Hotel Bär**, I. R. Im Herzen der Berner Alpen. Grossart. Panorama. Bergsteigerparadies.

Gstaad 1200 m. ü. M. **Gr. Hotel Alpina.** Eines der schönstgelegenen Hotels I. R. im Berner Oberland. Prächt. Blick auf Gebirge, Gletscher. Ill. Prosp. Pens. Fr. 8.— bis 14.—. **G. Burri**, Besitzer.

Gunten **am Thunersee. — Park-Hotel**, neues modernes Haus, direkt am See, prachtvolles Panorama, schattiger Garten, Rudersport, mässige Preise.

Handeck **Berner Oberland. — Hotel Handeckfall**, Luftkurort. 1417 m. Neuester Komfort. Pension 7.—, 10.—. Prospekt. **J. Thoenen-Zwahlen.**

Hertenstein **Vierwaldstättersee.** — 20 Min. von Luzern. 25 Dampfer tägl. **Schlosshotel**, mod. Komf. 240,000 qm. Park. Prosp. fr. **Fam. Berger.** 10 Min. vom **Freilichttheater.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Victoria, Belvédère.** Beste Lage a. Höheweg. Höchst. Komf. Zimm. in jed. Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**
Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Schweizerhof, Hotel I. Rgs., all. Komfort, a. d. Hauptpromenade neb. d. Kurgarten.
Splendid Hotel Adlerhof, I. R., Confiserie Rest. Best. Lage, Näh. Kursaal, mäss. Pr. **H. Michel.**
Grand Hotel u. Beau Rivage, Fam.-Hot. i. best., ruh. Lage a. Höheweg. Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Eden Hotel, modern eingericht. Famil.-Hs., freie Lage, Garten, mässige Preise.
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne, freie Lage, nahe Ostbahnhof.
Park-Hotel Pension Ober. Gr. Park, ruhige, staubfreie Lage, 5 Min. vom Kursaal.

Abendberg **Kurhaus**, 1139 m ü. M. Prächt. Blick a. Jungfr., Mönch u. Eiger. Pens 6 Fr., a. Restaurat.. Schön. Aufst. d. schatt. Wald. Tel. **G. Müller.**

Krattigen **ob Spiez am Thunersee. — Hotel National**, moderner Komfort. Pension von Frcs. 6.— an. Prospekte. **Ed. Müller**, Bes.

Lausanne **Verkehrsbureau** sendet gratis Liste von 35 Hotels, 250 Pensionen u. Pensionaten, Führer der Stadt.
Neues Hotel Victoria, modernes Familienhaus I. Rg. nahe a. Bahnhof, mässige Preise.
Hotel de l'Europe, nahe Bahnhof, moderner Komfort, Lift, Zimmer von Mk. 2—4.
Hotel Lausanne, Mod. Neubau links v. Bahnhof. Z. v. M. 2.50 an. Bes. **O. Roller** (Deutsche).

Les Avants **oberhalb Montreux a. Genfer See**, a. d. Montreux-Berner Oberland-Bahn. Narzissenfelder Monat Mai. **Grand Hotel.** Bekanntes Familienhotel I. R., angenehmer Frühlings- u. kühler Sommeraufenthalt. Zahlr. Ausflüge. Lawn-Tennis.

Lugano **Grand Hotel und Lugano Palace.** I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. **Bucher-Durrer.**

Ruvigliana-Lugano. **Kurhaus u. Pension Monte Brè (System Lahmann)** Ill. Prosp. Heilb. fr. d. Dir. **Max Pfennig.** Arzt **Dr. med. Osswald.**

Luzern **Palace Hotel**, prachtvolle, ruhige Lage am See. 250 Zimm. u. Salons. 120 Bäder. **Bucher-Durrer.**
Hotel Beau Rivage am Nationalkai; Offiz.-Verein. **C. Giger**, Besitz., früh. St. Moritz.
Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Waldstätterhof — Savoyhotel b. Bahnhof. Ausg. links. Bürgerl. Haus, mäss. Preise.
Pension Felsberg. Ang. Fam.-Aufenth.; pracht. Auss. Park, Tennis, Tanzsaal. Mäss. Preis.
Alpina u. Moderne Hotel garni b. Bahnh., all. Komf., Zim. v. M. 2.— an; kein Speisezwang.
Schiller Hotel garni b. Bahnh. Ruhig u. frei. **Neu**, sehr komf. Zim. M. 2—3. Privatbäder.
Kurhaus Sonn-Matt I. R. 600 m ü. M. Diät, Luft- u. Sonnenbäder. Hydrotherapie. Arzt Dr. Hotz.

Gütsch **ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meieret. Pension von Frank 6.— **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Magglingen 900 m. Bielersee. — **Hotel Bellevue**, mod. Komf., Alpenpanorama, gr. Wälder, Tennis, zivile Preise. Prospekt. **C. Jungclaus**, Bes.

Ob Martigny **Grand-Hotel Pierre à Voir.** 1555 m. ü. M., I. Rg., gegenüber den Gletschern, Spaziergg., Wald, Doktor. Wagen a. Bahnhof Martigny.

Meiringen **Berner Oberland.** (Brünigbahn). **Prächtige Hochgebirgslandschaft. Aareschlucht** (weltberühmt). Prospekt durch **Verkehrsverein.**
Kurhaus des Alpes & Reichenbach in prachtvoller Lage, 130 Betten.

Melchthal **Kurhaus** 900 m. ü. d. M., **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 m ü. d. M., via Luzern-Sarnen. Pension 5—8 Fr. Prospekt durch: **Familie Egger**, Bes.

Merligen **am Thunersee**; reizvoller Sommeraufenthalt. **Hotel Beatus.** I. R., prachtvoller Park.

Digitized by Google

Montreux **Genfer See.** Mildestes Seeklima, schönster Frühjahrs-Kurort, Bergbahn, 80 Hotels, Kursaal, Golf, Tennis, Prosp. d. v. **Offiz. Verkehrsbureau.**

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komfort. **Falleger-Wyrsch.**

Hotel des Bains, Weber a. See u. Kurh. Z. v. Fr. 2,50 u. Pens. v. Fr. 6,50 a. inkl. el. Licht u. Hzg.

Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- u. Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Ranges. **Dr. Loy.**

Hotel Bristol, Haus I. Rg., prächt. Aussicht a. d. See, gr. Garten, mäss. Preise. **G. Jeannod.**

Hotel Hollande, Zimmer, Frühstück, Diner Frs. 6.— schon v. 1 Tag an. Mitgl. d. Offiziersv.

Glion **Hotel Bellevue Belvedere,** Zentralheizung, elektrisches Licht. Terrasse mit herrlicher Aussicht.

St. Moritz-Bad **Hotel du Lac,** Haus allerersten Ranges. 400 Betten. Beste Lage. Vorzügliche Küche. Orchester.

St. Moritz-Dorf Idealer Frühlings- u. Sommeraufenthalt. Kur- u. Sport-platz I. R., Bergsport, Lawn-Tennis, Golf, Wassersport, Jagd, Fischerei. Bitte Prospekte verlang. **Neues Posthotel** **Hotel Steffani** **Hotel Westend.** **Hotel Calender** **Hotel La Margna**

Engadin.

Neuchatel **Neuenburg (Schweiz). Gd. Hotel Bellevue und Beau-Rivage,** I. Ranges, das einzige direkt am See gelegen.

Oberengadin. **Silvaplana.** **Hotel Post.** Sonnige Lage, Sommer- u. Wintersport. **Altbek.** deutsches Haus ½ Stunde von St. Moritz. Besitzer: **Heinz.**

Oberhofen **Hilterfingen am Thunersee. Hotel Bellevue am See.** Gr. Garten, Ruderboote. Mäss. Preise i. Z. angeschl. Empf. v. Dtsch. Offizier- u. Beamtenv.

Oberwaid **bei St. Gallen** **Schweiz. — Diätetisch-physikalische Kuranstalt** I. Rgs. für Nerven- u. innere Leiden. Auch für Erholungsbedürftige u. Rekonvaleszenten. Gratisprospekt durch die **Direktion.**

Pontresina **Hotel Pontresina** vornehmst. Ranges, prachtv. Lage, 160 Südzimmer u. Appartements. Zentralheizg., renom. Restaurant. Dir. **G. Baggenstoss.**

Rheinfall **b. Neuhausen, Schaffhausen.** (Weltberühmte Naturschönheit.) **Hotel Rheinfall,** bekannt. komfort. Haus.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt: **Dr. Stähelin,** Arzt: **Dr. Stierlin,** Bes.

Sils-Baselgia 1803 m ü. M., I. Klass. **Familienhotel Margna.** ¾ Stunde von St. Moritz. **P. A. Badrutt.**

Sils Maria **Engadin.** Beliebtester Kurort. **Hotel Edelweiss,** feines Familienhotel. Juni und September ermässigte Preise.

Simplon-Kulm 2010 m auf der Passhöhe des Simplon. **Hotel Bellevue,** 80 Betten; Prosp. frei.

Spiez **Grand Hotel u. Spiezerhof,** einziges Hotel a. See geleg. Haus I. R., vollst. umgeb. u. vergröss. Lift, Zentralheizung. **Gebr. John.**

Park-Hotel Bubenberg, I. R., erh. prächt. Lg., Komf., eig. Wald., Ten. m. Pr. **S. Barben-Bischoff.**

Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R. 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle.

Hotel Kurhaus u. Blümlisalp. Neu. Hs. i. prachtv. r. Lg., gr. Gart., md. Komf., mäs. Pr. **F. Zölch.**

Sanatorium, phys.-diätet., schönst. gel. Anstalt d. Schweiz. Wald. Alpenpan. Ganz. Jahr geöffn. Arzt i. Hause. Bes. **Frau Dr. Spühler-Dalbkermeyer.**

Stachelberg **Bad,** Linthal (Kt. Glarus). Alkal. Schwefelquelle, Heilerfolge: Katarrhe d. Respirationsorgane, Rheumatismus, Gicht usw. Hydrotherap. Luftkurort, prächt. Lage i. Hochgebirge.

Stansstad **Vierwaldstättersee.** — **Hotel Freienhof** am See. Bestempfohlene Familienpension, Garten. Fisch- und Rudersport. Pensionspreis 4—5 Mark.

Stoos **ob Brunnen,** Vierwaldstätt. See. — **Kurhaus Stoos, 1300 m ü. M.** Hochalpin. Luftkurort. Erstkl. **Fam.-Pens.** 7—10 Frcs. Herrl. Lage. Arzt i. Hs. Prosp. frei.

Thun beliebtester Aufenthaltsort im Berner Oberland. Verlangen Sie Prospekt Nr. 2. **Offiz. Verkehrsbureau.**

Thusis **Hotel Viamala,** I. R., gross. Park; gl. Direkt. **Posthotel,** gegenüber Bahnhof.

Untere Waid **b. St. Gallen** **Dr. Dr. Fischer's Sanatorium.** Innere Krankh. Diätet.-physikal. Methoden.

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace.** Vornehmes Haus bei zivilen Preisen. Herrliche Lage am See, idealer Sommer- u. Herbstaufenthalt. Prospekte durch die Direktion. **O. Aeschlimann.**

Visp **(Viege)** a. d. Linie Simplon—Viege—Zermatt. **Hotel zur Post,** bestbekanntes Touristenhotel. **Fam. Stampfer.**

Hotel Sonne Visp. — Hotel Post Zermatt, bekannte deutsche Touristenhäuser. Mässige Preise, ff. Küche. **Mathier u. Gattlen.**

Vitznau **Hotel-Pension Rigi.** Bestempfohl. Haus, nahe d. Dampfboot u. Rigi-Bahn-Stat. Mäss. Pr. Prosp. fr. **L. Kluser-Lorétan,** Bes.

Vom Vierwaldstättersee zum Gotthard.

Landschaftlich grossartige Gegend. Weltberühmte Alpenstrassen, Täler und Kurorte. **„Führer durchs Urnerland"** gratis d. Verkehrsverein Uri i. Altdorf.

Walzenhausen ob **Bodensee,** 700 m ü. M. **Mineralbad Hotel Kurhaus.** Vorzügl. Heilerfolge bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenk-, Hals- u. Frauenleiden, Schlaflosigkeit. Prosp. 2 gratis. Massige Preise. Moderner Komfort. Park und Wald. Kurarzt. Saison 15. April bis Ende Oktober.

Weggis **Park-Hotel Bellevue.** Familien-Hotel I. Ranges **mod. Komf.** Park. Schönste Lage am See.

Weggis-Lützelau **Hotel Lützelau.** Fam.-Hotel I. R., direkt am See. Lift. Grosser Park. Saison März-Oktober. Omnibus an der Station.

Weissenstein **b. Solothurn, Schweiz,** 1300 m ü. M. Luftkurort. Ausged. Alpenpanorama der Schweiz. 70 Zim. m. all. Komfort. Elektr. Licht. Prosp. d. **K. Illi.**

Wilderswil **b. Interlaken. Pension Alpenblick.** Ang. Aufenth. i. i. gesch. L. El. L. Badeeinricht. Wagen. Pens. Fr. 5.50 bis 6.50, Fr. Steiner-Lüthi.

Wengen **Bern. Oberland.** 1275 m ü. M. **am Fusse der Jungfrau. Luftkurort I. Rg.** Milde geschützte Lage. Herrliche staubfreie Luft. Tannenwälder, unvergleichliches Panorama. Prächtige Spaziergänge. Exkursionen **Jungfraubahn, Eismeer.** Beliebt. Ausgang f. Hochtouren. Illustr. Prospekt 2 u. Hotelverzeichnis **gratis. Bedeutender Wintersportplatz.** **Kurverein Wengen.**

Wengen **Palace Hotel und National,** erstes Haus, Lift; Zentralheizung.

Grand Hotel Victoria. Erstkl. Hs. All. Komf. Lift, Zentrlhz. Gr. Gart. Prosp. u. Zimm.-Plan fr.

Hotel Brunner, mod. Einricht., Balk., Frühstücksverand., Ztrlhz., Somm.- u. Wintersp. Prosp. fr.

Zermatt Hotels Seiler, Mont Cervin, Victoria, Monte Rosa, u. Bahnhofbuffet, ferner Hotels Schweizerhof, National, Bellevue. Seiler's Hotels Ryffelalp, 2227 u. Schwarzsee, 2589 m ü. M. Grossart. Panorama. Luftkurorte I. R. Visp Zermatt, Gornergrat. Bahn. Prosp.

Zinal **Schweiz,** 1680 m. Bahnstation Siders, Simplonlinie. — **Hotel des Diablons** 7 à 15 Frcs. **Hotel Durand** 7 à 10 Frcs. **Hotel du Besse** 7 à 9 Frcs.

Zugerberg **ob. Zug. — Grd. Hotel Felsenegg,** 954 m ü. M. Ein Idyll als Luftkurort. Hydrotherapie. Wald. Bahnverbind. Prospekte.

Zürich **Gd. Hotel u. Baur en Ville** am Paradeplatz. Altes Haus I. Rg. Massige Preise.

Hotel Schwert a. See: best. empf. All. Komf. Lift. Aussicht a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**

Italien.

Genua **Bristol-Hotel,** neu allerersten Ranges mit allem modernem Komfort.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel,** deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Schweizerhof-Paradiso. Neubau, prachtvoller Park a. Meer. Lift. Pens. v. 8 Fr. a. Seebad.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch,** vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Venedig **Hotel Cavaletto — Hotel Bonvecchiati,** moderner Komfort, zivile Preise.

Lido **-Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort.** Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.

Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.

Grand Hotel des Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer, offen 1. April bis 31. Oktober.

Bologna **Grand Hotel Brun,** Haus I. Ranges m. allem modernen Komfort ausgestattet. Illustrierter Führer wird gratis zugesandt.

Mailand **Bertolini's Hotel Europa,** central ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.

Palace-Hotel, einziges Hotel ersten Ranges am Bahnhof. Besitzer: **Bucher-Durrer.**

Regina Hotel (Rebecchino). I. R., mod. Komfort, nächst dem Domplatz, dtsch. Bedien.

Gardone-Riviera **Savoy-Hotel,** I. Ranges, herrl. Lage, direkt am See, mäss. Preise. **C. Schumacher.**

Stresa **Hotel Milan und Kaiserhof,** feines deutsches Haus in bester Lage. Bes. **Aug. Müller.**

Grand Hotel des Iles Borromees, Haus I. Rgs. m. all. Komfort. Prop. **R. Omarini.**

Rom **Palace-Hotel,** dtsch. Haus I. R. a. Ludovisi-Viertel, gl. Bes.: **Hotel Beau-Site.**

Bertolini's Splendid-Hotel, Haus erst. Ranges im Zentrum d. Stadt.

Frankreich.

Paris **Hotel International,** 11 Rue Bachaumont, Börse u. Zentr. **Neust.** deutsch. 90 Z. v. 3 Fr. an.

Lyon **Grand Nouvel Hotel,** vornehmstes Haus I. Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Aix-les-Bains **(Savoyen-Frankreich). Sais. 1. Apr. b. 15. Okt. Kost nach ärztl. Verordnung. Zweikönigin-quelle, Quelle Saint Simon u. Mascenat.**

Chamonix **Hotel Metropole u. Victoria,** deutsch. Haus, mäss. Preise, grosser Komfort. Gleiches Haus: **Grand Union-Hotel Dresden.**

Touring-Hotel u. du Louvre. Mod. Komf. Centr. d. Stadt. Auss. a. d. Mt. Blanc. Gt. Kch. **Perrin.**

Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf. mäss. Pr.

Hotel Central, von Deutschen besuchtes gutes Haus, beste Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Mont-Roc oberhalb **Chamonix** (Frankreich). — **Hotel-Pension Bel-Alp.** Ideale Lage. Zentrum für Ausflüge. Gegenüber dem Mont Blanc.

Digitized by Google

England.

London Hotel Curzon, Curzon Street, neuerb. in mod. Komf., feines deutsches Haus, in ruhiger Lage, renommierte Küche. Mässige Preise.
Hotel Windsor, Westminster, N. d. Parlaments, Victoria u. Charing Cross-Ankunftsst. Erstkl. Fam.-Hot., üb. 200 Z., el. Licht, Lift, mäss. Preise, bestbekannte Verpflegung.

Bournemouth besuchtester Badeort der Südküste. Hotel Mont Dore, bestrenommiert. Haus, prachtv. Lage. W. Kneese, Manager.
Lewlyn's, das Jahrhunderthaus, Lieblingsaufenth. d. sel. K. v. Oest. Exqu. Kch., mod. Komf. Bourne Hall Hotel, erstkl. Famil.-Hot. m. mod. Komf. u. mäss. Preis. A. G. Gwynne, Bes.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand. Hollier's Hotel, altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mässige Preise. E. Schmitt.

Ventnor Royal-Hotel Bestbekannter Sammelplatz der deutschen Gäste. Erstklassig. Hotel in bevorzugter Lage.
Crab and Lobster Hotel, weltbek. Haus allererst. R., herrl. Somm.-Aufenth., mäss. Pr., ff. Küch.

Insel Jersey Grand Hotel. Vornehmst. Haus d. Kanalinseln, jegl. Komf. Stets geöff. Prachtv. Lage direkt a. Meer, herrl. Aussicht. Seebadeort. Via Hamburg—Cherbourg leicht zu erreichen. Telegr.-Adr.: Grand Jersey. Fr. H. Yenny, Direktor.

Holland.

Arnheim Luftkurort. Hollands Gartenstadt. 2½ Std. per Bahn entfernt von Düsseldorf.

Belgien.

Brüssel berühmt für seine Spitzenfabrikation, erstes Haus dieser Branche. L. Kaufmann, 42 rue Neuve.
Hotel Grand Miroir, 28 r. Montague, zentral., Komf., renov., Dampfhzg.,: Z. v. M. 2,50 an.

Ostende Splendid-Hotel am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Frs. 20.—. Hotel de la Plage, schönste Lage am Strand; das Hotel u. Restaurant „de Luxe".

Middelkerke bei Ostende. — Villa des Roseraies; best. empf. Familienpension m. Aussicht a. Meer. Vorz. Küche. El. Licht. Man spricht Deutsch.

Schweden. — Norwegen. — Dänemark.

Holmenkollen b. Christiania. Touristhotel und Sanatorium, weltbekanntes Sommer- und Winteretablissement I. Ranges.

Kopenhagen Hotel Dagmar, Haus I. R., in feinst. ruh. Lage am Boulevard, mässige Preise.
Tourist-Hotel, V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zim. v. 2 Kr. an. Savoy-Hotel, Vesterbrogade 34, Lift, Zentralheizung, el. Licht, Zimm., v. Kr. 1.50 b. 2.—.

Stockholm Hotel Kung Carl, Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.
Pension Danielsen, Sibyllegatan 18, I. Rgs. Lift. Zimmer, auch tageweise ab, Kr. 2.50.

Saltsjöbaden bei Stockholm, phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. Dr. Zander.

Russland.

St. Petersburg Grand Hotel de Paris, Gogolstr. 23, altrenom. deutsches Haus I. Ranges, beste Lage. Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier A. Wayetens.

Bad Pöstyén
(Pistyan) Ungarn

Heisse Schlammquellen mit unvergleichlicher Heilkraft bei **Gicht, Rheuma, Ischias.** Erstklassiger Neubau: Grand Hôtel Royal mit allem Komfort. Lift auch für Rollstühle. Zentralheizung. Prachtvolle Aussicht auf die Waag und Karpathen. — Auskunft: Badedirektion: Pöstyén — von Wien 3 Stunden direkter Schnellzug.

Heiligendamm Aeltestes u. schönstes Ostseebad

Einziges von allen Kur- und anderen Taxen befreites Weltbad.
Seit 1. Mai d. J. im Besitz des Schriftstellers Walter John-Marlitt, Berlin.
Herrlicher Buchenwald bis an den Strand. Großes Kurhaus, Grand Hotel sowie 12 einzelne herrschaftl. Villen am Strande, alles eigener Besitz, und viele andere Wohngelegenheiten für alle Ansprüche. Zahlreiche Zerstreuungen für Badegäste bei ruhigem, vornehmem Charakter des Bades. Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turniere, Büchsen-, Pistolen- und Tontaubenschießen. **Vorzügliche Küche. Der neue Besitzer hat mannigfache Verbesserungen und Verschönerungen des Bades in Angriff genommen.** Prospekt und alle Auskunft d. d. **Badeverwaltung.**

Zwischen **Ryffhäuser und Brocken** am Südhang des waldreichen Harzes liegt als bequemster Ausgangspunkt für beide

Nordhausen am Harz
(32,500 Einwohner).
Interessante Reste mittelalterlicher Befestigung, schöne alte und neue Bauwerke und Denkmäler.
Moderne Einrichtungen auf dem Gebiete des **Verkehrs**, der **Hygiene** und des **geistigen Lebens.**
Bahnknotenpunkt I. Ranges nach Halle, Leipzig, Berlin; Kassel, West- und Süddeutschland; Erfurt, Thüringen; Northeim (Harzbahn); Hannover, Hamburg.
Paß des Harzes als **Anfangsstation der schönsten norddeutschen Bahn: Nordhausen-Brocken-Wernigerode (Harzquerbahn),** direkte Bahnverbindung nach dem Bodetal (Hexentanzplatz, Thale etc.) durch die Anschlußb. Eisfelder-Talmühle-Stiege.
Herrliche Promenaden in der Stadt selbst und entzückende Umgebung.
Gesunde Höhenluft.
Neu errichtetes Stadtbad (Schwimmbad, Brause- und Wannenbäder), ferner Sonnen-, Luft- und medizinische Bäder, modern eingerichtete Lesehalle usw.
Erholungsplatz und billige Wohnstätte für Pensionäre, Kongress- und Versammlungsstadt. Billige Bauplätze und Jagden. Alles Nähere durch den
Verkehrsverein Nordhausen.

Nordseeinsel JUIST Familienbad
Herrlicher Strand · Ländliche Ruhe · Wasserleitung
Warmbadeanstalt · Kanalisation · Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung.

HEILANSTALTEN.

Illustrirter Prospect gratis — **Nerven-Auf-frischungs-Kuren** — Erfolgreichste Kurmethoden bei Nachlassen der Nervenspannkraft — **Sanatorium Silvana Genf 2a.**

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Leschwitz — **Diätet. Kuren nach Schroth** — Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. Ltdnes. Krankh. Prosp. u. Brosch. fr.

Entwöhnung von **Morphium** etc. bei Dr. Herrmann, Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16. Prosp. frei. — ohne Zwang, ohne Spritze, Besthwerden

Alkoholentwöhnung zwanglos. **Rittergut Nimbsch** b. Sagan (Schlesien). Arzt. Prsp. fr.

Morphium — **Dr. Emmerich's Sanatorium** B.-Baden, gegr. 1890 f. Nerv., Morph., etc., Alkohol-Kranke. Mild. Form d. Morph.-Entz. Zwangl. ohn. Spritze. Alkoh.-Entw. n. erpr. Verfahr. Prosp. kostenl. Bes. u. dir. Arzt Dr. A. Meyer. — **Alkohol**

Waldsanatorium Bad Grüna i. Sa. im Erzgebirge, 400 m ü. M., 12 km v. Chemnitz. Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag. Prospekt frei! Dr. Dahms, dirig. Arzt.

Johannisbad Eisenach 2
Modern. **Sanatorium** f. phys.-diät. Heilweise — Spezialabteil. z. Heilung v. **Verstopfung** u. **Hämorrhoiden**, Herz-, Nerven-, Magen-, Frauenleiden etc. **Modifiz. Schroth-Kuren** b. Stoffwechselkrankh. 2 Aerzte. Chefarzt: **Dr. med. Hille.** Prsp. u. Brosch. fr. d. **Direktion.**

Gossmann's Sanatorium
Kuranstalt für physikal.-diätet. Therapie
Wilhelmshöhe - Cassel
Herrliche Lage. Moderner Komfort (Lift, Wandelhalle etc.). Beste Heilerfolge.
Leit. Arzt: Dr. med. **Strasser**, früh **Oberarzt** in **Dr. Lahmanns** Sanatorium.
1 Aerztin.

Wildbad-Sanatorium Physikal.-diätetische Kuren, Thermalquellen.
Kurort Tobelbad, Steiermark
Aerztl. Leitung: **Dr. von Düring,** Königl. Preuss. Professor,
bisheriger Leiter des Sanatoriums Lahmann.
Anfragen **Kurdirektion Tobelbad.** — Sommer- und Winterkuren. — Auskünfte in **Wien** erteilt Chefarzt **Dr. Schwerdtner** im Zander-Institut, I. Bezirk, Weihburggasse 4.

Stellen-Angebote

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Damen u. Herren als **Bücherreisende** gesucht. **M. Gutberlet, Leipzig,** Elisenstr.

Zur See.

Wer bei der Handelsmarine auf Ia Schiffen eintreten will, **um Karriere zu machen,** sollte sich nur an einen erfahr. Fachmann wenden. Näheres durch Kapitän **A. Witt, Altona,** Stiftstr. 6. Viele Dankschreiben.

Adressenarbeit an 1000 Adressen 8 M. Verdienst. Näh. dch. **Adressen-Verlag ‚Globus', Rixdorf-Berlin.**

Reise-Damen

zum Verkauf von **bestickten, abgepassten Blusen** direkt an Private gesucht. Offerten bef. sub **L. G. 412** Daube & Co., Leipzig.

2—5 Mk. u. mehr täglich zu verdienen. Prosp. gratis. **Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln W. 5.**

Wer Stellung sucht

verl. **Deutsche Vakanzenpost, Esslingen 84.**

Zum Besuch von Kontoren werden für den provisionsweisen Verkauf leicht verkäufl. Kontorartikel Herren od. Damen gesucht. Hohe Prov. Wöchentl. Abrechnung. Off. bef. sub. **L. G. 127 Daube & Co., Leipzig.**

Der
Frankfurter Schwesternverband
der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt
als Lehrschwestern.
Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.**
Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Wer bei der Handelsmarine als
Schiffsjunge
auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

Münchener Grossbrauerei
sucht tüchtigen, branchekundigen **Reisenden.** Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unt. M. N. 1202 an **August Scherl G.m.b.H., München.**

Reisender für den Verkauf der Klassikerbibliothek „Minerva" bei hoher Provision gesucht. Offerten befördern unter **L. G. 812 Daube & Co., Leipzig.**

Schiffsjungen für 1., 2. u. 3. kl. Segelschiffe erhalt. seegemäße Ausrüstung u. Auskunft. Prosp. gratis. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69 I.

Unterricht

Umfassende allgemeine **Bildung,**
gründliche kaufmännische sowie **Gymnasial-, Realgymnasial-, Oberrealschul-, höh. Mädchenschul-, Studienanstalts-, Lehrerinnenseminar-, Lyzeum- oder höhere Lehrerinnenseminar-, Konservatoriums-, Präparandenanstalts-Bildung** erlangt man durch **Selbstunterrichtswerke Methode Rustin.** Glänzende Erfolge. Dankschr. Ansichtssendungen. Kleine Teilzahl. **Bonness & Hachfeld, Potsdam- NW 1.**

Vorbildung zur **Einjähr.-, Prima-, Abit.-Prüfung** in der Anstalt **Dr. Harangs, Halle a. S. 3.** S. O. 1907 best. 44 Abit., 112 Einj., 53 Prim. Prospekt.

Ferienkurse im August und September für Lehrer, Studenten und erwachsene Jünglinge, die sich im Gebrauch der französischen Sprache zu vervollkommnen wünschen. **Direktor Mistler, Saint-Claude** (Jura-Frankreich).

Ingenieur-Akademie Wismar i. Mecklbg.
Kürzeste Studiendauer.

Griebens Reiseführer

sind unentbehrlich für die Reise.
Anerkannt zuverlässig. Vorzügliche Karten.

Neue Auflagen 1910:

Abbazia u. Oesterr. Riviera. 2 M.
Belgien. 3 M.
Berlin. 2 M. Min.-Ausg. 1 M.
Bornholm. 1.50 M. *)
Brüssel. Weltausstellung 1910 u. Antwerpen. 1.20 M.
Buckow. 60 Pf.
Budapest. 1.50 M.
Deutschland, Nord- 5 M. *)
Deutschland, Süd- 5 M. *)
Dolomiten. 2 M.
Dresden. 1.20 M.
Dresden u. Sächs. Schweiz. 2 M.
Eisenach u. Wartburg. 60 Pf.
Ems u. Lahntal. 1 M.
Engadin. 1.50 M.
Erzgebirge. 2 M.
Fichtelgebirge. 1.50 M.
Florenz. 1 M. *)
Frankfurt a. M. u. Taunus. 60 Pf.
Fränkische Schweiz. 1 M. *)
Freienwalde, Eberswalde. 60 Pf.
Friedrichroda. 60 Pf. *)
Hamburg. 1.75 M. Kl. Ausg. 1 M.
Harz. 2.50 M. Kl. Ausg. 1 M.
Heidelberg. 60 Pf.
Heringsdorf, Ahlbeck, Bansin. 60 Pf.
Holland. 3 M.
Holsteinsche Schweiz. 1 M. *)
Italien in 1 Bande. 6 M.
Italien, Ober- 5 M. *)
Italienische Seen, Ober- 2 M. *)
Karlsbad. 1.50 M.
Kiel. 80 Pf. *)
Kissingen. 1 M.
Köln. 50 Pf.
Kopenhagen. 2 M. Kl. Ausg. 1 M. *)
Kyffhäusergebirge. 1 M. *)
Leipzig. 80 Pf.
Marienbad. 1 M. *)
Mecklenburg. 1.50 M.
Meran. 60 Pf.
Mittelmeerfahrten und Orientreisen. 4 M. *)
Monte Carlo u. Nizza. 1.50 M.
Mosel u. Eifel. 1.50 M.
München u. Königsschlösser. 1 M.
Nauheim, Bad. 1 M. *)
Neuenahr u. Ahrtal. 1 M.
New York. 4 M.
Nordseebäder. 2 M.
Nürnberg. 60 Pf. *)
Oberbayern, Salzburg, Salzkammergut. 3 M. Kl. Ausg. 1.50 M. *)
Oberhof. 80 Pf.
Ostende. 1 M. *)
Ostseebäder. 2 M.
Paris (ersch. im Juli). 3.50 M.
St. Petersburg. 3 M.
Rhein. 3 M. Kl. Ausg. 1.50 M.
Rheinpfalz. 2 M.
Riesengebirge. 2.50 M. Kl. Ausg. 1 M. *)
Riviera. 3.50 M.
Rügen. 1.50 M.
Sächsische Schweiz. 1 M.
Schwarzwald. 2.50 M. Kl. Ausg. 1 M.
Schweden, Norwegen u. Kopenhagen. 5 M. *)
Schweiz. 5 M. Kl. Ausg. 2 M. *)
Sizilien. 2.50 M. *)
Spreewald. 60 Pf.
Stockholm. 1 M. *)
Swinemünde, Stettin. 60 Pf.
Tatra, Die Hohe. 3 M. *)
Thüringen. 2.50 M. Kl. Ausg. 1 M. *)
Tirol. 3 M. Kl. Ausg 1.50 M. *)
Venedig. 1.50 M.
Vogesen. 2 M.
Weimar. 60 Pf.
Weltausstellung 1910 mit Plan. 40 Pf.
Weserberge u. Teutoburger Wald. 2 M. *)
Wien. 2 M. Kl. Ausg. 1 M.
Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach. 1 M.

*) Auflage 1909—1910.

Verzeichnisse kostenlos. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W, Lützowstraße 27.

vorm. **Dr. Fischer'sche Vorbereitungsanstalt**

Leit. Dr. Schünemann, **Berlin W 57, Zietenstraße 22/23,** staatl. berecht. **für alle Militär- und Schulexamina, auch für Vorbereitung von Damen,** Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung **vorzügl. empfohlen von den höchst. Kreisen. Unübertroffene Erfolge.** In 21 Jahren best. 3243 Zöglinge. **Es finden auch Abendkurse statt.**

Wer ein Landhaus bauen will
Wer einen Garten anlegen will

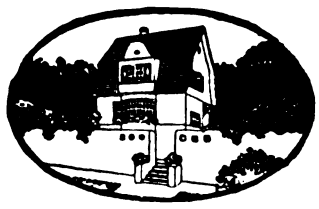
verlange die Sonderhefte der „Woche":

Sommer- u. Ferienhäuser

aus dem Wettbewerb der „Woche"

Heft I 60 Entwürfe mit erklärendem Text. Elegant kartoniert. Preis 2 Mark

Heft II (Neue Folge) 60 Entwürfe, 8 farbige Tafeln und 40 Reproduktionen von Modellen. Elegant kartoniert. Preis 2 Mark



Hausgärten

Skizzen und Entwürfe aus dem Wettbewerb der „Woche"

In elegantem Umschlag. Preis 3 Mark

Enthält 53 Gesamt- und einzelne Entwürfe für Hausgärten u. Garten-Einrichtungsstücke

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Berlin SW 68, Zimmerstraße 36-41.

August Scherl G. m. b. H.

Digitized by Google

Lilienmilch-Seife Südstern

GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE — Aelteste allein echte Marke — GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

von **Bergmann & Co., Berlin** vorm. **Frankfurt a. M.**

seit mehr als 29 Jahren anerkannt unübertroffen und ohnegleichen zur Erlangung eines blendendweissen, zarten, rosigen Teints und jugendfrischer Gesichtsfarbe. Bestes Mittel gegen Sommersprossen.

Käuflich zu 50 Pf. per Stück in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Wollen Sie reich werden?

so verlangen Sie sofort die kostenfreie Zusendung unseres Gratisprospektes.
Patentei G.m.b.H.
Berlin W 57 A.

Dr. Zucker's

Kohlensäure
„mit den Kissen"

SILVANA
aromat Bäder

BIOX-
Sauerstoff-Bäder

Bäder im Hause

Grau u. Co. Leipzig 146

Erleichterte Zahlungsweise od. zehn Proz. Ermäßigung

Reise- und Opern-Gläser
Photogr. Apparate
Hand- und Leder-Koffer

Vornehmes Versandhaus
für Uhren, Juwelen und Goldwaren

Vertrags-Firma für viele Beamten-Vereine.

Preisbuch frei

Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch die Schönheitskapsel **„Adora"**, Syst. Dr. Harlan. D. R. G. M. 359 086.

Für Gesicht, Hals, Arm und Körper.

Keine Dame, welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten. Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems u. die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übertreffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt überraschende Resultate. Mitesser verschwinden meist in 60 Sekunden. Unreinigkeiten des Blutes und der Haut werden **durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt.** Hohle Wangen, schlaffe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf die Blutzirkulation, führt dem Zellgewebe neues, reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut einen blühend rosigen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig, Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwinden. Wirkung unfehlbar. Auch für Herren. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. Mk. 2.50. Porto 20 Pf. extra (auch Briefmark.). Nachnahme Mk. 3.—.

Dannenberg's Laboratorium, Abt. 9, Hamburg 36.

Opernsängerin A. L., Berlin, *schreibt: Mit Ihrer Schönheitskapsel „Adora" bin ich ganz ausserordentlich zufrieden und aufs höchste überrascht von dem Erfolge, den ich schon gleich nach den ersten Tagen aufzuweisen hatte. —* ***Baronin von F.-D., Wiesbaden:*** *Ich finde Ihr Mittel vorzüglich. —* ***Frl. M. St., Z.:*** *Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.*

OMEGA

Verbreitetste Präzisions-Uhr

Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Die Zierde des Mannes

JAVOL

Belebt den Haarwuchs
Schafft volles und üppiges Haar,
Beseitigt Haarausfall und Kopfschuppen

Wer sein Haar erhalten will, pflege es.

Man beginnt mit der Pflege nicht erst bei vollendeter Glatze, sondern wenn das Haar noch vorhanden ist.

Gegen ausgebildete Kahlköpfigkeit gibt es kein Mittel.

Schinnen und Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall sind meist Vorboten der Glatze.

Beginnende Kahlköpfigkeit lässt sich durch richtige Haarpflege erfolgsicher bekämpfen.

Erfolgsicher ist die Javol - Haarpflege.

Javol hat sich seit über 10 Jahren bestens bewährt.

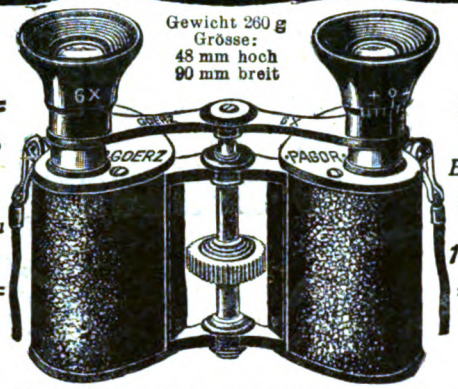
Es ist auch heute noch unübertroffen und das Beste für die Haare.

Alle Benutzer preisen es begeistert.

Javol erhält volles, üppiges Haar bis in das hohe Alter.

Javol (fettfrei für fettiges Haar, fetthaltig für trockenes Haar) Kostet 2 Mark die Flasche und ist überall erhältlich.

Bestehen Sie auf Javol und weisen Sie Ihnen aus gewinnsüchtigen Motiven als besser oder ebenso gut gezeigte Präparate energisch und entschieden zurück.



Gewicht 260 g
Grösse:
48 mm hoch
90 mm breit

Wir bitten, unsere Ansichts-Sendung zu verlangen

Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt

GOERZ' Triëder-Binocles

sind unentbehrlich für die Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, für Militär, Marine etc. Die Gläser geniessen Weltruf; der Umstand, dass sie im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeführt sind, macht jede Empfehlung überflüssig. — Wir liefern das für alle obengenannten Zwecke bestens zu verwendende Universalglas mit 6 × linearer oder 36 × Flächenvergrösserung zum Preise von 144.50 M. gegen **monatliche Zahlungen** von

6 Mark

u. überlassen es, um Gelegenheit zu geben, sich vor dem Kauf von seinen unvergleichlichen Leistungen zu überzeugen, solventen Reflektanten

5 Tage zur Probe

ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und eventuell Rücksendung.

Unsere Preise, sowohl für Barzahlung wie für Teilzahlung, sind die von der Fabrik festgesetzten.

BIAL & FREUND, Breslau 1E und Wien 1E.

Unsere Spezial-Abteilung für

Photographische Apparate

liefert Hand- u. Stativ-Cameras aller Systeme, neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate, in allen Ausführungen vom billigsten Schüler-Apparat bis zur Goerz-Anschütz-Moment-Camera, ebenfalls gegen

bequemste monatliche Teilzahlungen

Man verlange unseren reichillustrierten Spezial-Camera-Katalog gratis.

Unsere „Lloyd"-Schreibmaschine

ist ein erstklassiges Fabrikat, mit sichtbarer Schrift und allen technischen Vervollkommnungen. Wir liefern sie **ohne jede Anzahlung** zum Preise von 360 M. unter Gewährung eines **2 jährigen Kredites** gegen Monatszahlungen von **15 M.** und überlassen sie solventen Reflektanten **ohne jede Kaufverpflichtung,** lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung, **5 Tage zur Probe,** vom Tage des Empfanges an gerechnet. **2 jährige Garantie** laut Katalog. **Wir bitten, unter Bezugnahme auf dieses Inserat unsere Ansichts-Sendung zu verlangen. Für Privatzwecke und kleinere Betriebe empfehlen wir unter gleichen Bedingungen unsere „Lloyd junior": Preis 250 M. Monatsrate 10 M.**

Selbstlade-Pistole »PATENT«

Kal. 6,35. Neuestes Mod. Gew. 350 Gr. Für 6 Orig.-Browning-Patronen. — **Vereinigt alle Vorzüge der z. Zt. bekannten Systeme.** Preis 45 Mk. Lieferung erfolgt **ohne Anzahlung** lediglich gegen Monatsrate von **3 M.** Solvent. Reflektanten auf Verlangen **5 Tage z. Probe** **Reichill. Katalog über Jagd- u. Luxuswaffen gratis**

F. WOLFF & SOHN'S

ODONTA

ZAHN-PRÄPARATE

ODONTA ZAHN-WASSER

ODONTA ZAHN-CRÈME IN TUBEN

ODONTA ZAHN-PASTA IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Krankheitskeime

räumen d. Plan vor dem Antiseptikum **„SEPTOSAN"!** Erhältlich in Flaschen, Kannen u. Ballons durch Apotheken, Drogerien oder direkt durch **Hermann Werner & Co., chem. Fabrik, Zittau i. Sa. No. 1.** Ungiftig! Angenehm riechend!

Hörte nach 7 jähr. Taubheit m. Dr. Hühners Gehör-Trompeten wieder die Uhr schlagen! Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche, wie **Sausen** etc., heilbar d. mein. pat. gesch. **Gehörtrompeten. Bequem u. unsichtbar** zu tragen. Brosch. gratis. **Dr. Hühner, Düsseldorf** A. 10.

ERFINDUNGEN werden **kostenlos** geprüft u. verwertet.

Jos. Jngenieur CARL STUPP

Anmeldung im In- u. Auslande zu mässigen Preisen.

PATENTBUREAU F. KLOSTERMANN & Cº CÖLN

Minoritenstrasse 17

Keine schöne Frau ohne eine schöne Frisur; keine schöne Frisur ohne ein schönes Haar; kein schönes Haar ohne

EAU DE QUININE

von **ED. PINAUD**

18 Place Vendôme
PARIS.

NEU!!
FLIRT
Taschentuch-Parfüm.

Männer

leset, was ein Arzt euch zu sagen hat. Ich verlange kein Geld, sondern ich bitte Sie, nur die Gratiszusendung der Broschüre **„Ein Beitrag zur Bekämpfung der männlichen Neurasthenie"** von einem praktischen Arzt zu verlangen. Sie erhalten dies einzig in seiner Art dastehende Buch vollständig gratis durch

K. Schünemann's Versandhaus Berlin 175, Friedrichstrasse 5.

Wahre, natürliche

Schönheit

erreicht man einzig nur durch unschädliche, wissenschaftlich erprobte **Spezialmittel** zur rationellen **Haut- und Körperpflege.** Verlangen Sie sofort die neu erschienene, aufklärende und fesselnde Spezialbroschüre

„Die Schönheitspflege"

gratis und **franko.**

Sie werden zuverlässigen **Rat** und **Hilfe** gegen alle Schönheitsfehler finden **Sensationelle Erfolge! Glänzende Anerkennungen aus aller Welt!**

Otto Reichel, Berlin 76, Eisenbahnstr. 4.

Hygienische Bedarfsartikel f. Gesundheitspflege. Anfrag. wird prompt erledigt. **Ph. Rümper, Frankfurt a M. 7.**

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW, Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pieniaf, Berlin.

Digitized by Google

Endlich eine wirklich praktische Taschenapotheke.

(1/2 Originalgröße)

Die Apotheke ist nach den Angaben des bekannten Sportsmannes und prakt. Arztes Dr. A. Dessauer allen Anforderungen auf das Beste entsprechend zusammengestellt und kommt trotz des **überraschend reichen Inhalts** und **elegantester Ausstattung** nicht teurer als bisherige Taschenapotheken.

Vorzüge:

Bequemes Format. Taschenbuch- bzw. Zigarren-Etui-Größe.
Geringes Gewicht. Aluminiumdose.
Sehr viel Verbandmaterialien, a. kleinst. Raum gepreßt.
Reichlich Medikamente, absolut wirksame, nach den neuesten Erfahrungen gewählt.
Keine Flüssigkeiten, kein Glas.
Bruchfest, luftdicht, wasserdicht, tropensicher.
Bequemer und billiger Nachbezug der Füllungen.

Die (16 seitige) Broschüre: „Erste Hilfe bei Erkrankungen und Unglücksfällen", verfaßt von Dr. med. A. Dessauer, wird jeder Taschenapotheke beigegeben und enthält leichtfaßliche Gebrauchsanleitung neben populär geschriebenen, wertvollen allgemeinen Winken für die erste Hilfe.

Preis der vollständigen Apotheke:
In Deutschland Mk. 4.—, Oesterreich-Ungarn K. 6.—, Schweiz Frs. 6.—. Käuflich in Apotheken; wenn am Platze nicht erhältlich, erbitten Bestellungen an uns. Prosp. u. Listen d. Einzelpreise für Nachfüllungen durch

Fabrik pharm. Präparate Wilhelm Natterer, München 19 f.

Sind Sie krank ?

Leiden Sie an Husten, Atemnot, Auswurf zähen Schleimes, Stechen auf Brust und Rücken, Druck in den Schulterblättern, Nachtschweiß, öfter kalten Händen und Füßen, Blutspucken, pfeifenden und schnurrenden Geräuschen in der Brust, oft heftigem, unregelmäßigem Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl, mangelhaftem Schlaf, schlechter Verdauung etc. etc., so verlangen Sie sofort unsere neueste, 88 Seiten starke Broschüre. Sie wird Ihnen

vollständig gratis

zugesandt. Sie enthält eine große Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben und die Erfahrungen und Beobachtungen, die in nahezu 30 jähriger Spezialpraxis an über

50 000 Patienten

gesammelt wurden. Diese Behandlungsart hat Tausenden Erleichterung und schließlich vollständige Genesung verschafft, die schon längst an Besserung nicht mehr glaubten. Es ist dies dieselbe Behandlungsart, über welche uns Herr Pastor B. Leemhuis, Hatshausen, schreibt: „Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß ich vor etwa 10 Jahren als Pastor zu Engerhase für ein junges Mädchen (Elise Becker) mit Ihrem Institut außerordentlich erfreuliche Erfahrungen gemacht habe; der Fall (Tuberkulose infolge doppelseit. Lungenentzündung) war allem Anschein nach hoffnungslos; es ist auch tatsächlich nur ein kleines Stück der Lunge intakt; aber der Prozeß ist infolge Ihrer Behandlung zum Stillstand gekommen; die Tuberkulose ist eingekapselt, und das junge Mädchen ist jetzt in der Lage, sich selbst zu unterhalten." Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heut den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragendsten Autoren auf dem Gebiet der physik. Heilweise. Man adressiere an:

Kur-Direktor Wackwitz
Niederlößnitz b. Dresden, Hohestr. 55 G.

Digitized by Google

Süddeutsche Automobil-Fabrik G. m. b. H.
GAGGENAU
in Baden

Sportwagen
Reisewagen
Doktorcoupés

„Gaggenau" Tourenwagen
erfolgreich
bei der
Prinz-Heinrich-Fahrt 1910.

Omnibusse
Aussichtswagen

Lieferungs- u. Lastwagen
Lastzüge

Bootsmotore
Luftfahrzeugmotore

Die Widerstandsfähigkeit

der Zähne gegen Erkrankungen wird erhöht, wenn man die Zähne besser ernährt, und man ernährt die Zähne besser, wenn man den Blutumlauf im Zahnfleisch und Gaumen fördert. Ein anerkanntes Mittel zur Förderung des Blutumlaufes in dem Gewebe des Mundes ist die Zahnpasta PEBECO, die wegen dieser Eigenschaft seit beinahe zwanzig Jahren von vielen Aerzten und Zahnärzten jedermann zur täglichen Anwendung empfohlen wird. PEBECO wirkt aber auch mechanisch reinigend und verleiht den Zähnen bei ständigem Gebrauch eine reine und klare Farbe.

Große Tube: M. 1.00 = K. 1.50 ö. W.

Muster versenden auf Wunsch kostenlos **P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 1.**

Digitized by Google

Heft 27

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

-Alle sieben Tage ein Heft-

BERLIN 1910
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Musterschutz Nr. 50 391.

Digitized by Google

BAD-NAUHEIM

Grossherzoglich Hessisches Bad bei Frankfurt a. M.

Saison: 16. April bis 15. Oktober. *Bäderabgabe während des ganzen Jahres.*

Frequenz 1909: 31,388 Personen. Bäderabgabe 1909: 432,058.

Bekannt durch die Heilerfolge seiner Bäder bei **Herzkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Frauenkrankheiten, Nervenleiden etc.**

Bezug der Trinkquellen durch die Staatsquellenversendung Bad-Nauheim.

Versand von Bad-Nauheimer Badesalz und Mutterlauge durch Grossherzogl. Salinenrentamt Bad-Nauheim.

Auskünfte durch: Geschäftszimmer Kurhaus. *Grossherzogliche Kurverwaltung.*

Grand Hotel Kaiserhof
In unmittelbarer Nähe der Bäder. Im eigenen Park gelegen. Jeder moderne Komfort. Zentralheizung für sämtliche Zimmer. Große und kleine Wohnungen mit Privatbad und Toilette. Vornehmes Terrassen-Restaurant. Neu erbaute grosse Halle. — Bes. H. Haberland.

PARK-HOTEL.
Weltbekanntes Haus I. Rang. In ruhig-vornehmer Lage im Park, gegenüber d. Badehäus. u. Quell. Vollständ. renoviert u. bedeut. vergrössert. Abgeschloss. Wohn. u. Einzelz. m. Privatbad u. Toil. Neue behagliche Gesellschaftsräume; prachtv. gr. Halle. Offizierver. Tel. No. 5. Carl Hilbert, Bes. (I. Asst. Ed. Hot. de Rix, Rixos.)

Schuckhardt's Hotel und Pension Splendid
Herrschaftliche Wohnungen. Streng-individuelle Verpflegung nach den vom Arzt gegebenen Anordnungen.

Haus Terminus
Ersten Ranges.
75 Zimmer und Salons, direkt am Park u. den Badehäusern. Lift. Elektr. Licht. Dampfheizung. Mäßige Preise. Prosp.

Hotel Augusta Victoria
Haus ersten Ranges.
Direkt gegenüber den Sprudeln, Bädern und Salinen. — Schönste Lage. Prospekte. Bes.: Jean P. Aletter.

Hotel Bristol
Telephon No. 2.
Altrenom. Haus allererst. Rang.
Neuer Inhaber: M. Paul.
Unter gleicher Leitg.: Carltonhotel.

: Eleonoren-Hospiz :
am Kurpark, in nächster Nähe der Badehäuser. Vornehm eingericht. Haus mit Zentralheiz., elektr. Licht, Aufzug usw. Zimmer m. voll. Pension nach Vereinbar. Trinkgeldablösung. Tel. 437. Prospekt.

Ernst-Ludwig-Schule
auf Reedukation gegründ. staatl. Realschule i. E.
für Knaben und Mädchen von 9 bis 16 Jahren, neues, mustergültiges Gebäude, Gelegenheit zu guter Pension.
Näheres durch die Direktion:
Professor Dr. Zimmer.

10 Jahre Garantie
10 M. bar zurück
4 Wochen
Umtauschsrecht.

Wir verkaufen zu obenstehenden Bedingungen, welche für jeden Käufer jedes Risiko ausschliessen, unsere elegante Spezialmarke, welche heute noch sowie zu Beginn der Füllfederfabrikation den grössten Absatz hat und ohne reparaturbedürftige Konstruktionen ist, **gegen Einsendung oder Nachnahme von M. 10.—.** Der Halter ist mit echt 18-Karat-Goldfeder u. Iridiumspitze, während anderwärts selbst 15-Mark-Halter meist nur 14-Karat-Federn haben. Wir zahlen Ihnen innerhalb 10 Tagen den Betrag von M. 10.— zurück, wenn wir Sie nicht zufriedenstellen, gewähren Ihnen ein Umtauschsrecht von 4 Wochen und, da der Halter mindestens 20 Jahre tadellos schreiben muss, eine 10jährige Garantie.

Füllfeder-Industrie Albert Fink, Berlin W. 20, Friedrichstr. 74.

Reichhaltiger Katalog gratis. Reparaturwerkstatt für Goldhalter aller Systeme.

Digitized by Google

Sunlicht Seife ist vollständig frei von schädlichen Bestandteilen und — infolge Herstellung aus den besten Grundstoffen nach dem vollkommensten Verfahren — unübertroffen an Milde und Reinigungskraft. Die Verwendung der Sunlicht Seife verhindert deshalb die vorzeitige Abnützung der Stoffe und bedeutet die beste Garantie für lange Erhaltung des Wäscheschatzes. Sunlicht Seife ist überall in gleich guter Qualität zu haben

Digitized by Google

Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Der diesjährige Katalog mit zirka viertausend Abbildungen enthält viele interessante Neuerungen in echten

Schmucksachen,
Uhren,
Geschenkartikeln,
Musikinstrumenten,
Platten-Apparaten,
photograph. Artikeln.

Alle Preislagen.

Alle Abteilungen sind bedeutend erweitert, Taschenuhren z. B. über 400 Nummern.

Die Sortimente „**Wunderwerk I**" werden mit Kontrollscheinen über den Gang geliefert. — Bei goldenen Uhren, Ketten, Brillanten, silbernen Bestecken ist das Gewicht angegeben.

Katalog gratis und franko.
Gegründet im Jahre 1889.

No. 6449. Mit Sprungdeckel, echt Gold, 0,585 ges. gest., 31 Gramm brutto, glatt poliert, Zwischendeckel echt Gold, Zifferblatt mit vertieftem Mittelstück und deutschen Zahlen, verschraubter Bügel . . . . . 176.— M. Zuschlag für Monogramm je nach Ausführ. 7-10 M. **Diese Uhr wird ohne Preiserhöhung m. Gangschein geliefert.**

Unser neuester Katalog ist erschienen!

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden.

Bericht.

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 6992 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 6992 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe. Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Beläge von der Richtigkeit überzeugt.

Berlin, den 18. Februar 1910.
gez. **L. Riehl**
beeidigter Bücherrevisor
und Sachverständiger.

Viele Tausende Anerkennungen.
Hunderttausende Kunden.

JONASS & Co., Berlin SW. 216, Belle-Alliancestr. 3.

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Mütter, nähret selbst!

Sactagol

schafft Milch u. stärkt Mutter u. Kind.

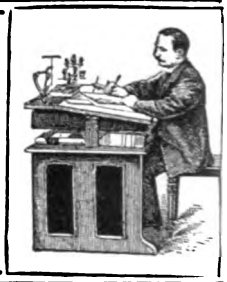
Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis u. franko.

Pearson & Co., G.m.b.H., Hamburg A.

Neuheit *Weilands* *Neuheit*
verstellbarer Schreibtisch „Wechsel" für
sitzende und stehende Körperhaltung
ist der

Schreibtisch der Zukunft

F. Weiland, Liebenwerda
Zeichen- und Meßgerätefabrik



Auskünfte über Privat- und Geschäfts-Verhältnisse. Heirats-Ausk.
Detektive Ermittelg. Beobachtg. etc. Diskr. Gewissenhaft! Mässige Preise!
Intern. Welt-Auskunftei „Union" Berlin W. Göbenstr. 30

Illustr. Listen kostenfrei.

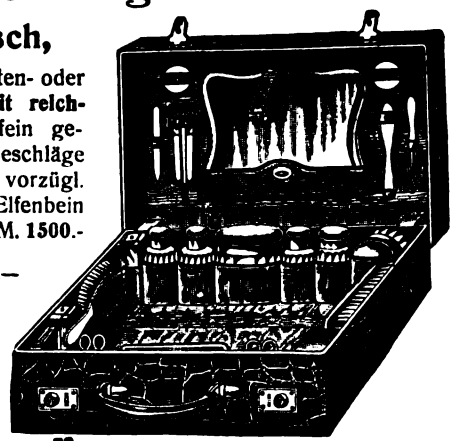
Mädlers elegante Toilette-Koffer

solid, praktisch,

von pa. Rindleder, Juchten- oder echt Krokodilleder, **mit reichhaltiger Einrichtung**, fein geschliffenen Gläsern, Beschläge von Nickel oder Silber, vorzügl. Bürsten v. Ebenholz od. Elfenbein im Preise v. M. 70.- bis M. 1500.-

Welt-Bahnkoffer M. 75.—
Mädlers Schrankkoffer M. 165.—
Necessaire-Taschen M. 24.—

Illustr. Preisliste gratis!



Damenhutkoffer . . .	M. 12.75
Bahnkoffer	„ 28.—
Kabinenkoffer . . .	„ 35.—
Reisesäcke	„ 20.—
Einfache Handkoffer .	„ 14.—
Einfache Hutschachteln	„ 9.—
Einfache Hutkartons .	„ 3.75
Kleiderkartons . . .	„ 3.75
Reise-Necessaires . .	„ 6.50
Transportsäcke . . .	„ 5.—
Rucksäcke	„ 1.40
Damen-Taschen . . .	„ 4.75

MORITZ MÄDLER, Leipzig-Lindenau 21

Verkaufslokale: LEIPZIG, Petersstrasse 8. BERLIN W, Leipziger Strasse 29. HAMBURG, Neuerwall 84. FRANKFURT a. M., Kaiserstrasse 29.

Bei Rückgrats-Verkrümmung

glänzendste **Erfolge** mit meinem weltber. Redressions Apparat

Patent Haas

Prospekt u. fachm. Beratung kostenlos

F. Menzel

Berlin W, Potsdamer Str. 66.
Hamburg, Große Bleichen 5.
Breslau, Altbüßerstraße 12.
Gleiwitz, Schützenstraße 6.

Digitized by Google

Ein und derselbe Herr, hier mit grauem Haar und Bart — jetzt mit kräftigerem dunklem Haar und Bart.

Herr **Dr. Lu . . . in B . . .** schreibt uns: „Auf Ihre geschätzte Anfrage über die mit Ihren Energosapparaten erzielten Erfolge teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich dieselben sowohl an mir selbst geprobt habe als auch an mehreren Patienten, **und zwar mit günstigem Erfolge**, nachdem ich bereits früher **von guten Erfolgen**, welche damit erzielt wurden, gehört hatte. Daß **Massage** der Kopfhaut in Verbindung mit **galvanischer Elektrizität** ein geeignetes Mittel ist, das Wachstum des Haares anzuregen resp. Neuwachstum zu begünstigen, ist eine **wissenschaftlich anerkannte Tatsache**, nur waren die bisherigen Methoden in keiner Weise geeignet, diese Heilfaktoren zu rechter Geltung zu bringen. **Erst die Erfindung Ihres Energoskammes** und dessen verschiedene Modifikationen ermöglichen es, sowohl eine rationelle Massage der Kopfhaut auszuführen als auch die Elektrizität auf den Haarboden und die Haarpapille selbst wirken zu lassen. An mir selbst habe ich hauptsächlich den starren Energoskamm sowie den Energos-Perlenkamm angewandt und damit nach 4 Wochen auf meinem stark gelichteten Vorderkopf ein **Neuwachstum von kleinen, schwarz gefärbten Härchen** erzielt, worauf mich zuerst mein Friseur, welcher selbstverständlich von der Anwendung des Energos bei mir nichts wußte, aufmerksam machte, er freute sich, daß diese Haare bereits die kahle Stelle deckten. Bis dahin habe ich trotz jahrelanger Anwendung spirituöser Haarwässer keinen Erfolg gesehen. Ihre Spiralbürste hat sich bei **Rheumatismus der Kopfhaut** bei einem Patienten **gut bewährt. Die Beschwerden** verschwanden nach einer **Woche. Die sonstigen** Modifikationen des **Energos, wie Strahlenstern**, Energos mit Ringelektrode ꝛc., **finde ich sehr** zweckmäßig.“

Herr **Dr. Lu . . . in B . . .** schreibt uns später **nochmals**: „**Als Ergänzung** zu meinem letzten Bericht teile ich Ihnen mit, daß die kleinen, vorher schwach gefärbten Härchen, **welche** bei mir nach Anwendung **Ihres Energoskammes** gewachsen waren, bereits beträchtlich länger geworden sind und **normale Haarfarbe angenommen.** Ich bin über dieses Resultat **nicht wenig erstaunt**, da ich vor Vornahme der **Behandlung derselben** einigermaßen skeptisch gegenüberstand. **Inzwischen** habe ich **auch bei zweien meiner Patienten denselben guten Erfolg konstatiert**, so daß ich nicht anstehe, Ihren Energoskamm für das **zurzeit beste und rationellste Mittel zur Anregung und Beförderung des Haarwuchses zu empfehlen. Bei allen rheumatischen Affektionen** der Kopfhaut und der **Gesichtshaut wirkte** die Anwendung des **Kammes, wie ich in sechs** Fällen noch nachträglich konstatieren konnte, **fast momentan schmerzlindernd. Migräne und heftige Kopfschmerzen**, welche sonst stundenlang andauerten, verschwanden sofort. Es ist daher zu begrüßen, daß die verschiedenen Modifikationen **des Energos es** ermöglichen, ihn **auch zur Haut- und Gesichtspflege** anzuwenden.“

Herr **Dr. H . . . in S . . .** schreibt uns: „Wie verabredet, teile ich Ihnen meine Erfahrungen mit dem Doppelenergos mit. **Mit dem Erfolge bin ich zufrieden.** Der Apparat ist handlich und bequem. Der Ausfall der Haare bei defluvium praematurum sistierte bald nach regelmäßiger Anwendung, und es stellte sich auch wieder ein **besseres Wachstum** ein. Das **Weiterergrauen der Haare hörte auf, und wurden dieselben wieder dunkler.**“

Herr **Oberarzt Dr. med. N . . . in P . . .** schreibt uns: „Die Benutzung des Energosstabes mit Strahlenstern hat meiner Gattin **außerordentlich gute Dienste geleistet.** Es hatte sich am unteren Haarrande hinten rechts im Nacken eine fünfmarkstückgroße Stelle gebildet, die in 8monatlicher Behandlung mit Salben ꝛc. nicht wieder zuwuchs. **Nach 14tägiger Anwendung Ihres obenbenannten Apparates zeigten sich Härchen, und jetzt nach 8 Wochen ist der Fleck zu. Ich werde Ihre Apparate stets empfehlen.**“

Herr **Dr. P . . . in S . . .** schreibt uns: „Ich bin mit dem bisherigen Erfolge zufrieden.“

Herr **Dr. med. H. P . . . in D . . .** schreibt uns: „Nach etwa **3wöchentlichem Gebrauch** des Energos bin ich zu der **festen Ueberzeugung** gekommen, **daß dieser Apparat den Haarwuchs günstig beeinflußt**; bei mir selbst habe ich **unzweifelhaft festgestellt**, daß das **Haar kräftiger, elastischer, glänzender** geworden ist, und außerdem habe ich bemerkt, daß die Menge der **grauen Haare sich vermindert.** Jedenfalls möchte ich die Kur fortsetzen.“

Diesen in alphabetischer Reihenfolge erscheinenden ärztl. Briefen folgen hier die weiteren wöchentlich, soweit der Raum reicht.

Jetzt 7 Deutsche Reichspatente und Auslandspatente. — Von jedermann spielend leicht ohne Vorkenntnisse anzuwenden.

Massenmittel zur Neuerzeugung des Haares anzuwenden, ist ganz zwecklos; unseren Weltruf verdanken wir der **rein individuellen Behandlung** durch evtl. kostenlose mikroskop. Haaruntersuchung, Bericht über Befund u. Ratschläge seitens tüchtigen Spezialarztes.

Warnung! Ein Haarwasserfabrikant, dessen Mittel niemals ein Haar erzeugt hat und deshalb trotz aller Reklame nicht „zog“, empfiehlt neuerdings zu ungeheuerem Preise einen unserem siebenfach patentierten Energos nachgebildeten Apparat, dessen sinnlose Anordnung eine Wirkung völlig ausschließt. Sein Prospekt ist aus unserer Broschüre direkt abgeschrieben. Diese Nachahmung sowohl wie seine Ausfälle gegen unsere durch zahllose wissenschaftliche Erprobungen gefestigten Energosapparate haben uns veranlaßt, den betreffenden Fabrikanten wegen unlauteren Wettbewerbs und Patentvergehens gerichtlich zu belangen. Wir warnen deshalb vor Ankauf dieser wertlosen Nachahmung.

Jeder Haarleidende, jeder Ergrauende verlange kostenlos ausführliche Auskunft, Anweisungen und Erfolgsberichte von der

Energos Co. Dresden 8 Hg.

In Russland verlange man Broschüren von: **Alex Loß & Co., Riga**, und **Const. Malm, Petersburg**, Morskajastr. 34.

Ausländische Besteller erhalten jeden Energos von unseren Auslandsdepots verzollt zugesandt.

Digitized by Google

Wer rasch ans Ziel

kommen und sein Leben noch geniessen will, der muss alle seine Kräfte anspannen, um das wirklich zu erreichen. Wer etwas Grosses leisten will, muss sich entsprechend vorbereiten. Er muss alle seine geistigen Fähigkeiten nach Möglichkeit ausbilden, damit sie ihn in seinem Streben auch richtig unterstützen können, besonders seine Beobachtungs- und Auffassungsgabe, damit er die günstigen Gelegenheiten sofort sieht und sich zunutze machen kann, sein Gedächtnis, um sein Wissen und alle Erfahrungen immer bereitzuhaben und so im gegebenen Momente die richtigen Ideen zu paaren, die ihm dann eine grosse Idee gebären werden. Denn jede grosse Idee, sei es in der Wissenschaft oder im Handel, ist durch das rechtzeitige Zusammentreffen zweier ursprünglich fremder und manchmal unscheinbar erscheinender Ideen entstanden. Je besser die Vorbereitung, desto rascher und schlagender der Erfolg! Und doch wie wenige bedenken dies. Wie viele geben für und an einem Ballabend leichten Herzens 30, 50, ja Hunderte von Mark aus, die es ungeheuerlich finden, wenn sie für ein gutes Buch oder eine gute Lehre, die ihnen ihr Leben lang dient und sich tausendfach bezahlt macht, 20 oder 30 Mark bezahlen sollen. Alle möchten ernten, säen nur wenige. Und doch, wer sich ein tüchtiges Wissen verschafft hat, wird in wenigen Jahren im Wohlstand leben und auch in Vergnügungen nicht sparen brauchen. Die beste Vorbereitung auf das Ringen um Wissen, Wohlstand und Ehre bietet Ihnen Poehlmanns preisgekrönte Gedächtnislehre. Hier nur ein paar Auszüge aus Zeugnissen: „Das Studium der Poehlmannschen Gedächtnislehre hat mir nicht nur viel Freude gemacht, sondern, was mehr ist, auch grossen Gewinn gebracht . . . E. A." „. . . Fast unbewußt öffnen sich einem Auge, Ohr und das Denken . . . A. Z." „. . . Ich habe die Ueberzeugung, daß ich meine Wünsche und Pläne in Wirklichkeit umsetzen kann, wenn ich diesen Lehren nachgehe . . . M. Sch." „. . Ich verdanke ihrer Lehre mein ganzes Wohlbefinden, meine Existenz . . . R. B." — Verlangen Sie heute noch (Gedächtnis)-Prospekt von

L. Poehlmann, Prannerstrasse 13, **München A. 69.**

Das Gedächtnis u. s. Entwicklungsfähigkeit

eine interessante Abhandlung über das Gedächtnis, seine Mängel und deren Behebungsmöglichkeiten. Preis per Nachnahme 1 M. 20 Pf. (Nicht zu verwechseln mit Poehlmanns Gedächtnislehre.) Zu beziehen von

L. Poehlmann, Prannerstrasse 13, **München A. 69.**

Die Kunst zu denken.

Eine Anleitung, um richtig und erfolgreich denken zu lernen. Wer richtig denken kann, ist gefeit gegen Betrug und Ränke, weiss sich in allen Lebenslagen zu helfen und findet den schnellsten und sichersten Weg zum Erfolg. Preis des Buches: 6 Mk. 50 Pfg. Zu beziehen von

L. Poehlmann, Prannerstrasse 13, **München A. 69.**

„Russisch leicht gemacht"
„Englisch leicht gemacht"
„Italienisch leicht gemacht"
„Französisch leicht gemacht"

Spanisch folgt. Dies ist die einzige Sprachlehrmethode, welche nicht nur zeigt, was man zu lernen hat, sondern auch, wie man es leicht und dauernd behalten kann. 50% Ersparnis an Zeit und geistiger Anstrengung. Auszüge aus Zeugnissen: „. . . Der Stoff ist so behandelt, dass er sich leicht einprägt, ohne wieder vergessen zu werden, und der kolossal reiche Vokabelschatz lernt sich nach der besonderen Poehlmannschen Methode erstaunlich rasch und vor allem sicher. Der Hauptvorzug ist die ungeheuere Zeitersparnis . . . F. v. S." „. . . Der Inhalt übertrifft meine Erwartungen ganz bedeutend. Bei diesem Kurse weiss man wenigstens, wie man zu lernen hat, und hat dabei das schöne Gefühl, dass man das einmal Gelernte nicht sobald wieder vergisst . . . Die Lust und der Eifer kommen hierbei ganz von selbst . . . B. Ch." „. . . habe endlich das gefunden, wonach ich schon lange suchte. Es kann nicht freudig genug begrüsst werden, dass Sie neue Sprachlehrkurse geschaffen haben, die jeden strebsamen Menschen am sichersten und schnellsten zu Ende führen . . . F. G." „. . . Habe ca. 8—10 Unterrichtswerke probiert — ohne Erfolg; Ihre Methode ist die einzige, welche zum Ziele führt. Nach Ihrer Methode ist es eine wahre Freude, Sprachen zu lernen . . . W. B." „. . . Ich halte Ihre Methode besonders für Personen, die tagsüber geschäftlich in Anspruch genommen sind, für äusserst vorteilhaft, da das Interesse des Lernenden durch die greifbare und leichtfassliche Darstellung des Lehrganges rege gehalten wird und man das einmal Gelernte nicht wieder vergisst. Ich habe schon verschiedene Systeme probiert, ohne zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen, und bin froh, endlich das Richtige gefunden zu haben. Ch. B."

Die Werke eignen sich zum Selbststudium wie zum brieflichen und mündlichen Unterricht. Mündlicher Unterricht wird privat und in Klassen erteilt. Verlangen Sie (Sprachen)-Prospekt A. 69 von

Poehlmanns Sprachen-Institut, BERLIN W., Wittenbergpl. 1.

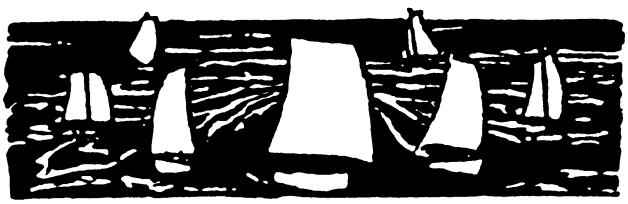
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 27. Berlin, den 2. Juli 1910. 12. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 27.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	1115
Der Beginn des Luftverkehrs. Von Hauptmann a. D. A. Hildebrandt	1115
Verkannte Freunde. Von Prof. Dr. Udo Dammer	1117
Die Behandlung des Sommerobstes. Plauderei von Wilhelmine Bird	1120
Unsere Bilder	1121
Die Toten der Woche	1122
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	1123
Nur wer die Sehnsucht kennt ... Roman von Ida Boy-Ed. (Fortsetzung)	1131
Die Zukunft der Ueberlandzentralen. Von Ingenieur Rudolf Boye	1136
Die Militärschule von St.-Cyr. Von Eberhard Freiherr von Wechmar. (Mit 6 Abbildungen)	1138
Der 25-Pfennig-Sonntag im Berliner Zoo. Von Reinhold Cronheim. (Mit 11 Abbildungen)	1141
„Gewonnen". Skizze aus dem Reiterleben von F. F. Astie	1146
Neue Sommermoden. (Mit 9 Abbildungen)	1149
Der Triumph des abessinischen Siegers Wagschum Abbate. Von Arnold Holtz. (Mit 3 Abbildungen)	1153
Bilder aus aller Welt	1155



Die sieben Tage der Woche.

23. Juni.

Der Kaiser trifft zur Teilnahme an den Segelregatten in Kiel ein.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg stattet in Stuttgart dem König von Württemberg einen Besuch ab.

Im englischen Unterhaus erklärt der Premierminister Asquith, die Regierung werde Gelegenheit geben, über das Frauenstimmrecht in zweiter Lesung abzustimmen, auf weitere Beratungstadien jedoch verzichten.

Das bulgarische Königspaar trifft in Paris ein.

Aus Albanien wird von einem heftigen Kampf zwischen den türkischen Truppen und den Arnauten unter Debreli Jussuf berichtet, bei dem diese große Verluste erlitten.

24. Juni.

Bei der Reichstagstichwahl in Friedberg-Büdingen wird an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Grafen von Oriola der Sozialdemokrat Busold gewählt.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nimmt den Etat für 1910 in dritter Lesung an.

Aus Rostow im Gouvernement Jekaterinoslaw wird der Ausbruch einer furchtbaren Choleraepidemie gemeldet.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß auf der Eisenbahnlinie nach Manzanillo sich auf einem steilen Abhang vier Wagen von einem Militärzug lösten und zertrümmert wurden. Dabei kamen 37 Personen ums Leben.

25. Juni.

Der Kompetenzkonfliktsgerichtshof in Berlin entscheidet in dem Prozeß des Hauptmanns a. D. von Hellfeld gegen den russischen Staat, daß der Rechtsweg für unzulässig zu erachten sei.

Kaiser Franz Josef eröffnet den ungarischen Reichstag mit einer Thronrede, in der die Neuregelung des Wahlrechts als dringendste und unaufschiebbare Aufgabe bezeichnet wird.

In Wien wird das Urteil gegen den des Giftmordes angeklagten Oberleutnant Hofrichter verkündet; es lautet auf 20 Jahre verschärften schweren Kerker und Kassation des Offizierranges.

26. Juni.

In Portugal wird ein neues Ministerium unter dem Vorsitz des Führers der Regeneradoren Teixeira de Souza gebildet.

Das Deutsche Derby in Hamburg-Horn wird von dem Graditzer Orient (Abb. S. 1128) gewonnen.

In Konstantinopel überreichen die Kretaschutzmächte der Pforte eine Note, in der es heißt: den Kretern sei bekannt gegeben worden, daß die Mächte fest entschlossen seien, die türkische Souveränität zu wahren. Die türkische Regierung möge daher die Aufregung der Bevölkerung beschwichtigen.

27. Juni.

In Mexiko werden der Präsident Diaz und der Vizepräsident Corrat wiedergewählt.

In Danzig wird die 51. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure eröffnet.

28. Juni.

Es wird bekannt gegeben, daß der preußische Finanzminister Freiherr von Rheinbaben aus dem Amt geschieden ist, um das Oberpräsidium der Rheinprovinz zu übernehmen. Gleichzeitig wird der Rücktritt des Staatssekretärs des Auswärtigen Freiherrn von Schoen angekündigt, der an Stelle des in den Ruhestand tretenden Fürsten Radolin als Botschafter nach Paris geht. Sein Nachfolger wird der Bukarester Gesandte von Kiderlen-Waechter (Porträte S. 1127).

Der Beginn des Luftverkehrs.

Von Hauptmann a. D. A. Hildebrandt.

Eine neue Epoche im Verkehr hat mit dem 22. Juni begonnen, an dem Tage, an dem das starre Luftschiff „L. Z. VII", jetzt „Deutschland" genannt, als erstes Verkehrsluftfahrzeug der Welt unter der Führung seines Erfinders, des Grafen Zeppelin, die Abnahmefahrt mit 20 Fahrgästen an Bord von Friedrichshafen nach Düsseldorf durchgeführt hat! Die prophetischen Worte des längst verstorbenen, berühmten amerikanischen Aeronauten John Wise werden jetzt in Erfüllung gehen: „Unsere Kinder werden nach jedem Teil der Erde reisen können, ohne die Belästigung von Dampf, Funken oder Seekrankheit, und mit einer Schnelligkeit von zwanzig geographischen Meilen in der Stunde." Wieder können wir Deutschen stolz darauf sein, daß der zähen Tatkraft eines der Unsrigen eine in der Weltgeschichte hochbedeutsame Tat gelungen ist: den Luftverkehr zu eröffnen, womit wir allen Plänen anderer Länder zuvorgekommen sind! Und wieder war es für unsern Volkshelden Zeppelin nicht leicht, gegen eine Welt von Vorurteilen sein seit vielen Jahrzehnten gehegtes Projekt, die Luft dem Verkehr zu erschließen, durchzusetzen.

„So fürchterlich sind auch die Gefahren, denen man sich dadurch aussetzt, wenn man sein Leben diesen noch unvollendeten Maschinen so leichtsinnig anvertraut, und man kann glauben, daß dieses unwiderstehliche Werkzeug mit schrecklicher Gewalt einstürzen muß, wenn sich ihm ein Gegenstand widersetzt." — „Eine Menge dergleichen Unfälle sind bereits bekannt, und viele werden vorsätzlich verschwiegen, weil es nicht zum Vorteil dieser Spekulation gehört, solches kundwerden zu lassen." So schrieb man, wie der verstorbene General-

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

postmeister Dr. Stephan in einem Vortrag: „Weltpost und Luftschiffahrt" mitgeteilt hat, im Jahr 1829 in einem bedeutenden technischen Werk über die Eröffnung des Verkehrs mit Dampfschiffen, und ebenso hat man geschrieben, als im vergangenen Jahr die Gründung der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft erfolgte, und ähnlich wird man sicher jetzt und auch später noch schreiben, wenn mal irgendein Unglück bei einer Luftlinienfahrt sich ereignen sollte! Doch der Fortschritt bricht sich Bahn gegen allen Kleinmut, und stets werden sich Menschen finden, bei denen das Wort von Horaz Geltung hat: „Der muß ein Herz von Steineichen und dreifachem Erz gehabt haben, der sich zuerst in schwankender Planke auf das furchtbare Meer hinauswagte."

Der große Luftozean, der ebenso wie zu Zeifen Dr. Stephans „für den menschlichen Verkehr noch so gut wie öde und leer ist", ist nunmehr durch deutsche Energie dem Verkehr erschlossen. In allen Kulturstaaten, in denen man sich mit dem Bau von Luftschiffen beschäftigte, hatte man in den letzten Jahren den Gedanken des Grafen Zeppelin aufgenommen, weiter ausgebaut und in die Tat umzusetzen gesucht. Doch bis jetzt ist alles Mühen vergebens gewesen, die Schwierigkeiten konnte bislang niemand meistern!

In Berlin wurde im September 1908 eine Motorluftschiffgesellschaft — nicht zu verwechseln mit der so erfolgreichen Motorluftschifffstudiengesellschaft — begründet, die schon einen Tarif für Luftfahrten festgesetzt hatte. Für 20 Mark sollte man 20 Kilometer fahren, für einen höheren Preis entsprechend weiter und für 300 Mark bis zu 750 Kilometer. Man stellte sogar für später die Ermäßigung des Preises für ein Luftkilometer auf 15 Pfennig, also nicht viel mehr wie für ein Kilometer der ersten Klasse der Eisenbahn, in Aussicht. Man hat bald nichts mehr von diesen Plänen gehört. Auch die Projekte der Internationalen Luftschiffahrtsausstellung Ila, einen regelmäßigen Luftverkehr zwischen Frankfurt und Wiesbaden sowie anderen Städten einzurichten, konnten nicht in die Tat umgesetzt werden, obgleich die Luftschiffe „Zeppelin", „Parseval", „Clouth" und „Ruthemberg" eine Reihe wohlgelungener Fahrten in die Umgegend unternommen haben.

Von Luzern gedachte man mit Z.-Luftschiffen nach Friedrichshafen, Stuttgart, Frankfurt und weiter nach dem Norden Luftreisen zu unternehmen. Der Landesverband Württemberg des rührigen und so praktische Arbeit leistenden Deutschen Luftflottenvereins hatte schon auf Veranlassung seines Vorsitzenden Generalleutnants von Berger die Vorarbeiten für eine in Stuttgart zu errichtende Halle durchgeführt. Die Konkurrenz der Franzosen hat die Deutschen aus diesem Unternehmen durch ihre der Schweiz geleisteten großen Versprechungen gedrängt, mit dem Erfolg, daß die Luzerner noch heute auf die Eröffnung einer Luftschifffstation warten können. Die sicher herrliche Genüsse bietenden Fahrten in dem majestätischen Bergland um den Pilatus herum sind bislang nicht zustande gekommen. Schon im September 1909 glaubte die Gesellschaft „Astra" auch in Frankreich ihre Fahrten aufnehmen zu können, aber vorläufig scheint noch jetzt die Aussicht hierzu gering zu sein. Auch in Oesterreich gedachte man in diesem Jahr während der Jagdausstellung eine ständige Luftschifflinie zwischen Prater und Kobenzl einzurichten. In dem zur Durchführung gebildeten Ausschuß befanden sich außer dem verstorbenen Bürgermeister Lueger die drei Vizebürgermeister, Prinz Alois Liechtenstein, Graf Anton Auersperg, Geheimrat Dr. Mach und eine Anzahl bedeutender Gelehrter und einflußreicher Beamten. Die Oesterreicher, die die erste Bergbahn der Welt über den Semmering gebaut hatten, hofften auch die erste Luftverkehrslinie der Welt zu erhalten. Vergebens, wir sind ihnen zuvorgekommen!

Vor genau zwei Jahren, im Juni 1908, ist allerdings tatsächlich schon in Amerika ein Lenkballon mit Fahrgästen aufgestiegen, jedoch endete diese Luftreise gleich mit einer Katastrophe. In San Franzisko hatte sich eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 50 Millionen Mark gebildet, die einen regelmäßigen Luftverkehr mit Neuyork einrichten wollte. Der Ingenieur John Morell hatte ein riesiges Ballonettluftschiff unstarrer Bauart erfunden, in dem er 500 Personen zu befördern gedachte. Ein als „Modell-Luftschiff" bezeichneter Ballon von riesigen Dimensionen machte in Berkeley in Kalifornien mit 20 Fahrgästen seinen ersten Aufstieg. Sobald der Führer aber in etwa 100 Meter Höhe von den fünf Motoren zwei in Gang setzte, konnte die Hülle den entstehenden Luftdruck nicht aushalten, der Stoff platzte, und das Luftschiff stürzte mit großer Geschwindigkeit zur Erde. 20 Insassen und Morell selbst wurden mehr oder minder schwer verletzt; drei Personen sind später an den Folgen dieser Verletzungen gestorben. Leichtsinnigerweise hatte man mit dem Fahrzeug vorher keine Probefahrten unternommen! Ein anderer Plan der amerikanischen „Aerial Navigation Company", Neuyork mit Boston, Philadelphia und andern großen Städten durch Luftschiffe zu verbinden, ist ebenfalls nicht zur Ausführung gekommen; bei dem Erbauer des amerikanischen Militärluftschiffes Baldwin hatte man schon fünf Lenkballons bestellt. Hieraus ersieht man, wie bedeutend die Schwierigkeiten sein müssen, wenn trotz erheblicher Geldmittel andern Ländern das nicht gelungen ist, was bei uns bald schon etwas Altes sein wird!

Die Delag, wie die neue Luftschiffahrtsaktiengesellschaft genannt wird, ist bei der Bestellung ihrer Luftschiffe großzügig vorgegangen. Die in der Mitte unter dem starren Gerüst befindliche, fest durch die Hauptträger mit ihm verbundene Fahrgastkabine läßt an Behaglichkeit nichts zu wünschen übrig. Bequeme Sessel laden zum Ausruhen ein, und die in der „Woche" veröffentlichten Bilder zeigen, wie man durch die großen Fenster einen herrlichen Rundblick über das Land genießt, ohne daß sich auch bei dem empfindlichsten Menschen irgendein Schwindelgefühl einstellen kann. Es ist überhaupt eine irrige Ansicht, zu denken, man würde bei Luftfahrten leicht von Schwindel befallen; gerade das Gegenteil ist merkwürdigerweise der Fall! Personen, die sich gelegentlich einem Ballon anvertraut haben, obwohl sie auf der Erde so sehr an dieser Krankheit litten, daß sie nicht einmal einen Balkon betreten konnten, haben im Luftschiff das Schwindelgefühl gänzlich verloren, aber auf der Erde wurden sie wieder davon befallen. Auch für Atzung ist gesorgt, und der viel belächelte, leichte und gewandte Luftschiffkellner reicht den hungrigen Fahrgästen die nötige Stärkung. Wie lange wird es noch dauern, und es finden während einer längeren Fahrt regelrechte Diners in dieser Luxuskabine statt! Die Teilnehmer an der Fahrt nach Düsseldorf heben ganz besonders auch den ruhigen Gang des Luftschiffes hervor; nichts von dem bei Dampfschiffen vielfach so unangenehm empfundenen Stampfen des Fahrzeuges! Auch das Geräusch der Luftschrauben

Digitized by Google

dringt kaum bis in den Fahrgastraum. Wer wird wohl der Erste sein, der zu einem Diner in den Lüften mit Musik einladet? Alles ist so leicht wie möglich eingerichtet, man speist auf Aluminiumtellern und darf natürlich nur „leichte" Getränke zu sich nehmen.

Beim Luftverkehr, der genau so oder vielmehr noch in höherem Maß als die Seeschiffahrt von Wind und Wetter abhängig bleibt, wird natürlich die Einhaltung eines bestimmten Fahrplans häufig nicht möglich sein. Schon am vergangenen Sonntag konnte der in Köln durch Plakate veröffentlichte Fahrplan des ungünstigen Wetters halber nicht innegehalten werden. Zu ermäßigten Preisen, 100 Mark für die Fahrt, sollte der „Deutschland" dreimal von Düsseldorf nach Köln und zurückfahren; es konnte jedoch keine dieser geplanten Luftreisen stattfinden. Graf Zeppelin hat allerdings schon bewiesen, daß man auf Grund richtiger Beurteilung der Wetterlage sehr wohl zu einer bestimmten Stunde an einem bestimmten Ort einzutreffen vermag. Bei der Fahrt mit dem Prinzen Heinrich nach Konstanz, bei der mit dem Kronprinzen nach Donaueschingen zum Kaiser und jetzt bei der Fahrt nach Düsseldorf hat er mit militärischer Pünktlichkeit die angesagte Zeit eingehalten.

Die Kosten der Luftreisen werden vorläufig immer noch größer sein als bei Fahrten in der Eisenbahn oder im Automobil; sie sollen jedoch vorzugsweise dem Vergnügen dienen, dem die Menschen bekanntlich den größten Teil ihrer Einkünfte willig opfern. Vergleicht man diese Luftschiffahrten aber beispielsweise mit einer schwierigen Hochgebirgstour, bei der der Bergsteiger mehrere Führer braucht, oder mit einer Fahrt in einer Dampfjacht, so zeigt es sich, daß sie kaum teurer sind als diese.

Der Zeitgewinn kann bei günstigem Wind, wie bei der jüngsten Fahrt nach Düsseldorf, ein erheblicher sein. Oft werden Fälle eintreten, in denen beispielsweise dem Kaufmann solcher Zeitgewinn schon von außerordentlicher Bedeutung ist. Wie lange wird es dauern, und man eröffnet auch den transatlantischen Luftschiffverkehr, indem man, wie es jetzt schon durch den Oesterreich-Amerikaner Joseph Brucker geplant ist, unter Ausnutzung der Passatwinde von Spanien oder Teneriffa aus nach Amerika fliegt.

In der Luft brauchen wir keine Eisenbahnschienen mit ihrem kostspieligen Unterbau und keine Brücken. Auch die viel hervorgehobene Gefährlichkeit des Luftverkehrs ist nur für ängstliche Gemüter vorhanden, die man graulich machen will. Die Luftschiffe sind so vervollkommnet, daß man vor Unfällen fast ebenso sicher ist wie in der Eisenbahn. Die letzte Katastrophe war die der „République", die im vergangenen Sommer durch das Abfliegen eines Schraubenflügels zerstört wurde. Die Technik hat schon wieder Mittel gefunden, in Zukunft auch solche Unglücksfälle zu verhindern.

Auch die Landung, die beim Freiballonsport schon so viele Opfer gekostet hat, ist vollkommen ungefährlich. Noch vor kaum drei Jahren allerdings wurde selbst von Fachleuten, die das Wesen der Motorballonfahrten noch nicht richtig erfaßt hatten, behauptet, die Landung mit einem starren Luftschiff auf festem Boden müsse immer mit einer mehr oder minder großen Havarie enden; ein „sehr glattes" Herunterkommen werde zu den Seltenheiten gehören. Die Tatsachen haben diese Ansichten, die sich auf die Erfahrungen beim Freiballon stützten, der eigentlich überhaupt nicht landen, sondern nur stranden kann, längst widerlegt. Selbst bei starkem Wind kann der starre „Zeppelin" vollkommen ungefährdet auf den festen Boden niedergehen.

Sicherlich werden wir auch bald einen Schnellverkehr mit Aeroplanen haben, die mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 70 bis 80 Kilometer die Luft durchmessen. In 10 bis 12 Stunden können wir alsdann von Berlin nach Paris gelangen, während der beste Schnellzug mindestens 17 Stunden gebraucht. Da der Betrieb eines Aeroplans außerordentlich billig ist, so wird sich sicher in der Zukunft ein größerer Verkehr mit ihnen entwickeln. Das Versäumnis eines Eisenbahnzuges oder eines Anschlusses wird für einen eiligen Fahrgast, der in wichtigen Angelegenheiten zu einer bestimmten Stunde an einem Ort sein muß, nicht mehr sehr verhängnisvoll sein. Der Aeroplan wird ihn schneller als die Eisenbahn an sein Ziel befördern. Bei günstigem rückwärtigem Wind können auch die Luftschiffe ihre Geschwindigkeit bis auf 150 und mehr Kilometer steigern. Das von dem verunglückten Hauptmann Ferber geprägte Wort: „Unsere Zukunft liegt in der Luft" hat sicher seine Berechtigung.

Verkannte Freunde.

Von Prof. Dr. Udo Dammer.

Wollte man den Schaden berechnen, den alljährlich die Pflanzenfeinde aus dem Tierreich anrichten, so würde man zu so gewaltigen Summen kommen, daß von ihnen allein die gesamte Heeres- und Marineverwaltung aller Staaten bezahlt werden könnte. Nicht Millionen, sondern Milliarden Mark gehen allein durch tierische Schädlinge alljährlich dem Nationalvermögen der Völker verloren. Von der Erkenntnis dieser Tatsache ausgehend, ist man deshalb auch überall mit mehr oder minder großem Erfolg bemüht, die tierischen Schädlinge zu bekämpfen. Nun sollte man meinen, daß jeder darauf bedacht sein müßte, natürliche Bundesgenossen in diesem Kampf nach Möglichkeit zu schonen, zu hegen und zu pflegen. Aber leider ist das nur in seltenen Ausnahmefällen der Fall; meistens werden im Gegenteil aus Unkenntnis gerade die erfolgreichsten nützlichen Tiere vernichtet, als ob sie die gefährlichsten Feinde wären. Zu dieser Unkenntnis gesellt sich gar häufig noch ein törichtes Vorurteil, dem unendlich viele unserer besten Gehilfen im Kampf gegen die Schädlinge zum Opfer fallen. Es ist dringend nötig, daß unsere Jugend, ganz besonders die weibliche, darüber aufgeklärt wird, daß Tiere, wie Spinnen und Kröten, überaus nützlich und zu schonen sind. Gerade die jetzt beginnende Ferienzeit bietet recht schöne Gelegenheit, die Tiere mit Muße in ihren Lebensgewohnheiten zu beobachten. Die Stunden, die man darauf verwendet, sind köstliche.

Um unsere verkannten Freunde zu finden, brauchen wir nicht lange suchen. Wenn wir des Morgens unseren Spaziergang machen, treffen wir gleich eine ganze Anzahl von ihnen dort an, wo vor dem Wald Gebüsch sich hinzieht, aber auch im Wald selbst sehen wir die reizenden kunstvollen Gewebe der verschiedenartigsten

Digitized by Google

Spinnen. Wir lagern uns bei einem solchen Spinnennetz so, daß wir es beständig im Auge haben. Zunächst betrachten wir seinen Bau. Mit langen Fäden ist es zwischen den Stämmen im Wald aufgehängt, die so fein sind, daß wir Mühe haben, sie zu sehen. Wunderbar mutet es uns an, so regelmäßig ist es gefertigt. Und indem wir seinen Bau genauer studieren, desto mehr drängt sich uns die Frage auf, wie wohl die Spinne das Netz gefertigt haben mag. Um die Spinne bei der Arbeit zu beobachten, muß man sehr früh aufstehen, wozu wir ja jetzt in den Ferien reichlich Gelegenheit und Muße haben. Während wir das Netz aufmerksam studieren, fliegt eine Fliege gegen seinen Faden und bleibt hängen wie an einer Leimrute. Unruhig zappelt sie mit den Beinen und verfängt sich dabei wieder mit einem Faden. Da kommt auch schon die Spinne herbei. Im Nu hat sie der Fliege einen Biß versetzt, der diese lähmt. Dann umwickelt sie die Beute mit einem Faden und hebt sie entweder für später auf oder verzehrt sie auch wohl sofort. Nachdem etwaige Schäden am Netz ausgebessert sind, begibt sich die Spinne wieder auf ihren Beobachtungsposten, der bald mitten im Netz, bald seitwärts von ihm liegt. Daß die Fäden die Fliege sofort festhalten, liegt daran, daß sie mit unzähligen kleinen, klebrigen Knötchen besetzt sind. Achten wir auf unsern Spaziergängen einmal auf die „Spinnweben", so werden wir gar schnell zu der Ueberzeugung gelangen, daß durch die Spinnen eine große Menge Ungeziefer vertilgt wird.

Eine zweite große Gruppe verkannter Freunde tritt uns unter den Käfern entgegen. Vor allem sind es die reizenden Laufkäfer, die ganz gewaltige Mengen schädlicher kleiner Tiere vernichten. Viele gehen nicht nur am Tage, sondern auch des Nachts auf Beute aus und werden dadurch weniger auffällig in ihrem nützlichen Tun und Treiben. Ein etwas großer Stein, der am Wege liegt, bietet gewöhnlich einer ganzen Anzahl einen kühlen Schlupfwinkel während des heißen Tages. Auch die Larven dieser Käfer sind gierige Räuber, die ganz außerordentlich viel Schädlinge vertilgen. Ein Käferchen, das meist geschont wird, das Marienkäferchen, ausgezeichnet durch sein siegellackrotes Flügelkleid, auf dem verschieden viele schwarze Pünktchen zerstreut sind, ist unser bester Freund, wenn es gilt, lästige Blattläuse zu vernichten. Ganz besonders ist es die Larve dieser Käfer, die in der Vertilgung von Blattläusen Außerordentliches leistet. Den Pflanzenfreund erfüllt es mit ordentlichem Wohlbehagen, wenn er sieht, wie diese Tierchen unverdrossen eine Blattlaus nach der anderen fassen, aussaugen und die leere Hülle hinter sich werfen. So beobachtete Freiherr von Schilling, daß eine halbwüchsige Larve in 9 1/2 Stunden 244 Blattläuse vertilgt hatte! Eine dritte sehr nützliche Käfergruppe sind die Weichflügler, zu denen auch das Glühwürmchen gehört. Die Larve des letzteren ist eine ganz besonders tüchtige Schneckenvertilgerin. Endlich seien von den Käfern noch die Kurzflügler genannt, flinke langgestreckte Tierchen, deren feste Oberflügel, wie schon der Name andeutet, sehr kurz sind, so daß sie nur einen kleinen Teil des Körpers bedecken. Man kann sie mit Fug und Recht auch als Raubkäfer bezeichnen, denn was ihnen auch von kleinem schädlichem Getier in den Weg kommt, das wird unbarmherzig getötet und getilgt.

Im Berliner Tiergarten bildet die Raupenplage Jahr für Jahr eine Quelle unausgesetzter Mühe und Arbeit für die Verwaltung. Es ist sehr schwierig, im Winter die Raupennester von den hohen Eichenbäumen herunterzuholen, und die Zahl der Raupen, die dann im Frühjahr das junge Laub so gründlich abfressen, daß die Bäume ganz kahl werden, beträgt Millionen. Auch in diesem Jahr war die Plage wieder einmal ganz unerträglich, und in der Tages- und Fachpresse wurde die Frage lebhaft erörtert, wie man der Plage wohl am besten Herr werden könne. Während der Streit noch hin und her ging, hatten verkannte Freunde sich ans Werk gemacht, und was Menschenhand nicht vermochte, das leisteten diese kleinen Bundesgenossen in bewundernswerter Weise. Eines Tags bemerkte man, daß die Raupen, die sonst eifrig von Zweig zu Zweig krochen und ihre verderbnisvolle Arbeit verrichteten, träge wurden, unlustig herumsaßen und nichts vom schönsten jungen Laub wissen wollten. Von Tag zu Tag nahm die Zahl der faulen Raupen zu. Der Fachmann erkannte schnell die Ursache. Ichneumonen waren an der Arbeit gewesen. Diese zu den Aderflüglern gehörigen Insekten sind wespenartige vierflüglige Tierchen, deren schlanker Hinterleib durch eine richtige Wespentaille von dem Vorderteil sich scheidet. Wehe den Raupen, wo diese Schlupfwespen auftreten. Die Raupe mag sich noch so sehr wehren, die Schlupfwespe findet doch den geeigneten Moment, in dem sie sich auf die Raupe niederläßt und ihr blitzschnell ein oder mehrere Eier appliziert. Manche Schlupfwespen legen die Eier nur an die Raupe, andere stoßen ihren Legestachel in die Raupe und versenken dann ihre Eier in den Raupenkörper. In kurzer Zeit kriechen aus den Eiern die jungen Ichneumonenlarven, die nun die Raupe bei lebendigem Leib auffressen. Haben sie ihre volle Größe erreicht, dann brechen sie durch die Haut der Raupe und spinnen sich in kleinen gelben Kokons ein. Der Volksmund sagt dann wohl, das seien „Raupeneier", und übersieht dabei, daß Raupen überhaupt keine Eier legen können. Nicht immer wird die Raupe ganz von den Schlupfwespenlarven vernichtet. Gar nicht so sehr selten kommt es vor, daß die Raupe sich noch verpuppt. Der Schmetterlingsammler wartet dann vergeblich auf den Schmetterling. Es ist eigentümlich, daß sich die Industrie der Schlupfwespen noch nicht bemächtigt hat. Es wäre ein leichtes, eine große Menge „befallener" Raupen zu sammeln und an geeigneten Orten zu überwintern, so daß im Frühjahr dorthin, wo eine Raupenplage auftritt, eine größere Anzahl Schlupfwespen verschickt werden könnte.

An Blättern finden wir manchmal ganz eigenartige Gebilde in größerer Anzahl zusammenstehend: haarfeine Fäden von mehreren Millimeter Länge, die in ein keulenförmiges Ende auslaufen. Diese Gebilde sehen manchen Pilzformen so täuschend ähnlich, daß man sie als Pilze beschrieben hat. In Wirklichkeit sind es die gestielten Eier der Florfliege. Diese ist ein überaus zierliches Geschöpf mit schlankem Leib und unverhältnismäßig großen grünen Flügeln, die wie aus feinstem Tüll gefertigt aussehen und von den Tierchen im Sitzen dachartig gehalten werden. An den prächtigen goldigen Augen und diesen zarten grünen Florflügeln ist das Insekt leicht kenntlich. Leider wird es gewöhnlich verkannt und als schädlich getötet, während es doch ein guter Freund unserer Pflanzen ist. Aus den gestielten Eiern schlüpft eine keineswegs schöne Larve, die man ihrer Lebensgewohnheit wegen Blattlauslöwe genannt hat. Sie wetteifert in der Blattlausvertilgung mit den

Digitized by Google

Larven der Marienkäferchen. Wo man also eine Florfliege antrifft, da schone man sie, und sieht man an Blättern die gestielten Eier, dann freue man sich ihrer Zierlichkeit, lasse sie aber unberührt. Am Bach sehen wir schlanke Wasserjungfern oder Libellen ihr munteres Spiel in der Luft treiben. In gleitendem Flug huschen sie bald hier-, bald dorthin, plötzlich schießen sie falkengleich nach einer bestimmten Richtung, und wohl selten verfehlen sie ihr Ziel, ein schädliches Insekt. Ständig sind sie auf der Jagd nach Nahrung. Deshalb schont sie! Ihre Larven leben im Wasser als furchtbare Räuber, die alles, was da schwimmt, bekriegen, besonders auch die ungezählten Mückenlarven. Also doppelte Schonung den Libellen. Und nicht minder Schonung einem Verwandten, der leider (!) so recht zu unsern verkanntesten Freunden gehört, dem Ohrwurm. Wer kennt ihn nicht, den braunen Gesellen mit seinen starken Zangen am Hinterleib? Entsetzen jagt er namentlich der holden Weiblichkeit ein, und doch sollte er geschont werden, wo man ihn antrifft. Richtig ist es, daß er zuzeiten auch mal an Früchten nascht, aber nur dann, wenn die Früchte bereits von andern Schädlingen angefressen sind. Im übrigen überwiegt sein Nutzen so sehr, daß man ihm diesen Leckerbissen wohl gönnen darf. Besonders die Weingutsbesitzer sollten ihn hegen und pflegen, denn einen besseren Bundesgenossen im Kampf gegen den Heer- oder Sauerwurm finden sie so leicht nicht. Reichlich ließe sich die Zahl der verkannten Freunde aus dem Insektenreich vermehren.

Mordfliegen, Schmarotzerfliegen, Schwebfliegen und Baumwanzen seien der Kürze halber nur genannt. Wir wenden uns nun einer andern Klasse des Tierreiches zu, den Würmern. Gerade der bekannteste, der Regenwurm, ist einer unserer besten Freunde. Seiner Tätigkeit haben wir es zu verdanken, daß so schnell das fallende Laub in nahrhafte Humuserde umgewandelt, daß der Boden mit einer Unzahl luftführender Kanäle durchzogen wird, wodurch den Pflanzenwurzeln die ihnen so dringend nötige frische Luft zugeführt wird. Statt ihn zu vernichten, sollten wir auf seine Schonung bedacht sein. Wo er im Blumentopf lästig wird, da entferne man ihn mit warmem Wasser und setze ihn in den Garten.

Und nun wenden wir uns den Wirbeltieren zu.

Welches Entsetzen entsteht, wenn eine Kröte harmlos den Weg der Spaziergängerin kreuzt! Wie töricht! Man überwinde die Scheu und sehe sich mal das Tierchen in Ruhe an. Metallisch golden glänzen die Augen, die mit zum schönsten gehören, was die Natur geschaffen hat. Gewiß, die Form der Kröte ist nach unsern Begriffen nicht schön, und ihr watschelnder Gang ist alles eher als zierlich. Aber an Nützlichkeit steht sie wenigen Tieren nach. Die Engländer importieren sie tonnenweise, um sie in ihren Gewächshäusern auszusetzen, denn sie wissen sehr wohl, daß sie in ihnen die besten Freunde in der Bekämpfung der grimmigsten Schädlinge haben. Also Schutz den Kröten. Auch die Frösche, im besonderen der grüne Laubfrosch, sollten überall geschont werden.

Daß unsere Singvögel uns nützlich sind, ist allgemein bekannt, nur wird leider noch immer viel zu wenig getan, um sie zu schützen und zu pflegen. Vor allem sollte man ihnen mehr Gelegenheit zum Nisten geben, sollte Hecken anlegen und nicht alle alten Bäume, die hohl sind, füllen, sondern sie stehen lassen. Und außer der Nistgelegenheit sollte man dafür sorgen, daß sie reichlich Wasser finden, denn erst dann werden sie sich wohl fühlen und ansiedeln. Daß man alle wildernden Katzen, die ärgsten Feinde unserer Singvögel, vertilgen sollte, wo immer man sie außerhalb des Hauses antrifft, bedarf wohl kaum eines besonderen Hinweises. Ein sehr verkannter Freund ist der Maulwurf. Gewiß, im kleinen Garten kann er recht lästig werden, wenn er den frisch gesäten Rasen Nacht für Nacht durch seine Wühlarbeit verunziert. Aber daß er bei dieser Wühlarbeit unendlich viel Ungeziefer vernichtet, das uns unsere Gartengewächse in der heimtückischsten Weise zerstört, das vergessen die meisten. Wo sich der Maulwurf zeigt, da ist sicher viel Ungeziefer im Boden, und deshalb lasse man ihn gewähren. Sowie er das Erdreich vom Ungeziefer befreit hat, sucht er sich schon ganz von selbst ein anderes Revier auf. Er wühlt nicht zum Vergnügen, sondern um sich Nahrung, uns Frieden vor unsern Feinden zu schaffen. Lassen wir also den schwarzen, drolligen Gesellen gewähren.

Wenn abends die Dämmerung hereingebrochen ist, dann huscht die Fledermaus lautlos umher und jagt gar manchem einen gelinden Schreck ein. Unvernünftige jagen sie und glauben Wunder was für ein gutes Werk getan zu haben, wenn sie ein solches „unheimliches" Tierchen erlegt haben. In Wirklichkeit gehört die Fledermaus mit zu unsern besten Freunden, denn was sie im Laufe eines Abends für eine Menge schädlichen Ungeziefers, das sich bei Tage versteckt hält und erst nach Sonnenuntergang seinem gefährlichen Handwerk nachgeht, vertilgt, davon haben die wenigsten eine Vorstellung. Gerade das nächtliche Ungeziefer ist ja besonders schwer zu vertilgen, und wir sollten alle die Tiere, die infolge ihrer nächtlichen Lebensweise diesem Ungeziefer nachstellen, ganz besonders schonen, hegen und pflegen.

Es konnten naturgemäß in dem engen Rahmen dieser Plauderei nur Andeutungen gegeben werden, wie nützlich viele Tiere für uns sind, die Unkenntnis für schädlich hält. Fleißige Beobachtung der Tiere in der freien Natur ist am besten geeignet, uns darüber aufzuklären, wovon sich die Tiere nähren, und daraus zu erkennen, ob sie nützlich oder schädlich sind. Diese Beobachtung in der freien Natur öffnet unsere Augen für manche Erscheinung, die uns bisher unverständlich blieb. Sie belehrt uns, daß die Tiere keineswegs mechanisch, instinktiv ihr Leben hinbringen, sondern daß auch ihnen häufig ein ganz bedeutendes Maß von Intelligenz innewohnt. Nicht wahllos legt die Florfliege ihre Eier ab, sondern stets, wo ihre Nachkommenschaft die nötige Nahrung finden wird. Die Spinne spinnt ihr Netz dort, wo sie sicher sein kann, daß sich kleine Fliegen und Mücken darin fangen werden. Und wenn man beobachtet, wie eine Spinne ihr Netz webt, wie sie die Fäden, die besonders auf Zug in Anspruch genommen werden, zwei- und dreifach verstärkt, der kommt gar bald zu der Ueberzeugung, daß dies Tier eine verhältnismäßig hohe Intelligenz besitzt. Diese Erkenntnis macht es uns leicht, in den Tieren gleichberechtigte Lebewesen zu sehen und sie, da sie uns nützen, zu schonen. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, zur Beobachtung der Tierwelt im Freien anzuregen und den verkannten Freunden die Anerkennung zu verschaffen, die sie mit Recht verdienen.

Digitized by Google

Die Behandlung des Sommerobstes.

Plauderei von Wilhelmine Bird-Dahlem.

Während der Herbst uns die festeren und somit lagerfähigen Früchte, das Winter- oder Dauerobst, gibt, spendet uns der Sommer mit seinen glühenden, oft quälenden Eigenschaften zur Milderung das weichere, saftreichere, aber auch weniger haltbare Obst.

Sind wir nun zu der Ueberzeugung gelangt, daß zu unserm Wohlbefinden ein sporadisches Genießen des Obstes nicht genügt, sondern daß unser Körper fortgesetzt gleicher Aufmerksamkeit bedarf, so sind wir an dem Punkt angekommen, dem meine heutigen Ausführungen gelten sollen.

Wir sind nicht wie bei dem Winterobst in der Lage, die Sommerfrüchte aufzuspeichern, ohne besondere Maßregeln zu treffen, sondern sind genötigt, die Konservierung in irgendeiner Form anzuwenden.

Die Konservierung des Obstes war von jeher die Domäne der Hausfrau, aber es unterscheidet sich die gegenwärtige Art doch ganz erheblich von der früheren, und zwar sehr zu unsern Gunsten. Während früher nur Zucker und Gewürze, übermäßig angewandt, in allen möglichen sogenannten Rezepten variiert, der sehr oft fragwürdigen Konservierung zu Gebote standen, wenden wir heute das absolut sichere Verfahren der Sterilisation an, sobald es uns darum zu tun ist, wie in den meisten Fällen, ganze Früchte zu erhalten. Aber nicht nur die Sicherheit ist es, die uns die Sterilisation so schätzenswert macht, nein, es ist der Umstand, daß wir des Ballastes von Zucker und Gewürzen ohne Gefahr entbehren können, der das Obst, in der früheren Weise konserviert, nur einem sehr kräftigen Verdauungsapparat zumuten konnte und in Krankheitsfällen als erstes unter das Verbot des Arztes fiel. Heute setzen wir der Frucht nur das ergänzende Maß Zucker oder auch gar keinen zu — letzteres z. B. in dem Fall, daß sie Zuckerkranken dienen soll — und die verhältnismäßig geringe Hitze, unter der wir sterilisieren, bewahrt dem Obst seinen ursprünglichen Wert und in den meisten Fällen auch Form und Farbe, während eine Konservierung nach alter Methode durch die gebotene öftere Aufkochung und den vielen Zuckerzusatz uns ein völlig verändertes, in der Haltbarkeit fragwürdiges, wenn auch immerhin noch schmackhaftes Produkt gibt, was mit der Frische nichts mehr gemein hat.

Es ist wohl allgemein bekannt, daß die zur Sterilisation der Früchte dienenden, mit Gummiring luftdicht zu schließenden Gläser oder Büchsen mit genauen Anweisungen in allen Haushaltungsgeschäften zu haben sind, so daß ich an dieser Stelle eine ausführliche Beschreibung vermeiden kann.

Es liegt mir besonders daran, die Hausfrauen immer wieder darauf hinzuweisen, wie notwendig und dabei so leicht heute die Konservierung des Sommerobstes wie auch gegebenenfalls der jungen Gemüse ist. Besonders in den Fällen, wo man über den Besitz eigener Obsternten verfügt und die Früchte in tadelloser Frische zu Gebote stehen, ist der Nutzen nach jeder Richtung außerordentlich. Es gibt bei einiger Aufmerksamkeit auch genug Gelegenheiten, gute und billige Einkäufe zu machen. Where there is a will, there is a way, d. h., wo ein Wille, da ist auch ein Weg.

Was nun die Qualität der zu konservierenden Früchte betrifft, so muß ich zunächst der irrigen Meinung — die ich so oft höre — entgegentreten, daß das Obst nicht reif zu sein brauche oder gar nicht sein soll. Ein mir unbegreiflicher Irrglaube! Bei großen Betrieben ist es verständlich, daß reife Früchte nicht zur Verwendung kommen aus dem einfachen Grunde, weil keine so schnelle Verarbeitung großer Quantitäten möglich ist, wie reife Früchte es verlangen, denn alles Sommerobst geht, im Reifepunkt angelangt, schnell in Verderben über. Sobald wir aber in unserm Haushalt mit kleineren Mengen arbeiten, sind wir in der bevorzugten Lage, die reife, d. h. voll in ihrem Aroma und Saft entwickelte Frucht verwenden zu können, und das ist ein gewaltiger Unterschied, der keinem Feinschmecker ein Geheimnis ist. Einer unreifen Frucht kann durch keinerlei Mittel das Aroma und der im Saft enthaltene Fruchtzucker gegeben werden, und das ist es doch gerade, was wir verlangen. Selbst durch längere Lagerung kann eine zu früh gepflückte Frucht die Reife nicht erreichen, man vermeide daher ihren Ankauf. Der große Saftgehalt des reifen Sommerobstes verursacht selbst bei geringen Hitzegraden der Sterilisation einen schnellen und starken Saftaustritt, und die Früchte fangen an, im Glas zu schweben. Nun ist es ja gerade kein besonders schöner Anblick, wenn ein Glas nur halb voll Früchte und das übrige Flüssigkeit ist. Es ist das bis zu einem gewissen Grad zu vermeiden, wenn man die Früchte recht geschickt dicht packt, sie können ohne Nachteil einen leichten Druck vertragen, und wenn der Hitzegrad und die Sterilisationsdauer das notwendige Maß nicht übersteigen. Man lasse sich aber in keinem Fall bestimmen, den Saft abzugießen und neue Früchte nachzufüllen, was ganz besonders von Erdbeeren und Himbeeren zu sagen ist. Der ganze sanitäre Wert dieser Früchte besteht eben in ihrem Saft und Aroma. Der Erdbeere ist kaum eine andere Frucht darin zu vergleichen. Dazu besitzt sie allen gegenüber die Priorität, wozu noch ausgezeichnete Züchtungen remontierender Art treten, die uns den ganzen Sommer hindurch zu stets erneutem Genuß einladen. Somit heißt es, der Erdbeere ihre ganze Bedeutung rauben, wenn man ihr nicht den vollen Saft beläßt, denn es bleibt dann nur eine faserige, wertlose Masse, die den Darm belastet und unverdaut ausscheidet. Die Erdbeere ist unsere gegen Hitze empfindlichste Frucht. Es ist somit unvermeidlich, daß sie nicht schon bei nur 70 Grad Celsius und der nötigen Kochzeit von 15 Minuten den Saft läßt und die nur noch halb gefüllten Fasernhüllen im Glas steigen. Schüttet man sie beim Gebrauch aus, so mischt sich der Saft wieder mit den Früchten, und die vollen Werte sind da. Es gibt keine Sorte Erdbeeren, die diesem Vorgang nicht unterworfen ist, und wer diesen kennt, wird zu seinem eigenen Nutzen vernünftigerweise auch von der Konserveninduſtrie keine Gläser, voll mit Erdbeerkörpern bis obenhin, verlangen. Ist die Industrie durch unvernünftiges Begehren und, um zu verkaufen, dazu gezwungen, so kann sie es auch nur unter Entziehung des Saftes tun.

Digitized by Google

Zu den schnell Saft lassenden Früchten gehören auch die gelben und roten Pflaumen und die herrliche Reineclaude. Bei all diesen Früchten ist eben eine recht dichte Packung bis an den Rand der Gefäße nötig. Es bleibt dann für den Zuckerzusatz nur wenig Raum, man kann daher diesen ziemlich stark nehmen, etwa 50prozentig, d. h. 1 Pfund Zucker auf 1 Liter Wasser. Vollzieht man alsdann die Sterilisation bei 75 Grad Celsius in einer Zeit von 15 bis höchstens 20 Minuten, so werden die Gläser hübsch gefüllt erscheinen, der Saftaustritt also nicht zu stark sein.

Kirschen aller Art unterliegen der gleichen Behandlung. Am geeignetsten und am wohlschmeckendsten sind die sauren und halbsauren, wie Ostheimer Weichsel, dunkle Natte, Königin Hortense, Schöne von Choisy u. a. Es ist anzuraten, sie immer zu entkernen, wir sind des Dankes der Esser sicher und folgen einem ästhetischen Empfinden. Sie eignen sich auch vorzüglich zu Marmelade, die bei nicht zu starkem Zuckerzusatz eine rechte Erfrischung ist. Im vorigen Jahr wurden an dieser Stelle Marmeladen und Gelees speziell von mir behandelt. Von der Einlage offener Kerne rate ich sehr ab, des wenn auch nur geringen Blausäuregehaltes wegen.

Johannisbeeren und Himbeeren eignen sich in erster Linie am besten zu Saft und Gelee, und da die Fruchtsäfte besonders unserer Gesundheit sehr dienlich sind, so sollte man diese Beerenfrüchte wie auch Erdbeeren in erster Linie dazu verwenden. Im Haushalt werden bei der Saftbereitung die Früchte nie so stark ausgepreßt, wie es in der Industrie durch die Maschine geschieht, und so können wir die Rückstände dann unter angemessenem Zuckerzusatz zu einer leidlichen Marmelade zum baldigen Gebrauch verwenden. Zu bedenken aber ist, daß die vielen feinen Körnchen der Himbeere, noch mehr aber die viel kompakteren der Johannisbeere dem Darm keine leichte Aufgabe geben. Die Rückstände der Johannisbeere koche man lieber nochmals kräftig aus und werfe sie dann fort. Man beseitigt damit oft ein Häufchen Unglück.

Aprikosen sind eine treffliche Frucht zum Konservieren. Sie sind aber auch am besten unter Sterilisation; sobald sie nach altem Verfahren einer öfteren Erhitzung oder heißer Zuckeraufgüsse konserviert sind, verlieren sie an Farbe, Form und Aroma und sind kaum noch von getrockneten Prünellen zu unterscheiden.

Nun komme ich zu einem besonderen Liebling. Das ist der Pfirsich. Welch ein Vergnügen für die Hausfrau, wenn sie mitten im Winter dem lieben bowlengewandten Hausherrn mit Pfirsichen unter die Augen treten kann, die die verwöhnteste Zunge nicht den frisch vom Baum gepflückten nachstellen wird. Die Ueberraschung der Gäste einer solchen Pfirsichbowle mitten im Winter tut dem stolzen Hausfrauenherzen nicht minder wohl. Hierzu sei nun gesagt, daß sich nur die späteren Sorten eignen, die sich frei vom Stein lösen. Letzteres ist eine Bedingung. Ich nenne als vorzüglich die große Mignon, rote Magdalene, Königin der Obstgärten. Um die Schale leicht zu entfernen, tauche man immer eine kleinere Anzahl in kochend heißes Wasser, teile dann die Früchte und lege sie mit der Schnittfläche nach unten dicht an das Glas, gebe eine Zuckerlösung von 1 Pfund Zucker auf 1 Liter Wasser darüber und sterilisiere sie bei 70 Grad Celsius höchstens 20 Minuten.

Die im Spätsommer erscheinenden Zwetschen, die auch unter dem Sammelnamen Pflaumen gehen, und die Mirabellen sind sehr wertvolle und weniger empfindliche Früchte. Obwohl auch sehr saftreich, haben sie eine festere Struktur und sind der Konservierung besonders wert. So konserviere ich in Massen die ganz vortreffliche Anna Späth und die bei uns sehr gut gedeihende italienische Zwetsche. Entkernt und nur mit Zwischenlagen von feinem Zucker und 20 Minuten bei 75 Grad Celsius sterilisiert, geben sie uns den ganzen Winter den beliebten Pflaumenkuchen; sie sind nicht von frischen Pflaumen zu unterscheiden.

An Sommer- oder Frühbirnen haben wir einige vorzügliche Sorten. Sie sind zum Konservieren prädestiniert, da sie nach der Reife sehr schnell verfallen und von innen heraus verderben. Aeußerlich oft noch sehr schön aussehend, sind sie innen schon braun. Der geeignetste Zeitpunkt zum Konservieren ist ganz kurz vor dem höchsten Reifegrad, und diese Gunst wird eigentlich nur dem Gartenbesitzer mit Sicherheit zuteil. Es sind das Jules Guyot Clapps Liebling, Souvenir de vienne u. a. Weniger empfindlich ist die Sommerbergamotte, herrlich an Aroma und Farbe. Bei diesen ist eine Sterilisation von 80 Grad während 25—30 Minuten erforderlich mit einer Lösung von etwa 300 Gramm Zucker auf 1 Liter Wasser. Mit vorstehendem habe ich einen Stab genannt, der, in die Tätigkeit der Hausfrau umgesetzt, in hohem Grad geeignet ist, das Wohlbehagen der Familie zu vermehren und das anerkennende und beglückende Lob des Herrn und Gebieters einzuheimsen. Ein echtes Frauenrecht!

Unsere Bilder

Die Kieler Woche (Abb. S. 1123, 1128) hat unserm großen Kriegshafen wieder glänzendes Leben und eine Reihe schöner Sportfeste gebracht. Wie immer haben die Segler aus aller Welt ihr Können vor den Augen des Kaisers beweisen können; obwohl seine Anwesenheit anfangs durch ein leichtes Unwohlsein in Frage gestellt schien. Kaiser Wilhelm traf an Bord der „Hohenzollern“ in Kiel ein und wohnte auf dieser Jacht; die Regatten beobachtete er von Bord seiner Segeljacht „Meteor“ aus. Eine Anzahl von Gästen, darunter der Fürst von Monaco, weilte während der Segelwoche auf den kaiserlichen Jachten. Der Sport, den sie und die zahllosen andern Zuschauer zu sehen bekamen, entsprach dem großen Ruf der Kieler Woche. Die deutschen Segler leisteten wieder Ausgezeichnetes; neben ihnen taten sich auch viele angelsächsische Konkurrenten hervor. Die amerikanische Jacht „Westward“ des Herrn A. S. Cochran gewann sowohl in der Unterelbregatta als in der Wettfahrt des Norddeutschen Regattavereins den Preis und überholte in der Seewettfahrt des Kaiserlichen Jachtklubs die Kaiserjacht „Meteor“.

Zum Personalwechsel in den höchsten Staatsämtern (Abb. S. 1127). Die Amtsmüdigkeit mehrerer Minister hat eine große Umwälzung in den höchsten Aemtern des Reiches und Preußens mit sich gebracht. Vor allem scheidet der Finanzminister v. Rheinbaben aus dem preußischen Ministerium. Die Dienste dieses Staatsmannes werden Preußen aber wohl noch lange erhalten bleiben, wenn er auch aus seiner leitenden Stelle scheidet. Als Nachfolger des Freih. v. Rheinbaben in dem wichtigen Amte des Finanzministers wird der Magdeburger Oberbürgermeister Dr. August Lentze genannt. Außerdem erfuhr man, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Schoen zurücktreten werde, und daß der Gesandte in Bukarest Herr v. Kiderlen-Waechter zu seinem Nachfolger ausersehen sei, ferner daß auch Herr v. Schoen, wie Herr v. Rheinbaben, im Staatsdienst bleibe und — ein neuer wichtiger Umschwung — als Nachfolger des gleichfalls amtsmüden Fürsten Radolin in die Pariser Botschaft einziehen solle. Viele wichtige Nachrichten an einem einzigen Tage!

Digitized by Google

Die ersten Passagierfahrten des „Deutschland“ (Abb. S. 1124). Seit einigen Tagen unternimmt der neue Zeppelinballon der Luftschiffahrtsaktiengesellschaft „Deutschland“ — so heißt das bisher als „L. Z. VII“ bekannte Luftschiff — jetzt Fahrten mit zahlenden Passagieren. Unsere Bilder sind am Tage der ersten Fahrt von Düsseldorf nach Dortmund aufgenommen; sie gewähren einen interessanten Einblick in das Leben in der Luftschiffkabine, das vielleicht bald jedem Kulturmenschen so vertraut sein wird wie das Leben im Bahncoupé oder in der Schiffskajüte. Vorläufig harren der Luftreisenden noch ganz ungewohnte Sensationen. Der Anblick der schönen rheinischen Städte aus der Vogelperspektive ist doch auch dem blasiertesten Globetrotter bisher nicht zugänglich gewesen, wenn er nicht selbst als Aeronaut Gelegenheit hatte, ihn zu genießen.

Das Deutsche Derby (Abb. S. 1128), die größte rennsportliche Veranstaltung Hamburgs, verlief in diesem Jahr ganz besonders glänzend. Das tausendköpfige Publikum, das die Rennbahn auf dem Horner Moor belebte, konnte diesmal dem Sieg eines Hengstes aus dem kaiserlichen Gestüt von Graditz zujubeln und tat es mit großer Freude. Orient hatte bei dem Kampf um Deutschlands „Blaues Band“ zwölf Konkurrenten, darunter viele fremdländische, zu schlagen. Jockei Bullock brachte das herrliche Tier mehrere Pferdelängen vor der Schar der Gegner ans Ziel. Als das Publikum das sah, gab es einen Ausbruch der Begeisterung, wie man ihn in Deutschland und gar in der Stadt der wenig heißblütigen Hanseaten, Hamburg, auf Sportplätzen noch nicht erlebt hat.

Die großen Rennen des Pariser Frühjahrs (Abb. S. 1129), so der Grand Prix von Longchamps und der „Prix des Drags“ in Auteuil, sind nun vorbei, und damit hat die offizielle Gesellschaftssaison ihr Ende gefunden. Bekanntlich bedeuten die Renntage zugleich kritische Tage erster Ordnung für die Pariser Mode. Wir geben unseren Leserinnen Gelegenheit zu sehen, welche neuen Wunder die leicht modifizierte Directoiremode geschaffen hat, indem wir einige der schönsten Toiletten im Bild wiedergeben.

Ein schönes Denkmal für Heinrich v. Kleist (Abb. S. 1126) wurde dieser Tage in Frankfurt a. O., der Vaterstadt des Dichters, festlich enthüllt. Das von Gottlieb Elster in Berlin geschaffene Bildwerk aus Bronze zeigt, da wir nicht authentisch wissen, wie Kleist ausgesehen hat, die symbolische Gestalt eines Jünglings, der eine Leier hält. Der Granitsockel ist mit Reliefs geschmückt. Bei der Enthüllungsfeier waren viele Verehrer des Dichters aus allen Gegenden Deutschlands anwesend, so Erich Schmidt, der Rektor der Berliner Universität.

Die Suffragettes (Abb. S. 1126) haben wieder einmal für die Wahlrechtsansprüche der britischen Frauen demonstriert; diesmal würdiger als sonst. Sie veranstalteten vor kurzem in London einen Festzug, wie ihn die Weltstadt noch nicht gesehen hat. An der Spitze des Zuges sah man einen weiblichen „General“, gefolgt von Adjutantinnen; dann kamen Bannerträgerinnen und ein uniformiertes Korps von Trommlerinnen und Pfeiferinnen, ihnen nach schritten viele Tausende von weißgekleideten Frauen durch die Hauptstraßen Londons und den Hydepark, zuerst die Märtyrerinnen der Bewegung, dann Vertreterinnen aller Frauenberufe.

Festspiele in Leiden (Abb. S. 1130). Die Studentenschaft der Alma mater in Leiden hat vor kurzem wieder das dort übliche große „Lustrumfest“ fröhlich begangen. Der Glanzpunkt der Festtage war ein großes historisches Festspiel, in dem ein wichtiges Ereignis der holländischen Geschichte, die 1641 erfolgte Vermählung Wilhelms II. von Oranien mit Maria, der Tochter Karls I. von England, verherrlicht wurde.

Der Bankraub in Friedberg (Abb. S. 1130) ist wohl das dreisteste Verbrechen, das in der letzten Zeit in Deutschland begangen worden ist. Um in aller Ruhe die Nebenstelle der Reichsbank ausplündern zu können, brachten die Räuber in dem nahegelegenen Rathaus — in dem sich auch die Polizeiwache befindet — eine Bombe zur Explosion. Da die Treppe durch den Sprengstoff zerstört wurde, waren die Beamten in ihren Amtsräumen eine Zeitlang gefangen, und das Verbrechen wäre gelungen, wäre nicht der angefallene Bankbeamte stärker gewesen als sein Angreifer.

Personalien (Abbildungen Seite 1126). Am 1. Juli ist der Vortragende Rat im preußischen Kultusministerium Geh. Oberregierungsrat Dr. Adolf Matthias von dem Amt zurückgetreten, das er seit zehn Jahren innegehabt hat. Der vortreffliche Schulmann war der treueste und beste Mitarbeiter des Ministerialdirektors Althoff und hat an seiner Seite viel für die Reform des höheren Schulwesens geleistet, das er vor seiner Berufung ins Ministerium als Lehrer und Direktor genau kennen gelernt hatte. — Jeder Deutsche im Ausland kennt die Zeitschrift „Echo“, und auch im Inland liest man diese geschickt redigierte Wochenschrift für alle Fragen des überseeischen Deutschtums mit berechtigtem Interesse. Der geistige Schöpfer des ausgezeichneten Blattes Herr Hugo Herold steht nun seit 25 Jahren als Chefredakteur an der Spitze dieses Blattes. Er kann auf dieses Jubiläum stolz sein, denn er hat alle Ehrungen, die ihm zuteil werden, durch sein gemeinnütziges journalistisches Wirken redlich verdient. — Generalmajor z. D. Wilhelm v. Kienitz hat kürzlich an dem Tag, an dem er vor 65 Jahren seine verdienstliche, jetzt seit Jahrzehnten abgeschlossene Militärlaufbahn begann, den Charakter als Generalleutnant erhalten.

Die Toten der Woche

Geh. Oberregierungsrat Dr. Hermann **Dungs**, Vortragender Rat im Reichsjustizamt, † bei Chamonix am 25. Juni.

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hugo **Erdmann**, Direktor des Anorganischen Instituts an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, † bei einer Ruderpartie auf dem Müritzsee am 27. Juni im Alter von 48 Jahren.

Landeshauptmann **Hintze** der Provinz Westfalen, † in Danzig am 23. Juni im Alter von 58 Jahren.

Professor Dr. Julius **Jung**, bekannter Geschichtsforscher, † in Prag am 21. Juni im 59. Lebensjahr.

Medizinalrat Dr. Karl Hermann **Landgraf**, † in Baireuth im 90. Lebensjahr.

General der Art. z. D. Max Edler von der **Planitz**, ehemaliger Generalinspekteur der Fußartillerie, † in Interlaken am 23. Juni im Alter von 75 Jahren.

Gräfin Johanna **Schaffgotsch**, † auf Schloß Koppitz am 21. Juni im Alter von 68 Jahren.

Hans **Simrock**, bekannter Musikalienverleger, † in Berlin am 27. Juni im Alter von 50 Jahren.

Dominikanerpater Aegidius **Wallrandt**, † in Berlin im Alter von 49 Jahren.

Michael **Wrubel**, bekannter russischer Maler, † in Petersburg am 22. Juni.

Man abonniert auf die „Woche“:

in **Berlin** und Vororten bei der Hauptexpedition Zimmerstr. 36/41 sowie bei den Filialen des „Berliner Lokal-Anzeigers“ und in sämtlichen Buchhandlungen, im

Deutschen Reich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten und den Geschäftsstellen der „Woche“: Bonn a. Rh., Kölnstr. 29; Bremen, Obernstr. 16; Breslau, Schweidnitzer Str. 11; Cassel, Obere Königstr. 27; Dresden, Seestraße 1; Elberfeld, Herzogstr. 38; Essen (Ruhr), Kastanienallee 98; Frankfurt a. M., Kaiserstr. 10; Görlitz, Luisenstr. 16; Halle a. S., Große Steinstraße 11; Hamburg, Neuerwall 2; Hannover, Georgstr. 39; Kiel, Holtenauer Str. 24; Köln a. Rh., Hohe Str. 148-150; Königsberg i. Pr., Weißgerberstr. 3; Leipzig, Petersstr. 19; Magdeburg, Breite Weg 184; München, Bayerstraße 57; Nürnberg, Kaiserstraße, Ecke Fleischbrücke; Stettin, Große Domstraße 22; Straßburg (Els.), Gieshausgasse 18/22; Stuttgart, Königstr. 11; Wiesbaden, Kirchgasse 26.

Oesterreich-Ungarn bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Wien I, Graben 28.

Schweiz bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Zürich, Bahnhofstr. 89.

England bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: London, E. C., 139 Leadenhall Street.

Frankreich bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Paris, 18 Rue de Richelieu.

Holland bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Amsterdam, Keizersgracht 333.

Dänemark bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Kopenhagen, Kjobmagergade 8.

Vereinigte Staaten von Amerika bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche“: Neuyork 83 u. 85 Duane Street.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

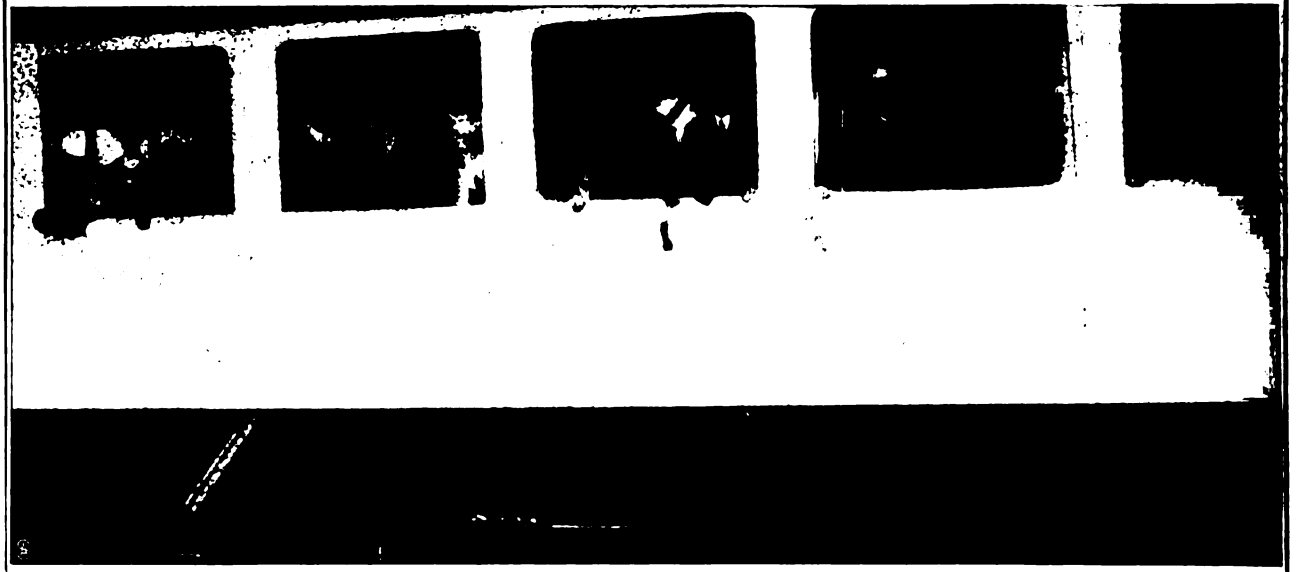
Der Kaiser mit dem Fürsten von Monako an Bord S. M. J. „Meteor“ während der Regatta.

Kieler Woche 1910.

Phot. Th. Jürgensen S. M. J. „Hohenzollern“

Digitized by Google

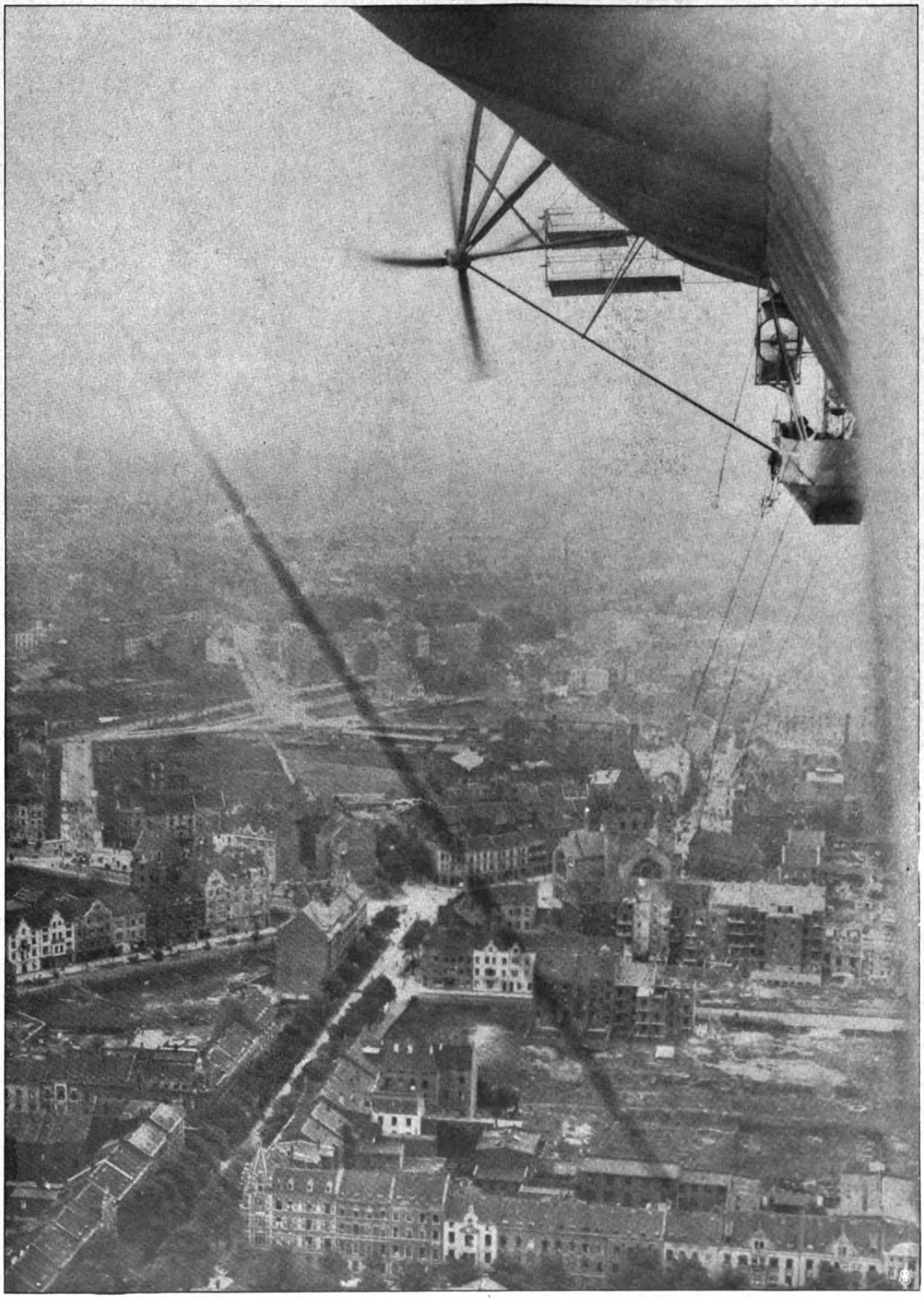
Die Mitreisenden in der Passagierkabine. Phot. Jaeger.



Die erste Passagierfahrt des „L. Z. VII - Deutschland": Fertig zur Reise. Hofphot. Henne.

Durch die Luft von Düsseldorf nach Dortmund.

Digitized by Google



Das Passagierluftschiff „L. Z. VII - Deutschland" über Düsseldorf.
Durch die Luft von Düsseldorf nach Dortmund.

Digitized by Google

Die Führerin eines Straßenumzuges der Suffragettes in London.
Demonstrationen der Frauenbewegung in England.

Dem Gedächtnis eines großen Dichters.
Zur feierlichen Enthüllung des Kleistdenkmals in Frankfurt a. O.

Hofphot. E. Bieber.
Geh. Oberregierungsrat Matthias,
vortragender Rat im Kultusministerium,
scheidet aus dem Amt.

Hugo Herold.
Zu sein. 25jähr. Jubiläum als Chefredakt. d „Echo"

Generalmajor z. D. v. Kienitz
wurde anläßlich seines 70jährigen Militärjubiläum zum Generalleutnant ernannt.

Digitized by Google

Phot. E. Bieber.

Wilhelm Freiherr von Schoen,
Staatssekretär des Auswärtigen Amts,
geht als Botschafter nach Paris.

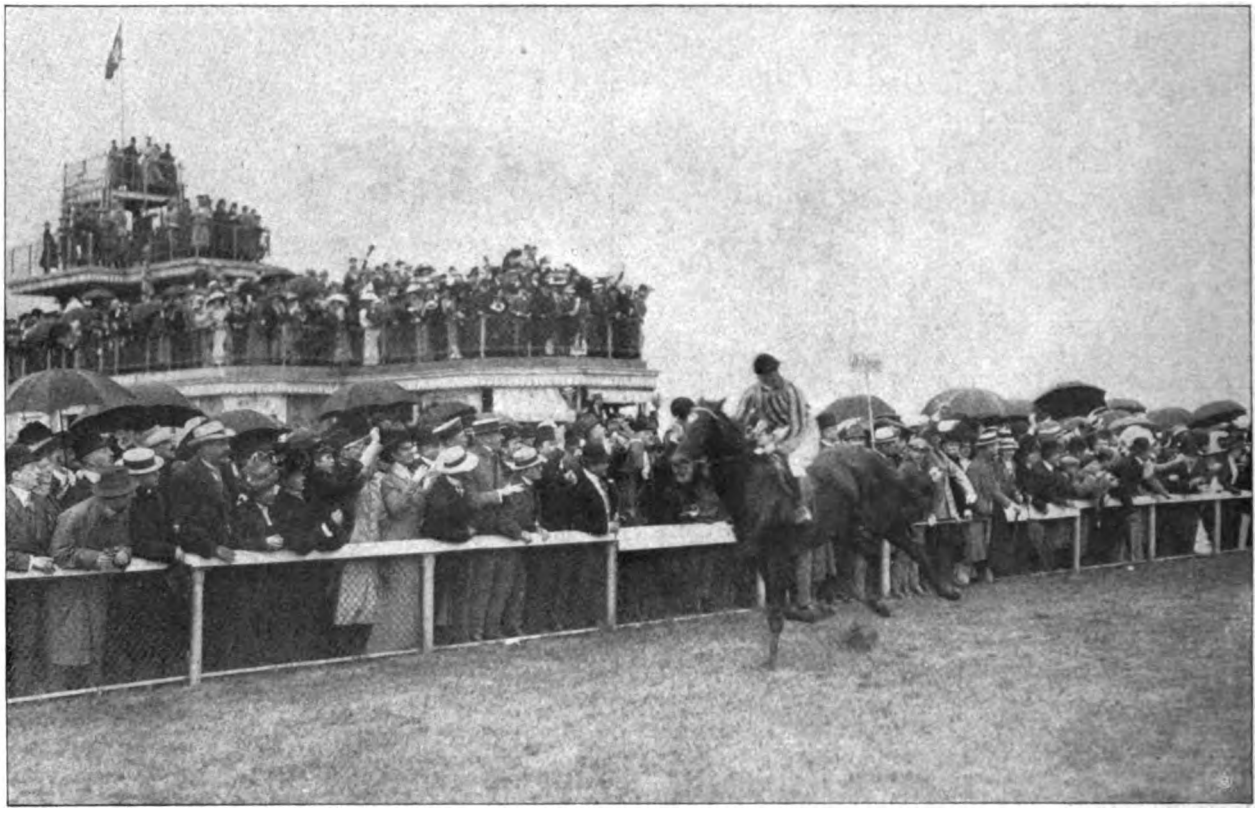
Georg Freiherr von Rheinbaben,
Kgl. Preußischer Finanzminister,
übernimmt das Oberpräsidium der Rheinprovinz.

Alfred von Kiderlen-Waechter,
Wirkl. Geh. Rat, deutscher Gesandter in Bukarest,
wird der Nachfolger des Frhrn. v. Schoen als Staatssekretär des Auswärtigen Amts.

Dr. August Lentze,
Oberbürgermeister von Magdeburg,
Nachfolger des Frhrn. v. Rheinbaben

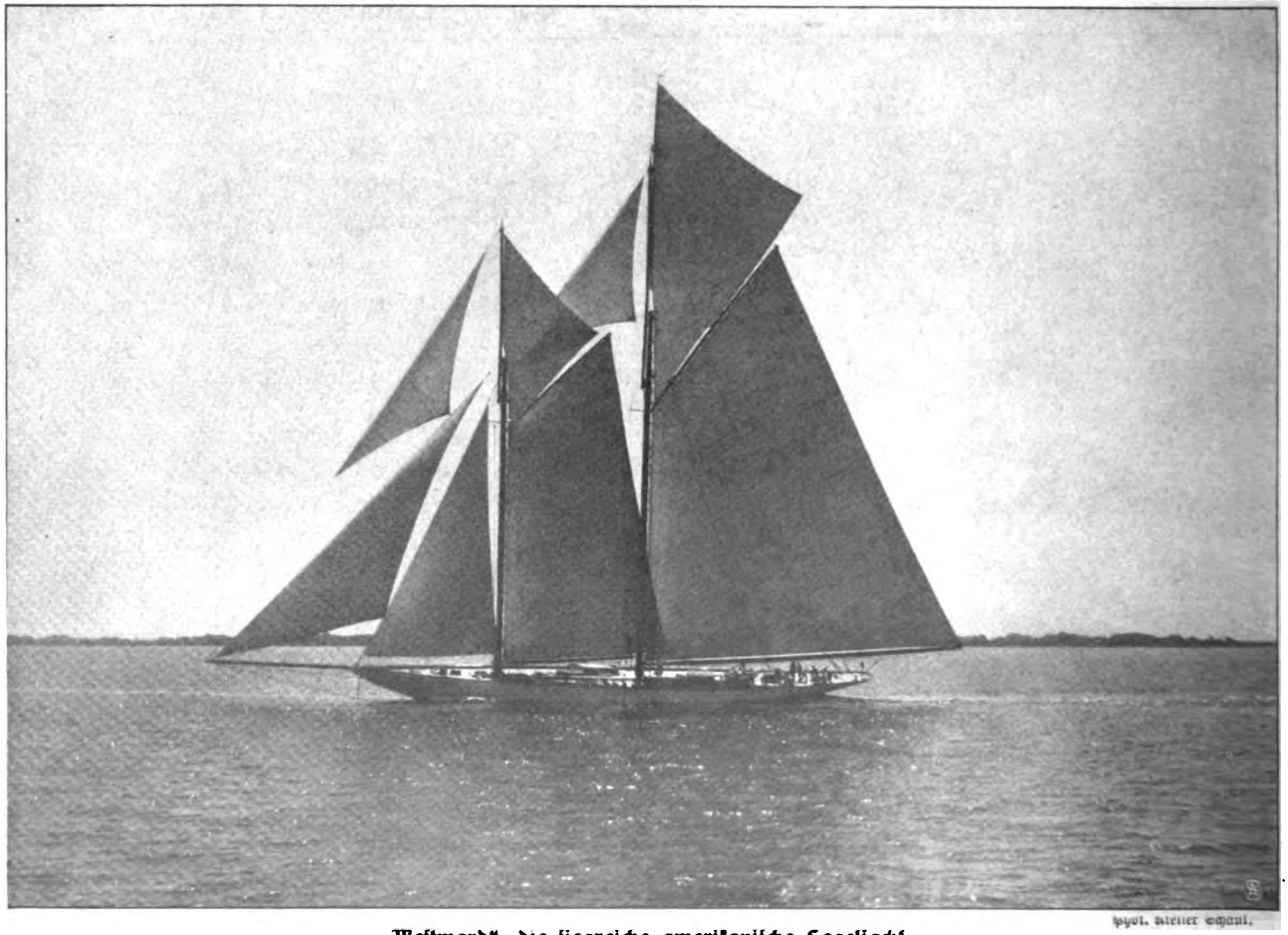
Zu den Veränderungen in hohen Staatsämtern.

Digitized by Google



Der Graditzer „Orient" gewinnt das deutsche Derby: Finish unter Jockei Bullock. Illustrationsphoto.

Ein Triumph des deutschen Rennsports auf der Hamburg-Horner-Bahn.



Phot. Atelier Schaul.

„Westward", die siegreiche amerikanische Segeljacht

in der Unterelbregatta und den Wettfahrten des K. Jachtklubs und des Norddeutschen Regattavereins in Kiel.

Digitized by Google

Elegante Toiletten auf dem grünen Rasen.

1. Fußfreie Schwarz-Weiß-Toiletten.
2. Weißes Spitzenkleid mit englischem Schirmhut.
3. Spanische Schaltoilette.
4. Miederkleid aus zweierlei Stoff.
5. Blusenkostüm mit enggezogenem Rock.
6. Helles Mullkleid mit schwarzen Chantillyspitzen.

Rennsaison in Paris.

Digitized by Google

Phot. Wolf.

Ein Studentenfest in Leiden: Historischer Festzug durch die Straßen der alten Universitätsstadt.

Das Rathaus in Friedberg, der Schauplatz der Explosion.

Zu dem Bombenattentat und Bankraub in Friedberg in Hessen.

Digitized by Google

Nur wer die Sehnsucht kennt . . .

Roman von

Ida Boy-Ed.

10. Fortsetzung.

Jutta Falckenrott fühlte undeutlich, daß Erröten vielleicht niemals sinnlos ist, daß aus uneingestandenen Wünschen, Wissen, Schuldgefühlen, Befürchtungen — kurz aus ganz starken, aber im dunklen bleibenden Unterströmungen die Aufwallungen kommen, die das Blut in die Wangen jagen.

Fahrgäste stiegen aus. Andere, die neben Gervasius auf dem Bahnsteig gewartet hatten, stiegen mit ein. In dem Hin und Her konnte man nicht Plätze nebeneinander erobern. Der Zufall drückte jeden irgendwohin. Mutter und Tochter saßen sich gegenüber vorn im Wagen. Der Geheimrat hatte noch ein Unterkommen in dem Abteil bei Jutta und dem Legationsrat gefunden. Das gefiel ihm gut, der schönen Frau gegenüberzusitzen. Sie interessierte ihn in jeder Hinsicht.

Im allgemeinen konnte keine Frau mit ihm verkehren, ohne ihm geschwind etwas vorzuklagen und gewissermaßen einen ärztlichen Rat so nebenbei von ihm zu erfischen. In der allerhöchsten Gesellschaft, in Ballsälen, auf Diners bekamen ihn die Damen in einer Fensternische, in einer Saalecke fest und brachten das Gespräch auf ihre Kinder oder auf ihre Leiden. In aller Unschuld knöpften sie ihm kleine Gratiskonsultationen ab. Und es war schon vorgekommen, daß er, wenn die Betreffende zu zudringlich wurde und — sehr häßlich war, mit seinem allerschlimmsten Lächeln gesagt hatte: „Meine Gnädige, auch hier kostet ein derartiges Gespräch mit mir zwanzig Mark. Denn die Konsultationen beim Punsch Romain und bei Gänseleberpastete gehen zugunsten meiner armen Kranken."

Jutta hatte ihm noch nie etwas vorgeklagt, und das mochte er haben. Auch war sie sehr intelligent und sprach gut. Das mochte er auch haben, denn immer wieder fiel es ihm auf, wie wenig gewandt deutsche Frauen ihre Muttersprache meisterten. Es gab die Gewählten und Gezierten. Und es gab die Nachlässigen. Aber frei und sicher aus dem unendlichen Wortschatz schöpfen, gewandte Sätze formen, das verstanden nur sehr, sehr wenige.

Sie war auch sehr schön, und das mochte er drittens haben. Weil er von Berufs wegen mit so viel Unästhetischem umzugehen hatte, konnte er große Freude an geschmackvoll gemeisterter Schönheit finden. Und er sah: Jutta brachte ihre volle Harmonie zur Geltung.

Ihre seelischen Unruhen, die er ja erraten mußte, von denen auch sein Schwiegersohn voll Sorge gesprochen, beschäftigten ihn ebenfalls. Und so hätte er alles in allem wohl wissen mögen, was für ein Mensch sie eigentlich sei.

Er taxierte, so wie er's ihr auch vorgestern auf der Brücke gesagt: eine wandernde Seele.

Eine von den Sehnsüchtigen, für die es nie und nirgendwo eine wahre Erfüllung gibt. Die sich ermatten in der ewigen Begierde nach einem Glück, das ihnen nur in ungewissen Linien vorschwebt.

Und das tat ihm leid.

Denn er wußte: die Art hat es schwer mit sich. Besonders wenn sie vornehm und anständig bleiben will.

Er hatte gesehen, wie Jutta errötete, als man einander ansichtig wurde.

Ei, ei, dachte er.

Doch schlechtes Gewissen? Wegen Renée? Fühlt, weiß sie, daß sie ihr was in den Kopf setzte?

Es war doch recht unbehaglich. Er mochte im allgemeinen nicht, wenn Frauen sich so leidenschaftlich befreundeten, wie Jutta und Renate es getan hatten. Er hatte noch nie gesehen, daß junge Wesen dadurch klarer und zufriedener geworden waren. So ein bißchen Freundschaft obenhin, zum Lachen und zur Freude — ja. Aber Unreife sollen nicht miteinander in die Nebel und Abgründe des Lebens hinabwollen — das war immer eine unbekömmliche Geschichte; sie machen sich gegenseitig nur furchtsam. Frauenfreundschaft ist nur was für Geprüfte, dachte er.

In seiner muntern Art fragte er allerlei und erfuhr vom Legationsrat von Gamberg denn auch, daß dieser gestern abend erst mit dem letzten Zug von Genf über Lausanne eingetroffen sei, so spät, daß er sich nicht mehr habe erlauben dürfen, sich noch bei Jutta zu melden. Dafür habe er sich heute morgen mit fast unbescheidener Pünktlichkeit in der Pension eingestellt.

Und während dieses Berichtes sah er, Gamberg zuhörend und nach Gleichgültigem fragend, immer beobachtend Jutta an.

Sie fühlte es. Und errötete wieder. Ihr war, als durchschaue dieser kluge Mann sie ganz und gar. Sähe es ihr an, daß sie wieder bis in die Nacht hinein auf ihrem Balkon sich in Erwartung und Verlangen zerquält — daß ihr Schauer über die Haut rieselten, wenn in den nahen Tannen leise ein Schritt klang — daß ihr Herz rasend schlug, als sie einmal glaubte, wie einen Hauch nur, ihren Namen rufen zu hören — daß sie entnervt, fiebernd, von Ungeduld zermürbt, monoman immer dachte: Käme er doch — käme er doch.... Aber er war nicht gekommen....

Ihre Unruhe hatte das Kind förmlich angesteckt. Es schrie in der Nacht. Das war nicht mehr vorgekommen seit den allerersten Wochen. Es wurde so gut gewöhnt und gehalten, daß es schlief, schlief, still, mit stetigem Atem, fast ohne sich zu rühren....

Und heute morgen, als Herbert kam — früher als

Copyright 1910 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

sie ihn erwartet hatte — da sah sie ihn nicht allein. An den Tischen auf der kleinen Terrasse frühstückten auch die andern Gäste der Pension und saßen interessiert und bewachten Mienen und Worte. Daheim in ihren Pflichtkreisen waren sie vielleicht tüchtige und angenehme Menschen. Im Nichtstun aber offenbarten so viele ihre Inhaltlosigkeit. Es sei dann immer gerade, als ob nur die Bewegungen der andern Menschen ihnen ein wenig Bewegung bringen könne... und sie lauern hungrig.

Dies erzählte Jutta jetzt. Und indem sie dem geliebten Mann zu verstehen geben wollte, daß sie ihm unter vier Augen Unendliches zu sagen gehabt hätte, machte sie eine humoristische Darstellung daraus.

„Ja," sagte der Geheimrat, „früher dacht ich manchmal, man kennt einen Menschen nicht, ehe man nicht mit ihm in der Arbeit zusammen war. Hiervon bin ich abgekommen. Arbeit hebt so sehr, daß auch Unbedeutende von ihr zu etwas gemacht werden können. Beobachte jemand beim Faulenzen, und du wirst wissen, ob du einen Menschen von höherer Kultur vor dir hast. Die Arbeitstunde zügelt, die Feierstunde entzügelt. Da zeigt sich's, ob einer blöde, leer, roh oder von feinsten Bedürfnissen ist."

Der kleine Zug kroch unterdes steil bergan. Die Landschaft, indem sie zurückzusinken schien, wurde immer gewaltiger.

Voraus erhoben sich zwei kolossale Höcker: links das grasbenarbte Horn des Jaman, links der willkürlich gebuckelte Gipfel des Rocher de Naye.

Man besprach die „Aussicht auf Aussicht". Das unermeßliche Blau erschien schöner und tiefer, weil weiße Wolken darüber hinwegsegelten — so vereinzelt — jede in stolzer Verlassenheit. Und unter ihr auf dem mächtigen Stück Erdenrücken und seinem bizarr gehaltenen Riesenmantel von Wäldern, Almen, Felsenkahlheit zogen ihre Schatten lautlos mit.

Jutta konnte von ihrem Platz aus, an etlichen Lodenhüten vorbei, gerade Renate ins Gesicht sehen und signalisierte ihr nun zu: sie möge auf die ziehenden Schatten achten.

Der Geheimrat erkundigte sich nach dem Ergehen des Töchterleins.

„O gut..." sagte Jutta. Ihr war, als dürfe sie nicht erzählen: es schrie die Nacht — als heiße es ihre eigene Unruhe eingestehen.

Herr von Gamberg fragte, ob alle jungen Mütter sich so um ihre kleinen Kinder abmühten; heute morgen habe er, kaum daß Frau Jutta ihm fünf Minuten am Frühstückstisch geschenkt hatte, noch allein warten müssen, weil sie vor der Abfahrt noch die Kleine versorgen wollte.

„Leider ist es nicht allgemein", sagte der Geheimrat.

„Meine Verantwortung ist aber auch besonders groß."

„Weil der glückliche Vater dieses Wickelkindes das Zipfelchen Vaterland in China festhält?" fragte der Geheimrat spaßig.

„Weil es..." sie brach ab. Sie hatte wieder und abermals sagen wollen: weil es nur mein Kind ganz allein ist....

Sie fühlte sich ein wenig beruhigt, weil es ihr gelungen war, das Wort noch auf der Lippe zurückhalten.... Vor diesem klugen Mann hätte sie es merkwürdigerweise nicht aussprechen mögen.

Gamberg ahnte, was in ihr vorging — sein Wissen von ihr befähigte ihn, die abgebrochenen Worte sich zu ergänzen.

Er vermied es, sie anzusehen.

Sie fühlten voneinander: diese unerhörte Erregung war jäh wieder da, die ihnen die Gegenwart von Menschen zur Qual machte. Die ihre Nerven bis zur Unerträglichkeit anspannte.

Nun verschlang ein Tunnel den keuchenden kleinen Zug, der, in seine seltsam klappernden und surrenden Geräusche förmlich eingehüllt, lärmvoll durch die Dunkelheit klomm, das Gebiß seines kleinen Mittelrades hart in die Eisenzähne der Schiene schlagend. Unter dem von eisigem Hauch durchschauerten Gewölbe führten all die Schallwellen einen wühlenden Kampf miteinander.

Und in dieser lauten Dunkelheit, die jedermann benahm, so daß alles Aufmerken nur auf sie gerichtet war, fühlte Jutta einen kurzen, starken Händedruck.

Er sollte ihr zu ihren unterbrochenen, nicht vollendeten Worten Tröstliches sagen.

Sie verstand.... Wie tat ihr das wohl. Ihr Verlangen, sich mit ihm aussprechen zu können, wuchs.

Jenseit des Tunnels empfing sie eine andere Welt. Eine, die kein Lächeln hatte und keinen Glanz. Die Starrheit eines von Steingeröll fast übersäten, im Schatten liegenden Hochtals, dessen längliches Rund Felsenschroffen umstanden. Und aus ihm heraus führte ein zweiter Tunnel in die kühne Freiheit des breiten, gebuckelten Gipfels des Rocher de Naye.

Da war Leben — nur zu viel Leben; Licht — nur zu beizendes Licht. Und außer dieser seltsamen Hochstation von Hotel, Terrassen, Aussichtstribünen und Menschengewimmel auf grüner Vegetationsnarbe die weite, ungeheure Welt.

Es wirkte, als sei vielleicht ein Ballon von da unten emporgestiegen und habe hier ein ungewähltes Stück Zivilisation abgesetzt. Nun schnurrte das gewohnheitsmäßig seine Funktionen ab, auf die es eingestellt war. Der Gegensatz schrie, wie Farben schreien, die nicht zueinander passen.

Vom Zug hasteten die Touristen zum Gerüst der Aussichtstribüne, als würden sie den Anfang des Schauspiels versäumen, für das sie voll bezahlt hatten, wenn sie sich nicht eilten. Kellner standen in der Tür des Hotels und taxierten, wie viele von den Vorbeiströmenden wohl zum Lunch kommen würden. Im riesigen Speisesaal, aus Holz und Glas, warteten die Tische wie zu schützenfestlicher Generalabspeisung.

Aus irgendeinem Grunde wurde vor dem Hotel eine neben dem Türpfosten befestigte, grell tönende Glocke geläutet, der Kellner, dem dies oblag, zog an dem Strick mit einem leidenschaftlichen und genauen Rhythmus. Dicht dabei, an einem mit schon geleerten Weinflaschen bestandenen Tisch, hielten sich kreischende Frauen die Ohren zu und taten empfindlich, während ihre freudeheißen Gesichter den Männern breit zulachten, davon

Digitized by Google

einer gerade sein rot gefülltes fußloses Glas hoch emporhob zum Wohl der sonntäglich geputzten derben Schönen.

Der Geheimrat brauchte sich mit seiner Gesellschaft nur durch Blicke zu verständigen — sie waren einig in dem Wunsch, sich von dem Treiben recht weit zu entfernen. Langsam spazierten sie auf dem Gelände dahin; es stieg und fiel ab und war doch alles der fast hufeisenförmige Gipfel des Berges.

Sie fanden einen grünbenarbten kleinen Hang, der wie ein amphitheatralischer Sitz einlud. Und der Geheimrat zog wieder eins seiner berühmten Reservetaschentücher heraus, breitete es säuberlich hin und setzte sich darauf, obschon der Bewuchs der Erdkrumen ein aus Rasen und Kräutern ineinanderverfilztes trockenes Lager geboten hätte.

Neben ihm suchten sich Jutta und Herbert Gamberg ihren Platz, Jutta zwischen den beiden Herren. Ganz wie von selbst blieb man zusammen, wie der Zufall es bei der Herauffahrt gefügt.

Die Art, wie Frau Gervasius ihre Tochter eng neben sich behielt, hatte fast etwas Demonstratives — in aller Unbewußtheit — als wolle sie sich und unwillkürlich damit auch den andern zeigen: noch ist es m e i n Kind! Noch bin i c h die Nächste zu ihrem Vertrauen, ihren Kümmernissen. Und Renate, ein wenig schweigsam und oft von einem ganz bohrenden Nachdenken wie hinweggeführt aus dem gegenwärtigen Zustand, hing sich an die Mutter und suchte sich auch mit ihr zusammen einen Platz, fern von den andern, und als sie dann saß, legte sie ihren Hut in den Schoß und ihren Kopf an die Schulter der Mutter. Still träumten sie beide hinaus. Und indem sie das große Bild zu bewundern schienen, waren ihre Gedanken doch eigentlich stark beschäftigt. Die Mutter wartete, voll Vorsicht, aber doch auch voll Begierde, ob die Tochter nicht sprechen würde. Aber der Tochter war es Zuflucht und Vertrauen genug, in all ihrer Furcht diesen guten, sichern Platz zu haben, wo man ohne Erklärungen fest sich anlehnen durfte.

Gewiß — so fühlte sie — verstand die Mama von selbst, daß es viele, viele Dinge und Fragen gab, über die eine Braut schwer nachzudenken hatte. Denn einmal sagte sie es doch selbst: man müßte die Brautzeit nicht nur durchjubeln, sondern auch zur ernsten Einkehr benutzen.

Manchmal seufzte Renate, ohne es zu wissen. Und die schweigende Mutter horchte bekümmert dem Seufzer nach.

Der Geheimrat bog sich ein wenig zurück, um mal zu konstatieren, wo Frau und Tochter sich denn eigentlich niedergelassen hatten. Er fühlte wohl: die zwei freimauerten heute ein wenig zusammen — schlossen ihn und alle Welt von ihrem Bündnis aus. Er streifte es mit keinem Wort. Aber er dachte: gut so — gut so! Er wußte ja: zwischen Müttern und Töchtern gibt es merkwürdige Dinge: ein Verstehen, bloß aus dem Gefühl heraus, ohne Worte, das ans Wunderbare grenzt... als seien da Fäden, die nichts zerreißen konnte....

Nun saß man lange schweigend. In diesem gigantischen Weltbild da vor ihnen war keine Einheitlichkeit der Stimmung. In ruhevoller, ernster Pracht stieg zu ihren Füßen der Berg hinab, mit grünen Matten und tiefen Wäldern. Über ihrer Linie sah man den See, im beizenden, blitzenden Blau bestrahlter Edelsteine — die zierlichen Ufer überlächelte der Sonnenschein. Das war von so versucherischer, sündhafter Grazie, von so gesteigerter Schönheit, daß man in begehrlichem Verlangen die Arme hätte ausbreiten mögen, um in ihr zu vergehen.

Zur Rechten und geradeaus verschwamm diese glänzende Üppigkeit ins Grenzenlose, ihre Abschlußlinie ging unter im Duft der Ferne, so daß es schien, die ganze Erde sei von ihrem Herrlichkeitswesen. Aber zur Linken und geradeaus traf der Blick auf die harte und düstere Mauer der Hochalpen. Über der Wucht des grauen Felsenmassivs des Dent du Midi erstreckten sich Gletscher, waren wie weißblaue Fetzen zwischen Felsschroffen geworfen und eingeklemmt; dahinter drängten sich, fern und immer ferner, eisige Gipfel — da ahnte man eine Welt von tödlicher Leere und Kälte — ein Durcheinander von furchtbaren Einöden.

Der Himmel hielt das Bild zusammen — spannte über all diese Töne hinüber. Sein Blau war von solcher Tiefe, daß es dem hinauf sich bohrenden Blick zuletzt schwarz erschien.... Und weiße, einsame Wolken zogen....

Tief unter ihnen zog ihr Schatten mit....

Diesem lautlosen Riesenspiel des Lichtes mit den Wolken sahen sie, wie bezaubert davon, zu.

Jutta saß schweigend, von einer an Andacht grenzenden Wonne halb betäubt. Sie genoß die schöne Stunde zusammen mit dem Mann, der sie liebte! Dies Wissen: geliebt zu sein, das werbende Sehnen und Begehren neben sich zu spüren, erhöhte ihr noch die Gewalt dieses Blickes in unerhörte Naturwunder.

Wären wir allein hier! dachte sie in heißem Wunsch — Hand in Hand, hoch über der Welt....

Fühlte er nicht das gleiche? Sagte er nicht aus dieser Notwendigkeit heraus plötzlich halblaut: „Es wäre schöner, zu Fuß hinabzusteigen."

„Ja, ja..." gab sie hastig zu.

„Ob es schöner wäre!" sagte der Geheimrat. „Wenn Sie Lust dazu haben, ich bitte Sie, unabhängig zu sein. Wir können da heute nicht mithalten... mein Töchterlein scheint ein wenig flau — ist still — sie soll sich nicht anstrengen...."

„Wollen wir?" fragte er.

Sie sahen sich an. Rasch, in auffjauchzendem Entzücken: „Ja — ja...."

Und wieder Schweigen.

Nun war Jutta wie trunken von der Erhabenheit der Welt.... Bereit, in all der Schönheit unterzugehen — widerstandslos — und sei es Sünde — und sei es Tod.... Allein mit ihm... endlich und zum erstenmal wirklich allein....

Der Geheimrat sah den gleitenden Schatten nach und suchte eine Erinnerung festzunageln.

„Schopenhauer," sagte er, „mein Gott, so etwas kann quälen... helfen Sie doch... oder können Sie's nicht? Sie sind aus der Generation, die ihn nicht mehr las...."

Digitized by Google

Aber Herbert Gamberg konnte aushelfen.

„Im Kapitel von der Nichtigkeit und den Leiden des Lebens", sprach er; „die Gegenwart ist einer kleinen dunklen Wolke zu vergleichen, die der Wind über die besonnte Fläche treibt: vor ihr und hinter ihr ist alles hell, nur sie selbst wirft stets einen Schatten. Sie ist demnach allezeit ungenügend, die Zukunft aber ungewiß, die Vergangenheit unwiederbringlich."

„Das nenn ich ein genaues und präsentes Gedächtnis haben", lobte der Geheimrat.

Nein, dachte Jutta, meine Gegenwart ist nicht mehr dunkel... nicht mehr....

Und zugleich hatte sie jenen kleinen, rührenden und kindlichen Stolz, den liebende Frauen haben können, wenn der Geliebte gelobt wird.

Die beiden Männer sprachen weiter, mit gelassenen Stimmen, in einem durch den wohligen Genuß am Augenblick etwas trägen Fluß der Gedanken oder doch der Worte. Der Geheimrat erzählte, daß er seinen Stil an Schopenhauer zu bilden versucht habe, daß er dessen Prosa noch über die Goethesche stelle, daß man es nicht genug beklagen könne, wie ganz aus der Mode es gekommen sei, in Schopenhauer noch den Sprachkünstler zu ehren. Herbert Gamberg meinte, man sei hier am Genfer See mittelbar ein wenig in seinem Dunstkreis. Der Name Griesebachs, des Schopenhauer-Jüngers, fiel; von dessen „Neuen Tannhäuser" war die Rede, und Gamberg wußte einige Lyriker zu nennen, deren Ernten seiner Ansicht nach auf Griesebachs Acker gewachsen waren.

Im Geheimrat wurden Stimmungen aus der Jugend wach. Er war vergnügt, daß Gamberg Halbvergessenes in ihm aufstöberte... allerlei Reime erhoben ihr anmutiges Geklingel; aus dem unendlichen Bergwerk von ernstem Wissen, in dem tief versteckt sie am Leben geblieben waren, fuhren flink leichtsinnig holde Verse auf. Er zitierte — tastend — mit suchenden Worten — ungenau — Herbert Gamberg half aus.

Und endlich hatten sie es beisammen, und der Geheimrat fühlte jene drollige Freude, die auch verständigste Menschen haben, wenn es ihnen gelingt, eine Gedächtnislücke auszuflicken, schon scheinbar Verschollenes wieder lebendig vor sich zu sehen. Er las dem jüngeren Mann nun, lautlos sie nachsprechend, förmlich die Silben von den Lippen, als Herbert mit halber Stimme aufsagte:

„O ihr Savoyens veilchenfarbene Höhn
Und du, Montblanc, in rosigen Abendgluten,
Tiefblauer See — wie seid ihr heute schön!
Und dennoch blick ich traurig in die Fluten;
Ich schaue seufzend nach La Meillerie
Und fühl ins Aug mir eine Träne steigen,
O Tag voll Clarens! Bosquet de Julie!
Wär sie mein eigen!"

„Die letzte Strophe," drängte der Geheimrat, „kriegen Sie sie noch zusammen?"

„Du warst mein eigen — das ist nun vorbei.
O fragt mich nicht, was uns sobald geschieden.
Der Weltlauf, Zufall, Laune — einerlei!
Man trennt sich ja so grausam leicht hienieden.
Und wieder einsam rudr ich auf dem See,
Die Wogen tanzen ihren alten Reigen,
Der Mond geht auf wie damals in Vevey —
Wärst du mein eigen."

Und während so der alternde Mann, in der weichen Freude, die die Stimmung dieser prangenden Welt auch in ihm aufwallen ließ, zärtlich mit dem Geschmack seiner Jugend liebäugelte und nachkostete, was ihn damals entzückt hatte — horchte die junge Frau den Worten nach....

Sie hörte den Klang der Leidenschaft in der halblauten Stimme.

Sie fühlte, daß er es ihr sagte, dies flehend sehnsüchtige: Wärst du mein eigen!

Sie erlebte wieder jene kurze Minute in der purpurdunklen, rosenduftigen Sommernacht, wo er sie geküßt.

Und ihr deuchte, als sei dies nicht ein rascher Kuß gewesen — als hätten sie sich damals feierlich einander gegeben — und alles, was nachher kam, sei Irrtum, sei Treulosigkeit gegen ihn....

„Wärst du mein eigen!"

Alles ging weiter... die Stunden spannen sich ab. Ein Weilchen noch sprach der Geheimrat von den Göttern und Götzen seiner Jugend, hielt eine allgemeine Revue über die Trümmer, die man so hinter sich läßt — meinte: je mehr einer rückwärts liegen weiß, desto heller ist's vor ihm.

Dann stand man auf. Die Prosa kam, und man mußte essen und saß, merkwürdig von grundlos plötzlicher Heiterkeit getragen, um die Spitze einer jener langen Generalabfütterungstafeln im Saal. Der war nun wieder leer, und nur die Kellner schlüpften wie schwarze Hechte hin und her und räumten ab.

Nachher saß man noch lange am Haus im Freien und ließ den Geheimrat in Ruh zu seinem Kaffee und seinen Zigaretten kommen. Bei dieser Gelegenheit wurde es dann auch festgestellt: Gervasius' fuhren mit der Bahn hinab in ihr Hotel in Caux, und der Legationsrat von Gamberg schwor dem Geheimrat, als dem derzeitigen Beschützer der schönen Frau Jutta, zu, daß sie mit heilen Gliedmaßen bis an die Pension gelangen solle. Der Geheimrat nahm seine Verantwortung humoristisch wichtig — denn im Ernst konnte von irgendeiner Gefahr bei diesem geplanten Abstieg nicht die Rede sein —.

Dann standen Jutta und Herbert Gamberg auf dem offenen, mit gelbem Kies bestreuten Bahnsteig, der fast aus dem schwarzen Mundloch des Tunnels herauszukommen schien, einer langen, schmalen Zunge gleich.

Sie lächelte ganz freundlich zu den drei Abfahrenden hinauf — ein unverdächtiges Lächeln. Sie wechselte verständliche Worte mit ihnen, die Sinn und Zusammenhang hatten, und denen niemand angehört haben würde, daß ein Wesen sie sprach, das eigentlich nur Maske war.

Dahinter, die wahre, die eigentliche Frau lächelte nicht und sprach nicht, sondern dachte einen einzigen fanatischen Gedanken: Nun sind wir gleich allein.

Herbert, in einer beklemmenden Vorfreude darauf, endlich Stunden ungestörter Aussprache vor sich zu haben, verbarg seine Erleichterung über die Abfahrt der Freunde unter immer wachsender Höflichkeit und strengem Ernst des Ausdrucks. Nichts war seiner zurückhaltenden Art gemäßer als dies. Wenn er heimliche Erregungen zu verstecken hatte, wurde er steif.

Digitized by Google

Er ist ein merkwürdiger Mann, dachte der Geheimrat, wenn man recht gemütlich mit ihm gewesen ist, scheint er es nachher gewissermaßen dadurch zurückzunehmen, daß er sich in formelle Haltung hüllt.

So bekamen, nach den wohlgelungenen Stunden des Tages, diese letzten Minuten etwas Konventionelles.

Noch ein letztes Grüßen — und sie standen allein.

Sie sahen sich an — kurz atmend — verlegen beinah, von dem halbdeutlichen Wunsch beherrscht, voreinander ihre heiße Freude zu verbergen... als sei etwas Plumpes darin, das unterdrückt werden solle....

„Gehen wir gleich?"

„Das müssen wir wohl," sagte Jutta „es ist jetzt halb fünf. Vor Einbruch der Dämmerung möchte ich unten sein."

„O — wir sind es früher...."

„Desto besser."

„Also...."

Das sollte wie muntere, harmlose Aufforderung klingen. Und kam nur gepreßt heraus.

Sie schritten aus. Hintereinander her. Der Mann voran.

Hart unterm Gipfel, in ganz geringer Senkung, zog sich über feines Geröll, das rieselte und rutschte, ein Pfad hin. Wie eine Wand stand zur Rechten der grünbemalte Fels, links unten lag die Welt.

Zuweilen wandte Herbert sich zurück und sah die geliebte Frau an — was sie mit einem strahlenden Lächeln beantwortete.

Leicht schritt sie einher — in grundlos seliger Fröhlichkeit.

Nichts hatte sich an den Umständen ihres Lebens geändert.

Und doch schien ihr, als sei nun jede Not vorbei — als wandere sie mühelos, freudig hinein in die Erfüllung all ihres Sehnens.

Die im Grenzenlosen verschwimmende Herrlichkeit der schönen Welt schien ganz allein für sie da zu sein, lachte für ihre lachende Seele.

Es war keine menschliche Mühe, es war göttliche Lust, zu leben.

In den Rausch dieser Stimmung drängten sich keine schwülen Beängstigungen — es war etwas ganz Freies — Reines.

Das bloße Gefühl, von jeder Heuchelei befreit zu sein, gab eine vollkommene Zufriedenheit und Erholung.

Schweigend wanderten sie. Nur der Widerklang ihrer Schritte und das leise Rieseln des Weggerölls, das ihr Fuß in Bewegung setzte, ging immer mit ihnen. Hinter ihnen her kam der laue Wind und strich die Frauenkleider nach vorn. Zuweilen holte ein Wolkenschatten sie ein, huschte über sie hinweg und eilte ihnen voraus am Hang hin.

Sie kamen an die einzige wirklich mühevolle Stelle des Abstiegs. Für einen Kamin zu weit, für eine Schlucht zu eng — eine Art steil abfallende Rinne, angefüllt mit kleinen Blöcken, zwischen denen zuweilen ein kümmerlich grünendes Buschgestrüpp seine Reiser herausstreckte und ein Wasser rann, doch so dürftig, daß es nicht rieselte, sondern nur feuchtete.

Herbert stieg voran. Er prüfte mit dem Stock die Liegefestigkeit jedes Steines, ehe er darauf trat oder seinen Fuß in die Spalten und Lücken zwängte. Dann hielt er seine Rechte der nachkommenden Jutta hin. Mit einer gewissen feierlichen Emsigkeit überwanden sie die Strecke, ganz fürsorglich sich nur gegen ihre kleinen Tücken vorsehend.

Und dann standen sie aufatmend und vergnügt einander gegenüber. In der glücklichsten Unbefangenheit. Und dachten nur erstaunt, warum sie vorhin voreinander verlegen gewesen seien.

„Von nun an ist es ein Spaziergang", sagte er.

„Wir können bis dicht vor Caux auf dem Hauptweg bleiben und dann den kleinen Pfad nehmen über die Alm, nachher durch den Wald hinab, nach Montfleury. Ich kenn mich da aus — ich bin mit Renate schon da gegangen!"

Wirklich, es war ein Spaziergang. Ein gutes Wandern war es in der leichten, unbegreiflich reinen Luft, die nach Schneefrische und würzigen Kräutern zugleich roch. Die wohlig warm war und zugleich so stark.

Und immer lag fern drunten der See, im blausilbernen feinschuppigen Gerinnsel seiner weit hingestreckten Fläche.

Nur eine Überraschung bot dies Spazierengehen. Der Weg zog sich so merkwürdig um all die Falten des Bergmantels — ein und aus bog er sich, rundete sich hinein, daß man wie umschlossen von grünen Bergwänden war, rundete sich hinaus, daß man steil und hoch über der Gegend zu wandern schien.

„Es ist weiter, als ich dachte", sagte Jutta einmal.

„Da auf der Alm können wir rasten."

„Sie ist nicht bewirtschaftet."

„Das sieht man schon von hier — es weidet nirgends Vieh."

„Dort hab ich gestern auch mit Renate gesessen."

Nun war es, als hätten sie ein Ziel. Sie gingen rascher. Bergab lief der Weg und schien sie fast zu stoßen — immer mußte sie sich im Gleichgewicht halten gegen jene seltsam fallenden Vorwärtsbewegungen, zu denen der Körper beim Absteigen gedrängt wird.

„Warum sind wir so schweigsam", fragte Herbert einmal, in guter, unbefangener Laune.

Ja, warum? — So fieberhaft hatten sich ihre Wünsche dem Alleinsein entgegengedrängt, um endlich miteinander sprechen zu können, über den Ernst ihrer Lage — über ihre Wünsche — ihre Zukunft.

Und nun wußten sie nichts zu sagen und schienen ganz ausgefüllt von der Lust am zweisamen Wandern in der schönen Welt.

Da vor ihnen lag die Alm — ein Idyll — fast in Bilderbogenfriedlichkeit. Lieblich und still. Leer lag sie, eine große, lang sich hinabziehende Matte, von dem Saum des Tannenwaldes umgrenzt. In ihrer Mitte kauerte gedrückt das Blockhaus. Die dicken Stämme, aus denen es gefügt war, hatten Sonne und Wetter silbergrau gefärbt. Nun schimmerten sie metallisch, und das Schindeldach, das sie schirmte, von Steinen beschwert und dunkel gefleckt, gleißte. Ein alter Holunderbusch drängte sich an die rückwärtige linke Ecke und umschattete

Digitized by Google

sie. Daneben rann, aufgefangen in einem halben, gehöhlten Baumstamm, ein blankes Wasser unter einem den Rasen durchbrechenden Felsbrocken hervor. Jetzt entließ diese Rinne das Wasser ungenützt; dünnstrahlig und blitzend entfloß es ihr und suchte sich einen Weg talwärts, durch das Wiesengras, darin sich einen schmalen Lauf zu tiefen ihm auch durch Stetigkeit gelungen war.

Gestern war Jutta hier gewesen — aber nun erst entdeckte sie die Stätte wahrhaft, in ihrer Feld- und Wald- und Welteinsamkeit unter dem grandiosen Himmel und der Nachbarschaft der von weitem herschauenden Gebirgskolosse.

Die Eingangstür lag zwischen Pfosten tief zurück. Das waren grob behauene Stämme, in dürftigster Baukunst errichtet. Sie umschlossen die verrammelte Tür derart, daß eine breite, geräumige Nische entstand, in der der Schwellbalken einen Sitz hergab.

Besser konnte man nicht sitzen. Den Rücken hielt man gegen die Wand, die Füße voraus gestreckt. Der Rahmen der derben grauen Stämme, klobig und fest, umschloß die Stätte und verbarg sie allen Menschen.

Aber wo waren Menschen? Fern und fingergroß sah man zuweilen einige auf dem sich ein- und ausrundenden Weg droben vorwärts krabbeln. Gerade klomm auch die Zahnradbahn, zwei schräge Kästchen, bergan — winzig wie ein dunkler Käfer, der Mühe hat, sich mit klammernden Beinen beim Emporkriechen zu halten.

Sonst nur die wartende, schwüle, duftende Einsamkeit.

Auch der See war verschwunden — von der Mulde dieser Alm, die die Wälder bergabwärts begrenzten, konnte man ihn nicht sehen.

Und daß man ihn nicht sah, gab völlig den Zauber der Einsiedelei.

Im Wandern war das Schweigen so natürlich gewesen. Der gleichgestimmte Schritt, die frohgemute Gesundheit der gemeinsamen Bewegung hatten kraftvoll wie Gespräch und unbedrängte Mitteilsamkeit von einem zum andern hinübergewirkt.

Und jetzt, in der gleichen Sekunde, als sie nach einigen scherzenden Reden über den pastoralen Reiz dieses Platzes sich niedergelassen hatten — jetzt züngelte das Schweigen zwischen ihnen empor wie eine Flamme.

Jutta legte ihren Hinterkopf gegen die Tür. Mit nervösen Fingern spielte sie an dem Hut in ihrem Schoß.

Sie hörte zu, wie ihr Herz klopfte. Und bei diesem Horchen wurden auch die Finger still.

Schwer schlug es und rasch zugleich....

Wie eins, das nicht mehr warten kann....

Die Kühnheit ihres Temperaments loderte in ihr und verzehrte ihre Besinnung.

Jene Verderberwut war in ihr, die eine leidenschaftliche Frau vorwärts treiben kann, zur Sünde und Verdammnis.

Der Trotz, dem es ein lachendes Spiel scheint, Vergangenheit zu verleugnen, Zukunft zu zerschlagen, um des einen süßen, trunkenen Augenblicks willen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zukunft der Ueberlandzentralen.

Von Ingenieur Rudolf Boye.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man noch von dem gewaltigen Einfluß reden, den die Elektrotechnik auf unsere gesamten Lebens- und Daseinsbedingungen ausübt.

Und die Bedeutung der Elektrizitätsindustrie wird in Zukunft eine noch viel größere werden. Harren doch viele Aufgaben ihrer Lösung, die nur mit ihrer Hilfe möglich ist. Es sei hier nur an zwei große Fragen erinnert.

Zunächst an die Elektrisierung der Eisenbahnen. Das Ideal, dessen Verwirklichung die Verkehrstechniker anstreben, ist: große Entfernungen in kürzester Zeit bei größtmöglicher Sicherheit, Regelmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu überbrücken. Es ist nur zu erreichen mit elektrisch angetriebenen Wagen und elektrisch-automatisch bedienter und gesicherter Strecke.

Daneben sei auf die große Bedeutung hingewiesen, die die Elektrizität für die Landwirtschaft besitzt. So ist z. B. festgestellt und durch Versuche bewiesen, daß auf Feldern, die in eine geeignete elektrische Atmosphäre versetzt werden, die Ausbeute eine erheblich bessere ist als unter normalen Verhältnissen. Auch die Gewinnung des Stickstoffs aus der Luft auf elektrischem Wege ist für die Landwirtschaft von Interesse, da er eins der wichtigsten Düngemittel für sie ist und sie heute mehr oder weniger auf den teuren Chilesalpeter angewiesen ist. — Sollen jedoch alle diese großen Pläne so verwirklicht werden, daß auch der kleine Mann aus ihnen Nutzen ziehen kann, so muß zunächst ein Ziel erreicht werden.

Dieses Ziel heißt mit kurzen Worten: Verbilligung der elektrischen Energie.

Der erste Schritt auf diesem Weg ist durch die Gründung zahlreicher Ueberlandzentralen getan worden. Es sind dies Elektrizitätswerke, die große Gebiete mit Energie versorgen. Sie sind meist in der Lage, den Strom zu relativ niedrigem Preis abzugeben, da sie wirtschaftlicher arbeiten können als kleine Unternehmungen.

Beispielsweise wird es durch die Zentralisierung der Krafterzeugung möglich, große Maschinensätze aufzustellen. Diese sind zunächst im Anschaffungspreis, verglichen mit der Nutzleistung, billiger als kleine Apparate. Sodann sind bei ihnen alle Einzelheiten auf das vollkommenste ausgebildet, wodurch ihr Wirkungsgrad steigt und ihr spezifischer Verbrauch an Betriebstoff (Kohle, Gas, Oel u. dergl.) sinkt. So sind zur Erzeugung einer Pferdekraftstunde in einer kleinen Dampfmaschine 1,8 bis 2 Kilogramm Kohlen nötig, während in einer großen Anlage dafür nur 0,7 bis 0,8 Kilogramm erforderlich sind. Auch der relative Raumbedarf nimmt mit zunehmender Größe der Maschinen ab. Besonders die Dampfturbinen mit einer Leistung von Tausenden von Pferdekräften verlangen nur ein Minimum an

Digitized by Google

Bodenfläche und Fundamenten, d. h. an Anlagekapital. Schließlich sinken auch bei großen Zentralen die Bedienungs- und Verwaltungskosten, verglichen mit der Menge des abgegebenen Stroms. Wenn man nun noch berücksichtigt, daß ein Werk mit einem jährlichen Bedarf an Kohlen von 2000 Tonnen natürlich viel vorteilhafter einkauft als der kleine Fabrikant mit einem Bedarf von vielleicht 100 Tonnen, so wird es erklärlich, warum eine Ueberlandzentrale meist in der Lage ist, den Strom zu einem Preis zu verkaufen, für den ihn der kleine Konsument sich selbst nicht erzeugen könnte.

Um das tote Anlagekapital nach Möglichkeit niedrig zu halten, werden hochgespannte Ströme verwendet. Diese gestatten nämlich die Uebertragung großer Strommengen in dünnen Leitungsdrähten; durch ihre Anwendung wird mithin eine erhebliche Ersparnis an Kupfer, d. h. an barem Geld, erreicht. Um einen Begriff von den in Frage kommenden Ersparnissen zu geben, sei bemerkt, daß z. B. die Uebertragung von 25 Pferdekräften auf einen Kilometer bei Benutzung von Drehstrom und der gewöhnlichen Spannung, etwa 220 Volt, einen Gesamtquerschnitt der Leitungen von 60 Quadratmillimeter bedingen würde. Es müßte also in diesem Fall für das Material zu den Leitungen ein Betrag von etwa 900 Mark aufgewendet werden. Bei Anwendung hochgespannten Stroms von 2000 Volt würde dagegen der erforderliche Leitungsquerschnitt 6 Quadratmillimeter und das Anlagekapital nur noch 250 Mark betragen. Und nun bedenke man, daß die Ueberlandzentralen nicht 25, sondern Tausende von Pferdekräften auf 50 und mehr Kilometer übertragen!

Mit der Zunahme der Entfernungen, auf die der elektrische Strom fortgeleitet wird, sind auch die Spannungen gestiegen, und die Verwendung von 10000 oder 20000 Volt ist nichts Außergewöhnliches mehr.

Als Stromart wird heute wohl allgemein Drehstrom, d. h. dreiphasiger Wechselstrom, angewandt, da der früher beliebte Gleichstrom für die bei den Ueberlandzentralen vorliegenden Verhältnisse nicht geeignet ist. Zunächst stößt die Erzeugung hochgespannter Gleichströme auf erhebliche technische Schwierigkeiten, deren Ueberwindung komplizierte Maschinen und Apparate im Gefolge hat. Demgegenüber sind die Wechselstromgeneratoren so einfach in ihrer Anordnung und in ihrem Aufbau, daß Beschädigungen und Betriebstörungen eigentlich nur bei grober Fahrlässigkeit des Bedienungspersonals vorkommen können.

Ein weiterer großer Vorteil des Wechselstroms gegenüber dem Gleichstrom ist seine leichte Transformierbarkeit. Dieser Umstand ist sehr wichtig, denn es ist natürlich nicht möglich, den Strom so hochgespannt zu verwenden, wie er den Verwendungstellen durch die Ueberlandleitungen zugeführt wird. Er muß vielmehr auf eine der gebräuchlichen Niederspannungen (110, 120 Volt) umgewandelt werden. Bei Gleichstrom ist diese Umformung nur so zu vollziehen, daß mittels des primären (hochgespannten) Stroms ein geeigneter Elektromotor angetrieben wird, der mit einer den sekundären (Niederspannung-)Strom erzeugenden Dynamomaschine gekuppelt ist. Selbst bei günstigstem Wirkungsgrad beider Maschinen ergibt sich dabei immer noch ein Verlust von etwa 20 Prozent; außerdem bedarf die Umformerstation ständiger Aufsicht und Wartung. Dagegen ist die Umwandlung von Wechselströmen äußerst einfach. Sie findet in Transformatoren statt, die auf dem gleichen Prinzip beruhen wie die zum Betrieb von Geißlerschen Röhren und dergl. benutzten Induktionsapparate. Zur Umformung ist nur ein Eisenkern mit einer sekundären und einer primären Spule notwendig. Bewegliche und der Abnutzung unterworfene Teile sind also nicht vorhanden, so daß der Transformator ruhig sich selbst überlassen werden kann. Zudem beträgt der Verlust bei der Umwandlung nur 2 bis 3 Prozent, also etwa ein Zehntel des Verlustes bei der Gleichstromumformung.

Alle diese Vorzüge des Wechselstroms haben seine fast ausschließliche Herrschaft im Großbetrieb begründet. Nur zu einzelnen Zwecken, wie Elektrolyse, Metallurgie und dergl., ist Gleichstrom unbedingt erforderlich. Doch ist es auch hier in den meisten Fällen vorteilhafter, der Anlage hochgespannten Wechselstrom zuzuführen und ihn in einem geeigneten Gleichrichter umzuformen, statt in einer kleinen Anlage besonders Gleichstrom zu erzeugen.

Bis jetzt ist, wie schon oben erwähnt, von Ueberlandzentralen fast immer Dreiphasen-Wechselstrom, sogenannter Drehstrom, verwendet worden, obwohl zu seiner Fortleitung mindestens drei Drähte nötwendig sind. Die Technik war nämlich bis vor kurzem nicht imstande, für gewöhnlichen, mit zwei Drähten zu übertragenden Wechselstrom, d. h. für Einphasenstrom, brauchbare Motoren herzustellen. Nachdem es jedoch nunmehr gelungen ist, dieses Problem auf einfache und befriedigende Weise zu lösen, dürfte die Zukunft ausschließlich dem Einphasenstrom gehören, bis die drahtlose Uebertragung großer Energiemengen erreicht ist.

Wenn es durch den rationellen Betrieb der Ueberlandzentralen auch möglich geworden ist, elektrische Energie zu wohlfeilem Preis an die Konsumenten abzugeben, so ist dieser Preis doch immer noch zu hoch, um die Elektrizität populär, im besten Sinne des Wortes, zu machen.

Ein Fortschritt auf dem eingeschlagenen Weg ist nur möglich durch Schaffung billigerer Betriebsmittel.

Heute dient fast durchweg als Antriebskraft für die Maschinen der Dampf, zu dessen Erzeugung Kohlen in ungeheuren Mengen benötigt werden. Nun kann der Preis für diese nie unter eine gewisse, durch die Gestehungskosten bedingte Grenze sinken. Dadurch wird aber auch dem Preis für die aus den Kohlen erzeugte elektrische Energie eine nicht zu unterschreitende untere Grenze gesetzt. Soll der Preis trotzdem weiter sinken, so müssen andere Wege zur Ausnutzung der Betriebsmittel als jetzt üblich eingeschlagen werden.

Ein Analogon hierfür bilden die Gasanstalten. Auch sie verarbeiten zur Erzeugung des Leuchtgases teure Kohlen und liefern das Gas trotzdem zu sehr billigem Preis. Das ist nur möglich, weil sie die Nebenprodukte, die sich bei der Herstellung des Gases ergeben, veredeln. Dadurch werden sie gut verkäuflich und decken einen beträchtlichen Teil der Unkosten. Aehnlich wird in Zukunft bei den großen Kesselanlagen von Ueberlandzentralen vorgegangen werden müssen.

Denn hier entweichen täglich ungeheure Mengen von Abgasen in die Luft, die noch beträchtliche Quantitäten an Wärme und nutzbaren Bestandteilen enthalten. Ihre Ausnutzung ist natürlich nur für größte Betriebe von wirtschaftlichem Wert. Die dabei in Frage kommenden Erzeugungsmengen sind dann jedoch so erheblich, daß die Werke ihre gesamten Unkosten von ihrem Verkauf werden decken, mithin den Preis für die elektrische Energie ganz bedeutend herabsetzen können.

Digitized by Google

Ferner kommen für die Erzeugung großer, wohlfeiler Strommengen die zahlreichen natürlichen Wasserfälle in Frage, die sich im Süden Deutschlands befinden. Durch ihre rationelle Ausnutzung wird es möglich werden, gewaltige Landstrecken mit Kraft und Licht zu versorgen. Ob die Verwirklichung großzügiger Pläne zur Ausbeutung dieser Kräfte jedoch bald zu erwarten ist, erscheint fraglich, da dazu erheblich höhere Anlagekapitalien gehören als zu gleich großen Dampfanlagen.

Eine Frage der Zeit ist es nur noch, wann es gelingt, die ungeheuren Energiemengen auszubeuten, die täglich bei dem Wechsel von Ebbe und Flut an der Meeresküste frei werden.

Schließlich sei noch der großen Eisenhüttenwerke gedacht, die in Zukunft auch eine bedeutende Rolle bei der Großerzeugung elektrischer Energie spielen werden. Aus ihren Hochöfen entweichen in regelmäßigem Strom erhebliche Mengen explosibler Abgase, die, in Großgasmaschinen verbrannt, eine ständige und nicht zu unterschätzende billige Kraftquelle bilden werden. —

So werden im Lauf der Zeit an einzelnen geeigneten Punkten Riesenzentralen entstehen, die ungeheure elektrische Energiemengen unter rationeller Ausnutzung aller sich bietenden Vorteile erzeugen und sie zu ungeahnt billigen Preisen abgeben können.

Sache eines genialen Organisators und der Gesetzgebung wird es dann sein, alle diese Kraftquellen mit ihren weitverzweigten Leitungsnetzen nach einheitlichen Gesichtspunkten zusammenzufassen. So wie heute die Fernsprechleitungen das Land kreuz und quer durchziehen, so werden später die Hochspannungskabel als ein ungeheures Netz im Erdboden liegen. Die Kraftzuführung erfolgt an einzelnen Stellen, die Kraftabnahme ist überall und jederzeit möglich. —

Im Zusammenhang mit diesen Fragen wird auch eine gesetzliche Regelung der bei der Ausführung elektrischer Anlagen zu beachtenden Sicherheitsmaßnahmen notwendig werden. So wie die Verhältnisse heute liegen, kann niemand gezwungen werden, diese Maßnahmen zu befolgen. Wohl hat der Verband Deutscher Elektrotechniker entsprechende Vorschriften ausgearbeitet, für deren Einhaltung die größeren Zentralen auch sorgen. Was jedoch in kleineren Privatanlagen von manchen Installateuren hin und wieder gebaut wird, spottet jeder Beschreibung. Wenn man bedenkt, daß auch die Berührung mit Strömen gewöhnlicher Spannung (etwa 110 Volt) unter Umständen tödlich wirken kann, daß ferner durch Kurzschlüsse leicht Brandschäden entstehen können, so wird der in Fachkreisen gehegte Wunsch nach gesetzlichen Vorschriften begreiflich erscheinen. Eine Regelung dürfte am ehesten durch Gründung von Ueberwachungsvereinen möglich sein, denen anzugehören jeder Besitzer von elektrischen Anlagen gesetzlich verpflichtet ist. Die Ueberwachungsvereine unterhalten unabhängige sachverständige Revisionsingenieure, die die einzelnen Betriebe in gewissen Zeiträumen untersuchen und die Beseitigung vorgefundener Mängel veranlassen.

Dann werden auch die Unglücksfälle in elektrischen Betrieben so weit abnehmen, wie es menschenmöglich ist, und die Elektrizität wird das werden, wozu sie prädestiniert ist: Der Menschen treueste, sauberste, zuverlässigste und billigste Dienerin.

Die Militärschule von St.-Cyr.

Von Eberhard Freiherr von Wechmar. — Hierzu 6 photographische Aufnahmen.

Der Name Saint-Cyr hat — selbst für uns Deutsche — einen guten Klang, verbinden wir doch mit diesem Wort einen uns in Fleisch und Blut übergegangenen Begriff: die militärische Erziehung. Die „École spéciale militaire de St.-Cyr" entspricht in ihrem Pensum etwa unseren Kriegschulen, doch sind die Saint-Cyriens populärer als unsere Fähnriche, was vielleicht daran liegt, daß man, sogar in Frankreich, Napoleon I. fälschlich für den Begründer der Offizierschule hält. Diese Ansicht ist jedoch nicht berechtigt, denn schon der berühmte Hugenottenkapitän La Noue schlug Heinrich IV. vor, besondere Schulen für die Kriegswissenschaften zu errichten, in denen junge Edelleute für ihren späteren Beruf besser vorbereitet werden könnten; Strategie und Taktik waren eben damals schon Wissenschaften, und wer sie nicht kannte — verlor die Bataille! So gründete Heinrich IV. bereits 1607 die École de la Flèche, die von Richelieu zur ersten Militärschule umgewandelt wurde.

Aus der Geschichte der Anstalt mögen einige Daten kurz hervorgehoben sein: Schon unter Mazarin wurde die Schule wiederum geschlossen, um die Kosten zu sparen. Fünfzig Jahre später errichtete man die École zum zweitenmal als „corps des cadets gentils hommes", nicht lange darauf wurden aber die neun Kompagnien auf Grenzgarnisonen verteilt. Als sich dann im Spanischen Erbfolgekrieg der Mangel an Offizieren störend zeigte, stellte Ludwig XIV. junge Adlige, die nur gut gewachsen zu sein brauchten, doch absolut ohne militärische Kenntnisse waren, als solche an. Der Mißerfolg in fast allen Unternehmungen wurde der Unfähigkeit dieser Offiziere zugeschrieben, und mit Recht, weshalb man sich aufs neue entschloß, eine Militärschule zu errichten, die 1726 laut Kabinettsorder den Titel „corps des cadets" erhielt. Sechs Kompagnien zu 100 Mann wurden im Schloß von Vincennes untergebracht, und der Marschall de Belle-Isle, der den Unterrichtsplan entwarf, kann wohl als der Schöpfer aller Kadettenanstalten gelten.

Daß die berühmte oder berüchtigte Madame de Pompadour sich für die Kadetten besonders interessierte und sie häufig inspizierte, ja ihnen sogar die Leutnantsepaulette bei ihrem Eintritt in die Armee überreichte, entsprach den Sitten der „guten, alten Zeit" und soll daher bei diesem kurzen geschichtlichen Rückblick nicht vergessen sein.

Später erwies sich Schloß Vincennes als zu klein, 1751 wurde daher unter Ludwig XV. der Bau der

Digitized by Google

Ein nicht alltägliches Hindernis.

großen Militärschule auf dem Marsfeld von Paris begonnen und die Zöglinge bald dorthin verlegt. Und wiederum wurde die École 1776 unter Ludwig XVI., der Kosten wegen, aufgelöst, die Schüler wurden auf die verschiedenen Provinzialschulen verteilt.

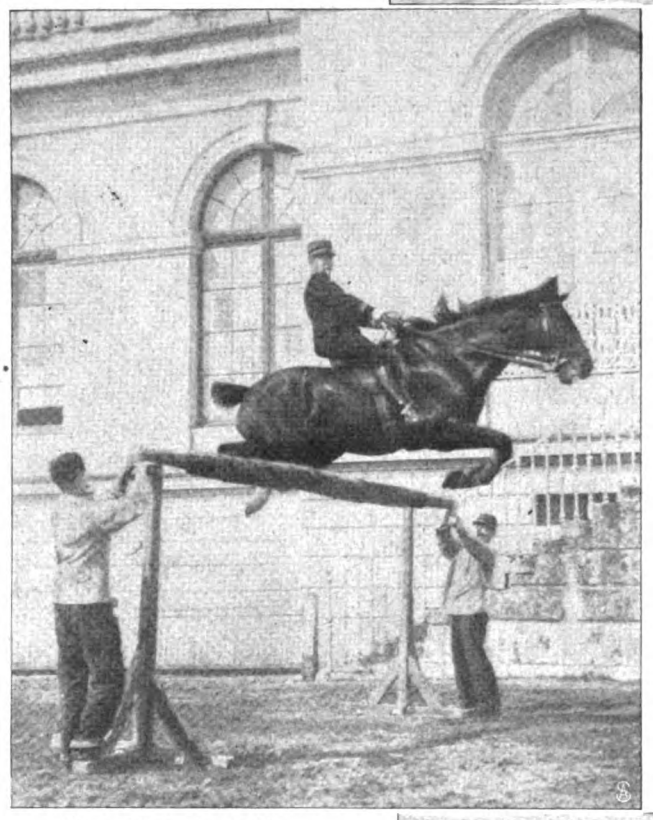
Merkwürdigerweise sollte die große französische Revolution sie wiedererstehen lassen! „Patrioten" gab es genug, doch tüchtige Soldaten fehlten, und der Nationalkonvent beschloß daher, „les enfants de mars" zu formieren, deren offizieller Titel „corps d'élèves militaires et d'élèves officiers" lautete. Die Zöglinge gingen „à l'antique" gekleidet, und „à la romaine" waren auch die Bezeichnungen der Chargen — die Kompagniechefs hießen daher centuries. Dann kam für Frankreich die große Zeit. Bonaparte benötigte sehr bald tüchtige Offiziere, und so schuf er sich eine „Ecole spéciale militaire" nach seinen Ideen. Vom ersten Jahrgang der damals in Fontainebleau untergebrachten Zöglinge wurden unter ihm 40 später zum General befördert. Für die Unterbringung seines Offiziersatzes war dem Korsen aber das Beste gerade gut genug, und ein Dekret vom Jahr 1808 bestimmte daher, daß die Offizierschüler am 1. Juli in das Königliche Haus von Saint Louis überzusiedeln hätten.

Der Kommandeur der Militärschule von St.-Cyr.

Digitized by Google

Dieses Schloß, unter dem Namen „Maison de Saint-Cyr“ bekannt, diente vordem armen adligen Fräulein, deren sich Madame de Maintenon freundlich angenommen hatte. Romantisch angehauchte „Geschichtsforscher“ behaupten deshalb gern, daß es sich die zukünftigen Marschälle von Frankreich in den jungfräulichen Betten der vertriebenen Damen sehr wohl sein ließen, doch sei hier der Wahrheit gemäß festgestellt, daß nach Aufhebung des adligen Instituts durch die Gesetz-

Die Offiziere des Instituts.

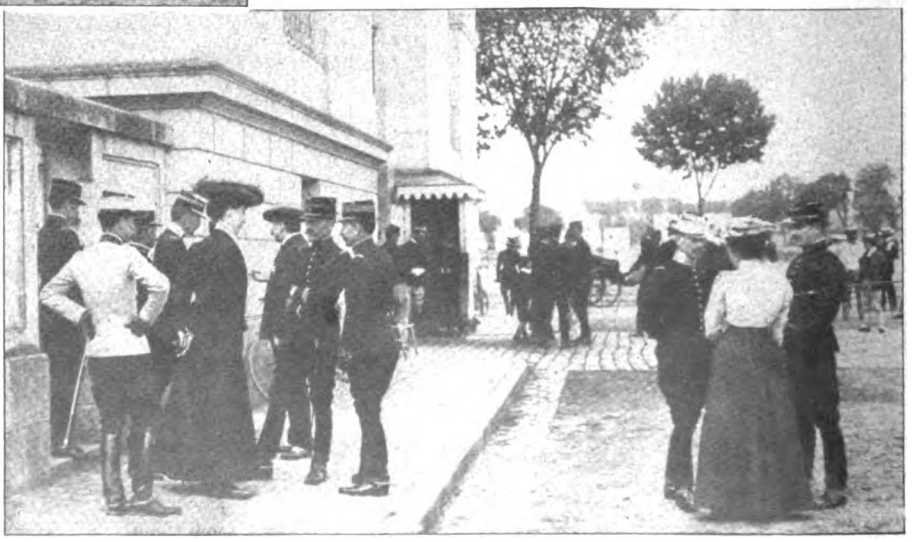


Eine glänzende Leistung.

gebende Versammlung das geräumte Kloster erst als Militärhospital, dann als eine Zweigstelle der Invaliden und später zur Unterbringung des militärischen Prytaneum diente.

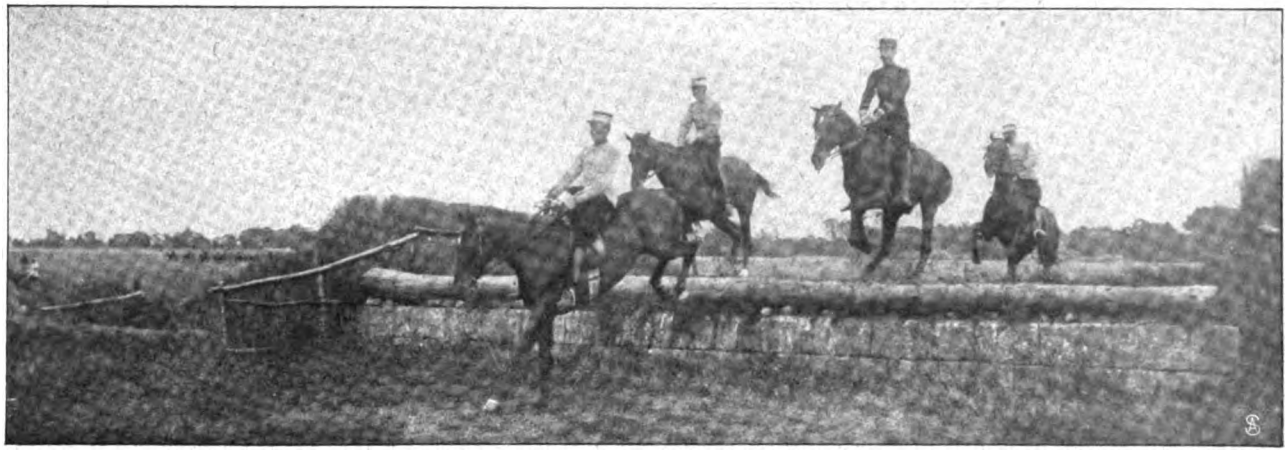
Die hohen Säulenbetten der schönen Schützlinge jener „Großen Marquise“ hatten daher in der Zwischenzeit schon manchen andern Schläfer geborgen, ehe die ersten Saint-Cyriens in ihnen ihre Träume von Ruhm und Ehre begannen. Ueberhaupt, so ganz nach Wunsch war das Leben in Saint-Cyr nicht für jeden, der schwere Dienst daselbst und die Entbehrungen hielten viele fern, die sonst wohl mit der größten Bereitwilligkeit beim „ersten Bataillon Frankreichs“, wie Napoleon die militärische Schule nannte, eingetreten wären.

So erhielt der berüchtigte Minister Fouché den Befehl: „de faire le recensement des familles nobles qui pouvaient fournir à l'École des candidats de 16 ans. Si l'on fait quelque objection, vous répondrez que c'est mon bon plaisir“. Echt Napoleon! Auch der Fahne gab er die lockende Inschrift: „Wir lernen, um zu siegen! Nach dem Kriege 1870 wurde die stolze Devise in die etwas bescheideneren Worte gefaßt: „Wir lernen, um das Vaterland zu verteidigen“, seit 1880 liest man auf der Trikolore: „République française, Ecole spéciale militaire. Honneur et Patrie. 1er Bataillon de France.“ Daß es das erste Bataillon geblieben ist, beweist alljährlich der Vorbeimarsch bei der großen Truppenrevue Wie einst marschieren die Saint-Cyriens, mit Beifall begrüßt, noch an der Spitze der Armee, wenn man auch mit mancherlei anderen Traditionen gebrochen hat. In früherer Zeit wurden in der Ecole nur Infanteristen ausgebildet, jetzt zählt zur Offizierschule noch eine Schwadron, und was ihre Zöglinge leisten, das zeigen unsere Bilder. Die Artilleristen und Genieoffiziere



Die Offiziere mit ihren Damen.

Digitized by Google



Im Sprunggarten.

werden in der Ecole Polytechnique vorgebildet. Die Kurse in Saint-Cyr dauern seit einiger Zeit nur noch ein Jahr, dem nach den gesetzlichen militärischen Vorschriften eine einjährige Dienstzeit bei der Truppe voraufgeht.

Man will durch diese Maßnahme erreichen, daß die Unterschiede im französischen Offizierkorps möglichst ausgeglichen werden, so daß die aus dem Offizierstand hervorgegangenen Offiziere, die ihre Ausbildung in Saint-Maixent erhalten, hinter den Kameraden, die ihre militärischen Kenntnisse auf einer Abiturientenbildung aufbauen, nicht mehr auffallend zurückstehen. Der Erfolg dieser Maßnahme muß sich erst zeigen. Von den nach dem alten System in Saint-Cyr im Laufe von hundert Jahren geschulten 30 000 Zöglingen erhielten über 28 000 die Leutnantepaulette, und 1700 erreichten den Generalsrang. Das ist immerhin ein sehr erfreuliches Ergebnis. Vier ehemalige Schüler brachten es sogar zu hohem Ruhm und großen Ehren und wurden Marschälle von Frankreich, unter ihnen die beiden allbekannten Mac Mahon und Canrobert. Sie lernten, um zu siegen!

Der 25-Pfennig-Sonntag im Berliner Zoo.

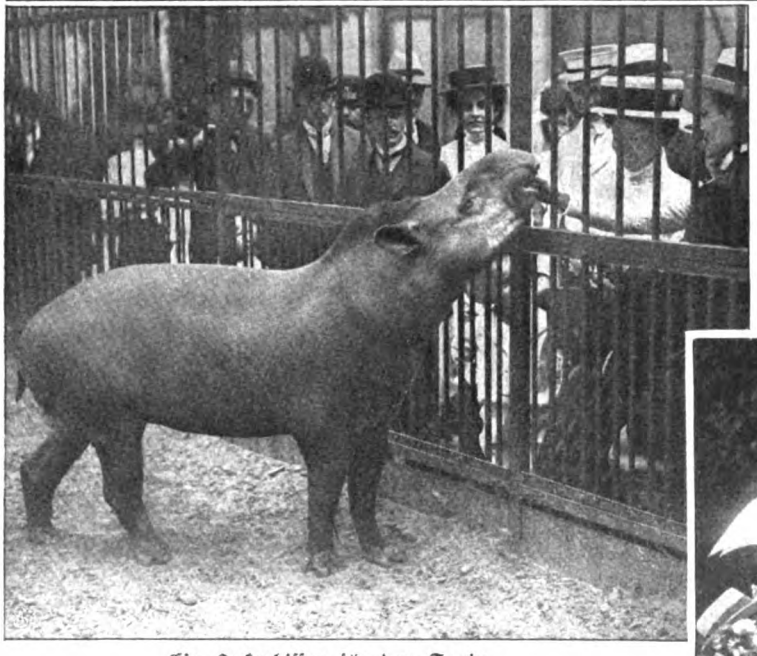
Von Reinhold Cronheim. — Hierzu 11 Spezialaufnahmen für die „Woche".

Schon in jenen Zeiten, als der Berliner Zoologische Garten noch nicht in seinem heutigen Prachtgewand sich zu dem schönsten und volkstümlichsten Institut der Reichshauptstadt entwickelt hatte, war er ein beliebter Erholungs- und Zerstreuungsaufenthalt für die Berliner. Nirgends wie hier kann man den Wandel der

Im Berliner Zoologischen Garten: Vor dem Elefantenkäfig.

Digitized by Google

Vor dem Giraffenhaus im Zoo.



Ein Leckerbissen für den Tapir.

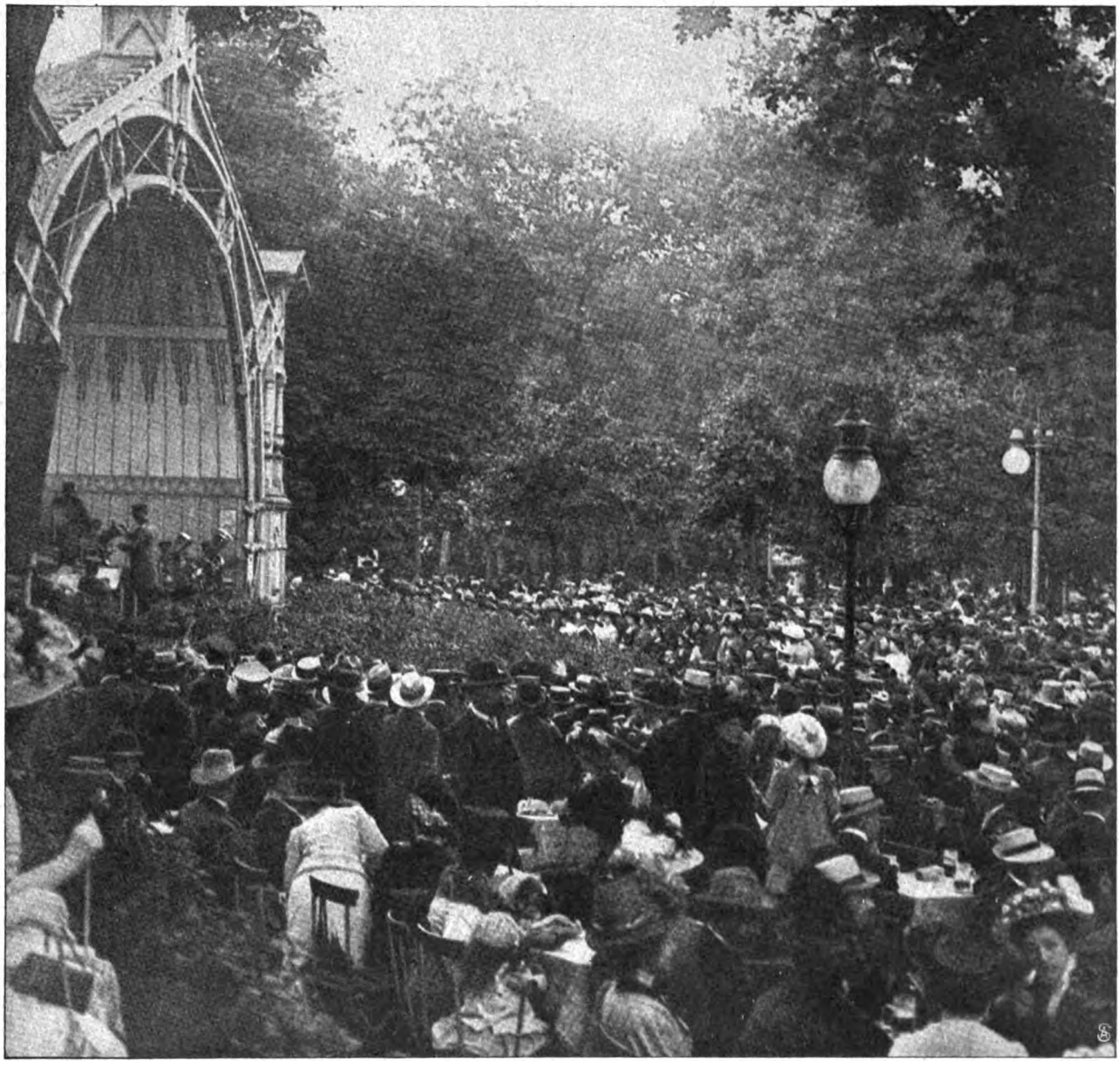
Zeiten verfolgen, nirgends besser erkennen, wie sich die Lebensgewohnheiten und Lebenshaltung der Berliner verändert haben. Unwiederbringlich sind die guten, alten Tage dahin, als Schwieger- oder Großmutter als Eklaireur der Familie stundenlang vor dem Eintreffen des Gros hinausgesandt wurde unter die schattigen Bäume mit dem gemessenen Befehl, einen Tisch so lange besetzt zu halten, bis sich alle versammelt hatten. Die Stühle wurden umgekippt, und mit einem abweisenden „der Tisch ist besetzt" wurde jeder verwegene Versuch, sich des Plätzchens zu bemächtigen, erfolgreich abgeschlagen. Der Berliner war damals gutmütig genug, die strickende oder häkelnde alte Dame zu respektieren. Dagegen kann man heute eine gewisse Stufenleiter im Zoo studieren. Unten ungedeckte Tische, Berliner Bier und Schinkenstullen; einige Stufen höher gedeckte Tische, Münchner und Pilsener Bier, hier ißt man

Frisch vom Faß: Ein Schoppen aus dem Sprengwagen.

Digitized by Google

warm; wieder eine kurze Treppe hinauf, hier sitzen Reichtum und Eleganz zu Tisch, und Helle, Licht und Gold herrschen überall.

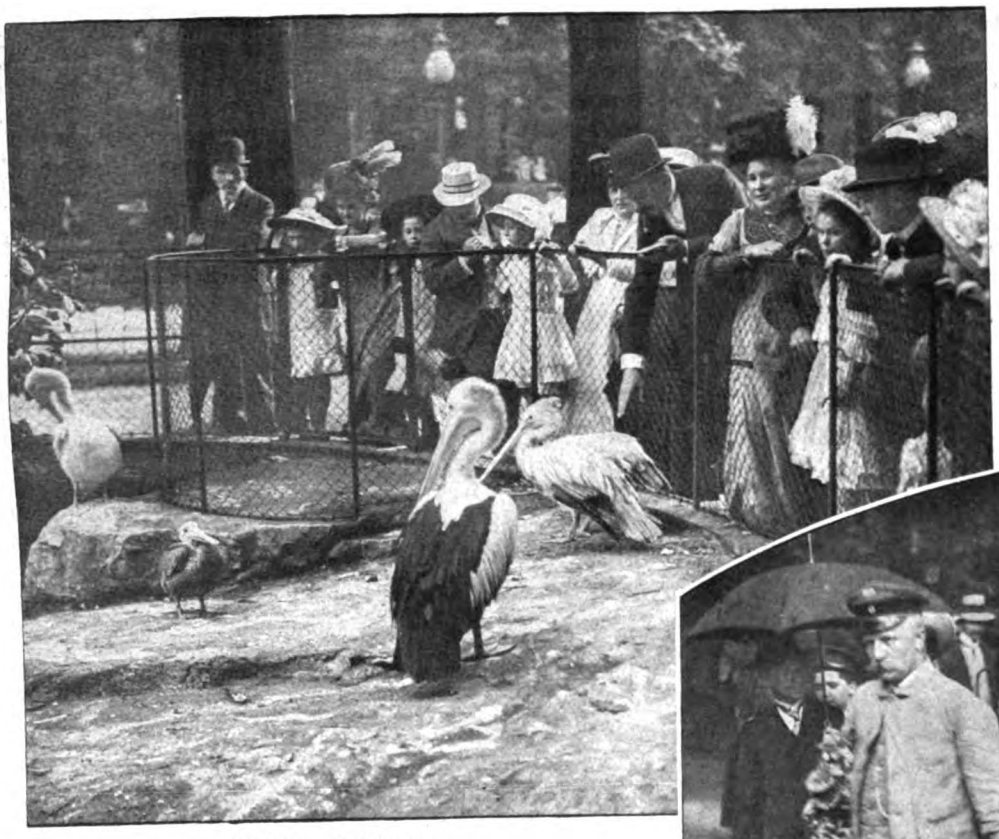
Ganz besonders interessant aber präsentiert sich der „Zoo", wie der Garten im Volksmund heißt, wenn der sogenannte billige Sonntag, der erste Sonntag im Monat, im Kalender steht. Dann muß der Garten, wenn der Wettergott es gut meint, auf den allergrößten Massenbesuch gerüstet sein, denn der Andrang nimmt dann erschreckliche Dimensionen an. Für den Eintritt werden nur 25 Pfennig gezahlt — ein Umstand, der die Massen herauslockt in unabsehbaren Zügen, und der auch in entsprechender Weise auf das Publikum der nördlichen, östlichen und südlichen Vororte und auf das der näher gelegenen Provinz wirkt. An solchen Sonntagen zeigen die Kassenrapporte oft genug sechsstellige Zahlen, und diese Massen zu verpflegen, den ungeheuren Hunger und Durst zu stillen, ist ein Kunststück, das stets von neuem auch die Bewunderung der Fachleute hervorruft. Berliner Bier wird dann in wahren Fluten genossen, dazu warme Würstchen mit Senf und Brot; wenn man die Zahl der Würstchen kennen würde, könnte ein Rechenkünstler leicht feststellen, wie lang die Wurst wohl sein müßte, wenn man die einzelnen Pärchen trennen und die Glieder aneinanderlegen würde. Nun kommen aber noch die ungeheuren Vorräte hinzu, die an einem solchen Sonntag von den Besuchern selbst mitgebracht werden, und die der Berliner weniger zart als treffend mit dem Ausdruck „Freßkober" bezeichnet.



Die Menschenmenge vor dem Musikpavillon.

Die Vertreter des Gewerbes und die Arbeiter mit ihren oft vielköpfigen Familien herrschen vor und ferner alles das, was in der Woche durch den Zwang des Verdienens in der Stadt zurückgehalten wird. Man darf aber nicht annehmen, daß deshalb an dem billigen Sonntag im Zoo etwa ein rüder Ton herrschte. Ganz im Gegenteil. Gerade diesem Teil der Berliner Bevölkerung imponiert der herrliche Garten sehr, diese

Digitized by Google



Bei den Pelikanen.

Massen lauschen mit Andacht der prächtigen Militärmusik, die ihr Programm dem Geschmack des großen Publikums angepaßt hat. Eine Tatsache muß dem Besucher an dem billigen Sonntag ganz besonders auffallen. Das ist die überaus zahlreiche Anwesenheit von Soldaten aller Grade und aller Truppengattungen. Merkwürdigerweise sieht man nämlich in Berlin von allen Hauptstädten der Welt die wenigsten Soldaten auf der Straße, und es wird vielen Berlinern passiert sein, daß sie von Ausländern nach der Ursache dieses eigentümlichen Umstandes gefragt wurden. Am billigen Sonntag sind alle Garderegimenter der Berliner, Potsdamer, Charlottenburger und Spandauer Garnison vertreten, und die Militärinstitute aller Art entsenden ihre Abordnungen. Sie alle wollen natürlich zu Hause von den Wunderdingen erzählen, die sie im Zoo sahen, und man kann nur bedauern, daß man nichts von den zoologischen

Die jungen Jaguare
werden nach dem Spielplatz gebracht.

Im Berliner Zoo: Ländlicher Besuch.

Entdeckungen mitanhören kann, die diese Söhne des Mars dann später in ihren polnischen und lothringischen Dorfschenken zum besten geben. Auch der bäuerliche Vater, der seinen Sohn in der Garnison besucht und oft bei dem gleichen Truppenteil gedient hat, besucht am billigen Sonntag mit seinem Sprößling den Zoo, und er stellt dann hier Vergleiche mit der heimischen Zoologie an.

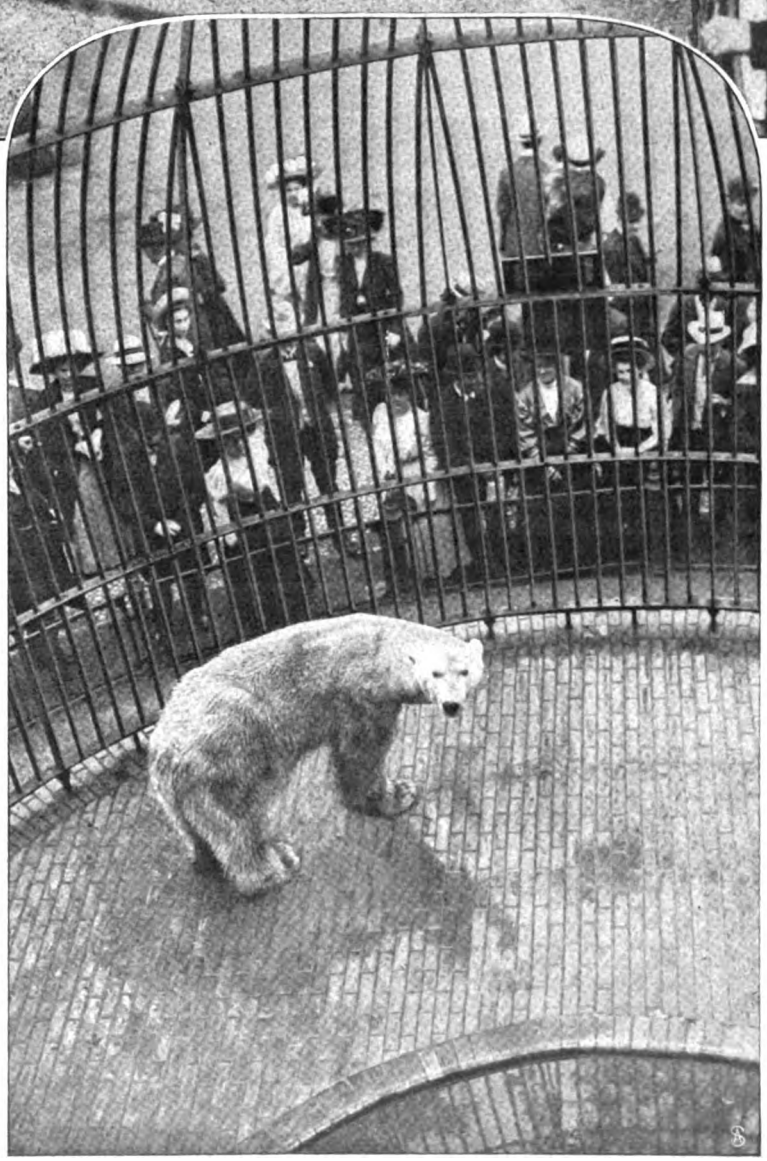
Allerdings der Tiergärtner selbst kommt an einem solchen Sonntag recht eigentlich auf seine Kosten. Denn das heutige Publikum will natürlich die Wunder der Tierwelt sehen, es will den Anblick genießen, sich belehren und lange von dem Gesehenen zeh-

Digitized by Google

Der asiatische Yak in seinem Gehege.

ren. Da kommt dann eine Naivität in der Bewunderung zum Ausdruck, die herzerfrischend wirkt. Freilich, der richtige Berliner macht ja aus seinem Herzen nie eine Mördergrube, und das „nil admirari" hat er von alten Zeiten her auf seine Fahne geschrieben. Man hört hier Witzworte von treffsicherer Schlagkraft, und findet der Berliner erst ein lachfreudiges Auditorium, so ist er leicht geneigt, ein ganzes Raketenfeuerwerk von Witzfunken loszulassen. „Vater, kiek mal den Adeler, der plinkt mit de Oogen und freßt dabei", äußerte einst ein Knäblein beim Anblick des königlichen Vogels, und dieses Wort gehört seit der Zeit zum Sprachschatz des Berliners.

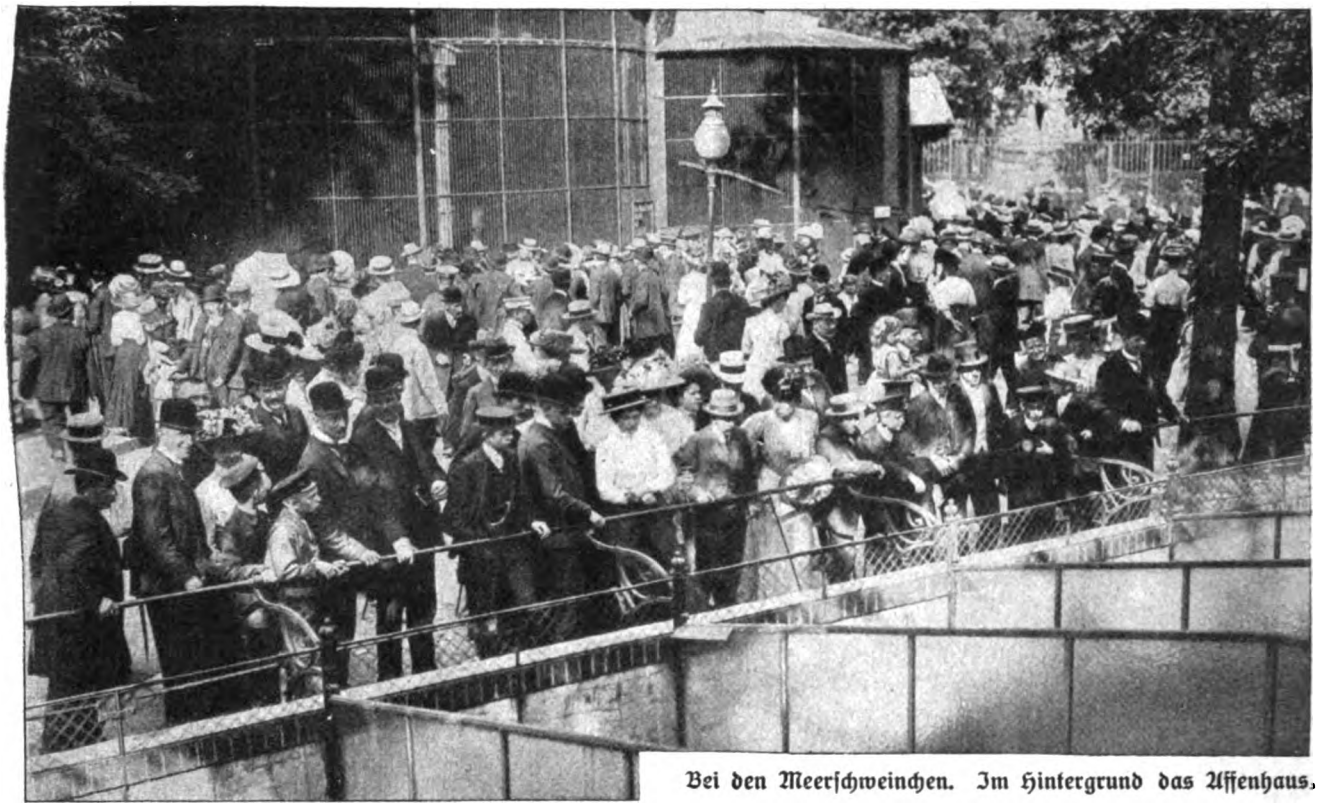
Das Publikum hat seine Lieblinge im



Ein Besuch beim Eisbären.

Zoo. Je beweglicher die Tiere sind, desto mehr Liebhaber scheinen sie zu finden. Und da ist dann das Affenhaus in erster Linie zu nennen. Geistvolle Bemerkungen werden in ungemessener Fülle gemacht, und so ist es denn kein Wunder, wenn ein alter Mandril sich eines Tages hinter die Ohren kraute und unmutig sagte: „Gott sei Dank, daß die Bande hinter dem Gitter ist!" Seltsame exotische Gäste, wie Tapire und Genossen, werden mit heiliger Andacht bestaunt und die eigentümlichsten Bemerkungen über die Lebensart dieser Tiere gemacht. Werden aber die jungen Jaguare, die sich bei schönem Wetter im Freien aufhalten, mit energischem Polizeigriff in ihre Kinderstube gebracht, so folgt

Digitized by Google



Bei den Meerschweinchen. Im Hintergrund das Affenhaus.

eine große Menge diesem Akt mit der gleichen Spannung, als ob sich auf der Straße eine bürgerliche Tragödie abspielt und irgendein Deliquent vom Schutzmann hinter Schloß und Riegel gebracht wird. Großes Interesse verursachen natürlich die riesigen Dickhäuter, besonders die Elefanten. Ein Biedermann wußte einmal nicht, was eigentlich beim Elefanten vorn und hinten sei, weil beide Körperhälften sich aus der Entfernung so ähnlich sähen. Da konnten natürlich allerlei unliebsame Verwechslungen nicht ausbleiben. Dann ist stets der Bärenzwinger umlagert, und jeder spendet von den mitgebrachten Vorräten. Die Bären sehen immer so gemütlich aus; wenn sie sich erheben, machen sie den Eindruck von wohlwollenden Rentiers in Unterbeinkleidern. Den Giraffen wird fast immer der Rat gegeben, sich Geländer um die langen Hälse machen zu lassen, damit sie nicht schwindlig werden, wenn sie hinabblicken. Bei der Fütterung der Pelikane werden über den mit dem Beutel versehenen Unterschnabel die seltsamsten Vermutungen laut; die meisten Naturhistoriker des billigen Sonntagspublikums halten ihn für eine Art Rucksack, in dem der Vogel die Fische zu späterem Gebrauch aufbewahrt.

So ziehen die Massen in dichten Zügen bis in die Abendstunden durch die schattigen Alleen des Gartens, bis gegen 11 Uhr die Anlage geschlossen wird. Wer Interesse hat für die Volksseele und das, was sie bewegt, der kann am billigen Sonntag im Zoo den Berliner studieren und ihn kennen lernen, so wie er wirklich ist.

„Gewonnen".

Skizze aus dem Reiterleben von F. F. Astie.

Lang wallende, in den Sonnenstrahlen glitzernde Fäden des Altweibersommers webten durch die Luft. Spannten sich, im Wind hin und her zitternd, von Ast zu Ast. Schwebten wie in den Luftwellen vibrierend durch den warmen, milden Herbsttag.

„Du hast wieder einen Faden an der Mütze, Max — nun sind wir gar durch einen zitternden Silberfaden miteinander verbunden."

„Unzertrennlich, das sage ich ja — die Natur schon schmiedet uns zusammen."

„Oho — unzertrennlich? Mein Herr, Sie träumen, schon der leiseste Windhauch zerschneidet das Band und trennt uns voneinander." Ein spöttisches Lächeln zuckte zu ihm hinüber aus ihren kühl blickenden grauen Augen, die doch in der Tiefe von verhaltener heißer Glut erzählten. Ab und zu sprühte trotz der äußeren Ruhe ein heißes Glimmern in ihnen hervor.

In ruhigem, schlankem Trab ritten sie in den schönen Herbsttag hinein auf lindenbewachsenen Chausseen, deren prächtige Bäume sich mit herbstlich buntem Laub schmückten.

Sehnig und straff hob sich Max Wildungs schlanke Reiterfigur auf dem hellen Vollblutfuchs. In gleichmäßigem, fließendem Rhythmus stieg und senkte sich die mädchenhaft zarte Gestalt seiner Base auf dem Pferde — elastisch und biegsam wie eine junge Weidengerte.

Die beiden Reiter bogen in eine dichte Schneise ein, die sich quer durch den herrlichen, von zauberischer Stille erfüllten Wald zog. Ein Eichhörnchen huschte

Digitized by Google

in possierlichen Sprüngen über den Weg — hoch hob sich seine roßbraune, buschige Rute. Mit leise knisterndem Rascheln wichen welke Blätter unter den Pferdehufen. Langsam bereitete sich die Natur zu ihrem großen Sterben vor und schickte als Todesboten ihre fallenden gelben Sendlinge voraus. Edeltrauts Seele nahm die zauberische Stille der Natur, die hier wie in einem grünen Dom, einem heiligen, dem höchsten Gott geweihten Hain herrschte, in vollen, nach Schönheit lechzenden Zügen in sich auf. Weder sie noch Max Wildung störten das berückende Schweigen des Waldes durch ein lautes Wort. Ihre Seelen waren wie im Zusammenklang ganz dem Naturgenuß hingegeben. Höher schlugen ihre Herzen, und tiefer atmete die Brust.

Dicht nebeneinander, Gurt an Gurt, ritten die beiden dahin.

„Galopp?"

„Aber natürlich."

„Geh du vor, Edeltraut, zu zweien ist's zu schmal." Eine weiche Parade, ein bewußtes Anskreuzstellen — ein tiefes Sichsetzen — und dahin flogen die Pferde in flottem, gleichmäßigem Galopp.

Edeltrauts Augen blitzten, ihre Seele jauchzte. Mit wundervollem Behagen gab ihr Körper den ihr vom Pferd gewiesenen Bewegungen nach. In losgelassener, schwungvoller Tätigkeit federte der Rücken des Pferdes wie eine Sprungfeder in elastischen, weichen Schwingungen. Reiterin und Pferd schienen wie aus einem Guß in vollkommener Uebereinstimmung, in tiefem, gegenseitigem Verständnis.

Mit brennenden Augen genoß Edeltrauts Partner das harmonisch schöne Bild vor sich. Mit erhabener Ruhe, ohne jede Steifheit, beugte und setzte sich die von einem weißen Reitkleid umhüllte Gestalt seiner Begleiterin. Ein weißer, über der Stirn hochgeklappter Cowboyhut lieh ihrer Gestalt etwas Kühnes — allen Gefahren Trotzendes.

„Vollblut", bewunderte Max Wildung tief aufatmend. „Jede Muskel an ihr ist zum Kampf gestählt, zum Ueberwinden gespannt." Wie tadellos ging der Rappe wieder — wie willig gehorchte er dem kleinsten Zügelanzug ihrer weichen Hand!

Vor einer Wegbiegung fiel Edeltraut langsam in Trab. „Ach, war das schön, Max — wundervoll galoppiert die Stute —"

„Waren sicher viertausend Meter."

„Du — die auf der Jagd reiten. Das muß ein wahres Vergnügen sein."

„Aber Edel, das junge Tier — sprang ja im Winter in der Bahn schon so miserabel — Gräben springt sie nun schon gar nicht."

„Unter mir springt sie sicher — habe ich nicht meine lange Peitsche? Auf die ist sie hellhörig. — Für mein Leben gern würde ich's versuchen."

„Da würde ich deinem Vater entschieden abraten — das darf er nicht erlauben."

„Angst?" Fast verächtlich schürzten sich ihre blühenden Lippen. „Um mich braucht sich niemand Sorge zu machen — ich biege durch, was ich will."

Wie eine geschärfte Klinge blitzte ihr Auge herausfordernd zu ihm hinüber. „Siehst du, wie die Stute mir gehorcht, die Peitsche versteht?" Ein leichtes Anlegen nur der Gerte hinter dem Sattelgurt, ein kurzes, willenstarkes Vorschieben mit dem Kreuz — sofort schoß das Pferd wie ein Pfeil von dem Gefährten fort. Nach ungefähr zehn Sprüngen parierte das junge Mädchen durch und rief, sich im Sattel wendend: „So macht sie's auf der nächsten Jagd auch."

Sie blieb halten, bis der Vetter auf gleicher Höhe mit ihr war. „Die soll ich nicht über die Gräben bringen? Lächerlich — ha — ha." Wie ein lockendes Girren unterbrach ihr helles Lachen das göttliche Schweigen ringsumher. Edeltrauts ganze Gestalt schien wie zum Kampf gerüstet, Mut und Willenstärke ihre ersten Verbündeten. „Und ich versuch's doch — auch gegen deinen Willen, mein Verehrtester." In sich gegen seine Macht auflehnendem Trotz schien sich ihre Gestalt zu recken.

O — wie er sie liebte — gerade so mit diesem Ausdruck im Gesicht. Jede Fiber zuckte an ihm in tollem Verlangen nach ihrem Besitz. Und doch grub sich eine tiefe Falte zwischen seine dunklen Augenbrauen. Würde er je diesen Trotz zähmen können? Ihre dauernde Auflehnung dämmen? War ihr Temperament nicht das eines ehrlichen rassigen Vollblüters, der im Kampf mit andern Pferden in sehnigem Sichstrecken, in tief ehrgeizigem Vorwärtsstreben nicht zu halten ist, sobald es gilt, sein Können, den unbeugsamen Vorwärtsdrang, zur Geltung zu bringen? Würde er nicht immer zügeln müssen, um das allzu rasche, ehrgeizige Durchbiegen ihres Wollens zu hemmen? Würden sie sich nicht gegenseitig in dauerndem Kampf aufreiben? War es nicht eine gar zu harte, aussichtslose Aufgabe, diesen ungebändigten und doch bewußten Willen in Banden zu schlagen?

„Morgen springe ich die Dorrit ein — schule sie noch einmal ordentlich über Gräben. Der Friedrich kann sich auf den Wallach setzen — der springt gut als Führpferd — ist ganz sicher."

Unwillig sah er zu ihr hinüber. — Sie schienen es beide zu vermeiden, sich offen in die Augen zu sehen.

Doch ehe sich Max Wildung nach dem prächtigen, stundenlangen Ritt von seiner Base verabschiedete, bat er noch einmal mit dringender Stimme: „Laß doch den Unsinn mit der Jagd — mit der Stute, Edel, kannst du mir nicht den Gefallen tun — dich so weit überwinden mir zuliebe?"

„Ha, ha — mein edler Ritter — was habe ich mit Ihrer Liebe zu schaffen? Noch bin ich, gottlob, mein eigner Herr." Wieder kräuselte überlegener Spott ihre granatroten Lippen. „Wenn die Stute mir tipptopp gegangen ist, können wir uns vielleicht noch anders sprechen — dann bin ich zu jeder Genugtuung bereit." Sie beugte ihre schlanke Figur zu ihm hinüber und streckte ihrem Vetter lachenden Antlitzes mit bezaubernder Geste die Hand entgegen: „Wir werden vorläufig Waffenstillstand schließen."

Doch Max Wildung tat, als sähe er die dargebotene Recht nicht. Wie unter einem ungerecht erhaltenen Peitschenhieb bäumte sich ihr Inneres auf — zuckte ihr Gesicht — biß sie sich auf die Lippen,

Ein empörter Blick maß seine Figur. „Dann nicht", murmelten ihre vor innerer Erregung bebenden Lippen. Wie in starrem, alles Verborgene in der Natur durchdringendem Blick bohrten sich ihre Augen in das grüne Blättermeer der Waldsträucher. Und doch schien sie nichts zu sehen, nichts in sich aufzunehmen. So gedankenlos starr blickte ihr graues Auge. Und über ihr blühendes, von blonden Locken umrahmtes Gesicht

Digitized by Google

hatte der weite Ritt einen anheimelnden Hauch von roter, weicher Wärme ergossen.

Kein Wort weiter sprachen die zwei zusammen. — Mit kurzem Abschiedsgruß schieden sie.

* * *

Umringt von einem Troß von Rotröcken ritt Edeltraut auf der kleinen Rappstute zum Stelldichein. Mit ihrem Vetter hatte sie keine Verabredung getroffen. Er schien an der Jagd nicht teilzunehmen.

Gerade im letzten Augenblick, als sich das Feld schon in Bewegung setzte, wurde sie seiner gewahr. Doch Max Wildung schien seine Base nicht zu sehen.

Edeltraut fühlte sich durch diese Nichtachtung tief verletzt. Heiß wallte der Trotz in ihr empor. Erregte es nicht überall Bewunderung, daß sie einen Jagdritt auf der vierjährigen Vollblutstute wagen wollte? Und nur er erkannte es nicht an? Ha — nun gerade; das stählte den Willen und ließ das Blut kraftvoll durch die Adern sausen. Ha — wie herrlich stählte die Auflehnung ihren Körper zu sehnigem Wollen. Spannte sich jede Muskel unter ihrem Willen in sich beugender Kraft. Jede Fiber, jede Sehne war straff angespannt, ihrem Willen in lautloser Beherrschung untertan. Konnte sie so im Gipfel der Selbstbeherrschung, in dem Joch, in das sie ihren eigenen Körper mit vollem, zielsicherem Bewußtsein spannte, nicht jeder Gefahr trotzen?

Auch Max Wildung sah die Energie, die ihren Körper zu voller Anspannung brachte, mit ehrlicher Bewunderung.

Wie eine jede Situation beherrschende Figur saß sie leicht und doch mit wundervollem Kreuz auf dem Rücken der Stute.

Mit tiefer Nase, innerlich lechzend nach der ersehnten Verfolgung des Todfeindes, nahm die Meute die Witterung des Fuchses auf. In schnellem Lauf folgten die Hunde seiner verräterischen Fährte in leidenschaftlichem Spüren.

Sie gaben dem Feld ein gutes, freies Tempo an.

Immer nur ihr Ziel vor Augen, folgte Edeltraut Karisius in einiger Entfernung den Spuren eines sicher springenden Pferdes.

Als erster Sprung ein Koppelrick. Anstandslos wurde es von Dorrit genommen.

In einiger Entfernung danach eine Hürde. Auch da ging's ohne Fehler hinüber, obgleich sich die Stute im ungeschickten Springen verhielt.

Edeltraut nahm die Zügel kürzer und trieb die Stute vorwärts. Ja, das wußte sie, Hochhindernisse boten keine Schwierigkeiten. Aber Gräben! — Vor Gräben hatte die Stute ein schier unüberwindliches Grauen.

Ha, da kommt schon einer.

Schon etliche Pferde stutzten vor dem breiten Graben. Einzelne machten kurz kehrt. In hohem Bogen küßte der Reiter das feuchte Naß des Grases, als er hinüber wollte, sein Pferd aber schon fast im Ansetzen anderer Meinung war.

Edeltraut setzte sich tief zurück und spielte sich das Maul des Pferdes leicht in die Hand. Weich fiel das Pferdemaul ins Gebiß. Eine weiche Parade mäßigte die schnelle Gangart zu besonnerem Treiben. Ließ dem bewußten Willen ein gut vorbereitetes Feld.

Und dann — einige Meter vor dem Graben — ein leises Zungenschnalzen — vorwärts ging es gegen das oft so feige refüsierte Hindernis an. Kurz vor dem Sprung suchte die Stute vom Zügel loszukommen, laurig das Maul hin und her schiebend. Feige wollte sie, das Gebiß loslassend, das Kampffeld räumen und sich seitwärts drücken — nur während der Spanne eines Gedankens, denn da durchschnitt schon ein von energischer Hand geführter sausender Hieb die Luft. Wie in maßlosem plötzlichem Schreck vorwärts getrieben, nahm die Stute in weitem Sprung das unsympathische Hindernis.

„Donnerwetter — famos!" In ehrlicher Bewunderung entschlüpfte Max Wildung diese lobende Kritik.

Wie in unlöslicher Verbindung flogen Roß und Reiterin über den grünen Rasen. An dem jungen Mädchen zuckte keine Muskel in unbestimmter Pflicht. Wie gemeißelt saß ihre schöne Gestalt in köstlicher unerschütterlicher Ruhe auf dem Pferderücken.

Kein einziges Mal brach Dorrit aus. Immer fügte sie sich ihrer zielbewußten Reiterin, die sie mit eisernem Willen, ohne mit der Wimper zu zucken, über jeden Graben zwang.

„Wundervoll rassig — durch und durch Vollblut." Voller Stolz folgte Max Wildung seiner rassigen Base mit den Augen.

Der Fuchs war ausgehoben, die Jagd beendet. Das weidmännisch fröhliche Halali! Halali! der Jäger durchhallte die Fluren. Jeder sportfreudige Ueberwinder aller Hindernisse befestigte mit Stolz den grünen Eichenbruch mit entblößter Hand an Rock oder Mütze.

Mit strahlendem Auge kam Edeltraut ihrem Vetter entgegen. „Gewonnen", rief sie mit fröhlichem Gesicht, das, ohne von der Anstrengung erhitzt zu sein, nur die reinste Freude und Wonne über dem herrlichen Dahinjagen durch Wald und Flur ausstrahlte. Ueber den alle Pulse weckenden Reiterfreuden, die ihren höchsten Gipfel im Jagdgalopp auf grünem Rasen zur Herbstzeit erreichen, wenn die Natur sich zum Empfang des Winters mit buntem Laub schmückt.

„War es nicht zu schön?" jauchzte sie ihm ehrlichen leuchtenden Auges entgegen. Allen Groll schien er diesem Blick gegenüber in das Nichts zu versenken.

„Es bleibt doch das herrlichste — eine Jagd auf einem Vollblüter — findest du nicht auch? Ach, ich liebe Vollblut doch gar zu sehr."

„Ich auch", lachte er, mit tiefem Blick in ihre grauen Augensterne tauchend. „Ich liebe es aber noch mehr in Frauengestalt. Edel — glaubst du, daß ich es am meisten liebe von allem, was auf der weiten Welt ist? Kannst du dir nicht vorstellen, daß wir als gleichgesinnte Menschen, als echte Vollblüter, heiß und rassig im Temperament, einen herrlichen, genußreichen Ritt durchs ganze Leben wagen können? Ich messe jetzt auch mit anderm Maß als früher. Vollblut steht doch auf anderer Höhe und kann nicht mit der Alltäglichkeit verglichen werden."

„Wenn eine weiche und doch willenstarke Hand das ehrliche Vollblut steuert, gehorcht es bedingungslos", gab Edeltraut mit schelmischem Blick zurück. „Dann nimmt es sogar die schlimmsten Gräben und ergibt sich in den lebenslangen Besitz eines so trotzigen Ritters, wie Herr Max Wildung es ist."

Mehr als ihre neckenden Worte antworteten ihm ihre leuchtenden, von aller angenommenen Kälte befreiten Augen, die in ihm ihren Meister anerkannten.

Digitized by Google

Neue Sommermoden.

Hierzu 9 photographische Aufnahmen.

Könnte man die Mode unserer Tage als ein abgeschlossenes Kapitel der Kostümgeschichte betrachten, so würde vor allem eine Besonderheit auffallen: die Toleranz für jeden persönlichen Geschmack. In der Trachtenentwicklung verflossener Jahrhunderte läßt sich eine solche Verschiedenheit, ja Gegensätzlichkeit, wie wir sie heute gewöhnt sind, nirgends und niemals beobachten. Innerhalb der vorgeschriebenen Gesetze konnte jede Anschauung und jede individuelle Ausgestaltung des allgemein gültigen Gedankens sich wohl betätigen; ganz selbständige Wege einzuschlagen und ganz aus dem gegebenen Rahmen herauszutreten wagten weder die Damen der großen Welt noch die Frauen der bürgerlichen Klassen. Die verschwenderische Kleiderpracht der Renaissance bewegte sich in so markanten Hauptmerkmalen, daß die Zeitepoche selbst dem Laien ohne Schwierigkeit kenntlich wird. Die wenigen Jahre des napoleonischen Empire, das Biedermeiertum, die Krinolinenjahrzehnte — alles klar und bestimmt gezeichnete Vorbilder. Und heute? Heute herrscht nur ein gemeinsames Moment: das Streben, anders auszusehen wie die andern, eine Persönlichkeit darzustellen — wenn eben auch nur durch äußere Mittel. Dieses Verlangen nach Eigenart prägt sich ganz besonders scharf in dem weißen, mit serbischen Hochstickereien ausgestatteten Sommerkleid (Abb. 5) aus. Der fußfreie, enge, beinah zu enge Rock, das grade sackartige Ueberkleid, die kurze, mit farbigem Bandgürtel abgeschlossene Miederbluse halten eine Linie inne, die nicht jede Alltagserscheinung aufzuweisen hat. Der gekräuselte Mullhut mit der stilisierten Stoffblume an der linken Seite scheint aus einem Raritätenkästchen von vor hundert Jahren glücklich ausgegraben. Als Gegensatz dazu Abb. 9. **Der feinkarierte graue Wollenstoff, mit größer gewürfelten, ins**

2. Gesticktes Mullkleid mit Spitzenhut.
Phot. Reutlinger.

Phot. Reutlinger.

1. Vornehme Nachmittagstoilette aus dreierlei Stoff
mit langem und weitem Rock.

Digitized by Google

Bläuliche fallenden Borten umrandet, ist im Rock in tiefe Falten gepreßt und durch einen quergelegten Streifen scheinbar gehoben, eine Garnitur, die auf „pariserisch" à la tonneau genannt wird. Die Matrosenbluse öffnet sich mit breitem Revers über einer ausgeschnittenen Tüllchemisette, von der ein weißes, gesticktes und mit schwarzer Spitze besetztes Schultertuch ausgeht. Den weit zurückgeschlagenen Strohhut schmücken schwarze Straußenfedern.

Das Vermeiden einengender Panzer spielt augenblicklich in Paris eine Rolle, die nicht mehr auf Rechnung der Gesundheit und somit der Schönheit kommt, sondern als Sport betrieben, d. h. übertrieben wird. Welch seltsame „Geschmäkker" da zutage treten, zeigt in fast zu greifbarer Deutlichkeit Abbild. 7. Weißer Seidenvoile, mit farbiger Renaissancestickerei bedeckt, fällt als Reformrock nahezu faltenlos herab. Von einer Taille kann man hier kaum reden: ein gerader Stoffstreifen, nach den Seiten zu zusammengekniffen, spannt sich über die Büste und macht mit den gleichfalls faltenlosen Schoßteilen

Oberes Bild:
3. Straßenkleid aus Foulard.
Phot. Reutlinger.

Linkes Bild:
4. Kopfputz für Gesellschaftstoilette.
Phot. H. Manuel.

Rechtes Bild:
5. Leinenkleid für Gartenfeste.
Phot. Reutlinger.

Digitized by Google

Phot. Reutlinger.

6. Schleppenloses Gesellschaftskleid mit Blusentaille.

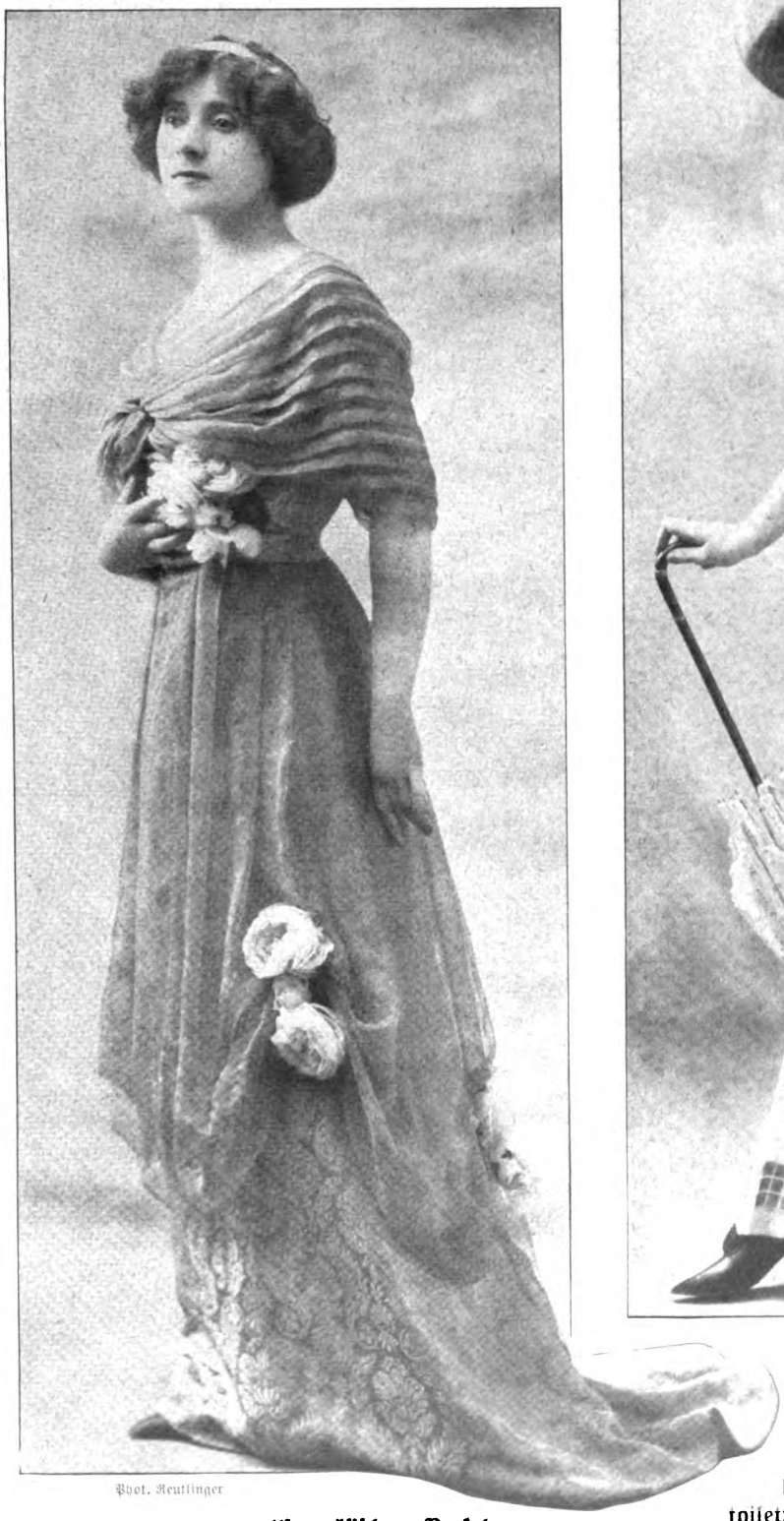
Phot. Reutlinger.

7. Salonreformtoilette mit Samtapplikationen.

Digitized by Google

nicht gerade einen zierlichen Eindruck. Zu derartigen Salontoiletten wählt man gern einen ebenso originellen Kopfschmuck; hier ist es ein Tüllgewinde mit türkischer Zopfrosette aus Perlen.

Ueberhaupt kommt es jetzt wieder sehr in Aufnahme, „sich einen Kopf zu machen"; die Hundertfältigkeit der Kostüme genügt den regsamen Toilettekönigin nen augenscheinlich noch lange nicht. Abb. 4 bringt ein sehr malerisch wirkendes Venezianernetz



Phot. Reutlinger

8. Abendtoilette aus altfranzösischem Brokat
mit graurosa Gazeüberwurf

Phot. Reutlinger.

9. Leichtes Musselinkleid mit gerafftem Rock.

aus geschliffenen Goldperlen mit starkem, schwarzem Reiherbusch, das, ganz über die Frisur herabgezogen, namentlich auf tizianblondem Haar herrlich leuchtet. Gesellschaftstoiletten gehören im Sommer ebensowohl zu dem Trousseau einer eleganten Dame wie im Winter. Die

Digitized by Google

schleppige Brokatrobe auf Abb. 8 wird von einem grau-rosa schillernden Gazeüberwurf überschleiert, der von aufgeflatterten rosa Rosen leicht gehoben ist. Das Fichu vereint sich mit den Aermeln zu einer Draperie.

Abb. 6 bringt eine Abendtoilette ohne Schleppe. Weißer Atlas schimmert unter dem zarten lila Seidenvoile hervor, der mit eingesetzten Säumchenvierecken und gezogenen Bandrüschen dekoriert ist. Ueber die offene Blusentaille und ihre Spitzenverzierung schlingt sich ein Florschal.

Von vornehmem Geschmack zeugt Abb. 1. Der ringsherum (auch vorn) sehr lange und weite Rock aus gemustertem und einfarbigem Seidenvoile ist mit breiter, spitz aufsteigender Atlasumrandung ausgestattet. Die Faltentaille bedeckt ein zackig geschnittener Latzteil aus Seide. — Die gestickten weißen Batist- und Mulltoiletten bringen an sich nur wenig Abwechslung, da ihr Hauptreiz in ihrer Zartheit besteht. An dem hier wiedergegebenen Modell (Abb. 2) findet sich insofern eine kleine Abwechslung, als eine Art loses Schürzenteil, unter dem die farbige Bandgarnitur und der Gürtel hervorschimmern, den Rock zur Taille überleitet. Der Hut oder, besser gesagt, die Dormeuse aus schwarzem und weißem Chiffonband und Spitzen sitzt tief auf dem Haar.

Ein elegantes und dabei doch praktisches Kleidchen, das sich vorzüglich für die Sommerfrische eignen würde, zeigt Abb. 3. Ueber den in bequemer Weite gegebenen Plisseerock fällt ein ebenfalls gefältelter, stark verlängerter Schoß, der in Wirklichkeit aber nicht eine Fortsetzung der Bluse ist, sondern am Gürtel mit dem Rock zusammenhängt. Ein Pierrotkragen umschließt den Hals. Der Strohhut trägt Phantasiefederschmuck. T. D

Der Triumph des abessinischen Siegers Wagschum Abbate.

Von Arnold Holtz. — Hierzu 3 Aufnahmen.

Nach so vielen Gewitterwolken am politischen abessinischen Himmel endlich die Sonne! Noch vor wenigen Wochen konnte daran gezweifelt werden, ob die durch die Thronentsetzung der Kaiserin geschaffene Krisis nicht zu Revolten führen würde. Jetzt wurde dem abessinischen Volk und Europa vor Augen geführt, daß Aethiopiens Große einig sind und sich dem von Menelik erwählten Erben der Krone beugen.

In der Mitte auf dem Thron: Lidj Jassu; links davon: Regent Ras Tassama und die Gesandten Frankreichs, Italiens, Deutschlands, Englands Rechts: Ras Mangascha, Ras Gugsa.

Im abessinischen Königzelt: Der junge Herrscher Lidj Jassu beim Empfang seines siegreichen Feldherrn.

Vor wenigen Monden erhob sich im Norden des Reiches an der Grenze der Colonia Erythraea der Dedjas Abraha gegen den vom Kaiser Menelik ihm vorgesetzten Wagschum Abbate. Abraha, von der Kaiserin Taitu zweifellos hierzu veranlaßt, rechnete darauf, daß ganz Tigre sich ihm anschließen würde. In diesem Fall hätte sich die nur scheinbare Fronde gegen Abbate bald gegen den Thronerben gerichtet, um den Weg zur abessinischen Kaiserkrone für den Auserwählten der Kaiserin Taitu auf diese Weise frei zu machen.

Aber auch mit der Nähe der Colonia Erythraea hatte der Rebell augenscheinlich gerechnet. Es hat hier nicht an Stimmen gefehlt, die den italienischen Gesandten des Intrigenspiels mit der damals noch mächtigen Kaiserin beschuldigten. Nicht der Schatten eines Beweises ist aber dafür vorhanden. Abgesehen davon, daß die Colonia Erythraea Ruhe brauchte, wäre es für Italien ein leichtes gewesen, dem aufrührerischen

Digitized by Google

Dedjas Unterstützung angedeihen zu lassen. Daß dies nicht geschah, beweist einerseits Italiens Loyalität, anderseits, daß der Aufruhr nur persönlichen Zwecken dienen sollte. — In sechsstündiger Feldschlacht schlug der Wagschum Abbate den Dedjas Abraha. Mit größter Erbitterung wurde hüben wie drüben gekämpft. Wo eine Kolonne Abbates vor dem Ansturm des Feindes zu wanken drohte, eröffnete der Feldherr ein Mitrailleusenfeuer gegen die eigenen Soldaten, indem er ihnen so den Rückzug abschnitt und die Verzweifelten in den Feind hineinjagte. Dedjas Abraha, durch einen Streifschuß am Kopf verletzt, wurde gefangengenommen und nach Adis Abeba geschleppt. Vom Gericht zum Tode verurteilt, wurde er vom Kaiser begnadigt und vertrauert sein Leben jetzt in den Felsenkellern von Debra Libanos.

Der deutsche Gesandte Dr. Scheller-Steinwartz auf dem Weg zum Fest.
Neben ihm Dragomanselevе Jensen.

Abbate, dem Siegreichen, aber wurde von der Kaiserin die Rückkehr verweigert. Sein sehr zusammengeschmolzenes Heer war mit ihm nur noch drei Tagereisen von der Hauptstadt entfernt. Die Krieger freuten sich der Rückkehr und verlangten, Weib und Kind wieder in ihre Arme zu schließen. Aber die stolze Frau auf dem Thron sandte Truppen aus, um ihnen den Eintritt in die Stadt zu wehren. Sie fürchtete wohl mit Recht eine Revolution der Massen, die erbittert darüber waren, für die Intrige eines Weibes so viele Menschenleben geopfert zu haben.

Die Kaiserin ist entthront. Wie ein Aufatmen nach einem von bösem Alp bedrückten Schlaf ging's durch das abessinische Volk. Jubelnd konnte es seine siegreichen Krieger wieder begrüßen und den Feldherrn, dem der Regent, gleich wie der römische Senat dem Caesar, einen Triumphzug erlaubt hat. Auf der mächtigen Ebene im Osten der Stadt erheben sich drei riesige Zelte. Ihr Inneres ist mit farbiger Seide geschmückt. Den Boden bedecken seidene Perserteppiche von größtem Wert. Der abessinische Hof ist in diesen Zelten versammelt. Auch das diplomatische Korps. Alles harrt der Ankunft des Regenten. In der Ferne erblickt man Staubwolken. Umgeben von Tausenden von Soldaten naht der Regent. Doch was ist das? Neben ihm der purpurfarbene Schirm, das Zeichen der kaiserlichen Würde! Lidj Jassu, der Kronprinz, erscheint heute zum erstenmal vor dem Volk mit diesen kaiserlichen Insignien. Frenetischer Jubel begrüßt den jugendlichen Erben der Krone und seinen weißharigen Mentor, den Regenten. Tausendstimmig pflanzt sich das Freudengeschrei der Männer und das „Illillill" der Weiber über das weite Feld fort, auf dem eine Truppenmenge von 20 000 Mann eine glänzende via triumphalis bildet.

Nach Begrüßung der Diplomaten und des abessinischen Hofes läßt sich der jugendliche Prinz auf dem Thron nieder, einem herrlichen Empiresessel, den das kaiserliche Wappen, der schreitende Löwe, schmückt. Ihm zur Linken die hohe, fürstliche Gestalt des Ras Tassama und das diplomatische Korps. Zur Rechten Ras Mangascha, Ras Gugsa und die abessinischen Würdenträger.

Der Sieger Wagschum Abbate vor dem Betreten des Königzeltes.

Digitized by Google

Auf dem Thron Meneliks, des „siegreichen Löwen aus dem Stamm Juda", wie er sich selbst stolz nennt, der Knabe heute, der mit seinen großen schönen Augen gedankenvoll in die Ferne blickt. Der gleiche Thron, der durch manch blutiges Opfer aufgerichtet ist, zu dem Furcht und Bewunderung bisher demütig aufschauten, wird heute von dem fürstlichen Knaben eingenommen, dessen größte Stütze die Liebe seines Volkes ist. Die alten Paladine des alten Kaisers, allen voran der hünenhafte Ras Tassama, halten über dem Jüngling den schützenden Schild. Zerschmettert liegt am Boden, was sich des greisen Menelik Bestimmung über die Thronfolge widersetzte, und ein siegreicher Feldherr bringt heute dem Knaben auf dem Thron die ersten Lorbeeren des Krieges.

Hörnerklang und Paukenschlag melden aus der Ferne das Nahen des Triumphators. Wie eine Lawine wälzt sich das bunte Heer der siegesberauschten Krieger heran. Hell blitzen im Glanz der afrikanischen Sonne die leuchtenden gold- und silberbeschlagenen Schilde. Lustig flattern die Fahnen, und im Wind bauschen sich die bunten, seidenen Ueberwürfe, die die Dekoration des tapferen Kriegers bilden. Geschlossen zieht die Infanterie vorüber. Ihr folgt die Reiterei auf kleinen, flinken Pferden. Auch die Tiere sind geschmückt mit silbernem und goldenem Geschirr; hier und da sind sie mit seidenen, bunten Decken behangen, als ginge es zu mittelalterlichem Turnier. Dann folgen die auf Maultieren verladenen erbeuteten Kanonen und nun seinen Offizieren der triumphierende Sieger Abbate.

Eine bunte Gruppe umgibt ihn. Das schwarze Antlitz der meist älteren, bärtigen Krieger umrahmt der Goldreif, der die Löwenmähne einfaßt, die wild und drohend vom Haupt herabnickt. Löwen- und Pardelfelle, reich mit Gold verbrämt, wallen von den Schultern herab, seidene, reich gestickte Gewänder umhüllen den Körper der Reiter. In der Linken den goldenen Schild haltend, umfassen sie mit der Rechten ihr Gewehr oder schütteln wild ihre Lanzen.

Vor dem Königzelt hält der Zug. Der Feldherr tritt ein und küßt zuerst nach orientalischer Sitte den Boden, dann dem Knaben auf dem Thron die Füße. Der aber hebt ihn auf, zieht ihn zu sich empor und drückt einen Kuß auf die Stirn des Siegers. Nachdem Abbate dem Ras Tassama auf gleiche Weise gehuldigt, begrüßt er das diplomatische Korps durch Händedruck und läßt sich dann zu Füßen des Thrones nieder, um den Rest seiner Truppen vorbeiziehen zu lassen.

Galt auch dieser Tag der Ehre der heimkehrenden Krieger, so war die Veranstaltung des kriegerischen Schauspiels doch ein diplomatischer Schachzug des regierenden Ras Tassama. Den Gesandten der europäischen Mächte und dem eigenen Volk hat er gezeigt, daß der abessinische Thron und sein Inhaber durch waffenstarrende Heere geschützt sind. Mehr als je sind heute die abessinischen Fürsten von der Notwendigkeit der Einigkeit überzeugt, und mehr als je wird europäische Begehrlichkeit sich bedenken, mit einem Staat anzubandeln, der, seiner kriegerischen Stärke sicher, heute nur nach den Segnungen des Friedens verlangt.

Bilder aus aller Welt.

Der Sächsische Landesverband Gabelsberger, eine mächtige stenographische Organisation von 350 Vereinen mit 22000 Mitgliedern, feierte kürzlich in Dresden sein 50jähriges Gründungsjubiläum. Der Festsitzung wohnten Vertreter der Regierung und etwa 2000 deutsche und ausländische Stenographen bei.

In dem freundlichen rheinischen Dörfchen Glimbach wurde jüngst ein schönes Kriegerfest gefeiert. Der Kaiser hatte dem dortigen Kriegerverein anläßlich seines 25jährigen Bestandesjubiläums eine Fahnenschleife verliehen, Exzellenz von Schorlemer, damals noch Oberpräsident, überbrachte diese Auszeich-

Gruppe der Festteilnehmer.

Vom 50jährigen Stiftungsfest des Sächsischen Landesverbandes der Gabelsberger Stenographen in Dresden.

Digitized by Google

1. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer. 2. Oberst Frhr. v. Eynatten. 3. Kreisausschußmitgl. Fell. 4. Kreisausschußmitgl. Jansen. 5. Kreisarzt Dr. Herlitzius. 6. Major u. Bezirkskommand. Rippraschk. 7. Landrat Dr. Reumont. 8. Oberpfarrer Kamp. 9. Gendarmeriehauptm. Reumont. 10. Bürgermeister Coenen-Coerrenzig. 11. Bürgermeister Hahn-Erkelenz.

Veteranenfeier zu Glimbach, Kreis Erkelenz: Gruppe der Ehrengäste.

nung und nahm danach an der Feier teil, die alle Veteranenvereine des Kreises zugleich als vierzigjähriges Erinnerungsfest an die Kriegstage von 1870 veranstaltet hatten.

Die ausgezeichneten Wagnerfestspiele in Halberstadt, die in diesem Jahr wieder so große und echte Erfolge errungen haben, werden im nächsten Jahr wiederholt werden. Seit zwei Jahren ist Kapellmeister Eduard Mörike der musikalische Leiter dieser vorbildlichen Musikfeste.

Kapellmeister Ed. Mörike,
Leiter der Halberstädter diesjährigen Wagnerfestspiele.

In Krakow feierte dieser Tage Medizinalrat Dr. Wiedow, ein in den Kreisen der deutschen Aerzteschaft und der deutschen Kranken sehr bekannter und beliebter Arzt, sein 60jähriges Doktorjubiläum. An seinem Ehrentag, dem 22. Juni, empfing er eine reiche Fülle wohlverdienter Sympathiebeweise.

Die chinesische Militärmission, die in Deutschland weilte, studierte vor allem solche technische Betriebe, die mit der Kriegswissenschaft in Verbindung stehen.

Medizinalrat Dr. Wiedow,
feierte sein 60jähriges Doktorjubiläum.

Untere Reihe sitzend von links nach rechts: Ruß-Leipzig, Kassierer; Sporleder-Breslau; Dretzler-Dresden, Vorsitzender; Gottwaldt-Königsberg; Finster-Görlitz. Obere Reihe stehend: Schellmann-München; Weber-Linden; Morick-Berlin; Über-Halle, Kopf-Weimar; Arens-Altona; Dreves-Hamburg; Lange-Braunschweig; Dr. Reudeck-Reutlingen; Lammerskitten-Hilden.

Hauptversammlung des Deutschen Drogistenverbandes in Görlitz: Der Gesamtvorstand.

Besuch des chinesischen Prinzen Tsai Tao
in der optischen Anstalt C. P. Goerz.

So erschien Prinz Tsai Tao mit seinem Gefolge kürzlich in der bekannten optischen Anstalt von C. P. Goerz und besichtigte eingehend ihre großen Anlagen.

Der Deutsche Drogistenverband, dem über 3000 Drogisten aus allen Gegenden Deutschlands angehören, hielt vor einigen Wochen in Görlitz seine Hauptversammlung ab, auf der auch die Vorstandwahlen vollzogen wurden. Die Görlitzer Drogisten hatten alles aufgeboten, um ihren auswärtigen Fachgenossen den Aufenthalt in ihrer Stadt angenehm zu gestalten.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hilén erleichtert das **Geh'n** und schont die Strümpfe.
à 10, 50, 80 u. 100 Pf. in Apoth., Drog. etc. od. geg. 60 Pf. durch **Gebr. Hast, Dresden-G.**

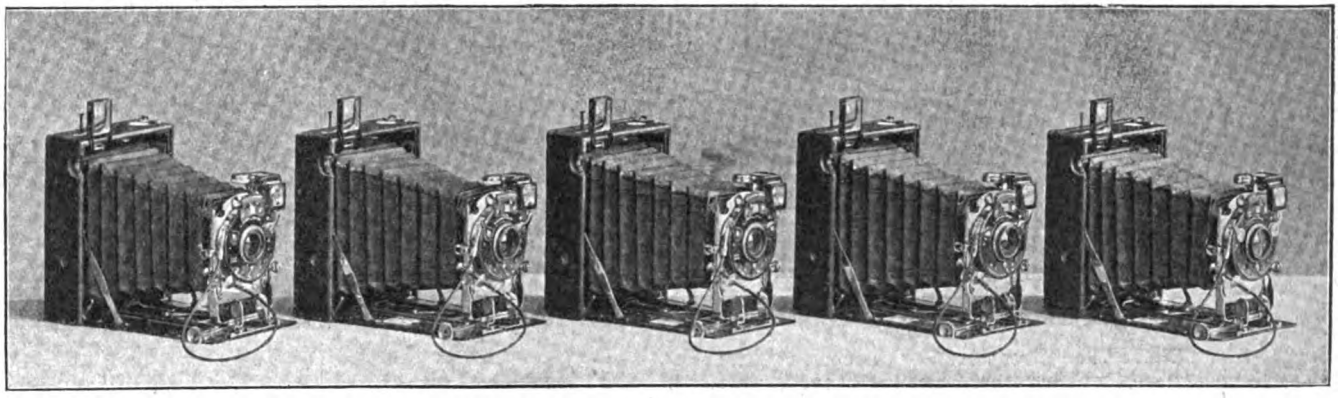
Ein guter Rat: Wer Geld sparen und Ärger vermeiden will, der baue sein
HOLZHAUS durch SPEZIALISTEN
Deutsche Spezial-Baugesellschaft
OLOF BOECKER & Co.
Büro: Berlin, Potsdamer Str. 4
direkt am Potsdamer Platz

Werden Sie Redner!
Lernen Sie groß und frei reden!
Gründliche Ausbildung durch unseren bewährten
Fernkursus für höhere Denk-,
freie Vortrags- u. Redekunst.
Unsere einzig dastehende, leicht faßliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, **immer und überall werden Sie nach unserer Methode groß, frei und einflußreich reden können.** — Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prosp. kostenlos von **R. Halbeck,** Berlin 387, Friedrichstr. 243.

Ein Kulturfortschritt I. Ranges ist
STEINERS Paradiesbett
das in allen seinen Teilen technisch und hygienisch verbessert, dem Bedürfnisse, der Gewohnheit und dem Geschmack angepaßt ist und
Behagen, Schlaf und Wohlbefinden
schafft.

Verlangen Sie illustrierten Katalog W von der
Paradiesbettenfabrik
M. Steiner & Sohn Act.-Ges.
Frankenberg i.S. Chemnitz, Leipzig, Dresden, Berlin Hamburg, Bremen, Düsseldorf
Köln a.Rh., Frankfurt a.M., Stuttgart, München, Zürich, Brüssel

Digitized by Google



Stöckig & Co.

Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 i. B. (für Oesterreich).

Abt. U: **Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke** *(Katalog U 1)*
Abt. K: **Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten u. Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel** *(Katalog K 1)*
Abt. S: **Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht** *(Katalog S 1)*
Abt. P: **Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Operngläser, Feldstecher, Goerz-Trieder-Binocles** usw. *(Katalog P 1)*

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Katalog je nach Artikel U, K, S od. P kostenfrei.

Salamander

Schuhges. m. b. H. Berlin

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

MARKE SALAMANDER

Fordern Sie Musterbuch W.

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstrasse 182
BASEL — WIEN I — ZÜRICH

Echte Briefmarken Europa-Katalog 1.— Mark
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol. 3.—, 200 engl. Kol. 4.50.
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG 18.

+ GRATIS +
versenden wir uns. illustr. Preisliste über
Gummi-Waren
hygien. u. sanitäre Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege.
Sanitätshaus „HYGIEA" Wiesbaden. E. 3

„Velotrab"
Reit-, Radfahr- u. Bergsteige-Apparat
Unübertroffen für die Hausgymnastik.
Zu beziehen durch alle **Sanitätsgeschäfte** des In- und Auslandes.

„Die Frau"
das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst.
Frau Anna Hein,
Berlin 80, Oranienstr. 65.
Katalog gratis.

Kein Geheimnis!!
Ideale Büste und prächtige Körperform d. **Dr. Schäffers „Megabel".**

Zahlreiche Anerkennungen.— Keine Diätvorschrift. — Unschädlich. — **Garantieschein!** Büchse 2.— M., 3 Büchsen (m. erforderl.) nur 5.— M. Diskrete Zusendung durch **Dr. Schäffer & Co.,** BERLIN 502, Friedrichstr. 243.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 25.**

Hyg. Artikel
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 19 b.

Lungenheilstätten-Lotterie

zu Gunsten des Berlin-Brandenburger Heilstätten-Vereins für Lungenkranke
Unter d. Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin.
100,000 Lose
Hauptgewinne im Werte von M.:

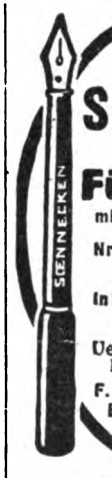
50000
10000
usw. usw.

3667 Gewinne im Werte von M.:

100000

Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra)

in all. Lotteriegeschäften u. den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben. **A. Molling, Berlin, Voßstr. 17, Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,** G. m. b. H., Berlin N., Monbijouplatz 2.



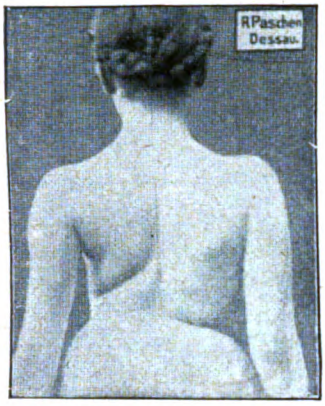
Gewähr für jedes Stück
Soennecken Gold-Füllfedern
mit Diamant-(Irid.) Spitze
Nr 595: M 6 • Nr 777: M 9
Nr 544: M 12
In beliebig. Lage zu tragen:
Nr 588: M 10
Ueberall vorrätig, sonst Lieferung ab Fabrik
F. Soennecken • Bonn
Berlin Taubenstr. 16
Leipzig Markt 1

Gegr. 1824.
Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) **Markneukirchen No. 337.**
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

Auskünfte
über Vermögens-, Familien-, Privatverhältn., Mitgift, Vorleben etc. **Beobachtung** an all. Plätzen d. Erde. Distr. gewissenh. Ermittelung. **Max Krause & Co.,** Auskunftei, **Berlin-Halensee,** Westfälische Str. 34 b.

Goldkörnchen
des Wissens — Kataloge
(hochinteressant) versendet gratis
W. Mähler, Leipzig 521.

Digitized by Google



Vor der Behandlung.

Rückgratverkrümmungen

etc. werden bei Erwachsenen und Kindern mit bestem Erfolg behandelt.
Für Kinder Schulunterricht i. d. Anstalt.

Paschens
orthopäd. Heilanstalt
Dessau W.

Prospekte in deutscher, franz., engl., russ. u. ungarisch. Sprache kostenlos.

Nach 10 Wochen.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

3000 Phonographen

wollen wir verschenken.

Senden Sie uns Ihre Adresse.

Jaeger-Versand, Leipzig 38/66.

Um die Konkurrenz tot zu machen

liefere ich diese **komplette Garnitur 3 Stück rein Aluminium-Kochtöpfe mit Deckel, 7, 4 und 2 Liter Inhalt, für nur 14 Mark franko und Verpackung frei** überallhin unter Nachnahme! Das schönste und gesundeste Kochgeschirr der Welt! Eine Zierde der Küche! Der Stolz der Hausfrau! Anstandslose Zurücknahme bei Nichtgefallen! Stets bleibender Metallwert! **Paul Alfred Goebel, Düsseldorf 102.**

Kleinmotoren

für Benzin, Gas etc. f. Landwirtschaft u. Industrie. – Exporttypen. Einfach und betriebssicher.

Bootsmotoren, Lichtmaschinen, Rohölmotoren.

M. Falkenstein & Co., Berlin N 65.

UM IHRER HAUT

die blendende Weiße, die Frische und den Sammetglanz der Jugend zu geben, benützen Sie das

ALTHÆINE

von **Doktor J. SEGUIN**

denn dieselbe schützt die Haut wunderbar gegen die Luft und die Meereshitze etc. Es enthält weder Zinkweiß noch andere schädliche Produkte u. fleckt und fettet nicht. Es vertreibt rote Hautfleck., Hautsprünge und Risse, Runz., Sonnenbr. etc.

Pr.: 5 Frcs., ½ St. 3 Frcs. Hauptniederlage: Leger-Jourdan, Apth. **Saint-Denis-lès-Paris. Berlin**: Lohse, Hoflieferant, Jägerstr. 46. **München**: Ackermann, Müllerstr. 12. Schlegel, Hoflieferant, Dienerstr. 23. **Hamburg**: Möller & Eichapfel, Amelungstr. 14. **Leipzig**: Allner, 5 Steckner-Pass. **Wien**: Nuphar Co., Hoflieferant, Kohlmarkt 1. **Budapest**: Vertessi, Hoflieferant, Kristof ter 8. **Prag**: Milde & Roßler

u. in allen größeren Parfumerien.

zur Behandlung v. Rheumatismus. zur Haartrocknung. zur Schönheitspflege.

„FÖN"
elektrische Heissluftdusche
und ihre Verwendung.

z. Handschuhwäsche.

zur Tierpflege.

als Bettwärmer. zum Anwärmen der Badewäsche. zum Kräuseln von Federboas. zur Tierpflege.

Verkauf des ‚Fön' durch elektrotech. Geschäfte, Sanitätsgeschäfte und alle mit Plakaten belegten Handlungen. — Viele 1000 i. Gebrauch.

SCHÖNE BÜSTE

in EINEM MONAT erhalten Sie unfehlbar ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte

LAIT D'APY

(Konzentrirte Kräutermilch.) Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30 000** Atteste. 1 Flak. genügt. Diskret. Postversand fko. mit deutscher Gebrauchsanw. geg. Vorausbez. v. M **4.50** per Postanweis. oder M. **5** in Briefmark. oder Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez.) Briefporto 20 Pfg. Kart. 16 Pfg. Nur bei **P. LUPER Chemiker, rue Boursault 32, PARIS.** Schönheitsmittel aller Art. Katalog franko.

Waffen

F. Jagd u. Sport, FF. Qual. geg. bequeme

Teilzahlungen

GUSTAV RICHTER BRESLAU
Büchsenmacherei gegr. 1838.
Fordern Sie Preisliste Nr. 101.

Digitized by Google

Vom Büchertisch.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Alexander von Gleichen-Rußwurm: „Geselligkeit, Sitten und Gebräuche der europäischen Welt 1789—1900". Stuttgart 1910. Verlag Julius Hoffmann. — Nur eine ungeheure erstaunliche Belesenheit, vereint mit einem eisernen Gedächtnis und rastloser Arbeitskraft, konnte dieses kulturhistorische Werk gestalten. Der bekannte Verfasser kennt alle maßgebenden Salons seit den Tagen der französischen Revolution, und er versteht es meisterhaft, uns den Ton vernehmen zu lassen, der da herrschte. Bei der umfassenden Bildung und dem weiten Interessenkreis des Autors bietet er uns nicht nur Auskunft über Fragen der Salonetikette, sondern manche uns aus der Geschichte bekannte Gestalt rückt er uns in deutlichste Nähe, indem er sie uns vorführt in ihrem alltäglichen Getriebe und Gehabe. Für jeden modernen Kulturhistoriker ist dieses neuste Werk Gleichen-Rußwurms unentbehrlich. Die Hoheit seiner Auffassung entspricht der Vornehmheit seines Stils. Dr. Marx Möller.

Bruno H. Bürgel: „Der Komet Halley". Gemeinverständliche astronomische Abhandlung. Berlin NW 6, Verlag von Rudolf Breiting. 32 S. 40 Pf.

Elsbeth Krukenberg: „Die Frau in der Familie". Leipzig 1910, Verlag von C. F. Amelang. 364 S. 5 M.

Marie Diers: „Der Spießbürger". Roman. Dresden 1910, Verlag von Max Seyfert. 399 S. Geh. 5 M., geb. 6 M.

Dr. A. C. Ed. Baldamus: „Das Haus- und Nutzgeflügel". Ein praktischer Ratgeber für den ländlichen Geflügelhalter. 4. Aufl. bearbeitet von Otto Gruenhaldt. Hannover 1910, Verlag von M. u. H. Schaper. 219 S. Geb. 4 M.

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Tropen-Veldt-Stiefel Marke "Panther"

Panther Stiefel

repräsentieren eine gänzlich neue Herstellungsweise in der Schuhfabrikation. Die Vorzüge derselben sind bedeutende. Panther-Tropen-Veldt-Stiefel wiegen überraschend wenig; sie sind biegsam wie eine Feder und bewirken ein ganz elastisches, leichtflüssiges und geräuschloses Gehen. Es ist wohltuend, Panther-Tropen-Veldt-Stiefel am Fusse zu tragen. Nicht allein als praktischen Daheimstiefel, sondern auch als Strassen- und Promenadenstiefel kann man den Tropen-Veldt-Stiefel bei schönem Wetter gebrauchen; nur Strapazierstiefel ist er nicht. Unentbehrlich ist er in Bureau-, in Fabrikationsräumen, Ladengeschäften, Krankensälen, bei jeder Art Sport (Rudern, Radeln, Auto, Turnen), im Seebad, auf d. Dampfer, im Hotel usw. usw.

Ein „Panther"-Tropen-Veldt-Stiefel No. 42 wiegt ca. 250 Gramm!

Bezugsquellen werden durch die Fabrik bekannt gegeben.

A. ATMANSPACHER, Schuhfabrik, Ehrenfriedersdorf 22.

Digitized by Google

Die automatische selbsttätige Abziehvorrichtung des

AutoStrop SICHERHEITS RASIRAPPARAT

sichert eine möglichst scharfe Schneide für jedes einzelne Rasiren. Kein falsches Abziehen, kein Klingenwechseln, kein Auseinandernehmen beim Abziehen oder Reinigen, keine fortwährenden Ausgaben für neue Klingen.

Die Ausstattung besteht aus versilbertem Rasirapparat, einem Dutzend Stahlklingen, Rossleder-Abziehriemen, in Lederetui. - - - - - - - - - - - - **Preis Mk. 20** *ohne weitere Auslagen.*

In allen besseren Geschäften zu haben.

AutoStrop Safety Razor Co. Ltd. 61, New Oxford Street, London, W.C.

Generaldepositeur: PAUL W. ORNSTEIN, Hamburg, Hohe Bleichen 20.

Dresden Guthmann's **Cosmos-Seife**

Ist die Beste für den Teint. Stück 25 Pfg.

Studenten-Utensilien-Fabrik

:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche

Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.

Man verl. gr. Katalog grat.

Detektiv-Bureau „Sonne" Hamburg 36 - J.

besorgt überall Ermittelungen, Beobachtungen, Auskünfte über Familie, Vermögen, Ruf etc. Diskret, gewissenhaft. 10jähr. Praxis. Prospekt gratis.

Wahre, natürliche **Schönheit**

erreicht man einzig nur durch unschädliche, wissenschaftlich erprobte **Spezialmittel** zur rationellen **Haut- und Körperpflege.** Verlangen Sie sofort die neu erschienene, aufklärende und fesselnde Spezialbroschüre

„Die Schönheitspflege"

gratis und **franko.**

Sie werden zuverlässigen **Rat** und **Hilfe** gegen alle Schönheitsfehler finden. **Sensationelle Erfolge! Glänzende Anerkennungen aus aller Welt!**

Otto Reichel, Berlin 76, Eisenbahnstr. 4.

Das Versandhaus **B. FEDER**

Berlin N. 54, a. Rosenthaler Tor

offeriert auf Kredit

Abteilung A:
Komplette Wohnungseinrichtungen, einzelne Möbel und Polsterwaren.

Abteilung B:
Gerahmte Bilder, Kinder- u. Sportwagen.

Verlangen Sie für A Ktlg. Nr. 152 für B Ktlg. Nr. 520

Wie man eine schöne Büste erlangen kann.

Schon zu allen Zeiten hat die Frau gesucht, ihre Schönheit zu vervollkommnen. Aber von allen Schönheitsmitteln, die ihr zu Gebote stehen, ist wohl keines höher einzuschätzen als dasjenige, welches wir beschreiben werden, und mit dessen Hilfe jede Dame und jedes junge Mädchen einen schönen und üppigen Busen erzielen kann.

Dieses Mittel ist von schneller und dabei gänzlich gefahrloser Wirkung, und häufig genügen 14 Tage nur, um überraschende Erfolge zu zeitigen.

Madame L... schreibt:

„Seit 14 Tagen befolge ich nun Ihr Verfahren, und ich bemerke mit grösster Genugtuung bereits jetzt eine wahrhaft erstaunliche Wirkung..."

Wir wollen gleich im voraus sagen, dass dieses Verfahren eine *innere* Behandlung ist, wodurch allein eine vorteilhafte Wirkung auf den Busen ausgeübt werden kann, denn diese Organe empfangen ihre Nahrung ausschliesslich aus dem Innern des Körpers und können nur durch Mittel beeinflusst werden, die direkt auf ihr Nervensystem und ihre Ernährungzufuhr wirken.

Das ganze Verfahren ist äusserst einfach und besteht nur aus dem Einnehmen von winzigen Pillen, die man zweimal täglich zu sich nimmt; kein Vollstopfen mit Mehl, keinerlei Einreibungen oder komplizierte Operationen, die ebenso wirkungslos wie unnütz sind, kommen hierbei in Anwendung.

Diese Pillen heissen *„Pilules Orientales* Ratié" und besitzen eine genügende Wirkungskraft, um der Ernährungzufuhr der Frauenbrust die entsprechende Richtung zugunsten der besseren Entwickelung dieses Organs anzuweisen, und es wird so die erforderliche Anregung zur Entwickelung und Festigung des Busens gegeben.

Tausende von Dankschreiben, die uns von allen Seiten zugehen, sind der beste Beweis hierfür, und führen wir nur eines derselben hier an:

Herrn ... Ich habe Ihre Pilules Orientales angewandt, und macht es mir Freude, Ihnen mitteilen zu können, dass mich die erzielte Wirkung sehr befriedigt hat. Auch mein allgemeines Befinden ist nicht im geringsten nachteilig beeinflusst worden, im Gegenteil: ich habe niemals besseren Appetit gehabt als während der Dauer der Kur. Ich kann mich daher nur dazu beglückwünschen, von Ihrem Mittel Gebrauch gemacht zu haben. Ich danke Ihnen aufrichtig und erkenne freimütig die Wirkungskraft der angewandten Pillen an. Ich mache es mir fernerhin zur Pflicht, Ihr Medikament jeder Dame, die dessen bedarf, zu empfehlen.

Ges.: Frl. Marie B...
Bad Landeck, Rheinland.

Wir hoffen, dass ein so offenherziges und freiwillig geliefertes Beweisstück unseren liebenswürdigen Leserinnen genügt und uns davon enthebt, hier deren weitere anzuführen.

Verzweifeln Sie daher nicht mehr, wenn Ihre Büste nicht die wünschenswerte Fülle zeigt, oder wenn durch Nebenumstände mannigfaltiger Art deren frühere Festigkeit und Ueppigkeit verloren gegangen ist. Verzagen Sie selbst dann nicht, wenn Sie bereits andere Mittel ähnlicher Art ohne Erfolg probiert haben. Wie dem auch sei: versuchen Sie auf jeden Fall *„Pilules Orientales* Ratié"; Ihr Busen wird sich nach einigen Wochen entwickeln und fester werden, und die hässlichen Knochenvorsprünge des Halses verschwinden dann gänzlich wie durch Zauberei.

Diese von ärztlichen Berühmtheiten erprobten Pillen sind der Gesundheit stets bekömmlich und eignen sich für Damen und junge Mädchen aller Naturen.

Nehmen Sie daher ungesäumt Ihre Zuflucht zu ihnen.

Um franko und diskret einen Flakon Pilules Orientales zu erhalten, genügt es, M. 5,30 per Auslandspostanweisung oder Fünfmarkschein und 30 Pf. Marken an Apotheker *J. Ratié, Paris, 5, Passage Verdeau,* zu schicken; der Brief ist mit 20 Pf. Porto zu bekleben, Karten mit 10 Pf.

Wir raten einer jeden Leserin unserer Zeitschrift, sich von Herrn Ratié das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens" kommen zu lassen, das er gratis schickt.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apoth., Spandauer Str. 77. München, Emmel, Apoth., Sendlinger Str. 13. Breslau, Adler-Apoth., Ring 59. Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12. Frankfurt a. M., Engel-Apotheke, Gr. Friedberger Str. 46.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 4.— bis M. 585.—. Illustr. Preisliste 7 kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden W

Hygienische Bedarfsartikel,

Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen **gratis.**

Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.

Haarfärbekamm

(gesetzl. geschützte Marke „Hoffera") färbt **graues** od. **rotes** Haar **echt blond, braun** oder **schwarz.**

Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. **3.00.**

Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium, **Berlin 6, Koppenstr. 8.**

Eisenwerk Joly Wittenberg

Joly Treppen mit Holz- oder Marmorbelag

Feuersicher

Kataloge kostenfrei

Digitized by Google

„Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch". Herausgegeben vom Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol. Innsbruck, Verlag des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Tirol. 60 Pf.

Wilhelm Ostwald: „Die Schule der Chemie". Erste Einführung in die Chemie für jedermann. Braunschweig 1910, Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn. 441 S. Geh. 5 M., geb. 6,40 M.

Dr. Arthur von Oettingen: „Die Schule der Physik". Braunschweig 1910, Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn. Geb. 11,50 M.

Mozarts Briefe. Mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. M. Weigel. Berlin, Verlag von Karl Curtius. 186 S. Geh. 2 M., geb. 2,50 M.

Johann Hubbes: „Einführung in ein eigenartiges, leichtes und rasches Kopfrechnen". Kronstadt (Ungarn), Selbstverlag von Pfarrer Johann Hubbes.

Dr. Paul Kohlstock: „Ratgeber für die Tropen". Neu bearbeitet von Dr. Mankiewitz. Stettin 1910, Verlag von Hermann Peters. 466 S. Geb. 8 M.

Dr. J. Sadger: „Belastung und Entartung". Ein Beitrag zur Lehre vom kranken Genie. Leipzig, Verlag von Edmund Demme. 74 S. 1.50 M.

Aus dem Tagebuche einer männlichen Gymnasiastin. Die Geschichte einer Metamorphose. Wien VI, Verlag von Sigmund Pollak. 187 S. 3 Kr.

Verschiedene Mitteilungen.

— Wer im Haushalt sparen will, muß seine Ausgaben aufschreiben. Hierzu eignet sich nichts besser als Dr. Oetker's Hausbuch. Frau Bankvorstand R. schreibt darüber: „Anfang dieses Jahres bezog ich von Ihnen ein ‚Fortuna-Hausbuch'. Wenn Sie diese noch führen, bitte ich mir zwei Stück davon gegen Nachnahme zu senden. Die Einteilung darin ist sehr praktisch, und die nach den darin enthaltenen Rezepten bereiteten Speisen und Kuchen sind sehr gut geraten. Ihre Fabrikate sind überhaupt erstklassig, und ich möchte nicht mehr ohne sie sein! Hochachtungsvoll....." Gegen Einsendung von 40 Pfg. in Marken erhält jeder dieses Hausbuch von Dr. A. Oetker, Backpulverfabrik, Bielefeld.

— Bei der Ueberfülle moderner Nähr- und Kräftigungsmittel, die vielfach in ganz außergewöhnlich pomphafter Weise angepriesen

(Fortsetzung auf Seite IX.)

Bei **Appetitlosigkeit** Dr. HOMMEL's Haematogen Rasche sichere Wirkung! 20jähr. Erfolg

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen: Dr. HOMMEL.

Der Handwerksbursch.

Ein Handwerksbursch mit dem Stab in der Hand
Kommt wieder heim — ganz abgebrannt;
Die Schuh zerrissen, der Hut geknickt,
Die Kleider voll Staub und total verdrückt.
Am Markte höhnt ihn ein Kinderschwarm,
Mißtrauischen Blicks naht der Ortsgendarm
Und schreit ihn barsch um Papiere an —
Der Büttel war früher sein Zechkumpan,
Ihm hatte er manchen Taler gepumpt —
Jetzt ist ihm der Bursch zu sehr verlumpt!
Am Fenster sieht er sein Liebchen stehn
Und grüßt sie beglückt im Vorübergehn;
Das Mädchen aber wendet's Gesicht —
Einen solchen Burschen mag sie nicht!
Sie hatte ihn immer voll Schneid gekannt, doch jetzt ist zu schäbig ihr sein Gewand. —
Drauf hat er zum Mütterlein sich gewagt, eine Plättfrau war es, schon hochbetagt.
„Mein Sohn," so ruft sie vor Freude und Glück, „mein Sohn, du kommst nun endlich zurück?
Doch, Junge, wie sehn deine Kleider denn aus? So darfst du mir nimmermehr aus dem Haus!"
Drauf nimmt ihre „Dalli" die Mutter zur Hand und bügelt des Burschen zerknülltes Gewand.
Und sieh! mit der „Dalli"*) geht's wunderbar — Der Anzug wird wieder ein Prachtexemplar!

*) **„Dalli"**, die patentierte weltberühmte Haushaltungs-, Plätt- und Bügelmaschine funktioniert unabhängig von Ofenglut, ohne lästiges Wechseln von Stählen und Bolzen, ohne Gas oder feuergefährliche Brennstoffe an jedem Ort ununterbrochen selbstheizend, zuverlässig, bequem und billig. Geringste Heizkosten mit rauch- und geruchlosem **Dalli-Glühstoff.** Preis komplett 5 Mk. Käuflich nebst Dalli-Glühstoff (Karton 40 und 200 Pf.) in allen Geschäften für Haus- und Küchengeräte, jedoch beides nur echt mit Schutzwort **Dalli.** sonst direkt per Post franko 1 Dalli mit 1 Karton Dalli-Glühstoff für 5,40 Mk. durch
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden W.

Selbstlade-Pistole »PATENT«

Kal. 6,35. Neuestes Mod. Gew. 350 Gr. Für 6 Orig.-Browning-Patronen. — **Vereinigt alle Vorzüge der z. Zt. bekannten Systeme.** Preis 45 Mk. Lieferung erfolgt **ohne Anzahlung** lediglich gegen Monatsraten von **3 M.** Solventen Reflektanten auf Wunsch **5 Tage z. Probe** Wir bitten, Ansichtssendung zu verlangen.

BIAL & FREUND in BRESLAU 6 R.

Unter gleichen Bedingungen liefern wir Jagd- und Luxuswaffen aller Art, Doppelflinten, Drillinge, Scheibenbüchsen, Teschings usw. Reichillustrierter Katalog auf Verlangen gratis und frei.

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall

Dr. Dralle's **Birken-Haarwasser**

Seit Jahrzehnten glänzend bewährt und begutachtet. Überall zu haben.

GEORG DRALLE, HAMBURG

Federleichte Pelerine „IDEAL"

ist der praktischste Wettermantel

für **Herren und Damen**, speziell geeignet für **Alpinisten, Radfahrer, Jäger**, überhaupt für jeden **Sportsfreund.** Aus seidenweichen federleichten **wasserdichten Himalaja-Loden** ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap und steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite. Preis: Kr. 21.—, Mark 18,—, Frank 21.— **zoll- und portofrei** nach allen Ländern. *Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster von Lodenstoffen für Anzüge, Damenkostüme etc. franko.*

KARL KASPER, Lodenstoff-Versandhaus, INNSBRUCK, Tirol, Museumstrasse 26.

Digitized by Google

Königin Luise.

Farbig gedruckte Photogravüre (Faksimile-Gravüre) nach dem im Kronprinzl. Palais, Berlin, befindlichen Original von J. F. A. TISCHBEIN.

In Altgold-Rahmen mit Krone Grösse 40 : 28 cm, **20 Mark**, Bild ohne Rahmen **12 Mark**.

Unter den gleichzeitigen Porträts der edlen Fürstin nimmt dieses originalgetreu reproduzierte, liebreizende Jugendbildnis den ersten Platz ein. In stilechter Einrahmung bildet es einen geschmackvollen künstlerischen und patriotischen Wandschmuck für unser deutsches Heim.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung oder auch direkt von der Verlagshandlung

BERLIN SW, Zimmerstr. 36-41

Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G.m.b.H.
Kunstverlag.

Katalog mit 190 Abbildungen gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken.

Hygienische
Bedarfsartikel f. Gesundheitspflege. Anfrag. werd. prompt erledigt. **Ph. Rümper, Frankfurt a M. 7.**

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria"**, ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.**

Heiratslustige Damen
erringen ungeahnt schnell die Zuneigung und Liebe eines Mannes, sobald sie das „Schwarze Buch der Kokotterie, die geheimnisvolle Kunst, geliebt zu werden" gelesen. Bald werden sie glückliche Gattin sein. Preis m. Porto nur 80 Pf., a. i. Briefm. Versandhs. **„Lebensglück", Dresden 16/97.**

Deutsche ersthl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.**

Anzahlung Mark 20,—, 30,—, 50,—, Abzahlung Mark 7,— bis 15,— monatlich. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.

J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg Nr. 3.

CONDOR-PATENT

NEU!
SCHNÜR-STIEFEL OHNE ZU SCHNÜREN

Schnelles An- und Ausziehen!
Kein lästiges Schnüren!
Kein Reissen der Senkel!
Kein Drücken auf den Fuss!
Bequem auf der Strasse!
Bequem auf der Reise!

D. R. P. 174 209.

Verkauf nur in unseren Filialen, da nur wir das alleinige Fabrikations- und Vertriebsrecht im Deutschen Reich besitzen.

Conrad Tack & Cie.

Schuhfabrik Burg b. Mgdbg. **Katalog gratis u. frko.**

Digitized by Google

werden, wird es selbst dem Arzt schwer, die Spreu von dem Weizen zu trennen und ein wirklich zuverlässiges Präparat zu ermitteln. Die unausbleiblichen Enttäuschungen mit solchen wertlosen Reklamepräparaten haben dazu geführt, daß bedauerlicherweise ein großer Teil der Aerztewelt mit Mißtrauen, ja selbst mit Abneigung gegen alle Kräftigungsmittel erfüllt ist. Es liegt daher sicherlich im allgemeinen Interesse, wenn es gediegenen Präparaten gelingt, einwandfreie Beweise für ihre Güte zu erbringen. Zu den wenigen Kräftigungsmitteln, welche seit längerer Zeit durch maßgebende Empfehlungen angesehener Aerzte ausgezeichnet sind, gehört in erster Linie Eubiose. Eine weitere hochwichtige Anerkennung hat die Eubiose neuerdings erfahren. Der „Württembergische Krankenkassenverband" hat in seiner Arzneiverordnung bei den württembergischen Krankenkassen, 2. Ausgabe 1910, nach den in verschiedenen chemischen Laboratorien vorgenommenen Untersuchungen die Eubiose nicht nur als guten Blutbildner, sondern auch als vorzügliches und dabei billiges Nährmittel den Herren Krankenkassenärzten zur Verordnung empfohlen. Damit wird die Doppeleigenschaft der Eubiose als Blutbildner und Nährstoff, wie sie nur ein echtes Kräftigungsmittel besitzen kann, von der kritischen Seite ausdrücklich anerkannt. Denn liegt es schon im eigensten Interesse jeder Krankenkasse, alle Mittel auf Wert und Billigkeit sorgfältig zu prüfen, so bekämpft insonderheit der „Württembergische Krankenkassenverband" aufs schärfste alle Spezialitäten und sogenannten Reklamepräparate. Ihre Empfehlung und Verordnung ist demnach ein zweifelsfreier und überzeugender Beweis für die hervorragende Güte der Eubiose als Kräftigungsmittel. — Eubiose ist zum Preise von M. 2,25 per Flasche in Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, in der Eubiose-Fabrik, Kleinflottbek, zu haben.

— Die Reisesaison beginnt. Der große Strom der Erholungsbedürftigen und Wanderlustigen wälzt sich von einem Ende des

(Fortsetzung auf Seite XI.)

Dr. Zucker's Bäder im Hause

Kur- u. Erfrischungsbäder ersten Ranges!

Von Tausenden Professoren u. prakt. Aerzten werden jetzt ausschliesslich verordnet:

Kohlensäure-Bäder

„mit den Kissen"

werden von den Aerzten bevorzugt, weil **einzig** und **allein** durch das Ausströmen der Kohlensäure **aus Dr. Zuckers patentierten Kissen** die volle Wirkung natürlicher Quellen, wie Nauheim, Kissingen, Oeynhausen, Franzensbad etc., erzielt wird. Wirksamstes, angenehmstes und bekömmlichstes kohlensaures Hausbad bei Herzleiden, Nervenschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, Mattigkeits- und Erschöpfungszuständen. Das Baden ein Genuß sondergleichen! Man frage den Hausarzt! **Verlangen Sie ausdrücklich die Kissen,** welche jedem Bad **gratis** beiliegen. Badewannen werden nicht ruiniert. Bäder **ohne Kissen,** bei denen ein Berühren im Bade mit ätzenden Säuren oder Tabletten stattfindet, sind **minderwertig!** Preis 1.50 Mk.

Blox-Bäder

kleinperlende

Sauerstoff-Bäder

werden verordnet, wenn Kohlensäurebäder nicht vertragen werden. Spezielles Mittel gegen

Schlaflosigkeit und Asthma.

Kein Beschmutzen der Wannen, höchst sauber.

Preis 2.25 Mk.

Zu haben in Apotheken und Drogenhandlungen.

Silvana-Bäder

(Kiefernadel, Lavendel, Kalmus, Waldkräuter usw.)

Kristallklare, wunderbar erfrischende und anregende Zusätze zum Bade oder Waschwasser; haben durch ihren mächtigen Einfluß auf Haut und Nerven hunderttausenden nervös Erschöpften Gesundheit und neue Lebensfreude gebracht. Karton mit 6-12 Bädern 3 Mk. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Man verlange ausführliche Prospekte von der Fabrik Max Elb, G.m.b.H. Dresden

Cosmocoton Bryot

(präpar. Seidenumschlag) — **wirkt über Nacht.** —

Entfernt sofort alle **Hautpickel, Blüten, Mitesser, Sommersprossen** und erzeugt **blendend weisse** Stirn und Nase. Wirkung durch Atteste bestätigt.

Unentbehrlich für die elegante junge Welt.

Dose 3 Mark.

General-Depot:

Rud. Hoffers, Berlin 6, Koppenstr. 8.

Hygienische

Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

SCHOENHEIT DER AUGEN

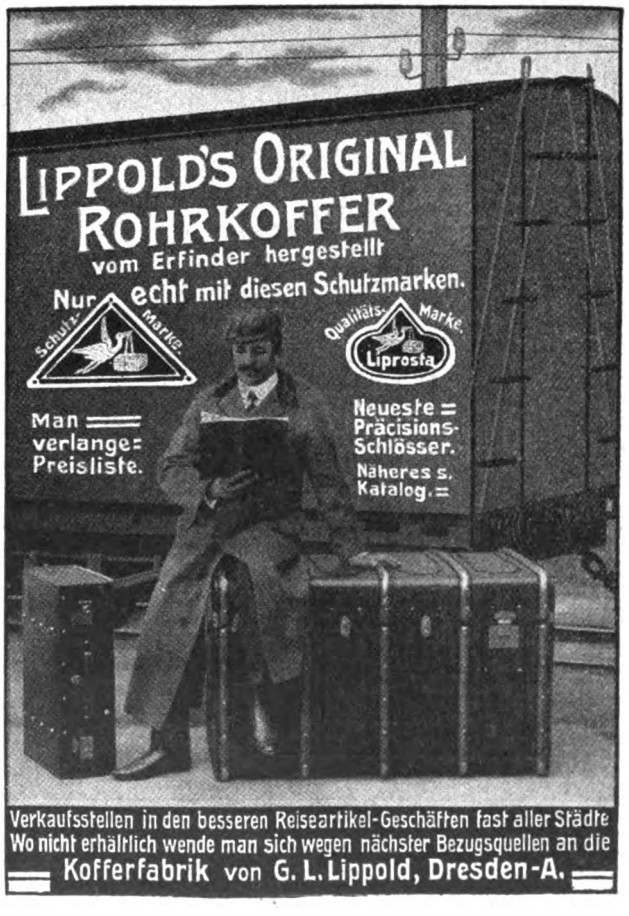
GLANZ UND AUSDRUCK DES BLICKES

erlangt man durch Anwendung des echten **ROSEE D'IRIS** (Extrakt von Rosen u. Iris Blüten) Entfernt ebenfalls das Tränen der Augen, Anschwellung, Röte der Lider, schwarze Ränder und fördert das Wachstum der Wimpern und Brauen. Flakon mit Spezial Vorrichtung zum

Gebrauch M. 4 p. Postanw. od. M. 4.60 in Postmk od. Nachnahme. **P. LUPER, 32, Rue Boursault, PARIS.**

Damenbart

häßliche, unerwünschte Gesichts- und Körperhaare entfernt **für immer** schmerzlos Dr. Schäffers ideales Enthaar-Mittel „Nureh". Besser als Elektrolyse. Leichte Selbstanwendung. Absolut gefahrlos und unschädlich. Garantieschein. Viele Lobschreiben. Preis nur 3,50 Mark (ohne weitere Unkosten). Diskrete Zusendung nur von **Dr. Schäffer & Co., Berlin 158,** Friedrichstr. 243.



Musikinstrumente

für Orchester, Schule und Haus.

Preisliste Nr. 1 frei.

Großes Lager v. alten italien., deutschen, französischen Geigen.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Wichtig für Herzkranke: Dr. med. Smith, Herz- u. Gefäßkrankheiten. Neue Wege zu ihrer Beurteilung und Heilung. Teil 1: Arteriosklerose (M. 2,80). Teil 2: Herzmuskelschwäche — Herzerweiterung und ihre nervösen Begleiterscheinungen; mit Anhang: Ratschläge für Herzkranke (M. 1,80). Verlag für Volkshygiene u. Medizin, Berlin S. 14.

„Seit Jahren litt ich an quälender

Schlaflos-

igkeit, meine Nerven u. mein Körper waren so herunter, daß ich oftmals der Verzweiflung nahe war. Ich konnte weder arbeiten noch essen, mein Zustand war erbarmungswürdig. Auf den Rat m. Arztes probierte ich schließl. **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stahlquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Die beruhigende u. kräftigende Wirkung dieses Heilwassers merkte ich sofort, u. schon n. wenigen Flaschen kam auch der heißersehnte Schlaf wieder. Ich trinke Ihren **Mark-Sprudel** jetzt seit 4 Monaten, habe seit lang. wieder glänzenden Appetit u. fühle mich so gesund, frisch und froh wie nie zuvor. Max J." Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pfg. Zur Hauskur 25 Fl. erforb. Literatur u. Vers. durch **L. Zucker & Co., Berlin 218,** Potsd. Str. 73.

Briefmarken, echte, sendet zur Auswahl **Philipp Kosack, Berlin,** Am Kgl. Schloß.

Dr. Ernst Sandow's
Kohlensäure-Bäder

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die **billigsten.**

Keine flüssigen Säuren. Kein unangenehmer Geruch. Keine Apparate oder dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	M. 1.—	unfrankiert ab Hamburg.
10 Bäder in „loser" Packung	„ 9.65	
1 Schutzeinlage für die Badewanne: aus Bleiblech	„ 3.—	
do. aus Hospitaltuch	„ 2.50	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig!)	„ 1.50	

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- u. Rückversich.-Akt.-Gesellschaft.
Lebens-, Kapital- u. Kinder-Versicherung.
Sterbe- und Versorgungskasse.
Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung.
Versicherungsstand: 770,000 Versicherungen.
Prospekte kostenfrei.
Vertreter überall gesucht.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt d. „**Tonnola**". Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein stark. Leib, keine stark. Hüften mehr, sond. **schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel,** sondern, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, für **krankhafte** Fettleibigkeit nicht anzuwend., lediglich ein **Entfettungsmittel** f. zwar korpulente, jedoch **gesunde** Personen. Keine Diät. Vorzügl. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanw. od. Nachn. Fabrik: **D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.** Verkauf nur durch Apoth., Generaldepot u. Versand: **Witte's Apotheke,** Berlin, Potsdamerstr. 84a.

10
SPEZIALITÄTEN: Für jedermann etwas!
1. **Gasgewehre,** die Flobert- u. Luftgewehre i. allem weit übertreff.
2. **Autom. schießende Böller** zum Verscheuchen v. Schädlingen,
3. **Autom. Schuß- u. Stechapparat** zum Töten von Raubvögeln,
4. **Taschenfeuerzeug,** an Einfachheit u. Leistung alle übertreffend,
5. **Elektr. Fahrradlaterne** ohne Betriebskosten
6. **Geldsortier- und Kontrollkasse,** vollkommenste und billigste der Gegenwart,
7. **Spiritus-Bügeleisen** u. Kocher m. hervorrag. neuen Eigenschaft.,
8. **Automaten** für Schokolade, Zigarren, Postkarten, Billette etc.
9. **Emailschriftenschilder** mit durchleuchtender Kunstemail.
10. **Herkulesgeländer** aus gepreßten Stahlstäben, beste und billigste Einzäunung.

Ausf. Prosp. von jed. Artikel unter Nummerangabe frei zu Diensten.
Bergmann's Industriewerke Gaggenau (Bad.)

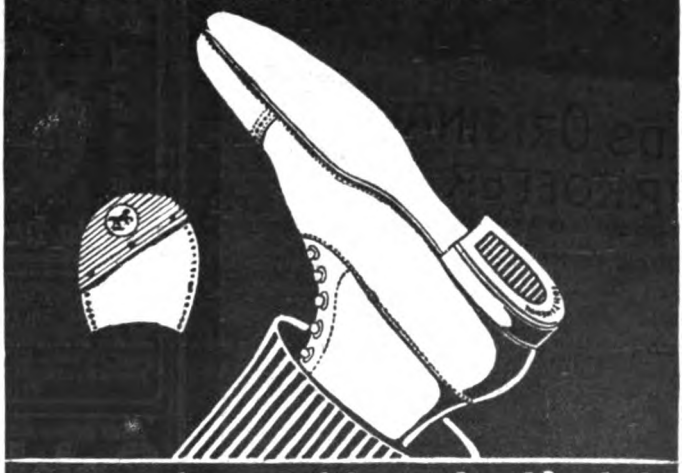
Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Eine billige Füllfeder befriedigt möglicherweise in den ersten Wochen, nicht aber während vieler Jahre.

Wer eine echte Caw's Füllfeder kauft, wird sie nach langjährigem Gebrauch sogar besser finden als am Anfang und wird an ihr einen Freund fürs ganze Leben haben. Man empfiehlt sie unbewußt weiter, und dies zeitigt den großen Erfolg der Caw's.

Man achte also auf den Namen Caw's. In allen ersten Papiergeschäften käuflich.
Illustr. Katalog gratis vom Fabriklager **SCHWANHÄUSSER, Wien I.** Johannesgasse 2.
SCHWAN-BLEISTIFT-FABRIK, Nürnberg.

CONTINENTAL
Gummi-Absätze



Angenehm, weich u. elastisch!
Dauerhafter als Leder!
Eine Wohltat für Jeden!

Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher
Continental-Gummi-Absätze!

Alleinige Lieferanten
Schwelmer Gummiwaren-Industrie, G. m. b. H., Schwelm i. Westf.

Vaterlandes nach dem anderen. Mit einem ausgearbeiteten Programm gehen viele auf die Tour, andere überlassen es mehr dem Zufall, ihnen die Schönheiten der Welt zu zeigen. Zweck dieser Zeilen ist es, alle diejenigen, die von Halle, Magdeburg oder Berlin aus nach Kassel, dem Rhein und Süddeutschland fahren, darauf aufmerksam zu machen, daß bei einer Unterbrechung ihrer Reise in Nordhausen ihnen in landschaftlicher und anderer Beziehung die schönsten Genüsse geboten werden. Ein Blick von einem höher gelegenen Punkt der Stadt aus zeigt am besten, welche hervorragend günstige Lage Nordhausen als Zentrum für Touristen einnimmt: Südharz, Goldene Aue, Kyffhäuser, Heinleite, Porta Eichsfeldica, Bleicheröder Berge bieten sich dem Blick dar.

— Nicht für jede Krankheit ist ein offenes Bad, sei es See- oder Heilquellbad, ein geeigneter Kurort. Das gilt namentlich für Hautkranke. Mit Baden und Wassertrinken, mit sogenannten Diätkuren, wird bei hartnäckigen, namentlich chronisch gewordenen Hautkrankheiten nie eine schnelle und gründliche Heilung erzielt werden können. Die Hauptsache ist stets eine energische, sachgemäße Lokalbehandlung der erkrankten Hautpartien. Nur in einem geschlossenen Sanatorium sind Kuren, die nicht durch Rücksichtnahme und Genieren gestört werden, durchführbar. Und wenn außer dem Heilerfolg durch exakte Spezialbehandlung eine solche Hautheilanstalt alles darbietet, was man nur in einem schönen Badeort zu finden hofft — geselligen Verkehr, gute Verpflegung, Billard, Unterhaltung, Gondeln, Angeln, Tennis, Kegelbahn, Turn- und Spielplätze im großen schattigen Parkgrundstück — so verbindet sich in bester Weise das Angenehme mit dem Nützlichen, und dies alles findet man im Sanatorium für Kosmetik, Haut- und Haarleiden von Dr. Ihle und Dr. Böttger in Leipzig-Lindenau. Prospekt frei.

— In die Zehn-Millionen-Stiftung, die der Majoritätsinhaber der Aktien der Firma Lever Brothers Limited, Port Sun-

(Fortsetzung auf Seite XIX.)

ASTHMA und seine Heilung. Aerztliche Broschüre gratis und franko durch die Storchen-Apotheke, München 51.

LEA & PERRINS' SAUCE

giebt Fischen, Suppen, Fleisch, Fleischbrühen, Käse, gebratenem Wildpret und Geflügel einen köstlichen pikanten Geschmack.

Die ursprüngliche und echte WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England; von CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeschäften.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von England.

Aerztliche **AUTORITÄTEN** wie:

E. M. Thomas, Grossherzoglich Toscanischer Leib-Zahnarzt in Wien; **A. Meister,** Herzogl. Sächs. Gotha'scher Hofzahnarzt in Gotha; **A. Ladureau,** Direktor des Laboratoire Central Agricol et Commercial, Paris, **Dr. Fr. Oesterreicher,** d. ges. Heilkunde, Wien; **Dr. Behrendt,** prakt. Zahnarzt, Berlin; **Dr. Arthur Taussig,** Frauen- und Kinderarzt; **Dr. H. von Frisch,** k. k. Primararzt, Wien, und viele andere

empfehlen

zur rationellen und hygienischen Ausübung der ZAHN- und MUNDPFLEGE

KALODONT

Zahn-Crême und Mundwasser

Seit 23 Jahren in allen Staaten bestens eingeführt.

F. A. SARG'S SOHN & Co.

k. u. k. Hoflieferanten

BERLIN—WIEN—PARIS.

Digitized by Google

Reiseführer für Sommer und Herbst

Norddeutschland.

Augustabad bei Neubrandenburg i. Mecklbg. Villenkolonie, herrlicher Luftkurort, direkt am meilenlangen, v. Buchenwald umgebenen Tollenssee gelegen.
Kurhotel Augustabad, G. Wuthenow. **Pension Villa Rhetra u. Radegast**, H. Zörn.
Pension Villa Marie, H. Dörbandt. **Pension Seevilla**, Frau v. Schlieben.
Erholungsh. Gottesfrieden, Schwest. Draeger. **Pension Villa Hochburg**, C. Fomm.
Pension Seefrieden, bevorz. Lage, Veranden-Zimmer. Frau **Dr. Littmann.**

Barsinghausen am Deister, nahe Hannover, bevorz. Sommerfrische Norddtl., herrl. Laub- u. Nadelwaldungen. **Deisterhotel.**
Hotel Kaiserhof. Bestempfohl. Pädagogium. Prosp. d. d. **Fremdenverkehrsverein.**

Bad Gremsmühlen Bez. Kiel. — **Kurhaus Dr. Horst** für innere u. Nervenkrankheiten.

Kleinflottbek b. Hamburg. **Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg. eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Kurhaus Holsteinische Schweiz am Kellersee (Bez. Kiel), Post-, Bahn-, Schiffsstat. 1909 gänzl. renov., jegl. Komfort. Sommer- und Winterfrische. Prospekt durch die **Direktion.**

Lindenbrunn b. Coppenbrügge a. Ithgeb. 1 Std. v. Hann. Mod. eingericht. **Naturheilanstalt.** Luft-, Sonnenbäd. Mäss. Pr. Prosp. fr. **Dr. Netter.**

Lüneburg Sol- und moorbad mit modern eingerichteten Badehäusern, Kurhaus und Logiervillen, 60 Morgen Kurpark. Ständige Kurkapelle. Prospekte gratis. Ausgangspunkt herrlicher Heidetouren.

Malente-Gremsmühlen Mittelpunkt der ostholsteinischen Schweiz. Prospekt frei durch **Verkehrsverein.**

Schwerin in Mecklb., m. neuzeitl. städt. Einrichtg., herrl. Lage a. Wald u. Wasser, als Wohnsitz, i. Ausflüge u. z. Kuraufenth., bes. empf. Gute Hotels u. Pens. Schnelle Verb. m. Berlin u. Hamburg. Prosp. u. Ausk. d. d. **Verkehrs-Vereinigung.**
Kurhaus u. Strandhotel Zippendorf b. Schw., neuerb., idyll. a. See, waldr. Umgeb.

Waren in Mecklb. — Luftkurort I. R. **Pension Kuntze**, 5 Min. v. Bahn, a. d. Mühlenberge, i. herrl. Lg. an Wasser u. Wald, Park. Neuzeitl. eingericht. Best. Bett. u. Verpfl. Ill. Prosp. Tel. 116. Bes.: **Kuntze.**

Ostseebäder.

Brunshaupten **Kurhaus**, idyllisch an der See u. im Walde gelegen. Mod. Komfort. Elektr. Licht, Lift. Zentralheiz. Kanalisation u. Wasserleitung. Warme Seebäder i. Hs. Eigene Kapelle. Prosp. frei d. d. **Direktion.**

Georgenswalde **Ostseebad.** — Saml. Steilküste. **Post Rauschen.** Ruhig, vorn. Erholungsort, Wald, Wasserleitung, solide Preise. Näh. **Badeverwaltg.**

Kolberg **Hotel Neues Solbad.** 50 Zim. m. Pens. Beste Lage. Elektr. Licht. Dir. Verb. m. d. Bade.
Pens. Viktoria, I. R., heilkr. Sol- u. Moorb. Spez.-Frau- u. Kind.-Arzt I. H. Prosp. Frau Tobias.
Kuranstalten der Cecilienquelle: (5 % Sole) Cecilienbad, Orthopädische Anstalt, Sanatorium Kinderheil. 3 Aerzte.

Heringsdorf **Vornehmstes Ostseebad**, 3½ Std. v. Berlin Kräftige Solquelle, Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.

Müritz in Mecklenburg. — **Hotel Bellevue, Pension**, billigste, beste Verpflegung. Näheres durch Prospekte. **C. Kruse**, Besitzer.

Ost-Dievenow See-, Sol- u. Moorbad, Kurhaus. ruh., vorn. Haus, mäss. Pr.

Swinemünde San.-Rat Dr. Scheffler's Ostsee-Sanatorium

Travemünde bei Lübeck. **Ostseebad.** Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisat. Hauptsaison: 1. Juni bis 15. Sept.

Warnemünde ab Berlin 4, Bremen, Kopenhagen 6, Halle 7 Stdn. Bill. Tagesrückfahrkarten nach Dänemark (Bahntrajekt 2 Std.) Herrl. geleg. **Tennisplätze.** Steinfr. Sandstrand. **Tontaubenschiessen.** Meilenweiter **Hochwald** — wildreich — mit **elektr. Bahn** in 10 Min. erreichb. — Illustr. Prospekte d. d. **Badeverwaltung Warnemünde IV.**
Hot. u. Pens. Berringer & Pavillon, I. R., 120 Z. am Meer. Gart., Exqu. Kch. Pens. v. 5,50 a.
Hotel u. Pens. Hübner. a. M. m. Depend. 250 Bett., mod. Koml., W.C., Garage. Bill. Famhs. I. R.

Zingst d. herrlichste, stein- u. schlammfreie Strand d. Ostsee. 2 Seebäder, Warmbad, med. Bäd., Trinkkur. Benachb. Wälder, streng insulares Klima. Arzt. Bequeme Reiseverb., gute Unterkunft.

Zoppot bei Danzig. — Zeitgemässe Kaltbadeanstalten. Warmbad mit allen medizinischen Bädern, das ganze Jahr geöffnet. Liegekuren auf See. Neues Kurhaus, Sportwoche. Waldfestspiele auf der Naturbühne. Prachtv. Promenaden. Prospekte kostenfr. d. d. **Badedirektion.**

Insel Rügen.

Binz **Klünders Hotel Seeschloss** (Inh. E. Siemon.) I. Ranges, direkt am Strand, elektrisch Licht. Fernspr. Nr. 1.

Sellin **Ostsee-Insel-Sanat.**, Seebad Sellin **a. Rügen**, Diätkur n. Dr. Lahmann, verb. m. warmen u. kalten Seebädern. **Hilfaktoren** Diät, Luft-, Sonn.- u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terr.-Kur. Herrl. Lage dir. a. groß. Tannen- u. Buchen-Wald. Sais. Mai bis Okt. Prosp. v. Bes.: Dr. med. **Kruschewsky**, früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.

Nordseebäder.

Blexen **Nordseebad** an der Wesermündung, gegenüber Bremerhaven. **Bade- u. Luftkurort** Bequem zu erreichen. Mässige Preise. Bill. Wohnungen. Man fordere Prosp. v. d. **Badeverwaltung.**

Borkum **Besucherzahl 1909: 25 000 Personen.** Damen-, Herren- und Familienbad. Täglich mehrmalige Dampferverbindung. Prospekte gratis durch die **Badedirektion.**
Köhlers Strandhotel, erst., vorn., altren., einz. d. Fam. Köhler geh. Hot. Pens. M. 42 a.

Büsum **Nordseebad in Holstein** (Bahnst.) Grüner Strand, Damen-Herren- u. Familienbad, Seefahrten, Seehunds- u. Enten-Jagden. Wattenlaufen. Prosp. grat. d. d. **Badekommission.**

Norderney **grösstes deutsches Nordseebad.** Besucherz.: 41120. Kanal., Wasserl., mild. Klima. Schiffsverb.: Hamburg, Brem.: via Norddeich 40 M. Seer. Prosp. **Bürgerm.-Amt.**
Bremer Logierhäuser, direkt a. Meer, 200 Zimmer, Juni, Septbr. erm. Preise. Tel. 6. Prosp.
Kurhotel Bellevue, I. Ranges. Neben Kurhaus und Badehaus. See-Aussicht. Tel. 12.
Strandhotel Kaiserhof nebst Villen. Grösst. vornehm. Hotel a. Platz. 180 Zim. Elektr. Licht.

Wangerooge **Nordseebad. Strand-Hotel Gerken.** Hoftraiteur. Direkt am Strande gelegen. Hotelprospekt gratis.

Wilhelmshaven **Nordseeb.**, bed. Kriegshafen, v. 1. 7. tägl. Verb. m. Wangerooge, 4mal wöchentlich m. Helgoland.

Wittdün-Amrum **Nordseebad.** Unvergleichlicher Sandstrand, kräftiger Wellenschlag. Bill. Bäd. Prosp. gr. d. **Badekommission.**

Wyk a. Föhr **Dr. Edel's Sanatorium für Damen und Kinder. Warme Seebäder, Hauslehrer, Schwestern.**
Deppe's Hotel, verbd. m. Villa Daheim, Meer u. Badest. a. nächst. Pens. Tel. 7. **Fr. Deppe.**

Fanö **Nordseebad.** Schönst. Strand d. Nordsee. Herr.-, Dam.- u. Familienbäd. Ausgezeichn. Verpfleg. Prosp. d. **Verkehrsbureau „Norden", Berlin, U. d. Lind. 3, Kurhot.-Hot. Kongen af Danmark, Strandhot. u. d. Badedir.**

Katwyk aan Zee **Nordseebad, Holland. — Grand Hotel „Du Rhin"**, vornehmstes Haus a. Strand, 80 Zim., renoviert, Komfort. Wasserleitung. Mäss. Pensionspreis. Prosp. fr. Inh.: **J. Houtkamp.**

Noordwyk aan Zee (Holland.) **Kurhaus Huis ter Duin.** Schönste Lage d. holl. Nordseeküste. Ruhiges u. vornehm. Fam.-Hot. Geöffn. 12. Mai bis 1. Okt. Ansichten u. Prospekte kostenfrei nur durch die Direktion **Tappenbeck.**

Brandenburg.

Berlin **„Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen"** versendet kostenfrei ihr Verzeichnis **bester** Pensionen durch die Schriftführerin **Frl. Bauer, Berlin W 9, Köthenerstr. 32 I.**

Berlin **Waldsanatorium Zehlendorf-West.** Diätetisch-physikalische Kuren für innere Leiden, Frauenkrankheiten. Nervöse. Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet.

Birkenwerder ¾ Stunde Bahn oder Auto von Berlin. Von Deutschen und Ausländern viel besucht und empfohlen. Illustrierter Prospekt. Chefarzt: **Sanitäts-Rat Dr. Sperling.**

Bornim (Mark) nahe bei **Potsdam u. Sanssouci.** Laub- u. Kiefernwald mit Ruhebänken. Halbstündl. Motoromnibusverbindung nach Potsdam.

Google

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf,** ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernsprecher 143.

Pinnow's Hotel u. Rest. dir. a. Bahnhof. Vornehmstes Haus a. Platze. Bes. **L. Pinnow.**

Falkenhagen -Seegefeld b. Berlin. **Mittelstands-Sanatorium.** San.-Rat Dr. Strassmann.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Frau Dr. Sprague. Frau Kaschke.**

Pension Hubertus, Hubertusallee 13, vorzl. Verpfl., a. f. Erholbed. **P. Sochaczewska.**

Grünheide **bei Berlin. — Erholgs.- u. Kurhs. Villa Zieka,** inmitt. meilenw. Wälder in ozonr. Luft. **Medizin. u. natürl. Moorbäd.** Brunnenkur. Diät. Chefarzt **Dr. Goldschmidt.**

Lindow **i. Mark** (2 Stat. vor Rheinsbg.) **Villenpens. „Am Wutzsee",** parkähnl. Gart., a. See, Wald. Bade- u. Angelgel. Eig. Boot. Pens. 4—4,50 M. Anerkannt gute Küche. Bes. **M. Leclerc.**

Schloss Tegel **b. Berlin. Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Pototzky.**

Schlachtensee **von Berlin** in 29 Min. erreichbar. **Dr. Weil's Sanatorium,** Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren, modernst. Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil, Dr. Kroner.**

Trebschen **(Kr. Züllichau). — Sanatorium** f. Stoffwechsel-, innere u. Nervenkrankh. Organotherapie. Höchst. Komf., mäss. Preise, Automobil. **Dr. Diesing.**

Zehlendorf **(Wannseebahn) bei Berlin. Erholungsheim und Sanatorium Monrepos,** für Nervenleidende, Erholungsbedürftige und Kranke. Telephon 43.

Schlesien.

Bad Altheide **in Schlesien.** Waldreicher Gebirgskurort. **Herzheilbad.** Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.**

Flinsberg Gebirgskurort, natürliche arsen. radioakt. Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder, Inhalationen. Erstklassige Badeanstalten. Prosp. durch **Badeverwaltung.**

Germanenbad **Waldsanatorium bei Landeck,** Schlesien. **Dr. Monse.** Beste Heilerfolge bei chronischen Erkrankungen.

Görbersdorf **Dr. Brehmer's Heilanstalten** für Lungenkranke. Chefarzt **Dr. Sobotta,** Bahnstation **Friedland (Bez. Breslau).**

Bad Landeck **Kuranstalt Thalheim,** Sanat. f. Nervenl. und innere Krankheiten. **Dr. Landsberg, Dr. Sandberg.**

Bad Langenau **Idyll. Gebirgsb. d. Graisch. Glatz. Herz-, Nerv.- Blut-, Frauen-, Stoffw.-Leiden. Stahl (stark** natürl. Kohlens.) **u. Moor-Bd.**

Muskau **O.-L. Eisen-Moorbäder, Kohlensäure-, Kiefernadel-, Mineralbäder. Luftbad. Medico-mechan. Institut. Altbewährt b. Gicht, Rheumatismus u. Frauenleiden.**

Bad Reinerz **Sanatorium Dr. Schoen,** leicht Lungenkranke. Winterkuren. Bes.: Dr. Schoen.

Schreiberhau **Sanatorium Schreiberhau.** Sommer- und Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Wilhelm,** langjähriger Assistent Dr. **Lahmanns.**

Hotel Marienthal, dir. a. Wald, Gart., prachtv. Auss., 30 Zimm. m. u. o. Pens. Prosp.

Ulbrichshöhe **Sanatorium** bei **Reichenbach i. Schl.** im Eulengebirge; modernster Komf. 3 Ärzte. Chefarzt **Dr. Woelm.**

Zackental **Sanatorium (Camphausen),** Station **Petersdorf** im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage, phys.-diätet. Heilverf. Näh. **Camphausen,** Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen **Dremel's Nueliens Hotel,** verbunden mit Thermalpalast **„Kaiserbad Hotel"** mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.

Emil Nagels Hotel Kaiserhof, I. R., 160 Zimmer u. Salons. Garage f. 8 Automobile.

Burtscheid **Hugo Webers Rosenbad.** Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Altena i. W. **Märkischer Hof.** Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Dillenburg **Reg.-Bez. Wiesbaden,** 230 m ü. M., in gebirg- u. waldreicher Umgeb. Bel. Luftkurort. **Städt. Kurhaus,** unm. a. Walde. Prosp. d. den **Verwaltungsrat.**

Godesberg **— Muffendorf. — Hotel-Pension zum Grossen Kurfürsten.** 30 Zimmer. Herrlicher Blick auf das Siebengebirge.

Bad Kreuznach **Weltberühmtes Radium-Solbad. Neue Radium-Inhalatorien. Kreuznacher Mutterlauge.**

Glanzpunkt des Nahethals. 20 Min. von Bingerbrück a. Rh.

Prospekte durch die **Kurdirektion.**

Hotel-Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dhell-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Hotel du Nord, Phil. Kühl.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Phil. Baum.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhoff, R. Loew.
Badehaus Reininger, Wwe. Julius Wald.

Bad Neuenahr **Heilanstalt für Zuckerkranke.** Sommer- und Winterkuren. Prospekt durch **Dr. Külz.**

Germania. Altbewährtes und beliebtes Haus. Prospekt gratis. **H. Seckler.**

Pützchen gegenüber **Bonn. Dr. Guddens Heilanstalt** für **Nerven- u. Gemütskranke.** Telephon Bonn 229. 3 Ärzte **Dr. A. Peipers,** dirigierender Arzt und Besitzer.

Rüdesheim **a. Rhein,** Perle des Rheingaus. Hervorragender Weinbau. Zahnradbahn zum Germania-Denkmal auf dem Niederwald. Herrliche Ausflüge Prospekt durch den **Verkehrs-Verein.**

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) **Mineral- u. Moorbad.** Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Ärztlicher Leiter Dr. Dapper. **Kurverwaltung J. Beil.**

Bad Salzig **a. Rh.** Erkr. d. Atmungs- u. Verdauungsorg., Gallen- u. Nierenstein, Diabetes, Erkrank. d. Herzens u. d. Gefässe (Verkalkung), Gicht, **Rheumatismus** u. Nervenleiden. **Alkal. muriat. Thermalquell.** Naturlüll. z. **Hauskur.** d. d. **Badeverwaltung,** in Apotheken etc.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde **Teutoburger Wald.** Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. **Kurhaus,** vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. **Neues Badehaus** mit allem Komfort. Herrliche Waldungen unmittelbar am Orte. Badeschrift frei durch die **Badeverwaltung.**

Bad Driburg **im Teutoburger Wald.** Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, Caspar-Heinrich-Quelle, Eisenquelle, Natürl. Kohlensäurebäder, Schwefelmoorbäder, Modern. Komfort. Mai und September Preisermässigung. Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Gräfl. Kurverwaltung.**

Hiddesen **bei Detmold. Sanatorium Grotenburg.** Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Inselbad **bei Paderborn. — Spezialanstalt** für Asthma-, Innere- u. Nervenleiden. Empfohlen durch den Deutsch. Öff. Ver. Prospekt durch d. leitenden Arzt **Dr. Eickhoff.**

Bad Lippspringe Kurbrunnen: **Kurbad a. Teutoburg. Wald.** — Bahnstation. — **radioaktive** Heilquelle, bestbewährt bei Lungen- und Halsleiden. — Bäder und Inhalationen. — Ermässigung für Minderbemittelte. — Briefadresse **Kurbad** Lippspringe.

Bad Lippspringe **Arminiusquelle.** Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brunnen-Administration der Arminiusquelle.**

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Prospekt frei. **Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.**

Bad Meinberg **bei Detmold.** Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jeder Art. Prospekte frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33°, Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. **Königliche Badeverwaltung. Hotel Vogeler** I. R., m. all. Komf. Lift, el. Licht. Pens. Mäß. Preise. Prosp. fr. **F. Herber. Hotel z. Pavillon,** I. R. 150 Zimmer. Elektr. Licht, Lift. Pension. Mäss. Preise. Bes. **L. Meyer. Fritzsche's Hotel Viktoria** m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzügl. Verpflegung. **Kurpension „Villa Schreibersruh",** Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt **Dr. Lembcke.** Prosp.

Fürstl. Bad Salzuflen **(Lippe).** Kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad u. Inhalatorium,** Trink-, Bade- u. Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte durch die **Fürstl. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Cassel **„Deutscher Kaiser",** Bahnhofs- u. Spohr-Str.-Ecke. **El. Licht,** Zentralheizung, Bier-Restaurant. Zimmer von Mark 2.— an.

Elsterberg **Sanatorium** f. Nerven- u. Stoffwechselkranke, Herz- u. Nierenleidende, Entziehungskur. u. Erholungsbedürftige. — Prosp. frei. **Sanitätsrat Dr. Römer.**

Hannover **Hotel Royal,** ersten Ranges, vis-à-vis Bahnhof, ruhige Lage.

Liebenwerda **(Provinz Sachsen), Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Reiboldsgrün **Heilanstalt für Lungenkranke,** im sächs. Vogtl., 700 m ü. M. Herrliche, abgeschlossene Lage inmitten v. Fichtenwaldungen. Winterkuren. Vorzügl. Erfolge. Radiumkuren. Spezialist. Kehlkopfbehandlg. Abteilung für Minderbemittelte. Ärztliche Leiter: **Hofrat Dr. Wolff u. Dr. Saizmann.**

Bad Salzschlirf Berühmtes Heilbad für Gicht, Rheumatismus. — **Hotel Kaiserhof,** nächste Nähe d. Quellen- u. Badehäuser, elektr. Licht. vorz. Küche. Zimmer m. Pens. v. M. 4.50 an. Illustr. Prosp. frei.

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Bad Schandau **Städt. Kuranstalt.** Natürl. Eisenquelle z. Trinkk. Sol-, Kiefern.-, Moor-, kohlens. und elektr. (auch Licht-) Bäder usw. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Jeder Sport. Prospekte d. d. **Stadtrat.**
Hotel „Goldener Engel“, altrenommiertes Haus, nächst dem Landungsplatz.
Villa Minerva. Mod. Privatlog. u. Pens., 5 Min. v. Landgspl., Badallee 219. Bes. **J. Paschen.**

Schandau Postamt II. **Kurhaus Alberthöhe** für Herz- Nerven- und Stoffwechselkranke; besonders geeignet z. Nachkur. n. Karlsbad. Alle Kurmittel. Prosp. gr. Bes. u. leit. Arzt **Dr. Leuthner.**

Bad Sooden-Werra **Größt. Inhalatorium Deutschlands heilt: Beschwerden der Atmungsorgane, Herzkrankheiten, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.** Nadel- und Laubwald unmittelbar am Ort. **Radioaktiv.** Kurzeit Mitte April bis Mitte Oktober Ausk. durch d. **Badeverwaltung.**

Bad Wildungen **Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.**

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

Ballenstedt **Sanatorium Dr. Rosell für Herzleiden, Adernverkalkung, Verdauungs- u. Nierenkrankheiten, Frauenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige.** **Kurmittel-Haus** Diätetische Anstalt mit neuerbautem für alle physikalischen Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Wasserheilverfahren. Schwimmbassin. Lichttherapie. Kohlensäure, Wechselstrom-, Sand- und Lohtanninbäder. Röntgen. Schwed. Massage. Zandersaal. Inhalatorium. Arsonvalisation. Thermopenetration. Influenz. Elektromagnet. Luft- und Sonnenbäder. Liegehallen. Herrliche, milde, regenarme, klimatisch begünstigte Höhenlage. 100 Betten, Zentralheizung, elektrisch Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen. Näheres durch reich illustrierte Prospekte.

Benneckenstein **Südhochharz. Erholungsheim Ebert.** Heim für wahre, naturg. Lebensweise. Herrliche Höhenl., Luftparks, Sommer- u. Winterk. Pension pro Tag 6 M. Illustr. Prosp. frei.

Blankenburg, Harz **Hotel und Pension Bestehorn.** Vornehm. Fam.-H. i. schönst. Villenv. N. d. Wald. Empf. d. D.O.V. Prosp
Hotel und Pension Heidelberg, bestes Familienhotel a. Platze. Exquisite Lage i. Walde.

Buntenbock **i. Oberharz**, 600 m hoch. **Meyer's Kurhaus**, Hotel I. R. Mod. Komf. Gesch. Lag. Direkt a. Wald. Alle Bäder. Vorzgl. Küche. Prosp. gratis.

Friedrichsbrunn (Ostharz). **Seehöhe** 580 m, Kurhaus, eigene Autoomnibuslinie nach Suderode, Buchenhochwald, Nähe d. Bergtheaters, eig. Romanbücherei, Prosp. d. d. Leiter Pastor a. D. Schulze.

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., bill. Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar **a. Harz.** — **Kaiserworth**, ältest. Haus I. R., Kais. Auto-Klub, Tel. 15. **Th. Bode.**

Hahnenklee-Bockswiese **Sanatorium f. Nerven- und Innere Kranke, Erholungsbedürftige u. Genesende.** Jahresbetrieb. Prospekte **Dr. Klaus**, Nervenarzt.

Bad Harzburg **Hotel Bellevue**, I. R., el. L., Zentrlhz., das ganze Jahr geöffn. Bes. **R. Schlemm.**
„Schmelzer's Hotel“, I. R. Zentralhz., el. Licht, sch. Lg. n. d. Bade. Fernspr. 299. Prosp.
Viktoria-Hotel mit all. Komf. eingericht. **Elektr. Licht** in all. Räumen, **Zentralhzg., Personenaufzug**, Verpfleg. weltbek. Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz.**
Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp.
Eggelings-Hotel, I. R., ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. El. Licht. Prosp.

Hohegeiss **Kurhaus.** Erfolgb. Kur. b. Gicht, Rheuma, Ischias u. a. Stoffwechselkrankh., Nervenschmerz. Arztbeh. Diät. Prosp. **F. W. Kasten.**

Jungborn (Harz). **Rudolf Just's Kuranstalt,** Post Stapelburg. Naturheilanstalt u. Erholungsheim. **Aerztl. Leitg. Harz-Idyll** i. mittl. Höhenl.; genügt höchst. Anspr. Prosp. frei.

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.

Suderode **Solbad am Harz.** Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. **Badeverwaltung.**
Kuranstalt f. phys. u. diät. Therapie. Spez. Frauenkrank. Prosp. d. **Dir. Hoffmann.**

Wernigerode-Hasserode **Luftkurort.** Herrl. gesunde Lage. — **Hotel „Steinerne Renne“.** Kur- u. Pensionshaus, dir. a. Wald. All. Komf., Ziv. Preise. Ganze Jahr geöffn. Prosp. Bes. **Ernst Müller.**

Thüringen.

Bad Sulza **in Thür. — Radium-Solbad und Inhalatorium.** Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.

Dorotheenbad-Gotha San. f. innere- und Nervenkr. Dr. W. Mueller.

Eisenach **Mineralbad, Luftkurort.** Herrliche Sommerfrische am Fusse d. Wartburg. Glanzpunkt Thüringens. Vorzügl. Hotels u. Pens. Kostenlose Prosp. d. **Verkehrsverein L.**
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.
Hotel Grossherzog von Sachsen u. Hotel Wartburg, Häus. I. R., Pens., Garage. Equipagen.
Villa Karoline, von Schlegell. Mariental 26. Pens. v. 8.—, Koch 25 Jahre. Rautenkranz, ruh. Lage. Prosp.

Elgersburg **Thür. Wald. — Dr. Barwinski's Sanatorium** = vollständ. renov. = Für Nervöse, Herzleid., Erholungsbedürftige. Leit. Arzt: **Dr. med. Holtzaender.**

Finsterbergen **Thür.**, ü. 500 m ü. M. Prosp. nur durch den **Fremdenverkehrsverein.** Besond. empfohl.: Hotels „Kurhaus“, „Linde“, „Tanne“, „Hainfels“. Pens.: „Daheim“, „Quisisana“, „Schöne Aussicht“. Villen: „Tannengrün“. „Grüne Aue“. „Waldheil“, „Waldesruh“.

Friedrichroda Sommerresid. d. Herz. v. S.-Kob.-Gotha. Klimat. u. Terrainkur., Nachkur, Sport, Konzerte, Theater, Rennions. Vorz. hygien. Einricht. Näher. **Städt. Kurverwaltung.**
Geh. S.-R. Dr. Kothes Sanatorium, I. Klasse.
Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof“, für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzüglichen Einrichtungen für Winter und Sommer. Vorzügliche Verpflegung.
Grand Hotel Herzog Ernst, bevorz. L. a. W. Komf. Zim. m. pr. Bd. u. Toil. Autogar. **F. H. Zorn.**

Bad Ilmenau **(im Thüringer Wald)** 540 m ü. M. Klimat. u. Terrain-Kurort, Sommerfr. Hervorrag. Wintersportpl. Prosp. fr. d. **Badevertretg.**

Bad Kösen, **das Nizza Thüringens.** — Altbek. Solbad. Luftkurort, herrl. gesch. Lage, bequeme Zugverbind. Zivile Preise, vorzügl. Kurmitt., Gradierwerk. Neu: Gedeckte Wandelh. u. 300 m lange Inhalierwandelbahn. Temperiert. Trockeninhalat. Syst. Körting. Neu: Herzog Georgs Brunnenhall., 2 Kochsalzsäuerlinge zu Trinkkur. Lutt- u. Sonnenb. a. Gradierwerk. Versand v. Kösener Mutterlaugenbäd. u. Badesalz. Saisoneröffn. 1. April. Prosp. d. **Kurdirekt. od. Internat. Verkehrsbureau BerlinU. d. Linden 14.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen - Mangan - Arsen - Quelle Deutschlands,** wird vers., Herz-Nerven-Stoffwechselkranke. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, **Stahl-**, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig b. Herz- u. Nervenkrank.**, Rheumatism., Gicht, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht Harn- u. Unterleibskrankheiten. Prosp. d. d. **Badedirektion.**

Meiningen **Sanatorium Dr. Arndt** für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Prospekt auf Wunsch.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes, am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Gute Privatwohnungen und Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwald, ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.

Rudolstadt **Rudolsbad**, Sommerfr. Waldr. Geg., nächster Näh. Blankenburgs. Bäder jed. Art, aller Komf., Sport, Pens. 4,50 an. Prosp. gr. d. **Hch. Stephan.**

Ziegenrück **ob. Saaletal**, 350 m ü. M. Hochroin., waldr. Gebirgsgegend, beliebter Luftkurort, Sport. **Kurhotel Stephan.** Prosp. fr. Bes. **H. Stephan.**

Süddeutschland.

Die Bergstrasse **landschaftlich hervorragende, waldreiche Gegend an der Bahnlinie Darmstadt - Heidelberg.**
Nach Auskunft d. Meteorol. Instituts Berlin trockenes u. mildestes Klima Deutschlands.

Alsbach (Hessen), **„Melibocus“**, vielbes. Schloß; d. a. Wald, staubfrei, Quelltg., Gaslicht, billig. Bauland, 10 Min. zur Nebenbahn, 15 Min. zur Station Hähnlein (Main-N.-Bahn). Gute Hotels und Pensionen. Ausk. **Versch.-Verein.**

Auerbach (Hessen), Ansiedl. u. Luftkurort I. R. Großherzogl. Fürstenlager mit großart. herrl. Waldpark. Gas, elektr. Licht, Quelltg., Militär- u. Künstlerkonz. Vortr. Intern. Villenkol., nur 95% Gemeindest. Ausk. **Kurverein.**

Bensheim Alte Kreisstadt. 9000 E. Sitz viel. Behörden, höh. Schul., Schnellzugsstation. Aufblühendes Gemeinwesen, moderne Villenviertel. Gas, Wasser, Kanal., Badeanstalt. Auskunft erteilt **Bürgermeisterei.**

Darmstadt Hessens waldumrauschte, gesunde Residenz mit allen Einrichtungen u. Vorzügen d. Neuzeit. Führer durch d. **Verkehrs-Verein.**

Heppenheim (Bergstr.) Beliebter klimat. Kurort, in nächster Nähe herrl. **Waldungen.** Oberrealschule. Höhere Töchterschule. Villenkolonie. Angenehm. billiger Aufenthalt. Prospekt d. d. **Versch.-Verein.**

Jugenheim (Bergstr.) Idyllische Lage. Vielbesucht. klimat. Kurort für Nervenleid. u. Erholungsbedürft. Ruhesitz für Rentner. Schloss Heiligenberg mit Park. Prospekt durch den **Verschönerungs-Verein.**

Lindenfels 370 m ü. d. Meer, trocken, waldreich, in landschaftlich hervorragend schöner Lage mit günstigen klimat. Verhältnissen. Auskunft d. **Bürgermeisterei, Odenwaldklub, Versch.-Verein.**

Seeheim (Hessen). Herrl. Waldg. Grossh. Hoflager u. Park. Altertüml. Gebäude. Villenkolonie. Staubfreie ozonr. Luft. Mod. Einrichtungen. Hoh. Knabenschule. Gute Hotels und Pensionen. Auskunft d. **Versch.-Verein.**

Weinheim (Bergstr.) Alte Pfälzerstadt i. unvergleichl. schöner Lage. 13000 Einw. Vorz. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt. Mandelblüte i. März, Obstblüte i. April, i. Herbst Traubenkur. Ausk. d. **Gemeinnütz. Verein.**

Zwingenberg (Hessen), alt. Amtsstädtchen a. Fusse des Melibocus. Arzt, Apotheke, Badeanst., Malerkol. Gut. Trinkw. Prachtv. Spazierg. i. Gebirge u. Ebene. Gelände z. Villenb. Ausk. d. **Versch.-Verein.**

Frankfurt a. Main **Auskunft kostenlos. Führer portofrei** gegen Einsendung von 45 Pfennig durch den Frankfurter Verkehrsverein, E.-V., Kaiserstrasse 50.
Grand Hotel Frankfurter Hof, allererst. R., zentralst. Lg., vollst. modernisiert, 50 Priv.-Bäd.

Digitized by Google

Hersfeld (Bad) bei **Bebra.** Starke Glaubersalz- (2,28 %) und Eisenquelle (0,177 %): **Lullusbrunnen.** Heilwirkend wie Karlsbad. Saison 1. Mai bis 1. Oktob. Wasserversand das ganze Jahr. Auskunft frei durch die **Kurverwaltung.**

Bad Mergentheim (Württembrg.), **das deutsche Karlsbad.** Altertüml., ehem. deutsche Ordensresidenz. Kochsalzhaltiges Bitterwasser gegen Verstopfung, Gallensteine, Stoffwechselkrankheiten. **Komfortables Kurhaus, Hauptquartier S. M. des Kaisers im September 1909.**

Neckargmünd herrl. gelegen **12 Min. v. Heidelberg. Dr. Langenbach's Sanatorium** für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.

Bad Orb **im Spessart;** gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. **Villa Saline** im Kurpark. **Clara Fleischmann.**

Taunus.

Bad Homburg **im Taunus.** Altberühmtes Heilbad. Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen, Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**

Ritter's Parkhotel u. Rest., durch Neub. bed. vergr., vorn. Hotel i. ruh. Lag. gegenüb. d. Park. **Sanat. Villa Hildegard f. Zuckerkranke.** Mast- u. Entfett.-Kur. Ztrlhz. Nimmt Pat. all. Art.

Langenschwalbach im Taunus **Altberühmtes Stahl- und Moorbad, stärkste reine Eisenquellen, natürliche Kohlensäurebäder, Eisenmoorbäder, Liegekuren im Kurpark.** Ausgezeichnete Erfolge bei Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus. Schöne Umgebung. Golf- und Tennisplätze. Prospekte, Wohnungsnachweis frei durch den **Verkehrs-Verein Langenschwalbach oder Verkehrsbüro Berlin, Unt. d. Lind. 14.**

Hotel Alleesaal I. R., Lippert & Kahl. — **Hotel Herzog v. Nassau** I. R., Fr. A. Jahn Wwe. **Hotel Métropole,** I. R., G. Herbster. — **Taunus-Hotel** I. R., J. J. Boll. **Victoria-Hotel** I. R., H. Wilhelmy. — **Pension Ritter,** I. R., Bes. H. Herbel. **Kurhaus Paulinenberg,** Dr. O. Krekels. — **Sanator. Haus Pfeifer.** Dr. W. Pfeifer

Königstein i. Taunus **Kurhaus-Hotel Taunusblick.** I. R., verb. m. physik. Anst. Vorz. f. Erholungsbed., Rekonvaleszenten und Passanten. Winteraufenthalt. Prospekte frei. **O. Bauch.**

Bad Nauheim. Herz- **Sanatorium Alicenhof. Dr. H. Stoll.**

Hotel Bristol, Tel. No. 2, vollst. ren. Haus, I. Rang., dir. vis-à-vis d. Bäd. Jed. mod. Komf. **Hot. Augusta-Viktoria.** I. R., vorn. Lag. Gegenüb. d. Sprud. u. Badeh. Prosp. **J. P. Aletter. Privathotel Majestic,** dir. a. Bäd. Lift, Ztrlhz., el. L., App. m. Bad u. W. C.; Pens. mäss. Pr. Prosp.

Schlangenbad mod. Kurort, in ausgedehnt. Waldungen, 9 warme Quellen, heilwirk. bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. Terrainkur. Versand von Mineralwasser. Prosp. frei durch **Verkehrsverein, hier,** oder **Verkehrsbureau, Berlin,** U. d. Linden 14.

Bad Soden (Taunus). **Hotel Europäischer Hof,** I. R. Pens. v. M. 6.— an. — **Hotel Colloseus,** I. R. Pens. v. M. 6.— an. Garten.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko-mechan. Institut, Restaurant français, viele Wohnungen mit Badekabinett.

Hotel Quisisana allerf. Lage herrl. a. Park u. Kurh. Das ganze Jahr frequentiert. Grösst. Villenhotel. Prosp. a. Wunsch. **Villa Rupprecht,** neu erb., vorn. Familienh., Hotelkomf., Kochbrunn.-Badanl., mäss. Pr. Prosp. **Dr. Paul Guradze. Chir. orthop. Privatklinik,** mit med.-mech. Institut u. Werkstätte.

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden **im Schwarzwald,** die Perle der deutschen Bäder, heisse Quellen (64° C.), berühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Katarrhe der Atmungsorgane etc. Unübertroffene Badeanstalten. Tennis, Golf, Jagd, Fischerei, Internationale Pferderennen, regelmäss. Luftschiffahrten. Deutsche Kunstausstellung. Jährl. über 75,000 Fremde. Auskunft: **Verkehrsbureau. Hotel Müller,** in bester Lage, 2 Min. v. Kurhaus, mod. Komf. Pens. v. M. 7. an. **Hotel Stadt Strassburg,** Park, Terrasse, mod. Komf. Nähe der Bäder. **Bevorz. Fam.-Hot. Pension Alsen,** I. R., bequeme Lage. 2 Min. v. Walde u. d. Bädern. Vorzgl. Küche. **Pension Luisenhöhe,** I. Ranges, grosses, vornehm. Haus, Lift. Bäder. Zentralheiz. **Pension Augusta-Viktoria.** Pens. I. R., herrlich gelegen. Lichtenthaler Allee 10. **Dr. Emmerich's Sanatorium** für Nerven-, **Morphium-** und **Alkoholkranke.**

Freiburg i. **Breisgau,** berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof,** I. Haus. vis-à-vis dem Bahnhof. App. mit Bad.

Friedenweiler **süd. bad. Schwarzwald.** 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R., Luft- u. Sonnbd. i. prachtv. L. **Hot. u. Kurhaus.** Bes. **Carl Baer.** Prosp.

Herrenalb Paradies d. **nördl. Schwarzwald.,** weltber. Herz- u Nervenkurort. Bevorz. Sommerfr. Illustr. Prosp. gratis durch den **Kurverein.**

Hotel u. Pension Post, ren. Haus, m. all. Kom., Forellenfischerei. Bes. **Gebr. Mönch. Hotel-Pens. z. Falkenstein,** vorn. Hs., herrl. Park, abgeschl. Wohnungen m. Bad u. Toil.

Bad Liebenzell **(Württbg.) Thermalbäder. Luftkurort.** Inmitten ausged. **Tannenwälder.** Prosp. d. d. **Kurverwaltung.**

Schoenwald 1000 m ü. M. Schwarzw. prachtv. Höhenluftkurort. Schwarzwaldbahn Stat. Triberg, ½ Stde. oberhalb d. Wasserfälle. **Kurhaus Schoenwald L. Wirthle.**

Bad Teinach **Bad Hotel** Natürl. kohlensaure Bäder, Erfolgr. bei Herz-, Nieren-, Frauen- u. Bluterkr., Nerven, Katarrhen.

Todtmoos sudl. bad. Schwarzw. 840 m ü. M. Höhenluft-, Wald- u. Nervenkurort, **Hotel u. Kurhaus** Todtmoos m. Wasserheilanstalt Louisenbad u. Zanderinst., Luft- und Sonnenbad. Unvergl. schöne Lage. Prosp. **L. Wirthle.**

Triberg **(bad. Schwarzwald.) — Schwarzwald-Hotel und Kurhaus. Waldlust,** I. Ranges mit modernstem Komfort. Unvergleichliche Lage. Illustrierter Prospekt.

Hotel Bellevue, Waldlage, Schlafzim. m. Verand., gross. Park, Terr., Pens. v. M. 7.— b. 10.—

Wehrawald bei **Todtmoos (Schwarzw.),** höchstgel. Kurort Deutschl. f. Lungenkranke (861 m), bes. geeign. f. Leichtlungenkr. **Sanatorium Wehrawald,** erstklassige Lungenheilanstalt mit mustergültigen hygienischen und therapeutischen Einrichtungen. Dirig. Arzt **Dr. Lips.** Wald- und Gebirgsklima.

Wildbad im **württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**

Baden.

Friedrichshafen **a. B. - Kurgartenhotel,** neuerbautes Haus ersten Ranges, inmitten schattiger Parkanlagen.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee,** herrl. Lage, eig. Wald, Zentralheizg., das ganze Jahr geöffn., alle mod. Einrichtg. i. d. physik.-diätet. Heilweise, Massage. **Grosse Luft- u. Sonnen-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Reichenhall **Solebad,** grösster **Luftkurort i. d. bayer. Alpen,** mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Kurhaus Axelmannstein Grand Hotel. Neues Haus allererst. Rg. 200 Zim. Appart. m. Bäd. 130 m Parkfront.

Bad Brückenau **königl. bayr. Mineralbad** (Spezialbad für Harnkrankheiten) **Kgl. Kurhaus,** Prosp. gratis d. d. **Badeverwaltung.**

Berchtesgaden **im bayrischen Hochgebirge,** mit dem **„Königssee".** Sommerfrische Luftkurort. Solbad. **Winterstation.**

Hotels: Hot. Bellev., Grd. Hot. u. Kurh., Hot. vier Jahresz., Pens. Geiger, Bischofswies. Fam.-Hotel Prinzregent — Ruh. staubfr. Lage — Vorz. Küche. **Math. Renz - Kunz.**

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in der Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Friedrichsbad Immenstadt — Bayern. **Hochgebirgs-Sanatorium.** Prospekt „L".

König Otto-Bad **b. Wiesau a. bayr. Fichtelgeb.,** altbw., heilkr. Stahl- u. Moorbad. Prosp. kostl. Kurzeit 15. Mai—1. Okt. **Dr. Becker.**

Dorf Kreuth **bei Tegernsee. — Hotel zur Post.** Neuerbautes, hochmodern eingerichtetes Fam.-Hotel. Mäss. Preise. El. Licht. Zentralhzg. App., Bäder im Hause. Bes. **Joh. Lehmann.**

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht, **Hotel Bayerischer Hof,** I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.

München **Reisebureau Schenker & Co.,** Promenadenplatz 16. Oberammergau (Kart. Wohn.) Gesellschaftsreis. Alle Saison-Veranstalt. 1910.

Partenkirchen **Dr. Wiggers Kurheim.** Für Innere-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, modernste Einrichtung, jeglicher Komfort. Lift. Zimmerkühlung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. **3 Aerzte.**

Rottmannshöhe **Leoni II., Starnbergersee bei München n. Dr. Lahmanns** Prinz. gel. **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprosp. üb. **„Nicht operative Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Bad Steben königl. **bayr.** Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. **Königl. Badeverwaltung.**

Bad Thalkirchen **b. München. Kuranstalt;** durch gross. Neubau erweit., mit all. mod. Einrichtg., für den Frühjahrs- u. Sommerbetrieb ausgest., i. Isartal, 20 Min. v. Zentr. Münch. entf. gelegenes **Sanatorium für Erholungsbedürftige, Nerven- u. innere Kranke.** Auskunft durch die leitenden Ärzte **Dr. Karl Uibeleisen u. Dr. Karl Benedikt.**

Wörishofen Wasser- u. Höhenluftkuren; System Kneipp. Luft-, Sonnen- u. elektr. Bäder; Sommer- u. Wintersaison; 629 m ü. M. Subalpines Klima; Frequenz 9311. Prospekt frei: **Kurverein.**

Sanatorium Wörishofen, erstklassig. Haus, modernst. Einrichtg., Prosp. gratis. **Gd. Hotel Bellevue,** I. Ranges, höchste Lage, Zentralhz., Lift, Bad. Prosp. frei. **W. Weiss. Hotel und Bad Kreuzer,** in schönster Lage, ersten R., elektr. Licht. Jll. Prosp. frei. **Kurhotel u. Bad Gary,** renom. Haus. **Kuranstalt Geromiller,** I. R., beste Lag. Prosp. fr.

Oesterreich.

Abbazia **Neues Kurhaus und Sanatorium. Dr. Franz Schaik.**

Pens. Wiener-Heim, 4 Dep., el. L., beste Wien. Küche, Pens. v. Kr. 8 an. Seebäd. Prosp. **Pension Villa Jeanette.** Vornehm. H., d. Allerh. Bes. ausgez. Herrl. Lage a. Südstr., Meeresaussicht, f. Wiener u. franz. Küche. Meerbäder i. H. Mod. Komf.

Brixen **Südtirol. — Wasserheilanstalt Dr. v. Guggenberg.** Sanat. I. Rang. Alle Behelfe d. mod. Therapie. Diät.-phys. Heilmethoden. Grossartige Luftbadeanlagen usw. Prospekt d. d. **Direktion.**

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. –

Digitized by Google

Bad Einöd **Steiermark.** — 740 m ü. M. Stark radioaktive Eisen-, Bor-, Lithiumquellen. Herrl. Gegend. Gute Verpflegung. Prospekte gratis.

Igls Tirol. 900 m ü. M., hervorragender Höhenkurort. **Hotel-Pension Iglerhof,** Hs. I. R., in dominier., freistehend., anerkannt prächtigst. Lage v. Igls, in unmittelb. Nähe d. Hotels, gr. Wald. Ausk. u. Prosp. d. d. Direkt.

Innsbruck **Hotel Goldene Sonne,** gegenüber dem Bahnhof. Elektr. Licht, Lift, Zentralheizung.

Hotel „Maria Theresia", Haus I. Ranges, Maria Theresienstrasse. Zentrum der Stadt. **Filiale d. K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt,** Maria-Theres.-Str. 36. Durchführg. sämtl. Banktransakt. **Wechselstube,** Safes. Tel.-Adr.: Credit Innsbruck.

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol.** — **Hotel drei Könige,** neuerbaut 1906, freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m. Von anerkannt vorzüglicher Wirkung geg. Blutarmut, Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April bis Ende Oktober. **Grand Hotel** (Neues Kurhaus), **Grand Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prospekt durch die **Bade-Direktion** in Levico.

Lovrana Klimatischer Kurort und Seebad, herrliche, geschützte Lage, gute Unterkunft u. Verpflegung, Aerzte, Apotheke, schöne Ausflüge zu Wasser und zu Lande.

Pension Familienheim, I. R., vorz. W.-Küche, schöne meerseitige Balkonzimmer, 3 Min. vom Molo u. d. Seebade, staubfreie Lage, mäss. Preise. **Caroline Kubelka.**

Meran **Grand Hotel u. Meraner Hof,** grösstes Etablissement, ganzjährig geöffnet.

Grand Hotel Bristol, mod. Prachtbau, in best. Lage, ganz. Jahr geöffn., Auto-Garage. **Sanatorium Martinsbrunn** offene Kuranstalt f. interne u. Nervenkrankheiten. Prosp.

Mieders **im Stubaital.** 982 m. Bahn: Innsbruck-Fulpmes. Gletscherblick Stubaier Ferner. Gute Unterk. i. Privathäus. u. Hotel Lerchenhof, Gasth. Alte Post, Kreutel Seewald. Prosp. gr. durch den **Verschönerungsverein.**

Novi-Vinadol **Kroatische Riviera. — Hotel Pension Villa San Marino.** Vorn. Hs., Neubau, eleg. einger. Prachtv. Auss. a. M. Staubfr. Geg., feinste Wiener u. franz. Küche.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel,** Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten,** zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Riva-Torbole **am Gardasee.** Prachtvolle Lage. Mildes Klima. Südl. Vegetation. Vorzügl. Unterk. **Verein f. Fremden-Verkehr in Riva.**

Riva am Gardasee **Grand Hotel Imperial und Sonne,** gleicher Besitzer: **Pension Olivenhain in Arco.**

Lido Palace Hotel I. Ranges, direkt am See. Modernster Komfort. Herrlicher schattiger Park. Deutsche Direktion. **Direktor H. Schlagenhauff.**

Salzburg **Hotel Bristol,** verbunden mit Theater-Café-Restaurant, Zimmer von Kr. 3.50 an. Pension von Kr. 10.— an. **R. Fleischmann,** früher **Hotel du Nil, Cairo.**

Seis **Grand Hotel Salegg.** Besitzer: **M. Honeck,** kgl. sächs. Hoftraiteur.

St. Vigil **Enneberg-Dolomiten, 2 Std. v. Bruneck (Pustertal) Hotel Monte Sella,** mod. Komf., eben. Wald, herrl. Dolomitenlandsch. Mäss. Pr. Reich ill. Prosp. **H. Wolf.** Winter: **Meran, Pension Kessler.**

Torbole **am Garda-See. — Grand Hotel Torbole,** vornehmes erstes Haus, gleichzeitig. Besitzer: **Hotel Concordia** und **Hotel Cortina** in **Cortina.**

Triest **Austro-Americana** Regelm. Schiffahrts-Verb. m. mod. Doppelschr.-Dampfer. Nach Nord- u. Südamerika. Vergnügungsfahrt im Mittelmeer.

Hotel de la Ville, einziges Hotel der Stadt am Meer gelegen. Zimmer v. Kr. 3.50 aufwärts inkl. Licht, Heizung u. Bedienung. Appartements mit Bäder von Kr. 18.— aufwärts. Garage. Reisebureau im Hause.

Böhmen.

Franzensbad **Grand Hotel,** günstigste Lage für Kurgebrauch. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.

Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Prag **viertschönste Stadt Europas, herrliche Kunst- und historische Denkmäler. — Auskünfte erteilt: Böhmischer Landesverband für Fremdenverkehr in Böhmen, Josefplatz.**

Palace Hotel, I. Rg., Herrengasse. **Modernster Hotelneubau. Vollendeter Komfort.**

Ungarn.

Tátralomnitz Höhenkurort I. R. i. d. Hohen Tátra. Modern. Hotels. Golf links. Wettrennen etc. Prosp. gratis.

Schweiz.

Adelboden **Grand Hotel,** erstes Haus am Platze, aller Komfort stets geöffnet.

Andermatt 1450 m ü. M. — **Danioth's Grand Hotel,** I. R., jed. Komf. z. mäss. Preis. **Sommerkurort.** Geöffn. 1. Juni bis 1. Oktober. Prosp. fr. d. **Familie Danioth.**

Arosa weltberühmter Luftkurort für Sommer u. Winter. 1800 m ü. M. Eisenbahnstation Chur. Prospekte und Auskunft gratis durch das **Offizielle Verkehrsbureau Arosa.**

Arosa **Hotel Alexandra,** eröffn. 1905, dir. a. Walde, Komf. I. R. Pens. von Frs. 8.— an. **A. Gruber.**

Hotel Bristol, stets off., Pens. v. Fr. 6.50 an. Im Gart. möbl. Privatwohg. Tennis. **Geschw. Halder. Hotel Waldhaus,** vorzügliche Lage, **keine Lungenkranke.** Pension von Fr. 7 an. **Hotel Seehof,** ganz. Jahr geöffnet, Lift, Pens. m. Z. v. Fr. 8.— an. Bes. **P. Wieland-Brunold.**

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:** Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böklinsaal, Botanischer u. Zoologischer Garten etc. **Hotel Univers, Hotel Schweizerhof, Hotel Victoria und Nationalhotel, Hotel Euler.**

Beatenberg **Grand Hotel Beatenberg, Kurhaus.** Beste Lage. Park und Wald. Pens. v. 7 Frcs. an. **R. Müller-Egli.**

Hotel-Pension Schönegg, zentr. Lage, prächt. Aussicht, all. Komf., Lift, el. Licht, gr. Parkanlag.

Beckenried **Vierwaldstättersee. — Hotel-Pension Sonne au Lac,** komfortabel eingerichtetes Haus direkt am Landungsplatz, grosser, schattiger Garten. Bäder. Prospekte franko durch den Besitzer **Ch. Gransee-Zürcher.**

Bergün Graubünd. 1370 ü. M. Beliebter Sommeraufenthalt. Beste Uebergangsstation für Engadin. **Hotel Kurhaus I. Ranges und Weisses Kreuz.**

Brienz **Berner Oberland. — Hotel Kreuz und Post.** An Bahn- und Schiffsstation. Komfortable Familien-Pension, mässige Preise. Prospekte frei.

Brunnen **Waldstätter Hof,** I. Ranges, prachtv. Lage am See, Kurorchester. Privatbäder. Park. Prosp. d. Bes. **Fr. Fassbind.**

Hot. Germania u. Gart. Rest. z. Drossel a. See. Herrl. Lage. Spez. Deutsch. Hs. Prosp.

Bürgenstock **bei Luzern. — Bürgenstock Hotels,** 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**

Chaumont oberh. **Neuchâtel — Grand Hotel,** 1178 m. ü. d. M. Funiculaire. Quellwasser, herrl. Alpenpanorama. Eröffnet 1909. — Pens. v. 8 Fr. an. Bes.: **P. Wagner.**

Davos bekannter Kurort für Sommer u. Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. **Hotel d'Angleterre,** I. Rg., vorzügl. Lage, moderner Komfort. Bekannt f. beste Küche.

Hotel Buol, I. R., all. Komf., beste Lage. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei. **Sanatorium Davos-Platz,** neuerbaute Heilanstalt i. erhöht. staub-rauchfreier Lage.

Davos-Dorf **Neues Sanatorium,** Dr. R. Wolfer. Alle hyg. Einrichtung. Gr. Vestib., Terr. Prosp. Bes. **M. Neubauer.**

Engelberg Luftkurort. **Park-Hotel Kurhaus Sonnenberg I. R.** Erhöhte best. Lg. i. eig. Waldpark. Hydrotherapie.

Hot. Bellevue — Terminus bestempf. Hs. Fr. Lage m. gr. Park. Bescheid Preise. Prosp.

Flims Waldhaus (Graubünden). Beliebt. vornehm. Sommeraufenth. 1150 m ü. M. **Kuranstalt u. Hotel Waldhaus,** in dominierender freier Lage, 320 Betten, **Hotel Segnes,** 1909 renov., 100 B. **Posthotel,** einfach, 45 B. Hydro-elektro-Therapie. See m. Schwimmbad. **Dir. Bezzola.**

Flühli **(Kanton Luzern).** Romant. Alpental, 900 m ü. M., Kurhaus Flühli. Sehr komfortabel, Schwefelquelle, Milch, Bäder. Tagespreis von M. 4.— an. Ausf. Prosp. d. **Gebr. Enzmann.**

St. Gallen 673 m ü. M. in prächt. Lage, altberühmte durch Scheffel verherrl. Kulturstätte, zwischen **Bodensee** und **Säntis** a. d. Schnellzugsroute Zürich-München. Welthandelsplatz der Stickereiindustrie. Vorzügl. Schulen, Museen, ber. Bibliothek. Prächt. Spaziergänge u. Ausflüge. Wildpark, Konzerte, Theater. **Hotels:** Hecht, Walhalla, Hirschen, Schiff, St. Gallerhof, Bahnhof-Bahnhofbüfett.

Genf **Hotel National,** grösster Komfort der Neuzeit. Park-Tennis.

Hot. Schweizerhof (Suisse). Deutsch. Fam.-Hot. Mod. Komf. Gute Lage. **Mäss. Preise. Nerven-Sanatorium Silvana.** — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge, auch in schwierigst. Fällen. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. Nr. 1 grat.

Gersau (Vierwaldstättersee). **Hotel Pension Seegarten,** direkt a. See. Mild. Klima. Früh. u. Herbst bill. Pr. Prosp. **C. Wangart.**

Goldiwil **(Berner Oberland). — Hotel Waldpark,** gut empfohlenes Haus i. herrl. Lage am Walde, **stets geöffnet.** Bescheid. Preise. Prosp. vers. d. Bes. **K. Blatter.**

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp,** windgeschützt, Alpenluftkurort I. R. Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Guttannen **Berner Oberland 1060 m. — Hotel Hasliтal,** Post, Telegraph, Telephon, elektr. Licht. Pension von Frank 5,— an. **E. Wegmüller.**

Hasliberg **Berner Oberland. — Kurhaus Wasserwendi.** Erstklassiger Höhenkurort. 1200 m. Modern einger. Zentralheizung. Prospekte frei. **Gebr. Thöni.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Victoria, Belvédère.** Beste Lage a. Höheweg. Höchst. Komf. Zimmer in jed. Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**

Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage. **Hotel National.** Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft. **Grand Hotel u. Beau Rivage.** Fam.-Hot. i. best., ruh. Lage a. Höheweg. Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner. Hotel Bavaria,** altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber. Hotel Univers & Brünig** a. d. Hauptpromenade, schöne, freie Lage, nahe Ostbahnhof.

Abendberg **Kurhaus,** 1139 m ü. M. Prächt. Blick a. Jungfr., Mönch u. Eiger. Pens 6 Fr., a. Restaurat.. Schön. Aufst. d. schatt. Wald. **Tel. G. Müller.**

Kandersteg **Sommerkurort** I. Ranges. — **Grand-Hotel Victoria,** zentrale Lage. Aller Komfort. Mäß. Preise. Familien-Arrangement.

Grand Hotel Kandersteg, feuersich., modernst. Bau. Fam.-Hotel I. R. **Park Hotel-Pens. Gemmi,** Somm. u. Wint. Famil.-Aufenth. Wald u. Park. **Best. Hot., Mäss. Pr. Hotel-Pension Bären,** nächst Gemmipass u. Gasterntal. ruh. Lage a. Wald, all. Komf., mäss. Pr.

Klosters 1250 m ü. M. **Kurhaus Silvretta,** I. Rang., 200 Betten. Vestibül, Lift, Bäder, Parkanlagen, grosse Waldungen, Kurmusik. Mässige Preise. Prosp.

Kastanienbaum b. Luzern (Vierwaldstättersee). Hotel-Pension Kastanienbaum. Aller Komf., ruh., staubfr. Lage, prächt. Blick auf See u. Alpen. Pension Fr. 6.— an. A. Schulze.

Krattigen ob Spiez am Thunersee. — Hotel National, moderner Komfort. Pension von Frcs. 6.— an. Prospekte. Ed. Müller, Bes.

Lausanne Verkehrsbureau sendet gratis Liste von 35 Hotels, 250 Pensionen u. Pensionaten, Führer der Stadt.

Hotel de l'Europe, nahe Bahnhof, moderner Komfort, Lift, Zimmer von Mk. 2—4

Lauterbrunnen Bern. Oberl. Hot. u. Pens. Steinbock. El. L. Zentrlhz. Gr. Halle. Somm.- u. Wint.-Sais. Mäss. Preise. A. Gurtner.

Lugano Grand Hotel und Lugano Palace. I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. Bucher-Durrer.

Grand Hotel du Parc, altbekanntes Haus I. R. Vornehmstes Hotel von Lugano.
Hotel Beau Regard-Continental, ruhige, staubfr. Lage, Park. A. Beckert-Reichmann.

Luzern Hotel und Pension Belvédère, I. Kl. nächst Kursaal. Offiz.-Ver. Lift. Garten. Pension von 8.—, Zimmer 3.— Franks.

Grand Hotel Tivoli am See: Familienhaus ersten Ranges: beste Lage.
Hotel Wilden Mann. Bürgerlich. Haus II. Rgs. Altdeutsch. Restaur. Bes. F. Estermann.
Hotel Wage (Balances-Bellevue). Fam.-Hot. I. R., Off.-Ver., gr. Rest., Terr. a. W. J. Haecki.
Grand Hotel du Lac, Haus I. Ranges. Nähe Bahnhof.
Alpina u. Moderne Hotel garni b. Bahnh., all. Komf., Zim. v. M. 2.— an; kein Speisezwang.
Schiller Hotel garni b. Bahnh. Ruhig u. frei. Neu, sehr komf. Zim. M. 2—3. Privatbäder.

Gütsch ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis. Park, Tennis, Meierei. Pension von Frank 6.— Herrling. (Winter: d'Angleterre, Cairo.)

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. Palace Hotel. Neue Zentralheizanlage. Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Ob Martigny Grand-Hotel Pierre à Voir. 1555 m. ü. M., I. Rg., gegenüber den Gletschern, Spazierg., Wald, Doktor. Wagen a. Bahnhof Martigny.

Meiringen Berner Oberland. (Brünigbahn). Prächtige Hochgebirgslandschaft. Aareschlucht (weltberühmt). Prospekt durch Verkehrsverein.

Grand Hotel zum wilden Mann, Hotel du Sauvage. Prosp. vers.: W. Günther, Bes.

Merligen am Thunersee; reizvoller Sommeraufenthalt, Hotel Beatus. I. R., prachtvoller Park.

Montreux Grand Hotel Eden, neuestes Haus I. Ranges, beste Lage a. See u. Kursaal, all. Komfort. Falleger-Wyrsch.

Hotel Continental, Familienhotel, I. Ranges, moderner Komfort, Park am neuen Kai.
Grand Hotel Excelsior Bon Port. Modernst. Haus, prachtvolle ruh. Lage a. See. Ill. Prosp.

Territet Sanatorium L'Abri, diätet., Hydro- u. Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Ranges. Dr. Loy.

St. Moritz Hotel Albana, vorm. Wettstein, zentr. Lg., gz. J. off. mod. Neub., all. Komf., 100 B., mäss. Pr.

Schweizerhof Château. Gedieg. Fam.-Haus, zentr. sonn. Lage, letztz. Komf., ganz. Jahr geöffn.
Hotel Caspar Badrutt. Altbek. Haus I. R. Letzter Komf. Ganze Jahr offen. Beste Lage.

St. Moritz-Dorf Engadin. Idealer Frühling- u. Sommeraufenthalt. Kur- u. Sportplatz I. R., Bergsport, Lawn-Tennis, Golf, Wassersport, Jagd, Fischerei. Bitte Prospekte verlang.
Neues Posthotel
Hotel Steffani
Hotel Westend.
Hotel Calonder
Hotel La Margna

Oberwaid bei St. Gallen Schweiz. — Diätetisch-physikalische Kuranstalt I. Rgs. für Nerven- u. innere Leiden. Auch für Erholungsbedürftige u. Rekonvaleszenten. Gratisprospekt durch die Direktion.

Pontresina Hotel Pontresina vornehmst. Ranges, prachtv. Lage, 160 Südzimmer u. Appartements. Zentralheizg., renom. Restaurant. Dir. G. Baggenstoss.

Schloss Enderlin, mod. Komfort, neueröffnet Juni 1908. Restaurant. — Teeräume.
Hotel Kronenhof u. Bellavista, I. Ranges. L. Gredig, Propr.

Ragaz Hotel 3t. Gallerhof, umgebaut u. vergrößert. Lift. Anerk. vorz Küche u. Keller. Pens. v. Frcs. 6 a. b. 3 Tag. Aufenthalt.

Rheinfall b. Neuhausen, Schaffhausen. (Weltberühmte Naturschönheit.) Hotel Rheinfall, bekannt. komfort. Haus.

Rigi Klösterli 1317 m ü. Meer. Prächtige Lage. Wald, Park. Elektr. Licht. Bad, Kurarzt. Hotel Sonne u. Hotel Schwert, Pension mit Zimmer 5.50—8 Frcs. Prospekt fr. J. Faßbind, Besitzer.

Rigi-Scheidegg nahe Luzern. 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt: Dr. Stähelin, Arzt; Dr. Stierlin, Bes.

Saas-Fee eine Perle der Walliser Alpen: 1800 Meter über dem Meere. Hotels Lagger, 370 Betten moderner Komfort. Prospekt gratis.

Samaden-Engadin. Hotel Bernina, 10 Min. v. St. Moritz, Pontresina. Ruhiges, gediegenes Familienhotel I. Ranges.

Sarnen am See. Erholungsh. „Friedenfels". Natur-Heilanstalt. Luftp. I. R., eleg. Lufthütten, milde Alpenluft. Lawn-Tennis. Dr. med. Illustrierte Prospekte franko.

Sils-Maria Hotel Alpenrose, frdl. eingerichtetes Familien-Hotel, in freier sonniger Lage am Waldrand. Blick auf See und Gebirge. Direktor J. Corai.

Stansstad Vierwaldstättersee. — Hotel Freienhof am See. Bestempfohlene Familienpension, Garten, Fisch- und Rudersport. Pensionspreis 4—5 Mark.

Spiez Park-Hotel Bubenberg, I. R., erh. prächt. Lage, Komfort, eigene Wälder, Ten. m. Pr. S. Barben-Bischoff.

Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R. 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle.
Hotel-Pension Schlössli, prtv. Lg., gr. schatt. Grt. Hs. d. D. O. V., i. N. Bhf. Dr. Bruckner-Blatter.
Hotel Belvédère. Fam.-Haus I. R. Ruderboote, Lift. E. Frei.

Stoos ob Brunnen, Vierwaldstätt. See. — Kurhaus Stoos, 1300 m ü. M. Hochalpin. Luftkurort. Erstkl. Fam.-Pens. 7—10 Frcs. Herrl. Lage. Arzt i. Hs. Prosp. frei.

Thun Hotel Thunerhof, Hotels Bellevue u. du Parc, Kursaal. Prospekte durch die Direktion.

Thusis Hotel Viamala, I. R., gross. Park; gl. Direkt. Posthotel, gegenüber Bahnhof.

Untere Waid b. St. Gallen Dr. Dr. Fischer's Sanatorium. Innere Krankh. Diätet.-physikal. Methoden.

Vevey Grand Hotel Vevey Palace. Vornehmes Haus bei zivilen Preisen. Herrliche Lage am See, idealer Sommer- u. Herbstaufenthalt. Prospekte durch die Direktion. O. Aeschlimann,

Visp (Viège)-Zermatt. Linie Simplon—Viège—Zermatt. Hotel Sonne Visp. — Hotel Post Zermatt, bekannte deutsche Touristenhäuser. Mässige Preise, ff. Küche. Mathier u. Gattlen.

Vom Vierwaldstättersee zum Gotthard.

Landschaftlich grossartige Gegend. Weltberühmte Alpenstrassen, Täler und Kurorte. „Führer durchs Urnerland" gratis d. Verkehrsverein Uri i. Altdorf.

Walzenhausen ob Bodensee, 700 m ü. M. Mineralbad Hotel Kurhaus. Vorzügl. Heilerfolge bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenk-, Hals- u. Frauenleiden, Schlaflosigkeit. Prosp. 2 gratis. Massige Preise. Moderner Komfort. Park und Wald. Kurarzt. Saison 15. April bis Ende Oktober.

Weissenburg Berner Oberland. Altbewährte Thermen für Lungen- und Halsleiden. Unübertroffene Lage, 890 m. Prospekt gratis.

Wengen Bern. Oberland. 1275 m ü. M. am Fusse der Jungfrau. Luftkurort I. Rg. Milde geschützte Lage. Herrliche staubfreie Luft. Tannenwälder, unvergleichliches Panorama. Prächtige Spaziergänge. Exkursionen Jungfraubahn, Eismeer. Beliebt. Ausgang f. Hochtouren. Illustr. Prospekt 2 u. Hotelverzeichnis gratis. Bedeutender Wintersportplatz. Kurverein Wengen.

Wengen Palace Hotel und National, erstes Haus, Lift; Zentralheizung.

Grand Hotel Victoria. Erstkl. Hs. All. Komf. Lift. Zentrlhz. Gr. Gart. Prosp. u. Zimm.-Plan fr.

Wilderswil b. Interlaken, klimat. Luftkurort, 700 m ü. d. M. Hotel-Pension Berghof, herrliche Lage, angenehmer Familienaufenthalt. Mässige Preise.

Pension Alpenblick. Ang. Aufenth. i. gesch. L. El. L. Badeeinricht. Wagen. Pens. Fr. 5.50 bis 6.50, Fr. Steiner-Lüthi.

Zermatt Hotels Seiler, Mont Cervin, Victoria, Monte Rosa, u. Bahnhofsbuffet, ferner Hotels Schweizerhof, National, Bellevue. Seiler's Hotels Rytfelalp, 2227 u. Schwarzsee, 2589 m ü. M. Grossart. Panorama. Luftkurorte I. R. Visp Zermatt, Gornergrat, Bahn. Prosp.

Zug Schönteis. Grand Hotel Zugerberg, I. Ranges, 937 m. ü. M., all. mod. Komf., Lift, elektrisch Licht. Vorzüglicher Luftkurort. Grosser Park. Tennis. Croquet.

Zugerberg ob. Zug. — Grd. Hotel Felsenegg, 954 m ü. M. Ein Idyll als Luftkurort. Hydrotherapie. Wald. Bahnverbind. Prospekte.

Zürich Hotel Baur au Lac. Vornehmstes Haus, moderner Komfort.

Gd. Hotel National, I. R., a. Hauptbhf., neue Privatbäd. m. Toil., mäss. Pr. Gebr. Wild.
Hotel Eden au Lac. Neu eröffn., mod. Fam.-Hot. a. Pl. Mäss. Pr. Pens.-Arrangem. Ed. Kleber.
Gd. Hotel u. Baur en Ville am Paradeplatz. Altes Haus I. Rg. Mässige Preise.

Uetliberg Zürich, 900 m ü. M. Hotel Uetliberg, klimatischer Kurort I. Rg. Wald. Pension Fr. 8. Lift. Prospekt frei. W. Ziegler.

Aegypten.

Alexandrien Excelsior Hotel, stets offen. Bes. F. Reinsperger (ehem. New Khedivial-Hotel).

Italien.

Genua Bristol-Hotel, neu allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Hotel Riviera Hospiz, erst. dtsch. Hospiz i. Italien b. Bahnh. Villenquart. Corso Ugo Bassi 24.

Nervi Schickert's Parc-Hotel, deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Schweizerhof-Paradiso, Neubau, prachtvoller Park a. Meer. Lift. Pens. v. 8 Fr. a., Seebad.

Sestri-Levante Grand Hotel Jensch, vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Venedig Hotel Cavaletto — Hotel Bonvecchiati, moderner Komfort, zivile Preise.

Lido -Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort. Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel des Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer, offen 1. April bis 31. Oktober.

Mailand Bertolini's Hotel Europa, central ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.

Grand Hotel de la Ville. I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause.

Digitized by Google

Florenz **Grand Hotel Baglioni,** nahe Bahnhof, I. Rang., 200 Betten, Appartm., Bad und Toil., mässige Preise.

Rom **Bertolini's Splendid-Hotel,** Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt.

Frankreich.

Paris **Hotel International,** 11 Rue Bachaumont, Börse i. Zentr. **Neust.** deutsch. 90 Z. v. 3 Fr. an.

Lyon **Grand Nouvel Hotel,** vornehmstes Haus I. Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Aix-les-Bains **Savoyen-Frankreich. — Saison v. 1. April bis 15. Oktober. Etablissement von Marlioz: Behandlung der Luftwege.**

Trouville **Hotel des „Roches Noires".** Deutsche Leitung.

Chamonix **Hotel Metropole u. Victoria,** deutsch. Haus, mäss. Preise, grosser Komfort. Gleiches Haus: **Grand Union-Hotel, Dresden.**

Touring-Hotel u. du Louvre. Mod. Komf. Centr. d. Stadt. Auss. a. d. Mt. Blanc. Gt. Kch. **Perrin. Gd. Hotel de France u. Union,** viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf. mäss. Pr. **Hotel Central,** von Deutschen besuchtes gutes Haus, beste Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Marseille **Le Grand Hotel.** Deutsches Haus I. Ranges; beste Lage. Rue Noailles. **Louis Rueck & Co.**

Mont-Roc oberhalb **Chamonix (Frankreich). — Hotel-Pension Bel-Alp.** Ideale Lage. Zentrum für Ausflüge. Gegenüber dem Mont Blanc.

England.

London **Hotel Curzon,** Curzon Street, neuerb. in mod. Komf., feines deutsches Haus, in ruhiger Lage, **renommierte Küche.** Mässige Preise.

Hotel Windsor, Westminster, N. d. Parlaments, Victoria u. Charing Cross-Ankunftsst. Erstkl. Fam.-Hot., üb. 200 Z., el. Licht, Lift. **mäss. Preise, bestbekannte Verpflegung. Deutsches Christl. Hospiz City House Hotel,** 160 City Road, E. C., Zimm. v. M. 2.50 b. M. 8.—. **Neu eröffn.,** Lift, Bäd. Telegr. „Vaterland". In der Nähe von Holborn, Liverpool Str. u. Euston Station.

Bournemouth **Newlyn's, das Jahrhunderthaus, Lieblingsaufenthalt der sel. Kais. v. Oest.** Exqu. Küche, mod. Komfort.

Ventnor **Royal-Hotel** Bestbekannter Sammelplatz der deutschen Gäste. Erstklassig. Hotel in bevorzugter Lage.

Insel Jersey **Grand Hotel.** Vornehmst. Haus d. Kanalinseln, jegl. Komf. Stets geöff. Prachtv. Lage direkt a. Meer, herrl. Aussicht. Seebadeort. Via Hamburg—Cherbourg leicht zu erreichen. Telegr.-Adr.: Grand Jersey. **Fr. H. Yenny, Direktor.**

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation,** erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Frs. 20.—. **Hotel de la Plage,** schönste Lage am Strand; das Hotel u. Restaurant „de Luxe".

Middelkerke **bei Ostende. — Villa des Roseraies;** best. empf. Familienpension m. Aussicht a. Meer. Vorz. Küche. El. Licht. Man spricht Deutsch.

Schweden. — Norwegen. — Dänemark.

Holmenkollen **b. Christiania. Touristhotel und Sanatorium,** weltbekanntes Sommer- und Winteretablissement I. Ranges.

Kopenhagen **Tourist-Hotel.** V. Boulevard 8, schönst. Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zim. v. 2 Kr. an.

Stockholm **Hotel Kung Carl,** Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Pension Danielsen. Sibyllegatan 18, I. Rgs. Lift. Zimmer. auch tageweise ab, Kr. 2.50.

Saltsjöbaden **bei Stockholm,** phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. **Dr. Zander.**

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel de Paris,** Gogolstr. 23, altrenom. deutsches Haus I. Ranges, beste Lage. Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Wayetens.**

Heiligendamm

Aeltestes u. schönstes ■ Ostseebad ■

Einziges von allen Kur- und anderen Taxen befreites Weltbad.

Seit 1. Mai d. J. im Besitz des Schriftstellers **Walter John-Marlitt,** Berlin.

Herrlicher Buchenwald bis an den Strand. Großes Kurhaus, Grand Hotel sowie 12 einzelne herrschaftl. Villen am Strande, alles eigener Besitz, und viele andere Wohngelegenheiten für alle Ansprüche. Zahlreiche Zerstreuungen für Badegäste bei ruhigem, vornehmem Charakter des Bades. Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turniere, Büchsen-, Pistolen- und Tontaubenschießen. **Vorzügliche Küche. Der neue Besitzer hat mannigfache Verbesserungen und Verschönerungen des Bades in Angriff genommen.** Prospekt und alle Auskunft d. d. **Badeverwaltung.**

Krankenselbstfahrer,
Krankenfahrstühle
liefert die Spezialfabrik
Rich. Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

Illustrirter Prospect gratis. **Nerven-Auf-frischungs-Kuren** Erfolgreichste Kurmethoden bei Nachlassen der Nervenspannkraft **Sanatorium-Silvana Genf 2a.**

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz **Diäter. Kuren nach Schroth** Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. f. chron. Krankh. Prosp. u. Brosch. fr.

WILDBAD

im württemb. Schwarzwald.

Endst. der Linie Pforzheim-Wildbad. — **Weltbekannter Kur- u. Badeort,** 17,000 Kurgäste. Haupt-Saison: **Mai—Oktbr. Warmquellen** (31—37° C.) mit groß. Radioaktivität. **Seit Jahrhund. bew. Heilerfolge** bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven-** u. **Rückenmarksleid., Neurasthenie, Ischias, Lähmungen, Folgen** v. **Verletzungen, chron. Leiden** der **Gelenke** u. **Knochen. Dampf-** u. **Heißluftbäder. Elektrotherapie, Massage, neues Schwimmbad. Luftkuren** (430 m üb. d. M.) Berühmte Enzprom., neues Kurhaus, herrl. Tannenw. Drahtseilb. a. d. Sommerberg, 730, Berghotel 750 m üb. d. M., staubfr. Höhenluft, prächt. Waldspaziergänge. Kurorchester, Theater, Lesesäle, Jagd, Fischerei, Sport, Spiele. Hervorragende Aerzte. Vorzügl. Unterkunftsgelegenheiten. Nähere Auskunft sowie **„Führer durch Wildbad"** gratis durch d. **Kurverein oder Stadtschultheißenamt** sowie sämtl. Bureaus d. Firma August Scherl-Daube & Co. G.m.b.H.

Sanatorium von Zimmermannsche — Stiftung, Chemnitz. —
Modernste Einrichtungen. Zander-Institut. Behandlung von **Nerven-, Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.** 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Loebell. Prosp. frei.

Wildbad-Sanatorium

Physikal.-diätetische Kuren, Thermalquellen.

Kurort Tobelbad, Steiermark

Aerztl. Leitung: **Dr. von Düring,** Königl. Preuss. Professor, **bisheriger Leiter des Sanatoriums Lahmann.**

Anfragen **Kurdirektion Tobelbad.** — Sommer- und Winterkuren. — Auskünfte in **Wien** erteilt Chefarzt **Dr. Schwerdtner** im Zander-Institut, I. Bezirk, Weihburggasse 4.

HEILANSTALTEN.

MORPHIUM HEROIN etc. Entwöhnung mildester Art absolut zwanglos. Nur 20 Gäste. Gegr. 1899.
Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinblick, Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanatorium für Entwöhn.-Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v. **ALKOHOL**

Johannisbad Eisenach²
Modern. Sanatorium f. phys.-diät. **Heilweise** — Spezialabteil. z. Heilung v. **Verstopfung** u. **Hämorrhoiden,** Herz-, Nerven-, Magen-, Frauenleiden etc. **Modifiz. Schroth-Kuren** b. **Stoffwechselkrankh.**
2 Aerzte. Chefarzt: **Dr. med. Hille.** Prsp. u. Brosch. fr. d. **Direktion.**

Morphium (Alkohol) **Heilanstalt. Entwöhnung** mildester Form ohne Spritze. **Dr. Fromme, Stellingen** (Hamburg).

Unterricht

vorm. **Dr. Fischer'sche**
Vorbereitungsanstalt für alle
Militär- u. Schulexamina
Zietenstr. 22-23, Eing. 22. VI/2921

Lessing-Institut, Bad Schandau (sächs. Schweiz). Vorb. f. Abitur.- u. alle Mil.-Ex. Rasch. sicher. Glänzdst. Erf. 1 Ersetzt Elternhaus. Abt. f. Damen. Sep. Damenpens. Ferienkurse. Ferienheim. Eig. groß. Wald.

Vorbildung zur **Einjähr.-, Prima-, Abit.-Prüfung** in der Anstalt **Dr. Harangs, Halle a. S. 3.** S.O. 1907 best. 44 Abit., 112 Einj., 53 Prim.

(Fortsetzung der Rubrik „Unterricht" auf Seite XX.)

Digitized by Google

light, durch die Hergabe von Aktien der Sunlight-Seifenfabriken zugunsten der Beamten, Angestellten und Arbeiterschaft vor Jahresfrist errichtete, sind nunmehr auch die Tochterunternehmungen, wie die deutsche Sunlight-Seifenfabrik G. m. b. H. in Rheinau, einbezogen. Damit werden alle Angestellten und Bediensteten in ein „Mitteilhaberschaftssystem" zu den Werken gebracht. Das Associéverhältnis bedeutet nichts Geringeres, als für alle Angestellten und Arbeiter unter gewissen Bedingungen eine Gewinnbeteiligung an dem Geschäftsergebnis, eine Invalidenversorgung und geregelte Alterspensionsbezüge, die auch die Witwen einschliessen, zu schaffen. Die Angestellten und Arbeiter erhalten Teilhaberschaftszertifikate, die — nach Abzug von 5 v. H. Vorzugsdividende — ebenso wie die anderen Aktien bewertet werden. Generaldirektor Beck machte bei einem festlichen Mittagsmahl in den Sälen der neu errichteten Beamtenspeiseanstalt den versammelten Beamten, Angestellten, Arbeitern und Frauen der zu Teilhabern Ernannten von der Stiftung Mitteilung.

— Von der Brüsseler Weltausstellung. In der Industriehalle des Deutschen Hauses erweckt der Stand der allbekannten Firma F. Soennecken-Bonn besondere Aufmerksamkeit. Wenn wir diesen Stand schon heute erwähnen, so tun wir es deshalb, weil wir in Soennecken den Begründer der heute blühenden deutschen Schreibwarenindustrie, die in der ganzen Welt Anerkennung findet, zu erblicken haben. In einem vollständig eingerichteten Musterkontor bringt Soennecken seine Fabrikate: Schreibwaren aller Art, Schreibfedern, Schreibmöbel, Dauerkontenbücher, Kopiermaschinen u. dergl. zur Schau. Wir haben auch hier wieder ein-

(Portsetzung auf Seite XXI.)

Petri & Lehr Offenbach a. M. 3 Fabr. f. Invalidenräder, Krankenfahrstühle f. Straßen. Zimmer, Klosett-, Zimmerrollst., Ruhemöbel. Kat. 1910 ca. 95 Abb. grat.

Die rationelle Behandlung der

Nervenschwäche von Dr. med. Kaplan.

Preis 1.50 Mk. durch jede Buchhandlung.

Ideale Büste durch preisgekr., garant. unschädl. äusserl. Mittel „Sinulin" in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete** Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann,** Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

Damenbart und lästiger Haarwuchs kann einzig und allein nur durch Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztlich empfohlen, **radikal** und **für immer** beseitigt werden. **Deutsches Reichspatent Nr. 196 617** Prämiiert **Goldene Medaille** Paris, Antwerpen. **Sofortiger** Erfolg durch Selbstanwendung und Unschädlichkeit wird garantiert, sonst Geld zurück. Preis M. 5,— geg. Nachn. Nur echt durch den alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten **Herm. Wagner, Cöln 24a,** Blumenthalstr. 99.

KAISER-BORAX

Hervorragendes Toaletmittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in **roten** Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Heinrich Mack in Ulm a. D.

Für Gesellschaft, Ball- und Reisesaison.

Onduliere dich selbst in 5 Minuten mit der gesetzlich gesch. **Haar-Welle-Presse „Rapid".** Kein Haarersatz, kein Toupieren nötig. Kinderleicht! Das dünnste Haar erscheint voll u. üppig. Garantiere sicherste Schonung der Haare u. sofortig. Erfolg. Preis 3.— M. Porto 20 Pf., Nachn. 20 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos. Frau Dr. **Edgar Heimann, Berlin W. 249.** Tel. Amt 6a, 18118. **Potsdamer Strasse 118,** II. Etage.

Grau u. Co. Leipzig 146

Erleichterte Zahlungsweise od. zehn Proz. Ermäßigung

Reise- und Opern-Gläser

Leder-Koffer

Photographische Apparate

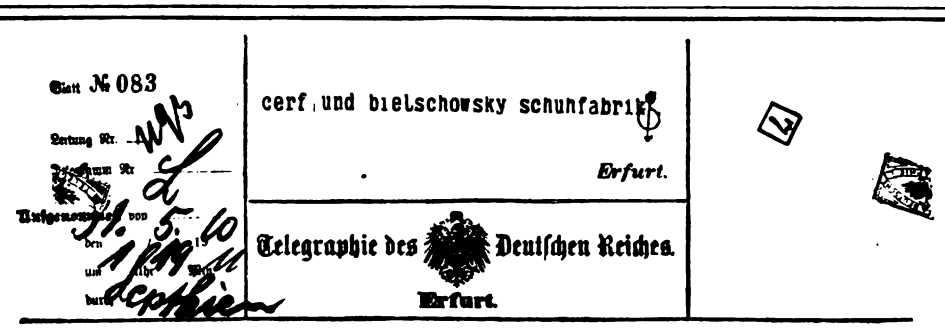
Vornehmes Versandhaus für Uhren, Juwelen und Goldwaren

Vertrags-Firma für viele Beamten-Vereine.

Preisbuch frei

Hörte nach 7jähr. Taubheit m. Dr. Hühners Gehör-Trompeten wieder die Uhr schlagen! Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche, wie Sausen etc., heilbar d. mein pat. ges. **Gehörtrompeten.** Bequem u. unsichtbar zu tragen. Brosch. gratis. **Dr. Hühner, Düsseldorf A. 10.**

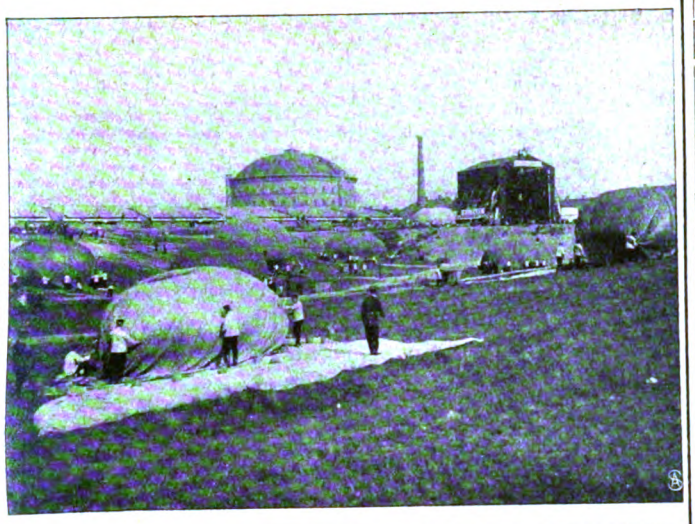
Aus garantiert waschechter **LIBERTY**-Seide in den entzückendst. inkl. waff. Seiden-**HAUS** Farben Tönen Fulleral (gleichz. Reisekissen) **BUSSE** Berlin W. Leipzigerstr. 122



Dr.-Diehl-Stiefel *Ein neues System naturgemäßer Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen.*

Allerorts zu haben. Illustrierte Broschüre gratis und franko. Alleinige Fabrikanten: **Cerf & Bielschowsky, Erfurt.**

Digitized by Google



NETTEL - Aufnahme auf **AGFA** - Platte chromo

Act.-Ges. für Anilin-Fabrikation (Agfa 134) BERLIN SO

Nettel Camerawerk G. m. b. H. SONTHEIM a. N. Nr. 7

Bezug durch die Photohandlungen. — Inter. Haupt-Preisl. 1910/11 kostenfrei.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854

Versicherungsstand . . . . . 904 Millionen M.

Seither für die Versicherten erzielte Überschüsse 179 Millionen M.

Wollen Sie reich werden?

so verlangen Sie sofort die kostenfreie Zusendung unseres Gratisprospektes.

Patentei G.m.b.H. Berlin W 57A.

Qualitätsware

direkt vom Importhafen an Private

Zigarren, Kakao, Schokoladen, Kaffee, Tee, Bordeauxweine, Portwein, Madeira, Sherry, Kognak, Rum, Whisky etc.

Verlangen Sie unsere Preisliste und Versandbedingungen.

Bremer Kolonialhaus F. Oloff & Co., Bremen 2

Selbstunterrichtswerke Methode Rustin

Der wissenschaftl. gebildete Mann. Der gebild. Kaufmann. Bankbeamte. Gymnasium. Realgymnasium. Oberrealschule. Abiturientenexam. Höhere Mädchenschule. Lehrerinnen-Seminar. Lyzeum. Handelsschule. Mittelschullehrer. Einjährig-Freiwillige. Der Präparand. Konservatorium. Militäranwärter. Glänzende Erfolge. Anerkennungsschreib. u. Ansichtssend. bereitwill. ohne Kaufzwang.

Bonness & Hachfeld, Potsdam - NW 1.

Königreich Sachsen

Maschinenbau und Elektrotechnik

Ingenieurschule Zwickau

Ingenieur- und Techniker-Kurse

Prospekte kostenfrei.

Ein Wort an Alle:

Dr. Rosenthals weltberühmtes Meisterschafts-System ermöglicht es jedermann, durch Selbstunterricht schon in 3 Monaten eine Sprache wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch-Norwegisch, Schwedisch, Russisch, Böhmisch, Polnisch, Ungarisch u. Deutsch zu lernen. Probebrief jeder Sprache à 50 Pf. liefert jede Buchhandlung u. die ***Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung in LEIPZIG 20.*** — **Prospekt und Anerkennungen gratis.**

Ferienkurse im August und September für Lehrer, Studenten und erwachsene Jünglinge, die sich im Gebrauch der französischen Sprache zu vervollkommnen wünschen. **Direktor Mistler, Saint-Claude** (Jura-Frankreich).

Dir. C. Denhardt's Anstalt **Loschwitz** bei Dresden u. **Stuttgart** heilt gründl. **Stottern** Aelteste staatl. ausgez. Anstalt. Prospekt gratis. Honorar nach Heilung.

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule. Werkm.-Schule. Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.

Staatskommissar. Programm frei.

Thüringisches

Technikum Ilmenau

Maschinenb. u. Elektrotech. Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkmstr.

Dir. Prof. Schmidt

Stellen-Angebote

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Zur See.

Wer bei der Handelsmarine auf Ia Schiffen eintreten will, **um Karriere zu machen,** sollte sich nur an einen erfahr. Fachmann wenden. Näheres durch Kapitän **A. Witt, Altona,** Stiftstr. 6. Viele Dankschreiben.

Töchter-Pensionat Quambusch-Bovermann Bonn a. Rh.

Gedieg. wissenschaftliche, häusliche, gesellschaftl., musikalische Ausbildung. Lehrerinnen im Hause. Näh. Prosp.

Damen u. Herren als **Bücherreisende** gesucht. **M. Gutberlet, Leipzig,** Elisenstr.

Hohen Nebenverdienst

für **redegewandte Damen** und **Herren** mit großem Bekanntenkreis.

– Keine Versicherung! –

Näheres auf schriftl. Anfragen unter **U. 6110** an Daube & Co., Berlin SW. 19.

Zum Besuch von Kontoren werden für den provisionsweisen Verkauf leicht verkäufl. Kontorartikel Herren od. Damen gesucht. Hohe Prov. Wöchentl. Abrechnung. Off. bef. sub. **L. G. 127 Daube & Co., Leipzig.**

2—5 Mk. u. mehr täglich zu verdienen. Prosp. gratis. **Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln W. 5.**

Wer Stellung sucht

verl. **Deutsche Vakanzenpost, Esslingen 34.**

M. 5 und mehr tägl. Verdienst d. reelle schriftl. Arbeit. u. lohnende Agenturen. Näh. d. **Otto Fuchslocher, Stuttgart-Cannstatt 26.**

Reisender für den Verkauf der Klassikerbibliothek „Minerva" bei hoher Provision gesucht. Offerten befördern unter **L. G. 812 Daube & Co., Leipzig.**

Städt. Technikum Maschinenbau, Elektrotechnik. Hoch- und Tiefbau. — Tonindustrie. — Innungsberechtigung. Grossh. Prüfungskommissare.

STERNBERG MECKLB.

Progr. frei.

Polytechnisches Institut Arnstadt i. Th.

Damen finden Aufnahme.

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau, Automobilbau.

Chauffeurkurse.

Mk. 20.— u. mehr täglich verdienen Personen jed. Standes leicht durch stille Mitarbeit. Anfragen befördern jederzeit unter **R. D. 1505** die Annoncen-Expedit. **B. Dickmann, Gelsenkirchen.**

Reise-Damen

zum Verkauf von **bestickten, abgepassten Blusen** direkt an Private gesucht. Offerten bef. sub **L. G. 412** Daube & Co., Leipzig.

Ingenieur-Akademie Wismar i. Mecklbg.

Kürzeste Studiendauer.

Wer bei der Handelsmarine als

Schiffsjunge

auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stati[illegible]

Schiffsjungen für 1., 2. u. 3. kl. Segelschiffe erhalt. seegemäße Ausrüstung u. Auskunft. Prosp. gratis. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69 I.

Der

Frankfurter Schwesternverband

der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt

als Lehrschwestern.

Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.**

Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Lehranstalt für

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Hoch- und Tiefbau.

Programme kostenlos.

mal Gelegenheit, die gediegene und zweckmässige Ausführung all der grossen und kleinen Bureaubedarfsartikel zu bewundern, mit denen Soennecken die schreibende Welt versorgt.

— Gibt es noch jemand, der sich noch nicht über das lärmende Türzuschlagen geärgert hat? Sei es im Hotel, wo die Nachtruhe durch spät heimkehrende Gäste, die nur zu häufig die Türen zuwerfen, gestört wird, sei es im eigenen Hause, überall empfindet man das Türzuschlagen als lästigen Uebelstand. Die Leser werden daher eine praktische und billige Neuheit, die hier Abhilfe schafft, mit Freude begrüssen und uns Dank wissen, dass wir an dieser Stelle auf die in den Handel gebrachten Türpuffer (Schlagdämpfer) aufmerksam machen. In unserer nervösen, ruhebedürftigen Zeit, in der gegen den Lärm in Wort und Schrift schon so manche scharfe Attacke geritten wurde, in der schon Lärmschutzvereine entstehen, ist es im allgemeinen Interesse gelegen, derartigen Neuheiten, die als praktische Kampfmittel gegen den Lärm dienen, eine möglichst rasche Verbreitung zu verschaffen. Besonders das reisende Publikum sollte keine Gelegenheit versäumen, in Hotels, Sanatorien, Pensionen usw. die Einführung solcher Türpuffer (Schlagdämpfer für Zimmertüren) zu befürworten. Sie erweisen nicht nur sich selbst, sondern auch dem Wirt einen Dienst, der rücksichtslosen Hotelgästen gewöhnlich aus Geschäftsrücksichten noch wehrloser gegenübersteht als das Publikum. Wegen näherer Auskunft und Bezug der Schlagdämpfer wende man sich an die Firma C. Hülsmann, Freiburg (Baden) Nr. 98.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Theatinerstr. 7 („Arcopalais), **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstr. 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Was ist Ricqlès?

Ricqlès Minzengeist ist ein natürliches, die Verdauung unterstützendes **Hausmittel,** das in keiner Familie fehlen sollte.

Etwas Ricqlès Minzengeist in Trinkwasser vernichtet die Krankheitserreger von Influenza, Diphtherie, Typhus und Cholera.

Ricqlès Minzengeist in ein Glas Zuckerwasser gibt ein sehr erfrischendes u. wohlschmeckendes Getränk u. parfümiert den Atem.

Ricqlès Minzengeist ist keine Arznei, sondern ein altbewährtes **Hausmittel** bei schlechter Verdauung und Kolik.

Ricqlès Minzengeist ist ein ideales Mundwasser.

Erhältlich in Flakons à M. 3.65, M. 1.95, M. 1.35 und M. 1.10 in Drogerien, Parfümerien und Apotheken.

HEINTZE & BLANCKERTZ
Berlin
Erste deutsche Stahlfeder-Fabrik
WINKELSPITZ-SCHREIBFEDERN
Preis das Gros 2,40 Mark
№ 695 u. № 85
links oder rechts geschrägt

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.**

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

JASMATZI ELMAS CIGARETTEN
m. Gold- u. Hohlmundstck.

№ 3. 4. 5.
Preis: 3. 4. 5. Pfg. d. Stück.
in eleganter Blechpackung.
„Im Clubsessel.

Wo lachende Schönheit beherrscht die Welt, nur „Amo" sie schafft und dauernd erhält!

Nur allein der „Amo"-Apparat, dessen Patentierung vom Patentamt bereits beschlossen ist, beseitigt schnell und gründlich jede Hautunreinlichkeit, blassen, grauen Teint, Runzeln, Pickel, fleckige Haut, Falten, Krähenfüsse, Doppelkinn etc. Er schafft samtweiche, blütenweisse Haut. Magere Körperteile erhalten Form, Fülle und Festigkeit. Alle Blutunreinlichkeiten werden durch atmosphärisch. Druck herausgesaugt. Kein anderer Apparat dieses Genres ist patentiert! Wir zahlen bei Nichterfolg das Geld zurück. Amo-Apparat kostet nur 3.— Mark. Amorette-Apparat feinster Ausstattung 5.— Mark. Diskreter Versand gegen Voreinsendung des Betrages (auch Briefmarken) oder Nachnahme. Bestellen Sie schriftlich, oder besuchen Sie uns!

Anerkennung: Frau Baronin v. D. in Berlin schreibt: *„Ihren ‚Amo' habe ich unter allen mir wohlbekannten ähnlichen Apparaten als den besten erprobt. Ausgezeichnet durch seine überaus einfache Handhabung und schon nach kurzem Gebrauch verschönernde Wirkung, kann ich denselben als den hervorragendsten Apparat auf dem Gebiet der Schönheitspflege bezeichnen."*

ZENTRAL-LABORATORIUM Abt. 526, BERLIN, Ziegelstrasse 3 (Laden).

Das beste und farbenechteste Stickgarn ist
Neger-Glanz-Stickgarn Bela-Glanzgarn.

In allen Geschäften der Branche zu haben.

Von wahrhaft unvergleichlicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Ausschläge, Flechten, Finnen, Hautjucken, Haarschwund und Schuppen

ist nur

Zahllose Anerkennungen.
Pro Stück 50 Pfg. in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Digitized by Google

Pathé-Platten

Kein Nadelwechsel!

Die von uns hier angezeigten **Pathé-Platten** bedeuten eine epochemachende Umwälzung auf dem Gebiete der Sprechmaschine. Pathé-Platten werden mit einem unzerstörbaren **Saphirstift** gespielt und beseitigen somit den lästigen Nadelwechsel. Ihre Oberfläche wird von d. Saphirstift nicht angegriffen! Während alle anderen Platten im Laufe des Gebrauchs

Keine Plattenabnutzung!

wertlos werden, klingen Pathé-Platten noch nach jahrelanger Benutzung wie beim ersten Male. Sie besitzen ferner einen um 33⅓% größeren Inhalt als die üblichen Platten und sind mithin bei einem Preise von 3.—Mk. für 2 Stücke die **billigsten und besten.** Wir liefern, um den Pathé-Platten größte Verbreitung zu sichern,

80 Stücke auf einmal zusammen mit 1 Luxus-Apparat wie oben abgebildet mit echter Pathé-Schalldose zum Gesamtpreise von 180.— Mark gegen Monatszahlungen von **6 Mark**

ohne jede Anzahlung

Ferner offerieren wir.
- 1 Spezialapparat mit echter Pathédose und 10 Stücken für 60 Mk. bei 2 Mk. Rate
- 20 Stücken für 75 Mk. bei 3 Mk. Rate
- 40 Stücken für 120 Mk. bei 5 Mk. Rate

Trotz dieser Vergünstigung werden die Platten von uns zum **Original-Fabrikpreise** berechnet. Damit sich jeder Käufer von unseren Ausführungen selbst überzeugen kann, überlassen wir Apparat und Platten solventen Reflektanten **ohne jede Kaufverpflichtung**, lediglich gegen Zahlung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung

5 Tage zur Probe

vom Tage des Empfanges an gerechnet. Irgendwelche Nachberechnung, etwa für Emballage, findet nicht statt. Das Plattenrepertoir ist mit größter Sorgfalt, unter Berücksichtigung jeglicher Geschmacksrichtung zusammengestellt und enthält Opern und Operetten, von namhaften Künstlern wie Caruso, Slezak usw. gesungen, Orchestervorträge, Instrumental-Soli, humor. Vorträge, Couplets usw., ebenfalls von allerersten Kräften exekutiert. — Da wir ferner Apparat sowie nicht gefallende Platten bereitwilligst gegen solche nach eigener Wahl **umtauschen**, ist jedes Risiko ausgeschlossen. — Weitere Platten aus dem mehr als 20000 Stücke enthaltenden Repertoir ebenfalls ohne Preiserhöhung unter gleich bequemen Zahlungsbedingungen. — **Umänderung** anderer Apparate für die gleichzeitige Benutzung von Pathé- und Nadelplatten billigst! — Verlangen Sie Ansichtssendung per Postkarte oder Brief unter Angabe des gewünschten Objekts u. Ihrer genauen Adresse, Straße u. Haus-Nr.

Bial & Freund, Breslau Ia

Unter ähnlichen Bedingungen liefern wir photograph. Apparate aller Systeme, Ferngläser, Goerz-Trieder-Binocles, alle Saiten- und Streichinstrumente, Jagd- und Luxuswaffen, Schreibmaschinen, Reißzeuge usw. — Reichillustrierte Spezialkataloge auf Verlangen gratis und frei.

Unsere

LLOYD

Schreibmaschine

ist ein erstklassiges Fabrikat mit sichtbarer Schrift und allen technischen Vervollkommnungen

Wir liefern die Maschine

ohne Anzahlung

zum Preise von 360 Mk. unter Gewährung eines zweijährigen Kredits gegen Monatszahlungen von

15 Mark

und überlassen sie solventen Reflektanten ohne jede Kaufverpflichtung lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- u. ev. Rücksendung

5 Tage zur Probe

vom Tage d. Empfanges an gerechnet. Zweijährige Garantie laut Schein. Wir bitten unsere Ansichtssendung zu verlangen. — **Für Private und kleinere Betriebe** empfehlen wir unsere Lloyd junior, Preis 250 Mark, Monatsrate **10 Mark.** — Ansichtssendung und Garantie wie oben.

Bial & Freund
Breslau 1S u. Wien 1S.

Wer ein Landhaus bauen will
Wer einen Garten anlegen will

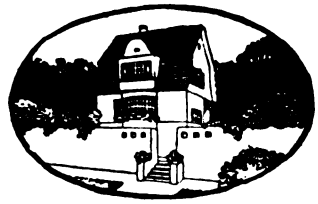
verlange die Sonderhefte der „Woche“:

Sommer- u. Ferienhäuser

aus dem Wettbewerb der „Woche“

Heft I 60 Entwürfe mit erklärendem Text
Elegant kartoniert. Preis 2 Mark

Heft II (Neue Folge) 60 Entwürfe, 8 farbige Tafeln und 40 Reproduktionen von Modellen
Elegant kartoniert. Preis 2 Mark



Hausgärten

Skizzen und Entwürfe
aus dem Wettbewerb der „Woche“

In elegantem Umschlag. Preis 3 Mark

Enthält 53 Gesamt- und einzelne Entwürfe für Hausgärten u. Garten-Einrichtungsstücke

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Berlin SW 68. Zimmerstraße 36-41.

August Scherl
G. m. b. H.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW, Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Brenkat, Berlin.

Digitized by Google

Es gibt nur einen Weg zur Schönheit!

Das Streben nach Schönheit und der Wunsch, vorhandene Schönheitsfehler zu beseitigen, hat — leider begünstigt durch Leichtgläubigkeit und einen gewissen Mangel an Vorsicht seitens des Publikums — eine ganze Industrie grossgezogen, und heute gibt es Tausende von Schönheitsmittelfabrikanten, die eine Unzahl von Salben, Crèmes, Schminken, Pudern und Seifen usw. anbieten.

Erst seit 15 Jahren hat die Schönheitspflege erhöhte Bedeutung gewonnen, als Frau Schröder-Schenke auf Grundlage biologischer Forschungen und reichster Erfahrung die natürliche Schönheitspflege einführte.

Ungeahnte Erfolge wurden von nun ab auf diesem Gebiete erreicht. Unmögliches wurde möglich gemacht, und mit Fug und Recht kann heute gesagt werden: Einen Schönheitsfehler, der nicht für immer beseitigt werden könnte, gibt es nicht!

Als weiteres Verdienst der neuen Methode der Frau Schröder-Schenke muß bezeichnet werden, dass das Ansehen der Schönheitspflege bedeutend gehoben wurde.

Die Schönheitspflege wird heute nicht mehr wie früher als eitles Beginnen belächelt, sondern gilt ebenso wie die Gesundheitspflege als etwas Natürliches und als die Erfüllung einer vornehmen Pflicht gegen sich und die andern.

Das Institut der Frau Schröder-Schenke geniesst einen Weltruf, welchen es den glänzenden Erfolgen seiner Methode verdankt.

Täglich unverlangt eingehende Dank- und Anerkennungsschreiben, die Benutzung und Empfehlung dieser Methode und ihrer Mittel seitens der Aerzte sowie der gesamten Gelehrtenwelt und der höchsten Aristokratie sind ein Beweis für die Unübertrefflichkeit der biologischen (natürl.) Schönheitspflege.

Schönheit des Gesichts. Blendendreinen Teint in 10-14 Tagen.

Bei Anwendung des Mittels „Venus" erlangen Sie in 10—14 Tagen eine reine, zarte Haut und gesundes, blühendes Aussehen. Durch schnelle und unmerkliche Verjüngung und Erneuerung der Oberhaut werden alle in derselben befindlichen Unreinheiten und Unebenheiten gründlich und für immer beseitigt.

Sommersprossen, Mitesser, Pickel, grossporige Haut, Nasenröte, Runzeln, Blüten, grauer blasser Teint, rauhe spröde Haut, fettglänzende Haut, gelbe Flecken, Hautgriess und alle Teintfehler, die so oft selbst das hübscheste Antlitz entstellen, verschwinden bei Anwendung von „Venus" auf Nimmerwiederkehr. **Preis Mk. 4,50**

Hierzu Gratis-Broschüre:
„Die moderne Schönheitspflege".

Schönheit der Augen.

Schönen Glanz, lebhaften Blick verleiht Ihren Augen die Anwendung meines Balsams „Bella". Die Augenbrauen und Wimpern werden voll und seidig. „Krähenfüße", dunkle Ringe und Gedunsenheit schwinden in kurzer Zeit, und gerötete Lider erlangen ihre natürliche Farbe wieder. Mit Bella entwickeln und stärken Sie zugleich Ihre Sehkraft. **Glasdose M. 7.—**

Schönheit der Haare.

Fort mit den zahllosen, unnützen und gar schädlichen Haarpflegemitteln! — Wenn Ihnen an der Erlangung schöner Haare, an der Erhaltung derselben gelegen ist, dann wenden Sie die natürliche Haarpflegemethode mit „Lorelei" an, die einzige, die Ihnen schnell und mühelos zu prächtigem Haar von duftiger Fülle und seidiger Weichheit verhilft. Gegen Kopfjucken, Haarausfall, Schuppen, Ergrauen, Kahlheit. **Preis M. 3.50**
2 Flakons M. 6.50

PARIS — Goldene Medaillen — LONDON

„Ihre ausgezeichnete Methode in der Schönheitspflege verpflichtet mich zu vielem, vielem Dank. Mein Teint war früher rauh und rissig, mein Haar spärlich und dünn und die Formen mangelhaft. Dies ist nun dank Ihrer herrlichen Methode alles geschwunden; Ihr „Venus", Ihr „Lorelei", kurz alles in allem ist unübertroffen."

„Ihre Schönheitsmittel haben mich sehr überrascht. Ihre Reklame verdient volle Anerkennung, da sie nichts übertreibt. Ich empfehle Sie, wo ich kann."

„Mein Kompliment für Ihr prachtvolles Verfahren. Finde alle Ihre Präparate einfach entzückend."

„Es tut mir leid, dass ich Ihre Mittel nicht schon früher angewandt habe. Viel Aerger und Verdruss wären mir erspart geblieben."

„Die Resultate mit Ihrem Verfahren überraschten mich. Es ist alles so geworden, wie Sie in Ihren Anzeigen versprochen."

Schönheit der Formen. Natürliche Entwicklung u. Vergrösserung der Büste.

In 6—8 Wochen entwickelt sich bei Anwendung von „Juno" die Büste zu höchster Vollkommenheit. Knochige Vorsprünge an Brust, Hals und Nacken schwinden, die Formen werden voll und üppig, ohne jedoch ihre normale Fülle zu übersteigen. „Juno" ist äusserlich anzuwenden. Taille und Hüften werden bei Behandlung der Büste nicht vergrössert. Einfach, aber zuverlässig wirkende Behandlung von absoluter Unschädlichkeit. Durch Krankheit oder andere Ursachen erschlaffte Formen werden fest und elastisch. **Preis M. 5.50**

Schönheit des Körpers. Beseitigung der Korpulenz

Bei breiten Hüften, starkem Leib, übervoller Büste, Ueberfülle der Körperformen führt „Norma" eine schnelle Abnahme herbei, an den Stellen, wo es angewendet wird. Die Ueberfülle der Körperformen nimmt ab und macht graziöser Anmut Platz; der früher schwerfällige Gang wird leicht und elastisch und alle Bewegungen anmutig und kraftvoll. Ein beachtenswerter Vorzug von „Norma" ist, dass die Haut nach Beseitigung der Korpulenz nicht schlaff und faltig wird. **Preis M. 5,50**

Schönheit des Kinns.

Doppelkinn und jeder unerwünschte Fettansatz unter dem Kinn werden zuverlässig und schnell mit meiner Kinnbinde (nur nachts anzulegen) beseitigt. Der plumpe Ausdruck des Gesichts schwindet, und die anmutige Grenzlinie zwischen Kinn und Hals wird wieder hergestellt. **Preis M. 3.—**

Dépôts: für die Schweiz: Zürich, Löwenplatz 43
Oesterreich-Ungarn: Innsbruck, Colingasse 3

Institut für Schönheitspflege

Frau O. Schröder-Schenke

Berlin W, Potsdamer Straße 26 b.

Unter dem Titel „Natürliche Schönheitspflege" werden neuerdings Präparate angeboten, die mit **natürlicher Schönheitspflege** absolut nichts zu tun haben. Nur grösste Vorsicht schützt Sie vor Enttäuschung d. derartig angekünd. Präp.

das ist die natürliche Schönheitspflege!

Digitized by Google

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See

Nordlandfahrten

Vier Nordlandfahrten bis Drontheim mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor". Ab Hamburg 3. Juli, 19. Juli, 3. August und 18. August. Jedesmalige Reisedauer 13 Tage. Fahrpreise von Mk. 250 an aufwärts.

Zwei Nordlandfahrten nach Island und Spitzbergen mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Oceana". Ab Hamburg 5. Juli und 4. August. Jedesmalige Reisedauer 24 Tage. Fahrpreise von Mk. 550 an aufwärts.

Nordlandfahrt bis Spitzbergen mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Blücher". Abfahrt von Hamburg 16. Juli. Reisedauer 22 Tage. Fahrpreise von Mk. 500 an aufwärts.

Vergnügungsfahrt nach

berühmten Badeorten

mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Kronprinzessin Cecilie". Abfahrt von Hamburg 10. Juli. Reisedauer 18 Tage. Fahrpreise von Mk. 500 an aufwärts.

Vergnügungsfahrt nach

England, Irland und Schottland

mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor". Abfahrt von Hamburg 3. September. Reisedauer 18 Tage. Fahrpreise von Mk. 400 an aufwärts.

Hamburg-Southampton

Direkte Verbindung Hamburg-England. Vorzügliche Reisegelegenheit nach **London und der Insel Wight**, sowie nach den **Seebädern am Kanal**.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, **Hamburg.**

Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Für das Jahr 1910:

Hochinteressanter Spezial-Katalog photogr. Apparate

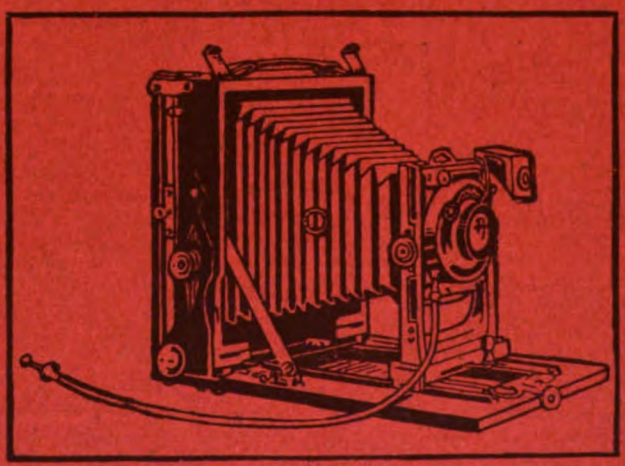
ist erschienen.

Besondere Neuerung: Unser Katalog enthält Aufnahmen, mit den beliebtesten Objektiven hergestellt, die dem Laien ein vorzügliches Vergleichsmaterial bieten.

Photogr. Bedarfsartikel
erst. Fabriken. Grosse Sortimente

Reisegläser Prismengläser

der renommiertesten Häuser in den verschiedensten Preislagen.



Modell 1910.

Originalfabrikate der renommiertesten Firmen.

Tausende Anerkennungen .. Hunderttausende Kunden

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden!

Die außergewöhnlich häufigen Nachbestellungen unserer Kunden beweisen, dass die Qualität unserer Waren die Kundschaft befriedigt.

BEWEIS: Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 6992 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Waren bezogen haben, ausgeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 6992 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Belege von der Richtigkeit überzeugt.

Berlin, den 18. Februar 1910.

gez. L. Riehl, Berlin,
beeideter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Katalog gratis und franko. Besonderer Katalog über Brillanten, Goldwaren, Uhren, Geschenkartikel.

Jonass & Co., Berlin P 216, Belle-Alliancestr. 3.

Gegründet im Jahre 1889. Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine. Gegründet im Jahre 1889.

Digitized by Google

Heft 28

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

-Alle sieben Tage ein Heft-

BERLIN 1910
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Musterschutz Nr. 50 391.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Digitized by Google

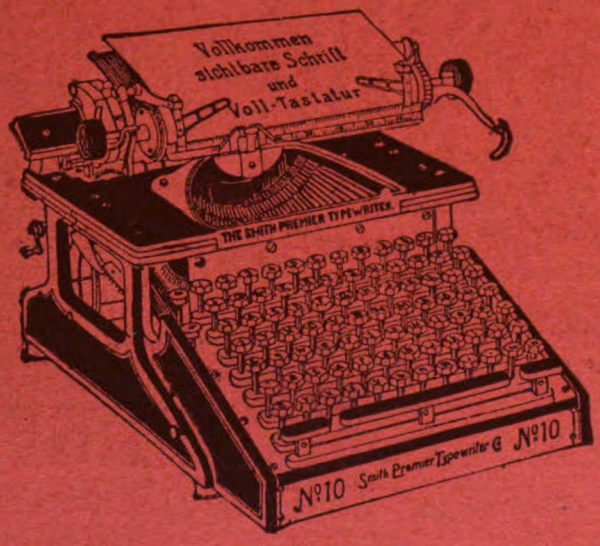
Ständiges Preisausschreiben der A.T.G.

Wanderfahrten deutscher Schulkinder

Unser diesjähriges Preisausschreiben (Fahrt deutscher Schulkinder zur Brüsseler Weltausstellung) ist unter regster Beteiligung geschlossen worden. — Unsere Saman Tee Gutscheine bleiben für unser nächstes Preisausschreiben in Kraft.

Das glückliche Gelingen der Fahrt nach Brüssel ist gesichert, dadurch, daß dieselbe geleitet wird durch Herrn ***Rektor Franz Pagel, Berlin,*** *Begründer und Herausgeber der Zeitschrift „Jugendfürsorge" und Vorsitzender des deutschen Zentralvereins für die schulentlassene Jugend. Herr Rektor Pagel führt persönlich die Oberaufsicht und wird unterstützt von Lehrern und Lehrerinnen, die außer einem Arzt ebenfalls stets persönlich an unseren Wanderfahrten teilnehmen. Das Ziel der Wanderfahrten wird alljährlich im Monat Oktober bekannt gegeben.*

Allgemeine Teeimport Gesellschaft (A.T. G.) G.m.b.H., Berlin SO. 36.



53 Vorzüge

besitzt die

„Smith Premier"

MODELL 10
die einzige Schreibmaschine
mit vollständig sichtbarer
rechtwinkliger Tastatur
und
vollkommen sichtbarer Schrift.

Wer den Kauf einer Schreibmaschine beabsichtigt, ersuche um portofreie Zusendung unserer Broschüre C 5.

Smith Premier Typewriter Co. m.b.H. Deutschland: Berlin W, Friedrichstr. 62.

Schweiz: ZÜRICH, Fraumünsterstr. 13.

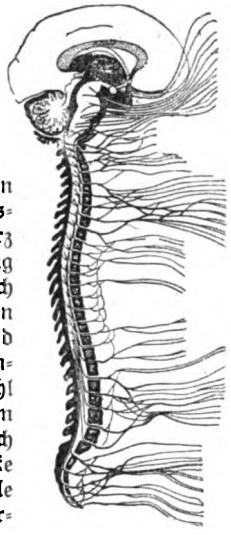
Ungarn-Balkan: BUDAPEST, Andrássy ut 4.

Nervenarbeit und Nervensubstanz (Lecithin).

Ein Beitrag zum Verständnis der Bedeutung des durch die Arbeiten von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld gewonnenen physiologisch reinen Lecithins. (Hauptbestandteil des „Biocitin“).

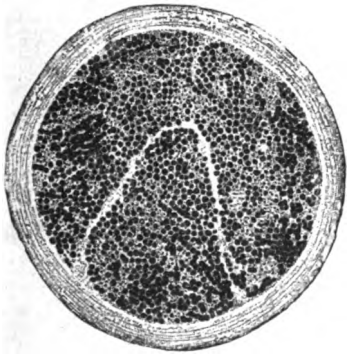
Nachdruck verboten.

Das geistige, geschäftliche und gesellige Leben beansprucht in unserem Zeitalter eine außergewöhnliche Leistungsfähigkeit der Nerven- und Körperkräfte. Ein Mensch mit überanstrengten, verbrauchten Nerven und Muskeln, ob alt oder jung, leistet nicht das, wozu ihn seine Fähigkeiten berechtigen; er wird nur zu leicht auf allen Gebieten überholt, verliert das Selbstvertrauen und schafft selbst bei eisernem Willen sein Pensum nur mit Aufbietung eines übermäßigen Kraftverbrauchs, so daß das Uebel mit jeder täglichen Leistung vermehrt wird.



Das Zentral-Nervensystem, der Sitz des Bewußtseins, in welchem alle körperlichen und geistigen Empfindungen zusammenströmen bzw. Willenskundgebungen ausgehen.

Mit ihren feinen Verästelungen, die im Zentralnervensystem — Hirn- und Rückenmark — ihren Ausgangspunkt haben, vermitteln die Nerven jeden, auch den geringsten feinfühligsten inneren und äußeren Lebensvorgang des menschlichen Körpers. Der geringste Schmerz an einem Körperteil, ja selbst die leiseste Berührung der Haut durch einen Gegenstand oder Luftzug, auch die normale oder gestörte Funktion irgendeines inneren Organs und selbst unser seelisches Empfinden wird dem Menschen erst durch Vermittlung feiner und feinster Nervenfasern zum Bewußtsein und zum Gefühl gebracht. Der große, starke Muskel wird also von dem kleinen, feinen Nerv beherrscht, den man deshalb auch mit Recht den psychischen Muskel genannt hat; die Nerven sind auch allein die treibende Kraft, die Quelle der Energie, die Seele des Muskels, die ihn zur Arbeitsleistung und Entfaltung seines ganzen Könnens bringt. Der kraftvolle Arm des Athleten leistet nichts mehr, sobald seine Nerven irgendwie erschlaffen; überhaupt jedes beliebige Organ versagt, sobald die ihn durchziehenden Nerven nicht mehr mittun. Der Magen z. B. — er mag als solcher noch ganz gesund sein — kann nicht mehr die Speisen genügend verdauen, Appetitlosigkeit und alle deren böse Folgeerscheinungen treten auf, wenn die Magennerven entkräftet sind. Die moderne Zeit verlangt von uns ja nicht Ueberanstrengung unserer Körpermuskeln, aber sie erfordert unerbittlich täglich aufs neue Einsetzung unserer ganzen Kraft des Geistes und der Nerven. Jeder Beruf unseres hastenden Lebens entnervt uns in erschreckendem Maße mehr und mehr! Mit Mühe erledigen wir unlustig und mechanisch unsere tägliche Berufsarbeit, die uns keine Befriedigung gewährt. Unser Körper wird vernachlässigt; Sport und Spiel, ungenügend gepflegt, werden zur unfruchtbaren Anstrengung, statt durch Erfolg und Sieg unsern Geist zu ermutigen, zu erheben. Nervös überreizt, finden wir keinen Appetit, unser Heim verschafft uns nicht mehr Behaglichkeit, Ruhe und Erholung. Unlust, Unzufriedenheit, Unruhe, Sorgen rauben uns den Schlaf, treiben uns unstet umher und lassen uns notgedrungen zu bedenklichen Mitteln greifen, um unsere Nerven künstlich für kurze Frist aufzupeitschen oder zu betäuben. Gegen dieses Elend, welches nur in unseren verbrauchten Nerven fußt und aus ihnen stammt, finden wir in unseren Medikamenten keine dauernde Hilfe, und eine Methode dauernder wissenschaftlich erprobter Pflege der Nerven, welche allein wirklich helfen könnte, war bisher noch nicht gefunden.

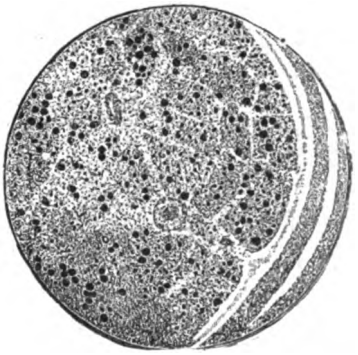


Querschnitt eines gesunden Nervenbündels.

Darin liegt aber das Verdienst der Arbeiten von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld, daß sie uns ein Mittel zu einer solchen Pflege unserer Nerven an die Hand gaben, mit dem wir hoffen dürfen, unsere Nerven — die seelischen Muskeln — in absehbarer Zeit ebenso kräftigen zu können, wie wir unsere physischen Muskeln schon längst zu stählen vermögen! — Diese Forscher stellten nach einem neuen, von ihnen entdeckten Verfahren Nervensubstanz in physiologisch reiner Form aus den Stoffen dar, aus welchen z. B. auch das sich aus dem Ei entwickelnde Hühnchen Gehirn und Rückenmark aufbaut, nämlich aus den Bestandteilen des Eidotters! Die Wirkung solcher Nervensubstanz, welche auch Lecithin genannt wird, auf den Organismus ist eine ganz überraschend günstige, wie es von Serono, H. Claude, A. Zaky, Lancereaux und Paulesko, Carrier, Artès u. a. m. wiederholt bewiesen ist.

Soweit diese guten Erfolge auf rein medizinischem Gebiet (bei Tuberkulose, Zuckerkrankheit, schweren Nerven- und Gemütsleiden, Arterienverkalkung usw.) liegen, interessieren sie uns hier nicht und gehen nur den praktischen Arzt an. Wohl aber ist es für jeden von größtem Interesse, zu erfahren, daß nach den Forschungen unserer Physiologen und Aerzte die erhöhte Zufuhr von Nervensubstanz in den Organismus von außerordentlicher Bedeutung für überhaupt jede gesunde Lebenstätigkeit ist. Denn es findet in den Nerven ein Stoffwechsel an Nervensubstanz statt, und zwar so, daß in dem ermüdeten, schwachen oder kranken Nerv die Nervensubstanz schwindet, wie man es am Querschnitt der Nerven unter dem Mikroskop deutlich beobachten kann. Führt man einem so geschwächten Körper neue Nervensubstanz zu, so wird, wie zuerst die Forscher Desgrez und Zaky in den amtlichen Berichten der französischen Akademie der Wissenschaften erwiesen haben, diese besonders im Gehirn, Rückenmark, überhaupt im ganzen Nervensystem zurückgehalten und für den Lebensprozeß sofort verwendet. Munterkeit, Kraft, Arbeits- und Lebensfreude treten wieder ein und machen den Körper gegen Ueberanstrengung widerstandsfähig. — Nervensubstanz, Lecithin, nach dem Verfahren von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld, in physiologisch reiner Form, wie es allein dem menschlichen Organismus gebrauchsfähig und von guter Wirkung anwendbar ist, gelangt nur im Biocitin zur praktischen Darreichung.

Biocitin ist ein wohlschmeckender, pulverförmiger Extrakt aus den leichtest verdaulichen, natürlichen, also chemisch unveränderten Wertanteilen von Eidotter und Milch (alles schwerer Verdauliche ist daraus entfernt) und enthält von diesen ca. 10 % solcher physiologisch reinen Nervensubstanz — Lecithin — nach Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld. So bildet Biocitin das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für jeden erschöpften Organismus jeder Altersstufe in geistiger und körperlicher Hinsicht; es bildet für den Schwerkranken ein gern genommenes, leicht verdauliches, kraftspendendes, überhaupt ideales Nahrungsmittel, schafft eine fundamentale Nährquelle für schwächliche und blutarme Personen, kräftigt und fördert den Substanzersatz der Nerven allmählich zu gesunder Funktionstätigkeit und ist für geistig ermüdete und erschlaffte Zustände von kaum je erhoffter Nutzbarkeit.



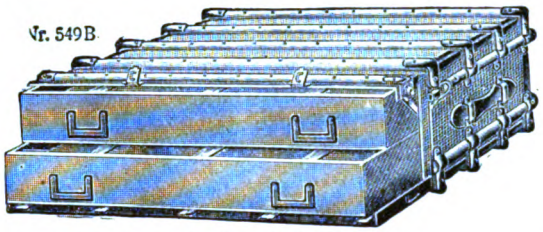
Querschnitt eines degenerierten Nervenbündels; ein großer Teil der Nervenfasern ist vollständig zugrunde gegangen durch Mangel an geeigneter Stoffzufuhr (reines Lecithin).

Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig. In keinem Falle versäume man, sich näher über die Methode rationeller Nervenpflege durch eine Broschüre zu orientieren, welche von der Biocitin-Fabrik, Berlin S 61, W 7, nebst einem Geschmacksmuster Biocitin vollkommen kostenlos versendet wird.

Digitized by Google

Mädlers Welt-Kabinen-Kommoden-Koffer

mit **vollständig staub- und wasserdichtem Verschluß**, besonders **vorteilhaft**, da Vorderseite zu öffnen ist, Schubfächer somit **leicht herausziehbar** sind, der **Koffer** dagegen unter **Bett** oder **Sofa** der Kabine **verbleiben kann.**



Nr. 549 B aus **Mädlers Rohrflachsplatte** gefertigt, 105×60×33 cm **M. 185.—**

Desgl. Kabinen-Kommoden-Koffer in einfacher Ausführg. von Holz, mit gefirnisstem Segeltuchbezug.

Nr. 548 B 105×60×33 cm **M. 60.—**

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 21.

Verkaufslokale: **LEIPZIG,** Petersstr. 8. **BERLIN,** Leipzigerstr. 29. **HAMBURG,** Neuerwall 84. **FRANKFURT a. M.,** Kaiserstr. 29.

Mütter, nähret selbst!

Sactagol

schafft Milch u. stärkt Mutter u. Kind.

Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis u. franko.

Pearson & Co., G.m.b.H., Hamburg A.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Illustr. Listen kostenfrei.

Federleichte Pelerine „IDEAL"

ist der praktischste Wettermantel

für **Herren und Damen**, speziell geeignet für **Alpinisten, Radfahrer, Jäger**, überhaupt für jeden **Sportsfreund.** Aus seidenweichen federleichten **wasserdichten Himalaja-Loden** ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap und steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite. Preis: Kr. 21.—, Mark 18,—, Frank 21.— **zoll- und portofrei** nach allen Ländern. *Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster von Lodenstoffen für Anzüge, Damenkostüme etc. franko.*

KARL KASPER, Lodenstoff-Versandhaus, INNSBRUCK, Tirol, Museumstrasse 26.

Künstler-Studien

nach der Natur, nur für Maler, Bildhauer und Kunstgewerbetreibende. Katalog 40 Pfg; Probesendung 5 Mk.

Kunstverlag Bloch, Wien I, Kohlmarkt 8a.

„Velotrab"

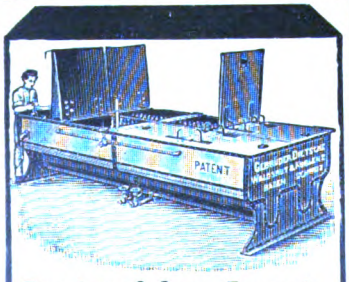
Reit-, Radfahr- u. Bergsteige-Apparat

Unübertroffen für die Hausgymnastik.

Zu beziehen durch alle **Sanitätsgeschäfte** des In- und Auslandes.

Fabrik Sanitas, Berlin N. 24.

Das geläufige Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen einer fremden Sprache erreichen Sie ohne Lehrer sicher durch die bekannten Unterrichtsbriefe nach der Original-Methode Toussaint-Langenscheidt. Tausende haben sie studiert und ihre Lebensstellung dadurch verbessert. Es gibt für die freie Zeit keine nützlichere und angenehmere Beschäftigung als das Studium fremder Sprachen nach dieser Methode. Lassen Sie sich eine Einführung in den Unterricht einer beliebigen Sprache kostenlos kommen von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg 29/30. (Spezialverlag für Sprachlehrmittel.)



Pasteurisier-Apparate.

Gebrüder Dietsche

Maschinenfabrik **Waldshut, Baden.**

„Benefactor"

verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!** bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion **sofort gerade Haltung** ohne Beschwerde u. **erweitert die Brust!** Beste Erfindung für eine gesunde militärische Haltung. Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.

Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.

Bei sitzender Lebensweise unentbehrl. Massang.: Brustumf., mässig stramm, **dicht unter den Armen** gemessen. Für Damen **ausserd.** Taillenweite. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück! **Man verlange illustr. Broschüre.**

E. Schaefer Nchf., Hamburg 70 c.

Digitized by Google

Ziehung am 20. und 21. Juli.

Lungenheilstätten-Lotterie

zu Gunsten des Berlin-Brandenburger Heilstätten-Vereins für Lungenkranke

Unter d. Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin.

100,000 Lose

Hauptgewinne im Werte von M.:

50000
10000

usw. usw.

3667 Gewinne im Werte von M.:

100000

Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra)

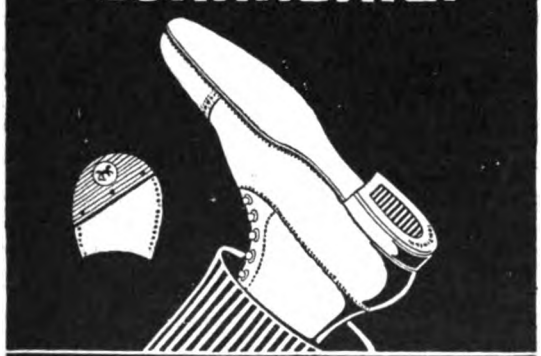
in all. Lotteriegeschäften u. den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben. **A. Molling, Berlin, Voßstr. 17, Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,** G. m. b. H., Berlin N., Monbijouplatz 2.

„Atom"
Miniatur-Camera für Plattengr. 4½ × 6 cm.
Illustr. Hauptkatalog No. 608 gratis.

ICA, Aktien-Gesellschaft: Dresden
Grösstes Camerawerk Europas.
Bezug der Apparate durch jede Photohandlung der Welt.

In wenigen Tagen
kann jeder **„Klavier spielen"** durch Apparat „Selbstlehrer". Preis 4.50. Illustr. Prospekt gratis.
Otto Dietrich, Leipzig 7, Klostergasse.

GUMMI-ABSÄTZE Continental



Angenehm, weich u. elastisch! Dauerhafter als Leder! Eine Wohltat für Jeden!

Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher
Continental-Gummi-Absätze, es sind die besten!

Alleinige Lieferanten
Schwelmer Gummiwaren-Industrie, G. m. b. H., Schwelm i. Westf.

Sperminum-Poehl

bewirkt physiologische Oxydation der im Körper angesammelten Ermüdungstoxine, regt die Gewebsatmung an, daher die von ersten Klinikern erzielten Erfolge bei **Stoffwechselkrankheiten, Nerven-** und **Herzleiden, Blutarmut, Rheumatismus, Lungenleiden, Schwächezuständen, Arteriosklerose,** bei **Uebermüdungen** und in der **Rekonvaleszenz** nach schweren Krankheiten. — Erhältlich in den größeren Apotheken. — Reichhaltige Literatur gratis vom

Organotherapeutischen Institut **Prof. Dr. v. Poehl & Söhne (St. Petersburg).**

Abt. Deutschland: Berlin SW 68 h.

Warum sind Sie kahl geworden? Durch Unwissenheit! Sie hätten die Kahlheit durch den Gebrauch des

EAU DE QUININE
von **ED. PINAUD**
18 Place Vendôme, PARIS
vermeiden können.

NEU!! FLIRT Taschentuch-Parfüm.

Digitized by Google

Herr **Dr. Lu . . . in B . . .** schreibt uns: „Auf Ihre geschätzte Anfrage über die mit Ihren Energosapparaten erzielten Erfolge teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich dieselben sowohl an mir selbst geprobt habe als auch an mehreren Patienten, **und zwar mit günstigem Erfolge,** nachdem ich bereits früher **von guten Erfolgen,** welche damit erzielt wurden, gehört hatte. Daß **Massage** der Kopfhaut in Verbindung mit **galvanischer Elektrizität** ein geeignetes Mittel ist, das Wachstum des Haares anzuregen resp. Neuwachstum zu begünstigen, ist eine **wissenschaftlich anerkannte Tatsache,** nur waren die bisherigen Methoden in keiner Weise geeignet, diese Heilfaktoren zu rechter Geltung zu bringen. **Erst die Erfindung Ihres Energoskammes** und dessen verschiedene Modifikationen ermöglichen es, sowohl eine rationelle Massage der Kopfhaut auszuführen als auch die Elektrizität auf den Haarboden und die Haarpapille selbst wirken zu lassen. An mir selbst habe ich hauptsächlich den starren Energoskamm sowie den Energos-Perlenkamm angewandt und damit nach 4 Wochen auf meinem stark gelichteten Vorderkopf ein **Neuwachstum von kleinen, schwarz gefärbten Härchen** erzielt, worauf mich zuerst mein Friseur, welcher selbstverständlich von der Anwendung des Energos bei mir nichts wußte, aufmerksam machte, er freute sich, daß diese Haare bereits die kahle Stelle deckten. Bis dahin habe ich trotz jahrelanger Anwendung spirituöser Haarwässer keinen Erfolg gesehen. Ihre Spiralbürste hat sich bei **Rheumatismus der Kopfhaut** bei einem Patienten **gut bewährt.** Die Beschwerden verschwanden nach einer Woche. Die sonstigen Modifikationen des Energos, wie Strahlenkern, Energos mit Ringelektrode ꝛc., finde ich sehr zweckmäßig."

Herr **Dr. Lu . . . in B . . .** schreibt uns später nochmals: „Als Ergänzung zu meinem letzten Bericht teile ich Ihnen mit, daß die kleinen, vorher schwach gefärbten Härchen, welche bei mir nach Anwendung Ihres Energoskammes gewachsen waren, bereits beträchtlich länger geworden sind und **normale Haarfarbe angenommen.** Ich bin über dieses Resultat nicht wenig erstaunt, da ich vor Vornahme der Behandlung derselben einigermaßen skeptisch gegenüberstand. Inzwischen habe ich **auch bei zweien meiner Patienten denselben guten Erfolg konstatiert,** so daß ich nicht anstehe, Ihren Energoskamm für das zurzeit **beste und rationellste Mittel zur Anregung und Beförderung des Haarwuchses zu empfehlen. Bei allen rheumatischen Affektionen** der Kopfhaut und der Gesichtshaut wirkte die Anwendung des Kammes, wie ich in sechs Fällen noch nachträglich konstatieren konnte, **fast momentan schmerzlindernd. Migräne und heftige Kopfschmerzen,** welche sonst stundenlang andauerten, verschwanden sofort. Es ist daher zu begrüßen, daß die verschiedenen Modifikationen des Energos es ermöglichen, ihn **auch zur Haut- und Gesichtspflege** anzuwenden."

Herr **Dr. med. H. P . . . in D . . .** schreibt uns: „Nach etwa **3wöchentlichem Gebrauch** des Energos bin ich zu der **festen Ueberzeugung** gekommen, **daß dieser Apparat den Haarwuchs günstig beeinflußt;** bei mir selbst habe ich **unzweifelhaft festgestellt,** daß das **Haar kräftiger, elastischer, glänzender** geworden ist, und außerdem habe ich bemerkt, daß die Menge der **grauen Haare sich vermindert.** Jedenfalls möchte ich die Kur fortsetzen."

Diesen in alphabetischer Reihenfolge erscheinenden ärztl. Briefen folgen hier die weiteren wöchentlich, soweit der Raum reicht.

Jetzt 7 Deutsche Reichspatente und Auslandspatente. — Von jedermann spielend leicht ohne Vorkenntnisse anzuwenden.

Massenmittel zur Neuerzeugung des Haares anzuwenden, ist ganz zwecklos; unseren Weltruf verdanken wir der **rein individuellen Behandlung** durch evtl. kostenlose mikroskop. Haaruntersuchung, Bericht über Befund u. Ratschläge seitens tüchtigen Spezialarztes.

Warnung! **Ein Haarwasserfabrikant, dessen Mittel niemals ein Haar erzeugt hat und deshalb trotz aller Reklame nicht „zog", empfiehlt neuerdings zu ungeheuerem Preise einen unserem siebenfach patentierten Energos nachgebildeten Apparat, dessen sinnlose Anordnung eine Wirkung völlig ausschließt. Sein Prospekt ist aus unserer Broschüre direkt abgeschrieben. Diese Nachahmung sowohl wie seine Ausfälle gegen unsere durch zahllose wissenschaftliche Erprobungen gefestigten Energosapparate haben uns veranlaßt, den betreffenden Fabrikanten wegen unlauteren Wettbewerbs und Patentvergehens gerichtlich zu belangen. Wir warnen deshalb vor Ankauf dieser wertlosen Nachahmung.**

Jeder Haarleidende, jeder Ergrauende verlange kostenlos ausführliche Auskunft, Anweisungen und Erfolgsberichte von der

Energos Co. Dresden 8 Hg.

In Russland verlange man Broschüren von: **Alex Loß & Co., Riga,** und **Const. Malm, Petersburg,** Morskajastr. 34.

Ausländische Besteller erhalten jeden Energos von unseren Auslandsdepots verzollt zugesandt.

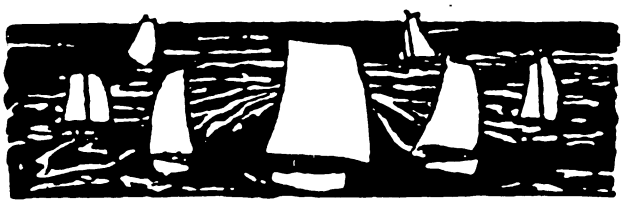
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 28. Berlin, den 9. Juli 1910. 12. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 28.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	1157
Das Zeugnis des Toten. Von Geh. Justizrat Prof. Dr. F. v. Liszt	1157
Musikfeste. Von August Spanuth	1160
Hygienische Ausrüstung des Touristen. Von Dr. F. Daxenberger	1162
Unsere Bilder	1164
Die Toten der Woche	1164
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	1165
Nur wer die Sehnsucht kennt ... Roman von Ida Boy-Ed. (Fortsetzung)	1173
Gesundheitsgymnastik im Alltagsleben. Von Dr. Paul Engelen	1178
Die Dame im Hotel. Von Ola Alsen. (Mit 8 Abbildungen)	1181
Das Ozeanographische Museum in Monako. Von Professor Woltereck. (Mit 7 Abbildungen)	1187
Das Radikalmittel. Skizze von F. Wolter-Span	1191
Die Hohe Tatra als Touristenziel. Von Dr. Johannes Schürmann. (Mit 9 Abbildungen)	1194
Bilder aus aller Welt	1198



Die sieben Tage der Woche.

29. Juni.

Der Bundesrat erteilt dem Gesetzentwurf über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffahrtsabgaben seine Zustimmung.

In Stuttgart erschießt der frühere Hofkapellmeister Dr. Obrist aus Eifersucht die Kammersängerin Anna Sutter (Portr. S. 1170) und verübt dann Selbstmord.

In Wien stirbt, 93 Jahre alt, Christine Hebbel, die Witwe des Dichters Friedrich Hebbel (Portr. S. 1170).

Die französischen Verluste in den letzten Kämpfen bei Casablanca belaufen sich auf 13 Tote und 71 Verwundete.

30. Juni.

Auf der Danziger Schichauwerft läuft das Linienschiff „Ersatz Frithjof" von Stapel und wird von der Prinzessin Eitel-Friedrich von Preußen auf den Namen „Oldenburg" getauft.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nimmt einen Antrag wegen Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen einstimmig an.

Der russische Reichsrat und die Duma werden bis zum 28. Oktober vertagt.

Durch Edikt des Kaisers von Korea wird die Polizeiverwaltung dem Kaiser von Japan übertragen.

1. Juli.

In Karlsruhe stirbt, 67 Jahre alt, der badische Finanzminister Dr. Honsell.

Das dänische Ministerium Zahle gibt seine Entlassung, die vom König angenommen wird.

In Paris kommt es während der Hinrichtung des wegen Ermordung eines Schutzmanns zum Tode verurteilten Apachen Liabeuf zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und dem Publikum.

An der Universität Lemberg werden wegen blutiger Schlägereien zwischen ruthenischen und polnischen Studenten die Vorlesungen eingestellt.

2. Juli.

Die Vorexpedition für die arktische Zeppelin-Expedition tritt an Bord des Dampfers „Mainz" von Kiel aus die Reise nach Spitzbergen an (Abb. S. 1168).

Das Verfahren gegen die Witwe des ermordeten Majors von Schoenebeck vor dem Allensteiner Schwurgericht wird eingestellt, da die Angeklagte wegen Geisteskrankheit in eine Irrenanstalt gebracht werden mußte.

An der amerikanisch-kanadischen Grenze wütet ein Waldbrand, der sich über 150 englische Meilen erstreckt.

3. Juli.

Während der Flugkonkurrenz in Bethenу (Frankreich) stürzt der Aviatiker Wachter aus einer Höhe von 100 Meter herab und bleibt auf der Stelle tot.

Aus Simpson im Staat Missouri wird der Ausbruch eines Rassenkampfes gemeldet, bei dem sechs Neger getötet wurden.

4. Juli.

Der Kaiser tritt von Kiel aus seine Nordlandreise an.

Amtlich wird die Ernennung des früheren Finanzministers Freiherrn von Rheinbaben zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz und des bisherigen Unterstaatssekretärs im Staatsministerium Dr. von Guenther zum Oberpräsidenten von Schlesien bekannt gegeben.

In Mailand stirbt, 75 Jahre alt, der berühmte Astronom Giovanni Schiaparelli (Portr. S. 1170).

5. Juli.

Aus Cleveland (Ohio) wird gemeldet, daß bei dem Zusammenstoß eines Schnellzuges mit einem Güterzug 36 Personen getötet und zahlreiche andere verletzt werden.

Das Zeugnis des Toten.

Von Geh. Justizrat Prof. Dr. F. v. Liszt, Berlin.

Die schwurgerichtliche Verhandlung über das Allensteiner Drama hat den Ausgang genommen, der bereits seit etwa einer Woche vorausgesehen werden mußte: Die Verhandlungsunfähigkeit der Angeklagten hat sich mit einer jeden Zweifel ausschließenden Deutlichkeit herausgestellt, ihre Ueberführung in die Irrenanstalt ist erfolgt, das Entmündigungsverfahren wird eingeleitet. Die Wahrscheinlichkeit, daß nach völliger Wiederherstellung der Angeklagten das jetzt eingestellte Verfahren wieder aufgenommen werden könnte, ist äußerst gering; jedenfalls werden Monate ins Land gegangen sein, ehe daran gedacht werden kann. Unter diesen Umständen ist es unmöglich, daß all die durch den Prozeß in juristischen wie in nichtjuristischen Kreisen wachgerufenen Erwägungen länger zurückgedrängt werden; die Oeffentlichkeit hat jetzt das Recht, rückblickend mit dem Prozeß sich zu beschäftigen, der sie Wochen hindurch in Spannung gehalten hat.

Selbstverständlich kann es nicht meine Absicht sein, mich heute zur Schuldfrage zu äußern; das kann nur, wer den Verhandlungen von Anfang bis Ende beigewohnt hat. Ich habe auch nicht die Absicht, an dieser Stelle die ganze Reihe der kulturgeschichtlichen Fragen aufzurollen, die an das nunmehr eingestellte Strafverfahren sich knüpfen lassen. Ich will nicht untersuchen, ob die Beweiserhebungen über das intimste Seelen- und Sinnenleben des Angeklagten, wie wir sie in diesem wie in andern Prozessen erlebt haben, nicht ungleich grausamer sind, grausamer für den Angeklagten wie für alle, die den Prozeß verfolgen, als

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

die Folter des gemeinen Prozesses. Ich will nicht untersuchen, woher denn jenes Mißtrauen stammt, das weite Kreise unseres Volks den psychiatrischen Sachverständigen entgegenbringen; jenes Mißtrauen, das wohl auch mittelbar die treibende Kraft für die Anklage in diesem Prozeß war, und das, wie es scheint, bis in die letzten Stunden hinein auch auf der Bank der Geschworenen lebendig gewesen ist; jenes Mißtrauen, das in der Psychiatrie die Todfeindin der Rechtspflege und in jedem Geisteskranken einen gefährlichen Simulanten erblickt, der den wilden Mann spielt, um mit Hilfe der Aerzte der Gerechtigkeit ein Schnippchen zu schlagen. Meine Absicht geht vielmehr lediglich dahin, die juristischen Bedenken öffentlich auszusprechen, die ich gegen den ganzen Aufbau des Schuldbeweises in dem Allensteiner Prozeß habe; und zwar nicht wegen dieses einen Prozesses, sondern wegen der allgemeinen Bedeutung, die diese Bedenken für die Gestaltung unseres Strafverfahrens auch in der Zukunft für sich beanspruchen können. Und um nicht mißverstanden zu werden, möchte ich gleich hinzufügen, daß nach meiner Ueberzeugung in der ganzen Hauptverhandlung nichts geschehen ist, was nicht mit dem Wortlaut unserer Strafprozeßordnung und mit der Auslegung verträglich wäre, die sie bei unserm Reichsgericht und in der Literatur gefunden hat; daß namentlich der Vorsitzende vom Anfang bis zum Ende redlich bemüht gewesen ist, unparteiisch seines Amtes zu walten.

Meine Bedenken sind technisch-juristischer Natur. Dennoch hoffe ich, sie auch dem nichtjuristischen Leser klarmachen zu können. Die vielleicht etwas auffallende Ueberschrift, die diesen Zeilen vorangesetzt ist, sollte meinem Grundgedanken die schlagwortartige Zuspitzung geben und mir so den Boden für meine juristischen Ausführungen ebnen.

* * *

Die Anklage gegen Frau Weber war auf Anstiftung zum Mord gerichtet. Daß die Angeklagte zugleich auch der Anstiftung zur Tätlichkeit gegen einen militärischen Vorgesetzten im Sinne von § 97 Militärstrafgesetzbuch beschuldigt wurde, ist für meine Betrachtung ebenso gleichgültig, wie es im Fall der Verurteilung für die Strafbemessung ohne Bedeutung gewesen wäre.

Nach der Auffassung des geltenden Rechts ist die Anstiftung nicht mittelbare Verursachung des Erfolges, sondern Teilnahme an fremder Tat. Frau Weber war nicht angeklagt, den Tod ihres Gatten verursacht zu haben; sondern die Beschuldigung ging dahin, daß sie den Hauptmann v. Goeben zu der Tötung, und zwar zur vorsätzlichen und mit Ueberlegung ausgeführten Tötung des Majors v. Schoenebeck, vorsätzlich bestimmt habe.

Die Verurteilung der Angeklagten setzte daher ein Doppeltes voraus: Einmal die Feststellung, daß v. Goeben den Mord begangen habe; dann die Feststellung, daß die Angeklagte den Täter zu dieser Tat angestiftet habe.

Man braucht sich die Notwendigkeit dieser Doppelfeststellung nur klarzumachen, um sofort die Schwierigkeiten zu erkennen, mit denen die Durchführung der Anklage zu kämpfen hatte.

Der Täter hat sich vor der Urteilsfällung der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzogen. Kann jetzt überhaupt noch festgestellt werden, daß er die ihm zur Last gelegte Tat begangen hat? Die tatsächliche Möglichkeit kann nicht bestritten werden. Aber die Unsicherheit der Beweisführung gegen den Verstorbenen ist ja gerade in unserm Fall scharf hervorgetreten. Ob er im Augenblick der Ausführung, in dem Augenblick also, in dem der Schuß abgegeben worden ist, mit Ueberlegung gehandelt hat oder nicht: Wer vermag das mit Sicherheit zu sagen? Diese Feststellung aber mußte getroffen werden, um über die Schuld der Angeklagten entscheiden zu können; denn Anstiftung zu einem plötzlich gefaßten und ohne Ueberlegung ausgeführten Entschluß war nach der Sachlage wohl ausgeschlossen. Viel zweifelhafter ist mir aber die rechtliche Möglichkeit der Feststellung, daß der Verstorbene einen Mord begangen habe. Die StPO. verbietet sie nicht, und das Reichsgericht würde sie wohl unbedingt für zulässig erklärt haben. Aber mit dem Geist unserer StPO. steht sie meiner Ueberzeugung nach im Widerspruch.

Nach § 319 unserer StPO. kann gegen einen Abwesenden eine Hauptverhandlung nur dann stattfinden, wenn die den Gegenstand der Untersuchung bildende Tat nur mit Geldstrafe oder Einziehung, allein oder in Verbindung miteinander, bedroht ist. In allen andern Fällen, also wenn die Tat auch nur mit der mildesten Freiheitstrafe bedroht ist, findet gegen den Abwesenden eine Hauptverhandlung nicht statt. Das Verfahren hat vielmehr bloß die Aufgabe, für den Fall seiner künftigen Gestellung die Beweise zu sichern (§ 320). Unser geltendes Recht legt, im scharfen Gegensatz zu dem gemeinrechtlichen Inquisitionsprozeß, das größte Gewicht auf die Anwesenheit des Angeklagten. Aus naheliegenden Gründen. Die Vernehmung des Beschuldigten soll diesem Gelegenheit zur Beseitigung der gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründe und zur Geltendmachung der zu seinen Gunsten sprechenden Tatsachen geben (§ 136). Die Vernehmung ist im Sinn unserer StPO. nicht Ueberführungsmittel, sondern Verteidigungsmittel: und dieses wichtigen Verteidigungsmittels soll der abwesende Angeklagte nicht beraubt werden. Das Strafverfahren gegen Abwesende ist mithin auf die leichtesten Fälle beschränkt. Und ein Strafverfahren gegen Verstorbene kennt unsere StPO. erst recht nicht: der Tod macht die Strafverfolgung unmöglich und hat die Einstellung des bereits eingeleiteten Verfahrens zur Folge.

Der Einwand liegt nahe, und nicht nur Juristen werden ihn gegen mich erheben: Hauptmann v. Goeben ist ja auch gar nicht unter Anklage gestellt gewesen. Das ist vom formal-juristischen Standpunkt aus zweifellos richtig. Aber auch nur von diesem. Denn in Wahrheit drehte sich doch alles in dem Strafverfahren zunächst um die Frage: Hat Hauptmann v. Goeben seinen Gegner ermordet oder nicht? Ueber diese Frage ist wochenlang verhandelt worden. Und der freiwillig aus dem Leben geschiedene Täter, als dessen Anstifterin die Angeklagte beschuldigt wurde, hatte keine Möglichkeit mehr, vor dem Gericht und vor der Oeffentlichkeit gegen den Vorwurf des Mordes sich zu verteidigen, die Wahrheit seiner Angaben zu erhärten, die gegen sie vorgebrachten Bedenken zu widerlegen.

Ich wiederhole: Ein solches Verfahren gegen den Verstorbenen ist in unserer Strafgesetzgebung nirgends verboten, aber mit dem Geist unseres geltenden Rechts verträgt es sich nicht.

Und nun die zweite Schwierigkeit. Die Anklage behauptet, daß die Angeklagte den Täter zu der von diesem begangenen Tat vorsätzlich bestimmt hat; sie behauptet also, daß der Entschluß zur Tat nicht von

Digitized by Google

dem Täter selbständig gefaßt und von der Angeklagten etwa nur bestärkt worden sei, sondern daß die Angeklagte in dem Täter den Entschluß zur Tat vorsätzlich hervorgerufen habe. Wie in jedem Fall der Anstiftung handelte es sich um das psychische Verhältnis zweier Menschen zueinander; welcher von ihnen ist die treibende Kraft, die den andern mit sich reißt, seinen Widerstand überwindet, ihn seinen Zwecken dienstbar macht?

Soviel ich aus den Zeitungsberichten entnehmen kann, stützt die Anklage ihre Behauptung auf zwei Beweisgründe: Einmal auf die Eigenart der sexuellen Beziehungen zwischen dem Täter und der Angeklagten; dann aber auf die Aussage des Täters selbst.

Das Ergebnis der langwierigen und selbst für den Fachmann überaus peinlichen Beweisaufnahme nach der ersten Richtung hin ist in der Oeffentlichkeit nicht genau bekannt geworden; einen sicheren Schluß auf die Richtigkeit der von der Anklage vertretenen Ansicht, auf eine „sexuelle Hörigkeit", in der der Verstorbene zu der Angeklagten gestanden haben soll, dürfte es kaum ermöglicht haben. Somit bleibt als Grundlage der Anklage nur die Aussage des Toten.

Gerade in der Vernehmung der Angeklagten durch den Vorsitzenden am 6. Juni und an den folgenden Tagen spielt diese Aussage v. Goebens die entscheidende Rolle. Nach den Zeitungsberichten hat der Vorsitzende zu der Angeklagten gesagt: „Sie stehen hier vor den Geschworenen, und es kommt darauf an, wem man glaubt. Ihnen, als der Angeklagten hier, oder der Stimme des Herrn v. Goeben, die gewissermaßen aus dem Grab zu uns heraufdringt." Der Angeklagten wird vorgehalten: Goeben habe gesagt, daß sie ihm die Strümpfe ihres Mannes gegeben habe, um die Hunde von der Fährte abzubringen, daß mit dem Arsenik ein Vergiftungsversuch vorgenommen worden sei, daß der Schwur unter dem Tannenbaum ihn zu der Tat getrieben habe, daß sie den Hund mit auf das Zimmer genommen habe, damit er unten nicht störe, usw. Die „Geständnisse" Goebens in der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung, die Briefe, die er nach der Tat an seine Freunde geschrieben, die Mitteilungen, die er den verschiedensten Personen mündlich gemacht hat, bildeten das Hauptbelastungsmaterial gegen die Angeklagte. Und hätten die Geschworenen gleich nach der Vernehmung der Angeklagten den Wahrspruch abzugeben gehabt — er würde wohl das „Schuldig" im Sinne der Anklage enthalten haben.

Auch hier unterliegt es keinem Zweifel, daß diese Beweisaufnahmen strafprozessualisch durchaus zulässig waren. Aber ebenso zweifellos ist es, daß sie die Stellung der Verteidigung außerordentlich erschweren mußten. In einem Strafverfahren gegen Anstifter und Täter sind beide Mitangeklagte: die Aussage des einen wiegt an sich so viel wie die des andern; widersprechen die Angeklagten sich, so können sie sich ins Gesicht die Unwahrheit vorwerfen. Hier war der Mitschuldige tot. Sein Geständnis verwandelt sich in ein Zeugnis; in ein Zeugnis von erhöhter Beweiskraft, weil es, scheinbar wenigstens, angesichts des Todes abgelegt war; in ein Zeugnis, dem aber zugleich alle die Garantien fehlten, mit denen die StPO. das Zeugnis vorsichtig umkleidet: Die eidliche Bekräftigung, die Aufrechthaltung bei der Gegenüberstellung mit der Angeklagten. Daher der Kampf zwischen den Prozeßparteien um dieses Zeugnis: die Beweisaufnahme über die Wahrheitsliebe des Verstorbenen überhaupt und über den Seelenzustand, in dem er seine Aussage abgegeben hat. Mit diesem Zeugnis des Toten steht und fällt die Anklage.

Mit dem Wortlaut des Gesetzes ist diese Beweisführung verträglich. Aber sie widerspricht doch einem der wichtigsten Grundsätze unseres modernen Strafverfahrens: Dem der Unmittelbarkeit der Beweisaufnahme. Anders als im gemeinen Inquisitionsprozeß verlangen wir heute, daß dem erkennenden Richter die persönlichen und sachlichen Beweismittel selbst vorgeführt werden: mit eigenen Augen soll er sehen, nicht durch die Brille eines andern, mit eigenen Ohren soll er hören. Die Beweiskraft der Aussage, sei es die eines Zeugen, sei es die eines Mitbeschuldigten, soll der Richter nach dem Gesamteindruck prüfen, den die vor ihm auftretende Persönlichkeit auf ihn macht. In der Seele des Aussagenden, der vor ihm steht, soll er lesen: nicht in Briefen, die dieser einmal geschrieben hat, oder in Protokollen, die über seine Aussage von einem andern vor langen Monaten aufgenommen worden sind. Ich weiß sehr gut, daß dieser in § 249 ausdrücklich ausgesprochene Grundsatz von dem Gesetz selbst durchbrochen worden ist, daß § 250 die Verlesung der Protokolle über eine frühere gerichtliche Vernehmung eines verstorbenen Zeugen oder Mitbeschuldigten ausdrücklich zuläßt, daß die Rechtsprechung unseres Reichsgerichts im weitesten Umfang den Grundsatz der Unmittelbarkeit durch den der Mündlichkeit verdrängt hat; und ich betone ausdrücklich und wiederholt, daß das ganze Verfahren nirgends über die Schranken des Gesetzes und seiner herrschenden Auslegung hinausgegangen ist. Aber das alles kann mich in der Ueberzeugung nicht irremachen, daß wir den festen Boden unter den Füßen verlieren, sobald wir das Zeugnis des Zeugen durch das Zeugnis über den Zeugen ersetzen.

* * *

Nicht um Vorwürfe zu machen, habe ich diese Zeilen geschrieben. Sondern um auf zwei wunde Punkte in unserm geltenden Recht aufmerksam zu machen. Den einen erblicke ich in der Auffassung der Anstiftung, die durch unser StGB. festgelegt ist, und die der jetzt der Kritik unterbreitete Vorentwurf trotz aller Warnungen unverändert beibehalten hat. Die Anstiftung ist in Wahrheit, auch nach dem Rechtsbewußtsein des Volkes, nicht Teilnahme an fremder Tat, sondern intellektuelle Urheberschaft, mittelbare Selbstbegehung der Tat. Von diesem Standpunkt aus hätte sich die ganze Beweisaufnahme einfacher und übersichtlicher gestaltet: nicht auf das, was v. Goeben getan hat, wäre es in erster Linie angekommen, sondern auf die selbständige Tat der Angeklagten. Den andern wunden Punkt aber erblicke ich in der Durchbrechung, die das Prinzip der Unmittelbarkeit der Beweisaufnahme durch die StPO. selbst, ganz besonders aber durch die Rechtsprechung des Reichsgerichts erlitten hat. Es geht nicht an, daß die aus dieser Welt geschiedene Persönlichkeit des Zeugen, des Sachverständigen, des Mitschuldigen auf künstlichem Weg, durch Aussagen über seine Aussagen, rekonstruiert, daß das Spiegelbild, das er in dem Gedächtnis der Ueberlebenden zurückgelassen hat, an die Stelle des Lebenden gesetzt wird. Gegen die Verlesung eines gerichtlichen Protokolls, das unter Beobachtung der vorgeschriebenen Förmlichkeiten aufgenommen ist, habe auch ich nichts einzuwenden; vorausgesetzt, daß die protokollierte Aussage nicht durch den Vernehmenden in unzulässiger

Digitized by Google

Weise beeinflußt worden ist. Aber darüber sollte nicht hinausgegangen werden. Es wäre eine der wichtigsten Aufgaben der künftigen StPO., in dieser Beziehung Klarheit zu schaffen und die Fälle, in denen eine mittelbare Beweisaufnahme gestattet ist, auf das unentbehrliche Mindestmaß zu beschränken. Wenn der Allensteiner Prozeß diese Aenderung unserer Gesetzgebung zur Folge hätte, dann wären die aufregenden Wochen der schwurgerichtlichen Verhandlung nicht vergeblich gewesen.

Musikfeste.

Von August Spanuth.

Musik und Fest sind zwei Worte, die ausnehmend gut zusammenpassen; wie kann es da nur möglich sein, daß ihre Vereinigung neuerdings einen bittern Beigeschmack bekommen hat? Seit unvordenklichen Zeiten ist die Musik unentbehrlich gewesen zum Feiern von Festen der verschiedensten Art, ja selbst die Ohren der Wilden verlangen bei feierlichen oder festlichen Gelegenheiten nach einer Stimulanz durch Geräusche, die ihnen ersetzen, was uns die „Tonkunst" darbietet. Ein Fest also, daß diese unmittelbare Begleiterscheinung aller andern Feste um ihrer selbst willen feiert, sollte geradezu als das Fest der Feste erscheinen.

Zweck und Grundbedingung eines Festes ist jedenfalls das hochgestimmte Zusammensein von Menschen. Tun sich daher Musiker und musikfreundliche Menschen zu einem Musikfest zusammen, so sollte ein apollinisches Entzücken die unausbleibliche Folge sein. Ist doch die Musik eine Kunst, bei der das Temperament eine ungewöhnlich wichtige Rolle spielt: zur rechten Ausübung wie zum rechten Genießen ist Temperament erforderlich. Schon das bloße Bewußtsein, der Musik ein Fest zu bereiten, muß die Leistungsfähigkeit der aktiven wie der passiven Teilnehmer beträchtlich steigern. Kurz, das Musikfest ist bestimmt, jenen Zustand der künstlerischen Ekstase förmlich zu garantieren, der bei alltäglichen musikalischen Veranstaltungen so oft nur frommer Wunsch bleibt. So sollte es sein. Haben also Name und Begriff des Musikfestes in letzter Zeit dennoch einen bittern Beigeschmack erhalten, dann muß wohl etwas faul sein im Status der modernen Musikpflege.

Den Aelteren unter uns werden noch Musikfeste in der Erinnerung haften, die jenen höheren Zustand des Entzückens mit sich brachten. Das war zu einer Zeit, als das Musikfest noch die Ausnahme bildete. Heute, da es ein unvermeidliches, förmlich alltägliches Sommererlebnis geworden ist, hat bei unzähligen ehrlichen Musikfreunden eine richtige Festverdrossenheit eingesetzt. Man mache nun aber nicht den Trugschluß, daß die Leistungen auf den modernen Musikfesten meistens hinter denen auf früheren Festen zurückständen, denn eher ist das Gegenteil der Fall. Man suche vielmehr den Grund in der Tatsache, daß die Leistungen in den alltäglichen Konzerten der „Saison" so viel besser geworden, daß wir verwöhnt sind. Wir eilten früher zu den Musikfesten, wie wir im Sommer begierig die Alpen erklettern: die Höhenluft der Alpen ist noch nicht bis in unsere Städte gedrungen, aber die musikalische Höhenluft der Feste, die großen Orchester und Chöre, die berühmten Solisten — die haben wir jetzt alle Tage um uns, grade wie die Dilettanten. Während also die Alpen ihre Anziehungskraft bewahrt haben, fangen die Musikfeste an, sie einzubüßen.

Ob wir uns zu diesem Wechsel der Verhältnisse beglückwünschen sollen, ob die uferlose Verallgemeinerung großer musikalischer Aufführungen nur Segen bringt und gar keine nachteiligen Folgen hat: das soll hier nicht erörtert werden. Wer sich darüber Klarheit verschaffen will, muß erst eine ebenso gründliche wie weitläufige Untersuchung der großen Metamorphose anstellen, die sich in den Beziehungen der Kunst zum Geschäft während der letzten beiden Jahrzehnte vollzogen hat. Und trotzdem die Musikfeste ebenfalls in engstem Zusammenhang mit der jüngsten Entwicklung des Musikgeschäfts stehen, läßt sich ihr Problem sehr wohl gesondert betrachten. —

Man könnte die Musikfeste in eine ganze Anzahl von Klassen teilen, es genügt aber, wenn man bloß zweierlei Arten unterscheidet, nämlich Musikfeste, die vor allem eine stabile örtliche Bedeutung haben, und dann die Spezialmusikfeste. Eine örtliche Bedeutung fehlt natürlich auch den letzteren nicht, aber sie gibt bei ihnen nicht den Ausschlag.

Die Musikfeste mit Oertlichkeitsmotiv haben zweifellos mehr Anwartschaft darauf, die gegenwärtige Gleichgültigkeitskrise zu überleben. Alles hängt davon ab, daß sie sich eine ganz bestimmte Eigenart zu bewahren verstehen, und daß sie für ihre Oertlichkeit, also für ihre Provinz oder Landschaft etwas Charakteristisch-Repräsentatives erhalten. Die gegenwärtige Tendenz vom Allerweltsmusikfest ist tödlich. Sie macht sich so breit, weil man vielerwärts den Vereinen zur Hebung des Fremdenverkehrs, den Hotelbesitzerverbänden und ähnlichen Mächten Einfluß auf das Arrangement der Musikfeste gestattet hat. Es mag alles ganz gut gemeint sein, aber die Rechnung pflegt am Schluß doch nicht zu stimmen. Anstatt durch Sensationen alle möglichen Leute von fern herzulocken, sollte man vor allem an die Bewohner der betreffenden Provinz oder Provinzen appellieren. Hat man einheimische Komponisten, so vergesse man sie nicht beim Aufstellen der Programme, und im übrigen recke man sich nicht über seine natürliche Länge und Breite hinaus. Es wäre doch merkwürdig, wenn mit Ueberlegung und Verständnis nicht verschiedene, und zwar entsprechende Physiognomien für ein schleswig-holsteinsches, ein ostpreußisches, ein schlesisches, ein lothringisches usw. Musikfest gefunden werden könnten. Und zwar bei jedem Fest dann etwas zu haben, worauf die betreffende Gegend besonders stolz sein kann: das wird bei den Bewohnern der Scholle Sympathien wecken, das wird Besucher bringen. Weshalb muß es denn alle Jahre und überall Beethovens „Neunte" sein? Sind die Musikfeste in sämtlichen Winkeln Deutschlands ausdrücklich dazu berufen, die lebenden Komponisten zu ignorieren? Natürlich, der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs verlangt bewährte Zugstücke. Aber wenn nun das Defizit beweist, daß auch das bewährteste Zugstück aufgebraucht werden kann? — —

Digitized by Google

Eine Erfindung der neusten Zeit sind die Spezialmusikfeste. Man hat es da mit einer Parallelerscheinung zu den Spezialkonzerten und Serien von solchen Spezialkonzerten zu tun. Was von dem eigentlichen Erfinder dieser Art, Hans von Bülow, als erzieherische Maßregel ersonnen war, daraus hat die Gegenwart nun ein keckes Agitationsmittel gemacht. Wir sind bei Musikfesten angelangt, die nur den einen Zweck haben, für einen bestimmten Komponisten sensationelle, ja gewaltsame Propaganda zu machen. Es heißt dann so schön im Prospekt, daß man nur durch ein drei-, vier- oder sechstägiges Fest ein treffendes Gesamtbild von dem Schaffen des Komponisten bekommen könne, und damit glaubt man die ästhetische Berechtigung für die Massenhaftigkeit des Angebots beigebracht zu haben. Daß der Zuhörer manchmal schon am zweiten Tag unter der Ueberfütterung zu leiden beginnt, daß er schließlich nur noch mit halbem Ohr und rein mechanisch das Dargebotene aufnimmt, das wollen vor allem die Verleger nicht wahr haben, die es gar zu gern sehen, wenn kein einziger von ihren Verlagsartikeln bei solchem Fest ungesungen oder ungespielt bleibt.

Der erste große Versuch dieser Art wurde im vorigen Sommer in München gemacht, und siehe da, das viertägige Brahms-Fest gelang über alle Erwartungen. Die Münchner selbst blieben ihm zwar vorsichtig fern, aber von auswärts kamen mehr Musikhungrige, als Platz finden konnten. Solch ein Erfolg konnte natürlich nicht ohne Nachahmungsversuche bleiben, und für den gegenwärtigen Sommer wurden dann je ein Reger-, ein Mahler- und ein Richard-Strauß-Fest angekündigt. Das Mahler-Fest in Mannheim wurde dann freilich wieder abgesagt, natürlich mit Rücksicht auf die schon vorher auf den nächsten September anberaumt gewesene Uraufführung der achten Mahlerschen Sinfonie in München. Da ein Monsterorchester, Chöre und Gesangsolisten dazu nötig sind, werden wir also immer noch ein Mahler-Fest en miniature erhalten.

Das Reger-Fest in Dortmund, das sich in normalen Dimensionen hielt, hat einen unerwarteten künstlerischen und materiellen Erfolg gehabt. Aber da handelte es sich insofern um einen örtlichen Erfolg, als die Dortmunder stolz darauf waren, einen so namhaften Komponisten in ihren Mauern ehren zu können. Das genaue Gegenteil ist nun in München passiert, wo vom 23. bis 28. Juni eine „Richard-Strauß-Woche" gefeiert wurde. Sie muß der Stadt München ein beträchtliches Defizit hinterlassen haben, während man sicherlich auf einen erklecklichen Ueberschuß gerechnet hatte. So ereignet sich immer das Unerwartete.

Hier war nichts vergessen worden, das den Erfolg hätte steigern können. Man hatte die Intendanz für Vorstellungen der „Feuersnot", „Salome" und „Elektra" im Prinzregententheater gewonnen, man hatte das wundervolle Wiener Philharmonische Orchester für drei Konzerte in der Neuen Musikfesthalle engagiert, und man hatte sich ferner mehrerer berühmter Solisten versichert, während Richard Strauß und Felix Mottl sich in die Arbeit des Dirigierens teilten. Hätte mehr geschehen können? Und war nicht der Name Strauß schon eine Sicherstellung im voraus? Gibt es denn einen lebenden Komponisten, der mehr im Munde der Leute ist? Und ferner: hätten die Unternehmer noch mehr oder gründlicher Reklame für das Fest machen können, als sie es getan? Gewiß nicht. In jedem bayrischen Eisenbahnwagen mahnte uns ein Plakat daran, was wir versäumen würden, wenn wir der Strauß-Woche fernblieben. Niemals ist in Deutschland ein Fest geschickter und wirkungsvoller angekündigt worden. Man kann daher mit der Administration sympathisieren, wenn sie sich nach solch heroischen Anstrengungen mit dem „künstlerischen Erfolg" bescheiden muß. Abgesehen von der „Elektra"-Vorstellung, war keine Opern- und Konzertaufführung der Strauß-Woche voll besucht, wohl aber gab es gähnende Leeren in der Musikfesthalle, im Künstlertheater und endlich im Prinzregententheater bei der „Feuersnot". Wenn das einem Richard Strauß passieren kann, der doch die ganze musikalische Welt in Atem hält, dann wird man sich vor der Veranstaltung solcher Propagandamusikfeste in Zukunft hüten. Aus dem unbefriedigenden Besuch muß man ferner entnehmen, daß selbst Anhänger von Strauß mit seiner Musik nicht überfüttert werden mögen, daß ihnen eine sechstägige Strauß-Diät zu gewaltsam, zu anstrengend erscheint. Richard Strauß ist der namhafteste Musiker unserer Zeit, ein riesiger Könner; er ist dem Sensationsbedürfnis der modern empfindenden musikalischen Welt eine Notwendigkeit geworden; aber zum Herzensbedürfnis scheint er dem deutschen Volk dennoch nicht geworden zu sein.

Diese Art von Propagandafesten wird also ferner etwas weniger stark gepflegt werden, und wenn man dennoch im nächsten Sommer ein Reger-Fest im größten Stil veranstalten sollte, würde man wahrscheinlich noch viel bösere Erfahrungen machen. Warum sollten denn auch die Herren nicht wenigstens so lange warten mit den Festen, bis sie unbestrittene Lieblinge der Gesamtheit, bis sie ihr Bedürfnis geworden sind? Andere auch nicht ganz unbedeutende Komponisten haben so viel länger warten müssen. Wie lange mußte Bach erst tot sein, bis man nach Bachfesten wirklich verlangte? Das Prinzip: „Nötigen hilft" läßt sich zwar auch in der Musik anwenden, aber man wird sich doch nur zum gelegentlichen Naschen nötigen lassen; wenn der Magen eine solide Mahlzeit verlangt, bedarf's keiner Nötigung.

Es gibt aber noch ganz andere Spezialmusikfeste. Der enorme Aufschwung, den die öffentliche Pflege der Kammermusik in den letzten Jahren genommen, mußte zu Kammermusikfesten führen. Unleugbar liegt aber in dem Begriff Kammermusikfest ein Widerspruch eingeschlossen. Ein Fest kann unmöglich in dem Sinn intim sein, wie es die Kammermusik eben ist. Zu einem Fest gehören unweigerlich große Räumlichkeiten, also gerade das, was der Kammermusik ihre Aufgabe erschwert. Der große Saal ist eine stille, aber sehr beredte Aufforderung zur größeren Tonentfaltung. Die Kammermusik ist aber die esoterische Sprache der Musik, sie ist „Kaviar fürs Volk", solange das Volk eben als solches auftritt und sich nicht in Individuen auflöst. Und trotzdem schießen nun die Kammermusikfeste wie die Pilze aus der Erde. Daß die Beethovenfeste in Bonn stets auf Kammermusik gegründet waren, ist keine Entschuldigung für die vielen Nachahmer.

Am lautesten meldete sich das Kammermusikfest in Darmstadt am 3. 4. und 5. Juni, und gerade hier konnte man nun so ziemlich alle die Qualitäten kennen lernen, die ein Fest nicht haben soll. Der Besucher, der an den Vorträgen der Darmstädter Kammermusiker künstlerisches Wohlgefallen zu finden vermochte, mußte schon ein Fremdling in der modernen musikalischen Welt sein und im letzten Winter keine gute Kammer-

Digitized by Google

musik gehört haben. Wenn Max Reger sich mit dem Hamburger Havemann-Quartett zusammen setzte, gab es zwar Hörenswertes; was also zu retten war, retteten nicht die Darmstädter, sondern die Auswärtigen. Manche Besucher aber, die auf die lockende Anzeige hin gekommen waren, hätten eine moralische Berechtigung gehabt, sich ihr Reisegeld zurückzufordern.

Endlich sind die Feste zu erwähnen, die Gedenktage großer Meister zu feiern bestimmt sind. In diesem Sommer wurde die Flut der Musikfeste noch durch die vielen Feiern zu Schumanns hundertstem Geburtstag angeschwellt. Ueber die Existenzberechtigung solcher Feste ist natürlich kein Wort zu verlieren. Wenn aber das Dargebotene oder das Arrangement dem Festbegriff ins Gesicht schlägt, dann wird aus der beabsichtigten Ehrung ein Aergernis. Namen mögen wegbleiben, aber einige Erinnerungsfeiern für Schumann wären besser unterblieben, weil sie etwas rein Beiläufiges an sich hatten. Wer offene Augen hat und zu beobachten versteht, wird die Schuld nicht der Indifferenz des Publikums beimessen; nein, es waren eben manche Musiker dabei beschäftigt, die zu Schumann nur noch ein recht oberflächliches Verhältnis unterhalten.

Da das Musikgetriebe heute mehr als je von geschäftlichen Erwägungen abhängig ist, kann man erwarten, daß die finanziellen Ergebnisse auch das Problem der Musikfeste nach und nach lösen werden. Aber da doch nicht alle Musikfeste mit einem Defizit enden, wird die geschäftliche Entmutigung vorläufig noch keine allgemeine sein, und wer heute bei einem Musikfest Geld eingebrockt hat, mag denken, daß er nächstes Jahr vielleicht das Glück seines Konkurrenten haben und ein glänzendes Geschäft machen werde. Daher wäre es leichtsinnig, prophezeien zu wollen, daß der Musikfeste schon bald weniger werden müssen. Wie lange klagt man schon über die Konzertmisere, wie oft hat man geglaubt, der Höhepunkt der winterlichen Konzertflut sei erreicht! Und dann bringt jedes folgende Jahr immer noch eine kleine Steigerung. Unter solchen Umständen wird es besser sein, sich nicht prinzipiell gegen Musikfeste zu wenden, die man doch nicht aus der Welt schaffen kann, sondern sich um ihre Vervollkommnung zu bemühen. Vor allem gebe man jedem solchen Fest ein künstlerisches Motiv, eine künstlerische Daseinsberechtigung. Dann wird man weniger über Enttäuschungen zu klagen haben.

Hygienische Ausrüstung des Touristen.

Von Dr. F. Darzenberger, Regensburg.

Der Sommer hat seinen Einzug gehalten, und es naht die Zeit, uns für unsere Ferienausflüge zu rüsten. Bei dieser touristischen Ausrüstung spielt die Hygiene eine große Rolle. Mag man zu irgendeinem Zweck eine Tour unternehmen, so darf man gewisse gesundheitliche Rücksichten nicht außer acht lassen, wenn man nicht blindlings sich Gefahren aussetzen und seine Gesundheit gefährden will. Nachfolgende Ausführungen gelten in erster Linie für den Tagestouristen, der in mehrtägigen Wanderungen oder Radfahrtouren zur Erholung die Naturschönheiten der Heimat sich zugänglich machen will. Jeder, der eine größere Tour vorhat, ganz besonders aber der Hochtourist, muß sich vorher erst vergewissern, daß sein Körper den Anstrengungen auch gewachsen ist, und es dürfte entschieden ratsam sein, vorerst einen Arzt über die Leistungsfähigkeit, besonders des Herzens, zu befragen. Für den Hochtouristen ist zur Vorbereitung ein gewisses Training (Sportübungen, Sonnenbäder) unerläßlich.

Zur Vorbereitung für eine Wander- oder Radtour ist es zweckmäßig, ein bis zwei Tage vorher ein warmes Bad (33—35 ° C. 15—20 Minuten) oder noch besser ein Dampf- oder elektrisches Lichtbad (bis 60 ° C. 20 Minuten) zu nehmen, um die Haut zu guter Transpiration anzuregen und eventuell vorhandene schädliche Stoffe aus den Hautgefäßen noch vorher zur Ausscheidung zu bringen. Auch während der Tour ist die Hautpflege nicht zu vernachlässigen. Gibt sich während der Reise, wie so oft in Wäldern, bei entsprechender Temperatur (am besten 14—19 ° C.) zu kurzen Luftbädern oder eventuell kurzen Flußbädern Gelegenheit, so versäume man nicht, seinen ermüdeten Körper dadurch wieder aufzufrischen und zu kräftigen, im letzteren Fall auch den Körper oder wenigstens die Füße von Staub und Schweiß zu reinigen. Sonnenbäder, die als Schwitzbäder den Körper mehr angreifen, sind gewöhnlich während der Tour nicht am Platz, es sei denn, daß eine längere Ruhepause folgen kann. Von großem Nutzen zur Abhärtung und Auffrischung sind tägliche Waschungen des ganzen Körpers. Eine regelmäßige gründliche Reinigung des Gesichts und der Hände ist selbstverständlich.

Die hygienische Ausrüstung hat sich zu erstrecken: 1. auf die Kleidung, 2. auf die Nahrung, 3. auf die Fürsorge für Krankheits- und Unglücksfälle.

Die Kleidung soll uns ohne alle Nebenstörungen vor Abkühlung schützen, anderseits vor Ueberhitzung bewahren. Die Anforderungen, die die Hygiene an die Touristenkleidung stellen muß, sind kurz: Großer Luftgehalt in trocknem wie feuchtem Zustand, dadurch schlechtes Wärmeleitungsvermögen; geringe Benetzbarkeit, dagegen Durchlässigkeit für Wasser in Dampfform, geringes spezifisches Gewicht. Speziell von der Touristenkleidung verlangt man auch, daß sie zum Verpacken gut geeignet ist. Als maßgebende Faktoren kommen in dieser Beziehung in Betracht das Material und ihre Verarbeitung. Von den Naturstoffen zeigen den höchsten Luftgehalt die Tierfelle, die auch eine minimale Benetzbarkeit bei Durchlässigkeit für Wasserdampf und sehr geringem spezifischem Gewicht aufweisen. Sie halten außerordentlich warm und eignen sich als Oberkleidung (Pelze, Mützen, Handschuhe, Muffe) für Touristen und Sportsleute im strengen Winter namentlich, wenn die Eigenbewegung ausgeschaltet ist, also bei Fahrten (Schlitten-, See-, Automobil-). Ihnen am nächsten kommt die Wolle, ein Gewebe von Tierhaaren, von denen am wichtigsten die Kamelhaare und die Schafwolle sind. Das Kamelhaargewebe (Loden) zeichnet sich vor allem durch seinen großen Luftgehalt und seine außerordentliche Dauerhaftigkeit aus. Mützen, Joppen, Hosen, Sweaters, Gamaschen, Socken, Handschuhe werden daraus gefertigt. Die reine Wolle, am meisten

Digitized by Google

verarbeitet zu Flanell, hat nur den einen Nachteil, daß sie sich schwer waschen läßt. Sie geht ein und verfilzt. Sie verträgt nur eine Temperatur von 40—50 Grad Celsius, eine Wärme, die aber noch nicht genügt, die Wäsche keimfrei zu machen und von Schweiß und Schmutz vollständig zu reinigen. Die Möglichkeit einer gründlichen Reinigung muß aber Hauptbedingung für jede Unterkleidung sein. Deshalb eignet sich reine Wolle als solche nicht, dagegen wohl für Oberkleidung, namentlich auch mit Rücksicht darauf, daß sie sehr schlecht Wasser aufnimmt und ihren Luftgehalt auch im benetzten Zustand bewahrt. Bei der Oberkleidung genügt zur Reinigung gewöhnlich auch eine öftere Durchlüftung, Sonnung und Ausklopfen. Von den pflanzlichen Stoffen enthalten Baumwolle und Leinen wenig Luft und zeigen leichte Benetzbarkeit, sie sind gute Wärmeleiter, also an und für sich schlechtes Kleidungsmaterial. Dieser Mangel kann aber ausgeglichen werden durch entsprechende Webart und Kombination von verschiedenen Stoffen. Wichtig ist, daß auch die Futterstoffe der Kleider porös, nicht undurchlässig sind, sondern genügenden Luftgehalt und Stützfasern aufweisen. Appretierte Gewebe machen den ganzen Wert der Kleidung illusorisch. Die Dicke der Kleidung richtet sich hauptsächlich nach der Jahreszeit, ebenso auch die Farbe, die dauerhaft sein muß, nicht schießen und bei Benutzung nicht abgehen soll. Die Unterkleidung soll aus weißem oder wenigstens hellem Gewebe bestehen, die Oberkleider sollen für den Winter dunkel, für den Sommer hell gewählt werden, weil dunkle Farben die strahlende Wärme der Sonne in sich aufnehmen, helle Farben aber sie zurückstrahlen.

Die Kleidung darf vor allem dem Körper nicht eng anliegen, sondern muß bequem, haltbar und jeglichen Witterungsverhältnissen angepaßt sein. Zu warme, luftarme und besonders enganliegende Kleidung beeinträchtigt die Marschtüchtigkeit des Touristen erheblich und kann besonders zur schwülen Sommerzeit selbst zu Hitzschlag führen, das ist zu Wärmeanstauung, wenn die Wärmeabgabe durch Verdunstung behindert ist. Alles Steife in der Kleidung muß vermieden werden, besonders gestärkte Stehkragen, Manschetten usw. Zum Abschluß des Hemdes dient ein weicher Liegkragen oder ein leichtes Halstuch aus Seide. Als Kopfbedeckung eignet sich am besten ein weicher, leichter, luftiger Lodenhut (Haarfilzhut), im Winter auch eine Pelzkappe oder Wollmütze, besonders zu Sportzwecken. Als Unterkleidung (Hemden und Unterhosen) empfiehlt sich der Baumwolltrikot. Die Oberkleidung besteht bei Herren am besten in kurzer Hose aus Loden und bequemer Joppe aus Loden oder Cheviotwolle. Im heißen Sommer eignen sich auch blaßgelbe Baumwollstoffe von derber Webart. Die Hosen werden am besten an den Schultern mittels breiter, nirgends drückender, elastischer Hosenträger gehalten. Letztere sollen bei Unglücksfällen, Verblutungen, Schlangenbissen usw., auch zur Abschnürung von Gliedmaßen sowie als Armtragbinde verwendet werden können. Leibriemen sind wegen Druckes auf den Leib nicht zu gebrauchen.

Zum Schutz der Beine, namentlich gegen mechanische und thermische Insulte (Schnee, Regen, Sand, Dorngestrüpp), eignen sich Gamaschen aus Wolle, am besten Loden oder statt dieser die sogenannten englischen Wadenbinden, die auch den unteren Hosenrand fest abschließen und die Füße gut warm halten. Gamaschen aus Leder sind wegen Wärmestauung zu verweisen. Die Strümpfe bzw. Socken sollen den Füßen gut angepaßt, sehr porös und hygroskopisch sein, aus Wolle, Baumwolle oder einer Kombination beider Stoffe bestehen. Fußlappen aus Flanell kämen nur im Notfall in Betracht. Im übrigen versäume man bei keiner Tour, bei der man zu übernachten genötigt ist, ein Paar Reservesocken und ein Reservehemd mitzunehmen. Das Wohlbefinden, das man empfindet, wenn man nach angestrengter Tour frische Wäsche anlegen kann, lohnt reichlich die Mühe des Mitnehmens. Als Fußbekleidung benutzt man am besten gut passende, nach Maß angefertigte, nirgends drückende, feste, eventuell genagelte Schnürstiefel, die oft geschmiert werden sollen.

Als Einlegesohlen sind im Winter zweckmäßig solche aus Schwamm, Kork, Stroh, Papier, Luffa. Für Feldpfade und sonstige weiche Wege sind auch Sandalen, besonders aber die serbischen Opanken gut zu verwenden, die auch in Reserve als Hausschuhe gute Dienste leisten können. Als Ueberkleidung benutzt man bei schlechtem Wetter einen nicht zu schweren, eventuell imprägnierten Lodenüberwurf (ohne Schnitt), der auch als Decke zur Lagerung im Freien dienen kann. Im Sommer genügt vielfach ein sogenannter Wetterkragen. Gummimäntel sind ebenso wie Gummischuhe wegen Transpirationsbehinderung und Wärmestauung schädlich. In vereinzelten Fällen kann auch ein Schlafsack, der gleichzeitig als Rucksack Verwendung finden kann, besonders bei kühler Jahreszeit, sich nützlich erweisen. Für den strengen Winter sind zuweilen Handschuhe aus Pelz oder Wolle, am besten sogenannte Fäustlinge, ein Bedürfnis. Sehr wohltätig sind bei kalten Händen auch japanische Wärmedosen. Für Leute, die zu Erfrierungen neigen, empfiehlt es sich auch, Ohrenschützer mitzunehmen, für empfindliche Augen bei Wanderungen im grellen Sonnenlicht oder Schnee sind gelbe oder graue Schutzbrillen unentbehrlich. Touristen mit Disposition zu Verdauungstörungen und Leibschmerzen werden gut tun, sich mit einer wollenen Leibbinde zu versehen, eventuell ist sie zu ersetzen durch eine Einlage von Zeitungspapier.

Für Damen ist ein völlig fußfreier, nicht zu weiter Straßenrock aus Loden oder Cheviot Grundbedingung, statt der Unterröcke ein Rockbeinkleid. Ein straffes, beengendes Korsett ist für Touren verpönt, ebenso ringförmig zusammenschnürende Strumpfbänder. Die Strümpfe müssen oben am Miederleibchen mittels elastischer Bänder befestigt werden. Der Hauptstützpunkt für die Befestigung der Kleider soll immer mehr die Schulter, weniger der Beckenring sein.

Die Nahrungsmittelfrage steht in engem Zusammenhang mit der Bekleidungsfrage. Die Kleidung besitzt nämlich auch einen gewissen ökonomischen Wert: gut luft- und wärmehaltige Kleidung erspart dem Körper Kraft, Wärmeproduktion und Heizmaterial, d. h. Nahrung. In zu warmer Kleidung und bei großer Außenwärme verringert sich der Appetit, in dünnen Kleidern und im Winter wächst das Nahrungsbedürfnis, es steigert sich noch besonders beim Touristen infolge des erhöhten Stoffwechsels durch vermehrte Körperleistung und ständigen Aufenthalt in frischer Luft. Wir werden uns also speziell im Winter gut mit Heizmaterial — obenan stehen Fettstoffe, die am meisten Wärmeeinheiten spenden — versehen, um nicht vorzeitig zu erschlaffen. Ein Stück Speck mit Brot und zur besseren Verdauung ein Gläschen Kognak würden im Winter für kurze Tagestouren genügen. Für mehrtägige Touren

Digitized by Google

ist das Eiweiß (Fleisch, Leguminosen) nebst den Kohlehydraten (Mehl und Zuckerstoffe) nicht zu entbehren, und eignen sich von natürlichen Nahrungsmitteln am besten geräuchertes Fleisch, geräucherte Wurst, Hartwurst, eventuell Käse mit Brot, hartgesottene Eier.

Im Sommer herrscht das Durstgefühl vor, und es gilt, sich dagegen vorzusehen. Man sei möglichst bedacht auf zeitweise Beschaffung von frischem Wasser, das immer noch am besten den Durst löscht. Bezüglich Aufnahme von Infektionsträgern durch das Wasser braucht man nicht zu ängstlich sein; eventuell kann man es vorher kochen bzw. sich eine Tasse Tee, der man nach Abkühlung Zitronensaft zusetzt, bereiten — ein sehr gutes Erfrischungsgetränk. Wenn Gelegenheit geboten, greife man zu saurer Milch oder Buttermilch. Selbstverständlich ist, daß man erst nach entsprechender Abkühlung trinkt. In Ermanglung von passenden kühlen Getränken dienen als Ersatz Früchte, besonders saure Obstarten (Zitronen, Aepfel, getrocknete Zwetschgen, Bananen, die, nebenbei bemerkt, noch äußerst nahrhaft sind), weiter die sogenannten Durststiller in Tabletten, enthaltend Zitronensäure, Weinsäure, auch in Verbindung mit Kola.

Was die Fürsorge für plötzliches Erkranken und Unfälle betrifft, so ist nichts deprimierender, als hilflos, ohne Mittel dazustehen, wenn einem selbst oder einem Begleiter etwas zustößt. Man kann sich natürlich nicht gegen alle Eventualitäten vorsehen, sondern nur gegen die häufigsten. Für diese werden wir uns mit den entsprechenden Mitteln in einer Taschenapotheke ausrüsten, die die erforderlichen, gut ausgewählten Medikamente, alle in fester Form als komprimierte Tabletten in unzerbrechlichen Gelatinezylindern sowie ziemlich reichlich Verbandstoffe, auf kleinen Raum zusammengepreßt, alles in einem handlichen, luft- und wasserdichten Aluminiumbehälter von bequemer Taschenform, enthalten muß.

Unsere Bilder

Die Kieler Woche (Abbildungen S. 1165 und 1166) sah das ganze gesellschaftliche und sogar politische Leben Deutschlands an der Waterkant. Der Kaiser nahm auf der „Hohenzollern" die Vorstellung seiner neuernannten Minister entgegen und weilte auch an Bord der andern, die Regatten begleitenden Schiffe, so des „Hapag"-Dampfers Ozeana, viel im Kreis der zahlreichen angesehenen Persönlichkeiten, die sich während der Segeltage in Kiel aufhielten.

Die arktische Expedition des Grafen Zeppelin (Abb. S. 1168) hat an Bord des wohlausgerüsteten und wohlverproviantierten Lloyddampfers „Mainz" Kiel verlassen, um nördlich von Spitzbergen die nötigen Studien und Vorbereitungen für die geplante Nordpolexpedition durch die Lüfte vorzunehmen. Graf Zeppelin ist von einem Stab bekannter Gelehrten umgeben.

Das Berliner Virchow-Denkmal (Abb. S. 1167) ist nun endlich nach einer wahren Odyssee auf dem Karlsplatz enthüllt worden. Bekanntlich hat man lange über den bildnerischen Wert des Denkmals gestritten; jetzt nach der Enthüllung sind zwar die Stimmen noch nicht verstummt, die behaupten, daß eine minder allegorische Verherrlichung Virchows besser gewesen wäre. Aber auch diese Kritiker des neuen Denkmals können nicht verkennen, daß sein Schöpfer, der Bildhauer Fritz Klimsch, Berlin mit einem seiner schönsten Bildwerke geschmückt hat.

Der Gouverneur von Deutsch-Samoa (Abb. S. 1169) Dr. Solf, hat mit seiner Gemahlin vor einigen Wochen eine Erholungsreise nach Neuseeland unternommen. Auf der Rückreise besuchten sie den König Georg Tubou II. von Tonga in seiner Residenz Nukualofa und wohnten als Gäste der braunen Majestäten einem großen Diner bei.

Zu den Vorgängen in Spanien (Abb. S. 1169). Ministerpräsident Canalejas steht im Mittelpunkt des politischen Interesses. Hat doch sein Rat den König Alfons veranlaßt, durch eine Verordnung einen großen Teil der drückenden Beschränkungen abzuschaffen, die bisher in Spanien die Religionsübung der nicht katholischen Gemeinden erschwerten.

Ein Souper auf dem Dachgarten (Abb. S. 1171) eines eleganten Hotels gehört in Neuyork zu den Alltäglichkeiten oder vielmehr Allabendlichkeiten. Auch in Paris wird dieser Zufluchtsort vor der Sommerhitze immer beliebter und häufiger; nicht oft aber kann man eine so illustre Gesellschaft beisammen finden wie die, die der Zeichner unseres Bildes während ihres Soupers auf der Terrasse des Hotels Meurice festgehalten hat.

„Tannhäuser" im Walde (Abb. S. 1172), das war der große Kunstgenuß, den die Badeverwaltung von Zoppot kürzlich ihren Kurgästen bot. Auf der neuen herrlichen Naturwaldbühne wurden Szenen aus dem 1. und 3. Aufzug des Werkes in ausgezeichneter Besetzung höchst wirkungsvoll dargestellt.

Personalien (Abb. S. 1169 u. 1170). Generaloberst Max von Bock und Polach, der Inspekteur der III. Armeeinspektion, begeht in diesen Tagen sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Generaloberst ist 1860 in das Infanterieregiment Nr. 55 eingetreten, in dessen Reihen er dann die Feldzüge von 1864 und 1866 mitmachte. — In St. Petersburg erregt die Verhaftung des Vertreters des offiziösen österreichischen Telegraphenbureaus Freiherrn v. Ungern-Sternberg großes Aufsehen, der der Spionage zugunsten seines Vaterlands beschuldigt wird. — Dr. v. Guenther, der neue Oberpräsident von Schlesien, war bisher als Unterstaatssekretär des Staatsministeriums tätig. Er hat zu Beginn seiner Amtslaufbahn in Breslau gewirkt, kennt also sein neues Verwaltungsgebiet. Den größten Teil seiner Dienstzeit verbrachte er im Verband der Reichskanzlei.

Todesfälle (Abb. S. 1170). In dem Geh. Kommerzienrat Johann Wilhelm Spemann, der vor kurzem in Stuttgart verschieden ist, hat der deutsche Verlagsbuchhandel einen seiner wertvollsten und aktivsten Vertreter verloren. Spemann ist 65 Jahre alt geworden; sein großzügiges Verlagsunternehmen hat er 1873 begründet. Auch als Kunstfreund hat sich der Verstorbene die größten Verdienste erworben. — Christine Hebbel, die Witwe des großen Dichters, ist im Alter von 93 Jahren in Wien verschieden. Sie war nicht nur die treue Lebensfreundin, sondern als Tragödin am Burgtheater auch die bedeutendste künstlerische Interpretin ihres Gatten. — In Mailand starb der berühmte Astronom Giovanni Schiaparelli, der große Erforscher der Marsoberfläche und Entdecker der Zusammenhänge zwischen den Kometen und Sternschnuppen. — In Berlin verschied hochbetagt der allen Berliner Feinschmeckern wohlbekannte Fleischermeister Hoflieferant August Hester, der Schöpfer köstlicher Würstchen und „bunter Schüsseln". — In Stuttgart bildet die Liebestragödie der Kammersängerin Anna Sutter das Tagesgespräch, die durch ein Revolverattentat des Hofkapellmeisters Dr. Obrist tödlich verwundet wurde.

Die Toten der Woche

Herzog Ferdinand von Alençon, † in Wimbledon am 29. Juni im Alter von 66 Jahren.

Frederik James Furnivall, bedeutender englischer Literaturhistoriker, † in London am 2. Juli im Alter von 85 Jahren.

Christine Hebbel, Witwe des berühmten Dichters, einst bekannte Schauspielerin, † in Wien am 29. Juni im Alter von 93 Jahren (Portr. S. 1170).

August Hester, bekannter Hoflieferant und Fleischermeister, † in Berlin am 1. Juli im 83. Lebensjahr (Portr. S. 1170).

Dr. Max Honsell, badischer Finanzminister, † in Karlsruhe am 1. Juli im Alter von 67 Jahren.

Giovanni Schiaparelli, berühmter italienischer Astronom, † in Mailand am 4. Juli, 75 Jahre alt (Portr. S. 1170).

Geh. Kommerzienrat Wilhelm Spemann, bekannter Verlagsbuchhändler, † in Stuttgart am 29. Juni im Alter von 65 Jahren (Portr. S. 1170).

Digitized by Google

Bilder vom Tage

Der neue Finanzminister Dr. Lentze stellt sich dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ vor.

Phot. Th. Jürgensen, S. M. J. „Hohenzollern“.

Digitized by Google

Der Kaiser in Kiel.

Phot. Aufnahmen von Atelier Schaul.

1. An Bord der „Oceana" von links nach rechts: Generaldirektor Ballin, Admiral v. Holtzendorff, der Kaiser, der preußische Gesandte in Hamburg Graf Götzen.

2. Der amerikanische Botschafter in Berlin Mr. Hill mit seinen Töchtern als Gast des Kaisers.

3. Bekannte Persönlichkeiten als Teilnehmer an der Kieler Woche. Von links nach rechts: Senator Westphal, Dr. Semler (M. d. R.), Generaldirektor Ballin, Freiherr v. Stengel, Staatssekretär a. D. Dernburg, Fraukienhug, Frau Mensing.

Gäste an Bord der „Oceana": Der Kaiser: (×) im Gespräch mit Freifrau v. Plettenberg,
der Gemahlin des kommandierenden Generals.

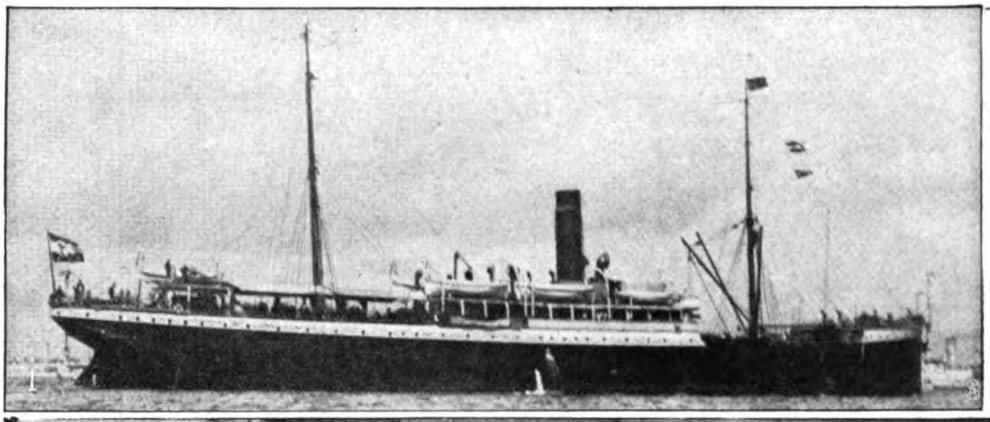
Digitized by Google

Das Virchowdenkmal des Bildhauers Fritz Klimsch in Berlin nach der Enthüllung.

Zum Gedächtnis eines großen Gelehrten und Wohltäters der Menschheit.

Spezialaufnahme für die „Woche".

Digitized by Google



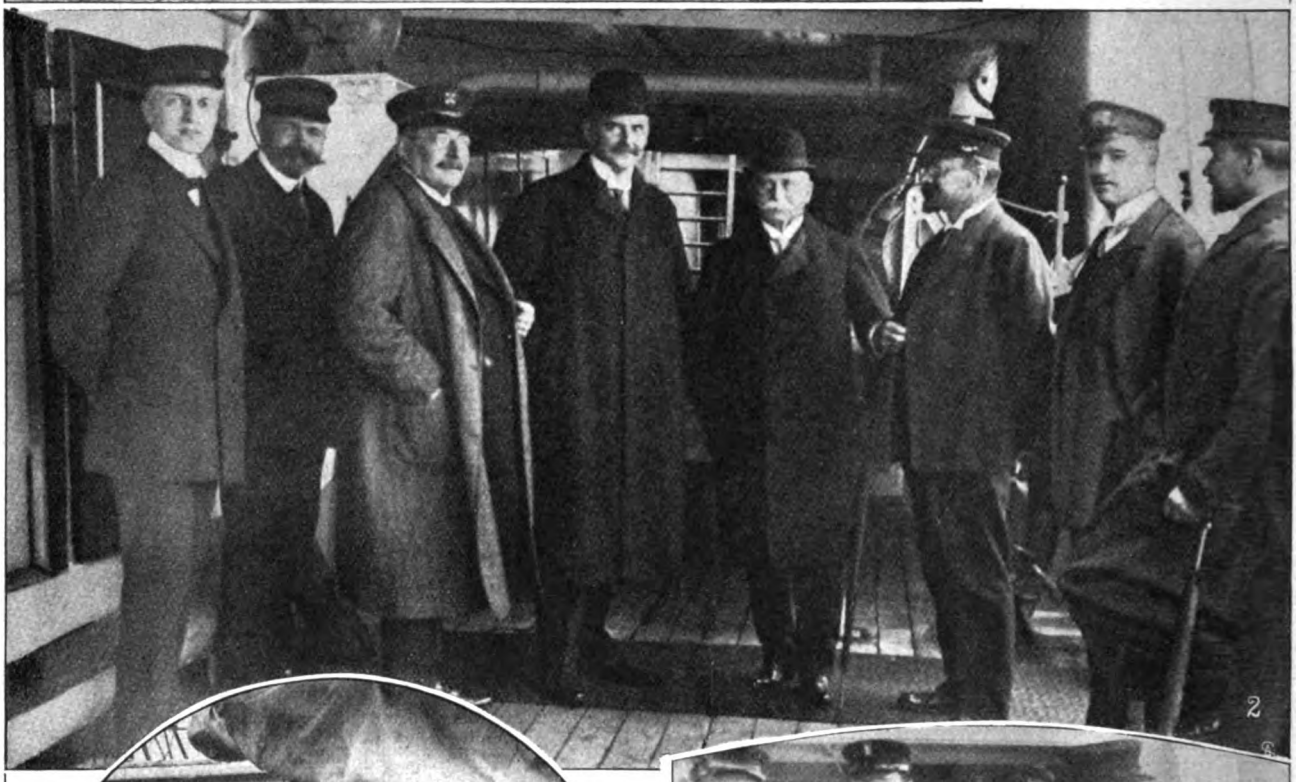
Von der Nordpolexpedition des Grafen Zeppelin.

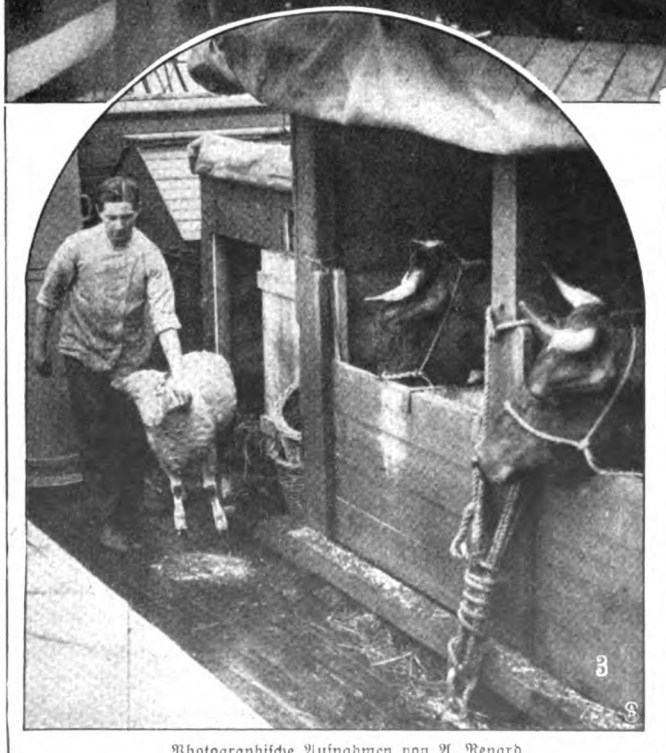
1. Das Expeditionsschiff Lloyddampfer „Mainz“ verläßt den Kieler Hafen.

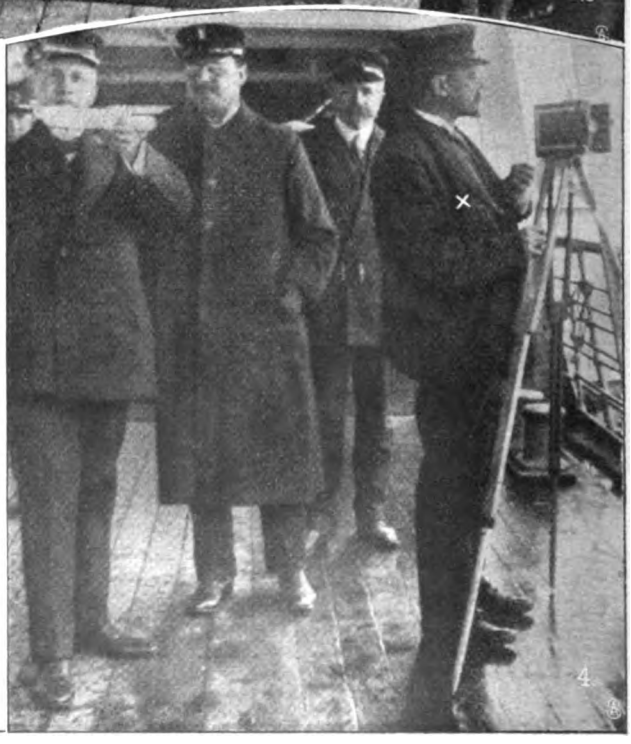
2. Die Teilnehmer von links nach rechts: Dr. Seegert (Assistent von Geh. Rat Miethe), —, Geh. Rat Hergesell, Geh. Regierungsrat Lewald, Graf Zeppelin, Geh. Rat Miethe, Schiffsarzt v. d. Heyde, Dr. Seiber (Assistent von Prof. Hergesell).

3. Schlachtvieh an Bord.

4. Geh. Rat Miethe (×) bei photographischen Versuchen.







Photographische Aufnahmen von A. Renard.

Digitized by Google

König Alfons von Spanien
in seinem Arbeitzimmer mit dem spanischen Ministerpräsidenten Canalejas.

Dr. jur. Hans v. Guenther,
der neue Oberpräsident der Provinz Schlesien.

Phot. Dr. O. Schmittmann.

Von links nach rechts: Dr. Wilh. Solf, Exz., Der König, Frau Solf, Die Königin.

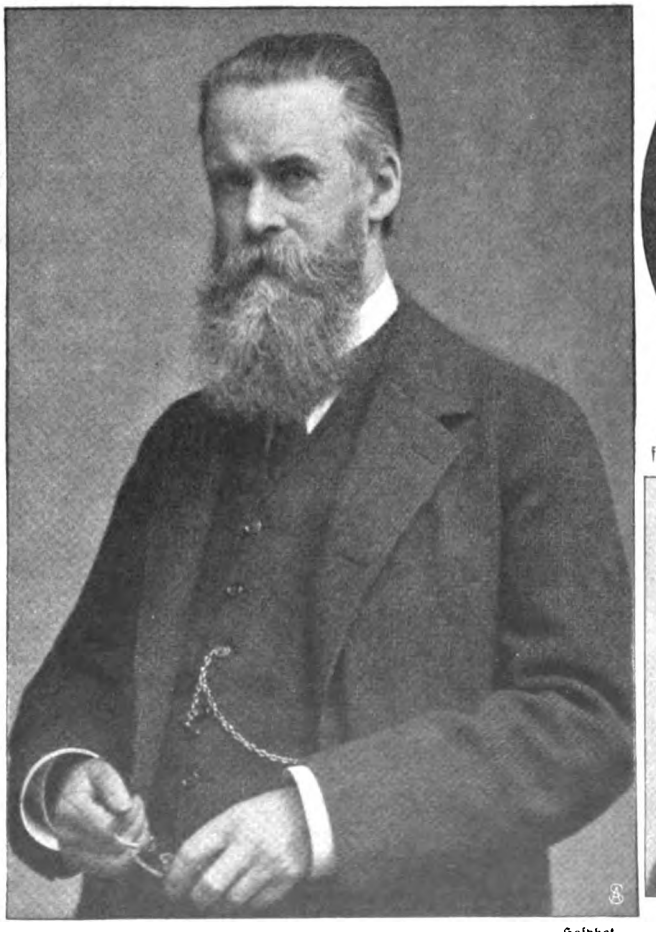
Der Gouverneur von Deutsch-Samoa Dr. Solf als Gast des Königs von Tonga.

Digitized by Google

Hofphot. Höffert. **Christine Hebbel †**
die berühmte Schauspielerin und Witwe des Dichters verschied im 94. Lebensjahr.

Anna Sutter † Hofphot. Anderson.
die beliebte Soubrette des Stuttgarter Hoftheaters wurde das Opfer einer Eifersuchtstragödie.

Prof. Giovanni Schiaparelli †
der berühmte italienische Astronom.



Geh. Kommerzienrat Wilhelm Spemann † Hofphot. E. Bieber.
der bekannte Stuttgarter Verlagsbuchhändler.

Generaloberst von Bock und Polach
feiert sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Baron von Ungern-Sternberg,
Vertreter d. österreichischen Korrespondenzbureaus in Petersburg, wurde des Hochverrats verdächtigt und verhaftet.

August Hesler †
Hoflieferant und Fleischermeister, eine bekannte Persönlichkeit der Berliner Geschäftswelt.

Digitized by Google

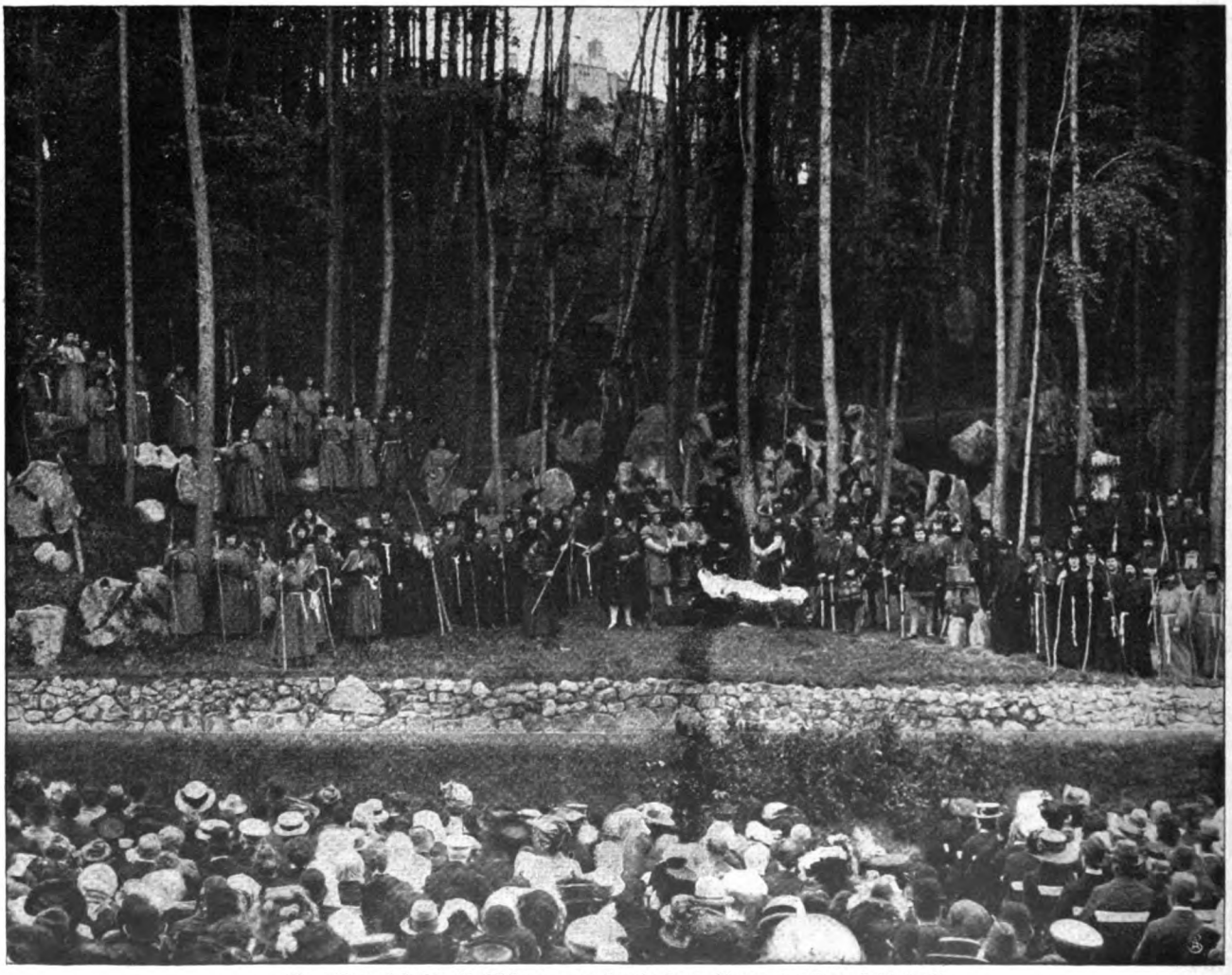
An den Tischen von links nach rechts: Claude Casimir Perrier, Mme. Simone Casimir Perrier, Mme. Rostand, M. Rostand, Herzog und Herzogin von Vendôme, Prinz und Prinzessin Georg von Griechenland. Stehend: Mme. Salvago, Gabriele d'Annunzio, Pierre Wolf, Mme. Réjane. — Nach einer Originalzeichnung von L. Strimpl.

Eine Oase in der Sommerhitze der Weltstadt: Souper auf dem Dachgarten eines Pariser Hotels.

Digitized by Google

Venus (Frl. Kwapilowa) in der Nixengrotte.

Elisabeth (Frl. Else Breuer).



Eine Tannhäuser-Aufführung unter freiem Himmel: Der Schlußakt.

Das II. Zoppoter Waldfestspiel im Ostseebad Zoppot.

Spezialaufnahmen für die „Woche".

Digitized by Google

Nur wer die Sehnsucht kennt . . .

Roman von

Ida Boy-Ed.

11. Fortsetzung.

Jutta von Falckenrott war mit Gamberg allein in der weiten schweigenden Einsamkeit.

Und der Mann, der dieses Weib liebte, spürte ihr begehrliches Warten. Von diesem Warten ging eine Versuchung aus, die ihn betäubte....

Seine Ehre hatte so genau gewußt, auf welchen Wegen und in welcher Haltung er und die Geliebte durch ihren schwierigen Liebeskampf gehen mußten, um in freiem Gefühl, unbeschädigt zueinander gelangen zu können.

Aber jetzt wußte er nichts, als daß er nur den Arm auszustrecken brauchte, um die süße Frau, die Frau, die ihm zitternd entgegenglühte, an sich zu nehmen....

Die erhabene Einsamkeit ringsum schien den Atem anzuhalten.... Eine unerhörte Bedrängnis erfüllte die Welt... zu seligem Tumult mußte sich alles lösen... die Vorahnung jubilierender Wonne brauste heran.

Er tastete nach ihrer Hand. Er sah ihr in die Augen.

Kraftlos lag ihr Haupt zurückgelehnt — unter seinem heißen, bittenden Blick schlossen sich halb ihre Augen — in wehrloser Hingebung.

Noch das Zögern und Zittern von Sekunden.... Nein, kein bewußtes Zögern... die Begierde, die lähmte, weil es ungeheure Tat ist, die Wonne ihrer Spannung zu lösen....

Und in diese Hemmung hinein drängte sich jäh etwas Zerstörerisches — — —

Mit dem gleichen Herzschlag spürten sie es — jeder von ihnen anders — und doch in einer beklemmenden Einheit des Entsetzens....

Die Frau sah plötzlich ein Männergesicht vor sich... es gehörte nicht dem, dessen Arme sie schon umschlossen.

Es war ein bärtiges Gesicht, braun von Wetterunbilden. Und blaue, tiefe und doch freundliche Augen standen darin, in denen Güte und Zärtlichkeit leuchteten. Und so viel Zutrauen war in diesem Gesicht — nichts von lauernder Besorgnis — nichts von gespannter Eifersucht — es sah sie an, wie es sie damals angesehen in der Abschiedstunde — als er sprach: „Kind, ich glaube ja an dich; es ist ja auch gar nicht wahr, daß die Abwesenden unrecht haben — im Gegenteil, ihre Abwesenheit macht sie für anständige Herzen heilig."

Dies Gesicht näherte sich jetzt dem ihren.... Dieses... und in seinen Augen war die gleiche Unergründlichkeit wie in den Augen ihres kleinen Kindes....

Und auf den Mann warf sich ein Phantom und rief ihm etwas zu — ein scharfes, höhnisches Wort.... Ein Wort, das ihm die Ehre zerbrechen wollte... mit einem Fernen kann man nicht im offenen Kampf sich messen — aber bestehlen kann man ihn so leicht — ja, zum Dieb werden kann man an ihm....

Sie ließen voneinander, als habe eine gewaltige Faust sie voneinander gerissen.

Jutta brach in Tränen aus.

Der ferne Mann hatte sie besiegt. Gerade durch seine Abwesenheit....

Vielleicht saßen sie noch lange, schwerer und unklarer Not hingegeben... um mit dem jähen Rückschlag all ihrer Empfindungen fertig zu werden....

Als die Tränen der Frau endlich still wurden, stand Herbert auf.

Er sagte sanft, sehr schonend, doch ohne sie anzusehen: „Wollen wir nun weitergehen?"

Sie kam hastig in die Höhe.

Ja, weiter wandern — fort, fort — hier konnte man nicht bleiben....

Und doch war es ihr, als hätte sie auf dieser harten Schwelle sitzenbleiben mögen — um zu weinen und zu denken....

Still gingen sie. Zwei Gedrückte — Mutlose....

Der Mann litt unter einem Zwiespalt der Empfindung, der ihm ungeheuerlich war.

Eine Art Scham wollte aufkommen darüber, daß er sie aus seinen Armen gelassen — daß er sich ihr nicht als der Mann bewährt habe, der für den Kuß der Geliebten einer Welt trotzt.... Der Besonnenheit hat, anstatt sich mit ihr in den Tod zu stürzen....

Und doch, zugleich auch begann eine stolze Genugtuung ihn zu erfüllen.... Unversehrt war seine Ehre aus dieser schwülen Stunde hervorgegangen....

Er hatte den fernen Mann nicht beleidigt... diesen Mann, vor dessen Angesicht er nicht augenblicklich hätte treten können, um ihm Genugtuung zu geben....

Diese unbezwingliche Leidenschaft, die so schweren Kampf in sein bis dahin so wohlgeordnetes Leben gebracht, war nicht sein Verderben geworden....

Die geliebte Frau, die er sich zu erringen, der er einst seinen Namen zu geben hoffte, würde gleich ihm eines Tages dankbar und befreit an den Augenblick der Gefahr zurückdenken....

Aus dieser Empfindung heraus stand er einmal still, ergriff Juttas Hand und küßte sie in scheuer Liebe... voll Respekt....

Sie sahen sich an.... Tief und schmerzlich.

Und schritten weiter. So sehr damit beschäftigt, den Aufruhr ihres Gemütes in eine erträgliche Gefaßtheit zu bringen, daß ihnen der Weg gar nichts und die Zeit etwas Unbemerkbares war.

Bis sie auf einmal vor der Pforte der Pension standen — einer hohen Pforte aus Drahtnetz, zwischen Eisenstäbe gespannt, von der aus das Gitter weiterging, die Tannen des Waldes von den Tannen

Copyright 1910 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

des Gartens scheidend. Hier war es sonnenlos. Auf ihren sachten Füßen hatte die Dämmerung sich schon aus den Schluchten der Berge herausgeschlichen und lief nun über den See und warf die grauen Schleier der Abendstille über ihn hin.

Noch einmal, zu wortlosem Abschied, küßte er die Hand der Frau. Und sein herbes, feierliches Schweigen gelobte ihr mehr zu, als Worte gekonnt hätten.

Ein letzter Blick und gute Nacht.

Drinnen stand schon das Schicksal und wartete, um mit einem harten Anruf diese erschöpfte Seele zu erschrecken. Als Jutta ihr Zimmer betrat, fand sie einen fremden Mann darin, der über das Lager des Kindes sich beugte, neben dem Martha auf den Knien lag.

Dieser Mann war ein Arzt.

Und ihr kleines Kind war sehr krank.

IX.

Niemand wäre auf die Vermutung gekommen, daß der Legationsrat von Gamberg ein Mann sei, der in schweren Kämpfen stehe. In seinem Hotel richtete sich die Aufmerksamkeit vieler auf ihn; seine vornehme Erscheinung sowohl wie seine ihm eigentümliche Haltung von etwas ablehnender Steifheit forderten die Neugierde heraus. Aber zu denken, daß dieser korrekt aussehende Mann in harter Seelennot sei, hätte kein Mensch sich unterstanden. Die kleine, strenge Falte auf seiner Stirn, der etwas scharfe Zug um den Mund wirkten auf die ihn Beobachtenden als Hochmut. Daß seine hellen Augen mit so leerem Ausdruck über die andern Gäste gingen, als nähmen die Blicke an nichts Anteil, verschärfte den Eindruck des Stolzes. Nun gibt es überall Menschen, die durchaus wissen müssen, wer der andere ist. Die die Fremdenbücher oder den Portier befragen und ein dringliches Interesse nach Nam und Art von Gestalten haben, die gar nicht zu ihrem Lebenskreis gehören. Deren eigentlichster und Hauptreisezweck zu sein scheint, sich den Begriff Publikum in Einzelwesen zu zerlegen, und die sich erst zu unterhalten meinen, wenn sie einen Hinz entdecken, zu dem sie durch einen Kunz Beziehungen haben.

So blieb auch Gamberg nicht von Annäherungen verschont. Gerade weil er so sehr in sich verschlossen durch die Menge ging, schien es doppelt zu reizen, dennoch mit ihm ins Gespräch zu kommen. Auch hat es — undeutlich — stets etwas Auszeichnendes, von einem Einsamen in seine Einsamkeit aufgenommen zu werden.

Es fand sich ein Herr, der mit gelüftetem Strohhut in der Veranda an Gamberg herantrat. Der nahm, in scharfes Nachdenken versunken, seinen Morgentee — von den Ermüdungen der schlaflos durchwachten Nacht soeben ein wenig durch Bad und sorgsame Morgentoilette erholt. Die Anrede erschreckte ihn beinah und störte ihn empfindlich. Aber in seiner beherrschten, kühlen Höflichkeit nahm er die Vorstellung des Zudringlichen entgegen.

„Sie gestatten? Herr Legationsrat von Gamberg, nicht wahr? Sie gestatten: Wilmers!“

Die freudige Zuversicht, in der der Mann, der groß und doch untersetzt war, dies „Wilmers“ vorbrachte, verhieß von vornherein Ansprüche auf Bekanntschaftmachen. Aber Gamberg konnte bei seinem zuverlässigen Gedächtnis für Namen wie für Gesichter keinen Wilmers in seiner Erinnerung auftreiben.

Der Mann hatte ein rötliches, starkes, bartloses Gesicht, mit sehr intelligenten Augen. Und die angeborene Plumpheit der Gestalt war durch elegante und gutgetragene Kleidung zu einer besonderen Note gekommen. Die anspruchsvolle Sicherheit des Auftretens schien dafür zu sprechen, daß Herr Wilmers nicht gewohnt und nicht gewillt sei, sich übersehen zu lassen.

„Sie wünschen?“ fragte Gamberg aber trotzdem aus einer sehr großen Entfernung.

„Nichts, als Ihnen die Hand zu drücken, damit meine Schwägerin nachher nicht sagt: und du bist ihm so vorbeigegangen?!“

„Ihre Schwägerin?“ fragte Gamberg voll mißbehaglichen Erstaunens.

„Sie gestatten“, sagte Herr Wilmers jovial und erfaßte schon die Lehne des Stuhls, der untergeschoben dem Platz Gambergs gegenüber stand.

Die ganze Veranda sah ja zu, und da alle diese Menschen im Augenblick sein Publikum waren, wollte Wilmers es auch befriedigen, indem er ihm das Schauspiel einer rasch sich entwickelnden Bekanntschaft gab.

Herbert von Gamberg machte eine schwache Geste, worauf Herr Wilmers mit der Leichtigkeit der Bewegungen, die große, dicke Menschen oft haben, sich setzte.

„Der Bruder meiner Frau ist doch mit einer Schmylauer Tochter verheiratet! Das wissen Sie doch, Herr Legationsrat?! Na, und Lu ist ja so was wie 'ne Cousine von Ihnen. — Wenn Sie damals, als Lu heiratete, nicht überseeisch gewesen wären, hätten wir uns auf ihrer Hochzeit kennen gelernt — na, und nun dacht ich: so 'ne versäumte Gelegenheit muß man nachholen. Ich muß doch Lu 'nen Gruß von Ihnen bringen können.“

Gamberg sagte halblaut und sehr förmlich, daß er in der Tat über die Familie, in die Lu, jetzt Frau von Lemkow, hineingeheiratet habe, nicht näher unterrichtet gewesen sei. Er drückte die Hoffnung aus, daß es Lu Lemkow gut ergehe, und daß sie glücklich geworden sei.

Damit hatte er gleichsam einen Vogelkäfig geöffnet. Die Mitteilungen flatterten nur so heraus und ihm um die Ohren. Sie hätten ihn in ihrem raschen Durcheinander verwirren müssen, wenn er überhaupt recht zugehört haben würde. Er verstand die Kunst, in aufmerksamer Haltung auf sich einsprechen zu lassen, ab und zu durch eine steife Kopfbewegung, eine überall passende, weil ganz inhaltlose Zwischenbemerkung Anteil zu zeigen und doch mit seinen Gedanken wo anders zu sein.

Wilmers, für den das Leben sozusagen eine Angelegenheit mit Pneumatik zu sein schien — manchmal platzte sie, aber man kann ja andere Gummireifen umlegen, und nach kurzer Störung geht's famos weiter — Wilmers verbreitete sich genau über die Umstände und Charaktere der Lemkows. Es waren großartige Menschen. Konnten alles, wußten alles, wollten alles. Und Gentlemen durch und durch. Nichts fehlte ihnen wie der

Digitized by Google

Nervus rerum. Und da war es ja ihr Glück, daß sie einen Mann in die Familie gekriegt hatten, der Geld besaß und es mit liberaler Hand hergab, wo er sah, daß man klug damit arbeiten würde.

So kam Lus Mann auf der Domäne hoch, die zu pachten er von Haus aus natürlich kein Geld gehabt hätte. So kultivierte ein anderer Lemkow mit bedeutendem Gewinn Ländereien in Südsibirien; das Kapital hatte er unter den günstigsten Bedingungen bekommen. Daß er selbst, der hier gegenwärtige Wilmers, der sich übrigens in keiner Hinsicht damit herausstreichen wollte, das „Glück" der Lemkows sei, erhellte aus dem Vortrag von selbst. Wilmers wehrte vorweg jedes Lob und alle Bewunderung ab, die Herr Legationsrat ihm etwa würde zollen wollen. Er war ein ganz einfacher Mann — er hatte bloß 'n offenen Kopf und ein gutes Herz und 'n Blick dafür, wie weithin man nützen kann, wenn man Fähigen Mittel gibt. Ja, so war er. Aber er mochte nicht, daß viel davon gesprochen wurde.

Unterdes kämpfte Herbert ein peinliches Gefühl nieder, das beinah ein Schmerz war.

Er hörte Namen nennen, in denen ein Klang vor Erinnerungen mitzitterte. Gerade jetzt ertrug er sie nicht....

Ganz derb, ganz ahnungslos hing dieser Mann mit jenen fernen, holden Hochsommertagen zusammen.... Wo er an der jungen Liebe der Geliebten vorübergegangen war. Wo sein Verstand, seine Pläne dagegen gesprochen hatten, aus Sommerträumen Lebensernst zu machen....

Dieser Mann, der der Familienbankier der Lemkows zu sein schien, hatte auch offenbar ungewöhnliches Gedächtnis, Überblick und Interesse für all ihre Beziehungen. Es waren ersichtlich seine Renommierverwandten. Herbert hörte, dann und wann ein Detail aus der Fülle der Vertraulichkeiten erfassend, daß Wilmers genau Bescheid wußte, wie gastfrei es ehemals auf Schmylau zugegangen sei, und wer dort alles zu Sommerzeiten eingeladen zu werden pflegte.

Er bebte davor, daß nun gleich auch Juttas Name fallen werde. Daß er dann sagen müsse: sie ist hier, wohnt zehn Minuten von uns in einer Pension.

Aus dieser Furcht gewann er so viel Lebendigkeit, um wirklich mit Wilmers zu sprechen, ihm nicht nur, in die Abwehr kalter Höflichkeit gehüllt, zuzuhören.

„Sie sind als Passant hier?"

„I bewahre. Wie Sie mich da sehen, so unglaublich es klingt: ich bin nervös. Soll subalpin bleiben, aber dennoch so gewissermaßen in Hochalpenstimmung leben. Man hatte mir irgend so 'n Nest in den Bergen drinnen verordnet — war mir zu eingesperrt — auch die Gesellschaft — second — wissen Sie, Herr Legationsrat, ich lege den äußersten Wert auf beste Gesellschaft.... Ich habe hier einen höchst schicken Kreis.... Es wird mir ein Vergnügen sein, Sie einzuführen — wo wir — man kann ja beinah sagen über die Schmylauer weg, fast verwandt sind...."

„Verzeihen Sie, Herr Wilmers, aber ich bin auf Reisen, um mich von der Gesellschaft zu erholen."

„Ah — na ja — verstehe vollkommen — wo sie zu Ihrem Metier gehört! Mit allem, was mit 'm Metier zusammenhängt, mag man unterwegs nichts zu tun haben. Lassen wir also alle meine Bekannten weg. Wir können allein mal was zusammen unternehmen, Tagespartien — ich halte Ihnen alle zudringlichen Menschen fern, darin hab ich 'ne förmliche Kunst. Wenn es etwas gibt, das ich hasse, ist es Zudringlichkeit!"

„Leider reise ich schon heute ab", sagte Herbert Gamberg mit so viel Nachdruck, daß der andere ein großes Bedauern heraushörte und nachher seinem schicken Kreis erzählen konnte: der Legationsrat war todunglücklich, daß er ausgerechnet in einem Moment abreisen muß, wo man sich eben gefunden hatte.

Er selbst erschrak beinah, als er es gesagt. Mit dem lauten Wort war nun der Entschluß unwiderruflich geworden, an den er in den schweren Stunden der letzten Nacht immer wieder gedacht hatte.

Es war nicht ganz einfach, Herrn Wilmers zu dem Gefühl zu bringen, daß es Zeit sei, den Besuch am Tisch zu beenden. Das bewährte Mittel, Gesprächspausen eintreten und auffällig werden zu lassen, konnte Herbert nicht anwenden; die Lebhaftigkeit des Herrn Wilmers wurde immer behaglicher und intimer; er führte die Unterhaltung mit einer sprachlichen Rüstigkeit unerschöpflicher Art.

Es blieb nichts weiter übrig, als zu sagen: meine Zeit ist knapp.

Dann gab es einen Abschied, aus dem Herbert schließen durfte, daß er für den Rest seines Lebens unter die nächsten Freunde des Herrn Wilmers gezählt werden würde.

In der Erleichterung, daß es überhaupt nur endlich zum Abschied kam, lächelte er hell. Und hiervon war nun Wilmers völlig bezaubert und erklärte seinem schicken Kreis, daß die hochmütige Außenseite nur für die Welt sei, daß in der Intimität eine hinreißende Liebenswürdigkeit zutage trete.

Wenige Minuten nachher ging Herbert auf den Waldwegen dahin. Kühl und feucht war die Luft unter den Tannen, von kräuterigen und moosigen Gerüchen schwer. Zuweilen schimmerte durch die breithängenden Nadelzweige das Geblitze des Sees auf.

Er ging, um Abschied zu nehmen.

In dieser letzten Nacht war es ihm klar geworden: er hätte sich nicht verführen lassen dürfen, hierherzukommen.

Was hatte ihn verführt: Blick und Wunsch der geliebten Frau?

Die eigene Sehnsucht nach ihrer Nähe? Vielleicht diese üppige Schönheit der Natur — die so stark in all den vollen Tönen ihrer Lebensfülle auf die Nerven wirkte, daß man ein aufopferndes Anrecht in sich fühlte, auch zu jauchzen, in ihr mit erhöhten Daseinswonnen aufzugehen —

Vielleicht dies alles....

Er dachte daran, wie sehr er sich in der Hand gehabt hatte, noch damals beim Abschied in Kiel — als er ihr und sich die Haltung vorzeichnete....

Und nun hatte die Leidenschaft sie doch fast überwältigt — Wie kam das?

Digitized by Google

Vielleicht so: Wenn das Schicksal mit dem gleichen Erlebnis zu uns zurückkehrt, hat es verdoppelte Kraft: zur Macht der Gegenwart gesellt sich die Macht der Erinnerung —

Und das ist: Feuer im Rücken, Feuer von vorn.... Wer kann sich gegen solchen Ansturm behaupten!...

Es ist würdiger, dachte er, wir gehen jetzt auseinander — um uns später mit freiem Bewußtsein gehören zu können....

Er fühlte: dies war seiner Art notwendig!

Nicht nur aus Achtung vor der Geliebten, vor dem Gefühl, das sie zueinander zwang — auch um seines eigenen, zukünftigen Stolzes und Gleichmaßes willen. Wenn die schwülen Augenblicke gestern sie zusammen fortgerissen hätten?... Er wußte heute: es würde ihm furchtbar, unvergeßlich würde es ihm gewesen sein....

Die Scham vor dem fernen Mann hätte ihm das Gemüt vergiftet....

Wär er hier! dachte Herbert inbrünstig. Seine Abwesenheit macht mich von ihm abhängig....

Ja, solange er nicht weiß, daß seine Frau ihn nicht mehr liebt, so lange sind wir wie Ketten....

Allerlei Stimmen hatten in der Nacht auf ihn eingesprochen: daß es auf die geliebte Frau wie Feigheit wirken könne, wenn er fliehe; daß er sich gerade als Mann beweisen müsse, indem er bleibe.

Er erkannte: dieser ganze Liebesroman war nicht seinem eigentlichsten Wesen gemäß, das der ruhigen Entwicklung aller Lebensfragen zuneigte.

So wollte er doch trachten, das Unerwartete und Leidenschaftsvolle dahin zu meistern, daß es ihm und der geliebten Frau und vor allem jenem fernen Mann das bürgerliche Ansehen nicht zerbräche!

Sein noch in allerlei Widerspenstigkeiten verstrickter Vorsatz, abzureisen, hatte durch die Begegnung mit diesem lauten und andrängerischen Mann nun ganz sichere Gestalt bekommen.

Die ernste Lage, die nur durch die Größe ihres Gefühls und durch heiligste Schonung aller Empfindlichkeiten ertragbar war, mußte unertragbar werden, wenn nur ein plumper und nicht in sie hinein gehörender Mensch ihnen seine Gesellschaft antrug.

Am Gitter der Pension zögerte er kurze Augenblicke.

Er fühlte sich von einer Befangenheit benommen, die ihm unfaßlich war — so, als sei es eine Verlegenheit, vor die Geliebte hinzutreten.

Zusammen schuldig Gewordene erröten voreinander — kann das Unfaßliche, Unlogische sich begeben, daß man errötet, weil man nicht schuldig war?

Ist für eine Frau eine Leidenschaft nur groß und echt, wenn sie keine Grenzen achtet?

Was mochte alles in der Geliebten vorgegangen sein seit gestern abend?

Eine sinnlose Furcht, gegen die er sich nicht wehren konnte, kam plötzlich über ihn, daß nun sie, unschlüssig und von ihrer Sehnsucht zu ermüdet, sich von seiner Liebe doch noch abwenden könne.

Wie er einst, unschlüssig und mit klugbedachten Lebensplänen beschäftigt, an der ihrigen vorbeigegangen war.

Und in dieser jäh in ihm aufwallenden Angst fühlte er schmerzhaft: ich kann sie nicht wieder verlieren....

Das gäbe einen Riß, den nichts mehr verheilen könnte....

Rasch trat er ein.

Leer waren Korridor und Treppe. Die kleine Familienpension ließ ihren Eingang nicht von einem Portier bewachen. Im Bureau war Madame, die dort sonst schrieb und huldvoll die Anliegen ihrer Pensionäre entgegennahm, nicht anwesend. Durch offene Türen und Fenster kam die Waldluft herein und durchwürzte das Haus.

Er stieg treppan.

Da, am Kopf der Treppe, aus dem rechten Arm des Korridors kommend, rannte Martha fast gegen ihn an. Sie sagte: „Ach Gott..."

Vielleicht aus Entschuldigung. Atemlos und kläglich sagte sie es.

„Melden Sie der gnädigen Frau, daß ich hier sei."

Martha, deren sommersprossiges Gesicht ganz schlechtfarbig aussah, und die überhaupt einen fast zerzausten Eindruck machte, sah ihn betrübt an.

„Ach Herr Legationsrat — das Kind ist uns krank geworden — sehr krank — wenn es man nich stirbt!"

„Diese Nacht?" fragte er betroffen und sich verfärbend.

„Nein, schon gestern. Wo ich allein mit der Kleinen war. Aber 'n Versehen hab ich nicht gemacht, ganz und ganz gewiß nicht", beschwor Martha und begann zu weinen.

„Das wird Frau von Falckenrott Ihnen auch nicht zutrauen", sagte er tröstend.

Er dachte: Kleine Kinder sind ja manchmal krank — erholen sich rasch — Er erinnerte sich: da und dort in den Kinderstuben seiner verheirateten Freunde gab es zuweilen schreckhafte Erregungen. Und nach ein paar Tagen sah man die jungen Mütter wieder strahlend auf Bällen....

„Kann ich die gnädige Frau wohl einen Augenblick sprechen?" fragte er.

„Ach — ich glaub nicht — nein — es ist wohl nicht möglich...."

Aber sie lief doch zurück, um zu fragen.

Er stand am Treppenkopf. Als würde es schon zudringlich und voreilig sein, wenn er sich der Tür mehr näherte.

Er dachte immerfort: Nun muß ich hierbleiben — in ihrer Nähe — bis ihr Kind genesen ist....

Martha kam wieder, machte schon, kaum daß sie die Tür hinter sich schloß, abwinkende und zur Stille ermahnende Handbewegungen und schlich heran.

„Ach nein. Sie schüttelte nur den Kopf — ach, sie sieht beinah ebenso aus wie das Kind — rein um bange zu werden."

„Was fehlt dem Kind?" fragte er.

„Ich weiß nicht. Wir verstehen es nicht. Es fing gestern an zu erbrechen, viele Male, ich flehte gleich Madam im Bureau an, daß 'n Doktor kommen solle — er spricht mit der gnädigen Frau Französisch — ach, Herr Legationsrat, wenn ich es mal so sagen darf —

Digitized by Google

ich glaub, sie hat kein Vertrauen zu ihm — sie mag sein Gesicht nicht leiden — sie hat schon wohl sechsmal gesagt: ‚Martha, er kann ja ganz tüchtig sein!‘ Wissen Sie wohl — wie man so spricht, wenn man es ganz inwendig eigentlich nich denkt."

„Haben Sie nicht an den Geheimrat telephoniert?"

„Er ist kein Kinderarzt, sagt die gnädige Frau."

„Nun, er würde aber doch..." Herbert Gamberg dachte nach, während Martha mit ihren wasserhellen Augen andächtig an ihm hing — als müsse von ihm, nur weil er der einzige Mann war, den sie hier kannten, unbedingt Trost kommen. Und sie berichtete es nachher auch ihrer Herrin: man sah wohl, wie nah es ihm geht, er war weiß wie der Kalk an der Wand.

Er stand und erwog: ihr ein Wort der Ermutigung schreiben? Nein. Nichts. Sie wußte von selbst: er sei zur Stelle, wenn sie ihn brauchte. Er fand es zarter, zu schweigen. Aber helfen — das einzige tun, was hier Trost geben konnte. Sie mochte den Arzt nicht, sagte Martha. Und begründete das in aller Einfalt ganz richtig mit dem grundlosesten aller Gründe: sie mag sein Gesicht nicht leiden. Wer kennt so etwas nicht, man wehrt sich stark gegen Helfer und Kluge und Gute, weil vielleicht eine kleine Linie in ihrem Angesicht einem widerstrebt.... Er traute Jutta eine große Kraft des Widerwillens in solchem Fall von Antipathie zu.

„Hören Sie, liebe Martha...."

Sie war nichts wie Ohr und Auge.

„Sagen Sie: ich würde nach Lausanne telephonieren. Dort gibt es unter allen Umständen einen erfahrenen Kinderarzt, dem wir völlig vertrauen dürfen. Vielleicht kann er in zwei, drei Stunden zur Stelle sein. Ich kehre jetzt in mein Hotel zurück und telephoniere Ihnen, wen ich herbekomme und wann. Ich werde den Herrn von der Bahn holen und herbegleiten. Mein Diener kann sich hier einquartieren und Ihnen zur Hand sein."

„Ja," sagte Martha, „ja, das ist schön."

Ihr schien, als sei nun schon die Besserung auf dem Wege. Sie hatte auch nicht gedacht, daß dieser stolze Mann, vor dessen Haltung ihr etwas unbehaglich gewesen war, so zutraulich mit ihr sprechen könne....

Nun gab er ihr noch die Hand....

Dann ging er. Von einer Eile getrieben, die geradezu Wohltat war. Sie hinderte ihn, den Tumult seiner Empfindungen zu sondern und jede einzeln zu betrachten. Dunkles und Beglückendes in unerhörtem Durcheinander ging durch ihn hin.

Wenn das Kind starb?... Dann war vollends ihre kurze Ehe mit dem andern Mann nur noch wie ein Traum....

Er war gewiß keine dämonische Natur — nicht von fern. Und dennoch wollten Gedanken kommen... der Verstand sprach von Erleichterung... von größerer Klarheit der Zukunft.... Er scheuchte das in schwerem Schreck hinweg....

Er war glücklich, noch in ihrer Nähe zu sein, ihr beistehen zu können, ihr zeigen zu dürfen: ich sorge mich mit dir um dein Kind. — Er arbeitete sich in das Gefühl hinein: so kann ich ihr schon zeigen, daß ich es als teure Pflicht empfinde, an ihres Kindes Ergehen teilzunehmen....

Er erfuhr in seinem Hotel den Namen und Ruhm eines Kinderarztes und ließ sich sogleich mit diesem Professor Lequint verbinden. Alles ging glatt, und der Professor war bereit, um halb eins in Territet einzutreffen, wo Herbert ihn empfangen würde.

Darauf versuchte er an den Geheimrat nach dem Hotel in Caux hinaufzutelephonieren. Aber die Nachricht kam zurück: die Herrschaften seien gerade ausgegangen.

Als dies alles getan war, kam eine Pause voll Unbehagen — das Warten... für Beherrschte vielleicht noch zehrender als für die Ungeduldigen, die sich in Worten und Gesten Luft machen können.

Herbert traf auch wieder unfreiwillig mit Herrn Wilmers zusammen und sollte erklären: ob er seine Abreise auf den Nachmittag verschoben habe? Mit welchem Zuge nun? Er — Wilmers — würde auf eine geplante Partie verzichten und es sich nicht nehmen lassen, ihn an die Bahn zu geleiten. In einer dem Legationsrat bekannten Familie sei plötzlich ein ernster Krankheitsfall eingetreten? Das ging Herrn Wilmers sehr nahe. Ja, Krankſein im Hotel wäre etwas Entsetzliches. Und teuer! Die betreffende Familie solle sich nur auf schauderhafte Rechnungen gefaßt machen. Es schiene beinah, als sei ein Haferschleim mühseliger herzustellen als eine getrüffelte Geflügelgelatine.

Die Mühlräder dieser Gesprächigkeit sausten lange und monoton. Und schließlich bekam Herbert sogar ein Gefühl von matter Dankbarkeit. Der breitschulterige Mann, der sich und seine Mitteilungen für wichtig hielt, hatte ihm über eine Stunde fortgeholfen durch die beruhigende Macht, die allem Gewöhnlichen zuweilen eigen sein kann.

Dann konnte er auch schon zum Bahnhof fahren.

Kaum aber hatte er den Professor aus dem Häuflein der Aussteigenden herausgesondert — die Männer fanden sich an dem Gebaren von Suchenden, das sie beide unwillkürlich annahmen — kaum saß er mit ihm im Wagen, so gab es ein knappes Gespräch, das Herbert qualvoll war.

Professor Lequint nahm seinen runden, weichen Filzhut ab, strich sich mit der Hand durch sein dickes, schwarzes Haar, das ihm in die Stirn fiel, und fragte: „Sie hatten schon einen Arzt aus Territet zu Ihrem Kind berufen?"

„Es ist nicht mein Kind."

„Ah —"

„Die Mutter des Kindes ist mir befreundet — verwandt."

„Es ist ein kleines Kind?"

„Vier Monate."

„Ah.... Warum reiste die Dame mit einem so kleinen Kind? Oder ist die Mutter leidend?"

„Nein."

Herbert dachte: er wundert sich über alles; Ärzte sind gewohnt, daß Angehörige von Patienten sie gleich mit laienhaft erzählten Symptomen überfallen; es muß ihm erstaunlich sein, daß ich nichts zu sagen weiß.

Digitized by Google

Und plötzlich teilte er mit: „Das Kind hatte starkes Erbrechen in der Nacht."

„So... wir werden sehen."

Er wird sehen, daß die Mutter eine junge, schöne Frau ist — daß ich nicht unbefangen ihr Zimmer betreten darf — daß ich ihr vor der Welt ziemlich fernstehe — Er wird vielleicht denken, daß...

Vielleicht dachte der Professor nichts. Hatte gar kein Nachdenken übrig für die Umwelt des kleinen Patienten, war nur gespannt auf diesen selbst.

Aber das unselige Gefühl, daß in seinem Eintreten für Jutta etwas sie Bloßstellendes läge, bedrängte Herbert plötzlich stark.

Er hatte die Empfindung, als müsse er diesem fremden Mann Erklärendes und Entschuldigendes sagen.

Und das verletzte seinen Stolz — seine ganze hochmütige Unantastbarkeit war dahin... er litt schon durch ein „Vielleicht".

Nachher hatte er die große Aufreizung der Spannung. Ihm schien natürlich, als bleibe der Professor eine ungewöhnlich lange Zeit oben in dem Krankenzimmer.

Jeder andere wäre rastlos auf und ab geschritten, sich die Zeit durch Bewegung verkürzend. Er saß, in vollkommener Haltung, unbeweglich, bleich und sah leer ins Unbestimmte.

Er faßte sich auf das, was der Professor verkünden werde: Leben oder Tod.

Und als er dann endlich in der Verandatür erschien, erhob sich Herbert aus dem geflochtenen Stuhl, in dem er neben einem Gartentisch gesessen. Scheinbar gelassen schritt er ihm entgegen.

Ja, Professor Lequint konnte vorerst nur die Achsel zucken. Das Kind hatte ganz gewiß irgendeine Mageninfektion — es erbrach — Trotz der verständigen und in solchen Fällen bewährten Mittel, die der Herr Kollege schon verordnet hatte, fuhr es noch fort zu brechen. Man mußte seine Bemühungen darauf richten, die Kräfte des Kindes zu erhalten. Was aber eben schwer sei, wenn der Magen alles verweigere. Uralter Malaga sollte halbteelöffelweise eingeflößt werden. Kräftigende und die Körpertemperatur belebende Einreibungen sollte man versuchen. Aber immerhin.... Ob Madame nicht nahe Angehörige habe, die....

Herbert fühlte: der Professor machte nicht fragen: hat sie einen Mann?...

Er sprach mit wahrhaft eisiger Miene: „Herr von Falckenrott befindet sich dienstlich im Ausland. Madame ist aber unter dem Schutz sehr naher, älterer Freunde hier, des Professors Gervasius und Frau, die oben im Hotel wohnen. Sie sind bereits benachrichtigt. Ich selbst bin erst seit gestern hier und wollte heute weiter. Aber ich werde jetzt bleiben, um Frau von Falckenrott beizustehen, falls sie meiner bedürfen sollte."

Dies alles war dem Professor recht gleichgültig. Er hatte keine Zeit, über die Lebensumstände seiner internationalen Patienten nachzudenken. Aber die Schönheit und Verzweiflung der jungen Frau hatten ihn einen Moment gedauert, und er dachte flüchtig: ob die niemand hat außer dem höflichen und kalten Herrn, der mich herbrachte?

Der Professor hatte nun Eile, um den nächsten Zug zu erreichen. Morgen, sagte er, würde er wiederkommen. Herbert wollte mit hinunterfahren nach Territet, um alles selbst zu besorgen, was der Professor verordnet hatte.

Gerade als sie einsteigen wollten, kam Martha angestürzt. Sie drückte Gamberg einen gefalteten Zettel in die Hand und lief wieder zurück ins Haus.

Der Wagen rollte in dem kurzen, gehaltenen Trab der Bergabwärtsfahrt unter den Tannen hin.

Herbert hielt das kleine Papier zwischen seinen Fingern. Mit Bleistift stand darauf geschrieben: „Dank! Dank! Ich hoffe wieder. J."

(Fortsetzung folgt).

Gesundheitsgymnastik im Alltagsleben.

Von Dr. Paul Engelen, Chefarzt der Inneren Abteilung des Marienhospitals, Düsseldorf.

Unter Gymnastik versteht man die zweckstrebige planmäßige Uebung der Bewegungsorgane des Körpers. Die entweder unter Zuhilfenahme besonders konstruierter Apparate bzw. auch der sachverständigen Mittätigkeit eines zweiten Menschen oder aber allein durch das bewußte Spiel der Körpermuskeln ohne äußere Hilfsmittel bewirkte Anpassung der Muskulatur erstrebt: bald Steigerung der Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit (Athletik, Training, Sport), bald Pflege der äußeren Erscheinung (kosmetische Gymnastik), oft Heilung von Gebrechen (Heilgymnastik), oft vorsorgend Erhaltung der Leistungsfähigkeit und normalen Beschaffenheit des Körpers (Gesundheitsgymnastik). Für jeden dieser Zwecke sind besondere Uebungssysteme ersonnen und vielfach erprobt. Die alltägliche Erfahrung des Arztes lehrt aber, daß von der überwiegenden Mehrzahl der Menschen die Gesundheitsgymnastik nicht mit der unbedingt erforderlichen Stetigkeit, Aufmerksamkeit und Ausdauer betrieben wird. Mangel an konsequenter Energie, an überzeugendem Interesse, an Verständnis, meist Mangel an der durch die Hast des modernen Erwerbs- und Gesellschaftslebens so knapp bemessenen freien Zeit trägt hieran die Schuld.

Ich will daher im folgenden auf eine Gesundheitsgymnastik aufmerksam machen, die kein Zeitopfer verlangt, die während der Berufstätigkeit jederzeit ohne Störung unauffällig ausgeübt werden kann. Diese Methode gewinnt gerade dadurch, daß sie nicht eine kurze Zeitspanne im Tageslauf in Anspruch nimmt, sondern immer und immer wieder in steter Folge geübt wird, einen durchgreifenden, dauernden Einfluß auf die Funktionen des Körpers, so daß sie schließlich zur natur-

Digitized by Google

gemäßen gesundheiterhaltenden automatischen Gewohnheit wird.

Apparate sind nicht erforderlich; nur einiges Verständnis für persönliche Hygiene und Konsequenz; man braucht nur die Körperhaltung sorgfältig zu beachten und die Atembewegungen ausdauernd zu trainieren.

Da man bekanntlich seine Mitmenschen gewöhnlich einer schärferen Kritik unterzieht als die eigene Persönlichkeit, so übe man zunächst das Studium der Haltungsmängel recht häufig durch Beobachtung der verschiedenen Menschentypen, wie sie auf der Straße, im Salon, im Berufsleben uns begegnen. Bald haben wir gelernt, Mängel zu kritisieren. Haltungsfehler wirken unschön, sie bewirken Zerrbilder einer ästhetischen Körperform. Deshalb liefern auch unsere Spott- und Witzblätter mit der scharfen Hervorhebung lächerlich wirkender Linien die denkbar beste Anleitung zu vergleichender Prüfung vornehm wirkender gesunder und schädlicher karikierter Haltungstypen. Die Hauptmerkmale einer schlechten ungesunden Körperhaltung sind: schlaffe Vorwärtsneigung des Kopfes, krummer Rücken, eingesunkene Brust, Vorwölbung des Leibes, gebeugtes zusammengekauertes Sitzen, schleppender Gang, mattes, energieloses Muskelspiel. Als die beachtenswertesten schädlichen Folgen dieser saloppen Haltung sind zu erwähnen: flacher, leistungsunfähiger Brustkorb, Erschlaffung der Bauchdecken mit ihren zahlreichen Folgen für Verdauung, Atmung, Herztätigkeit und Nervenfunktion, schließlich Ansatz von Fettballast. Bei dem Bestreben, durch Angewöhnung die Gestalt zu formieren, muß man im Stehen, Sitzen und Gehen hauptsächlich Obacht haben auf Hebung des Brustbeines mit symmetrischer Rückwärtsführung beider Schultern, auf kräftige Einziehung des Leibes, auf energische Anspannung der benutzten Muskulatur. Die willkürliche Gestaltung der äußeren Erscheinung des Menschen fällt der Skelettmuskulatur zu. Beim Stehen ruht der Körper auf den drei Stützpunkten jedes Fußes, nämlich der Ferse und den Ballen, der großen und kleinen Zehe; die beweglichen Teile müssen in den Gelenken außer durch die Mechanik der knöchernen Gelenkformation und durch die Wirkung hemmender Bänder auch durch Muskelzug fixiert werden. Zur Erhaltung des ziemlich labilen Gleichgewichts ist ein ständiges balancierendes Muskelspiel erforderlich. In erhöhtem Maß ist diese Aequilibrierung beim Gehen notwendig; auch richtiges Sitzen erfordert aktive Muskelbetätigung. Die gesundheitlich bedeutsamsten Haltungziele sind: richtige Gestaltung des Brustkorbes und des Leibes.

Dem Brustkorb soll durch Zusammenwirken der Rippenheber und Rückenstrecker mit der Schulterblattmuskulatur eine hohe, gewölbte Form erteilt werden. Den gesundheitlichen Einfluß dieser richtigen Brustkorbformierung werden wir bei Besprechung der Atmung erörtern. Den Bauchmuskeln fällt die Aufgabe zu, den Inhalt des Leibes unter Spannung zu erhalten und einer Vortreibung entgegenzuarbeiten. Die kräftige Druckwirkung der Bauchmuskeln macht ein Versuch von Professor Moritz anschaulich; durch Einführung eines Schlauches in den Magen wurde der Innendruck der Manometermessung zugänglich gemacht; dieser beträgt bei schlaffen Bauchdecken nur etwa 6—8 Zentimeter Wasserhöhe; bei Wirkung der Bauchpresse steigt der Druck auf über 3 Meter. Es würde zu weit führen, wollte ich alle die überaus zahlreichen üblen Folgen einer Erschlaffung der Bauchdecken hier aufzählen. Nur die direktesten Folgen mögen erwähnt werden. Mangelhafte Festigkeit der Bauchdecken führt zunächst zu einer Anschoppung und Stauung des venösen Blutes in den Leibesorganen, weiter auch zu einer Verlangsamung des Säftestromes in den Gewebspalten, schließlich wird auch die Entleerung der die aufgesaugten Nahrungstoffe führenden Gefäße verzögert. Hierdurch wird das Zuströmen frischen sauerstoffreichen arteriellen Blutes erschwert. Auch die Ausstoßung der unbrauchbaren Nahrungsreste, der Abnutzungsprodukte und Zersetzungsubstanzen wird gehemmt. Schließlich stellt sich oft im Leibesinnern und in den Bauchdecken Fettablagerung ein, diese wirkt nun wieder raumbeengend, und so verschlimmert sich fortschreitend der Zustand. Die örtliche Störung in diesem für die Erhaltung der Körperkräfte wichtigen Bezirk greift schädigend ein in die Funktionen des ganzen Organismus, in der mannigfaltigsten Weise verknüpfen sich Störungen in den verschiedensten Organen mit dem Daniederliegen der normalen Funktionen im Verdauungsapparat.

Kräftige, energische Muskelanspannung dient nun nicht zu zuträglicher Formierung der Brust- und Leibeshöhle, sondern die zur Erzielung straffer Haltung nötige Anstrengung, so minimal sie auch scheinen mag, ist auch von weittragender Bedeutung für den Ablauf des Stoffwechsels. Der Stoffwechsel beruht auf einer fortwährenden Aufnahme von Nahrungsubstanzen und der Ausgabe von Abfallprodukten. Die Energie des Stoffumsatzes ist abhängig von dem Verbrauch von Körpersubstanz. Jede Arbeitsteigerung erfordert erhöhten Stoffverbrauch. Schon die bei ruhigem Aufenthalt im Zimmer nötigen Bewegungen steigern den Stoffverbrauch um etwa 80 v. H. gegen den Umsatz im Schlaf. Der zum strammen Stehen erforderliche Arbeitsaufwand erhöht den Stoffumsatz um etwa 12 v. H. gegen den Verbrauch bei bequemer Haltung. Je größer die Muskelanstrengung, desto höher ist der Mehrverbrauch. Langsames Gehen auf ebener Erde erfordert bei mittlerem Körpergewicht in der Stunde etwa 12,8 Gramm Fettverbrennung mehr als in der Ruhe. Durch die Summierung solcher kleiner Ausgaben wird bald ein beträchtlicher Mehrverbrauch erzielt und eine Versettung verhütet. Daß der bei körperlicher Tätigkeit erhöhte Stoffverbrauch in der Muskulatur sich abspielt, ist experimentell erwiesen. Bei der Zusammenziehung erweitern sich die Blutgefäße des Muskels, die Menge des durchströmenden Blutes nimmt erheblich zu, der Gasaustausch zwischen Muskel und Blut ist etwa zwanzigmal größer als in der Ruhe.

Aus diesen Ausführungen und Beispielen erhellt, daß wir einen durchgreifenden und nachhaltigen Einfluß auf den normalen Ablauf der Lebenstätigkeit des Körpers gewinnen können durch Angewöhnung einer straffen Haltung, durch Anübung energischer Ausführung der Bewegungen des Alltagslebens, durch Formgestaltung der Brust- und Bauchhöhle.

Die zweite für die Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit wichtigste Angewöhnung ist die Uebung richtiger Atembewegung. Der Zweck der Atmung ist die Aufnahme von Sauerstoff und die Abgabe von Kohlensäure. Der Sauerstoff wird in den Geweben zu chemischen Umsetzungen der Körpersubstanz gebraucht, dabei wird Kohlensäure gebildet. Das Blut ist das Transportmittel dieser Gase, deren Austausch mit der äußeren Luft in den Lungen erfolgt. Durch Einsaugen frischer Luft und Ausatmung verbrauchter Luft wird

Digitized by Google

der Gasaustausch vermittelt. Die Lungen sind zwei elastische Säcke, die durch den auf ihrer Innenfläche lastenden atmosphärischen Druck an die Wandungen des Brustkorbes angepreßt werden. Bei der Einatmung rücken die Wände der Brusthöhle nach allen Seiten vom Mittelpunkt auswärts. Durch Hebung des Brustbeines vergrößert sich die Entfernung von hinten nach vorn, die unteren Rippen erweitern den Raum in seitlicher Richtung; durch Abflachung der Kuppel des Zwerchfelles, das zwischen Brust- und Bauchhöhle trennend ausgespannt ist, wird der Längsdurchmesser vergrößert. Die Lungen folgen passiv dem Zug der sie umschließenden Wände, in den hierdurch luftverdünnten Innenraum der Lunge strömt die äußere Luft ein. Bei der Ausatmung läßt die durch Muskelzug bewirkte Dehnung der Wände nach, durch die elastischen Kräfte der Lunge und des Brustkorbes wird die Ausgangstellung zurückgewonnen und somit ein Teil der Lungenluft ausgetrieben. Diese Schwankungen des Innendruckes im Brustkorb bewirken außer dem Gaswechsel der Lungen auch einen regelmäßigen Druckwechsel in der Leibeshöhle, dessen Bedeutung weiter unten erörtert ist, und ferner im Blutgefäßsystem. Durch diese Schwankungen liefert die Atmung einen unterstützenden Beitrag zur Arbeit des Herzens. Die Saugwirkung der Einatmung führt in den dünnwandigen Teilen der rechten Herzhälfte und ganz besonders in den zum Herzen führenden, verbrauchtes Blut haltenden Gefäßen, den Venen, zu einer starken Herabsetzung des an sich schon negativen Innendruckes. Die Folge hiervon ist ein lebhafteres Einströmen des Blutes in die erweiterten Bahnen, eine vermehrte Füllung des Herzens. Ferner wird durch die Dehnung der Lungen der Gesamtquerschnitt der durchziehenden Blutgefäße erweitert, somit also eine Herabsetzung des Strömungswiderstandes bewirkt und somit eine Erleichterung der Herztätigkeit. Schließlich wird auch die Blutspeisung der linken Herzhälfte und der Schlagadern erhöht. Die Atmung trägt also dazu bei, den Druckunterschied zwischen Schlagadern und Saugadern zu heben, sie erleichtert den Kreislauf des Blutes.

Die Ausgiebigkeit der Atmung kann willkürlich gesteigert werden. Die Einatmung erfolgt stets durch Muskelwirkung, je kräftiger sie erfolgt, desto mehr Muskeln werden hierzu herangezogen. Oberflächliche Ausatmung erfolgt nur durch die Elastizität der gedehnten Wandungen, bei angestrengter Tätigkeit auch durch Muskelkräfte, zumal durch Mitwirkung der Bauchmuskeln, die durch Druck auf den Leibesinhalt das Zwerchfell in die Höhe treiben. Man unterscheidet Rippen- und Bauchatmung; erstere überwiegt gewöhnlich bei der Frau, letztere beim Mann. Bei energischer Atmung überwiegt auch beim Mann die leistungsfähigere Rippenatmung. Von der Energie der Atembewegung ist zunächst die Lüftung der Lunge abhängig; bei oberflächlicher Atmung wird nur ca. $^1/_6$ des ganzen Luftinhaltes gewechselt, bei energischer Anstrengung über $^4/_5$. Hierdurch wird auch eine momentane Aufbesserung in dem Gasgehalt des Blutes herbeigeführt. Da das Blut zur Erhaltung des Stoffwechsels eine ausreichende Sauerstoffmenge aufnehmen muß, so zwingt oberflächliche Atmung das Herz zu schnellerem Schlagen, damit eine genügende Blutmenge mit sauerstoffführender Luft in Berührung kommen kann. Mit Zunahme der Atmungstiefe wird außer der Blutbewegung auch die Strömung der in den Spalträumen aller Gewebe enthaltenen Flüssigkeit und in den die Gewebsflüssigkeit sammelnden Lymphgefäßen beschleunigt durch die höhere Saugkraft des Brustkorbes. Im Röntgenbild sieht man bei ruhiger Atmung eine Senkung des Zwerchfelles um nur 1—3 cm, bei kräftiger Atmung beträgt der Stellungsunterschied dagegen 5—7 cm. Es wirkt also die Ausgiebigkeit der Atmung auch auf die Blut- und Flüssigkeitsströmung in der Bauchhöhle fördernd ein. Die Blutentleerung aus der Leber und den Därmen, der Ablauf der Galle, die Aufsaugung der die gelöste Nahrung enthaltenden Säfte werden durch stärkere Druckschwankungen beschleunigt; hierdurch ist uns ein wichtiges vorbeugendes Mittel gegen die Entstehung von Krankheiten der Verdauungsorgane gegeben.

Es ist daher von größter Bedeutung für die Erhaltung der Gesundheit, immer wieder und wieder ausgiebige Atembewegungen zu üben. Zunächst gewöhne man sich an, soweit wie möglich bei der Einatmung den Brustkorb auszudehnen und so vollständig wie möglich bei der Ausatmung die Lungenluft auszupressen. Diese Uebung wirkt, wie ausgeführt, günstig ein auf die Tätigkeit des Herzens, der Verdauungsorgane und des Atmungsapparates. Zumal bei erblicher Neigung zu Tuberkulose, die durch vorwiegendes Verharren des Brustkorbes in Ausatmungstellung sich kundgibt, ist diese Angewöhnung von allergrößtem Wert. Zweitens achte man sorgfältig auf Einziehung der Luft durch die Nase. Durch die Nasenatmung wird die Luft in den vielfach gewundenen Nasengängen vorgewärmt, bei zu großer Trockenheit wird ihr der nötige Wassergehalt erteilt, Staub und Bazillen werden abgefangen. Drittens ist auch von großer Wichtigkeit, daß die Einziehung der Luft durch die relativ enge Nasenpassage wegen des größeren Widerstandes zu kräftiger Innervation nötigt, daher die Atmungsmuskulatur übt und kräftigt. Schließlich sorge man dafür, daß bei der Ausatmung die Bauchmuskulatur mitwirkt, daß also der Leib eingezogen wird; keinesfalls darf mit der Ausatmung eine Vorwölbung des Leibes einhergehen. Bei der Lungenblähung und chronischen Katarrhen liegt meist falsche Atemführung der Bauchmuskulatur vor, und nur durch richtige Atmungsübung gelingt die Heilung.

Durch solche stete Uebung gewinnt man zweckstrebigen Einfluß auf die Form des Körpers und damit auf die Gesundheit. Wie die Zeiger der Uhr Aufschluß geben über den Stand des Räderwerkes, wie umgekehrt aber auch Verstellung der Zeiger das Spiel des Triebwerkes beeinflußt, so ist auch die äußere Erscheinung des Menschen dem kundigen Auge ein Spiegelbild der Funktionen im Triebwerk der Lebensuhr.

Da die überkommene Erziehungsmethode leider immer noch die wichtigste Zeit des Lebens dazu benutzt, den Geist vollzupfropfen mit dem unbrauchbaren Inhalt mittelalterlicher Bildungsideen, so muß der einzelne durch persönliche Hygiene der Verkümmerung des Körpers entgegenarbeiten. Je früher man damit beginnt, desto besser; doch ganz zu spät ist es hierzu kaum jemals. Selbst bei schon ausgebrochener Erkrankung vermag dauernde Uebung des Körpers manchen Schaden wieder auszugleichen; wirksamer aber als solche Heilgymnastik ist die Angewöhnung alltäglicher Gesundheitsgymnastik.

Digitized by Google

Die Dame im Hotel.

Von Ola Alsen. — Hierzu 8 Originalzeichnungen von V. Strzoda.

Die Freude zu reisen ist durch die großen Erleichterungen des Verkehrs und besonders durch den angenehmen Aufenthalt in den mustergültig eingerichteten Hotels sehr gewachsen. Früher sah man das Hotel meist als einen dürftigen Notbehelf an. Ein Gasthaus, das sich durch irgend etwas nur im geringsten hervortat, genoß einen ungeheuren Ruf. Heute genügt eine gute Eigenschaft nicht mehr, um einem Hotel zu einem dauernd guten Namen zu verhelfen. Die Hotelbesitzer versuchten mit den Ansprüchen des Publikums Schritt zu halten, oder besser gesagt, sie begannen sich gegenseitig zu überbieten und dadurch die Gäste zu verwöhnen. Nicht nur in größeren Städten, sondern an allen schönen Punkten der Welt sprossen palastartige Hotels wie Pilze aus der Erde. Herrliche Bauten, mit allem nur erdenklichen Komfort und Luxus ausgestattet. Natürlich liefen bei der Sucht nach prunkvollem Aeußern viel Talmieleganz und beträchtliche Verstöße gegen den guten Geschmack mit unter. Aber für die Bequemlichkeit der Gäste wurde in ausgiebigster Weise gesorgt. Kaum, daß die schrillen, früher so sehr gefürchteten Klingelzeichen noch durch die Gänge schallen. An ihre Stelle

Die Dame im Hotel: Beim Souper.

Digitized by Google

Ankunft und Empfang der allein reisenden Dame vor dem Hotel.

sind sinngemäße, die Ruhe der Gäste schonende Einrichtungen getreten. Natürlich hat jedes Zimmer sein Telephon. Wie könnte ein vielbeschäftigter Mann oder eine verwöhnte, kapriziöse Frau ohne diesen Apparat existieren.

Früher, man braucht gar nicht so sehr weit zurückzugreifen, sprach man wenig von der reisenden Dame. Ein ganz geringer Prozentsatz des reisenden Publikums fiel auf das sogenannte „schwächere Geschlecht". Und wenn man von Frauen sprach, die man in der Eisenbahn, in den Hotels oder vor den Sehenswürdigkeiten traf, meinte man hauptsächlich jenen Typ alternder Engländerinnen, der sich keiner bedeutenden Sympathie erfreute. Die reisende Frau und sogar die alleinreisende Frau ist heute eine ganz selbstverständliche Erscheinung. Selbst der verstockteste Philister findet das Reisen von Damen, sogar von jungen und hübschen Damen ohne männlichen Schutz, nicht mehr inkorrekt.

Ein Brief an die Schneiderin.

Den ersten Mutigen, die sich hinauswagten, ging es natürlich wie allen Vorkämpfern einer neuen Idee — man zuckte über sie geringschätzig die Schultern und war überzeugt, daß irgendwo an ihren sittlichen Anschauungen ein kleiner Defekt sei. Den wenigen Neulingen auf diesem Gebiet folgten aber so viele, daß man jetzt ganz und gar an selbständig reisende Frauen

Digitized by Google

Die Dame im Hotel: Beim Fünfuhrtee.

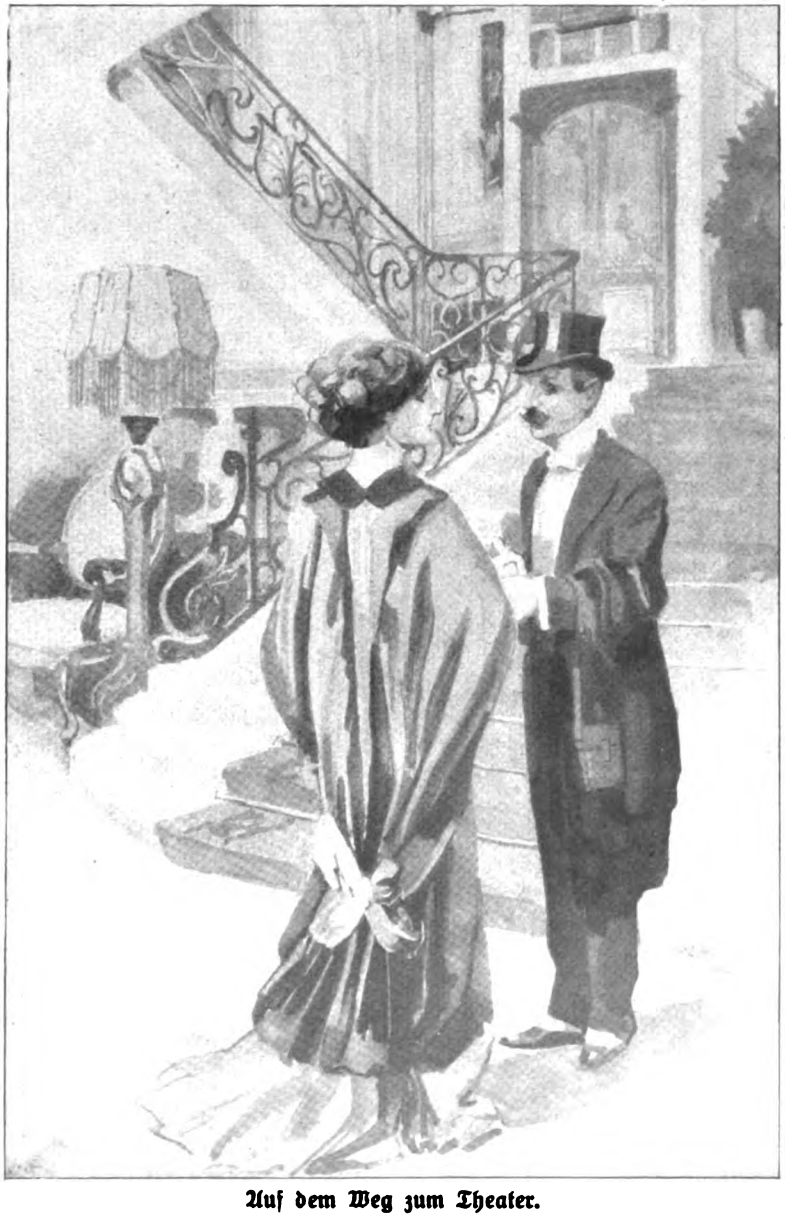
Digitized by Google

gewöhnt ist. Es war auch ganz natürlich, daß sich die freieren Anschauungen der modernen Frauen auf das Reisen übertrugen, und daß sie sich nicht mehr mit den üblichen Badereisen zufrieden geben würden. Ihr Wissensdurst hat sie auch teilweise unabhängiger gemacht und von der deutschen Frau jene Ungewandtheit genommen, die sie lange von den Frauen anderer Nationen unterschied.

Fraglos trifft man heute auf Reisen noch am meisten Engländerinnen und Amerikanerinnen, besonders in Italien. Darum versuchen auch dort die Angestellten in den Hotels und in den Geschäften, sogar die Bahnbeamten sich durch Englisch verständlich zu machen, wenn ihre Muttersprache versagt.

Natürlich gewannen die Frauen durch die Uebung und die Natürlichkeit, mit der man sie jetzt überall empfängt, Sicherheit im Auftreten und im Verkehr mit der Bedienung. Sogar die vielfach begründete Furcht der Kellner schwand, daß ihre Mühen nicht durch die gewohnte klingende Münze belohnt würden. Mit der Trinkgeldfrage konnten sich die Damen zuerst nicht so recht stellen, entweder gaben sie maßlos oder, was wohl häufiger vorkam — etwas zu wenig.

Sie vertraut ihre Schätze dem Direktor an.



Auf dem Weg zum Theater.

Aber selbst in diesem Punkt bringen sie es jetzt zu einer männlichen Ueberlegtheit, und nur im Ausland versuchen es noch manche Portiers, ihre Gebühren weit über die Taxen zu erhöhen. Die viel besprochene, viel gerügte und trotz des gewiß bestehenden Antitrinkgeldvereins herrlich florierende Trinkgeldunsitte kann wirklich die Freude am Reisen ein wenig herabmindern. Besonders wenn man von Ort zu Ort, von Hotel zu Hotel zieht und man sich bei der Abreise immer wieder durch ein Spalier trinkgeldbereiter Hände zu winden hat. Wiederum ist es fraglos höchst erfreulich, daß sich unzählige Diener regen, wenn man seinen Einzug hält. Die kleinen uniformierten Boys reißen die Türen auf, das Gepäck ist mit rasender Geschwindigkeit in den Zimmern. Eigentlich müßten besondere Angestellte zum Ein- und Auspacken der Koffer zur Verfügung stehen. Eine Neuerung, die gar nicht zu verachten wäre. Die Stubenmädchen sind ja meist gut geschult und gewandt. Bei der heutigen Damenmode jedoch, die das

Digitized by Google

Nachmittagsunterhaltung bei schlechtem Wetter.

Digitized by Google

Bei der Morgenlektüre.

Schließen der Kleider auf dem Rücken vorschreibt, haben sie ununterbrochen Kammerzofendienste zu verrichten, so daß sie andern wenig helfen können. Besonders, da das Leben in den großen Hotels nicht nur Annehmlichkeiten bietet, sondern auch seine Ansprüche an die Toiletten stellt. Der Vormittag bleibt jedem zur freien Verfügung. Im Sommer gehört er meist dem Bad oder dem Sport. Größte Einfachheit ist deshalb stilvoll, und selbst in den ersten Hotels der fashionablen Badeorte wird zum Lunch keine Toilette gemacht.

Was früher die Kurkonzerte waren, ist heute der five o'clock tea. Er hat eine gewaltige Karriere gemacht. Er ist das enfant gâté geworden. Jedes größere, erstklassige Hotel hat in seiner Halle einen Nachmittagsempfang, der von der eleganten Welt besucht wird. Leichte Musik, ein wenig Lyrik, von Jünglingen mit bleichem, lockenumrahmtem Antlitz vorgetragen, hier und da eine tanzbeflissene junge Dame, die der Ruhm der Duncan nicht ruhen läßt, goldig schimmernder Tee, schmackhafte Kuchen und schmackhafte Butterbrote. Das sind die äußeren Genüsse dieser Nachmittagsempfänge. Aber in den großen, lichterfüllten Hallen ist keiner der begehrten, bequemen Korbsessel frei. Bei dem Tee und dem Zigarettenduft gedeiht der Flirt wunderbar. Es plaudert sich so schön in dieser Stunde über die Erlebnisse des Vormittags, ganz gleich, ob man ihn mit ernsten Studien oder fröhlichem Sport verbrachte. Man schuf sogar besondere

Digitized by Google

Toiletten für diese Nachmittagzeit, die einen solch friedvollen heiteren Uebergang zu dem Abend bildet.

Ehe man sich wieder für das Theater oder vielleicht nur für das Diner umkleidet, stattet man noch dem Lesezimmer einen Besuch ab oder diktiert der geschäftigen Dame an der Schreibmaschine die dringendste Korrespondenz. Die bequemsten Schreibtische, auf denen für alles gesorgt ist, haben ihren großen Reiz verloren, seitdem die unentbehrliche Schreibmaschine den Gästen der Hotels zur Verfügung steht.

Es bleibt ja auch so wenig Zeit zum Korrespondieren. Es ist eine längst anerkannte Sitte, den meisten Damen eine erwünschte Gelegenheit, am Abend zum Diner in großer Gesellschaftstoilette erscheinen zu müssen. Abend für Abend wiederholt sich das Bild strahlendster Eleganz. Die Herren in Schwarz, die Damen wie zu einem Fest geschmückt. Ganz selten aber spielt die Musik zum Tanz. Meist sitzt die Kapelle versteckt hinter Palmen. In kleine Gruppen verteilt, unterhalten sich die Gäste nach Tisch beim Mokka an den kleinen Tischen der Halle oder in den Konversationsräumen. Sie plaudern, spielen Karten oder beschäftigen sich mit Bridge, dem Spiel, das uns aus England kam, und dem sich widerstandslos ein großer Teil des Publikums ergab.

Das Ozeanographische Museum in Monako.

Von Professor Woltereck, Leipzig. — Hierzu 7 Aufnahmen.

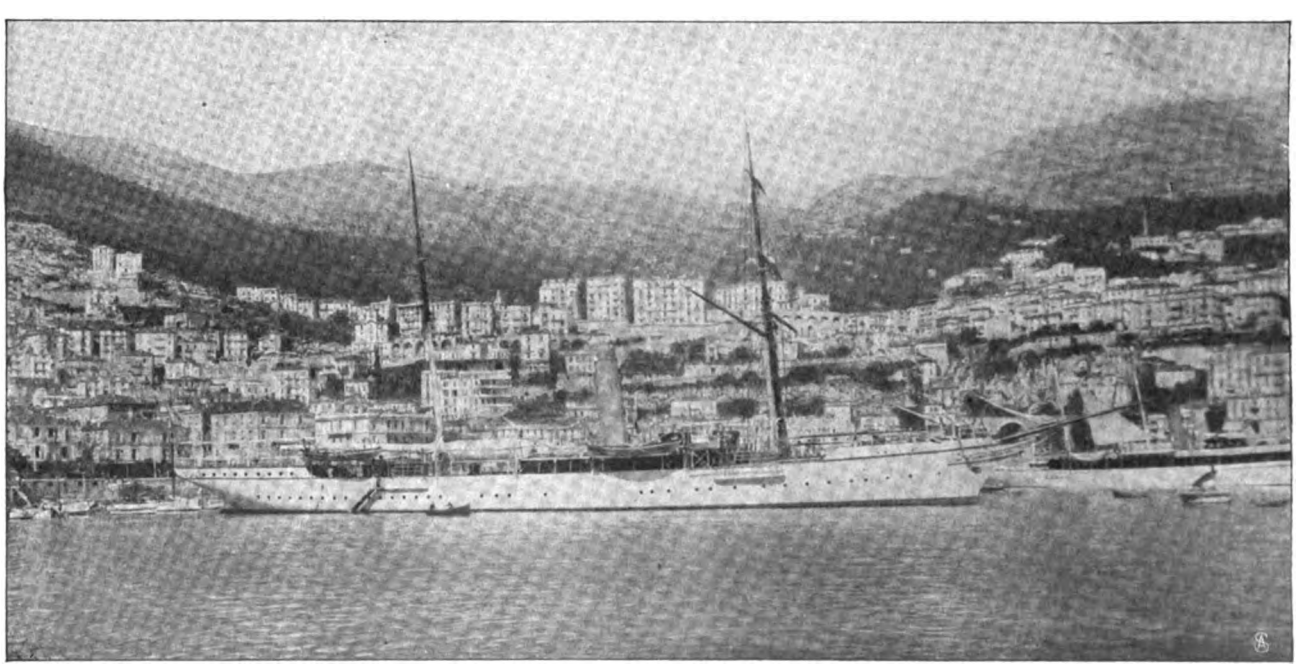
In den Tagen vom 29. März bis 1. April d. J. wurde das prachtvolle „Musée Océanographique", das der Fürst von Monako (der ja selbst ein bekannter Ozeanograph ist) begründet und der wissenschaftlichen Welt geschenkt hat, feierlich eingeweiht.

Aus den Berichten der Tagespresse ist wohl noch erinnerlich, wie sich diese eindrucksvolle Feier vollzog, in Gegenwart der offiziellen Vertreter Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Spaniens usw. und unter Mitwirkung einer glänzenden Versammlung von Meeresforschern aller Länder.

Die Bewunderung für die Schöpfung des Fürsten war allgemein, sowohl was den äußeren und inneren Eindruck des neuen Prachtbaus betrifft, der jetzt den Felsen von Monako weithin sichtbar krönt, als auch in bezug auf die darin untergebrachten wissenschaftlichen Einrichtungen (Aquarien, Laboratorien) und Sammlungen ozeanographischer und biologischer Art.

Nicht geringer war aber die Bewunderung für die Art und Weise, wie der Fürst diese Feier zu einem wirklichen Ereignis für die ozeanographische Welt zu stempeln wußte. Schon bei den allgemeinen Festlichkeiten, bei denen naturgemäß die offizielle Phrase und eine Art von höfischem Zeremoniell eine große Rolle spielte, trat das hier und da hervor; es sei nur an die so gar nicht konventionelle, sondern ebenso geistreiche wie warmherzige Einweihungsrede des Fürsten erinnert. Vor allem aber verstand er es, die Sitzungen der verschiedenen wissenschaftlichen Kommissionen bedeutungsvoll zu gestalten. Alle Teilnehmer an diesen Sitzungen bezeugen, daß in den internationalen Kommissionen noch selten so fruchtbringend gearbeitet sei wie in Monako, wo der Fürst geradezu mustergültig präsidierte: die Materie stets völlig beherrschend, Gegensätze ausgleichend und für weite Gesichtspunkte in der Debatte Sorge tragend.

So kam es denn, daß zu der Bewunderung für das schöne Museum sich eine bestimmte Hoffnung auf die Zukunft gesellte. Dem ersten Ozeanographenkongreß, wie man füglich die Einweihungsfeier auch nennen

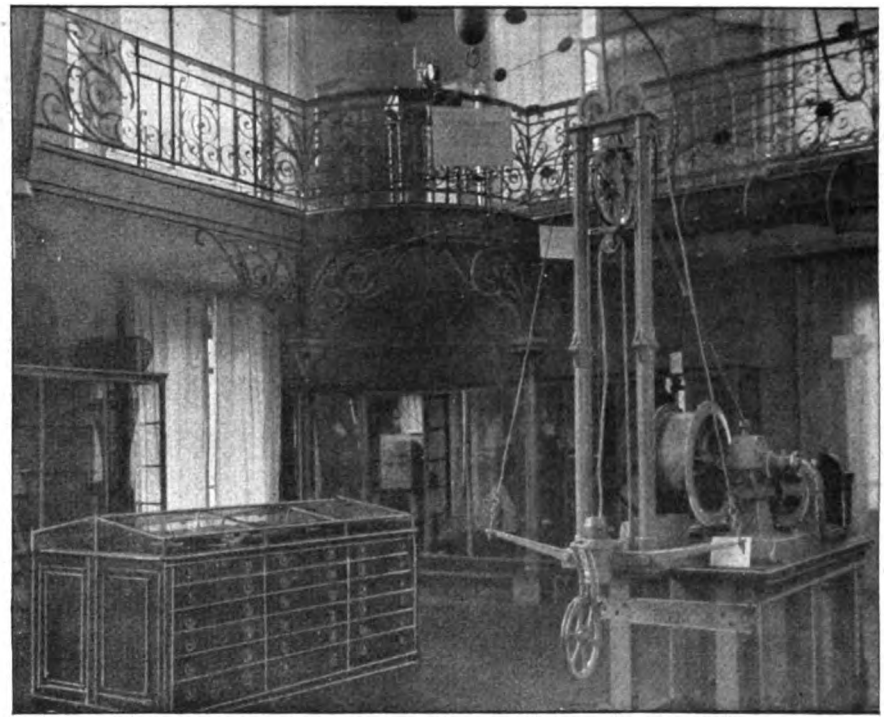


1. Die für ozeanographische Forschungen bestimmte Dampfjacht „Princesse Alice" vor Monako.

Digitized by Google

könnte, werden weitere Beratungen der Delegierten folgen; die verschiedenen internationalen Kommissionen (z. B. zur Erforschung des Mittelmeeres und des Atlantik) bleiben bestehen, und zwar unter dem Vorsitz des Fürsten. Da ist nun zu hoffen, daß jene schwierigen und großen Probleme der Meeresforschung, die nur durch Zusammenwirken vieler Nationen und Kräfte gelöst werden können, unter der Leitung dieses Mannes schneller als bisher ihrer Lösung entgegengeführt werden. Denn der Fürst hat nicht nur den großen Vorteil für sich, zu den verschiedenen Regierungen vortreffliche Beziehungen zu haben, sondern er hat sich nun auch als der rechte Mann gezeigt, der die vielfach so stark divergierenden Tendenzen und Kräfte zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen weiß.

So kann das Ozeanographische Museum und Institut in der Tat ein Mittelpunkt für die internationalen Arbeiten und Bestrebungen auf diesem Gebiet werden; das würde dann die Krönung des Werkes sein, das der Fürst sich zur Lebensaufgabe gemacht hat.



2. Tiefseelotmaschine in einem Saal des Museums.

Werfen wir aber zunächst einmal einen Blick auf das, was gegenwärtig in jenem Museum geleistet wird, um die wichtigsten Aufgaben kennen zu lernen, die ihm jetzt und in Zukunft erwachsen.

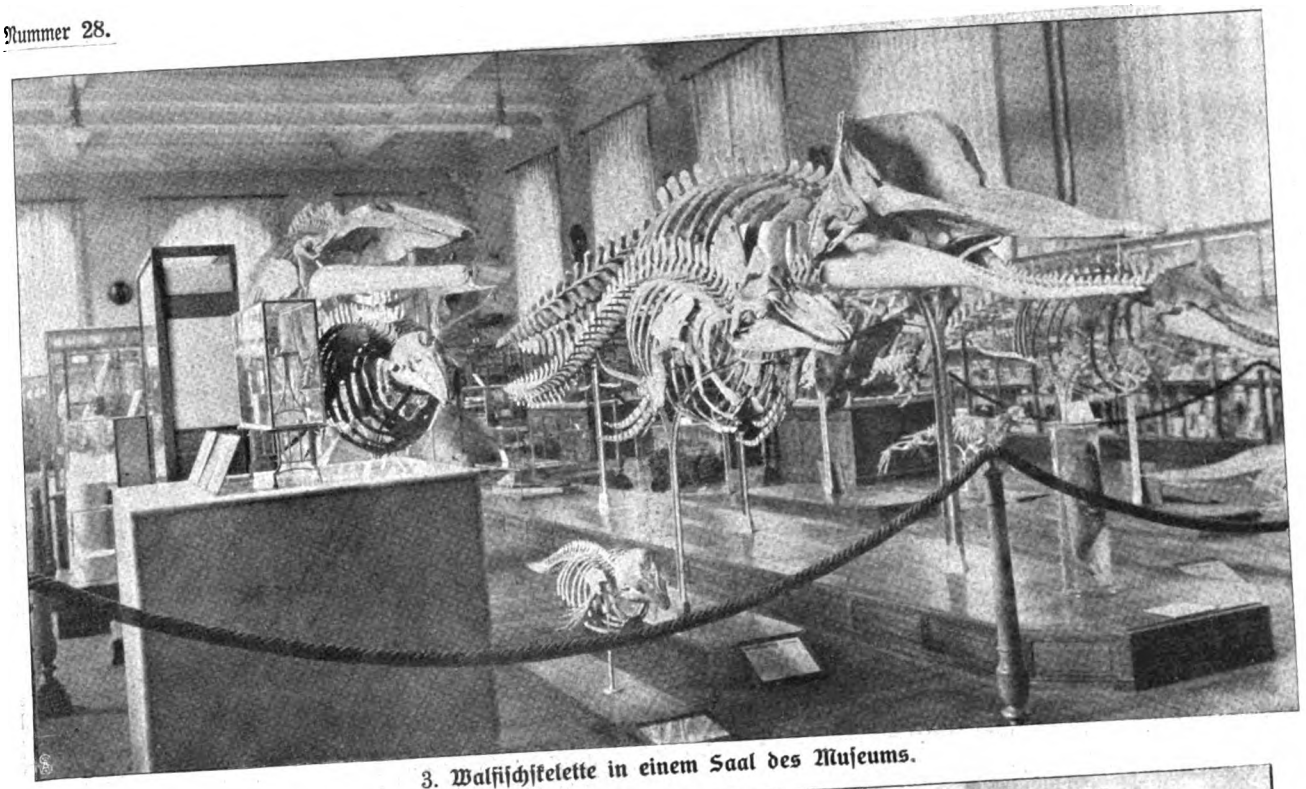
Wir müssen zweierlei ganz verschiedene Betätigungen eines solchen Instituts unterscheiden; die eine tritt nach außen hin in erster Linie hervor, das sind die Schausammlungen (Abb. 2 bis 5) und Schauaquarien, die dem Publikum eine gewisse Bekanntschaft mit dem Meer und seinen Schätzen, ferner auch mit den vielen sinnreichen Instrumenten vermitteln, die wir zur Hebung dieser Schätze, zur Erforschung also des Meeres und seiner Lebewelt, anwenden.

Gegenwärtig spielt offenbar diese Funktion des Museums (die ja auch in erster Linie seinem Namen entspricht) die Hauptrolle in Monako, sowohl was den Aufwand von Arbeitskraft als den von Geld betrifft. Auch die ganze bauliche Anlage des Hauses ist in erster Linie auf solche Schauzwecke zugeschnitten. Gleichwohl scheint mir, daß es verfehlt wäre, dauernd den Schwerpunkt auf diese Seite des Museums zu verlegen. Wenn wir das Publikum von Paris (wo übrigens ebenfalls ein Ozeanographisches Institut vom Fürsten begründet wurde) oder von Berlin nach Monako versetzen könnten, so möchte es vielleicht angebracht sein, den größten Teil der verfügbaren Mittel an die Schausammlung zu wenden. Wir brauchen ja nur an die Tausende von lerneifrigen Besuchern zu denken, die das Berliner Museum für Meereskunde und seine Vorträge besuchen. Hier ist wirklich eine große belehrende „Schau" des Meeres am Platz, wie sie der Kaiser zu schaffen wünschte, und wie sie jetzt unter Albrecht Pencks Leitung in vorbildlicher Weise weiter ausgebaut wird — aber in Monako! Das einheimische Publikum ist (abgesehen von der Fremdenindustrie) wohl nicht gerade besonderen Anstrengungen geistiger Art geneigt. Und das Fremdenpublikum, das das Hauptkontingent der Besucher stellen soll, wird in Monako, d. h. Monte Carlo, von Jahr zu Jahr zwar zahlreicher, aber daß es den Bestrebungen des Ozeanographischen Museums ein besonderes Interesse entgegenbringen sollte, ist wohl kaum anzunehmen. Gutangezogenheit und einige klangvolle Namen spielen auf diesem von der Natur so gesegneten Stück Erde eine vielleicht allzu große Rolle. Selbst alle die vielen Reisenden, die in Florenz und Rom pflichtgemäß für Renaissance und Antike schwärmen und in Neapel die Natur so innig bewundern, daß sie sogar in das Aquarium gehen, ach, auch diese glauben in Monte Carlo wenigstens ein bißchen Snob sein zu sollen. Man spielt und schießt Tauben, aber man geht gewiß nicht gern in ein wissenschaftliches Museum, um zu schauen und sich belehren zu lassen.

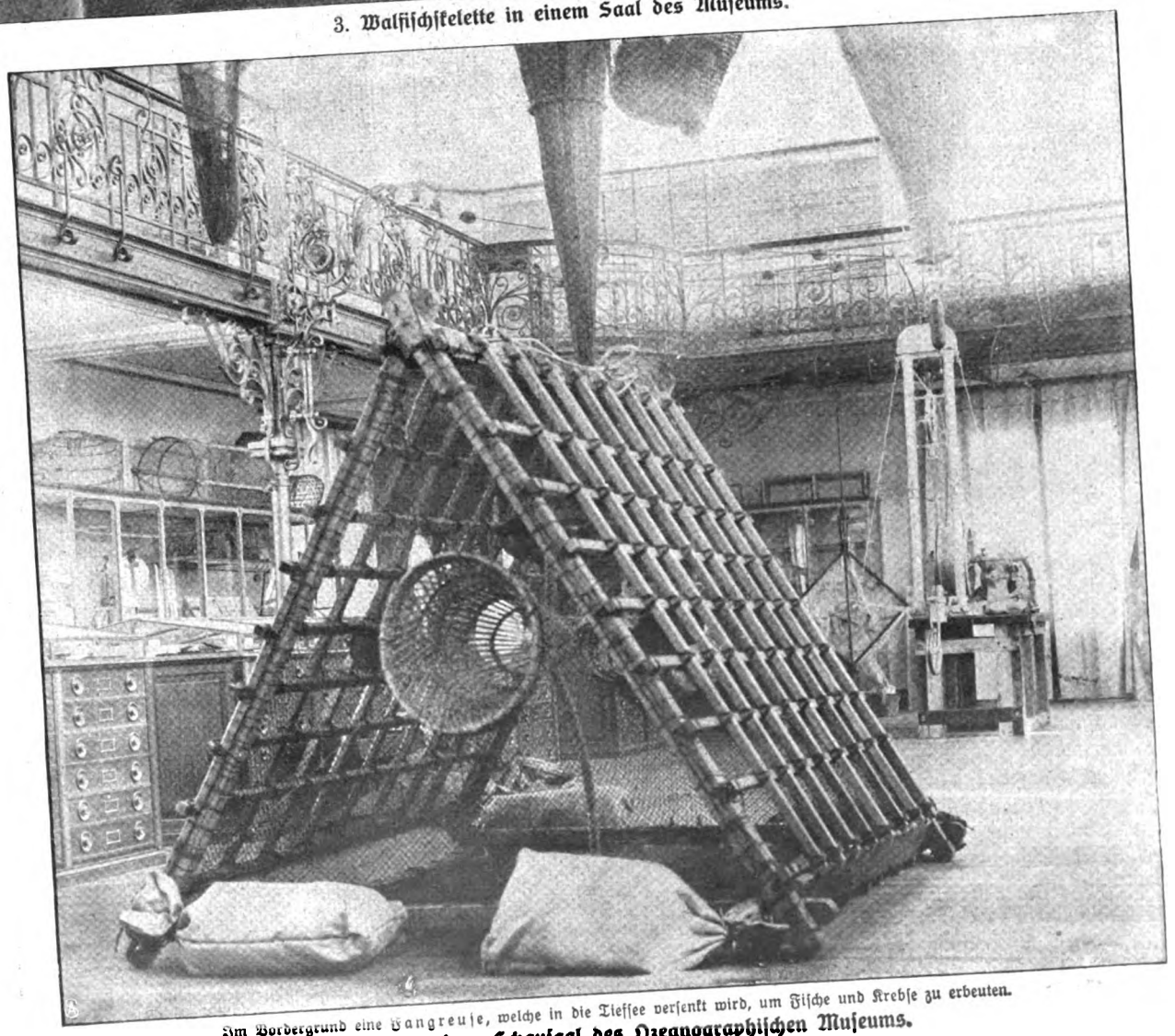
So ist die Prognose für das schöne Museum als Volksbelehrungsinstitut nicht gerade günstig, und es wäre zu wünschen, daß der Schwerpunkt des Unternehmens sich alsbald auf die zweite, wissenschaftliche Seite verschieben möchte. Schon jetzt steht diese in der Organisation des Ganzen gleichberechtigt neben der andern, hat doch das Museum unter der erfolgreichen Leitung von Dr. J. Richard schon seit Jahren wissenschaftlich gearbeitet, während es erst jetzt dem Publikum geöffnet wurde.

Neben den Schausammlungen sind für den Forscher Spezialsammlungen einzelner Tiergruppen vorhanden; neben den „Schauaquarien" gibt es einen großen hellen Raum mit vielen und sehr praktischen Aquarien für experimentelle Untersuchungen (Abb. 6); ein vortrefflich ausgestattetes chemisches Laboratorium ist vorhanden (Abb. 7) und eine Anzahl von Arbeitsräumen, in denen neben den am Museum angestellten Forschern auch fremde Gelehrte gastliche Aufnahme finden. End-

Digitized by Google



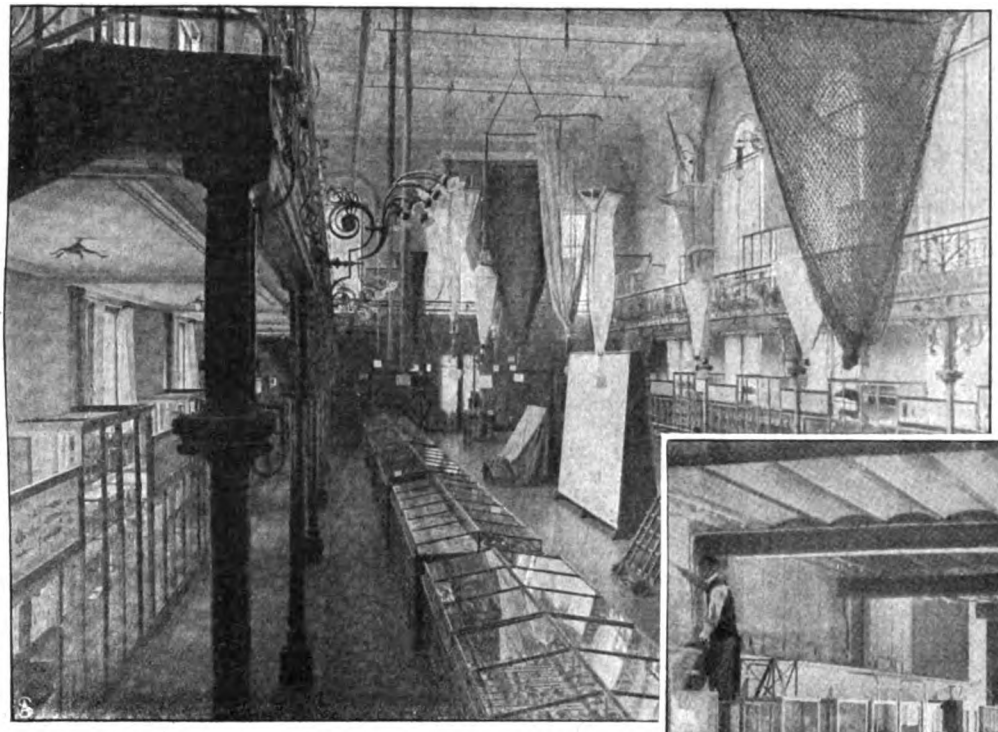
3. Walfischskelette in einem Saal des Museums.



Im Vordergrund eine Fangreuse, welche in die Tiefsee versenkt wird, um Fische und Krebse zu erbeuten.

4. Blick in einen Schausaal des Ozeanographischen Museums.

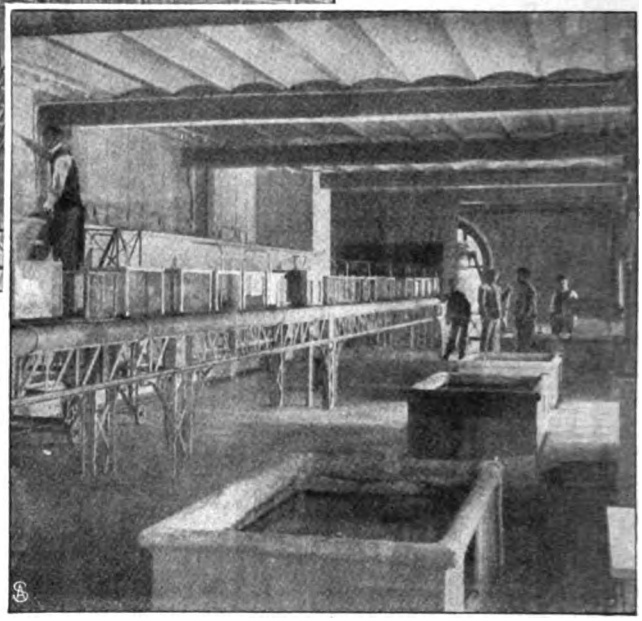
Digitized by Google



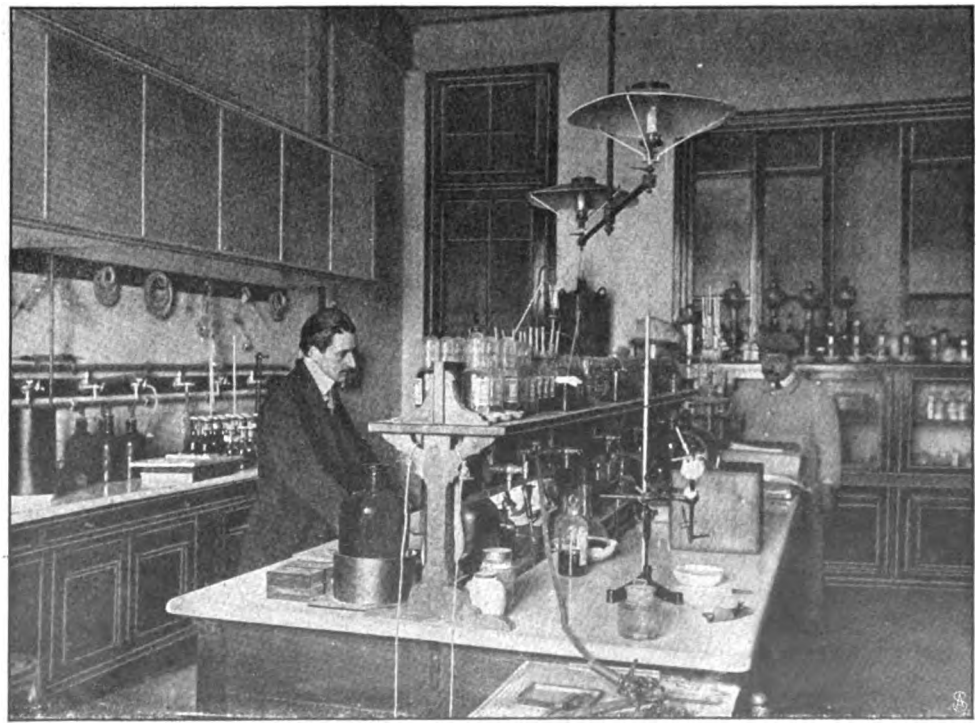
5. Schausammlung des Museums
mit den verschiedenen Arten von Netzen u. dgl.

lich steht, als wichtigster Besitz dieser wissenschaftlichen Museumsabteilung, ein kleiner Dampfer „Eider" zur Verfügung, der wöchentlich ein oder zwei Exkursionen macht, um Material zu holen und ozeanographische Beobachtungen zu machen; außerdem sind natürlich kleinere Boote vorhanden.

Im ganzen ist man allerdings in bezug auf die Materialbeschaffung in Monako nicht so günstig gestellt wie an andern Meeresstationen; das mag zum Teil daran liegen, daß von diesem Institut, obwohl es direkt auf dem Felsen der Küste sich erhebt, der tief unten gelegene Meeresstrand recht unbequem zu erreichen ist. Gleichwohl wird aber das Museum in Monako sich in seiner Eigenschaft als biologisches und ozeanographisches Laboratorium eine große Bedeutung erwerben kön-



6. Aquarienraum für experimentelle Untersuchungen.



7. Blick in das chemische Laboratorium.

nen, zumal wenn es sich auf die Teile dieser weiten Arbeitsgebiete spezialisiert, für die es seiner Lage und seiner Einrichtungen wegen im Vergleich mit andern Stationen bevorzugt ist.

Unbedingt überlegen ist nun die Gründung des Fürsten Albert allen andern Stationen des Mittelmeers durch eins: durch die große und vollständig für ozeanographische und biologische Untersuchungen eingerichtete Dampfjacht „Princesse Alice". Mit diesem prächtigen Schiff (Abb. 1) hat der Fürst die wichtigsten jener Forschungsreisen unternommen, die das Material für die Sammlungen des Museums geliefert haben. Bisher wurde

Digitized by Google

jährlich nur eine größere Reise (in den Atlantik und Arktik) und einige kleinere Fahrten mit diesem Schiff unternommen; jetzt aber soll es in größerem Umfang zur Erforschung des Mittelmeers (in Ausführung der Beschlüsse jener oben erwähnten Kommissionen) herangezogen werden. Dabei handelt es sich in erster Linie um ozeanographische Feststellungen (Strömungen, chemische Zusammensetzung des Wassers in verschiedenen Tiefen und dergl.).

Aber auch für biologische Arbeiten könnte dieses Schiff in weit höherem Maß als bisher herangezogen werden, ja, es könnten mit seiner Hilfe einige der wichtigsten Aufgaben der Lösung nähergebracht werden, die die Meeresbiologie kennt. Ich kann hier nur auf ein paar solcher Aufgaben kurz hindeuten: die eine betrifft die Erforschung der Tiefsee, deren biologische Probleme wir nur mit Hilfe eines schwimmenden Laboratoriums ergründen können, das längere Zeit an einem Ort liegen oder oft an den gleichen Ort zurückkehren kann. Nur so können wir über die wichtigsten Erscheinungen in dieser rätselhaften Welt Aufschluß erhalten (Ernährung, Fortpflanzung, Wanderungen usw. der Tiefseetiere). Es wäre vielleicht sogar möglich, von der Organphysiologie jener monströsen Fische, Krebse und Tintenfische endlich etwas zu erfahren, wenn man sie unmittelbar nach dem Heraufholen aus der Tiefe untersuchen könnte. Gerade im Mittelmeer ist das noch am ersten aussichtsvoll, weil die Tiere nicht wie im Ozean durch starke Temperaturzunahme an der Oberfläche beim Fang geschwächt werden; die unvermeidliche Druckdifferenz wird von manchen Tiefseetieren ganz gut, wenigstens für eine Zeitlang, überwunden.

Ein zweiter Komplex biologischer Aufgaben, der ebenfalls nur an Bord eines solchen „schwimmenden Laboratoriums" in Angriff genommen werden kann, betrifft Tiere der Meeresoberfläche, und zwar an ihnen solche Lebenserscheinungen, die nach einem Transport der zarten Geschöpfe in das Laboratorium nicht mehr normal verlaufen, also nur unmittelbar nach dem Fang studiert werden können; bei diesen „pelagischen" Tieren sind in der Tat fast alle Lebensorgane derart empfindlich, daß ihre Erforschung wiederum von einem Forschungschiff abhängig ist.

Aehnlich ist es bei einer ganzen Reihe von biologischen Problemen; es würde aber zu weit führen, noch mehr davon aufzuzählen. Hier sollte ja lediglich darauf hingewiesen werden, daß in Monako auch auf biologischem Gebiet Dinge geleistet werden können, die von andern Mittelmeerstationen nicht zu erwarten sind.

Derartige Leistungen werden nicht ausbleiben; sie werden das Interesse der Biologen an der neuen Station erheblich steigern und dadurch deren Bedeutung und Einfluß immer mehr erhöhen. Dann könnte der Fall eintreten, daß diese jüngste der biologischen Stationen eine Art führender Rolle unter den Mittelmeerstationen bekäme, und das wäre auf das lebhafteste zu begrüßen. Denn seit langem schon besteht das Bedürfnis nach einem Zusammenschluß jener Stationen zur gemeinsamen Behandlung gewisser Probleme, aber mangels geeigneter Führung kam nichts derartiges zustande. (Die große deutsche Station in Neapel, der diese Führung in erster Linie zukäme, kümmert sich nicht viel um die jüngeren und kleineren Schwesterinstitute.) So bleibt es vielleicht dem Museum von Monako vorbehalten, auch auf diesem Gebiet Hoffnungen zu erfüllen. Dabei wird die Verbindung mit der erwähnten Mittelmeerkommission nützlich sein, die neben ozeanographischen auch biologische Aufgaben in Angriff nehmen will.

Auf ozeanographischem Gebiet ist ja, wie wir sehen, dem Fürsten und seiner Schöpfung bereits mit gutem Grund eine führende Stellung eingeräumt worden. Die Wissenschaft wird davon den Nutzen haben.

Das Radikalmittel.

Skizze von F. Wolter-Span.

„Haben Sie alles, gnädiges Fräulein?"

„Danke, ja."

„Auch das Handtäschchen, das Sie schon zweimal haben liegen lassen? Und das Prismenbinokel — alle Wetter — wo ist das Prismenbinokel —"

Wendelin Boos suchte aufgeregt an dem Gepäckträger herum, der mit einer Last von Koffern, Schachteln und Plaids eben an Bord gekeucht war.

„Aber so machen Sie doch kein Aufsehen! Ich habe das Glas hier am Arm."

„Na, Gott sei Dank! Vor ein paar Stunden in Hamburg gekauft — und in Kuxhaven womöglich schon abgängig. Das wäre ein kurzer Spaß gewesen. Doch da wir nun alles haben, wollen wir uns schleunigst recht gute Plätze suchen."

Trude von Heimersdorff hatte den Windschleier um ihren Panama fester geknüpft. Jetzt ließ sie die Arme sinken und fragte gedehnt: „Wir?"

„Natürlich", nickte er — und die weißblond umwimperten Augen blickten so harmlos vergnügt, als handele es sich um die selbstverständlichste Sache von der Welt.

Die junge Dame wandte sich ab — aber nur für einen Moment. Dann reckte sie das Kinn energisch aus der großen, duftenden Chiffonschleife.

„Herr Boos, Sie haben gesagt —"

„Sehr richtig, gnädiges Fräulein. Ich habe gesagt, daß ich Sie nur bis Hamburg begleiten und mich dann in Altona um meine Fabrik kümmern würde."

„Nun, und?"

Wendelin Boos hatte die Mütze abgenommen und strich über das kurzgeschorene Blondhaar.

„Es ist anders gekommen", erklärte er treuherzig. „Ich habe vom Zentralbahnhof aus telephoniert und erfahren, daß die Geschäfte vorzüglich gehen. Ganz hervorragend gut. Und da das in meiner Abwesenheit nicht immer der Fall ist, bin ich es sozusagen meinem Betrieb schuldig, daß ich noch ein bißchen wegbleibe. Jawohl."

„Eine merkwürdige Praxis —"

„Aber glänzend bewährt! Wenn ich überhaupt nicht mehr hingehe, bin ich sicher, in kurzem ein schwerreicher Mann zu werden. Außerdem — wer schon mal in

Digitized by Google

Kuxhaven ist, soll auch bei guter Gelegenheit nach Helgoland fahren. Und die Gelegenheit ist außerordentlich günstig, da der Dampfer sich bereits in Bewegung setzt . . ."

„Herr Boos —"

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein. Sofort stehe ich wieder zu Ihrer Verfügung. Wenn Sie jetzt nur die Güte haben wollten, mir zu folgen. Die Platzfrage ist nämlich die Seele des Reisens. Namentlich zu Wasser. Sehen Sie — die Leute, die da vorn sich zusammendrängen der besseren Aussicht wegen, werden nach den ersten Spritzern den Genuß aufgeben. Und hinten sitzt es sich bei der starken Dünung, die wir zu erwarten haben, auch nicht schön. Es schaukelt da mächtig, und man hat im Bedarfsfall die Reeling nicht so bei der Hand. Mittschiffs ist's am besten. Aber nicht zu dicht am Kesselhaus. Die Wärme sowie der Oelgeruch wirken beunruhigend auf die Magennerven. Und ich fürchte, wir werden in der Richtung ohnehin einiges zu überwinden haben. Hier — ein prächtig geschütztes Plätzchen! — Hier lassen Sie uns Hütten bauen."

Damit hatte er auch schon zwei Lattenstühle herangeschleift, sie der ganzen Länge nach aufgeklappt und mit Plaids belegt. Eine Handbewegung lud die junge Dame zum Sitzen ein.

Trude Heimersdorff wußte nicht recht, ob sie lachen oder sich ärgern sollte. Im Moment wenigstens. Da ihr aber das Lachen stets näher lag und sie erfahrungsgemäß auch besser kleidete als das Sichärgern, so lachte sie schließlich — herzlich und anhaltend. Es klang, als wenn man eine Hand voll Silbermünzen eine lange Marmortreppe hinuntertrudelte. Als sie sich dann auf einem der Stühle niederließ, mußte sie das winzige Spitzentuch an beide Augen drücken. So hatte sie gelacht.

Nicht ein Zucken der weißlichen Wimpern verriet, wie Wendelin Boos diese Heiterkeit auffaßte.

Mit jener selbstverständlichen Geschäftigkeit, die ihn nie verließ, rückte er ihren Kopf auf einem kleinen Roßhaarkissen zurecht, hob ihre Füße auf den Stuhl und hüllte sie sorglich in Tücher.

„Nun wird's gehen", meinte er, indem er mit zufriedenem Blick das Arrangement überschaute.

„Aber das ist doch zu warm —"

„Oh, bitte — nein! Sobald in wenigen Minuten die Bö einsetzt, die da drüben schon auf uns lauert, wird es recht kühl werden. Ich besorge Ihnen nun noch ein Glas Zitronenwasser mit einigen Tropfen Kognak darin — das wird ausgezeichnete Dienste leisten."

Und schon war er weg, um einen der vielbeschäftigten Stewards zu greifen.

Trude von Heimersdorff gestand sich, daß dieser Herr Boos der drolligste Mensch war, der ihr in den neunzehndreiviertel Jahren ihres Lebens begegnet.

In Köln — im Wartesaal II. Klasse, anläßlich einer Zugverspätung von vierzig Minuten — hatte man zufällig an einem Tisch gesessen: Papa, sie und Herr Wendelin Boos, Fabrikbesitzer aus Altona an der Elbe, wie er sich alsbald klar und deutlich vorgestellt. Nach fünf Minuten hatte er Papa in ein angeregtes Gespräch über künstlichen Dünger verwickelt und — als er hörte, daß er es mit einem Weingutsbesitzer zu tun habe — ihm fünfzig Zentner eines neuen, speziell gegen den Heuwurm und die Peronospera wirksamen Desinfektionsmittels aufgehängt. Diese geschäftliche Aktion hinderte ihn aber nicht, zwischendurch von den neusten Pariser Toiletten zu erzählen, ein amüsantes Streichholzkunststückchen vorzuführen und mit verblüffender Geschwindigkeit eine Handtasche zur Stelle zu schaffen, die im Vestibül beim Billettlösen stehengeblieben war. Gleich darauf hatte er auf der Weinkarte einen guten Jahrgang Heimersdorffscher Kreszenz entdeckt. Man probte, und Herr Wendelin Boos überschlug sich vor Entzücken — was Papa um so mehr schmeichelte, als diese Begeisterung auch in einer Bestellung auf hundertundfünfzig Flaschen — frei Bahnhof Altona — praktischen Ausdruck fand. Auf dem Bahnsteig verpfändeten die Herren gegenseitig ihr Wort, sich bei nächster Gelegenheit zu besuchen, und Papa bat den „lieben jungen Freund", unterwegs der Tochter sich etwas anzunehmen.

Das hatte Herr Wendelin Boos denn auch getreulich getan. Aus dem „etwas" war nun sogar etwas viel geworden — und sie dachte mit Besorgnis daran, wie die so korrekte Tante Lisbeth, von der sie auf Helgoland erwartet wurde, über die Eskorte denken würde.

Je nun — sie hatte es nicht hindern können. Und schließlich — — er war doch rührend in seiner Fürsorge. Vielleicht hatte es sogar sein Gutes, wenn sie auf dieser allerersten Seereise jemand zur Seite hatte. Unter einem wohligen Gefühl der Sicherheit kuschelte sie sich fester in die Kissen und Tücher. Wo er nur blieb? Ein leichtes Rot lief ihr bis unter das krause Stirnhaar, als Wendelin Boos endlich mit einem Tablett einherbalancierte.

„So, mein gnädiges Fräulein. Es schlingert schon tüchtig. Zunächst haben Sie die Güte, dieses Lachsbrötchen zu genehmigen. Von dem Getränk später nach Bedarf — —"

„Aber Sie bemühen sich selbst —"

„Das ist schon das beste. Die Stewards bedienen schlauerweise zuerst die Herrschaften auf dem Vorder- und Achterdeck. Sie wissen nämlich ganz genau, daß da nach einer Viertelstunde kein Mensch mehr was genießen wird. Im Gegenteil —"

Trude Heimersdorff ließ das Brötchen auf den Teller zurückgleiten. Nicht wegen der letzten Worte, die sie gar nicht verstanden. Etwas anderes beunruhigte sie: Sie hatte plötzlich das Gefühl, als wenn sie in einem Fahrstuhl säße und nach abwärts führe. Und ein Segelschiff, von dem sie bisher nur die Mastspitzen gesehen, wurde langsam in ganzer Figur sichtbar, um dann ebenso langsam wieder hinter der Reeling zu verschwinden.

„Merkwürdig —" flüsterte sie und sah fragend auf ihren Begleiter, der den Teller beiseite gestellt, seinen Stuhl dicht an den ihren gerückt und sich's bequem gemacht hatte. Als wenn er genau wüßte, was in ihr vorging, bestätigte er: „Ja, es ist komisch. So ein Phänomen wirkt ganz eigenartig. Jedenfalls würde ich Ihnen empfehlen, weder auf das Segelschiff noch überhaupt auf den Horizont zu achten. Und daß es kühler wird, merken Sie schon — nicht wahr? Nehmen Sie die Händchen unter die Decke. Bei drohender Seekrankheit muß man den Körper unbedingt warm halten."

Trude Heimersdorff machte ängstliche Augen.

„Meinen Sie wirklich, daß ich — —"

„Leider ja, meine Gnädigste."

„Und Sie?"

Digitized by Google

„Ich auch — und zwar heftig. Sobald die Bö noch etwas stärker aufkommt, bin ich geliefert. Dabei äußert sich die Sache bei mir ganz besonders unangenehm. Körperlich weniger. Aber seelisch. Ich leide unter einer furchtbaren Depression, die sich bis zu Selbstmordgedanken steigert. Deshalb lege ich auch Taschenmesser, Revolver, Riemen, Hanfstricke und all dergleichen immer ab, ehe ich an Bord gehe."

„Das — — das ist ja vielversprechend", hauchte das junge Mädchen mit bleichen Lippen.

„Tja — läßt sich leider nichts gegen machen. Es ist besser, man spricht sich vorher aus — nicht wahr? Ich halte die vielverbreitete Ansicht, daß man über die Seekrankheit an Bord nicht sprechen solle, für gänzlich verfehlt. Es ist viel besser, man verständigt sich über die Erscheinungsformen, um dann in geeigneter Weise einander beistehen zu können. Ich, wie gesagt, habe den wilden Wunsch nach Selbstvernichtung. Und wenn Sie in der Richtung ein Auge auf mich haben wollten, wäre ich Ihnen sehr dankbar."

„Oh Gott — wie können Sie denn aber eine solche Fahrt unternehmen!"

Unwillkürlich machte sie eine Bewegung und legte die Hand auf seinen Arm.

Wendelin Boos achtete dessen nicht. Er wiegte den Kopf und blinzelte über die Reeling hinweg nach den immer kräftiger anbrandenden Wogen, die von weißen Kämmen gekrönt waren.

„Das ist sehr einfach, gnädiges Fräulein. Erstens durfte ich Sie unter keinen Umständen auf Ihrer ersten Seereise allein lassen. Zum andern ist ein Uebel, von dem man positiv weiß, daß es vorübergeht, immerhin durchzuhalten — auch wenn es sich noch so schwer äußert. Sehen Sie — ich kenne eine alte Dame in Hamburg — — nee, pardon, vorläufig würde ich noch nicht an die Reeling gehen; decken Sie sich fest zu, lehnen Sie sich hinten über und schließen Sie die Augen — — so ist's recht! Also — was ich sagen wollte. Die alte Dame wird schon seekrank, wenn sie nur das Tuten einer Sirene oder die Drehorgel eines Karussells hört. Trotzdem fährt sie Sommer und Winter jede Woche einmal nach Helgoland, um ihren Sohn zu besuchen, der dort als Marinier stationiert ist. Man kann also sehr wohl seiner krankhaften Gefühle Meister werden oder wenigstens sich durch sie nicht beirren lassen. Und das rate ich Ihnen hiermit dringend an, mein gnädiges Fräulein, in Ihrem und — um Gottes willen — auch in meinem eigenen Interesse. Denn ich fühle —"

Er lehnte sich aufstöhnend zurück

Trude Heimersdorff schaute ihm entsetzt ins Gesicht.

„Aber gibt es denn gar nichts, was Ihnen — was uns helfen könnte?!"

Wendelin Boos schüttelte kaum merklich den Kopf.

„Nichts —", murmelte er dumpf, indem die weißlichen Wimpern ihm schwer über die Augen fielen. Ein qualvoller Zug verzerrte sein Antlitz. Aber nur für einen Moment — dann schien er alle Kräfte zusammenzunehmen und richtete sich in die Höhe. Statt der Qual hatte er nur ein stilles, ein wehmütiges Lächeln auf den Lippen.

„Nichts kann mir helfen, meine Gnädige. Dem einen nützt es, wenn er sich unter Alkohol setzt, dem andern, wenn er Pfefferminzzucker lutscht, dem dritten, wenn er sich ein warmes Plätteisen auf den Magen legt — — nein, bitte, noch nicht an die Reeling! Sie müssen sich bezwingen! Bleiben Sie ganz ruhig liegen. Es hat keinen Zweck, daß Sie das Tuch an den Mund drücken. Besser ganz ruhig liegen — — so — gaaaanz ruhig. Mir hilft nichts. Das heißt — — etwas doch! Ein großer Schreck oder anhaltende Aengste — das ist das einzige Radikalmittel gegen die Seekrankheit. Das hilft jedem. Im Golf von Biskaya hab ich's beobachtet. Der Erste Offizier war plötzlich wahnsinnig geworden und rannte wie ein Amokläufer mit gezogenem Messer unter den Passagieren umher. Er wurde bald überwältigt — noch ehe er jemand verletzt — und mit der Seekrankheit war es vorbei. Sogar bei mir. Aber — — wo soll man hier wohl so rasch einen Schreck herkriegen! Und ganz rasch müßte es sein, denn — — ich halte das Elend nicht mehr aus — nicht mehr aus — ich — ich — —"

Das junge Mädchen hatte von der Biskayaaffäre nichts mehr gehört. Trotz der Abmahnung erhob sie sich, wankte an die Reeling und — — in starrem Entsetzen umklammerte sie Wendelin Boos, der mit wildrollenden Augen seine Mütze in die See schleuderte und nun selbst über die Reeling strebte. Ein Bein hatte er schon drüben.

„Barmherziger Himmel — was tun Sie, Herr! Ich beschwöre Sie — um alles in der Welt —! Seien Sie doch vernünftig!"

„Nein — !!" keuchte er, indem er sich zu befreien suchte. „Ich will nicht vernünftig sein! Ich kann nicht vernünftig sein! Ich bin elend! Ich — ich will sterben! Lassen Sie mich — —"

Trude Heimersdorff schlang ihre Arme nur noch fester um ihn und schrie gellend um Hilfe. Einige Stewards stürzten hinzu. Deren vereinten Anstrengungen gelang es, den Tobenden von der Reeling zu bringen.

„Retten Sie ihn —" flehte das junge Mädchen mit gerungenen Händen. „Binden Sie ihn fest — ja? Binden Sie ihn ganz fest!"

„Ich will nicht! Ich will ins Wasser!!"

„Lieber — Guter — — bitte, bitte . . . wenn ich doch so sehr bitte . . "

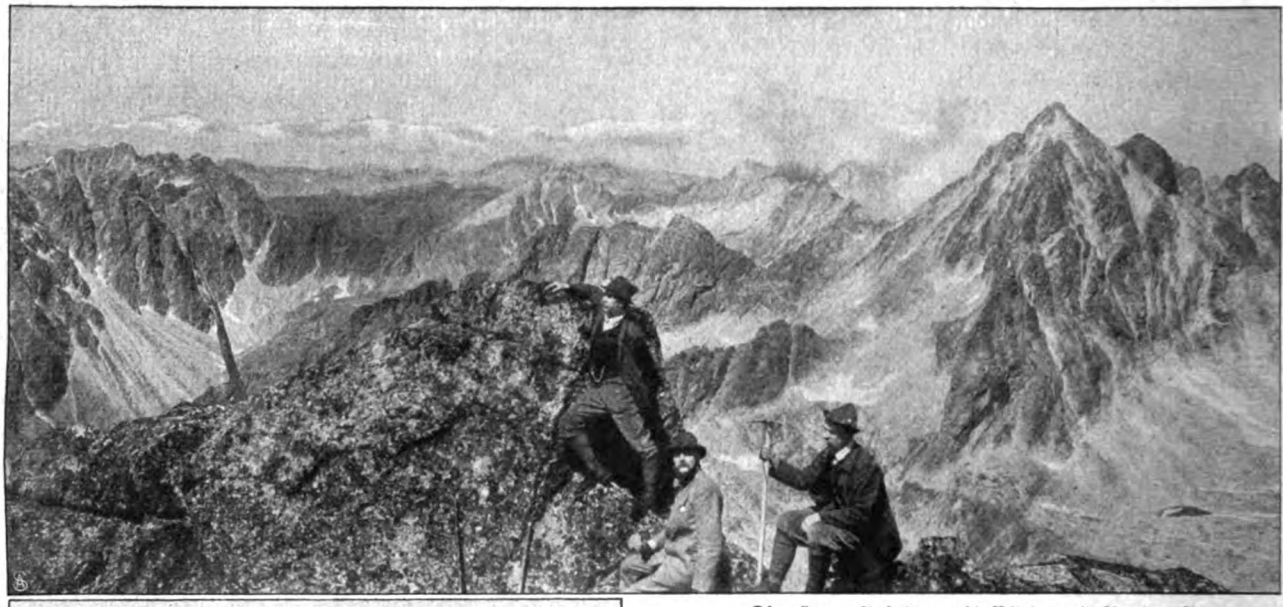
Sie nahm seinen Kopf in beide zitternden Hände und raunte inbrünstig, dicht an seinem Mund, unzusammenhängende Laute voller Seelenangst und — Zärtlichkeit.

Das beruhigte ihn etwas. Er ließ sich in die Kajüte führen und dort niederlegen. Aber erst, nachdem Trude Heimersdorff an seinem Lager niedergekniet war und seinen Kopf an ihre Schulter gebettet hatte, wurde er still — ganz still — — und blieb so — bis Helgoland.

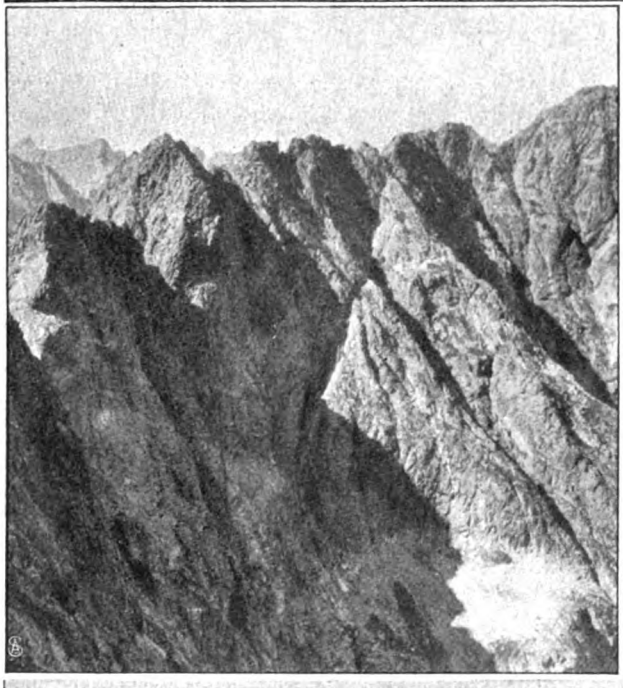
— — — — — — — — — — — — — —

Am späten Abend des gleichen Tages erhielt Herr von Heimersdorff von seiner Schwester Lisbeth ein Telegramm: Sie finde es sonderbar, daß sie bei einer Verlobung in der Familie solcher Art vor ein fait accompli gestellt werde. Außerdem sei es ungehörig, zwei so lächerlich verliebte Menschen allein auf die Reise zu schicken. Im übrigen wäre Trude wider Erwarten gar nicht seekrank gewesen; Wendelin aber furchtbar.

Digitized by Google



Die Koncystaspitze mit Blick nach Nordwest.



Die Hohe Tatra als Touristenziel.

Von Dr. Johannes Schürmann. — Hierzu 9 Aufnahmen.

Die Hohe Tatra empfängt ihre Gäste, auch die aus dem deutschen Norden kommenden, zumeist an ihrem Südhang. Da steigt sie wie eine Klippeninsel aus dem Ozean, fast unvermittelt, ohne sichtbare Vorberge, aus der Zipser Ebene empor, diese mit ihren höchsten Spitzen um 2000 Meter überragend. Die verhältnismäßig kurze, in der Luftlinie nur 53 Kilometer, im Bogen gemessen um die Hälfte längere Gebirgsmasse bildet bis zu ansehnlicher Höhe ein kompaktes Ganzes: der Polnische Kamm als tiefste Sattelsenkung liegt immerhin noch 2208 Meter über dem Meer. Aber die Krönung dieser Mauer mit ihren

Auf dem Gipfel der Tatraspitze. Oberes Bild: Blick vom Wege zur Meeraugspitze gegen Ochsenrücken.

Digitized by Google

Phot. Schunk.
Ansicht von Vernár.

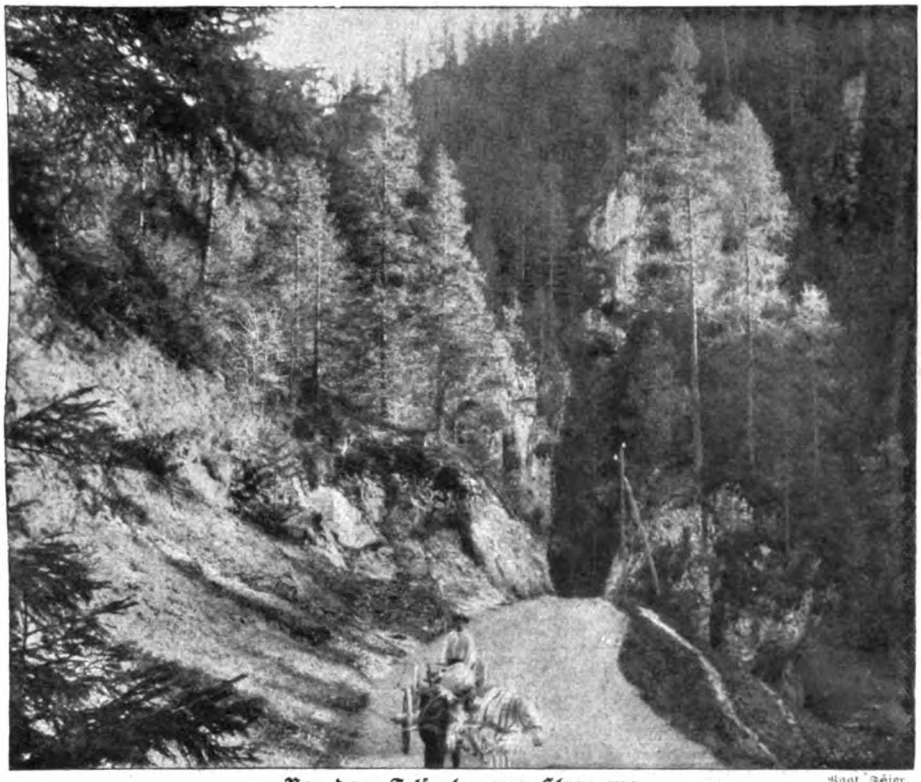
Phot. Igel.
In der Hohen Tatra:
Zigeuner
und ihre Wohnhäuser.

Zinnen, Türmen und Spitzen ist von entzückender Mannigfaltigkeit.

Wer, etwa von Poprad aus, dem gewöhnlichen Ausgangspunkt des Tatrabesuchs, mit einem Blick das ganze Gebiet umfaßt, dem erscheint die Schlagendorfer Spitze leicht als der gewaltige Mittelpunkt der Kette. Das ist eine Augentäuschung. Sie liegt in Wirklichkeit weit vorgeschoben in einem südlichen Ausläufer des Gebirges und wird von manchem Gipfel an Höhe weit übertroffen, namentlich von der 2663 Meter hohen Gerlsdorfer Spitze, die seit vierzehn Jahren amtlich den Namen Franz-Josef-Spitze führt. Ueberhaupt ist das Massiv nicht so kompakt und ungegliedert, wie es

Slowakische Holzarbeiter mit Ochsengespann.

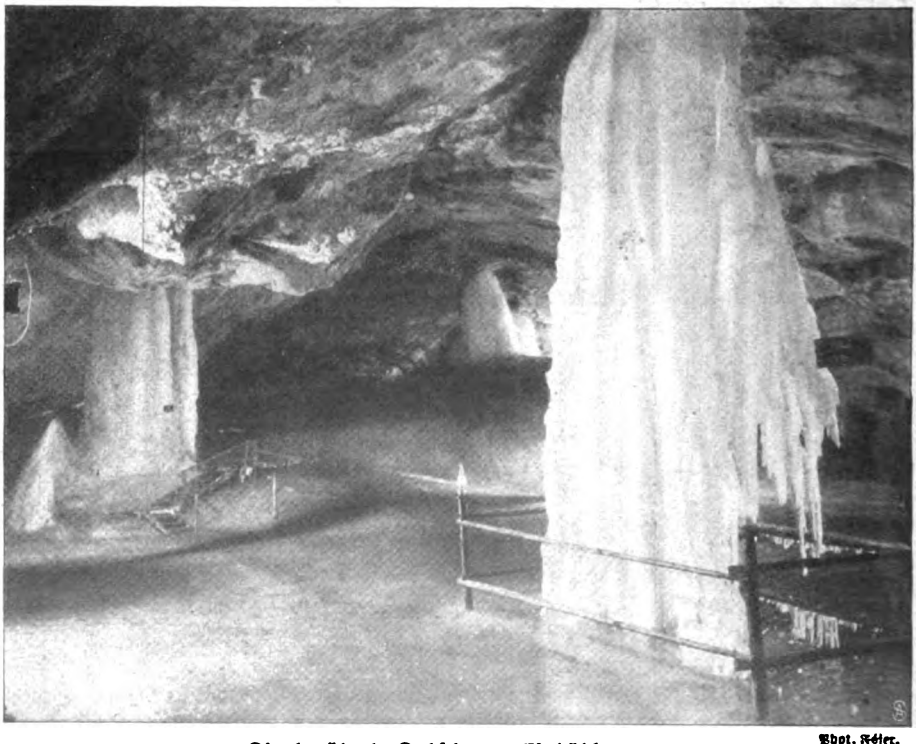
Digitized by Google



Vor dem Felsentor von Straczena. Phot. Zeiler.

scheint, auch nicht auf der Südseite; nach Norden hin vollends fällt es in Stufen und langgestreckten Tälern über Vorgebirge und Hügelreihen nach der galizischen Seite hin ab. Köstlich sind die kurzen waldigen Quertäler des Südhangs mit ihren springenden, schäumenden Bächen, am schönsten wohl das Kleine Kohlbachtal mit Wasserfällen, die kühn den Vergleich mit den weltberühmten Gießbächen der Schweiz und Tirols aushalten können. Von den Reizen alpiner Landschaft fehlt der Tatra überhaupt nur einer: der des ausgedehnten Gletschergebiets und des großen, niemals verschwindenden Schneefeldes. Die Steilheit der Gipfel und Felswände schließt das aus, dafür aber bietet sie dem Bergsteiger den großen Vorteil, ihn in kürzester Zeit aus dem Talgebiet in die Region des Hochgebirges zu führen. Alle Gipfelpartien sind Tagestouren, im übrigen je nach Neigung und Leistungsfähigkeit des einzelnen leicht auszuwählen und abzustufen.

In den kleinen Kesseln der Hochtäler, etwa zwischen 1200 und 2200 Meter Höhe, liegen die „Meeraugen", die runden, steilumragten, stillen Teiche und Seen, die der Tatra ihr eigenartiges Gepräge geben. Man könnte bei ihrem Anblick an die Kratermaare der Eifel denken, denen sie in Umfang, Gestalt und stimmungsvollem Farbenwechsel gleichen; aber natürlich sind sie nicht wie jene vulkanischer Natur, sondern die Reste vorzeitlicher Gletscherbildungen. Die tiefer gelegenen, namentlich der Csorbersee, an dessen Ufern verständnisvoll schaffende und schonende Menschenhand ein Paradies geschaffen hat, sind liebliche Raststätten, die mit der Herbheit des unmittelbar dahinter emporsteigenden Felsgebirges aufs glücklichste kontrastieren. Weiter oben fügen sich die einsamen, oft nur für ganz kurze Zeit im Sommer eisfreien Weiher stimmungsvoll der heroischen Landschaft ein. Steinbock, Luchs, Bär und Murmeltier leben noch in diesen Regionen, und die Gemse ist stellenweise fast häufig. Enzian und Soldanellen, seltene Ranunkelarten, Aurikeln und Edelweiß erfreuen den Kundigen, der nur die Alpenrose umsonst suchen wird. — Von dem schon genannten Csorber See im Westen führt die vortrefflich gebaute Klotildenstraße in abwechslungsreichen Windungen an der ganzen Kette entlang über die Sommerfrischen und Badeorte Hoch-Hagi, Weißterheim (Széplak) und die drei Schmecks (Tátrafüred) — letztere vornehme Luftkurorte mit luxuriösen Hotels und prachtvollen Landhäusern — nach Matlarenau und Höhlenhain. Dieser Straßengürtel bezeichnet zugleich nach dem Gebirgskamm zu



Die berühmte Dobschauer Eishöhle. Phot. Zeiler.

Digitized by Google

Der Csorber See. Phot. Kunstanstalt Stengel & Co., G. m. b. H., Dresden

die Grenze menschlicher Wohnstätten: oberhalb liegen nur noch einzelne neuentstandene Gasthäuser und Schutzhütten, wie das Kohlbachhotel und das Hotel Gemse im Kohlbachtal, das Schlesierhaus am Felker See. Uebrigens ist an diesen Stätten im Sommer für gute Aufnahme und Verpflegung gesorgt.

Die in mehrfacher Hinsicht interessante Bevölkerung kennen zu lernen, bietet das eigentliche Gebirge naturgemäß weniger Gelegenheit als ein Rasttag in der von der Popper und ihren Tributbächen durchströmten Zipser Ebene und namentlich ein leicht anzuschließender Ausflug in das Zipser Mittelgebirge mit seiner grandiosen Dobschauer Eishöhle (Abb. S. 1196). Auf der herrlichen Wagenfahrt von Poprad in das Straczenatal (Abb. S. 1196) gewinnt man auch die Hohe Tatra selbst noch lieber: sie scheint zu wachsen und immer majestätischer den Horizont zu beherrschen, nachdem man die ersten sanften, in saftigstem Laubgrün prangenden Hügelketten überschritten hat und unmerklich aus dem Tal der Popper in das der Hernad und Göllnitz, aus dem Wassergebiet der Ostsee in das des Schwarzen Meeres gelangt ist. Vom romantisch lieblichen Vordergrund heben sich die ernsten Hochgipfel mit ihren Schneefalten und flatternden Nebelschleiern in wahrhaft erhabener Schönheit ab.

Aber nun zeigt der Kutscher uns rechts den Königsberg. Etwas fremdartig klingt sein Deutsch, und doch spricht er es flüssig als seine Muttersprache, und die blaugrauen Augen nebst dem blonden Schnurrbart lassen keinen Zweifel darüber: er ist ein Deutscher. Wir sind hier zwischen Galiziern, Polen, Slowaken und Madjaren auf deutschem Sprach- und Kulturgebiet; seit wenigstens sieben Jahrhunderten wohnen Stammesbrüder hier, die in Sprache, Tracht und Sitte ihren Ursprung nicht verleugnet haben. Wie lange dieses Deutschtum sich freilich äußerlich noch erhalten kann, das ist eine andere Frage. Es ist unleugbar in Abnahme begriffen, und zwar nicht aus Schwäche gegenüber den es umgebenden Volkstümern, sondern, so merkwürdig das klingen mag, gerade wegen der Ueberlegenheit derer, die seine Vertreter sind. Die Zipser Deutschen bilden in der ungarischen Monarchie ein intellektuell und ethisch ausgezeichnetes Element, sie stellen in großer Zahl die Lehrer und Geistlichen, Aerzte und Juristen. Natürlich ist nicht für alle diese Köpfe Raum und Betätigungsmöglichkeit in der Zips und den Nachbarkomitaten. Ganz Ungarn erhebt Anspruch auf sie, und was an ihrer Stelle in die alten Wohnsitze einrückt, ist anderen Stammes. So wird die Zips entdeutscht, aber in zahllosen Kanälen fließt dafür das deutsche Blut befruchtend und fördernd in das übrige Königreich. Uebrigens wollen die Zipser Deutschen auch, so treu sie jahrhundertelang an Sprache und Brauch festgehalten haben und noch daran halten, doch von irgendwelchem politischen Großdeutschtum nichts wissen und hören. Sie nennen sich noch jetzt mit Stolz die „Lanzenträger des Königs von Ungarn".

Neben den Deutschen stehen als zweite Volksschicht die slawischen Slowaken, ein stattlicher, liebenswürdiger Menschenschlag, der übrigens mit den ihnen kulturell überlegenen Deutschen in bestem Einvernehmen lebt. Manche Ortschaften, die ehemals deutsch waren, sind heute schon ganz slowakisch geworden. Tracht und Bauart der Hütten, von denen unsere Bilder gute Beispiele geben, lassen auf den ersten Blick erkennen, ob man sich unter Germanen oder Slawen befindet.

Beide Nationalitäten blicken mit unsäglicher Verachtung auf das dritte Volkselement hinab: auf die Zigeuner. Diese sind hier freilich zu einer gewissen Seßhaftigkeit gelangt und haben ihre Karren oder Zelte mit festen Wohnungen (Abb. S. 1195) vertauscht, die etwa auf der gleichen Stufe mit schlecht gelüfteten Viehställen stehen. Den Slowakendörfern sind — immer unterhalb, damit die Parias den Vertretern des Herrengeschlechts nicht das Wasser des Dorfbachs verunreinigen können — die Zigeunerniederlassungen angehängt, und wenn man genügend Kupferkreuzer für das Bettelgesindel in seine Taschen gesteckt, auch für Insekten-

Digitized by Google

pulver zur Nachkur gesorgt hat, so kann man sich beispielsweise in Vernár einmal in die Höhlen hineinwagen. Lange wird man es drinnen trotz der freundlichen Aufnahme sicher nicht aushalten. Die Zigeuner fiedeln und lungern umher, die Weiber betteln und krakeelen, die Kinder betteln und prügeln sich: darin und in ihrer kaninchenhaften Vermehrung scheint ihr ganzer Lebenslauf zu bestehen. Vergißt sich einmal ein armes Slowakenkind so weit, dem Reisenden ebenfalls das offene Händchen hinzuhalten und „krajczer!“ zu murmeln, so genügt meist ein Blick und ein strafendes: „Bist du ein Zigón?“ — Blutrot vor Beschämung über diesen Vergleich läuft es weg und kommt sobald nicht wieder zum Vorschein.

Eine ausführliche Schilderung der Dobschauer Höhle — der größten und sehenswertesten aller Eishöhlen, die man kennt — würde aus dem Rahmen dieses Aufsatzes fallen. Wir bringen das Bild einer Partie aus dieser Höhle, weil sie den natürlichen Abschluß einer Tatrafahrt bildet und bei unerheblichem Mehraufwand an Zeit und Reisekosten die vielfachen Eindrücke einer solchen wertvoll vermehrt.

Starke, neue Eindrücke, wie sie der Alltag daheim nicht bietet, draußen in sich aufzunehmen und so bereichert heimzukehren; wer darin den Zweck und Ertrag einer Touristenfahrt erblickt und zugleich für die Schönheit dieser Gotteswelt ein dankbar offenes Auge hat, dem sei die Hohe Tatra herzlich als Wanderziel empfohlen.

Bilder aus aller Welt.

Geh. Hofrat Prof. Dr. Nobbe,
der bekannte Botaniker, feiert seinen 80. Geburtstag.

Vor kurzem feierte der verdienstvolle Botaniker Geheimer Hofrat Professor Dr. Nobbe seinen 80. Geburtstag. Er hat im Jahr 1869 die erste Kontrollstation zur Untersuchung landwirtschaftlicher Sämereien begründet, die für alle Kulturstaaten vorbildlich geworden ist.

Dr. Theodor Toeche-Mittler, einer der Senioren des deutschen Buchhandels, konnte jüngst ein schönes Doppeljubiläum feiern. Am 3. Juli 1860, also vor 50 Jahren war, er in Berlin zum Doktor der Philosophie promoviert worden; tags darauf trat er in das Verlagshaus seines Großvaters, die Hofbuchhandlung E. S. Mittler und Sohn, ein.

Ruth von Wedel
wurde als sentimentale Liebhaberin für das fürstl. Hoftheater in Gera verpflichtet.

Ruth v. Wedel, eine junge hochbegabte Schauspielerin aus den Reichslanden, die bisher am Hoftheater in Meiningen gewirkt hat, wurde für die Zeit von 1910 bis 1912 dem fürstlichen Hoftheater in Gera als sentimentale Liebhaberin verpflichtet.

Die Papiermacherberufsgenossenschaft, in der eine Reihe von Organisationen der deutschen Papierindustrie vertreten sind, konnte auf ihrer letzten Tagung in Goslar ihr 25jähriges Gründungsjubiläum begehen. Eine gemeinschaftliche Fahrt nach dem Brocken, an dem etwa 250 Personen teilnahmen, beschloß die Tagung.

Die Stadt Aachen hat einem ihrer besten Söhne und einstigem Ehrenbürger, dem Diplomaten, Kunstfreunde und Schriftsteller Alfred von Reumont (1808-1887) ein Denkmal im Stadtgarten gesetzt, das vor kurzem feierlich enthüllt wurde. Der in Aachen geborene Bildhauer Linden hat das würdige Denkmal des besonders um die freundlichen Beziehungen zwischen Preußen und Italien hochverdienten Mannes geschaffen.

Dr. Theodor Toeche-Mittler,
der Chef des Verlagshauses E. S. Mittler & Sohn, feiert sein 50jähr. Doktorjubiläum.

Eine Königin-Luise-Feier in Paretz. Am 19. Juli dieses Jahres wird Deutschland den 100jährigen Todestag der Königin Luise in liebevollem Gedenken begehen. Vor kurzem fand in Paretz, dem Lieblingssitz der Unver-

Die deutschen Papiermacher auf der Brockenfahrt. Phot. Stumm.

Von der Feier des 25jährigen Bestehens der Papiermacherberufsgenossenschaft in Goslar a. Harz.

Digitized by Google

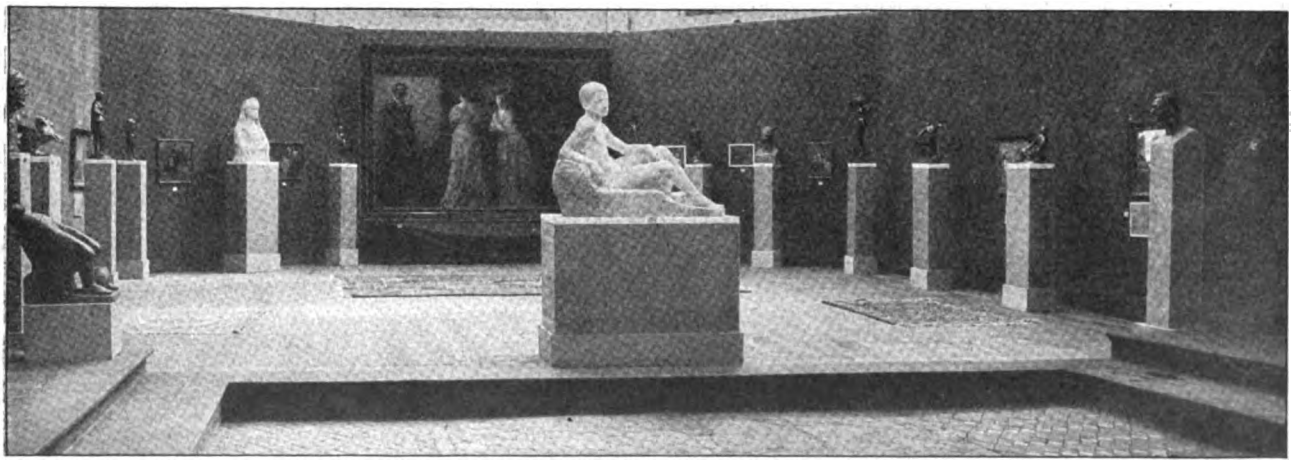
Ehrung eines Diplomaten und Kunstgelehrten. Phot. Horegard.

Zur feierlichen Enthüllung des Denkmals für Alfred von Reumont in Aachen.

Phot. Boll.

Aufführung des Vereins „Heimat für Mädchen u. Frauen gebildeter Stände“: Königin Luises letzter Besuch in Paretz.

Eine Luisenfeier im Park von Paretz.

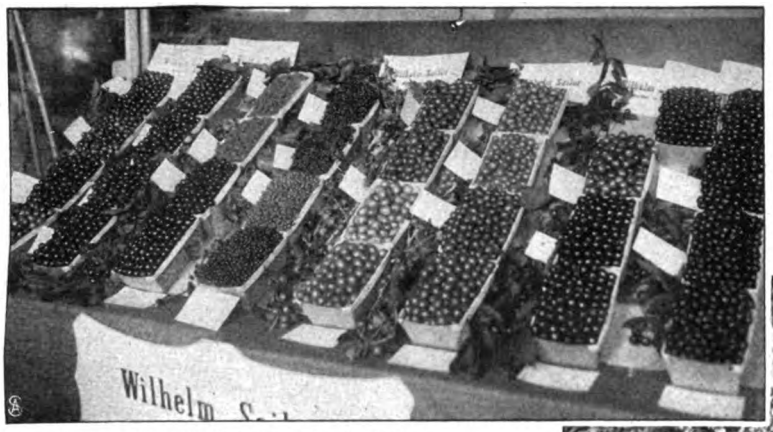


Blick in das Hauptschiff der Kirche.

Von der Ausstellung der Vereinigung nordwestdeutscher Künstler in der Katharinenkirche zu Lübeck.

Moderne Kunst in einer alten Kirche.

Digitized by Google

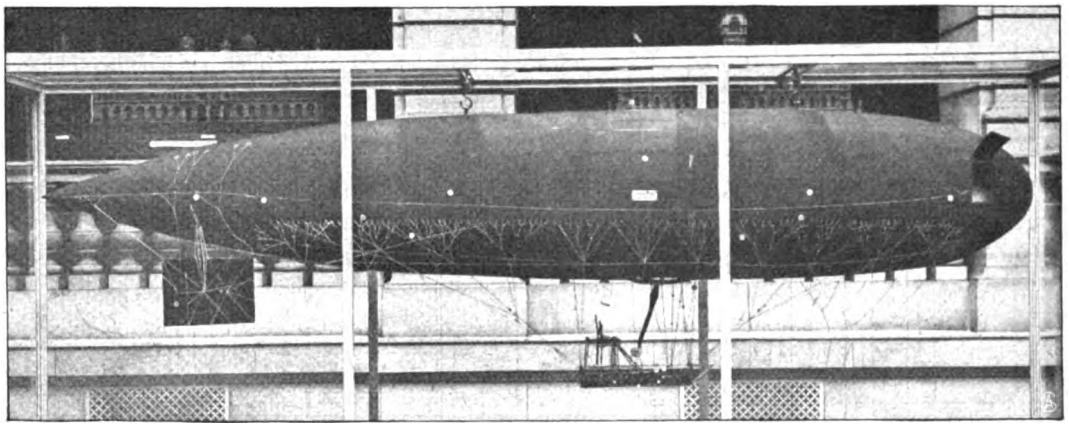


Früchte aus dem Havelobstgau Werder.

Von der Frühobst- und Gemüseausstellung
im Tiergartenhof zu Berlin.

Meerrettich und Kohlrabi aus dem Spreewald.

aeßlichen, eine stimmungsvolle Vorfeier statt. Neunzig Bewohnerinnen und viele Gäste der „Heimat für Mädchen und Frauen gebildeter Stände" kamen an Bord eines Dampfers in den stillen Ort. In der historischen Kirche wurde ein weihevoller Gottesdienst abgehalten, dann gingen die weißgekleideten Mädchen durch den Park, der so viele Erinnerungen an die Königin birgt. Dort brachte ein im Freien aufgeführtes Festspiel die ernste Stimmung des Tages zum Ausdruck. Nach einem frohen Kaffeestündchen im Grünen wurde dann das Paretzer Herrenhaus besichtigt, in dessen schlich-



Parseval-Luftschiff.

Von der Ausstellung von Luftschiffen und Flugmaschinen im Postmuseum zu Berlin.

ten Räumen auch jetzt noch der edle Geist der „Gnädigen Frau von Paretz" waltet.

Die Vereinigung nordwestdeutscher Künstler hat ihrer diesjährigen Ausstellung einen höchst stilvollen Rahmen geschaffen, indem sie sie in der Katharinenkirche in Lübeck, einer sonst leerstehenden alten Klosterkirche, untergebracht hat. So können die erlesenen Künstler ausnahmsweise in einem Milieu wirken, das auch an und für sich ein wertvolles und interessantes Kunstwerk darstellt.

Vom 24. bis zum 26. Juni konnte man im Tiergartenhof in Berlin eine reich beschickte Frühobst- und Gemüseausstellung bewundern, die von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg veranstaltet worden war. Die Landleute aus Beelitz, Werder, Guben, Lübbenau und den anderen Obstgegenden der Mark hatten ihre besten Produkte gesandt; alles leckere Dinge, deren Besichtigung vielen Freude machte.

Im Lichthofe des Reichspostmuseums in Berlin wurde eine interessante neue Ergänzung der Sammlungen des Museums aufgestellt. Das Reichspostamt hat verkleinerte, aber genaue Nachbildungen der wichtigsten Lenkballon- und Aeroplantypen herstellen lassen, die in anschaulicher Weise besonders in diesem Zeitalter der Luftschiffahrt vielen willkommene Belehrung bieten wird.

In Glückstadt wurde im Juni unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters von Kiel der 15. Schleswig-Holsteinische Städtetag abgehalten. Fast alle Bürgermeister des Landes, die höchsten Vertreter der Staatsbehörden und zahlreiche kommunale Fachleute waren anwesend.

Von links nach rechts sitzend: Geh. Justizrat Schmidt-Altona, Oberpräsident v. Bülow-Schleswig, Oberbürgermeister Dr. Fuß-Kiel (Vorsitzender), Regierungspräsident Ulert-Schleswig. Hofphot. Tiele.

Vom Schleswig-Holsteinischen Städtetag in Glückstadt: Vorstand und Ehrengäste.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln ist seine merkwürdige Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, nachwirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Fäulniserreger und Gärungsstoffe, die die Zähne zerstören.

Digitized by Google

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen

Schwerhörigkeit, Ohrensausen u. Ohrenleiden

verschiedener Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Mit der Hand ist natürlich dem Trommelfell nicht durch Massage wirksam beizukommen. Man ist deshalb auf die Technik und Mechanik, auf Apparate angewiesen. Das Problem eines einfachen, daher nicht zu kostspieligen, soliden, zweckmäßigen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch den Apparat **„Audito"** der Firma Emil Loest in Duderstadt. Es können damit gleichzeitig beide Ohren oder auch nur eines behandelt werden, auch läßt er sich durch einen einfachen Handgriff auf das kleinste gewünschte Maß von Vibrationsstärke einstellen, wirkt aber auch wiederum bei Starkstellung recht kräftig. Nebeninstrumente oder doppelte Apparate für die verschiedenen Gebrauchszwecke sind unnötig.

Wie mancher glaubt sich hoffnungslos leidend, weil ihm die modernen, wissenschaftlichen Fortschritte in der Ohrenbehandlung unbekannt sind. Pflicht jedes einzelnen ist es deshalb, sich mit den neuesten Errungenschaften und den wirksamsten Behandlungen vertraut zu machen, womit es gelingt, auch noch in veralteten und verzweifelten Fällen das Leiden wirksam zu bekämpfen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Patienten berichten über staunenswerte Erfolge, welche durch die Behandlung mit diesem Apparat bisher erzielt worden, und bieten neben den Empfehlungen von Autoritäten eine beachtenswerte Gewähr für die hervorragenden Leistungen des **„Audito"**.

Die gerichtlich eingetragene Firma **Emil Loest, Spezial-Institut in Duderstadt III am Harz,** versendet auf Wunsch eine ausführliche Broschüre mit Belehrungen und Behandlungsvorschriften für Gehörleidende. Sie haben nur nötig, die Broschüre über **„Audito" (Deutsch. Reichs-Pat.)** zu verlangen, so wird Ihnen diese vollständig kostenfrei zugesandt.

Feinste Musik-Instrumente
Man verl. Katal. Nr. 356 grat.
EDMUND PAULUS, Markneukirchen No. 356.

Waffen
F. Jagd u. Sport, FF. Qual. geg. bequeme
Teilzahlungen
GUSTAV RICHTER BRESLAU
Büchsenmacherei gegr. 1838.
Fordern Sie Preisliste Nr. 101.

Krankheitskeime

räumen d. Plan vor dem Antiseptikum **„SEPTOSAN"!** Erhältlich in Flaschen, Kannen u. Ballons durch Apotheken, Drogerien oder direkt durch **Hermann Werner & Co., chem. Fabrik, Zittau i. Sa. No. 1.** Ungiftig! Angenehm riechend!

Kein Schwindel! Bei Nichterfolg Betrag zurück. Schon nach kurzem Gebrauch **meines weltberühmten Haar- und Bartwuchsmittels Cavalier** wird **Kopf- oder Barthaar** kräftig gefördert, **b. Damen, Herren** oder **Kindern.** Unzählige Dankschreiben beweisen dies. Preis **Stärke I Mk. 2.—, Stärke II Mk. 3.—, Stärke III Mk. 6.—.** Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme (Porto extra). Nur echt zu beziehen von **Heinr. Küppers Nachf., Köln a. Rh. No. 410.**

Neuer vornehmer Frauenberuf

Noch nicht überfüllt, da nur wenige Damen bisher darin mit grossem Erfolge und hohem Einkommen tätig.

Aussichtsreiche Existenz Tüchtigkeit vorausgesetzt, da täglich neues Bedürfnis vorhanden ist und die Nachfrage fortgesetzt steigt.

Leichtes Einarbeiten durch erfahrene Fachleute, die auf Wunsch auch weiter mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Innerliche Befriedigung, da absolut vornehmer Beruf.
Verlangen Sie kostenfreien Prospekt C von Direktor Selten, Charlottenburg Tauenzienstrasse 17.

(N. B. Keine Versicherung, keine Schreibarbeit, kein Verkauf, keine Reisetätigkeit; absolut vornehm, reell und vertrauenswürdig.)

Unreinen Teint,

Hautpickel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen u. sonst. lästige Schönheitsfehler beseitigt unbedingt schnell und sicher über Nacht **„Crême Noa".** Ärztlich begutachtet! Erfolg attestiert! Dose Mk. 2.20 franko. Probedose Mk. 1.20 frko. Ratgeber gratis.

MAX NOA, Hoflieferant, 3 Kgl. Prinzess. Auszeichnungen
BERLIN N. 27 H, Elsasser Strasse 8.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.**

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt d. **„Tonnola".** Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein stark. Leib, keine stark. Hüften mehr, sond. **schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel,** sondern, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, für **krankhafte** Fettleibigkeit nicht anzuwend., lediglich ein **Entfettungsmittel** f. zwar korpulente, jedoch **gesunde** Personen. Keine Diät. Vorzügl. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanw. od. Nachn. Fabrik: **D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.** Verkauf nur durch Apoth., Generaldepot u. Versand: **Witte's Apotheke,** Berlin, Potsdamerstr. 84a.

Digitized by Google

Stöckig & Co.

Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 I. B. (für Oesterreich).

Abt. U: **Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke** *(Katalog U 1)*
Abt. K: **Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten u. Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel** *(Katalog K 1)*
Abt. S: **Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht** *(Katalog S 1)*
Abt. P: **Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Operngläser, Feldstecher, Goerz-Trieder-Binocles usw.** *(Katalog P 1)*

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Katalog je nach Artikel U, K, S od. P kostenfrei.

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H. Berlin

MARKE SALAMANDER

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstraße 182
BASEL — WIEN I — ZÜRICH

Fordern Sie Musterbuch W.

GRATIS

versenden wir uns. illustr. Preisliste über
Gummi-Waren
hygien. u. sanitäre Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege.
Sanitätshaus „HYGIEA" Wiesbaden. E. 3

Gegr. 1824.
Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) **Markneukirchen No. 387.**
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

Wo lachende Schönheit beherrscht die Welt, nur „Amo" sie schafft und dauernd erhält!

Nur allein unser „Amo"-Apparat, dessen Patentierung vom Patentamt bereits beschlossen ist, beseitigt schnell und gründlich jede Hautunreinlichkeit, blassen, grauen Teint, Runzeln, Pickel, fleckige Haut, Falten, Krähenfüsse, Doppelkinn etc. Er schafft samtweiche, blütenweisse Haut. Magere Körperteile erhalten Form, Fülle und Festigkeit. Alle Blutunreinlichkeiten werden durch atmosphärisch. Druck herausgesaugt. Kein anderer Apparat dieses Genres ist patentiert! Wir zahlen bei Nichterfolg das Geld zurück. Amo-Apparat kostet nur 3.— Mark. Amorette-Apparat feinster Ausstattung 5.— Mark. Diskreter Versand gegen Voreinsendung des Betrages (auch Briefmarken) oder Nachnahme. Bestellen Sie schriftlich, oder besuchen Sie uns!

Anerkennung: Frau Baronin v. D. in Berlin schreibt: *„Ihren ‚Amo' habe ich unter allen mir wohlbekannten ähnlichen Apparaten als den besten erprobt. Ausgezeichnet durch seine überaus einfache Handhabung und schon nach kurzem Gebrauch verschönernde Wirkung, kann ich denselben als den hervorragendsten Apparat auf dem Gebiet der Schönheitspflege bezeichnen."*

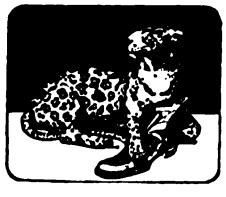
ZENTRAL-LABORATORIUM Abt. 526, BERLIN, Ziegelstrasse 3 (Laden).

Gegen **HAAR-AUSFALL**
PETROL-HAHN benützen
v. Apoth. HAHN, Genf. Fl. M. 2.50 i. Apot., Parf. antiseptisch.

Bibliophilen
werden um Ihre werte Adresse gebeten.
Fritz Sachs, Buchhändler, **Budapest.**

Sanatorium f. Kosmetik,
Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Tropen-Veldt-Stiefel Marke "Panther"



Panther Stiefel

repräsentieren eine gänzlich neue Herstellungsweise in der Schuhfabrikation. Die Vorzüge derselben sind bedeutende. Panther-Tropen-Veldt-Stiefel wiegen überraschend wenig; sie sind biegsam wie eine Feder und bewirken ein ganz elastisches, leichtfüssiges und geräuschloses Gehen. Es ist wohltuend, Panther-Tropen-Veldt-Stiefel am Fusse zu tragen. Nicht allein als praktischen Daheimstiefel, sondern auch als Strassen- und Promenadenstiefel kann man den Tropen-Veldt-Stiefel bei schönem Wetter gebrauchen; nur Strapazierstiefel ist er nicht. Unentbehrlich ist er in Bureau-, in Fabrikationsräumen, Ladengeschäften, Krankensälen, bei jeder Art Sport (Rudern, Radeln, Auto, Turnen), im Seebad, auf d. Dampfer, im Hotel usw. usw. — Bezugsquellen werden durch die Fabrik bekannt gegeben.

Ein „Panther"-Tropen-Veldt-Stiefel No. 42 wiegt ca. 250 Gramm!

A. ATMANSPACHER, Schuhfabrik, Ehrenfriedersdorf 22.

Digitized by Google

VASENOL-

PUDER

Vasenol-Sanitäts-Puder. Für jedermann unentbehrliches hygienisches Toilette- und Einstreumittel. Antiseptischer Wund- und Schweißpuder. — Nach dem jetzigen Stand der Wissenschaft zur Kosmetik der Haut, zur allgemeinen Körper- u. Fußpflege, zur Ausübung jeglichen Sports etc. durchaus erforderlich.

In stärkerer Konzentration unter dem Namen:

Vasenoloform-Puder als Spezial-Anti-schweiß- und Fuß-Puder von hervorragendster Wirkung, absolut unschädlich, eingeführt in der Armee.

Bestbewährtes Vorbeugungsmittel gegen **Mückenstiche.**

Vasenol-Wund-u. Kinder-Puder.

Von Tausenden von Aerzten anerkannt als das beste Einstreumittel für kleine Kinder. Unübertroffen gegen Wundliegen, Entzündung und Rötung der Haut, bei Verbrennungen, zur Massage und vieles andere.

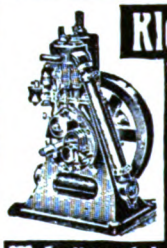
Die Vasenol-Puder sind behördlich eingeführt in den bedeutendsten Krankenhäusern, Säuglingsheimen, Entbindungsanstalten, Frauenkliniken usw., in der Armee und Marine, in den Tropen etc. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien in Original-Streudosen.

Dr. Arthur Köpp, Vasenol-Werke, Leipzig.

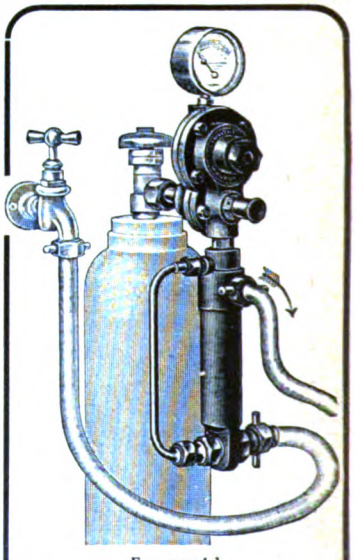
CONTINENTAL
PNEUMATIK

Prämiiert mit der „Königlich Sächsischen Staatsmedaille".

Kauft Musikinstrumente von der Fabrik **Hermann Dölling jr. Markneukirchen i. S.** No. 410
Kataloge gratis und franko.
Über Ziehharmonika Extra-Katalog.



Kleinmotoren
für Benzin, Gas etc. f. Landwirtschaft u. Industrie. – Exporttypen. Einfach und betriebssicher.
Bootsmotoren, Lichtmaschinen, Rohölmotoren.
M. Falkenstein & Co., Berlin N 65.



Hausspruder
Apparat zur Herstellung künstlicher Kohlensäurebäder.
(D. R. P. angemeldet)

Vorzüge: Stärkste Imprägnierung des Leitungswassers (nach der Analyse des vereid. Chemikers Dr. Breslauer 1207,10 ccm. Kohlensäure pro Liter) bei leichtester Inbetriebsetzung und Bedienung. Genaueste Regulierbarkeit der Bäder durch einen einfachen Handgriff. Preis 65 M. Interessante Broschüre kostenfrei. Moosdorf & Hochhäusler Sanitätswerke, Berlin SO. 33, Moosdorfstr. 30. Goldene Staatsmedaille.

MAX SELLGE
Spezial-Geschäft für
Baumkuchen
BERLIN W., Kurfürstenstr. 71 d.
Versand nach **ausserhalb** à Pfd. 2,20 Mk. exkl. Porto. Für Verpackg. wird pro Pfd. ca. 10 Pfg. berechnet.

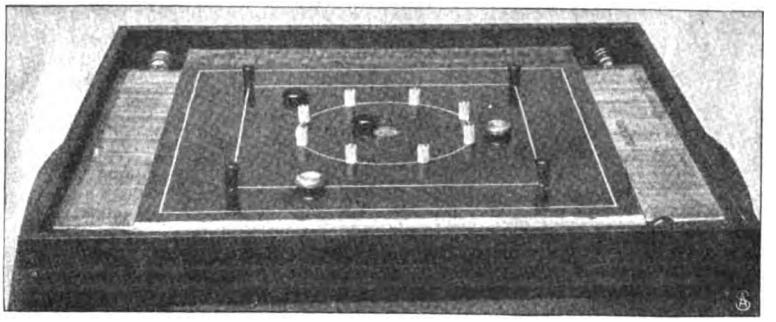
Ideale Büste
durch preisgekr., garant. unschädl. **äusserl.** Mittel „Sinulin" in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete** Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann**, Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Bartussgasse.

MAIZENA

Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Gesunde und Kranke.
Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.
Kochbuchlein kostenfrei erhältlich durch Corn Products Co m b H Hamburg

Digitized by Google

Dies und das.



Râmânâ, ein indisches Ringspiel für zwei oder besser noch vier Personen, reiht sich neuerdings in die Zahl der Unterhaltungsspiele, die in Erholungsstunden nicht nur von der Jugend gern unternommen werden, sondern auch Erwachsene erheitern, um von angestrengter geistiger Arbeit auszuruhen. Wie alle „Tischspiele" erfordert auch Râmânâ neben der überall notwendigen Geschicklichkeit ein gut geschultes Augenmaß, so daß, ähnlich wie beim Billardspiel, nicht nur der eigene Sieg, sondern vielmehr das Verhindern des Siegens der Gegenpartei der eigentliche Kern des Spiels ist. Wie sich die Ringe mit-, gegen- und untereinander in die Spielmethode und das Spielfeld einzufügen haben, darüber gibt die dem Râmânâ beigegebene Erklärung Auskunft. Prinz Eitel-Friedrich von Preußen hat das ihm vor einiger Zeit von dem Verein für die Berliner Arbeiterkolonie überreichte Spiel mit Dank entgegengenommen und obengenanntem Verein als Gegengabe seine Photographie mit Unterschrift überreichen lassen.

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Was die Aerzte nehmen,

wenn sie selbst oder ihre Familienangehörigen der Kräftigung bedürfen.

Bei der Unmenge von Nährpräparaten, die heute auf dem Markte sind, wird es dem Laien schwer, die richtige Wahl zu treffen, da von jedem Nährpräparat in den Reklamen behauptet wird, daß es das beste sei.

Es dürfte daher von Interesse sein, zu erfahren, welches Kräftigungsmittel die Aerzte nehmen, wenn sie selbst in die Lage kommen, eines gebrauchen zu müssen. Daß sie für sich und ihre Angehörigen nur dasjenige verwenden werden, zu dem sie das größte Vertrauen haben, liegt auf der Hand.

Wir lassen die Aerzte selber sprechen, indem wir ihre Zuschriften zum Abdruck bringen. (Die Originale liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus.)

Nachdem ich selbst eine schwere Blinddarmentzündung mit folgender Operation durchzumachen hatte, stellte ich Versuche mit den mir gütigst zur Verfügung gestellten Biomalzproben an mir selbst an. Erfreulicherweise kann ich nun berichten, daß ich mit Ihrem Fabrikate sehr zufrieden bin. Der Appetit, der gänzlich daniederlag, besserte sich zusehends, und die Körperkräfte hoben sich schnell nach dem Gebrauch von Biomalz.

Ich werde Biomalz gern in meiner Praxis weiterempfehlen.

Dr. K. Sch.

Ich habe das Mittel bei meiner Frau und meinem $1^1/_2$ jährigen Jungen angewandt. Bei letzterem namentlich ist eine ganz auffallende Gewichts- und Kräftezunahme eingetreten. Die Haut wird frischer und röter. Er hat anfangs etwas Abneigung gegen das Mittel gehabt, daß ich ihn zuerst kräftig daran riechen ließ, jetzt nimmt er es so gern, daß ich not habe, es ihm wegzunehmen. Der Appetit ist brillant, sowohl bei meiner Frau wie bei dem Jungen.

Dürfte ich Sie bitten, mir noch einmal eine Probemenge zukommen zu lassen; ich will das Mittel gern empfehlen, denn ich kann es mit gutem Gewissen. Dr. W.

Mit den mir zugesandten Proben von Biomalz, welche ich selbst genommen habe, und zwar als selbst Kranker, war ich sehr zufrieden; es schmeckt sehr angenehm und war bekömmlich und nahrhaft.

Dr. C. K.

Indem ich Ihnen für die freundliche Uebersendung von Biomalz vor einiger Zeit bestens danke, teile ich Ihnen mit, daß ich das Präparat bei einer schwächlichen Dame angewendet habe. Die Betreffende war durch eine Operation sehr heruntergekommen. Die 5 Büchsen Biomalz hoben das Allgemeinbefinden sehr günstig, verursachten eine Gewichtszunahme von einigen Pfund infolge gesteigerter Eßlust. Ich hoffe, daß der günstige Einfluß auch von Dauer ist.

Es wäre mir angenehm, zu erfahren, ob Sie mir als Arzt Biomalz zu ermäßigten Preisen liefern wollen, da ich beabsichtige, dieses Kräftigungsmittel außer in der Praxis auch in meiner Familie anzuwenden. Sanitätsrat Dr. K.

Das mir gefl. zur Verfügung gestellte Biomalz habe ich bei meiner Schwester, welche an Erschöpfungszuständen, nervösen und körperlichen, bei Morbus Basedowie leidet, mit recht gutem Erfolge angewandt. Alle anderen Kräftigungsmittel wurden nach kurzem Gebrauch zurückgewiesen, Biomalz nicht.

Ich will diese Biomalzkur auch fortsetzen .... Dr. U.

Besten Dank für die derzeitige Uebersendung des Biomalz, welches meinen Kindern sehr gut bekommen ist. Ich werde es gern weiter verordnen. Dr. K.

Ich erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich die Probesendung bei meiner 5 jährigen Tochter angewendet habe, die an Nasenbluten — wahrscheinlich infolge Blutarmut, litt. Das Präparat ist ihr gut bekommen, das Nasenbluten hat aufgehört. Ich werde Biomalz gelegentlich verordnen. D. E.

Biomalz hat sich bei meiner Frau und beiden Söhnen vorzüglich bewährt, ja sein Fehlen hat sogar bei dem Aelteren Nachteile bei den Verdauungsvorgängen gezeitigt.

Sanitätsrat Dr. Freiherr v. B.

usw. usw.

*

Wer sich ausführlich über das billige Kräftigungsmittel Biomalz unterrichten will, möge sich direkt an die Fabrik Gebr. Patermann, Friedenau-Berlin 1, wenden, welche Broschüren und Kostproben gratis und franko versendet.

Digitized by Google

Briefmarken-Sammler verweisen auf unser enormes Lager aller Sorten bis zu den größten Seltenheiten. Spezialität: Raritäten. Hübsche Auswahlen in verbürgt echten, besterhaltenen Stücken zu billigsten Preisen. Mankolisten von gesuchten, selten vorkommenden Marken werden zur Erledigung entgegengenommen. **Als Reklame liefern folgende Sortimente garantiert echter verschiedener Marken:**

505 Stück	Mark 4.50	franko	3030 Stück	Mark 110.—	franko
1010 „	„ 12.—		5050 „	„ 400.—	
2020 „	„ 40.—		10100 „	„ 3000.—	

Ankauf von Sammlungen und alten Skripturen sowie auch einzelnen Raritäten, Albums, Markenaufbewahrungsbücher, alle Sammlerbedarfsartik. stets vorrät. — **Neu erschien.**: unser groß. Europa-Spezialkatalog franko gegen 50 Pfg. **Carl Willadt & Co., G.m.b.H., Pforzheim (Baden)**, größte Markenhandl. Süddeutschl.

SARG
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11
Wien-Paris.

60 Pf

KALODONT

BESTE ZAHN-CRÊME

Grau u. Co. Leipzig 146

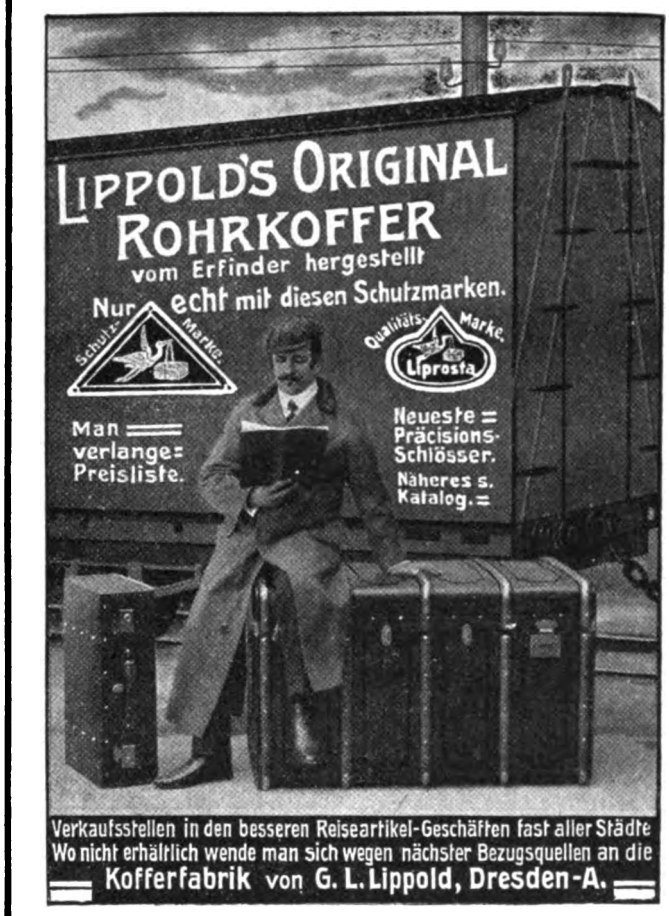
Erleichterte Zahlungsweise od. zehn Proz. Ermäßigung

Hut- und Leder-Koffer
Reise-Gläser
Photograph. Apparate

Vornehmes Versandhaus für Uhren Juwelen und Goldwaren

Vertrags-Firma für viele Beamten-Vereine.

Preisbuch frei



Verkaufsstellen in den besseren Reiseartikel-Geschäften fast aller Städte
Wo nicht erhältlich wende man sich wegen nächster Bezugsquellen an die
Kofferfabrik von G. L. Lippold, Dresden-A.

Schlanka

Verlangen Sie Spezial-Katalog über die zweckmässigsten Unterkleider.

Poröse Strickart.
Tadellose Passform
Ohne Knöpfe.
Wohlverschlossen.
Bequemes Öffnen.

In feinem gebleicht. Zwirn:

Klein	Mittel	Gross	Extrawelt
M. 6.40	6.70	7.—	7.50

Ausserdem vorrätig:
Weiss Vigogne od. Seide, Reinwolle Weiss od. Natur.

Alleiniger Versand gegen Nachnahme durch
CONRAD MERZ, Stuttgart

Die beste Füllfeder ist Caw's. Die Konkurrenz gibt dies unbewußt zu, wenn sie sagt, „unsere Füllfederhalter sind gerade so gut". Caw's Füllfederhalter sind verschiedentlich nachgeahmt worden, in der äußeren Form sowohl als auch in der bekannten roten Packung, jedoch niemand kann die 34jährige Erfahrung und die Kenntnisse nachahmen, die in dieser Periode erworben wurden, und die ausschließlich Eigentum der Firma Caw's sind. **Man achte also auf den Namen Caw's. In allen ersten Papiergeschäften käuflich.** Illustr. Katalog gratis vom Fabriklager **SCHWANHÄUSSER, Wien I**, Johannesgasse 2 **SCHWAN-BLEISTIFT-FABRIK**, Nürnberg.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria", ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903**, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 68.**

Hygienische

Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW.**, Friedrichstrasse 91/92.

Hyg. Artikel

Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 19 b.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 25.**

Von wahrhaft unvergleichlicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Ausschläge, Flechten, Finnen, Hautjucken, Haarschwund und Schuppen

ist nur

Zahllose Anerkennungen.
Pro Stück 50 Pfg. in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Studenten-Utensilien-Fabrik

Älteste und grösste Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.
Man verl. gr. Katalog grat.

SCHÖNE BÜSTE

in EINEM MONAT erhalten Sie unfehlbar ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte

LAIT D'APY

(Konzentrirte Kräutermilch.) Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30 000** Atteste. 1 Flak. genügt. Diskret. Postversand fko. mit deutscher Gebrauchsanw. geg. Vorausbez. v. M **4.50** per Postanweis. oder M. 5 in Briefmark. oder Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez.) Briefporto 20 Pfg. Kart. 10 Pfg. Nur bei **P. LUPER, Chemiker, rue Boursault 32, PARIS.** Schönheitsmittel aller Art. Katalog franko.

Damenbart

häßliche, unerwünschte **Gesichts- und Körperhaare entfernt für immer schmerzlos** Dr. **Schäffers** ideales **Enthaar.-Mittel „Nureh". Besser als Elektrolyse. Leichte Selbstanwendung. Absolut gefahrlos und unschädlich. Garantieschein. Viele Lobschreiben.** Preis nur **3,50 Mark** (ohne weitere Unkosten). Diskrete Zusendung nur von **Dr. Schäffer & Co., Berlin 158, Friedrichstr. 243.**

Digitized by Google

Verschiedene Mitteilungen.

— Der Roman „Baroneß Steffi“ von Else Hofmann, herausgegeben vom Verlag Abel & Müller, G. m. b. H., Leipzig, ist eine Erscheinung auf dem Gebiet der Romanliteratur, der alle Herzen zufliegen werden. Die Grundlagen für den Aufbau der hochinteressanten Erzählung sind ohne jede Ueberschwenglichkeit dem Leben entnommen. Der Sportfreund findet bekannte Gebiete sachkundig berührt, der Wanderer, der den Thüringer Wald durchwandert hat, wird bekannte Bilder vor seinem geistigen Auge aufsteigen sehen. Die seelischen Konflikte, in die die Hauptpersonen geraten, sind so wahrheitsvoll herbeigeführt und so vorzüglich gelöst, daß der Leser mitzittert und aufatmet. Kurz, der Roman ist unbedingt eine der wertvollsten Neuerscheinungen auf dem Gebiet der schöngeistigen Literatur.

— Das älteste und schönste Ostseebad, Heiligendamm, ist bekanntlich durch die großzügige Disposition des neuen Besitzers, des bekannten Schriftstellers und Großkaufmanns Walter John-Marlitt zu Berlin, zugleich das einzige Weltbad geworden, das von allen Kur-, Musik- und andern sonst üblichen Taxen befreit worden ist. Und wahrlich, nötig hätte dies Herr Marlitt nicht gehabt, denn Heiligendamm, in Anbetracht seiner ungezählten Vorzüge, verdiente eigentlich eine doppelte Taxe: doch der neue Besitzer sieht von allen kleinlichen Abgaben ab und hat es sich zur Aufgabe gestellt, seinem vornehmen Badepublikum den Aufenthalt auf diesem herrlichen Fleckchen Erde neben allem traditionellen Luxus und Komfort so behaglich und angenehm wie möglich zu gestalten. Eine vorzügliche Badekapelle konzertiert dreimal täglich an dem herrlichen Strand, ausgedehnte Salons, Lese- und Spielsäle sorgen für jegliche

(Fortsetzung auf Seite IX.)

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm

Dr. HOMMEL's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. HOMMEL.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Niederl. d. Plakate kenntl., event. v. d. Fabrik zu erfahren. Illustr. Katalog bei Angabe der Nr. 50 gratis.

Cliché gesetzl. geschützt.

Sie können nicht sehen,

ob Typhus- oder Cholerabazillen in Ihrem Trinkwasser verborgen sind, aber Sie haben die Gewissheit, durch Berkefeld-Filter gesundes Wasser zu erhalten.

Kristallklares Wasser
für Hausgebrauch und Industrie.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft m. b. H.,
Celle 28.
Preisliste gratis und franko.

Jaedickes BAUMKUCHEN

sind unerreicht im Geschmack, pro Pfd. M. 2.— Versand prompt u. ausserhalb. C. JAEDICKE, Backmeister u. Mundkoch a. D. Hoflieferant Sr. Majestät d. Kaiser Wilhelms II. Berlin SW. III, Kochstr. 68. Neu aufgen.: Salzwedeler Baumkuch. Pfd. 2M.

Peter Nissen's — Original — Matrosen-Kleidung

n. Vorschrift d. K. Marine für Knaben u. Mädchen ist unübertrof. dauerhaft, gesund, kleids., bequem. Matrosenstoffe für unverwüstl. Damenkleid. Stoffproben u. Preislisten mit Abbildung. portofrei. Peter Nissen, Kiel D.

ECHT

INDISCHER TEE

Höchst prämiiert in allen Weltausstellungen
IST IN BERLIN ZU HABEN

in der INDISCHEN TEESTUBE: Leipziger Str. 94
im Teegeschäft M. CLAUDER: Friedrichstr. 9,
A. JANDORF & Co., Spittelmarkt u. Filialen,
HERM. TIETZ, Alexanderpl. u. Frankfurter Str.
KAUFHAUS DES WESTENS, Tauentzienstr.
BUSSE'S LIBERTY-HAUS, Leipziger Str. 122
sowie bei Cooper Cooper & Co.'s Agenten
in ganz Deutschland.

INDISCHER TEE

Anerkannt bester der Welt

Auf Reisen das zweckmäßigste Getränk!

Wirklicher Bonnenkaffee · Kein Surrogat.

Digitized by Google

Copyright 1909 by Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G.m.b.H. Berlin.

W. Moras. *Abendfrieden.*

BILLIGE BILDER
FÜR'S
DEUTSCHE HAUS

BILLIGE BILDER
FÜR'S
DEUTSCHE HAUS

Copyright 1909 by Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G.m.b.H. Berlin.

W. Moras. *Herbststille.*

Unseren Lesern offerieren wir die hier abgebildeten, großen

FARBIGEN BILDER

zum außerordentlich billigen Preise von 2 Mark pro Bild.

PORTO UND VERPACKUNG FÜR 1—2 EXEMPLARE 85 PFENNIG
REINE BILDGRÖSSE 44:72 cm — KARTONGRÖSSE 64:96 cm

In dem vornehmsten modernen Verfahren sorgfältig hergestellt, geben die farbenreichen, wie Aquarelle wirkenden Drucke mit photographischer Treue nicht nur jeden Pinselstrich des Künstlers und die Struktur der Leinwand wieder, sondern auch den ganzen Farbenreiz der reproduzierten Originalgemälde. Die poesievolle Stimmung der märkischen Landschaft wird durch diese naturwahren Schilderungen vorzüglich zum Ausdruck gebracht.

Die beiden farbenprächtigen Blätter sind wahre Meisterwerke der Vervielfältigungstechnik und müssen nach Darstellung und Ausführung auch den verwöhnten Geschmack befriedigen. Bisher sind wohl selten Bilder von solcher Größe und Qualität zu einem so überaus billigen Preise angeboten worden. Unsere Leser haben hier Gelegenheit, für weniges Geld einen wirklich vornehmen Wandschmuck von künstlerischer Wirkung zu erwerben. — Der Bezug kann durch jede Buchhandlung erfolgen oder auch gegen Voreinsendung des Betrages bzw. unter Nachnahme direkt von der Verlagshandlung.

BERLIN SW 68,
Zimmerstr. 36-41.

Ernst Keil's Nachfolger (August Scherl) G.m.b.H.
Abteilung Kunstverlag.

Digitized by Google

Abwechslung und Zerstreuung. Die Küche in Heiligendamm ist allgemein als eine vorzügliche bekannt, wofür die eigenen ausgedehnten Garten- und Obstkulturen sowie die eigene große Landwirtschaft bürgen. Weitgehende Verbesserungen und Renovierungen hat Herr Marlitt vorgenommen, u. a. den Neubau eines Elektrizitätswerkes, das den Strand, das Kurhaus und alle Villen mit elektrischem Licht versehen wird. Auf die landschaftlichen Reize dieses Bades näher einzugehen, hieße „Eulen nach Athen tragen"; ist doch Heiligendamm von alters her als die Perle der Ostseebäder bekannt.

— Wichtig für die Bierbranche. Der von der Firma Gebrüder Dietsche in Waldshut (Baden) hergestellte Pasteurisierapparat ist insofern von grossem Vorteil und Wert, dass das Bier dadurch gesundheitlich gefördert und, was die Hauptsache ist, die Haltbarkeit in jeder Weise dadurch gesichert wird, also ein Schlechtwerden in Flaschen ausgeschlossen ist. Diese Apparate haben sich in der kurzen Zeit so gut bewährt, dass nicht nur Deutschland und Oesterreich, sondern auch das Ausland bedeutende Nachbestellungen gemacht haben. Interessenten stehen kostenlos Zeugnisse und Prospekte in vier Weltsprachen zur Verfügung. Wir verweisen auf die Anzeige im Inseratenteil.

— Zur Reisezeit wird an so vieles gedacht, was des Mitnehmens wert erscheint, nur des wichtigsten Begleiters gedenkt man selten — der photographischen Kamera. Und doch sollte sie der stete Begleiter eines Wanderlustigen sein, denn sie allein vermag die Bilder getreulich festzuhalten, die das Auge entzücken,

(Fortsetzung auf Seite XVII.)

Chasalla

der fertige Stiefel nach Maß

von höchster Eleganz und Paßform

anatomisch richtig!

ärztlich empfohlen!

Der Chasalla Meßapparat

Patente in vielen Kulturstaaten

Hauptpreislagen Mk. 14.50, 17.50, 19.00, 22.50

Die Füße der Jugend bedürfen besonderer Pflege! Deshalb sollten auch Kinder, Mädchen u. Knaben, nur Chasalla-Stiefel tragen!

'Chasalla' Schuhgesellschaften m. b. H.

Berlin Verkaufsstellen: W., Leipzigerstr. 19 C., Königstr. 22-24 W., Tauentzienst. 18a W., Potsdamerstr. 56	Breslau Schweidnitzerstr. 50	Düsseldorf Schadowstraße 21	Köln a. Rh. Hohestraße 56
	Cassel Ob. Königsstr 16	Frankfurt a/M Schillerstraße 1	Meiningen Anton Ulrichstr. 11
	Danzig Langgasse 11	Hamburg Großer Burstah 5	München Kaufingerstr. 10
Braunschweig Münzstraße 12	Darmstadt Rheinstraße 12½	Hannover Karmarschstr. 9	Stettin Kleine Domstr. 21
Bremen Obernstraße 66	Dresden-A. Pragerstraße 21	Kiel Holstenbrücke 8/10	Wien I Kohlmarkt 7 Mariahilferstr. 33

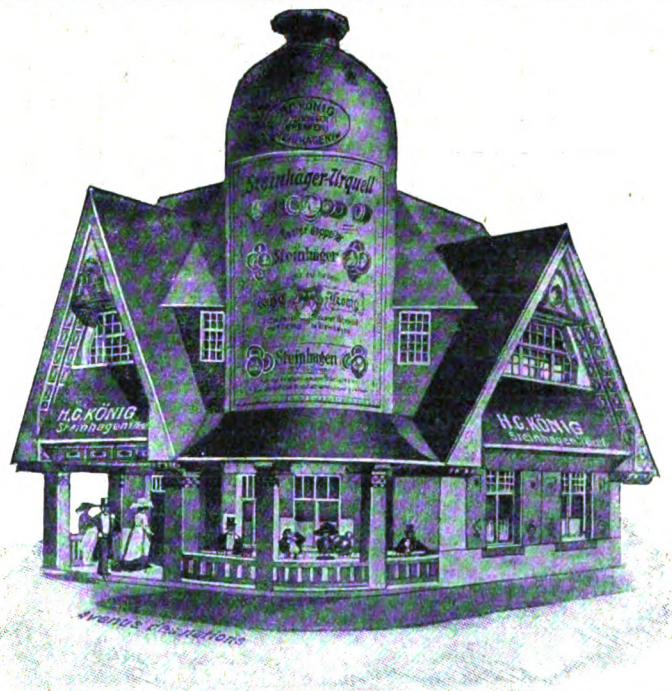
Verlangen Sie unsere Broschüre!

DEUTSCHLANDS einziges Spezialgeschäft für **Matrosen-Knaben-Anzüge** u. **Bekleidungs-Gegenstände** genau n. Vorschrift der Kaiserl. Marine. **Gnutzmann & Sebelin** Hoflieferanten, **Kiel 1.** Neu aufgen.: **Mädchen-Anz.** **Zeichn. u. Preisliste gratis.**

Photographische Apparate u. sämmtl. Bedarfsartikel **W. Heino Berner** **ERFURT.** Man verlange Preisliste. Billigste Bezugsquelle.

Hygienische Bedarfsartikel, *Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen* **gratis.** **Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.**

ERFINDUNGEN werden **kostenlos** geprüft u. verwertet. Jnh. Ingenieur CARL STUPP. Anmeldung im In- u. Auslande zu mässigen Preisen. PATENTBUREAU F. KLOSTERMANN & Co COLN Minoritenstrasse 17



Steinhäger-Haus von H. C. König, Steinhagen i. Westf.
auf der Brüsseler Weltausstellung 1910.
SPEZIALITÄT: Steinhäger Urquell.
Westfälische Schinken-Schnittchen.

H. BÜRGER'S DIGESTIVSALZ

Seit 30 Jahren **bewährt bei Verdauungsstörungen** jeder Art!
Wirkung: **Prompt, mild, zuverlässig, Abführend, ableitend, blutreinigend.**
Ein Bedarfsartikel **für jedermann!!!!**
Man verlange Broschüre und letzte Anerkennungsschreiben.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Preis M. 1.50 exkl. Porto.
Generalvertrieb: **A. Feldhofen, Chem. Laboratorium.**

BAD NEUENAHR (Rhld.)

Schieße mit Gas weil weit vorteilhafter als mit Luft oder Pulver, indem das lästige Rosten, Knallen und Putzen wegfällt und dabei der Schuß kräftiger, präziser u. billiger ist. Näh. durch frei zur Verfügung stehende Prosp. von **Bergmanns Industriewerken Gaggenau (Baden).**

Arterienverkalkung | Herz- u. Nervenkrankheiten | Schlaflosigkeit

OZET-BÄDER

Asthma | Nierenleiden | Rheumatismus | Schwächezustände | Frauenleiden

Verl. Sie kostenlos Zusendung d. Broschüre v. L. Elkan Erben G. m. b. H., Berlin O. 27

Digitized by Google

Reiseführer für Sommer und Herbst

Norddeutschland.

Augusta-Bad bei Neubrandenburg i. Mecklb., herrlicher Luftkurort, Kurhaus m. all. Komf. Mäss. Pr., stets offen. Prosp. d. Bes. Gustav Wuthenow.

Barsinghausen am Deister, nahe Hannover, bevorz. Sommerfrische Norddtl., herrl. Laub- u. Nadelwaldungen. Deisterhotel. Hotel Kaiserhof. Bestempfohl. Pädagogium. Prosp. d. d. Fremdenverkehrsverein.

Bad Gremsmühlen Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst für innere u. Nervenkrankheiten.

Kleinflottbek b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke. Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg. eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. C. F. Möller.

Kleinen (Mecklenburg). Sanatorium für innere u. Nervenleiden. Dr. Armin Steyerthal.

Lübeck Hotel Stadt Hamburg (Hamburger Hof). Sehr renomm. Zimm. m. Bad u. W. C. Garage.

Kgl. Bad Nenndorf b. Hannover, Schwefel-, Schlamm- und Solbad, gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten. 1. Mai bis 30. Sept. Druckschriften frei durch die Königl. Badeverwaltung.

Solbad Segeberg Stärkste Sole Deutschlands. Moorbd. Kurhs. Herrl. Lage. Bahn: Hagenow-Neumünster.

Waren in Mecklb. — Luftkurort I. R. Pension Kuntze, 5 Min. v. Bahn, a. d. Mühlenberge, i. herrl. Lg. an Wasser u. Wald, Park. Neuzeitl. eingericht. Best. Bett. u. Verpfl. Ill. Prosp. Tel. 116. Bes.: Kuntze.

Ostseebäder.

Ahlbeck Hotel Seeblick, Haus I. Ranges direkt am Strand, 120 komf. Zimmer mit elektr. Licht. Autostation. Tel. 11.

Brunshaupten Kurhaus, idyllisch an der See u. im Walde gelegen. Mod. Komfort. Elektr. Licht, Lift. Zentralheiz. Kanalisation u. Wasserleitung. Warme Seebäder i. Hs. Eigene Kapelle. Prosp. frei d. d. Direktion.

Cranz Ostseebad b. Königsberg i. Pr. Stärkster Wellenschlag. Herrl. Waldungen. Elektr. u. Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation. Frequenz: 13277 Kurgäste. Auskunft erteilt die Badeverwaltung.

Georgenswalde Ostseebad. — Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhig, vorn. Erholungsort, Wald, Wasserleitung, solide Preise. Näh. Badeverwaltg.

Kolberg a. Ostsee. See-, Sol- und Moorbad. Weltbekannter Kur- und Badeort, ältestes und berühmtestes Ostseebad. Neu eingef.: Schwemmkanalisation, elektrisches Licht, Quellwasserleitung. Ausgedehnte Parkanlagen u. Waldpartien am Strande. Vollst. mückenfreier Aufenthalt. Frequenz 1909: 26331. Prospekte u. Auskunft gratis durch die Badedirektion.
Hotel „Bellevue" I. R., direkt am Meer u. Kurpark. Solbäder in all. Etagen. M. Goebel.
Hotel Neues Solbad, 50 Zim. m. Pens. Beste Lage. Elektr. Licht. Dir. Verb. m. d. Bade.
Pens. Viktoria, I. R., heilkr. Sol- u. Moorb. Spez.-Frau- u. Kind.-Arzt i. H. Prosp. Frau Tobias.
Kuranstalten der Cecilienquelle: (5 % Sole) Cecilienbad, Orthopädische Anstalt, Sanatorium Kinderheil. 3 Aerzte.

Heringsdorf Vornehmstes Ostseebad, 3½ Std. v. Berlin. Kräftige Solquelle, Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.
Lindemann's Hotel, das ganze Jahr geöffnet. Telephon 4. Autogarage.

Misdroy Strand-Hotel und Belvedere, direkt am Meer, vorzügliche Küche, mäßige Preise. Tel. 37. Direktion.

Müritz in Mecklenburg. — Hotel Bellevue, Pension, billigste, beste Verpflegung. Näheres durch Prospekte. C. Kruse, Besitzer.

Ost-Dievenow See-, Sol- u. Moorbad, Kurhaus, ruh., vorn. Haus, mäss. Pr.

Rauschen 55 Min. von Königsberg. Kräftigster Wellenschlag. Personen-Aufzug vom Strande. Mod. Warmbad. Herrl. Wald. Prosp. d. d. Badeverwaltung.

Travemünde bei Lübeck. Ostseebad. Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisat. Hauptsaison: 1. Juni bis 15. Sept.

Warnemünde ab Berlin 4, Bremen, Kopenhagen 6, Halle 7 Stdn. Bill. Tagesrückfahrkarten nach Dänemark (Bahntrajekt 2 Std.) Herrl. geleg. Tennisplätze. Steinfr. Sandstrand. Tontaubenschiessen. Meilenweiter Hochwald — wildreich — mit elektr. Bahn in 10 Min. erreichb. — Illustr. Prospekte d. d. Badeverwaltung Warnemünde IV.

Insel Rügen.

Binz 21 000 Badegäste! „Nordisches Sorrent", schönst. Ostseebad. Klimat. Kurort i. Ranges, inmitten uralter Buchenwaldungen gelegen, bester Sandstrand Rügens. Neues Kurhaus. — Familienbad. Warmbad. Illustrierte Prospekte d. d. Badedirektor.

Prora-Binz Kurhaus, vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekte durch die Kurhausverwaltung.

Thiessow d. billigste u. gesundeste Ostseeb. Stets Wellenschlag. Laub- u. Nadelwald. Beste Landungsbrücke, Verb. via Greifswald direkt. Prospekt d. d. Badeverwaltung.

Nordseebäder.

Blexen Nordseebad an der Wesermündung, gegenüber Bremerhaven. Bade- u. Luftkurort Bequem zu erreichen. Mässige Preise. Bill. Wohnungen. Man fordere Prosp. v. d. Badeverwaltung.

Borkum Der Kaiserhof, allererstes Haus am Strand. Pension von M. 42.— an. Man verlange Prospekt.

Büsum Nordseebad in Holstein (Bahnst.) Grüner Strand, Damen-Herren- u. Familienbad, Seefahrten, Seehunds- u. Enten-Jagden. Wattenlaufen. Prosp. grat. d. d. Badekommission.

Wilhelmshaven Nordseeb., bed. Kriegshafen, v. 1. 7. tägl. Verb. m. Wangerooge, 4mal wöchentlich m. Helgoland.

Wittdün-Amrum Nordseebad. Unvergleichlicher Sandstrand, kräftiger Wellenschlag. Bill. Bäd. Prosp. gr. d. Badekommission.

Fanö Nordseebad. Schönst. Strand d. Nordsee. Herr.-, Dam.- u. Familienbäd. Ausgezeichn. Verpfleg. Prosp. d. Verkehrsbureau „Norden", Berlin, U. d. Lind. 3, Kurhot.-Hot. Kongen af Danmark, Strandhot. u. d. Badedir.

Katwyk aan Zee Nordseebad, Holland. — Grand Hotel „Du Rhin", vornehmstes Haus a. Strand, 80 Zim., renoviert, Komfort. Wasserleitung. Mäss. Pensionspreis. Prosp. fr. Inh.: J. Houtkamp.

Noordwyk aan Zee (Holland.) Kurhaus Huis ter Duin. Schönste Lage d. holl. Nordseeküste. Ruhiges u. vornehm. Fam.-Hot. Geöffn. 12. Mai bis 1. Okt. Ansichten u. Prospekte kostenfrei nur durch die Direktion Tappenbeck.

Brandenburg.

Berlin „Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen" versendet kostenfrei ihr Verzeichnis bester Pensionen durch die Schriftführerin Frl. Bauer, Berlin W 9, Köthenerstr. 32 I.

Berlin Waldsanatorium Zehlendorf-West. Diätetisch-physikalische Kuren für innere Leiden, Frauenkrankheiten. Nervöse. Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet.

Birkenwerder ¾ Stunde Bahn oder Auto von Berlin. Von Deutschen und Ausländern viel besucht und empfohlen. Illustrierter Prospekt. Chefarzt: Sanitäts-Rat Dr. Sperling.

Cummersdorf b. Storkow i. Mark. Ausflugsort f. Rud., Segler u. Motorboote. Hotel-Restaurant Mühlenheim, a. Wald u. Wasser gel. Pens. f. Sommergäste M. 4.— a. Dopp.-Kegelb.

Eberswalde Sanatorium Drachenkopf, ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernsprecher 143.

Grunewald Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Frau Dr. Sprague. Frau Kaschke.

Grünheide bei Berlin. — Erholgs.- u. Kurhs. Villa Ziska, inmitt. meilenw. Wälder in ozonr. Luft. Medizin. u. natürl. Moorbäd. Brunnenkur. Diät. Chefarzt Dr. Goldschmidt.

Nikolassee b. Berlin. — Pens. Villa Raffael, In- u. Ausl. u. Erholbed. Mit all. Komf. einger. Vorz. Verpfl., auf Wunsch diätet. u. veg. Küche. An Wald u. Wasser Fernspr. Amt Wannsee 148. Prosp. frei.

Digitized by Google

Schloss Tegel b. Berlin. Sanatorium für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt Koenig; Dr. Pototzky.

Schlachtensee von Berlin in 29 Min. erreichbar. Dr. Weil's Sanatorium, Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren, modernst. Komfort. Leitende Aerzte: Dr. Weil, Dr. Kroner.

Südende bei Berlin. S.-R. Dr. **Asthma,** Migräne u. Brügelmannsche Klinik f. verwandte Nervenleiden. Prosp. gr. Vergl. Lehrbuch Brügelmann über Asthma etc. V. Aufl. b. Bergmann, Wiesbaden.

Trebschen (Kr. Züllichau). — Sanatorium f. Stoffwechsel-, innere u. Nervenkrankh. Organotherapie. Höchst. Komf., mäss. Preise, Automobil. Dr. Diesing.

Wald-Sieversdorf (Märk. Schweiz). Märkisches Sanatorium. Prosp. d. Leit. u. Bes. Dr. med. Friedrich.

Schlesien.

Bad Altheide in Schlesien. Waldreicher Gebirgskurort. Herzheilbad. Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Bad Warmbrunn Riesengeb. „Villa Cochius", herrl. Lage, Sommer- und Winterkuren. Sport. Vornehmes Haus, g. Jahr geöffn.

Berthelsdorf Kr. Hirschberg, i. Riesengebirge. — Sanatorium Berthelsdorf. Aerztl. Leitg. Dr. med. Braun. Prosp. frei d. Bes. Ad. Berger.

Flinsberg Gebirgskurort, natürliche arsen. radioakt. Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder, Inhalationen. Erstklassige Badeanstalten. Prosp. durch Badeverwaltung.

Germanenbad Waldsanatorium bei Landeck, Schlesien. Dr. Monse. Beste Heilerfolge bei chronischen Erkrankungen.

Bad Kudowa Bez. Breslau, Bahnst. Kudowa od. Nachod. 400 m ü. d. M. Saison: Vom 1. Mai bis Oktbr. u. Januar, Februar, März. — Herzheilbad — natürliche Kohlensäure- und Moorbäder. Prosp. gr. d. die Badedirektion.

anatorium. Bes.: Badearzt Dr. Herrmann. Kohlensaure Mineralbäder, d. Bd. i. Hause.

Bad Landeck i. Schles. 450 m. über Meer. Sanatorium Dr. Herrmann. Medico-mech. Institut. Für Kur- und Erholungsgäste.

Bad Langenau Idyll. Gebirgsb. d. Grafsch. Glatz. Herz-, Nerv.- Blut-, Frauen-, Stoffw.-Leiden. Stahl (stark natürl. Kohlens.) u. Moor-Bd.

Muskau O.-L. Eisen-Moorbäder, Kohlensäure-, Kiefernadel-, Mineralbäder. Luftbad. Medico-mechan. Institut. Altbewährt b. Gicht, Rheumatismus u. Frauenleiden.

Bad Reinerz altber. Kurort der Grafschaft Glatz. Bade-, Trink-, Luftkur. Neu erb. Kohlensäuresprudel für Herzkranke. Neues, komfort. Badehaus.

Bad Salzbrunn in Schlesien, im Waldenburger Gebirge. Heilkräftig bei Katarrhen der Atmungsorgane, Verdauungsorgane. Harnwege, bei Gicht und Diabetes, bei Emphysem und Asthma.
Oberbrunnen / Kronenquelle } Jährlicher Versand über 1½ Millionen Flaschen. Prospekte durch die Fürstl. Brunnen- und Bade-Direktion und die Verkehrsbureaus.

Schreiberhau Erster u. größter klimatischer Kurort im schlesischen Riesengebirge für d. ganze Jahr. Auskunft d. d. Verkehrsausschuss.
Sanatorium Schreiberhau. Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Wilhelm, langjähriger Assistent Dr. Lahmanns.

Ulbrichshöhe Sanatorium bei Reichenbach i. Schl. im Eulengebirge; modernster Komf. 3 Ärzte. Chefarzt Dr. Woelm.

Zackental — Sanatorium (Camphausen), Station Petersdorf im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage; phys.-diätet. Heilverf. Näh. Camphausen, Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen Dremel's Nuellens Hotel, verbunden mit Thermalpalast. „Kaiserbad Hotel" mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.

Burtscheid Hugo Webers Rosenbad. Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Altena i. W. Märkischer Hof. Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bad Bertrich Bez. Coblenz. Magen- u. Darmkrankheit. Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht u. Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. Kgl. Badeverwaltung.

Bonn-Süd Lindenstrasse 37. Dr. Kurella's Villa Waldhaus. Komfortables Heim nur für Nervenleidende.

Braunfels Kr. Wetzlar, Rheinpr. Sanat. f. Ruhe- u. Erholungsbedürft., nur 12 Kurgäste. Diätetik, hygienische Schulung, Psychother. Prosp. d. San.-Rat Dr. Gerster.

Dillenburg Reg.-Bez. Wiesbaden, 230 m ü. M., in gebirg- u. waldreicher Umgeb. Bel. Luftkurort. Städt. Kurhaus, unm. a. Walde. Prosp. d. den Verwaltungsrat.

Godesberg am Rhein. Kur- und Wasserheilanstalt „Godesberg". Dr. med. Stähly; Direktor Butin.

Bad Kreuznach Weltberühmtes Radium-Solbad. Neue Radium-Inhalatorien. Kreuznacher Mutterlauge.
Glanzpunkt des Nahethals. 20 Min. von Bingerbrück a. Rh.
Prospekte durch die Kurdirektion.
Hotel-Restaurant Bellevue, J. Klapdohr. Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Phil. Baum
Hotel Dheil-Schmidt, C. A. Recknagel. Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt. Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten. Villa Loew-Jmhoff, R. Loew.
Hotel du Nord, Phil. Kühl. Badehaus Reininger, Wwe. Julius Wald.

Letmathe-Dechenhöhle Hotel Bohe., gute, billige Verpflegung.

Bad Neuenahr Heilanstalt für Zuckerkranke. Sommer- und Winterkuren. Prospekt durch Dr. Külz.
Bonn's Kronenhotel, vorzügl. Kuretablissem., ganz. J. geöffn. Ausk. kostenl. Garage.
Germania. Altbewährtes und beliebtes Haus. Prospekt gratis. H. Seckler.

Remagen am Rhein. — Hotel Fürstenberg, I. Ranges. Zimm. m. Bad u. Toilette. Schönste Terrasse a. Rhein. Hauskap.

Rüdesheim a. Rhein, Perle des Rheingaus. Hervorragender Weinbau. Zahnradbahn zum Germania-Denkmal auf dem Niederwald. Herrliche Ausflüge Prospekt durch den Verkehrs-Verein.

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) Mineral- u. Moorbad. Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Ärztlicher Leiter Dr. Dapper. Kurverwaltung J. Bell.

Bad Salzig a. Rh. Erkr. d. Atmungs- u. Verdauungsorg., Gallen- u. Nierenstein, Diabetes, Erkrank. d. Herzens u. d. Gefässe (Verkalkung), Gicht, Rheumatismus u. Nervenleiden. Alkal. muriat. Thermalquell. Naturfüll. z. Hauskur. d. d. Badeverwaltung, in Apothekenetc.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde Teutoburger Wald. Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. Kurhaus, vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. Neues Badehaus mit allem Komfort. Herrliche Waldungen unmittelbar am Orte. Badeschrift frei durch die Badeverwaltung.

Hiddesen bei Detmold. Sanatorium Grotenburg. Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Inselbad bei Paderborn. — Spezialanstalt für Asthma-, Innere- u. Nervenleiden. Empfohlen durch den Deutsch. Öff. Ver. Prospekt durch d. leitenden Arzt Dr. Eickhoff.

Bad Lippspringe Kurbad a. Teutoburg. Wald. — Bahnstation. —
Kurbrunnen: radioaktive Heilquelle, bestbewährt bei Lungen- und Halsleiden. — Bäder und Inhalationen. — Ermässigung für Minderbemittelte. — Briefadresse Kurbad Lippspringe.

Bad Lippspringe Arminiusquelle. Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die Brunnen-Administration der Arminiusquelle.

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Prospekt frei.
Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.

Bad Meinberg bei Detmold. Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jeder Art. Prospekte frei d. d. Verwaltung.

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. Königliche Badeverwaltung.
Hotel Vogeler I. R., m. all. Komf. Lift, el. Licht. Pens. Mäß. Preise. Prosp. fr. F. Herber.
Hotel z. Pavillon, I. R. 150 Zimmer. Elektr. Licht, Lift. Pension. Mäss. Preise. Bes. L. Meyer.
Fritzsche's Hotel Viktoria m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzügl. Verpflegung.
Kurpension „Villa Schreibersruh", Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt Dr. Lembcke. Prosp.

Fürstl. Bad Salzuflen (Lippe). Kohlensäurereiches Sol-Thermalbad u. Inhalatorium, Trink-, Bade- u. Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte durch die Fürstl. Badeverwaltung.

Mitteldeutschland.

Aue im Erzgebirge. San.-Rat Dr. Pilling's Sanatorium. Hausarzt Dr. P. Meissner. Geschützte Lage, waldreiche Umgebung, mildes Höhenklima, neuzeitliche Einrichtung, Diätkuren. Gesamt. Wasserheilverfahren, med. Luft-, Licht-, Sandbäder; Heissluftbehandlung, Heilgymnastik, (Zander-Apparate), einschliessl. Orthopädie, Massage. Elektro- und Röntgentherapie, Bandagenwerkstätte. Behandlung von Herz-, Nerven-, Stoffwechselkrankheiten, Frauenleiden und von orthopädischen Erkrankungen. Uebungskurse für Kinder. — Prospekte kostenfrei.

Blasewitz b. Dresden. — Waldpark-Sanatorium. Moderne Kuranstalt für innere (Magen-, Darm-, Stoffw.-, Herz-) u. Nervenkrankh. 3 Spezialärzte.

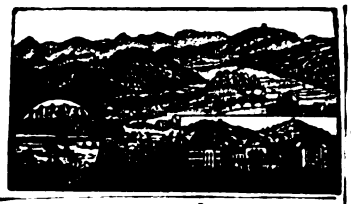
Cassel „Deutscher Kaiser", Bahnhofs- u. Spohr-Str.-Ecke. El. Licht, Zentralheizung, Bier-Restaurant. Zimmer von Mark 2.— an.

Hannover Hotel Royal, ersten Ranges, vis-à-vis Bahnhof, ruhige Lage.

Liebenwerda (Provinz Sachsen), Eisenmoorbad. Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die Badedirektion.

Digitized by Google

Oybin bei Zittau/Dresden. Waldsanatorium nach Dr. Lahmann. Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. „Das Schönste was ich auf Erden gesehen", urteilt Kaiser Friedrich III. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- u. Frauenkrankh. Mäss. Preise. Arzt am Platze. Illustr. Prospekte frei.



Bad Salzschlirf Berühmtes Heilbad für Gicht, Rheumatismus. — **Hotel Kaiserhof**, nächste Nähe d. Quellen- u. Badehäuser, elektr. Licht, vorz. Küche. Zimmer m. Pens. v. M. 4.50 an. Illustr. Prosp. frei.

Bad Schandau **Städt. Kuranstalt.** Natürl. Eisenquelle z. Trinkk. Sol-, Kiefern.-, Moor-, kohlens. und elektr. (auch Licht-) Bäder usw. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Jeder Sport. Prospekte d. d. **Stadtrat.** **Villa Minerva.** Mod. Privatlog. u. Pens., 5 Min. v. Landgsnl., Badallee 219. Bes. **J. Paschen.**

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Tharandt **bei Dresden. — Sanatorium für Nerven-, innere-, Stoffwechselkranke und Erholungsbedürftige.** **San.-Rat Dr. Haupt, Dr. H. Haupt.**

Weisser Hirsch **-Oberloschwitz. Dr. H. Teuscher.** Nervenarzt. **Dr. P. Teuscher**, prakt. Arzt. Phys. diät. Kurmeth. Prosp. gr.

Bad Wildungen **Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.**

Westend-Hotel, neues vornehm. Fam.-Hot., n. d. Quell., Fahrstuhl, el. Licht, Zentralhzg. **Parkhotel** I. R., elektr. Licht; Lift: direkt a. d. Quellen. **Posthotel** ersten Ranges.

Wilhelmshöhe **b. Cassel. Hotel Ridinger Schloss** und Café Mulang am Kgl. Park. Bes. **Wilh. Ledderhose**, Kgl. Hoflief. **Villa Waldblick**, Nordshäuserstr. 108. Herrl. gel. Sommerfrische. Ziv. Pr. Bes.: **Frl. v. Specht.**

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

Ballenstedt **a. Harz. Luftkurort, Sommerfrische**; auch für dauernden Aufenthalt. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

Sanatorium Dr. Roseli für Herzleiden, Adernverkalkung, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Frauenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige. **Kurmittel-Haus** Diätetische Anstalt mit neuerbautem für alle physikalischen Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Wasserheilverfahren. Schwimmbassin. Lichttherapie. Kohlensäure, Wechselstrom-, Sand- und Lohtanninbäder. Röntgen. Schwed. Massage. Zandersaal. Inhalatorium. Arsonvalisation. Thermopenetration. Influenz. Elektromagnet. Luft- und Sonnenbäder. Liegehallen. Herrliche, milde, regenarme, klimatisch begünstigte Höhenlage. 100 Betten, Zentralheizung, elektrisch Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen. Näheres durch reich illustrierte Prospekte.

Blankenburg, Harz — **Klimat. Kurort** — Sommerfrische, **Ruhewohnsitz.** — Herrlich gelegen. Bergstädtch. (13,000 Einw.) mit **reg. Geselligk.**, viel. pens. Offiz. u. Beamte, Schloss, Sommerresid., Kaiserjagd, Theater u. Konzerte. Gymn., Realschule etc. Elektr. Licht. Kanalisation. **Mäss. Steuern!** Ratgeber u. Führer d. **Stadtmagistrat** beziehbar. **Hot. u. Pens. Bestehorn.** Vorn. Fam.-H. i. schönst. Villenv. N. d. Wald. Empf. d. D.O.V. Prosp. **Hotel u. Pension Heidelberg**, bestes Familienhotel am Platze. Exquisite Lage i. Walde.

Braunlage **i. Oberharz. — Pension Villa Bergfrieden.** Herrl. Lage am Walde. Vorzügl. Verpflegung. Ia Referenzen. Prosp. d. **Frl. L. Grasshoff.**

Haus Sophienhöhe. Erstkl. Pensionshaus, dicht am Fichtenhochw. gel. Gesellschaftsr. Bed., vorzgl. Küche. Tel. 36. Prosp. d. Inh.: verw. **Pastorin Hardt.**

Friedrichsbrunn (Ostharz). **Seehöhe** 580 m, Kurhaus, eigene Autoomnibuslinie nach Suderode, Buchenhochwald, Nähe d. Bergtheaters, eig. Romanbücherei, Prosp. d. d. Leiter Pastor a. D. Schulze.

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., bill. Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar **a. Harz. — Hotel Hannover**, altren. Haus I. Rgs., vorn. Fam.-Hotel. Tel. Nr. 5. **L. A. Albrecht.**

Kaiserworth, ältest. Haus I. R., Kais. Auto-Klub, Tel. 15. **Th. Bode.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz**, 560 m ü. M., Stat. Goslar. Auto-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitsstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Illustr. Prospekt durch d. **Kurverwaltung.** **Deutsches Haus**, I. R. m. Pens. **Villa Augusta.** El. L. Ztrlhz. Tel. Goslar 86. Pr. **G. C. Frick.** **Hotel Hahnenklee'er Hof.** Winter u. Sommer geöffn. Tel. Goslar Nr. 85. Pr. gr. Bes. **H. Knüppel.**

Bad Harzburg **Hotel Bellevue**, I. R., el. L., Zentrlhz., das ganze Jahr geöffn. Bes. **R. Schlemm.**

„Schmelzer's Hotel", I. R. Zentralhz., el. Licht, sch. Lg. n. d. Bade. Fernspr. 299. Prosp. **Viktoria-Hotel** mit all. Komf. eingericht. **Elektr. Licht** in all. Räumen, **Zentralhzg.**, **Personenaufzug**, Verpfleg. weltbek. Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz.** **Waldpark-Hotel Belvedere**, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp. **Eggelings-Hotel**, I. R. ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. El. Licht. Prosp. **Villa Anita**, ganz. Villa, Etagen oder Zimmer, ev. mit Pension. **Kap. Kayser.**

Hohegeiss **Kurhaus.** Erfolgb. Kur. f. Gicht, Rheuma, Ischias u. a. Stoffwechselkrankh., Nervenschmerz. Arztbeh. Diät. Prosp. **F. W. Kastea.**

Jungborn (Harz). **Rudolf Just's Kuranstalt**, Post Stapelburg. Naturheilanstalt u. Erholungsheim. **Aerztl. Leitg. Harzidyll** i. mittl. Höhenl.; genügt höchst. Anspr. Prosp. frei.

Bad Sachsa **am Südharz**, bevorzugte Waldlage. Illustrierte Prosp. u. jede Auskunft d. d. **Badeverwaltung.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.

Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage. **Burghotel mit Dependance**, I. Ranges, bevorzugte Lage. **Hotel Waldfrieden**, I. R. d. Brocken am nächsten. Civile Preise. **Bes. C. Schinke.**

Suderode **a. H., — Kuranstalt** für phys. und diät. Therapie. Spez. Frauenkrankh. Prosp. d. **Dir. Hoffmann.**

Wernigerode-Hasserode **Luftkurort.** Herrl. gesunde Lage. — **Hotel „Steinerne Renne".** Kur- u. Pensionshaus, dir. a. Wald. All. Komf., Ziv. Preise. Ganze Jahr geöffn. Prosp. Bes. **Ernst Müller.**

Thüringen.

Bad Sulza **in Thür. — Radium-Solbad und Inhalatorium. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.**

Eisenach **Mineralbad, Luftkurort.** Herrliche Sommerfrische am Fusse d. Wartburg. Glanzpunkt Thüringens. Vorzügl. Hotels u. Pens. Kostenlose Prosp. d. **Verkehrsverein i.** **Hotel Fürstenhof**, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.

Elgersburg **Thür. Wald. — Dr. Barwinski's Sanatorium** = vollständ. renov. = Für Nervöse, Herzleid., Erholungsbedürftige. Leit. Arzt: **Dr. med. Heltaender.**

Friedrichroda Sommerresid. d. Herz. v. S.-Kob.-Gotha. Klimat. u. Terrainkur., Nachkur, Sport, Konzerte, Theater, Rennions. Vorz. hygien. Einricht. Näher. **Städt. Kurverwaltung.**

Geh. S.-R. Dr. Kothes Sanatorium. I. Klasse. **Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof"**, für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzüglichen Einrichtungen für Winter und Sommer. Vorzügliche Verpflegung. **Grand Hotel Herzog Ernst**, bevorz. L. a. W. Komf. Zim. m. pr. Bd. u. Toil. Autogar. **F. H. Zorn.**

Georgenthal **Klimat. Luftkurort.** 387 m ü. M. Auch Winterkurort. Wintersport. Prosp. u. Ausk. d. d. **Fremdenkomitee.**

Bad Kösen, **das Nizza Thüringens.** — Altbek. Solbad. Luftkurort, herrl. gesch. Lage, bequeme Zugverbind. Zivile Preise, vorzügl. Kurmitt., Gradierwerk. Neu: Gedeckte Wandelh. u. 300 m lange Inhalierwandelbahn. Temperiert. Trockeninhalat Syst. Körting. Neu: Herzog Georgs Brunnenhall., 2 Kochsalzsäuerlinge zu Trinkkur. Luft- u. Sonnenb. a. Gradierwerk. Versand v. Kösener Mutterlaugenbäd. u. Badesalz. Saisoneröffn. 1. April. Prosp. d. **Kurdirekt.** od. **Internat. Verkehrsbureau Berlin U. d. Linden 14.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen - Mangan - Arsen - Quelle Deutschlands**, wird vers., Herz-Nerven-Stoffwechselkranke. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein **stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. Heilkräftig b. Herz- u. Nervenkrank.**, Rheumatism., Gicht, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrankheiten. Prosp. d. d. **Badedirektion.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten } **F. Gröbler** Herzogl. **Sommerfrische „Helenenhöhe"**, 460 m } Hoftraiteur.

Sanatorium Dr. Arndt für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Prosp. a. Wunsch.

Oberhof 825 m u. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes, am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Gute Privatwohnungen und Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**

Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwald, ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.

Rastenberg **i. Thür.** — Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelw. Keine Kurtaxe. Prosp. d. d. **Verschönerungsverein** u. Kurhausbs. **F. Schmidt.**

Rudolstadt **Rudolsbad**, Sommerfr. Waldr. Geg., nächster Näh. Blankenburgs. Bäder jed. Art, aller Komf., Sport. Pens. 4,50 an. Prosp. gr. d. **Hch. Stephan.**

Salzungen **Thüringen. Solbad u. Inhalatorium. Bäder** aus reiner Sole, Kohlensäure-Solbäder, Solmoorbäder. **Inhalationen** auf den hierzu einzigartig eingericht. Gradierhäusern in Verbindung mit Gesellschafts- u. Einzelinhalationen verschiedenster Systeme (Wassmuth, Körting, Heyer usw.). **Pneumatische Kammern. Trinkkur** am Bernhardsbrunnen. — Ausgezeichnete Heilerfolge bei allgemeinen Ernährungsstörungen, chron. Katarrhen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Frauenleiden, Exsudaten, Folgezuständen der Influenza usw. Waldr. Umgeb. Prosp. u. Ausk. d. d. **Badedirektion.** **Hotel und Pension Waeltz**, schönste Lage, gut eingerichtet, beste Verpflegung. Näher. Prospekt.

Schwarzburg **i. Schwarzatal. — Hotel-Pension Kurhaus Thüringer Hof.** Erhab. Waldl. Prosp. u. Führer durch Bes. **C. Nöller**, Hoftraiteur.

Tambach **i. Thür. Wald**, Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch. Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen. Prosp. **der Verschönerungsverein.**

Süddeutschland.

Bergzabern Pfalz, Wasgau-Sanatorium i. herrl. Gebirgslage, mod. Kureinricht. i. Naturheilmet. a. wissenschaftl Grundl. Mäss. Pr. Prosp. vers. **Dr. Bossert**, leit. Arzt.

Frankfurt a. Main Auskunft kostenlos, Führer portofrei gegen Einsendung von 45 Pfennig durch den Frankfurter Verkehrsverein, E.-V., Kaiserstrasse 50.
Grand Hotel Frankfurter Hof, allererst. R., zentralst. Lg., vollst. modernisiert, 50 Priv.-Bäd.

Lindenfels im Odenwald. Station Bensheim. Hotel Odenwald, I. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4,50 bis 5,—. El. L. Eig. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. **A. Vogel.**

Bad Orb im Spessart; gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. Villa Saline im Kurpark. **Clara Fleischmann.**

Taunus.

Bad Homburg im Taunus. Altberühmtes Heilbad. Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen, Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**

Hotel Augusta, vornehmes Hs. erst. Rgs., beste Lage, nahe Kurhaus., Quellen, Bäder,

Bad Nauheim. Herz- Sanatorium Allcenhof. Dr. H. Stoll.

Hot. Augusta-Viktoria, I. R., vorn. Lag. Gegenüb. d. Sprud. u. Badeh. Prosp. **J. P. Aletter.**
Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp.
Privathotel Majestic, dir. a. Bäd. Lift. Ztrlhz., el. L., App. m. Bad u. W. C.: Pens. mäss. Pr. Prosp.

Wiesbaden Nassauer Hof und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko-mechan. Institut, Restaurant français, viele Wohnungen mit Badekabinett.

Hotel Fürstenhof, schönste Lage, gegenüber Park u. Kurhaus. Zim. v. M. 3 an. Bäder.

Hotel Quisisana allerl. Lage herrl. a. Park u. Kurh. Das ganze Jahr frequentiert. Grösst. Villenhotel. Prosp. a. Wunsch.
Hotel Aliessaal, I. Ranges, Beste Südlage a. Kochbrunnen. Besitzer: **Wilh. Scheffel.**
Hotel Hohenzollern a. Kurh., kgl. Theat. u. Kurp. Thermalb. Dir. Zufl. d. Quellen. d. Kochbr.
Hotel Spiegel, Hotel und Badehaus am Kochbrunnenplatz.
Palast Hotel, Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Villa Violetta, Gartenstr. 5, a. Kurhs., Fam.-Pens. I. R., Thermalbad, m. Komf., m. Pr.

Königstein i. Taunus Kurhaus-Hotel Taunusblick. I. R., verb. m. physik. Anst, Vorz. f. Erholungsbed., Rekonvaleszenten und Passanten. Winteraufenthalt. Prospekte frei. **O. Bauch.**

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden Terminus-Hotel, gegenüb. Bahnh. schöne freie Lage, Lift, jed. Komf., mäss. Preise.

Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses, vornehm. Haus, Lift, Bäder, Zentralheiz.

St. Blasien südl. Schwarzwald, 775 m ü. d. M. Weltbekannter Luftkurort, herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**
Hotel u. Kurhaus, Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgeschl.
Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir.-Arzt: **Dr. Sander.**
Sanatorium Luisenheim f. Nerven- u. innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.
Erholungsheim Friedrichshaus (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden): Nerv. u. inn. Leidende d. gebild. Mittelstand., M. 5—8.50 (Wohn. u. Verpfl.) Lungenkr. ausgeschl.
Hotel Hirschen, Villa Kehrwieder, Hotel Krone, mit Ausschluss von Lungenkranken.
Pension Schmidt, f. Leichtlungenkranke, gedeckte Liegehall., mäss. Preise, gute Küche.
Pension Waldeck, f. Leichtlungenkranke, ged. Liegehalle, vorz. Verpfl., mäss. Pr., Jahresbetr. **A. Peltz.**

Ebersteinburg 430 m. Station Baden-Baden ¾ Std. (in herrlicher Schwarzwaldlandschaft). Dr. Rumpf's Sanatorium für prophylakt. Kuren und leicht lungenkranke Damen. Leitender Arzt Dr. E. Rumpf.

Freiburg i. Breisgau, berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. Hotel Sommer Zähringer Hof, I. Haus. vis-à-vis dem Bahnhof. App. mit Bad.

Friedenweiler südl. bad. Schwarzwald. 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R., Luft- u. Sonnbd. i. prachtv. L. Hot. u. Kurhaus. Bes. Carl Baer. Prosp.

Hirsau Diätet.-physik. Kuranst. f. innere (bes. Herz- und Zuckerkr.) und Nervenleid. Ganz. Jahr geöffn. Dr. med. C. Römer.

Königsfeld 765 m ü. M. — Schwarzwald Hotel, von Tannenhochwald umgeben, Zentralhzg., Pens. von 6—8 M.

Bad Liebenzell (Württbg.) Thermalbäder. Luftkurort. Inmitten ausged. Tannenwälder. Prosp. d. d. Kurverwaltung.

Schoenwald 1000 m ü. M. Schwarzw. prachtv. Höhenluftkurort. Schwarzwaldbahn Stat. Triberg, ½ Stde. oberhalb d. Wasserfälle. Kurhaus Schoenwald L. Wirthle.

Bad Teinach Bad Hotel Natürl. kohlensaure Bäder, Erfolgr. bei Herz-, Nieren-, Frauen- u. Bluterkr., Nerven, Katarrhen.

Todtmoos sudl. bad. Schwarzw. 840 m ü. M. Höhenluft-, Wald- u. Nervenkurort, Hotel u. Kurhaus Todtmoos m. Wasserheilanstalt Louisenbad u. Zanderinst., Luft- und Sonnenbad. Unvergl. schöne Lage. Prosp. L. Wirthle.

Wildbad im württembergischen Schwarzwald. Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die Königliche Badeverwaltung.
Hotel Post, I. Ranges, Pens., Lift, neues Lese- u. Rauchzimmer. Prospekt.
Hotel Concordia, I. R., gegenüb. Kuranl., Theat., Kurhaus nahe d. Bäd. **C. Kempf.**

Baden.

Schloss Spetzgart Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee, herrl. Lage, eig. Wald, Zentralheizg., das ganze Jahr geöffn., alle mod. Einrichtg. i. d. physik.-diätet. Heilweise, Massage. Grosse Luft- u. Sonnen-Bäder. Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: Dr. med. Wilh. Seitz.

Bayern.

Bad Aibling Kurhaus Wittelsbach. Reform-Hotel u. Pension, ohne Trinkzwang, kein Nordzimmer, Moor- u. Salin.-Solbäder im Hause. Luft- und Sonnenbäder. Pr. gr. Bes. Frau Komr. H. Knobloch.

Bad Reichenhall Solebad, grösster Luftkurort i. d. bayer. Alpen, mit den bedeutendsten pneumatischen Kammern, Inhalatorien aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das Königl. Bad-Kommissariat.

Kurhaus Axelmannstein Grand Hotel. Neues Haus allererst. Rg. 200 Zim. Appart. m. Bäd. 130 m Parkfront. Kurpens. „Mirabell" Bäder, Zentralhz., Lift, jed. Zim. Balkon. Exc. Küche. Prosp.

Bamberg Perle des Frankenlandes, mit allen modernen Einrichtungen, hervorragenden Sehenswürdigkeiten, prächtiger, waldreicher Umgebung.

Berchtesgaden im bayrischen Hochgebirge, mit dem „Königssee". Sommerfrische. Luftkurort. Solbad. Winterstation.
Hotels: Hot. Bellev., Grd. Hot. u. Kurh., Hot. vier Jahresz., Pens. Geiger, Bischofswies.
Hotel Deutsches Haus m. neuerbaut. Dep. Erst. Hot. m. Zentrlh., vorz. Verpfl., mäss. Pr.
Fam.-Hotel Prinzregent — Ruh. staubfr. Lage — Vorz. Küche. Math. Renz - Kunz.

Füssen- Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in der Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Göggingen Augsburg. Orthopäd. Heilanst. v. Hofrat Hessing, Wildbad Rothenburg o. T., Kurvillen in Reichenhall, Mineralbäder Kissingen und Bocklet.

Bad Kissingen Offizielle Saison: 15. April bis 15. Oktober. Auskünfte: Kurverein.

Fürstenhof, Privathaus I. Ranges. Pension: Lift. Prospekt.

König Otto-Bad b. Wiesau a. bayr. Fichtelgeb., altbw., heilkr. Stahl- u. Moorbad. Prosp. kostl. Kurzeit 15. Mai—1. Okt. Dr. Becker.

Dorf Kreuth bei Tegernsee. — Hotel zur Post. Neuerbautes, hochmodern eingerichtetes Fam.-Hotel. Mäss. Preise. El. Licht. Zentralhzg. App., Bäder im Hause. Bes. Joh. Lehmann.

Lindau im Bodensee auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht, Hotel Bayerischer Hof, I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.

München Hotel Bayerischer Hof, feines Familienhaus, aller moderner Komfort.
Hotel Roter Hahn mit Depend., Karlspl. Zentralste Lage. 3 Min. v. Hauptbahnhof. Bekannt., bestren., bürgerl. Haus. Zivile Preise. Besitzer A. Zimmer.
Reisebureau Schenker & Co., Promenadenplatz 16. Oberammergau (Kart. Wohn.) Gesellschaftsreisen. Alle Saison-Veranstalt. 1910.

Partenkirchen Dr. Wiggers Kurheim. Für Innere-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, modernste Einrichtung, jeglicher Komfort. Lift. Zimmerkühlung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. 3 Aerzte.

Regensburg Oberpfälz. Kreisausstellung, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Christl. Kunst. Mai b. Sept. Sehr interess. mittelalterliche Stadt. Römische Bauwerke. historische Museen. Dom, Rathaus.
Hotel „Grüner Kranz". Erst. u. best. Hot. a. Pl., inmitten d. Stadt, ruh. freie Lage. Autogar. Omnib. a. Bhf. Equipag. z. Walhalla. Bes. J. Holfelder.

Rottmannshöhe Leoni II., Starnbergersee bei München n. Dr. Lahmanns Prinz. gel. Sanatorium. Allg. Prosp. u. Spezialprosp. üb. „Nicht operative Behandlung bei Frauenleiden" fr. Dr. Matzen.

Starnberg bei München. — Dr. Plange's Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Moderne Therapie, jeder Komfort. Prospekte. Tel. 47.

Bad Steben königl. bayr. Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. Königl. Badeverwaltung.

Bad Tölz Jodbad, subalpin. Luftkurort, 670 m. ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp. i. Isarwinkel. 1½ Std. Bahnf. Münch., Kurm., Sais.-Theater, Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee Bayer. Hochland. 830 m Höhe, herrl. Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch Frl. Eisässer, Villa Edeltraut.

Walchensee Dorf i. bayr. Hochl. Hotel Post, modern eingerichtet. Haus, Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: Fr. Leiss, Posth.

Würzburg das Kleinod Frankens, würdiges Reiseziel für Kenner edler Baukunst (schönstes deutsches Schloss!), städtebildlicher Schönheit und heitern Lebens. Fremdenverkehrsverein.

Oesterreich.

Abbazia (Osterr. Istrien). Klimatischer Winterkurort und Seebad. Empfohlen bei allen Herz- u. Nervenleiden, Erkrankung der Atmungsorgane etc. Frequenz: 35,000 Pers. Geöffnet das ganze Jahr. Prospekte gratis durch die Kurkommission.
Neues Kurhaus und Sanatorium. Dr. Franz Schalk.

Aussee Salzkammergut, „Alpenhelm", physik.-diät. Kuranstalt, natürliche Solbäder. Vorzügliche Küche. Neue Direktion: M. Maendl aus Meran.

Digitized by Google

Bozen **Spreter's Hotel Viktoria**, I. Ranges, gleiches Haus **Mendelhof u. Mendelpasshotel in Mendel.**

Posthotel Erzherzog Heinrich, bek. feinbürgerl. Haus. — Neubau mit mod. Komfort.

Fulpmes **bei Innsbruck, Tirol.** 935 m. ü. M. — **Stubai-Hotel**, modernes Alpenhotel I. Ranges. Prospekte gratis. Elektr. Bergbahn: Innsbruck-Stubaital.

Bad Einöd **Steiermark.** — 740 m ü. M. Stark radioaktive Eisen-, Bor-, Lithiumquellen. Herrl. Gegend. Gute Verpflegung. Prospekte gratis.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. –

Igls Tirol. 900 m ü. M., hervorragender Höhenkurort. **Hotel-Pension Iglerhof**, Hs. I. R., in dominier., freistehend., anerkannt prächtigst. Lage v. Igls, in unmittelb. Nähe d. Hotels, gr. Wald. Ausk. u. Prosp. d. d. Direkt.

Innsbruck **Hotel „Maria Theresia"**, Haus I. Ranges, Maria Theresienstrasse. Zentrum der Stadt.

Filiale d. K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt, Maria-Theres.-Str. 36. **Durchführg. sämtl.** Banktransakt. **Wechselstube.** Safes. Tel.-Adr.: Credit Innsbruck.

Kitzbühel **Tirol. — Hotel u. Pension Kaiser.** Gutbürg. Tourist. u. Fam.-Hs. II. R. Solide, frdl. Aufn. Beste u. bill. Verpfl. Mäß. Pr. Som. u. Wint. — Prosp. gr. Bes.: **Louis Kefer.**

Kufstein **a. Inn i. Nordtirol. — Hotel drei Könige**, neuerbaut 1906, freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m. Von anerkannt vorzüglicher Wirkung geg. Blutarmut, Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April bis Ende Oktober. **Grand Hotel** (Neues Kurhaus), **Grand Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prospekt durch die **Bade-Direktion** in Levico.

Lienz **-Tirol. Hotel Lienzerhof**, Station für Heiligenblut, Kals, Windischmatrei. Modernes Haus, eröffnet 1910. Elektr. Licht, Lift, Bäder, Autogarage. Pension. Prospekte frei.

Meran **Grand Hotel u. Meraner Hof**, grösstes Etablissement, ganzjährig geöffnet.

Palast-Hotel, Prospekte gratis. Besitzer **Franz Leibl.**

Hotel Habsburgerhof, I. R., sonnige, geschützte Lage. Pens. Keine Lungenkranken. Prosp.

Obermais in erhöhter, sonniger Lage des Kurortes **Meran.** Villenviertel, neue Hochquellenleitung; Trambahnverbindung.

Pension Leichterhof, freie, ruhige Lage, Preise mässig. Besitzer: **Prunner.**

Maendlhof, Winterkur für Nerven-, Herz- u. Internkur. (Tuberkulose ausgeschlossen.)

Novi-Vinadol **Kroatische Riviera. — Hotel Pension Villa San Marino.** Vorn. Hs., Neubau, eleg. einger. Prachtv. Auss. a. M. Staubfr. Geg., feinste Wiener u. franz. Küche.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel**, Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten**, zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Riva-Torbole **am Gardasee.** Prachtvolle Lage. Mildes Klima. Südl. Vegetation. Vorzügl. Unterk. **Verein f. Fremden-Verkehr in Riva.**

Riva am Gardasee **Lido Palace Hotel** I. Ranges, direkt am See. Modernster Komfort. Herrlicher schattiger Park. Deutsche Direktion. **Direktor H. Schlagenhauf.**

Salzburg **Hote. Wolf Dietrich**, I. Ranges, vorzüglich geführtes Haus. Ruhigste Lage, Hotelwagen (lichtgrün) an der Bahn. **Karl Loidl**, Besitzer.

Sterzing Tirol. Meistbesuchteste Sommerfrische, Touristen-Zentrum. **Hotel Stoetter (Bahnhof), Central-Hotel (Alte Post), Hotel Rose (Sterzingerhof), Mondschein, Schwarzer Adler.**

St. Vigil **Enneberg-Dolomiten, 2 Std. v. Bruneck (Pustertal) Hotel Monte Sella**, mod. Komf., eben. Wald, herrl. Dolomitenlandsch. Mäss. Pr. Reich ill. Prosp. **H. Wolf** Winter: **Meran, Pension Kessler.**

Toblach **Tirol. — Südbahn-Hotel** I. Ranges, allen Komfort, grosser Park, mässige Preise. Auto-Garage.

Hotel Union. Hs. allererst. Rgs., vorn. Komf. Mäss. Preise. Depend. Touristenzim. Autogar

Torbole **am Garda-See. — Grand Hotel Torbole**, vornehmes erstes Haus, gleichzeitig. Besitzer: **Hotel Concordia** und **Hotel Cortina** in **Cortina.**

Triest **Austro-Americana** Regelm. Schiffahrts-Verb. m. mod. Doppelschr.-Dampfer. Nach Nord- u. Südamerika. Vergnügungsfahrt im Mittelmeer.

Hotel de la Ville, einziges Hotel der Stadt am Meer gelegen. Zimmer v. Kr. 3.50 aufwärts inkl. Licht, Heizung u. Bedienung. Appartements mit Bäder von Kr. 18.— aufwärts. Garage. Reisebureau im Hause.

Böhmen.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.

Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Prag **Palace Hotel**, I. Rg., Herrengasse. **Modernster Hotelneubau. Vollendet. Komfort.**

Schweiz.

Adelboden **Grand Hotel**, erstes Haus am Platze, aller Komfort stets geöffnet.

Arosa **Eden-Hotel**, ersten Ranges, neu, aller Komfort, stets offen, beste Lage. Besitzer **Mettler.**

Hotel Kurhaus Valsana, I. Rgs., Vorz. Lage, Jahresbtr. Komf., Prosp. Bes.: **Jösler.**
Grand Hotel, I. Rgs., neu eröffn., ganz mod., Rendevous d. Sportswelt. Dir. **A. R. Custer.**
Hotel des Alpes — Villa Zürrer. Best. Lg., mod. Komf., voll. Pens. v. Fr. 8.— a. Vorz. Kch. **A. Müller.**

Axenstrasse-Fluelen **Vierwaldst. See.** Weltberühmt. **— Hotel Parc Rudenz.** Pens. 6—8 Frs., Centrale f. Bergtouren. Waldpark. Tennis-, Gondel-, Angelsport u. Sonnen-, Luft- u. Seebäder unentgeltlich. Prosp gr.

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**
Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böklinsaal, Botanischer u. Zoologischer Garten etc.
Hotel Schweizerhof
Hotel Victoria und National.
Hotel Euler.
Hotel Univers

Beatenberg **Grand Hotel Beatenberg, Kurhaus.** Beste Lage. Park und Wald. Pens. v. 7 Frcs. an. **R. Müller-Egli.**

Hotelpens. Beauséjour. Deutsch. Fam.-Hs., Komf. Pens. v. 6 Fr. an. Prosp. L. Frick.

Beckenried **Vierwaldstätter See. — Parc-Hotel Nidwaldnerhof.** Prachtvoll. geleg., bestempf. Haus, Gross. Park, dir. a. See. Mäss. Preise. Sais. 1.5.-1.10.

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer,** Grossart. Szenerie: Gletscher, Wasserfälle, Bergseen, Pässe 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Brig 700 m, am grossen Simplontunnel, Zwischenstation zwischen Nord und Süd. **— Grand Hotel Couronne und Post**; I. Ranges. **J. Escher.**

Brunnen **Waldstätter Hof**, I. Ranges, prachtv. Lage am See, Kurorchester. Privatbäder. Park. Prosp. d. Bes. **Fr. Fasshind.**

Parkhotel u. Goldener Adler, I. R., beide Hotels in herrlicher Lage. Prosp. d. Bes.
Hot. Germania u. Gart. Rest. z. Drossel a. See. Herrl. Lage. Spez. Deutsch. Hs. Prosp.
Gr. Hotel Brunnen. Patronisiert v. I. M. Margherita Königin v. Ital. u. and. europ. Fürstlichk.

Bürgenstock **bei Luzern. — Bürgenstock Hotels,** 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**

Hotel Bellevue Obbürgen. westl. Bahnhof Bürgenstock. Pension von Frs. 5.— an. Prosp.

Chaumont oberh. **Neuchâtel — Grand Hotel**, 1178 m. ü. d. M. Funiculaire. Quellwasser, herrl. Alpenpanorama. Eröffnet 1909. — Pens. v. 8 Fr. an. Bes.: **P. Wagner.**

Davos-Dorf **Kurhaus Seehof**, sonn., windgesch., ruhige Lage. Pension mit Zimmer alles inbegr. von Fr. 9.— an. **Dir. Kessler.**

Engelberg Luftkurort. **Pension Villa Schönthal**, bestempfohl. Haus, neben Table d'hôte Kurtisch, jede Diät; herrliche Lage. Prosp.

Ermatingen **a. Bodensee. — Schloss Wolfsberg**, fein. Fam.-Pens., prächt. Lg., 20 Min. üb. See. Herrl. Waldung. Bevorzugt. Landaufenth. Prosp.

Flühli **(Kanton Luzern).** Romant. Alpental, 900 m ü. M., Kurhaus Flühli. Sehr komfortabel, Schwefelquelle, Milch, Bäder. Tagespreis von M. 4.— an. Ausf. Prosp. d. **Gebr. Enzmann.**

Genf **Hotel International**, allernächst. Nähe des Hauptbahnh., mod. eingericht. Haus, Zimmer 3 Fr. an.

Hotel Metropole et Geneva Palace, am Stadtgarten und See.
Hotel Garni du Théâtre, I. R., empf. f. Fam.-Aufenth. Tourist. u. Reisend. Ztrl. Lag., mod. Komf.
Nerven-Sanatorium Silvana. — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge, auch in schwierigst. Fällen. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. Nr. 1 grat. [redacted]

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension-Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebäder. Saison April—November.

Pension Minerva, a. See, gr. Gart., alt. Patrizierh., erb. 1790. Vestib. El. Z. à la Louis XVI.
Hotel Bellevue. Am See. Best. Hs. II. R. am Platze. Pens. v. 5 Fr. a. Jll. Prosp. **G. Ammann.**

Goldiwil **(Berner Oberland). — Hotel Waldpark**, gut empfohlenes Haus i. herrl. Lage am Walde, stets geöffnet. Bescheid. Preise. Prosp. vers. d. Bes. **K. Blatter.**

Golzwil **Vorort Interlaken. — Kurhaus Hotel du Parc**, reine Alpluft. Gr. Waldpark. Vorzgl. Küche, sehr bescheid. Preise. Prospekt. **Familie Zimmermann.**

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp**, windgeschützt, Alpenluftkurort I. R. Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletscherm ühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Grindelwald 1057 m Luftkurort bei Interlaken. **— Hotel Bär**, I. R. Im Herzen der Berner Alpen. Grossart. Panorama. Bergsteigerparadies.

Gstaad 1200 m. ü. M. **Gr. Hotel Alpina.** Eines der schönstgelegenen Hotels I. R. im Berner Oberland. Pracht. Blick auf Gebirge, Gletscher. Ill. Prosp. Pens. Fr. 8.— bis 14.—. **G. Burri**, Besitzer.

Gunten **am Thunersee. — Park-Hotel**, neues modernes Haus, direkt am See, prachtvolles **Panorama**, schattiger Garten. Rudersport, mässige Preise.

Handeck **Berner Oberland. — Hotel Handeckfall**, Luftkurort. 1417 m. Neuester Komfort. Pension 7.—, 10.—. Prospekt. **J. Thoenen-Zwahlen.**

Hertenstein **Vierwaldstättersee.** — 20 Min. von Luzern. 25 Dampfer tägl. **Schlosshotel**, mod. Komf. 240,000 qm. Park. Prosp. fr. **Fam. Berger.** 10 Min. vom **Freilichttheater.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Victoria, Belvédère.** Beste Lage a. Höheweg. Höchst. Komf. **Zimm. in jed. Preislage. Gen.-Dir. A. Müller.**

Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Schweizerhof, Hotel I. Rgs., all. Komfort, a. d. Hauptpromenade neb. d. Kurgarten.
Splendid Hotel Adlerhof, I. R., Confiserie Rest. Best. Lage, Nah. Kursaal, mäss. Pr. **H. Michel.**
Grand Hotel u. Beau Rivage, Fam.-Hot. i. best., ruh. Lage a. Höheweg. Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Eden Hotel, modern eingericht. Famil.-Hs., freie Lage, Garten, mässige Preise.
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne, freie Lage, nahe Ostbahnhof.
Park-Hotel Pension Ober. Gr. Park, ruhige, staubfreie Lage, 5 Min. vom Kursaal.

Abendberg **Kurhaus**, 1139 m ü. M. Prächt. Blick a. Jungfr., Mönch u. Eiger. Pens. 6 Fr., a. Restaurat.. Schön. Aufst. d. schatt. Wald. **Tel. G. Müller.**

Digitized by Google

Krattigen ob Spiez am Thunersee. — **Hotel National**, moderner Komfort. Pension von Frcs. 6.— an. Prospekte. **Ed. Müller**, Bes.

Lausanne **Verkehrsbureau** sendet gratis Liste von 35 Hotels, 250 Pensionen u. Pensionaten, Führer der Stadt.

Neues Hotel Viktoria, modernes Familienhaus I. Rg. nahe a. Bahnhof, mässige Preise. **Hotel de l'Europe**, nahe Bahnhof, moderner Komfort, Lift, Zimmer von Mk. 2—4. **Hotel Lausanne**, Mod. Neubau links v. Bahnhof. Z. v. M. 2.50 an. Bes. **O. Roller** (Deutscher).

Les Avants oberhalb Montreux a. Genfer See, a. d. Montreux-Berner Oberland-Bahn. Narzissenfelder Monat Mai. **Grand Hotel.** Bekanntes Familienhotel I. R., angenehmer Frühlings- u. kühler Sommeraufenthalt. Zahlr. Ausflüge. Lawn-Tennis.

Lugano **Grand Hotel du Parc**, altbekanntes Haus I. R. Vornehmstes Hotel von Lugano.

Ruvigliana-Lugano. **Kurhaus u. Pension Monte Brè (System Lahmann)** Ill. Prosp. Heilb. fr. d. Dir. **Max Pfennig.** Arzt **Dr. med. Osswald.**

Luzern **Palace Hotel**, prachtvolle, ruhige Lage am See. 250 Zimm. u. Salons. 120 Bäder. **Bucher-Durrer.**

Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage. **Hotel u. Pension Belvédère**, I. Kl. n. Kurs. Off.-Ver. Lift. Gart. Pens. v. 8.-, Zimm. 3.- Frks. **Waldstätterhof — Savoyhotel** b. Bahnhof. Ausg. links. Bürgerl. Haus, mäss. Preise. **Pension Felsberg.** Ang. Fam.-Aufenth.; pracht. Auss. Park, Tennis, Tanzsaal. Mäss. Preis. **Alpina u. Moderne Hotel garni** b. Bahnh., all. Komf., Zim. v. M. 2.— an; kein Speisezwang. **Kurhaus Sonn-Matt** I. R. 600 m ü. M. Diät, Luft- u. Sonnenbäder. Hydrotherapie. Arzt Dr. Hotz.

Gütsch ob. Luzern. — **Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von Frank 6.— **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Magglingen 900 m. Bielersee. — **Hotel Bellevue**, mod. Komf., Alpenpanorama, gr. Wälder, Tennis, zivile Preise. Prospekt. **C. Jungclaus**, Bes.

Ob Martigny **Grand-Hotel Pierre à Voir.** 1555 m. ü. M., I. Rg., gegenüber den Gletschern, Spazierg., Wald, Doktor. Wagen a. Bahnhof Martigny.

Meiringen **Berner Oberland.** (Brünigbahn). **Prächtige Hochgebirgslandschaft. Aareschlucht** (weltberühmt). Prospekt durch **Verkehrsverein.**

Kurhaus des Alpes & Reichenbach in prachtvoller Lage, 130 Betten.

Melchthal **Kurhaus** 900 m. ü. d. M., **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 m ü. d. M., via Luzern-Sarnen. Pension 5—8 Fr. Prospekt durch: **Familie Egger**, Bes.

Merligen **am Thunersee;** reizvoller Sommeraufenthalt, **Hotel Beatus.** I. R., prachtvoller Park.

Montreux **Genfer See.** Mildestes Seeklima, schönster Frühjahrs-Kurort, Bergbahn., 80 Hotels, Kursaal, Golf, Tennis. Prosp. B. v. **Offiz. Verkehrsbureau.**

Montreux **Grand Hotel Eden**, neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komfort. **Falleger-Wyrsch.**

Hotel des Bains, Weber a. See u. Kurh. Z. v. Fr. 2,50 u. Pens. v. Fr. 6,50 a. inkl. el. Licht u. Hzg.

Territet **Sanatorium L'Abri**, diätet., Hydro- u. Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Ranges. **Dr. Loy.**

Hotel Bristol, Haus I. Rg., prächt. Aussicht a. d. See, gr. Garten, mäss. Preise. **G. Jeannod.**

Hotel Hollande, Zimmer, Frühstück, Diner Frs. 6.— schon v. 1 Tag an. Mitgl. d. Offiziersv.

St. Moritz-Bad **Hotel du Lac**, Haus allerersten Ranges. 400 Betten. Beste Lage. Vorzügliche Küche. Orchester.

St. Moritz **Schweizerhof `Château.** Gedieg. Fam.-Haus, zentr. sonn. Lage, letztz. Komf., ganz. Jahr geöffn.

Neuchatel **Neuenburg (Schweiz). Gd. Hotel Bellevue und Beau-Rivage**, I. Ranges, das einzige direkt am See gelegen.

Oberengadin. Silvaplana. **Hotel Post.** Sonnige Lage, Sommer- u. Wintersport. Altbek. deutsches Haus ½ Stunde von St. Moritz. Besitzer: **Heinz.**

Oberhofen **Hilterfingen am Thunersee. Hotel Bellevue am See.** Gr. Garten, Ruderboote. Mäss. Preise i. Z. angeschl. Empf. v. Dtsch. Offizier- u. Beamtenv.

Oberwaid bei St. Gallen **Schweiz. — Diätetisch-physikalische Kuranstalt** I. Rgs. für Nerven- u. innere Leiden. Auch für Erholungsbedürftige u. Rekonvaleszenten. Gratisprospekt durch die **Direktion.**

Pontresina **Hotel Pontresina** vornehmst. Ranges, prachtv. Lage, 160 Südzimmer u. Appartements. Zentralheizg., renom. Restaurant. Dir. **G. Baggenstoss.**

Rheinfall **b. Neuhausen, Schaffhausen.** (Weltberühmte Naturschönheit.) **Hotel Rheinfall**, bekannt. komfort. Haus.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt; **Dr. Stähelin**, Arzt; **Dr. Stierlin**, Bes.

Sils-Baselgia 1803 m ü. M., I. Klass. **Familienhotel Margna.** ¾ Stunde von St. Moritz. **P. A. Badrutt.**

Sils Maria **Engadin.** Beliebtester Kurort. **Hotel Edelweiss** feines Familienhotel. Juni und September, ermässigte Preise.

Spiez **Grand Hotel u. Spiezerhof**, einziges Hotel a. See geleg. Haus I. R., vollst. umgeb. u. vergröss. Lift, Zentralheizung. **Gebr. John.**

Park-Hotel Bubenberg, I. R., erh. prächt. Lg., Komf., eig. Wäld., Ten. m. Pr. **S. Barben-Bischoff.**

Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R. 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle. **Sanatorium**, phys.-diätet., schönst. gel. Anstalt d. Schweiz. Wald. Alpenpan. Ganz. Jahr geöffn. Arzt i. Hause. Bes. **Frau Dr. Spühler-Dalbkermeyer.**

Stansstad **Vierwaldstättersee.** — **Hotel Freienhof** am See. Bestempfohlene Familienpension, Garten, Fisch- und Rudersport. Pensionspreis 4—5 Mark.

Stachelberg **Bad**, Linthal (Kt. Glarus). Alkal. Schwefelquelle, Heilerfolge: Katarrhe d. Respirationsorgane, Rheumatismus, Gicht usw. Hydrotherap. Luftkurort, prächt. Lage i. Hochgebirge.

Stoos **ob Brunnen**, Vierwaldstätt. See. — **Kurhaus Stoos, 1300 m ü. M.** Hochalpin. Luftkurort. Erstkl. **Fam.-Pens.** 7—10 Frcs. Herrl. Lage. Arzt i. Hs. Prosp. frei.

Thun beliebtester Aufenthaltsort im Berner Oberland. Verlangen Sie Prospekt Nr. 2. **Offiz. Verkehrsbureau.**

Thusis **Hotel Viamala**, I. R., gross. Park; gl. Direkt. **Posthotel**, gegenüber Bahnhof.

Untere Waid b. St. Gallen **Dr. Dr. Fischer's Sanatorium.** Innere Krankh. Diätet.-physikal. Methoden.

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace.** Vornehmes Haus bei zivilen Preisen. Herrliche Lage am See, idealer Sommer- u. Herbstaufenthalt. Prospekte durch die Direktion. **O. Aeschlimann.**

Visp **(Viege)** a. d. Linie Simplon—Viege—Zermatt. **Hotel zur Post**, bestbekanntes Touristenhotel. **Fam. Stampfer.** **Hotel Sonne Visp.** — **Hotel Post Zermatt**, bekannte deutsche Touristenhäuser. Mässige Preise, ff. Küche. **Mathier u. Gattlen.**

Vitznau **Hotel-Pension Rigi.** Bestempfohl. Haus, nahe b. Dampfboot u. Rigi-Bahn-Stat. Mäss. Pr. Prosp. fr. **L. Kluser-Lorétan**, Bes.

Vom Vierwaldstättersee zum Gotthard.

Landschaftlich grossartige Gegend. Weltberühmte Alpenstrassen, Täler und Kurorte. **„Führer durchs Urnerland"** gratis d. Verkehrsverein Uri i. Altdorf.

Walzenhausen ob **Bodensee**, 700 m ü. M. **Mineralbad Hotel Kurhaus.** Vorzügl. Heilerfolge bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenk-, Hals- u. Frauenleiden, Schlaflosigkeit. Prosp. 2 gratis. Mässige Preise. Moderner Komfort. Park und Wald. Kurarzt. Saison 15. April bis Ende Oktober.

Weggis **Park-Hotel Bellevue.** Familien-Hotel I. Ranges mod. Komf. Park. Schönste Lage am See.

Weggis-Lützelau **Hotel Lützelau.** Fam.-Hotel I. R., direkt am See. Lift. Grosser Park. Saison März-Oktober. Omnibus an der Station.

Weissenstein **b. Solothurn, Schweiz**, 1300 m ü. M. Luftkurort. Ausged. Alpenpanorama der Schweiz. 70 Zim. m. all. Komfort. Elektr. Licht. Prosp. d. **K. IIII.**

Wengen **Bern. Oberland.** 1275 m ü. M. **am Fusse der Jungfrau. Luftkurort I. Rg.** Milde geschützte Lage. Herrliche staubfreie Luft. Tannenwälder, unvergleichliches Panorama. Prächtige Spaziergänge. Exkursionen **Jungfraubahn, Eismeer.** Beliebt. Ausgang f. Hochtouren. Illustr. Prospekt 2 u. Hotelverzeichnis **gratis. Bedeutender Wintersportplatz. Kurverein Wengen.**

Wengen **Grand Hotel Victoria.** Erstkl. Haus. All. Komf. Lift, Zentralheiz. Gr. Garten. Prosp. u. Zimm.-Plan fr.

Hotel Brunner, mod. Einricht., Balk., Frühstücksverand., Ztrlhz., Somm.-u. Wintersp. Prosp. fr.

Wilderswil **b. Interlaken. Pension Alpenblick.** Ang. Aufenth. i. i. gesch. L. El. L. Badeeinricht. Wagen. Pens. Fr. 5.50 bis 6.50, Fr. Steiner-Lüthi.

Zermatt Hotels Seiler, Mont Cervin, Victoria, Monte Rosa, u. Bahnhofsbuffet, ferner Hotels Schweizerhof, National, Bellevue Seiler's Hotels Ryffelalp, 2227 u. Schwarzsee, 2589 m ü. M. Grossart. Panorama. Luftkurorte I. R. Visp Zermatt, Gornergrat. Bahn. Prosp.

Zinal **Schweiz**, 1680 m. Bahnstation Siders, Simplonlinie. — **Hotel des Diablons** 7 à 15 Frcs. **Hotel Durand** 7 à 10 Frcs. **Hotel du Besse** 7 à 9 Frcs.

Zug **Hotel Pension Guggithal.** Geschützte prächtige Lage, aller Komfort Veranda, Terrasse, Garten, Bäder. Näheres Prospekte.

Zugerberg **ob. Zug. — Grd. Hotel Felsenegg, 954 m ü. M.** Ein Idyll als Luftkurort. Hydrotherapie. Wald. Bahnverbind. Prospekte.

Zürich **Gd. Hotel u. Baur en Ville am Paradeplatz.** Altes Haus I. Rg. Mässige Preise.

Hotel Schwert a. See: best. empf. All. Komf. Lift. Aussicht a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**

Aegypten.

Alexandrien **Excelsior Hotel**, stets offen. Bes. **F. Reinsperger** (ehem. New Khedivial-Hotel).

Italien.

Genua **Bristol-Hotel**, neu allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch**, vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel**, deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Schweizerhof-Paradiso. Neubau, prachtvoller Park a. Meer. Lift. Pens. v. 8 Fr. a. Seebad.

Venedig **Hotel Cavaletto — Hotel Bonvecchiati**, moderner Komfort, zivile Preise.

Lido-Venedig. **12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort.** Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.

Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober. **Grand Hotel des Bains**, höchster Komfort, 400 Zimmer, offen 1. April bis 31. Oktober.

Digitized by Google

Bologna **Grand Hotel Brun,** Haus I. Ranges m. allem modernen Komfort ausgestattet. Illustrierter Führer wird gratis zugesandt.

Mailand **Bertolini's Hotel Europa,** central ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.

Palace-Hotel, einziges Hotel ersten Ranges am Bahnhof. Besitzer: **Bucher-Durrer.**

Gardone-Riviera **Savoy-Hotel,** I. Ranges, herrl. Lage, direkt am See, mäss. Preise. **C. Schumacher.**

Stresa **Grand Hotel des Iles Borromees,** Haus I. Rgs. m. all. Komfort. Prosp. **R. Omarini.**

Rom **Bertolini's Splendid-Hotel,** Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt.

Frankreich.

Paris **Hotel International,** 11 Rue Bachaumont, Börse i. Zentr. Neust. deutsch. 90 Z. v. 3 Fr. an.

Lyon **Grand Nouvel Hotel,** vornehmstes Haus I. Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Aix-les-Bains **Savoyen-Frankreich. — Saison v. 1. April bis 15. Oktober. — Taubenschiessen: 100 000 Frcs. Preise.**

Chamonix **Hotel Metropole u. Victoria,** deutsch. Haus, mäss. Preise, grosser Komfort. Gleiches Haus: **Grand Union-Hotel, Dresden.**

Touring-Hotel u. du Louvre. Mod. Komf. Centr. d. Stadt. Auss. a. d. Mt. Blanc. Gt. Kch. **Perrin.**
Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf. mäss. Pr.
Hotel Central, von Deutschen besuchtes gutes Haus, beste Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Mont-Roc oberhalb **Chamonix** (Frankreich). — **Hotel-Pension Bel-Alp.** Ideale Lage. Zentrum für Ausflüge. Gegenüber dem Mont Blanc.

England.

London **Hotel Curzon,** Curzon Street, neuerb. in mod. Komf., feines deutsches Haus, in ruhiger Lage, **renommierte Küche.** Mässige Preise.
Hotel Windsor, Westminster, N. d. Parlaments, Victoria u. Charing Cross-Ankunftsst. Erstkl. Fam.-Hot., üb. 200 Z., el. Licht, Lift, **mäss. Preise, bestbekannte Verpflegung.**

Bournemouth besuchtester Badeort der Südküste. **Hotel Mont Dore,** bestrenommiert. Haus, prachtv. Lage. **W. Kneese.** Manager.
Newlyn's, das Jahrhunderthaus, Lieblingsaufenth. d. sel. K. v. Oest. Exqu. Kch., mod. Komf.
Bourne Hall Hotel, erstkl. Famil.-Hot. m. mod. Komf. u. mäss. Preis. **A. G. Gwynne,** Bes.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand **Hollier's Hotel,** altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mässige Preise. **E. Schmitt.**

Ventnor **Royal-Hotel** Bestbekannter Sammelplatz der deutschen Gäste. Erstklassig. Hotel in bevorzugter Lage.

Crab and Lobster Hotel, weltbek. Haus allererst. R., herrl. Somm.-Aufenth., mäss. Pr., ff. Küch

Insel Jersey **Grand Hotel.** Vornehmst. Haus d. Kanalinseln, jegl. Komf. Stets geöff. Prachtv Lage direkt a. Meer, herrl. Aussicht. Seebadeort. Via Hamburg—Cherbourg leicht zu erreichen. Telegr.-Adr.: Grand Jersey. **Fr. H. Penny, Direktor.**

Holland.

Arnheim Luftkurort. Hollands Gartenstadt. 2½ Std. per Bahn entfernt von Düsseldorf.

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation,** erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Hotel Grand Miroir, 28 r. Montague, zentral., Komf., renov., Dampfhzg.,: Z. v. M. 2,50 an.

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Frs. 20.—.
Hotel de la Plage, schönste Lage am Strand; das Hotel u. Restaurant „de Luxe".

Middelkerke **bei Ostende. — Villa des Roseraies:** best. empf. Familienpension m. Aussicht a. Meer. Vorz. Küche. El. Licht. Man spricht Deutsch.

Schweden. — Norwegen. — Dänemark.

Holmenkollen **b. Christiania. Touristhotel und Sanatorium,** weltbekanntes Sommer- und Winteretablissement I. Ranges.

Kopenhagen **Tourist-Hotel.** V. Boulevard 8, schönst. Lage. 3 Mm. v. Bahn u. Tivoli. Zim. v. 2 Kr. an.

Stockholm **Hotel Kung Carl,** Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Pension Danielsen, Sibyllegatan 18, I. Rgs. Lift. Zimmer. auch tageweise ab, Kr. 2.50.

Saltsjöbaden **bei Stockholm,** phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. **Dr. Zander.**

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel de Paris,** Gogolstr. 23, altrenom. deutsches Haus I. Ranges, beste Lage. Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Wayetens.**

BAD Soden am Taunus 25 Mineralquellen

Glänzende Heilerfolge bei: allen Katarrhen Herzkrankheiten Rheumatismus

Ende-Prospekt durch die Kurdirektion. Versand des Sodener Mineralwassers durch die Brunnenverwaltung Bad Soden am Taunus, G. m. b. H. Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen werden aus den Heilquellen der Gemeinde hergestellt.

Bad Sooden-Werra

Größt. Inhalatorium Deutschlands

Radioaktiv

heilt: Beschwerden der Atmungsorgane, Herzkrankheiten, Blutarmut, Frauenkrankheit., Rheum., Gicht, Skrofulose, Rachitis. Nadel- und Laubwald unmittelbar am Ort.

Kurzeit Mitte April bis Mitte Oktober. Ausk. durch d. **Badeverwaltung.**

Entwöhnung von **Morphium** bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 18 Prosp. frei.

Zwang Geschwüre ohne Spritze

Bruxelles s'amuse! Marche avec Trio (chanté et sifflé) von A. De Boodt, so heisst der **grosse Succès** der Weltausstellung. Pr. 1 M. 60. **(Verlag Schott frères.)**

Frauenleiden

werd. operationslos m. Erfolg behandelt.
Sanator. Johannisbad, Eisenach 24.

Central-Reisebureau, Direktion L. Paulussen, Cöln a. Rh., Hansahaus.
Bessere Gesellschaftsreisen zur
WELTAUSSTELLUNG BRÜSSEL
in Verbindung mit **Antwerpen, Ostende, Paris und London.**
Tadellose Unterkunft u. ff. Verpflegung. Hervorrag. Programm. Geb. sprachk. Führg. ab Cöln. Abreise jed. Montag v. Cöln. **Man verlange Prosp. u. Ia Ref.**

Illustrirter Prospect gratis — **Nerven-Auffrischungs-Kuren** — Erfolgreichste Kurmethoden bei Nachlassen der Nervenspannkraft — **Sanatorium Silvana Genf 2a.**

Alkoholentwöhnung
zwanglos. **Rittergut Nimbsch** b. Sagan (Schlesien). Arzt. Prsp. fr.

Zwischen **Ilfeld und Brocken** am Südhang des waldreichen Harzes liegt als bequemster Ausgangspunkt für beide

Nordhausen am Harz

(32,500 Einwohner).

Interessante Reste mittelalterlicher Befestigung, schöne alte und neue Bauwerke und Denkmäler.

Moderne Einrichtungen auf dem Gebiete des **Verkehrs,** der **Hygiene** und des **geistigen Lebens.**

Bahnknotenpunkt I. Ranges nach Halle, Leipzig, Berlin; Kassel, West- und Süddeutschland; Erfurt, Thüringen; Northeim (Harzbahn); Hannover, Hamburg.

Paß des Harzes als Anfangsstation der schönsten norddeutschen Bahn: Nordhausen-Brocken-Wernigerode (Harzquerbahn), direkte Bahnverbindung nach dem Bodetal (Hexentanzplatz, Thale etc.) durch die Anschlußb. Eisfelder-Talmühle-Stiege.

Herrliche Promenaden in der Stadt selbst und entzückende Umgebung.

Gesunde Höhenluft.

Neu errichtetes Stadtbad (Schwimmbad, Brause- und Wannenbäder), ferner Sonnen-, Luft- und medizinische Bäder, modern eingerichtete Lesehalle usw.

Erholungsplatz und billige Wohnstätte für Pensionäre, Kongress- und Versammlungsstadt. Billige Bauplätze und Jagden.

Alles Nähere durch den
Verkehrsverein Nordhausen.

Allgemeine Internationale Weltausstellnng Brüssel

Geöffnet vom 23. April bis November 1910

4½ Stunden von Cöln • 14 Stunden von Berlin
Beteiligung von 25 Ländern
Herrliche Lagen ◇ 80 Hektar Flächenraum

Geöffnet vom 23. April bis November 1910

In einer der schönsten Hauptstädte Europas, die Fremden zahlreiche Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen bietet

Digitized by Google

und womit zu Hause den Verwandten und Freunden ein Abglanz des Geschauten geboten werden kann. Durch die in den Alben gesammelten Photographien vermag man sich noch nach Jahren so vieler schöner Gegenden und interessanter Vorgänge zu entsinnen, die sonst unfehlbar dem Gedächtnis entschwinden. Die Kleinheit und Solidität der heutigen modernen Kameratypen, die trotz niedriger Preislage das beste zu leisten vermögen, sollten auch den sensibelsten Feind jeglichen Gepäcks veranlassen, sich mit einer Rocktaschenkamera zu versehen. Die Ica-Apparate sind dafür bekannt, daß sie besonders für Reisezwecke ausgestattet, d. h. von kleinem Volumen und von unerreichter Stabilität sind, was für ein zuverlässiges Arbeiten unbedingt erforderlich ist. Der reich illustrierte, gratis und franko von der Ica-Aktiengesellschaft, Dresden, zu habende Hauptkatalog gibt über alles Weitere Auskunft. Die Fabrikate selbst sind durch jede Photohandlung der Welt zu beziehen.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36–41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstrasse 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Theatinerstrasse 7 („Arcopalais), **Nürnberg,** Königstrasse 3, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Neubaustr. 18, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden

Was ist Ricqlès?

Ricqlès Minzengeist ist ein natürliches, die Verdauung unterstützendes **Hausmittel**, das in keiner Familie fehlen sollte.

Etwas Ricqlès Minzengeist in Trinkwasser vernichtet die Krankheitserreger von Influenza, Diphtherie, Typhus und Cholera.

Ricqlès Minzengeist in einem Glas Zuckerwasser gibt ein sehr erfrischendes und wohlschmeckendes Getränk und parfümiert den Atem.

Ricqlès Minzengeist ist keine Arznei, sondern ein altbewährtes **Hausmittel** bei schlechter Verdauung u. Kolik.

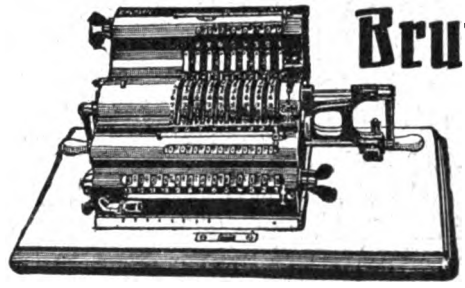
Ricqlès Minzengeist ist ein ideales Mundwasser.

Erhältlich in Flakons à Mk. 3.65, Mk. 1.95, Mk. 1.35 u. Mk. 1.10 in Drogerien, Parfümerien u. Apotheken.

DIE ZAHNSTEINLÖSENDE

SOLVOLITH-PASTA-

IST ÜBERALL ZU HABEN



Brunsviga

Rechenmaschine

Über 15000 Stück verkauft.

Alleinige Fabrikanten:

Grimme, Natalis & Co., Braunschweig.

Verkaufsniederlagen in allen Staaten.

(Verkaufsdirektor innerhalb Deutschlands u. Luxemburgs **Reiclaus Bonas.**)

Bücher-Katalog illustriert, über nützliche u. interessante Bücher frei. **Gustav Engel, Berlin 96,** Potsdamerstr. 131.

Wer probt, der lobt.
Walthers echte extra milde **Lilienmilchseife**
Dtz. M. 2.50 bei 30 Stck. kostenfrei M. 6.—
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstrasse 12.

Krankenfahrstühle Krankenmöbel
jeder Art liefert die Spezialfabrik
Richard Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

Gesichtsumformungen
durch Paraffin-Injektion. Broschüre von Dr. Kapp, Berlin. M. 1,20 geschl. d.
Verlag Phidias, Berlin W. 9. B.

Deutsche erstkl. Solidaria-Fahrräder
auf Wunsch **Teilzahlung.**
Anzahlung Mark 20,—, 30,—, 50,—, Abzahlung Mark 7,— bis 15,— monatlich. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg Nr. 3.

LIBERTY-KIMONO
Chinese Crêpe Mark 9.50

als Morgenrock, Teagown, Badejacket u. Gartenkostüme zu tragen in Chinese Cotton-Crêpe mit breiter Schärpe

Japanischer Baumwoll-Crêpe Mtr. 145 Mk. in allen Uni-Farben u. quarten Streifenmustern.

Liberty-Haus Busse
BERLIN W. Leipziger Strasse 122
Alle Liberty-Künstler-Seiden u. Stickereien für Kostüme, Blusen und Dekoration. Muster und Katalog kostenfrei.

Digitized by Google

Sanatorium Johannisbad
Eisenach 2. Unmittelbar am Walde geleg. Anerkannte Erfolge b. Verstopfung, Hämorrhoiden, Herz-, Nerven-, Magen-, Frauenleid. usw. Modifiz. Schrothkuren b. Stoffwechselkrankheit. 2 Aerzte. Chefarzt Dr. med. Hille. Prosp. u. Broschüre dch. Direktion.

Waldsanatorium Bad Grüna i. Sa. im Erzgebirge, 400 m ü. M., 12 km v. Chemnitz. Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag. Prospekt frei! Dr. Dahms, dirig. Arzt.

Morphium **Dr. Emmerich's Sanatorium** B.-Baden gegr. 1890 f. Nerv. u. Morph. etc. „Alkohol-Kranke. Mild. Form d. Morph.-Entz. Zwangl. ohn. Spritze. Alkoh.-Entw. n. erpr. Verfahr. Prosp. kostenl. Bes. u. dir. Arzt Dr. A. Meyer. **Alkohol**

Unterricht

Die Bildung, welche Gymnasien, Realschulen, Oberrealschulen, höh. Mädchenschulen-Studienanstalten, Lehrerinnenseminare, Lyzeen oder höhere Lehrerinnenseminare, Konservatorien, Handelsschulen, Präparandenanstalten bieten, sowie Vorbereitung zur Einjährigen-, Mittelschullehr.-, Abiturienten-Prüfung erlangt man durch die **Selbstunterrichtswerke Methode Rustin.** Glänzende Erfolge. Dankschreiben. Ansichtssendungen. Kleine Teilzahlungen. **Bonness & Hachfeld, Potsdam - NW 1.**

Vorbildung zur Einjähr.-, Prima-, Abit.-Prüfung in der Anstalt Dr. Harangs, Halle a. S. 3. S.O. 1907 best. 44 Abit., 112 Einj., 53 Prim. Prospekt.

Technikum Abteilung für Ingenieure, Techniker, Werkmeister. Höhere Lehranstalt. Masch.-Bau, Elektrot. Elektizitätswerk. Lehrwerkstatt — Programm frei. **Neustadt** i. Mecki.

Kgr. Sachsen. **Technikum Mittweida.** Direktor: Professor A. Holzt. Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektr. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

vorm. **Dr. Fischer'sche** Vorbereitungsanstalt für alle **Militär- u. Schulexamina** Zietenstr. 22-23, Eing. 22. VI/2921

Ingenieur-Schule Mainz für Automobilbau — Flugtechnik • Chauffeurschule •

Kgr. Sachs. **Technikum Hainichen** Maschinen- u. Elektrotechnik. Ing., Techn. u. Werkm. Brückenbau. Prgr. fr. Lehrfabrik

Ingenieur-Akademie Wismar i. M. Kürzeste Studiendauer.

MARIE VOIGTS INSTITUT, ERFURT,
A. **Fachschule** { I. Kochschule. II. Industrieschule. : Prospekte. : Empfehlungen.
B. **Haushaltungs- und Frauenschule.**
C. **Seminar** für technische Lehrerinnen. Staatl. Prüfungen in Erfurt.

„Meine Tochter war hochgradig **blutarm.** Durch eine Kur mit **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben, u. der Appetit wurde in hoh. Maße angeregt. Innigst. Dank. Frau Berta L." — „Der **Mark-Sprudel** leistet mir großart. Dienste. Bin sehr zufrieden. Frau M." — „Seit ca. 4 Wochen trinke ich Ihren **Mark-Sprudel,** fühle mich jetzt bedeutend wohler u. kräftiger, habe mehr Appetit, Lebens- u. Schaffenslust. Werde d. Kur fortsetz. Fr. E. H." Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pfg. Zur Hauskur 25 Fl. erford. Literatur u. Vers. durch **L. Zucker & Co., Berlin 219,** Potsd. Str. 73.

Deutsche Aufsätze, fr., engl., lief. d. Lit. Büro, Leipzig, Gottschedstraße 1. Akad. geb. Mitarb. I. Rang.

Kein Geheimnis!! Ideale Büste und prächtige Körperform d. **Dr. Schäffers „Megabol".** Zahlreiche Anerkennungen. — Keine Diätvorschrift. — Unschädlich. — **Garantieschein!** Büchse 2.— M., 3 Büchsen (m. erforderl.) nur 5.— M. Diskrete Zusendung durch **Dr. Schäffer & Co.,** BERLIN 502, Friedrichstr. 243.

„Die Frau" das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst. **Frau Anna Hein,** Berlin 80, Oranienstr. 65. Katalog gratis.

Stellen-Angebote

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Damen u. Herren als **Bücherreisende** gesucht. **M. Gutberlet, Leipzig,** Elisenstr.

Eine amerikanische Fabrik sucht **tüchtige Alleinvertreter** zum Absatz einer wundervollen Badeerfindung. Ermöglicht Anschluß an jeden Wasserzapfen und Anwendung in jedem Haus ohne Badezimmer oder fließendes Wasser. Unbegrenzter Absatz. Außergewöhnl. Gelegenheit zur Gründung eines permanenten und sehr profitablen Kassa-Diskonto-Geschäftes. Ausführl. Off. unter Angabe von früherer und jetz. Tätigkeit und Referenzen erbeten an **The Progress Company, Chicago, Illinois, U. S. A.**

Wer bei der Handelsmarine als **Schiffsjunge** auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

Damen Nebenverdienst b. leichte Stickerei. Näheres, Musf. 40 Pf. Mark., Fr. Uhlitzsch, Sächsversand, Rostock M. 8.

Auf alle **Maschinen-, Zylinder- u. Automobil-Gel-ete. Aufträge** zahlt hohe Provision. Off. unt. „Hg 7100" an **August Scherl, G. m. b. H., Hamburg.**

Schiffsjungen für 1., 2. u. 3. kl. Segelschiffe erhalt. seegemäße Ausrüstung u. Auskunft. Prosp. gratis. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69 I.

Hoher Verdienst! Gesucht Vertreter zum Verkauf an Private, in Postkolli und Gebinden, die Spezialmarken „Roland": Süßrahm- u. Eigelb-Margarine, ca. 60 Pfg. **Jonsen, Madsen & Co.,** Margarine Gesellschaft, **Altona** (Elbe).

Reise-Damen

zum Verkauf von **bestickten, abgepassten Blusen** direkt an Private gesucht. Offerten bef. sub **L. G. 412** Daube & Co., Leipzig.

Zur See.

Wer bei der Handelsmarine auf 1a Schiffen eintreten will, **um Karriere zu machen,** sollte sich nur an einen erfahr. Fachmann wenden. Näheres durch Kapitän **A. Witt, Altona,** Stiftstr. 6. Viele Dankschreiben.

Reisender für den Verkauf der Klassikerbibliothek „Minerva" bei hoher Provision gesucht. Offerten befördern unter **L. G. 812 Daube & Co., Leipzig.**

Wer Stellung sucht

verl. **Deutsche Vakanzenpost, Esslingen 34.**

2—5 Mk. u. mehr täglich zu verdienen. Prosp. gratis. **Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln W. 5.**

Mk. 20.— u. mehr täglich verdienen Personen jed. Standes leicht durch stille Mitarbeit. Anfragen befördern jederzeit unter **R. D. 1506** die Annoncen-Expedit. **B. Dickmann, Geisenkirchen.**

Zum Besuch von Kontoren werden für den provisionsweisen Verkauf leicht verkäufl. Kontorartikel Herren od. Damen gesucht. Hohe Prov. Wöchentl. Abrechnung. Off. bef. sub. **L. G. 127 Daube & Co., Leipzig.**

Der **Frankfurter Schwesternverband** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt **als Lehrschwestern.** Näheres bei **Frau Oberin von Massenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.** Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Wie wird man schön? Nur durch den Gebrauch von **„Klespa-Creme".** Dieses neuentdeckte Schönheitsmittel bewirkt einen schneeweissen, frischen Teint u. verhindert Faltenbildung. Entfernt unter Garantie Sommersprossen, Wimmerln, Mitesser, Sonnenbrand usw. Um allem Mißtrauen wirksam zu begegnen, zahle ich demjenigen den **vollen Betrag** zurück, bei dem der Creme die Wirkung versagt. Preis à Dose M. 2.—, die dazu gehörige Seife 60 Pf. **Paul Lange, Berlin C, Königstraße 38.**

Togolano-Unterkleider aus garantiert Deutscher Kolonialbaumwolle, glatt u. porös, angenehmste u. dauerhafteste Unterkleider, auch aus national-wirtschaftlichem Interesse zu empfehlen. Nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke. Preisliste und Nachweis der Verkaufsstellen durch die Fabrik: **Mech. Trikot-Weberei Hechingen** Liebmann & Levi, Hechingen (Hohenzollern).

Säuglingsheim **Charlottenburg-Westend,** **Rüsternallee,** nimmt gesunde und erholungsbedürftige Kinder als Pensionäre auf. — Kurse in Säuglingspflege.

Wichtig für Herzkranke: Dr. R. ... mitr. Herz- u. Gefäßkrankheiten. Neue Wege zu ihrer Beurteilung und Heilung. Teil 1: Arteriensklerose (M. 2.50). Teil 2: Herzmuskelschwäche — Herzerweiterung und ihre nervösen Begleiterscheinungen; mit Anhang: Ratschläge für Herzkranke (M. 1.80). Verlag für Volkshygiene u. Medizin, Berlin S. 14.

A.H.A. Bergmann Waldheim, Sa. „Ahab" **Bergmanns Zahnpasta** Man sucht vergebens nach Besserem!

Karlsruher Lebensversicherung

auf Gegenseitigkeit

In 1909 Neuzugang: 51 Millionen Mark.
Ende 1909 Bestand: 673 Millionen Mark.
Bewährtes System steigender Dividende.

Yellowstone National Park

in den Vereinigten Staaten von Amerika.

¶ Diese grossartige Gegend, die so reich ist an Naturschauspielen, sollte unbedingt von allen Touristen, die nach Amerika kommen, gesehen werden. Eine seltsame u. Ehrfurcht einflössende Welt von Schluchten, Katarakten, Geisern und heissen Quellen. ¶ Feine Hotels, prächtige Wagenfahrten auf guten, von der Regierung unterhaltenen Wegen, unvergleichliches Klima, eine Meile hoch über dem Meeresspiegel gelegen.
¶ Die Saison 1910 dauert vom 15. Juni bis zum 15. September: Der beste und bequemste Weg zu diesem Park geht über das Gardiner Gateway — dem offiziellen Eingang — der nur von der

Northern-Pacific-Eisenbahn

erreicht wird. Es ist dieses die direkte Linie dieser Bahn von Chikago via St. Paul oder von St. Louis via Billings nach der Nordküste des Stillen Ozeans durch die grossen Ackerbau- und Obstzuchtgebiete im Nordwesten der Vereinigten Staaten von Amerika.
¶ Sehr niedrige Fahrpreise für Sommer-Touristen-Billette nach Spokane, Seattle, Tacoma, Portland, Victoria, Vancouver und anderen wunderbaren Städten dieses wundervollen Landes. — Anschluss an Dampferausflüge nach Alaska. ¶ Tägliche Durchgangszüge von Chikago und St. Louis ohne Umsteigen, mit Salonwagen, Schlafwagen und Speisewagen. ¶ Fahrkarten für die Northern-Pacific-Eisenbahn sind in allen Verkaufsstellen von Eisenbahnbilletten der östlichen Vereinigten Staaten erhältlich.

NORTHERN PACIFIC
YELLOWSTONE PARK LINE

Der szenenreiche Hochweg durch das Land des Reichtums.

Senden Sie diesen Kupon ein, wenn Sie nähere Einzelheiten wünschen ☞

¶ Sie erhalten gratis illustrierte Broschüren über den Park u. das nördliche Landgebiet am „Stillen Ozean".

W. F. MERSHON, General-Agent,
319, Broadway, NEW-YORK-CITY.

A. M. Cleland, Gen.-Pass.-Agent, N. P. Ry, St. Paul, Minn., U. S. A.
Informationen üb. Parkausflüge u. Landbeschreib. erbeten an:

D. W.

Der Stolz des Weibes

Lass mich Dein Haar küssen!

JAVOL

schafft langes, volles, üppiges, weiches seidiges, duftiges Haar. Beseitigt Haarausfall und Kopfschuppen
Seit vielen Jahren stets bewährt

Durch täglichen Gebrauch von **JAVOL** ist **mein Haar** zusehends **stärker u. länger** geworden. Margarete K. in B.

Gebrauche **JAVOL** seit Jahren; es wirkt **sehr erfrischend** auf die Kopfhaut, **das Haar fällt fast gar nicht** mehr aus, was früher sehr der Fall war. Frau M. N. in Leipzig.

Als ich vor 1½ Jahren mit Ihrer **JAVOL**-Pflege begann, hatte ich sehr viel Schuppen, starken Haarausfall und Jucken der Kopfhaut. Wie ich jetzt mit Vergnügen konstatieren kann, **hat Ihr JAVOL meine Schuppen vollständig beseitigt.** Walter K. in Halle.

Seit einem Jahre ungefähr habe ich mich zur **JAVOL**-Haarpflege bekehrt und dadurch **mein üppiges Haar wieder erlangt.** Auch ist der **alte schöne Glanz** wiedergekommen. Fräulein D. T. in K.

JAVOL hat mir gute Dienste getan, indem ich sonst immer **mit Schuppen** geplagt war. Jetzt nach **JAVOL** ist **alles verschwunden.** Ernst C. in. L.

JAVOL kostet die Flasche (fettfrei oder fetthaltig) 2 M.
Ueberall zu haben.

Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Ueberall zu haben. — Prospekte gratis und franko.

Digitized by Google

Gewicht 260 g
Grösse:
48 mm hoch
90 mm breit

Wir bitten, unsere Ansichts-Sendung zu verlangen

Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt

GOERZ' Triëder-Binocles

sind unentbehrlich für die Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, für Militär, Marine etc. Die Gläser geniessen Weltruf; der Umstand, dass sie im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeführt sind, macht jede Empfehlung überflüssig. — Wir liefern das für alle obengenannten Zwecke bestens zu verwendende Universalglas mit 6 × linearer oder 36 × Flächenvergrösserung zum Preise von 144.50 M. gegen monatliche Zahlungen von

6 Mark

u. überlassen es, um Gelegenheit zu geben, sich vor dem Kauf von seinen unvergleichlichen Leistungen zu überzeugen, solventen Reflektanten

5 Tage zur Probe

ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und eventuell Rücksendung.

Unsere Preise, sowohl für Barzahlung wie für Teilzahlung, sind die von der Fabrik festgesetzten.

BIAL & FREUND, Breslau 1F und Wien 1F.

Unsere Spezial-Abteilung für

Photographische Apparate

liefert Hand- u. Stativ-Cameras aller Systeme, neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate, in allen Ausführungen vom billigsten Schüler-Apparat bis zur Goerz-Anschütz-Moment-Camera, ebenfalls gegen

bequemste monatliche

Teilzahlungen

Man verlange unseren reichillustrierten Spezial-Camera-Katalog gratis.

Unsere „Lloyd"-Schreibmaschine

ist ein erstklassiges Fabrikat, mit sichtbarer Schrift und allen technischen Vervollkommnungen. Wir liefern sie **ohne jede Anzahlung** zum Preise von 360 M. unter Gewährung eines **2 jährigen Kredites** gegen Monatszahlungen von **15 M.** und überlassen sie solventen Reflektanten **ohne jede Kaufverpflichtung**, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung. **5 Tage zur Probe**, vom Tage des Empfanges an gerechnet. **2 jährige Garantie** laut Katalog.

Wir bitten, unter Bezugnahme auf dieses Inserat unsere Ansichts-Sendung zu verlangen. Für Privatzwecke und kleinere Betriebe empfehlen wir unter gleichen Bedingungen unsere „Lloyd junior": Preis 250 M. Monatsrate 10 M.

Selbstlade-Pistole »PATENT«

Kal. 6,35. Neuestes Mod. Gew. 350 Gr. Für 6 Orig.-Browning-Patronen. — **Vereinigt alle Vorzüge der z. Zt. bekannten Systeme.** Preis 45 Mk. Lieferung erfolgt

ohne Anzahlung

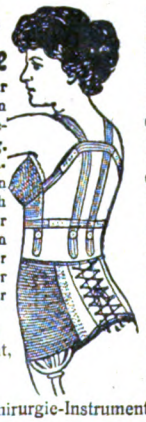
lediglich gegen Monatsrate von

3 M.

Solvent. Reflektanten auf Verlangen **5 Tage z. Probe**

Reichill. Katalog über Jagd- u. Luxuswaffen gratis

Elast. Gummi-Crêpe-Leibbinde



nach Dr. Kaiser ist für jede Frau von höchstem hygienischen und kosmetischen Wert u. Wirkung. Bewirkt Zusammenziehung erschlaffter Bauchdecken und Verminderung durch Korsettragen erworbener Fettschichten. Verlangen Sie Prospekt auch über Dr. Kaisers Büstenhalter vom alleinig. Hersteller

Hermann Straube,
Königlicher Hoflieferant,
Dresden 63,
Hauptstrasse 38.
Fabrik f. Bandag. u. Chirurgie-Instrumente.

Ehrenkreuz u. grosse gold. Medaille Karlsbad 1908.

Hygienische
Bedarfsartikel f. Gesundheitspflege. Anfrag. werd. prompt erledigt. **Ph. Rümper, Frankfurt a M. 7.**

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, **1000** St. nur M. 12.—, **2000** St. nur M. **48.**—, 40 altdeutsche M. **1.75**, 40 deutsche Kolon. **3.**—, **100** deutsche Kolon. **18.**—, 100 seltene Übersee **1.50**, 350 selt. Übersee **8.75**, 300 Europa **3.**—, 600 Europa **7.50**, 200 engl. Kol. **4.50**, 50 Amerika **1.35.**

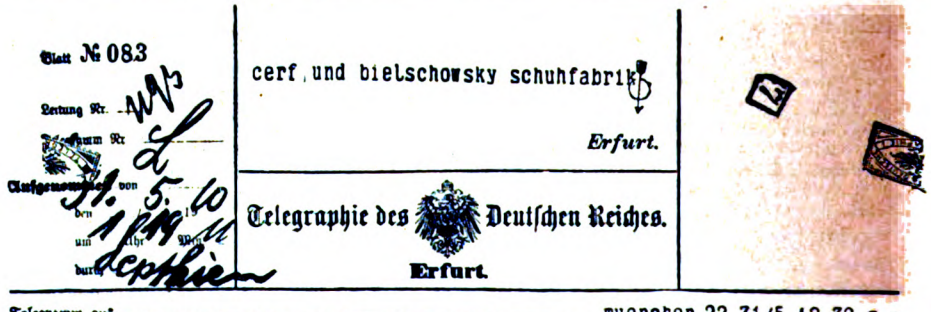
Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 18.
Albums in allen Preislagen.
Zeitung und Liste gratis.

Großer Briefmarken-Katalog Europa
256 Seiten fest gebunden, **700** Abbild. **M. 1.—**

Hilén erleichtert das **Geh'n** und schont die Strümpfe. à 10, 50, 80 u. 100 Pf. in Apoth., Drog. etc. od. geg. 60 Pf. durch **Gebr. Hast, Dresden-G.**

Briefmarkensammler erhalten gratis großen Katalog. **Philipp Kosack, Berlin,** Am Kgl. Schloß.



Blatt № 083

cerf und bielschowsky schuhfabrik
Erfurt.

Telegraphie des Deutschen Reiches.
Erfurt.

Telegramm aus muenchen 22 31/5 12.39 s =

jn nationalen 70 km wettgehen siegte e sporrer muenchen
in dr diehlstiefeln in 7.39 std =
gehsportverein muenchen .+

Dr.-Diehl-Stiefel

Ein neues System naturgemäßer Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen.

Allerorts zu haben. Illustrierte Broschüre gratis und franko. Alleinige Fabrikanten:

Cerf & Bielschowsky, Erfurt.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW, Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Bienigk, Berlin.

Digitized by Google

Verwenden Sie nur noch „Dentofix"

das Mundwasser in Tablettenform.

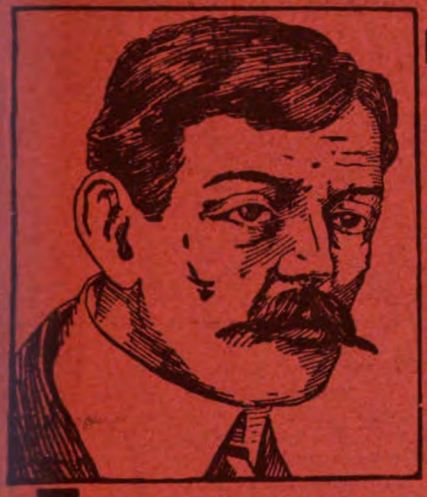
Hervorragend desinfizierend! Für die Reise unentbehrlich! Kein Zerbrechen u. Auslaufen der lästigen Flaschen, kein Beschmutzen der Wäsche! Aerztl. empfohlen! Ueberall zu haben!

Preis: Original-Metalldose M. 1,50,
enthaltend 120 Tabletten
Dentofix.

Generalvertr. f. d. Schweiz: A. O. Werdmüller, Zürich, Central-Apotheke, Bahnhofstr. 108.
Generalvertreter für Italien: Raffaello Dina, Mailand, Via S. Vincenzo 24.

Generalvertreter für Deutschland: Georg Schneider, Berlin W 30, Rosenheimer Straße 29a.

Generalvertreter für Rußland: Karl Philipp & Co., Moskau, Petrovsky-Passage 56-57.
Generalvertreter für Holland: Jacobs en Vles, Amsterdam, Kaizersgracht 443.



Vor dem Gebrauch.

Solche wunderbare Wandlung bewirkt

Kola-Dultz

die beste Gehirn- und Nervennahrung der Natur.

Nach dem Gebrauch.

Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn.

Mattigkeit, Kopfschmerz, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wollen Sie sich stets gesund und munter fühlen mit klarem Kopfe, gesundem Verstand und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und Strapazen als Vergnügen empfinden, so nehmen Sie Kola-Dultz. Dies ist die natürliche Nahrung für Nerven und Gehirn, die gleichzeitig das Blut verbessert und verjüngt und so Kraft und Leben spendend auf jedes Organ des Körpers wirkt. Kola-Dultz

bringt Lebenslust und Schaffenskraft

sowie das Gefühl der Jugend mit seiner Gesundheit und Tatkraft, die Erfolg und Glück verbürgen.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven stärken, jede Schwäche wird schwinden und unter seinem Einfluß werden Sie von Gesundheit und Kraft erfüllt sein. Kola wird

empfohlen von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt und angewendet in Krankenhäusern und Nervensanatorien.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nerven zu kräftigen. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort **gratis und franko** ein Quantum Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gut zu tun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine wundervolle Kraft zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie mehr bestellen. Schreiben Sie aber sofort, ehe Sie es vergessen.

W. Jungermann, Berlin SO. 33, Postfach 10.

Digitized by Google

GAGGENAU-

Automobile für Private, Aerzte etc.

Geschäfts-Lieferungswagen

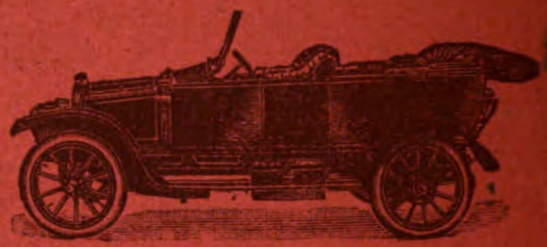
Grosse Lastwagen u. Lastzüge

Erfolgreich bei vielen Konkurrenzen

Nach allen Weltteilen geliefert

Auto-Omnibusse u. Aussichtswagen

Unübertroffen i. Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.



Süddeutsche Automobilfabrik
GAGGENAU (Baden).

Ein neues Heilverfahren.

Seit der Entdeckung des Sauerstoffs haben die Anschauungen der Aerzte über den Zusammenhang der Lebensvorgänge eine wesentliche Aenderung erfahren. Man erkannte, daß das Wohlergehen der Menschen von einer stetigen und ausreichenden Zufuhr von Sauerstoff abhängt, und daß Sauerstoffmangel die Ursache vieler Krankheiten sei. Daraus schloß man ganz richtig, daß derartige Leiden durch vermehrte Sauerstoffzufuhr wieder geheilt werden können. Die vielfachen Versuche aber, den Sauerstoff für diese Zwecke nutzbar zu machen, scheiterten alle daran, daß es nicht gelingen wollte, ein unschädliches Bindemittel zu finden, um den Sauerstoff, unser Lebenselement, derartig festzuhalten, daß er bei der Einführung durch den Mund erst in den inneren Organen des Körpers als aktiver (tätiger) Sauerstoff zur Abspaltung gelangen und so seine segensreiche Einwirkung auf die Organe entfalten konnte. Die Lösung dieser Aufgabe ist aber schließlich unserer Chemie, welche ja vor keinem Problem haltmacht, doch in der zufriedenstellendsten Weise gelungen, und zwar durch die Darstellung eines Präparates, welches aus einem weißen, völlig giftfreien und fast geschmacklosen Pulver besteht, das sich bei individueller Dosierung in der Praxis bei allen Nervenleiden und Stoffwechselkrankheiten (Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Magen-, Nierenleiden, Darmträgheit, Hämorrhoiden, Arterienverkalkung, Blutarmut usw.) glänzend bewährt hat. Zahlreiche Aerzte haben die Kur an sich selbst versucht und sie ihren Patienten empfohlen. Schließlich (1907) wurde das Mittel auch in die Arznei-Verordnung der Königlichen Universität Berlin aufgenommen.

Die Kur richtet ihr Hauptaugenmerk auf die Beseitigung der Grundursache der Leiden, auf die Befreiung des Körpers von den abgelagerten Selbstgiften — durch gesteigerte intrazellulare Oxydation und durch bessere Ernährung, d. h. leichtere, vollkommenere Verdauung der aufgenommenen Nahrung. Auf diese Weise wird erreicht, daß der Organismus von den im Blute kreisenden und in den Zellen abgelagerten Stoffwechselschlacken befreit sowie daß der natürliche Spannungsgrad (Tonus) seiner Nerven und Gewebe wiederhergestellt wird.

Einige Beispiele werden besser als alles andere die große Bedeutung der neuen Kurmethode beleuchten:

Nervenleiden. Dr. med. L. in B., der hochgradig nervenleidend war, schreibt: „Bitte um weitere Sendung, da ich von der ausgezeichneten Wirkung geradezu begeistert bin." Derselbe Arzt schreibt einige Monate später: „Nachdem ich an mir die Vorzüglichkeit Ihrer Präparate zu konstatieren Gelegenheit hatte und mein relatives Befinden sich fabelhaft gebessert, erlaube ich mir usw."

Dr. med. H. in H. schreibt: „Da ich direkt wunderbare Erfolge zu bemerken Gelegenheit hatte, die sich infolge der Sauerstoffbehandlung ergeben haben mußten, will ich auch hier das Gute resp. Beste für meinen Klienten heraussuchen und bitte Sie usw."

Gicht. „Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, daß, trotz Abmahnungen meiner früheren Aerzte, Ihr Heilverfahren, welches ich nun wohl schon seit etwa 9 Monaten benutzte, einen sehr günstigen und nachhaltigen Einfluß auf mein altes Gichtleiden ausgeübt hat. Ich habe nie wieder seit dieser Zeit einen dieser peinlichen Anfälle gehabt und kann bis heute vollständige Heilung konstatieren. Hochachtungsvoll M. J."

Rheumatismus. „Mit dem Erfolg der Kur bin ich sehr zufrieden. Die jetzigen kalten Winde, die sonst für den Rheumatismus stets das gefährlichste waren, sind nun schon wochenlang ohne wesentliche Wirkung, während es früher bei solchem Wetter kaum auszuhalten war. Ich bin Ihnen sehr dankbar und möchte Ihnen raten, Ihre Annonce einmal in eine Fachzeitung einrücken zu lassen. Meiner wärmsten Empfehlung können Sie stets versichert sein, und ermächtige ich Sie usw. C., Oberförster in D."

Zucker. „Ich bitte Sie um Zusendung nachstehend verzeichneter Sauerstoffpräparate. Es sind das dieselben, die der Frau M. hier geholfen haben, die 8 pCt. Zucker hatte und nach Gebrauch zuckerfrei war."

Aber nicht bloß zur Heilung, sondern auch zur Verhütung von Krankheiten sind die Sauerstoffpräparate von höchstem Wert. Besonders alle diejenigen, für welche wegen weiter Entfernung ärztliche Hilfe nicht ohne weiteres erreichbar ist, sollten nicht unterlassen, durch mäßigen und rechtzeitigen Genuß der Sauerstoffpräparate ihre Säftemasse von allen Stoffwechselschlacken rein zu erhalten und somit ihrem Organismus die höchste Widerstandskraft gegen alle uns so vielfach bedrohenden Krankheitskeime zu sichern.

Näh. Aufschluß über das neue Verfahren u. weitere Heilberichte enthält eine Broschüre, welche das **Institut für Sauerstoffheilverfahren, Berlin SW. 140, Schöneberger Str. 26,** grat. u. frko. versendet.

Digitized by Google

Heft 29

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

-Alle sieben Tage ein Heft-

BERLIN 1910
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Musterschutz Nr. 50 391.

Digitized by Google

BAD-NAUHEIM

Grossherzoglich Hessisches Bad bei Frankfurt a. M.

Saison: 16. April bis 15. Oktober. *Bäderabgabe während des ganzen Jahres.*

Frequenz 1909: 31,388 Personen. Bäderabgabe 1909: 432,058.

Bekannt durch die Heilerfolge seiner Bäder bei **Herzkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Frauenkrankheiten, Nervenleiden etc.**

Bezug der Trinkquellen durch die Staatsquellenversendung Bad-Nauheim.

Versand von Bad-Nauheimer Badesalz und Mutterlauge durch Grossherzogl. Salinenrentamt Bad-Nauheim.

Auskünfte durch: Geschäftszimmer Kurhaus. *Grossherzogliche Kurverwaltung.*

Schuckhardt's Hotel und Pension Splendid

Herrschaftliche Wohnungen. Streng-individuelle Verpflegung nach den vom Arzt gegebenen Anordnungen.

PARK-HOTEL.

Weltbekanntes Haus I. Rang. In ruhig-vornehmer Lage im Park, gegenüber d. Badehäus. u. Quell. **Vollständ. renoviert u. bedeut. vergrössert.** Abgeschloss. Wohn. u. Einzelz. m. Privatbad u. Toil. Neue behagliche Gesellschaftsräume; prachtv. gr. Halle. Offizierver. Tel. No. 5. **Carl Hilbert, Bes.** (i. Wint. Cd. Hof. de Nice, Nizza.)

Haus Terminus

Ersten Ranges.

75 Zimmer und Salons, direkt am Park u. den Badehäusern. Lift. Elektr. Licht. Dampfheizung. Mäßige Preise. Prosp.

Grand Hotel Kaiserhof

In unmittelbarer Nähe der Bäder. Im eigenen Park gelegen. Jeder moderne Komfort. Zentralheizung für ärztliche Zimmer. Große und kleine Wohnungen mit Privatbad und Toilette. Vornehmes Terrassen-Restaurant. Neu erbaute grosse Halle. — Bes. **H. Haberland.**

: Eleonoren-Hospiz :

am Kurpark, in nächster Nähe der Badehäuser. Vornehm eingericht. Haus mit Zentralheiz., elektr. Licht, Aufzug usw. Zimmer m. voll. Pension nach Vereinbar. Trinkgeldablösung. Tel. 437. Prospekt.

Ernst-Ludwig-Schule

auf Koedukation gegründ. staatl. Realschule i. E.

für Knaben und Mädchen von 9 bis 16 Jahren, neues, mustergültiges Gebäude, Gelegenheit zu **guter Pension.**

Näheres durch die Direktion:
Professor Dr. Zimmer.

Hotel Augusta Victoria

Haus ersten Ranges.

Direkt gegenüber den Sprudeln, Bädern und Salinen. — Schönste Lage. Prospekte. Bes.: **Jean P. Aletter.**

Hotel Bristol

Telephon No. 2.

Altrenom. Haus allererst. Rang.

Neuer Inhaber: **M. Paul.**

Unter gleicher Leitg.: **Carltonhotel.**

Beachten Sie die Biegung der Gillette-Klinge während des Gebrauchs.

Die gebogene Klinge ermöglicht bequemes, glattes und gefahrloses Rasieren

Das Selbstrasieren vermittels des Gillette-Apparates hat in den weitesten Kreisen der Herrenwelt aller Länder Eingang gefunden, da es grösste Bequemlichkeit, hygienische Vorteile und absolute Gefahrlosigkeit gegen Verletzung in sich vereinigt. — Das rapide Anwachsen der Anhänger des Gillette-Apparates ist auf die äusserst einfache, sinnreiche Konstruktion und seine leichte Handhabung zurückzuführen. Jeder Besitzer eines solchen empfiehlt ihn begeistert weiter. Gillette-Klingen sind anerkannt die feinsten Rasierklingen, die jemals überhaupt hergestellt worden sind. Jede Klinge ist 5 bis 30 mal gebrauchsfähig. 3 Millionen in allen Weltteilen täglich im Gebrauch.

Kein Abziehen! Kein Schleifen! Neu! Gillette-Rasier-Apparat im Westentaschen-Etui.

Der Gillette-Apparat, schwer versilbert, in einem praktischen Kästchen kostet komplett mit 12 Klingen = 24 Schneiden Mark 20.— pro Stück. Der „Gillette-Apparat" und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei den feineren Friseuren En gros durch **E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.**

Gillette Safety Razor Ltd., London E. C., Boston U. S. A.

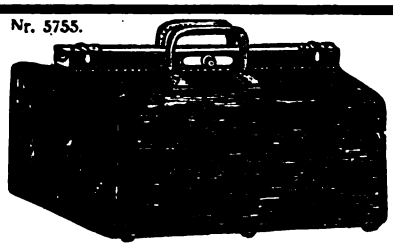
Gillette Kein Schleifen, kein Abziehen. **Sicherheits-Rasier-Messer**

Digitized by Google

Ich schreib schon alles was ich will!
Kann's ganze Alphabet! =
Drum schrieb ich Mamas Lieblingsseif
Auf meine Tafel! = Seht! =

Digitized by Google

Nr. 5755.



Mädlers solide

Reise-Säcke

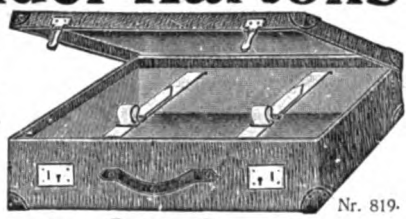
von zimtbraunem, genarbten Rindleder, mit 1 Innentasche und vergoldeten Beschlägen.

Nr.	M.		Nr.	M.	
5755 A	42	51×26×28	5748 A	20	Nr. 5748 A—C sind in einfacher Ausführung v. hellkariertem Gummistoff.
„ B	52	61×30×30	„ B	24	
„ C	62	71×31×32	„ C	28	

Mädlers praktische Kleider-Kartons

von modefarbigem, wasserdicht. Stoffbezug, mit Rindlederecken, Drellfutter u. 2 Gurten

Nr.	M.		Nr.	M.	
819 A	8.—	50×36×13	817 A	4.50	Nr. 819 A u. B mit 1, C—F mit 2 Schlössern.
„ B	8.50	55×38×14	„ B	5.—	Nr. 817 A—F sind mit havannafarb. Segeltuchbezg., 1 Schloss, innen weiss ausgeschlagen, aber ohne Rindleder-Ecken.
„ C	9.—	60×40×15	„ C	5.50	
„ D	9.50	65×42×16	„ D	6.—	
„ E	10.—	70×43×16	„ E	6.50	
„ F	10.50	75×44×16	„ F	7.—	



Nr. 819.

Illustr. Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 21.

Verkaufslokale: LEIPZIG Petersstr. 8. BERLIN W., Leipziger Str. 29. HAMBURG Neuerwall 84. FRANKFURT a. M. Kaiserstr. 29.

Friedrich Woesch

WÜRZBURG.

Illustr. Listen kostenfrei.

Bei Rückgrats-Verkrümmung

glänzendste **Erfolge** mit meinem weltber. Redressions Apparat

Patent Haas

Prospekt u. fachm. Beratung kostenlos

F. Menzel

Berlin W, Potsdamer Str. 66.
Hamburg, Große Bleichen 5.
Breslau, Altbüßerstraße 12.
Gleiwitz, Schützenstraße 6.

Detektiv-Bureau „Jupiter" Hamburg 20—J.

besorgt überall Ermittelungen, Beobachtungen, Auskünfte über Familie, Vermögen etc. Diskret, gewissenhaft. 10jähr. Praxis. Prospekte gratis.

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt d. „**Tonnola**". Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein stark. Leib, keine stark. Hüften mehr, sond. **schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel,** sondern, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, für **krankhafte** Fettleibigkeit nicht anzuwend., lediglich ein **Entfettungsmittel** f. zwar korpulente, jedoch **gesunde** Personen. Keine Diät. Vorzügl. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanw. od. Nachn. Fabrik: **D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.** Verkauf nur durch Apoth., Generaldepot u. Versand: **Witte's Apotheke,** Berlin, Potsdamerstr. 84a.

Mütter, nähret selbst!

Lactagol

schafft Milch u. stärkt Mutter u. Kind.

Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis u. franko.

Pearson & Co., G.m.b.H., Hamburg A.

Wahre, natürliche

Schönheit

erreicht man einzig nur durch unschädliche, wissenschaftlich erprobte **Spezialmittel** zur rationellen **Haut- und Körperpflege.** Verlangen Sie sofort die neu erschienene, aufklärende und fesselnde Spezialbroschüre

„Die Schönheitspflege"

gratis und **franko.**

Sie werden zuverlässigen **Rat** und **Hilfe** gegen alle Schönheitsfehler finden. **Sensationelle Erfolge! Glänzende Anerkennungen aus aller Welt!**

Otto Reichel, Berlin 76, Eisenbahnstr. 4.

10 SPEZIALITÄTEN: Für Jedermann etwas!

1. **Gasgewehre,** die Flobert- u. Luftgewehre i. allem weit übertreff.
2. **Autom. schießende Böller** zum Verscheuchen v. Schädlingen,
3. **Autom. Schuß- u. Stechapparat** zum Töten von Raubvögeln,
4. **Taschenfeuerzeug,** an Einfachheit u. Leistung alle übertreffend,
5. **Elektr. Fahrradlaterne** ohne Betriebskosten
6. **Geldsortier- und Kontrollkasse,** vollkommenste und billigste der Gegenwart,
7. **Spiritus-Bügeleisen** u. Kocher m. hervorrag. neuen Eigenschaft.,
8. **Automaten** für Schokolade, Zigarren, Postkarten, Billette etc.
9. **Emailschriftenschilder** mit durchleuchtender Kunstemail.
10. **Herkulesgeländer** aus gepreßten Stahlstäben, beste und billigste Einzäunung.

Ausf. Prosp. von jed. Artikel unter Nummerangabe frei zu Diensten.

Bergmann's Industriewerke Gaggenau (Bad.)

J. ZARUBA & Co. HAMBURG

Digitized by Google

Herr **Dr. M . . . in W . . .** (außer der Reihenfolge hier abgedruckt) schreibt soeben: „Sie sandten mir Mitte März einen halbstarren Energos-Duplex-Perlenkamm. Indem ich hierauf Bezug nehme, erstatte ich Ihnen gerne Bericht über den Erfolg. Ich bin mit sehr großen Zweifeln der Sache näher getreten, bin aber inzwischen, durch den Erfolg belehrt, **ein ausgesprochener Anhänger Ihrer Methode** geworden. Meine schon ziemlich umfangreiche Glatze hat sich unter noch nicht einmal ganz regelmäßiger Anwendung des Energos in weniger als 8 Wochen **mit ziemlich langen, normalgefärbten Haaren bedeckt,** so daß der Scheitel nicht mehr kahl, wie vorher, sondern nur noch etwas lichter erscheint; ich habe keinen Zweifel, daß nach einiger Zeit eine **volle Behaarung** wieder vorhanden sein wird. Ich möchte ferner das **außerordentliche Wohlgefühl** hervorheben, das nach einer Energosanwendung auf dem Kopfe vorhanden ist und lange Zeit anhält. Ich habe **Kopfschmerz mit Erfolg** durch Energos behandelt. Das Haar selbst wird weich und glänzend. Kopfschuppen verschwinden sehr bald vollständig. Eine **begeisterte Anhängerin** des Energos ist auch meine Frau geworden, deren Haar in **Länge, Dichte, Glanz** und **Schönheit** in der Tat **ganz überraschend zugenommen** hat. Zahlreiche, früher an der Spitze gespaltene Haare sind jetzt gesund. Es steht außer allem Zweifel, daß die durch den Perlenkamm bewirkte, äußerst angenehm empfundene Massage in Verbindung mit der Galvanisation der Kopfhaut von stark anregender Wirkung auf die Zellen der Haarpapille wie auf die Durchblutung der ganzen Kopfhaut ist. Ich bitte, meiner Frau an die endstehende Adresse einen Duplex-Perlen-Schrägkamm mit starren Zähnen u. Dusche mit Haken zum Anhängen gefl. zu übersenden."

Herr **Universitätsprofessor Dr. K . . . in L . . .** schreibt uns: „Im Besitz eines Energoskammes habe ich mich **schon nach wenigen Wochen** von dessen **Wirkung überzeugen** können. Ich bitte daher, mir noch eine Energosbürste und eine Bartbinde zu übersenden" usw.

Herr **Dr. K . . . in Al . . .** schreibt: „Bin jetzt mit dem Erfolge zufrieden."

Herr **Dr. med. L . . . in S . . .** schreibt uns: „Ich habe Sie um Ueberlassung eines Energos gebeten, in der Absicht, denselben zunächst bei mir selbst auf seine Wirksamkeit hin zu prüfen. Ich bemerke hier deshalb gleich ausdrücklich, daß ich mich mit dem Versuch eines solchen Apparates nicht weiter abgeben würde, vor allen Dingen nicht bei mir selbst, wenn ich von vornherein davon überzeugt wäre, daß mit ihm doch nichts zu erreichen sei! So habe ich denn auch bis jetzt mit keinem einzigen von den vielen mit so marktschreierischer Reklame angepriesenen Mitteln einen Versuch gemacht, weil ich mir eben sagte, daß von allen **nur der Verkäufer einen wirklichen Nutzen** habe. — **Ihr Energos beruht aber auf einem auch in wissenschaftlicher Beziehung so gut begründeten und jedem Arzt, der mit den Wirkungen der Elektrizität, Massage und Hyperämie auch nur einigermaßen vertraut** ist, ohne weiteres so leicht verständlichen Prinzip, daß man es hier mit einem wirklich **brauchbaren und Erfolg versprechenden Instrument** zu tun hat." (Weiterer Bericht folgt.)

Herr **Dr. med. J. L . . . . in M.-De . . .** schreibt uns: „Längst schon war ich der Ueberzeugung, daß von allen Haarwuchsmitteln **nur ein einziges, nämlich die Elektrizität mit Massage,** bei noch nicht gänzlich erloschener physiologischer Tätigkeit der Haarpapillen einen **wirklichen Erfolg** haben kann. Daß es in Ihrem Energos ein so einfaches Instrument zur Anwendung dieses Mittels gibt, erfüllt mich mit großer Befriedigung und **berechtigt Ihr Verfahren zu den größten Hoffnungen** auf dem Gebiete der Kosmetik. **Ich werde stets und energisch für diese moderne, wissenschaftlich begründete, therapeutische Errungenschaft eintreten."**

Herr **Dr. H . . . . . in St . . . . . .** (außer der Reihenfolge hier abgedruckt, weil soeben eingehend) schreibt uns: „**Der Erfolg** des von Ihnen vor etwa 2 Monaten bezogenen Doppelenergos **ist offenbar.** Infolge angestrengter geistiger Arbeit hatten sich bei mir nervöse Schmerzen der Kopfhaut eingestellt, die unter der **feinen, aber doch intensiven Massage des vom Energos ausgehenden elektrischen Stromes** völlig gewichen sind. Die so erzielte **Stärkung des Haarbodens** ist von **wohltätigstem Einfluß auf den Haarwuchs. Ihre Erfindung steht hoch über allen den nur äußerlich anzuwendenden Mitteln und Mittelchen."**

Diesen in alphabetischer Reihenfolge erscheinenden ärztl. Briefen folgen hier die weiteren wöchentlich, soweit der Raum reicht.

Jetzt 7 Deutsche Reichspatente und Auslandspatente. — Von jedermann spielend leicht ohne Vorkenntnisse anzuwenden.

Massenmittel zur Neuerzeugung des Haares anzuwenden, ist ganz zwecklos; unseren Weltruf verdanken wir der **rein individuellen Behandlung** durch evtl. kostenlose mikroskop. Haaruntersuchung, Bericht über Befund u. Ratschläge seitens tüchtigen Spezialarztes.

Jeder Haarleidende, jeder Ergrauende verlange kostenlos ausführliche Auskunft, Anweisungen und Erfolgsberichte von der

Energos Co. Dresden 8 Hg.

In Russland verlange man Broschüren von: **Const. Malm, Petersburg, Morskajastr. 34.**

Ausländische Besteller erhalten jeden Energos von unseren Auslandsdepots verzollt zugesandt.

Digitized by Google

15
Oetker-Rezepte
zum Einmachen

erhält jede Hausfrau umsonst bei ihrem Lieferanten.
Falls nicht zu haben, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Nährmittel-Fabrik, Bielefeld.

Man versuche: Himbeersaft auf kaltem Wege mit Zitronensäure und Dr. Oetkers Salizyl herzustellen.

2½ kg (5 Pfund) reife Himbeeren, frei von Blättern und ungewaschen, gibt man in eine irdene Schüssel, streut 50 g Zitronensäure darüber und fügt 1½ Liter kaltes Wasser hinzu. Man bedeckt die Schüssel mit einem Deckel und lässt sie einen Tag stehen; während dieser Zeit rührt man einigemal vorsichtig mit einem Holzlöffel um. Dann giesst man den Saft durch ein wollenes oder leinenes, vorher ausgewaschenes, noch feuchtes Tuch in eine irdene Schüssel, ohne jedoch die Früchte zu drücken.

Man erhält ungefähr 5 Pfund Saft und löst hierin durch öfteres Umrühren mit einem Holzlöffel 5 Pfund ungebläuten, gemahlenen Zucker u. 1 Päckchen **Dr. Oetkers Salizyl** à 10 Pfg. Hat sich der Zucker vollständig gelöst, so wird der fertige Himbeersaft noch durch ein angefeuchtetes, wollenes oder leinenes Tuch gegossen und dann sofort in saubere und trockene Flaschen gefüllt und mit abgebrühten Korken verschlossen.

Dieser so hergestellte Himbeersaft hat ein wundervolles Aroma, prächtige Farbe und ist von grosser Haltbarkeit. Er eignet sich für den Küchengebrauch ausgezeichnet und gibt, mit Wasser verdünnt, ein sehr erquickendes, durstlöschendes Getränk.

KUPFERBERG GOLD

Die Qualitätsmarke

Digitized by Google

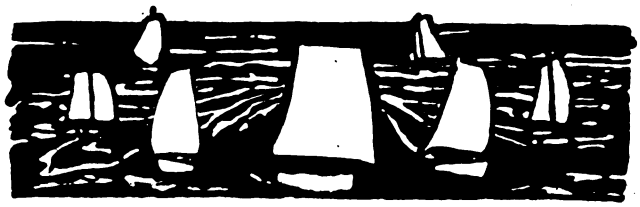
DIE WOCHE

Nummer 29. Berlin, den 16. Juli 1910. 12. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 29.

Seite

Die sieben Tage der Woche 1201
Weiß und schwarz in Amerika. Von Günther Thomas 1201
Christine Hebbel † Ein Gedenkblatt von Hofrat Dr. Karl Zeiß 1204
Zur Kulturgeschichte des Kellers. Von Robert Mielke 1206
Unsere Bilder 1207
Die Toten der Woche 1208
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen) 1209
Nur wer die Sehnsucht kennt ... Roman von Ida Boy-Ed. (Fortsetzung) 1217
Alpine Majestäten und ihre Besucher. Von Dr. F. Friedensburg . . . 1222
Wie sah Königin Luise aus? Von Paul Seidel. (Mit 8 Abbildungen.) 1224
Dänisches Sommerleben. Von Paul Elsner. (Mit 10 Abbildungen.) . . 1230
Mayl. Skizze von Wilhelm Hüttemann 1235
Deutsche Astronomen auf der Insel Teneriffa. Von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. G. Müller. (Mit 3 Abbildungen.) 1237
Sommerlieder. Gedichte von Ludwig Ullmann 1238
Die Flugwoche. Von Hauptmann a. D. Hildebrandt. (Mit 3 Abbildungen.) 1239
Sommerliche Rücksichten. Plauderei von Heinz von Dirkens 1240
Bilder aus aller Welt 1242



Die sieben Tage der Woche.

6. Juli.

Die italienische Deputiertenkammer vertagt sich nach Annahme des Elementarschulgesetzes auf unbestimmte Zeit.

Aus Washington wird gemeldet, daß das Staatsdepartement mit dem Ministerium des Aeußern von Mexiko in einen Notenaustausch getreten ist, um ein gemeinsames Vorgehen zur endgültigen Beilegung der Wirren in Nikaragua einzuleiten.

7. Juli.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg trifft in Karlsruhe ein und wird daselbst von dem Großherzog von Baden in Audienz empfangen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß der deutsche Botschafter Graf Pourtalès bei dem Minister des Aeußern Iswolski freundschaftliche Vorstellungen wegen mehrerer in letzter Zeit vorgekommener Uebergriffe russischer Militärchargen an der preußisch-russischen Grenze erhoben hat.

Aus Athen kommt die Nachricht, daß König Georg von Griechenland die kretische Regierung durch eine Botschaft aufgefordert hat, den Wünschen der Schutzmächte Folge zu leisten, um den Ausbruch eines schweren Konfliktes zu vermeiden.

Die Polizei in Konstantinopel entdeckt einen reaktionären Geheimbund, der durch Gewalttaten gegen Minister und andere hervorragende Politiker die Herrschaft des Komitees für Einheit und Freiheit stürzen wollte. Zahlreiche Personen werden unter dem Verdacht der Teilnahme verhaftet.

8. Juli.

Es wird ein Brief des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg (Portr. S. 1210) veröffentlicht, in dem er dem Präsidenten des Reichstags mitteilt, daß er sein Amt als Zweiter Vizepräsident niedergelegt habe.

Aus Kanea wird gemeldet, daß die Konsuln der kretischen Regierung die Besetzung der Häfen und Zollämter angedroht haben, wenn nicht die Forderung der Schutzmächte auf Zulassung der mohammedanischen Abgeordneten zur Nationalversammlung erfüllt werde.

Die halbamtliche russische Telegraphenagentur in Petersburg meldet, daß der russische Gesandte in Teheran wegen neuer Uebergriffe der persischen Polizei gegen russische Untertanen Beschwerde erhoben, Bestrafung der Schuldigen und Entschädigung für die verwundeten Russen verlangt hat.

9. Juli.

In Kanea tritt die kretische Nationalversammlung zusammen und beschließt in Abwesenheit der Opposition einstimmig, die mohammedanischen Deputierten zuzulassen, ohne daß sie dem König von Griechenland den Treueid leisten.

Das persische Kabinett gibt seine Entlassung.

In der Nähe der Berglihütte an der Jungfrau werden durch eine Schneelawine zwölf Personen verschüttet, sieben von ihnen werden getötet (Abb. S. 1212).

10. Juli.

In Mühlhausen am Gießbach bei Heidelberg werden bei einem durch Wolkenbrüche hervorgerufenen Bergrutsch mehrere Wohnhäuser mit den dazugehörigen Stallungen und Scheunen zerstört. Viel Vieh wird getötet, Menschen aber kommen nicht zu Schaden.

In Potsdam stirbt, 98 Jahre alt, der Nestor der deutschen Astronomen Professor Dr. Gottfried Galle (Portr. S. 1212).

11. Juli.

Die französische Deputiertenkammer erteilt dem Ministerium Briand bei Besprechung der angeblich im Prozeß gegen den Bankier Rochette zutage gekommenen Korruption mit 395 gegen 85 Stimmen ein Vertrauensvotum.

12. Juli.

Aus Havanna wird die Verhaftung von sieben Personen gemeldet, bei denen die Polizei Beweise für die Vorbereitung einer Revolution gefunden hat.

Weiß und schwarz in Amerika.

Von Günther Thomas.

Mit nicht geringer Verwunderung schaut der Europäer nach Amerika auf die Kunde, daß es dort Zusammenstöße zwischen Weißen und Negern gegeben hat, lediglich weil ein schwarzer Faustkämpfer einen weißen besiegt hatte. Es will hier niemand einleuchten, daß deshalb gleich der Rassenhaß so emporlodern müsse. Wenn man aber bedenkt, daß diese Vorkommnisse nur symptomatisch sind, nur durch die Plötzlichkeit der Eruption andeuten, wie nahe der Oberfläche die Lava fließt, und wie geringer Möglichkeiten sie bedarf, um durchzubrechen, wird man das häßliche Schauspiel mit andern Augen ansehen.

Die Rassenfrage in den Vereinigten Staaten ist im höchsten Grade kompliziert. Sie ist politischer wie wirtschaftlicher Natur und dabei im höchsten Grade Gefühlssache. Ein kurzer Ueberblick über ihre geschichtliche Entwicklung in Amerika wird darüber Aufschluß geben.

Die Bekämpfung der Sklaverei aus rein menschlichen Gründen ist so alt wie die amerikanische Union selbst. Schon bei Beratung der Verfassung wurde erwogen, ob man nicht den in der Unabhängigkeitserklärung niedergelegten Grundsatz, daß alle Menschen gleich geboren seien, auch auf die Neger anwenden

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

solle. Freilich wurde dieser aus dem Osten kommende Gedanke von der überwältigenden Mehrheit der Weißen abgelehnt. Die meisten Mitglieder des Verfassungskonvents, die Führer aus der ganzen Zeit des Unabhängigkeitskrieges, Washington an der Spitze, stammten aus dem Süden und waren selbst Sklavenhalter. Aber es wurde doch wenigstens den Einzelstaaten die Regelung der Frage überlassen, und bald wurde auch der neuen Zufuhr von schwarzem Menschenmaterial aus Afrika, das dort zusammengeraubt war, Einhalt geboten. Man gab sich der Hoffnung hin, daß im Lauf der Zeiten sich die Dinge schon von selbst regeln würden. Doch bildeten sich inzwischen die Gegensätze zwischen dem Norden und dem Süden, die in der Hauptsache wirtschaftlicher Art waren, heraus und führten bald zu ernsten Konflikten, schließlich zum Bürgerkrieg. Die Folge war nicht nur die Aufhebung der Sklaverei, sondern die politische Gleichstellung der Neger mit den Weißen. Der Verfassung wurde ein Amendement angefügt, das bestimmt, daß niemand wegen seiner Hautfarbe oder Religion in der Ausübung des Stimmrechts zurückgesetzt werden dürfe.

Wohl die überwiegende Mehrheit der denkenden Amerikaner ist heute der Ueberzeugung, daß hierin ein schwerer Fehler lag, der sich noch heute bitter rächt. Millionen von Menschen, die bisher überhaupt keine Rechte politischer oder wirtschaftlicher Natur besessen hatten, waren plötzlich nicht nur ihre eigenen Herren geworden, sondern mit einem Schlage, vermöge der numerischen Ueberlegenheit, die Herren ihrer bisherigen Herren. Die nächsten Folgen waren fürchterlich. Der Neger war ein Kind: harmlos, gutmütig, putzsüchtig, prahlerisch, unwissend, launisch, zanksüchtig und vollständig aus dem Gleichgewicht gebracht. Sein Machtgefühl stieg ihm zu Kopf, und dabei ließ er sich von gewissenlosen Weißen, die nach Beendigung des Bürgerkrieges in Scharen aus dem Osten und Norden in die Südstaaten strömten, für deren Zwecke ausbeuten. Die durch den verlorenen Krieg ohnehin erschöpften Südstaaten wurden völlig ausgeplündert. Die weißen Familien, meist der im Kriege gefallenen Ernährer, der Väter und Söhne, beraubt, gerieten in die furchtbarste Armut. Daß sich nun in der zügellosen, sich selbst überlassenen Menge der Neger auch bisher gedämmte schlechte Instinkte regten, wo so viele weiße Frauen und Mädchen schutzlos geworden, kann nicht wundernehmen. So blieb denn den wenigen weißen Männern nichts anderes übrig, als sich zusammenzutun, Gewalt gegen Gewalt zu setzen und mit aller Macht dem Negerunwesen zu steuern.

Mit diesem Augenblick eigentlich beginnt die Negerfrage in den Vereinigten Staaten in ihrer heutigen Gestalt. In den meisten Südstaaten, mindestens in zahlreichen Distrikten aller Südstaaten haben die Neger rein zahlenmäßig das Uebergewicht. Rein theoretisch hätten sie damit auch das politische Uebergewicht; die Weißen haben es aber verstanden, sie untenzuhalten. Anfangs eben durch Gewalt und Einschüchterung, dann durch Wahlbetrug, wenn man es so nennen will, indem einfach die weißen Wahlbeamten zum Schluß der Vorstellung, d. h. bei der Stimmzählung so viele Stimmzettel für den weißen Kandidaten hinzufügten, wie nötig waren. Jetzt ist man zu zivilisierteren Methoden übergegangen. Um jenes Amendement zur Verfassung der Vereinigten Staaten ist man dadurch herumgekommen, daß man das Stimmrecht an das Vorhandensein einer gewissen Bildung, Steuerleistung oder sonstige Erfordernisse knüpft. Ein großer Prozentsatz der Neger im Süden war noch vor kurzem nicht imstande zu lesen; wer es doch kann, muß eine Stelle aus der Verfassung der Vereinigten Staaten „intelligent" erklären können; wenn er dieses politische Examen nicht zur Befriedigung seiner weißen Examinatoren besteht, ist er nicht stimmberechtigt. Vermag er das doch, so wird meist seine Steuerleistung nicht die erforderliche Höhe erreichen. Die Weißen aber, die selbst Analphabeten sind — und ihrer gibt es noch genug — oder deren Steuerbeitrag zu gering ist, kommen unter die sogenannte Großvaterklausel, d. h., nach der betreffenden Staatsverfassung ist ohne weiteres stimmberechtigt, wer selbst im Bürgerkrieg mitgefochten hat oder Sohn oder Enkel eines Mitkämpfers ist; im Bürgerkrieg haben aber so ziemlich alle Weißen des Südens gefochten.

Hieraus ergibt sich, daß mindestens der Süden in die völlige politische Gleichstellung der Neger mit den Weißen auf absehbare Zeit nicht einwilligen kann. Die Minderheit muß die Herrschaft in der Hand behalten, wenn sie nicht selbst und mit ihr das ganze Staatswesen dem Untergang geweiht sein soll. Eine Minderheit kann das aber nur, wenn sie von der Mehrheit, freiwillig oder unfreiwillig, als höher stehend anerkannt wird. Das instinktive Bewußtsein der herrschenden Stellung gegenüber dem Neger, der gern dem Weißen völlig gleichgestellt wäre, liegt den Ausbrüchen des Rassenhasses zum nicht geringen Teil zugrunde. Aber es kommt ein anderes Moment hinzu, das dieses Gefühl verschärft und verbittert. In vielen Gegenden des Südens leben die weißen Farmer zerstreut in einzelnen Gehöften. Die Männer arbeiten während des Tages im Freien, die Frauen und Mädchen sind schutzlos. Brutale Angriffe auf sie durch Neger gehörten früher und gehören auch heute noch nicht zu den Seltenheiten. Die Folge sind Lynchgerichte durch die empörten Weißen. Wenn man entgegenhält, daß die Weißen doch in der Lage wären, für schnelle Sühne durch die Gerichte zu sorgen, da sie ja die Herren im Hause sind, so ist das allerdings richtig. Aber man kennt in Amerika keinen Ausschluß der Oeffentlichkeit im Prozeßwesen. Es müßte also die weiße Frau in aller Oeffentlichkeit den Hergang erzählen. Dieser Gedanke neben dem andern, daß sie überhaupt einem minderwertigen „Nigger" zum Opfer gefallen, ist dem Weißen so unsagbar widerwärtig, erfüllt ihn mit solchem Abscheu, daß er lieber zur Selbsthilfe greift. Es kommt dazu die allgemeine Hinneigung der Amerikaner als junges, aus Ansiedlern, die auf Selbsthilfe angewiesen waren, hervorgegangenes Volk, selbst das Gesetz in die Hand zu nehmen.

Die Ansicht, daß es notwendig ist, die herrschende Rasse von der beherrschten zu trennen, ist dem Amerikaner, nicht nur dem Südländer, so in Fleisch und Blut übergegangen, ist so sehr das Ergebnis des alten Gegensatzes zwischen Herren und Sklaven, ist auch so tief in dem Unterschied der beiden Rassen begründet, daß man sich ein Verschwinden der sozialen Differenzierung gar nicht vorzustellen vermag. Und dieser Unterschied ist seit dem Bürgerkrieg, seit der Verleihung des vollen Bürgerrechts an die ehemaligen Sklaven mit allen oben in kurzen Umrissen angedeuteten Folgeerscheinungen nicht gemildert, sondern eher verschärft worden. Es fällt heute das früher vorhandene Interesse des Sklavenhalters am körperlichen Wohlbefinden und Gedeihen seiner ein großes Kapital darstellenden Hörigen

Digitized by Google

fort. Der Unterschied besteht aber nicht nur im Süden, sondern mindestens ebenso scharf, teilweise sogar vielleicht noch schärfer im Norden und Osten, wenn er sich auch in andern Formen äußert. Im Süden unterhalten die Weißen, die trotz ihrer numerischen Unterlegenheit den Löwenanteil der Steuern aufbringen, besondere Schulen für die Neger, weil es für sie ein unerträglicher Gedanke wäre, ihre Kinder neben denen der Schwarzen sitzen zu lassen. Für die Neger sind besondere Eisenbahnwagen und Wartesäle vorgesehen, in den Straßenbahnen sind ihnen die hinteren Bänke reserviert; es betrachten aber auch die Neger ihre Reservate als ihnen gehörig, und wenn sich etwa einmal ein der Landesgewohnheiten unkundiger Mann des Ostens oder ein Ausländer in die den Negern vorbehaltene Abteilung verirrte, würde er sehr schnell belehrt werden, daß er dort nichts zu suchen hat. Im Osten und Norden besuchen die Kinder der Farbigen die Volksschule gemeinsam mit denen der Weißen, auch gibt es keine besondere Abteilungen in Eisenbahn- und Straßenbahnen. Aber damit hört es auch auf. Theater, Hotels, Restaurants, die auf weiße Kundschaft angewiesen sind, verwehren den Negern den Eintritt. Leute der mittleren und besseren Klassen wohnen überhaupt nicht in den Straßen, in denen sich Neger niederlassen, und deshalb kommen auch ihre Kinder kaum in die Verlegenheit, die gleiche Volksklasse mit ihnen besuchen zu müssen. Den Negern sind besondere Geschäftzweige oder einzelne Geschäfte zur ausschließlichen Bedienung vorbehalten; so gibt es in den Pullman- und Wagner-Schlafwagen nur Neger als dienende Geister, wozu sie sich übrigens ganz vorzüglich eignen, und Hotels, Friseurläden usw. sind entweder ganz oder gar nicht von Negern bedient, denn ein Weißer arbeitet nicht mit einem Neger als Kollege zusammen, solange er noch etwas auf sich hält, wie auch die Gewerkschaften und sonstigen Arbeiterorganisationen keine Neger aufnehmen. Im Süden findet man eher noch an alte Zeiten erinnernde patriarchalische Verhältnisse zwischen weißer Herrschaft und schwarzer Dienerschaft, im Norden, Osten und Westen sehr selten.

Deshalb ist es auch nicht richtig, nur von einer Negerfrage der südlichen Staaten zu sprechen, obwohl der Süden das Privilegium für sich in Anspruch nimmt, für sich die Frage zu lösen oder wenigstens das zu tun, was seiner Ansicht nach geschehen soll und muß. Allerdings hat die Eifersucht, mit der er darüber wacht, seinen Grund in dem Argwohn, daß die in den übrigen Staaten der Union herrschende Partei der Republikaner wie früher so auch jetzt ihre Macht dazu benutzen könnte, die Neger als Stimmvieh zu benutzen. Aber man muß auch dem Süden zugestehen, daß er im großen ganzen den Negern gegenüber seine Pflicht tut. Es wird fast überall dafür gesorgt, daß die Neger Gelegenheit zum Schulbesuch erhalten, und in der Erwerbung materiellen Wohlstandes werden ihnen keine nennenswerte Hindernisse mehr in den Weg gelegt. Wie soll sich nun aber die Zukunft gestalten? Das ist die große bange Frage, die sich allen weitschauenden Amerikanern aufdrängt und ihnen ernste Sorgen bereitet.

Der Haß zwischen beiden Rassen besteht nicht nur unvermindert fort, sondern wird eher noch langsam schärfer, je mehr sich den Weißen der Gedanke aufdrängt, daß der Neger unverkennbare Fortschritte in Aneignung von Wissen und Bildung sowie in der Erwerbung von irdischen Gütern macht. Den Negern selbst ist ein Mann und Führer erstanden, der klar erkannt hat, daß seiner Rasse nicht durch politische Maßregeln, wie Verleihung des Stimmrechts und durch Anteilnahme an der Politik, geholfen werden kann, sondern daß die Neger erst allmählich auf ein höheres sittliches und geistiges Niveau gehoben werden müssen, ehe sie daran denken können, auch auf andern Gebieten sich die Gleichstellung mit den Weißen zu erringen. Das ist Booker T. Washington, der selbst noch als Sklave geboren ist, aber durch eisernen Fleiß und ungemein hohe Intelligenz weit über jeden Durchschnitt hervorragt.

Da entsteht nun aber die Frage: wie wird sich im Lauf der nächsten Generation überhaupt das Geschick des amerikanischen Volkes gestalten? Wird dann nicht doch der geistige Unterschied der beiden Rassen noch ebenso groß sein wie heute? Oder werden die Weißen ruhig zusehen, daß sich die Neger langsam auf den Standpunkt völliger Gleichberechtigung emporzuarbeiten suchen? Wer auch nur eine dieser Fragen annähernd beantworten könnte, käme damit auch der Lösung der

BÄDER-
DEPESCHENDIENST

Während der Saison bis zum 30. September 1910 unterhalten wir einen Depeschendienst nach den besuchtesten Seebädern und Kurorten, wohin täglich mehrmals die wichtigsten Ereignisse, Sportberichte, Handelsnachrichten usw. telegraphiert werden. Man verlange in den Hotels, Sanatorien, Cafés usw. unsere
Telegramm-Mappen.

Berlin SW. 68
Zimmerstr. 36-41

August Scherl
G. m. b. H.

Digitized by Google

Negerfrage näher. Die andere Alternative, daß es zu einer Verschmelzung der beiden Rassen kommen könnte, ist unmöglich. Die Assimilationskraft des amerikanischen Volks ist ganz enorm. Davon kann sich nur der einen Begriff machen, der jahrelang aus eigener Anschauung beobachtet hat, wie ungeheure Massen von Einwanderern heterogenster Art, Teutonen und Germanen, Romanen und Kelten, Slawen und Orientalen, Jahr für Jahr aufgesogen und verarbeitet werden, so daß in der zweiten, im Land geborenen Generation bereits nicht nur in den politischen Anschauungen, sondern sogar in der äußeren Erscheinung und in physischen Eigenschaften vollblütige Amerikaner vorhanden sind. Aber an eine Verschmelzung von Weißen und Negern ist nicht zu denken.

Wenn sich die etwa zwölf Millionen Neger mit den rund neunzig Millionen Weißen dauernd vermischen sollten, müßte eine Mischrasse entstehen mit allen Fehlern einer solchen. In Südamerika, wo solche Mischungen mit Indianern, wenn auch nicht mit Negern stattgefunden haben, sind die gemachten Erfahrungen nicht gerade erbaulich. Die Südamerikaner leisten nur dort etwas, wo sich, wie in Chile und Argentinien, eine führende Oberschicht rein weißer Abstammung erhalten hat. In Haiti und San Domingo aber sind die Neger und die mit Negerblut gemischten Weißen vollständig degeneriert und auf die Dauer zur Selbstregierung unfähig. Der bloße Gedanke hat für jeden Amerikaner etwas so Häßliches, Widerwärtiges, daß er ihn mit Empörung weit von sich weist — und mit Recht. Deshalb sind auch fast überall Ehen zwischen Weißen und Negern verboten. Wo doch eine solche vollzogen wird, scheidet der weiße Teil sofort und unweigerlich aus der Gesellschaft der Weißen aus und ist ausschließlich auf den Verkehr mit Negern angewiesen, zumal die Kinder ja doch farbig sind. Solche Mischehen gehören heute zu den seltensten Ausnahmen.

Es bleibt also unter den geschilderten Verhältnissen nichts anderes übrig, als der Zukunft die eigentliche Lösung der Frage zu überlassen und heute nur dafür zu sorgen, daß den Bedürfnissen der Gegenwart genügt wird. Das geschieht durch die Eliminierung der Neger aus der Politik, dort wenigstens, wo sie in der Mehrzahl sind, und durch ihre Fortbildung. Lange werden die Maßregeln der Südstaaten gegen die politische Betätigung der Neger nicht anhalten, und sie werden sich dann auf andere Auskunftsmittel besinnen müssen. Die einzige Möglichkeit friedlicher Verständigung liegt eben vorläufig darin, daß die Neger die Superiorität der weißen Rasse anerkennen und sich darin fügen. Solange sie das tun, ist ein friedliches Nebeneinanderleben und eine gedeihliche Fortentwicklung beider denkbar und möglich. Erhält aber die an sich wohl verständliche Begehrlichkeit der schwarzen Bevölkerung der Vereinigten Staaten neue Nahrung, sei es durch Emporheben aus eigener Kraft, sei es durch gewissenlose Politiker, sei es durch beide Faktoren zusammen, dann gibt es einen Konflikt, vor dem einen grauen kann. Denn die dritte Möglichkeit, die auch schon gelegentlich erörtert worden ist, die Neger sämtlich wieder nach Afrika (Liberia) zurückzuschaffen und dort anzusiedeln, ist unausführbar, wie wohl nicht erst weiter dargelegt zu werden braucht.

Alle weißen Völker aber, namentlich die mit afrikanischem Kolonialbesitz, sollten aus den traurigen Erfahrungen der Amerikaner lernen und sich hüten, in ihren Negern Ambitionen zu wecken, die nie erfüllt werden können. Sie sollten aber auch von den Amerikanern eins lernen: den Rassenstolz, der es als blutige Beleidigung empfindet, wenn sich der Schwarze als dem Weißen ebenbürtig hinzustellen wagt. In dieser Beziehung fehlt es in Deutschland ganz besonders — sowohl den Schwarzen wie den Gelben gegenüber.

Christine Hebbel †

Ein Gedenkblatt von Hofrat Dr. Karl Zeiß (Dresden).

Rom, den 5. Juli 1910.

Christine Hebbel, die in dem sagenhaften Alter von 93 Jahren der Tod nun mit sanfter Gewalt hinwegführte, hat Friedrich Hebbel fast um fünf Jahrzehnte überlebt. Hebbel hat einmal die Pietät als den Kern aller Religion bezeichnet. In diesem Sinn war Christine religiös wie keine. Mit jenem starken, sittlichen Pathos, das einer der wesensgleichen Züge der beiden Gatten war, pflegte sie das große, geistige und künstlerische Erbe, das Hebbel hinterlassen. Aber nicht mit prunkender Theatralik, sondern in der schlichten Art eines gläubigen, hoffenden Gemüts. Von dem Dichter, mit dem sie im Leben so innig verwachsen war, sprach sie immer als von etwas, das außer und über ihr, auf einer Höhe, war, zu der sich ihr geistiges Auge andachtsvoll emporwandte. „Hebbel war", „Hebbel sagte", so und niemals anders hörte ich sie sprechen.

In den harten Zeiten, als Laube Hebbels große Tragödien ablehnte oder nur widerwillig aufführte, hat sie viel bitteres Leid mitgetragen. Und auch später hat sie lange Zeit mitansehen müssen, wie das Lebenswerk ihres Gatten verkannt und mißachtet wurde. Wenn sie dieser Zeiten gedachte, da konnte auch heute noch ihr altes Heroinentemperament jäh emporlodern. Vor etwa zehn Jahren saß ich ihr im Hebbel-Haus zu Gmunden gegenüber, und der Name Laube tauchte wie von selbst in der Unterhaltung auf. Da flammte es zornig aus ihren dunklen Augen, indem sie sagte: „Laube hat Hebbel das größte Leid seines Lebens zugefügt!" Christine konnte hassen. Ihr Antlitz mit den starken, fast männlichen Zügen, den tiefliegenden dunklen Augen und seiner südlichen Färbung war wie geschaffen, große Leidenschaften widerzuspiegeln. Als Hebbel sie als Rächerin Kriemhild sah, da fand er das bildhafte Wort: „Eine schwarze Flamme! Groß! Uebergewaltig!"

Aber stärker als ihr Haß war ihre gläubige Liebe, mit der sie wartete, ruhig und ohne das kleinliche Eifern unserer heutigen Hebbel-Orthodoxen, auf den Tag, der die Neugeburt des großen Dramatikers bringen sollte. Und nun erlebte sie, mehr als dreißig Jahre nach Hebbels Tod, das Wiederaufleben seiner Werke, erlebte jeden neuen Erfolg wie einen festlichen Tag. Mit einer Stimme, die vor Rührung zitterte,

Digitized by Google

erzählte sie mir von der begeisterten persönlichen Initiative des Deutschen Kaisers in der Pflege Hebbels. Ihr Herz war des wärmsten Dankes voll den reichsdeutschen Bühnen gegenüber, die Hebbel nicht nur hier und da aufführten, sondern seine Dramen fest ihrem klassischen Repertoire einfügten. „Hebbel sagte mir immer," so hat Christine einmal bekannt, „hundert Jahre nach meinem Tod werde ich anerkannt werden. Und nun kommt die Anerkennung so viel früher, um ein halbes Jahrhundert früher, als er selbst dachte. Man gibt seine Dramen nicht nur, man macht sogar volle Häuser damit. Ich habe aus Hamburg und Dresden gehört, daß ‚Herodes und Mariamne' dort ein wahres Kassestück ist. In Wien wurde dieses Werk nur ein einziges Mal aufgeführt."

Und Christine durfte noch mehr erleben. Sie sah und fühlte, wie die gesamte Persönlichkeit Hebbels durch den unendlichen Reichtum seiner Tagebücher, Briefe und Aufsätze ein Ferment unserer geistigen und künstlerischen Kultur zu werden anfing. Wer an die künstlerischen Fragen unserer Tage ernstlich herangehen will, muß sich mit dem Problem Hebbel auseinandersetzen. Und so erstand vor ihren Augen eine neue Bewegung um Hebbel, ein scharfes Kreuzen der Klingen im Geisteskampf: das untrüglichste Zeichen für das Lebendigsein der umstrittenen Persönlichkeit.

Christine hat den gesamten Nachlaß Hebbels dem Großherzoglich Weimarischen Hause, dem der Lebende so viel verdankte, übergeben, hat ihn dem Goethe-Schiller-Archiv anvertraut. Sie hat die Hebbel-Stiftung zur Unterstützung dramatischer Dichter begründet, hat ihr bei ihrem 85. Geburtstag die Ehrenspenden der deutschen Bühnen übergeben. Sie hat die Forscherarbeit wie jede Bemühung, Hebbel volkstümlich zu machen, unterstützt und gefördert, wie und wo sie konnte. Hebbel hatte sie in seinem Testament zu seiner „Universalerbin" eingesetzt, und sie wurde eine echte und rechte Hüterin eines großen Erbes. Es ist wahr, Christine trieb einen Hebbelkultus, der sich auch auf die kleinen Dinge des alltäglichen Daseins erstreckte. Als sie mich einmal im Garten des Hebbel-Hauses herumführte, da zeigte sie mir einen „Hebbel-Baum", eine „Hebbel-Rose", die sich an der Wand hinaufrankte, eine „Hebbel-Bank". Aber dies wurde mit so viel echtem Gefühl, so ganz ursprünglich gesagt, daß alles Kleinlich-Aeußerliche, das solch ein Kultus wohl haben kann, gar nicht aufkam.

Vom Leben geprüft und in seine härteste Schule genommen, hatten sich Christine Enghaus und Friedrich Hebbel gefunden. Der Bund mit der Burgschauspielerin wuchs empor zu einer künstlerischen Gemeinschaft von seltenster Art. Weil Christine keine bloße Schauspielerin, sondern eine echte Künstlerin war, konnte sie dem Dichter so viel werden. Hebbel hat in seiner prägnanten Art sie einmal im Tagebuch (28. März 1847) durch den Gegensatz gekennzeichnet: „O Gott, wie sticht meine Frau gegen die andern Weiber vom Theater ab!" Durch Christine wurde Hebbels Theaterinstinkt geschärft, durch sie gewann er täglich Einblicke in die Elemente des dramatischen Lebens und Werdens. Und nun kam dazu, daß wie durch Wahlverwandtschaft Christine eine besondere Eignung für die großen Frauengestalten des Dichters erkennen ließ, und daß sie in ihrer 35jährigen Mitgliedschaft am Burgtheater wie auf Gastspielen ihre größten Triumphe gerade mit der Verkörperung Hebbelscher Gestalten, als Judith, Klara, Mariamne, feierte. Der tiefste Grund aber, warum Christine eine Hebbeldarstellerin par excellence wurde, scheint mir weniger in dem gelegen zu haben, was sie wahlverwandt mit Hebbel einte, als in ihrem „Andersein". Mit Hebbel teilte sie das jähe, auflodernde Temperament, das ethische Pathos, womit sie seine Frauengestalten im Kern erfaßte. Aber ihre in der Intuition wurzelnde Schauspielkunst konnte sich nie in den dialektischen Seitenpfaden verirren, auf die Hebbels Art nur zu leicht locken kann, und vor denen schon der alte Bühnenpraktikus Holtei warnte. So wurden in ihrer Darstellung vor allem die großen Konturen plastisch herausgearbeitet. Vielleicht ging dabei manches psychologische Detail, worauf die moderne Schauspielerin besonderen Wert legt, verloren, aber Hebbel selbst hat ja bezeugt, was er gerade dieser schauspielerischen Art verdankte:

„Du tränkst des Dichters dämmernde Gestalten,
Die ängstlich zwischen Sein und Nichtsein schweben,
Mit deinem Blut und gibst den Schatten Leben,
In denen ungeborne Seelen walten."

(Sonett „An Christine Enghaus".)

In purpurne Sinnlichkeit getaucht war nach Emil Kuhs Ausspruch ihre Judith. Und als Klara in „Maria Magdalene" legte sie nach des Dichters eigenem Wort ein zerfleischtes Herz auf eine so erschütternde Weise bloß, daß Hebbel für sie zitterte und bebte. Mariamne ist nach Hebbels Ausspruch Christine selbst. So waren Dichtung und Schauspielkunst in dieser Ehe von einer seltenen gegenseitigen Durchdringung und Ergänzung.

Höheren Ruhm aber noch als durch die Pietät und das künstlerische Mitfühlen und Wirksammachen erwarb sich Christine durch eine Tat des Lebens: als sie Hebbel die stürmisch finstere Jugend überwinden half und ihn hineinführte in ein Land voll Glück und Sonne, in deren Strahlen seine schönsten Werke reifen konnten. Hebbel blieb auch in seinen letzten Werken der unerbittliche Tragiker, der er war. Aber die schrille Dissonanz löste sich doch jetzt in Harmonie. Und so wurde Hebbel, wenn auch nicht im Sinn der seine Zeit beherrschenden formalistischen Epigonen, aber in einem höheren Verstand ein Dichter der Schönheit. Die Schönheit, die aus dem Kampf der Gegensätze, aus der Spaltung der Idee, in einer höheren Einheit zutage tritt, war Hebbels Ziel. Die Sehnsucht nach Schönheit lebte ja schon lange in dem vom Glück gemiedenen. Sie regte sich mächtig schon in Italien. Aber Christine erst vollbrachte das Wunderwerk, dieser Sehnsucht Form und Halt zu geben, als sie ihn über die bittersten Sorgen des Daseins hinaushob, ihn durch die Ehe in jenen Kreis führte, in dem nach seinem Wort die höchsten Menschenfreuden wohnen, ihn durch ihr Naturell und ihre Kunst zu einem Menschen machte, der dankbar die Hände faltete und bangte vor einem Uebermaß des Glücks. So erklangen fast symbolisch für das eigene Leben aus Hebbels Mund einst die Worte: „Das ist Harmonie", als sein Blick zum erstenmal von eigenem Besitztum hinüberstreifte auf jenes unvergeßliche Bild: auf die in leuchtenden Farben prangenden, vom Glanz der Sonne übergossenen Ufer und Berge des Traunsees. Dieses Wort, das mir Christine in dem rührend bescheidenen Dachstübchen des Hebbel-Hauses wiederholte, wurde das Kennzeichen seiner letzten und reifsten Werke. Daß wir dies Wort „Harmonie" anwenden dürfen, wenn wir von Hebbel

Digitized by Google

sprechen, daß wir ihn höher als eine problematische Uebergangserscheinung, wie die alten und die neuen Hebbelgegner mit einer seltenen Zähigkeit wollen, einzuschätzen haben, danken wir dem Glück, das Hebbel mit Frau und Kind, seinem geliebten „Titele", im letzten Jahrzehnt seines jäh abbrechenden Lebens fand. Und wenn wir der äußeren und seelischen Verfassung gedenken, in der Hebbel 1845 in Wien ankam, so dürfen wir ohne jeden Ueberschwang Christine nachrühmen: sie hat im buchstäblichen Sinn Hebbel das Leben und Dichten gerettet. Darum wird auch sie fortleben.

Zur Kulturgeschichte des Kellers.

Von Robert Mielke.

Wir sind eigentlich doch recht undankbar gegen alte Freunde, wenn es uns gut geht und wir sie nicht mehr notwendig gebrauchen. Das beweist die Vernachlässigung des Kellers in unseren Städten, der kaum noch mit der Wohnung zusammenhängt. Wie wenige der Hausgenossen betreten ihn, und die es tun müssen, verkürzen nach Möglichkeit den Aufenthalt an dieser Stätte der Dunkelheit, des Moders und der Vergessenheit, in der bisweilen nur unbehagliche Vierfüßer von zweifelhafter Menschenfreundlichkeit vegetieren! Mancher Wohnungsinhaber weiß es gar nicht, daß er unten tief im Boden einen Kellerraum von meist beängstigender Enge hat, und nur, wenn eine alte Kiste oder ein Koffer aus dem Weg geräumt werden soll, erinnert man sich seiner. Aus dem Keller, dem Freund eines behaglichen Wohnhauses, ist ein notwendiges Uebel geworden! Und selbst die beklagenswerte Bevölkerungsschicht, die nach der schweren Tagesarbeit abends schlummermüde auf das harte Lager in einer Kellerwohnung sinkt, findet auch in der Notwendigkeit keinen Grund, diese Behausungen für erträglich zu halten. Nur vereinzelte, die aus guten Gründen das Licht des Tages zu scheuen haben, finden sich mit der Unwohnlichkeit des Kellers ab.

Der Keller ist aus den Forderungen, die wir an eine behagliche Wohnung stellen, so gut wie ausgeschaltet oder mindestens in eine weit zurückgelegene Entwicklungsstufe zurückgesunken. Das ist eine Tatsache von kaum zu bezweifelnder Richtigkeit, aber die wirtschaftlichen Ursachen, die das zuwege gebracht haben, liegen nicht an der Oberfläche, um ohne weiteres erkannt zu werden. Wir Großstadtkinder haben wohl alle das beängstigende Gefühl kennen gelernt, wenn wir am Abend an einem dunklen unbewohnten Keller vorüberhuschten und unbewußt uns allerlei greuliche Geschichten einfielen. Noch steht es lebhaft vor mir, wie wir Jungen eines Sonntags abends in einem Schuppen einen kellerartigen Raum entdeckten, und wie wir scheu auseinanderstoben, als wir plötzlich tiefe Schnarchtöne zu hören glaubten. Gerade im alten Berlin gibt es dergleichen vergessene Keller, die kaum benutzt werden, die aber aus der Zeit der tiefsten Vernachlässigung des Kellers stammen. Es ist kein Zufall, daß hier mancherlei Vorstellungen wurzeln, die die Phantasie der Furchtsamen beleben. Das geheimnisvolle Dunkel, in das selbst das hellste Sonnenlicht nur leise dämmernde Schattenspiele hineinwebt, ist der natürliche Boden, aus dem gern sagenraunende Geschichten aufwachsen. Das Märchen von der unersättlich reichen und ehrgeizigen Ilsebill, die aus einem Keller stammt und nach mancher ehrenvollen Tagfahrt wieder in ihre dunkle Heimat zurück muß, dieses fast sozial durchwehte Märchen von der im Arbeitskeller dienenden Magd, die die Sehnsucht nach Glanz und Glück emportreibt, und die — ach! nach dem unerbittlichen Geschick wieder zurück muß in ihre dumpfe Behausung, dieses Märchen ist eins der Bilder, die das Volk mit dem Keller verbindet. Wer kennt nicht jene Sagen von dunklen verhängnisvollen Kellern und Gängen, in denen gleißendes Gold in Haufen lagert wie der Schatz der Nibelungen in der Tiefe des Rheins! Ueberall, wo der Volksmund von alten vergessenen Kellern spricht, wachsen diese Sagen auf, überall spinnen sie die Ueberlieferung weiter, wenn das Wissen aufhört.

Es sind nicht wirtschaftliche Ursachen allein, sondern auch soziale Verschiebungen, die den Keller vom Haus getrennt und ihm ein eignes — selten fröhliches — Leben gegeben haben. Ich will mit den historischen Tatsachen beginnen, die in der Erdgrube den Anfang des Hauses bezeugen. Vielleicht waren sie ganz wohnlich! Wenigstens gibt es in Holstein, Pommern und im Osten noch solche Erdwohnungen, mit denen man unter Umständen ganz zufrieden sein könnte, wenn nicht die Kulturentwicklung einen Faktor herbeigeführt hätte, der solche Wohnungen zur Stätte der Armseligkeit stempeln würde. Das ist der Uebergang von der horizontalen in die vertikale Richtung des Hauses. Auf dem Land, wo die erste herrscht, fehlt der Keller oder bildet nur einen kleinen Bestand der Küche; in der Stadt tritt mit der Höherlegung der Wohnungen eine Entfremdung zwischen ihnen und dem Keller ein, die alle Beziehungen zu ihm auf das notwendigste beschränkt. Das ging nicht mit einem Mal vor sich, sondern in Zwischenstufen, ja selbst in offenbaren Rückschritten zur alten Grubenwohnung. Noch gibt es unter den Mauern mancher Stadthäuser weite Kellereien, die weit vor der Großmutterzeit angelegt wurden. Unter den Häusern der Brüderstraße sollen noch solche sein, die mit den Anfängen der Berliner Stadtgeschichte zusammenhängen. Das war noch die erste Glanzzeit des Kellers, jene Zeit, in der der Großkaufmann jährlich einmal die Waren von der Messe holte und in seinem Keller für den Bedarf eines Jahres aufstapelte. Die Größe dieser Räume, ihre vortrefflich gefügte Mauerung und die Vorkehrungen für feste Verschlüsse erzählen noch von diesen Tagen. Bis zu 7 Meter tief dehnen sie sich unter dem Marktplatz von Strausberg aus. Dieser weiträumige Geschäftskeller gehört zumeist der Gotik an, als die schirmende Mauer zumeist Fachwerkhäuser einschloß. Ein verheerender Brand, wie der von 1380 in Berlin, konnte diese zwar vernichten, nicht aber den darunter liegenden Keller. Freilich sind sie später oft vergessen; ein andres Geschlecht baute auf ihnen, ohne die steinharten Wölbungen zu zerstören. So kann es kommen wie in Kottbus, daß ein vergessener Keller den Lasten des Verkehrs nachgibt und zusammenstürzt.

Digitized by Google

Dieser Keller hat sich vereinzelt in die großen Geschäftshäuser hinübergerettet oder in der kleinen Stadt erhalten, wo sich noch enge Beziehungen des Bewohners zu ihm zeigen. In dem modernen Geschäftshaus, das überhaupt keine Bewohner hat, sind diese natürlich völlig verschwunden; in andern bildet er eigentlich nur den Hohlraum zwischen den Fundamenten. Er ist der Proletarier unter den Hausräumen; er war es stellenweis vielleicht schon im Mittelalter. Denn manchmal klingt in die Ueberlieferung von den hier lagernden Vorräten der Großkaufleute, der städtischen Patrizier, eine andre Weise hinein, die nicht von Freude, nicht von Schätzen singt, sondern widerhallt von den Seufzern schwerer Arbeit. Denn für das mittelalterliche Gewerbe waren sie auch Arbeitstätten. Da mag sich wohl manchmal die unterdrückte Klage der arbeitenden Bevölkerung an den Gewölben gebrochen haben oder das Murmeln der vom Rat niedergehaltenen Zunftmeister, bis eines Tages eine wilde Freiheit blutrot aus den Kellern aufstieg, die der Herrschaft der Patrizier ein Ende machte.

Man sieht, daß der Keller auch seine dramatische Geschichte hat. Ja, sie haftet hier in der Ueberlieferung mit einer Zähigkeit, die den Keller fast mit Selbstverständlichkeit zu dem Ort der Aufwiegelung macht. Fast stets verlegt die Sage den Keim von Aufruhr und Verschwörung in den Keller. Und nicht zuletzt erzählen schauerliche Märchen von der Feme, die hier in den nachtdunklen Gewölben ihre richtende Tätigkeit ausgeübt haben sollte. So verkehrt eine solche Ueberlieferung auch ist, so bezeugt sie doch, daß das Volk nichts mit den Kellern anzufangen wußte, seit sie der Verbindung mit dem Werktagsleben entzogen wurden. Wo das Leben einst in alle Winkel leuchtete, zog die Sage ein und umspann, wie die Spinne die Fenster mit ihren Geweben, das Gewölbe mit den schemenhaften Gestalten einer fernen, vergessenen Zeit! Je tiefer die Keller sich in das Erdreich hinabsenkten — und das war durch die räumliche Enge der mittelalterlichen Stadt oft geboten — um so mehr nahmen diese Gestalten von ihnen in späterer Zeit Besitz. Es gibt Keller, deren Tiefe bisweilen der Höhe des über ihnen stehenden Hauses gleichkommt, und die in mehrere Stockwerke geteilt sind. Ein Spiegelbild des Hauses in umgekehrter Richtung; oben Licht und Leben, unten Nacht und Vergessenheit. Freilich ist das nicht die Regel, sondern das Ergebnis bestimmter gewerblicher Notwendigkeit. Die Bierbrauerei liebt sie; wer in Bernau und Umgebung das dem Erlanger an Güte nahestehende „Unterhöhler Bier" trinkt, mag daran erinnert sein, daß man die Vorzüge dieses Gebräus dem doppelgeschossigen Biesenthaler Braukeller zuschreibt.

Im allgemeinen sind die alten dickwandigen Keller nichts weniger als finstere Löcher, sondern große Steingewölbe, in die das Licht durch offene Luken hineinströmte. Erst die seit Jahrhunderten vor sich gegangene Erhöhung der Straßen hat oft die Lichtschachte überdeckt und die Räume zum Kehrbild des Wohnlichen gemacht. Daneben aber zieht sich eine zweite Entwicklung, die den Keller gewissermassen aus der Tiefe hob, ihn mit der Wohnung in engere Beziehungen setzte und ihn zu einem freundlichen Hausgelaß machte. Das war die Zeit von etwa 1750 an, als der Vertikalismus des Stadthauses eine Zeitlang stillstand und einem Horizontalismus Platz machte, eine Zeit, in der auch das Leben mehr in die Breite als in die Höhe ging. Kleine Ziele, aber Behaglichkeit waren maßgebend, die das Wohnhaus freundlich gestaltete und sich schließlich in die Eigensinnigkeit der Biedermeierei verlor. Das war so recht das Zeitalter des lieben alten Kellers, der nicht nur äußerlich zum Genuß gehörte, sondern eine Notwendigkeit wurde. Selbst das Wohnen im Keller, das nachmals sich seuchenartig in den Großstädten ausbreitete — hatte doch Berlin 1888 nicht weniger als 20,023 Kellerwohnungen mit 118,333 Bewohnern! — war nicht frei von Behaglichkeit. In England, wo die Cottagekultur schon früh das Stadtbild beeinflußte, hatte sich sogar die Küche im Keller neben den Gelassen für Wein, Bier, Kartoffel und andere Hauswaren festgenistet, und bei größeren Anlagen wurden Wohnzimmer für die Dienerschaft angelegt. Um 1600 kam diese Wohnkultur dort auf, die mit dem Palladiostil auch den Keller in den Wohnorganismus des Hauses hineinbezog. In Deutschland stand sie mit dem Aufgeben der mittelalterlichen Dreifensterfront in Verbindung, zugleich aber im Gegensatz zu dem Vertikalsystem des alten Hauses. Aus dieser Gegensätzlichkeit, die vielleicht in ihrem Austrag manch andere Gewohnheit des bürgerlichen Hauses begrub, ist zweifellos die Kellerfreudigkeit des Zechers herausgekeimt, die eine ganze Literatur feuchtfröhlicher Kellerlieder hervorrief. Auerbachs Keller in Leipzig, der Keller von Lutter und Wegner in Berlin sind einige Momentbilder dieser Entwicklung.

Kehren wir zurück zum Hauskeller. Seine guten Tage waren gezählt, denn sie vergingen mit der Biedermeierei. Die Zuwanderung kleiner Leute in die Großstädte vollendete, was das moderne Leben begonnen hatte. Die Kellerwohnung, die so viele gesundheitliche und sittliche Gefahren mit sich brachte, kam in Verruf. Was in England der Anfang einer selbständigen Wohnkultur war, wurde in den Industriestädten Deutschlands zum Unheil, weil die ein Jahrhundert wirkende Horizontale wieder in eine Vertikale umgeschlagen war und in der Mietkaserne seinen hervortretendsten Typus gefunden hatte.

Soll diese Entwicklung das Ende eines alten Freundes sein? Soll der Keller ein verachteter Hauswinkel bleiben, in dem alles aufgestapelt wird, was man nicht sehen will, in dem nur die sich aufhalten, die das Licht scheuen? Für die inneren und älteren Stadtgebiete dürfte kaum eine Aenderung eintreten, weil das Mietverhältnis keine Beziehungen zum Keller aufkommen läßt. Aber in dem Eigenhaus, das sich vor dem Stadtzentrum immer mehr Platz erobert, gewinnt der Keller wieder an Bedeutung in dem Maß, in dem das Haus zur Horizontale zurückkehrt. Hier liegen die Keime einer Entwicklung, die nicht stille stehen wird, die dem alten Freund vielleicht ein besonderes Los verheißt, weil in seine Fenster etwas hineingrüßt, was das alte Stadthaus nicht in gleichem Maß kannte: der Hausgarten.

Unsere Bilder

Das Kronprinzenpaar bei den Oelser Dragonern (Abb. S. 1209). Die Kronprinzessin pflegt an der Seite ihres Gemahls alljährlich dem Dragonerregiment König Friedrich III. (2. schlesisches) Nr. 8 in Oels einen Besuch abzustatten, dessen Chef sie ist, und dessen Uniform sie mit Vergnügen trägt. In diesem Sommer hatte der Besuch des hohen Paares bei den Oelser Dragonern einen festlichen Anlaß: das Regiment ist mit vielen andern bei der Armeereform im Jahr 1860 auf-

Digitized by Google

gestellt worden, konnte also kürzlich das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestandes begehen. Die militärischen Festlichkeiten des Jubiläumstages erhielten durch die Anwesenheit des Kronprinzenpaares besonderen Glanz.

Der Kaiser-Wilhelm-Gedenkstein in Aalesund (Abb. S. 1210). Aalesund in Norwegen hat die großmütige Hilfe nicht vergessen, die der Deutsche Kaiser nach dem großen Brand des Jahres 1904 seinem schwer betroffenen Gemeinwesen geleistet hat. Als dauerndes Zeichen der Dankbarkeit wurde am 3. Juli in der nordischen Stadt ein schöner Denkstein enthüllt. Es ist ein hoher Monolith auf einem schlichten Sockel. Der Stein ist mit einem bronzenen Reliefporträt Wilhelms II., einem Wappen und einer einfachen Inschrift geziert.

Die neue Luftschiffhalle in Gotha (Abb. S. 1211). Bei vielen Luftfahrten der letzten Jahre hat sich das Bedürfnis nach einem sicheren Luftschiffhafen zwischen Berlin und dem Rhein herausgestellt. Dieser Wunsch der deutschen Luftschiffer ist jetzt durch die feierliche Einweihung einer neuen Luftschiffhalle in Gotha erfüllt worden. Am 9. Juli wurde die Halle in Anwesenheit des Herzogpaares von Koburg-Gotha und anderer Fürstlichkeiten „getauft".

Das neue Kurhaus in Wildbad (Abb. S. 1211), dem altberühmten württembergischen Badeort ist am 1. Juli in Anwesenheit des Königs Wilhelm von Württemberg und der Königin Charlotte in aller Feierlichkeit eröffnet worden. Das prächtige neue Gebäude, das der Baurat Kühn geschaffen hat, wird sicherlich vielen Generationen von Kurgästen den Aufenthalt in Wildbad angenehm gestalten helfen, denn es bietet allen modernen Komfort und bildet eine neue Zierde des schönen Ortes.

Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg (Abb. S. 1210) hat das Amt des Zweiten Vizepräsidenten des Reichstags kurz nach Beginn der parlamentarischen Ferien niedergelegt. Er hatte sich im Dezember nicht leicht entschlossen, das Amt anzunehmen, das die Nationalliberalen nicht länger besetzen wollten, und für das ihn die Reichspartei präsentierte, in deren Reihen der Erbprinz als Hospitant sitzt, seitdem ihn der Wahlkreis Gotha in den Reichstag entsandt hat. Jetzt hat er seinen Verzicht durch ein sehr bemerkenswertes politisches Schreiben an den Präsidenten des Reichstags begründet.

Das Lawinenunglück an der Jungfrau (Abb. S. 1212). Im Berner Oberland hat sich wieder einmal eine traurige touristische Katastrophe ereignet. In der Nähe der Berglihütte ging eine Lawine nieder und verschüttete eine Touristenkolonne sowie eine nicht dazu gehörige Gruppe von Führern. Als eine Rettungsexpedition von der Station Eismeer herbeieilte, fand sie zwei deutsche Touristen, die Herren Kuehn aus Straßburg und Barthold aus Saarbrücken, und fünf Schweizer Führer tot. Die andern Verschütteten waren mehr oder minder schwer verletzt. Die getöteten Führer Alexander Burgener und dessen Sohn aus Laas und die Grindelwalder Führer Christian Bohren und Rudolf und Peter Inäbnit gehörten zu den zuverlässigsten Führern der Berner Berge.

Johann Orth (Abb. S. 1210), der einstige Erzherzog Johann Salvator von Oesterreich-Toskana, soll jetzt für tot erklärt werden. Da alle Anzeichen dafür sprechen, daß der in einen schlichten argentinischen Schiffskapitän umgewandelte Habsburger im Jahr 1890 mit seinem Schiff „Margareta" am Kap Horn untergegangen ist, beantragte Erzherzog Josef Ferdinand als Orths Neffe und als voraussichtlicher Erbe seines Vermögens beim Wiener Obersthofmarschallamt die offizielle Todeserklärung des Verschollenen. Dem Antrag dürfte nach der vorgeschriebenen sechsmonatigen Frist wohl stattgegeben werden. So endet der geheimnisvolle Roman dieses Fürsten.

Die Zentenarfeier in Erlangen (Abb. S. 1214). Vor einem Jahrhundert sind die Fürstentümer Ansbach und Baireuth an die Krone Bayerns gefallen und mit ihnen die Stadt Erlangen mitsamt ihrer ehrwürdigen Alma mater. Die Erlanger Philister wie Musensöhne haben dieses Jubiläum nicht ungefeiert gelassen. Sowohl die Stadt als auch die Universität veranstalteten am hundertsten Jahrestag der Vereinigung Erlangens mit Bayern große Feste. An der Spitze vieler erlesener Gäste war Prinz Ludwig in die Stadt gekommen; er nahm auf dem Rathaus und in der Aula die patriotischen Huldigungen der Erlanger entgegen.

Wintersport im Hochsommer (Abb. S. 1215). Dieses sportliche Paradoxon ist seit der Eröffnung der Gebirgsbahn Christiania—Bergen eine angenehme Tatsache geworden. In Finse, dem höchstgelegenen Punkt der Bahn, tummeln sich in diesem Sommer fröhliche Skiläufer. Sie finden am Abhang des Hardangerjökuls eine wundervolle Bahn vor — und ein gutes Hotel, in dem sie nach der Sportübung bequem ausruhen können.

Die Flugwoche der Champagne in Reims (Abb. S. 1216) hat sich von den vielen ähnlichen Veranstaltungen der letzten Zeit durch manches Außerordentliche unterschieden. Nahezu an jedem Tag wurde irgendein Weltrekord überboten. Am 7. Juli drang Latham mit seinem Apparat bis zur Höhe von 1384 Meter empor, drei Tage später blieb Olieslager fünf Stunden in der Luft und legte 332 Kilometer zurück. Leider gab es unter diesen erfreulichen Sensationen auch eine unerfreuliche: den Absturz der ersten Aviatikerin. Madame de Laroche, die erste Frau, der das Pilotenzeugnis zuteil geworden ist, stürzte mit ihrem Voisinapparat aus 15 Meter Höhe hinab und erlitt sehr schwere Verletzungen.

„Priscilla reißt aus" (Abb. S. 1213). Im Haymarket Theatre in London führt man jetzt das Lustspiel einer Schriftstellerin auf, die zwar heute den deutschen Namen einer Gräfin v. Arnim führt, die aber als Miß Beauchamp in Schottland zur Welt gekommen ist, und die das englische Publikum seit Jahren kennt und schätzt. Das Stück ist die Dramatisierung eines wohlbekannten Romans — wie „Alt-Heidelberg", das Bühnenwerk, dem es nahe verwandt ist. Die Gräfin schildert im ersten Akt einen deutschen Fürstenhof und die Sehnsucht der Prinzessin Priscilla, ihn zu verlassen. Die weiteren Akte spielen in England, wohin sich die fürstliche Ausreißerin begeben hat. Dann wird drollig geschildert, wie die Prinzessin in der englischen Kleinstadt allzu viel Aufsehen erregt, und wie der Prinz Heinrich von Luzern, den sie eigentlich schon früher hätte heiraten sollen, sie aus der unbehaglich gewordenen bürgerlichen Freiheit wieder in die glänzende Gebundenheit des Hoflebens zurückführt.

Der norwegische Eismeerdampfer „Föniz" (Abb. S. 1214) soll die Mitglieder der Zeppelin-Vorexpedition, die an Bord des Lloyddampfers „Mainz" nur bis Spitzbergen fahren, in die Region des arktischen Eises bringen. Auf dem „Föniz" werden Graf Zeppelin und seine Begleiter die wissenschaftlichen Messungen und Untersuchungen vornehmen, die die Grundlage der geplanten Luftschiffexpedition nach dem Pol bilden sollen. Die „Mainz" soll während der Fahrt im Eismeer nur als Depotschiff dienen.

Todesfälle (Abb. S. 1212). In Potsdam, wo er seit dem Jahr 1897 seinen Lebensabend verbrachte, ist der berühmte Astronom Professor Gottfried Galle, der Entdecker des Planeten Neptun, gestorben. Seine astronomische Großtat vollbrachte Galle im Jahr 1840 als Assistent an der Berliner Sternwarte. Später wirkte er 44 Jahre lang als Direktor der Sternwarte und Professor der Astronomie in Breslau und bereicherte die Wissenschaft noch durch viele wichtige Forschungsergebnisse. Er ist 98 Jahre alt geworden. — In Berlin verschied, erst 50jährig, Kommerzienrat August Zeiß, der Schöpfer des Shannon-Registrators. Zeiß erfand nach seinen ersten Wanderjahren seinen Registrator, und bald stand er an der Spitze eines Geschäftsbetriebes von internationaler Bedeutung.

Die Toten der Woche

Graf Castell von Castell, früherer langjähriger Oberhofmeister am bayrischen Hof, † in Berchtesgaden am 7. Juli im Alter von 81 Jahren.

Prof. Dr. Gottfried Galle (Portr. S. 1212), Senior der deutschen astronomischen Wissenschaft, † in Potsdam am 11. Juni im Alter von 98 Jahren.

Professor Anton Popiel, berühmter polnischer Bildhauer, † in Lubien bei Lemberg am 7. Juli.

Professor Hubert Salentin, bekannter Genremaler, † in Düsseldorf am 6. Juli im Alter von 88 Jahren.

Kgl. Geh. Hofrat Adolph Spielhagen, Hofstaatssekretär des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, † in Berlin am 10. Juli im Alter von 79 Jahren.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

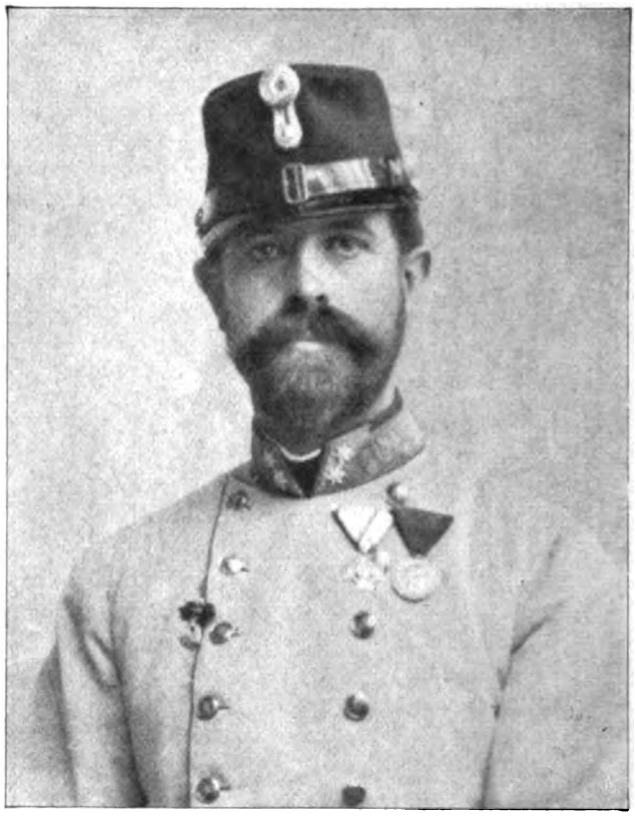
Die Kronprinzessin in der Uniform ihres Regiments bei der Feier.

Von der Jubiläumsfeier des Dragonerregiments König Friedrich III. (2. schlesisches) Nr. 8 in Oels.

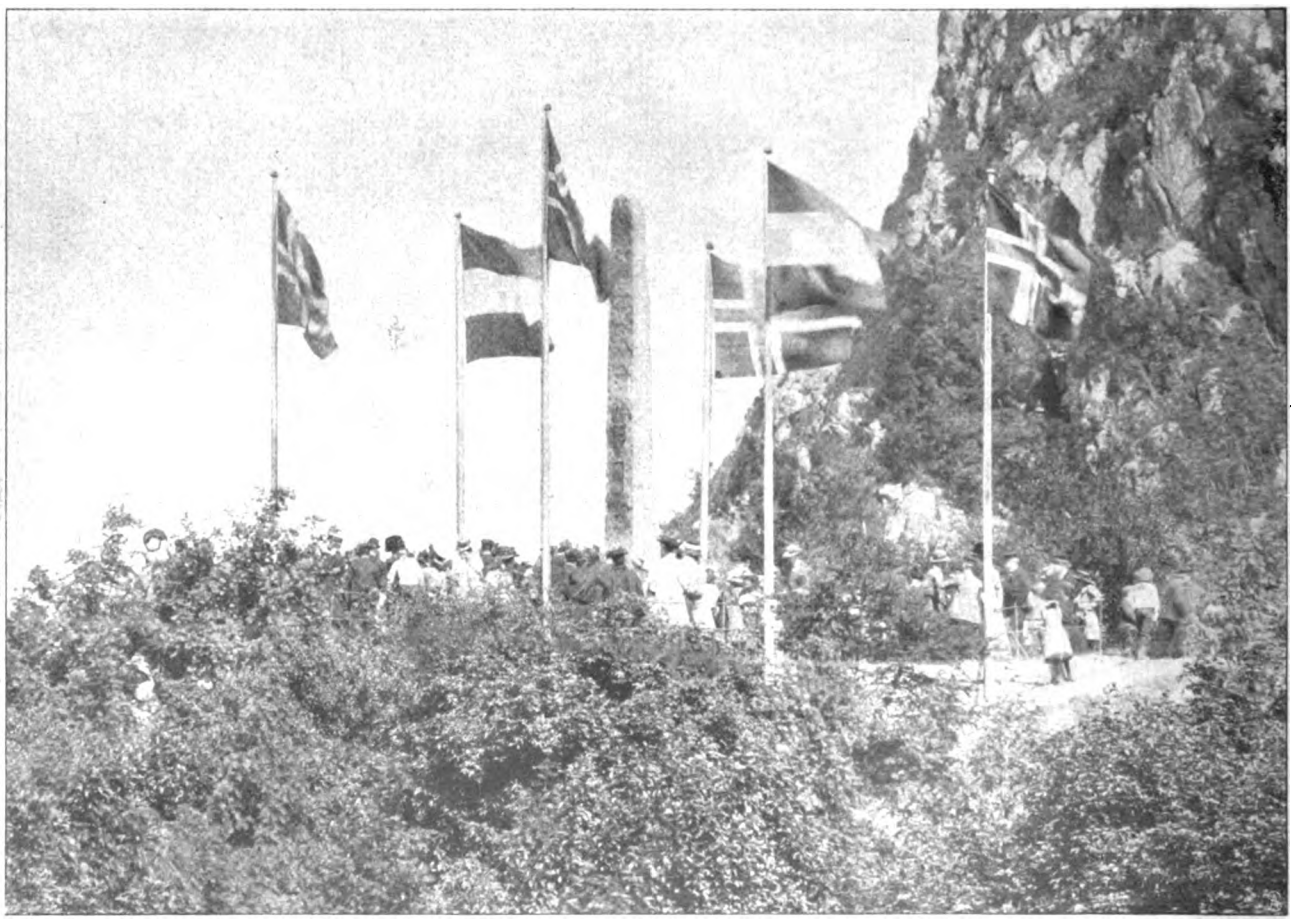
Verlag Photochemie. — Phot. Berger, Potsdam.

Digitized by Google

Ernst Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg
legte aus politischen Gründen sein Amt als Zweiter Vizepräsident des Reichstags nieder.



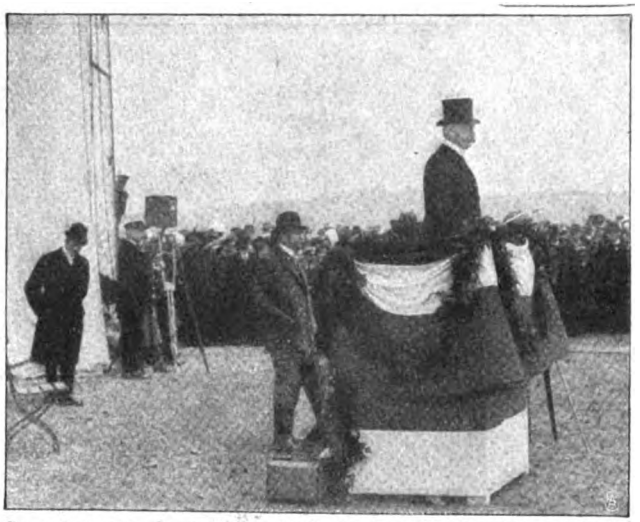
Johann Orth.
Zur Beantragung der Todeserklärung des Erzherzogs Johann Salvator von Oesterreich.



Aalesunds Dank für kaiserliche Hilfe: Die feierliche Enthüllung des Bausteins,
den die norwegische Stadt dem Kaiser aus Dankbarkeit für seine im Jahr 1904 geleistete Hilfe errichtet hat.

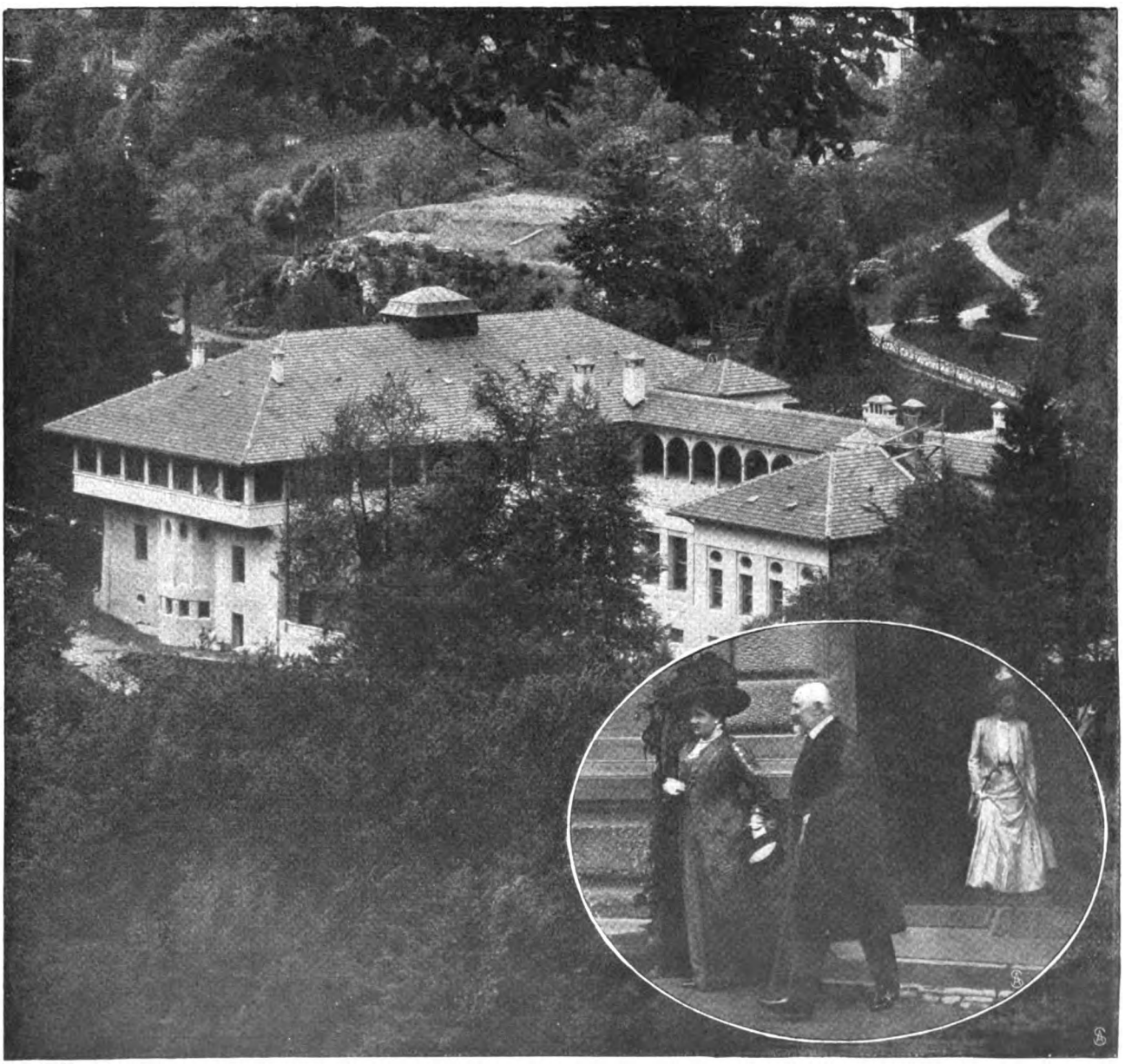
Digitized by Google

Von links nach rechts: Die Herzogin v. Sachsen-Altenburg, Prinz u. Prinzessin Sizzo von Leutenberg, der Herzog v. Sachsen-Altenburg, die Herzogin v. Sachsen-Koburg, Prinz Alfons v. Orleans, der Herzog v. Sachsen-Coburg.



Generalleutnant z. D. von Nieber, Vorsitzender des Deutschen Luftflottenvereins, hält die Einweihungsansprache.
Photographische Aufnahmen von E. W. Rohde, Gotha.

Von der feierlichen Einweihung der Luftschiffhalle in Gotha.



Blick auf das neue Kurhaus — Nebenstehend: Der König und die Königin von Württemberg bei der Einweihungsfeier.

Die Eröffnung des neuen Kurhauses in Wildbad in Württemberg.

Digitized by Google

Professor Gottfried Galle †
der berühmte Astronom und Entdecker des Planeten Neptun.

Die verunglückten Bergführer bei einer früheren Bergbesteigung.

Auf dem Gipfel des Mönch:
1. und 2. Die Bergführer Inäbnit.
3 Bergführer Bohren.

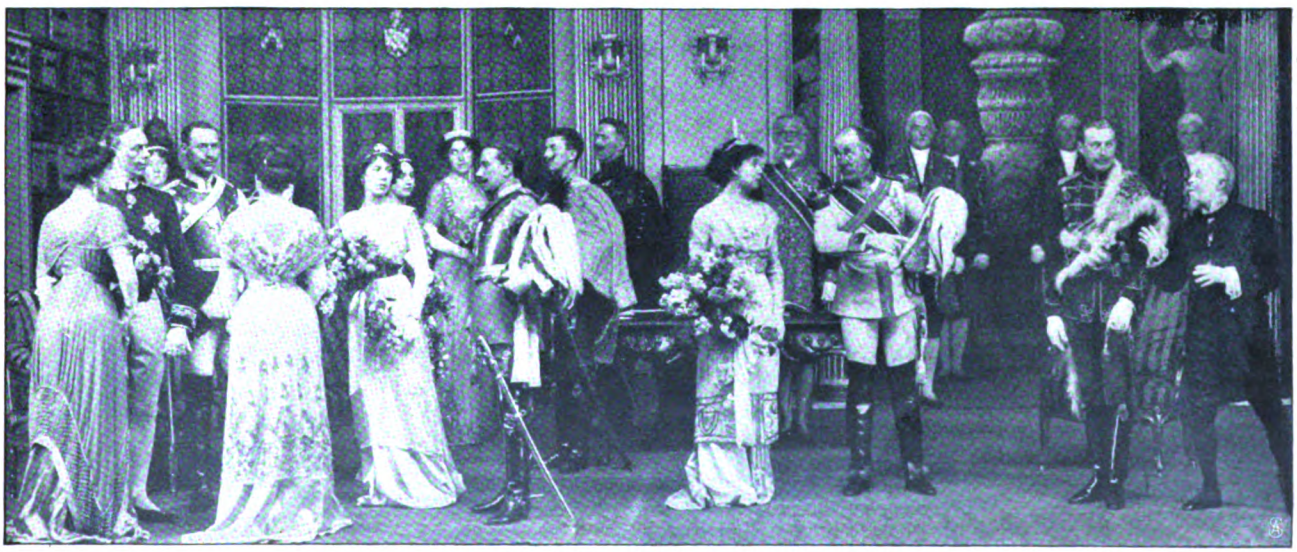
Kommerzienrat August Zeiß †
der bekannte Industrielle.

1. Die Berglihütte. 2. Stelle, wo die Lawine losbrach. 3. Stelle, wo sich die Lawine in zwei Teile teilte. 4. Stelle, wo die 4 Proviantträger von der Lawine erfaßt und mitgerissen wurden. 5. Stelle, wo die 9 Verunglückten gefunden wurden; 7 tot, 2 schwer verletzt. 6. Stelle, wo die 4 Proviantträger schwer verletzt gefunden wurden.

Zu dem Lawinenunglück am Mönchsjoch: Panorama von der Station Eismeer der Jungfraubahn aus.

Digitized by Google

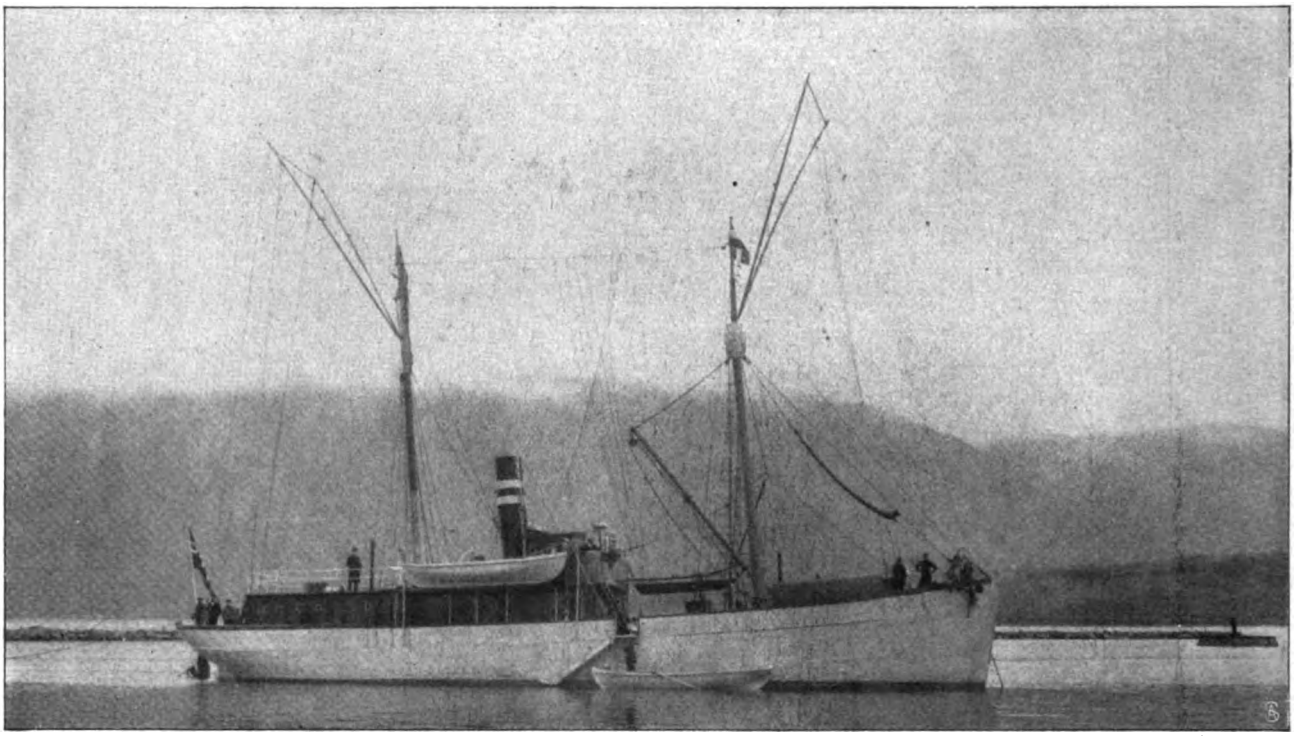
Miß Terry-Nelson in der Titelrolle des Lustspiels.



Aus dem 1. Akt: Gesellschaftszene im Großherzoglichen Schloß.

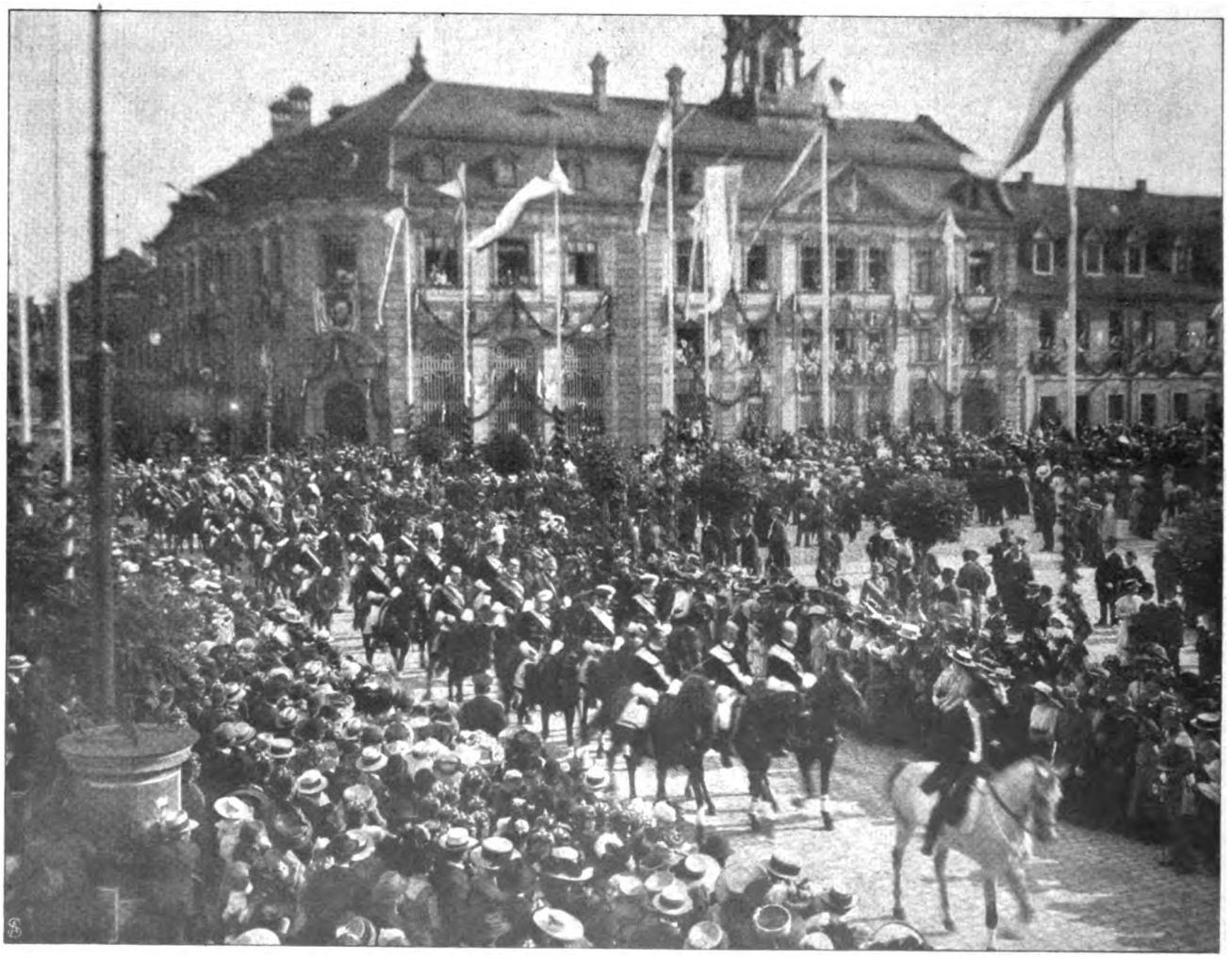
Von der Londoner Erstaufführung des Lustspiels „Priscilla läuft fort“ der Gräfin von Arnim, geb. Miß Annette Beauchamp.

Digitized by Google



Phot. Bennewold.

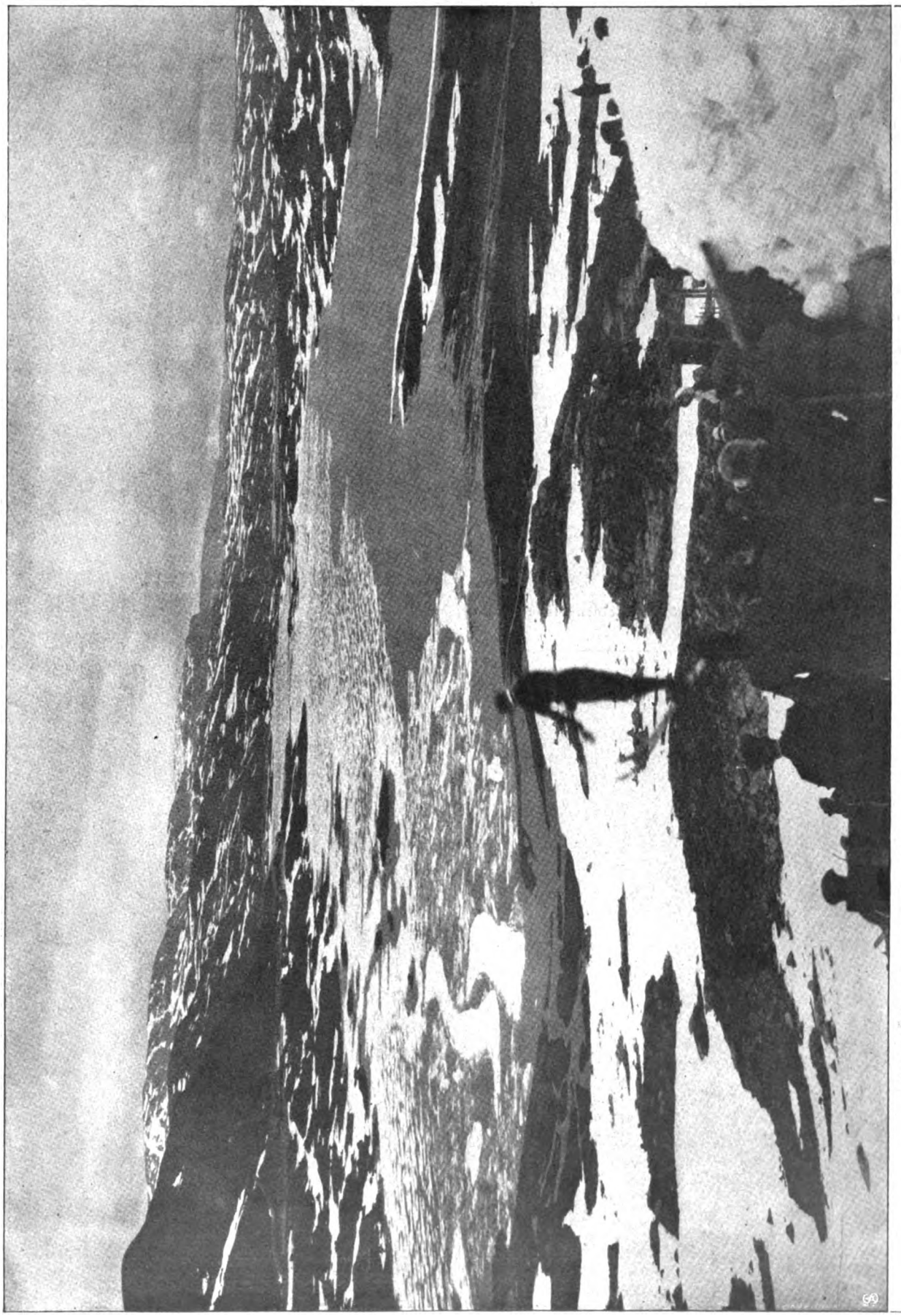
Zur Nordpolfahrt des Grafen Zeppelin: Eismeerdampfer „Fönix" für die Vorexpedition in das Polarmeer.



Festzug der Studentenschaft.

Die Hundertjahrfeier anläßlich der Zugehörigkeit der Stadt Erlangen zu Bayern.

Digitized by Google



Winterfreuden im Hochsommer: Die Skisprungkonkurrenz bei Finse in Norwegen.

Digitized by Google

Der Aviatiker Olieslager
schuf mit einem Flug von 5 Stunden einen neuen Dauer-Weltrekord.

Phot. Branger.

Baronin de Laroche
auf ihrem Aeroplan, bei dessen Absturz sie schwere Verletzungen erlitt.

Der Aeroplan der Baronin de Laroche nach dem unglücklichen Sturz. Phot. M. Rol.

Die Flugwoche in Reims.

Digitized by Google

Nur wer die Sehnsucht kennt . . .

Roman von

Ida Boy-Ed.

12. Fortsetzung.

Wie beredt Juttas blasse eilige Schriftzüge waren. Sie sagten Gamberg, daß der Arzt, den er herbeigeholt hatte, ihrem verzweifelnden Herzen Mut zurückzugeben vermochte. Daß sie dafür ihm dankbar war — wie es Frauen sind, die alle Verdienste gern auf den geliebten Mann häufen.... Ja, ein Liebesgeständnis, ein Beweis unerschütterlichen Zusammengehörigkeitsgefühls waren diese kurzen Worte....

Die junge Frau droben am Bett des Kindes glich nun einer, die auf einer rasenden Flucht zum erstenmal den Mut hat, stillzustehen, zurückzublicken, aufzuatmen, sich darauf zu besinnen, daß man mit seinen Kräften haushalten muß, weil noch viele Kräfte nötig sind.

Sie dachte gesammelter nach, ließ auch ihren Verstand sprechen.

Sie zerrieben sich beide in Wachsamkeit und Angst, sie und die treue Martha. Es war klüger, abwechselnd zu ruhen, um zuverlässigere Nerven zu behalten.

„Iß und schlaf dann zwei Stunden. Dann werde ich mich hinlegen, um die Nacht durch wieder wach zu sitzen", befahl sie.

Gerade so grundlos wie sie gestern abend und heute früh den Anordnungen des einen Arztes zweifelnd gehorcht hatte, gerade so impulsiv war sie von blinder Zuversicht erfaßt: dieser wird mein Kind retten.

Nun saß sie im niedrigen, bequemen Rohrstuhl neben dem Wagen des Kindes. Man hatte natürlich das Gitterbettchen nicht mit auf die Reise nehmen können. Und ganz gewiß lag das kleine Wesen in seiner rührenden Unselbständigkeit ebenso geräumig, warm und weich in diesem schönen englischen Wagen.

Aber es quälte Jutta. Ihr schien, es läge stiller, geborgener, wenn nur das Gitterbett zur Stelle sei, mit den sanften blauen Seidenfalten, die vom gebogenen Stab über das Kopfende herabfielen. Wenn man nur die ganze, von träumerischer Schlafensfeierlichkeit durchwobene, frischduftende Behaglichkeit des heimatlichen Kinderzimmers hierher zaubern könnte.

Ach, in der Heimat wäre es vielleicht gar nicht krank geworden....

Lisbeth Rosenfeld fiel ihr ein. Hatte nicht sogar die lustige, unbesorgt durchs Leben trällernde Lisbeth so etwas wie einen warnenden Ton in der Stimme gehabt, als sie damals fragte: mit einem so kleinen Kind willst du reisen?...

Nun aber kamen ruhigere Gedanken: es war ein Unglück, das daheim ebenso plötzlich hätte hereinbrechen können.

Dieser sympathische Professor mit seinem sicheren Wesen und tiefernsten Blick, der beruhigenden Stimme und dem festen Händedruck, der würde helfen....

Gestern abend noch und immer wieder in der Nacht hatte sie die arme Martha mit Fragen gefoltert. Und Martha weinte und sagte: sie wolle lieber selbst sterben, damit das Kind am Leben bleibe, wenn die gnädige Frau dächte, sie habe ein Versehen gemacht. Nein, beschwören konnte sie es: sie hatte die von der gnädigen Frau selbst im Apparat sterilisierten Flaschen jedesmal unter Thermometerkontrolle erwärmt.

Und endlich ließ Jutta von ihr ab. Sie wußte es auch im Grunde ganz bestimmt: eine Nachlässigkeit war ausgeschlossen....

Es war eben ein Verhängnis. Man würde die Ursache nicht feststellen. Vielleicht war trotz allen Sterilisierens doch ein Giftstoff in der Milch gewesen.

„Und ich war fort unterdes — war mit — ihm."

Das kam immer wieder. Schloß jede Grübelei ab.

Das Kind war nicht unter ihren eigenen Händen erkrankt.... Sie, ja sie ging indessen Hand in Hand mit dem geliebten Mann....

Das wollte ihr eine furchtbare Last aufbürden. Sie wehrte sich: nein, nein — so schwächlich muß man nicht denken.... Das sind Zufälle. Sinnlos, brutal. Aus solchem Zusammentreffen soll man sich nichts aufbauen, als sei ein geheimnisvolles Walten um uns und halte Abrechnungen....

Wofür auch Abrechnung? Sie war sich keiner Schuld bewußt.

Sie wagte nicht, deutlich an den beängstigenden Rausch jener Minuten zu denken, wo die Begierde sie beinah verbrannte....

Aber dennoch errötete sie, heiß, bis in die Augen hinein.... Und sie seufzte — dankbar — erleichtert....

Sie erinnerte sich ihrer Vision.... Wie das Gesicht ihres Gatten so plötzlich vor ihr gewesen war....

Sie begriff, was das zu bedeuten gehabt hatte....

Ja, seine Abwesenheit machte seine Ehre heilig. Es war die Ehre eines Mannes, der zu hartem Opfer, aufreibender Arbeit, unendlicher Verantwortung in die Ferne gezogen war, dem Vaterland zu dienen.

Eine scheue Ahnung war in ihr, daß in dem Geliebten Ähnliches vorgegangen sei wie in ihr....

Und das, gerade das verband sie nur enger....

Sie konnte ihn nicht sehen — sie wagte nicht seinetwillen, gerade seinetwillen nicht ihr Kind auf einige Minuten zu verlassen.

Aber was Martha ihr berichtete, von seinem Schreck, seiner tätigen Fürsorge, erfüllte sie mit Glück.

Sie weinte still vor sich hin.... Ja, das war Liebe... sie fühlte: er würde ihr Kind, das vaterlose Kind, gütig an sein Herz nehmen... eines Tages, wenn es so weit war, daß er das Recht dazu bekam.

Copyright 1910 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

Wo war jetzt Malte? Was wußte er von der Todesangst dieser Stunden? Und daß das Kind, das er nie gesehen, dessen Dasein für ihn keine Wirklichkeit war, sich in Gefahr befand?

Nichts wußte er.... Aber der andre Mann war zur Stelle, schützend, helfend....

Und von Dankbarkeit überwältigt, schrieb sie, kaum daß der Professor das Zimmer verlassen hatte, die eiligen Worte auf das kleine Papier....

Zwei Stunden später waren auch Gervasius' zur Stelle.

Was konnten sie tun? Mit dem Bestreben, Schritt und Bewegung ganz unhörbar zu machen, schlichen Renate und ihre Mutter herein und küßten die blasse junge Frau und sahen bekümmert auf das jämmerliche kleine Menschenkind, das in seinen Kissen lag und zu kraftlos schien, die Augen aufzuschlagen oder zu schreien.

Die Frau Geheimrat bot keine Hilfe bei Pflege und Wachen an. Sie wußte von selbst: das wäre nicht angenommen worden.

Der Geheimrat hörte die ganze kurze und doch so beängstigende Krankengeschichte an. Er war Spezialist auf anderem Gebiet und wies ausdrücklich Urteilsfähigkeit und Verantwortung ab. Dennoch aber war es Jutta ein Trost, zu hören, daß ihm scheine: alles läge klar, und die Anordnungen der Ärzte seien die vernünftigsten und allein möglichen.

Die Frau Geheimrat flüsterte liebevoll: sie und Mann und Tochter würden sich den Nachmittag und Abend über in der Pension aufhalten; ja, sie sei bereit, im Hause zu übernachten. Damit Jutta wisse: Freunde seien in der Nähe. Aber das lehnte Jutta beängstigend ab. Es würde ihr geradezu ein Gefühl von Unruhe erregen, wenn sie wisse, die Freunde träten aus dem Rahmen ihres Ferienbehagens heraus, um hier nutzlos herumzusitzen. Sie sagte, sie werde ganz gewiß sofort nach ihnen rufen, sobald ihr das Verlangen nach ihrer Gegenwart komme.

Der Geheimrat fand, daß ihr Gefühl das Richtige sei. Mit Herbert von Gamberg, den sie im Garten der Pension trafen, saßen sie noch ziemlich lange zusammen. Und der Geheimrat setzte seiner Frau und seiner Tochter — die sich treulos vorkamen, weil sie nicht helfen konnten — herzlich auseinander, daß ihr Anerbieten, in der Nähe bleiben zu wollen, fast das naive Zugeständnis gewesen sei: nach dem Kind kann ja nicht mehr viel kommen.

Gamberg saß mit zusammengepreßten Lippen; er wagte nicht zu fragen: glauben Sie, daß es stirbt?

Auf irgendeine ganz unbestimmbare Weise hatte er das Gefühl: vom Leben oder Tod dieses Kindes hängt meine Zukunft ab. Er haßte undeutliche Empfindungen, sie schienen ihm immer etwas von seiner inneren Sicherheit zu nehmen. Aber dies drängte sich ihm beklemmend, spannungsvoll mehr und mehr auf. Und doch hätte er seinem Aberglauben nicht einmal so genau ins Gesicht sehen können, um zu wissen: das Kind muß sterben, oder es muß leben, damit die Geliebte gewiß mein wird.

Was er nicht fragte, besprach nach Frauenart ausgiebig die Frau Geheimrat. Aber ihr Mann konnte ihr auch nur sagen, daß es bei so kleinen Kindern schließlich alles auf die Zähigkeit ankäme. Renate saß verschüchtert und mit angstvollen Mienen dabei. Sie hätte am liebsten immerfort weinen mögen.... Wegen ihres Vaters nahm sie sich zusammen.... Er wollte, wenn man weinte, immer so ganz genau wissen: warum denn? Und grenzte damit stets so merkwürdig rasch den Kummer ab.... Jetzt hätte Renate auf dies „Warum?" nicht wahrheitgemäß antworten können: „aus Mitleid mit Jutta", denn eigentlich war ihr, als gäbe es außerdem noch viele, viele Gründe zum Weinen, man wisse sie nur selbst nicht genau....

Endlich entschlossen Gervasius' sich, wieder hinaufzufahren, und Herbert versprach ihnen, noch zweimal einen Bericht zu telephonieren, denn er natürlich, er werde sich vorzugsweise hier aufhalten. Geheimrats schienen es auch ganz selbstverständlich zu finden.

Dann schien eine große Pause in den Gang der Ereignisse einzutreten, die nachmals vielleicht dem Gedächtnis der Beteiligten ganz entschwand. Es zogen Tage in dumpfer Krankenstubenschweigsamkeit vorüber. Das Kommen und Gehen der Ärzte, Flüstergespräche, kurze Schlummerstündchen, angstvolles Wachen. Und diese seltsam rasche Gewöhnung an solchen Zustand: als habe es eigentlich niemals einen andern gegeben, als werde er nie ein Ende nehmen.

Dabei im tiefsten Herzen immer ein leises Mahnen an die schweigsame und unauffällige Fürsorge des liebenden Mannes. Das stete Wissen: er ist da, ich könnte ihn rufen.... Das war wie Wohltat, die man nicht recht an sich herankommen lassen mag und, an deren Möglichkeit nur zu denken, doch stützt.

So gingen Tage, so gingen Nächte. Und in wunderbarer Zähigkeit hielt das kleine Kind sein bißchen Leben fest.

Dann, eines Abends, als die Dämmerung mit ihrer Schwermut die Welt leise zu füllen begann, brachte Martha einen Brief. Sie brachte ihn strahlend, denn sie kannte ja die Handschrift, die Freimarken auf dem Umschlag.

Und sie dachte in ihrer Unbefangenheit: der kommt gelegen — der kommt als Trost.

Ein Brief! Von Malte? Jetzt? Unmöglich! „Über Sibirien" stand auf dem Umschlag. Wie denn? Er hatte damals aus Hakodate geschrieben: Komm! Danach mußte er doch schweigend warten, bis ihre Antwort zu ihm kam.... Und die — die war ja unterwegs — sie hatte wohl noch ein, zwei Wochen zu wandern, bis sie ihn erreichte — diese Antwort, die ihm sagte: vielleicht liebe ich dich nicht mehr — Und wenn er dann wieder schrieb, so vergingen wieder lange Wochen, bis sie seine Worte lesen konnte — — Wie von selbst, durch die seltsam sich hindehnende Zeit des Schweigens, schien er schon aus ihrem Leben sich entfernt zu haben — ganz ausgeschaltet von der Teilnahme an ihren Tagen....

Dieser Brief war ihr etwas Unheimliches — ganz und gar Unerwartetes. Und darum schon bedrohlich — vorwurfsvoll — ein zorniger, schmerzlicher Anruf — noch ehe sie ihn gelesen....

Aber er weiß noch nicht, dachte sie, sich ermutigend.

Digitized by Google

„Über Sibirien?“ — Mein Gott, warum schreibt er denn? Er konnte doch nicht wissen, ob ich nicht zur Stunde schon unterwegs zu ihm bin, ob mich dieser Brief überhaupt noch in Europa träfe....

Auf einmal, in jähem Verständnis, wußte sie: Dies ist die Antwort auf meine Depesche. Oder vielmehr: nicht die Antwort — all die Fragen sind es, die meine Depesche in ihm aufrührten.

Mit ihren unsichern Fingern zerriß sie den Umschlag, ihn auseinanderzerrend.

Sie trat an das Fenster, die Vorhänge teilend, die noch geschlossen waren, weil sie vorhin die Sonne hatten absperren sollen, damit die Strahlen nicht die zarten kleinen Lider träfen.

Das letzte bißchen Helligkeit reichte aus zum Lesen.

Und sie las laut: „Mein geliebtes Weib! Da liegt nun eine Depesche vor mir. Du telegraphierst: ‚Ich kann mein kleines Kind nicht verlassen.‘

„Zuerst habe ich gar nichts gefühlt als eine schreckliche Enttäuschung. Sehnsucht hab ich nach Dir gehabt — eine Sehnsucht! Möchte wohl den Mann sehen, dem sie ähnlich zusetzt wie mir! Wenn man eine so schöne, geliebte, kluge Frau hat, die auch ihrerseits treu an einem hängt! Und wenn man nach dreijährigem Hangen und Bangen endlich vereint würde und sich dann gerade nur ein paar Monate gehören durfte!

„Alle Tage zehnmal schluckt man das runter und gibt sich Rückgrat mit dem Gedanken: der schöne, stolze, große Beruf will das nun mal so — Männer, die im Krieg stehen, sollen kein weiches Heimweh kennen — und wir, an Bord, leben ja immer wie in Kriegswachsamkeit — und Bereitschaft —. Aber alle Tage zehnmal kommt's doch wieder hoch. Und dann die Nächte.... Und in dem Klima.... Na ja, also lieber still davon.

„Schwer enttäuscht war ich. Hätt am liebsten sofort zurücktelegraphiert: ‚Unsinn — Dein Mann geht vor....‘ Geschrieben war schon so was.... Der Postmaat hatte es schon in der Hand. Aber ich nahm ihm das wieder weg.

„Denn weißt Du, geliebtes Weib — wunderbare Gedanken sind mir gekommen. Ob ich Dir sie wohl so recht auseinandersetzen kann? Versuchen wir's.

„Sieh mal — die allerallererste Hoffnung auf das Kind haben wir ja zusammen bejubelt. Aber — Gott, es klingt wohl komisch — das war doch beinah wie eine Stimmung, so'n bißchen phantastische Vorfreude. Jedenfalls verwischte sich das in mir, als ich fortging. Wurde wie so 'n Traum. Mir nichts Wirkliches. Mußte mich in den folgenden Monaten oft zwingen, daran zu denken. Dann kam eines Tags die Depesche, daß ich ein Töchterchen bekommen habe. Ich weiß noch, wir hatten ein Diner bei dem Konsul Glaubermann in Schanghai. Da traf die Depesche ein. Ich wurde etwas erregt, hatte so einen heißen Fleck in der Brust, vielleicht sogar nasse Augen (ich glaube wohl), und alle wurden mit aufgeregt, und zu Deinen, meinen und des Kindes Ehren wurde kolossal viel Sekt getrunken.

„Von da an war in Deinen Briefen immer viel von dem Kind die Rede, und ich habe ja wohl auch stets in meinen Briefen der Kleinen gedacht — hoffe es wenigstens.

„Aber — es war doch wie so ein akademischer Begriff: ich bin Vater, habe ein Kind! Ich mußte es förmlich so vor mich hinstellen, damit ich es nicht vergäße. Ja, so was Unwirkliches war es im letzten Ende.

„Und da kommt Deine Depesche! So felsenfest habe ich ein jubelndes ‚Ja‘ erwartet, denn Emmich hat es mir wohl gesteckt, daß Du mehr von der Trennung leidest, wie ich eigentlich von Deiner Einsicht und Deinem Verstand erwartet hatte. Ganz felsenfest; denn ich bildete mir ein: Du flögst am liebsten durch die Luft her.

„Und da sehe ich aus der Depesche: es gibt nun etwas in Deinem Leben, das Dich hindert, Deiner Sehnsucht nach mir zu gehorchen. Das kann nur ganz was Heiliges, Großes sein.

„Es ging mir auf. Wie eine Offenbarung war das. Ich wußte, was es sei: Die Mutterliebe!

„Da ergriff mich ein Gefühl, das mich so weich machte, so windelweich.... Herrgott, so gerührt bin ich jawohl weder bei unserer Trauung gewesen noch bei unserm Abschied.

„Plötzlich war meine riesengroße Enttäuschung wie fortgeblasen. Ganz stolz war ich, ganz glückselig.

„Nun war es für mich Wirklichkeit geworden: ich hab ein Kind. Es steht auf einmal deutlich da in meinem Leben — denn es hat die Macht, mir mein süßes Weib fernzuhalten — also, es muß eine große Sache sein um so ein kleines Kind — nicht einmal meiner guten alten Mutter, die Du so liebst, willst Du es anvertrauen — auf die Reise zu mir willst Du verzichten — —

„Wir sind nicht mehr: Du und ich; wir sind unserer drei! Und dieses dritte, kleine Lebewesen ist offenbar die Hauptperson geworden.

„Ich muß immerfort in mich hineinlächeln. Es hat so etwas Komisches: ich, der Kapitän von Falckenrott, ich, Dein Malte, ich hab einfach nichts zu sagen. Ich rufe: komm! Und denke nicht daran, daß da ein Kind ist, das viel mehr zu sagen hat, das sein Mütterchen nicht fort läßt! Von dem das Mütterchen nicht fort kann!

„Laß mir doch die süße, kleine Hauptperson photographieren? Oder geht das noch nicht?

„Und sobald sie ein bißchen Verstand hat, erzähl ihr was vom fernen Papa. Ich sei ein sehr netter Papa, sag ihr, der sich mit Emsigkeit um das Wohlwollen seiner Tochter bewerben werde.

“Ja, Du kannst Dein kleines Kind nicht verlassen! Das versteht sich. Verzeih mir nur, daß ich in meinem Unverstand anders dachte. Nein, Du mußt es pflegen und hegen und bewachen. Damit es dem Papa als dickes, rosiges, kleines Ding entgegentrippeln kann — Dein Geschenk, teures Weib, Deines für mich — hüte es mir wohl!

„Bei meiner Heimkehr werde ich es in Deinen Armen finden!

„Fest muß ich mich zusammennehmen, wenn ich an diese Heimkehr denke. Das wird ein Glück werden. Du und ich und mein Kind. Mein Kind! Von Dir

Digitized by Google

so für mich behütet, daß Du seinetwegen nicht einmal zu mir kommen kannst.

„Mit nächster Post schreibe ich einen vernünftigen Brief — Leb wohl. Küß mein Kind. Ich hoffe, es gleicht Dir.

Innigst Dein Malte."

Von aller Kraft verlassen stand sie — lehnte sich ans Fensterkreuz, um nicht zu sinken, ging endlich schwankend auf den Wagen zu — sein dunkler Lack machte ihn in diesem Augenblick, wo die graue Dämmerung ins Zimmer schattete, einem Sarg nicht unähnlich. Das Gestell der Räder, sperrig und leicht gebaut, gab diesem Lager das Wesen bedrohlicher Leichtbeweglichkeit.....

Als würde es sofort von gespenstischer Hand fortgestoßen werden — hinweg aus den Augen der Mutter — hinein in eine Nacht, der kein Morgen tagt....

In den Kissen lag der kleine Kopf — seltsam kleiner geworden, schwer, hart.

Das Kind atmete kaum... wie zu Tode erschöpft lag es, hindämmernd an den Grenzen seiner Kraft.

Außer sich, von wahnsinniger Angst zerbrochen, fiel die Mutter neben diesem Lager, das ihr unnennbare Furcht einflößte, in die Knie.

„Lebe!" flehte sie das Kind an. „Lebe."

X.

Der Strand von Saßnitz war buntscheckig von der gedrängten Menschenmenge. Nicht nur am Kai, sondern vor den vom Bergwald überragten, ansteigenden Häuserzeilen stand sie in Beharrlichkeit. Sie hatte sich lang hinausgezogen, wand sich, einem wandernden Ameisenheer nicht unähnlich, in dünner Linie auch am Ufersaum hin, hart am Meer, dicht unter den steilen Wänden der weißen Kalkfelsen, die auf ihren Häuptern die grünen, tiefen Buchenwälder trugen.

Ein Sommertag voll ruhigen Lichtes und klarer Wärme wollte zu Ende gehen. Das Meer lief im gelassenen Gleichmaß der Bewegung gegen das Ufer an. Das blaue Glas der Wogen zersprang auf ihren Gipfeln und zerschlug sich zu weißem Schaum.

Ganz fern, geradeaus stieg eine Rauchsäule vor dem Horizont. Das Schiff, das sie emporflocken ließ, glitt rasch hinweg; es fuhr in stetiger Richtung nordwärts und versank bald hinter der Linie zwischen dem Wasser und dem zarteren Blau des Himmels. Dann hielt sich an jener Stelle noch eine Weile ein graues Wölkchen. Als sich auch das in der reinen Luft ganz verflüchtigt hatte, breitete sich eine majestätische Leere aus. Die Einsamkeit thronte über den Wassern.

Aber sie wirkte nicht herüber auf die tausend Menschen und stimmte sie heute nicht zur Andacht. Die Unruhe der Erwartung fieberte in der Menge. Und wie hypnotisiert starrte sie westwärts. Die sinkende Sonne stach ihr nicht beizend und blendend in die Augen; hinter den weißen ragenden Felsen von Stubbenkammer ging sie horizontwärts, ihre Strahlen gaben der Silhouette des Waldes hoch dort oben einen Heiligenschein. Und die ganze Seite des Himmels war wie eine Wand von hellem Gold, das ganz allmählich, zur Höhe hin, in das feine Blau der Luft hinüberging und sich in ihr auflöste.

Gleich einer Kulisse stand der weiße Fels mit seiner verschatteten Wand und seiner scharfen, steilen Linie in diesem Hintergrund von Glanz hinein. Gegen seinen Fuß warfen sich in unaufhörlicher Arbeit die Wellen und brodelten weißschäumig.

Plötzlich ging das schon etwas stumpf gewordene Warten der Menschen in freudige Unruhe über.

Hinter der Kulisse hervor schob sich ein schwarzes Tier. Wie ein Walfisch. Und anstatt eines Wasserstrahls ließ es eine düstere Säule von Kohlenrauch steigen.

Es war nicht allein. Es dampfte an der Spitze einer Schar von Genossen, die ihm in Keilformation folgten.

Eine Torpedobootdivision des . Aufklärungsgeschwaders.

Seltsamen Ungeheuern glichen sie. Als habe die Hand der Menschen dem Meer die furchtbaren Saurier wiedergeben wollen, die die Natur nicht lebensfähig hatte erhalten können.

Nun schwammen sie durch die schwerflutende See, und aus dem Mund ihrer Dampfpfeifen kam ein mißtöniges Geheul, ein dunkler, warnender Laut gereizter Tiere.

Dann fuhren die Schiffe wie lautlos. Wie ermüdet von harten Kämpfen, gelassen. Sie zogen dem Hafen zu, um einmal eine Nacht zu schlafen. Ihre kohlschwarzen Leiber, so wenig sie auch die Wasserlinie überragten, zeichneten sich bedrohlich ab vor dem goldig glänzenden, glatten Hintergrund des Himmels. Um ihren Bug, so leise sie auch fuhren, schwoll, wie an der Brust dunkler Schwimmvögel, das Wasser hoch, das sie zerteilten. Neben den kurzen, dicken Schornsteinen und dem niedern Aufbau ihrer Kommandobrücken trugen sie seltsame Zeichen — gleich schlanken, kleinen Masten, und daran mystische Figuren — da ein Dreieck, dort ein Quadrat — hier zwei Querhölzer — dort eins, dort ein schräges Kreuz — ihre Male, die sie für das Auge des Kommandanten und der Gefährten unterschiedlich machten —

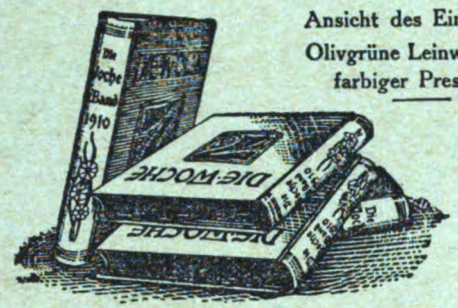
So kamen sie heran. Eine düstere Schar, schon jetzt in ihrem friedlichen Tun furchtbar anzusehen — eine Verkörperung von Krieg und Tod — die Phantasie anreizend, so daß man sich wie von selbst diese niedrigen, schwarzen Gesellen vorstellen mußte, wenn sie nachts, von schäumenden Fluten überstürzt, in heulendem Sturm, mit verlöschendem Feuer, den Scheinwerfern des Feindes zu entgehen trachteten — oder sich an ihn heranzuschleichen suchten — selbst des Untergangs gewiß, den sie dem Gegner zu bringen die Selbstaufopferung haben sollten Tod, der selbst sterben muß, wenn er Tod bringt....

Von dieser ruhevoll vorwärts dampfenden schwarzen Schar ging eine Majestät des Mutes aus, die alle Zuschauer, ohne daß sie wußten warum, verstummen ließ.

Sie suchte den Hafen auf. Die Reede konnte ihr keinen Ankerplatz geben. Sie kannte jenseit der Molen nur eins: Bewegung —

Und andere Erscheinungen traten aus der Felsenkulisse hervor, als hätten sie dort gewartet, um ihre stolze Wirkung, ungeschmälert durch die kleine, rasche Heldenschar, ganz allein zu genießen.

Digitized by Google



Ansicht des Einbandes.
Olivgrüne Leinwand mit farbiger Pressung.

Bei Schluß des II. Vierteljahrs des XII. Jahrgangs der „Woche“ machen wir darauf aufmerksam, daß wir eine geschmackvolle

Einband-Decke

haben anfertigen lassen. Die Einbanddecken sind für Heft 14—26 bestimmt. Der Preis beträgt

1 Mark

Die Decken sind durch jede Buchhandlung oder den Verlag bzw. durch alle Geschäftsstellen unserer Firma zu beziehen. Wird direkte Zusendung durch die Post gewünscht, so erhöht sich der Preis für eine Decke um 30 Pf. Porto, für zwei bis vier Decken um insgesamt 50 Pf. Porto.

Berlin SW 68
Zimmerstr. 36-41.

August Scherl
G. m. b. H.

BESTELLZETTEL

Unterzeichneter bestellt hiermit bei

_____

___Einbanddecke... für „DIE WOCHE“
pro II. Vierteljahr 1910.

Betrag folgt anbei; ist durch Nachnahme / Boten zu erheben.

Name: _____

Stand: _____

Wohnort: _____

Wohnung: _____

Digitized by Google

Digitized by Google

Groß und grau, in der Langsamkeit von einer stillen und bezwingenden Gewalt, glitten die großen Kriegsschiffe über das blaue Wasser. Ungeheuer voll Grazie. Ruhevoll stieg der feine Dampf aus ihren grauen Essen. In der Takelage ihrer Signalmasten war ein emsiges Huschen von Farbenflecken. Da stiegen und sanken und hißten und tippten allerlei kleine Flaggen, und einige von ihnen blieben hängen, in einer geheimnisvollen Anordnung — beredt für die, die ihre Sprache verstanden — stumme Befehlshaber, die blinden Gehorsam forderten.

Vor dem goldenen Grunde des Abendhimmels kamen die Schiffe, wunderbare Symbole der Macht, in schweigendem Stolz — unnahbar, seltsam abgesondert von der Erde und der atemlos staunenden Menge auf ihr — und doch in der unerklärlichsten Nähe mit ihr verbunden — von einer in jeder Brust aufjauchzenden heißen Liebe begrüßt.... „Unsere Flotte“....

Die huschenden Farbenflecke hatten alle ihre Befehle über das auch in Keilformation fahrende Geschwader hin verbreitet. Nun änderte sich die Bewegung. Einige der Schiffe lagen still — andere glitten noch weiter — in einer Stellung zueinander, deren Ordnung und tiefer Sinn den Zuschauenden verborgen blieb, kamen sie endlich alle zur Ruhe.

Und nun lagen sie da, eine undurchdringliche, in sich abgeschlossene Welt.

Aber nicht lange, und es schien, als entstehe ein eiliges Hin und Her zwischen dem Land und dem Geschwader.

Während der goldene Glanz im Westen erlosch, nahm das Meer eine graue, ernste Farbe an; das Heranrauschen der Wogen war kein heiteres Spiel mehr, sondern eine Musik voll Schwermut. Der Himmel entfärbte sich und bekam eine matte Zinnfarbe.

Und in dieser Lichtlosigkeit, ehe die Nacht hereinfiel, wurde es lebendig um die Riesenleiber der Kriegsschiffe herum. Barkassen lösten sich von ihnen und puckerten in eiliger Fahrt zum Hafen. Boote schossen heran, von den sich im präzisen Gleichmaß hebenden und senkenden Rudern getrieben. Die Wasser tropften von den Hölzern, und die Riemen knirschten. In militärischer Ordnung saßen die Maaten auf den Bänken und beugten sich vor und legten sich zurück. Dann warteten sie an den Brücken auf die Post, die der Postmaat holte, während die Menge die Blaujacken umstand und betrachtete und auch wohl mit Biergeld und Zigarren beschenkte.

Die Gig der „Thuringia“ nahm außer der Post auch noch den Kapitän von Kriętzow auf, der hier eingetroffen und seit diesen Mittag schon bereitgewesen war, sich wieder an Bord zurückzumelden, um seinen Stellvertreter Hochhagen abzulösen.

Der Abend wandte sich mit Hochsommerraschheit zur Nacht. Auf den Schiffen blitzten Heere von Lichtern auf. Wo vorher die kleinen Gruppen bunter Flaggen gesprochen hatten, zeigten sich nun ebenso geheimnisvolle Gruppierungen verschiedenfarbiger Lichter.

Und ab und zu strich, vom Scheinwerfer des Wachtschiffes herausströmend, ein grellweißer Lichtkegel über das Meer und das Land. Er huschte über jede Erscheinung weg, ließ sie auftauchen und wieder in Dunkelheit versinken. Die Menge am Ufer fühlte sich oft in hellen Tag versetzt, lachte und kreischte — und schon glitt der weiße Schein weiter und ließ, gleich einem Phantom, ein Schiff erscheinen und war schon wieder anderswo.

Und in diesem flinken Wechsel von krasser Helle und nach ihr gesteigert scheinendem Dunkel sah Emmich Hochhagen einmal, schon ganz nah der „Thuringia“, die Gig auftauchen und verschwinden. Er erkannte in dem blitzgleichen Moment, daß sein Kamerad Kriętzow darin saß. Kriętzow hatte sich schriftlich schon angemeldet und war also erwartet worden. Es hätte sich demnach ungefähr ein Weltuntergang ereignen müssen, um Kriętzow am pünktlichen Erscheinen zu hindern... ein deutscher Offizier, der sich dienstlich zur Stelle zu melden hat!... Dennoch aber fühlte Hochhagen sich so erleichtert, daß er aufseufzte.

Er wartete fast seit Beginn seines vorübergehenden Kommandos schon dringlich auf die Ablösung — was er sich freilich nicht einmal selbst gestand. Und was kein Mensch an Bord ihm angemerkt hätte.

Renatens Briefe ängstigten ihn mehr und mehr. Er spürte, daß die unselige, in ihrer Verlassenheit um alle Haltung gekommene Frau einen immer größeren Einfluß auf sein holdes Mädchen bekam. Das mißfiel ihm höchst. Deshalb ersehnte er den Tag der Ablösung. Er hatte sich einen unmittelbar an sie anschließenden Urlaub von zwei Wochen erwirken können. Und nun, wo die Flotte für einen Ruhetag vor Saßnitz ankerte, um dann in die wirklichen Manöver einzutreten, nun dachte er Kriętzow die Geschäfte zu übergeben und sofort, im Morgengrauen, nach der Schweiz abzureisen.

In seiner heimlichen Unruhe hatte er sich eingebildet, Kriętzow könne in allerletzter Stunde abermals erkranken. Auch gibt es ja Unfälle auf Eisenbahnen und Gott weiß was sonst noch.

Also da war Kriętzow! Endlich, endlich!

In der großen Unruhe an Bord, in der Eile der an Land Beurlaubten, bei all dem Kommen und Gehen fand Kriętzows Ankunft doch viel Beachtung. Man sagte ihm, daß er glänzend aussehe, warf ihm noch neidvoll vor, daß er wie ein Gott in Frankreich gelebt, während man sich selbst wieder mal geschunden habe. Dann, nachdem er sich beim Kommandanten gemeldet hatte, zog er sich mit Hochhagen in die Koje des Ersten Offiziers zurück, um die dienstliche Angelegenheit zu besprechen.

Inzwischen war die Post sortiert und wurde an Bord ausgetragen.

Emmich sah, als die Ordonnanz die seinige auf den Schreibtisch legte, vor dem er mit Kriętzow saß, obenauf den Brief Renatens.

Aber natürlich, mehr als diesen Blick konnte er den lieben Schriftzügen jetzt nicht gönnen.

Erst der Dienst.

Und in seinem Gedränge mochte er auch nicht lesen. Es war gerade, als hielte eine heimliche, warnende Stimme ihn davon ab, einen kurzen Blick hineinzutun.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Alpine Majestäten und ihre Besucher.

Von Dr. F. Friedensburg.

Nicht ganz selten tritt dem Bergsteiger aus Laienmund die Frage entgegen: „Wieviel Leute kommen denn so ungefähr durchschnittlich auf Ihre Berge?“ und kaum weniger häufig wird die Antwort in echt alpiner Ausdrucksweise lauten: „Eine Talschleiche fragt mehr, als zehn Spitzenfresser beantworten können!“ Es scheint in der Tat, als ob die immer mehr steigende Zahl der Männlein und Weiblein, die im Reich der Berge ihre Aufwartung machen, sich auch nicht annähernd feststellen läßt. Die Schwierigkeiten, die der gewünschten Berechnung entgegenstehen, sind ohne weiteres einleuchtend. Trotz aller Verschandelung der erhabenen Bergwelt mit den „Segnungen der Kultur“ stehen doch gottlob noch keine Zählkreuze am Fuß der einzelnen Jöcher und Gipfel, noch zwingt keine Polizeiverordnung zur Anmeldung von Bergfahrten bei der zuständigen Amtsstelle oder Eintragung in einem behördlich visierten Gipfelbuch. Die Zahlenfexe sind also im wesentlichen auf die Angaben der Bergfexe, der Bergsteiger selbst, angewiesen. Aber, o Jammer: wieviel „Fehlerquellen“ sprudeln da im verborgenen! Manch stolzes Herz lehnt es ab, Herold seines eigenen Verdienstes zu sein, und schweigt von seinen Leistungen, andere wieder, die leider sehr viel zahlreichere Gruppe der Bergsimulanten, decken mit Hilfe ihrer Phantasie die Lücken ihres Tourenberichts. Auf dem großen „Playground“ der Alpen wetteifern zahlreiche Völker und Stämme: unter ihnen haben die Engländer, deren Verdienste um die Erforschung der Schweiz unvergeßlich bleiben, die Vorherrschaft mehr und mehr an die Deutschen abgeben müssen. In Deutschland aber haben wir zurzeit mindestens vier große Vereine, die sich vornehmlich, wenn nicht ausschließlich, der Durchwanderung der Alpen widmen; der größte unter ihnen, der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein, zählt allein zurzeit über 86000 Mitglieder in 360 Sektionen. Wie soll man da feststellen, wieviel Leute alljährlich auf die einzelnen Berge steigen?!

Und doch ist die eingangs hervorgehobene Frage von großem Interesse und wird fast überall mit Eifer von den alpinen Organisationen studiert. Zunächst aus einem praktischen Grunde. Aus der Zahl der Besucher, die sich einer Gegend, einer Schutzhütte, einem Berg zuwenden, läßt sich berechnen, welche Aufwendungen für Wege, für die Unterbringung und Verpflegung der Reisenden notwendig sind. Der Draußenstehende hat ja keine Vorstellung von der Höhe der Summen, die alljährlich von Vereinen, Behörden, Privaten für diese Zwecke aufgebracht werden. Allein der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein hat in seinem die Ausgaben der einzelnen Sektionen nicht mitumfassenden Voranschlag für 1911 177300 Mark für Wege- und Hüttenbauten in den Ostalpen eingestellt. Da doch immer nur eine Minderheit der Alpenreisenden auf die Berge selbst steigt, so sind die Ziffern des Hüttenbesuchs vielleicht ganz besonders wertvoll zur Beleuchtung der Zunahme des Fremdenverkehrs; wenigstens in Oberbayern und Tirol sind diese „Hütten“, die eigentlich schon mehr kleine Berggasthäuser sind, die Brennpunkte des Verkehrs. Unter den Hütten der Ostalpen hat wohl die im Jahr 1879 errichtete, seither fortwährend ausgebaute und erweiterte Berliner Hütte am Schwarzenstein, dem allbeliebten Uebergang aus der Eiswelt der Tauern in das Felsgebirge der Dolomiten, die stärkste Besucherzahl aufzuweisen. In den ersten 15 Jahren ihres Bestehens, also bis 1894, stieg ihre Besucherzahl von 156 auf 1779 und ergab eine Gesamtzahl von 10986 Personen. In den letzten Jahren waren 1905: 5526, 1906: 5073, 1907: 4832, 1908: 4909, 1909: 4781, zusammen 25121, im Jahresdurchschnitt also über 5000 Personen, zu verzeichnen. Die nächsthöchsten Ziffern dürfte das Münchner Haus auf der Zugspitze erreichen, das 1907: 3817, 1908: 4052 Personen beherbergte, während das Glocknerhaus 1908: 3747, 1909: 4298 Besucher aufnahm. Die Gesamtzahl der Hütten in den Ostalpen stieg von einer im Jahr 1869 auf 232 im Jahr 1908, die Gesamtzahl der Besucher in der gleichen Zeit von 60 auf 2259018.

Weniger unter dem wirtschaftlichen als unter dem kulturgeschichtlichen Gesichtspunkt ist die Zunahme der Bergbesteigungen merkwürdig und lehrreich. Bekanntlich ist die Bergsteigerei ein ziemlich modernes Vergnügen: Hannibal war ebensowenig Alpinist wie Napoleon. Wenn man von vereinzelten Ersteigungen absieht, so datiert die eigentliche Hochtouristik von den Versuchen am „König der Berge“, dem Montblanc, dessen Ersteigung im Jahr 1787 dem Genfer Saussure als erstem Touristen gelang. Nach verhältnismäßig kurzer Frist folgten die übrigen Schweizer Berge: 1811 die Jungfrau, 1812 das Finsteraarhorn, endlich als einer der letzten unter den großen Gipfeln 1865 das Matterhorn mit seiner weltberühmten, wahrhaft romantischen Ersteigungsgeschichte. In den Ostalpen war es der Großglockner, der den Wagemut zuerst anlockte: er fiel 1799 zum ersten-, im folgenden Jahr zum zweitenmal, um bis 1818 nur 2, bis 1849 noch 63, bis 1855: 29 weitere Besteigungen zu erleben. Der „höchste Spitz“ Tirols, der Ortler, wurde zum erstenmal 1804 bestiegen, um nach einer Wiederholung im folgenden Jahr nur 1826 und 1834 vereinzelte Besucher zu empfangen, die dann sogar auch noch drei Jahrzehnte ausblieben. Vollends die herrlichen Dolomiten Südtirols, jene wundervoll geformten, gotischen Domen gleich in die Lüfte ragenden Kalkriffe aus dem Meer der Urzeit, sind erst seit den 1860er Jahren aufgesucht und umworben worden; die wildesten unter diesen geradezu idealen Berggestalten: die Kleine Zinne und die Fünffingerspitze, verloren erst 1881 und 1890 ihre Jungfräulichkeit, andere kleine, aber noch grausigere Zacken, die man mit Recht als bloße Klettergerüste bezeichnet hat, noch später oder bisher überhaupt nicht.

Jetzt sind für die West- wie für die Ostalpen die Zeiten vorbei, wo man noch wirkliche Erstlingstouren, wenigstens solche größeren Stils, ausführen konnte. Vorbei sind die schönen Tage, wo ein hartes Geschlecht begeisterter Männer in freundschaftlichem Verkehr mit den Einheimischen die einsamen Täler durchwanderte, hinaufstieg zu den stillen Höhen als zu den geheimen Sitzen einer Entzückung, die ihnen das Flachland versagte, und die mit keiner Anstrengung, Entbehrung und Gefahr zu teuer bezahlt waren. Jetzt durchfluten den ganzen lieben Sommer hindurch unübersehbare Ströme

Digitized by Google

von Touristen der verschiedensten Art das ganze Alpengebiet, einem Heringszug vergleichbar, gleich einem solchen auch eingeschätzt und ausgenützt von den Wirten und Führern, von groß und klein, von jung und alt. Unter diesen nützlichen Einwanderern heben sich wirkungsvoll die ab, die durch Gerät und Kleidung schon von vornherein die Absicht deutlich, oft nur allzu deutlich verraten, die alpinen Majestäten mit ihrem Besuch zu erfreuen. Es ist merkwürdig, in wie hohem Maße der Herdentrieb der Nachahmung, vielleicht besser gesagt: die Mode für den Besuch eines Berges entscheidend ist. Wie oft trifft man auf wirklich schweren und ernsthaften Bergen Leute, die gerade noch für den Brocken, bestenfalls für die Schneekoppe auf dem gewöhnlichen Wege geeignet wären: ja, wozu ist denn die „Mehlsacktechnik" erfunden? Die Führer wollen doch auch leben! Was aber die Mode in der Bergsteigerei anlangt, so lassen sich ihr verschiedene Wege ihres Triumphzuges nachweisen. Die harmloseste Erscheinung ist die Tatsache, daß überall, wo besonders viele Fremden hinkommen, in Tirol eigentlich in jeder Gebirgsgruppe, ein Berg, der sich dazu durch seine Höhe, seine Aussicht, seinen Ruf, dazu durch verhältnismäßige Leichtigkeit und bequeme Erreichbarkeit besonders eignet, von den Führern als Modeberg ausgesucht, hergerichtet uud ausposaunt wird; jeder, der etwas auf sich hält, muß dann oben gewesen sein. Solche Modeberge für jedermann sind u. a. die Zugspitze als der höchste deutsche Berg und der Watzmann, in Tirol der Ortler, gleichfalls der höchste unter seinen Brüdern, ferner Glockner und Becher. In der Schweiz der Montblanc, der nur an die Ausdauer des Ersteigers einige Anforderungen stellt, und das Breithorn bei Zermatt; früher auch noch der Gorner Grat, auf den man jetzt noch bequemer mit der Zahnradbahn gelangt. Alle diese Berge werfen durch die hübsch hohen Führertaxen den Anwohnern eine sehr anständige Rente ab. Man muß nur einmal an einem schönen Tage die Prozession auf so einem Modegipfel beobachtet haben: „'nauf kostet's Schnaufen", wie's im Tiroler Sprichwort heißt, aber hinunter geht's wie im Eilzug: „und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt"! Denn der Herr Führer will doch die lohnende Unternehmung noch am selben Tag von neuem beginnen. Der Glockner erhält daher jetzt an manchem Tag mehr Besucher als früher in Jahrzehnten, und auf dem Ortler waren jüngst einmal 70 Personen vereinigt. Neben diesen zahmen haben wir aber auch eine ganze Reihe wilder Modeberge. Es ist eine ganz eigentümliche Erscheinung, daß gewisse Gipfel mehr oder minder ausschließlich um der besonderen Gefährlichkeit und Schwierigkeit des Anstiegs willen aufgesucht, daß auf viel begangene Berge immer wieder Wege probiert werden, die nicht wie der allgemein übliche die bedenklichen Stellen vermeiden, sondern sie in möglichst großer Anzahl darbieten. Und es ist Tatsache, daß ein Unfall, ein Todessturz die Besuchsziffer eines Berges mindestens für die nächste Zeit erhöht. So gehörte es nach Whympers Erstersteigung, die mit dem Tode von vier seiner Gefährten endete, in Zermatt geradezu zum guten Ton, auf das Matterhorn zu gehen; noch heut übt dieser — man kann wohl sagen: Todesberg einen geradezu dämonischen Zauber aus. Der Philister mag sich die Zipfelmütze über das angstgesträubte Haar ziehen und von perversen Ausartungen reden: soll er selbst in einem oder dem andern Einzelfall recht haben, uns freut der tapfere Sinn, der die Gefahr liebt und auch einmal mit dem Tod spielt. Auch Totenkirchl und kleine Zinne waren solche Modeberge und sind es auch heute noch für viele, wenngleich die „crême de la crême de Cremona", die Ganzwilden, diese einst gefeierten Spitzen als „Kuhberge" verschmähen, „auf die man mit dem Automobil 'nauffährt!" Diese Ueberkletterbolde lassen allenfalls noch die Meije im Dauphiné, die Jungfrau vom Rottal aus, die Südwand der Marmolata und ein paar ganz unmögliche Dolomitzacken, wie die Guglia di Brenta, als würdige Stätten für die Betätigung eines ehrbaren „Berglers" gelten.

Neben der Mode sind noch weitere Umstände auf den Besuch der hohen Gipfel von Einfluß. Vor allen Dingen: das Wetter. Ein regnerischer Sommer, der in den großen Höhen viel „Schnee macht", vermindert die Zahl der Ersteigungen in ganz auffallender Weise. Wenn die Bänder verdeckt, die Kamine gefüllt, die Gletscherspalten mit trügerischer Decke verhüllt sind, geht kein Verständiger auf den Berg. Ach wie oft hat ein jeder von uns, oft nach tagelangem Harren, manchmal mehrere Jahre hintereinander tatenlos die Hütte verlassen, von der aus er einen seiner heißbegehrten Lieblinge besuchen wollte; wie viele haben den Sieg der Leidenschaft über die Vernunft mit dem Leben bezahlt! In solchen Sommern, wie etwa die von 1907 und 1908, trifft man die Hochtouristen eigentlich nur auf der Landstraße und der Eisenbahn: von Norden nach Süden, von der Schweiz nach Tirol, von Tal zu Tal wechseln sie, um doch irgendwo das gute Wetter zu finden, das nun einmal die wichtigste Voraussetzung einer jeden Bergfahrt ist.

Auch der Kostenpunkt ist insbesondere für die nicht führerlos gehenden Bergsteiger von Einfluß bei der Wahl ihrer Angriffsziele. In Tirol zahlt man selbst für einen „besseren" Berg nur 15—20 Kronen und kann sich mit einem Führer begnügen, während die Schweizer bei längeren Eiswanderungen nur zu zweien gehen und womöglich noch die Mitnahme eines Trägers verlangen. Es gehört schon einiger Mammon dazu, um für eine einzige Bergfahrt, etwa aufs Matterhorn, zwei Führer zu je 100 und einen Träger zu 50 Frank zu bezahlen. Hierin ruht auch die Ursache des stärkeren Besuchs der Tiroler Berge gegenüber denen der Schweiz. Dann wären schließlich noch alle jene Ereignisse zu erwähnen, die den Fremdenbesuch in einem Land überhaupt steigern oder mindern, also z. B. Ausstellungen und Feste, die aber bei der wundervollen Durchbildung unserer Reisegelegenheiten kaum mehr als gefährliche Konkurrenz gelten können. Als Störer des Zuges in und auf die Berge kommen eigentlich nur Krieg und Pestilenz in Betracht; aber von beiden sind wir ja gottlob seit langem verschont geblieben, und gern erinnern wir uns daran, wie die betriebsame Schweiz schon 1847 ihren Kantönlikrieg in den November verlegte, wo die lieben Fremden durch ihn nicht belästigt wurden.

Nun zum Schluß die statistische Antwort auf die eingangs aufgeworfene Frage. Sie bezieht sich allerdings nur auf die Sektion Berlin, bietet aber in diesem verhältnismäßig engen Rahmen sehr zuverlässige Daten. Hat Schreiber dieses im voranstehenden nicht oleum et operam umsonst aufgewendet, dann entschuldigt der Leser freundlichst, daß es nicht mehr ist: quod hamus, damus! Zunächst eine Gesamtübersicht aller von unseren Mitgliedern in den letzten 10 Jahren ausgeführten Bergfahrten.

Digitized by Google

Jahr	Mitgliederzahl	Touren insgesamt	davon Bergbesteigungen	davon Jochübergänge
1900	2227	2836	1599	1234
1901	2328	3202	1907	1295
1902	2464	4034	2350	1684
1903	2592	4056	2354	1702
1904	2792	4729	2845	1884
1905	2912	4543	2736	1807
1906	3033	4741	2778	1963
1907	3164	4559	2673	1886
1908	3263	4015	2544	1471
1909	3291	4223	2659	1564

Die zweite, ebenfalls das letzte Jahrzehnt umfassende Aufstellung gibt eine Uebersicht über die Ersteigungen einer Anzahl der im vorstehenden erwähnten „Modeberge" durch Mitglieder der gleichen Sektion. Voran steht der bereits erwähnte Schwarzenstein, der wohl schlechthin als „der" Berg der Berliner bezeichnet werden kann.

	1900	01	02	03	04	05	06	07	08	09	zus.
Schwarzenstein	26	23	41	42	35	30	31	23	24	27	302
Zugspitze	14	32	29	21	30	21	19	32	24	32	254
Ortler	9	15	36	24	43	23	36	14	17	16	233
Watzmann . . .	7	9	19	24	28	29	21	24	12	22	195
Gr. Glockner .	9	15	18	21	24	22	19	13	7	11	159
Kl. Zinne . . .	2	3	3	4	10	7	10	7	6	5	57
Totenkirchl. . .	2	2	2	5	10	4	2	9	12	8	56
Jungfrau . . .	4	1	5	5	2	1	6	5	4	4	37
Matterhorn . .	6	1	1	4	7	3	6	2	4	1	35
Montblanc . .	1	2	2	4	6	3	2	0	1	1	22

Damit genug. Wir verabschieden uns mit dem Wunsch, daß das Streben, von dem diese Zahlen rühmliches Zeugnis ablegen, der Sektion Berlin, dem Alpenverein, dem lieben Vaterland allzeit erhalten bleiben möge. Bergheil!

Wie sah Königin Luise aus?

Von Paul Seidel. — Hierzu 8 Abbildungen.

Sehr oft ist diese Frage an mich gerichtet: „Wie sah Königin Luise denn eigentlich aus? Ihre Bilder sind alle verschieden voneinander." Dieses letztere ist nur in gewissem Grad richtig; sobald man die nach dem Tod entstandenen Bildnisse, wie namentlich das bekannte Porträt von Richter und die Statue Enckes im Tiergarten, bei der Vergleichung fortläßt und die zu Lebzeiten der Königin und unmittelbar nach ihrem Tod entstandenen Bildnisse chronologisch zusammenstellt, wird man finden, daß sich die Hauptbilder zu bestimmten Gruppen zusammenschließen, aus denen man erkennt, daß die Verschiedenheiten der Porträte untereinander zum großen Teil auf den Veränderungen in der Erscheinung der Königin selbst beruhen, die ihre ganz natürliche Ursache haben, wie Wechsel der Mode in Kleidung und Haartracht, zunehmendes Alter und die mit ihm wachsende Fülle der Formen oder für die letzten Lebensjahre auch Krankheit und die Nachwirkungen von Sorge und Kummer.

Die augenblicklich im Hohenzollernmuseum veranstaltete Ausstellung von Bildnissen der Königin Luise gibt die beste Gelegenheit, ein treues Bild ihrer wirklichen Erscheinung in ihrer Entwicklung zu gewinnen und die verwirrenden Darstellungen moderner Kunst und ihre historische Bedeutung richtig zu bewerten.

Zuverlässige Kinderbilder der Königin Luise haben sich leider nicht erhalten, und da sie sich bereits 1793, mit 17 Jahren, verlobte, enthält die erste Gruppe der Bildnisse die Brautzeit und die ersten Jahre der Ehe bis ungefähr zum Ende des Jahrhunderts. Die Bilder dieser Zeit zeigen uns eine zarte, mädchenhafte Erscheinung mit länglichem Gesicht, ernsten, zuweilen träumerischen Augen und reichen, lockigen, blonden Haaren. Der Maler der Brautzeit scheint hauptsächlich der in Darmstadt viel beschäftigte Miniaturmaler J. F. Tielker gewesen zu sein, von dessen Hand sich zahlreiche Miniaturbildnisse, Zeichnungen und Kupferstiche Luisens erhalten haben, in denen das allgemein Anmutige und das Kostüm seines Vorbilds wohl in anziehender Form zum Ausdruck gelangt, die uns aber eine geistige Charakteristik der jungen Prinzessin nicht zu geben vermögen. Erst die Hochzeit und die Uebersiedlung nach Berlin gab Künstlern von Bedeutung Gelegenheit, sich mit der äußeren Erscheinung Luisens zu beschäftigen. Hier ist an erster Stelle Gottfried Schadow zu nennen, der mit seiner Marmorgruppe der beiden Schwestern Luise und Friederike nicht nur ein vorzügliches Bildnis Luisens, sondern auch ein Kunstwerk ersten Ranges geschaffen hat (Abb. S. 1228). Dazu kommt, daß der Künstler, wie er selbst erzählt, für diese Gruppe die Maße nach der Natur nehmen durfte, so daß dieses Bildnis in allen Einzelheiten zugleich den Wert eines beweisenden Dokumentes hat. Auf die Einzelheiten von Schadows Erzählung über den Verlauf der ihm gewährten Sitzungen einzugehen, würde hier zu weit führen, aber echte künstlerische Begeisterung spricht aus ihm, wenn er von dem „Zauber" erzählt, der sich mit dem Erscheinen der beiden Schwestern in Berlin verbreitete, wenn er neben ihrer Wohlgestalt den Wohlklang der durch die Erziehung in Hessen beeinflußten Mundart rühmt. Auch für eine körperliche Eigentümlichkeit der Kronprinzessin geben Schadows Erzählungen die einzige Aufklärung. Fast allen ihren Bildnissen von 1790 bis 1799 eigentümlich ist die in den verschiedensten Formen den Hals verdeckende, mit ihrem Kopfputz in Verbindung gebrachte Binde. Nach Schadow sollte sie eine Schwellung verdecken, die am Hals entstanden war, nachmals aber wieder verschwand. Von keinem anderen Schriftsteller der Zeit wird dieser Umstand erwähnt, so daß es jedenfalls keine Berechtigung hat, davon zu sprechen, daß Königin Luise einen Kropf gehabt habe, wie es bisweilen geschehen ist. Das Modell des schönen Bildwerks befindet sich in der Nationalgalerie, die mit einigen Veränderungen und Verbesserungen ausgeführte Marmorgruppe in der Bildergalerie des Berliner Schlosses, ein Abguß davon im Hohenzollernmuseum. In jüngster Zeit hat der Kaiser eine vergrößerte Marmorausführung der Gruppe durch den Bildhauer Casal herstellen lassen, die in Hannover, dem Geburtsort der beiden Schwestern und der späteren Residenz der jüngeren, am 19. Juli, dem hundertsten Todestag, enthüllt wird.

In den gleichen Jahren, wie Schadow diese Gruppe schuf, malte J. F. A. Tischbein mehrere Bildnisse der Kronprinzessin, die zu ihren reizvollsten Darstellungen gehören, darunter auch ein vielfach an Schadows Gruppe erinnerndes und nur in einem Stich von Schiavonetti erhaltenes Doppelbildnis der beiden Schwestern, zu dem der erste, 1794 datierte entzückende Zeichnungsentwurf

Digitized by Google

Königin Luise von Preußen (um 1797). Pastellgemälde von Félicité Tassaert.

sich in Berliner Privatbesitz befindet. Das in der Bibliothek der Kaiserin im Berliner Schloß aufbewahrte und augenblicklich im Hohenzollernmuseum ausgestellte, von Tischbein in ganzer Figur gemalte Bildnis der Kronprinzessin aus jenen Tagen von 1796 ist wohl unter den gemalten Porträten dieser ersten Zeit das anziehendste und gewährt uns wie kein zweites einen Einblick in die bezaubernde Erscheinung der damals zwanzigjährigen Fürstin. (Abb. S. 1227.) Von den sonstigen auch auf der Ausstellung gezeigten Bildnissen dieser Zeit sollen das Pastell von Félicité Tassaert (vergl. die Abb.) und das Oelbildnis von Zeller (1798) wenigstens genannt werden. — Mit dem Jahr 1799 gewinnen die Bildnisse der jungen Königin einen anderen Aus-

Digitized by Google

Königin Luise im Reitkleid (1810).
Pastellgemälde von Wilhelm Ternite.

druck. Der mädchenhafte Zug im Gesicht und die biegsame Schlankheit der Gestalt weichen einer volleren Rundung der Formen, und die Frauenschönheit der Königin erblüht zu vollem Reiz. In dieser Zeit entstehen die schönen Bildnisse von Böttner (Abb. nebenst.), der das Königspaar in Kassel im Jahr 1799 malen durfte, von Schröder, dessen im Profil aufgefaßte Pastellbildnisse der Königin sich von jeher besonderer Wertschätzung erfreuen (Abb. S. 1229), von Macco, dessen im Jahr 1800 in Paretz gemaltes Bildnis der hohen Frau erst vor wenigen Jahren von einem Nachkommen des Künstlers zu Weimar wieder entdeckt wurde. Auf der Höhe ihrer körperlichen Entwicklung und herzbezwingenden Schönheit aber zeigt erst das 1802 von Madame Vigée le Brun in Potsdam gemalte Bildnis die Königin (Abb. S. 1229) und das in der gleichen Zeit entstandene von Joseph Grassi. Madame le Brun, die im Sommer 1801 Berlin auf der Heimreise von Rußland besuchte, hat uns auch außer ihrem Bild interessante schriftliche Erinnerungen hinterlassen, in denen sie den Eindruck, den Luisens Erscheinung auf sie machte, eingehend schildert. Sie schwärmt für den Reiz dieses himmlischen Gesichts, das Wohlwollen und Güte ausdrücke, und dessen Züge so regelmäßig und fein wären. Die Schönheit ihrer Augen, ihres Halses, der Arme, die leuchtende Frische ihres Teints wären hinreißend gewesen. Der französische General Ségur gibt uns folgende begeisterte Schilderung: „Ich glaube noch diese Fürstin vor mir zu sehen, wie sie hingegossen war auf ein weiches Sofa, neben ihr ein goldener Dreifuß, einen Schleier von orientalischem Purpur um die elegante und anmutige Taille. In dem Ton ihrer Stimme lag eine so harmonische Sanftheit, in ihren Worten etwas so liebenswürdig und rührend Hinreißendes, in ihrer Haltung so viel Reiz und Majestät, daß ich einige Augenblicke völlig betroffen mich einer jener Erscheinungen gegenüber glaubte, deren berückende und bezaubernde Bilder uns die fabelhaften Erzählungen der alten Zeiten geschildert haben." Von den sonstigen zahlreichen begeisterten Schilderungen ihrer Erscheinung in diesen Jahren sei hier nur noch die des Fürsten Metternich vom Jahr 1803 erwähnt, der sie „von einer wahren Strahlenkrone von Schönheit und Majestät umgeben" fand. Dem schönen Bildnis von der Vigée le Brun am nächsten kommt das Bild von Grassi im Hohenzollernmuseum (1802). Es zeigt ebenfalls den zarten Teint, das strahlende Lächeln und die leuchtenden Augen, die der Königin auf der Höhe ihrer schönsten körperlichen und geistigen Entwicklung zu eigen gewesen sein müssen.

Die letzte Gruppe der Bildnisse der Königin Luise umfaßt die seit dem Unglücksjahr 1806 bis zu ihrem Tod entstandenen Darstellungen. Es ist begreiflich, daß in diesen Zeiten der Not und der Verfolgungen weder Zeit noch Lust zur Bestellung von Bildnissen bei dem Königspaar vorhanden war, abgesehen davon, daß Memel und Königsberg in jener Zeit Künstlern von Bedeutung als Aufenthalts-

Königin Luise 1799. Oelgemälde von Wilhelm Böttner.

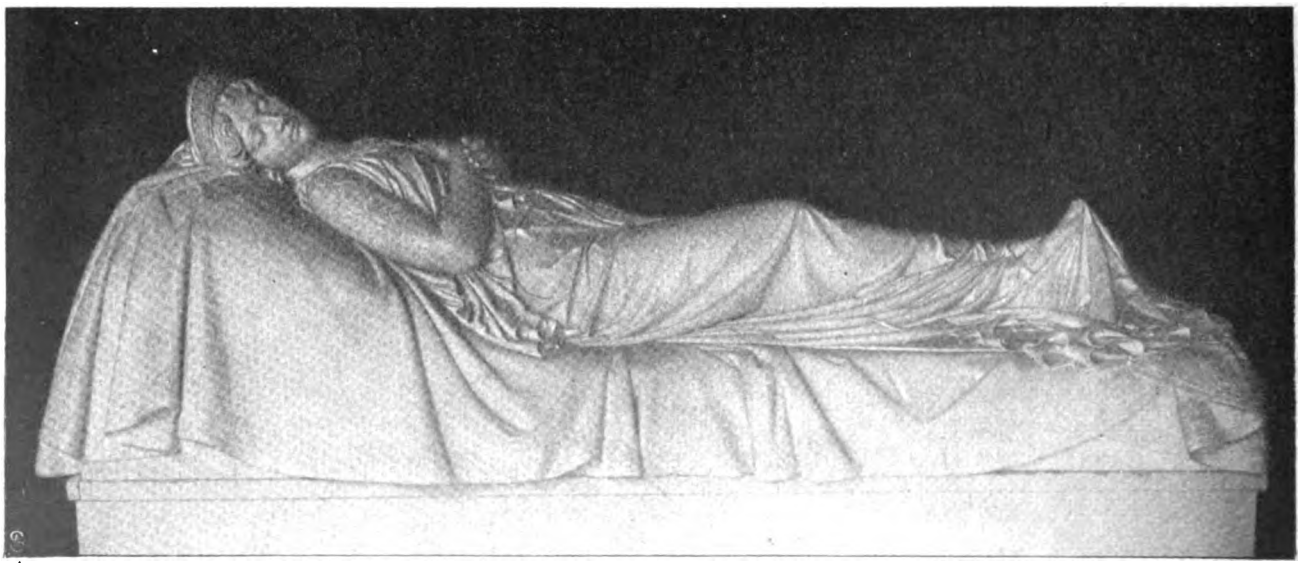
Digitized by Google

Königin Luise als Kronprinzessin 1796. Oelgemälde von J. F. A. Tischbein.

Digitized by Google

ort nicht erstrebenswert erscheinen konnte. Daher begnügen wir uns an dieser Stelle mit einer 1807 in Memel entstandenen und der Feder der Prinzessin Dorothea von Kurland entstammenden Schilderung der Königin, die wertvolle und sonst nicht bekannte Einzelheiten enthält: „Ihre Schönheit war wahrhaft königlich. Von mehr als durchschnittlicher Größe, war ihre Figur von vollendeten Proportionen. Ihre Schultern, ihre Brust waren unvergleichlich und ihr Teint leuchtend klar. Die Haare waren von leicht kastanienbrauner Färbung; ihre Stirn war vornehm und die Augen voll Sanftmut. Nichts ließ sich mit der Eleganz ihres Halses und der Haltung ihres Kopfes vergleichen. Vielleicht waren ihre Zähne nicht ganz auf der Höhe und ihre Hände, obwohl weiß, ein wenig zu kräftig und ihr Fuß nicht schön; aber diese leichten Unvollkommenheiten wurden ausgeglichen durch die majestätische Gesamterscheinung.“ Der Erzbischof Borowsky hebt in einer 1808 geschriebenen Schilderung ganz besonders den Einfluß der Leidenzeit auf die Erscheinung der Königin hervor. Er spricht von der stillen Heiterkeit ihres Ernstes und von der Klarheit und Ruhe, die über ihre ganze Persönlichkeit eine würdevolle Anmut verbreiteten. Ihren Augen sähe man an, daß sie viel geweint hätten, aber das Angesicht wäre trotz seiner sanften Blässe noch schön, und die weißen Rosen auf den Wangen wollen ihm noch besser gefallen als früher die roten. Statt des früheren süßen und glücklichen Lächelns sähe man jetzt von Zeit zu Zeit ein leises Beben der Lippen. Die gemalten Bildnisse der letzten Lebensjahre der Königin lassen erkennen, daß die frühzeitig matronenhaften Formen ihrer Erscheinung nicht günstig gewesen sind, doch müssen wir vielfach für diesen Eindruck die geringe künstlerische Kraft der in Frage kommenden Maler verantwortlich machen, denn gerade ihr letztes, getreu der Natur nachgeformtes Bildnis, die schöne Totenmaske im Hohenzollernmuseum, entspricht in seiner vornehmen Ruhe und dem

Königin Luise als Kronprinzessin mit ihrer Schwester Prinzessin Friederike.
Marmorgruppe von Gottfried Schadow, vollendet 1796.



Königin Luise von Preußen. Marmorfigur von Chr. D. Rauch, vollendet 1827.

Digitized by Google

Pastellgemälde von Johann Friedrich Schröder.

Oelgemälde von Madame Vigée-Lebrun.

Königin Luise von Preußen um 1800 und 1802.

Digitized by Google

friedlichen schönen Ausdruck der Züge so ganz unsern von den oben zitierten Schilderungen der Herzogin von Kurland und des Bischofs Borowsky beeinflußten Vorstellungen, daß wir nur mit Rührung diese in vielen Leiden verklärte Schönheit betrachten können.

In dieser Form ihrer wechselnden Erscheinung, wie sie aus der Totenmaske zu uns spricht, hat Königin Luise auch in der Vorstellung ihres Volkes weitergelebt, denn diese ist auch der vornehmsten künstlerischen Wiedergabe nach ihrem Tode, den Grabdenkmälern von Rauch im Mausoleum zu Charlottenburg und im Hohenzollernmuseum, zugrunde gelegt.

Bei der großen Bedeutung, die die auch ohne Idealisierung und Schönfärberei für unsere ganze Empfindung und unser historisches Gefühl höchst anziehende Gestalt der Königin Luise, des „Schutzgeistes Preußens", in den weitesten Kreisen unseres Vaterlandes hat, ist es von hohem Reiz, in diesen Tagen der Erinnerung die zahlreichen bedeutungsvollen Andenken an sie im Hohenzollernmuseum aufzusuchen und ganz besonders an der Hand ihrer dort aufbewahrten und durch die Sonderausstellung umfassend gezeigten Bildnisse sich die Frage zu beantworten, wie Königin Luise eigentlich ausgesehen hat.

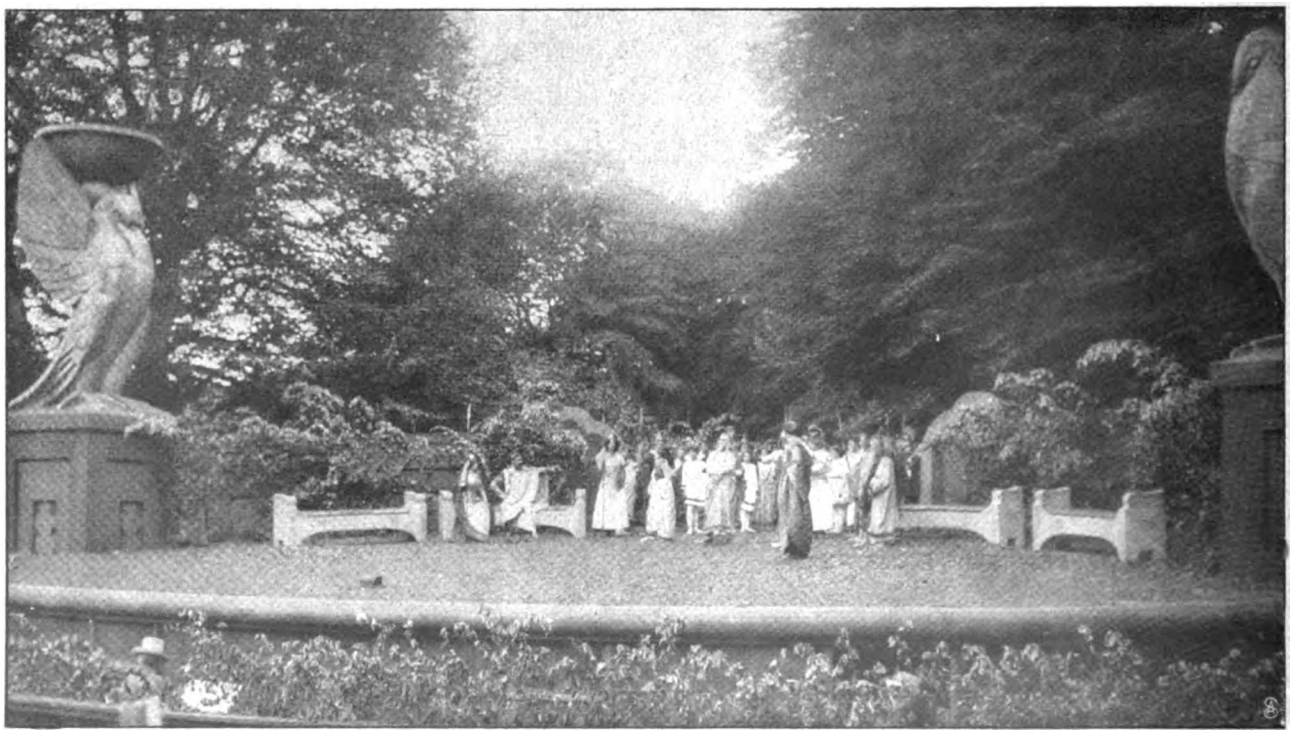
Dänisches Sommerleben.

Von Paul Elsner. — Hierzu 10 phot. Aufn. von Jul. Aagaard.

Wenn vom wolkenklaren Himmel die Sonne warm herniederlacht und die Buchen mit ihrem ersten Blätterschleier in den märchenhaft klaren Wogen des Oresund sich spiegeln, wenn zartgetönte Sonnenuntergänge leise nachglänzen bis zur Morgenröte, dann offenbart die Thorwaldsenstadt ihre ganze bestrickende Eigenart, dann wandelt sie sich in ein dänisches Florenz, in eine Blütenstadt mit prachtvollen Anlagen und Parken, von denen dem Frederiksberggarten die Krone gebührt. Durch seine Waldmärchenpoesie mit ihren gleich Hallen sich wölbenden Baumwipfeln schlängeln sich wie silberne Bänder Kanäle hin.

An Sonn- und Festtagen ergießen sich hier durch die Alleen Ströme von Menschen auf die samtweichen Rasenflächen, wo sich dann das anmutigste Volksleben entfaltet. Dies herzerquickende Treiben erreicht seinen Höhepunkt, wenn das in italienischem Stil gehaltene Frederiksbergschloß im verblassenden Abendrot herniederdämmert, während die Klänge von Hornmusik perlend durch die Abendstille rollen und die Lampions der Boote auf den Kanälen in sanftem Schaukelschwung auf und nieder gleiten.

Welch fröhliches Treiben herrscht an goldig warmen Hochsommertagen auch auf dem „Strög", diesem Brennpunkt des Kopenhagener Lebens, in dem alle Ausstrahlungen dänischer Frauenschönheit angesammelt erscheinen, wo aus dem bunten Nachmittagsgetriebe eine Fülle reizender Wunder auftaucht, deren Anblick verklärenden Glanz in das Grau des Alltags wirft! Blütenweiß ist der Teint dieser Mädchen und Frauen, denen das Haar an den Schläfen golden flimmert, und ein Abglanz der Meeresfluten, in die ganz Dänemark gebettet ist, scheint aus ihren Augen zu strahlen. Sie bekunden eine geradezu bezaubernde Schlagfertigkeit und Natürlichkeit an den alljährlich abgehaltenen Kinderhilfstagen mit ihrem auf das glücklichste aus-

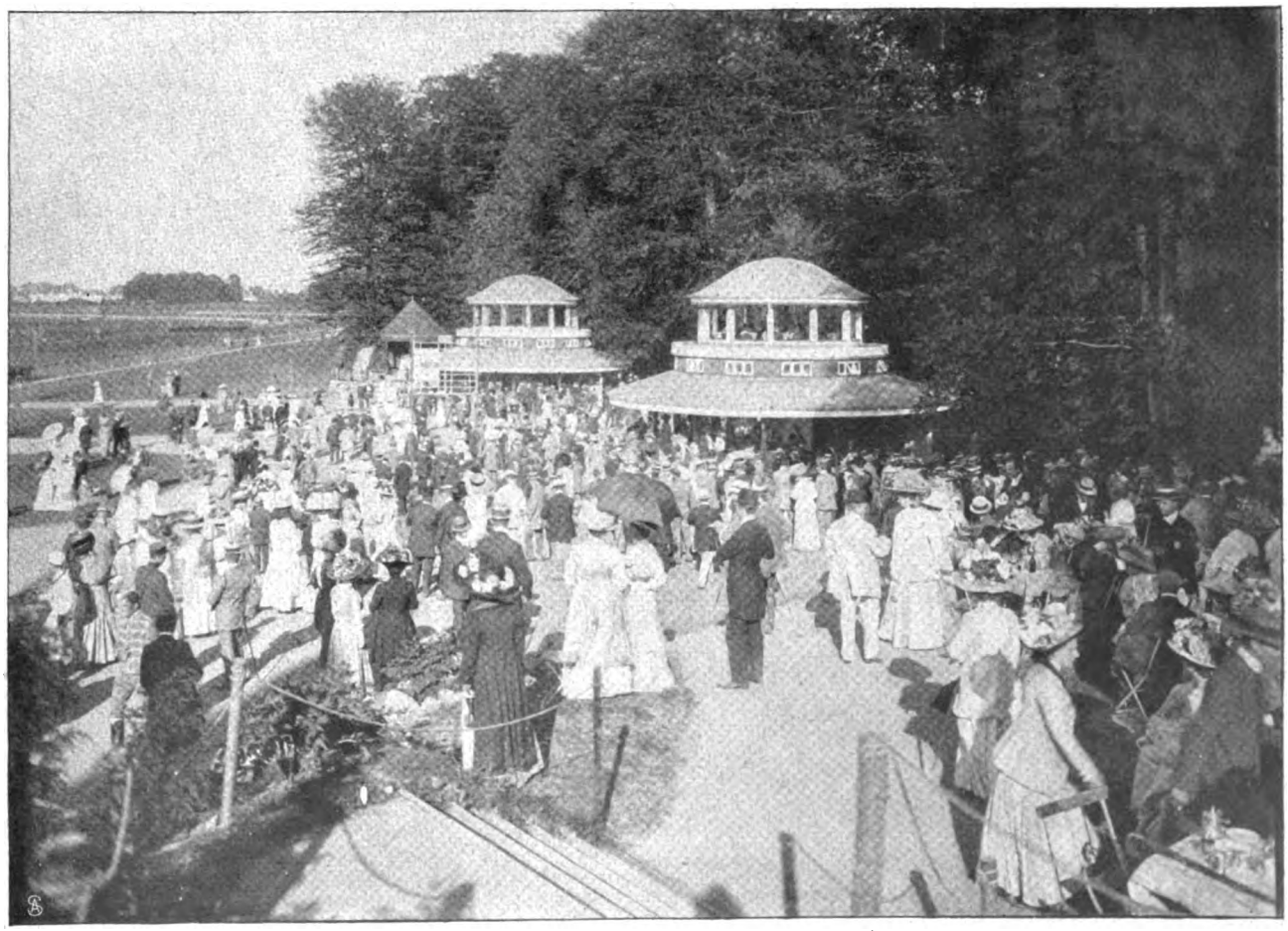


Phot. Aagaard.

Shakespeares „Sommernachtstraum" auf dem Freilichttheater im Tiergarten zu Kopenhagen.

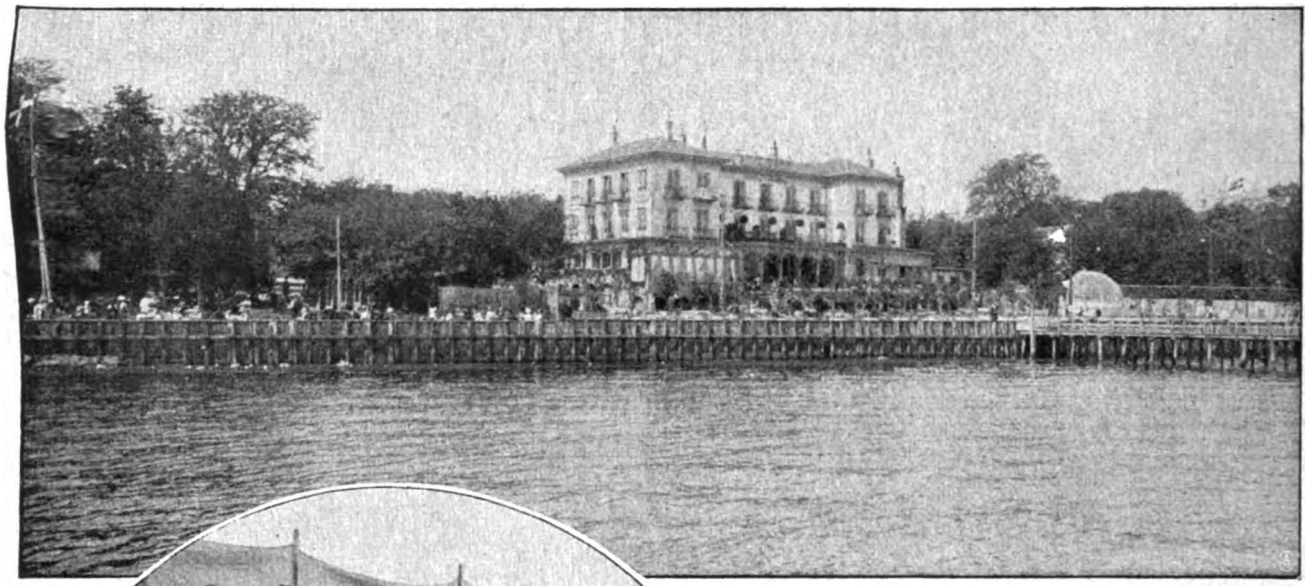
Digitized by Google

Ein Nachmittag im Kopenhagener Tivoli: Auf der Restaurantterrasse. Phot. Aagaard.



Ein Blick auf die neue Rennbahn bei Klampenborg.

Digitized by Google



Blick auf Klampenborg. Phot. Kagaard.

Photg. Kagaard.

Strandleben am Lund. Oberes Bild: Im Freiluftgymnasium in Hellerup.

gelösten Kopenhagener Humor, wenn sie in der dann wie ein Riesenmaskenball anmutenden Stadt unverzagt selbst vor dem lachenden Staatsoberhaupt ihre Büchsen „rasseln" lassen. Abends flutet der Menschenstrom gern in der Richtung nach dem Tivoli zu, das, von Mitgliedern des Königshauses bis zum einfachen Mann besucht, wohl als eine Erziehungsanstalt des Volkes bezeichnet werden kann. Seine feenhaften Illuminationen, wo das buntfarbige Lichtmeer geheimnisvoll durch das grüne Blätterdach schimmert, wo die Raketen gleich einem Regen farbiger Kugeln zu den magisch aufglänzenden Wasserspiegeln niederrieseln, wirken wie Träume von Pracht und Farbenschönheit noch lange nach. Während das Gelächter der Kinder das Pantomimetheater umbrandet, erfüllt ein glänzendes Orchester die Wölbungen der Musikhalle mit einem Meer von tönendem Klang. Am Johannisabend, wo zur Feier des Erstarkens der Sonne gleich Augen der Nacht als zuckende Brände allenthalben Sonnenwendfeuer aufglühen, traten vom höchsten Mast der „Künstlerebene" von Raketen umschwirrte „Hexen" ihre Blocksbergfahrt durch die Lüfte an.

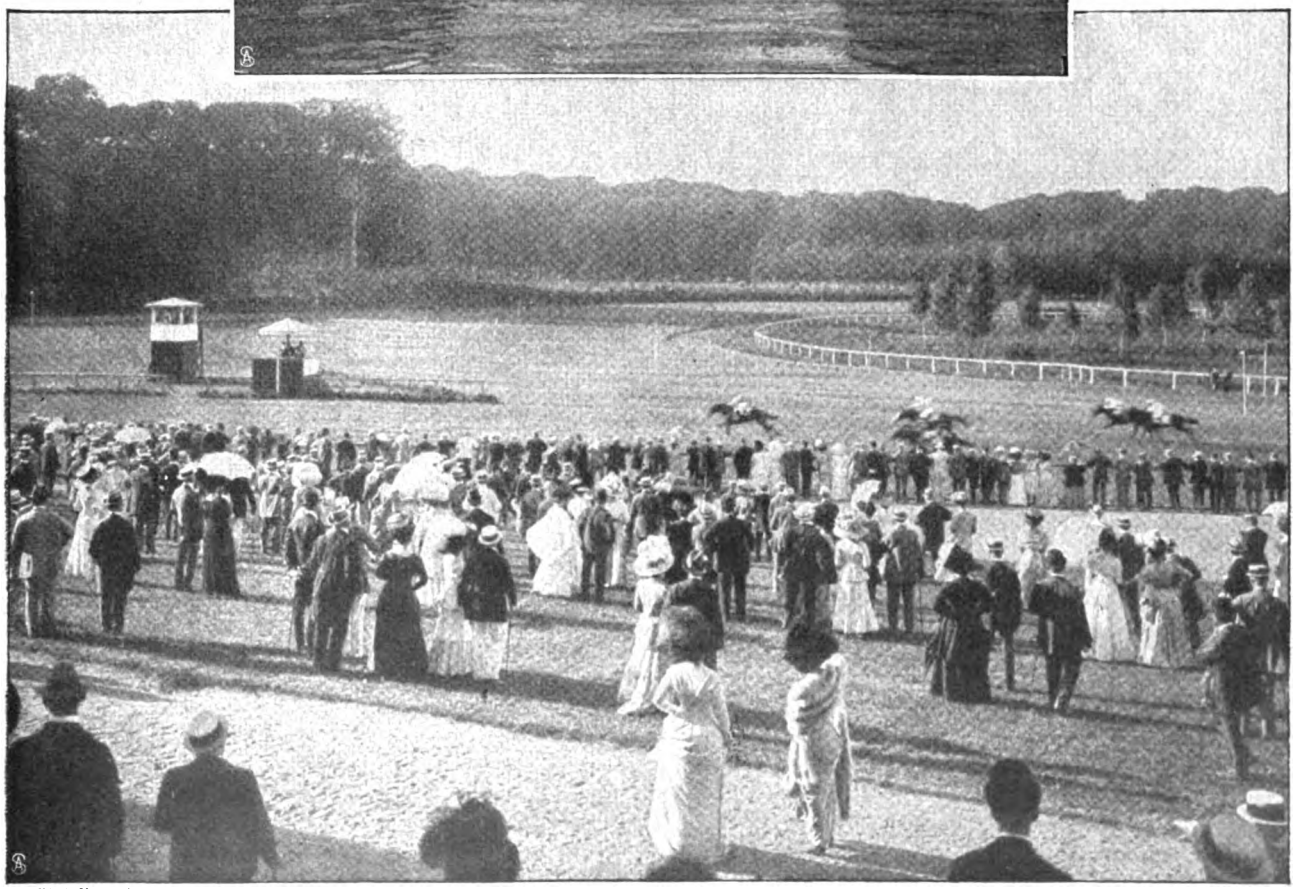
Die mächtige Anziehungskraft, die der Tiergarten sommerlang auf die Kopenhagener und die Gäste der unvergleichlich gelegenen dänischen Metropole aus-

Digitized by Google

übt, hat in dieser Saison noch eine Steigerung durch das daselbst eröffnete Freiluſttheater erfahren.

Allsommerlich ziehen auch die Wettrennen, wo dänische, deutsche und schwedische Pferde um den Preis ringen und eine strahlende Toilettenpracht zur Entfaltung gelangt, ein zahlreiches Publikum nach den hoheitsvollen Buchenalleen des Tiergartens. Nach Aufgabe der alten Rennbahn an der Eremitage ist in dieser Saison eine neue schöne Bahn neben „Dyrehavens Bakke“ eröffnet worden, neben dieser Art Wiener Prater, der letzten Zufluchtstätte unverfälschten Volkstums im großen wilddurchschluchteten Forst.

Die Kopenhagnerinnen, die in der Haltung von Königinnen die blinkenden Stahlräder lenken, die mit spielender Leichtigkeit die Rennboote in das kristallene Reich des Meeres befördern, die mit kräftigen und doch so anmutigen Bewegungen die Ruder führen, plätschern und tauchen natürlich auch als echte Töchter des Oeresund wie Nixen im flutenden Element. Mit Vorliebe liegen sie am Strand und lauschen, den Sommerwind im Haar, der klangvollen Sprache des



Phot. Nagaard.

Dänischer Pferdesport: Ein Rennen bei Klampenborg. Oberes Bild: Im Park des Schlosses Frederiksborg.

Digitized by Google

Ein liebenswürdiger Landesbrauch: Der Kinderhilfstag in Kopenhagen.

Meeres, mit den allmählich im Sonnenduft entschwindenden Dampfern, mit den weißen Segelbooten, die, graziös geneigt, durch das ewig wechselnde Wogenblau dahinziehen. Nicht nur die nächste Umgebung der Stadt am Sund, die ganze Nordküste Seelands, diese vielgepriesene Riviera, ist im Sommer eine einzige ideale Badestätte. Bei der täglich vom dänischen Touristenverein veranstalteten unvergleichlichen Dampferfahrt nach Helsingör, der Stadt des Hamlet, und dem herrlichen Schloß Frederiksborg gleitet diese gesegnete Küste wie eine reizvolle Wandeldekoration an den entzückten Blicken vorüber, während der Wind aus den Gärten der am Strand aufglitzernden Landhäuser den Duft von Rosen und Heliotrop zum Schiff herüberträgt.

Am dänischen Strand.

Digitized by Google

Eine der Perlen des Oeresund ist das von der Musik des Meeres in feierlichen Akkorden umbrauste Klampenborg, wo in die buntfarbigen Tonwellen der vor den Hotels konzertierenden Orchester das glückliche Lachen junger Mädchen sich mischt, wo die auf den Hotelterrassen verträumten Sommernächte von unvergeßlicher Schönheit sind. Da glänzt, nachdem die Sonne aus einem azurblauen Aether lautlos tiefer und tiefer gesunken ist, der unstete Lichterkranz der Königin des Oeresund in der Ferne auf, da lohen die hell erleuchteten Hotels wie Märchenschlösser hinaus auf die schlaftrunkene, sich selbst ihr Schlummerlied singende See, von der melancholische Lieder aus vorübergleitenden Schiffen emportönen. Da beginnt, kaum daß das letzte Rot am Himmelsrand verblaßte, das Firmament über der schwedischen Küste sich rosig zu tönen, da enthüllen die „weißen", von seidenweichen lichten Schatten durchwobenen Nächte mit ihrer hellen, an eine Melodie von Grieg gemahnenden Traurigkeit ihrer stillen Majestät ihre Wunder ... Von ihrem unnennbaren Zauber umfangen und gleichsam berauscht von dem magischen Laut der anschwellenden und zerschmelzenden Meereswogen, fühlt man sich da zur unendlichen Sehnsucht des Traumlandes emporgehoben.

Mazl.

Skizze von Wilhelm Hüttemann.

Ich habe sie in der Handelsschule kennen gelernt, als ich mir eine Monatskarte gelöst hatte, um meine englische Aussprache etwas aufzufrischen; „sie" war der Lichtpunkt in der Dorchesterklasse, der ich zugeteilt wurde. Wir waren zu vieren; meine beiden Mitschüler waren Kommis, dann kam ich, und dann — das Beste zuletzt — kam sie. Gleich beim Eintritt in die Klasse war sie mir aufgefallen mit ihrem rundlichen, munteren Gesicht, mit den Wangengrübchen, dem krausen, schwarzen, kühn über den Schläfen getufften Haar und dem weichen grauen Filzhütchen darin, und jedesmal, wenn von seiten unserer sprachlich wenig beanlagten Mitschüler eine ungeschickte Antwort herauskam, flog ein schelmischer Blick aus ihren lustigen Augen, als ob sie sagen wollte: „Was die a dumm's Zeug red'n!"

Diese Blicke brachten uns allmählich geistig näher, und als die Stunde vorüber war, ging ich auf sie zu, stellte mich geziemend vor und half ihr in die Jacke. Wir hatten den gleichen Weg über den Leipziger Platz durch die Potsdamer Straße, und so kam es ganz von selbst und war natürlich, daß wir nun nach jeder Stunde zusammen gingen. Ihr Weg war etwas weiter als meiner, ich begleitete sie bis an ihre Haustür und kehrte dann geduldig wieder um.

So lernte ich Mazl kennen. — Sie hieß nämlich Maximiliana mit Vornamen, war Oesterreicherin, in Wien aufgewachsen und fühlte sich ganz als Wienerin mit ihrem weichen, zu Lachen und Weinen, zur Liebe und zu Träumen neigenden Herzen.

Soll ich leugnen, daß ich anfangs Lust hatte, einen kleinen Flirt mit ihr anzubandeln? Und wenn ich's täte, es würde mir doch niemand glauben. — Aber es wurde nichts daraus — wirklich nicht, und das kam so: Freitags hatte ich leise angefragt, ob ich vielleicht am Sonntag einen Spaziergang mit ihr machen dürfte, und den Bescheid erhalten, daß ich sie vor ihrer Wohnung um drei Viertel zwölf vormittags erwarten soll. Sie kam auch ziemlich pünktlich, erklärte aber sofort, daß sie zu lange geschlafen habe und noch nicht in der Kirche gewesen sei, und ich solle doch mitgehen. — Etwas verblüfft tat ich es.

Da stand ich nun nach langen Jahren zum erstenmal wieder unter der dichtgedrängten Masse verspäteter Kirchgänger in der Nähe des Portals. Einen Spaziergang hatte ich gesucht und eine Messe gefunden. Endlich war sie vorüber.

„Jetzt muß ich noch schnell zu meinem Mutterl gehen. Warten Sie doch einen Augenblick draußen, Herr Doktor!"

Nach wenigen Minuten kam sie strahlend zurück, und nun erfuhr ich, daß mit dem „Mutterl" das Muttergottesbild in der Kirche gemeint war, und daß Mazl dort noch einen Wunsch vorgetragen hatte.

„Gehen denn solche Wünsche auch in Erfüllung?" fragte ich mit leiser Neugierde.

„Wenn ich mein Mutterl so recht herzlich um etwas gebeten habe, ist's noch allemal erfüllt worden", antwortete sie mit Bestimmtheit.

„Dann war es wohl etwas recht Schönes, worum Sie gebeten haben?" fragte ich neugieriger.

„Aber natürlich! Es handelt sich doch um meinen Franzl!" rief sie im Ton ursprünglichster Selbstverständlichkeit, und als sie meine etwas verblüffte Miene sah, fügte sie verwundert hinzu: „Ja, habe ich Ihnen denn noch nicht vom Franzl erzählt?"

Ich verneinte betrübt, und sie fing munter zu berichten an.

Der Franzl also war ein fescher Reisender, den sie vergangenen Sommer in dem Geschäft, wo sie Tippfräulein war, kennen gelernt hatte. Und als sich gar herausgestellt hatte, daß der Franzl aus Wien war, waren sie bald ein Herz und eine Seele gewesen. Einmal hatten sie zu zweit einen ganzen langen Sommersonntag im Tiergarten zugebracht, waren vormittags gebummelt, hatten gerudert und auf den Bänken gesessen, hatten zusammen Mittag gegessen, Kaffee getrunken und das Konzert angehört, und abends hatten sie sogar noch etwas getanzt. Und auf dem Heimweg im dunklen Tiergarten erzählten sie sich gegenseitig ihre Lebensschicksale; das war so schön gewesen, daß Mazl schon bei der Erinnerung Tränen kamen. Mazl hatte besonders von Bosnien geschwärmt, wo ihr Vater vor langen Jahren Gutsverwalter gewesen war, und wo sie schon als kleines Mädel zu Pferde gestiegen und wie toll geritten war. Auch Franzl, so stellte sich bald heraus, war kein gewöhnlicher Reisender — nein, keineswegs. Sein Vater war Besitzer eines großen Gutes in Oberösterreich gewesen, das jetzt, nach dem Tode des Vaters, von der Mutter verwaltet wurde, und von dem er jeden Tag Besitz ergreifen konnte; auch er hatte die Passion des Reitens und hatte diese Kunst auch fleißig geübt, wenn er zur

Digitized by Google

Zeit seines Geschäftsurlaubs zu Hause war. Aber eine noch stärkere Passion beherrschte ihn ganz, die des Reisens, und deshalb hatte er den mühevollen, anstrengenden Beruf des Geschäftsreisenden noch nicht aufgegeben.

Ich meinte zwar, wenn man Besitzer eines großen Gutes mit zahlreichen Pferden, Kühen und anderm Inventar sei, so pflege man die Mittel zur Befriedigung seiner Reiselust auch ohne die Mitwirkung einer Kunstdüngerfirma zu haben, aber Mazl wußte das besser. Wenn ihr Franzl doch so fesch und schneidig und gebildet war, warum sollte er dann auf seinen Reisen den Verdienst nicht mitnehmen?

Ich hatte mich mit leidlichem Anstand in die Rolle des Vertrauensonkels hineingefunden, aber der Trieb, mit Mazl zusammenzutreffen, war doch erheblich abgeschwächt worden, und als ich bald darauf den Besuch der Schule aufgab, traf ich Mazl lange Zeit gar nicht mehr.

Plötzlich stand sie eines Abends auf dem Leipziger Platz vor mir.

„Grüß Gott, Herr Doktor", sagte sie zutraulich. „Sie hab ich aber lang nimmer gesehen und hab Ihnen doch so viel zu sagen. Hätt ich nur Ihre Adress' gewußt, dann hätt ich Ihnen geschrieben. Aber ich hab sie halt wieder vergessen."

„Was ist denn Wichtiges vorgefallen?" fragte ich.

„Es ist des Franzls wegen. Jetzt sollt ich den Herrn Feldner heiraten, aber ich weiß doch noch gar nicht, was der Franzl dazu sagt. Vorgestern hat er mir noch so einen herzigen Brief geschrieben, und ich weiß immer noch nicht, was ich machen soll."

Ich schlug vor, in eine Konditorei zu gehen, und dort zog Mazl aus ihrer schwarzen Wachstuchmappe, in der sie ihr Frühstück und etwas Lektüre mit ins Geschäft zu nehmen pflegte, den schon stark zerlesenen Brief ihres Franzl hervor.

„Vor einigen Wochen", so erzählte Mazl, als wir uns gesetzt hatten, „schrieb mir mein Mutterl" — diesmal meinte sie allem Anschein nach ihre irdische Mutter — „daß der Herr Feldner nach Berlin kommen wollte. Wissen Sie, den Herrn Feldner kenn ich schon lange von Wien her. Er ist Kaufmann und sehr tüchtig und solid, und mein Mutterl möcht gern, daß ich ihn nehmen sollte. Aber mir gefällt er nicht, weil er immer so ernst ist und so still. — Der Herr Feldner ist also dagewesen, und ich hätt nur ‚ja' sagen sollen, aber ich hab nicht gekonnt und mir Bedenkzeit ausgebeten und gedacht, ich will nur schnell noch einmal an den Franzl schreiben."

„Hat denn der Franzl geantwortet", fragte ich neugierig.

„Ja, und jetzt bin ich fest entschlossen, den Herrn Feldner nicht zu nehmen — so herzig ist der Brief. Lesen Sie ihn, Herr Doktor, und dann raten Sie mir."

Ich sträube mich etwas, den Brief zu nehmen. Bei solcher Gelegenheit wachen unbehagliche Gefühle auf — Erinnerungen aus leichtsinniger Zeit.

„Wie kann ich Ihnen denn raten, Fräulein Mazl, wenn Sie doch schon fest entschlossen sind? — Oder hat Herr Franzl vielleicht geschrieben, daß er den Reiseonkel an den Nagel hängen und eine Gutsfrau suchen will?" —

„Das gerad nit," antwortete Mazl errötend, „aber lesen's nur! Es ist ein so herziger Brief." —

Da nahm ich den herzigen Brief und las ihn:

„Mein lieber Mazl!

„Mit schwerem Herzen ergreife ich die Feder, um Dir zu schreiben, obwohl es mir fast das Herz zerreißen will. Denn ich kann es Dir gar nicht sagen, was Du mir mit Deinem Brief angetan hast. Ich war sechs Wochen lang krank darüber und habe im Bett gelegen und zwischen Leben und Tod geschwebt, und man hat mich schon aufgegeben gehabt. Aber ich habe mir gesagt, daß ich Dich noch einmal sehen muß, und dieser Gedanke hat mich am Leben gehalten. — Damals, als meine Tante starb, glaubte ich verzweifeln zu müssen und hätte das Leben nicht mehr ertragen können, wenn Du mich nicht getröstet hättest, mein lieber Mazl, und damals hat sich meine Liebe zu Dir noch potenziert. Und dann waren es die schönen Tage von Aranjuez, wenn wir im Tiergarten spazierengingen und von unserer Liebe flüsterten — damals, als ich Dir das Siouxtäschchen schenkte. — Aber die himmlischen Tage sind vergangen und dahingeschwunden und werden nie mehr wiederkommen! — O Mazl, wie konntest Du mir das antun! Du hast mein Herz zerfleischt, und ich verblute in Tränen!

„Nun leb wohl, mein lieber Mazl! Ich werde mich fassen und trösten, aber ich weiß, daß ich es nicht ertragen kann.

„Behüt Dich Gott, es wär zu schön gewesen!

„Behüt Dich Gott! Es hätte können sein.

„Dein unglücklicher Franzl.

„P. S. Ueber die Ostern komme ich nach Berlin; vielleicht können wir uns dann einmal treffen."

„Ist er nicht herzig, der Brief?" rief Mazl entzückt. „Aber jetzt raten Sie mir, was ich tun soll, Herr Doktor! — In ein paar Tagen ist schon Ostern", fügte sie leise errötend hinzu.

„Ob Sie den Franzl treffen sollen oder nicht?" fragte ich dumm. „Ach gehen Sie!" meinte Mazl. „Gerad jetzt muß ich doch mit ihm sprechen. Ich möcht nur wissen, ob ich dem Herrn Feldner davon schreiben soll."

„Ja so!" staunte ich. „Das ist allerdings etwas anderes." Und dann hob ich mit ernster Miene den Zeigefinger und sagte so feierlich, wie ich nur konnte: „Aber gewiß müssen Sie ihm alles schreiben, wenn's nicht gar zu indiskret ist."

Dann winkte ich dem Kellner, bezahlte und brachte Mazl die Potsdamer Straße hinunter bis an die Haustür.

Es vergingen mehrere Wochen, bis ich sie wieder sah. „Was macht der Franzl?" platzte ich taktlos heraus.

„Ach, herzig war er! Einfach herzig war er!" strahlte Mazl. „Haben Sie auch Herrn Feldner davon geschrieben?" fragte ich scherzhaft. —

„Darauf hab ich ganz vergessen", antwortete sie etwas verlegen. „Aber in zwei Monaten machen wir Hochzeit."

„Mit dem Franzl?" forschte ich dämlich.

„Ach nein, Herr Doktor; dem gehört ja das Gut gar nicht", erklärte sie offenherzig. „Vor acht Tagen war der Herr Feldner da. Uebermorgen kommt er wieder; vielleicht lernen Sie ihn auch kennen."

Sie sah mich etwas unsicher an.

„Ich bin verschwiegen wie das Grab", beeilte ich mich zu versichern.

„Herzlichen Glückwunsch, Fräulein Mazl, und auf Wiedersehen!" —

Digitized by Google

Deutsche Astronomen auf der Insel Teneriffa.

Von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. G. Müller, Potsdam. — Hierzu 3 photographische Aufnahmen.

Die von dem Kgl. Astrophysikalischen Observatorium in Potsdam Anfang April nach der Insel Teneriffa entsandte Expedition, bestehend aus den Herren Geheimrat Prof. Dr. G. Müller und Dr. E. Kron, ist vor kurzem wohlbehalten nach Potsdam zurückgekehrt. Bekanntlich war die Anregung zu dieser Expedition von Herrn Professor Pannwitz ausgegangen, der in diesem Frühjahr eine größere Anzahl von Gelehrten verschiedener Nationalität zu gemeinsamer Arbeit auf verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaften nach Teneriffa eingeladen hatte.

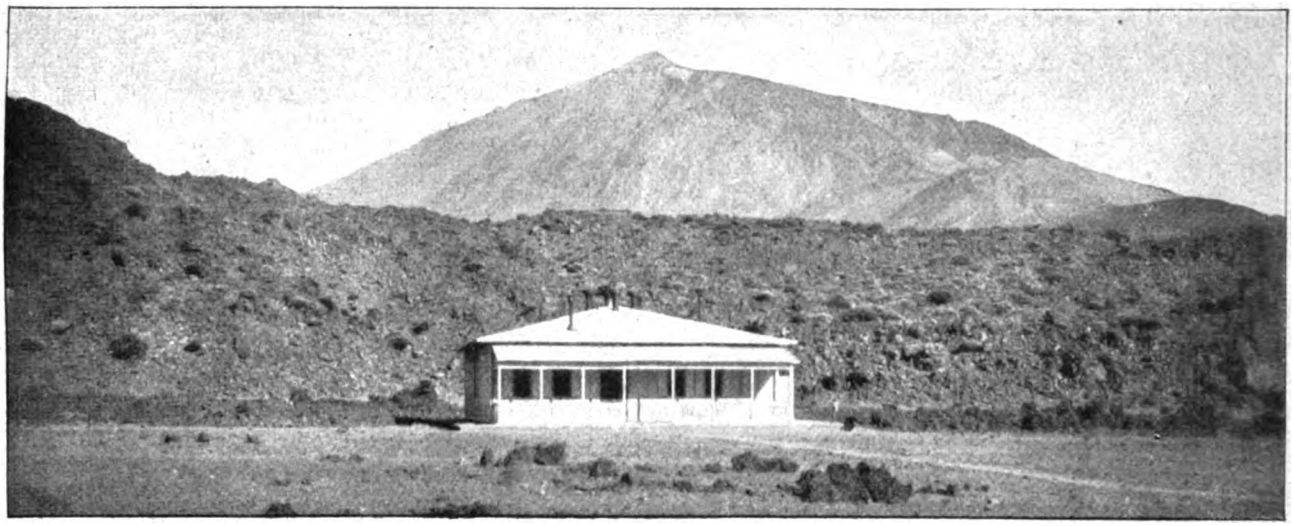
Aufgabe der Potsdamer Astronomen war in erster Linie eine Fortsetzung der von Geheimrat Müller in früheren Jahren auf dem Säntis und auf dem Aetna ausgeführten Untersuchungen über die Schwächung des Lichtes der Gestirne in unserer Erdatmosphäre, und zweitens die Beobachtung des Halleyschen Kometen. Beide Aufgaben sind infolge der überaus günstigen Witterung in befriedigender Weise gelöst worden. Die Beobachtungen geschahen an zwei verschiedenen Punkten der Insel, auf dem Pedrogilpaß, einem Uebergang aus dem Tal von Orotava nach der südlichen Seite der Insel, in einer Höhe von nahe 2000 Meter, und in der Unterkunftshütte „Alta Vista“ unterhalb des Pikgipfels, in einer Höhe von 3300 Meter. An beiden Stationen dienten der Expedition nur ganz primitive, aus rohen Lavablöcken zusammengesetzte Hütten als Unterkunft, ohne jede Bequemlichkeit. Alle zu dem längeren Aufenthalt notwendigen Utensilien, selbst Tisch und Stühle, mußten auf teilweise recht beschwerlichen Wegen durch Maultiere hinaufgeschafft werden. Die Versorgung mit Lebensmitteln erfolgte ebenfalls durch Maultiertransporte von dem bekannten Humboldtkurhaus in Orotava aus, dessen Verwaltung sich auf Veranlassung von Herrn Prof. Pannwitz in der dankens-

Die Beobachtungstation „Alta Vista“ (3300 Meter Höhe).

Aufnahme des Halleyschen Kometen am 12. Mai 1910.

Digitized by Google

wertesten Weise verpflichtet hatte, für die Verpflegung der Expedition auf der Insel zu sorgen. Schwierigkeiten bereitete die Herbeischaffung von Wasser, das auf der ersten Station aus einer Entfernung von 1½ Stunden, auf der zweiten Station aus einer schwer zugänglichen Eishöhle geholt werden mußte. Während des ganzen Bergaufenthalts hatten die Expeditionsmitglieder empfindlich unter Kälte und heftigem Wind zu leiden, der durch die Fugen der Steinhütte am Pedrogilpaß ungehindert hindurchwehte und trotz aller Schutzmaßregeln des Nachts den Aufenthalt in den primitiven, auf dem bloßen Fußboden hergerichteten Lagerstätten höchst unbehaglich machte. Aber alle diese und ähnliche Strapazen sind durch die günstigen Erfolge der Expedition reichlich aufgewogen worden. Das große Beobachtungsmaterial verspricht eine sehr genaue Bestimmung der Strahlungsdurchlässigkeit unserer Atmosphäre zu geben, und die Aufnahmen des Halleyschen Kometen haben alle Erwartungen übertroffen. Während der Komet im Norden Europas im allgemeinen eine Enttäuschung bereitet hat und nur selten bei günstigem Luftzustand beobachtet werden konnte, war er auf der Station Alta Vista schon Anfang Mai eine glänzende Erscheinung. Der beständig klare Himmel gestattete jeden Tag photographische Aufnahmen. Mitte Mai war der Kern des Kometen für das bloße Auge heller als ein Stern erster Größe, und die Länge des Schweifes erstreckte sich über ein Drittel des sichtbaren Himmelsgewölbes. Während des Aufenthalts auf der Insel hatten die Expeditionsmitglieder auch Gelegenheit, das vom Kaiser zu wissenschaftlichen Zwecken, speziell zu meteorologischen und aerologischen Untersuchungen gestiftete Beobachtungshaus (siehe obenst. Abb.) zu besuchen und dort zum erstenmal wieder nach kurzer Zeit die Annehmlichkeit eines guten Bettes zu genießen.



Das vom Kaiser zu wissenschaftlichen Zwecken geschenkte Beobachtungshaus in den Cañadas (2100 Meter Höhe) mit dem Pik (3700 Meter Höhe) im Hintergrund.

Die Expedition hat die Vorteile einer in günstigem Klima gelegenen Höhenstation in überzeugender Weise dargetan; sie hat gelehrt, daß man künftighin bei interessanten Himmelserscheinungen keine Kosten scheuen sollte, um an bevorzugten Höhenpunkten zeitweilig Observatorien zu errichten und sie mit den allerbesten instrumentellen Hilfsmitteln auszurüsten.

Sommerlieder.

I.

Wie oft ging ich den lieben schmalen Pfad
Inmitten zwischen reifer gelber Saat —
Zu meinen Füßen sproßte junges Grün,
Hoch in den Lüften sah ich Schwalben ziehn.
Und in den Aehren wogend weit im Wind
Sah ich dich kommen, heißgeliebtes Kind!
Und breitete nach dir die Arme weit —
O mittagstille, schwüle Einsamkeit!
Weit in der Ferne rauschte toll der Fluß —
Wie sengte meine Lippen Kuß um Kuß —
Und in der großen Stille rings um mich
Sang jede Blüte mir: ich liebe dich!

II.

So hold hab ich den Morgen nie geschaut:
Die schwanken Halme tränenübertaut,
Vom weiten Dom des Himmels überblaut,
Aus Schleiern glühend: eine junge Braut.

Die Nebel dampften aus dem grünen Land
Auf zu der Berge felsenhohem Rand,
Und hoch ins Blaue löste unverwandt
Sich Nebelwand um Nebelwand.

Hehr war die Stunde, hehr und wunderbar —
In ihrer Keuschheit herrlich rein und klar,
Und wie im Winde floß dein volles Haar,
War Herz und Seele uns von Hüllen bar.

Ludwig Ullmann.

Digitized by Google

Die Flugwoche.

Die Beschießung von Luftfahrzeugen spielt in neuester Zeit wieder eine große Rolle. Fesselballons werden, falls sie in den Schußbereich feindlicher Artillerie geraten, außerordentlich schnell heruntergeschossen, häufig genügen dazu schon drei, höchstens aber ein Dutzend Salven. Schwieriger ist es jedoch, ein in Bewegung befindliches Luftschiff zu treffen. Die Feldkanone, Konstruktion 1896, läßt eine Rohrerhöhung von etwa 16 Grad zu, mit der man 5000 Meter weit zu schießen vermag. Dieser Schußweite entsprechend könnte man mit ihr ein in 800 Meter Höhe befindliches Luftschiff noch herunterholen. Die Feldhaubitze dagegen kann, da sie etwa 40 Grad Erhöhung zu nehmen gestattet, noch in 1600 Meter das Luftschiff herunterschießen. Man hat aus diesem Grund verlangt, daß die Luftschiffe zunächst mindestens eine Steighöhe von 1500 Meter erreichen; für die Zukunft soll aber die Möglichkeit, bis 2000 Meter zu steigen, nachgewiesen werden, damit auch die Infanteriegeschosse bei Massenfeuer die Hülle nicht zu treffen vermögen.

Die Techniker haben nun Geschütze konstruiert, mit denen man bis in noch größere Höhen Luftschiffe zu beschießen vermag. Hauptbedingung aller dieser Spezialkonstruktionen ist die Möglichkeit außerordentlich schnellen Zielens, damit man den Bewegungen des Luftschiffes folgen kann, ferner sollen die Kanonen leicht beweglich sein, eine möglichst gestreckte Geschoßflugbahn besitzen und ein kleines Kaliber, damit sie leicht sind und schnell an die Stelle, wo Luftschiffe auftauchen, gelangen können. Der verstorbene Luftschiffahrtfachmann Oberstleutnant Moedebeck hat zuerst den Bau von Panzerautomobilen mit Kanonen angeregt, die von den großen Geschützfabriken Ehrhardt und Krupp fertiggestellt sind. Diese Fahrzeuge werden jedoch vielfach für unpraktisch gehalten, weil sie infolge ihres großen Gewichtes zu unbeweglich und demnach an gute Straßen gebunden sind.

Auch die Wahl der Geschoßart spielt für den Erfolg eine große Rolle. Früher versprach man sich die größte Wirkung von Schrapnellen, die in ihrem Innern eine große Anzahl von Kugeln besitzen; merkwürdigerweise aber herrscht vielfach die Ansicht, einem Luftschiff schadeten die kleinen Bleikugellöcher nichts, weil sie sich von selbst unter dem Gasdruck wieder schlössen. Wer sich überlegt, daß die Ballonettluftschiffe zur Erhaltung ihrer Form — bei den starren Ballons ist es etwas anderes — durch Luftsäcke künstlich unter starkem Innendruck gehalten werden müssen, wird ohne weiteres einsehen, daß dies unmöglich ist. Der starke innere Ueberdruck bewirkt sofortigen Gasverlust, so daß die Fahrzeuge früher oder später sinken müssen. Man hat nun die eigenartigsten Geschosse hergestellt: zwei Kugeln mit einer Kette verbunden, sägeartige Flügel an ihnen angebracht, Brandgeschosse konstruiert und dergleichen mehr.

Phot. Branger.

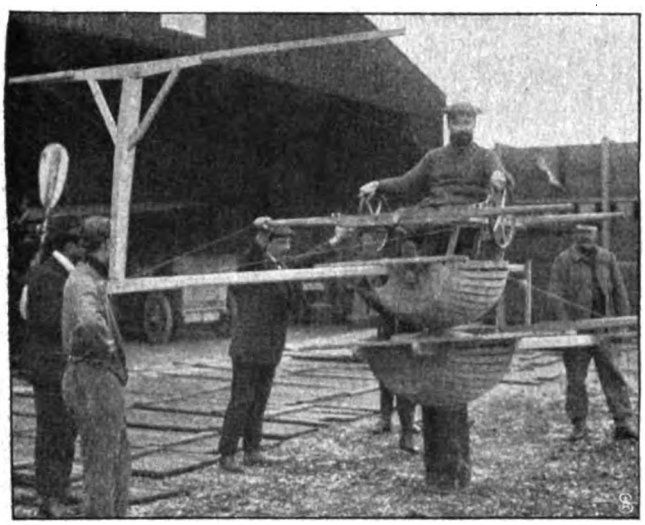
Französisches Schnellfeuergewehr zur Beschießung von Luftfahrzeugen.

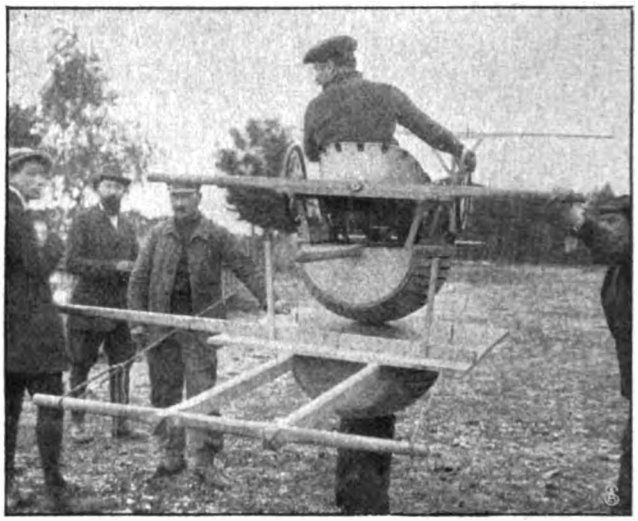
Die Franzosen sind der Ansicht, daß schnellste Beweglichkeit bei der Bekämpfung der Luftschiffe der wichtigste Punkt sei, und aus diesem Grunde haben sie Schnellfeuergewehre für Infanteristen erdacht; die Reichhöhe der Geschosse geht bis zu 2500 Meter. Die Bedienung dieses durch drei Mann zu tragenden Gewehrs ist außerordentlich einfach; der Schütze kann in sitzender Stellung das Rohr sehr schnell einrichten und den Bewegungen des Luftfahrzeugs folgen. Diese Waffe scheint sehr zweckentsprechend zu sein, an Beweglichkeit kann sie sicher kaum noch übertroffen werden.

Die Beschießung von Flugmaschinen wird wenig Aussicht auf Erfolg haben, da diese bei ihrem Anflug dicht über den Erdboden hinstreichen und deshalb sehr plötzlich auftauchen. Befinden sich Luftfahrzeuge erst einmal über den feindlichen Reihen, so kann man sie nicht mehr beschießen, weil man sonst auch die eigenen Truppen treffen würde.

Wie können sich nun Lenkballons vor einer Beschießung schützen? Die Höhen können nicht mehr wesentlich gesteigert werden, weil dies mit großem Gasverlust und demnach Auftriebverlust verbunden ist. Die Schiffe müssen deshalb bei Nacht aufsteigen, um bei Tage über

Digitized by Google





Phot. Branger.

Modellapparat für Fluglehrlinge.

den feindlichen Reihen die Erkundung auszuführen, die durch Funkenspruch zurückgegeben wird. Ein ganz eigenartiger Vorschlag ist in Oesterreich gemacht worden. Man wollte künstliche Wolken um das Luftschiff herum erzeugen und in ihnen unbemerkt heranfliegen. Es liegt kein Grund vor, an einer Möglichkeit dieses Verfahrens zu zweifeln. Würde dies gelingen, so wären die Luftschiffe beim Anflug in vollkommener Sicherheit, denn es ist ausgeschlossen, auf jede Wolke, die sich nach dem Feind zu am Himmel zeigt, zu schießen.

Hauptmann a. D. A. Hildebrandt.

Modellmaschinen für Fluglehrlinge werden jetzt in Frankreich allgemein eingeführt. Noch vor einem Jahr glaubte man, die Kunst der Führung einer Flugmaschine sei so schwierig, daß man zu ihrer Erlernung eine besondere Geschicklichkeit besitzen müsse. Nur so langjährige Erfahrung, wie sie den Brüdern Orville und Wilbur Wright eigen sei, befähige zur sicheren Steuerung von Aeroplanen. Die Tatsachen haben dieser Ansicht unrecht gegeben. Unter Leitung eines geschickten Meisters haben schon viele Fluglehrlinge in wenigen Wochen oder Monaten das Flugzeug vollkommen beherrschen gelernt. Das tragische Geschick des ehemaligen Rennfahrers Thaddäus Robl, der seinen Wagemut, trotz mangelnder Uebung bei böigem Wind zu fliegen, mit dem Tod büßen mußte, mahnt allerdings, sich nicht zu viel zuzutrauen. Da bei den ersten Flugübungen die meisten Stürze vorkommen, ist zuerst von Santos Dumont in Paris im vergangenen Jahr bei der Fachschule für Flugtechnik in Mainz ein Lehrapparat hergestellt worden zur Vorübung für das Fliegen. In Frankreich hat man jetzt besonders sinnreiche Modellmaschinen erdacht, bei denen die Schüler die Handhabung der verschiedenen, mit den Händen und Füßen zu bewegenden Hebel erlernen. Der Apparat steht auf einem Pfahl, auf dem er sich sehr leicht hin und her bewegt sowie zum Kippen kommt. Auf Kommando des Lehrers muß der Lehrling jeweils die Seiten- und Höhensteuerung oder jene Vorrichtungen betätigen, die zur Erhaltung der Gleichgewichtslage dienen. Erst wenn er schnell, fast mechanisch die Handgriffe auszuführen vermag, nimmt ihn der „Meister" bei einem Flug mit. Natürlich muß man für jede Flugmaschine einen besonderen Lehrapparat bauen, da überall die Handgriffe verschieden sind.

Sommerliche Rücksichten.

Plauderei von Heinz von Dirkens.

In Sommertagen strebt alles Leben nach Freiluftentfaltung; in jedem fast melden sich Erberinnerungen an eine wildfröhliche Urzeit, da sich das Leben sommerlang im Freien abspielte.

Ist die Witterung lieblich und maßvoll, so verbrauchen Fahrten, Ausflüge, Touren aller Art ein gut Teil dieser sommerlichen Expansionskraft. Am späten Abend kehrt man in angenehmer Ermattung heim, und es kann vorkommen, daß in solcher Stunde die Höfe und Gärten Berlins still und dunkel daliegen, daß nur hier und da ein rötlich glimmendes Fenster von der Heimkehr eines Wandermüden kündet.

Doch meist geht es ganz anders zu, besonders wenn, wie in den letzten glühenden Wochen, eine unbarmherzige Sonne auf die Riesenstadt niederflammt, eine elektrische Spannung in der Luft webt, die sich den Menschen unversehens mitteilt, so daß sie unruhiger werden, daß nach dem schwülen Druck des Tages eine fieberhafte Lustigkeit sie anfällt.... Die sparsame Kühle der spät hereinbrechenden Nacht verleitet zu einem Ausdehnen des Taglebens; man hat kein Verlangen nach dem Schlafgemach.

Wer einen Garten sein eigen nennt, rückt die Rohrsessel zum Springbrunnen, er ladet seine Freunde ein, er läßt unter der vollbelaubten Ulme die Abendtafel decken, oder er gibt gar ein richtiges Gartenfest, mit japanischen Papierlaternen und allem, was zu solcher Lustbarkeit gehört. Wem ein Park oder Gärtlein versagt blieb, der ist bestrebt, einen Ersatz dafür zu schaffen, indem er ein abendliches Balkonleben führt. Man

Digitized by Google

weiß, wie zärtlich der moderne Großstädter, der Berliner vor allen, an seinem Balkon hängt. Der Wohlhabende bedenkt ihn rechtzeitig mit Blumenschmuck, er konsultiert wohl gar einen gärtnerischen Fachmann oder läßt in schönem künstlerischem Wetteifer den eigenen Geschmack walten. Der minder Begüterte leistet sich doch wenigstens die grünende Fülle wilden Weins, die ihn und die Seinen wie eine dichtwuchernde Wand abschließt vor den Blicken neugieriger Nachbarn, krittelnder Visavis. Was er an Gewächstöpfen besitzt, wird herausgetragen auf dieses schmale Stückchen Freiluftboden. Da wird gefrühstückt, soupiert, Nachmittagskaffee getrunken, five o clock tea eingenommen — manche essen dort sogar zu Mittag. Es könnte sich eine Fülle von Behaglichkeit hier entfalten; dies sommerliche Berlin würde viele Tausende von Idyllen beherbergen, wenn — nun ja, wenn ein jeder von den Fröhlichen, Luft- und Sonnenfrohen bedenken wollte, daß er sich nicht allein in seinem Park oder in einem Wald, sondern in einer Weltstadt, dicht umgrenzt von so viel andern Existenzen, befindet.

Das Ohr des Großstädters muß sich ja an so viele Geräusche, an so viele unvermeidliche Aeußerungen von Arbeit und Menschendasein gewöhnen; in mancher Hinsicht ist es stumpf geworden, in anderer jedoch feinfühliger, aufmerksamer; denn wer im Straßenverkehr unverletzt bleiben will, muß das Ohr fast noch schärfer wachen lassen als das Auge. Dieses von zehntausend Geräuschen ermüdete Ohr nun möchte wenigstens des Abends nicht unnötig in Anspruch genommen sein.

Es ist nur zu begreiflich, daß sich das angenehme Gefühl der Entspannung am Sommerabend in lauterer Rede, öfter auch in erleichterndem Lachen äußert. Man möchte nicht um alle Welt die Fröhlichkeit eindämmen, die nach des Tages Last und Staub den gefunden Menschen in Besitz nimmt, nicht etwa verlangen und erstreben, daß ein Berliner Häuserviereck die Ruhe eines Kirchhofs atme! Nur eins möchte man den Spätaufbleibenden nahelegen: die Kultivierung des Bewußtseins, daß wir in einer großen Stadt niemals allein sind, und daß unsere Lebensäußerungen durch die Nachbarschaft so vieler Mitbürger eine gewisse Beschränkung erfahren müßten.

Es handelt sich hier wirklich um ein Kulturziel, um so etwas wie eine soziale Angelegenheit. Bin ich zu Gast auf einem Landgut, sitzen wir dort im Park unter der großen Tanne bis in die Nacht hinein, so können wir uns so rauschend unterhalten, wie es die Laune des Augenblicks mit sich bringt — unter der Voraussetzung natürlich, daß wir vom Dorf und den Oekonomiegebäuden weit genug entfernt. Denn ein vornehm gesinnter Schloßherr wird auch das Ruhebedürfnis des Oekonomen und der Feldarbeiter bedenken — ebenso das seiner Dienerschaft. Lebe ich aber in einem Miethaus mit mehr als einem halben Dutzend anderer Parteien, so bin ich eben nicht mehr allein bestimmend — auch nicht etwa darum, weil ich die Miete für mein Stockwerk pünktlich bezahle. Es gibt hier höhere moralische und gewissermaßen kulturelle Anforderungen, die, nebenbei gesagt, nicht nur für den Sommer Geltung haben. In bezug auf das unfreiwillig enge Zusammenleben mit andern in dünn gebauten Miethäusern stecken wir — das ist wirklich nicht zuviel gesagt — noch in den Anfängen sozialer Kultur. Wir vergessen beständig, daß wir nicht allein auf der Welt sind. Das Gesetz, die häuslichen Vorschriften bieten in der Praxis noch keinen genügenden Schutz.

Man stelle sich das Innere eines größeren Häuservierecks im eleganten Berliner Westen vor. Nehmen wir an, daß nur etwa acht Häuser ihre Gartenfronten dahin kehren, daß der Rest des Vierecks von Privatvillen oder öffentlichen Gebäuden eingenommen wird, in deren Gärten freilich auch ein gewisses, oft sehr intensives Leben sich betätigt. Jedes Gartenhaus hat mindestens 4, meist aber 8 Balkone; es sei hier eine Durchschnittzahl von etwa 40 Balkonen angenommen. Nehmen wir weiterhin an, daß etwa die Hälfte der Mieter verreist ist oder ihre Balkone nicht ständig benutzt, so bleiben noch immer etwa 20 solcher hängenden Miniaturgärten; und die Geselligkeit in den Parterre- und Privatgärten ist auch noch mit einzubeziehen. Wäre nun jeder von den Balkon- und Gartenansiedlern sich jederzeit bewußt, daß er nur auf einer ganz kleinen Insel gleichsam ein sehr beschränkter Robinson ist, umringt von einem Archipel von anderen ganz kleinen Inseln — er würde doch ein wenig seine Stimme dämpfen, was ja der Gemütlichkeit keinen Eintrag zu tun braucht — oder man würde zum Beispiel abwarten, bis der Sänger, der drüben bei Kommerzienrats eine Arie vorträgt, unter lebhaftem Applaus geendet hat, bevor man selbst mit einem Banjovortrag beginnt — oder gar das Grammophon mit der neusten Kasernenhofszene zu Worte kommen läßt. Auch Ferro oder Flocki möchte durch einen freundlichen Klaps zur Ruhe verwiesen werden, damit nicht etliche Kollegen dieses lieben Geschöpfes in laute Aufregung geraten und das Lamm, das die Kinder des Privatiers gegenüber im Freien halten, in seiner Angst gar zu jammervoll blökt.

Und nun noch ein anderes Moment, das mit Lärm und „Antilärm" gar nichts zu tun hat. Eine reine Geschmacksfrage vielmehr, die auf das Gebiet des Taktes hinüberspielt. Wir bedenken vielleicht doch zu wenig, ob es ästhetisch ist und von einer „guten Kinderstube" Zeugnis ablegt, ein intimes Gespräch vor so und so viel Häusern zu führen. Wir dürfen ja annehmen, daß es die Nachbarn gar nicht interessiert, was wir über die Wunderlichkeiten des Onkels Fritz oder über die Toiletten der Tante Ida zu sagen haben. Doch eben deshalb, weil das für den Fernstehenden, Fremden lästige Nichtigkeiten sein müssen — gerade darum sollten wir sie nicht in die Welt hinausschreien. Wir sind nicht allein, liebe Freunde — denken wir nur immer und immer an dies unbestreitbare Faktum.

Man möchte diese Wünsche und — wie ich hoffe — sehr zart und diskret vorgetragenen Anregungen doch auch auf das sommerliche Leben außerhalb der Garten- und Balkonwelt ausgedehnt wissen. Auch im Restaurationspark, an Bord des Haveldampfers, ja draußen in Sommerfrischen und Seebädern sind der impulsiven Lustigkeit und der fröhlichen Betätigung der in freier Luft gekräftigten Persönlichkeit gewisse Grenzen gezogen: durch Erziehung, durch angeborenen oder erworbenen Takt und durch feinfühlige Rücksicht auf Ohr und Innenleben der Nachbarn. Daß hier überall das richtige Verhältnis, die nicht allzu pathetische Distanz gefunden werde, das freilich ist eine der Kulturaufgaben werdender Geschlechter.

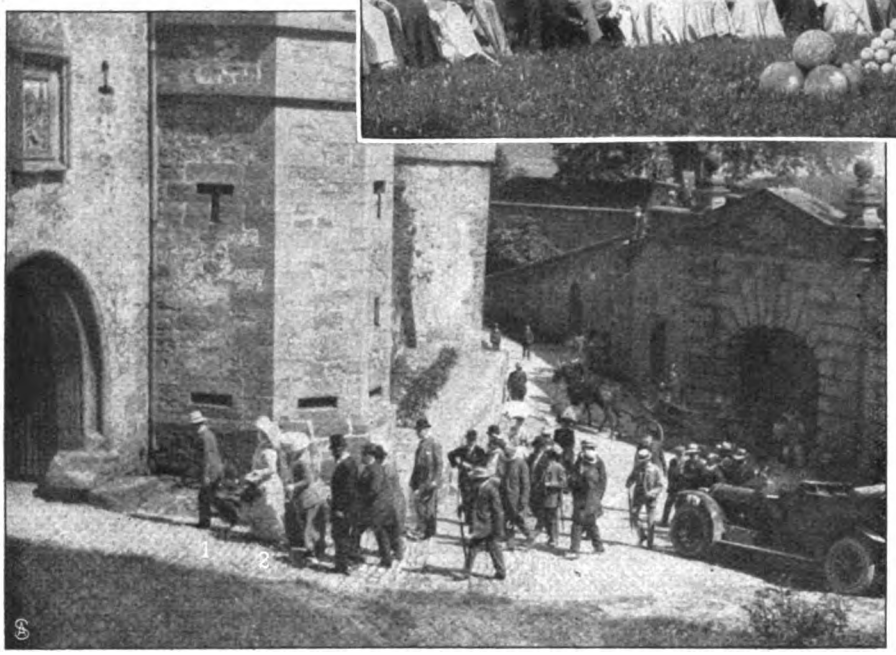
Digitized by Google

Bilder aus aller Welt.

Die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen hielt ihre diesjährige Burgenfahrt in der Zeit vom 19. bis 23. Juni unter Führung des Professors Bodo Ebhardt ab. Das Ziel der Fahrt war Thüringen. Nach einem Besuch der Burg Marksburg bei Braubach a. Rh., die der Vereinigung gehört, und herrlicher Rheinfahrt stromaufwärts bis Mainz wurde Koburg mit der Eisenbahn erreicht. Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha erwies

Hofphot. Ublenhuth.

Prof. Bodo Ebhardts Vortrag
auf der Feste Koburg.



Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg (1 u. 2) besichtigen die Feste Rosenberg.
Von der diesjährigen Thüringer Burgenfahrt.

Frau Anna v. Tausch, Bad Aibling,
erhielt die Rettungsmedaille.

1. Chefredakteur Marx-Berlin (1. Vorsitzender). 2. Obmann Prager-München (2. Vorsitzender). 3. Dr. Kittel-Würzburg (3. Vorsitzender).

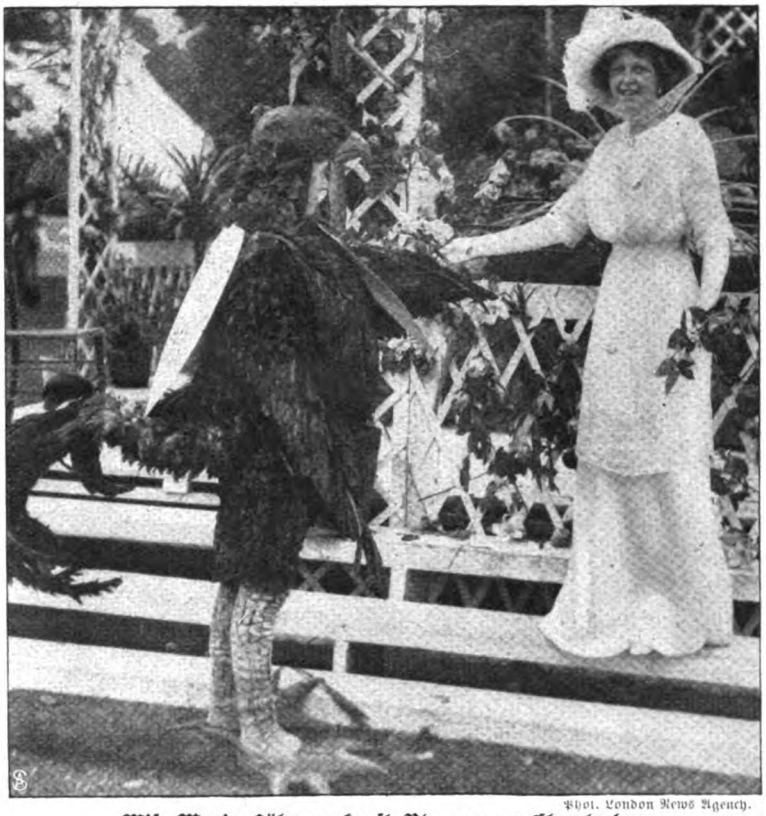
Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine: Bocksbeutelprobe in Würzburg.

Digitized by Google

der Vereinigung eine wirklich fürstliche Gastfreundschaft. Die Festteilnehmer wurden zunächst im Rathaus begrüßt, dann wurde das Schloß Ehrenburg, die Residenz des herzoglichen Paares, besichtigt, wo Professor Dr. Voß einen Vortrag hielt. Abends fand großer Empfang der Vereinigung durch das herzogliche Paar statt, zu dem auch der Protektor der Vereinigung Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit seiner Gemahlin und Prinz Philipp von Koburg eingetroffen waren. Am folgenden Tage wurde in Gegenwart und unter Führung der hohen Herrschaften die Feste Koburg besichtigt, nachdem Professor Bodo Ebhardt einen eingehenden Vortrag über die Baugeschichte der Feste gehalten hatte. Am Nachmittag wurde dann die Feste Rosenberg bei Kronach besichtigt, wo Bürgermeister Grill die Begrüßungsrede und Stadtbaurat Werner den Vortrag hielten. Nach Besuch des Schlosses Kitzerstein und der Burgruine Hoher Schwarm bei Saalfeld wurde am folgenden Tage das Schloß Osterstein in Gera besichtigt. Am Nachmittag traf man in Altenburg ein. Am folgenden Morgen wurde das Residenzschloß von Altenburg besichtigt, wobei Professor Bodo Ebhardt den erläuternden Vortrag hielt. Die nächstjährige Burgenfahrt hat sich das Schwabenland zum Ziel erwählt.

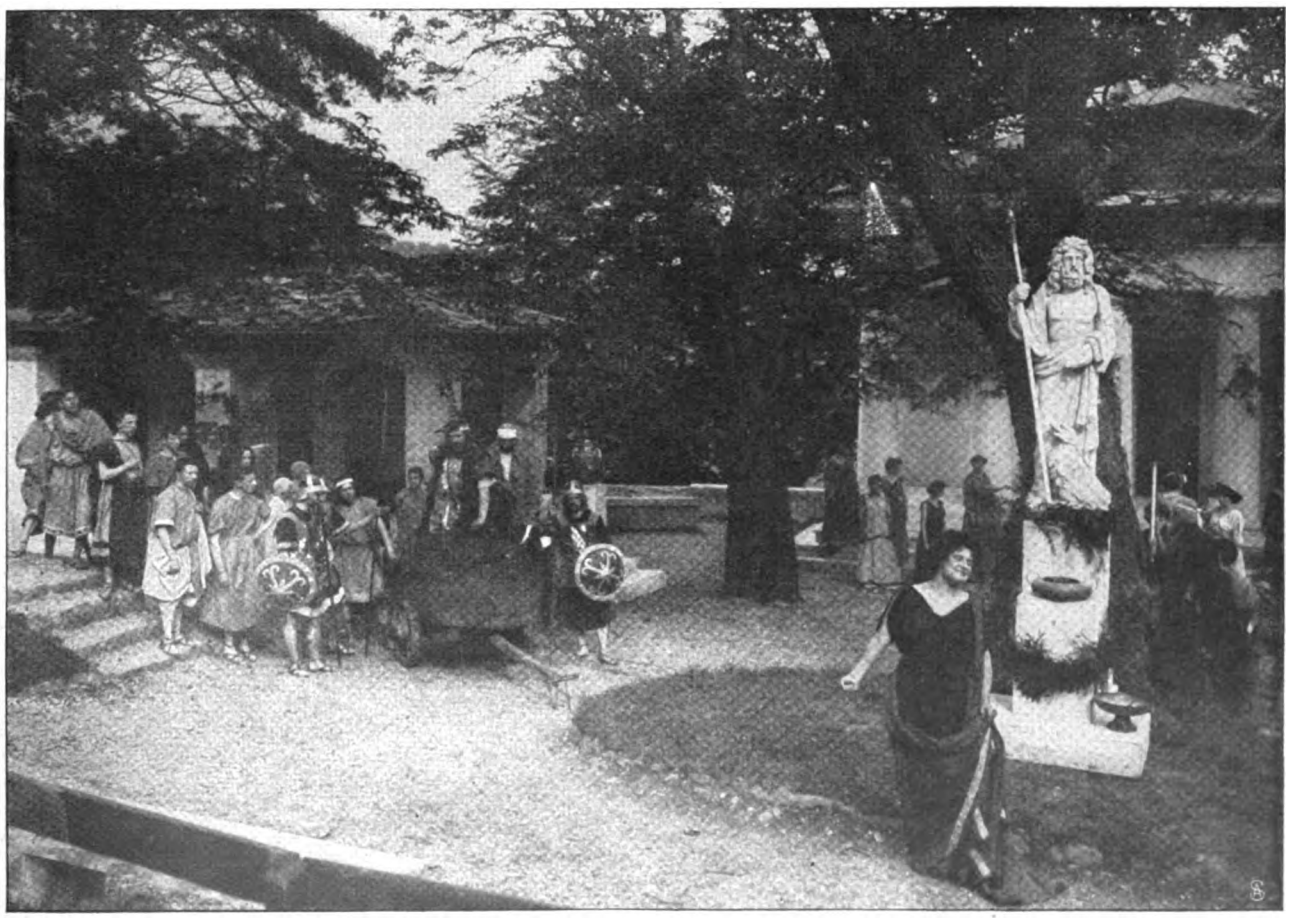
Frau Anna von Tausch, die Gattin eines Offiziers, wurde kürzlich vom Prinzregenten von Bayern durch die Verleihung der Rettungsmedaille ausgezeichnet. Die mutige Dame hat am letzten Silvesternachmittag mit eigener Lebensgefahr ihre Köchin gerettet, deren Kleider in Brand geraten waren.

Der Verband deutscher Journalisten und Schriftsteller hielt seine diesjährige Delegierten-



Phot. London News Agency.

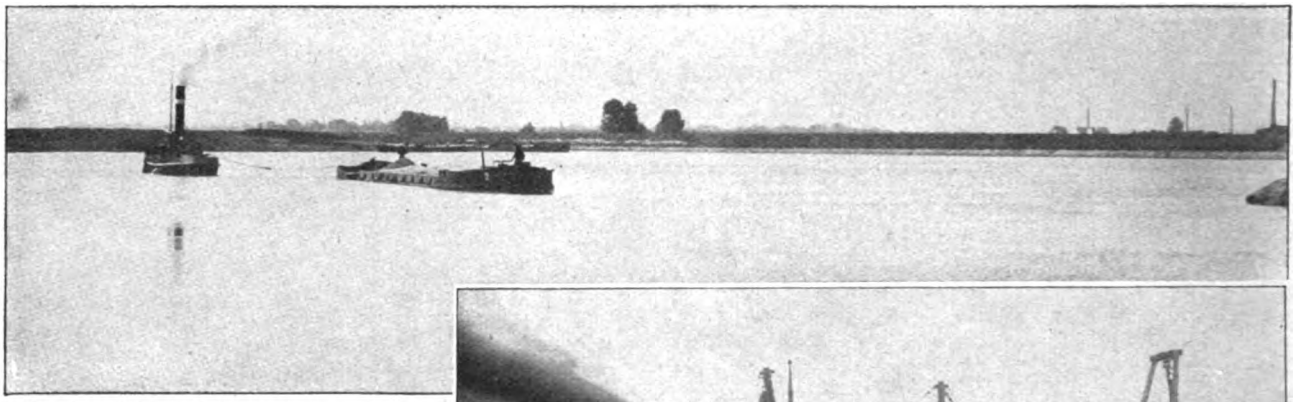
Miß Marie Löhr verkauft Blumen an Chantecler.
Ein Gartenfest der Londoner Bühnenkünstler.



Phot. A. Krenn.

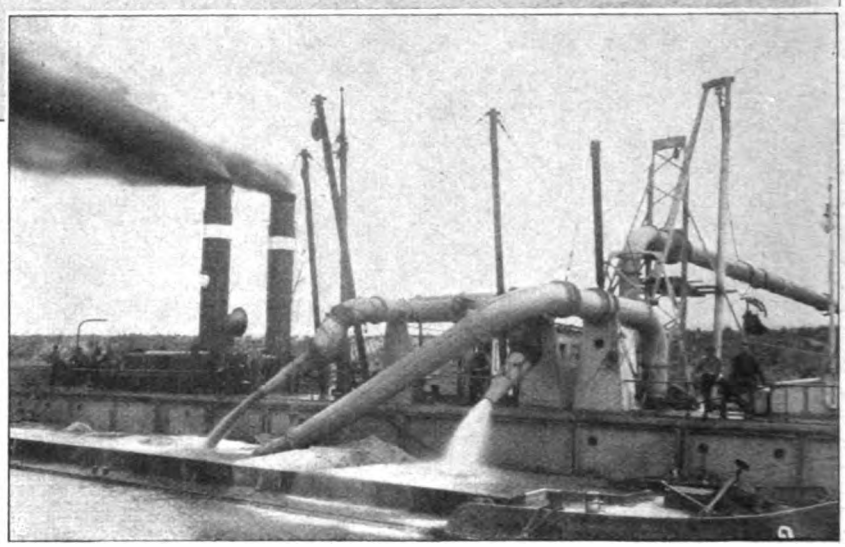
Aufführung der Orestie des Aeschylos: Klytemnästra begrüßt den heimkehrenden Gatten.
Vom Freilichttheater Hertenstein bei Luzern.

Digitized by Google



Blick auf das Elbindustriegelände.

Generalmajor z. D. Langenmayr, feierte sein 50 jähr. Militärjubiläum.



Magdeburgs neuer Industriehafen: Ein Spülschiff in Tätigkeit.

versammlung in Würzburg ab. Unter den zu Ehren der Gäste veranstalteten Festlichkeiten gab es auch eine „Bocksbeutel"-probe in den Hofarkaden des Bürgerspitals zum hl. Geist.

Ganz am Schluß der diesjährigen Londoner Season wurde im Königlichen Botanischen Garten ein großes Wohltätigkeitsfest zugunsten der Waisen englischer Schauspieler veranstaltet, bei dem es ungemein lustig zuging. Die bekanntesten Schauspieler und Schauspielerinnen Londons wirkten an den humorvollen Veranstaltungen mit.

Im Freilichttheater Hertenstein bei Luzern finden in diesem Sommer wieder eindrucksvolle Aufführungen statt. Die Orestie des Aeschylos in der Nachdichtung Alexanders von Gleichen-Rußwurm war eine der wichtigsten Premieren der Frühlingssaison.

Magdeburg wird in Bälde eine technische Sehenswürdigkeit ersten Ranges aufweisen: den städtischen Industriehafen an der Elbe. Die gewaltigen Anlagen liegen in der allernächsten Nähe der Stadt und sind mit allen Errungenschaften der modernsten Hafentechnik versehen. Sie umfassen rund 180 Hektar und nehmen 2400 Meter des Elbufers ein.

In Würzburg, wo er seine Ruhejahre verlebt, feierte am 12. Juli der preußische Generalmajor z. D. Langenmayr, ein Veteran unserer vaterländischen Kriege, sein 50 jähriges Militärjubiläum.

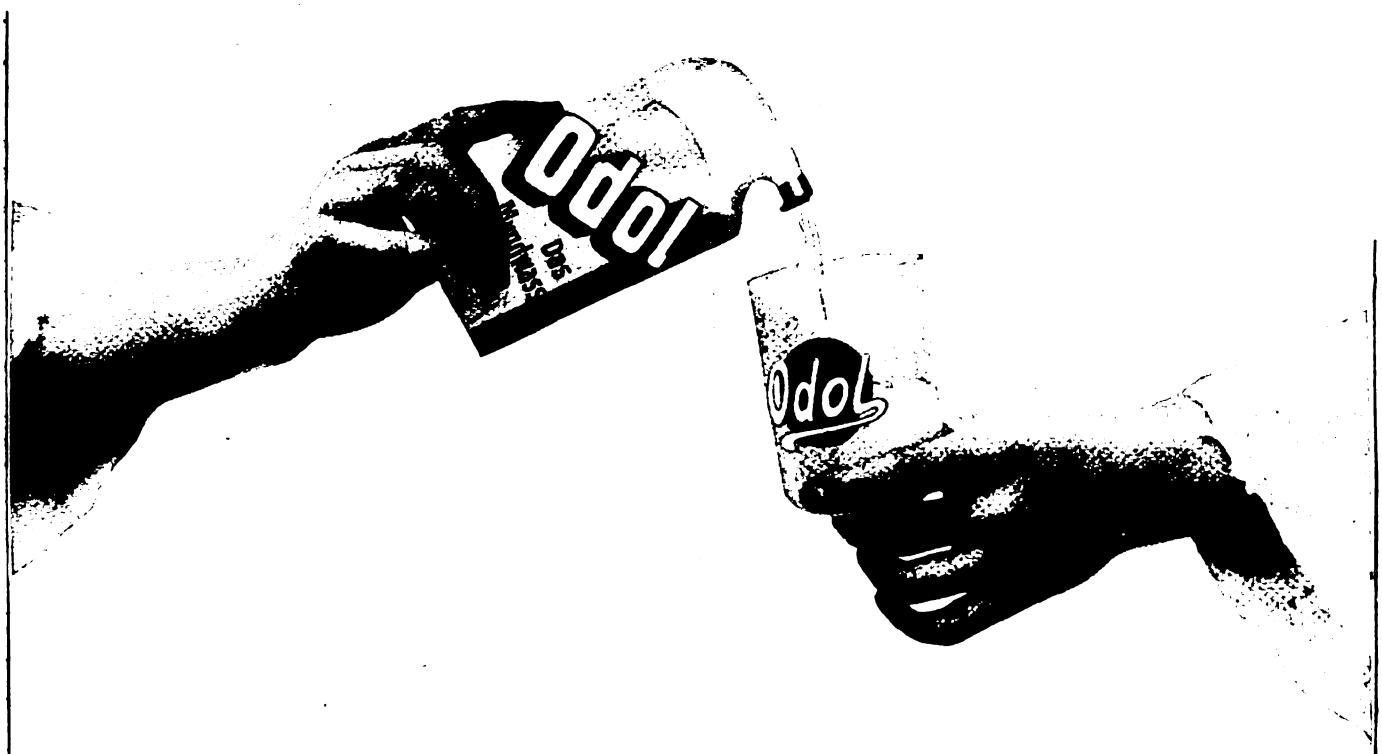
Die Deutschen von Buenos Aires haben das Hundertjahrfest Argentiniens begeistert mitgefeiert. Unter den Festveranstaltungen der deutschen Kolonie war eine der rührendsten und schönsten die im Heim des Deutschen Frauenvereins, in dem altersschwache Frauen und deutsche Kinder eine Zuflucht finden.

In der Mitte: Frau Siegler, eine hundertjährige Bewohnerin des Heims.

Deutschtum in Argentinien: Zentenarfeier im Heim des Deutschen Frauenvereins in Buenos Aires.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google



Man tut gut, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von all den Maßnahmen, die der moderne Mensch zur Gesunderhaltung seines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist. Man bedenke — und neuere Untersuchungen haben das wieder einmal ganz eklatant bewiesen — daß die Beschaffenheit der Zähne auf unser Allgemeinbefinden einen viel größeren Einfluß ausübt, wie die meisten ahnen. Als richtig kann eine Zahnpflege aber nur bezeichnet werden, wenn die zahnzerstörenden Stoffe, die Fäulnis- und Gärungserreger, die sich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unschädlich gemacht werden. Dazu ist, wie sich jeder bei einigem Nachdenken sagen muß, eine Maßnahme nötig, die derartige Stoffe beseitigt oder mindestens ihre nachteilige Wirkung aufhebt. Zur mechanischen Beseitigung der den Zähnen direkt anhaftenden Unreinlichkeiten dient bis zu einem gewissen Grade die Zahnbürste, aber nur bis zu einem gewissen Grade, denn da die Bürste nur oberflächlich wirkt, die schädlichen Keime aber überall in die Schleimhaut der Mundhöhle, namentlich in den Ecken und Falten, wo die Bürste nicht hingelangen kann, eingelagert sind, muß man außer der Zahnbürste noch Odol benutzen, das bis in die verstecktesten Teile des Mundes dringt und alle schädlichen Stoffe vernichtet und beseitigt.

Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, nachwirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Fäulniserreger und Gärungsstoffe, die die Zähne zerstören.

Digitized by Google

Die Töchter des Erfinders!

Eine Erfrischung der Kopfhaut

leistet auf Reisen oft ganz wunderbare Dienste gegen nervöse Abspannung, Kopfschmerzen und Uebermüdung. Nimmt man diese Erfrischung durch eine Einreibung mit dem echten

PERU-TANNIN-WASSER

vor, so erreicht man zugleich eine leichte, gründliche und angenehme Säuberung der Kopfhaut von Schuppen und Staub und eine außerordentlich kräftigende Einwirkung auf den Haarwuchs. Bei zu fettigem Haar verwende man fettfreies PERU-TANNIN-WASSER, bei zu trockenem, sprödem Haar fetthaltiges, bei normalem beide Sorten abwechselnd nach Bedarf. Beide Sorten sind zum Preise von 2 M. (Doppelflasche 3.75 M.) in allen besseren Geschäften zu haben; wo dies nicht der Fall sein sollte, wende man sich direkt an die alleinige Fabrik

F. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i.V.

Lilienmilch-Seife Südstern

GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE — Aelteste allein echte Marke — GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

von **Bergmann & Co., Berlin** vorm. **Frankfurt a. M.**

seit mehr als 29 Jahren anerkannt unübertroffen und ohnegleichen zur Erlangung eines blendendweissen, zarten, rosigen Teints und jugendfrischer Gesichtsfarbe. Bestes Mittel gegen Sommersprossen.

Käuflich zu 50 Pf. per Stück in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

zur Behandlung v. Rheumatismus. — zur Haartrocknung. — zur Schönheitspflege.

„FÖN"

elektrische Heissluftdusche

und ihre Verwendung.

z. Handschuhwäsche. — zur Tierpflege.

als Bettwärmer. — zum Anwärmen der Badewäsche. — zum Kräuseln von Federboas. — zur Tierpflege.

Verkauf des ‚Fön' durch elektrotech. Geschäfte, Sanitätsgeschäfte und allemit Plakaten belegten Handlungen. — Viele 1000 i. Gebrauch.

Hygienische Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, **Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Goldkörnchen des Wissens — Kataloge (hochinteressant) versendet gratis **W. Mähler, Leipzig 521.**

Ziehung am 20. und 21. Juli.

Lungenheilstätten-Lotterie

zu Gunsten des Berlin-Brandenburger Heilstätten-Vereins für Lungenkranke

Unter d. Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin.

100,000 Lose

Hauptgewinne im Werte von M.:

50000
10000

usw. usw.

3667 Gewinne im Werte von M.:

100000

Lose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra)

in all. Lotteriegeschäften u. den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben. **A. Molling, Berlin, Voßstr. 17, Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,** G. m. b. H., Berlin N., Monbijouplatz 2.

Digitized by Google

Baroness Steffi.

Roman von Else Hofmann.

Illustriert von Leo Rauth. Verlag von Abel & Müller G. m. b. H. in Leipzig. Brosch. M. 3.—, geb. M. 4.—.

Else Hofmann hat sich unbedingt einen ehrenvollen Namen geschaffen mit dem Roman „Baroneß Steffi". Der Roman atmet neben dem düsteren Ernst des Lebens auch in vollen Zügen sonnendurchflutetes Lebensglück. Er ist überaus spannend und lichtvoll geschrieben; denn der Konflikt, in den die Heldin Steffi und ihr goldenes, edles Herz gesetzt werden, beginnt gleich zu Anfang der lebensvollen Handlung und zieht sich wie ein roter Faden durch die hochinteressante Schilderung. Die einzelnen Charaktere sind mit feinem psychologischen Verständnis gezeichnet, und zwar so geschickt, daß man sie lebend und handelnd vor sich sieht und ihre Handlungsweise stets völlig erklärlich findet. —

Der Roman erfreut sich einer begeisterten Aufnahme unter dem gebildeten Publikum und wird auch dem verwöhntesten Leser Stunden reinsten Genusses bieten. Die elegante, künstlerisch bedeutungsvolle Ausstattung gibt dem prächtigen Buch das Recht, selbst im feinsten Salon dem Büchertisch zum Schmuck zu dienen.

Das „Leipziger Tageblatt" vom Freitag, 3. Juni 1910, schreibt in seiner Abteilung „Literatur" über den Roman „Baroneß Steffi":

„Von der ‚blühenden, goldenen Zeit'. Goldene Locken hat die Heldin und ein Herz, treu und rein wie Gold. Und am Lebenshimmel strahlt golden die Sonne — — von der ersten Seite bis zur letzten. Ab und zu läßt sich so ganz am fernen Horizont ein Wölkchen blicken, daß man gerade ein paar Sekunden lang Angst hat, die Sonne könnte verdeckt werden.

„Die Hauptsonne ist ‚Steffi': liebenswürdig, heiter, elegant, schön, gut, nicht eitel, temperamentvoll, musikalisch! So ist Steffi, und da sie so ist, kann ihr niemand widerstehen. — — — — — — — — — — — — — — —

„Ein netter, lebhafter Stil. Nichts fehlt, daß man um die ‚holden Siebzehn' herum seine Freude an dem sehr geschmackvoll vom Verlag ausgestatteten Buche hat."

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxusausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch W.

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182
Basel — Wien I — Zürich

Krankenselbstfahrer,
Krankenfahrstühle
liefert die Spezialfabrik
Rich. Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

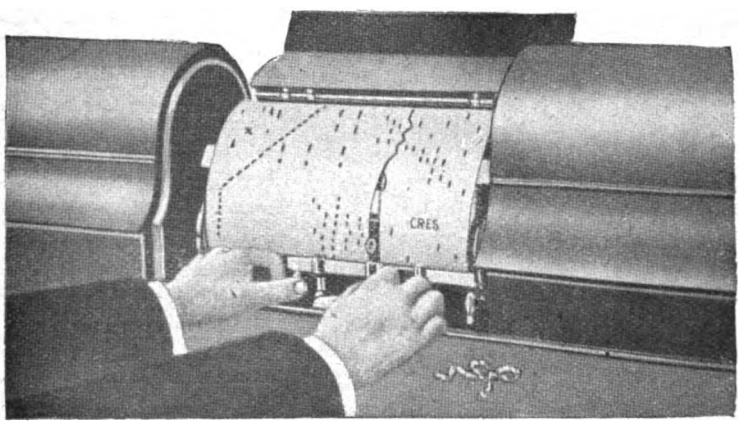
Wollen Sie reich werden?

so verlangen Sie sofort die kostenfreie Zusendung unseres Gratisprospektes.
Patentel G.m.b.H.
Berlin W 57 A.

Hillén erleichtert das **Geh'n** und schont die Strümpfe.
à 10, 50, 80 u. 100 Pf. in Apoth., Drog. etc. od. geg. 60 Pf. durch **Gebr. Hast, Dresden-G.**

Ideale Büste
durch preisgekr., garant. unschädl. **äusserl.** Mittel **„Sinulin"** in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete** Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann**, Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

DAS PIANOLA METROSTYLE THEMODIST



Der Pianola-Spieler, welcher der Metrostyle-Linie auf den Notenrollen folgt, soll die Metrostyle-Markierung ähnlich auffassen wie den Unterricht bei einem großen Lehrer. Ist er dadurch in den Geist der Komposition eingedrungen, so kann er seiner Stimmung oder Phantasie entsprechend von der vorgezeichneten Vortragsweise abweichen und seine Individualität zum Ausdruck bringen. Die bedeutende Metrostyle-Erfindung ist nur am PIANOLA vorhanden.

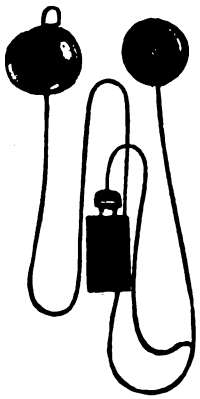
Man verlange Prospekt H.

Choralion Co. Berlin W. Bellevuestr. 4. (PotsdamerPlatz)

ZWEIGNIEDERLASSUNG: DRESDEN, PRAGER STRASSE 49.

Google

Die Elektrizität im Dienste der Schwerhörigen



ist vielfach zu wenig bekannt und unterschätzt. Die bisherigen, auch von Fachleuten empfohlenen Hörapparate beruhen lediglich auf dem Prinzip der Schallverstärkung durch Resonanz. In neuester Zeit verwertet die Deutsche Akustik-Gesellschaft in Berlin die schallverstärkende Wirkung des Telephons. Entsprechend dieser neuen Bestimmung mussten jedoch sämtliche Telephon-Bestandteile eine Umarbeitung und zum Teil sehr wertvolle und verfeinerte Ausführung erfahren. — In Kürze zusammengefasst, besteht der neue Hörapparat, genannt „Akustik", in erster Linie aus dem Schallfänger, in welchem ein äusserst empfindliches Mikrophon eingebaut ist. Seine enorme Empfindlichkeit beruht hauptsächlich auf der eigenartigen Fassung und präzisen Ausarbeitung der Kohlenkörner. Die elektrische Kraft stellt ein dauerhaftes Trocken-Element. In geschickter Weise ist es neuestens mit dem Schalltrichter zu einem Stück vereinigt und kann bequem in der Westentasche getragen werden. Der Hörer enthält einen leistungsfähigen Doppel-Magneten u. eine dünn u. sorgfältig abgedämpfte Hörermembran. Er ist sehr handlich und kann mittels eines praktischen Bügels am Ohr getragen werden.

Diese Entdeckung ist für Schwerhörige hochbedeutend!

Ein hoher Prozentsatz bisher verzweifelter Fälle weist mit dem Akustik-Apparat, wie von Autoritäten und Patienten glänzend verbürgt wird, eine geradezu erstaunliche Hörleistung auf. — Der Verkauf geschieht durch die Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Wilmersdorf 4, Motzstrasse 43, **welche Prospekte kostenlos versendet.** Eine Niederlage für Oesterreich-Ungarn befindet sich in Wien II/1., Gr. Sperlgasse 12.

„Velotrab"
Reit-, Radfahr- u. Bergsteige-Apparat
Unübertroffen für die Hausgymnastik.

Zu beziehen durch alle **Sanitätsgeschäfte** des In- und Auslandes.
Fabrik Sanitas, Berlin N. 24.

Dresden
Guthmann's
Cosmos-Seife
ist die beste für den Teint
Stück 25 Pfg.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria"**, ges. gesch. **preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel, Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.**

UM IHRER HAUT

die blendende Weiße, die Frische und den Sammetglanz der Jugend zu geben, benützen Sie das

ALTHÆÏNE

von **Doktor J. SEGUIN**

denn dieselbe schützt die Haut wunderbar gegen die Luft und die Meereshitze etc. Es enthält weder Zinkweiß noch andere schädliche Produkte u. fleckt und fettet nicht. Es vertreibt rote Hautfleck., Hautsprünge und Risse, Runz., Sonnenbr. etc.

Pr.: 5 Frcs., ½ St. 3 Frcs. Hauptniederlage: Léger-Jourdan, Apth. **Saint-Denis-lès-Paris. Berlin:** Lohse, Hoflieferl., Jägerstr. 46. **München:** Ackermann, Müllerstr. 12., Schjegel, Hoflieferl., Dienerstr. 23. **Hamburg:** Möller & Eschapfel, Ameliungstr. 14. **Leipzig:** Allner, 5 Steckner-Pass **Wien:** Nuphar Co., Hoflief., Kohlmarkt 1 **Budapest:** Vertessi, Hoflief., Kristof ter 8. **Prag:** Milde & Roßler u. in allen größeren Parfümerien.

Petri & Lehr Offenbach a. M. Fabr. f. Invalidenräder, Krankenfahrstühle f. Straßen u. Zimmer, Klosett-, Zimmerrollst., Rohrmöbel. Kat. 1910 ca. 95 Abb. grat.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene, gar. echt, auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.**

Continental Pneumatic

Zur Erlangung einer Üppigen Büste

Die Kunst, eine schöne Büste zu erzielen, bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der *Pilules Orientales* bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit, die Büste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen ebenso wie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern zu beseitigen, indem sie der ganzen Büste eine graziöse Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern.

Die *Pilules Orientales* bestehen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, da *gänzlich frei von Arsenik,* der Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgendeines anderen ähnlichen Erzeugnisses, zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der *Pilules Orientales* bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen üppigen und festen Busen zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. — Dauernder Erfolg nach ungefähr zwei Monaten. Ein Flakon *Pilules Orientales* ist franko und diskret erhältlich gegen Auslandspostanweisung von M. 5,30 oder Fünfmarkschein und 30 Pf. Marken an Apotheker J. Ratié, 5, Passage Verdeau, Paris. Briefe sind mit 20 Pf., Postkarten mit 10 Pf. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Ratié das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens", welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauer Str. 77. München, Emmel, Apoth., Sendlinger Str. 13. Breslau, Adler-Apotheke, Ring 59. Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12. Frankfurt a. M., Engel-Apotheke, Gr. Friedberger Str. 46.

Briefmarken äusserst billig
Neue grosse Preisliste (76 Seiten) gratis.
Carl Kreitz, Königswinter 17.

Kleinmotoren
für Benzin, Gas etc. f. Landwirtschaft u. Industrie. — Exporttypen. Einfach und betriebssicher.
Bootsmotoren, Lichtmaschinen, Rohölmotoren.
M. Eichenstein & Co., Berlin N 65.

Dies und das.

Perlen künstlich zu gestalten und aus der Muschel selbst hervorzubringen — das ist ein Streben vieler Wissenschaftler schon seit langen, langen Jahren. Alle angestellten Versuche, die Perlenauster zur Erzeugung einer beliebigen Anzahl von Perlen zu zwingen, sind bisher insofern nicht zur vollen Zufriedenheit ausgefallen, als die Form der Perle zu beeinflussen scheinbar nicht möglich war. Jetzt ist es nun einem Gelehrten in Tokio — Dr. Nischikawa, Mitglied der Staatsbehörde für die Fischereien in Japan — nach jahrzehntelangen Forschungen gelungen, ein Mittel zu entdecken, unter dessen Anwendung sich in dem Mantel des Muttertieres vollkommen runde sowohl als auch tropfenförmige Perlen von hervorragender Schönheit bilden lassen. Mit dieser Erfindung eröffnet sich dem Perlenhandel ein neuer Aufschwung. Leider war es dem Schöpfer des neuen Mittels nur in den letzten Tagen seines Lebens vergönnt, sich seines Erfolges freuen zu dürfen; er starb, ein paar der ersten künstlichen Perlen von vollendeter Form in den Händen. Zu seinem Gedächtnis veranstaltete die Universität von Tokio eine Feier, an der der Mikado in eigener Person teilnahm; in seiner Gegenwart öffnete man mehrere der in der Hinterlassenschaft Dr. Nischikawas vorgefundenen Perlenmuscheln, erklärte die fortschreitenden Stufen der Entstehung und Bildung der Perle und ehrte den verstorbenen Forscher durch dankbare Anerkennung seines großen wissenschaftlichen Verdienstes.

Büchertafel.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Alois Leik: „Der Hallesche Komet und die Erde". Dresden und Leipzig 1910, Verlag von Richard Lincke. 15 S. 25 Pf.

R. Göthe: „Naturstudien". Reiseskizzen eines alten Landschaftsgärtners. Stuttgart 1910, Verlag von Eugen Ulmer. Geb. 2,20 M.

Neue Preußische Jagdordnung vom 15. Juli 1907 nebst Ausführungsbestimmungen. Berlin, Verlag von L. Schwarz & Co. 112 S. 1 M.

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Stöckig & Co.

Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 I. B. (für Oesterreich).

Abt. U: **Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke** *(Katalog U 1)*
Abt. K: **Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten u. Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel** *(Katalog K 1)*
Abt. S: **Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht** *(Katalog S 1)*
Abt. P: **Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Operngläser, Feldstecher, Goerz-Trieder-Binocles** usw. *(Katalog P 1)*

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Katalog je nach Artikel U, K, S od. P kostenfrei.

Musikinstrumente
für Orchester, Schule und Haus.

Preisliste Nr. 1 frei.

Großes Lager v. alten italien., deutschen, französischen Geigen.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Billige Bilder
fürs Haus

Künstlerisch ausgeführte
Vierfarbendrucke

in vier verschiedenen Ausstattungen zum Preise von 50 Pf. bis 4 Mark pro Bild.

Neuer Katalog mit 190 Abb. franko
gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken

Ernst Keil's Nachfolger (August Scherl)
G. m. b. H.
Abteilung Kunstverlag
Berlin SW 68, Zimmerstraße 36-41.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Sœnnecken's
Ringbücher
Die besten Notizbücher
6×8 cm = Nr 1244/68 . . : M -.75
10×15½ „ = „ 1244/1015 : „ 1.50
Blätter auswechselbar × Einband dauernd zu benutzen
Viele Sorten × Ueberall erhältl.
F. SOENNECKEN * BONN
Berlin, Taubenstr. 16-18
Leipzig, Alt. Rathaus

100 — seltene Briefmarken! — von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Pers., Siam, Sudan usw. Alle versch. garant. echt, nur 2 M. Ill. Prsl. grat. **E. Hayn,** Naumburg a. S. 15.

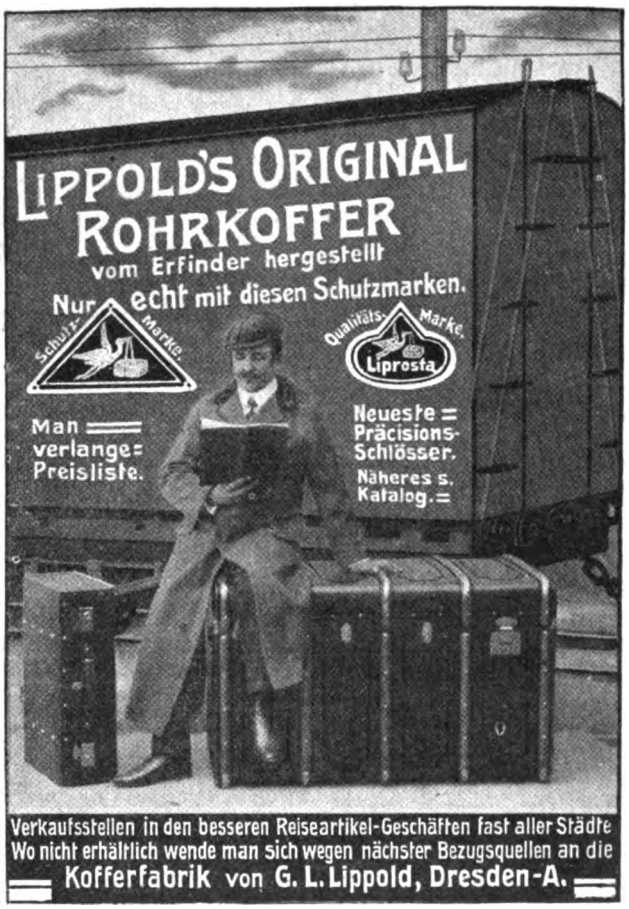
Dr. Ernst Sandow's Kohlensäure-Bäder

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die **billigsten.**

Keine flüssigen Säuren. Kein unangenehmer Geruch. Keine Apparate oder dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	M. 1.—	unfrankiert ab Hamburg.
10 Bäder in „loser" Packung	„ 9.65	
1 Schutzeinlage für die Badewanne: aus Bleiblech	„ 3.—	
do. aus Hospitaltuch	„ 2.50	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig!)	„ 1.50	

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.



GRATIS

versenden wir uns. illustr. Preisliste über

Gummi-Waren

hygien. u. sanitäre Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege.

Sanitätshaus „HYGIEA" Wiesbaden. E. 3

Studenten-Utensilien-Fabrik

:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche

Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.

Man verl. gr. Katalog grat.

SCHÖNE BÜSTE

in EINEM MONAT erhalten Sie unfehlbar ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte

LAIT D'APY

(Konzentrirte Kräutermilch.) Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30.000** Atteste. 1 Flak. genügt. Diskret. Postversand fko. mit deutscher Gebrauchsanw. geg. Vorausbez. v. M **4.50** per Postanweis. oder M. **5** in Briefmark. oder Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez.) Briefporto 20 Pfg. Kart. 10 Pfg. Nur bei **P. LUPER. Chemiker, rue Boursault 32, PARIS.** Schönheitsmittel aller Art. Katalog franko.

Ptiffikus

D. R. G. M.

Herrnhemd-hosen

elastisch gestrickt gesundheitlich die beste Unterkleidung

In fein gebleicht Baumwollen

das Stück von Mk. **9.—** an.

Vorrätig in Baumwollen und Reinwollen

Verlangen Sie portofreie Zusendung des Spezial-Katalogs.

Alleiniger Versand gegen Nachnahme durch

CONRAD MERZ

Inh.

FRIEDR. THOMÄ

STUTTGART.

In wenigen Tagen

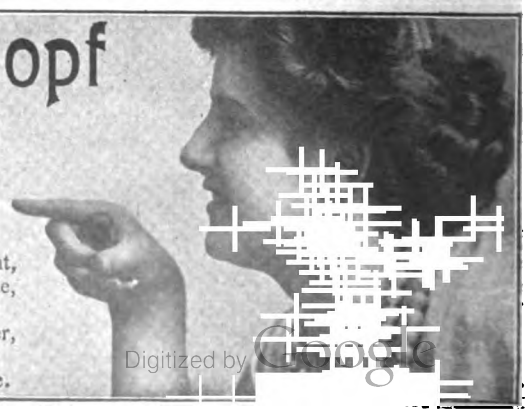
kann jeder **„Klavier spielen"** durch Apparat „Selbstlehrer". Preis 4.50. Illustr. Prospekt gratis.

Otto Dietrich, Leipzig 7, Klostergasse.

Prym's Zukunft Druckknopf

Die Weltmarke

Bitte bei Ankauf ja zu beachten, dass nur echt wenn jeder Knopf die Einprägung PRYM hat



Der einzige Bronzedrahtfeder-Druckknopf der Welt, der niemals sich klemmt, niemals sich selbst öffnet, weil er nicht mit Hülfe von Handarbeit u. Hausindustrie, sondern durch eine einzige patentierte Maschine vollständig fertig hergestellt wird.

Der einzige Druckknopf der Welt, durch den ein dauernd wunderbarer, niemals versagender Taillenschluss und Sitz erreicht wird.

Jahresherstellung mehr als 1200 Millionen Stück Druckknöpfe.

Digitized by Google

Hans Ferdinand Gerhard: „Die Stangenjäger und andere Erzählungen". Leipzig, Verlag von Philipp Reclam jun. 20 Pf.

Dr. H. Engel: „Die Nierenleiden, ihre Ursachen und Bekämpfung". München, Verlag der Aerztlichen Rundschau, Otto Gmelin. 81 S.

Dr. Otto Grosse: „Die Erkrankungen der Harnorgane". München, Verlag der Aerztlichen Rundschau, Otto Gmelin. 64 S.

Dr. Karl Kurz: „Der Radiumvorrat der Natur". München, Verlag der Aerztlichen Rundschau, Otto Gmelin. 31 S.

Victor Laverrenz: „Wir von der Kavallerie". Militärhumoresken. Berlin W., Verlagsanstalt „Kosmos". 191 S. 1 M.

Emilie Kieslinger: „Jager, nimm mich mit!" Kochbuch für Jäger, Jagdfreunde und für die Familie. Wien und Leipzig 1910, Verlag von Wilhelm Frick. 116 S. 3 K.

Paul Gaultier: „La vraie Education". Paris, 79 Boulevard Saint-Germain, Librairie Hachette & Cie. 3 fr. 50.

Bruno Hermann: „Kleine Himmelskunde". Leipzig 1910, Verlag von Röder & Schunke. 84 S. 1,25 M.

Albrecht Wirth: „Im Wandel der Jahrtausende". Eine Weltgeschichte in Wort und Bild. 24.—48. Lieferung. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. à Lief. 50 Pf.

Die Wohlfahrtseinrichtungen von Groß-Berlin nebst einem Wegweiser für die praktische Ausübung der Armenpflege in Berlin. Ein Auskunfts- und Handbuch, herausgegeben von der Zentrale für private Fürsorge. Berlin 1910, Verlag von Julius Springer. 503 S. Geb. 3 M.

Otto Boyer: „Fuegos Fatuos". Fragment aus dem Leben eines phantasierenden Müßiggängers. Düsseldorf 1910, Verlag von Schmitz und Olbertz. 337 S. Geh. 4 M., geb. 5 M.

Verschiedene Mitteilungen.

— Ein rosig zarter, reiner Teint: Die menschliche Gesichtshaut besteht bekanntlich aus kleinen Zellen, die in den unteren

(Fortsetzung auf Seite IX.)

ECHT

INDISCHER TEE

Höchst prämiiert in allen Weltausstellungen

IST IN BERLIN ZU HABEN

In der INDISCHEN TEESTUBE: Leipziger Str. 94
im Teegeschäft M. CLAUDER: Friedrichstr. 9,
A. JANDORF & Co., Spittelmarkt u. Filialen,
HERM. TIETZ, Alexanderpl. u. Frankfurter Str.
KAUFHAUS DES WESTENS, Tauentzienstr,
BUSSE'S LIBERTY-HAUS, Leipziger Str. 122
sowie bei Cooper Cooper & Co.'s Agenten
in ganz Deutschland.

INDISCHER TEE

Anerkannt bester der Welt

Angenehme Stunden
halte man fest
mit einem **KODAK.**

In wenigen Sekunden ist die Arbeit geschehen.
Die Freude an den Bildern hat man fürs ganze Leben.

KODAK-Photographie
ist
Photographie ohne Dunkelkammer.

Man achte auf die Marke "Kodak".

KODAKS im Preise von M. 5,50 bis M. 150,— und mehr sind bei allen photographischen Händlern erhältlich.

Kodak-Katalog Nr. 29 auf Verlangen gratis und franko.

KODAK Ges. m. b. H.
Wien, Graben 29. Berlin, Markgrafenstr. 92-93.
KODAK Limited, ST. PETERSBURG, 19, Bolschaja Konjuschenaja.

Echt amerikanische elastische **Unterleibshalter, Nabel- und Bauchbruchhalter, Operationsbinden**

für Männer und Frauen sind die besten der Welt. Schmerzloses, leichtes und bequemes Tragen. **Keine lästigen Schenkelriemen oder Stäbe vorhanden.** Vorzüglich als Stütze des Leibes vor und nach der Entbindung, für Hängeleib, Starkleibigkeit, Wandernieren, Senkung, Darmleiden, überhaupt für alle unterleibschwachen und leidenden Personen. **Empire** elastische Bandagen schnüren den Leib nicht ein und geben jeder Bewegung nach. — **Empire** elastische Binden für **Krampfadern** und **geschwollene Beine** übertreffen Gummistrümpfe i. jeder Hinsicht. Verlangen Sie Beschreibung.

Allein-Verkauf: **J. J. Gentil, Berlin 8, Potsdamer Straße 5.**

Amerikanische Spezial-Bruchbänder für Leistenbruch, mit und ohne Feder.

Wo lachende Schönheit beherrscht die Welt, nur „Amo" sie schafft und dauernd erhält!

Nur allein unser „Amo"-Apparat, dessen Patentierung vom Patentamt bereits beschlossen ist, beseitigt schnell und gründlich jede Hautunreinlichkeit, blassen, grauen Teint, Runzeln, Pickel, fleckige Haut, Falten, Krähenfüsse, Doppelkinn etc. Er schafft samtweiche, blütenweisse Haut. Magere Körperteile erhalten Form, Fülle und Festigkeit. Alle Blutunreinlichkeiten werden durch atmosphärisch. Druck herausgesaugt. Kein anderer Apparat dieses Genres ist patentiert! Wir zahlen bei Nichterfolg das Geld zurück. Amo-Apparat kostet nur 3.— Mark. Amorette-Apparat feinster Ausstattung 5.— Mark. Diskreter Versand gegen Voreinsendung des Betrages (auch Briefmarken) oder Nachnahme. Bestellen Sie schriftlich, oder besuchen Sie uns!

Anerkennung: Frau Baronin v. D. in Berlin schreibt: *„Ihren ‚Amo' habe ich unter allen mir wohlbekannten ähnlichen Apparaten als den besten erprobt. Ausgezeichnet durch seine überaus einfache Handhabung und schon nach kurzem Gebrauch verschönernde Wirkung, kann ich denselben als den hervorragendsten Apparat auf dem Gebiet der Schönheitspflege bezeichnen."*

ZENTRAL-LABORATORIUM Abt. 568, BERLIN, Ziegelstrasse 3 (Laden).

Arterienverkalkung | Herz- u. Nervenkrankheiten | Schlaflosigkeit

OZET-BÄDER

Asthma | Nierenleiden | Rheumatismus | Schwächezustände | Frauenleiden

Verl. Sie kostenlos Zusendung d. Broschüre v. L. Elkan Erben G.m.b.H., Berlin O. 27

Yellowstone National Park

in den Vereinigten Staaten von Amerika.

¶ Diese grossartige Gegend, die so reich ist an Naturschauspielen, sollte unbedingt von allen Touristen, die nach Amerika kommen, gesehen werden. Eine seltsame u. Ehrfurcht einflössende Welt von Schluchten, Katarakten, Geisern und heissen Quellen. ¶ Feine Hotels, prächtige Wagenfahrten auf guten, von der Regierung unterhaltenen Wegen, unvergleichliches Klima, eine Meile hoch über dem Meeresspiegel gelegen.
¶ Die Saison 1910 dauert vom 15. Juni bis zum 15. September: Der beste und bequemste Weg zu diesem Park geht über das Gardiner Gateway — dem offiziellen Eingang — der nur von der

Northern-Pacific-Eisenbahn

erreicht wird. Es ist dieses die direkte Linie dieser Bahn von Chikago via St. Paul oder von St. Louis via Billings nach der Nordküste des Stillen Ozeans durch die grossen Ackerbau- und Obstzuchtgebiete im Nordwesten der Vereinigten Staaten von Amerika.

Der szenenreiche Hochweg durch das Land des Reichtums.

¶ Sehr niedrige Fahrpreise für Sommer-Touristen-Billette nach Spokane, Seattle, Tacoma, Portland, Victoria, Vancouver und anderen wunderbaren Städten dieses wundervollen Landes. — Anschluss an Dampferausflüge nach Alaska. ¶ Tägliche Durchgangszüge von Chikago und St. Louis ohne Umsteigen, mit Salonwagen, Schlafwagen und Speisewagen. ¶ Fahrkarten für die Northern-Pacific-Eisenbahn sind in allen Verkaufsstellen von Eisenbahnbilletten der östlichen Vereinigten Staaten erhältlich. **Senden Sie diesen Kupon ein, wenn Sie nähere Einzelheiten wünschen.**

¶ Sie erhalten gratis illustrierte Broschüren über den Park u. das nördliche Landgebiet am „Stillen Ozean".

W. F. MERSHON, General-Agent,
319, Broadway, NEW-YORK-CITY.

A. M. Cleland, Gen.-Pass'r.-Agent, N. P. Ry., St. Paul, Minn., U. S. A.
Informationen üb. Parkausflüge u. Landbesitzerb. erbeten an:

D. W.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854

Versicherungsstand . . . . . 904 Millionen M.
Seither für die Versicherten erzielte Überschüsse 179 Millionen M.

Kann dieser Mann Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und arm, hoch und niedrig, alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und Heiratsangelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebesangelegenheiten, Reisen und allen Ereignissen im Leben.

Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schriftbeurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern der „WOCHE" gratis gesandt.

Hat sich der mystische Schleier, welcher die Wissenschaft der Alten geheimnisvoll verhüllte, endlich gehoben? Konnte wirklich ein so vollkommenes System aufgestellt werden, das mit ziemlicher Genauigkeit den Charakter und die Veranlagung eines jeden Menschen enthüllt und sein Leben so in Umrissen stizziert, daß es ihm möglich wird, Irrtümer zu vermeiden und aus sich bietenden Gelegenheiten Vorteil zu ziehen?

Rogroy, der sich seit zwanzig Jahren in die Mysterien der geheimen Wissenschaften vertieft und die verschiedenen Methoden, das Lebensschicksal vorherzusagen, studiert hat, scheint alle seine Vorgänger an Ruhm zu überflügeln. Sein Studierzimmer ist mit Briefen aus allen Weltteilen förmlich überschüttet; sie zählen die Wohltaten auf, deren man auf Grund seines Rates teilhaftig geworden. Viele seiner Klienten sehen auf ihn als einen mit besonderen Kräften ausgestatteten Mann; seine Bescheidenheit aber läßt ihn sagen, das Vollbringen so merkwürdiger Taten sei lediglich auf das ihm eigene Verständnis der Naturgesetze zurückzuführen.

Er ist von leutseligen Gefühlen für die Menschheit erfüllt, und die Art und Weise seines Umganges und Auftretens machen sogleich den Eindruck eines Mannes, der aufrichtig an sein Werk glaubt. Große Stöße Dankesbriefe von Leuten, die seinen Rat eingeholt haben, legen neben anderen überzeugenden Beweisen Zeugnis von seinen Fähigkeiten ab. Selbst Astrologen und Wahrsager räumen ein, daß sein System alles bislang Vorgekommene übertrifft."

Baroneß Blanquet schreibt in einem Briefe Herrn Prof. Rogroy: 14. April 1910. Sehr geehrter Herr! Ich danke Ihnen für mein ausführliches Horoskop, welches wirklich von außerordentlicher Genauigkeit ist. Ich habe bereits mehrere Astrologen um einen Rat ersucht, aber nie zuvor lag so viel Wahrheit drin, und nie war meine Zufriedenheit so groß. Mit Vergnügen werde ich Sie allen meinen Freundinnen und Bekannten empfehlen; ich bin sicher, daß es eine gute Tat wäre, Ihre wunderbare Wissenschaft allgemein bekannt zu machen.

Wenn Sie aus Rogroy's freigebigem Anerbieten Vorteil ziehen und eine kostenlose Lebensprognose erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

Ich habe von Ihrer Gabe gehört,
Im Buche des Schicksals zu lesen,
Und möchte von Ihnen hören den Rat,
Den Sie mir haben zu geben.

Geben Sie Namen, Geburtsdatum und Adresse genau und in deutlicher Handschrift an. Senden Sie Ihren mit 20 Pfg. frankierten Brief an **Rogroy**, Dept. 503 H, No. 177 a, Kensington High Street, London W., England. Sie mögen nach Belieben auch 50 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden für Portoauslagen, Schreibgebühr usw. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmünzen.

Damenbart

häßliche, unerwünschte Gesichts- und Körperhaare entfernt **für immer** schmerzlos Dr. Schäffers ideales Enthaarungs-Mittel **„Nureh"**. Besser als Elektrolyse. Leichte Selbstanwendung. Absolut gefahrlos und unschädlich. **Garantieschein.** Viele Lobschreiben. Preis nur **3,50 Mark** (ohne weitere Unkosten). Diskrete Zusendung nur von **Dr. Schäffer & Co., Berlin 158,** Friedrichstr. 243.

BLÉRIOT

Flugmaschinen-Modell

vollständig frei fliegend; m. Gummimotor u. unzerbrechl. Schraube. Sehr solide Alumin.-Konstr. Auf Rädern selbsttätig v. Boden aufsteigend u. **ca. 100-200 m weit fliegd. Studienapparat I. Ranges. 10 mal preisgekrönt! M. 5** inkl. Porto u. Verp. (Deutschl.). **F. Ehrenfeld, Frankfurt a. M., Goethestr. 34.** Neu erschien. Aviatik-Katalog ü. freifl. Flugmasch.-Mod., Luftschr. u. Konstruktionsmat. z. Selbstb. etc. kostenfr.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 4.— bis M. 585.—. Illustr. Preisliste 7 kostenlos.

Chr. Tauber. Wiesbaden W

Wichtig für Herzkranke: Dr. med. Smith, Herz- u. Gefäßkrankheiten. Neue Wege zu ihrer Beurteilung und Heilung. Teil 1: Arteriosklerose (M. 2.80). Teil 2: Herzmuskelschwäche — Herzerweiterung und ihre nervösen Begleiterscheinungen; mit Anhang: Ratschläge für Herzkranke (M. 1.80).
Verlag für Volkshygiene u. Medizin, Berlin S. 14.

Säuglingsheim

Charlottenburg-Westend,

Rüsternallee, nimmt gesunde und erholungsbedürftige Kinder als Pensionäre auf. — Kurse in Säuglingspflege.

DIALON

Bestandteile: Diachylonpflaster, Borsäure, Puder.

Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorragenden Aerzten empfohlen: als unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder. — Gegen starken Schweiss, Wundlaufen, Entzündung, Rötung der Haut, bei Verbrennungen, Hautjucken, Durchliegen usw. — Im ständigen Gebrauche von Krankenhäusern, dermatologisch. Stationen und Entbindungs-Anstalten.

Fabrik pharmaceutischer Präparate
Karl Engelhard :: Frankfurt a. M.

Echte Briefmarken Europa-Katalog = 1 = Mark
40 altdeutsche **1.75**, 100 Übersee **1.50**
40 deutsche Kol. **3.–**, 200 engl. Kol. **4.50**.
Zeitung und Liste gratis. **Albert Friedemann**
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG 18.

Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Privatverhältn., Mitgift, Vorleben etc. **Beobachtung** an all. Plätzen d. Erde. Diskr. gewissenh. Ermittelung. **Max Krause & Co.,** Auskunftei. **Berlin-Halensee,** Westfälische Str. 34 b.

Schichten weich und durchsichtig sind, oben aber abblättern, nachdem sie zu Schuppen eingetrocknet sind. Sobald dieser Vorgang merklich wird, erscheint die Oberfläche hart, schwielig, verliert ihre Durchsichtigkeit, es ergeben sich jene Erscheinungen, die man gemeinhin einen schlechten, unreinen Teint nennt. Tritt gar eine Verstopfung der Talgdrüsen hinzu, so führt die Reizung zur Bildung von Pusteln, Knötchen, Finnen, Mitessern. Diesem Uebel wirkt allein die von der Firma Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden hergestellte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife (Schutzmarke: Steckenpferd) entgegen. Die Seife ist von völlig neutraler Beschaffenheit, und der Zusatz von Borax bewirkt eine schnelle und beinah unmerkliche Abstossung der unreinen Oberhaut und erweist sich somit bei einer dauernden Anwendung als unbedingt zuverlässiges Mittel zur Erhaltung eines rosigen, zarten und reinen Teints. Die Steckenpferd-Lilienmilch-Seife ist in den meisten Apotheken, Drogerien und Parfümerien à Stück 50 Pfg. zu haben.

— Volkshygiene. In letzterer Zeit wurde auf verschiedenen medizinischen Kongressen auf die Notwendigkeit der Hebung der Volkshygiene hingewiesen. Von 136 Fällen septischer Infektion des Gesamtorganismus gingen nach Miller allein 64 Todesfälle vom Munde aus. In Strassburg wurden bei 10,000 Schulkindern 102,456 kranke Zähne gefunden! Alle diese Daten bezeugen die grosse Wichtigkeit einer rationellen Mundpflege! Abends und morgens sich mit einem guten Zahnputzmittel, wie es z. B. Sargs Kalodont darstellt, die Zähne zu putzen, ist ein Erfordernis der Selbsterhaltung.

— Ostseebad Heiligendamm! Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nebst Gefolge zum ständigen Sommeraufenthalt in Heiligendamm eingetroffen. Der deutsche Kronprinz wird mit seiner Familie im Lauf der nächsten Wochen ebenfalls erwartet. Der neue Besitzer des Bades hat die weitgehenden Renovierungen bereits ausführen lassen; so sind die Speise-, Wohn- und Spielsäle, eben-

(Fortsetzung auf Seite XVII.)

Was ist Ricqlès?

Ricqlès Minzengeist ist ein natürliches, die Verdauung unterstützendes **Hausmittel**, das in keiner Familie fehlen sollte.

Etwas Ricqlès Minzengeist in Trinkwasser vernichtet die Krankheitserreger von Influenza, Diphtherie, Typhus und Cholera.

Ricqlès Minzengeist in ein Glas Zuckerwasser gibt ein sehr erfrischendes u. wohlschmeckendes Getränk u. parfümiert den Atem.

Ricqlès Minzengeist ist keine Arznei, sondern ein altbewährtes **Hausmittel** bei schlechter Verdauung und Kolik.

Ricqlès Minzengeist ist ein ideales Mundwasser.

Erhältlich in Flakons à M. 3.65, M. 1.95, M. 1.35 und M. 1.10 in Drogerien, Parfümerien und Apotheken.

HEINTZE & BLANCKERTZ
Berlin
Preis: Mark 2,25
Schrift-Vorlagen für Ly-Federn
leicht zu erlernende Renaissanceschrift
Katalog kostenlos ab Fabrik

Gegr. 1824.
Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) Markneukirchen No. 387.
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

Katalog gratis

Umsonst zu jed. Apparat 10 neueste Stücke
Die Mi-ll-Opera
spielt wie eine Militärkapelle, singt u. lacht u. amüsiert alle!
Raten-Zahlung Kein Preisaufschlag!
Vertreter gesucht!
Otto Jacob, sen.
Friedenstr. 9
Berlin 151

Werden Sie Redner!
Lernen Sie groß und frei reden!
Gründliche Ausbildung durch unseren bewährten
Fernkursus für höhere Denk-,
freie Vortrags- u. Redekunst.
Unsere einzig dastehende, leicht faßliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode groß, frei und einflußreich reden können. — Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prosp. kostenlos von **R. Halbeck**, Berlin 387, Friedrichstr. 243.

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Cavet

„DIANA"
Züchterei und Handlung edler Rassehunde
Wideburg & Co.
Eisenberg S.-A., Deutschland
Versand aller Rassen tadelloser, edler, rassereiner Exemplare, vom kl. Salon- u. Schosshund bis zum grössten Renommier-, Schutz- und Wachhund sowie Jagdhund-Rassen. Export sämtl. allen Weltteilen z. jeder Jahreszeit unt. Garantie gesund. Ankunft. Kulante Bedingungen. Illustr. Pracht-Album inkl. Preisverzeichnis u. Beschreibung d. Rassen M. 2.— Preisl. kostenlos u. franko.

SLEEPING GOWN
für die Reise (Mk. 30.00)

Elegant Kimonoform wie Abbild.

Aus garantiert waschechter
LIBERTY-Seide in den entzückendsten
inkl. watt. Seiden: HAUS Farben
Futteral (gleichz. Reisekissen) BUSSE
Berlin W. Leipzigerstr. 122

Reiseführer für Sommer und Herbst

Norddeutschland.

Augustabad bei Neubrandenburg i. Mecklbg. Villenkolonie, herrlicher Luftkurort, direkt am meilenlangen, v. Buchenwald umgebenen Tollensesee gelegen.
Kurhotel Augustabad, G. Wuthenow. **Pension Villa Rhetra u. Radegast**, H. Zörn.
Pension Villa Marie, H. Dörbandt. **Pension Seevilla**, Frau v. Schlieben.
Erholungsh. Gottesfrieden, Schwest. Draeger. **Logierhaus Villa Hochburg.**

Augustabad **Pension Seefrieden**, bevorz. Lage, Veranden-Zimmer. Frau **Dr. Littmann.**

Bad Gremsmühlen Bez. Kiel. — **Kurhaus Dr. Horst** für innere u. Nervenkrankheiten.

Kleinflottbek b. Hamburg. **Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg. eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Kurhaus Holsteinische Schweiz am Kellersee (Bez. Kiel), Post-, Bahn-, Schiffsstat. gänzl. renov., jegl. Komfort, beste Gesellschaft, Jahresbetrieb, Auskunft kostenlos durch die Direktion. (W.)

Lindenbrunn b. Coppenbrügge a. Ithgeb. 1 Std. v. Hann. Mod. eingericht. **Naturheilanstalt.** Luft-, Sonnenbäd. Mäss. Pr. Prosp. fr. **Dr. Netter.**

Lüneburg **Sol- und Moorbad** mit modern eingerichteten Badehäusern, Kurhaus und Logiervillen, 60 Morgen Kurpark. Ständige Kurkapelle. Prospekte gratis. Ausgangspunkt herrlicher Heidetouren.

Malente-Gremsmühlen Mittelpunkt der **ostholsteinischen Schweiz.** Prospekt frei durch **Verkehrsverein.**

Schwerin in Mecki., m. neuzeitl. städt. Einrichtg., herrl. Lage a. Wald u. Wasser, als Wohnsitz, f. Ausflüge u. z. Kuraufenth., bes. empf. Gute Hotels u. Pens. Schnelle Verb. m. Berlin u. Hamburg. Prosp. u. Ausk. d. d. **Verkehrs-Vereinigung.**
Kurhaus u. Strandhotel Zippendorf b. Schw., neuerb., idyll. a. See, waldr. Umgeb.

Ostseebäder.

Brunshaupten **Kurhaus**, idyllisch an der See u. im Walde gelegen. Mod. Komfort. Elektr. Licht, Lift. Zentralheiz. Kanalisation u. Wasserleitung. Warme Seebäder i. Hs. Eigene Kapelle. Prosp. frei d. d. **Direktion.**

Georgenswalde **Ostseebad.** — Saml. Steilküste. **Post Rauschen.** Ruhig, vorn. Erholungsort, Wald, Wasserleitung, solide Preise. Näh. **Badeverwaltg.**

Kolberg **Hotel Neues Solbad.** 50 Zim. m. Pens. Beste Lage. Elektr. Licht. Dir. Verb. m. d. Bade.
Kuranstalten der Cecilienquelle: (5 % Sole) Cecilienbad, Orthopädische Anstalt, Sanatorium Kinderheil. 3 Aerzte.

Heringsdorf **Vornehmstes Ostseebad**, 3½ Std. v. Berlin. Kräftige Solquelle, Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad, Kurhaus, ruh., vorn. Haus, mäss. Pr.**

Travemünde **bei Lübeck. Ostseebad.** Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisat. Hauptsaison: 1. Juni bis 15. Sept.

Warnemünde ab Berlin 4, Bremen, Kopenhagen 6, Halle 7 Stdn. Bill. Tagesrückfahrkarten nach Dänemark (Bahntrajekt 2 Std.) Herrl. geleg. **Tennisplätze.** Steinfr. Sandstrand. **Tontaubenschiessen.** Meilenweiter **Hochwald** — wildreich — mit **elektr. Bahn** in 10 Min. erreichb. — Illustr. Prospekte d. d. **Badeverwaltung Warnemünde IV.**

Zoppot **bei Danzig.** — Zeitgemässe Kaltbadeanstalten. Warmbad mit allen medizinischen Bädern, das ganze Jahr geöffnet. Liegekuren auf See. Neues Kurhaus, Sportwoche. Waldfestspiele auf der Naturbühne. Prachtv. Promenaden. Prospekte kostenfr. d. d. **Badedirektion.**

Insel Rügen.

Binz — 21000 Badegäste! — **„Nordisches Sorrent"**, schönst. Ostseebad. Klimat. Kurort I. Ranges, inmitten uralter Buchenwaldungen gelegen, bester Sandstrand Rügens. **Neues Kurhaus.** — Familienbad, Warmbad. Illustrierte Prospekte d. d. **Badedirektor.**

Binz **Klünders Hotel Seeschloss** (Inh. E. Siemon.) I. Ranges, direkt am Strand, elektrisch Licht. Fernspr. Nr. 1.

Prora-Binz **Kurhaus**, vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekte durch die **Kurhausverwaltung.**

Thiessow d. billigste u. gesundeste Ostseeb. Stets Wellenschlag. Laub- u. Nadelwald. Feste Landungsbrücke, Verb. via Greifswald direkt. Prospekt d. d. **Badeverwaltung.**

Nordseebäder.

Blexen **Nordseebad** an der Wesermündung, gegenüber Bremerhaven. **Bade- u. Luftkurort** Bequem zu erreichen. Mässige Preise. Bill. Wohnungen. Man fordere Prosp. v. d. **Badeverwaltung.**

Borkum **Besucherzahl 1909: 25000 Personen.** Damen-, Herren- und Familienbad. Täglich mehrmalige Dampferverbindung. Prospekte gratis durch die **Badedirektion.**
Köhlers Strandhotel, erst., vorn., altren., einz. d. Fam. Köhler geh. Hot. Pens. M. 42 a.

Büsum **Nordseebad in Holstein** (Bahnst.) Grüner Strand, Damen-Herren- u. Familienbad, Seefahrten, Seehunds- u. Entenjagden. Wattenlaufen. Prosp. grat. d. d. **Badekommission.**

Norderney **grösstes deutsches Nordseebad.** Besucherz.: 41120, Kanal., Wasserl., mild. Klima. Schiffsverb.: Hamburg. Brem.: via Norddeich 40 M. Seer. Prosp. **Bürgerm.-Amt.**
Bremer Logierhäuser, direkt a. Meer, 200 Zimmer, Juni, Septbr. erm. Preise. Tel. 6. Prosp.
Kurhotel Bellevue, I. Ranges. Neben Kurhaus und Badehaus. See-Aussicht. Tel. 12.
Strandhotel Kaiserhof nebst Villen. Grösst. vornehm. Hotel a. Platz. 180 Zim. Elektr. Licht.

Wangerooge **Nordseebad. Strand-Hotel Gerken.** Hoftraiteur. Direkt am Strande gelegen. Hotelprospekt gratis.

Wilhelmshaven **Nordseeb.**, bed. Kriegshafen, v. 1. 7. tägl. Verb. m. Wangerooge, 4mal wöchentlich m. Helgoland.

Wittdün-Amrum **Nordseebad.** Unvergleichlicher Sandstrand, kräftiger Wellenschlag. Bill. Bäd. Prosp. gr. d. **Badekommission.**

Wyk a. Föhr **Deppes Hotel**, verbd. m. Villa Daheim, Meer u. Badest. a. nächst. Pens. Tel. 7. **Fr. Deppe.**

Fanö **Nordseebad.** Schönst. Strand d. Nordsee. Herr.-, Dam.- u. Familienbäd. Ausgezeichn. Verpfleg. Prosp. d. **Verkehrsbureau „Norden", Berlin, U. d. Lind. 3, Kurhot.-Hot. Kongen af Danmark, Strandhot. u. d. Badedir.**

Katwyk aan Zee **Nordseebad, Holland. — Grand Hotel „Du Rhin"**, vornehmstes Haus a. Strand, 80 Zim., renoviert, Komfort. Wasserleitung. Mäss. Pensionspreis. Prosp. fr. Inh.: **J. Houtkamp.**

Noordwyk aan Zee **(Holland.) Kurhaus Huis ter Duin.** Schönste Lage d. holl. Nordseeküste. Ruhiges u. vornehm. Fam.-Hot. Geöffn. 12. Mai bis 1. Okt. Ansichten u. Prospekte kostenfrei nur durch die Direktion **Tappenbeck.**

Brandenburg.

Berlin **„Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen"** versendet kostenfrei ihr Verzeichnis **bester** Pensionen durch die Schriftführerin **Frl. Bauer, Berlin W 9, Köthenerstr. 32 I.**

Berlin **Waldsanatorium Zehlendorf-West.** Diätetisch-physikalische Kuren für innere Leiden, Frauenkrankheiten. Nervöse. Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet.

Birkenwerder ¾ Stunde Bahn oder Auto von Berlin. Von Deutschen und Ausländern viel besucht und empfohlen. Illustrierter Prospekt. Chefarzt: **Sanitäts-Rat Dr. Sperling.**

Bornim **(Mark)** nahe bei **Potsdam** u. **Sanssouci.** Laub- u. Kiefernwald mit Ruhebänken. Halbstündl. Motoromnibusverbindung nach Potsdam.

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf**, ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernsprecher 143.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Frau Dr. Sprague. Frau Kaschke.**

Lindow i. **Mark** (2 Stat. vor Rheinsbg.) **Villenpens. „Am Wutzsee"**, parkähnl. Gart., a. See, Wald. Bade- u. Angelgel. Eig. Boot. Pens. 4—4,50 M. Anerkannt gute Küche. Bes. **M. Leclerc.**

Schloss Tegel b. Berlin. **Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Pototzky.**

Schlachtensee von Berlin in 29 Min. erreichbar. **Dr. Weil's Sanatorium**, Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren, modernst. Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil, Dr. Kroner.**

Trebschen (Kr. Züllichau). — **Sanatorium f.** Stoffwechsel-, innere u. Nervenkrankh. Organotherapie. Höchst Komf., mäss. Preise. Automobil. **Dr. Biesing.**

Digitized by Google

Schlesien

Bad Altheide In Schlesien. Waldreicher Gebirgskurort. Herzheilbad. Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Bad Warmbrunn Riesengeb. „Villa Cochlus", herrl. Lage, Sommer- und Winterkuren. Sport. Vornehmes Haus, g. Jahr geöffn.

Germanenbad Waldsanatorium bei Landeck, Schlesien. Dr. Monse. Beste Heilerfolge bei chronischen Erkrankungen.

Görbersdorf Dr. Brehmer's Heilanstalten für Lungenkranke. Chefarzt Dr. Sobotta, Bahnstation Friedland (Bez. Breslau).

Bad Langenau Idyll. Gebirgsb. d. Grafsch. Glatz. Herz-, Nerv.- Blut-, Frauen-, Stoffw.-Leiden. Stahl (stark natürl. Kohlens.) u. Moor-Bd.

Muskau O.-L. Eisen-Moorbäder, Kohlensäure-, Kiefernadel-, Mineralbäder. Luftbad. Medico-mechan. Institut. Altbewährt b. Gicht, Rheumatismus u. Frauenleiden.

Bad Reinerz Sanatorium Dr. Schoen, leicht Lungenkranke. Winterkuren. Bes.: Dr. Schoen.

Schreiberhau Sanatorium Schreiberhau. Sommer- und Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Wilhelm, langjähriger Assistent Dr. Lahmanns.

Ulbrichshöhe Sanatorium bei Reichenbach i. Schl. im Eulengebirge; modernster Komf. 3 Ärzte. Chefarzt Dr. Woelm.

Zackental — Sanatorium (Camphausen), Station Petersdorf im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage, phys.-diätet. Heilverf. Näh. Camphausen, Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen Dremel's Nuellens Hotel, verbunden mit Thermalpalast. „Kaiserbad Hotel" mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.
Emil Nagels Hotel Kaiserhof, I. R., 160 Zimmer u. Salons. Garage f. 8 Automobile.

Burtscheid Hugo Webers Rosenbad. Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Altena i. W. Märkischer Hof. Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Dillenburg Reg.-Bez. Wiesbaden, 230 m ü. M., in gebirg- u. waldreicher Umgeb. Bel. Luftkurort. Städt. Kurhaus, unm. a. Walde. Prosp. d. den Verwaltungsrat.

Godesberg — Muffendorf. — Hotel-Pension zum Grossen Kurfürsten. 30 Zimmer. Herrlicher Blick auf das Siebengebirge.

Bad Kreuznach Weltberühmtes Radium-Solbad. Neue Radium-Inhalatorien. Kreuznacher Mutterlauge.
Glanzpunkt des Nahethals. 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. Prospekte durch die Kurdirektion.
Hotel-Restaurant Bellevue, J. Klapdohr. Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Phil. Baum
Hotel Dhell-Schmidt, C. A. Recknagel. Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt. Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten. Villa Loew-Jmhoff, R. Loew.
Hotel du Nord, Phil. Kühl. Badehaus Reininger, Wwe. Julius Wald

Bad Neuenahr Heilanstalt für Zuckerkranke. Sommer- und Winterkuren. Prospekt durch Dr. Külz.
Germania. Altbewährtes und beliebtes Haus. Prospekt gratis. H. Seckler.

Pützchen gegenüber Bonn. Dr. Guddens Heilanstalt für Nerven- u. Gemütskranke. Telephon Bonn 229. 3 Ärzte Dr. A. Peipers, dirigierender Arzt und Besitzer.

Rüdesheim a. Rhein, Perle des Rheingaus. Hervorragender Weinbau. Zahnradbahn zum Germania-Denkmal auf dem Niederwald. Herrliche Ausflüge Prospekt durch den Verkehrs-Verein.

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) Mineral- u. Moorbad. Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Ärztlicher Leiter Dr. Dapper. Kurverwaltung J. Bell.

Bad Salzig a. Rh. Erkr. d. Atmungs- u. Verdauungsorg., Gallen- u. Nierenstein, Diabetes, Erkrank. d. Herzens u. d. Gefässe (Verkalkung), Gicht, Rheumatismus u. Nervenleiden.
Alkal. muriat. Thermalquell. Naturfüll. z. Hauskur. d. d. Badeverwaltung, in Apothekenetc.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde Teutoburger Wald. Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. Kurhaus, vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. Neues Badehaus mit allem Komfort. Herrliche Waldungen unmittelbar am Orte. Badeschrift frei durch die Badeverwaltung.

Bad Driburg im Teutoburger Wald. Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, Caspar-Heinrich-Quelle, Eisenquelle, Natürl. Kohlensäurebäder, Schwefelmoorbäder, Modern. Komfort. Mai und September Preisermässigung. Prospekte und Wohnungsnachweis durch die Gräfl. Kurverwaltung.

Hiddesen bei Detmold. Sanatorium Grotenburg. Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Inselbad bei Paderborn. — Spezialanstalt für Asthma-, Innere- u. Nervenleiden. Empfohlen durch den Deutsch. Off. Ver. Prospekt durch d. leitenden Arzt Dr. Eickhoff.

Bad Lippspringe Kurbad a. Teutoburg. Wald. — Bahnstation. — Kurbrunnen: radioaktive Heilquelle, bestbewährt bei Lungen- und Halsleiden. — Bäder und Inhalationen. — Ermässigung für Minderbemittelte. — Briefadresse Kurbad Lippspringe.

Bad Lippspringe Arminiusquelle. Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die Brunnen-Administration der Arminiusquelle.

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Prospekt frei.
Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.

Bad Meinberg bei Detmold. Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jeder Art. Prospekte frei d. d. Verwaltung.

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. Königliche Badeverwaltung.
Hotel Vogeler I. R., m. all. Komf. Lift, el. Licht. Pens. Mäß. Preise. Prosp. fr. F. Herber.
Hotel z. Pavillon, I. R. 150 Zimmer. Elektr. Licht, Lift. Pension. Mäss. Preise. Bes. L. Meyer.
Fritzsche's Hotel Viktoria m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzügl. Verpflegung.
Kurpension „Villa Schreibersruh", Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt Dr. Lembcke. Prosp.

Fürstl. Bad Salzuflen (Lippe). Kohlensäurereiches Sol-Thermalbad u. Inhalatorium, Trink-, Bade- u. Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte durch die Fürstl. Badeverwaltung.

Mitteldeutschland.

Cassel „Deutscher Kaiser", Bahnhofs- u. Spohr-Str.-Ecke. El. Licht, Zentralheizung, Bier-Restaurant. Zimmer von Mark 2.— an.

Elsterberg Sanatorium f. Nerven- u. Stoffwechselkranke, Herz- u. Nierenleidende, Entziehungskur. u. Erholungsbedürftige. — Prosp. frei. Sanitätsrat Dr. Römer.

Hannover Hotel Royal, ersten Ranges, vis-à-vis Bahnhof, ruhige Lage.

Liebenwerda (Provinz Sachsen), Eisenmoorbad. Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die Badedirektion.

Reiboldsgrün Heilanstalt für Lungenkranke, im sächs. Vogtl., 700 m ü. M. Herrliche, abgeschlossene Lage inmitten v. Fichtenwaldungen. Winterkuren. Vorzügl. Erfolge. Radiumkuren. Spezialist. Kehlkopfbehandlg. Abteilung für Minderbemittelte. Ärztliche Leiter: Hofrat Dr. Wolff u. Dr. Salzmann.

Bad Salzschlirf Berühmtes Heilbad für Gicht, Rheumatismus. — Hotel Kaiserhof, nächste Nähe d. Quellen- u. Badehäuser, elektr. Licht, vorz. Küche. Zimmer m. Pens. v. M. 4.50 an. Illustr. Prosp. frei.

Bad Schandau Städt. Kuranstalt. Natürl. Eisenquelle z. Trinkk. Sol-, Kiefern.-, Moor-, kohlens. und elektr. (auch Licht-) Bäder usw. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Jeder Sport. Prospekte d. d. Stadtrat.
Hotel „Goldener Engel", altrenommiertes Haus, nächst dem Landungsplatz.
Villa Minerva. Mod. Privatlog. u. Pens., 5 Min. v. Landgspl., Badallee 219. Bes. J. Paschen.

Schandau Postamt II. Kurhaus Alberthöhe für Herz- Nerven- und Stoffwechselkranke; besonders geeignet z. Nachkur. n. Karlsbad. Alle Kurmittel. Prosp. gr. Bes. u. leit. Arzt Dr. Leuthner.

Schmiedeberg Bez. Halle a. S. Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch Magistrat.

Bad Wildungen Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.

Harz.

Alexisbad Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen. Pens. 5—6 M. Prospekt fr. Badeverwaltung.

Ballenstedt Sanatorium Dr. Rosell für Herzleiden, Aderverkalkung, Verdauungs- u. Nierenkrankheiten, Frauenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerrohr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige. **Kurmittel-Haus** Diätetische Anstalt mit neuerbautem für alle physikalischen Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Wasserheilverfahren. Schwimmbassin. Lichttherapie. Kohlensäure, Wechselstrom-, Sand- und Lohtanninbäder. Röntgen. Schwed. Massage. Zandersaal. Inhalatorium. Arsonvalisation. Thermopenetration. Influenz. Elektromagnet. Luft- und Sonnenbäder. Liegehallen. Herrliche, milde, regenarme, klimatisch begünstigte Höhenlage. 100 Betten, Zentralheizung, elektrisch Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen. Näheres durch reich illustrierte Prospekte.

Benneckenstein Südhochharz. Erholungsheim Ebert. Heim für wahre, naturg. Lebensweise. Herrliche Hohenl., Luftparks, Sommer- u. Winterk. Pension pro Tag 6 M. Illustr. Prosp. frei.

Blankenburg, Harz Hotel und Pension Bestehorn. Vornehm. Fam.-H. i. schönst. Villenv. N. d. Wald. Empf. d. D.O.V. Prosp.
Hotel u. Pension Heidelberg, bestes Familienhotel am Platze. Exquisite Lage i. Walde.

Digitized by Google

Buntenbock i. Oberharz, 600 m hoch. Meyer's Kurhaus, Hotel I. R. Mod. Komf. Gesch. Lag. Direkt a. Wald. Alle Bäder. Vorzgl. Küche. Prosp. gratis.

Friedrichsbrunn (Ostharz). Seehöhe 580 m. Kurhaus, eigene Autoomnibuslinie nach Suderode, Buchenhochwald, Nähe d. Bergtheaters. eig. Romanbücherei, Prosp. d. d. Leiter Pastor a. D. Schulze.

Goslar a. Harz. — Kaiserworth, ältest. Haus I. R., Kais. Auto-Klub, Tel. 15. Th. Bode.

Hahnenklee-Bockswiese Sanatorium f. Nerven- und innere Kranke, Erholungsbedürftige u. Genesende. Jahresbetrieb. Prospekte Dr. Klaus, Nervenarzt.

Bad Harzburg Hotel Bellevue, I. R., el. L., Zentrlhz., das ganze Jahr geöffn. Bes. R. Schlemm.

„Schmelzer's Hotel", I. R. Zentralhz., el. Licht, sch. Lg. n. d. Bade. Fernspr. 299. Prosp. Viktoria-Hotel mit all. Komf. eingericht. Elektr. Licht in all. Räumen, Zentralhzg., Personenaufzug, Verpfleg. weltbek. Man verl. kostenl. Vieth's Führer d. d. Harz. Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp. Eggelings-Hotel, I. R., ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. El. Licht. Prosp. Haus Ulrich. Pension I. Ranges, direkt am Walde; renoviert. W. Klotz. Villa Rosenau, Familienpension, beste Verpflegung, mäss. Preise. Prosp. H. Müller.

Hohegeiss Kurhaus. Erfolgb. Kur. f. Gicht, Rheuma, Ischias u. a. Stoffwechselkrankh., Nervenschmerz. Arztbeh. Diät. Prosp. F. W. Kasten.

Jungborn (Harz). Rudolf Just's Kuranstalt, Post Stapelburg. Naturheilanstalt u. Erholungsheim. Aerztl. Leitg. Harz-Idyll i. mittl. Höhenl.; genügt höchst. Anspr. Prosp. frei.

Schierke Hotel Fürst Stolberg. Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.

Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage. Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.

Suderode Solbad am Harz. Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung.

Wernigerode-Hasserode Luftkurort. Herrl. gesunde Lage. — Hotel „Steinerne Renne". Kur- u. Pensionshaus, dir. a. Wald. All. Komf., Ziv. Preise. Ganze Jahr geöffn. Prosp. Bes. Ernst Müller.

Thüringen.

Bad Sulza in Thür. — Radium-Solbad und Inhalatorium. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.

Dorotheenbad-Gotha San. f. innere- und Nervenkr. Dr. W. Mueller.

Eisenach Mineralbad, Luftkurort. Herrliche Sommerfrische am Fusse d. Wartburg. Glanzpunkt Thüringens. Vorzügl. Hotels u. Pens. Kostenlose Prosp. d. Verkehrsverein I. Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg. Hotel Grossherzog von Sachsen u. Hotel Wartburg, Häus. I. R., Pens., Garage. Equipagen. Villa Karoline, von Schlegell. Mariental 26. Pens. v. 8.—, Koch 25 Jahre. Rautenkranz, ruh. Lage, Prosp.

Elgersburg Thür. Wald. — Dr. Barwinski's Sanatorium = vollständ. renov. = Für Nervöse, Herzleid., Erholungsbedürftige. Leit. Arzt: Dr. med. Hollaender.

Finsterbergen Thür., ü. 500 m ü. M. Prosp. nur durch den Fremdenverkehrsverein. Besond. empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde", „Tanne", „Hainfels". Pens.: „Daheim", „Quisisana", „Schöne Aussicht". Villen: „Tannengrün", „Grüne Aue", „Waldheil", „Waldesruh".

Friedrichroda Sommerresid. d. Herz. v. S.-Koh.-Gotha. Klimat. u. Terrainkur., Nachkur, Sport, Konzerte, Theater, Rennions. Vorz. hygien. Einricht. Näher. Städt. Kurverwaltung.

Geh. S.-R. Dr. Kothes Sanatorium, I. Klasse. Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzüglichen Einrichtungen für Winter und Sommer. Vorzügliche Verpflegung. Grand Hotel Herzog Ernst, bevorz. L. a. W. Komf. Zim. m. pr. Bd. u. Toil. Autogar. F. H. Zorn.

Bad Ilmenau (im Thüringer Wald) 540 m ü. M. Klimat. u. Terrain-Kurort, Sommerfr. Hervorrag. Wintersportpl. Prosp. fr. d. Badevertretg.

Bad Kösen, das Nizza Thüringens. — Altbek. Solbad. Luftkurort, herrl. gesch. Lage, bequeme Zugverbind. Zivile Preise, vorzügl. Kurmitt., Gradierwerk. Neu: Gedeckte Wandelh. u. 300 m lange Inhalierwandelbahn. Temperiert. Trockeninhalat Syst. Körting. Neu: Herzog Georgs Brunnenhall., 2 Kochsalzsäuerlinge zu Trinkkur. Luft- u. Sonnenb. a. Gradierwerk. Versand v. Kösener Mutterlaugenbäd. u. Badesalz. Saisoneröffn. 1. April. Prosp. d. Kurdirekt. od. Internat. Verkehrsbureau Berlin U. d. Linden 14.

Bad Liebenstein via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands, wird vers., Herz-Nerven-Stoffwechselkranke. Prosp. frei: Badedirektion.

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. Heilkräftig b. Herz- u. Nervenkrank., Rheumatism., Gicht, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh. Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrankheiten. Prosp. d. d. Badedirektion.

Meiningen Sanatorium Dr. Arndt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Prospekt auf Wunsch.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes, am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Gute Privatwohnungen und Gasthöfe. Auskunft erteilt die Kurverwaltung.

Rastenberg i. Thür. — Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelw. Keine Kurtaxe. Prosp. d. d. Verschönerungsverein u. Kurhausbs. F. Schmidt.

Rudolstadt Rudolsbad, Sommerfr. Waldr. Geg., nächster Näh. Blankenburgs. Bäder jed. Art, aller Komf., Sport, Pens. 4,50 an. Prosp. gr. d. Hch. Stephan.

Ziegenrück ob. Saaletal, 350 m ü. M. Hochrom., waldr. Gebirgsgegend, beliebter Luftkurort, Sport. Kurhotel Stephan. Prosp. fr. Bes. H. Stephan.

Süddeutschland.

Frankfurt a. Main Auskunft kostenlos, Führer portofrei gegen Einsendung von 45 Pfennig durch den Frankfurter Verkehrsverein, E.-V., Kaiserstrasse 50.
Grand Hotel Frankfurter Hof, allererst. R., zentralst. Lg., vollst. modernisiert, 50 Priv.-Bäd.

Hersfeld (Bad) bei Bebra. Starke Glaubersalz- (2,28 %) und Eisenquelle (0,177 %): Lullusbrunnen. Heilwirkend wie Karlsbad. Saison 1. Mai bis 1. Oktob. Wasserversand das ganze Jahr. Auskunft frei durch die Kurverwaltung.

Bad Mergentheim (Württemb.), das deutsche Karlsbad. Altertüml., ehem. deutsche Ordensresidenz. Kochsalzhaltiges Bitterwasser gegen Verstopfung, Gallensteine, Stoffwechselkrankheiten. Komfortables Kurhaus, Hauptquartier S. M. des Kaisers im September 1909.

Neckargmünd herrl. gelegen 12 Min. v. Heidelberg. Dr. Langenbach's Sanatorium für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.

Bad Orb im Spessart; gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. Villa Saline im Kurpark. Clara Fleischmann.

Die Bergstrasse landschaftlich hervorragende waldreiche Gegend an der Bahnlinie Darmstadt - Heidelberg. Nach Auskunft d. Meteorol. Instituts Berlin trockenes u. mildestes Klima Deutschlands

Alsbach (Hessen), „Melibocus", vielbes. Schloß: d. a. Wald, staubfrei, Quelltg., Gaslicht, billig. Bauland, 10 Min. zur Nebenbahn, 15 Min. zur Station Hähnlein (Main-N.-Bahn). Gute Hotels und Pensionen. Ausk. Versch.-Verein.

Auerbach (Hessen), Ansiedl. u. Luftkurort I. R. Großherzogl. Fürstenlager mit großart. herrl. Waldpark. Gas, elektr. Licht, Quelltg., Militär- u. Künstlerkonz. Vortr. Intern. Villenkol., nur 95% Gemeindest. Ausk. Kurverein.

Bensheim Alte Kreisstadt. 9000 E. Sitz viel. Behörden, höh. Schul., Schnellzugsstation. Aufblühendes Gemeinwesen, moderne Villenviertel. Gas, Wasser, Kanal., Badeanstalt. Auskunft erteilt Bürgermeisterei.

Darmstadt Hessens waldumrauschte, gesunde Residenz mit allen Einrichtungen u. Vorzügen d. Neuzeit. Führer durch d. Verkehrs-Verein.

Heppenheim (Bergstr.) Beliebter klimat. Kurort, in nächster Nähe herrl. Waldungen. Oberrealschule. Höhere Töchterschule. Villenkolonie. Angenehm. billiger Aufenthalt. Prospekt d. d. Versch.-Verein.

Jugenheim (Bergstr.) Idyllische Lage. Vielbesucht. klimat. Kurort für Nervenleid. u. Erholungsbedürft. Ruhesitz für Rentner. Schloss Heiligenberg mit Park. Prospekt durch den Verschönerungs-Verein.

Lindenfels 370 m ü. d. Meer, trocken, waldreich, in landschaftlich hervorragend schöner Lage mit günstigen klimat. Verhältnissen. Auskunft d. Bürgermeisterei, Odenwaldklub, Versch.-Verein.

Seeheim (Hessen). Herrl. Waldg. Grossh. Hoflager u. Park. Altertüml. Gebäude. Villenkolonie. Staubfreie ozonr. Luft. Mod. Einrichtungen. Höh. Knabenschule. Gute Hotels und Pensionen. Auskunft d. Versch.-Verein.

Weinheim (Bergstr.) Alte Pfälzerstadt i. unvergleichl. schöner Lage. 13000 Einw. Vorz. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt. Mandelblüte i. März, Obstblüte i. April, i. Herbst Traubenkur. Ausk. d. Gemeinnütz. Verein.

Zwingenberg (Hessen), alt. Amtsstädtchen a. Fusse des Melibocus. Arzt, Apotheke, Badeanst., Malerkol. Gut. Trinkw. Prachtv. Spazierg. i. Gebirge u. Ebene. Gelände z. Villenb. Ausk. d. Versch.-Verein.

Taunus.

Cronberg i. Taunus. — „Hotel Kaiser Friedrich", I. Haus am Platze, empf. d. d. Dtsch. Off.-V. Restaur. Hahn, nächst d. Bhf., gr. Gartenterr. u. Glasveranda, Konditorei.

Bad Homburg im Taunus. Altberühmtes Heilbad. Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen, Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die Kurverwaltung.

Ritter's Parkhotel u. Rest., durch Neub. bed. vergr., vorn. Hotel i. ruh. Lag. gegenüb. d. Park. Sanat. Villa Hildegard f. Zuckerkranke. Mast- u. Entfett.-Kur. Ztrlhz. Nimmt Pat. all. Art.

Bad Nauheim. Herz- Sanatorium Allcenhof. Dr. H. Stoll.

Hotel Bristol. Tel. No. 2, vollst. ren. Haus, I. Rang., dir. vis-à-vis d. Bäd. Jed. mod. Komf. Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp. Privathotel Majestic, dir. a. Bad. Lift, Ztrlhz., el. L., App. m. Bad u. W.C.; Pens. mäss. Pr. Prosp.

Schlangenbad mod. Kurort, in ausgedehnt. Waldungen 9 warme Quellen, heilwirk. bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. Terrainkur. Versand von Mineralwasser. Prosp. frei durch Verkehrsverein, hier, oder Verkehrsbureau, Berlin, U. d. Linden 14.

Bad Soden (Taunus). Hotel Europäischer Hof, I. R. Pens. v. M. 16.— an. — Hotel Colloseus, I. R. Pens. v. M. 6.— an. Garten.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko-mechan. Institut, Restaurant français, viele Wohnungen mit Badekabinett.
Hotel Fürstenhof. schönste Lage, gegenüber Park u. Kurhaus. Zim. v. M. 3 an. Bäder.
Hotel Quisisana allerf. Lage herrl. a. Park u. Kurh. Das ganze Jahr frequentiert. Grösst. Villenhotel. Prosp. a. Wunsch.
Hotel Schwarzer Bock, Bäder v. Kochbrunnen, beste Kurlage, 150 Zim. Man verl. Prosp.
Palast Hotel, Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Villa Violetta, Gartenstr. 5, a. Kurhs., Fam.-Pens. I. R., Thermalbad, m. Komf., m. Pr.
Villa Rupprecht, neu erb., vorn. Familienh., Hotelkomf., Kochbrunn.-Badanl., mäss. Pr., Prosp.
Dr. Paul Guradze. Chir. orthop. Privatklinik, mit med.-mech. Institut u. Werkstätte.

Königstein i. Taunus **Kurhaus-Hotel Taunusblick.** I. R., verb. m. physik. Anst. Vorz. f. Erholungsbed., Rekonvaleszenten und Passanten. Winteraufenthalt. Prospekte frei. **O. Bauch.**

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden **im Schwarzwald,** die Perle der deutschen Bäder, heisse Quellen (64° C.), berühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Katarrhe der Atmungsorgane etc. Unübertroffene Badeanstalten. Tennis, Golf, Jagd, Fischerei, Internationale Pferderennen, regelmäss. Luftschiffahrten. Deutsche Kunstausstellung. Jährl. über 75,000 Fremde. Auskunft: **Verkehrsbureau.**
Hotel Müller, in bester Lage, 2 Min. v. Kurhaus, mod. Komf. Pens. v. M. 7. an.
Hotel Stadt Strassburg, Park, Terrasse, mod. Komf. Nähe der Bäder. **Bevorz. Fam.-Hot.**
Pension Aisen, I. R., bequeme Lage. 2 Min. v. Walde u. d. Bädern. Vorzgl. Küche.
Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses, vornehm. Haus. Lift. Bäder. Zentralheiz.
Dr. Emmerich's Sanatorium für Nerven-, **Morphium-** und **Alkoholkranke.**

Freiburg **i. Breisgau,** berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof,** I. Haus. vis-à-vis dem Bahnhof. App. mit Bad.

Bad Liebenzell **(Württbg.) Thermalbäder. Luftkurort.** Inmitten ausged. **Tannenwälder.** Prosp. d. d. **Kurverwaltung.**

Schoenwald 1000 m ü. M. Schwarzw. prachtv. Höhenluftkurort. Schwarzwaldbahn Stat. Triberg, ½ Stde. oberhalb d. Wasserfälle. **Kurhaus Schoenwald L. Wirthle.**

Bad Teinach **Bad Hotel** Natürl. kohlensaure Bäder, Erfolgr. bei Herz-, Nieren-, Frauen- u. Bluterkr., Nerven, Katarrhen.

Todtmoos südl. bad. Schwarzw. 840 m ü. M. Höhenluft-, Wald- u. Nervenkurort, **Hotel u. Kurhaus** Todtmoos m. Wasserheilanstalt Louisenbad u. Zanderinst., Luft- und Sonnenbad. Unvergl. schöne Lage. Prosp. **L. Wirthle.**

Triberg **(bad. Schwarzwald.) — Schwarzwald-Hotel und Kurhaus. Waldlust,** I. Ranges mit modernstem Komfort. Unvergleichliche Lage. Illustrierter Prospekt.
Hotel Bellevue, Waldlage, Schlafzim. m. Verand., gross. Park, Terr., Pens. v. M. 7.— b. 10.—
Hotel Wehrle, Kurpl., gr. Park, behagl. Haus, vorzglst. Verpfleg., Pens. 6.00, 10.00. Jll. Prosp.

Wehrawald bei **Todtmoos (Schwarzw.),** höchstgel. Kurort Deutschl. f. Lungenkranke (861 m), bes. geeign. f. Leichtlungenkr. **Sanatorium Wehrawald,** erstklassige Lungenheilanstalt mit mustergültigen hygienischen und therapeutischen Einrichtungen. Dirig. Arzt **Dr. Lips.** Wald- und Gebirgsklima.

Wildbad im **württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel Klumpp, 250 Betten } beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den
Hotel Bellevue, 120 Betten } Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die **Direktion.**
Hotel Post, I. Ranges, Pens., Lift, neues Lese- u. Rauchzimmer. Prospekt.
Hotel Concordia, I. R., gegenüb. Kuranl., Theat., Kurhaus nahe d. Bäd. **C. Kempf.**

Baden.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee,** herrl. Lage, eig. Wald, Zentralheizg., das ganze Jahr geöffn., alle mod. Einrichtg. i. d. physik.-diätet. Heilweise, Massage. **Grosse Luft- u. Sonnen-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Reichenhall **Solebad,** grösster **Luftkurort i. d. bayer. Alpen,** mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Kurhaus Axelmannstein Grand Hotel. Neues Haus allererst. Rg. 200 Zim. Appart. m. Bäd. 130 m Parkfront.

Bayer. Zell **b. Schliersee. — Sanat. Tannerhof.** 800 m (Alm 1200 m) Ländl. Erhgsst. Fam.-Char., vorw. veg. Kch. phys.-diät. Bhdl. Heller., k. Tkg. **Dr. v. Mengershausen.**

Bad Brückenau **königl. bayr. Mineralbad** (Spezialbad für Harnkrankheiten) **Kgl. Kurhaus,** Prosp. gratis d. d. **Badeverwaltung.**

Berchtesgaden **im bayrischen Hochgebirge,** mit dem **„Königssee".** Sommerfrische. Luftkurort. Solbad. **Winterstation.**
Hotels: Hot. Bellev., Grd. Hot. u. Kurh., Hot. vier Jahresz., Pens. Geiger, Bischofswies.
Fam.-Hotel Prinzregent — Ruh. staubfr. Lage — Vorz. Küche. **Math. Renz - Kunz.**

Ebenhausen **i. Isartal b. München.** 700 m üb. Meer. Kuranstalt f. Nerven-, innere Kranke, Rekonvalesz., das g. Jahr geöffn. Prosp. a. Wunsch.

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in der Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Friedrichsbad Immenstadt — Bayern. **Hochgebirgs-Sanatorium.** Prospekt „L".

König Otto-Bad **b. Wiesau a. bayr. Fichtelgeb.,** altbw., heilkr. Stahl- u. Moorbad. Prosp. kostl. Kurzeit 15. Mai—1. Okt. **Dr. Becker.**

Dorf Kreuth **bei Tegernsee. — Hotel zur Post.** Neuerbautes, hochmodern eingerichtetes Fam.-Hotel. Mäss. Preise. El. Licht. Zentralhzg. App., Bäder im Hause. Bes. **Joh. Lehmann.**

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht, **Hotel Bayerischer Hof,** I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.

München **Reisebureau Schenker & Co.,** Promenadenplatz 16. Oberammergau (Kart. Wohn.) Gesellschaftsreis. Alle Saison-Veranstalt. 1910.

Partenkirchen **Dr. Wiggers Kurheim.** Für Innere-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, modernste Einrichtung, jeglicher Komfort. Lift. Zimmerkühlung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. **3 Aerzte.**

Regensburg **Oberpfälz. Kreisausstellung,** Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Christl. Kunst. **Mai b. Sept.** Sehr interess. mittelalterliche Stadt. Römische Bauwerke, historische Museen, Dom, Rathaus.

Rottmannshöhe **Leoni II., Starnbergersee bei München n. Dr. Lahmanns** Prinz. gel. **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprosp. üb. **„Nicht operative Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Bad Steben königl. **bayr.** Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. **Königl. Badeverwaltung.**

Wörishofen Wasser- u. Höhenluftkuren; System Kneipp. Luft-, Sonnen- u. elektr. Bäder; Sommer- u. Wintersaison; 629 m ü. M. Subalpines Klima; Frequenz 9311. Prospekt frei: **Kurverein.**
Sanatorium Wörishofen, erstklassig. Haus, modernst. Einrichtg., Prosp. gratis.
Gd. Hotel Bellevue, I. Ranges, höchste Lage, Zentralhz., Lift, Bad. Prosp. frei. **W. Weiss.**
Hotel und Bad Kreuzer, in schönster Lage, ersten R., elektr. Licht. Jll. Prosp. frei.
Kurhotel u. Bad Gary, renom. Haus. **Kuranstalt Geromiller,** I. R., beste Lag. Prosp. fr.

Württemberg.

Friedrichshafen **a. B.-Kurgartenhotel,** neuerbautes Haus ersten Ranges, inmitten schattiger Parkanlagen.

Oesterreich.

Abbazia **Neues Kurhaus und Sanatorium. Dr. Franz Schalk.**
Pens. Wiener-Heim, 4 Dep., el. L., beste Wien. Küche, Pens. v. Kr. 8 an. Seebäd. Prosp.

Aussee **Salzkammergut, „Alpenheim",** physik.-diät. Kuranstalt, natürliche Solbäder. Vorzügliche Küche. Neue Direktion: **M. Maendl** aus Meran.

Brixen **Südtirol. — Wasserheilanstalt Dr. v. Guggenberg.** Sanat. I. Rang. Alle Behelfe d. mod. Therapie. Diät.-phys. Heilmethoden. Grossartige Luftbadeanlagen usw. Prospekt d. d. **Direktion.**

Bad Einöd **Steiermark.** — 740 m ü. M. Stark radioaktive Eisen-, Bor-, Lithiumquellen. Herrl. Gegend. Gute Verpflegung. Prospekte gratis.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. –

Igls Tirol. 900 m ü. M., hervorragender Höhenkurort. **Hotel-Pension Iglerhof,** Hs. I. R., in dominier., freistehend., anerkannt prächtigst. Lage v. Igls, in unmittelb. Nähe d. Hotels, gr. Wald. Ausk. u. Prosp. d. d. Direkt.

Innsbruck **Hotel Goldene Sonne,** gegenüber dem Bahnhof. Elektr. Licht, Lift, Zentralheizung.
Hotel „Maria Theresia", Haus I. Ranges, Maria Theresienstrasse. Zentrum der Stadt.
Filiale d. K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt, Maria-Theres.-Str. 36. Durchführg. sämtl. Banktransakt. **Wechselstube.** Safes. Tel.-Adr.: Credit Innsbruck.

Klagenfurt **(Kärnten).** Geeign. Aufenthaltsort f. Fremde. Stützpunkt zahlr. lohn. Partien, so zum Wörthersee (18 km lang) u. i. d. Karawanken (2300 m Höhe). Auskünfte unentgeltlich d. d. **Fremden-Verkehrs-Kanzlei, Bahnhofstr. 20.**
Empfohlene Hotels I. R.: **Hotel Lerch — Hotel Moser.**

Kufstein a. Inn **i. Nordtirol. — Hotel drei Könige,** neuerbaut 1906, freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m. Von anerkannt vorzüglicher Wirkung geg. Blutarmut, Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April bis Ende Oktober. **Grand Hotel** (Neues Kurhaus), **Grand Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prospekt durch die **Bade-Direktion** in Levico.

Lienz **-Tirol. Hotel Lienzerhof,** Station für Heiligenblut, Kals, Windischmatrei. Modernes Haus, eröffnet 1910. Elektr. Licht, Lift, Bäder, Autogarage. Pension. Prospekte frei.

Lovrana Klimatischer Kurort und Seebad, herrliche, geschützte Lage, gute Unterkunft u. Verpflegung, Aerzte, Apotheke, schöne Ausflüge zu Wasser und zu Lande.
Pension Familienheim, I. R., vorz. W.-Küche, schöne meerseitige Balkonzimmer, 3 Min. vom Molo u. d. Seebade, staubfreie Lage, mäss. Preise. **Caroline Kubelka.**

Meran **Grand Hotel u. Meraner Hof,** grösstes Etablissement, ganzjährig geöffnet.
Grand Hotel Bristol, mod. Prachtbau, in best. Lage, ganz. Jahr geöffn., Auto-Garage.
Sanatorium Martinsbrunn offene Kuranstalt f. interne u. Nervenkrankheiten. Prosp.

Mieders **im Stubaital.** 982 m. Bahn: Innsbruck-Fulpmes. Gletscherblick Stubaier Ferner. Gute Unterk. i. Privathäus. u. Hotel Lerchenhof, Gasth. Alte Post, Kreuter Seewald. Prosp. gr durch den **Verschönerungsverein.**

Novi-Vinadol **Kroatische Riviera. — Hotel Pension Villa San Marino.** Vorn. Hs., Neubau, eleg. einger. Prachtv. Auss. a. M. Staubfr. Geg., feinste Wiener u. franz. Küche.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel,** Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten,** zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Pörtschach **am Wörthersee. — Etablissement „Werzer".** Hotels u. Villen. Seebadeanst., eleg. Strandcafé. Konz., Boote. Frühjahrs- u. Herbstaufenth. Prosp.

Riva-Torbole **am Gardasee.** Prachtvolle Lage. Mildes Klima. Südl. Vegetation. Vorzügl. Unterk. **Verein f. Fremden-Verkehr in Riva.**

Riva am Gardasee **Grand Hotel Imperial und Sonne,** gleicher Besitzer: **Pension Olivenhain in Arco.**

Lido Palace Hotel I. Ranges, direkt am See. Modernster Komfort. Herrlicher schattiger Park. Deutsche Direktion. **Direktor H. Schlagenhauff.**

Salzburg **Hotel Bristol,** verbunden mit Theater-Café-Restaurant, Zimmer von Kr. 3.50 an, Pension von Kr. 10.— an. **R. Fleischmann,** früher **Hotel du Nil, Cairo.**

Seis **Grand Hotel Salegg.** Besitzer: **M. Honeck,** kgl. sächs. Hoftraiteur.

St. Vigil **Enneberg-Dolomiten, 2 Std. v. Bruneck (Pustertal) Hotel Monte Sella,** mod. Komf., eben. Wald, herrl. Dolomitenlandsch. Mäss. Pr. Reich ill. Prosp. **H. Wolf.** Winter: **Meran, Pension Kessler**

Spittal **a. Drau. Bahnstation Spittal-Willstättersee.** Am Ausgangspunkt d. Tauernbahn. **Hotel Salzburg.** Moderner Neubau m. allem Komfort. Wiener Küche. Bes. **Ignaz Stegmüller.**

Toblach **Tirol. — Südbahn-Hotel** I. Ranges, allen Komfort, grosser Park, mässige Preise. Auto-Garage.

Hotel Union. Hs. allererst. Rgs., vorn. Komf. Mäss. Preise. Depend. Touristenzim. Autogar.

Torbole **am Garda-See. — Grand Hotel Torbole,** vornehmes erstes Haus, gleichzeitig. Besitzer: **Hotel Concordia** und **Hotel Cortina** in **Cortina.**

Triest **Hotel de la Ville,** einziges Hotel der Stadt am Meer gelegen. Zimmer v. Kr. 3.50 aufwärts inkl. Licht, Heizung u. Bedienung. Appartements mit Bäder von Kr. 18.— aufwärts. Garage. Reisebureau im Hause

Austro-Americana Regelm. Schiffahrts-Verb. m. mod. Doppelschr.-Dampfer. Nach Nord- u. Südamerika. Vergnügungsfahrt im Mittelmeer.

Böhmen.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.

Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison, ermässigte Preise.

Prag **viertschönste Stadt Europas, herrliche Kunst- und historische Denkmäler. — Auskünfte erteilt: Böhmischer Landesverband für Fremdenverkehr in Böhmen, Josefplatz.**

Palace Hotel, I. Rg., Herrengasse. **Modernster Hotelneubau. Vollendeter Komfort.**

Ungarn.

Tátralomnitz Höhenkurort I. R. i. d. Hohen Tátra. Modern. Hotels. Golf links. Wettrennen etc. Prosp. gratis.

Schweiz.

Andermatt 1450 m ü. M. — **Danioth's Grand Hotel,** I. R. jed. Komf. z. mäss. Preis. **Sommerkurort.** Geöffn. 1. Juni bis 1. Oktober. Prosp. fr. d. **Familie Danioth.**

Arosa weltberühmter Luftkurort für Sommer u. Winter. 1800 m ü. M. Eisenbahnstation Chur. Prospekte und Auskunft gratis durch das **Offizielle Verkehrsbureau Arosa.**

Arosa **Hotel Alexandra,** eröffn. 1905, dir. a. Walde, Komf. I. R. Pens. von Frs. 8.— an. **A. Gruber.**

Hotel Bristol, stets off., Pens. v. Fr. 6.50 an. Im Gart. möbl. Privatwohg. Tennis. **Geschw. Haider.**
Hotel Seehof, ganz. Jahr geöffnet, Lift, Pens. m. Z. v. Fr. 8.— an. Bes. **P. Wieland-Brunold.**

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**
Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böklinsaal, Botanischer u. Zoologischer Garten etc.
Hotel Victoria und National.
Hotel Euler.
Hotel Univers
Hotel Schweizerhof

Beatenberg **Hotelpens. Beausèjour.** Deutsch. Fam.-Haus, Komf. Pens. v. 6 Fr. an. Prosp. L. Frick.

Hotel-Pension Schönegg, zentr. Lage, prächt. Aussicht, all. Komf., Lift, el. Licht, gr. Parkanlag.

Beckenried **Vierwaldstättersee. — Hotel-Pension Sonne au Lac,** komfortabel eingerichtetes Haus direkt am Landungsplatz, grosser, schattiger Garten. Bäder. Prospekte franko durch den Besitzer **Ch. Gransee-Zürcher.**

Bergün Graubünd. 1370 ü. M. Beliebter Sommeraufenthalt. Beste Uebergangsstation für Engadin. **Hotel Kurhaus i. Ranges und Weisses Kreuz.**

Brienz **Berner Oberland. — Hotel Kreuz und Post.** An Bahn- und Schiffsstation. Komfortable Familien-Pension, mässige Preise. Prospekte frei.

Brunnen **Waldstätter Hof,** I. Ranges, prachtv. Lage am See, Kurorchester. Privatbäder. Park. Prosp. d. Bes. **Fr. Fassbind**

Hot. Germania u. Gart. Rest. z. Drossel a. See. Herrl. Lage. Spez. Deutsch. Hs. Prosp.
Gr. Hotel Brunnen. Patronisiert v. I. M. Margherita Königin v. Ital. u. and. europ. Fürstlichk.

Bürgenstock **bei Luzern. — Bürgenstock Hotels,** 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**

Davos bekannter Kurort für Sommer u. Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. **Hotel d'Angleterre,** I. Rg., vorzügl. Lage, moderner Komfort. Bekannt f. beste Küche.

Hotel Buol, I. R., all. Komf., beste Lage. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei.
Sanatorium Davos-Platz, neuerbaute Heilanstalt i. erhöht. staub-rauchfreier Lage.

Davos-Dorf **Neues Sanatorium,** Dr. R. Wolfer. Alle hyg. Einrichtung. Gr. Vestib., Terr. Prosp. Bes. **M. Neubauer.**

Engelberg Luftkurort. **Park-Hotel Kurhaus Sonnenberg I. R.** Erhöhte best. Lg. i. eig. Waldpark. Hydrotherapie.

Hot. Bellevue — Terminus bestempf. Hs. Fr. Lage m. gr. Park. Bescheid Preise. Prosp.

Flims Waldhaus (Graubünden). Beliebt. vornehm. Sommeraufenth. 1150 m ü. M. **Kuranstalt u. Hotel Waldhaus,** in dominierender freier Lage, 320 Betten, **Hotel Segnes,** 1909 renov., 100 B. **Posthotel,** einfach, 45 B. Hydro-elektro-Therapie. See m. Schwimmbad. **Dir. Bezzola.**

Flühli **(Kanton Luzern).** Romant. Alpental, 900 m ü. M., Kurhaus Flühli. Sehr komfortabel, Schwefelquelle, Milch, Bäder. Tagespreis von M. 4.— an. Ausf. Prosp. d. **Gebr. Enzmann.**

St. Gallen 673 m ü. M. in prächt. Lage, altberühmte durch Scheffel verherrl. Kulturstätte, zwischen **Bodensee** und **Säntis** a. d. Schnellzugsroute Zürich-München. Welthandelsplatz der Stickereiindustrie. Vorzügl. Schulen, Museen, ber. Bibliothek. Prächt. Spaziergänge u. Ausflüge. Wildpark, Konzerte, Theater. **Hotels:** Hecht, Walhalla, Hirschen, Schiff, St. Gallerhof, Bahnhof-Bahnhofbüfett.

Genf **Hotel National,** grösster Komfort der Neuzeit. Park - Tennis.

Hot. Schweizerhof (Suisse). Deutsch. Fam.-Hot. Mod. Komf. Gute Lage. Mäss. Preise.
Nerven-Sanatorium Silvana. — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge, auch in schwierigst. Fällen. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. Nr. 1 grat.

Gersau (Vierwaldstättersee). **Hotel Pension Seegarten,** direkt a. See. Mild. Klima. Frühj. u. Herbst bill. Pr. Prosp. **C. Wangart.**

Goldiwil **(Berner Oberland). — Hotel Waldpark,** gut empfohlenes Haus i. herrl. Lage am Walde, stets geöffnet. Bescheid. Preise. Prosp. vers. d. Bes. **K. Blatter.**

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp,** windgeschützt, Alpenluftkurort I. R. Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Guttannen **Berner Oberland 1060 m. — Hotel Haslital,** Post, Telegraph, Telephon, elektr. Licht. Pension von Frank 5.— an. **E. Wegmüller.**

Hasliberg **Berner Oberland. — Kurhaus Wasserwendi.** Erstklassiger Höhenkurort. 1200 m. Modern einger. Zentralheizung. Prospekte frei. **Gebr. Thöni.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Victoria, Belvédère.** Beste Lage a. Höheweg. Höchst. Komf. Zimm. in jed. Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**

Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Grand Hotel u. Beau Rivage, Fam.-Hot. i. best., ruh. Lage a. Höheweg. Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne, freie Lage, nahe Ostbahnhof.

Kandersteg **Sommerkurort** I. Ranges. — **Grand-Hotel Victoria,** zentrale Lage. Aller Komfort. Mäß. Preise. Familien-Arrangement.

Grand Hotel Kandersteg, feuersich., modernst. Bau. Fam.-Hotel I. R.
Park Hotel-Pens. Gemmi, Somm. u. Wint. Famil.-Aufenth. Wald u. Park. Best. Hot., Mäss. Pr.
Hotel-Pension Bären, nächst Gemmipass u. Gasterntal, ruh. Lage a. Wald, all. Komf., mäss. Pr.

Kastanienbaum **b. Luzern** (Vierwaldstättersee). **Hotel-Pension Kastanienbaum.** Aller Komf., ruh., staubfr. Lage, prächt. Blick auf See u. Alpen. Pension Fr. 6.— an. **A. Schulze.**

Klosters 1250 m ü. M. **Kurhaus Silvretta,** I. Rang., 200 Betten. Vestibül, Lift, Bäder, Parkanlagen, grosse Waldungen, Kurmusik. Mässige Preise. Prosp.

Lausanne **Verkehrsbureau** sendet gratis Liste von 35 Hotels, 250 Pensionen u. Pensionaten, Führer der Stadt.

Lauterbrunnen **Bern. Oberl. Hot. u. Pens. Steinbock.** El. L. Zentrlhz. Gr. Halle. Somm.- u. Wint.-Sais. Mäss. Preise. **A. Gurtner.**

Lugano **Grand Hotel und Lugano Palace.** I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. **Bucher-Durrer.**

Hotel Metropole, dtschs. Famhs. I. R., herrl. Lg., gross. Gart. u. Park, mäss. Preise.
Grand Hotel du Parc, altbekanntes Haus I. R. Vornehmstes Hotel von Lugano.
Hotel Beau Regard-Continental, ruhige, staubfr. Lage, Park. **A. Beckert-Reichmann.**

Luzern **Hotel und Pension Belvédère,** I. Kl. nächst Kursaal. Offiz.-Ver. Lift. Garten. Pension von 8.—, Zimmer 3.— Franks.

Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Hotel Wilden Mann. Bürgerlich. Haus II. Rgs. Altdeutsch. Restaur. Bes. **F. Estermann.**
Hotel Wage (Balances-Bellevue). Fam.-Hot. I. R., Off.-Ver., gr. Rest., Terr. a. W. **J. Haecki.**
Grand Hotel du Lac, Haus I. Ranges. Nähe Bahnhof.
Alpina u. Moderne Hotel garni b. Bahnh., all. Komf., Zim. v. M. 2.— an; kein Speisezwang.

Gütsch **ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von Frank 6.— **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel.** Neue Zentralheizanlage. Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage a. See u. Kursaal, all. Komfort. **Falleger-Wyrsch.**

Hotel Continental, Familienhotel. I. Ranges, moderner Komfort. Park am neuen Kai.
Grand Hotel Excelsior Bon Port. Modernst. Haus, prachtvolle ruh. Lage a. See. Jll. Prosp.

Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- u. Elektrotherapeut. **Kuranstalt** I. Ranges. **Dr. Loy.**

Meiringen Grand Hotel zum wilden Mann, Hotel du Sauvage. Prosp. vers.: W. Günther, Bes.

St. Moritz Hotel Albana, vorm. Wettstein, zentr. Lg., gz. J. off. mod. Neub., all. Komf., 100 B., mäss. Pr.

Schweizerhof Château. Gedieg. Fam.-Haus, zentr. sonn. Lage, letztz. Komf., ganz. Jahr geöffn. Hotel Caspar Badrutt. Altbek. Haus I. R. Letzter Komf. Ganze Jahr offen. Beste Lage.

St. Moritz-Dorf Idealer Frühling- u. Sommeraufenthalt. Kur-u. Sport- platz I. R., Bergsport, Lawn-Tennis, Golf, Wassersport, Jagd, Fischerei. Bitte Prospekte verlang.

Neues Posthotel
Hotel Steffani
Hotel Westend.
Hotel Calonder
Hotel La Margna

Engadin.

Oberwaid bei St. Gallen Schweiz. — Diätetisch-physikalische Kuranstalt I. Rgs. für Nerven- u. innere Leiden. Auch für Erholungsbedürftige u. Rekonvaleszenten. Gratisprospekt durch die Direktion.

Pontresina Schloss Enderlin, mod. Komfort, neueröffnet Juni 1908. Restaurant. — Teeräume.

Hotel Kronenhof u. Bellavista, I. Ranges. L. Gredig, Propr.

Ragaz Hotel St. Gallerhof, umgebaut u. vergrößert. Lift. Anerk. vorz Küche u. Keller. Pens. v. Frcs. 6 a. b. 3 Tag. Aufenthalt.

Rheinfall b. Neuhausen, Schaffhausen. (Weltberühmte Naturschönheit.) Hotel Rheinfall, bekannt. komfort. Haus.

Rigi Klösterli 1317 m ü. Meer. Prächtige Lage. Wald, Park. Elektr. Licht. Bad, Kurarzt. Hotel Sonne u. Hotel Schwert. Pension mit Zimmer 5.50—8 Frcs. Prospekt fr. J. Faßbind, Besitzer.

Rigi-Scheidegg nahe Luzern. 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt; Dr. Stähelin, Arzt; Dr. Stierlin, Bes.

Sarnen am See. Erholungsh. „Friedenfels". Natur-Heilanstalt. Luftp. I. R., eleg. Lufthütten, milde Alpenluft. Lawn-Tennis. Dr. med. Illustrierte Prospekte franko.

Sils-Maria Hotel Alpenrose, frdl. eingerichtetes Familien-Hotel, in freier sonniger Lage am Waldrand. Blick auf See und Gebirge. Direktor J. Coral.

Spiez Park-Hotel Bubenberg, I. R., erh. prächt. Lage, Komfort, eigene Wälder, Ten. m. Pr. S. Barben-Bischoff.

Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R. 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle. Hotel-Pension Schlössli, prtv. Lg., gr. schatt. Grt. Hs. d. D. O. V., i. N. Bhf. Dr. Bruckner-Blatter. Hotel Belvédère. Fam.-Haus I. R. Ruderboote, Lift. E. Frei.

Stansstad Vierwaldstättersee. — Hotel Freienhof am See. Bestempfohlene Familienpension, Garten. Fisch- und Rudersport. Pensionspreis 4—5 Mark.

Stoos ob Brunnen, Vierwaldstätt. See. — Kurhaus Stoos, 1300 m ü. M. Hochalpin. Luftkurort. Erstkl. Fam.-Pens. 7—10 Frcs. Herrl. Lage. Arzt i. Hs. Prosp. frei.

Thun Hotel Thunerhof, Hotels Bellevue u. du Parc, Kursaal. Prospekte durch die Direktion.

Thusis Hotel Viamala, I. R., gross. Park; gl. Direkt. Posthotel, gegenüber Bahnhof.

Untere Waid b. St. Gallen Dr. Dr. Fischer's Sanatorium. Innere Krankh. Diätet.-physikal. Methoden.

Vevey Grand Hotel Vevey Palace. Vornehmes Haus bei zivilen Preisen. Herrliche Lage am See, idealer Sommer- u. Herbstaufenthalt. Prospekte durch die Direktion. O. Aeschlimann,

Visp (Viège)-Zermatt. Linie Simplon—Viège—Zermatt. Hotel Sonne Visp. — Hotel Post Zermatt, bekannte deutsche Touristenhäuser. Mässige Preise, ff. Küche. Mathier u. Gattlen.

Vom Vierwaldstättersee zum Gotthard.

Landschaftlich grossartige Gegend. Weltberühmte Alpenstrassen, Täler und Kurorte. „Führer durchs Urnerland" gratis d. Verkehrsverein Uri i. Altdorf.

Waldhaus Flims Kt. Graubünden, 1150 m. ü. M. Grand Hotel und Surselva. Sehr fein. u. dementsprechend geführt. Privathot. allererst. R. Ideal. Sommeraufenth. Prosp. gr. Seely & Buol, Besitzer.

Weissenburg Berner Oberland. Altbewährte Thermen für Lungen- und Halsleiden. Unübertroffene Lage, 890 m. Prospekt gratis.

Walzenhausen ob Bodensee, 700 m ü. M. Mineralbad Hotel Kurhaus. Vorzügl. Heilerfolge bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenk-, Hals- u. Frauenleiden, Schlaflosigkeit. Prosp. 2 gratis. Mässige Preise. Moderner Komfort. Park und Wald. Kurarzt. Saison 15. April bis Ende Oktober.

Wengen Bern. Oberland. 1275 m ü. M. am Fusse der Jungfrau. Luftkurort I. Rg. Milde geschützte Lage. Herrliche staubfreie Luft. Tannenwälder, unvergleichliches Panorama. Prächtige Spaziergänge. Exkursionen Jungfraubahn, Eismeer. Beliebt. Ausgang f. Hochtouren. Illustr. Prospekt 2 u. Hotelverzeichnis gratis. Bedeutender Wintersportplatz. Kurverein Wengen

Wengen Grand Hotel Victoria. Erstkl. Haus. All. Komf. Lift, Zentralheiz. Gr. Garten. Prosp. u. Zimm.-Plan fr.

Wilderswil b. Interlaken, klimat. Luftkurort, 700 m ü. d. M. Hotel-Pension Berghof, herrliche Lage, angenehmer Familienaufenthalt. Mässige Preise.

Pension Alpenblick. Ang. Aufenth. i. gesch. L. El. L. Badeeinricht. Wagen. Pens. Fr. 5.50 bis 6.50, Fr. Steiner-Lüthi.

Zermatt Hotels Seiler, Mont Cervin, Victoria, Monte Rosa, u. Bahnhofsbuffet, ferner Hotels Schweizerhof, National, Bellevue Seiler's Hotels Ryffelalp, 2227 u. Schwarzsee, 2589 m ü. M. Grossart. Panorama. Luftkurorte I R. Visp. Zermatt, Gornergrat, Bahn. Prosp.

Zug Schönfels. Grand Hotel Zugerberg, i. Ranges, 937 m. ü. M., all. mod. Komf., Lift, elektrisch Licht. Vorzüglicher Luftkurort. Grosser Park. Tennis. Croquet.

Zug Hotel Pension Guggithal. Geschützte prächtige Lage, aller Komfort. Veranda, Terrasse, Garten, Bäder. Näheres Prospekte.

Zugerberg ob. Zug. — Grd. Hotel Felsenegg, 954 m ü. M. Ein Idyll als Luftkurort. Hydrotherapie. Wald. Bahnverbind. Prospekte.

Zürich Hotel Baur au Lac. Vornehmstes Haus, moderner Komfort.

Gd. Hotel u. Baur en Ville am Paradeplatz. Altes Haus I. Rg. Mässige Preise. Gd. Hotel National, I. R., a. Hauptbhf., neue Privatbäd. m. Toil., mäss. Pr. Gebr. Wild. Hotel Eden au Lac. Neu eröffn., mod. Fam.-Hot. a. Pl. Mäss. Pr. Pens.-Arrangem. Ed. Kieber.

Uetliberg Zürich, 900 m ü. M. Hotel Uetliberg, klimatischer Kurort I. Rg. Wald. Pension Fr. 8. Lift. Prospekt frei. W. Ziegler.

Aegypten.

Alexandrien Excelsior Hotel, stets offen. Bes. F. Reinsperger (ehem. New Khedivial-Hotel).

Italien.

Genua Bristol-Hotel, neu allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Hotel Riviera Hospiz, erst. dtsch. Hospiz i. Italien b. Bahnh. Villenquart. Corso Ugo Bassi 24.

Sestri-Levante Grand Hotel Jensch, vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Nervi Schickert's Parc-Hotel, deutsch. Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Schweizerhof-Paradiso, Neubau, prachtvoller Park a. Meer. Lift, Pens. v. 8 Fr. a., Seebad.

Venedig Hotel Cavaletto — Hotel Bonvecchiati, moderner Komfort, zivile Preise.

Lido -Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort. Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel des Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer, offen 1. April bis 31. Oktober.

Mailand Bertolini's Hotel Europa, central ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.

Grand Hotel de la Ville. I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause.

Florenz Grand Hotel Baglioni, nahe Bahnhof, I. Rang., 200 Betten, Appartm., Bad und Toil., mässige Preise.

Rom Bertolini's Splendid-Hotel, Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt.

Frankreich.

Paris Hotel International, 11 Rue Bachaumont, Börse i. Zentr. Neust. deutsch. 90 Z. v. 3 Fr. an.

Lyon Grand Nouvel Hotel, vornehmstes Haus I. Ranges im Zentrum der Stadt. C. Fluhrer.

Aix-les-Bains (Savoyen—Frankreich). Saison v. 1. April bis 15. Oktober. Hotels, möbl. Wohnungen, Villas in allen Stilen und Preisen.

Trouville Hotel des „Roches Noires". Deutsche Leitung.

Chamonix Hotel Metropole u. Victoria, deutsch. Haus, mäss. Preise, grosser Komfort. Gleiches Haus: Grand Union-Hotel, Dresden.

Touring-Hotel u. du Louvre. Mod. Komf. Centr. d. Stadt. Auss. a. d. Mt. Blanc. Gt. Kch. Perrin.
Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf. mass. Pr.
Hotel Central, von Deutschen besuchtes gutes Haus, beste Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Marseille Le Grand Hotel. Deutsches Haus I. Ranges; beste Lage. Rue Noailles. Louis Rueck & Co.

Mont-Roc oberhalb Chamonix (Frankreich). — Hotel-Pension Bel-Alp. Ideale Lage. Zentrum für Ausflüge. Gegenüber dem Mont Blanc.

England.

Bournemouth Newlyn's, das Jahrhunderthaus, Lieblingsaufenthalt der sel. Kais. v. Oest. Exqu. Küche, mod. Komfort.

Digitized by Google

London **Hotel Curzon,** Curzon Street, neuerb. in mod. Komf., feines deutsches Haus, in ruhiger Lage, **renommierte Küche.** Mässige Preise.
Hotel Windsor, Westminster, N. d. Parlaments, Victoria u. Charing Cross-Ankunftsst. Erstkl. Fam.-Hot., üb. 200 Z., el. Licht, Lift. **mäss. Preise, bestbekannte Verpflegung.**
Deutsches Christl. Hospiz City House Hotel, 160 City Road, E. C., Zimm. v. M. 2.50 b. M. 8.—. **Neu eröffn.,** Lift, Bäd. Telegr. „Vaterland". In der Nähe von Holborn, Liverpool Str. u. Euston Station.

Ventnor **Royal-Hotel** Bestbekannter Sammelplatz der deutschen Gäste. Erstklassig. Hotel in bevorzugter Lage.

Insel Jersey **Grand Hotel.** Vornehmst. Haus d. Kanalinseln, jegl. Komf. Stets geöff. Prachtv. Lage direkt a. Meer, herrl. Aussicht. Seebadeort. Via Hamburg—Cherbourg leicht zu erreichen. Telegr.-Adr.: Grand Jersey. **Fr. H. Yenny, Direktor.**

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation,** erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten. Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Frs. 20.—. **Hotel de la Plage,** schönste Lage am Strand; das Hotel u. Restaurant „de Luxe".

Schweden. — Norwegen. — Dänemark.

Holmenkollen **b. Christiania. Touristhotel und Sanatorium,** weltbekanntes Sommer- und Winteretablissement I. Ranges.

Kopenhagen **Tourist-Hotel.** V. Boulevard 8, schönst. Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zim. v. 2 Kr. an.

Stockholm **Hotel Kung Carl,** Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.
Pension Danielsen, Sibyllegatan 18, I. Rgs. Lift. Zimmer, auch tageweise ab, Kr. 2.50.

Saltsjöbaden **bei Stockholm,** phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. **Dr. Zander.**

Heiligendamm
Aeltestes u. schönstes ■ Ostseebad ■

Einziges von allen Kur- und anderen Taxen befreites Weltbad.
Seit 1. Mai d. J. im Besitz des Schriftstellers Walter John-Marlitt, Berlin.

Herrlicher Buchenwald bis an den Strand. Großes Kurhaus, Grand Hotel sowie 12 einzelne herrschaftl. Villen am Strande, alles eigener Besitz, und viele andere Wohngelegenheiten für alle Ansprüche. Zahlreiche Zerstreuungen für Badegäste bei ruhigem, vornehmem Charakter des Bades. Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turniere, Büchsen-, Pistolen- und Tontaubenschießen. **Vorzügliche Küche. Der neue Besitzer hat mannigfache Verbesserungen und Verschönerungen des Bades in Angriff genommen.** Prospekt und alle Auskunft d. d. **Badeverwaltung.**

Dr. Frank's Erholungsheim
Sulzburg (Baden). Herrlichste Lage im südlichen Schwarzwald. Volle Pension inklusive ärztlicher Behandlung M. 4—6. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte frei.

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz **Diäter. Kuren nach Schroth** Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. Schwed. Krankh. Prosp. a. Dresd. fr.

Frauenleiden
werd. operationslos m. Erfolg behandelt. **Sanator. Johannisbad, Eisenach 24.**

Alkoholentwöhnung
zwanglos. Rittergut Nimbsch b. Sagan (Schlesien). Arzt. Prsp. fr.

Nordseeinsel JUIST Familienbad
Herrlicher Strand · Ländliche Ruhe · Wasserleitung
Warmbadeanstalt · Kanalisation · Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung.

HEILANSTALTEN.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Modernste Einrichtungen. Zanderinstitut. Behandlung von **Nerven-, Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.** 3 Aerzte. Chefarzt Dr. **Loebell.** Prosp. frei.

MORPHIUM HEROIN etc. Entwöhnung mildester Art absolut zwanglos. Nur 20 Gäste. Gegr. 1899.
Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinblick, Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanatorium für Entwöhn.-Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v. **ALKOHOL**

Sanatorium Johannisbad
Eisenach 2. **Unmittelbar am Walde geleg. Anerkannte Erfolge b. Verstopfung, Hämorrhoiden, Herz-, Nerven-, Magen-, Frauenleid. usw. Modifiz. Schrothkuren b. Stoffwechselkrankheit. 2 Aerzte. Chefarzt Dr. med. Hille. Prosp. u. Broschüre dch. Direktion.**

Morphium-(Alkohol) **Heilanstalt. Entwöhnung** mildester Form ohne Spritze. **Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).**

Unterricht

Knabenpensionat Goetheschule, Offenbach **a. Main,** erteilt **Einjährigenzeugnis.** Gute Verpflegung. Sorgf. Ueberwach. d. Schularb.

Ingenieur-Akademie
Wismar i. M. Kürzeste Studiendauer.

Umfassende **Kenntnisse** auf **allen** Gebieten des **Wissens** erlangt man durch das Studium der **Selbstunterrichtswerke Methode Rustin.** Glänzende Erfolge. Dankschreiben. Ansichtssendungen. Kleine Teilzahlungen. **Bonness & Hachfeld. Potsdam-NW 1.**

Vorbild ung zur **Einjähr.-, Prima-, Abit.**-Prüfung in der Anstalt **Dr. Harangs, Halle a. S. 3.** S.O. 1907 best. 44 Abit., 112 Einj., 53 Prim. Prospekt.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Maschinenb. u. Elektrotech. Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkmstr.
Dir. Prof. Schmidt

Königreich Sachsen
Maschinenbau und Elektrotechnik
Ingenieurschule Zwickau
Ingenieur- und Techniker-Kurse
Prospekte kostenfrei.

Militär-Vorbereitungsanstalt für Fähnrichprüfung u. Prima.
Nur Fahnenjunker, 1910 best.: bis Juni 56.
Berlin, Bülowstr. 103. **Dr. P. Ulich.**

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Direktor: **Professor A. Nowak.**
Masch.-, Elektro-, Papier-, Automob.-, Gas- u. Wassertechn. 5 Laboratorien.
Programm frei.

Stotterer erhalten schnell u. sicher eine vollk. natürl. Sprache in **Prof. Rud. Denhardts Sprachheilanstalt Eisenach.** Prospekte über das seit 40 Jahren ausgeübte und wissenschaftl. anerk., mehrfach staatlich ausgez. Heilverfahren gratis. Leit. Arzt **Dr. med. Th. Hoepfner.**

2 Bahnstunden nördl. Berlin
Technikum Strelitz
Hoch- u. Tiefbau, Eisenbetonkonstruktion und -ausführung, Lehrwerkstatt
Maschinenbau u. Elektrotechnik, Ingenieure und Techniker, Laboratorien
KÜRZESTE STUDIENDAUER

vorm. **Dr. Fischer'sche**
Vorbereitungsanstalt für alle
Militär- u. Schulexamina
Leit. Dr. Schünemann, Zietenstr. 22-23, Eing. 22.

Städt. Technikum Maschinenbau, Elektrotechnik. Hoch- und Tiefbau. — Tonindustrie. — Innungsberechtigung. Grossh. Prüfungskommissare.
STERNBERG MECKLB.

Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau, Automobilbau.
Chauffeurkurse.

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule. Werkm.-Schule. Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.

Ingenieurschule zu Mannheim
Städtisch subventionierte höhere technische Lehranstalt für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Hoch- und Tiefbau.
Programme kostenlos.

Digitized by Google

falls die Kolonnaden mit neuem vornehmem Mobiliar, Teppichen usw. ausgestattet, wie es dem Wesen dieses renommierten Bades entspricht, das von jeher der Sammelplatz der vornehmen Welt gewesen ist. Der neue Besitzer hat bekanntlich alle Kur-, Musik- und andern Taxen aufgehoben, um das distinguierte Publikum dieses fashionablen Bades von allen Zwangsabgaben zu befreien. Die treffliche Kurkapelle konzertiert jetzt bereits täglich dreimal vor dem Kurhaus. Für jegliche Art von Unterhaltung und Zerstreuung (Tennisplätze, Spielsäle, Schiessplätze) ist in weitestgehender Weise gesorgt.

— 100 000 Bade zu Hause. Deutschlands populärste Badewanne. „Wer gute Geschäfte machen will, annonciere fleißig und halte dabei gute Ware!" sagt der deutsch-österreichische Volksdichter Rosegger in seinen „Bergpredigten". Mit Recht betont er hierbei, daß die „gute Ware" zum „guten Geschäft" unbedingt erforderlich ist. Inserate und sonstige Reklamemittel sind zur Einführung eines neuen Artikels zweckdienlich, ja sogar notwendig, zum dauernden großen Umsatz verhilft indessen nur — die Empfehlung, die aber nur der Ware zuteil wird, die den Bedürfnissen des kaufenden Publikums in jeder Weise gerecht zu werden sucht. Nachdem Bade zu Hause (Fabrikat der Firma Moosdorf & Hochhäusler, Sanitätswerke, Berlin SO. 33, Moosdorfstr. 30) nunmehr in mehr als 100 000 Exemplaren seinen hygienisch so segensreichen Einzug in Palast und Hütte, bei arm und reich gehalten hat, dürften einige Angaben aus dem Werdegang dieser populärsten aller Badewannen für manchen denkenden Leser von Interesse sein. Im ersten Jahr nach Uebernahme der Fabrikation wurden bereits 5895 Exemplare verkauft; der Jahresumsatz steigerte sich bis auf die stattliche Anzahl von 10 764 Bade zu Hause; einzelne Sommermonate brachten bis 1784, einige Wintermonate (Dezember) bis 1529 Bestellungen! Das Wellenbad wird eben von keiner andern Badeeinrichtung, sei sie auch noch so kostspielig, ersetzt, wie die Versandlisten obiger Firma, in denen Besteller, wie Seine Majestät der König von Griechenland, Ihre Majestät die Königin von Rumänien neben Finanziers und Großindustriellen, wie Geheimrat Hansemann, Kommerzienrat Ernst von Borsig, oder literarische Größen, wie Gerhart Hauptmann und Hermann Sudermann, verzeichnet stehen, beweisen dürften. Welche Vorteile bietet denn nun Bade zu Hause? Da die Wanne bequem von einer Person zu transportieren ist (Gewicht etwa 18 Kilogramm), so kann sie in jedem Zimmer gebraucht, in jedem Winkel (aufrecht gestellt) untergebracht werden. Einige Eimer frischen Wassers, etwas Körperbewegung — und das Wellenbad ist fertig! Aber auch als Regen- (Brause-), als Voll-, Kinder-, Sitz- und Schwitzbad ist die Wanne beinah unentbehrlich. Wo existiert eine Badewanne, die bei mäßigem Preis auch dem Unbemittelten eine gleiche Viel-

(Fortsetzung auf Seite XIX.)

NEHMEN SIE täglich ein Likörgläschen **Dr HOMMEL's Haematogen** unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein.

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr HOMMEL**

„Meine Lungen sind **angegriffen**, ich hatte keinen

Appetit

u. nahm immer mehr ab. Auf ärztl. Rat trank ich täglich eine Fl. **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Danach hat mein Appetit sich bedeut. gebessert, nach 14 Tagen hatte ich 8 Pfd. zugenommen. Mein Befinden läßt nichts zu wünschen übrig, u. mein Lebensmut nimmt von Tag zu Tag zu. Auch die **Blutarmut** wurde durch den Eisengehalt des **Mark-Sprudels** ganz bedeutend gebessert. Dieser schmeckt vorzüglich, u. ich wünsche von Herzen, daß er allen Leidenden so wohl tue wie mir. Liesel S." Ärztl. warm empfohlen. Literfl. 95 Pf. Literatur u. Versand d **L. Zucker & Co., Berlin 222**, Potsd. Str. 73

Hygienische
Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ***ärztlich verfasster*** *belehrender Broschüre auf Verlangen* **gratis.**
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 25.

SCHOENHEIT DER AUGEN
GLANZ UND AUSDRUK DES BLICKES
erlangt man durch Anwendung des **ROSEE D'IRIS**
(Extrakt von Rosen u. Iris Blüten)
Entfernt ebenfalls das Tränen der Augen, Anschwellung, Röte der Lider, schwarze Ränder und fördert das Wachstum der Wimpern und Brauen. Flakon mit Spezial Vorrichtung zum
Gebrauch M. 4 p. Postanw. od. **M. 4.60** in Postmk od. **Na chnahme. P. LUPER, 32**, Rue Boursault, **PARIS.**

Damenbart
und lästiger Haarwuchs kann **einzig und allein** nur durch Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztlich empfohlen, **radikal** und **für immer** beseitigt werden. **Deutsches Reichspatent Nr. 196 617.** Prämiiert **Goldene Medaille** Paris, Antwerpen. **Sofortiger** Erfolg durch Selbstanwendung und Unschädlichkeit wird **garantiert**, sonst Geld zurück. Preis M. 5,— geg. Nachn. Nur echt durch den alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten **Herm. Wagner, Cöln** 24a, Blumenthalstr. 99.

Neuheit verstellbarer Schreibtisch sitzende und stehende — *Weilands „Wechsel" für Körperhaltung* — *Neuheit*
ist der
Schreibtisch der Zukunft
F. Weiland, Liebenwerda
Zeichen- und Meßgerätefabrik

Versichern Sie Ihre Schönheit!
Durch die Schönheitskapsel **„Adora"**, Syst. Dr. Harlan. D. R. G. M. 359 086.
Für Gesicht, Hals, Arm und Körper.

Keine Dame, welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten. Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems u. die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übertreffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt überraschende Resultate. Mitesser verschwinden meist in 60 Sekunden. Unreinigkeiten des Blutes und der Haut werden **durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt.** Hohle Wangen, schlaffe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf die Blutzirkulation, führt dem Zellgewebe neues, reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut einen blühend rosigen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig, Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwinden. Wirkung unfehlbar. Auch für Herren. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. Mk. 2.50. Porto 20 Pf. extra (auch Briefmark.). Nachnahme Mk. 3.—.
Dannenberg's Laboratorium, Abt. 9, Hamburg 36.
Opernsängerin A. L., Berlin, *schreibt: Mit Ihrer Schönheitskapsel „Adora" bin ich ganz ausserordentlich zufrieden und aufs höchste überrascht von dem Erfolge, den ich schon gleich nach den ersten Tagen aufzuweisen hatte. —* ***Baronin von F.-D., Wiesbaden:*** *Ich finde Ihr Mittel vorzüglich. —* ***Frl. M. St., Z.:*** *Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.*

Selbstlade-Pistole »PATENT«
Kal. 6,35. Neuestes Mod. Gew. 350 Gr. Für 6 Orig.-Browning-Patronen. — **Vereinigt alle Vorzüge der z. Zt. bekannten Systeme.**
Preis 45 Mk. Lieferung erfolgt
ohne Anzahlung
lediglich gegen Monatsraten von **3 M.**
Solventen Reflektanten auf Wunsch **5 Tage z. Probe**
Wir bitten, Ansichtssendung zu verlangen.

BIAL & FREUND in BRESLAU 6 R.
Unter gleichen Bedingungen liefern wir Jagd- und Luxuswaffen aller Art, Doppelflinten, Drillinge, Scheibenbüchsen, Teschings usw. Reichillustrierter Katalog auf Verlangen gratis und frei.

Heiratslustige Damen
erringen ungeahnt schnell die Zuneigung und Liebe eines Mannes, sobald sie das „Schwarze Buch der Koketterie, die geheimnisvolle Kunst, geliebt zu werden" gelesen. Bald werden sie glückliche Gattin sein. Preis m. Porto nur 80 Pf., a. i. Briefm. Versandhs. **„Lebensglück", Dresden 16/97.**

Eisenwerk Joly Wittenberg
Joly Treppen mit Holz- oder Marmorbelag
feuersicher

Kataloge kostenfrei

Grau u. Co. Leipzig 146

Erleichterte Zahlungsweise od. zehn Proz. Ermäßigung
Reise- und Opern-Gläser
Photogr. Apparate
Hand- und Leder-Koffer
Vornehmes Versandhaus für Uhren, Juwelen und Goldwaren
Vertrags-Firma für viele Gemeinde-Beamte
Preisbuch frei

Digitized by Google

Stellen-Angebote

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Damen u. Herren als **Bücherreisende** gesucht. **M. Gutberlet, Leipzig,** Elisenstr.

Mk. 20.— u. mehr täglich verdienen Personen jed. Standes leicht durch stille Mitarbeit. Anfragen befördert jederzeit unter **R. D. 1505** die Ann.-Exped: **B. Dickmann, Gelsenkirchen.**

Reisender für den Verkauf der Klassikerbibliothek „Minerva" bei hoher Provision gesucht. Offerten befördern unter **L. G. 812 Daube & Co., Leipzig.**

Wer bei der Handelsmarine als **Schiffsjunge** auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

M. 5 und mehr tägl. Verdienst d. reelle schriftl. Arbeit. u. lohnende Agenturen. Näh. d. **Otto Fuchslocher, Stuttgart-Cannstatt 28.**

Hochlukrativer Nebenberuf.
Herren mit Beziehungen zu jungen Kaufleuten verdienen p. a. evtl. 20 000 Mark Provision. Näheres unter **L. G. 240** durch **Daube & Co., Leipzig.**

Zur See.
Wer bei der Handelsmarine auf Ia Schiffen eintreten will, **um Karriere zu machen,** sollte sich nur an einen erfahr. Fachmann wenden. Näheres durch Kapitän **A. Witt, Altona,** Stiftstr. 6. Viele Dankschreiben.

2—5 Mk. u. mehr täglich zu verdienen. Prosp. gratis. **Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln W. 5.**

Wer Stellung sucht
verl. **Deutsche Vakanzenpost, Esslingen 34.**

Der
Frankfurter Schwesternverband
der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt
als Lehrschwestern.
Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.**
Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Adressenarbeit an 1000 Adressen 8 M. Verdienst. Näh. dch. **Adressen-Verlag ‚Globus', Rixdorf-Berlin.**

Reise-Damen
zum Verkauf von **bestickten, abgepassten Blusen** direkt an Private gesucht. Offerten bef. sub **L. G. 412 Daube & Co., Leipzig.**

Zum Besuch von Kontoren werden **für den** provisionsweisen Verkauf leicht verkäufl. Kontorartikel Herren od. Damen **gesucht.** Hohe Prov. Wöchentl. Abrechnung. Off. bef. sub. **L. G. 127 Daube & Co., Leipzig.**

Es gibt Männer,

die schmecken unfehlbar jede Zutat heraus, womit die sparsame Hausfrau den Geschmack einer Suppe oder Sauce, eines Fleisch- oder Gemüsegerichtes zu kräftigen sucht. — Ausgenommen natürlich Liebig's Fleisch-Extract. Denn dieses altbewährte Küchenhilfsmittel ist ja überhaupt nicht als künstliche Zutat anzusehen. Es enthält vielmehr nur die schmackhaften und aromatischen Bestandteile besten Rindfleisches.

Großquart 88 Seiten, modern ausgestattet.
.. .. Preis 3 Mark .. ..

Dieses Sonderheft enthält 15 Balladen-Kompositionen, die aus 742 Beiträgen als die besten ausgewählt und mit 9750 Mark Preisen dotiert wurden. Die Texte entstammen dem mit so großem Beifall aufgenommenen Sonderheft der „Woche": „Neuer Deutscher Balladenschatz."

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag

BERLIN SW 68
Zimmerstraße 37-41

August Scherl
G. m. b. H.

Schiffsjungen für 1., 2. u. 3. kl. Segelschiffe erhalt. seegemäße Ausrüstung u. Auskunft. Prosp. gratis. **M. Grohne, Altona E., Hafenstr. 69 I.**

Nebenverdienst.
Nur für Herren. Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeit! Bequem im Hause! Ganz neue Wege! Viele Anerkennungen. Verlg. Sie Prosp. Nr. 72 v. Adr.: **Postlagerkarte Nr. 1, Hamburg 36.**

Original Kieler Matrosen-Anzüge
für Knaben und Mädchen.
— Eigene Anfertigung. —
Marine-Cheviot und -Tuche für Damen und Herren.
Marine - Molton
160 cm breit p. m M. 5.75
Preisliste u. Muster franko.
Rud. Amsinck, Kiel I

Kein Geheimnis!!

Ideale Büste und prächtige Körperform d. **Dr. Schäffers „Megabol".** Zahlreiche Anerkennungen.— Keine Diätvorschrift. — Unschädlich. — **Garantieschein!** Büchse **2.—** M., 3 Büchsen (m. erforderl.) nur **5.—** M. Diskrete Zusendung durch **Dr. Schäffer & Co.,** BERLIN 502, Friedrichstr. 243.

Stellen-Gesuche

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 0.80 für die einspaltige Nonpareillezeile.

Nebenbeschäftigung d. schriftl. Tätigkeit z. Hause währ. s. fr. Zeit sucht j. Mann m. sch. Handschr. Verm. verb. Gefl. Ang. m. Honorarang. u. **U. 7348** an **Ang. Scherl, G. m. b. H., Berlin SW. 68.**

Ein guter Rat: Wer Geld sparen und Ärger vermeiden will, der baue sein
HOLZHAUS durch SPEZIALISTEN
Deutsche Spezial-Baugesellschaft
OLOF BOECKER & Co.
Büro: Berlin, Potsdamer Str. 4
direkt am Potsdamer Platz

MAIZENA Unübertroffen Unentbehrlich

seitigkeit des häuslichen Badens ermöglicht? Man hüte sich bei Ankauf einer derartigen Wanne nur vor Nachahmungen der ältesten Ausführungsform ohne eingeprägte Schutzmarke „Bade zu Hause“ und ohne Vermerk D. R. P. Nur eine mit diesen Kennzeichen versehene Badewanne ist das Fabrikat der Firma Moosdorf & Hochhäusler und wird hinsichtlich ihrer Eigenschaften und Haltbarkeit von dieser Firma Garantie übernommen.

— Von der bekannten und bestrenommierten Zigarrenfirma Carl Streubel, Dresden, Wettiner Str. 13, liegt soeben der neue Hauptkatalog für 1911 über die von ihr geführten Fabrikate in Zigarren, Zigaretten und Rauchtabaken vor; dieser wird von genannter Firma auf Wunsch gratis und postfrei versandt. Man nehme nur einmal Einblick in ihn, und man wird überrascht sein von der Fülle und Reichhaltigkeit des übersichtlich dargestellten Sortenverzeichnisses des Zigarren-, Zigaretten- und Rauchtabaklagers. Um die Auswahl zu erleichtern, liefert die Firma Mustersortimente von 100 Stück nach beliebiger Wahl in 10 verschiedenen Sorten von je 10 Stück. Eine großartige Spezialität sind auch die von der Firma hergestellten, hochfein ausgestatteten Zigarrenkisten mit Musikwerk, beim Oeffnen der Kiste zwei reizende Stücke spielend und 50 Stück feine Sumatra-Brasil-Zigarren enthaltend. Bei Abnahme eines gewissen Quantums wird eine solche Musikkiste sogar gratis beigefügt, und dürfte sich hierdurch mancher veranlaßt fühlen, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

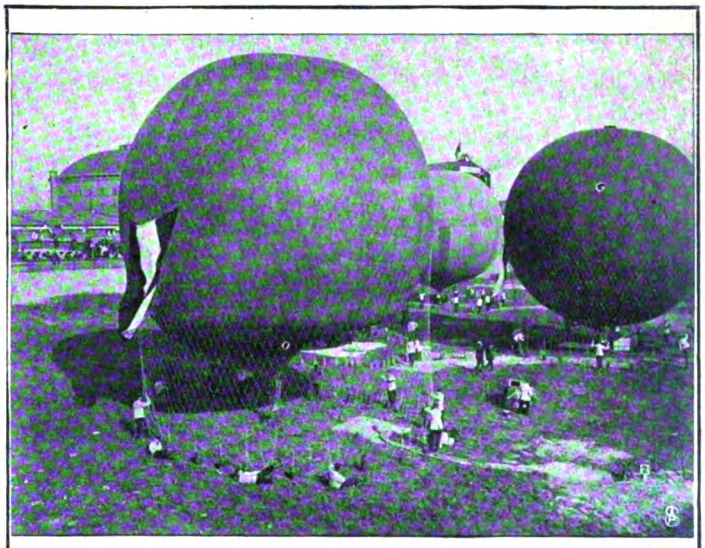
— Eine abermalige königliche Ehrung. Vor einigen Wochen konnte berichtet werden, daß die bekannte Essenzen- und Parfümeriefabrik Max Noa (Prinzl. Schwarzb. Hoflieferant), Berlin-Niederschönhausen, in ihrem jetzigen Jubiläumsjahre (das Stammhaus wurde vor 25 Jahren von dem Vorgänger begründet) zum Königl. Spanischen Hoflieferanten ernannt worden sei. Jetzt ist der Firma eine abermalige Ehrung, und zwar von einem weiteren Königshof, zuteil geworden, indem die Ernennung zum Königlich Griechischen Hoflieferanten erfolgte.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstrasse 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Theatinerstrasse 7 („Arcopalais), **Nürnberg,** Königstrasse 3, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Neubaustr. 18, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote“ Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche“ Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Arktischer Jubel.

Was ist denn für Spektakel los
Auf Grönland bei den Eskimos? —
Ein Forscher hat den Spaß gemacht
Und eine „Dalli“ mitgebracht;
Nun plättet jedes auf der Stell'
Mit ihr das zott'ge Rennt ierfell! —
Führt sich das Dalli-Plätten ein,
Wird Nordpolforschung einfach sein,
Denn sind die „Dalli's“*) alle heiß —
Schmilzt jedenfalls das Nordpoleis!

*) **„Dalli“**, die patentierte weltberühmte Haushaltungs-, Plätt- und Bügelmaschine funktioniert unabhängig von Ofenglut, ohne lästiges Wechseln von Stählen und Bolzen, ohne Gas oder feuergefährliche Brennstoffe an jedem Ort ununterbrochen selbstheizend, zuverlässig, bequem und billig. Geringste Heizkosten mit rauch- und geruchlosem **Dalli-Glühstoff.** Preis komplett 5 Mk. Käuflich nebst Dalli-Glühstoff (Karton 40 und 200 Pf.) in allen Geschäften für Haus- und Küchengeräte, jedoch beides nur echt mit Schutzwort **Dalli,** sonst direkt per Post franko 1 Dalli mit 1 Karton Dalli-Glühstoff für 5,40 Mk. durch **Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden W.**



NETTEL - Aufnahme auf **AGFA** - Platte chromo

Act.-Ges. für Anilin-Fabrikation (Agfa 134) BERLIN SO

Nettel Camerawerk G. m. b. H. SONTHEIM a. N. Nr. 7

Bezug durch die Photohandlungen. — Inter. Haupt-Preisl. 1910/11 kostenfrei.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln** a. Rh. No. 25.

Hyg. Artikel Preisliste gratis u. franko. **G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 19 b.**

Hygienische Bedarfsartikel f. Gesundheitspflege. Anfrag. werd. prompt erledigt. **Ph. Rümper, Frankfurt a M. 7.**

1 Mark kostet unser neuer **Selbst-Rasier-Apparat „Fidelio“** Ia. Solinger hohlgeschliffene Klinge, fein vernick., in Blechdose. Porto extra. Kat. m. ca. 7000 Gegenständ. vers. umsonst **Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 337.**

„Die Frau“ das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst. **Frau Anna Hein, Berlin 80,** Oranienstr. 65 Katalog gratis

Briefmarkenkatalog gratis sendet **Philipp Kosack, Berlin,** Am Kgl. Schloß.

Das Haar reinigen und kräftigen, das ist der Zweck, der durch das

EAU DE QUININE von **ED. PINAUD** **18 Place Vendôme, PARIS** erreicht wird.

NEU!! FLIRT Taschentuch-Parfüm.

Federleichte Pelerine „IDEAL“

ist der praktischste Wettermantel

für **Herren und Damen,** speziell geeignet für **Alpinisten, Radfahrer, Jäger,** überhaupt für jeden Sportsfreund. Aus seidenweichen federleichten **wasserdichten Himalaja-Loden** ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap und steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite. Preis: Kr. 21.—, Mark 18,—, Frank 21.— **zoll- und portofrei** nach allen Ländern. *Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster von Lodenstoffen für Anzüge, Damenkostüme etc. franko.*

KARL KASPER, Lodenstoff-Versandhaus, INNSBRUCK, Tirol, Museumstrasse 26.

Pathé-Platten

Kein Nadelwechsel!

Keine Plattenabnutzung!

Die von uns hier angezeigten **Pathé-Platten** bedeuten eine epochemachende Umwälzung auf dem Gebiete der Sprechmaschine. Pathé-Platten werden mit einem unzerstörbaren **Saphirstift** gespielt und beseitigen somit den lästigen Nadelwechsel. Ihre Oberfläche wird von d. Saphirstift nicht angegriffen! Während alle anderen Platten im Laufe des Gebrauchs wertlos werden, klingen Pathé-Platten noch nach jahrelanger Benutzung wie beim ersten Male. Sie besitzen ferner einen um 33⅓% größeren Inhalt als die üblichen Platten und sind mithin bei einem Preise von 3.— Mk. für 2 Stücke die **billigsten und besten.** Wir liefern, um den Pathé-Platten größte Verbreitung zu sichern,

80 Stücke

auf einmal zusammen mit 1 Luxus-Apparat wie oben abgebildet mit echter Pathé-Schalldose zum Gesamtpreise von 180.— Mark gegen Monatszahlungen von

6 Mark

ohne jede Anzahlung

Ferner offerieren wir:
- **1 Spezialapparat mit echter Pathédose und 10 Stücken** für **60** Mk. bei **2** Mk. Rate
- **20 Stücken** für **75** Mk. bei **3** Mk. Rate
- **40 Stücken** für **120** Mk. bei **5** Mk. Rate

Trotz dieser Vergünstigung werden die Platten von uns zum **Original-Fabrikpreise** berechnet. Damit sich jeder Käufer von unseren Ausführungen selbst überzeugen kann, überlassen wir Apparat und Platten solventen Reflektanten **ohne jede Kaufverpflichtung,** lediglich gegen Zahlung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung

5 Tage zur Probe

vom Tage des Empfanges an gerechnet. Irgendwelche Nachberechnung, etwa für Emballage, findet nicht statt. Das Plattenrepertoir ist mit größter Sorgfalt, unter Berücksichtigung jeglicher Geschmacksrichtung zusammengestellt und enthält Opern und Operetten, von namhaften Künstlern wie Caruso, Slezak usw. gesungen, Orchestervorträge, Instrumental-Soli, humor. Vorträge, Couplets usw., ebenfalls von allerersten Kräften exekutiert. — Da wir ferner Apparat sowie nicht gefallende Platten bereitwilligst gegen solche nach eigener Wahl **umtauschen,** ist jedes Risiko ausgeschlossen. — Weitere Platten aus dem mehr als 20000 Stücke enthaltenden Repertoir ebenfalls ohne Preiserhöhung unter gleich bequemen Zahlungsbedingungen. — **Umänderung** anderer Apparate für die gleichzeitige Benutzung von Pathé- und Nadelplatten billigst! — Verlangen Sie Ansichtssendung per Postkarte oder Brief unter Angabe des gewünschten Objekts u. Ihrer genauen Adresse, Straße u. Haus-Nr.

Bial & Freund, Breslau Ia

Unter ähnlichen Bedingungen liefern wir photograph. Apparate aller Systeme, Ferngläser, Goerz-Trieder-Binocles, alle Saiten- und Streichinstrumente, Jagd- und Luxuswaffen, Schreibmaschinen, Reißzeuge usw. — Reichillustrierte Spezialkataloge auf Verlangen gratis und frei.

Unsere

LOY

Schreibmaschin

ist ein erstklass. Fabrikat mit sichtbarer Schrift und allen technischen Vervollkommnungen

Wir liefern die Maschine

ohne Anzahlun

zum Preise von 360 Mk. unter G währung eines zweijährigen Kredit gegen Monatszahlungen von

15 Mark

und überlassen sie solventen Reflektanten ohne jede Kaufverpflichtung lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- u. ev. Rücksendung

5 Tage zur Probe

vom Tage d. Empfanges an gerechnet. Zweijährige Garantie laut Schein. Wir bitten unsere Ansichtssendung zu verlangen. — **Für Private und kleinere Betriebe** empfehlen wir unsere Lloyd junior, Preis 250 Mark, Monatsrate **10 Mark.** — Ansichtssendung und Garantie wie oben.

Bial & Freund

Breslau 1S u. Wien 1S.

Wer ein Landhaus bauen will
Wer einen Garten anlegen will

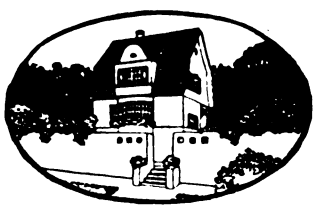
verlange die Sonderhefte der „Woche“:

Sommer- u. Ferienhäuser

aus dem Wettbewerb der „Woche“

Heft I 60 Entwürfe mit erklärendem Text
Elegant kartoniert. Preis 2 Mark

Heft II (Neue Folge) 60 Entwürfe, 8 farbige Tafeln und 40 Reproduktionen von Modellen
Elegant kartoniert. Preis 2 Mark



Hausgärten

Skizzen und Entwürfe
aus dem Wettbewerb der „Woche“
In elegantem Umschlag. Preis 3 Mark

Enthält 53 Gesamt- und einzelne Entwürfe für Hausgärten u. Garten-Einrichtungsstücke

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Berlin SW 68, Zimmerstraße 36-41.

August Scherl
G. m. b. H.

Digitized by Google

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW, Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pieniak, Berlin.

Die Waffen der Frau

sind ihre Schönheit und Klugheit. Letztere erhält man sich ewig, wenn man sie einmal besitzt, erstere muss man pflegen wie eine seltene Blume. Schon Mitte der Zwanziger beginnen die kleinen „Teufelskrallen" das schöne Gesicht zu ruinieren, es entsteht Doppelkinn, die Haare bilden keine Zierde mehr, sondern beginnen auszufallen, die Augen werden matt und glanzlos, die Körperformen werden zu üppig — kurz — das Verblühen der Frau beginnt.

Vorbeugen ist stets leichter als Fehler zu beseitigen!

Dank der wirklich konkurrenzlosen Präparate der Frau Elise Bock braucht keine Dame mehr Schönheit zu entbehren, sondern sie kann mit diesen hygienischen Mitteln alle Schönheitsfehler, jede Spur des Alterns leicht und für immer beseitigen.

Lassen Sie sich nie etwas anderes aufreden, sondern versuchen Sie die Mittel, und Sie werden nie wieder etwas anderes benutzen.

Lesen Sie das wichtigste Buch für jede Dame!

„Was jede Dame wissen muss" von Frau **E. Bock**, die darin alle ihre Erfahrungen über die gesamte Schönheits- und Gesundheitspflege niedergelegt hat. Dies Buch ist nicht mit Prospekten, wie sie sonst annonciert werden, zu verwechseln. Das Buch bewahrt jede Dame vor Hereinfällen.

Preis 50 Pf., verschlossen **20 Pf.** mehr.

Auffallend jugendfrischen Teint

blendendrein

erhalten Sie durch meine Pasta Divina, die den Namen Göttliche Pasta mit Recht trägt. Schon nach einigen Tagen bemerken Sie eine auffallend günstige Veränderung Ihrer Haut, die Unreinheiten vergehen, und Ihren Bekannten wird Ihr gutes Aussehen direkt auffallen. Versuchstube: **1 M. 25 Pf.** exkl. Porto . . . . Dose **2 M. 50 Pf.**, Porto **20 Pf.** mehr.

Falten, Runzeln und Krähenfüsse

sowie alle Zeichen des Alterns beseitigt der Apparat **„Fix-Fix" gesetzl. gesch.** Es beruht dieses Verfahren auf der Einwirkung der Kohlensäure, die jede Haut frisch und rosig gestaltet. Näheres in dem Buch: Was jede Dame wissen muss.

Wundervolle Figur. Die natürlichste Entwicklung und Formerhaltung der Büste.

Schon nach einer Woche merken Sie, wie eine kleine Büste voller wird und eine deformierte ihre schöne Form zurückerlangt, knochiger Hals wird rund, und das Allgemeinbefinden bessert sich, da der **„Afro"** ges. gesch., auf Hyperämie beruht und die erschlafften Muskeln stärkt. Hüten Sie sich in Ihrem eigenen Interesse vor wertlosen Nachahmungen. Wir zahlen anstandslos das Geld zurück, falls Sie mit der Wirkung des „Afro", gesetzlich geschützt, nicht zufrieden.

Mitesser, Pickel, fette Haut

beseitigt unter Garantie mein Amollin. Bei Nichterfolg Geld zurück. Preis **2 M.** exkl. Porto, grössere Flaschen **4 M.**, **6 M.** exkl. Porto.

Elegante Formen, Beseitigung von Korpulenz.

Gegen üppige Hüften, starken Leib — kurz, zu grosse Körperfülle — ist der Creme Cedera, ges. gesch., das beste und naturgemässe Mittel. Nach einer Woche schon spürt man, dass das Mieder bequemer geworden, der Gang wird leicht, und nur dort wird die Korpulenz beseitigt, wo sie unangenehm geworden. Aus diesem Grunde ist Cedera-Creme ein wirkliches **Ideal-Mittel.** Preis: Probetube **1 M. 50 Pf.**, Dose **3 M.**, alles exkl. Porto.

Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung, auch Marken aller Länder.

Frau Elise Bock, G. m. b. H., Berlin W. 15, Fasanenstr. 54, Abt. 164.

Elite-Studienfahrten

mit großen Extradampfern

10.—30. August:

Von **Antwerpen** nach **Lissabon — Madeira — den Kanaren** (4 Tage) **Tanger — Algier — Mallorca — Marseille.** Preis, alles eingeschlossen, **430 M.** u. m.

5.—18. September:

Von **Swinemünde** nach **Wisby — Stockholm** (2 Tage) **— Helsingfors — Wiborg** mit Besuch der **Imatrafälle — St. Petersburg** (3 Tage) **— Riga — Pillau,** Preis **310 M.** u. m.

Gesellschaftsfahrten

nach Paris, 7 Tage Aufenthalt, Preis von Berlin bis Berlin zurück, alles einbegriffen, **265 M.;**

zur Weltausstellung nach Brüssel, mit Rundfahrt durch die schönsten Städte Belgiens, Dauer 8 Tage, alles einbegriffen, **290 M.**

Ausführliche Prospekte kostenlos.

Reisebureau Spatz, Berlin W, Bülowstraße 23a.

Digitized by Google

LAXIN-KONFEKT

Ideales, wohlschmeckendes
ABFÜHRMITTEL
mild und sicher wirkend,
auch bei dauerndem Gebrauch absolut unschädlich

Aerztlich vielfach empfohlen.
Originalblechdosen (20 St.) 1 M.

Zu haben in den Apotheken. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich „LAXIN". In Oesterreich-Ungarn, England und U. S. A. als „LAXIGEN" geschützt.

PHARMAKON G.m.b.H. Berlin W35

Digitized by Google

Heft 30

DIE WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

-Alle sieben Tage ein Heft-

BERLIN 1910
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Musterschutz Nr. 50 391.

Digitized by Google

Ständiges Preisausschreiben der A.T.G.

Wanderfahrten deutscher Schulkinder

Unser diesjähriges Preisausschreiben (Fahrt deutscher Schulkinder zur Brüsseler Weltausstellung) ist unter regster Beteiligung geschlossen worden. — Unsere Saman Tee Gutscheine bleiben für unser nächstes Preisausschreiben in Kraft.

Das glückliche Gelingen der Fahrt nach Brüssel ist gesichert, dadurch, daß dieselbe geleitet wird durch Herrn ***Rektor Franz Pagel, Berlin,*** *Begründer und Herausgeber der Zeitschrift „Jugendfürsorge", Vorsitzender des deutschen Zentralvereins für die schulentlassene Jugend und Vorsitzender der Jugendfürsorge-Zentrale der Preußischen Rektorenschaft. Herr Rektor Pagel führt persönlich die Oberaufsicht und wird unterstützt von Lehrern und Lehrerinnen, die außer einem Arzt ebenfalls stets persönlich an unseren Wanderfahrten teilnehmen. Das Ziel der Wanderfahrten wird alljährlich im Monat Oktober bekannt gegeben.*

Allgemeine Teeimport Gesellschaft (A.T. G.) G.m.b.H., Berlin SO. 36.

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen

Schwerhörigkeit,

Ohrensausen und Ohrenleiden

verschiedener Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Mit der Hand ist natürlich dem Trommelfell nicht durch Massage wirksam beizukommen; man ist deshalb auf die Technik und Mechanik, auf Apparate angewiesen. Das Problem eines einfachen, daher nicht zu kostspieligen, soliden, zweckmäßigen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch den Apparat **„Audito"** der Firma **Emil Loest** in **Duderstadt.** Es können damit gleichzeitig beide Ohren oder auch nur eines behandelt werden, auch läßt er sich durch einen einfachen Handgriff auf das kleinste gewünschte Maß von Vibrationsstärke einstellen, wirkt aber auch wiederum bei Starkstellung recht kräftig. Nebeninstrumente oder doppelte Apparate für die verschiedenen Gebrauchszwecke sind unnötig.

Wie mancher glaubt sich hoffnungslos leidend, weil ihm die modernen wissenschaftlichen Fortschritte in der Ohrenbehandlung unbekannt sind. Pflicht jedes einzelnen ist es deshalb, sich mit den neuesten Errungenschaften und den wirksamsten Behandlungen vertraut zu machen, womit es gelingt, auch noch in veralteten Fällen, das Leiden wirksam zu bekämpfen. — Die gerichtlich eingetragene Firma

Emil Loest, Spezial-Institut in Duderstadt III — am Harz —

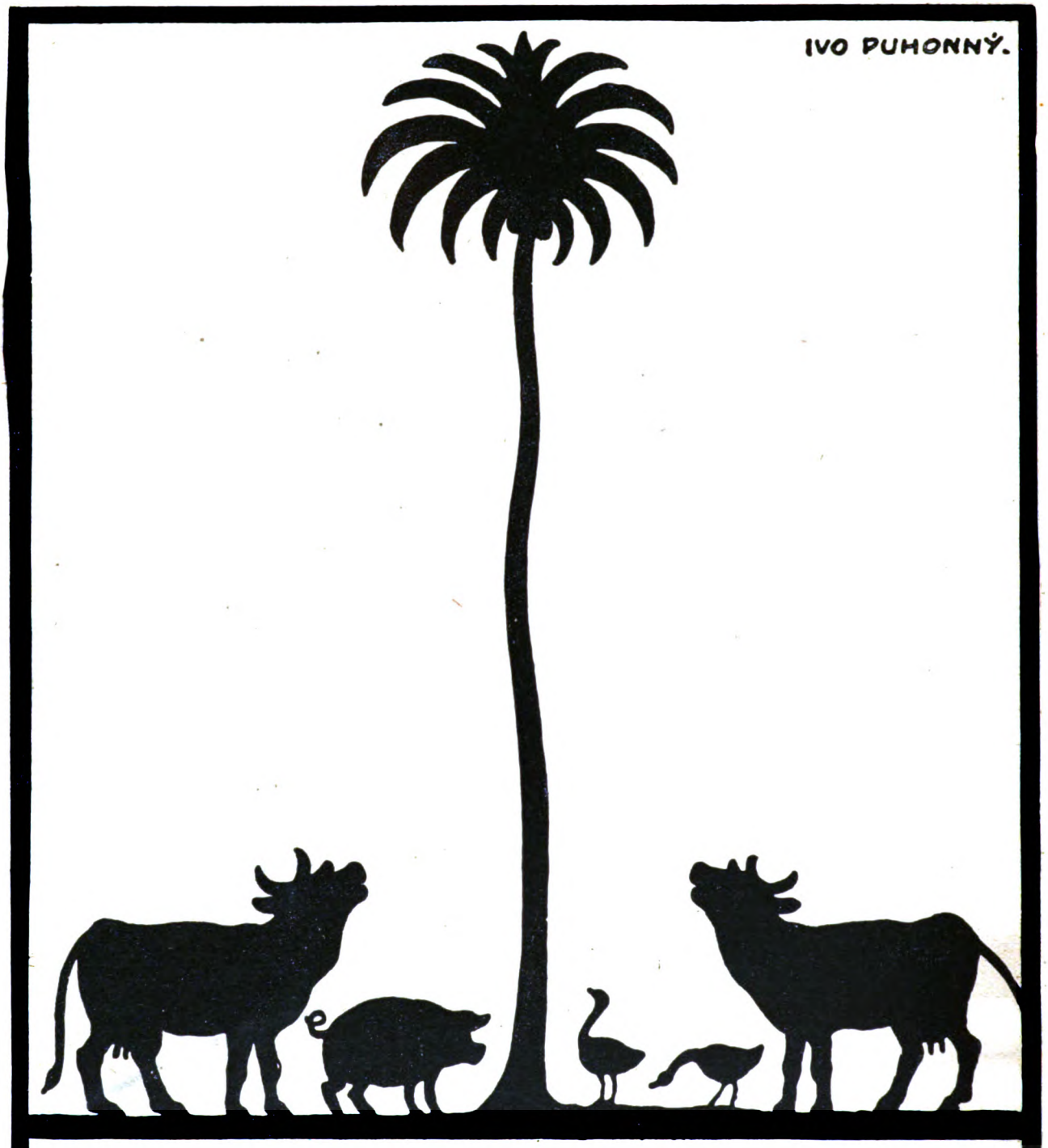
versendet auf Wunsch eine ausführliche Broschüre mit Belehrungen und Behandlungsvorschriften für Gehörleidende. Sie haben nur nötig, die Broschüre über **„Audito"** (Deutsches Reichs-Patent) zu verlangen, so wird Ihnen diese vollständig kostenfrei zugesandt.

Der Apparat „Audito" im Gebrauch.

Digitized by Google

Sunlicht Seife wird in Sportkreisen als geeignetste Seife bevorzugt, da sie das notwendige häufige Waschen von Flanell- und Wollstoffen usw. ohne Schaden für dieselben gestattet. Man beachte die speziellen Anweisungen für das Waschen aller heikler Kleidungsstücke, welche die Sunlight Seifenfabrik, Rheinau-Mannheim, jedem Interessenten gerne kostenfrei übersendet. Alle selbst die feinsten Stoffe bleiben in Farbe und Gewebe wie neu, wenn zum Waschen derselben nur Sunlicht Seife verwendet wird

Digitized by Google



Wie diese Palme

das auf der Erde wandelnde Tierreich überragt, so überragen die Pflanzenfette **PALMIN** und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palmin und Palmona tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.

Palmin zum Kochen, Braten und Backen.

Palmona als Brotaufstrich.

Digitized by Google

Die Heinrich-Lanz-Werke in Mannheim.

Deutschland darf für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, einen Betriebsmaschinentyp, den es seinerzeit von England in der bescheidensten Form übernommen hat, bis zur höchsten Vollkommenheit ausgebildet zu haben: es ist die Dampfmaschine im Zusammenbau mit dem Kessel: „Die Lokomobile".

Ursprünglich bestimmt, nur vorübergehend Wanderbetrieben, wie Tief- und Wasserbau, besonders aber der Landwirtschaft auf freiem Feld als Kraftmaschine zu dienen und daher nur für bescheidene Leistungen bis zu kaum 50 Pferdestärken fahrbar auf Rädern gebaut, ist sie heute wieder eine stationäre, für viele Betriebsarten bevorzugteste Betriebsmaschine mit Leistungen bis zu 1000 PS. geworden.

Zu den außerordentlichen Vorteilen, welche die Lokomobile dadurch bietet, daß kein besonderes Kesselhaus mehr erforderlich ist, und daß sich somit nicht nur die Anlagekosten und die Fundamentierung, sondern auch die Wartung der Maschine wesentlich billiger stellt, kommt noch hinzu, daß dieselbe durch ihren inneren Ausbau auf eine so hohe Stufe der Wirtschaftlichkeit gebracht worden ist, wie sie von keiner anderen Dampfmaschinengattung erreicht wurde.

Die größte Errungenschaft im modernen Lokomobilbau ist aber die von Heinrich Lanz, Mannheim, vollzogene Einführung der Ventilsteuerung „System Lentz", denn kein anderes Steuerungssystem vermag mit so einfachen Mitteln eine für die Dauer so zuverlässige Regulierung und eine so weitgehende Ausnützung der Vorteile des überhitzten Dampfes zu bieten. Es sind heute wenig über zwei Jahre darüber vergangen, daß die Firma Heinrich Lanz ihre Ventillokomobilen auf den Maschinenmarkt gebracht hat, und schon arbeiten mehr als 120,000 Pferdestärken in allen Teilen der Welt.

Transport einer Lanzschen Pat. Heißdampf-Compound-Lokomobile mit Ventilsteuerung „System Lentz" durch den brasilian. Urwald.

Daß diese Neuheit in so kurzer Zeit einen solchen Erfolg aufweisen konnte, hatte seinen Grund selbstverständlich darin, daß sie von einer Weltfirma auf den Markt gebracht wurde, von der die ganze Welt wußte, daß nur erstklassige Maschinen ihre Werkstätten verlassen. Lanzsche Ventillokomobilen sind heute unstreitig Präzisionsmaschinen ersten Ranges von größter Oekonomie, höchster Einfachheit der Gesamtanlage und zählen zu den bevorzugtesten und modernsten Kraftanlagen für industrielle Betriebe.

Welche Bedeutung den Lanzschen Werken aber auch volkswirtschaftlich in der deutschen Großindustrie zukommt, geht daraus hervor, daß dieselben über 4000 Arbeiter und 700 Beamte auf einem geschlossenen Fabrikareal von 406,200 Quadratmeter beschäftigen und in der Lokomobilfabrikation allein jährlich ca. 2000 Stück produzieren, so daß die Lanzschen Werke in ihrer Art die größten der Welt sind.

A.H.A. Bergmann Waldheim Sa „AHAB"

Bergmanns Zahnpasta

Man sucht vergebens nach Besserem!

„Velotrab" Reit-, Radfahr- u. Bergsteige-Apparat

Unübertroffen für die Hausgymnastik.

Zu beziehen durch alle **Sanitätsgeschäfte** des In- und Auslandes.
Fabrik Sanitas, Berlin N. 24.

„Benefactor" verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!**
bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion **sofort gerade Haltung** ohne Beschwerde u. **erweitert die Brust!**
Beste Erfindung für eine gesunde militärische Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.
Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.
Bei sitzender Lebensweise unentbehrl. Massang.: Brustumf., mässig stramm, **dicht unter den Armen** gemessen. Für Damen **ausserd.** Taillenweite. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück!
Man verlange illustr. Broschüre.
E. Schaefer Nchf., Hamburg 70 c.

„Während des ganz. Winters v. andauernder Stuhlverstopfung, verb. mit heftigen Kopfschmerzen u. Blutwallungen sowie hartnäck. g.

Magenleiden

geplagt, habe ich Ihren **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) kurmäßig getrunken. Es ist mir heute ein Bedürfnis, Ihnen meine rückhaltlose Ueberzeugung v. der Güte dieses Heilwassers, m. Befriedigung über d. Wirkung d. Trinkkur u. **restlosen Beseitigung m. Beschwerden** durch sie zu bestätigen. Ihr **Mark-Sprudel** ist Tausende wert. Curt J." Aerztlich warm empfohlen. Literflasche 95 Pfg. Literatur u. Versand durch **L. Zucker & Co., Berlin 223, Potsd. Str. 73.**

Echte Briefmarken Europa-Katalog = 1 Mark
40 altdeutsche **1.75**, 100 Übersee **1.50**
40 deutsche Kol. **3.–**, 200 engl. Kol. **4.50.**
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG 18.

CACAO garantiert rein, im Geschmack pikfein. ½ Kilo von M. 1.20 an, ½ Kilo M. 6.— portofrei.
Cacao-Walther, Halle-S., Mühlweg 20.

Hygienische Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit **ärztlich verfasster** *belehrender Broschüre auf Verlangen* **gratis.**
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 25.

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Jedes bessere Geschäft verkauft & empfiehlt

Hoflieferanten S.M. des deutschen Kaisers.

LIPTON TEE

Billigster aber **BESTER TEE** der Welt.

Grau u. Co. Leipzig 146

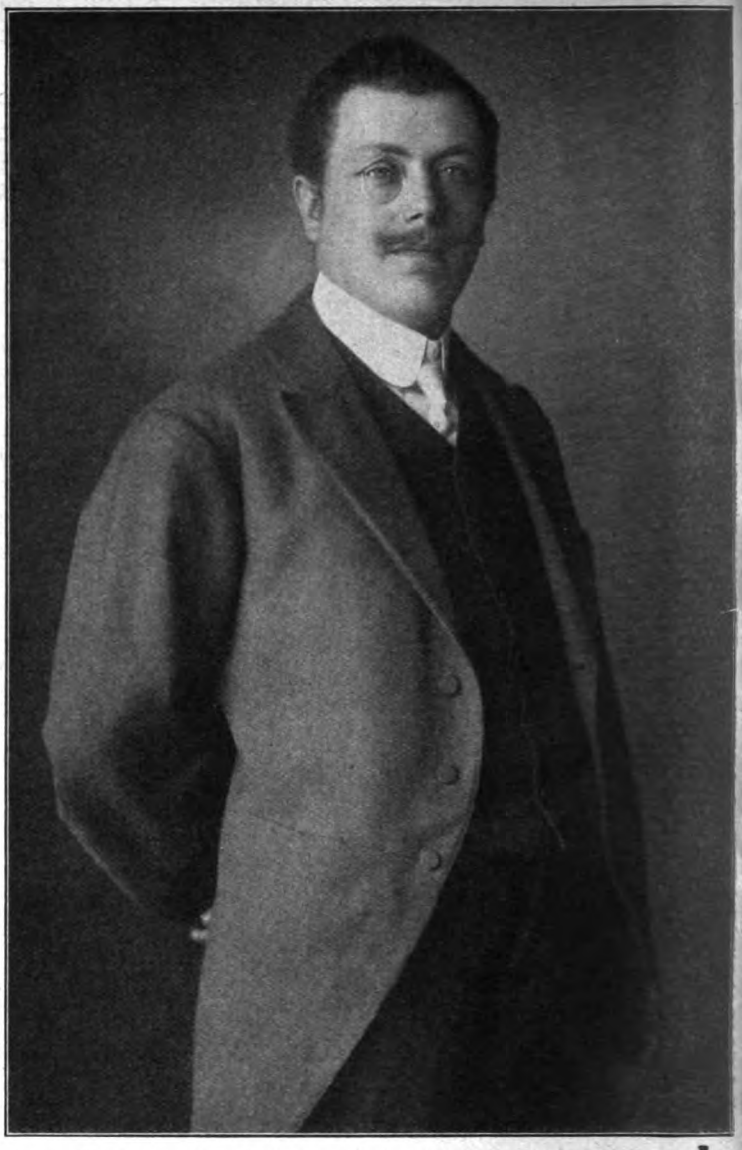
Erleichterte Zahlungsweise od. zehn Proz. Ermäßigung
Reise- und Opern-Gläser
Leder-Koffer
Photographische Apparate
Vornehmes Versandhaus für Uhren, Juwelen und Goldwaren
Vertrags-Firma für viele Beamten-Vereine.
Preisbuch frei

LIBERTY-KIMONO
Chinese Crêpe Mark 9.50

als Morgenrock, Teagown, Bademantel u. Gartenkostüme zu tragen, in Chinese Cotton Crepe mit breiter Schärpe in Farben rot, blau, gelb, lila, grau, rosa, grün usw.

Liberty-Haus Busse
BERLIN W. Leipziger Strasse 122
Alle Liberty-Seiden u. Stickereien für Kostüme, Blusen und Dekoration. Muster und Katalog W kostenfrei.

Digitized by Google



Teile Ihnen mit, daß der **Erfolg des Perlenkammes überraschend** ist. Heute nach 2monatlichem Gebrauch zeigt sich schon der **zweite Nachwuchs. Mein Haar** ist **kräftig** und **glänzend** geworden und geht kaum etwas beim Kämmen aus.
Frankfurt a. M. H. B.

Ich teile Ihnen mit, daß ich **mit dem Doppelenergos Nr. 2** bis jetzt **sehr gute Erfahrungen** gemacht habe und denselben stets fortbenützen werde. Der Haarausfall hat bedeutend nachgelassen und zeigen sich auf verschiedenen Stellen **schon flaumartige Haare.** Leider mußte ich wegen Verlegung meines Truppenteils von Ingolstadt nach München meine Kur mehrere Tage unterbrechen, werde sie aber jetzt um so fleißiger fortsetzen und nicht versäumen, Sie von dem **sicher zu erwartenden Erfolg** Ihres Apparates in Kenntnis zu setzen.
München. J. B.

Unter Bezugnahme auf anl. Schreiben erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, daß mein **Haarausfall,** welcher sich nach einer im Sommer v. J. überstandenen Krankheit bei mir einstellte, durch Anwendung Ihres Doppelenergos 6a **in der Zeit von etwa 6 Wochen gänzlich verschwunden** ist. An den kahlen Stellen sind schon **jetzt kleine Haare von etwa 2 bis 3 cm Länge gewachsen,** und zwar recht dicht.
Hannover-Kleefeld. Frau B.

Ich habe Ihren Apparat jetzt 2 Monate gebraucht und bestätige Ihnen, daß sich **jetzt schon ein Neuwachsen der Haare erkennen läßt,** und werde Veranlassung nehmen, den Energos in meinem Bekanntenkreis weiter zu empfehlen.
Warin. D. B.

Erst heute berichte ich Ihnen über den günstigen Erfolg der Energoskur und -behandlung, weil ich mir gleichzeitig mehrere Sachen nachbestellen wollte. **Ich bin ja ein ganz verzweifelter Fall gewesen;** Aufenthalt in Afrika für 12 Jahre, große Blutarmut hatten mein Haar seit Jahren so gelichtet, daß ich eine Perücke, genannt Transformation, trug. Letztere fraß mir innerhalb einiger Monate den letzten Rest der Haare fort. Drei Jahre Laffar' Kur sowie Anwendung fast sämtlicher Haarwässer blieben vollständig erfolglos. Da versuchte ich als letztes Ihren Energos-Doppelkamm und warf die Perücke fort. Schön sah ich anfangs nicht aus, doch **stoppierte der Haarausfall schon nach einigen Tagen.** Das farblose Haar wurde straffer und kräftiger, und heute **nach 7 Wochen ist der Nachwuchs so deutlich bemerkbar,** daß mich niemand als Kahlkopf verspotten könnte. Besonders rühmen möchte ich auch die von Ihrem Spezialarzte nach mikroskopischer Untersuchung der Haare verordnete Kur. Mein Haar und Gesicht triefen von Fett; ersteres klebte büschelförmig zusammen, das ist alles gehoben. Selbstredend habe ich nie erwartet, in wenigen Wochen einen starken Haarzopf zu haben, werde aber mit größerer Energie und Ausdauer in der Energoskur fortfahren und Ihnen gelegentlich mal ein Bild schicken, wenn der Erfolg so fortfährt, woran ich nicht zweifle. Zu dem Zwecke bestelle ich heute folgendes . . .
Hamburg. Frau S. B.

Durch folgende Zeilen möchte ich Ihnen kurz die freudige Mitteilung machen, daß sich bei mir der von Ihnen bezogene Doppelenergos IIa vorzüglich bewährt hat. Nach **fünfwöchentlichem Gebrauch** zeigt sich nunmehr **dichter Flaum,** und bin ich sicher, in kurzer Zeit **mein früheres, dichtes Haar wieder zu besitzen.**
Sablon b. Metz. J. C.

Sie sandten mir vor 7 Wochen einen Energoskamm nach Cuxhaven. Heute kann ich Ihnen mitteilen, daß ich damit **den besten Erfolg gegen meine grauen Haare** gehabt habe. Besonders angenehm war es mir, daß **dieser Erfolg ganz langsam und unauffällig** eintrat. Werde Ihren Apparat empfehlen.
Remscheid. K. C.

Am 1. März d. J. bezog ich von Ihnen nach Liegnitz, Frauenstr. 29b einen Energosstab IIa halbweich und gebe Ihnen meine Erfahrungen, welche ich damit gemacht habe, kund. Seit längerer Zeit litt ich sehr an **Haarausfall,** aber nach Gebrauch Ihres Energos bemerke ich doch, daß dieser **mächtig nachgelassen hat.** Außerdem wirkt der Strom sehr auf das ganze Nervensystem. Ich habe sehr anstrengenden Dienst und fühle mich nach **Gebrauch des Energos immer wieder freier.** Gleichzeitig bestelle ich hiermit noch einen Energosstab mit Perlenkamm IIa f. M. 17.-.
Grünberg i. Schl. B. C.

Diesen in alphabetischer Reihenfolge erscheinenden Briefen folgen hier die weiteren wöchentlich, soweit der Raum reicht.

Jetzt 7 Deutsche Reichspatente und Auslandspatente. — Von jedermann spielend leicht ohne Vorkenntnisse anzuwenden.

Massenmittel zur Neuerzeugung des Haares anzuwenden, ist ganz zwecklos; unseren Weltruf verdanken wir der **rein individuellen Behandlung** durch evtl. kostenlose mikroskop. Haaruntersuchung, Bericht über Befund u. Ratschläge seitens tüchtigen Spezialarztes.

Jeder Haarleidende, jeder Ergrauende verlange kostenlos ausführliche Auskunft, Anweisungen und Erfolgsberichte von der

Energos Co. Dresden 8 Hg.

In Russland verlange man Broschüren von:
Const. Malm, Petersburg, Morskajastr. 34.

Ausländische Besteller erhalten jeden Energos von unseren Auslandsdepots verzollt zugesandt.

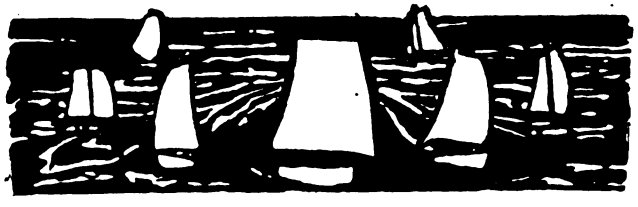
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 30. **Berlin, den 23. Juli 1910.** **12. Jahrgang.**

Inhalt der Nummer 30.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	1245
Zum jüngsten Tiroler Beben. Von Prof. A. Belar	1245
Die Japaner in Korea. Von E. von Salzmann	1247
Eine internationale Zeichensprache. Von A. Oskar Klaußmann	1249
Verfahrenes Reisegepäck. Von Dr. Fritz Bernsheimer	1251
Unsere Bilder	1251
Die Toten der Woche	1252
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	1253
Nur wer die Sehnsucht kennt ... Roman von Ida Boy-Ed. (Fortsetzung)	1261
Aus dem römischen Villenviertel des alten Hippone (Bône). Von Georg Schweinfurth. (Mit 3 Abbildungen)	1266
Segelsport auf deutschen Hochschulen. Von Dr. Max Klinger. (Mit 12 Abb.)	1272
Brite. Skizze von El. Douffin	1275
Junger Sommer. Gedicht von Ilse Hamel	1277
Von der Mode. (Mit 7 Abbildungen)	1278
Das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus. Von Doktor Dr. h. c. von Behr-Pinnow (Mit 6 Abbildungen)	1280
Die Flugwoche. Von Hauptmann a. D. Hildebrandt. (Mit 4 Abbildungen)	1283
Bilder aus aller Welt	1284



Die sieben Tage der Woche.

13. Juli.

Der Lenkballon „Erbslöh" der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiffgesellschaft stürzt bei Neukamp aus beträchtlicher Höhe ab und wird zerstört. Seine fünf Insassen, darunter sein Erbauer, der bekannte Luftschiffer Oskar Erbslöh, bleiben auf der Stelle tot (Abb. u. Portr. S. 1260).

Die Kaiserin trifft mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel ein.

Aus Teheran wird gemeldet, daß die kleine persische Stadt Gumesch-tepe an der Küste des Kaspischen Meers von den Russen bombardiert wurde.

Aus Hongkong kommt die Nachricht von einem blutigen Kampf zwischen Portugiesen und chinesischen Piraten auf der Insel Colovan.

14. Juli.

Die Kommission des Reichstags für die Reichsversicherungsordnung vertagt sich bis zum 20. September.

Der englische Premierminister Asquith äußert sich im Unterhaus bei der Beratung des Flottenbauetats über Englands Verhältnis zu Deutschland mit folgenden Worten: „Ich kann mit vollster Aufrichtigkeit sagen, daß unsere Beziehungen zu Deutschland den herzlichsten Charakter getragen haben und noch in diesem Augenblick tragen, und ich glaube an eine von Jahr zu Jahr zunehmende Wärme und Innigkeit in diesen Beziehungen."

Aus Kanea wird gemeldet, daß die kretische Regierung, der Forderung der Schutzmächte entsprechend, den mohammedanischen Mitgliedern des Parlaments die rückständigen Diäten ausbezahlt hat.

15. Juli.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg stattet seinem in Berlin weilenden Vorgänger Fürsten Bülow einen zweistündigen Besuch ab.

In der Kaiser-Nikolaus-Tourenfahrt siegt der Deutsche Willi Poege und erhält den vom Zaren gestifteten Becher.

In Krakau beginnt die auf drei Tage berechnete offizielle Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei Grunewald (Tannenberg).

In seiner Wohnung in Teheran wird das Oberhaupt der persischen Geistlichkeit Seid Abdullah durch zwei Revolverschüsse ermordet.

16. Juli.

Die Strafprozeßkommission des Reichstags vertagt sich bis zum 20. September.

Aus Oran in Westalgerien wird gemeldet, daß am Mulujafluß in Nordostmarokko heftige Kämpfe zwischen den Franzosen und Marokkanern stattgefunden haben, bei denen die Franzosen 11 Tote und 43 Verwundete hatten.

Zar Nikolaus trifft zur Teilnahme an der Zweihundertjahrfeier der Einverleibung Livlands in Rußland in Riga ein.

17. Juli.

Der Große Preis von Berlin auf der Grunewaldrennbahn wird von dem Weinbergschen „Fervor" gewonnen (Abb. S. 1258).

18. Juli.

Von der Philippineninsel Palawan wird gemeldet, daß Eingeborene den amerikanischen Unterrichtsminister überfallen haben. Dieser blieb unversehrt, während von den Angreifern drei getötet wurden.

19. Juli.

Aus Schanghai kommt die Nachricht, daß 90 Shiks (eingeborene Polizeisoldaten) wegen Meuterei verhaftet wurden.

Zum jüngsten Tiroler Beben.

Von Prof. A. Belar, Direktor der Erdbebenwarte in Laibach.

Das jüngste Beben, das am 13. ds. Mts. gegen 9 Uhr 33 Minuten einen großen Teil von Nordtirol und den südlichen Teil von Bayern bis zur Stadt München beunruhigt hat, ist, wie aus den gegenwärtig vorliegenden Nachrichten beurteilt werden kann, ein echtes Tiroler Landeskind, entstammend dem Wettersteingebirge.

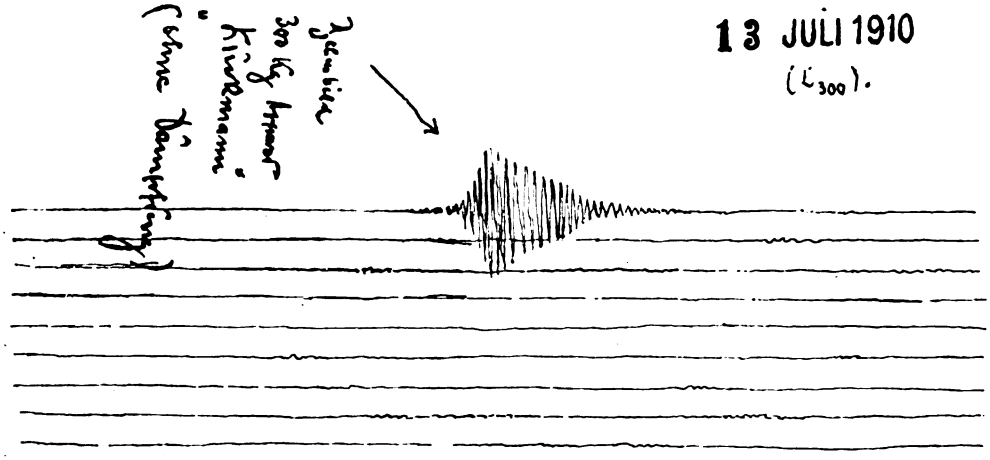
Die unruhigen Schollen des Wettersteingebirges sind uns Seismologen nicht ganz unbekannt, obwohl auf unserer Warte, die seit 13 Jahren ununterbrochen Erdbebenbeobachtungen mit einer großen Anzahl verschiedenartigster Instrumente anstellt, nur ein einziges Mal mit ihrer Hilfe ein Bebenausläufer aus dem genannten Tiroler Gebiet aufgefangen ist. Es geschah das am 19. Juni 1902 gegen 10 Uhr 25 Minuten vormittags. Die Erschütterung verbreitete sich über einen großen Teil von Tirol, von Ala bis Garmisch in Bayern, wo es überall, ohne einen nennenswerten Schaden anzurichten, sehr stark verspürt wurde. Ob die Ausläufer damals nicht auch noch weiter nördlich von München verspürt worden sind, konnte nicht festgestellt werden; tatsächlich wurden jedoch die Ausläufer des Bebens auf den meisten mitteleuropäischen Warten bis auf eine Entfernung von 500 Kilometer vom Herde registriert. Vergleichen wir unsere Aufzeichnungen des Jahres 1902 mit den jüngsten, so fällt auf den ersten Blick eine große Aehnlichkeit der

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

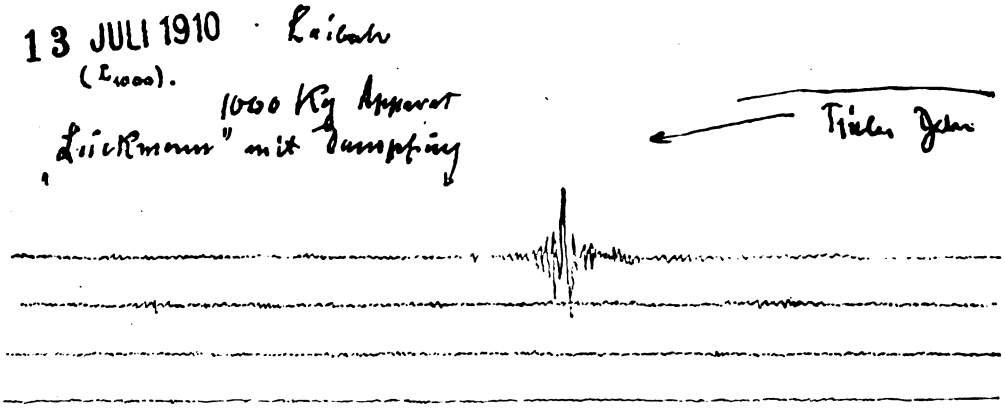
Bebenbilder untereinander auf. Gleiche Ursachen — gleiche Wirkungen. — Wir sind daher imstande, nach der Aehnlichkeit der Bebenbilder einen sicheren Schluß auf die Herdstelle, auf den Ursprungsort des Bebens, zu ziehen, und bei einiger Uebung fällt es nicht schwer, einzig und allein nach dem Habitus der instrumentalen Aufzeichnung die Herkunft eines Bebenausläufers festzustellen. Fürwahr ein schöner Fortschritt unserer jungen Wissenschaft — der exakten Erdbebenforschung.

Bei weiterer Prüfung unserer Erdbebenregister begegnen wir im Jahr 1886 Nachrichten über ein Erdbebenereignis vom 28. November gegen 11 Uhr nachts, das jüngste, das den Wiechertapparat in München in Unordnung brachte, kann die dortige Warte noch lange warten. Deshalb bedeutet es für unsere Wissenschaft einen großen Verlust, daß in München, das vom jüngsten Bebenherd etwa 100 Kilometer entfernt liegt, den Zeitungsmeldungen zufolge, kein vollständiges Bild der Erdbewegung aufgezeichnet wurde. Wir werden uns daher mit den Bebenaufzeichnungen der entfernten Erdbebenwarten, wie Padua (230 Kilometer), Wien (400 Kilometer) und anderer Stationen im Deutschen Reich, begnügen müssen, um weitere Feststellungen über die Natur des jüngsten Bebens zu machen. Vorläufig können zur Orientierung die Bebenaufzeichnungen (Bebendiagramme) der Warten in Laibach und Padua gegenübergestellt werden, von denen wir die in Laibach aufgenommenen in Faksimile wiedergeben. Die vermutlich stärkeren Aufzeichnungen der Warte in Padua sind nicht nur in der größeren Herdnähe zu suchen, sondern auch auf die Art der Aufstellung der Apparate und auf die verschie-



Bebenbild der Warte in Laibach.
300-kg.-Apparat „Lückmann" ohne Dämpfung.

das fast im ganzen Tiroler Alpengebiet und zugleich auch in der Stadt München sehr stark verspürt wurde. Die Münchner Beobachter berichten, daß Bilder an der Wand gerückt wurden, Möbel kamen in schwingende Bewegung, gleichzeitig wurde auch das Fallen von Meteoren unter knallähnlichem Getöse gemeldet. Leider



Dasselbe Beben auf dem 1000-kg.-Apparat registriert mit Dämpfung.

gab es damals keine Erdbebenstationen im Umkreise, wir hätten jetzt für dieses Gebiet drei Musterbilder, die uns auch Berechnungen über die jeweilige Herdtiefe gestatten würden. Aus den angeführten Bebenereignissen könnte man folgern, daß jetzt für mindestens 16 Jahre im Gebiet des Wettersteingebietes wieder seismische Ruhe herrschen wird, ausgenommen schwache Erdstöße, allerdings müßte von der Voraussetzung ausgegangen werden, daß Tirol den einzigen seismischen Wetterwinkel im Wettersteingebiet hat, was aber nicht zutrifft. Das gleiche gilt für die Stadt München, die jetzt wahrscheinlich für Jahre hinaus aus diesem Gebiet keine Beunruhigung zu befürchten braucht. Doch auch München ist ringsherum in weiterer Umgebung von aktiven Erdbebenherden umgeben, deren Betätigung jedoch so schwach ist, daß nur noch die Nadeln der Bogenhauser Erdbebenwarte in zitternde Bewegung versetzt werden. Auf ein so schönes Beben aber wie

dene Beschaffenheit des Untergrundes der beiden verglichenen Warten zurückzuführen. In Padua sind die Erdbebenmesser im ersten Stockwerk des Universitätsgebäudes, während sie in Laibach im Kellergeschoß auf einem frei fundierten Betonblock aufgestellt sind. Den Untergrund der Warte in Padua bilden mächtige Alluvionen, während unsere Warte zum Teil auf felsigem Boden ruht. Die Bodenbeschaffenheit der italienischen Tiefebene bringt es mit sich, daß die Erdbebenwellen, die aus dem Alpengebiet ausstrahlen, sich in dem lockeren Terrain viel stärker als im Felsboden betätigen. Man denke an eine Schüssel, die mit Gallert gefüllt ist und am Außenrand angeschlagen wird — wie auffallend stark und wie lange wird der Inhalt nachschwingen! Die intensivere Betätigung der seismischen Wellen im Gebiet der Stadt München kann in analoger Weise erklärt werden. Die oben wiedergegebenen Bebenbilder sind nur durch die Dämpfung verschieden.

Digitized by Google

Noch einige Worte über die Herddistanzbestimmung des jüngsten Bebens.

Die Warte in Padua hat vormittags einige Stunden nach dem Bebenereignis bei uns telegraphisch angefragt und angegeben, daß der Herd der Bebenaufzeichnung 220 Kilometer von Padua entfernt liegt.

Unsere Ausmessung am Bebenbild ergab als Herddistanz 300 Kilometer. Es wären sohin zwei Bebenherde möglich: am Apennin, etwa Urbino, oder Südtirol, etwa Innsbruck. Mit einem italienischen Bebenherd hatte das Bebenbild keine Aehnlichkeit, wir entschieden uns daher für den Tiroler Herd — der auch in einigen Stunden darauf bestätigt wurde.

Die Herddistanzbestimmung bereitet keine Schwierigkeit.

Bemerkenswert ist, daß jüngsthin gelegentlich des Bebens in München vielfach zunächst auf eine Explosion oder einen Bergsturz geschlossen wurde — auch hierfür eine kurze Erklärung:

Am 21. Januar d. J. wurde auf der Münchner Erdbebenwarte ein starkes Nahbeben aufgezeichnet, auch viele Personen hatten in München eine Erschütterung verspürt. — Später wurde festgestellt, daß in Hausham ein großer Grubeneinsturz erfolgt war.

Das jüngste Beben war recht harmlos, zu Schaden ist niemand gekommen — Nutzen wird nur immer die Wissenschaft ziehen.

Die Japaner in Korea.

Von E. von Salzmann.

Am 30. Mai kam die in ganz Ostasien schon lange mit Spannung erwartete Nachricht, daß der bisherige Generalresident für Korea, Vicomte Sone, aus „Gesundheitsrücksichten" sein Amt niedergelegt habe, und daß der Kriegsminister General Vicomte Terauchi an seiner Stelle ernannt sei. — Seitdem der verstorbene Fürst Ito den Posten, auf dem er den Geschicken des ihm anvertrauten Landes eine so entscheidende Wendung gegeben hatte, seinem Gehilfen Sone abgegeben hatte, ist letzterer eigentlich fortgesetzt durch Krankheit an der Ausübung seiner Funktion verhindert gewesen, und für den Eingeweihten handelte es sich seit seiner letzten Reise nach Japan nur noch darum, wer sein Nachfolger werden sollte. Man sprach von General Okhubo, dem Oberbefehlshaber der Truppen, von General Usagawa, dem Präsidenten der Ostasiatischen Besiedlungsgesellschaft, auch von General Hasegawa, dem Kommandeur der Besatzungstruppen während des Kriegs, dessen eiserne Hand schwer auf dem um seine nationale Eigenart ringenden, verzweifelnden Volk gelegen hatte. Eins war jedenfalls klar, daß der Rücktritt des Itomannes Sone und das Ansruderkommen der Yamagatapartei einen grundsätzlichen Systemwechsel herbeiführen würde, und diesen sehen wir jetzt vor sich gehen. Terauchi behält sein Amt als Kriegsminister bei und leitet die Geschäfte der Generalresidentur von Tokio aus. In Söul wird als sein Stellvertreter der frühere Verkehrsminister Yamagata sitzen, ein Adoptivsohn und Namenserbe des Feldmarschalls Fürsten Yamagata. Finis Poloniae! Das ist der erste Schritt der Einverleibung Koreas und seiner Umwandlung in eine japanische Provinz.

Die fortgesetzte Abwesenheit des Generalresidenten von dem eigentlichen Feld seiner Tätigkeit wurde schon lange in der japanischen Presse als eine „unhaltbare Lage" gekennzeichnet und vom koreanischen Kaiserhaus mit „Unruhe" quittiert, zugleich erhob sich in Japan eine lebhafte Agitation gegen die Ernennung Terauchis, der, wie ein Leitartikel der „Japan Times" ausführt, bisher nur auf dem militärischen Gebiet etwas geleistet habe und sich für die seiner in Korea auf dem Verwaltungsgebiet harrenden Aufgaben durchaus nicht eigne. In einer früheren Periode des Amalgamierungsprozesses der beiden Länder wäre das wohl richtig gewesen, aber seit Fürst Ito in Korea gewirkt hat, waren die Gesichtspunkte, nach denen Japan verfuhr, so durchaus festgelegt, daß die Entwicklung des Landes einfach automatisch weiter vor sich ging und jetzt ebensogut auch von Tokio aus geleitet werden kann. Schon Sone hatte durchaus nicht mehr die Freiheit des Entschlusses in seinen Maßnahmen gehabt, die man seinem Vorgänger Fürsten Ito gelassen hatte, und diese Tatsache muß bei einer Kritik seiner Regierungsmaßnahmen neben Rücksicht auf seine schwer erschütterte Gesundheit in Betracht gezogen werden. Die wirkliche Regierung saß eben schon damals in Tokio, eine Tatsache, die mir im Frühjahr die Herren der Generalresidentur in Söul mit etwas süßsaurem Lächeln zugaben. In der Ernennung Terauchis zum Generalresidenten ist daher nichts Besonderes zu sehen, er war schon seit Sone der wirklich Verantwortliche für alle Regierungshandlungen. Sone hatte keine leichte Stellung, und ihn begleiten jetzt bei seinem Scheiden die Sympathien vieler, die das wenig Beneidenswerte einer solchen Zwitterstellung erkannt haben. Es ist daher an der Zeit, an diesem entscheidenden Wendepunkt in den Geschicken eines seine Selbständigkeit verlierenden alten und auf seine Traditionen stolzen Volkes einen Rückblick auf die Entwicklung, auf die den Wendepunkt bringenden Kriegsjahren folgende Zeit zu werfen.

Die Jahre 1906/07 hatten als Höhepunkt die Abdankung des Kaisers Yi gesehen, was die Politik Japans scharfen Angriffen seitens eines großen Teils der Presse der Welt aussetzte, im übrigen aber das Schicksal Koreas nicht aufzuhalten vermochte. Man mag gegen Japans Aktion und die Art und Weise seines Vorgehens in Korea sagen, was man will, eins läßt sich nicht wegleugnen, daß Japan es an nichts hat fehlen lassen, um das von einer faulen und durch und durch korrupten Prinzen- und Beamtengruppe ausgesaugte und seit Jahrhunderten heruntergewirtschaftete Land in jeder Weise zu heben. In den Jahren 1906—1908 hat Japan etwa 93 Millionen Jen für Korea aufgewandt, und es wird Japan noch manche weitere Million kosten, ehe sich das aufgewandte Kapital auch nur mit einem Jen verzinst oder Korea aus sich selbst heraus in der Lage ist, seinen recht mannigfachen Verpflichtungen nachzukommen. — Die Reform des Gerichtswesens, eine der letzten Verfügungen Itos, ist jetzt vollendete Tatsache; es ist keine Gefahr mehr vorhanden, daß der gegen einen Japaner klagende Koreaner nicht zu seinem Recht kommt; ein großer Stab japanischer Richter spricht unparteiisch nach dem japanischen Recht, das bekannt-

Digitized by Google

lich auf der deutschen Grundlage entstanden ist, sein Urteil. Die Folter ist abgeschafft, und die furchtbaren Höhlen koreanischer Gefängnisse gehören der Vergangenheit an. Das neue Mustergefängnis, das ich dank dem Entgegenkommen der Generalresidentur am 25. Januar in Söul sehen durfte, entsprach durchaus den Gesetzen der Menschlichkeit, wenn auch die Unterbringung der Gefangenen noch eine reichlich enge war; weitere moderne Gefängnisse sind im Bau. Eine Rechtsschule bereitet Rechtsanwälte unter Berücksichtigung der in vieler Beziehung von den japanischen abweichenden koreanischen Verhältnisse für die Ausübung ihres Berufs vor. Was Japan auf dem Gebiet des Schulwesens in Korea leistet, könnte besonders für das auf diesem Gebiet noch reichlich rückständige China als Vorbild dienen, hier arbeiten Regierung und Missionen mit gleichem Erfolg. Eine Industrieschule ist eingerichtet, die den erwachenden Bedürfnissen der bisher fast bedürfnislosen Bevölkerung, die alles und jedes zum Leben Notwendige im eigenen Haushalt herstellte, entgegenkommen soll. In einer Kunstschule werden die gänzlich veralteten Methoden der Seidenweberei, Metall- und Holzindustrie zu neuem Leben mit modernen Hilfsmitteln gebracht. Maß und Gewicht werden jetzt im ganzen Land nach einheitlichem Maßstab gehandhabt, die der japanischen entsprechende Währung ist zum Segen des Landes voll durchgeführt, Banken sind mit Erfolg zu diesem Zweck gegründet worden. Post, Telegraph und Telephon haben eine ganz ungeahnte Ausdehnung gewonnen, und neue großartige Wegebau- und Eisenbahnprojekte, die nicht nur strategischen Zwecken dienen sollen, sondern mindestens ebenso die wirtschaftliche Aufschließung des Landes nach sich ziehen werden, sind vorhanden und verwirklichen sich, wenn auch langsam aus Mangel an Mitteln. Ein Berggesetz ist in Kraft getreten und verhindert die rücksichtslose Spekulation mit zweifelhaften Konzessionen. Der dringend notwendigen Aufforstung des Landes zeigt die Regierung die notwendige Beachtung; dem rücksichtslosen Herunterschlagen der wenigen noch verbliebenen Waldungen ist ein Ziel gesetzt; im Süden des Landes und besonders an der Eisenbahn Fusan—Söul entlang, ebenso wie um die Hauptstadt herum bedecken sich die bisher kahlen Berge wieder mit dem dichten Grün der Wälder. Eine große Versuchsfarm bei Söul, die auf wissenschaftlicher Grundlage arbeitet und mit einer Forstschule verbunden ist, bemüht sich, das veraltete System der Bodenbewirtschaftung durch Beispiele auf einen modernen Standpunkt zu bringen und die Seidenraupenzucht zu ihrer alten Bedeutung zu heben. Große Bemühungen der Japaner erstrecken sich darauf, den unendlichen Fischreichtum des Meeres nutzbar zu machen, jedoch geht es auch hier sehr langsam vorwärts, denn nichts geht über die Indolenz, Faulheit und Gleichgültigkeit eines koreanischen Fischers. Während Japan bei einer Küstenlinie von 13000 Kilometer jährlich für etwa 100 Millionen Jen Fischereiprodukte aufweist, hat Korea bei einer Küstenlinie von 9500 Kilometer deren nur 7 Millionen Jen an Wert. — Epidemien verheerten bisher jedes Jahr das Land, Pest, Cholera und die Schwarzen Blattern waren ständige Gäste. Hier hat die japanische Verwaltung rücksichtslos mit sanitären Maßnahmen durchgegriffen, und als schönstes Beispiel hebt sich jetzt das neue Söul wie ein Phönix aus der Asche. War es früher bekannt als der „Misthaufen Ostasiens", so wird es jetzt dank seiner wundervollen Lage und den japanischen Maßnahmen bald die schönste und anziehendste Stadt hier draußen werden. Hospitäler und Medizinschulen tragen nicht nur zur Gesundung, sondern auch zur Erziehung des Volkes und zur Hebung aus dem schwärzesten Aberglauben auf medizinischem Gebiet bei und finden volles Verständnis, denn bei aller Indolenz ist der Koreaner doch recht intelligent. Willig läßt er sich jetzt z. B. impfen, um den entstellenden Blattern zu entgehen. Moderne Wasserwerke helfen bei der Gesundung der früher buchstäblich im Schmutz versinkenden Städte, und was Japan in den Haupthäfen an Kunstbauten zur Erleichterung des Schiffsverkehrs und Handels geleistet hat, ist hoch bewunderungswürdig; hier rangiert an erster Stelle das schon heute eine Bevölkerung von 50000 Japanern aufweisende Fusan.

Gegen zwei Hauptvorwürfe hatte sich Japan vor der ganzen Welt zu rechtfertigen, nämlich die Ausbeutung von Koreanern durch gewissenlose Japaner und die ohne entsprechende Entschädigung erfolgende Konfiskation großer, privater Landstrecken. Ito ist rücksichtslos gegen die skrupellosen Ausbeuter hilfloser Koreaner vorgegangen und hat sie des Landes verwiesen, unter seiner Residentschaft wurden so 107 Japaner deportiert, sein Verfahren hatte vollen Erfolg. Was die Wegnahme von Land anbetrifft, so stützte sich diese Maßregel auf den Vertrag von 1904, der Japan ermächtigte, solche Landstrecken zu besetzen, die es für strategische Zwecke für notwendig erachtete. Unter diese Klausel fielen seinerzeit etwa 15000 Acker Landes, und zwar hauptsächlich das Gebiet bei Söul, auf dem sich nun die im großartigsten Stil gedachte japanische Stadt Yongsan mit der neuen Generalresidentur und dem Zentrum der militärischen Anlagen erhebt, und ferner das Gebiet um die Tsching-Hai-Bucht bei Masanpo, dem mit allen modernen Einrichtungen eines Flottenstützpunktes ersten Ranges ausgestatteten Kriegshafen. Tschinghai war Togos Stützpunkt vor der Schlacht bei Tsuschima, es korrespondiert dem japanischen Sasebo und schließt mit diesem die Koreastraße vollkommen gegen jede den Eintritt in das Japanische Meer anstrebende Flotte. — Nach Schluß des Krieges stellte es sich bei den merkwürdig verwickelten altkoreanischen Besitzverhältnissen als sehr schwierig heraus, festzulegen, wem nun eigentlich das Land gehörte. Ein Drittel wurde nach und nach den früheren Eigentümern wieder zugestellt, eine weiteres Sechstel stellte sich als Staatseigentum heraus, und für den Rest wurde Entschädigung gewährt.

Es ist jetzt, wo die Wogen der Erregung oft genug noch hoch gehen und erst eine verhältnismäßig kurze Zeit seit den Ereignissen verflossen ist, schwierig, klar zu sehen, wieweit der Vorwurf der durchweg ungerechten Behandlung der Koreaner durch die Japaner gerechtfertigt ist. Eins steht jedoch fest, daß sich die Koreaner oft geradezu kindisch benommen haben, und daß den sich dauernd untereinander befehdenden politischen Parteien jede politische Einsicht oder Reife fehlt, wodurch sie sich als durchaus ungeeignet erwiesen, die Geschäfte ihres Landes zu leiten. Der Aufstand, der so viel von sich reden machte, ist so gut wie beendet, und da das Land nun von einem sehr dichtmaschigen Netz von Polizei- und Gendarmeriestationen überzogen ist, ferner nach der Ermordung Itos auch die letzte Vogelflinte abgegeben werden mußte, ist die Aufstandsgefahr so gut wie beigelegt. 9000 Aufständische haben sich freiwillig der Regierung gestellt und ihre Waffen

Digitized by Google

abgeliefert, weitere 14 000 — eine erschreckend hohe Zahl — sind im Kampf mit dem neuen Herrn gefallen. Der noch verbleibende sehr geringe Rest gehört zu den Räubern, die schon seit Urzeiten stets in reichlicher Anzahl in Korea existiert haben, und die mit der Neuordnung der Dinge von selbst verschwinden werden.

So kann man wohl sagen, daß der neue Generalresident vertrauensvoll sein Amt antreten könnte — wenn er nicht zugleich Kriegsminister wäre. Beide recht umfangreiche Aemter voll auszufüllen, dürfte auch der energische Terauchi kaum imstande sein. Es ist wohl kein Zufall, daß die Wahl auf einen tatkräftigen Soldaten gefallen ist, denn seitdem sich in Korea die Gewißheit breit macht, daß die endgültige Annexion in kurzer Zeit erfolgen wird, macht sich wieder eine gewisse Unruhe bemerkbar, und Japan könnte leicht vor die Notwendigkeit militärischen Eingreifens gestellt werden. Itos mit so viel Erfolg verfolgte Politik der friedlichen Durchdringung des Landes und Zurückhalten des militärischen Elements würde zurzeit nicht am Platz sein, denn der jetzige Zeitpunkt ist für eine Annexion ein recht glücklicher, wer weiß, ob er so bald wiederkommt. China ist schwach und mit sich selbst beschäftigt, Rußland hat wohl im stillen schon zugestimmt, und von allen andern Staaten der Erde wird sicherlich keiner einen Finger zugunsten der Selbständigkeit Koreas rühren. Zur Durchführung von Katsuras Kolonisierungspolitik ist aber reiner Tisch notwendig, und Korea ist das Land der Zukunft, seitdem sich der amerikanische Kontinent mehr und mehr der japanischen Einwanderung verschließt; die noch in diesem Jahr mit Sicherheit zu erwartende Annexion wird daher eine neue Aera japanischer Auswanderung nach Korea und eine ausgedehnte Ansiedlung daselbst eröffnen.

Eine internationale Zeichensprache.

Eine Anregung von A. Oskar Klaußmann.

Der Hochgebirgstourist kennt das internationale Hilfszeichen, das er abgibt, wenn er sich in Gefahr befindet. Dieses Hilfszeichen kann optisch durch Flaggen, ein Tuch, das an einem Stock befestigt ist, oder mit Hilfe einer Laterne gegeben werden; oder das Zeichen ist akustisch und besteht aus Rufen, Pfiffen, Horn- oder Trompetensignalen. Das Notzeichen nun besteht darin, daß man das betreffende Signal sechsmal in einer Minute gibt und dann eine Minute Pause macht; dann gibt man wieder sechsmal in einer Minute das Signal und macht wieder eine Minute Pause. Das Antwortzeichen, das dem in Not Befindlichen sagt, daß man seine Signale verstanden hat, besteht darin, daß man ein optisches oder akustisches Zeichen dreimal in einer Minute gibt und dann eine Minute Pause macht und dann wieder dreimal in der Minute signalisiert.

Diese Zeichen sind verhältnismäßig leicht und mit geringen Hilfsmitteln auszuführen. Umständlicher sind schon die Zeichen, die das internationale Signalbuch für den Seemann vorschreibt. Mit drei Fernsignalen, die einen Kreis, ein Viereck und ein Dreieck darstellen, kann der Seemann bei Tage eine große Anzahl der verschiedenartigsten Zeichen geben und empfangen. In der Nacht treten an Stelle dieser Fernsignale Lichter. Die Signale „Sie begeben sich in Gefahr", „Feuer oder Leck, Hilfe nötig", „Mangel an Proviant", „Wir sind auf Grund, Hilfe nötig" sind sämtlich sehr wichtig und lassen sich mit großer Schnelligkeit geben und ablesen. Mit 18 bunten Signalflaggen, von denen jede einen Konsonanten des Alphabets darstellt, lassen sich nach dem Signalbuch nicht weniger als 78000 Signale zu zwei, drei und vier Flaggen geben. Die Signale zu zwei Flaggen werden für die wichtigsten Mitteilungen gebraucht, für Anzeigen von Not und Gefahr, Gesuche um Aufmerksamkeit, Aufforderung zur Hilfeleistung, Bezeichnung von Kompaßstrichen.

Mit Hilfe dieser seemännischen Signale, die ebenso in der Handels- wie in der Kriegsmarine bekannt sind, buchstabiert man nicht etwa Worte, sondern man drückt ganze Wortgruppen, Sätze aus. Das Buchstabieren würde nichts nützen, weil die Sprache international sein soll und nur der Sinn signalisiert werden kann.

Je weiter der Verkehr fortschreitet, je gewaltiger und umfassender die Verkehrsmittel werden, desto mehr hat sich in der Kulturwelt das Bedürfnis nach einer internationalen Verständigung bemerkbar gemacht. Man erfand außer Dutzenden anderer Weltsprachen das Volapük, das in neuerer Zeit von dem Esperanto abgelöst worden ist.

Viele dieser Weltsprachen eignen sich ganz gut zur Korrespondenz, viel weniger aber zum Sprechen. Auch das Esperanto hat keine Abhilfe gebracht. Der Franzose und Engländer werden die Worte immer anders aussprechen als der Deutsche oder Russe, und selbst wenn er sie korrekt ausspricht, ist eine Verständigung ohne weiteres nicht möglich, weil die Art und Weise zu sprechen, die Lautbildung bei verschiedenen Volkstämmen ganz und gar verschieden ist. Versteht doch der Süddeutsche den Norddeutschen nicht, wenn dieser sehr schnell spricht, und der Norddeutsche sehr oft den Süddeutschen nicht, selbst wenn der Dialekt nicht so stark hervortritt.

Bekanntlich ist es am schwersten, wenn man eine neue Sprache lernt, die Sprache „in das Ohr zu bekommen", wie man zu sagen pflegt, das heißt das Hörenlernen. Dieses Hörenlernen ist viel schwerer als das Sprechenlernen und doch dringend nötig, weil ohne das Hören ein Verständnis gar nicht möglich ist. Dieses Hörenlernen einer fremden Sprache erfordert Jahre. Wer die Rede des Londoners versteht, um ein Beispiel aus der englischen Sprache zu wählen, versteht darum noch lange nicht die Sprache des Schotten oder Iren, und wenn ein Fremder jahrelang in London gelebt hat, ist er wieder vollkommen verraten und verkauft, sobald er ins Theater kommt und die Sprache der Schauspieler von der Bühne herab vernimmt. Er muß dann eigentlich mit dem Hörenlernen noch einmal von vorn beginnen.

Dieses Hörenlernen, die Verschiedenartigkeit der Aussprache ein und derselben Laute durch die Angehörigen verschiedener Völkerstämme und Rassen wird sich der allgemeinen Einführung und Benutzung einer phonetischen Weltsprache dauernd in den Weg stellen.

Wie wäre es nun, wenn man diese Hindernisse durch die Einführung einer internationalen Zeichen-

Digitized by Google

sprache beseitigte? Gerade bei dem in der Entwickelung begriffenen Luftverkehr, durch den die Insassen eines Frei- oder Lenkballons in wenigen Stunden in ein Land gelangen können, dessen Sprache ihnen gänzlich unbekannt ist, erscheint ein solches internationales Verständigungsmittel um so nötiger.

Es gibt Zeichen, die jedermann versteht. Wenn man die geballte Faust an den Mund setzt und die Bewegung macht, als wolle man trinken, so versteht jeder Mensch auf den ersten Blick, daß man andeuten will: „Ich habe Durst". Deutet man auf den Mund und bewegt man die Kinnladen, so heißt das: „Ich habe Hunger". Legt man die flache Hand an den Kopf und neigt den Kopf zur Seite, so wird in jedem Fall verstanden: „Ich bin sehr müde, ich möchte schlafen". Wie gibt man aber zum Beispiel das Zeichen, dessen Beantwortung in gewissen Augenblicken hochwichtig sein kann, nämlich: „Wo bin ich?" Und wenn man sich eine Stunde lang mit allen möglichen Zeichen abquälte und mit Armen und Beinen zappelte, man kann diese Frage: „Wo bin ich?" niemandem klarmachen, der nicht auf ein ganz bestimmtes Zeichen eingeübt ist. Wie gibt man das Zeichen: „In der Nähe sind Freunde von mir in großer Not; bitte, helft mir"? Wie gibt man das Zeichen: „Ich (wir) sind in einem Luftballon hierhergekommen"?

Auch das Zeichnen hilft in diesem Fall nichts; wenigstens kann man sich mit der Zeichnung nur in seltenen Fällen helfen. Wir wollen gar nicht an die Anekdote von Alexander Dumas denken, der in einem holländischen Wirtshaus Pilze zu essen wünschte, einen Pilz mit Bleistift auf das Papier malte und prompt einen Regenschirm erhielt, weil man geglaubt hatte, er wolle durch die Zeichnung einen solchen darstellen. Wie soll der Luftschiffer, der irgendwo nach Norwegen, Finnland oder Rußland verschlagen ist, mit von Frost klammen Fingern einen Luftballon so zeichnen, daß er von Menschen, die weitab von allem Verkehr leben, sofort verstanden wird?

Selbst mit der Zeichnung aber kann die wichtige Frage: „Wo bin ich?" nicht ausgedrückt werden. Natürlich müßte die Antwort auf die Frage: „Wo bin ich?" ebenfalls wieder durch Zeichen gegeben werden, trotzdem es wohl verständlich wäre, wenn die Gefragten in der Landessprache antworten würden: „Rossija", „Norge", das heißt „Rußland" oder „Norwegen". Zehn Zeichen zur Andeutung des Landes, in dem der Fragende sich befindet, würden genügen.

Man kann mit einer Hand 26 verschiedene deutlich unterscheidbare Zeichen geben. Berührt man dabei mit der andern Hand gleichzeitig einen Teil des eigenen Körpers oder der Kleidung, so bekommt man mit Leichtigkeit wiederum 20 Zeichen, die mit den 26 der einen Hand schon 520 Zeichen geben. Macht man die 26 Zeichen mit der rechten Hand und deutet mit der linken nicht auf den eigenen Körper, sondern auf den des Gefragten, so kann man wiederum 520 Zeichen geben, und man verfügt so zusammen über 1040 Zeichen, die ohne jeden Apparat sehr rasch gemacht werden können.

Natürlich sollen diese 1040 Zeichen nicht beständig im Gebrauch sein. 30 Zeichen würden schon genügen, um in gewissen Augenblicken eine notdürftige Verständigung zu ermöglichen.

Sollte es nicht möglich sein, eine internationale Kommission zusammenzurufen, die sich über diese Zeichen verständigt? Die Mühe wäre doch nicht allzugroß, wenn die Regierungen, die sich über diese internationalen Zeichen verständigt haben, in den Schulen wenigstens einen Teil dieser Zeichen mitteilen ließen und ebenso dafür sorgten, daß an den Küsten, dort, wo Schiffbrüchige oder Luftschiffer öfters zum Landen gezwungen sind, auch der erwachsenen Bevölkerung diese Zeichen mitgeteilt würden. Vielleicht würden schon 15 oder 20 Zeichen genügen, und die könnte man doch bequem in zwei bis drei Tagen erlernen. Mit 200 bis 300 Zeichen, die durch Abbildungen und Worte erläutert, sich gedruckt auf wenigen Blättchen darstellen ließen, könnte man schon eine Unterhaltung führen, vorausgesetzt, daß die Person, mit der man spricht, die Kenntniß dieser Zeichen hat oder gleichfalls eine gedruckte Anweisung besitzt. Mit einem Signalbuch, das 1000 Zeichen enthielte und das doch nicht viel umfangreicher zu sein brauchte als ein mittelstarkes Notizbuch, das man bequem in der Tasche verwahrt, hätte man die Möglichkeit, in einem fremden Land sich vollkommen zurechtzufinden, Fragen zu stellen und Antworten zu empfangen, obgleich man von der Sprache nichts versteht.

Dieser Zeichenkodex, wie wir ihn nennen wollen, würde sich in erster Linie in Hotels rasch einführen. Er würde von Fremdenführern, von Angestellten der Verkehrsinstitute bald benutzt werden, da sein Wert ja in die Augen springend ist. Der Fremde, der die Sprache des Landes, in dem er sich augenblicklich befindet, nicht beherrscht, ist ein Stummer; durch den Zeichenkodex gewinnt er die Sprache wieder. Die Personen, mit denen sich derjenige zu verständigen sucht, der der Landessprache unkundig ist, sind, da sie ihn nicht verstehen, gewissermaßen taub; durch den Zeichenkodex werden sie hörend, verstehen sie, was der Fremde will. Wie viel hundert unangenehmen, lästigen, oft sehr gefährlichen Mißverständnissen ist man auf Reisen ausgesetzt, weil man die Leute, mit denen man spricht, nicht versteht, weil diese Leute unsere Fragen nicht begreifen können.

Allen diesen Mißverständnissen würde man durch international festgestellte Zeichen für immer entgehen. Die Schranken, die sich seither dem Weltverkehr hindernd in den Weg gestellt haben, würden zum allergrößten Teil durch einen solchen internationalen Zeichenkodex beseitigt.

Natürlich wird niemand daran denken, durch diese internationale Zeichensprache etwa das Erlernen fremder Sprachen zu beseitigen. Im Gegenteil, das Vorhandensein dieser internationalen Zeichen wird Hunderte und Tausende anregen, fremde Sprachen zu erlernen, und zwar rascher als jetzt, nämlich durch Reisen ins Ausland. Wer nur eine Sprache radebrechen kann, wird sich gut zurechtfinden, wenn er nebenbei die internationale Zeichensprache einigermaßen kennt; er wird nicht verraten und verkauft sein, wie jetzt derjenige, der ohne genaue Kenntnis einer fremden Sprache in das Ausland geht.

Die vorstehenden Zeilen sind nicht geschrieben, um positive Vorschläge zu machen, sondern nur, um Anregungen zu geben. Eine internationale Kommission von Praktikern und Gelehrten, die zur Sommerzeit irgendwo, selbst ohne staatliche Beihilfe, zusammenkäme, würde sich in wenigen Tagen über gewisse Zeichen einigen. Mit geringen Kosten wären dann diese Zeichen einzuführen und wenige Wochen später im Gebrauch. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß diese internationale

Digitized by Google

Zeichensprache, wenn sie nur auf eine einigermaßen verständige Basis gestellt worden ist, sich reißend schnell verbreiten und Vorteile bringen wird, die sich vielleicht dem Laien jetzt noch nicht aufdrängen, die aber wohl derjenige ahnt, der viel im Ausland gewesen ist und weiß, welche Schwierigkeiten er und andere durch die Verschiedenheit der Sprache, vor allem aber durch die Verschiedenheit der Aussprache bestimmter Laute zu überwinden gehabt hat.

Verfahrenes Reisegepäck.

Von Dr. Fritz Berolzheimer.

Wohl dem leichtbeschwingten Touristen der mit dem Römer sagen kann: Omnia mea mecum porto (All mein Gut trag ich bei mir). Wer frohen Muts zu Reisewanderungen auszieht, kann sich mit dem schwellenden Rucksack begnügen. Familien wie einzelne aber, die ein elegantes Bad oder fashionable Fremdenplätze der Schweiz und neuerdings auch Tirols aufsuchen, bedürfen der Gesellschaftskleider für die Damen, des Smokings samt Zubehör für die Herren und damit des Koffers, der als Passagiergut („Reisegepäck" in der Sprache der Eisenbahnverkehrsordnung) aufgegeben werden muß, damit er bei der Ankunft im Hotel sofort zur Verfügung des Gastes steht. Wie aber, wenn der Koffer fehlt? Wenn auf der Fahrt von München nach St. Moritz der Koffer in Rorschach eigene Wege einschlug oder auf dem Weg nach Karlsbad oder nach Baireuth im Gepäckwagen weiterrollte, wer weiß wohin? ... Dann gibt es Tränen der Gattin, Flüche des Mannes. Aber diese Gemütsäußerungen bringen den Flüchtling nicht zurück. Was tun?

Vor allem reklamiere man sofort beim Bahnhofsvorstand, der telegraphisch (kostenlos für den Passagier) das Weitere veranlaßt. Meist trifft der verlorene Schatz noch in der Nacht mit dem nächsten Zug oder andern Tags am Ziel ein. Bisweilen allerdings auch später. Die Ansprüche des Reisenden gegenüber der Bahnverwaltung sind verschieden, je nachdem die Verspätung der Auslieferung drei Tage überschreitet oder nicht. Im ersten Fall gilt das Gepäck als verloren. Die Eisenbahn haftet für den „gemeinen Wert" des Gutes samt den schon bezahlten Fracht- und etwaigen Zollspesen (die Haftung erlischt, wenn das Gepäck nicht binnen 14 Tagen nach Ankunft des Zuges, zu dem es aufgegeben war, am Bestimmungsort abgefordert wird).

Falls die Verspätung der Auslieferung drei Tage nicht überschreitet, kann der Reisende — wenn er keinen Schaden erlitten hat — für je angefangene 24 Stunden 10 Pfennig für das Kilogramm des vermißten Gepäcks beanspruchen; für jedes ausgebliebene Fahrzeug 15 Mark. Bei Schadenerleidung oder bei Angabe des Interesses an der Lieferung erhöhen sich diese Beträge auf das Doppelte. (Bei Schadenerleidung und Angabe des Interesses an der Lieferung steigt der Schadenersatzanspruch bis zum deklarierten Betrag.)

Angenommen also, ein Ehepaar reist mit einem Rohrplattenkoffer von 50 kg, dann erhält die Gattin, die sich wegen der Gepäckverspätung eine Bluse um 60 Mark anschaffen mußte, wozu noch Wäscheergänzung um 20 Mark kommen mag, für diese 80 Mark nur 20 Pfennig für das Kilo des Koffergewichts, also — 10 Mark ersetzt. Der volle Schaden wird nur erstattet, wenn ihn die Eisenbahn „durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit" herbeigeführt hätte, während umgekehrt force majeure den Anspruch aufhebt.

Also wollt ihr sicher gehen, verehrte Damen und Herren, so deklariert ein angemessenes „Interesse an der Lieferung". Dann bleibt euer Interesse gewahrt.

Unsere Bilder

Von der Nordlandreise des Kaisers (Abb. S. 1253, 1254). Der Kaiser weilt auch in diesem Sommer wieder im skandinavischen Norden, wo er sich so wohl fühlt und die beste Erholung von den Mühen seines arbeitsamen Winters findet. Er liebt das nordische Land, und es liebt ihn. Ueberall, wo die „Hohenzollern" sich der Küste Norwegens nähert, gerät die Bevölkerung in die freudigste Aufregung. Man kennt die Kaiserjacht im ganzen Land, interessiert sich für die Lebensweise der hohen Reisenden, ist mit den Sitten und Gewohnheiten an Bord vollkommen vertraut. Und dies keineswegs nur vom Hörensagen. Der Kaiser kommt nicht nur auf seinen ausgedehnten Landausflügen mit der Bevölkerung in innige Berührung, nimmt nicht nur an Festen aller Art freundlich teil, sondern zahlreiche Personen erhalten auch Gelegenheit, das Kaiserschiff zu betreten, den Kaiser in seinem schwimmenden Heim zu begrüßen und seine Fahrtgenossen kennen zu lernen. Denn Kaiser Wilhelm hat auch in diesem Jahr mit der Gewohnheit nicht gebrochen, während seiner Nordlandreise ungezwungen im Kreis anderer Touristen aller Länder zu verkehren. Ueberall, wo die „Hohenzollern" anlegte, kamen Gäste an Bord, um die reizende Gastfreundschaft des Kaisers zu genießen. Vor Odde traf das kaiserliche Schiff mit der Jacht „Nahma" der Amerikanerin Mrs. Goelet zusammen. Der Kaiser besuchte die „Nahma" und dinierte dort; bald darauf empfing er Mrs. Goelet und die andern Insassen ihrer Jacht an Bord der „Hohenzollern".

Das belgische Königspaar (Abb. S. 1258) hat Paris gerade zur Zeit des Nationalfestes besucht und der großen Revue in Longchamps beigewohnt, die stets zu den glänzendsten Veranstaltungen des 14. Juli zählt. An der Seite des Präsidenten Fallières und seiner Gemahlin betrachteten König Albert und Königin Elisabeth das großartige militärische Schauspiel. Das Pariser Volk, das diesmal überhaupt das Nationalfest mit ungetrübter Fröhlichkeit und Begeisterung beging, jubelte dem belgischen Souverän und seinem eigenen Staatsoberhaupt freudig zu.

Das Bismarckdenkmal in Bremen (Abb. S. 1257). Als vor einigen Tagen auf dem Domhof zu Bremen die Hülle von dem schönen Reiterdenkmal des Altreichskanzlers fiel, das Professor Adolf v. Hildebrand in München für die Bremenser geschaffen hat, konnte der Festredner, Bürgermeister Dr. Pauli, vor der zahlreichen und illustren Festversammlung mit Stolz darauf hinweisen, daß die Opferwilligkeit der Bürger Bremens in kurzer Zeit die alte Hansestadt mit einer Reihe der schönsten Denkmäler geschmückt habe. Das Bismarckdenkmal reiht sich würdig den Denkmälern der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich sowie Moltkes an; es stellt Bismarck in Kürassieruniform zu Pferde dar.

Der Herzog-Regent von Braunschweig und seine Gemahlin (Abb. S. 1256) haben auf ihrer Reise nach Ostasien natürlich auch unser Tsingtau besucht. Herzog Johann Albrecht und Herzogin Elisabeth zu Mecklenburg sind auf allen Stationen ihrer schönen Fahrt mit Sympathie empfangen worden; auf dem deutschen Stück Erde in Ostasien wurden sie natürlich mit besonderem Enthusiasmus bewillkommt. Zu ihren Ehren veranstaltete man große Festlichkeiten; so legte der Herzog in Anwesenheit des Gouverneurs Truppel und der deutschen und chinesischen Behörden den Grundstein zu einem Observatorium, das der Verband deutscher Flottenvereine im Ausland gestiftet hat.

Das Rennen um den Großen Preis von Berlin (Abb. S. 1258) hat am letzten Sonntag Tausende von Zuschauern nach der Grunewaldrennbahn gelockt. Ist doch dieses

Digitized by Google

Rennen nach dem Armee-Jagdrennen die größte Veranstaltung, die während des Sportjahres auf der schönsten Bahn der Reichshauptstadt stattfindet. So war trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit der Tag des Großen Preises ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges. Das Rennen endete mit dem Sieg des Favoriten „Fervor", der den glücklichen Besitzern des Weinbergfalles den Preis von 74 000 Mark errang.

Der Lenkballon „Erbslöh" (Abb. S. 1260) des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt ist bei einer Fernfahrt von einer fürchterlichen Katastrophe ereilt worden, wohl der ärgsten, die bisher die deutsche Luftschiffahrt betroffen hat. Unter der Führung Oscar Erbslöhs, des vielerprobten Luftschiffers, der im Jahr 1907 den Gordon-Bennett-Preis der Lüfte gewann, stieg der Lenkballon bei Leichlingen auf; eine halbe Stunde später zerstörte ihn bei Pattscheid eine furchtbare Explosion, und Erbslöh sowie seine vier Fahrtgenossen wurden als Leichen unter den Trümmern gefunden.

Fürstin Mary von Pleß (Abb. S. 1259). Wir bringen unsern Lesern in dieser Nummer die wohlgelungene neueste Porträtaufnahme der Gemahlin des Fürsten Hans Heinrich XV. von Pleß, des Hauptes der schlesischen Magnatenfamilie. Fürstin Mary lebt seit dem Jahr 1891 an der Seite ihres Gatten in Deutschland und spielt in der deutschen Hofgesellschaft eine große Rolle. Sie verleugnet aber auch heute in ihrem Wesen nicht die geborene Engländerin. Die Fürstin, mit ihrem Mädchennamen Miß Mary Theresa Cornwallis West, entstammt dem Hause der Earls Delaware.

Die Verschütteten der Zeche „Prinzregent" (Abb. S. 1258). Am 12. Juli ging eine Trauerkunde durch das westdeutsche Kohlenrevier: ein Streckenbruch hatte die Bergleute Wilhelm Breuker aus Weimar und Wilhelm Kepper aus Stiepel im Innern der Zeche „Prinzregent" bei Bochum überrascht und von der Oberwelt abgeschnitten. Man hielt die beiden Knappen für verloren, trotzdem wurde fünf Tage lang mit fieberhaftem Eifer an der Beseitigung der Gesteinmassen gearbeitet, die den Schacht versperrten. Am Morgen des 17. Juli hörten die Rettungsmannschaften Klopfsignale und nachmittags fanden sie zu ihrer großen Freude die beiden Kameraden lebend und bei relativ gutem Befinden in einem geräumigen, aber völlig finsteren Teil des Schachtes vor, in dem sie 123 Stunden lang verschüttet gewesen waren. Ihr guter Stern und der aufopfernde Eifer der Retter hatte die Verschütteten vor dem furchtbaren Bergmannstod bewahrt.

Neue Gebäude im Berliner Zoologischen Garten (Abb. S. 1260). Im Berliner Zoo wurden unlängst einige neue Tierhäuser ihrer Bestimmung übergeben. Sie entsprechen den Prinzipien dieses musterhaften Instituts, dessen einzelne Anlagen ihren Insassen vor allem die Lebensbedingungen verschaffen, an die sie in der Freiheit gewöhnt sind. So ist das neue Schweinehaus von Sümpfen umgeben, in denen die Borstentiere nach Herzenslust wühlen können. Dabei ist das Häuschen doch äußerst schmuck — eigentlich gar nicht wie ein Schweinestall. Die einzelnen Boxen sind mit verschiedenen Sumpfgräsern bepflanzt und die Schweinefamilien befinden sich in dieser Umgebung ungemein wohl. Das Schweinepalais wie auch der neugeschaffene hochragende Adlerfelsen sind in diesen Sommertagen immer von den Besuchern des Zoologischen Gartens umlagert und die neuen Anlagen finden bei den sachverständigsten alten Abonnenten nur uneingeschränktes Lob.

Personalien (Abb. S. 1256). Fürst Bülow, der frühere Reichskanzler, ist auch in diesem Jahr seiner Gewohnheit nicht untreu geworden, einige Sommerwochen in Norderney zu verbringen. Auf der Reise in das schöne Nordseebad hielten sich der Fürst und seine Gemahlin einige Tage lang in Berlin auf, wo sie so viele Freunde zurückgelassen haben. — Vor einigen Tagen ist Liang-Cheng, der neue chinesische Gesandte, in Berlin eingetroffen. Er kommt nicht zum erstenmal nach Deutschland; er hat seinerzeit zum Gefolge des Sühneprinzen gehört und war erst kürzlich wieder als Mitglied der chinesischen Marinekommission in der Reichshauptstadt.

Todesfälle (Abbildungen S. 1258). In dem Genremaler Albert Anker hat die Schweiz einen ihrer ältesten Künstler und einen trefflichen Vertreter seiner Kunst verloren. Anker wurde am 1. April 1831 in Ins im Kanton Bern geboren. Er studierte Theologie, bald aber machte sich sein künstlerisches Talent geltend, und er ging nach Paris, wo er als Schüler Gleyres und der Ecole des beaux arts seine Ausbildung genoß. Seine Genrebilder, die die französische Manier mit starker Eigenart verbanden, wurden bald sehr geschätzt. Seine Hauptwerke entstanden am Anfang der sechziger Jahre. Im Alter zog sich Anker nach seinem Heimatort Ins zurück. — Die internationale Aviatik hat in Octave Chanute aus Chicago ihren Nestor verloren. Er war der letzte Schüler des genialen Flugtechnikers Otto Lilienthal. Angeregt von den Versuchen Lilienthals, beschäftigte sich Chanute schon im Jahr 1895 mit dem Prinzip des persönlichen Gleitfluges. Seine zahlreichen Konstruktionen und Experimente haben ihm selbst keine etlatanten Erfolge gebracht, wenn er auch während seiner langjährigen Flugversuche niemals einen Unfall erlitt und oft sehr bemerkenswerte Gleitflüge ausführte. Aber der alte Herr — er ist 73 Jahre alt geworden — erlebte noch den Triumph, daß seine Schüler, die Brüder Wright in Dayton, nach den von ihm gelehrten Prinzipien ihre aufsehenerregenden Leistungen vollführten, die die Grundlage der modernen Aviatik bilden.

Die Toten der Woche

Albert Anker, berühmter Schweizer Maler, † in Ins bei Bern am 15. Juli im Alter von 79 Jahren.

Theodor Blache, bekannter Landschaftsmaler, † in Breslau am 13. Juli im Alter von 47 Jahren.

Freiherr von Breitschwert, Herr auf Ehningen, Mitglied der württembergischen Ersten Kammer, † in Stuttgart am 15. Juli im Alter von 81 Jahren.

Geheimrat Dr. Heinrich Eisenhuth, Vorsitzender der Schulabteilung im hessischen Staatsministerium, † in Darmstadt am 15. Juli im Alter von 58 Jahren.

Heinrich Kadelburg, Direktor des Carltheaters in Wien, † in Marienbad am 13. Juli im Alter von 54 Jahren.

Generalleutnant z. D. Max Krause, † in Bad Kissingen am 14. Juli im Alter von 56 Jahren.

Geh. Sanitätsrat Dr. med. Ferdinand Plehn, † in Steglitz am 18. Juli im Alter von 61 Jahren.

Julius Schiött, Direktor des Zoologischen Gartens in Kopenhagen, Präsident des Dänischen Touristenvereins, † in Kopenhagen am 15. Juli.

Baurat Wilh. Stiaßny, bedeutender Wiener Architekt. † in Bad Ischl am 11. Juli.

Man abonniert auf die „Woche":

in **Berlin** und Vororten bei der Hauptexpedition Zimmerstr. 56/41 sowie bei den Filialen des „Berliner Lokal-Anzeigers" und in sämtlichen Buchhandlungen, im

Deutschen Reich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten und den Geschäftsstellen der „Woche": Bonn a. Rh., Kölnstr. 29; Bremen, Obernstr. 16; Breslau, Schweidnitzer Str. 11; Cassel, Obere Königstr. 27; Dresden, Seestraße 1; Elberfeld, Herzogstr. 38; Essen (Ruhr), Kastanienallee 98; Frankfurt a. M., Kaiserstr. 10; Görlitz, Luisenstr. 16; Halle a. S., Große Steinstraße 11; Hamburg, Neuerwall 2; Hannover, Georgstr. 39; Kiel, Holtenauer Str. 24; Köln a. Rh., Hohe Str. 148/150; Königsberg i. Pr., Weißgerberstr. 3; Leipzig, Petersstr. 19; Magdeburg, Breite Weg 184; München, Bayerstraße 57; Nürnberg, Kaiserstraße, Ecke Fleischbrücke; Stettin, Große Domstraße 22; Straßburg (Els.), Gieshausgasse 18/22; Stuttgart, Königstr. 11; Wiesbaden, Kirchgasse 26,

Oesterreich-Ungarn bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche"; Wien I, Graben 28,

Schweiz bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Zürich, Bahnhofstr. 89,

England bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": London, E. C., 129 Leadenhall Street,

Frankreich bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Paris, 18 Rue de Richelieu,

Holland bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Amsterdam, Keizersgracht 333,

Dänemark bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Kopenhagen, Kjöbmagergade 8,

Vereinigte Staaten von Amerika bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Neuyork 83 u. 85 Duane Street.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

Von links nach rechts: Frl. von Tschirschky, Marquise Iniquè, Mme. Schneider, Mrs. Goelet (die Besitzerin der amerikanischen Jacht „Nahma"), der Kaiser.

Die Nordlandfahrt des Kaisers: Besuch an Bord der „Hohenzollern".

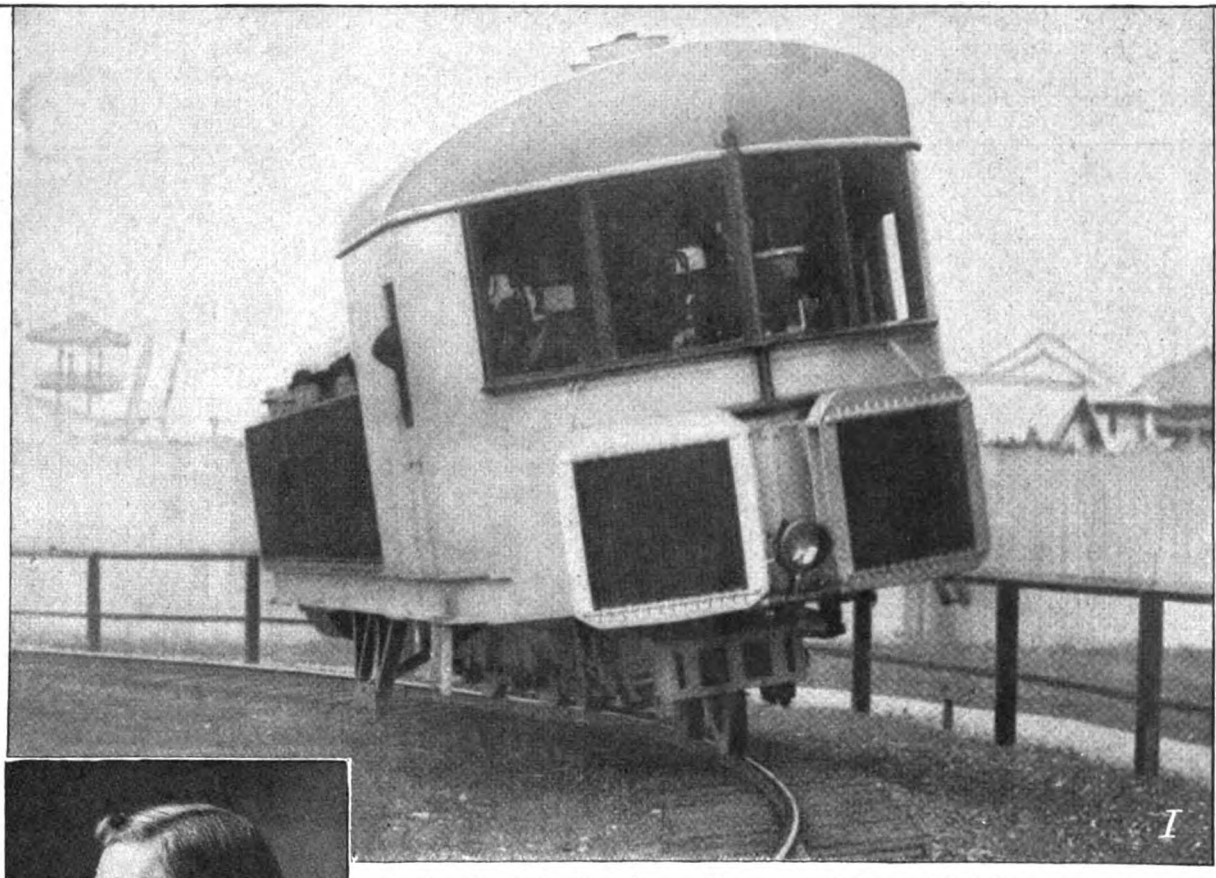
Phot. Th. Jürgensen, S. M. J. „Hohenzollern".

Digitized by Google

Von der Nordlandfahrt des Kaisers: Die kaiserliche Jacht „Hohenzollern“ vor Anker an der norwegischen Küste während der Abendtafel.

Nach einer Originaltuschzeichnung des Marinemalers Prof. Willy Stöwer.

Digitized by Google



I

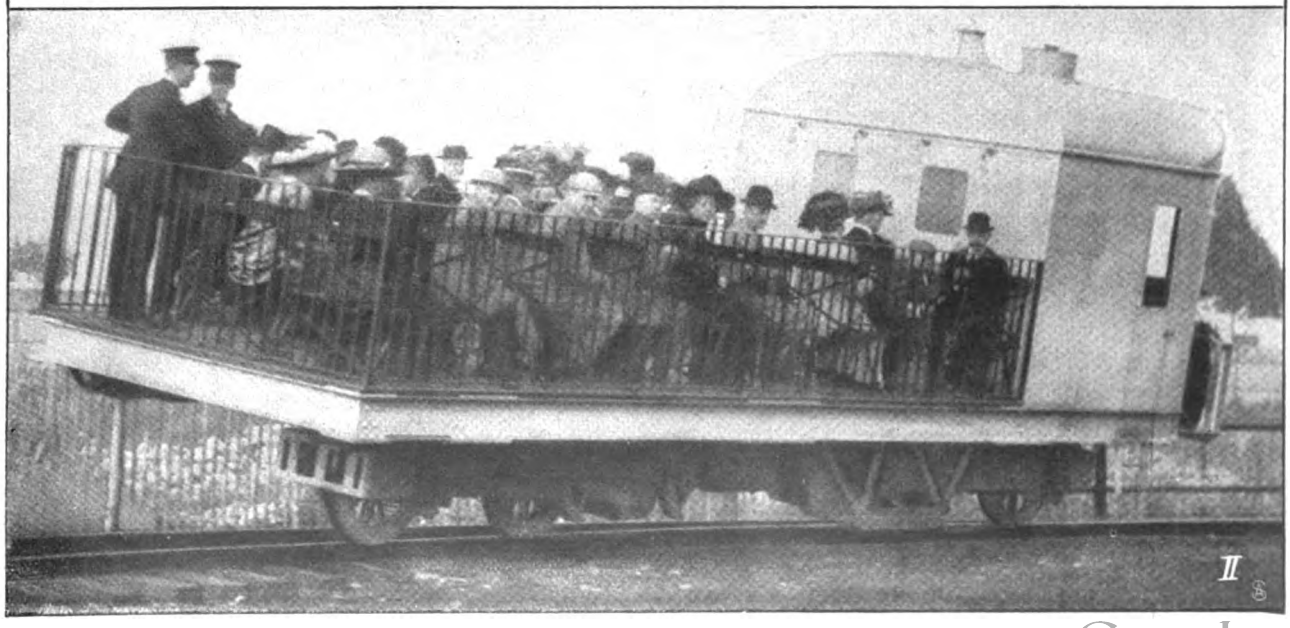
Louis Brennan.

Paſſagierfahrten des Brennanſchen Einſchienenwagens

auf der Engliſch-Japaniſchen Ausſtellung in London.

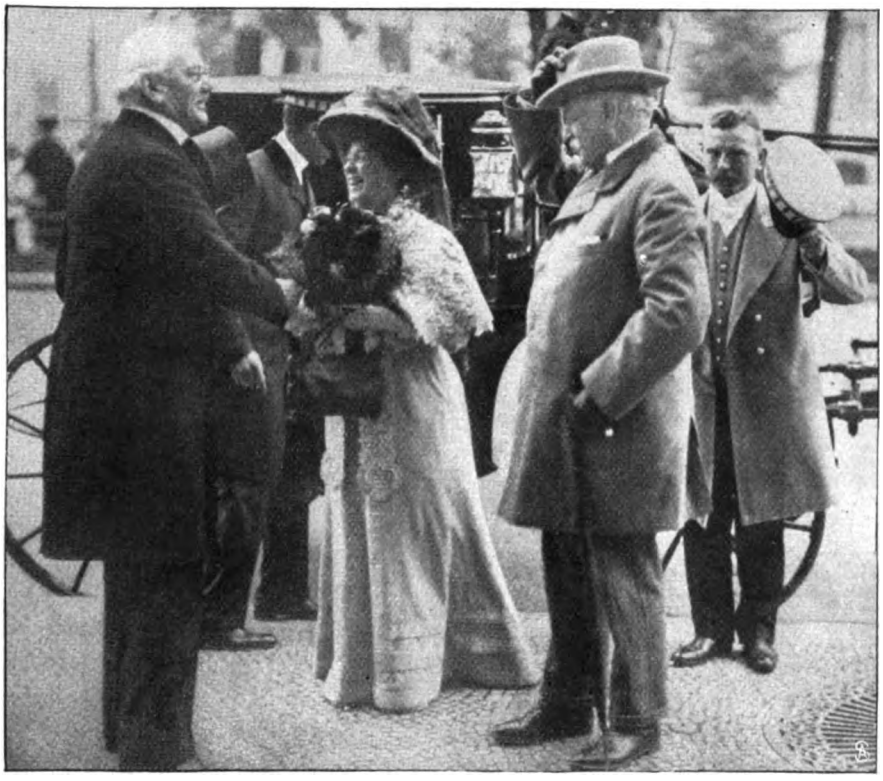
I. Wagen in der Kurve. II. Wagen mit 40 Paſſagieren.

Unſer Verleger Herr Auguſt Scherl hat im vorigen Jahr dem Berliner Publikum ſeinen Einſchienenwagen vorgeführt. Jetzt wird der Londoner Bevölkerung in der „Weißen Stadt“ der Engliſch-Japaniſchen Ausſtellung der Einſchienenwagen des bekannten engliſchen Ingenieurs Brennan im Betrieb gezeigt. Für die Zukunft des Einſchienenwagens iſt es von größter Bedeutung, daß die Herren Scherl und Brennan ſich zur Einführung ihrer Syſteme in allen Staaten jetzt endgültig vereinigt haben. Das Scherl-Brennan'ſche Syſtem hat mit der kürzlich verunglückten Tunis'ſchen ſogenannten Einſchienenbahn, die auf keiner Kreiſelwirkung beruht, gar nichts gemein.



II

Digitized by Google



Empfang des Fürstenpaares vor dem Hotel.

Der frühere Reichskanzler Fürst Bülow und die Fürstin auf der Durchreise in Berlin.

Phot. Fröhlich.

Liang-Cheng,
der neue chinesische Gesandte in Berlin.

Grundsteinlegung des Observatoriums:
1 Der Herzog, die drei Hammerschläge vollziehend. 2. Die Herzogin. 3. Frau Truppel. 4. Tautai Liu tschung hui, Direktor des Fremdenamtes.

Der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und Gemahlin in Tsingtau.

Digitized by Google

Ein Bismarckdenkmal für Bremen.

Die feierliche Enthüllung auf dem Domhofe in Bremen.

Nebenstehend: Das Reiterstandbild von Prof. Adolf von Hildebrand. — Phot. Beckmann.

Digitized by Google

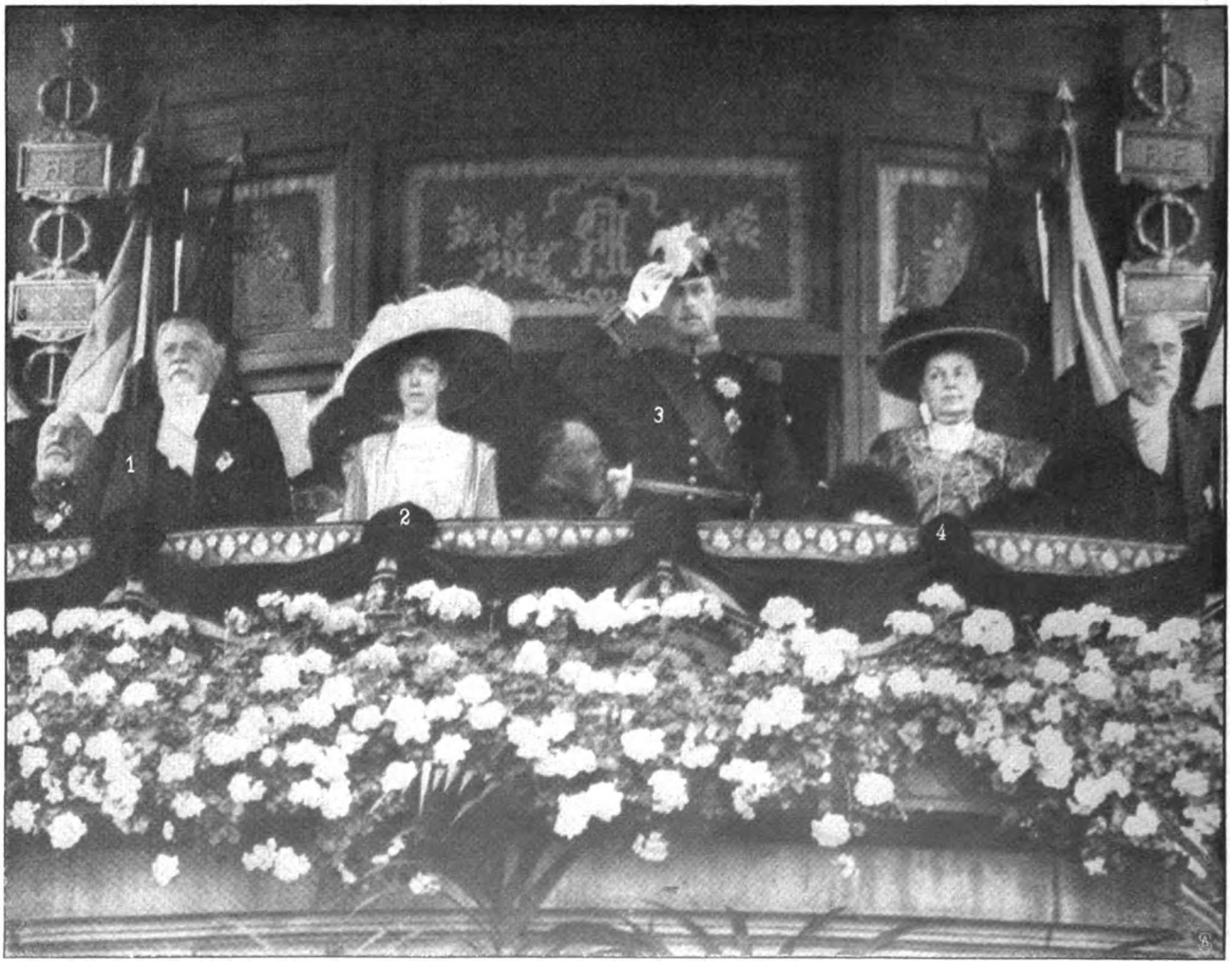
Albert Anker †
der bekannte Schweizer Maler.

„Fervor", Sieger im großen Preis von Berlin.
Ein Glanztag auf der Grunewald-Rennbahn.

Phot. Branger.
Octave Chanute †
ein Vorkämpfer der Aviatik.

Wilhelm Breuker.
Zur Rettung der auf Zeche „Prinzregent" verschüttet gewesenen beiden Bergleute.

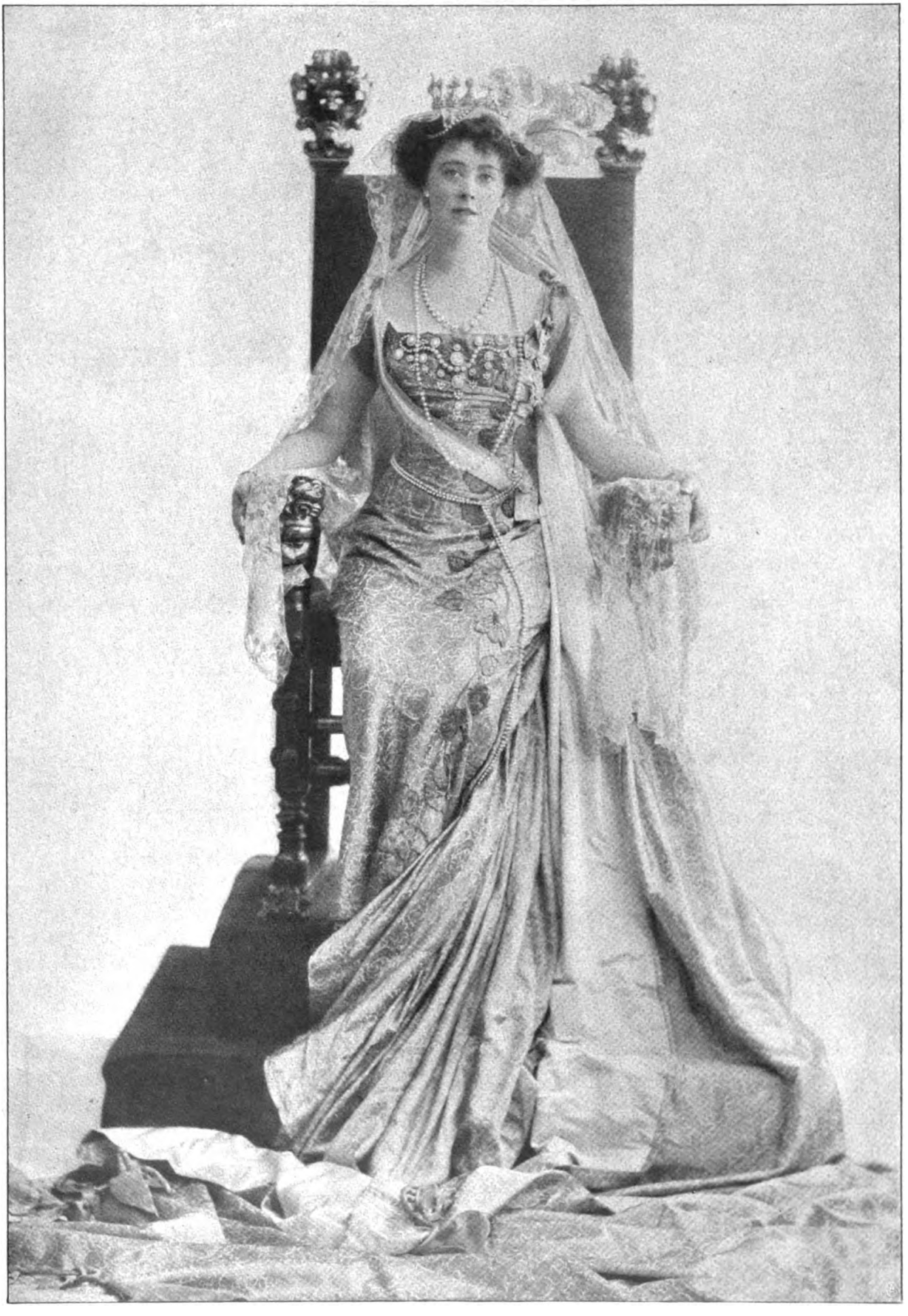
Wilhelm Kepper.
Zur Rettung der auf Zeche „Prinzregent" verschüttet gewesenen beiden Bergleute.



Phot. Chusseau-Flaviens.
Die Tribüne des Präsidenten: 1. Präsident Fallières. 2. Die Königin. 3. Der König der Belgier. 4. Mme. Fallières.

Vom Besuch des belgischen Königspaares in Paris: Truppenrevue in Longchamp.

Digitized by Google

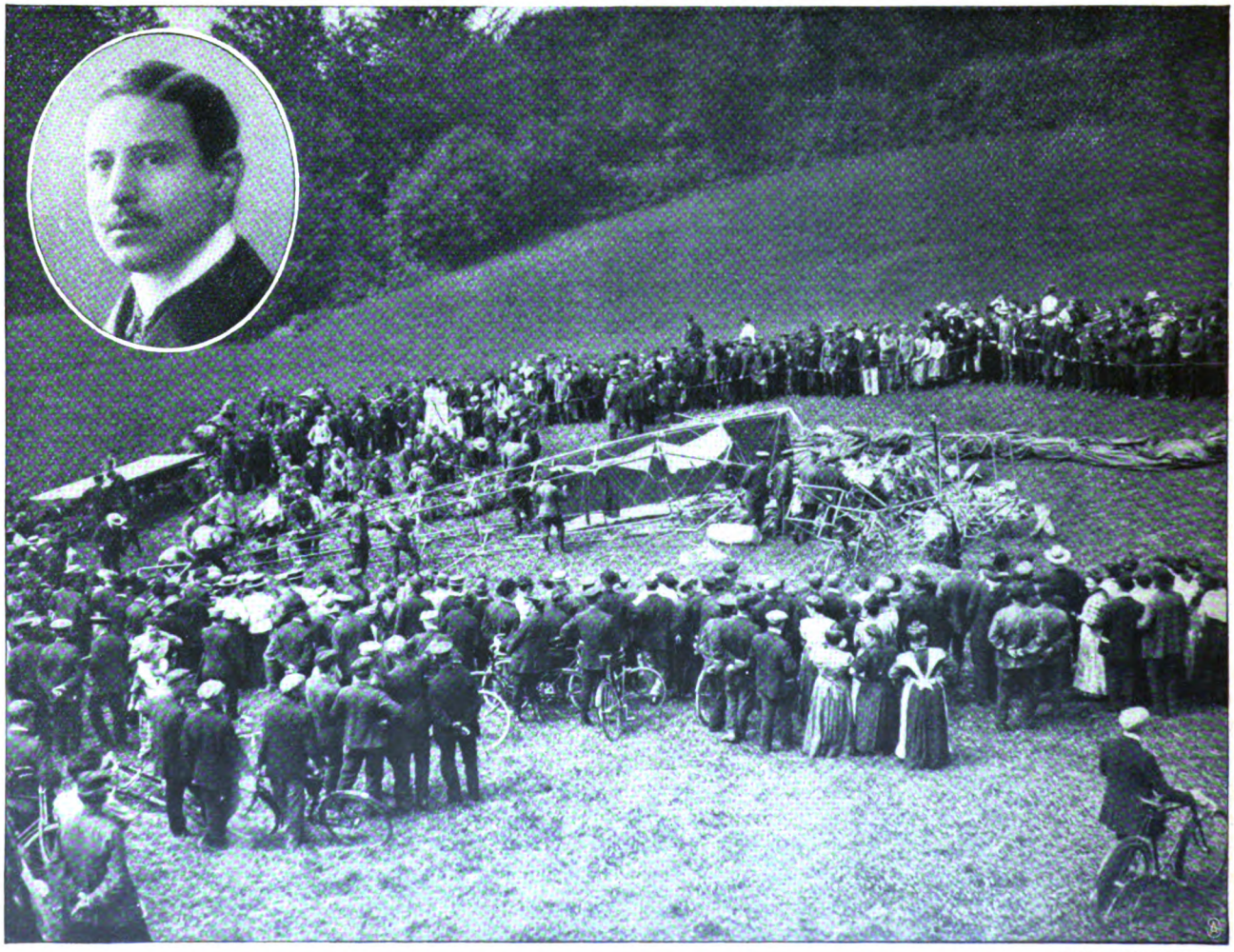


Die Fürſtin von Pleß, geb. Miß Mary Cornwallis Weſt.

Neueſte Aufnahme des Ateliers Rita Martin.

Digitized by Google

Neue Gebäude im Berliner Zoologischen Garten: Das Schweinehäuschen.
Spezialaufnahme für die „Woche".



Phot. Carl Hartmann.

Vom Absturz des Lenkballons „Erbslöh": Die Trümmer des Luftschiffes bei Leichlingen. Oben: **Oscar Erbslöh †**

Digitized by Google

Nur wer die Sehnsucht kennt . . .

Roman von

Ida Boy-Ed.

13. Fortsetzung.

Emmich Hochhagen erledigte erst alles, was noch abzuwickeln war, ließ seine Sachen packen, meldete sich beim Kommandanten ab und fuhr dann mit einigen Kameraden an Land. Alles freute sich auf die Abwechslung. Es tat den Nerven schon wohl, sich einmal in hohen weiten Räumen beim Essen aufzuhalten; nicht nur mit Männern in engen, niedrigen, kunstvoll ausgesparten Räumen zusammen zu sein. Es war ein Vergnügen, Frauen zu sehen, die eleganten Frauen eines Badeortes, die mit lächelnden und gütigen Blicken an ihnen vorbeistrichen, zu rascher und mehr oder minder harmloser Anknüpfung merkwürdig bereit.

Man aß zusammen in dem Hotel, in dem Emmich Hochhagen zu übernachten dachte, um den Frühzug nach Berlin zu nehmen. Im Hinblick auf die Anwesenheit des Geschwaders war eine Reunion veranstaltet. Aus dem Saal neben dem Restaurant klang Musik. An der Glastür vorbei drehten sich tanzende Paare. Vorurteilslos und bereit, jede frohe Stunde zu nehmen, wie sie ihnen zufiel, beteiligten sich die jüngeren Offiziere mit leidenschaftlichem Eifer am Tanz, als lägen nicht die aufreibenden Mühen eines spannungsvollen Aufklärungsmanövers hinter ihnen.

Die Kameraden von der „Thuringia" führten Hochhagen weg und quälten ihn — ahnungslos — mit ihrem wohlwollenden Neid! Ja, wer solchen Dusel hatte! Zu so einer entzückenden Braut fuhr! Sich so fabelhaft nette Schwiegereltern zugelegt! Ja, der konnte wohl zugeben, daß das Leben immerhin ein Plaisier sei.

Er lächelte etwas mühsam dazu.

Sie wußten ja nicht, daß sein junges Glück von einem Unbehagen umlauert war, das von Post zu Post wuchs.

Und gerade weil er ein beklemmendes Vorgefühl hatte, bei dem Gedanken, was mag nun wieder dieser Brief bringen? gerade deshalb blieb er länger noch mit den Kameraden zusammen, als er es vorgehabt hatte.

Das ganze Leben des Badeortes schien rascheren und freudigeren Pulsschlag bekommen zu haben. Viel lauter als sonst gebärdete es sich und wollte der Nacht das Recht auf Stille lange nicht gönnen.

Es war fast zwei Uhr, als der Kapitän Hochhagen sich endlich in seinem Zimmer allein befand — in jener Einsamkeit, die fast unsicher machte, wie festes Land nach bewegter Seefahrt. In all dem Nachhall von Lachen, Musik, Bewegung, Gläserklang können die Nerven sich noch nicht in der Lautlosigkeit zurechtfinden.

Er preßte die Hand gegen die Stirn und besann sich. Ja, da war der Brief. Und morgen — nein, heute — um neun Uhr und? wieviel Minuten doch? fuhr der Zug. Saßnitz ab? — Berlin an? Dort mußte er den Nachtzug nach Stuttgart nehmen.... Über den Bodensee — Zürich — Genf — — Wo war doch das Reichskursbuch? Natürlich irgendwo tief unten im Koffer, wo man es nie findet, nach jener unergründlichen und wirklich märchenhafterweise sich ewig fortpflanzenden Burschenweisheit, die das Nötige listig verpackt und das Überflüssige handlich obenauf legt....

Aber der Brief....

Und plötzlich hatte er ihn geöffnet und stand mitten in dem gräßlichen kleinen Zimmer, zwischen dem häßlichen Bett und dem Sofatisch mit geblümter Plüschdecke, gerade unter der elektrischen Birne, die in ihrem tellerartigen Schirm fest unter der Decke saß. Sie schien ihm grell auf Renatens Schriftzüge und das weiße Papier.

Immer finsterer wurde sein Gesicht und sein Ausdruck hart.

Er setzte sich auf den Stuhl am Fenster. Starrte hinaus — und sah nichts von dem grandiosen Bild da draußen, wo auf dem dunkeln Meer die von Lichtern übersprenkelte Flotte in wachsamer Ruhe lag — sah nur im schwarzen Glas das Spiegelbild der kargen, banalen Stube — die blanke Glühbirne unter dem weißgekalkten Plafond und sein eigenes Gesicht — —

Wußte denn Renate, was sie ihm da alles gestand?

Wenn sie es wußte, hieß es soviel als: ich habe mich doch wohl geirrt!

Nicht in ihrer Liebe. O nein! Das fühlte er wohl.

Ihr Herz drängte sich an das seine voll Angst und Unruhe.

Das war es: voll Angst.

Junge Liebe darf keine Angst kennen. Die soll nur hoffen und glauben.

Was schreibt sie da?

„Wenn ich daran denke, daß Jutta ihren Mann aus leidenschaftlicher Liebe heiratete, und daß all dies Glück sich jetzt schon in Kummer, ja in Verzweiflung verwandelt hat, muß ich weinen vor Angst, daß es auch unserer Liebe ebenso ergehen könnte."

Und wie zitterte sie vor der Zukunft?

„Ob ich wohl stärker wäre als Jutta? Ob ich wohl während einer so langen Trennung immer freudig bliebe? Ob Liebe wohl durchaus der Gegenwart des Geliebten bedarf, um ganz lebendig zu bleiben? Oder ob man ein wenig oberflächlich sein muß, weniger am Geliebten hängen muß, um seine Abwesenheit gefaßter zu ertragen? Ach, du glaubst es nicht, wie mich alle diese Fragen beschäftigen."

Und weiter: „Schreckliches Mitleid hab ich mit ihr — wir weinen so viel zusammen. Und dabei ist mir manchmal zumute, als weinte sie über uns....

„Ich habe nicht gedacht, daß man als Braut so schwere Gedanken haben könnte. Aber vielleicht muß

Copyright 1910 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

es so sein. Mama sagte mal, man müsse die Brautzeit nicht durchjubeln, sondern zur ernsten Einkehr benutzen. Und nun frage ich mich immerfort, ob ich auch wohl stark und groß genug bin, die Frau eines Seeoffiziers zu werden. Die braucht viel Tapferkeit und viel Selbstverleugnung.... Ich habe immer gedacht: durch Liebe bringt man das auf. Aber die arme Jutta hatte doch auch Liebe."

Er las den Brief wieder und wieder.

Zuletzt sonderte er gar nicht mehr die einzelnen Stellen heraus. Alles floß zusammen. Alles hatte im Grunde den einen, den gleichen Inhalt: Furcht vor der Zukunft!

Und was langsam, von einem Brief zum andern in ihm emporgewachsen war, stand nun als harter Gedanke plötzlich ganz klar vor ihm da.

Lieber jetzt ein jäher Schnitt — ein furchtbares Zerreißen als eine Zukunft voll Unsicherheit....

Er fühlte: es würde seine Manneskraft untergraben, seine Berufsfreudigkeit aufzehren, wenn er später in Angst vor dem Gemütsleben seiner Frau zu sein hätte. Er hatte ja die Frau seines fernen Freundes betreut — er hatte gesehen, wie haltlos eine Frauenseele werden kann, wenn sie vor Sehnsucht müde wird. —

Das wollte er nicht erleben. —

Lieber ein einsamer Mann bleiben....

Auch um des holden, zärtlichen, jungen Wesens willen, das sich jetzt schon vor bloßen Möglichkeiten fürchtete... deren Glück, das frische, jubelnde Brautglück, sich schon jetzt in verzehrende Unruhe verwandelt hatte.

Ihr, vor allem ihr noch mehr als sich selbst, war er es schuldig, als Mann zu handeln.

Er begriff, daß dies vielleicht einer von den Fällen war, wo höchste Härte am letzten Ende höchste Selbstaufopferung ist.

Was mußte er tun?

Ihr schreiben. Ihr das Wort zurückgeben und ihr anheimstellen, sich in Freiheit noch einmal zu prüfen.

Schreiben?!

Er lächelte bitter in sich hinein.

Wo andere Männer handeln, eingreifen und durch die Wucht ihrer persönlichen Gegenwart einen Kampf zu ihren Gunsten entscheiden können, bleibt uns — ein Brief! Der jämmerliche Abklatsch des Gefühls! Erregung, Zorn, Bitte, Liebe aus zweiter Hand — auf dem Papier.

Die Ferne nimmt uns unsere Waffen....

Aber er — er war hier — saß nicht wie der arme Malte drüben bei den schrägäugigen, gelbhäutigen Chinesen, während hier sein Glück in die Brüche ging, das er nur mit — Papierfeuer hatte heißhalten können —. Er war zur Stelle — hatte nur einen Tag, eine Nacht und noch einen Tag zu fahren, um vor die Geliebte zu treten — Aug in Auge mit ihr um sein Glück zu ringen. Ihr streng und stolz, fest und stark zu sagen: Hast du kein Vertrauen zu dir selbst — so leb wohl! Was mich betrifft, ich habe den Glauben an mich: es können mich Jahre und Ozean von dir trennen: ich bleibe dein, freudig und treu. Traust du dir's nicht zu: leb wohl! Begreifst du nicht: eine große Sache fordert Opfer auch von dir — leb wohl! Erkennst du nicht: es liegt ein tiefer, heiliger Sinn darin, daß die Frau gefaßt zu warten versteht auf den Mann, der nicht zu selbstischen Zwecken hinauszieht, sondern um dem Vaterland zu dienen — erkennst du es nicht, dann: leb wohl!...

Ja, so wollte, so mußte er vor sie hintreten....

Aber plötzlich, in den lodernden Zorn dieser Vorsätze, fiel der Schreck: Nein, das kann ich nicht — man reist nicht von weit her zu einer Frau, um ihr zu sagen, wir müssen scheiden.

Er sah ihre Eltern vor sich. Diese Menschen, die er um all ihrer reifen Güte und Klugheit willen so hochstellte.

Er sah sie selbst: das weiche, schöne, liebe Gesicht! So jung! So zärtlich....

Und noch so lachend war es gewesen vor wenig Wochen — ganz unberührt von allen Seelenkämpfen.

Er sah sie weinen....

Und die Vorstellung war so beklemmend, daß sich ihm die Stirn feuchtete.

Das war zu hart für beide — für ihre Weichheit — für sein Mitleid — sich in solcher Aussprache gegenüberzustehen....

Er fürchtete auch plötzlich, daß Hoffnungen und der heiße Wunsch, sie sein zu nennen, ihn schwach machen könnten.

Daß wiederum sie sich nicht frei entscheiden, sondern sich auch von zärtlicher Aufwallung bestimmen lassen könne....

So blieb wohl nichts als schreiben — als das elende Mittel, das immer nur einem Bruchteil alles Gedachten und Empfundenen auf den andern hinüberwirken lassen kann....

Ich habe ja Zeit, dachte er.

Morgen kann ich schreiben — morgen — anstatt in jubelnder Vorfreude auf Wiedersehen zu ihr zu eilen....

Schlaflos lag er die ganzen Stunden, bis der Tag graute. Es waren ihrer ja nur wenige.

Seine Nerven, überreizt von den großen Anstrengungen der letzten Wochen und Tage, von der Unsumme von Angelegenheiten und Verantwortlichkeiten, die er, als Erster Offizier an Bord, ständig geistesgegenwärtig in seinem Kopf zu halten hatte, wollten sich auf keine Weise zur Ruhe zwingen lassen.

Er versuchte, an die mechanischen Dienstsachen zu denken — an irgendeinen kleinen Ärger, den es da oder dort gegeben hatte — an die drolligen Schrullen einiger Kameraden — —

Umsonst.

Er konnte nichts, als sich in die Vorstellung hineinleben: ich habe mein Glück verloren.

Zuletzt schien es ihm, als trennten ihn schon große Zeiträume von dem Augenblick, wo er von Bord gegangen war — Zeiträume, in denen das Leben über ihn hinweg weitereilte und ihn zurückließ: alt, mutlos, freudlos....

Eigentlich hatte er ganz vergessen, daß da draußen auf der Reede das Geschwader ankerte. Daß wohl schon jetzt, im Morgengrau, im Dunst der See, die ihre Wärme

Digitized by Google

dampfend an die kühle Luft abgab, daß da schon Depeschenboote über die Wasser schwammen, mit leisem, eiligem Rauschen die glatte Oberfläche zerschneidend.

Als es an seine Tür klopfte, hart und schnell, antwortete er gehorsam „ja" und dachte, daß er vielleicht befohlen habe, man solle ihn zur Abreise rechtzeitig wecken.

Er wunderte sich, als nun der Maat eintrat, der an Bord sein Bursche gewesen war, und den er gestern abend dort hatte zurücklassen müssen.

„Was vergessen?"

Der Mann stand stramm. Die weiße Tür gab seiner schlanken, blauen Gestalt blanken Hintergrund. Sein bartloses Gesicht konnte trotz allen dienstlichen Ernstes ein freudiges Licht in den hellen Augen nicht verstecken.

„Eine Depesche, Herr Kapitän. Ich soll eine schöne Empfehlung von Herrn Kapitän von Kriezow machen. Sie wär in der Nacht gekommen. Er hätt sie aus Versehen aufgemacht. Weil die Ordonnanz bloß meldete: an den Ersten Offizier. Und nachgesehen hätt er nicht — aus'm Schlaf 'raus, sagt Herr Kapitän."

„Bestellen Sie: das machte nichts. Und viele Grüße an Herrn Kapitän...."

Der Maat machte auf den Hacken kehrt.

Und Emmich Hochhagen nahm die Depesche aus dem Briefumschlag, in den Kriezow sie getan hatte.

„Das Kind der Frau von Falckenrott seit einigen Tagen in größter Lebensgefahr. Gamberg zwar hier, nehme aber an, daß im Ernstfall Du der armen Frau nähern Beistand leistest. Erwarten Dich voll Ungeduld. Viele Grüße. Papa Gervasius."

Er besann sich keinen Augenblick. Er verließ sein Bett. Zog sich mit einer Raschheit an, als seien Alarmsignale gegeben worden. Klingelte und befahl die Rechnung, einen Wagen — nur rasch — nur rasch — — Er sah: die Zeit war knapp — denn er hatte ja gedacht, er habe keine Eile.... Er hatte ja gedacht: zu einem Abschiedswort — zu einer letzten, ehern ernsten Frage, die vielleicht das Ende des Glücks bedeutet — dazu hastet man nicht...

Er erreichte den Zug noch. Dann, als er in seiner Ecke saß und draußen die Landschaftsbilder vorbeiglitten, wurde er allmählich frei von dem Gefühl, ein Gehetzter zu sein. Sich auf dem Wege zu befinden, ist schon immer etwas.

Jetzt war keine Schonung möglich — jetzt mußte er seine Auseinandersetzung mit Renate und vielleicht auch ihren Eltern Aug in Auge haben.

Aber welchen Stunden voll schmerzlicher Erregung, voll gefährlicher Versuchungen er auch entgegenging — die Pflicht rief ihn.

Der Freund, als er schied, hatte ihm gesagt: sei meiner Frau ein treuer Bruder! Er war es gewesen, hatte versucht, es zu sein, so sehr, daß sie seine fürsorgliche Ergebenheit sogar als bevormundende Wachsamkeit empfand.

Aber mit aller treuen Brüderlichkeit hatte er doch nicht verhüten können, daß die Frau in schwere Kämpfe geriet....

Und nun war das Kind des Freundes in Gefahr?

Und an der Seite der Frau befand sich jener Mann... der in all seiner höflichen Ruhe und formvollen Undurchdringlichkeit für Emmich unheimlich war — in dem er den Zerstörer ahnte....

Dieser, gerade dieser war neben Jutta am Bett des Kindes?

Wenn es nun stürbe? Würde das nicht auf das Gemüt der Frau so wirken, daß sie sich sagte: nun ist jedes Band zwischen Malte und mir zerrissen?

Ganz gewiß!

Mußte nicht ihr leidenschaftlicher Gram sie dem Mann in die Arme treiben, der wartend bereitstand?

Ganz gewiß!

Ihr Herz hatte die Einsamkeit nicht ertragen. Mit förmlich fanatischer Liebe hing sie an dem Kind als an ihrem einzigen Trost — vielleicht war das Kind auch ihr Halt gewesen — Wenn es ihr geraubt werde, daß sie sich vielleicht bewies: auf meiner Ehe ruht kein Segen. Ja, sie würde von Malte fortgehen, hin zu dem andern, wenn das Kind stürbe.

Wenn es doch am Leben bliebe! Es schien durch sein bloßes Dasein die Sache seines fernen Vaters zu führen.

Während der langen Stunden seiner Tag- und Nachtreise dachte Hochhagen sich in all dieses immer stärker hinein.

Ihm war, als sei er unterwegs, um zu helfen, zu handeln. Und litt vor Ungeduld, wenn er sich klarmachte, daß er im Grunde weder helfen noch handeln könne.

Er durfte Gamberg nicht stellen. Ihm nicht auf den Kopf zusagen: Du liebst sie und willst einen Abwesenden berauben — ich stehe hier anstatt seiner und versperre dir mit den Waffen in der Hand den Weg zu der Frau.

Vor Dingen, die man nur spürt, auf deren Vorhandensein man zwar schwören könnte, und die man doch nicht zu beweisen vermag, steht man ohnmächtig.

Der Legationsrat von Gamberg hatte mit keinem Wort und keiner Haltung Kritik herausgefordert, er hatte nicht ein einziges Mal eine Haltung angenommen, die verletzend für die Ehre des Abwesenden genannt werden konnte.

Und gerade deshalb fürchtete Hochhagen ihn.

So beherrschte Naturen sind zielbewußt — gefährlich sind sie durch ihre Unangreifbarkeit.

Ein Mann, der nichts wollte, wie eine temperamentvolle, unter ihrer Einsamkeit leidende Frau trösten, um dann mit dankbaren Siegergefühlen seiner Wege zu gehen, ein solcher Mann würde sich anders benehmen.

Dieser wollte mehr! Das witterte Hochhagen. Gerade diese vornehme, vollkommen besonnene Art des andern bewies es ihm: der wollte die Frau für immer sich erobern und war vielleicht schon jetzt voll Besorgnis, in ihr die zukünftige Trägerin seines Namens zu schonen.

Hochhagen fragte sich allerlei: ob wohl dies Gemisch von Liebesromantik und äußerster Rücksicht, von verbotenen Wünschen und starker Hochachtung für eine Frau bezaubernd war?

Er gab sich auf diese und andere Fragen keine Antwort. Er wagte es nicht. Er sah wohl: man spricht

Digitized by Google

so erfahren über Frauen und kennt sie in- und auswendig.

Aber so wie man zu ihnen in eine Stellung kommt, von der aus man wirklich in ihre Seele hineinsehen kann, bekommt man die Empfindungen eines Analphabeten: man weiß wohl, da stehen tiefe Dinge, aber man kann sie nicht lesen....

Mitten in all diesen Grübeleien erlebte er dann auch noch eines Morgens die Sensationen des märchenhaften Szenenwechsels. Er hatte während der Reise kaum auf die Bilder draußen geachtet — stumpf für alles, was draußen sich begab, war die ganze Fahrt mit ihren wechselnden Stationen, lärmdurchbebten Durchgangswagen voll Staubgeschmack, schmalbettigen Schlafcoupés, hastigen Mahlzeiten, tausend fremden Gestalten an ihm vorübergegangen, als stehe er gleichgültig still, und all dies rase unbegreiflich sinn- und zwecklos an ihm vorüber.

Nun sah er auf einmal den Genfer See vor sich und wußte: noch eine Stunde, und ich bin da....

Der feine Frühnebel, ganz von silbernem Glanz durchwirkt, stand auf der weiten Fläche. Er breitete sich auch zart vor der Wand des Gebirges aus und machte seine Größe mild. Es waren gar keine starken Töne in dem Bild. Wunderbar keusch und leise wirkte es — ein Morgentraum.

Das tat dem Auge wohl. Wie dem Mund die fast herbe und feuchte Luft, die durch das Fenster hereinkam.

Hochhagen atmete sie förmlich mit Vorsatz tief ein. Als könne sie ihm das peinliche, brennende Gefühl in der Brust löschen....

Er dachte nicht mehr an die unselige Frau, die zu behüten und vielleicht zu retten er gekommen war.

Er dachte nur noch an seine Liebe und seine eigene Not....

Was „sie" wohl zu seinem Telegramm gesagt hatte?

Gestern, gegen Abend, von irgendeiner Station aus, hatte er depeschiert, er würde von morgen früh an in der Pension sein. Er bat den Geheimrat, ihn dort aufzusuchen.

Diese Fassung der Depesche mußte Renate gezeigt haben, daß er nicht ihretwegen diese Reise unternommen hatte....

Begriff sie? War sie sich völlig bewußt, wie ihre Briefe auf ihn gewirkt hatten? Zu welchen Sorgen sie ihn führen mußten?

Freute sie sich auf ihn? Ängstigte sie sich vor ihm?

Ahnte sie schon, daß er lieber auf Glück verzichten als eines gewinnen wolle, neben dem her der Unglaube an die Beständigkeit dieses Glücks ging?

Station Territet....

Sein Herz klopfte ... das Gefühl, dem geliebten Mädchen nun nahezusein, benahm ihn ganz.

Wie Furcht befiel ihn der Gedanke: wie, wenn sie auf dem Bahnsteig steht?...

Aber er übersah es mit dem einen schnellen, scheuen Blick, den er rasch über den offenen Bahnsteig gleiten ließ: nein, sie war nicht da....

Als er einem Träger seinen Gepäckzettel in die Hand drückte und mit einem Kutscher über die Fahrt nach der Pension verhandelte, fühlte er eine Hand — sie gab ihm einen leichten, wohlwollenden Schlag auf die Schulter....

„Na... gottlob!" sagte der Geheimrat.

Es erschien Emmich Hochhagen unbegreiflich, daß der Geheimrat gänzlich unverändert war: das kluge, bartlose Gesicht lächelte — freudig — weich — was ihm drollig stand — denn so ein Fünkchen Selbstironisierung war meist dabei, wenn er weich wurde.... Und das war er in diesem Augenblick. Sein zärtliches Vaterherz ahnte, daß das bräutliche Glück seiner Tochter schon aus den Fugen war — die schwermütige Unruhe ihrer Stimmung hatte sich seit dem Eintreffen von Emmichs kühler Depesche zu einer Nervosität gesteigert, wie sie die Eltern an ihrem Kind nicht für möglich gehalten hatten. Ihnen selbst war die Fassung der Depesche nicht ganz geheuer. Aber sie wollten das Vertrauen ihrer Tochter nicht erzwingen und gestanden es sich nur untereinander: zwischen Renate und Emmich war nicht alles in Ordnung, und vielleicht kam er gar nicht als Renatens Verlobter her, sondern nur in Erfüllung der Freundespflicht gegen den fernen Kameraden.

Aber er war da! Das war nun erst einmal die Hauptsache!

Der Geheimrat als erfahrener Mann hoffte immer.... Bloß die Jugend verzweifelt, pflegte er zu sagen.

So klopfte er denn nochmals wohlgefällig, wie um die Tatsache seiner Ankunft zu loben, Emmich auf die Schulter.

„Wie steht es?" fragte der hastig.

„Nicht gut."

„Ist noch Hoffnung? Du mußt es doch wissen!"

„Ach lieber Emmich — wie überschätzest du unser bißchen Weisheit! Die beiden tüchtigen Ärzte, der gutwillige, aber nicht ganz angenehme Doktor von hier und der Professor Lequint, den Herr von Gamberg aus Lausanne hat kommen lassen, die hoffen immer noch. Ich will dir was anvertrauen: es gehört das ein bißchen zum Metier... Mut geben... die Angehörigen instand halten... sich selbst suggerieren: es kann noch werden — weil doch nun mal jeder Mensch lieber in Zuversicht als in Entmutigung handeln mag.... Vielleicht ist auch so 'ne Art Sportgefühl dabei: man will denn doch durchaus nicht den Tod erster werden lassen.... Wenn er es sich aber mal vorgesetzt hat.... Na, genug — — Bauen wir auf ein Wunder. Welche Redensart, wie du bemerkst, ein Sideroxylon, das heißt ein innerer Widerspruch, ist...."

Emmich hörte wohl: der Geheimrat glaubte an keinen guten Ausgang.

Nun saßen sie zusammen im Wagen. Der Geheimrat seinerseits fand den Kapitän sehr verändert. Nicht nur braun von der Seesonne. Auch hager fand er ihn, und einen scharfen Zug von Unruhe hatte er im Gesicht. Und noch nicht einmal sah er seinem Schwiegervater gerade und freudig in die Augen. Auch fragte er nicht nach Renate.... Und Freundestreue in Ehren: aber dies wäre doch das natürlichste gewesen! Erst die Braut! Dann Glück und Leid der übrigen Menschheit.

Gervasius dachte: Dies bleibt abzuwarten.

Digitized by Google

Und saß, die Hände auf dem Stockknopf zwischen den Knien, äußerst unbefangen da, während er in der Tat Miene und Ton des andern gespannt beobachtete.

„Seit wann ist Herr von Gamberg hier?" fragte Emmich.

„Der Legationsrat? Den trafen wir in Evian — ich las ihn im Gedränge auf — überraschte die Damen mit ihm.... Ich glaube, ich war es, der ihn überredete, sich uns anzuschließen. Er wollte, so viel ich weiß, nur zwei Tage hier bleiben. Gerade da erkrankte das Kind. Er ist dann geblieben, und in all seiner gemessenen Art zeigt er viel Teilnahme — das heißt weniger in Worten als durch die Tat... hat den Professor gerufen — sorgt für alles... ich muß sagen: ich mag ihn leiden. Er weiß viel. Und dann: so unauffällige Leute mit sehr viel Takt — die tun direkt wohl."

Ob das alles so sich entwickelt hatte, wie der Geheimrat es sah? War alles klug angeordnet? Nach versteckten Verabredungen? Um, ohne den Klatsch der Welt zu erwecken, doch an dieser schönen Stätte zusammen sein zu können? Waren Gervasius' nichts wie Statisten in einer wohlberechneten Szene? Brutal gesagt: die Elefanten?

Jedenfalls konnte Hochhagen aus dem beifälligen Bericht des Geheimrats entnehmen, daß das Betragen der beiden Menschen, die er in geheimer Leidenschaft zueinander verstrickt glaubte, äußerlich ein einwandfreies gewesen sein mußte.

Ja, ungreifbar — nur drohende Schatten — Wie sollte man da als Freund für den lieben Kameraden in der Ferne eintreten?

„Das Kind darf nicht sterben!" sagte er schroff.

„Darf nicht! Ach du lieber Gott! Wenn wir was zu erlauben hätten...."

„Ich muß dir anvertrauen — halte mich nicht für indiskret — ich m u ß es sagen: rette das Kind — die Ehe der Eltern geht sonst in die Brüche!"

Der Geheimrat faßte den Arm des andern: „Ruhe, mein Lieber, Ruhe! Wie naiv werden doch alle Menschen, wenn der Tod in Sicht ist! Als könnte man mit ihm handeln! Als gäbe es für ihn Gründe. Die Ehe der Eltern geht hier den Arzt nichts an — um das Leben an sich wird gekämpft — ich will dir sagen: wenn der Tod hinter der Tür steht, gibt es nur d a s L e b e n a n s i c h, das verteidigt wird nach besten Kräften. Was Nebenumstände? Was Vergangenheit? Was Zukunft? Um ihretwillen wär's manchmal besser, man fiele dem Tod nicht in die Arme. Aber das steht nie zur Frage. Immer nur: das Leben an sich! Es ist immer beinah, als symbolisiere sich in dem einen Leben, das zu Ende gehen will, die Wichtigkeit alles Lebendigen. Ach, so oft man's auch mitgemacht hat: dagegen härtet man nie ab."

Er schwieg.

Und Emmich sagte noch, zäh seinen heißen Wunsch verteidigend: „Ja, es muß leben. Es wird auch — es wäre so grausam."

Nach einer Weile fragte der Geheimrat: „Ich glaube aber, die Pension ist voll?"

„So? Ich habe gestern depeschiert, gebeten, Zimmer zu reservieren, Antwort konnte ich ja nicht erbitten."

„Weiß Jutta, daß du kommst."

„Habt ihr es ihr nicht gesagt?" fragte er zurück.

„Wir fanden deine Depesche, als wir gestern abend von unserm Besuch bei ihr zurückkamen. Nach einer kleinen Meinungsverschiedenheit zwischen meiner Frau und mir kamen wir doch überein, ihr nicht zu telephonieren."

Plötzlich waren sie ganz verlegen voreinander.

Sie fühlten: nun mußte doch irgend etwas gesagt werden....

Wie um das gerade zu verhüten, fragte Emmich hastig: „Diese Sache stört euch doch wohl die Ferien? Der Verkehr zwischen dem Hotel da oben und der Pension kann ja nicht kurzerhand abgemacht werden?"

„Das anlangend: wir haben ja Zeit. Und irgendeine Partie machen wir doch alle Tage — nur steigen wir zu Fuß eben täglich herab und fahren zum Diner wieder hinauf. Das ergab sich höchst einfach."

„Es tut mir aber doch sehr leid — eigentlich kam es ja durch mich...."

„Nun irgendwie müssen Menschen zueinander kommen — der Mittelsmann braucht nicht betroffen zu sein, wenn was nicht glatt geht....

Ich bin begierig ... dachte der Geheimrat; endlich m u ß er doch mal nach ihr fragen....

Aber Emmich fragte nicht. Eine unbegreifliche und unerträgliche Befangenheit machte ihn unfrei. Nicht um die Welt hätte er Renatens Namen aussprechen können.

Er fühlte deutlich, daß ihr Vater voll Spannung darauf wartete. Wie erstaunlich mußte ihm dies Schweigen sein. Der Wagen fuhr langsam, kopfnickend zogen ihn die Pferde bergan. Zwischen den Tannen war ein grünes, kühles Licht, aber nicht die Abgeschlossenheit der Waldeseinsamkeit. Denn durch jede Lücke sah man das blasse Blau der Fernsicht.

Eine unnatürliche Situation lange zu ertragen, ging wider den Verstand des Geheimrats.

Die feine, weiße Operateurhand legte sich auf die braune Faust, die Emmich auf sein Knie gestemmt hielt.

„Ich habe eine Tochter, sie heißt Renate", sprach er lächelnd.

Emmich zuckte ein wenig — beherrschte sich und sagte leise, erbittert: „Und ich leide um ihretwillen...."

Ganz sanft wie eine Frau, so vorsichtig und liebevoll fragte der Geheimrat: „Darf denn der alte Papa nicht wissen, wie das möglich ist?"

Emmich antwortete nicht gleich. Da fuhr der ältere Mann fort: „Fast seit wir hier sind, ist das Kind verändert. Nur ganz vereinzelt hat es noch sein liebes, sonniges, sorgloses Gesicht — mit all der Weichheit darin, die mich immer so gerührt hat. — Und meine Frau und ich, wir fangen an uns zu fragen: was ist denn das für eine Liebe, die so schnell aufhörte zu strahlen."

„Das ist es ja, was ich mich auch frage", sagte Emmich, in großer Erregung aufwallend.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Aus dem römischen Villenviertel des alten Hippone (Bône).

Von Georg Schweinfurth. — Hierzu 3 Abbildungen.

Zwei Kilometer südlich vom Südtor des heutigen Bône erhebt sich inmitten einer mit Gärten und üppigen Feldern bedeckten Ebene der jetzt von der prächtigen Basilika des heiligen Augustinus gekrönte Hügel der alten Akropolis von Hippone. Weithin die entzückende, landeinwärts von hohen Bergen umrahmte Küstenlandschaft beherrschend, lenkt dieser Punkt als leuchtende Landmarke überall die Blicke des Beschauers auf sich. An landschaftlichen Reizen läßt sich wohl kein Platz an der algerischen Küste, wenn man nicht etwa das liebliche Bougie ausnehmen wollte, mit Bône, dieser Perle von Klein-Afrika, vergleichen. Trotzdem wird die aufstrebende Handelsstadt, deren Bedeutung als Ausfuhrhafen von Eisenerz, Phosphaten und Halfagras beständig im Steigen begriffen ist, von Touristen wenig besucht. Die neuerdings hier in reicher Fülle aufgedeckten römischen und altphönizischen Bauwerke werden aber zweifelsohne viele Besucher anlocken, die bisher in diesem Landesteil sich auf die Besichtigung von Constantine beschränkten oder auf ihrem Weg von Tunis dahin bei den wunderbaren Geiserquellen von Hammam-Meskoutine, einer Art Yellowstone en miniature, haltzumachen pflegten.

Das aus einer von Karthago vorhergegangenen Phönizierſiedlung entstandene Hippone gelangte schon im Zweiten Punischen Krieg in römischen Besitz, und es führte von da ab den Namen Hippo regius. Die Stadt wird als wichtiges Eingangstor für die mit so überraschender Schnelligkeit durchgeführte Zivilisierung von Numidien gedient haben. Die römische Kolonisation, die lange nach dem Fall von Karthago, erst 100 Jahre später, unter Caesar anhub, hatte als Vorläufer zahlreiche Handwerker und Kaufleute, die bei den numidischen Großen und namentlich in den vielen Küstenstädten Beschäftigung fanden. Hier bildeten sich schon frühzeitig Gemeinwesen von gemischter Bevölkerung, die nach römischem Vorbild mit autonomer Verfassung ausgestattet wurden. Als die Römer nach langwierigen Kämpfen mit aufständigen Häuptlingen und beutelüsternen Stämmen des Innern endlich im Jahr 40 unserer Zeitrechnung das ganze Land in ihren vollen Besitz gebracht hatten, begann für die Provinz Afrika eine Zeit ungestörten Friedens und einer reichen Entwicklung in jeder Hinsicht der Kultur. 200 Jahre hat dieses goldene Zeitalter gewährt, und nie hat das Land wieder das Glück einer ähnlichen Periode, auch nur für Dezennien, zu kosten bekommen. Damals aber war alles üppiges Gedeihen, herrliche Blüte, reiche Frucht. Afrika stellte mit seiner vorgeschrittenen Bodenkultur bald alles in den Schatten, was die alten Provinzen zuwege gebracht. Aber nicht bloß mit seinen Produkten überflügelte die Provinz das Mutterland, auch auf geistigem Gebiet begann sie sich geltend zu machen, denn mit dem zweiten Jahrhundert treten uns überall im Reich geborene Afrikaner, gleichviel welchen Ursprungs sie waren, in einflußreichen Stellungen entgegen, als Rechtsgelehrte, als Staatsmänner, ja schließlich, und das zu wiederholten Malen, als Kaiser. Septimius Severus und sein Sohn Caracalla waren stolz auf ihre punische Herkunft und wetteiferten miteinander im Kult des Gedächtnisses eines Hannibal, der doch Roms schlimmster Feind gewesen war. Die Verbrüderung der Rassen scheint im kaiserlichen Rom Triumphe gefeiert zu haben, wie sie deren nie wieder erlebte, und man kann es sich daher wohl vorstellen, wie leicht es den einheimischen Großen sein mußte, auch neben den vornehmsten Römern eine gleichwertige Stellung zu behaupten. Ihre Lebensführung scheint sich in jeder Hinsicht den verfeinerten Sitten des Reichszentrums angepaßt zu haben. Von ihrer Ueppigkeit liefern die jetzt bei Bône aufgedeckten prächtigen Mosaiken ein beredtes Zeugnis; denn es wird schwer sein, die Frage zu entscheiden, ob diese mit so großer Pracht und so feinem Kunstverständis ausgestatteten Villen eingeborenen Großen oder vornehmen Römern von Geblüt angehört haben. Jedenfalls waren die Besitzer Großgrundbesitzer, Inhaber von Latifundien, die sich in den größeren Städten einem luxuriösen Genußleben hingaben.

Vom alten Hippone ist auf der Erdoberfläche nichts übriggeblieben, die Tiefe aber birgt riesige, aus gewaltigen Blöcken wohlgefügte Mauerwerke von den Verhältnissen ägyptischer Tempel, die erst seit wenigen Jahren aufgedeckt, zurzeit das größte archäologische Problem von Klein-Afrika darstellen. Auch vom römischen Hippo regius ist wenig sichtbar geblieben, außer dem Unterbau einer heute noch benutzten Brücke, den Zisternen aus der Zeit Hadrians, die immer noch Verwendung finden, und einigen Bautrümmern der alten Wasserleitung. Wo man aber gräbt, stößt man auf Zeugen der Vergangenheit. Beim Beackern der Gemüsegärten und Felder sind im Lauf der siebziger Jahre französischer Herrschaft in Bône zahlreiche Inschriftsteine zutage gefördert worden, aber regelrechte Freilegungen der alten Wohnstätten und namentlich der fast überall wohlerhaltenen Mosaiken sind erst in den letzten Jahren ausgeführt worden.

Zwei Hügel kennzeichnen die Lage des alten Stadtzentrums. Der größere, der die neue Basilika trägt, ist bereits erwähnt worden. Der kleinere liegt im Osten und von jenem einen halben Kilometer entfernt. Dieser wird heute als „Fortin" bezeichnet, weil die Gebäude, die sich auf seiner Spitze befinden, früher als Militärgefängnis dienten. An seine östliche Flanke lehnte das alte Theater, dessen Baubestandteile, lange als Steinbruch benutzt, längst verschwunden sind. Die nach Guelma führende Chaussee geht mitten hindurch, dicht dabei fließt nordwärts der stets wasserreiche Fluß Sſebuß, dessen Mündung sich seit der Römerzeit um mehrere Kilometer weiter nach Westen, bis nahe an den Hafen von Bône, verschoben hat. An das Theater anschließend, dehnte sich gen Norden, am Abfall des Fortinhügels, das vornehme Villenviertel der römischen Glanzzeit aus. Es war die der See zugekehrte Seite von Hippo regius, aber das Meeresgestade lag damals weiter ab, denn dieser Teil der Küste hat sich in den letzten 15 Jahrhunderten um mindestens anderthalb Meter gesenkt. Das Niveau der zu den Villen der älteren Periode (1. Jahrhundert n. Chr.) gehörigen Fußböden ist heute weniger als 2 Meter über dem Meeresſpiegel gelegen. Die Mosaiken der späteren Zeit (2. bis 4. Jahrhundert n. Chr.) liegen ungefähr $2\frac{1}{2}$ Meter über dem Meeresſpiegel.

Digitized by Google

Auf einem Flächenraum von kaum 50 Hektar reihen sich zwischen den südwärts nach Constantine und nach Guelma (Calama) führenden Landstraßen zahlreiche Grundstücke von Privatleuten aneinander. Es sind meist Gärten und Gemüsefelder mit Oliven und Orangenpflanzungen und mit wenigen Landhäusern, bei deren Grundsteinlegung man fast stets auf altes Mauerwerk und Fußböden von musivischer Arbeit gestoßen ist. Der erste bedeutende Fund dieser Art ist bereits 1856 gemacht worden, als General d'Uzer für seinen Gärtner aus noch vorhandenen Mauerresten einer römischen Villa ein Wohnhaus herstellen ließ. Ein prachtvolles Mosaikstück trat in vollständiger Erhaltung zutage. Es stellte in 20 verschiedenen Farbenabstufungen Nereiden zur Schau, die auf phantastischen Seeungeheuern einherzogen, ein, wie es scheint, in der Provinz Afrika mit besonderer Vorliebe verwandtes Motiv. Das Kunstwerk, wieder zugeschüttet, blieb 15 Jahre lang begraben, bis es durch die Akademie d'Hippone abgebildet und veröffentlicht werden konnte.

Vor etwa 10 Jahren hatte sich in jener Gegend ein Privatmann namens Chevillot unweit des Fortinhügels ein Grundstück erworben, und als er zu seinem Hausbau die Fundamente ausheben wollte, stieß er auf auserlesene und prächtig erhaltene Mosaiken. Das erste Figürliche, das zutage trat, ist leider infolge einer Erdsenkung bei starkem Regen zugrunde gegangen. Es soll von hervorragender Farbenwirkung gewesen sein und in wunderbarer Zeichnung vier von Schwänen und Pfauen getragene Amoretten zur Darstellung gebracht haben. Herr Chevillot hat in der Folge eine zusammenhängende Reihe von sechs kleineren und größeren Mosaikfußböden freilegen lassen. Sie haben zu einer vornehmen römischen Villa gehört, die aus einer großen Anzahl von Gemächern mit Bädern, Zisternen und Säulengängen bestand. Zwei der Mosaiken bieten figürliche Gegenstände dar und haben von allen Besuchern in Augenschein genommen werden können. Als Glanzstück wurde bisher das „Triumph der Aphrodyte" genannte, 5,5×3,7 Meter messende Mosaikstück angesehen. Mit großer technischer Vollendung hergestellt, erreicht es indes nicht den Kunstwert des im kleinen, aber auserlesenen Museum der Stadt Sfuß (sousse) in Tunesien (des alten Hadrumetum) aufbewahrten „Triumph des indischen Bacchus" genannten Mosaiks, mit dem es gleichen Alters zu sein scheint (etwa 3. Jahrhundert n. Chr.) Es bietet ein analoges Stück zu den „Nereiden" des Generals d'Uzer und dürfte mit dieser Bezeichnung richtiger charakterisiert sein.

Als das vollendetste Mosaikkunstwerk der Chevillotschen Grabungen möchte ich aber das nur 4×4 Meter messende betrachten, das den Fußboden eines kleinen und abgesonderten Gemachs bedeckte. Im Mittelpunkt der aus fünf gesonderten Medaillons bestehenden Zeichnung steht die Gestalt eines Apollo, und in den von Blumengewinden und Weinranken umgebenen übrigen Medaillons gewahrt man weibliche Gestalten, die als Musen gedeutet werden. Die musivische Technik ist von großer Vollendung. Die menschlichen Gestalten sind aus den kleinsten Marmorstiften zusammengesetzt, während die Blatt- und Fruchtornamente aus größeren Würfeln bestehen. Die den Grund des Bildes ausfüllenden Steinchen messen 5 bis 6 Millimeter. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß sich 70 Zentimeter unter diesen Mosaiken, die, in ein und demselben Niveau liegend, offenbar zu einer einzigen Villa gehört haben müssen, noch ältere lithostrotische Fußböden von einer früher vorhanden gewesenen erhalten haben. Gegen das Ende des 3. Jahrhunderts, wo unaufhörliche Aufstände und Kämpfe mit ehrgeizigen Gewalthabern eine Verwüstung von ganz Numidien herbeiführten, mag auch Hippo regius arg gelitten haben. Es war die Zeit, da der sieggewohnte Feldherr Probus, der nachherige Kaiser, im Kampf gegen den Usurpator Aradion neue Lorbeeren erwarb. Auf den Trümmern der alten sind alsdann neue Villen erbaut worden. Der eingestürzte Wand- und Deckenbewurf hat die alten Fußböden mit einer wie absichtlich zu ihrem Schutz aufgetragenen Zementschicht bedeckt und auf diese Art für die Neuanlagen zum Teil solide Grundlage geschaffen. Leider ist von der gewiß vorhanden gewesenen Bemalung der Wände nichts erhalten geblieben. Es überrascht auch, zu hören, daß nirgends Bildwerke oder Bronzen aufgefunden wurden.

Im Garten Chevillots, der gegenwärtig in den Besitz der Stadt Bône übergegangen ist, wurde auch der 20 Meter lange und 15 Meter breite Fußboden einer christlichen Basilika freigelegt mit zum Teil aus kostbarem Material hergestellten Steinplatten und kunstvollen ornamentalen Mosaiken, mit Marmorsäulen und schönen Türschwellen. Die Mauern des Baues sind gänzlich verschwunden, und das Uebriggebliebene macht den Eindruck, als wäre hier aus früher vorhanden gewesenen, vielleicht noch von der Zerstörung durch die Vandalen (430 n. Chr.) übriggebliebenen Trümmern in späterer Verfallzeit eine Kirche notdürftig aufgebaut oder in stümperhafter Weise wiederhergestellt worden. Die Basilika, in der St. Augustinus gepredigt, und wo er während der langen Belagerung durch die Vandalen seine damals provisorische Grablegung fand, hat noch nicht ausfindig gemacht werden können. Von den sechs Kirchen, die in Hippo regius aufgezählt werden, sind bisher erst zwei nachgewiesen worden.

Die Erfolge Chevillots veranlaßten eine Bonaer Dame, ein anstoßendes Grundstück zu erwerben, um auch ihrerseits mit Ausgrabungen das Glück zu erproben. Mme. Gabrielle Dufour hat den ganzen Flügel des Fortin, ungefähr drei Hektar umfassend, zusammen mit allen Baulichkeiten des ehemaligen Militärgefängnisses, wo noch ein aus römischer Zeit stammender Brunnen mit schöner Marmorbrüstung zu sehen ist, in ihren Besitz gebracht, und nach den bisherigen Ergebnissen der Grabung hat es den Anschein, als ob der Nordabfall voller Ueberbleibsel aus verschiedenen Epochen stecke und in seiner ganzen Ausdehnung die wichtigsten Funde erwarten ließe. Die im vorletzten Winter gemachten Ausschachtungen haben längs der Grenzlinie des Chevillotschen Grundstücks aus geringer Tiefe einen Flächenraum von gegen 45 Meter Länge und 30 Meter Breite freigelegt. Den größten Teil des aufgedeckten Raums nehmen die Ueberbleibsel einer mit großer Pracht ausgestattet gewesenen Villa ein. Von fünf Gemächern, deren größtes 8×7 Meter mißt, haben sich kunstvolle und intakt gebliebene Mosaikfußböden erhalten, während vom eigentlichen Bau nur die Fundamente und viele umgestürzte Säulen mit ihren Kapitälen und Basen übriggeblieben sind.

Die Besitzerin erzählte, daß, als man bei Wegräumung des Schutts bis zu den Fußböden gelangt war, diese einen merkwürdigen Anblick darboten. Es breitete sich nämlich auf den in festem Gefüge erhaltenen Mosaiken eine Trümmerdecke von gänzlich Zer-

Digitized by Google

stückelten aus, die von den Wänden und von der Decke herabgestürzt waren, als der Brand das Gebäude zerstörte. Nichts konnte von diesem, wie es scheint, in reicher Farbengebung ausgeführten Belag wieder zusammengesetzt und erhalten werden. Jedenfalls hat auch hier diese Schutzdecke wesentlich zur Erhaltung der Mosaiken beigetragen.

Auch hier sind 70 Zentimeter unter den neueren alte Mosaiklagen aufgefunden worden, die, nach den bisher freigelegten Probestücken (eigentlich nicht Stücke, sondern Teile eines wohlerhaltenen Ganzen) zu urteilen, in der vornehmen und stilvollen Ornamentik des ersten nachchristlichlichen Jahrhunderts ausgeführt erscheinen. Gleich beim Betreten der von ONO nach WNW gerichteten Anlage hat man einen Teil dieser alten Mosaiken vor sich, und zwar an dieser Stelle solche, die Bilder darstellen. Zunächst glaubt man vor einer Vorstufe des Hauses zu stehen, man wird aber alsbald gewahr, daß nur ein Teil der Zeichnung zu sehen ist, während das übrige etwa ein Drittel von einer unter dem anstoßenden Gemach der späteren Villa hervortretenden Schuttschicht verdeckt ist. Es sind zwei gesonderte Bilder, die nebeneinandergereiht erscheinen. Das zur linken Hand befindliche zeigt verschiedene Wohn- und Wirtschaftsgebäude einer Stadt. Es wird Aufgabe der Archäologen sein, diejenige zu ermitteln, die der Verfertiger im Sinn hatte. Anhalt dazu mag ein auf dem Bild sichtbarer Triumphbogen darbieten, den eine Quadriga krönt. Vielleicht war Hippo regius selbst gemeint? Perspektive und Zeichnung der Gebäude sind durchaus verfehlt und machen den gleichen kindlichen Eindruck wie die auf ähnlichen Mosaiken im Museum des Bardo zu Tunis zur Schau gestellten. Hier erscheint der Gegensatz zu der Formvollendung der auf den benachbarten Fußböden zur Darstellung gebrachten Tier- und Menschengestalten als ein besonders schroffer. Indes mag der Kenner auch an diesen Stücken Einzelheiten erkennen, die für die Baugeschichte der Epoche erwünschte Beiträge liefern werden. Man sieht da ein großes Wohngebäude mit von Gewölben getragenem Unterbau. Das Erdgeschoß zeigt eine auf Säulen ruhende, im Halbkreis errichtete Vorhalle. Das obere Stockwerk öffnet sich zu einer Art Veranda mit Holzgittern (Muschrabien), davor auch ein mit Säulen gezierter Balkon. Das Ganze deckt ein feuerrotes Ziegeldach. Seitlich lehnen an das Hauptgebäude noch zwei zierliche Nebenbauten. Das andere Bild, rechts von der Stadt- oder Villenansicht, hat den Fischfang und das Meer zum Gegenstand. Eine Barke mit zwei Fischern ist sichtbar. Netze voller Fische hängen im Wasser. Große Felsklippen bezeichnen das Ufer.

In gleicher Weise vollkommen ist das musivische Getäfel in den drei nebeneinanderliegenden und die Breite des Hauptbaus der Villa einnehmenden Gemächern erhalten, die man nach Ueberschreitung des Bildes des Fischfangs betritt. Es sind zwei große von quadratischer Gestalt, dazwischen ein kleines, schmales, das mit dem Mosaik der „Treibjagd" geziert ist, dem Prunkstück der Villa. Allein schon diese Räume geben eine Vorstellung von dem Luxus, der in ihnen geherrscht haben muß, und man ist versucht, die Villa mit dem prokonsularischen Palast zu identifizieren, der nach dem Zeugnis des heil. Augustinus in Hippo regius vorhanden war, und dessen er in seinen „Bekenntnissen" Erwähnung tut. Vielleicht hat der römische Stadthalter (Bonifacius), dessen Residenz eigentlich das neuerstandene Karthago war, hier eine bereits aus alter Zeit vorhandene Prachtvilla für sich in Anspruch genommen. Das rechts gelegene Gemach ist das größte (8×7 Meter). Der Fußboden trägt ein mit quadratischem Ornament gezeichnetes Mosaik. Es war ringsum mit Säulen ausgestattet und öffnet sich zu dem 22 Meter langen, auf beiden Seiten von zwei Säulenreihen flankierten Atrium. Das Gemach auf der linken Seite wird als „Speisesaal" bezeichnet, weil das ornamental gehaltene Mosaik in ihm 17 rundliche Medaillons einschließt, in die Gestalten kulinarisch verwertbarer Tiere eingetragen sind. Die Besitzerin hat an der Südwestecke des Speisesaals, wo das Getäfel einige Beschädigungen aufwies, den Boden sondieren lassen und ist daselbst bei einem Meter Tiefe auf ein älteres Mosaik von großer Schönheit und hohem Kunstwert gestoßen. Der freigelegte Teil enthüllt in vorzüglichster Erhaltung ein farbenprächtiges Ornament von gehäuftem Akanthuslaub mit darin verwobenen Blumen und heraldisch stilisierten Vogelgestalten. Das Ganze macht den Eindruck eines Gobelins der älteren Renaissance. Es ist ein wahres Prachtstück der Zeichnung und stammt als Zeichnung gewiß aus einer sehr frühen Epoche der musivischen Kunst. Mitten in der gezackten Laubfülle steckt eine Art Kartusche, auf der deutliche lateinische Initialen eingetragen sind, wahrscheinlich einen Namen bedeutend. Man liest: ISGU NTEN·ICA, in drei Zeilen angeordnet.

Das säulenreiche Atrium muß in späterer Zeit, vielleicht erst nach der Zerstörung durch die Vandalen als Kirche benutzt worden sein, wie die eingebauten Taufbecken und Krypten andeuten. Man erwartet von weiteren Grabungen in diesem Bezirk noch die wichtigsten Aufschlüsse. Hinderlich ist vor allem die tiefe Lage (kaum zwei Meter über der Meeresfläche), die den Infiltrationen des nahen Flusses ausgesetzt ist. Eine in der wassererfüllten Tiefe eines Schachts zwischen Steinblöcken eingefügte geheimnisvolle Bronzekassette hat bisher noch nicht gehoben werden können.

Doch wenden wir uns nunmehr zur Betrachtung des merkwürdigen Jagdbildes in der kleineren Kammer, dem unter allen in Klein-Afrika aufgefundenen Mosaiken entschieden der erste Rang gebührt. Auch in Italien dürfte nichts ihm Vergleichbares an die Seite zu stellen sein, wenn man zu dem kulturgeschichtlichen Wert, den die Einzelheiten der Zeichnung enthüllen, noch die Selbständigkeit der Kunstweise hinzurechnet, die hier mit so zahlreichen und tadellos entworfenen Tiergestalten in die Erscheinung tritt. Diese Unabhängigkeit, die den offenbar an Ort und Stelle und auf Grund eigener Wahrnehmung entstandenen Entwurf kennzeichnet, vermehrt den Reiz des Kunstwerks. Das Mosaik mißt 6×3,5 Meter innerhalb der Umrahmung, und sein Erhaltungzustand ist der vollkommenste. Wir geben das begleitende Bild nach einer ungenügenden Photographie, die vergrößert werden mußte, um die dargestellten Gegenstände deutlich erkennen zu lassen. Ohne Wiedergabe der Farben ist es unmöglich, auch nur annähernd den Eindruck zu vergegenwärtigen, den das Mosaikbild bewirkt.

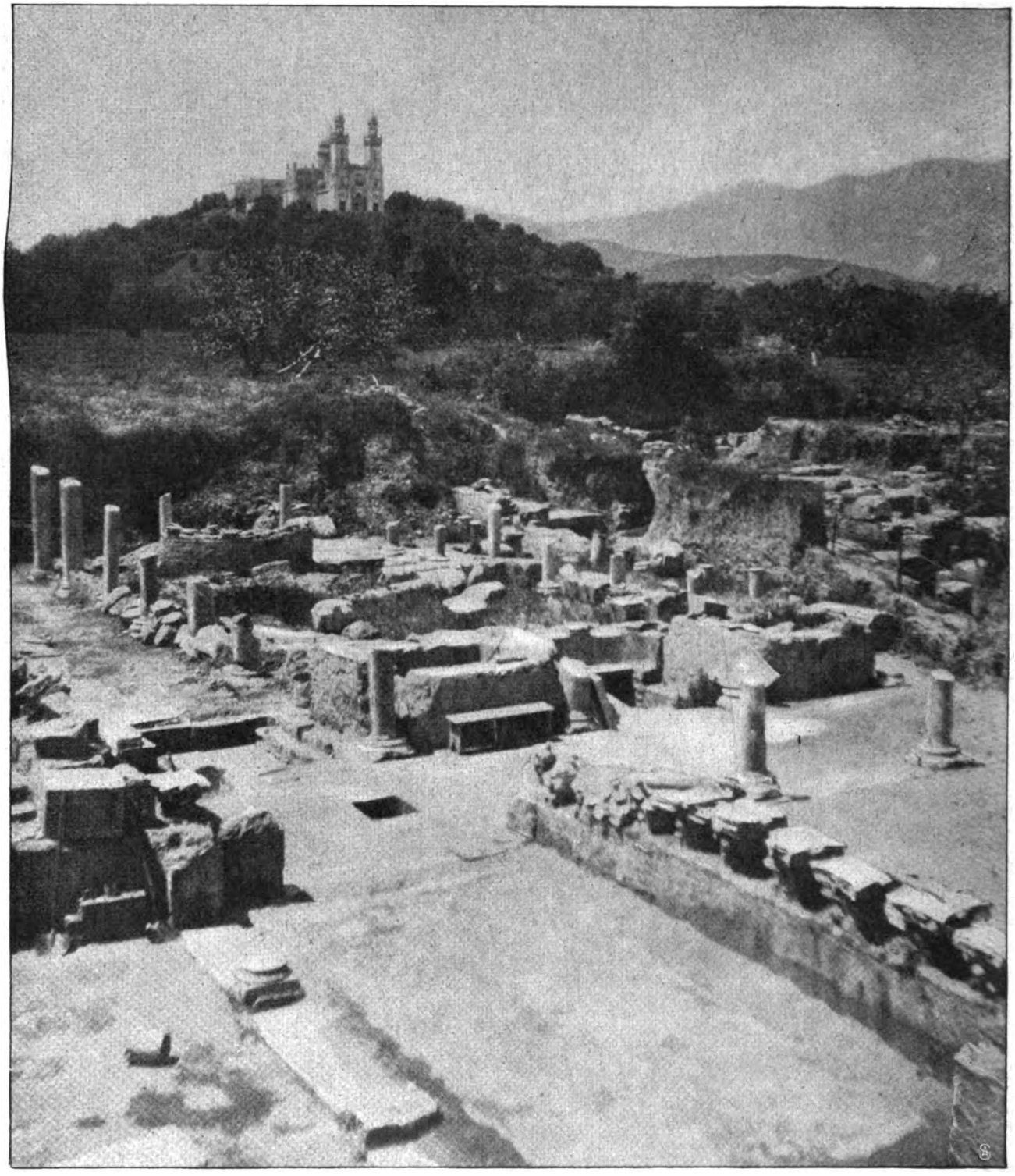
Das große Treiben, das einen Buschwald im südlichen Landesteil, wahrscheinlich am Südabhang des Auresgebirges zum Schauplatz hatte, ist in jenem Moment spannendster Erwartung ins Auge gefaßt, wo der Kreis der Treiber seinen engsten Zusammenschluß erreicht hat, und wo nun die Bestien wie rasend im

Digitized by Google

Frau Dufour inmitten ihrer Schätze.

ovalen Binnenraum umhertoben. Von den Treibern, die sich unter Vorstrecken brennender Fackeln hinter ihren Schilden bergen, wird keiner sichtbar. Die großen Raubtiere sind durch ein Löwen- und ein Leopardenpaar beiderlei Geschlechts vertreten. Ein dritter Leopard hat einen wehrlosen Mann, der sich vergeblich mit dem Schild zu decken sucht, zu Boden gerissen und zerfleischt ihm das Antlitz. Der Jagdherr ist oben in der linken Ecke sichtbar, hoch zu Roß einhersprengend, seiner Tracht nach kein echter Römer italienischen Bluts, aber vielleicht doch ein Römer in barbarischem Jagdkostüm, eher wohl auch noch ein numidischer Fürst. In der Linken führt er den Schild und zwei Speere, die Rechte ist befehlerisch ausgestreckt. Ein kurzer Purpurmantel wallt um seine Schultern. Das auffallendste an seiner Tracht sind rote, enganschließende Trikots, die nichts mit den Hosen oder

Digitized by Google



Das Atrium der römischen Villa mit Basilika des Heiligen Augustinus im Hintergrund. (Böne.)

Häschen von Germanen oder Galliern gemein haben. Ein zweiter Reiter im unteren Teil des Bildes, der wie jener in der Linken Schild und Speere hält, zeigt die gleiche Tracht, nur sind seine Trikots von grüner Farbe. Beide Reiter haben kleine, kurze Stiefelchen angelegt. Sie reiten ohne Steigbügel, aber die Rosse sind umständlich aufgezäumt. Den oberen Jagdherrn begleitet ein Schild- und ein Speerträger zu Fuß, indem er zwei enteilende Leucoryxantilopen zu verfolgen scheint. Diese in Nubien häufige Art Spießantilope kommt gegenwärtig nur noch vereinzelt in Südtunesien vor. Ganz unten, in der linken Ecke, bewegt sich ein mit zwei Maultieren bespannter zweirädriger Karren, in dem vorn ein mit Schild und Speer bewaffneter Knappe sitzt. Die Figur ist etwas zu groß geraten. Nebenher läuft ein sehr kleiner Pferdeknecht. Zwei Strauße sieht man im vollen Lauf mit erhobenen Flügeln. Einige unkenntlich gewordene Stellen des Mosaiks rühren von dem an ihm haftenden Sand her, den die Besitzerin zum Schutz des Kunstwerks gegen den

Digitized by Google

algerischen Sonnenbrand in dicker Lage über dieses ausbreiten ließ, und der jedesmal, wenn es Besuchern gezeigt werden soll, erst weggefegt werden muß. Das Mosaik wird alsdann, um seine Farbenpracht zur Geltung zu bringen, eigens mit Wasser besprengt. Schnell abtrocknende Stellen werden oft undeutlich.

Am rechten Ende des Jagdbildes sind sehr merkwürdige Dinge zu sehen. Oben in der Ecke sprengt ein Lassowerfer hinter einem Wildesel einher. Die Schlinge hat bereits den Hals des Tieres umfaßt, dessen Eigenart durch zwei parallele schwarze Schulterstreifen sowie durch schwarzgeringelte Unterschenkel gekennzeichnet ist. Wildesel fehlen der heutigen Fauna von Kleinafrika. Die Zeichnung dieser Szene ist voller Leben und Bewegung, die Perspektive der Tiergestalten und des Reiters von meisterhaftem Entwurf. In Verbindung mit den zwischen eingerammten Pfählen ausgespannten Netzen ist ein Verhau von Strauchwerk zu sehen, der sich an diese anlehnt. Am Rande des Verhaus sind an drei Stellen runde Gehege angebracht, wie es scheint Dornhürden, in die verschiedene Tiergruppen eingeschlossen wurden. In dem obersten Gehege sieht man Wildesel der erwähnten Art mit gebänderten Beinen, im mittleren erscheinen Mähnenschafe, es sind die heute noch im Auresgebirge besonders häufigen Muflons, und im untersten Gehege stecken Kuhantilopen (Bubales), sogenannte Berberkühe, die in Nordafrika gegenwärtig nur noch auf den westlichen Teil von Algerien beschränkt sind. Unter dem Lassowerfer ist eine Mauer gezeichnet, hinter der hohe Bäume emporragen. In der rechten Ecke unten ist für die Jagdherren ein aus purpurrotem Stoff hergestelltes Zelt errichtet, daneben ist ein Baum gezeichnet, unter dem ein großer Kessel auf dem Feuer steht. Der aufwartende Knecht, ein kaffeebrauner Getuler in kurzem weißem Hemdchen, scheint aus einem aufgehängten Schlauch eine Schale gefüllt zu haben, die er in der Rechten hält. Hinter einem Felsblock sieht man in der Nähe zwei Männer hocken, deren Tun nicht verständlich ist.

Von den Schätzen der Mme. Gabrielle Dufour wäre noch viel zu berichten, und gewiß werden sich die Funde bei Fortsetzung der Grabungen noch ins Ungemessene

Das Mosaik „Die Treibjagd“ in der römischen Villa bei Bône.

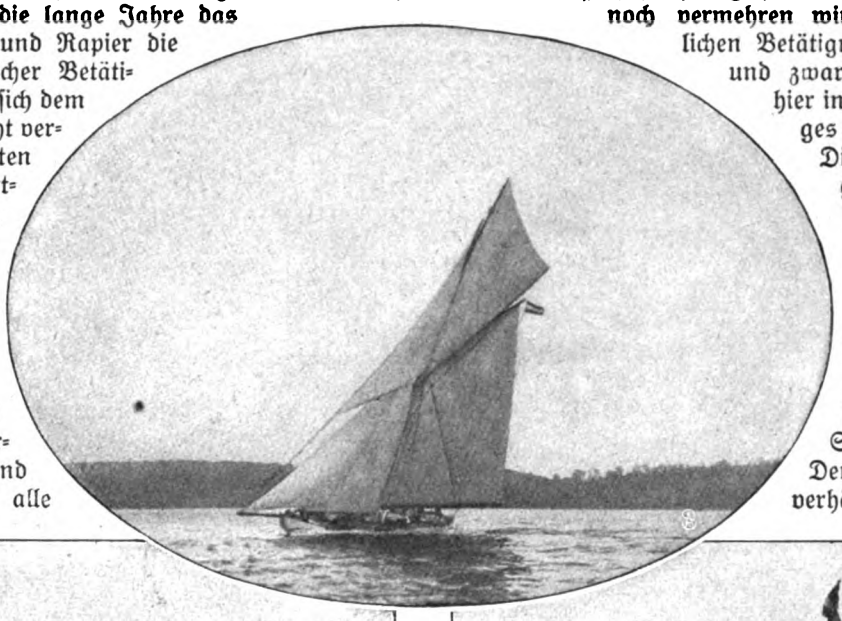
Digitized by Google

häufen, wenn erst einmal alle Gehänge des Fortinflügels in Angriff genommen werden. Dort stehen namentlich auch altphönizische Ueberbleibsel in Aussicht, denn der rätselhafte Blockbau, der im Chevillotschen Garten gefunden worden, setzt sich auf dem Grundstück der Mme. Dufour fort und verzweigt sich daselbst zu sonderbaren Kammern. In einem der Gebäude des „Fortin“ hat sich die Besitzerin ein Museum eingerichtet, das die Kleinfunde beherbergt, die bei den Ausschachtungen gefunden wurden, namentlich Terrakotten, Lampen, Wagschalen und anderes Hausgerät aus Eisen und Bronze. Dort sind auch Brocken des von den Wänden und Decken der eingestürzten Gemächer der Villa abgefallenen Steingetäfels niedergelegt. Der Mangel von Statuen und die Seltenheit der Skulpturen überhaupt müssen auch hier wundernehmen.

Segelsport auf deutschen Hochschulen.

Von Dr. Max Klinger. — Hierzu 12 photogr. Aufnahmen.

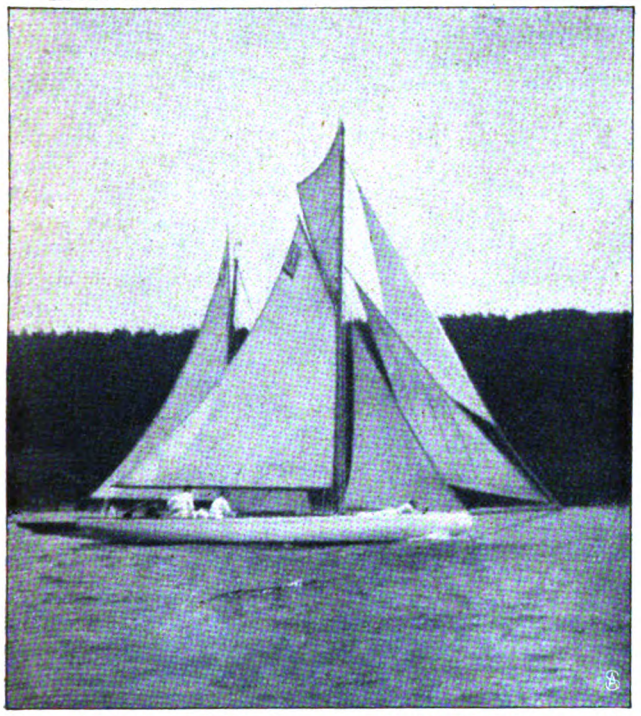
Von der Begeisterung für die Ausübung von Sport, die seit Jahren die deutsche Jugend ergriffen hat, ist auch die akademische nicht unberührt geblieben. Auch die Studenten, für die lange Jahre das Fechten mit Säbel und Rapier die einzige Art körperlicher Betätigung war, konnten sich dem allgemeinen Zug nicht verschließen und wandten sich andern Sportarten zu. Schon seit etwa 20 Jahren sehen wir Bestrebungen unter ihnen wach werden, die darauf gerichtet sind, die Akademiker auch zur Ausübung anderer Sporte heranzuziehen, und heute werden fast alle Zweige des Sports Anhänger in ihren Reihen aufzuweisen haben. Ja, man wird nicht fehlgehen, anzunehmen, daß sich ihre Zahl in den nächsten Jahren noch vermehren wird. Von der sportlichen Betätigung der Hochschüler, und zwar im Segelsport, soll hier in Wort und Bild einiges gesagt werden. — Diese Art der Betätigung wird für viele ganz neu sein, was wohl einerseits daran liegt, daß die Ausübung des Segelns nicht auf allen Hochschulen möglich ist, anderseits daran, daß der Segelsport bei uns in Deutschland noch einen verhältnismäßig kleinen



Rennjacht „Freiheit“. Oberes Bild: Kutterjacht „Profit“. Sonderklassenboot „Gaudeamus“.

Jachten und Boote des A. S. V. Berlin.

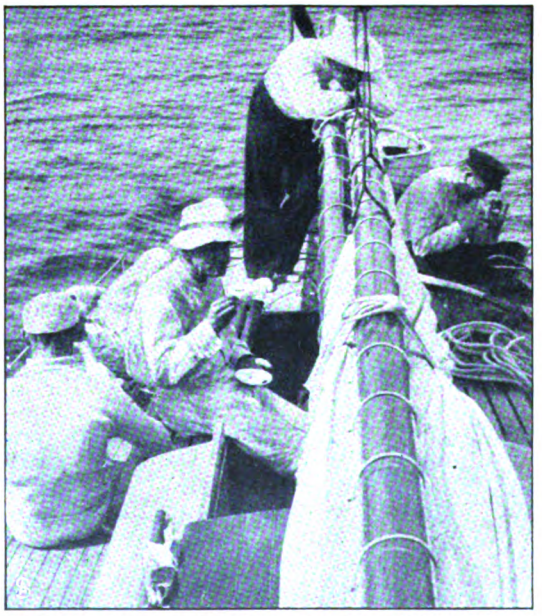
Digitized by Google



Kutterjacht „Wiking“
während einer Regatta.

Kreuzerjacht „Anita II“
vor Lindau im Bodensee.

Jachtgeschwader des A. S. V. München vor Anker.



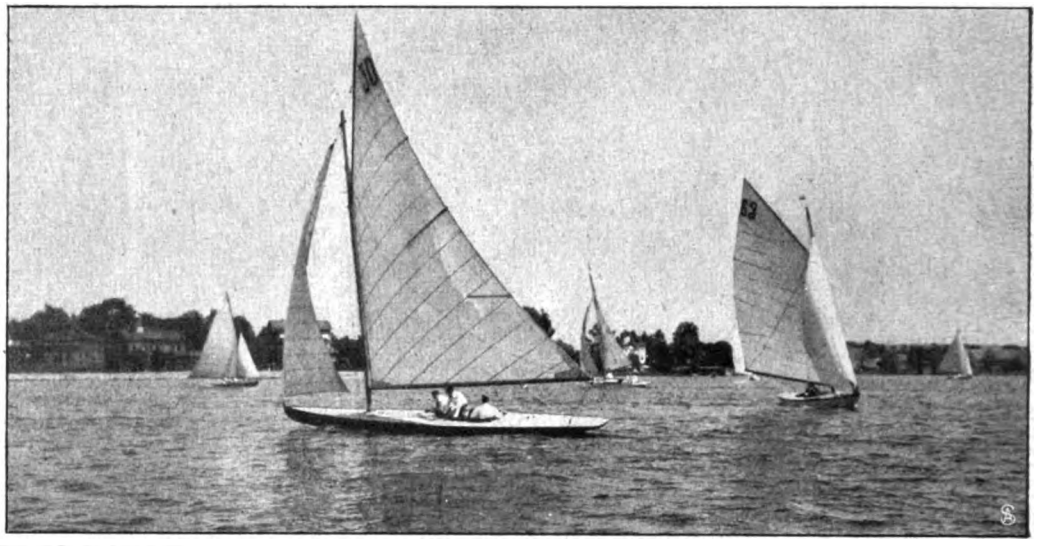
„Auf Seereise“ (A. S. V. Danzig): Frühstück an Bord.

Kreis von ausübenden Anhängern überhaupt hat.

Drei Hochschulstädte sind es, in denen die Möglichkeit, als Student Segelsport zu treiben, in geradezu idealer Weise gegeben ist. Berlin, München, Danzig. In diesen Städten finden wir an den dort befindlichen technischen Hochschulen akademische Seglervereine, die, gefördert durch das Vorhandensein großer Wasserflächen, es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Segelsport im Rahmen des akademischen Lebens zu betreiben. Daß es gerade die technischen Hochschulen sind, die eine Stätte wurden, wo von Studenten Segelsport getrieben wird, liegt in dem mehr sich praktisch betätigenden Studium, das hier getrieben wird, wodurch mehr Sinn für eine derartige sportliche Betätigung gefördert wird, in zweiter Linie auch daran, daß technische Hochschulen ihre Studenten meist mehrere Jahre an sich fesseln, was für die Ausübung des Segelsports von gewisser Bedeutung ist. Wesentliche Unterschiede trennen die akademischen Vereine von den andern Segelklubs und -vereinen. Während diese eine Vereinigung von Jacht- und Bootsbesitzern sind, die sich zusammenschließen, um gemeinsame Interessen zu vertreten, oder um Regatten zu veranstalten, wollen jene akademischen Vereine ihre Mitglieder, die meist ohne viel Vor-

Digitized by Google

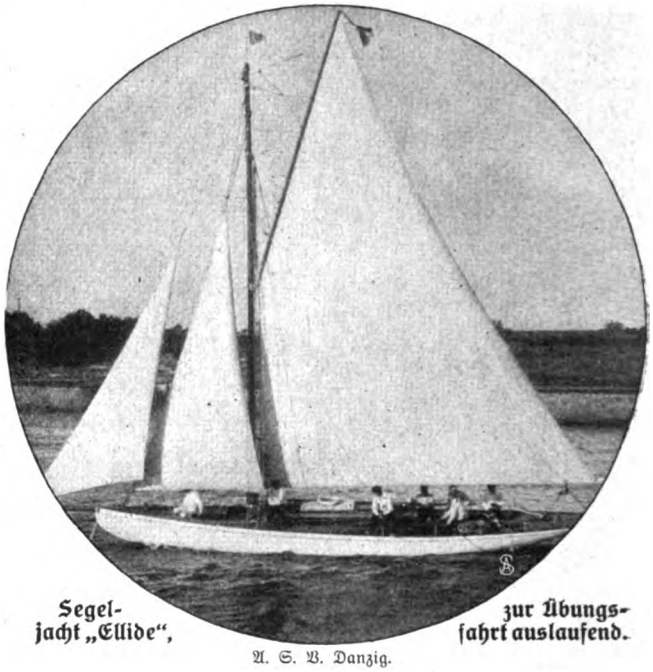
kenntnisse eintreten, zu tüchtigen, selbständigen Seglern erziehen. Um dies erreichen zu können, müssen die Vereine natürlich selbst Jachten und Boote besitzen, auf denen ihren Mitgliedern die Ausübung des Sports ermöglicht wird. Ferner müssen ältere erfahrene Segler die Leitung und Unterweisung der jüngeren Mitglieder auf den durch den Verein zur Verfügung stehenden



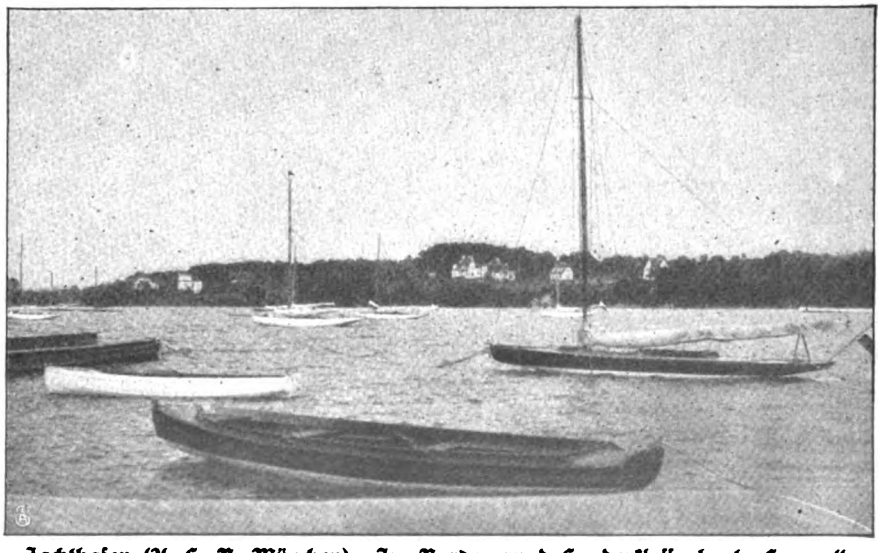
Sonderklassenboot „Aktiv II“ (A. S. V. München): Start zur Regatta.

Eisjacht „Hias“.

Booten übernehmen. Alles Einrichtungen, die die akademischen Vereine von den anderen unterscheiden. Ein ungefähres Bild der praktischen Betätigung des Segelsports geben wohl am besten die beigefügten Bilder. Ich will daher nur einiges weniges noch hinzufügen. Die Ausbildung der Neu-eintretenden erfolgt zunächst als Mannschaft auf den großen Schulbooten der Vereine. Auf den zu diesem Zweck veranstalteten Uebungsfahrten heißt es zunächst gehorchen lernen, tüchtig zugreifen und den Befehl des Führers bis ins kleinste befolgen. Nebenher wird der einzelne auf Fahrten mit Jollen und kleineren Jachten mit dem Segeln auf ihnen vertraut,



Segeljacht „Ellide“, zur Übungsfahrt auslaufend.
A. S. V. Danzig.



Jachthafen (A. S. V. München): Im Vordergrund Sonderklassenboot „Samoa“.

doch werden auch auf diesen praktische Uebungen nicht auf eigene Faust unternommen, auch hier wieder leiten ältere Führungsberechtigte die Boote, damit in allen Fällen Gelegenheit gegeben ist, sich auszubilden, und Unfälle jeder Art vermieden werden. Der junge Segler bekommt erst dann die Erlaubnis zur selb-

Digitized by Google

ständigen Führung, wenn er sein Können durch vorgeschriebene Prüfungen bewiesen hat. Auf der strengen Einhaltung dieser Bestimmungen müssen die Vereine bestehen, da es nur durch sie möglich ist, die nötigen Garantien zu haben, wenn sie ihren Mitgliedern Boote und Mannschaften in allen Situationen anvertrauen.

Von andern Fahrten geben uns einige der Bilder eine Anschauung. Tourenfahrten bei Tag und Nacht, Regattasegeln usw., sie alle fördern die praktischen Kenntnisse und die Liebe zu dem schönen Sport.

Eine Damenfahrt des A. S. V. München.

Doch nicht nur auf den heimatlichen Gewässern wird das Segeln betrieben. In den Ferien, die eine längere Reihe von Tagen der Erholung gewähren, werden weitere Reisen auf See unternommen. Die Berliner und Danziger gehen mit ihren Jachten auf die Ostsee und unternehmen Kreuzfahrten nach Bornholm, Kopenhagen usw. Die Münchner schicken ihre Boote an den Bodensee, der bei seiner Ausdehnung schon einen gewissen Ersatz bietet für die allzu ferne See.

Leider ist im Winter in unsern Gegenden die Ausübung des Segelns so gut wie ausgeschlossen, wenn auch Schlittschuh- und Eisjachtsegeln, falls die Eisverhältnisse günstig, einen gewissen Ersatz bieten. Im Winter findet daher mehr die theoretische Seite ihre Pflege, die durch Außerdienststellungsarbeiten im Herbst, Winterarbeiten an den Booten wertvoll gefördert wird. Alles Arbeiten, die ohne Zuhilfenahme von Bootsleuten vorgenommen werden, um einen praktischen Einblick in alle Teile eines Bootes zu bekommen und dem Führer eine Urteilskraft darüber zu geben, was er seinem Boot im Notfall zutrauen kann.

Dies ist das ungefähre sportliche Bild der akademischen Seglervereine; natürlich sind die Mitglieder dieser Vereine neben den Seglern auch Studenten, sie haben daher auch studentische Einrichtungen, von denen aber hier nicht näher die Rede sein soll. Daß sich beides wohl vereinen läßt, zeigt wohl das studentische Ansehen der betreffenden Vereine an ihren Hochschulen auf der einen Seite. Auf der andern Seite legen Jachten, wie „Glückauf", „Freiheit", die zu den erfolgreichsten deutschen Jachten gehören, und auf denen ausschließlich A. S. V-er als Mannschaft und Führer gesegelt sind, Zeugnis ab von dem sportlichen Wert dieser Korporationen. Schließlich zeugt das ständige Anwachsen der Vereine, deren gesamte Mitgliederzahl ungefähr 400 beträgt, von der Lebenskraft, die in ihnen steckt.

Brite.

Skizze von El. Doussin.

Sie trug das Haar offen. Dies Haar, das weich und blond und glatt war, in das sich der Wind zu fangen verstand, daß es sich aufblähte wie eine hohle goldene Welle.

So mußten die Frauen ausgesehen haben, die vor tausend Jahren hier über die Dünen schritten. Mit so meerblauen Augen hatten auch sie über die blauen, schwerrollenden Wassermassen in unendliche Weiten hinausgeträumt, als müßte ihnen von dort ein seltsam fremdes Glück kommen.

An jene Frauen dachte er, indem er Brite betrachtete, die kleine Brite, die nun plötzlich erwachsen war.

„Herr von Holfeld," sagte sie, die Blicke von den tanzenden kleinen Wellen, die heute das Meer spielerisch kräuselten, lösend und auf ihn richtend, „sahen Sie vorhin Mama in ihrem weißen Kleid?"

„Ja," erwiderte er, „ich begrüßte Ihre Frau Mutter, ehe ich Ihnen folgte."

„Nicht wahr, Herr von Holfeld, Mama ist schön?"

„Wunderschön!" stimmte er lebhaft bei. „Sie sieht wie Ihre Schwester aus." Brite nickte hastig.

„Wir wollen ein bißchen gehen", sagte sie.

Ihr Begleiter trat an ihre linke Seite und bemühte sich, eine Unterhaltung anzuschlagen, dabei betrachtete er aber die schmalen, feinen Abdrücke, die ihr Fuß im feuchten Dünensand in regelmäßigen Abständen zurückließ. Solch ein entzückendes Füßchen, dachte er, und immer wieder verlor er den Faden. Brite merkte es kaum, sie war viel zu sehr mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, Gedanken, auf die er nicht im Traum gekommen wäre, so fern lagen sie ihm, und so schwer waren sie.

Er nahm seinen Panama in die Hand: „Heiß ist es wieder . . . unerträglich beinah!" rief er aus.

Sie blieb mit einem Ruck stehen: „Wollen Sie umkehren . . . wollen wir nach Hause gehen . . . wartet Mama?"

„Nein, nein, das wollte ich damit nicht sagen, Brite.

Mit einem flüchtigen, grübelnden Blick streifte sie seine Züge: „Doch! Wir gehen lieber nach Hause, wir können mit Mama im Garten sitzen, sie ist ganz allein."

Digitized by Google

So bestimmt klang es, daß er nicht zu widersprechen wagte. Und im Gutsgarten unter den schattigen, alten Steineichen hinter dem Haus war es ja so schön, es war überall schön, wo er nur mit Brite zusammensein durfte. Frau Maria würde ihn schon mit ihr allein lassen, auch dort, sie wußte ja nun um seine Liebe, er hatte sich ihr offen anvertraut, mit ihrer Zustimmung warb er um Brites sprödes, junges Herz. Sie beschleunigte plötzlich ihren Schritt, als käme sie nun nicht schnell genug heim.

„Holla!" scherzte er, „werden wir denn gejagt?"

„Wenn Mama doch wartet . . ." wich sie stockend aus.

Ihm kam es vor, als wäre sie am liebsten gelaufen wie ein kleines Mädchen, fort von ihm, recht rasch und recht weit fort. Der Wind, der jetzt, wo sie über die Dünen waren, von der andern Seite her drängte, wehte ihr das Haar über Gesicht und Brust, daß sie wie unter einem flimmernden, dichten Schleier ging. Sie ließ es so. Vielleicht war es ihr gerade recht, daß sie auf diese Weise nicht mit ihm reden konnte. Sie sah ihn nicht mehr an.

Und über ihn kam die alte, wehe Mutlosigkeit. Bitter sagte er sich, daß er es eben nicht verstand, ihr näher zu kommen, daß er nicht den rechten Ton traf, wie immer er es auch anfangen mochte. Und doch, noch gab er sie nicht auf, er konnnte nicht, er liebte sie ja.

Frau Maria Dölitz hatte eben den gewohnten Rundgang durch die Ställe gemacht, nun stand sie hinten in der Koppel mit dem Fohlenwärter und ihrem Händler aus Köslin. Der Händler redete eifrig in sie hinein, aber sie schüttelte nur immer lächelnd den Kopf.

Sie verstand etwas von Pferden und auch von Geschäften. Sie war eine schneidige Frau, die ihr Gut mit sicherer Hand bewirtschaftete und von Jugend auf in allen Sätteln gerecht war. Die pommerschen Landfrauen wissen, was sie wollen, und eigentlich machte Leb Bugwitz nicht gern Geschäfte mit ihnen, die Männer ließen sich wahrhaftig leichter überzeugen.

Plötzlich legte sie die Hand beschattend über die Augen, sie hatte Brite und Johann Holfeld auf dem von der See hereinführenden Weg bemerkt: „Also, Bugwitz, heute werden wir nicht handelseinig, vielleicht ein andermal", sagte sie, ruhig seinen Redestrom unterbrechend und den beiden entgegengehend.

„Mama, Herrn von Holfeld war es zu heiß, wir wollen mit dir im Garten sitzen."

Frau Maria sah Holfeld einen Moment schweigend an.

Er hob die Schultern, in seinen Mienen lagen Traurigkeit und Unmut.

„Ja, da haben wir allerdings weniger Sonne", sagte sie gleichmütig. Brite ging voraus.

Frau Dölitz erzählte Holfeld launig von Leb Bugwitz' Gebot auf die beiden Dreijährigen — ihren besonderen Stolz — und die Ausstellungen, die er an ihnen machte.

„Das ist toll," sagte er zerstreut, „aber er kann seine Art und Weise nicht lassen, auch bei Ihnen nicht, gnädige Frau."

Sie schnippte mit den Fingern in die Luft: „Nächste Woche kommt die Königliche Remontenankaufskommission, davor hat er Angst, der brave Leb."

„Unter die Eichen?" . . . fragte Brite jetzt, sich halb umwendend.

„Dort sitzen wir jedenfalls am besten", war die Antwort.

Auf dem Tisch vor den weißen, rundgeschweiften Bänken stand noch das Kaffeegeschirr. Zwischen blumigen Meißner Tassen und Kuchentellern balancierten Spatzen. Brite scheuchte sie mechanisch mit der Hand: „Mama, ich will Lena holen, damit sie abräumt." Sie lief, ohne eine Entgegnung abzuwarten, eilig auf das Haus zu. Ihr Kindergesichtchen war kühl und blaß, und ihre Stimme hatte einen Klang, als ob Schluchzen sie bedrängte.

„Was hat sie denn?" wandte sich Frau Dölitz nun an Holfeld.

„Das weiß ich nicht!" stieß er ratlos hervor, „aber das eine weiß ich, Hoffnung darf ich mir wohl nicht machen."

„Nehmen Sie doch Platz", sagte die Gutsfrau gelassen.

Sie setzten sich beide, er mit zusammengebissenen Zähnen.

„So, haben Sie mit Brite gesprochen, Herr von Holfeld?"

„Von meiner Liebe?"

„Ja!"

„Aber nein doch, gnädige Frau, ich komme ja gar nicht dazu, es ist einfach unmöglich, ich glaube, ich würde bei ihr sofort alles verderben." Die Gutsfrau stützte den schönen, klugen Kopf mit dem schlicht gescheitelten Blondhaar in die Hand. Sie überlegte lange. Dann aber sagte sie mit großer Entschiedenheit: „Ich kann Ihnen nichts raten, lieber Herr von Holfeld, sehen Sie selbst, wie Sie zurechtkommen."

Er seufzte: „Ich kenne mich beinah nicht wieder, im allgemeinen halte ich mich für einen energischen Charakter, aber in der Furcht, etwas zu tun und zu sagen, was Brite mißfallen könnte — und sie ist so eigen — verändere ich mich fühlbar, ich werde ja fast feig!"

„Das müssen Sie nicht."

„O nein, das müßte ich nicht, aber . . ."

Sie redeten noch hin und her und warteten währenddessen auf die Rückkehr des jungen Mädchens. Lena hatte längst den Tisch abgeräumt. Rot flutete schon die Sonne durch das schwere Laub der Eichen, und die Ostsee erhob lauter ihre dunkle Stimme über die Dünen. Immer wieder richteten sich Holfelds Blicke auf die graue Front des Herrenhauses, auf die langen Reihen geschlossener, weißer Jalousien. Endlich erhob er sich, auch Frau Marie stand auf: „Ich gehe mit Ihnen, ich habe noch im Hof zu tun", sagte sie.

„Nicht wahr, gnädige Frau, Sie empfehlen mich Brite, ich kann nicht länger warten, ich habe meinen Gaul um sieben Uhr bestellt; übrigens werde ich sie morgen nicht abholen."

„So, hatten Sie sich verabredet?"

„Ja, wir wollten nach Möllen hinüberreiten."

„Also nicht", sagte sie nachdenklich.

Am andern Tag ging Brite in der Halle auf und ab. Sie hatte die Schleppe ihres schwarzen Reitkleides über dem Arm liegen. Draußen vor dem Portal hielt ein Bursche ihren kleinen, ungeduldigen Fuchs.

Holfeld war sonst die Pünktlichkeit in Person. Jetzt zeigte die unbestechliche Uhr in ihrem Sportarmband eine halbe Stunde über die verabredete Zeit.

Es verstrich auch noch eine weitere halbe Stunde.

Brite Dölitz wurde nicht zornig, sie stampfte nicht mit dem Fuß auf, nur in ihren Augen erlosch langsam

Digitized by Google

das blaue Feuer. Sie öffnete die Haustür und rief dem Burschen leise zu, er möchte den Fuchs wieder zurück in den Stall führen, sie ritte nicht.

In diesem Augenblick trat Frau Maria zu ihr.

„Nun?" fragte sie, ihre Tochter forschend ansehend.

„Er ist nicht gekommen, Mama!"

„Kannst du dir erklären, weshalb nicht?"

„Ja, Mama!"

„Wie denn?" fragte Frau Maria erstaunt.

„Weil du nicht mitkommst", sagte Brite tonlos.

„Meinst du, er brennt so auf die dame d'honneur?"

„O Mama!" stammelte Brite, und aus ihren Augen brach ein seltsam wilder Vorwurf. Sie verließ sogleich die Halle.

Frau Maria strich sich mit einer langsamen Bewegung über die Stirn. Jetzt begriff sie ihr Kind beim besten Willen nicht. Dennoch wagte sie nicht, ihr nachzugehen, um sie zu befragen, aus Scheu, dabei an etwas, das im stillen reifen wollte, zu rühren. Brite hatte doch noch immer in allen Nöten und Freuden den Weg zu ihrem Herzen gefunden? Sie grübelte und fragte sich, ob sie vielleicht etwas versehen oder getan hätte, das das Vertrauensverhältnis zu erschüttern fähig war. Sie besann sich auf nichts, so weit und so sorglich sie auch zurückging. Plötzlich durchfuhr sie ein Empfinden wie Schreck. Wenn Brite etwa auf einen . . . einen derartigen Gedanken verfallen sein sollte . . .? Aber nein, das war ja lächerlich, unsinnig . . . zu dumm . . . nein, nein!

Abermals strich sie sich mechanisch über die Stirn. Wenn Brite doch nur herauskommen wollte mit dem, was jetzt ihr Inneres bewegte und bedrückte, damit ihr ein Anhaltspunkt gegeben würde, nur eine Möglichkeit, unmerkbar helfend einzugreifen. Aber das Mädchen trug sein Geheimnis verschlossen weiter.

Wenn Johann Holfeld herüberkam, verschwand sie jedesmal spurlos, und kein Rufen und Suchen schafften sie herbei.

„Haben Sie nur Geduld," tröstete ihn Frau Maria, „in Brite geht etwas vor; sobald ich weiß, was das ist, sage ich Ihnen offen meine Meinung."

Aber Frau Maria war die erste, die die Geduld verlor.

„Brite, Herr von Holfeld war eben wieder da, er wollte dich sprechen, warum weichst du ihm denn aus?"

Mit dieser Frage trat sie entschlossen in das sonnige Mädchenstübchen, wo Brite am Fenster stand und in den Garten hinuntersah, wo die Nelken rot im Beet brannten und weiße Schmetterlinge wie trunken durch die Duftwolke, die schwer darüberhing, gaukelten.

„Ich . . . ich wollte . . . wollte nicht stören, deshalb kam ich nicht herunter", erwiderte sie, sich widerstrebend umwendend. Frau Maria blickte in das ernste Kindergesicht, in dem sie heute ganz neue, gereifte Züge wahrnahm, Züge, die nur stumme Kämpfe zu zeichnen vermochten.

Eine tiefe Rührung stieg in ihr auf.

„Kleine, dumme Brite!" sagte sie weich.

Plötzlich lagen Arme fest um ihren Hals und ein nasser, schluchzender Blondkopf an ihrer Brust: „Mama, liebe, liebe Mama, ich will dir ja ganz gewiß dein Glück gönnen . . . ja, ich will mich sogar darüber freuen, meine gute Mutti."

„Welches Glück denn, Brite?"

„Nun — er — ich weiß es ja lange schon, ich merkte ja, wie er immer nur zu dir wollte und so lange und heimlich mit dir zu reden hatte . . . und rot wurde, wenn ich plötzlich dazukam. Ach, Mutti, ich will mich darüber freuen . . . daß ihr euch liebt."

„Kleine, dumme Brite", klang es wieder weich und lächelnd von den mütterlichen Lippen. Frau Maria zog die Schluchzende sanft in das Nebenzimmer vor ihren Schreibtisch. Dort wies sie still auf eine Photographie.

„Nun, wer ist das?" fragte sie.

„Doch der Vater . . .?"

„Ja, der Mann, dem ich bis zum Tode Treue gelobte. Nicht nur bis zu seinem, sondern auch zu meinem Tode, so faßte ich es damals nämlich auf, und auf die Auffassung und das persönliche Gefühl allein kommt es an, aber ganz abgesehen davon, so hat ein gewisser jemand in all den — heimlichen und langen Gesprächen mir nur seine Liebe zu einer — andern anvertraut."

„O liebe, arme Mutter!" stieß Brite in einem sonderbaren Gemisch von jähem Glück, heißem Mitleid und leiser Scham hervor.

„Arm . . .?" sagte Frau Maria Dölitz versonnen vor sich niederblickend „habe ich nicht meine wunderstarke Arbeit und mein Gebet um Brites Glück?"

Junger Sommer.

Wieviel Wunder mir kredenzten
Diese sonnenselgen Tage,
Die mit leichtem Flügelschlage
Meine Fahrt froh überglänzten!

Nun den lichtbeseelten Weiten
Trunken schauend hingegeben,
Möcht ich still aus meinem Leben
Ganz in deins hinübergleiten.

Sieh, voll junger Schöpfungsträume
Blühen meine Einsamkeiten!
Laß mein Sehnen dich umbreiten,
Daß dein Herz nicht länger säume.

Deine Königreiche warten,
Alle meine Träume neigen
Ihrem Herren sich zu eigen —
Sommer überrauscht den Garten.

Und sein leuchtend reiches Prangen
Wird im Herzen mir zur Bürde,
Die mir erst gesegnet würde,
Könnt ich sie für dich empfangen.

Ilse Hamel.

Digitized by Google

Von der Mode.

Hierzu 7 photogr. Aufnahmen.

Weiche Spitzenhaube für kleinere Diners.

Phot. Reutlinger.

Capuchonhut zu eleganter Nachmittagstoilette.

Helles Reformkleid mit Samtbesatz.
Phot. Manuel.

Von den Sommertoiletten darf man jetzt wohl sprechen, aber nicht von Sommerhüten. Die phantastischen Gebilde, die „Gedichte" und „Träume", binden sich nicht an die bisher gebräuchlichen Strohformen; sie setzen sich zusammen aus Tüll und Federn und Band und Blumen, und niemand fragt danach, ob sie auch richtig in die Saison passen. Originell müssen die Kopfbedeckungen vor allem sein — um in die etwas eintönigen Linien des heutigen Kleiderschnitts Leben und Bewegung zu bringen. Der künstlerische Takt der Trägerin wird sich der Grenzen wohl bewußt sein, die diese Gesellschafts- und Promenadenhüte niemals zu überschreiten haben.

Der Geschmack der Pariserin hängt besonders an Details ihrer äußeren Erscheinung, und darin liegt vielleicht ihre Eigenart, die nur wenigen andern Frauen erreichbar ist. Eine solche vielbeachtete Nebensächlichkeit des modernen Kostüms ist augenblicklich die große Rückenschleife, die den Abschluß der halblosen Gürtelstreifen bildet. Zwei der beigefügten Abbildungen geben einen Begriff, bis zu welchen Dimensionen sich diese japanische Errungenschaft auswachsen kann. Verwunderlich erscheint das Wohlgefallen an der losen Frauentracht. Hat die Frauenbewegung unter den Damen der französischen Hauptstadt so radikal alle alten Traditionen vernichtet, daß selbst

Großer Hut und farbiges Spitzenkleid für Gartenfeste. — Phot. Manuel.

Digitized by Google

Phot. Manuel.

Gestickte Toilette mit japan. Schleife.

Phot. Reutlinger.

Stoffhut mit Eulenfedern.

Phot. Manuel.

Schwarze Seidentoilette mit Ueberwurf.

das Korsett an den neu erwachten Freiheitsideen zugrunde ging? Oder bedeutet diese oft verblüffende Ungezwungenheit nur das letzte „Sichausleben" vor einer kommenden Steifheit, die keine Bluse kennt und keine kurzen Mieder, die den Panzer und die Wespentaille wieder auf das Programm setzt? L. D.

Digitized by Google

Das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus

zur Bekämpfung der Säuglingsterblichkeit im Deutschen Reich.

Von Doktor Dr. h. c. von Behr-Pinnow, Vorsitzendem des Kuratoriums.

Gesamtansicht des Hierzu 5 photographische Aufnahmen Auguste-Viktoria-Hauses.

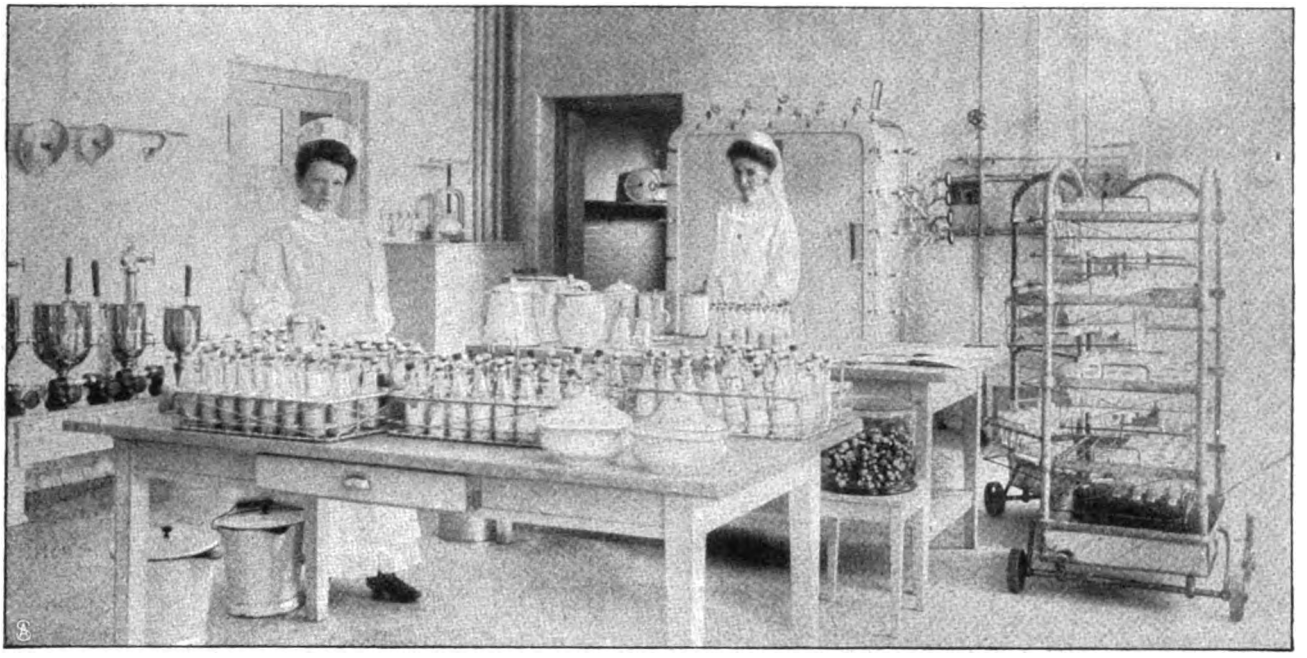
Am 4. Juni war ein Jahr vergangen, seitdem das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus in Gegenwart seiner Protektorin, der Kaiserin, eingeweiht und der Betrieb aufgenommen wurde. In dieser Zeit ist die Anstalt zu unzähligen Malen von wissenschaftlichen, sozialen und wohltätigen Vereinen, von interessierten Sachverständigen und Laien besichtigt worden. Trotzdem herrscht in weiten Kreisen noch nicht die richtige Auffassung über Zwecke und Ziele des für das jüngste Deutschland so hochbedeutsamen Instituts. Es wird als „Säuglingsheim", als „Findelhaus", als eine Einrichtung bezeichnet, durch die es ermöglicht werden soll, kränkliche und lebensschwache Kinder aufzuziehen. Letztere Ansicht trifft ziemlich genau das Gegenteil des Richtigen. Man könnte als Motto für die Anstalt die Worte wählen: „Gesunde Kinder gesund erhalten." Das darf sich dann aber nicht auf die 70 bis 80 Säuglinge beziehen, die sich ständig dort befinden, sondern auf die Gesamtheit der gesunden Säuglinge in Deutschland. Es handelt sich um eine physiologische Forschungsanstalt für Säuglingsernährung mit klinischer Behandlung.

In Deutschland sterben jährlich über 400 000 Kinder, bevor sie das erste Lebensjahr vollenden. Es wird wohl wenigen bekannt sein, daß jeder dritte zum Friedhof getragene Sarg einen Säugling birgt. Nach unserer sehr gewissenhaft geführten deutschen Statistik dürfen wir annehmen, daß zwei Drittel aller Säuglinge an Ernährungstörungen sterben, und daß sich unter diesen 200 000 gesunde, physisch lebensberechtigte Kinder befinden. Das beweist, daß die Lehre von der natürlichen Selektion nur in ganz bescheidenem Umfang stimmt; wäre sie richtig, müßte nach solcher „Auswahl" die Sterblichkeit im späteren Kindesalter geringer sein. Aber gerade dort, wo die höchste Säuglingsterblichkeit ist, sterben auch besonders viele Kinder in den auf das erste folgenden Jahren. Der Prozentsatz der sterbenden Säuglinge hat zwar in dem letzten Jahrfünft einigermaßen abgenommen, ist aber noch höher als in den armen Jahren nach den Freiheitskriegen bei geringerer und immer mehr zurückgehender Geburtenhäufigkeit. Dieser Rückgang ist zwar noch nicht annähernd so hoch als in Frankreich, gibt aber zu denken und ist ein Argument gegen die auch sonst veraltete „Uebervölkerungstheorie".

Bei der Arztvisite.

Das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus ist von zwei der berühmtesten und bewährtesten Architekten Deutschlands, den Geheimräten Professor Messel und Stadtbaurat Hoffmann, erbaut. Den sehr wertvollen Bauplatz schenkte die durch ihre vorbildliche Sozialpolitik bekannte Stadt Charlottenburg, die 2 1/4 Millionen betragenden Bau- und Einrichtungskosten wurden durch Gaben des Reichs, des Staats und einiger weniger Städte, im wesentlichen aber durch begüterte Freunde der Sache aufgebracht.

Digitized by Google

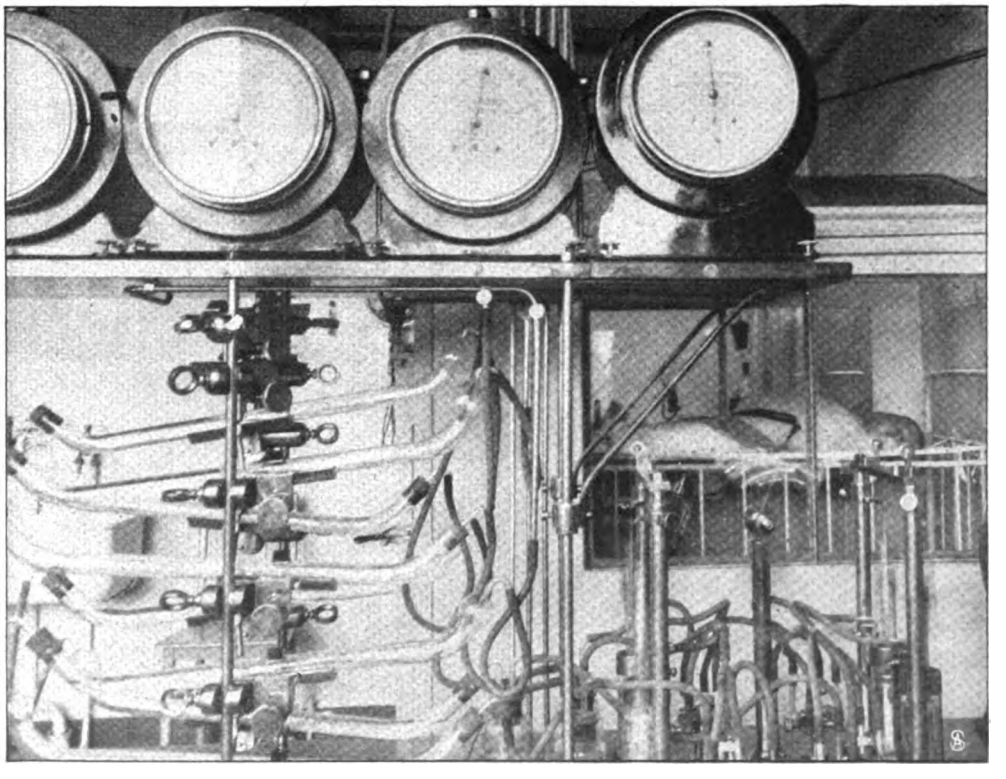


Milchküche des Säuglingheims.

Da das Hauptmittel gegen die Säuglingsterblichkeit die natürliche Ernährung bzw. die Rückkehr zu ihr ist — unter sechs Säuglingen, die sterben, befindet sich immer nur ein Brustkind — nehmen die Bemühungen für Förderung des Stillens einen breiten Raum ein. Ein bayrischer Landarzt konnte kürzlich berichten, daß seiner Propaganda die Mehrung der stillenden Mütter von 40 auf 80 Prozent und dabei in fünf Jahren das Herabdrücken der Säuglingsterblichkeit um 50 Prozent in seinem Bezirk gelungen sei. Möchte ein französisches Sprichwort in Deutschland beachtet werden: Le lait et le coeur d'une maman ne se remplacent jamais.

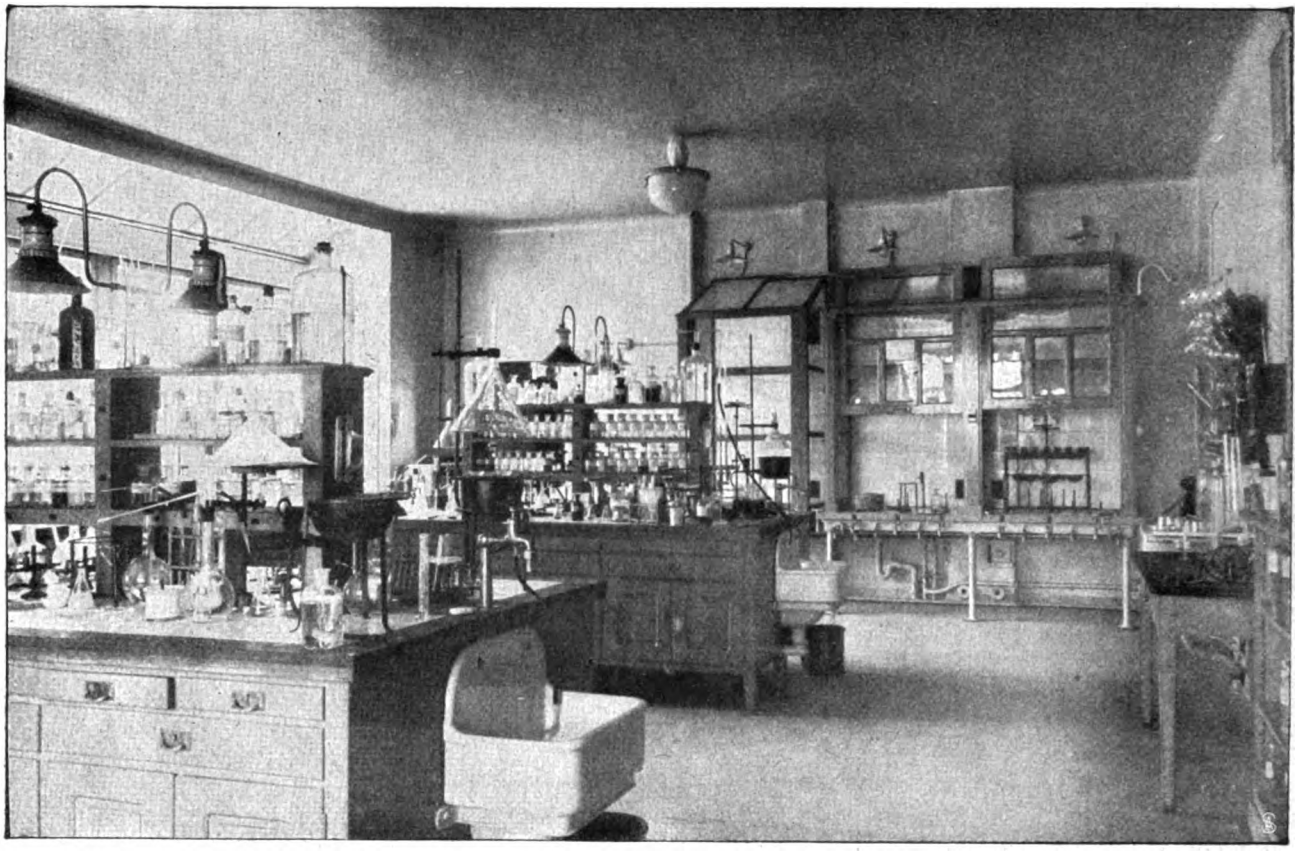
Das Mütterheim nimmt einen beträchtlichen Raum in dem einen der großen, langgestreckten Flügel ein; in ihm haben bereits 145 Kinder das Licht der Welt erblickt, von denen vor der Entlassung 2, in fremder, teils nicht kontrollierbarer Pflege 6 gestorben sind. Todesfälle an in der Anstalt entstandenen Ernährungstörungen kamen gar nicht vor, und die ungeheure Mortalität der ersten Lebenstage, die auf dem ersten deutschen Säuglingschutzkongreß in Dresden durch Geheimrat Professor Dietrich bekanntgegeben wurde, blieb ganz aus. Im Jahr 1905 starben in Preußen an den ersten 4 Lebenstagen ein Neuntel, in den ersten 15 Tagen ein Fünftel der Kinder, die im ersten Lebensjahr dahingerafft wurden.

Sind die in der Anstalt geborenen Kinder 14 Tage alt, so wandern sie in den andern Flügel, der vier Stationen enthält, von denen zwei für natürlich, eine für künstlich ernährte und eine für ernährunggestörte Kinder bestimmt sind. In beiden Flügeln werden wissenschaftliche Beobachtungen gesammelt, besonders in bezug auf den Stoffwechsel. Abb. S. 1280 zeigt eine



Säugling im Respirationsapparat.

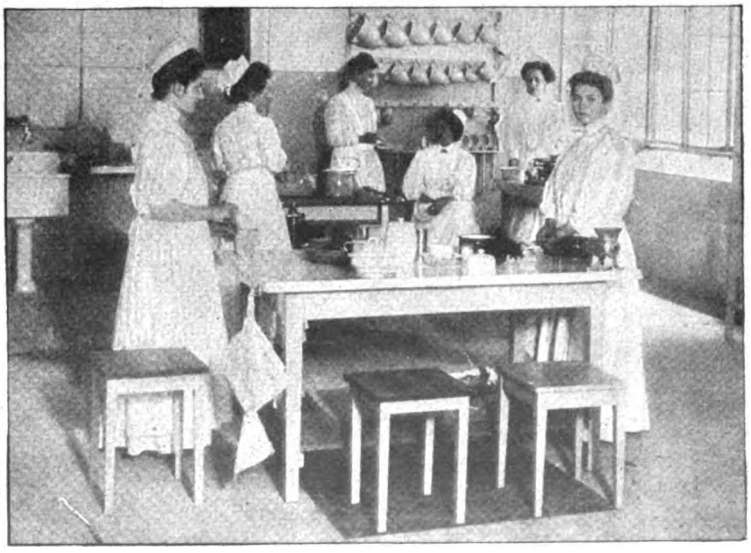
Digitized by Google



Das chemische Laboratorium des Hauses.

„Visite", Abb. S. 1281 (unten) einen Säugling im Respirationsapparat. Letzterer ist ein hochinteressanter, sehr fein konstruierter Apparat (nach Pettenkofer und Rubner), in dem der gesamte Stoffwechsel, auch die ausgeatmete Luft analysiert werden kann. Die Kinder befinden sich in dem Apparat ganz wohl. Die Verhältnisse in dem Respirationsraum sind, wie genaue Analysen ergeben haben, durchaus physiologisch. Das beweist das körperliche und psychische Verhalten eines Kindes während eines Versuchs. Obenst. Abbildung zeigt eins der vielen Laboratorien, das chemische, in denen die Hauptarbeit des Hauses liegt, und in denen 15 Aerzte und Chemiker arbeiten. Die Ausdehnung und Ausstattung dieser Laboratorien dürfte bisher unerreicht sein. In ihnen werden u. a. wichtige Fragen auf dem Gebiet der Zusammensetzung der Frauenmilch, insbesondere über deren Eiweißkörper und ihre Mineralbestandteile bearbeitet.

Im Hause wird auch der Verbesserung und richtigen Anwendung der künstlichen Ernährung eifrig nachgegangen.



In der Schwesternküche.

Neben einer gründlich durchgebildeten Schwesternschaft, die hoffentlich bald so zahlreich sein wird, daß das Haus mit ihr auch andere lokale Institute besetzen kann, werden Kinderpflegerinnen zweierlei Art für die Familie ausgebildet, die den besten englischen Lady-Nurses mindestens gleichstehen. Für solche herrscht ein dringendes Bedürfnis, denn meistens pflegt man in Deutschland die Säuglingspflege solchen weiblichen Wesen anzuvertrauen, die dafür noch nicht oder nicht mehr tauglich sind, und die jeglicher Unterlagen in bezug auf Kenntnis des kindlichen Organismus und der Hygiene entbehren.

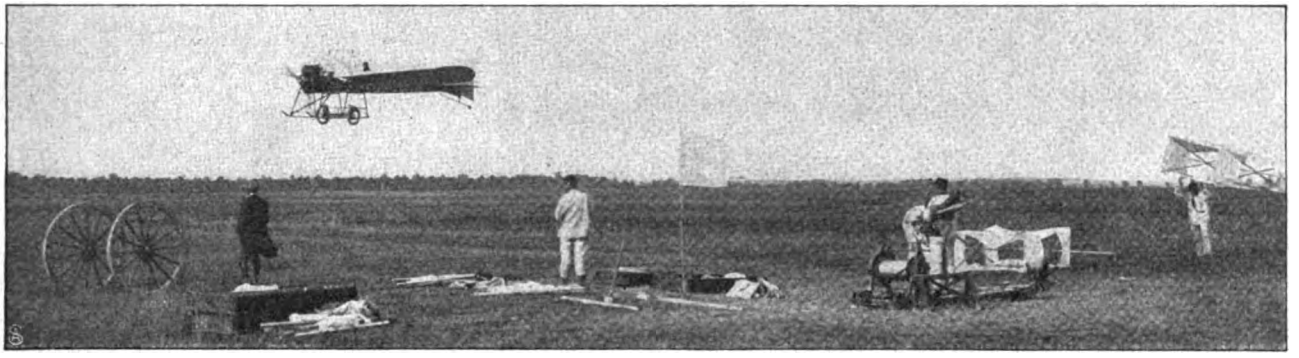
Endlich wird auch die Frage: Wen lasse ich beides, Ernährung und Pflege meines Kindes, kontrollieren? dadurch zu beantworten gesucht, daß in verschiedenen Kursen Aerzten usw. Gelegenheit zur Fortbildung auf dem Spezialgebiet des Hauses gegeben wird.

Man sieht: die Aufgaben des Hauses sind sehr umfangreich. Ihre gute Lösung würde von unberechenbarem Vorteil für die Volksgesundheit in Deutschland sein.

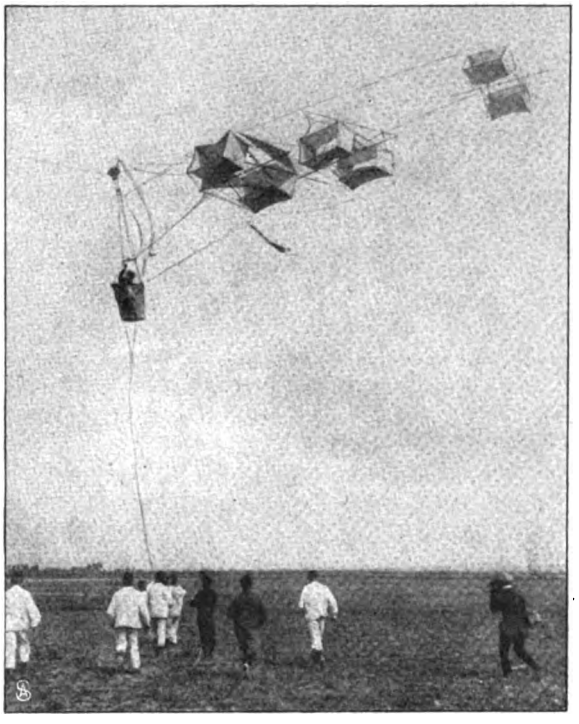
Digitized by Google

Die Flugwoche.

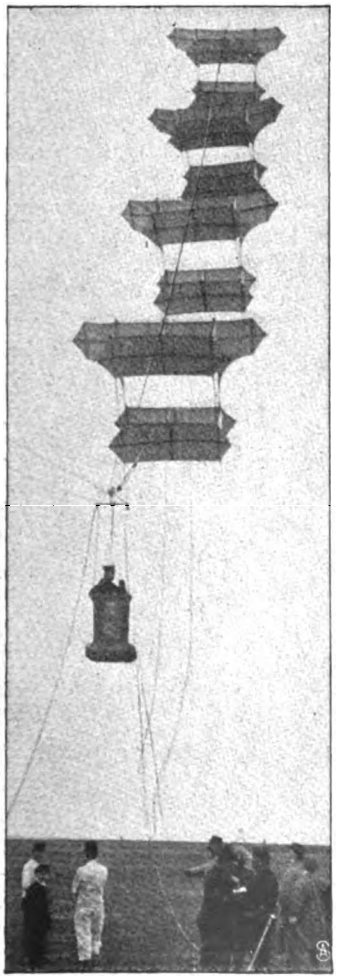
Kriegsdrachen zum Ersatz des Fesselballons sind bereits von mehreren europäischen Staaten im Heer eingeführt. Die Verwendung des Flugdrachen, der schon zwei Jahrhunderte vor Christi Geburt von dem chinesischen General Han-Sin im Belagerungskrieg benutzt worden ist für praktische Zwecke, liegt allerdings sehr nahe. Bei uns in Deutschland galt dieses Flugzeug so lange nur als ein beliebtes Kinderspielzeug, bis zuerst in Straßburg i. E. auf Veranlassung von Professor Hergesell durch Professor Euting, Dr. Stolberg und den Verfasser und dann beim Aeronautischen Observatorium des Professors Aßmann zu Berlin Versuche mit Drachen begonnen wurden, die darauf hinzielten, sich ihrer zur Erforschung der höheren Schichten der Atmosphäre zu bedienen. Die meteorologischen Apparate, bei denen der Verlauf von Temperatur, Luftdruck und Feuchtigkeit dauernd aufgezeichnet wird, sind zwar verhältnismäßig leicht, erfordern aber doch fast stets die Anwendung mehrerer Drachen, weil auch das Gewicht des Drahtes, das schließlich bei großen Höhen nicht mehr gering ist, mitgehoben werden muß. Menschen in eine gewisse Höhe zu bringen, ist dementsprechend noch viel schwieriger. Zum erstenmal ist dies in England dem Major Baden-Powell gelungen, der schon 1894 eine Höhe von 80 Meter erreichte. In Amerika und dann in Rußland folgte man bald Englands Bei-



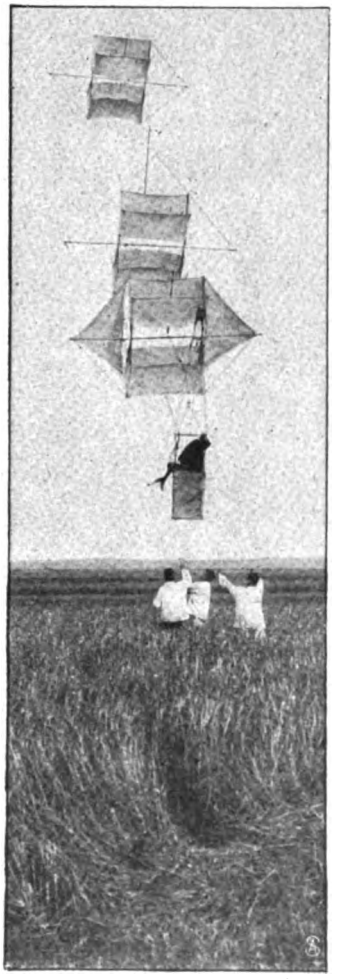
Französische Kriegsdrachen, fertig zum Aufstieg auf dem Flugplatz. Phot. Branger.



In bösigem Winde. Phot. Noll.



Beim Aufstieg. Phot. Noll.



Bei plötzlicher Landung. Phot. „Rapid".

Digitized by Google

spiel. In Amerika hob man am 27. Januar 1897 einen auf einfachem Bambusgestell sitzenden Offizier in die Luft. Es wurden dabei vier Hargrave-Drachen benutzt, die Kastenform besitzen und das Aussehen einer Kommode ohne Rückwand und ohne Schubfächer haben. Im Lauf der Zeit hat man größere Erfahrungen hierbei gesammelt und vor allen Dingen das Material tragfähiger gemacht. Im Monat Mai d. J. gelang es dem schon erwähnten Major Baden-Powell, sich sogar bis zu einer Höhe von 1000 Meter tragen zu lassen, während es dem Wetterobservatorium zu Washington am 3. Oktober 1907 gelang, Registrierapparate 7044 Meter hoch zu senden. Auch unser deutsches Observatorium erzielte ähnliche große Höhen. In der französischen Armee hat man erst 1908 bei der Marine begonnen, sich eingehender mit Drachensteigenlassen zu beschäftigen. Das vorzügliche Ergebnis dieser Versuche hat dazu geführt, nunmehr den Flugdrachen als Ersatz des Fesselballons in der Armee einzuführen, wie es schon früher in England, Amerika und Rußland geschah. Wenn der Wind für die Luftschiffe „leichter als die Luft" zu stark ist, dann bedient man sich als Ersatz für sie der Drachen. Diese benötigen zum Aufsteigen und Hochheben von schweren Körpern einen Luftdruck, wie er auf die Tragflächen bei einer Windgeschwindigkeit von mindestens 8 Meter in der Sekunde wirkt. Der deutsche Drachenfesselballon vermag zwar noch bei Windgeschwindigkeiten von 15 und mehr Meter in der Sekunde aufzusteigen, aber schon vor diesem Grenzwert würde man zweckmäßiger die Drachen benutzen.

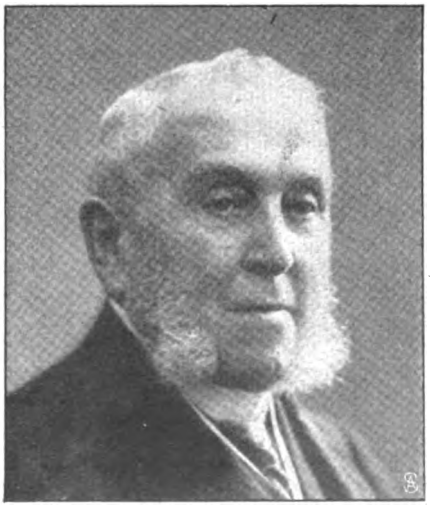
Zur Bedienung eines aus sieben Einzeldrachen bestehenden Gespanns gehören nur vier Mann. Das gesamte Material einschließlich der Gondel, der Winde und des Gepäcks usw. der Mannschaften wird auf zwei leichten Fahrzeugen befördert. Je sieben Drachen, die leicht und schnell zusammengelegt werden können, sind in einer Kiste verpackt. Binnen sechs Minuten nach Auffahren der Wagen ist bei geübtem Personal alles zum Aufstieg bereit: zwei Mann packen die Drachen aus, bringen sie in die richtige Form und befestigen das Kabel, ein dritter sorgt dafür, daß die Leinen sich nicht verwirren, der vierte endlich bedient die Winde mit dem Fesseldrahtkabel. Am letzten Drachen wird die leichte, aus einem mit Segeltuch überzogenen Weidengestell bestehende Gondel befestigt und zunächst mit Ballast in die Höhe gebracht, wobei man sich von der richtigen Fesselung des Gespanns überzeugt. Die Gondel hat eine Höhe von 1,10 Meter und trapezförmigen Grundriß; ihre schmale Seite muß zur Verringerung des Luftwiderstandes stets gegen den Wind gerichtet sein. Bei einer größeren Windgeschwindigkeit von 10 Meter in der Sekunde kommen 7 Drachen, bei 20 Meter nur noch 6 zur Verwendung, bei 30 Meter kann kein Aufstieg mehr stattfinden, weil das Material dann dem Luftdruck nicht mehr gewachsen ist. Das ganze Gespann hat 54 Quadratmeter tragende Oberfläche.

Um beim Reißen des Kabels das Verhalten der Drachen sowie die Stärke des Aufpralls der Gondel auf dem Boden festzustellen, hat man bei einer Reihe von Versuchen das Kabel an den verschiedensten Stellen mit einer Sprengpatrone zerrissen. Die Geschwindigkeit des Falls überschritt äußerst selten zwei Meter in der Sekunde, entspricht also nicht einmal der von einem Menschen beim Abspringen aus einem Meter Höhe erreichten Endgeschwindigkeit. Gelegentlich geriet allerdings bei diesen Versuchen die mit einem Hammel besetzte Gondel in die Bäume, und der Hammel wurde tödlich verletzt.

Hauptmann a. D. Hildebrandt.

Flugpreise in der Höhe von rund 355 000 Mark sollen in der kommenden Zeit in Amerika ausgefahren werden. Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten standen die Privatleute trotz der großen Erfolge der Gebrüder Wright so lange der Flugtechnik völlig gleichgültig gegenüber, bis Curtiß seine Aufsehen erregende Fahrt von Neuyork nach Albany am 30. Mai 1910 durchführte. Jetzt überstürzen sich die Preise für Ueberlandflüge: 20 000 Dollar hat der Aeroklub von St. Louis für die Fahrt von Chikago über Indianapolis nach St. Louis und zurück ausgesetzt, 10 000 Dollar sind bestimmt für die Fahrt von St. Louis nach Kansas-City, 30 000 Dollar für den Flug von Neuyork nach St. Louis und 25 000 Dollar für die erste Fahrt von Neuyork nach Chikago. Der Fünfstundenflug von Olieslager und der Höhenflug von Brookins auf 2000 Meter legen die Hoffnung nahe, daß einer der Preise, an die sich schon Ende Juli Brookins heranmachen will, bald gewonnen sein wird.

Bilder aus aller Welt.



Geh. Kommerzienrat Gustav Coppel,
Chef d. Solinger Waffenfabrik, feierte seinen 80. Geburtstag.

Der Seniorchef der weltbekannten Waffenfabrik Alexander Coppel in Solingen, der Geheime Kommerzienrat Gustav Coppel, Ehrenbürger der Stadt Solingen, beging am 17. Juli in vollster Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist seit 44 Jahren Stadtverordneter und war lange Jahre hindurch Handelskammerpräsident.

Generalleutnant z. D. Exzellenz von Unruh feierte vor wenigen Tagen sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der verdiente Soldat hat mit großer Bravour im Feldzug 1864 und 1866 mitgekämpft. Er gehörte dem III. Garderegiment zu Fuß an.

Die bekannte und vielseitige Künstlerin Julia Virginia Scheuermann hat eine Richard-Wagner-Plakette modelliert, die vor wenigen Tagen in Gegenwart des Herzogs von Anhalt in Ems an dem früheren Wohnhaus Wagners enthüllt wurde.

Generalleutnant z. D. von Unruh
feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Digitized by Google

Phot. Th. Baender.

Julia Virginia Scheuermann vor ihrer Wagner-Plakette.

In Erfurt wurde eine Neugründung der Stiftung „Eisenbahn-Töchterhort" vor kurzem eingeweiht, das Christianenheim. Dieses in herrlicher Lage errichtete Haus soll den Töchtern der Eisenbahnbeamten ein trauliches Heim zum Zweck der Aus-

Die Einweihung des Christianenheims der Stiftung „Eisenbahn-Töchterhort" in Erfurt.

Von links, obere Reihe: Fr. Kindermann, Wirkl. Geh. R. Fleck, Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-R. Hoff, Fr. Christiane v. Breitenbach; untere Reihe: Eisenbahndirektionspräsident Kindermann, —, Staatsminister v. Breitenbach, Regierungsrat Loeffler.

bildung sein und außerdem 70—80 Waisen Unterkommen gewähren. Auch ältere, erwerbsunfähige Mädchen sollen in dem schön gebauten und überaus zweckmäßig eingerichteten Haus Pflege finden. Das Heim ist mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark erbaut worden und wurde Anfang April mit 42 Insassen in Betrieb genommen. Der Name Christianenheim wurde der Neugründung zur Erinnerung an die Frau Staatsminister Christiane von Breitenbach gegeben, die in besonders wohlwollender Weise die Bestrebungen der Stiftung „Eisenbahn-Töchterhort" gefördert hat. Diese Stiftung verfügt jetzt über ein Vermögen von 900 000 Mark und hat bisher etwa 6000 weibliche Waisen von Beamten und Arbeitern der Eisenbahnverwaltung unterstützt.

Miß Elizabeth Asquith,

die Tochter des engl. Premierministers, als Puck im Sommernachtstraum.

Im Park des Stadthauses der Lady Londesborough in London fand kürzlich eine Aufführung Shakespearischer Szenen statt, bei der Damen der Gesellschaft als Schauspielerinnen mitwirkten. Unser obenst. Bild zeigt die anmutige und jugendliche Tochter des allmächtigen Premierministers Asquith in ihrer Rolle als Puck im Sommernachtstraum.

In England ist eine neue Kraftmaschine konstruiert worden, die dazu dienen soll, schwere **Lasten, bepackte Trainwagen, Kanonen usw. über schwieriges Terrain zu schleppen.** Eine

Digitized by Google

Neue Badekostüme. Phot. Manuel.

endlose Schienenkette, die die Maschine mit sich führt, macht sie vom Terrain unabhängig, ihre Kraftleistungen sind ganz ungeheure. Es wurden Versuche gemacht, besondere Terrainschwierigkeiten zu überwinden, die einen glänzenden Erfolg zeitigten. Unser Bild zeigt die Maschine im Augenblick, wo sie eine Bodenwelle mit einem Geschütz im Schlepptau spielend überklettert.

Gustav Graf zu Castell-Castell, langjähriger früherer Oberstthofmeister am bayrischen Königshof, Generalleutnant à la suite der Armee, Kapitular des St. Hubertusordens, verstarb im Alter von 81 Jahren in Berchtesgaden.

Gustav Graf zu Castell-Castell † früherer Oberstthofmeister am bayrischen Königshof.

Neuer Frauenberuf! In die Feuerwehr von St. Petersburg trat kürzlich Frl. Marie Alexandrowna Yermoloff, die Tochter des ehemaligen russischen Ackerbauministers, als aktives Mitglied ein. Unser Bild zeigt die mutige „Feuerwehrfrau" an der Dampfspritze.

Phot. Gebr. Haeckel.

Kraftmaschine, die ihre Schienen mit sich führt, zum Ziehen schwerer Lasten.

Phot. C. O. Bulla.

Die Tochter des ehemaligen russischen Ackerbauministers Frl. Marie Alexandrowna Yermoloff als aktives Mitglied der St. Petersburger Feuerwehr.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vasenol-Puder

Hygienisch-antiseptische Wund-, Einstreu- u. Toilette-Puder von unvergleichlicher Wirkung.
Zur Kosmetik der Haut, zur allgemeinen Körper- u. Fusspflege durchaus erforderlich.

Vasenol-Sanitäts-Puder
Hygienisches Toilette- u. Einstreumittel, antiseptischer Wund- u. Schweisspuder.

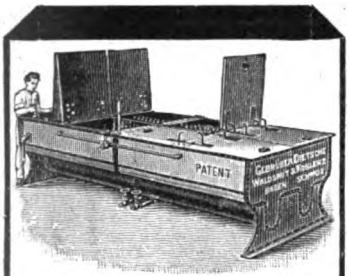
Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder
Anerkannt bestes Wund- u. Einstreumittel für kleine Kinder.

Vasenoloform-Puder
Spezial-Fusspuder von hervorragendster Wirkung

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Dr. Arthur Köpp, Vasenol-Werke, Leipzig.

Kein Geheimnis!!

Ideale Büste und prächtige Körperform d. **Dr. Schäffers „Megabol".** Zahlreiche Anerkennungen.— Keine Diätvorschrift. — Unschädlich. — **Garantieschein!** Büchse 2.— M., 3 Büchsen (m. erforderl.) nur 5.— M. Diskrete Zusendung durch **Dr. Schäffer & Co.,** BERLIN 502, Friedrichstr. 243.



Pasteurisier-Apparate.
Gebrüder Dietsche
Maschinenfabrik Waldshut, Baden.

Cavet

ist ein aus bester Allgäuer Milch und Sahne (Rahm) hergestellter, leicht verdaulicher Delikatesskäse und infolge seines hohen Nährwertes eines der kräftigsten Nahrungsmittel. — Bei Erzeugung von Cavet wird der Rahm (Sahne) geschmolzen und in der Milch zur Fabrikation verwendet. Cavet ist auch in hygienischer Beziehung sehr zu empfehlen.

„Cavet" ist in den meisten besseren Delikatess- u. einschlägig. Geschäften erhältlich. Alleiniger Fabrikant: **Paulus Paul, Kaufbeuren** (Allgäu).

Briefmarkenzeitung gratis sendet **Philipp Kosack, Berlin,** Am Kgl. Schloß.

DEUTSCHLANDS einziges Spezialgeschäft für **Matrosen-Knaben-Anzüge** u. Bekleidungs-Gegenstände genau n. Vorschrift der Kaiserl. Marine. **Gnutzmann & Sebelin** Hoflieferanten, **Kiel 1.** Neu aufgen.: Mädchen-Anz. Zeichn. u. Preisliste grat.s.

Friedrich Woesch

WÜRZBURG.
Illustr. Listen kostenfrei.

Hygienische Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

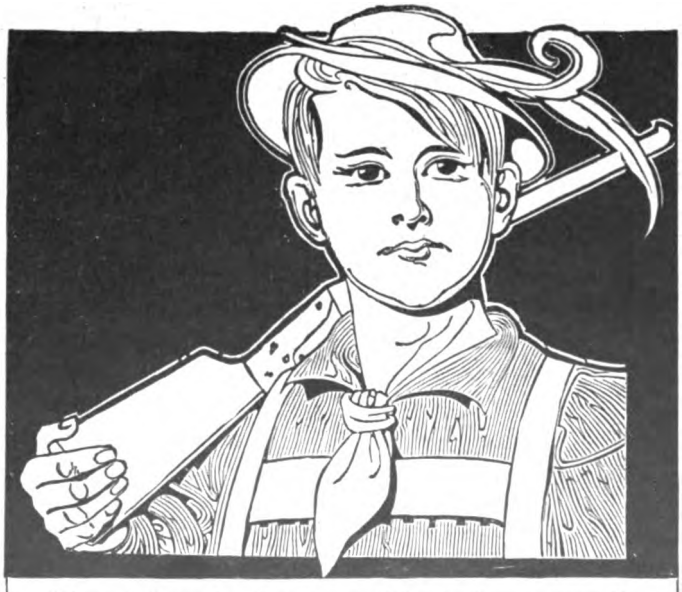
Hochoriginelle Zauber- Scherz- u. Vexier-Artikel, Zaubermagie, moderne Würfel, int ressante Bücher. Katalog gratis. **A. F. Schlöffels Verlag,** Leipzig 94.

Schiesse mit Luft!

Von jeher hat der Schießsport eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf alt und jung ausgeübt. Leider war man bisher lediglich auf den Gebrauch der Feuerwaffen angewiesen, die als Uebungs- und Unterhaltungswaffen schon manches Unheil angerichtet haben und ihrer Durchschlagskraft wegen eine starke Quelle der Gefahr bilden.

Ein weiterer Nachteil der Feuerwaffen besteht darin, daß sie nach jedem Schießen sorgfältig gereinigt werden müssen — ein Umstand, der viele an der häufigeren Benutzung der Feuerwaffen hindert.

Mit Freude hat man daher das Erscheinen der Diana-Luftgewehre begrüßt. Das sind Gewehre, deren Geschosse nicht durch Pulvergase, sondern durch Luftdruck getrieben werden. Sie sind außerdem nahezu gefahrlos (ernstere Verletzungen sind unmöglich!), schießen geräusch- und geruchlos und brauchen nicht gereinigt zu werden. Zudem ist der Diana-Luftgewehr-Schießsport fast kostenlos, denn 10 Schuß kosten kaum 1 Pfennig. Als Uebungs- und Unterhaltungswaffe ist das Diana-Luftgewehr von geradezu idealen Eigenschaften.



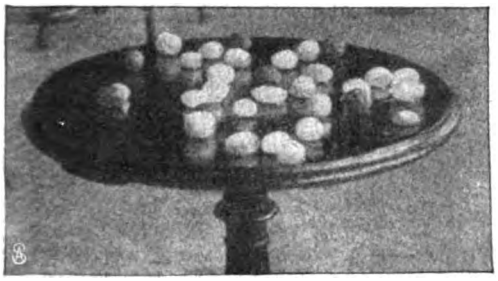
Diana-Luftgewehre sind zwar billig, doch von vortrefflicher und außerordentlich dauerhafter Konstruktion!

Man bekommt Diana-Luftgewehre schon von 3.75 Mark an und hat es infolgedessen nicht nötig, sich minderwertige, wenig haltbare Marken aufreden zu lassen. Jedes bessere Waffengeschäft, viele Eisenwaren- und Spielwarenhandlungen führen Diana-Luftgewehre. Prospekte gratis und franko von der Waffenfabrik Mayer & Grammelspacher, Rastatt 1.

Digitized by Google

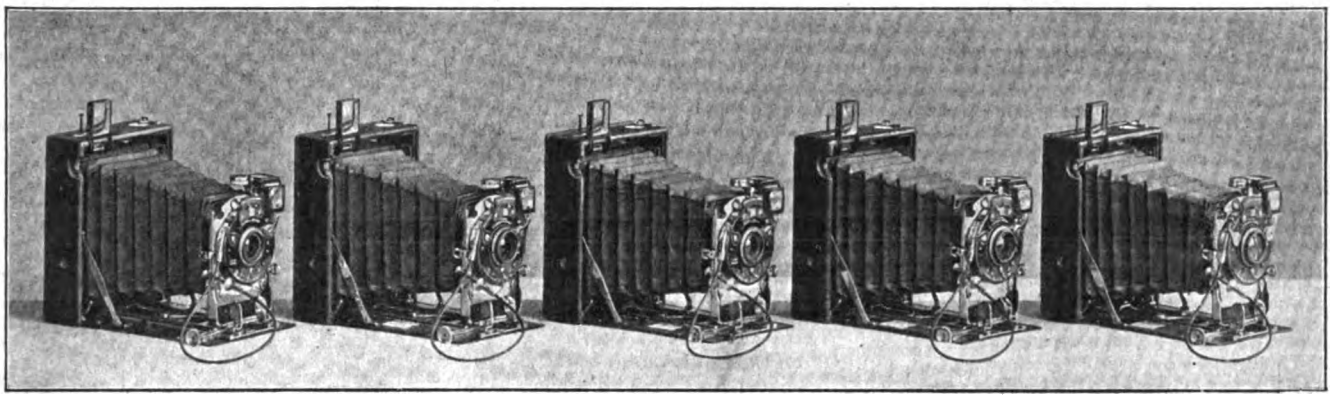
Dies und das.

Keine Blumenwiese, aber einen Rasenplatz in Kalkutta, den ein besonders heftiger Gewittersturm mit Hagelkörnern überschüttete, zeigt das nebenst. Bildchen. Ende April, also während der heißesten Jahreszeit, setzte bei einer Temperatur von 36 Grad Celsius im Schatten dort ein Unwetter ein, wie es in ähnlicher Stärke seit Menschengedenken in Ostindien nicht



vorgekommen. Die Größe der Hagelkörner läßt sich an den in der Einzelaufnahme dazwischen gelegten Walnüssen ermessen, wobei zu

(Fortsetzung auf Seite V.)



Stöckig & Co.

Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 i. B. (für Oesterreich).

Abt. U: **Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke** *(Katalog U 1)*
Abt. K: **Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten u. Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel** *(Katalog K 1)*
Abt. S: **Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht** *(Katalog S 1)*
Abt. P: **Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Operngläser, Feldstecher, Goerz-Trieder-Binocles** usw. *(Katalog P 1)*

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Katalog je nach Artikel U, K, S od. P kostenfrei.

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

MARKE SALAMANDER

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstraße 182

Fordern Sie Musterbuch W.

Wien, Basel, Zürich, Hamburg, München, Leipzig, Breslau, Cöln, Hannover, Düsseldorf, Stuttgart, Chemnitz, Magdeburg, Königsberg i. Pr., Stettin, Dortmund, Mannheim, Straßburg i. E., Halle a. S., Altona, Elberfeld, Danzig, Braunschweig, Mainz, Wiesbaden, Spandau, Kattowitz, Saarbrücken, Steglitz usw. — Ueber 300 Alleinverkaufsstellen im Reich. —

„Panther"-Tropenveldt-Stiefel

sind unverkennbar die Höchstleistung in der Schaffung besonders leichten und biegsamen Schuhwerks. Wer das wohltuende Gehen in Tropenveldt-Stiefeln noch nicht kennt, zögere nicht mit einem Versuch. Verkaufsstellen gebe ich bekannt.

Panther Stiefel

A. Atmanspacher

Ehrenfriedersdorf 22.

Digitized by Google

Sowie die Lilie auf dem Feld
Durch die Natur erstrahlt in zarter
weisser Pracht,
Sich Frauenschönheit nur erhält
Durch dieser Seife wundersame
Zaubermacht.

Man verlange **Steckenpferd Lilienmilchseife**

Pfiffikus
D. R. G. M.
Herrnhemd-hosen
elastisch gestrickt gesundheitlich die beste Unterkleidung
In fein gebleicht Baumwollen
das Stück von Mk. **9.—** an.
Vorrätig in Baumwollen und Reinwollen
Verlangen Sie portofreie Zusendung des Spezial-Katalogs.
Alleiniger Versand gegen Nachnahme durch
CONRAD MERZ
Inh.
FRIEDR. THOMÄ
STUTTGART.

Bade zu Hause D. R. P., unentbehrlich für Haus und Familie, bietet Regen-, Voll-, Kinder-, Sitz-, Schwitz- und das nervenstärkende Wellen-Bad. Preis für Körperlänge bis 175 cm 42 Mk., bis 187 cm 46 Mk., größte 48 Mk., Dampferzeuger 10 Mk. Katalog über alle Badeeinrichtungen kostenfrei. Moosdorf & Hochhäusler Sanitätswerke, Berlin SO. 33, Moosdorfstraße 30. Filiale W, Bülowstraße 22. Goldene Staatsmedaille.

Deutsche erstkl. Solidaria-Fahrräder
auf Wunsch **Teilzahlung.**

Anzahlung Mark 20,—, 30,—, 50,—, Abzahlung Mark 7,— bis 15,— monatlich. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg Nr. 3.

Für Gesellschaft, Ball- und Reisesaison.

Onduliere dich selbst
in 5 Minuten mit der gesetzlich gesch. **Haar-Welle-Presse „Rapid“**. Kein Haarersatz, kein Toupieren nötig. Kinderleicht! Das dünnste Haar erscheint voll u. üppig. Garantiere sicherste **Schonung der Haare** u. **sofortig. Erfolg.** Preis 3.— M. Porto 20 Pf., Nachn. 20 Pf. mehr. **Geld zurück**, wenn erfolglos.
Frau Dr. Edgar Heimann, Berlin W. 249.
Tel. Amt 6a, 18118. **Potsdamer Strasse 116**, II. Etage.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt d. „**Tonnola**“. Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein stark. Leib, keine stark. Hüften mehr, sond. **schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel**, sondern, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, für **krankhafte** Fettleibigkeit nicht anzuwend., lediglich ein **Entfettungsmittel** f. zwar korpulente, jedoch **gesunde** Personen. Keine Diät. Vorzügl. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanw. od. Nachn. Fabrik: **D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.** Verkauf nur durch Apoth., Generaldepot u. Versand: **Witte's Apotheke**, Berlin, Potsdamerstr. 84a.

Wo lachende Schönheit beherrscht die Welt, nur „Amo“ sie schafft und dauernd erhält!

Nur allein unser „Amo“-Apparat, dessen Patentierung vom Patentamt bereits beschlossen ist, beseitigt schnell und gründlich jede Hautunreinlichkeit, blassen, grauen Teint, Runzeln, Pikkel, fleckige Haut, Falten, Krähenfüsse, Doppelkinn etc. Er schafft samtweiche, blütenweisse Haut. Magere Körperteile erhalten Form, Fülle und Festigkeit. Alle Blutunreinlichkeiten werden durch atmosphärisch. Druck herausgesaugt. Kein anderer Apparat dieses Genres ist patentiert! Wir zahlen bei Nichterfolg das Geld zurück. Amo-Apparat kostet nur 3.— Mark. Amorette-Apparat feinster Ausstattung 5.— Mark. Diskreter Versand gegen Voreinsendung des Betrages (auch Briefmarken) oder Nachnahme. Bestellen Sie schriftlich, oder besuchen Sie uns!
Anerkennung: Frau Baronin v. D. in Berlin schreibt: *„Ihren ‚Amo‘ habe ich unter allen mir wohlbekannten ähnlichen Apparaten als den besten erprobt. Ausgezeichnet durch seine überaus einfache Handhabung und schon nach kurzem Gebrauch verschönernde Wirkung, kann ich denselben als den hervorragendsten Apparat auf dem Gebiet der Schönheitspflege bezeichnen.“*
ZENTRAL-LABORATORIUM Abt. 569, BERLIN, Ziegelstrasse 3 (Laden).

GRATIS
versenden wir uns. illustr. Preisliste über
Gummi-Waren
hygien. u. sanitäre Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege.
Sanitätshaus „HYGIEA“ Wiesbaden. E. 3

Continental
Pneumatic
Der beste Reifen für Automobil und Fahrrad.

Digitized by Google

beachten ist, daß die Schloßen während der Vorbereitungen zur photographischen Aufnahme bei der kolossalen Hitze schon erheblich an Volumen einbüßten. Wir verdanken diese interessanten Aufnahmen der Freundlichkeit des Herrn Max Gutschke, Direktor der Deutsch-Asiatischen Bank in Kalkutta.

Vom Büchertisch.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

„Die deutschen Kolonien". 250 Farbenphotographien nach der Natur. Herausgegeben von Major Kurd Schwabe. 1.—5. Lief. Berlin SW 68, Verlagsanstalt für Farbenphotographie Weller & Hüttich. Das farbenprächtige Werk behandelt in Einzeldarstellungen die deutschen Kolonien und ist mit einer außerordentlich großen Fülle von farbigen Bildern geschmückt. Besonders hervorheben möchten wir den Teil über Kamerun aus der Feder von Hans Dominik und Hans Ramsey. Der Abschnitt beginnt mit der Erörterung der Gründung der Kolonie und der Flaggenhissung durch Nachtigall. Es folgt eine eingehende Schilderung der Bevölkerung, ihrer Sitten und Gebräuche sowie die Beschreibung der heutigen Verkehrsverhältnisse, der Bodenfrüchte, des Waldes, der Landschaft und all der Verhältnisse, die geeignet sind, Licht auf diese wertvolle Kolonie zu werfen. Die Darstellung ist äußerst gewandt und packend und zeigt, daß die Autoren neben ihrer Sachkenntnis auch ein warmes Herz haben, daß ihnen Liebe zur deutschen Siedelung die Feder geführt hat.

Verschiedene Mitteilungen.

— Sprechen Sie Englisch oder Französisch? Allen denen, die ihre Kenntnisse in der englischen oder französischen Sprache auffrischen und erweitern wollen, ist zu empfehlen, auf die illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungszeitschriften „Little Puck" und „Le Petit Parisien" zu abonnieren. Inhalt: Novellen, Humoresken, Gedichte, Anekdoten, Witze mit Illustrationen, Grammatik, Gespräche, Geschäftsbriefe, alles mit Vokabeln und Anmer-

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Der Urquell aller Schönheit

ist die Gesundheit. Schön sein — heißt gesund sein. Daher darf sich eine vernünftige Schönheitspflege nicht auf die Anwendung rein äußerlicher Mittel beschränken. Ein durchgreifender Erfolg dürfte sich eher erzielen lassen, wenn man von innen heraus auf den Organismus einzuwirken versucht.

Wie häufig sind durch Blutarmut, Bleichsucht, mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane, durch überstandene Krankheiten usw. die Säfte verdorben, das Blut schlecht. Nervöse Beschwerden aller Art, Appetitlosigkeit, eine fahle, blasse Gesichtsfarbe, Unreinheiten des Teints, vorzeitige Falten- und Runzelbildung, Magerkeit, müde Haltung, Schwächung des Haarwuchses usw. sind die Folgen. In solchen Fällen kann nur von innen heraus mit einer

Verjüngungs- und Auffrischungskur

ganze Arbeit getan werden. Eine solche Kur ist die Biomalz-Kur. Die gesamte Verdauungstätigkeit erhält eine mächtige Anregung und Förderung. Blut- und Säftestockungen werden behoben, angesammelte Schlacken nach und nach entfernt. Der Nervensubstanz wird zudem durch Biomalz ein leicht assimilierbarer Nerven-Nährstoff zugeführt, der die Nerven erfrischt und belebt und äußeren Eindrücken gegenüber weniger empfindlich macht.

Nach dem Verbrauch einiger Dosen wird die Wirkung des Biomalz-Genusses auch äußerlich sichtbar. Schlaffe, welke oder eckige Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosiger, der Teint reiner, das Haar erhält den alten Glanz und neue Anregung zum Wachstum. Bei mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

*

Man hat Biomalz konzentriertes Sonnenlicht genannt. Und in Wahrheit: Es wohnt diesem edlen Malzprodukt eine dem Sonnenlicht vergleichbare sieghafte, verjüngende Kraft inne, die allen zugute kommt, die durch Krankheit, überanstrengendes Arbeiten usw. heruntergekommen, blutarm oder bleichsüchtig sind, unter Verdauungsbeschwerden, Lungenkrankheiten usw. leiden. Für Wöchnerinnen und stillende Frauen ist es ebenso unentbehrlich wie für alternde Personen. Kinder, namentlich blasse und solche, die den Anstrengungen in der Schule nicht gewachsen sind, nehmen

Biomalz mit vorzüglichem Erfolg zur Stärkung sowie zur Beförderung des Knochenwachstums.

Zahlreiche Königliche Kliniken, Professoren und Aerzte, Fürstlichkeiten, berühmte Sänger, Rennfahrer und Hungerkünstler verwenden nichts anderes als Biomalz, welches zu dem billigen Preise von 1 M. und 1,90 M. pro Dose in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich ist. Auch Sie sollten, wenn Ihnen Ihre Gesundheit lieb ist, sich kein anderes, angeblich „ebensogutes" Präparat aufreden lassen.

Die Chemische Fabrik Gebr. Patermann in Friedenau-Berlin 1 weist Bezugsquellen nach und versendet ausführliche Broschüre nebst Kostprobe völlig kostenlos.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Krankenfahrstühle Krankenmöbel

jeder Art liefert die Spezialfabrik

Richard Maune

Dresden-Löbtau 9.

Katalog gratis.

spielt wie eine Militärkapelle singt u. lacht u. amüsiert alle!

Umsonst zu jed. Apparat 10 neueste Stücke!

Raten-Zahlung Kein Preisaufschlag!

Vertreter gesucht!

Otto Jacob sen

Friedenstr. 9. Berlin 151

Cosmocoton Bryot

(präpar. Seidenumschlag)

— **wirkt über Nacht.** —

Entfernt sofort alle **Hautpickel, Blüten, Mitesser, Sommersprossen** und erzeugt **blendend weisse** Stirn und Nase. Wirkung durch Atteste bestätigt.

Unentbehrlich für die elegante junge Welt.

Dose 3 Mark.

Rud. Hoffers, General-Depot: **Berlin 6, Koppenstr. 9.**

NÜRNBERG.

Malerische, mächtige, mittelalterliche Befestigungsanlagen, bekrönt von der Königlichen Burg, ehemals Sitz der deutschen Kaiser und der Burggrafen von Nürnberg. Germanisches Nationalmuseum mit seinen weltberühmten Sammlungen.

Herrliche Kirchen und monumentale Prachtbauten aus der Blütezeit der Gotik und der Renaissance, mit unvergleichlichen Kunstschätzen. Wundervolle Brunnen, reizende Höfe, Erker und Chörlein.

Monumentale neuzeitliche Bauten. Herrliches Stadttheater. Prachtvolle Garten- und Parkanlagen. Zweitgrößte Stadt Bayerns mit 350 Tausend Einwohnern.

Modernste Verkehrsmittel. Billige, angenehme Gesellschafts- und Lebensverhältnisse. Schöne Umgebung.

Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch den

Fremdenverkehrsverein.

Eine Mutter macht sich schuldig, wenn sie den Kindern die Eigenschaften des

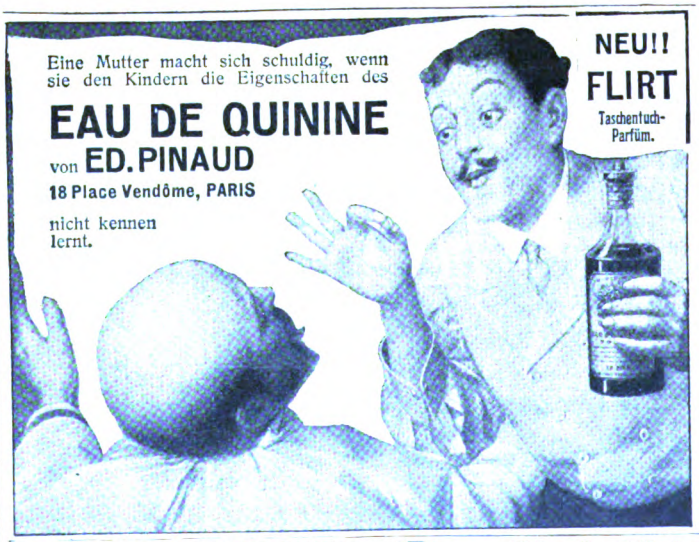
EAU DE QUININE

von **ED. PINAUD**

18 Place Vendôme, PARIS

nicht kennen lernt.

NEU!! FLIRT Taschentuch-Parfüm.



Jaedickes BAUMKUCHEN

sind unerreicht im Geschmack, pro Pfd. M. 2.— Versand prompt n. ausserhalb.

C. JAEDICKE, Backmeister u. Mundkoch a. D.

Hoflieferant Sr. Majestät d. Kaiser Wilhelms II.

Berlin SW. III, Kochstr. 58.

Neu aufgen.: Salzwedel Baumkuch. Pfd. 2 M.

Ideale Büste

durch preisgekr., garant. unschädl. **äusserl.** Mittel **„Sinulin"** in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete** Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann,** Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

Petri & Lehr Offenbach a. M. 3 Fabr. f. Invalidenräder, Krankenfahrstühle f. Straße u. Zimmer, Klosett-, Zimmerrollst., Ruhemöbel. Kat. 1910 ca. 95 Abb. grat.

SCHÖNE BÜSTE

in EINEM MONAT erhalten Sie unfehlbar ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte

LAIT D'APY

(Konzentrirte Kräutermilch). Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30.000** Atteste. 1 Flak. genügt. Diskret. Postversand fko. mit deutscher Gebrauchsanw. geg. Vorausbez. v. M **4.50** per Postanweis. oder M. **5** in Briefmark. oder Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez.) Briefporto 20 Pfg. Kart. 16 Pfg. Nur bei

P. LUPER. Chemiker, rue Boursault 32, PARIS.

Schönheitsmittel aller Art. Katalog franko.

Patentingenieur CARL STUPP Cöln.

PATENT Anmeldung u. Verwertung

Viele Anerkennungen über erfolgreiche Tätigkeit.

„Die Frau"

das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst,

Frau Anna Hein,

Berlin 80, Oranienstr. 65.

Katalog gratis.

CAW'S

TRADE MARK

CAW'S Safety Füllfeder

bestgeeignet

für die Reise.

Stets schreibfertig. Kein Aerger.

Das Beste zu liefern, ist das Bestreben der Hersteller von Caw's Füllfeder, und kein Besitzer einer solchen hat es je bereut, für dieses naturgemäß etwas teuere Fabrikat einige Mark mehr ausgegeben zu haben, da er ein wirklich brauchbares Schreibwerkzeug erhielt, das ihm Freude macht.

Man lasse sich also nicht beirren, wenn ein Händler seines eigenen Vorteils halber einen anderen Halter zu verkaufen sucht.

Man achte also auf den Namen Caw's. In allen ersten Papiergeschäften käuflich.

Illustr. Katalog gratis vom Fabriklager **SCHWANHÄUSSER,** Wien I, Johannesgasse 2.

SCHWAN-BLEISTIFT-FABRIK, Nürnberg.

MAIZENA

Unübertroffen Unentbehrlich

als Nährmittel für Kinder, Gesunde und Kranke

für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.

Kochbüchlein kostenfrei erhältlich durch: Corn Products Co. m. b. H. Hamburg

kungen. Lassen Sie sich bitte sofort Gratisprospekte und Probeseiten vom Verlag Paustian Gebrüder, Hamburg P., Alsterdamm 7, kommen. Siehe auch das Inserat in „Die Woche“ Nr. 1.

— Das bekannte Reisebureau Spatz, Berlin W. 57, Bülowstraße 23a, das seit vielen Jahren Gesellschaftsfahrten mit Extradampfern als Spezialität ausführt, und zwar stets unter persönlicher Leitung, veranstaltet in dieser Saison noch zwei große Fahrten. Die eine findet vom 10.—30. August statt und führt von Antwerpen über Lissabon, Madeira, den Kanarischen Inseln, Nordafrika usw. nach Marseille. Die zweite beginnt am 5. September in Swinemünde und wird die Städte Wisby auf Gotland, Stockholm, Helsingfors, Wiborg (Imatrafälle), St. Petersburg, Riga usw. berühren, um am 18. September in Pillau zu endigen. Bescheidene Preise, beste Ausführung und gewissenhafte persönliche Leitung, diese drei Punkte haben den wohlverdienten Ruf dieses Spezialbureaus begründet. Allen Reiselustigen sei daher das Reisebureau Spatz warm empfohlen.

— Kurhaus Holsteinische Schweiz nebst Dependance Schweizerhaus am Keller-See (Bezirk Kiel). Bei dem mit geringen Unterbrechungen herrschenden günstigen Wetter war das Kurhaus Holsteinische Schweiz schon von Ostern ab stark besucht. Für die Hauptsaison ist eine vorherige Anmeldung sehr empfehlenswert. Aber nicht nur ein Sommer-, sondern auch ein Herbst-, Winter- und Frühlingsaufenthalt im Kurhaus Holsteinische Schweiz

(Fortsetzung auf Seite IX.)

Was ist Ricqlès?

Ricqlès Minzengeist ist ein natürliches, die Verdauung unterstützendes **Hausmittel**, das in keiner Familie fehlen sollte.

Etwas Ricqlès Minzengeist in Trinkwasser vernichtet die Krankheitserreger von Influenza, Diphtherie, Typhus und Cholera.

Ricqlès Minzengeist in einem Glas Zuckerwasser gibt ein sehr erfrischendes und wohlschmeckendes Getränk und parfümiert den Atem.

Ricqlès Minzengeist ist keine Arznei, sondern ein altbewährtes **Hausmittel** bei schlechter Verdauung u. Kolik.

Ricqlès Minzengeist ist ein ideales Mundwasser.

Erhältlich in Flakons à Mk. 3.65, Mk. 1.95, Mk. 1.35 u. Mk. 1.10 in Drogerien, Parfümerien u. Apotheken.

DAS ZAHNSTEINLÖSENDE
SOLVOLITH

ist das ideale Zahnpflegemittel, das von der Fachwelt empfohlen wird.

Glänzend begutachtet von zahlreichen Universitätsprofessoren u. Fachautoritäten.

Zu haben in Apotheken, Drogerien usw.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene, gar. echt, auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.**

Gesichtsumformungen durch Paraffin-Injektion. Broschüre von Dr. Kapp, Berlin. M. 1,20 geschl. d. **Verlag Phidias, Berlin W. 9. B.**

Hassia-Stiefel

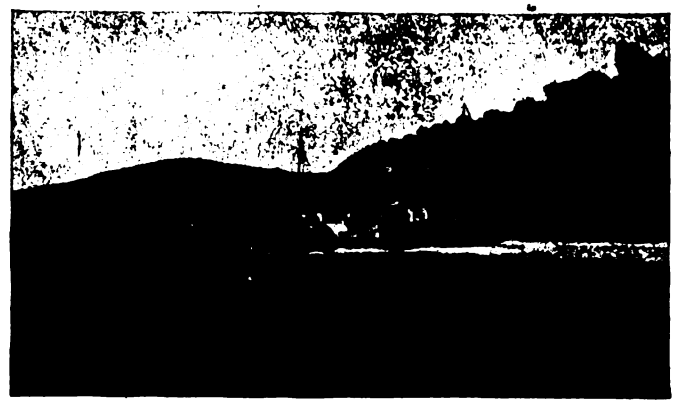
prämiiert Düsseldorf mit der **Goldenen Medaille,**

das **Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.**

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Niederl. d. Plakate kenntl., event. v. d. Fabrik zu erfahren. Illustr. Katalog bei Angabe der **Nr. 80** gratis.

Cliché gesetzl. geschützt.



Wer **ohne** einen
KODAK
auf die Reise geht,
beraubt sich selbst dauernden Genusses!

KODAK-Photographie ist einfach und leicht und macht die Dunkelkammer überflüssig.

KODAK-Artikel sind bei allen besseren photographischen Händlern erhältlich.

360) Man achte auf die Marke „KODAK“.
KODAK-Katalog No. 29 auf Verlangen gratis und franko.

KODAK Limited, ST. PETERSBURG, 19, Bolschaja Konjuschenaja.

KODAK Ges. m. b. H. WIEN, Graben 29. BERLIN, Markgrafenstraße 92/93.

In wenigen Tagen
kann jeder **„Klavier spielen“** durch Apparat „Selbstlehrer“. Preis 4,50. Illustr. Prospekt gratis.
Otto Dietrich, Leipzig 7, Klostergasse.

Digitized by Google

Kleine Tube: 60 Pf. Grosse Tube: M. 1.—

KALODONT

anerkannt beste
ZAHN-CRÊME

Peter Nissen's — Original — **Matrosen-Kleidung**

n. Vorschrift d. K. Marine für **Knaben u. Mädchen** ist unübertrof. dauerhaft, gesund, kleids., bequem. **Matrosenstoffe für unverwüstl. Damenkleid.** Stoffproben u. Preislisten mit Abbildung. portofrei. **Peter Nissen, Kiel D.**

Kleinmotoren

für Benzin, Gas etc. f. Landwirtschaft u. Industrie. – Exporttypen. Einfach und betriebssicher.

Bootsmotoren, Lichtmaschinen, **Rohölmotoren.**

M. Falkenstein & Co., Berlin N 65.

Unreinen Teint,

Hautpickel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen u. sonst. lästige **Schönheitsfehler** beseitigt unbedingt schnell und sicher über Nacht „Crême Noa". Aerztlich begutachtet! Erfolg attestiert! Dose Mk. 2.20 franko. Probedose Mk. 1.20 frko. Ratgeber gratis.

MAX NOA, Hoflieferant, J. D. d. Fr. Prinzess. Adolf v. Schwarzburg-Rudolstadt
BERLIN N. 27 H, Elsasser Strasse 5.

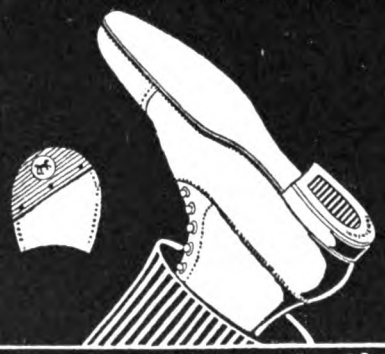
Studenten-Utensilien-Fabrik

:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche

Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.

Man verl. gr. Katalog grat.

GUMMI-ABSÄTZE Continental



Angenehm, weich u. elastisch! Dauerhafter als Leder! Eine Wohltat für Jeden!

Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher
Continental-Gummi-Absätze, es sind die besten!

Alleinige Lieferanten
Schwelmer Gummiwaren-Industrie, G. m. b. H., Schwelm i. Westf.

Adam's Präzisions-Uhr Die Beste!

Reich illustr. Kataloge über Wand- u. Taschenuhren Gold- u. Silberwaren, Ketten Ringe, Brillanten etc. gratis!

Soliden Personen überall hin gegen bequemste Monats-Raten ohne Preisaufschlag!

Vertreter gesucht!

Otto Jacob, sen.
Friedenstr. 8 Berlin 151.

Vor der Behandlung.

Rückgratverkrümmungen

etc. werden bei Erwachsenen und Kindern mit bestem Erfolg behandelt.
Für Kinder Schulunterricht i. d. Anstalt.

Paschens
orthopäd. Heilanstalt
Dessau W.

Prospekte in deutscher, franz., engl., russ. u. ungarisch. Sprache kostenlos.

Nach 10 Wochen.

MAX SELLGE
Spezial-Geschäft für
Baumkuchen
BERLIN W., Kurfürstenstr. 71 d.
Versand nach **ausserhalb** à Pfd. 2,20 Mk. exkl. Porto. Für Verpackg. wird pro Pfd. ca. 10 Pfg. berechnet.

Berühmt u. weltbekannt
sind unsere
Ia Damenbinden
5 Dtz. franko . . . . . M. 4,00
12 Dtz. (Postpaket) franko . . M. 8,50
Tausende treuer Kundinnen im In- und Ausland.
KOPP & JOSEPH, Apotheker
BERLIN W. 20, Potsdamerstr. 122c.
Fabrik: Kurfürsten-Strasse 146/147.

Digitized by Google

bietet das, was überarbeiteten Nerven wohltut. Die unmittelbar neben dem Kurhaus liegenden ausgedehnten Wälder gewähren Schutz vor allen Winden. Aerztlich wird, worauf nicht genügend hingewiesen werden kann, das Kurhaus Holsteinische Schweiz besonders auch als Nachkurort nach Gebrauch anderer Bäder warm empfohlen. Das Sanatorium „Haus Sielbeck" des Herrn Dr. med. Marcinowski ist in 10 Minuten mit den Schiffen zu erreichen. Andere Aerzte haben ihr Domizil in den ebenfalls nahegelegenen Ortschaften bzw. Städten Malente, Gremsmühlen, Neukirchen und Eutin. Apotheken daselbst.

— Gerade in der stillen Geschäftszeit ist es am vorteilhaftesten und bequemsten, sich seine Garderobe zu beschaffen, denn die Schneider und Schneiderinnen haben jetzt Zeit, die Kleidungsstücke billiger und mit größter Sorgfalt anzufertigen als in der Saison, wenn alles drängt. Die nötigen Stoffe bezieht man am besten direkt von der bekannten Firma Tuchausstellung Wimpfheimer & Cie., Augsburg, welche volles Vertrauen verdient, weil sie bei konkurrenzlos billigen Preisen die denkbar größte Sicherheit bietet für gute und streng reelle Bedienung. Die Firma sendet an jedermann reichhaltige Musterauswahl von ihren entzückenden Neuheiten in Herrenstoffen, Damenstoffen und Baumwollwaren franko ohne Kaufverpflichtung sowie Katalog über fertige Wäsche und Ausstattungsartikel gratis.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstrasse 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Theatinerstrasse 7 („Arcopalais), **Nürnberg,** Königstrasse 3, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Neubaustr. 18, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

GESUNDE JUGEND! GESUNDES ALTER!

durch Dr. HOMMELS Haematogen | WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. HOMMEL

Federleichte Pelerine „IDEAL"

ist der praktischste Wettermantel

für **Herren und Damen**, speziell geeignet für **Alpinisten, Radfahrer, Jäger,** überhaupt für jeden **Sportsfreund.** Aus seidenweichen federleichten

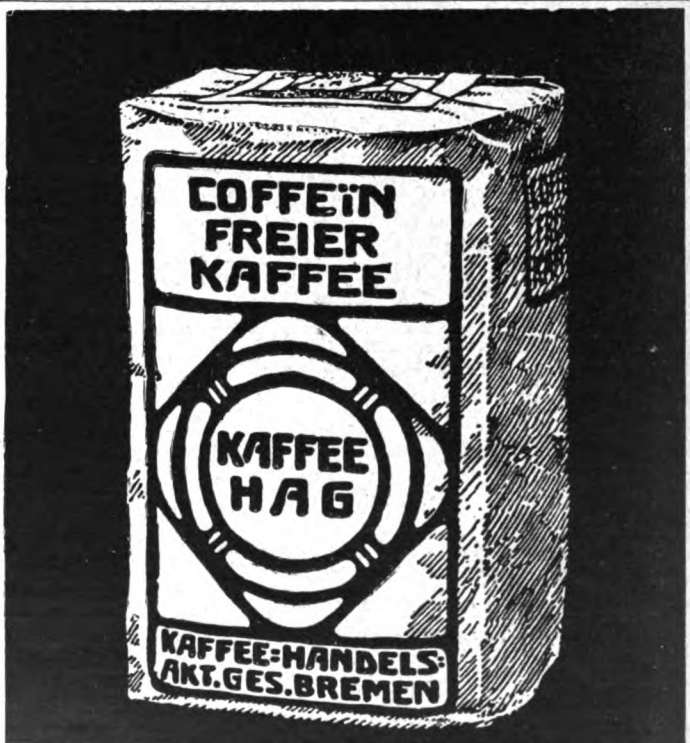
wasserdichten Himalaja-Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap und steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite. Preis: Kr. 21.—, Mark 18,—, Frank 21.— **zoll- und portofrei** nach allen Ländern. *Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster von Lodenstoffen für Anzüge, Damenkostüme etc. franko.*

KARL KASPER, Lodenstoff-Versandhaus, INNSBRUCK, Tirol, Museumstrasse 26.

Schieße mit Gas weil weit vorteilhafter als mit Luft oder Pulver, indem das lästige Rosten, Knallen und Putzen wegfällt und dabei der Schuß kräftiger, präziser u. billiger ist. Näh. durch frei zur Verfügung stehende Prosp. von **Bergmanns Industriewerken Gaggenau (Baden).**

Photographische Apparate u. sämmtl. **Bedarfsartikel**
W. Heino Berner
ERFURT.
Man verlange Preisliste.
Billigste Bezugsquelle.



ECHT

INDISCHER TEE

Höchst prämiiert in allen Weltausstellungen

IST IN BERLIN ZU HABEN

In der INDISCHEN TEESTUBE: Leipziger Str. 94
im Teegeschäft M. CLAUDER: Friedrichstr. 9,
A. JANDORF & Co., Spittelmarkt u. Filialen,
HERM. TIETZ, Alexanderpl. u. Frankfurter Str.
KAUFHAUS DES WESTENS, Tauentzienstr,
BUSSE'S LIBERTY-HAUS, Leipziger Str. 122
sowie bei Cooper Cooper & Co.'s Agenten
in ganz Deutschland.

INDISCHER TEE

Anerkannt bester der Welt

Reiseführer für Sommer und Herbst

Norddeutschland.

Augusta-Bad bei Neubrandenburg i. Mecklb., herrlicher Luftkurort, Kurhaus m. all. Komf. Mäss. Pr., stets offen. Prosp. d. Bes. Gustav Wuthenow.

Augustabad Pension Seefrieden, bevorz. Lage, Veranden-Zimmer. Frau Dr. Littmann.

Finkenwalde b. Stettin. Sanatorium Buchheide für Nervenkranke u. Entziehungskuren (Alkohol, Morphium). Leit. Arzt: Dr. Colla.

Bad Gremsmühlen Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst für innere u. Nervenkrankheiten.

Kleinflottbek b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke. Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg. eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. C. F. Möller.

Kleinen (Mecklenburg). Sanatorium für innere u. Nervenleiden. Dr. Armin Steyerthal.

Lübeck Hotel Stadt Hamburg (Hamburger Hof). Sehr renomm. Zimm. m. Bad u. W. C. Garage.

Kgl. Bad Nenndorf b. Hannover, Schwefel-, Schlamm- und Solbad, gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten. 1. Mai bis 30. Sept. Druckschriften frei durch die Königl. Badeverwaltung.

Solbad Segeberg Stärkste Sole Deutschlands. Moorbd. Kurhs. Herrl. Lage. Bahn: Hagenow-Neumünster.

Ostseebäder.

Ahlbeck Hotel Seeblick, Haus I. Ranges, direkt am Strand, 120 komf. Zimmer mit elektr. Licht. Autostation. Tel. 11.

Brunshaupten Kurhaus, idyllisch an der See u. im Walde gelegen. Mod. Komfort. Elektr. Licht, Lift. Zentralheiz. Kanalisation u. Wasserleitung. Warme Seebäder i. Hs. Eigene Kapelle. Prosp. frei d. d. Direktion.

Cranz Ostseebad b. Königsberg i. Pr. Stärkster Wellenschlag. Herrl. Waldungen. Elektr. u. Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation. Frequenz: 13277 Kurgäste. Auskunft erteilt die Badeverwaltung.

Georgenswalde Ostseebad. — Saml. Steilküste, Post Rauschen. Ruhig, vorn. Erholungsort, Wald, Wasserleitung, solide Preise. Näh. Badeverwaltg.

Kolberg a. Ostsee. See-, Sol- und Moorbad. Weltbekannter Kur- und Badeort, ältestes und berühmtestes Ostseebad. Neu eingef.: Schwemmkanalisation, elektrisches Licht, Quellwasserleitung. Ausgedehnte Parkanlagen u. Waldpartien am Strande. Vollst. mückenfreier Aufenthalt. Frequenz 1909: 26331. Prospekte u. Auskunft gratis durch die Badedirektion.
Hotel „Bellevue" I. R., direkt am Meer u. Kurpark. Solbäder in all. Etagen. M. Goebel.
Hotel Neues Solbad, 50 Zim. m. Pens. Beste Lage. Elektr. Licht. Dir. Verb. m. d. Bade.
Kuranstalten der Cecilienquelle: (5 % Sole) Cecilienbad, Orthopädische Anstalt, Sanatorium Kinderheil. 3 Aerzte.

Heringsdorf Vornehmstes Ostseebad, 3½ Std. v. Berlin. Kräftige Solquelle, Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.
Lindemann's Hotel, das ganze Jahr geöffnet. Telephon 4. Autogarage.

Misdroy Strand-Hotel und Belvedere, direkt am Meer, vorzügliche Küche, mäßige Preise. Tel. 37. Direktion.

Müritz in Mecklenburg. — Hotel Bellevue, Pension, billigste, beste Verpflegung. Näheres durch Prospekte. C. Kruse, Besitzer.

Ost-Dievenow See-, Sol- u. Moorbad, Kurhaus, ruh., vorn. Haus, mäss. Pr.

Rauschen 55 Min. von Königsberg. Kräftigster Wellenschlag. Personen-Aufzug vom Strande. Mod. Warmbad. Herrl. Wald. Prosp. d. d. Badeverwaltung.

Travemünde bei Lübeck. Ostseebad. Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisat. Hauptsaison: 1. Juni bis 15. Sept.

Warnemünde ab Berlin 4, Bremen, Kopenhagen 5, Halle 7 Stdn. Bill. Tagesrückfahrkarten nach Dänemark (Bahntrajekt 2 Std.) Herrl. geleg. Tennisplätze. Steinstr. Sandstrand. Tontaubenschiessen. Meilenweiter Hochwald — wildreich — mit elektr. Bahn in 10 Min. erreichb. — Illustr. Prospekte d. d. Badeverwaltung Warnemünde IV.
Hotel u. Pens. Hübner. a.M. m. Depend. 250 Bett., mod. Komf., W.C., Garage. Bill. Famhs. I.R.

Nordseebäder.

Blexen Nordseebad an der Wesermündung, gegenüber Bremerhaven. Bade- u. Luftkurort Bequem zu erreichen. Mässige Preise. Bill. Wohnungen. Man fordere Prosp. v. d. Badeverwaltung.

Borkum Der Kaiserhof, allererstes Haus am Strand. Pension von M. 42.— an. Personen-Aufzug im Hause. Man verlange Prospekt.

Wilhelmshaven Nordseeb., bed. Kriegshafen, v. 1. 7. tägl. Verb. m. Wangerooge, 4mal wöchentlich m. Helgoland.

Fanö Nordseebad. Schönst. Strand d. Nordsee. Herr.-, Dam.- u. Familienbäd. Ausgezeichn. Verpfleg. Prosp. d. Verkehrsbureau „Norden", Berlin, U. d. Lind. 3, Kurhot.-Hot. Kongen af Danmark, Strandhot. u. d. Badedir.

Katwyk aan Zee Nordseebad, Holland. — Grand Hotel „Du Rhin", vornehmstes Haus a. Strand, 80 Zim., renoviert, Komfort. Wasserleitung. Mäss. Pensionspreis. Prosp. fr. Inh.: J. Houtkamp.

Brandenburg.

Berlin „Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen" versendet kostenfrei ihr Verzeichnis bester Pensionen durch die Schriftführerin Frl. Bauer, Berlin W 9, Köthenerstr. 32 I.

Berlin Waldsanatorium Zehlendorf-West. Diätetisch-physikalische Kuren für innere Leiden, Frauenkrankheiten. Nervöse, Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet.

Birkenwerder ¾ Stunde Bahn oder Auto von Berlin. Von Deutschen und Ausländern viel besucht und empfohlen. Illustrierter Prospekt. Chefarzt: Sanitäts-Rat Dr. Sperling.

Cummersdorf b. Storkow i. Mark. Ausflugsort f. Rud., Segler u. Motorboote. Hotel-Restaurant Mühlenheim, a. Wald u. Wasser gel. Pens. f. Sommergäste M. 4.— a. Dopp.-Kegelb.

Eberswalde Sanatorium Drachenkopf, ärztlich geleitet physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernsprecher 143.

Grunewald Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Frau Dr. Sprague. Frau Kaschke.

Nikolassee b. Berlin. — Pens. Villa Raffael, In- u. Ausl. u. Erholbed. Mit all. Komf. einger. Vorz. Verpfl., auf Wunsch diätet. u. veg. Küche. An Wald u. Wasser. Fernspr. Amt Wannsee 148. Prosp. frei.

Schloss Tegel b. Berlin. Sanatorium für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt Koenig; Dr. Pototzky.

Schlachtensee von Berlin in 29 Min. erreichbar. Dr. Weil's Sanatorium, Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren, modernst. Komfort. Leitende Aerzte: Dr. Weil, Dr. Kroner.

Südende bei Berlin. S.-R. Dr. Brügelmannsche Klinik f. Asthma, Migräne u. verwandte Nervenleiden. Prosp. gr. Vergl. Lehrbuch Brügelmann über Asthma etc. V. Aufl. b. Bergmann, Wiesbaden.

Trebschen (Kr. Züllichau). — Sanatorium f. Stoffwechsel-, innere u. Nervenkrankh. Organotherapie. Höchst. Komf., mäss. Preise, Automobil. Dr. Diesing.

Wald-Sieversdorf (Märk. Schweiz). Märkisches Sanatorium. Prosp. d. Leit. u. Bes. Dr. med. Friedrich.

Schlesien.

Bad Altheide in Schlesien. Waldreicher Gebirgskurort. Herzheilbad. Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Bad Warmbrunn Riesengeb. „Villa Cochius", herrl. Lage, Sommer- und W...kuren. Sport. Vor...aus, g. Jahr geöffn.

Digitized by Google

Berthelsdorf Kr. Hirschberg, i. Riesengebirge. — Sanatorium Berthelsdorf. Aerztl. Leitg. Dr. med. Braun. Prosp. frei d. Bes. Ad. Berger.

Flinsberg Gebirgskurort, natürliche arsen. radioakt. Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder, Inhalationen. Erstklassige Badeanstalten. Prosp. durch Badeverwaltung.

Germanenbad Waldsanatorium bei Landeck, Schlesien. Dr. Monse. Beste Heilerfolge bei chronischen Erkrankungen.

Bad Kudowa Bez. Breslau, Bahnst. Kudowa od. Nachod. 400 m ü. d. M. Saison: Vom 1. Mai bis Oktbr. u. Januar, Februar, März. — Herzheilbad — natürliche Kohlensäure- und Moorbäder. Prosp. gr. d. die Badedirektion.

Sanatorium. Bes.: Badearzt Dr. Herrmann. Kohlensaure Mineralbäder, d. Bd. i. Hause.

Bad Landeck i. Schles. 450 m. über Meer. Sanatorium Dr. Herrmann. Medico-mech. Institut. Für Kur- und Erholungsgäste.

Kuranstalt Thalheim, Sanat. f. Nervenl. u. inn. Krankh. Dr. Landsberg, Dr. Sandberg

Bad Langenau Idyll. Gebirgsb. a. Grafsch. Glatz. Herz-, Nerv.- Blut-, Frauen-, Stoffw.-Leiden. Stahl (stark natürl. Kohlens.) u. Moor-Bd.

Muskau O.-L. Eisen-Moorbäder, Kohlensäure-, Kiefernadel-, Mineralbäder. Luftbad. Medico-mechan. Institut. Altbewährt b. Gicht, Rheumatismus u. Frauenleiden.

Bad Reinerz altber. Kurort der Grafschaft Glatz. Bade-, Trink-, Luftkur. Neu erb. Kohlensäuresprudel für Herzkranke. Neues. komfort. Badehaus.

Bad Salzbrunn In Schlesien, im Waldenburger Gebirge. Heilkräftig bei Katarrhen der Atmungsorgane, Verdauungsorgane. Harnwege, bei Gicht und Diabetes, bei Emphysem und Asthma.

Oberbrunnen / Kronenquelle Jährlicher Versand über 1½ Millionen Flaschen. Prospekte durch die Fürstl. Brunnen- und Bade-Direktion und die Verkehrsbureaus.

Schreiberhau Erster u. größter klimatischer Kurort im schlesischen Riesengebirge für d. ganze Jahr. Auskunft d. d. Verkehrsausschuss.

Sanatorium Schreiberhau. Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Wilhelm, langjähriger Assistent Dr. Lahmanns.

Ulbrichshöhe Sanatorium bei Reichenbach i. Schl. im Eulengebirge; modernster Komf. 3 Ärzte. Chefarzt Dr. Woelm.

Zackental — Sanatorium (Camphausen), Station Petersdorf im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage, phys.-diätet. Heilverf. Näh. Camphausen, Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen Dremel's Nuellens Hotel, verbunden mit Thermalpalast. „Kaiserbad Hotel" mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.

Burtscheid Hugo Webers Rosenbad. Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Altena i. W. Märkischer Hof. Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bad Bertrich Bez. Coblenz. Magen- u. Darmkrankheit. Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht u. Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. Kgl. Badeverwaltung.

Bonn-Süd Lindenstrasse 37. Dr. Kurella's Villa Waldhaus. Komfortables Heim nur für Nervenleidende.

Braunfels Kr. Wetzlar, Rheinpr. Sanat. f. Ruhe- u. Erholungsbedürft., nur 12 Kurgäste. Diätetik, hygienische Schulung, Psychother. Prosp. d. San.-Rat Dr. Gerster.

Dillenburg Reg.-Bez. Wiesbaden, 230 m ü. M., in gebirg- u. waldreicher Umgeb. Bel. Luftkurort. Städt. Kurhaus, unm. a. Walde. Prosp. d. den Verwaltungsrat.

Godesberg am Rhein. Kur- und Wasserheilanstalt „Godesberg". Dr. med. Stähly; Direktor Butin.

Bad Kreuznach Weltberühmtes Radium-Solbad. Neue Radium-Inhalatorien. Kreuznacher Mutterlauge.

Glanzpunkt des Nahethals. 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. Prospekte durch die Kurdirektion.

Hotel-Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dhell-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Hotel du Nord, Phil. Kühl.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Phil. Baum.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhoff, R. Loew.
Badehaus Reininger, Wwe. Julius Wald

Letmathe-Dechenhöhle Hotel Bohe., gute, billige Verpflegung.

Bad Neuenahr Heilanstalt für Zuckerkranke. Sommer- und Winterkuren. Prospekt durch Dr. Külz.

Bonn's Kronenhotel, vorzügl. Kuretablissem., ganz. J. geöffn. Ausk. kostenl. Garage. Germania. Altbewährtes und beliebtes Haus. Prospekt gratis. H. Seckler.

Remagen am Rhein. — Hotel Fürstenberg, I. Ranges. Zimm. m. Bad u. Toilette. Schönste Terrasse a. Rhein. Hauskap.

Rüdesheim a. Rhein, Perle des Rheingaus. Hervorragender Weinbau. Zahnradbahn zum Germania-Denkmal auf dem Niederwald. Herrliche Ausflüge Prospekt durch den Verkehrs-Verein.

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) Mineral- u. Moorbad. Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Ärztlicher Leiter Dr. Dapper. Kurverwaltung J. Bell.

Bad Salzig a. Rh. Erkr. d. Atmungs- u. Verdauungsorg., Gallen- u. Nierenstein, Diabetes, Erkrank. d. Herzens u. d. Gefässe (Verkalkung), Gicht, Rheumatismus u. Nervenleiden. Alkal. muriat. Thermalquell. Naturfüll. z. Hauskur. d. d. Badeverwaltung, in Apotheken etc.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde Teutoburger Wald. Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. Kurhaus, vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. Neues Badehaus mit allem Komfort. Herrliche Waldungen unmittelbar am Orte. Badeschrift frei durch die Badeverwaltung.

Hiddesen bei Detmold. Sanatorium Gretenburg. Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Inselbad bei Paderborn. — Spezialanstalt für Asthma-, Innere- u. Nervenleiden. Empfohlen durch den Deutsch. Off. Ver. Prospekt durch d. leitenden Arzt Dr. Eickhoff.

Bad Lippspringe Kurbad a. Teutoburg. Wald. — Bahnstation. —

Kurbrunnen: radioaktive Heilquelle, bestbewährt bei Lungen- und Halsleiden. — Bäder und Inhalationen. — Ermässigung für Minderbemittelte. — Briefadresse Kurbad Lippspringe.

Bad Lippspringe Arminiusquelle. Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die Brunnen-Administration der Arminiusquelle.

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Prospekt frei. Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.

Bad Meinberg bei Detmold. Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jeder Art. Prospekte frei d. d. Verwaltung.

Bad Oeynhausen Hotel Vogeler I. R., m. all. Komf., Lift, el. Licht. Pens. Mäßige Preise. Prosp. fr. F. Herber.

Kurpension „Villa Schreibersruh", Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt Dr. Lembcke. Prosp.

Fürstl. Bad Salzuflen (Lippe). Kohlensäurereiches Sol-Thermalbad u. Inhalatorium, Trink-, Bade- u. Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte durch die Fürstl. Badeverwaltung.

Mitteldeutschland.

Aue im Erzgebirge. San.-Rat Dr. Pilling's Sanatorium. Hausarzt Dr. P. Meissner. Geschützte Lage, waldreiche Umgebung, mildes Höhenklima, neuzeitliche Einrichtung, Diätkuren. Gesamt. Wasserheilverfahren, med. Luft-, Licht-, Sandbäder; Heissluftbehandlung, Heilgymnastik, (Zander-Apparate), einschliessl. Orthopädie, Massage. Elektro- und Röntgentherapie, Bandagenwerkstätte. Behandlung von Herz-, Nerven-, Stoffwechselkrankheiten, Frauenleiden und von orthopädischen Erkrankungen. Uebungskurse für Kinder. — Prospekte kostenfrei.

Blasewitz b. Dresden. — Waldpark-Sanatorium. Moderne Kuranstalt für innere (Magen-, Darm-, Stoffw.-Herz-) u. Nervenkrankh. 3 Spezialärzte.

Cassel „Deutscher Kaiser", Bahnhofs- u. Spohr-Str.-Ecke. El. Licht Zentralheizung, Bier-Restaurant. Zimmer von Mark 2.— an.

Hannover Hotel Royal, ersten Ranges, vis-à-vis Bahnhof, ruhige Lage.

Liebenwerda (Provinz Sachsen), Eisenmoorbad. Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die Badedirektion.

Oybin bei Zittau/Dresden. Waldsanatorium nach Dr. Lahmann.

Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. „Das Schönste was ich auf Erden gesehen", urteilt Kaiser Friedrich III. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- u. Frauenkrankh. Mäss. Preise. Arzt am Platze. Illustr. Prospekte frei.

Bad Salzschlirf Berühmtes Heilbad für Gicht, Rheumatismus. — Hotel Kaiserhof, nächste Nähe d. Quellen- u. Badehäuser. elektr. Licht, vorz. Küche. Zimmer m. Pens. v. M. 4.50 an. Illustr. Prosp. frei.

Bad Schandau Städt. Kuranstalt. Natürl. Eisenquelle z. Trinkk. Sol-, Kiefern.-, Moor-, kohlens. und elektr. (auch Licht-) Bäder usw. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Jeder Sport. Prospekte d. d. Stadtrat. Villa Minerva. Mod. Privatlog. u. Pens., 5 Min. v. Landgspl., Badallee 219. Bes. J. Paschen.

Schmiedeberg Bez. Halle a. S. Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch Magistrat.

Bad Sooden-Werra Grösst. Inhalatorium Deutschlands heilt: Beschwerden der Atmungsorgane, Herzkrankheiten, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis. Nadel- und Laubwald unmittelbar am Ort. Radioaktiv. Kurzeit Mitte April bis Mitte Oktober Ausk. durch d. Badeverwaltung.

Tharandt bei Dresden. — Sanatorium für Nerven-, Innere-, Stoffwechselkranke und Erholungsbedürftige. San.-Rat Dr. Haupt, Dr. H. Haupt.

Weisser Hirsch -Oberloschwitz. Dr. H. Teuscher. Nervenarzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. Phys. diät. Kurmeth. Prosp. gr.

Bad Wildungen Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges. **Westend-Hotel**, neues vornehm. Fam.-Hot., n. d. Quell., Fahrstuhl, el. Licht, Zentralhzg.

Harz.

Ballenstedt a. Harz. Luftkurort, Sommerfrische; auch für dauernden Aufenthalt. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Kurmittel-Haus Sanatorium Dr. Rosell für Herzleiden, Adernverkalkung, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Frauenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige. Diätetische Anstalt mit neuerbautem für alle physikalischen Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Wasserheilverfahren. Schwimmbassin. Lichttherapie. Kohlensäure, Wechselstrom-, Sand- und Lohtanninbäder. Röntgen. Schwed. Massage. Zandersaal. Inhalatorium. Arsonvalisation. Thermopenetration. Influenz. Elektromagnet. Luft- und Sonnenbäder. Liegehallen. Herrliche, milde, regenarme, klimatisch begünstigte Höhenlage. 100 Betten, Zentralheizung, elektrisch Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen. Näheres durch reich illustrierte Prospekte.

Blankenburg, Harz — Klimat. Kurort — Sommerfrische, Ruhewohnsitz. — Herrlich gelegen. Bergstädtch. (13,000 Einw.) mit reg. Geselligk., viel. pens. Offiz. u. Beamte. Schloss, Sommerresid., Kaiserjagd, Theater u. Konzerte. Gymn., Realschule etc. Elektr. Licht. Kanalisation. Mäss. Steuern! Ratgeber u. Führer d. Stadtmagistrat beziehbar. Hot. u. Pens. Bestehorn, Vorn. Fam.-H. i. schönst. Villenv. N. d. Wald. Empf. d. D.O.V. Prosp. Hotel u. Pension Heidelberg, bestes Familienhotel am Platze. Exquisite Lage i. Walde.

Braunlage i. Oberharz. — Pension Villa Bergfrieden. Herrl. Lage am Walde. Vorzügl. Verpflegung. 1a Referenzen. Prosp. d. Frl. L. Grasshoff.

Haus Sophienhöhe. Erstkl. Pensionshaus, dicht am Fichtenhochw. gel. Gesellschaftsr. Bed., vorzgl. Küche. Tel. 36. Prosp. d. Inh.: verw. Pastorin Hardt.

Friedrichsbrunn (Ostharz). Seehöhe 580 m, Kurhaus, eigene Autoomnibuslinie nach Suderode, Buchenhochwald, Nähe d. Bergtheaters. eig. Romanbücherei, Prosp. d. d. Leiter Pastor a. D. Schulze.

Goslar a. Harz. — Hotel Hannover, altren. Haus I. Rgs., vorn. Fam.-Hotel. Tel. Nr. 5. L. A. Albrecht.

Hahnenklee-Bockswiese. Hotel Hahnenklee'er Hof. Wint. u. Sommer geöffn. Tel. Goslar Nr. 85. Pr. gr. Bes. H. Knüppel.

Bad Harzburg Hotel Bellevue, I. R., el. L., Zentrlhz., das ganze Jahr geöffn. Bes. R. Schlemm.

„Schmelzer's Hotel", I. R. Zentralhz., el. Licht, sch. Lg. n. d. Bade. Fernspr. 299. Prosp. Eggelings-Hotel, I. R., ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. El. Licht. Prosp. Villa Anita, ganz. Villa, Etagen oder Zimmer, ev. mit Pension. Kap. Kayser. Villa Rosenau, Familienpension, beste Verpflegung, mäss. Preise. Prosp. H. Müller.

Hohegeiss Kurhaus. Erfolgb. Kur. i. Gicht, Rheuma, Ischias u. a. Stoffwechselkrankh., Nervenschmerz. Arztbeh. Diät. Prosp. F. W. Kasten.

Jungborn (Harz). Rudolf Just's Kuranstalt, Post Stapelburg. Naturheilanstalt u. Erholungsheim. Aerztl. Leitg. Harzidyll i. mittl. Höhenl.; genügt höchst. Anspr. Prosp. frei.

Bad Lauterberg Hotel Langrehr, I. Haus a. Platze, schönste Lage inmitten d. Kurparks. Prospekt frei. Berghotel Ritscherhöh', herrl. am Walde geleg., 3 Min. v. Kurpark. Prosp. fr. Wilhelmi.

Bad Sachsa am Südharz, bevorzugte Waldlage. Illustrierte Prosp. u. jede Auskunft d. d. Badeverwaltung.

Schierke Hotel Fürst Stolberg. Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet. Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage. Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.

Sülzhayn (Südharz). Lungenkranke Sanatorium Otto Stubbe. Besitzerin Frau Dr. Herm. Hirschfeld Ww. Dr. Krause, Spezialist für Hals und Lungen. Sonnige geschützte Lage. Pension 5—7 M. inkl. Arzt. Prospekte frei. Auto verfügbar.

Wernigerode-Hasserode Luftkurort. Herrl. gesunde Lage. — Hotel „Steinerne Renne". Kur- u. Pensionshaus, dir. a. Wald. All. Komf., Ziv. Preise. Ganze Jahr geöffn. Prosp. Bes. Ernst Müller.

Thüringen.

Bad Sulza in Thür. — Radium-Solbad und Inhalatorium. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.

Eisenach Mineralbad, Luftkurort. Herrliche Sommerfrische am Fusse d. Wartburg. Glanzpunkt Thüringens. Vorzügl. Hotels u. Pens. Kostenlose Prosp. d. Verkehrsverein I. Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.

Elgersburg Thür. Wald. — Dr. Barwinski's Sanatorium = vollständ. renov. = Für Nervöse, Herzleid., Erholungsbedürftige. Leit. Arzt: Dr. med. Hollaender.

Friedrichroda Dr. Bieling's Waldsanator. „Tannenhof", für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzüglichen Einrichtungen für Winter und Sommer. Vorzügliche Verpflegung. Grand Hotel Herzog Ernst, bevorz. L. a. W. Komf. Zim. m. pr. Bd. u. Toil. Autogar. F. H. Zorn.

Georgenthal Klimat. Luftkurort. 387 m ü. M. Auch Winterkurort. Wintersport. Prosp. u. Ausk. d. d. Fremdenkomitee.

Bad Ilmenau (im Thüringer Wald) 540 m ü. M. Klimat. u. Terrain-Kurort, Sommerfr. Hervorrag. Wintersportpl. Prosp. fr. d. Badevertretg.

Bad Kösen, das Nizza Thüringens. — Altbek. Solbad. Luftkurort, herrl. gesch. Lage, bequeme Zugverbind. Zivile Preise, vorzügl. Kurmitt., Gradierwerk. Neu: Gedeckte Wandelh. u. 300 m lange Inhalierwandelbahn. Temperiert. Trockeninhalat. Syst. Körting. Neu: Herzog Georgs Brunnenhall., 2 Kochsalzsäuerlinge zu Trinkkur. Luft- u. Sonnenb. a. Gradierwerk. Versand v. Kösener Mutterlaugenbäd. u. Badesalz. Saisoneröffn. 1. April. Prosp. d. Kurdirekt. od. Internat. Verkehrsbureau Berlin U. d. Linden 14.

Bad Liebenstein via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands, wird vers., Herz-Nerven-Stoffwechselkranke. Prosp. frei: Badedirektion.

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbch., Massage; Röntgenlaborator. Heilkräftig b. Herz- u. Nervenkrank., Rheumatism., Gicht, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrankheiten. Prosp. d. d. Badedirektion.

Meiningen Hotel Sächsischer Hof am Engl. Garten } F. Gröbler Herzogl. Hoftrait. Sommerfrische „Helenenhöhe", 460 m }

Sanatorium Dr. Arndt für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Prosp. a. Wunsch.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes, am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Gute Privatwohnungen und Gasthöfe. Auskunft erteilt die Kurverwaltung.

Rastenberg i. Thür. — Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelw. Keine Kurtaxe. Prosp. d. d. Verschönerungsverein u. Kurhausbs. F. Schmidt.

Rudolstadt Rudolsbad, Sommerfr. Waldr. Geg., nächster Näh. Blankenburgs. Bäder jed. Art, aller Komf., Sport, Pens. 4,50 an. Prosp. gr. d. Hch. Stephan.

Salzungen Thüringen. Solbad u. Inhalatorium. Bäder aus reiner Sole, Kohlensäure-Solbäder, Solmoorbäder. Inhalationen auf den hierzu einzigartig eingericht. Gradierhäusern in Verbindung mit Gesellschafts- u. Einzelinhalationen verschiedenster Systeme (Wassmuth, Körting, Heyer usw.). Pneumatische Kammern. Trinkkur am Bernhardsbrunnen. — Ausgezeichnete Heilerfolge bei allgemeinen Ernährungsstörungen, chron. Katarrhen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Frauenleiden, Exsudaten, Folgezuständen der Influenza usw. Waldr. Umgeb. Prosp. u. Ausk. d. d. Badedirektion.

Schwarzburg i. Schwarzatal. — Hotel-Pension Kurhaus Thüringer Hof. Erhab. Waldl. Prosp. u. Führer durch Bes. C. Nöller, Hoftraiteur.

Tambach i. Thür. Wald, Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch, Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen. Prosp. der Verschönerungsverein.

Süddeutschland.

Frankfurt a. Main Auskunft kostenlos, Führer portofrei gegen Einsendung von 45 Pfennig durch den Frankfurter Verkehrsverein, E.-V., Kaiserstrasse 50. Grand Hotel Frankfurter Hof, allererst. R., zentralst. Lg., vollst. modernisiert, 50 Priv.-Bäd.

Lindenfels im Odenwald. Station Bensheim. Hotel Odenwald, I. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4,50 bis 5,—. El. L. Eig. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. A. Vogel.

Bad Orb im Spessart; gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. Villa Saline im Kurpark. Clara Fleischmann.

Taunus.

Bad Homburg im Taunus. Altberühmtes Heilbad. Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen, Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die Kurverwaltung.

Hotel Augusta, vornehmes Hs. erst. Rgs., beste Lage, nahe Kurhaus., Quellen, Bäder,

Langenschwalbach im Taunus Altberühmtes Stahl- und Moorbad, stärkste reine Eisenquellen, natürliche Kohlensäurebäder, Eisenmoorbäder, Liegekuren im Kurpark. Ausgezeichnete Erfolge bei Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus. Schöne Umgebung. Golf- und Tennisplätze. Prospekte, Wohnungsnachweis frei durch den Verkehrs-Verein Langenschwalbach oder Verkehrsbüro Berlin, Unt. d. Lind. 14.

Hotel Alleesaal I. R., Lippert & Kahl. — Hotel Herzog v. Nassau I. R., Fr. A. Jahn Ww.
Hotel Métropole, I. R., G. Herbster. — Taunus-Hotel I. R., J. J. Boll.
Victoria-Hotel I. R., H. Wilhelmy. — Pension Ritter, I. R., Bes. H. Herbel.
Kurhaus Paulinenberg, Dr. O. Krekels. — Sanator. Haus Pfeifer, Dr. W. Pfeifer.

Bad Nauheim. Herz- Sanatorium Allcenhof. Dr. H. Stoll.

Privathotel Majestic, dir. a. Bäd. Lift, Ztrlhz., el. L., App. m. Bad u. W.C.; Pens. mäss. Pr. Prosp.

Wiesbaden Nassauer Hof und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko-medicin. Institut, Restaurant français, viele Wohnungen mit Badekabinett.

Hotel Quisisana allerl. Lage, herrl. a. Park u. Kurh. Das ganze Jahr frequentiert. Grösst. Villenhotel. Prosp. a. Wunsch.
Hotel Alleesaal, I. Ranges, Beste Südlage a. Kochbrunnen. Besitzer: Wilh. Scheffel.
Hotel Hohenzollern a. Kurh., kgl. Theat. u. Kurp. Thermalb. Dir. Zufl. d. Quellen. d. Kochbr.
Hotel Spiegel, Hotel und Badehaus am Kochbrunnenplatz.
Palast Hotel, Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Villa Violetta, Gartenstr. 5, a. Kurhs., Fam.-Pens. I. R., [illegible] m. Komf., m. Pr.

Königstein i. Taunus **Kurhaus-Hotel Taunusblick.** I. R., verb. m. physik. Anst. Vorz. f. Erholungsbed., Rekonvaleszenten und Passanten. Winteraufenthalt. Prospekte frei. **O. Bauch.**

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden **Terminus-Hotel**, gegenüb. Bahnh. schöne freie Lage, Lift, jed. Komf., mäss. Preise.

Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses, vornehm. Haus, Lift, Bäder, Zentralheiz.

St. Blasien **südl. Schwarzwald**, 775 m ü. d. M. Weltbekannter **Luftkurort**, herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**

Hotel u. Kurhaus, Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgeschl. **Sanatorium St. Blasien:** Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir.Arzt: **Dr. Sander.** **Sanatorium Luisenheim** f. Nerven- u. innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken. **Erholungsheim Friedrichshaus** (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden): Nerv. u. inn. Leidende d. gebild. Mittelstand., M. 5—8.50 (Wohn. u. Verpfl.) Lungenkr. ausgeschl. **Hotel Hirschen, Villa Kehrwieder, Hotel Krone**, mit Ausschluss von Lungenkranken. **Pension Schmidt**, f. Leichtlungenkranke, gedeckte Liegehall., mäss. Preise, gute Küche. **Pension Waldeck**, f. Leichtlungenkranke, ged. Liegehalle, vorz. Verpfl., mäss. Pr., Jahresbetr. **A. Peltz.**

Ebersteinburg 430 m. Station **Baden-Baden** ¾ Std. (in herrlicher Schwarzwaldlandschaft). **Dr. Rumpf's Sanatorium** für prophylakt. Kuren und leicht lungenkranke **Damen.** Leitender Arzt **Dr. E. Rumpf.**

Freiburg **i. Breisgau**, berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof**, I. Haus. vis-à-vis dem Bahnhof. App. mit Bad.

Hirsau **Diätet.-physik. Kuranst.** f. innere (bes. Herz- und Zuckerkr.) und Nervenleid. Ganz. Jahr geöffn. **Dr. med. C. Römer.**

Königsfeld 765 m ü. M. — **Schwarzwald Hotel**, von Tannenhochwald umgeben, Zentralhzg., Pens. von 6—8 M.

Schoenwald 1000 m ü. M. Schwarzw. prachtv. Höhenluftkurort. Schwarzwaldbahn Stat. Triberg, ½ Stde. oberhalb d. Wasserfälle. **Kurhaus Schoenwald L. Wirthle.**

Todtmoos südl. bad. Schwarzw. 840 m ü. M. Höhenluft-, Wald- u. Nervenkurort, **Hotel u. Kurhaus** Todtmoos m. Wasserheilanstalt Louisenbad u. Zanderinst., Luft- und Sonnenbad. Unvergl. schöne Lage. Prosp. **L. Wirthle.**

Triberg **(bad. Schwarzwald).** — **Hotel Wehrle**, Kurpl., gr. Park, behagl. Haus, vorzüglst. Verpfleg., Pension 6.00, 10.00. Illustrierte Prospekte.

Baden.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee**, herrl. Lage, eig. Wald, Zentralheizg., das ganze Jahr geöffn., alle mod. Einrichtg. i. d. physik.-diätet. Heilweise, Massage. **Grosse Luft- u. Sonnen-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling **Kurhaus Wittelsbach.** Reform-Hotel u. Pension, ohne Trinkzwang, kein Nordzimmer, Moor- u. Salin.-Solbäder im Hause. Luft- und Sonnenbäder. Pr. gr. Bes. **Frau Komr. H. Knobloch.**

Bad Reichenhall **Solebad**, grösster **Luftkurort i. d. bayer. Alpen**, mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Kurhaus Axelmannstein Grand Hotel. Neues Haus allererst. Rg. 200 Zim. Appart. m. Bäd. 130 m Parkfront. **Kurpens. „Mirabell"** Bäder, Zentralhz., Lift, jed. Zim. Balkon. Exc. Küche. Prosp.

Bamberg **Perle des Frankenlandes, mit allen modernen Einrichtungen, hervorragenden Sehenswürdigkeiten, prächtiger, waldreicher Umgebung.**

Bayreuth **Kurhaus Mainschloss**, f. Nerven-, innere Kranke und Erholungsbedürftige. Prospekt gratis.

Berchtesgaden **im bayrischen Hochgebirge**, mit dem **„Königssee"**. Sommerfrische. Luftkurort. Solbad. **Winterstation.**

Hotels: Hot. Bellev., Grd. Hot. u. Kurh., Hot. vier Jahresz., Pens. Geiger, Bischofswies. Fam.-Hotel Prinzregent — Ruh. staubfr. Lage — Vorz. Küche. **Math. Renz - Kunz.**

Berchtesgaden **Hotel Deutsches Haus** m. neuerbaut. Dep. Erst. Hotel m. Zentrlh., vorz. Verpflegung, mässige Preise.

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in der Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Göggingen **-Augsburg. Orthopäd. Heilanst. v. Hofrat Hessing, Wildbad Rothenburg o. T., Kurvillen in Reichenhall, Mineralbäder Kissingen und Bocklet.**

Bad Kissingen Offizielle Saison: 15. April bis 15. Oktober. Auskünfte: **Kurverein.**

Fürstenhof, Privathaus I. Ranges. Pension; Lift. Prospekt.

König Otto-Bad **b. Wiesau a. bayr. Fichtelgeb.**, altbw., heilkr. Stahl- u. Moorbad. Prosp. kostl. Kurzeit 15. Mai—1. Okt. **Dr. Becker.**

Dorf Kreuth **bei Tegernsee. — Hotel zur Post.** Neuerbautes, hochmodern eingerichtetes Fam.-Hotel. Mäss. Preise. El. Licht. Zentralhzg. App., Bäder im Hause. Bes. **Joh. Lehmann.**

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht, **Hotel Bayerischer Hof**, I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.

München **Regina Palast-Hotel**, eines der schönsten Grossstadthotels in Europa.

Reisebureau Schenker & Co., Promenadenplatz 16. Oberammergau (Kart. Wohn.) Gesellschaftsreisen. Alle Saison-Veranstalt. 1910.

Partenkirchen **Dr. Wiggers Kurheim.** Für Innere-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, modernste Einrichtung, jeglicher Komfort, Lift. Zimmerkühlung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. **3 Aerzte.**

Regensburg **Oberpfälz. Kreisausstellung**, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Christl. Kunst. **Mai bis Sept.** Sehr interess. mittelalterliche Stadt. Römische Bauwerke, historische Museen, Dom, Rathaus.

Hotel „Grüner Kranz". Erst. u. best. Hot. a. Pl., inmitten d. Stadt, ruh. freie Lage. Autogar. Omnib. a. Bhf. Equipag. z. Walhalla. Bes. **J. Holfelder.**

Rottmannshöhe **-Leoni II., Starnbergersee bei München n. Dr. Lahmanns** Prinz. gel. **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprosp. üb. **„Nicht operative Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Starnberg **bei München. — Dr. Plange's Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige.** Moderne Therapie, jeder Komfort. Prospekte. Tel. 47.

Bad Steben königl. **bayr.** Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. **Königl. Badeverwaltung.**

Bad Tölz **Jodbad, subalpin. Luftkurort**, 670 m. ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp. i. Isarwinkel. 1½ Std. Bahnf. Münch., Kurm., Sais.-Theater, Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee **Bayer. Hochland.** 830 m Höhe, herrl. Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Walchensee Dorf i. bayr. Hochl. **Hotel Post**, modern eingerichtet. Haus, Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: **Fr. Leiss**, Posth.

Würzburg das Kleinod **Frankens**, würdiges Reiseziel für Kenner edler Baukunst (schönstes deutsches Schloss!), städtebildlicher Schönheit und heitern Lebens. **Fremdenverkehrsverein.**

Oesterreich.

Abbazia **(Österr. Istrien). Klimatischer Winterkurort und Seebad.** Empfohlen bei allen Herz- u. Nervenleiden, Erkrankung der Atmungsorgane etc. Frequenz: 35,000 Pers. Geöffnet das ganze Jahr. Prospekte gratis durch die **Kurkommission.**

Neues Kurhaus und Sanatorium. Dr. Franz Schalk.

Aussee **Salzkammergut, „Alpenheim"**, physik.-diät. Kuranstalt, natürliche Solbäder. Vorzügliche Küche. Neue Direktion: **M. Maendl** aus Meran.

Bozen **Sprater's Hotel Viktoria**, I. Ranges, gleiches Haus **Mendelhof u. Mendelpasshotel in Mendel.**

Posthotel Erzherzog Heinrich, bek. feinbürgerl. Haus. — Neubau mit mod. Komfort,

Bad Einöd **Steiermark.** — 740 m ü. M. Stark radioaktive Eisen-, Bor-, Lithiumquellen. Herrl. Gegend. Gute Verpflegung. Prospekte gratis.

Fulpmes **bei Innsbruck, Tirol.** 935 m. ü. M. — **Stubai-Hotel**, modernes Alpenhotel I. Ranges. Prospekte gratis. Elektr. Bergbahn: Innsbruck-Stubaital.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —

Innsbruck **Hotel „Maria Theresia"**, Haus I. Ranges, Maria Theresienstrasse. Zentrum der Stadt.

Filiale d. K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt, Maria-Theres.-Str. 36. Durchführg. sämtl. Banktransakt. **Wechselstube**, Safes. Tel.-Adr.: Credit Innsbruck.

Kitzbühel **Tirol. — Hotel u. Pension Kaiser.** Gutbürg. Tourist. u. Fam.-Hs. II. R. Solide, frdl. Aufn. Beste u. bill. Verpfl. Mäß. Pr. Som. u. Wint. — Prosp. gr. Bes.: **Louis Kefer.**

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m. Von anerkannt vorzüglicher Wirkung geg. Blutarmut, Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April bis Ende Oktober. **Grand Hotel** (Neues Kurhaus), **Grand Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prospekt durch die **Bade-Direktion** in Levico.

Lienz **-Tirol. Hotel Lienzerhof**, Station für Heiligenblut, Kals, Windischmatrei. Modernes Haus, eröffnet 1910. Elektr. Licht, Lift, Bader, Autogarage. Pension. Prospekte frei.

Meran **Grand Hotel u. Meraner Hof**, grösstes Etablissement, ganzjährig geöffnet. **Palast-Hotel**, Prospekte gratis. Besitzer **Franz Leibl.**

Hotel Habsburgerhof, I. R., sonnige, geschützte Lage. Pens. Keine Lungenkranken. Prosp.

Obermais in erhöhter, sonniger Lage des Kurortes **Meran.** Villenviertel, neue Hochquellenleitung; Trambahnverbindung.

Pension Leichterhof, freie, ruhige Lage, Preise mässig. Besitzer: **Prunner.**

Maendlhof, Winterkur für Nerven-, Herz- u. Internkur. (Tuberkulose ausgeschlossen.)

Novi-Vinodol **Kroatische Riviera. — Hotel Pension Villa San Marino.** Vornehs., Neubau, eleg. einger. Prachtv. Auss. a. M. Staubfr. Geg., feinste Wiener u. franz. Küche.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel**, Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten**, zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Pörtschach **am Wörthersee. — Etablissement „Werzer"**. Hotels u. Villen. Seebadeanst., eleg. Strandcafé. Konz., Boote. Frühjahrs- u. Herbstaufenth. Prosp.

Riva-Torbole **am Gardasee.** Prachtvolle Lage. Mildes Klima. Südl. Vegetation. Vorzügl. Unterk. **Verein f. Fremden-Verkehr in Riva.**

Riva am Gardasee **Lido Palace Hotel** I. Ranges, direkt am See. Modernster Komfort. Herrlicher schattiger Park. Deutsche Direktion. **Direktor H. Schlagenhauff.**

Salzburg **Hotel Wolf Dietrich**, I. Ranges, vorzüglich geführtes Haus. Ruhigste Lage, Hotelwagen (lichtgrün) an der Bahn. **Karl Loidl**, Besitzer.

Sterzing Tirol. Meistbesuchteste Sommerfrische, Touristen-Zentrum. **Hotel Stoetter (Bahnhof), Central-Hotel (Alte Post), Hotel Rose (Sterzingerhof), Mondschein, Schwarzer Adler.**

St. Vigil **Enneberg-Dolomiten, 2 Std. v. Bruneck (Pustertal) Hotel Monte Sella**, mod. Komf., eben. Wald, herrl. Dolomitenlandsch. Mäss. Pr. Reich ill. Prosp. **H. Wolf.** Winter: **Meran, Pension Kessler.**

Toblach **Tirol. — Südbahn-Hotel** I. Ranges, allen Komfort, grosser Park, mässige Preise. Auto-Garage.

Hotel Union. Hs. allererst. Rgs., vorn. Komf. Mäss. Preise. Depend. Touristenzim. Autogar.

Torbole **am Garda-See. — Grand Hotel Torbole**, vornehmes erstes Haus, gleichzeitig. Besitzer: **Hotel Concordia** und **Hotel Cortina** in **Cortina.**

Triest **Hotel de la Ville**, einziges Hotel der Stadt am Meer gelegen. Zimmer v. Kr. 3.50 aufwärts inkl. Licht, Heizung u. Bedienung. Appartements mit Bäder von Kr. 18.— aufwärts. Garage. Reisebureau im Hause.

Austro-Americana Regelm. Schiffahrts-Verb. m. mod. Doppelschr.-Dampfer. Nach Nord- u. Südamerika. Vergnügungsfahrt im Mittelmeer.

Böhmen.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.

Prag **Palace Hotel**, I. Rg., Herrengasse. **Modernster Hoteleinsubau. Vollendet. Komfort.**

Schweiz.

Arosa **Eden-Hotel**, ersten Ranges, neu, aller Komfort, stets offen, beste Lage. Besitzer **Mettler.**

Hotel Kurhaus Valsana, I. Rgs., Vorz. Lage, Jahresbtr. Komf., Prosp. Bes.: **Jösler.**
Grand Hotel, I. Rgs., neu eröffn., ganz mod., Rendevous d. Sportswelt. Dir. **A. R. Custer.**
Hotel des Alpes — Villa Zürrer. Best. Lg., mod. Komf., voll. Pens. v. Fr. 8.— a. Vorz. Kch. **A. Müller.**

Axenstrasse-Fluelen **Vierwaldst. See.** Weltberühmt. — **Hotel Paro Rudenz**, Pens. 6—8 Frs., Centrale f. Bergtouren. Waldpark. Tennis-, Gondel-, Angelsport u. Sonnen-, Luft- u. Seebäder unentgeltlich. Prosp. gr.

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**
Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böklinsaal, Botanischer u. Zoologischer Garten etc.
Hotel Euler.
Hotel Univers
Hotel Schweizerhof
Hotel Victoria und National.

Beatenberg **Hotelpens. Beausejour.** Deutsch. Fam.-Haus, Komf. Pens. v. 6 Fr. an. Prosp. L. Frick.

Beckenried **Vierwaldstätter See. — Parc-Hotel Nidwaldnerhof.** Prachtvoll. gelegen, bestempf. Haus, Gross. Park, dir. a. See. Mäss. Preise. Sais. 1.5.-1.10.

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer**, Grossart. Szenerie: Gletscher, Wasserfälle, Bergseen, Pässe. 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Brig 700 m, am grossen Simplontunnel, Zwischenstation zwischen Nord und Süd. — **Grand Hotel Couronne und Post**; I. Ranges. **J. Escher.**

Brunnen **Waldstätter Hof**, I. Ranges, prachtv. Lage am See, Kurorchester. Privatbäder. Park. Prosp. d. Bes. **Fr. Fassbind.**

Parkhotel u. Goldener Adler, I. R., beide Hotels in herrlicher Lage. Prosp. d. Bes. **Hot. Germania u. Gart. Rest. z. Drossel** a. See. Herrl. Lage. Spez. Deutsch. Hs. Prosp. **Gr. Hotel Brunnen.** Patronisiert v. I. M. Margherita Königin v. Ital. u. and. europ. Fürstlichk.

Bürgenstock **bei Luzern. — Bürgenstock Hotels**, 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**

Hotel Bellevue Obbürgen, westl. Bahnhof Bürgenstock. Pension von Frs. 5,— an. Prosp.

Chaumont oberh. **Neuchâtel — Grand Hotel**, 1178 m. ü. d. M. Funiculaire. Quellwasser, herrl. Alpenpanorama. Eröffnet 1909. — Pens. v. 8 Fr. an. Bes.: **P. Wagner.**

Davos-Dorf **Kurhaus Seehof**, sonn., windgesch., ruhige Lage. Pension mit Zimmer alles inbegr. von Fr. 9.— an. **Dir. Kessler.**

Engelberg Luftkurort. **Pension Villa Schönthal**, bestempfohl. Haus, neben Table d'hôte Kurtisch, jede Diät; herrliche Lage. Prosp.

Ermatingen **a. Bodensee. — Schloss Wolfsberg**, fein. Fam.-Pens., prächt. Lg., 20 Min. üb. See. Herrl. Waldung. Bevorzugt. Landaufenth. Prosp.

Flühli **(Kanton Luzern)**. Romant. Alpental, 900 m ü. M., Kurhaus Flühli. Sehr komfortabel. Schwefelquelle, Milch, Bäder. Tagespreis von M. 4.— an. Ausf. Prosp. d. **Gebr. Enzmann.**

Genf **Hotel International**, allernächst. Nähe des Hauptbahnh., mod. eingericht. Haus, Zimmer 3 Fr. an.

Hotel Metropole et Geneva Palace, am Stadtgarten und See.
Nerven-Sanatorium Silvana. — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge, auch in schwierigst. Fällen. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. Nr. 1 grat.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension-Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebäder. Saison April—November.
Pension Minerva, a. See, gr. Gart., alt. Patrizierh., erb. 1790. Vestib. El. Z. à la Louis XVI.
Hotel Bellevue. Am See. Best. Hs. II. R. am Platze. Pens. v. 5 Fr. a. Jll. Prosp. **G. Ammann.**

Goldiwil **(Berner Oberland). — Hotel Waldpark**, gut empfohlenes Haus i. herrl. Lage am Walde, stets geöffnet. Bescheid. Preise. Prosp. vers. d. Bes. **K. Blatter.**

Golzwil **Vorort Interlaken. — Kurhaus Hotel du Parc**, reine Alpluft. Gr. Waldpark. Vorzgl. Küche, sehr bescheid. Preise. Prospekt. **Familie Zimmermann.**

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp**, windgeschützt, Alpenluftkurort I. R. Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Grindelwald 1057 m Luftkurort bei Interlaken. — **Hotel Bär**, I. R. Im Herzen der Berner Alpen. Grossart. Panorama. Bergsteigerparadies.

Gstaad 1200 m. ü. M. **Gr. Hotel Alpina.** Eines der schönstgelegenen Hotels I. R. im Berner Oberland. Prächt. Blick auf Gebirge, Gletscher. Ill. Prosp. Pens. Fr. 8.— bis 14.—. **G. Burri**, Besitzer.

Gunten **am Thunersee. — Park-Hotel**, neues modernes Haus, direkt am See, prachtvolles Panorama, schattiger Garten. Rudersport, mässige Preise.

Handeck **Berner Oberland. — Hotel Handeckfall**, Luftkurort. 1417 m. Neuester Komfort. Pension 7.—, 10.—. Prospekt. **J. Thoenen-Zwahlen.**

Hertenstein **Vierwaldstättersee.** — 20 Min. von Luzern. 25 Dampfer tägl. **Schlosshotel**, mod. Komf. 240,000 qm. Park. Prosp. fr. **Fam. Berger.** 10 Min. vom **Freilichttheater.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Victoria, Belvédère.** Beste Lage a. Höheweg. Höchst. Komf. Zimm. in jed. Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**
Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Splendid Hotel Adlerhof, I. R., Confiserie Rest. Best. Lage, Näh. Kursaal, mäss. Pr. **H. Michel.**
Grand Hotel u. Beau Rivage, Fam.-Hot. i. best., ruh. Lage a. Höheweg. Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Eden Hotel, modern eingericht. Famil.-Hs., freie Lage, Garten, mässige Preise.
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne, freie Lage, nahe Ostbahnhof.
Park-Hotel Pension Ober. Gr. Park, ruhige, staubfreie Lage, 5 Min. vom Kursaal.

Abendberg **Kurhaus**, 1139 m ü. M. Prächt. Blick a. Jungfr., Mönch u. Eiger. Pens. 6 Fr., a. Restaurat.. Schön. Aufst. d. schatt. Wald. Tel. **G. Müller.**

Lausanne **Verkehrsbureau** sendet gratis Liste von 35 Hotels, 250 Pensionen u. Pensionaten, Führer der Stadt.

Hotel Lausanne, Mod. Neubau links v. Bahnhof. Z. v. M. 2.50 an. Bes. **O. Roller** (Deutscher).

Les Avants **oberhalb Montreux a. Genfer See**, a. d. Montreux-Berner Oberland-Bahn. Narzissenfelder Monat Mai. **Grand Hotel.** Bekanntes Familienhotel I. R., angenehmer Frühlings- u. kühler Sommeraufenthalt. Zahlr. Ausflüge. Lawn-Tennis.

Lugano **Grand Hotel und Lugano Palace.** I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. **Bucher-Durrer.**

Ruvigliana **Lugano. Sanatorium u. Pension Monte Brè (System Lahmann)** Ill. Prosp. Heilb. fr. d. Dir. **Max Pfennig. Arzt Dr. med. Osswald.** Das ganze Jahr besetzt.

Luzern **Hotel und Pension Belvédère**, I. Kl. nächst Kursaal. Offiz.-Ver. Lift. Garten. Pension von 8.—, Zimmer 3.— Franks.

Palace Hotel, prachtvolle, ruh. Lage a. See. 250 Zim. u. Salons. 120 Bäder. **Bucher-Durrer.**
Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Waldstätterhof — Savoyhotel b. Bahnhof. Ausg. links. Bürgerl. Haus, mäss. Preise.
Pension Felsberg. Ang. Fam.-Aufenth.; pracht. Auss. Park, Tennis, Tanzsaal. Mäss. Preis.
Kurhaus Sonn-Matt I. R. 600 m ü. M. Diät, Luft- u. Sonnenbäder. Hydrotherapie. Arzt Dr. Hotz.

Gütsch **ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von Frank 6.— **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Magglingen 900 m. Bielersee. — **Hotel Bellevue**, mod. Komf., Alpenpanorama, gr. Wälder, Tennis, zivile Preise. Prospekt. **C. Jungclaus**, Bes.

Meiringen **Kurhaus des Alpes & Reichenbach** in prachtvoller Lage, 130 Betten.

Melchthal **Kurhaus** 900 m. ü. d. M., **Kurhaus Frutt am Melchsee**, 1920 m ü. d. M., via Luzern-Sarnen. Pension 5—8 Fr. Prospekt durch: **Familie Egger**, Bes.

Montreux **Genfer See.** Mildestes Seeklima, schönster Frühjahrs-Kurort, Bergbahn., 80 Hotels, Kursaal, Golf, Tennis. Prosp. B. v. **Offiz. Verkehrsbureau.**

Montreux **Grand Hotel Eden**, neuestes Haus I. Ranges, **beste Lage am See** u. Kursaal, aller Komfort. **Falleger-Wyrsch.**
Hotel des Bains, Weber a. See u. Kurh. Z. v. Fr. 2,50 u. Pens. v. Fr. 6,50 a. inkl. el. Licht u. Hzg.

Territet **Sanatorium L'Abri**, diätet., Hydro- u. Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Ranges. **Dr. Loy.**
Hotel Hollande, Zimmer, Frühstück, Diner Frs. 6.— schon v. 1 Tag an. Mitgl. d. Offiziersv.

St. Moritz-Bad **Hotel du Lac**, Haus allerersten Ranges. 400 Betten. Beste Lage. Vorzügliche Küche. Orchester.

Neuchatel **-Neuenburg (Schweiz). Gd. Hotel Bellevue und Beau-Rivage**, I. Ranges, das einzige direkt am See gelegen.

Oberengadin. Silvaplana. **Hotel Post.** Sonnige Lage, Sommer- u. Wintersport. Altbek. deutsches Haus ½ Stunde von St. Moritz. Besitzer: **Heinz.**

Oberhofen **-Hilterfingen am Thunersee. Hotel Bellevue am See.** Gr. Garten, Ruderboote. Mäss. Preise i. Z. angeschl. Empf. v. Dtsch. Offizier- u. Beamtenv.

Oberwaid bei St. Gallen **Schweiz. — Diätetisch-physikalische Kuranstalt** I. Rgs. für Nerven- u. innere Leiden. Auch für Erholungsbedürftige u. Rekonvaleszenten. Gratisprospekt durch die **Direktion.**

Rheinfall **b. Neuhausen, Schaffhausen.** (Weltberühmte Naturschönheit.) **Hotel Rheinfall**, bekannt. komfort. Haus.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stähelin**, Arzt; **Dr. Stierlin**, Bes.

Sils-Baselgia 1803 m ü. M., I. Klass. **Familienhotel Margna.** ¾ Stunde von St. Moritz. **P. A. Badrutt.**

Sils Maria **Engadin.** Beliebtester Kurort. **Hotel Edelweiss** feines Familienhotel Juni und September, ermässigte Preise.

Spiez **Grand Hotel u. Spiezerhof**, einziges Hotel a. See geleg. Haus I. R., vollst. umgeb. u. vergröss. Lift, Zentralheizung. **Gebr. John.**

Park-Hotel Bubenberg, I. R., erh. prächt. Lg., Komf., eig. Wäld., Ten. m. Pr. **S. Barben-Bischoff.** **Waldhotel Victoria Faulenseebad** ersten R. 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle. **Sanatorium**, phys.-diätet., schönst. gel. Anstalt d. Schweiz. Wald. Alpenpan. Ganz. Jahr geöffn. Arzt i. Hause. Bes. **Frau Dr. Spühler-Dalbkermeyer.**

Stachelberg **Bad**, Linthal (Kt. Glarus). Alkal. Schwefelquelle, Heilerfolge: Katarrhe d. Respirationsorgane, Rheumatismus, Gicht usw. Hydrotherap. Luftkurort, prächt. Lage i. Hochgebirge.

Thusis **Hotel Viamala**, I. R., gross. Park; gl. Direkt. **Posthotel**, gegenüber Bahnhof.

Untere Waid b. St. Gallen **Dr. Dr. Fischer's Sanatorium.** Innere Krankh. Diätet.-physikal. Methoden.

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace.** Vornehmes Haus bei zivilen Preisen. Herrliche Lage am See, idealer Sommer- u. Herbstaufenthalt. Prospekte durch die Direktion. **O. Aeschlimann.**

Visp **(Viege)** a. d. Linie Simplon—Viege—Zermatt. **Hotel zur Post**, bestbekanntes Touristenhotel. **Fam. Stampfer.** **Hotel Sonne Visp. — Hotel Post Zermatt**, bekannte deutsche Touristenhäuser. Mässige Preise, ff. Küche. **Mathier u. Gattlen.**

Vitznau **Hotel-Pension Rigi.** Bestempfohl. Haus, nahe b. Dampfboot u. Rigi-Bahn-Stat. Mäss. Pr. Prosp. fr. **L. Kluser-Lorétan**, Bes.

Vom Vierwaldstättersee zum Gotthard.

Landschaftlich grossartige Gegend. Weltberühmte Alpenstrassen, Täler und Kurorte. **„Führer durchs Urnerland"** gratis d. Verkehrsverein Uri i. Altdorf.

Waldhaus Flims **Kt. Graubünden**, 1150 m. ü. M. **Grand Hotel und Surselva.** Sehr fein. u. dementsprechend geführt. Privathot. allererst. R. Ideal. Sommeraufenth. Prosp. gr. **Seely & Buol**, Besitzer.

Walzenhausen ob **Bodensee**, 700 m ü. M. **Mineralbad Hotel Kurhaus.** Vorzügl. Heilerfolge bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenk-, Hals- u. Frauenleiden, Schlaflosigkeit. Prosp. 2 gratis. Mässige Preise. Moderner Komfort. Park und Wald. Kurarzt. Saison 15. April bis Ende Oktober.

Weggis **Park-Hotel Bellevue.** Familien-Hotel I. Ranges mod. Komf. Park. Schönste Lage am See.

Weggis-Lützelau **Hotel Lützelau.** Fam.-Hotel I. R., direkt am See. Lift. Grosser Park. Saison März-Oktober. Omnibus an der Station.

Weissenstein **b. Solothurn, Schweiz**, 1300 m ü. M. Luftkurort. Ausged. Alpenpanorama der Schweiz. 70 Zim. m. all. Komfort. Elektr. Licht. Prosp. d. **K. Illi.**

Wengen **Hotel Brunner**, mod. Einricht., Balk., Frühstücksverand., Zentralheizg., Somm.- u. Wintersp. Prosp. frei.

Wilderswil **b. Interlaken. Pension Alpenblick.** Ang. Aufenth. i. i. gesch. L. El. L. Badeeinricht. Wagen. Pens. Fr. 5.50 bis 6.50. Fr. Steiner-Lüthi.

Zermatt Hotels Seiler, Mont Cervin, Victoria, Monte Rosa, u. Bahnhofsbuffet, ferner Hotels Schweizerhof, National, Bellevue Seiler's Hotels Rytelalp, 2227 u. Schwarzsee, 2589 m ü. M. Grossart. Panorama. Luftkurorte I. R. Visp, Zermatt, Gornergrat, Bahn. Prosp.

Zinal **Schweiz**, 1680 m. Bahnstation Siders, Simplonlinie. — **Hotel des Diablons** 7 à 15 Frcs. **Hotel Durand** 7 à 10 Frcs. **Hotel du Besse** 7 à 9 Frcs.

Zug **Hotel Pension Guggithal.** Geschützte prächtige Lage, aller Komfort, Veranda, Terrasse, Garten, Bäder. Näheres Prospekte.

Zürich **Gd. Hotel u. Baur en Ville** am Paradeplatz. Altes Haus I. Rg. Mässige Preise.

Hotel Schwert a. See: best. empf. All. Komf. Lift. Aussicht a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**

Afrika (Ägypten) u. Diverse.

Alexandria **Excelsior Hotel**, stets offen. Bes. **F. Reinsperger** (ehem. New Khedivial-Hotel).

Teneriffa Neue Studien- und Erholungsreisen in das Hochgebirge des Pic von Teneriffa. Rendezvous Humboldt-Haus, Orotara. **Organisation: Prof. Dr. Pannwitz, Charlottbg.**

Italien.

Genua **Bristol-Hotel**, neu allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch**, vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel**, deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Schweizerhof-Paradiso, Neubau, prachtvoller Park a. Meer, Lift, Pens. v. 8 Fr. a. Seebad.

Venedig **Hotel Cavaletto — Hotel Bonvecchiati**, moderner Komfort, zivile Preise.

Lido **-Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort.** Grösstes Institut i. Kinesitherapie in Italien. **Excelsior Palace Lido**, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober. **Grand Hotel des Bains**, höchster Komfort. 400 Zimmer, offen 1. April bis 31. Oktober.

Bologna **Grand Hotel Brun**, Haus I. Ranges m. allem modernen Komfort ausgestattet. Illustrierter Führer wird gratis zugesandt.

Mailand **Bertolini's Hotel Europa**, central ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.

Palace-Hotel, einziges Hotel ersten Ranges am Bahnhof. Besitzer: **Bucher-Durrer.**

Gardone-Riviera **Savoy-Hotel**, I. Ranges, herrl. Lage, direkt am See, mäss. Preise. **C. Schumacher.**

Stresa **Grand Hotel des Iles, Borromees**, Haus I. Rgs. m. all. Komfort. Prosp. **R. Omarini.**

Rom **Bertolini's Splendid-Hotel**, Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt.

Frankreich.

Lyon **Grand Nouvel Hotel**, vornehmstes Haus I. Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Aix-les-Bains **(Savoyen — Frankreich) Saison vom 1. April bis 15. Oktober. 2 Grand Prix: Paris 1889, London 1908.**

Chamonix **Hotel Metropole u. Victoria**, deutsch. Haus, mäss. Preise, grosser Komfort. Gleiches Haus: **Grand Union-Hotel, Dresden.**

Touring-Hotel u. du Louvre. Mod. Komf. Centr. d. Stadt. Auss. a. d. Mt. Blanc. Gt. Kch. **Perrin.** **Gd. Hotel de France u. Union**, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf. mäss. Pr.

Mont-Roc oberhalb **Chamonix** (Frankreich). — **Hotel-Pension Bel-Alp.** Ideale Lage. Zentrum für Ausflüge. Gegenüber dem Mont Blanc.

England.

London **Hotel Curzon**, Curzon Street, neuerb. in mod. Komf., feines deutsches Haus, in ruhiger Lage, **renommierte Küche.** Mässige Preise.

Hotel Windsor, Westminster, N. d. Parlaments, Victoria u. Charing Cross-Ankunftsst. Erstkl. Fam.-Hot., üb. 200 Z., el. Licht, Lift, **mäss. Preise, bestbekannte Verpflegung.**

Bournemouth besuchtester Badeort der Südküste. **Hotel Mont Dore**, bestrenommiert. Haus, prachtv. Lage. **W. Kneese.** Manager.

Newlyn's, das Jahrhunderthaus, Lieblingsaufenth. d. sel. K. v. Oest. Exqu. Kch., mod. Komf. **Bourne Hall Hotel**, erstkl. Famil.-Hot. m. mod. Komf. u. mäss. Preis. **A. G. Gwynne**, Bes.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand. **Hollier's Hotel**, altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mässige Preise. **E. Schmitt.**

Ventnor **Royal-Hotel** Bestbekannter Sammelplatz der deutschen Gäste. Erstklassig. Hotel in bevorzugter Lage.

Crab and Lobster Hotel, weltbek. Haus allererst. R., herrl. Somm.-Aufenth., mass. Pr. ff. Küch.

Digitized by Google

Holland.

Arnheim Luftkurort. Hollands Gartenstadt. 2½ Std. per Bahn entfernt von Düsseldorf.

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation**, erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Hotel Grand Miroir, 28 r. Montague, zentral., Koml., renov., Dampfhzg.,: Z. v. M. 2,50 an.

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand. 400 Betten. Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Frs. 20.—. **Hotel de la Plage**, schönste Lage am Strand; das Hotel u. Restaurant „de Luxe".

Schweden. — Norwegen. — Dänemark.

Holmenkollen b. Christiania. **Turisthotel und Sanatorium**, weltbekanntes Sommer- und Winteretablissement I. Ranges.

Kopenhagen **Tourist-Hotel.** V. Boulevard 8, schönst. Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zim. v. 2 Kr. an.

Stockholm **Hotel Kung Carl**, Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Pension Danielsen, Sibyllegatan 18, I. Rgs. Lift. Zimmer, auch tageweise ab, Kr. 2.50.

Saltsjöbaden bei Stockholm, phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. **Dr. Zander.**

Waldsanatorium Bad Grüna i. Sa. im Erzgebirge, 400 m ü. M., 12 km v. Chemnitz. Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag. Prospekt frei! Dr. Dahms, dirig. Arzt.

Morphium **Dr. Emmerich's Sanatorium** B.-Baden, gegr. 1890 f. Nerv.-, Morph.- etc., Alkohol-Kranke. Mild. Form d. Morph.-Entz. Zwangl. ohn. Spritze. Alkoh.-Entw. n. erpr. Verfahr. Prosp. kostenl. Bes. u. dir. Arzt Dr. A. Meyer. **Alkohol**

Alkoholentwöhnung zwanglos. **Rittergut Nimbsch** b. Sagan (Schlesien). Arzt. Prsp. fr.

Dr. Frank's Erholungsheim Sulzburg (Baden). Herrlichste Lage im südlichen Schwarzwald. Volle Pension inklusive ärztlicher Behandlung M. 4—6. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte frei.

Entwöhnung von **Morphium** etc bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prosp. frei. Beschwerden ohne Zwang Spritze

Frauenleiden werd. operationslos m. Erfolg behandelt. Sanator. Johannisbad, Eisenach 24.

Sanatorium Johannisbad Eisenach 2. **Unmittelbar am Walde geleg. Anerkannte Erfolge b. Verstopfung, Hämorrhoiden, Herz-, Nerven-, Magen-, Frauenleid. usw. Modifiz. Schrothkuren b. Stoffwechselkrankheit. 2 Aerzte. Chefarzt Dr. med. Hille. Prosp. u. Broschüre dch. Direktion.**

Unterricht

vorm. **Dr. Fischer'sche** Vorbereitungsanstalt für alle **Militär- u. Schulexamina** Leitung: **Dr. Schünemann** Zietenstr. 22-23, Eing. 22. Tel.: VI, 2921. Unübertroffene Erfolge. Man verl. Prospekt.

Ingenieur-Akademie Wismar i. M. Kürzeste Studiendauer.

Kuck's Vorbereitungs-Anstalt z. Einjähr.-Freiwill.-Examen u. Privat-Realschule. Mit u. ohne Pension. Arbeitsstunden. Berlin W, Nürnberger Str. 2/3.

Militär-Vorbereitungsanstalt für Fähnrichprüfung u. Prima. Nur Fahnenjunker, 1910 best.: bis Juni 56. Berlin, Bülowstr. 103. Dr. P. Ulich.

Gründlicher Fernunterricht Deutsch, Französisch, Englisch, Latein, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Literaturgesch., Handelskorrespondenz, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kunstgesch., Philosophie, Physik, Chemie, Naturgesch., Evang. und Kath. Religion, Pädagogik, gesamte Musiktheorie, Stenograph. Glänz. Erfolge. Anerkennungsschr. und Prospekte gratis. **Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam-NW 1.**

Technikum Neustadt i. Meckl. Abteilung für Ingenieure, Techniker, Werkmeister. Höhere Lehranstalt. Masch.-Bau, Elektrot. Elektizitätswerk. Lehrwerkstatt — Programm frei.

Stotter- Kurse 3—5 Tag. **C. Lenz, Berlin**, Hasenheide 20 II. Selbstheilbuch 5,95 Mark.

Vorbild ung zur **Einjähr.-, Prima-, Abit.-Prüfung** in der Anstalt **Dr. Harangs, Halle a. S. 3.** Prospekt. S.O. 1907 best. 44 Abit., 112 Einj., 53 Prim.

Progr. frei. **Polytechnisches Institut Arnstadt i. Th.** **Damen finden Aufnahme.**

Stellen-Angebote

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Damen u. Herren als **Bücherreisende** gesucht. **M. Gutberlet, Leipzig**, Elisenstr.

Auf alle **Maschinen-, Zylinder- u. Automobil-Oel- etc. Aufträge** zahlt **hohe Provision.** Off. unt. „Hg 7100" an **August Scherl, G. m. b. H., Hamburg.**

Wer bei der Handelsmarine als **Schiffsjunge** auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg**, Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

Reisender für den Verkauf der Klassikerbibliothek „Minerva" bei hoher Provision gesucht. Offerten befördern unter **L. G. 812 Daube & Co., Leipzig.**

Zur See. Wer bei der Handelsmarine auf 1a Schiffen eintreten will, **um Karriere zu machen**, sollte sich nur an einen erfahr. Fachmann wenden. Näheres durch Kapitän **A. Witt, Altona**, Stiftstr. 6. Viele Dankschreiben.

Zum Besuch von Kontoren werden für den provisionsweisen Verkauf leicht verkäufl. Kontorartikel Herren od. Damen gesucht. Hohe Prov. Wöchentl. Abrechnung. Off. bef. sub. **L. G. 127 Daube & Co., Leipzig.**

Reise-Damen zum Verkauf von **bestickten, abgepassten Blusen** direkt an Private gesucht. Offerten bef. sub **L. G. 412** Daube & Co., Leipzig.

Damen **Nebenerwerb** b. leichte **Stickerei.** Näheres, Must. 40 Pf. Mark., Fr. Uhlitzsch, Stickereiversand, **Rostock M. 8.**

Schiffsjungen für 1., 2. u. 3. kl. Segelschiffe erhalt. seegemäße Ausrüstung u. Auskunft. Prosp. gratis. **M. Grohne, Altona E.**, Hafenstr. 69 I.

Der **Frankfurter Schwesternverband** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt **als Lehrschwestern.** Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.** Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

2—5 Mk. u. mehr täglich zu verdienen. Prosp. gratis. **Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln W. 5.**

Wer Stellung sucht verl. **Deutsche Vakanzenpost, Esslingen 34.**

Stellen-Gesuche

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 0.80 für die einspaltige Nonpareillezeile.

Nebenbeschäftigung d. schriftl. Tätigkeit z. Hause währ. s. fr. Zeit sucht j. Mann m. sch. Handschr. Verm. verb. Gefl. Ang. m. Honorarang. u. **U. 7348** an **Aug. Scherl, G. m. b. H., Berlin SW. 68.**

Gebildete Dame, anfangs 40, die perfekt Deutsch und Französisch spricht und schreibt, **sucht Stellung** im In- oder Ausland als Reisebegleiterin, Gesellschaftsdame oder Sekretärin. Gefl. Offerten an **Haasenstein & Vogler A. G., Mülhausen i. Els.**, sub „H. 245 M."

Säuglingsheim **Charlottenburg-Westend,** **Rüsternallee,** nimmt gesunde und erholungsbedürftige Kinder als Pensionäre auf. — Kurse in Säuglingspflege.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 4.— bis M. 585.—. Illustr. Preisliste 7 kostenlos. **Chr. Tauber, Wiesbaden W**

Sperminum-Poehl

bewirkt physiologische Oxydation der im Körper angesammelten Ermüdungstoxine, regt die Gewebsatmung an, daher die von ersten Klinikern erzielten Erfolge bei **Stoffwechselkrankheiten, Nerven-** und **Herzleiden, Blutarmut, Rheumatismus, Lungenleiden, Schwächezuständen, Arteriosklerose,** bei **Uebermüdungen** und in der **Rekonvaleszenz** nach schweren Krankheiten. — Erhältlich in den größeren Apotheken. — Reichhaltige Literatur gratis vom

Organotherapeutischen Institut **Prof. Dr. v. Poehl & Söhne (St. Petersburg).**

Abt. Deutschland: Berlin SW 68 h.

Fort mit der Brennschere!

Herrlich gewelltes od. lockiges Haar, tagelang haltbar, erreicht man leicht durch den **Haarkräuselgeist** (gesetzl. gesch. Marke „Hoffera") u. **Tauch-Papiloten.** Grossartige Neuheit f. jede Dame! Völlig unschädlich. Kart. 2 M.

Rudolf Hoffers Kosmetisch. Laboratorium **BERLIN S, Koppenstr. 9.**

Goldkörnchen **des Wissens — Kataloge** (hochinteressant) versendet gratis **W. Mähler, Leipzig 521.**

Digitized by Google

„THALIA"

-Nord- und Südfahrten

Oesterr. Lloyd, Triest.

VIII. **Zweite Nordlandreise** von Hamburg (2. August) bis Hamburg (29. August) über Norwegen nach Spitzbergen und an die Grenze des ewigen Eises. Preise samt Verpflegung von **K 650** oder ca. **M. 555** an.

IX. **Bäderreise Hamburg-Genua** vom 2. bis 26. September. Preise samt Verpflegung von **K 500** oder ca. **M. 425** an.

X. **Riviera,** Süditalien, **Tunis,** Dalmatien, vom 29. September bis 17. Oktober. Preise samt Verpflegung von **K 375** oder ca. **M. 320** an. (Landausflüge durch Cook, Wien.)

Grosse Levante-Sommerreise mit Eildampfer **„Bohemia"** der Indienlinie vom 18. August bis 9. September nach Rimini (San Marino), Syrakus, Malta, Kandien (Knossos), Smyrna (Ephesus), Konstantinopel, Brussa, Athen, Korfu, Kattaro etc. Seefahrpreis samt Verpflegung von **K 375** oder ca. **M. 320** an.

Extrareise, Syrien, Palästina, Aegypten, vom 18. Oktober bis 23. November. Preis **K 2000** oder **M. 1700.**

Vergnügungsreise nach **Ostindien** und **Ceylon** ab Triest am 3. Januar 1911, Dauer 2 Monate. Preis I. Klasse **K 4000** oder **M. 3400.** — Reise nach **Ostasien** ab Triest am 27. Januar 1911, Dauer 5 Monate. Preis I. Klasse **K 8000** oder **M. 6800.** — Sonderprogramme für jede Reise.

Auskünfte, Anmeldungen beim Oesterr. Lloyd: Berlin, Unter den Linden 47; **Wien, I.** Kärntnerring 6; **Köln,** Wallrafplatz 7; **München,** Promenadeplatz 16; **Hamburg,** Besenbinderhof 13; sämtl. Lloydvertretung. u. Cookfilialen.

Haarfärbekamm

(gesetzl. geschützte Marke **„Hoffera"**) färbt **graues** od. **rotes** Haar **echt blond, braun** oder **schwarz.**

Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. **3.00.**

Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium, **Berlin 6, Koppenstr. 9.**

Hygienische

Bedarfsartikel f. Gesundheitspflege. Anfrag. werd. prompt erledigt. **Ph. Rümper, Frankfurt a M. 7.**

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria",** ges. gesch. **preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.**

Damenbart

häßliche, unerwünschte Gesichts- und Körperhaare entfernt **für immer** schmerzlos Dr. Schäffers ideales Enthaar.-Mittel **„Nureh".** Besser als Elektrolyse. Leichte Selbstanwendung. Absolut gefahrlos und unschädlich. **Garantieschein.** Viele Lobschreiben. Preis nur **3,50 Mark** (ohne weitere Unkosten). Diskrete Zusendung nur von **Dr. Schäffer & Co., Berlin 158,** Friedrichstr. 243.

Hyg. Artikel

Preisliste gratis u. franko.

G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 19 b.

Wie wird man schön?

Nur durch den Gebrauch von **„Klespa-Creme"** ges. gesch. Dieses neuentdeckte **Schönheitsmittel** bewirkt einen **schneeweissen, frischen Teint** u. verhindert **Faltenbildung.** Entfernt unter Garantie **Sommersprossen, Wimmern, Mitesser. Sonnenbrand usw.** Um allem Mißtrauen wirksam zu begegnen, zahle ich demjenigen den **vollen Betrag** zurück, bei dem der Creme die Wirkung versagt. Preis à Dose **M. 2.—,** die dazu gehörige Seife **60 Pf.**

Paul Lange, Berlin C, Königstraße 38.

Zeitter & Winkelmann, Pianoforte-Fabrik, Hoflief., **Braunschweig A.**

Hervorragende Qualität, moderne Gehäuse, bequeme Zahlungsbedingungen, **Pianos** von Mk. 700.— an VAVAVAVAVAVAVA **Flügel** von Mk. 1200.— an

Entwurf Reklamebüro Oms, Berlin-Steglitz

Die Zierde des Mannes

JAVOL

Belebt den Haarwuchs Schafft volles und üppiges Haar, Beseitigt Haarausfall und Kopfschuppen

Wer sein Haar erhalten will, pflege es.

Man beginnt mit der Pflege nicht erst bei vollendeter Glatze, sondern wenn das Haar noch vorhanden ist.

Gegen ausgebildete Kahlköpfigkeit gibt es kein Mittel.

Schinnen und Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall sind meist Vorboten der Glatze.

Beginnende Kahlköpfigkeit lässt sich durch richtige Haarpflege erfolgsicher bekämpfen.

Erfolgsicher ist die Javol-Haarpflege.

Javol hat sich seit über 10 Jahren bestens bewährt.

Es ist auch heute noch unübertroffen und das Beste für die Haare.

Alle Benutzer preisen es begeistert.

Javol erhält volles, üppiges Haar bis in das hohe Alter.

Javol (fettfrei für fettiges Haar, fetthaltig für trockenes Haar) kostet 2 Mark die Flasche und ist überall erhältlich.

Bestehen Sie auf Javol und weisen Sie Ihnen aus gewinnsüchtigen Motiven als besser oder ebenso gut gezeigte Präparate energisch und entschieden zurück.

Digitized by Google

Gewicht 260 g
Grösse:
48 mm hoch
90 mm breit

Wir bitten, unsere Ansichts-Sendung zu verlangen

Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt

GOERZ' Triëder-Binocles

sind unentbehrlich für die Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, für Militär, Marine etc. Die Gläser geniessen Weltruf; der Umstand, dass sie im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeführt sind, macht jede Empfehlung überflüssig. — Wir liefern das für alle obengenannten Zwecke bestens zu verwendende Universalglas mit 6 × linearer oder 36 × Flächenvergrösserung zum Preise von 144.50 M. gegen monatliche Zahlungen von

6 Mark

u. überlassen es, um Gelegenheit zu geben, sich vor dem Kauf von seinen unvergleichlichen Leistungen zu überzeugen, solventen Reflektanten

5 Tage zur Probe

ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und eventuell Rücksendung.

Unsere Preise, sowohl für Barzahlung wie für Teilzahlung, sind die von der Fabrik festgesetzten.

BIAL & FREUND, Breslau 1G und Wien 1G.

Unsere Spezial-Abteilung für

Photographische Apparate

liefert Hand- u. Stativ-Cameras aller Systeme, neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate, in allen Ausführungen vom billigsten Schüler-Apparat bis zur Goerz-Anschütz-Moment-Camera, ebenfalls gegen

bequemste monatliche

Teilzahlungen

Man verlange unseren reichillustrierten Spezial-Camera-Katalog gratis.

Unsere „Lloyd"-Schreibmaschine

ist ein erstklassiges Fabrikat, mit sichtbarer Schrift und allen technischen Vervollkommnungen. Wir liefern sie **ohne jede Anzahlung** zum Preise von 360 M. unter Gewährung eines **2 jährigen Kredites** gegen Monatszahlungen von **15 M.** und überlassen sie solventen Reflektanten **ohne jede Kaufverpflichtung**, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung. **5 Tage zur Probe**, vom Tage des Empfanges an gerechnet. **2 jährige Garantie** laut Katalog.

Wir bitten, unter Bezugnahme auf dieses Inserat unsere Ansichts-Sendung zu verlangen. Für Privatzwecke und kleinere Betriebe empfehlen wir unter gleichen Bedingungen unsere „Lloyd junior": Preis 250 M. Monatsrate 10 M.

Selbstlade-Pistole »PATENT«

Kal. 6,35. Neuestes Mod. Gew. 350 Gr. Für 6 Orig.-Browning-Patronen. — **Vereinigt alle Vorzüge der z. Zt. bekannten Systeme.** Preis 45 Mk. Lieferung erfolgt

ohne Anzahlung

lediglich gegen Monatsrate von **3 M.**

Solvent. Reflektanten auf Verlangen **5 Tage z. Probe**

Reichill. Katalog über Jagd- u. Luxuswaffen gratis

Wer ein Landhaus bauen will
Wer einen Garten anlegen will

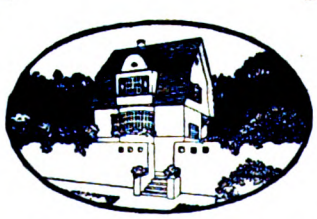
verlange die Sonderhefte der „Woche":

Sommer- u. Ferienhäuser

aus dem Wettbewerb der „Woche"

Heft I 60 Entwürfe mit erklärendem Text
Elegant kartoniert. Preis 2 Mark

Heft II (Neue Folge) 60 Entwürfe,
8 farbige Tafeln und 40 Reproduktionen von Modellen
Elegant kartoniert. Preis 2 Mark



Hausgärten

Skizzen und Entwürfe
aus dem Wettbewerb der „Woche"
In elegantem Umschlag. Preis 3 Mark

Enthält 53 Gesamt- und einzelne Entwürfe für Hausgärten u. Garten-Einrichtungsstücke

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Berlin SW 68, Zimmerstraße 36-41.

August Scherl
G. m. b. H.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW, Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pieniat, Berlin.

Digitized by Google

Verwenden Sie nur noch „Dentofix"

das Mundwasser in Tablettenform.

Hervorragend desinfizierend! Für die Reise unentbehrlich! Kein Zerbrechen u. Auslaufen der lästigen Flaschen, kein Beschmutzen der Wäsche! Aerztl. empfohlen! Ueberall zu haben!

Preis: Original-Metalldose M. 1,50,

enthaltend 120 Tabletten **Dentofix.**

Generalvertr. f. d. Schweiz: A. O. Werdmüller, Zürich, Central-Apotheke, Bahnhofstr. 108.
Generalvertreter für Italien: Raffaello Dina, Mailand, Via S. Vincenzo 24.

Generalvertreter für Deutschland: Georg Schneider, Berlin W 30, Rosenheimer Straße 29a.

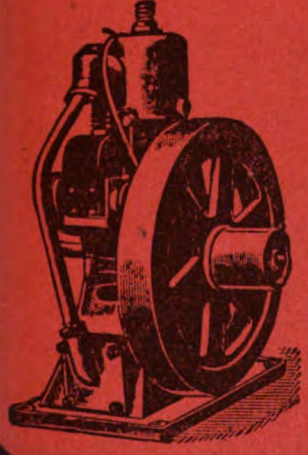
Generalvertreter für Rußland: Karl Philipp & Co., Moskau, Petrovsky-Passage 56-57.
Generalvertreter für Holland: Jacobs en Vles, Amsterdam, Kaizersgracht 443.

Cudell-Motoren-Gesellschaft Berlin

Kolonialmotoren,
2 HP—60 HP
M. 650, 750, 875 etc.
für
Benzin, Benzol, Gasolin etc. — Gas — Petroleum, Kerosin, Paraffinöl, Rohöl, Naphtha, Rohnaphtha

Motorboote
in allen Stärken und für alle Zwecke.
Fahrzeug- u. Bootsmotoren
Vergaser für Benzin, Benzol, Spiritus, Petroleum.

Bootsantriebe
von 3—100 HP.
Motor-schrauben,
an jedem Boot in wenigen Minuten anbringbar,
auch als Hilfsmotoren für Segelboote, Jachten etc.,
für das Reichskolonialamt geliefert.

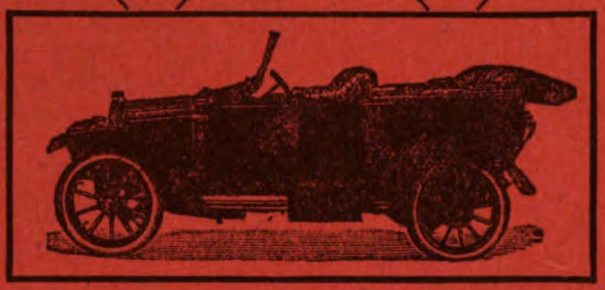


Cudell-Motoren-Gesellschaft BERLIN.

Digitized by Google

Süddeutsche Automobilfabrik
G.m.b.H. GAGGENAU (Baden)

Sportwagen
Tourenwagen
Doktor-Coupés
Omnibusse



Lastwagen
Lastzüge
Bootsmotore
Luftfahrzeugmotore

GAGGENAU

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Stanford University Libraries
3 6105 014 764 570

AP 30
W7
12:21-30
1910

	DATE DUE		

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA
94305

Digitized by Google

Digitized by Google